image
not
available

N. 31. B.

Dom. S. S. Adelhaidis et Caietani.

Digitized by Google

Ex Bibliotheca Cler. Reg. Monachij:

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Geschicht= Und Predig=Buch/

I, Von denen

Heiligen GOttes/

Welche das gantze Jahr hindurch Hoch=feyerlich begangen werden.

II, Von denen

Vierzehen Heiligen Noth=Helfferen.

III, Von

Einigen Schutz=Heiligen/

Wider die Suchten, und Kranckheiten, so wohl der Menschen, als des Vichs,

IV, Fürnehmlich/

Von denen Heil. Ordens=Stüffteren/

Welche durch Ober= und Nider=Teutsch=Land, Pohlen, Ungarn bekannt.

Enthaltend aus denen bewährtesten

Geschicht = Bücheren:

Erstlich/

Deren Leben und Thaten, mit vermehrtem, und bißhero unbekanntem Zusatz. Andertens/ Gnaden, und Gutthaten, und auserlesneste Wunder=Geschichten. Drittens/ den Ursprung/ Auf= und Zunahm der Geistlichen Orden/ mit vollständigem Bericht/ biß zu unseren Zeiten. Vierdtens/ Hoche Fürtrefflichkeiten/ Lob=Sprüch/ und Ehren=Nämen von denenselben. Fünfftens/ Biblische/ und andere Sinn=reiche Concept/ so wohl für die Lob= als Moral= oder sittliche Predigen.

Mit Verwilligung der Obern/ in Druck verfasset/

Durch

R. P. REGINBALDUM BERCKMAR,

Des Heil. Benedicti-Ordens, in dem Kayserlichen Freyen Reichs=GOtts=Hauß St. Ulrich/ und St. Afra/ in Augspurg Professo, Theologo, und ehemahls Stadt=Pfarr=Verweeseren.

Anderter Theil.

In sich haltend/ die vier andere Monath des Jahrs/ vom May/ biß zu End des Augusts.

AUGSPURG/ In Verlag Martin Veith. ANNO MD CC XXXVIII.

Digitized by Google

Register

Deren Heiligen GOttes, von welchen in dem Anderen Theil gehandlet wird.

MAJUS.

Tag. Blat.

1. Philippus und Jacobus Apostel. 1.
4. Monica, S. Augustini Mutter/ Wittib. Vollständiger Bericht von denen Canonissen unter dessen Regul. 43.
16. Joannes von Nepomuck, Martyrer: aus dem Proceſs seiner Heiligsprechung vorgestellt/ und ausgeführt. 77.
26. Philippus Nerius Stüffter der H. Versammlung des Oratorii, allwo ein Particular Tractat, von dem hochwürdigen Priesterthum. 138.

JUNIUS.

2. Erasmus, Bischoff/ Martyrer/ und Noth-Helffer. 201.
6. Norbertus Ertz-Bischoff/ und Stüffter des Ordens der Præmonstratenser. 204.
11. Von dem berühmten Institut, oder Congregation der Barnabiten vollständiger Bericht. 238.
13. Antonius von Padua, Beichtiger/ und Thaumaturgus. 250.
15. Vitus, ein heiliger Knab/ Martyrer/ und Noth-Helffer. 270.
16. Benno Bischoff/ Patron des Hertzogthum Bayerns. 275.
21. Aloysius Gonzaga, ein H. Jüngling/ aus der Gesellschafft JEsu. 286.
21. Albanus Martyrer zu Mayntz. 296.
22. Achatius Martyrer/ und Noth-Helffer/ und dessen Gesellschafft/ der 10. tausend Gecreutzigten. 300.
24. Joannis des Tauffers Geburts-Tag. 305.
29. Petrus und Paulus Apostel. 335.

JULIUS.

20. Margarita Jungfrau/ Martyrin/ und Nothhelfferin. 371.
22. Maria Magdalena, die H. Büsserin. 380.
25. Jacobus der Grössere/ Apostel. 416.
25. Christophorus Martyrer/ und Noth-Helffer. 446.
26. Anna, Mutter der allerseeligsten Jungfrauen Mariä. 452.
27. Pantaleon, Martyrer/ und Noth-Helffer. 487.
31. Ignatius Lojola, Stüffter der H. Gesellschafft JEsu. 495.

AUGUSTUS.

2. Von dem grossen Ablaß-Fest S. Francisci, Portiuncula genannt: neben

Digitized by Google

Zusatz.

Leben und Wunderthaten der H. Büsserin und Martyrin Afrä / zweyter fürnehmsten Schutz-Fürstin der Augspurgischen Kirchen / durch Allegorische Gleichnuß / eines leuchtenden Monds vorgestellet.

MAJ-

May. MAJUS.

Der erste Tag im Mayen.

Von dem Fest Der heiligen Apostlen PHILIPPI, Und JACOBI.

Er Teutsche Marter-Calender thut diser zweyen Apostlen Meldung mit folgenden Worten: Heut ist der Geburts-Tag der heiligen / Hochwürdigen / und berühmten Apostlen Philippi und Jacobi deß Minderen. Philippus war von Bethsaida in Galiläa gebohren / und Alters halber der Jüngst unter den Apostlen. Hat nach der Apostel-Theilung 20. Jahr in Scythien geprediget / und die barbarische Scythier schier alle zu Christo bekehrt / vil Kirchen gebauen / vil Bischöff / und Priester geweyht / den Abgott Martis umbgeworffen / das Creutz Christi unter den Heyden aufgericht / und einen gifftigen Dracken vertilgt. Darnach ist er in Asien gen Hierapolis gezogen / daselbst die Ketzerey der Ebioniter aufgelöscht. Ist von den Unglaubigen gefangen / gecreutziget / und am Creutz versteiniget worden / und also zum HErrn gefahren in dem 87. Jahr seines Alters.

Jacobus aber / welcher ein Bruder deß HErrn genannt wird / ist von Mutter-Leib geheiliget gewesen. Hat nie kein Wein / noch Tranck / so truncken macht / getruncken / und nie kein Fleisch geessen / nach Gewonheit der Nazaræer auch die Haar nit geschoren; war allein mit einer Leinwath angethan / und einer solchen Heiligkeit / und Ehrwürdigkeit / daß das Volck mit grossem Eyfer sich trang / seines Kleyds Saum anzurühren. War so embsig im Gebett / und Niderknyen / daß seine Knye Bühlen überkamen / wie die Cameel-Thier haben. Hat die erste Meß zu Jerusalem gehalten / wie in dem sechsten Concilio

lio gemelt wird. Ist auch daselbst Bischoff worden. Hat 30. Jahr die Kirch regiert. Ist endlich / da er vor allen Juden wahrhaffte Zeugnus von Christo gab / von denen hohen Priestern von der Zinnen deß Tempels gestürtzt / und da er noch auf seinen Knyen für sie kettet / gesteiniget / und mit einer Färber- oder Welcker-Stangen zu todt geschlagen / und bey dem Tempel begraben worden.

Erster Absatz.

Leben, und Thaten, wie auch hoche Fürtrefflichkeiten deß heiligen Zwölf Bottens Philippi.

Hoche Fürtrefflichkeiten Philippi.

1. Er heilige Philippus war von Bethsaida, auß einem dem Galiläischen Meer angelegenen Städtlein gebürtig. Er führte von Jugend auf einen unsträfflichen Wandel. Dionysius der Carthäuser will / daß er auß allen andern Apostlen der Erste gewesen / welchen Christus zu dem Apostolat erwählt / und mit disen Worten / sequere me, folge mir nach / mündlich zu sich beruffen / und zu der hochen Apostel-Würde erhoben: Obwohlen Andreas, und Petrus sein Gespan / zwar zuvor zu seiner Wohnung eingeladen / nit aber gleich alldort auch zu dessen Jünger aufgenommen worden: Dahero seye sein Erwählung / und Beruff hoch zu achten. *Serm. 2. hac die.* Clemens Alexandrinus schreibt / Philippus seye jener Jünger gewesen / welcher auf den ersten Beruff / gleich Anfangs eingewendt: HERR! erlaube mir / daß ich hingehe / und zuvor meinen Vatter begrabe; Als aber der HErr das noch unwissende Welt-Kind besser unterrichtet / sagend: Folge du mir nach / und lasse die Todte ihre Todten begraben / seye er ohne ferneres Widersprechen alsogleich nachgefolgt. *Vide Cornelium à Lapide in hunc locum.* Obwohl er noch kein Miracul / oder Wunderthat von Christo gesehen hatte.

1. Der erste Apostel.

Matth. 8. 21.

Joa. 1. 43.

Matth. 8. 21.

2. Woraus sein fertiger Gehorsam erhellet. Warum ist Philippus, fragt der heilige Joannes Chrysostomus, Christo so geschwind nachgefolgt? Andreas, sagt er / weil er etwas von Joanne dem Tauffer gehört: und Petrus, weil er solches von Andrea verstanden / hatten zwar solches auch gethan; aber Philippus wurde hierzu beredet und bereit allein durch die Wort Christi / folge mir nach: ohne daß er sich zuvor bey einem anderen hätte Raths erhohlet / oder Nachricht erhalten. *In Catenâ D. Thomæ.* Theophilactus redet hiervon also: In dem Hertzen Philippi seyen die Gedancken meistens von Christo gewesen; dan / weilen er in dem Göttlichen Gesatz nit unerfahren / habe er in Ablesung der Bücher Moysis, und der Propheten die meiste Zeit zugebracht / allen Fleiß angewendet / und grosse Sorg getragen wegen der Ankunfft deß zugesagten Messiæ, die Wahrheit zu erforschen; und dahero / so bald er Ihme nur gesehen und gehört / habe er so gleich an Ihne geglaubet / Weib und Kind / Haab und Gut / sambt allem Irdischen freywillig verlassen / sich zu Christo bekehrt / Ihme in dem Glauben und Evangelischer Lehr von Stund an nachgefolgt. *In eâd. Cat.* Demnach hatte er wahrhafft sagen können: Der HERR hat mir das Ohr aufgethan / ich aber widersprich Ihm nit / und bin nit hintersich gangen. Da hingegen andere / leyder! die heylsame Einsprechungen / durch welche auch sie von GOtt beruffen werden / nicht ansehen / sonder verwerffen / und einem Harthertzigen gleich werden / von welchen Job also spricht: Sie seynd widerspenstig gewesen dem Liecht / und kennen seinen Weeg nit / und kehren nit wider zu seiner Strassen.

2. Sein fertiger Gehorsam.

Isaia 50. 5.

Job 24. 13.

3. Er war der allererste / welcher auß denen Apostlen Christum den Welt-Heyland verkündiget; massen da er nun also bekehrt / stunde sein erste Sorg für seinen vertrauten Freund den Nathanael, und dessen Seelen Heyl (einige wollen / er seye sein leiblicher Bruder gewesen) wie er auch ihne Christo gewinnen möchte: gienge dahero zu ihm / sagend: Quem scripsit Moyses in Lege, & Prophetis, invenimus JEsum, Filium Joseph à Nazareth. O mein lieber Nathanael! wir haben gefunden den jenigen Heyland / von welchem Moyses / und die Propheten so vil geweissaget haben; beredete ihn hierdurch / daß er hingangen / Christum zu sehen / und sich alsdan nach also befundener Sach in sein Gesellschafft begeben. Worauß sein brennender Seelen-Eyfer / und Liebe deß Nächstens klar erhellet; dan von Göttlicher Liebe nunmehr gäntzlich angeflammt / ließ er sich mit eigenem Heyl / und Bekehrung zu seinem Heyland nit vergnügen / sonder beynebens höchst angelegen seyn / auch das Heyl / und die Bekehrung seines Bruders / und nächster Bluts-Freund zu Christo dem wahren Messias uns zur Nachfolg / so wohl eignes / als frembder Seelen Heyl / gleichfahls mit Wor-

3. Der Erste / welcher Christum verkündiget.

Joa. 1. 45.

4. Seelen-Eyfer andere zu bekehren.

Worten und guten Exempel helffen zu befördern.
5. Verträulichkeit mit Christo. 4. Er hatte auch die hohe Gnad / in absonderlicher Verträulichkeit Christo beyzuwohnen / vor anderen mit Ihm vertraut zu reden / zu handlen und zu wandlen. Dan erstlich / hat der Heyland ihne nit durch jemand andern / sonder Er selbst in eigner
Joan. 6. 5. höchster Person Philippum zu sich beruffen: da hingegen Andreas und Petrus mittelst anderer in die Gesellschafft / und zur Lehr-Schul Christi gelangt: Jener zwar / weilen der Tauffer Joannes ihme den Welt-Heyland gezeigt: Diser / weilen Andreas sein Bruder ihne hierzu aufgemahnet. 2. Als 5000. Mann zusammen kommen / Christum zu sehen und zu hören / fragte Er Philippum, als den Guthertzigen: Unde ememus panes, ut manducent hi? Wo können wir Brodt herhaben / daß dise in der Wüsten essen? 3. Als einige von der unglaubigen Heydenschafft ein grosses Verlangen hatten / JEsum zu sehen / giengen sie zu Philippo, daß sie etwan auf erhaltene Kundschafft verstanden / diser Apostel seye vor anderen sein vertrautester / sagend:
Joan. 12. 21. Domine, volumus JEsum videre: Sie batten ihn / und sprachen: HErr! wir wolten gern JEsum sehen: Denen er dan auch alsbald den Zugang zu Ihme eröffnet. 4. Am letzten Abendmahl begehrte er von Christo / ihme / und denen anderen Apostlen seinen Himmlischen Vatter zu zeigen / und zu offenbahren; HErr / sagte
Joa. 14. 8. er / zeige uns den Vatter / so genüget es uns; worauf ihm JEsus geantwortet: Philippe, der mich sihet / sihet auch den Vatter; nemlich / noch in disem Leben durch den Glauben: oder in dem Himmlischen Vatter-Land von Angesicht zu Angesicht. Hierdurch auch zu bedeuten / daß Er zwar der Persohn nach von dem Vatter unterschyden / nach der GOttheit aber mit Ihm nur ein einiger / und in allem gleicher GOtt seye. Worauß ferners die sonderliche Vertreulichkeit / und Freundschafft zwischen dem HErrn / und dem Diener / zwischen dem Lehr-Meister / und seinem Jünger / zwischen dem höchsten König / und dessen verpflichten Kriegs-
6. Sorgfalt seines eigenen Heyls. Knecht sattsam erscheinet; zumahlen aber die hohe Tugend Philippi an Tag kommt; in Erachtung / daß die übrige Jünger weit andere Anmuthungen in dem Hertzen führeten; benanntlich die zween Brüder / und
Math. 20. 21. Söhn Zebedæi nach zeitlichen Ehren-Stuffen / und Würden trachteten / einer zu dessen Rechten / der andere zur Lincken zu sitzen. Andere / die zukünfftige Ding zu
Math. 24. 3. wissen getrachtet: Dic nobis, quando hæc erunt? Sage uns / wan wird diß alles
Luc. 9. 14. geschehen? Andere sich gegen dero Feind zu rächen gesucht: Vis dicamus, ut descendat ignis de cœlo? HErr / wilt du / daß wir sagen / daß das Feuer vom Himmel falle / und verzehre? Andere nach
Math. 19. 27. ihrer Belohnung gefragt: Quid ergo erit nobis? Sihe wir haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolgt / was wird uns dan aber darfür? Aber Philippus,
7. Begird zu dem Himmlischen. ohne mindeste Ehrsucht / ohne anderer eitler Ding unordentlichen Anmuthungen mit weit höcherer Begird angeflammt / sich allein nach der vollkommenen Erkanntnus / und Anschauung GOttes / worinn nemlich unser einiges Heyl / und Glückseeligkeit bestehet / so hertzlich gesöhnet / sagend: Domine, ostende nobis Patrem, & sufficit. Massen auch der Weise Mann Sap. 15. 3.
spricht: Nosse te consummata justitia est. Dan Dich kennen / ist vollkommene Gerechtigkeit: das ist / wie es andere erklären / die vollkommene Seeligkeit.

Nun wird die Ehrwürdige Priesterschafft disem grossen Apostel in sothaner Verträulichkeit mit Christo einiger massen gleich: indem auch selbige einen leichten / und gleichsam offenbaren Zugang haben zu dem höchsten GOtt zu kommen / und mit Ihme verträulich zu handlen / wan sie nemlich zu dem Altar deß HErrn hinzugehen: indem sie allda nit nur von Mund zu Mund zu Ihme reden / sonder auch mit eigenen Händen Ihne betasten / gleichsam umfangen / und außspendē. Zudem erhaltet / und erlangt durch das Priesterthum auch das Christen-Volck einen offenen Zugang zu Christo in Darreichung deß Heil. Sacraments / ohne daß selbige als Mittler zwischen GOtt und dem Volck aufgestellt / laut dem / was geschriben steht:
Si peccaverit populus, orabit pro eo Sacerdos: Wann das Volck sündigen wird / Levit. 4. 3.
solle der Priester für dasselbe / und ihre Sünden betten.

Ferners hatte es das Ansehen / als wäre er Christi deß HErrn / und seiner Apostolischen Versamblung Procurator, Anwald / Gewalthaber / oder Schaffner gewesen. 8. Christi / und derer Apostlen Procurator, oder Schaffner.
Dan / als JEsus seine Augen aufgehoben hatte / und gesehen / daß vil Volcks zu Ihme kam / sprach Er zu Philippo:
Wovon kauffen wir Brodt / daß dise Joan. 6. 5.
essen? Worauß erhellet / daß er Christi Außspender gewesen: von deme das heilige Evangelium also spricht: Quis putas, est
fidelis dispensator? Wer ist doch / meynst Luc. 12. 42.
du / ein getreuer und kluger Außtheiler / den sein HErr setzt über sein Gesind / daß er ihnen zu rechter Zeit gebe ihre Fruchtmaß. Wer da verlangt in dem Himmel erquickt und gelabt zu werden / der verehre disen heiligen Apostel söhnlich auf Erden.

Auß eben diser Wunder-Begebnus / 9. Glauben / und Vertrauen zu Christo.
als der HERR in der Wüsten bey 5000. Mann gespeißt / will klar erscheinen der lebhaffte Glauben / und das sichere Vertrauen Philippi zu Christo seinem Meister; dan /
als Er gefragt: Worvon kauffen wir Marci 8. 4.
Brodt / daß dise essen? sollen es die übrige Jünger gleichsam für unmöglich gehalten haben / nach Zeugnus Augustini / eine so grosse Menge Volcks mit genugsamen
Brodt zu speisen / sagend: Woher nemmen Joan. 6. 5.

men wir Brod hier/ daß wir sie sättigen? Philippus allein habe an der Allmacht GOttes nit gezweifelt/ dahero gesagt: Ich weiß zwar wohl/ Göttlicher Meister/ daß natürlicher Weis hiervon zu reden/ umb 200. Pfenning Brodt nit genug seye/ selbiges damit zu sättigen: nichts desto weniger vertraue ich auf deine Allmacht/ und weiß es für gewiß/ daß Du zu thun vermagst/ was Du wilst. *In Catena D. Thomæ.* Contra spem in spem credidit, sagt Paulus von dem Patriarchen Abraham,
Rom. 4. 18. Er habe geglaubt auf Hoffnung/ da nichts zu hoffen war. Also hat Philippus vest geglaubt auf Hoffnung/ wider der andern Hoffnung/ als welche dise verlohren hatten/ oder verliehren wolten.

10. Für das Volck bey Christo ein Mittler.

Nachdem Christus den verstorbenen Lazarum nach vier Tägen von Todten wieder zum Leben erweckt/ kamen vil Heyden/ und andere Außländer nach Jerusalem wegen deß unerhörten Wunders/ und mehr andere verwunderliche Werck dahin verlaitet/ auß Fürwitz/ und Begird/ JEsum/ einen so erstaunlichen Wunderwürcker zu sehen.
Joan. 12. 21. Sie giengen aber zu Philippo, nenneten ihne einen Herrn/ bittend/ durch seinen Vorspruch/ und Vermittlung zu Ihme eingeführt zu werden/ welches auch geschehen. Sie giengen aber der Ursachen zu Philippo vor anderen Apostlen/ daß er durch seine Aufrichtigkeit/ und gut-gönnendes Hertz/ so er von seinem Angesicht/ und leitseeliger Red-Arth erscheinen lassen/ dieselbe/ und jedermänniglich an sich gezogen/ wie es ein Außleger der heiligen Schrifft von Löven anmercket. Hat nun Philippus auf diser Welt/ und noch in dem Leben die Stell eines Mittlers vertretten/ was wird er anjetzo nicht vermögen in dem Himmel?

11. Christi Thür- oder Thor-Verwalter.

8. Jacobus à Voragine sagt/ Christus habe Philippum zu einem Thor-Verwalter bestellt auf Erden/ wie Petrum in dem Himmel; Indem niemand von den Heyden/ Ihne zu sehen/ eingelassen worden/ ohne sein Vorwort. *Serm. 1. de hoc Apost.* Worauß leicht zu schliessen/ wie groß/ und verwunderlich diser heilige Apostel in seiner Ambts-Verwaltung gestanden/ als wäre er Christi geliebtister/ und vertrautister Haußgenoß vor andern gewesen/ und ein Außspender der Gnaden Seiner Göttlichen Majestät. Es habe demnach gleichwohl Petrus den Gewalt der Schlüssel in dem Himmel/ so bleibt doch Philippo das Ambt/ und das Recht zur Vorbitt/ die Christliche Seelen in den Himmel zu führen/ und dem Göttlichen Angesicht vorzustellen. Domine ostende nobis Patrem: HErr zeige uns den Vatter.

12. Oberster Cammer-Herr.

9. Ferners wird Philippo recht auch der hoche Preis-Namen eines Oberst-Cammerer Christi zugesprochen. Indem vor andern Jüngern sein Ambt hierinn bestanden/ alles und jedes bey seinem Heyland anzusagen/ und vorzutragen. Anjetzo aber es das Ansehen gewinnet/ als habe er auch in dem Himmel durch sein Creutz/ deme er angehäfftet worden/ auch den guldenen Schlüssel/ oder eigentlicher zu reden/ den Creutz- und Haupt-Schlüssel zu demselben erworben. Clavis Paradisi Crux est, sagt der heilige Vincentius Ferrerius: Das Creutz Christi ist gleichsam ein Schlüssel zu dem Paradeis. *Serm. de Invent. S. Crucis.* Dabo Clavem domûs David: Ich will den Schlüssel deß Hauses Davids ihme auf sein Schulter legen.

Er ware Christi Geheimer Rath/ und da der Heyland ihne gleichsam zu Rath gezogen/ wie so vil tausend Menschen zu speisen wären/ vertritt er dise hoche Stell auch anjetzo bey dem Hof/ und in dem Reich der Himmlen. 13. Geheimer Rath.

Nach der Urständ/ und empfangenem heiligen Geist betraff ihn bey Außtheilung der Welt unter die Apostel/ das obere/ oder kleinere Asien: wohin er als ein Glaubens-Gesandter Christi sich alsobald erhoben/ und selbiges ungeschlachte Volck durch sein Lehr und heiligen Wandel glücklich zur Erkanntnus der Christlichen Wahrheit gebracht. Ruckte hernach von dannen weiters in Scythien/ in ein noch mehr verwildtes Land: allwo die fast unmenschliche Barbarn damahls sich pflegten von Menschen-Fleisch zu nähren: Die durchziehende Frembdling ihren Götzen/ als Opffer zu schlachten: die Todten-Köpff/ und Haupt-Schedel für sich zu Trinck-Geschirr zu gebrauchen/ und nach Ableiben ihres Königs 50. seiner Räthen ihme in die Ewigkeit nachzuschicken/ und so vil der fürnehmsten Pferdt zu erdroßlen. *Ravisius Textor, in Officinâ hoc verbo.* Allda verharrete er 20. Jahr/ und bekehrte in diser Zeit/ laut der Römischen Tag-Zeiten/ selbiges fast gantz zu dem wahren Glauben. Omnem ferè illam gentem ad Christianam fidem convertit. Aber mit was harter Bemühung/ und bitteren Schweiß/ ist zwar eigentlich nicht beschriben/ aber leicht zu erachten. 14. Mission und Glaubens-Früchten.

Endlich kam er nach Hierapel, ein berühmte Statt in Groß-Phrygien dem Fluß Meander angelegen. In disem Haupt-Platz wurde in dem fürnehmsten Tempel die Bildnus deß Ab- und Kriegs-Gotts Martis auf einer Säulen stehend mit Opfferung göttlich geehret. Hinter der Bild-Säulen lage in einer Höhlin ein Drack verborgen; dises gifftige Unthier/ so entweders der Teufel selbst in solcher Gestalt/ oder doch dessen Wohn-Sitz ware/ beehrte das verblendte Heyden-Volck gleichfahls als einen lebendigen Gott/ opfferten demselben täglich Schaaf/ oder Kälber: schlachteten auch ihme öffters lebendige Kinder/ oder Männer/ und warffen ihm deren Fleisch zum Fraß vor: welche entsetzliche Teufels-Ehr dan sehr vilen das Leben kostete/ so eintweders von dem Ungeheur selbsten ergriffen/ und aufgezehrt/ oder ihme als ein Opffer fürgeworffen wurden.

Dise erbärmliche Blindheit drunge dem heiligen Seelen-Eyferer sehr tieff zu Hertzen; bemühete sich dahero äusserst/ die Erbarmungs-würdige Leuthlein auß dem Rachen der höllischen Tyranney zu erledigen. Einer der fürnehmsten Innwohnern/ Namens Heros, umfienge einstens auf offentlicher Strassen den heiligen Apostel mit beeden Armben/ und beruffte ihn mit aller Freundlichkeit in sein Wohn-Hauß. Marcella, sein Weib/ entbranne hierüber in hässtigen Zorn/ und wolte den frembden Gast durchauß nicht einlassen. Der gute Mann wurde deßwegen sehr verschämt/ und betrübt/ wolte doch sein Ehe-Gattin nicht ferners erzörnen. Der heilige Apostel tröstete ihn/ und ruffte zu GOtt umb Bekehrung dises bösen Weibs: redete sie alsdann zu bequemer Zeit/ und Gelegenheit gantz freundlich an/ und berührte durch eindringlichen Zuspruch ihr Hertz so gar/ daß sie gleich darauf sich zu Hauß gegen ihrem Ehe-Herrn also verlauten ließ: O mein liebster Mann! woher kombt diser Frembdling? O wie süß ist seine Red/ wie liebreich seine Sitten! Heros sagte: Er seye ein Verkünder deß grossen GOttes/ und ein Beförderer zu dem Himmlischen Reich: rathe dahero ihr sambt mir sein Lehr anzuhören/ und zu dem wahren GOtt zu tretten: welches beede auch gethan/ sich sambt allen ihren Haußgenossen/ und vilen Nachbahren zu Christo bekehrt. Als die Heyden solches gehört/ lauffen sie Hauffen-weis dem neu-bekehrten Christlichen Hauß zu/ mit Betrohung/ selbiges anzustecken/ und sambt den Innhabern in die Aschen zu legen/ wan sie nicht alsobald den frembden Leuth-Betrüger herauß geben wurden; der heilige Apostel/ der heydnischen Raserey vorzubiegen/ und niemanden wegen seiner einiges Unheyl zuzubringen/ nimbt den Abschid/ und geht selber frey zu ihnen hinauß; da fielen die Abgötterer in vollem Wueth über ihn her/ und schleppten ihn als einen Götter-Feind/ und Zerstöhrer der gemeinen Ruhe/ unter schmächlicher Verhöhnung den geraden Weeg zu dem Stadt-Vogt Aristarcho; diser/ als noch ein grimmigeres Unthier/ stoßte ihn ohne alle Verhör an der Stell von sich hinwegg in die nächste Lachen/ ergreifft ihn bey dem Haar/ und zieht ihn mit grossem Gespött wohl in dem Koth herum. Aber alsobald fiele die Göttliche Rach über ihn; dan sein Hand verdorrete/ die Augen erblindeten/ und seine Gewerb wurden durch heimlichen Gewalt alle außeinander gerissen. Der anwesende Rath sahe dem Handel mit Erstaunung zu/ wolten doch sich nicht entschliessen/ dem Himmlischen Wunderwürcker beyzufallen; darumb gebotte der heilige Apostel weiters dem Neuglaubigen Heroni, zu Aristarcho dem Stadt-Vogt hinzugehen/ das Creutz-Zeichen über ihn zu machen/ und dardurch ihm seine verdorrte Glider wider zuzustellen; als Heros diß thate/ kame alsbald dem erblindten Richter wider das Augen-Liecht/ seinen tauben Ohren das frische Gehör/ und den andern Glidern die vollkommene Kräfften; über welches grosse Wunder sich endlich die gesambte Raths-Herren/ sambt ihrem Haupt dem Stadt-Vogt zu dem Glauben bekehrt. Guilielmus Pepinus bezeugt: Innumerabilem paganorum multitudinem, visis Apostoli signis: Ein unzahlbare Menge der Heydnischen Völckerschafften/ nachdem sie die Zeichen und Wunderthaten gesehen/ haben sich zu dem Christenthumb begeben. *Conc. hoc festo.*

Nun aber wurden hierdurch die Götzen-Pfaffen/ und Zauberer so wohl der Stadt/ als deß Lands also hässtig verbittert/ daß sie den heiligen Apostel bald hernach einsmahls gewaltsam angefallen/ in einen stinckenden Kercker verstossen/ grausamlich gegeislet/ und einige Tag mit Hunger und Durst gepeiniget. Nach disem führten sie ihne an Ketten gefeßlet in den Tempel zu dem Abgott/ welchem der oberste Götzen-Diener Brand-Opffer schlachtete/ und ihne dergleichen zu thun antribe. Die zwey Heydnische Land-Pfleger/ als Befelchshaber selbigen Geländs waren mit zugegen/ und troheten dem Apostel den grausamsten Todt/ wan er ihrem Gott nit opffern wurde. Unterdessen war entsetzlich anzusehen/ wie der ungeheure Drack von seinem Lager hinter der Götzen-Saulen gähling herfür brach/ erstens deß Heydnischen Bischoffs Sohn/ welcher seinem Vatter das Rauch-Faß darräichte/ alsdan auch beede Land-Pfleger tödtete/ und mit seinem Athem das gegenwärtige Volck also gifftig anbließ/ daß sie allesambt tödtlich erkranckten. Da begab sich der Heilige eylfertigst ins Gebett/ und erwarbe von GOtt/ daß die gifftige Schlangen zerbärsten/ und in Mitten voneinander zerschnellen mußte. Andere schreiben/ der Drack seye in der Still darvon geschlichen/ und nimmer gesehen worden. Alsdan erweckte er die drey getödte Heyden zum Leben/ und machte das erkranckte Volck wider gesund: welches sich dan an der Stell zu Christo bekehrt/ die Bild-Saulen Martis zu Boden gerissen/ und an dessen statt die Creutz-Bildnus aufgestellt/ daß man von ihm sagen darff: Super aspidem, &c. Auf den Schlangen und Basilisken wirst du gehen/ und zertretten den Löwen/ und den Dracken.

15. Sein Macht wider die Höllen/ und den Todt.

Tödtet einen Dracken.

Erweckt 3. Todten zum Leben.

Psalm. 90. 13.

12. Damahls hatten die Ebioniter/ eine der ersten gifftigen Ketzer-Brueth/ in selbiger Landschafft gefährlich eingenistet: deren Irr-Lehr ware/ Christus seye vor Maria der Jungfrauen/ seiner Mutter nit gewesen/ folglich kein wahrer GOtt. Disem greulichen Irrthum widersetzte sich Philippus nach allen Kräfften/ machte deren lugenhaffte Urheber aller Orthen offentlich zu Schanden/ und läitete vil bekehrte Christen wider auf den rechten Weeg. Die gifftige Ketzer verklagten ihn deßwegen bey

16. Ein Hamer der Ketzer.

dem damahligen Statthalter / den sie zu ihrem verfluchten Irrthumb gebracht / und beredeten ihne / daß er den heiligen Apostel ergreiffen / und ihrem Gewalt übergeben lassen. Dise fügten ihm alles Ubels zu / so
17. Glorwürdige Marter. ihnen die grimmige Ketzer-Wueth eingab / versperzten ihn in ein harte Gefängnus / zergeißleten ihn unmenschlicher Weis / durchbohrten ihm mit grösten Schmertzen die Versen / zogen einen starcken Strick durch die Wunden / und ihn alsdann mit abgehängtem Haupt zur Erden / an einem Creutz in die Höche. Das Römische Tag-Zeiten-Buch meldet: der heilige Philippus seye lebendig an ein Creutz / gleich Christo mit eysenen Näglen angehäfftet worden. Die grimmige Ketzer warffen auch einen gantzen Platz-Regen harter Kisling-Stein nach ihme: worvon er doch nit gleich gestorben. Entzwischen erregte sich ein entsetzlicher Erdbidem / so die mehriste Gebäu der Stadt zu Hauffen geworffen / und vil / so dem Heiligen gewaltsame Hand angelegt / entweders zerquetschet / oder verschluckt. Philippus batte GOTT für seine Feind / und die Erden hörte auf zu zittern. Wegen deß grossen Wunders eylte das Volck einhellig / ihren heiligen Glaubens-Vatter von dem Creutz herab zu nemmen: Er aber wolte durchauß nit abgelöset seyn / sonder mit seinem Göttlichen Meister an demselben bis an das End verharren. Also blibe er noch den gantzen Tag in grösten Schmertzen hangen / liesse doch nit ab / das Volck in dem Glauben zu stärcken. Endlich befahle er seine Seel in
18. Hoches Alter. die Händ seines Schöpffers / und fuhre zu Ihm in die Himmlische Freud / Anno 54. nach Christi Geburt / seines Alters in dem 87.igsten Jahr: massen er in dem ersten Jahr Christi gebohren worden. Also / daß sich höchlich zu verwundern / wie ein so alt-betagter Greiß so grausame / und langwürige Todts-Marter mit so standhafftem / ja auch fröhlich- und willfährigem Gemüth übertragen / und dauren mögen. *Jacobus de Voragine, Hist. Lombard. leg. 62. Joannes Bollandus. Petrus Ribadeneira. Joannes Suffren in vita 1. Maji.*

Er hatte drey Töchteren; dise bekehrte er sambt der Mutter / und seiner Schwester Marianne zu dem Glauben / und würckte durch seine treue Ermahnung so vil auß / daß selbige sich zu Haltung der Jungfräulichen Reinigkeit wider den damahligen Jüdischen Gebrauch entschlossen / und bis an ihr End ein heiliges Leben geführt. Das Griechische Marter-Buch nennet die erste / und älteste Hermiona, welche nachmahls unter dem Käyser Hadriano wegen deß Glaubens enthauptet / und zu Epheso begraben worden: Die andere Eutiche: Die dritte Philippa. Von ihnen schreibt Hieronymus, daß sie nach dem Creutz-Todt Christi / Primitias Virginitatis consecutæ, die Erstlingen gewesen / welche sich selber mit Verlobung ihrer Jungfrauschafft dem Höchsten GOTT geheiliget; und vorerwähnter Carthäuser: Dise Mägdlein seyen gewesen / Filiæ sanctissimæ, per quas Spiritus sanctus multos convertit ad fidem: Daß sie sehr heilige Kinder gewesen / und zu Hierapel, wohin sie ihrem heiligen Bruder nachgezogen / sehr vil ihres Geschlechts dem HErrn gewonnen. *l. c.* Die zwey letste haben zu Hierapel neben ihrem heiligen Vatter zur rechten / und zur lincken Seiten ihre Ruhestatt bekommen.

Seine drey Heil. Tochteren.

loc. cit.

Von der heiligen Marianne, der heiligen Schwester S. Philippi schreibt Joannes Bollandus, daß sie nach verlobter Jungfrauschafft ihrem heiligen Bruder in Begleitung deß heiligen Apostels Bartholomæi nachgezogen / und sambt ihnen wegen deß Glaubens an einen Creutz-Galgen aufgehänckt worden. Da nun Philippus an dem Creutz gestorben / seyen dessen Schwester und Bartholomæus auf die erfolgte entsetzliche Bestraffung / wie vor erwähnt / von dem Creutz wieder abgelöset worden: dan habe sich Bartholomæus in Indien begeben / allda sein Marter vollendet: Marianne aber seye in Lycaonien gezogen / habe sehr vil Heyden bekehrt / endlich ihren Lauff im Friden beschlossen. *Act. SS. 17. Febr.*

S. Marianne sein heilige Schwester.

Anderer Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben und Thaten, und hochen Fürtrefflichkeiten deß H. Zwölf-Bottens Jacobi.

14. Hoche Fürtrefflichkeiten S. Jacobi.
1. Hoches Geschlecht.

Jacobus der Kleinere / Mindere / oder Jüngere / der Ursach also zugenannt / dieweilen er späther / dan der andere / nemlich Jacobus der Grössere / zum Apostel-Ambt kommen: Ware auß dem Städtlein Cana im Galiläischen Land gebürtig. Seine Elteren ware der heilige Cleophas, ein Bruder deß heiligen Josephs, Christi Nähr-Vatters / und einer der zweyen Jüngern / so gen Emmaus gangen: und die heilige Maria Cleophe von ihme also nachgenannt: so mit der Seeligsten GOttes Gebährerin / und Jungfrauen Geschwistrig-Kind / und in dem anderen Grad gewesen / und sambt Ihr neben dem Creutz gestanden / als der sterbende Heyland uns sambtlich Ihr seiner liebsten Mutter / als künfftige Pfleg-Kinder / in Dero

Matth. 24. Joan. 19. 27. Act. 1. 23.

Schutz

Schutz anbefohlen / sagend zu Joanne: Sihe dein Mutter! Die zwey heilige Apostel Simon und Judas, und Joseph der Gerechte waren seine leibliche Brüder: Joannes der Evangelist aber / und Jacobus der Grössere dessen Schwester / nemlich Mariæ Salome Söhn; folglich entsprosse er ursprünglich von einem hochen Stammen / nemlich / als ein naher Bluts-Verwandter Christi / von dem Königlichen Geschlecht Davids her: und sein hoche Verwandtschafft bestunde gleichsam in dem Kern lauter heiligster Freunden. Sihe hiervon den Festtag der heiligen Mutter Anna n. 4.

2. In Mutter-Leib geheiliget. 15. Der heilige Antoninus bezeugt von ihm / und vor ihme Egesippus, ein alter Geschicht-Schreiber / so bald nach der Apostel-Zeiten umb das Jahr 177. gelebt: Est sanctificatus in utero Matris: Er seye schon in Mutter-Leib geheiliget / nemlich mit Jeremia dem Propheten / und mit dem heiligen Tauffer Joannes von der Erbsünd gereiniget worden. *3. parte tit. 31. cap. 8. Vide Dionys. Carthus. hôc die. Cornelium à Lapide in Proœmio ad Epist. S. Jacobi.*

3. Von Kindheit an heilig. 16. Gleich von erster Kindheit an / fuit sanctissimæ vitæ, hat er einen heiligsten Lebens-Wandel geführet. *Egesippus. Dionysius, &c.* Und der heilige Hieronymus schreibt: Das Volck habe wegen seiner grossen Heiligkeit ein solchen hochen Wohn / und Hochachtung von ihm geschöpfft / daß es sich insgemein gewöhnt / wenigst den Saum seines Kleyds zu berühren / auß Ehrenbietigkeit zu küssen / sich vor ihm tieff zu neigen. *Apud eosdem.* Der heilige Epiphanius: Er seye als ein kleiner Knab neben / und mit Christo dem HErrn auferzogen worden. *Hæresi 78.*

4. Ein Bruder deß HErrn genannt. Gal. 2. 19. 17. Der heilige Paulus nennet ihne einen Bruder deß HErrn / nemlich / Geschwistrig-Kind mit Ihm / und dessen Bluts-Verwandter. *vide n. 14.* welche die Hebräer Brüder nennen. Der heilige Hieronymus füget bey: Jacobus seye vor anderen Apostlen / so Christo verwandt / dessen Bruder genennt worden / nicht so vil wegen der gleichen Gestalt deß Leibs / und Angesichts / als vilmehr / daß er ein außbündiger Nachfolger worden der Sanfftmuth / und Eingezogenheit / der löblichsten Sitten / der liebreichesten Conversation, deß fortwürigen Gebetts / und anderer scheinbahrer Tugend seines lieben Heylands / und Meisters. Nun will es sich gezimmen / daß auch wir uns föhnen / und befleissen sollen / gleich ihme Christi Brüder zu werden / und zu seyn / auch also angesehen und genennt zu werden. Welches dann geschehen wird / wan wir den Willen deß Vatters thun / und in allem vollziehen werden / laut der Zusag
Matth. 12. 15. Christi Quicunque fecerit voluntatem Patris mei, &c. Wer da thut den Willen meines Vatters / der im Himmel ist / der ist mein Bruder / mein Schwester / und mein Mutter. Welches wahrhafftig ein hoche Würdigkeit nach sich ziehet. *Vide n. 14.*

18. Der heilige Vincentius Ferrerius schreibt: Jacobus seye nit nur in den Sitten / und in dem Leben / sonder auch in dem Angesicht / in der Leibs-Gestalt / und Gebärden Christo seinem Heyland gäntzlich gleich gewesen. *Serm. hoc festo.* 5. Von Angesicht Christo gleich.

19. Er wurde von denen Apostlen der erste Bischoff und Patriarch zu Jerusalem erwählet: und folglich der ersten aufgehenden Kirchen / und Neuglaubigen Christen-Gemeind / welche zu Jerusalem nach Christi Todt versamblet war / als der erste Pastor, und Seelen-Hirt aufgestellt: nemlich / nach dem allgemeinen Wohn der Apostlen / auß allen der Würdigste: worauß seine Hochachtung bey disem heiligen Collegio erhellet. Er war der erste / so zu Jerusalem die heilige Meß offentlich gehalten / und geopffert: in welcher die übrige Apostel / sambt der Mutter GOttes / auß dessen Hand das Heil. Sacrament empfangen. Nicephorus Callistus schreibt; Die Kirchen zu Jerusalem seye von dem Heyland selbst ihme zuverwalten anbefohlen worden. *Apud Calamatam hoc festo.* Anacletus der heilige Pabst füget bey: Jacobus seye von den dreyen Apostlen / Petro, Jacobo, und Joanne zu einem Bischoff geweyhet worden; worauf dann die Tradition, und der damahls gesetzte Brauch erfolgt / und bis zu unseren Zeiten also üblich gewesen / jeden Bischoff von dreyen dergleichen hochen Vorstehern / und Bischöffen einzuweyhen. *Distinct. 68. c. porrò. Vide infra n. 30.* 6. Erster Bischoff zu Jerusalem. 7. Hat allda die erste Meß gehalten.

20. Als ein Geistlicher Vorsteher der Kirchen führte er ein sehr heiliges und strenges Leben: asse nie kein Fleisch / oder was Leben hatte: Truncke weder Wein / noch anderes / was truncken / oder räuschig machte. (Er hatte bereits von seiner Kindheit an also streng zu fasten angefangen.) Führte überauß züchtige und nidergeschlagene Augen: Redete nie eine Unwahrheit: nimmer ware er mit wollenem / weniger seidenem / oder sonsten kostbahren / sonder auch bey kalter Winters-Zeit allein mit leinenem / oder würckenem Gewand angethan. Damahls hatten die Juden die Gewonheit / sich öffters der warmen Bäder zu gebrauchen / und mit wohlriechendem Gewässer / oder Oel zu bestreichen; aber der heilige Apostel wolte seinem Leib nicht so vil Guts thun / noch ihme nur eine Ergötzung vergünstigen / sonder enthielte sich von aller Eytelkeit / und Gelüsten der Welt. Er gienge jederzeit baarfuß: liesse nimmer weder Haar / noch Barth abscheeren; Metaphrastes, und Eusebius schreiben von ihm: Severus fuit, rigidúsque sui censor; Er habe ihm selbst einen rauchen / und strengeren 8. Sein heiliger Lebens-Wandel.

Zucht-

Zucht-Meister abgeben / und durchauß so unsträfflichen Lebens-Wandel geführt / daß er schine ein Exemplar einer über-irdischen Vollkommenheit vorzustellen. *In vitâ.* Der heilige Carthäuser-Orden hat nach Zeugnus Dionysii von ihme sein fortwürige Fasten abgesehen. *l.c.*

9. Sein wunderwürdiges Gebett. Das immerwährende Gebett hat er von Christo seinem Lehr-Meister also gelehrnet / und in dem / was er öffters gesehen / auf das eyfrigste nachgeahmet. Er gebrauchte sich einer besonderen / und sehr denckwürdigen Weis zu betten; dan gemeiniglich / wan er dises verricht / geschahe solches knyend / mit dem Gesicht und Stirnen gegen der Erden ligend: Dahero waren so wohl seine Knye / als / nach außdrucklicher Zeugnus der heiligen Vätter bey Cornelio à Lapide, auch sein Stirnen / wegen deß unablässlichen Knyens / und stäten Aufleinens deß Haupts / so rauch und hart / als ein Cameel-Haut. Wan seine Schäflein zu Jerusalem in dem Schlaff begriffen / oder vergraben / wachte er für dieselbe: Diei, schreibt Metaphrastes, nullum ei erat discrimen, sed noctu quoque lucis exercebat opera: Und verharrete innständig in dem Gebett zu GOtt / umb die endliche Beharzlichkeit der Rechtglaubigen / und für die Bekehrung der Unglaubigen. *In vita.* Es seynd nit wenig der Meynung / Petrus, damahls das Haupt / und der Fürst der Apostlen / da er in dem Herodianischen Kercker verhafftet / seye durch dessen inständiges Gebett / als durch welches er bey GOtt alles vermöchte / auß selbigem errettet worden.

10. Hochachtung bey den Juden. Die Juden selber hielten ihne für einen so grossen Freund GOttes / daß / wiewohl dem Jüdischen Bischoff allein / nach dem Gesatz Moysis erlaubt war / jedes Jahr nur einmahl in den innersten Orth deß Tempels Salamonis, darinn die Arch GOttes stunde / und das Sancta Sanctorum, oder das allerheiligste Heiligthum genannt ward / mit brennendem Weyhrauch einzugehen / und für das Heyl deß Volcks zu betten: jedoch ihme wegen seiner grossen Heiligkeit von der Jüdischen hochen Priesterschafft erlaubt worden / so offt er wolte / in dises ehemahls so Hochwürdigste Orth zu betten einzugehen: welches gewißlich von dessen Haupt-Feinden sehr zu bewundern ist. *Vide n. 16.*

11. Dreyßig Jahr Bischoff. 21. Die ihm anvertraute Bischöffliche Kirchen zu Jerusalem hat er dreyßig gantze Jahr auf das heiligste verwaltet. Und eben diß ist hoch zubewunderen / daß ers zu jener verwirrten Unzeit unangefochten also verwalten können; da nemlich dise ehemahls so heilige / dann aber so rebellische Stadt / die allergröste / und geschworne Feind Christi / und deß Christlichen Namens und Glaubens in Besitz gehabt: welche in demselben Jahr / da Christus gelitten / den heiligen Stephanum versteiniget / *Act. c. 5. & 7.* die Apostel gegeiselt / die Neuglaubige außserist verfolgt; daß demnach kein Zweifel / die verbitterte Judenschafft hätte ihn durch so lange und höchst-gefährliche Zeit / mitten unter ihnen keines Weegs gedultet / wann nit GOtt selbst ihne verwunderlich erhalten: Er durch sein angebohrne Milde / und Sanfftmuth die Blut-durstige Gemüther zu seiner Neigung / und Hochachtung / wie sein Legend hiervon meldet / verleitet / und gezogen hätte. Mansueti enim hæreditabunt terram: Massen geschriben steht: *Psalm. 36. 11.* **Die Sanfftmüthigen werden das Land erben / und ewiglich / das ist / durch lange Zeit / auf demselben wohnen.**

12. Verharret ohne schwäre Sünd. 22. Er hat sich niemahl durch schwäre Sünd beflecket / sonder gleich einem immergrünenden Ceder / mittelst der Gnad / und Göttlichen Liebe seine erste Reinigkeit / und Unschuld erhalten. Ab omni mortali culpâ immunis, spricht Egesippus *l.c.* das Baumgewächs beginnet bey einruckendem Frühling zu blühen / und zu grünen / in dem Herbst seinen blühenden Flor / und Früchten zuverliehren; die Christen aber zu Oesterlicher Zeit durch die Sacramentalische Beicht zwar zu grünen / aber öffters / leider! die erworbene Gnad auch vor dem Außgang der heiligen Oster-Wochen wider zu verschertzen / dann die gantze übrige Jahrs-Zeit hindurch öd / und fruchtlos an guten Wercken zu verharren.

13. Sein Jungfräuliche Reinigkeit. 23. Von ihme schreibt Epiphanius: Virgo illibatus usque ad vitæ suæ terminum permansit: Er seye in Jungfräulicher Reinigkeit und Unschuld bis an sein letstes End verharret. *Hæresi 78.*

14. Wird ein Gerechter zugenannt. 24. Der Ursach bezeugt ferners Epiphanius von ihme: Justus cognominatus: Daß er insgemein / gleich seinem Bruder Joseph, der Gerechte seye zugenannt worden. *l.c.* *Act. 1. 23.* wegen seiner berühmtester Tugend / und vollständiger Heiligkeit / von welcher Cornelius schreibt: Miræ fuit Sanctitatis & Sapientiæ: Daß er von Wunderwürdiger Heiligkeit / und voll Himmlischer Weisheit gewesen. *in cit. Proem.*

15. Vester Glauben an die Urständ Christi. 25. Dises wird merckwürdig von ihm erzehlt: Auf den Creutz-Todt Christi habe er sich also häfftig entrüstet / daß er sich verschworen / von selbiger Stund an / da er in dem letsten Abendmahl den Kelch deß HErrn getruncken / keinen Bissen Brodt mehr zu essen / bis er Ihne / laut seiner Vorsag / von Todten auferstanden gesehen. *1. Cor. 15. 7.* Darum erschine ihme JEsus an dem heiligen Oster-Tag (und zwar ihme allein insonderheit / nach außtrucklicher Zeugnus Pauli: Deinde visus est Jacobo: **Dan ist Er gesehen worden von Jacobo**) tröstete seinen Freund wegen seiner Urständ: nahme alsdann das Brodt / brache es / und gabs ihm / sagend: Frater mi, comede panem tuum, quia resurrexit Filius hominis à dor-

dormientibus: Mein Bruder / esse dein Brodt / dan deß Menschen Sohn ist von Todten auferstanden. *S. Hieronymus apud Cornelium à Lapide l. c.* Adrichomius hat gesehen / und beschreibt die Höhlin / in welcher diser heilige Apostel die drey Täg deß Leydens / und Todts Christi in solchem Abbruch verharret / worüber nachgehends die Christen ein Kirchen angelegt. *Ibidem.* Worauß klar erhellet / diser heilige Apostel habe den Glauben auf die nachfolgende Urständ niemahl verlohren: obwohl Christus insgemein vorgesagt: Omnes vos *Math. 26. 31.*
scandalum patiemini in me: Ihr werdet euch alle an mir ärgern / dan es ist geschriben / ich wird schlagen den Hirten / *Zach. 13. 2.*
und die Schaaf der Heerde werden sich zersträuen. Und obschon die heilige Vätter insgemein lehren / daß in den dreyen Tägen nach dem Todt Christi / bis auf dessen Urständ der Glauben der Kirchen in Maria der Mutter GOttes allein verharret / und erhalten worden / der Ursach seye der Sambstag zu Dero Verehrung bestimmt / und werde der unbewögliche Glauben der Seeligsten Jungfrauen von der Kirchen auch hierdurch angedeutet / da in der dreymahligen Traur-Metten der heiligen Char- oder Marter-Wochen auf einem erhebten Leuchter dreyzehen brennende Kertzen nach und nach bis auf eine außgelöscht werden. Dahero spricht ein berühmter Prediger: Diser heilige Apostel wurde sich nimmer mit so beschwärlicher Verlobnus verpflichtet haben / so fern er von der Urständ Christi den geringsten Zweifel getragen. *Leonardus de Utino Serm. hoc festo.* Hierauß erscheinet auch das hertzliche Mitleyden / so er mit seinem Heyland in seinen Verfolgungen und bittern Leyden / wie auch mit Maria seiner betrübten Mutter werde getragen haben.

16. *Hochachtung in dem ersten Concilio.* 26. In dem ersten Concilio, oder Kirchen-Rath / welchen die heilige Apostel zu Jerusalem gehalten / nachdem Petrus, als das Haupt / den Vorspruch gethan / hat Jacobus, als der Bischoff allda / selbige damahls obschwebende Angelegenheit also weislich und gründlich beantwortet / und erörteret / daß die gantze Versamblung hierinn ihme beygefallen: wie es in der Apostel-Geschichten außführlich zu lesen. *Act. 15. 13*

17. *Vertilget die Ketzer.* 27. Unter die Juden waren damahls verschidene ketzerische Irrthumb eingeschlichen: deren einige glaubten / daß keine Engel seyen; andere / daß kein Auferstehung seyn / auch GOtt weder das Gute belohnen / noch die Böse straffen wurde: wegen dessen stunden sie in stätem Zanck / und Wort-Streitt / und möchten niemahls einig werden. Aber ihr heiliger Kirchen-Vatter erwise / und erklärte ihnen den Irrthum auß der heiligen Schrifft so klärlich / daß er vil deren zu der wahren Religion gebracht.

18. *Sein Marter-Todt.* 28. Da er nun die Kirch zu Jerusalem / als ein wahrer Apostel / und wachtsamer Hirt dreyssig Jahr / und drey Monat heilig verwaltet / und durch seine Unterweisung unzählig vil Juden zu dem Christenthum bekehrt / wurde er von Anano, oder Anna, dem hochen Priester / deß alten Annas Sohn / sehr verfolgt: Und da er einstens an dem Oesterlichen Fest / an welchem die Stadt / und der Tempel vom Volck gleichsam wimmlete / den wahren Messiam, und sein Lehr offentlich verkündiget: wie daß nemlich der Jenige / den sie ans Creutz gehäfftet / der wahrhaffte im Gesatz versprochene Welt-Heyland / und wahrer GOtt seye / kunten sich die Jüdische Priester / sonderlich dero erstgedachtes Ober-Haupt / nit länger enthalten / sonder griffen nach dem Mann GOttes / und stürtzten ihne von der Zinnen / das ist / von der Höche deß Tempels / worvon er geprediget / auf die Erden. Hierdurch wurde er hart verletzt / richtete sich doch widerumb auf die Knye / batte / nach dem Exempel seines Meisters / für seine Feind mit aufgehobenen Händen / sprechend HErr! verzeyhe ihnen / dan sie wissen nicht / was sie thun! *Luc. 23. 34*
Welche liebreiche Wort das verstockte Geschmäiß noch mehr verbitteret: bis endlich einer mit einer schwären Stangen hinzu gelauffen / dem treu-meynenden Vatter das Hirn zerschmettert / und zu todt geschlagen / in dem 96. igsten Jahr seines Alters / nach Rechnung Epiphanii, *Hæresi 78. Cornelius à Lapide in Proemio ad Epist. Cath. S. Jacobi, & Auctores 1. Sect. citati.*

19. *Sein Epistel.* 29. Er hat ein Hertliche Epistel / oder Sendschreiben an die Rechtglaubige abgeben und hinterlassen: dessen Zihl und Innhalt ist 1. die Glaubige zu fröhlicher / und starckmüthiger Ubertragung allerhand Verfolgungen / und Trübsaalen aufzumahnen: dahero dessen Eingang also lautet: Omne gaudium existimate, &c. Meine liebe Brüder / achtet es eytel Freuden / wan ihr in mancherley Versuchung fallt. Stellt alsdan 2. die grosse Zierde und Herrlichkeit der Christlichen Gedult lebhafft vor. 3. Rühmet / und rathet er ein die gute Werck / und deren embsige Ubung. Wie auch 4. wider die Irr-Lehr der Ketzer / daß der Glauben allein seelig mache: die Abtödtung deß Fleischs / und dessen Begierlichkeit: die Mäßigkeit / den Abbruch / die Zucht / und Ehrbarkeit: weilen das Reich der Himmlen durch manigfaltige Mühesеeligkeiten und Betrangnussen / Verfolgung / und öffters dem Marter-Todt selber zu erwerben. 5. Stellt er jedwederem Stand und Ambt sein gehörige Sitten-Lehr vor / und erweiset / wie überschwäncklich die Belohnung seye / so wir zugewarten; dahero nennet Cornelius à Lapide dise Apostolische / und Canonische / das ist / Göttlich-Schrifft-mäßige Epistel / Catholicæ fidei, vitæ-

vitæque Canonem & Regulam: die wahre Regl und Richt-Schnur deß Catholischen Glaubens/ und Evangelischen Lebens-Wandels. *l. c.* Dan lehrt er 6. fürnehmlich das heilige Sacrament der Buß/ und ermahnet uns allda zu der sogenannten/ und allen Ketzeren so verhaßte Ohren-Beicht: nemlich/ alle und jede Sünden sambt deren Zahl und Umbständ außführlich/ und außdrucklich zu beichten/ mit disen Worten: Confitemini alterutrum peccata vestra: Darum so bekenne einer dem andern seine Sünden. 7. Das Heil. Sacrament der Letsten Oelung/ und dessen Gebrauch. Infirmatur quis in vobis, &c. Ist jemand kranck unter euch/ ꝛc.

Jacobi 5. 16.

v. 14. & 15

20. Sein Liturgia/ oder Meß-Ordnung.

30. Er hat auch die Weis und Manier vorgeschriben/ mit gewisen Ceremonien/ und sichtbaren Kirchen-Gepräng das Ambt der heiligen Meß zu halten: So die Griechen Liturgiam nennen/ so jederzeit in der Kirchen in grosser Hochachtung gestanden. Dessen hat Proclus, Patriarch zu Constantinopel/ in dem Concilio zu Epheso gehalten/ wider den Ketzer Nestorium Meldung gethan: Und die versamblete Vätter deß allgemeinen Trallensischen Concilii, oder Kirchen-Raths/ zur Zeit deß Käysers Justiniani angestellt/ haben durch selbige jene Ketzer überwisen/ welche bey der Consecration, oder Wandlung deß Kelchs kein Wasser unter den Wein mischen wolten. *Petrus Ribadeneira in vita, hoc die. Vide supra n. 19.*

21. Verthädiget die Unbefleckte Empfängnus Mariä.

31. Ferners hat er die unbefleckte Empfängnus MARIÆ der Seeligsten Jungfrauen kund gethan/ und verthädiget; dan in seinem Meß-Buch/ welches erstermöhnter Patriarch Proclus an die Hand gegeben/ redet er also: Es will sich gezimmen/ daß wir Dich/ O Maria! ein Seelige GOttes Gebährerin nennen und preisen/ ein allzeit Seelige/ und auf alle Weis unsträffliche/ und unbefleckte Mutter unseres GOtt und HErrn. Und wiederumb: Commemorantes Sanctissimam, Immaculatam, & Gloriosissimam Dominam nostram, DEI Matrem: Last uns Gedächtnus machen/ und verehren die heiligste/ unbefleckte/ und Glorwürdigste Mutter GOttes/ unser Frau. *Sylveira Opusc. de Immaculata Concept. q. 10.* Hadrianus Lyræus füget bey: Diser heilige Apostel habe nach Christi JEsu heiligsten Namen/ keinen höcher/ und hochwürdiger gehalten/ als den Namen MARIÆ, und disen mit gröster Ehrenbietsame außgesprochen.

Dritter Absatz.

Wunder, und Gutthaten, so durch die Fürbitt der heiligen Apostlen Philippi und Jacobi geschehen.

Wunder-Thaten St. Philippi zu Samaria. *Act. 8. 5.*

32. DEr heilige Lucas gibt in denen Apostel-Geschichten von denen Wunder-Thaten/ welche Philippus durch die Krafft GOttes gewürckt/ die folgende Ruhm-Zeugnus: Philippus descendens in Civitatem Samariæ, prædicabat illis Christum: Er seye von Jerusalem Anfangs gen Samaria, so der andere Haupt-Sitz der Königen in Israel war/ gezogen/ und habe selbigem Juden-Volck Christum den zukommenen Welt-Heyland verkündiget; und selbiges unglaubige Volck habe einhellig seinen Reden/ als einem Himmlischen Oraculo, oder Außspruch/ mit grosser Aufmercksamkeit zugehört: sonderlich/ da sie die erfolgte übernatürliche Wunder gesehen; Massen er die höllische Geister auß denen behafften Menschen/ deren man sehr vil dorthin geführt/ außgetriben: welche auch ihr Herberg mit grausamen Zetter-Geschrey/ Wüten/ und Toben/ auf gegebenen Befelch deß Apostels alsbald raumen müssen: Ingleichem habe er vilen Gichtbrüchigen/ und Lahmen die grade Glider/ und erwünschte Gesundheit zugestellt. Factum est ergo gaudium magnum in illa Civitate: Und deßwegen grosses Frohlocken in selbiger berühmten Stadt erweckt.

Bekehrt den Ertz-Zauberer Simonem. *v. 9. & 13.*

33. Er schreibt weiters: Als Philippus alldort das Reich GOttes verkündiget/ habe sich ein grosse Menge der Juden beeder Seits Christlich tauffen lassen: und zwar unter disen sich auch jener boßhaffte Ertz-Zauberer Simon befunden/ der zuvor sehr vil Seelen verführt/ anjetzo aber der Lehr Philippi beygestimmet/ und sich mit auferbäulicher Nachfolg deß anderen Volcks/ von seiner greulichen Boßheit zu Christo bekehrt. Videns enim signa, & virtutes maximas fieri, stupens admirabatur; Dan als er sahe die grosse Wunder-Thatten/ und Zeichen/ die da geschahen/ verwunderte er sich sehr. So aber leider! entweders nur äusserlich sich also Glaubig gestellt/ wie Cornelius à Lapide will/ oder bald hernach wieder umgefallen.

So aber wider umbgefallen.

Erwecket einen Todten.

34. Zu Hierapel wurde deß Fürnehmsten Sohn/ Theophilus mit Namen/ zu Grab getragen/ und von den Verwandten kläglich bedaurt. Die unglaubige Heyden liessen die Todten-Laden zur Erden/ und sagten im Schimpff zu Philippo, welcher eben damahls über die Strassen gieng/ wan er disem entseelten Leichnam vermöchte das Leben zu geben/ wären sie sambtlich bereit/

reit/ seinen GOtt anzubetten. Philippus erhebte Händ und Augen gegen Himmel/ bettete zu GOtt/ wendete sich alsdann zu dem Verstorbenen/ ruffend: Theophile! alsbald erhebte sich der Todte in der Sarch/ und sahe den Apostel starrend an. Philippus sagte weiters: Christus befilcht dir/ aufzustehen/ und frey hinzugehen. Diser stige alsbald vollkommen lebend und gesund von der Laden herfür/ fiele dem Heiligen zu Füssen/ und danckte seinem wunderthätigen Retter für die unvergleichlich grosse Gutthat/ mit offentlicher Zeugnus/ daß er durch ihn zu selbiger Stund auß dem grausamen Höllen-Schlund errettet worden; massen er von zweyen schwartzen ungeheuren und grausamen Teuflen bereits ergriffen/ gewaltsam hin und her geschleppt/ und wan es sein Schutz nit vermittelt hätte/ in den erschröcklich- und abscheulichen Feur-Kercker wäre gestürtzt worden. *Auct. cit.*

Und befreyet ihn von der Höllen.

Zeugnus deß heiligen Chrysostomi.

35. Nach seinem Marter-Todt seegnete ihn GOTT bey seinem Grab mit vilen Wunderthatten/ nicht allein in den ersten Jahren/ sonder auch zu Zeiten Chrysostomi, gleichwie solches auß seiner Predig von denen Apostlen zu erkennen/ da er spricht: Der heilige Philippus bewahret die Stadt Hierapel durch seine Wunder.

Sein wunderthätiges Heiligthum.

In der Kirchen der zwölf Apostlen zu Rom/ den PP. Minoriten deß Seraphischen Ordens zuständig/ ist von ihme ein heiliges Gebein von jenem Fuß/ welchen Christus in dem letsten Abendmahl gewaschen und geküßt/ sambt Haut und Fleisch bis anheut noch unversehrt zu sehen. In dem berühmten Closter deß Berg Andechs, in dem Herzogthumb Bayern/ wegen Menge der fürnehmsten Heiligthum/ insgemein der Heil. Berg genannt/ deß heiligen Benedicti Orden/ wird das Haubt dises heiligen Apostels/ ein gantzer Armb/ sambt den Fingeren/ und zwey grosse Theil deß anderen Armbs/ neben vier namhafften Gebein von dessen übrigen Leib in grossen Ehren aufbehalten. *Bucellinus in Sanctuar. Bened. Kal. Maji.*

Namhaffter Sig Käysers Theodosii durch sein Beyhilff.

36. Sonsten wird sein übergrosses Vermögen bey GOtt/ wan er in Nöthen angeruffen wird/ auß nachfolgender Geschicht erhellen. In dem Jahr 394. überzoge Eugenius, ein geschworner Christen-Feind/ und Tyrann in Occident, das Orientalische Reich/ und setzte mäniglich in grösten Schröcken und Gefahr. Auf dem Gipffel deß hohen Alp-Gebürgs/ so die Schid-Gräntzen beeder Welt-Theil/ hatte er die Bild-Saulen Jovis Fulminei, deß Blitz-trohenden Jupiters/ deren höchsten Abgotts aufgestellt/ und zu seinem Feld-Zeichen die Bildnus Herculis vorführen lassen. Theodosius entgegen der Grosse/ und Christliche Käyser/ ruckte zwar mit seinem Heer unter dem Creutz-Fahnen denen Barbarn entgegen: wurde aber von disen/ als denen Mächtigern/ Anfangs zertrennt/ und in die Flucht geschlagen. Er versammlete sich wider auf einem Gebürg/ so gut er möcht/ und sprache seinem flüchtigen Hauffen einen Muth zu/ sich von Neuem gegen dem Feind aufzuführen; allein die Obersten und Haupt-Leuth widerratheten solches/ umb daß ihrer zu wenig/ deren Feind zu vil/ und mächtig/ an welchem sie doch ohnfehlbar den Kopff vergebens zerstossen müßten. Aber Theodosius allein liesse doch das Hertz nit sincken/ wendete dargegen ein: es wurde GOTT/ und seinem Volck ein grosse Schmach geschehen/ daß man grössere Macht dem Abgott Herculi, als dem Creutz Christi/ welches er in seinem Heers-Fahnen vortrage/ zumessen solte; gienge alsdan in eine alldorten stehende Capellen/ nimmt die Zuflucht/ und rufft mit grossem Vertrauen seinen Allmächtigen Armb zum Schutz und Beyhilff an. Da er nun also in dem Gebett ein geraume Zeit verharret/ erschinen ihm zwey ansehnliche Männer in glantzender Kleydung/ sitzend auf weissen Pferdten. Dise munterten ihn auf/ mit dem Befelch/ bey anbrechendem Tag dem Feind abermahl behertzt unter die Augen zu tretten: Sie beede/ deren einer Philippus der Apostel/ der andere Joannes der Evangelist/ seine außerwählte Patronen/ und Schutz-Heiligen seyen/ wären von GOtt gesandt/ ihme wider die Feind seines Namens beyzustehen/ und alle nöthige Hilff zu laisten. Eben dergleichen Gesicht kame auch einem gemeinen Kriegs-Knecht vor/ der es dan alsobald seinem Spieß-Gesellen kund gemacht. Dahero stellte der Käyser den andern Tag das Volck in Ordnung/ ermahnet es/ auf den mächtigen Schutz GOttes/ und die Fürbitt seiner Heiligen vest zu vertrauen/ führts alsdann den Berg hinab/ und stellt die Schlacht-Ordnung an. Welches/ da es der tolle Feind wahrgenommen/ ließ auch er sein Macht in unsäglicher Menge anrucken: alsdan kame es zum Gefecht: aber GOtt stritte für sein Volck; dan beede heilige Apostel ritten mit weissen Fahnen in der Hand selber vorauß/ und führten das Christliche Heer sichtbarlich an: und geschahe gleich Anfangs/ daß alle feindliche Pfeil/ gleich einem dicken Schaur zuruck/ und auf die Feind selber zugeflogen; beynebens entstunde ein häfftiger Sturm-Wind/ so dem barbarischen Schwarm den Sand/ und Staub also häuffig in das Angesicht/ und in die Augen getriben/ daß sie dardurch in Unordnung gerathen/ endlich in gröster Verwirrung die Flucht ergriffen/ und in diser/ theils von denen nacheylendē Christen/ theils unter sich selber jämerlich getödtet worden. Der hochmüthige Tyrann geriethe selbsten sambt etlich wenigen lebendig in die Hand Theodosii, und überliesse ihm solcher Gestalten einen vollständigen Sig. Zu dessen fortwüriger Gedächtnus wurde nachmahls ein Arth silberner Geld-Müntz gegossen/

und einer Seits der obsigende Käyser / zur andern seine beede Himmlische Heers-Führer eingeprägt. Es seynd biß anheut deren eine in denen alten Schatz-Gewölbern / oder Bücher-Säälen zu sehen. *Spondanus in Epitome Annal. Baronii ad Ann.* 394. *n.* 1.

St. Jacobus erbittet einen Regen.

37. Von Jacobo dem Minderen / schreibt der heilige Epiphanius: daß er einmahl bey lang-anhaltendem dürren Wetter / gleich als ein anderer Wunderwürcker Moyses mit außgestreckten Armben zu GOtt bittend / umb einen fruchtbaren Regen angehalten habe / welchen dan der günstige Himmel auch alsobald erfolgen lassen. *Haresi* 78.

Bevor / daß er von der Zinnen deß Tempels abgestürtzt worden / hat ihne auf ein Zeit ein anderer boßhaffter Mensch von seiner Lehr-Cantzel geschupt: auf welchen Fall er dan erkrumpt / daß er fürterahin an einem Bein hincken muste. Da er nun vilen andern Krumpen und Krancken die Gesundheit ertheilt / sagt der heilige Vincentius Ferrerius, habe er doch ihme selber nicht helffen / sonder ehender nach dem Beyspihl seines lieben Meisters etwas leyden wollen. *Serm. hoc die.* Sein Bischöfflicher Sitz / oder Kirchen-Stuhl wurde von den ersten Christen in höchster Ehr gehalten wegen der vilen und sehr grossen Wunder-Thatten / welche GOtt mit selbigem / in Ansehung der hochen Verdienst seines getreuen Freunds und Dieners gewürckt / und nach Zeugnus Eusebii, in der Geistlichen Schatz-Kammer verehrt / tanquam memoria magnæ Sanctitatis: als ein fortwühriges Denck-Zeichen seiner außbündig-grossen Heiligkeit. *l.* 7. *c.* 16.

Durch sein Gebett wurde der Stadt Jerusalem 40. Jahr verschont.

38. Seinem Gebett und Fürbitt wird meistens zugemessen / daß der Stadt Jerusalem sambt dem Jüdischen Reich / und Herschung / nach dem Todt CHristi so lang verschonet worden: beede noch ein geraume Zeit / und durch vil Jahr unzerstöhrt verbliben. Hingegen schreibt Flavius Josephus, der berühmte Jud / und Hebræische Geschicht-Verfasser: beede seyen auß gerechter Himmlischer Rach wegen deß verübten Vatter-Mords dises gerechten Apostels endlich vertilgt worden. Solche Bestraffung hätten sie zwar durch den Creutz-Todt CHristi ihres Heylands / und Messiæ schon zuvor billicher massen verschuldt / so der HErr ihnen auch klärlich vorgesagt / und angetrohet / da Er auf eine Zeit über dise schöne / und Königliche Residentz- oder Sitz-Stadt Jerusalem so bitterlich geweint / sagend: Quia venient dies in te, &c. Dan es werden die Täg über dich kommen / daß dich deine Feind mit einem Wall umbgeben / rings herum belägeren / von allen Ecken und Seiten beängstigen werden; Sie werden dich auch zur Erden schläiffen / dich / und deine Kinder / so in dir seynd / und nit einen Stein auf dem andern lassen: Eò quòd non cognoveris tempus visitationis tuæ: Daß du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkandt / noch in Acht genommen hast. *Luc.* 19. 42. Jedoch habe ihnen die unendliche Erbärmnus GOttes / qui non vult mortem peccatoris, der kein Gefallen hat / und nicht will den Tott deß Sünders / sonder daß er sich bekehre / und lebe: *Ezech. c.* 18. Et ipsi excusationem non haberent à peccato suo: Und daß sie nichts fürwenden kunten / ihr Sünd zu entschuldigen: *Joa.* 15. 22. nach dem Todt seines Sohns noch 40. gantze Jahr zugewartet / indessen durch seine Apostel / sonderlich den heiligen Jacobum, unablässlich zur Erkanntnus ihrer allerschwäresten Verbrechen / und zur Buß angemahnet; weilen aber dise nit erfolgen wollen / habe der erzörnete GOtt / nach zugefügter Marter seines gerechten Jüngers die entsetzliche Straff-Ruthen endlich gezuckt / und wider sie ergehen lassen.

Vierter Absatz.

Fernere Lob-Sprüch von beeden heiligen Apostlen.

Lobsprüch von S. Philippo. S. Augustini.

39. DEr heilige Augustinus mercket in jener Begebnus / da Philippus Nathanaeli die Ankunfft deß wahren Messiæ auf dise Welt kund gethan / die Standhafftigkeit deß Apostels merckwürdiger mit disen Worten: Er habe damahls sein hoche Weisheit an Tag geben: Non enim interrogatus frangitur, sed immoratur, virum volens producere ad Christum: Indem er auf die Frag / und Einwürff Nathanaelis, ob von Nazareth etwas Guts herkommen möge? nit gemerckt / sonder Stand gehalten / und mit seiner Außsag verharret / sagend: Komme zuvor / und sihe! auß hitziger Begird / ihne CHristo zu gewinnen / und seinem Heyland zuzuführen. *Apud Alexandrum Calamatam Discursu Moral. ac litterali hoc festo.* Einige wollen / diser Nathanael seye jener gewesen / welchen die heilige Evangelisten Bartholomæum nennen: und es seye der heilige Philippus für einen Eck- und Grund-Stein der heiligen Kirchen zu halten / daß er derselben einen andern nemlich disen heiligen Apostel gewunnen: gleichwie Andreas Petrum, Stephanus Saulum. *Ibidem.*

Meta-

Digitized by Google

Metaphrastis. Metaphrastes nennet ihne: Philippus ille admirabilis: Den Wunder-thätigen Philippum, wegen seiner grossen Macht in allerhand Anligen / bevorab wider die höllische Geister; von deme man sagen kan: Et vocabitur nomen ejus admirabilis: Und sein Nahm heisset Wunderbahr. *Isa. 9. 6.*

Polycratis Ephesii. Polycrates Ephesius hat an Victorem Römischen Pabst ein Sendschreiben folgenden Innhalts abgeben: Magna lumina, grosse Welt-Liechter seyen in Asien verschyden / welche der HErr an dem letzten Tag seiner Zukunfft wider erwecken werde. Dises aber rede er also 1. von Philippo dem Apostel. 2. Von seinen zweyen Geistlichen Töchtern / so in dem Jungfräulichen Stand eraltet. 3. Von einer anderen Tochter / quæ Spiritu S. plena permansit: welche von dem Heil. Geist erfüllet / also bis an ihr seeliges End verharret / nächst der Stadt Ephesum. *Eusebius l. 3. c. 12.*

Jacobi de Voragine. Jacobus de Voragine spricht von ihm: Er seye der Oberst Cammerer Christi deß HErrn auf Erden gewesen / gleichwie nun der heilige Petrus im Himmel / und dahero seyen beede billich zu verehren / umb durch dero Schutz so wohl in dem Leben von jener breiten Strassen / auf welcher die Sünder so häuffig zu dem Verderben fahren / abgehalten / als auch einstens durch derer Fürbitt durch die enge Pforten / so zu dem ewigen Leben führet / eingelassen zu werden. *Serm. 2. hoc Festo.*

Escobar de Mendoza. Escobar de Mendoza: Der Triumph diser heiligen Apostlen habe sich mit dem Sig deß HErrn vereinbahret / und Herrlicher gemacht: Crux enim vehiculi instar utrumque ad superos deportavit: Massen das Marter-Creutz / als gleichsam ein Herrlicher Triumph-Wagen / beede zu der Glory geführt. Jene Walcker- oder Färber-Stangen / mit welcher der heilige Jacobus zu todt geschlagen worden / Crucis referebat simulacrum, habe endlich die Bildnus deß Creutzes Christi vorgestellt / und den Apostel in der Marter seinem Heyland und Meister einiger Massen gleich gemacht. *Hoc festo.*

B. Veronica von Binasco. Die seelige Veronica von Binasco / deß heiligen Prediger-Ordens / sahe einstens in einer Entzuckung dise zwey Apostel in einer in dem Himmel angestellten Procession vorauß gehen / und das erste Ehren-Orth zu haben / mit Herzlichem Prang-Kleyd / welches in dem Glantz die Sonne und Sternen übertraff / umbgeben / und mit Cronen auf dem Haupt mit gleicher Herrlichkeit. Endlich haben selbige einen hochen Thron bestigen / von ungemein hellen Liecht schimmerend: bey welchem dann ein jeder Heiliger insonderheit die Glückwünschung mit sonderlicher Ehr-Bezeugung abgelegt. *Bollandus in vita 13. Jan.*

MARIÆ der Göttlichen Mutter. Als er von Jerusalem sein Apostolat, oder Glaubens-Sendung in Scythien angetretten / solle die Mutter GOttes zu ihme gesprochen haben: Vade Philippe, & flammâ supernorum accensus, Scythis Christum prædica: Bewahre dich GOTT / und lebe getröstet Philippe / und verkündige mit feurigem Eyfer deß heiligen Geists angeflammt / disen verwildeten Völckerschafften Christum meinen Sohn / unsern Heyland. *Macarius apud Calamatam l. c.*

Der Apostolischen Glaubens-Bekanntnus solle er den fünften Articul beygesetzt haben: Descendit ad inferos, tertia die resurrexit à mortuis: Abgestigen zu der Höllen / am dritten Tag widerumb auferstanden von den Todten. Die Stadt Florentz ehret ihne wegen vilen denckwürdigen Wunder-Zeichen / so bey seinem Heiligthum / einem Armb seit dem Jahr 1204. allda durch die Krafft GOttes geschehen / als ihren werthisten Patronen: und die gantze Christenheit / als eine Grund-Saulen der heiligen Kirchen.

Namens-Deutung deß heiligen Philippi. 40. Der Apostolische Namen Philippus wird auß Hebräischer Sprach gedollmetschet 1. in die Wort: Amor vel amator supernorum: und bedeutet einen / so liebt / nie was irrdisch / und zergänglich / sonder was Himmlisch ist / und ewig daurt. *Coloss. 3. 1. Philipp. 3. 20.* Quæ sursum sunt quærite, ermahnet uns der heilige Apostel: Seit dessen gesinnt / und trachtet nach dem / was droben ist / nit nach dem / was auf Erden ist. *1. Amator supernorum.* Olympia / Fürstin von Ursinis / hatte zu dero Sinnbild erwählt zwey zusam gehaltene / und gegen der Höche erhebte Händ / von welchen ein helle Flamm gegen dem Himmel auffloge / mit der Beyschrifft:

Deorsum nunquam.

Nimmer zur Erde
Mich neigen werde.

Sie wolte vor der gantzen Welt zeugen / und kund thun: Nostra autem conversatio in cœlis est: Unser Wandel ist im Himmel. *Hist. Lombard. l. c.*

2. Os lampadis. Apoc. 4. 5. 2. In die Wort: Os Lampadis: bedeutet einen Mund / so gleich einer brinnenden und leuchtenden Ampel. Wan er zu dem Volck predigte / sagt Guerricus / Abbt / schinen auß seinem vom Eyfer gantz entzündten Mund gleichsam hell-strahlende Funcken außzugehen; also daß billich von ihm / etwan unter dem Vorspruch / Septem Lampades ardentes ante Thronum: Siben brennende Facklen waren vor dem Stuhl: gerühmt kan werden: Er seye Os Lampadis: Ein Apostolischer Mund / oder ein außerwähltes Gefäß gewesen / jener Himmel und Erden erleuchtenden Lampen / so von sich selber sagt: Ego sum lux mundi: Ich bin das Liecht der Welt. *Joa. 8. 12.* *Serm. de Purificat.*

Der heilige Vincentius Ferrerius sagt zierlich: Der heilige Apostel werde recht also / nemlich ein hell-leuchtende Lampen geprisen / propter suam luculentam prædicationem: wegen dessen scheinbahresten Predig-Ambt; dan gleichwie der Mund einer vorstehenden weitschichtigen Oel-Lampen mit Oel erfüllt / hell brinnt / das Gemach zu erleuchten: also habe deß heiligen Philippi Apostolische Ambts-Verwaltung / als eine von GOtt aufgesteckte Welt-Lampen einen weitschichtigen Sammel-Platz eingenommen / allwo er voll deß Oels der heylsamen Glaubens-Lehren / und von Göttlicher Liebe / und deß Nächstens angeflammt / die Hertzen der Unglaubigen

Jer. 15. 19. mächtig erleuchtet habe. Si separaveris pretiosum à vili, quasi os meum eris, sagte der HErr zu dem Propheten: Wan du das Köstlich von dem Nachgiltigen scheydest / so wirst du werden wie mein Mund: Das ist / wie solche Stell Cornelius à Lapide erkläret: Wan du starckmüthig und behertzt dich an mein Wort wirst halten / und das leere Schröck-Trohen der Juden verachten / wirst du gleichsam mein Mund / quasi os meum, id est, Propheta, & Præco meus mihi conjunctissimus: Das ist / ein werthester Prophet / und Verkünder meiner Geheimnussen / und meines Willens seyn. *In hunc locum.* Der heilige Chrysostomus spricht: Os eorum, qui proximos convertunt, est quasi os Dei: Jene / welche den Nächsten auf den Glauben läiten / oder zur Besserung bekehren / haben gleichsam einen Göttlichen Mund: das ist / selbige seyen GOtt am allerähnlichsten / und in Vergleichung die Nächste an Ihm; Ja / was noch mehr ist / talem esse quasi Christum, & simillimum Christo, qui est os & Verbum Patris: Sey ein solcher Glaubens-Lehrer gleichsam ein anderer Welt-Heyland / und CHristo am allergleichesten / so doch der Mund / und das Wort deß Vatters ist; massen Er Mensch worden / und den Creutz-Todt gelitten / hierdurch Seelen zugewinnen. *Orat. 5. apud Cornelium à Lapide l. c.* Also schreibt diser guldene Lehrer weiters von Paulo / daß er gewesen seye Os Christi: Der Mund CHristi deß HErrn; als hätte gleichsam Christus unser Heyland selber geredt / was Paulus hat geredet. *Hom. 32. in Epist. ad Rom.* Und daß er gewesen Os orbi sufficiens: Ein Mund / der genugsam war / mit seiner Himmlischen Lehr / und Wohlredenheit die gantze Welt zu erfüllen. *Homil. 15. in Act. Apost.* Dahero schreibt Pau-

2. Cor. 13. lus selbst zu denen Corinthiern: An experimentum quæritis ejus, qui in me loquitur Christus: Wolt ihr ein Erfahrung haben dessen / der in mir redet / welcher ist CHristus der HErr? Von Pericles / einem Griechischen Redner sagte man / die Göttin der Wohlredenheit selbst habe sich zwischen seinen Lefzen hinein gesetzt; aber Paulus / und ein jeder Glaubens-Lehrer kommen ihm weit bevor: als in deren Mund nit ein erdichtete / sonder die wahre GOttheit / und ewige Weisheit gewohnet hat / und die Red geführet. Deßgleichen schreibt man / als Stesichorus / der berühmte Reimen-Dichter / noch ein Knab war / seye einstens ein Nachtigall in seinen Mund geflogen / und habe allda lieblich zu singen angefangen; aber dises ist wenig zu achten / wann wir zu Gemüth nemmen / daß in dem Mund deß heiligen Pauli / Philippi / und anderer Apostolischer Männer sich gelegt habe jenes Wort / welches von Ewigkeit her in der Schooß deß Himmlischen Vatters ist empfangen worden.

Honorius schreibt über dise Wort: Os lampadis: Dise heilige Seel seye gleichsam lampas Charitatis, in qua ardet intus ignis divini amoris, & foris lucet flamma boni operis: Ein angefüllte und angezündte Ampel der Liebe / als in welcher brinnet das Feur der Göttlichen Liebe / und andern vorleuchtet durch die Flamm der Christlichen Tugend. *Honorius Augustodunensis Presbyter apud Calamatam l. c.*

Eusebius Emissenus: Quia os ejus velut lampas, orbem illuminavit: Dieweil sein Apostolischer Mund / durch das Predig-Ambt gleich einer brinnenden Lampen die Welt erleuchtet. *Ibidem.*

Der seelige Albertus Magnus: Ein Ampel seye das Christliche Hertz Philippi / welches in der Liebe GOttes und deß Nächstens hell aufgebrunnen. *in c. 1. Joannis.*

Alphonsus Salmeron: Ein Ampel / so von CHristo durch die Liebe angezündet / erstens den Nathanaelem erleuchtet: dann nach dessen Glorwürdigen Auffahrt unter währender seiner Apostolischen Glaubens-Sendung die gantze Welt angeflammt. *Tom. 4. tract. 18.* Daß folglich der Preiß-Namen Philippus mit dem Namen seines Heylands einiger massen beystimmet / als von welchem der Prophet vorgesagt: Egre- Isa. 62. 1.
dietur ut splendor justus ejus, & Salvator ejus ut lampas accendatur: Ihr Gerechter werde herfür brechen wie ein Glantz / und ihr Seeligmacher werde entzündet werden wie ein Fackel. Der alte Hoche Priester Simeon hat vor Zeiten von seinem Heyland mit Prophetischem Mund gesprochen: Lumen ad revelationem gentium: Luc. 2. 32.
Daß er bereit worden vor allen Völckeren / ein Liecht zu Erleuchtung der Heyden / und zum Preiß deß Volcks Israel. Nun ware Philippus gleichsam die Lampen / oder der Leuchter dises Göttlichen Liechts / wovon der unglaubigen Völckerschafft in denen äussersten Scythien der Glantz / und das Liecht deß wahren Glaubens aufgangen. Von Euno / ei-

nem

Digitized by Google

nem Sicilianer / schreibt Fazellus: Inter verba flammas effundebat: Unter dem Reden habe er gleichsam helle Feur-Flammen von sich geworffen. *de reb. Siculis lib. 8.* Philippo kan jenes zugeeignet werden:
Cant. 8. 6. Lampades ejus, lampades ignis atque flammarum: Dessen Ampel / nemlich der Mund Philippi / os lampadis, seye wie ein brinnendes / und auf-flammendes Liecht.

Apoc. 4. 5. Durch die siben Lampen / welche Joannes vor dem Thron der Göttlichen Majestät brinnen gesehen / septem lampades ardentes ante Thronum, verstehen einige heilige Vätter die Himmlische Geister / so fortwürig vor demselben stehen. Dieweilen nun der Namen Philippus so vil heißt / als Os lampadis, einem / gleich einer Fackel ausbrinnendem Mund / hat es das Ansehen / als hätte GOTT verordnet / seinen heiligen Apostel mit Englischem Gesicht vorzustellen / als wäre er kein Mensch / sonder ein irrdischer Engel gewesen. Angeli lampades sunt, spricht der heilige Sophronius Ertz-Bischoff zu Constantinopel: Die Engel schimmern und glantzen gleich denen brinnenden Lampen. *Orat. 6.*

Philippus ware gleich einer von der Liebe GOttes angeflammten / und aufbrinnenden Lampen / da er Christo auf die Wort: Folge mir nach / Ihme alsogleich nachgefolgt. Ein vorleuchtende Lampen / da er Nathanaelem zu der Erkanntnus Christi deß wahren Liechts der Welt gebracht. Ein hell-leuchtende Lampen / in hocher Göttlicher Weisheit / und Wissenschafften. Ein brennende Lampen in vestem Vertrauen / und vertreulichster Freund- und Gemeinschafft mit Christo. Ein brennende Lampen in dem Seelen-Eyfer und Liebe deß Nächsten. Ein leuchtende Lampen so wohl denen hartnäckigen Juden / als unglaubigen Heyden. Ein Feur-flammende Lampen wider alle Ketzer / und Irrthumben. Ein brinnende Lampen / da er vor allzu grosser Liebe zu seinem Meister gesagt: HErr zeige uns den Vatter / so gnügts uns. Ein brinnende Lampen / in heiliger Obsorg seines eigenen Heyls. Ein
Sap. 7. 10. ausbrinnende Lampen / quæ lucem gestat inextinguibilem, sole splendidiorem: so der Welt das wahre Liecht hat vorgetragen / welches nimmer erlöschet / und heller dann die Sonnen glantzet. Ein hell-leuchtende Lampen / in Würckung der Gnaden / durch die Krafft GOttes. Ein brinnende Lampen auf seinem Creutz-Baum und in seinem Marter-Todt. Ein brinnende und leuchtende Gnaden-Lampen durch sein Vorbitt / und Obschutz in der Seeligkeit / und Glory deß ewigen Liechts.

Os Manuum. 3. Wird der Geheimnus-reiche Namen Philippus gedollmetscht: Os manuum: Ein Mund der Händen / propter assiduam operationem, wegen dessen embsiger Bemühung in dem Wein-Garten deß HErrn: oder / wegen inständiger Ubung der Christlichen Tugend-Wercken / welche gleichsam als stumme / doch scheinbahre Redner den Nächsten zu gleicher Nachfolg in der That aufgemahnet. Bey denen Persianischen Königen waren etliche gewise / und vertraute Hößling / welche Aures, oculi, und etwan auch Manus Regis, das ist / deß Königs Ohren / deß Königs Augen / deß Königs Händ genennt wurden; weilen mittelst derselben der König alles hörte / alles sahe / auch alles in dem Reich anordnete / und verwaltet. Auf gleiche Weis werden jede Evangelische Seelen-Eyferer / Os, Manus Christi genennt: weilen Christus der HErr mittelst selbigen so wohl denen Un- und Irr- als Rechtglaubigen / den wahren Tugend-Weeg zur Seeligkeit / nit allein mit Worten verkündiget / sonder durch dero Christliches Exempel in der That vorstellet.

Christus / sagt Hugo Cardinalis, an dem Creutz / largitate habuit manus perforatas, hat seine Händ mit eysenen Näglen durchbohren lassen / seine unermeßliche Freygebigkeit und Begnadigung hierdurch anzudeuten. Diß kan auch von Philippo gesagt werden / so wohl / da er an dem Creutz gehangen / als noch in dem Leben / da er ein Außspender der Gutthaten / und Gnaden Christi gewesen. Os manuum, ein Mund der Händen: als hätte er in beeden Händen einen offenen Mund / oder freygebige Oeffnung gehabt: und als wären dessen Händ an dem Creutz durchbohret und eröffnet worden / in der Christlichen Tugend der Gutthätigkeit / und Erbärmnus seinem Meister ähnlich / und gleich zu werden. *In Psalm. 77.*

4. Wird das Wort Philippus in Griechischer Sprach gedollmetscht: Amator Equorum: Ein Liebhaber der Pferden. Jene seynd die beste Pferdt / so einen in den Himmel tragen: dergleichen möchten die arme Bedürfftige / allen andern Christen / Creutz und Trübsaal seyn. Amator Equorum: Ein streitbahrer Kriegs-Held / ein Christlicher Ritter. Gleichwie der heilige Apostel gewesen wider die Juden / Heyden / und alle Gottlosen. Dergleichen Geheimnus-volle Pferdt hat der heilige Joannes in seiner Geheimen Offenbahrung gesehen. Ecce equus albus, &c. Und nimm wahr / ein weisses Pferdt; und der darauf sasse / hatte ein Bogen / und ihm ward geben ein Cron / und er gieng gewaltiglich auß / zu überwinden. 4. *Amator Equorum.* *Apoc. 6. 2.*

Den Namen Philippus haben getragen: Philippus I. König in Macedonien / dessen Herrliche Großthaten bis anheut berühmt.

Philippus XI. in Macedonien / ein edler Nach-Erb grosser An-Herren / und

mächtigster Helden: welcher dises Reich also erweitert und vermehret / daß es 150. verschidene Land / und Völckerschafften in sich begriffen.

Philippus, ein König in Syrien.

Philippus, ein Römischer Kayser.

Philippus I. König in Franckreich / 49. Jahr dessen Beherrscher und Monarch / und nach ihme fünf andere.

Philippus I. König in Spanien / zugenannt Pulcher, der Schöne, und nach ihm mehr andere.

Philippus I. Ein Fürst in Burgund / ein Schröcken der unglaubigen Saracener.

Philippus, Alexandri deß Grossen / Königlicher Leib-Artzt.

Namens-Deutung Bethsaida der Geburts-Stadt Philippi.

Bethsaida / dessen Geburts-Stadt / wird gleichfahls auß dem Hebräischen gedollmetscht 1. Domus panis, vel frugum: Ein Korn-Speicher / oder Proviant-Hauß: und zwar recht auf Philippum / als welcher Christi deß Welt-Heylands / und seiner Apostolischen Versammlung Procurator, Schaffner / oder Verwalter gewesen / wie solches das von ihme zugeschaffene nöthige Brodt und Fischmahl sattsam bezeuget: Quis putas est fidelis dispensator, &c. (*Matth. 24. 45.*) Welcher ist ein treuer / und kluger Knecht / den sein Herr gesetzt hat über sein Gesind / daß er ihnen Speis gebe zu rechter Zeit? 2. Domus Venationis, Piscationis: Ein Jäger- oder Fischer-Hauß. *Cornelius à Lapide in 1. cap. Joan. v. 44.* 3. Wird jener Schwemm- oder Gesundheits-Teich zu Jerusalem von der heiligen Schrifft auch Bethsaida zugenannt / so mehr ein Teich der Schaaf / als Fisch solle gewesen seyn / als in welcher jene zu dem Schlacht-Opffer im Tempel versammlet / und abgewaschen wurden: führte auch von dessen Urheber den Namen Stagnum Salomonis. *Idem in cap. 5. Joan. v. 2.* Sonsten erhellet die Göttliche Gnad und erbärmnus klar auch auß disem / daß von Bethsaida / der Geburts-Stadt Philippi / drey Jünger / und heilige Apostel beruffen worden / grosse Vätter der Gerechten / und Rechtglaubigen; indem doch selbige ein sündhaffte / und verschreite Stadt gewesen / daß so gar der HErr ihro verwisen deren bösen Wandel: Wehe dir Corozaim! wehe dir Bethsaida! (*Matth. 11. 21.*) In disem ungerechten / und Sünd-vollen Land gienge und wachste Philippus auf gleich einer schönen Rosen unter denen Dörnern / von selbigen unbetastet / ohne Mackel.

Lobspruch von St. Jacobo der H. Schrifft.

41. Der heilige Jacobus hat noch in dem Leben folgende Ehren-Namen erworben. 1. Wurde er genannt Frater Domini, ein Bruder deß HErrn / wegen fast gleicher Gestalt deß Angesichts mit Christo. (*Gal. 1. 19.*) Worauß erhellet / daß er von außbündiger Schönheit müsse gewesen seyn / indem er jenem gleich gesehen / von dem der König David spricht: (*Psal. 44. 3.*) Speciosus forma præ filiis hominum: Du bist der schönst unter den Menschen-Kinderen. 2. Justus, der Gerechte / wegen seiner vollständigen Tugend und Heiligkeit. *Vide supra sect. 2.* 3. Paulus der Apostel nennet ihn / und Joannem und Petrum / Saulen der Kirchen / oder deß neu aufgehenden Christenthumbs: Jacobus, & Cephas, & Joannes, qui videbantur columnæ esse. (*Gal. 2. 9.*) In welchen Ruhm Zeugnussen Jacobo / obwohl nach dem Namen dem Minderen / doch vor denen zwey anderen fürnehmsten Apostlen die erste Stell gibt; und dises zwar nit ohne dessen hoche Verdienst / sagt Petrus Bessæus: Fuit enim inter omnes Apostolos magnus & illustris Doctor, generosus Protector, ac velut immobilis ad Sacramentorum, & primariorum fidei articulorum, & Mysteriorum defensionem columna; als welcher vor allen anderen ein grosser und berühmter Christen-Lehrer / ein starckmüthiger Schützer / und gleichsam unbewögliche Saulen / und Stützen der Hochheil. Sacramenten / wie auch anderer fürnehmsten Articlen / und Geheimnussen deß Glaubens / und Gebräuch der heiligen Kirchen. *Vide cit. sect. 2.*

S. Ignatii Mart.

Der heilige Ignatius / Bischoff zu Antiochia / und Martyrer: Wer solte sich nit höchlich erfreuen / wann er deß jenigen Wunders-Mann möchte ansichtig werden / von deme der gemeine Ruff geht / daß er Christo JEsu dem Sohn GOttes so wohl nach dem Angesicht und Gestalt / als in dem Leben / und annehmlicher Weis mit andern zu handlen gantz gleich / und ähnlich seye? *Epist. 2. ad Joan.* Deßwegen solle sich der Verräther Judas bey der gefänglichen Hinwegnemmung deß Welt-Heylands in dem Garten / jenes entsetzlichen Kusses gegen seinem Göttlichen Meister / den Juden zu einem Zeichen gebraucht haben / damit nit etwan dise in der Persohn irren / für Ihne einen anderen / nemlich den Jünger Jacobum / wegen dessen vollkommener Aehnlichkeit mit Christo ergreiffen / und der Rechte / oder Vermeynte indessen entweichen möchte. *Dionysius Carthus. in cap. 26. Matth.* Wie ihn dann deren einige / vermuthlich für Christum / bey seinem leinenen Ober-Rock (seinem gewohnlichen Kleyd) bereits ergriffen: Er aber / relicta sindone nudus profugit ab eis: (*Marci 14. 12.*) das leinene Kleyd fahren liesse / und bloß / das ist ohne Gewand / von ihnen entflohen.

S. Hieron.

Der heilige Hieronymus nennet ihn Monstrum Sanctitatis, & Miraculum Divinæ gratiæ: Ein seltsames Wunder der wunderwürdigsten Heiligkeit / und ein Wunder-Werck / oder Wunder-Gefäß der Göttlichen Gnaden-Wahl. Also daß er selber von ihm hätte sagen können: Tanquam prodigium factus sum multis; (*Psal. 70. 7.*) Ich bin vor vilen wie ein Wunder worden.

Der

S. Augustini. Der heilige Augustinus: Imitemur S. Jacobum: Laßt uns der Christlichen Tugend Jacobi deß Gerechten mit eyfriger Nachfolg nachahmen; der/ da er gesteiniget wurde/ auf gebogenen Knyen für seine ungerechte Verfolger/ und Todts-Feinden den erzörneten GOtt demüthigst angeflehet. *de Temp. serm. 61. Tomo 10.*

S. Joannis Chrysostomi. Der heilige Joannes Chrysostomus: Hoc tempore vir magnus, & mirabilis: Zu seiner Zeit seye er ein grosser und Wunderwürdiger Mann gewesen; ad hunc ingreditur Paulus: zu welchem Paulus eingangen; als wolte er sagen: Paulus der grosse und hochgelehrte Theologus, der Meister der Prediger/ das außerwählte Gefäß/ der Ruff und die Stimm deß heiligen Geists/ die Seel/ so erfüllet mit der Göttlichen Gnad/ wird zu Jacobo geschickt/ und angewisen/ von ihme zu lehrnen. *Hom. 46. in Acta.*

S. Petri Chrysologi. Der heilige Petrus Chrysologus fragte sich: Warum die Mutter GOttes disem heiligen Apostel/ einem Mann von so fürtrefflicher Tugend/ und Herrlichsten Gnaden-Gaben/ von Christo dessen Schutz nit seye anbefohlen worden? Und gibt dise Ursach: Weilen er bey neu-aufgehender Kirchen/ und in Mitten der grimmigen Juden-Wueth zu selbiger Zeit/ wider die Rechtglaubige/ die Kirchen zu Jerusalem/ als Bischoff/ nutzlicher und auch nöthiger regieren/ und verwalten müssen/ hätte er zugleich die Obsorg für dise heiligste Mutter nit übernemmen können. *Serm. 49. de Verb. Marci.*

S. Cyrilli Ep. Der heilige Cyrillus/ Bischoff zu Alexandria/ preiset ihne/ Spiritu sanctô plenum: Voll der Gnad deß heiligen Geists. *lib. 2. in Joan.*

Eusebii. Eusebius schreibt von ihm: Quasi Agnus Martyriô coronatus est: Er seye gleich einem Lamm zur Schlacht-Banck geführt/ durch die Marter getödtet/ und gecrönt worden. Und nennet ihne Fidum Virginitatis custodem: Einen Sorg-tragenden/ und getreuen Beschützer der Jungfräulichen Reinigkeit/ sowohl/ was ihne selbst/ als andere fromme Christen/ sonderlich die Mutter GOttes/ betraffe. *Hist. Eccl. lib. 2. c. 8.*

Metaphrastis. Simon Metaphrastes: Ovis erat: Er seye gleich einem sanfftmüthigen Lamm gewesen; dessen Augen mild/ und liebreich/ seine Stimm aber ernsthafft/ und schröckbar/ gleich eines Löwens. All sein Thun und Gebärden/ haben mit dem Namen eines Gerechten in der That überein gestimmet; Ein jeder sey auf dessen ersten Anblick mit innerster Freud und Trost seines Herzens erfüllet worden. Sein gantze Leibs-Stellung/ und alle dessen Glidmassen und Gebärden haben ein lautere Heiligkeit erscheinen lassen/ rc. *Apud Calamatam l. c.*

Egesippi. Egesippus/ ein uralter Geschicht-Schreiber/ umb das Jahr 177. preiset ihn: Populi munimentum, quoniam pro populo deprecabatur assiduè, ad veniam pro eo exorandam; Gleichsam ein veste Schutz-Wöhr deß gesammten Volcks: als für welches er zu seinem GOTT/ und HErrn umb dero Versöhnung/ und Verzeyhung fast unablässlich gebetten. *Apud Dionys. Carthus. hoc die Serm. 3.*

S. Bernardi. Der heilige Bernardus: Qui videbatur columna esse Ecclesiæ, unâ contentus est Jerosolyma, Petro Universitatem cedens: Welcher für die gantze Welt/ und nit nur denen Neuglaubigen Christen/ sonder auch denen unglaubigen Heyden/ und Juden schine gleich einer vesten Saulen zu seyn/ und als ein solche für die aufgehende Kirchen zu stehen/ hat sich für sein Geistliches Gebieth/ mit der alleinigen Stadt Jerusalem/ sambt dessen Bezirck begnügen wollen/ und Petro die gesambte Christen-Gemeind deß gantzen Erden-Creis zugestanden. *Operum Tomo 4. de Consid. l. 2. c. 8.*

Antiochi. Antiochus/ ein Gottseeliger Ordens-Mann/ umb das Jahr 630. Jacobus, Frater Domini, angelicam vitam in terris duxit: Jacobus der Mindere/ habe auf Erden ein gleichsam über-irrdisches/ nemlich/ ein Englisches Leben geführt: und seye theils deßwegen für einen Leiblichen Bruder deß HErrn angesehen worden. *In Homil. quæ extat. in Biblioth. SS. Pat. tom. 2.*

Baronii Cardinalis. Cardinalis Baronius schreibt von ihm/ daß ihne auch seine Ertz-Feind/ der Jüdische Rath zu Jerusalem/ obwohl sie wider die übrige Jünger deß HErrn mit tödtlichem Haß jederzeit gewüetet/ jedoch ihne durch so vil Jahr in höchsten Ehren gehalten. *Spondanus Epitome ad ann. 44. n. 18.*

Josephi Mansi. Josephus Mansi bezeugt: Alle haben ihne angesehen/ und geehrt/ Vivam Innocentiæ, Virtutis, imò Divinitatis effigiem: als ein lebhaffte Bildnus der Unschuld/ einer wahren Christlichen Tugend: ja/ ich hätte schier gesagt/ gleichsam als einen nit mehr irrdischen Menschen/ sonder als einen GOtt. *Hoc festo disc. 1.*

Petri Bessai. Petrus Bessæus: Unter allen Apostlen/ seye er billich Magnus & illustris Doctor: Ein grosser/ und hocherleuchter GOttes-Lehrer: Generosus Protector: Ein großmüthiger Verthädiger und Beschützer: ac velut immobilis columna: Ja gleichsam ein unbewögliche Saulen/ und unbezwingliche Stützen deß Glaubens/ der heiligen Sacrament/ und anderer Articul und Geheimnussen. *Suppl. Conc. hoc festô.*

Alexandri Calamatæ.

Alexander Calamata rühmet von ihm: In Erklärung der Glaubens-Streitt seye er in solcher Hochachtung gestanden/ daß jedermänniglichen seiner Red und Meinung/ als einem Göttlichen Oraculo, oder Außspruch beygefallen. Er seye gewesen Magnus defensor Jerusalem: Ein grosser/ und mächtiger Beschützer der ehemahls so heiligen Stadt Jerusalem: Propugnaculum dico: Ja/ ein veste Schutz- und Vor-Maur zu nennen: als thäte er selbige/ und dero Innwohner/ das Volck/ Justitiâ & Sanctitate, durch sein Gerechtigkeit/ und Heiligkeit vor der Straff GOttes beschützen und erhalten; Er seye in derselben/ als ein anderer David herumb kommen/ von dem der HErr spricht: Protegámque Urbem hanc: Und ich will dise Stadt beschirmen/ daß ich ihr helffe/ umb meinetwillen/ und umb David meines Knechts willen. Die Ursach seye auf den verübten Vatter-Mord/ und gewaltsamen Marter-Todt dises unschuldigen gerechten Manns/ und allgemeinen Vatters/ nach Zeugnus Josephi deß Jüdischen Geschicht-Schreibers/ endlich auß höcherer Verhängnus dero gäntzliche Zerstöhrung erfolgt. *lib. 20. Antiquit. c. 16.*

4. Reg. 19. 34.

Cornelii à Lapide.

Cornelius à Lapide/ schreibt merckwürdig: S. Jacobus erat vitæ adeò sublimis, & exemplaris, ut videretur esse speculum, & imago cœli, vitæque cœlestis; quam agunt Angeli, & Sancti in Paradiso: Er habe ein so heiligen Exemplarisch- und auferbäulichen Lebens-Wandel geführt auf Erden/ daß er vor mäniglich ein scheinbahrer Spiegel/ und wahres Vorbild deß Himmels/ wie auch deß über-irdischen Lebens/ und Thuns/ welches denen Himmlischen Geistern/ und seeligen Innwohneren deß ewigen Paradeises eigenthumblich ist/ zu seyn schine. *In cit. Proëm.*

Joan. Bollandi.

Joannes Bollandus nennet ihne Divinum Jacobum: einiger Massen einen Göttlichen Jacob. *In vita.* Eben solches zeugt auch Laurentius Surius der berühmte Geschicht-Verfasser auß dem heiligen Carthäuser-Orden: Vulgò dicebatur Divinus Jacob: Er seye von allen insgemein nit als ein irrdischer gemeiner Mensch angesehen/ sonder ein Göttlicher Jacob genennt worden. *In vita.*

Deß Jüdischen Pövels/ und der Heyden.

Der Jüdische Pövel selber pflegte ihne seinen heiligen Schutz-Vatter zu nennen/ der sicheren Hoffnung/ von dem Römischen Joch/ unter dem sie damahls stunden/ und von den Römischen Land-Pflegern hart gedruckt worden/ durch die eyfrige Fürbitt dises gerechten Manns dermahleinest errettet zu werden. Die unglaubige Heyden und Abgötterer/ pflegten ihne/ Divinum germen, ein Göttliches Zweig/ Schooß/ und Pflantzung zu nennen/ nach Zeugnus Escobaris von Mendotza. *Hoc Festò.*

Offenbahrung St. Birgittä.

In den Offenbahrungen der heiligen Birgittä ist von dem H. Apostel Philippo enthalten: Quod generationē carnis despiciens, multos regeneravit vitæ æternæ, daß/ weilen er die Geburt deß Fleisches verachtet/ habe er sehr vil Geistliche Kinder zum ewigen Leben gebohren. *Revel. Extrav. cap. 34.* Von Jacobo Alphäi: Qui simillimus mihi in carne, jam quodammodò mihi assimilatus est in cœlo: Der mir im Fleisch fast gleich und ähnlich ware/ ist mir nun etlicher massen auch gleich worden in der Glory im Himmel. *Ibidem.* Er hat der Apostolischen Glaubens-Bekanntnus den neunten Articul/ und in disem die Kennzeichen der wahren Rechtglaubigen Kirchen beygesetzt: Sanctam Ecclesiam Catholicam, Sanctorum Communionem: Ein einige/ heilige/ allgemeine Christliche Kirch/ Gemeinschafft der Heiligen. *Cornelius in Apocal. c. 21. v. 20.*

Namens-Deutung Jacobi.

42. Der Namen Jacobus wird 1. gedollmetschet in das Wort Luctator, so zu Teutsch einen Kämpffer Christi bedeutet/ wider die Welt/ das Fleisch/ den Teufel/ die Feind der Kirchen. 2. Supplantans: das ist/ einen/ so etwas mit Füssen tritt: gleichwie diser heilige Apostel die Sünd und Laster/ daß er niemahl darein geplatzet. 3. Sagt der heilige Epiphanius/ er seye Oblias, id est, Murus: Das ist/ ein Schutz-Maur genennt worden/ deß neuglaubigen Christenthums. Andere lesen Ophlias, id est, Arx, turris celsissima & munitissima: das ist/ wie auß dem Hebräischen auf Latein lautet/ deren Burg/ und vester Thurn gewesen. *Hæresi 78.* Sihe hiervon ein mehrers den 25. Julii an dem Fest St. Jacobi deß Grössern.

An heutigem Tag wird ein grosser Schatz gefunden.

Als Robertus Guiscardus/ Fürst der Nordmanner/ umb das Jahr 1050. mit seinem Heer/ die zum Spanischen Königreich Neapel gehörige Landschafft Apulien durchzogen/ gerathet er gähling auf freyem Feld zu einer Marmorsteinenen Bild-Saulen/ so einen guldenen Circkel/ oder Schein umb das Haupt/ sambt der Beyschrifft: Calendis Maji exoriente sole aureum caput habebo; Das ist: An dem ersten Mayen-Tag solle mein Bildnus bey aufgehender Sonne/ ein guldenes Haupt haben. Vil bemüheten sich/ das Geheimnus zu entdecken/ aber umbsonst; bis endlich ein Saracen/ ein Leibeigner Knecht/ und Diener erwähnten Fürstens dahin kommen. Diser tratte den ersten Tag bedeuten Monaths bey frühem Morgen auf den bedeuten Platz; da nun die Sonne mit ihrem aufgehenden Liecht herfür striche/ und sich mit finckerenden Strahlen über den Horizont empor hebte/ merckte er den Orth/ wohin das Haupt der Bildnus den ersten Schatten geworffen; grabte hernach alldorten/ und fande einen Gold-reichen Schatz/ wordurch er sich auß seiner

Sclaverey erlöst. *Simon Majolus Colloq.* 23. Das Römische Marter-Buch lautet heut von Philippo also: Pro Christi Nomine Cruci affixus, lapidibusque obrutus est, Kalendis Maji: Er seye an dem ersten Tag deß Monaths Maji/umb deß Namens Christi willen/ ans Creutz gehäfftet/ und gesteiniget worden. Beede heilige Apostel beleuchten heutigen Feyrtag/ und Ehren-Tag mit ihrem Glantz als zwey helle Sonnen.

Umb dise blühende Frühlings-Zeit pflegt gemeiniglich das glostende Kriegs-Feur außzubrechen: Sed hi duo Viri misericordiæ sunt; aber die zween heilige Apostel seynd die barmhertzige Männer/ deren Güte nimmer abgenommen: welche jede höchere Bestraffung von uns abzuwenden vermögen. *Eccl.44.10*

Fünffter Absatz.

Biblische Concept, und Ehren-Gleichnussen von beeden heiligen Apostlen.

1. *Beede heilige Apostel zwey grosse Welt-Liechter. Gen.1,16.*

43. Beeden heiligen Apostlen zugleich können auß der heiligen Schrifft die nachfolgende Figuren/ und Ehren-Gleichnussen zugeschriben werden. 1. Waren selbige duo luminaria magna: Jene zwey grosse Welt-Liechter/ welche der Allmächtige Schöpffer bey der Zukunfft seines Sohns/ in dem Firmament/ oder Stern-Himel der H. Kirchen/ der Welt/ so damahls in der Finsternus theils der Unwissenheit/ theils der Irrthumben/ so dan der Sünd und Laster vertiefft/ vorzuleuchten außgesteckt. Den heiligen Jacobum zwar/ obwohl nach seinem Zunamen den Minderen/ doch velut luminare majus, als ein grosses Liecht: ut præesset diei: daß dem Tag vorstund: nemlich/ Populo Israelis: dem Israelitischen Volck/ so zuvor das Außerwählte war/ anjetzo aber zu einem an Christo meinaydigen/ abtrinnigen/ verboßten/ und verstockten Volck worden. Den heiligen Philippum/ tanquam luminare minus: als ein kleineres Liecht: ut præesset nocti: daß der Nacht vorstunde: nemlich dem Heydnischen Unglauben/ und dem abgötterischen Greuel in den barbarischen Landen deß weitschichtigen Reichs Scythien. Jacobus ein strahlende Sonne: Philippus ein hell-leuchtender Mond.

2. *Zwey Engel Apoc.19.1*

Jene zwey Engel/ welche den gerechten Loth/ und sein Verwandtschafft/ das ist/ die zu einem besseren Lebens-Wandel Außerwählte/ von dem Sodomitischen Brand der Sünd und Laster entführt.

3. *Simeon/ Levi. Gen. 34. 22.*

Die zwey Söhn deß heiligen Patriarchen Jacobs/ Simeon und Levi; deren jeder mit dem Schwerdt umbgürtet/ die Schändung Dinä/ ihrer Schwester/ gerochen/ und die Sichimiten/ als unbefugte Buhler vertilgt. Dan/ also haben die heilige Apostel/ gladio Spiritus, quod est Verbum DEI: mit dem Schwerdt deß Geists/ welches ist das Wort GOttes/ so wohl die unglaubige Abgötterer/ *Ephes.6.17* als die hartnäckige Köpff der verstockten Juden/ welche sich unterstunden/ die streittende Kirchen auf Erden/ als ein geliebte Tochter der in der Glory Triumphierenden/ constuprare usque ad verticem: *Jer. 2. 16.* bis auf die Haupt-Scheitel zu schänden/ ja gäntzlich zu stürtzen: eintweders besiget/ nemlich von deren Irthumb zu der Erkantnus der Christlichen Wahrheit gezogen: oder sambt dero Affter-Götzen zu Boden geworffen.

4. *Moyses und Aaron. Exod.3.10*

Die zwey Heer-Führer deß Volcks/ Moyses und Aaron/ dessen Bruder. Moysen/ den Propheten hat GOtt erwählet/ als einen Abgesandten zu Pharaone/ den Gottlosen König/ sagend: Veni, & mittam te ad Pharaonem, ut educas populum meum, filios Israel de Ægypto: So komm nun her/ ich will dich zu Pharao senden/ daß du mein Volck/ die Kinder Israel auß Aegypten führest. Von der Apostolischen Glaubens-Sendung Philippi sihe n. 4. Moyses hat das außerwählte/ aber sündige Volck/ durch Auffstellung einer auß Ertz gegossenen Schlangen/ so ein Vorbild deß hochheiligen Creutzes Christi war/ von den feurigen/ und gifftigen Schlangen errettet/ und von deren Wunden geheylet. Was Gestalten diser heilige Apostel das barbarische Scythier-Volck/ dessen nicht wenig von dem höllischen Dracken/ so hinter einer Götzen-Saulen verborgen sein Lager hatte/ eintweders erbärmlich getödtet/ oder sonst gifftig angeblasen/ und übel zugerichtet worden; nachdem er das triumphierende Creutz- und Sig-Zeichen allda aufgerichtet/ von disem schädlichen Unthier befreyt/ die Verwundte/ und Erkranckte durch die Krafft GOttes gesund gemacht/ sihe n. 4. 5. und den dritten Absatz. *Num.21.8* Aaron/ deß erst-ernennten Prophetens Bruder/ ware der erste Hoche Priester deß Alten/ Jacobus der erste Bischoff zu Jerusalem in dem neuen Gesatz. Sihe n. 33. Von dessen fortwürigem Gebett/ und vil-vermögender Vorbitt n. 10.

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch/ to. II.

5. Zween Cherubim. *Exodi 25. 18.* Zwey jrdische Cherubim / gleich jenen / welche voll der Weißheit / und Liebe GOttes / und deß Nächsten / die Archen GOttes / das ist / die heilige Kirchen Christi / mit den Flüglen ihrer Evangelischen Lehr / und Christlichen Lebens-Wandel / mächtig geschützt / unterhalten / und bis zu End der Welt herum geführt. Von disen zwey alt-Testamentischen Cherubin wird ferners gelesen / daß eines jeglichen Angesicht gegen deß andern stunde: Se mutuò averso vultu intuentes: Also stunde Jacobus wachtbar für das Heyl der Juden: Philippus für Bekehrung der Heyden.

6. Zwey Posaunen *Num. 10. 1.* 44. Zwey Posaunen deß wahren Moysis / Christi: durch welche alles Volck zur Erkanntnus ihres ersten Zihl / und Ends beruffen worden: Fac tibi duas tubas argenteas, ductiles sagte GOtt zu Moyse: Mache dir zwey Trommeten von geschlagenem Silber / daß du sie brauchest / die Gemeind zu beruffen. Durch die zwey Trommeten wird angedeutet die Völle der Weisheit. Dan gleichwie ein Trompeten erstens aufgeblasen / oder mit dem Blast angefüllt wird / ehe der Schall zu hören: also würden die Apostel / als zwey sittliche oder geistliche Trommeten / zuvor mit dem Blast deß heiligen Geists / das ist / mit dessen Gnad erfüllt / und dan der Schall ihrer Predigen gehört; Si Dominus magnus voluerit, spiritu intelligentiæ replebit illum, & ipse tanquam imbres mittet eloquia sapientiæ suæ: Wan der groß HErr will / so wird er mit dem Geist deß Verstands erfüllt: daß er dan auch die Sprüch seiner Weisheit / wie den Regen außgiesse / und in seinem Gebett den HErrn lobe. Dahero kan man den Vatter vorstellen / also zu seinem Sohn / von dem Beruff diser Apostlen redend: Fac tibi duas tubas: Mache dir zwey Trommeten / &c. *Eccli. 39. 9.*

Sonsten pflegte man sich der Trommeten zu gebrauchen / erstens in dem Krieg: *Num. 10. 9* Si exieritis ad bella de terra vestra contra hostes, &c. Wan ihr in einen Streitt ziehet auß euerem Land / wider euere Feind / die euch beleydigen / solt ihr blasen mit den Trommeten / daß euer gedacht werde vor dem HErrn / und erlöset werd von eueren Feinden. So lang wir in disem sterblichen Leben seyn / haben wir zu streitten / weilen so wohl die höllische Geister / als unsere eigene böse Anmuthungen uns fortwürig bestreitten: Dahero sollen wir uns so vil immer möglich / denenselben mit aller Macht widersetzen. *Judicum 5. 8.* Nova bella elegit DEUS: Neue Krieg hat GOTT erwählt: wan nemlich die fromme Gottsförchtige wider die Nachstellungen deß Teufels / und eigener böser Neigung streitten; dan das Kriegs-Volck deß alten Testaments pflegte mit leiblicher Stärcke zu fechten: die Evangelische Soldaten / oder Ritter deß Neuen Gesatzes / durch Stärcke deß Glaubens zu kämpffen; in disem gefährlichen Krieg / sollen wir in der Bitterkeit unseres betrübten Hertzens / durch Traur-schallenden Posaunen-Klang / zu dem erzörneten GOtt flehentlich ruffen und schreyen / und ihne zur Gnad / und Erbärmnus bewögen: Expergiscimini ebrii, flete & ululate omnes, qui bibitis vinum in dulcedine: O ihr Trunckenen / wacht auf / und weinet / und heulet ihr alle / die mit Lust Wein sauffet! *Joel. 1. 5.* dan nach der Arth der Gelüsten / und entstehender Sünd / solle folgen die Arth der Bitterkeit / und würdiger Buß-Ubung: daß hierdurch der gerechte GOtt versönet werde / zur Nachlassung der Ungerechtigkeit / und boßhaffter Ubertrettung. Dahero sagt die Schrifft weiters: Erit recordatio coram Domino Deo vestro, ut eruamini de manu inimicorum vestrorum: *Num. 10. 9* Ihr solt blasen mit den Trommeten / daß euer gedacht werde vor dem HErrn / und erlöset werdet von eueren Feinden. Massen durch sothanes flehentliches Weheklagen / und Traur-volles Büssen / dem erzörneten GOtt sein Vätterliches Hertz abgewunnen / und die Hand seiner Gerechtigkeit gleichsam gebunden worden. Vidi afflictionem populi mei in Ægypto, & clamorē ejus audivi, & descendi ut liberarem eum. *Exodi 3. 7.* Ich hab gesehen das Elend meines Volcks in Aegypten / und hab ihr Geschrey gehört. Ich hab ihr Leyd erfahren / und bin herab gestigen / daß ich sie erlöse.

Zum andern / wird die Trommeten / oder Posaunen erschallen bey der allgemeinen Auferstehung von den Todten. *1. Cor. 15. 52.* In momento, in ictu oculi, in novissimâ tuba: Nemmet wahr / ich sag euchs in dem Geheimnus: wir werden zwar alle auferstehen / aber nit alle verwandelt werden / und das sehr schnell / in einem Augenblick / zur Zeit der letzten Posaunen. Dan die Außerwöhlte in der Glory / und Herlichkeit / die Verworffene mit Schmach / und Beschämung auferstehen werden.

Nun werden die Apostel eigentlich / und wahrhafft Trommeten / oder Posaunen genennt; indem sie die Glaubige zu dem Geistlichen Streitt aufgemahnet / und durch deren eindringenden Predig-Schall / die Zukunfft deß gerechten Richters verkündet.

Gleichwie aber die heilige Apostel gerühmt werden / von der Völle der Göttlichen Weisheit: Fac tibi duas tubas: Mach dir zwey Trommeten; also werden selbige auch geprisen von der verwunderlichen Würckung ihres Predig-Ambts: der Ursach beygesetzt wird / argenteas, von Silber geschlagen; das Silber ist rein / hellklingend / und von allem jrdischen Unrath geschei-

geschieden. Also waren die Apostel rein/ durch dero heiligen Lebens-Wandel/ wohl- und hell-lautend/ durch ihre eyfrige Predigen/ von allem Irdischen abgesönderet/ durch das beschauliche Leben/ und Betrachtung Himmlischer Geheimnussen.
Malach. 3. 3 Rein durch ihr Vollkommenheit: Sedebit conflans, & emundans argentum: Er wird sich setzen zu schmöltzen/ und das Silber zu reinigen. Welches geschehen/
Joa. 20. 22 da Christus der HErr/ Insufflavit, & dixit, accipite Spiritum S. &c. selbige angeblasen/ und gesprochen: Nemmet hin den heiligen Geist/ welchen ihr die Sünd vergebet/ denen seynd sie vergeben. Und da er nachgehends dieselbe an dem heiligen Pfingst-Fest/ durch die Gnad deß heiligen Geists/ welcher äusserlich/ und sichtbarlich in Gestalt feuriger Zungen über sie erschinen/ innerlich in dem Hertzen angeflammt. Hellklingend durch ihre Eyfer-volle Predigen:
Psal. 18. 5. In omnem quippe terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum: Dan ihr Schall außgangen ist in alle Land/ und ihr Red an der Welt Ende: Fast gleich denen hell-lautenden Glocken auf dem hochen Thurn der heiligen Kirchen: deren heller Klang weit und breit zu hören. Sie waren argentum electum: ein außerwähltes Silber/ laut der Zeugnus Christi:
Joa. 15. 16 Non vos me elegistis, sed ego elegi vos, ut eatis, & fructum afferatis: Ihr habt mich nit erwählt/ sonder ich hab euch erwählt/ daß ihr hingebt/ und Frucht bringt. Endlich waren sie von allem Irdischen abgesönderet. Argentum
Job. 28. 1. de terra tollitur: Das Silber bringt man auß der Erden: Die Apostel wurden durch die Contemplation und Betrachtung von der Erden zu den Himmlischen Dingen erhebt.

Letztens waren sie gleich denen Trommeten? ductiles: von Silber gezogen/ oder geschlagen. 1. Durch Ablegung eigenen Willens. Also sagte der HErr zu
Joa. 15. 16 Petro: Cum esses junior cingebas te, & ambulabas, &c. cum autem senueris alius ducet te, &c. Da du jünger warest/ gürtest du dich selbst/ und wandlest/ wohin du woltest. Wann du aber älter werdest/ wirst du deine Händ außstrecken/ und ein anderer wird dich gürten und führen/ wo du nit hin wilst. 2. Durch den Geist der Freyheit der Kinder
Gal. 5. 18. GOttes: Si Spiritu ducimini, non estis sub lege: So ihr aber von dem Geist geleitet werdet/ so seyt ihr nit unter dem
Rom. 8. 15 Gesatz. Non accepistis spiritum servitutis, &c. Dan ihr habt nit einen knechtlichen Geist empfangen/ sonder ihr habt empfangen den Geist deren/ die zu Kindern angenommen seyn. 3. Durch standhaffte und gedultmüthige Ubertragung der Widerwärtigkeiten und Verfolgungen;
Matth. 10. 18. ad Reges, & Præsides ducemini propter me: Man wird euch für Fürsten/ und König führen umb meinetwillen. Wer solle zweiffen/ die heilige Apostel seyen gleich worden zweyen Trommeten von geschlagenem und gezogenem Silber/ da sie so manche Hammer-Streich von denen Verfolgeren außgehalten.

45. Ferners waren beede heilige Apostel gleichsam/ duo Cherubin de lignis olivarum; und der König Salomon machte auch in dem Chor deß Tempels zu Jerusalem/ zween Cherubin zehen Ehlen hoch von Oelbaum-Holtz. Sihe hiervon gleich hernach weiters n. 12. n. 15. n. 17. — 7. Zwey Cherubin von Oliven-Holtz. 3. Reg. 6. 23.

Die zwey Saulen Jachin/ und Bootz genannt: welche den verdeckten Vor-Hof deß Tempels unterstützet. Et statuit duas columnas in porticu templi, &c. Und er richtet die Saulen auf vor dem Vorhof deß Tempels: und die er zur rechten Hand setzet/ hieß er Jachin: und die er zur lincken Hand setzet/ hieß er Bootz: und es stund also oben auf den Säulen/ als wie Lilien. Also ward vollendet das Werck der Saulen. Paulus sagt von Petro/ Jacobo/ und Joanne: Videbantur columnæ esse: daß sie für Saulen angesehen waren der heiligen Kirchen. Jachin heißt so vil/ als firmabit, stabiliet: stärcken/ bevestigen: Bootz/ in eo robur, & fortitudo: in ihme ist Krafft/ und Stärcke. — 8. Zwey Saulen. 3. Reg. 7. 21. — Gal. 2. 9.

Zwey Händ/ welche den Königlichen Thron Salomonis unterstützten. Et duæ manus, hinc atque inde tenentes sedile: Und an jeglicher Seiten deß Stuhls waren zwey Händ/ die hielten den Stuhl. Et duo leones stabant juxta manus singulas: „Und unter jeglicher „Hand zween Löwen/ gleichsam den „Stuhl/ oder den Thron zu beschützen. „Und zwölff Löwen stunden auf sechs „Stafflen auf beeden Seiten. Der heilige Paulus sagt von denen vorernennten Apostlen weiter: Qui videbantur, &c. sibi dextras dedisse societatis: „Die für Saulen angesehen waren/ gaben mir die „Hand/ und vereinigten sich mit uns/ „daß wir unter die Heyden/ sie aber unter „die Beschneydung predigten. Jacobus auch ein Löw auß dem Geschlecht Juda. vide n. 7. Pierius schreibt von dem Löwen/ daß er mit dem forderen Leib/ und Kopff gleichsam gen Himmel oder nach der Höche sich wenden und trachten solle: mit dem hintern Theil an der Erden hafften thüe. lib. 1. Hieroglyph. Also hat sich diser heilige Apostel mit dem Leib zwar auf Erden/ mit dem Gemüth aber allein in dem Himmel/ und in Betrachtung Himmlischer Ding aufgehalten. Durch die Löwen werden hier verstanden die Bischöff und Vorsteher/ welche den Last der Kirchen/ so gleichsam der Königliche Thron deß jenigen/ welcher — 9. 10. Zwey Händ/ Zwey Löwen. 3. Reg. 10. v. 19. 20. — Gal. 2. 9.

mehr dan Salomon/ zu tragen/ und zu steuren haben: welche keine Schaaf/ oder andere forchtsame und flüchtige Thier/ sonder gleich den groß- und starckmüthigen Löwen seyn sollen/ von sonderbarer unbewöglicher Standhafftigkeit: auch unter dem Volck/ gleichwie der Löw unter anderen Gethier/ an Tugend und hocher Weißheit scheinbar leuchten. Dahero pflegte Chabrias Hertzog der Athenienser/ schertz-weis zu sagen/ daß er lieber sehen wolle ein Kriegs-Heer von Hirschen unter einem Löwen/ als Führer: als ein Schaar der Löwen/ welche ein forchtsamer Hirsch anführen solte.

11. Zwey Brüst der Geistlichen Braut. Cant. 4. 5.

46. Zwey Brüst der Geistlichen Braut. Duo ubera tua, sicut duo hinnuli capreæ gemelli, qui pascuntur in liliis: „Deine zwo Brüst seynd wie zwey junge „Rehe-Zwilling/ die unter den Rosen „gewäidet werden. Worvon die Neu-glaubige Juden und Heyden nach abgelegtem Irrthum/ die süsse Milch der Christlichen Lehr trincken/ und darvon aufwachsen solten/ in viros perfectos, in mensuram ætatis plenitudinis Christi: „zu vollkom„menen Männern/ die da seyen in der „Maß deß vollkommenen Alters Christi. Also sagte auch der heilige Paulus: Tanquam parvulis in Christo, lac vobis potum dedi, & non escam: „Wie jungen „Kinderen in Christo/ Milch hab ich „euch zu trincken geben/ und nit Speis; „dan da zur Zeit möcht ihrs nit/ und mö„get ihrs noch jetzt nit/ dan ihr seyd noch „fleischlich.

Ephes. 4. 13

Gal. 3. 2.

12. Oel- und Cypreß-Baum. Eccli. 50. 11.

47. Quasi Oliva pullulans, & quasi Cypressus in altitudinem se extollens: „Und „wie ein Oel-Baum/ der sein Frucht „herfür druckt; und wie ein Cypreß/ der „in der Höche aufwachset. Der heilige Jacobus hat seine Aest und Früchten in der Stadt Jerusalem/ „gleich einem Cypreß „auf dem Berg Sion/ Herrlich außgebreitet. Der heilige Philippus könte von sich sagen: Quasi Olivam uberem, pulchram, fructiferam, speciosam, vocavit Dominus Nomen meum: „Der HERR „hat mich genennt einen grünen/ schönen/ „fruchtbaren/ hüpschen Oel-Baum. Die alte Heydenschafft pflegte dero Götzen-Bilder/ sie seyen hernach von Holtz deß Oel-Baums/ oder auß Marmor/ Aertzt/ Silber/ Gold/ oder andern Zeug bestanden/ mit Träntzen auß Oel-Zweig geflochten zu crönen/ dero Begnadigung/ und Erbärmnus dardurch anzudeuten/ und allen grossen Sündern dieselbe zu erlangen Hertz und Muth zu machen. Also hat das Noeische Däublein/ ramum Olivæ virentibus foliis: „in seinem Mund ein „Zweig mit grünen Blätteren von einem „Oel-Baum mit sich in die Archen gebracht/ zum Zeichen deß Bunds/ und deß Fridens zwischen GOTT/ und dem Menschen: & quòd cessassent aquæ diluvii super terram: „und daß die Gewässer der „Sündflutt gefallen auf Erden.

Eccli. 24. 17.

Jer. 11. 16.

Gen. 8. 11.

48. Quasi flos rosarum in diebus vernis: & quasi lilia quæ sunt in transitu aquæ: „Sie blühen wie die schöne Rosen/ in „den Frühlings-Tägen: und wie die „Lilien an denen Wasser-Flüssen. Der heilige Laurentius Justinianus sagt an dem heutigen Fest: Ager spiritualis Ecclesiæ; in ipso ô quanti redolent virtutum flores: O was Herrlichen Geruch geben von sich die Heilige GOttes/ so durch ihre Tugend gleich worden den wohlriechenden Blümlein in der heiligen Kirchen/ als einem geistlichen Acker-Feld. Didacus de Avendagno füget bey: Dise zwey Apostel seyen gleich zweyen Purpur-färbigen Rosen/ durch welche der erste Tag deß Blumenreichen Monaths/ nemlich deß Mayen/ geheiliget werde. *In Psalm. 44. in Tabula Conc. die 1. Maji.* Gleich denen Rosen/ so Anfangs weiß durch die Reinigkeit/ und Unschuld: dan Purpur-prangend durch dero vergossenes Blut wegen Christo in der Marter. Der heilige Cyprianus hat einstens also aufgeruffen: O beatam Ecclesiam nostram, cujus floribus nec lilia, nec rosæ desunt! O wie seelig ist unser heilige Kirchen! in dessen Blumen-Flor weder Rosen/ noch Lilgen ermanglen. *Lib. 2. Ep. 6.* Heut kan von Christo dem Bräutigam der heiligen Kirchen gesagt werden: Dilectus meus candidus & rubicundus: „Mein „Geliebter ist weiß und roth.

13. Ein Rosen und Lilgen. Eccli. 50. 8.

Cant. 5. 10.

49. In igne probatur aurum & argentum: homines verò receptibiles in camino humiliationis; „Dan gleichwie das Gold „und Silber im Feur/ also werden die „Menschen/ so GOtt gefallen/ im Ofen „der Trübsaal bewährt.

14. Gold und Silber. Eccli. 2. 5.

50. Isti sunt duo filii olei, qui assistunt ante Dominatorem universæ terræ: „Diß seynd die zween Oel-Söhn/ die „vor dem HErrn der gantzen Welt stehen. Welche das Oel dero gutherzigen Gemüths weit und breit außfliessen lassen: und zugleich das Liecht und den Glantz deß wahren Glaubens.

15. Zwey Oel-Söhn. Zach. 4. v. ult.

51. Hi sunt duæ Olivæ: „Dise seynd „zwey Oel-Bäum/ und zwey scheinende „Liechter/ stehend vor dem GOtt der Er„den. Der Oel-Baum ist ein Vorbild der Güte/ und Barmhertzigkeit; mit welcher preißwürdigsten Tugend erstlich begabt ware Philippus/ da ihme die Blindheit deß Heydnischen Volcks zu Hertzen gedrungen/ daß selbe durch sein Gebett zu GOtt von der gifftigen Schlangen errettet/ die Irrende auf den Weeg der Christlichen Wahrheit geläitet. Der Namen Philippus wird auß der Hebräischen Sprach gedollmetscht in die Wort/ Os Lampadis: bedeu-

16. Zwey Oel-Bäum. Apoc. 11. 4.

bedeutend einen Mund / so gleich einer brinnenden Ampel. *Vide supra n.* 22. So die Nahrung / und Brenn-Zeug von dem Oel-Baum hernimmt: daß also von ihm
Cant. 1. 2. wahrhafft kan gesagt werden: Oleum effusum nomen tuum: „Er ist gleich einem „außtrieffenden Oel. Zum andern hatte Jacobus seine Knye / und auch sein Angesicht zu dem Gebett also fortwürig gebogen / und so inständig für das Volck umb Abwendung dero Müheseeligkeiten / und Betrangnussen zu GOtt gebetten / daß selbige gleich einer Cameel-Haut verhartet; daß folglich auch von ihm kan gesprochen
Psalm. 51. 10. werden: Ego autem sicut oliva fructifera in domo Dei: „Ich aber bin wie ein fruchtbarer Oel-Baum in dem Hauß GOttes / verlasse mich auf seine Barmherzigkeit immer und ewiglich.

17. Zwey scheinende Liechter. 52. Hi sunt duo candelabra, in conspectu Domini terræ, stantes: „Dise „seynd scheinende Liechter / stehend vor
Ibi. „dem Angesicht deß HErrn der Erden. Erant planè tanquam luminaria magna perlucida, Verbum vitæ in se continentia, ac in opaco hujus sæculi radiantia, spricht der heilige Patriarch von Venedig / Laurentius Justinianus von beeden: daß sie gleichsam zwey hell-schimmerende Liechter wären / welche das Wort deß Lebens in sich haltend / in der Finsternus diser Welt vorgeleuchtet. *Serm. hoc festo. Vide supra n.* 53.

18. Zwey Gläubens-Zeugen. 53. Duo Testes fidei: „Und ich will „meinen zweyen Gezeugen geben / daß
Apoc. 11. 3. „sie rc. Endlich / gleichwie beede heilige Apostel die Herrliche Zierde seynd deß annehmlichen Mayen-Monaths / also seynd selbige in der Kirchen GOttes auch gleichsam zwey schönste / und fruchtbareste Mayen-Bäum / unter deren Schatten / und Himmlischen Obschutz ein jeder Betrangter Trost / Hilff und Ruhe finden; auch alle schwäre Sünder / mittelst ihrer mächtigen Fürbitt die Heyl-würckende Früchten der Gnad sammlen mögen.

Biblische Concepten von St. Philippo insonderheit. 54. Von dem geliebten Beniamino / welcher so wohl von seinem alten Vatter Jacob / als von seinem Bruder Joseph / mehr als andere Brüder geliebt worden / zeugt die heilige Schrifft: Major pars ve-
1. Beniamin. nit ad Beniamin, ita, ut quinque partibus
Gen. 43. 34. excederet: „Aber dem Beniamin werde „das meiste / nemlich / fünfmahl mehr / „dan denen andern. Christus der wahre Messias, und Welt-Heyland hat seine geliebte Jünger mit verschidenen hochen Begnadigungen / und dann auch mit reicher Belohnung herzlich begabet: „aber „vor andern wurde Philippo das meiste: Erstlich in seiner sonderbaren Wählung zu dem Apostolat: in hocher Weisheit Göttlicher / und Himmlischer Ding: in unermüdlichem Seelen-Eyfer: in geheimster / innerster Verträulichkeit mit Christo: in verwunderlicher Macht wider die Höllen: in andern Ehren-Aembteren und Fürtrefflichkeiten. Sihe hiervon den fünfften Absatz. Zum anderen / ist Jacobo dem Grössern das Schwerdt: Joanni dem geliebten Jünger Gifft / und siedendes Oel: Thomä die Lantzen: Jacobo dem Minderen ein gantzer Stein-Regen / endlich ein Walcker-Stangen: Bartholomäo das Schinder-Messer: Matthäo ein Axt / oder Beyl: Simoni Thaddäo ein eysene Säg zu Theil worden; at major pars venit ad Philippum: „aber Philippo wurde das „meiste / und fünffmahl mehr / dann den „andern / nemlich das Creutz Christi / und dessen bitterer Todt zur Nachfolg außgesehen.

55. In der heiligen Schrifft deß alten Testaments wird hoch gerühmt / und von 2. Enos.
denen heiligen Vätteren mit sonderlichen Gen. 4. 26.
Ruhm-Sprüchen Lob-geprisen Enos / ein Sohn deß Seth / und erster Enickel Adams; von deme gesagt wird: ille cepit invocare nomen Domini: „Der hat an„gefangen deß HErrn Namen anzuruf„fen. Von Philippo sihe den ersten Absatz.

56. Man kan sich billich verwunderen / 3.
warum GOtt den unschuldigen Abel mit so Abel.
vilen und grossen Fürtrefflichkeiten angese- Gen. 4. 4.
hen und Herrlich gemacht? Massen er der erste war / so vor den Augen GOttes gerecht befunden ward ohne schwäre Sünd: der erste / so in Jungfräulicher Reinigkeit / und Unschuld verharret: der erste Priester / der erste Marterer. Was hatte er nun für Verdienst / daß er also hoch begnadiget / und erhöchet worden? Von ihm wird gelesen: Abel obtulit de primogenitis gregis sui, & de adipibus eorum: „Abel hat „dem HErrn Opffer gebracht / von den „Erstlingen seiner Heerden / und seiner „Schaaf / und von ihrer Faißte. Es seynd aber auch andere in der Schrifft zu finden / und zu lesen / welche ihrem GOtt / und HErrn grosse Opffer geschlachtet / und geopffert / jedoch nit mit so grossem Gefallen / und erfolgter Belohnung; In wem hat sich dan Abel hierinn vor andern würdig gemacht? Der heilige Rupertus beantwortet solches / wie folgt: Primus unigeniti Filii Dei testis Abel, voluntarium Deo de Primogenitis gregis sui sacrificium obtulit, in fide Passionis ipsius: Abel / als der erste Zeug deß Eingebohrnen Sohns GOttes / seye auch der erste gewesen / welcher ein freywilliges Opffer von denen Erstlingen seiner Heerd dem höchsten GOtt geschlachtet / und geopffert / durch den Glauben an den zukünfftigen Messiam, und dessen Leyden. Weilen er dan der erste gewesen in dem Opffer / und in dem Glauben / habe er hierdurch verdient / und erworben den ersten Namen / und die erste Stell in Hoch- und Fürtrefflichkeiten.

Umb

Umb wie vilmehr dan solle verdient haben Philippus der heilige Apostel / indem er auf die Wort Christi: Sequere me: Folge mir nach / seinem Heyland zu einem Opffer geschlachtet / nit nur Schaaf/ und Lämmer von seiner Heerd / sonder sich selbst zu einem Zeugen / und lebendigen Schlacht-Opffer.

4. Moyses. Exodi 33. 18. 57. Der H. Bruno / ein Durchleuchtigster Fürst von Aste auß Welschland / und Bischoff zu Signia / deß heiligen Benedicti Ordens / vergleicht den heiligen Apostel mit Moyse / dem geliebtesten und vertrautesten Freund GOttes. Diser redete einstens also zu GOtt: Si inveni gratiam in conspectu tuo, ostende mihi faciem tuam, ut sciam te, & inveniam gratiam ante oculos tuos. Respice populum hunc, gentem hanc: Hab ich Gnad vor deinen Augen gefunden / so lasse mich dein Angesicht sehen / daß ich dich wisse / und Gnad vor deinen Augen find. Und sihe doch an diß dein Volck. Hierauf sagte GOtt zu Moyse: Facies mea præcedet te: Mein Angesicht wird vor dir hergehen: wan du nemlich das Volck auß Aegypten führen wirst: Et requiem tibi dabo: Und ich werde dir Ruhe geben. Mit disem ware doch Moyses nit zu friden / sonder sagte nochmahl: Ostende mihi gloriam tuam: So laß mich dein Herrlichkeit sehen. Zu deme endlich der HErr: Ego ostendam omne bonum tibi: Ich will dir alles Gutes sehen lassen. Also begehrte auch Philippus von Christo: Domine ostende nobis Patrem: HErr! zeige uns den Vatter / so gnügts uns; worauf ihm JEsus geantwortet: Philippe / der mich sihet / sihet auch den Vatter. Demnach waren beede / Moyses und Philippus innerst geliebte / und vertraute Freund GOttes; und kan von Philippo gesprochen werden / was die Schrifft von dem Propheten sagt:
v. 11. Loquebatur autem Dominus ad Moysen, facie ad faciem, sicut solet loqui homo ad amicum suum: Der HERR aber redet mit Moyse von Angesicht zu Angesicht / wie ein Mensch mit seinem Freund redet. Jedoch hat endlich Moyses hören müssen / da er ferners anhielte / das Angesicht / und die Glory deß HErrn zu sehen: Non poteris videre gloriam meam: non enim videbit me homo, & vivet: Du kanst mein Angesicht nit sehen / dan kein Mensch kan leben / der mich sihet. Da hingegen Philippus auf gleiches Begehren/gleich das erste mahl zu hören die Gnad erlangt: Philippe / der mich sihet / sihet auch den Vatter. *Hom. hoc Festo.*

5. Ceder-Baum. Psal. 103. 16. 58. Wird er füglich einem hoch-stammenden Ceder-Baum verglichen: Cedros libani plantavit. Sonderlich da an dem ersten heutigen Mayen-Tag/ von den ledigen Manns-Personen/ in Mitten der Gassen/ und grünen Plätzen / auch vor den Häusern hoche Ehren-Bäum/zum Zeichen der allgemeinen Freud / wegen dem eingestandenen annehmlichen Frühling offentlich pflegen aufgestellt zu werden. Dann also hat auch der Höchste GOtt mehr dergleichen herrliche Ceder auf dem weitschichtigen Feld deß Erden-Craysses gepflantzet.

Der erste ware jener in heiliger Schrifft: Produxitque: Und der HErr ließ aufwachsen den Baum deß Lebens/ in mitten deß Paradeyses; weilen sein Frucht auß Göttlicher Verordnung die Krafft hatte / nit nur das Leben in dem Menschen zu verlängern/ sondern auch von dem leiblichen Todt zu erhalten. Gen. 29.

Der andere Ceder ware jener Pfahl / welchen Moyses auf den Befelch deß HErrn in der Wüsten aufgericht / und über selbigen die ährine Schlangen aufgestellt / wordurch die Erhöhung Christi an dem Creutz vorgedeutet worden. Sicut Moyses exaltavit serpentem, ita &c. Num. 21. 8. Joa. 3. 14.

Der dritte Ceder ist jener / welchen Nabuchodonosor der König in einem nächtlichen Traum-Gesicht gesehen: Ecce arbor &c. Welches abermahl als ein Figur von dem Creutz Christi von Wort zu Wort kan außgedeutet werden. Dan. 4. 7.

59. Der vierte herrlichste Ceder-Baum war das Hochheil. Creutz Christi selbst unsers Heylands. Welchen zwar die Gottlose Juden auf dem Marter-Berg Golgotha aufgericht / und an denselben unseren Erlöser angehäfftet; anjetzo aber ein jeder billich denselben in der Erden seines Hertzens tieff eingraben/ einpflantzen / und aufrichten solle / durch fortwürige Betrachtung seines Leydens. Recogitate eum, &c. Darum so gedencket an den / der ein solches Widersprechen von denen Sündern wider sich erlitten hat. Heb. 12. 3.

Der fünffte Ceder / ist die Menschheit Christi/ welche seine erste Pflantzstatt hat genommen in der Erden deß Jungfräulichen Leibs seiner heiligsten Mutter / nun aber ist übersetzt worden an das höchste Orth deß Himmlischen Paradeyses. Elevatus est &c. „ Und Er ward aufgehoben in deren Zu„ schauen / und ein Wolcken nahme Ihn „ auf vor ihren Augen. Von welcher auch der heilige König David spricht: Dein Großmächtigkeit ist erhöchet über die Himmel. Act. 1. 9. Psal. 8. 2.

Der sechste Ceder ist die Seeligste Jungfrau / und Göttliche Mutter / welche von sich selbst durch den weisen Prediger also spricht: Quasi Cedrus exaltata sum &c. „ Ich bin erhöcht worden wie ein Ceder„ Baum auf dem Libano.

60. Der

60. Der sibende Ceder ist der heilige Philippus / und der heilige Jacobus / der zugenannte Bruder deß HErrn. Und dise zwey edleste Ceder seynd erstens gepflantzt worden von dem Allmächtigen Schöpffer auf diser Welt / und in disem sterblichen Leben / daß sie Früchten der guten Werck tragen solten; nun aber seynd selbige mit Christo übersetzt worden / in terrâ viventium: in dem Land der Lebendigen: von welchen David meldet: Cedros libani plantavit: Er hat die Ceder auf dem Berg Libano gepflantzet / daselbst nisten die Spätzlein. Libanus ist ein Berg in Arabien / worauf der lieblichste Weyhrauch gesammlet wird / die höchste Ceder wachsen / und durch selbige wird angedeutet die heilige Kirchen; daselbst nisten die Spätzlein: deren andächtige Clienten und Pfleg-Kinder / werden durch ihr Fürbitt und Obschutz / Hilff und Ruhe finden / anjetzo in jedem Anligen / dan endlich auch in dem anderen Leben ein sicheres Nästlein finden in der ewigen Bleib-Stadt.

Biblische Concept / von St. Jacobo insonderheit.

1. Abraham. Gen. 22. 2. 61. Nichts ist bekandters / als daß Abraham von GOtt versucht und befelcht worden / und zwar in einem Werck / welches zu leisten nit schwärer seyn kunte / nemlich mit eigener Hand seinen eingebohrnen / und liebsten Sohn dem höchsten GOtt / zu schlachten / und zu opffern: Tolle filium tuum, &c. „Nemme deinen eingebohrnen Sohn Isaac / den du lieb hast / und „gehe hin in das Land deß Gesichts / und „opffere ihn daselbst zum Brand-Opffer / auf einem Berg / den ich dir zeigen „werd. Kaum hatte der heilige Patriarch disen Befelch verstanden / verweilte er kein Augenblick / denselben zu erfüllen: Eâdem nocte consurgens stravit asinum suum, &c. Sonder stunde noch dieselbe Nacht auf / und sattlet seinen Esel / und nahm mit ihm zween Knecht / und seinen Sohn Isaac / denselben zu schlachten. Von disem so gehorsamen / und Gottseeligen Mann schreibt der heilige Jacobus in seiner Epistel also: Credidit Abraham Deo, & reputatum est illi ad justitiam, & amicus Dei appellatus est: Abraham hat geglaubt / und ist ihm zur Gerechtigkeit gezehlet / und ist ein Freund GOttes geheissen. Also hat sich eben diser heilige Apostel / da er Christo auf die Wort: Sequere me: Folge mir nach / solchen fertigen Gehorsam geläistet / und Ihm gleich an der Stell nachgefolgt / gleichsam als ein neuer Abraham / dem höchsten GOtt zu dessen Dienst geopffert / und geschlachtet; welches dan auch ihme zur Gerechtigkeit gezehlet worden: indem er den preißwürdigen Namen Justi, eines Gerechten / erworben: und zu dem nit nur Amicus Dei, ein geliebter Freund GOttes / sonder auch Frater Domini, ein Bruder deß HErrn genennt worden.

Jacobi 2. 23.

2. Jacob. 62. Daß einige von denen Heiligen deß Neuen Testaments / mit dem Tauffer Joannes / schon in Mutter Leib / die heiligmachende Gnad erhalten / ist kaum jemand / so hieran zweifelt. Nun glauben einige / daß auch Jacob der heilige Patriarch deß alten Gesatzes / noch vor der Geburt / von der Erb-Sünd seye befreyt worden. Es wird geglaubt / sagt Comestor c. 66. Hist. in Gen. daß Jacob schon in Mutter Leib seye geheiliget worden & in collisione infantium præfiguratum, quòd non esset consensus Christi ad Belial: und „da sich die Kinder noch in dem Leib dero „Mutter haben aneinander gestossen / seye hierdurch vorgebildet worden: „Die „Gerechtigkeit habe kein Gemeinschafft „mit der Ungerechtigkeit: das Liecht ha„be kein Gesellschafft mit der Finsternus / „und Christus stimme nit ein mit Belial. Dionysius der Carthäuser sagt über die Wort: Ero custos tuus, quocunque perveneris: „Ich will dich behüten / wo „du hinziehest: diß seye ein grosse Zusag / woraus erfolgt: GOtt habe seinen heiligen Patriarchen nit nur künfftighin von aller schwärer Sünd bewahret / sonder es seye zu glauben / daß er auch zuvor noch in Mutter-Leib geheiliget worden. Dahero spricht der heilige Ambrosius lib. 4. de fide c. 4. Wer will es laugnen / daß Jacob heilig gewesen vor der Geburt / „da er seinen „Bruder unter getretten / als er noch in der Finstere deß Mütterlichen Leibs verhafftet; Hiehero zihlet auch der Spruch Isaiä: Et nunc audi Jacob serve meus &c. ab utero auxiliator tui, &c. „Also spricht „der HErr / der Macher / und Schöpf„fer / der dir von Mutter-Leib geholffen „hat: Förcht dich nicht mein Knecht Ja„cob / und du gantz rechter / den ich er„wählet hab.

Gen. 25. 27. 2. Cor. 6. 14. Gen. 28. 15. Gen. 27. 36. Isa. 44. 2

Nach der Meynung deß heiligen Ephrem / kan auch Moyses der Prophet solchen vor der Geburt Geheiligten zugezehlt werden. Wie auch Samson / der gewaltige Held / laut folgender Worten: Erit Nazaræus Dei, ab infantia sua, & ex matris suo utero: „Du wirst schwanger „werden / sprach der Engel zu deß Manue Weib / „und einen Sohn gebähren / „dem kein Scheer-Messer soll aufs „Haupt kommen / dann der Knab wird „ein Nazir GOttes seyn / von seiner „Kindheit / und von Mutter-Leib.

Judic. 13. 5.

Solches schreibt bishero also Sebastianus Barradius / Comment. in Concord. & Histor. Evangel. lib. 7. c. 12. füget aber bey: von dem heiligen Tauffer Joanne seye es gewiß / daß er schon in Mutter-Leib die hoche Gab der Heiligung von Christo erhalten. Doch von anderen bishero Beygebrachten / stehe solches im Zweifel / ja es seye wahrscheinlicher / daß sie vor der Geburt nicht geheiliget worden / weilen kein gründliche Prob deßwegen aufzubringen.

Wer den heiligen Apostel Jacobum den Minderen / ersten Patriarchen zu Jerusalem / mit dem Alt-Testamentischen Patriarchen Jacob vergleichen wolte / der kan sich oben in dem *n.* 30. ersehen. Hier seyn die Wort / mit welchen Isaac seinen Sohn Jacob (so ein Figur / und Vorbild dises heiligen Apostels) geseegnet / wohl
Gen. 27. 27. zu mercken: Ecce odor filii mei, &c. „ Sihe! der Geruch meines Sohns / ist „ wie der Geruch eines vollen Felds / wel„ ches der HErr geseegnet hat: das ist / eines lieblich blühenden / und mit wohlriechender Blühe und geschmackten Früchten angefüllten Felds. Uber welche Wort der heilige Ambrosius spricht: Erat enim perfectus in omni flore virtutum; Massen er in aller Tugend-Blühe vollkommen war. *de Jacob & vita beatâ.* Wahr ist / was der Poët sagt:

Exempla trahunt.
Das Wort uns lehrt /
Die That bewährt.

Das Beyspil der Tugend ziecht andere nach sich gleich einem lieblichen Geruch. Also ist gezogen worden die Geistliche Braut / welche ihren Geliebten also anre-
Cant. 1. 3. det: Trahe me post te, curremus in odorem unguentorum tuorum: „ Ziehe mich „ dir nach / so lauffen wir in dem Geruch „ deiner Salben: Oder wie es der heilige Ambrosius liset: „ Deiner Kleydung. Vor Zeiten war es der Brauch / die Kleyder höchster Fürsten / und Adelicher Herren mit lieblichem Geruch-werck anzufüllen / gleichwie Rebecca dem Jacob gethan. Der heilige Gregorius versteht in Geistlicher Deutung / durch die wohl-riechende / und gleichsam aufblühende Kleyder die Christliche Tugend (dann mit diser wird die Seel umbgeben / und gezieret / gleich als mit einem Kleyd / auch nach der Zeugnus deß Hussitischen Fürstens Job) und vergleicht den Geruch mit dem Geruch der Blühe / oder Blumen. *Hom. 6. in Ezech.* Also sagt auch der heilige Apostel:
2. Cor. 2. 15. Christi bonus odor sumus: „ Wir seynd „ GOtt ein guter Geruch Christi / unter „ denen / die seelig werden / und unter „ denen / die verderben. Disen ein Ge„ ruch deß Todts zum Todt / jenen aber „ ein Geruch deß Lebens zum Leben.

Apoc. 5. 8. Der heilige Joannes sahe einstens die Himmlische Geister: Habentes singuli phialas aureas, plenas odoramentorum; quæ sunt orationes sanctorum: „ Deren „ ein jeglicher ein guldene Schaalen hatte „ voll gutes Geruchs / welches seynd die „ Gebett der Heiligen. Von dem inständigen Gebett dises heiligen Apostels sihe den 2. Absatz. Sancti tui Domine florebunt sicut lilium, & sicut odor balsami erunt ante te. Singt wahrhafft die Kirchen.

Der Namen Jacob wird gedollmetscht in das Wort: Supplantator: das ist / einen / der etwas mit Füssen tritt: Juste vocatum est nomen ejus Jacob, supplantavit enim me: „ Er wird recht mit „ dem Namen Jacob genennt (liesse sich dessen Bruder Esau verlauten) „ dann er „ hat mich untergetretten. Jacobus der heilige Apostel hat alles / was die Welt hoch schätzt / gleichsam mit Füssen getretten. *Vide supra n. 26. & infra n.* Gen. 27. 36.

63. Joseph / der Königliche Statthalter in Aegypten / tragte nit nur ein wahre Brüderliche / sonder auch ein rechte Vätterliche zarteste Liebs-Neigung / gegen Beniamin seinem einigen leiblichen Bruder: Attollens autem Joseph oculos, &c. Und er hub seine Augen auf / und sahe seinen Leibs-Bruder Beniamin / und sprach: ist diß euer jüngster Bruder / da ihr mir von ihm sagten / rc. Und Joseph eylet ins Hauß; dan seines Hertzens-Grund war bewögt über seinen Bruder / und das Wasser drang auß seinen Augen; und er gieng in sein Kammer / und weinet. Wer solte Jacobum den Mindern / nit einen geliebten Beniamin Christi nennen / welchen der heilige Paulus in dem Sendschreiben zu denen Galatern Fratrem Domini, einen Bruder deß HERRN nennet? Solcher übergrossen Liebe ohngeachtet / hat doch der Aegyptische Joseph / seinen so inniglich geliebten Bruder Beniamin / in die gröste Angst / und äusserste Noth wollen kommen / und sincken lassen / da er in dessen Sack / seinen Kelch / oder Mund-Becher heimlich eingesteckt / ihne hierdurch einer Untreu / und eines Diebstahls zu beschuldigen. Abulensis schreibt *in lib. Gen.* Als man den Kelch bey ihm gefunden / seye er neben bitterster Forcht deß gewisen Todts / mit Worten sehr außgeschmähet / und mit Streichen hart gehalten worden. Man habe ihn einen boßhafften Dieb / und einen unarthigen Sohn einer bösen diebischen Mutter (nemlich / der Rachel / welche die Hauß-Götzen ihres Vatters gestohlen) offentlich gescholten / mit Maul-Taschen gezüchtiget / das Haar außgerauft / und andere Schmach / und Unbild zugefügt; deme auch Salianus beystimmet. *Ad annum* 2328. *n.* 30. Dises alles aber habe Josephus seinem geliebten Bruder also widerfahren lassen / sein Liebe hierdurch zu prüffen / und an Tag zu geben. Mit was für hocher Ehr hat nun Christus der Welt-Heyland / dessen der Aegyptische Joseph ein Figur / und Vorbild war / Jacobum seinen Minderen Bruder angesehen: Hic amantissimus Domini: Diser geliebteste Apostel deß HErrn (dan in dise Wort wird der Namen Beniamin verdollmetscht) hat nit nur die bittere Angst / und Forcht deß Todts / gleich dem Bruder Josephs außgestanden: sonder den Todt selbst / und zwar durch 3. Joseph. Gen. 43. 29. Gal. 1. 19. Deut. 33. 12.

grau-

grausame Marter in der That gelitten; indem er sicut ovis inter lupos, gleich als ein Lamm unter die grimmige Wölff gesandt/ den Kelch deß Leydens/ und der Christlichen Marter von seinem Meister ihme zugebracht/ durch Herzlichste Nachfolg Bescheid gethan/ ja bis auf den Boden/ und letsten Tropffen außgetruncken: Calicem
Matth. 20. 23. Domini biberunt, & amici Dei facti sunt: Sie haben den Kelch deß HErrn getruncken/ und seyn dardurch geliebte
Psalm. 33. 20. Freund deß HErrn worden. Multæ tribulationes justorum: Die Gerechten müssen vil leyden. Dominus diligit ju-
Psal. 145. 9. stos: Und doch liebt der HErr die Gerechten/ inniglich. *Vide supra n. 50.*

4. Samson. 64. Von dem tapfferen Helden Samson hat ein Engel deß HErrn also zu dessen Mutter gesprochen: Sterilis es, & absque
Judic. 13. 3. liberis, &c. „Sihe/ du bist unfruchtbar/ „und gebährest nichts; aber du wirst „schwanger werden/ und einen Sohn „gebähren. So hüte dich nun/ daß du „nicht Wein/ oder starck Getranck trinckest/ und nichts unreines essest Dan „du wirst schwanger werden/ und einen „Sohn gebähren/ dem kein Scheer-„Messer soll aufs Haupt kommen dan der „Knab wird ein Nazir GOttes seyn von „seiner Kindheit/ und von Mutter-Leib/ „und er wird anfangen zu erlösen Israel „von der Philistäer Händ. Nun geschahe dises alles zu jener verkehrten Unzeit:
v. 5. quò filii Israel rursus fecerant malum in conspectu Domini, &c. „Da die Kinder „Israel Ubel thäten vor dem HErrn/ „und sie deßwegen übergeben worden in „die Händ der Philistäer viertzig Jahr. Welches dan auch von Jacobo disem heiligen Apostel also gesagt kan werden. Ein grosse herzliche und ritterliche That begieng Samson/ als er zu seiner Liebhaberin Dalila gangen/ unter Weegs aber einen grimmigen Löwen in Stucken zerrissen. Ein weit herzlichere That war es/ als sich der heilige Jacobus/ zu seiner geliebten Braut/ der Hierosolymitanischen Kirchen begeben/ und auf dem Weeg/ das ist/ in dem Lauff seines Lebens/ und seiner Verwaltung dem höllischen Löwen manche Schäflein auß dem Rachen gerissen. Samson ware ein Miracul der Natur; Jacobus ein Wunder der Heiligkeit.

5. Simon Onias hocher Priester. 65. Von Simone/ deß Oniä Sohn/ welcher in dem alten Testament/ der Hierosolymitanischen Kirchen Hocher Priester gewesen/ führet der weise Prediger folgende hoche Preis- und Ehren-Nämen ein:
Eccli. c. 50. „Simon/ der Sohn Oniä/ der groß „Priester/ der in seinem Leben das „Hauß wider aufgerichtet/ und in seinen „Tagen den Tempel bevestiget hat. Von „ihm ist auch die Höche deß Tempels/ in „Doppel-weis vollkommentlich aufgeführt mit hochen Mauren. Zu seinen

„Tagen seyn die Brunnen-Wasser außgeflossen/ und seynd über die Massen „voll worden wie das Meer.

„Der sein Volck versorget hat/ und „erlöset von allem Schaden. Der sein „Stadt ergrössert/ bewahret/ und bevestiget.

„Und der herzlich und ehrlich mit seinem Volck gehandelt hat/ da er das „Volck wieder zu rechter Ordnung „bracht/ und den Eingang deß Hauses/ „und Vorhofs hat er erweiteret. Wie ein „Morgen-Stern in mitten der Wolcken „leuchtet er. Und wie der Mond in seinen Tagen/ so er voll ist. Er scheinet „wie die Sonne in dem Tempel GOttes. „Er leuchtet wie ein Regenbogen in den „schönen Wolcken; und wie ein schöne „Rosen in dem Lentzen. Und wie ein Lilien an denen Wasser-Flüssen. Und wie „der wohl-riechend Weyhrauch-Baum „zu Sommers-Zeit. Wie ein scheinendes Feur: und ein angezündeter Weyhrauch. Wie ein guldenes gantz lauteres „Geschirr/ gezieret mit allerley edlen Gestein. Und wie ein Oel-Baum/ der „sein Frucht hervor druckt/ und wie ein „Cypreß/ der in der Höche aufwachst/ rc. Welches alles auch dem heiligen Jacobo/ als ersten Patriarchen zu Jerusalem/ in dem neuen Gesatz wahrhafft kan zugeeignet werden.

In accipiendo ipsum stolam gloriæ, & vestiri eum in consummatione virtutis, in ascensu Altaris sancti gloriam dedit sanctitatis amictum. Diß kan dahin außgedeutet werden/ daß er würdig worden/ zu Jerusalem vor allen andern/ das erste heilige Meß-Opffer zu halten. Circa illum corona fratrum, quasi plantatio Cedri in monte Libano. Sic circa illum steterunt, quasi rami palmæ, & omnes filii Aaron in gloriâ suâ, &c.

66. Dieweil auf den heutigen Fest-Tag in dem Römischen Marter-Calender auch die Gedächtnus deß heiligen Jeremiä einfallt/ kan Jacobus der Apostel/ nit weniger disem Propheten verglichen werden/ von welchem der heilige Text also spricht: Priusquam te formarem in utero novi te, & antequam exires de ventre sanctificavi te: „Ehe ich dich in Mutter-Leib bereitet/ kennet ich dich/ und „eh du auß Mutter-Leib kamest/ hab ich „dich geheiliget. Er hat die Gefangenschafft/ und die Zerstöhrung der Stadt Jerusalem/ und deß Jüdischen Reichs auß Prophetischem Geist vorgesagt. In Aegypten/ in dem Elend/ ist er gleich disem heiligen Apostel lebendig versteiniget worden. Als er denen Machabäern erschinen/ sagte Onias der ehemahls Hoche Priester von disem heiligen Propheten: 6. Jeremias. Jer. 1. 5.
Hic est fratrum Amator, & Populi Israel; hic est, qui multùm orat pro populo, & uni- 2. Mach. c. 15. v. 14.

universâ civitate, Jeremias, Propheta Dei: „ Diser ist ein Liebhaber der Brü„ der / und deß gantzen Volcks Israel; „ der bittet fleissig und vil für das Volck / „ und die gantze heilige Stadt / Jeremias „ der Prophet GOttes. Es wurde beynebens in diser Erscheinung wahrgenommen / was gestalten Jeremias sein Hand außgestreckt / und Judä Machabäo ein guldenes Schwerdt in die Hand geben / sagend: Accipe sanctum gladium, munus à Deo, in quo dejicies adversarios populi mei Israel: „ Nemme hin das heilig „ Schwerdt / ein Gaab von GOtt / mit „ deme du die Feind deß Volcks Israel ni„ derlegen wirst.

7. Gleichet dem Sohn deß Menschen. *Apoc.* 1. 13. 67. Der H. Joannes sahe in einer Erscheinung „ siben guldene Leuchter / und „ mitten unter denen Leuchteren / similem Filio hominis: „ einen / der war gleich „ dem Sohn deß Menschen; und „ war angethan mit einem langen Kleyd „ bis auf die Füß / und begürtet umb die „ Brüst / mit einer guldenen Gürtel. „ Sein Haupt aber / und sein Haar war „ weiß / wie weisse Woll / und als der „ Schnee / und seine Augen wie Feur„ Flammen / und seine Füß gleichwie ein „ Ertz in einem glüenden Ofen / und sein „ Stimm / wie ein grosses Wasser Rau„ schen. Und hat siben Sternen in seiner „ Hand; und auß seinem Mund gieng ein „ scharpf zweyschneydigs Schwerdt / und „ sein Angesicht leuchtet wie die Sonnen „ in seiner Krafft.

Dises Geheimnus-volle Gesicht / erklärt der geliebte Jünger eines theils selbst / sagend: „ Die siben guldene Sternen / seyn „ Engel der siben Kirchen: Engel / das „ ist / Bischöff; dann die Bischöff werden *Malach.* 2. 7. Engel genennt: labia Sacerdotis custodiunt scientiam, & legem requirent ex ore ejus, quia Angelus Domini Exercituum est: „ Deß Priesters Leffzen sollen die „ Kunst behalten / daß man von seinem „ Mund das Gesatz erfordere; dan er ist „ ein Engel deß HErrn Zebaoth. Und „ die siben Leuchter seynd die siben Bischöffliche „ Kirchen.

Nun sahe er in mitten der Leuchter / einen / der gleich war dem Sohn deß Menschen / nemlich / Christum / wahren GOtt / und Menschen / und das Haupt der Kirchen / welcher von sich selbst spricht: *Matth.* 18. 20. In medio eorum sum: Ich bin mitten unter ihnen. Und der Prophet: Quia magnus in medio tui sanctus Israel; Erfreue dich von Hertzen / dann groß ist der Heilig / das ist der GOTT Israels bey dir / und in Mitten deiner. Er ware angethan mit einem langen Kleyd / gleich eines Priesters: andere lesen es also: *Ezech.* 9. 2. vestitus lineis: mit einem weissen leinenen Rock / etc.

Der heilige Apostel Jacobus der Mindere / kan nit nur mit anderen heiligen Bischöffen und Vorstehern der Kirchen / ein hell-aufbrinnender Leuchter / ein schimmerender Stern / und ein irrdischer Engel genennt / sonder unter disen kan er ferners angesehen werden / als einer / der dem Sohn deß Menschen / und der dem Sohn GOttes gleichet: indem er nit allein in dem Leben und in der Tugend / sonder auch in der Gestalt deß Leibs / und deß Angesichts / Christo seinem Meister fast gantz gleich und ähnlich gewesen / und also angesehen worden. *Vide n.* 10. Daß ein Mensch dem anderen Menschen durchauß gleich gestalt seye / geschihet öffters / spricht Plinius *lib.* 7. *c.* 16. aber daß ein Mensch GOtt solle gleich werden / oder gleich sehen / wär es ein gantz ungewohnliche / seltsame / ja unmögliche Begebnus; dahero sagt der heilige König David: Non est, quis similis sit tibi: Dir ist niemand gleich. Gereichet demnach die Aehnlichkeit / und Gleichheit mit Christo / welche von Jacobo allein bekannt / und also insgemein gesagt wird / disem heiligen Apostel zu einem grossen Nachruhm und höchster Ehr. *Psal.* 39. 6.

Plato wurde vor Zeiten / wegen seiner hochen Weisheit / Divinus, gleichsam ein Göttlicher Mensch genennt; unter andern war diser Lehr-Spruch von ihm zu hören: Deo nihil est similius, quàm cum ex hominibus aliquis justissimus fit: GOtt seye nichts gleichers und ähnlichers / als wann jemand auß den Menschen in der Gerechtigkeit vollkommen wird. Also hatte der heilige Jacobus den Preiß-Namen eines Gerechten. *Vide n.* 25. Und folglich mit grösserem Recht / dan Plato / den Nach-Ruhm / gleichsam Divini, eines Göttlichen Apostels. *Baronius. Ann. Eccles. ad Ann.* 63. *n.* 2.

Der Sohn ist die eigentliche Bildnus deß Ewigen Vatters: Philippe / der mich sihet / der sihet auch den Vatter. Eben dises hätte auch zu Philippo / Jacobus sagen können: Philippe / der mich sihet / der sihet auch Christum den wahren Messiam / weilen Jacobus in seinem Angesicht die Bildnus und Gleichnus Christi vorgestellt. Ist demnach diser Göttliche Apostel Imago Bonitatis illius: *Sap.* 7. 26. Ein Abbildung seiner Güte; von deme vor andern eigentlich gesagt wird: Creavit *Gen.* 1. 27. Deus hominem ad imaginem suam: ad imaginem Dei creavit illum: GOTT hat den Menschen nach seinem Bildnus erschaffen; nach dem Bildnus GOttes hat Er ihne geschaffen. Weil aber die Göttliche Weisheit auf disen Außspruch / ad imaginem similitudinis suæ fecit illum: *Sap.* 2. 23. „ GOtt hat den Menschen unzerstöhrlich „ geschaffen / und nach der Bildnus sei„ ner Gleichnus gemacht: gleich dise Wort beyfügt: Invidia autem diaboli *v.* 23.

mors

mors intravit in orbem terrarum: Der Todt aber ist in die Welt kommen/ auß Neyd und Vergunst deß Teufels/ nemlich/ dises Göttliche Bild zu vertilgen. Folgt abermahl/ weilen Jacobus ein ähnliche Bildnus Christi gewesen/ habe der Sathan solche Bildnus/ wenigst bey dem Eingang in die Welt durch die Geburt/ nit mehr betasten/ oder beflecken/ weniger vertilgen können/ als welche bereits zuvor noch in Mutter-Leib von der erblichen Mackel befreyt worden.

Rom. 8. 29 Der heilige Paulus spricht in dem Sendschreiben zu denen Römern: Der höchste GOtt habe es also verordnet/ daß alle/ welche Er zu der Himmlischen Glory vorerwählt/ solten gleich werden der Bildnus seines Sohns: Nam, quos præscivit, & prædestinavit, conformes fieri imaginis filii sui; Dan welche Er zuvor versehen hat/ die hat Er auch verordnet/ daß sie gleichförmig seyn solten dem Ebenbild seines Sohns/ auf daß derselbig der Erstgebohrne seye unter vilen Brüdern.

Endlich muß Jacobus der heilige Apostel von außbündiger Schönheit gewesen seyn/ indem er jenem gleich gesehen/ auch gleich und ähnlich worden/ von welchem der heilige König David Zeugnus gibt:
Psal. 44. 3. Speciosus formâ præ filiis hominum: Du bist der Schönste unter den Menschen-Kindern. Nach dem Creutz-Todt unsers Heylands hätte man von dem heiligen Jacobo dem Minderen/ Fratre Domini, dem zugenannten Bruder deß HErrn sagen können/ was die heilige Schrifft von einem andern fürtrefflichen Mann Herrlich
Eccli. 30. 4 rühmet: Mortuus est Pater, & quasi non est mortuus, similem enim reliquit post se: Obschon der Vatter stirbt/ so ist er doch/ als wäre er nit todt; dan er hat einen hinter ihm gelassen/ der ihm gleich ist.

8. Der Kleine/ und Geliebte GOttes. *Isa.* 66. 2.

68. Wie genejgt der liebe GOtt seye/ gegen die Nidergträchtige/ und Demüthige/ gibt Er klar zu verstehen bey seinem Propheten mit disen Worten: Ad quem respiciam nisi ad Parvulum, & contritum spiritu, & trementem sermone? Auf welchen werde ich sehen/ dan auf den Kleinen und Demüthigen/ und der eines zerknirschten Hertzens ist/ und der für meinem Wort erzitteret? Durch disen Kleinen/ und Geliebten GOttes kan eigentlich der heilige Jacobus verstanden werden; als der nit nur nach dem Namen Minor, der Mindere geheissen/ sonder auch in der That/ und Tugend der Christlichen Demuth/ in seinen Augen der Kleine/ oder vor dem grossen GOtt der Geliebte gewesen. Der heilige Augustinus fragt sich über jenen Evangelischen Lehr-Satz: Confiteor tibi Pater, &c. Ich preise dich Vatter/ und HERR Himmels und der Erden/ daß Du solches den Weisen und Verständigen verborgen hast/ und hast es offenbahret den Kleinen. Qui sunt isti Parvuli? Wer seynd dise Kleine? Und gibt hierauf die Antwort: Humiles: Die Nidererträchtige/ und Demüthige. Von St. Jacobo/ sihe den 2. Absatz. *Matth.* 16. 25.

In dem Gebett/ so wohl für endlicher Verharrung der Rechtglaubigen/ als für Bekehrung der Heyden und Abgötterer/ verharrete er also inständig Tag und Nacht/ daß seine Knye/ und auch sein Stirnen/ wegen deß unabläßlichen Knyens und stäten Aufleinen deß Haupts/ gleich einer Cameel-Haut verhartet. *Vide supra n.* 10. Warum aber/ laut der Lebens-Geschicht/ gleich einer Cameel-Haut? die Härte deß Cameels an dessen Knyen/ oder Schenckel ist disem Last-Thier nicht angebohren/ sonder auß folgender Ursach also zugewachsen/ schreibt Vincentius Bellovacensis; dan/ wan dises hoche und grosse Thier mit schwärem Last beladen wird/ so fallt es auß schon angewohntem Antrib seines Führers/ auf die Schenckel/ oder Knye/ hierdurch niderer und kleiner zu werden/ und den gehörigen Last desto gemächlicher aufzunemen; welches dan dises/ obwohl Vernunfft-lose Thier also geschehen laßt/ und thut/ nit auß eigenem/ sonder seines Herrn Nutzen. Also hat ihm der heilige Jacobus an seine Knye gleichsam die Härte eines Cameels zugezogen auß brennender Liebe deß Nächstens; indem er obschon ein grosser Apostel/ jedoch vor den Augen GOttes der Kleine zu werden/ sich öffters auf seine Knye geworffen/ ja auß tieffester Demuth fast unabläßlich auf seinen Knyen gelegen/ den Last der sündigen Welt auf sich genommen/ für die arme Sünder zu GOTT gebetten/ denselben Gnad/ und Barmhertzigkeit zu erhalten.

Der Himmlische Vatter hat/ laut deß vorangefügten Texts: auf welchen solle ich sehen/ als auf den Kleinen und Demüthigen? Vor anderen Heiligen/ fürnehmlich auf Jacobum den Minderen/ oder Kleinen/ und zwar/ da er noch in Mutter-Leib/ gesehen/ indem Er ihne von der Erbsünd befreyt: und dann ihme vor denen Weisen und Verständigen geoffenbahret/ daß von der hochen Jüdischen Priesterschafft/ ihm allein wegen seiner grossen Heiligkeit erlaubt worden/ zu dem innersten/ und geheimbsten Orth deß Tempels Salomonis/ Sancta Sanctorum, oder das Allerheiligste Heiligthumb genannt/ so offt er wolte/ einzugehen/ und allda sein Gebett zu GOTT zu verrichten. *Vide supra n.* 10.

9. Ein hocher Cederbaum *Psal.* 103. 16. 69. Einige vergleichen den heiligen Apostel einem hoch-gipfflenden Ceder-Baum / unter dem Vorspruch: Cedros libani plantavit, illic passeres nidificabunt: Er ist gleich denen Cedern Libanon/ die er gepflanzt hat; daselbst nisten die Spätzlein. 1. Hat der Ceder sehr tieffe und veste Wurtzel. Den Geburts-Stammen deß heiligen Jacobi sihe *n.* 7. 2. Ist er von so ungemeiner Höche / daß er in einer auch grösten Waldung das gesambte Baum-Gewächs hoch übersteigt mit seinem Gipffel. Von den hochen Fürtrefflichkeiten deß heiligen Apostels sihe den 4. und 5. Absatz. 3. Pranget der edle Ceder-Baum zu jederzeit / wann die übrige Bäum auch ihr Zierde ablegen und verliehren / mit grünem und frischen Laub. Der heilige Apostel blühete und grünete fortwürig in der Gnad / und Liebe GOttes. Er ward nemlich schon in Mutter-Leib geheiliget: von erster Kindheit an bis zu seinem hochen Alter allzeit heilig und vollkommen. Den Glauben an Christum / sonderlich von dessen Urständ / hat er nimmer verlohren. Keine schwäre Sünd hat er jemahl begangen. Er wurde Justus, ein Gerechter zugenannt; und hat den Flor / oder die schönste Blühe der Jungfräulichen Reinigkeit bis in seinen Marter-Todt unversehrt erhalten. 4. Der Ceder wachßt / steht / und dauret vest durch undenckliche Jahr; weit länger als der harte Aich-Baum / und alle andere daurhaffte Bäum. Von dem hochen Ehren-Alter Jacobi sihe *n.* 12. 5. Ist der Ceder-Baum von allem Gewürm frey / und dessen heylsamer Geruch / sonderlich denen Schlangen und gifftigen Nattergezücht unerträglich. Also war der heilige Apostel frey und rein von aller Sünd: welchen doch das Gottlose Juden-Geschmeiß wegen dem vollen Geruch/ so wohl seiner Lehr/ als Christlicher Tugend / weder ertragen / noch erdulten können / sonder gleich den wütigen Hunden bis in Todt verfolgt haben.

70. Oder auch einem immer-grünenden Lorber-Baum / so ein Sinnbild ist der erhaltenen Jungfräulichen Reinigkeit / und Unschuld. Dahero dichten die Poëten von der keuschen Daphne/ nachdem sie wider den gailen Buhler Apollinem / ihr Reinigkeit durch die Flucht erhalten / haben selbige die Götter in einen Lorber-Baum verwandlet. 10. Ein grünender und siegender Lorber-Baum.

Cui laurus æternos honores
Virgineo peperit triumpho.
Die Keuschheit unversehrt
Mit Lorber wird beehrt.

Von dem Lorber-Baum schreibt Petrus Berchorius: Sola inter arbores ictum fulminis non incurrit: Diser Baum allein werde von dem Strahl niemahl berührt / oder getroffen. *Reduct. Moral. lib.* 12. *c.* 48. Der Ursach sollen die Römische Käyser sich vor Zeiten bey außbrechendem Donner-Wetter alsogleich mit einem Crantz von den Aesten dises Baums / verwahret haben. Es wurden auch die Obsiger mit Lorber gecrönt; dahero diser Baum vor dem Käyserlichen Pallast / zum Zeichen deß erhaltenen Sigs / aufgestellt.

71. Oder einem Frucht-tragenden Oel-Baum / so für ein Sinnbild der Heiligkeit gehalten wird / unter dem Vorspruch: Olivam uberem, pulchram, fructiferam, speciosam vocavit Dominus nomen tuum: Der HErr hat dich genennt einen grünen / schönen / fruchtbaren / hübschen Oel-Baum. Von der Heiligkeit dises Apostels / sihe *n.* 10. & *n.* 48. 11. Oelbaum. *Jer.* 11. 16

Sechster Absatz.

Moral- oder Sittliche Erklärung, und Concept über das heutige Evangelium.

Die großhertzige Thier seynd forchtsam. *Joa.* 14. 1. 72. NOn turbetur cor vestrum, neque formidet: Euer Hertz werde nicht betrübt / und förchte sich nicht. Die kleinere Thier / sagt Aristoteles / haben gemeiniglich in dero kleinern Leib ein grosses Hertz / und seynd der Ursach von Natur forchtsam / und schröckbar / gleichwie die Haasen / Mäus / &c. weilen die natürliche Wärme / und Geistung eines kleinen Leibs / den raumigen Lebens-Kasten eines grössern Hertzens / mit zugehöriger Krafft vollkommen nit erfüllen und beseeligen kan; gleichwie es von dem Feur bekandt ist / daß solches ehender einen kleinen / als einen weitschichtigen grossen Ofen erwärmen und aufhäitzen wird. Also ist / und bleibt ein grosses Hertz auß Ermanglung einer sattsamen Wärme / kälter / und lebloser / und folglich dem Erzitteren / und Forcht mehr ergeben / als ein kleines Hertz.

Ein fast gleiche Bewandtnus hat es mit uns Menschen. Der ein grosses Hertz hat / das ist / dessen Hertz und Gemüths-Neigung / Sinn / und Gedancken meistens stehet zu dem Zeitlichen / und Irdischen: welches doch dasselbe niemahl vollkommen erfüllen kan / oder sattsam befri- Also ein eitler Welt-Mensch.

digen wird: der ist lau und kaltsinnig/ schröckbar und forchtsam/ zaghafft/ und gleichsam Geist- und leblos/ so wohl die Laster außzureuten/ als die Tugend einzu-
Psal. 13. 5. pflantzen. Trepidaverunt timore, ubi non erat timor: Sie förchteten sich/ da kein Forcht ware. Herentgegen der ein kleines Hertz hat/ oder rechter zu reden/ der kein Hertz/ Lust und Neigung hat zu dem Irrdischen/ und Zergänglichen/ der wird starckmüthig/ und behertzt zu dem Geistlichen/ und Ewig-daurenden. Omnes hujus sæculi amatores, sagt der heilige Pabst Gregorius/ in terrenis rebus sunt fortes, in cœlestibus verò debiles: Alle eytele Liebhaber diser Welt/ werden in dem Irrdischen starck/ kühn/ und mächtig: in dem Himmlischen aber seyn selbige untüchtig/ schwach und unvermögend. *lib. 19. Moral.* Indem sie für die zeitliche Ehr/ Reichthumb/ und eigenes Wohlseyn sich äusserst bemühen/ streitten/ und schwitzen: Hingegen für das Geistliche sich weder bewerben mögen/ weniger etwas leyden wollen: sich mehrer sorgend und förchtend/ das Zeitliche zu verliehren/ als deß Ewigen verlurstiget zu werden.

Heylsam ist die Forcht/ und Betrübnus wegen der Sünd. 73. Non turbetur cor vestrum: Euer Hertz werde nit betrübt. Es ist ein Traurigkeit/ so ersprießlich/ und löblich/ und ein andere/ so schädlich/ und verdamlich. Löblich und nutzlich ist jene/ welche die Sünd und Laster verabscheuet: von
Psal. 47. 7. welcher David spricht: Ipsi videntes turbati sunt: Da sie solches sahen/ nemlich ihre Sünden und Schandthaten erkennt/ haben sie sich entsetzt/ und seynd betrübt worden. Und der heilige Paulus: Gaudeo propter vos, quia contristati estis
2. Cor. 7. 9. ad pœnitentiam: Ich erfreue mich doch nit darum/ daß ihr seyt betrübt worden/ sonder daß euch solche Betrübnus zur Buß getriben hat. Der büssende König spricht also von sich selbst:
Psalm. 6. 3. Conturbata sunt omnia ossa mea à facie peccatorum meorum: Alle meine Gebein seynd erschlagen/ und mein Seel ist betrübt vor dem Angesicht meiner Sünden. Nun ist ein solche Betrübnus/ und erfolgte Reu über die Sünden
2. Cor. 7. 10. heylsam und nutzlich. Nam, quæ secundùm Deum est tristitia, pœnitentiam in salutem stabilem operatur. Sintemahlen jene Betrübnus/ so GOtt wohlgefällig ist/ Buß würcket zu beständiger Seeligkeit.

Kein Zufahl soll einen betrüben. 74. Non turbetur cor vestrum, Euer Hertz werde nit betrübt. 1. In verschidenen Zufählen: warum dises/ oder jenes
Joa. 13. 7. also in der Welt geschehe/ indem doch der Allmächtige Schöpffer alles und jedwederes verwunderlich anordnet. Gedencke/ das heilige Evangelium sage dir ins Ohr/ was Christus zu seinen Apost-
Rom. 11. 33. len gesprochen: Quod ego facio, nescitis modò: Was ich thue/ das weist du jetzt nit/ du wirst es aber hernach erfahren: nemlich/ an dem Gerichts-Tag. Und der heilige Paulus zu denen Römern: O altitudo divitiarum! O wie ein Tieffe der Reichthum beeder/ der Weisheit/ und der Erkandtnus GOttes! wie gar unbegreifflich seynd seine Gericht/ und unerforschlich seine Weeg! von Ihm/ durch Ihn/ und in Ihm seynd alle Ding.

2. Wegen dem Gericht und Urthl der Menschen: denen man nimmer kan/ und wird ein sattsames Genügen laisten. 3. Wegen anderer Mängel/ und Fehler/ Sünd und Schandthaten/ so du eintweders nit kanst/ oder nit schuldig bist zuverbessern/ oder zu verhinderen. 4. In schwärer Anfechtung deß leidigen Feinds/ da man sich nichts betrüben/ sonder mehr erfreuen soll. Omne gaudium existimate, *Jacobi 1. 2.* Achtet euchs für lauter Freud/ wann ihr in mancherley Versuchung fallt. Und wisset/ daß die Bewährung eueres Glaubens Gedult würcke/ die Gedult aber soll haben ein vollkommenen Werth. 5. In Trüb- und Trangsaalen/ und widerwärtiger Begebnus. Quoniam *Rom. 8. 28* diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum. Massen jenen/ so GOtt lieben/ alle Ding zum Besten kommen. Dan erstens geben sie Anlaß zu Christlicher Tugend. Andertens führen selbige einen zu GOtt. Post hæc revertentur filii Is- *Oseæ 3. 5.* rael, & quærent Dominum Deum suum, & David, Regem suum. „Nach disem/ das ist/ auf die schwärr Straffen GOttes wegen deren grossen Sünden/ „werden „sich die Kinder Israel bekehren/ da sie doch hierzu vorhero auf kein Weis zu verleiten waren/ „und den HErrn suchen/ da sie Ihne als einen gütigen Vatter verworffen/ und verlassen/ „ihren GOTT/ und Da- „vid/ nemlich Christum „ihren König. Mala quæ nos premunt, ad DEUM ire compellunt, spricht der heilige Gregorius: Die Ubel/ so uns drucken/ quälen einen gleichsam/ und nöthigen/ zu GOtt umb Hilff zu lauffen. Multiplicatæ sunt infirmitates eo- *Psal. 15. 3.* rum, postea acceleraverunt. „Ihres „Unglücks/ und ihrer Schwachheit ist „vil worden/ dan haben sie geeilet. 6. In Verlurst deß Irrdischen Guts. Ne *Psalm. 48. 17.* timueris, cum dives factus fuerit homo, &c. „Förchte dich nit/ wan einer reich wird/ „dan er wird keines in seinem Sterben „mitnemmen/ und sein Herrlichkeit wird „ihme nit nachfahren. Dann sein Seel „wird in seinem Leben geseegnet/ aber nit „zugleich auch in dem Zukünfftigen seelig „gemacht. 7. In schwärer Verfolgung. Omnes enim, qui piè volunt vi- *2. Tim. 3. 11.* vere, „weilen alle/ die nach GOtt leben „wollen in Christo JESU/ werden „Verfolgung leyden müssen. Wan ich mich erinnere/ spricht Gregorius/ wie der Hussitische Fürst auf dem Mist-Hauf-

fen/

sen / Schmertzen / und Wehethumb / Schmach / und Unbild: wie Johannes in der Wüsten Hunger und Abbruch gelitten: wie Petrus an dem Creutz-Galgen aufgesteckt und aufgehenckt: Jacobus mit dem Schwerdt hingerichtet worden: so gedencke ich / wie GOtt in dem Gericht peinigen werde die Verworffene / wan Er seine Außerwählte also gezüchtiget. 8. In schändlicher Verläumbdung. Als Sara / die Tochter Raguelis / und deß jüngeren Tobiä Braut / von der Dienst-Magd ihres Vatters freventlich geschmächt worden. *Tob.* 3. 7. Nemlich / „ daß sie 7. Mann gehabt / die wären gleich / so bald sie zu ihr eingangen / „ von dem Teufel Asmodæo erwürgt worden. „ Da nun Sara die Magd etwas „ umb ihr Schuld straffte / da verwise es „ ihr die Magd / und sprach: Fürohin „ müssen wir keinen Sohn / oder Tochter „ von dir sehen / du Manns-Tödterin; „ wilt du mich auch tödten / wie du die 7. „ Mann getödtet hast? Auf dise Red „ gieng Sara hinauf in ihr Kammer / „ asse nit / und trancke nit drey Tag / und „ drey Nacht; sonder sie verharret mit „ Thränen in dem Gebett / und batte „ GOTT / daß Er sie von solcher „ Schmach erlöse. Dann tröstet sie sich selbst mit disen Worten: Hoc autem pro certo habeat omnis, qui te colit ô DEUS! „ Ein jeder aber / der Dich ehret / O GOtt! „ der ist dessen gewiß / daß / so sein Leben „ angefochten / und versucht wird / er gecrönt werde. Und so er in Trübsaal ist / „ daß er erlößt wird: dan nach dem ungestümmen Wetter machst Du wieder „ schön und still: nach dem Weinen / und „ Trauren gibst Du grosse Freud. Das ist / Er verordnet / daß sich das Ungewitter der allergreulichsten Straff / und Verschwärtzung durch die Klarheit der erkandten Wahrheit einsmahls aufhäitere / die Unschuld an Tag komme: die Thränen / und Zäher mit dem Trost / und der Freud eigenes Gewissens gelindert: die Verfolgung der Feinden / und die Verläumbdung der übelgesinnten Widersacher mit der Cron der Glory belohnt werde.

Eccli. 1. 29. Usque ad tempus sustinebit patiens, & posteà redditio jucunditatis: „ Ein Gedultiger / sagt tröstlich der weise Prediger / „ wartet der Zeit / darnach wirds ihm „ mit Freuden widergolten. Das fruchttragende Baum-Gewächs wird nach vollendtem Herbst bey einbrechendem Winter von dem anfallenden Schnee gedruckt / von der Kälte verbrennt / seiner grünen Zierde beraubt / und also gäntzlich abgeblättert / und gleichsam entwaffnet / und entkräfftet: daß nach dem äusserlichen Ansehen allein der leere Stock / und öde Stammen verbleibt / und da steht. Aber / was selbiges äusserlich scheint zu verliehren / das erhaltet es innerlich in der Wurtzel: nemlich / die natürliche Wärme / und durch solche nöthige Feuchtigkeit von der Erden / und folglich die sattsame Kräfften / und das Leben; worauf geschihet / daß selbiges bey anruckender Frühlings-Zeit widerum vermag / in die vorige annehmliche Blühe / und herrliche Früchten außzuschlagen / und gleichsam von Neuem wider zu leben. Also erhaltet der gedultige Mensch in dem rauchen Winter der Widerwärtigkeiten / und Verfolgungen / in welchem er äusserst unterdruckt / und gleichsam vernichtet wird / innerlich in seinem Gemüth den lebendigmachenden Safft einer standhafften Gedult: der / so ihme zu seiner Zeit die herrlichste / und wohlverdiente Früchten der Ehren und Glory gebähren wird. Dabit fructum suum in tempore suo. „ Er wird *Psalm.* 1. 3. „ seyn / wie ein Baum gepflantzt an den „ Wasser-Bächen / der sein Frucht bringen wird zu seiner Zeit.

Non turbetur cor vestrum. „ Euer *Prov.* 12. 21. „ Hertz werde nit betrübt. Den Gerechten soll kein Widerwärtigkeit betrüben. Non contristabit justum, quidquid acciderit ei. Impii autem replebuntur malo. „ Die Gottlose werden voll Unglück seyn. Auch der heilige König David hat grosse Verwirrung / und Betrübnus in seinem Gemüth erlitten / aber denselben ist er weder unterlegen / noch gewichen / sonder hat sein Hilff durchs Gebett / und steiffe Hoffnung auf GOtt gesetzt. Quare tristis *Psal.* 41. 6. es anima mea? redet er einstens zu sich: „ Was betrübst dich / mein Seel / und „ bist so traurig in mir? Spera in Deo, & confitebor illi: „ Hoffe vilmehr „ auf GOtt: und was ich etwann wider Ihne gesündiget / werde ich bereuen / „ und „ dan Ihme Danck sagen. Miserere animæ tuæ, ermahnet uns der weise Prediger: „ Erbarme dich deiner Seel: Et tristitiam longè repelle à te: „ Und Trauren treibe „ weit von dir: Multos enim occidit tristitia, & utilitas non est in ea: „ Dann „ Traurigkeit hat vil getödtet / und bringt keinen Nutzen.

75. Creditis in Deum, & in me credite. „ Glaubt ihr an GOtt / so glaubt „ auch an mich. Als wolte der Heyland sagen: In jeder Widerwärtigkeit / und Trübsaal seye das beste Mittel ein lebhaffter Glauben / daß alles von GOtt herkomme. Dan der Glauben / sagt der heilige Hieronymus / purgat oculum cordis, reiniget das Aug deß Gemüths / daß der angefochtene und betrangte Mensch die höchere Verordnung / und den Göttlichen Willen klärer möge erkennen / und selbigem vollkommener beyfallen. Dahero sagt auch der heilige Lucas: „ Und der die Hertzen erkennt GOtt / gab ihnen den heiligen „ Geist / und reiniget ihre Hertzen durch „ den Glauben. Und der heilige Augustinus! Virtus fidei, quâ creditur in Patrem, in Filium, est potentior in omnibus

Glauben an GOtt / das beste Mittel in Trübsaalen.

Act. 15. 8.

bus periculis, quæ fidelibus accidere possunt. Die hoche Tugend deß Glaubens / durch welche man glaubt an den Vatter / und an den Sohn / seye mächtiger / dan alle Gefahr / so denen Rechtglaubigen zufallen können. *Super Joan.* wer sich durch vesten Glauben an GOtt anhaltet.

Exempel deß Glaubens / in dem alten Testament.

Si fractus illabatur Orbis,
Impavidum ferient ruinæ. *Horatius.*

Wan gleich solt die Welt zergehen /
Unbewöglich bleib ich stehen.

Gen. 22. 5. Ein lebhaffter Glauben / und wahres Vertrauen auf den Allmächtigen GOtt / geschihet nimmer ohne beglückten Erfolg / obwohl solcher dem Menschlichen Aug / und Geduncken ohnmöglich zu seyn scheint.
1. Reg. 17. 16. Dessen stellt uns ein Beyspihl vor / Abraham der heilige Patriarch. David / als ein
2. Reg. 22. 2. junger gemeiner Hirten-Knab / nachmahls als ein so heiliger Prophet / durch sein gantzes Psalmen-Buch. Das Hauß und Geschlecht / Israel / und das Hauß
Psal. 113. 19. Aaron. Domus Israel speravit in Domino; Adjutor & Protector eorum est. Domus Aaron, &c. Israel hoffet auf den HErrn / der ist Helffer und Beschirmer. Das Hauß hoffet auf den HErrn; der ist ihr Helffer und Beschützer. Tobias der Aeltere; als die Verwandten seiner spotteten / daß ihm ein warmes Koth der Schwalben das Augen-Liecht genommen /
Tob. 2. 16. sagend: Ubi est Spes tua? Wo ist nun dein Hoffnung / umb derentwillen du Allmosen geben / und die Todten begraben hast? Straffte er sie mit disen Worten: Ihr solt nit also reden / dann wir seynd der Heiligen Kinder / und warten auf das Leben / daß GOtt denen geben will / qui fidem suam nunquam mutant ab eo: die ihren Glauben
Judith c. 8. 13. nimmer von Ihm wenden. Judith die großmüthige Heldin straffte die forchtsame Oberste / so wohl von der Priesterschafft / als von dem Volck: daß sie GOtt Zeit / und Tag fürschreiben wollen / und ermahnet selbige / nach dem Exempel ihrer Vätter vilmehr auf GOtt zu hoffen / und umb
Job c. 13. 15. Hilff zu bitten. Job / der Hussitische Fürst / als er auß höcherer Verhängnus / alles seines Guts und Kinder beraubt / von dem Sathan mit bösem Geschwär geschlagen / von seinem eigenen Weib angefochten / und von seinen Freunden unbillich einer Ungedult gestrafft ward / liesse er dise Wort von sich hören: Etiamsi occiderit me in ipso sperabo: Sihe! wann Er mich auch wurde tödten / so will ich dannoch Hoffnung auf Ihn haben.
Salomon. Salomon unter denen Königen der Hochweiseste / ermahnet uns also zu vestem Glau-
Prov. 3. 5. ben / und wahrem Vertrauen: Habe fiduciam in Domino ex toto corde tuo: Verlasse dich nicht auf dein Klugheit / Witz / und Verstand / sonder auf den HErrn auß wahrem Hertzen. Qui
c. 16. 20. sperat in Domino, beatus est: Seelig ist der jenige / der sich auf den HErrn verlaßt. Qui sperat in Domino, salvabitur.
c. 28. 25. Wer sich auf den HErrn verlaßt / der wird in allem beseeliget werden. Jesus der Sohn Sprach / redet in den weisen Sprüchen hiervon also: Felix, qui
Jesus der Sohn Syrachs. non habuit animæ suæ tristitiam: Wohl
Eccli. 14. 2. dem / der seines Hertzens Traurigkeit nicht gehabt hat / und der von seiner Hoffnung nit abgefallen ist. Confide
c. 11. 23. in Deo, & mane in loco tuo. Facilè est in oculis DEI subitò honestare pauperem. Vertraue dem HErrn / und bleibe in deiner Stadt / das ist / auf deinem Beruff; dan es ist dem HErrn gar leicht / und gering / den Armen schnell / und bald reich zu machen. Isaias der Prophet: In silentio, & spe erit fortitudo ve-
Isaias Propheta. c. 30. 15. stra. Beati omnes, qui expectant Dominum. Euer Stärcke wird seyn im Stillschweigen und Hoffen. Seelig seyn / die auf ihne warthen. Der höchste GOtt sagte selbst einstens zu seinem Propheten: Scias quia ego Dominus:
c. 49. 23. Du wirst erfahren / daß ich der HErr bin / an welchem alle / die auf Ihne hoffen / nit zu Schanden werden. Je-
Jeremias cap. 17. 7. remias der heilige Prophet: Benedictus Vir, qui confidit in Domino: Gesegnet ist der Mann / der sein Vertrauen auf den HErrn setzt / und dessen Hoffnung der HErr ist. Er wird gleich seyn einem Baum / der am Wasser gepflantzt ist / ꝛc. Hingegen / verflucht ist der Mensch / der sich auf Menschen verlaßt. Pars mea Dominus, spricht er
Thren. 3. 24. in seinem Traur-Lied: „Der HERR ist „mein Theil / spricht mein Seel / da„rum will ich seiner warten. Der HErr „ist gut denen so auf Ihn hoffen / und der „Seelen / die Ihn suchet. Es ist gut / „daß man in der Gedult auf deß HErrn „Hilff und Heyl warthe.

Susanna. Dan. 13. 60. Bekandt ist die Unschuld / und das Vertrauen Susannä der keuschen Ehe-Gattin eines reichen Burgers zu Babel. Als sich zwey der ältesten Richteren / so dem Volck vorgestanden / boßhafft angemasset / dieselbe ausser dem Ehe-Bund zu gailer Buhlschafft zu verläiten / sie aber hierinn keines Weegs einwilligen wolte: wurde sie vor dem Volck eines Ehebruchs fälschlich verklagt / und zu dem Todt verurtheilt. In diser äussersten Noth / und Gefahr ruffte sie also wehemüthigst zu GOTT: Angustiæ mihi sunt undique: O wehe der Angst / die mich allenthalben anstoßt! Werde ich zu Willen / so muß es doch mein Todt seyn; werde ich euch nit zu Willen / so mag ich eueren Händen nit entrinnen. Wohlan! es ist mir vil besser / ich falle in der Menschen Händ ohne das Werck / dan daß ich vor deß HErrn Angesicht sün-

dige. Solches sagte sie mit lebhafftem Glauben / und vestem Vertrauen / der allwaltende GOtt werde ihr Keuschheit / und Unschuld verthädigen: gleichwie es auch geschehen. Dann / als man sie bereits zu dem Todt außgeführt / erwecket der HErr den Geist eines jungen Knabens / der hieß Daniel: welcher die zwey Gottlose Buhler / und falsche Richter überwisen / und die Unschuld errettet. „ Da dan die gantze Gemeind mit grossen „ Stimm aufgeschryen / und GOtt ge„ lobet: qui salvat sperantes in se: „ der „ allweeg erlöset / so ihr Vertrauen auf „ GOTT setzen.

Oseæ. c. 2. 20. Bey Osea dem heiligen Propheten spricht GOtt der HErr zu jeder auf Ihne vertrauenden Seel: Sponsabo te mihi in fide: Und ich will mich dir in dem Glauben vermählen: und du wirst dan wissen / daß ich der HERR bin.

Nahum. c. 1. 7. Nahum / der heilige Prophet / zeugt hiervon also: Bonus Dominus, & confortans in die tribulationis, sciens sperantes in se: Der HErr ist gütig / und ein Veste zur Zeit der Noth: und kennet / die auf Ihn hoffen. Was gedenckt ihr wider den HErrn? Er ists / der es ein End machen wird.

Mathathias. 1. Mach. 2. 49. Mathathias / ein Hocher-Priester zu Jerusalem und ein Gottsförchtiger Mann / hat sich dem Gottlosen König Antiocho allein großmüthig widersetzt / als er ihne / und das noch übrige rechtglaubige Volck zu dem Greuel der Abgötterey verläiten / und auch durch Gewalt zwingen wolte: und seine Söhn zu standhafftem Glauben / und vestem Vertrauen / zu dem alleinigen wahren GOtt mit disen Worten also aufgemahnet. „ Da aber die Zeit „ hin war / daß Mathathias sterben solte / „ sprach er zu seinen Söhnen: Jezund ist „ der Hochmuth / und Straff / und die „ Zeit zur Umkehrung / und der Zorn der „ Ungnaden gestärckt. Darumb / liebe „ Söhn / eyfert nach dem Gesatz / und „ gebt euer Leben für den Bund euer „ Vätter / und gedenckt der redlichen „ Thaten euer Elteren / ꝛc. Gedenckt an „ Abraham. Lege totum Caput. Und „ also gedenckt durch alle Geschlecht für / „ und für: so findet ihr / daß alle / die „ auf GOtt vertrauet und gehoffet haben / „ die seynd nit verlassen / oder zu Schan„ den worden.

Exempel eines vesten Glaubens / in dem Neuen Testament. Maria die Mutter GOttes. Joan. 19. 30. 76. Nachdem CHristus unser Heyland an dem Creutz seinen Geist in die Händ seines Himmlischen Vatters anbefohlen / zeugt die heilige Schrifft / habe Er sein Haupt gegen der Erden geneigt: Et inclinato capite tradidit Spiritum; sagt mir nun / O sterbliche Menschen-Kinder! hat CHristus seinen Geist dem Vatter anbefohlen / der in dem Himmel herrschet / warum wendet und neiget Er hernach sein Haupt gegen der Erden? Wer hat den unermeßlichen GOtt auf die Erden gezogen / der auf die Welt kommen / und doch den Himmel nit verlassen? Es sagt mir jemand / Maria die Seeligste Jungfrau. Recht geredt; aber wie / und auf was Weis hat es Maria verdient / oder vermögt / daß jener grosse GOtt / welcher in dem Himmel herrschet / mit unendlicher Glory / in dises Thal der Zäher kommen? Hierauf gibt das heilige Evangelium die Antwort / und gründliche Ursach mit disen Worten / mit welchen der Engel die gebenedeyte Jungfrau angeredt: Beata, quæ credidisti, &c. Seelig bist Du / die Du geglaubt hast: dann es wird in dir vollzogen werden / was Dir gesagt ist von dem HErrn. *Luc. 1. 45.* Dahero sagt der heilige Anselmus: Porta per quam JEsus intravit in mundum, fides fuit Mariæ; Die Porten / durch welche der Heyland in die Welt eingangen / seye gewesen der Glauben der Jungfrauen. *In Luc. cap. 10.* Worauß dan auch die Ursach erhellet / warum CHristus an dem Creutz sterbend / sein Haupt gegen der Erden geneigt; als wolte Er sagen: Jedermäniglich solle wissen / daß der unbewögliche Glauben meiner Mutter mein Hertz habe eingenommen / und dahin gezogen.

Zu der büssenden Magdalena sagte CHristus: Fides tua te salvam fecit: *Magdalena* Dein Glauben hat dir geholffen. *Luc. 7. 50.* Warumben aber solle der Glauben so herrlichen Lohn erhalten? Solle dan die Liebe / dilexit multum: sollen die häisse Thränen / lachrymis cepit rigare pedes ejus: Solle die Gutthätig- und Freygebigkeit / unguento ungebat: solle die offentliche Buß-Übung / ecce mulier, quæ erat in civitate peccatrix: Da sie vernahm / daß JEsus zu Tisch saß in deß Phariseers Hauß / brachte sie ein Alabaster-Bix mit Salben / und stunde hinten bey seinen Füssen / und fienge an seine Füß zu netzen und zu salben / ꝛc. vor GOtt nit in gleichem Werth seyn? Hierauf spricht der heilige Paulinus / Bischoff zu Nola: Magdalena non tanto ambitu servitutis & impendiis lachrymarum remissionem peccatorum sperasset, nisi Deum per fidem Christum credidisset. *Epist. 4.*

Einen lebhafften Glauben hatte jenes armseelige Weib / welches 20. gantze *Hamorroissa.* Jahr an dem Blutgang gelitten / fast all *Matth. 9.* ihr Haab und Gut denen Leib-Artzten umb *21.* zulängliche Hilff-Mittel / aber ohne Würckung verwendet. Da sie nun verzweifelt / solcher Plag abzuhelffen / einsmahls gehört / was gestalten so vilen Krancken und Presthafften zu erwünschter Gesundheit verholffen: erregte sich in ihrem Hertzen ein so grosses Vertrauen auf disen so wunderwürckenden Erlöser / daß sie bey ihr

gedacht /

Digitized by Google

gedacht / und zu ihr selbst gesagt: Si tetigero, &c. Kunte ich nur den untersten Sam seines Kleyds berühren / so wurde ich gesund / welches sie dann in aller Stille auch also gethan; worauf Christus / solches vermerckend / sich umbgewendet / und zu ihr gesprochen: Confide filia: Vertraue / und seye getröst Tochter / dein Glauben hat dir geholffen. Et salva facta est mulier ex illâ horâ. Und von derselben Stund ward das Weib / gleich an der Stell / gesund.

Der Haupt-Mann. *Matth. 8. 6* Ein Haupt-Mann über 100. Kriegs-Knecht / gienge und kame zu Christo / in der Stadt Capharnaum / und batte Ihn / sagend: Domine puer meus: HErr! mein Knecht ligt zu Hauß gichtbrüchig / und leydet grosse Peyn. JEsus sprach zu Ihm: Ego veniam & curabo eum. Ich will kommen / und ihne gesund machen. Weilen aber der Hauptmann ein Heyd / und die Juden es damahls für einen Greuel hielten / in die Häuser der Heyden nur einzugehen / wendete der Hauptmann dargegen ein: Domine non sum dignus: HErr / ich bin nit würdig / daß Du eingehest unter mein Tach / sonder sprich nur ein Wort / so wird gesund mein Knecht. Massen er ungezweifelt glaubte / daß Er auch abwesend ihne gesund zu machen vermöge. Als JEsus solches gehört / „verwunderte Er „sich über so grossen Glauben / und „sprach zu denen / so Ihm nachfolgten: „Wahrlich sage ich euch / einen so grossen Glauben habe ich nit funden in Israel / das ist / bey dem damahls Rechtglaubigen Volck. Endlich sagte Er: „Gehe hin / dir geschehe / wie du geglaubt hast; und sein Knecht wurd ge„sund in derselben Stund.

Das Chananæische Weib. *Matth. 15. 22.* Ein Chananäisches Weib ruffte Christo bey der Stadt Tyro und Sidon wehemüthig zu: Miserere mei Domine: HErr! Du Sohn Davids / erbarme dich meiner! mein Tochter wird hart von dem Teufel gequälet. Er antwortet ihr kein Wort / hierdurch ihren Glauben und Beharzlichkeit noch mehr zu probieren. Da nun seine Jünger Ihne gemahnet / das Weib / welches immer kläglicher Ihme zugeschryen / abzufertigen / sagte Er: Non sum missus: Ich bin nit gesandt / dan zu den Schaafen deß Hauses Israel: nemlich / fürnehmlich zu dem Jüdischen Volck. Aber das Weiblein liesse sich keines Weegs abweisen / sonder tratte näher zu Ihm: & adoravit eum dicens: und fiele nider vor Ihm / sagend: HErr hilffe mir. Da sagte der HErr zu ihr: Non est bonum sumere panem: Es ist nit gut / daß man den Kinderen das Brodt nemme / und werffe es für die Hund. Aber das in dem Glauben bestätigte Weib sprach alsobald hierauf: Etiam Domine, nam & catelli: Ja HErr! dan auch die Hündlein von denen Brosamlein essen / welche von dem Tisch ihrer Herren fallen. Da antwortet JEsus / und sprach zu ihr: O Mulier! magna est fides tua! O Weib! groß ist dein Glauben; dir geschehe / wie du wilt / nach deinem Begehren. Und ihr Tochter wurd gesund in derselben Stund.

Der rechte Schächer am Creutz. *Luc. 23. 41* Wer kan sich genugsam über den beglückten Schächer am Creutz verwundern? Kaum hatte er seinen Mund aufgethan / wurde ihm der Himmel eröffnet: also zwar / daß Christo / und dem bekehrten Mörder / das Paradeis fast zu gleicher Zeit eröffnet worden. Zu derselben Stund / sagt der heilige Ambrosius / in welcher das Paradeis Christum hat aufgenommen / hat es auch eingenommen den Mörder. *Serm. de bono Latrone.* Aber auf was Weis hat sich diser glückseelige Böswicht also gleichsam verstohlener Weis in den Himmel eingedrungen? Durch den Glauben: weil er Christum nit als einen boßhafften straffwürdigen an das Creutz angehäfften Menschen / sonder als wahren GOtt geglaubt / sagend: Memento mei Domine: HErr! gedencke an mich / wan du kommst in dein Reich. Dann hat er von Christo zur Antwort gehört; Hodie mecum eris in Paradiso: Wahrlich sag ich dir / heut wirst du mit mir im Paradeis seyn. Mira res! rufft hierüber auf der heilige Kirchenlehrer / hanc tantam gloriam fides præstitit: Ein so grosse Glory hat dem verschreiten Mörder der Glauben zuwegen gebracht; quamvis enim delinquentium grandis est culpa, fidei tamen major est gratia; dan obwohl die Schuld der Sündern groß / ist doch noch grösser die Gnad deß Glaubens. *l. c.* Obwohl er sich zugleich in andern Tugenden geübt: als erstlich seinen Spießgesellen der außgegossenen Lästerung wegen gestrafft / sagend: Förchtest dir nit vor GOtt / da du in gleicher Verdammnus bist? dan sich an ein Christliche Tugend angehalten: Und zwar wir seynd billich darinnen / dann wir empfahen / was unsere böse Thaten verdient haben.

Hauptmann bey dem Creutz. *Matth. 27. 54.* Als der Hauptmann / und sein Rott / welche JEsum zu verwahren hatten / bey dem Creutz gesehen / was für grosse Wunder in dem Todt Christi geschehen / nemlich das Erdbeben / und anderes / ruffte er auf: Verè Filius DEI erat iste: Wahrhafftig diser ist GOttes Sohn gewesen. Da er nun also Christum einen wahren GOtt geglaubt / was ist vor ihn wegen solchem Glauben für ein Gnad / oder Belohnung erfolgt? Der büssende Mörder hat den Himmel geraubt: seinen Geist hat Christus dem Vatter befohlen:

sein heiligste Mutter dem geliebten Jünger Joanni: Longinus aber hat dem dahin sterbenden Heyland sein Seiten mit dem Speer eröffnen müssen/ damit sein heiligstes Blut/ so noch in dessen Hertzen wallete/ dem Hauptmann zukommen/ und verbleiben solte. Also bezeugt es Augustinus mit disen Worten: Warum hat die Lanzen die Seiten deß HErrn eröffnet? Nisi ut quodammodò vitæ ostium panderetur, & Sacramenta manarent ad cor hominis credentis? als daß hierdurch das Thor deß Lebens eröffnet wurde/ und die Göttliche Geheimnussen herfür ströhmen möchten/ und zufliessen zu dem Hertzen deß glaubigen Menschen. *Tract. in Joan.*

Rahab/ die Huer. *Hebr.* 11. 31. Der heilige Apostel Paulus führet in dem Sendschreiben zu denen Hebräeren vil grosse Wunder/ und Gnaden ein/ so der Glauben bey denen alten Patriarchen/ Abel/ Noe/ Abraham/ Jacob/ und mehr anderen gewürckt: Endlich aber zu dem Beschluß/ als wolte er diser also auf einander gerichten Glaubens-Ketten/ den letsten Ring beyfügen/ spricht er: Fide Rahab Meretrix non periit cum incredulis: Durch den Glauben verdarb die Huer Rahab nit sambt den Unglaubigen. Als wolte der heilige Apostel sagen: Kein Miracul/ oder Wunder/ so vil immer deren alle heilige Patriarchen und Propheten durch den Glauben gewürckt/ seye so groß und herzlich/ als da der Glauben die Rahab von dem Todt befreyt. Dem schnellen Lauff der Sonnen an dem Himmel Einhalt zu thun/ vermag endlich ein jeder gerechter/ und geliebter Freund GOttes: gantze Berg versetzē/ und von einem Orth zu dem anderen zu bringen/ können/ und habens auch bishero also gethan vollkommene heilige Männer; aber auß dem Hertzen einer gailen Buhlerin das ärgerliche/ und schon länger angewohnte Laster der Unzucht zu heben/ und sambt der Wurtzel außzureuten vermag die alleinige Allmacht und unermeßliche Güte GOttes. Wan ich dan lise/ daß die alleinige Rahab mit anderen Unglaubigen nicht seye zu Grund gangen/ und verlohren worden: so muß ich bekennen und sagen: die Göttliche Allmacht habe sich mit dem vesten Glauben diser Sünderin vereiniget/ und seye der Ursach ihr verwunderliche Bekehrung/ auß allen Miraclen/ und Wunderthaten für das Allergröste/ und Verwunderlichste zu halten.

Welche die Unglaubige seyn? 77. Creditis in Deum? Glaubt ihr an GOtt? An dem heutigen Festtag kan auch ein Predig eingerichtet werden von denen sogenannten Atheisten/ das ist/ von den jenigen/ welche eintweders gar keinen GOtt glauben/ oder welche zwar auf dem wahren Glauben seyn gebohren/ und erzogen worden: aber also leben/ als wäre kein GOtt/ kein Himmel/ kein Höllen/ kein Ewigkeit: unter dem Vor-Spruch: Dixit insipiens in corde suo: non est Deus: *Psal.* 13. 1. Der Unweise hat gesagt: es ist kein GOtt. *lege totum Psalmum.*

78. In Domo Patris mei mansiones multæ sunt: In meines Vatters Hauß seynd vil Wohnungen. Zweyerley ist das Hauß GOttes: Ecclesia militans: Das streittende Hauß/ oder Kirchen GOttes: Et Ecclesia triumphans: Und die triumphierende/ oder obsigende Kirchen GOttes. In dem ersten Hauß seyn vil Wohnungen/ das ist/ vil rechtglaubige Christen/ bey welchen Christus gleichsam wohnet/ und bleibet durch den Glauben. Tu autem in nobis es Domine: *Jer.* 14. 9. Nun bist du doch mitten unter uns/ O HErr! und dein Namen ist über uns angeruffen. Verlasse uns doch nicht. Dico, Christum habitare per fidem in cordibus vestris: Ich sage/ daß Christus durch den Glauben in unserem Hertzen. *Ephes.* 3. 17. — Zweyerley ist das Hauß GOttes.

Von der obsigenden Kirchen GOttes/ schreibt der heilige Apostel also: Habemus domum non manufactam in cœlis: Wir wissen/ wan unser irdisches Hauß diser Wohnung zerbrechen werde/ daß wir ein Bau haben von GOtt erbaut: ein Hauß/ nit mit Händen gemacht/ sonder daß ewig ist im Himmel. Und darum so erseuftzen wir/ und belanget uns auch nach unserer Wohnung/ die im Himmel ist. Und der heilige König David: Replebuntur ab ubertate domûs tuæ: Die Menschen-Kinder werden voll werden von der Faißte deines Hauses. Nach disem Hauß hat der Prophet geseufzet: Unam petii à Domino: „Eins *Psal.* 26. 4.
„ hab ich gebetten von dem HErrn daß ich
„ will fordern/ daß ich in dem Hauß deß
„ HErrn bleibe mein Lebenlang. Beati, *Psal.* 83. 5.
qui habitant: Seelig seyn/ die in deinem Hauß wohnen/ die werden dich loben ewiglich.

Die Himmlische Wohnungen/ und Sitz werden eigentlich/ und wahrhafft Mansiones, Bleibstätt genannt: hieranzudeuten/ daß die Freud der Seeligen unveränderlich bleibt/ und ewig daurt. Alldorten/ sagt Isidorus Pelusiota/ haben wir eigentlich zu reden/ ein bleibende Statt: hingegen seyn die irdische Hütten dises mühesamen Lebens/ ein baufällige geringe Wohnung/ welche/ wann sie schon vest gestellt/ jeden Augenblick kan zu Hauffen fallen. *lib.* 1. *Eph.* 65. Was ewig ist/ bleibt/ was irdisch/ zergeht.

79. Ego sum Via, Veritas, & Vita. Christus ist der Weeg.
„ Ich bin der Weeg/ die Wahrheit/ und
„ das Leben. Von dem Weeg sagt der Prophet: Interrogate, quæ sit via recta: *Joa.* 14. 16
Sehet und fragt nach denen alten vorigen Weegen/ welches der gute Weeg seye/ darauf solt ihr wandlen/ so

so werdet ihr euer Seelen Ruhe finden. Diser Weeg ist Christus. Beati Immaculati in via: Wohl denen / die ohne Mackel seyn / und wandlen in dem Weeg / das ist / in Christo: die in dem Gesatz deß HErrn wandlen. Diß ist allein der rechte schnurgrade Weeg / der zu dem Himmel läitet: alle andere Weeg führen zu dem Verderben. Christus ist Veritas infallibilis: Die unfehlbare Wahrheit: weilen Er weder betrügen / weder betrogen werden kan. Cœlum, & terra transibunt, verba autem mea non præteribunt: Himmel / und Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nit vergehen. Christus ist vita imperturbabilis, desiderabilis: das unzerstöhrliche / und erwünschlichiste Leben. Ich bin der Weeg / der führet und läitet: Die Wahrheit / die vorleuchtet: Das Leben / welches ernähret / erhaltet / und erfreuet. Ich bin der Weeg deß Lebens / oder zu dem Leben: die Wahrheit in der Lehr: das Leben deß ewigen Heyls. Ich bin der Weeg durch mein Exempel und Beyspihl: die Wahrheit in dem Versprechen: das Leben in der Belohnung. Ich bin der Weeg / so nit verführet: die Wahrheit / so nit betrüget: das Leben / so kein Noth leydet / und kein End hat. Ich bin der Weeg / der den Rechtglaubigen läite: die Wahrheit / so den mich Bekennenden wahrhafft erhalte: das Leben / so den mir Nachfolgenden seelig mache.

Psal. 118. 1.

Luc. 21. 33.

Zwey sehr ungleiche Weeg hat der heilige Ambrosius angemercket. Einer / sagt der heilige Kirchen-Lehrer / ist der Gerechten: der andere / der Sünder: Jener ist schmal und eng / diser weit und breit. *in Psalm.* 1. Beatus vir, qui non abiit in consilio impiorum: Seelig ist der Mensch / der weit abgetretten ist in dem Weeg der Gottlosen / und ist nit gestanden in dem Weeg der Sünder. Das Volck / und gemeine Pövel wandlet und laufft auf dem weitschichtigen breiten Weeg: Pecorum more sequimur antecedentium gregem, pergentes non quà eundum est, sed quà itur, sagt der Römische Weltweise: Wir folgen gleich dem Vernunfft-losen Vich / der voraußgehenden Heerde / und gehen mit denselben fort / nit wohin man sonst gehen solte / sonder wohin man insgemein gehet und wandelt. *de beatâ vitâ c.* 1.

Weeg der Sünder. *Psalm.* 1. 1.

Hæc via Tartarei quæ fert Acherontis ad undas.

Die Strassen von dem Himmel irret,
Zu dem todten Meer dich führet.

Virgilius 6. Æneid.

Weeg der Gerechten.

Der Weeg der Gerechten ist der Weeg Christi / welchen Er / als unser Führer vorauß gangen / demselben seine Fußstapffen eingedruckt / mit seinem heiligsten Blut bemercket / mit der Bey-Schrifft:

Hac itur.

Da must hinauf,
Nur tapffer drauf.

Es haben vor Zeiten die junge Mannbare Mägdlein unter den Schuchen / und deren Absätz guldene Nägel eingehäfftet / welche gewise zur Liebe anreitzende Buchstaben / oder Wort eingeprägt / dise auf dem Weeg / oder Sand: worauf sie gangen / eingedruckt hinterlassen / so nachmahls von dero Buhlern / oder Liebhaberen alles Fleisses aufgesucht / und gelesen worden. Aber die heiligste Fußstapffen Christi / unseres bis in den allerbittersten Todt uns liebenden Heylands / hinterlassen uns zu inniglicher Gegen-Liebe nicht nur leere Wort / sonder Blut-färbige Kennzeichen und Denckmahl / zu deren Betrachtung / und Nachfolg der heilige Augustinus uns ferners also aufmahnet: Ipse est Christianus, qui non aspernatur viam Christi: Der jenige ist ein wahrer Christ / der nit verabscheuhet den Weeg Christi / sonder der wandlen / und folgen will auf dem Weeg Christi in der Nachfolg seines Leydens. *in Psalm.* 36. Quàm pulchri sunt gressus tui in calceamentis, filia Principis: Wie hüpsch ist dein Gang in den Schuchen / du Fürsten Tochter. *Cant.* 7. 2.

80. Ich bin die Wahrheit. Provide tibi viros, in quibus sit veritas: Versihe auß dem Volck weise / und wahrhaffte Männer / die GOTT förchten / wahrhafftig / und dem Geitz feind seyn. Die Christliche Wahrheit / spricht Augustinus / seye unvergleichlich schöner / als die schöne Helena der Griechen. *Ep. ad Hieron.* Julius Capitolinus pflegte zu sagen: Jener Käyser / oder Herscher / seye elend und armseelig zu nennen / deme die Wahrheit verhühlet wird / und verschwigen bleibt. *Carolus Scribanius Polit. Christ. l.* 2. *c.* 18. Dises klagte Ludovicus diß Namens ailffter König in Franckreich / sagend: Ego in aulâ omnibus abundo exceptâ veritate: Ich habe bey meinem Hof alles und jedes in allem Uberfluß / die Wahrheit außgenommen.

Wahrheit / wie fürtrefflich? *Exodi* 18. 21.

Die Wahrheit zubekennen / ist wohl verwunderlich / und hoch zubedauren / daß ein so Adeliche / Hochgebohrne Frau / ein so heilige Mutter / ein so gewaltig starckes Weib / wie da ist Veritas, die Wahrheit / omnia

Wahrheit gebähret Haß. 3. *Esdra* 3. 12.

omnia autem vincit Veritas: über alles gleichwohl ist / und überwindet die Wahrheit: einen so abgeschaffenen / garstigen / treulosen Panckert auf die Welt bringe und gebähre mit Namen / Odium, Haß und Feindschafft / ein solches Monstrum oder Abentheur; Veritas odium parit: Die Wahrheit gebähret Haß / und bringt Feindschafft / spricht Terentius / und das gemeine Sprüchwort; der gar zu laut / und getreulich die Wahrheit redet / hat anders nichts zu gewarthen / als Streich / und Kercker / wohl gar das äusserste Elend / den Todt selbsten. Diß hat erfahren Christus selbst der Welt-Heyland / Veritas, die Ewige Wahrheit. *Joan. 18. 38.* Seine heilige Apostel: Achior / von Holoferne: *Act. 5. 41.* *Judith 5. 26.* Ut Achior comprehensus est Veritatis amicus, factus est Holoferni inimicus: So bald Achior ertappt / daß er ein Freund der Wahrheit / ist er alsobald verhaßt / ein Feind Holofernis worden / spricht Hugo Cardinalis: Michäas der fromme Prophet von dem König Achab. *3. Reg. 22. 27.* Der heilige Tauffer Joannes von dem ungerechten / und gailsüchtigen Herode. *Marci 6. 18.* Stephanus der heilige Ertz-Martyrer von denen Juden. *Act. 7. 51.* Amos der Prophet von dem König Jeroboam / und mehr andere. *Amos 7. 10.*

Die Wahrheit solle man in der Beicht sagen.

81. Heut zu Tag seyn nit wenig zu finden / welche es suchen zu diser annehmlichen Mayen-Zeit / da sich die Matten und Felder mit annehmlichsten Blumen-Flor bekleyden / und gleichsam verblümlen / hierinnfahls aber mit bösem Erfolg / nachzuthun; indem auch selbige das Feld ihres sündhafften Hertzens / und unruhigen Gewissens / aber nit mit Christlicher Tugend / und Blumen-Zierde außschmucken / sonder mit stachlenden Dörneren / und brennenden Neßlen durch ein unvollkommene / und ungiltige Beicht noch mehrers verwüsten / wan sie in solcher ihre schwäre Sünden / und Laster bemäntlen / verblümlen / oder gar verschweigen. In der Beicht solle man die klare Wahrheit sagen. *Eccli. 4. 31.* Non confundaris confiteri peccata tua: Beschäme dich nit deine Sünden zu beichten und zubekennen / sagt treu-meynend der weise Prediger: Qui enim abscondit peccata sua non dirigetur, qui autem confessus fuerit, & reliquerit ea, misericordiam consequetur, spricht der weise Mann: „Wer seine Missethaten verbirgt / dem wird nit gelingen: wer sie „aber bekennt und laßt / der wird Barmhertzigkeit erlangen. *Prov. 28. 13.*

Mayen-Baum für jeden Stand.

82. An dem heutigen erfreulichen Mayen-Fest / kan nach dem uralten Gebrauch / ein / oder mehr Mayen-Bäum / sambt dem gehörigen Zierad / oder Geschmuck / auß Blumen-Früchten außgestellt / unter die Kirchen-Gemeind außgetheilt werden. Als etwan benanntlich für das minder-jährige Alter / und die gesambte Jugend beeder Geschlechts einen vollen Kirschen-Baum / dessen Früchten der heilige Hieronymus für ein Sinnbild der Keuschheit haltet; dan da die H. Eustochium ihme einstens ein Körblein voll zugesandt / hat er dises in Gegen-Antwort abgegeben: Wir haben das Körblein voll Kirschen / so wegen ihrer röthlichten / und lebhafften Farb mit der Jungfräulichen Reinig- und Geschämigkeit in die Wette streittet / zu recht empfangen. *Epist. 19. ad Eustoch.* Denen Verehelichten einen außländischen Kösten-Baum / dessen Frucht wegen seiner harten / und Stachel-vollen rauchen Hilsen / oder Schaalen / in welche sie eingeschlossen / denen Früchten / das ist / denen Müheseeligkeiten deß Ehe-Stands nit ungleich zu seyn scheinet; oder jenen Wunder-Baum deß Königlichen Eylands Cyperen / in dessen Frucht / wie es Berchorius bezeugt / oder Apfel / zu welcher Seiten er gleich ergriffen / oder aufgeschnitten wird / die Creutz-Bildnus erscheinen solle. *In Reduct. Mor. lib. 14. c. 12.* Denen Jungfrauen insonderheit einen grünenden Lorber-Baum / sambt dem Christlichen W[unsch] / daß sie gleich disem wider alles Ungewitter der fleischlichen Bewögungen / oder Gelüsten geschützet / von dem Feur-Blitz der gailen Liebe / niemahl angeblasen / sonder in unverwelckter Grüne / und Blühe der Unschuld jederzeit standhafft verharren / einstens aber von demselben den erfochtenen Sigs-Zweyg abbrechen mögen. Denen Verwittibten den schattächten / und dickfinstern Cypreß-Baum / als ein Sinnbild / gleichwie der Traur / also ihres einsamen Stands. Oder den heiligen Creutz-Baum selber / dessen / obwohlen bittere Früchte süß seyn der Kählen ihres nunmehro einig geliebten JEsu deß Gecreutzigten. *Cant. 2. 3.* Denen zu hochen Ehren-Würden / und Reichthum Erhobenen / aber gegen die Arme Noth- und Gewalt-leydende Ungütigen / jenen zwar vollen / aber unversehens umbgeschlagenen Baum / welchen Nabuchodonosor im Traum gesehen. *Dan. 4. 7.* Allen Sündern / und Sünderinen / den von GOtt verfluchten Feigen-Baum. *Luc. 13. 6.* Oder jedwederem insonderheit: als denen Volltrinckern / und Wollüstleren jenes von dem Weinstock abgesönderte / und außgedorte Reeb-Zweyg / über welches der Prophet Ezechiel nit ohne Erzittern angefragt: Quid fiet de ligno vitis? Was wird endlich auß dem Reeb-Holtz werden? *Ezech. 15. 2.* Und das heilige Evangelium die Antwort gibt: Er wird verdorren / und sie werden ihn zusamen lesen / ins Feur werffen / und verbrennen. *Joa. 15. 16* Denen Geld-geitzigen / und Ungütigen / einen Nuß-Baum / worvon kein Frucht als durch Prügel / und grosse Mühe zubekommen: zu dem daß selbige mit zweyfacher Schaalen / als äusserlich einer harten / und innerlich bittern verhület: gleichwie deren Schätz mit mehr / als

sibene

sibenfacher Verschliessung gleichsam auf Ewig verwahret. Zu Thessalien / dichten die Poëten / von einem Garten der Hesperidum / deß Atlantis Bruders Töchtern / daß in selbigem Wunder-Bäum gewesen / welche an statt natürlicher Früchten guldene Aepfel sollen getragen haben / und von einem allda sich lägerenden Dracken (den nachmahls Hercules erlegt) stäts verwacht worden seyen. Ein eigentliches Vorbild aller Geitzhälsen / so dero Gold- und Geld-Schätz eyfriger / als erwähnter Drack verwahren / und von denen Vättern Auri Custodes, Geld- und Schätz-Hüter genennt werden. Denen gailen / einen Eich-Baum / deren Frucht allein für die Schwein gewachsen / sambt ange-

Isa.2.13. henckter Betrohung: Der Tag deß HErrn / und deß erschröcklichen Gerichts wird über alle Eich-Bäum Basan / das ist / über alle gaile Weltling kommen. Denen Hochmüthigen / und Ehrsüchtigen / einen sich von der Erden hoch erhebenden Ceder-Baum / sambt der Beyschrifft:

Psal.28.5. Confringet Dominus Cedros Libani: Der HErr zerbricht die Cedern in Libanon: Das ist / Er wird sie stürtzen / oder demüthigen.

Matth. 7. 16. A fructibus eorum cognoscetis eos: An ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Demnach denen Sündern keine blühende / oder grünende Mayen-Bäum / wie denen Wohlgesitteten / sonder von jenen unfruchtbaren und abgeblätterten Herbst-Bäumen recht vor die Nasen gestellt; von welchen der heilige Judas in seiner Catholischen Epistel also eindringlich schreibt: Arbores autumnales, infructuosæ, bis mortuæ, eradicatæ: Kahle und unfruchtbare Bäum / zweymahl erstorben / und außgewurtzelt. Der Gerechten Bäum aber seynd gepflantzt neben den Wasser-Bächen / so ihre Frucht bringen zu rechter Zeit / das ist / die gehörige Tugend

Psalm.1.3. in Gedancken / Worten / und Wercken. Der Jenig bringt Frucht zu rechter Zeit / welcher / wan er etwann hart verfolgt / oder fälschlich verläumbd wird / sich selbst zur Gedult weiset / und also die Früchten der Gedult sehen und erscheinen laßt; wan er die Anfechtung deß Fleisches empfindet / alsdan die Früchten eines reinen Hertzens / und Gewissens erhaltet; wan ihne ein Gelegenheit zur Rach aufstoßt / die Früchten der Christlichen Milde / und Erbärmnus zeigt / und an Tag gibt. Der heilige Dunstanus / Ertz-Bischoff zu Cantelberg / deß heiligen Benedictiner-Ordens / sahe einstens in einem Himmlischen Gesicht einen Baum / dessen Aest mit lauter Mönchs-Kapen dick behängt waren / und ein alter Mann / so zugegen / redete den heiligen Vorsteher also an: Dise Frücht wird zu seiner Zeit Ethelwoldus dein Geistlicher Lehr-Jünger und Nachfolger in der Bischöfflichen Würde bringen: nemlich disen heiligen Orden durch die Groß-Britannische / oder Engelländische Reich mächtig außbreiten / gleichwie es auch geschehen. *Ægidius Rambeck in vita. 1. Augusti.*

83. An dem sogenannten Monath-Sonntag / oder ersten Sonntag deß Mayens / welcher in der Ertz-Bruderschafft deß heiligen Rosen-Crantzes mit sonderbarem Andachts-Gepräng gehalten wird / kan dero einverleibten Mitglideren füglich jener Marianische Gnaden-Baum / von deme in dem Büchlein Danielis Mel- *Dan. 4. 8.*
dung geschihet / unter deme sonderlich die wilde und zahme Thier / nemlich / die Sünder zu rasten gesehen worden / gesteckt werden. Oder jener Wunder-Baum aufgestelt / welchen Joannes in sei- *Apoc. 22. 2.*
ner Geheimen Offenbahrung gesehen: In medio plateæ ejus, & ex utrâque parte fluminis lignum vitæ afferens fructus duodecim, per menses singulos reddens fructum suum: Und er zeigt mir mitten auf denen Gassen der heiligen Stadt Jerusalem das Holtz deß Lebens / daß trug zwölferley Frücht / und gabe seine Frucht alle Monden.

Mayen-Baum an dem Monat-Sonntag.

84. Es kan fernerß zu Anfang dises erfreulichen Blummen-Monats der Christlichen Kirchen-Gemeind ein schöne Mayen-Blum vorgezeigt und dargerächt werden. Und zwar 1. die Allerschönste / als immer in denen irrdischen Gärten / oder auch in dem Himmlischen Paradeis zu finden: nemlich / JEsus von Nazareth / dessen holdseeligstes Angesicht auch die Engel zu sehen ein stätes Verlangen tragen: In quem desiderant Angeli prospicere. Hier- *1. Petri 1. 12.*
zu aber können wir gelangen durch die Verdienst und Fürbitt der heiligen Apostlen / dise unbegreiffliche Schönheit nit allein in ænigmate, durch den Glauben im Dunckeln / sonder à facie ad faciem, von Angesicht zu Angesicht einstens ansichtig zu werden. Domine volumus Jesum videre. Oder 2. Pulcherrima inter mulie- *Cant. 1. 17.*
res: Die Allerschönste unter den Weibern. Mater pulchræ dilectionis: Die *Eccli. 24. 24.*
Mutter der schönen Liebe: Welche in dem Geistlichen Braut-Lied genennt wird: Flos campi: Ich bin ein Blum auf dem *Cant. 2. 1.*
Feld / und ein Lilien in den Thäleren. Wie ein Lilien unter den Dörneren ist / also ist meine Freundin unter denen Töchtern. Sumetisque die primo fructus *Num. 23. 40.*
arboris pulcherrimæ: „Und ihr solt euch „ am ersten Tag nemmen Früchten von „ dem allerschönsten Baum.

Geistliche Mayen-Blum.

85. Der Monat Majus / so vor Zeiten von denen abgöttischen Heyden der Göttin Floræ geheiliget war / ist auß allen Monaten / und Zeiten deß gantzen Jahrs der Annehmlichste und Lieblichste / von welchem man mit dem Poëten sagen kan:

Gerechte gleich einer Blumen.

Dis-

Digitized by Google

Diffugêre nives, redeunt jam gramina campis,
Arboribúsque comæ.

**Der Schnee thut sich verliehren,
Die Erden Herzlich zieren.**

In disem Monat fangen an die Wälder und Felder annehmlich zu grünen / das Baum- und Bisch-Gewächs mit voller Hoffnung gantz erfreulich zu blühen / die Lust-Gärten mit manigfaltigem Blumen-Flor herzlichst zu prangen / der gantze Erden-Craiß nach abgelegtem grauen Traur-Schlayr gleichsam in neuer Jugend zu leben / kurtz zu reden / ein irzdisches Paradeis vorzustellen. Aber noch annehmlicher ist der Flor / weit reicher die Blühe / vil lieblicher seyn die schöne Blümlein / weit herzlicher ist die Zierde / mit welcher die heilige Kirchen in dero sittlichen oder Geistlichen Frühling pranget. O quanti redolent virtutum flores! rufft auf der heilige Venedische Patriarch Laurentius Justinianus: O was für lieblichist riechende Tugend-Blümlein / was für fruchtbahre Bäum und Prang-Gewächs der Christlichen Tugend-Wercken / seyn in der heiligen Kirchen nit zu sehen! massen ein jedwederer rechtglaubiger gerechter Christ / sich einen Geistlichen Baum verschidener Gattung vergleicht; indem er mit dem Stammen seines Gemüths allein nach dem Himmlischen und Ewigen trachtet: in der Tugend und Exempel jederzeit unveränderlich blühet und grünet: mit denen Blätteren der heiligen Schrifft / und Christlichen Lehr sich heylsam außbreitet / und die reicheste Früchten der Wercken der Barmhertzigkeit / und Christlicher Liebe herfür bringt. *In hoc Festo.* Wann nun der ewig daurende Frühling / und der immergrünende Mayen-Monat herbey kommen wird / nemlich der erwünschte Tag der allgemeinen Urständ: Quando reformabit corpus, &c. Wan Christus der gerechte Richter den Leib unserer Verdemüthigung wider zu seiner Gestalt bringen wird / daß er ähnlich werde dem Leib seiner Klarheit / wird ein jeder Gerechter sagen können: Refloruit caro mea: Mein Fleisch ist wider grün / und blühend worden. Jam hyems transiit: Der Winter ist nun vergangen / der Regen ist hinweg / und dahin: die Blumen seyn herfür kommen in unserem Land. Veniat dilectus meus in hortum suum: Es komme mein Geliebter in seinen Garten.

Philipp. 3. 21. — *Psal. 27. 7.* — *Cant. 2. 11* — *Cant. 5. 1.*

Lust-Gärten / und Blumen diser Welt.

86. Einige wöhlen und halten sich leyder auf diser Welt / und in disem Leben / mit verkehrter Ordnung / einen zeitlichen Frühling / und zergänglichen Majum / sich untereinander also bethörlich aufmahnend: Venite fruamur bonis, &c. Kombt her / laßt uns der Güter / so vorhanden seyn / geniessen / etc. Es muß kein schöne Wisen seyn / die wir mit unseren Leibs-Gelüsten nit durchgehen wollen. *Lege totum Caput.* Aber solche därfften bald ein anderes Gesang hören lassen / ja gar die klägliche Lammentation, oder Traur-Klag anstimmen: Ergo erravimus: Da sie es sehen werden / nemlich die Glory der Gerechten / wird sie ein grausamer Schröcken ankommen. *Lege totum Caput.*

Sap. 2. 6. — *Sap. 5. 6.*

Der Gerechte ist gleich einem Baum.

87. David der heilige König vergleicht den Gerechten einem Baum. Tunc exultabunt omnia ligna sylvarum: Dan werden sich erfreuen alle Bäum im Wald vor dem HErrn her / weilen er kommen ist / dan er ist kommen zu richten das Erdreich. Also hat der Evangelische Blinde / nachdem er von Christo das gesunde Augen-Liecht erhalten / aufgeruffen: Video homines velut arbores ambulantes: „Ich sehe die Leuth „daher gehen / als ob ich Bäum sehe. Facite ergo fructus dignos pœnitentiæ: „Darum so thut rechtfertige Früchten der „Buß. Et erit tanquam lignum: „Er „wird seyn wie ein Baum gepflantzt an „den Wasser-Bächen / der sein Frucht „bringen wird zu seiner Zeit: und seine „Blätter werden nit abreissen. Hingegen macht sich ein Sünder / sonderlich / da er in seinem guten Vorsatz wanckelmüthig / unbeständig / einem leeren fruchtlosen Blat gleich / welches von jedem Wind angewähet / umbgetriben wird. Cecidimus quasi folium: „Wir alle / klagt der Prophet / „werden dahin gerissen / wie „ein Blat / und unsere Sünden haben „uns hinweg geführt / wie ein Wind. Und widerum Job: Contra folium, quod à vento rapitur: „Wilt du wider ein fliegend Blat / oder Laub / daß vom „Wind verwähet wird / dein Macht erzeigen / und einen dürren Halm verfolgen? Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum excidetur: Die Axt ist schon an die Wurtzel der Bäumen gesetzt / ein jeglicher Baum / der nicht gute Frucht bringt / wird abgehauen / und in das Feur geworffen werden.

Psal. 95. 13. — *Marci 8. 24.* — *Matth. 3. 8.* — *Psalm. 1. 3.* — *Der Sünder einem leeren Blat.* — *Isa. 64. 6.* — *Job 13. 25* — *Matth. 3. 10.*

Von dem Gebrauch und Mißbrauch der Gärten. — *Luc. 22. 72.*

88. Es ereignet sich die Frag / warum Christus sein Leyden in einem Garten / und nicht etwann in Cœnaculo, in dem Speis-Saal / wo Er das Oster-Lamm zubereiten lassen / oder anderem Orth hat angefangen? Hierauf gibt Anastasius Sinaita die folgende Antwort: Wann wir / sagt er / genauer erwögen wollen / was

was

was in dem Paradeis / und auf dem Oel-Berg geschehen: Einer Seits den ersten sündigen Adam / anderer Seits / den andern / und bessern Adam: den Lust-Garten deß Paradeis / und den Traur-Garten deß Oel-Bergs: Dort den verübten Ungehorsam / da das abgeschlagene Ohr: das Einblasen der Schlangen / und den Verrath deß untreuen Jüngers: Das Weheklagen / und die Schmertzen in Gebähren der Kinder / die Traurigkeit / und Angst Christi bis in Todt: Den bitteren Schweiß für das tägliche Brodt / den blutigen Angst-Schweiß wegen unseren Sünden; so wird man bald finden / der Ursach habe der Welt-Heyland sein Leyden wollen anfangen in dem Garten / weilen in dem Garten auch den Anfang gemacht hat die Sünd. *lib. 7. Exam.* Orat inter arbores Jesus, quia inter arbores peccavit, non oravit Adam. JEsus / unser Erlöser / sagt Simon de Cassia, bettet unter den Oel-Bäumen zu seinem Himmlischen Vatter / weilen der Adam unter denen Lust-Bäumen nit gebetten / sonder wider seinen Allmächtigen Schöpffer gesündiget hat. *lib. 13. de Pass.* Es gibt Gärten / fahret er weiters fort / und Gelüsten der Heyden / und Unglaubigen / sed non conclusæ, aber welche nicht verschlossen seyn. Es haben die eytle Weltling ihr Freud und Ergötzung / sed non conclusæ, aber auch ohne Maß / und ohne Zihl. Hingegen / haben die wahre Christen / und gerechte Seelen ihre Lust-Gärten / und Ergötzlichkeit / sed conclusæ, aber wohl verschlossen / und verwahret gehalten / das ist / zu seiner Zeit / und mit rechter Meynung gebraucht worden / nach dem Außspruch deß Himmlischen Bräutigams: Hortus
Cant. 4. 12. conclusus, Soror mea: „Mein Schwester / geliebte Braut / du bist wie ein „verschlossener Garten / ein versigelter „Brunnen. *l. c.* Anderer Seits heißt es: Erubescetis super hortis, quos elegeratis: „Ihr werdet schamroth werden über die „Gärten / so ihr erwählt.

Alte Geschichten. 89. Der Monath Majus solle seinen annehmlichen Preis-Namen von Romulo / dem ersten Urheber der Stadt Rom erworben / à Majoribus, das ist / von denen Aeltesten deß Römischen Reichs / gleichwie der Monath Junius à Junioribus, von denen Jüngeren / nemlich von denen Kriegs-Männeren / als in der Würde / und Hochheit denen Geringern / geschöpfft haben. Einige wollen / er seye von der Göttin Maja, deß Feurs-Gotts Vulcani, Mutter: andere von der Göttin Majestate, deß Mercurii Mutter / der gesambten Kauff-Herren Abgöttin / dero selbige am heutigen Tag zu opfferen pflegten / also nachgenannt worden. Am heutigen Tag hielten die Römer 1. das Fest Bonæ Deæ. 2. Das Fest Ludorum Floralium. 3. Den Fest-Tag der Hauß-Götter / so sie Præstites, das ist / Ober-Herren dero Wohn-Häuser / und deß gesambten Haußweesens nenneten. *Gabriel Bucelin. Calend. Hist.* GOtt befahle Moysi seinem Propheten: In Calendis offeretis holocaustum Domino: „An dem ersten Tag *Num. 28. 11.*
„euerer Monaten solt ihr dem HErrn ein „Brand-Opffer opfferen.

Der Monath Majus wird insgemein in der Gestalt eines schönen Jünglings zu Pferdt / mit einem Vögelein auf seiner Hand vorgestellt / und von Carolo dem Grossen / Mensis Hilaritatis zugenannt / der Monath aller Freud / und Ergötzung. In disem Monath stige Moyses auf den Berg / die Tafeln deß Gesatzes von GOtt zu empfangen. Jeremias der heilige Prophet wegen deß Gesatzes getödtet. An dem ersten Maji / als an einem grossen Ehren-Tag / wurden vor Zeiten / die König in Franckreich / auf einem herrlichen Prang-Waagen offentlich herumb geführt / der Welt zu zeigen / daß sie leben: da indessen die sogenannte Majores Domûs, als Oberst-Hof-Meister / fast dreyhundert Jahr geherrschet / und die Regierung geführet.

Anno 480. starbe an disem Tag Kayser Arcadius. Anno 751. Pipinus / König in Franckreich / Caroli deß Grossen Vatter / von Zacharia dem heiligen Pabst / deß heiligen Benedicti Ordens / auf den Königlichen Thron erhebt / und von dem heiligen Bonifacio / Ertz-Bischoffen zu Mayntz / eben dises Ordens / zu einem König gesalbt. Anno 1044. verschide seelig Gregorius der Sechste / Römische Pabst. Anno 1166. wird Wilhelmus / zugenannt Bonus, der Gute / als ein König in Sicilien gecrönt. Anno 1187. hat Saladinus von dem Christlichen Heer zwantzig tausend / sechshundert Mann geschlagen: wurde aber bald hernach von denen Tempel-Herren bey Accone in die Flucht getriben. Anno 1229. ist Jacobus / König in Arragonien / wider die Mohren in das Feld gezogen. In eben disem Jahr stirbt den ersten May Bela / Dritter diß Namens / König in Ungarn. Anno 1344. hat Nicolaus / Graf von Aste: Anno 1484. Albertus / Hertzog in Sachsen / und Chur-Fürst zu Mayntz: Anno 1555. Marcellus der Andere / und in dem Jahr 1572. der heilige Pabst Pius V. das Zeitliche an disem Tag seelig beschlossen.

90. Es ist merckwürdig / daß Philippus der Erste gewesen / welcher den heiligisten Namen JESUS nach dem Ertz-Engel Gabriel der Welt verkündet; *Joa. 1. 36.* sintemahlen der heilige Joannes Baptista Christum das Lamm GOttes: Andreas Ih- *v. 41.*

ne den Messiam, oder den Welt-Heyland
genannt; aber Philippus sagte am ersten/
laut deß heiligen Evangelii/ zu seinem ge-
heimen Freund / oder Bruder Natha-
v.45. nael: Quem scripsit Moyses, invenimus Jesum: Wir haben den gefunden / von welchem Moyses in dem Gesatz/ und die Propheten geschriben haben/ JEsum/ Josephs Sohn von Nazareth. Damahls hätte er sagen können:

Est aliquid spectare Deos. *Ovidius.*
Die Götter sehen, ein grosser Gunst,
Die Welt ansehen, ein leerer Dunst.

Oder jenen Sinn-Spruch deß Poëten Virgilii:

Nec vidisse semel satis est.
Je öffter du wirst GOTT ansehen,
Soll dir der Lust zur Welt vergehen.

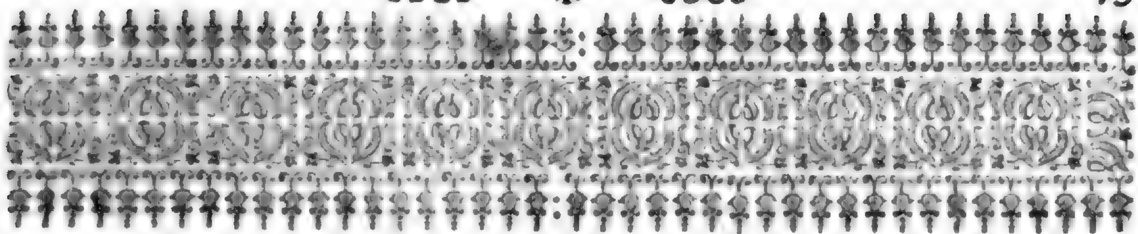
Zu Villa Nova, in einer Stadt deß Reichs Portugall/ quellet jedes Jahr an dem ersten May-Tag ein Brunnen auß der Erden/ welcher denen Innwohneren frisches Wasser reichet / woran selbige sonsten Mangel leyden / für jeden Gebrauch und Nothdurfft: und dises bis auf den 1. November: alsdann verliehrt sich derselbe wiederumb unter die Erden.

Sonsten pflegt man von dem May-Monath zu sagen:

Non stat per Menses septem Majus redolentes.
Sechs Monath kaum der Majus halt,
Dan aller Flor und Blühe abfallt.

Also deß Menschen Leben/ oder zeitlicher Glück-Stand.

Der



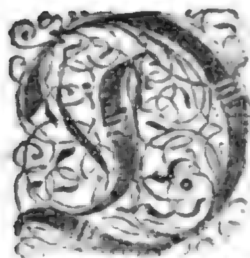
Der vierte Tag im Mayen.

Von dem Fest

Der heiligen MONICA,

Wittib, und Mutter

Deß heiligen AUGUSTINI.



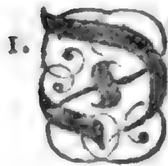
DAs Lob diser grossen Mutter / und heiligen Wittib / gibt der Kirchen-Calender nachdrucklich mit folgenden Worten: Zu Ostia Tyberina in Welschland / ist heut die Begräbnus der heiligen berühmten Wittwen Monicä / welche ein Mutter war deß heiligen Bischoffs / und Kirchen-Lehrers Augustini. Ein klarer Spiegel / und lebendig Ebenbild / wie sich die Weibs-Bilder in dreyerley Ständen / nemlich / im Jungfrauschafft / Ehe-Stand / und Wittwenschafft halten solten. Sie ward in strenger Zucht Christlich auferzogen / daß sie auch in grossem Durst nit dörffte ausserhalb der rechten Zeit Wasser trincken; lebte in dem Ehe-Stand ehrlich / und gedultiglich mit ihrem zornigen frechen Mann Patritio / und straffte die andere Ehe-Weiber / darum / daß sie von der Härtigkeit ihrer Ehe-Männer sich beklagen dörfften; wo sie Uneinigkeit / und Zwytracht befand / da machte sie gern Friden / und vereinigte die Partheyen mit grosser Bescheydenheit. Hat auch mit Weinen / und Gebett ihren Ehe-Mann / der unglaubig war / am End seines Lebens zum Christlichen Glauben bekehrt. St. Augustinus / ihr heiliger Sohn / bekennet offt / wie daß er auß einem Manichäer zu dem Catholischen Glauben bekehrt seye durch seiner Mutter embsiges Gebett / Weinen / und Heulen / so Tag und Nacht vil Jahr währete; Darum auch der heilige Ambrosius zu ihrem Trost saget: Es kan solcher Zäher halber nit seyn / daß der Sohn verderbe. In ihrem Wittib-Stand ware sie keusch / nüchtern / andächtig / im Allmosengeben fleißig: gieng alle Tag zweymahl in die Kirch / nemlich / zu Morgen / und zu Abend: versaumet keinen Tag / bey dem Opffer deß Altars zu seyn: dienet auch gern denen Armen; darum Augustinus sie nennet ein Dienerin der Diener GOttes: verachtet die Welt sambt allen ihren falschen Lüsten / begehrte nur das Ewige: war gar inbrünstig in der Liebe GOttes / sonderlich bey der Niessung deß heiligsten Sacraments; Ihren seeligen Abschid / im 56. Jahr ihres Alters geschehen / hat St. Augustinus beweinet / für sie gebetten / und das heilige Meß-Opffer von andern begehrt.

Welche merckwürdige Zeugnus fast so vil Herrliche Lobsprüch / als Wort darleget.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Tugenden der heiligen Mutter Monicä.

Heilige Kindheit Monicæ.

1. Dises ist die hochgeseegnete Mutter / welche / als ein fruchtbahrer Baum / jene alleredleste Frucht / den heiligen Augustinum herfürgebracht / und gleichsam zweymahl / als erstens / nach dem Fleisch durch die Leibliche Geburt auf dise Welt: Andertens / dem Geist nach / der wahren Kirchen / und dem Himmel gebohren. Sie ware auß dem Welt-Theil Africä / von Christlichen Elteren entsprossen / und sonderbahr von der frommen Mutter Facundia / in aller Zucht / und GOtts-Forcht erzogen; gleich von erster Kindheit hatte sie ihr angewöhnet / die Kirchen zweymahl deß Tags / als zu Morgens / und Abends zubesuchen / und so lang allda zuverharren / daß es sich ansehen ließ / als wolte / oder kunte sie auch nimmer darauß weichen; sie stellte sich in selbiger gemeiniglich in einen abgelegenen Winckel / ihrem Gebett in der Still desto geruhiger abzuwarten: welche H. Weis also in Geheim zu GOtt zu betten sie nachgehends durch ihr gantzes Leben behalten; Es war der Tag ihr zum Gebett nicht genug / sonder sie pflegte auch eine Zeit der Nacht / heimlich ausser ihrem Bethlein / knyend mit selbigem zu verwenden; keinen Tag versaumbte sie die heilige Meß / welches dan ihr / und ihrem Sohn / in dem Sterben übergrosse Freud gebracht; Disem heiligsten Opffer wohnte sie mit solcher Andacht / und Innbrunst bey / daß sie / nach Zeugnus Philippi Ferrarii, öffters unter demselben / als wolte sie sich mit gantzem Leib in die Höche schwingen / der Sinnen entzuckt gesehen worden. *in Catalogo SS. Italiæ. die 4. Maji. Annotat. de S. Monica.* Als sie einstens in der Kirch deß heiligen Cypriani das hochheilige Sacrament empfangen / entbranne sie darauf in solches Feur der Göttlichen Liebe / daß sie von der Erden erhoben / frey in der Lufft schwebend / aufgeschryen: Volemus ad cœlum! volemus ad cœlum: Laßt uns in Himmel fliegen! laßt uns in Himmel fliegen; und da mans nachmahl gefragt / wie ihr geschehen / und wo sie gewesen? sagte sie in Einfalt deß Hertzens mit dem Psalmisten: Cor meum, & caro mea exultaverunt in Deum vivum: Mein Hertz / und mein Fleisch hatte sich erfreuet in dem lebendigen GOTT. (*Psalm. 83. v. 2.*) Alle ihre Sinn / und Gedancken / stunden allein nach der Ehr / und Dienst GOttes / auf die Vollkommenheit deß Geists / und die ewige Glückseeligkeit; Einen guten Theil der täglichen Speis entzoge sie gleichfahls schon in ersten Jahren / theils heimlich / theils mit Bewilligung der Elteren / ihren Gelüsten / und eigenem Mund / und theilte es unter die Armen; hassete alle Hoffarth / Eytelkeit / und überflüßigen Kleyder-Pracht.

Tugenden in dem Ehe-Stand.

2. Auf inständiges Begehren der Eltern mußte sie sich in Ehelichen Stand einlassen / mit Patritio / einem zwar fürnehmen / und Adelichen / aber Heydnischen / und beynebens ungeschlachten / von Natur wilden / und gäh-hitzigen Mann; disem (seynd die Wort deß heiligen Augustini) diente sie / als ihrem Herrn / und beflisse sich / wie sie ihn möchte Dir / O HErr! gewinnen: Exspectabat enim misericordiam DEI super eum, ut in illum credens justificaretur: Sie steiffte sich nemlich / und hoffte auf die Erbärmnus GOttes / daß er gnädiglich möchte angesehen / und dermahleins durch den Glauben zur Gerechtigkeit / das ist / zu Christlichen / gerecht- und heiligen Wandel gelangen: richtete auch durch stätes Gebett / und viles Zäher-Vergiessen / insonderheit aber / durch ihren fertigen Gehorsam / und eysen-veste Gedult / so vil auß / daß sie ihn (fahrt ihr heiliger Sohn weiters fort) wiewohl erst in der letsten Zeit seines Alters / Dir / O GOTT! gewunnen: nemlich / nit allein zum heiligen Glauben / sonder auch zu einer milden Arth / und bessern Wandel gebracht: ja endlich in allem nach ihren Gottseeligen Willen gelencket. Mit gleichmäßiger Freundlichkeit / und bescheidener Weis zu handlen / überwunde sie auch / und erwarbe die Gunst ihrer Schwiger / so anfänglich durch die Schwätzereyen einer boßhafften Magd / wider sie verhätzt / bald hernach aber durch die entgegen gesetzte Sanftmuth eingenommen / und bewogen worden / daß sie selber dise falsche / und vergiffte Lugen-Zungen bey ihrem Herrn verklagt / und die Fridens-Stöhrerin abgewisen; als dise ihr einstens den Wein / den sie doch auß Nothdurfft / und zwar sehr mäßig genosse / im Zorn fürgeworffen / enthielte sie sich von Stund an gäntzlich dises Geträncks.

Auferbäulicher Wittib-Stand.

3. Als Patritius durch seeligen Todt die Welt gesegnet / entschliessete sie sich / forthin in wittiblicher Keuschheit zu verharren / und zur andern Ehe nit zuschreitten: erzoge alsdan ihre noch minder-jährige / und nunmehro Vatter-lose Kinder nach bestem Vermögen; pflegte sonderlich Augustino / als dem Erstgebohrnen / sorgsam / schickte ihn zeitlich zur Lehr-Schul / in selbiger einen guten Grund zur Tugend zu legen;

gen; es hatte sich aber die Morgen-Röthe der aufgehenden Vernunfft bey ihme kaum blicken lassen / da zeigte sich bald / was ohne Göttlichen Beystand unser verderbte Natur seye / und wie sich solche von selbsten zum Bösen neige; dann er nahme nach und nach ein lauteres außgelassenes Leben an sich: ergabe sich aller Eytelkeit / beflecte sich mit vilen Lasteren / und fiele endlich / bevor er zum heiligen Tauff gelangt / ohne daß es die Mütterliche Obsicht verhüten mögen / in die Sect der Manichäer.

Mütterliche Sorg gegen ihrem Sohn.

4. Wie tieff solcher Unfahl der fromen Mutter zu Hertzen gedrungen / ist kaum genugsam zu beschreiben: Ei quippe Filii salus adeò cordi fuit, ut nullam vel diurnæ vel nocturnæ quietis partem caperet: Massen das Seelen-Heyl ihres Sohns / ihr also innerst angelegen war / daß sie deßwegen nimmer einige Ruhe haben möchte; dahero nahme sie alle erdenckliche Mittel vor die Hand / ihn widerum auf den rechten Weeg zu bringen / hielte umb sein Bekehrung Tag und Nacht bey GOtt mit inständigem Bitten / und häuffigen Zähern an / ersuchte beynebens fromme / und gelehrte Männer flehentlich / denselben zubesprechen / besser zu unterrichten / von so häßlichem Irthum abzuführen / und widerum zu der Catholischen Wahrheit zuverläiten. Endlich folgte das Göttliche Einsehen / und wolte die Güte GOttes das von so kostbarer Wurtzel herstammende / und mit so vilen / und häissen Thränen bedaurte Zweyglein nit gar absterben / sonder in frische Blühe / und Grüne herfür sprossen / und solches der betrübten Mutter durch Prophetische Vorbotten bedeuten lassen: dan / als sie einstens bey einem Kirchen-Vorsteher / oder Bischoff untröstlich vor ihme weinend / mit dergleichen Bitt einkommen / sich umb ihren Sohn anzunemmen / sagte diser / von höcherem Geist angetriben zu ihr: Gehe hin / und lebe getröst / dan es kan nit seyn / daß ein Sohn so viler Zäher verlohren gehe; welche Wort / wie sie es nachmahls öffters im Gespräch gedacht / ihr nit anderst vorkommen / als habe sie ein Engel von Himmel außgesproche; oder: als wäre ein Donerknall in ihrem Hertzen / und Ohren erschallen: nemlich zu sicherem Zeichen: ihr Sohn Augustinus werde auch zu seiner Zeit Filius Tonitrui: auß einem bethörten Welt-Kind zu einem außerkisenen Sohn deß Allerhöchsten werden. Auf ein andere Zeit kame ihr bey nächtlicher Weil folgendes Traum- und Trost-Gesicht vor: Sie bedunckte / als stehe sie im Leyd gleichsam gantz versuncken auf einem Brett / da kame ein unbekandter / aber freundlicher Jüngling zu ihr / und frage umb die Ursach so grosser Betrübnus? Sie antwortete: Das Verderben ihres Sohns dringe ihr also schwär zu Hertzen: Er aber

Marci 3. v. 17.

sprache tröstlich / sie solle umb sich sehen / ihr Augustinus stehe ja neben ihr: und indem sie zuschaue / stehe Augustinus ihr an der Seiten auf dem Brett: Worauß sie geschlossen / es werde die Erbärmnus GOttes ihme bald ein Hilff-Tafel zuschicken / worauf er nach erlittenem Schiffbruch widerum zu der Schooß der Kirchen gelangen möchte; ingleichem sagte der heilige Ambrosius einstens zu ihr: Sie solte nur von dem Gebett nit ablassen / so wurde auch GOtt nit ermanglen / ihn zu erleuchten / in welchem Buch er sein Heyl suchen / und finden möge: gleichwie nachmahls im Garten geschehen / von welchem sihe den 28. Augustmonat.

5. Entzwischen kame Augustino ein Lust an / die Stadt Carthago zu verlassen / und nach Rom zu reisen; die Mutter dargegen bemühte sich zwar / dem Sohn dises Vorhaben außzureden / er aber hintergienge sie / und tratte würcklich die Reis / ihr unwissend / heimlich an; dahero machte sich Monica alsobald auf / und folgte ihm zu Wasser und Land so lang nach / bis sie ihn endlich zu Mayland angetroffen / wohin er als ein außbündiger Wohlredner von Rom auß beruffen worden / allda die Wohlred-Kunst / als ein Lehr-Meister / von der Schul-Cantzel offentlich vorzulesen. Bey welcher Reis sich merckwürdig zugetragen / daß sie unter dem gefährlichsten Sturm-Wetter / und Wellen deß Meers / da sonsten die Schiff-Fahrer andere sollen / und pflegen aufzumunteren / sie im Gegenspihl jenen Hertz und Muth zugesprochen / und eine glückliche Ländung versichert. Zu Mayland befande sie ihn bey erstem Willkomm / daß er etlicher massen geändert / und nit mehr so halsstärrig / wie zuvor: worzu ihn villeicht die Kranckheit / so er zu Rom außstehen müssen / oder etwann die nähere Bekandtschafft / in welche er sich mit dem heiligen Ambrosio eingelassen / endlich vermögt; solches brachte ihr schon einen unbegreifflichen Trost / handelte alsdann selber mit dem heiligen Vatter / ehrte ihn nit anderst / als einen ihrem Sohn vom Himmel zukommenden Schutz-Engel / und erlangte so vil von ihm / daß er ihn vollkommen unterricht / diser auch in sich gangen / die gute Lehr / und treu-meynende Ermahnung angenommen / den Manichäischen Irthum abgeschworen / der Catholischen Wahrheit beygepflichtet / sich im dreyßigisten Jahr seines Alters tauffen lassen / nachgehends heilig gelebt / und ein grosse Saul / und Zierde der Catholischen Kirchen worden ist.

Erlangt bey GOtt sein Bekehrung.

6. Da nun Monica das jenige / was sie so lang / und söhnlich verlangt / nemlich / die Bekehrung ihres Sohns / als ihr letste / und gröste Freud / endlich erlebt / machte sie sich nunmehro voller

Seeliges End der H. Monicæ.

Trosts von Mayland widerum auf/ Willens mit ihme in Africam/ als sein Vatterland zu kehren; als sie aber bis gen Ostia Tyberina/ einen ohngefähr vier Meil von Rom entlegenen Meer-Port kommen/ umb mit erster Gelegenheit daselbst zu Schiff zu gehen/ und nach Hauß zu seglen: da beliebt dem getreuen GOtt/ sein heilige Dienerin diser mühezeeligen Schiff-Fahrt zu entheben/ und auß dem Meer der Sterblichkeit in den Port deß ewigen Lebens einzuführen; dan/ es überfiele sie gähling ein leichtes Fieber/ welches kaum fünf Tag angehalten: unter welchem sie einsmahls/ gleich als in eine Ohnmacht/ oder Entzuckung gerathen: aber sich bald wider erhohlet; sahe alsdan Augustinum/ und seinen Bruder/ welche allein zugegen waren/ söhnlich an/ und fragte sie: Ubi eram? Wo ware ich? Ist vermuthlich in den ewigen Freuden vertiefft/ oder etwan gar dorthin verzuckt gewesen; Nach disem verschyde sie seelig in dem 56. Jahr ihres Alters/ und Christi deß HErrn 339. P. Philippus Brietius auß der Gesellschafft JEsu schreibt in seinen Jahrs-Geschichten also von ihrem seeligen Todt: Obiit, ut piè credi potest, ex gaudio: Es seye wohl zu glauben/ daß sie mehr vor Freuden/ als tödtlicher Kranckheit gestorben/ wegen so wundersamer Bekehrung ihres geliebten Augustini. *ad Ann. 389.* Vor dem Hinscheyden hatte sie gleich der heiligen Scholasticæ, ein anmüthiges Gespräch mit ihme von Verachtung der Welt/ und Verlangen nach der Himmlischen Freud: begehrte endlich von ihme/ ihren Leib an ein Orth/ nach eigenem Belieben einzusencken/ dieweilen GOtt allenthalben zugegen/ und nicht zu sorgen/ daß Er sie/ sie wäre gleich wo sie wolle/ an jenem allgemeinen Gerichts-Tag nit werde zu finden wissen/ solle allein für ihre Seel das heilige Opffer verrichten lassen/ und bey dem Altar deß HErrn ihrer gedencken. Bey dem Abschid wurde ein Himmlisches Gesang gehört/ und die heilige Seel von denen Englen unter selbigem in den Himmel geführt. *Bagatta. Admiranda Orbis. lib. 1. c. 2. §. 2. n. 25.* Ihre Ruhestatt bekame sie in der Kirch der heiligen Aureæ zu Ostia Tiberina: von wannen nachgehends Martinus V. Römischer Pabst dero heilige Gebein nacher Rom überbringen/ und in deß heiligen Augustini Kirchen beysetzen lassen. *Ita S. Augustinus in lib. 9. Confess. c. 9. 10. 11. 12. & lib. 5. c. 8. & lib. 6. c. 12. Joannes Bollandus. Petrus Ribadeneira. Joannes Suffren in vita 4. Maji. Joannes Georgius Grueber, ad S. Crucem Augustæ Ord. S. Aug. Can. Reg. in Alimentis August. pietatis.*

Starbe mehr vor Freuden/ als tödtlicher Kranckheit.

Hoche Tugenden insonderheit.

7. Nun seynd die fürtreffliche Tugenden insonderheit diser heiligen Mutter/ auß dem bishero angeregtem Lebens-Wandel leicht zu erkennen. 1. Ware sie von Kindheit an zu aller Tugend/ bevorab zu zartester Andacht geneigt. 2. In dem Betten/ Seufzen/ und Weinen unter dem gesambten Weltlich- und Geistlichem Frauen-Volck ein außgelehrnte Meisterin. 3. In Speis/ und Tranck nüchter/ und mäßig/ in der Kleydung ehrbar. 4. Mildreich gegen die Armen. 5. Sonderbahr deß Stillschweigens geflissen. *Thomas Trugillo Ord. Prædicat. Thesaur. Conc. Tom. 2.* Zum 6. die zugefügte auch schwäreste Unbilden ihres Ehe-Herrns/ wußte sie also großmüthig/ und mit solcher Gedult zu übertragen/ daß er niemahlen einigen Haß/ oder heimlichen Verdruß an ihr vermercken können: Zu welcher Tugend GOtt ihr ein besondere Gnad verlyhen. Sie wußte und thate es auch ihrem etwann aufgehenden Mann weder mit Worten zu widersprechen/ noch weniger in der That mit Gegenlästerung zu noch grösserer Hitz anzuflammen/ sonder in stiller Demuth nachzugeben. Sie klagte nimmer über ihn bey andern Weibern/ sonder vermahnte und verläitete auch sie entgegen zu gleichem Beyspihl und Nachfolg.

Ihr heiliger Sohn schreibt ihr folgendes nach: Quòd fuerit serva servorum Dei; quisquis enim noverat eam, multum in eâ laudabat, & honorabat, & diligebat Deum: quia sentiebat Præsentiam DEI in corde ejus, sanctæ Conversationis fructibus testibus: Daß sie seye ein Dienst-Magd aller Diener und Dienerinen GOttes gewesen/ welche jedwederen GOtt zu loben/ zu dancken/ zu ehren/ und zu lieben in ihrer Beywohnung aufgemuntert. Wer ihrer nur einmahl Kundschafft gehabt/ oder umb sie gewesen/ seye alsobald durch sonderbaren Trib zur Tugend angefrischt worden/ weilen er auß denen Früchten ihres heiligen Wandels spühren/ ja greiffen müßte/ daß GOTT in ihrem Hertzen wohne/ habe dahero bey jedermäniglichen das Zeugnus guter Wercken gehabt. *lib. 9. Confess. c. 4.* Sie seye ein keusche und getreue Ehe-Gattin gewesen/ habe ihre Eltern geehret/ und geliebt/ und für ihre Kinder solcher Gestalten gesorgt: quòd toties eosdem lachrymis parturivit, quoties ab iis divinam frangi legem vidit: Daß so offt deren eines sich schwärlich versündigte/ ihr Leyd den Geburts-Schmerzen gleichte. *Ibidem.* Er redet weiters also zu GOtt von ihr: Du aber/ O barmhertziger GOtt! soltest cor contritum, & humiliatum viduæ castæ, ac sobriæ, das zerknirschte/ und verdemüthigte Hertz einer so keuschen/ und tugentlichen Wittib verstossen? Die so reichliches Allmosen täglich außspendet: Deinen heiligen/ nemlich/ ihren frommen Geistlichen Vättern/ so fertigen Gehorsam läistet/ und so getreulich dienet: keinen Tag ohne andächtige Beywohnung deß heiligen Opffers

auf deinem Altar hingehen lassen: Täglich zweymahls / als Morgens / und Abends / ohne einigen Unterlaß / zur Kirchen gehet: nicht alte Weiber-Mährlein / oder eytele Bossen allda zu erfahren / sonder Dich in deinem Wort und Predigen zu hören / und hinwiderum in ihrem Gebett von Dir gehört zu werden. Und wie soltest Du / durch dessen Gnad sie also bevestiget / ihre Thränen / durch welche sie von Dir weder Gold / noch Silber / oder anderes Zergängliches / sonder das Heyl allein ihres Sohns angeflehet / verschmähen / und von deiner Beyhilff abweisen / oder verstossen mögen? *lib. 5. Confess. c. 9.* Und an einem andern Orth: Sie ehrte / und liebte Dich / dan sie fühlete dein Gegenwart in ihrem Hertzen. *lib. 9. Confess. 89.*

Auch Ambrosius der heilige Kirchen-Vatter hat dise heilige Mutter wegen ihrer grossen Andacht in hochem Werth gehalten / und Augustinum mehr der Mutter / als seiner hochen Vernunfft halber geliebt: weil er nemlich ein so heilige Frau zur Mutter gehabt: quæ templum, precatura, omnium prima inibat, ultima exibat: welche jederzeit pflegte die erste in- und die letste ausser Kirchen zu seyn. *lib. 7. Confess. c. 7.* Zum 8. wär, sonderlich an ihr zu rühmen ihr wundersame Fridseeligkeit / mit deren sie auch in mitten allerhand zänckischen / widerwärtigen und frid-gehäßiges Gesinds in fortwüriger Ruhe / und Friden zu leben wußte. 9. Sie offenbahrte niemahl / was sie Nachtheiliges von anderen hören mußte / sonder übersahe es / und redete das Bessere nach. 10. Den jenigen / so sie beleydiget / verzyhe sie auß gantzem Hertzen. 11. Gabe sie vor ihrem Hinscheyden die söhnliche Begird / zu dem Himmlischen Vatterland / mit disen Worten / zu ihrem neubekehrten Sohn also zu erkennen: Mein Sohn! mich belangend / nullâ jam re delector in hâc vita, finde ich kein Freud mehr auf diser gantzen Welt: weilen mein Hoffnung nun erfüllt / sehe ich nit / was ich ferner hier thun / und warum mich aufhalten solle. Was mir noch bishero ein Begird zu leben gemacht / war einzig und allein / ut te Christianum Catholicum viderem: Dich einen Catholischen Christen zu sehen. Indem mich nun GOtt nit allein dises erleben lassen / sonder über das so weit begnadet / ut te etiam contemptâ felicitate terrenâ servum ejus viderem, daß ich dich die Welt verachten / und Ihme allein dienen sehe / was hab ich dan ferners allhier zu thun? *lib. 9. Confess. c. 10.* Und zum 12. die Geringschätzung ihres eigenen Leibs / wie folgt: Deß heiligen Augustini Bruder liesse sich bey dem End dero heiligen Mutter verlauten / daß ihm lieber wäre / wann sie im Vatterland / als in der Frembde abscheyden wurde. Da sie solches gehört / sahe sie ihn söhnlich an / sagte alsdan zu Augustino: Bedencke doch / was diser redet / und bald hernach: Ponite hoc corpus ubicunque, nihil vos ejus cura conturbet, tantùm illud vos rogo, ut ad Altare DEI memineritis mei, ubi fueritis: Lasset euch disen meinen sterblichen Leichnam nichts kümmern / begrabet ihn hin / wo euch beliebet: nur eins bitt ich euch / gedenckt allzeit meiner bey dem Altar deß HErrn / ihr seyt auch wo ihr wolt. *l. 9. c. 11.*

Die Geistliche Tag-Zeiten an ihrem Festtag zeugen von ihr / daß sie wegen der hold-lieben Tugend ihrer Fridseeligkeit / von GOtt die sonderbare Gnad erhalten / die Zwyspältige / gleichwie in dem Leben / durch ihr Beyspihl und Ermahnung / also nach dem Todt durch ihr Vorbitt zuvereinigen. *Offic. Eccles. hoc Festo.* Die Lebens-Geschicht nennet sie öffters piissimam Matrem & pulcherrimum in omni genere virtutum Exemplum: Die Gottseeligste Mutter / und das schönste Beyspihl / so wohl der Müttern / als aller Verehelichten / in jeder Tugend / und Thun ihres Stands. Kurtz zu reden / sie führte so Gottseeligen Wandel / daß sie den Ehe-Mann / und Sohn dardurch bekehrt: Jener nach Empfang deß heiligen Tauffs selig verschyden / diser nach abgelegtem Irrthum / ein so Welt-berühmter Diener GOttes / und Lehrer der Kirchen worden.

Anderer Absatz.

Wunder, und Gutthaten, wie auch fernere Lob- und Ehren-Sprüch von der heiligen Monica.

8. VOn der Zeit / als man ihren Leichnam von Ostia / allwo er 1020. Jahr geruhet / nach Rom gebracht / würckte GOTT seiner Dienerin zu Lieb / vil / und grosse Wunder. Unter anderen erhielte ein armseeliger Tropff / deme der Außsatz den gantzen Leib häßlich überzogen / die Gesundheit; Ein blind-sichtiges Kind / das klare Augen-Liecht; ein anderer / so mit unbekandter / und unheylbarer Sucht behafftet / die gähling Genesung. Einem frommen Augustiner Ordens-Mann / welcher sein heilige Mutter mit von der Erden erhebt / und den Schatz berühret / stunden / und flossen nachmahls die Händ ein geraume Zeit /

Wunder-Thaten von St. Monica.

Zeit/ voll von dem lieblichsten Geruch/ und gleichsam Himmlischen Safft. Weilen vilen unmöglich/ sich wegen übergrosser Menge deß Volcks dem heiligen Leib zu nähern/ warffen einige ihre Hüt/ oder Hauben/ diser sein Gürtel/ andere ein Getüch/ oder dergleichen dahin/ liessen es berühren/ und wurden dardurch/ theils von ihren sonderlichen Augen und Haupt-Gepresten befreyt/ theils sonst ihres Ansehens gewähret. *Melchior Dalbemius in Zonig. Sodalit. c. 2. 3.* Was ist es aber Wunder/ sagt Johannes Bollandus/ daß dergleichen Gnaden in Gegenwart deß heiligen Leichnams geschehen/ da doch GOTT nachgehends so gar der leeren Grabstatt zu Ostia die Krafft gegeben/ solche zu würcken. *In vita 4. Maji.*

9. Als der wunderthätige heilige Nicolaus von Tolentino/ ein herrliche Zierde seines heiligen Augustiner Ordens, mit gefährlichem Fieber behafftet/ todt-kranck darnider lage/ erschine ihm sichtbarlich die Glorwürdige Himmels-Königin/ in Gesellschafft seines heiligen Ordens-Vatters Augustini/ und dessen heiligen Mutter Monica: raichte ihm ein Himmlisches Brodt/ und Wasser zur heylsamen Artzney/ wovon er alsobald gesund aufgestanden. *Vide ejus Festum 10. Sept.*

Lobsprach der H. Kirchen von ihr.

10. In dem Ambt der heiligen Meß preiset sie die Kirch an ihrem Fest-Tag: Margaritam Paradisi: Ein Kleynod/ oder fein Perl deß Himmlischen Paradeyses: welches nemlich in dem Meer der Thränen zu solcher Kostbarkeit aufgewachsen. *In Graduali.* In den kleinen Tag-Zeiten von ihr wird sie genennt Moniale Fœminarum: Ein Haupt- und Hals-Zierde deß andächtigen Frauen-Volcks; Ihr heiliger Sohn wird nach dem sittlichen Verstand der heiligen Kirchen/ Collo, dem Hals verglichen: Collum tuum sicut monilia: Dein Hals-Zierde seyn wie Perlen-Band. *Cant. 1. 10* *Vide ejus Festum 28. August.* Idea castitatis: Ein folgwürdiges Muster der Keuschheit in dreyerley Ständen/ als in der Jungfrauschafft/ Ehelichen/ und Wittwen-Stand. Fons sanctus lachrymarum: Ein Heyl-bringender Thränen-Brunnen. Mundi victrix nobilis, ein Glorwürdige Obsigerin der Welt/ deß Fleisches/ der Höllen/ sonderlich aber der ungeschlachten Ehe-Männer. *In parvo Offic. apud Grueber l. c.* In einem Lobgesang bey Philippo Ferrario seynd folgende Ehren-Nämen zu lesen: O decus summum, pia spesque matrum: Die schönste Zierde/ söhnliche Hoffnung/ und sichere Zuversicht aller frommen Müttern. Certa natorum via, dux, asylum: Ein wertheste Lehrerin/ Schützerin/ und Führerin fürnehmlich der ungerathenen Kindern: ja/ ein allgemeine Lehr- und Helff-Mutter deß gesambten minderjährigen Alters. Ita curam gerit, gessitque (zeugt ihr heiliger Sohn von ihr) quasi omnes genuisset: Sie tragte/ und tragt noch anjetzo solche Mütterliche Obsorg über alle Seelen/ als hätte sie alle Menschen allein zur Welt gebohren. *l. 9. Confess. c. 9.* Dæmonum victrix: Ein Uberwinderin deß leydigen Feinds; Hæresum fugatrix: Ein Zerstöhrerin der Irrthumben; Alma Virago, ein starckmüthige Männin/ oder Männliches Weibs-Bild. *Ita Ferrarius in Catalogo SS. Italiæ 4. Maji.* Si Stephanus non orasset pro Paulo, Ecclesia Paulum non habuisset, sagt abermahl der heilige Kirchen-Vatter: Hätte der heilige Ertz-Martyrer für Paulum/ einen Todts- und Ertz-Feind deß Christenthumbs/ nit gebetten/ hätte die heilige Kirchen disen ihren Welt-Prediger nit gesehen. *Serm. 1. de S. Steph.* Eben also/ daß sie Augustinum/ disen trefflichen Mann/ in ihre Schoos zu eigenem Schutz/ und Beyhilff bekommen/ hat sie nächst GOtt dem Zäher-vollen Gebett/ diser bettenden Mutter danckbarlich zuzuschreiben; Hunc tantum Virum Catholicæ Ecclesiæ divinitùs datum, piissimis S. Monicæ precibus, lachrymisque debemus, meldet dero Lebens-Beschreibung: An dessen Bekehrung/ wie vil ihr gelegen war/ last sich auß dem schliessen/ daß sie sich deß Tags seiner Bekehrung Jährlich mit besonderem Fest feyrlich erinneret: welche hoche Beehrung sonst keinem anderen Heiligen/ als ihme/ und dem heiligen Paulo widerfahret. *Baronius in Annot. ad Martyrolog. 5. Maji.*

Ist gleich denen berühmtesten Frauen beeder Gesatz.

11. Ferners wird die heilige Monica/ recht den Preiß-würdigsten Wittiben/ und Frauen deß alten Gesatzes verglichen: welche nach Ableiben ihrer Ehe-Männer in Wittiblicher Keuschheit verharret/ und sonst von Welt-kündiger Tugend geleuchtet. Benanntlich 1. Der starckmüthigen Debbora/ von welcher in dem 4. und 5. Capitul der Richter vil Herrliches geprisen wird. *Judic. c. 4. & 5.* 2. Der Sareptanischen Wittwen/ an welcher der Wunder-würckende Prophet Elias ein so getreue Nähr-Mutter gehabt: dero er ihr nachgehends ihren verstorbenen Sohn wieder zum Leben erweckt. *3. Reg. 17.* 3. Jener Trost-losen Wittwen/ welche von den Glaubigeren ihres Ehe-Manns täglich angefochten/ endlich erhalten/ daß durch die Fürbitt Elisæi, das Oel zu Hauß nimmer abgenommen/ sonder immer gewachsen: worvon sie erstens die eigene/ dann auch die Geschirr ihrer Nachbaren anfüllen mögen; so bald sie aber nachgelassen von der wunderthätigen Gaab anderen mitzutheilen/ begunnte dise von Stund an abzunemmen/ und der Oel-Fluß aufzuhören. *4. Reg. 4.* Monica zwar die gutthätige Mutter hat ihr milde Hand denen Armen niemahl geschlossen. 4. Der bey GOtt/ und allen Menschen so wohl angesehenen/ und hertzlich geliebten Witt- *Ruth 1. 2. 3. c.*

wen Noemi / worvon in dem Büchlein Ruth durch drey Capitul hindurch sehr rühmliche Meldung geschihet. 5. Der (*Ju. lib 8. 15. 6.*) behertzten Heldin Judith / von dero höchst-löblichen Tugend-Wandel / ein gantz besonderes Buch in Göttlicher Schrifft enthalten. 6. Jenem armen (*Math. 15. 26.*) Cananæischen Weiblein / welches den Heyland umb ihrer Tochter Erledigung / so mit dem bösen Feind behafftet war / so hertzlich angeflehet / gleichwohl ihrer Bitt gewähret worden: doch aber von dem HErrn dise Wort hören müssen: Non est bonum sumere panem filiorum, & mittere canibus: **Es ist nit gut / daß man den Kinderen ihr Brodt nemme / und werff es für die Hund.** 7. Der von (*Luc. 21. 2.*) Christo selbst so hochgelobten Wittwen / welche mit zweyen wintzigen Hällerlein / so sie in den Gotts-Kasten gelegt / an Freygebigkeit alle andere / die gleichwohl mit grossem Stuck Silbers aufgezogen / weit übertroffen hat. 8. Der vier und achtzig-Jährigen frommen Prophetissin Anna (*Luc. 2. 37.*) / von dero hellen Tugend-Strahlen das heilige Evangelium folgende Zeugnus gibt: Quòd non discedebat de Templo: Sie kame nimmermehr vom Tempel / dienet GOtt mit Fasten und Betten Tag und Nacht. Sie wiche nicht auß dem Tempel / und GOtt entwiche nit auß ihrem Hertzen: Jmmerfort wohnete sie unter denen heiligen Englen / bettete mit ihnen / lobte mit ihnen GOtt: und darum ist sie auch würdig worden / die Englische Ambts-Stell zuvertretten: dan eben den Heyland / welchen die Engel den Hirten auf dem Feld / den hat sie mit dem alten Simeon in dem Tempel dem Volck verkündiget.

12. Auß welchen beygebrachten Biblischen Geschichten / und Herrlichen Beyspihlen klar erhellet / daß / wiewohlen der Jungfrauen-Stand bey GOtt unfehlbar in höcherem Werth / als der Wittwen-Stand gehalten seye: jedannoch in Göttlicher heiliger Schrifft die Wittwen / fast mit mehrern und längern Lob-Sprüchen / als die Jungfrauen herauß gezieret werden. *Vide Festum S. Annæ 26. Julii.* Jhr heiliger Sohn Augustinus vergleicht die Reinigkeit der Jungfrauen einer hell-strahlenden Sonnen: die Keuschheit der Verehelichten den glantzenden Sternen: Die Eingezogenheit der Wittwen dem schönen Mond. Die alte Heyden pflegten den einsamen Wittib-Stand durch ein schwartze Dauben vorzustellen: massen dise / so lang sie in solchem Stand / sich mit keinem Thierlein zuvermischen pflegt. *Nicolaus Caussinus Polyhist. Symbol.*

13. P. Angelus Paciuchellius, ein Geistreicher Schrifft-Steller deß heiligen Prediger-Ordens / preiset die heilige Monicam ein andere Saram / quæ obediebat (*Gen. 18. 3.*) Abrahæ (in omnibus) Dominum eum (*1. Pet. 3. 6.*) vocans, **welche dem Abraham gehorsam war / und ihne ihren Herrn hieß.** Dero es dise heilige Mutter also vollkommen nachgethan: ut quasi in illum transmigrasse videatur: daß sie vor der Welt gleichsam dise Alt-Testamentische Patriarchin zu seyn schine. *lib. 4. de Pat. c. 10.* Von Leone dem Neunten / und heiligen Pabst / einem Hochgebohrnen Teutschen Grafen von Dagsburg / ehemahls deß heiligen Benedicti Ordens / wird folgendes denckwürdiges Gesicht erzehlet: daß einsters ein ehrbare / aber in tieffester Traur versenckte alt-betagte Matron, mit eingebrochen / und Runtzel-vollem Angesicht / und schlechtester Kleydung vor ihme erschinen: so noch in dessen Gegenwart sich einsmahls gleich einem erneuerenden Adler in lauter Fröhlichkeit / vollkommene schönste Gestalt / ja gleichsam in ein außgeschmuckte irrdische Göttin verwandelt / alsdan gähling widerumb verschwunden: ihm hierdurch von dem Himmel zu bedeuten / daß sie zu selbigen verwirrten Unzeiten unter seiner Vorstehung ein weit anderes Gesicht bekommen / nemlich zu besserem Stand gelangen werde. Ein klare Vorstellung der heiligen Monica / und ihres heiligen Sohns Augustini.

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch / 10. II.

14. Nit weniger ist merckwürdig jene großmüthige Standhafftigkeit / welche ein Adelich gebohrne Japponeserin / und neubekehrte Christin / Namens Monica / für den Glauben offentlich erscheinen lassen / und Cornelius Hazart also erzehlet: Joannes Nais, ein edler Japponeser / und neubekehrter Christ / verlobte sich schon in dem zwölfften Jahrs-Alter bey einer Gesellschafft frommer Christen durch ein Gelübd / sich ehender deß Lebens / als deß Gesatzes Christi zu verzeyhen / und beurkundete dises mit eigener Hand und Blut. Disem wurde ehelich anvertraut Monica / eine im Geblüt und Glücks-Gaaben gantz ähnliche / an herrlicher Tugend aber weit edlere Matron. Nun fügte sichs / daß man zur Verbrennung eines Christlichen Martyrers von allen so wohl Christen als Heyden / nach Japponesischem Gesatz / Holtz-Büschelein samblete. Johannes wägerte sich / solches zu thun / und sagte / daß er vil lieber selbst zu einem Brand-Opffer werden wolte / als mit solchem Gezeug zum Todt eines anderen Christens verhilfflich zu seyn. Als der Richter solches erfahren / ließ er ihn sambt seiner Gemahlin Monica / und vilen andern in die Gefängnus werffen: setzte ihnen erstens mit Liebkosen zu: Als aber solches nichts verfangen wollen / gibt er Befelch / dero Zähen / Finger / und Armben mit eysenen Zangen zu zwicken / und zu pressen / und sonderlich Monicã wohl empfindẽ zulassen.

Geschicht von einer Japonneserin / Namens Monica.

Als er auch hierdurch nichts außrichten möchte / ergrimmte er erstens über dero Kinder: eines auß ihnen hatte das sibende / das andere kaum das zweyte Jahr erreicht: er liesse beede Anfangs mit der Wasser-Peyn quälen: nemlich warmes Wasser eingiessen / nachgehends wider außpressen; (von welcher sihe den Festtag deß heiligen Ignatii.) Ihr Ehe-Mann wurde lebendig an einem Pfahl durch langsames Feur verbrennet: Monica enthauptet: das kleine Kind / Ludwig genannt / wurd auf den Armben zu dem Richt-Platz getragen / und kaum nidergesetzt / da liesse es stracks / als ein blärendes Lämmlein / der Mutter zu; Johannes / der Vatter / solches sehend von dem Pfahl / ruffte dem Kind mit heller Stimm zu: Nur behertzt / mein Sohn! seye ohne Forcht / erfreue dich / dan das Himmelreich näheret sich allbereit herzu! Nachmahls nahme das Schwerdt so wohl die Weibs-Bilder / als Kinder / die Männer aber das Feur hinwegg / mit so fröhlicher Beständigkeit / und standthaffter Fröhlichkeit / daß es den Heyden selber / wie ungewohnlich / also übernatürlich gedunckte. Also fast von Wort zu Wort *Hazart* Japponesische Kirchen-Geschichten *p. 6. c. 12.*

Ein Zäher-triessende Wein-Reeben. 15. Ferners wird die heilige Monica zum 9. auch einer fruchtbaren Wein-Reeben verglichen / welche nach so vil vergossenen Thränen endlich die erwünschte Frucht herfür getriben. Die Mutter
Jud. c. 13. Samsonis genosse weder Wein / noch verbottene Speis. Von der Mutter
3. Reg. 1. Salomonis sihe das dritte Buch der Königen. Was gestalten Augustinus / als ein andere Sonne auß dem Zäher-Meer seiner heiligen Mutter herfür gestigen / *vide ejus Festum.* Sie kunte folglich ein andere Königliche Tochter Pharaonis geprisen werden / welche ihren geliebten Augustinum / als einen andern Moysen / nit zwar auß dem Nil-Fluß gehoben / wohl aber in einem gantzen Thränen-Bach suchen müssen / auch endlich glücklich gefunden. Er selber schreibt von den Zäheren seiner Mutter wie folgt: Nec despexit lachrymas ejus, cum profluentes rigarent terram sub oculis ejus, in omni loco orationis ejus: GOtt habe dero Mütterliche Liebs-Thränen keines Weegs verschmähet / so auß ihren mitleydigen Augen an allen und jeden Orthen / wo sie immer für ihn zu GOtt gebetten / so häuffig abflossen / daß sie auch den Erdboden benetzet; der Ursach aber habe sie also inständig gebetten / und so untröstlich geweint / daß er nit ohne den heiligen Tauff ausser der Kirchen sterben / folglich ewig verderben möchte: quô vulnere, si feriretur, cor matris, nunquam sanaretur: welche Wunden alsdan nit wäre zu heylen gewesen. *l. 5. Confess. c. 9.* Gleiche Gnad der Zäher hatte die heilige Ida auß Brabant / deß heiligen Benedicti Ordens: Dero einstens ihr Himmlischer Bräutigam sichtbarlich erschinen / ihre abtrieffende Thränen selber in einem guldenen Handbeck aufgefangen / alsdann ihr Angesicht damit abgewaschen: Durch selbige hat sie endlich so vil vermöcht / daß ihr alle Sünder / und Seelen deß Feg-Feurs geschenckt worden / für dero Heyl sie immer zu GOtt gebetten. *Ægydius Rambeck 11. Decemb.* Omnes aquæ, non extinguerent unam scintillam in inferno: sed una lachryma, si de puro & contrito corde processerit, totum ignem inferni extinguit, spricht Augustinus: Alle Wässer / und Flüß sollen nit vermögen ein einziges Füncklein deß höllischen Feurs zu dämmen: aber ein einziger Zäher / so von reinem und zerknirschten Hertzen herfliesset / kan die gantze Höllen-Brunst außlöschen / und tilgen. *Serm. 19. ad Frat. in Eremo.*

16. Zum zehenden / wan die Kirchen den heiligen Augustinum einem feur-strahlenden Carfunckel vergleicht / umb daß er alles Irdische übersttigen: *in Festo S. Monica in Graduali Missa*: so ist die heilige Mutter gleich einem Himmel-blauen Saphir / als in dessen Schoos und Adern vorerwähnter kostbare Stein erwachsen thut. Andere Lob-Sprüch.
Petrus Berchorius Reduct. Mor. l. 11. c. 118. Der Saphir gleichet an der Farb dem hältern Himmel / wird wegen seiner Kostbarkeit gemma gemmarum genannt / hat die Krafft verbitterte Gemüther zu vereinigen. *Ibidem.* Denen Ordens-Genossen deß heiligen Augustini beeder Geschlechts kan zugeredet werden: Attendite ad Abraham *Isa. 51. 2.*
Patrem vestrum: Sehet auf Abraham eueren Vatter / und auf Sara euer Mutter / die euch gebohren hat. Die heilige Monica aber wird von dem höchsten Vergelter alles Guten / in dem Todt also zu der ewigen Belohnung eingeladen worden seyn: Veni Columba mea: *Cant. 2. 10*
Komme her mein Daub / mein Braut / mein Schöne: dan sihe / der Winter ist nun vergangen / die Blumen seynd herfür kommen in unserem Land / die Zeit deß Reeben-Schnitts ist herbey kommen. Endlich wird der Namen Monica durch einen Buchstaben-Wechsel in die Wort / in Camo verändert.

17. Die Geistliche Nachfolgerinen der heiligen Monicæ in dem Clösterlichen Leben unter der Regul ihres heiligen Sohns ware fürnehmlich Placida und Felicitas / dero zwey Gottsförchtige Töchtern: welche inner 36. Jahren keiner Weltlichen Person ansichtig worden / kein Fleisch jemahl genossen / neben dem gewohnlichen Kirchen- und Chor-Gebett Täglich den Psalter Davids gesprochen / endlich in der Heiligkeit so weit gestigen / daß auch durch die Blumen / so sie berührt / jedem Presthafften geholffen wurde. *Melchior Dalhemius, Sodalit. Zonig. c. 3.* Heilige Canonissinen.

Die heilige Perpetua / gleichfahls ein leibliche Schwester deß heiligen Augustini / und erste Pröbstin oder Vorsteherin / über 130. Geistliche Jungfrauen deß Ordens / den er für das Weibliche Geschlecht aufgerichtet: so an dem ersten Tag ihrer Vermählung ihren Bräutigam durch den zeitlichen Todt verlohren / nachmahls ein Geistliches Leben angenommen / und nicht weniger mit Wunder-Thaten geleuchtet. *P. Joann. Gonsalez, Ord. Eremit. S. Aug. in vita S. Patris c. 5. §. 6. & c. 8. §. 2.* Die Gottseelige Theresia / ein Ehe-Gemahlin deß heiligen Paulini / ehemahls Bischoffs zu Nola. *l. c.*

Die heilige Schottländische Jungfrau Birgitta / von welcher gelesen wird / daß nachdem sie das Holtz deß Altars betretten / habe selbiges zum Zeichen ihrer Jungfrauschafft alsobald angefangen zu grünen. *Petrus Ribadeneira 1. Feb.*

Die heilige Clara von dem Berg Falcone / in dero Hertzen nach dem Todt die Bildnussen der Waffen deß Leydens Christi / sambt einem der Hochheiligisten Dreyfaltigkeit gefunden worden. *Dalbover l. c. cap. 27.*

Die Gottseelige Maria von St. Francisco / ein gebohrne Margräfin von Moy / die sich niemahl erfreuete / als wan sie sich in der Armuth üben kunte. *Grueber l. c. p. 3. Consid. 5.*

Die GOtt-liebende Anna Maria von Huldingen / deß von Clösterlicher Zucht / und Geistlichen Lebens hochberühmten GOtts-Hauses Intzhofen in Schwaben / Canonissin, welche sichs ansehen ließ / als gehen alle dero Sinn und Gedancken in der That allein auf Leyden / und ihren Leib auf das strengste zu peinigen. *Idem Consid. 6.*

Paula Merendin / auß erwähntem Löblichsten GOtts-Hauß / welche als ein außbündige Tugend-Meisterin zu sagen pflegte: Ein Gehorsame vermöge auch gleichsam unvermögliche Ding zu thun; wie sie dann einstens einer angehenden Geistlichen Jungfrauen anbefohlen / ein Pflantzen mit dem Kraut in die Erden einzusetzen / mit so beglückter Würckung / daß selbige in ein gantzes Land oder Beth / voll deß besten Köhls aufgewachsen / und vermehret worden. *Considerat. 7.*

Die Ehrwürdige Catharina von St. Augustino / von dero die leydende Seelen deß Fegfeurs öffters sichtbarlich / oder sonst zugegen / Christliche Hilff begehrt. *Parte 2. Cultur.*

Die zwey Gottseelige Princessinen / Adela und Irmina / Dagoberti / Königs in Franckreich Töchteren / haben zu Trier zwey Geistliche Versamblungen der Canonissin, eine in dero Fürstlichen Pallast / die andere in dem Adelichen Junfrau-Stüfft Horreum genannt / aufgericht / und eingeführt. *Joannes la Paige in Biblioth. Pramonstr. l. 1, sect. 19.* Sihe aber hiervon auch das Fest St. Benedicti / 21. Martii.

18. Endlich gereicht der heiligen Monicæ / wie auch dem unter ihrem Schutz / und der Regul ihres Sohns stehenden Orden nit zu geringem Lob / die Welt-berühmte schwartze Gürtel-Bruderschafft: oder rechter zu reden / die heilige Ertz-Bruderschafft / zugenannt / Maria von Trost; zu dero die Göttliche Mutter die erste und Haupt-Patronin: die heilige Monica die andere: der heilige Augustinus der dritte: der heilige Nicolaus von Tolentino der vierte Schutz-Heilige ist. Zu Venedig in der Kirchen deß heiligen Augustini ist ein uraltes Gemähl zu sehen / in welchem die Himmels-Königin vorgestellt wird / mit schwartzer Kleydung angethan / und einer Gürtel umb die Lenden / mehr dergleichen Gürtlen der heiligen Monicæ / so zu ihren Füssen knyet / darreichend / selbige unter ihre liebe Kinder außzutheilen. Mit solcher Kleydung und Gürtel ist die Seeligste Jungfrau der heiligen Monicæ nach dem Ableiben ihres Ehe-Herrn erschinen / sagend: Filia, en vestem, quam gestavi, hanc & tu, ut gestes, volo: Sihe Tochter / das Kleyd / so ich angetragen / dises verlange ich / daß auch du tragest: worauf der heilige Augustinus den schwartzen Orden auch für das Frauen-Volck eingeführt. In diser Kleydung solle Maria nach dero Himmelfahrt auch dem heiligen Apostel Thomas erschinen seyn / und ihne mit dergleichen Gürtel umbgürtet haben. *Dalhover c. 13. & 27.* Sihe auch den sibenden Absatz.

Von der Gürtel-Bruderschafft.

Dritter Absatz.

Alte Geschichten von disem Tag. Sinn-Sprüch von disem Fest.

Alte Geschichten von disem Tag.

19. AN disem Tag hielten vor Zeiten die Hebræer den ersten Tag der Heiligung zu Empfahung deß Gesatzes: die Römer aber die sogenannte Ludos Florales, das ist/ Schauspihl zu Ehren der Blumen-Göttin Floræ, *Bucelinus in Calend. Hist.* Auf den vierten Mayen-Tag fallt ferners ein die Gedächtnus deß Kindleins JEsu im Tempel zu Jerusalem/ als Ihn MARIA sein Göttliche Mutter/ sambt dem heiligen Joseph drey Tag mit Schmertzen gesucht/ und im Tempel in mitten der Lehreren mit Freuden gefunden haben. *Fasti Mariani hoc die.* Umb dise Zeit sollen die erste Menschen/ Adam zwar auß einem Erden-Kloß/ Eva aber auß dessen Rippen von GOtt erschaffen/ zusam gesellt/ in das schöne Paradeis gesetzt worden seyn. Der Monat Majus kunte auch Mensis novarum frugum, der Monat der neuen Früchten gepriesen werden. *Exodi 13. 4.*

20. Niobe / das Ehe-Weib deß Lauten-Spihlers Amphionis / hat ihre Söhn/ so von Apolline getödtet worden/ mit so inständigen Thränen beweint / daß sie in einen harten Stein sollen erstarret seyn. *Joan. Ravisius Textor in Officina.*

Æneas der Alt-Vatter/ liebte nichts so sehr / und inniglich/ als seinen geliebten Ascanium; dahero Virgilius:

Omnis in Ascanio chari stat cura parentis. *Ibidem.*

Nichts hat besorgt, so fast geliebt,
Nichts hat ihn als sein Sohn betrübt.

Mycerinus / ein König Aegyptens/ hat sein einige Tochter so hoch geliebt / daß er dero Leichnam in ein guldene Bildnus eines Ochsens eingeschlossen/ selbige in dem Tempel nächst denen Götteren hingestellt/ mit Blumen Täglich beströuen / und deß Nachts mit fortwürig brinnender Oel-Lampen beleuchten lassen. *Ibidem.*

Die Heliades/ welche Töchteren der Sonnen/ und Phaethontis Schwestern gewesen / haben ihren Bruder / daß er durch einen Strahl von dem Himmel gestürtzt worden / mit so bitteren Thränen beweint / daß sie von denen Göttern / wegen solcher Liebe in Ehrlen-Bäum / und deren Zäher in Agstein verwandelt worden. *Ibidem.*

Als Phaeton vom Himmels-Wagen
Gestürtzt, so tieff ihn thaten klagen
Seine Schwesteren: in Augusti-Stein
Daß deren Zäher verwandlet seyn.

Ingleichem haben die siben Schwesteren Hyades/ ihren Bruder Hyam/ den ein Löw zerrissen / also untröstlich bedaurt/ daß sie vor Betrübnus ihr Leben geendet: und deßwegen von denen Götteren in jene siben Sternen verwandelt worden / welche in dem Kopff deß Stiers / so offt sie auf- oder untergehen/ Regen nach sich ziehen. *Ibidem.*

Mox Hyadum Chorus Eois emerget ab undis,
Fratris Hyæ, quas perpetuus dolor indidit astris.
Als Hyadam ein Löw gebissen,
Ja grausam gar in Stuck zerrissen;
Verblichen fast für Leyd die Seinen,
So ihn auch nach dem Todt beweinen.

Est autem triplex Baptismus, sagt Innocentius der Dritte diß Namens Römischer Statthalter CHristi; In Aqua: in sanguine: in lachrymis; In aqua Regenerationis, in sanguine Passionis, in lachrymis Compunctionis: Es seye ein dreyfacher Tauff/ durch das Wasser der Wiedergeburt/ durch das Blut deß Leydens/ durch

durch die Zäher eines bereuten und zerknirschten Hertzens. *Festo S. Joann. Bapt. Serm.* 1.

21. Von dem Pelicanen schreibt der heilige Augustinus / und andere heilige Vätter bey Gesnero / *lib. de avibus*: Er seye ein Aegyptischer Vogel / welcher sich in denen Wüstenenen deß Flusses Nili aufhaltet: quæ pullos à serpente occisos, aut mortuos, lateribus rostro perforatis suo sanguine excitat: die Brust mit seinem Schnabel öffnet / Blut herauß lasset / und mit selbigem seine von denen Schlangen / oder sonst getödte Jungen widerum gleichsam zu dem Leben erwecket.

Mortuos vivificat.
Durch sein Blut thut geben Den Todten das Leben.

Der heilige Augustinus / als noch ein Manichæer / ware dem Glauben / und der Gnad / gleichsam abgestorben. Die heilige Monica aber sein Gottseelige Mutter hat ihr liebendes Hertz so inständig zu GOtt eröffnet / und so lang geweinet / daß sie mit dem Blut dero Thränen ihrem Sohn das Geistliche Leben zuwegen gebracht: gleichwie es der heilige Augustinus selbst also bezeuget: Nutrierat filios, toties eos parturiens, quoties abs te deviare cernebat: Daß sie ihre Kinder sorgsam erzogen / und durch die Christliche Obsorg / und Andacht so offt neu gebohren / als selbige von Dir / O GOTT! abgewichen. *lib. 9. Confess. cap. 9.* Hierinn einiger massen gleich dem heiligen Paulo / welcher seine Galater also anredet: Filioli mei, quos iterum parturio, donec formetur Christus in vobis: Meine liebe Kinder / welche ich abermahl mit Schmertzen gebähre / bis daß Christus in euch ein Gestalt gewinne. Oder gleich jenem Apocalyptischen Weib / welche als ein grosses Zeichen in dem Himmel erschinen / mit der Sonnen bekleydet war / und den Mond unter ihren Füssen hatte / und auf ihrem Haupt ein Cron von zwölff Sternen. Et in utero habens, clamat parturiens: Und sie war schwanger / und schrye / und sie hatte grosse Noth / daß sie gebähre: nemlich ihren Sohn Augustinum zu dem Leben der Gnaden / welcher solte werden ein hell-strahlende Sonnen der Christlichen Kirchen. Gottfridus Abbt / nennet / das Zäher-trieffende Gebett / und Buß-Ubung mare rubrum: ein Blut-färbiges rothes Meer. *Opusc. 7.* Der heilige Hieronymus Diluvium peccatorum: ein Wasserflutt / und Ersäuffung der Sünden. *Lobbetius q. 1. de S. Augustino.* Der hochgelehrte Petrus Berchorius / deß heiligen Benedicti Ordens / schreibt von einer gewisen Arth gifftiger Schlangen / welche in der Wüsten Aegyptens / sonderlich dem Pelicano / und seinen Jungen nach dem Leben setzen / und dahero / wan selbiger auf die Wäld außfliegt / in dessen Nest einschleichen / und die alldort hinterlassene Jungen tödten; wan nun der Pelican bey seiner Zuruckkunfft solches erbärmliche Spectacul wahrgenommen / pflege er / als ein inniglicher Liebhaber seiner Brutt / dise drey Tag schmertzlich zubeweinen / und dan selbige / wie vorgemelt / mit eigenem Blut wider lebendig zu machen. *Reduct. Moral. lib. 7. cap. 58. Jacobus de Vitriaco lib. de Mirabil. Orient. Region.*

Gal. 4. 19.

Apoc. 12. 2.

Christus der HERR vergleicht sich selbst / wie auch seine Apostolische Prediger / und alle andere / so die Sünder zu einem Christlichen Lebens- und Tugend-Wandel aufmahnen / einer Sorg-tragenden Brutt-Hennen. O wie offt habe ich wollen versammlen deine Kinder / *Matth. 23. 37.* spricht Er zu Jerusalem / quemadmodum gallina congregat pullos suos sub alas: gleich als ein Brutt-Henn sammlet ihre Jungen unter die Flügel: & noluisti, und du hast nit gewolt. Wie ein Brutt-Henn locket / und samblet ihre Jungen unter die Flügel; also lockte und ruffte Monica ihren Sohn Augustinum zur Christlichen Wahrheit / und zu einem besseren Wandel; und gleichwie ein Brutt-Henn / da sie unter ihren Hünlein mercket / daß eines auß der Arth schlaget / und dem Wasser zueylet / anfahet zu klurtzen / und zu seuffzen: also hat die heilige Monica über ihren Sohn lamentiert / geseuffzet / und geweinet / daß er so gar auß dem Geschirr geschlagen / so treuhertzige Wahrnungen nit hat annemmen / noch denselben folgen wollen. Sicut gallina habens pullos vocando non cessat, ut vagositatem pullorum, assiduâ corrigat voce; sic & Sacerdotes in doctrina cessare non debent, ut studio & assiduitate doctrinarum suarum negligentiam populi errantis emendent, spricht der sogenannte *Author Operis imperfecti*: gleichwie die Henn nimmer aufhört ihrer jungen Brutt zu ruffen / dieselbe von weiterem Außlauffen unaufhörlich abzumahnen / und von der Entfernung abzuhalten; also solle auch ein Apostolischer Priester (wie nit weniger ein Christliche Mutter) niemahl ablassen das Volck (und die Kinder) zu lehren / damit sie also durch fortwürigeß Mahnen und Lehren derselben Fahrlässigkeit verbessern. Prædica verbum, rufft *2. Tim. 4. 2.* der heilige Paulus / insta opportunè, importunè: argue, increpa, &c. Predige das Wort / halt an / es seye mit Gelegenheit / oder Ungelegenheit: straffe / ermahne / bitte / und schelte in aller Gedult / und Lehr; dann es wird ein Zeit kommen / daß sie die heylsame Lehr nit werden annemmen wollen / sonder nach ihren eigen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufwerffen / die

ihnen die Ohren krauen; und werden ihr Gehör von der Wahrheit abwenden / und sich zu denen Fablen kehren / du aber wache / und bemühe dich allenthalben / thue das Werck deß Evangelisten / richte dein Ambt redlich auß. Wer hat nun disen Rath / ja disen Befelch eyfriger vollzogen / als Monica / die Sorg-tragende Mutter.

Vocat, ut revocet.

Der Bruett rufft sie die Henne,
Daß selbe d'Gfahr erkenne.

Eleonora / Ertz-Herzogin von Oesterreich / als Franciscus diß Namens erster König in Franckreich ihr Gemahl / das Zeitliche geseegnet / hat zu einem Sinnbild erkisen Phœnicem, den edlen Vogel / mit der Denck-Schrifft:

Unica semper avis.

Phœnix bleibt allein,
Will nit verpaaret seyn.

Und die übrige Zeit deß Lebens in fortwüriger Keuschheit deß heiligen Wittwen-Stands / ohne Mannliche / oder Eheliche Beywohnung ferners zu verharren / den Schluß gefaßt. Dero seynd nachgefolgt / Elisabetha / Ludovici Herzogs von Urbino Tochter / und Roberti Malatesta Gemahlin / nach dessen Hintritt; Isabella / auch Oesterreichische Ertz-Herzogin / nach dem Todt Caroli deß Neunten; Maria Anna / ein Tochter Ferdinandi / Römischen Kaysers / auf den Abschid dero süssesten Ehe-Gattens Maximiliani / Herzogs in Bayrn / und Chur-Fürstens / und andere mehr / deren zuvor gedacht: welche in ihr GOttliebendes Hertz den merckwürdigen Spruch der Königin Didonis eingepräget:

Ille meos, primus qui me sibi junxit, amores
Abstulit, ille habeat secum, servétque sepulchro.

Die erste Liebe so gewesen,
Soll auch in dem Grab verweesen.

Monica / die heilige Wittib / hat nit nur sich der Göttlichen Liebe geschenckt / sonder auch ihren Sohn Augustinum dem Göttlichen Liebhaber gewunnen: welcher nachgehends in der heiligen Kirchen / unter andern Lehrern / ein so edlester rarer Phœnix worden / daß man von selbigem wahrhafft sprechen kan:

Est una, eaque rara avis in Terris.

Ein Phœnix seltsam auf der Erden
Augustinus solte werden.

Von seiner heiligen Mutter kan gesagt werden: Et datæ sunt mulieri alæ duæ, aquilæ magnæ, ut volaret in desertum: Und es wurden dem Weib zween Flügel eines grossen Adlers geben / daß sie in die Wüsten floge / einsam GOtt zu dienen: Die Himmlische Geister aber werden bey dero Glorwürdigen Einzug in den Himmel unter einander voller Verwunderung gefragt haben: Quæ est ista, quæ ascendit per desertum sicut virgula fumi, ex aromatibus Myrrhæ & Thuris? Wer ist dise / die auffsteigt von der Wüsten / wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen / Weyrauch / und allerley Specereyen? Der Phœnix traget köstliches Holtzwerck zusamen / richtet selbiges gegen den Sonnen-Strahlen / und wan es anfangt zu brinnen / schwinget er sich in das Feur / und verbrinnet; auß der Aschen kombt er nachgehends hervor / und wird widerum lebendig; welches dan auf beede / das ist / auf die heilige Mutter so wohl / als dero heiligen Sohn kan außgedeutet werden: indem beede vor allzu hitziger Liebe GOttes gleichsam verbrunnen / und verzehret worden / nachgehends aber auß der Aschen wider erweckt / davon / und zu dem ewigen Leben in Himmel geflogen. Petrus Berchorius erzehlet: Als Onias / zu Heliopel in Aegypten einen Tempel / gleich dem zu Jerusalem aufgebauet / seye an dem Tag dessen Einweyhung / da man vil wohlriechendes Gehöltz auf dem Altar angezündet / ein gewiser Vogel mit Verwun-

Apoc. 12. 14. *Cant. 3. 6.*

wunderung der Anwesenden von der Höche zugeflogen / so von dem Feur alsogleich zu Aschen verbrunnen; als man aber auß Befelch deß Hochen Priesters den Aschen versamblet / und verwahrt / habe sich erstens den dritten Tag ein Würmlein in disem befunden / welches sich mit zugewachsenen Flüglen in einen Vogel verwandlet / und dan sich wiederumb in die Höche geschwungen. *Reduct. Moral. lib. 7. cap. 32.*

Die Turtel-Dauben pflegt sich allein mit einem Consorten / oder Ziech-Gatten zuvereinbaren / dan nach dessen Todt einsam zu leben.

Aut unam aut nullam.
Mich einem zu trauen ist mein Freud,
Stirbt er, dan verharr ich in dem Leyd.

Also die heilige Monica in dero Christlichen Wittwen-Stand / welche sich beynebens einem traurenden Turtel-Dauben lein ähnlich und gleich gemacht / da sie ihren Anfangs so unarthigen Sohn unablässlich beweinet:

Nec gemere aerio cessabit turtur ab ulmô. *Virgilius Ecl. 1.*
Laß nit zu trauren ab,
Bis ihn gewunnen hab.

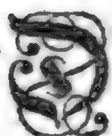
Und dan auch ihren büssenden Augustinum in eine seuffzende Dauben verwandelt. Verè turturem exhibes, si gemere doceas; & si persuadere vis, gemendo id magis, quàm declamando studeas, oportebit, sagt der heilige Bernardus: Dann wirst du gleich einer Turtel-Dauben / wan du lehren wirst / wie man büssen / und trauren solle; und so du jemanden hierzu verlaiten und bereden wilst / muß solches mehr durch Bitten / und Seuffzen / als durch Donnern und Schreyen geschehen. *Serm. 59. in Cant.* Von dem büssenden Sünder aber spricht Salvator Carducius:

Gemebunda semper vox turturis insonat:
Perenniter sic pœnitens fidus dolet.
Sein treue Stimm immer lasset hören,
Ein gleiches wills den Sünder lehren.

Luc. 6. 25. Væ vobis qui ridetis nunc, quia lugebitis & flebitis: Wehe euch / die ihr hier lachet / dann ihr werdet weinen / und heulen. Von der Turtel-Dauben schreibt der heilige Augustinus: Nihil tam amicum gemitibus, quam Columba: diu noctúque gemit: Niemand söhnet sich mehr zu seuffzen und zu trauren / dan ein Dauben / als welche Tag und Nacht unablässlich seuffzet. *in Psalm. 54.*

Vierter Absatz.

Andere Lobsprüch, und Biblische Concept von der heiligen Monica.

S. Hieron. 22. mi. Er heilige Kirchen-Lehrer Hieronymus sagt von der heiligen Römischen Wittib Paula; ich von der heiligen Monica: Si cuncta corporis mei membra verterentur in linguas, & omnes artus humanâ voce resonarent, nihil dignum sanctæ ac Venerabilis Paulæ virtutibus dicerem; Nobilis genere, sed multò nobilior sanctitate: potens quondam divitiis, sed nunc Christi sanctitate insignior: Wann alle Glidmassen meines Leibs solten in Menschliche Zungen verwandlet werden; und wan alle Glider und Gelenck mit Menschlicher Stimm erschallen solten / kunte ich doch nichts sagen / welches die hoche Tugend Paulæ würdig / und sattsam vorstellen und erklären wurde. Sie war Adelich an Geschlecht / aber noch edler an edler Aufzucht und heiligem Wandel: Sie war mächtig an Geld / Gut / und Reichthumben / aber anjetzo weit Herlicher / und scheinbarer an Christlicher Tugend / und Heiligkeit. *Epist. 27. ad Eustochium. Tomo I.*

An einem anderen Orth spricht er also: Rogo vos ô Virgines, rogo & vos Viduæ: imitamini Paulam Viduam Matrem, Exemplar continentiæ, & castitatis: Ich bitte

bitte euch / O ihr Ehr-liebende Jungfrauen! ich bitte auch alle Gottseelige Wittwen: trettet in die Fußstapffen / und folget nach Paulæ der verwittibten Mutter: als welche ein lebhafftes Muster und Vorbild gewesen deß eingezogenen Lebens / und Keuschheit in jedem Stand. *Epist. 9. ad Paulam & Eustochium, de Assumpt. B. Maria. Tomo 4.*

S. Augustini. Der heilige Augustinus schreibt: Oratio est Viduarum maritus: Das Gebett seye gleichsam der Wittiben Hauß- und Ehegatt. *Serm. 22. ad Fratres in Eremo.*

Petri Blesensis. Petrus Blessensis schreibt: Die heilige Monica werde wegen dero unvergleichlichen / & quasi unicam dilectionem in Filium, und gleichsam alleinigen Liebe gegen ihrem so heilig geliebten Sohn / füglich mit disem Namen also genennt / als welche Tag und Nacht sich habe gesonnen / und geflissen / denselben auß einem Philosopho, oder Welt-Weisen zu einem Catholischen Christen / und Sohn der heiligen Kirchen zu machen. Dise Christliche / und gewaltige Mutter habe sich nicht gescheuhet / oder geforchten / gleich anderen ihres Geschlechts / lange Züg und Weeg so wohl zu Wasser als Land vorzunemmen und anzutretten / sonder seye ihrem hart-hertzigen Sohn aller Orthen auf dem Fuß nachgefolgt / ihme unabläßlich mit lebhaffter Ermahnung und Lehr in Ohren gelegen / so lang und vil / bis sie endlich erhalten / was sie länger so söhnlich verlangt. *Serm. 31. de S. August. in Magnâ Biblioth. SS. Pat. Tom. 12. Parte 2.*

St. Monica ein gesegnete Agar. Gen. 16. 10. 23. In dem Büchlein Genesis ist zu lesen: weilen Sara die Ehegattin deß Abrahams / als unfruchtbar / mit keinem Nach-Erben geseegnet ward / hab er ihm ein Aegyptische Dienst-Magd / Agar genannt / beygelegt / und mit derselben einen Sohn / mit Namen Ismael gezeugt. Also hat Monica / als ein getreue Dienst-Magd deß HErrn / ihren Sohn Augustinum erstens der Welt / dann nachgehends auch der heiligen Kirchen gebohren / zu jener Zeit / da dise allgemeine heilige Mutter an Geistreichen Männeren / und Lehreren gleichsam schine unfruchtbar zu werden / oder doch Abgang zu leyden. Zu Agar sagte GOtt der HErr durch einen Engel: Multiplicans multiplicabo semen tuum, & non numerabitur præ multitudine: Ich will deinen Saamen mehren / daß er vor grosser Menge nit solle gezehlt werden. Und weiters: Ecce concepisti & paries Filium, vocabisque nomen ejus Ismael, eò quòd audierit Deus afflictionem tuam: Sihe! du bist schwanger worden / und wirst einen Sohn gebähren / dessen Namen solt du Ismael heissen / darum daß er hiet sein Bekümmernus und Elend erhöret hat. Hic erit ferus homo, manus ejus contra omnes, & manus omnium contra eum: Er wird ein wilder Mensch seyn / sein Hand wider jederman / und jedermans Hand wider ihn. Welches auf Augustinum / als einen allgemeinen Streit-Hammer wider alle Ketzer / und Irrthumben / und sein heilige Mutter gar füglich kan außgedeutet werden.

Als nachgehends auch Sara mit ihrem Sohn Isaac erfreuet worden / entflohe Agar auß Beysorg / verachtet zu werden / mit ihrem Söhnlein Ismael in die Wüsten / und setzte es unter einen Baum; Cumque absumpta esset aqua, &c. Als nun das Wasser in der Flaschen auß war / warff sie den Knaben unter einen Baum / der daselbst war / und gieng hin / und setzte sich gegen hinüber von fernen; dan sie sagte / ich kan nit sehen den Knaben sterben: und hub ihr Stimm auf / und weinet. Es erhörte aber GOtt die Stimm deß Knabens / und der Mutter / und sendete einen Engel von Himmel / der zu Agar also sprach: Was thust du Agar? förchte dich nit / sonder stehe auf / und nemme den Knaben / und halte ihn mit den Händen: quia in gentem magnam faciam eum: dan ich will ihn zum grossen Volck machen; sed & filium ancillæ faciam in gentem magnam: Und ich will auch der Magd Sohn zum grossen Volck machen. Da gienge sie hin / und füllet die Flaschen mit Wasser / und träncket den Knaben / und war mit ihm / der wuchs und wohnet in der Wüsten / und wurde ein junger Schütz / etc. *Gen. 21. 13.* *v. 18.*

Von der Sara aber sagte GOTT zu zu Abraham: Du solt dein Weib nicht mehr Sarai heissen / sonder Sara soll ihr Namen seyn: Et benedicam ei, & ex illa dabo tibi filium, cui benedicturus sum, eritque in nationes, &c. Dann ich will sie seegnen / und von ihro will ich dir einen Sohn geben / den will ich seegnen / und vil Völcker sollen auß ihm kommen. Et constituam pactum meum illi in fœdus sempiternum, & semini ejus post illum: Mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten / und mit seinem Saamen nach ihm. *Gen. 17. 16.*

24. Als Noemi / das Weib Elimelechs / nach dem Todt ihres Manns / und zweyer Söhnen wider nacher Bethlehem in dero Vatterland zuruck kommen / sagten die Weiber diser Stadt unter einander: Hæc est illa Noemi? Ist das die Noemi? Dise aber sagte ihnen hinwiederum: Non vocetis me Noemi, id est, pulchram, sed vocate me Mara, id est, amaram, quia amaritudine valde me replevit omnipotens. Egressa sum plena, & vacuam reduxit me Dominus: Heisset *Ein besser getröste Noemi.* *Ruth 1. 20*

mich

mich nit mehr Noemi / das ist Schön / sonder *Mara*, das ist bitter; dan der Allmächtig hat mich sehr betrübt; voll zoge ich auß / aber leer hat mich der HErr heimbracht. Warum heißt ihr mich dann Noemi / so mich doch der HERR gedemüthiget / und der Allmächtig betrübt hat? Also wurde Monica in Begläitung und erstens fruchtloser Ermahnung ihres Sohns Augustini / ein längere Zeit hindurch in grosser Betrübnus gelassen / doch endlich vollkommen getröst / und erfreuet.

Ein tugentliche Ruth. *Ruth* 3. 11 25. Von der Moabiterin Ruth zeugt die heilige Schrifft (von der heiligen Monica die Christen-Welt) Scit omnis populus, qui habitat intra portas urbis meæ, Mulierem te esse virtutis: Geseegnet seyest du von dem HErrn / mein Tochter! förchte dich nit / alles was du mir sagst / will ich dir thun; dann alles Volck / was zwischen der Porten meiner Stadt wohnet / weißt / daß du ein tugendsames Weib bist. Dise also hochgeprisene Moabitin hat den Obed gebohren / einen An-Herrn / und Groß-Vatter deß büssenden und heiligen Königs David. *lege Caput* 4. *Ruth*.

Die Mutter eines neuen Samuelis. 1. *Reg*. 1. 26. Wer das Leben / und die Tugenden diser heiligen Mutter liset / und tieffer erwöget / wird finden / daß sie nit ungleich worden Annæ der betrübten Mutter Samuelis. Dan obwohl selbige mit ihrem Ehemann Patritio Kinder gezeugt / war doch diser Anfangs ein unglaubiger Heyd / und zu dem von wilder Natur / ein ungeschlachter Mann: Augustinus ihr liebster Sohn in den Manichæer-Irrthum
v. 6. gefallen. Affligebat quoque eam æmula ejus, & vehementer angebat; Sie wurde von ihrer Schwiger-Mutter / gleichwie die betrangte Anna von ihrer Mit-Consortin Phennenna / mit viler Schmach / und andern Leyd hart angefochten: Doch hat sie so wohl dise / als ihren Heydnischen Ehegatt durch ihr Christliche Sanfftmuth gewunnen / und zur Erkanntnus der Wahrheit verläitet. Als jene ihr einstens den Wein / den sie doch auß Nothdurfft / und zwar sehr mässig / getruncken / in dem Zorn fürgeworffen / hat sie von Stund an sich dises Getrancks enthalten. Æsti-
v. 14. mavit eam Heli temulentam, &c. Da meynet Heli der Hoche Priester / sie wäre truncken / und sprach zu ihr: wie lang wilt du truncken seyn? Verdäue ein wenig den Wein / den du bey dir hast. Anna aber antwortet / und sprach: Nein / mein Herr / ich bin ein sehr betrübtes Weib: Wein und alles / was truncken machen kan / hab ich nit getruncken / sonder hab mein Hertz vor dem HErrn außgeschüttet. Du wollest dein Magd nit achten / wie ein Tochter Belial / dan ich hab auß meiner schwären Betrübnus und Leyd geredet bishero. *Vide supra n*. 2.

Als ihr Mann Patritius / von ihr zu dem Glauben bekehrt / durch seeligen Todt das Zeitliche geseegnet / stund ihr meiste Sorg dahin / auch ihren Sohn Augustinum / so wohl von dem Irrthumb als unartigen Lebens-Wandel abzuführen.
Et cum esset Anna amarô animô, &c. Sie v. 11.
ware voller Betrübnus in ihrem Hertzen / und bettet zum HErrn / und weinet sehr / und gelobt ein Gelübd / und sprach: HErr Zebaoth / wirst du ansehen das Leyd deiner Dienerin / und meiner Dienern gedencken / und nit vergessen / und deiner Magd einen Sohn geben / so will ich ihne dem HErrn geben sein Lebenlang / und soll kein Scheer-Messer auf sein Haupt kommen. Und da sie lang bettet vor dem HErrn / hatte Heli acht auf ihren Mund. (Also jener Bischoff auf das inständige Gebett diser seufftzenden / und weinenden Mutter / sihe n. 4.) dann Anna redete in ihrem Hertzen / allein ihre Lefzen regten sich und ihre Stimm höret
man nit; sagte endlich ihr der hoche Prie- v. 17.
ster: Gehe hin mit Friden / der GOtt Israel woll dir geben dein Bitt / die du von Ihm gebetten hast. Also sprach jener Vorsteher zu Monica: Vade secura mulier, nam impossibile est, ut filius tantarum lacrymarum pereat: Gehe hin / und lebe getröst / dan es kan nit seyn / daß ein Sohn so viler Zäher verlohren werde: gleichwie es nachgehends auch ge-
schehen; Et peperit filium, vocavitque v. 20.
nomen ejus Samuel, eò quòd à Domino postulasset eum: Dan sie gebahre einen Sohn zur Welt (Monica ihren Augustinum der wahren Kirchen) und hiesse ihn Samuel / dann sie hatte ihn von dem HErrn erbetten.

Nachgehends hätte Augustinus zu sei-
ner heiligen Mutter können sagen: Anna v. 8.
cur fles, & quamobrem affligitur cor tuum, nunquid non ego melior tibi sum, quàm decem filii? Warum weinest du so bitterlich / mein Mutter / und warum wird dein Hertz also betrangt / bin ich dan dir nit besser / als zehen Söhn? Wasgestalten so wohl dise Alt-Testamentische Anna / als die heilige Monica dem höchsten GOtt die Dancksagung abgelegt /
lege Caput 3. *Libri* 1. *Regum*. Et magnifi- 1. *Reg*. 2. *c*.
catus est puer Samuel apud Dominum: v. 21.
Aber Samuel der Knab ward groß /
und nahme zu bey dem HErrn. Puer v. 26.
autem Samuel proficiebat, atque crescebat, & placebat tam Deo quam hominibus: Und der Knab Samuel gieng / und nahm zu / und wachste / und war angenehm bey dem HErrn / und bey den Menschen. Von dem GOtt
der HErr weiters vorgesagt: Et suscitabo v. 35.
mihi

mihi Sacerdotem fidelem, qui juxta cor meum, & animam meam faciet, &c. Ich aber will mir einen getreuen Priester erwecken / der soll thun wie es in meinem Hertzen / und in meiner Seel ist; dem will ich ein sicher getreues Hauß bauen / daß er vor meinem Gesalbten wandle immerdar. Et cognovit universus Israel à Dan usque Bersabee, quod fidelis esset Samuel Propheta Domini: Und gantz Israel wußte / daß Samuel ein treuer Prophet war deß HERRN.

cap. 3. v. 20

Der heiligen Monicæ Ermahnung zu St. Augustino / vor ihrem Todt. *Tob. 4. 4.*

27. Was Tobias der alte Gottseelige Vatter vor seinem End zu seinem Sohn gesprochen / kan nit weniger von Augustino / und seiner heiligen Mutter gesagt werden: Audi fili mi verba oris mei, &c. Als nun Tobias meynte / sein Gebett wäre erhört / daß er sterben möcht: berufft er seinen Sohn / und sprach zu ihm: Sohn / höre die Wort meines Munds / und leg sie in dein Hertz / wie ein Grundveste. Wann GOtt mein Seel von mir nimmt / so begrab du meinen Leichnam / und halt in Ehren dein Mutter / alldieweil sie lebt. Dan du solt gedencken / wie grosse Gefahr sie in ihrem Leib deinethalben gelitten hat. Und so sie dan auch die Zeit ihres Lebens erfüllet hat / so vergrab sie bey mir. Habe aber dein Lebenlang GOtt im Hertzen. Hüte dich / daß du nimmermehr in ein Sünd verwilligest / und die Gebott deines GOttes verlassest &c. Hüte dich fleissig mein Sohn von aller Unkeuschheit / und luege daß man kein Laster von dir höre / &c. Allzeit lob GOtt und begehr von Ihm / daß Er deine Weeg richte / und daß alle deine Anschläg / und Fürnemmen in Ihme bleiben.

Monica ein wahre Christliche Ehegattin. *Tob. 10. 13.*

Was Raguel der Schwiger-Vatter deß jüngeren Tobiæ / und Anna sein Ehegattin / Saram ihr Tochter / dessen zukünfftige Braut ermahnet / hat Monica in dero Ehestand in der That erfüllt: Monentes eam, honorare soceros, diligere maritum, regere familiam, gubernare domum, & seipsam irrepræhensibilem exhibere: Sie ermahntens / daß sie ihren Schwäher / und Schwiger in Ehren hielt / ihren Mann lieb hät / ihr Haußgesind regieret / Haußhielt / und unsträfflich leben solte.

v. 4.

Dise heilige Mutter hat mit Anna der getreuen Mutter deß jüngern Tobiæ / den sie unter Weegs irremediabilibus lachrymis, untröstlich beweint / wahrhafft sagen können: Heu, heu me fili mi, ut quid te misimus peregrinari, lumen oculorum nostrorum, baculum senectutis nostræ, solatium vitæ nostræ!, spem posteritatis nostræ. Omnia in te uno simul habentes, te non debuimus dimittere ire à nobis: Ach mein Sohn! warum haben wir dich in die Frembde geschickt / du Liecht unserer Augen / du Stab unsers Alters / du Trost unsers Lebens / du Hoffnung unseres Geschlechts! So wir alle dise Ding allein in dir einigen hatten / solten wir dich von uns nit gelassen haben. *Lege totum Caput.*

Ein neue Judith. *Judith 13. 10.*

28. Judith die Gottseelige Wittib / und gewaltige Heldin / hat sich durch ihren keuschen Wittwen-Stand / und ehrbaren Wandel fähig und würdig gemacht / daß sie von dem HErrn also mächtig gestärckt worden / zubesigen / und zu tödten jenen gewaltigen / und grausamen Fürsten Holofernem / welcher mit seinem unzähligen Heer vor der gantzen Welt schine unüberwindlich zu seyn: und zugleich zu befreyen / und zu erledigen von dem Untergang das Israelitische Volck. Eò quòd castitatem amaveris, & post virum tuum alterum nescieris, ideo & manus Domini confortavit te, & ideò eris benedicta in æternum: Weil du die Reinigkeit / und die Keuschheit geliebt hast / und keinen Mann / dan den Deinen erkennt / darum hat auch dich die Hand GOttes gestärckt / und darum solt du geseegnet seyn in Ewigkeit / sprach zu ihr der hoche Priester; und das Volck preisete und beehrte sie mit folgendem Ruhm-Spruch: Tu Gloria Jerusalem, tu Lætitia Israel, tu Honorificentia & Majestas Populi nostri, quia fecisti viriliter: Du bist die Ehre der Stadt Jerusalem / die Freud Israels / die Ehr / und Hochheit deß gesambten Christlichen Volcks / deßwegen / daß du so mannlich gehandelt hast. Nec erat, qui loqueretur de illa verbum malum: Und niemand war / der etwas böses von ihr redet. Ein eigentliches Vorbild Monicæ / so wohl in der Tugend / als That / und Besigung ihres Sohns Augustini.

cap. 15. v. 11.

cap. 8. v. 8.

Wird von GOtt getröst. *Job 29. 13* *2. Cor. 1. 3.*

29. Wan jemahl ein Wittib eines betrübtesten Hertzens / ist Monica nit so vil von jenem Gottseeligen Bischoff / von deme n. 4. als von GOtt selbst / welcher Pater misericordiarum, & Deus totius consolationis, ein Vatter der Erbärmnussen / und ein GOtt alles Trosts / auf ihr inständiges Weinen und Betten / vollkommen getröst worden / daß es geheissen: Cor viduæ consolatus sum: Ich selbst hab das Hertz der Wittwen getröst.

Ein weises Weib. *Prov. 14. 1* *Prov. 31. 2*

30. Nach hocher Zeugnus deß weisen Königs in heiliger Schrifft: Sapiens mulier ædificat domum: Durch ein weises Weib wird das Hauß erbaut: nemlich / durch Monicam die heilige Mutter / die Christliche Kirchen. Nachdem Salomon die gute Lehren und Räth eingeführt / welche ihm sein Mutter geben von Enthaltung

tung deß Weins und der Weiber / mit disen Worten: Was ists / mein Außerwöhlter? was ists / du geliebter Sohn meines Leibs? was ists mein geliebter / und gewünschter Sohn? lasse nit den Weiberen dein Gut. O Lamuel! gib nicht den Königen Wein zu trincken / noch den Fürsten starck Getränck / etc. Gebt starck Getränck denen Traurigen / und den Wein / die eines betrübten Hertzens seyn / daß sie trincken / und ihre Armuth vergessen / und ihres Unglücks nit mehr gedencken. Thue deinen Mund auf für die Stummen / und für die Sach aller Kinder / die verlassen seyn. Thue deinen Mund auf / und richte recht / und rache den Elenden und Armen; fügt er alsdann bey / sein Mutter Bethsabeam einem starcken Weib zu vergleichen / und dero Herrliche Gaaben / und Sitten also Lob zu preisen: Mulierem fortem quis inveniet? Wer will ein starckes Weib finden? Von weitem her / und von denen äussersten Enden ist ihr Werck. Ihres Manns Hertz darff sich auf sie verlassen. Sie vergilt ihm (ihrem rauchen / und ungeschlachten Mann) Gutes / und kein Böses sein Lebenlang / etc. Sie hat gemacht einen Rock / und ihn verkaufft / und einen Gürtel geben denen Krämer. Stärcke / und Geschmuck ist ihr Kleydung / und wird hernach im letsten Tag lachen. Sie hat ihren Mund aufgethan mit Weisheit / und auf ihrer Zungen das Gesatz der Güte. Ihre Söhn seynd ankommen / und haben sie seelig geprisen / und ihr Mann hat sie gelobt. Vil Töchter haben zusamm gebracht Reichthum / du aber bist sie alle übertroffen. Ein Weib / daß den HErrn förchtet / soll man loben. Gebt ihr von denen Früchten ihrer Hände / daß sie ihre Werck loben in den Porten. So vil Wort / so vil Herrliche Ruhm- und Lobsprüch / erstens von diser Königlichen Mutter: dan auch von Monica der Mutter Augustini / als in der Kirchen deß andern Salomonis. *Lege totum Caput.*

Ein starckes Weib. *v. 10.*

Ein einsame Dauben. *Cant. 2. 14*

31. Der Ehrwürdige P. Abraham von St. Clara schreibt / wann die Dauben gegen der Sonnen fliegen / werde man umb deren Hals gleichsam ein Copey oder Anzeigen von einem manigfarbigen Regenbogen wahrnemmen / der ein Deutung gebe / daß freylich nichts schöners seye / als wan jemand in denen Strahlen der Göttlichen Sonnen / das ist / in denen Gnaden GOttes stehe. Die schwartze Dauben waren bey den alten Heyden ein Sinnbild deß betrübten Wittwen-Stands / als welche sich mit keinem andern paaren. *Nicolaus Caussinus in Polyhist. Symbol.* Monica / die heilige Mutter / ware gleich jener einsamen Dauben / von welcher der Bräutigam in dem Hohen Lied Salomonis spricht: Columba mea in foraminibus Petræ, in Caverna maceriæ: Meine Dauben haltet sich auf in denen Felsen-Löcheren / in denen Stein-Ritzen. Sie wendete sich mit unabläßlichem Flug durch fortwüriges Gebett gegen der Sonnen der Göttlichen Gerechtigkeit / für ihren Sohn Augustinum die Erbärmnus und Gnad GOttes zu erhalten.

Rettet die Archen deß HErrn. *1. Reg. 6. 22.*

32. Die Archen deß HErrn (ich verstehe hier die heilige Kirchen / und dero mächtigen Verthädiger / und Schützer Augustinum) da selbige siben Monath lang in dem Land der Philistæer / das ist / Augustinus in dem Reich / und unter dem Gewalt deß höllischen Feinds / und der ketzerischen Irrthumb gestanden / die Rechtglaubige Kirchen selber angefochten: ist endlich von Monica / dessen heiliger Mutter / und durch dero feuriges Gebett / und häisse Thränen gleichsam gerettet: in die Stadt Bethsames / das ist / in Domum Solis, wie dises Biblische Wort gedollmetscht wird / in das Hauß der Sonnen / nemlich / der feurigen Liebe GOttes Augustini überbracht worden / worauß selbige nimmer abweichen / oder einige Gefahr leyden / sonder durch dessen gründliche Schrifften und Beweisthumb / bis zu End der Welt wird verthädiget / und geschützet werden.

Ist gleich den Wittwen beeder Testament. *Luc. 2. 36.*

33. Die heilige Mutter Monica ware nit ungleich jener GOtt-liebenden Wittib / von welcher das heilige Evangelium also schreibt: Et erat Anna Prophetissa, &c. Und es war ein Prophetin / mit Namen Anna / die Tochter Phanuelis / von dem Geschlecht Aser / die war betagt / und hat gelebt siben Jahr mit ihrem Mann / und ware nun ein Wittwen auf die 84. Jahr / die kame nimmermehr vom Tempel / dienet GOtt mit Fasten und Betten Tag und Nacht; und dise kam auch darzu gleich derselben Stund / und preiset den HErrn / und redet von Ihm zu allen / die da warteten auf die Erlösung Israels. Also verharrete Monica in dem Gebett umb die Bekehrung ihres Sohns Augustini.

Act. 9. 36.

Oder jener frommen Wittwen / mit Namen Tabitha / welche ein Jüngerin / und Nachfolgerin der Apostlen / plena operibus bonis, voller guter Werck gewesen / und Allmosen / die sie thät. *Lege Cap. Act. 9.*

1. Tim. 5. 3.

Der Rath deß heiligen Apostels lautet dahin: Viduas honora, quæ verè Viduæ sunt: Ehre die Wittwen / welche wahre Wittwen seynd / und verlassen: das ist / welche ihr Hoffnung auf GOtt stellen / und im Gebett und Flehen an-

halten Tag und Nacht. Welche aber in Wollust lebet / die ist lebendig todt. Selbigen soll man gebieten / auf daß sie unarthlich / und sträfflich seyen. So aber jemand / die Seinen / sonderlich seine Haußgenossen nit versorget / der hat den Glauben verlaugnet / und ist ärger dan ein Unglaubiger / rc.

Ein Mutter der Lebendigen. *Eccli.* 36. 27. 34. Wahrhafft hat der weise Mann gesprochen: Ubi non est mulier, ingemiscit egens: Wo kein Weib ist / da seufftzet der Elende / und Preßhaffte. Adam der erste Mann war zu dem Ebenbild GOttes erschaffen / in das Paradeis deß Wollusts gesetzt / ein gevollmächtigter Herr der Erden / und deß Meers: und doch stund er in keinem vollkommenen Wohlstand ohne sein Ehe-Consortin Eva / nach Göttlicher Zeugnus: Dixit Dominus Deus: non est bonum, hominem *Gen.* 2. 18. esse solum, faciamus ei adjutorium simile sibi: Und GOtt der HErr hat gesprochen: Es ist nit gut / daß der Mensch allein seye / wir wollen ein Gehilff ihme gleich machen: aber es fande sich dem Adam kein Gehilff ihm gleich. Da ließ der HErr einen tieffen Schlaff auf den Adam fallen / und da er entschlaffen war / hat Er genommen seiner Rippen eines / und Fleisch darfür erfüllet. Und GOtt der HErr bauet die Rippen / so Er von Adam genommen hat / zu einem Weib / und bracht sie zu Adam. Da sprach Adam: Nun das Bein ist von meinen Beinen / und Fleisch von meinem Fleisch. Dise wird man Männin heissen.

Gen. 13. 16. Abraham / ein heiliger Patriarch / Pater credentium, ein Vatter der Glaubigen / und geliebter Freund GOttes / nachdem er auf Göttlichen Befelch von seinem Vätterlichen Geländ und Verwandtschafft hinauß gangen / und als ein Frembdling in Aegypten kommen / stunde in nit geringer Forcht / er möchte durch die Geldgier der Unglaubigen so wohl umb sein Haab und Gut / als gar umb das Leben kommen. Was thate diser getreue Diener GOttes? Ubi non est mulier, ibi ingemiscit egens: Wo kein Weib ist / da seufftzet der Elende / und Betrangte. Er gedachte an sein geliebte Ehe-Gattin / und faßte hierdurch neuen Muth / und Trost / sagte dahero zu ihr: Dic obsecro, quod soror mea sis, ut benè mihi sit propter te: Sihe! ich weiß / daß du ein schönes Weib bist / wan dich nun die Aegyptier sehen / so werden sie sagen / das ist sein Weib / und werden mich tödten / und dich behalten. So sage doch / das bitt ich dich / du seyest mein Schwester / auf daß mirs dester baß gehe / umb Deinetwillen / und mein Seel bey dem Leben bleib umb Deinetwegen. Was geschahe? Sublata est mulier in domum Pharaonis, Abraham verò benè usi sunt propter illam: Da ward das Weib in deß Pharaonis Hauß gebracht / und sie thaten Abraham wohl umb Ihretwillen.

Eliezer / der Verwalter deß Hauses Abrahams / wurde nach lang vollbrachter Räys von unersättlichem Durst gequälet / aber bey der Ankunfft Rebeccæ vollkommen erquickt; dan als er zu ihr gesprochen: Pauxillum aquæ mihi ad bibendum præbe de hydria tua: Gib mir ein wenig Wassers auß deinem Krug zu trincken: Sagte dise hinwiderum willfährig: Bibe Domine mi, &c. Trinck / mein Herr: und eylends setzt sie den Krueg ab auf ihre Armben / und gab ihm zu trincken. Und da sie ihn geträncket hat / sprach sie / ich will deinen Cameelen auch Wasser schöpffen / bis sie alle getruncken: und eylet / und goß den Krug auß in den Canal / und lieff aber zum Brunnen / Wasser zu schöpffen / und schöpffet allen seinen Cameelen. *Gen.* 24. 18.

Jacob der heilige Patriarch / hat sich umb den Vätterlichen Seegen gesöhnet / solchen aber nicht anderst / als durch den Rath und Vorwort Rebeccæ der Mutter erhalten mögen. *Gen.* 27. 28.

Moyses / der heilige Prophet / da er noch als ein unmündiges Fätschen-Kind in den Nil-Strohm gesetzt ward / stunde so lang in Gefahr / bis die Tochter deß Königs Pharaonis ihne ohngefähr erblickt / dan auß Erbärmnus die Unschuld herauß genommen / und durch ein Hebræisches Weib aufziehen lassen / endlich gar an Sohns-statt aufgenommen. *Exodi* 2. 10.

Nachdem Absalon wegen verübter Mordthat für den Augen deß Königs Davids die Flucht ergreiffen müssen / und in höchster Betrübnus stunde / möchte ihn niemand bey dem Herrn Vatter wider einbetten / und zuruck heissen / als ein kluges Weib von Thecua. 2. *Reg.* 14. 21.

Die Kinder Israel wurden von dem Gottlosen König der Cananiter / zwantzig Jahr hart gehalten / und gar unterdruckt: bis auf die Veranlassung Deboræ der Prophetin / ein behertztes Weib / mit Namen Jahel / dem Heersführer Sisara einen Nagel durch den Schlaff seines Haupts geschlagen / ihne getödtet / und das Volck erlöset. *Judic.* 4. 21.

Assuerus der König hat das entsetzliche Urthel deß Todts über das gesambte Jüdische Volck durch sein Reich gefällt: worauf dan dises alle Land mit Heulen / und Weheklagen erbärmlich angefüllt; es wäre auch also vollzogen worden / wan nit die kluge Esther solches hätte abgewendet / *Esther* 4. *seqq.*

det / und auf das Haupt Ammani selbst deß boßhafften Urhebers gebracht.

Obwohlen nun dise Alt-Testamentische Weiber durch ihre Klug- oder Kühnheit / manchen Gefahr-leydenden / ja bisweilen das gantze Vatterland von grosser Trübsaal / leydiger Dienstbarkeit / oder gar von zeitlichem Untergang errettet: hat doch Monica die heilige Mutter durch ihr Thränen-volles Gebett mehr vermögt / da sie ihren Sohn Augustinum von dem ketzerischen Irrthum / von der höllischen Tyranney / und Banden / befreyet / zu der Christlichen Wahrheit / und der Freyheit der Kindern GOttes gebracht: und dahero wahrhafft und billich / nit nur Mulier,
Gen. 3. 20. ein Weib allein / sonder Mulier Mater, ein Weib und zugleich etwan rechter / als Eva / auch ein Mutter deß Lebens genennt wird: ein Weib zwar / wegen dero mannlichen Groß- und Starckmüthigkeit: und ein Mutter zugleich / indem sie ihrem Sohn erstens das leibliche Leben gegeben / dan auch das Geistliche erworben. Also spricht der heilige Augustinus von Maria der Seeligsten Jungfrauen: Mater est Spiritu membrorum Christi, quæ nos sumus, quia cooperata est charitate, ut fideles in Ecclesia nascerentur: Daß Sie ein Geistliche Mutter seye der Glidmassen deß Leibs Christi / welche wir seyn / dieweil Sie durch die Liebe hat mitgewürckt / daß die Rechtglaubige in der Kirchen gezeugt und gebohren worden. *Tom. 6. de S. Virg. cap. 6.* Es kan weiter dise heilige Groß-Mutter einiger Massen nit unfüglich also angesehet werden: Mulier ecce filius tuus! Weib / sihe! diß ist nun wahr-
Joan. 19. 26. hafftig dein Sohn / und dessen Geistliche Nachfolger deine Kinder / und Nach-Erben: von dem heiligen Augustino aber / als nit weniger einem geliebten Jünger / und Nachfolger Christi / wie auch von dessen gesambten heiligen Orden: Ecce! Mater tua: Sehet! das ist wahrhafftig euer Mutter: massen auch der heilige Prophet
Isa. 66. 8. zeugt: Parturivit Sion filios suos: Nun hat aber doch Sion Mühe gehabt und ihre Kinder gebohren.

Hochachtung deß Wittwen-Stands bey denen Römern.

35. Es darff sich niemand verwunderen / wann der Wittwen-Stand deß Christlichen Frauen-Volcks also hoch gepriesen wird / indem schon bey denen unglaubigen Heyden / sonderlich von denen Römern / die verwittibte Weiber in so hocher Ehr gehalten worden / daß sie selbige coronâ pudicitiæ, mit der Cron der unbefleckten Keuschheit Herrlich beehret / und also gecrönet / nach deren Todt / gleichsam als Obsigerinen / in grossem Pracht / offentlich herum getragen. Wan sich jemand vermählet / wolten sie nit gestatten / daß die Hochzeitliche Braut von jemand andern solte betastet und berühret werden / als allein von jenen Weibern / welche mit einem Mann allein verehelicht gewesen: die anderen / so sich mit mehr Männeren verbunden / müßten von fernen stehen / als Eytele / Unreine / und der bevorstehenden Vermählung ein besorgendes Unheyl vordeutend. Der Ursachen hat Cornelia, ein Tochter Africani, und Tiberii Gracchii Ehe-Weib / nachmahls Wittwe / die Vermählung mit dem König Ptolomæo großmüthig außgeschlagen / obschon ihr grosse / und Herrliche Versprechen geschehen. *Fulvius Androtti S. J. Specul. Viduit.* Faustina, die Kayserliche Gemahlin Antonini Pii, wurde nach dero Todt von dem Römischen Senat unter die Göttinen einverleibt. *Spondanus in Epitome fol. 176.*

Monica ein wahre Mutter.

36. Als Salomon den Streitt unter denen zweyen Mütteren entscheyden solte / welcher das lebendige Kind / und welcher das Todte / das von einer auß beeden unter dem Schlaff in dem Beth erstecket / und erdruckt worden / zugehörte: liesse er sich vermercken / als wußte ers nit zu entscheyden / welcher Mutter das noch lebendige Kind zuzuschaffen wär: gabe dahero gantz weißlich den Befehl / dasselbe zu zertheilen / und gleichwohl einer jeden einen Theil zu geben: dan er kunte ihm leicht einbilden / die wahre Leibliche Mutter wurde dise grausame That nit geschehen lassen / hingegen die andere wenig darnach fragen / und hierein einwilligen / wan schon das lebendige Kind solte umgebracht werden; wie es dan auch geschehen. Dann so bald die Mutter den Außspruch vernommen / commota sunt viscera ejus super filio suo: 3. Reg. 3. 26.
wurde ihr Mütterliches Hertz bewögt über ihren lieben Sohn: batte dahero den König / das gantz lebendige Kind bey dem Leben zu erhalten / und gleichwohl dem andern Weib zu geben: da hingegen dise in das Urthel / und in die Zertheilung alsogleich eingewilliget. Worauß dann der König erkennt / jene müsse die wahre Mutter deß Kinds seyn / dise mit lauter Falschheit und Betrug umgehen: und dahero disen weisen Schluß abgefaßt / sagend: Date huic infantem vivum, & v. 27.
non dividatur, hæc enim est Mater ejus: Gebt diser das Kind lebendig / und tödtets nicht / dan die ist sein Mutter. Also hat Monica / als ein wahre / getreue Sorg-tragende Mutter / ihren Sohn Augustinum / woran auch die Welt einen Theil suchte / durch das Gebett / seinem Allmächtigen Schöpffer allein erhalten.

Ein Weib hatte ihr todtkranckes Kind / welches sie nach längerer Unfruchtbarkeit endlich von GOtt erhalten / in die Kirch deß heiligen Bischoffs Maurilii nach Andegavum gebracht / mit inständiger Bitt / selbigem die Bischöffliche Hand aufzulegen / und noch vor dem Todt das heilige Sacrament der Letzten Oelung mitzutheilen. Weilen aber der

Heilige mitten in der Meß / hat der junge Knab ehender das Leben geendet / als der Bischoff das Ambt vollbracht. Auf solche Versaumnus wolte sich diser nit mehr trösten lassen / sonder verliesse das Bistum / und gieng darvon; als er aber auß Göttlicher Ermahnung wider zuruck kommen / hat er den verstorbenen Knaben / erst nach siben Jahren wieder zum Leben erweckt / und Renatum den Wiedergebohrnen genennt: welcher hernach ihme in dem Bischöfflichen Ambt nachgefolgt / und nit weniger mit heiligem Lebens-Wandel / als grossen Wunderthaten geleuchtet. Ein solcher nach dem Geistlichen Leben wieder erweckte Renatus ware Augustinus.

Fünffter Absatz.

Kirchen-Calender heiliger / und seeliger Closter-Frauen, und Canonissen dises Ordens.

JANUARIUS.

49. Den ersten Jenner fallt ein die Gedächtnus der seeligen Mariæ von Abranches / von Adelichem Geschlecht / und ein Hof-Dam Joannæ / deß Königs Sebastiani in Portugall Mutter; wurde in einer Predig von der Welt abgezogen / daß sie zu Lisabona / der Haupt-Stadt dises Reichs / in dem Closter der heiligen Monicæ / von ihr gestüfftet / den Orden deß heiligen Augustini angenommen / und in selbigem mit sonderbarer Tugend und Vollkommenheit geleuchtet umb das Jahr 1590.

Die seelige Mencia / von Paiua / in dem Closter der heiligen Monicæ zu Ebora / auch in Portugall Novitzen-Meisterin / und zweymahl Priorin / von verwunderlicher Heiligkeit / und Gnad / Wunder zu würcken sehr berühmt. Verschyde seelig in dem Jahr 1614.

2. Die seelige Barbara von Casanis / deß dritten Ordens St. Augustini / ein Adeliche Polackin; hat mit dem seeligen Nicolao von Medo / dises Ordens Priestern / und mehr andern die Marter gelitten / in dem Jahr 1612.

4. Zu Luca in Welschland / die seelige Christiana vom Creutz / ein Adeliche Römerin / und sonderliche Verehrerin deß Leydens Christi; verschmähete den Ehe-Stand / und wurde Geistlich in einem Closter / welches selbige nächst der Stadt Luca gebauet / und gestüfftet; Dero Seel wurde gesehen in Begläitung der heiligen Engel in Himmel zu steigen / in dem Jahr 1340.

Zu Lisbona / die seelige Philippa von dem heiligen Geist / Canonissin deß heiligen Augustini; bey dero Abschyd wurde ein Himmlische Music gehört / und mehr Tag ein übernatürlicher Geruch vermerckt.

6. In dem Eborenser-Bistum / die seelige Margarita von JEsu / Priorin eines neuen Closters / Villa Vitiosa genannt; in raucher Buß-Ubung / Stillschweigen / und Gebett verwunderlich. Verschyde seelig in dem Jahr 1539.

Zu Conimbrica / die seelige Beatrix Veaz von Oliveira. Zu dero Grabstatt sich ein häuffiges Volck versamblet / dasselbe zu verehren / in dem Jahr 1591.

15. Zu Ebora die seelige Antonia von Fonseca / Priorin deß Closters von dem Kind JEsu / welche sich dem Gebett also inständig ergeben / daß sie öffters unter demselben der Sinnen entzuckt worden / in dem Jahr 1597.

17. In dem Eborensischen Gebiet / die seelige Agnes von der Himmelfahrt Mariæ; wurde öffters unter dem Gebett / in den Lufft erhebt / in dem Jahr 1551.

18. Zu Aquila in Welschland / die seelige Christina; mit dem Geist der Weissagung von GOtt begnadiget / in dem Jahr 1543.

22. In dem Genestanischen Closter / die seelige Sancta; in Betrachtung deß Leydens Christi / und auch in Entzuckungen verwunderlich / in dem Jahr 1470.

31. Zu Lisbona die seelige Maria à Sylva, Canonissin, und Priorin / von grosser Heiligkeit / in dem Jahr 1589.

FEBRUARIUS.

50. Den 4. Hornung fallt ein zu Conimbrica / die Gedächtnus der seeligen Felicianæ / dises Ordens Canonissin: Dero heilige Gebein in dem Königlichen Closter St. Johannis von ermelter

Stadt

Stadt in grossen Ehren gehalten werden / in dem Jahr 1592.

In Schottland wird den 1. Tag dises Monats gehalten die Gedächtnus der heiligen Brigidæ; welche wegen ihrer ungemeinen Schönheit zu einem ehrlichsten Ehe-Bund beruffen / zur Zeit der Vermählung GOtt inständig gebetten / mit Vergiessung viler Thränen / daß sie häßlich möchte verstaltet werden / auf solche Weis so wohl der sich anmassenden Burde los zu werden / als den Schatz der Jungfräulichen Reinigkeit zu erhalten. Sie wurde erhört / dan ein Aug spaltete sich einsmahls in der Mitten / und ein abscheuliches Anter mit Blut vermengt / trieffte auß demselben / mit jedermanns Grausen. Worauf sie auß den Händen deß Bischoffs Machææ den Geistlichen Weyhel erhalten / und in einem Closter der Canonissen / wie P. Joannes Georgius Grueber, in dem Hochlöblichen GOtts-Hauß zum heiligen Creutz in Augspurg/ der Regulierten Chor-Herren deß heiligen Augustini / Dechand / bezeugt / ein heiliges Leben geführt bis an ihr seeliges End. *Aliment. Piet. Augustin. Part. 2. Cult. 3.*

6. In dem Eborenser-Bistum die seelige Leonora von dem heiligen Geist / deß Closters Villa-Vitiosa Priorin / in dem Jahr 1584.

22. In Portugall bey der Burg St. Michaelis die seelige Margarita à Clavibus, in der Heiligkeit und Wunderthaten hochberühmt.

28. In Spanien die seelige Sanctia, ein Königliche Princessin / hat sich mit Christo vermählt in einem Convent der Canonissen: nachdem sie zuvor unbekannt ein Bittfahrt nach dem heiligen Land verrichtet. Führte ein sehr heiliges Leben / mit vilen grossen erfolgten Wunder-Thaten. *Ita P. Arturus in S. Gynaceo hoc die.*

MARTIUS.

51. DEn 9. Mertzen wird bey dem Berg Falco in Welschland gehalten die Gedächtnus der seeligen Jungfrauen Claraæ, und Illuminatæ, S. Augustini Ordens / deren Leiber an dem gedachten Orth bis anheut unverweesen zu sehen.

16. Zu Neapel die seelige Elisabeth / in Heiligkeit und Unschuld scheinbar; leuchtet nach dem Todt mit Wunder-Zeichen / 1621.

17. In Brabant St. Gertrudis / welche P. Joannes Georgius Grueber dem Canonissen-Orden zuschreibt. *l. c.*

APRILIS.

52. DEn 2. Aprilis / fallt ein zu Utino / Aquileienser-Bistumbs / die Gedächtnus der seeligen Helenæ / Wittwen und Tertiarien deß heiligen Augustini Ordens; in wahrer Libe / Demuth / und Wunderwercken berühmt. Starbe seelig 1458.

5. In der Insul Majorica / in dem Closter St. Mariæ Magdalenæ die seelige Catharina Tomasa / Canonissin, in aller Tugend / und Gnad Wunder zu würcken Glorwürdig / 1574.

8. Zu Spoleto / die seelige Christina / von Adelichem Geschlecht; in fortwüriger Betrachtung deß Leydens Christi verwunderlich: hat ihr einen eysenen Nagel durch den Fuß geschlagen: leuchtet mit Wunderthaten: dero Leichnamb bis anheut unverweesen / 1453.

MAJUS.

53. DEn ersten Tag im Majo / wird ohnweit Cammerich gehalten die Gedächtnus einer seeligen Canonissin, dero Namen nit bewußt / von welcher Thomas Cantipratanus schreibt. *lib. 2. Apum. c. 49.*

4. Die heilige Monica / Wittib / und Mutter deß heiligen Kirchenlehrers Augustini / von dero bishero gehandelt worden.

22. Zu Cassio in Umbria / Spoletaner-Bistums / die seelige Rita; bleibt bis auf disen Tag unverweesen / und leuchtet mit Wunder-Thaten; von welcher sihe Bzovium *Tom. 17. ad Ann.* 1450.

JUNIUS.

54. DEn andern Brachmonat fallt ein in dem Reich Valentia / und Closter St. Sebastiani / die Gedächtnus der seeligen Joannæ in dem Jahr 1616.

7. In dem Genestinischen Closter / St. Augustini Ordens / die seelige Peraccia dessen Stüffterin; Ist heilig gestorben umb das Jahr 1469.

AUCUSTUS.

55. DEn 13. Augusti fallt ein das Fest der heiligen Radegundis / Canonissin, wie P. Joannes Georgius Grueber schreibt *l. c.* Sihe hiervon P. Arturum an disem Tag *l. c.*

SEPTEMBER.

56. DEn 29. September fallt ein das Fest der heiligen Gaiano / Canonissin,

nissin, wie erstermelter Chor-Herz bezeugt *l. c.* Von welcher P. Arturus à Monasterio außführlich schreibt / wie folgt: Als Diocletianus der Heydnische Käyser / und grausame Wüterich / verstanden / in einem gewisen Closter seyen Christliche Jungfrauen / von ungemeiner schöner Gestalt / wurde er von dem erhaltenen Contrafait, oder Abbildung deren einer / Ripsimis mit Namen / zu gailer Liebe gereitzt. Worauf dise in dessen Erfahrung / der Gefahr zu entgehen / sambt denen andern Geistlichen Schwestern / und Gajana der Abbtissin / oder Vorsteherin / in das barbarische Armenien nach der Stadt Ararath gezogen. Alsbald schribe der Käyser an selbigen König / die Entflohene anzuhalten / und wider zuruck zu liferen; aber auch diser abgöttische König verlangte selbige wegen dero Schönheit für sich zubehalten / und zu seiner Liebe zu verläiten. Und dieweilen sie hierzu keines Weegs zu bereden war: ließ er ihro erstens die Zungen herauß reissen / dann mit Händ und Füssen Creutz-weis an Pfähl anhäfften / mit angezündten Facklen brennen / den Leib mit einem spitzigen Stein eröffnen / das Gedärm herauß nemmen / dan die Augen außstechen / endlich in Stuck zerhauen. Da nun ihre Mit-Schwesteren kommen / den Leichnamb hinweg zu nemmen / wurden auch selbige drey und dreyßig an der Zahl sambt der Abbtissin / nach vilen Peynen / und Marter grausamlich ermordet. *Ita ille in Gynecæo sacro hôc die.*

NOVEMBER.

57. DEn 9. November fallt ein in dem Pampeloner-Bistum / und in dem Closter der Hochheil. Dreyfaltigkeit / die Gedächtnus der seeligen Mariæ Martinæ / welche in gedachtem Closter sich durch die Ordens-Gelübd mit GOtt vermählt / dan mit Erlaubnus der Oberen / und Bewilligung deß Römischen Pabsts / in einer Clausen einsam gelebt / und seelig verschyden.

DECEMBER.

58. DEn 9. December wird in Hispanien gehalten die Gedächtnus einer seeligen Closter-Jungfrauen / à JEsu zugenannt; welche in dem Closter der heiligen Ursulæ zu Toleto in dem 16. Jahr St. Augustini Orden angenommen / nachdem sie zuvor mit 8. Jahren dem höchsten GOtt ihr Jungfräuliche Reinigkeit verlobt / achtzehen Jahr in gedachtem Closter ein Gottseeliges Leben geführt: dan zu Madrit die Urheberin worden von der Reformation der Baarfüsserinen dises heiligen Orden in dem Jahr 1603. wegen vilen Himmlischen Begnadigungen sehr berühmt.

16. Zu Vicentz in Welschland / die seelige Euphrosina / in dem Closter St. Thomæ / in welchem sie ein allgemeiner Tugend-Spiegel worden; wurde öffters in den Himmel entzuckt / mit Englischem Gesang erfreuet; verschyde seelig in dem Jahr 1465. mit erfolgten grossen Wunder-Thaten.

23. In eben diser Stadt / die seelige Agatha von Bassano / der erstgedachten seeligen Euphrosinæ Gespihlin / als dero sie in dem Geistlichen Leben / und raucher Buß-Ubung eyfrigist nachgefolgt / und in dem 22. Jahrs-Alter zu ihrem Bräutigam geflogen / anno 1463. In dem Todt wurde sie von MARIA der Seeligsten Jungfrauen sichtbarlich besucht / und getröstet. *Ita hactenus P. Arturus à Monasterio, Ord. Min. Recollectus, in sacro Gynecæo.*

Sechster Absatz.

Verschidene Orden, und Congregationen, oder Versamblungen Weiblichen Geschlechts, welche der Regl deß heiligen Augustini beypflichten.

I.

Die Geistliche Jungfrauen der Congregation B. Mariæ Virginis genannt: Canonicæ Regulares: oder Regulierte Chor-Frauen deß heiligen Augustini.

59. DIser Orden hat seinen ersten Ursprung in Lothringen / in der Residentz-Stadt Nancii / im Jahr 1617. genommen; der Stüffter war / der Ehrwürdige Pater Tourrier, ehemahls Pfarz-Herz zu Mattincour / von welchem sihe das Fest deß heiligen Augustini: als der die Canonicos Regulares, unter dem Titul der Congregation de nostre Sauveur reformiert,

und

und mit einem sonderbahren Gelübd verbunden / die junge Knaben / Reiche / und Arme ohne Widergeltung zu unterrichten / und zu lehren / bis sie tauglich werden / zu andern / und höcheren Schulen zu kommen. Gleichwie er ebensfahls Geistliche Jungfrauen / besagter Congregation, oder Geistlichen Versammlung / mit einem vierten Gelübd dahin verpflichtet / nimmermehr die Unterweisung der Jugend / Weiblichen Geschlechts / zu unterlassen; welche sie dan in dem zartesten Alter / von vier Jahren an / in Christlicher Lehr / und Tugenden / in guten Sitten / und allem Beruff- und Stand-mässigen Exercitien / Künsten / Arbeit / und Verrichtungen / ohne Entgelt außführen. Ihr Closter-Wohnung ist / Vermög der Regul / dreyfach zertheilt. Die erste / ist die äussere Schul. Die andere / wo die Kost-Fräulein / und Jungfern sich in der Pension einige Zeit / oder Jahr lang aufhalten / und bloß allein ihr Kost-Geld bezahlen. Die dritte / wo sich die Geistliche Jungfrauen selbst befinden: als welche Chor halten / singen und lesen nach Unterscheyd der Festivitäten das Römische Officium, oder Tag-Zeiten: leben in strenger Clausur verschlossen / reden mit andern Personen anderst nit / als mit verdecktem Angesicht: es wären dann deren nächsten Anverwandten / als Vatter / Mutter / und übrige / so in ihren Constitutionen / oder Satzungen benambset / und auch dises zwar allein mit Wissen / oder Bewilligung deren Obern. Ihre Regul ist von Urbano VIII. Römischen Pabst in dem Jahr 1628. den 8. Augusti approbiert, gutgeheissen / und bestättiget worden: In welcher denselben der Titul Chanoinesses Regulieres de S. Augustin gegeben wird.

II.

Augustinerinen, oder Canonissin deß Jungfrauen-Closters zu Venedig.

60. Vor Zeiten wurde dises Closter / St. Mariæ zu Jerusalem zugenannt / anjetzo aber führet es den Namen der Jungfrauen Closter. Deren Kleydung ist weiß / und der Weyhel schwartz. Sie bekennen sich zur Regul deß heiligen Augustini. Alexander diß Namens dritter Römische Pabst hat in dem Jahr 1177. den ersten Stein zu disem Closter gelegt / als welcher eben damahls zu Venedig anwesend war / und nach dem langwürigen Schisma, oder Kirchen-Spaltung / Fridericum Barbarossam mit der Kirchen außgesöhnet hatte. In eben dasselbe Closter hat sich auch Julia gemelten Käysers Tochter begeben / mit andern zwölff Jungfrauen auß Adelichem Stammen gebohren / und ist daselbst hernach die erste Abbtissin gewesen. Dises besagte Closter hat der Doge, oder Herzog zu Venedig / Sebastianus Zianus / auß seinen eigenen Mittlen / und Einkünfften reichlich versehen; weßwegen der Römische Pabst denen nachfolgenden Herzogen die stäts-währende Herrschafft verlyhen. Umb welcher Ursach willen / wan ein neue Abbtissin von disem Namen erwählet wird / thut der Herzog selber solche approbieren / und der Römische Pabst aber mit einer Bull / oder Gewalts-Brieff bestättigen. Damit aber dieselbe ihr aufgetragenes Ambt außüben möge / lasset der Herzog in Beglaitung etlicher der fürnehmsten Adelichen Geschlechteren / und Abgeordneten deß Raths in dem Closter den Päbstlichen Urkunds-Brieff offentlich ablesen: hernach wird die Abbtissin / nach dem Römischen Pontifical- oder Cæremonien-Buch offentlich geweyhet / und mit Ablegung eines Eyds / wie auch mit einem zweyfachen Ring / deren der eine die Bildnus deß heiligen Marci vorstellet / der andere einen Saphir-Stein einschliesset / an ihren Finger von dem Durchleuchtigsten Herzog vermählet; nach Vollendung dessen wird zu dero Ehr von einer Closter-Jungfrauen daselbst ein Lateinische Lob-Red abgelegt. Wan endlich die Abbtissin mit Todt abgehet / wird sie eben mit dem Pomp / und Gepräng zur Erden bestattet / gleichwie die Gesätz der Republic verordnen / wan ein Herzog stirbt.

III.

Lateranensische Canonissin, oder Chor-Jungfrauen.

61. Daß in der ersten Kirchen GOtt geheiligte Jungfrauen in Geistlichem Stand gelebt; von denen, sogenannten Nonnen aber / so wohl dem Namen als dem Habit / oder Geistlichen Kleyd nach / unterschyden gewesen / bezeugt auß vilen Vättern / und Concilien / oder Kirchen-Versamblungen Pennotus *lib.* 3. *cap.* 40. Ja / es ist auß deß heiligen Augustini Regul bewußt / daß die Nonnen schwartz / die Canonissen aber / oder Chor-Jungfrauen weiß beklevdet waren: Jedoch ist es nit so gewiß / zu welcher Zeit / und vom wem selbige ihren ersten Ursprung genommen haben. In der Haupt-Stadt Rom ist ein berühmtes Closter / nächst der

Kirchen zum H. Geist genañt / woriñen die Canonissinen bis auf das Jahr 1606. von einem Abbten der Lateranischen Chor-Herren seynd regieret wordē: hernach aber wurde solche Vorstehung dem Päbstlichen Vicario übergeben. Sie tragen weisse Kleydung / und über solches ein Prochet, oder weissen leinenen Chor-Rock: das Haupt bedecken selbige mit einem weissen und schwartzen Weyhel. Einige schreiben / Pabst Gelasius habe ihnen in dem Jahr 400. die Regul deß heiligen Augustini zu halten fürgeschriben: Und dann habe Alexander der Andere in dem Jahr 1060. disen Orden bestättiget: Eugenius der Vierte in dem Jahr 1445. denselben wieder zu der alten Observantz gebracht: und blühet solcher anjetzo noch in vilen Orthen durch den Welt-Theil Europæ. Unter disen Canonissen war Annô 1550. Baptista Vernaccia, als ein fromme und gelehrte Closter-Jungfrau / als welche in drey gedruckten Büchern sehr vil von der Göttlichen Weisheit geschriben.

IV.

Canonissen der heiligen Genovefa, nahe bey Paris.

62. Die Regulierte Chor-Herren der heiligen Genovefa / der Ursachen also zugenannt / daß in dero Stüfft zu Paris dero heiliger Leichnam aufbehalten und verehret wird / haben ein anderes dergleichen Stüfft und Closter aufgerichtet zu Nanterra / so drey Meil von ernannter Haupt-Stadt entlegen / als an dem Orth dero Geburt / ihr Verehrung noch mehr fortzupflantzen; der Urheber / und Vorsteher ware P. Paulus Beurrier. Damit aber solche Veehrung auch unter das Frauen-Volck außgebreitet werde / hat dessen Schwester Claudia Berurrierin, auß eigenen Mittlen ein anderes Closter für die Canonissen daselbst aufgerichtet / und demselben angehenckt: und zu dem End in dem Jahr 1647. zwey Geistliche Closter-Jungfrauen auß dem Closter deß H. Stephani zu Rhems dahin beruffen / die andere / so dahin kommen wurden / in dem Geistlichen Leben zu unterrichten. Dieweilen aber kurtz darauf ein verderblicher Krieg eingefallen / haben sie sich in ein anderes Closter / ohnweit der Stadt Paris neuerbauet / begeben. Ihr Ordens-Kleyd ist weiß / über welches sie einen Chor-Rock von Leinwath tragen: Der obere Weyhel auf dem Haupt schwartz; wan sie in dem Chor dem Göttlichen Ambt / und Dienst beywohnen / haben selbige auf dem lincken Armb ein sogenannte Almutiam von schwartzem Beltzwerck / mit weissen Flecken unterschyden. Sihe hiervon ein mehrers bey P. Molineto in seinem Catalogo der Regulierten Chor-Herren.

V.

Canonissen, oder Chor-Frauen deß heiligen Grabs.

63. Unter die Geistliche Orden seynd auch zu zehlen die Dom- oder Chor-Herren deß heiligen Grabs zu Jerusalem; welche zur Zeit deß Gottseeligen Fürsten Godofredi Bullionii gestüfftet / oder vilmehr erneuert worden. Und ob zwar diser Orden anjetzo fast gäntzlich erloschen / so blühet doch bis anheut der Orden der Chor-Frauen deß heiligen Grabs: welcher Namen ihnen in dem Jahr 1620. von der Ehrwürdigen Mutter Claudia von S. Francisco, einer Gräfin von Coligni gegeben / und diser Orden zur Gedächtnus unsers Erlösers / und seines Leydens gestüfftet worden. Ihr Ordens-Kleyd ist ein schwartzer Rock / über welchen sie einen weissen Leinenen ohne Ermel tragen; Ihr Haupt bedecken sie mit einem schwartzen Weyhel / und seynd umbgeben mit einem langen Mantel / so gleichfahls schwartz / und auf der Seiten mit einem doppelten rothen Creutz gezeichnet: Auf der rechten Seiten aber haben sie ein zweyfaches Strickl angehäfftet / so mit fünff Knoden verstrickt / die heilige fünff Wundmahlen Christi andeutend. Dise schwartze Kleyder Farb haben sie erwählt zu einem Zeichen der Traurigkeit / und Betrübnus / so alle Rechtglaubige billich tragen sollen / wan sie sich erinnern / welcher gestalten die unglaubige Mahometaner das heilige Grab Christi / und das gantze heilige Land besitzen / und unter dero Gewalt haben. Sie leben gemäß der Regul deß heiligen Augustini.

VI.

Ein Regulierte Chor-Frau Unser Lieben Frauen.

64. PEtrus Forerius, welcher in dem Jahr 1730. von Benedicto XIII. seelig gesprochen worden / ein Regulierter Chor-Herr / und Stadt-Pfarrer zu Matincurt in Lothringen: nachgehends Reformator, und General der Regulierten Chor-Herren / unsers Heylands / hatte sich entschlossen / auß heiligem Eyfer / einen

nen zweyfachen neuen Orden / oder Congregation aufzurichten / einen für Manns- den andern für Weibs-Persohnen: welche die aufwachsende liebe Jugend beeder Geschlechts in guten Sitten / und Künsten / und Christlicher Tugend ohne Entgelt unterrichten solten; welches dann ihme auch gelungen; sintemahlen zwey Gottseelige Jungfrauen / Namens Alexia le Clerc, und Ganthea Andere, durch dessen eyfrige Predigen bewogen / sich zu disem hochen Geschäfft willfährig erbotten: Denen sich bald hernach mehr andere zugesellet / welche mit Verlassung der zeitlichen Güter / sich mit dem Gelübd der Keuschheit verbunden / ein schwartzes Kleyd angezogen / und in einem Privat-Hauß sich nach gewisen Reglen oder Satzungen zu leben verpflichtet / mit Verwilligung deß Bischoffs von Tull / in dem Jahr 1599. Hierzu überliesse die Frau von Aspermont ihren Pallast in der Stadt Samielli, oder S. Michael, auß selbigem ein Collegium für dise Geistliche Jungfern / zum Unterricht der Jugend einzurichten. Carlus, Cardinal von Lothringen / als Päbstlicher Legatus à Latere, bestättigte dise Versammlung / und liesse auch in der Stadt Nancii dergleichen Collegium, unter dem Namen der heiligen Jungfrauen auf-führen; bis endlich Paulus der Fünffte / Römischer Pabst / in dem Jahr 1615. vergünstiget / dise Versamblung der Layen-Schwestern / zu einer Geistlichen Congregation zu erheben / und die Freyheit ertheilet / das folgende Jahr offentliche Schulen zu halten. Demnach wurde zu Nancii das erste Closter gestüfftet / in welchem selbige das Geistliche Ordens-Kleyd angezogen. Nach der Zeit aber wurden an mehr Orthen / in Lothringen / und Franckreich / wie auch durch Ober- und Nider-Teutschland dergleichen Clöster angelegt / daß endlich ein besonderer neuer Orden darauß erwachsen. Pabst Urbanus der Achte / und Innocentius der Zehende / haben denselben in dem Jahr 1628. und in dem Jahr 1645. durch Päbstliche Urkunds-Brief bestättiget / unter dem Namen der Regulierten Chor-Frauen deß heiligen Augustini / von Anruffung Unser Lieben Frauen. Schon zu selbiger Zeit zehlte man achtzig Clöster / in welchen die Mägdlein zur Gottsforcht / und in anständigen Künsten ihres Geschlechts angewisen und unterrichtet wurden. Dero Ordens-Kleyd ist von schwartzer Woll / über welches sie in der Kirchen ein noch anderes bis zur Erden raichendes anziehen.

VII.

Closter-Jungfrauen deß Eremiten-Ordens St. Augustini.

65. Gleichwie auß deß heiligen Augustini Regul / verschydene Versamblungen der Eremiten / unter besonderem Namen / und Kleydung entsprossen; welche nachgehends Alexander der Vierte / Römische Pabst / in einen Eremiten-Ordens dises heiligen Vatters unter einerley Satzungen in dem Jahr 1256. vereinbahret / auch gleichen schwartzen Habit, oder Ordens-Kleyd anzutragen verordnet: deme Gregorius der Neunte die schwartze lederne Gürtel zu geben / und in dem Hauß ein weisses Kleyd zu tragen erlaubt. Also seynd gleicher Weis alle Closter-Jungfrauen / welche sich unter dem Namen deß heiligen Augustini in verschydenen Landen und Clöstern befunden / solcher allgemeinen Ordnung unterworffen / und denselben der Namen der Eremitinen gegeben worden. Nach der Zeit haben disen Orden beeder Geschlechts mehr Päbst bestättiget / und mit sonderbahren Privilegien / und Freyheiten begnadiget. Ubrigens finden sich in deß heiligen Augustini Regul sechsten Absatz von dem Habit solcher Closter-Jungfrauen folgende Wort: Euer Habit, oder Kleydung seye ordentlich / und trachtet nit dahin / wie ihr mit der Kleydung / sonder vilmehr / wie ihr in wahrer Tugend GOtt gefällig seyn möget. Die seelige Clara von dem Berg Falco / als die berühmteste unter den Closter-Jungfrauen dises Ordens / tragte ein schwartzes Kleyd / mit einem schwartzen Weyhel über das Haupt / unter demselben aber einen anderen von weisser Leinwath. In andern Clöstern bedienen sich dise Closter-Jungfrauen eines weissen Kleyds / mit einem schwartzen Scapulier: gleichwie in dem Closter zu Rom / so der Jungfern Closter heisset / und zu der Ehren der heiligen Marthæ / und deß heiligen Ignatii von Lojola gestüfftet worden; Zu Winters-Zeit aber legen selbige über den weissen Rock auch ein anderes schwartzes Kleyd an.

VIII.

Closter-Jungfrauen deß alten Ordens St. Augustini.

66. Zu welcher Zeit die ersten Closter-Jungfrauen / unter der Regul / und Satzungen deß heiligen Augustini ihren ersten Anfang genommen haben / ist eben so deutlich / und klar nicht / daß man hiervon eine gewise Nachricht geben möchte

te; jedoch ist bewust / daß diser Orden allbereit in dem Jahr 400. im Flor gestanden: als worvon der heilige Augustinus selber in einem Send-Brieff an Ischium Meldung thut. Ingleichem erhellet solches auch auß den dreyen Reglen / welche / wie insgemein darfür gehalten wird / von disem heiligen Kirchen-Lehrer sollen geschriben worden seyn / daß die dritte Regul allein unlaugbar und gewiß die Seinige seye / und daß solche allein für das Weiber-Volck / nit aber zugleich für das Männliche Geschlecht verfasset worden; Gleichwie solches auß dem hundert und neunten Send-Schreiben / so er laut deß ersten Tomi, oder Bunds seiner Wercken / der Schwester von dem Eremiten-Leben zugeschriben / klar abzunemmen. Dise sein Schwester hatte den Namen Perpetua, welche / von der Liebe ihres Himmlischen Bräutigams entzündet / das einsame Leben ihrem heiligen Bruder zu Folg erwählet. Dahero / als sie durch ihr löbliches Exempel vil andere Jungfrauen nach sich gezogen / ist sie gleichsam die Urheberin dises Ordens worden. Was aber selbige eigentlich für einen Habit angetragen / seynd verschydene Meynungen. Die alte Gemähl stellen dise Heilige dar in schwartzer Kleydung / mit einem leinenen Rochet, oder Uber-Kleyd / und mit bedecktem Haupt von einem Tuch / welches mit rothen Creutzlein bezeichnet / und gezieret war.

IX.

Closter-Jungfrauen deß Baarfüsser-Ordens St. Augustini.

67. Als in Spannien der Orden der Ehrwürdigen Patrum Eremiten Baarfüsser deß heiligen Augustini / umb das Jahr 1585. bestättiget worden: war Maria von JEsu auß Covarubien / von Adelichem Stammen im Königreich Toleto gebohren / und Geistliche Jungfrau in dem Closter St. Ursula in erst-ermelter Haupt-Stadt die erste / welche im Jahr 1587. die Reformation, und den strengen Orden der Baarfüsser Closter-Jungfrauen eingeführet: Indem sie an Philippum, König in Spanien ein Schreiben abgegeben / und von ihm begehrt / hierinn ihr Hilff-reiche Hand zu laisten; welches Vorhaben und Geschäfft der König denen Patribus Petro von Roxas, und Ludovico von Leon, als damahls Provincialen durch das Reich Castilien übergeben und anbefohlen: Dise solches P. Gregorio von Elporas, deß gantzen Ordens General überlassen / dises Vorhaben in das Werck zu stellen. Welches dann auch geschehen / und in dem Jahr 1589. zu Madrit das erste Closter der Baarfüsser Closter-Jungfrauen von einer Adelichen Matron, Prudentia genannt / von dem Geschlecht Grillo, erbauet / und nach dem Todt ihres Ehe-Herrn auß eigenen Mittlen gestüfftet / unter dem Namen der H. Elisabeth eingeweyhet worden: In welchem sie dan mit mehr anderen Weibs-Personen von hochem Adel / die drey Ordens-Gelübd / nach der Patrum Eremiten-Baarfüsser-Ordens-Regul abgelegt / denen andern vorgestanden / und mit selbigen vil Jahr lang heilig gelebt; bis nach der Zeit sich dieselbe in Herrlichen Clösteren durch gantz Spanien außgebreitet. Ihr Kleydung ist nichts unterschyden von der / welche die Baarfüssige Ordens-Brüder von diser Reformation tragen / ausser daß sie an statt der spitzigen Kappen / ihr Haupt mit einem schwartzen Weyhel bedecken. *Vide Historiam PP. Excalceat. P. Andreæ à S. Nicolao, Tom. 1. pag. 163.*

Nachdem der gute Geruch der Baarfüsser Closter-Jungfrauen deß H. Augustini sich durch gantz Hispanien außgebreitet / wurden auch andere Adeliche Weibs-Personen / gleiches strenges Leben / nach deren Beyspihl zuerwählen veranlasset. Also hat in dem Jahr 1663. Donna Aloysia, Joannis deß Vierten / Königs in Portugall Gemahl / denenselben ausser der Stadt Lisabona, im Thal Xabregas genannt / das erste Closter dises Reichs erbaut. Dise Closter-Jungfrauen tragen an gemeinen Werck-tägen einen weissen Habit von groben wullenen Tuch / und an denen Festtägen über disen weissen / einen andern schwartzen / den sie mit einer ledernen Gürtel über denen Lenden zusamen binden / sambt einem weissen Scapulier / und schwartzen Mantel bis zur Erden. Neben denen gewohnlichen drey Ordens-Gelübden / bekennen sich selbige auch zu disem vierten / nimmermehr mit jemanden Frembden / obwohl nahen Anverwandten / mündlich zu sprechen. Solte sich etwan die Noth ereignen / von dem Beicht-Vatter / oder einem Leib-Artzt besucht zu werden / pflegen sie sich aller Orthen / von dem Haupt bis zur Erden / also gäntzlich / und vollkommen zu bedecken / und gleichsam zuverhühlen / daß es nit möglich / deren Angesicht zu sehen. Sie gehen baarfuß / und tragen Sandalien / gleich denen Capuciner-Schuchen von Hanff gemacht.

X. Büß-

X.

Büssende Weibs-Persohnen deß Ordens St. Augustini zu Rom.

68. UNter die Closter-Jungfrauen/ welche aller Orthen in denen Clöstern verschlossen/ ihrem Himmlischen Bräutigam dienen/ werden auch vil andere Geistliche Weibs-Bilder gezehlt: welche/ nachdem sie ein unzimmendes Leben geführt/ eine Zeit etwan in der Geilheit/ und Unzucht/ andern schwären Sünden/ und Schandthaten zugebracht/ ihren ärgerlichen und sündhafften Wandel verlassen/ und sich durch würdige Buß-Ubung dem allgütigen GOtt ergeben. Deren seynd nit wenig in der Welt/ welche unter der Regul/ und Satzungen verschydener heiliger Orden ihr Leben/ und Buß anstellen. Fürnehmlich befindet sich zu Rom ein Herliches Closter derselben: worzu der Anfang gemacht worden umb das Jahr 1628. zur Zeit der Regierung Urbani VIII. Römischen Pabsts: da sich 27. an der Zahl/ so neben andern in dem Closter S. Mariæ Magdalenæ, an dem Flaminischen Weeg sich befunden/ durch Göttlichen Trib entschlossen/ die strenge Gesätz der Buß zuergreiffen. Da sie nun hierzu die Einwilligung und Erlaubnus erhalten/ haben sie ein andere Wohnung/ so über dem Tyber-Fluß/ nahe dem Septimianischen Thor/ neben St. Jacobs-Kirchen gelegen/ bezogen/ und dieselbe zu einem gesperrten Closter und engeren Clausur eingerichtet: da sie nun von aller Menschlichen Gemeinschafft abgesöndert/ GOTT allein dienen. Sie tragen ein Kleyd/ und Mantel von schwartzer Farb/ ihr Bußfertigkeit anzudeuten/ sambt einem weissen Scapulier/ und bedecken ihr Angesicht mit einem leinenen Weyhel/ welcher schwartz: und reden gar selten/ und zwar mit denen nächsten Bluts-Freunden allein im ersten und andern Glid. Sie leben der Regul deß heiligen Augustini gemäß/ mit beygefügten besondern Satzungen/ mittelst deren die allzu strenge Lebens-Arth in etwas gemildert wird. Dise Closter-Frauen werden von einer Gesellschafft Geistlicher Männer verwaltet/ und stehen unter dem Schutz eines Cardinals der heiligen Kirchen.

XI.

Andere Closter-Jungfrauen/ so der Regul deß heiligen Augustini beypflichten.

69. LUdovica Torella, ein Hochgebohrne Gräfin von Guastalla/ hat in dem Jahr 1500. nach dem Todt ihres Ehe-Gemahls/ sich allein auf den Dienst GOttes/ und die Werck der Christlichen Liebe ergeben: fürnehmlich aber hat sie Adeliche Jungfrauen/ deren Reinigkeit/ und Ehr Gefahr leyden möchte/ zu Mayland in ihren Pallast/ oder Wohnung eingenommen/ und beynebens auch andere verdächtige/ und außgelassene Weiber an sich gezogen/ und ernährt/ selbige von aller Unehrbarkeit abzuziehen/ unter dem Schutz der heiligen Maria auß Aegypten. Zu dem End hat sie die Graffschafft Guastalla verkaufft/ und auß dessen Werth von achtzigtausend Silber-Cronen zu Erbauung eines Closters an demselben Orth verwendet/ und zugleich ein Herliche Kirch dem heiligen Paulo zu Ehren gestüfftet: dahin hat sie gedachte Matronen versamblet/ und mit Vergünstigung Pauli deß Dritten ein Congregation unter der Regul deß heiligen Augustini eingeführt. Deren Kleydung ist weiß/ mit einem Scapulier von gleicher Farb: auf der Brust tragen sie ein Creutz/ nebst einem Ring an dem Finger/ worinn auch ein Creutz an statt eines Steins: Jeder wird der Namen Angelica, das ist/ Englisch/ geben/ hierdurch dieselbe zu einem Engel-reinen Wandel fortwürig aufzumahnen; dieweil sie aber zur Clösterlichen Clausur oder Verschliessung nicht verbunden/ gehen sie in grober Kleydung/ den Weyhel für das Angesicht haltend/ mit einem Strick umb den Hals/ und einem Creutz auf der Brust durch die Stadt/ solcher gestalten so wohl die grosse Sünder/ als alle andere zur Buß/ und wahrer Besserung deß Lebens zuverläiten. Nach der Zeit haben sie auch die Clausur durch offentliches Gelübd erwählt. Dise Geistliche Stüfftung hat lang zuvor/ und schon im Jahr 1460. der Ehrwürdige/ und Gottseelige Mann P. Amadæus, deß heiligen Francisci Ordens kund gethan: daß nemlich der jenige verschreyte Orth/ wo die unschambare Weiber ihr Wohnung/ und ärgerliches Gewerb hatten/ solle zu einem Garten der reinen Jungfrauen werden.

70. Nachdem der heilige Joannes Columbinus den Orden der PP. Jesuaten gestüfftet/ hat sich sein Baas auf dessen Anmahnung entschlossen/ denselben auch unter das Frauen-Volck fortzupflantzen: zu dem End/ an statt der prächtigen Kleydung/ einen gemeinen Rock angezogen/ ihr Haab und Gut denen Armen außgespen-

det/ mit blossen Füssen das Allmosen vor den Thüren gesamblet / die übrige Zeit mit Gebett und Gottseeligen Ubungen zugebracht; dero Beyspihl mehr andere Matronen/ benanntlich Joanna Marescosa, hernach Petra von Petro, Francisca von Ambrosio, und Andrea nachgefolgt/ bis sie endlich zu Florentz ein Closter / und in demselben ein Geistliche Versamblung unter der Regul deß heiligen Augustini aufgerichtet / unter dem Namen der armen Jesuatinen von der Heimsuchung Mariæ. Sie hielten das Stillschweigen/fasteten sehr offt und streng / geiselten sich zu Nachts zweymahl / trugen öffters ein härines Buß-Kleyd / und ruheten auf einem Stroh. Nun ist ihr Denck-Zeichen der Namen JESUS/ die Kleydung weiß/ mit einem Scapulier und Mantel von Tannen-Farb/ auch mit einem schwartzen und weissen Weyhel über das Haupt/ ꝛc.

71. Fridericus Borromæus, nachgehends der Römischen Kirchen Cardinal/ hat in dem Jahr 1664. zu Morbon, an dem Fluß Adda/ deß Veltliner-Thals/ mit Carolo Rusca/ daselbst Ertz-Priesteren / ein Geistliche Gesellschafft Gottsförchtiger Frauen / unter dem Namen Mariæ Opfferung/ und deß heiligen Augustini Regul neben besondern Satzungen aufgerichtet / so hernach von deß Orths Bischoffen bestättiget worden. Deren Zahl ist jederzeit 33. von Adelichen Familien außerlesen; neben der Clausur halten sie die drey Ordens-Gelübd/ welche sie in dem Jahr zweymahl erneueren; auch Jährlich einmahl denen Zehen-Tägigen Exercitien abwarthen. Ihr Kleyd ist schwartz / mit einem weissen Scapulier/ der Weyhel deß Haupts über die Stirnen mit einem schwartzen Creutz gezieret. *Ita P. Philippus Bonanni, S.J. in Tractatu de SS. Ord. Religiosis.*

Sibender Absatz.

Vollständiger Bericht von der heiligen Ertz-Bruderschafft Mariä von Trost, oder der schwartz-ledernen Gürtel der heiligen Mutter Monicä.

Ursprung der ledernen Gürtel von Maria.

72. MOnica/ die heilige Mutter/ und GOtt-liebende Wittib/ hat nach dem seeligen Hintritt ihres Ehe-Manns Patritii, bey der Allerseeligsten Jungfrauen durch eyfriges Gebett gantz inständig angehalten/ ihr doch durch ein Himmlische Offenbahrung anzudeuten/ was für eine Kleydung dise Göttliche Mutter nach vollbrachtem bittern Leyden / und allerbittersten Todt Ihres liebsten Sohns künfftighin angetrage/ damit auch sie zu Dero Nachfolg / und dessen fortwüriger Gedächtnus in gleichem Traur-Kleyd vor der Welt erscheinen / und in selbigem die noch übrige Täg ihres Lebens zubringen möchte. Die Mutter der schönen Liebe und alles Trosts/ erhörte dise Gottseelige Bitt/ und erschin ihr auf ein Zeit in langem schwartzen Rock/ mit einer ledernen Gürtel umbgeben/ und redete sie mit folgenden Worten also an: Sihe! mein Tochter / dein Gebett ist erhöret worden: betrachte mich demnach wohl: dan diß ist eben die jenige meine Kleydung/ so ich die Zeit meines Lebens angetragen / nachdem die Gottlose Juden meinen liebsten Sohn so unbarmhertzig gecreutziget hatten. Dahero / wann du mir hierinn nachzufolgen verlangest / so bekleyde dich auf gleiche Weis. Welches sie auch sambt ihren Töchtern Perpetua, Felicitas, und Basilica hinfüro also vollzogen.

Anfang diser Ertzbruderschafft.

73. So wurde auch der heilige Augustinus / nachdem er von dem heiligen Ambrosio / Ertz-Bischoffen zu Mayland/ und Kirchen-Lehrer / als ein neuer Kriegs-Mann Christi/ mit allgemeiner Freud der Kirchen aufgenommen und empfangen worden / mit neuer Kleydung/ nemlich/ mit dem schwartzen Ordens Habit, oder Geistlichen Kleyd angethan/ und mit einer ledernen Gürtel von dem heiligen Bischoff Simpliciano zu dem End dargereicht / umbgeben und umbgürtet: gleichwie solches der heilige Ambrosius selbst bezeuget/ und anrühmet. *Serm. 92. de Baptismo Augustini.* Welches Geistliche Ordens-Kleyd dessen heiliger Orden jederzeit bishero also getragen. Was aber die Gürtel insonderheit belangt / ist der Gebrauch selbige anzutragen bey disem heiligen Orden allein nicht verbliben / sonder auch unter die Weltlichen oder Layen / und zwar schon ist dem dreyzehenden Sæculo, oder Jahr-Hundert heylsamst außgebreitet worden: bis endlich in dem Jahr 1446. (als eben der seelige Nicolaus von Tolentin in die Zahl der Heiligen gelangt) dise Außtheilung und Antragung der Ordens-Gürtel in der Stadt Bononia in Welschland/ wegen sonderbar erzeigenden Eyfer der Innwohner / zu einer ordentlichen Congregation, oder Bruderschafft erwachsen/ unter dem Schutz 1. der Allerseeligsten Jungfrauen Mariæ vom Trost/ als vornehmster Patronin diser Ertz-Bruderschafft. 2. Der heiligen Mutter Monica. 3. Deß heiligen Vatters Augustini. 4. Deß H. Nicolai von Tolentin.

74. Son-

Alter Gebrauch der ledernen Gürtel.

74. Sonsten hatten allbereit die heilige Propheten deß alten Testaments, dan die heilige Apostel, und sein Jungfräuliche Mutter den beständigen Gebrauch, sich mit dergleichen Gürtel zu bekleyden, und zu umbgürten. Also meldet die heilige Schrifft außdrucklich von Elia dem heiligen Propheten: *4.Reg. 8.* Vir pilosus, & zona pellicea accinctus renibus: **Er ware ein härichter Mann, und hatte eine lederne Gürtel umb seine Lenden:** an welcher ihne auch der König Ochozias erkennt. Disem folgten alle andere Propheten in Antragung der Gürtel nach: welche deßwegen von Lezana die Prophetische Gürtel genennt wird. *Annal. Relig.* Also ruffte Elisaeus der Prophet einem auß der Propheten Kinder, und sprach zu ihm: *4.Reg.9.1.* Accinge lumbos tuos, & tolle lenticulam olei, &c. **Gürte deine Lenden, und nemme disen Oel-Krueg mit dir, Jehu den Sohn Josaphats zu einem König zu crönen.** Weilen nun das Gesatz und die Propheten bis zur Zeit deß heiligen Tauffers Joannis gewähret, tragte nit weniger diser letste Prophet solche Gürtel, nach Zeugnus deß heiligen Evangelii: *Matt. 3.4.* Erat Joannes vestitus pilis cameli, & zona pellicea circa lumbos ejus: **Joannes aber ward bekleydt mit Cameel-Haar, und hatte einen Riemen von einem Fell um seine Lenden.** Welcher Gebrauch diser Gürtel mit dem alten Gesatz nit aufgehoben, sonder ferners also fortgesetzt worden. Ja, Christus der HERR selbst, als ein Urheber deß Gnaden-Gesatzes, umbgürtete seine Lenden in dem Leben auf diser Welt: wie Ihne nicht minder nach dem Todt der heilige Joannes in der Geheimen Offenbahrung also gesehen: *Apoc. 1. 13.* Et conversus vidi, &c. similem filio hominis, praecinctum ad mamillas zonâ aurea: **Und ich sahe siben guldene Leuchter, und mitten unter denen Leuchteren einen, der ware gleich dem Sohn deß Menschen: und ware angethan mit einem langen Kleyd bis auf die Füß, und begürtet umb die Brüst mit einer guldenen Gürtel.** Welches umb so vilmehr bestättiget wird, daß Er seinen Jüngeren vorhero befohlen: *Matth. 10. 9.* Nolite possidere aurum, neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris: **Kein Gold, oder Silber, noch Geld an ihren Gürtlen zubesitzen:** *Luc. 12.35* Sint lumbi vestri praecincti: **Und ihre Lenden zu umbgürten:** Daß folglich kein Zweifel, Er werde sich dißfahls selbst zu einem Exempel, und Nachfolg also vorgestellt haben. Von Maria der Ubergebenedeytesten auß allen Weiberen, bezeugt Aloysius Novarinus, daß Sie umb Ihren Jungfräulichen Leib dergleichen Gürtel unabsönderlich getragen. *In Umbra Virg. lib. 4. c. 10.* Wie dan solches verschydene gemahlte Bildnussen diser Seeligsten Jungfrauen ferners klar bekräfftigen; absonderlich das in dem heiligen Hauß zu Loreto befindliche, und von eben disem heiligen Evangelisten auß einem unverweeslichen Ceder-Holtz geschnitzelte Mariae-Bild, so auch mit dergleichen Gürtel umbgeben. Dise Wahrheit bestättiget die Griechische Kirchen, als welche ein besonderes Fest der Erfindung diser Marianischen Gürtel allbereit von undencklichen Zeiten hero, den 13. Augusti, das Fest aber dero Ubersetzung den 2. Julii Hochfeyrlich begehet: an welchem Tag Pulcheria, Käysers Arcadii Tochter, und deß Käysers Theodosii Schwester, dieselbe in dem Jahr 450. von Jerusalem, nach Constantinopel hat überbringen, und daselbst in einem prächtigen Tempel, den sie zu dem End erbauet, neben denen Windelein Christi, als einen kostbahren Schatz, beysetzen lassen, mit weiterer Verordnung, jeden Mittwoch die gantze Nacht hindurch, bey brennenden Amplen und Liechtern vor demselben zu wachen und zu betten: auch selbst sich dahin zu Fuß zuverfügen pflegte. Bey Laurentio Surio seynd am End deß vierten Tomi zwey Predigen zu lesen, deren eine Euthimius, ein Ordens-Mann, die andere der heilige Germanus, Ertz-Bischoff zu Constantinopel, an bedeutem Fest diser Marianischen Gürtel Anno 720. gehalten. Einige Geschicht-Schreiber wollen behaupten, ein Venetianischer Doge, oder Hertzog, als er in dem Jahr 1203. mit seiner See-Flotten und Zuziehung deß Frantzösischen Heers die Stadt Constantinopel erobert, habe dise Gürtel nacher Venedig zu St. Marco überbracht. Ein Theil derselben hat ein Griechische Käyserin, so ein gebohrne Gräfin von Andechs, in das berühmte Closter dises Namens, insgemein der heilige Berg genannt, deß heiligen Benedicti Ordens, als ein kostbahre Gaab, über schickt. Mehr andere vornehme Orth, nur anzuregen: benanntlich zu Rom bey S. Maria Major, zu Nider-Münster in einem Fürstlichen Reichs-Stüfft Weltlicher Damen, in Regenspurg; bey dem heiligen Creutz zu Augspurg, so gleichfahls ein berühmtes Stüfft der Chor-Herren deß heiligen Augustini; zu Clermont in Franckreich, bey S. Barnabas in Mayland, zu Prato in Hetrurien, bey St. Stephan zu Bruck in Flandern: Allwo bis heutigen Tag einige Theil von der Gürtel der Seeligsten Mutter GOttes in hochen Ehren aufbehalten werden.

Von dem Heil. Luca.

75. Daß sich benanntlich der heilige Apostel Petrus, dann auch der heilige Paulus umbgürtet, ist in denen Geschichten der Apostlen klare Zeugnus vorhanden. Dixit autem Angelus ad Petrum: *Act. 12. 8.* Praecingere, & calcea te caligas tuas; **Und der Engel sprach zu Petro: Umbgürte dich, und thue deine Schuch an.** Is, cum venisset ad nos, tulit zonam *Act. 21. 11*

Pau-

Pauli, &c. Als Agabus der Prophet von Judäa zu uns kam/ nahm er den Gürtel Pauli/ und bande seine Händ und Füß/ und sprach: Diß sagt der heilige Geist: Den Mann/ dessen der Gürtel ist/ werden die Juden also binden zu Jerusalem/ und ihne überantworten in die Händ der Feinden. Ja/ es wird geglaubt/ die liebe Apostel/ und die sammentliche Gesellschafft Christi haben ihre Gürtlen auß denen Jungfräulichen Händen Mariä selbsten empfangen: dergleichen Gürtel von dem heiligen Johannes werde noch heut zu Tag auf dem H. Berg Andechs in Ober-Bayern aufbehalten. Solches bestättiget jene Geschicht/ so der heilige Antoninus beschreibt: wasgestalten die Mutter GOttes/ nachdem Petrus seinen HErrn und Meister verlaugnet/ Judas aber denselben verrathen und verkaufft hat/ sich zu beeden verfügt habe/ beede zur Buß zu bereden. Als Sie nun erstens zu Petro kommen/ habe diser alsobald für allzu grosser Schamhafftigkeit die von Ihr empfangene Gürtel von seinen Lenden abgelöset/ und selbige ihme weinend umb den Hals geworffen/ mithin durch Dero inständige Fürbitt zu GOTT/ Gnad und Verzeyhung erhalten. Judas hingegen/ da er die betrübte Mutter seines verkaufften Meisters ersehen/ habe er alsogleich verzweifelt/ die Marianische Gürtel von sich geworffen/ und also die Vorsag deß heiligen Propheten erfüllt: Et erit pro zona funiculus: Er wird an statt der Gürtel einen Strick ergreiffen.

Isaia c. 3. c. 24.

MARIA überreicht selbst Ihren Dienerin dise Gürtel.

76. Dise heilige Gürtel ist nicht allein hoch zu achten/ weilen die Seeligste Mutter GOttes dieselbe auf diser Welt selbst umb Ihren Jungfräulichen Leib angetragen/ sonder auch/ weilen Sie selbige öffters Ihren getreuen Diener/ und Dienerin auch selbst überreicht/ oder nach Ihrem Exempel also anzutragen befohlen: gleichwie von denen heiligen Apostlen/ und der gesambten Gesellschafft Christi/ und dan auch von der heiligen Mutter Monica erst zuvor gemeldet worden.

Dergleichen hoche Begnadigung ist zu Palermo der Haupt-Stadt in Sicilien in dem Jahr 1315. den 22. Julii einer gichtbrüchigen und an allen Glidern erlahmten Weib widerfahren von der Mutter der Barmhertzigkeit; indem Sie ihr sichtbarlich erschinen/ dieselbe mit einer von Silber gewürckten Gürtel umbgeben/ und zugleich von ihrem presthafften Zustand befreyt/ mit folgendem Befelch: Anjetzo/ weil du gesund bist/ so verfüge dich in die Kirchen diser Stadt/ und in welcher du ein Bildnus ersehen wirst/ so mir/ wie du mich da sihest/ in allem gleichet/ daselbst hinterlasse dise Gürtel/ dann diß ist mein Willen. Die gute Frau/ solchem Befelch nachzukommen/ durchgienge fast alle Kirchen/ bis sie endlich in die Ordens-Kirchen deß heiligen Augustini gelangt/ allda solche Bildnus erblicket/ und voller Freuden aufgeschryen: Sehet! diß ist die wahre Abbildung Mariæ der Himmels-Königin: allda muß ich die Gürtel/ so ich von Ihr empfangen/ hinterlassen. So nun in höchster Ehr daselbst aufbehalten/ und von dar öffters zu denen Krancken/ absonderlich zu denen hart-gebährenden Frauen/ pflegt überbracht zu werden.

Gilbertus/ Graf in Tyroll zu Ynsprugg/ zoge in das Feld/ wider ein mächtiges Kriegs-Heer der Unglaubigen zu kämpffen/ batte dahero die Allerseeligste Jungfrau/ Dero Andacht er söhnlich zugethan/ ihme in der bevorstehenden Schlacht beyzustehen. Worauf ihm die Helfferin der Christen erschinen/ ein Gürtel dargereicht/ mit dem Befelch/ mit solcher sich/ als mit einem vesten Schildt/ zu umbgürten/ in Versicherung/ daß er den Sig wider seine Feind/ obwohl nach blutigem Treffen erhalten werde/ so auch deß andern Tags darauf also erfolgt. Zu dessen fortwüriger Gedächtnus er nachgehends in der Lombardey ein Schloß erbauet/ von der Gürtel Corregio zugenannt: auch für sein Wappen ein Blutfärbiges Feld/ zum Denck-Zeichen dises scharpfen Streitts erwählet: Welches Wappen nach der Zeit: wie einige schreiben/ auf das Ertz-Hauß von Oesterreich erblich gefallen.

In dem Jahr Christi 1189. erhebte sich zwischen den Städten Prato und Pistoia ein grosse Mißhelligkeit/ daß beede die Waffen ergriffen. Die von der letsten Stadt waren der ersten an Mannschafft weit überlegen: ruckten dahero in einer Nacht mit ihrem Heer bis an die Mauren von Prato/ dise zu übersteigen/ und die Stadt zu übergwältigen. Die Innwohner setzten all ihr Zuflucht mit sicherem Vertrauen auf die Marianische Gürtel/ erhebten solche auß der Kirchen/ und verordneten mit selbiger ein allgemeine Procession an gegen die Stadt-Maur/ wo dise am schwächesten. Alsobald erschine ein Engel deß HErrn in der Gestalt eines allerschönsten Jünglings/ in weisser Kleydung/ mit einer Gürtel umb seine Lenden. Diser tratte der Procession vorauß. Da man nun auf die Mauren kommen/ und die heilige Gürtel dem anruckenden Feind entgegen gehalten/ warffe zugleich der Engel solchen strahlenden Glantz von sich/ daß die Feind darüber in Schröcken gerathen/ und an der Stell die Flucht ergriffen/ in so schneller Eyl/ und solchem Gedräng/ als thäte sich der Himmel mit Donner/ und Blitz über sie ergiessen. Nachgehends wurde die Kirchen deß heiligen Stephani zu Prato/ worinn die Gürtel beygesetzt/

gesetzt / und verehret wird / von dem Päbstlichen Stuhl mit grossen Indulgenzen und Ablassen begnadiget.

Zu Dortusa in dem Reich Catalonien wird in selbiger Stüffts, oder Dom-Kirchen ein von Seiden / gleich einem Netz gestrickte Gürtel in sonderbarer Ehr aufbehalten / welche die Göttliche Mutter in dem Leben mit eigenen Handen solle gemacht haben / und in Begleitung viler Englen und Heiligen GOttes / mit grossem Glantz einem Gottseeligen Priester in dem Jahr 1178. überreicht: so anjetzo absonderlich denen gebährenden Frauen gantz verwunderliche Hilff leistet.

In der Stadt Brescia / oder Brixen in Welschland / werden in dem Jungfrauen-Closter zum heiligen Creutz deß heiligen Augustini-Ordens / ehrenbietig aufbehalten / erstens einige frische Oliven-Blätter / welche Christus der HErr selbst der Ehrwürdigen Schwester Lucia Paratica wunderbarlich dargereicht: da sie an dem heiligen Palm-Sonntag von dem Gehorsam anderwärtshin beruffen / dergleichen Denck-Zweyg deß Herrlichen Einzugs Christi in die Stadt Jerusalem / von ihrem Beicht-Vatter nach Gebrauch nit empfangen können. Zum anderen / eine von Gold gestickte Gürtel / welche sie für ein Bildnus der Göttlichen Mutter fertigen wolte / aber von diser Seeligsten Jungfrauen auß dero Hand liebreichest entnommen / und dann vollkommen außgemacht ihr wieder zugestellt worden.

Wunder-Thaten / so mittelst der H. Gürtel geschehen.

1. Denen gebährenden Frauen.

77. Die heilige Melania / die Jüngere zugenannt / ein heilige Closter-Jungfrau dises Ordens / hatte von dem heiligen Bischoffen Alipio die Ordens-Gürtel empfangen / welche sie auch stäts angetragen. Da sie nun umb das Jahr 438. einer mit dem Todt ringenden Frauen / so von ihrer tragenden / und in dem Leib bereits abgestandener / oder todter Frucht / durch kein Menschliches Mittel kunte entbunden werden / solche aufgelegt / wurde das Kind alsogleich abgelößt / und mithin auch die Mutter von aller Gefahr befreyt.

Ingleichem befande sich zu Venedig ein Frau / so nit gebähren kunte / in äusserster Gefahr deß Lebens. Weilen dann nach Außsag der Leib-Artzten kein Mittel / noch Hilff mehr übrig / gedachte sie ihr Seel / und ewiges Heyl in Sicherheit zu stellen; ruffte demnach den P. Præses diser Löblichen Ertz-Bruderschafft eylfertig zu sich / und begehrte von ihm nach abgelegter Beicht / derselben einverleibt / mithin vor ihrem End dero grossen Ablassen theilhafftig zu werden. Als er nun das gewohnliche Gebett / und Ceremonien verricht / und ihr die Gürtel dargereicht / sich mit selbiger zu umbgürten / gelangte sie alsobald mit höchster Verwunderung der Anwesenden zu glücklicher Geburt mit vollständiger Gesundheit.

So ist nit minder in einem Cistercienser-Closter / deß Bistumbs Lerida, ohnweit der Pyrenæischen Bergen / in Catalonien gelegen / de la Vacca genannt / ein lederne Gürtel der Seeligsten Jungfrauen wunderthätig: wie auch die Gürtel der H. Mutter Monica zu Rom berühmt; als welche die gebährende Frauen / wann sie in höchster Gefahr / und kein anderes Hilff-Mittel vorhanden / mit selbiger umbgeben / oder nur berührt / wie es fast die tägliche Erfahrnus zeuget / zu leichter Geburt / und beglückter Genesung beförderen.

2. Denen Krancken zur Gesundheit.

Nachdem jene Gichtbrüchige Frau / von dero n. 76. Meldung geschehen / die von der Mutter GOttes ihro dargereichte Gürtel in der Kirchen auf den Altar gelegt / kame der P. Prior selbigen Convents / disen Himmlischen Schatz mit möglichster Ehrbezeugung zu verwahren / kunte aber dieselbe auf keine Weis bewögen: ingleichem bemüheten sich die andere Ordens-Männer bis auf den letsten Bruder / dises zu thun / aber vergebens; bis endlich ermelter Prior auß höcherer Einsprechung einen alten Priester dises Ordens / welcher vil Jahr mit zehrender Sucht behafftet / zu dem Altar tragen lassen; als nun diser die hochgeseegnete Gürtel kaum berührt / kunte er solche ohne Beschwärnus aufheben / und gelangte zugleich an der Stell zu vollkommener Gesundheit / daß er ohne Gehilffen zuruck gehen mögen. Auf welches grosse Wunder sich fast unzähligen Krancken dahin begeben / mit erfolgter / und vermehrter Himmlischer Begnadigung.

3. Schutz wider die Feind.

Ein Ehrwürdiger Priester der Stadt Forli in Romanien / wurde wider die Nachstellungen seines Feinds wunderbarlich beschützet und bey dem Leben erhalten. Dan / als diser auf ihne Feur gegeben / ihn auch in die Seiten getroffen hatte / gienge die Kugel auf die Gürtel / so er auß Andacht stäts am Leib getragen / als gleichsam auf einen eysenen Pantzer / und fiele alsdan herunter / ohne dessen mindeste Verletzung.

Ingleichem hatte ein eyfersüchtiger Ehe-Mann zu Venedig sein / obwohl Ehrliebende Frau / ein längere Zeit in bösem Verdacht / und faßte zugleich der Ursach einen solchen Grollen wider dieselbe / daß er einstens mit einem Stillet ihr einen Stoß in die Seiten geben: aber wiederum ohne mindesten Schaden: massen das kalte Eysen auf die heilige Gürtel aufgestossen / und sich mit Entsetzung deß Thäters / gleich einem wächen Wax umbgebogen / und gleich-

gleichsam außgewichen. Worauf diser von seinem grundlosen Argwohn abgelassen / von seiner Ehe-Gattin ein höchere Meynung gefasset / auch künfftighin ein Mitglid und sonderbarer Verehrer diser Marianischen Bruderschafft worden.

In dem Paduanischen Gebieth in Welschland/befande sich ein armer Mann / welcher sich nach Verona begeben / und allda Kriegs-Dienst angenommen / sich und sein Weib zu erhalten. Nach etlich Monaten wurde er benachrichtiget / daß dise hm einen Sohn gebohren. Alsobald macht er sich auf den Weeg mit Erlaub seines Officiers / unter dem Vorwand / sein Weib und Kind zu besuchen / in der That aber deß Vorhabens / beede zuermorden: massen ihne der höllische Feind in seinem Gemüth also verblendet und verwirret/daß er sich zu diser Leibs-Frucht keines Weegs als einen Vatter erkennen wolte. Das Weib / nichts böses besorgend/kombt ihm auf dessen verstandene Ankunfft / mit dero Söhnlein gantz fröhlich entgegen / ihne zu empfangen; aber diser erhartte / und gantz zerrütte Mann fiele auf deren ersten Anblick in solche Wueth / daß er ohne vil Wort zu reden / sein Schwerdt gezuckt / und einen tödtlichen Streich nach der Mutter / und ihrem Kind geführt. Das geängstigte Weib wuste in so plötzlicher Gefahr / und äussersten Noth so gleich kein Hilff / ausser bey Maria zu Monte Ottone zu suchen / so ein berühmte Wallfahrt und Closter deß heiligen Augustini-Ordens / dessen Gürtel sie jederzeit mit sonderbarer Andacht bey sich getragen; ruffte dahero auß gantzem Hertzen und mit allen Kräfften also zu diser mächtigen Jungfrauen: O Maria von dem Berg Ottone, komme mir zu Hilff! worauf ein fast unerhörtes Wunder erfolgt; dann das kleine Kind löset seine schwache Aermblein von denen Fätschen / und Windelein herauß / haltet solche dem Streich entgegen / und welches noch verwunderlicher / löset sein noch unmündiges Zünglein in dise Wort: Nit also / mein Vatter! Der Mann hingegen erstummet über dise Wunder-volle Begebnus / wirfft das Schwerdt hinwegg / und sich seinem unschuldigen Weib zu Füssen / bittet umb Gnad und Verzeyhung / und wird ein grosser Liebhaber MARIAE und Ihrer Gürtel.

4. Wider den bösen Feind und Zauberey.

Zoa Leonis: deß Orientalischen Kaysers zu Constantinopel Ehe-Gemahlin / wurde von dem leydigen Feind hart geplagt und gepeyniget / kunte auch von dem höllischen Gast weder durch die gewohnliche Kirchen-Beschwörungen und Gebett / noch andere Mittel befreyet werden: bis endlich der Patriarch alldort die Marianische Gürtel beygebracht / die Gequälte damit umbgeben / und zugleich dieselbe von ihrem höllischen Innwohner entlediget.

Ingleichem wurde zu Prato / einer Stadt in Hetrurien Anno 1175. ein besessene Weibs-Persohn in St. Stephans-Kirchen / in dero ein Stuck von der Gürtel / so die Seeligste Jungfrau und Mutter GOttes selbst gewebt und angetragen / in hocher Ehr aufbehalten wird / gebracht. Der böse Geist fienge an entsetzlich zu heulen / und zu schreyen. Die Ehrwürdige Priesterschafft bereitete sich / der Behafften das Heiligthum auf das Haupt zu setzen; der Sathan hingegen grißgrammet auf dessen Anblick von weitem / und rufft ohne Unterlaß: Hinwegg mit disem Küstlein! hinwegg mit disem Küstlein / dan es ist etwas darinnen / so mich quälet / und in disem Leib nit mehr länger bleiben laßt. Er wurde hierauf beschworen / und gezwungen / offentlich außzusagen / und zubekennen / was dan in selbigem enthalten? Dan sagte er: GOTT und MARIA zwingen mich / die Wahrheit zu reden. Demnach solt ihr wissen / daß hierinnen die Gürtel der Mutter GOttes liget / welche Sie mit Ihren heiligsten Händen gemacht hat. Der Priester setzte solches der Besessenen auf das Haupt / und der böse Geist wurde gezwungen/von demselben Augenblick außzufahren / und die Behaffte zu verlassen.

Zu Venedig waren zwey Adeliche Frauen / beede verehelicht / doch ohne Erben. Als deren eine verstanden / was für grosse Wunder und Gnaden durch die Gürtel der Ertz-Bruderschafft Maria von Trost in Erhaltung einer Leibs-Frucht allbereit geschehen / liesse sie sich zu dem End in ermelte Bruderschafft einverleiben / tragte alsdan mit grosser Andacht / und Hoffnung die Gürtel umb die Lenden. Nit lang hernach befindet sie sich geseegneten Leibs / und gebähret zu seiner Zeit einen schön gestalten vollkommenen Mannlichen Erben / mit gröster Freud und Trost der gesambten Verwandtschafft. Als die andere Frau / Anfangs dero vertraute Gespihlin / solches erfahren / veränderet sie einsmahls ihr sonst gepflogene Freundschafft und Liebe in ein fast unversöhnliche Eyfersucht und Feindschafft / und gedencket auf alle Mittel und Weeg / das unschuldige Kind wieder auß dem Weeg zu raumen / aber vergebens. Suchet endlich bey einer verschreyten Zauberin Rath und Hilff / mit Anerbietung einer gewisen Summa Gelds / wann sie disem Erben durch ihr Kunst von dem Leben abhelffen wurde. Dise Gottlose Teufels-Dienerin verstaltete sich alsogleich / und kombt in der Gestalt einer Katzen zu der Wiegen deß neu-gebohrnen Kinds / vermöchte aber nit allein ihme nichts zu schaden / sonder auch nit zu berühren. Da sie solches ein längere Zeit versucht / entrüstete sich die Frau / welche selbige bestochen / noch mehr / und verwise es ihr mit rauchen

Wor-

Worten / daß sie dero Kunst kein Genügen leiste; hielte dahero sie ferners an / ihrer Zusag nachzukommen. Dise aber wendete dargegen ein: So offt sie dise Zeit hindurch zu der Wiegen kommen / habe sie jedesmahl gefunden / daß die Mutter einen schwartzen ledernen Riemen auf das Kind gelegt / mithin disem keinen Schaden beyzubringen vermöcht / werde auch solches nit außwürcken können / ehe und bevor die Gürtel werde auß dem Weeg geraumet seyn. Worauf die übel-gesinnte Frau ihren Fehler erkennt / ihre vorhabende Unthat bereuet / den gantzen Verlauff selbst entdeckt / und fürtershin einen höcheren Wohn von diser Ertz-Bruderschafft geschöpfft: dero sie sich auch einverleibet / und ein außbündige Verehrerin Mariæ / der Mutter alles Trosts worden.

5. Zeigt wunderbarliche Stärcke.

Es ware einstens ohnweit der Stadt Meliapor in Indien ein Baum / oder Stuck Holtz / von ungemeiner Grösse / so zu dem Gebäu der Königlichen Residentz verordnet / in das Meer gefallen / welches die allerstärckeste Männer mit verschydenen Last- und Zugwercken / auch mit mehr vorgespannten Elephanten / keinen Spann weit bewögen / oder verwenden möchten. Da ware eben der heilige Apostel Thomas zugegen / welcher sich gegen dem noch unglaubigen König verlauten lassen / und erbotten / wan er ihm erlauben solte / dem alleinigen wahren / und lebendigen GOtt einen Tempel zuerbauen / wolte er selbigen Baum alsogleich / und zwar gantz allein in die Stadt ziehen. Der König lachte über solches ungewohnliche Begehren / deß Wohns / diser Frembdling seye etwan in dem Verstand verruckt / und spricht ihm solches zu nit ohne höhnisches Gespött. Der heilige Apostel aber bezeichnet sich und den Baum mit dem heiligen Creutz / bindet alsdann sein Gürtel umb einen von demselben herfür stehenden Nast / und ziehet dises Last-Holtz ohne andere Beyhilff und Beschwärnus mit jedermänigliches höchster Verwunderung / von der Tieffe deß Wassers herauß bis zu der Ringmaur der Stadt; stellte zugleich alldort ein Creutz von Stein auf / und sagte auß Prophetischem Geist: wan die Meerfluten disen Stein erreichen wurden / sollen auß Göttlicher Verordnung weißgestalte Menschen von fernen Landen allda ankommen / und den eingeführten Glauben und Dienst deß wahren GOttes fortsetzen / welches auch geschehen.

Als zu Salamanca ein Knab mit grossem Schröcken und Weheklagen der anwesenden Mutter in einen tieffen Brunnen gestürtzt / kame ohngefähr der heilige Joannes von St. Facundo dises heiligen Ordens hinzu: tröstet die betrübte Mutter / und ermahnet sie sambt dem Volck / einen wahren Glauben und Vertrauen auf den höchsten GOtt zu erwecken; laßt alsdan die Gürtel seiner Geistlichen Kleydung in den Brunnen / und rufft dem Knaben zu / dieselbe zuergreiffen / und sich vest einzuhalten. Es ware aber der Brunnen allzu tieff / daß der Gefahr-leydende Knab dieselbe nicht erreichen kunte. Da sihe ein grosses Wunder! alsobald wachßt und steigt das Wasser auf das Gebett deß Heiligen durch höchere Krafft also hoch / daß er die Gürtel gantz leicht erlangen / und sich daran halten können; worauf ihne der Heilige ohne sondere Mühe herauf gezogen / und seinen Eltern frisch / und gesund zugestellt hat.

6. Befreyet die Gefangene.

Paulus Catinese / ein verschreyter See-Rauber / und Schröcken deß Mittelländischen Meers / welcher sich allen Sünden und Lastern ergeben / alle Gotts-Forcht und Andacht beyseits gesetzt / hatte nichts Gutes an ihm / ausser die heilige Bruderschafft-Gürtel stäts angetragen / und in grosser Verehrung gehalten. Diser Böswicht wurde zu Ragusa gefangen / und nacher Venedig geführt / allda seiner Rauberey und Missethaten halber den gehörigen Lohn zu gewarten. In diser äussersten Noth / und Gefahr setzt er all sein Hoffnung und Vertrauen zu der Seeligsten Mutter GOttes vom Trost / mit ernstlichem Entschluß / und Versprechen: wan er sein Leben erhalten wurde / künfftighin einen gantz anderen Wandel zu führen. Was geschicht? einsmahls wird er seiner Gefangenschafft los / flüchtet sich alsdan in die Kirchen zu St. Stephan dises heiligen Eremiten-Ordens / lebte allda in strenger Buß / und beschlosse sein Leben seelig.

Jngleichem wurde Johannes Maria / auß der Stadt Verona in Welschland gebürtig / im Jahr Christi 1490. wegen grosser Unthat zu dem Todt verurtheilt. Die Nacht zuvor erscheinet ihme in seiner tieffen Verhafftung oder Kercker die Seeligste Mutter GOttes / mit einer Gürtel umbgeben / in Gestalt jener Bildnus / in welcher Sie auf dem Berg Ottone verehret wird / und befilcht ihm / das kleine rostige Messer / so zu seinen Füssen lage / zu ergreiffen / und sich mittelst dessen von seinen schwären Ketten los zu machen. Als er nun solches durch Beyhilff Mariæ ohne sondere Beschwärnus vollzogen / nimmt er auf weitere Ermahnung diser heiligsten Jungfrauen / in eine Hand das Messer / und in die andere die obwohl schwär-gewichtige Ketten: wird alsdann durch Dero Mütterliche Hand auß der Gefängnus geführt / in den Lufft erhoben / und ohnweit ernannten Bergs zur Erden nidergelassen. Da er dan alsobald disem heiligen Orth zugeeylet / seiner Erlöserin die gehörige Dancksagung zu erstatten: auch in dero söhnlichen Andacht / und Verehrung bis an sein End verharret. *Ita hactenus*

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch / *to. II.*   K 2   *P. VVolff-*

P. VVolffgangus Eder in lib. de Indulg. hujus Archi-Confrat.

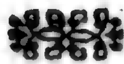
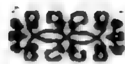
Erste Elteren mit Gürtlen von GOtt umbgeben. *Gen. 3. 21.*

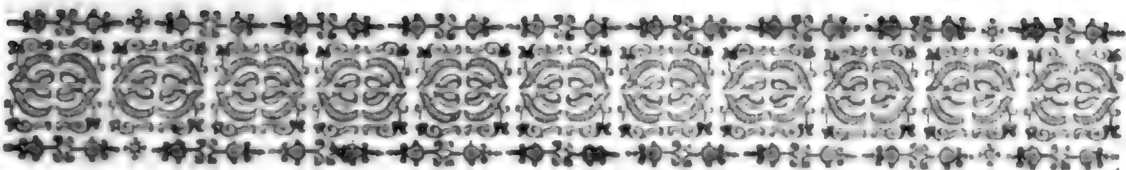
77. In dem Buch der Erschaffung wird erzehlet / was massen der Allmächtige Schöpffer / und durch den Ungehorsam unserer ersten Elteren höchst beleydigte GOtt / dieselbe nach deren Fall mit Häuten / oder Fellen der erstorbenen Thier bekleydet habe / sie hierdurch / nach der Lehr deß heiligen Augustini / der zukünfftigen Sterblichkeit / und verschuldten Todts stäts zu erinnern. *De Gen. contra Manich. c. 21. Tom. 1. in Edit. Paris. f. 628. n. 32.* Obwohlen aber an gedachter Stell kein außführliche Meldung von gleichmäßiger Umbgürtung beschicht / so

v. 7.

ist doch nit unbillich zu muthmassen / daß / gleichwie sie ihnen selbst zuvor sich ehrbar zu bedecken / oder vilmehr ihr Schuld zu bekennen / Gürtel von Feigen-Blättern gemacht haben: als durch welche der erstangerühmte heilige Lehrer die Sünd / oder wie er an mehr andern Orthen redet / den Zundel / oder die Anreitzung zur Sünd / so sie durch ihr Außgelassenheit in sich selbst erweckt haben / verstehet. *Tom. 3. tit. 7. in Joan. fol. 382.* Also auch GOtt dieselbe mit dergleichen ledernen Gürtlen oder Riemen werde umgürtet habē / um sie zu der ihnē künfftighin höchst nothwendigen Eingezogenheit und Buß-Ubung unablåßlich zu mahnen; wie sich nachmahls die eyfrige Diener GOttes / und andere fromme Nachkömmlingen jederzeit geflissen haben / das Angedencken der ersten Våtterlich- und Mütterlichen Kleydung in Antragung solcher Gürtlen zuerneuern und fortzusetzen: wie gleich zu Anfang dises Absazes von Elia und andern heiligen Propheten gemeldet worden.

78. Neben andern grossen Indulgentien / Ablassen / und Begnadigungen / welche die Römische Päbst diser heiligen Ertz-Bruderschafft verlyhen / haben Ihro Päbstliche Heiligkeit Benedictus XIII. in einer Bulla, oder Urkunds-Brieff von dem 29. Februario 1728. allen Geistlichen Obern / und Prioribus deß Eremiten-Ordens S. Augustini den Gewalt und Erlaub gegeben / auf die Betterl / oder Rosen-Kräntzlein der 13. Vatter unser / und 13. Ave Maria / sambt dem Salve Regina, diser Ertz-Bruderschafft der heiligen Monica / oder Maria vom Trost / alle Ablaß zu legen / und einzuverleiben / so denen Rosenkräntzen der siben Schmertzen Mariæ bey denen Serviten: und dem Birgittiner-Rosenkrantz verlyhen seyn. Es müssen aber dise Bruderschafft-Betterl von einem Obern / oder andern hierzu verordneten Geistlichen auß dem Eremiten-Orden geweyhet werden: wie bey erst vorgedachten P. Eder mehrers zu ersehen.



Der 16. Tag im Mayen.

Von dem Fest

Deß Glorwürdigen und Wunder-thätigen heiligen Martyrers deß heiligen Sacraments der Buß,

JOANNIS NEPOMUCENI.

Erster Absatz.

Leben und Thaten deß heiligen Martyrers Joannis Nepomuceni, wie solches in dem Geistlichen Process seiner Heilig-Sprechung enthalten ist.

Joannis wunderbarliche Geburt.

1. Er heilige Joannes Nepomucenus, wurde gebohren von Catholischen / und GOtts-förchtigen Elteren zu Nepomuck / in einem Städtlein deß Königreichs Böhmen / und in der heiligen Tauff Joannes genannt / umb das Jahr 1331. Sein Geburt / und erstes minder-jähriges Alter wurde mit Himmlischen Zeichen begnadiget; dann erstens haben die fromme Eltern / da sie allbereit bey höchern Jahren / dises Wunder-Kind durch inständiges Gebett / und mächtige Beyhilff der Seeligsten Jungfrauen von GOtt erworben. Andertens / erschinen zur Stund der Geburt über dem Vätterlichen Hauß einsmahls helle Feurs-Flammen. Drittens wurde der noch unmündige Sohn / als er gefährlich erkrancket / auf abermahliges Ansuchen / und Vertrauen zu der Göttlichen Mutter / durch Dero Himmlischen Schutz von der Gefahr befreyet / und verwunderlich bey dem Leben erhalten. Durch solche höchere Gnaden-Zeichen habe der Himmel selbst / der Welt vorbedeuten / und anzeigen wollen / wie hoch Joannes in der Tugend / und Vollkommenheit auffsteigen / und zunemmen werde: daß man von ihm eigentlich hätte sagen können / was die Verwunderung von dem heiligen Vatter und Kirchen-Lehrer Ambrosio außgesprochen / als ein Ymmen-Schwarm / da er noch ein kleines Kind / umb seinen Mund geflogen / gleichsam in disem ein Hönig-Ros zu bauen: Si vixerit infantulus iste, aliquid magni erit: Solte dieß Kindlein ferners leben / werde etwas absonderlich Grosses mit ihme geschehen.

Christliche Aufzucht.

2. Als er das Knaben-Alter erreicht / hat er die Himmlische Vordeutung von ihme in der That selbst gezeigt / und bekräfftiget; dan / nachdem er das gebräuchliche Altar-Gebett / so man bey dem höchsten Opffer der heiligen Meß zu sprechen / und dem Priester zu dienen pflegt / außwendig gelehrnet / und in die Gedächtnus gefasset / fienge er alsbald an / jede: und alle Tag sich bey fruhem Morgen in das nächst gelegene Cistercienser-Closter / Mons Viridis, zu dem grünen Berg genannt / zubegeben: und allda nit nur einem / und anderm / sonder allen / und jeden Ordens-

 Män-

Männern und Priestern / so vil deren die heilige Meß gelesen / disem höchsten Geheimnus andächtigst beyzuwohnen / und bey dem Altar mitzudienen.

Wird Doctor der H. Schrifft / und der Geistlichen Rechten.

3. Nach so löblichem Anfang in der Frommkeit und Gottsforcht / kame Joannes in die Lehr-Schul / allda zu den freyen Künsten den ersten Grund zu legen; dann wurde er weiters nacher Prag so die Haupt-Stadt deß Reichs / verschickt: auf welcher berühmten hochen Schul / so kurtz zuvor von Carolo deß Namens vierten Römischen Kayser aufgerichtet worden / er in denen höcheren Wissenschafften solchen Fleiß angewendet / und Fortgang geschöpfft / daß er so wohl in der Theologia, oder Göttlichen Wissenschafften / als in denen Geistlichen Rechten die hoche Würde eines Doctoris, oder Lehrers erworben.

Sein Priesterthumb.

4. Als er nachmahls / wie leicht zuvermuthen / auß höcherem Beruff den Geistlichen Stand antretten / und zu dem Hochwürdigen Priesterthum aufsteigen solte / hat er sich darzu desto würdiger zu machen / vorhero ein gantzes Monath bereitet / von dem Welt-Getümmel abgesöndert / und in der Einsamkeit theils strenger Buß-Ubung / theils eyfrigem Gebett ergeben / dan mit der Geistlichen Weyhung beehret worden. Bald hernach fienge er an auf Veranlassung deß Bischoffs / die Kirchen-Cantzel / und den Predig-Stuhl zu besteigen / und den heylsamen Saamen deß Worts GOttes dem Volck vorzutragen: welches er zelo animarum succensus, von Christlichem Eyfer gantz entzündet / mit solchem beförderlichem Nachdruck / auch mit so grosser Nutzbarkeit / und Verwunderung der Zuhörer geleistet / daß er es hierinn auch den allerberühmtesten Predigern / so vor ihme gewesen / weit bevor gethan. Dan wurde er denen Hochwürdigen Canonicis, oder Dom-Herren der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen zu St. Veit beygezehlet / und beynebens zu einem Hof-Prediger / obwohl wider seinen Willen / oder Anmassung / deß Römischen Kaysers / so damahls Wenceslaus der Vierdte deß Namens / König in Böhmen war / ernannt / und aufgestellt; welches hoche Ambt er mit höchstem Eyfer verrichtet / und fürnehmlich darauf gedrungen / die grössere Sünd und Laster deß allzu freyen Hof-Lebens / sonderlich der Trunckenheit / und Füllerey / so damahls überhand genommen / abzustellen / und außzurotten / und seine Zuhörer zu wahrer Pœnitentz / und würdiger Buß-Ubung aufzumahnen.

Canonicat, und Predig-Ambt.

Sein Demuth.

5. Mit disem so hitzigen Eyfer der Liebe GOttes und deß Nächstens wolte Joannes eine wahre Demuth vereinbahren; welche Christliche Tugend er offentlich erscheinen lassen / da er das Bistumb Litomitsch, und die fürtreffliche Exempte Probsten der Collegiat- oder Stüffts-Kirchen Wischehrad, so ihm der König / ihne damit sonderlich zu beehren / aufgetragen / und so wohl von hochem Ehransehen / als sehr reichen Einkünfften berühmt / großmüthig außgeschlagen: hingegen lieber die Stell eines Königlichen Allmosen-Gebers über sich nemen wollen: solcher Gestalten in der Nidertrachtigkeit / mehr denen Kleinen / und armen Dürfftigen zu dienen / als sich denen Grossen / und Mächtigen zugesellen / und anderen Befelch zu geben; welches bemühliche Ehren-Ambt er mit allgemeiner Belobung / und Zufridenheit deß gesambten Hofs / wegen seiner angebohrnen Milde und Guthertzigkeit gegen alle Nothleydende gantz heilig verwaltet.

Wird Königlicher Allmosen-Geber /

6. Weilen nun Joannes wegen seinem scheinbaren Tugend-Glantz bey Hof in dem besten Wohn / und von jedermänniglichen als ein klarer Tugend-Spiegel / hoch geachtet / hat ihme Joanna die Königin / gleichfahls ein Ehr- und Tugend-liebende Frau / die Obsorg ihres Gewissens anvertraut / und ihne zu einem Geistlichen Rath und Beicht-Vatter erkisen. Dero Vorspihl alsobald die GOtt-geweyhte Jungfrauen deß Königlichen nächst bey der Burg oder Schloß gelegenen Closters nachgefolgt / und auch sich ihme / und seinem Geistlichen Unterricht anbefohlen; da es dan ein Wunder zu sehen war / wie dise wohlgesinnte Closter-Gemeind / auf dessen Laitung auf dem Weeg deß HErrn / und in dem Geistlichen Leben zugenommen. Es ließ sich aber diser Eyfer-volle Diener GOttes mit nichten vergnügen / die ihm anvertraute Seelen allein durch gehörige Lehr-Sätz zu wahrer Tugend / und zur Vollkommenheit anzuführen: sonder / dieweilen er in der Wissenschafft der Geistlichen Rechten hochgelehrt / und tieff gegründet / ließ er ihm beynebens höchst angelegen seyn / die lauffende Procels, und Streitt-Händel / so vor Gericht keinen Außgang finden wolten / als erwählter Schyd-Mann aufzunemmen / und durch anständige Vergleich zu beglückter Endschafft zu bringen.

und Gewissens-Rath der Königin.

7. Als Wenceslaus der Böhmen König die Urheber einer entstandenen Empörung in dem Reich / durch die Macht der Waffen bezwungen / unter das Joch gebracht / in dem Jahr 1383. fienge er an / nun von aller Sorg eines ferneren Aufstands / oder Unruhe befreyt / ein müssiges Gottloses Leben zu führen / und erstens zwar aller Geilheit / und Unzucht den freyen Zügel zu lassen: dan auch wider die Ubelgesinnte mit ihme / mit aller Wuth / und Grausamkeit zu verfahren. Seine böse

Wenceslai Königs böses Leben.

böse Sitten und Thaten seyn bey denen Geschicht-Schreibern / unter andern benanntlich bey Ænea Silvio, so nachmahls Römischer Pabst worden / Pius der Zweyte zugenannt / außführlich zu lesen. *Hist. Boëm. cap.* 24. Joanna, die Gottseelige Königin / bemühete sich zwar sorgsamst / ihren Ehe-Herrn / den König auf bessern Weeg zuverlaiten: stellte ihm dahero öffters nachdrucklich vor Augen / was für einen übel lautenden Wandel er führe / und wie weit er durch solchen abweiche von dem schönen Vorbild / welches Carolus der Vierte / Römischer Kayser / sein Herr Vatter / in der Tugend ihme zur Nachfolg hinterlassen. Aber auf dise / und mehr andere liebreicheste Erinnerungen wurde er nur verboßter: daß er auch bey sich zu Rath gangen / wie er sein wertheste Gemahlin möchte auß dem Weeg raumen können; und weil zumahlen sein schon zerrüttes Gemüth auch von ungerechtem Argwohn wider selbige allbereit eingenommen / und noch häfftiger gequälet wurde / setzte sie solches vermerckend / in diser grossen Trübsaal / ihr einzige Zuflucht auf GOtt durch öfftere Beicht / welche sie bey Joanne abgelegt / und Empfahung deß heiligen Sacraments.

Gottloses Begehren.

8. Welches dan eben den König mehrers veranlaßt / sein boßhafftes Beginnen dermahleinest außzuführen: rufft zu dem End Joannem vor sich nacher Hof; und nachdem er Anfangs versucht / ihme mit helschleichenden Worten / und Gebärden vorzustellen / und zuerweisen: es wäre ja immer die Billichkeit / und Nothdurfft / daß ein jedwederer Ehe-Mann / wie ers selber erkennen und gestehen werde / umb das Thun uud Lassen wisse seiner Ehe-Gattin: und diß zwar fürnehmlich vor andern er / in seiner Kayserlichen Residentz und Wohn-Sitz; dan alsgemachs zu seinem bösen Vorhaben und Endzweck zu schreitten / und auch zu gelangen: ermahnte er ihne diser Ursach wegen / und begehrte es frey von ihme / daß er die Sünden und verborgene Geheimnussen deß Gewissens / welche die Königin in der Beicht ihm vertraut / und sich bishero angeklagt / ihme allein alles getreulich offenbahren / und nichts verhülen wolle: mit verbündlicher Zusag / ihne deßwegen sonderlich in Gnaden anzusehen / mit vilen Reichthumen / und hochen Ehren zubegaben / und sonst in allem / was ihn vollständig beglücket machen könne / möglichst zu willfahren. Joannes, auf solche unvermuthete Ansuchung / gantz entrüstet / und sich zuwider stellend / gibt ihm alsobald unverhohlen zur Antwort: er wisse sich einmahl der gebeichten Sünden nit mehr zu erinnern / und wann dise ihm gleich beyfallen solten / wäre es ja nicht zuläßig / wie es ihm selbst bewußt / oder erlaubt / hiervon jemanden auch nur das mindeste zu offenbahren / oder außzusagen: solle demnach von dergleichen Beginnen / und ungereimter Nachforschung abstehen / als welche unbillich / wider alle Gebühr / die Natur / und auch wider die Gerechtigkeit lauffe. Als der König solches verstanden / haltet er für dißmahl seinen innerlich gefaßten Grollen in etwas ein / und zuruck / macht dem Gespräch ein End / und laßt Joannem von sich. Bald hernach kam diser Streitt zum Ernst auß folgendem Anlaß:

9. Es fiele der Mund-Koch (die Geschicht meldet nit / auß was Ursach / oder Verbrechen) bey dem König einsmahls in Ungnad. Diser / vorhin voller Mißtrauen und Grimmen / laßt den Beschuldigten ohne weitere Verhör / und Erbärmnus an einen eysenen Spiß anstecken / und bey dem Feur lebendig verbratten. Der gesambte Hof erstaunete über so grausames Verfahren / jedoch dörffte sich niemand getrauen / den Wütterich darvon abzuhalten / oder ihm nur einzureden / in Erinnerung dessen / was bishero einigen auf dergleichen Abmahnen erfolgt. Als Joannes hiervon Nachricht bekommen / drunge ihm diser betrübte Zufahl deß Unschuldigen innerst zu Hertzen: gieng dahero ohne Verzug nacher Hof / und begehrt bey dem König Audientz / und Gehör. Da er Anfangs ihme mit gelindesten Worten zugeredet / wie / und auf was Weis und Manier er dise Unthat von so unmenschlicher Grausamkeit / etwann durch wahre Erkanntnus / und reumüthige Buß-Ubung ferners von sich ableinen möchte. Als er aber vermerckt / der Verstockte seye durch die Güte keines Weegs zu wenden / scheuhete er sich nit / die Abscheulichkeit dises greulichen Mords / mit allen dessen Umbständen / und schwären Nachfolgen / ihme außführlich / und nachdrucklich vorzuhalten. Aber solche Christliche Ermahnung / und heylsame Bestraffung kunte der König weder verkochen / noch erdulten / sonder gibt alsogleich den Befelch / den allzu freyen Prediger / und best-gesinnten Priester von der Stell in den allerfinstersten Kercker zu werffen.

Grausame That.

Da er nun ein Zeitlang also verhafftet / wurde in deß Königs Namen ihm gesagt: Hiemit wäre er frey gesprochen / so fern er nur seinem Fürsten nach dessen Begehren / und Wunsch Folg leisten / und die Beicht der Königin ihme offenbahren wurde. Er aber hierzu unbewöglich / wählete ehender noch grössere Schmach und Unbild außzustehen / ja den Todt selber zu leyden / als solches heilige Geheimnus Gottloser Weis zu schänden / und das von GOTT und der Natur auferlegte Stillschweigen so leichter Dingen zu brechen.

10. Hier-

Deß heiligen Joannis Marter / 10. Hierauf war der König auf neuen List bedacht / die Standhafftigkeit deß Priesters ferners durch Liebkosen zuversuchen; laßt dahero ihn von den Banden los machen / und zur Königlichen Tafel einladen. Joannes vermerckte bald / wohin dise Begnadigung und Schein-Ehr abzihle. Dan bey seiner Ankunfft nacher Hof fieng der König alsobald an / erstlich durch Versprechen reichlicher Geschänck ihne zugewinnen / dan auch durch Betrohung noch grösserer Straff zu schröcken / solcher Gestalten GOtts-schänderischer Weis die Eröffnung der geheimen Beicht zu erzwingen. Weilen aber der GOttsförchtige Mann auf der ehemahligen Antwort / und vest-gegründten Bewög-Ursach / daß nemlich solches Begehren wider GOTT / die Natur / und alle Rechten lauffe / unveränderlich verharret / wird er abermahl auf deß Königs Befelch gewaltsam fortgerissen / seiner Kleyder entblösset / auf die peinliche Folter gelegt / und mit angezündten Facklen sehr lang erbärmlich gebrennt; in welcher empfindlichen Marter der standhaffte Bekenner Christi kein anderes Klag-Wort / als die heiligste Namen seines Erlösers / und dessen heiligster Mutter / JESUS / und MARIA / von sich hat hören lassen; dahero wurde er auf vergebliche Bemühung so wohl deß grausamen Wütterichs / als der grimmigen Blut-Schörgen widerum los gelassen. Damahls solle er / laut der Geschicht / unter währender Marter / mit Himmlischer Tröstung gestärckt worden seyn.

und gewaltsamer Todt. 11. Dieweilen nun der unbezwinglische Held leicht vorsehen kunte / eintweders auß höcherem Einspruch / und Offenbahrung: oder daß ihme das boßhaffte Beginnen / und verstockte Hertz deß Gottlosen Königs allzu wohl bewußt / ob er schon los und frey / hielt er sich doch auf ein Zeit zuruck / und in der Geheim / bis daß seine schmertzhaffte Wunden geheylet: und bereitete sich entzwischen durch inständiges Gebett zu dem ihme bevorstehenden Todts-Kampff.

Sagt denselben vor. Joan. 16. 17. Sein letzte Predig hielte er in der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen deß heiligen Martyrers Viti, unter dem Vorspruch: Modicum, & jam non videbitis me: Uber ein Kleines werdt ihr mich sehen: Dan weiters: Jam non multa loquar vobiscum: Ich werde hinfüro nicht vil mehr mit euch reden; welche Wort deß heiligen Evangelii er öffters söhnlich widerhohlet / und denen anwesenden Zuhörern deutlich zuverstehen geben / daß er nun für diß Gesatz Christi / und seiner heiligen Kirchen den Marter-Todt leyden werde. Dan sagte er weiters vor auß Prophetischem Geist: was für grosse Trübsaalen / und Verfolgungen / ja fast der gäntzliche Untergang und Ruin selbst dem Böhmischen Reich bevor stehen; weil die leydige Ketzerey schon auf dem Weeg / und bereits vor der Thür / welche in der Kirchen alles unterübersich kehren / und ein allgemeine Zerstöhrung verüben wurden; welches alles er mit halb-brochener Stimm / nit ohne Thränen also kläglich vorgetragen: dan seine Geistliche Mitgenossen die Hochwürdige Chor-Herren / und auch das Volck flehentlich umb Verzeyhung seiner Mängel und Fehler gebetten / und die Predig mit Bezeugung eines grossen Leydweesens vollendet. Dise Vorsag hat der Außgang gezeigt; indem kaum wenig Jahr hernach die Hussitische Sect, neben andern Ketzereyen der Irzglaubigen in das Catholische Reich höchst-gefährlich eingerissen / die Kirchen und GOtts-Häuser feindlich angefallen und beraubt / die heilige Gefäß und alles Heiligthum geschändet / die Clöster zerstöhrt und verbrennt / und den ketzerischen Greuel eingeführt.

Auf dises tratte er ein Bittfahrt an nach dem Städtlein Boleslaw / zwey Teutsche Meil von Prag entlegen / allwo zu selbiger Zeit ein uraltes Mutter GOttes Bild in hocher Ehr gehalten ward / diser Seeligsten Jungfrauen seinen bevorstehenden Kampff und letztes End anzubefehlen. Da er nun auf solche verrichte söhnliche Andacht wohl getröst gegen dem Abend nach der Stadt wider zuruck kehrte / ersahe ihn der König von einem Fenster deß Schlosses / oder Burg / fordert dahero ihn alsobald vor sich / auß Begird und Hoffnung / die gebeichte Sünden / wie auch das Thun und Lassen seiner Ehe-Gattin auf so manigfaltiges Begehren endlich von ihm zuerzwingen. Als er vor ihm erschinen / sagte er in voller Hitz und Wueth zu ihme dise kurtze Wort: Höre Priester / du solst wissen / daß du werdest sterben müssen / so fern du mir nicht gleich jetzt an der Stell die Beicht meines Weibs / und alles insgesambt / was sie dir jemahlen vertraut / oder gebeichtet / nach der Ordnung getreulich eröffnest: widrigen fahls ist es mit dir gethan: ich schwöre dir hiemit bey GOtt / du wirst Wasser schlücken müssen.

Joannes hierdurch zu noch grösserem Eyfer angetriben / die Geistliche Rechten durchauß Handzuhaben / und das Göttliche Gebott unverbrüchlich zu halten / widersetzte sich nit allein mit Worten / sonder auch mit allen Leibs-Gebärden / auch nur das mindeste / so nit zulässig / ihm zu offenbahren / bereit / lieber zu sterben / als in so greuliches Laster einwilligen. Demnach befahle endlich der König seinen Gerichts-Dienern / den Widerspenstigen zu ergreiffen / indessen in ein abgelegenes Gemach zu führen / und allda bis auf die einbrechende Nacht genau zu verwachen. Dan wurde der standhaffte Priester auf

die Brucken geschleppet/ so die alte und neue Stadt Prag absöndert/ an Händ und Füssen vest gebunden/ und in den Fluß Moldau geworffen/ an dem Vor-Abend deß hohen Fests der Himmelfahrt Christi.

Dessen Wunder-volle Offenbahrung.

12. Auf solches unmenschliche Verfahren schmeichlete sich der König/ selbiges/ weils zu eyteler Nacht/ und in aller Stille vollbracht/ solte unausgemährt/ und verschwigen bleiben. Aber der allwissende gerechte GOtt/ welcher über seine getreue Diener jederzeit ein wachtbares Aug tragt/ und den Sinn der Gottlosen zernichtet/ wolte so wohl die Grausamkeit deß Tyrannen/ als die standhaffte Tugend deß Unschuldigen/ durch übernatürliche Zeichen und Wunder offentlich vor der gantzen Welt kund machen/ und offenbaren. Dan/ als der entseelte Leichnam von der Tieffe deß Flusses empor/ und in die Höche kommen/ erschinen alsobald umb denselben herumb helle Liechter/ so die gantze Nacht hindurch den Strohm erleuchtet/ und selbige Stell gleichsam in hellen Tag gebracht. Das Volck verwunderte sich über das Gesicht/ kunte aber annoch nicht wissen/ oder erfahren/ was da geschehen/ bis zur Sonnen-Aufgang/ da dan zugleich die Unthat an Tag kommen. Auf die Himmlische Liechter folgte noch ein anderes grosses Wunder; Indem der Orth/ da der Leichnamb gelegen/ einsmahls außgetrocknet/ das reissende Wasser wider seinen natürlichen Lauff davon abgewichen/ und dem Heiligen/ ihne solcher Gestalt damit zubeehren/ Platz geraumt. Welches der höchste Belohner also verordnet/ Ut palàm faceret, coronam gloriæ constantissimo Sacerdoti tributam: Durch sothane Himmlische Beehruug auf Erden anzudeuten/ mit was für Herrlicher Ehren-Cron/ und Sig-Palmen diser standhaffteste Priester vor andern in der ewigen Glory prange.

Begräbnus.

13. Als die Chor-Herren deß Ertz-Bischöfflichen Stüffts zu Prag von disem allem benachrichtiget worden/ und selbst den Augenschein eingenommen/ haben sie den Hochwürdigen Leichnamb/ in die nächst-gelegne Kirchen zum heiligen Creutz/ der Ordens-Männern de Pœnitentia, oder von der Buß zugenannt/ überbracht/ allda die gebräuchliche Exequien/ oder Besingnussen indessen zu halten/ bis in der Haupt-Kirchen die Grabstatt für selbigen möchte angeordnet/ und zubereitet werden. Bey welcher Gelegenheit/ als man die Erden aufzugraben angefangen/ verwunderlich geschehen/ daß sich ein grosser Schatz von ungemeinem Reichthum und Werth entdeckt: auß höcherer Vergeltung der Christlichen Großmüthigkeit diser gleichfahls Gottsförchtigen und standhafften Geistlichen/ daß sie

Wunder/ so dabey geschehen.

auf die bevorstehende Ungnad/ und beförchtenden Zorn deß Königs nit die mindeste Absicht getragen/ oder einige Forcht gezeigt. Als man mit deß Seeligen Leichnam/ in ersternannter Kirchen angelangt/ kam alsogleich ein grosse Menge Volcks dahin/ denselben zu beehren/ und die Tugend zu preisen; worvon Wenceslaus der König/ mit Angst und Schröcken erfüllt/ befohlen/ den Todten-Cörpel in eine unachtbare Abseiten einzuscharren; wordurch er doch die Ehr deß Christlichen Martyrers nichts zu minderen vermöcht/ sondern nur vermehrt; indem auf vollzogenen Befelch sich gleich ein über-irdischer Geruch erhoben/ und den verborgenen Schatz verrathen. Demnach wurde er wider herfür genommen/ unter Herrlichstem Leich- und Ehren-Gepräng offentlich zu der Ertz-Bischöfflichen Kirchen gebracht/ und allda zur Erden bestattet/ mit beygelegtem Stein/ worauf die Grab-Schrifft verzeichnet.

Bestraffung deß Königs Wenceslai.

14. Was nun die Hochwürdige Geistlichkeit/ und das Christliche Volck veranlaßt/ den seeligen Martyrer zu verehren/ diß vermehrte in Wenceslao/ und dessen bösen Gewissen die Forcht. Dann als die Königin ihme von einem Fenster deß Pallasts die übernatürliche Liechter gezeigt/ hat er sich unverzüglichen abgesöndert/ und drey Tag an ein geheimes Orth deß Schloßs versteckt/ aber allda in noch grössere Verwirrung gestürtzt/ daß er sich gar von dannen hinweg in die Burg Ziebratha genannt/ begeben müssen.

Nun verblibe der gewaltsame Todt dises unschuldigen Manns zwar bishero ungerochen/ und ohne Straff; aber der gerechte GOtt/ obschon Er zuweilen die Verzögerung der Rach mit grösserer Bestraffung zu vollziehen/ und zu ersetzen pflegt/ wolte solches nit länger außgestelt seyn lassen. Dan neben dem/ daß Wenceslaus der verstockte König sich viler anderer greulicher Laster schuldig/ und verschreyt gemacht/ war insonderheit von ihme Welt-bekannt/ daß er einige/ und mehr deß Geistlichen Stands unverantwortlich umb das Leben gebracht. Welches dann die Chur-Fürsten deß Heil. Röm. Reichs billich veranlasset und angetriben/ den Unbändigen/ und so übel Verruffenen seiner Käyserlichen/ und Königlichen Würde zu entsetzen. Haben demnach in dem Jubel-Jahr 1400. ein Reichs-Versamblung angestellt/ und in solcher auf vorhergehende nochmahlige Untersuchung/ nach aller Gerechtigkeit dessen endlichen Schluß abgefasset/ der Ertz-Bischoff und Chur-Fürst zu Mayntz den Sententz/ und das Straff-Urthel seiner Absetzung außgesprochen/ und offentlich kund gethan: Hauptsächlich der Ursachen: Daß er/ mörderischer Weis/

P. Bersk. Geschicht u. Pred. Buch/ to. II. L Geist-

Geistliche Männer / wie vorgemelt / theils durch das Schwerdt getödtet / oder in dem Wasser ersäufft

Betrübnus / und Todt der Königin. 15. Man liset in denen alten Geschichten: die Königin Joanna habe den Verlurst ihres Geistlichen Vatters / weilen sie der Anlaß / und Ursach zu dessen Todt war / also tieff zu Hertzen gefasset / daß sie von selbiger Zeit an in grosser Aengstigung deß Gemüths / und Betrübnus leben müssen: worvon auch sie alsgemach entkräfftet / und gleichsam verschmachtet / nach vier Jahren das Zeitliche geseegnet / den 1. Jenner / 1387. So vil bishero der Gerichtliche Process der Heiligsprechung deß seeligen Joannis von Nepomuck: Gedruckt zu Wienn in dem Jahr 1722.

Anderter Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben und Thaten deß heiligen Joannis von Nepomuck, auß anderen Geschicht-Schreiberen.

16. VOn anderen Historicis, oder Geschicht-Schreiberen / benanntlich von Bohuslao Balbino, der heiligen Gesellschafft JEsu Priestern; bey Joanne Bollando in denen Geschichten der Heiligen auf den 16. Tag deß May wird über das / was bishero auß vorernannten Gerichtlichen Process allbereit eingeführt worden / ferners das Folgende beygefüget.

Nepomuk von dem H. Benedictiner-Orden berühmt. Es seye nemlich der heilige Joannes, in dem Böhmischen Städtlein Nepomuk, vor Alters Pomuk genannt / in dem Pilsner-Cräys / oder Landschafft / zehen grosse Meil Weegs von Prag / gegen dem Hertzogthum Bayern gelegen / zur Welt gebohren worden. Welches Städtlein schon von alten Zeiten hero sehr berühmt / theils wegen denen reichen Silber-Adern / welche in selbiger Gegend entdeckt worden: theils von vilen Merck-Mahlen der alten wahren geübter / und jederzeit rein erhaltener Catholischen Religion, welche sich allda denckwürdig zeigten: theils auch von einem besondern Berg / Mons Viridis, oder der grünende Berg zugenannt / dessen Fuß oder Grund erwähntes Stadtlein angehenckt; weilen der heilige Adalbertus, Ertz-Bischoff zu Prag / und Martyrer / deß heiligen Benedicti Ordens / als er von Rom / nach dem damahls noch Heydnischen Böhmer-Land wieder zuruck gekehret / auf demselben durch das heilige Creutz-Zeichen und Gebett einen fruchtbaren Regen / dergleichen schon mehr Jahr hinterhalten / von GOtt erworben / und dardurch von selbiger Zeit an / nit nur selbiges Geländ / sonder das gantze Reich fruchtbar gemacht.

Von disem heiligen Bischoff / und Patronen der Böhmen / meldet Gabriel Bucelinus, ein berühmter Geschicht-Schreiber / auß dem Käyserlichen Freyen Reichs GOtts-Hauß Weingarten in Schwaben / weiters merckwürdig: Als er sich lang vergebens bemühet / das Heydnische Volck dises Reichs / von der Abgötterey / und dero barbarischen wilden Lebens-Arth abzuführen / und hingegen auf den wahren Glauben / und zu bessern Sitten zuverlaiten: habe er selbiges / als einen fruchtlosen Acker verlassen / und nach Rom begeben / allwo sich verwunderlich zugetragen / daß / als er einmahl unter dem Opffer der heiligen Meß der Sinnen entzuckt worden / habe er nachgehends vor dem Pabst und denen Cardinälen auf Befragen außgesagt / und bekennt / daß er indessen seine zwey leibliche Brüder / welche von disen treulosen Heyden wegen deß Glaubens getödtet / zur Erden bestattet / und bey der Ruckkehr einen seiner Handschuch auf dem Altar ohngefähr habe ligen lassen; welches dann auf geschehene Abschickung / und Erkundigung auch sich also befunden. Und da ihne dises wanckelmüthige Böhmer-Volck wider zu sich beruffen / habe er bey seiner Ankunfft dahin / erstens das Land umb Nepomuk, und so fort das gantze Reich / wie vorgedacht / durch das heilige Creutz und Gebett / von allgemeiner Trückne und Außdorrung / wie auch von dem grimmigen Hunger / und von der leydigen Pest / nit ohne augenscheinliches grosses Wunder auf einmahl befreyt; welche schwäre Straffen seyt seiner Abwesenheit auß gerechter Verhängnus fortwürig also angehalten: alsdann habe er auch dem Volck / so dem Schein nach besser gesinnt / durch eyfrige Predigen / und heylsame Ermahnungen Christliche Gesätz und Gebräuch vorgeschriben / und an die Hand gegeben / sehr vil von dem Heydenthum bekehrt / nit wenig Kirchen und Clöster / unter welchen das zu Brezno, oder Braunau / bis anheut berühmt / Boleslaus der fromme Hertzog selbiges mit reichen Einkünfften begabt / und erwähntem heiligen Orden einverleibt. Weil aber der mehriste Theil dises Volcks in der Abgötterey verstockt / und anderen grossen Lasteren ergeben / hab ers abermahl verlassen / und seye erstens von dannen in Ungarn gezogen / allda Geilam

den

den Herzog zu dem Glauben bekehrt / ihne / und dessen Sohn Stephanum, den nachgehends so heiligen König getaufft. Hernach habe er sich in Pohlen begeben / und in disem weitschichtigen Reich Miecislaum den Herzog mit all seinem Volck zu dem Christenthumb gebracht: den Glauben so fort und das Evangelium auch in Liffland geprediget: bis er endlich in Preussen auf Anreitzung der Heydnischen Götzen-Pfaffen unter dem Opffer der heiligen Meß von denen Barbaren mit einer Stangen zu Boden geschlagen / dan mit siben Lantzen durchstochen worden / an dem heiligen Char-Freytag: ein grosser Apostel und Glaubens-Lehrer der Böhmen / Ungern / Pohlen / Lithauer und Russen. Als er auf den zugebrachten Streich zur Erden lage / habe er disen merckwürdigen Spruch von sich hören lassen: Benedictus Deus, benedicta misericordia Dei! si plus non accipiam pro Crucifixo meo, unum pretiosum ictum habeo: GOTT seye gebenedeyt; es seye gelobt und gepriesen sein unendliche Erbärmnus! solte ich gleich nichts weiter für meinen gecreutzigten Heyland leyden därffen / kan ich doch mich billich rühmen / daß ich wenigst einen kostbaren Streich wegen Seiner empfangen.

Er wird von dem Böhmischen Reich und Volck als ein sonderbahrer Patron verehrt; indem er öffters in gefährlichem Krieg / und würcklicher Schlacht demselben sichtbarlich beygestanden / und durch höchern Schutz wider die Feind zu dem erwünschten Sig verholffen. Endlich ist merckwürdig / daß / nachdem Boleslaus in Pohlen damahls noch Herzog Othoni dem Römischen Kayser den Armb deß heiligen Adalberti, als einen besonderen Schatz zugeschickt / ernannter Reichs-Herrscher ihne dargegen mit dem Königlichen Titul begabt / und das Herzogthum Pohlen zu einem Königreich erhoben. So vil von ihme *Bucelinus in Menolog. 23. Aprilis.* Anjetzo widerum auf das heutige Fest zu kommen.

Joannes wird von dem Himmel erbetten.

17. Waren die Elteren Joannis, Innwohner deß ernannten Städtleins Nepomuk, weder arm noch reich / sonder eines mittlern Stands und Vermögens / doch scheinbarer an Christlicher Tugend und Gottsforcht; deren Tugend und Andacht auch hierauß will erhellen: daß sie im hochen Alter jederzeit Erben-los / disen Sohn / durch Gebett / und Gelübd zu GOtt / und seiner heiligsten Mutter / welche auf dem Grünen Berg in der Closter-Kirchen deß Cistercienser-Ordens in einer Bild-Saulen verehret wird / von GOtt erworben: Ihme auch der Ursach in dem heiligen Tauff den Namen Joannes beygelegt: durch selbigen künfftighin / ihne zu söhnlicher Liebe und Neigung / gleich dem geliebten Jünger / seinem heiligen Patronen / gegen diser Seeligsten Jungfrauen jederzeit aufzumahnen. Es liesse es aber die Göttliche Mutter bey einer Begnadigung nit bewenden / daß Sie nemlich Joannem auß unfruchtbaren Eltern der Welt erhalten: sonder da er bald hernach als ein noch kleines Kind in ein schwäre Kranckheit gefallen / wurde er auf abermahlige Verlobnus der Eltern / und löbliches Absehen / ihne zu Dero Dienst aufzuziehen / durch Ihr mächtige Vorbitt denselben Augenblick gesund.

Wunder in der Geburt.

18. Es wolte der allgütige GOTT / die zukünfftige Heiligkeit seines Dieners ferners durch ein Himmlisches Wunder-Zeichen der Welt andeuten; Indem man in seiner Geburt gesehen einige helle Flammen sich von dem Firmament oder Stern-Himmel herunter lassen / und umb das Vätterliche Hauß verwunderlich schweben / so mit dero reinem Liecht / und wie die Geschicht meldet / gleichsam mit unschuldigem Zwitzern und Schimmern der gantzen Stadt ein sehr annehmliches Spectacul vorgestellt. Welche höchere Vordeutung / dergleichen zu Zeiten nur denen heiligsten Männeren also bey deren Geburt geschehen / Joannes nachgehends in dem Leben mit seinen eyfrigen Predigen / inbrünstigem Gebett / und gantz feuriger Liebe GOttes und deß Nächsten wahr gemacht / und in der That erzeigt. Zu dem haben die über-irrdische Feurs-Flammen nit allein sein Geburt und Leben angedeutet / sonder nachgehends auch seinen Marter-Todt und Unschuld der Welt kund gethun / und vor Augen gelegt.

Gottseelige Jugend.

19. Da er als ein Knab in der ersten Lehr-Schul das Altar-Gebett außwendig gelehrnet / und in die Gedächtnus gefaßt / pflegte er jeden Tag ohne Antrib freywillig gleich bey aufgehender Morgen-Röthe / von seiner Geburts-Stadt Nepomuk zu dem obgemelten Cistercienser-Closter auf den Grünen Berg zu gehen / und in selbiger Kirchen allen und jeden Priesteren / nach der Ordnung / so vil deren die heilige Meß gelesen / bey dem Altar zu dienen / und disem höchsten Opffer auferbäulichst beyzuwohnen: und diß zwar mit so beharrlicher Andacht / daß er / als wäre er ein aufgedingter und verpflichter Kirchen-Diener / stäts umb- und bey dem Altar gesehen ward; auß welcher / obschon nach dem äusserlichen Absehen kleinen / jedoch in der Sach nicht geringschätziger Andachts-Ubung / einige verständigere vermerckt / und bey sich selbst gemuthmasset / an dem kleinen Joannes schon damahls etwas grösseres zu sehen.

Sonsten ware an ihme neben süssester / GOtt und den Menschen angenehmster Andacht und Unschuld in erster Blühe der Vernunfft ein scharpffinniger behender

Verstand vermerckt / daß die Eltern veranlaßt worden / zu schliessen: der allwaltende GOtt wolle dises Kind zu dem Geistlichen Stand beruffen; verschickten dahero ihn nach der nicht unberühmten Stadt Zatecim / oder Saaz, in die zur selben Zeit weit-berühmte Lateinische Schul: allda nit allein den ersten Grund zu höcheren Wissenschafften zu legen / sonder auch nach seinem Beruff in anständiger Tugend zu wachsen: welches er dann auch in seinen mindern Jahren mit möglichstem Fleiß und verwunderlichstem Fortgang geleistet. Vor anderen zeigte der aufwachsende Jüngling / welcher zu grösserer Hoffnung und Thaten gebohren / ein sondere Neigung und Lust zu der Kunst der Wohlredenheit / als worzu ihme die Natur selbst die Fähigkeit gegeben. Also eylet gemeiniglich die hitzige Jugend denselben behender nach / und greifft es mit grösserm Eyfer an / welches sie auß natürlichem Antrib leichter zu erlehrnen sich selbst Hoffnung machen: ohne welche etwas zu begreiffen alle Mühe und Arbeit fruchtlos und vergeblich ist. Als er die nidere Schulen vollendet und erlehrnet / geht er weiters nach Praag: allda / weil er die Zungen zu der Red-Kunst allbereit außgefertiget / nun auch den Verstand durch höchere Wissenschafften noch mehr zu schärpfen. Kurtz zuvor hatte Carolus der Vierte Römische Käyser / und König in Böhmen in diser seiner Residentz- und Wohn-Stadt eine Universität von allen höchern Schulen aufgerichtet / und hierzu von anderen Landen und Städten / als von Paris auß Franckreich / von Bononia und Padua auß Welschland nur die berühmteste Männer / welche so wohl in denen Geistlichen als Weltlichen hochen Wissenschafften hochgelehrt dahin beruffen / allda solche Lehr-Schulen offentlich zu halten. Zu disen fürtrefflichen Lehr-Meistern begabe sich Joannes, und schöpffte durch deren Anführung / und eigenen Fleiß solchen erwünschten Fortgang / daß er erstens in der Philosophia, oder Welt-Weisheit / als Magister, und zwar einer der Ersten / dan auch in der Theologia, oder Göttlichen Wissenschafften / und in denen heiligen Canonen / oder Geistlichen Rechten / als Doctor, oder GOttes-Lehrer ernennet worden.

Vorbereitung zu dem Priesterthumb.

20. Es hatte Joannes gleich zu Anfang seiner Lehr-Jahr einen innerlichen Beruff und Antrib zu dem Priesterthum / und Dienst der Seelen Heyl in sich verspüret / welcher auch immer gewachsen / je mehr er zu dem End der Lehr-Schulen schritte; und ob er schon seine Studien mit wahrer Andacht und Tugend jederzeit vereinbahret / war ihm doch nit unbewußt / je würdiger sich jemand vorbereite zu dem hochen Priesterlichen Stand / je fähiger werde ein solcher Geistlicher / grosse Früchten in der Welt / und in der Liebe deß Nächstens einstens zu würcken; zu dem End hat er sich zuvor ein gantzes Monat von allem Weltlichen Thun und Geschäfften abgesöndert / an ein geheimes Orth begeben / allda in strengen Buß-wercken / und vollständiger Reinigung seines Gewissens / auch mit weiser Berathschlagung über den zukünfftigen Wandel zugebracht / solcher gestalten hierzu den nöthigen Beystand GOttes zu erwerben.

Sein Predig-Ambt.

Als er von solcher Einsamkeit hervor getretten / und die Geistliche Weyhung angenommen / fienge er so gleich an / sich hauptsächlich auf die Seel-Sorg zu begeben / und Anfangs zwar auf das Predig-Ambt zu legen; in welchem er nit auf zierliche Red-Arth / und leere Wort bedacht / sonder auß höcherem Einspruch mehr dahin geflissen war / wie er dem Christlichen Volck GOttes Wort rein vortragen / die verborgene Geheimnussen der heiligen Schrifft deutlich erklären / durch tieff-gegründte Beweißthum ihre Hertzen / und Sinn einnemmen / ja durch den Eyfer deß Geistes innerst durchdringen / bis auf die Zäher bewögen / und zu besserem Leben verlaiten möchte. Worauf er in kurtzer Zeit zu solcher Hochachtung / und Nach-Ruhm gestigen / daß er in der Stadt Prag den hochen Preiß- und Ehren-Namen eines fürtrefflichen und außbündigen Predigers erworben. Seine gute Sitten / sein unsträfflicher und Exemplarischer Lebens-Wandel haben ihne zu solchem allgemeinen guten Wohn gebracht / daß er nunmehro für ein lebendiges Oracul / sein Red und Antwort für mehr als Menschlichen Bescheyd angesehen wurden: die zwistige und streittende Partheyen sich bey ihme Raths erholet / deren Gerichts-Handel seiner Erörterung anheims gestellt / und was er außgesprochen / für genehm / und werth gehalten; dannenhero geschehen / daß er mit allgemeiner Stimm / und Gutheissung in der berühmtesten Kirchen zu Unser Frauen im Theim zugenannt / in der Alt-Stadt / auf dero fürnehmsten Platz gelegen / als ein Ordinari-Prediger aufgestellt worden. Nun hätte jemand zweiflen mögen / ob Joannes bey selbigen Zuhörern / welche bishero nur die beredtsamste und berühmteste Prediger anzuhören gewohnt / gleich Anfangs gleichen Glauben und Zufridenheit finden wurde. Dan vor ihm hatte allda erstens geprediget Conradus von Stiekna / ein Mann / welchen die Prager auß allen für den Beredtesten gehalten. Disem folgte in dem Ambt nach Joannes Militius / der mit solchem brennenden Eyfer das Wort GOttes verkündiget / daß die Matronen und Frauen zu Praag insgemein allen so wohl unzimmenden als überflüssigen Kleyder-Pracht und Geschmuck abgelegt: die gemeine Weiber ihr ärgerliches Schand-Gewerb aufgeben / sich in grosser Anzahl bekehrt /

die

die Buß ergriffen / und theils in die Clöster verschlossen: deren offentliche Laster-Häuser die ehrliche Burger selbst zu Boden gerissen / und dergleichen keines mehr ferners gestatten / oder gedulten wollen. Nichts destoweniger hat Joannes, durch sein wunderwürdige / und durch höchern Geist geführte Red-Arth allem Volck und dessen Verlangen ein vollständiges Genügen geleistet / und zugleich die eingeflößte Söhnung zu denen Vorfahreren in Vergessenheit gebracht.

Wird Dom-Herr.

21. Weilen dann die scheinbahre Tugend Joannis, wie auch seine hoche Weisheit und Verdienst / und sein Hochachtung bey jedermäniglichen eine höchere Stuffen / oder Ehren-Würde erforderte / wurd er auf Verordnung deß Ertz-Bischoffs mit einhelliger Wahl-Stimm dessen Capituli, den Dom- oder Chor-Herren zugezehlt / und zugleich in Gegenwart deß Käysers zu dessen Hof-Prediger in der Stüffts-Kirchen zu St. Veit ernennt. Welche angesehene Ehren-Aembter anzunemmen / Joannes auß allzu tieffer Demuth sich deren unwürdig achtend / zwar länger gewägert: aber der allgemeine Ruff machte und zeügte ihn hierzu noch würdiger / welcher also lautete: Tantò melior & dignior est, qui non ut ceteri honores quæreret, sed ab honoribus quæreretur: Joannes seye der Bewährteste / und auch Würdigste / als welcher nicht gleich anderen nach Ehren strebe / sonder die hoche Ehren streben nach ihm / und suchen selbst denselben. Worauf er als Dom- oder Chor-Herr in der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen vil Jahr in Böhmischer Sprach geprediget / und nit nur den König sambt dem Hof / sonder auch das Volck so wohl von selbiger Haupt-Gemeind / als von seinen ehemahligen Zuhöreren in Theima mit grossem Zugang / und höchstem Vergnügen an sich gezogen. Der Begriff / und das Vorhaben seiner Predigen zihlten meistens dahin / das Volck zu wahrer Pœnitentz und Buß-Ubung zu bewögen: dem Hof- und anderen hochen Adel das allzu freye Welt-Leben nachdruchlich vorzustellen / und frey zuverweisen: alle und jedwedere schwäre Sünden und Schandthaten selbiger verboßter Zeiten / als die verdamliche Hoffart / und die greuliche Unzuchten / sambt deren zeitlicher und ewiger Bestraffung klar vor Augen zu legen / und tieff einzubinden.

Käyserlicher Hof-Prediger.

Damahls zwar / ware Wenceslaus / der Römische Käyser / und König in Böhmen / annoch nicht in den Abgrund der Sünd und Laster gerathen / und also in der Boßheit verstockt / daß er sich von der heylsamen Lehr und Bescheydenheit seines Gottseeligen Predigers nit hätte wenden / und laiten lassen / oder doch sich in etwas zuruck gehalten; dan als ein besserer Herodes / libenter eum audiebat, & auditô eô multa faciebat: Hörte er ihne / als einen andern heiligen Buß-Prediger und Tauffer Joannem / sehr gern / und thate vil / nachdem er ihn gehört hatte: wegen seines ungemeinen Eyfers / ohneracht er mehrmahlen die obschwebende Laster und Mißbräuch deß Königlichen Hofs frey gestrafft. Dahero / als der Ertz-Bischoff zu Leutomischel gestorben / wolte der König ihne vor andern erstens zu diser hochen Stell erheben / wie es die alte Schrifften bezeugen: dan auch in die Probstey auf dem Wischehrad, so zu selbigen Zeiten eine auß denen höchsten Würden / einsetzen; dan diser Probst ware ein Fürst / und zugleich Oberster Cantzler deß Reichs / der erste nach dem Primat, oder Ertz-Bischoff / dessen Jährliche Renten sich auf achtzig tausend Ungarische Gulden erstreckten; Er aber ware auf keine Weis zubereden / weder eines noch das andere anzunemmen / höcher achtend der Seelen Heyl / und Gewinn / als hoche Würden / und reiche Einkünfften. Doch hat er auf öffters Begehren beeder Majestäten endlich das Ambt eines Königlichen Allmosen-Gebers / gleichfahls bey denen höchsten Höfen eines grossen Ansehens / obwohl allein dem Nächsten zu grösserer Beyhilff / endlich an sich genommen / und löblichist verwaltet.

Marci 6. 20.

Verschmähet hoche Würden von reichen Einkünfften.

Allmosen-Geber.

23. Solcher Gestalten begunte der Nach-Ruhm / und das Ansehen dises Gottseeligen Manns und grossen Seelen-Eyferers von Tag zu Tag immer mehr zu wachsen; daß Joanna die Königin / Johnnes Nadasi nennet selbige Elisabetham / Albrechten deß Herzogs in Bayrn / und Grafens von Holland Tochter / ein Fürstin und Frau eines zarten und reinen Gewissens / unschuldiger Sitten / wie auch in der Frommkeit und GOttsforcht / und anderer denen höchsten Fürstinen anständiger Tugend durch das gantze Reich bekannt und berühmt: indem sie seine Predigen mit gröster Aufmerckfamkeit / und Vergnügen angehört / und dardurch einen mächtigen Antrib zu aller Tugend in ihr selbst vermerckt / ihne zu einem Geistlichen Gewissens-Rath / oder Beicht-Vatter / zu einem Lehr-Meister / ja zu einem Geistlichen Vatter für sich erwählet; dero herrlichen Beyspihl auch andere nidern Adels und Stands nachgeahmet; massen auch die GOtt-verlobte Jungfrauen deß Königlichen Closters bey St. Georgen zugenannt / in dem Praager-Schloß sich ihme anvertraut / und durch seinen Unterricht in kurtzer Zeit gleichsam mehr mit Flügen / als Fortwandlen zu grosser Vollkommenheit gelangt. Einige ältere Denckmahl wollen andeuten / daß er umb dise Zeit auch zu einem Dom-Dechand der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kir-

Beicht-Vatter der Königin.

Allgemeiner Rathgeber.

Kirchen seye erwählet worden. Diß ist unlaugbar und bekannt / daß die Pragerische Kirchen seine Wort und Bescheyd/als höchern und Himmlischen Außspruch angesehen / Joannem selber Oraculum quoddam doctrinæ, & Sententiarum Magistrum, für einen Außbund in dem Rathgeben / und Urthel-Sprechen gehalten. Sein Tugend und Weisheit machte / und steiffte bey allen so hoche Meynung / und Wohn / was er immer auf geschehene Ansuchung / oder begehrten Rath außgesprochen / oder eingerathen / die Partheyen alsobald für recht und gutgeheissen / auch ohne fernern Widerspruch / oder Aufschub vollzogen. In den allerschwäresten Processen / und verwicheltesten Händlen / deren in denen Gerichts-Stuben nimmer einiges End / oder Schluß zu hoffen / wurde diser ältere Joannes (dann der Jüngere dises Namens / auch von Pomuk, Doctor der Geistlichen Rechten / Chor-Herr deß Fürstlichen Stüffts Wischehrad, und deß Pragerischen Ertz-Bischoffs Vicarius Generalis, erst nach dessen Marter-Todt in Vorschein kommen/und fast nit weniger sich berühmt gemacht) als ein Schyd-Mann / oder willkhürlicher Richter / und Mittler erkisen: welches Ambt dan er / deß lieben Fridens halber / auch gern und willfährig aufgenommen.

Wenceslai Königs tyrannische Herrschung.

24. Entzwischen / gleichwie jede Boßheit schlipfferig / und zum Fall geneigt / also versenckte sich Wenceslaus der übel-gesittete König von Tag zu Tag immer tieffer und ärgerlicher in die schändlichste Laster. Die Gegenwart Joannæ / seiner obwohl Tugend-liebenden Gemahlin / kunte er auß eingeflößtem Haß nimmer erdulten: da er doch in dero Abwesenheit sich nach derselben bedaurlich söhnte. Sein böß-gesinnte Neigung und vernachlässigte Aufzucht wurde / nach viler Meynung / durch zauberischen Buhl-oder Liebs-Trunck / welchen seine / gleichfahls gantz verkehrte Hof-Herren ihme sollen zugebracht haben / noch mehr verwirret / und also verbitteret / daß er von der Boßheit gar in ein tyrannische Wueth gefallen. Es will sich hier nit gezimmen / dessen außgelassenes freyes Leben / und sein Blutdurstige / mit so greulichen Sünd und Schand-Thaten Welt-beruffene Herrschung außführlich beyzubringen: man mag sich hierinn in denen Zeit- und Geschicht-Büchern ersehen.

Es lauffte das Jahr 1383. als Joanna die Königin / deß ärgerlichen Lebens / und täglicher Laster Wenceslai / ihres Ehe-Gattens verdrüssig / keinen zeitlichen Trost mehr finden möchte / oder wegen üblen Verdacht deß Königs wider sie ferners zu hoffen hatte: fienge sie an sein Grausamkeit und Tyranney auf einmahl höchst zu verabscheuhen / und zumahl in nit geringe Forcht zugerathen: als welcher kein Bedencken trug / die Königliche Tafel mit Menschen-Blut zu beflecken / die Fürnehmste deß Reichs und deß Hofs ohne Unterschyd / oder Ansehen niderzumetzlen / und hinzurichten für seinen Lust / und Freud hielte. Dahero ergriffe sie das jenige / was sie am sichersten zu seyn glaubte. Sie entzoge sich erstens aller Welt-Lieb / und ergab sich GOtt allein / so vil es doch der Ehe-Bund gestatten wurde. Kein Sach thut das Menschliche Hertz / welches einmahl von der götttlichen Liebe eingenommen / seinem Schöpffer also vest anhäfften / als ein grosse langwürige / und allzeit vor Augen schwebende Trübseeligkeit; dann gienge sie öffters zur heiligen Beicht / und legte allda auch die mindeste Fehler und Mängel ab / nit ohne Vergiessung viler Thränen: übte sich beynebens in verschydenen Bußwercken / nahm auf sich die Sorg der armen Dürfftigen / diente selbigen mit aller Liebe / und so lang und vil es wurde seyn können / und batte zu GOtt Tag und Nacht inständig / daß Er ihren Gemahl zu besserem Sinn verlaiten wolle.

Unmäßige Gailheit.

25. Was nun Wenceslao / wann er sonst bey gesunder Vernunfft / hätte gefallen sollen / hat ihn zu noch grösserem Haß gereitzet / und zwar auß folgender Veranlassung: Er war der Gailheit also unmäßig / oder rechter zu reden / also unsinnig ergeben / daß er auch sich frembder Ehe nit enthalten / öffters in offentlichen Schand-Häusern eingefunden. Und als sich Joanna / die GOtt-liebende Fürstin / fast bemühet / ihne hiervon abzumahnen / und von so greulicher Aergernus abzuziehen / fiele sie hierdurch in solche Ungnad / daß er ihro angetrohet / und offentlich verlauten lassen / auch sie zu denen gemeinen Kebs-Weibern und Huren zu verstossen / wan sie künfftighin von so verdrüssiger Mahnung / und Verweis nit abstehen wurde. Von selbiger Zeit an gieng er mit sich zu Rath / wie er dise sein Ehe-Gemahlin möchte auß dem Weeg raumen / und gar umbs Leben bringen. Zumahlen er aber solches Gott- und Gewissen-lose Beginnen auß Ermanglung einer scheinbaren Ursach nicht füglich bewerckstelligen kunte / unterfangt er sich einer Sach / dergleichen in vorigen Zeiten kaum erhöret worden.

Will die Beicht der Königin wissen.

Er rufft auf einen Tag Joannem vor sich / wohl wissend / daß ihm allein / als dero geheimen Rath und Geistlichen Vatter / das Innerste ihres Hertzens bekannt. Dan fienge er an / erstens von verschydenen Sachen mit ihm zu sprechen: bis er endlich / als fiehle ihm etwas von der Königin bey / von der Beicht einige Meldung gethan / sagend: Es wäre der Ehe-Weiber gemeiner Brauch und Pflicht / all ihr

Thun

Thun und Lassen denen Männern zu offenbahren / sonderlich in Kayserlichen und Königlichen Familien und Geschlechten: und verspricht ihm zu dessen Folg grosse Reichthum / Ehren und Würden / und was er immer Beglücktes und Vergnügliches begehren / oder erwarten möchte: und diß mit Königlicher Parola, und bey seiner Treu: so fern er das jenige / was die Königin gebeichtet / ihme vertrauen / und offenbaren wurde: benanntlich / mit was für Sünden und Verbrechen sie behafftet / was sie von ihrem Ehe-Herrn halte / ob sie etwann einem anderen anhange / und mehr dergleichen thorrechte Einfähl / so dem vor unmässiger Gailheit gantz verblendtem Menschen / theils sein übel-gegründter Argwohn / theils auch sein unsinnige Wueth und Tyranney fürgebildet: mit dem Zusatz: diß allein wurde in so beschwärlicher Regierung zu grösserm Trost den Last seiner Sorgen mercklich erleichteren; oder / wie er bey sich gedachte / ihme Ursach geben / sein treuloses Vorhaben wider die Königin außzuführen. Joannes erstaunet über so unbefugtes Gottloses Beginnen / und stellt ihme alsogleich frey und klar vor Augen die Abscheulichkeit / und den Greuel deß Lasters / so er ihm zumuthe / mit ernsthaffter Ermahnung / von dergleichen Vorwitz abzustehen / das jenige zuerkundigen / was ihme zu wissen keines Weegs gezimme: Welcher Verweis zwar den vorhin gantz tollen Fürsten noch mehr aufgetriben: jedoch hielte er für dißmahl seinen Grimmen zuruck / in Erachtung / nit wenig deren / welche sich bey dem ersten Anlauff starckmüthig halten / pflegen öffters in dem andern und dritten zu wancken / endlich sich gar zu geben: diß wäre nur der Anfang und erste Sturm / solte diser nit gelingen / werde gleich ein Mächtigerer folgen / und auch wider dessen Willen mit Gewalt den Sig erzwingen.

Last seinen Koch lebendig bratten.

26. Bald hernach hatte der Mund-Koch einen Cappaunen / welcher nit allerdings wohl gebratten / auß Unvorsichtigkeit auf die Tafel gegeben. Uber welches so geringe / und etwann auch Schuld-loses Verbrechen der allzu gäh gesinnte König in solche Wueth gerathen / daß er eigener Natur und der Vernunfft vergessen / den Koch alsogleich an einen eysenen Spiß anhäfften / und bey dem Feur lebendig verbratten lassen. Der gantze Hof verblaßte über so grausames Verfahren / einer sahe den andern an in Forcht / und Zittern: doch getraute sich niemand / dargegen etwas einzuwenden / weil alle wußten / ein jedwederer hätte eben dergleichen zugewarten / welcher dem König einreden / oder etwas mißbillichen solte. Joannes allein / deme die Zeit bewußt / wan zu reden / und wan es zu schweigen / welcher eben damahls zu Hof / tratte unerschrocken hinzu / und verwise erstens dem König dise mehr als barbarische Unthat mit gelinden Worten: in Ersehung aber / solche wollen bey dem vor Zorn gleichsam Rasenden / und ihme selber nimmer Mächtigen / nichts verfangen / fahrt er fort / die unmenschliche Grausamkeit / wie sie an sich selbst / mit allem Ernst und Eyfer nachdrucklich vor Augen zu stellen / und unter die Nasen zu reiben. Er hat aber kaum wenige Wort außgeredet / schreyt der Tyrann nach der Leib-Wacht / und befilcht / den allzu frey sprechenden Priester / ohne Absicht auf den Geistlichen Stand / und eigenen Respect, was hierauß zu seinem höchsten Nachtheil erfolgen därffte / von der Stell in den abscheulichsten Kercker zu werffen; allwo er etliche Tag in dicker Finsternus armseelig zubringen / und vor Unrath und Gestanck / vor Hunger / und Durst fast gar verschmachten müssen / dem höchsten GOTT allein solche Unbild heimstellend / doch wohl getröst / daß er einmahl würdig worden / für seine Ehr / und Gebott / contumeliam pati, Schmach und Gefängnus zu leyden.

Joannem in Kercker werffen.

Sonsten möchte der Mann GOttes leicht vermercken / wohin deß Königs unbändiger Zorn endlich abzihlete: massen auch der Kercker-Hüter ihne gewahrnet / es wäre kein anderes Mittel / bey dem König in Gnaden zu kommen / und von der Verhafftung los zu werden / als wann er dessen Begehren Folg leisten / und willfahren wurde. Aber der Christliche Bekenner stärckte sich selbst im Geist / und faßte den Schluß / ehender in Stucken zerrissen zu werden / und lieber tausendmahl zu sterben / als nur ein Wort auß der heiligen Beicht jemanden zu offenbahren. Nach einigen Tagen kame einer der fürnehmsten und angesehnesten Hof-Herren von dem König abgesandt zu ihm in die Gefängnus / mit bedeuten: was gestalten sein Herr nit ohne Reu hoch bedaure / daß er allzu streng / und unbesonnen wider ihne verfahren: solls demnach ihm auf sein Begehren gütig nachsehen und verzeyhen; was geschehen / in Vergessenheit stellen / und frey hinziehen; damit er aber seiner Gnad versichert / deß andern Tags bey der Tafel sein Ehren-Gast seyn. Als er dahin kommen / wurde er mit grosser Ehr-Bezeugnus angesehen. Nach vollendtem Mittag-Mahl nimt ihn der König beyseits / und sagt ihme in Geheim die Ursach / warum er ihne für sich berufft; nemlich / er könne auf keine Weis getröst und ruhig leben / so lang er ihm nit alles und jedes nach der Ordnung vollständig vertrauen werde / was die Königin gebeichtet: solle dahero ihn zu keinem fernern Zorn reitzen / und zu noch grösserer Bestraffung veranlassen / sonder rathsamer auf die zugesagte Begnadigung absehen. Aber der standhaffte Diener GOttes verwarff mit unveränderlichem Gemüth / und verschmähet so wohl die anerbottene Gnaden / als die vermelte Trohung / und

Verlangt mehrmahl die Beicht zu wissen.

und erkläret hinwiderum noch weiters die schuldige Pflicht eines Beicht-Vatters/ und das unauflößliche Gebott deß Stillschweigens: dessen Verbrechen zeitliche/ und ewige Straff nach sich ziehe; solle dahero sich nit ferners anmassen/ zu erforschen/ was GOtt allein Ihme zu wissen/ und zu richten vorbehalten/ und also ohne sacrilegische/ oder Gottsschänderische Weis nit geschehen möge; übrigens seye er/ gleichwie verpflicht/ also auch bereit/ alle andere Befelch zu vollziehen: diß allein bitt er ihm auß/ was ihm zu thun unmöglich/ solte er gleich den Todt der Ursach außstehen müssen.

Joannes wird deßwegen gefoltert/ und gebrennt.

Der König entbranne hierdurch vor Zorn in solche grimmige Wueth/ daß er alsogleich dem Hencker befohlen/ welchen er allzeit bey der Hand hatte/ und nit ohne Freud-Bezeugung seinen Gevatter nennte/ den Widerspenstigen abermahl in den Kercker zu führen/ auf die Folter zu legen/ und mit brennenden Facklen zu peynigen. Es wird für glaubwürdig gehalten/ obwohl hiervon kein schrifftliche Zeugnus vorhanden/ der Tyrann habe diser Marter selbst in eigener Person zugesehen/ als dessen einziger Lust und Freud war/ mit dergleichen erbärmlichen Schauspihl seine Augen und Blut-durstiges Hertz zu sättigen: in Hoffnung/ Joannes möchte durch die schmertzliche Tortur außsagen müssen/ was er gütlich nicht wolte offenbahren. Aber es ware alles umbsonst/ dan der Martyrer Christi ließ kein anderes Wort von sich hören/ als die heiligste Nämen JESUS und MARIA. Nichts destoweniger peynigten/ und quälten ihne die unbarmhertzige Henckers-Knecht wegen der Gegenwart/ und in Ansehen ihres Fürsten nach aller Grausamkeit/ bis der Käyser/ in Ersehung/ von ihme seye nichts zu erzwingen/ voller Unmuth darvon gangen: die Peyniger gantz ermattet/ ihne von der Folter abgenommen/ und verlassen. In den alten Schrifften ist abermahl zu lesen/ Joannes seye in diser empfindlichen Marter durch über-irrdischen Trost gestärckt worden: was aber diß für ein Tröstung gewesen seye/ allein ein Innerliche in dem Hertzen/ durch Himmlische Erleuchtung/ oder auch ein Aeusserliche und Sichtbare/ etwan durch der heiligen Englen Erscheinung/ und Zuspruch/ wie es öffters andern Heiligen geschehen/ ist dem Höchsten GOTT allein bewußt.

Sein letzte Predig.

27. Auf dise mehrmahlig verübte entsetzliche Unthat/ förchtete sich der Tyrann nit unbillich/ es möchte solches der Käyserin/ welche Joannem, als ihren Vatter/ liebte/ kundbar werden: gibt dahero Befelch/ ihne los zu lassen. Aber was thate der heilige Mann auf dise zugefügte Unbild und Peynigung? Er liesse sichs anjehen/ als hätte er nichts gelitten/ verkochte alle seine Schmertzen in Stillschweigen/ und Gedult/ niemand etwas klagend/ oder davon offenbahrend. Als seine Wunden geheylet/ verrichtete er sein Ambt mit noch grösserm Eyfer/ und bereitete sich zugleich zum Todt: den er eintweders auß Himmlischer Offenbahrung gewußt/ oder wegen deß Boßhafften unbezwinglicher Neigung leicht vorsehen kunte. Bald hernach solle er in einer Predig/ so er in der Haupt-Kirchen deß heiligen Viti an dem dritten Sonntag nach Ostern gehalten/ seinen Marter-Todt auß höcherem Einspruch offentlich vorgesagt haben. Von welchem sihe oben *n.* 11.

Und letzte Wallfahrt.

28. Nach wenig Tagen tratte er ein Bittfahrt an nach Boleslau/ zu Teutsch/ Alt-Büntzel genannt/ zu dem alleräl testen Gnaden-Bild der Mutter GOttes durch gantz Böhmen/ welches von denen heiligen Cyrillo und Methodio/ Apostlen/ und Glaubens-Lehrern der Slawathen/ Mährer und Böhmen/ deß heiligen Benedicti-Ordens/ auß Morgen-Land dahin überbracht worden/ und allda mit grossem Zulauff von allen Orthen geehret wird. Ersterwähnte heilige Bischöff haben abermahl Suatapolcum den Hertzog in Mähren/ und Borivorium/ den Hertzogen in Böhmen getaufft/ und von dem Heydenthum der Christlichen Kirchen zugeführt; seyn verschyden umb das Jahr Christi 910.

St. Benedicti-Orden abermahlen in Böhmen berühmt.

Mit was hertzlicher Andacht gegen diser Seeligsten Jungfrauen/ Joannes disen Bittgang verrichtet: mit was für zartester Anmuthung er diser barmhertzigsten Mutter seinen Todts-Kampff anbesohlen/ ist leicht zuerachten/ als Dero er sich von Kindheit an gantz söhnlich ergeben/ und all sein Hoffnung zu Ihr gesetzt.

Sein Marter-Todt.

Nachdem er von Boleslau gegen Abend nach Prag wider zuruck gienge/ erblickte ihn einsmahls der König von dem Schloß durch ein Fenster/ wie er sonst meistens ein müssiges Leben führte; da entbranne er also vor Rachgier/ daß er sich nit mehr finden/ oder laiten möchte/ gleicher einem Teufel/ als Menschen/ und laßt ihn so gleich zu sich forderen; kunte alsdan für gähem Zorn nit vil mit ihm reden/ sonder sagte ihm mit kurtzen Worten: Höre Priester! du must sterben/ so du mir nit gleich an der Stell die Beicht meines Weibs entdeckest; ich schwäre dir bey GOtt/ du wirst Wasser sauffen müssen (diß ware sein gemeines Sprüch- oder Trohwort) hierdurch anzudeuten/ daß er ihne in dem Fluß wolte ersäuffen lassen. Der heilige Mann achtete auch ihn nicht mehr würdig viler Wort wegen so offt wiederholten lasterhafften Zumuthens/ schüttete den Kopff/ und gab ihm mit ernsthafftem

tem Anblick / und allen Leibs-Gebärden zuverstehen: in solches Gottschänderische Begehren werde er niemahlen einwilligen. Alsobald schrye der König seinen Schörgen zu / mit dem Befelch / den Hartnäckigen zu ergreiffen / in ein abgesöndertes Gemach davon zureissen / und wohl zuverwahren. Alsdan liesse er ihn bey finsterer Nacht in der Stille / unter dem Volck kein Aufruhr zu erwecken / auf die Brucken führen / welche über die Moldau geschlagen / die grössere Stadt Prag mit dero sogenannten Kleinen Seiten vereinbahret: allda an Händ und Füssen mit Stricken vest binden (Grugerius schreibt / er seye in einen ledernen Sack gebunden worden) und von dem Orth der Brucken / wo anjetzo die Creutz-Bildnus aufgerichtet stehet / in den Fluß abstürtzen: allein der Ursach / weilen er das Sigel der Beicht auß Priesterlicher Pflicht / unverbrüchlich erhalten / und bewahren wollen / an dem Vor-Abend deß hohen Fests der Auffahrt Christi / in dem Jahr 1383.

Wunderbarlich kunsgemähret.

29. Was nun Wenceslaus der boßhaffte König in aller Stille verhelen wolte / hat der für die Unschuld stehende Himmel durch scheinbahre Wunder aufgemähret; indem eben jene über-irdische Feur-Flammen / so bey seiner Geburt erschinen / anjetzo auch bey dessen Marter-Todt seinen Leichnam sichtbarlich umbgeben / mit so hell-schimmerendem Liecht / daß der gantze Fluß davon beleuchtet ward. Man sahe fast unzahlbare Liechter / von gantz verwunderlichem / und also zu reden unschuldigem weissen und reinem Glantz / gleichsam auf dem Wasser schwimmen / als hätte sich das Element deß Feurs mit dem Wasser vermähle. Damahls ware der Fluß / etwan wegen anhaltendem Regen hoch aufgeloffen / und die Wellen durch häfftige Wind gegen das Ufer getriben; der Leichnam aber deß Heiligen schwebte frey über demselben / und fuhre gantz sanfft auf dem Strohm hinab / welchen die Himmlische Liechter / als Traur-Facklen / mit erhöchtem Liecht / vor und nach / und zu beeden Seiten / gleich als in einem Leich-Gang / in zierlicher Ordnung begläiteten. Auf dises seltsame Spectacul liesse das Volck von der gantzen Stadt hinzu / auß Verwunderung / was diß bedeute / oder was da geschehen. Als solches auch die Königin Joanna von dem Schloß wahrgenommen / laufft sie eylends zu ihrem Herrn dem König / ihme das Wunder zu zeigen / und dessen Ursach zu fragen: dan alles / was in verstrichener Nacht vorbey gangen / war ihro annoch unbewußt. Der König aber in Ansehung dessen / als von einem Blitz getroffen / und durch eigenes Gewissen überzeugt / entzoge sich alsobald / eintweders auß Forcht / oder für Leyd / an ein geheimes Orth deß Schlosses bis auf den dritten Tag / ohne daß er mit jemand / ausser erheblicher Ursach / ein Wort geredet. Indessen schimmerten die Himmlische Liechter die gantze Nacht hindurch umb den seeligen Leichnam: bis endlich der helle Tag angezeigt / und an Tag geben / was da geschehen / und wen selbige also beehreten. Dan erstens verschwunden die Liechter / und man sahe den entseelten Leichnam auf dem trockenen Sand (dan das Wasser hatte sich rings herumb durch höchere Laitung von demselben zuruck begeben / dem so Glorwürdigen Obsiger den freyen Platz zu lassen) in seinem Geistlichen Kleyd / mit liebreichem / und lächlendem Antlitz / und in ehrbarester Stellung da ligen / nit anderst / als wäre er in sanfftem Schlaff begriffen. Man solle anbey ein fremde liebliche Music gehöret haben. Solches wurde alsobald durch die gantze Stadt kundbar / die böse That auf den König gelegt / wegen mehr dergleichen Exempel seiner verübten Grausamkeit: und möchten solches weder der Scharpf-Richter / noch die Gerichts-Diener länger verschweigen. Endlich kame das Gerücht auch für die Chor-Herren deß Hochwürdigen Dom-Capituls: welche dan in Erwögung deß augenscheinlichen Wunders alsogleich ein Herrliche Procession angeordnet / den Leichnam ihres Chor-Bruders / und seeligen Martyrers von dem Sand / und auß dem Fluß erhoben / und mit möglichster Ehrbezeugung in die nächst-gelegene Kirchen gebracht / allda indessen beygesetzt / bis man ein gezimmende Grabstatt für denselben in der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen zubereitet: wie bereits zu End deß ersten Absatzes außführlicher gemeldet worden.

30. Hagecius schreibt in seiner Böhmischen Geschicht / in dem Jahr 1551. hiervon also: Die Prælaten und Vorsteher der Pragerischen Kirchen haben den seeligen Leichnam von dem Fluß herauß genommen / und mit solennen / oder offentlichen Leich- und Ehren-Gepräng erstens in dem Closter deß heiligen Creutzes beygesetzt / dan mit grosser Ehr-Bezeugung in der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen deß heiligen Viti / auf der Seiten deß Altars der Seeligsten Jungfrauen / wie Sie in Himmel aufgenommen wird / hinüber / zur Erden bestattet / und das Grab mit einem Stein belegen lassen / mit folgender Bey-Schrifft: **Der Ehrwürdige Herr Magister von Nepomuk / Dom-Herr diser Kirchen / der Königin Beicht-Vatter / weilen er ein Beschützer deß Sigels / und der Verschwigenheit der heiligen Beicht verbliben bis in Todt / wurde von Wenceslao dem Vierdten / König in Böhmen / Caroli deß Vierdten Sohn / nach Marter und Peyn von der Brucken in die Moldau im Jahr 1385. ge-**

Begräbnus.

worffen: und liget Glorwürdig mit Wunderzeichen allhier begraben. Georgius Bartholdus Pontanus, füget in einem Werck/ welches er Bohemiam piam benamset/ in dem Jahr 1608. dise Wort bey: Certissimis Innocentiæ, sanctitatisque suæ testibus manifestatus, in Ecclesiam S. Metropolitanam solenniter ab omni Clero & populô translatus. Nachdem ihne der Himmel selbst/ und folglich durch unlaugbare Zeugnus seiner Heiligkeit und Unschuld der Welt geoffenbahret/ seye er in offentlicher und Herrlicher Procession von der gesambten Geistlichkeit/ und allem Volck in die heilige Ertz-Bischöffliche Kirchen überbracht worden. In einem andern Buch/ welches er in dem Jahr 1608. von denen heiligen Patronen deß Reichs Böhmen verfasset/ seynd in einem Hymno, oder Lob-Gesang von denenselben dise Vers/ oder Ehren-Reimen zu lesen:

Prælati roseum corpus, ut auferunt,
Ante aras Mariæ in Metropolim suam
Condunt, & tumulum Marmoreum muniunt
Cum magnâ Reverentia.

Auß dem Fluß ihn die Prälaten
Erheben als ein schönste Blum,
Bey Mariä Altar bestatten
Zur Erden mit höchster Ehr und Ruhm.

Prager-Kirchen von Christo eingeweyhet.

31. Dise Ertz-Bischöffliche Stüffts-Kirchen auf dem Königlichen Prager-Schloß solle erstens nach Zeugnus P. Joannis Tanneri, auß der heiligen Gesellschafft JEsu/ von Christo dem HErrn selbst durch gantz sonderbare/ und Wunder-volle Begnadigung eingeweyhet/ dann auf Göttlichen Befelch unsers Heylands/ und auf Anhalten deß heiligen Wenceslai/ Martyrers/ damahls Fürstens in Böhmen/ von dem heiligen Wolfgango, Bischoffen zu Regenspurg/ abermahl auß dem hochgeseegneten Benedictiner-Orden/ zu dessen höchster Ehr geheiliget worden seyn. *In vita P. Alberti Chanowski.*

Dritter Absatz.

Allgemeine Verehrung deß heiligen Joannis: von seiner unverweesenen Zungen, und dessen Heilig-Sprechung.

Allgemeine Verehrung deß heiligen Joannis.

32. DEr günstige Himmel hat Joannem, seinen seeligen Mit-Burger/ auf dessen so Helden-mässig vollendten Kampff/ und so Glorreich aberhaltenen Sig/ alsogleich mit übernatürlichen Zeichen und Wunderthaten begnadiget: die dienstbare Erden/ und das gesamte Christen-Volck ihren nunmehro Himmlischen Vorsprecher bey dessen Grabstatt mit allgemeinem Zugang beehret; indeme von der Zeit an seiner Begräbnus/ alle und jede/ so wohl hochen als nideren Stands/ Bischöff/ Prælaten/ Dom- und Chor-Herren/ Priester und Geistliche/ Manns- und Weibs-Persohnen: kurtz zu reden/ alle/ Groß und Klein/ Junge und Alte/ welche zu Prag in die hoche Stüffts-Kirchen kommen/ die heilige Patronen dises Reichs/ benanntlich den heiligen Vitum/ Adalbertum/ Procopium/ Wenceslaum/ und Sigismundum/ in deren heiligen Gebein zu begrüssen/ und zu verehren/ auch bey dem Grab deß heiligen Joannis ihr Andacht auf gebogenen Knyen verricht/ allda zu GOtt/ und seinem heiligen Beichtiger gebetten/ ihne umb Hilff angeflehet: auch keiner zu sehen war/ der bey dessen seeligen Leichnam ohne sonderliche Ehr-Bezeugung vorbey gangen. Omnis plebs, ut vidit, dedit laudem DEO: Alles Volck/ so da gesehen/ und gehört/ was vorbey gangen/ lobet GOtt den HErrn in seinen Heiligen. *Luc. 18. 43.*

33. Leopoldus/ der Durchleuchtigste Ertz-Herzog von Oesterreich hat dem Heiligen zu Ehren vor dessen Grab einen kostbaren/ und kunstreich von Aertzt gegossenen Leuchter/ welcher einer deren in dem Salomonischen Tempel zu Jerusalem solle gewesen seyn/ auffstellen/ und selbigen neben anderen Schutz-Patronen deß Reichs/ auch deß heiligen Joannis Bildnus beysetzen lassen. Disen Herrlichen Leuchter hatte vor Zeiten in dem Jahr 1158. Wenceslaus in Böhmen/ noch Herzog zu Mayland/ auß selbiger Ertz-Bischöff-

schöfflichen Kirchen deß heiligen Ambrosii/ neben dem Königlichen Titul zu danckbarer Erkanntnus damahls erhalten / als er in diser Stadt den sogenannten Triumph-Bogen / oder vesten Thurn / so die Haupt-Veste dises Platzes/ durch Gewalt der Waffen bezwungen/ und mit sich nach Prag geführt.

Alle König und Fürsten deß Reichs haben den heiligen Joannem jederzeit mit söhnlicher Andacht verehret. Ferdinandus deß Namens erster Römischer Käyser / welcher in dem Jahr 1564. verschyden/ hat jedesmahl/ so offt er nach Prag kommen/ und allda die Haupt-Kirchen besucht/ vor dessen Grab auf gebogenen Knyen gebetten; deme in solcher Andacht nachgefolgt Ferdinandus der Andere/ und Dritte: dan Leopoldus/ Josephus/ und der heut zu Tag Glorwürdigst Regierende Käyser CAROLUS VI. welcher beynebens seinen Rosenkrantz und Creutz/ und ein Bild auf Pergament gemahlen/ durch seinen Beicht-Vatter an dessen Grabstatt berühren lassen: nach der Lehr deß heiligen Joannis Chrysostomi/ welcher in einer Lob-Red von denen heiligen Martyrern Juventio/ und Maximo also spricht: Idcircò sæpius eos invisamus, tumulos adoremus, magnâque fide tumulos eorum contingamus, ut inde benedictionem aliquam consequamur: Laßt uns der Ursach dieselbe öffters besuchen/ dero Grabstatt verehren/ und mit grossem Vertrauen berühren/ auf daß wir hierdurch einen Himmlischen Gnaden-Seegen erlangen.

Vor seinem Grab sollen 93. silberne Lampen fortwürig/ oder unabgewechselt brennen: kostbare Gelübds- und Zeugnus-Taflen ohne Zahl geopffert/ und auf dessen Altar über 15000. Messen Jährlich gelesen werden. Vor seiner Heilig-Sprechung aber wurde das Ambt der heiligen Meß nit unter seinem als eines Heiligen Namen / gleichwie anjetzo / sonder von der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit gelesen: jedoch die Predigen von deß Heiligen Tugend/ und unsträfflichem Wandel dem Volck vorgetragen. Heut zu Tag wird er nit nur durch das Reich Böhmen/ sonder auch durch Ober- und Nider-Teutschland / Welschland / Spannien/ Portugall / Franckreich / Pohlen / Oesterreich / Ungarn/ durch die obere und untere Welt verehrt. Es ist kaum ein Stadt / ein Haupt-Platz / oder Brucken/ wo die Bildnus dises wunderthätigen Heiligen nit zu sehen zu dessen Verehrung/ und unserer Schützung.

Sein Vätterliches Hauß in eine Kirchen verwandlet.

34. Alte denckwürdige Geschichten melden/ daß zu Nepomuk in dem Vätterlichen Hauß deß heiligen Joannis nach dessen seeligen Abschyd/ niemand ruhig habe wohnen können/ so lang/ bis selbiges zu einer Capellen eingeweyhet worden: welche nachgehends bey unserem Andencken/ Franciscus Graf von Sternberg / Oberster Landrichter / und Herr zu Nepomuk / in ein prächtige Kirchen verändert.

P. Perck. Geschicht- u. Pred. Buch. *to. II.*

Sein Erhebung auß dem Grab.

35. Als man in dem Jahr 1719. die wunderthätige Grabstatt dises Glorwürdigen heiligen Martyrers zu dem bevorstehenden Gerichtlichen Process seiner Heilig-Sprechung eröffnet / wurde sein Leichnam entdeckt/ und gefunden in eben derselben Stellung / in welcher er nach dem Marter-Todt dahin begraben worden: zwar ohne Haut und Fleisch/ welches unter der Erden vermoderet / und verweesen/ doch alle so wohl grosse als kleine Gebein/ und das gesambte äusserliche und innerliche Gewerb in solcher vollständiger Ordnung und Stellung/ daß mans nach Zeugnus der anweesenden Leib- und Wund-Artzt / und der Anatomie Verständigen/ durch kein Kunst/ und auf keine Weis/ rechter und steiffer hätte zusam fügen mögen: mit zu rechter Seiten in etwas geneigtem Haupt: die Gebein der Händ und Armben waren Creutz-weis über einander geschlagen: das todte Haupt/ in welchem an beeden Kien-Backen das gesambte Gebiß mit allen Zähnen zusehen / ware mit der Erden durchauß dick angefüllt.

Sein heilige Zungen unverweesen.

Als man nun die Erden herauß genommen/ O grosses Wunder der Göttlichen Allmacht! da wurde die Zungen deß Heiligen gantz unversehrt/ und unverweesen gefunden / in dero natürlichen/ röthlichter lebhaffter Gestalt und Grösse: frisch/ und gelind/ und mit allen Kennzeichen einer Menschlichen Zungen / mit Erstaunung aller deren/ so das Wunder mit angesehen: daß der allwaltende GOtt dises heilige Glidmaß allein / da doch das Fleisch deß gantzen übrigen Leichnambs aller Orthen verzehret / und die Zungen/ als ein zartestes Weesen / sonst am ersten der Fäulung unterworffen / und eben der Ursach natürlicher Weis nit hätte also unvermodert können verbleiben / doch 336. Jahr / also folglich in das vierdte Sæculum, oder Jahr-Hundert / in der Erden gantz und unversehrt erhalten: als ein offenbahres Denck-Mahl / und zu klarer Zeugnus seiner heroischen Großthat / und großmüthigen Tugend der Sacramentalischen Verschwigenheit in der Beicht/ welches er so heilig und standhafft gehalten/ auch zu Verthädigung dessen eigenes Leben und Blut aufgesetzt.

Integra quæ nullum violavit lingua Sigillum
Condita vel tumulis inviolata viget.

Weil Joannes schweiget still,
Eher sterben dan reden will:
Bleibt sein Zungen in der Erd,
Gantz lebhafft und ohnversehrt.

Zur Belohnung seiner Verschwigenheit.

36. Als sich eben dergleichen Wunder-Begebnus mit der Zungen deß heiligen Antonii von Padua/ zwey und dreyssig Jahr nach seiner Begräbnus gezeigt/ nahme der heilige Bonaventura/ als selbiger Zeit General-Minister deß Ordens/ solches Heiligthumb in seine Hand/ und ruffte voller Verwunderung also auf: O lingua benedicta, quæ semper Dominum benedixisti, & alios benedicere fecisti, nunc manifestè apparet, quanti existis meriti apud DEUM! O du gebenedeyte Zungen/ die du den HErrn jederzeit gelobet/ und andere zu gleichem Lob aufgemahnet/ nun erscheinet es klar/ wie groß und vermögend deine Verdienst bey GOtt seyen. *In libro vetusto Miracul. S. Antonii; apud Bollandum 13. Junii.*

Jngleichem wurde bey Erhebung dises Seraphischen Lehrers Bonaventuræ hundert und sechszig Jahr nach seiner Begräbnus/ dessen Haupt allein unverweesen/ der übrige Leichnam aber vermodert/ und bis auf die Gebein verzehret gefunden: abermahl zu klarer Zeugnus: daß/ gleichwie der Höchste GOtt dise beede Seraphische Beichtiger/ Antonium/ und Bonaventuram/ durch wunderthätige Erhaltung deren Haupt und Zungen beehren wollen/ daß selbige durch ihre heilige Lehr und Predig-Ambt seine grössere Ehr beförderr/ und Jhne vor der Welt glorificiert, gelobt und groß gemacht: also habe Er seinen getreuen Beichtiger Joannem/ durch die Unverweesenheit seiner Zungen vor der Welt erhöchen wollen/ daß er das Gebott deß Sacramentalischen Stillschweigens in der Beicht also unverbrüchlich gehalten/ daß er für dasselbe zu seiner höchsten Ehr ehender sein Leben lassen/ und den Marter-Todt leyden wollen.

Sein Haupt von dem Fall verletzt.

37. Auf der lincken hinteren Seiten deß heiligen Haupts waren zwey Maasen/ oder Wunden mit roth und blaublichten Zeichen zu sehen: deren eine noch etwas lind sich leicht zusam drucken lassen/ und also eine Oeffnung/ oder Wunden in das heilige Haupt gemacht; worauß erfolget/ es seye der Diener GOttes eintweders vor der Abstürtzung in den Fluß/ an seinem Haupt/ Genick und Schulter (dann auch an diser zeigte sich ein blaue Maasen/ oder Wunden) villeicht durch Schläg verwundet) oder solche Wunden seyen ihm zugebracht worden/ daß er etwan auf einen Pfeiler der Brucken/ oder auf die Stein-Klippen in dem Wasser schmertzlich aufgefallen.

Wird heilig gesprochen.

38. Hierauf wurden die heilige Gebein in ein zinnerne Sarch gelegt/ die heilige Zungen in einem silbernen Gefäß beygesetzt/ und das Grab bis auf fernere Verordnung deß Römischen Stuhls widerum zugemacht: entzwischen der Gerichtliche Procеss seiner Canonization ordentlich fortgeführet: bis endlich nach dessen Vollendung/ Innocentius XIII. Glorreichen Andenckens Römischer Pabst/ disen Glorwürdigen Beichtiger/ und Christlichen Martyrer/ der Heiligen Zahl zugezehlet/ als einen heiligen Martyrer offentlich außgesprochen/ und künfftighin sein Fest durch Böhmen/ Teutschland/ und durch die Käyserliche Erb-Reich und Länder/ den 16. Tag deß Monaths Maji zu halten verordnet/ in dem Jahr 1721.

Bittschrifften deßwegen an den Pabst.

39. Zu Beförderung solcher Canonization, oder Heiligsprechung haben von denen höchsten Welt-Fürsten/ ihre Berichts-Schreiben/ und Bitt-Schrifften an den Römischen Hof/ wie folgt/ eingesandt: Erstens Carolus VI. der anjetzo Glorwürdigst Regierende Römische Catholische Käyser: welcher seinem Send-Schreiben dise Ruhm-volle Zeilen von dem Heiligen beygesetzt:

1. Caroli VI. Röm. Kayserѕ.

Superfluum foret, sanctitati vestræ fusiùs exponere, quandoquidem id sibi porrò ab annis notum, testatúmque haberet: quantoperè Regiones Orbis Christiani plurimæ, præsertim verò ex, quas Divina Providentia nostræ Gubernationi concredidit, in Glorioso Christi Servo, Joanne Nepomuceno magnalia DEI jam à sæculis venerentur, &c. Es wurde überflüssig seyn/ Jhro Heiligkeit mehrers vorzutragen/ da es ihme vorhin schon von mehr Jahren her sattsam bekannt und gezeügt wäre/ wie hoch so vil Reich und Landen der Christen-Welt/ sonderlich/ welche die Vorsehung GOttes seiner Herschung anvertraut/ in dem Glorwürdigen Diener Christi/ Joanne von Nepomuk/ die grosse Thaten GOttes/ von gantzen Jahr-Hundert her beehreten/ ꝛc. Dan nennt er ihne suum, Regnorúmque suorum solatium: Den Trost seiner Erb-Reich und Länder.

Act. 2. 18.

Zum

2. Elisabethæ/ Käyserin. Zum andern/ Elisabetha die Römische Käyserin/ mit disem denckwürdigen Ruhm-Spruch: Es habe das Böhmische/ und die angelegene Oesterreichische Erb-Reich und Provintzen/ sonderbahr das Käyserliche Hauß/ bey dem Höchsten GOtt / Insignem, sanctitate & miraculis clarum deprecatorem: Einen sehr vil vermögenden / in der Heiligkeit und an Wunderthaten hell-leuchtenden Vorbitter / als welchen fast von dem ersten Augenblick seiner Todts-Marter alles Volck/ also folglich durch den Mund GOttes selbst Heilig gesprochenen/ über mehr Jahr-Hundert hin/ gleich als einen Heiligen verehrt: mit so söhnlicher Andacht/ und Vertrauen zu disem werthesten Freund GOttes/ daß man glauben darff/ es seye kaum auß denen Heiligen einer mit grösserer Neigung/ Antrib/ und Eyfer/ so wohl diser als anderer Orthen jemahlen angeruffen worden: welches dann so vil tausend und tausend Bild-Saulen fast in allen Kirchen/ und in den Städten auf den Porten der Thoren/ auf den Plätzen/ in den Höfen/ auf den Häusern und Palästen / auf den offentlichen Strassen/ Brucken: wie auch die unzahlbare Processionen und Wallfahrten deß andächtigen Christen-Volcks/ welches sich/ hoch- und nidern Stands/ in allem Geschlecht und Alter/ gleich denen Bienen-Schwarmen zu deß Heiligen wunderthätigen Grab fast ohne Aufhören und End versamblet/ sattsam bezeügen: und neben anderer Gattung oder Arth der Andachten/ so die eyfrigste Verehrung der auch aller-grösten heiliger Wunderwürcker weit übersteiget / die Verwunderung bey denen Außländern vermehret: daß auch die Bildnus dises Manns GOttes/ einige/ gleich als Adelicher Ritter Ordens-Zeichen/ andere als einen kostbaren Geschmuck/ in Gold und mit Kleynodien eingefasset und außgeziert umb den Hals und auf der Brust/ in kostbaren Ringen/ und auf der Kleydung herumb tragen: auch höchste Fürsten/ und Herren / und der Käyserliche Hof selbst mit sothaner gantz frembder/ seltsamer/ und seithero nit gepflogener/ und gesehener Andacht offentlich pranget/ und dardurch zu dem Heiligen vor der gantzen Christen-Welt sein außbündige Neigung und Verehrung zeiget: Es seye nit zu zweiflen/ daß diser Wunder-volle Andachts-Eyfer deß Volcks/ durch den Finger der Göttlichen Vorsehung/ dero Hertz und Gemüth also eingepräget worden. Und wer solte es laugnen wollen / dises allgemeine Vertrauen seye ein Werck deß höchsten Gottes/ als welches schon durch so vil Jahr-Hundert/ bis auf den heutigen Tag/ jederzeit durch neue Begnadigungen und über-irrdische Gutthaten/ sonderlich in mächtiger Schützung der Ehren und deß guten Namens (dessen Erhaltung und Handhabung fürnehmlich disem Großmüthigen/ und Ehr-liebenden Volck gleichsam angebohren / und sorgsamst angelegen) immer mehr und mehr angewachsen und vermehret worden. Und da wir zu diser betrübten Zeit mit so manigfaltiger Gefahr umbgeben / novô hôc præsidiô indigemus, habe es das Ansehen / und erfordere es die Nothdurfft / daß so wohl die Römische Kirchen / als das Römische Käyserthum zu Erhaltung dero Zierden und Ehren-Ansehen / mit neuem Himmlischen Schutz bevestiget/ und durch disen mächtigen Schutz-Heiligen gesteüret / und beschützet werde. Luceat hæc lux omnibus: Demnach wolle es sich gezimmen / daß dises hell-schimmerende Liecht jedermänniglichen / allen und jeden leuchte/ ꝛc.

In einem anderen Send-Schreiben an den Römischen Stuhl setzt dise Preiswürdigste Herscherin die folgende Wort: Der allgemeine Ruff deß Himmlischen Obschutzes/ und der mächtigen Beyhilff/ dises grossen Freunds und Dieners GOttes/ habe allbereit die Marck und Gräntzen dises Teutschen Reichs überstigen / sonderlich von selbiger Zeit/ da unsere Kriegs-Heer / dem gemeinen Weesen zum Besten / über das Alpen-Gebürg/ und über das Meer angeruckt: allda durch dessen Beystand wider die Feind Glorreiche Sigs-Palmen erworben/ und zu danckbarer Erkanntnus ihrem so günstigen Erhalter / an verschydenen Orthen Denck- und Ehren-Saulen aufgestellt/ also folglich seinen Ruhm und Ehr auch bey außländischen Völckerschafften außgebreitet. Es seye bey jetzmahligen veränderlichen Zeiten zu besorgen / als gedenckten die geschworne Glaubens-Feind der Rechtglaubigen Kirchen mit dero Heers-Macht den wohl-lautenden Rueff/ und Würde deß höchsten Priesterthums/ unter dem Schein der Apocalyptischen Bestien / und anderer lästerlicher Nämen/ gewaltsam zu trennen / und zu zerreissen/ auch gar in das Hertz der Christenheit einzudringen: daß man folglich einer neuen Beyhilff / nemlich deß mächtigen Obschutzes deß heiligen Joannis Nepomuceni wohl werde nöthig seyn müssen/ ꝛc.

Zum dritten: Augustus, König in Pohlen / unter andern mit disen Worten: Illustris DEI Servus, ab immemorabili tempore, & indesinenter, imò cum percrebrescentia in universali Ecclesia, ac præsertim in Regno meo refulget: Diser fürtreffliche Diener GOttes leuchte als ein hell-schimmerendes Liecht/ schon von undencklicher Zeit hero / und zwar unablässlich / ja auch mit fortwährigem Zunahm/ und Wachsthum/ in der gesambten heiligen Kirchen / und sonderlich in seinem Pohlnischen Reich / so wohl mit allgemeiner Beehrung / als auch erfolgter vilfältiger Begnadigung; preiset ihne alsdann / 3. Augusti Königs in Pohlen.

sui, ac fidelium omnium spirituale solatium: Seinen / und aller Rechtglaubigen Geistlichen Trost / und Himmlischen Tröster.

4. Wolfgangi / Cardinals von Schrattenbach. Zum vierten: Wolfgangus Cardinal von Schrattenbach: mit disem Ruhm-Spruch: Der Ruff seiner Heiligkeit seye weit und breit bekannt / und aller Orthen außgebreitet: indem es durch die Krafft seiner Verdiensten geschehe / auf den Glauben der Hilff-suchenden; ut cæci videant, surdi audiant, muti loquantur, &c. Daß die Blinde das frische Augen-Liecht / die Taube das gesunde Gehör / die Stumme die Sprach erhalten: die kranck Bethrüssige zu erwünschter Gesundheit gelangen: und was das gröste Wunder / noch mehr grosse Sünder / durch die Buß und Gnad / der Seel nach gleichsam von Neuem beginnen zu leben. Ei sanctitatis cognomentum, jam inde à pluribus sæculis, Ecclesiasticorum & Laicorum consensus dedêre: Es habe ihm den Glorwürdigen Preis-Namen eines Heiligen / auch vor seiner solennen / oder offentlicher Heiligsprechung / schon von mehr Jahr-Hundert her der allgemeine Ruff und Beystimmung / so wohl die Geistlichkeit / als der Weltliche Stand zugebracht / und beygelegt. Er nennet ihn ferners Fortissimum Athletam DEI: Einen starckmüthigsten Ritter und Kämpffer der streittenden Kirchen GOttes: dessen Großmuth / und Christliche Standhafftigkeit niemand sattsam bewundern möge.

5. Cardinals von Schönborn / Bischoffen zu Speyr. Zum fünfften: Cardinal von Schönborn / Bischoff von Speyr; nennet ihne Virum Apostolicum: Bohemorum Thaumaturgum, & totius fere Germaniæ nostræ Patronum: Einen Apostolischen Mann; der Böhmen Wunderwürcker / und Schutz-Heiligen fast deß gantzen Reichs unseres Vatter-Lands; In quem præcipua à Patre luminum dona gratiarum à primis Nativitatis suæ cunabulis confluxerant: Welchen der Vatter der Liechter mit den fürnehmsten Gnaden-Gaaben schon in erster Geburt so scheinbar erleuchtet / und so herrlich begabet. *Vide n. 1. & n. 18.* Sein vester Glauben an GOtt / sein unüberwindliche Starckmüthigkeit in denen Widerwärtigkeiten: sein tieffe Demuth und Nidertrachtigkeit ohne mindeste Ehrsucht: sein grosse Gutthätigkeit / und Erbärmnus gegen alle arme Dürfftige: sein unermüdlicher Fleiß in Bestreittung der irrglaubigen Ketzer: sein Heyl-begieriger Seelen-Eyfer: Sein unverbrüchliche Haltung deß Sacramentalischen Sigels in der Beicht: und sein standhaffte Gedult in wegen dessen erlittener Peyn / und Marter / haben ihm den Marter- und Sigs-Palmen in die Hand gegeben / und alles Volck alsogleich zu offentlicher Verehrung veranlasset: mit welcher disen Diener GOttes / und unüberwindlichen Martyrer und Glaubens-Zeugen deß heiligen Sacraments der Buß / der Rechtglaubigen Gemeind / auß allem Geschlecht / Volck / und Stand (ut verè dicam, Vox DEI, Vox Populi: und also wahrhafft zu reden / auf die Stimm GOttes / auch die allgemeine Ein- und Beystimmung deß Volcks) angesehen und beehret: jederzeit mit fortwüriger zartester Neigung und gantz söhnlicher Andacht / zweifels ohne auß höcherem Antrib schon von mehr Jahr-Hundert her also fortgesetzt / und auch bis auf heutigen Tag mit allgemeiner Stimm und Rueff groß macht / und heilig spricht. Wie wunderbarlich GOtt seye in disem seinem Heiligen / zeugen dessen wunderbarliche Werck / und Wunderthaten / mit welchen Er seinen Diener Joannem / als einen starcken Kämpffer für den Christlichen Glauben beehret / und von Tag zu Tag Glorreicher macht / ꝛc.

Zum sechsten: Cardinal Csacky; In allen Kirchen-Geschichten / seye kaum ein herrlichere Marter / als deß heiligen Joannis zu lesen: als welcher in Beehrung verschydener Völckerschafften allbereit von undenckbarer Zeit hero so scheinbar leuchtet / daß auch die eigensinnigste Ketzer / indem sie wunderbarlich zu Schanden worden / hierauf sich zum Glauben bekehrt. Vox Dei in populô suo hunc gloriosum Martyrem sufficienter canonizat: Die Stimm GOttes in Beystimmung seines Volcks habe disen Glorwürdigen Martyrer / schon vor seiner Heilig-Sprechung / als einen Heiligen erkennt und angeruffen. 6. Cardinals Csacky.

Zum sibenden: Thomas, Cardinal de Alsatia; unter jenen fürtrefflichen / und Ehrwürdigsten Männeren / welche die Mitternächtige Geländ der Catholischen Welt durch scheinbare Tugend und Wunderthaten erleuchtet / seye kaum ein anderer zu finden / dessen Ruff und Glory also weit sich außgebreitet / oder ein grössers Vertrauen der Glaubigen Hertzen gleichsam eingepräget / ꝛc. Es seye weder außzusprechen / noch mit der Feder genugsam zubeschreiben / mit was grossem Christlichem Eyfer sich die Verehrung / und die Andacht zu dem heiligen Joannes / nun auch durch die Niderlanden außgebreitet: ja bereits bis an dem äussersten End deß Welt-Theils Europæ / in dem Reich Portugall fortgesetzt werde. 7. Thomæ / Cardinalis de Alsatia.

Zum achten; Michael Fridericus / Cardinal von Althan: Von der Zeit / als der seelige Joannes / wegen standhaffter Bekanntnus deß heiligen Sacraments der Buß / und unverbrüchlicher Haltung dessen Sigels die Todts-Marter gelitten / habe sich der Ruff seiner Heiligkeit / durch die erfolgte grosse Wunder und Gnaden also mächtig außgebreitet / daß er num- 8. Michaelis Friderici / Cardinalis von Althan.

mehro fast von allen Rechtglaubigen Christen / Cœlô quasi annuente, also folglich mit Beystimmung und Gutheissen deß Himmels selbst / als ein Glorwürdiger Martyrer / und heiliger Blut-Zeug Christi gehalten / außgeruffen / und verehret werde.

9. Groß-Herzog von Toscana. Zum neunten: Hat eben dergleichen Bericht-Schreiben / und Zeugnus-Brief auch der Groß-Herzog von Florentz / von der scheinbahren Tugend / grosser Heiligkeit / standhaffter Marter / und übernatürlichen Wunderthaten deß seeligen Joannis an den Römischen Hof eingesandt.

10. Chur-Fürst zu Mayntz. Zum zehenden: Lotharius Franciscus / Ertz-Bischoff / und Chur-Fürst zu Mayntz; preiset ihne Virum Excellum, & illustre Germaniæ nostræ sidus: Einen von GOtt gesandten Mann / und einen hell-leuchtenden Stern deß Teutschen Reichs: Spiritus sanctus Venerabilem Dei Servum omni benedictione cœlesti implevit, ut esset sanctus, & immaculatus coram Domino, & curreret in via mandatorum ejus, dilatatô per eximiam charitatem corde: Der heilige Geist habe den Ehrwürdigen Diener GOttes / mit allem Himmlischen Gnaden-Seegen erfüllt / daß er heilig werde / unbefleckt / und vollkommen vor dem HErrn / und auf dem Weeg solte lauffen seiner Gebotten / sonderlich deß verpflichten Stillschweigens in der Beicht: zu dem End habe Er ihm sein Hertz mit außbündiger Liebe GOttes / und deß Nächstens nit nur erfüllt / sonder auch erweitert.

11. Chur-Fürst zu Cölln. Zum aylfften: Josephus Clemens / Ertz-Bischoff / und Chur-Fürst zu Cölln / Herzog in Bayrn / rc. Stellt in einem Send-Schreiben an den Römischen Pabst in Welscher Sprach die Herrliche Zeugnus / nicht nur von der allgemeinen Verehrung dises seeligen Chor-Herrns / durch mehr Jahr-Hundert bis auf heutigen Tag / von allen Catholischen Landen / und Völckern deß Teutschen Reichs: und dann von den erfolgten grossen Wunder- und Gutthaten / so er durch die Krafft GOttes auf sein Vorbitt gewürckt; sonder auch beynebens / daß er selbst auf vertrauliches Ansiehen dises mächtigen Schutz-Fürstens / dessen höcheren Beystand / Hilff und Trost in mancherley innerlichem Anligen in der That erfahren.

12. Chur-Fürst von Pfaltz. Zum zwölfften: Carolus / Chur-Fürst von Pfaltz: Der seelige Joannes / habe so Herrliche Fuß-Stapffen / und so scheinbare Prob-Zeichen seiner Heiligkeit hinterlassen: ut voce Populi pro Viro sancto, ac Martyre Sacramenti Pœnitentiæ à tempore ferè immemorabili passim sit habitus; daß er mit einhelliger Stimm / und Zeugnus deß gesambten Volcks als ein Martyrer und Blutzeug deß heiligen Sacraments der Buß fast von undenckbarer Zeit hero seye gehalten / und also verehret worden.

Zum dreyzehenden: Fridericus Augustus, König in Pohlen / und Chur-Fürst in Sachsen: Die großmüthige Tugend / und die glorwürdige Marter deß seeligen Joannis: wie nit weniger der weit und breit erschallende Rueff der grossen Wunderthaten / so die Güte GOttes durch seinen Diener hat würcken wollen / dessen Glory denen Rechtglaubigen hierdurch zu offenbaren / und kund zu thun: haben auch ihne gleich auf erste Erkanntnus der Christlichen Wahrheit / nit nur in höchste Verwunderung gesetzt / sonder auch zu gantz zarter Neigung / und söhnlicher Andacht gegen demselben angetriben. 13. König in Pohlen / und Chur-Fürst in Sachsen.

Dergleichen sonderbaren Eyfer / und Vertrauen zu disem seeligen Himmels-Fürsten hat zugleich Maria Josepha / Chur-Princessin auß Sachsen / Ertz-Herzogin von Oesterreich / in dero Send-Schreiben an den Römischen Pabst bezeugt.

Zum vierzehenden: Hat Ferdinandus / Ertz-Bischoff zu Prag / in einem Berichts-Schreiben an die heilige Versamblung der Cardinälen und Prælaten (Congregatio Rituum genennt) die folgende Ruhm-Zeilen beygesetzt: Quod maxima hujus venerabilis servi DEI Joannis Nepomuceni fama Sanctitatis, Virtutum, Martyrii & Miraculorum non tantùm sit continua, universaliter divulgata, & constans: verùm etiam apud omnes, summos & infimos fidei Orthodoxæ Cultores, magis ac magis crescat, indies augeatur, & percrebescat: Der grosse Ruff dises Ehrwürdigen Diener GOttes / der ja grösser und groß-herrlicher nit wohl seyn kunte / von seinem heiligen Lebens-Wandel / von seiner großmüthigen Tugend / von seiner glorwürdigen Marter / und seinen über-grossen Wunderthaten / bishero nit allein unaußgesetzt / aller Orthen insgemein / und beständig also fortgeführt / und fortgesetzt worden / sonder beginne über das bey allen und jeden Rechtglaubigen Christen / von dem Höchsten / bis auf den Nidersten / und gemeinen Pövel immer mehr und mehr anzuwachsen / von Tag zu Tag weiter außgebreitet / und mercklich vermehret zu werden. 14. Ertz-Bischoff von Prag.

In dem Send-Schreiben / an den Römischen Pabst nennet er ihne / und seine zukünfftige Heiligsprechung / Commune Ecclesiæ Solatium: Cleri decus, Pietatis popularis incremenrum: Den allgemeinen Trost der Kirchen: die Zierde deß Hochwürdigen Priester-Stands: den Vermehrer der Andacht und Gottsforcht bey allem Volck: Magnum Virum: und einen

einen in aller Fürtrefflichkeit groß- und hochschätzbahren Mann.

15. Andere Bischöff. Zum fünfftzehenden: Andere Bischöff/ und Prälaten: benanntlich von Breßlau: der von ihme spricht: Magnus hic Vir DEI: Diser seye als ein grosser Mann und Diener GOttes/ billich auch als ein Heiliger zubeehren.

Von Wienn/ der Käyserlichen Residentz- und Haupt-Stadt: In dessen Bistum seye kaum ein Kirchen/ Capellen/ oder anderes Orth/ da jene Statuen/ Bild/ oder Bild-Saulen deß Heiligen nit zu sehen: hoch- und nideren Stands/ der Käyser selbst/ und sein Oesterreichisches Ertz-Hauß/ beehre ihn als einen Heiligen GOttes: deren höchste Nämen haben sie/ und die jüngst seelig verschydene Aller-Durchleuchtigste Käyserliche Frau Mutter der Sodalität/ oder Geistlichen Versamblung/ so unter deß seeligen Joannis Namen und Schutz aufgericht worden/ selbst einverleibt: Die Andachten/ Gelübd und Versprechen zu ihme seyen nit zu zehlen: die Wunder und Gnaden nit zu laugnen/ ꝛc. Nullus Sanctorum ab Ecclesia agnitorum majora honoris indicia. Und was sehr merckwürdig: so geschehen keinem Heiligen aller deren/ so von der Kirchen als solche außgesprochen/ erkennt/ und verehrt werden/ mehrer/ grössere/ und ansehentlichere offentliche Ehren-Zeichen und Beehrungen/ ꝛc.

Münster nnd Paderborn: Nicht nur Prag/ und das Böhmer-Reich söhne sich/ die hoche Ehr dessen Schutz-Heiligen zu vermehren/ sonder auch gegen dem Nidern Teutschland/ seye durch das Münsterische Bistum kaum ein Kirchen zu sehen/ so der Nepomucenischen Bildnus nit eine Ehren-Saulen aufgestellt; das Paderbornische Bischöffliche Stüfft aber habe zu Vermehrung dessen Ehr ein gantz neue Kirchen an einem Orth Hovelhatz genannt/ aufgericht/ und unter seinem Preiß-Namen eingeweyht/ ꝛc.

Basel: Sanctitatis odor, & fama publica, &c. Der volle Geruch seiner Tugend/ und Heiligkeit/ und das allgemeine Lob-Gerücht dises andächtigen Diener GOttes/ hat nit allein durch unser Teutsches Reich/ sonder auch durch die gantze Christen-Welt/ schon seit mehr Jahr-Hundert also mächtig zugenommen/ und von Tag zu Tag sich mehrers außgebreitet/ daß die Gottseelige Christglaubige/ ihne insgemein/ offentlich/ und mit allgemeiner Beystimmung deß Volcks/ für einen ungezweifelten heiligen Martyrer/ und Wunderwürcker Lob-preisen/ und bekennen: und zwar sonderlich die Rechtglaubige dises Bistums samt dero Vorsteher und Seelen-Hirten/ denselben mit besonders grosser Andacht verehren und lieben/ ꝛc.

Freysingen: Gleichwie die unaußsprechliche Güte GOttes/ sein heilige Kirchen/ so nun durch die gantze Welt außgebreitet/ jederzeit mit neu-aufgehenden Stern-Liecht der heiligen Männern zu zieren begnadiget: also verordne dieselbe gnädiglich/ daß deren Heiligkeit und Tugend/ nit unter der Simmeren verhühlet bleiben/ sonder auf den Ehren-Leuchter gestellt/ der gantzen Welt scheinen/ und den gantzen Erden-Cräis erleuchten sollen. Unter disen seye der seelige Joannes/ welcher zu unserer Zeiten/ tanquam novum sidus ad fertilissimum Ecclesiæ Campum illuminandum: Gleichsam als ein neues Liecht von dem Himmel aufgesteckt worden/ das fruchtbare Feld der heiligen Kirchen zuerleuchten. Er werde auch in dessen Bistum schon von längster Zeit her/ als ein Heiliger verehrt/ und wegen denen über-grossen Wunderthaten und Gnaden als ein Wunderwürcker gehalten/ und sonderlich von jenen hoch geprisen/ welche in Gefahr der Ehr und deß guten Namens/ auf dessen Anflehung Hilff und Schutz erlangt.

Eychstätt: Der allgemeine Ruff seiner Heiligkeit/ und die Menge seiner Himmlischen Gutthaten erforderen: Ut lux hæc super candelabrum Ecclesiæ ponatur, ut lucere valeat omnibus, qui in domô Dei sunt: Daß dises scheinbare Liecht auf den Leuchter der heiligen Kirchen gestellt werde/ allen/ die in dem Hauß GOttes seyn/ zu leuchten.

Der Bischoff von Hradiska/ oder Königs-Gratz/ einer Stadt an der Elb in Böhmen/ so jündsthin zu einem Bischöfflichen Sitz erhoben worden/ unter dem Ertz-Bischoff von Prag/ zeuget von dem seeligen Joannes: Habet ab antiquitate suffragium: Das Alter/ das ist/ der schon von alten Zeiten hero erschallende gemeine Ruef/ leiste sattsame Zeugnus seiner Heiligkeit. Er habe den Todt gelitten/ tanquàm fortissimus Christi athleta, & verus Sacramenti Pœnitentiæ Martyr; als einer der stärckesten Christlichen Kämpffer und Helden/ und als ein wahrhaffter Martyrer deß heiligen Sacraments der Buß; Insignis profectò victima: Ein angenehmstes Opffer vor den Augen GOttes/ welches der brennende Eyfer/ der Liebe GOttes und Gerechtigkeit/ mit ungemeinem Beyspihl einer unverbrüchlichen Treu/ zu heylsamster Auferbauung/ der gesamten Kirchen geschlachtet; anjetzo werde die Unschuld dises Lamms/ so der Ursach zur Schlacht-Banck gezogen worden/ daß es seinen Mund nit eröffnet/ sonder das heilige Stillschweigen gehalten: und dessen Heiligkeit/ so die Zeugnus der grossen Wunder sattsam bekräfftiget/ von der Göttlichen Majestät zu offentlicher Verehrung aufgestellt/ und nun als ein triumphierendes Lamm für würdig erklärt/

ape-

aperire librum, das Buch zu eröffnen / in solchem der heiligen Martyrer Zahl bengesetzt und einverleibt zu werden. Die Himmlische Liechter/oder Sternen/welche nach dem Marter-Todt seinen Leichnam umbgeben / haben Käyser / König / Fürsten / und Herren / und auch den gemeinen Pövel zu disem in dem Himmel gleichsam neu-gebohrnen Nachfolger Christi geführt / denselben als einen Heiligen zu beehren. Alle an der Ehr und guten Namen Gefahr-Leydende pflegen bey seinem wunderthätigen Grab nicht nur verschydene Gelübds- und Zeugnus-Taffen / sonder auch ihr Hertz durch söhnliches Vertrauen anzuhäfften. Disen geliebten Nachfolger / in quô sibi DEUS benè complacuit: in welchem GOtt so grosses Wohlgefallen getragen / habe der Himmel selbst gleichsam mit feurigen Zungen / als einen unüberwindlichen Blutzeugen deß heiligen Sacraments der Buß verwunderlich erklärt: und eben mit disen über-irrdischen Liechteren / als mit Herzlichem Freuden-Feuer / auch seiner obsigenden Treu Glückwünschend zuruffen wollen: Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem: Vil Wasser haben nicht mögen außlöschen die Liebe Joannis gegen sein büssende Pfleg-Tochter / die Königin Joannam: Nec flumina obruere: noch die Ströhm ersäuffen / dessen Gerechtigkeit: zumahlen er alsobald das gesambte Volck jedes Geschlechts und Stands durch höchern Antrib dahin gezogen / disen mit Sternen also herzlich / und scheinbahr gecrönten Kämpffer gebührend zu verehren. Für dessen Ehr rede anjetzo sein Christliches Stillschweigen / rc.

Matth. 17. 5. — *Cant. 8. 7.*

Der Bischoff von Leütmeritz preiset ihne: Regni Bohemici gloriam, & Ornamentum: Die Glory / Ehr / und Zierde deß Böhmer-Reichs. Divinum hominem, einen fast mehr als irrdischen / und den Göttlichen Sitten nachahmenden Menschen.

Der Bischoff von Brixen: Gleichwie die unbefleckte Gespons Christi / die heilige Kirchen GOttes / gleich zu Anfang dero heiligsten Vermählung / sich mit keinem andern Geliebten / als Sponso sanguinis, mit dem Bräutigam deß Bluts verbunden: also werde sie auch anjetzo meistens durch das vergossene Blut der heiligen Martyrer / als dem wahren Saamen deß Rechtglaubigen Christenthumbs / fortgepflantzt / und gleich als mit einer Mutter-Milch erzeugt. Also zwar / daß es auch bey jetziger letsten Welt-Zeit niemahlen an Christlichen Tugend-Helden ermangelt / welche mit dero Purpur-färbigen Marter-Blühe dise Göttliche Braut jederzeit mit neuer Nachkommenschafft befruchtbahret. Unter disen seye in dem höchsten Rath der allwaltenden Fürsichtigkeit GOttes sonderlich der Ehrwürdige Diener GOttes Joannes für dise Zeit außgesehen / und in die Welt gesandt: damit durch den hell-strahlenden Glantz dises neu-aufgehenden Liechts die dicke / ja handgreiffliche Finsternussen der schwärmenden Ketzereyen und Irrthumben / so vorhin schon zum Untergang sich neigten / zerstöhrt / und durchauß vertilgt: hingegen das klare Liecht der unverfälschten Wahrheit dem gedruckten Vatter-Land / vollständig solte hergestellt werden. Also lauten die eingeschickte Berichts-Schreiben / und Bitt-Schrifften der höchsten Geistlichen und Weltlichen Fürsten an den Römischen Hof / zu Beförderung der Canonization oder Heiligsprechung deß seeligen Joannis. *In supra cit. Actis Canonizat.*

Exodi 4. 25.

40. Da nun solcher Gestalt der Gerichtliche Procels der Canonization deß seeligen Joannis (so von Clemente XI. erstens vorgenommen und angefangen: dan von Benedicto XIII. fortgeführt worden) auf sothane hoche Berichts-Schreiben / nach genauester Durchforschung aller Ding / wie gebräuchlich / das End erreichet / und diser grosse Diener GOttes auß hochem Apostolischen Gewalt / als ein heiliger Martyrer offentlich außgesprochen worden / wurde die Solennität solcher Heiligsprechung / in der Königlichen / und Ertz-Bischöfflichen Haupt-Stadt Prag den 4. Tag deß Monats Julii / 1721. als an dem Fest deß heiligen Procopii / gleichfahls wunderthätigen Schutz-Patronen dises Käyserlichen Erb-Reichs / erst-ernannten Jahrs / in höchster Gegenwart Ihro Majestät der Römischen Käyserin Elisabetha / und einer unzahlbaren Menge Volcks / auß verschydenen Landen / auf das Hochfeyrlichste und prächtigste gehalten; dan weiters durch Teutschland in allen Hochen Dom- und Stüffts-Kirchen / wie auch in denen Pfarr-Kirchen deß gesamten Hochwürdigen Cleri, und Ehrwürdigen Priesterschafft / mit gantz ungemeiner Andacht und Vertrauen zu dem Heiligen auferbäulichst fortgesetzt; daß man von ihme wahrhafft sagen kan: Fama Nominis ejus crescebat quotidie, & per cunctorum ora volitabat: Es nahme das Gerücht von seinem Namen täglich zu / und er war allen Menschen in seinem Mund. Und was der heilige König David gesprochen: Scitote, quoniam mirificavit Dominus sanctum suum; Dominus exaudiet me, cum clamavero ad eum: Wisset / daß der HERR seinen Heiligen wunderbarlich gemacht hat; der HErr wird mich erhören / wan ich zu Ihme / und seinen heiligen Blut-Zeugen ruffen werde.

Offentliches Fest seiner Heiligsprechung zu Prag / und durch Teutschland.

Esther 9. 4. — *Psal. 4. 4.*

Vierter Absatz.

Wunderthaten, und Gnaden, so GOTT durch seinen Heiligen gewürckt.

Vil und grosse Wunder schon vor Zeiten

41. SO vil / und grosse Wunder / und Gnaden seynd auf die geschehene Anflehung / und erfolgte Beyhilff deß heiligen Joannis geschehen / daß schon vor Zeiten unsere Vorfahrer mit selbigen ein grosses Buch angefüllt haben: in welchem der heilige Mann Thaumaturgus Bohemiæ, der Wunderwürcker im Böhmer-Reich genennt wird: Indem ein Blinder bey dessen Grabstatt das gesunde Augen-Liecht erhalten: Andere / die ihne mit Vertrauen angeruffen / ohnfehlbaren Beystand gefunden: Einige / so fast in deß Todts Rachen / oder als Ubelthäter zu dem Todt verurtheilt waren / durch sein Fürbitt auß denen Stricken und Banden deß Todts erlöset worden.

Entunehrung seines Grabs bringt offentliche Schand.

42. Dises ist verwunderlich / daß wer den Grab-Stein deß Heiligen / worauf ein Creutz eingehauen / freventlich mit Füssen getretten / entweders gleich an der Stell gestrafft worden / oder doch selbigen Tag einer offentlichen Schand vor der Welt nit entgehen kunte. Der Ursach diß Orth mit zweyfachem starckem eysenen Gitter umbgeben und verwahret worden. Als der Fürst Radziwil von dem König / und von denen Ständen in Pohlen / als Legat oder Abgesandter an Rudolphum / deß Namens Andern Römischen Käyser abgeordnet ward / kam daselbst auch an Christoph Sluska / ein Windischer Palatinus, oder Hof-Herr / und hochberühmter Mann; (ob er von Catholischer Religion, oder dem Lutherischen Irrthum zugethan / wird in der Geschicht nicht gemelt.) Diser gienge eines Tags zu Prag in die Haupt-Kirchen / und durchsahe auf das genaueste alles / was in selbiger denck- oder merckwürdig. Da er nun von einem Chor-Herrn auch zu dem Grab deß seeligen Joannis geführt worden / und diser ihm erzehlte / wie erschröcklich / und verwunderlich dises Orth / daß wer solches verächtlich mit Füssen trette / oder sonst freventlich entunehre / denselben Tag einer offentlichen Bestraffung nit entgehen möge: lachte hierzu der Palatinus, und tratte alsobald mit den Füssen auf das Grab / in der That ruhmsüchtig zu zeigen / was andere zu thun sich förchteten; Und

Einem Adelichen Herrn.

sihe! gleich an der Stell geduncke es ihn / als schlage ihn jemand an das Haupt / und wurde hierdurch gantz verwirrt: gieng dahero auß der Kirchen. Seine Bediente / deren er als ein Hoch-Adelicher fürnehmer Herr / mehrer umb sich hatte / führten ihm den Wagen neben einem Hand-Pferdt herbey; Anfangs begehrte er das Roß zu besteigen / aber als ein toller Mensch versuchte er zur rechten Seiten nit ohne Bemühung den Auffsitz: da er endlich selbiges bestigen / möchte er das Pferdt weder durch Zusprechen / noch auf Anspo-ren weiter bringen; dahero ward er gezwungen / abzusteigen / und in den Wagen zu sitzen. Aber gleichfahls umbsonst; dan die Pferdt / durch höcheren Gewalt also unbewöglich gestellt / waren auf keine Weis fortzubringen; demnach mußte der Hartglaubige / in Ansehung deß Käysers und gesambten Hofs von dem Schloß / wohl verschimpfft und verlacht / den gantzen Weeg zu Fuß nach der Stadt / und seinem Quartier suchen: nit ohne selbst eigene grosse Verwunderung / in reiffer Erwögung / was er gehört / und was mit ihme auf mehr als natürliche Weis geschehen.

43. Ein junges und freches Weibs-Bild hat sich gleichfahls vermessen / dessen ohngeacht / was ihr bewußt / die Grabstatt deß Heiligen ohngebührend zu betretten. Da sie nun hierauf über die Brucken nach Hauß gienge / entstunde einsmahls ein so häfftiger Sturm- oder Wirbel-Wind / daß solcher der Verwegenen alle ihre Kleyder hoch über den Kopff erhebt / mit gröster Schand / und Verspottung deß zugleich anweesenden Volcks. Ein Knab / Albertus mit Namen / in dem vierzehenden Jahr / und in der dritten Schul / besuchte mit seinem Vatter Joannes / zu Praag die Kirchen / und die Reliquien / oder Gebein der Heiligen. Als nun auch er bey der Grabstatt deß seeligen Joannis gehört / von ersterzehlter Begebnus / gedachte er bey sich / daß solches zwar leicht einem Weib widerfahren / nit aber seinem Geschlecht geschehen könne; versucht demnach leichtsinniger Weis die Prob / und laßt den Fuß mit Fleiß durch das Gitter / und betrittet mit selbigem das Grab. Es geschahe aber auf dem Ruckweeg gegen der Alt-Stadt / da er seinem Vatter nachgieng / daß er unversehens in eine Gruben / oder Lachen / voller Schnee und Koth bis auf die Knye gefallen / und gesuncken / daß er auch einen Schuch zuruck lassen müssen / worüber er sehr verlacht und verhöhnet worden; aber die Bestraffung ware nicht vollendet. Als er weiters auf die Brucken kommen / gegen der Höche / da ein Creutz-Bildnus aufgestellt / stürtzte er das ander mahl zur Erden nider / daß er sich in dem Koth mit seinem Mantel gantz verwickelt: und hörte zugleich in seinem Gemüth die Stimm:

Einer Jungfrauen.

Einem stu-dierenden Knaben.

An disem Orth ist der seelige Joannes von der Brucken abgestürtzt / und ersäuffet worden: zu fernerer Wahrnung / das heilige Orth der Grabstatt Joannis seye auf keine Weis mit Unehr zu betasten.

Einem Calvinischen Ritter.

44. Mit noch grösserer Bestraffung wurde gezüchtiget / ein Irzglaubiger Calvinist / mit Namen Wenceslaus Wilhelmus von Raupowa / ein Adelicher Ritter. Es hatten Außländische Herren / als die Grafen Turrianus von Hohenlohe und Feltzia / damahls Böhmische Insassen / in disem Reich ein gefährliche Rebellion, oder Aufruhr angezettlet. Nun war der vorgedachte Baron einer der vornehmsten Rädlsführern / welchen Fridericus der Pfaltz-Graf / zu einem Obersten Cantzler in Böhmen ernennt. Als diser in dem Jahr 1619. in der Haupt-Kirchen deß heiligen Viti zu Prag eines Tags / als in einem gemeinen Weltlichen Hauß herum gieng / und zu der Grabstatt deß heiligen Joannis von Nepomuk kommen / fiele ihm bey die alt-hergebrachte Tradition, und gemeiner Wohn von disem Orth; haltet solches für ein eytele Mähr / verachtet / nach der Ketzer Brauch / die Thorheit der Catholischen / und stellt sich an voller Verwunderung / daß sich die Leichtglaubige durch sothane Bossen bereden lassen: tritt alsdan zu der Seiten / wo die Ketzer das Gitter zertrümmert / eben darum keck auf deß Heiligen Grabstatt / und geht weiters / auch die übrige abgöttische Gebräuch der Catholischen / wie sie darfür halten / zubesichtigen. Da er nun alles genau durchschauet / gehet er zur Kirch hinauß; und sihe! unter dem Thor begegnet ihm einer seiner Dienern / von schnellem Lauff gantz ermattet / und bringt ihm die traurige Post / daß sein einiger Sohn todts verblichen. Also hat der gerechte GOtt die Verspottung seines Dieners fast zu gleicher Zeit mit dem Todt dises einzigen Erbens gestrafft; nach einigen Jahren fiele der irzglaubige Spöttler selbst in ein unsinnige Wueth / in welcher er zu Leutmeritz / da er mit blossem Schwerdt herum geloffen / jedermänniglichen / so ihm begegnet / angegriffen / armseelig umb das Leben kommen.

Discite justitiam moniti, & non temnere divos.

Wer disen Heiligen nit verehrt,
Schmach und Unbild ihm vermehrt.

Entsetzliche Bestraffung eines Engelländers bey deß Pfaltz-Grafen Hof.

45. Anjetzo aber folgt ein Traur-Begebnus / dergleichen sich bey dem Grab deß Heiligen kaum etwas nachdencklichers zugetragen. Als in dem Jahr 1680. die Ketzer in dem Böhmischen Reich die Oberhand gewunnen / und die Calvinische Sectierer in der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen selbst / die Helffte / nemlich den hintern Chor / oder Theil gewaltsam an sich gerissen / und zu ihrem Gebrauch eingenommen / kunten sie die erhöchte Grabstätt und Gebein anderer heiligen Patronen deß Lands / als deß heiligen Viti, Sigismundi &c. zwar in etwas noch erdulten / aber das annoch nidere Grab deß seeligen Joannis mit ihren gifftigen Augen keines Weegs ansehen; massen dieselbe sich unterstanden / nit nur die eysene Gitter umb selbiges außzuheben / sonder haben auch unter sich geschlossen / den heiligen Leichnamb außzugraben / und in ein gemeines Orth zuverstossen. Aber der heilige Joannes wußte selbst am besten die eingegebene Stell zu schützen. Auf einen gewisen Tag wurden einige der verwegnesten Kriegs-Knecht beselcht / dises Gotts-rauberische Beginnen außzuführen. Kaum aber hatten sie dises Werck angefangen / die eysene Gitter außzuwägen / fielen deren zwey / als von höcherem Gewalt geschlagen / urplötzlich zur Erden: deren einer so gleich todts verblichen / der andere / ein gebohrner Engelländer / und der Edel-Knaben Friderici deß Pfaltz-Grafens / welcher sich zu einem König deß Böhmischen Reichs aufgeworffen / Hof-Meister / und dises Gottlosen Wercks bestellter Vorsteher / wurde halb todt / und kaum noch athmend / unter den Armben seiner Spieß-Gesellen von der Kirchen hinauß getragen: da er dan bald hernach dem ersten in die Ewigkeit nachgefolgt. Die übrige Rott hat sich in Ersehung so grosser Gefahr / nachdem sie zwar einen Theil der Gitter umgeworffen / doch unverrichter Arbeit / eylfertig auß dem Staub gemacht.

Dise Traur-Geschicht beschreibt ein Teutsches Buch / zu Augspurg in dem Jahr 1630. unter dem Titul: Veridici, das ist / eines wahrhafften Manns / gedruckt / außführlicher / wie folgt: Diser Engelländer seye von Kindheit an ein geschworner Ketzer / und Feind der Rechtglaubigen Christen gewesen. Da er einmahl in der Haupt-Kirchen mit dem Verberstorff auf und ab spatzieren gangen / und dan zu dem wunderthätigen Grab deß seeligen Joannis kommen / so damahls mit zweyfachen eysenen Gitter / deren eines höcher / das andere niderer / umbgeben / und verwahret / habe er seinen Gefährten gefragt / wer an disem Orth begraben? und von demselben gehört / es seye ein Papist / ehemahls Canonicus diser Kirchen; es werde auch diser Orth für ein heilige Statt von den Catholischen gehalten / und von disen vest geglaubt / wer immer sich vermesse / diß Grab freventlich mit Füssen zubetretten / werde denselben Tag einer of-

fentlichen Bestraffung / und Beschämung nit entgehen mögen. Hierauf habe er sich häfftig erzörnet / und den heiligen Martyrer mit vilen Schmach-Worten gelästert / der Catholischen Leichtsinnigkeit gelacht / und öffters voller Grimmen wiederhohlt: Solle dan ein Papist nach dem Todt allda so grossen Platz einnemmen / und gleich einem König oder Fürsten so prächtig und vest verwahrte Grabstatt haben? Er müsse sich nit wenig verwundern / daß die jenige / so auß Königlichem Befelch die Obsicht hätten / die Kirchen und GOtts-Häuser von der Papistischen Abgötterey zu reinigen / auch bereits deren aberglaubische Gebräuch / und Denckmahl in diser Kirchen zerstöhrt / diß ärgerliche Grab allein also unbelastet lassen: faßt dahero den Schluß / allda selbst Hand anzulegen / ein herrliche Prob / als welche auf ihn gewartet / seiner Religion der Welt zu zeigen. Deß anderen Tags / als er zu Mittag mehr dan sonst getruncken / kam er gantz bezecht mit ernanntem Berberstorff und andern seiner Vertrauten widerumb in die Kirch / mit einer Troupp der verwegensten Lotters-Buben vergesellschafftet: gienge alsdan gerad auf das Grab zu / und sprunge gegen demselben mit Füssen / zu denen Anweesenden sagend: es wird nöthig seyn / erstens dise Gitter umzureissen / so fern wir allda tantzen wollen. Unter anderen / so er zu disem Gottlosen Vorhaben umbs Geld aufgedingt / waren zween Schlosser / denen noch unbewußt / zu was Arbeit sie mit Hämmern dahin beruffen. Da sie nun befelcht worden / das Gitter aufzulösen / hielte es der eine / obwohl ein ketzerischer Hussit / für unrathsam / ja höchst gefährlich / diß also zu thun / vorgebend / es seye ja der allgemeine Rueff / diß Grab wäre mehr dan verwunderlich / ja förchtlich: verlange dahero solches nit zu versuchen / weniger zuerfahren / mit eigenem so gleich erfolgenden höchsten Schaden: wolle dahero lieber zu seiner Arbeit nach Hauß kehren / von welcher man ihne dahero beruffen: lauffte alsdann voller Unwillen darvon.

Der andere hingegen / ein Sax / und Lutherischen Glaubens / so behertzter / oder verwegener / zeigte sich willfährig zu jedem Befelch / legte so gleich Hand an / und löste durch eines andern Beyhilff / der mit einem Tremel starck anhielte / mit dem Hammer einen Theil deß Gitters los / und warffe selbiges zur Erden. Als solches der Engelländer gesehen / so das Haupt dises boßhafften Beginnens / wolte er nit außwarten / bis auch der andere Theil zu Boden gestürtzt / und das gantze Grab bloß und frey gestellt: sondern / als hätte er bereits in seinem Vornemmen obgesieget / voller Freuden und Gelächter eylt er zur andern Seiten / und springt mit grossem Muthwillen / und Verachtung / mit den Füssen auf das Grab deß Heiligen; aber sihe! die Göttliche Rach folgte dem Gotteslästerer auf dem Fuß nach; dan er hatte kaum das heilige Orth betretten / fiele er plötzlich zu Boden / als hätte jemand ihne gewaltsam zuruck gestossen / mit entsetzlichem Geheul / und erbärmlichem Spectacul: doch kunte man kein anderes Wort verstehen / als daß er einen heimlichen Brand an denen Füssen zu leyden; er bemühete sich zwar / wieder aufzustehen / aber fiele jedesmahl zuruck / mit erhebter Stimm aufschreyend: Ich brinne / und muß gantz verbrinnen: bis ihne die Wacht deß Pfaltz-Grafen hinweg getragen: da er hernach denselben Tag / gegen Abend / unter fortwürigem Geschrey / als wurde er von schwartzen Gespensteren hin und her gerissen / und greulicher Lästerung / mit gekrümptem Maul / und feurigen Boltz-Augen den Geist aufgeben.

Es wurde auch der Sax nicht ungestrafft gelassen / so das Gitter zertrümmert; dan denselben Augenblick wurde er gleichsam ohnmächtig / und fienge an durch den gantzen Leib zu zitteren / und zu schnattern / als wolte er für Frost erstarren: möchte endlich sich selbst nit mehr länger erhalten / sonder fiele gleichfahls mit grossem Gewalt / nach der Länge zur Erden; und da er sich etwas erhohlet / erkennte er seinen Frevel / ruffte / und schrye bewöglich zu der Erbärmnus GOttes: worauf es das Ansehen gewunnen / zu einiger Besserung / daß er sich alsgemach wider auf die Füß richten mögen / obwohlen nit ohne anhaltendes Zitteren / bis man auch ihne unter denen Armben von der Stell gebracht. Ob diser nachgehends / durch solches Wunder bewögt / seinen Irrthum verlassen / und die wahre Religion angenommen / wird ferners nit gemeldet; massen dergleichen Handwercker und Arbeither ihr Glück und Nahrung umb das Geld bey jedermäniglichen suchen / wo / und wie sie immer mögen. Bis hiehero ermeltes Buch; welches / nachdem es beynebens angefügt / wasgestalten deß Schultheissen Ehe-Frau auß dem Gehöltz der zertrümmerten Catholischen Gelübds-Taffen ein Feur angeblasen / ihr selbst hierdurch ein unsinnige Wueth auf den Hals gebracht / und zugleich dero eigenes Hauß in Brand gesteckt / setzt selbiges die Geschicht also weiters fort. Bildersturmerey gestrafft.

Deß anderen Tags / an welchem die Catholische das hoche Fest der Geburt Christi / und die Calvinisten ihr Abendmahl gehalten / und nach vollendtem die Pfaltz-Gräfin nach dem Schloß gangen / verblibe dero Obrist-Hof-Meisterin / von dem Hof allein in der Kirchen / unter dem Königlichen Oratorio, oder Bett-Chor stehen. Dan fragte sie die Anweesende / Ein Edle Frau gerathet in offentlichen Schand und Spott.

ob diß die Grabstatt wäre (mit dem Finger auf das Grab deß seeligen Joannis deutend) bey welchem erst jüngst ein so erbärmlicher Zufahl sich mit dem Hof-Meister der Edel-Knaben ereignet? Da sie nun gehört / diß seye eben das förchtige Orth und Grab: fieng sie an / als ein unverschamtes / und dem Catholischen Namen schimpfflichst nachrederisches Weib / in so greuliche Schmäch- und Lästerungen außzubrechen / welche die nächst beystehende Saulen stürtzen möchten / öffters mit ungewaschener Goschen wiederhohlend / was die Feder zu schreiben sich scheuhet: nemlich / nichts wäre rathsamers / auch mehrers nöthig / als disen bösen Zauberer außzugraben / und dem Feur zu opfferen. Aber sihe die plötzliche Straff GOttes! alsobald erhebte sich ein so häfftiger Sturmwind / daß die noch Anweesende in Forcht und Zitteren stunden / es möchte durch dessen Stöß und Gewalt die gantze Kirchen zu Hauffen fallen. Alle lauffen darvon / aber die erste / so sich anjetzo meistens förchtete / war das vermessene Weib; weil sie nun so ärgerlich gelästert / möchte sie der Rach nit entgehen. Dan / als sie zu dem Thor hinauß eylte / ward sie von dem Sturm / der sich alsdan in einen Wirbel gezogen / einsmahls ergriffen / mit grossem Gewalt auf die Schwell / und Stein nidergeschlagen / und als sie sich wider aufzurichten bemühet / aller dero obern und innerster Kleydung bis auf die Haut / und mit gröster Schand und Spott bis über den Kopff entblösset. Worbey zwar dero Dienerinnen zugelauffen / und wie man pflegt zu sagen / sich mit Händ und Füß äusserst bearbeitet / ihre Frau ehrsam zubedecken; aber alle Mühe war umbsonst; dan die gesambte / auch die leinene Kleydung hatte sich durch höcheren Gewalt an den Kopff also vest und unablößlich angehenckt / und verwickelt / daß mans auf keine Weis außeinander lösen / und herunter ziehen möchte. Demnach wurde sie von ihren Mägden umbgeben / fein alsgemachs / weilen sie voller Schröcken / und gantz entkräfftet / und nur Fuß für Fuß dem Königlichen Schloß zugeführet; müßte aber bis dorthin / zu dero längerer und äusserster Beschämung / also Faden-los und gäntzlich entblösset / jedermäniglichen ein solches garstiges Schauspihl vorstellen / zu hierauf gehöriger / und gerechter Bestraffung ihrer Unschambarkeit und höchst sträfflicher Lästerung. Da sie endlich das Schloß erreicht / nahme auch die Straff das End; massen sich denselben Augenblick der Rach-suchende Sturm gelegt / und die Kleydung ohne fernere Handanlegung von selbst herab gefallen / das Ehr-lose Weib wider ehrbar bedeckt. Welches dan den Pfaltz-Grafen veranlasset / dises förchtliche Orth / und Grabstatt weit herum mit Bretteren / und Gehöltz zu verschlagen / daß fürters hin niemand mehr auch in die Nähe dahin kommen mögen.

Die Heilige werden gesehen / in der Kirchen Rath zu halten.

46. Obernanntes Teutsches Buch erzehlet weiters: Es habe sich kurtz vor der Schlacht auf dem weissen Berg / in welcher die Ketzer auf das Haupt geschlagen worden / verwunderlich begeben: Als in dem Jahr 1620 einige ketzerische Kriegs-Knecht in einer Nacht sich bearbeitet / die Bildnussen deß gecreutzigten Heylands / und anderer Heiligen zu Boden zu stürtzen / habe ein frommer Catholischer Mann / so damahls gegenwärtig den Greul mit angesehen / einsmahls wahrgenommen drey Männer in herzlicher / und mehr als Menschlicher Gestalt / von deren Grabstatt herfür gehen: Einer zwar / in Königlichem Ornat und Zierde mit kostbarer Cron auf dem Haupt / und dem Reichs-Scepter in der Hand: der andere / ein Alt-Betagter / mit einem langen Talar / oder Priesterlichen Kleyd / über welches er einen Chor-Rock / und Biret auf dem Kopff hatte / und ein Buch in der Hand hielte: der dritte war ein Jüngling von ungemein schöner Gestalt / gleicher einem Engel / als irrdischen Menschen / mit einem Purpur-Mantel umbgeben; dise stunden in mitten der Kirchen gegen die Porten hinüber / bey denen Stafflen / oder Antritt / worvon man zu dem Chor-Altar auffsteiget; dan seyen ferners drey andere Männer hinzu kommen / einer gleichfahls in Königlichem Aufzug / und mit einer / doch nit so prächtigen Cron: der andere in Bischöfflicher Kleydung: der dritte / mit eysenem Harnisch durchauß angethan / eine Lantzen / gleich der Sonnen strahlend / in der Hand haltend; welche sich miteinander unterredet / und von dem gegenwärtigen betrübten Stand Rath gehalten. Nun hat man glaubwürdig darfür gehalten / es seyen jene fünf Heilige gewesen / welche in jener Ertz-Bischöfflichen Kirchen ruhen; als der heilige Wenceslaus / so insgemein geharnischt: der heilige Adalbertus / als ein Bischoff: der heilige Vitus / als ein Jüngling / mit Purpur bekleydet: der heilige Sigismundus / als ein König: und der seelige Joann von Nepomuk / als ein Priester vorgestellt worden; und weilen zwey in Königlichem Gewand erschinen / solle der eine vermuthlich Carolus der Vierte Römische Käyser / gleichfahls alldort begraben gewesen seyn: welcher nit weniger in dem Leben einen Prophetischen Geist gehabt / und mit Wunderthaten geleuchtet / nach dem Todt aber ein längere Zeit hindurch unverweesen gebliben: ehemahls diser Haupt-Kirchen ein außbündiger Liebhaber / und Verehrer / auch vor allen anderen höchster Gutthäter gewesen. *Ita Bollandus l. c.*

Der heilige Joannes erscheinet förchtlich denen Ketzeren.

47. Es wurde das gemeine Volck von denen Calvinisten fälschlich beredet / und bethöret / da sie noch die Praagerische Kirchen zu dero Gebrauch in Besitz hatten / ob wäre die wunderthätige Grabstatt Joannis durch böse Zauberey also unsicher gehalten / verschlagten dahero / wie vorgemelt / den Platz weit herumb mit Bretteren / von dem seeligen Mann in Ubung ihres Irr-Glaubens nit gehinderet zu werden. Aber der Himmlische Schützer dises Orths solle gleichwohl ihnen / da sie zu ihrem Abendmahl versamblet / öffters in verschydener Schröck-Gestalt erschinen seyn.

Klag-stimmen auß seinem Grab.

Ferners hat der heilige Joannes / die Verwüstung diser Ertz-Bischöfflichen Kirchen / & stantem in loco sancto abominationem: und den verübten Greuel deß ketzerischen Irrthumbs an disem heiligen Orth lang zuvor von seinem Grab auß angedeutet: dann es wurden öffters zu Nachts allda unter der Erden traurige Klag-Stimmen mit erbärmlichem Seufzen und Weinen gehört; und als die Wächter selbigem nachgangen / haben sie vermerckt / solches betrübte Traur- und Klag-Geschrey rühre her und steige herfür von der Grabstatt Joannis. Es wurden beynebens zuweilen umb selbiges brennende Liechter mit annehmlichem Glantz gesehen / hierdurch seine grosse Heiligkeit / und Himmlische Glory anzudeuten.

Himmlische Liechter. Ein Beschützer der Ehr / und des guten Namens.

48. Es ist der heilige Joannes auch ein sonders mächtiger Patron / und Beschützer 1. aller deren / so in Gefahr stehen / auß eigener Schuld / etwan wegen eines begangenen grossen Lasters / oder verübter böser Unthat / so noch in Geheim und unbekandt / offenbar zu werden / und dardurch in offentliche Schand und Spott zugerathen; massen er solchen auf geschehene Anflehung / und vorgenommene Besserung gantz wunderlich Hilff laistet / daß alles unausgemährt / und verborgen bleibet.

2. Verthädiget er die jenige / welche durch schädliche Ehrabschneydung falscher Laster-Zungen umb Unschuld an Ehr und gutem Namen Schaden leyden; daß nemlich die Falschheit entdeckt / die Wahrheit erkennt werde / und die Unschuld an Tag komme. Welches dann mehr als ein Welt-bekannte Sach ist: und pflegen die jenige / welche in solcher Gefahr / und wegen Verlurst eigener Ehr höchst bekümmert / und betrübt / alsbald zu deß Heiligen Grab eintweders selbst zu eylen / oder andere zu schicken / allda ihr heimliches / oder innerliches Anligen flehentlich vorzutragen / und deß Heiligen Obschutz zu befehlen. Das allgemeine Gebett hiervon lautet / wie folgt:

Oratio.

PRæsta quæsumus Omnipotens DEUS, precibus nostris, quas in sancti Joannis Confessoris Veneratione deferimus, pium benignus auditum, ut ejus meritis & intercessione suffulti, ab infamia, & confusione temporali, liberati, ante mortem reatus nostros sincerâ Confessione expiare, salutari Pœnitentia delere, & ad portum æternæ salutis contingere feliciter valeamus. Per Dominum, &c.

Gebett.

WIr bitten Dich / Allmächtiger GOtt! verleyhe unserem Gebett / welches wir zu Ehren deß heiligen Joannis / deines Beichtigers / und Martyrers Dir aufopffern / ein gütiges und barmhertziges Gehör; damit wir durch seine Vorbitt / und hoche Verdienst in Gutem bestättiget / von aller Welt-Schand / und zeitlichem Spott befreyet; und damit wir vor unserem letsten End / alle Sünden reumüthig / und vollkommen beichten / heylsame Buß darüber würcken / und zu dem Port der ewigen Glory glückseelig gelangen mögen / durch Christum unsern HErrn / Amen.

3. Laistet er auch jenen verwunderliche Hilff und Beystand / welche sich auß sträfflicher und höchst schädlicher Geschämigkeit / oder rechter zu reden / auß verdammlicher Hoffart förchten / und scheuhen / ihre schwäre Sünd und Schandthaten / welche sie etwann auß Menschlicher Gebrechlichkeit / oder auch auß fürsetzlicher Boßheit begangen / aufrichtig / und vollkommen zu beichten; indem er selbigen auf seine Anruffung / und verrichtes Gebett Hertz und Muth und ein großmüthige Kühnheit von GOtt erwerbet / zu wahrer / offenhertziger / und vollständiger Bekanntnus und Beicht aller dero Sünden und Mishandlungen.

Wider die Geschämigkeit in der Beicht.

4. Verlaßt er niemahl die verstockte Sünder; gleichwie er in dem Leben durch seine eyfrige Predigen / und Geistliche Lehr-Sätz deren vil bekehrt; erhaltet denselben von GOtt Gnad und Barmhertzigkeit / daß sie ihren bösen Stand erkennen / ihre Sünden vollkommen bereuen / und reumüthig beichten / auch

Der verstockten Sünder.

künff-

künfftighin einen gantz andern / nemlich einen wahren Christlichen Lebens-Wandel führen mögen.

Ein allgemeiner Nothhelfer.

49. Bey unserm Gedencken / schreibt Joannes Bollandus / haben einige fromme Müttern / da sie in der Geburt in schwären Nöthen gefährlich gearbeitet / so bald sie den heiligen Joannem söhnlich angeruffen / augenscheinliche Hilff und Beystand gefunden. Andere Wassersüchtige / und mit fürley Sucht Behaffte die erwünschte Gesundheit erlangt. Vilen hat der Glauben / die Liebs-Neigung und das Vertrauen zu dem Heiligen in dero Anligen geholffen / weil selbige in Ermanglung anderer Hilff-Mittel die Erden / oder den Staub von dessen Grabstatt abgekehret / in ihren Gepresten und Kranckheiten zur Beyhilff gebraucht. *l. c.*

Verwunderliche Aufmahnung zu dessen Verehrung.

50. Eine Adeliche Frau / dero Namen und Geschlecht nit zu nennen / hörte einmahl vil von denen heiligen Patronen der Ertz-Bischöfflichen Kirchen zu Prag / und deß Böhmischen Reichs denckwürdiges zu erzehlen. Da nun eine ihrer Dienerinen auch den seeligen Joannem selbibigen zugezehlet / und einen Heiligen genennt: that sie sich sehr hierüber ereyfern / frecher Weis sagend / mit aufgeblasenem Mund: Was meynst du und nennest du da für einen heiligen Joannem? von welchem der Stadt Rom nichts bewußt / den allein der einfältige gemeine Pövel unbillich verehret; er solcher Ehr unwürdig / wan er heilig wäre / wurde ihn der Pabst schon längst als einen Heiligen außgesprochen haben. Nun geschahe es nach wenig Tagen / daß dise Frau / nachdem sie in der Kirchen dem Gebett oblage / und deß seeligen Joannis gantz nit gedachte / einsmahls in ihrem Büchel die Bildnus deß Heiligen in Dom-Herrlicher Kleydung / mit Strahlen umbgeben / andächtig gemahlt / gefunden / welches sie doch zuvor niemahl gesehen. Und als sie kurtz hernach etwas in ihrem Schreib-Tisch gesucht / findet sie widerum dergleichen Bild. Durch solche unvermuthete Begebnus wurde das Hertz diser Matron also innerst getroffen / und verwundet / daß sie in häuffige Zäher außgebrochen / alsbald zu dem Heiligen umb Verzeyhung ihres Unverstands geschryen / und umb Gnad gebetten. Worauf sie deß anderen Tags in die Kirchen gangen / ihre Sünden gebeichtet / und nach empfangenem heiligen Sacrament den Heiligen / der sich so gütiglich als einen Patronen selbst hat dargeben / bey dessen Grabstatt versöhnet / und künfftighin mit gantz söhnlicher Andacht verehret.

Straff deren / so dessen Andacht hinderen.

51. Ein andere / aber Geistliche Person / geriethe einstens mit einem Religiosen seines Ordens in einen Wort-Streitt / als welcher gar zu eigensinnig behaupten wolte / als wäre annoch weder zulässig / noch rathsam / den Priester Johann von Pomuk zu verehren / mit dem Zusatz / jene wurden es zu verantworten haben / welche so grosse Beehrung eines unbekannten Menschen / da sie es kunten / und auch solten / nicht abstelleten. Nun ware kaum der Tag fürbey / fiele diser unbehutsame Schmähler in ein so schwäre Kranckheit / und fienge an an dem gantzen Leib zu zittern; daß er aber die Ursach dises Ungemachs wissen solte / fiele ihm von selbst nit ohne Forcht der Gedancken ein / da wolle sich der Heilige rächen. Und es ware auch nichts anderes; indem weder das Zittern / noch die Schmertzen sich begeben / bis er sich zu GOtt / und seinem Heiligen mit einem Gelübd verpflichtet / und den seeligen Joannem umb Verzeyhung gebetten.

Wasser brinnt gleich dem Oel.

52. Nahe bey seinem Grab / hatte der Capell-Diener / das Oel auß einer Lampen / ohnwissend / zu was Gebrauch / herauß genommen / und für solches helles Wasser eingegossen: hierdurch etwann seinen Mit-Gesellen / wie die Geschicht lautet / deme die Lampen anvertraut / zu vexieren. Disem dan war der Betrug unbewußt; jener aber / so den Schalck gethan / sahe von Weitem zu / der Meynung / den andern außzuvoppen; da nun diser / wie sonst / die Lampen angezündet / sihe da branne das Wasser / als wäre es feißtes Oel / hell auf. Uber welches Wunder der andere erschrocken / sein Schuld bekennt / und bey dem Volck die Andacht vermehrt.

Dieb müssen das Gestohlene zuruck geben.

53. Vor eben dessen wunderthätiger Grabstatt ist jener grosse Leuchter aufgehenckt zu sehen / von deme allbereit oben Meldung geschehen; dessen unteren Theil / oder Fuß mit den kunstreichesten Figuren einiger kleiner unter sich spihlender Knaben / und anderer Außzierung von Aertzt gegossen / neben anderer Kriegs-Beuth / bey Eroberung der Stadt Mayland / Fridericus Barbarossa der Römische Käyser / Uladislao Königen in Böhmen / als seinem Bunds-Genossen überlassen: diser selbigen / weilen er in dem prächtigen Tempel Salomonis solle gestanden seyn / als ein uraltes Kunstwerck / und Denckmahl mit sich vor mehr als fünffhundert Jahren nacher Prag geführt / und der Ertz-Bischöfflichen Stüffts-Kirchen zu St. Veit geschänckt. Disen hat Leopoldus Ertz-Herzog von Oesterreich / Ferdinandi deß Namens Dritten Römischen Käysers Bruder / mit den Bildnussen der heiligen Patronen dises Reichs umbstellen und außzieren lassen / und denenselben auch deß heiligen Joannis von Nepomuk Bildnus beygesetzt. Nun haben sich einige vermessen / solche ährine Bildnussen / als

als welche kunstreicher/ und schöner/ dan die andern/ deß Wohns/ es seye von purem Gold/ von dem Leuchter abzulösen/ und mit sich als einen guten Raub/ hinweg zu tragen. Aber gleich auf solche böse That kunten sie noch bey Tag/ weder zu Nacht einige Ruhe finden/ bis daß sie das Bild seinem zugehörigen Orth wider zugestellt. Bis hiehero *Bollandus l. c.*

Verlohrne Ding werden gefunden.

54. Ein gewise Frau hatte ein sehr angenehmes Præsent oder Gaab bekommen/ (es war ein kostbares Kleynod) aber wieder verlohren. Weilen nun solches ihro fast lieb/ derowegen auch aller Orthen gesucht/ doch nit finden mögen/ gieng sie in die Haupt-Kirchen zu St. Veit/ ruffte allda einen Capell-Diener/ gab ihm einiges Geld/ damit auf ihre Meynung heilige Messen bey dem Grab deß heiligen Martyrers gelesen werden; denen sie selber mit grosser Andacht beygewohnet. Dan gieng sie wieder nach Hauß/ suchet etwas in ihrem Schreib-Kästel: und sihe Wunder! da erblickt sie dasselbe so hochgeschätzte Geschänck/ welches sie öffters zuvor alldorten gesucht/ doch nit gefunden. Nachdem sie nun deß Verlohrnen habhafft worden/ fangt sie an zu bereuen das Geld/ welches sie außgelegt/ und nach ihrer Rechnung wohl hätte erspahren/ und behalten können. Was geschicht? Nach kurtzer Zeit sperzt sie abermahl das Kästel auf/ etwas herfür zu nemmen/ findet sie nun auch das Geld/ welches sie GOTT/ und dem Heiligen dargeben. Was sie aber einmahl geopffert/ wolte sie nimmer zuruck nemmen/ sonder legte mehr hinzu für noch andere Messen/ batte den Heiligen umb Verzeyhung und Gnad/ sie ferners durch sein Vorbitt zu beschützen. *Vide infra n.* 8.

Ein Patron wider fleischliche Gelüsten.

55. Er ist auch ein Patron, und Helffer aller deren/ welche von fleischlichen Begirden angefochten/ und beunruhiget werden. Also schreibt in dem Jahr 1685. auß Rom P. Samuel Laberhütel, von der Gesellschafft JEsu/ bey S. Peter in dem Vatican Pœnitentiarius, oder Beicht-Vatter/ an P. Tanner, Rectorem zu Praag: daß einer von der Geilheit also häfftig seye angefochten worden/ daß er sich von der Sünd kaum verwöhren können; habe dahero zu dem wunderthätigen heiligen Joannes umb Hilff und Beystand geschryen/ dessen Bildnus anbefohlen/ und selbige zu sich genommen/ da seye er alsbald von solcher Brunst erlediget worden. Als er aber auß Unbehutsamkeit das Bild verlohren/ und in der Andacht zu seinem Schützer etwas nachgelassen/ seye er in die vorige schwäre Versuchungen gefallen/ bis er sich durch ein anderes Bild mit neuem Schutz verwahret/ und seinen heiligen Patronen fürtershin beständiger verehret.

56. Ein alt-betagtes Weib/ so durch längere Zeit gefährlich franck/ von denen Leib-Artzten für unheylbar gehalten/ und verlassen/ hat durch ein einziges Granel von dem Rosenkrantz/ welches sie mit vestem Glauben/ und wahrem Vertrauen bey dem Grab deß Heiligen anrühren lassen/ dan eingenommen/ bald darauf die Gesundheit erlangt.

Wunderliche Hilff-Leistung.

57. In dem Gerichtlichen Process seiner Heiligsprechung seynd ferners die folgende Wunder von ihm enthalten: Zu jener Unzeit deß verderblichen Schweden-Kriegs/ obwohl jede an- und umbligende Orth von dem Feind außgeraubt/ die Leuth erbärmlich und hart gehalten/ und gequälet worden: seye doch dem Städtlein Nepomuk/ weilen dessen Innwohner ihr Zuflucht mit Vertrauen zu dero heiligen Patrioten genommen/ nit das mindeste Leyd widerfahren.

Andere grosse Wunder.

In dem Jahr 1649. und widerumb in dem Jahr 1680. als die leydige Sucht der Pestilentz durch das gantze Böhmer-Reich grausamlich gewütet/ seyen alle die ienige/ welche den heiligen Joannem söhnlich angeruffen/ sonderlich sein erst-ernannte Geburts-Stadt/ so ihne wider dise Straff zu einem Patronen/ und Vorsprecher erwählt/ von solchem greulichen Ubel befreyet worden.

Man hat es von sicherer Erfahrung/ daß in anhaltender Hitz und Außdorrung auf ein und andere angestellte Procession, oder Bitt-Gang zu dem Heiligen/ ein glücklicher und fruchtbarer Regen erhalten werde. Der Ursach ist ein uraltes Lied/ oder Geistliches Gesang/ von ihme bekannt/ welches das gemeine Volck mit ungemeiner Andacht und Vertrauen gern singt/ und in demselben dero Haab und Vich dessen Himmlischen Schutz anbefehlet/ mit erfolgter augenscheinlicher Beyhilff.

Ein Stock-blinder/ nachdem er bey seinem Grab durch inständiges Gebett Hilff gesucht/ hat verwunderlich das gesunde Augen-Liecht erhalten. Ein anderer/ in äusserster Noth und Armuth/ da er keinen Pfenning Geld hatte/ und bey dessen wunderthätigen Grab durch eyfriges Gebett umb einige Beyhilff inständig angehalten/ noch knyend vor sich drey Ducaten gefunden/ da er doch zuvor allda nichts gesehen. Ein frommer Hauß-Vatter hatte sechs Söhn und Mannliche Erben; da nun auß disen deren fünff einer nach dem anderen gestorben/ befahle er den sechsten/ und einigen Sohn dem mächtigen Obschutz deß Heiligen/ und opfferte ihne auf zu dessen Dienst/ und liesse ihm bey seiner Grabstatt zu disem End ein Priesterliches Kleyd/ so vorhero geweyht/ anziehen/ welcher dan allbereit

in dem 22.igsten Jahrs-Alter annoch bis auf den heutigen Tag frisch und gesund lebet.

Einer / so der Fürnehmste in der sogenannten Nepomucenischen Ambts-Verwaltung / wurde von der gesambten Gemeind beschuldiget / als hätte er seinen Dienst nicht getreulich / sonder mit dero grossen Schaden vertretten. Nach langer Berathschlagung / wie in solcher verdrießlichen / und gefährlichen Sach zu helffen / tritt er endlich den Weeg an / nacher Praag / mit grossem Eyfer / zu der Grabstatt seines heiligen Patronen: laßt allda ein heilige Meß halten / mit inständigem Gebett zu GOtt / daß er sich durch die Vorbitt deß heiligen Joannis / von so nachtheiliger Auflag glücklich herauß winden möchte. Nachdem er sein Andacht also verrichtet / merckte er alsbald in seinem Hertzen ein grosse Erleichterung in diser grossen Beschwärnus / als wäre er gleichsam neu gebohren; geht alsdann wohl getröst nacher Hauß / und von dannen weiters zu Wenceslao dem Grafen von Sternberg / als dem Erb-Herrn deß Orths / bey dem er besagter massen angeklagt worden. Welchen er dan / Zweifels ohne auß höcherem Antrib also wohl disponiert, und geneigt befunden / obwohl er ein längere Zeit vorhero nichts von ihme Gedeyliches erhalten mögen / daß er gleich den dritten Tag darauf nach dem Grünen Berg bey Nepomuk komen / den Magistrat, und die Gemein dahin beruffen / und bey dero Versamblung ihne offentlich für unschuldig erklärt / von der falschen Auflag frey gesprochen / hingegen die unbefugte Kläger mit grosser Straff belegt / und zum Wieder-Rueff angehalten.

Ein anderer wurde wegen einer gewissen grossen Unthat zu dem Schwerdt verurtheilt; diser aber appellierte und berieffte sich zu einem höcheren Richter / mit schrifftlicher Ubergebung seiner Beschwärden / denen er die Bildnus deß heiligen Joannis beygelegt / und selbiger dise Wort beygeschriben: Heiliger Joannes von Nepomuk / bitte für mich / daß ich nit zu Schanden werde. Worauf dann erfolgt / daß die höchere Instantz / oder Gericht die Straff deß Todts aufgehebt / und in einen Arrest / oder Einsperrung auf ein Jahr verändert. Als er aber nachgehends zu dem Kayser selbst seinen Recurs, oder Zuflucht genommen / wurde er nit allein auch von solcher Anhaltung los gelassen / sonder beynebens mit aller Ehr in sein voriges Ambt eingesetzt.

58. Ein Irrglaubiger hatte in dem Jahr 1708. sich vermessen / wider die Bild-Saulen deß Heiligen auf einer Brucken schmächlich zu reden / und selbige einen stummen Block zu nennen. Bald hernach wurde er wegen einem Rauff-Handel vor Gericht auf ein gantzes Jahr hindurch zu allgemeiner Arbeit verurtheilt. Daer dann seinen Fehler erkennt / seinen Irrthum verlassen / und mit reumüthigem Hertzen die Bekanntnus deß wahren Glaubens auferbäulichst abgelegt.

Ein Sax / so der Calvinischen Sect zugethan / Martinus mit Namen / als er ein Bildnus deß seeligen Joannis ersehen und zu Hand genommen / wurde hierdurch erleuchtet / daß er den Catholischen Glauben angenommen / und gleich darauf nach Empfahung der heiligen Sacramenten glückseelig auß disem Leben verschyden.

Ein tödtlich erkrancktes Weib begunte an dero Seeligkeit allbereit zu verzweiflen. Als nun für selbige bey dem Grab deß heiligen Joannis ein Meß geopffert ward / faßte sie bessere Gedancken / gewanne Reu ihrer Sünden / und verschyde bald darauf gantz ruhig in dem HErrn.

Anna / ein Tochter Magdalenæ Zaharsauzi / und ein Mägdlein von dreyen Jahren / hatte wegen grosser Geschwulst das Liecht ihrer Augen verlohren. Sechs Monat hindurch wurden verschydene Artzney-Mittel / aber ohne Würckung gebraucht; da sie den Staub von dem Grab deß Diener GOttes / mit Wasser vermischt / auf selbige gelegt / fieng sie an nach sechs Stunden vollkommen zu sehen.

Ein Maurer auß Mähren wurde gefänglich eingebracht / daß er sein Ehe-Weib in einem Gezanck tödtlich verwundet. Als er nun zu dem Kercker geführt worden / entranne er glücklich ohne sonderbare Mühe auf die Anflehung deß Diener GOttes auß den Händen und Gewalt der Gerichts-Diener.

Joannes Michael Ulbrecht wurde zu dem Todt verdammt / weilen er einen seiner Bluts-Freunden ermordet. Als aber auch er sich mit gleicher Verlobnus verpflicht / ward er von dem Kayser frey gesprochen ohne Nachtheil seiner Ehr und guten Namens.

Wenceslaus Buschek ware bey nächtlicher Weil in einen tieffen Brunnen gestürtzt. Als er aber flehentlich zu dem Heiligen geschryen / kame er einsmahls glücklich in die Höche / ohnwissend / wie / und auf was Weis solches eigentlich also verwunderlich geschehen mögen.

Barbara Wagnerin / ein Ehr-liebende Jungfrau / müßte bey der Nacht / durch eine Schantz von der Stadt gehen; also allein wurde sie von einem gailen Menschen überfallen / und gewaltsam zur Ungebühr angehalten; da sie aber zu dem Heiligen umb Hilff geschryen / entranne sie verwunderlich der Gefahr.

Joannes Christophorus Basler / ist von der leidigen Sucht deß Hinfallens / so unheylbahr / befreyt worden / als er sich mit gewisem Gelübd zu GOtt / und seinem Heiligen versprochen.

Ein francker Mann / so nahe bey dem Todt / erhielte durch die Fürbitt deß heiligen Joannis von GOtt neue Kräfften / daß er einen Beicht-Vatter ruffen / und disem eine gewise schwäre Todt-Sünd / so er bishero in mehr Beichten auß boßhaffter Geschämigkeit verschwigen / offenbahren können; worauf er nach wenig Stunden vollkommen getröst / verschyden.

Joannes Ludovicus Steyer / ein Ertz-Diaconus, ohnwissend / von was für einem Stüfft / lage tödtlich kranck an der schwartzen Gallen. Da nun die Medici wegen deß Aufkommen verzweifelt / that er ein Gelübd / dem Heiligen zu Ehren ein Bild-Saulen aufzurichten: dan wurde er alsbald gesund.

Jacobus Felix Pacher / war an dem Fuß mit dem so genannten heiligen Feur höchst gefährlich behafftet; als man nun disen allbereit abnemmen wollen / thate er ein Gelübd / zu deß seeligen Joannis Ehr einen Altar aufzurichten. Hierauf wurde er ohne anderes Hilff-Mittel von so leidiger Sucht befreyt.

Ein Weibl von Pomuk ware wegen grosser Schandthat verurtheilt / inner fünf Tagen enthauptet zu werden; als sie aber ihren heiligen Patrioten inständig umb Hilff angeruffen / erhielte sie auf gantz verwunderliche Weis Gnad und die Freyheit. So vil der Gerichtliche Procefs seiner Heiligsprechung.

Fünffter Absatz.

Zwey sonderbare, wahrhafft, und unlaugbare Wunder, welche in dem Gerichtlichen Procefs seiner Heiligsprechung außführlich untersucht: von der heiligen Congregation, Rituum genannt / approbiert: von Benedicto XIII. Römischen Pabst bestättiget worden.

59. Das erste Wunder hat sich / wie folgt / zugetragen: Theresia Veronica Krebsin / ein lediges Mägdlein / und Tochter ehrlichen Elteren / hatte einen presthafften Armb / den sie nit allein weder auf einige Weis bewögen / noch an selbigem etwas fühlen / oder empfinden kunte: sonder welcher allbereit gleichsam verstorben ware. Dise wurde von der Mutter nach der Haupt-Stadt Praag geführt / theils allda der Geistlichen Profession, oder Verlobnus ihrer Schwester Anna Joanna / in dem Closter der Ursulinerinnen mit beyzuwohnen: theils wegen deß gefährlichen Zustands sich bey selbiger Leib- und Wund-Artzten Raths zuerhohlen. Zu dem End wurde sie in gedachtes Jungfrau-Closter / zu denen anderen Weltlichen Kost- und Lehr-Kinderen aufgenommen: dan so wohl ein Doctor, als auch ein Chirurgus, oder Wund-Artzt von denen Erfahrnesten / und Berühmtesten dahin beruffen; welche die Cur so gleich angefangen / mit allen ersinnlichen Mittlen / und zwar sechs Monath lang mit solcher angehalten / aber ohne mindeste Würckung / oder Besserung: massen selbige dem Leb-losen Armb kein Empfindlichkeit zuzubringen vermöcht: also zwar / daß diser auf die öffters vorgenommene Incision, oder Schnitt / keinen Tropffen Bluts von sich geben; und da er in ein sied-haisses Wasser gelassen / auch mit Feur gebrennt ward / jedesmahl in dem alten Stand / ohne etwas zu empfinden / verbliben. Demnach ware das letste Mittel / und der noch übrige Rath / das unheylbare / und das unbrauchbare todte Glid durch einen Schnitt bis auf die Achsel von dem Leib abzustossen / und abzusöndern; worauf künfftighin alle Hilff-Mittel / als hierzu nit zulänglich / außgesetzt / und die Krancke von denen Leib-Artzten verlassen worden / welche bezeugten / daß selbige allein durch ein übernatürliches Wunder die Gesundheit erlangen / oder auch ferners erhalten könne: solle dahero ihr Hilff / welche von der Welt versagt / bey GOtt durch einen heiligen Patronen suchen und anflehen: solte sie etwas erbitten / wurde sicherlich ein sothane Hilff-Läistung und Gesundmachung für eines der allergrösten übernatürlichen Wunder gehalten werden. Was thut hierinnfahls die äusserst betrangte Theresia? In Ersehung / auf Leibliche und Menschliche Mittel zu hoffen seye vergebens / wendet sie sich zu dem Himmel / und erwählet ihr zu einem Patronen / und Schutz-Heiligen den heiligen Joannem von Nepomuk / als dessen Grabstatt damahls in höchster und allgemeiner Verehrung stunde; zu dessen Ehr verlobt / und verpflichtet sie sich / neun Tag nacheinander in Wasser und Brodt zu fasten / mit öffterer Empfahung deß heiligen Sacraments: wie offt sie aber die heilige Commu-

munion empfangen / wird außführlich nit gemeldt. Die Oberin ernannten Closters der Ursulinerinnen / wolte zwar solches schwere Gelübd / und hartes längeres Fasten / weder gutheissen / weniger hierzu einwilligen / in Erwegung / die schwache Kräfften des krancken Mägdleins möchten solches nicht ausdauren: dises aber liesse nicht ab / inständig / und so lang zu bitten / biß man ihrem Christlichen Beginnen willfahret. Was geschicht / den sechsten Tag ihres also angefangenen und vollziehendes Gelübds begunten die Kräfften wegen solcher Außmerglung also gäntzlich zu weichen / daß man förchten mußte / sie möchte einsmahls erblasen; sie selbst gedachte / das Fasten auszusetzen; Aber eben dieselbe Nacht / da die Gefahr am grösten / sie doch wachtbahr / und bey vollkommenem Sinn und Verstand / hörete sie gähling ein Stimm / welche ihr zwey biß dreymahl bey dero Namen deutlich also zuruffte: Theresia / Theresia / verharre standhafft! Sie glaubte zwar Anfangs / solche Wort seyen von einer selbiger Kost-Fräulein / welche in eben derselben Kammer ruheten / geredt worden: dise aber betheureten nachgehends / daß sie umb dieselbe Zeit ein helles Liecht umb die Krancke gesehen / auch die Stimm gehöret / aber nach deren Erachtung müßte dise nit menschlich / sonder himmlisch gewesen seyn: welches auch Theresia geglaubt / dahero den ferneren Schluß gefaßt / des folgenden Tags / so der sibende war / ihrer Schwachheit / und des Hungers ohngeacht / die verlobte Fasten fortzusetzen. Die folgende Nacht darauf hörete sie abermahl dise Stimm / und Ermahnung zur Verharrung: der Ursach sie auch das gethane Gelübd der neun-tägigen Fasten endlich vollzogen. Worauf den zehenden Tag / an dem Vorabend des Fests der Opfferung Mariä der seeligsten Jungfrauen / der H. Johannes in einer nächtlichen Erscheinung / sich selbst ihr sichtbahrlich dargestellt / mit himmlischem Glantz umbgeben / in der Chor Herren-Kleydung / wie sie ihne nachmahls beschriben / haltend in einer Hand ein Creutz-Bildnus / in der andern einen Palm-Zweig: und zu ihr dise Wort gesprochen; Bonô animô esto Theresia! crastina die opem experieris & solatium. Habe gut Hertz / und seye guts Muths Theresia / des morgigen Tags wirst du Hülff und Trost erfahren. Auf dise Erscheinung verblibe sie die Nacht hindurch mit süssestem Trost erfüllt. Bey anbrechendem Morgen aber / stunde sie auf voller Freud / erzehlte der Oberin / was sich mit ihr zugetragen / und begehrt Erlaubnuß / in der nächst-gelegenen Kirchen der Ehrwürdigen Capuciner-Vätter ihr Andacht und Gebett zu verrichten: da sie dann unter währendem heiligen Meß-Opffer / den H. Martyrer mit grossem Vertrauen angeruffen; Nun sehet ein unerhörtes Wunder! denselben Augenblick / als sie das Heil. Sacrament empfieng / fühlte und empfunde sie einsmahls / als wurde ihr ein warmes lebhafftes Blut von der Achsel durch den gantzen Armb / welcher seithero ohne Leben / und Kräfften / biß zu den äussersten Fingern der Hand durchgossen: welche sie auch gleich voller Freuden zu rühren und zu bewegen vermöcht; alsdann des himmlischen Wunders versichert / fangt sie an / solches denen Anweesenden / und Beystehenden / mit deren Erstaunung / kund und offenbahr zu machen: löset das Getüch und höltzerne Schindel von dem Armb / mit welchen diser eingebunden: und rufft mit lauter Stimm voller Freuden auf: Sum sana! DEO sint laudes, & S. Nepomuceno gratiæ. Sehet! ich bin gesund / GOTT seye Lob und Ehr / und dem H. Johannes von Nepomuck Danck gesagt. Als sie nacher Hauß zu der geistlichen Oberin zuruckkommen / umbfienge sie dise mit beeden Armben / und verkündigte auch ihr das grosse Wunder und vollständige Genesung; welche dann selbige mit Freuden empfangen / aber kaum glauben möchte / was da geschehen / und sie erzehlet / obwohl sie den gesunden Armb mit Augen angesehen / und mit eigenen Händen berühret: biß sich die allzugrosse Erstaunung in etwas begeben / und sie die andere geistliche Jungfrauen / zu dem Spectacul eines so übergrossen Wunders / herzu beruffen: deren einige hernach gerichtliche Zeugnuß geleistet: daß Anna Theresia die die sechzehen Jahr hindurch / welche sie nachgehends gelebt / an dem zuvor schadhafften Armb nit den mindesten Schmertzen / oder anderes Ungemach jemahl fürdershin empfunden / oder vermerckt.

Damit nun dises so herrliche Wunder / mit allen dessen Umbständen noch klärer an Tag komme / wierd hierzu dienlich seyn / ein mehreres aus dem Apostolischen Proceß beyzufügen. Der erste Anfang und Ursprung des gifftigen Zustands Annä Theresiä / wird von einem berühmten Wund-Artzt also beschriben. Den ersten Anlaß dero unheylbahren Kranckheit gabe die Außköglung / oder die Ablösung des Daumen-Fingers von der Hand: welchen ich zwar an sein gehöriges Orth wider eingericht / und mit einem Pflaster angehefftet; als ich aber des andern Tags dieselbe heimgesucht / klagte sie / daß sie unbehutsam selbigen angestossen / und wegen zugezogenen unerträglichen Schmertzen / das Pflaster herabgerissen / da ich ihr solches in etwas verwisen / gabe sie zur Antwort / es wäre ihr unmöglich gewesen / den allzugrimmigen Schmertzen auszustehen. Als ich nun vermerckt / die Entzündung und die Hitz wolle sich an dem Daumen so wohl / als an der Hand vermehren / habe ich erstens ein abkühlendes Pflaster dahin auf-

außgelegt / und über solches noch andere Cataplasmata, oder Umschläg aufgebunden / dem erfolgenden Brand zu wöhren. Da ich sie den dritten Tag wider besucht / klagte sie mehrmahl empfindliche Schmertzen / und begehrte künfftighin noch einen andern Wund-Artzt mit zu Rath zu ziehen. Dahero habe ich mir einen / Franciscum Maniger genannt / beygesellet: und auf dessen Gutachten ein kühlende Salben mit weissem Lilgen-Oel / wider den Brand vorgenommen / und damit zwey Tag fortgesetzt: aber ohne mindeste Linderung / sonder auch mit Vermehrung der Schmertzen / bis endlich der kalte Brand selbst außgebrochen. Wornach ich den dritten Bader und Wund-Artzt / so dermahl bereits verschyden / mit mir geführt / und ihm die weitere Cur oder Heylung überlassen; welcher aber nach sechs Wochen eben so wenig außgewürckt / oder der Krancken Hilff geläistet. Also geschahe es / daß man auch den Vierten / an dem Orth der Presthafften wohnhafft / beruffen.

Weilen nun das krancke Mägdlein erfahren müßte / kein Mittel seye zulänglich / ihrem Schaden abzuhelffen / sonder diser wurde immer nur gefährlicher / hielte sie bey der Mutter an / mit ihrem Bruder / P. Norberto Krebs, einem Ordens-Mann / der Regulierten Priester deß Heil. Pauli / Barnabiten genannt / nach Praag zu gehen / und allda ihr Schwester / ein Ursulinerin / Annam Joannam von dem verwundten Hertzen / zu besuchen. Als sie nun dahin kommen / und die Ehrwürdige Mutter Oberin der Ursulinerinen / Eleonora von der Hochheil. Dreyfaltigkeit / ein Hochgebohrne Gräfin von Bertta / das presthaffte Kind / dessen erbärmlichen Zustand / und die Gefahr gesehen / gibt sie dero Mutter den Rath / ihr Tochter in disem Closter zuruck zu lassen / weil ihr allda ein erfahrner und berühmter Mann bewußt / der in dergleichen unheylbahren / und schon verzweifelten Schäden mehrmahl herrliche Proben / und Würckungen gethan; den sie auch sogleich zu sich beruffen. Diser ware Wenceslaus Leistner / ehemahls Scharpf-Richter in gedachter Stadt / dann von dem Käyser Leopold / Glorwürdigen Andenckens / mit sonderbaren Privilegien und Freyheiten begnadiget wegen vilen offentlich und glücklich geleisten und vollendten Curen zu erwünschter Gesundheit.

Als er den Schaden deß krancken Mägdleins in Augenschein genommen / nimbt er dessen Cur über sich / mit sothaner Vertröstung / inner sechs Wochen dem Ubel abzuhelffen / und das Kind gesund zu machen / welches bishero vernachlässiget worden / weilen die Wund-Artzt / wie er vorgab / die Kranckheit nit verstanden hätten. Demnach fieng er die Cur an mit höltzernen Schindlen und verschidenen Pflastern / mit welchen er die schadhaffte Hand / und den gantzen Armb die sechs Wochen hindurch täglich mit sonderbahrem Fleiß verbunden: aber ohne Ansehen einiger Besserung / sonder mit noch grösser erfolgtem Schaden / indem sich die Nerven von dem gantzen Armb gleichsam in zwey Kuglen / oder Knöden zusam gezogen. Er kochte weiters Tröber / und Kräuter zusam / gosse selbige in vollem Sudt in einen kupffernen Kessel / und senckte den schadhafften Armb der Krancken bis an die Schulter in denselben / mit immer nachgegossenen siedhaissen Tröbern und Kräutern / solchergestalten die Leblose Glidmassen zwey Stund lang zu bähen / und gleichsam zu sieden; welches er 14. Tag also fortgesetzt; so offt aber die Hand und der Armb von disem / obwohl aufwallenden Gezeug / herauß genommen worden / waren doch beede gleich dem Eys durchauß kalt und gleichsam gefroren / ohne einiges Leben / oder Empfindung.

Den anderen Tag / auf alles dises / was bishero geschehen / warff er den schadhafften Armb vor Aufgang der Sonnen über den Tisch hin / wältzte selbigen hin und her / und machte unter demselben mit der Lantzet zwey Incisionen / Schnitt / oder Oeffnungen / über demselben aber einen dergleichen Schnitt / umb zuversuchen / ob einiges frisches Blut in selbigem verhanden / oder enthalten? Aber die Krancke hatte und vermerckte nit die geringste Empfindung: es wolte auch kein Tropffen Blut auß der Wunden / obwohl er selbige hart mit der Hand zusam gedruckt / herfür kommen / ausser einem einzigen Tröpfflein / nur in der Grösse eines Glufen-Knopffs / röthichen Gewässers. Deßwegen bereitete er die zwey darauf folgende Tag weiters solche häfftige Mittel / welche auch das harte Eysen in Stuck und Trümmer zu theilen mächtig wären. Er liesse nemlich ein grosse lange Pfannen herbey bringen / voll lebendiger feuriger Glut: über solche hielte er den bishero so unbändigen Armb / und salbte disen zugleich fünf Tag nacheinander mit eindringlichster Artzney / oder Salb. Nach welcher Zeit / als sich alle dise fürgekehrte Mittel fruchtlos gezeigt / er endlich der Krancken frey gesagt: Nun könne / und soll ers auch nimmer bergen / das liebe Kind solle disen verzweifelten Zustand GOtt befehlen / kein Menschliches Mittel seye ferners übrig / oder zur Hilff / vorhanden / wan nit GOtt der Helffer wäre / seye es höchst nothwendig / den Armb von der Schulter abzustossen / und sich hiemit nit lang zuverweilen. Worauf das Erbarmnus-würdige Mägdlein höchere Hilff / und zwar auß innerlicher Erleuchtung durch die mächtige Fürbitt

deß heilgen Johannis von Nepomuk bey GOtt gesucht/ welche sie auch auf gethanes/ und entrichtes Gelübd/ wie bereits zuvor außdrucklich gemelt/ in der Lauretanischen Capellen der Ehrwürdigen Capuciner Vätter/ mit vollständiger Genesung erhalten. *Ita hactenùs Historia vitæ S. Joannis de Nepomuk, Vetero-Pragæ idiomate latino edita. Anno* 1729.

60. Das andere grosse Wunder/ welches von der heiligen Versamblung/ Rituum genannt/ approbiert/ und von dem Päbstlichen Stuhl bestättiget worden/ hat sich mit Rosalia Hodankin/ einem 6. oder 7. Jährigen Mägdlein also begeben: Dises wurde von einer frommen Christlichen Mutter gezeügt/ fast mit der Mutter Milch in der Andacht zu dem heiligen Joannes erzogen/ und sonderlich ein Bild deß Heiligen mit gewisem Gebett zubeehren angewohnt. Nun hat es sich zugetragen in dem Jahr 1718. den 22. Hornung/ daß sie zu finsterer Nacht mit der Mutter gangen/ unter Weegs aber auf einem engen Brücklein/ oder Steg gefallen/ und da sie aufstehen wolte/ mit dem Fuß auf dem Eys geschlipffert/ in den fürbey lauffenden Fluß Wattowa fortgerutscht. Alsobald wurde es von dem Gewalt deß reissenden Gewässers fortgenommen/ und durch den Canal/ oder Mühl-Bach zu dem ersten/ und dan auch zu dem andern Rad fortgerissen. Allda blibe sie behangen unter dem Rad/ und dises wurde von seinem Umlauff/ glaublich auß höcherm Gewalt gestellt/ das Mägdlein unter dem schnell-lauffenden Wasser Hilff-los gelassen/ unter dem schwären Last deß also gestellten Rads fast ein Stund lang angehalten. Die Mutter war auf dem vorernamten Brücklein vorauß gangen/ und hatte den Fall ihrer Tochter in das Wasser nit ehender wahrgenommen/ als da sie es nimmer herauß zu bringen vermöcht. Sie schrye an der Stell zu dem heiligen Johannes von Nepomuk umb Hilff: und diser würdigte sich/ dem Mägdlein sichtbarlich zu erscheinen/ ihro einen süssen Trost zuzusprechen/ sich nichts zu förchten/ sie werde nit ertrincken. Endlich wurde sie heraußgezogen/ und das gestellte Rad von solchem obwohl schwachen Aufenthalt also frey gemacht/ hatte alsobald seinen vorigen schnellen Umlauff fortgesetzt. Das Kind wurde von jedermänniglich todt gehalten/ aber bald zeigt es sich/ daß es durch ein Himmlisches Wunder erhalten worden. Dann/ als mans in das nächste Hauß getragen/ der Leib/ so von grimmiger Kälte gantz erstarret/ in etwas erwarmet/ fienge es das von dem Bach eingeschlickte Gewässer herauß zu speyen/ alsdann durchauß unverletzt/ frisch und gesung aufzustehen/ und die Mutter mit Kindischer Einfalt zu bitten/ sich etwann wegen vorbeygangener Unfürsichtigkeit über sie nicht zu erzörnen. Als sie hierauf ein Bildnuß des Heil. Joannes ersehen/ verehrte es solche mit einem andächtigen Kuß/ und offenbahrte denen Umstehenden/ wasgestalten der Heil. Joannes ihr sichtbarlich erschinen/ auf das süsseste getröst/ aus der Gefahr errettet/ mit solcher übergrosser Freud der zuvor so Angstvollen Mutter/ daß ihr geliebtes Töchterl also verwunderlich bey Leben/ und in vollkommenen Wohlstand/ auch ohne einigen Schaden oder Verletzung/ ihro widerum zugestellt worden: daß sie alsobald zur Dancksagung für so grosse Himmlische Begnadigungen/ vil heilige Messen zu höchster Ehr GOttes/ und seines wunderthätigen Heiligen/ zu lesen verordnet/ dann auch ihren Ehemann/ die Grabstatt des Heiligen zu besuchen/ und zu verehren nacher Praag gesandt. Das erhaltene fromme Kind aber/ ergabe sich nachgehends gäntzlich einer wahren kindlichen Liebe und söhnlichen Andacht zu ihrem so günstigen Retter/ sprache öffters zu demselben vil und lange Gebett/ und empfienge nach der Zeit/ und bey hierzu gehörigen Jahren/ bey dessen Heiligthum zu Praag/ die Heil. Communion.

Von disem sonderbahrem grossen Wunder hat der vor Gericht gestellte Zeug in dem Apostolischen Proceß das Folgende außgesagt. Als das sechs-jährige Mägdlein in das Wasser gefallen/ hörte ich einsmahls/ da es noch finster/ ein hülffruffendes Geschrey. Ich ergriffe ein Liecht; gienge hinaus/ und sahe mich um: und erblickte ein kleines Mägdlein unter dem Mühl-Rad/ welches über dem Kind/ als von disem gleichsam eingehalten/ vest gestellt: da indessen das reissende Wasser schnell hindurch geschossen. Ich vermöchte so gleich kein Fallen herunter zu bringen/ das Wasser abzulaiten/ weilen solche dick und hart eingefrohren: und darff mit guten Gewissen sagen/ das Mägdlein seye nach meinem Wissen und Sehen: wenigst ein halbe Stund unter dem stehenden Rad/ unter dem fortlauffenden Wasser aber zwey praagerische Ehlen tieff gelegen. Als das Kind nach dem Fall in das Wasser auf disem fortgeschwummen/ kahm es in den hültzernen Canal/ oder Mühl-Bach/ deme ein dreyfaches Mühl-Werck angebaut; bey dem ersten kahm es mit dem Wasser unter dem Rad hindurch/ weilen der Canal eng/ und das Wasser tieff/ auf das schnelliste/ gleich dem Wind hindurch schießt; bey dem anderen/ so ein Stoß-Mühl/ blibe es unter dem Rad behangen/ also daß dises über demselben aufstehend/ vest gestellt/ und auch das Stoß-Werck hierdurch eingehalten ward. Daß es folglich für ein grosses Wunder zu achten: daß selbiges von dem Gewässer/ in wel-

welchem nichts von dem Mägdlein / ausser eines theils dero über dem Wasser sich bewegender Kleydung zu sehen / nicht ersäufft und erstecket/oder von dem schnell-lauffenden / und einsmahls über ihm aufstossenden/ und eingehaltenen Rad gäntzlich verdruckt und zerquetscht worden.

Als wir das Rad aufgezogen/ und angehengt/ fragte ich die Anweesende/ ob sie in dem Wasser niemand ersehete? und da ich selber mich umsahe / erblickte ich ein Kind in dem Wasser / nach dem Eiß-Boden schwimmen/ und bereits mit den Füssen unter das Eiß schliessen. Dann sprunge ich eylends in das Wasser / langte nach demselben/ und ergriffe es bey dem Kopff/ zoge es von dem Eyß herfür/und von dem Wasser heraus. Damahls waren selbige Mühl-Räder sechs praagerische Ehlen hoch / und siben Viertel breit; ein jedwederes Rad hielte in sich dreyßig Brettlein/ oder höltzerne Wasser-Beth / deren jedes anderhalb Daumen dick; der Baum samt denen Armben war von harten Eichenem / der Bogen von Feüchten-Holtz. Das Rad faßt so grossen Platz in dem Canal / oder Mühl-Bach / daß es kaum zwey Finger hoch raum lasset / wo das Wasser hindurch laufft/ und das Rad antreibt; dahero vor zwey Jahren geschehen: daß mein Vorfahrer / des Millers Gesell / als er ohngefehr unter das Rad gestürtzt / gäntzlich vertruckt und zerquetscht worden. Daß ich folglich schliessen muß / auch das Mägdlein habe natürlicher Weiß bey dem Leben nicht können erhalten werden / erstlich wegen des Wassers schnellen Lauffs : zum andern wegen dem engen Durchgang oder Raum/ welchen das Rad so wohl zu beeden Seiten/ als unter sich / wie gemeldt kaum zwey Finger hoch und so vil breit Platz gibt oder Raum lasset: drittens/ wegen dem schwären Last / so wohl des Rads / als der vollen Wasserbeth / worunter sie durch schnellen Lauff des Wassers mit Gewalt getriben : also / daß es unmöglich worden / ohne Göttliches Wunder / nicht erstecket oder erdruckt zu werden: oder auch in selbiger grimmiger Kälte in dem Wasser nicht zu erfrühren.

Laßt uns nun auch die Mutter hören / was selbige bey dem Gerichtlichen Proceß offentlich betheurt und ausgesagt. Mein Tochter/Rosalia ist vor 6. Jahren Anno 1718. den 22. Hornung zwischen der 8. und 9. Abends-Stund in das Wasser gefallen : welches sich also zugetragen. Da wir ausgangen sein / ein Feurwerck von Raged zu sehen / giengen wir über das Eyß dahin : und als wir zuruck kehrten / kame mein Tochter auf ein Brett / oder Steg / welcher über den Canal gelegt / worauf man das Geträyd pflegte zu waschen / und schlipfferte auf demselben : weil er mit Eyß starck überzogen/ und war diser Steg dem Gestell den Wasser-Fallen angehenckt / wordurch das Wasser auf ein Mühle von fünff Gäng oder Räder lauffte. Da sie nun aufstehen wolte / sich zumahl in etwas umsehend / stürtzte sie einsmahls in den Mühl-Bach bey ernanntem Gestell/ oder Fallen: da ich denselbigen Augenblick den Fall wahrgenommen/ dahero für Schröcken aufgeschryen: Wehe mir armseeligen/ mein Kind ist in das Wasser gefallen! der Mann fragte mich: was ich sagte? da widerholte ich nochmahlen disen Ruff: Wehe mir armen Mutter / weil mein Tochter in das Wasser gestürtzt ; und gleich darauf fiele ich vor allzugrossem Schröcken in ein Ohnmacht / mich nimmer verwissend / daß ich nach der Mühlen hab müssen gebracht werden / allwo ich ein längere Zeit ausser mir selbst gebliben. Als ich mich erholet / steurte ich mein Haupt mit den Händen auf den Mühl-Kasten / ruffte zu GOTT / und seinem Wunderthätigen Heil. Joannem von Nepomuck / mich doch in disem schwärem Zufall nicht zu verlassen / daß ich nicht zu Schanden werde / indem es mir dörffte zugemessen werden / daß ich wegen einigem Faßnacht-Spihl der Rageten mein Kind verlohren. Da mir aber gesagt ward / mein Tochter seye gefunden worden/und in das Hauß Joannis Kauterczky gebracht / gienge ich alsbald dahin/ sahe sie allda über einem Beth ligen/ und vermerckte in demselben einen noch lebendigen Athem; ich nahm derselben die Kleyder hindan / welche ich theils aufgeschnitten / zu sehen / ob es etwann an einem Glidmaß verletzt / oder gar gequetscht / möchte aber nicht das mindeste wahrnehmen / ausser daß die Augen etwas röthlich hersahen : in einer Hand zeigte sich ein blaues mahl / als von dreyen Fingern eingedruckt : welches durch des Müllers Hand also hat müssen geschehen seyn / der es mit selbiger ergriffen / und hart gefaßt. Da wir selbige erwärmet / und gelabt / fienge sie vil Gewässer außzuwerffen/ dann lebhafft zu athmen / öffters laut zu seufftzen : alsdann mir zu ruffen ; Ich gieng von dem Fenster zu ihr / und sie ruffte mir abermahl / und wolte mir mit denen Armben um den Halß fallen / vermöchte aber solches nicht / wegen allzu grosser Schwachheit ; endlich sagte sie mit vollkommener Red: Ich bitte euch mein Mutter ihr wollt euch über mich nicht zörnen/ daß ich in das Wasser gefallen / auch mich deßwegen nicht straffen : massen ich nicht hab können ertrincken / dann es war bey mir der Heil. Joannes / und sagte mir / förchte dich nicht / du wirst nicht ersauffen : welche Wort auch der Anherr / und andere / so hinzugelauffen/gehört. Ich verwunderte mich über solche Red / und stunde an / wie das schwache Kind solches von

dem

dem Heiligen reden könne / fragte dahero selbiges zu mehrer Versicherung / was dis für ein H. Joannes gewesen / so ihr erschinen / und bey ihr gewesen? und sie sagte von sich selbst / ohne eines anderen Einspruch: jener von dem H. Creutz ist zu mir kommen / und hat außgesehen / wie der auf der Brucken. Ich verwunderte mich noch mehr / warum / und aus was Antrib das Kind des Heil. Joannis von Nepomuck also söhnlich gedencke: dann hörte ich von andern / so offt das Kind zu dem Anherren über die Bruggen gangen / und wider zuruck kommen / seye es jedesmahl vor der Bild-Saulen des H. Joannis auf die Knye gefallen / und habe allda ein Gebett verricht / welche kindliche Andacht mir seithero nit bewußt. Worauf die Anweesende einhellig geschlossen / sagend: wahrlich der Heil. Joannes von Nepomuck hat die Unschuld also verwunderlich beschützt / und von dem Untergang erhalten / indem wirs selber mit Augen gesehen / vor ernannter Bildnuß öffters andächtig und eyffrig zu betten.

Auf solches begehrte es abermahl auß eigenem Antrib / ohne jemands anderen Vermahnung / einige Gebettlein zu dem Heiligen: und obwohl ich glauben mußte / selbiges wurde mit dero Blut-färbigen Augen nichts zu sehen / weniger zu lesen vermögen / lase es doch aus dem beygebrachten Bett-Büchel / ohne Hindernuß und Anstoß vollkommen mit deutlicher Red / sonderlich die Litaney von dem Heiligen / sambt den zwey nachgesetzten Gebettlein von ihme. Als es sich endlich vollständig erholt / widerholet es öffters dise Wort: der Heilige Joannes von Nepomuck ist mir sichtbahrlich erschinen / und zur Beyhülff gestanden. Welche verwunderliche Erhaltung dises Mägdleins / dem Wunderwürckenden Heiligen auch der Ursach also zugeschriben worden / daß dero Christliche Eltern allzeit ein sonderliche Neigung und Andacht zu dem Heiligen getragen / täglich ihr Zuflucht / und in eben disem leydigen Zufall / ehe und bevor das Kind gefunden und zur Stell gebracht worden / denselben flehentlich angeruffen / auch ihr Tochter Rosalia nicht allein unter wehrendem Fall / sonder auch / als sie sich nachgehends erholet / also gleich dem Heiligen zugeschryen. So vil von disen zweyen mercklichen Wunderthaten / welche vor andern fürnemlich von dem Römischen Stuhl / und Gericht / zu dessen bevorstehender Heiligsprechung / auf das gründlichste seynd untersucht / für recht / und wahr gesprochen / und bestättiget worden. Aber noch grössere Wunder und Gnaden / welche der grosse GOtt durch seinen Heiligen gewürckt / in Besuchung / und Verehrung / sowohl seiner Grabstatt / als dessen Leichnam / und Heiligthums / seynd die folgende. *Ibidem.*

Sechster Absatz.

Andere grosse Wunder, so in verschidenen Kranckheiten auch in gefährlichen Zufäll geschehen.

Ein schon verzweiffelter Kind wird auf die Andacht zu dem Heiligen an der Stell gesund.

61. JOannes Antonius Lorain hatte ein sechs-jähriges Söhnl / so mit einem hartnäckigem / und täglichem Fieber behafftet war / und durch solches also geschwächt / und entkräfftet worden / daß die Füß ihne nimmer ertragen möchten. Gleichwie er nun auß vätterlicher Liebe grosse Obsorg für das Kind tragte / und dessen Gesundheit / also versuchte er alle mögliche Artzney-Mittel ohne Abgang zur Beyhilff. Einige Wochen nahme er jede Artzney von selbst gantz willig ein / nachgehends aber zeigte er einen Eckel / daß ihm nichts mehr weder durch gute / noch Trohwort kundte zugebracht werden / als achtete er selbige für fruchtloß. Der betrübte Vatter begunte allbereit an dessen Genesung zu verzweifflen: aber für den Todkrancken stunde das Glück / daß zu gleicher Zeit der Tag ankommen / an dem der Leichnamb des seelig abgeleibten Joannis durch ein offentliche Proceßion / und Leichgang / solte beygesetzt / und bestattet werden: welcher dann das krancke Kind zwar nit von Todten erweckt / als noch nicht verschiden / doch dasselbe nächst beym Todt zu vollständiger Gesundheit / und gleichsam zu neuem Leben hergestellt. Der Vatter samt seinen gantzen Hauß hatte ein sonders grosse Hochachtung und Vertrauen zu dem seeligen Joannes / daß fast kein Tag ohne besondere Andacht zu demselben fürbeygangen: auch das kleine Kind hatte schon mit der Mutter-Milch dergleichen Liebs-Neigung eingesogen / und täglich ein gewisses gebett zu ihme / mit noch stamlender Zungen angefangen nachzusprechen. Als es nun von gedachter Proceßion / und Beysetzung gehört / bittet es die Eltern inständig / solche mit zu sehen: worauf dise vorgewendet sein Unvermögen / weil er auf den Füssen zu stehen keineswegs vermöchte. Aber das Kind setzte nit auß / sonder begehrte noch inständiger / zu der Proceßion geführt zu werden. Was wird alsdann mit dem Fieber geschehen / sagten jene weiters / und wer wird dir hierzu sattsame Kräfften steuren? der H. Joannes / widersetzte die Unschuld / wird mir schon helffen / auf ihne hoffe / auf ihn vertraue ich; auf dise Red /

welche

Digitized by Google

welche er mit ernsthafften Gesicht / und mehr als auf kindische Arth also fürgebracht / willigten die fromme Eltern endlich ein / daß er zu dem Orth / da die Procession vorbey gehen wurde / möchte hingebracht werden: aber veränderten bald hernach ihr Meinung / indem das Kind durch die Bewegung des Tragens / einsmahls in solche Schwachheit gefallen / daß es an allen Glidmassen von dem Haupt bis zu denen Füssen angefangen zu zittern / mit grossem Leydweesen / und Mitleyden der Anwesenden: doch blibe das Kind allein unerschrocken und ohne Verwirrung; ja / sobald es gesehen / des Seeligen Leichnam noch von weitem herbey zu näheren / sagte es voller Freuden zu den Eltern: secht / secht! da wird der Heil. Joannes von Nepomuck getragen / und hat ein Biret auf! die vorstehende verwunderten sich über den behertzten Muth des Kinds / in dessen so grosser Schwachheit: und die Verwunderung wurde noch grösser / da sie mit Augen gesehen / bey erster Zukunfft des Leichnams gegen dem Orth / da das Kind war / erstens die gäntzliche Entkräfftung / dann auch die Kranckheit selber an der Stell zu weichen / ja gleichsam zu verschwinden: also / daß der Knab / nur allein / und ohne Gehilffen / mit vollkommenen Kräfften / und vollständiger Genesung vermöcht in das vätterliche Hauß zuruck zu gehen.

Andere dergleichen Wunder.

62. Rosina Chwoykin / ein Burgers-Frau in der alten Stadt zu Praag / kame durch Kranckheit in solchen üblen Stand / daß alle Nahrung sich in schädliche Feuchtigkeit und Flüß verwandelt; dann wurde sie mit so häfftigen Früchten des Gedärmes erbärmlich gequälet / daß sie aylff gantze Jahr hindurch an das Krancken-Beth unabsönderlich angehalten worden / und nach verschidenen angewendten Mittlen ohne einige Würckung ein ellendes und sowohl ihr / als anderen / müheseeliges Leben in solcher anhaltender Kranckheit führen muste: Biß sie endlich / in Ersehung / von der Welt seye sie nun verlassen / Hülff bey dem H. Joannes gesucht / und zu dessen Ehr neben gewissem Gebett / ein strenge Fasten jeden Freytag und Samstag durch fünff Wochen zu halten fürgenommen. Auf welche also verlobte / oder fürgesetzte Andacht dann / das gantze Ubel einsmahls verschwunden / und die vollkommene Gesundheit erfolgt.

Jngleichem wurde Joannes Georgius Leichner / ein Kayserlicher Beambter / von gefährlicher Kranckheit / da kein Leibliches Mittel zulänglich / einsmahls gesund / so bald er höchere Hülff gesucht / und den Heil. Joannem angeruffen: auch von der Forcht des annahenden Todts befreyt.

En mannlicher Erb wird erbeten und erhalten.

63. Heinrich Frantz Kriglius / aus Mähren / söhnte sich nach vollbrachter Verehlichung um einen Mannlichen Erben: welchen er auch durch inständiges Gebett zu dem Heiligen endlich erworben / und selbigem in der H. Tauff zur Danckbarkeit dessen Preyß-Nahmen Joannis Nepomuceni beylegen lassen. Gleichwie aber auf diser wanckelbahren Welt nichts daurhafft / also wehrete dise Consolation oder Trost ein gar kurtze Zeit: indem ein Jahr hernach / das Kind gefährlich erkrancket / von denen Leib-Artzten verzweifelt / allbereit zu verscheyden schine. Der Vatter / über solche Bottschafft höchst betrübt / eylte geschwind in die Kirchen / zu dem Altar des wunderthätigen Heiligen / in vollem Eyffer des Geists / welchen die vätterliche Lieb zu seinem Kind / und die nahe Gefahr dises zu verliehren in seinem Gemüth angefeurt / und batte also zu ihm; O H. Joannes! du hast mir dises Kind gegeben / so erhalte mir auch selbiges: Jst es durch dein Gnad geschehen / daß es in der Geburt zu leben angefangen / so geschehe es auch durch dein Fürbitt / daß es genesen / und ferners lebe. Nachdem er solches zum drittenmahl also widerholet unter vilem Seufftzen und Weinen / kehrete er zwar mit Vertrauen nacher Hauß / doch nit ohne Forcht / das Kind allbereit verblichen zu finden / gleichwie es dann von allen Benachbarten für todt gehalten ward. Aber nach dessen Ankunfft / muste er nicht allein sehen / daß es annoch lebe / sonder nun von aller Gefahr befreyt seye / mit grosser Verwunderung: worauf es bald hernach zu vollkommener Gesundheit gelangt. Zur Danckbarkeit verrichtete er ein Wallfahrt aus seinem Land zu Fuß nacher Praag / zu des H. Martyrers Grabstatt / wohin er nach zweyen Jahren / in dem Jahr 1724 auch das also erhaltene Söhnl geführt / alldort samt ihme dessen himmlischen Retter die fernere Dancksagung abzustatten.

64. Jn dem Jahr 1721. den 12. Junii / kehrte Jgnatius Josephus Knia / samt seiner Ehegattin und Kinderen auf einem Wagen von seinem Hof nacher Hauß. Einsmals wurden die Pferd / für allzu grosser Hitz lauffend / und der Gutscher gleich anfangs von seinem Sitz abgestürtzt / und ein langes Stuck Weegs armseelig fortgeschleipfft; bis endlich selbige also Zigel- und Zaum loß gelassen / ausser dem Weeg über Stöck und Stauden / und dann auf gähe Felsen und Klippen in voller Wuth also schnell zugerennt / daß die Magd / und ein Tochter auß dem Wagen geschutzt / die übrige auf disem gantz erblasen / voller Forcht und Schröcken / den schon bevor stehenden Untergang erwearten musten; worbey sich die Gefahr vermehrt / daß die also erhitzte Thier nach umgeworffenen Wagen / disen mit höchsten Gewalt / gegen einer tieffen Gruben fortschleppten. Da fiengen alle mit einhelliger Stimm an aufzuruffen: Heiliger Joannes von Nepomuck / hülffe uns. Alsobald wurden die Pferd auf solchen Ruff / als gleichsam durch höherem Einhalt / zahm / und vest

ge-

gestellt / daß sie einander mit Erstaunung angesehen / daß alle in diser äussersten Gefahr ohne Schaden frey gebliben / so sie selbst kaum glauben / oder fassen kunten.

Wunder / und Gnaden so mit denen Kinderen geschehen.

65. In eben disem Jahr kame einem drey-jährigen Mägdlein / Maria Masotskin genannt / und in Mähren gebohren / ein Rohr mit Pulfer und Bley ordentlich geladen in die Händ; dises zoge es nach der Kinder Arth und Gebrauch / so lang in derselben hin und her / unbewußt der Gefahr / biß es einsmahls loß gebrochen / dessen Hand und Arm schwärlich verletzt; worauf die in dem Hauß eylend zugelauffen / das Kind allbereit für todt gehalten / zu dem H. Johannes mit grossem Vertrauen um Hilff geschryen / mit gantz verwunderlichem und gewünschtem Erfolg; dann gleich darauf wurde das Mägdlein frisch und gesund befunden.

Paulus Oczenasseck in dem Städtlein Nepomuck wohnhafft / hatte ein liebe Tochter Elisabetha mit Namen: welche in ein schwäre Kranckheit gefallen / an den Glidmassen sonderlich des rechten Fusses unerträgliche Schmertzen und Wehethum zu leyden hatte / ohne daß man obwohl durch verschidene Artzney-Mittel derselben nur einige Linderung zu verschaffen vermöcht: welche sie doch endlich durch den Schutz ihres heiligen Patrioten / oder Mit-Burgers glücklich gefunden. Sie hatte ein Gelübd gethan / zu dessen grösserer Ehr drey Freytag nach einander / zu fasten / und anbey gewisse Gebett zu sprechen. Worauf gleich den ersten Freytag die Schmertzen angefangen sich in etwas zu begeben: den zweyten aber gäntzlich gewichen / die Krancke frisch und gesund aufgestanden.

Adalbertus / mit erst-ernannter Elisabetha Geschwistrig-Kind / wurde mit so häfftiger Frücht behafft / daß dise selbigem die Äuglein hinein getriben / aus dero Angel aufgelößt / und gäntzlich umgekehrt. Weil dann kein Artzt disfalls helffen kunte / verpflichtet sich die Angst-volle Christliche Mutter durch ein Gelübd zu GOtt / das Söhnl gleich dem H. Johannes von Nepomuck zu dessen Ehr zu kleyden; auf welche Verlobnuß das Kind / gleich denselben Augenblick die Gesundheit erlanget.

Noch beglückter war ein anderes Kind / erst drey Monath alt / Johannes Fialovi genannt / so von dem Haupt an biß zu den Füßlein / mit häßlichen Geschwär angefüllet / für Schmertzen und Ungemach nit die mindiste Ruhe gewinnen kunte. Es wurde kein anderes Mittel angewendt / als das die mitleydige Mutter ihr Kind dem H. Johanni anbefohlen und aufgeopffert: gleich darauf fiele das Kind in einem süssen Schlaff / unter dem sich alle Geschwär / und Schäden eröffnet / ohne Fühlung eines Schmertzens / mit bald hernach erfolgten vollkommenen Wohlstand.

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch, *to. II.*

Fast auf gleiche Weiß hat Clara Gersandel ein dreyzehen-jähriges Mägdlein die Gesundheit erlangt. Dises runge zwey Jahr um der Brust mit so häfftig anhaltenden Engenen / daß es keinen Tritt fort gehen kunte. In disem elenden Stand fiel sie ihr selbst beschwärlich / alle andere bewögte sie zu hertzlichem Mitleyden. Die Leib-Artzt bemüheten sich vergebens / ihr zu rathen / oder zu helffen: biß mans zu des H. Martyrers Grab gebracht / und dessen Himmlischen Obschutz eyfrigst anbefohlen. Da dann alles Ubel augenblicklich an der Stell gäntzlich verschwunden.

Anna Maria / ein Tochter des Frey-Herrn von Miniatis / 14. Jahr alt / wurde mit so häfftigen und gifftigen Blatteren beleget / daß die Leib-Artzt in der Hoffnung eines längern Lebens bereits verzweifflet / da sonderlich die Vergicht oder Freiß darzu geschlagen. Die Sorg-tragende Mutter / ihr eintzige Tochter zu erhalten / suchte Hilff / welche sie allein noch zu hoffen hatte / bey dem H. Johannes / durch Gebett / und ein Gelübd / zu dessen H. Grab ein Bitt-Fahrt anzustellen. Ein Wunder-Ding! auf solche also gethane Verlobnuß / fieng die Tochter also gleich an / von dem H. zu reden / und zu dem Heiligen zu betten / als stunde sie bereits bey seiner Grab-Statt / mit vollkommenem Sinn und Verstand / und mit völliger Gesundheit: ausser daß sich bey dem lincken Aug ein Häutlein gezeigt / welches demselben schaden kunte. Als die Mutter noch dise Gefahr vermerckt / liesse sie nochmahl zu dem Heiligen / und begehrte von ihm nun mit mehr als kindlichen / sonder gleichsam keckenund sicheren Vertrauen den vollständigen Wohlstand ihrer Tochter / welches sie auch nach dreyen Tägen verwunderlich erhalten.

Anna / ein Töchterl Catharinä Bradaviczina stürtzte unversehens in einen Zuber voll Wassers / biß auf die Füß und Schuh; da mans heraus gezogen / war sie gantz blau / und eine viertel Stund ohne Leben. Die hierüber gantz ertatterte Mutter / verlobt die H. Communion bey dem Grab des Heiligen zu verrichten / das Leben ihrer Tochter zu erhalten. Alsobald begunte dise Anfangs gelind zu seufftzen / und nach Verlauff einer Stund vollkommen zu leben. Sie fragte das Kind / wie / und durch was Hilff es gesund worden / und lebe. Und dises gabe hierauf kein anderes Zeichen / als daß es mit dem Finger auf die Bildnuß des Heiligen gedeutet; welches dann die Verwunderung vermehret / daß selbiges auch vor den Gebrauch der Vernunfft / ihren Himmlischen Schützer so wohl erkennet.

Zu Prag gienge ein siben-jähriger armer Knab / an jenem Orth vorbey / Kotzen genannt / ohnweit des Carmeliten-Closters / wo verschidene Waaren in Kram-

Läden aufbehalten / und verkaufft werden: für dero Sicherheit und nächtlichen Wacht / zwey grosse Hund ernähret werden / und alldort ihr Nacht-Lager haben: dise / obwohlen sonst an Ketten angelegt / waren eben damahls von selbigen loß worden: da sie dann den Knaben grimmig angefallen / und also grausam zerbissen / daß in dem Kopff allein zehen gefährliche Wunden / und so vil an dem übrigen Leib gefunden worden. Niemand wolte sich getrauen dem Armseeligen zu Hülff zu stehen / um selbst nit in Gefahr zu gerathen; daß endlich der verlassene Knab in disem betrübten Kampff sein Zuflucht bey dem H. Johannes gesucht / den er in dem vätterlichen Hauß öffters gehört hat angeruffen zu werden. Alsbald kam ein unbekannter Mensch herzu gelauffen mit blossem Schwerdt / die rasende Thier von der Stell abzutreiben: welche dann auch so gleich wider aller Verhoffen so wohl von der Wuth / als von dem Knaben abgelassen / und nun gantz forchtsam und still ihren Löcheren zu gelauffen / ohne dessen fernere Gefahr: indem er auch bald hernach von seinen Wunden heyl und gesund worden.

Mit einer gebährenden Frauen.

66. In dem Jahr 1626. hafftete ein Matron zu Regenspurg / da des Römischen Reichs-Convent versammlet / Heldin genannt / in harten Geburts-Schmertzen / und runge acht gantzer Tag gefährlich mit dem Kind: vermöchte doch solches auf keine Weiß / indem es wider den natürlichen Lauff über zwerch in Mutter Leib / zur Welt gebähren. Wegen solchen lang anhaltenden Wehen und Schmertzen / war sie allbereit durch den gantzen Leib blau / in dem Angesicht schwartz / gleich einer dahin Sterbenden: biß sie in disem Erbarmnußwürdigen Stand / endlich den H. Johannem von Nepomuck angeruffen / dann wurde sie ihrer Frucht / und gefährlich tragenden Lasts glücklich entburdet. Welche Genesung die Leib-Artzt wegen mehr anderen gefährlichen Umständen für ein übernatürliches Wunder gehalten / auch deren einer / so ein Irrglaubiger / offentlich aufgeschryen / O! Miracul / Miracul! indem nach deren einhelliger Aussag / mit Betheurung / die Frucht durch die Kräfften der Natur allein nit hat mögen an das Tag-Liecht gebracht werden / mit Erhaltung der Mutter bey dem Leben. Welche nachgehends ihrem so günstigen Erlöser / zur Danckbarkeit / ein ergibiges Stuck Geld / in dessen Kirchen / durch einen P. Franciscaner von denen Conventualen nacher Prag vermacht.

Tödtliche Wunden / und Schäden geheilet.

67. Zwey leibliche Brüder in dem Städtlein Nepomuck in dem Jahr 1623. seynd in einem Wort-Streitt oder Gezänck in so hässtigen Zorn-Wuth und Rachgier ausgebrochen / daß deren einer / mit Namen Carolus / ein geladene Pistol ergriffen / auf den anderen abgeschossen / ohnweit des Hertzs tödtlich verletzt. Vier Wund-Artzt / so beruffen worden / und den Schaden besehen / untersucht / haben bereits an dem Krancken verzweifflet / sagend / er werde kaum noch ein Stund lang leben mögen. Die Elteren wurden von so leydigen Zufall höchst bestürtzt / wendeten sich aber also gleich mit Vertrauen / zu dero heiligen Mit-Burger / und mächtigen Noth-Helffer / das Leben ihrem Sohn zu erbetten / welches sie ohne sonderliches Wunder nit verhoffen kunten. Sie wurden auch ihres Anflehens gewähret; dann der Verwundte entkame dißmahl aus dem Rachen des Todts / zu vollkommenem Leben.

Johannes Zaffecziak von Gemnich gebürtig / hatte an einem Fuß empfindliche Schmertzen zu leyden; keine Mittel und Fleiß der Leib-Artzten waren zulänglich / selbigen abzuhelffen. Rufft dahero aus gantzem Hertzen / und söhnlicher Neigung zu der wunderthätigen Güte seines H. Patronens Johannis / mit beygesetztem Gelübd: anjetzo mit seinem obwohl presthafften / künfftighin aber auf erhaltene Hilffleistung / jedes Jahr / mit beeden gesunden Füssen zu dessen H. Grab ein Bittfarth zu verrichten. Welche Gnad er auch erworben / auf folgende wunderliche Weiß. In dem Schlaff hatte er einen Traum / von einer gewissen Salb / daß ihme solche wurde dienlich seyn. So bald er aufgewacht / sahe er sich um die bedeute Salb / und gebrauchte sich diser / als von höcherem Orth also an die Hand gegeben / obwohlen andere der Sach Kündige / dieselbe als untauglich verworffen. Aber das Vertrauen des Leydenden / und die Fürbitt des Heiligen ersetzte den Abgang des etwann zu gehörigen Mittels. Dann er wurde hierauf gesund / daß er nach Belieben frey hinziehen mögen.

Nit nur an einem / sonder beeden Füssen / war mit trieffenden Geschwären und Wunden behafftet / und hart gequället Johann Georg Feiler / Burgermeister der Stadt Dussendorff in Oesterreich. Nach sehr vilen umsonst verordneten und gebrauchten Mittlen verheißt er gleichfalls einen andächtigen Bittgang nacher Prag zu des Heiligen wunderthätiger Grab-Statt. Er gieng dahin mit vestem Glauben / und wahren Vertrauen / erfüllet sein Gelübd / und wird allda gesund / ohne ferneren Gebrauch anderer leiblicher Hülff-Mittel.

Auf gleiche Verlobnuß einer dreymahligen Wahlfarth dahin / wurde auf dero Entrichtung Anna Regina Wernerin zu Breßlau von der hinfallenden Sucht / oder Kranckeit lebenlänglich befreyet.

68. Mit mehrfacher Himmlischer Begnadigung wurde von dem H. Johannes auf

auf dessen Anflehung angesehen / Maria Elisabetha Bolsteinin. * Dann erstens wurde sie von einem gefährlichen Schlag-Fluß berühret / und die gantze lincke Seithen des Leibs / von der Zungen an biß auf die Füß also durchaus gelähmet / da sie ohne dessen Gebrauch oder Bewögung / drey gantze Jahr lang / auf ihrem Krancken-Beth unbewöglich verharren müssen. Hierzu zoge sich einsmahls ein gewaltsame Blut-Stürtzung aus dem Mund / nach Erachtung der Leib-Artzt mit augenscheinlicher Gefahr des Lebens / dises bald hernach zu schliessen: zu dem End man ihr auch als nächst dem Todt / bereits mit Geistlichem Zuspruch beygestanden. Hierinn vermöchte weder die Kunst der Artzt / noch die vorgeschribene Mittel auch nur das mindiste zu verhelffen. In disem verzweiffleten und erbärmlichen Zustand / gab ihr der Ordinari Leib-Artzt des Hospitals / in welchem dieselbe in ihrer Kranckheit und fürwährenden Cur gelegen / den Rath / ihr Hertz und Gemüth zu dem H. Johannes von Nepomuck zu wenden / als welcher durch die Erbarmnuß GOttes ihro das Leben erhalten / und zur Gesundheit verhelffen wurde. Disem höcheren Rath Zufolg / fasset das Weib in ihrem Hertzen alsbald / und zwar erstens das gute Vorhaben / uud den Schluß / ihr Elend / und Mühseeligkeit dem H. Martyrer durch andächtiges Gebett zu befehlen. In disen Gedancken fiel sie in einen Schlaff / und sahe in demselben / als durch ein Traum-Gesicht / ihren also weißlich angewisenen Helffer / den H. Johannem sichtbahrlich vor ihr stehen / und ihro weiters einrathen / sein H. Grab für Erhaltung der Gesundheit zu besuchen. Da sie nun aufgewachen / vermerckt sie / die gelähmte Seiten beginne sich alsgemach lebhaffter / und die behaffte Zungen leichter zu werden. Rufft dahero die Mutter / oder Vorsteherin des Spitals zu sich / offenbahret ihr den gehabten Traum / und die hierauf erfolgte Erleichterung der gebundenen Glidmassen / samt ihrem Vorhaben und Begird / zu dessen H. Grab-Statt / wo nit zu gehen / welches sie nicht vermöchte / jedoch zu kriechen / so vil und gut es die schwache Kräfften zugeben wurden. Dise aber wolte hierinnen keines Weegs einwilligen / unter währendem disem elenden Stand / der Krancken Armseeligen. Nach 14. Tagen gedunckte es sie in dem Schlaff / als erschine der Heilige ihr nochmahlen / anjetzo aber auch mit beygefügter Zusag / daß sie zur Gesundheit gelangen werde / wann sie sein H. Grab besuchen wurde: welche Himmlische Unterredung so wohl des Heiligen / als der Krancken / jene mit angehört / so diser ausgewartet / und zu gegen gewesen. Da sie widerum aufgewacht / erneueret sie ihr Vorhaben / und Begehren / dahin zu kommen.

Wer hätte nun ein so löbliche und hitzige Begird ferners einhalten sollen / sonderlich da sie nun sicher glauben dörffte / selbige rühre her von höcherer Leitung. Dahero des anderen Tags / zohe das Weib ihre Kleydung an / und diß zwar allein mit der rechten Hand / da indessen die lincke Hand lebloß und unbewöglich gleich einem ausgedorten Holtz hangen blibe: dann tratte sie den Weeg an / mehr kriechend / als fortgehend / und kam endlich nach 4. Stunden zu des Heiligen Grab / wohin sonst ein Gesunder inner einer viertel Stund zu gelangen vermöcht. Als sie dahin kommen / und alldort ihr Gebett mit Vergiessung viler Thränen verricht / geduncket es sie / als höre sie in dero Gemüth ein innerliche Stimm / und Antrib / sich auf die Bein zu richten und aufzustehen. Sie stunde auf / anjetzo zwar noch mit anderer Beyhilff / verrichtet ihr Beicht / und empfahet unter der Meß / welche sie zu lesen verschaffen / auch die H. Communion: nahm alsdann ein Wax-Kertzen / von ihrem Mann dargereicht / in die rechte Hand / und kriechte damit dreymahl um das Heil. Grab herum: dann vermerckte sie in denen Fingeren auch der lincken Hand / ein neues Leben / und in selbigem Armb neue Kräfften: hebte dahero selbigen auf / zindete die Kertzen an / und steckte solche auf das eysene Gitter der Heil. Grab-Statt. Die Spital-Mutter / so mit zugegen / wolte über solche so einsmahlige Aenderung fast erstaunen: die Sach aber besser zu erkundigen / reicht sie der Krancken / ein andere Wax-Kertzen in die zuvor leblose Hand: welche dann selbige auch mit diser behänd ergriffen / frey gehalten / und dem Heiligen geopffert. Nach disem gienge sie nacher Hauß / sich zwar auf ihren Mann steurend / welcher selbst kaum glauben kunte / was er vor sich mit Augen sahe. Des anderen Tags vermöchte sie allein / aus eigenen Kräfften einen Wagen zu besteigen / und mit guter Gesundheit in das so genannte Carls-Bad zu fahren. Und als sie alldort ein Artzney zu sich genommen / den Leib von denen schädlichen Feuchtigkeiten zu reinigen / wurde sie von einem hefftigen Fieber hierauf ergriffen / und siben Wochen lang hart gequället; sie wolte aber ferners kein anderes Hilff-Mittel annemmen / als die Anruffung des Heil. Johannis von Nepomuck / der sich gegen ihr so gutthätig erzeigt.

Ehe und bevor sie von disem Wunderwürcker so grosse Gnad der Gesundmachung erhalten / ward sie noch ledigen Stands / und vor dem Ehe-Bund mit folgender sonderbahrer Beyhilff Leibs und der Seelen begnadiget. Sie wurde von dero Elteren oder Verwandten einem Lutherischen Grafen Ray von Blareu verdinget. Mit dessen Verwilligung gieng sie einmahl nach Eger / in ihr Vatterland / allda das Fest der Geburt Christi zu halten / und

zumahlen ihre Freund zu besuchen. Auf dem Ruckweeg von dannen gerathet selbige unter einen Gäh- und Schnee-Wind / zwischen Berg und Waldung in ein tieffes Thal / und in disem führet sie der Weeg über ein schmahles Brücklein oder Steeg eines Baums / der zugleich mit Schnee bedeckt; da sie nun den Ubergang versucht / stürtzet sie in ein tieffe Schnee- und Eiß-Gruben / allwo selbige keinen Fuß vest setzen / von grimmiger Kälte fast gar verstarret / ohne Hoffnung einiger Hilffleistung / bey allbereit einbrechender Nacht / ihren Untergang vor Augen sahe. In disem unbeglückten Fahl ruffte sie auf; O H. Johannes von Nepomuck / dich bitte ich / verlasse nur du mich nicht in so grosser Gefahr / sonder rette mein Leben / und mein Seel. Da sahe sie einsmahls über sich auf dem ernannten Brücklein einen weltlichen Priester / in langem Chor-Kleyd / welcher sie mit dargereichter Hand von dem Schnee heraus zohe / sagend; weilen GOtt deinen Ruff und Seufftzen erhört / bin ich dir zu Hilff kommen / dich aus diser Gefahr zu erretten: Verharre in der Andacht zu dem H. Johannes / und vertraue jederzeit auf GOtt / dann solst du in keiner Noth verlassen werden. Beynebens rathe ich dir / von disem Weeg abzuweichen / welcher dich zu einem Lutherischen Herrn zuruck führet / und allda zu noch grösserer Gefahr verleitet; sonder wende dich zu der Haupt-Strassen / dann wirst du glücklich in das vätterliche Hauß zuruck kommen. Auf dises verschwande der Priester aus ihren Augen / und das Mägdlein möchte an disem Orth / da er ihr erschinen / in dem Schnee keinen Fuß-Stapffen oder Tritt einiges Menschen wahrnemmen. Sie gieng nach dem angedeuten Weeg / und kame auf demselben / nimmer zu dem Hauß des Lutherischen Grafens / da sie an der Seel Gefahr leyden kunte / sonder wider zu dero Elteren nach Eger.

69. Catharina Frolenta, gienge bey nächtlicher Weyl in dem Monath December Wasser zu schöpffen / und stürtzte einsmahls mit dem Kopff in einen Teich / mit solchem Gewalt / daß sie mit der Hand biß auf den Boden / mit gantzem übrigen Leib aber unter das Wasser kommen. In disem so gählingen Zufall / fiele ihr doch ein guter Gedancken bey / und ruffte den Heil. Johannem von Nepomuck flehentlich an: da kame sie alsogleich biß auf die Brust aus dem Wasser / als wurde ihr von jemanden / und glaublich von disem Himmlischen Schützer empor geholffen; sie sahe sich mit dem Haupt um / und nahme wahr / daß der gesammte Umfang des Teichs gleichsam durch ein Liecht erleuchtet / da doch niemand irgendwo zu gegen war / oder von disem Unglück Nachricht hatte. Durch Beyhilff dises hellen Liechts erblickte sie einen Baum überzwerch in dem Wasser ligen: disen ergreifft und fasset sie / und hencket sich an denselben an ein halbe Stund lang / mit gröster Gefahr bey grimmiger Kälte / in dem Wasser zu erfrühren / und zu erstarren Aber wie solte von disem heraus kommen mögen / welche von niemand weder gesehen / noch gehört ward? aber auch hierinn erfahrete sie die verwunderliche Beyhilff ihres Heil. Patronen; dann als sie begunte erbärmlich zu ruffen und zu schreyen / lieffen bald darauf einige dahin / von welchen selbige halb todt heraus gezogen / und durch erwarmende Labung gerettet worden / daß sie den dritten Tag zu den wunderthätigen Grab ihres so günstigen Schützers hat kommen mögen / alldort die kindliche Dancksagung abzustatten.

70. Der Ehrwürdige Jacobus Pacser / ein Priester und Pfarr-Herr in dem Olmützer Bistum ware in dem Jahr 1703. an dem inneren Bein eines Fusses mit dem kalten Brand behafftet; deme zwey der berühmtesten Wund-Artzten nach mehr umsonst gebrauchten Mittlen / endlich angedeutet / der schad-haffte Fuß müsse abgestossen werden. Uber solchen Ausspruch wurde der Krancke fast bestürtzt / wendete dahero sein Angst-volles Hertz und Augen zu einer Bildnuß des Heil. Johannis / so in der Kammer zu seiner Andacht aufgestellet / und thate ein Gelübd GOTT / und seinem wunderthätigen Heiligen zu Ehren in der Pfarr-Kirchen einen Altar aufzurichten: Dann fallet er einsmahls in so tieffen Schlaff / daß er von keinem Geräusch des Hauß Gesinds aufgewachen. In disem anhaltenden Schlaff / gedunckte es ihne / als erschine ihm sichtbahrlich der Heil. Johannes / und besprenge ihn mit einem Wasser / neben Darreichung eines Wax von Innocentio dem XI. gottseeligen Pabst geweyhet / und sicherer Vertröstung / ohne so scharpffe und schmertzliche Cur die Gesundheit zu erlangen. Mit diser Erscheinung hörte auch auf der Schlaff / samt dem empfindlichen Schmertzen / den er vor denselben an dem Schin-Bein zu leyden. Die Wund-Artzt kamen dem Schaden weiters nachzusehen / und als sie disen aufgebunden / sahen sie mit Erstaunung / daß diser samt der Gefahr bereits fast gar verschwunden / indem der kalte Brand / von dem Rohr oder Bein / ohne angewendtes Mittel biß zu den Zehen der Füssen sich hinab gezogen / und nach wenig Tagen gäntzlich gewichen.

71. Mathias Przibl hatte an seinen Augen die eindringlichiste Schmertzen und Wehethum zu leyden / nicht anderst nach seinem Sinn / und Empfindung / als wurde sein Haupt mit einem spitzigen Eysen durchstochen.

Welches

Welches Ubel also überhand genommen/ daß er letstens erblindet/ und durch fünff Wochen keinen Schlaff oder Ruhe gewinnen kundte. Wie mehr man Mittel angewendet/je grösser wurden die Schmertzen / als wären jene nit zur Linderung/ sonder zur Peyn verordnet. Weilen es dann kein Hoffnung / von der Beyhülff der Artzney-Kunst die Gesundheit zuerwerben/ hielte ers vor nöthig / ja diß allein noch übrig / höchere/ und Himmlische Mittel und Beystand zu suchen. Zu dem End liesse sich der schon drey Wochen erblindte Mathias /zur Kirchen führen/ in welcher die Bildnuß des H. Joannis zu offentlicher Verehrung vorgestellt: dise besuchte er täglich/ zu Morgen/ und Abends / und sprache jedesmahl 5. Vatter unser / und so vil Ave Maria/ so lang und vil/ bis eines Tags die Augen in etwas aufzuhaitern und heller zu werden angefangen : welches den Preßhafften zu noch grösserem Vertrauen angetriben: damit er sich nun um den Schutz des Heiligen noch mehrers bewerbe/ hierzu würdiger und fähiger mache/ empfinge er nach verrichter Beicht / auch die H. Communion: und wurde hierdurch nach dreyen Tagen von allem Ubel und Ungemach gäntzlich befreyt/ und gesund.

72. Nach vilen manigfältigen Zuständen und Kranckheiten hatte Josephus Antonius Sattler / an einem Theil des Leibs allen dessen Gebrauch verlohren. Als kein Mittel/ so man zwey Monath hindurch versucht / die gehörige Kräfften herstellen wolte / erachteten die bewährteste Leib-Artzt/ dises übel werde sich endlich in die hinfallende Sucht verwandlen : da solches doch fast augenblicklich gehoben ward/ so bald dessen Mutter ein Gelübd gethan/ dem Heiligen zu Ehren ein Bild-Saulen offentlich aufzustellen: dann als selbige aus der Kirchen / in dero sie sich zu solcher Verlobnuß verpflicht/ zu ruck kehret / findet sie ihren Sohn wohl auf und gesund/ und durchaus bey vollkommenen Kräfften und Wohlstand.

73. Ein Magd/ Catharina mit Namen/ so in dem Dienst eines Praagerischen Zunfft-HErrens/ gienge einstens Wassers auß dem Fluß Moldau zu schöpffen/ und nacher Hauß zu bringen. Dieweilen aber zu selbiger Winters-Zeit alles gefrohren/ schlipfferte sie auf dem hellen Eyß/ und fiele in den Strohm / da eben niemand zugegen/ so ihr helffen kundte. In diser tödlichen Gefahr/ rufft sie also gleich zu dem Heiligen umb Beystand: der sich über dem Wasser ihr sichtbarlich dargestellt/ und einen Baum gezeigt/ den sie ergreiffen kundte. Sie umfassete zwar selbigen/ muste aber drey viertel Stund/ unter dem Wasser und Eyß also elendig hangen bleiben/ bis ein junger Mensch ohngefehr dahin kommen / welcher in dem Fluß ein ungewohnliche Bewegung vermerckt / so ihne veranlasset / zu Muthmassen / da müsse etwas lebendiges verborgen sein ; demnach berufft er die anwohnende Fischer zur Beyhilff: welche alsbald mit einem Schifflein hinzu gefahren/ und Catharinam herausgezogen/ aber selbige allbereit für verblichen gehalten. Dise aber warfft das eingeschluckte Wasser von sich/ dann wurde sie nacher Hauß gebracht/ in solchem vollkommenem Stand / daß sie den Anweesenden gleich außführlich hat erzehlen können/ was sich alles mit ihr hat zugetragen/ und mit was Umständen sie durch den Himmlischen Schutz ihres H. Patronen von tödtlicher Gefahr errettet worden.

74. Wenceslaus Bussek / ein Weißgärber / kahme in dem Jahr 1712. unter währender seiner Wanderschafft nacher Praag; und weil ihm die Herberg / von seinem Gewerb und Arbeit annoch nicht bewust/ kam er allbereit bey spathem Abend/ in jenes Gast-Hauß in der langen Gassen / in welchem die Metzger und Fleischhacker / in der Alt-Stadt/ ihren Abstand nemmen/ und ihr Zusammkunfft halten. Alldort legte er seinen Reißzeug ab/ und gab der Köchin 36. Gulden an paaren Geld in Verwahr. Nun gieng er bald nach seiner Ankunfft bey finsterer Nacht/ noch vor dem Nachtmahl/ ohne Liecht von der Stuben hinaus in den Hof/ seiner Natur zu pflegen: und kahm ohngefehr zu einem Schöpff-Brunnen/ dessen Gestell kaum ein Ehlen hoch; über dises/ liesse er sich nider/ weil ers für das Orth hielte/ der menschlichen Nothdurfft zu pflegen / fiele aber plötzlich zuruck in den Bronnen: welcher bis zu dem Wasser neunzehen und ein halbe Böhmischer Ehlen tieff/ das Wasser selber in demselben siben / und ein halbe Ehlen hoch; in disem gefährlichen Zufall ruffte er alsogleich: JEsus/ Maria Joseph: heiliger Joannes von Nepomuck/ und heilige Barbara helffet mir! da er also in das Wasser gestürtzt / gedunckte es ihn / nit anderst/ als wär er auf ein Stroh/ oder über ein Heu gefallen: er wurde unter wehrender Abstürtzung an keinem Glid des Leibs verletzt / sonder stunde frey und sicher auf dem Wasser / ohne zu sincken/ als auf einem linden Polster: in der Höhe aber des Bronnens/ sahe er in hellem Glantz/ und grosser Glory / auf den vorernannten nideren Gestell/ oder Mäurle / so denselben umschlosse/ den H. Joannem von Nepomuck/ und die Heil. Jungfrau und Martyrin Barbaram in sichtbahrer Gestalt: von disem übernatürlichen Liecht und hellen Glantz/erblickte er das Schöpff-Geschirr / oder den Eimer; alsbald stige er in denselben / und Ruffte also in dem Eimer stehend zu disen H. Patronen um

 Hülff/

Hülff / fast ein halbe viertel Stund. Indessen wunderte es einen der ledigen Fleisch-Hackern / so mit in der Herberg war / über mein längeres Außbleiben (also lauten seine eigene Wort) gienge dahero hinauß wohl wissend/daß ich frembd/ suchte mich/ und ruffte mir / wo ich wäre und mich so lang aufhalte? da ich solches gehört/meldete ich mich von der Tieffe des Bronnens ; er lieffe dahin / und brache in vollem Eyffer in vil Sacrament aus / und andere Lästerungen / was ich doch angefangen / daß ich in Bronnen gestürtzt: auf welche Läster-Wort / und böse Flüch des jungen Metzgers / das übernatürliche Liecht und Glantz / sambt beeden Heiligen alsobald verschwunden : und ich zugleich sambt dem Eimer bis auf die Achsel in das Wasser gesuncken ; alsdann fienge ich erst an / das Wasser zu fühlen / da ich zuvor vermeint / und geglaubt / auf dem Wasser / als auf einem linden Stroh zu stehen : jener aber ruffte anderen Gesellen von denen Fleischhackern zu gesamter meiner Beyhilff ; deren dann alsogleich mehrer zugelauffen / und mir von der Tieffe des Bronnens endlich heraus geholffen. Durch den gantzen Leib war nit die mindiste Verletzung / weniger eine Wunden / noch ein Mahl zu sehen / ausser daß die eysene Ziech-Keitten von dem kleinen Finger / ein nur wintzigen Particul oder Theil des Fleisches abgeschirpfft. Dann betheurte er ferners / daß er in dem Bronnen / weder einen Balcken / oder anderes Gehöltz / noch einen Stein wahrgenommen / an den er sich hätte steuren oder anhalten können: sonder das er frey über dem blossen Wasser so lang aufgestanden / bis er mittelst des übernatürlichen Liechts den Eimer ersehen / sich in denselben gestellt / und in disem gestanden. Den folgenden Tag darauf hat er sich frisch und gesund erstens in die Kirchen der H. Gesellschafft JEsu begeben / allda die H. Sacrament empfangen : dann weiters sich zu der Grabstatt seines himmlischen Schützers verfügt / die Dancksagung abzulegen / und das grosse Wunder kundbahr zu machen.

75. Vitus Paterna / hatte den Geruch und die Kräfften an Händ / und Füß verlohren / daß er frey nimmer gehen kundte / sonder mit höltzernen Stützen oder Krucken von einem Orth zu dem andern müheseelig kommen muste / ohne Würckung aller möglichist angewendter Chur: also zwar / daß die Leib-Artzt endlich ihme angedeutet / die Gesundheit seye ohne Göttliches Wunder nit zuerlangen; Der Ursach wendete er sich zu der Göttlichen Erbärmnuß / und nahm sein Zuflucht bey dem Heil. Joannes von Nepomuck / durch ein Gelübd / sein Grab mit Andacht / und Vertrauen zu besuchen. Dises zu entrichten / tratte er bey aufgehender Sonnen den Weeg dahin an / auf seine höltzerne Gehülffen sich armseelig steurend ; als er gleichwohl bis auf die Brucken gelangt / von welcher der H. Martyrer in den Fluß abgestürtzt worden / fallt er daselbst vor jener Creutz-Bildnuß / so in dem Feur verguldet zu täglichen Andacht hernach aufgestellt ist / auf die Knye / bittend mit hertzlicher Anmuthung / um die Gnad und Kräfften / biß zu dessen wunderthätiger Grabstatt zu gelangen / als welches er vor allzugrosser Schwachheit von sich selbst für unmöglich hielte. Alsbald wurde er innerlich angetriben / den Weeg behertzt fortzusetzen / daß er nun mit einer Krucken allein / biß zu der von Aertzt gegossenen Bild-Saulen des Heiligen / auf eben diser Brucken kommen mögen : vor dero er dann widerum auf gebogenen Knyen noch inständiger um die Gesundheit gebetten. Wornach er von der Stell gantz gesund aufgestanden / und voller Freuden / nit mehr gehend / sonder seinem Geduncken nach flügend / bis zu der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen / in welcher der H. Leichnam beygesetzt / noch bey fruhen Morgen gelangt / ehe und bevor das Chor eröffnet war ; allda empfienge er zur Dancksagung die H.H. Sacrament / und kehrte allein ohne Krucken nacher Hauß / welche er als Zeugen des grossen Wunders zuruck gelassen.

76. Joannes Ludovicus Steyer / der Haupt-Kirchen zu St. Veit in Prag Archidiaconus, lage wegen häuffiger schwartzen Gallen vier Monath lang gefährlich darnider ; und da er von denen Artzney-Verständigen gehört / natürlicher Weiß wäre ihm nimmer zu helffen / wendete er sich zu höherer Beyhilff / des H. Joannis / allda auch ehemalen Chor-Herrens : mit gethanen Gelübd / zu dessen grösserer Ehr ein Bild-Saulen 500. Rheinischer Gulden Werth aufzurichten ; Worauf er in zweyen Tagen / mit Erstaunung der Leib-Artzten zu vollkommener Gesundheit gelangt.

77. Anna Francisca / ein Hochgebohrne Fräule Gräfin von Spaur / bey der regierenden Kayserin Hof-Dam / und Cammer-Dienerin / hatte unter dem Speisen ein Bein eingeschluckt / welches also vest in dem Halß behangen bliben / daß es nicht zu bewegen / mit augenscheinlicher Gefahr der Erstecking. Sie thate ein Gelübd / bey dem Grab des H. Joannis ein guldenes Hertz aufzuhencken. Alsbald darauf wurd selbige zu einem Husten bewegt / durch welchen sie das Bein heraus geworffen : worvon sonst dieselbe nach Zeugnuß des Hof-Artzts / weil es dreyeckig / und scharpffspitzig hätte sterben müssen / so fern es wäre in das Gedärm abgestigen.

78. Der Durchleuchtigste Chur-Fürst von Mayntz / so ohnlängst Gottseelig verschyden / ware viertzig Tag lang mit stäts anhaltenden Durchlauff des Leibs behafftet / mit grimmigem Wehethumb / und grosser erfolgter Schwachheit. Des anderen Tags solte er Carolum den Sechsten erwählten Römischen Kayser offentlich crönen. Weil nun solches seine Majestät nit wolte verschoben haben / verbündet er sich mit einem Gelübd zu dem H. Joannes; worauf sich das Ubel alsogleich begeben / daß er mit Verwunderung des Hofs ohne ferneres Ohngemach seinem hochen Ampt vollkommen hat vorstehen können.

79. Ein junger Graf von Althan hatte zu Rom einem offentlichen Schau-Spihl beygewohnt / zu welchem der gantze Platz vor dem Pallast / des Grafens von Columna / damahls Kayserlichen General-Leutenants in Welschland / mit höltzernem Gerüst für den Adel versehen; dieweil nun ein Gang von disem wegen Menge der Leuth einsmahls zu Hauffen gefallen / worbey einige verdruckt und getödtet / andere gefährlich verletzt worden: ware unter disen vorgemeldter Graf / Michael Carolus mit Nahmen / in Gefahr Halß und Bein zu Brechen. Er ruffte unter währendem Fall zu dem H. Joannes von Nepomuck: da gedunckte es ihn / als wäre diser Himmlische Schützer ihme zu gegen / und versichere ihn seiner Beyhülff und Obschutzes: gleichwie er auch durchauß schadloß verbliben / und anheut der Kirchen zu Bario in Apulien, als Bischoff vorsteht.

80. Der Durchleuchtigste Fürst von Schwartzenberg / Adamus Franciscus, hatte mit seiner Gemahlin Eleonora allbereit durch zwantzig Jahr in dem Ehestand / ohne Nacherben zugebracht: dergleichen doch alle Ehegatten söhnlich verlangen: auf das / weilen niemand fortwührig leben kan / doch selbige in dero Nachkommenschafft einiger massen leben mögen. Welches dann bey höchsten Fürsten / und Herren / und adelichen Häuseren noch höher angesen wird. Beede Fürstliche Gemahl haben der Ursach halber in dem Jahr 1722. an dem Vorabend der Geburt Mariä der seeligsten Jungfrauen / sich zu GOtt mit einem Gelübd verpflichtet / zu dem Altar des H. Martyrers ein kostbahres von Silber bestehendes Opffer abzugeben / so fern dieselbe durch dessen mächtige Fürbitt / mit einiger Leibs-Frucht solten geseegnet werden. Nun wuste keines etwas um des anderen Andacht und Vorhaben. Es waren aber kaum einige Monath hierauf verflosen / da hat die andächtige Fürstin ihren Herren mit einem mannlichen Erben durch glückliche Geburt erfreuet: für welche Himmlische Begnadigung / dieselbe ein Werck von Silber / etlich tausend Gulden Werth / zu dessen Altar fertigen und aufstellen lassen. *Hac ex vitâ citatâ.*

Sibender Absatz.

Auch die Erden, oder Staub von der Grabstatt des Heil. Joannis, und dessen Bildnuß seynd wunderthätig.

Von der Erden seiner Grabstatt.

81. NUn folgen die übernatürliche Wunder / und hohe Begnadigungen / welche von dem Gebrauch der Erden auß dem Grab des H. Joannis von Nepomuck denen Krancken / und Presthafften widerfahren. Dise Erden wird von jenem Orth / oder Höhlin herfür genommen / in welcher der Leichnamb des Heiligen über dreyhundert Jahr hindurch gerastet / und etwann sein Himmlische Krafft und Würckung von demselben erworben. Weilen aber ein solche gleichsam geheiligte Erden alle und jede ins gemein nit haben können: also pflegen / einige so gar den Staub der nun erhöchten Grabstatt / und von dem Obern Pflaster sorgsamst zu sammlen / und zu verwahren / zur Beyhülff in jeder fürfallender Noth / und Anligen; also daß dise Erden oder Staub auch zu jetziger Zeit für ein heylsambstes Mittel für alle Gattungen der Kranckheiten ins gemein gehalten / und hoch verehret wird. Welches dann erfahren Anna Maria Phaßlerin / welche von schwärer Kranckheit ergriffen / in Gefahr des Lebens gerathen: indem alle verordnete / und angewendete Artzney-Mittel nit nur Hülff-loß waren / sonder auch den Zustand und dessen Gefahr vergrössert haben. Die Krancke war allbereit nach denselben / gleich einer Paucken hoch aufgeschwollen / mit grossen Schritten auf das Grab zueylend. Dahero wendete sie sich zu dem H. Joannes / und flehete also zu dem mächtigen Nothhelffer; O H. Joannes! ach rette mich doch aus diser Gefahr; die Danckbarkeit zu bezeugen / werde ich die erlangte Hülff und Begnadigung jedermänniglich kund thun und aller Orten offenbahr machen. Hierauf nahm sie von diser Erden in einem Wasser gleich eines Artzney-Tränckels zu sich: und gleich darauf verschwunde alle Geschwulst einsmahls gäntzlich / und die Krancke ware vollständig gesund.

82. Sibilla ein adeliche Frau von Weilersperg hatte ein krancke Tochter / Maria Josepha genannt / so mit hitzigem Fieber behafftet.

tet. Die Mutter/als sie sehen muste ihr liebe Tochter mit so grosser Qual ringen/ ware betrübter in ihrem Hertzen / als jene kranck an ihrem Leib. Die Liebe und Obsorg für das Kind sinnete und sahe alle mögliche Mittel auß zu dessen Beyhülff ; es ware aber kein kräfftigers Mittel zu erdencken/ als der Himmlische Schutz des H. Joannis. Zu disem mächtigen Patronen nahmen beede ihr Zuflucht/durch ein wenige Erden von seinem Grab / so die Krancke mit Vertrauen zu dem Heiligen in einer Brühe eingetruncken. Kaum hatte sie dise eingeschlungen/wiche sogleich das Fieber samt der Hitz/hat sich auch nimmer künfftighin wider angemeldet.

83. Ein Christliche Mutter von Prag/ Magdalena genannt/hatte ein Töchterlein/ mit Namen Anna ; welche durch verschidene Theil des Leibs häßlich geschwollen / neben anderen gepresten/so von schädlichen Flüssen herrühreten / endlich das Gesicht gäntzlich verlohren. Zwey der fürnembsten Wund-Artzten wurden beruffen / dem krancken Kind aufzuhelffen : aber nach allen angewendten Mittlen/ sechs Monath hindurch/ ohne Besserung. Die betrübte Mutter geht hierauf zu der Haupt-Kirchen/ in welcher des H. Martyrers Leichnam ruhet/und begehrt von dem Sacristan/eine Erden von dessen Grab ; welche sie hernach mit Wasser vermischt / und mit solchem die Augen benetzt/neben gethanen Gelübd/ ihr Tochter auf erfolgte Hülff / seiner wunderthätigen Grabstatt zuzuführen. Alsogleich hierauf fielen zwey blut-färbige Kügelein auß den Augen/das Kind erhielte ohne anderes Mittel das frische Gesicht / und wurde nimmer hinfüro mit dergleichen Ungemach belästiget/in dem Jahr 1724.

Ein hochgebohrne Gräfin von Dietrichstein kam in dem Jahr 1726. nacher Prag/ den Heiligen zu verehren. Bey dem Abschid gab ihr der Archidiaconus von selbiger Haupt-Kirchen ein geheiligte Erden von dessen Grab/samt einer Baumwoll/ so an seiner H. Zungen/und Gebein berührt: welches dieselbe als einen grossen Schatz voller Freuden mit sich genommen. Als sie zu Holbrunn 4. Meil von Wien angelangt / hörte sie von einem Krancken Knaben / daß er nächst in letste Zügen greiffen werde. Sie hatte ein Mitleyden/ mit ihm : und da alles bereits verzweiffelt/lasset ihm etwas von gedachtem Wunder-Pulver mit Wasser vermengt/ in den Mund/zugleich um Hülff zu dem Heiligen ruffend : da fienge diser alsogleich an von neuem zu leben / und zu vollständiger Gesundheit zu gelangen. Bald hernach wurde ihr Herr der Graf selbst/von gefährlichem Halßwehe mit einer Inflammation oder Brand/ und gifftigen Blatteren/ einer Erbes groß/ ergriffen/ da kein Mittel weder etwas verhelffen/ noch die Schmertzen linderen wollte. Dahero glaubte sein Gemahlin/ die mitgebrachte Erden wurde hierin kräfftiger sein/und umbindet mit derselben/ und der berührten Woll das schadhaffte Orth : und ersihet bald darauf mit Freuden die Geschwulst sich zu theilen/die Schmertzen/ sambt der Gefahr zu weichen/ das gesamte Ubel gleichsam zu verschwinden.

Anna Maria Phalerin von Augspurg/ war mit langwüriger Gefahr-voller Kranckheit behafftet: dero vilerley gebrauchte Artzney-Mittel nichts anders gefruchtet: als daß selbige hierauß erkennt/der Zustand seye unheylbahr: seye demnach ein höhere Hülff/ und zwar bey dem Praagerischen Welt-bekandten Wunderwürcker zu suchen. Verlobte hierauf/die Gnad der erfolgenden Gesundheit aller Orthen kund zu machen/ und zu seiner Ehr ein andächtige Communion zu verrichten : nimbt zu dem End etwas von der Erden von dessen H. Grabstatt ein/ und erlangt hierdurch / ohne Gebrauch anderer natürlicher Hülff-Mittl die erwünschte Genesung.

Noch gefährlicher erkranckte/ein andert-halb jähriges Söhnlein des adelichen Herrn von Berg ; welcher wegen anhaltenden Engenen auf der Brust / kaum mehr zu Athmen vermöchte/und weil sich beynebens ein Fieber zugeschlagen / allbereit schine mit dem Todt zu ringen. Die Aeuglein waren geschlossen / die Händlein bloß / die äussere Theil der Füß geschwollen / lauter Vorbotten des zunahenden Ends. Es ware doch jemand zugegen / welcher in Erinnerung der grossen Wunder / so durch die gedachte Erden bishero geschehen/ das Vertrauen gewan / Hülff bey disem glorwürdigen Martyrer zu erlangen: welche man auch in der That verwunderlich gefunden / sobald man dem Kind darvon eingeben. Nach einer Zeit wurde es abermahl von einem hefftigen Fieber ergriffen/ und also gewaltsam zwölff gantze Stund erschüttet/ als wurde es jeden Augenblick die Seel außdrucken. Der Herr Vatter hatte die erlangte Hülff und Begnadigung annoch in frischer Gedächtnuß: wendet sich auch dißmahl zu seinem gütigen Schützer / und verschafft ein Heil. Meß zu dessen Ehr zu lesen/ dem Kind eintweders die Gesundheit / oder doch einige Linderung der Schmertzen zu erwerben. Nach disem eröffnete das Söhnl die Augen/ streckte seine Händlein auß die Mutter zu umfangen / und wurde einsmahls frisch und gesund.

Christoph Ignatius Frey-Herr von Werdenberg/hatte ein inniglich geliebtes Söhnl/ Frantz Joseph genannt: welches gleich denen Kindern schertzend und spihlend/ ein silberne Kugel einsmahls in das Maul gebracht/ und eingeschlungen. Der Sorgtragende Her Vatter/ da er von dem Unglück gehört/ und kein anderes Mittel gleich vorhanden/rufft alsbald den H. Joannem zur Beyhülff/ und gibt dem Kleinen etwas von der Erden von seinem wunderthätigen Grab ein: gleich/und fast denselben Augenblick hat er die eingeschlickte Kugl glücklich wider heraußgeworffen.

Nicht

Nicht von einem Sohn / sonder von sich selbst hat die über-irrdische Krafft diser Erden erfahren / ein anderer Frey-Herr von Chobin aus Mähren / Franciscus Shobiz. Er hatte ein gefährliche Kranckheit von sich abgeworffen / nachdem er ein Gelübd gethan / nach Maria Cell / zu dem H. Johann von Nepomuck / und zu dem Ehrwürdigen Joannem Sarcandrum ein Wahlfarth zu verrichten. Da er nun gesund worden / und die Kräfften erhollet / wurde er an denen Füssen mit grimmigen Schmertzen überfallen. Es wurden alle mögliche Mittel gebraucht / aber ohne Würckung. Dahero aus höcherer Einsprechung / und auch durch seine Andacht zu dem heiligen Pragerischen Martyrer verleitet / legt er auf einem Abend / etwas von dessen Erden auf die Wehe-leydende Füß: des anderen Tags vermerckte er einige Linderung / und widerhollet nochmahlen eben dises geistliche Hülff-Mittel / mit solchem guten Erfolg / daß er sich selbst anzukleyden vermöcht / des H. Martyrers Grab-Statt zu besuchen / und die H. Sacrament zu empfangen. Als er nacher Hauß kommen / und dise heylsame Erden das drittemahl aufgelegt / befunde er sich ohne anderes Artzney-Mittel von allen Schmertzen befreyet / und vollkommen gesund.

Catharina Gabalin / ein franckes Weib / war mit einem Scirrho, oder harter Geschwulst elend behafftet / auch dise hat Hülff gefunden und die Gesundheit erhalten / nachdem sie die erwehnte Erden und die berührte Woll auf den Schaden gelegt / und zu Wien in S. Stephans Haupt-Kirchen / vor dem Altar des H. Johannis von Nepomuck ihr Andacht verricht. Dann als sie zuruck nach Hauß kommen / legt sie sich zu Ruhe / und schlaffte ein. Da sie erwacht / war alle Geschwulst bereits verschwunden.

Mathias Peck ein Priester aus der Gesellschafft JEsu / ware an einem hartnäckigen Apastem / oder innerlichem Geschwär gefährlich kranck / deme sich noch ein andere Geschwulst an den Halß angehenckt / mit allerseits empfindlichen Schmertzen. Nun hat er wider solches Ubel keinen heylsamen Balsam gefunden / als eben dise geheiligte Erden / welche ihm ein vertrauter Freund an die Hand gegeben. Dann / so bald er solche auf die Seiten / wo das Geschwär hafftete aufgebunden / füllte er also gleich einige Linderung / als gleichsam einen Vorbott der zunährenden Gesundheit: welche auch nit lang zuruck gehalten: dann inner zweyen Stunden befande er sich frey von allem Ubel / und ausser aller Gefahr / mit grosser Verwunderung des Leib-Artzts.

Noch gefährlicher bekranckte Anna / ein drey-jähriges Mägdlein / Magdalenæ Zahorzanski Tochter: als welche von schädlichen Haupt-Flüssen in Gefahr kam das Gesicht zu verliehren: ja sie wurde auf verschidene Prob und Versuchen der Wund-Artzt bereits für blind gehalten. Die Artzney-Mittel / so hierinn gebraucht worden / seynd kaum zu zehlen / welche doch samtlich ohne Würckung und das Kind ohne Hülff gelassen. Dahero begab sich die betrübte Mutter zu des Heiligen Grab / und nach längerem Gebett begehrte sie von dem Sacristan / etwas von dessen Erden: welche sie nachgehends mit Wasser vermengt dem krancken Kind eingeben / mit widerholter flehentlicher Bitt zu dem Heiligen / in der Unschuld die Macht seines Himmlischen Obschutzes zu zeigen. Das kranke Mägdlein war über diß eingeschlaffen: nach fünff Stunden aber / da sie gantz süß geruhet / wachte sie einsmahls auf / ruffte der Mutter / und schrye selbiger freudigst zu: Mein liebe Mutter! nun sihe ich. Die Mutter durchschauete die Augen des Kinds / und nimmt wahr / daß zwey Blut-färbige Kügelein von demselben heraus fallen: legt dahero das Pflaster aus der gesegneten Erden und Wasser gemacht nochmahl / und anjetzo mit noch grösserem Vertrauen / mit beygesetztem Gelübd / ihr Töchterl / wann es zu vollkommenem Stand gelangen wurde / nacher Prag zu des Heiligen wunderthätigen Grab zu führen. Und dises alles war allein genug / dem krancken Mägdlein endlich das gesunde Augen-Liecht / und völlige Gesundheit / ohne anderes Mittel herzustellen / auch ferners vil Jahr / und so lang zu erhalten / biß der gerichtliche Process oder Untersuchung zu seiner Heilisprechung vorgenommen und angefangen worden.

82. Was nun in disen biß anhero beygebrachten Wunderthaten / und begnadigungen die blose Erden oder Staub von dem Grab des H. Johannis vermöcht: das hat in denen folgenden / dessen Bildnuß / ja auch nur ein abgerissenes Stückel / oder Blätel von solchem / nit weniger verwunderlich ausgewürckt. Georgius Guilielmus Semorad, ein Ehrwürdiger Priester / hatte ein papierenes Bild / den Heiligen vorstellend / dieweilen es für sein Brevier zu groß / mit der Scher an dem End in etwas beschnitten / und das Abgeschnittene in das Feuer geworffen. Nun wolte auch dises Element den H. Martyrer gleichsam beehren / indem es solche auch kleine End und wintzige Stückel unverzehrt / ja unbetast gelassen: als welche von der Flamm heraus genommen / durch ein neues seltsames Wunder unversöhrt und gantz befunden worden. Etwas von solchem also wunderlich erhaltenen Geschnipfl kame einem krancken Weib zu / welche von anhaltender Engbrüstigkeit / und verschwollener Zungen kaum mehr athmen kunte. Solches nahme sie mit Vertrauen / und schluckte es ein: und wurde gesund / ohne etwas anderes zu gebrauchen.

Bildnuß des H. Johannis wunder-würckend.

Nit also hat verehret die Bildnuß des Heiligen / Catharina Shornvisin, da sie sich einstens boßhafft vermessen / unwissend / ob aus weibischer Zorn-Wuth / oder böser Einsprechung des leydigen Feinds / wider ein solche Bildnuß des H. Martyrers / welche selbige auf der Brust getragen / einige Schmach-Wort auszustossen / aber nicht ohne alsbald erfolgende Straff. Dann ihr Laster-Zung fienge also gleich so wohl in der Länge / als nach der Breite / also groß aufzuschwellen / daß sie nimmer reden kunte / sonderen allein stammlen oder statzlen mußte. Sie wurde hierüber von jederman ausgelacht / und mit dero grösten Beschämung verhönet / biß sie in sich selbst gangen / und von anderen ermahnet / ihren Fehler erkennet / und den H. Martyrer demüthigst um Verzeyhung gebetten / sich anbey an der Stell vest entschlossen / ihne und sein Bildnuß künfftighin höcher zu achten und zu beehren / auch zu seiner Ehr täglich ein Vatter unser und Englischen Gruß zu sprechen / und dessen jährliches Fest / mit Empfahung der H. Sacrament zu begehen. Wordurch sie endlich GOtt und seinen Heiligen vollkommen besänfftiget; dann als sie aus der Kirchen / wohin sie gelauffen / Hülff zu suchen / wider nach Hauß kommen / befunde sie ihr Zungen einsmahls in vollkommenen Stand / und von aller Bestraffung befreyt.

In einem Flecken / welcher dem Herrn Grafen Wenceslao Ignatio Wratislaw von Mitrowitz zuständig / kame unversehens in dem untersten Stock eines Hauß / ein Brunst aus / in welchem mehr als viertzig Fuder Heu verhanden. Die Flamm hatte sich allbereit erhebt / und denselben gesamten Gaden oder Stock-Werck / worauf das Heu gelegen / verbrennt. Der Herr Graf / in Ersehung / wider dises wütende Element / seye kein menschliches Mittel zugegen / wendet sich alsobald zu höcherem Schutz / ruffet zu dem H. Johannes um Hilff / mit dem Befelch / in dem Gibel des Thurns dessen Bildnuß / samt einem Heiligthum beyzulegen. Nun geschahe allda etwas dergleichen / was sich in H. Schrifft des alten Gesatzes mit dem Hauß der Rahab zugetragen; dises gutwillige Weib / nachdem sie die ausgeschickte Kundschaffter des Feld-Herrn Josue in ihr Behausung aufgenommen und reichlich bewürthet / ließ se von denselben auf dessen Veranlassung einen rothen Strick herab / durch welches Kenn-Zeichen sie nach eroberter Stadt von der Wuth und allem Gewalt der Kriegs-Knecht befreyet / und verschont verbliben. Eben also darffte die wüthende Flamm nach aufgestellter Bildnuß des Heiligen das Gemäur nit betasten: sonder das Feur wurde gleichsam auf dessen ersten Anblick erstens verwunderlich zertheilt / dann gäntzlich gedämpt und erstickt / und die obere Gemach des Hauses unberührt gelassen. Als nachgehends in dem Jahr 1713. in dem auch ihme angehörigen Flecken Porzciz die leydige Sucht der Pestilentz eingerissen / hatte er also gleich dem Heiligen zu Ehren ein Bild-Saulen (zuvor aber wegen gelöschter Brunst einen Altar) aufstellen lassen: mit so beglückter Würckung / daß keiner selbiger Innwohner von der Sucht gestorben / sonder alle und jedwedere / ohne anderes Hülff-Mittel / durch den alleinigen Anblick und Andacht / zu ermeldter Bildnuß / gleichwie vor Zeiten die Hebräer / durch das Anschauen der ährinen Schlangen / befreyet und gesund verbliben.

Josue 2. 15. *Num. 21. 9.*

Carolina ein noch unmündiges Kind / und Töchterl Dorothea Veronica Frey-Frauen von Beck / war von einsmahligen Frost also gäntzlich erstarret / daß es kein Hoffnung länger zu leben von sich geben. Die Warterin in Ersehung so gefährlicher Aenderung fienge alsobald zu denen Heiligen in dem Himmel um Hilf zu schreyen: nimmt alsdann von der Wand ein Bildnus des Heiligen Johannis von Nepomuck / befahl und opfferte das krancke Kind in dessen Schutz / sagend: O Heiliger! hilffe du mir. Kaum hatte sie dise Wort also mit Vertrauen ausgesprochen / lächlete gleich denselben Augenblick das Töchterl gantz holdseelig und liebreichest gegen der Bildnuß / streckete die Händel freudig gegen selbigen aus / redete es an / Tattel auf kindische Arth sagend: wurde darauf von allem Ubel befreyt / und gesund.

Der

Achter Absatz.

Der Heilige Johannes, ein Schützer in Gefahr der Ehr, und des guten Namens: in Rechts Händlen: in geistlichen Anligen der Seelen.

Ein Schützer der Ehr. 84. Maria Elisabetha Beysteinin/ dero bißhero schon gedacht worden/ wurde mit so grosser Schmach betastet/ welche all ihren guten Leymuth/ Ehr und guten Namen in Gefahr setzen/ ihr Gemüth in Zerrüttung bringen/ ja gar zur Verzweifflung ziehen möchte. Es wurde nemlich von ihro fälschlich ausgestreuet/ als wäre selbige zu Eger/ als ein ärgerliches boßhafftes Weib offentlich gegeißlet/ oder mit Ruthen ausgehauen/ und so wohl von ernannter Stadt/ als dessen Geländ/ ihrem Vatterland auf ewig verwisen worden. Dises allgemeine Gericht/ wurde für wahrhafft/ und unlaugbahr gehalten/ und wolte bereits niemand an selbigem zweifflen; so vil vermag die Boßheit einer Laster-Zungen/ durch ihr vergifftes Anblasen die Unschuld zu verschwärtzen. In diser grossen Gefahr lauffte das Erbarmnuß-würdige Weib zu dem H. Johannes/ als den sie wußte ein sonders mächtiger Schützer zu seyn/ aller deren/ so in Gefahr stehen/ der Ehr und guten Namens verlurstigt zu werden; und flehete ihn an mit Vergiessung viler Thränen/ um Rettung in so gefährlichem Schiff-Bruch; und damit sie seiner Hilff und Beystands fähig wurde/ hat sie erstens ihren Verläumbderen von Hertzen verziehen: dann den Christlichen Schluß gefaßt/ weder dieselbe aus Rach für Gericht zu forderen/ noch einigen anderen Schaden anzufügen; suchte demnach und erwarthete ihr Hilff und Verthädigung von dem Himmel allein durch ihren H. Patronen; welcher dann sich um disen Handel auch angenommen/ und der Betrangten in dero Sinn eingeben/ von dem hochen Magistrat ein offentliches glaub-würdiges Zeugnuß zu begehren ihres bißhero unsträfflich geführten/ und von allem Laster befreyten Wandels. Nun war dises ein hoches bedenckliches Geschäfft in solchen Umständen/ und schlechte Hoffnung zu machen/ daß die gesammte Hoche Obrigkeit sich eines gemeines verlassenen Weibs annemmen solte. Aber der alleinige Schutz dises H. Martyrers ware mächtig genug/ solches mit so ergibigem Nachtruck auszuwürcken/ daß ihro nachmahls auch grössere Ehr und Hochachtung/ als vorhero Schmach und Unbild/ zugewachsen.

Der Ehrwürdige Pater Joannes Libertinus aus der H. Gesellschafft JEsu/ hat folgendes in dem gerichtlichen Procels dessen Heiligsprechung bezeugt. Es seye an einem fürnehmen Orth neben kostbahrer Kleydung ein guldene Ketten gestohlen/ und die Unthat zweyen Persohnen aus falscher Muthmassung beygemessen worden: welche dann allbereit in Gefahr stunden/ in die Gefängnuß gezogen/ mit Verlurst ihrer Freyheit und Ehr/ und durch die peynliche Folter die Warheit zu bekennen angehalten zu werden. In diser unglücklichen Begebnuß wußten sie nit gleich Anfangs/ wo sie sich hinwenden/ und was für einen Patronen/ ihr Unschuld zu verthädigen/ sie ansprechen solten. Endlich aber haben sie sich entschlossen/ bey dem Heil. Johannes durch eyffriges Gebett Hülff zu suchen: der sicheren Hoffnung/ nächst GOtt bey seinem wunderthätigen Heiligen Schutz zu finden. Da sie also in dem Gebett verharren/ kame der Diebstahl an Tag/ und wurde das Entzogene/ von dem Thäter selbst/ seinem Herrn/ obwohl in der Geheim zuruckgestellt.

Ein lasterhaffter Mensch in Böhmen/ gabe sich für einen Fleischhacker aus/ und kehrte zu Nachts in dero Herberg oder Gast-Hauß ein/ da indessen der Würth samt den Seinen nichts Böses muthmassen können. In Mitternacht/ als dise in der Ruhe und tieffen Schlaff/ eröffnet der Bößwicht in der Still das Hauß-Thor/ und führet sechzehen andere seines Gelifft-ers Rauber und Mörder mit sich hinein; welche also gleich mit gesammter Hand und Gewalt/ den Hauß-Vatter samt dessen Weib überfallen: ergriffen/ an Händ und Füssen gebunden: dise zwar in einen Winckel geworffen: jenen aber/ da er sich Anfangs widersetzt/ mit Streichen und Brennen grausam angehalten; sein Geld und Haabschafft zu offenbahren/ und herfür zu geben. Worauf sein Weib/ welche alles mit betrübten Augen ansehen müssen/ und doch ihrem Mann nit helffen kunte: Zu dem in zweyfacher Gefahr ihrer Ehr/ und zugleich des Lebens/ endlich ihr bebendes Hertz zu dem H. Johannes um Beyhilff gewendet. Und sihe Wunder! an der Stell löseten sich durch höchere Krafft die Strick und Band von sich selbst auf/ daß sie von solchem Wunder erstaunet/ sich kaum fassen kunten: Endlich/ indem die Rauber hin und her lauffen/ und alles durchsuchten/ in der Still darvon geloffen/ und in den Stall entrunnen/ in disem sich verschloffen; so bald nun die Rauber wahr-

wahrgenommen/ das Weib seye entwichen/ sagten sie unter einander: Wehe uns! nun seynd wir verrathen/ werden wir ertappt/ so ist es mit uns geschehen: lasset uns zuruck gehen/ ehe und bevor wir ergriffen werden: giengen alsdann in schneller Eyl darvon/ und verlassten den Mann halb todt also gebunden/ biß das Weib von ihrem Winckel herfür krochen/ und die Nachbahren zu Hülff herbey geruffen.

Ein Verthätiger zu Gericht.

84. Bißhero haben wir klar gesehen/ wie verwunderlich der H. Johannes die ungerechte Ehren-Schänder von der Boßheit abhalte/ den guten Leymuth/ und die Ehr seiner andächtigen Clienten und Pfleg-Kinder verthädige: anjetzo aber solle nicht weniger klar erscheinen/ wie mächtig er dieselbe auch in Rechts-Händlen/ und vor Gericht beschütze. Johannes Ottlmayer/ ein sonst aufrichtiger frommer Mensch/ war in dem berühmten Closter Neuburg der Regulierten Chor-Herrn des H. Augustini in Unter-Oesterreich in Diensten gestanden/ eben zu selbiger Zeit/ da ein grosser Diebstall vorbeygangen. Hiervon kam er in Argwohn/ daß er würcklich für selbiges Gericht beruffen/ deßwegen zu Red gestellt/ und examiniert worden. Weil er nun eintweders aus Einfallt oder Unwissenheit/ oder auch aus forchtsamen verwürrtem Gemüth sehr zweiffelhafftige Antwort von sich gegeben/ wurde hieraus ein sattsame Prob genommen/ ihne durch schwäre Frag an die Folter zu legen. Was thate der unschuldige arme Tropff in so grosser Angst und Noth? er sahe die Gefahr vor Augen/ seinen guten Namen und Dienst zu verliehren/ und als ein Schuldiger einer Unthat/ so er doch nit begangen/ an dem Leib scharpff gepeyniget zu werden. In solcher äussersten Gefahr wußte er kein anders und bessers Mittel/ als den Schutz des H. Johannis; den er auch wehemüthig angeflehet/ und zu dessen Ehr einige H. Messen zu lesen verordnet/ daß er disen gefährlichen Sturm zernichten/ und von ihme abwenden wolle. Ein Wunder-Ding! die Nacht zuvor/ ehe er zur peynlichen Frag gezogen/ gedunckte es ihn/ als hörte er ein Himmlische Stimm/ zu dreymahl mit disen Worten: förchte dir nit/ förchte dir nit/ förchte dir nit/ es solle dir nichts Böses widerfahren: welches dann auch verwunderlich geschehen. Dann des anderen Tags/ an welchem das Urtheil der Folter über ihne hätte ergehen sollen/ stellen sich zwey junge ledige Männer dar/ und bekennen sich freywillig als Thäter: und obwohl sie des Willens nit waren/ sich selbst also anzugeben und offenbahr zu machen/ sonder vil mehr durch die Flucht in Sicherheit zu bringen: weilen sie doch unter währender Flucht/ aus heimlichem/ doch unsichtbahrem und höcherem Gewalt zuruck gehalten/ nit weiters fürsich kommen möchten: theils auch von dem nagenden Wurm ihres schuldigen Gewissens nirgendwo einige Ruhe finden kunten: haben sie endlich den Schluß gefaßt/ sich also Noth-gedrungen als Thäter zu stellen/ und die That zu offenbahren/ welche sie zwar allein nit begangen. Nun hat dise verwunderliche Begebnus den verargwohnten Diener von der Auflag in so weit befreyt/ daß er etwann der Urheber von dem Diebstall nit gewesen/ nicht aber von dem Argwohn/ ob er nit von solchem wenigist Theil gehabt/ und mit schuldig worden: aber auch dise Inzücht hat der H. Johannes von seinem Pfleg-Sohn gehoben; dann gleich dieselbe Nacht wurden durch die ausgeschickte Soldaten auch die andere Mit-Thäter aufgebracht/ dann der Unschuldige gäntzlich frey und loßgesprochen: daß er nit allein seines guten Namens/ und Diensts nit verlurstiget/ sonder als ein getreuer Diener künfftighin gehalten von jedermänniglichen noch mehr beehret worden.

85. Nicht vil ungleich ist jener Zufall/ welcher sich in dem so genannten Carls-Bad in Böhmen zu getragen. Dises fürtreffliche und heylsame Gesund-Baad/ hat seinen Preyß-Namen von Carolo dem Vierdten Römischen Kayser/ und zugleich König in Böhmen ererbt: wohin sich jährlich ein grosse Menge Volcks hochen und nideren Stands/ auch gekrönte Häupter/ Kayser/ König/ Fürsten und Herren beeder Geschlechts/ Geistliche und Weltliche von nahen und fernen Orthen begeben. Unter disen ware ein ehrsamer Mann/ deme Unterweegs zwölff Ungarische Ducaten samt einem Beutel entfrembdet worden. Als er nun an dem Orth ankommen/ und das Geld nit gefunden/ legte er so gleich den Argwohn auf seinen Diener/ deme er sonst alles vertrauet: liesse der Ursach seinen Plunder durchsuchen/ und weilen man in disem eben so vil Ducaten gefunden/ wurde er gefragt/ und verhört/ wie und woher er dise Gold-Stuck bekommen? da kunte der Armseelige theils aus Vergessenheit/ theils aus grosser Verwürrung niemand benamsen/ oder andeuten/ wer ihm solche gegeben: wurde dahero vest gemacht und in Kercker geworffen: worüber er in grosse Betrübnuß/ und aus Forcht seinen guten Namen samt dem Leben zu verliehren/ fast gar in Verzweifflung gerathen. Nun aber geschahe es zu seinem Heyl und Glück/ daß ein frommer Priester zu gleicher Zeit die Kercker besucht/ weil in disem unter denen Gefangenen/ einer/ so ein Ketzer/ verlangt hat/ sich zu dem Catholischen Glauben zu bekehren. Diser war eben der fälschlich Verargwohnte/ und Beschuldigte/ und bereits zu der peynlichen Frag und Verhör Verurtheilte/ aus dessen Angesicht und Gebärden der Priester ein grosse innerliche Bestürtzung vermerckt/ dahero für nöthig erachtet/ den Betrübten

erstens zu trösten / dann weiters in dem Glauben zu unterrichten: fragt demnach die Ursach seiner Verhafftung / und seines Kleinmuths? er machte ihm kund den gantzen Verlauff seiner falschen Außag / was gestalten er wegen eines geschehenen Angriffs / von deme ihm nichts bewußt / also um Unschuld verhafftet / nun in Gefahr stehe / neben Verlurst seines guten Namens / gar an den Galgen zu kommen. Aber mein guter Freund / sagte hierauf der Priester / wie hat dises wohl geschehen mögen / daß dir gäntzlich aus der Gedächtnuß kommen / daß du nimmer wissen sollest / von wem du die zwölff Ducaten empfangen? Dise deine Vergessenheit macht die That glaubwürdig / daß du des Todts schuldig seyest; aber folge meinen Rath / wir Catholische haben einen Heiligen / als einen mächtigen Schützer der Gefahr-leydenden Ehr: zu disem gibe ich dir diß andächtige Gebett / spreche solches zu seiner Ehr mit wahrem Vertrauen / ruffe und schreye zu ihm um Hülff / und lebe in guter Hoffnung. Der gefangene Knecht / obwohl noch ein jrrglaubiger Ketzer / und zwar von jenen / welche die Anruffung der Heiligen verworffen / versprach ihm solches zu thun / und hatte bereits sein Andacht angefangen: und dann ware nichts weiters vonnöthen / Hülff und Gnad zu erlangen. Massen der H. Johannes ihme bald hernach zu Nachts erschinen in dem Geistlichen Kirchen-Kleyd / wie solches die Chor-Herren tragen: Er tröstete den Betrangten und Nothleydenden / und ermahnte ihn / zuruck zu gedencken / und sich zu erinneren / ob er nicht die zwölff Ungerische Ducaten / so man bey ihme in einem Beutel gefunden / von einem Kauffmann aus Hamburg empfangen? als er hierüber erwacht / liesse er gantz getröst sich alsbald mit diser Außsag verlauten: Es wurde an gedachten Kauff-Herrn nacher Hamburg geschriben / und nach erhaltener Antwort kam sein Unschuld an Tag: er wurde offentlich als unschuldig erklärt / mit höchster Ehr frey gelassen: und welches vor anderen die gröste Gnad / von dem Jrrthum zu dem wahren / allein seeligmachenden Glauben bekehrt.

86. Ein Maurer aus Mähren / war in einem Wort-Streit mit seinem Weib in solche Zorn-Wuth ausgebrochen / daß er selbige tödtlich verwundet / dise nach etlichen Tagen gestorben. Er wurde alsobald ergriffen und eingezogen. Da er nun nach dem Kercker geführt worden / bedenckte er unterweegs die Gefahr neben seinen guten Namen auch das Leben zu verliehren / und eines schmählichen Todts zu sterben: erhebt zumahlen sein Hertz zu seinem bißhero insonderheit geliebten und geehrten Patronen St. Johann von Nepomuck: vertrauet söhnlich auf dessen Himmlischen Schutz / entlaufft dan einsmahls aus denen Händen der Gerichts-Dienern / und stürtzte sich mit kecker Wagung / in den vorbey lauffenden Fluß / so damahls hoch angeloffen. Welches dann ihme auch geglückt / indem er über das Wasser hinüber geschwumen / und das andere Gestatt erreicht; und weil ihn so gleich keiner verfolgen / oder nachkommen möchte / entranne er eines zweyfachen Todts / als des Strangs / und der Ersäuffung.

87. Ein anderer hat sich von dem Urtheil und Straff des Todts / dessen er sich schuldig gemacht / frey gestellt / nit durch die Flucht / sonder aus Gnaden seines Fürstens durch den Himmlischen Schutz des H. Johannis. Diser wurde gefänglich eingeführt in dem Jahr 1729. dieweilen er seinen Schwager ermordt. In diser Gefahr flohe er zu seinem Heil. Patronen / und verlobte sich zu GOtt / ein vollkommne Beicht abzulegen / und in einer H. Meß / so er neben zweyen Waxs-Kertzen zu lesen verordnet / die H. Communion zu empfangen. Worauf verwunderlich geschehen / daß der Kayserliche Hoff in so weit zur Begnadigung bewogen / das schmächliche Todts-Urtheil in ein drey-jährige Verhafftung verändert: er nach solcher sein Gelübd vollzogen.

88. Ein Procurator, wurde von wegen einem gewisen Laster zu dem Todt verurtheilet; disen seinen unbeglücktesten Zufahl befahle er durch innbrünstiges Gebett dem H. Johannes / und appellierte nach solchem Urtheil zu einem höchern Richter / welcher den Sentenz des Todts / zu gelinderer Bestraffung verändert; worauf er mit noch grösserem Vertrauen die Kayserliche Clemenz angeruffen / nit zweifflend / sein Heil. Patron wurde den höchsten Welt-Fürsten zu noch milderen Gedancken / und Sinn verleiten; gleichwie es auch geschehen; massen er mit höchster Freud und Jubel in sein voriges Ambt eingesetzt worden / ohne Nachtheil seiner Ehr / und guten Namens.

89. Ein Adeliche Matron hatte kostbahre Kleinodien verlohren / und zu deren Erhaltung zu dem H. Johannes mit Verschaffung zweyer Messen ihr Zuflucht genommen. Als sie von der Kirchen nach Hauß kame / findet sie in dero Kasten ihren Schatz / welchen sie doch zuvor auf genaues Durchsuchen nirgendwo ersehen / oder finden mögen. Hierauf reuete sie das Geld / welches sie dem Priester für die zwey Messen geben / sich selbst beschuldigend / als hätte sie nit recht nachgesucht. Kurtz hernach kamen zwey Ordens-Männer sie zu besuchen: welchen sie dann die Begebnuß erzehlet / und das Verlohrne und wider Gefundene zu zeigen den Kasten eröffnet; aber in disem mußte sie mit Erstaunung sehen: daß nicht mehr die Kleinodien / sonder an deren Statt der ausgelegte Gulden verhanden / mit noch grösserer Reu und Beschämung so wohl ihrer Undanckbarkeit / als allzu genauer Gesparsamkeit.

90. Noch verwunderlicher / und auch nutzbahrer / ware die Hilffleistung des H. Johannis / so einer anderen Hoch- Edlen Frauen widerfahren / dero gantzes Glück und Haabschafft / an einem Process, oder Streitt hafftete; in welchen ihre Brieffschafften und Rechten zwar für selbige klar zeugten / und sprachen: allein weilen ein gerechter Handel nit jederzeit obsiget / hat sie disen vor Gericht verlohren. Uber solchen unverhofften Ausfall wurde die gute Frau höchst betrübt: liesse dahero ein Supplication, oder Bitt - Schrifft an den Kayserlichen Hoff verfassen: Vor dero Abgebung aber an denselben / legte sie solche auf den Altar des Heiligen / und verschaffte zugleich allda ein H. Meß zu lesen; nach diser wolte sie die Bitt- Schrifft wider zu sich nemmen / möchte aber dise nitgend mehr finden: laßt dahero die zweyte schreiben / und legt solche abermahl unter einer H. Meß auf den Altar. Nun höret ein fast unerhörtes Wunder! Nach vollendter H. Meß findet sie auf dem Altar beede Bitt- Schreiben / und zwar deren eine vom Kayser Leopoldo, so damahls in der Regierung / mit dessen eigener Hand unterzeichnet / neben dem Befelch / der Supplicantin die Gerechtigkeit zu sprechen / oder den gerichtlichen Process nach dem Wienerischen Hoff zu lifferen. Die gute Frau voller Freuden und Verwunderung legt die unterzeichnete Bitt- Schrifft denen Prageri schen Richtern vor Augen: welche hierüber erstaunend / für unmöglich gehalten: wie solche in Verlauff so kurtzer Zeit nacher Wien gelangen / und wider zuruck nach Prag kommen mögen / die Frau deßwegen aus Verargwohnung eines Betrugs zu Red gestellet. Dise erzehlte zwar den gantzen Verlauff / aber kein vollkommner Glauben wurde ihr zu gestanden / sonder ein Renn- Bott nacher Wien abgefertiget; welcher nachrichtlich mitgebracht: es hätte vor wenig Tagen ein Ehrwürdiger Priester (welcher nachgehends für den H. Johannes gehalten worden) bey dem Kayser Audienz oder Gehör begehrt und erhalten: welcher den Handel der Adelichen Frauen also klar / und mit solchem Nachdruck vorgetragen und erwisen / daß der gottseelige Monarch bey sich geschlossen / er könne ohne Verletzung seines Gewissens hierinn nit widersprechen / sonder seye aus höcherem Einspruch auch gleichsam dahin verpflichtet / die von selbigem Priester dargereichte Bitt- Schrifft also gleich zu unterzeichnen. Worauf der Process zu End gangen / und der Adelichen Frau ohne fernere Widerred zu gesprochen worden.

91. Gleichwie nun der H. Martyrer erst- erwehnter Damen verwunderlich ausgewürckt / daß der gerichtliche Ausspruch wider selbige / ihres gerechten Handels ungeacht veränderet worden: also hat er einer anderen Frauen / zwar geringeren Stands / aber gleichen Vertrauens zu ihm erhalten / daß der Sentenz des Todts wider selbige nit vollzogen worden. Dises Weib / Catharina mit Namen / hat sich in höchster Angst / als nach fünff Tagen um den Kopff kürtzer zu werden / dem H. Johannes durch Gebett eyfferigist empfohlen / und von ihm hierdurch ein zweyfache Begnadigung erworben. Dann erstens befunde sie einsmahls / daß alle Thor und Thüren des Kerckers eröffnet. Zum anderen / ware sie zwar durch die Folter an allen Glidmassen also gäntzlich gelähmet / und geschwächet / daß sie auf keinem Fuß zu stehen vermöcht; nichts destoweniger seyn ihro an der Stell solche sattsame Kräfften zugewachsen / daß sie sich vest auf die Füß stellen / und aus dero also verwunderlich eröffneten Gefängnuß frey und ohne sondere Beschwärnuß zu der nächst gelegenen Kirchen entlauffen können / ohne daß ihr die hierzu gestellte Gerichts- Diener nachfolgen mögen. Worauf sie in solcher geistlicher Freyung der H. Meß / welche eben ein Priester von dem H. Johannes gelesen / beygewohnt / und ihrem Himmlischen Retter Danck gesagt / daß er sie durch seinen Himmlischen Schutz bey dem Leben / und auch in Ehren erhalten.

92. Joannes Beness hatte zu unfruchtbahren Zeiten ihme vil Schulden zugezogen: und weilen er solche nit abstossen kunte / verzweifflete Gedancken und Rath- Schlüß zu fassen angefangen. Der liebe GOtt aber / Adjutor in opportunitatibus, Ps. 9. 10. als ein Helffer zu gelegner Zeit in der Angst / verleitete dessen Sinn dahin / zu erwögen / wievil der Schutz und die Vorbitt Johannis vermöge. Disem nach verspricht er zu seiner Ehr neben gewisem Fasten und Gebett / die H. H. Sacrament mit wahrer Andacht zu empfangen / und sein wunderthätiges Grab zu besuchen. Und obwohl sich einerseits der Uberlauff der Glaubiger täglich vermehrte / funde er doch ein Weiß dieselbige einiger massen zu Ruhe und zu Friden zu Stellen: Andererseits / da er zuvor keinen Heller vermöchte zu leben / hat er doch inner zweyen Jahren fünff hundert und fünfftzig Gulden / fast nit wissend / wie oder was gestalten / erworben: dann aller seiner Schulden mit allgemeiner Verwunderung sich loß gemacht.

93. Obwohlen nun die leibliche Gutthaten und Begnadigungen vor der Welt ein grosse Verwunderung machen / auch ein so grosse Hochschätzung und Andacht zu solchen günstigen Heiligen und Noth- Helfferen nach sich ziehen: werden doch dise nach Erachtung der Verständigen nit grösser oder hoch- schätzbahrer geachtet / in Vergleichung der geistlichen Gnaden:

als

Als welche um sovil edler und würdiger gehalten seyn / um die vil höcher und schätzbahrer die Seel ist/den der Leib. Weilen nun deren einige denen Irrglaubigen/ andere denen Catholischen Rechtglaubigen widerfahren / wollen wir erstens von jenen den Eingang machen / dann auch von den Catholischen etwas in Vorschein bringen. Die Ehrwürdige Patres Joannes Kuß / und Nicolaus Rudiß aus der Gesellschafft JEsu / pflegten zu Zeiten auß tragendem Seelen-Eyffer die Kercker / und in disen die Verhaffte zu besuchen. deren ware unter andern ein Calvinist auß der Marck Brandenburg / Martinus mit Namen / sambt seiner Ehegattin einer Lutheranerin aus Sachsen gebürtig. Diser erwarthete und verhoffte / nach Arth der armseeligen / von ermeldten Patribus einige Beyhilff in seiner Noth. P. Franciscus sagte ihm / wie vor Zeiten St: Peter zu dem Erkrumpten und Lahmen vor der schönen Pforten des Tempels zu Jerusalem gesprochen : kein leibliche Hülff oder Steur vermöge er zwar weder durch sich / noch durch andere zu reichen / weilen selbiger Stadt niemand seines Glaubens : doch wolle er ihm an statt zeitlicher Mittel / etwas geistliches seiner Seelen zu Nutzen und Heyl an die Hand geben: daß er von dero Banden / als welche vil schwärer und gefährlicher / dann alle Ketten : Schellen und Feßl der gantzen Welt / nemblich von seinen greulichen Irrthum / und schwären Sünden / möchte loß und frey werden / so nehme dann hin / sagte er / dises Bild des H. Joannis von Nepomuck : dann / gleichwie er vil vermag in dem Himmel / also wird dessen Fürbitt zu GOtt vermögen / dich für Spott und Schand / von der Gefängnuß / von denen Ketten und Banden / und auch von dem Irrthum der Ketzerey dich zu befreyen: wende dich nur durch das Gebett mit Vertrauen zu ihm / und zu Christo dem Gecreutzigten / welchen du in dessen Bildnuß sihest. Er nahme solches zu sich danckbahr / und befahle sich dem Heiligen mit solchem Eyffer / welchen sein äusserste Noth erforderte : Nach wenig Tagen wurdt er zur peynlichen Folter gezogen : begehrte alsdann einen Catholischen Priester von der Gesellschafft JEsu / hoch betheurend / daß er keinen Lutherischen Predicanten zu sich lassen / und anhören werde. Dahero kame P. Franciscus, funde aber / und sahe den armseeligen auf seinem Ruhe-Sack von der zugefügten Tortur also gäntzlich entkräfftet / und fast schon dahin sterbend / daß er ihn nit mehr erkennt / als von der Bildnuß / so er ihm vor wenig Tagen geben / und er bey sich hatte. Er vermerckte alsbald / dise geistliche Gaab seye nit fruchtlos gewesen / sonder habe in dem Hertzen des Krancken einen guten Saamen des ewigen Lebens eingepflantzt / und ein häfftige Begierd zu dem wahren Glauben erreget. In disem fienge er an der Stell an ihne zu unterrichten / hörte sein Beicht / versöhnte ihn GOtt und der Kirchen / und liesse ihn mit der H. Weeg-Zehrung versehen. Als der Krancke seinen GOtt und Herrn in dem Heil. Sacrament zu sich kommend gesehen / richtet er sich obwohl in töödtlicher Schwachheit / auf die Knye neigte sein Haupt / und empfienge es mit so außbündiger Andacht / daß ein jeder Rechtglaubiger hiervon ein Beyspihl zu nemmen hatte: mit allgemeiner Verordnung der Anweesenden / in Ersehung diser so wunderbahrlichen Veränderung der Hand des Allerhöchsten. Vor dem Todt gabe er das Bild seinem Weib / als einen grossen Schatz / und kostbahres Erbtheil / mit anmüthiger Ermahnung solches in hocher Ehr zu halten / und gleich ihme den Catholischen Glauben zu bekennen. Worauf er bald hernach / auß einem Irrglaubigen nit allein ein Rechtglaubiger / sonder auch als ein Apostel oder Glaubens-Lehrer / indem er dem höchsten GOtt sein Ehegattin gewonnen / gantz sanfft und seelig verschyden.

94. Nit also hat die Bildnuß des Heiligen beehret ein treuloser Ketzer auß Mähren ; welcher da er unterweegs eine Bild-Saulen von ihne angetroffen / und ersehen / greuliche Lästerung wider selbige außgestossen / deßwegen von einem Pfarr-Herrn / weilen er seiner Ermahnung ohngeacht hiervon nit ablassen wolte / auß gerechten Eyffer mit vilen empfindlichen Streichen / seinen Frevel büssen mußte. Und obwohl er dessen Hand entflohen / möchte er doch einer höheren Rach nit entgehen : welche ihm die Augen also gäntzlich verblendet / daß er fast nicht mehr sehen mögen : bis ihm solche Bestraffung die Augen seines Gemüths erleuchtet / daß er sein Schuld / und auch seinen Irrglauben erkennt / die Verschmähung und Unbild / so er den Heiligen zugefügt / verabscheuet / und hertzlich bereuet ; worauf er seinen Irthum offentlich abgeschworen / auß einem Gottlosen Ketzer / ein rechtglaubiger gottseeliger Christ worden / und auf dem wahren Glauben auch in wahrem Christlichen Lebens-Wandel bis an sein End verharret.

95. Noch verwunderlich ist die folgende Begäbnuß. Zwey Weibs-Bilder / als die Mutter und die Tochter / beede Lutherischen Irrthums kamen aus Sachsen nacher Prag. Als sie nun über die Brucken giengen / da die Bildnuß des H. Joannis zu offentlicher Verehrung auf- und vorgestellt ist / gieng die Mutter mit einem Catholischen Mann Geschäfft halber weiter / und befahle der Tochter / Susanna Paichartin genannt / ihrer allda zu warthen. Dise in Ersehung

so vilfältiger grosser Beehrung / welche die Hin- und Hergehende / mit Gebett auf gebogenen Knyen vor der erstgedachten Bild-Saulen verachteten / sagte nachgehends der Mutter / als sie von diser gefragt ward / was sie indessen gethan: sie habe wahrgenommen / selbige thorrechte Einwohner vor diser steinenen Saulen / welche nur einen Menschen vorstellete / auf die Knye zu fallen: sollten sie dann nit vil mehr vor der Creutz-Bildnuß unsers Erlösers die Knye biegen? dises hörte ein Catholischer Mann / und sagte ihnen zur Nachricht: Diser in der Saulen vorgestellte Mann / seye ein grosser Heiliger GOttes / welcher als ein Martyrer über die Brucken seye gestürtzt worden / weilen er dem König die geheime Beicht seiner Gemahlin nit hab offenbahren wollen; sie sollen beynebens wissen / daß alle diejenige / welche dise Bildnuß zu entunehren sich vermessen / der urplötzlichen Bestraffung nit entgehen mögen / auch öffters / ehe und bevor sie über die Brucken kommen. Sie lachten dessen / und die Tochter unverschambter als die Mutter / sagte weiters / ich aber getraute mir disem leblosen Bild ein paar gute Maultaschen zu versetzen / um zu sehen / was dann selbiger Mann vermöge. Der Catholische verwise ihr die greuliche Lästerung sagend / GOTT lasse sich in seinen Heiligen nicht verlachen / als welcher selbige gleichwie in dem Himmel belohne / also auf Erden beehre / und verlange geehret zu werden. Die Tochter hörte nit auf seiner zu spotten / gienge alsdann zwar still und sorgsam über die Brucken / sagte aber / als sie hinüber kommen dem Catholischen: nun sihest du / daß ich über die Brucken gangen / und was böses ist mir dann widerfahren? schweige / schweige / widerholte diser: GOTT straff nit allzeit gleich an der Stell: die Rach / welche annoch nit zugegen / weist dich noch zu finden. Die Weiber hörten solches mit noch grösserem Gelächter / und nennten den Catholischen einen gar zu forchtsamen Haasen / und einbilderischer Grumbser / welcher als ein falscher Prophet nichts anderes gedencket und wisse als Unheyl und Todt anzutrohen und vorzusagen: giengen alsdann alle drey nach dem Gast-Hauß.

Nun sihe / noch denselben Tag wurde die Tochter von einem häfftigen Fieber / des andern Tags aber auch die Mutter von solchem Ubel ergriffen / und beede auf das Krancken-Beth geworffen / da sie noch Speiß oder Tranck / noch einige Ruhe geniessen möchten. Hierauf sagte der Catholische / anjetzo müsset ihr sehen / daß es nur gar zu wahr / was ich euch vorgesagt / und daß euch der gerechte GOtt mit diser Gaisel züchtig / wegen der zugefügten ärgerlichen Schmach und Unbild gegen seinem Heiligen Martyrer: nichts destoweniger will ich mich auß Christlicher Liebe / welche ihr doch nit verdient / einen guten Rath an die Hand geben: dann versahe er dieselbe / mit dem heylsamen Pulver von seiner Grabstatt / dessen oben gedacht worden: aber solcher verhalffe ihnen nichts / sonder vermehrte auch das Ubel / und die Gefähr. Dahero ermahnete er die Krancken / als ein guter Rathgeber / die schwäre Hand GOttes zuerkennen / welche sie getroffen / nit zwar zur Prüffung / wie den gedultigen Job / sonder zur Bestraffung / gleichwie Mariam des Moysis Schwester / so er mit dem Siechthum geschlagen: solten sich hierüber bey einem frommen Pater Capuciner ferneren Raths erholen / welchen er ruffen werde / auf was Weiß dessen Gerechtigkeit / und sein Heil. Blut-Zeug möchten versöhnet werden: hierinn wolte zwar anfangs die Tochter / als die Boßhafftere keines Weegs einwilligen / bis sich die Gefahr immer vermehrt / die Mutter selbst ihro solches eingerathen / und also verlangt. Als gedachter Ordens-Mann ankommen / und den gantzen Verlauff gehört / erklärte er erstens denen Krancken / wer / und wie groß der Heil. Joannes von Nepomuck seye / mit was grosser Ungebühr sie ihne verschmähet hätten / und wie augenscheinlich die Rach GOttes hierüber erfolgt; vermahnte sie dann nachdrucklich / sich zu GOTT und seinem wunderthätigen Heiligen mit Vertrauen zubegeben / zu dessen Ehr neun mahl das Vatter unser und den Englischen Gruß / zusprechen / und zumahlen ein wenig von der Erden seiner Grabstatt zu nemmen / mit sicherer Hoffnung / hierdurch die erwünschte Gesundheit zuerhalten. Sie folgen dem Rath / und wurden gleich darauf also vollständig gesund / daß sie des andern Tags auf die Brucken gehen möchten / vor der Bildnuß des Heiligen ihr Gebeet zu verrichten / und die Dancksagung abzustatten; aber die Himmlische Begnadigung hatte mit solchem annoch kein Vergnügung oder Endschafft: sonder der Martyrer schritte von der Genesung des Leibs / auch zu der Gesundheit und dem Heyl der Seel. Dann beede Weiber erkennten entlich / aus eygener Prob und Erfahrnuß / wie vil die Fürbitt der Heiligen bey GOtt vermöge / welches doch die Ketzer halßstärrig laugnen / wie wahrhafft und bewährt der Catholische Glauben seye: haben dahero den falschen irrthum verworffen und abgeschworen / und den alleinseeligmachenden Glauben beygepflichtet / mit vesten Schluß / ihrem H. Reetter / mit beständiger Andacht / bis an ihr End danckbahr zuverehren.

96. Von Bekehrung diser zweyen boßhafften Weiber / komme ich zu einem Mann /

Mann / so nit geringen Standts / sonder in Kriegs-Diensten ein Officier / aber von der Sect ein Luteraner: dessen Bekehrung um so höher zu achten / je verwunderlicher und gantz ungemein solche geschehen. Ein Sächsischer Haupt-Mann gienge zu Praag über die Brucken; allda in Ersehung der Bild-Saulen des Heil. Joannis / und dero allgemeiner so söhnlicher Verehrung wendete er sich zu selbiger die Wort sprechend: bist du ein wahrer Heiliger / so mache / daß ich heut in dem Spil dreyhundert und drey Thaler gewinne. Dises ware zwar ein unbesonnenes Begehren / aber wie begehrt / also erfüllt: dann er hatte das Glück / an eben disem Tag / dreyhundert / und drey Thaler / nit mehr / nit weniger zu gewinnen. Aber auf solchen Gewinn des Gelds / folgte ein noch grösserer Nutzen / die Gnad des wahren Glaubens. Dann hierauf wurde er von einem Catholischen Herren / deme die seltzame Begebnuß bewust / überwisen / daß die Heilige bey GOtt durch ihr Fürbitt vil vermögen uns zu erhalten / wider welches doch die Lutherische lästeren! glaubte er solches nun auch auß selbst eigener Erfahrnuß hierzu bewogen / bekennte offentlich den Catholischen Glauben / und begab sich unter den Fahnen der wahren Religion / dero er doch zuvor ein hartnäckiger / und abgesagter Feind gewesen.

97. Ein anderer Officier / auch ein Lutheraner / wurde nach Praag abgeschickt / ein grosse Summa Gelds zu erheben / und für das Palfische Regiment zu überbringen. Allda muste er zu dem Schloß über die Brucke gehen: und als er auf diser die Bildnuß des Heil. Joannis gesehen / und die offentliche Beehrung dessen von denen Fürbeygehenden wahrgenommen / vermessete er sich / solches zu verlachen / hönnisch sagend: was solte dises leblose Bild / und dessen Lästerliche Anbettung euch wohl verhelffen mögen? als er auf das Schloß kommen / nahme er das Geld in Verwahr auf seinen Wagen / und kehrte mit selbigem zuruck in die Herberg. Ob er nun von dem Schlaff überfallen / oder von übermäßigem Trunck eingeschlaffen / ist unbewust / unterweegs aber entfiele ihm der anvertraute Schatz / von dem Wagen / ohne daß ers wahrgenommen. Da er nun in dem Gasthauß angelangt / und den Verlurst des Gelds gefunden / ist leicht zu gedencken / in was grosse Betrübnuß er gefallen. Alsbald klagte ihn sein eygenes Gewissen / diß wäre ein höhere Bestraffung seiner außgestossener Läster-Wort wider den H. Martyrer. Er erkannte sein Mißhandlung / und faßte an der Stell den Schluß dem Catholischen Glauben beyzupflichten / wann er durch den Schutz und Fürbitt des Heiligen des verlohrenen Guts wider solte habhafft werden. Nun ware diß schon genug / die Gnad des Glaubens samt dem Geld zuerwarten. Dises wurde auf offentlichem Marckt-Platz gefunden / unbetast gelassen / wie ers von der Königlichen Rent-Kammer erhebt / ohne Ermanglung eines Hellers. Er erstaunete über den wunderseltzamen Zufall: hielte sein Versprechen / wurde Catholisch. Worauf die Ehr zu dem Heiligen / absonderlich unter den Soldaten also angewachsen / daß deren mehriste / so wohl hoch / als gemeinen Stands / unter dem Marsch durch das Städtlein Nepomuck auch bis anheut in der Kirchen / und vor dem Altar dises grossen Himmlischen Schutz-Fürsten ihr Andacht und Gebett verrichten / Heil. Messen verschaffen / und grosse Gnaden erlangen.

98. In dem Jahr 1708. hatte ein verwegener Ketzer / wider die Bildnuß des Heiligen auf der Praager Brucken lästerliche Wort außgestossen / und denselben unter anderem einen groben Block gescholten: aber ein kurtze Zeit darauf wurde er wegen angezettelten Rauff-Handel ein gantzes Jahr hindurch für sein Straff und Buß zu der gemeinen Arbeit verdambt; da er indessen die wahre Ursach seines Unglücks erkennet / die zugefügte Schmach bereuet / den H. Martyrer um Verzeyhung gebetten / und hierdurch die Gnad des wahren Glaubens / nach abgeschworenem Irrthum erhalten.

99. Hat sich nun der H. Joannes so günstig erzeugt / gegen die Irrglaubige Ketzer / auch so gar gegen seine unbefugte Verläumder / denenselben die Erkanntnuß dero Verbrechen / und dann des wahren Glaubens von GOtt zu erbetten: ist leicht zuerachten / wie freygebig er sich gezeigt habe / und annoch zeige / mit himmlischen Begnadigungen denen rechtglaubigen Christen / seinen andächtigen Clienten / und Pfleg-Kindern. Ein lauer Mensch / und dann boßhaffter Sünder / ware also dem Laster der Unlauterkeit ergeben / daß er von disem gleich einem Gefangenen angehalten / die Ketten seiner bösen Neigungen und greulicher Sünd und Schandthaten / wie der H. Augustinus spricht / immer vermehrte. Alle Mittel / so ihm sein Beicht-Vatter / eingerathen / waren auß dessen eygener Schuld fruchtloß. Eines Abends wurde er in seinem Gemach vor dem Schlaff / mächtig innerlich angetriben / in disem seinem armseeligen Stand / sein Zuflucht auß allen Kräfften zu dem H. Joannes zu nehmen: ruffte hierauf sogleich disen allgemeinen Patronen söhnlich an / und legte sich zur Ruhe. Da sahe er in einem nächtlichen Traum-Gesicht den Heil. Martyrer vor sich stehen in der geistlichen Kleydung eines Chor-Herrns / und mit dem Finger

trohend mehrmahl zu ihm sprechen / die Wort des H. Augustini / Fuge Fornicationem: fliehe / meyde die Unzucht / weil der Himmel jenem nit eröffnet werde / der sein mit so häßlichen Sünden befleckte Seel nit abwaschet: habe demnach sich wohl zu hüten / daß er sich künfftighin / mit so anklebenden Bech nimmer bemackle. Als er aufgewacht / vermerckte er in seinem Gemüth einen unaußsprechlichen Eckel und Abscheuen / wider dises scheuzliche Laster / welches vil grösser war / als zuvor die eingewurtzelte Neigung zu demselben / daß er über sein geführtes Schand-Leben den grösten Verdruß getragen / mit ernstlichen Vorsatz und Schluß / darvon von Stund an abzustehen / und ein ehrbahres Leben anzufangen: und was die Haupt-Sach / so leynte er so gleich alles von sich / was das Fleisch zur Sünd anreitzte / und gleichsam unvermeidentlich hierzu antribe. Er konte die Ruhe und den Trost seines Hertzens kaum fassen: gienge dahero voller Freuden zu der Kirchen des Heiligen / und erstattete allda die gehörige Dancksagung / daß er also einsmahls auß einer unreinen Besti verändert worden in ein schöne Lilgen der Reinigkeit: welche er auch hinfüro unversehrt durch sein gantzes leben erhalten.

100. In dem Jahr 1709. gienge Barbara Rognerin / ein Jungfrau von siben und dreyßig Jahren / zu nächtlicher Zeit / nach verrichtem dero anfferlegten Geschäfft / allein an den Mäuren der Stadt Praag nacher Hauß. Ein langer Mann lieffe ihr entgegen in die Hand / ergreifft selbige / und begehrt von ihr seines Willens zu werden. Dise aber / da sie ihm nit entgehen oder außweichen konte / gleichwie vor Zeiten der keusche Joseph auß den Händen der gailsichtigen Frauen / widersetzte sich ihm aus allen Kräfften. Der unbefugte Buhler aber ware stärcker / brachte sie zur Erden / und hielte sie nochmahlen an / ihme sich zu ergeben / daß kein Hoffnung einiger Beyhilff übrig. Die gottseelige Jungfrau / gleich einer starcken Amazonin, verharrte standhafft / bereit / lieber zu sterben / als den Schatz ihrer Jungfräulichen Ehr / den sie von GOtt / zu verliehren. Weilen aber der Gaile Mensch von dem Gewalt nit außsetzte / seufftzete die Unschuld / gleich einer Keuschen Susanna voller Aengsten aus gantzem Hertzen zu GOtt / und seinem Heiligen um Hilff. Ein Wunderding! alsbald sahe sie von zwantzig Schritten her jemand mit einer Laternen dahin kommen / dessen heller Glantz die finstere Nacht erleuchtet / und das forchtsame Gemüth der Jungfrauen gestärckt: sie schrye dahero auf: O liebster JEsu! nun muß ich sehen / daß du mir zu Hülff kommst. Durch welches Liecht / und erhebte Stimm der gewaltsame versucher von ihr abgelassen / und durchaus gangen. Worauf sich die Jungfrau aufgerichtet / dem Liecht nachgesehen; aber vier Schritt vor ihr verschwunde dises / samt der Gefahr / nunmehro nit zweifflend / aus diser habe sie der Heilige verwunderlich erretlet / den sie also söhnlich angeruffen.

101. Ein andere Persohn ware umb so mehr in Gefahr / samt der Jungfrauschafft ihr Unschuld zu verliehren / je weniger sie dises besorgte / und der Versuchung sich widersetzte. Dise begunte allbereit sich diser zuergeben und den Weeg zu vorhabender Ungebühr anzutretten. Aber zu dero Glück / und Heyl hat sie zugleich den H. Joannem angeruffen. Welcher sich dann alsbald vor ihr sichtbarlich dargestellt / in der Persohn und Gestalt eines Ehrwürdigen Geistlichen / sie von dem bösen Vorhaben abgemahnet / nach Hauß zu kehren eingerathen / versicherend / daß sie gütig werde eingelassen und aufgenommen werden: sie folgte dem guten Rath / kehrte gleich einem abgeflogenen Täublein wider nach der ihr zugehörigen Archen / worvon sie abgewichen / des vesten Schlusses / dahin nicht mehr zu kommen.

102. Der Heil. Joannes ist auch ein Patron für seine Clienten / dise sowohl von deren Sünden abzuführen / als zur aufrichtigen Beicht zu vermögen. Ein Mann verschwige drey Jahr hindurch sein Gottlose Weiß zu leben. Weilen er aber so wohl bey Tag als zu Nacht kein wahre Ruhe hatte in seinem nagenden Gewissen / als ein selbst eigener Peyniger und Martyrer seines höchssträfflichen Stillschweigens / gedachte er bey sich / gleichwie der H. Joannes heilig gewußt fremde Beichten zu verschweigen / also verhoffe er durch sein Vorbitt / den grossen widerstand / welchen er in dem Reden / und sein eygene Beicht redlich vorzutragen / in seinem Hertzen vermerckte / endlich zubesigen; fienge zu dem End an ihne anzuruffen und ein gewisses Gebett zu sprechen. Bald hernach an dem hohen Pfingst-Fest / erregte sich in seinem Gemüth ein hefftiges Mißfallen über die Beleydigung GOttes / und grosser innerlicher Schmertzen / neben söhnlicher Begird und Verlangen / wahre Buß über seine Sünden zu erwecken. Die folgende Nacht traumete es ihm / als sahe er den H. Beichtiger und Martyrer in dem Beichtstuhl zu sitzen / und Beicht zu hören: neme auch er wünschte seine bishero verschwigene Sünden zu beichten. Als er hierüber erwacht / faßte er sogleich den Schluß / zu vollziehen / was er schlaffend ihme vorgenommen: gienge deßwegen zur Kirchen / vermöchte aber wegen allzugrosser Menge

ge des Christlichen Volcks / nahe zu dem Beichtstuhl / weniger zu dem Priester selbst zu gelangen. Durch sothane Hindernuß suchte der Feind des menschlichen Heyls / ihne von seinem Vorhaben abzuwenden. Er aber hat zwar bis des anderen Tags zugewarthet / aber den einmahl gefaßten Schluß nit mehr verändert / sonder alle seine Sünden aufrichtig und vollständig gebeichtet / mit verwunderlicher Ruhe und Trost seines vorhero so häfftig geängstigten Gewissens.

103. Noch verwunderlicher ist die folgende Begebnuß. Ein Priester und Seelsorger wurde zu einem krancken Burger beruffen / denselben auf den Weeg in die Ewigkeit mit denen HH. Sacramenten zu versehen: welches er auch so gleich mit grosser Sorg verricht; des andern Tags / da der Krancke näher bey dem End / wird er abermahl beruffen: weil er aber sich länger verweilet / findet er den Krancken allbereit des Sinns beraubt / kaum mehr athmen. Er gedachte bey sich / es möchte leicht geschehen / daß ein Krancker von gefährlichem Zustand in letster Beicht ein schwäre Sünd / etwann aus Vergessenheit / oder auch boßhaffter Beschähmung zuruck halten und verschweigen kunte / ohne daß er auch nach abgelegter vollkommener Beicht / auß Eingebung des leydigen Feinds / neue grosse Sünden begehen könne / welche fernes der Absolution und deren Loß-Sprechung nöthig: schreyt dahero dem Krancken mit lauter Stimm in das Ohr / und begehrt von ihme ein verständliches Zeichen / für die etwann verlangte nochmahlige Absolution seiner Sünden: aber mit vergebener Bemühung / dann er ware aller Sinnen und Kräfften dises zu leisten beraubt. Der Seel-Sorger begibt sich sambt den Anweesenden in das Gebett / und spricht ein Vatter unser und Ave Maria zu des Heiligen Ehr / durch dessen Fürbitt dem Krancken von GOtt die Gnad zuerhalten / seiner Sinn und des Verstands. Alsbald erhollte sich diser / als von einem Schlaff aufwachend / vollkommen / dem Ansehen nach gesund / und begehrte ein Beicht zuverrichten. Dise legte er ab mit grosser Andacht / und Reumuth / beichtete alle seine Sünden / absonderlich jene / welche er durch mehr Jahr verschwigen verständlich und außführlich: sagte zugleich: Nun erkenne er / daß dise Gnad von dem Heil. Joannes von Nepomuck herkomme / disem Schutz-Patronen habe er sein Heyl zugeschriben / und ewige Seeligkeit / so er anjetzo verhoffe zuerlangen: sonst aber dessen wäre verlurstiget worden / wofern er nit durch seinen Obschutz zu sich kommen / solche Beicht abzulegen. Der Priester fragte ihn / ob er etwann den Heiligen bishero verehret habe? Er sagte: daß er täglich ein gedrucktes Gebett von ihm gesprochen: auch beynebens für einen Altar zu dessen Ehr aufzurichten / alles Geld / so er damahls hatte / als ein Allmosen dargeschossen. Nach der Absolution / also mit GOtt versöhnt / schrye er auf: O Heil. Joannes gedencke meiner / und bitte für mich! dann griffe er widerum in letste Zügen / und verschyde bald darauf in gantz sanffter Ruhe seelig.

104 Nit ungleich / und etwann noch verwunderlicher ist jene Geschicht / welche P. Albertus Ziegler ein Barnabit in einer Lob-Red von dem Heiligen zu Wienn vorgetragen. Ein Weib hatte ein grosses Laster / welches sie in dem Leben begangen / in der Beicht verschwigen / ja auch in dem Todt verhühlet / also unglückseelig nach dem äusserlichen Ansehen abgeschyden; da sie das Urthel der ewigen Verdammnuß anhören solte / bittet der H. Joannes für sie zu dem Göttlichen Richter / ihme dise Seel zu schencken / welche zwar die ewige Straff verdient / ihme aber in dem Leben mit söhnlicher Neigung seye zugethan gewesen. Auf welche mächtige Fürbitt der Richter versöhnt / zugeben / das Weib solle ferners leben (oder / wie es der Prediger erzehlet / dero Seel solle wider mit dem Leib vereiniget werden) dann ihre schwäre Sünden aufrichtig beichten / der verdienten Straff zu entgehen.

105 Ein anderes Weib / welches schwärlich kranck / begunte auß häfftiger Versuchung des leydigen Feinds / ein Mißtrauen zu fassen an dero Seelen-Heyl / bis auf die Verzweifflung. Sie schrye öffters und mehrmahlen / kein Hoffnung seye übrig seelig zu werden / alles Gebett / die hochheilige Sacrament / alle geistliche Mittel seyen vergebens und nichts erklecklich / ihro / als bereits Verdambten zu helffen: möchte auch weder von GOtt / noch denen Heiligen etwas hören; endlich faßte sie gar den bösen Schluß / sich selbst zu entleiben / daß sie von mehreren Leuthen darvon muste abgehalten und wohl verwahret werden. Es wurde Constantinus Beinlich / oberster Meister der Creutz-Herrn von dem rothen Stern zur Hülff geruffen: aber weder er / noch andere Priester dises Ordens / vermöchten durch deren Eyffer und allen angewendten Fleiß etwas außzuwürcken. Dahero schickte diser deren einen / zu der Grabstatt des H. Joannis / allda Meß zu lesen / hierdurch der armseeligen höcheren Beystand zu erbetten. Nach vollendter diser / befunde sich die Krancke von aller Anfechtung einsmahls vollkommen befreyt / daß sie mit den Umstehenden einige Gebett sprechen können / mit solcher Ruhe ihres Gemüths / und Frölichkeit ihres

ihres Hertzens / als wäre sie niemahl zuvor in einer Verwirrung gestanden. Sie widerholte öffters die Ubungen der Göttlichen Tugenden des Glaubens / der Hoffnung / der Liebe / und dann einer wahren Reu über ihre Sünden / und mehr dergleichen / bis sie endlich verschyden / mit kennbahren Zeichen eines seeligen Tods.

106. Nun folgt ein Begebnuß / so etwann höher zu bewunderen / als alle andere bishero beygebrachte: in welcher sicher / als sonst jemahlen wahr worden die Vorsag des Propheten: Pactum vestrum cum inferno non stabit: **Euer Bündnuß/die ihr mit der Höllen habt/ wird nit bestehen.** Ein adeliches Weib/ kahm aus Antrib der gailen Liebs-Gelüsten in der Boßheit so weit / daß sie mit dem Teuffel einen Pact oder Bund geschlossen / sich ihme mit Leib und Seel zu ergeben / wann er ihr solche täglich verschaffen wurde: und zwar dises auf aylff Jahr. Es ware allbereit der aylffte Tag des ersten Monaths/ und die aylffte Stund des Tags / da erschine ihr der leydige Feind aus Zulassung GOttes in sichtbahrer aber unbewußter Gestalt / nahm den Bund an / aber mit folgenden Zusatz / 1. Daß sie GOtt verlaugnen / und ihme absagen / 2. Auch den Schutz Mariä der Mutter GOttes verwerffen. 3. Die Heilige / so in dem Himmel herrschen abschwören und verlassen solle. Zu disen dreyen Stucken / und entsetzlichen Bund verpflichtet sich das unglückseelige Weib / und verspricht beynebens / daß sie zwar denen Heiligen abzusagen bereit seye / nit aber zumahlen dem H. Joannes von Nepomuck / als deme sie schon von ersten Jahren her mit sonderlicher Neigung und Andacht ergeben wäre. Was soltest du wohl / sagte der Teuffel / für ein Beschwärnuß finden / auch disem Heiligen allein deinen Dienst aufzukünden / nachdem du GOtt selbst und Mariä seiner Mutter abgesagt? hierzu gibe ich dir drey Tag zu / dise Sach zu überlegen. Dann stellte er sich ihro wider dar / und hielte sie scharpf an zu dessen Verlaugnung: doch wolte sie hierzu durchaus nit einwilligen. Der leydige Feind ergrimmte hierüber / und sagte ihr voller Unwillen: aufs wenigst must du mir versprechen und zusagen / daß du ihme kein Ehr erweisen wollest / nachdem du mir dein Seel geschenckt / und verpflichtet: weilen diser Heilige in Böhmen sehr vil Seelen aus meinen Klauen herausgerissen / und annoch mir abnimt / welche sonst mir eygen zugehörten. Endlich / laßt sich das thorrechte Weib bereden / williget vollkommen ein in disen gotts-lästerlichen Bund / der Teuffel nimbt es also auf und macht den Schluß / Dann erschine er ihr täglich in unterschidener Gestalt / ihren gottlosen willen durch aus zu vollziehen / in Sachen / welche ausführlich nit zu erzehlen / und zu welchen selbige ein mehr als menschliche Begird / und Lust zeigte. Nach verloffenen zehen Jahren / als das aylffte herzu nahete / der Termin / und das letste ihrer greulichen Laster / Sünden und Schandthaten: erinnerte sich das Weib ihres geführten bösen Lebens / und des gemachten Höllischen Bunds: und fiele hierauf in ein so tieffe Melancholey und Bestürtzung / daß sie von allen Dingen ein Abscheuen und Grausen gezeigt / keinem Menschen unter das Gesicht getretten / alle Ansprach geflohen / auch von aller gailer Lust einen Widerwillen / und Eckel gefaßt. In so elendem und Erbarmnuß würdigen Stand; hat sich die unendliche Güte GOttes gewürdiget / ihr zerrittes und gäntzlich verfinstertes Hertz mit einem Gnaden-Strahl seines Liechts zuerleuchten / und gabe ihr den heylsamen Gedancken in den Sinn / den ehemahls gepflogenen Dienst und Andacht / welche sie zu dem Heiligen von Jugend auf verrichtet / wider für sich zu nemmen. Sie folgte disem höheren Einspruch / und fangt an / den Heiligen / gleichwie vorhero zu verehren. Alsbald kame der Teuffel in gantz rasender Wuth / verwise ihr die Untreu / vermöchte aber keinen ferneren Gewalt wider selbige zu verüben: als daß er ihr die Gewohnliche Pflegung und Lüsten versagt. Als das Weib unter anderen wahrgenommen / der leydige Feind zeige zugleich einige Forcht / sie zu verliehren / wurde sie behertzter / und wegen der neu widerholten Andacht mit neuer Hoffnung und ungemeinen Trost erfüllt / geht zu der Kirchen des H. Joannis / und bittet disen mächtigen Schützer wehemüthig und inständig / durch seine Fürbitt den mit den Teuffel gemachten Bund aufzulösen / und zu zernichten. Auf solche Weiß wurde sie täglich noch mehr gestärckt und ihro mächtiger / und verehrte den Heiligen immer mit grösserem Vertrauen / mit Verachtung aller Höllischer Schröckung; bis sie endlich von dero Vatterland durch langwürige Reiß / zu einem Closter an den Böhmischen Gräntzen gelegen / mit grosser Mühe und Widerstand gezogen: und allda durch ein längere Zeit / und mehrmahlige Beicht / welche sie dann aus ungemeiner Reu ihres Hertzens mit häuffigen Thränen / achtzen und seufftzen / nicht ohne zugestandener Schwächung und Ohnmächten / bey einem geistlichen Ordens-Mann vollständig verricht / den schwären Last ihrer greulicher und gleichsam unzähliger Sünd und Laster glückseeligst abgelegt. Also mit GOtt versöhnt / wurde der Bund mit dem leydigen Feind zerrissen / und sie aus einer Leibeygenen Sclavin der Höllen / ein neuerworbenes Sigs-Pfand der Göttlichen Gnad / und ein forthin in gantz

söhnli-

söhnlicher Andacht verharrendes Pfleg-Kind des H. Joannis. Dessen grössere Ehr dann zu vermehren / sie den Beicht-Vatter den Gewalt überlassen / den gantzen Verlauff ihres boßhafften Wandels / und noch verwunderlicher Bekehrung vor der Welt kund und offenbahr zu machen / hierdurch männiglich anzudeuten: wie mächtig die Fürbitt des Heiligen bey GOtt / und dessen Himmlischer Schutz für jeden auch grösten Sünder. Aus welchen bishero Erzehlten / und auch an seinem Orth erwisenen Himmlischen Begnadigungen sattsam erhellet / diser grosse Fürbitter zu GOtt und vilvermögende Patron / werde recht / billich und warhafft mit dem hochen Preyß-Nahmen / und glorwürdigen Ehren-Titul Thaumathurgi, eines Wunderwürckers / nicht nur in dem Böhmischen Reich / sonder durch die gesambte Christen-Welt also beehret. *Ita Hactenus Historia vitæ in Latino Idiomate anno 1729. Vetero-Pragæ impressa.*

Neundter Absatz.

Fernere Lob-Sprüch / und hohe Fürtrefflichkeiten von dem Heil. Joanne von Nepomuck.

107. Benedictus des Namens der Dreyzehende / Stadt Halter Christi hat dem heiligen Joannes / in dem Päbstlichen Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung die folgende merckwürdige Ruhm-Zeilen zugeschriben.

Gleichwie Christus der HErr / vor seiner glorwürgen Auffarth / seiner Heiligen Kirchen / welche er auf einen vesten Felsen gesetzt / die unveränderliche Zusag gethan / und heilig versprochen / für selbige bis zu End der Welt mächtig zu stehen / und alle höhere Obsorg zu tragen: daß die Pforten der Höllen dieselbe nimmer und zu keiner Zeit übergwältigen solten: obschon theils die grausame Wuth der Unglaubigen Heyden und Abgötterer / und deren grimmiger Verfolgung / theils die falsche Irrlehren der Irrglaubigen Ketzer / selbige fortwührig zu bestürmen / oder gar zu stürtzen / auf alle Weiß versuchen wurden. Also stellte er auch uns täglich vor Augen scheinbahre Proben / und veste Beweißthum dises seines Göttlichen Versprechens / um die Christliche Starckmüthigkeit in den Hertzen seiner Rechtglaubigen Christen hierdurch zu vermehren und zu bevestigen.

Gestalten dann / da seithero / alle und jedwedere Articul / und Satzungen des Catholischen Glaubens / welche Christus der HErr theils selbst / theils durch seine Apostel und Lehr-Jünger der Welt verkündet / und also zu Glauben anbefohlen / mächtige Verthädiger / und unumstoßliche Zeugen gehabt / welche zu Handhabung derselben / und für selbige vor denen Tyrannen / und Glaubens-Feinden / sich auch mit Auffsetzung / und Vergiessung eigenes Bluts / standhafft und großmüthigst unterschriben:

Habe sich endlich auch einer gefunden: Qui Sacramentum Pœnitentiæ, secretamque peccatorum Confessionem auricularem, ordinario ejus ministro sacerdoti factam, contra posteriorum ætatum Hæreticos in antecessum propugnaturus, Martyr invictus oppeteret: Welcher das heilige Sacrament der Buß / und dessen geheime Ohren-Beicht / welche man einem hierzu geweyhten / und verordneten Priester ausführlich ablegen solle / wider die Ketzer zukünfftiger Zeiten / schon vorhinein / und gleichsam schon vor der Zeit / vor der Welt zu bezeugen / zu verthädigen / und Hand zu haben / dessen ohnbezwinglich die Marter gelitten.

Dann als zu End des vierzehenden Jahrs von Christi Geburt / ein brennender Ost-Wind / Ventus Urens der gifftigen Irrlehren / in den Evangelischen Weingarten / welchen Christus der HErr gepflantzt / und mit seinem kostbahren Blut besprengt / höchstgefährlich eingedrungen: ein unarthige Nach- und Mißgeburt der Waldenser und Albigenser-Ketzer / wider die Catholische Warheit schädlich eingerissen: und zu dem der Hussitten-Sect / welche aus den vergifften Büchern des Ketzer-Meisters Wicleffi herfürgeschlossen / dem Böhmischen Reich über den Halß kommen / ja bereits in das Marck eingedrungen: habe die praagerische Haupt-Kirchen / als ein Sorg tragende Mutter des gantzen Reichs / dero geliebten Pfleg-Sohn Joannem von Nepomuck / zu Verthädigung des Sigills oder Stillschweigens in und aus der Sacramentalischen Beicht / unverbrüchlich / und durchaus zu halten / wider solche neuauffstehende Schwärmerey Murum, als gleichsam ein veste Maur aufgestellt / und dargegen gesetzt. *In Bulla Canonizat.* *Osea 13. 15.*

Diser Heilige Vatter nennet / und preyset ihne ferners / Virum DEO charum: einen von GOtt geliebten Mann: Opulento animarum lucro unicè intentus;

Er habe all sein Absehen allein auf deren ihme anbefohlenen Seelen-Heyl/ schnitt und Gewinn gerichtet/ und solchem unvergleichlichen Schatz die hohe Ehren und Würden nachgesetzt. Fortissimum DEI militem: Einen starckmüthigen und unbezwinglichen Ritter Christi. Novum & insigne luminare Ecclesiæ; Ein in der Finsternuß der Ketzerischen Irthumben/ neuaufgehendes hellstrahlendes Liecht der H. Kirchen. Er wurde an dem Fest des Göttlichen Nähr- und Schutz-Vatters Christi St. Josephi heilig gesprochen. *Ibidem.*

108. In dem gerichtlichen Proceß seiner Heiligsprechung werden ihme die folgende Ehren-Nähmen beygesetzt; Gemma Sacerdotum, & Sacerrimum Cleri Venerabilis & Reverendissimi Cimelium: Ein kostbares Edelgestein der Gottgeweyhten Priesterschafft: und ein Gottseeliges Kleynod der Hoch- und Ehrwürdigen Geistlichkeit. Dilectum Augustissimæ Domûs Austriacæ corculum: das söhnlich geliebte Hertz des allerdurchleuchtigsten Hauses von Österreich: Cœleste RegniBohemiæPalladium: Ein überürrdischer vester Schild des Böhmischen Reichs. Thaumathurgus Orbis: in der Welt der Wunderwürcker: Ancile & præsidium: ein sichere Brustwehr/ und mächtige Schutz-Maur: deme füglich beyzuschreiber Spruch des Poeten Horatii *lib. 1. Od. 1.*

O! & Præsidium, & dulce decus meum!

Ich bitte dich: sey du mein Schutz:

Bewahre mich/ der Hölln z'Trutz.

109. In dem neuen Welt-Theil America/ sonderlich in Neu Spannien/ und in denen Fürnehmsten Haupt-Städten dises Reichs/ als zu Mexico/ und anderen/ wird das Fest dises H. Wunderwürckers neun Täg hindurch/ in Gegenwarth des hohen Senats/ der Geistlichen Ordens-Männeren/ und einer ungemeinen Menge des gemeinen Volcks/ auf das feyrlichste gehalten: auch dessen Leben und Thaten/ so der Ehrwürdige P. Joann Antonius von Oviedo aus der H. Gesellschafft JEsu/ in selbiger Landen Sprach verfaßt/ von jedermänniglich abgelesen und bewundert. Die manigfältige Wunder/ und Himmlische Begnadigungen/ welche die Rechtglaubige diser weitschichtigen Reich/ durch die vertreuliche Andacht zu disem Heiligen und dessen Schutz öffters erhalten/ sonderlich in der Gefahr/ die Ehr und den guten Nahmen zu verliehren/ hat dise Völckerschafften angetriben/ daß sie von dem Päbstlichen Stuhl die Gnad erbetten/ und erhalten/ von dem Heiligen die geistliche Tag-Zeiten offentlich zu sprechen/ und dessen Fest-Tag mit anderen dergleichen Kirchen- und Ehren-Gepräng zu begehen. *Vita citata lib. 5.*

Anno 1723. seynd in der Ertz-Bischöfflichen Haupt-Kirchen in Praag/ zu höchster Ehr GOttes/ und seines Heiligen grösserer Beehrung/ Heil. Messen gelesen worden/ zwey und achtzig tausend/ sechshundert/ zwey und sibentzig: das ist 82672.

Communicanten gezehlet worden/ zwey Millionen/ sechsmahl hundert tausend/ fünff und fünfftzig tausend/ drey hundert/ ein und sechtzig/ das ist 2655361.

Anno 1724. Heilige Messen gelesen/ fünff und sechtzig tausend/ siben hundert/ drey und neuntzig/ das ist 65793.

Communicanten gezehlet/ zwey Millionen/ sechs hundert/ drey und neuntzig; das ist 2000693.

Anno 1725. Heilige Messen gelesen/ ein und sechtzig tausend/ sechs hundert/ siben und achtzig; das ist/ 61687.

Communicanten gezehlet/ ein Million/ fünfftzig tausend/ zwey hundert; das ist/ 1050200.

Anno 1726. Messen gelesen/ acht und fünfftzig tausend/ neun hundert/ und fünfftzig. das ist/ 58950.

Communicanten gezehlet/ein Million/ acht und viertzig tausend/ vier hundert/ ein und Neuntzig/ das ist/ 1048491.

Anno 1727. Messen gelesen/ siben und fünfftzig tausend/ acht hundert neun und neuntzig/ das ist 57899.

Communicanten gezehlt/ein Million/ hundert/ein und dreyßig tausend/ sibenhundert/ zwey und dreyßig. das ist/ 1131732.

Also

Also seynd folglich inner fünff Jahren

Messen gelesen:	Communicanten gezehlet;
82672.	2055361.
65793.	2000693.
61687.	1050200.
58950.	1048491.
57899.	1131732.
Summa 327001.	Summa 7286467.
Dreymahl hundert tausend / siben und zwantzig tausend / und ein Meß.	Siben Millionen zwey mahl hundert sechs und achtzig tausend / vier hundert / siben und sechtzig Communicanten.

Andere Lobsprüch. 110. Von anderen Geschicht-Schreiberen / und Lob-Predigeren wird der H. Joannes genannt; Primus Sigilli Sacramentalis assertor, & Protho-Martyr fortissimus. Der erste Zeug / und Verfechter des Sacramentalischen Sigills / oder höchstverpflichten Stillschweigens in und aus der Beicht: und in dessen Verthädigung der grosse und starckmüthigiste Ertz-Martyrer. Ecclesiæ Catholicæ Luminare, das neuaufgehende Liecht der Catholischen Kirchen: Cælestibus luminibus in Nativitate & Morte illustratum: Welches von dem Vatter der Liechter / à Patre Luminum: der Welt aufgesteckt / schon bey erster Geburt: dann so wohl in dem Leben / als in dem Todt wunderbahrlich geleuchtet / anjetzo aber nach dessen glorwürdigen Marter-Todt noch herrlicher leuchtet. Der heilige Bernardus spricht von dem H. Tauffer Joannes / an dem Festag dessen gnadenreicher Geburt (ich von dem H. Joannes von Nepomuck) Natus est splendor Sanctorum: Es ist zur Welt gebohren / oder der Welt aufgangen der hellstrahlende Glantz der außerwählten Heiligen GOttes. *Serm. 1. de S. Joanne Bapt.* Der wunderheilige Chor-Herr / der Ertz-Bischöfflichen Praagerischen Haupt-Kirchen. Verbi Divini Prædicator Zelosissimus, der Eyffervolle Prediger des Worts GOttes / seiner grössern Ehr / und der Seelen-Heyl / Famâ periclitantium Protector fidissimus: der mächtige und allergetreueste Beschützer und Patron / aller deren / so in Gefahr kommen / an der Ehr und guten Namen zu leyden. Bohemiæ Thaumathurgus admirabilis: der gantz wunderwürdige Gnaden- und Wunderwürcker des Böhmischen Reichs. Ein Doctor / Meister und Lehrer der Unwissenden. Der zukünfftigen Dingen Vor- und Weissager. Der großmüthige Verachter aller hochen Würden und Ehren Der Hammer und Verfolger aller Ketzereyen / und Irthumen. Der bis in den Todt verschwigene Beichtiger. Ein Blum der Reinigkeit / ein Lilgen der Keuschheit / ein Insigel der Verschwigenheit / ein Posaunen des Evangelischen Gesatzes / ein Apostolischer Mann / ein Wunder der Beständigkeit / ein Schützer der Gerechtigkeit / ein Retter für Schand und Spott / ein Spiegel und Richt-Schnur der Beicht-Vätter / ein Brun-Quell alles Trosts.

Joannes Christophorus / von Freyberg / Bischoff zu Augspurg / so in dem Jahr 1690. seelig verschyden / fragte zu einer Zeit einen seiner Hof-Herrn / was er vermeine / oder rathe / ihme auf der gantzen Welt am allerliebsten zu seyn? als diser sich verlauten lassen / solches seye ihm ohnbewußt / sagte der Eyffer-volle hohe Vorsteher: einen GOttseeligen / frommen Priester und Seelsorger zu sehen / diß seye ihm vor allem und jeden anderen auf der gantzen weiten breiten Welt / das allerliebste / das erfreulichste / das angenehmste. *P. Corbinianus Khamm in Hierarchia Augustanâ.*

111. Einer / von geringer Andacht / und Christlichen Eyffers / da er gehört / was für grosse Ehr der unversehrten Zungen des Heil. Martyrers von dem Volck geschehe / weigerte sich nicht allein solches wunderwürdige Heiligthum / gleich anderen zu beehren / sonder verlachte auch und verhönte mit lästerlicher Verachtung die Einfalt / und leichtsinnigkeit des allzuleichtglaubigen Volcks. Als er nach Hauß kommen / fieng er an nach Gebrauch mit seinem Hund zu schertzen / und disem sein Zung zu lecken. Diser getreue Hauß-Wächter aber / welcher sonst obwohl geplagt / jedesmahl bishero mit seinem Herren gantz behutsam und ohne Schaden gespihlt / vergasse nun seines schuldigen Diensts gegen demselben / welchen diser dem Heiligen hätte erweisen sollen: und schnappte einsmahls nach der Zungen / ergriffe selbige mit den Zähnen / verwundete und zerrisse sie in Stucken. Welchen unglücklichen Zufall er selbst einer höheren Rach zumessen / und sein Vermessenheit / mit längerer obwohl allzuspater Reu also büssen und erdulten müssen. Dises grosse Wunder hat der Römische Pabst selbst kurtz vor der Solennen und offentlichen Heiligsprechung des H. Joannis denen versammleten Cardinälen kund gethan / und anbey gemeldt / hierdurch seye er bewegt worden / selbige nit mehr länger zu verschieben: *In vita cit.* per quam defunctus adhuc loquitur: *Hebr.* 11. 4. indem er gleich einem unschuldigen Abel / durch

durch seine heilige Zungen / welche er dem höchsten GOtt als das angenehmste Opfer / gleichsam geschlachtet / und geopffert / also verwunderlich annoch redte / obwohlen er gestorben.

112. In dem Jahr 1725. fiele ein Weib / Maria Magdalena Weberin genannt in ein tieffe Melancholy und Betrübnuß / daß sie sich an Leib und Seel übel befunden. Sie redete fort und fort / gleich einem / so des Sinns beraubt / und dises unabläßlich. Ihr Ehemann hatte zwar alle zugehörige Mittel gebraucht: aber in Ersehung / aller menschliche Fleiß und Kunst seye hierinn nit zulänglich / wendete er sich zu höherer / und bewehrterer Hülff / nemlich zu Anruffung und Beystand der Heiligen GOttes / auß welchen selbiger Zeit der H. Johann von Nepomuck der Bewährteste gehalten ward. Eben damahls hatte das zerritte Weib ein beyfallendes Liecht / und ware in dem Stand / daß sie sich des Heiligen erinneren möchte; gedachte dahero / und nahm ihr vor / zu der Ehr desselben / und seiner wunderthätigen Zungen / welche so löblich zu schweigen gewußt hinfüro auch sich / so vil es immer möglich / still zu halten / zu schweigen / und von dem närrischen Geschwätz abzulassen: welches sie auch in der That also gethan. Weilen sie aber selber ihr nicht zutrauete / begab sie sich zu dem Heiligen / ruffte sein Hülff und Beystand an / mit dem Fürsatz / seine H. Zungen und Leichnam zu besuchen / eine Gelübds-Tafel vor demselben aufzuhencken / so fern sie von der Angst und Verwührung befreyt wurde / mit welcher sie an Leib und Seel also erbärmlich zu leyden. Sie erhielte / was sie begehrt / aber vergasse / oder verschobe das gethane Gelübd / fiele dahero mehrmahl in das vorige Ubel / bis sie ihr Fahrläßigkeit erkennet / den Fähler gebessert / die Verlobnuß erfüllt / dann wurde sie gesund / und blibe allzeit in vollkommenem Stand: anderen / sonderlich dem geschwätzigen Weiber-Volck zur Lehr: tempus tacendi: Es Eccle. 3. 7. seye nach Rath des weisen Manns / ein Zeit zu reden: und ein Zeit zu schweigen.

113. Anna Catharina Singlin von Petersburg / wurde durch einen Schlag-Fluß an der Zungen / und Helffte des übrigen Leibs lincker Seits berühret und gelähmt / daß sie weder ein Glid bewegen / noch ein Wort zu reden vermöcht / daß sie ihr selbst und anderen unbrauchbahr / und sehr verdrießlich worden. Einer überbrachte ihr ein kleine Zungen / nach Gestalt der H. Zungen gemacht / und an diser berührt / auch deßwegen hochgeachtet: und ermahnte die Presthaffte / ihr Zuflucht zu suchen bey disem heiligen Diener GOttes / und auf ihne zu vertrauen. Sie folgte dem heylsamen Rath / begab sich mit lebhafften Glauben in dessen Kirchen / verrichtete allda mit söhnlicher Andacht ihr Gebett / und wurde Gesund. Vena vitæ os justi: Der Mund des Ge- Prov. 10. rechten ist ein lebendige / und ein leben- v. 11. digmachende Ader.

114. Die heilige Zungen des grossen Wunderwürckers Antonii von Padua ist nach dreyßig Jahren / nemlich in dem Jahr 1263. nach dessen seeligen Todt / also unversehrt gefunden worden: nachdem er Anno 1231. auß disem Leben verschyden. aber die wunderwürckende Zungen des heiligen Joannis von Nepomuck ist nach dreyhundert und viertzig Jahren in der Erden vergraben und verhüblet / doch gantz und unvermodert verbliben: jene zwar zur Belohnung dessen Eyffer-vollen Predigen: dise zu offenbahrer Zeugnuß / auch seines heiligen Stillschweigens. Beede können mit dem weisen Prediger warhafft sagen; Dedit mihi Dominus linguam mercedem: Der HErr hat mir Eccli. 51. ein Zung zum Verdienst meines Lohns 30. geben / und mit ihr werde ich loben. Vide infra Festum S. Antonii Pad. 13. Jun.

Das Gefäß / worinn diser grosse Schatz / die Zungen des H. Martyrers beygesetzt / haltet in der Höhe / drey Viertl einer Praager-Ehlen: in der Breitte / ein / und halb Viertel; die äusserliche Figur oder Gestalt dises Heiligthums stellt vor die Sendung des heiligen Geists / und die Erscheinung feuriger Zungen über die Apostel; das grössere Werck / auf dessen Fuß das Margraf-Badische Wappen zu sehen / ist zu Augspurg von Silber mit verguldten Strichen gemacht: In dessen Mitten schließt ein grössers rundes Glaß das innerste Gefäßlein / in deme die heilige Zungen aufgestellt / mit einem Gewülck von reinestem Gold / und feuriger Zungen mit kostbahren Diemanten besetzt / und herrlich schimmerend / zu Praag gefertiget; das Haupt des Gefässes bedeckt ein Tauben / in dero Gestalt der heilige Geist erschinen / der Fuß besteht in einer silbernen und verguldten Platten: oder Schalen: das gantze Werck wird von zweyen Englen gehalten und gesteuert: der Umkräntz mit geschmeltzten und grünenden Palm-Zweigen gezieret / worauf dise Beyschrifft zu lesen.

Hæc est lingua illa benedicta D. Joannis Nepomuceni Martyris, ob illibatè servatum Confessionis silentium in flumen præcipitati: quæ dum sanctum illius Corpus visitaretur, in sacro ejusdem Capite post tria sæcula, & ultra, sic Divina disponente Omnipotentiâ incorrupta reperta fuit; anno Domini millesimo septingentesimô decimo nonô.

Diß

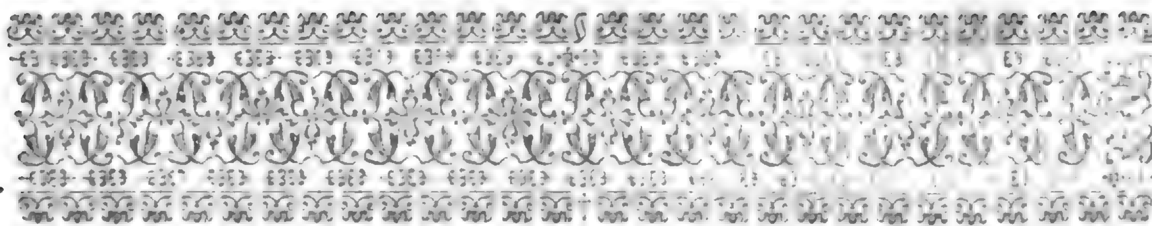
Diß ist jene gebenedeyte Zungen des H. Martyrers Joannis von Nepomuck / so der Ursach in den Fluß abgestürtzt worden / dieweil er das verpflichte Stillschweigen in der Beicht heilig gehalten; welche in Erhebung und Durchsuchung seines Leibs / in dessen heiligen Haupt / nach dreyen Jahrhundert und länger/durch Verordnung der Göttlichen Allmacht gantz und unversehrt gefunden worden / in dem Jahr des HErrn 1719. Von welchem grossen Heiligthum der weise König ferners warhafft spricht; Argentum electum lingua justi. Die Zungen des Gerechten ist köstlich Silber: Aber das Hertz der Gottlosen ist nichts. Die Leffzen des Gerechten lehren vil: Aber die Ungelehrten werden in ihrer Thorheit sterben. Der heilige Joannes hat hierinn dem heiligen Beyspihl / und Exempel des großmüthigen Machabäers nachgefolgt / welcher dem Gottlosen König Antiocho / in gleichem Fall frey hat darffen sagen: Non obedio præcepto Regis, sed præcepto legis. Ich werde des Königs Gebott nit gehorsam seyn / sonder dem Gesatz / daß uns GOtt durch Moysen geben hat / heilig folg leisten.

Proverb. 10. v. 20. & 21.

2. Mach. 7. 30.

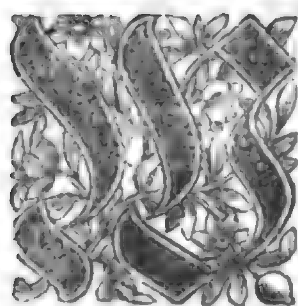
Last uns demnach disem Himmlischen Wunderwürcker / und allgemeinem Nothhelffer mit söhnlichem Vertrauen zuruffen.

O Heil. Joannes! groß auf Erden:
Groß bey Menschen, groß bey GOTT;
Laß uns doch theilhafftig werden,
Deines Schutzes in der Noth.
O Heil. Joannes! lehr uns schweigen
Wanns vonnöthen GOtt zu lieb;
Wann zu reden, thue uns zeigen,
Uns ein gute Lehre gib.
In Verfolgung, Creutz und Leyden
O Joannes steh uns bey:
Schütze uns zu allen Seiten
Mach uns von den Sünden frey.
O Joannes! für uns bitte,
Steh uns bey in aller Noth;
Unser Ehr durch deine Güte,
Rette, erhalt vor Schand und Spott.



Der 26. Tag im Mayen.

Von dem Fest deß Heiligen PHILIPPI NERII, Stüffters Der Heiligen Versammlung des Oratorii.



Eilen diser wunderthätigen Mann / erst in verstrichenem Jahrhundert/nemlichen Anno 1622. sammt dem H. *Isidoro*, *Ignatio*, *Francisco Xaverio*, und *Theresia* von dem Pabst *Urbano VIII.* in die Zahl der Heiligen gesetzt worden: als ist in dem Römischen Marter-Buch *Cæsaris Baronii*, der Römischen Kirchen Cardinals/ obwohl seines fürtrefflichen Lehr-Jüngers / so älter / als dessen Heil. Vatters offentliche *Canonization*, oder Heiligsprechung / nemlich / schon in dem Jahr 1598. zu Rom / in Druck heraus kommen/ annoch nichts von ihme zu finden. Den seeligen Lebens-Wandel aber dises Heil. Patriarchens haben der Welt kund gemacht / *P. Herbertus Rosvveidus*, in Niderländischer: *Antonius Gallonius* in Welscher: *Weierus Tenhaëff*, *Joannes Bollandus* in Lateinischer: endlich/ aus disen *Ægidius Albertinus*, *Maximiliani* Chur-Fürstens in Bayern Hoff-Raths-*Secretarius*, in Teutscher Sprach: den folgenden Auszug / habe ich aus deren Enthalt: fürnemlich aber aus der *Bulla* / oder Päbstlichen Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung / wie folgt / genommen.

Erster Absatz.

Innhalt des Lebens Erster Theil.

Heilige Kindheit Philippi.

1. Florentz / die Haupt-Stadt in Hetrurien, hatte die Ehr / disen Heil. Vatter und Stüffter aus Mutter-Leib / von gar ehrsamen und frommen Elteren / Francisco Nerio, und Lucretia Solida zu empfangen / in dem Jahr / nach Christi / unsers Erlösers Geburt 1515. als Pabst Leo X. dem Schifflein Petri: Maximilianus I. von Hapspurg und Oesterreich dem Römischen Reich

Reich vorstunde. Von Kindheit an zeigte er einen sonderbahren Gehorsam: daß wann ihme die Mutter etwann befohlen/ an einem Orth stehen/ oder sitzen zu bleiben/ er keinen Tritt biß auf weiteren Befehl von der Stell gewichen. In so willfähriger Unterthänigkeit/ und Demuth verharrete er nachgehends auch gegen seiner Stieff-Mutter/ und ferners gegen alle andere Vorgesetzte/ so lang er lebte. In dem achten Jahr stürtzte er samt einem Esel/ auf dem er geritten/ in des Vatters Wein-Keller: wurde aber/ obwohl das Thier auf ihme ligend gefunden worden/ und ihne männiglichen für Todt gehalten/ doch ohne mindesten Schaden mit Erstaunung heraus gezogen. Nachmahls bezeugte er öffters/ daß dise so wunderbahrliche Rettung/ eine der grösten Gnaden wäre/ so ihme von dem Himmel zugestanden. Schon in dem minder-jährigen Alter/ wurde er wegen seiner Unschuld/ und Eingezogenheit insgemein für einen irrdischen Engel gehalten/ und durch die gantze Stadt Florentz/ nur Pippus Bonus, der fromme Philipp genannt.

Verlasset wegen Christi ein reiche Erbschafft.

2. Als er das 18. Jahr erreicht/ schicketen ihne die Elteren in das Königreich Neapel zu seinem Oheim/ oder Vatters-Bruder/ so ein wohl begüterter Kauff-Herr/ aber Erben-loß/ theils die Wissenschafft/ und Weiß des Kauff-Handels zu ergreiffen: theils fürnemlich/ als der zukünfftige Erb/ in ein Gut von zwantzig tausend Gold-Gulden eingesetzt zu werden. Er aber/ Cælestium desiderio indies ardentior, & mercaturæ nobilioris avidus: als dessen Hertz sich immer mehr nach dem über-irrdischen/ und einer weit höcheren Kauffmannschafft söhnte/ verblibe nit lang bey ihm/ sonder stellte dem Vettern beede/ so wohl sein Gewerb/ als das anerbottene Gut/ nit ohne dessen Leydweesen/ anheim: erwählte darfür mit Christo die Armuth/ zohe nach Rom/ allwo er von Galeotto Cacii, einem Edlen Florentiner erkennt/ und in sein Behausung aufgenommen worden/ allda setzte er/ als ein embsiger Lehr-Jünger seine noch übrige Schuhlen weiters fort/ führte aber beynebens in einem abgelegenen Gemach bereits als ein angehender Lehr-Jünger der Tugend/ ein einsames/ und sehr strenges Leben/ durch fortwüriges Fasten in Wasser und Brod/ so er nur einmahl des Tags/ ja öffters/ erst über den dritten Tag/ und zwar auch dises sehr mäßig genosse: und in hartem Geliger/ so er gemeiniglich auf harter Erden genommen.

Verwunderlicher Eyffer im Gebett.

3. Da er nun so wohl die weltliche/ als Göttliche Wissenschafften in so hohen Grad erstigen/ daß er auf der brühmten hochen Schuhl zu Rom/ Domus Sapientiæ genannt/ für einen der gelehrtesten Schuhleren gehalten wurde/ wolte er nichts anderes lehrnen/ oder wissen/ dann den Gecreutzigten HErrn JEsum: Non enim judicavi, me scire aliquid, nisi JEsum Christum, & hunc Crucifixum; verkaufft dahero seinen Bücher-Vorrath: gibt das Geld denen Armen: Legt sich alsdann alles Ernsts auf das beschauliche Leben/ und das andächtige Gebett. In disem kunte er weder Zahl noch Maaß/ noch einige Ersättigung finden/ möchte all sein Zeit in demselben verzehren/ und immerdar nur betten: worvon sein Hertz sich also häfftig zuentzünden/ und aufzuwallen pflegte: daß alles was an ihm war/ gleichsam in lauterem Feur branne/ und er genöthiget wurde/ sich auf den Boden zu werffen/ die Brust zu öffnen/ mit Wehen einen Wind zu machen/ die Hitz und den Brand seines liebenden und wallenden Hertzens solcher gestalten in etwas zu erkühlen. Sein Gemüth ware dermassen in allem sein Thun und Lassen in GOTT gantz versenckt/ und mit GOTT gäntzlich vereiniget/ daß es schine/ der gleichsam leblose Leib seye allein auf Erden/ und die Seel allbereit bey ihrem Schöpffer/ und Geliebten in dem Himmel. Er wurde öffters ausser sich entzuckt/ und seiner Sinnen und Kräfften beraubt gefunden: ware auch solches/ sonderbahr unter währendem Gebett/ zu vermeyden seiner selbst nit mächtig. Zu der Gnad des Gebetts hatte er auch die Gaab der Zäher/ welche er unter selbigem/ oder/ wann er von Göttlichen Dingen Sprach hielte/ oder das Leyden des HErrn betrachtete/ in solcher Menge vergossen/ daß mans für ein Wunder gehalten/ daß er nicht darob erblindet.

Liebe zu GOtt und dem Nächsten.

4. Fast täglich besuchte er ohne Gefährthen die 7. fürnehmste Kirchen zu Rom/ samt denen Catacumbis (seynd Klufften und Oerther unter der Erden/ oder Freyt-Höff der H. H. Martyrer) in disen pflegte er gemeiniglich zu übernachten/ und inner zehen Jahren fast die meiste Zeit zu verzehren. Nach vollbrachter Andacht in denen gemeldten Kirchen/ begab er sich gleichfalls fast täglich in die Römische Spitäler/ und andere Krancken- und Armen-Häuser/ diente alldort denen Presthafften mit aller möglichster Lieb/ tröstete sie mit Zusprechen/ und Allmosen/ und stunde ihnen sonderlich in Todts-Nöthen/ biß sie verschiden/ vätterlich bey. Zu dem machte er sich aller anderer Orthen bekannt: redete mit männiglich gar eindringlich von der Liebe GOttes/ von Verachtung der Welt/ und Begird des Himmels/ denen Kauff-Leuthen zeigte er mit freundlicher Ermahnung/ auf was Weiß sie durch ihr Handelschafft den Himmel/ und Christo ihre Seelen gewinnen mögen. Er mengte sich auch unter das gemeine Volck/ und machte Bekannt- und Freundschafft/ mit allerhand losen Gesindel/ selbiges von Sünden ab/ und zu GOTT zu führen. In denen Schuhlen

liesse er sich vilmahl einfinden / machte sich angenehm und werth bey der Jugend / unterwise selbige in der Christlichen Lehr / war ihnen verhülfflich mit Kleydern / Geld und Büchern / und so deren einer in geistlichen Stand tretten wolte / schenckte er ihme so vil Geld / als nothwendig ware / das Ordens-Kleyd zu erkauffen. Solcher gestalten brachte er sehr vil / so wohl jungen / als bestandenen Alters zum Closter-Leben / da er selbst kein Ordens-Mann war. Fürnehmlich aber / und am liebsten gesellete er sich zu denen Gottlosesten / verruffenen offenen Sündern / aus Begird selbige zu gewinnen / sagend / daß dieselbe der Hülff meistens bedärfften. Er wünschte halt alle erkaltene Hertzen / mit der Hitz seines liebenden Hertzens / und in der Liebe GOttes anzuflammen. Der Päbstliche Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung meldet von ihm: Quod publicis adhortationibus, & privatis colloquiis, quàm plurimos lucratus fuerit, nullô incommodô, nullo penitus devitato labore; er habe theils durch offentliche Predigen / theils durch geheimes zureden / sehr vil Seelen gewonnen / weder Mühe gespahret / noch einiges Ungemach gescheuet.

Ubermaß Göttlicher Liebe.

5. Indessen belohnte der höchste Belohner alles Guten / seinem getreuen Diener / dergleichen grosse Liebs- und Tugend-Werck / mit Himmlischer Süßigkeit in solchem Uberfluß / daß er die Hitz und Flammen eines so grossen Feuers kaum ertragen möchte / dahero öffters aufzuschreyen gehöret wurde / eintweders mit Francisco Xaverio: Satis est Domine! satis est! Es ist genug! höre auf HErr! es ist genug! ich kan mehr nit erdulden / dann ich bin ein sterblicher Mensch. Oder: Mein GOtt und HErr! Ich vermag ja nicht so vil zu leyden / sihe ich sterbe. Als er einstens in dem H. Pfingst-Fest / mit ungewöhnlichem Eyfer bey GOtt dem H. Geist / welcher die weesentliche persöhnliche Liebe des Vatters / und des Sohns ist / um seine Gaaben inständigist anhielte / wurden dise ihm auch in solchem Uberfluß verlihen / und er von dem Göttlichen Geist mit solchem Liebs-Gewalt überfallen / daß sein Hertz wegen allzugrosser Hitz / und Himmlischen Trosts Anfangs empfindlicher Weiß begunte häfftig zu klopffen / und zu erbeben: Quasi mentis dilatatô sinu etiam cor dilataretur, & exultaret in Deum vivum: sagt erwehnte Bull: gleich / als wolte er sich in dem lebendigen GOtt erfreuen / ja samt dem schwären Leib zu dem Geliebten gen Himmel schwingen: endlich aber hätte zerspringen / und ersticken müssen / wann nicht GOtt durch ein Wunder wäre ins Mittel tretten: indem er ihme die vierdte / und fünffte Rippen auf der lincken Seithen wunderbahrlich erhöchet und erweiteret; und solcher gestalten dem liebenden und bebenden Hertzen / in seiner natürlichen Enge Lufft und Platz gemacht / daß es sein Bewögen und Aufwallen ohne Hinderung und Gefahr fort zuführen und auszudauren vermöchte: welche Erhöchung und Erweiterung der Brust / nachmahls biß in seinen Todt unverändert verbliben. Es waren auch seine Pulß- und Lufft-Aderen damahl zweymahl grösser / und noch einmahl so hart und vest worden / als sie bey anderen seyn / und bey ihm zuvor gewesen.

Psal. 83. 2.

Unerhörtes Wunder.

Von selbiger Zeit an pflegte sich das verliebte Hertz mit fast unglaublichem Gewalt über gantze fünfftzig Jahr hinaus / fort und fort / und zwar also häfftig zu bewögen / und zu schlagen / daß nicht allein der gantze Leib / sonder auch das Geliger / darinn er ruhete / der Stuhl / darauf er sitzte / und so gar die Kammer / da er stunde / oder knyete / darvon als von einem Erdbidem sich erschüttete. Dise grosse Liebs-Qual / und Brunst des Hertzens ergosse sich in alle andere Glider des Leibs: wie sie dann ihme einmahl den Schlund / und die Kähle also entzündet / daß er sich darvon etliche Täg übel auf befunden. Bißweilen war die Hitz so groß / daß er / damit er nit erstücken mußte / auch bey grimmiger Kälte / und bey seinem hochen Alter / welches sich in die 80. Jahr erstreckt / zu Nachts kein Decken auf der Brust verleyden kunte: und müßten sonst Thür und Fenster angel weit offen stehen / und mehr andere Abkühlungs-Mittel angewendet werden / den also häfftig anhaltenden Brand in etwas zu linderen und zu milderen.

6. Sein Eyffer und Begierd / dem Nächsten allermöglichsten Fleises zu helffen ware unersättlich. Diser bewögte ihn dahin / durch Beyhilff seines Beicht-Vatters / Persianus Rosa mit Namen / und 15. anderen geistreichen Männeren / die sich entzwischen ihme zugesellet / ein Bruderschafft unter dem Namen / und zu der Ehr der Hoch- heiligsten Dreyfaltigkeit aufzurichten: deren Thun und Verrichtung war / die wider Genesende von frembden Kranckheiten / und frembde Pilger zu beherbergen: lehnete zu disem End / und stüfftete ein Hauß / da eben Anno 1550. das Jubel-Jahr eingefallen / und zu disem von allen Orthen ein grosser Zulauff war: nahme die arme Pilger darein auf / welche zuvor auf offner Strassen / unter freyem Himmel übernachten müßten / und verschafft ihnen ihren Unterhalt. Dises veranlaßte nit allein vil Fürsten und Herren / sonder das Oberste Kirchen-Haupt selber / den Römischen Pabst / daß sie kein Bedencken tragten / auch sich / sonderbahr zu heiligen Zeiten / und Fest-Tägen in dises neu-aufgerichte Armen-Spital zu begeben / und nach dem Christlichen Beyspihl Philippi / samt seinen Gesellen / denen ankommenden Frembdlingen / in grosser Nider-

Liebe des Nächsten / sonderlich der Armen.

trächtig-

trächtigkeit die Füß zu waschen / und bey dem Tisch zu dienen. Wie dann theils benanntlich Urbanus VIII. Innocentius X. Clemens IX. Clemens X. dergleichen tugendliche Werck der Liebe und Demuth in eigener höchsten Persohn verricht: theils von denen Fürnehmsten des Römischen Adels / Geist- und Weltlichen biß anheut mit allgemeiner Auferbauung also fortgesetzt werden.

Ein Vermehrer des 40. stündigen Gebetts.

Alle Monath hielte er mit denen Brüderen von erst-gedachter Versammlung in der angelegenen Kirchen unsers Heylands / oder Salvatoris, das viertzig stündige Gebett: worbey er selber gantze Nächt / ja öffters durch selbige viertzig Stund unausgesetzt / vor dem Hoch-heiligen Sacrament verharret: predigte auch bey demselben mit solchem Nachtruck / und Eyffer / daß er durch sein bekanntes heiliges Beyspihl die Anwesende zur Andacht / und manchen verstockten Sünder zur Reu bewöget / von diser Kirchen wurde nachmahls dise geistliche Versammlung; in die Kirch der H. Dreyfaltigkeit übersetzet.

7. Sonsten bedarffen sich die Bettler / und Hauß-Armen bey Philippo keines Anmeldens / sonder er selbe fragte ihnen fleißig nach / und schickte alsdann / und reichte selber ihnen die tägliche Nothdurfft. Auch denen erarmten Clösteren von verschidenen Heil. Orden / verhalffe er laut austrucklicher Zeugnuß der Päbstlichen Bull, durch gut-hertzige Leuth zu reichlichem Unterhalt / und nöthiger Stüfftung. Denen Verhafften in denen Gefängnussen ertheilte er grosses Allmosen / selbige zur Erkanntnuß / und gehöriger Reu ihrer Verbrechen zu bewögen. Da er einstens bey Nacht einem erarmten Edel-Mann das liebe Brod zutragen wolte / fahrte ihm in vollem Rand ein Gutschen entgegen / diser wiche er eylends aus dem Weeg / wäre aber bey nahe in eine Gruben eines neu-gegrabenen Grunds geplatzet / wann ihne nicht ein Engel im Lufft erhalten / und von dannen gezogen. Ein andersmahl begegnete ihm ein Engel in Gestalt eines elenden Dürfftigen / um ein Allmosen ersuchend: der gut-hertzige Mann reichte ihm alsbald alles Geld hin / was er bey sich hatte: aber der Engel gabe ihms wider / und sagte dise Wort: Ich hab allein sehen wollen / was du thun wurdest: und verschwande aus seinen Augen / hinterlassend in dessen Gemüth / neben überschwencklichem Himmlischen Trost / ein noch grössere Liebe und Begird / allen Nothleydenden sonderbahr denen schamhafften Hauß-Armen zu helffen. Einem armen Weib / samt vier Kinderen / überbrachte er vier Jahr lang des Nachts heimlich die tägliche Nahrung. Ingleichem erhielte er ein andere Wittib mit 6. Kinderen / und verhalffe ihrer Tochter in ein Jungfrau-Closter. Als ihme einsmahls von einer Frauen gesagt worden / daß sie auß Mangel ehrbahrer Kleydung genöthiget seye das Hauß zu hüten / und den GOtts-Dienst zu verabsaumen / zohe er alsbald sein eignes Kleyd aus / und schickte ihrs zu einer Beyhilff. Er kame auch einer fürnehmen Matronen nach dem Ableiben ihres Ehe-Herrn reichlich zu hülff / steuerte ihr Tochter auß / und wohnte der Hochzeit sambt drey seiner Jünger / nemlich Baronio, Tarrasio, so nachmahls der Römischen Kirchen Cardinal worden / und Bodino, einem nach der Zeit gleichfalls hochberühmten Mann / welche daselbst den Psalmen Miserere singen mußten / persöhnlich bey / also versorgte diser mitleydige Vatter mehr andere arme hülff-lose Töchteren / damit sie nit etwann gedrungen wurden / sich aus Noth in Unehren zu erhalten: ut meritò Pater animarum diceretur, & corporum: zeugt die Bull: daß er recht und wahrhafft hat können ein gütiger Vatter geprysen werden des Leibs und der Seelen seiner armen Pfleg-Kinderen / in vollständiger Verpflegung.

Gibt einem Engel ein Allmosen.

Wird Priester.

8. Mitler Zeit / da er sich nach der Einsamkeit söhnte / wurde ihm von GOtt durch den Heil. Tauffer Johannes / so ihm erschinen / geoffenbahret / daß er sich in Bekehrung der Seelen bearbeiten solte. Er hörte auch dise Stimm: Philippe! der Willen GOttes ist / daß du in Mitten der Stadt Rom / als in einer Einödе dein Leben verzehren sollest; dahero liesse er sich in dem 36. Jahr seines Alters / aus Rath / und endlichem Befehl des Beicht-Vatters zum Priester weyhen. Und ist unbeschreiblich / mit was innbrünstiger Andacht er jederzeit die Heil. Meß geopffert. Es kame ihm unter diser ein Verzuckung über die andere; bißweilen sahe man helle Funcken aus seinem Angesicht fliegen: öffters häuffige Thränen aus den Augen fliessen; manichsmahl wurde er von der Liebs-Macht also übergewältiget / daß er nit möchte fortfahren / sonder mußte ein Zeit lang einhalten / sich zu erholen / und frischen Lufft zu schöpffen; bey der Communion leckte er mit süssester Andacht den Kelch / die Leffzen / und die Finger / anzuzeigen / wie grossen innerlichen Geschmack er in Niessung des heiligsten Fleisches und Bluts seines Geliebten verkoste. Nach vollendter Meß war er aller äusserlichen Sinnen beraubet / und schine mehr ein todte Leich / als ein lebendiger Mensch zu seyn.

Führt den öffteren Gebrauch der H. Sacramenten ein.

9. Es ware dazumahl ein Mißbrauch eingeschlichen / die Heil. Sacramenten der Buß und Communion gar

 selten /

selten / und / ausser ein / oder mehrist zwey-mahl des Jahrs / nit zu empfangen. Der Heil. Philippus aber erneuerte / und führte den alten Kirchen-Gebrauch löblichist em / und brachte es durch seine öfftere Ermahnungs-Reden endlich dahin / daß man in der Stadt ein grössere Hochachtung und Andacht / bevorab zu dem höchsten Gut / als zuvor getragen / und fürtershin öffters sich mit demselben speisen lassen. Dahero entschluge er sich nunmehro aller anderer Gesellschafften / und warthet allein dem Beicht-hören / und nöthigem Unterricht der Beichtenden ab: führte dardurch gar vil Christen / Juden / und auch Ketzer auf den rechten Weeg: benanntlich / den Ertz-Ketzer Paleologum: welcher / dieweil er von seiner Irr-Lehr nit abweichen wolte / zum Feur verdammt worden. Als solches Philippus erfahren / stehet er eylends vom Beicht-Stuhl auf / da man den hartnäckigen Menschen bereits zum Todt ausführte / drunge sich durch das Volck zu ihm hinzu / beredete und bekehrte ihn / und machete / daß er seinen Irrthum offentlich abgeschwohren / und nachgehends durch ein gütigeres Urtheil des Schwerdts auf dem wahren Glauben verschiden.

10. In der Beicht / gebrauchte er sich in Auslegung der Buß / sonderbahrer Gelindig- und Bescheidenheit. Einem / so ihme beichtete / und fast täglich in die alte Sünden fiele / gabe er den Rath / so offt er fürtershin aus Gebräuchlichkeit fallen wurde / alsobald zur Beicht zu gehen / und nimmer Sünden auf Sünden zu häuffen; durch dises Mittel wurde er in kurtzer Zeit seiner Gewohnheit loß. Einem anderen sehr ausgelassenen Jüngling legte er zur Buß auf / etliche Tag nach einander siben mahl das Salve Regina zu betten / so offt die Erden zu küssen / und zugleich reifflich zu erwögen / villeicht werde er heut noch von hinnen scheyden müssen; durch sothane Ubung kame er gleichfalls zu besserem Wandel / und nach vierzehen Jahren nahme er ein seeliges End.

Verehret das Leyden Christi.

11. Nächst denen Hoch-heiligen Sacramenten truge er die zarteste Andacht zu dem Leyden des HERRN. Er hatte ein messenes Crucifix: wann er dises nur anschauete / weynte er untröstlich / und empfunde es zum höchsten / daß der Sohn GOttes dermassen verwundet / und erfüllt mit Schmertzen / wegen des undanckbahren Menschen. Mit diser Bildnuß des Gecreutzigten / so er in Handen hielte / an sein Hertz und Mund truckete / wußte er solche Anmuthungen zu erwecken / daß ihme das Blut offtermahlen aller Orthen häuffig ausdrunge. Den Namen JEsus hatte er offt in seinem Mund. Das Vatter unser sprach er gar langsam / und mit sinnlicher Andacht. In der Christ-Nacht hatte er einstens die Gnad / das Kindlein JESUS zu sehen.

Außbündige Liebe zu Maria.

12. Nach dem Leyden Christi / gienge sein Andachts-Ubung sonderlich zur Himmles-Königin; dise nennte er seine Geliebte: bißweilen nach Arth der kleinen Kinderen / sein Mamma. Seinen Brüderen gabe er den Unterricht / daß man der Seeligsten Jungfrauen keine höchere Ehren-Nämen geben könne / als Jungfrau / und Mutter GOTTes: solten dahero solche öffters widerhollen. Er pflegte sie auch zu dero kindlichen Verharrung durch folgende Wort aufzumunteren: O liebste Söhnlein! ehret die Mutter GOTTes: liebet die Jungfrau MARIAM / dann sie kan euch von GOtt alles erwerben. Mit weniger funde er sein Ergötzung in denen Legenden / und Lebens-Geschichten der Heiligen / lase in denselben mit hertzlichem seufftzen / erzehlte es alsdann in gemeinem Gespräch: befahle ein gleiches auch seinen Brüderen zu thun / und in denen Predigen immer etwas von dero Thaten und Tugenden zur Lehr und Nachfolg einzumengen. Da er einmahl etliche Send-Schreiben von Bekehrung der Unglaubigen in der Neuen Welt zur Hand bekommen / erregte sich alsbald in ihm ein hitziges Verlangen / samt zwantzig Gesellen (dann die Anzahl seiner Nachfolger hatte sich indessen sehr vermehrt auch von fürtreflichen Männeren) in selbige Abgöttische Land zu seeglen / sich gleicher Seelen-Frucht / auch mit Vergiessung eigenen Bluts theilhafftig zu machen; GOTT aber offenbahrte ihm / gleichwie ehemahls schon durch den Heil. Tauffer Johannem / also anjetzo mehrmahlen durch den Heil. Johannem Evangelisten / was massen die Stadt Rom das wahre Indien wäre / allwo er seinem Beruff nach seine Seelen-Wayd haben solle.

Ande-

Anderer Absatz.

Fernerer Verlauff, samt dem glorwürdigen End seines heiligen Lebens.

Ein Urheber der Congregation Oratorii.

13. Es hatte zwar diser unersättliche Seelen-Eyferer niemahl den Gedancken, einen neuen Orden zu stüfften; allein Pabst Gregorius XIII. in Ersehung, was häuffige Früchten durch ihne, und seine Lehr-Jünger bißhero der Kirchen zu gewachsen, befahle ihm, die Kirch zu S. Maria, Vallicell genannt, zu beziehen, und derselben ein Collegium anzubauen, alsdann zu seinem bereits unterhabenden Anhang mehr weltliche Priester zu versammlen, disen ein besondere Regul vorzuschreiben, und den neuen Orden, Congregationem Oratorii, ein Gesellschafft oder Versammlung der Oratorii-Herrn, das ist, der Geistlichen von dem Gebett zu nennen; etwann von dem 40. stündigem Gebett also benamset, als welches er, wie vor gemeldt, eingesetzt. Disem Befelch gehorchte Philippus von Hertzen gern, führte als ein guter Hirt sein untergebene Heerd auf die ausgesteckte neue Wayd, vermehrte dero Anzahl mit anderen Geistlichen, und geistreichen Männeren, verpflichtete sie weiters zu keinem Gelübd, sonder sagte, ein jedwederer solte gleich den Chor- oder Pfarr-Herren, seinem GOtt nit gezwungen, sonder freywillig, und aus Liebe dienen: setzte ihnen doch schöne und wohl ausgesonnene Satzungen auf, nach welchen sie mit einträchtigen, und gleichförmigen Sitten, insgemein ein wahres geistliches Leben führen, und alles ordentlich verrichten möchten. Unter anderen verordnete er, daß man dem Volck bey dem Abend-Gebett in denen Oratoriis kurtze Predigen, oder Ermahnungen halten solte. Er selber besuchte in denen gewöhnlichen Faßnacht-Tägen, an statt anderer eitler, aber auch unzimmlicher Mummerey, bißweilen in Begleitung mehr als 3. tausend Persohnen die 7. Kirchen zu Rom, und schaffte sonsten durch sein Lehr und H. Beyspihl männiglich solchen Nutzen, daß vorgedachter höchster Kirchen-Vatter, dises GOtt gefällige Werck, und fürtreffliche neue Versammlung, Vermög Apostolischen Gewalts bald darauf bestättiget: deren nach der Zeit sehr vil Lehr-Jünger beygepflichtet, so ihrer Tugend und Gelehrtigkeit halber in der H. Kirchen zu hochen Ehren gestigen, wie in dem 3. Absatz weiters solle gemeldet werden.

Von dem Pabst bestättiget.

Nachstellungen von der Höllen, und von der Welt.

14. Dem höllischen Neydhart ware so beglückter Anfang diser neuen Geistlichen Gemeind ein spitziger Dorn in seinen GOtt und der Seelen gehäßigen Augen: suchte dahero dero heiligen Urheber mit vilen Anfechtungen und Nachstellungen zu stöhren, und in seinem Eyffer zu hinderen: aber vergebens: massen diser sich dergleichen Stöhrung selbsten gleich als eines Sporns bediente, in seinem H. Fürsatz desto eyffriger fortzufahren. In einer Nacht begegneten ihme bey St. Sebastians-Kirchen 3. Teuffel, so ihne von gewöhnlicher Besuchung der Kirchen abhalten wolten. Er aber, als er die Schröck-Geister nur erblicket, spottete deren, und tribe sie in die Flucht. Ein andersmahl erschine er ihm in Gestalt eines nackenden Weibs, in Hoffnung, daß keusche Hertz mit gailem Brand anzufeuren: Philippus aber erkannte bald den Betrug des Versuchers, nahme sein Zuflucht, wie in anderen Fählen, zum Gebett, und zernichtete dardurch seinen Gewalt. Ein freches Weib Cæsaria mit Namen berühmte sich, disen Schein-heiligen Gleisner leicht zu bemeisteren, und zu ihrem bösen Willen zu bringen, stellt sich dahero an als wär sie tödtlich kranck, und berufft Philippum zu einem Beicht-Vatter; der Mann GOttes saumte sich nichts: da er aber zu ihr in das Zimmer getretten, gienge sie allein mit dinnem Flohr umhüllet ihm bereits entgegen; er vermerckte so gleich die Boßheit, kehrt ihr geschwind den Rucken, sucht die Stiegen, und nimmt die Flucht; das Luder, sehend, daß sie überwunden, ergreiffet eylend einen Stuhl, wirfft ihn nach dem Heiligen, in Meynung ihme, wo nit an der Seel, doch an dem Leib eines zu versetzen: aber der Tugend-liebende GOTT, der seinen getreuen Diener, so wohl zum Spiegel der Keuschheit insonderheit, als auch zu einem folg-würdigen Muster anderer Tugenden seiner Kirchen längstens vermählet, schützte ihn wider beede Gefahren: und begnadigte ihn über das entgegen mit der Befreyung von allem fleischlichem Verfahl auf sein übriges gantzes Leben.

Ein Patron wider fleischliche Versuchungen.

15. Zu dem hatte er auch die Gnad, nicht allein sich, sonder auch andere, von jeder unreinen Versuchung des Augenblicks zu befreyen. Wann ein Angesochtner kam, bey ihm Rath und Hülff zu suchen, umfieng er ihne mit beeden Armben, truckte ihn an sein entzündtes Hertz, und dämpte zumahl nicht allein die unzimmliche Bewögungen, sonder erlangte auch in ihme ein innbrünstige Begird, GOTT zu dienen.

Ein

Ein junges Weibs-Bild von 14. Jahren/ so ihren Ehemann fruhzeitig verlohren/ wurd von gailer Lieb häfftig angefochten; als sie solches dem Heil. Vatter kindlich vertraut/ gibt er ihr den Rath/ in fernerer anhaltender Versuchung dise Wort einfältig zu sprechen: du unreiner Geist/ ich will dich bey dem lasterhafften Philippo/ dem plumpen Esel verklagen; Sie weigerte sich Anfangs solches zu thun/folgte doch endlich auf sein Begehren dem Rath/ und machte sich durch dise alleinige Wort ihrer Anfechtung loß/ so offt es vonnöthen. Er verblibe in Jungfräulicher Reinigkeit Leibs und des Gemüths bis in Todt; dise erschine ihm aus dem Angesicht und Augen/welche solchen Glantz hervorblitzten/ daß mans niemahlen weder starrend ansehen/ noch abbilden können. Nichts wäre den Höllischen Geistern in denen Besessenen also erschröcklich/ als wann man selbige durch die Reinigkeit Philippi/ sonderlich nach dessen Todt beschwure. Es gienge auch ein so annemlicher Geruch von seinem Leib aus/ welcher jedwederen/ so mit ihme beschäfftiget war/ verwunderlich erquickte; hingegen erkennte er die Unreine aus dem Gestanck: sagte dahero zu manchen: Du stinckest übel übel: du bist mit dem häßlichen Laster der Unzucht befleckt: und betheurte hoch/ kein Gestanck seye so scheulich/ und unerträglich/ als welcher von den gailen ausgeht.

Sein Demuth.

16. In der Demuth hatte er solchen tieffen und vesten Grund und Fuß gesetzt/ daß er öffters pflegte zu seufftzen; Ach mir Armseeligen! wie bin ich so gar in Grund nichts nutz. Er zeigte dieselbe mit Worten/ in der Kleydung/ in allen seinen Wercken/ Thun und Lassen. Sein Morgen-Gebett ware fast wie folgt; HErr heut must du dich sehr für mich förchten/ dann ich werde dich verachten/ und alles Ubel begehen. Christe JEsu! dein Seiten-Wunden ist zwar sehr groß: wann du mich aber nit sonderlich bewahrest/ so werde ich selbige gewißlich noch grösser machen! O H. Geist/ du magst die Thür meines Hertzens nur wohl verschliessen/ sonst werde ich dich heut gewiß mit Spott vertreiben. Ein grosser Verdruß war es ihm/ wann er sich müste loben hören. männiglich muste sein Demuth bewundern/ und zeugen/ niemahl solchen Menschen gesehen zu haben/ so der eytlen Ehr also feind und abhold gewesen. Er wolte durchauß weder für den Stüffter/noch für das Ober-Haupt der neuen geistlichen Versammlung/ welche er doch auf- und eingericht/ gehalten seyn; weltliche Ehren-Aempter und hohes Ehr-Ansehen achtete er für nichts/ und kunte nimmer dahin beredet werden/einige Pfruend/Chorherrn-Stell/ Bistum/ oder so gar die hoche Cardinal-Würde/ so ihme von Gregorio XIII. und Clemente VIII. öffters aufgetragen worden anzunemmen. Wann ihn die Leuth besuchten/ wars ihm Leyd/ daß er nicht der jenig wär/ für den sie ihn hielten: dann alle andere achtete er besser/ als sich selbsten. Er gabe sich für Simpel und einfältig aus: da doch das Widerspihl aus seinen Wercken und Rathschlägen erschine. Wann er etwann erkrancket/ sprach er/ wofern mir GOtt widerum aufhelffen wird/ will ich gewiß meine Sitten änderen/ und mich alles Fleisses zu besserem Wandel bekehren. Die Armuth hielte er für seinen grösten Reichthum: ein gantzes ihme von seinem Oheimb zugestandenes Erb-Gut/ wie auch ein anderes/ so ihm sein jüngste Schwester verschreiben wollen/ verachtete er/ und pflegte zu sagen/ er wolte es für eine der grösten Wohlthaten achten/ wann er als ein gemeiner armer Bettler in dem gemeinen Spital sterben muste.

Liebe zur Armuth.

Seine Wunderthaten.

17. Auf so heiligen Wandel und herrliche Tugenden/ folgte endlich die Gnad der Wunderwerck: deren ich Kürtze halber aus vilen nur etliche anfügen will. Einem fast erblindtem Jüngling/ Namens Johann Baptista Cresci/ berührte er mit der Hand die Augen/ und sprach: seye getröst/ es wird besser um dich werden: bald darauf wurd er ohne anderes Mittel vollkommen sehend. Zu einem anderen/ der weder stehen noch gehen konte/ sagte er allein: stehe auf: und des Augenblicks stund er frisch und gesund auf/ als wäre ihm niemahlen etwas widriges zugestanden. Eine durch geraume Zeit in Geburts-Schmertzen hafftende Frau besuchte er ohnberuffner/ legte ihr sein Hand auf das Haupt und sprach: ich bin die gantze Nacht bey dir gewesen (ohngeacht er erst kommen war) förchte dir nit/ du wirst für dismahl nit sterben: gleichwie es auch geschehen/ und die Frau bald darauf glücklich Mutter eines frischen Sohns worden. Nerius de Nigris, ein edler Florentiner/ und Römischer Hof-HErr/ erhielte in seinem unfruchtbahren Ehestand durch die Fürbitt des Heiligen einen mannlichen Erben: deme er wegen der Gutthat den Namen seines Patronen geben: und da er nach Verlauff 18. Monathen von tödtlicher Kranckheit ergriffen ward/ schützt er ihn durch abermahliges Anflehen nun auch von dem sonst unvermeydlichen Tod. Den Cardinal Baronium/ seinen ehemahls gewesten Lehr-Jünger/ achteten die Leib-Artzt wegen unheylsamer Kranckheit bereits verlohren: Philippus aber begehrte und erhielte auch von der Mutter GOttes/ dessen der Christlichen Gemeind so ersprießliche Gesundheit/ und längers Leben.

Erweckt zwey Todten.

Zwey Todten lise ich/ daß er noch in dem Leben erwöckt: benanntlich Pauli Fabri

Fabritii de Maximis bereits verschydenen Sohn: welcher/ da ihn der Heilige mit dessen Nahmen geruffen/ einsmahls wider zu dem Leben kommen/ und ein vollkommene Beicht abgelegt: und als er nach solcher auf weiters Befragen Philippi/ ob er zu voriger Ruhe verlange? dises bejaete/ schyde er alsobald in die seelige Ewigkeit dahin. Der andere war ein Todt zur Welt gebohrenes Kind/welches durch Auflegung seiner Haar wider begunte so lang zu leben/ daß es mit dem Heylwasser des Tauffs zur Seeligkeit hat mögen befördert werden. Die er aber von bereits bevorstehenden Todt in allerhand Zufällen errettet/seynd weit mehrer/ ja fast ohne Zahl.

Einen besonderen Gewalt zeigte er wider die böse Geister/ so wohl in denen besessenen/ als welche sonsten die Seelen/ sonderlich in Tods-Nöthen beunruhigen. Dem Sohn Caroli Mazzæi erschine der leydige Feind in letzter Kranckheit; diser gedachte alsbald seines geistlichen Vatters/ und schrye auf: Appello Philippum! Appello Philippum! tribe hierdurch das Höllen-Gespenst in die Flucht/ und nahme bald hernach ein seeliges End. Mehr dergleichen Geschichten seyn bey Antonio Gallonio/ und Joanne Bollando zu lesen.

Erkennet die Gedancken.

18. Disen Wunderen fügte GOtt auch die Begnadigung bey/ die Heimblichkeiten der Hertzen zu erkennen/ und die künfftige Ding vorzusagen. Ein junger Mensch hatte schon ein Zeit lang dem Heiligen gebeichtet. Da er aber in schwäre Sünden gefallen/scheuhete er sich solche vor ihme zu offenbahren. Der heilige Vatter erkennte den üblen Seelen-Stand seines Beicht-Kinds/ ermahnte dahero ihne frey/ und mit deutlichen Worten/ eine vollkommene Beicht zu thun; weilen aber das gütige Zureden nichts verfangen wolte/ sagte er zu ihm: Sohn! du hast dise und jene Sünd begangen/ und warumb wilst du thorrecht dich förchten/ selbige vor mir zu bekennen? beichte aufrichtig/damit du nicht verlohren werdest. Mehr anderen entdeckte er dero heimbliche Sünden/ und ermahnte sie zur Buß.

Hat einen Prophetischen Geist.

Einer machte sich räyßfärtig/ von Rom nacher Neapel zu schiffen. Philippus vorsehend/ dise geschehe aus Anstüfftung des Sathans/ bemühete sich möglichst/ solche Räyß ihme außzureden: aber vergebens: dahero sprach der heilige Mann zu ihm: weil du je fortziehen wilst/ so ziehe hin: aber du wirst eintweders denen Türcken/ oder denen Meer-Wellen zu Theil werden; dessen ohngeacht gienge er zu Schiff. Dises aber/ als es kaum die offene See erreicht/ fiele/ wie vorgesagt/ unter die Meer-Rauber/ so es übergwältiget; da sprunge der eygensinnige ins Meer: und da er bereits ertrincken sollte/ gedenckt er der Red seines heiligen Meisters/ und schrye zumahlen ihne wehmüthigist um Hülff an: zu dero er auch sich alsbald eingefunden: dann er erschine sichtbahrlich auf dem Wasser/ faßt/ und zoge den ungehorsamen ans Land/ und verschwunde. Franciscus Fortinus, ein geistlicher Beicht-Sohn Philippi/ hatte einem Kauffmann 300. Cronen fürgelyhen: alsbald Philippus solches erfahren/ befahl er ihm das Geld alsbald zuruck zu forderen: er folgte obwohlen ungern dem Rath; nach etlichen Tagen erschallte das Gericht/ der Kauffmann seye fallit, oder bancherot worden/ welches der Mann GOttes vorgesehen/ und seinem Pflegkind vor Schaden gewesen. Cæsar Baronius kame einstens in der Fruh zu ihm zu beichten: der H. Mann sagte zu ihm: gehe eylends in die Kirchen zum H. Geist/ und wann du wider kommst/will ich dich anhören; Baronius begab sich auf den Weeg: und da er in das Hospital kommen/ sahe er einen Krancken in Todts-Nöthen ligen/ der zwar die H. Oelung bereits empfangen/ aber weder gebeicht/ noch mit der H. Weeg-Zehrung versehen worden; Baronius forderte deßwegen den Priester für sich: diser wendete zu seiner Entschuldigung ein: der Krancke seye zu einer ungewohnlichen Zeit einsmahls hieher gebracht/ seithero aber plötzlichen also sehr erkranckt/ daß männiglich darfür gehalten/ er seye nit mehr fähig/ ausser der H. Oelung ein anderes Sacrament zu empfahen: doch gienge er abermahl zu ihme hin/ findet ihn nun zur Beicht tüchtig und bereit/ hört dise an/ reicht ihm die H. Communion/ worauf der Krancke alsbald verschyden; und als Baronius den Verlauff Philippo erzehlt/ widersetzte der Heil. Vatter: lasse dir solches ein Wahrnung seyn/ daß du hinfüro meinem Befelch unwidersprechlich nachkommest.

19. Ein Jahr vor seinem Todt überfiele ihn ein sehr schmertzhafftes Fieber: in disem richtete er sich einstens gähling in dem Beth auf/ und redete die Göttliche Mutter/ gleich als stehe dise vor ihm/ mit heller Stimm also an: O allerseeligste Jungfrau! wer bin ich/ daß du mich würdigest mit deiner Gegenwarth zubesuchen? streckte zumahlen seine Armben aus/ die Mutter des HErrn gleichsam zu umfangen. Da man ihme unter wehrender diser Kranckheit die H. Weeg-Zehrung brachte/ und bereits damit in die Kammer hinein gieng/ schrye er mit Vergiessung vieler Zäher auf: Sihe! da kombt der jenige/ in deme mein gantzes Vergnügen steht: Sihe! da ist mein Liebe/ und mein Wollust zugegen: er allein ist es/ was ich liebe/ und Werth halte/ gebt mir meinen Geliebten/ geschwind gebt mir ihn.

Sein geistliche Versammlung / in Ersehung / ihr Geistlicher Vatter wolle von ihnen scheyden / erhebte ein grosses Weheklagen / und ersuchte ihne mit söhnlicher Bitt / bey dem gütigen GOtt ihnen zum fernerem Trost / und Fristung seines Lebens anzuhalten / nach dem Beyspihl des Turonischen H. Bischoffs Martini / so vor Zeiten ingleichem also zu GOTT gebetten; Domine: si adhuc populo tuo sum necessarius, non recuso laborem: HErr! ist dein Volck meiner noch bedürfftig / so weigere ich mich nicht ferners zuarbeiten; als er solches gehört / ensetzte er sich / und sagte mit grosser Demuth: Non sum ego S. Martinus, nec me talem unquàm existimavi; quòd si me vobis necessarium reputarem, perditum crederem: Liebste Brüder! es seye fern von mir / und euch / zu sagen / ich seye der H. Martinus oder / daß ich mich disem grossen Bischoff jemahlen gleich geachtet: ja / wann es mir auch nur in Sinn kommen wurde; euer Geistlichen Gemeind / oder jemand anderen nöthig zu seyn / sollte ich billich förchten / wegen solchen Hochmuths verlohren zu werden.

Sagt seinen Todt vor. Den Tag selber seines Hinscheydens / der sich noch ein gantzes Jahr verzogen / wußte er aus Göttlicher Offenbahrung lang zuvor / und offenbahrte selbigen auch verschidenen: daß er nemblich den 25. May / des 1595. Jahrs / an dem Heil. Fronleichnambs-Fest verscheyden werde. Als nun diser angebrochen / verrichtete er das Priesterliche Gebett / hielte alsdann das Opffer der H. Meß / und brachte den gantzen übrigen Tag mit Beichthören zu; endlich gegen Abend legte er sich allerdings gesund zur Ruhe / fienge aber bald darauf an häuffiges Blut auszuwerffen: und weilen er wußte / sein End seye verhanden / beruffte er seine Lehr-Jünger / gabe ihnen seinen Vätterlichen Seegen / erhebte alsdann seine Augen gen Himmel / schlosse selbige alsgemachs zu / und entschlieffe seelig in dem 80. Jahr seines Alters.

20. In derselben Stund erschine er vilen in schneeweissem Gewand / und hellem Glantz. Als man seinen Leib begunte aufzudecken / willens / nach altem Gebrauch zu waschen / und zu öffnen / bedeckte er mit eigenen Händen die jenige Theil des Leibs / welche die Ehrbahrkeit bedeckt haben will: dardurch auch nach dem Todt zu zeugen / wie hoch er die Reinigkeit geachtet in dem Leben. Seltzames Wunder.

Ita Bulla Canonizat. Urbani VIII. in Magno Bullario Angeli Cherubini Tom. 4. Antonius Gallonius Congregat. Cleric. Sacul. Oratorii Presbyter. Joannes Bollandus 2. May in Vita.

Dritter Absatz.

Fernere Wunder / und Gutthaten wie auch Ruhm-Sprüch und hohe Fürtrefflichkeiten dises heiligen Stiffters, und seiner Versammlung.

21. DIe Wunderwerck / welche diser heilige Vatter / vor und nach dem Todt durch Göttliche Krafft gewürckt / sein unzahlbahr. Da man seinen Leichnamb vier Jahr nach der ersten Begräbnuß erhoben / um selbigen in einen herrlicheren Grabstatt beyzusetzen / ware er gantz unverweesen / und die mindeste Antzeigung einiger Vermoderung / oder Fäule befunden. Es stige ge auch ein überaus lieblich- ja Himmlischer Geruch aus dem Grab herfür; ja / was noch verwunderlicher / so war so gar sein Ingewayd / welches nach eröffnetem Leib / an ein besonderes Orth versenckt worden / nachdem es allbereit 8. Monath in der Erden gelegen / noch so frisch und rein / als hätte mans erst selbigen Tag aus dem Leib genommen. *Gallonius l. c.*

Es ist kein Völckerschafft / sagt Bollandus, welche in ihren Nöthen ein wahres Vertrauen zu disem Heiligen gesucht / durch sein Fürbitt Hülff und Gnad bey GOtt nit gefunden haben. Etlichen hat er noch in Lebs-Zeiten das Versprechen gethan / ihnen in der Sterb-Stund beyzustehen; insonderheit sagte er einstens zu einem seiner Vertrauten: förchte dich nit / dann ich werde dich nimmer verlassen. Vil erlangten die Gesundheit durch die alleinige Berührung des entseelten Leichnambs / ehe diser einmahl begraben worden. Ist unter andern ein sonderbahrer Beysteher der mit Gefahr Gebährenden. Als er auf ein Zeit angemahnt worden / die Stadt Florentz / und sein vätterliches Hauß widerum dermahleins zu besuchen / sagte er im Schertz / oder vilmehr aus Prophetischem Geist: zu Florentz wird man mich aufhencken: welche Red niemand verstehen können / bis nach seinem Hinscheyden ein Fahnen samt dessen Abbildung alldorten aufgehenckt worden. *Bollandus l. c.*

22. Die allergröste Wunder aber hat er gewürckt mit denen Sünderen: er habe gleich dise von Sünden bekehrt / oder in Die gröste Wunder würckte er mit den Sündern

in böser Gelegenheit von selbigen abgehalten. Ein ehrbahrer Jüngling, so etwas von dem Heiligthumb Philippi bey sich getragen, wurde von einem Weib zur Gailheit angereitzt; indem er nun in Zweiffel stunde, was er thun sollte, erregte sich unversehens ein starckes Klopffen und Erbeben des Hertzens, und es geduncktte ihn, als höre er Philippum ihne anreden, und zu ihm sagen: Sihe dich wohl für, was du thust; hierdurch wurde er innerlich bewegt, gienge in sich selbsten: und entzoge sich alsbald der Gefahr.

Und einen hartnäckigen Juden.

Ein verstockter Jud, leistete einstens Philippo, und seinen Lehre-Jüngeren Gesellschafft, durch die Stadt in die Kirchen zu S. Joann in Laterano; In diser fielen alle auf die Knye, der Hebräer aber stunde mit bedecktem Haupt, und kehrt dem Altar den Rucken; Philippus ermahnte ihn sprechend: mein Bruder, bette mit mir und sprich: wofern du Christe, ein wahrer GOtt bist, so gibe mir in Sinn, daß ich von meiner alten Religion abstehe, und ein Christ werde; der Jud widersetzte: solcher Gestalt kan und soll ich nit betten: dann dardurch gabe ich zu verstehen: daß ich an meinem Glauben zweifflete, welches dann einem Hebräer übel anstehen wurde; worauf sich Philippus zu den seinen gewendet, sprechend: laßt uns GOtt für das Heyl dises Judens, unseres Bruders betten, dann gar bald wird er sich zu dem Christlichen Glauben bekehren: inmassen auch geschehen, und der Jud nicht lang hernach sich mit Freuden tauffen lassen. *Gallonius l. c.*

Hochachtung der Römischen Päbsten von ihm.

23. Er wurde von denen Römischen Päbsten, die ihn meistens in wichtigen Fällen zu Rath gezogen: von Cardinälen, und anderen Fürsten und Herren Geistlichen und Weltlichen Stands, jederzeit in gröster Hochachtung gehalten: Omnes ad eum tanqnam ad Oraculum confugiebant: sagt die Päbstliche Bull: jedermänniglichen hoch und nideren Stands, habe in deren Zufällen bey ihme, als einem Himmischen Rathsprecher Hülff und Zuflucht gesucht. *Ibidem.*

Paulus IV. befahle sich und die Kirchen in dessen Gebett, und liesse sich verlauten, allein zubedauren, daß er durch den Last des Obersten Hirten-Ambts verhinderet den Heil Ubungen des Oratorii, nit in eigener Persohn beywohnen könne.

Pius V. der gleichfalls Heil. Pabst achtete sich glückseelig, einen Mann in der Stadt zu haben, welcher die Christliche Gemeind in wahrer Andacht anflammen, und die Gnad GOttes in dem Nächsten gleichsam erwecken thäte.

Georgius XIV. umfienge ihn einmahl und sprach: Mein Vatter du bist vil grösser in der Heiligkeit, dann ich: obwohl ich in höherer Würde bin, dann du.

Clemens VIII. pflegte ihne noch in dem Leben, als ein wahres folgwürdiges Muster grosser Heiligkeit, und aller Tugenden anderen vorzustellen, ihme auch selber öffters die Hand zu küssen. *Bulla Canonizat. l. c.* Als diser höchste Kirchen-Vatter mit dem Chiragra schmertzlich behafftet war, machte ihn Philippus durch den alleinigen Hand-Kuß des Augenblicks völlig gesund. *Gallonius in vita.*

Urbanus VIII. zeugt in dem Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung von ihm: Non tantum peccatores, sed etiam in tenebris & umbra mortis sedentes, infideles, Judæos, & Hæreticos: Er habe nit nur vil grosse Sünder, sonder auch in dicker Finsternuß der Unwissenheit, und Schatten des Tods schwebende Un- und Irrglaubige, Juden und Heyden zur Christlichen Wahrheit, und Lebens-Besserung gebracht. *Bulla citata.*

Nach geschehener Heiligsprechung wurde er dem Römischen, Kirchen- und heiligen Calender mit folgenden Worten einverleibt. Zu Rom ist heut der Geburts-Tag des Heil. Philippi Nerii, der Congregation, oder Gesellschafft-Stüffters, so mit der Gaab der Jungfräulichen Reinigkeit und Prophetischen Geists von GOtt begabt gewesen.

Andere Vätter und Lehrer.

24. Der H. Carolus Borromäus, Ertz-Bischoff zu Mayland, und Cardinal, vergleichte ihne einen irrdischen Engel, öffters sagend: dessen Angesicht seye gleich dem Angesicht eines Engels gewesen. *Bollandus l. c.* Er pflegte iedesmahl in dessen Besuchung die Knye vor ihm zu biegen, und ihne mit dem Hand-Kuß zubeehren. *Bulla cit.*

Der H. Ordens-Stüffter Ignatius, sagte öffters von ihm; unser Philippus gleicht denen Gloggen, so das Volck zur Kirchen beruffen, indessen selbsten niemal hinein kommen: dann also beredete und brachte auch er sehr vil, so wohl jungen- als bestandenen Alters zum Closter-Leben, da er doch selbst kein Ordens-Mann war. *Vide supra n.* 4. Er nennete ihn ferners Tubam: Ein außruffende, und lieblich-erschallende Posaunen des Christen-Volcks. *Bollandus l. c.*

Cardinalis Baronius schreibt von ihm: er habe gleichsam niemahlen ihme selber, sonder mehr anderen gelebt, deren Nutzen und Heyl Tag und Nacht bis auf die letste Stund unermüdlich gesucht, und höchstens lassen angelegen seyn. *Ibidem.*

Augustinus Valerius / Bischoff zu Verona / und Cardinal hat einem Buch / so er noch bey Leb-Zeiten des H. Vatters verfasset / wegen dessen wundersamer geistlichen Hertzens-Frölichkeit / den Ehren-Titul: Philippus, seu, de lætitia Christiana, vorgesetzt. *Bulla cit.* Er preyset in selbigem ferners von ihm: Quod vitiorum omnium hostis acerrimus, Virtutum cultor assiduus, sinceritatis magister, veræ disciplinæ propugnator, humilitatem docens, non verbo tantùm sed exemplo, intima charitate expandens viscera sua omnibus, Sacris precibus commendans omnes altissimo; daß er ein geschworner und frey straffender Laster-Feind / ein unermüdlicher Tugend-Zigler / ein wahrer Lehr-Meister der Einfalt and Aufrichtigkeit / ein embsiger Fort-Pflantzer der Christlichen Zucht-Lehr: welcher die Christliche Demuth sowohl mit Worten / als durch eigenes Vorspihl in der That der Welt vorgestellt: jedermänniglichen in innerstem Hertzens-Grund umbfangen / und durch sein Gebett dem höchsten GOtt instländig anbefohlen. *Bollandus l. c.*

Gabriel Paleottus / Ertz-Bischoff zu Pologna / und Cardinal / gleichfalls sein Lehr-Jünger / setzet in einem Buch / so er de bono senectutis beschriben / folgende Lob-Zeilen von seinem heiligen Vatter: obwohlen er aus denen Geschichten der Vätteren sehr vil fürtreffliche / und hochheilige Männer beybringen kundte / habe er doch warhafft und füglich befunden / Philippum vor allen anderen als ein lebendiges Vorbild des aller Ehren wehrtesten Alters / solchem durch sein Beyspihl vorzuleuchten / offentlich vorzustellen. *Ibidem.*

Octavius Cardinalis Bandinus, gibt ihme in einem kurtzen Begriff disen ungemeinen Ruhm-Spruch. Mihi in Philippum Virtutes omnes, & prærogativæ pariter confluxisse videntur: quas in aliis sanctissimis Viris singillatim dispertitas, divisasque suspicimus. Mich geduncket / in ihme haben sich alle Tugenden / und andere lobwürdige Fürtrefflichkeiten zumahlen versammlet / und vereiniget / so wir in anderen auch heiligsten Männeren Stuckweiß / oder in jedem insonderheit wahrnemmen und bewunderen. *Ibidem.*

Weltliche Fürsten und Herren.

25. Maximilianus Hertzog in Bayren / nachdem er Philippum / und sein scheinbahre Tugend und Heiligkeit mit Augen gesehen / hat ihne nachmahls jederzeit nicht allein höchst geliebt und geehrt / sonder auch nach dessen seeligen Hinscheyden ihme zu Ehren ein Oel-Lampen von 70. Pfundt Silbers / sambt dem zugehörigen Unterhalt bey seinem Grab aufgehenckt.

Jngleichem hat der Edle Rath / mit den sambtlichen Jnwohneren der Stadt Rom sich durch ein offentliche Gelübds-Tafel verpflichtet: jedes Jahr an seinem Fest-Tag fortwührig einen silbernen Kelch mit 4. gewichtigen Kertzen zu opfferen. Eben also ist er sowohl von der gesambten Geistlichkeit / als von denen Edlen und Grossen der Stadt und des Reichs für einen sonderbahren Patronen und Schutz-Heiligen / mit offentlichem Ehren-Gepräng erkisen / an- und außgeruffen worden. Noch in seinen Leb-Zeiten pflegten nicht wenig den H. Vatter / durch die Wort / heiliger / oder damahls rechter zu reden / Gottseeliger Philippe / bitte für mich: gleichwie die Mutter GOttes durch den Englischen Gruß / nach der Weiß und Zahl des Rosenkrantzes anzuruffen. *Bollandus l. c.*

Andere Fürtrefflichkeiten / und Lobsprüch von ihm.

26. Was unter anderen der Päbstliche Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung / so zum Theil schon in dem Leben eingeführt / sonderbahr merckwürdig von ihm enthaltet / ist 1. in der Gaab der Weissagung / wie auch in Erkanndtnuß abweesender Ding / und heimlichkeiten der Hertzen: Non est inventus similis illi: seye ihm noch keiner gleich gefunden worden. Is fuit imprimis charitate admirabili: Jn der Liebe GOttes seye er sehr und also verwunderlich gewesen / daß zuweilen das innerliche Liebs-Feur / so gar in den äusserlichen Leib / und sonderbahr in das Angesicht mit solchem Gewalt außgeschlagen / daß man gleichsam helle Feur-Funcken auß seinen Augen schimmeren gesehen. Oeffters seye er vor Ubermaß der brinnenden Liebe in die Wort des Apostels ausgebrochen / mit ihme seufftzend: cupio! Ach ich wünsche! so bald er aber solches in Beysein anderer vermerckt / habe er den angehenckten Wunsch / nemlich dissolvi, & esse cum Christo: aufgelößt zu werden / und mit Christo zu seyn: umb sein hitzige Begird / und zarte Liebs-Neigung zu GOtt aus Demuth zuverbergen / wider gleichsam verschluckt / und bey sich in seinem Hertzen behalten. *Bulla Canonizat. l. c.* Es wäre halt die Liebe GOttes das Element / in welchem sich diser grosse Liebhaber / gleichwie der Fisch in Wasser / oder besser zu reden / als wie ein brennende Salamandra im Feur aufhielte. Sie ware in disem Göttlichen Mann also entzündt / daß man hätte sagen können / alle seine Wort und Gebärden seyen lauter heisse Feur-Flammen gewesen. Deßwegen möchte er etwann füglich einem Feur-brinnenden Berg Vesuvio, Æthna, verglichen werden.

Philipp. 1. 27.

Plinius schreibt / in einen Meer-Port Nymphæus genannt / in Jndien / seye ein Wunder-Stein zu sehen / der fortwührg glüend / haisse Feur-Flammen von sich werffe. Moyses verwunderte sich billich / als er in der Wüsten Synai / den brin-

Exodi. 3. 3.

brinnenden Dorn-Busch sahe nit verbrennen: deßwegen nennet er das Gesicht visionem magnam, ein grosse Erscheinung. Aber noch ein grössers Wunder ist es / mitten in der Wüsten diser Welt / in Göttlicher Liebe innbrünstiglich brennen. das liebende Hertz Philippi/ ware nach der Eröffnung ungemein groß und hart/ mehr als bey anderen Menschen zu seyn pflegt / befunden.

Dan. 12.3. 27. Augustinus Cusani/ Cardinal/ hatte die Meynung von disem berühmten Heil. Vatter; ihm könne/ als einem hell-leuchtenden/ und sonderbahrer Zierde der Kirchen jener Vorspruch des Propheten zugesprochen werden. Qui ad justitiam erudiunt multos, fulgebunt quasi stellæ in perpetuas æternitates Die/ sovil zur Gerechtigkeit gekehrt / und gewisen haben / werden wie Sternen Schimmeren immer und ewiglich. Drey Sternen waren sein Stammen-Wappen. Andere wollen der höchste GOtt habe ihn gar als ein hell-strahlende Sonnen der Tugend der Christen-Welt aufgehen lassen. Er leuchtete so wohl in dem Leben durch seinen unsträfflichen Wandel / als auch bis anjetzo in seinen Geistlichen / und Nachfolgeren wie die Sonne unter den Sternen; dessen annemliches Liecht könnte niemand genugsam bewunderen. Gleichwie die reine Sonnen-Strahlen kein Mackel an sich ziehen / ob sie schon alle Kottlacken durchscheinen : als möchte sein Jungfräuliche Reinigkeit auch mitten unter der schändlichen Unzucht in mindesten befleckt oder betastet werden. *vide n.* 14. *&* 15. Sein Hertz war voller Feur / und wünschte er / suchte auch in der That nichts anders/ als gleich einem anderen Phaeton, nit allein die Stadt Rom/ sonder die gantze Welt in der Liebe GOttes völlig anzufeuren/ und in allen guten zu erneueren: konte dahero von ihm/ als von einem brinnenden Seraphim warhafft gesagt werden; qui diligunt te, sicut Sol splendet in ortu suo, ita rutilent. Welche dich lieben/ müssen
Jud. 5.31. seyn / wie die Sonne scheinet in ihren Aufgang/ also müssen sie scheinen. Zuvor angezogener Gabriel Paleottus Cardinal/ vergleicht ihne weiters / einem hocherwachsenen / und weit ausgebreiten fruchtbahren Baum/ welcher die vilfältige Früchten seiner Tugenden dem Christlichen Volck längstens reichlich ausgetheilet: Fructus ar-
Levit. 23. 40. boris pulcherrimæ : Du sollt am ersten Tag Früchten nemmen von dem allerschönsten Baum. Andere/ einem Weingarten; dan als seine Lehr-Jünger um den Leichnam ihres Heil. Vatters / nach dessen Todt gantz betrübt herum stehend/ zweiffleten/ was sie für ein Kirchen-Gebett für ihne verrichten solten/ wurde Cæsar Baronius innerlich angetriben/ das geistliche Tag-Zeiten-Buch einsmahls zu öffnen/ und sihe! bey dem ersten Anblick/ kame ihm jenes unter die Augen; Respice de cælo, & vide, & visita vineam istam, quam plantavit dextera tua. Schaue von Himmel/ und sihe an/ und *Psalm.* 07. 15.
besuche disen Weingarten/ welchen dein Gerechte gepflantzet hat. *Bollandus l. c.*

28. Andere haben nit gezweiffelt / ihne noch in dem Leben/ einen Engel/ einen Propheten/ einen anderen Moysen / oder Petrum/ Paulum/ einen wahren Apostolischen Mann außzuruffen / endlich möchten ihme auch folgende Ehren-Nähmen zugeschriben werden; daß er seye ein vollkommener Jünger des HErren / und ein fürtrefflicher Lehr-Meister anderer Evangelischer Lehr-Jünger: ein Vatter viler geistlicher Kinder/ nit allein in seiner heiligen Versamlung/ sonder auch in anderen geistlichen Ordens-Ständen/ *vide n.* 4. Ein Spiegel der Keuschheit / ein folgwürdiges Muster des Gebetts/ und wahrer Andacht : ein anderer Welt-Verachter Antonius/ in Abtödtung der weltlichen Handelsschafften / und Erb-Gütern : ein glorwürdiger und heylwürckender Beichtiger/ und Priester GOttes: ein reines Geschirr/ und geheiligter Tempel des H. Geists : ein guldenes Geschirr voller Gnaden und Tugenden : ein Glory der Kirchen : ein Zierath des Himmels / ein Schatz der Erden: ein Zuflucht der Sünder: ein Feur-Ofen der Göttlichen Liebe : ein sonderbahrer Werck-Zeug der Ehren GOttes : ein Mensch / oder rechter zu reden/ ein Engel / so von Himmel kommen.

29. Sein H. Versammlung betreffend/ Hohe Fürtrefflichkeiten seiner geistlichen Versammlung.
kunte selbige mit Warheit ein Hauß GOttes genennet werden: Domus mea, domus orationis vocabitur cunctis populis. Ich will sie führen zu meinem H. Berg/ und sie erfreuen in dem Hauß meines Gebetts: Ihr Brandopffer/ und Schlacht-Opffer werden auf meinem Altar angenehm seyn/ dann mein Hauß wird genannt ein Bett-Hauß allen Völckeren. *Isa.* 56. 7.
Wann Moyses / welcher den Tabernacul des HErrn zugerichtet: wann Salomon / welcher den herrlichen Tempel zu Jerusalem gebaut : wann Joas der König/ und Josias, welche disen nachmahls erneuert/ bey GOtt deßwegen in so hohem Werth gestanden: um wie vil höher wird bey ihme Philippus Nerius angesehen seyn: als welcher Congregationem Oratorii, die sogenannte geistliche Versammlung von dem Betthauß / und in selbiger gleichsam so vil lebendige *2. Cor.* 6. 16.
Tempel GOttes aufgericht und vorgestelt/ wie vil er geistreiche Männer derselben einverleibt. Dieselbe konte ferners eigentlich einem wasserreichen Bronnen verglichen werden / als woraus so vil höchst fürtreffliche / und heilig mäßige Männer entsprungen: benanntlich: Cæsar Baronius, der Römischen Kirchen Cardinal/ so die Jahrs-Geschichten der Kirchen / von Christi Geburt her/ wider die Centurias der Ketzer/ wie mans nennet/ auf inständiges Ermahnen Philippi zusammen getragen; Joannes von Cartage-

na, ein hochgelehrter Seraphischer Ordens-Mann aus Spannien gibt ihm den Ruhm eines Manns / so zu seiner Zeit an Wissenschafften / und Frommkeit einer der Fürnembsten / zu dem ein sonderbahrer / und gewaltiger Verfechter der unbefleckten Empfängnuß Mariä gewesen seye. *De Arcanis Deiparæ l. 7. hom. 12.* Joannes Franciscus Bordinus, beeder Rechten Doctor, nachmahls Ertz-Bischoff zu Avignon. Franciscus Maria Thomasius, des Cardinals Antonii von Porto / und Pabsts Julii III. Verwandter / nachgehends gleichfalls Cardinal / und Ertz-Bischoff zu Siena. Leonardus Coloredus Cardinal / ein edler Venetianer. Franciscus und Thomas Botzius / zween Gebrüder. Augustinus Mannus. Flamminius Riccius, alle der Rechten Doctores, und Hochgelehrte Männer: so der Nachwelt treffliche Bücher hinderlassen: und mehr andere / so von der Kirchen / zu hohen Ehren und Würden erhoben worden: und bis anzo in denen Oratoriis, oder ihren geistlichen Versammlungen / welche sich entzwischen sonderbahr in Welschland / Frankreich / und Burgund gewaltig vermehret / und außgebreitet / bey der Welt grosse Auferbäulichkeit / und bey der Kirchen grossen Nutzen schaffen.

Merckwürdiger Schutz Mariä. 30. Es ist ein Bildnuß des H. Philippi zu sehen / in welcher er seine geistliche Kinder Mariä der seeligsten Jungfrauen empfehlet / und zwar dises nicht ohne erfolgten mütterlichen Gnaden-Schutz; dann als man einstens ein neue Kirchen angelegt / hielte der Werck-Meister für gut / an einen besonderen Orth das alte Tach stehen zu lassen / auf daß man endlichen unter selbigem die H. Meß opfferen / und die HH. Sacrament außspende möchte. Aber Philippus liesse ihn eylends für sich forderen / sagend: gehe geschwind hin / und lasse das Tach abnemmen / dann ich hab die vergangene Nacht gesehen / was massen die Mutter des HErrn mit ihren Händen selbiges gesteuert / damit es nicht zu Boden fallen und Schaden bringen möchte; worauf es abgenommen / und befunden worden / daß die Balcken allerdings loß gewesen. *Gallonius l. c.*

Seine geistliche Sprich-Wort. 31. Die geistliche Sprüch-Wort dises H. Patriarchen / und Stüffters waren wie folgt. 1. Dem jenigen / der GOTT den HErren vollkommmen liebt / ist nichts beschwärlichers / als eben das Leben: dann die heilige Männer haben ein Verlangen nach dem Sterben / und führen ein gedultiges Leben.

2. Wann man ihm sagte / er solte seinem hohen Alter schonen und nachgeben / widersetzte er: der Himmel ist nicht für die Faule gebaut.

3. Wann ihne jemand lobte / sagte er; Ach mich armseeligen! wie vil arme Bauren / wie vil gemeine Dienst-Mägd werden mir einstens in dem Himmel vorgehen.

4. Wie kan es wohl geschehen / daß einer an GOTT glaube / und zugleich einige Ding mehr liebe / als GOTT.

5. Ich bin niemahlen mit meinem Leben vergnügt: wann es GOTT gefallt / so will ich einen Tag anfangen / GOTT recht zu dienen.

6. Alle Tag GOTT niessen / und nicht von GOTT nach dem Gesatz seiner heiligen Liebe leben / ist ein erschröckliche Sach.

7. Wann GOTT so liebreich / und hat uns seine Liebe also starck eingebunden: warum hat er uns dann ein einiges und zwar so kleines Hertz geben?

8. Wann wir GOTT und sein heilige Gnad wurden lassen in unseren Seelen würcken / O! was wurd ein solcher Mensch auf der Welt nit thun?

9. Nachdem GOTT all sein Blut für ein einige Seel geben / wie werde ich mich können beklagen wegen meiner Arbeit / so ich für Bekehrung einer Seel angewendet hab.

10. Glauben / daß Maria mich liebe / und sich würdige meine geringe Dienst gnädig aufzunemmen / ist ein unaußsprechliche Freud.

11. Nach dem Vorspihl des Seraphischen heiligen Francisci / hielte er sich beständig für den Grösten aus allen Sünderen / und ruffte sich als solchen offentlich auß. *Bulla Canonizat. cit.*

12. Auß eygener Bekanntnuß / und und allzugrosser Demuth / wurde er einstens also gehört zu reden. O HErr! wann du mich wider lassest aufkommen / so werde ich / so vil in mir ist / von Tag zu Tag ärger werden: dann ich habe dir so offt versprochen / meine Boßheit zu besseren / hab demnach keinmahl mein Versprechen gehalten: deßwegen getraue ich mir selbst hinfüro nimmermehr.

13. Wann er im Beichtstuhl einem ein Buß auflegte / batte er ihne / daß er einen Theil derselben für ihn verrichten wollte. Wann ihm ein Priester beichtete / batte er ihn eyffrigist / ein heilige Meß für ihne zu lesen. Sprich-Wort der Heil. Ordens-Stüffter / *Hactenus citata.*

32. Von

Aufnahm diser Versammlung.

32. Von diser Versammlung der Priester vom Bett-Hauß/ schreibt Philippus Bonanni, daß neben der zu Rom sich befindenden/ allwo dieselbe in besonderen hochen Ruhm und Flohr stehen/ auch andere dergleichen zu Neapel/ Mayland/ Genua/ wie auch in dem Reich Sicilien/ und weiters durch Welschland aufgerichtet stehen: deren zwar keine von der anderen dependiret/ oder unterworffen ist: doch kommen alle übereins/ in Besorgung des Nächsten Heyls/ und in Beförderung der Ehr GOttes. *In Opere Regular. utriusque sexûs.*

Petrus Berulius, ein Mann von adelichem Geschlecht/ und Gottseeligen Wandel/ hernach der Römischen Kirchen Cardinal/ hat nach dem Exempel des H. Philippi Nerii/ eine eben dergleichen Versamblung/ zur Zeit Ludovici XIII. Königs in Franckreich aufgerichtet: so hernach auf Anhalten Henrici des Ertz-Bischoffs zu Pariß/ und Mariä der Königin in Franckreich/ von Paulo V. in dem Jahr 1613. gut geheissen und bestättiget worden. Das erste Bett-Hauß zu Pariß hat von disem Römischen Pabst den Namen JESU Christi erworben. Alle deren Ergebene pflegen ein schwartzes Kleyd/ gleich anderen Ehrwürdigen Priesteren/ an dem Orth/ wo sie wohnen/ zu tragen.

Von denenselben schreibt ein mehrers Hippolitus Marauius, der Cardinal von Luca, Antonius Gallionius, und Aubertus Myræus: welcher zeugt/ dergleichen Oratoria seyen in Burgund/ und in denen Spanischen Niderlanden/ sonderlich durch Vorschub Alberti, und Isabellæ Claræ Eugeniæ, mit grossem erfolgtem Nutzen aufgerichtet worden. *Orig. Monast. lib.* 4.

Priester von der Christlichen Lehr.

33. Der Ehrwürdige Priester Cæsar von Bus, eind edler Burger der Stadt Caraglion, nahe bey Avignon gelegen/ hat im Jahr 1544. auf offentlichen Gassen die kleine Knaben in der Christlichen Lehr angefangen zu unterweisen: und hierzu andere sechs Jüngling erwählet/ um der Römischen Päbst/ und des Concilii zu Trient ergangenen Schlusses sich gleichförmig zu stellen. Zur Fortsetzung nach solcher Arth zu leben/ und Satzungen zu einer guten Verwaltung zu machen/ hat er von Clemente VIII. in dem Jahr 1598. die Erlaubnuß erhalten/ ein Versammlung der regulierten Geistlichen aufzurichten/ welche die drey Geistliche Gelübd offentlich ablegen/ und dises Ampt/ nemlich/ das einfältige Volck/ in denen Geheimnussen des Christlichen Glaubens zu unterweisen über sich nemmen sollen. Im Jahr 1606. ist dise Gesellschafft von Paulo V. bestättiget worden. Endlich wurde dise Versammlung Anno 1619. mit Somasher Versammlung vereinbahret/ und deren Generalen unterworffen: wiewohl sie in Franckreich von ihren Oberen/ denen Principalen regieret wird. Deren Nachfolger pflegen nach vier monathlicher Prob/ die Closter-Gelübd abzustatten; sie tragen gleich anderen Frantzösischen Priesteren/ einen Geistlichen schwartzen Rock: Hierbey ist zu mercken/ daß Clemens VIII. ein Versammlung der Weltlichen Priester in Rom aufgerichtet habe/ deren Ampt ist/ die Jugend in der Christlichen Lehr zu unterrichten: Welche hernach von Paulo V. zur Ertz-Bruderschafft der Haupt-Kirchen S. Petri gemacht/ und derselben der Cardinal Vicarius zu einem Protectore, oder Beschützer ernennet/ wie nit weniger/ auch andere Mit-Bruderschafften von solcher Stüfftung ihnen einzuverleiben der Gewalt geben worden. Ein mehrers hiervon ist in dem Leben P. Cæsaris de Bus, von Jacobo Marcello Priesteren diser Versammlung beschriben zu lesen. *Idem.*

Andere Priester von solcher Congregation.

34. Zur Zeit der Regierung Pii des Fünfften Heil. Pabsts aus dem Prediger-Orden/ beflissen sich einige fromme gelehrte Priester/ unter der Obsicht Henrici Petra, eines Priesters zu S. Hieronymus von der Charität/ aus der Gesellschafft des H. Philippi Nerii/ die Unwissende in den Christlichen Glaubens-Puncten zu unterrichten. Den Anfang diser Ubung machten sie zu Rom in der Kirch des H. Apollinaris, und hatten zu einem Gehülffen den Cæsarem Baronium, welcher hernach von Clemente VIII. zu der Cardinals-Würde erhoben worden. Ja sie begaben sich gar auf das Land/ in die nächst um die Stadt gelegene Flecken/ die Armen/ und insonderheit die Kinder zu unterweisen. Einige derselben führten ein Privat-Leben in einem Hauß/ biß Pabst Pius der Fünffte ihnen einige Privilegia oder Freyheiten vergünstiget: und Gregorius XIII. die Kirchen St. Agathä/ samt dem Hauß jenseits der Tyber eingeben. Da nun die Anzahl diser Lob-würdigen Priesteren täglich angewachsen/ hat Clemens VIII. im Jahr 1605. den Cardinal Alexander von Medices, so hernach unter dem Namen Leonis des Aylften Römischer Pabst worden/ zu einem Protector, oder Beschützer ernennt/ auch ihnen erlaubt/ für sich einen Præpositum zu wählen. Auf daß sie aber einerley Methode oder Lehr-Arth in Erklärung der Christlichen Lehr behielten/ befahle Clemens VIII. dem Jesuiten P. Roberto Bellarmino, so nachmahls Cardinal worden/ insgesammt in ein Lehr-Büchel zu verfassen/ was ein Christ von dem Christenthum zu wissen nöthig habe/ mit dem Verbott/ in dem gantzen Kirchen-Staat kein andere Weiß zu lehren einzuführen/ oder zu gebrauchen. Dise Priester leben gemeinsam/ und lehren sonderlich die armen Kinder ohne Ent-Geld/ und umsonst. Sie hören die Beicht/ reichen das H. Sacrament/ und

und betten des Sonntags/Mittwochs/und Sambstags Abends mit lauter Stimm offentlich den Rosenkrantz mit dem Volck. Sie haben ihre besondere Pflichten und Gesätz / von Clemente VIII. approbiert: und alle ihnen von anderen Römischen Päbsten ertheilte Privilegen, und Begnadigungen hat Paulus der V. bestättiget. Sie verbinden sich mit einem Eyd / daß sie bey diser Congregation beständig verbleiben wollen. Sie kleyden sich mit einem schwartzen Talar / wie gemeiniglich alle Priester. *Bonanni loc. cit.*

Priester von der Mission oder Versendung.

35. Die Hoch-Adeliche Matron Francisca Margarita von Silli, ein Gemahlin des Edlen Herrn Emanuelis Gondi Generals, über die Galeeren des Königs in Franckreich / hatte die eintzige Begird / ihre Unterthanen auf den Weeg ihres Heyls und der ewigen Seeligkeit zu verleiten. Stüfftete dahero durch Beytrag ihres Ehe-Herrens / und dessen Bruders damahligen Ertz-Bischoffs zu Pariß ein Versamlung einiger eyffriger Priester / deren Ambt seyn solle / nach Arth der Missionarien / oder ausgesandten Glaubens-Lehrer / die Landschafften zu besuchen / damit das unwissende Volck / und der gemeine Pöfel in dem Catholischen Glauben / und wahren Christlichen Lebens-Wandel gründlich möchten unterrichtet werden. Deren erste Verwaltung der Ehrwürdige Priester Vincentius von Pauli, von Puy, welcher zu selbiger Zeit der Söhnen erst-ernannter Frauen Lehr- und Hoff-Meister war / ein Mann voll Apostolischen Eyffers / und des Nächsten Heyl begirig / übernommen / und in Vergesellschafftung etlicher anderer / zu so gottseeligen Werck den Anfang gemacht / in dem Jahr 1625. welches hernach in dem folgenden Jahr / der Ertz-Bischoff von Pariß für genehm gehalten / und Ludovicus XIII. der König in Franckreich die Vollmacht gegeben / ein besondere Wohnung zu bauen / worinn dieselbe gleich anderen Arbeiteren in dem Wein-Berg des HErrn leben solten. Solche Versammlung ist von Urbano VIII. unter dem Titul Clerici Missionum, der Geistlichen von der Versendung in dem Jahr 1632. bestättiget / auch denenselbigen / einige Satzungen zu machen zu gestanden worden. Das Ambt diser Priester zihlet dahin / in denen Flecken und Dorffschafften umher zu ziehen / und so wohl die Seel-Sorger / in denenen gewöhnlichen Gebräuchen und Ceremonien der H. Kirchen zu unterrichten / und fürnehmlich in geistlichen Ubungen zu unterweisen: als auch das Volck zu lehren in dem Glauben / und Christlichen Wercken. Einige deren thuen die Clösterliche Gelübd ablegen / von welchen sie doch wider können frey werden / wann es deren Vorgesetzten also gut zu seyn geduncket. Dero Kleyd ist schwartz gleich der anderen Ehrwürdigen Priesterschafft. Sihe hiervon ein mehrers in dem Leben des Ehrwürdigen P. Vincentii, welches Ludovicus Abelly in Frantzösischer Sprach / und Dominicus Acami ein Priester von der Versammlung des Oratorii Welsch beschriben. *Idem.*

Priester so denen Krancken dienen.

36. Camillus von Lelli, ein Welscher / in der Landschafft Abruzzo, des Bistums Chieti gebohren / verlobte sich wegen gefährlicher Wunden / so ihme zugebracht worden / in den Orden der Minderen Brüder S. Francisci einzutretten: weilen er aber aus höcherer Absicht in demselben nit aufgenommen worden / begab er sich nach Rom / allda in dem Hospital zu St. Jacob denen Krancken zu dienen. Hierauf zoge er ein Zeit lang in den Krieg wider den Türcken / wählte bald darauf den PP. Capuciner-Orden / von deme er aber / wegen unheylbahrer Wunden wider entlassen worden. Gedachte dahero ein neue Versammlung oder Gesellschafft aufzurichten / dero Pflicht seyn solte / denen Krancken / und Presthafften ohne Ent-Geld zu dienen. Zu dem End er einige Gesellen oder Gehülffen / benanntlich Bernardinum Murcinum von Matrice, Curtium Lodium von Aquila, Franciscum Prophetam von Randazzo, einen anderen Benignus mit Namen / und Ludovicum von Ido Bello an sich gezogen / solche gottseelige Werck zu verrichten; und damit man selbige von anderen unterscheiden und erkennen möchte / auf der Brust ein Creutz zu tragen verordnet. Dise Geistliche Versammlung hat nicht ohne grosse Verfolgung des Sathans / in der Kirchen / der wunderbahrlichen Jungfrauen Mariä / nächst der Flumentaner / jetzo Porta Populi, das ist / die Pforten des gemeinen Volcks genannt / zur Zeit Gregorii XIII. in dem Jahr 1584. seinen Anfang genommen. Auf Verordnung erst-ernannten Pabsts / tragen dise Clerici, oder Geistliche ein schwartzes Kleyd / nebst einem Mantel / nach anderer Geistlichen Arth. Camillus aber ware nicht vergnügt / allein in dem vorerwehnten Spithal denen Krancken zu dienen / sonder breitete solche Christliche Lieb und Obsorg auch auf andere Häusser aus / wo immer mit Kranckheit oder Gepresten Behaffte zu finden / und schöpffte seiner Gesellschafft den wohl-lautenden Preyß-Namen / Clericorum Regularium, Infirmis Ministrantium: das ist / der regulierten Priester / so denen Krancken und Presthafften zu dienen / sich verpflichtet. Sixtus V. hat nachmahls solches löbliche Institut bestättiget / und durch ein Bulla oder Gewalts-Brieff denoselben auf der rechten Seiten der Brust / so wohl auf dem Kleyd / als Mantel ein Creutz von dunckel-haar-farbem Tuch offentlich zu tragen vergünstiget: und zumahlen das Hauß samt der Kirchen der Heil. Mariä Magdalenä / zur gemeinschafftlichen Wohnung eingegeben; allwo sich dieselbe in kurtzer

ger Zeit durch Beygesellung frommer und eyffriger Männer sehr vermehret / mit grosser Auferbauung des Volcks / und sonderbahrem Trost und Nutzen aller Krancken und Nothleydenden. Ihre Regul wurde von Gregorio XIV. gut geheissen / und von Clemente VIII. mit Privilegien begnadiget. Von ihm schreibt Hippolytus Maraccius, Sanctius, Citatellus, Petrus Haloix S. J. Joann. Baptista Rossi, auch ein Priester von der Gesellschafft JEsu / in dem Leben des Ehrwürdigen Camilli, Stüffters diser Cleric, oder Priester. *Bollandus l. c.*

Priester / so man die Mindere nennet.

37. Der Orden der Geistlichen / so man die Minores, oder die Mindere nennet / hat von Augustino Adorno, eines Genuesers / und dessen Gesellen Joanne Francisco, und Fabritio Caracciolo zur Zeit Sixti V. in dem Jahr 1589. seinen Anfang genommen. Welcher hernach von Gregorio XIV. und Clemente VIII. bestättiget / auch mit denen Privilegien der Theatiner begnadiget worden. Dise Ordens-Leuth haben in eben gemeldter Stadt ein sehr alte Kirchen / S. Maria Major genannt / erweitert / und alldort den ersten Grund ihres Ordens gelegt: nachgehends aus sonderbahrer Verehrung der allerseeligsten Jungfrauen / den Namen der Cleric von der Jungfrauen Mariä angenommen; Sixtus V. aber Römischer Pabst hat selbige nach Arth der Minderen Brüder / Mindere Cleric heissen wollen. Zu Rom haben selbige ein Hauß nächst der Kirchen St. Laurentii in Lucina genannt / und der Kirchen Vincentii / und Anastasii / allwo sie ein sehr Exemplarisches Leben führen / und mit Ausübung schönster Tugenden / eyfferigem Gebett / und strenger Lebens-Arth / sich des Nächsten Heyl höchst lassen angelegen seyn. Sie pflegen täglich Morgens und Abends die Litaney von der Seeligsten Jungfrauen Mariä zu betten / auch jeden Sonn-Abend nach geendigter Complet / eine Sermon / oder kurtze Predig dem Volck von dero Lob und Ehr zu halten. Sie kleyden sich schwartz nach Arth der Priester / jedoch von geringem und schlechtem Tuch. Neben denen dreyen Closter-Gelübden halten sie das Vierdte / kein Dignität / oder hoche Würden anzunemmen. Die übrige Gebräuch seyn bey Hippolito Maraccio von denen Marianischen Stüffteren / und Auberto Myræo *in Orig. Monast.* zu lesen. *Bonannus l. c.*

Arme Priester der Mutter GOttes von der göttlichen Schuhl.

38. Von dem Orden der Armen regulierten Cleric, oder Geistlichen der Mutter GOttes / von der gottseeligen Schuhl genannt / schreibt P. Philippus Bonannus aus der H. Gesellschafft JEsu folgendes. Paulus V. Römischer Pabst / hat die Verwaltung der Schuhlen / die arme Knaben umsonst zu lehren / gleichwie ehedessen ein Bischoff von Luca gethan / einer Versammlung der Weltlichen Priester aufgetragen: allein / weilen dise solches Liebs-Werck nach einer Zeit aufgeben / so ist solches den so genannten armen regulierten Geistlichen von der Versammlung der Mutter GOttes überlassen worden; welche der Gottseelige P. Josephus Calasancius, ein gebohrner Arragonier aufgerichtet: Gregorius XV. in dem Jahr 1621. bestättiget / und zugleich anbefohlen / die arme Knaben ohne Belohnung / die erste Elementa, oder Schuhlen / benanntlich die Grammatic, wie auch das Rechnen ꝛc. zu lehren; als aber in gesagter Versammlung einiger Zwytracht entstanden / hat Innocentius X. in dem Jahr 1643. beschlossen / daß derselben Geistliche die Closter-Gelübd nit ablegen / sonder nach Arth der Prister des H. Philippi Nerii leben solten. Alexander VII. verordnete nachgehends vil zu ihrem Besten / sonderlich / daß die in dem Hauß ihnen beygesellte Knaben entschuhet gehen / und den in dero Satzungen vorgeschribenen Habit tragen mögen. Schließlich hat Clemens X. in dem Jahr 1670. dise Versammlung zu vorigem regularischen Stand gebracht / und denselben mit einigen Privilegien und begnadigungen verholffen. Dise Geistliche pflegen sich in schwartzem Tuch / nebst einem über die Knye herab hangenden Mantel zu kleyden: zu Hauß tragen sie ein Priester Pereth / und gehen jederzeit ohne Schuh auf Sandalien / oder Capuciner-Schuhen so oben offen seyn. Anjetzo aber seynd sie durch Begünstigung Alexandri VIII. beschuhet / aber ohne Pracht und Eitelkeit / ohne Augen / und allein mit einem ledernen Riemen oder Bändel zugebunden / wie auch ohne Absatz gefförtiget / die Strümpff aber werden allein von schwartzer Wollen zu gelassen. Also *Bonannus in Oper. Bipart. Regul. utriusque Sexûs part. 1. num. 42. Vide Hippolytum Maraccium in Fundat. Marian. Et in hoc Opere Tom. 3. Specialem Tractatum.*

Closter-Jungfrauen des H. Philippi Nerii.

39. Es ware vor Zeiten auf dem Berg Citorio zu Rom ein Behausung / welche vil andächtige Frauen des Dritten Ordens St. Francisci bewohnet / so hernach auf Verordnung Pii V. des Heil. Pabsts die Geistliche Gelübd abgelegt / und in dem Jahr 1669. in das Closter St. Bernardini / so in der Gegend der Bergen war / versetzet worden seyn. Urbanus VIII. befahle nachmahls etliche arme Jungfräulein in das vor-gedachte Hauß zu bringen / welche zur Zeit Pauli V. ein gottseeliger Mann Paulus Rutilius Brandi unter der Obsicht ehrbahrer Frauen zu erhalten den Anfang gemacht: und weilen er selbige dem Schutz des H. Philippi Nerii anbefohlen / seyn sie folgends Philippinerinen genennet worden. Im Jahr 1695. als Innocentius XII. mehr Häusser / welche dem Päbstlichen Hoff zu Nahe gelegen / niderreissen lassen / damit andere bequemere möchten dahin erbauet werden / hat er die gedachte Mägdlein

lein / in ein andere Wohnung / welche nächst bey der Kirchen St. Lucia / in der Gegend Arenula gelegen / ziehen lassen: allwo sie noch heut zu Tag wohnen / und nebst gottseeligen Ubungen und Tugend-Wercken allerhand weibliche Arbeit verrichten / auch hiervon so lang und vil unterhalten werden / biß sie sich verheyrathen / oder in ein Jungfrauen-Closter eintretten. Dise alle / deren fast bey hundert seyn / werden von 20. Closter-Frauen regieret / und unterrichtet / welche Profession, oder offentliche Verlobnuß der dreyen Ordens-Gelübdt abgeleget haben. Ihre Kleydung bestehet in einem schwartzen wollenen Rock / über welchen sie ein weis leinenes Chor-Hembd tragen / mit einem weissen Strick um die Lenden gegürtet / und deme auf der Brust ein wollenes schwartzes Creutz angeheftet; auf dem Haupt tragen sie einen weissen und schwartzen Weihel / das Angesicht aber verhüllen sie mit einem weissen leinenen Tuch / welches über die Brust herunter abhanget / und dise bedeckt. Die Verwaltung dises Closters ist einigen gottseeligen Priesteren anvertrauet / deren Haupt der Cardinal Vicarius ist. Von ihnen schreibt der Abbt Carolus Bartholomæus Piazza, *Tract.* 5. *cap.* 12. von gottseeligen Wercken zu Rom.

Vierdter Absatz.

Von Hocher Würde, und Fürtrefflichkeit, so wohl des Priesterlichen, als Clösterlichen Ordens-Stands.

S. Alexandri I. Papæ

40. Alexander / der Erste diß Namens / und Heilige Römische Pabst / schreibt von dem Ehrwürdigen Priesterthum / wie folgt. Je würdiger sich ein Priester macht / in seinem hochen Stand / nicht allein nach dem Namen / sonder auch in der That / durch Lob-würdigen Lebens-Wandel je leichter wird er erhört in der Noth für die jenige / für welche er zu GOTT um Hülff und Trost schreyet. *In Decret. Gratiani, parte* 2. *causa* 1. *quæst.* 1. *can. ipsi.*

S. Ambros.

St. Ambrosius / vergleicht selbige denen Immlein: als welche dem Leib nach die Reinigkeit vorstellen / die süsseste Speiß eines Himmlischen Lebens vorlegen / den scharpffen Stahel des Göttlichen Gesatzes vorkehren. *Serm.* 83. Deificus est Ordo Sacerdotum, sagt der heilige Kirchen-Lehrer an einem anderem Orth; der Priesterliche hoche Orden / seye mehr als menschlich / gleichsam überirrdisch / Göttlich. *l. de Sacerd. dignit. cap.* 6.

Hast du das Priesterliche Ambt angenommen / und sitzest auf dem Ruder-Banck / das Schifflein der Heiligen Kirchen zu regieren / so ergreiffe das Steur-Ruder des Glaubens / auf daß die aufsteigende Sturm diser unruhigen Welt dich nicht mögen stürtzen / oder in Gefahr setzen. *Epist. l.* 7. *Ep.* 44.

Dolere, flere, gemere, talia munimenta sunt arma Sacerdotis. Leydtragen / weynen / seufftzen ꝛc. dise und dergleichen Brust-Wehr / seyen die beste Waffen eines Priesters. *Lib.* 5. *Epist.* 32. *ad Valentin.* Wann das Volck gesündiget / solle der Priester für selbiges zu GOTT bitten; wann aber ein Priester gefehlet oder gefallen / wer wird für ihne betten? *Super Psalm.* 37. Das Ambt des Priesters / ist das Ambt des Heiligen Geists / als dessen Ambt und Recht ist / die Sünden binden / und auflösen. *l.* 1. *d. Pœnit. cap.* 2.

Das Gold ist nicht um so vil kostbahrer / dann das Bley: als die Priesterliche Würde an der Hochheit der Königen Gewalt übersteiget. *l. de Sacerdot. dignit. c.* 3. Wer will zweifflen / daß die Priester Christi für Vätter und Lehrer so wohl der höchsten Königen und Fürsten / als aller anderer Rechtglaubigen zu halten seyen? *Ibidem.*

Ansberti.

Ansbertus; sie vertretten zugleich die Stell der Königen / der Priester / des Altars / und des Opffers. Als König und Beherrscher über sich selbst / halten sie in dem Zaum die auffsteigende Bewögungen der Weltlichen Gelüsten. Als GOTT-geweyhte Priester schlachten und opfferen sie dem Höchsten GOTT das Schlacht-Opffer der Abtödtung und Buß-Würckung / und des fortwürigen Lobs. Dero Hertz bereithen sie als einen Altar / und entzünden dasselbe mit dem Feur / der Göttlichen Liebe / und eines gantz brennenden Seelen-Eyffers. Ihren Leib aber mortificieren und tödten sie von aller Welt-Eytelkeit / als ein lebendiges Schlacht-Opffer vor den Augen GOttes. *in cap.* 1. *v.* 6. *Apocal.*

S. Anto-

S. Antoninus. S. Antoninus will/ die Priester tragen geschohrne Platten gleich denen Kronen auf dero Häupter/ dieweilen selbige als gleichsam gekrönte geistliche König und Vorsteher/ so wohl sich als andere zu regieren und anzuführen haben/ in der Christlichen Tugend/ und Folg-würdigem Exempel. *P. 3. tit. 12. de Infidelit. c. 9. in Prologo §. 1.*

S. Augustini. S. Augustinus. Tota justitia hæc est, Virginitas, Sacerdotium, & Martyrium. Die gesammte Gerechtigkeit scheinet enthalten zu seyn/ in der Jungfräulichen Reinigkeit und Unschuld/ in dem Ehrwürdigen Priesterthum/ und in der Marter. *lib. 1. de Mirabil. sacræ script. c. 3.* Wie kan sich ein Priester rühmen in dem Göttlichen Opffer des Altars/ wann er sich nit äusserst fleiset/ auf dem Altar seines Gemüths ein gantz Englische Reinigkeit zu erhalten. *Serm. 4. Dedicat. Eccles.* Nichts ist in disem Leben schwährer/ mühesamer und auch gefährlicher/ dann das hoche Ambt eines Priesters: aber zugleich nichts seeligers/ und angenehmers bey GOtt: si eo modo militetur, quô noster Imperator jubet: wann man auf dem Kampff-Platz diser Welt/ und in dem Streitt dises müheseeligen Lebens/ also kämpfft und streittet/ wie es unser Befelchshaber und Führer/ in dem Heil. Evangelio lehret und gebiethet. *Ep. 148. ad Valerium.* Es wird keiner zweifflen/ das Jüdische Priesterthum seye ein Figur und Vorbild gewesen des Königlichen Priesterthums in der Christlichen Kirchen: zu welchen gewenhet und geheiliget worden die jenige/ so denen Rechtglaubigen ausspenden sollen den Leib Christi/ des wahren und höchsten Fürstens aller Priester. *l. 2. quæst. Evang. quæst. 40.* Gleichwie Mattathias/ der Hoche Priester/ das Fürstenthum hat auf sich genommen/ und an Judä Statt ist aufgestanden: also haben auch wir das Fürstenthum in der Kirchen GOttes angetretten: indem er durch sein Gnad uns zu seinen Hoff-Bedienten erwählet/ und in seiner Hoff-Statt aufgestellt: daß wir seyn solten Gens sancta, Populus Dei, Sal terræ, Lux mundi, Angelici homines: ein geheiligtes Geschlecht/ ein außerwähltes Volck GOttes/ das Saltz der Erden/ das Liecht der Welt/ gleichsam über-jrrdische und Englische Menschen. *Serm. 37. ad Frat.* Verè veneranda Sacerdotum dignitas, in quorum manibus Dei Filius velut in utero Virginis incarnatur. Wahrhafftig die hoche Würde und das Ambt der Ehrwürdigen Priester ist aller höchsten Ehren werth/ als in deren Händen der Sohn GOttes/ als gleichsam in dem Leib der Jungfrauen/ durch die Consecration, oder Wandlung Fleisch und Blut annemmen thut. *Hom. 2. in Psalm. 37.* Erweiset denenselben alle mögliche Beehrung/ dieweilen sie von GOtt den Gewalt/ über das Leben/ und über den Todt erhalten/ in Verurtheilung deren/ welche schwährlich gesündiget haben/ dise eintweders ohne verübende Buß/ zu dem Todt des ewigen Feuers gleichsam zu verdammen: oder durch die Priesterliche Absolution selbigen auf den Vorsatz zur Besserung das Leben zu geben. *Serm. 5. ad Frat.*

B. Alani de Rupe. B. Alanus de Rupe. Huic honori omnis cedit Angelorum honos, quin & supplex ei succumbit, tremensque servire gestit, & hoc summo sibi ducit honori & felicitati. Die Engel selber geben und lassen in schuldiger Beehrung denen Priesteren den Vorzug; ja sie neigen sich vor denenselben ehrenbiethig/ und söhnen sich ihnen mit Zitteren zu dienen: halten auch solches und achten es für die gröste Ehr/ und für das gröste Glück. *Part. 4. Serm. 3. de Excellent. Sacerdot. cap. 27. Excell. 2. Sect. 4.* Brod und Wein/ in das Fleisch und Blut Christi veränderen oder verwandlen: den Höchsten GOtt dem sterblichen Menschen als ein geistliche Speiß ausspenden und dargeben: den erzörnten Gerechten GOtt mit der sündigen Welt durch GOtt versöhnen: dem Reich der Himmlen/ und dem Höchsten König der Heiligen und der Königen/ also zu reden/ gleichsam Gewalt anthuen/ das stehet in dem Gewalt der Priester/ und nit in dem Gewalt der Englen. *Ibid. Excell. 4. Sect. 3.*

S. Beda Venerab. 41. Der H. Beda, zugenannt Venerabilis, der Ehrwürdige/ des H. Benedicti-Ordens: es ist allzu bekannt/ sagt er/ daß alle: so das Ambt eines Priesters vertretten/ wahrhafft jrrdische Engel genennet werden/ nach der Prophetischen Aussag Malachiä: Angelus est Domini: Er ist ein Engel des HERRN. Malach. 2. 7. *Apud S. Thomam in Cat. sup. 1. Marci.*

S. Bernardi. S. Bernardus. Es ist ein über alle massen grosses und verwunderliches Ding/ ein Minister/ oder ein Diener Christi zu seyn/ und ein Ausspender der Göttlichen Geheimnussen. *Serm. de Convers. ad Clericos.* Nach GOTT ist kein Gewalt über euren Gewalt/ deme nichts weder im Himmel noch auf Erden mag gleich seyn/ oder verglichen werden/ nemlich den Leib/ und das Blut des HErrn zu wandlen. *Ibidem.* Uber eurem über-grossen Gewalt/ über so ansehentliches Spectacul/ aber die so scheinbähre Freyheit eurer hochen Ambts-Würde/ erstaunet der Himmel/ wunderet die Erden/ erzitteret der Mensch/ ernidriget sich zu tieffester Beehrung die Englische Hochheit. *Serm. 1. in Cana Domini.* Diß ist wahrhafft ein Himmlische Vergünstigung/ diß ist wahrlich ein überhäuffte Begnadigung/ die fürtrefflichste Glory/ daß ein Priester seinen GOtt in der Hand halte/ und anderen zu geben darreiche. *Ibidem.* Höhret/ und erstaunet für Ver-

wunderung! keinem aus allen Englen/ keinem aus allen Himmlischen Geisteren/ sonder dem sterblichen Menschen/ und zwar nit allen oder jedwederem/ sonder allein/ die eures Ordens/ oder geistlicher Weyhung seyn/ O ihr Ehrwürdige Priester! euch wird anvertraut die Wandlung des so hochen Sacraments/ und Göttlichen Geheimnuß/ was Christus gethan mit seinen Händen/ an dem Oesterlichen Abend-Mahl. *Ibidem vide n* 37.

Blosii. Der geistreiche Ludovicus Blosius, des H. Benedicti-Ordens/ nennet/ die Priester geheiligte Geschirr/ so mit Himmlischen Gaaben und Begnadigungen erfüllet/ Christum JEsum in dem Hertzen herum tragen/ dessen Leyden/ Todt/ und unermäßliche Liebe fortwürig in dem Gemüth und vor Augen haben/ und gleichsam als Mittler zwischen GOtt und dem Sünder gestellt/ für uns bitten. *In Farrag. Instit.*

S. Bonaventura. S. Bonaventura; die Priester sollen es erkennen/ daß sie von dem HErrn/ und Herrscher des gantzen Erden-Creyß/ den höchsten Gewalt bekommen/ welches von Anbegin der Welt/ weder von denen Menschen/ noch von denen Englen jemahlen erhöret worden: dieweilen es noch denen Königen/ noch denen Gewaltigen diser Welt übergeben oder zu geeignet worden/ täglich zu wandlen auf dem Altar/ was der Sohn GOttes selbst durch die Krafft seiner GOttheit gewürcket bey dem Oesterlichen Abend-Mahl. *Part. 2. de Eccles. Hierarch. cap. 1. de Dominat.* Es werden aber die Priester Christi Herrscher/ und Gebieher genennt/ nit übermüthig zu herrschen/ sonder dem Christlichen Volck/ und ihrer Herd ein Formular oder Muster vorzustellen/ und gleichsam durch Englischen Lebens-Wandel mit Worten und Exempel ihre Untergebene zu unterweisen/ und anzuführen. *Ibid.*

S. Caroli Borromæi. 42. Der Heil. Carolus Borromæus, sagt von denen Priesteren: Hi sunt pupillæ oculorum Dei: dieselbe seyen gleichsam der Aug-Apffel der Göttlichen Augen. *Apud Mansi, de Ecclesiast. Tract. 22. discursu 9.*

Cassanæi. Cassanæus; O Ehrwürdiger Priester GOttes/ wann du die Höche des Himmels betrachtest/ bist du noch höcher: wann du die Schönheit der Sonnen/ des Monds/ der Sternen ansihest/ bist du noch schöner: auserkohrner dann die Engel/ Hochwürdiger als alle Herren der Welt/ solô Creatore tuo inferiores: über dich hast du allein deinen Schöpffer. *In Catalog. Gloria Mundi. p. 4.*

S. Joann. Chrysost. Der Heil. Joannes Chrysostomus, Sacerdotes sunt sal, die Priester seynd das Evangelische Saltz/ weilen deren auferbäulicher Lebens-Wandel/ conditura populi, das beste Gewürtz des Pöfels ist. *Hom. 10. super Math. Oper. Imperf.* Quasi communis quidam totius Orbis pater Sacerdos est: Der Priester ist gleichsam ein allgemeiner Vatter der gantzen Welt: der Ursach solle er auch für alle/ und für jedwederen Sorg tragen/ und Fürsehung thun/ gleichwie GOtt/ zu dessen Diensten er stehet/ und dessen Stell er vertritt. *Homil. 6. sup. 1. Tim.* Ein Priester solle also rein/ und ohne Mackel seyn/ als stunde er in dem Himmel mitten unter den Himmlischen Kräfften/ oder Geisteren. *Lib. 3. de Sacerdot.* Dessen Seel solle scheinbahrer glantzen und heller strahlen/ als ein Liecht/ so die gantze Welt erleuchtet. *Ibidem lib. 6.* Was grosser Beehrung seynd die Priester würdig? als welchen übergeben ist/ jene Ding auszuspenden/ so in dem Himmel seyn: und welchen geben ist/ daß sie einen Gewalt haben/ welchen der Allgütige GOTT weder denen Englen/ noch denen Ertz-Englen anvertrauen wollen. *Ibidem lib. 8.* Durch die Priester/ werdet ihr gleichsam gebohren zu dem ewigen Leben: durch die Priester werden euch die Porten der Himmlen eröffnet. *Hom. 10. in Epist. ad Thessal.* Die Priester soll man mehr förchten/ dann die Fürsten und König: auch denenselben mit gröster Ehr-Bezeugung als den leiblichen Elteren begegnen. *lib. 3. de Sacerdot.* Cogita quali sis insignitus honore, quali mensâ fruaris; quod Angeli videntes horrescunt, neque liberè audent intueri: propter emicantem inde splendorem. Gedencke mit was Ehr du seyest gezieret/ was für eines Tisches du geniessest/ worab die Engel ertatteren/ ihre Augen darauf nit darffen schiessen/ und sich mercken lassen. *Hom. 60. ad pop.* Es haben zwar auch die Irrdische Fürsten den Gewalt zu binden und zu fäßlen/ doch allein die Leiber; aber das Band der Priester erstreckt sich auch auf die Seel/ und biß in den hochen Himmel. *Lib. 8. de Sacerdot.* GOtt hat die Priester erwählet/ daß sie seyn sollen Liechter der Welt/ und Lehrer der anderen: unter den Menschen auf Erden gleich als ein eingefleischter Engel zu wandlen. *Hom. 10. in 1. Tim.* Die leibliche Elteren gebähren uns zu dem gegenwärtigen/ die Priester zu dem ewigen Leben. *de Sacr. c. 5.* Weißt du etwann nicht was ein Priester seye? Angelus utique Domini est. Er ist ja ein Engel des HErrn. *Hom. 2. in pE. 2. ad Timoth.* Dem Priester/ so höcher/ als ein König/ ist sein Thron im hochen Himmel aufgestellt: allda stehet er in der Mitten/ und als ein Mittler zwischen GOTT und dem menschlichen Geschlecht. *Hom. 5. de verb. Is.*

S. Cyprianus, ein Priester GOttes/ welcher das Heil. Evangelium haltet/ und die Gebott Christi bewahret/ occidi potest, vinci non potest, kan zwar getödtet/ aber nit besiget werden. *Lib. 1. ep. 3.* Also ist der grosse Priester des HErrn Zacharias, nachdem er sich weder durch Trohung/ noch durch die Grausamkeit der Tormenten schrecken lassen/ in Mitten der Kirchen ermordet worden/ unter disen Worten: *S. Cypriani.*

Vos

Vos reliquistis viam Domini, & Dominus relinquet vos: Ihr habt verlassen den Weeg des HErrn/ und der HErr wird auch euch verlassen. Also der H. Thomas Ertz-Bischoff zu Cantelberg: also mehr andere.

S. Dionysii Areopagitæ. 43. S. Dionysius Areopagita; sacerdotes Angeli sunt: Die Priester seynd gleichsam Irrdische Engel. *Ep. 8. ad Demoph.* DEI Interpretes. Dollmetschen/ geheime Räth und Redner GOttes. *Ibidem.*

S. Ephrem. 44. S. Ephrem; O erstaunliches Wunder! O unaußsprechlicher Gewalt! O erschröckliches Geheimnuß des ehrwürdigen Priesterthums! Scutum est refulgens, & incomparabile: Ein scheinbahrer/ unvergleichlicher Schild: Turris firma, ein wohlbevestigter Thurn: Murus indivisibilis, ein unzertrennliche Maur: Fundamentum solidum ac stabile: ein unumstößlicher/ vester/ sicherer Grundstein/ so von der Erden bis zu dem hohen Himmel reichet. *De Sacerdotio.*

S. Eusebii Cæsar. S. Eusebius Cæsareensis; in Sacerdote tanquam in speculo relucere debet perfectio. In einem Priester solle die Christliche Vollkommenheit/ als gleichsam in einem Spiegel leuchten. *Ep. ad Damasum Papam, de morte D. Hieronymi.*

S. Francisci Assis. 45. Der H. Franciscus/ des mindern Ordens Stüffter/ pflegte zu sagen; wann die seeligste Jungfrau Maria geehret wird/ dieweilen sie JEsum getragen in ihrem heiligsten Leib: wann der seelige Joannes Baptista erzittert/ das Haupt des HErrn zu berühren: wann die Grabstatt Christi/ in dero er ein so kurtze Zeit geruhet/ in so grosser Ehr und Hochachtung steht: umb wie vil heiliger/ gerechter/ würdiger solle sein der jenige/ welcher nicht den sterblichen/ sonder den ewig lebenden/ den glorificierten/ auf welchen zu sehen sich die Engel söhnen/ mit seinen Händen berühret/ wandelt/ mit Mund und Hertzen niesset/ und anderen zu niessen darreicht und außspendet: *In suis Opusculis.* Sehet und erkennet euer hohe Würde/ ihr Brüder/ und seyd heilig/ weil der heilig ist/ den ihr niesset. *Ibid.* Denen Priestern soll man alle mögliche Ehr bezeugen: Christianorum enim sunt Patres Spirituales: massen sie der rechtglaubigen Christen geistliche Vätter seyn: & hujus mundi Spiritus & vita: der Geist und das Leben diser Welt *ibi.* Wahrhafftig ein bedaurliches Weesen/ und Erbarmnungs-würdige Schwachheit wäre es: Christum forwührig gegenwärtig zu haben/ und in der gantzen Welt andere eytle Ding zu besorgen. *ibi.* Die Priester will ich als meine Herren in Ehren halten: dieselbe förchten und respectieren: ihre Sünden will ich nit ansehen: allweilen ich in ihnen erkenne den Sohn GOttes/ selbige auch umfahe als meine Herren. *Ibidem.*

S. Germani Constant. 46. Der H. Germanus Bischoff zu Constantinopel: die ehrwürdige Priester seyn gleich denen Seraphischen Gewaltigen/ an statt der Flügel mit Stohlen umgeben: und in deren Hand haltend/ Divinum & spiritualem carbonem, Christum. *Rer. Eccles. contempl.*

S. Gregorii M. Der H. und grosse Gregorius/ erster diß Nahmens Römischer Pabst und Kirchen-Lehrer; gleichwie der Priester wegen der hohen Ehr der geistlichen Weyhung/ alle andere übersteigt: also solle er auch in der Tugend löblicher Sitten anderen voran gehen. *Parte 2. Pastor. cap. 3.* Unser Erlöser forderet kein Gold von des Priesters Ampt/ sonder die Seelen. *lib. 1. in Regist. indict. 14. cap. 128. Ep. 28.* Nos, fratres Charissimi, sumus lapides sanctuarii: wir/ liebe Brüder/ seyn gleichsam Grund-Stein des geheiligten Tempel GOttes/ folglich verordnet/ uns unabsönderlich an solche geheime Göttliche Red- und Rath-Stuben zu halten/ ausser selbiger nimmer gesehen zu werden/ oder in weltliches Geschäfft/ und Thun uns einzulassen. Betrachtet; was mit der Christlichen Herde/ oder Gemeind geschehen wurde/ quando Pastores lupi fiunt: Wann die geistliche Seelen-Hirten/ sollten zu reissenden Wölffen werden. *Homil. 16. in Evang.* Wer sollte unter denen Rechtglaubigen zweiflen/ daß zu der Stund der Consecration oder Wandlung/ auf die Wort des Priesters die Himmel eröffnet werden? daß sich bey disem hohen Geheimnuß JEsu Christi/ die Chör der Englen einfinden? daß die höchste mit denen nidrigsten vergesellschafftet/ das unsichtbahre mit dem sichtbahren vereiniget werden? daß selbigen Augenblick der jenige/ welcher inner dem Himmel verborgen/ auf dem Altar vor den Augen des Priesters erscheinet: *De consecr. dist. 2. 6. quid sit sanguis.*

S. Gregorii Naz. S. Gregorius Nazianzenus; O Ehrwürdige Priester/ die ihr das höchste/ unbluthige Göttliche Opffer wandelt! O hochansehentliche Hirten/ und Schützer der Christlichen Seelen/ die ihr das Sacrament und Geheimnuß des grossen GOttes in eueren Händen umtragt/ die ihr den Menschen mit GOtt versöhnt; O Grundstein der Welt! *Epist. ad Episc.*

S. Hieronymi. 47. S. Hieronymus; GOTT behüte mich/ daß ich wider dise so Ehrwürdige Leuth/ nichts ungleiches außruffe/ oder rede: als welche Nachkömmlingen der Apostlen/ mit ihrem Heil. Mund den Leib Christi machen/ durch welche wir Christen seyn: qui claves regni cælorum ha-

bentes quodammodò ante diem judicii judicant: Die / so die Schlüssel zum Himmelreich haben / gleichsam noch vor dem jüngsten Tag urtheilen. *Epist. 1. ad Heliod. c. 7.* Das Wort Clericus, ein Geistlicher heißt in der Griechischen Sprach / so vil / als Sors, ein Loß / oder ein Theil: und wird der Ursach also genannt / vel, quia de sorte sunt Domini: weilen sie unter denen sonderlich außerwählten des HErren: vel quia ipse Dominus sors, id est, pars illorum: oder weilen der HErr selbst / deren Loß und Theil ist. *Ep. 2. ad Nepot.*

S. Hilarii. S. Hilarius; die Priester / qui Ecclesiæ oculi sunt, welche gleichsam die Augen der Kirchen seyn / ergeben sich mit grosser Gefahr denen weltlichen Geschäfften; dann gleichwie der mindeste Staub denen Augen gefährlich / dise verfinstert / oder auch beschädiget; also ist nit weniger die mindeste unordentliche Neigung / gegen die irrdische und zeitliche Ding / allen Geistlichen höchst schädlich: Dominus pars hæreditatis meæ, sagte David: Der HErr ist mein Erbtheil. *In Psalm. 138.* *Psalm. 15. 5.*

Hugonis de S. Charo. Hugo Cardinalis; das Wort Sacerdos, sagt er / heißt so vil / als Sacer dux: Ein Gottgeheiligter Führer: weil er die Christliche Heerd der Rechtglaubigen Seelen zu führen und zu leithen hat. *Super 2. Reg. 8. fine.* Es ist ein billiche Sach / ut qu cælestia tractant, nil in terra possideant: daß / welche mit Himmlischen Geheimnussen umbgehen / nichts verlangen auf Erden zubesitzen. *in cap. 18. Deut.* Gleichwie Paulus seinen Lehr-Jünger Timotheum ermahnet: Nemo militans DEO implicat se negotiis sæcularibus: Niemand / der da GOtt streittet / mischet sich in weltliche Händel: auf daß er dem gefalle / dem er sich ergeben / oder versprochen. *2. Tim. 2. 2.*

Hugonis de S. Victore. Hugo de S. Victore; erwege O ehrwürdiger Priester / wie rein jene Händ sollen beschaffen seyn / welche so grosses Geheimnuß / berühren / wandlen und außspenden: wie heilig die Zungen / welche so hohe Wort außspricht: umb wie vollkommener jene Seel / welche mit so hohem Geist begabt wird. *Lib. 3. de anima cap. 50.*

S. Ignatii M. 48. Der H. Bischoff / und Martyrer Ignatius; Sacerdotium. summa est omnium bonorum, quæ in hominibus constant; das Priesterthum ist die Summ / und Begriff und Enthalt / aller Schätz und Güter / deren die Menschen fähig; so fern jemand solches entunehren sollte / wurde er GOtt entunehren / und unsern HErrn JEsum Christum *Ep. 10. ad Smyrnenses.* Nach Christo beehret das Ehrwürdige Priesterthum: und dann gezimbts sich weiters den König zu beehren. *Ibidem.*

S. Innocentii III. S. Innocentius III. die Priester vertretten die Stell des höchsten Priesters Christi: sie bitten zu dem HErrn für die Sünd / und versöhnen den Sünder durch die Buß: *lib. 1. Myster. Missæ cap. 9.* Die Priester Christi / je würdiger sie seyn nach ihrem Stand in dem Leben / je leichter werden sie erhört in jeder Noth und Anligen des Volcks / für welches sie zu GOtt ruffen. *Ibidem.* Zwey Ding hat ein Priester vonnöthen; splendorem vitæ, splendorem scientiæ: Den Glantz des Lebens / und den Glantz der Wissenschafften: damit er nemlich sowohl nach dem Leben / als nach der Lehr anderen vorleuchte. *Serm. de S. Sylvestro.*

S. Jo. Damasceni. S. Joannes Damascenus; Sacerdotes sunt Domini Exercitus sancti: Die Priester sein des HErren geistliche Kriegs-Heer. *Apud Andream Spanner in Auctario Poly, verbo Sacerdos.*

Jo. Trithemii. Joannes Trithenius; merckte auf die hohe Würde des Priesterthums / und betrachte dessen hohe Fürtrefflichkeit. O wie glückseelig wirst du seyn / wann du dise Stell / und deinen Stand auch mit zugehörigen Würdigen Sitten zierest. *Ep. 1. ad novum. Presbyt.* Mit was für außbündiger Andacht / mit was für tieffester Reverentz und Ehrerbietsame ein Priester sich bey dem Altar einfinden solle / welcher den Sohn GOttes und der seeligsten Jungfrauen opfferen will / gibt an Tag die hohe Fürtrefflichkeit dises höchsten Opffers: *Ibidem.* Wie solle ein Priester Christi beschaffen seyn? möchte es wohl erklecken ein gemeines und gleiches Leben mit anderen Christen? ich sage / nein. Massen jener / so in der Ordnnng vorgehet / auch vortreffen und vollkommener sein solle / in dem Wandel: ein höherer Grad oder Stuffen / erfordert ein höhere Zierde / und wer anderen vorgeht in Würde der Ehr / gezimbt sich / daß er auch vorgehe in Vollkommenheit der Tugend. *Ibidem.*

S. Isidori Hisp. Der H. Isidorus / Bischoff zu Hispalis / des H. Benedicti-Ordens; so heilig ist der Nahmen des Priesterthumbs / daß es mit keiner auch mindesten Mackel eines Lasters zubeflecken. *lib. 3. de summo Bono cap. 34.* Welcher sich nach dem Priesterthum söhnet / der untersuche sich selbst / ob er ein Leben führe solcher Würde gemäß; stimbt es mit diser über eins / so trette er an mit Demuth und Nidererträchtigkeit / wozu sein Beruff geht: massen er die Schuld vergrösseren und verdopplen wurde / welcher sich mit eygener bewußter Schuld / um das Priesterthum anmassen wurde. *ibi. sent. 3.* Er solle wissen / daß er den Nahmen / und das Ampt eines Priesters verlohren / welcher sich

des Verdiensts der Heiligkeit selber Verlurstiget. *Epist. ad Helladium Episcopum.*

S. Isidori Pelus. Der Heil. Isidorus Pelusiota; der Priester ist ein Engel des allmächtigen GOtt und HErrns; nun aber weist der Engel nichts / von einigem Ding / so lachens Werth / oder außgelassen / sonder steht vor GOtt und dienet dem HErrn mit Forcht und Zittern. *lib. 1. Epist. 319. ad Dorotheum. Presbyt.* Das Priesterthum ist einiger massen ein Göttliches Weesen / und vor allem anderen das Fürtrefflichste. *lib. 2. Epist. 52. ad Theodos. Episc.* Ein so grosser Unterschid muß seyn zwischen einem Priester / und einem frommen weltlichen Menschen / so weit Himmel und Erden von einander entfernet ist. *ibi. Epist. 205.* Ein Priester soll sich bewerben an statt der Reichthumen / einer wahren Christlichen Tugend-Zierde: an statt der eytlen Gelüsten / um ein Englische Reinikeit und Unschuld: an statt des Uberflusses umb ein mäßiges Leben: sein einiger Lust / Trost und Freud solle sein / der Wachsthum zu der Tugend aller deren / denen er vorsieht. *lib. 3. Epist. 254. ad Paulum Presbyt.*

S. Laurentii Justin. 49. Der H. Laurentius Justinianus / Patriarch zu Venedig; Ein über alle massen grosse und wundervolle Würde ist das Ampt eines Priesters: ihme ist ertheilet der höchste Gewalt: dann auf den Außspruch der Götttichen Wort / wird so offt er will / das Brod verwandlet in den Leib Christi: es steigt von dem Himmel das Wort in dem Fleisch / und findet sich warhafftig ein auf dem Tisch des Altars. Aus Götttlicher Gnad wird ihnen vor anderen verlyhen / was keinem Engel jemahlen zugeben worden; sie stehen vor GOtt / wandlen und berühren ihne mit den Händen / reichen ihne dem Christlichen Volck / niessen und empfangen ihn selbst in ihr Seel / weilen selbige die hohe Stell der Himmlischen Geistern / so mit zugegen sein und dienen / bey dem Altar vertretten / sollen sie auch mehr einen Englischen als Irrdischen Wandel führen. *De Euchar. post medium.* Man laufft und kommt zu dem Priester in die Kirchen / daß er denen Gerechten die Gnad / denen Sündern die Verzeyhung / denen Schwachen Krafft und Stärcke / denen embsigen Freud und ferneren Antrib zu dem Guten / denen Wanckenden Hoffnung / denen Glaubigen die Ruhe und den Friden / denen Streittenden Triumph und Besigung / denen Verhafften die Befreyung / denen Verstorbenen die Erlösung und die ewige Ruhe erhalte und vermehre. *Ibidem.* Mit was für Ehrerbietsame solle ein Priester auf dem Altar stehen / welchem der Gewalt gegeben die Hosti zu wandlen / den Rauch zu opffern / für das Volck vorzubitten; dann er vertritt das Ampt / und die Stell eines Mitlers / zwischen GOtt und dem Menschen. *Ibidem.* Der Priester solle zu dem Richterstuhl des Altars hingehen / gleichwie Christus / vor demselben stehen / gleich einem Engel / dienen als ein Heiliger / des Volcks Gelübd und Gebett opfferen / als ein hoher Priester / um den Friden anflehen / als wie ein hocher Mittler / und zugleich auch für sich selbst zu GOtt betten / als ein nit weniger gebrechlicher Mensch. *Ibidem.*

50. Der Heil. Macarius Abbt auß Egypten / der Aelter; erwege dein Würde / wie hoch und unschätzbahr solche seye / indem dich GOtt einiger massen fürtrefflicher / als die Engel gemacht. *Hom. 15. Bibl. Pat. tom. 4.* *S. Macarii Sen.*

51. Der H. Abbt Nilus: ein würdiger Priester wird jemand / durch die Wissenschafften / durch ein Exemplarisches Leben / durch unsträffliche Sitten. *Parnæsi 9. in Bibl. Pat. Tom. 5.* Es ist jemand kein Priester / welcher nicht lebt seiner hohen Würde gemäß. *In Tract. Paranet.* *S. Nili.*

52. Origenes; Es ist zwar eines Priesters nur einerley Nahmen / aber nit einerley Würde / nach dem Verdienst des zugehörigen Wandels / oder nach denen Tugenden dessen Gemüths. *Hom. 6. in cap. 8. levit.* *Origenis.*

53. Petrus Blesensis; ein jeder Priester solle ein dreyfacher Mann seyn / als weiß und gelehrt / rein und unsträfflich / barmhertzig und gutthätig: und solcher Gestalten wird er ein Mann seyn / und ein Hirt. *Epist. 147. ad Vicarium suum.* Der Priester ist Coadjutor Redemptoris, gleichsam ein Mitgehülff des Welt-Heylands; Consiliarius Domini, ein geheimer Rath und Diener des HErrn / Dapifer mensæ cælestis: ein Truchses der Himmlischen Tafel. *Serm. 47.* Stelle dich allen dar / gedencke / du seyest aller anderer Diener; und glaube sicherlich / du lebest auf der Welt / als wärest du nicht für dich allein sonder für alle andere gebohren / denen Ungelehrten als ein Lehrer / ein Tröster der Armen Nothleydenden und Hülffdürfftigen / ein Helffer der Unterdruckten / ein Vatter der Weisen und Verlassenen / ein Schützer der Wittwen / aller und jeder Schuldner. *De instruct. Episc. cap. 4.* *Petri Bles.*

Der Seelige Petrus Damiani / Cardinal des H. Benedicti Ordens; wann unser Heyland und Erlöser / so sehr verlangt und geliebt hat die Reinigkeit / daß er nicht nur von einer Jungfrau gebohren / sonder auch von einer Jungfrauen hat wollen gehebt und gelegt werden: und diß / da er noch als ein unmündiges Kind *B. Petri Damiani.*

weynete

weynete in der Wiegen: von wem wird er umb GOttes Willen nun dermahlen wöllen / daß seyn Leib gehebt und gelegt werde / da er nunmehr unerschöpfflich herrschet in dem himmel? *lib. 1. c. 6.*

S. Prosperi. Der H. Prosper; Ipsi sunt decus Ecclesiæ, in quibus amplius fulget Ecclesia. Sie seyn die Zierde der H. Kirchen/ als durch welche dise herrlicher leuchtet; Columnæ firmissimæ, quibus in Christo fundatis innititur omnis multitudo credentium: veste mächtige Saulen / auf welche / dieweilen sie auf Christum gegründet/ sich das gesambte Christen-Volck steuret: Januæ civitatis æternæ, Thor und Porten der ewigen Bleibstatt / durch welche alle / so an Christum glauben / zu Christo eingehen: Janitores, quibus datæ sunt claves Regni Cælorum; Portner und Thor-Hüter / welchen die Schlüssel des Himmels anvertraut worden. *De vitâ activ. lib. 1. cap. 2.*

S. Thoma Aquin. 54. Der Englische Lehrer Thomas von Aquin; das eygenthumliche Ampt eines Priesters ist / esse mediatorem inter Deum & hominem: Ein Mitler zu seyn zwischen GOtt / und dem Menschen. 3. p. q. 22. a. 1. Er nennet sie ferners / Oculos, os Ecclesiæ: Augen / und gleichsam den Mund der Kirchen. *In Cat. sup. 18. Math.* Und verlangt viererley Eygenschafften von denenselben: 1. Die Heiligkeit. 2. Die Unschuld. 3. Die Reinigkeit. 4. Einen unsträfflichen Wandel mit Frommen Gottseeligen. *Sup. Ep. ad Hebr. c. 7. lect. 4.* Nichts ist gefährlicheres / und mühesameres als das Ampt eines Priesters: aber zumahlen GOTT nichts angenehmers / so man demselben löblich vorsteth. *De perfect. vit. spir. cap. 20.*

Thoma à Villa nova. Der H. Thomas von Villa Nova/ Bischoff / des Heil. Augustini Eremiten-Ordens; ein Priester muß so weit / und so vil denen anderen in der Tugend vorgehen / als er selbige nach der Würde übersteigt. *Tom. 1. Serm. 3. advent.*

S. Vincentii Ferrerii. Eccli. 1. 5. 55. Der H. Vincentius Ferrerius / sagt über die Wort / Fons sapientiæ verbum DEI in excelsis: **Der Bronnen der Weißheit ist das Wort GOttes in der Höhe:** Der Canal / wordurch von disem Bronnen / die Himmlische Gaaben und Begnadigungen auf uns zufliessen / seyen die Priester. *Serm. 1. in Festo Corp. Christi.* Sie seyen gleich dem fruchtbahren Baum-Gewächs / welche die Blühe eines guten Geruchs von sich geben sollen / durch einen löblichen Lebens-Wandel / und dessen gutes Gerücht. *Serm. 4. Dom. 26. Pent.*

Ven. Joannis Gersen. 55. Joannes Gersen schreibt in dem guldenen Büchel von der Nachfolgung Christi / also von dem Ehrwürdigen Priesterthum. Der Priester / mit dem Geistlichen Meß-Kleyd angethan / stellt die Persohn Christi vor / und vertritt dessen Stell / daß er zu GOtt für sich / und das Volck / flehentlich bette. Er tragt vor- und hinter sich das hochheilige Creutz-Zeichen / daß er das Leyden Christi fortwührig betrachten solle: vor sich zwar auf dem Meßgewandt / das er auf die Fußstapffen Christi fleißig sehe / und selbigen eyffrig nachfolge: hinter sich / damit er jede Trübsaal für GOt dultmüthig übertrage: vor sich / daß er seine eygene Sünden beweine / hinter sich / daß er mit andern Sündern ein Mitleyden trage / und sich als einen Mittler zwischen GOTT und dem Sünder wisse. *lib. 4. de imit. Christi cap. 5. sect. 3.* Sihe! nun bist du ein Priester worden / und die H. Meß zu opfferen geweyhet: also trage auch Sorg / daß du zu seiner Zeit dasselbe dem höchsten GOtt getreulich und mit andacht opfferest / und zumahlen dich selbst unsträfflich haltest. Du hast dein Burde nit erleuchtert / sonder dich enger zu wahrer Zucht und Frommkeit verbunden / auch dich verpflichtet gemacht / nach grösserer Vollkommenheit zu schreitten. *Ibidem.* Grande mysterium, & magna dignitas sacerdotum, quibus datum est, quod Angelis non est concessum; die hohe Würde der Priester / ist ein übergrosses Geheimnuß: als welchen gegeben und anvertraut ist / was denen Englen nit erlaubt worden. *Ibi.* O wie groß / und Ehren werth ist das Ampt eines Priesters / als welchen der Gewalt geben ist / den HErrn der Göttlichen Majestät / durch die heilige Wort zu wandelen / mit dem Mund seegnen / in den Händen zu halten / mit eygenem Mund zu niessen / und auch denen übrigen außzuspenden. O wie rein sollen seyn jene Händ / wie rein und pur jener Mund / wie heilig jener Leib / wie unbefleckt jenes Hertz / in welches der Urheber der Reinigkeit so offt eingehet! wahrhafftig auß dem Mund eines Priesters / solle nichts / dann reines / nichts dann ehrbahres / allein nutzbahre Wort und Reden herfürgehen. *lib. 4. cap. 11.* Ein Priester solle mit aller Tugend gezierd seyn / andern ein Exempel oder Beyspihl eines guten Wandels vorstellen: dessen Wandel solle nit gehen auf den Weegen des gemeinen Pövels / sonder mit denen Englen in dem Himmel / oder allein mit vollkommenen Seelen auf der Erden. *Ibi. cap. 5.*

56. Petrus Bessäus / Königlicher Hof-Prediger in Franckreich / rühmet und preyset die Ehrwürdige Priester / Montes, hochgestellte Berg / worvon der HErr dem Volck das Gesatz verkündet. Legatos, Abgesandte Christi / dessen Stell selbige vorstellen und vertretten. Angelos, Engel und Bottschaffter Christi / Clavicularios cæli, Schlüssel-Trager / und *Petri Bessai.*

Ver-

Verwahrer des Himmels / mit dem Gewalt / den Verstand der H. Schrifft / ja den Himmel selbst zu eröffnen. Deos gleichsam Götter: Diis non detrahes; & Principi populi tui non maledices; Denen Göttern sollst nit hinderreden / und den Fürsten deines Volcks nit lästeren. Magnos Angelos: Irrdische Engel / und Englische Menschen: quia Angelus Domini exercituum est; Dann er ist ein Engel des HErrn. Gecrönte König; Ecce constitui te hodie super gentes & super Regna. Sihe! ich habe dich heutiges Tags über die Völckerschafften und über die Königreich bestellt und gesetzt / daß du außreissest / zerbrechest / zerstöhrest / und verderbest / und aufbauest / und pflantzest. Fürsten der Kirchen: Constitues eos Principes super omnem terram; Du wirst sie zu Fürsten setzen über alles Land. Duces domûs Israel: Heers-Führer des Hauses Israel; was für ein höhere Würde konte wohl dem Ehrwürdigen Priesterthum / als die Hertzogliche / Fürstliche / Königliche / Englische und einiger massen auch Göttliche zugeeygnet werden?

Exodi 22. 28. — Malach. 2. 8. — Jerem. 1. 10. — Psalm. 44. 17. — Michaa 3. 1.

Von denen Heil. Propheten / werden die Priester genannt Vigiles & murorum custodes; Wächter / und wachtbahre Schützer der Mauren in der Stadt der H. Kirchen; super muros tuos Jerusalem constitui custodes. O Jerusalem ich habe auf deine Mauren Wächter gestellt / die zu ewigen Zeiten weder Tag noch Nacht schweigen sollen. Canes latrantes, bellende Hund; Canes muti, non valentes latrare; Sie seynd stummende Hund / sie mögen nicht bellen / sonder sehen unnutze Ding / schlaffen / ligen. Tubæ bellicæ; Feld- und Kriegs-Trompeten / oder Posaunen; quasi tuba exalta vocem tuam; Schreye / lasse nit ab / erhebe dein Stimm / wie ein Posaunen / und verkünde dem Volck ihr Boßheit / und dem Hauß Jacob ihre Sünden. Medici, bewehrte Seelen-Artzt: aut Medicus non est tibi? Mir ist wehe geschehen / und habe mich gantz über den Schaden der Tochter meines Volcks entsetzt; Ist dann Heyl-Artzt mehr zu Gilead: Oder ist kein Artzt da? warum ist dann die Wunden der Tochter meines Volcks nit geheylet? Ministri / und Hof-Herren des Höchsten GOttes. Luxerunt sacerdotes, Ministri Dei, Es seyn die Priester / des HErrn Diener / traurig. Amici DEI: Geheime / und geliebte Freund GOttes. Nimis honorati sunt amici tui DEUS: Nun seynd / O GOtt / deine Freund für mich sehr ehrwürdig worden: dero fürstliche Würde ist sehr starck worden.

Isaiæ 1. 6. — Isa. 56. 10. — Isa. 58. 1. — Jerem. 8. 22. — Joel 1. 8. — Psalm. 138. 17.

Das H. Evangelium preyset dieselbe / Præcones: Verkünder des Christlichen Glaubens: Prædicate Evangelium omni creaturæ. Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Ovium Pastores: Wachtbahre Schaaf-Hirten: Percutiam Pastorem: Ich wird schlagen den Hirten / und die Schaaf der Heerden werden sich zerstreuen. Vineæ cultores: Arbeiter in dem Weingarten des HErrn: Et locavit eam agricolis: Es war ein Hauß-Vatter / der pflantzt einen Weingarten: und verlyhe ihn den Weingärtneren. Salem terræ; Das Saltz der Erden: Ihr seyd das Saltz der Erden. Miraculorum Patratores: Wunderwürcker: In Nomine meo dæmonia ejicient: In meinem Nahmen werden sie Teufel außtreiben / mit neuen Zungen reden. Lucem Mundi: Das Liecht der Welt: Vos estis lux mundi; Ihr seyd das Liecht der Welt.

Marci 16. 15. — Math. 26. 31. — Math. 21. 33. — Math. 5. 13. — Marci 16. 16. — Math. 5. 14.

Der H. Apostel Paulus / nennet die Priester / Cives cælestes, & domesticos DEI: Ihr seyd nun nit mehr Frembling / sonder Burger mit denen Heiligen / und Hauß-Genossen GOttes. Ministros Christi, & mysteriorum DEI dispensatores; Es haltet uns jedermann als für Diener Christi / und Außtheiler über die Geheimnussen GOttes. Angelorum judices: Wißt ihr nicht / daß wir über die Engel richten werden? das ist / über die Höllische Geister.

Ephes. 2. 17. — 1. Cor. 4. 1. — 1. Cor. 6. 3.

Der H. Apostel Petrus / preyset selbige Reges: gekrönte König: wie sie dann auch auf dem Haupt mit einer Cron geziert. Sanctos, heilige: auf Erden heilig zu werden. Regale sacerdotium, gens sancta: Ihr seyd das außerwöhlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck.

1. Petri 2. 9.

Der H. Joannes; Socios & conservos Angelorum. Da ichs gehört / und gesehen / fiele ich nider anzubetten zu den Füssen des Engels: und er sprach zu mir: sihe zu / thu es nit / dann ich bin dein Mitknecht / und deiner Brüder der Propheten.

Apoc. 22. 9.

Die HH. Vätter nennen ferners dieselbe / Himmels-Burger noch auf Erden. Obere / und Vorgesetzte der Englen: Nachfahrer der Apostel: mächtige Kämpfer: Englische Menschen: Irrdische Engel: Schützer der Seelen und Lehr-Meister / wie man recht / Christlich / und löblich wandlen solle. *S. Clemens. S. Gregorius Naz. S. Augustinus ll. cc.*

Das H. Concilium zu Trient: Statthalter Christi / Minister und Diener: Saulen des Christlichen Glaubens: sichtbahre Stadt auf den Bergen: Stäb und Stützen der Wanckenden: Räth der Bischöffen / und anderer höchster Vorsteher:

Grund-Veste der Kirchen: Führer der Blinden/ und Unwissenden.

Theodoretus: Coadjutores, gleichsam Mitgehilffen GOttes: Dollmetschen und Erklärer seines Willens: Werck-Zeug seiner Allmacht: geheime Minister/ Räth und Diener seines Reichs: Bottschaffter seiner Urthel: Außspender des Königlichen Hauses: Grundveste der Kirchen: Lehrer der wahren Frommkeit und GOttsforcht: Unterrichter und Vorsteher der Völcker.

Anselmus/ Hieronymus/ und der Römische Catechismus: Apostel der Kirchen/ Weingartner des Evangelischen Hauß-Vatters: Aufseher über die Stadt Jerusalem: abhangende Brustschild von dem Thurn David: die Augen der Braut: Wächter vor dem Ruhe-Bettlein Salomonis: der Adel des Christenthums: der Rath der Kirchen: Exempel der guten Wercken/ Spiegel der Vollkommenheit. Bis hiehero Petrus Bellæus *in Regali Sacerdot.*

57. Philo/ der gelehrte Jud spricht von dem Priesterthum: Dei homines, Sacerdotes & Prophetæ sunt: die Priester/ und die Propheten seyen gleichsam Göttliche Menschen: deren Würde eines höheren Stands ist/ als daß sie sich in das gemeine menschliche Weesen und Thun einmengen/ und nur gemeine Burger der Welt vorstellen und seyn sollten. *De Gigant. ante finem.*

Der höchsten Welt-Fürsten.

58. Die Heil. Hedwigis/ Hertzogin in Pohlen/ der H. Ungarischen Königin Elisabethä Mutter Schwester/ hielte die Ehrwürdige Priesterschafft/ in so hohem Ehr-Ansehen/ daß/ wo solche etwann ihr Gebett/ oder ein anderes GOtt gefälliges Werck verrichtet hatten/ sie allda auf gebogenen Knyen/ die Erden und Fußstapffen andächtig geküsset. *in vita 15. Oct.*

Der H. Ambrosius wolte durchaus nit zugeben/ daß der Kayser in der Kirchen sollte in dem Chor bey denen Priestern stehen: ob er schon einen Purpur trage/ wäre er doch noch weit kein Priester: Purpur machen Kayser/ aber keine Priester. *in vita 7. Decemb.*

Als Constantinus/ der preyßwürdigste Kayser dem Nicenischen Concilio beygewohnet/ welches der H. Pabst Sylvester dahin außgeschriben/ gabe er mit seinem Beyspihl allen Christlichen Fürsten die Lehr/ wie sie sich in dergleichen Begebenheiten löblich verhalten sollen. Dann erstlich begegnete er allen Bischöffen/ deren 318. an der Zahl/ denen die benöthigte Reiß-Mittel abgiengen/ mit solcher Freygebigkeit/ die weniger nit/ als Kayserlich zu nennen/ und versahe sie reichlich mit Geld und aller Nothdurfft. Andertens erwise er sein tieffe Demuth in disem/ daß er dem Rath ohne Erlaubnuß nit beywohnen wollen/ alsdann erstlich seinen Sitz/ und zwar nach allen Bischöffen/ auf einem nidern und schlechtern Orth genommen. Drittens/ sahe man mit Verwunderung eine zarteste Liebe gegen dem Christlichen Glauben/welches aus disem zu schliessen; daß/ als man etliche ansehnlich- und berühmte Bischöff an der Hand daher führte/denen die Heydnische Wietrich/ um des Glaubens Willen die Augen ausbrennen/oder stechen lassen/ er denenselben liebreich um den Hals fiele/ und mit tieffester Ehrerbietung die hohle Aug-Glider küssete. Vierdtens/ zeigte er ein merckwürdige Ehrerbietung gegen die Geistlichkeit/ wie aus folgendem erhellet. Man überreichte ihm Klag-Schrifften/wider einen und anderen Bischoff/mit Bitt/das Urthel zu sprechen; er aber wolte keine eröffnen/ sonder legte selbige auf ein Gluth/ und verbrennete sie zu Aschen sagend; euch hat GOtt zu Priesteren verordnet/ und den Gewalt gegeben/ auch über unser eigene Persohn das Recht zu sprechen/ wie wir dann recht und billich euch unsere Richter erkennen; ihr aber seyd keinem menschlichen Richter unterworffen: solle auf dises also gesprochen haben: wann er sollte einen Bischoff mit einem Eheweib in würcklicher Sünd ertappen/wolte er die Schand-That mit seinem Kayserlichen Mantel verhühlen/ damit nur andere/ die es auch gesehen/ kein Aergernuß schöpfften. Fünfftens liesse er einen sehr Lob-und folgwürdigen Gehorsam gegen die Geistliche Obrigkeit spühren; dann/ nachdem die Satzungen von der H. Versammlung außgefertiget/ nahme er sie bereithwillig/ und mit grosser Ehrerbietung an/ kame ihnen gehorsamlich nach/ordnete auch durch Kayserlichen Befelch/daß alle Christen demselben/ als dem Willen/ und Befelch des H. Geists/ heiliglich nachleben sollten. *in vita S. Sylvestri Papæ 31. Decemb.*

Seye versichert/ sagte einstens Honorius der Römische Kayser zu seinem Bruder/ daß unser Reich/ Land und Leut durch das H. Gebett der andächtigen Priester erhalten werde; durch dessen Unterlassung aber/oder verursachter Hindernuß zu Grund gehen und zu Hauffen fallen möchte. *Baronius Annal. Eccles. ad An. 407.*

Maximus der Römische Kayser hatte Martinum den H. Bischoff zu seiner Tafel nacher Hof eingeladen; wobey er auch erschinen/ obwohl er ihne hierzu mit vilem Anhalten gleichsam nöthigen muste/ da es nun zum Trunck kam/und man dem Kayser nach Lands-Brauch/ einen grossen Becher Weins vorsetzte/reichte diser auß tragender Ehrerbietung selbigen dem H. Mann dar/ mit Bitt/ den ersten Trunck zu thun/alsdann wolte er ihn aus seiner geseegneten Hand erwarthen/umb Bescheidt zu thun;

Mar-

Martinus setzt den Becher an / überreicht ihn aber nach dessen Verkostung / nit dem Kayser / weder dessen Brudern / Vettern / noch Burgermeisteren / die als Gäst mitspeisseten / sonder seinem Reiß-Gefährten / der ein Priester / und unten an sasse / anzudeuten / dem Priesterthum gebühre der Vorzug auch vor König und Kayseren. Nach einer Zeit ladete ihn auch die Kayserin ein / sich zu würdigen / ein eintziges mahl bey ihrem kleinen Tischlein ihr werthester Gast zu seyn / und mit den geringen Speißlein / die sie als sein unwürdige Dienst-Magd mit eigener Hand wurde zu bereiten / für Lieb zu nemmen. Der Heil. Mann schluge solches ein- und mehrmahl höfflich aus / liesse doch endlich sich hierzu bereden. Wer ware freudiger / dann die fromme Kayserin / daß sie ihrer Bitt gewähret worden? machte sich geschwind in die Kuchel / und biethete geschäfftig alle ihre Kunst und Geschicklichkeit auf / selbsten solche Mahlzeit zu zurichten / die ihres Bedunckens dem Mann GOttes zum besten schmecken möchte; da es nun zum Sitzen kommen / reichte sie selbst das Hand-Wasser / stellte ihm den Sessel / truge die Speissen / stellte sich / als die geringste Aufwarterin / mit dem Teller in der Hand hinter ihn / und verrichtet mit nider geschlagenen Augen / und züchtigen Gebärden / die gantze Taffel hindurch / hurtig und fröhlich ihre Bedienung; raumete nach geendigter Mahlzeit Schüssel und Teller selbst widerum ab / legte das Tisch-Geräth zusammen / klaubte auch die geringste Stückel und Brosämlein Brods auf / und verwahrte selbige für sich / als wären es die kostbahrste Edel-Gestein. Wohl ein seltnes Beyspihl von einer so hochen Fürstin. *In Vita S. Martini* 11. *Novemb.*

Carolus der Grosse / und Heilige Kayser / hat seinem Sohn Ludovico allbereit gekröntem Kayser / dise drey Stuck nachtrucklich anbefohlen / und tieff eingebunden. 1. Die Forcht GOttes. 2. Den Schutz der Kirchen. 3. Die Beehrung der Priester / welche er als seine Vätter Patres suos, ansehen und verehren solle. *Baronius ad Ann.* 813.

Theodosius / und Valentinianus, gleichfalls Römische Kayser / haben sich in einem Befehlchs-Brieff ad verum Præfectum, von denen Ehrwürdigen Priesteren / mit disen Worten verlauten lassen; quibus omnis terra, caput inclinat; als vor welchen der gesammte Erden-Creyß sein Haupt neige. Von Alexandro dem Grossen wird geschriben: daß er der Juden Hochen Priester / als er ihn in seinem Kirchen-Kleyd gesehen / mit sonders hocher Beehrung seye entgegen gangen / und ihn gleichsam als einen Irrdischen GOTT angebetten. *Alex. ab Alex. lib.* 2. *gen. dier. cap.* 8.

Basilius Kayser in Orient hat seinem Sohn Leoni eingerathen; wann er verlange geehret zu werden / solle er die Kirchen / und die Priester in Ehren halten: Tanquam Patres spirituales, als geistliche Vätter / und Deprecatores pro nobis apud DEUM, Vorbitter zu GOTT für uns. *Tom.* 5. *Bibl. vet. pat. c.* 3.

Fünffter Absatz.

Biblische Concept von dem Hochen Priesterthum.

Das Reich / und das Priesterthum / zwey grosse Welt-Liechter.

59. Als der Allmächtige Baumeister die Welt erschaffen / sagt die Schrifft: Fecit duo luminaria magna; luminare majus, ut præesset diei, & luminare minus, ut præesset nocti; GOTT hat gemacht zwey grosse Liechter: ein grosses Liecht / das dem Tag fürstund / und ein kleines Liecht / das der Nacht fürstund; eben dergleichen hat der Allgütige GOtt gethan / als er sein heilige Kirchen aufgericht / indem er auch in diser zwey grosse Welt-Liechter aufgestellt: ein grössers / und ein kleiners: benanntlich die hoche Königliche / und die hoche Fürstliche Würde: jene / dem irrdischen / dunckles zergänglichem Weesen: dise aber den geistlichen Dingen / und göttlichen Geheimnussen vorzustehen. Nun hanget von der Klarheit / und von dem hellen Glantz diser zweyer grosser Welt-Liechter alles und jedes / was immer in diser unteren Welt zu finden: und gleichwie die Welt nit seyn kan / und bestehen ohne die Sonne / also auch die H. Kirchen nit ohne das Hochwürdige Priesterthum. *Gen.* 1. 16.

Der Seelen-Heyl ist allem anderen vorzuziehen.

60. Der König von Sodoma / als er fünff König auf das Haubt geschlagen / unterredete er sich nachgehends / und handlete mit dem Abraham / von der abgehaltenen Beith / und Raub / sagte endlich: da mihi animas, cetera tolle tibi; gibe mir die Seelen / das Gut behalte dir. Nach disem allein solle sich auch söhnen ein wahrer behertzter Priester / ausser der Seelen Heyl nichts auf der gantzen Welt begehren / und auf dessen Absehen alles anderes / was dahin nit abzihlet / verachten / und *Gen.* 14. 21.

gering schätzen. Gibe mir die Seelen/ das ist/ sagt Cornelius in hunc locum, meine Burger/ und meine Unterthanen/ welche der Feind gefangen/ und du/ mein Abraham mit deinem Bruder Loth demselben wider abgenommen. Nachdem der grosse Gesatz-Lehrer Moyses/ mit dem HErren auf dem Berg lang geredet/ mit dessen unaussprechlichem Lust und Ergötzung: indessen aber das Volck an dem Fuß des Bergs in die Abgötterey gefallen/ goldene Kälber angebetten: befahle ihm GOtt/ alsobald hinab zu steigen/ solche süsseste Beywohnung zu verlasseu/ und das Volck von dem Greul abzuhalten;
Exodi. 32. 7. descende, quia peccavit populus tuus hic; gehe/ steige hinab/ dann dein Volck/ daß du aus Egypten Land geführet/ hat gesündiget: hierdurch anzudeuten: die Priester/ und die Seelen-Hirten/ wann dero Heerd von dem Weeg der Tugend abweicht/ und in Sünden fallt/ sollen alle Lustbarkeiten und Ergötzungen/ ja alles verlassen/ und den irrigen Schäfflein zu Hilff lauffen: als worzu dieselbe auch die Liebe des Nächsten hoch verbindet. Christus der HErr redet in dem H. Evangelio von denen Eigenschafften eines guten
Joan. 10. 11. Hirtens also; Bonus Pastor ponit animam suam pro ovibus suis. Ein guter Hirt gibt sein Leben für die Schaaf. Unter anderen Gebotten des Mosaischen Gesatzes/ so die Leviten betraff/ war diß folgende eines der ersten; Levitæ per gyrum
Num. 1. 53. Tabernaculi figent tentoria, ne fiat indignatio super multitudinem filiorum Israel, & excubabunt in custodiis Tabernaculi; die Leviten sollen sich um die Wohnung des Zeugnuß-Heer lageren/ auf daß nit ein Zorn über die Gemeind der Kinder Israel komme/ darum sollen die Leviten der Hut warthen/ und Wacht halten an der Wohnung des Zeugnuß. Es sollen nemlich die Evangelische Priester wachen/ und Wacht halten um die Kirchen/ die Feind zu entdecken/ und das Heyl dero anvertrauten Schaaf zu würcken. Jacob der Patriarch entschuldigte sich gegen seinem Schwäher Laban/ und wendete unter anderen ein die Obsorg und unermüdlichen Fleiß/ den er bißhero in der Schaaf-Hut getragen/ sagend:
Gen. 31. 40. Diu noctuque æstu urgebar & gelu, fugiebatque somnus ab oculis meis, & sic per viginti annos servivi tibi; des Tags verschmachte ich vor Hitz/ und des Nachts für Frost/ und mein Schlaff wiche von meinen Augen: also hab ich zwantzig Jahr in deinem Hauß gedienet. Ein wahres Vorbild/ und Exempel eines guten Hirten/ nach welchem sich alle richten und fleissen sollen/ welche Tag und Nacht zu wachen/ und allerley Müheseeligkeiten und Beschwärnussen zu ertragen und zu erdulden haben/ ihr anvertraute Heerde zu erhalten. Der Heil. Apostel Paulus stellte einstens sein übergrosse Obsorg gegen alle Rechtglaubige denen Corintheren also vor Augen; Præter illa, quæ extrinsecus sunt &c. Obne was des Auswend gen ist/ nemlich/ mein tägliches Anligen/ und Sorg für alle Kirchen. Wer ist schwach/ und ich werde nit schwach? wer wird geärgeret/ und ich brenne nit? Nach dessen Beyspihl soll ein jeder Priester seinen Wandel einrichten; leydet jemand Kranckheit/ Schmertzen/ solle er gleichsam mit leyden: ereignet sich ein Aergernuß/ ist es eines gantz feurigen Eyffers nöthig/ ehender sich nit zu Ruhe begeben/ er habe dann zuvor den Laster-Stein von seiner Kirchen gehoben. Dahero ermahnte der H. Apostel Petrus alle Seel-Sorger/ Fratres sobrii estote, & vigilate &c. Seyd nüchtern und wachet/ dann eur Widersacher der Teuffel/ gehet umher wie ein brüllender Löw/ und suchet/ welchen er veschlucke: dem widerstehet. Quasi rationem pro animabus reddituri: Als die da Rechenschafft geben müssen für die anvertraute Seelen dem Höchsten GOTT.

2. Cor. 11. 28.

1. Petri 5. 8.

Habr. 13. 17.

Hab. 2. 13.

61. Jacob der grosse Patriarch wurde von GOtt gen Bethel beruffen/ allda einen Altar aufzurichten/ und auf denselben zu schlachten/ und zu opfferen; da versammlete er sein gantzes Hauß-Gesind/ und sagte; Abijcite Deos alienos, qui in medio vestri sunt, & mundamini, ac mutate vestimenta vestra; Thut von euch die fremde Götter/ so unter euch seyn/ und reiniget euch/ und änderet eure Kleyder. Eben dergleichen solle auch ein Priester thuen/ welcher von GOtt beruffen ist/ das Königliche Opffer der Heil. Meß auf dem Altar der Kirchen täglich zu opfferen: nemlich/ allen seinen innerlichen und äusserlichen Sinnen und Kräfften aufbiethen/ als seine Dienst- und Hauß-Genossene versammlen/ der Welt/ dem Fleisch/ dem Sathan/ als falschen Götzen Abschid zu geben/ das Gewissen zu reinigen/ und nit zwar die Kleydung/ wohl aber die Sitten zu änderen/ die böse Neigungen einzuhalten.

Wie rein das Hertz eines Priesters seyn solle.

Gen. 35. 2.

In dem alten Gesatz hat GOTT dem Moyses befohlen: den heiligen Tisch/ worauf die Schau-Brod solten gelegt werden/ von Sethim-Holtz/ als welches unzerstöhrlich/und ohne Fäulung/ zu machen/ mit dem allerreinesten Gold zu überziehen/ und dann die Schau-Brod auf solchem Tisch für dem HErrn legen. Nun waren dise Brod ein Figur oder Vorbild des Hochheil. Sacraments/ welches täglich in der H. Meß solte geopfferet werden: der Tisch aber/ worauf dises Brod der Englen gelegt und gewandlet wird/ seynd die Hånd und das Hertz des Priesters: welche demnach von Sethim-Holtz bestehen/ das ist/ von aller Sünd und Fäule rein: mit Gold überzogen/ das

Exodi 25. 23.

ist / mit schönster Tugend sollen gezieret seyn.

Des Josephs Mund Becher verglichen.

62. Der Seraphische Lehrer Bonaventura will / durch einen silbernen Trinck- und Mund-Becher / welchen der Egyptische Stadthalter Joseph seinen Brüderen heimlich in die Säck stecken lassen / werde der Priester angedeutet: als welcher seyn
Gen. 44. 2. solle Clarus scientiâ, mundus vitâ; gelehrt und scheinbahr in denen Göttlichen Wissenschafften / rein und unsträfflich in dem Leben. Diser Geheimnuß-reiche Becher seye verhüllet in sacco, in dem Sack der Buß-Ubung / der Demuth und Niderträchtigkeit / in dem Buß-Sack. Wann nun diser Sack eröffnet / aufgelößt werde / so werde alsbald an Tag kommen und erscheinen / was für ein kostbahres Geschirr in denselben seye enthalten / verborgen gewesen.
Ps. 29. 12. Conscidisti saccum meum, sagte der H. König David: Du hast meinen Sack zerschnitten / aufgelößt / und mich mit Freuden umgürtet: nemlich / in dem Todt. *Opusc. Eccles. Hier. parte 4. cap. 5.*

Soll unablässlich für das Volck betten.

63. So lang Moyses der Heil. Prophet / und Führer des auserwählten Volcks / in der Schlacht mit denen Amalecitern / seine Händ und Hertz durch das Gebett gegen dem hohen Himmel gewendet / überwunde das rechtglaubige Israelitische Volck / so bald er aber selbige nidergesenckt / von dem Gebett abgelassen / wen-
Exodi 17. 12. dete sich der Sig gegen dem Feind: Cumque levaret Moyses manus &c. Dieweil Moyses seine Händ aufhub / lage Israel oben: wann er aber seine Händ nider ließ / lage Amalech oben. Ein sonderliches Geheimnuß / und wahres Vorbild / eines gottseeligen Priesters / als deme obligt / unabläßlich für das Volck zu betten. Oret Sacerdos Ecclesiæ indesinenter, ut vincat populus, qui sub ipso est, hostes invisibiles, Amalecitas, id est diabolos, qui assiduè bellum movent iis, qui piè volunt vivere in Christo JESU: sagt der Heil. Hieronymus; der Kirchen-Priester solle unaufhörlich betten / damit das Volck / welches ihme untergegen / obsige / wider die unsichtbahre Feind / die leydige Teuffel / als welche fortwürig bekriegen / und bestreitten die jenige / welche gesinnet seyn fromm zu leben. *Dist. 36. c. si quis.* Boni Sacerdotis arma, lectio & oratio: füget der H. Augustinus bey: die Gewähr und Waffen eines guten Priesters sollen seyn / ein geistliches Buch / und ein andächtiges Gebett. *Parte 6. c.* 177. Weilen das Gebett des gemeinen Pöfels schwächer zu seyn scheinet / des Priesters für kräfftiger gehalten wird / solle jenes von disem gesteuert / dises mit jenem vereiniget / beedes zugleich mit gesammter Macht den Himmel besteigen / sagt der Heil. Chrysostomus / *Hom. 79. ad pop.* Quantum in bello potest ferrum, tantum in Republicâ potest Eloquentia, pflegte Demetrius ein Heyd zu sagen: was in dem Krieg das Eysen vermag / das kan und würckt aus in einer Gemeind die Wohlredenheit: *Plutarchus in vitas* das vermag in der Christenheit die Kunst andächtig und inständig zu betten.
In dem Buch Levitici ist zu lesen: Et rogante pro eis Sacerdote, propitius erit eis Levit. 4. 20.
Deus: So der Priester für sie bittet / wird ihnen der HErr gnädig werden.
Rogabitque pro eô Sacerdos, & pro peccato, & remittetur ei: Soll also der v. 26.
Priester für ihne (nemlich für den Fürsten) und seine Sünden bitten / so wirds ihm vergeben. Der Ursach beklagte sich vor Zeiten Isaias der Heil. Prophet / daß die Priester selbiger Zeit für das Volck nit betteten; Non est, qui invocet Isa. 64. 7.
nomen tuum, qui consurgat, & teneat te: abscondisti faciem tuam à nobis. Niemand ist / der deinen Namen anruffe / der sich aufmache / und dich mit der Straff zuruck halte. Deßwegen hast du vor uns dein Angesicht verborgen / und lassest uns in unseren Sünden verderben / und hast uns geschlagen um unserer Sünden willen. Jeremias der Hoche Priester und Prophet / ermahnte einen anderen Priester also zu dem Gebett; Consurge, lauda in nocte, effunde sicut aquam cor tuum; ante conspectum Domi- Thren. 2. 19.
ni: Leva ad eum manus tuas pro animâ parvulorum tuorum; Stehe zu Nacht auf / und lobe in der ersten Nacht; giesse dein Hertz aus vor dem HErrn gleich dem Wasser; hebe auf deine Händ gegen ihm / um deiner junger Kinder Leben willen / die für Hunger verderben / vornen an der Gassen. Ezechiel der H. Prophet / verweiset es denen Israelitischen Priesteren / dero Fahrläßigkeit / daß sie für das Volck zu GOtt nicht gebetten / mit disen Worten; Non ascen- Ezech. 13. 5.
distis ex adverso, neque apposuistis murum pro Domo Israel, ut staretis in prælio in die Domini; Ihr seyt nit entgegen kommen / ihr habt euch nicht als ein Maur entgegen gesezt / für das Hauß Israel / daß ihr bestanden wäret im Streitt / an dem Tag des HErrn. Das ist / daß selbige fürnehmlich zu jener Zeit / da GOtt über das Volck erzürnet war / ihme durch das Gebett nicht in die Hand seiner Gerechtigkeit gefallen / die bevorstehende Straffen abzuwenden. Der Thurn David / von welchem in dem hochen Braut-Lied Salomonis tausend Schild hangen / und allerley Waffen der Starcken: Mille Clypei pendent ex eâ; Cant. 4. 4.
ist ein Vorbild der streittenden Kirchen: die Währ und Waffen / aber stellen vor das Gebett der Priester und Geistlichen / mit welchem sie dieselbe mächtig beschützen: als GOtt das Volck wegen dero Sünden einmahl gleichsam mußte straffen / laßt er sich also klagend verlauten / daß kein Priester

durchs Gebett für dasselbe sich ihme habe entgegen gesetzt/ und ihne gebetten/ die straffende Hand einzuhalten; Et quæsivi de iis virum, qui interponeret sepem &c. & non inveni &c. **Ich suchet unter ihnen einen Mann/ der einen Zaun darzwischen machte/ und sich wider mich stellet für das Land/ daß ichs nit verderbte/ aber ich fandt keinen. Darum hab ich meinen Grimmen über sie ausgeschüttet/ und sie mit dem Feur meines Zorns verderbt** rc. Welches ein eintziger bettender Priester hätte verhinderen können: in dem anderen Buch der Machabäer haben zwey weiß gekleydte Jüngling/ welche zwey Himmlische Geister waren/ zu Heliodoro gesprochen/ nachdem der Tempel beraubt: Oniæ Sacerdoti gratias age, nam propter eum Dominus tibi vitam donavit. **Sage Danck Onia dem Obersten Priester/ dann um seinet willen hat dir GOtt das Leben gefrist:** nemlich/ durch sein Gebett. Der Rath Pauli zu jedem Priester insonderheit lautet wie folgt; Obsecro primum omnium fieri observationes, orationes, postulationes, gratiarum actiones pro omnibus hominibus. **So ermahne ich nun/ daß vor allen Dingen geschehen/ Bitte/ Gebette/ Fürbitt/ und Dancksagung für alle Menschen.**

Ezech. 22. 30. *2. Mach. 3. 33.* *1. Tim. 2. 1.*

Das Priesterthum/ ein Königliche Würde.

64. GOtt der HErr wolte die Hochheit der Priesterlichen Würde/ Moysi seinem H. Propheten mit disen Worten andeuten: Et vos eritis mihi in Regnum sacerdotale. **Und ihr solt mir ein Priesterliches Königreich**/ Gens sancta, **und ein heiliges Volck seyn.** Das ist/ ihr solt mein Reich seyn/ nicht zwar ein weltliches/ sonder ein heiliges Reich/ welches zu meinem Dienst stehe/ und meinem Opffer vorstehe. Der H. Petrus nennet dieselbe Regale Sacerdotium: **ein Königliches Priesterthum**; Vos autem genus electum, Regale Sacerdotium, Gens sancta; **Ihr aber seyt das auserwählte Geschlecht/ das Königliche Priesterthum/ das heilige Volck.** Weilen die Priesterliche Würde/ welche in dem alten Gesatz denen Königen und Reichen nachgesetzt wurd/ in dem Christenthum als die höchste und vollkommneste/ disen vorgehet/ und vorgesetzt ist. *Cornelius à Lapide in Exod. cap. 19. v. 6.* Gens sancta, **ein heiliges Volck.** Das ist/ von denen weltlichen/ so wohl höchsten Fürsten und Herren/ als gemeinem Pöfel abgesönderet/ und GOtt allein nach dessen Beruff und Wöhlung geheiliget.

Exodi 19. 6. *1. Petri 2. 9.*

Die Priester werden Götter genennet.

65. Die Ehrwürdige Priester werden an verschidenen Orthen/ Dii, Götter genannt/ Diis non detrahes **denen Götteren solst du nit hinterreden:** ware der Göttliche Befelch/ hierdurch/ sagt Innocentius diß Namens dritter Römischer Pabst/ werden die Priester verstanden: als welche wegen hocher Würde der Geistlichen Weyhung/ und ihres hochen Ambts/ mit dem Namen der Götter also genennet werden. *de Haret. c. tum ex injuncto.* Petrus Bessæus will/ weilen der Gewalt die Sünden zu vergeben/ welcher dem höchsten GOtt/ und dessen Göttlichen Rechten allein zu stehet/ auch dem Priester verliehen und zugeben wird/ habe solches die GOttheit/ und das Priesterthum gleichsam gemeinschafftlich; *Regal. Sacerd lib. 1. c. 3.* Quorum remiseritis peccata remittuntur eis. Et quæcunque ligaveris super terram &c. **Was du binden wirst auf Erden/ solle auch gebunden seyn im Himmel** rc. **Alles/ daß ihr auf Erden lösen werdet/ soll auch im Himmel loß seyn** rc. Der Heil. Augustinus/ über den Text des Psalmisten/ Deus stetit in Synagoga Deorum, in medio autem Deos dijudicat: **GOtt stehet in der Gemeinde der Götter/ und ist Richter unter denen Götteren.** Redet die Priester also an; Vos estis Dii excelsi, in quorum Synagoga Deus Deorum stare desiderat; Ihr seyt dise grosse Götter/ in deren Gemeind der höchste GOtt zu stehen verlangt. Dise Hochheit erhellet ferners aus den Worten Pauli: Ex hominibus assumptus, & constitutus pro hominibus: **Ein jeglicher hocher Priester aus denen Menschen angenommen/ der wird gesetzt für die Menschen/ in denen Dingen/ die gegen GOtt seyn:** mit welchem der Apostel sagen will: die geistliche Kirchen-Diener/ welche zu dem Priesterthum geweyhet/ seyen zu einem Stand erhöhet/ welcher die menschliche Natur einiger massen gleichsam zu übersteigen scheinet. Der H. König David nennet die Priester **Söhn GOttes**: Afferte Domino Filii Dei, afferte Domino filios arietum; **Ihr Kinder GOttes bringt her zu dem HErren: bringt her zu dem HErren die Kinder der Widder.** Solche zu opfferen stunde allein denen Priesteren zu; welche einiger massen/ gleich Christo Söhn GOttes genennet werden/ daß er sich selbst als ein Schlacht-Opffer dem ewigen Vatter geopfferet. Der H. Carolus Borromæus, der H. Röm. Kirchen Cardinal/ und Ertz-Bischoff zu Mayland/ lasset sich hiervon mit disen Worten also verlauten: Hi sunt sancti, Deo consecrati, hi sunt Christi Domini, hi Dii sunt; die Priester seyn heilig/ GOtt geweyhet und geheiliget/ die Gesalbte des HErrn/ gleichsam Götter. *Act. Eccl. Med. car. 1167. Vide infra n. 81.*

Exodi 22. 28. *Math. 16. 19.* *Math. 18. 18.* *Psal. 81. 1.* *Hebr. 5. 1.* *Psal. 28. 1.*

Sollen weiß und gelehrt seyn.

66. In dem alten Gesatz befahle GOtt/ daß auf dem Brust-Blatt des Geistlichen Kleyds des Hochen Priesters dise 2. Wort/ Doctrina und Veritas, die Lehre/ und die Wahrheit/ als ein immerwährendes Denckmahl solten beygesetzt u. angehefftet werden. Pones in Rationali Judicii Doctrinam & Veritatem, quæ erunt in pectore Aaron; **du solt in dem Brust-Blat thun die Lehr und die Wahrheit/ auf daß sie auf der Brust Aaronis seyen/ wann er eingehet für dem HErrn/ und trage das Urtheil der Kinder Israel/ auf seiner Brust für dem HErrn allzeit.** Hier-

Exodi 28. 30.

Hierdurch anzudeuten / daß die Priester in der Geistlichen Weißheit / und Göttlichen Wissenschafften sollen gelehrt und erfahren sein / und nimmer ohne dise zwey so nöthige und herrliche Gaaben sollten zur Kirchen kommen. GOtt wolte nit haben / daß ein Blinder das Opffer des Altars verrichten / oder zu anderem Geistlichen Ampt sollte gelassen werden. Nec accedet ad Ministerium, si cæcus fuerit, si claudus &c. Wann an jemand deines
Levit. 21. 17. Saamens / sprach er zu Moyse / in euren Geschlechten ein Gebrech / oder Brest ist / der soll sich nit herzumachen / daß er das Brod seines GOttes opffere: solle auch nit zu seinem Dienst kommen / wer blind rc. Nun aber ist der Blinde ein Vorbild eines Unwissenden / Ungelehrten: dann was das Aug dem Leib / das gibt die Wissenschafft und die Gelehrtheit der Seel. Weiters lau-
Levit. 10. 10. tete der Göttliche Befelch; Præceptum sempiternum est in generationes vestras, ut habeatis scientiam &c. „ Daß seye ein „ ewiges Gebott allen euern Nachkommeren / daß ihr ein Wissenschafft habt zu „ unterscheyden / was heilig und nit heilig: „ und daß ihr die Kinder Israel lehrt alle recht / die ich zu ihnen geredt hab durch „ Moysen. „ Ist demnach ein Göttliches Gebott / daß die Priester gelehrt seyen / und gründlich wissen sollen alles / was zu deren Ampt gehörig. Zu Josue sagte der HErr vor Zeiten; Non recedat Vo-
Josue 1. 9. lumen legis hujus ab ore tuo &c. „ Laß „ das Buch dises Gesatzes nit von deinem Mund kommen / sonder bedancke „ dich drinen Tag und Nacht / auf daß du „ haltest und thust alle Ding / so darinn geschriben stehe; alsdann wird dir gelingen in deinen Weegen / und wirst weißlich handlen. „ Welches auch denen Priesteren also gesagt bleibt. Beatus homo, quem tu erudieris Domine, & de
Psalm. 93. 12. lege tua docueris eum; spricht der Psalmist; Seelig ist der Mensch / den du unterweisest / und lehrest ihne durch dein Gesätz. Welche nemlich ihre Wissenschafften mehr durchs Gebett und Andacht / als eigenen Fleiß von GOTT erworben. Interroga sacerdotes legem;
Aggai 2. 12. Frage die Priester umb das Gesatz / sagte Aggæus der Heil. Prophet / so wohl zu dem König seiner Zeit / als zu dem Volck; als welche selbiges wissen / und andere lehren sollen. Labia sacerdotes custodient scientiam, & legem requirent ex ore ejus, quia Angelus Domini exercituum est. „ Des Priesters Leffzen sollen
Malach. 2. 7. „ die Kunst behalten / daß man von seinem Mund das Gesätz erfordere / dann „ er ist ein Engel des HErrn Zebaoth: spricht Malachias / und die Ehrwürdige Priester Irrdische Engel / und auch allgemeine Lehrer von GOtt selbst gut und recht gesprochen / preyset / das Volck zu unterrichten. Vobis datum est, nosse mysterium Regni DEI, cæteris autem in Parabolis: lautet die Zeugnuß Christi zu seinen Apostlen / und deren Nachkömmlingen; „ Euch ist geben zu wissen das „ Geheimnuß des Reichs GOttes / denen „ anderen aber in Gleichnussen: daß sie das / ob sie es schon sehen / doch nit sehen: und ob sie es schon hören / doch nit verstehen. Die ewige Weißheit / jener allgemeine Lehrer aller Weißheit und Wissenschafften / laßt sich gegen denen Schrifft-Gelehrten / und Gesatz-Lehrern / also verlauten zu deren Lehr und Ermahnung; Durchsuchet die Schrifft / dann ihr meint / ihr habt das Leben darinnen / und sie seynds / die von mir zeugen. In der H. Schrifft / und in dem H. Evangelio / ist das wahre Christliche / und ewige Leben enthalten und verborgen: als welche Zeugnuß leisten von JEsu Christo / und von allem / was zu der Seelen-Heyl gehörig / wie auch von allen Göttlichen und hochen Geheimnussen. Attende lectioni, Exhortationi & doctrinæ: schreibt der H. Apostel zu Timotheo; Haltet an mit lesen / mit Ermahnen / mit Lehren. Dises solle eines wahren Priesters Thun / Ubung und Verrichtung sein. Der Ursach hat der H. König David unter andern Himmlischen Begnadigungen von GOtt begehrt; Disciplinam & scientiam doce me; „ Lehre mich gute Zucht / und die Weißheit. Hat solches ein gecrönter König begehrt / das Volck zu regieren: um wie vil mehr / ein Priester / das Volck zu lehren. GOtt redete vor Zeiten zu Moyse / von denen Werck-Meistern / welche den Tempel und die Heil. Wohnung des HErrn erbauen sollten / also; Ecce vocavi ex nomine Beseleel filium Uri &c. & implevi eum sapientiâ &c. „ Und der HErr redet mit Moyse und „ sprach; ich hab mit Namen beruffen „ Beseleel, Uri Sohn / des Sohns Hur, „ vom Stammen Juda / und hab ihn „ erfüllt mit dem Geist GOttes / mit „ Weißheit und Verstand / und Erkandtnuß allerley Werck zu erdencken / künstlich zu arbeiten an Gold / Silber / Aertzt / „ Marmor-Stein / und anderen edlen „ Steinen zu schneiden / und einzusetzen / „ und künstlich zimmern an Holtz / zu „ machen allerley Werck. Und habe „ ihm zugeben Ahaliel Ahisamachs Sohn „ von dem Geschlecht Dan. Und hab „ ins Hertz der Weisen die Weißheit geben / daß sie machen sollen alles / was „ ich dir gebotten hab / die heilige Wohnung des Bunds / die Archen des Zeugnuß / den Gnaden-Stul / und alle Geschirr der H. Wohnung rc. alles / was „ ich dir gebotten hab / werden sie machen. „ Wann nun die Werck-Meister und Künstler / so zu Erbauung des Tabernaculs beruffen / von dem H. Geist erfüllt worden seyn / mit Weißheit / und allen erforderlichen Wissenschafften: umb wie

Luc. 8. 8.
Joan. 5. 39.
1. Tim. 4. 13.
Psalm. 118. 66.
Exodi 31. 1.

wie vil mehr die Priester / und Geistliche /
Dan. 1. 3. welche höhere Werck zuverrichten / denen höchsten Geheimnussen vorstehen sollen. Jene Hof-Knaben/welche der König Nabuchodonosor zu seinem Dienst erkisen / eruditi erant omni sapientia, cauti scientia, & docti disciplinâ: Müsten seyn ohne Mackel / schön von Gestalt / klug in aller Weißheit / kunstreich und verständig / gelehrt in Chaldäischer Schrifft / die da geschickt waren / an des Königs Hof zu stehen; die Priester seyn aus allen anderen Menschen von GOtt außerkohren / und erwählt zu seiner Königlichen Hof-Stadt / das ist / zu seiner H. Kirchen: Ubi non est scientia,
Prov. 19. 2. animæ non est bonum; Wo nit ist Wissenheit der Seelen / hat mans nit gut. Wo die Priester unwissend sein / kan in der Seelen Heyl nichts erspießlich / noch gutes erfolgen / noch die Kirchen in dem
Is. 5. 13. Friden ruhen. Propterea captivus ductus est populus meus, quia non habuit scientiam; & nobiles ejus interiêrunt fame, multitudo ejus siti exaruit. Darum wird mein Volck müssen hinweggeführt werden / weil es das Erkanndtnuß/oder Wissenschafft nit hat gehabt; und werden seine Herrlichen Hunger leyden / und sein Pöfel für Durst verdorren. Wegen der Priester Unwissenheit werden die rechtglaubige Seelen erbärmlich in die Gefangenschafft des Sathans geführt / aus Mangel des nöthigen Unterhalts und gehöriger Nahrung des Wort GOttes von dem Hunger geplagt / oder auch getödtet: und durch solches
Isaia 5. 6. 10. Thor geht ein in die Christen-Welt alles Elend und Unheyl. Den Untergang der Stadt Jerusalem hat Isaias der Heil. Prophet / allein denen ungelehrten und unwissenden Priesteren zugeschriben. Speculatores ejus cæci omnes &c. Seine Töchter sein alle blind / können und wissen allsamen nichts / sie seyn stummende Hund / sie mögen nit bellen / sonder sehen unnütze Ding / schlaffen rc. Die Hirten haben keinen Verstand / und haben sich nit abgewendet / ein jeglicher seinem Geitz nach / vom Grösten an bis zum kleinsten. Solche Wächter / Hirten / und wachtbahre Hund seynd die Priester: wann sie nun blind / unwissend und Stumm seyn / kan der Christlichen Heerd / oder Gemeind nichts erbämlicheres widerfahren. Die Unwissende Priester werden von GOtt verworffen; Conticuit populus meus eò quòd non habuerit scientiam; quia tu scientiam repulisti,
Osea 4. 6. repellam te, ne sacerdotio mihi fungaris. Mein Volck hat müssen schweigen / weilen es kein Wissenschafft gehabt; weilen du aber die Weißheit verworffen / so will ich auch dich von meinem Priesterthum verwerffen.

67. In dem alten Gesatz hat GOtt das geistliche Kirchen-Kleyd für den hohen Priester also verordnet. Facies & tunicam super humeralis totam Hyacinthinam. Du sollt den seydenen Rock zum Schuldter-Kleyd machen gantz von blauer Seyden. Demnach wurde von GOTT für das Kleyd des hohen Priesters kein andere Farb erwählt und ernannt / als die Himmlische / nemblich die Himmel-blaue Farb / und zwar tota: für das gantze Kleyd / von denen Schuldtern an bis zu denen Füssen / ohne Einmengung anderer Farben: hierdurch anzudeuten: alle dessen Gedancken / Wort und Werck / Schritt und Tritt / Thun und Lassen sollen Himmlisch seyn / und nichts zu finden oder zu sehen / so nicht gegen dem Himmel und ewigen Leben gericht wäre / oder gedeyen sollte. Also spricht noch Alcuino Alphonsus Tostatus, Bischoff zu Abula; Sacerdos magnus totus Hyacinthinus erat, tam in capite, quàm in reliquo corpore, quia Hyacinthinus est color cælestis: Sacerdos autem magnus totus cælestis esse debet. Der hohe Priester in dem alten Testament / ware durchaus mit gantz blauem Kleyd angethan / von dem Haupt oder Schulter an / durch den gantzen übrigen Leib: weilen die Blaue die eygentliche Farb des blauen Himmels vorstellt. Also solle der Priester durchaus gleichsam überirrdisch und Himmlisch vor dem Volck erscheinen und angesehen werden. *In hunc locum. Quæst. 22.*

Gleichsam überirrdisch und Himmlisch.
Exodi 28. 31.

68. Als Aaron zu einem hohen Priester GOttes verordnet / und geweyht worden / muste man aus Göttlichem Befelch unter anderen Ceremonien und Gepräng einen Widder schlachten / und mit dessen Blut / das äusserste von dem Ohr / wie auch die Händ und Füß des Priesters besprengen. Cùm immolaveris arietem, sumes de sanguine ejus, & pones super extremum auriculæ dextræ Aaron &c. Oleaster ein hochgelehrter Mann sagt hierüber: solches seye geschehen / zu bedeuten: wann der Priester sein auferlegtes Ampt nachläßig verrichten solte / wurde er von GOtt hoch gestrafft werden / und sein Fahrlässigkeit mit vergiessung eigenes Bluts zu büssen haben. *In hunc locum.*

Straff der Nachläßigen Priester.
Exodi. 29. 16.

69. Was ist sich zu verwundern / wann ein Priester nächst GOTT gesetzt wird? der weise Mann spricht also; In totâ anima, tu time Deum, & sacerdotes ejus sanctifica. Auß gantzen Hertzen solt du den HErrn ehren / und seine Priester halten in hohen Ehren. Und widerum; Honorifica Deum in tota anima tua, & honorifica sacerdotes ejus. Ehre den HErrn aus gantzer deiner Seelen / und ehre seine Priester.

Dero Hochheit.
Exodi 30. 32.
Eccli. 7. 31. v. 33.

Da

Da er nach GOtt dem HErrn gleich seine Priester setzt / deme sie dienen / und aus gantzem Hertzen / in allem Thun und Lassen sich gegen ihme sollen wenden. Wormit / wie Cyprianus dise Stell erklärt / Salomon will zeugen / und an Tag geben: quæ sit Sacerdotalis Authoritas: wie hoch und groß die Priesterliche Würde und Hochheit seye. In dem Buch Exodi befilcht GOtt der HErr / Aaronem, und die Priester mit dem H. Oel zu salben / und sagt: Caro hominis non ungatur: Keines Menschen Leib oder Fleisch solle damit gesalbet werden. Der Priester / so ein Mensch ist / solle mit dem Oel gesalbet werden / warumb befilcht dann GOtt / daß keines Menschen Leib oder Fleisch damit soll gesalbet werden? der hohe Priester / und ein jedwederer anderer Priester solle gesalbet und geweyhet werden: und dann ist er gleichsam kein Mensch mehr / sonder etwas über menschliches und überirrdisches. Dahero sagt Nicolaus von Lyra: Profectò sacerdotes sunt supra homines; warhafftig die ehrwürdige Priester sein nach dero Würde und Ampt etwas über die Menschen. *In hunc locum.*

Sollen mit der Tugend verleuchten. Exodi 37. v. 17. & 23.

70. **In dem alten Testament hat GOtt dem Moysi befohlen / den gehörigen Leuchter / und die Lampen des Tabernaculs aus dem reinesten Gold zu machen.** Fecit & Candelabrum ductile de auro mundissimo. Fecit & lucernas septem cum emunctoriis suis &c. **Und macht den Leichter von lauter geschlagenem Gold. Und macht die siben Amplen mit ihren Abbrechen / und Löschgeschieren von lauterem Gold. Wordurch angedeutet worden / sagt** Petrus Bessæus: **die Priester / und andere Geistlichen / als Leuchter der Kirchen / und Liechter der Welt / sollen von dem allerreinesten Gold / nemlich / mit aller schönster Tugend gezieret / leuchten.** *Regal Sacerdot. l. 2. 1.*

Ohne Mackel. Levit. c. 19. 22. Levit. 21. 17.

71. **Jene Priester / welche nit mit heiligen Gemüth / sonder unreinen Gewissen ihr hohes Ampt verrichten / setzen sich in Gefahr / von GOTT gestrafft zu werden.** Sacerdotes qui accedunt ad Dominum, sanctificentur, ne percutiat eos. **Die Priester / so zu dem HErrn hinzugehen / sollen geheiliget seyn / daß er sie nit schlage.** Homo de semine tuo, qui habuerit maculam, non offeret panes

v. 6. Deo suo, nec accedat ad Ministerium ejus. **Wann an jemand deines Saamens in denen Geschlechten / der einen Mangel hat / der soll sich nit herzu nahen / daß er das Brod seines GOttes opffere.** Sancti erunt Deo suo Sacerdotes, & non polluent nomen ejus; Incensum enim Domini, & panes DEI sui offerunt, & ideo sancti erunt. **Sie sollen ihrem GOtt heilig seyn / und nicht entheiligen den Nahmen ihres GOttes: dann sie opffern des HErren Opffer / und die Brod ihres GOttes / darum sollen sie heilig seyn.** Judas der Machabäer / nachdem er den Lysiam, sambt seinem Heer überwunden / 1. Mach. 4. 42.
Elegit Sacerdotes sine macula, voluntatem habentes in lege Domini: **Erwählte er Priester ohne Mackel / welche das Gesatz GOttes liebten / und einen Willen drinnen hatten. Ein herrliches Vorspihl für Verordnung der Priester auch des** neuen Gesatzes. **Der H. David / da er die hohe Würde der Heil. Kirchen aus** Prophetischem Geist **vorgesehen / sagte er von derselben;** Domum tuam decet sanctitudo, in longitudinem dierum. **Die Heiligkeit gebührt sich** Psalm. 92.
deinem Hauß Herr ewiglich. Und 5.
zwar hier redet er nit von dem Materialischen Gebäu / der Steinen / Saulen / Wänden / sonder von denen Priestern / welche vollkommen heilig seyn sollen / wie lang sie in demselben dem Dienst GOttes abwarthen. In dem alten Gesatz / da GOtt von seinen Priestern redete und handelte / beehret er selbige mit disem hohen Preyß- und Ehren-Nahmen. Et vos eritis mihi in Regnum sacerdotale, & gens sancta. **Und ihr solt mir ein Priesterliches Königreich / und ein heiliges** Exodi. 19.
Volck seyn: als welche er von dem ge- 6.
meinen Pöfel / und aus dem gesambten übrigen Volck / als die Würdigere zu seinem Dienst erkisen. In dem Buch Exodi hat GOtt befohlen seinem Propheten Moysi / daß er seinen Bruder Aaronem, und dessen Söhn mit heiligen Kleyderen umbgeben sollte / so offt sie die Göttliche Dienst verrichten wurden. Facies Exodi 28.
vestimenta sancta &c. **Du sollt deinem** 2.
Bruder heilige Kleyder machen / zu Ehren und zur Zierde. Die Ceremonien des alten Gesatzes / welche GOTT befohlen / waren ein Deutung auf die Priester des neuen Testaments: **daß nemlich dise nicht so vil mit geheiligten Kirchen-Kleyd / sonder mehr mit heiliger Tugend und vollkommenem geistlichen Wandel vor dem Christenthum / und in der** Kirchen herrlichst ausgezieret erscheinen sollen. In dem alten Gesatz **war es verbotten** / Schaaf und Ochsen / an welchen ein Mackel oder Gepreßt / zu opffern. Non immolabis Domino Deo tuo bovem & Deut. 17.
ovem, in quo est macula, aut quidpiam 1.
vitii, quia abominatio est. **Du sollt dem HErrn deinem GOTT keinen Ochsen oder Schaaf opffern / daß ein Bresten / oder irgendwo etwas eines bösen Gepresstens an sich habe / dann es ist dem HErrn deinem GOtt ein Greul. Abermahl ein eygentliches Vorbild eines GOTT geweyhten Prie-**

sters / als welcher täglich in der H. Meß geopffert wird und opffert; das Schaaf oder Lamm ist dessen Vordeutung / wegen der Einfalt / mit der er begabt seyn: der Ochs aber der unermüdlichen Bemühung und Arbeit / an welche er sich anhalten / und also vor GOtt erscheinen solle. Wann ein Hebräischer Priester geweyht worden / wurde zu ihm gesagt; Perfectus eris & absque maculâ cum Domino Deo tuô. Du aber sollt

Deut. 18. 13 vollkommen / und aufrecht und ohne Mackel seyn / mit dem HErren deinem GOTT. Eben dergleichen ernstliche Ermahnung geschihet auch zu allen Priestern GOttes / in deren offentlicher Einweyhung: Solche zugleich in fortwüriger Gedächtnuß zu halten. Von dem Absalon zeugt die Schrift. Porrò sicut Absalon vir non erat pulcher in omni Israel, & decorus nimis: à vestigio pedis usque ad verticem non erat

2. Reg. 14. 25. in eo ulla macula. Es ware aber in gantzem Israel kein Mann so fast schön und gantz lieblich dann Absalon: von seinen Fuß-Sohlen an bis an sein Schaidel / war kein Fehl oder Mackel an ihm. Wie Gott- und glückseelig wäre jener Priester / von deme ein gleiches zu rühmen: nemlich keiner aus dem gantzem Land seye frömmer / gottseeliger / eyfriger / exemplarischer: seyn gantzes Leben seye bishero ein lautere Tugend / ein fortwühriges Exempel gewesen: von der Haupt-Schaidel an / das ist / von der ersten Zeit und Stund seines angetrettenen Priesterthums / bis zu denen Fuß-Sohlen / das ist / bis in sein hohes Alter / seye kein Mackel / auch die mindeste / und kein Tadel / oder straffmäßiges / und übel-lautendes jemahlen an ihme gesehen / oder vermerckt worden. Jenes Sunamitische Weib / welches öffters gesehen den H. Propheten Elisäum in ihrem Flecken vorbeygehen / als sie sein Thun und Sitten genauer betrachtet und erwogen / liesse sich von ihm also verlauten; Animadverto,

4. Reg. 4. 4. quòd Vir DEI sanctus est iste, qui transit ad nos frequenter. Sihe / sagte sie zu ihrem Mann / ich mercke / daß diser Mann GOttes heilig ist / der immerdar hie durch geht. Wie glück- und über glückseelig ist jener Priester / welcher der aufmercksamen Welt Anlaß gibt / durch das scheinbahre Exempel seines ehrbahren frommen wandels / ein hohe und gute Meinung von ihme zu fassen: und da er durch die Stadt / und über die Gassen geht / zu glauben und zu sagen / daß er heilig seye / und gantz vollkommen lebe. König Ezechias / als er die Geistliche seines Reichs

2. Poral. 19. 5. reformirt / und verbessert / versammlete selbige an ein Orth / sagend; Audite me levitæ, sanctificamini, mundate Domum Domini Dei Patrum nostrorum, & auferte omnem immunditiam de sanctuario. Höret mir zu ihr Leviten / heiliget euch / daß ihr heiliget das Hauß des HErrn / des GOttes euer Vätter: und thut heraus allen Unflath auß der geheiligten Stadt. Worduch angedeutet wird / denen Priestern stehe es eygentlich zu / nach Arth und weiß der Heiligen ihr Leben anzustellen / und zu leben / den Altar des HErrn / und das Hauß GOttes zu reinigen / alle Sünden / Unfläterey und Außgelassenheit / mit Entunehrung und Entheiligung der Kirchen / abzuleinen. Beatus Vir, qui inventus est sine macula: sagt der weise Prediger; Seelig ist der Mann / Eccli. 31. 8. & 9.
der ohnbefleckt / und unsträfflich funden wird; wer ist ein solcher? den wollen wir loben. Wahrhafftig seelig ist das Priesterthum / welches heut zu Tag in diser boßhafften Welt / ohne Sünd / und Aergernuß wandlet / welches sich aller Zucht / und Ehrbarkeit fleisset / deren Thun und Lassen durchaus rein und Schuld-loß ist. Welches dann Paulus tieff erwogen / da er also gesprochen; Sicut elegit nos in ipso ante mundi constitutionem, ut essemus sancti & immaculati, in conspectu ejus in Charitate. Gebenedeyt seye GOtt und der Vatter / der uns erwählt hat / durch denselben / ehe der Welt Grund gelegt Ephes. 1. 5.
ward / daß wir sollten heilig / und ohne Mackel vor ihm seyn in der Liebe. Titum, seinen Discipul oder Lehr-Jünger / da er allbereit ein Priester geweyht war / hat er also unterrichtet; In omnibus teipsum præbe Exemplum bonorum operum &c. Allenthalben aber stelle dich selbst zu Tit. 2. 7.
einem Exempel guter Wercken / in der Aufrichtigkeit / und aller dapfferer Ehrbarkeit / das Wort solle seyn rechtschaffen und unsträfflich / auf daß der Widerwärtig sich schäme / und nichts habe / daß er von uns möge böses sagen. Ein eygentliches wahres Vorbild eines heiligen Priesters / nach dem Leben vorgestellt. Eritis mihi sancti, quia sanctus ego Dominus, & separavi vos à ceteris populis, ut essetis mei. Und ihr sollt mir heilig seyn / dann Levit. 20. 26.
ich bin heilig / der HErr / und habe euch abgesöndert von anderen Völckern / daß ihr mein wärd: sagte GOTT der HErr zu Moyse von dem rechtglaubigen Volck: umb wie vil mehr dann von seiner hochgeweyhten Priesterschafft.

72. Nach-

Die Krafft/ und der Gewalt ihres Gebetts.

72. Nachdem das auserwählte Volck die Stadt Jericho belageret/ welche der Granitz-Platz in das Reich Chanaan/ und in das gelobte Land: so bald die Priester mit deren Posaunen das Lob GOttes angeblasen/ und dan endlich zu blasen aufgehört/ fielen alsobald so wohl die Mauern/ als die Thürnen diser vesten Stadt zu Hauffen/ und wurde der freye Zugang zu selbiger eröffnet. Igitur omni populo vociferante, & clangentibus Tubis &c. „Am „sibenden Tag aber / da die Morgen- „Röthe aufgieng/ machten sie sich Frühe „auf / und giengen siben mahl um die „Stadt. Und am sibendenmahl / da „die Priester die Posaunen bliesen / sprache Josua zu allem Volck: Macht ein „Feld-Geschrey / dann der HERR hat „euch die Stadt geben. Da macht das „Volck ein Feld-Geschrey / und bließ „Posaunen; dann als das Volck die Posaunen hörten / machtens ein grosses „Feld-Geschrey / und die Mauren fielen „alsobald / und das Volck erstige die „Stadt.„ Hierdurch wird angedeutet/ die Macht/ und der Gewalt des Priesters/ als deme nichts zu widerstehen vermag: als auf dessen Stimm und Gebett sich alles geben muß/ was man auch durch den Gewalt der Waffen nicht bezwingen kan. Nimis confortatus est Principatus eorum: sagt der Heil. König David: Ihr Fürstliche Macht ist sehr starck worden. Ecce constitui te hodie super Gentes & Regna, ut evellas & destruas &c. sprach GOtt zu Jeremia seinem H. Propheten/ als er ihne ausgesandt/ seine Geheimnussen zu verkünden; „Sihe/ ich hab dich heutiges „Tags über die Völcker und Königreich „bestellt/ und gesetzt/ daß du außreussest/ „und zerbrechest/ zerstöhrest / und verderbest/ und aufbauest/ und pflantzest. „Ich hab dich heut zu einer vesten Stadt/ „zu einer eysenen Saulen / und zu einer „ährinen Maur gemacht dem gantzen „Land/ den Königen Juda / und seinen „Fürsten / gegen seinen Priesteren/ und „dem gantzen Land-Volck. Und sie werden wider dich streitten/ aber nichts vermögen; dann ich bey dir / spricht der „HErr/ dich zu erretten.„ Woraus abermahl klar erhellet/ die Priester seyen auf diser Welt / mit aller nöthiger Macht verwahret/ auch mit solcher Krafft begabt/ welche der Himmel selbsten hat; als zu pflantzen/ und auszureuten rc. Als Joseph in des Putiphars Hauß/ zu höchster Ehr erhoben ward / sagt er zu sich selbst; Ecce Dominus meus, omnibus mihi traditis &c. „Sihe mein Herr hat alles/ was er im „Hauß hat/ unter meine Händ gethan/ „und hat nichts so groß in dem Hauß/ „daß er vor mir verhalten hätt / und in „meinen Gewalt nicht geben.„ Einen gleichen Gewalt hat der Priester in dem Hauß GOttes / in seiner H. Kirchen.

Josue 6. 15. & 20.

Ps. 138. 17.

Joann. 1. 10. & n. 18. 19.

Gen. 39. 8.

73. Josue der grosse und gewaltige Heers-Führer des Israelitischen Volcks / hatte vor Zeiten den übernatürlichen Gewalt von GOtt / so gar den schnellen Lauff der Sonnen einzuhalten / und vest zu stellen; Obediente Domino voci hominis; „Und Josue sprach: Sonne halte still zu „Gibeon / und Mond im Thal Abialon. „Da hielte die Sonne still/ und der Mond „stund / biß daß sich das Volck an seinem „Feind rächet. Und es ware kein Tag disem gleich/ weder zuvor / noch darnach/ „der so lang wäre / und der HErr der „Stimm eines Menschen zu Willen wäre.„ Nun hat der Priester einen noch höcheren Gewalt / da er das Wunder der Verwandlung begehet. Josue hat die Sonnen gestellt / der Priester stellt den HErrn JEsum / so in dem Himmel herrschet/ von dannen mitten auf den Altar/ allwo er zuvor nit gewesen. Jetem ist ein Creatur oder Geschöpff / zu seinem Willen worden / dem Priester wird der Allmächtige Schöpffer selbst gleichsam seines Willens: jenem die Sonne / disem der höchste GOtt / und zwar so offt er die Wort Christi an dem letzten Abend-Mahl ausspricht. In dem Alten Testament hat GOTT jene mit dem Todt gestrafft / welche sich dem Befehl des Priesters widersetzt. Quicunque fecerit in superbia, ut non exaudiat Sacerdotem, moriatur homo ille; welches dann Core/ Dathan und Abiron mit deren Schaden erfahren / als welche die Erden lebendig verschlungen/ weilen sie den Hochen Priester Aaron veracht/ und sich ihme gleich geachtet.

Dem Josue gleich.

Josue 10. 14.

Deut. c. 7. Num. 16. 8.

74. Jener Amalecit von dem Heer des König Sauls / hatte dem König David Kund gethan den Todt Sauls seines Schwächers / und was gestalten er ihne selbst auf dessen Begehren um das Leben gebracht: da erstaunte David über solche grausame That / sagend: Quare non timuisti mittere manum tuam, ut occideres Christum Domini! „Wie hast du dich nit „geforchten / deine Hand zu legen an den „Gesalbten des HErrn / ihne zu tödten? „und David sprach zu seiner Jünglingen „einen: komme herzu / und schlage ihn: „und er schluge ihn: daß er starbe.„ Die Ehrwürdige Priester seyn Gesalbte des HErrn / und dem HErrn geheiliget; also folglich geben sich jene in grosse Gefahr / welche Hand und Gewalt an selbige anlegen. Als ein Kriegs-Mann seinem Feld-Herrn Joabo die Pottschafft gebracht/ daß er gesehen / den Absalon an einem Baum/ durch seine eigene Haar lebendig verhengt: und jener gefragt / warum er ihne nit umgebracht? massen / wann er solches also in der That gethan/ er ihne mit zehen Silberling / samt einem herrlichen Kriegs-Kleyd darfür belohnet hätte? widersetzte der Soldat: Si appenderes in manibus meis mille argenteos, nequaquam mitterem manum

Dem Priester Hand und Gewalt anlegen/ wie gefährlich.

2. Reg. 1. 14.

2. Reg. 18. 12.

meam in Filium Regis &c. „ Wann du „ mir tausend Silbering in meine Hand „ gewogen hättest / so wolt ich doch meine „ Hand nicht an des Königs Sohn gelegt „ haben. „ Nun aber seynd die Priester Söhn GOttes / und Statthalter des grossen Königs. Nolite tangere Christos meos, sagt er bey dem Psalmisten / Tastet meine Gesalbte nit an / und haltet meine Propheten nit übel: das ist / meine Priester / als welche ich mit sonderlicher Freyheit begabt haben will / und verwahret.

Psal. 104. 15.

Der Namen eines Priesters wie groß.

75. Als GOTT dem König David durch den Propheten Nathan die grosse Begnadigungen / mit denen er ihne begabt / und er hinwiderum gegen ihm sich danckbar hätte zeigen sollen / zu Gemüth / und für Augen gestellt: sagte er unter anderen: Fecique tibi nomen grande, juxta nomen magnorum, qui sunt in terra. Ich hab dir einen Namen gemacht / wie der Namen der Grossen auf Erden. Der hoche Namen eines Ehrwürdigen Priesters übersteigt alle Preiß- und Ehren-Nämen der Höchsten Fürsten und Königen. Es kan einiger massen von selbigen gesagt werden / was der H. Apostel von Christo JEsu spricht; Et dedit illi Nomen, quod est super omne Nomen. GOtt hat ihm einen Namen geben / welcher ist über alle Nämen. Sihe hiervon den vorigen Absatz.

2. *Reg.* 7. 9.

Philipp. 2. 9.

Ein täglicher Gast bey der göttlichen Taffel

76. Miphiboseth von Königlichem Geblüt gebohren / nemlich ein Sohn Jonathæ des Sohns Sauls, war an seinem Leib und Glidmassen presthafft / mancus, oder Hand-loß; jedoch wurde er von dem König eingeladen / täglich bey seiner Taffel zu speisen. Er aber hielte sich dessen unwürdig / sagend: Quis ego sum servus, quoniam respexisti super canem mortuum? Wer bin ich / dein Knecht / daß du dich erbarmest über einen todten Hund / wie ich bin? Ein noch höchere Gnad hat ein Priester / nit allein zu dem Tisch des HErrn täglich zu kommen / sonder das Göttliche Abendmahl auch täglich zu halten: aber / O wie unwürdig dahin kämme / und solches für das Volck opfferte / wann er krum und lahm / was die Gerechtigkeit betrifft / und in der Seel mit einiger Unreinigkeit behafftet wäre. In dem H. Evangelio wird dise Parabel, oder Gleichnuß erzehlt; ein König habe ein herrliches Hochzeit-Mahl angestellet / und vil zu denselben eingeladen; da er nun bey versammleten Gästen deren einen erblicket und gesehen / daß er mit keinem Hochzeitlichen Ehren-Kleyd angethan / habe er sich über dessen vermessenes Beginnen sehr ereyffert / sagend: Amice, quomodo huc intrasti, non habens vestem nuptialem? Freund / wie bist du herein kommen / und hast doch kein Hochzeitliches Kleyd an. Als er aber hierüber erstummet / habe der König seinen Dieneren befohlen: Bindet ihm Händ und Füß / und werfft ihne in die äusserste Finsternuß / da wird seyn Heulen und Zähnklapperen. Die Ehrwürdige Priester / seyn nun vor allen anderen beruffene und geliebte Gäst / welche der höchste GOtt / zu seinem Königlichen Abend-Mahl / so er in dem Saal seiner H. Kirchen aufstellt / täglich einladet. Ehe und bevor Christus der HErr seine Jünger / an dem grünen Donnerstag / zu dem Letzten Abend-Mahl geführet / und zu so herrlicher Mahlzeit gelassen / hat er denselben die Füß gewaschen; Deinde misit aquam in pelvim &c. Darauf gosse er Wasser in ein Becken / hub an denen Jüngern die Füß zu waschen / und trücknet sie mit dem Schurtz-Tuch / damit er umgürtet war. Hierdurch anzudeuten / vor dem H. Meß-Opffer / und vor der H. Communion / soll man sich nit allein von denen Sünden reinigen / sonder auch von allen bösen Anmuthungen / und Begirden / welche die Füß der Seel seyn / rein und frey halten. Das alte Gesatz lautete hiervon also; Sacerdotes, qui accedunt ad Dominum, sanctificentur, ne percutiat eos. Die Priester / die zu dem HErrn sich nahen / sollen sich heiligen / daß er sie nit schlage. Und widerum; Missâ aquâ lavabunt in eâ Aaron, & filii ejus manus & pedes &c. „ Und der HErr „ redet mit Moyse / und sprach: du solt „ auch ein ährines Hand-Faß machen / „ mit einem ährinen Fuß zu waschen / und „ solsts setzen zwischen der heiligen Wohnung des Zeugnuß / und dem Altar / „ und Wasser darein thun / daß Aaron „ und seine Söhn ihre Händ und Füß darauß waschen / wann sie in die heilige „ Wohnung deß Zeugnuß gehen und zum „ Altar / daß sie dem HErrn dienen mit „ Rauch-Opffer / auf daß sie villeicht nit „ sterben. Das soll ein ewiges Gesatz seyn / „ ihme und seinem Saamen / bey ihren „ Nachkommen. „ Ein Priester soll nit nur zu dem Altar / sonder auch in die Kirchen nit eingehen / er seye dann zuvor vollkommen rein / so wohl in der That / als auch in denen Gedancken und Anmuthungen. Moyses hatte von GOtt disen Befelch; Applicabis Aaron, & filios ejus ad fores Tabernaculi Testimonii, & lotos aquâ, indues sanctis vestibus &c. Du solt Aaron / und seine Söhn vor die Thür der heiligen Wohnung des Zeugnuß führen / und mit Wasser waschen / und ihnen die Heil. Kleyder anziehen / daß sie mir dienen. Welches nichts anderes vorgedeutet / als die vollständige Reinigkeit und Heiligkeit / so denen Priesteren vonnöthen. Homo, qui habuerit maculam, non offeret panes Deo &c. *vide supra n.* 71. Noli offerre munera prava, non enim suscipiet illa Dominus: Lautet der Rath des weisen Predigers; gibe ihm nit ungerechte Gaaben / dann er nimmts nicht an.

2. *Reg.* 9. 8.

Matth. 22. 12.

Joann. 13. 5.

Exodi 19. 22.

Exodi 30. 17.

Exodi 40. 12.

Levit. 21. 17.

Eccli. 35. 14.

an. Verbüte dich für ungerechten Opffer: welche mit unreiner Seel / und
Vers. 8. eitlem Gemüth geschehen. Oblatio justi impinguat altare, & odor suavitatis est in conspectu altissimi. Das Opffer des Frommen macht den Altar feist / und ist
Vers. 9. ein guter Geruch für GOtt. Sacrificium justi acceptum est, & memoriam ejus non obliviscetur Dominus: Das Opffer des Frommen ist GOtt angenehm / und seiner wird vor GOTT nimmer vergessen.

Dessen Seel ein Tempel GOttes.

77. Siben Jahr hat der weise König Salomon in Erbauung des herrlichen Tempels zu Jerusalem / welcher unter den siben Wunder-Wercken der Welt das erste war / zugebracht / zu höchster Ehr GOttes / sagend allen / welche so wohl an
1. Paral. 29. selbigen ihr Arbeit verrichtet / als dasselbe gesehen / und bewunderet: Grande opus, non enim homini, sed Deo præparatur habitatio; das Werck ist groß / dann es ist nit eines Menschen Wohnung / sonder GOttes deß HErrn. Obwohlen in selbigem allein die Ruthen Aaronis / das Geschirr oder das Faß / in dem das Manna / oder Himmel-Brod / und die zwey Tafflen der Gebott GOttes aufbehalten werden. Nun aber hat ein Priester die hoche Gnad / und den mächtigen Gewalt / nit nur das Manna / und die Tafflen Moysis / sonder die Warheit selbst solcher Vordeutungen / und den Urheber selber des Gesatzes / und der Gebotten / in sein Seel / als in einen geheiligten Tempel GOttes zu empfangen und aufzubehalten; mit was für grosser Sorg dann / und auch längerer Zeit solte er sichs mit allem Fleiß lassen angelegen seyn / disen Tempel seines Hertzens auf- und einzurichten: als ein hoches Werck / in welchem nit mehr eine Alt-Testamentische Figur / sonder dem wahren höchsten GOtt selber die Wohnung zu bereitet und eingegeben wird.

Ihme allein gebühret zu opfferen.

78. In dem anderen Buch der Königen Cronich ist zu lesen: was gestalten der hoche Priester Azarias, mit achtzig andern Priesteren / lauter groß- und starckmüthigen Männeren sich in den Tempel begeben / und dem König Oziä / welcher sich unterfangen wolte in demselben zu opfferen / standhafft widersetzet haben / sprechend:
2. Paral. 26. Non est tui officii, ut adoleas &c. „Es „gebühret dir Ozia nit / zu räucheren in „dem Tempel dem HErrn / sonder denen „Priesteren / Aarons Kinderen / die zu „räucheren geheiliget seyn. Gehe heraus „aus dem geheiligten Hauß / dann du vergreiffest dich / und es wird dir kein Ehr „seyn vor GOtt dem HErrn. Aber Ozias wurd zornig / und hatte ein Rauch-„Faß in der Hand. Und da er wider die „Priester murret / und ihnen trohet / fuhre der Aussatz aus an seiner Stirnen vor „denen Priesteren / in dem Hauß deß „HErrn / vor dem Rauch-Altar. Und „Azarias der Obrist Priester wand seine „Augen und Angesicht zu ihm / und alle „Priester / und sihe / da ware er aussätzig „an seiner Stirne. Und sie stiessen ihn „hinauß alsobald. Er eylet auch selbst „heraus zu gehen / dann er füllet / daß „sein Plag war von dem HErrn. Also „war der König Ozias aussätzig biß in seinen Todt / und wohnet in einem abgesönderten Hauß aussätzig.

Das Heyl des Volcks ist die Priesterschafft.

79. Als die gottseelige Judith mit denen Priesteren der Stadt Bethulia / wegen dero harten Belagerung sich unterredet / sagte sie unter anderen zu ihnen; Et nunc Fratres, quoniam vos estis Presbyteri in populo Dei, & ex vobis pendet anima illorum; „Und nun liebe Brüder / die- Judith. 8. 21.
„weil ihr die Priester im Volck GOttes „seyt / an denen das Leben des Völcks „hanget / richtet dero Gemüther mit eurer Ermahnung auf 2c. „ Es wußte nemlich die weise Wittib / und wolte hierdurch andeuten / denen wahren Priesteren stehe es zu / die Kleinmüthige zu trösten / die Wanckende aufzurichten / die Verzweifflende zu erhalten. Von selbigen hange ab die Seel dero Anvertrauten / und dero Heyl.

Dero mächtiger Armb.

80. Ist das nit / wie Chrysostomus redet ein unerhörter Göttlicher Gewalt / Donum inæstimabile, ein unerschätzliche Gaab? auf der Welt sitzet / und haltet sich auf der Priester / erstrecket gleichwohl seinen Arm biß an die Himmels-Porten / die er sperret und aufschliesset nach Belieben: daß von ihme billich / was vor disem GOtt seinem gedultigen Job / möge gesaget werden; Si habes brachium, sicut Job. 40. 4.
Deus, & simili voce tonas; circumda tibi decorem & in sublime erigere, & esto gloriosus. Du hast einen Armb wie GOtt / donnerst auch fast mit gleicher Stimm. Ziehe an das Kleyd der Zierde / seye herrlich / und erschwinge dich in die Höche. Dann / was massen GOttes Armb aller Orthen sich hin erstrecket / noch einiger Orth / wo sein Macht nicht hinkommt / und sich sehen lasset / ist vorhin gewiß. Er herrschet in dem Himmel / auf Erden / und in der Höllen; also dein Armb / O Ehrwürdiger Priester / hat Göttlichen Gewalt / durchstreichet alle Orth: die Erden / indem er weydet die Schäfflein: den Himmel / indem er desselben Pforten eröffnet: die Höllen / indem er die Seelen herausreisset; Et simili voce tonas: Du donnerst auch / und hast ein Stimm / wie GOtt: indem du dich gegen dem Sünder vernemmen und hören lassest: Remittuntur tibi peccata tua: Dir Luc. 5. 20.
werden deine Sünden nachgelassen und verziehen: absolvo te: ich spreche dich ledig: gehe hin im Friden; und darum / circumda tibi decorem: ziehe an das Kleyd der Zierde: den schnee-weissen Chor-

Rock ein Zeichen der Reinigkeit: das viereckete Bireth / so bedeutet und führet das Creutz-Zeichen / welches sich in alle vier Eck und Theil der Welt erstrecket: die Alb / welche bedeutet das weisse Kleyd / worinnen die ewige Weißheit von Herode für einen Narren gehalten: der Stohl und Manipul / welche bedeuten die Strick und Band / mit welchen der Göttliche Samson gebunden: das Meß-Gewandt / welches bedeutet den abgeschabenen Purpur / womit dein HErr / ein König aller Königen / der Welt vorgestellet / und verlachet worden; circumda tibi decorem, dise Ehren-Kleyder lege an / tritt herfür: esto gloriosus: seye herrlich und glorwürdig vor aller Christlich-rechtglaubigen Welt / vor Kayser und Königen / vor Edlen und Unedlen / vor Geistlich- und Weltlichen / vor GOtt / vor denen Englen / und vor denen Teufflen; lasse dich nit herunter in die Nidere diser irrdischen zergänglichen Dingen / wann der Sathan dir schon hundert und aber hundert mahl zu ruffet / mitte te deorsum: stürtze dich hinunter: mit nichten: alles solle dir zu gering und zu schlecht seyn: in sublime erigere: richte dich vilmehr über sich: und erschwinge dich zu deinem GOtt / dessen Gleichnuß du tragest: zu den Chören der Englen / welche deine Mit-Diener seyn / ja etlicher massen minder dann du: nit auf Erden / sonder in den Himmlen solle dein Wandel seyn / wie des H. Pauli gewesen.

Math. 4. 6.

Philipp. 3. 20.

Und Macht wider die Fürsten der Finsternuß

81. Der Hussitische Fürst redete einmahl von denen höchsten Fürsten / Mächtigen und Gewaltigen diser Welt / und sagte endlich in mitten seiner grösten Trübsaal: Non est super terram potestas, quæ comparetur ei, qui factus est, nullum timeret. Auf Erden ist ihm kein Gewalt zu vergleichen: er ist gemacht / daß er niemand förchtet. Damahls aber wußte Job annoch nichts von der Macht eines Priesters / welcher weit grösser ist / als der Gewalt aller Höllischen Furien / und der gantzen Höllen / solche eintweders einzuhalten / damit sie nit schaden / oder gäntzlich zu verbannen und zu vertreiben. Drey adeliche Hoff-Knaben des Perser-Königs Darii hatten vor Zeiten unter einander einen Wort-Streitt / was aus allen Dingen das Allerstärckste wäre? der Erste sprach: starck ist der Wein: der König ist stärcker: der Dritt / die Weiber seynd mächtiger ꝛc. allwo der andere auf die Priesterliche Würde und Macht abgesehen: welche nemlich denen Königen zu steht / und die Allerstärckeste ist / keine ihro gleichen hat. In dem Buch Salomonis, Ecclesiastes genannt / wird von dem Weisen wahrhafft gesprochen; Omnia quæcunque voluerit faciet, & sermo illius potestate plenus. Sein Wort ist vollkommner Gewalt Welches eigentlich von dem Priesterthum also kan gesagt werden; als welches Speculum Sapientiæ, ein Spiegel der Weißheit / deren Wort den Gewalt / und die Krafft haben / die Sünden nach zulassen / die Teuffel auszutreiben / die gantze Höllen zu beschwören / den Himmel zu öffnen / den Leib und das Blut Christi JEsu zu wandlen / nidere übernatürliche und grosse Wunder zu würcken. Der weise Mann sagte von denen Göttlichen Vollkommenheiten und Eigenschafften unter anderen; Tu enim es Domine, qui vitæ & mortis habes potestatem, & deducis ad portas mortis & reducis. Du bist der / O HErr / der des Lebens und Todts gewaltig bist: du führest zu den Pforten des Todts / und wider herauf. Eben dergleichen wird auch von dem Priester wahrhafft gesprochen; als welcher den Gewalt über das Leben und Todt hat / indem er die Sünden / so vil an ihme gelegen / auflösen und vergeben / oder zuruck halten / Gnad und Verzeyhung erlangen / oder versagen kan / in den Himmel zu beförderen / oder in das Verderben zu stürtzen vermag. Nachdem Christus der HErr zu Capharnao / einem Gichtbrüchigen die Gesundheit ertheilet / erstaunte das Volck über solches Wunder; Videntes autem turbæ, timuerunt, & glorificaverunt Deum, qui dedit talem potestatem hominibus; als das Volck das sahe / entsetzten sie sich / und preyseten GOTT / der solche Macht geben hat den Menschen. Nicht weniger seyn zu bewunderen / und gleichsam zu erstaunen jene hoche Ding / und grosse Wunder / welche täglich in der Heiligen Kirchen durch die Priester gewürcket werden / und geschehen / in Vergebung der Sünden / in Ertheilung verschidener Gnaden / in Hülffleistung der Irrenden / in Eröffnung der Himmel / in Verschliessung der Höllen / in Beschwöhrung der Teufflen / in Verbannung der Widerspenstigen / in Verwandlung des Leibs Christi ꝛc. Solchen unbegreifflichen Gewalt hat Christus selbst an Tag geben und Kund gethan / da er zu seinen Jüngeren / und dero Nachfahreren / denen Priesteren gesprochen; Ecce dedi vobis potestatem &c. Sehet / ich habe euch Macht geben / zu tretten auf Schlangen und Scorpionen / und über allen Gewalt des Feinds / und nichts wird euch beschädigen. Welche Macht dann der Welt / ist dem Gewalt / und der Krafft des Priesters zu vergleichen. Als der Sohn GOTTES in die Welt kommen / liesse er sich gegen seinen Jüngeren also verlauten:

Job. 41. 24.

3. Esdra 3.

Eccle. 8. 4.

Sap. 16. 13

Math. 9. 8.

Deren allgemeiner Gewalt.

Luc. 10. 19.

Math. 28. 18. Ecce data est mihi omnis potestas in cælo & in terra; Mir ist geben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Und da er sie zu Priestern geweyht / sagte er ihnen: hiemit sende er sie auß / wie er selbst von seinem himmlischen Vatter seye in die Welt abgesandt worden; Sicut misit me vivens Pater, & ego mitto vos. Gleichwie mich der Vatter gesandt hat / so sende ich euch: nemlich / mit gleicher Macht / mit gleichem Gewalt. Arma militiæ nostræ non carnalia sunt: spricht der Heil. Apostel; „Die Waffen „ unseres Streitts seynd nit fleischlich / „ sonder mächtig vor GOtt / zu verstö- „ ren die Bevestigungen / damit wir auch „ brechen die Anschläg. Und alle Höhe / „ die sich erhebt wider die Erkanntnuß „ GOttes / und namen gefangen allen „ Verstand unter den Gehorsam Christi; „ und seynd bereit zu rähen allen Ungehor- „ sam. „ Wordurch diser grosse Welt-Lehrer sagen will; nichts seye auf der gantzen Welt / daß nit dem Gesatz und dem Gewalt der Priester unterworffen seye. Der Priester hat die Macht / die Ruthen in Schlangen / die Wasser-Flüß in Blut-Bäch zu verwandlen / Ungewitter abzuwenden oder zu erregen / und tausend andere Zeichen / gleichwie in Egypten geschehen / zu würcken. Der Priester erwecket den todten Sohn der Wittwen von Sarepta / wie auch der Sunamitin zum Leben. Der Priester macht das Feur von Himmel fallen / und 400. Affter-Propheten zuverzehren. Was seynd das für überwunderliche Würckungen / und für unlaugbahre Zeugnussen des hohen und mächtigen Gewalts! *Vide supra n. 72.*

Joan. 20. 21.

2. Cor. 10. 4.

Exodi 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

3. Reg. 19.

4. Reg. 20.

Sollen GOtt allein / nit die Welt vor Augen haben.

82. Der H. König David laßt sich also verlauten mit disen denckwürdigen Worten; Dominus pars hæreditatis meæ, & calicis mei &c. Der HErr ist mein Erbtheil / und mein Tranckheil. Demnach solle die Ehrwürdige Priesterschafft GOtt allein / welcher deren Erbtheil ist / vor Augen haben / und alle Sorg tragen / sich von dem weltlichen Geschäfft und gut abzuwenden: die Göttliche Dienst nimmer wegen zeitlichem Gewinn / oder aus eytlem Menschlichen Respect / und Absehen zu verrichten / und zu verwalthen. Ingenti periculo sacerdotes, qui Ecclesiæ oculi sunt, negotiis sæculi occupantur, sagt der H. Hilarius / *in Psalm.* 138. Mit grosser Gefahr begeben sich die Priester / welche die Augen der Kirchen seyn sollen / auf weltliche Geschäfft; dann gleichwie denen Augen ein auch wintziger Staub schädlich ist / selbige verfinstert / und belästiget / oder verletzet: also schadet auch denen Priestern und Geistlichen die auch mindeste Anmuthung zu denen zeitlichen Gütern / zu dem irrdischen Weesen. Und der Ursach ist es recht / und billich / sagt Hugo Cardinalis, ut qui cælestia tractant, nihil in terra possideant: daß die jenige / welche allein Himmlische und Göttliche Geheimnussen verwalten und versehen / nichts auf Erden besitzen; zu fernerem Beweißthum führet er ein jene Ermahnung Pauli an seinen Lehr-Jünger Timotheum; Nemo militans Deo, implicat se negotiis sæcularibus; „ Niemand / der da GOtt streittet / „ mischt sich in weltliche Händel / auf „ daß er dem gefalle / deme er sich erge- „ ben. „ Ehe und bevor der Heyland an dem letsten Abendmahl seine Jünger zu Priester geweyht / sagte er ihnen; Vos de mundo non estis: Ihr seyd nicht von diser Welt: hierdurch anzudeuten: obwohl sie irrdische Menschen seyn / und als solche zu disem hohen Geheimnuß beruffen und erwählt worden / haben sie doch sich also in diser Welt aufzuführen / als wann sie ausser der Welt wandleten und lebten.

Psalm. 15. 5.

2. Tim. 2. 4.

Joan. 18. 17.

Die Kirchen pflegt nit ohne sondere Bedeutung und Geheimnuß die jenige / welche sich in den geistlichen Stand begeben / gleich bey Vornemmung der ersten sogenannten Tonsur schon vor der Geistlichen Weyhung / zu erinneren / künfftig hin kein anderes Erb zu suchen und zu söhnen / als GOtt allein / sagend: Dominus pars hæreditatis meæ: dixi Domino, Deus meus es tu; „ Der HErr ist mein „ Erbtheil; ich hab gesagt dem HErrn / „ du bist mein GOtt / dann du bedarffst „ meine Güter nicht. *In Pont. Rom.* Solche Entäusserung des Gemüths von dem Irrdischen ist an mehr Orthen der H. Schrifft / des alten Gesatzes vorgedeutet worden. Also ist in dem Buch Deuteronomio zu lesen; separavit tribum levi, ut portaret arcam fœderis Domini &c. "Die Priester „ und die Leviten / sambt allen des gantzen „ Stammens Levi / sollen nit Theil noch „ Erb haben mit dem anderen Volck Is- „ rael / dann der HErr ihr Erb ist / wie „ er ihnen geredt hat. In dem Buch Josue ist die Abtheilung des gantzen versprochenen Lands unter alle andere Geschlecht und Zunfften außführlich beschriben / endlich aber selbiges Capitul mit disen Worten also beschlossen. Tribui autem Levi non dedit possessionem: quoniam Dominus Deus Israel, ipse est possessio ejus, ut locutus est illis. "Aber dem Stammen Le- „ vi gabe Moyses kein Erbtheil: dann der „ HErr / der GOtt Israel ist ihr Erbtheil / „ wie er ihnen geredet hat. „ Nachdem GOtt Aaroni, und seinen Nachkömmlingen eygenthumlich zugesagt / und versprochen / daß sie zu allen nachfolgenden Zeiten seinen Göttlichen Dienst verwalten / und laisten sollten / hat er gleich beygefügt; In terrâ eorum nihil possidebitis, nec habebitis partem inter eos, ego pars & hæreditas tua in medio filiorum Israel. " Du

Psalm. 15. 5. & v. 1.

Deut. 18. 1.

Josue 13. 33.

Num. 18. 20.

sollt

„ sollt in ihrem Land nichts besitzen/ auch „ keinen Theil unter ihnen haben/ dann ich „ bin dein Theil/ und dein Erbgut unter de„ nen Kindern.„ Uber welche Wort Oleaster also spricht; erwege es wohl/ warumb der HErr dennen Priestern und Leviten keinen Theil und kein Looß mit denen Brüdern zu geben und zu haben gestattet. Ist dann solches nit allein darum geschehen/ damit sie desto freyer ohne Hinderung dessen Dienst allein abwarthen könten/ und sollten/und denen Aemptern und Verrichtungen in dem Tempel jederzeit nahe und fertig zu gegen seyn. Was sollst dann dich anderen weltlichen Geschäfften einmischen/ da dir doch dises höchste Geschäfft allein äusserst soltest lassen angelegen seyn. *In hunc locum.* Diser hochgelehrte Mann redet ferners über dise Wort/ Dominus pars hæreditatis meæ; dem Priester also zu; dis ja ein hohe Würde/ und ein grosse Begnadigung des HErrn ist/ daß der HErr dein GOtt/ selbst dein Theil/ und dein Erbgut seyn will: quid enim non habebis, si Deum habeas: dann/ was solltu nit haben/ und was sollt dir ermanglen/ wann du GOtt selbst deinen HErrn hast? *In cap.* 18. *Num.* Der heilige Cyprianus spricht hievon also merckwürdig; es ist warhafftig ein seltzames Wunder/ daß sich GOtt mit dir allein befridiget/ und gleichsam vergnügen last/ auch kein anders Erbgut als dich selbst/ verlangt zu haben: du aber hingegen bist mit deinem GOTT nicht vergnügt/ nit zu friden/ sonder söhnest dich nach irrdischem Reichthum und zeitlichem Erbgut. Vergnüge dich doch mit deinem GOtt/ gleichwie sich GOTT mit dir vergnüget. *Apud eundem.* Hugo Cardinalis spricht: daß es eine unmöglichkeit seye/ zumahlen/ und zu gleicher Zeit/ GOtt und die Welt/ als ein Erb-Gut zu besitzen/ dann es kan nit seyn/ ut quis & Dominum partem suam habeat, & in terra similiter portionem teneat: daß einer den HErrn/ für sein Erbtheil habe/ und zugleich auf der Erden/ und von der Welt einen Theil oder ein Gut besitze. *In cap.* 18. *Num.* Massen der HErr/ wie Hieronymus beyfügt/ verabscheuet/ diser irrdischen und mindesten Dingen ein Theil zu werden; dahero spricht der HErr/ in seinem heiligen Evangelio:

Math. 6. 24. Non potestis Deo servire & Mammonæ. Ihr möcht nicht GOtt dienen/ und dem Mammon.

Sein Fürsten der H. Kirchen. Psalm. 44. 17.

83. Der H. König David/ nennet aus Prophetischem Geist die Ehrwürdige Priester/ Fürsten der Welt. Pro Patribus tuis nati sunt tibi filii: constitues eos Principes super omnem terram. An statt deiner Vätter seynd die Kinder gebohren: die wirst du zu Fürsten setzen über alles Land.

84. Gregorius der grosse und Heil. Pabst/ spricht über die Wort des Psalmisten/ afferte filios arietum Domino: was solle man über dise Stell für einen anderen Widder verstehen/ als den Priesterlichen Orden/ welchen GOtt in sein H. Kirchen eingesetzt/ und von welchem geschriben steht: “ Ihr Kinder GOttes bringet „ her zu dem HErrn/ bringet her die Kin„ der Widderen Bringet her dem HEr„ ren Ehr und Preyß: bringet her dem „ HErrn Ehre seines Namens. *Hom.* 17. *in Evangel.*

Gleich denen Widdern. Psalm. 28. 1.

Sollen Eiferer der Ehre GOttes seyn. Psalm. 68. 10.

85. Indem David der H. Prophet/ seine gute Anmuthungen/ und söhnung GOtt dem HErrn vortragt/ sagt er erstens/ zelus domûs tuæ comedit me: Der Eyffer umb dein Hauß frisset/ oder verzehret mich: und hab mich jederzeit umb den Eyffer deines H. Diensts aus gantzem Hertzen und mit allen Kräfften beworben. Dergleichen sollten alle gute Priester söhnen und sagen könen vor brennendem Eyffer/ der grössern Ehr und Glory GOttes/ und auf die alleinige Ehre seiner Heil. Kirchen ihr Absicht setzen. Elias der grosse GOttes-Eyfferer/ nachdem er alle falsche Propheten Baals getödtet/ rühmet sich vor GOtt/ als über ein herrliche Großthat/ sagend/ Zelo zelatus sum pro Domino Deo Exercituum, quia dereliquerunt pactum tuum filii Israel. Ich habe geeyffert umb den HErrn/ den GOtt Zebaoth/ dann die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen. Mit gleichem H. Eyffer sollten die Priester GOttes die Sünden klagen und streitten/ mit grossem Leydweesen/ daß die Göttliche Gebott von diser gottlosen Welt nichts geachtet/ die Satzungen der Kirchen nit gehalten werden; Quis consurget mihi adversus malignantes, aut qui stabit mecum adversus operantes iniquitatem: spricht weiter der Psalmist: Wer will mit mir stehen gegen denen Boßhafftigen/ wer will zu mir tretten gegen denen Ubelthäteren? Und widerum; Defectio tenuit me, pro peccatoribus derelinquentibus legem tuam. Mich hat grosses Leyd (daß ich gar nahe vergangen wäre) ergriffen/ um der Sünder Willen/ die deine Gesätz verlassen. Vor allzugrossem Eyffer sprach vor Zeiten Moyses zu GOtt; aut dimitte eis hanc noxam, aut si non facis, dele me de libro, quem scripsisti. “ Ach! „ das Volck hat ein sehr grosse Sünd ge„ than/ und haben ihnen guldene Götter „ gemacht; nun bitte ich/ eintweders ver„ gibe ihnen ihr Sünd/ wo nicht/ so tilge „ mich aus deinem Buch/ so du geschriben „ hast.„ Nach dessen Beyspihl solle ein Priester/ sonderlich ein Seel-Sorger durch inständiges Gebett eyffrigst zu GOtt betten um Gnad und Erbärmnuß für das sündige Volck/ auch ehender selbst aus dem Buch des Lebens ausgethan zu werden sich

3. Reg. 19. 10.

Psalm. 93. 17.

Psalm. 118. 53.

Exodi 32. 32.

sich söhnen/ als einer eintzigen Seel verlur-
stiget zu werden. Also hat auch Paulus
für seyn Volck geeyfferet/ sagend; Opta-
bam enim ego ipse anathema esse, à Christo
Rom. 9. 3. pro Fratribus meis. Ich wunschet mir/
daß ich selber von Christo verbannet
wäre/ für meine Brüder: daß sie des e-
wigen Heyls möchten fähig werden.

Werden gleichsam Götter genennet. 86. Es ist bereits oben n. 65. gemel-
det worden/ daß die Priester an verschide-
nen Orthen der H. Schrifft Götter genen-
Psalm. 81. 6. net werden. Ego dixi, dii estis, & Filii
excelsi omnes. Ich hab gesagt/ daß ihr
Luc. 5. 21. Götter seyd / und allzumahl Kinder
des allerhöchsten. Quis potest peccata di-
mittere, nisi solus Deus? wer kan die
Sünd nachlassen/ dann GOtt allein?
sprachen vor Zeiten die vergiffte Juden.
Und secht/ Christus gibt solchen Gewalt oh-
ne Außnam der Zeiten und Sünden/ denen
Joan. 20. 22. Priestern; accipite Spiritum &c. quorum
remiseritis &c. Nemmet hin den H. Geist;
Deren Sünd ihr werdet nachlassen/
sollen nachgelassen seyn / und deren
ihr werdet binden/ sollen gebunden
seyn. Und da er umgefragt/ was die Leuth
Matth. 16. 15. von seiner Persohn hielten; quem dicunt
homines esse filium hominis: für wem
halten die Menschen den Sohn des
Menschen? lasset er endlich die Frag/
auch an seine Jünger gelangen; Vos au-
tem quem me esse dicitis? was saget aber/
und haltet ihr von mir? anzudeuten/
wie es der H. Hieronymus erkläret: ho-
minibus, quia homines sunt, humana opi-
nantibus: vos, qui estis dii, quem me esse
existimatis? weilen die Menschen als
Menschen von den Sachen urtheilen: was
haltet ihr von mir/ als die übertreffet alle
Menschen und Engel/ gar Götter seyd. *In
hunc locum.* Vor Zeiten sagte GOtt zu
Moyse; Ecce constitui te Deum Pharao-
Exodi 7. 1. nis; Sihe! ich habe dich einen GOtt
gesetzt über Pharao. Und zu Jeremia/ sei-
nem Propheten; Ecce constitui te super
Reges & super regna; sihe! wie hoch die
Priester steigen: Sihe ich habe dich ge-
Jerem. 1. 20. setzt über König und Königreich. Wie
die Sinn der Vernunfft/ also/ sagte Ivo
Carnotensis, Heinrichen dem König in En-
gelland / solle alles Irrdische dem Kirchen-
Regiment unterworffen seyn. ecce, sihe!
und erkenne dise deine Hochheit? bist du
ein König/ und mehr dann ein König/ so
thue/ was einem König zusteth: Princeps
verò ea, quæ digna sunt Principis, cogita-
Isaie 32. 8. bit: Ein Fürst wird und solle Fürstli-
che Gedancken führen. Sobald Saul
1. Reg. 10. zum König gesalbet/ immutavit ei Deus cor
aliud: alsobald hat ihm GOtt das Hertz
umgekehret und verändert: daß er die
Esel seines Vatters hat fahren lassen/ und
sich auf die Regierung begeben. Cogita
quali sis honore insignitus: spricht Chry-
sostomus: gedencke/ wit was für grosser
Ehr du seyest gezieret: wie du erhebt über
die König/ und Engel / gar zu einem GOtt
bist gemacht worden. *Hom. 60. ad Pop.
Vide supra n.* 65.

87. Wann der ewige Vatter mehr Sollen nit betastet werden.
Söhn von Ewigkeit her hätte gebohren/
sonderlich wann er mehrer hätte in die Welt
gesand/ wäre der Spruch des Psalmisten *Psalm.*
schon leicht zu verstehen: Nolite tangere 104. 15.
Christos meos: tastet meine Gesalbten nit
an; aber weilen geschriben steht: Unigeni-
tus, qui est in sinu Patris: Der eingebohr- *Joan.* 1.
ne Sohn der in des Vatters Schooß ist: 18.
ist selbiger nicht also leicht zu erklären. Hu-
go Cardinal/ spricht hierüber also; Chri-
stus heisse so vil als ein gesalbter: nun aber
werden die Priester/ die gesalbten des HErrn
genennet/ welche er verbiethet zu betasten;
welches dann auf mancherley Arth gesche-
hen kan/ als durch schmähen/ verläumden/
verachten/ und die gehörige Ehr nit zu ge-
ben. Des Aaronis Ehegattin/ als sie wi-
der Moysen gemurret/ wurde an der Stell
mit dem Außsatz geschlagen; worüber O- *Num.* 12.
leaster also redet; warum habt ihr euch nit 10.
bedacht/ wider Moysen meinen Diener ü-
bel zu reden? man solle sich billich hüten und
förchten/ die Diener GOttes zu verleumb-
den: worauf GOtt also verfahret: tacet
Moyses, & Dominus causam ejus agit: der
dultmüthige Prophet schweigt still hiertzu/
und GOtt selbst nimmt sich seines Handels
an. *In hunc locum.* Nolite tangere &c.
Tastet meine gesalbte nit an/ so wohl
mit der Hand und Gewalt / durch Stöß
und Schläg/ als auch mit der Zungen/
durch Schmähen und Verleumbden. Pres-
bytero humilia animam tuam. spricht der *Eccli.* 4. 7.
weise Mann: Von dem Priester sollt du
deine Seel demüthigen: nit nur das
Haupt entdecken/ die Knye biegen/ sonder
denenselben auch gehorsam leisten leben-
länglich. Sie sollen nicht allein gleich an-
deren Menschen/ sonder gleich denen Heili-
gen beehret werden. In animâ tuâ time
Deum, & Sacerdotes illius sanctifica &c.
„ Auß gantzem Hertzen sollt du den HErrn *Eccli.* 7.
„ ehren (förchten) und seine Priester 31.
„ halte in hohen Ehren. Aus allen Kräf-
„ ten habe lieb/ der dich gemacht hat/ und
„ seine Diener verlasse nicht. Ehre den
„ HErrn aus gantzer deiner Seelen/ und
„ ehre seine Priester. Gibe ihnen den
„ Theil von den ersten Früchten / und
„ den Zehenden/ und von bestimmten Opf-
„ fern/ wie es dir gebotten ist. „ Sihe
das Gebott nach GOtt gleich die Priester
zu ehren/ auch solche Beehrung mit Opf-
fer und Gaaben in der That zubezeugen.
Sollte jemand sich vermessen/ die Augen
des HErrn zu beschädigen wurde er sich
von grosser Unthat schuldig machen; nun
aber steht geschriben; qui tetigerit vos, tan- *Zach.* 2. 8.
get pupillam oculi mei; wer euch anta-
stet/ der tastet meinen Aug-Apffel an:
nit meine Füß/ Armb/ Händ/ oder andere
Glidmassen/ sonder meinen Aug-Apffel: des-

sen in dem menschlichen Leib nichts gelinderes/ zärteres/ heicklicheres. Die Priester seyn / sagt Dionysius der hochgelehrte und geistreiche Carthäuser/ von welchen der HErr gesprochen / qui vos tangit &c. *in hunc locum.* Qui benè præsunt Presbyteri, duplici honore digni habeantur, maximè qui laborant in verbo & doctrina. Die Priester/ die wohl vorstehen / seynd zweyfacher Ehren werth / sonderlich/ die da arbeithen in Worten und in der Lehr. Es will der H. Apostel sagen: die Priester seyen zwar als Priester zu ehren: aber wann dise zugleich Prälaten/ Bischöff/ Vorgesetzte Seelen-Hirten seyen: wären sie noch grösserer / nemlich / zweyfacher Ehre würdig. Der H. Martialis/ erster Apostel und Glaubens-Lehrer durch Aquitanien/ hat seinen Burdigalenseren in einem Send-Schreiben/ die hohe Beehrung des Catholischen Priesterthumbs / mit folgenden Worten anbefohlen/ und tieff eingebunden. Habt ihr in Ehren gehabt eurere Affter-Priester und Götzen-Diener/ welche euch doch haben hinter das Liecht geführt und betrogen durch ihre abentheurliche Opffer / welche selbige denen stummengehör- und seel-losen Bild-Saulen geschlachtet/ und geopffert/ welche doch weder euch/ noch ihnen selber etwas zu helffen vermochten; um wie vil mehr und höher sollt ihr dann allermöglichst beehren die Priesterschafft des allmächtigen GOttes / welche euch durch ihr Göttliches Opffer erthellen das Leben/ durch den Kelch / und durch das wahre Brod des ewigen Lebens. *cap. 3. Apud Bessaum in Regali Sacerdot. lib. 1. cap. 6.* Vor Zeiten seyn die Götzen-Priester/ oder Diener/ welche doch den alleinigen GOtt nit erkennt / mit höchster Ehrzeugung beehret und gleichsam angebetten worden; der König Pharao selbst / nachdem er alle Land seines Reichs/ einem allgemeinen Tribut / Geld / Steur / und Zoll unterworffen: was aber denen Priestern zustund / hat er für dero Unterhalt / durchaus frey zu halten befohlen: Subjecitque eam Pharaoni & cunctos populos ejus, à novissimis terminis Ægypti, usque ad extremos fines ejus, præter terram sacerdotalem, quæ à Rege tradita fuerat eis. Und ward also das Land Pharao eigen/ samt dem Volck von einem Orth Egypten / bis an das andere/ ausgenommen der Priester Land / daß nahme er nit ein / dann es war von dem König für die Priester verordnet und geben: Hierüber spricht Chrysostomus also; hören nun dises/ welche anietzo leben/ was grosse Sorg man vor Zeiten für die Götzen-Diener getragen: und lehrnet / wenigst ein gleiche Ehr zu geben der wahren Priesterschafft / dero der Kirchen-Dienst des wahren Gottes anvertaut worden. *Hom. 65. in Gen.* Vor Zeiten hat Marcellus der H. Pabst also gesprochen; einen guten Christlichen Fürsten und gottseeligen König will gezimmen/ die irrgehende und eingefallene Kirchen zu ergäntzen und wider aufzurichten / neue anzulegen und außzubauen: & DEI Sacerdotes honorare, atque tueri: und die Priester des HErrn zu ehren und zu schützen. *Dist. 96. c. eodem.*

1. Tim. 5. 17.

Gen. 47. 21.

88. Hugo von St. Victor schreibt über die Wort des Psalmisten Sacerdotes tui Domine induant justitiam: Deine Priester soller sich kleyden mit Gerechtigkeit / wie folgt. Es will sich gezimmen/ liebe Brüder / indem wir in dem Hauß GOttes dem Priesterthum vorstehen / und die Priesterliche Aempter verrichten: in solcher Gerechtigkeit wandlen und leben / welche dise hohe Würde und dises hohe Ampt erforderet: auch in solchem mit ehrbahrer Kleydung erscheinen / ja vil mehr in jenen Tugenden / so durch die geistliche Kleydung angedeutet werden / und der Welt darstellen. Dann / was sollte es wohl rühmliches seyn / mit Kleydern ausgezieret seyn / wo nit zugleich erscheinet die Zierde der Tugend: wahrhafftig / wann wir sehen sollten einen Priester ohne das zugehörige Kirchen-Kleyd die Meß zu halten / wurden wir uns sehr verwundern / ja einen solchen billich verabscheuen: um wie vil mehr der jenige / der in bewußten Sünd und Schandthaten solches höchste Opffer zu wandlen sich unterstunde / ohne Tugend / ohne Andacht / ohne Exempel. Lasset uns nun das Geistliche Meß-Kleyd examiniren und untersuchen / und was durch selbiges angedeutet werde / und zu mercken seye / erklären. Vor allem solle der Priester sein gewohnliche Kleydung ablegen / die Hand waschen / dann die weise leinene Kleyder anziehen. Durch das erste wird verstanden die Ablegung und Entäusserung des alten Menschen; durch das andere die Reinigung der Seel durch die Beicht: durch das dritte / die Ubung der Tugenden. Das innere weisse Kleyd / wie es die Chor-Herrn des H. Augustini und andere tragen / deutet an die Reinigkeit des Hertzens: das äusserliche weisse Kleid / die Alb genannt / die Reinigkeit des Leibs. Das Humeral / mit welchen die Schultern umbgeben und bedeckt / die dultmüthige Ubertragung der gegenwärtigen Müheseeligkeiten / welche einen jeden wahren Priester höchst vonnöthen; væ his, qui perdiderunt sustinentiam; wehe denen / welche die Gedult verlohren / sagt der weise Ecclesiasticus; In patientia vestra possidebitis animas, vestras: spricht Christus in dem H. Evangelio: In euer Gedult werdet ihr besitzen eure Seelen. Laßt uns demnach mit Gedult übertragen / alles / was uns widerwärtiges zufallt: Sicut bona suscepimus de manu Domini, ita & mala sustineamus: Haben wir gutes von GOtt empfangen / warum solten wir das böse nicht auch leyden? Die Gürtel / mit welcher er

Solle in jeder Tugend vollkommen seyn.

Psalm. 131. 9.

Eccli. 2. 16.

Luc. 21. 19.

Job. 2. 10.

die Lenden umbindet / deutet an die Tugend der Keuschheit und Unschuld. Die Stohl / um den Halß / das süsse Joch des HErrn / von welchem er in dem H. Evangelio : Jugum meum suave est : Mein Joch ist süß / und mein Burde ist leicht.
Math. 11. 30.
Der Manipul / so von dem lincken Armb / und der Stohl / so von beeden Seiten abhangt / die fleissige Obsorg / alles nach seinem vorgeschribenem Ampt / ordentlich zu thun und lassen / in der Gegenwarth GOttes und seiner Heil. Englen. Das Meß-Gewandt / das Creutz Christi : qui vult post me venire, tollat crucem suam &c. Will mir jemand nachfolgen / der nehme sein Creutz auf sich und folge mir rc. *Ita ille, serm.* 14. Facies vestem sanctam Aaroni fratri tuo in gloriam & decorem : sagte GOtt zu Moyse ; Du solt deinem Bruder Aaron heilige Kleyder machen / zu Ehren und Zierde. Dise Kleyder / sagt der Ehrwürdige Beda / deuten an / und sollen seyn / opera justitiæ & sanctitatis : Werck der Gerechtigkeit und Heiligkeit : Sacerdotes ejus induam salutari : ihre Priester will ich mit dem Heyl kleyden : das ist / mit Christo dem Heyland selbst. Induimini Dominum nostrum JEsum Christum : Ziehet an unseren HErrn JEsum Christum / und leget euerem Fleiß nit auf Fleisch / und seine Wollüst.
Math. 16. 24.
Exodi 28. 2.
Psalm. 131. 16.
Rom. 13. 14.

Sein geheime und vertraute Freund GOttes.

89. Den hohen Stand des Priesterthums stellt der H. König unter anderen mit disen Worten vor Augen. Nimis honorati sunt amici tui, Deus, nimis confortatus est Principatus eorum. Die H. Apostel haben durch drey Jahr / als sie sich in der Lehr-Schul der unerschaffenen / und eingefleischten Weißheit aufgehalten / den Namen der Lehr-Jünger und Diener Christi geführt. An jenem heiligsten Abend aber / da sie bey dem letsten Abend-Mahl Priester seyn verordnet worden / seynd dieselbe zu der hohen Würde / einer innerlichen vertrauten Freundschafft mit Christo gelangt / nach dessen selbst eygener Zeugnuß ; Jam non dicam vos servos, Ich sage hinfüro nit mehr daß ihr Knecht seyd : dann ein Knecht weist nit / was sein Herr thut : Vos autem dixi amicos : Euch aber hab ich genennt Freund. Sagt demnach David billicher massen ; Nimis honorati sunt &c. Aber nun seynd / GOtt / deine Freund für mich sehr ehrwürdig worden : massen er nach Einsetzung des Heil. Sacraments / denen Apostlen / und allen Priestern / deren Nachfolgern / über seinen Leib einen Königlichen Gewalt ertheilet : der Ursach er gleich beygesetzt : Nimis confortatus est Principatus eorum : Ihr Fürstliche Würde ist sehr starck worden : Gleichwie die Fürsten der Welt das Recht / und den Gewalt haben / die Verbrechen zu urtheilen / zu richten / abzustraffen / oder nachzusehen : also hat
Psalm. 138. 12.
Joan. 15. 14.

GOtt denen Priestern allen Gewalt geben / alle Sünd und Laster / und alle einer oder mehr Sünden Schuldige zu urtheilen / und zu absolvieren oder Loß zu sprechen : oder zu binden / und zu verdammen : quæcunque ligaveritis &c. Alles was ihr binden werdet auf Erden rc.
Math. 18. 18.

Haben fast gleichen ja grössern Gewalt als die Fürsten.

Erstens dann ist hoch und Wunderwürdig der Gewalt / welchen GOtt denen Priestern geben / über den wahren und wesentlichen Leib Christi ; massen des Priesters Mund gleichsam ein guldener Haupt-Schlüssel ist / den Himmel zu eröffnen / und den Sohn GOttes in seine ehrwürdige Hand zu bringen : und den jenigen (quem cæli capere non possunt : Sihe der Himmel / und aller Himmlen Himmel / mögen dich nit begreiffen und verschliessen wie solls dann das Hauß thun / daß ich gebaut hab ? sagte Salomon zu GOtt nach Erbauung des Tempels) unter die Gestalten eines kleinen Brods zu stellen. Der H. Bernardinus darff den Gewalt des Priesters einiger massen mit der Macht / oder Allmacht der heiligsten Dreyfaltigkeit vergleichen / sagend ; Potestas Sacerdotalis est, sicut potestas divinarum personarum, quia in Panis substantiatione tanta requiritur virtus, quanta in mundi Creatione : Der Priesterliche Gewalt / ist fast gleichwie der Gewalt / der Göttlichen Persohnen / weilen in Verwandlung des Brods so grosse Krafft erfordert wird / als in Erschaffung der Welt. *Tom. 1. serm. 20. a. 2. c. 7.* Mit einem Wort hat GOtt alle Geschöpff und Creaturen der Welt erschaffen : Dixit, & facta sunt : Dann / da ers hat gesagt / seynd sie worden : Er hats gebotten und seynd erschaffen. Also macht der Priester mit wenigen Worten den Erschaffer der Welt / von dem Himmlischen Thron herabsteigen / und sich unter die Sacramentalische Gestalten zu verhühlen / mit Verwandlung Brod und Weins in seinen heiligsten Leib. Sacerdos habet potestatem, ut aperiat cælos, & faciat descendere Filium Mariæ in altari, in manibus suis : spricht der H. Buß-Prediger Vincentius Ferrerius : *Serm. 1. Festi corporis Christi.* Der Priester hat den Gewalt den Himmel zu eröffnen / und daß von demselben herunter steige der Sohn Mariä / auf den Altar / in sein Hand. Es wäre ein grosses Wunder / da es auf das Wort und Gebett Moysis das Manna / oder das Himmel-Brod geregnet : da Elias auf Begehren / das Feur von Himmel gezogen : aber noch ein grössers Wunder ist es / daß auf das Wort des Priesters / nicht aus der Lufft / nicht aus dem Himmel der Planeten / nicht von dem Firmament / oder Stern-Himmel / sonder von dem Obersten Himmel der Seeligen GOttes / und da GOtt selbst herrschet / Christus der Sohn GOttes herabsteiget : Obediente
2. Paralip. 6. 18.
Psalm. 32. 9.
Gen. 1. v. 3. 6. 9. 14. 20. 24. 29.

Josue 10. 14. diente Deo voci hominis: Und der Stimm eines Menschens zu Willen wird. Die seeligste Jungfrau/ sagt der H. Vincentius weiters hat nur einmahl den Himmel eröffnet/ durch die Wort/ ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum:
Luc. 1. 38. Sihe! ich bin ein Dienst-Magd des HErrn/ mit geschehe nach deinem Wort; Aber der Priester würcket solches täglich/ und in jedwederer H. Meß. Der H. Chrysostomus spricht über dise Wort/ Nimis confortatus est principatus eorum: dem Priester seye in dem Himmel ein Thron aufgestellt/ habe auch die Authorität/ und den Gewalt von Himmlischen Geschäfften das Recht/ und das Urthel zu sprechen. Das Recht zu richten nimmt der Himmel von der Erden: dann der Priester als Richter sitzet/ und haltet sich auf der Erden/ der HErr folget auf den Knecht/ und was diser auf der untern Welt richtet und außspricht/ das bekräfftiget und bestättiget er iin dem hohen Himmel. *Hom. 5. de Verb. Isaia.* Der seelige Petrus Damiani füget mit Verwunderung bey; Præcedit Petri sententia, sententiam Redemptoris, quia non quod Christus, hoc signat Petrus, sed quod Petrus, hoc ligat Christus. O quàm potens dignitas! quàm digna potentia! judicat Petrus, & Petri judicia confirmat omnipotens, & est in manu Petri, manus Altissimi, solusque ille efficitur familiaris. Der Sentenz/ und das Urthel Petri/ geht vor dem Urthel des Erlösers/ und Welt-Richters: massen nicht was Christus/ das spricht Petrus: sonder/ was Petrus/ das bindet und löset Christus. O was ist dis für ein mächtige Würde! für ein hochwürdige/ übergrosse Macht! Petrus urtheilt und spricht/ und den Spruch/ und das Urthel Petri bestättiget der Allmächtige; und ist gleichsam in der Hand Petri/ die Hand des Allerhöchsten: und Petrus allein ist dessen geheimer und vertrauter Freund/ Rath/ und Richter. *Serm. 27.* Als der ewige Vatter seinen eingebohrnen Sohn beehren wollte/ hat er ihme die Stell/ und den Gewalt eines allgemeinen Richters geben: Pater omne judicium dedit filio:
Joan. 5. 22. **Der Vatter richtet niemand/ sonder alles Gericht hat er dem Sohn geben.** Ipse est, qui constitutus est à Deo Judex vivorum & mortuorum;
Act. 10. 40. **Er ist gesetzt von GOtt ein Richter der Lebendigen und der Todten.** Nun aber hat er disen Gewalt auch denen Priestern geben/ und also zu vollziehen verlangt: worüber der Heil. Chrysologus also spricht; disen/ welche die Erden bewohnen und allda wandlen/ ist übergeben worden/ jene Sachen zu schlichten/ welche in Himmel gehören. Denenselben ist geben worden/ daß sie einen solchen Gewalt haben sollen/ welchen der höchste Gütigste GOtt/ weder denen Englen/ noch denen Ertz-Englen geben wollen: quæcunque ligaveris super terram &c. Was will diß anders sagen? als denselben seye von GOtt der Gewalt über alle himmlische Ding und Geschäfft verlyhen. *Lib. 3. de Sacerdot.* Wo ist immer ein König oder Monarch in der Welt zu finden/ daß er seinen Hof-HErrn/ oder Ministris und Räthen seines Reichs/ den gevollmächtigen Gewalt hätte geben/ alle Laster auch der verletzten Majestät/ aufzulösen und zuvergeben: alle gerichtliche Urthel aufzuheben: alle Sententz/ welche auch der König selbst außgesprochen/ zu milderen/ oder gar zu hintertreiben: alle auch gröste Verbrechen und Schand-Thaten/ und deren gerechte und verdiente Bestraffung zu schencken: zu dem die jenige/ welche solche begangen/ neben Verzeyhung dero Sünden/ und Nachlassung deren Straff/ als angewunschene und aufgenommene Kinder/ und Miterben seines Reichs zuernennen/ und zuerheben? quis potest peccata dimittere, nisi solus Deus? Wer kan die Sünden vergeben/ dann allein GOtt! disen Gewalt hat der Priester. Quorum Remiseritis &c. Luc. 5. 21.

90. Sapientia ædificavit sibi domum, excidit columnas septem, immolavit victimas suas, miscuit vinum, & proposuit mensam suam parvulis dicens: venite comedite panem meum, & bibite vinum, quod miscui vobis. Die Weißheit bauet ihr ein Hauß/ und hieb siben Saulen/ und opffert ihre Schlacht-Opffer/ und mischet ihren Wein/ und bereitet ihren Tisch. Aber vor was für Freund/ und Gäst? Si quis est parvulus, veniat ad me: Wo jemand ein Kleiner ist/ der mache sich hieher. Kommt esset mein Brod/ und trincket meinen Wein/ den ich euch gemischet hab. In dem Hauß der Heil. Kirchen/ welche die ewige Weißheit/ Christus der HErr aufgericht/ hat er siben Saulen/ die siben H. Sacrament aufgestellt/ und einen Tisch zubereitet: nemlich den Altar des HErrn/ auf welchem das Königliche Mahl des hochheiligen Sacrament des Altars/ unter den Gestalten Brod und Weins gewandelt und genossen wird. Aber von wem? allein die Weise: dann die Demüthig und nidederträchtige/ seynd würdig und verdienen zu disem Tisch der Weißheit zu gelangen.

Welche würdig seyn zu dem Tisch des HErrn zu kommen. Proverb. 9. v. 1. & 3.

91. Des weisen Manns Ermahnung in seinen Sprüchen lautet weiters also. Quando sederis, ut comedas cum principe, diligenter attende, quæ apposita sunt ante faciem tuam. Wann du sitzest/ daß du essest mit einem Fürsten/ so mercke fleissig darauf/ was vor dir steht. Dis scheint eygentlich denen Priesteren also gesagt zu seyn: als welche der H. Geist hierdurch ermahnet: weilen sie täglich zu dem Mahl nit nur eines Königs

Wie sie dahin zu gehen? Prov. 23. 1.

nigs / sonder des höchsten GOttes beruffen werden / daß sie wohl auf sich mercken / ihr Gewissen fleißig durchsuchen / und tieff erwegen / was für ein Speiß ihnen aufgestellt / sie zu geniessen haben: nemlich / das Brod der Englen / das Himmlische Manna / den Leib und Blut JEsu Christi / deren kein hochwürdigere / und verwunderlichere Speiß zu finden.

Ihr Gebett ein Schutz der Kirchen. *Cant.* 4. 4. 92. Der Thurn Davids / welcher in dem hohen Braut-Lied Salomonis beschriben steht / ware mit tausend Waffen-Schild / sambt allem anderem Waffen- und Kriegs-Geräth mächtig versehen / und verwahret. Mille Clypei pendent ex eâ, omnis armatura fortium. Dein Hals ist wie der Thurn Davids mit Brust-Wehr gebauet / daran tausend Schild hangen / und allerley Waffen der Starcken. Durch disen Streitt-Thurn / wurde die Heil. Kirchen vorgedeutet: durch die Schild und Waffen die Priester / und andere Geistliche: welche die Heli. Kirchen mit dero Gebett / und Tugends-Ubungen: als mächtigen Kriegs-Waffen / verwahren und beschützen sollen / wider alle Verfolgungen und höhere Verhängnussen: jedoch ohne jemandten offensivè zu Schaden / oder zu verletzen: sonder allein defensivè sich / und seine untergebene zu verthädigen und zu erhalten.

Versöhnet mit GOtt das sündige Volck. *Eccli.* 45. 20. 93. Nachdem der weise Ecclesiasticus von beeden Brüdern Moyse und Aarone redent / dero geistliche Kleyder beschriben / sagt er endlich von disem; Ipsum elegit ab omni vivente, offerre sacrificium, incensum, & bonum odorem in memoriam placare pro populo suo. Für allen lebendigen Menschen / hat er ihne außerwählt / daß er vor dem HErrn opfferen solte Speiß-Opffer / und Rauch-Opffer / zu einem süssen Geruch und Gedächtnuß / das Volck zu versöhnen. Dann die Opffer zihlten dahin ab / die Göttliche Erbärmnuß / und die Verzeyhung der Sünden für das Volck / durch den Priester / als Mittler zwischen GOtt und dem Menschen zuerhalten. Omnis namque Pontifex ex hominibus assumptus, pro hominibus constituitur in iis, quæ sunt ad Deum, ut offerat dona & sacrificia pro peccatis. Dan *Hebr.* 5. 1. ein jeglicher hoher Priester / aus den Menschen angenommen / der wird gesezt für die Menschen / in denen Dingen / die gegen GOtt seyn / auf daß er opffere Gaaben und Opffer für die Sünd. Bey dem Propheten *Joel.* 2. 10. Joel werden dise Wort gelesen. A facie ejus contremuit terra &c. Das Erdreich hat sich vor ihm erzittert / und die Himmel haben sich bewegt: Sonn und Mond sein verfinsteret worden / und die Sternen haben ihren Schein abgezogen. Und der HErr laßt sich vor seinem Kriegs-Volck hören: dann sein Heer ist mächtig groß und starck. Was solte nun in solcher trohenden und schröckbahren Bewegung des Himmels und der Erden für ein Mittel fürgekehret werden den erzörneten GOtt zu versöhnen? er setzt gleich hernach; Inter vestibulum & altare plorabunt sacerdotes &c. Die Priester / die dem HErrn dienen / *v.* 17. & 18 sollen zwischen dem Vorschopff / und dem Altar weinen / und sagen; Ach HErr verschone doch deines Volcks rc. Und der HErr hat über sein Land geeyfferet / und hat seinem Volck verschonet. Als jener Gottsrauberische Heliodorus gedachte den heiligen Schatz des Tempels gewaltsam anzugreiffen / zu rauben und zu plündern / in welchem die hinderlegte Habschafft der Wittwen und Waisen / und die heilige Gefäß verwahret stunden: was Mittel und Rath hat man in diser bevorstehenden erbärmlichen Zerstöhrung der H. Stadt Jerusalem ergriffen? Sacerdotes ante altare cum Stolis sacerdotalibus jactaverunt se, &c. Heliodorus gieng in dem Tempel / daß er *2. Mach.* 3. 14. das Geld verordnete. Da kame ein grosser Schröcken und Layd über alle Innwohner der Stadt. Die Priester fielen nider vor dem Altar in ihrem Priesterlichen Gewand / und rufften den von Himmel an / der ein Gesatz geben hat von hinterlegtem Gut. Und sihe! alsbald schickte GOtt von dem Himmel einen Engel / welcher das vermessene Beginnen dises Kirchen-Raubers eingehalten / und die Unbild gerochen / so er disem Heil. Orth anfügen wolte: Die Krafft des allmächtigen GOttes liesse *v.* 24. sich scheinbahrlich sehen. Der H. Gregorius von Turon schreibt: als ein gefährliche Sucht eingerissen (Inquinarius genannd) habe der H. Gallus Bischoff / welcher dem Seel. Quintiano nachgefolgt / für das Hayl des Volcks gebetten / gantze Nächt gewachen und in dem Gebett zugebracht; dann habe GOtt ihme einen Engel zugesand / sagend: bene facis O Sacerdos, quòd sic Domino pro populo supplicas, recht und wohl thust du O Priester / daß du also wehemüthig und innständig für das Volck bittest; worauf er also vollständig erhöret worden / daß kein Rechtglaubiger seiner Heerd / von solchem leydigen Ubel gestorben: da doch in den umbligenden Orthen hierinn ein unersetzlicher Schaden und Niderlag geschehen. *Lib. 4. Hist. Franc. c.* 5. Dahero beklagt sich GOtt durch seinen Propheten / daß sich keiner seiner Dienern seinem Grimmen entgegen gesetzt / seinen Zorn zu stillen: Non ascendistis ex adverso, neque *Ezech.* 13. opposuistis murum pro domô Israel, ut 5. staretis in prælio pro die Domini. Und ihr seyd nit entgegen kommen / und habt euch nit als ein Maur entgegen ge-

gesetzt für das Hauß Jsrael/ daß ihr bestanden wäret im Streitt am Tag des HErrn. Wann der Feind uns gefährlich belagert/ tragen wir Sorg/ Brust-Wehr/ und Boll-Werck von Erden aufzuführen/ an deren Stadt für unser Heyl das Gebett der Priester förderlich wäre. Dann/ wie der heilige Jsidorus von dem hohen Priester Aarone spricht; Sacerdos lethalem plagam objectu suo, quasi quidam murus excludit. Der Priester wendet durch sein entgegen gesetztes Gebett die tödtliche Gefahr gleich einer vesten Maur von uns ab. *in Gl. n. 16.* Und der heilige Ambrosius: Magnus murus patriæ vir justus, illius nos justitia ab excidio defendit. Ein gerechter Mann dienet dem Vatterland für ein gewaltige Vormaur: als dessen Gerechtigkeit/ heiliger Lebens-Wandel und Gebett den Untergang von uns abhaltet. *l. 1. de Abr. c. 6.* Der H. Vincentius Ferrerius schreibt in einer Ermahnungs-Red von dem H. Ambrosio/ nach dem Todt dises grossen H. Bischoffs seye durch die gantze Lombardi, dise allgemeine Klag-Red zu hören gewesen; Lombardia modò est perdita, quia Deus ex sancta vita Ambrosii dissimulabat peccata nostra. Nun wird dises edle Land zu Grund gehen/ weilen GOtt seithero unsere Sünden in Ansehung des H. Lebens-Wandels seines Vorstehers nit angesehen. Also hat auch der H. Carolus Borromäus dessen Gottseeliger Nachfolger zur Zeit einer leydigen Pest/ ihme selbst einen Strick um den Halß geworffen/ ein schwäres Creutz durch ein längere Procession oder Umgang/ mit blossen Füssen/ und hinterlassenen blutigen Fußstapffen/ in seinen Handen getragen/ sich durch eyfriges Gebett dem erzürneten GOtt entgegen gesetzt/ und sich selbst als ein Schlacht- und Buß-Opffer dargestellt: Unde subitò plaga in tota urbe cessavit: Und hierauf hat sich dises gifftige Ubel durch die gantze Stadt einsmahls begeben/ alsbald aufgehöret. Der H. Abbt Rupertus/ schreibt von Moyse/ da er sich für das Heyl des Volcks/ welches damahls das guldene Kalb angebetten/ dem erzörneten GOtt/ welcher das Volck wegen dessen greullichen Lasters allbereith vertilgen wolte/ durch das gebett entgegen gesetzt/ wie folgt. Alle/ so der Seel-Sorg vorgesetzt seyn/ sollen hieraus lehrnen/ was Gestalten sie dem Volck vorstehen und demselben heylsam beystehen sollen/ daß sie nemlich durch das Gebett/ dem Göttlichen Zorn/ und Straffen entgegen kommen; alioquin malè sedent supre Cathedram Moysi: anderen falls wurden sie nit wohl und heylsam den Stuhl Moysis besitzen/ und ihr geistliches Amt löblich verwalten. *In Gl. Exodi 31.*

Als Dathan und Abiron zwey hochmüthige und Ehrgeitzige Männer/ wider Moysen und Aaronem unter dem Volck einen Aufstand erreget/ nach dem hohen Priesterthum/ trachtend: hat sich die Erden unter ihnen eröffnet/ selbige lebendig verschlungen/ und in die Höllen gestürtz: das Feur/ so von Himmel gefallen/ 250. andere aufrührische verzehret: und da sie das Rauch-Opffer verrichtet/ zehen tausend siben hundert murrende und widerspenstige Jsraeliten durch das Feur vertilgt worden/ wie in dem Buch Numerorum, in dem 16. Capitul zu lesen; was haben die zwey gottseelige Brüder für ein Mittel gesucht/ oder gefunden/ das Raach-Feur des göttlichen Zorns/ so das Volck mit solchem Grimmen überfallen/ von demselben einzuhalten/ abzuwenden? die H. Schrifft sagt; Dixit Moses ad Aaron: &c.
„ Moyses sprach zu Aaron/ nemme die
„ Rauch-Pfannen/ und thue Feur da- *Num. 16.*
„ rein von dem Altar/ und lege Rauch- *46.*
„ Werck darauf/ und gehe eylends zu
„ der Gemeind/ und bitte für sie/ dann
„ der Zorn ist ja jetzund von dem HErrn
„ ausgangen/ und die Plag ist angan-
„ gen unter dem Volck. Und Aaron
„ nahme/ wie ihm Moyses gesagt hat/
„ und lieffe mitten unter die Gemeindt/
„ welche das Feur jetzund verbrand. Und
„ er räuchert/ und stunde zwischen den
„ Todten und Lebendigen/ und bittet für
„ das Volck/ da ward der Plag ge-
„ währet/ und höret auf.„ Worüber Dionysius der geistreiche Carthäuser also spricht; hier wurde in der That gezeigt. Quantùm valeat oratio sacerdotis, & sacrificium devotè offerentis: quanta insuper sit virtus & dignitas sacerdotalis: wie vil vermöge bey GOtt das Gebett des Priesters/ und die Meß/ so er mit Andacht opffert: wie mächtig und wie kräfftig seye die hohe Priesterliche Würde.

Eben dise Traur- und Wunder-Geschicht wird in dem Buch der Weißheit *Sap. 18. 21.* eingeführt. Non diu permansit ira tua &c.
„ Dein Zorn wehrete nit lang; dann
„ der unbeklägliche Mann/ der thäte
„ sich hinzu/ zu bitten für das Volck/
„ nahm herfür seines Ampts Schild/und
„ Gewehr/ nemlich/ das Gebett/ und
„ durch das Rauchern wendet er für/
„ das Gebett: das stellet sich dem Zorn
„ entgegen/ und schuff also das End der
„ grossen Noth und Jammers/ zeigt
„ damit an/ daß er dein Diener wär.„ In welchem Text dise letzte Wort wohl zu bemercken: als aus denen erhellet: jene seyen wahre Priester/ welche den Namen eines Dieners Christi verdienen/ und sich es lassen angelegen seyn/ für das Heyl des Volcks/ so ihnen anbefohlen/ zu betten/ und dessen gerechten Zorn zu versöhnen: ostendentes per impletionem officii sui, quòd exauditi sunt. In der That erzeiget/ sagt Hugo Cardinal durch Er-

füllung ihres Ambts/ daß sie seyen erhöret worden. *In hunc locum.* Durch dis füget Dionysius der Carthäuser bey/ daß er so eyffrig gebetten / ist an Tage kommen / quod verè esset minister placitus Deo, & Pontifex dignus: daß er warhafftig ein Gott-geliebter Diener der Kirchen seye / und ein würdiger Vorsteher: dise Wort aber / proferens servitutis suæ scutum: erkläret er also; das ist / Spiritualem armaturam sui officii, utpote orationem: arma enim orationes sunt Sacerdotum; denen geistlichen Waffen-Gezeug seines Ampts/ nemlich/ das Gebett: dann die Wehr und Waffen der Priester seynd das Gebett. *In lib. Sap.* Der Heil. Bonaventura spricht über eben dise Wort: Oratio dicitur scutum, ratione protectionis: das Gebett seye ein vester Schild / wegen höherer Schützung so auf selbiges erfolgt; und führet zu fernerer Prob ein / die Wort Ezechielis, durch welchen GOtt selber spricht; Quæsivi de iis virum, qui inter poneret sepem, & staret positus contra me; "Ich suchte
Ezech. 22. 30. „ unter ihnen einen Mann der einen Zaun „ darzwischen machte / und sich wider „ mich stellet für das Land/ daß ichs nicht „ verderbte: aber ich fande keinen. Darum hab ich meinen Grimmen über sie „ außgeschüttet / und sie mit dem Feuer „ meines Zorns verderbt. Als die Göttliche Gerechtigkeit das Raach-Schwerdt ihres Grimmens / zur Zeit des H. Pabsts Gregorii/ durch ein gifftige Pest wider die Stadt Rom gezuckt/ dise laydige Sucht also mächtig überhand genommen/ daß die mehreste Häusser bereits unbewohnt: verfügte sich diser Heil. Vatter / solchem allgemeinem Ubel abzuhelffen/ mit seinem Closter und gesambter Geistlichkeit zum eyffrihen Gebett/ als einem mächtigen Schild: ermahnte das Volck zu wahrer Buß / vorstellend das Beyspihl der Stadt Ninive/ welche nach dem angedroheten Untergang/ von dem Propheten Jonas/ durch Fasten/ Betten und Buß-Zäheren erhalten worden: spricht zu solchem End in einer langen Predig dem Volck dapffer zu: und obwohlen wehrender Predig 80. Persohnen Tod zur Erden fielen/ schröcket doch ihn solches nicht/ sonder nimt aus disem mehreren Anlaß/ denen Zuhöreren mächtiger zuzusprechen sagt alsdan allensambt einen allgemeinen Umgang an/ auf den folgenden Tag/ zu welchem alle Geistliche/ Mann-und weiblichen Geschlechts/ auch hoch und nidern Stands-Persohnen/ junge und alte/ reiche und arme / ein jeder aus seiner Kirch andächtig hervortretten / die Litaney singen und in der Haupt-Kirch/ S. Maria Major genannd zusammen kommen solten. Allda richtet er mit möglichster Andacht den Umgang an: lasset zugleich das jenige Bildnuß der seeligsten Jungfrauen in der Ordnung umtragen/ welches der H. Lucas gemahlen. Und seht Wunder! wohin sich nun diser lange Buß-Gang und Bett-Chor wendete/ da reinigte sich der Lufft vom Gifft: es wurde auch auf der Burg / ein Engel stehend gesehen / welcher ein bloses Schwerd in die Schaid steckte / anzudeuten: der Zorn GOttes seye gelegt/ und die Raach vorbey; dahero dises Castell bis auf heutigen Tag den Nahmen führet der Engel-Burg. Solcher Gestalt entgieng die Stadt Rom dem völligen Untergang. *In vita 12. Martii. Baronius tom. 8. pag. 6.* Als nach der Zeit Aygulphus der Longobarden König mit seinem Heer vor die Stadt Rom gezogen / selbige hart belagert / und über ein gantzes Jahr hindurch äusserst beängstiget: vertraute Gregorius widerum auf das eyffrige Gebett / und nöthigte hierdurch den Feind endlich zum Abzug. *Ibidem.* Auf gleiche Weiß hat Leo der H. Pabst / der Hunnen König Attilam ins gemein Fagellum Dei, die Geissel GOttes genannt/ durch betten/ weinen und seufftzen von Welschland abgehalten; aber wos soll es Wunder seyn? Leo rugiet, quis non timebit? Wann der Löw brüllt / wer ist der ihn nit förchte? *Amos* 3. 8.
Leo, diser grosse und H. Pabst/ bewaffnet sich mit dem H. Gebett / fasset ein Hertz/ und waget sich aus Mitleyden gegen dem betrübten Zustand / und den völligen Untergang selbiger Christenheit zuverhüten dem Tyrannen großmüthig entgegen/ und trifft ihne an/ wo der Fluß Mincius / welcher die Stadt Mantua scheidet / sich in den Po-Fluß stürtzet. Kleydet sich allda in seinen Päbstlichen Habit / gehet sambt allen vornemmen aus Rom dem König entgegen: und da alle andere ihme zu Füssen gefallen/ tritt er allein demselben unerschrocken unter die Augen: verwise ihm mit scharpffen Worten sein Mord-Beginnen/ und beredete ihn mit seiner Himmlischen Wohlredenheit / hohen Ansehen/ und mehr als menschlicher Krafft / daß er seinen Weeg zuruck in Ungarn genommen. Als nachgehends der König gefragt worden: warum er sich von dem alten und ehrlosen Bischoff so leicht hab schröcken / und so geschwind habe abschröcken lassen/ sagte Attila: er habe dem Leo einen Mann in Priesterlichen Gewand sehen an der Seyten stehen / welcher dem Ansehen nach etwas übermenschliches: diser hab ihm getrohet / ihne zu erwirgen / wofern er nicht werde thun was Leo verlange. Andere melden: der erscheinenden seyen zwey gewesen/ und zwar greiß- und Ehrwürdig: einer seye zur Rechten / der andere zur Lincken gestanden/ mit blossen Schwerdteren: dises Gesicht/ sagte der Tyrann / habe ihn dermassen erschröckt: daß er als nur ein Mensch sich nit getrauet/ wider den trohenden GOtt/ das Maul aufzuthun: dann es seye nit gut / wider

GOtt zu kriegen. Jedermann hat hernach geglaubt / es müssen dise Greisen / die zwey Apostel Petrus und Paulus / als Schutz-Heiligen der Stadt Rom gewesen seyn: weiche Leoni als ihrem Hauptmann / in Beschützung seiner Haupt-Stadt an die Hand gestanden. Als diser Wüterich mit gleichem Gewalt auf die Stadt Troja zugangen / so in Franckreich das Haupt in Campanien: gienge ihm der H. Lupus / Bischoff daselbst / mit seinem Geistlichen hohen Kirchen-Kleyd angethan / und von der gesambten Geistlichkeit begleitet / entgegen / und redete ihn also an; wer bist du / der du so unmenschlich in Städten und Landen wütest / mit Blut und Aschen so vil Reich / anfüllest / und dir zu unterwerffen gedenckest? Attila antwortet / ich bin Attila der Hunnen-König / die Gaisel GOttes. Hierauf Lupus / bist du ein Gaisel GOttes / wer wird dir widersahren können? seye dann willkomm du Gaißl GOttes / schwinge dich / und schlage darein / so vil und lang dir GOtt erlaubt hat: reisset mithin die Stadt-Porten Angel-weit auf / und ladete ihne hinein zu ziehen: besänfftiget aber durch dise That ihne auf solche Weiß / daß er gleich einem zahmen Lamm niemanden ein Haar gekrümmet. *Petrus Natalis l. 6. c. 1.* Einige schreiben / es habe damahlen der H. Lupus mit seinem Gebett / den König sambt dem Heer geblendet / und in diser Blindheit zu einem Thor hinein / zum andern hinauß geführt / also daß keiner etwas Gewaltsames habe vornemmen können. *In vita 29. Julii.*

Der Ursach schribe der Kayser Honorius an seinen Bruder Arcadium / und verwise ihms / daß er wider den H. Joannem Chrysostomum / und die Legaten des Päbstlichen Stuhls so hart verfahren / und setzte disen Schluß; Esto certus quòd nostrum imperium conservabitur, vel cadet propter orationes sacerdotum. Glaube sicherlich / und halte es für unfehlbahr / daß unser Reich eintweders stehen oder fallen wird / wegen dem Gebett der Priester. *Baronius ad ann. 407. n. 28.*

Das Predig-Ampt wie nöthig. *Isa. 58. 1.* 94. Als GOtt Isaiam seinen Propheten zu dem außerwählten Volck abgesand / redete er ihm also zu. Clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam, & annuntia populo meo scelera eorum: Schreye / laß nit ab / erhebe dein Stimm / wie ein Posaunen / und verkünd meinem Volck ihre Boßheit nnd dem Hauß Israel ihre Sündten. Mit solchem Befelch und Gewalt wird ein jeder Priester Gesand zu seiner Heerd. Jene großmüthige Wittib Judith hat in der Belagerung der Stadt Bethrulia die Priester also zu dero tragenden Pflicht *Judith. 8. 21.* ausgemahnet. Et nunc fratres, quoniam vos estis Presbyteri in populo Dei, & ex vobis pendet anima illorum, ad eloquium vestrum corda illorum erigite. Dann / als sie gehört / daß Ozias der hohe Priester dem Volck verheissen / er wolle nach fünff Tagen die Stadt denen Assyrieren aufgeben / berufft sie die Priester vor sich / und sagte; Und nun liebe Brüder / dieweil ihr die Priester im Volck GOttes seyd / an denen das Leben / und das Heyl des Volcks hangt / richtet ihr wanckendes Hertz und Gemüth mit eurer Ermahnung auf ꝛc. Es ware nemlich diser Gottseeligen und hohweisen Heldin nur gar zu wohl bekannt / das allgemeine Heyl des Volcks hange von der eyfrigen Zured / und nachdrucklichem Zuspruch der Priester. Zu seinem Propheten Ezechiel hat GOtt vor Zeiten also gered. Fili hominis speculatorem dedi te domui Israel, & audies de ore meo verbum, & annuntiabis eis ex me. *Ezech. 3. 17.* Du Menschen Sohn / ich habe dich dem Hauß Israel zu einem Wächter bestellt / und sollt das Wort von meinem Mund hören / und ihnen verkünden von meinetwegen. Wann ich zu dem Gottlosen sprich / du must des Todts sterben / und du ihme solches nit verkündest / und ihm nit sagst / daß er von seinen Gottlosen Weegen abstehe / und das Leben hab / so wird der Gottloß in seiner eygenen Missethat sterben / sein Blut aber werde ich von deiner Hand forderen. Worauß erfolget / die Priester seyn von GOtt beruffen / der Welt das Wort GOttes zu verkünden: wann sie nun als Stumme schweigen / und wider die Sünder nicht schreyen / werde GOtt zu seiner Zeit dero ewiges Heyl und Leben von ihnen fordern / das ist / deren Untergang ihnen zumessen. Væ mihi, sagte der H. Apostel / si non Evangelizavero. Mir ist wehe / wann ich das Evangelion nit predige. *1. Cor. 9. 16.* Pro Christo legatione fungimur, tanquam Deo exhortante per nos. Wir gebrauchen uns der Legation, oder Bottschafft an Christi Statt / als vermahne GOtt durch uns. *2. Cor. 5. 20.* Das ist / wir seyn Legaten und Gesandte von dem Himmel und von Christo gesandt der Welt und dem Volck das Wort GOttes zu verkünden. Und zwar / so machen sich jene eyffrige Priester / einer zweyfacher Beehrung würdig / welche das Wort GOttes lehren und predigen. Qui benè præsunt Presbyteri, duplici honore digni habeantur, maximè qui laborant in verbo & doctrinâ. *1. Tim. 5. 17.* Die Priester / die wohl vorstehen / seyn zweyfacher Ehren werth / sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehr. Vor anderen hat Paulus seinem Lehr-Jünger Timotheo das Predig-Ambt anbefohlen / und eingebunden. Prædica Verbum, insta opportunè

2. Tim. 4. 2. tune, argue, obsecra, increpa in omni Patientia & doctrina. Predige das Wort / halt an / es seye mit Gelegenheit oder Ungelegenheit / straffe / ermahne / bitte / schelte und schmähe in aller Gedult und lehre.

Solle sich der Welt und dero Geschäfft entäusseren.

95. Unter anderen Klagen führet Jeremias der H. Prophet in seiner Traur-Red auch dise ein. Quomodo obscuratum est aurum, mutatus est color optimus: dispersi sunt lapides sanctuarii? O
Thren. 4. 1. wie ist das Gold so gar verdunckelt / und die beste Farb so gar verändert / und ligen die Stein der Heil. Stadt zu forderst auf allen Gassen der Stadt? weil der Wandel und das Leben der Priester / sagt hierauf der H. Pabst Gregorius: so ehemahl von scheinbahrer Tugend / herrlich glantzeten / anjetzo aber durch deren weltliches und eytles Thun / verduncklet / von männiglich verachtet und verworffen wird: die beste Farb / und der gute Leymuth / ist nun vergangen und bey dem Volck verschwunden: die Stein der H. Stadt / das ist / die Priester / welche mit solchem kostbahrem Zierath umbgeben und ausgezieret / in den heiligen Tempel und dessen geheiligtes Orth eingiengen / seyn auf der Gassen zerstreuet: das ist / begeben sich nun offentlich auf unanständiges weltliches Thun und Geschäfft. Nos fratres Charissimi, sagt diser H. Vatter / sumus lapides sanctuarii, qui apparere semper debemus in secreto Dei, quos nunquàm necesse est foris conspici. Wir / geliebte Brüder / sollen gleich werden / denen kostbahren Steinen / in dem H. Tempel GOttes: dahero uns fortwürig in disem geheiligten Hauß / als seiner geheimen Verhör- und Red-Stuben aufhalten / und nimmer oder selten unter denen weltlichen gesehen werden. *Homil.* 17. *in Evang.*

Sollen ein lauteres Aug seyn.

96. Von jenen vier Geheimnuß-vollen Thieren / welche Ezechiel der Heil. Prophet gesehen den Göttlichen Triumph-Wagen zu ziehen / sagt er: totum corpus oculis plenum in circuitu: Deren
Ezech. 1. 18. Leiber seyn umb und um voller Augen gewesen: Isidorus Pelusiota deutet solches auf die Priester aus / sagend: DEI Sacerdos, quoniam ad DEUM appropinguat, animalium istorum multis oculis præditorum in morem omni ex parte oculus esse debet: *Lib.* 1. *Epist.* 151. Das ist / sie sollen wachtbahr seyn / und aller Orthen umbsehen / daß dero anvertraute Heerd keinen Schaden leyde.

Sein Göttliche Hof-bediente.

97. Nabuchodonosor / der Babylonier und Chaldäer König gabe Befelch: von dem Hebräischen Volck / solche ade-
Dan. 1. 3. liche Knaben für sein Hoffstatt / und zu seiner Bedienung auszusuchen / und dahin zuerkisen / welche von Königlichem Geblüt / in quibus nulla esset macula, decoros forma, & eruditos omni sapientia; Kinder Israel / die von Königlichem Saamen / und von Fürsten her wären: an denen kein Fähl / oder Masen wäre / sonder schön von Gestalt / klug in aller Weißheit / kunstreich und verständig / die da geschickt wären / an dessen Königs Hof zu stehen. Diß kan nit weniger von dem Ehrwürdigen Priesterthum gesagt werden: als welche gleichfalls von denen Patriarchen ihren Ursprung her schreiben; an hoher Würde denen Königen nicht weichen / und erwählet seyn / nicht als Knecht / sonder als vertraute Freund / und innerst geheimbe Ministri und Diener des Allmächtigen / und seiner Göttlichen Majestät Vicarii, Stadthalter / oder Stell-Verweser / ihme zu dienen / und seine H. Sacrament dem rechtglaubigen Volck auszuspenden. Sollen dahero billich / von aller Sünden-Mackl rein / in Göttlichen Wissenschafften und aller Weißheit gelehrt / und durchauß ohne mindesten Tadel vor ihme wandlen.

98. Und was solle es Wunder seyn / wann wir sagen / daß die Priester König / ja mehr dann König seyn / werden

Engel des HErrn.

sie doch Engel genannt? Labia sacerdotis custodiunt scientiam, quia Angelus Domini est. Des Priesters Mund beschützet und erhaltet die Wissenschafft / dann er ist ein Engel des HErrn; Ja über alle Engel erhöcht und erhebt. *Mal.* 2. 7. Ein Engel war befelcht / Habacuc den Propheten bey den Haaren zu nemmen / nach Babylon zu tragen / und den in der Löwen-Gruben sitzenden hungerigen Daniel zu speisen. Warum aber hat der Engel den Daniel nit selbst / wie anvoren Eliam gespeißt: warum hat solches müssen durch ein Miracul geschehen / und Habacuc in *Dan.* 14. 35.
denen Lüfften daher getragen werden? weil jene Speiß / so Danieli zu getragen worden / ein Vorbild des hochwürdigen Sacraments des Altars: als wolte sich nit gebühren: daß die Engel selbige bringen / sonder dem Habacuc / das ist / denen Priestern solches Ausgetragen wurde: als welche von GOtt dahin gewidmet / und verordnet: daß sie / die sich in dem verwirrten Babylon diser welt befindende / und mitten unter denen Teufflen / welche wie die brüllende Löwen herumgehen / und suchen / wen sie verschlucken / sitzende und aufhaltende Seelen der Rechtglaubigen erquicken / trösten / und in so grossen gefahren erhalten: dessentwegen sie nicht von Englen / sonder von GOtt selbsten / nicht nur wie Habacuc in die Lüfften / sonder über alle Himmel und Engel erhöhet seyn.

Malachias der H. Prophet / redet an disem Orth von denen Israelitischen Priestern: und vergleicht dise denen Englen: in Erachtung deren hohen Würden / und Verdiensten / welche alles menschliche Thun über-

bersteigen. Der Priester / sagt der H. Hieronymus/wird warhafft ein Engel genant: quia DEI & hominum sequester est, ejusque ad populum nuntiat voluntatem: weil er ein Mittler zwischen GOtt ist und dem Menschen/ und dem Volck das Gesatz und den Willen GOttes verkündet. Gleichwie die Engel bey der Himmlischen Hofstatt / die geheimste und vertrauteste Diener und Ministri seynd des Königs der Glory: also seynd die Priester bey dem Königlichen Hof/ das ist/in der H. Kirchen GOttes auf Erden die geliebteste/und geheimbste Hauß-Genossen. Von denen Englen sagt der Heyland: semper vident faciem patris mei, qui in cælis est: Ihre Engel sehen allzeit das Angesicht meines Vatters / der im Himmel ist. Diß kan auch von denen Priestern gesagt werden: als welche von GOtt und dessen heiligen Dienst niemahl sollen abgesöndert seyn. Der H. Bernardus gibt die Ursach / warumb der Tauffer Joannes den Nahmen eines Engels verdient: Ecce ego mitto Angelum meum: Sihe! ich sende meinen Engel vor deinem Angesicht/ der da bereiten solle deinen Weeg vor dir. Nemlich/der Ursach: quia perpetuum cum Divinitate consortium habuit: weil er in fortwüriger Gemeinschafft mit der GOttheit gestanden. *Serm. de Privileg. Jo. Bapt.* Der Priester / sagt der H. Joannes Chrysostomus/ solle also vollkommener Reinigkeit seyn/als wandelte er in dem Himmel/und stunde mitten unter jenen Himmlischen Kräfften und gewaltigen. *lib. 3. de Sacerd.* Er haltet selbige ferners für höher und würdiger / nicht nur dann die König/ sonder auch als die Engel: welchen der Gewalt nit geben/die Sünden aufzulösen / gleichwie denen Priestern. *Ibi. & lib. 6.* Paulus von Palatio schreibt in disen Text Malachiæ: mercke/ daß der Priester ein Engel genennt werde / und sihe zu / quid debeat sacerdos Deo, scilicet vitam Angelicam: was er dem höchsten GOtt schuldig werde/nemlich einen überirrdischen Wandel zu führen. Dionysius der Carthäuser gibt dise Ursach solches Preyß-Namens: quia Spiritualem, & Angelicam vitam in carne ducendo, Angelicum exercent officium: weilen sie einen geistlichen und einen Englischen Wandel führend in dem Fleisch/ein Englisches Ampt verwalten. *in Malach.*

Math. 18. 10. *Luc. 7. 27.*

Cant. 3. 3. In dem hohen Braut-Lied Salomonis/werden die Engel/ Wächter genannt. Invenerunt me vigiles, qui custodiunt civitatem; Es funden mich die Wächter / die in der Stadt herumgehen. Custodes tui Angeli sancti vigiles tui: sagt hierüber Bernardus: die H. Engel sein deine Schützer/deine Wächter. Was für einem Stand aber aus dem gantzen menschlichen Geschlecht / ist ein genauere Wachtbarkeit aufgetragen / dann den Priestern? tu verò vigila, sagt der H. Apostel seinem Jünger Timotheo: Du aber wache/und bemühe dich allenthalben: thu das Werck eines Evangelisten. Speculatorem dedi te domui Israel; du Menschen Sohn/sagt GOtt selbst zu seinem Propheten/ich habe dich zu einem Wächter bestellt dem Hauß/und Volck Israel. Worüber der grosse heilige Pabst Gregorius spricht; wer wird durch dise Wächter verstanden/als die Lehrer der Kirchen; welche wachtbahr seyn sollen; vil Seelen zu gewinnen durch ihr mündliche und schrifftliche Ermahnungen und Predigen. *in Gloss. Cant. 3.* Der H. Bernardus fragt sich: wer sein dise Wächter? und füget bey: Es seyen jene Evangelische Knecht und Diener / von welchen die Mensch-wordene Weißheit spricht; Beati servi illi, quos cum venerit Dominus, invenerit vigilantes: Seelig seyn die Knecht/ die der HErr/ so er kommt/ wachend findet. Quàm boni vigiles, qui nobis dormientibus ipsi pervigilant, quasi rationē reddituri pro animabus nostris; was für wachtbahre Diener / und gute Wächter seyn dise/die für uns Schlaffende Wacht halten / für unsere Seelen und deren Heyl Rechenschafft zu geben. Was für löbliche Schützer seyn dieselbe / welche auch zu Nacht in dem Gebett verharren / und mit dem Gemüth wachen/ auf die Nachstellungen und Gefahr des Feinds laustern / dessen gefährlichen Vorhaben vorkommen / die gelegte Strick und Maschen entdecken/ außweichen und zernichten. *Serm. 76 in Cant.* Das hohe Ambt gleichwie der Engel also auch der Priester ist / laudare Deum: sagt der H. Basilius / *in Psalm.* 38. Septies in die laudem dixi tibi; Media nocte surgebam ad confitendum &c. In conspectu Angelorum psallam tibi; Ich habe dich gelobt des Tags sibenmal/ zu Mitternacht bin ich aufgestanden dich zu loben. Vor denen Englen will ich dir Lob singen.

2. Tim. 4. 5. *Ezech. 3. 17.* *Luc. 12. 37.* *Psalm. 118. 164.*

Und was wurde jemand einwenden/ wann ich sagen sollte: die Priester übertreffen auch die Engel in manchen Fürtrefflichkeiten? Alle Engel werden genannt Administratorii Spiritus: dienstbahre Geister außgesandt zum Dienst um derentwillen/die da erben sollen die Seeligkeit. Nachdem aber der Heyland seine Jünger zu Priester gemacht / sagte er ihnen: Jam non dicam vos servos, sed amicos: *Vide supra n. 89.* Von denen gewaltigen in dem Himmel lautet die Schrifft: tremunt potestates: daß sie vor dem Allmächtigen erzitteren. *Ecclesia in Præfat. Missa.* Von dem Priester sagt der Heil. Ephrem: cum Angelorum Domino, & omnium Creatore familiariter agit: daß er mit dem HErrn der Englen/und Schöpffer aller Ding vertreulich handle. *De Sacerdot.* Von denen Englen sagt David: Facientes verbum illius ad audiendam vocem sermonum ejus; Die sein Wort außrichten/daß man höre die Stimm seiner Red: massen sie allerfertigst seyn/dessen Willen zu thun. Die Priester ha-

Psalm. 137. 2. Ubertreffen einiger massen die Engel. *Heb. 1. 14.* *Joan. 15. 14.* *Psalm. 102. 20.*

haben von GOTT den Gewalt/ einiger massen den Sohn GOttes durch wenige Wort auf den Altar darzustellen: welches doch alle Himmlische Geister/ und Chör der Englen zugleich nit vermögen. Dahero spricht der H. Bernardinus über die Wort des Psalmisten also: Habemus altare, de quo edere non habent potestatem, qui in tabernaculo deserviunt, qui sunt Angeli; *Hebr. 13. 10.* Wir haben einen Altar/ davon nicht Macht haben zu essen/ die dem Tabernacul dienen/ welche seyn die Engel: daß der Priester Gewalt/ die Macht der Engel weit übersteige. *Tom. 1. Serm. 20. a. 2. c. 7.*

Sollen gelehrt seyn in der Weißheit GOttes. 99. Malachias, eben diser Heil. Prophet gibt die Ursach/ warum die Priester in denen Göttlichen Wissenschafften sollen gelehrt/ und mit der Weißheit begabt seyn: dann auf die Wort/ labia Sacerdotis custodient scientiam: des Priesters Mund beschützet und erhaltet die Wissenschafften: setzt er so gleich bey: & legem requirent ex ore ejus: daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere; das ist/ weilen sie andere in denen Satzungen/ und Gebotten GOttes/ wie dise zu erkennen/ zu verstehen und zu halten seyen/ zu unterrichten haben. Dahero spricht Aggæus: Interroga Sacerdotes legem: *Aggæi 2. 12.* Frag die Priester um das Gesatz. Der Heil. Augustinus preyset dieselbe mit disem Ehren-Namen: Columnæ templi sunt, & lignum scientiæ in medio paradisi positum: Saulen der Kirchen/ und der Baum der Wissenschafften in derselben/ als in einem Paradeyß. *Serm. 36. ad Frat.* Collocavit ante Paradisum voluptatis Cherubim, *Gen. 3. 24.* und ein glantzendes feuriges zu beeden Seithen schneidendes Schwerdt/ zu bewahren den Weeg zu dem Baum des Lebens. Andere lesen: Ordinavit Cherubim: Welches Wort auf die geistliche Ordnung und Weyhung abzihlet: dann der Priester hauptsächlich geweyhet wird/ zu bewahren den Baum des Lebens: das ist/ den Leib/ und das Blut Christi JEsu/ in dem Hochheil. Sacrament: solle demnach einem irrdischen Cherubin gleich bestellet seyn; durch das zweyschneidige Schwerdt aber/ kan verstanden werden der Priesterliche Gewalt/ die Sünden zu lösen/ und zu binden. Dessen ferners ein Figur oder Vordeutung gewesen jene zween Cherubim: duos quoque Cherubim facies ex utraque parte Oraculi: *Exodi 25. 18.* Du solt zween Cherubim machen von geschlagenem Gold/ zu beeden Enden des Gnaden-Stuhls. Allwo zu mercken/ GOtt habe von seinem Englischen Heer/ keine Seraphim/ keine Gewaltige/ keine Thronen/ sonder die Cherubim dahin verordnet: weilen alldorten die zwey Tafflen des Gesatzes aufbehalten wurden: welches die Priester lehren und erklären/ und folglich gleich denen Cherubinen seyn sollen/ als welchen die Weißheit zu geeignet wird. *Vide supra n. 66.*

Warum sie schwartz bekleydet. 100. Die Priester tretten herfür in langen schwartzen Talaren/ gemäß denen geistlichen Rechten/ welche wollen/ daß selbige sich keiner anderen Farb bedienen sollen/ und gebrauchen/ als der schwartzen; *Joel. 1. 15.* zum Zeichen/ daß sie in stätter Traur und Klag/ Christum JEsum ihren Meister und HErrn/ von dem sie all ihr Hochheit und Zierde/ allen so grossen Gewalt empfangen: der für sie und alle Menschen sein Leben gelassen/ und so schmächlichen Todts gestorben ist/ klagen und beweynen/ auch beweynen sollen die sündige Welt/ sich endlich selbsten und ihre unanständige Sitten. Plangite Sacerdotes: ululate ministri altaris: *2. Paral. 25. 24.* Klaget ihr Priester/ heulet ihr Diener des Altars. Klaget Christum euren HErrn und Meister/ der so spöttlich wie ein Mörder ist hingericht worden. Den Todt Josue/ des Königis in Juda/ weilen seines gleichens noch vor weder nach gewesen/ er auch für das Volck sein Leben ausgesetzt/ umkommen und gestorben ist: klagten und besungen/ die Singer und Singerinen/ und widerholten immer nach Jüdischem Gebrauch ihre Klag-Lieder. Um wievil mehr sollen die Priester weynen und klagen über den Todt Christi/ eines Königs über alle Königen/ der für uns alle gestorben ist. In die illa magnus erit planctus in Jerusalem. *Zach. 12. 11.* An jenem Tag wird ein grosses Weheklagen seyn in Jerusalem/ eben wie die Klag zu Hadrimon/ in dem Feld Magiddon: allwo Josue ist geschlagen worden. Ein Weheklagen wird und solle seyn in dem gantzen Christenthum/ unter der Priesterschafft in allen Kirchen/ jährlich in der Char-Wochen/ ja täglich in dem H. Meß-Opffer/ welches nichts anderes ist als ein Gedächtnuß des Todts und Leydens Christi.

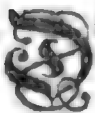
Plangite Sacerdotes. Ihr Priester klaget/ und weynet über das Volck/ und über die Sünden der Welt. Gemimus plerumque in peccatis fratrum nostrorum: sagte der Heil. Augustinus: wir seufftzen immerdar wegen der Sünden unserer Brüder. *Serm. 44. de Verb. Dom.* Orat assiduè Ecclesia, spricht weiters der Heil. Laurentius Justinianus: Die Kirchen bettet stäts und seufftzet ohne Unterlaß/ ob sie sich doch dermahlen zu voriger Schönheit bringen möchte: obwohl sie in disem ihrem Seufftzen und Betten schier unterliget/ fast für unmöglich haltet/ zu seyn/ was sie gewesen ist: und diß nit ohne Ursach: dieweilen sie erkennt/ an ihr erfüllt zu seyn/ was der Prophet vorgesagt: Omnes declinaverunt, simul inutiles facti sunt. *Psal. 13. 4.* Alle seyn von dem rechten Weeg ab- und auf die Seithen gewichen/ keiner ist/ der Gutes würcket/ keiner ists/ biß auf einen. Die Welt ist in der Boßheit so hoch gestigen/ daß sie fast nimmer wohl höcher steigen kan. Gemit Mater Ecclesia perditionem istorum, & velut proprios deplorat

filios, estque mœror Ecclesiæ vehemens. Es klagt und seufftzet die Kirchen / unser Mutter über diser Leuth Verderben / bewaynet selbige nit anderst / als ihre eigene Kinder: und ist dises Waynen und Klagen sehr hefftig und groß / weilen sie beweynet den geistlichen Untergang / so viler unzahlbarer Kinder / und kaum einer gefunden wird / der ein Mitleyden mit ihr tragt / und hilfft ihr weynen. Also bißhero der Venedische Patriarch. *Tract. de Compunct. Perfect. Christiana.*

Sollen ohne mindeste Mackl seyn. 101. Von denen Ehrwürdigen Priesteren sagt die Göttliche Weißheit: Qui tetigerit vos, tanget pupillam oculi mei: Wer euch antastet / der tastet meinen *Zach. 2. 8.* Aug-Apffel an. Hierdurch werden die Geistliche angedeutet: welche von dem H. Isidoro Pelusiota, Oculi Ecclesiæ, die Augen der Kirchen genennet werden. *Lib. 2. Ep. 112.* Wer weißt aber nicht / daß auch der mindiste Staub dem menschlichen Aug grossen Schaden / Schmertzen oder Ungemach zufügen kan? in den Füssen und Versen / wordurch die Weltliche zu verstehen / wird der Staub / und das Koth nit also fast geachtet / als mit welchen man nächst die Erden berühret und betrittet: aber bey denen Geistlichen / als gleichsam Augen der Kirchen / ja Aug-Aepffel des höchsten GOttes selber / fallt aller auch mindester Schatten eines bösen erfolgenden Wahns / vor der ausmerckenden Welt grell in die Augen. Dahero spricht das Heil. Evangelium / als die Schrifft-Gelehrten und Pharisäer Christo dem HErrn ein Weib / so man in dem Ehe-Bruch ergriffen / vorgeführt / und zu wissen verlanget / wie dieselbe zu straffen seye / indem Moyses gebotten / solche zu steinigen: habe sich der Heyland zur Erden nider geneigt / und mit dem Finger auf die Erden geschriben: und da sie anhielten / ihne weiters zu fragen / habe er sich aufgerichtet / und zu ihnen gesprochen: Qui vestrûm sine pecca- *Joan. 8. 7.* to est, primus mittat in eam lapidem: Welcher unter euch ohne Sünd ist / der werff den ersten Stein auf sie: dann habe er sich zum anderenmahl zur Erden geneigt / und auf die Erden geschriben; nun fragt sich der Heil. Ambrosius / was Christus auf die Erden geschriben? dieweilen das Heil. Evangelium solches ausführlich nit meldet: und gibt dise Antwort; quid? utique dicens: Festucam, quæ in oculo est *Math. 7. 3.* Fratris tui vides; trahem autem, quæ in oculo tuo est, non vides: Du sihest ein Stüpflein in deines Bruders Aug / und wirst nit gewahr des Balckens in deinem Aug. Wordurch angedeutet wird: die Sünder der Weltlichen seyen vor GOtt gleichsam Stüpflein / oder Spältlein: aber die Sünden der Priester seyen lauter Balcken / so nit allein in dem Aug / sonder in dem Aug-Apffel selbst zu sehen. Das gemeine Sprich-Wort lautet also: Nugæ in ore Sacerdotis blasphemiæ sunt: ein eytle Red aus dem Mund eines Priesters ist gleichsam für ein grosse Lästerung zu halten. Ein kleiner Splitter / oder Stro-Halm / auf der offentlichen Strassen thut keinen hinderen: aber ein grosser Balcken / Baum oder Stein verlegt den Weeg / und bringt den Wanderer zum Fall und in Gefahr. Dahero folget: Ejice primùm trabem de oculo tuo, & tunc perspicies, ut *Vers. 5.* educas Festucam de oculo fratris tui: Hypocrite: „Du Heuchler / ziehe am ersten „den Balcken aus deinem Aug / darnach „besihe / wie du das Stüpflein / aus dei„nes Bruders Aug bringest.„ Der Priester ist unter anderen auch zu dem End ein Priester geweyhet / die Sünden der Welt durch Ermahnung und mit Worten zu straffen / und zu vertilgen. *S. Ambrosius lib. 11. Ep. 76.* Die Ehrwürdige Priesterschafft wird in der Heil. Schrifft Lux Mundi genannt / ihr seyt das Liecht der *Math. 5. 14.* Welt: wie bald aber wird in einem hellen Liecht / eine Mackel / oder Finsternuß gesehen. Der Adam hat auf Erden gesündiget / und Verzeyhung erlangt: der Lucifer aber hat in dem Tempel gesündiget / und ist zu einem verdammten Geist worden. Die Weltliche können Sünder der Erden genennet werden: Prævaricantes reputavi *Psal. 118. 119.* omnes peccatores terræ: Die Ubertretter hab ich alle geachtet für Sünder auf Erden: Die Geistliche / wann sie in dem Hauß GOttes sündigen / seyn Sünder des Himmels zu nennen: Quid est, quòd *Jerem. 11. 15.* dilectus meus in domô meâ fecit scelera multa? „Wie kommts / daß mein Geliebter in meinem Hauß so vile böse schändliche Laster gethan hat? meynst du auch / daß das heilige Fleisch hinweck nemme deine Boßheit / der du dich gerühmet hast?

Sechster Absatz.

Biblische Concept von dem hochen Priesterthum, aus dem Neuen Testament.

Der Welt ein gutes Exempel vorstellen. 102. Em Hochwürdigen Priesterthum stehet fürnemlich zu / der Welt / ein gutes Exempel vorzustellen. Sic luceat lux vestra &c. *Math. 5. 16.* sagt ihnen der Heyland: „also soll scheinen „euer Liecht vor den Menschen / daß sie „sehen

„ sehen eure gute Werck / und preysen eu„ ren Vatter / der im Himmel ist „ Der Heil. Paulus erforderet / die folgende gute Eigenschafften von einem Seelen-Hirten; Oportet Episcopum irrepræhensibilem esse: & Testimonium habere ab iis qui foris sunt: „ Es soll aber ein Bischoff (und alle andere geistliche Hirten und Vorsteher) „ unsträfflich seyn: auch ein gutes Zeug„ nuß haben von denen / die draussen seyn / „ auf daß er nicht falle in Schmach und „ Strick des Teuffels. Und widerum; „ er solle ohne schändliches Laster seyn / als „ ein Schaffner GOttes / nit hoffärtig / „ nit zornig / nit weinsüchtig / nit schänd„ lichen Gewinns begierig; sonder Gast„ freygebig / gütig / nüchtern / gerecht / „ heilig / der sich enthalte / und die Rede „ führe / die der Lehr vom Glauben ähn„ lich seye: auf daß er mächtig seye zu er„ mahnen durch rechtschaffene / gesunde „ heylsame Lehr / und zu straffen die Wi„ dersprecher. „ Sihe die Ursach / warum er mit so vil Tugenden begabt / und also Exemplarisch seyn solle. Will nun jemand wissen / welche Lehr für heylsam und gesund zu halten: diß erkläret Glossa interlinearis mit disen Worten: Luceat lux vestra &c. Verè docet, qui facit quod docet: Jener lehret wahrhafft und heylsam / der selbst in der That erscheinen laßt / und thut / was er lehrt: hingegen lehret jener übel und fruchtloß / welcher andere zum Guten aufmahnet / aber selbst das Gute nit würcket. In dem Heil. Evangelio werden die Priester / an einem Orth zugleich der Sonnen verglichen / und ein Saltz genennet: Vos estis sal terræ. Vos estis lux mundi. Ihr seyt das Saltz der Erden. Ihr seyt das Liecht der Welt. Was solle aber für ein Verständnuß oder Gemeinschafft seyn zwischen dem Saltz und der Sonnen? Hugo der hochgelehrte Cardinal sagt hierüber also: der gute Wandel des Priesters ist gleichsam das Gewürtz und das Saltz des Volcks: das Wort aber der guten Lehr / das Liecht; solle demnach erstens und zuvor sich einem Saltz gleich machen / dann auch der Sonnen / und dem Liecht gleich werden: Prius Sal, postea lux: quia oportet priùs benè vivere, quàm benè docere: Massen es nöthig ist / daß er zuvor gut und löblich lebe; alsdan wohl und heylsam lehre. *In hunc locum.* Dahero zeugt Lucas von unserem Heyland: Cepit JEsus facere & docere. Die erste Red habe ich zwar gethan O Theophile von allem dem / das JEsus anfieng zu thun / und zu lehren.

1. Timoth. 3. v. 2. & 4. — *1. Tit. 7.* — *Math. 5. 13.* — *Act. 1. 1.*

Sollen Felsen seyn. 103. JEsus Christus / der Höchste Priester des Evangelischen Gesatzes / als er seine Jünger zu Priester gemacht / hat er deren Oberstes Haupt einen Felsen genennet / und seiner Heil. Kirchen zu einem Fundament / oder Grund-Stein geben / sagend: Tu es Petrus, & super hanc petram. Du bist Petrus, und auf disen Felsen will ich bauen meine Kirchen / und die Pforten der Höllen sollen sie nit übergwältigen; hierdurch fernes anzudeuten: gleichwie der Felsen ein Sinn-Bild der Standhafftigkeit ist: also solten die Priester seiner Heil. Kirchen / vor der Welt gleich denen Felsen / unbewöglich / starckmüthig und standhafft werden: als welche obwohlen von dem Donner erschüttet / und von dem Strahl getroffen / jedoch weder weichen / noch sich bewögen: gleich der Noetischen Archen / welche sich immer höcher gegen dem Himmel erhebt / je mehr und häfftiger sie von dem so lang anhaltenden Platz-Reger / Winds-Prausen / und Sturm-Winden / an- und umgetriben ward. Factumque est diluvium quadraginta diebus super terram, & multiplicatæ sunt aquæ, & elevaverunt arcam in sublime à terra: Da kam die Sünd-Flut 40. Tag auf Erden / und die Gewässer wuchsen / und huben die Archen auf von der Erden in die Höche: selbige von dem Schiff-Bruch / und Untergang zu erhalten. Also hat David vor anderen hochen Begnadigungen GOtt Danck gesagt um die Beständigkeit / mit dero er ihne bevestiget: Statuit supra petram pedes meos: Er hat meine Füß auf den Felsen gestellet / und meine Gäng gerichtet: nit auf den Grundlosen Sand; Judith aber um dise starcke Tugend zu GOtt gebetten / als sie den Holofernem stürtzen solte: Da mihi in animo constantiam; ut contemnam illum: & virtutem, ut evertam illum: „ Gibe mir ein „ standhafftes Gemüth / daß ich ihn ver„ achte: und die Stärcke / daß ich ihne um„ bring. „

Math. 16. 18. — *Gen. 7. 17.* — *Psalm. 39. 3.* — *Judith. 9. 14.*

Non ventiles te in omnem ventum, & non eas in omnem viam: esto firmus in via Domini, & in veritate sensus tui: lautet der Rath des weisen Predigers: Lasse dich „ nit in einem jeglichen Wind führen / und „ gehe nit in einem jeglichen Weeg. „ Non simus parvuli fluctuantes, & circumferamur omni vento doctrinæ in nequitia hominum: „ Biß daß wir ein vollkommner „ Mann werden / der da seye in der Maaß „ des vollkommnen Alters Christi: auf „ daß wir nun nit Kinder seyen / und uns „ nit hin- und her wehen lassen / von aller„ ley Wind und Lehren / durch behändig„ keit (in Schalckheit) der Menschen / „ damit sie uns erschleichen zu verführen / „ und in Irrthum zu bringen. Die unbe„ ständig und wanckelmüthig seyn / gleich „ einem Protheo, oder Wetter-Hahnen „ auf dem Thurn oder Tach / seyn solchen „ Kinderen gleich. Participes Christi effecti sumus, si tamen initium substantiæ ejus usque ad finem firmum retineamus: „ Dann wir seyn Christi theilhafftig wor„ den / so wir anderst den Anfang seines „ Weesens biß ans End vest behalten. „ Fürnehmlich werden die Priester theilhafftig der Verdiensten Christi / so fern dise in

Eccli. 5. 17. — *Ephes. 4. 13.*

dem Dienst GOttes / und seiner Ehr standhafft verharren / das End mit dem Anfang übereinsstimmt. Als GOtt seinen Propheten Jeremiam ausgesandt / seine Gebott und seinen Willen zu verkünden / re-

Jerem. 1. 10. & 18

dete er ihne mit disen Worten also an. Ego quippe dedi te hodie in civitatem munitam, & in columnam ferream, & in murum æreum. „Sihe! ich habe dich heutiges „Tags über die Völcker und Königreich „bestellet: zu einer vesten Stadt / zu einer „eisenen Saul / und zu einer ährinen „Maur gemacht dem gantzen Volck und „Land: denen Königen Juda und seinen „Fürsten: und sie werden wider dich streit-

Luc. 7. 24.

ten / aber nichts vermögen.„ Quid existis in desertum videre, an arundinem vento agitatam? sagte Christus von seinem Vorlauffer Johannes zu dem Volck: Was seyt ihr ausgangen / in der Wüsten zu sehen? wollet ihr ein Rohr sehen / das von dem Wind bewöget wird? als wolte er sagen: dises seye von Johanne mit nichten zu vermuthen: Indem unter denen / die von Weiberen gebohren seyn / kein grösserer Prophet ist / dann Johannes der Tauffer.

Seyn Christi Kammer-Herrn mit denen Schlüßlen.

104. Die Priester erscheinen nit / wie Jonathas und sein Schild-Jung mit Wehr und Waffen / sonder wie David mit seinem Hirten-Stab / Schlingen und Stein. Also seyn sie zu friden mit ihrem Brevier, und Schlüßlen an der Seithen.

Math. 16. 19.

Das Brevier dienet ihnen zum betten / durch welches man vil weiter reichet / als mit Waffen; wie man dann von Ferdinando II. zu sagen pflegte: daß er mehr anheims durch seinen Rosenkrantz / dann die Soldaten in dem Feld mit ihren Waffen erlegt habe. Sihe ein gleiche Red Caroli XI. Königs in Franckreich von Mauro dem H. Benedictiner Abbt an dessen Fest-Tag / den 15. Jenner in dem Ersten Theil / *fol.* 7. *n.* 12. Die Schlüssel tragen sie / wie die Adeliche Ritter ihr Ordens-Zeichen / als die goldene Flüß / den Heil. Geist / Hosen-Band und Creutz. Die Schlüssel hat Christus Petro anvertraut und übergeben; Tibi dabo Claves: Dir will ich geben die Schlüssel zum Himmelreich / was du wirst auflösen. Wie Pharao der Egyptische König den gefangenen Joseph aus dem Kercker genommen / zum fürnemsten Minister / oder Diener an seinen Königlichen Hoff gemacht: hat er ihme nit nur den Ring an den Finger gesteckt / sonder auch die Schlüssel übergeben. Constituit

Psal. 104. 21.

eum. Ihne hat er gemacht zu einem Herrn seines Hauses / und zum Fürsten

Gen. 39. 9.

aller seiner Land und Leuth: Nec quidquam est, quod non in mea sit potestate, vel non tradiderit mihi. Ist auch nichts / sprach Joseph / das nicht in meinem Gewalt / oder mir nit vertraut und übergeben ist. Also hat Christus Petrum / und zugleich nach ihme die Priester erwählet / und selbige durch Uberreichung der Schlüssel zu Kammer-Herrn gemacht desjenigen Reichs: Cujus Regni non erit finis: Dessen kein End seyn wird. Claves *Luc. 1. 33.*
Regni Cælorum ei concessit, totamque ei potestatem commisit: spricht der Heil. Chrysostomus: Er hat ihme geben die Schlüssel des Himmelreichs / und allen Gewalt überlassen. *Hom.* 82. *in Matth. S. Bernardus Serm.* 1. *de Apost. Petro.* Was ist mächtiger dann Petrus / füget bey Cornelius à Lapide: als welcher die Schlüssel zum Himmel vor anderen / und am ersten empfangen: ut præcedat sententia Petri, sententiam Cæli: also zwar / daß das Urtheil Petri des Himmels Urtheil vorgehet / und vordringet: zuvor bindet Petrus / dann erst der Himmel.

Denen Priesteren sagt GOTT vom Himmel herab durch die Bischöff / was er vor Zeiten durch Isaiam seinen Propheten gesagt: Dabo Clavem domûs David super *Isa. 22. 25.*
humerum ejus, & aperiet, & non erit qui claudat: & claudet, & non erit qui aperiat. Ihme will ich geben auf seine Schultern die Schlüssel des Hauß Davids / und er wird aufthun / und keiner seyn / der zuschliesse: er wird zuschliessen / keiner aber seyn / der aufschliesse. Einen Schlüssel tragt der Priester für das Hauß Davids / für die Christliche Catholische Kirchen / für alle sündige Menschen. Einen Schlüssel / wie die Schrifft-Gelehrte reden / Ordinis Jurisdictionis, der Priesterlichen Weyhe / und Bottmäßigkeit. Einen Schlüssel / wie Joannes der XXII. des Namens Römischer Pabst / und nach ihme das Trientische Concilium redet / consecrandi, ligandi, & solvendi: Brod und Wein auf dem Altar zu wandlen: die Sünden zu binden / und aufzulösen. *Extravag. Sess.* 14. *cap.* 6. & 10. *Sess.* 23. *cap.* 1. Einen Schlüssel / wie Magister Sententiarum lehrt / Scientiæ & Potentiæ: der Wissenschafft / ein Sünd von der anderen zu unterscheiden / und des Gewalts zu urtheilen / und den Stab über den armen Sünder zu brechen. *In* 4. *dist.* 8. Einen Schlüssel endlich zu der Höllen-Porten / ja zur Höllen / und zum Himmel / wie es der Heil. Thomas von Aquin bezeugt: Es ist zu wissen / sagt diser Englische Lehrer / daß der Schlüssel zur Höllen / wormit man öffnet und schliesset / der Gewalt seye / die Gnad mitzutheilen / mitelst welcher dem Menschen die Höll geöffnet / damit er von der Sünd herauß geführet / und erlößt werde / welche ein Pforten der Höllen ist: hingegen verschlossen / und verriglet wird / damit der Mensch nit widerum in die Sünd platze und falle / gestärckt und erhalten durch die Gnad GOttes: oder man muß sagen / daß diser Schlüssel der Höllen einerley Schlüssel seye / mit deme zu dem Himmel: dann eben darumen / daß einem das eine eröffnet / auch das andere verschlossen wird. *In* 4. *dist.* 18.

Wie er zu dem Tisch des HErrn kommen solle?

105. Wer in das Hauß GOttes will eingehen / und der Himmlischen Mahlzeit beywohnen / der muß in Hochzeitlichem reinem Kleyd dahin kommen / sonst wird er mit dessen Schand abgewisen werden. Amice, quomodo huc intrasti non habens vestem nuptialem: „Freund / wie bist du „herein kommen / und hast doch kein hoch„zeitliches Kleyd an? „ sagte der König zu dergleichen einem: dann sprach er weiter zu seinen Dieneren: Ligatis manibus & pedibus projicite eum in tenebras exteriores; &c. „Bindet ihm Händ und Füß / und „werfft ihne in die äusserste Finsternuß / „da wird seyn Heulen und Zähn-klappe„ren.„ Facies Aaron vestem sanctam in gloriam & decorem, ut mihi fungatur Sacerdotio. „Du solt Aaron deinem Bru„der heilige Kleyder machen / zu Ehren „und Zierde / daß er mir darinnen diene / „wann er nun zum Priester geweyhet „wird.„ Lautet der Göttliche Befehl zu Moyse; wer mit kostbahrer Kleydung angethan / wann er solche rein erhaltet / kan in der Fürsten Höff eingehen ohne Hinderung. Also solle der Ehrwürdige Priester mit herrlicher Kleydung umgeben seyn / nemlich der löblichen Sitten / und zugehörigen Wissenschafften; so fern er eine solche Stands-mässig und rein erhaltet / machet er sich hierdurch würdig / durch die Vor-Höff der Himmlischen Geister zu dem höchsten Fürsten des Himmels eingelassen zu werden. Die Kleydung des Hochen Priesters Aaronis wird also beschriben. 1. Wurde er mit einem weissen reinen Kleyd angethan von den Schulteren biß auf die Fuß-Sohlen. 2. Auf der Stirnen des Haupts tragte er ein Stirn-Blatt von lauterem Gold. 3. Ein Brust-Blatt mit zwölff kostbahren Steinen / oder Kleinodien in 4. Reihen abgetheilt und ausgeschmuckt. 4. Das Schulter-Blatt. Das weise Kleyd deutet vor die Reinigkeit Leibs und der Seelen / mit welcher der Priester begabt seyn / und biß auf die Versen / das ist / lebenlänglich also erhalten solle: andern falls wurde er nit würdig seyn den HErrn zu sehen / weniger zu geniessen. Nach Zeugnuß des H. Evangelii: Beati mundo corde: „Seyn „seelig die jenige / die eines reinen Hertzens „seyn / dann sie werden GOtt anschauen. Worüber Augustinus sprücht: der GOtt aller Reinigkeit mag von niemanden / dann der ein reines Hertz hat / gesehen werden. Das goldene Stirn-Blatt deutet an / die heylsame Forcht und Geschämigkeit / als welche die Ehrbarkeit / und die Keuschheit erhalten. Das Rationale oder Brust-Blatt zeiget vor die Göttliche Wissenschafften / und den Verstand der Heil. Schrifft / sonderlich der zwölff Propheten / und der vier H. Evangelien. Der zweyfache Rock / worauf selbiges getragen wird / deutet an das Wort / und das Exempel: was er lehret und ermahnet / soll er selbst in der That erfüllen / und an sich in dem Werck erscheinen lassen. Das zweyfache Schulter-Blatt zeiget vor seinen hochen Stand / und Ampts-Verwaltung / deme er seinen Rucken / und seine Schulteren unterworffen / welcher bestehen muß einer seiths in der innerlichen Ruh des beschaulichen Lebens / und der Betrachtung: anderer seiths in der Arbeit / und Bemühung des Apostolischen Predig-Ampts.

Math. 22. 12.

Exodi. 28. 2.

Math. 5. 8.

Haben strenge Rechenschafft zu geben.

106. Der Heil. Pabst Gregorius über jene Evangelische Parabl / oder Gleichnuß / da ein Edler Herr zehen seiner Knechten zehen Pfund ausgetheilt / sagend: Negotiamini dum venio: Handlet / biß ich wider kome: führet dise merckwürdige Anred an die Priester ein. Laßt uns öffters erwögen / wer durch unser Red bekehret worden: wievil von ihren bösen Unthaten durch unser Untersagung zum Creutz gekrochen / und die Buß ergriffen: wer durch unser Lehr und Ermahnung die ärgerliche Gesellschafften verlassen: wer / oder wievil seyen von der Unzucht / von dem Geitz und Wucher / von dem Hoch- und Ubermuth abgewichen? laßt uns nachdencken / was wir dem höchsten GOtt / nach empfangenem Talent / mit welchem er uns gesand hat / einen geistlichen Handel zu treiben / für einen Gewinn / für einen Nutzen geschaffen: wievil wir haben Seelen gewonnen / wie vil verlohrne Schäfflein zuruck geführet? massen er uns aufgetragen: Negotiamini dum venio: zu handlen / biß er wider komme. Zu seiner Zeit wird Petrus / mit seinem bekehrten Jüdischen Land aufziehen / welches er an- und nach sich gezogen: Paulus gleichsam die gantze Welt nach sich führen: Andreas Achaiam, Joannes Asiam: Thomas die abgelegene Indianische Reich und Land / so er bekehrt / seinem Richter vor Augen stellen. *Hom. 17. in Evangel.*

Luc. 19. 13

Seynd nicht von diser Welt.

107. Als der Heyland seine Jünger in dem letzten Abend-Mahl zu Priester geweyhet / sagte er zuvor von denselben: de mundo non sunt: Sie seyen nit von der Welt: als wolte er sagen; obwohl die jenige / welche zu so hochem Geheimnuß erwählet worden / Menschen seyen / gleich anderen Menschen in der Welt: sollen sie dann einen solchen Wandel führen / als wann sie ausser der Welt lebten.

Joan. 17. 16.

Was von geistlichen Einkünfften zu bemercken.

108. Der H. Paulus hat jenen Priesteren / welche in hochen Würden stehen / und grosse Einkünfften haben / zu deren Unterricht die zwey folgende Lehren vorgeschriben. Sic nos existimet homo, ut Ministros Christi, & Dispensatores Mysteriorum Dei. Hic jam quaeritur inter Dispensatores, ut fidelis quis inveniatur. „Also haltet uns nun „jederman als für Christi Diener / und „Ausspender der Göttlichen Geheimnussen „GOttes. Hie sucht man bey denen Aus„theileren / daß sie getreu befunden werden. Erstens zwar / daß sie sich erkennen als Diener Christi / und Ausspender seiner Göttlichen Geheimnussen / sich als solche ihrem hochen Stand gemäß / und löblich aufführen / von allem eytlen Pracht / und weltlichen

1. Cor. 4. 1.

Gelü-

Gelüsten enthalten sollen. Zum anderen haben sie zu wissen/ daß sie Haußhalter und Ausspender/ ihrer geistlichen Renten und Einkünfften seyen/ deren sie von GOtt genaue Rechenschafft werden zu geben haben: ob sie getreu befunden worden: als welcher in denen armen Dürfftigen will angesehen/ und erkennt werden/ sagend: Quod uni

Math. 25. 40. ex minimis meis fecistis, mihi fecistis: wahrlich/ wahrlich sag ich euch/ was ihr gethan habt einem/ unter disen meinen geringsten Brüdern/ daß habt ihr mir gethan. Die Einkünfften/ welche die Priester besitzen/ scheinen zugleich ein Erbschafft der Armen zu seyn: in dero Hand und Gewalt gegeben/ und anvertraut/ selbigen getreulich auszuspenden.

Seyn Soldaten und Ritter Christi.

109. Der H. Apostel ermahnet seinen Lehr-Jünger Timotheum also. Labora, sicut bonus Miles Christi; arbeite als ein guter Soldat und Ritter Christi Was steht aber einem solchen Soldaten zu/ was

2. Tim. 2. 3. ist seyn Ambt? Nemo militans Deo implicat se sæcularibus negotiis, ut ei placeat, cui se probavit. „Der ein Soldat ist/ und kriegt „unter dem Fahnen des Allerhöchsten/ mi„schet sich nit ein in weltliche Geschäfft/ da„mit er dem gefalle/ deme er sich probiert „hat.

Sollen Wächter seyn.

110. Und stellt an ihne weiters dise Lehr; Tu vero vigila: Du aber wache. Der Preyß-Namen der Wachtbarkeit wird fürnehmlich denen heiligen Englen zugeeig-

2. Tim. 4. 5. net. Dahero schreibt der H. Bernardus jene Stell in dem Braut-Lied Salomonis:

Cant. 3. 3. Invenerunt me vigiles, qui custodiunt civitatem: Es funden mich die Wächter/ die in der Stadt umgeben/ denen H. Schutz-Englen zu. In dem Büchlein Danielis aber/ wird dise Eigenschafft dem Sohn

Dan. 4. 10. GOttes selbst zugeschriben; Et ecce vigil & sanctus de Cælo descendit; Sihe! ein H. Wächter fuhre vom Himmel herab. Dise Wachtbarkeit aber/ welche von denen geistlichen Hirten der Kirchen/ denen die Seel-Sorg anvertrauet ist/ erforderet wird/ wendet sich auf dreyerley Ding. 1. Ad Disciplinam: das ist/ die böse Sitten abzustellen/ und die Christliche Tugend einzupflantzen. Ad Custodiam: die Nachstellungen/ und Versuchungen des leydigen Feinds abzuwenden; Ad Preces: zu GOtt inständig und unaufhörlich für die Heerd zu betten. *S. Bernardus Serm. 77. in Cant. & in Sentent.* Die Göttliche Fürsehung hat den hochen Priester Aaronem, vor anderen Gewächsen und Blumen/ fürnehmlich durch einen Maulber-Baum/ nit ohne grosses Wunder erwählen/ und andeuten wollen. Invenit

Num. 17. 18. germinasse Virgam Aaron in domo levi, & turgentibus gemmis eruperant flores, qui foliis dilatatis in Amygdalas diladati sunt. „Moyses redet mit denen Kinderen Israel/ „und alle ihre Haupt-Leuth gaben ihme „durch ihre Geschlecht Gerten/ und der „Gerten waren zwölff/ ausgenommen Aa„ronis Gerten. Und Moyses legt die Gerten vor den HErrn/ in der heiligen Woh„nung des Zeugnuß. Des anderen Tags „aber/ da Moyses in die H. Wohnung des „Zeugnuß widerum eingangen war/ funde „er die Gerten Aarons des Hauses Levi „grünen/ und die ausffahrende Geschoß hät„ten Blumen gebracht/ die sich hätten mit „Blätteren ausgebreitet/ und trugen „Mandel-Nuß. „ Warum hat aber der allwissende GOtt zu solcher höcherer Deutung des Aaronischen Priesterthums/ für anderen Blumen/ und Früchten/ als der schönen Rosen/ Lilgen/ und Veyelein/ sonderlich die Mandel-Blühe erkisen? hier wolte er in Wöhlung dises ersten Priesters des geschribenen Gesatzes/ dem gesamten Priesterlichen Orden und Stand andeuten/ die ihme so nöthige Eigenschafft/ und Tugend der Wachtbarkeit? Tu verò vigila: du aber wache. Dahero/ da in der Weissagung

Jeremiæ gelesen wird: Virgam vigilantem ego video: „Und des HErrn Wort zu mir „geschahe/ und sagte: was sihest du Jere„mia? ich antwortet: ich sihe einen wachen„den Stab. Er sprach: du hast recht gese„hen/ dann ich werde auch über mein Wort „wachen/ und eylen/ daß ichs tuhe: „ das ist/ vollziehe: liset die Glossa also: Amygdalum vigilantem: Eine wachende Mandel-Ruthen. Sintemahlen die Aaronische Gerten also wachtbahr gewesen/ daß sie zu gleicher Zeit/ und auf einmahl gegrünet/ geblühet/ und Früchten getragen/ ein wahres eigentliches Zeichen der Wachtbarkeit; indem das Mandel-Zweig/ oder Ruthen/ wie die Glossa weiters beyfüget/ von Natur die sonderliche Krafft und Würckung hat: denen Schlaffenden/ wann sie neben deren Haupt beygeleget wird/ den Schlaff zu nemmen/ und selbige wachbahr zu erhalten. *Jerem.* 1. 11.

Christus der HErr hat von seinen Jüngeren auf dem Oelberg/ in dem Garten Gethsemani/ sonderlich die Wachtbarkeit verlangt/ sagend; Sustinete hic, & vigilate mecum: Bleibet hier/ und wachet mit mir; *Math.* 26. 30.

und da er selbige nachgehends faul/ träg/ und schläffrig gefunden/ verwise er ihnen solches mit disen Worten: Sic non potestis unâ hora vigilare mecum: „Kennt ihr dann „nit ein Stund mit mir wachen? wachet/ „und bettet/ auf daß ihr nit in Anfechtung „fallet.„ Allwo zu mercken: obwohl er Petrum erstens allein angeredet: Et dixit Petro: er kame zu seinen Jüngeren/ und fande sie schlaffend: und sagte Petro: hat er doch Petrum nicht allein/ sonder auch die andere zugleich also mit Worten gestrafft: Könnt ihr dann nit ein Stund mit mir wachen? Ein Seelen-Hirt solle von ihme selber sagen können: Ego dormio, & cor meum vigilat: Ich schlaffe/ aber mein Hertz wachet. *Cant.* 5. 2.

Der Geheimnuß-volle Wagen/ welchen Ezechiel gesehen/ wird insgemein für ein Figur/ oder Vorbild der Heil. Kirchen gehalten; dessen vier Thier/ welche denselben zohen/ und durch das Gesicht/ oder Gestalt unterschiden waren/ verschidene Beruff und

Würck-

Würckungen vorgedeutet: welche doch zu einem Zihl und End / oder Zweck der Rechtglaubigen / sonderlich GOtt ergebenen / und
Psalm. 44. 10. gewevhten Persohnen abzihlen. Astitit Regina à dextris tuis, circumdata varietate: „Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten / in lauter kostbahren goldenen Gewand / und umgeben mit manig-färbigem „Kleyd. Was aber in disem verwunderlichen Gesicht zu unserm Vorhaben sonderlich merckwürdig: Totum corpus oculis plenum fuit in circuitu: So waren die Leiber diser Thieren voller Augen rund-weiß herum auf allen vier Räderen: daß einer ihme hier den Argum einbilden könnte / welchen auch die Glossa einführet: von deme die Poeten dichten / daß er hundert Augen gehabt. Wan nun die blinde Heyden disem Schaaf-Hirten so vil Augen zu gemahlen / sollen rechter so vil und noch mehr einem Seel-Sorger zu geeignet werden.

Der Priester GOttes / sagt Isidorus Pelusiota, weilen er fortwürig so nahe zu Gott kommt / solle gleich jenen Thieren mit vilen Augen / zu allen Seithen gleichsam ein lauteres Aug seyn. *Tom.* 1. *Ep.* 151. Dionysius der geistreiche Carthäuser spricht über die Wort eben dises Propheten: Speculatorem
Ezech. 3. 17. dedi te domui Israel: du Menschen Sohn / ich habe dich dem Hauß Israel zu einem Wächter gestellt: gleichwie der Wächter eines Fürsten auf den Thurn gestellt wird / daß er aller Orthen und Enden fleißig herumschauen / und die zukommende Gefahr dem Fürsten / und dem Volck andeute: also solle ein Seelen-Hirt / ein Prediger / ein Vorsteher / ein Lehrer des Volcks / die Nachstellungen des leydigen Feinds / die ärgerliche Gesellschafften / die böse Gelegenheiten der Sünd und Laster sorgsam ausspähen / weißlich entdecken / zur Besserung und Buß-Ubung aufmahnen. *in hunc locum.* Hugo Cardinalis, deutet dise Wort also aus; Speculatorem dedi te, non dormitorem, non dominatorem; ich habe dich zu einem Wächter aufgestellt / nit zu einem Sibenschläffer / Faulentzer / oder zu einem unbefugten gewaltsamen Beherrscher dem Hauß Israel: das ist / der Kirchen GOttes: und führet an zu fernerer Prob / den Heil. Pabst / und Kirchen-Lehrer Gregorium mit disen Worten; Debet oculos habere ante & retro, & in circuitu, & intus: Er solle Augen haben vor sich / zuruck / und hinter sich / rings herum / äusserlich / und in seinem Gemüth / und innerlichen Sinnen: gleichwie es in der geheimen Offenbahrung angedeutet wird;
Apoc. c. 4. Nam Speculatoris Officium est esse vigilem. Massen das Ampt eines Wächters ist / wachtbar zu seyn.

Erstens / quia Custodes sunt castrorum: & vigiles, qui custodiunt civitatem: weilen sie Schützer seyn der Heers-Lager / und Wächter / welche die Stadt verwachen / und beschützen. Die Ehrwürdige Priesterschafft insgesamt / stellt vor Corpus Vigiliarum: die Leib-Wacht der H. Kirchen / worvon dero Schutz und Heyl hanget. Zum anderen / quia sunt Pastores animarum: weilen sie Seelen-Hirten seyn / welche die Heerde des HErrn zu führen / zu weyden / und zu hüten / oder zu bewahren haben / in medio luporum: auch in mitten der reissenden Wölffen. Math. 10. 16.

Pastores erant in Regione. Es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Feld / die da wachten / und hüteten des Nachts ihr Heerd. Worüber der H. Ambrosius also spricht; Sehet den Anfang der ausgehenden Kirchen; Christus wird gebohren / und die Hirten fangen an zu wachen: und recht thuen die Hirten wachen / welche der gute Hirt unterweiset: dise Hirten seyn die Priester. *Lib.* 2. *in c.* 2. *Luca*, Demnach hat die ewige Weißheit bey dero Menschwerdung verordnet / daß der erste Grund und Fundament der angehenden Kirchen solle seyn die Wachtbarkeit der Priester. Luc. 2. 8.

Dionysius der Carthäuser sagt weiters: Vigila, id est, diligens atque sollicitus esto, quoniam grande habes expedire negotium; Wache / das ist / seye embsig / und halte dich sorgsam / weilen dir ein hochwichtiges Geschäfft auszuführen obligt. *l. c.* Was ist aber für ein hochwichtigeres Geschäfft / als die Seel-Sorg / und der Seelen-Heyl? der H. Pabst Gregorius, vocabat oves suas nominatim, zur Nachfolg des Evangelischen Hirtens / ruffte seinen Schaafen mit Namen: weilen er alle deren Nämen / Stand / und Anligen insonderheit / und ausführlich aufgezeichnet hatte / einem jedwederen nach dessen Noth zu rathen / und zu helffen. Joann. 10. 3.

Alsdann schlafft der Hirt / spricht vorerwehnter Carthäuser / wann er die Sorg seiner Untergebenen ausser acht lasset / dise vernachlässiget: wann er um dero Wandel Thun und Lassen weder weißt / noch das Unartige verbessert / sonder alles dissimuliert / durch die Finger sihet / ohne Ermahnung / oder Bestraffung hingehen last.

Der HErr sagt bey Ezechiele / seinem H. Propheten. Quòd si Speculator viderit gladium venientem, & non insonuerit buccinâ, & populus se non custodierit, veneritque gladius, & tulerit de eis animam, ille quidem iniquitate sua captus est, sanguinem autem ejus de manu Speculatoris requiram. „Solte es sich begeben / daß der „Wächter sehe das Schwerdt kommen / „und nit mit der Trompeten bliesse / das „Volck zu wahrnen: und sich das Volck „darum nicht hütete: und das Schwerdt „kam / und brachte einen aus ihnen um / „derselbe wurde ja in seiner Miss-that hingenommen: nichts desto weniger will ich „sein Blut von des Wächters Händen „forderen. „ Die einige Ursach / daß GOtt den Priester zu der höchsten Würde / so auf Erden seyn kan / erhoben hat ist dise: daß er ihme das Seelen-Heyl / welche dessen kostbahrester Schatz seyn / mit aller Ezech. 33. 6.

wachtbahrester Obsorg / und embsigen Fleiß solle lassen angelegen / und anbefohlen seyn.

Dahero spricht der H. Bernardus also; Attendite vobis, quicunque opus Ministerii hujus sortiti estis: attendite, inquam, vobis, & pretioso deposito, quod vobis creditum est. Civitas est, vigilate ad custodiam. Sponsa est, studete ornatui. Oves sunt, attendite pastui. Mercket auf euch / die ihr zu dem hochen Werck des Göttlichen Diensts erwählet seyd: mercket auf den hinterlegten kostbahren Schatz / der euch anvertraut ist. Es ist die Stadt GOttes / wachet / und steht auf fleissiger Obhut. Es ist die Braut des Geliebten / tragt Sorg / daß sie nach Gebühr ausgeschmuckt seye. Es seyn die Schäflein des Evangelischen Hirtens / gebt acht auf die Weyd. *Serm. 76. in Cant.*

Entsetzlich ist / was der H. Pabst Gregorius über die zuvor angeregte Wort des H. Propheten spricht. Super ea mala, quæ propria habemus, alienas mortes addimus: quia tot occidimus, quot ad mortem ire quotidie tepidi & tacentes videmus. Uber jene Sünden / welche wir selber begehen / häuffen wir frembde Mordthaten hinzu: indem wir so vil tödten / wie vil wir Laue / und Fahrläßige sehen und lassen dem Verderben / und Todt zu eylen. *Hom. 11. in Ezech.*

Ist gesetzt / anderen zu nutzen.

111. Der Englische Lehrer / Thomas von Aquin, schreibt über die Wort des Apostels: Omnis namque Pontifex ex hominibus assumptus. **Dann ein jeglicher hoher Priester aus den Menschen angenommen / der wird gesetzt für die Menschen / in denen Dingen / die gegen GOtt seyn: auf daß er opffere Gaaben / und opffer für die Sünd:** und gibt einem jeden Priester dise Lehr: **wird aus den Menschen angenommen / heisse so vil:** quia debet excellere alios: daß er andere Menschen in der Tugend übertreffen solle: er seye gesetzt für die Menschen / das ist / zu dero Frommen / Nutzen / und ewigen Heyl: Non enim constituitur propter gloriam, non pro cumulandis divitiis; nit wegen dessen eigner Ehr / und Ansehen / oder / daß er für sich Gut und Reichthumen versammlen solle. *In hunc locum.*

Das Königliche Priesterthum.

112. Die hohe Priesterliche Würde / wird von Petro dem Fürsten der Apostlen genannt Regale Sacerdotium; das Königliche Priesterthum. Also sagte der HErr vor Zeiten zu der Jüdischen Synagog: Vos eritis mihi in Regnum Sacerdotale. *Vide supra n. 64.* Und der Psalmist aus Prophetischem Geist von Christo / dem Welt-Heyland: Tu es Sacerdos in æternum secundum Ordinem Melchisedech: **Du bist ein Priester ewiglich / nach der Weise Melchisedech.** Nun aber war Melchisedech ein hocher König / und zugleich ein Hocher Priester. Melchisedech Rex Salem, Sacerdos DEI Summi. Als der Ertz-Engel Gabriel MARIÆ der Seeligsten Jungfrauen / die Menschwerdung Christi verkündet / sagte er; Dabit tibi Dominus Sedem David Patris tui, & regnabit. GOTT der HERR wird ihm geben den Stuhl Davids / und er wird ein König seyn. Was hat nun der Erlöser für ein Davidisches Reich wider erworben? der heilige Epiphanius gibt hierauf die Antwort; Thronus David, & Regia Sedes est Sacerdotium in Sancta Ecclesia: quam dignitatem Regiam simul & Pontificiam conjunctim largitus est Dominus Ecclesiæ suæ: translatô in ipsam Throno David, non deficiente in æternum. Der Thron Davids / und dessen Königlicher Sitz ist in der heiligen Kirchen das hoche Priesterthum: welche Königliche und Priesterliche höchste Würde GOTT seiner Kirchen zugleich geben / und zugeeignet: Versetzend in dieselbe den Thron Davids / der auch nicht abnemmen / oder aufhören solle ewiglich. *Apud Josephum Mansi, Biblioth. Mor. Tract. 22. Disc. 13.*

1. Petri 2. 9.

Psal. 109. 5.

Gen. 14. 18.

Luc. 1. 32.

Als Christus der HERR in dem Speiß-Saal auf dem Berg Sion / das Gesatz der Gnaden nach der Davidischen Vorsagung der Welt verkünden wolte / hat er gleichfalls sich selbst einen Königlichen Titul geben. Ecce autem constitutus sum Rex. Jch aber bin ein König von ihm gesetzt über seinen heiligen Berg Sion: Jch will sein Gebott verkünden. Eben dergleichen spricht der heilige König und Prophet David / da er von denen Priesteren handlet / als Nachfolgeren der Apostlen in dem Kirchen Regiment; Constitues eos Principes: An statt deiner Vätter seyn die Kinder gebohren: dise wirst du zu Fürsten setzen über alle Land: Wordurch er nach Zeugnuß Dionysii die Königliche Priester verstehet. *In 1. Petri 2.* Die Eigenschafft aber / und die Arth dises Reichs / und dessen Herrschung / oder Verwaltung / erkläret er in jener Antwort / welche er dem Jüdischen Land-Pfleger Pilato geben / sagend; Regnum meum non est de hoc Mundo; Mein Reich ist nicht von diser Welt; obwohl er gleich auf die Frag: So bist du demnach ein König? geantwortet: Du sagst; dann ich bin ein König; gleichwie ihme auch das Volck bey seinem Trium-

Psalm. 2. 6.

Ps. 44. 17.

Joann. 18. 36.

Triumphierlichen Einzug in die Stadt Jerusalem / einen Königlichen Titul geben / und Königliche Verehrung erwisen. Er wolte sagen / schreibt Salmeron hierüber: seyn Reich seye nit von diser Welt / sonder von oben herab / und von GOtt: und zwar kein Irrdisches oder weltliches Reich / welches auf Reichthum / Ehr und Glory / und Hochachtung der Welt abzihlet: sonder ein geistliches Reich / welches das ewige Leben und Glory besitzet / und gibet. *Tom. 1. disput. 4.*

Apoc. 1. 6. Die geheime Offenbahrung Joannis / vereiniget das Reich / und das Priesterthum. Fecit nos Regnum & Sacerdotes DEO. **JEsus Christus / welcher ist ein Fürst aller Königen auf Erden / hat uns gemacht zu einem Reich u. zu Priestern GOtt / und seinem Vatter.** Und widerum: Fecisti nos Deo nostro Regnum, & Sacerdotes, & regnabimus:

Apoc. 5. 10. **Du hast uns gemacht / unserem GOtt zu Königen / und zu Priesteren / und wir werden regieren auf Erden.** Der Heil. Bernardinus sagt hierüber: sunt Reges, & Regis æterni filii: Die Priester seyn König / und Söhn des ewigen Königs: gleichwie der Prophet spricht: Ego dixi

Psalm. 81. 6. Dii estis, & filii excelsi omnes: Ich hab gesagt daß ihr Götter seyd / und allzumahlen Kinder des Allerhöchsten: Zu dem Ende werde denen Priesteren auf dem Haupt gleichsam ein Königliche Cron geschoren. *Tom. 1. Serm. 20. a. 2. c. 5.* Innocentius III. Römischer Pabst schreibt von dem Königlichen Priesterthum also. Dise zwey / nemlich / das Reich und das Priesterthum seyen einiger massen 1. gleich jenen zweyen Cherubinen / von welchen der Göttliche Befelch zu Moyse also lautet; **Du sollt auch zwey Che-**

Exodi 25. 20. **rub machen.** 2. Jenen verwunderlichen und wunderschönen zweyen Saulen / wel-

2. Par. 3. 17. che vor dem Hauß des Tempels stunden / eine zur Rechten / Jachin, die andere zur Lincken Booz genannt. 3. Jenen zweyen

Gen. 1. 16. grossen Welt-Liechteren / welche der allmächtige Schöpffer an die Veste des Himmels gesetzt. *Ep. 3. Apud Mansi l. c.*

Solle heilig seyn. 1. Petri 2. 9.

113. Nachdem Petrus von Christo / zu dem hohen Priesterthum / und seinem Stadt-Halter erkisen worden: spricht er zu merckwürdigem Lob dises hohen Stands: Genus electum, gens sancta. Ihr aber seyd das außerwählte Geschlecht / das heilige Volck. Worüber die Glossa also redet; Es ist zu mercken / daß selbige von jenem erwählt werden / und beruffen seyn / welcher heilig ist / daß auch sie solten heilig seyn. Es ist zwar unlaugbahr / daß kein höcherer Stand / und kein grössere Würde seye / als das Hochwürdige Priesterthum: laßt uns aber den H. Ephrem hören / was für grossen Last / und Rechenschafft selbiges auf sich habe; Magnus sanè gradus est sacerdotium, si immaculatum peragatur; Es ist in der Wahrheit ein hohe Stuffen / wann es unbefleckt / und tadel-loß verwaltet wird. *Tom. 3. de Tim. Dei.* Der Eingang der anderen Epistel Pauli zu denen Corintheren lautet also; Paulus ein Apostel / cum omnibus sanctis &c. Der Kirchen GOttes zu Corintho / sambt allen Heiligen in gantz Achaia. Worüber der Heil. Hieronymus spricht; durch dise Heilige werden die Priester verstanden / welche am ersten verstanden werden / GOtt anzuruffen. *In hunc locum.* 2. Cor. 1. 1.

Gleich des Menschen Sohn. Apoc. 1. 13.

114. In seiner geheimen Offenbahrung sagt Joannes; Vidi similem filio hominis vestitum podere. " Ich sahe " einen / der ware gleich dem Sohn des " Menschen: und ware angethan mit ei" nem langen Kleyd / bis auf die Füß / und begürtet um die Brust mit einer guldenen Gürtel. Er sagt nit / daß er gesehen einen Menschen / oder des Menschen Sohn / sonder allein einen Menschen / welcher gleich war dem Sohn des Menschen; weilen die hohe Priesterliche Würde / eine Tugend / Reinigkeit / und Heiligkeit erforderet / welche fast übermenschlich / und überirrdisch / und gleichsam Göttlich seye. Theophanes Nicænus spricht: ein Priester solle einiger massen Divinus, cælestis, Göttlich / und Himmlisch seyn / welcher nemlich den Stand / und das Thun anderer Menschen weit übersteige. *Epist. 3.*

Ein Veste Saulen. Apoc. 3. 12.

115. In eben diser Offenbahrung / wird er einer vesten Saulen verglichen. Faciam illum Columnam in Templo DEI mei. **Ich will ihne machen zum Pfeiler / in dem Tempel meines GOttes:** dessen H. Kirchen zu steuren.

Der Wagen Israel. 4. Reg. 2. 12.

116. Als Elias der H. Prophet / auf einem feurigen Wagen von diser Welt entzuckt ward / ruffte ihm Elisæus seyn Lehr-Jünger also wehemüthig nach. Pater mi! Currus Israel & Auriga ejus. **Mein Vatter! mein Vatter! der Wagen Israel / und sein Fuhrmann.** Der Priester / sagt hierüber Abulensis seye Currus, der Wagen des rechtglaubigen Volcks: dises zu führen / zu steuern / zu erhalten; Et Auriga: und zugleich der Fuhrmann / oder der Führer / selbiges zu weisen / und zu laiten / und anzuführen zu dem Dienst GOttes / zu der Andacht / zu einem Christlichen Lebens-Wandel.

Irrdische Engel. Apoc. c. 1. 2. & 3.

117. In der geheimen Offenbahrung Joannis / werden die Priester Irrdische Engel genannt. Das Ampt der Englen ist. 1. Den Willen GOttes zu verkünden / zuerklären / das Volck in demselben zu unterweisen und zu lehren. Also hat Christus seinen Jüngern befohlen. Ite &

Math. 28. 19. & docete omnes gentes. Gehet hin/ und lehret alle Völcker.

2. Reg. 14. 20. 2. Seynd selbige mit aller Weißheit begabt. Also solle von einem Priester können gesagt werden / was die Thecuitin zu dem König David gesprochen. Tu autem mi Rex sapiens es, sicut habet sapientiam Angelus Dei, ut intelligas omnia super terram. Aber der HErr/mein König ist weiß/ und hat die Weißheit wie ein Engel GOttes/ daß er weiß alles auf Erden. Auf daß er nemlich das Volck könne unterrichten/ erleuchten.

v. 17. 3. Seynd die Engel Standhafft/ unveränderlich/ unbeweglich. Also solle ein Priester sowohl in seinem Gemüth/ als Willen mit Christlicher Standhafftigkeit begabt / bekräfftiget und bestättiget seyn. Sicut enim Angelus Domini, sic est Dominus meus Rex, ut nec benedictione, nec maledictione moveatur: unde & Dominus Deus tuus est tecum. Dann mein HErr / der König/ sagte sie weiters/ ist wie ein Engel GOttes/ daß er noch von gutem/ noch von bösem bewegt werde: darum ist der HErr mein GOtt mit dir.

Ezech. 3. 17. 4. Seynd sie wachtbahr. Von dem Priester wird eygentlich gesagt. Fili hominis, dedi te speculatorem domui Israel. Du Menschen Sohn / ich habe dich dem Hauß Israel zu einem Wächter bestellt. *Vide supra hunc locum.*

Hebr. 1. 14. 5. Sollen die Priester gleich denen Englen/ embsig/ fleißig/ schnellfertig/ und unermüdlich seyn in der Seel-Sorg: von welchem Paulus also spricht. Omnes sunt administratorii Spiritus. Seynd sie nit allesamt dienstbahre Geister/ ausgesandt zum Dienst/ um deren Willen/ die da Erben sollen die Seeligkeit. Und der H. König David in seinem Psalmen-Buch; qui facis Angelos tuos Spiritus. Der du machst deine Engel zu Geisteren/ und deine Diener zu Feur-Flammen. Ein solcher gleichsam überirrdischer Geist ware Paulus/ wegen der schnellen eylfertigkeit in seinem Apostolat/ und Predig-Ampt/ sowohl bey denen Juden/ als bey denen Heyden; dahero spricht von ihm der H. Chrysostomus; qui quidem veluti volatilis præ Charitate effectus, omnes assiduè circuibat Civitates, Provincias, nusquàm manes, nunquàm stans. Daß er für allzuhitziger Liebe/ gleichsam fliegend alle Land durchgangen/ unermüdlich durchloffen seye/ nirgend gebliben/ ja fast niemahl gestanden seye. *Epist. ad Rom.* Und an einem anderen Orth. Fervidus Christi amator, & quasi alatus, in universo currens clamabat dicens: Charitas DEI urget nos. Diser für Eyffer gantz entzündte/ und brinnende Liebhaber Christi / seye gleichsam geflügelt / fast die gantze Welt umloffen / ruffend / und sagend : Die Liebe Christi dringet / und treibet uns also. *Hom. 34. in Gen.*

Psalm. 103. 3.

Act. 20. 21.

2. Cor. 5. 15.

6. Solle ein Priester rein / heilig/ Englisch/ und gleich einem überirrdischen Geist/ oder Engel/ unter anderen Menschen auf Erden wandlen. Allen/ sagte der H. Augustinus / aber fürnemlich ist die Reinigkeit und Unschuld dem Priester höchst nöthig: als deren Leben/ Thun und Lassen / Handel und Wandel/ anderen solle ein Lehr-Satz / und Vorbild zur Nachfolg seyn. *Serm. 249.* Der Ursach spricht der H. Hieronymus : In te omnium oculi diriguntur: domus tua & conversatio tua quasi in speculo constituta. Auf dich aller Welt Augen: dein Hauß/ und dein Wandel seyn gleichsam auf einem Späch-Thurn / oder Wacht-Hauß gestellt. *Ad Heliodorum in Epitaphio Nepotiani.*

Math. 18. 20. 118. Die weltliche Priester/ sagt P. Cornelius Hazart, waren der erste Grund-Stein der Römischen Catholischen Religion / in dem Reich Congo, in dem Welt-Theil Affricæ. *In Prologo Hist. Asiat.*

119. Rudolphus / ein Graf von Habspurg und nachmahls dises Hauses und Namens erster Römischer Kayser / hatte einstens zu Pferd auf freuem Feld einen Priester der zu einem seiner todtkrancken Pfarr-Kinder gehend/die letste Weeg-Zehrung trug/ ohngefehr angetroffen. Jhme war unverborgen/ daß unter dem Gewülck die Sonne verhület / schwingt dahero sich alsobald vom Pferd / bettet erstens die Göttliche Majestät auf den Knyen an/ ermahnet alsdann den Priester/ mit seinem GOtt aufzusitzen : er aber folgte ihm zu Fuß mit höchster Andacht bis zu dem Krancken nach: schenckt/ und überlaßt ihm endlich gar sein Pferd/ für unbillich haltend/ auf selbigem fürohin zu sitzen / welches seinen GOtt und HErrn getragen. Dise so außbündige GOttes-Verehrung/ sagt Henricus Spondanus/ habe ihn kurtz hernach/ aus einem Grafen/ auf den Röm. Reichs-Thron erhoben/ und nun sein Oesterreichisches Ertz-Hauß auf selbigem allbereith gegen 300. Jahr unaußgesetzt erhalten. Maximilianus, des Namens erster Römischer Kayser/ möchte nit gedulden/ daß ein Priester vor ihme stehen sollte: sonder jeder ohne Außnahm muste neben ihme seinen Sitz haben. Als er auf letztem Sterb-Beth/ kam ein grosse Anzahl der Geistlichen für ihne zu betten: alsbald gab er ein zeichen mit wincken: selbigen gebührende Sitz zu bereiten / ihne aber nicht anderst als mit blossem Namen Maximilianum zu nennen.

nen. *P. Corbinianus Kamm. Hierarch. August. p. 1. fol. 301. n. 49.*

Der Seraphische H. Vatter Franciscus pflegte zu sagen: wann ihme ein Engel/ und ein Priester zugleich begegnen wurde: wolte er bevor jenem die Hand küssen/ alsdann auch disem sein gebührende Ehrbezeugung erweisen: weilen er dem jenigen grössere Ehr schuldig/ der ihm den allerheiligsten Leib Christi reiche. *In vita 4. Octob.*

Luc. 2. 10. 120. Ein Seraphischer Prediger hat einem neugeweyhtem Priester/ ein Lob- und Ermahnungs-Red bey Opfferung der ersten heiligen Meß/unter disem Vorspruch gehalten. Ecce Evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, quia natus est vobis hodie Salvator mundi, qui est Christus Dominus in Civitate David. Secht! ich verkünde euch grosse Freud/ die allem Volck widerfahren wird: dann heut ist euch gebohren der Heyland/ welcher ist Christus der HErr/ in der Stadt David: nemlich/ aus dem Jungfräulichen Mund des neugeweyhten Priesters/ worüber sich die gesambte Christliche Gemeind billich hoch zuerfreuen. Nolite tangere Christos meos, spricht GOTT durch seinen Propheten: Tastet meine Gesalbten nit an. *Psalmo 104. v. 11.* *Vide supra n. 40. S. Augustinus. Et n. 45. S. Franciscus.*

Ferners kan einem neugeweyhten Priester/ bey Opfferung der ersten Heil. Meß gesagt werden; Vade ad altare, offer Holocaustum, & deprecare pro te, & pro populo. Tritte zum Altar/ opffere das H. Opffer/ und bitte für dich und das Volck. *Levit. 9. 7.* Nemlich/ daß der Göttliche Seegen durch ihne für uns bestättiget werde: welchen der altbetagte Isaac seinem Sohn Jacob also gewunschen. Det tibi Deus de rore cæli, & de pinguedine terræ, abundantiam frumenti & vini. GOtt gebe dir/ und der gesamten Kirchen-Gemeind/ von dem Thau des Himmels/ und von der Fette der Erden: den Uberfluß des Waitzens/ und des Weins. *Gen. 27. 28.* Und ihme zumahlen bedeutet werden? in seinem Priesterlichen Ehren-Krantz/ des holdlieben Blümleins/ vergiß nit meiner zu gedencken: nemlich der leydenden Seelen des peynlichen Feur-Kerckers/ in dem unendlich werthen Opffer nicht zu vergessen.

Vergiß nit mein/ O Priester hoch!
Denck meiner doch/ vergiß nit mein.

121. Aus allen rechtglaubigen Christen/ sollen fürnemlich die gottgeweyhte Priester/ sich des Vorbild des hochfliegenden Adlers für Augen stellen: da er sich mit unbeweglichem Leib/ und unverruckten Augen/ gegen die haiß-brennende Sonnen wendet/ und haltet mit der Beyschrifft:

Terrena sordent.
Was Irrdisch verachte: das Himmlisch betrachte.

Welches das fortwürige Seufftzen und Sehnen des H. Ignatii von Lojola gewesen. Heu! quàm sordet mihi terra, cum Cælum aspicio, O! wie verleydet mir die Erden/ da ich den Himmel ansihe. Also schreibt auch der H. Jo. Chrysostomus. Dulcis præsens vita est, & multæ plena voluptatis, non tamen omnibus, sed illis tantùm, qui iis sunt affixi. Quòd si quis in Cælum suspexerit, & quæ ibi præclara sunt, contemplatus fuerit, statim hanc contemnet, ac nullius pretii existimabit. Es ist zwar das gegenwärtige Leben fast süß/ und voller eytler Lustbarkeit: aber allein den jenigen/ welche sich an dieselbe anhefften/ so bald aber jemand die Augen seines Gemüths/ in den Himmel sollte erheben/ und genauer betrachten/ was für grosse Freud/ Glory und Herrlichkeit alldorten zu geniessen/ wird er selbiges alsbald hindann setzen/ für nichts achten/ und gern verlassen. Auß denen/ welche von der Welt und dero Eytelkeit einen Eckel gefaßt/ führet Maria die seeligste Jungfrau/ als hierinn das Haupt und die Führerin/ den ersten Reyen: von welcher der Heil. Thomas von Villa Nova also schreibt; Ex quò in clarissimum Divinitatis jubar, hæc aquila perspicax & sublimis oculos suos defixit nunquam eos ampliùs ad terrena deflexit. Nachdem diser hochschwebende Adler seine Liebs-Augen in den hellen Glantz der Göttlichen Majestät einmahl gesetzt/ hat er selbige nimmer gegen der Erden gewendet. *S. Joan. Chrysost. Hom. 66. in Joan. S. Thomas de Villa nova. Conc. 4. de Assumpt.*

122. Als Christus der HErr seine Apostel in die Welt außgesandt/ sagte er zu ihnen; Ecce ego mitto vos sicut Oves in medio luporum. Sihe! ich sende euch wie die Schaaf/ mitten unter die Wölff. *Seynd gleich denen wöhrlosen Schäflein. Matth. 10. 16.*

Dente timetur aper, defendunt cornua cervum.

Spricht der Poet Martialis, *l. 13. Epigr.*

Die Sau/ der Hirsch bewaffnet steht/

 Das

Das Schäflein / und die Lämmer allein hat der Allmächtige Schöpffer ohne Wehr und Waffen in die Welt gestellt / dahero wird demselben diser Denck-Spruch zugeschriben;

Undique inermis.
Das Schaaf / das Lämmlein wöhrloß geht.

Von denen Priestern und Geistlichen hat der Pictaviensische Kirchen-Rath verordnet; Clerici portantes arma excommunicentur. Arma enim eorum sunt preces & lachrimæ. Die Geistliche / welche sich unterfangen sollen / Gewehr zu tragen / sollen in Bann kommen. Sintemahlen dero Waffen seyen allein / das Gebett / und die Thränen. *Cap. 2. de vita & honest. Cleric.*

GOtt allein zu seinem Dienst geheiliget.

123. Vor Zeiten war das fürnehmste Götzen-Opffer / ein Rind / Ochs oder Stier / also schreibt Alexander ab Alexandro, dem Abgott Neptuno, Apollini und Marti werde ein Rind geopffert. *Genial. l. 3. c. 12.* Der Feld-Herr Gedeon / muste aus Göttlichem Befelch einen Ochsen schlachten. Als die Archen GOttes offentlich herumgeführt ward / opfferte man zugleich siben Rinder / und siben Widder. Die Freund des gedultigen Jobs / weilen sie wider den HErrn geredet / musten zu dessen Versöhnung siben Rinder / und siben Widder schlachten. Der Ursach pflegt man den Ochsen mit Blumen gekrönt / und gezieret / vor den Altar zu stellen sambt der Beyschrifft;

Judic. 6. 26.
1. Paral. 15. 26.
Job. 42. 8.

Natus ad aras: Natus ad sacra.
Zum Altar also geziert / Werd ich als ein Opffer gführt.

Also wurde der Heil. Andreas Corsinus gleich nach erster Geburt von denen Eltern durch ein Gelübd und inständiges Gebett / dem höchsten GOtt zu seinem Dienst geschenckt und geheiliget. Ein gleiches wird von dem Hei. Alberto Carmeliten / von St. Francisco von Paula / und schon vor Zeiten von Samuele / dem Richter des außerwählten Volcks gelesen. Ein Priester / wird durch die Geistliche Weyhung allein ad aras, zu dem Altar / und zu dem Dienst GOttes verordnet.

124. Die Musicalische Instrument / als die Orgel / die Posaunen / Trompeten / Geigen / Harpffen / lassen sich nur einer Seyts / und in der Nähe / einiger massen hören: aber die angezogene Gloggen erschallet weit und breit / zu allen Seyten und Enden.

Gleich einer erschalenden Glocken.

Dat undique sonum.
Mein Thun und Lassen muß erschallen / Erklingen löblich muß vor allen.

Ein eygentliches Sinnbild eines wahren Priesters. Als welcher zu allen Zeiten / und an allen Orthen / er rede gleich oder schweige / er gehe / oder stehe still / mit denen Augen / mit der Zungen / mit denen Händen und Füssen / und allen innerlich- und äusserlichen Sinnen und Leibs-Gebärden und Anmuthungen ein lauteres Exempel so wohl der Christlichen Tugend / als heylsamer Lehr von sich solle hören und sehen lassen. Der Heilige Hieronymus / betrachtet die Glöcklein / welche dem Geistlichen Kirchen-Kleyd des hohen Priesters beygehenckt waren / wann er zu dem H. Tempel eingieng / und spricht also; Idcirco tintinnabula vesti apposita sunt, ut, cum ingrederetur Pontifex in sancta sanctorum; totus vocalis incedat. Der Ursachen seye solches also von GOtt verordnet worden / und geschehen / daß er gleichsam als ein lauterer Schall oder Stimm / welche nemlich das Volck zu dem Dienst / oder zu der Ehr GOttes aufmahnete / dahin eingehen sollte. *Ad Fabiolam de vest. Sacerd.*

Exodi c. 28.

Soll GOtt allein ergeben seyn.

125. Joannes Baptista Mazzolenus / liesse zu einem Sinn-Gemähl einen grossen Leuchter vorstellen / zu dem Fuß des Altars hinsetzen / aber allein zu der Wandlung anzünden / mit der Beyschrifft.

Tantùm ad sacratiora.
Zum Heiligthum allein / Muß vorgestellet seyn.

Abermahl ein eygentliches Vorbild des gottgeweyhten Priesters / als welcher allein dem Dienst GOttes / und dessen heiligen Geheimnussen sich ergeben / alle weltliche und andere Geschäfft verabscheuen und müssigen solle. Dahero redet der Heil. Apostel jedem dise Wort in das Ohr: Nemo militans Deo, implicat

se

2. Tim. 2. 4. se sæcularibus negotiis; Niemand/ der da Gott streittet/ verwickelt sich in weltliche Händel/ auf daß er dem gefalle/ dem er sich ergeben/ oder versprochen hat.

126. Ein Priester solle gedencken/ je höher er in der geistlichen Würde steiget/ je heller seye er verbunden/ anderen vorzuleuchten. Wie höher/ je vollkommener.

Quantò altior, tantò splendidior.
Je höher ich steige/ je tieffer mich neige:
Zu bestrahlen die Erden/ zu erleuchten die Heerden.

Es wäre ja ein abentheurliches Weesen/ allein in denen hohen Würden/ nit aber zugleich in schönsten Tugenden verlangen/ den gemeinen Pöfel zu übersteigen/ und zuübertreffen.

Dessen Mangel fal- 127. Wann die Sonne in vollem Liecht scheinet/ und die gantze Welt erleuchtet/ wird niemand selbige vil ansehen/ oder betrachten. Wann aber dises grosse Welt-Liecht verfinstert wird/ Finsternuß leydet/ oder die mindeste Mackel zeiget/ richten sich aller Welt Augen dahin/ solche Mackel zu sehen/ abzumessen/ auszudeuten/ dessen übrigen Liecht und Glantz ohngeachtet. len der Welt in die Augen.

Nisi, cum defecerit spectatorem non habet. Spectatur, cum deficit.
Die Finsternuß ein träger Hirt/
Mehr als der Glantz bemercket wird.

Ein Priester/ sonderlich ein hocher Vorsteher vertrittet auf der Christen-Welt/ einiger massen die Stelle einer leuchtenden Sonne: so lang nun dise den gehörigen Glantz seiner Tugend von sich wirfft/und vorzeiget/ wird er kaum von jemanden beobachtet/ oder angesehen: wann er aber in etwas abnimbt/ oder sich von dem Welt-Staub einigermassen bemacklen und verfinstern lasset/ thun sich alsbald so vil Aussehen/ Beschnarcher/ Verleumbder/ als Menschen herfür.

Omne animi vitium tanto conspectius in se
Crimen habet, quantò major, qui peccat, habetur. *Juvenalis.*
Sträfflicher das Laster scheint
Des Hirten/ als der gantzen Gemeind.

Wie er seine Schäfflein zu lieben. 128. Von dem Pelican wird geschriben/ daß er die Brust mit seinem Schnabel öffne/ und Blut heraus lasse/ seine Junge damit zu laben/ oder wann selbige etwann von denen Schlangen verletzet/ oder auch getödtet worden/ zu haylen/ oder widerum lebendig zu machen.

Nec sibi parcit.
Sich nichts verschonen thut/
Daß leben soll sein Bruth.

Dises Sinnbild wird dem Paulo zugeschriben/ und dessen feuriger Liebe gegen dem Nächsten zugeeygnet/ als dessen Heyl er nit allein mit seinem bitteren Schweiß/ sonder auch mit eigenem Blut/ ja gar mit Aussetzung seines Lebens zu suchen und zu würcken sich fertig und bereit hat dargestellt. Libenter impendam, & super impendar pro animabus vestris. (2. Cor. 12. 15.) Ich aber will fast gern darlegen/ und darüber selbst dargelegt werden für euere Seelen/ wiewohlen ich euch mehr liebe/ und weniger geliebt werde. Und widerum; Optabam ego anathema esse pro fratribus meis. Ich wünschet mir/ daß ich selber von Christo verbannt wäre für meine Brüder. (Rom. 9. 3.) Und an einem andern Orth; Ita desiderantes vos cupidè volebamus tradere vobis, non solùm Evangelium Dei, sed etiam animas nostras. (Thess. 1. 2. 8.) Also haben wir Hertzen-Lust an euch gehabt/ euch mitzutheilen nit allein das Evangelium GOttes/ sonder auch unser Leben/ darumb/ daß ihr uns gar Lieb ward. Worüber der H. Bernardus billich also aufrufft; Felix anima, facta sibi tanquam vas perditum, ut omnium miserias in suâ continentia colligeret, totum se toti corpori Christi donaverat, omnibus omnia factus, ut omnes lucrifaceret. O hochbeglückte Seel; welche sich selber worden/ gleichsam ein zerschlagenes Geschirr/ aller Müheseeligkeiten/ Noth und Trübsaal auf sich zu übernemmen und in sein mitleydendes Hertz einzuschliessen: sich selbst hat er gantz dem Leib Christi/ und dessen Glidmassen dargeben/ geschenckt/ und aufgesetzt: allen ist er alles worden/ alle zu gewinnen (Psalm. 30. 13.) *Serm. de S. Magdalena.* Christus selbst/ als der höchste Priester/ vergleicht sich einem Pelicanen. Similis factus sum Pelican solitudinis: Ich bin gleich worden/ einem Pelicanen/ in der Wüsteney. (Psalm. 101. 7.) Er liesse sein Hertz öffnen von dem Sperr Longini/ das Blut und Wasser heraus geschos-

schossen/ uns widerum lebendig zu machen/ nachdem wir in dem Paradeyß von der Schlange sein vergifftet u. getödtet worden.

129. Einem Schaaf-Hund / welcher die Heerd verwachet / wird beygeschriben; Zu verwachen.

Servat & arcet.
Verwacht die Gemeind
Verjagt den Feind.

Mit solcher zweyfacher löblicher Eigenschafft solle auch ein Priester begabet seyn/ nemlich / seine anvertraute Heerd zu schützen / und alle sowohl höllische / als Irr-
1. Petri 5. 8. glaubige Wölff von derselben auch von weitem abzuhalten. Fratres sobrii estote & vigilate, ermahnet uns der H. Petrus: Seyt nüchtern und wachtbahr: dann euer Widersacher der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löw / und sucht/ wen er verschlinde: dem widerstehet.

130. Das Gold / unter allen Metallen das Edleste, lasset sich nimmer von einigem Rost betasten. Gleich dem reinen Gold.

Rubiginis expers.
Von allem Rost bin ich befreyt /
Ohne Tadel allzeit.

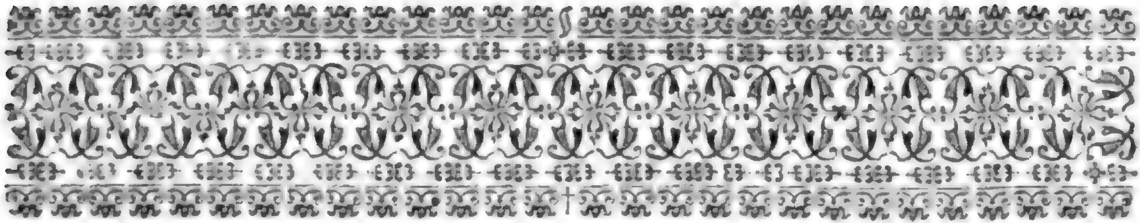
Ein eygentliches Vorbild der unbefleckten Reinigkeit / mit welcher ein jedwederer Priester begabt soll seyn / nach der Lehr Absalonis / eines hochwürdigen Abbts der regulierten Chor-Herrn des H. Augustini/ mit disen Worten. Rein ist das Gold / welches in der Erden Vergraben/ weder einigen um sich fressenden Rost / noch andere Mackel von der Erden annimbt/ sonder seine Reinigkeit jederzeit unbetastet erhaltet. Also solle ein Priester der Kirchen auf Erden beschaffen seyn: nemlich unter denen irrdischen Weltlingen wandlend/ kein Mackel einiger Sünd von selbigen an sich bringen/ sonder alles Fleißes sein Hertz und Gemüth in gantz unbefleckter Reinigkeit fortwürig sorgsam erhalten. *Absalon Abbas Serm. 51.*

131. Ein Spiegel wird aufgehenckt / und vorgestellt / daß sich jedermänniglichen darinnen ersehen / und was ungestaltet/ abwenden und verbessern möge. Einem vorgestellten Spiegel.

Aspice ut emendes.
Sihe! ein Spiegel ohne Mackel!
Wie er leucht gleich einer Fackel.

Welches dann die Eygenschafft eines Priesters ist: als dessen Leben und Thaten / Thun und Lassen gleichsam einen Spiegel und Vorbild vorstellen solle / nach welchem alle andere ihr Leben / und ihre Sitten einrichten möchten.

JU-



JUNIUS.

Der 2. Tag im Brach-Monath.

Von dem Fest deß Heiligen Bischoffs/ Martyrs/ und Noth-Helffers ERASMI.

IN dem Kirchen-Calender finden sich von disem H. Noth-Helffer folgende Wort: In Campanien ist heut der Geburts-Tag des heiligen/ und grossen Bischoffs/ und Martyrs Erasmi/ so unter dem Wüttrich Diocletiano/ erstens mit Bley-Kolben/ hernach mit Stecken/ und Hacken grausamlich geschlagen/ und zerrissen/ auch mit zerlassenem Bley/ Wax/ Oel/ Unschlitt/ Schwefel/ und Pech übergossen/ aber unverletzt bliben; alsdann zu Formiis aus Befelch des Kaysers Maximiniani/ zum zweytenmahl durch verschidene/ und erschröckliche Marter gepeyniget: aber von GOTT/ zum Trost/ und Hülff der Christen abermahl unverletzt erhalten; ist endlich durch die Marter/ und ein Seeliges End zu dem HERRN gefahren.

Absatz.

Kurtzer Innhalt seiner Marter.

1. ERasmus/ der mächtige heilige Noth-Helffer/ und Blut-Zeug/ wurde als ein Christlicher Vorsteher der Kirchen/ und Bischoff in Campanien/ einem Welschen Geländ/ aus Befelch Diocletiani gefänglich angehalten/ erstens erschröcklich gegeißlet/ nachmahls in gleicher Grausamkeit mit Bley-Kolben/ das ist/ mit bleyenen Kuglen/ so an Strick vest gemacht waren/ und Knittlen hart geschlagen endlich gar in einen glüenden Kessel voll siedenden Oels/ Schwefel/ Hartz und Pech gestürtzt; aber alles dises stunde er durch die Krafft GOttes standhafft/ und unverletzt aus/ und bekehrte durch dises handgreiffliche Wunder vil Heyden/ so wegen Grausamkeit der Peyn in grosser Anzahl zu geloffen/ von dem Abgöttischen Greul/ zu dem Christlichen Glauben: brachte hingegen den Tyrannen in noch grössere Verbitterung/ daß er ihn gleich von der Stell in ein enges Loch versperren/ und mit 60. Pfund Eysen belegen lassen/ neben scharpffem Verbott/ ihm das mindeste we-

der von Speiß / noch Tranck zu reichen. Aber GOtt tröstete seinen Martyrer / und schickte bey eitler Nacht einen Engel / so die Höhlen mit Sonnen-klarem Liecht / und lieblichem Geruch erfüllend / ihm die Feßel zersprengte / und also anredete: Exurge ocyus Erasme, & præeuntem me sequere: multi ad Christum tibi sunt convertendi; stehe eylends auf mein geliebter Freund / Erasme / und folge mir nach / du hast noch vil zu Christo zu bekehren / und für seinen Namen zu leyden. Er machte sich alsobald auf / gienge darvon / und kame in Begleitung seines Himmlischen Gesärthens gen Lucrinum / eine Meer-Stadt in Apullen: bekehrte allda abermahl durch sein Lehr / und Heil. Wandel vil Volck / und stärckte sie durch erfolgte Wunder in dem Glauben: biß endlich der Ruff dem heydnischen Kayser und Wüttrich zu Ohren kommen: da entzwischen Diocletianus auf erhaltene Nachricht / Erasmus seye durch verschlossene Thüren aus dem Kercker entronnen / sich zu seinen Räthen verlauten lassen / sein GOtt müsse ihn nur entzuckt / und in Himmel aufgenommen haben.

2. Maximinianus aber / Diocletiani Mit-Herrscher / und gleicher Ertz-Feind des Glaubens / liesse ihn zum zweytenmahl ergreiffen / in einen finsteren Kercker werffen / nachgehends durch vilerley grausame Marter hinrichten / wie solches die neunzehen Tafflen / so zu Cajeta bey seinem H. Grab aufgehenckt / und vorgestellt seyn / klar andeuten / als erstlich: daß er in ein Faß voll spitziger Stahel eingeschlossen und von einem Berg hinab gewältzt / aber von einem Engel des HErrn seye heraus genommen worden / der seine Wunden geheylt / alsdann auf freyen Fuß gestellt. 2. Seye er mit Ruthen / und Peitschen grausamlich geschlagen / hernach ihm die Zähn eingestossen. 3. Auf glüenden Kohlen gebrathen / und in die Nägel der Finger spitzige Eisen eingeschlagen worden. 4. Habe man ihm einen gantz feurig- und glüenden Pantzer angezogen; dises Torment nennten die Alten Tunicam Molestam, den schmertzlichen Leib-Rock / welcher mit einer leicht-brennenden Materi überstrichen / und eingeflochten / so bald er angezündet / die Bekleydte erbärmlich brennte. 5. Seye ihm der Nabel aufgeschnitten / und alles Gedärm aus dem Leib heraus gewunden worden.

Der H. Erasmus / einer der vierzehen Noth-Helfferen.

3. Unter währender diser Marter / hörte er ein Stimm vom Himmel ihm also zuruffen: Erasme, serve bone & fidelis, quia bonum certamen certasti, veni accipere gloriæ coronam. Erasme / mein geliebter und getreuer Diener / komme / und ruhe in der Stadt GOttes / welche dir und deinen Brüderen zu bereitet ist / und empfange die Frucht deiner Arbeit: dann durch dich ist GOtt geehret worden / im Himmel und auf Erden: sahe beynebens ein unschätzbahre Cron / so sich zu ihm von dem Himmel neigte; er hatte entzwischen noch vor seinem Todt / sonderlich für Wittwen und Waysen / also sprechend: O HErr JEsu Christe! du Sohn des lebendigen GOttes / verleyhe / daß wer mich in deinem Namen / sonderlich von Wittwen und Waysen anruffen wird / von dir seinen Lohn erlange; alsdann verschide er / und sein Seel sahe man weisser / dann der Schnee (andere wollen / in Gestalt einer Dauben) in Begleitung viler Engel in den Himmel fliegen / in dem Jahr 303. Ist einer / von den 14. Noth-Helfferen / und wird in allen Nöthen / fürnehmlich aber wider die Colic / und das Grimmen / dieweilen ihm die Därm aus dem Leib gerissen worden / nutzlich angeruffen. *Ex Cæsare Baronio : Petro Ribadeneira : & Philippo Ferrario : in hunc diem & annum.*

Zween Heiligen dises Namens: welches wohl zu bemercken.

4. Hierbey ist anzumercken: etliche Geschicht-Schreiber setzen von disem Heiligen noch folgendes hinzu; erstlich / er habe sich wegen grosser Verfolgung / denen Christen zu Trost auf den Berg Libanum geflüchtet. 2. Seye ihm siben Jahr lang täglich von einem Raben ein Brod dorthin überbracht worden. 3. Haben sich die wilde Thier Heerd-weiß bey seiner Hüten eingefunden / und grosse Gutthaten in Heylung ihrer Gepresten von ihme empfangen. 4. Seye er nachgehends / da er widerum gen Antiochia in seine Geburts-Stadt zuruck gekehret / von dannen durch den H. Ertz-Engel Michael gen Segedin in Ungarn übersetzt worden / und habe allda zum fünfften / bey ersten Eintritt in die Stadt des Statthalters verstorbnen Sohn / den man eben zum Grab austrug / zum Leben erweckt; alsdann 6. in dasigem Heyden-Tempel / ein ährines Götzen-Bild durch bloses Anspeyen zu Boden geworffen / und gemacht / daß es zu Aschen verfallen. Wie auch 7. einen lebendigen Dracken / so sich anstatt des zerstöhrten Bilds dargestellt / vertriben: biß er endlich durch vilerley Marter zum HErren gefahren. Nun aber ist zu wissen / es seyen zwey Heil. Bischöff / und Martyrer dises Namens gewesen; einer / so seinen Lauff / wie erst gemeldt / in Ungarn / oder zu Antiochia in Syrien vollendet; und ein anderer / so vorgedachter massen in Welschland gelitten: und ist diser Letzte jener / den die Kirch als einen Noth-Helffer verehret. *Philippus Ferrarius, in Catalogo SS. Italiæ 2. Junii.*

Der H. Erasmus rettet einen zu dem Todt verurtheilten.

5. Joannes Bollandus erzehlet von ihm folgende Geschicht; daß in dem Jahr 1301. ein armer Tropff in Catalonien / einem Spanischen Reich / weiß nicht / aus was falscher Inzicht / vor Gericht gezogen / alldorten überwisen / oder vilmehr hinterlistet / und von dem Richter aller Entschuldigung ungeacht / zu dem Strang seye verurtheilet worden; der Betrangte / sehend / niemand wolle sich herfürthun / sein Unschuld helffen zu verthätigen / setzet kurtz vor dem Todt sein Vertrauen zu dem Heil. Martyrer / und

Noth-

Noth-Helffer Erasmo/ seinem Patronen/ mit flehentlicher Bitt/ ihne Hilfflosen in diser äussersten Noth doch nit zu verlassen; alsdann wurde das Urtheil/ wie gefällt/ also vollzohen/ und der unschuldig Verdammte aufgehenckt. Da nun das Volck von der Richt-Statt zuruck gekehret/ und den Gerichten für Todt verlassen/ erschine der H. Vorsteher sichtbahrlich/ haltend in der Hand ein blosses Schwerdt/ schnitte mit disem den Strick entzwey/ und liesse den Unschuldigen sanfft auf die Erden/ welcher hernach GOtt lobend/ und preysend in seinem Heiligen/ ohne die mindeste Verletzung/ frisch und gesund/ widerum zu den Seinen kommen. *Bollandus in vita 2. Junii num. 20.*

6. Verwunderlich ist/ daß/ als man disen glorwürdigen Martyrer in den siedenden Topff gesenckt/ seye gähling ein brennender Funcken aus dem unterlegten Feur dem Kayser auf die Hand geflogen/ so ihne also erbärmlich gebrennet/ daß er hellaut solle aufgeschryen haben: ich brinne! ich brinne/ bitte für mich O gerechter Mann! *Bagatta part. 1. Admirand. Orb. lib. 2. c. 1. §. 1. num. 16.*

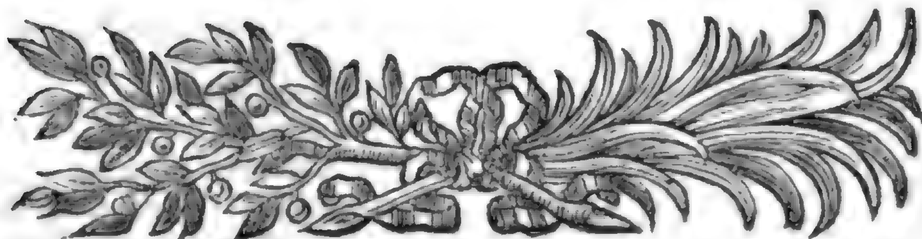
7. Der Heil. Vatter Benedictus, ist nach Zeugnuß Antonii Jepesii, amantissimus hujus Sancti, ein inniglicher Verehrer des H. Erasmi gewesen: wie er dann ihme zu Ehren zwey herrliche Kirchen und Clöster/ eines zu Rom/ das andere in der Stadt Herculana aufgericht. *Chronic. Gener. Ord. S. Bened. ad Ann. 528.*

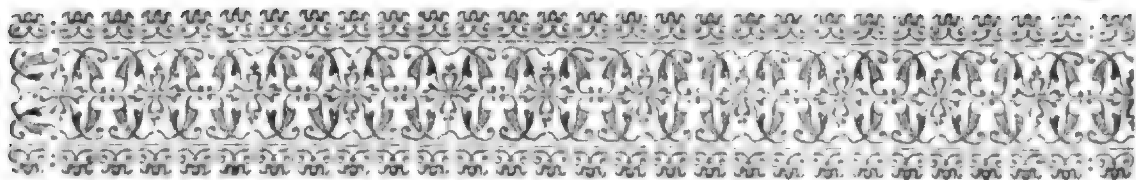
Sonsten möchten ihme folgende Ehren-Nämen nachgesprochen werden: daß er seye ein wahrer Hirt seiner betrangten Schäfflein/ ein folg-würdiges Muster der Bischöffen/ ein unbezwinglicher Held in Verfolgungen/ ein veste Schantz der Rechtglaubigen/ ein standhaffter Beichtiger und Bekenner Christi/ und seines Heil. Namens/ ein unvergleichlicher Martyrer in den aller grösten Tormenten/ ein himmlischer Artzt der innerlichen Leibs-Gepresten/ ein treuer Freund in Nöthen biß in Todt/ ein allgemeiner Noth-Helffer aller deren/ so ihn anruffen.

Der Poet spricht von ihme folgendes Lob-Gesang.

Das dritte Lob Erasmus hab/
Ihn siben Jahr gespeißt ein Raab.
Grosse Gnad von GOtt empfangen/
Starcke Marter übergangen.
Wittwen/ Waysen Hilff bey GOtt/
Wann sie klagen dir ihr Noth.

O Heiliger Bischoff und Martyrer Erasme! der du von wegen der Diocletianischen Verfolgung/ siben Jahr in einer Wüsten bey dem Berg Libano gewohnet/ und von GOtt wunderbarlich durch einen Raaben gespeißt bist worden: darnach aber zu Antiochia vil tausend Menschen zu Christo bekehrt/ und darumen unter anderer grausamen Marter/ auch einen eysenen glüenden Rock/ wallendes Bley/ zerlassen Pech und siedend Oel überwunden hast/ und von einem Engel wunderbahrlich biß gen Formien/ überbracht bist worden. Bitte GOtt für mich/ daß ich auch in Christlichem Glauben biß an mein End beständig verharren/ die mancherley Nachstellungen aller meiner Feinden/ sichtbahrlicher/ und unsichtbahrlicher durch deine Verdienst überwinden möge/ A M E N.





Der 6. Tag im Brach-Monath.

Von dem Fest deß Heiligen NORBERTI, Ertz-Bischoffs zu Magdeburg / Und Stüffters des Ordens der Præmonstratenser.

VOn disem berühmten Ordens-Stüffter thut der H. Kirchen-Calender Anregung mit folgenden Worten; heut ist die seel. Gedächtnuß Norberti / Ertz-Bischoffs zu Magdeburg / und Beichtigers; diser war ein gebohrner Lothringer / von Geschlecht / Reichthum / und Wohlredenheit fürtrefflich; wurd hernach ein Priester / gieng baarfuß / und prediget mit grosser Inbrünstigkeit / daß er vil Leuth bekehret: hatte dreyzehen Gesellen / mit denen er den Prämonstratenser Orden nach St. Augustins Regul angefangen; er kam gen Cölln / um Heiligthum zu erlangen: hielte samt den Seinen gebottene Fasten / und erkennet aus Göttlicher Offenbahrung verborgene Ding von Cöllnischen Heilthumen / so ihme auch mitgetheilet ward; ist hernach zum Magdeburgischen Ertz-Bischoff erwählet worden / regiert dieselbe Kirch löblich 8. Jahr lang / bauet vil Clöster / und thät Wunder-Zeichen.

Erster Absatz.

Innhalt seines wundersamen Lebens, erster Theil.

Hoches Geschlecht Norberti.

1. NOrbertus / das grosse Liecht der Kirchen / und seines H. Præmonstratenser Ordens / gieng der Welt auf / in dem Niderländischen Städtlein Sanctos, oder Xanctis, vor Ur-Zeiten der Francken Troja genannt / in dem Jahr 1085. als Henricus, der Jüngere / in Occident, und Alexius Comnenus in Orient, den Kayserlichen Scepter führten: dem Schifflein Petri aber Gregorius der VII. und seel. Pabst / jenes hochschätzbahre Kleynod des Heil. Benedictiner-Ordens vorstunde / welcher schon in der Kindheit dises höchste Kirchen-Regiment ihme selbsten gleichsam zu gesprochen / da er mit anderen seines gleichen minder-jährigen Alters neben dem Meer-Ufer kurtzweilend / dise Wort / dominabitur à mari usque ad mare: und er wird herrschen von einem Meer zum anderen: obwohl der ersten Namens-Taffel noch unkündig / in dem Sand verzeichnet. Er ward aus Durchleuchtigsten Eltern / Heriberto, und Hadevvige, so von jenem Edlesten Geschlecht der Teutschen Francken / die Salici genannt / herstammten / zur Welt gebohren. In einem Kayserlichen Send- oder Bericht-Schreiben / welches Leopoldus der I. mildseeligsten Andenckens / an den Röm. Pabst abgeschickt / ist unter anderen folgende Zeugnuß von dem hohen Stammen Norberti enthalten; er ware von Königlichem / und Kayserlichem Geschlecht / hatte zum Vatter / Heribertum, Pfaltz Grafen bey Rhein / Henrici des Jüngern / damahls herrschenden Kaysers Verwandten / und zur Mutter Hadvvigam, Eudocis, Hertzogs zu Burgund / welcher von dem H. oder Seel. Roberto König in Franckreich hergestammet / eheliche Tochter. *Boll. in vita 6. Jun.*

Psal. 71. 8.

2. Die

Himmlische Vorsag von ihme.

2. Die Mutter / als sie noch mit ihm gesegnetes Leibs gieng / und wegen bevorstehender Geburt in Sorgen stund / hörte einstens gar verständlich dise Wort: Bono animo esto Hedvvigis, Clarissimum Dei servum & Archi-Præsulem in utero geris: Ipse Magnus erit apud Deum, & homines: *Luc.* 1. 15. Sey getröst Hedvvigis, dann das Kind / so du tragst / wir vor GOtt / und den Menschen groß seyn / ein Bischoff werden / und in der Kirchen GOttes / gleichwie der Morgenstern am Firmament leuchten. Da nun der junge Norbertus die Vernunffts-Jahr angetretten / schickten ihn die Eltern Anfangs in die Lehr-Schul / alsdann nacher Hof / erstlich zwar an den Fürstlichen Friderici / Ertz-Bischoffens zu Cölln: hernach an den Kayserlichen Henricii V., welcher / gleichwie auch Conradus II. Henricus II. und Henricus III. alle Römische Kayser / und dessen Vorfahrer / aus hochgedachtem Geschlecht der Salicorum folglich ihme mit nacher Bluts-Verwandtschafft zugethan gewesen / allda mit anderen Stands-Gemässen jungen Herrn / sowohl in aller Geschicklichkeit / als höfflichen Sitten auffzuwachsen; bekame aber / wie es öffters geschihet / zu einem Zucht- oder Lehr-Meister die verführerische Welt / in welche er sich dann als in ein verkehrtes Babylon also sehr vergafft / und vertiefft / daß er nachmahls Callisto II. Römischen Pabst frey bekennt / auch öffters bedaurt / sein Jugend in dero Eytlkeit gleichsam verlohren zu haben; wurde aber hiervon durch folgendes Wunder abgezogen.

Sein Wundersame Bekehrung.

3. Da er einmahl / von einem Diener begleitet / auf das Dorff Freden / zu einer lustigen Gesellschafft außgeritten / entstunde unversehens / und übereylte ihn unterweegs ein ungeheures Donner-Wetter / so durch einen gählingen Strahl / nächst seines Pferds / ein Manns tieffe Gruben von der Erden aufgerissen / und zumahlen gegen ihme / als zu einem anderen Paulo dise Wort erschallen ließ: Norberte, quid agis? quò properas? durum tibi est contra stimulum calcitrare, *Act.* 9. 5. Norberte, Norberte, was fangst du an / wo eilest du hin? Es ist dir schwär / wider den Stahl zu tretten; andere wollen / das zornige Gewülck habe dise Raach-Stimm hören lassen: stürtzet den Reuter zu Boden / und richtet den Gefallenen wider auf! Norbertus / theils verschrocken / theils von Gewalt des Himmlichen Feurs / so ihme sein Kleyd sambt der Gürtl in etwas angebrändt / stürtzte vom Pferd halb entseelt zur Erden in eben selbige Gruben / erhollte sich doch nach einer Zeit wider: alsdann durch das Himmlische Gnaden-Liecht innerlich berührt / und erleuchtet / nunmehro Tonitrui Filius, gleichsam ein neugebohrenes Kind des Donners / vermercket bald / wohin dise ruffende Stimm abzihle / erkennet den G.eul seines bishero geführten elenden / und Gefahr-vollen Welt-Lebens / und verweilet sich nichts mehr: sonder fasset gleich den Beschluß: kehret erstens nach Hauß / begibt sich kurtz hernach in das Closter Siburg, ohnweit Bonn, des H. Benedicti Ordens / verbleibt allda 40. gantze Tag / und handelt mit selbigen Ordens-Männern von Veränderung seines Stands: (von welchem hernach ein Mehrers) Nach disem beurlaubet er den Kayserlichen Hof / und laßt sich zum Priester weyhen / wirfft aber bey offentlicher Weyhung alle kostbahre / und zarte Kleydung hinweg / ziehet darfür in Beyseyn der Geistlichkeit / und des Gesambten Volcks / so sich über die seltzame Veränderung dises allbekannten Hößlings / nit genug bewundern kunte / als ein offentlicher Sünder / ein rauches Schaaff-Fehl an / umgürtete seine blose Lenden mit einer scharpffen Bußgurt / den Leib mit einem Strick / und bezeugt solcher Gestalt / nunmehro auß einem Saulo in einen andern Paulum verändert / oder gleich einem neubekehrten Augustino / vor der gantzen Welt / daß er fürdershin keinen eytlen Hof-Juncker mehr / sonder einen eyffrigen Priester / und demüthigen Jünger und Nachfolger Christi abgeben / und in der That vorstellen werde. *Marci* 3. 17.

Wird freywillig arm.

4. Von der Zeit an hielte er sich meistens zu Xanten auf / als wo er Chor-Herr war / und führte ein sehr strenges Leben / in Betten / Betrachten / und vilen Buß-Wercken; gienge vilmahl in vorgedachtes Benedictiner-Closter / bisweilen in die Abbtey Roda, allwo regulierte Chor-Herrn des Heil. Augustini: oder / zu einem gottseeligen Einsidl / das wahre Geistliche Leben aus dem Grund zu erlehrnen. Sein Lebens-Geschicht zeugt: Eum tunc temporis inauditam districtionem arripuisse: Er habe sich um eine zu selbiger Zeit unerhörte Strengigkeit angenommen: factus ex humilitatis discipulo Virtutum omnium Magister: und seye auß einem Lehr-Jünger der Demuth zu einem vollkommen Tugend-Meister worden. Endlich / alle Hindernuß von sich abzuleinen / resignierte er nit allein in die Händ des Bischoffs / und begabe sich des Chor-Herrn Ambts / samt dessen reichen Einkünfften / sonder verkauffte beynebens sein grosses Erbgut / und theilte alles Geld / wie auch sein Kleydung unter die Armen: verlaßt alsdan nach dem Beyspihl des Patriarchens Abrahams / das vätterliche Hauß / die hoche Verwandschafft / Ehren / Würden / Gelüsten / sambt allem Irrdischen / und begabe sich mit Christo von allem entblößt / mit blossen Füssen / in Begleitung zweyer Gefährten zum Pabst *Gen. c.* 12.

Pabst Gelasio II. so damahls zu S. Gilles, oder in S. Ægidii Stadt in Franckreich ware / entdeckte ihm sein Christliches Vorhaben / und eyffrige Begierd / samt dem / was sich mit ihme zugetragen. Der Pabst sahe bald sein Weißheit / und den Geist GOttes in ihm wohnend / wolte dahero Anfangs ihn bey sich behalten / aber auf inständiges Anhalten Norberti / der von allen Hoff-Leben bereits einen Eckel bekommen / entliesse er ihn mit völligem Gewalt / das Evangelium nit allein in seiner Geburts-Stadt / sondern / wo es ihme immer nöthig / oder nutzlich zu seyn geduncken wurde / offentlich zu predigen.

Erlangt von Pabst völligen Gewalt das Evangelium zu predigen.

5. Nach Empfang diser Vollmacht / und Päbstlichen Seegen / tratte er um das dreyßigste Jahr seines Alters / nachdem er die vorige Zeit in grossem Pracht / und Eytelkeit hingelegt / das aufgetragene Priesterliche Ambt mit Freuden / und ungemeinem Eyffer an: Durchwanderte mit seinen Gesellen / deren nun vier worden / mit blossen Füssen / Städt / und Flecken / auch in mitten des kalten Winters / und tieffen Schnees / in dem er zuweilen biß an die Knye / oder auch biß an die Gürtl watten / und wandlen müssen / und predigte aller Orthen mit solcher Krafft und Würckung / daß sich in Ansehung seines H. Beyspihls / und Göttlicher Lehr / sehr vil auch hohen Adels / eytle Welt-Kinder zu gleichem tugentlichen Wandel bekehrt: mußte doch von denen / so der Wahrheit abhold / vil Schmach und Unbild leyden: deren ihme einer einstens auf offentlicher Gassen / als ein Lothersbub gar ins Gesicht gespyen; aber Norbertus / so nunmehro ein gantz anderer Mensch / übertrug dises / und mehr anderes mit standhaffter Gedult. Sein Kleydung unter währendem Predig-Ambt ware ein wollene Deck und Mantel / unter dem er gemeiniglich einen rauhen Buß-Sack antrug; Er asse des Tags nur einmahl / enthielte sich nit allein vom Fleisch / sondern meistens auch von Fisch und Wein / verzöhrte im Betten und Psalmen singen gantze Nächt; Da er einstens zu Laudun auf der hohen Schuhl ein geistliche Ermahnungs-Red von Verachtung der Welt gehalten / wurden die Zuhörer also dardurch entzündt / daß deren siben die Schuhl verlassen / und ihme von der Stell nachgefolgt.

6. Er hatte unter andern die besondere Gaab von GOtt allerhand Zwistigkeiten beyzulegen / und die ärgste Todt-Feind zu vereinigen. Zu Fossis, in einem Flecken in Niderland / waren allbereit bey sechtzig Innwohner wegen innerlichen Zwispalt auf die Haut gelegt; Niemand / weder von Geistlich- noch Weltlichen / auch hohen Stands-Persohnen / wie man sich gleich bemühete / vermöchte disem bedauerlichen Ubel zu steüren / als allein Norbertus durch folgende Begebenheit; Als er alldorten angelangt / und gleich bey ersten Eintritt von diser ärgerlichen Feindschafft gehöret / striche eben einer / dessen Bruder kurtz zuvor in einem Auflauff ermordet worden / voller Rachgier nächst ihm vorbey; Er ruffte ihn zu sich / fiele ihm mit beeden Armen umb den Hals / und redete das verbitterte Hertz also an: Mein geliebter Freund! ich / als ein Frembdling hab allhier noch niemand umb etwas gebetten / dahero gelangt nun an dich / als einen ansehlichen / und mit Waffen wohl ausgerüsten Jüngling mein erste / und flehentliche Bitt / und beschwöre dich umb des Sohns GOttes Willen / der für uns am Creutz gestorben / mir selbige nit zu versagen; der Beleydigte / auf dises freundliche Ankommen bewegt / widersetzte: Ehrwürdiger Vatter / wie solte dir wohl jemand etwas versagen können? Worauf Norbertus: so bitte ich dich / du wollest die Unthat / so deinem Bruder / obwohlen unbillich geschehen / aus deinem Gemüth ablegen / und den Meichel-Mördern gütlich verzeyhen; Dises sagte jener nit allein also gleich zu / sondern gabe beynebens dem Heiligen Anlaß / / wie auch andere zu gleichem Christlichē Entschluß möchten verleitet werden; wie dann bald hernach auf sein Anmahnen beede Partheyen zusammen getretten / und in Ansehung des H. Vatters / als eines vom Himmel gesandten Schid-Manns / und Engels des Fridens alle Feindschafft abgelegt / und mit beygefügtem Eyd-Schwur einen ewigen Friden geschlossen. Eben dergleichen würckete / und thate er in einem andern Dorff / Münster genannt / deren Einwohner schon lange Jahr in gröster Unruhe des benachbarten Geländs in höchstem Zwytracht gestanden; Dise / nachdem er zuvor in einem abgelegenem Zimmer drey Stund lang um dero Heyl / und Versöhnung GOTT innständigst gebetten / redete er hernach in der Kirchen also an: Liebste Brüder / da Christus unser HErr seine Jünger das Evangelium zu predigen in alle Welt ausgesandt / gabe er ihnen Befehl / wann sie in ein Orth oder Hauß kommen wurden / bey ersten Eingang zu sprechen: Pax huic domui / & si ibi fuerit filius pacis, requiescet super illum pax vestra: Frid sey disem Hauß / und wann alldort wurde ein Kind des Fridens seyn / werde ihr Friden auf ihm beruhen. Nun wünsche und verkündige auch er die übergrosse Gnad dises Fridens / den sie um so vil minder verwerffen solten / als er sie von dem zeitlichen zu dem ewigen Friden führen kan: Kaum hatte er dises also zu reden angefangen / da erhebte sich schon ein allgemeines Seufftzen / und Ruffen / sie wären willig und bereit / die Feindschafften aufzuheben / und alle Rachgier gäntzlich sincken zu lassen / wie es auch erfolgt: dann gleich an der Stell geschahe beederseits vor der Kirchen

Ist wundersam Friden zu stifften.

Luc. 10. v. 5.

chen in Gegenwart / und durch Vermittlung des H. Manns die vollkommne Versöhnung.

7. Dahero er bey männiglich Geistlich- und Weltlichen / hohen und nideren Stands in solches Ehransehen gestigen / daß ihme wegen seiner annehmlichen Weiß zu handlen / bevorab / wo es Einigkeit betraff / niemand etwas versagen dörffte; welche himmlische Gaab / und hohe Tugend / nit weniger auch auf seine Ordens-Söhn / sonderbar dero oberste Häupter / gleichsam Erb-weiß gefallen zu seyn erscheinet. Mir selber ware ein hochwürdiger Vorsteher dises berühmten Ordens / damahls in des schwäbischen Crayß / oder Reichs-Bezürck Con- oder Mitt-Director seines Geistlichen Bancks / nit unbekannt / welchen zwey adeliche Ritter über ein gewise Streitt-Sach / die Forst-Gerechtsame / und hohen Wild-Bahn betreffend / gleichfahls zu einem Schid-Mann erkisen; Als man nun den Untersuch gethan / und den Forst etlich Stund lang nit ohne grosse Mühe / und Beschwärnuß umb und umb beritten / sagte diser endlich: Nun seynd wir fast den gantzen Tag das Holtz durchstrichen / haben doch nit einmahl ein Häßlein gesehen: bewögte hierdurch und mittelst seiner gleichfahls wundersamen Leuthseeligkeit die Strittige Partheyen / deren keine vorher einen Schritt breit weichen wollen / daß sie von Stund an zu güttlichen Vergleich geschritten.

Feind-gehäßsige Feind werden gestrafft.

8. Wann aber zuweilen einige seines Zuredens ohngeacht / hartnäckig auf der Rachgier verharreten / hatten sie die Straff GOttes alsobald auf dem Halß. Zwey mächtige Fürsten ohnweit der Stad Gemblach, in Frantzösisch Flanderen geriethen in solche Mißhälligkeit / woraus auch unter dero Unterthanen Raub / Mord / und Brand erfolget; der Mann GOttes erbarmete sich des armen Volcks / beredete auch den einen alsobald zum Vergleich: der andere aber / als wäre sein Hertz härter / dann ein Stein / wolte sich auf keine Weiß hierzu erweichen lassen; da kehrte sich Norbertus zu seinen Gesellen / und sagte aus Prophetischem Geist: Diser Mensch ist seiner Sinnen nicht mächtig / aber er wird bald in die Händ seiner Feind fallen: welches noch selbige Wochen geschehen.

Unter welchen benanntlich die Stadt Augspurg.

9. Als er mit Lothario dem Römischen König / als dessen vertrautesten Rath in hochwichtigem Geschäfft nach Rom gezogē / hat er ingleichem unter Weegs zu Augspurg am Lech eine blutige Empöhrung / so sich zwischen dem Volck von gedachter Stadt / und dem König ereignet / folgender Massen vorgesagt. Es begabe sich diser hochheilige Mann seinem Gebrauch nach / gleich bey erster Ankunfft in selbige Haupt-Kirch unter dem gewöhnlichen Gruß / und Wunsch: Pax huic domui, & habitantibus in ea. Nach verrichtem kurtzen Gebett / ruffte er seinem Capellan / und sagte ihm: Mein Bruder / ich habe disem berühmten Orth den Friden gewunschen / aber solchen weder gefunden / noch von GOtt wegen ihrer Hartnäckigkeit erbetten können: dahero gehe eilends / und packe unsern Plunder zusammen / und nehme alles in beste Verwahr / dann alhier stehet ein greuliches Ubel bevor; Den folgenden Tag wurden von den Königlichen Soldaten in einer Aufruhr sehr vil der Innwohnern theils verwundt / theils getödtet. *Math. 10. 12.*

Anderter Absatz.

Fernerer Verlauff / samt dem glorwürdigen End des Heil. Tugend-Wandels Norberti.

Norbertus stifftet einen neuen Orden.

10. INdessen vergrösserte GOtt die Anzahl seiner Lehr-Jünger / und gibt ihm in Sinn / ein neue Geistliche Versammlung in seiner Kirchen aufzurichten. Zu disem End überlaßt ihm Bartholomäus Bischoff zu Laudun / des H. Benedicti Ordens / deme der seelige Pabst Callistus II. ingleichem ein hohes Mitglid erstgedachten uralten Ordens / dessentwegen einen Befehl zugeschickt / Norbertum zu versorgen / und sein Vorhaben bestens zu fördern / erstens St. Martins-Kirch in der Vorstadt / bald hernach aber / weilen er an keinem offentlichen Orth / sondern einsamen Wüsten wohnen wollt / den abgelegnen Orth Præmonstré, oder Pratum Monstratum zur Wohnung ein; aus welchem dann klar erhellet die grosse Liebs-Bezeigung / welche ernannter gesegnete Orden gegen dem H. Norberto / und seinen ersten Geistlichen Söhnen erscheinen lassen. Allda erbaute er ein Closter / nachdem er vorhero in einem Gesicht ein grosse Menge weiß-beklehdter Männer / silberne Creutz / Liechter / und Rauchfaß tragend und die Gegend mit himmlischen Gesang / und Geruch erfüllend / gesehen / und legte solcher Gestalt / in dem Jahr 1120. den 25. Jenner / an dem Tag der Bekehrung des H. Welt-Predigers Pauli / mit 13. Gesellen / den Grund-Stein zu dem Geistlichen Gebäu seines Regulirten Præmonstratenser-Ordens. Die göttliche Mutter selber zeigte in einer sichtbarlichen Erscheinung ihrem Diener / erstens den Orth / allwo er seinen / und ihren Geistlichen Wohn-Sitz aufschlagen solte / worvon diser nach etlicher Meynung den Namen

Seine Erscheinungen von demselben.

Præmonstratum solle bekommen haben: überreichte alsdan ihm das weisse Ordens-Kleyd / mit disen liebreichen Worten: Fili Norberte, accipe candidam vestem, Mein Sohn Norberte / nihme hin das weisse Kleyd; dahero diser berühmte Orden von vilen Societas Mariæ, ein Marianische Gesellschafft benambset wird; Der H. Augustinus gabe ihm in gleicher Erscheinung sein Regul an die Hand / mit guldenen Buchstaben verzeichnet / samt diser ausdrucklichen Zusag: Augustinus ego sum Hipponensis quondam Episcopus; Ecce habes Regulam, quam conscripsi, sub quâ si benè militaverint fratres tui, filii mei, securi Christo adstabunt in extremo terrore Judicii. Sihe! hier übergib ich dir mein Regl: werden deine Brüder / meine Geistliche Söhn / selbige unverbrichlich halten / sollen sie in jenem erschröcklichen Gericht vor dem strengen Richter sicher stehen mögen. In einem anderen Gesicht erschine ihm der HErr / hangend am Creutz / vom Blut gantz überrunnen / und mit siben Sonnen-Strahlen von grosser Klarheit umbgeben / sprechend: Hic ædifica, Allda gründe dein Gebäu: ermahnete ihn beynebens den armen Sündern zu helffen / damit sein theures Blut an keinem verlohren werde; Er sahe auch von allen vier Theilen der Welt ein grosse Anzahl weiß-bekleydter Pilger mit Stäben und Taschen hinzukommen / ihren Erlöser mit gebogenen Knyen anbetten / alsdann nach empfangenem Seegen sich in verschidene Weeg zertheilen / zu einem sicheren Zeichen / daß sein Orden in kurtzer Zeit sich gewaltig vermehren und ausbreiten werde.

Leydt Nachstellungen des Satans.

11. Er führte mit seinen Brüderen in grosser Strenge / mehr ein Englisches / als menschliches Leben. Es suchte zwar der allgemeine Seelen-Feind / dise neue Tugend-Kämpffer samt ihrem Lehrmeister in so gottseeligem Wandl auf alle Weiß zu stöhren / stellte sich öffters in erschröcklichen Gestalten dar: bevorab einstens begegnete er ihm / da er bey finsterer Nacht eben der Kirch zugieng / seinem Gebett nach Gewohnheit abzuwarten / als ein ergrimmter Beer / schnarchend / und brummend / mit aufgespörrtem Rachē und ausgeströckten Pratzen / gleich als wolte er ihn des Augenblicks in Stücken zerreissen; Der Heilige erkennte bald / dises Unthier seye keines von jenen / so zu dem Dienst der vernünfftigen Geschöpff erschaffen / sonder von seinem Schöpffer durch den Hochmuth abgefallen / wise dahero ihm mit kurtzen Worten den Weeg in die höllische Finsternuß. Zu einer andern Zeit kame er in Abweesenheit Norberti / mit einem gantzen Geschwader der verdammten Geister / in Gestalt eines feindlichen Kriegs-Hauffens vor die Pforten / das Closter zu stürmmen: seine Jünger aber triben den grißgrammenden Feind samt seinem Getümmel allein durch das geweyhte Wasser in die Flucht.

Vertilget den Ketzer Tanchelinum,

12. Nach etlichen Jahren reysete er abermahl gen Rom / und erhielte von Honorio II. dises Namens Römischen Pabst die Beståttigung seines neuen Ordens. Damahls hatte so wohl zu Antorff / einer Volck-reichen / und berühmten Haupt-Stadt in Niderland / als auch in den angelegenen Orthen / und Provintzen / ein verboster Ketzer / Tanchelinus mit Namen / eingenistet / und erschröckliche Gottslåsterungen wider das Hochheiligste Sacrament des Altars unter das Volck ausgestreuet: von welchem schädlichen Ketzer-Gifft / wie auch von dessen Außreutung / so durch den Heil. Norbertum geschehen / Cornelius Hazart in seinen Kirchen-Geschichten also schreibet: Tanchelinus ware ein geschworner Feind von allem GOtts-Dienst / und den heiligen Sacramenten / fürnemlich aber hat er das heiligste Sacrament des Altars bestritten / und angefochten; Er gieng in Gold-Stück bekleydet / und hatte sein Haar in dreyfache aus Gold gewürckte Band eingeflochten; er hatte allzeit bey 3000. gewaffnete Männer umb sich / also / daß noch Hertzog / noch Bischöff / noch Fürsten ihne könten übermeisteren; Er ware auch bey denen von Antuerpen in so grossen Ansehen / daß sie das Wasser / darinn er seine Händ gewaschen / austruncken / und vor Heiligthum bewahrten / unangesehen / daß er der schändlichen Geilheit gantz ergeben ware / dero er sich auch offentlich nit gescheuet; aber die Göttliche Fürsehung / gleichwie sie zu allen Zeiten gethan / hat wider disen faulen Ertz-Ketzer den H. Norbertum auferweckt / welcher in Franckreich 40. Mitt-Gesellen versammlet / und zu Præmonstrat im Jahr 1120. den ersten Grund seines H. Ordens gelegt; diser ist mit 12. seiner Gesellen / so an Gelehrt- und Heiligkeit fürtrefflich waren / alldorten ankommen / die Ketzerey mit solchem Ernst angegriffen / daß sie selbige inner zwey Jahren unter die Füß gebracht / daß von derselben nit ein Zeichen / oder Fuß-Stapffen mehr ist übrig gebliben; alsdan sahe man das Allerheiligste Sacrament des Altars / welches die heimliche Christen wegen dessen Entunehrung / über 15. und mehr Jahr in Küsten und Behaltnussen / verborgen halten mußten / widerum herfür bringen / in Kirchen und Capellen offentlich ein- und außsetzen / selbiges mit Lob-Gesang verehren / zu Trost der Krancken über offentliche Gassen tragen: worüber in dem gantzen Land solche Freud und Jubel entstanden / als ob man die herrlichste Victori / wie es dann an ihm selber ware / wider die Feind erhalten; der Ursach halber wird diser glorwürdigste H. Vatter mit dem Hochwürdigen Gut in der Hand / als gleichsam einem

Prang-

Prang- oder Sig-Zeichen / so er wider die Ertz-Feind dises heiligsten Sacraments / die Tancheliner / und Adamiten Ritterlich erfochten / insgemein vorgebildet / auch jährlich deßwegen bis anheut zu Antorff in seiner Ordens-Kirchen zu St. Michael / den nächsten Sonntag nach der Octav des H. Fronleichnams / ein allgemeines Lob- und Danck-Fest angestellet.

13. Als in dem Jahr 1126. der Ertz-Bischoff zu Magdeburg die Welt gesegnet / und man sich umb ein anderes Kirchen-Haupt umbsahe / wurde dise Stimm vom Himel gehört: **Diser muß Bischoff zu Magdeburg werden;** worauf Norbertus alsobald / obwohlen wider seinen Willen von dem Orden beruffen / und solcher gestalt als ein hellscheinendes Liecht auf den wohl verdienten hohen Kirchen-Leichter aufgesteckt worden / von deme er nachgehends seine Tugend-Strahlen in alle Welt also mächtig ausgeworffen. Gleich bey Antrettung des Bischöfflichen Hirten-Ambts gienge sein erste Sorg Anfangs dahin / die untergebene Christen-Heerd mit himmlischer Lehr zu weyden / worzu sein eigenes Vorspihl die beste Regel ware; alsdan die geistliche Güter / so bißhero entzogen worden / widerum an die Kirch / und sein Ertz-Stifft zu bringen; die ungerechte Innhaber ergrimten hierüber also häfftig / daß sie schlüßig worden / den Heil. Vorsteher durch folgende grausame Unthat aus dem Weeg zu raumen: Ein verwegener Gesell / hierzu von ihnen mit Geld erkaufft / stellt sich an dem H. Grünen-Donnerstag an / als wolte er bey ihme sein Beicht ablegen: der H. Mann laßt ihn für / ware aber von GOtt wegen des Mörderischen Vorhabens schon vorhero bericht / sihet dahero ihn im Hineingehen ernsthafft an / und befihlt ihm / an der Stell stehen zu bleiben / und sich weder zu rühren / noch einen Schritt weiters fortzugehen: ruffet hierauf / und befihlt seinen Dienern / man solle ihm den Mantel abnemmen / und nachsehen / was unter selbigem verborgen seye. Da fande man einen Dolchen / anderhalb Schuch lang / mit dem er den Bischoff ermorden wollen; Der Heilige verwise / und verzyhe doch dem Reumüthigen das greuliche Beginnen / und sagte nachgehends zu den Seinigen dise Wort: **Es ist kein Wunder / daß der leydige Feind mir jetzt diß habe wollen thun / was er in heutiger Nacht Christo selbst gethan.** Als er zu einer andern Zeit nach seinem Brauch des Nachts in die Kirch zur Metten gieng / wüschten eben dergleichen Bößwicht aus einem Winckel herfür / ihme das Leben zu nehmen / verfehleten aber des Heil. Vatters / und versetzten aus Verhängnuß GOttes den vermeynten Streich gleichwol einem anderen / so mit ihm gieng. Mehr dergleichen Nachstellungen / in denen er öffters für sein Kirch das Leben aufgesetzt / Kürtze halber nit zu gedencken.

Sein himmlischer Beruff zu dem Ertz-Bistum.

Wird tödtlich angefeindet / aber vom Himel geschützt.

14. GOtt seegnete ihn auch mit andern Wunderthaten. Also / daß zu Würtzburg gabe er einem stockblinden Weib durch sein Anblasen das Augen-Liecht / und machte einen seiner Brüder / so mit dem Fieber behafftet / allein mit disen Worten: Vade, & noli amplius febricitare: gesund; da er einstens in einer alten Capellen die H. Meß geopffert / fiel ein gifftige Spinn von entsetzlicher Grösse in den schon geseegneten Kelch / welche er doch somt dem Blut Christi hinein getruncken; kurtz hernach geschahe es / daß er anfieng zu niessen / und blaßte zumahlen das Thier gantz / wie ers eingeschluckt / ohne eintzigen Schaden / oder Vergifftung durch die Nasen-Löcher von sich. Insonderheit aber zeigte er einen verwunderlichen Gewalt wider die höllische Geister / in Vertreibung selbiger aus den Besessenen; so bald er an ein Orth kam / fiengen sie alsobald an entsetzlich zu wüthen / und zu toben; Ein Mägdlein hatte solchen leydigen Gast bereits ein gantzes Jahr in ihrem Leib beherbergen müssen / und / welches selten zu hören / so wußte der verdamte Geist durch dessen Mund das gantze hohe Lied Salomonis von Wort zu Wort / anfangs zwar in Lateinischer / hernach auch in Teutscher Sprach auswendig daher zu sagen: mußte es aber unter der H. Meß Norbertiin Krafft des hochwürdigstē Sacraments verlassen; Da er ein andersmahl in Beyseyn viles Volcks einen Besessenen bey sich hatte / fieng aus disem der böse Feind an die heimliche Sünden der Anwesenden zu verrathen / und offentlich auszuploderen / dise allein ausgenommen / welche er rechtmäßig gebeicht: worüber der mehrere Theil aus Forcht verschämt zu werden das Reißaus genomen: Norbertus aber / so Stand gehalten / machte ihn durch die Kirchen-Beschwörungen die Herberg raumen.

Seine Wunder-Thaten.

15. Er hatte auch den Geist der Weissagung. Einer aus den Brüderen ware gangen Wasser zu schöpffen; der H. Mann gabe ihm einen Verweiß / daß er so unflätiges Wasser bringe; er besichtigt / was dann in dem Krueg seye / und sahe mit Schröcken eine grosse Krotten darinn verborgen ligen. Da er einstens in Begleitung zweyer neuangehender Brüder auf der Reiß begriffen / kame dise Stimm zu seinen Ohren: **Einer aus disen zweyen gehört nicht in deine Gesellschafft;** bald darauf verliesse deren einer das Closter. Er sagte auch aus Prophetischem Geist lang vor / daß ein bitterer Hunger über das Geländ Westphalien kommen / und von selbigem / sonderbar die Armen aus Mangel des Brods hauffenweiß dahin fallen / und theils auch seinen Brüdern nit verschonen werde.

Hat einen Prophetischen Geist.

16. Was sonsten disem grossen Patriar-

triarchen zu fernerem Ruhm gereichet / ist/ daß er sich zur Hülff der H. Kirchen / mit anderen Vättern sonders bemühet / die Trennung / so in derselben zwischen Innocentio II. des H. Benedicti Ordens / und Anacleto, sonsten Petro Leonis entstanden / aufgehoben. Sihe hier von den Fest-Tag des H. Bernardi.

hilfft einen allgemeinen Kirchen-Spalt schlichten.

Stirbt seelig.

17. Endlich beliebte dem Belohner alles guten / seinen getreuen Diener nach so langwüriger um seinetwillen übertragener Mühe / in die Ruhe abzuholen / laßt dahero ein tödtliche Schwachheit über ihn kommen / so vier Monath angehalten; zu einem Testament / oder letzten Willen hinterließ er seinen Ordens-Brüderen / und bindete ihnen unter andern sonderbar ein/ Pauperum curam, ein gantz vätterliche Obsorg gegen alle Arme / und Bedürfftige: & Hospitalitatem, und die Gastfreygebigkeit gegen die Frembden. Nach disem schickte er sein H. Seel / biß auf den letzten Athem plenam Spiritu Sancto, voll des Heil. Geists (seynd die außdruckliche Wort seiner Legend) und ohne einige Verruckung der Vernunfft / in den Himmel / den 6. Brach-Monat / im Jahr Christi 1136. Und dises ist der kurtze Innhalt des H. Lebens dises grossen Stiffters: dessen Geschicht-Schreiber aber / wie folgt: *Joannes de Paige, Doctor Parisiensis, Archimandritica Pramonstratensis Ecclesia Canonicus, & Ejusdem Ordinis Syndicus, in Bibliotheca Præmonstrat. Ord. P. Martinus Merz, ejusd. Ord. Canon. in Rothensi Sueeia Canobio Prior, in Norberto triumphante. Wilhelmus Mader, ejusdem Canobii Canonicus, in simili triumpho. P. Joannes Chrysost. Vander Sterra, Canobii S. Michaelis, ejusdem Ord. Canon. Prior. in Echone Norberti triumphantis. Aubertus Miraus in Ord. Pramonstrat. Chron. Laurentius Beierlinck, in Theatro vita humana. Verbo Religio. Joannes Bollandus, & Petrs Ribadeneira S. J. in vita 6. Junii.*

Dritter Absatz.

Wunder, und Gutthaten, so auf die Fürbitt deß Heil. Norberti durch die Krafft GOttes geschehen.

St. Norbertus erscheinet nach dem Tod verschidene mahl.

18. Als der H. Ertz-Vätter seelig verschiden / sahe ihn denselben Augenblick ein Ordens-Mann in einer Entzuckung / in überaus schön- und klarem Angesicht / mit weissem Kleyd umbgeben / haltend in der Hand ein Oel-Zweig / nächst ihm vorbey gehen; Er fragte ihn / woher er komme / und wohin er also schnell eile? und hörete dise Antwort: Ich komme aus dem Paradeyß / allwo ich dises blühende Zweig abgebrochen / und gehe geschwind / selbiges in dem Wohn-Sitz meiner Armuth (verstunde hierdurch seine H. Præmonstratenser Closter-Kirchen) einzupflantzen. *Surius in vita 6. Junii c. 52.* Einem anderen Bruder zeigte er sich in eigener Gestalt / doch also / daß er sich alsgemach in eine wunderschöne Blumen / so gleich einer schneeweissen Lilgen / verwandlete / welche die Engel in grossem Glantz im Himmel trugen. *Bollandus l. c.* Einer / seiner ersten Jünger / so wegen des tödtlichen Hintritts sehr betrübt ware / sahe seinen H. Vatter in einem schönen Hauß / und in selbigem auf einem prächtigen Thron sitzen / so mit seinem hellen Glantz die Strahlen der Sonnen übertraff; weilen er dann ihn an der Gestalt erkennete / fiele er auf seine Knye / ihn zu verehren; der Heilige aber richtete ihn auf / umbfieng ihn mit beeden Armben / und sprach: Sihe mein Sohn / der HErr hat mir dise Wohnung zubereitet / und zu mir gesagt: Komme mein Schönster in deine Ruhe: darum bin ich nun im Friden / und geniesse eine unaußsprechliche Ruhe / sagte endlich: auch du wirst zu mir kommen / und verschwunde. *Merz loc. cit. lib. 4. c. 5.*

19. Nach seinem Ableiben / wolten die vorgesetzte Herren der Stadt Madeburg behaupten / der H. Leichnam solte in die Domb- als seine Bischöffliche Kirch begraben werden; entgegen verlangten die Ordens-Brüder ihren H. Vatter bey sich in ihrem Closter aufzubehalten; weilen man nun sich nicht vergleichen könte / gelangete endlich der Stritt an Lotharium den Kayser: Immittelst wurde der heilige Leichnam von einer Kirchen zu der andern getragen / und theils zur gewohnlichen Kirchen-Besingnuß / theils auch zur Verehrung offentlich beygesetzt; und obwohlen damahls solche Hitz ware / daß vil Wißmathen ausgedorret / wurd doch von demselben kein übler / sonder mehr ein lieblicher Geruch verspühret; Endlich wurde er auf Verwilligung des Kaysers in seine Ordens-Kirchen den Priestern zu Trost / vor die Augen im Chor begraben / Allda ruhete er über 500. Jahr / vor dem Lutherthum zwar in hohen Ehren gehalten / nach selbigem aber wenig mehr geachtet / obwohlen dise unsers Glaubens Widersacher selber darfür hielten / und auch frey bekennten / daß Zweiffels ohne er dero Stadt ehemahls anvertrauten Geistlichen Wohn-Sitz öffters für dem Verderben geschützt. *Bollandus ll. cc.*

Sein wunderthätige Begräbnuß

20. In

Sein Heil. Leichnam kommt in Böhmen.

20. In dem Jahr 1675. wurde durch Casparum von Queltemberg, hochwürdigsten Prælaten, und Vorsteher der Königlichen Abbtey, der Berg Sion, oder Stro-Hoff zugenannt, seines H. Præmonstratenser Ordens, in Prag, obwohlen nicht ohne grosse Mühe, und Widersprechung der Glaubens-Gegner, aus seinem ersten Grab zu Magdeburg erhebt, alle Gebein noch unversehrt und gantz befunden, alsdann mit unbeschreiblichem Jubel in gedachte Königliche Sitz- oder Haupt-Stadt eingeführt, allwo er nun offentlich beygesetzt, mit vilen Wunder-Zeichen leuchtet: von disen Kayserlichen Erb-Reich unter herrlichen Gepräng offentlich zum Schutz-Heiligen erkisen, und von dem gesamten Böhmischen Volck als ein solcher mit grosser Andacht, und Zuversicht geehret wird; unter währender Translation, oder solennen Einführung hat sich dises denck-würdige Wunder ereignet; auf dem Vor-Hof der Closter-Kirchen wurde ein Comœdi, oder Schau-Spihl, in lieblichster Music vorgestelt: zwey Knaben sungen unter anderem das Lob-Gesang der drey Knaben im Babylonischen Feur-Offen, Benedicite omnia Opera Domini Domino &c. So offt nun in disem von jenen Geschöpffen, so allda zum Lob GOttes eingeladen werden, Meldung geschahe, kamen dise zugleich der Ordnung nach, und nach dero Natur, und Gestalt, sichtbahrlich, und lebhafft auf die Schau-Bühne, als benanntlich, Engel, Menschen, allerley Thier, Vögel, Gewölck rc. Da sie aber zu der Stell kommen, Benedicite fulgurra & nubes Domino, und sich nun auch das Donner-Knallen, aus dem hierzu gemachten Kunst-Gewölck, und bereit-stehenden Feur-Werck solte hören lassen, kunte man solches auf keine Weiß zuwegen bringen; was geschicht? der Himmel selbsten wolte den Abgang ersetzen, und seinem Heiligen den triumphierlichen Einzug beehren helffen: dann denselben Augenblick brache er wider Verhoffen in einem gähling fürbey lauffendem Gewölck in einige Feur-Blitz, und Donner aus, und gleich darauf eröffnete er sich widerum in sein vorige Haitre. *Bolland. l. c.*

Seltzsames Wunder bey der Einführung.

Dan. c. 4.

21. Mehr andere Wunder, fast ohne Zahl würckte GOtt seinem Diener zu Lieb, deren wir nur etliche wenige noch anfügen wollen. Ein Hirten-Bub, so des Closters Schaaf hütete, fragte sich an, was er in Abgang eines Hunds zu thun, wann ein Wolff sein Heerd anfallen solte? man sagt ihme in Schertz, selbigen durch den Namen seines Meisters zu beschwöhren, die Heerd unbetast zu lassen; bald hernach geschahe es, daß dergleichen Unthier ein Stuck angepackt, und in schnellem Lauff darvon getragen; dem einfältigen Jungen wurde dises nur ein Blick, da erinnerte er sich gleich des Befelchs, schrye dahero dem diebischen Thier aus allen Kräfften nach, in dem Namen seines damahls noch lebenden Meisters, das Schaaf an der Stell zu entlassen, und im geringsten nichts zu verletzen; auf welches Beschwöhren, und Anruffen der Wolff seinen Raub des Augenblicks ablegen, und leer darvon ziehen müssen. *Idem.*

Andere Wunder-Werck:

Mit einem Wolff.

22. Einer hatte ein namhafftes Stuck von jenem Gut einer gewisen Kirchen, worvon der nöthige Unterhalt für selbige herzunemmen, gewaltsam an sich gerissen, auch würcklich einige Jahr besessen; da nun Norbertus, als Ertz-Bischoff in dises Closter kommen, bestellt er alsobald den Ungerechten, obwohlen mächtigen, und Gewissen-losen Innhaber, verweißt ihme frey den Kirchen-Raub, und grosse Unbild, so er dem H. Ritter, und Bischoff Martino, als gedachter Kirchen Schutz-Heiligen anzufügen sich vermessen, und strengt ihn zur alsbaldigen Auslifferung alles dessen ernstlich an, was er mit Recht und gutem Gewissen nit besitzen kunte; weilen sich aber der hochmüthige, und Geld-süchtige Mensch hierzu keines Weegs verstehen wolte, mit dem Vorwand, solches seye kein ungerechte Entziehung, sonder vilmehr ein billiche Handhabnuß seiner Rechten, sprache er ihm aus Prophetischem Geist dise Wort nach: Wisse Bruder, daß du noch dises lauffende Jahr, von dem ungerechten Besitz, aus gerechtem Urtheil GOttes sollest verstossen werden; gleichwie vorgesagt, also geschahe es, dann selbiges Jahr wurde der Unglückseelige von seinen Feinden auf die Haut gelegt. *Idem.* Also werden die Raub-Vögel Geistlicher Güter endlich selber zum Raub.

Rauber der Kirchen-Güter wird selbsten zum Raub.

23. Es ist diser H. Vorsteher auch ein gut-hertziger Vatter, und sonderbahrer Schützer aller Wittwen und Waysen. Ein sonsten wohl begüterte Matron wurde unbillich in einen kostbahren Gerechts-Handel verwicklet, und weilen sie die ungerechte Auflagen mit genugsamer Gegen-Zeugnuß nit belegen können, ware es schon an dem, daß der Ausspruch wider sie ausfallen sollen; was solte die Bedrangte thun? angesehen es bey weltlicher Obrigkeit weder Schutz, noch Hilff, sihet sie um Geistlichen Beystand, und nimmt ihr Zuflucht zu S. Norbert, eben zur selbigen Zeit, als er, wie vorgedacht, zu Prag eingeführet wurde, laßt vor seinem Heiligthum dem höchsten GOtt zu Ehren ein H. Meß opffern, klagt zumahlen dem Heiligen ihre Noth; und sihe die Würckung solches söhnlichen Vertrauens? da sie nachmahlens auf das Rath-Hauß kommen, findet sie alle Hülff, und Gnaden-Thür eröffnet, die Richter, so ihr kurtz vorhero zuwider, nunmehro gantz geneigt, welche bald hernach den Gerechts-Handel, den sie bereits für verlohren hielte, für sie ausgesprochen. *Bollandus l. c.*

St. Norbert ist ein Verthättiger der Wittwen.

24. Ein andere arme Haut ware von einigen Anverwandten gröblich/ doch falsch verläumbdet worden/ woraus grosser Haß unter ihnen entstanden; das unglückhaffte Weib sucht in diser harten Verfolgung abermahl ihr Hülff bey GOtt/ und seinem neu-ankommenen Heiligen durch eine Heil. Meß/ was geschicht? da sie von diser nach Hauß kehret/ warteten da ihrer/ bereits einige von den Verwandten/ ihrer Feinden an sie abgeordnet/ sich willfährig erbietend/ alle angefügte Schmach/ und Unbild abzustatten/ und fürtershin in beständiger Liebe und Freundschafft mit einander zu verharren. *Idem.*

Rettet von der Pestilentz.

25. In dem Jahr 1680. wurde mehr gedachte Stadt mit der Pestilentz heimgesucht/ und fast alle Mittel vergeblich angewendt; ein fromme Mutter/ dero die Sucht allbereit ihren Mann/ samt siben Kinderlein hingerafft/ verspricht sich mit einem Gelübd zu dem Heiligen/ und blibe hierdurch aus vil tausend anderen von disem Ubel unbetast/ und in Mitten des Todtes frisch und gesund. *Idem.*

Vom feindlichem Plünderen.

26. Als die Hessen sein Geburts-Stadt Xantis erobert/ und darinnen mit Rauben und Plündern feindlich hausseten/ wendete sich ein Angst-volles Weib/ unweit seines vätterlichen Hauses/ so biß anheut noch zu sehen/ wohnhafft/ mit gleichem Vertrauen zu ihm/ und befilcht sich samt dem ihrigen wegen einmahl gepflogener Nachbarschafft in seinen Schutz; schließt alsdann geschwind alle Thüren und Kästen auf/ das verderbliche Aufbrechen zu verhüten/ und eröffnet selber dem rauberischen Gesindel den Zugang/ welche dann auch gleich in vollem Schwarm hinein gedrungen/ und alles/ was ihnen unter die Hand kommen/ angepackt; aber sihe ein Wunder-Ding! denselben Augenblick kommt ein ansehlicher Ritter vor das Hauß/ u. als er das Getümmel gehört/schwingt er sich vom Pferdt/ gibt dises entzwischen dem Weib in die Hand/ sprechend: halte dises/ so wird dir niemand einiges Leyd zufügen mögen: geht alsdan mit gezucktem Schwerdt hinein/ jagt die Rauber samtlich heraus/ und wurde nachmahls nimmer gesehen; endlich/ da alles vorbey/ kame niemand das Pferdt abzuholen; wer nun diser Ritter gewesen/ hat sie niemahl erfahren können/ vermuthlich aber ware es jener/ den sie im Gebett angeruffen. *Idem.*

Wundersame Begebnuß mit einem Lutherischen Medico.

27. Verwunderlich ist/ was sich in dem Jahr 1651. den 22. Novemb. mit einem erfahrnem Medico/ oder Leib-Artzten/ Lutherischer Religion/ in einer Stadt im Teutschland (Bollandus nennet sie Civitatem Ausciensem, setzet aber die Provintz in dero sie gelegen/ nit bey) zugetragen; in dem Würths-Hauß gedachter Stadt/ zu dem goldenen Engel ware ein Bildnuß des H. Norberti/ in Bischöfflichem Kirchen-Zierath zur Gedächtnuß aufgehenckt/ das man mit dem köstlichen Schatz seiner Heil. Gebein einstens alldorten übernachtet; nun geschahe es/ daß ein Artzney-Doctor von Dreßden dahin kommend/ in derselben die Herberg genommen/ und sich alda wegen Menge der Krancken/ etliche Wochen aufgehalten; in einer Nacht erschine ihm der Heilige in eben der Gestalt/ wie er in der Bildnuß vorgestellt/ beede Händ/ als wolte er ein grosses Ubel bedeuten/ zusammen schlagend; der Medicus bezeichnete sich/ laut austrucklicher Zeugnuß vorerwehnten berühmten Geschicht-Schreibers mit dem H. Creutz/ und schrye hellaut au: Mein GOtt/ und mein HErr! was sille wohl dises bedeuten! ach! böse Zeitungn/ sagte der Heilige/ und verschwunde; des anderen Tags kame die traurige Post/ sein Frau seye von einem Schlag-Fluß berührt gählingen des Todts verblichen; nach disem solle der Medicus auf die Knye gefalen/ und in dise mit Thränen vermengte Wort ausgebrochen seyn: O Heil. Norbert/ anjetzo sihe/ und weiß ich/ daß du ein seeliger Himmels-Burger/ hast mir zwa ein betrübte Zeitung verkündt/ doch vrsprich ich/ daß ich Leben-länglich ein Vatter unser dir zu Ehren sprechen wolle/ welches er selber öffters von sich erzehlt; ob er nun wegen des Wunders sein Religion verändert/ geschihet allda kein fernere Meldung. *Bollandus in Act. SS. in vita S. Norberti, fol. 915. Lit. A.*

Wunder-Baum von St. Norbert gepflantzet.

28. In dem Closter zu Præmonstrat, so das Haupt des gantzen Ordens/ stehet ein wundersamer Baum/ in Mitten des Closter-Baus gepflantzt/ welcher sein grünes Laub niemahl ablegt/ sonder das gantze Jahr hindurch/ auch zur kalten Winters-Zeit/ allbereit über fünff Sæcula, oder Jahr-hundert in gleichem Flor behaltet/ und sonderbahr jährlich an dem Fest-Tag des Heil. Ertz-Vatters/ gleich/ als füllte er die beglückte Hand seines Pflantzers/ sichtbahrlich mehr/ als sonsten/ mit Erstaunung der Zuschauenden grünet/ und gleichsam hoch-feyerlich pranget; sille der Reiß-Stab des Heiligen gewesen/ und anjetzo an Geruch/ und Krafft dem Ceder nit ungleich seyn. *Idem.*

Kostbahre Gast-Freygebigkeit seines H. Ordens.

29. Mit was Sorgfalt er die kostbahre Gast-Freygebigkeit/ so wohl gegen die Frembde/ als arme Nothleydende in seine Ordens-Clöster/ gleich dem H. Benedictiner-Orden eingeführt/ kan aus folgendem erhellen; daß/ als er einstens von seinem Closter Præmonstrat nach Rom verreißt/ er den Brüderen so vil Marck Silbers/ bloß für die Frembde/ und andere Bedürfftige zu verwenden/ hinterlassen/ als für 120. ausser den 500. so vorhero in dem Closter unterhalten wurden/ das Nöthige in folgender Maß zu reichen nöthig wäre:

wäre: daß nemlich deren hundert mit vollkommener Nothdurfft versehen/ 13. in dem Spitall-Hauß mit Brod/ Wein/ und Fleisch solten gespeißt werden/ und die siben übrige mit den Chor-Herren/ seinen Ordens-Brüdern/ in dero Speiß-Saal die gewöhnliche Closter-Kost haben solten. Desgleichen hat er auch zu Antorff ein erkleckliche Summ hinterlassen/ abermahl für 120. fortwürig zu nähren. Am verwunderlichsten aber ist das Gesatz/ so er zu Præmonstrat gemacht/ und biß anheut rühmlichst gehalten wird: daß nemlich der zehende Theil aller Einkünfften/ und geistlicher Geschenck für die Bedürfftige solle verwendet/ und insonderheit zu hohen heiligen Fest-Tägen/ deren 18. benamset seyn/ allzeit einer mit durchaus neuem Gewand von Fuß auf versehen werden. *Idem.*

Sein Gutthätigkeit auch gegen das Vich/ und Gethier.

30. Die über-grosse Gutthätigkeit erstreckte sich nicht allein gegen die bedürfftige Menschen/ sonder auch auf das arme Vich/ ja so gar gegen die wilde Thier. Ein junger Bruder wurde von ihme verordnet des Closters Schaaf zu hüten; da er nun einstens allein bey der Heerd/ macht/ und gesellt sich ein Wolff zu diser/ ware vermuthlich jener/ von welchem *n.* 21. Meldung geschehen/ ohne Anzeig zu schaden/ und verblibe den gantzen Tag ruhig darbey/ als wolte er einen Schäffer-Hund vertretten; da nun der Bruder gegen Abend eingetriben/ halffe auch diser zur Seithen die Herd biß zum Stall mit fort treiben; als die Schaaf darinn/ verschlosse der Bruder die Thür/ und nahme seinen Weeg ohne weitere Aufsehung des Wolffs ins Closter; aber das Thier mit der leeren Abweisung nit vergnügt/ fienge an vor der Stall-Thür laut zu scharen/ und zu klopffen/ als wolte er gleichsam für den geleisten Dienst den Lohn forderen; der H. Vatter hörte das Getöß/ und in Meynung/ es seye ein Gast zugegen/ befilcht disen ein zulassen; da er aber erfahren/ es seye kein Gast/ sonder ein Wolff/ und zugleich vernommen/ auf was Weiß er hiehero kommen/ sagte er: so gebt dann dem guten Thier zu essen/ dann es verlangt halt gleich dem Taglöhner den gebührenden Lohn für sein geleiste Mit-Hut: und da man ihm ein Stuck Fleisch vorgeworffen/ faßte er solches/ und gienge still darvon. *Idem hoc die.*

Vierdter Absatz.

Lob- und Sinn-Sprüch von disem grossen Heiligen Ordens-Stüffter.

Lobsprüch der Römischen Päbst/ von St. Norberto/ u. seinem Heil. Orden.

31. Die Römische Päbst beehren disen ihren grossen Bischoff/ und seinen H. Orden mit folgenden herrlichsten Ruhm-Sprüchen.

Innocentii II. Ord. S. Benedicti. *Joan.* 15.

Der Seelige Innocentius, diß Namen der Andere/ des H. Benedictiner-Ordens/ preyset disen: Ordinem in Agro militantis Ecclesiæ divina dispensatione, cælestique Institutione plantatum, Cælestium Contemplationi, & profectibus animarum jugiter insistentem; einen fruchtbahren Orden/ welcher von GOTT selber in dem Acker der streittenden Kirchen eingepflantzt/ so wohl dem beschaulichen Leben/ als der Seelen-Heyl fortwürig obliget. *Joannes le Paige, l. c. in Dedicat. ad Urbanum VIII. scripta.*

Hadriani IV. Ord. Præmonst.

Hadrianus IV. Attendentes, quomodo Religio & Ordo vester, cujus nos Alumnus aliquando fuimus, multâ refulgens gloriâ meritorum, palmites suos extenderit à mari usque ad mare. Wir erkennen billich/ daß euer Religion, und Orden/ dessen auch wir einstens ein Lehr-Jünger gewesen/ mit grosser Glory häuffiger Seelen-Früchten/ und Verdiensten leuchtend/ seine Zweig nunmehro von einem Meer zu dem anderen/ das ist/ in aller Welt ausgetheilet. *Bollandus l. c.*

Er nennet auch dessen geistliche Mit-Glider/ und Chor-Herren: Quasi luminaria in Firmamento Cæli posita, quæ terrenos illuminarent: Gleichsam hell-scheinende Liechter an dem Stern-Himel der Christlichen Kirchen/ von GOtt aufgestellt die Irrdische Welt-Menschen zu erleuchten. *La Paige, l. c.* *Gen.* 1. 14.

Andere Päbst St. Benedicti Ordens.

Die Seelige Päbst/ B. Alexander III. B. Urbanus IV. B. Innocentius IV. B. Gregorius IX. alle aus erwehntem hoch-geseegneten Benedictiner-Orden/ zeugen gleichfalls mit dero höchsten Vorfahreren einhellig: quod extenderit à mari usque ad mare terminos suos; der sich bereits von einem Meer und Welt-End zu dem anderen glorreich ausgebreitet; *ibidem.* *Psal.* 71. 8.

Urbani III. Ord. S. Benedicti.

Der Seelige Urbanus III. auch des H. Benedicti Ordens: Vitâ ipsorum Christi adornatur Ecclesia: Dero auferbäulicher Tugend-Wandel gebe der Heil. Kirchen Christi ein grosse Zierd. *Ibidem.*

Honorii III.

Honorius III. In via Mandatorum Dei inoffen-

Tit. 2. 14. inoffenso pede currentes tanquam populum *Gen. 27. 28.* acceptabilem sibi numero & merito ampliavit, eisque de rore Cæli, & terræ pingue- *Isaias 54. 2.* dine benedicens dilatavit locum tentorii, & pelles Tabernaculorum eorum extendit. Der höchste GOtt habe ihme dise eyfrige Ordens-Männer wegen unverbrüchlicher Haltung seiner Gesätz/ zu seinem wohlgefälligen Volck erkisen/ und selbige so wohl an der Zahl/ als Verdiensten vermehret; Seye beynebens gleich dem Patriarchen Jacob vom Thau des Himmels/ und von der Feiste der Erden geseegnet/ ihre Geistliche Wohn-Sitz erweitert/ und dero Orden gewaltig ausgebreitet. *Ibidem.*

B. Innocentii IV. Ord. S. Bened. Der Seelige Innocentius IV. abermahl des H. Benedicti Ordens: Sane, inquit, mundo celebris, & superis grata civibus S. Religio Præmonstratensis Ordinis à *Cant. 3. 7.* suæ plantationis initio Regis æterni fuit habitaculum, Virtutum splendoribus illustratum &c. Ita, quòd ipsa in Domo Domini contra tentationis impetum, & turbinem vitiorum sit quasi turris Eburnea, Virtutum munita própugnaculis, in qua lectum amœnæ quietis habent veri excellentia Salomonis. Der so wohl vor der Welt berühmte als auch den Himmlischen Innwohneren höchst geliebte H. Præmonstratenser Orden/ ist gleich von seiner ersten Pflantzung/ zu einer herrlichen/ und mit dem Glantz der Tugenden bereichten Wohnung des ewigen Königs worden ꝛc. Anjetzo aber seye er in dem Hauß des HErrn/ wider die Anfäll des Versuchers/ und Sturm der Laster/ gleichsam ein helffenbeinener vester Thurn/ mit häuffigem Streich- und Brust-Wehr der Tugenden bestens verwahret/ wie auch mit dem wahren Braut- und Ruh-Beth Salomonis versehen. *Bollandus l. c.*

B. Alexandri IV. ejusdem S. Ord. Der Seelige Alexander IV. aus gedachtem Orden: Sacra & præclara Præmonstratensium Religio, inter alias Religiones per Excellentiam, & insignem gratiam meritorum, atque prærogativam, & Eminentiam Sanctitatis conspectiori claritate rutilat. Diser berühmte H. Orden leuchte vor anderen Geistlichen Versammlungen/ und Ordens-Ständen fürnehmlich an Gnad hocher Verdiensten und fürtrefflicher Heiligkeit. *La Paige, l. c.*

Bonifacii VIII. Bonifacius VII. In Firmamento Ecclesiæ vester Ordo claro nitore coruscans, universalem Dominici Gregis caulam illuminat, currentibus in stadio rectum iter insinuat, quo ad salvationis bravium facilius pervenitur. Euer hoch-heilige/ und hell-glantzende Orden beleuchtet in dem Firmament/ oder Stern-Himmel der Kirchen den allgemeinen Schaaf-Stall der Christlichen Seelen-Heerd/ mit hellem Glantz/ und leitet sie in dem Lauff ihres Lebens auf den rechten Weeg/ auf dem sie den Lohn des Heyls erreichen/ und erwerben mögen. *Bollandus l. c.*

Clemens VIII. nennet disen berühmtesten Orden/ perpetuum Virorum fortium, & fidei Catholicæ propugnatorum Seminarium: Ein fortwärige Peltz- oder Zucht-Schuhl dapfferer Männer/ und gewaltiger Verfechter des Glaubens. *Idem.* *Clementis VIII.*

Clemens X. Gibt in einem Päbstlichen Gewalts-Brieff von Anno 1673. disen Ausspruch/ und sagt: Der Præmonstratenser-Orden (qui tanquam lucerna ardens super candelabrum in Domo Domini positus, Apostolicis Charismatibus, aliisque Divinæ Gratiæ donis longè latéque refulsit: So gleich einer hell-brinnenden Lampen/ oder Liecht/ in dem Hauß GOttes auf den Leichter gesetzt/ den Glantz seiner Apostolischen/ und anderer Gaaben-GOttes weit und breit um sich wirfft.) Seye unter sonderbahrem Schutz der Mutter GOttes/ und der Regl des Heil. Augustini mit höchstem Nutzen der Kirchen eingesetzt worden: Verleyhet nachgehends allen Glaubigen/ so an den hohen Fest-Tägen der Himmelfahrt Mariä/ und der unbefleckten Empfängnuß/ als nemlich des Ordens fürnehmster Schutz-Frauen: Item, des Heil. Norberti/ Augustini/ an dem Fest selber diser Heil. Stiffter/ oder/ am Sonntag/ unter dero Octav: wie auch den 13. Novemb. worauf die Gedächtnuß der Ordens-Heiligen einfallet: Item, an dem Fest des Heil. Kirchen Patronen/ in einer Ordens-Kirchen die H. Sacrament der Buß/ und Communion würdiglich empfangen werden/ vollkommenen Ablaß aller Sünd und Straff. *Idem.* *Clementis X.*

32. Der hochgelehrte Cardinalis Baronius, nennet ihn gleich einem anderen Tauffer Johanni lucerna ardens & lucens: ein brinnende und leuchtende Lucern/ oder Lampen. Jacobus Vitriacus, Cardinalis, Tubam argenteam, ein Apostolische Welt-Posaunen. (*Vide in Festo SS. Philippi & Jacobi num. 9.*) Franciscus Bellicenser-Bischoff/ hat dessen Lebens-Geschicht in offentlichen Druck verfasset/ unter dem Ehren-Titul/ Vir Apostolicus: der Apostolische Mann/ als der dem H. Paulo fast in allem gleich und ähnlich gewesen. *Apud Bollandum l. c.* Aubertus Myræus, anfangs ein bewerther Geschicht-Schreiber/ nachgehends Bischoff zu Antorff/ rühmet von disem Canonischen/ oder Regulierten Heil. Orden; daß dessen Clöster fruchtbahre Zucht- und Lehr-Schuhlen seyen eyfriger Pfarr-Verweeser/ oder Geistlicher Seelen-Hirten. Nicolaus Crusenius S. T. D. ein hochgelehrter Mann des Heil. Augustini Eremiten- *Lobsprüch anderer Kirchen-Vorsteher.* *Jo. 5. 35.*

Ordens:

Ordens: diser H. Orden diene aus sonderbarer Eigenschafft / so er von GOtt empfangen / der Kirchen in allen Welt-Theilen / in embsiger Verwaltung des Geistlichen Hirten-Ambts mit unglaublicher Seelen-Frucht. *Apud Martinum Merz supra cit. Annot.* 8.

Sigebertus Gemblacensis in den Jahr-Bücheren über das 1134. Jahr gibt ihm folgendes Lob: Norbertus in Wort / und Wercken gewaltig / ware ein Stiffter viler Clöster / trefflicher Beförderer des wahren Glaubens / getreuer Verfechter des Pabsts Innocentii / und gerechter Verfolger des Kirchen-Stöhrers Petri Leonis. Robertus de Monte, so die Jahr-Bücher erstgedachten Geschicht-Verfassers fortgesetzt / schreibt von ihme folgende Ruhm-Zeilen; Zu diser Zeit / nemlich umb das Jahr 1131. sagte er / grünneten / und blüheten die zwey Regulierte / und Clösterliche Orden der Præmonstratenser / und Cistercienser vor dem Angesicht GOttes / als wie zwey fruchtbare Oel-Bäum / so andern das Liecht / oder den Eyffer der Frommkeit / und GOtts-Forcht / und die Fette / oder den Lust / und Geschmack der wahren Andacht mittheilen; oder gleich zwey lebhafften Reb-Stöcken / so die Zweig der Religion / oder GOttes Verehrung weit um sich breiten. Thomas Bozius wünschet Teutschland Glück / daß dessen edelste Völckerschafft der Kirchen zwey HH. Ordens-Stiffter geben / als Brunonem den Carthäuser- und Norbertum den Præmonstratenser-Heil. Patriarchen / und zumahlen Primatem Germaniæ, das ist / dero gesammten Lands höchsten Bischoff / so das Christliche Gemein-Weesen jederzeit nachdrucklich befördern helffen. *Bollandus l. c.*

33. Die Jahrs-Bücher der Bischöfflichen Kirchen zu Laudun / melden unter andern: Post paucos Annos, ille novi luminis, novæque Conversionis, non solùm interioris, sed etiam exterioris Candoris novus Inventor & Inceptor Norbertus, Divinâ præeunte, & comitante Gratiâ, Præmonstratensem illam vineam plantavit, quæ in Charitate radicata, & fundata; Norbertus der beglückte Erfinder / und Stifftes des neuen Liechts / und neuen Wunder-Lebens / welches so wohl die äusserliche Aufrichtigkeit / als innerliche Reinigkeit / und Unschuld durch das weisse Ordens-Kleyd vorstellet / hat vermittelst Göttlicher Gnad den kostbaren Præmonstratenser Wein-Berg gepflantzet / so in der Liebe GOttes / und des Nächsten tieff gegründet / und fest eingewurtzlet hat. *Ad Annum* 1121. *apud la Paige, in Bibliothecbâ cit.*

Die Chronick / oder Zeit-Geschicht von Cappenberg preyset ihn: daß er seye / Eximium quoddam Jubar Ecclesiæ, Memorabilis Dei Præco, Reformator ac Propagator Religionis Canonicæ, veræ Pœnitentiæ Prædicator: Ein scheinbare Zierde der Kirchen / ein namhaffter Verkünder GOttes / und seines H. Namens / ein Erneuerer und Fortpflantzer des Regulierten geistlichen Stands / und Lebens ein wahrer Buß-Prediger. *Ad eundem Annum, apud Eundem.*

Hercinamus Abbt bey St. Martin / zu Dornick / des H. Benedicti Ordens: S. Norbertum brevi tempore tantùm profecisse, ut nullum post Apostolos videamus, hodie tantum fructum in Ecclesia fecisse; Diser H. Vatter seye durch Stifftung / und Außbreitung seines Regulierten Ordens so weit gelanget / daß nach den H. H. Apostlen keiner so grossen Nutzen in der Kirchen / dan er / geschaffet. *Ad Annum* 1141. *apud Bollandum.*

Laurentius von Littich / aus ernanntem Orden / schreibt in der Geschicht der Bischöffen von Verdun: Nachdem sich Albero diser Kirchen Vorsteher ein geraume Zeit umsonst bemühet / bey einigen lauen Ordens-Männern / die Clösterliche Zucht in gehörigen Stand zu bringen / degenerem, & aridam plantationem ferro abscissionis extirpavit, & Novellam Clericorum Monastici Ordinis ibi inseruit; quas Norbertus Magdeburgensis Archi-Præsul, Vir Magnus in Ecclesia delegavert ei. *Ad annum* 1144. habe er die unartige Schoß ausgerottet / und dargegen die neuaufgehende Zweig / welche der H. Norbertus / ein grosgeachter Mann in der Kirchen GOttes ihme zugesandt / eingepflantzet. *Apud Bollandum.* Bey demselben ist das Send-Schreiben gedachten Bischoffs an Innocentium II. Römischen Pabst / samt der eigentlichen Ursach zu lesen / warum er allda in das Closter St. Pauli / an statt der fahrläßigen Geistlichen / posuerit pauperes Christi Ecclesiæ Præmonstratæ, secundùm Regulam D. Augustini laudabiliter viventes: die Arme in Christo / und auferbäuliche Chor-Herren der Præmonstratenser-Kirchen eingesetzt. *Ibid.* Er füget weiters alldorten so wohl von disem Regulierten / als dem H. Cistercienser-Orden folgende Ruhm-Gleichnussen bey: Post D. Petrum, ait, subsecuta sunt illa duo Cherubim, expandentia alas suas in medio Ecclesiæ, & versis vultibus in Propitiatorium se mutuò respicientia: id est, duo præclarissimi Ordines devotione sua Ecclesiam protegentes, quorum unus Cisterciensis duce Bernardo Monasticum Ordinem jam pæne lapsum ad primam Apostolicæ vitæ normam reparavit: Alter merito & nomine præmonstratus à Deo, Duce Norberto Ecclesiasticum Ordinem de luto mundanæ Vanitatis excussit; Credas, hos duos Ordines esse de libro Apocalypsi duos Prophetas circa finem mundi à Deo missos, & sacco pœnitentiæ amictos, duas Olivas Clementiæ Cælestis, Divinæque duo

Exodi c. 25.

Apoc. c. 11.

duo Candelabra gratiæ; Nach dem Heil. Apostel-Fürsten Petro / und dem Ordens-Vatter Benedicto ꝛc. seyen gefolgt jene zwey irrdische Cherubim / von welchen in H. Schrifft Meldung geschihet: Nemlich jene zwey fürtreffliche Orden / so mit dero Lehr und Gottsforcht die H. Kirchen / worin das wahre Propitiatorium, mächtig schützen: Indem der eine unter Anführung des H. Bernardi / die Clösterliche Zucht / welche um selbige Zeit fast zu sincken begunte / widerum aufgebracht / und nach dem ersten Fuß des Apostolischen Gesatzes eingericht; Der andere unter Vorstehung des H. Norberti den Geistlichen Stand / und Lebens-Wandl der Regulirten Chor-Herren aus dem Wuest der Welt-Eytelkeit herausgewunden / daß also zu glauben: selbige seyen nit Ungleich jenen zweyen Apostolischen Buß-Predigern / welche zu den letzten Zeiten komen sollen / können auch mit Wahrheit als zwey Oel-Bäum der Erbärmnuß GOttes / und zwey hellscheinende Liechter der Göttlichen Gnaden / wordurch man nemlich dise erhalten möge / gepryßen werden. *Ibidem.*

34. Das gemeine Sprich-Wort / und Gericht lautete von ihme / und nennte ihn: Divinum Arbitrium, & veræ Angelum pacis, den von GOTT gesandten Schid-Mann / und Fridens-Stiffter / oder den Engel des wahren Fridens; Item, in Norberto eminet Fides, in Bernardo Charitas: In jenem erschine fürnemlich ein lebhaffter Glauben / in disem die vollkommene Liebe. *Ibidem.*

Sprich-Wort von St. Norberto.

35. Der H. Clarevallensische Abbt / und Lehrer Bernardus / ein vertrauter Hertzens-Freund Norberti / hatte an Brunonem Ertz-Bischoff zu Cölln / so in einer hochwichtigen Glaubens-Sach seines Raths begehrt / dise Ruhm-volle Gegen-Antwort abgeben: Er habe an der Hand Norbertum / einen Mann / der / gleichwie in Verdiensten bey GOtt näher / also in Erleuterung dergleichen Göttlichen Geheimnussen / vil erleuchter dann er wäre: tantò Vir ille in Divinis Mysteriis aperiendis promptior, quantò & Deo propior esse cognoscitur. In einem anderen Send-Schreiben an Gaufridum Carnotenser Vorsteher nennte er dessen beredten Mund Cælestem fistulam, einen himmlischen Canal. Angelus Manúque. *Annal Cisterc. Anno Cristi* 1120. Wie innerest diser hönigsüsse Vatter Norbertum geliebet / erscheinet beynebens aus dem / daß / als Baladuinus König zu Jerusalem sich ihme erbotten genugsamen Platz samt den zugehörigen Kösten / und Einkönfften einraumen zu lassen / für zwey Clöster seines Ordens umb dise H. Stadt anzulegen / hat er beede / und bald hernach zwey andere in Franckreich / als die Clöster Franchæ Vallis, und Belli loci, Norberto / und seinen anwachsenden Lehr-Jüngern nit allein frey überlassen / sonder auch / daß sie deren habhafft werden / selber an hohen Orthen außgewürckt. *Item Anno* 1124.

Zeugnuß St. Bernardi von ihme.

Damahls liesse er an die Königin in Palestina, oder des Heil. Lands folgendes Empfehlungs-Schreiben für Norbertum / und seine Ordens-Brüder abgehen: Videtis, quantùm præsumam de vobis, qui audeo, & alios commendare, quamquam Præmonstratenſenses Fratres istos magis fortassis superfluè commendaverim, quàm temerariè, sunt merito ita commendabiles suo, ut non egeant alieno; Inveniuntur Viri Consilii, spiritu ferventes, in tribulatione patientes, potentes in opere & sermone, induerunt se armatura Dei, & gladio Spiritus, quod est Verbum Dei, sese accinxerunt, non adversus carnem & sanguinem, sed contra spiritualia nequitiæ in Cælestibus, suscipite illos tanquam bellatores pacificos, Mansuetos ad homines, Violentos ad Dæmones; Imò Christum in eis suscipite, qui est causa peregrinationis eorum. *Opera S. Bernardi. Epistola* 376. daß sie nemlich seyen weise Männer / und getreue Geistliche Rath-Geber: Inbrünstig im Geist / und grosse GOttes-Eyfferer: Gedult- und starckmüthig in Trübsaalen: Mächtig von Thaten und Worten / vor GOtt und allem Volck: Sie kommen bewaffnet mit dem Harnisch GOttes / und mit dem Schwerdt des Geists umbgeben / zu kämpffen nit mit Fleisch und Blut / sonder wider die schalckhaffte Geister der Finsternuß / ꝛc.

1. Mach. 2. 65. Rom. 12. 11. v. 12. Luc. 24. 19. Ephes. 6. 11. v. 17. v. 12. Josue 10. 2. 2. Tim. 2. 24.

36. Der seelige Yvo / da er noch ein Burger zu Suession / gienge einstens mit Helvide seiner Ehefrauen nacher Præmonstrat: unter Weegs sagte er zu ihr: weist du wohl auch / wer die jenige seyen / so in disen einsamen Zellen wohnen? Auf Verneinung dessen sagte er ferners: Profectò Angeli Dei sunt, gewißlich keine Menschen / sonder lauter irrdische Engel seynd allda: Jene fragte mit Verwunderung / ob sie zu sehen wären? Im allweg / widersetzte Yvo / könne man selbige nit allein mit Augen sehen / sonder auch in der That / nemlich in dem Englischen Wandel ihnen gleich und ähnlich werden: beredete sie alsdan / daß sie samt ihm die Welt verlassen / und beede in den Orden getretten. *La Paige l. c. lib. 2. in vita B. Yvonis.*

Der Welt Ruhm.

37. Die Geistliche Tag-Zeiten lauten also von ihme: Der gewesen ein Mann GOttes / voll der Verdiensten / und des H. Geists / so unzahlbar der Irrglaubigen zur Christlicher Wahrheit / Sünder zu der Buß / Zwyträchtige zum Friden / und Einigkeit gebracht.

Der Geistlichen Tag-Zeiten.

38. In einem Send-Schreiben / welches Leopoldus I. mildseeligsten Angedenckens Preyß-würdigst- und gottseeligste Reichs-Herrscher / durch den Land-Grafen / und Cardinal von Hessen / seinen Abgesandten / umb freywillige Haltung dessen Fest-

Ehren-Zeugnuß Leopoldi I. von St. Norberto.

Tags

Tag St. Norberti dem Römischen Hof überreichen lassen / ist unter andern dise herrliche Zeugnuß von ihme enthalten: Cum Nosmetipsi, imò totum Inclitum Regnum nostrum Bohemiæ, speciali Sancti illius patrocinio dicatum, suffragia illius luculenter experiatur, eò majori, quò possumus conatu, gloriam, & cultum ejus zelamus; dieweilen er selber / samt seinem gantzen Erb-Reich Böhmen / so disem Schutz-Patronen sonderbar zugeeignet / dessen mächtigen Beystand märcklich erfahren: gezimme sich dessen Glory / und Verehrung mit desto grösserm Eyfer zu befördern. *Bollandus l. c.* In einem andern Empfehlungs-Schreiben an das Collegium, oder Versammlung der Cardinälen / seynd von disem H. Stiffter folgende Lob-Zeilen zu lesen: Daß er seye ein fürtrefflicher Verkünder des Worts GOttes / ein tapfferer Kämpffer und Ritter Christi / ein Apostel des Sachsenlands / und der Stadt Antorff / wie auch ein außerwählter Schutz-Heiliger des Reichs Böhmen / der so wohl in dem Leben / als nach dem Tod mit scheinbaren Wundert-Thaten geleuchtet habe; Sein verwunderliche Bekehrung seye nit Ungleich der Bekehrung Pauli / quem proximè in vita est imitatus: deme er in dem Leben nächst nachgefolgt; Durch das Wort GOttes habe er innumeros hæreticos ad fidem, peccatores ad pœnitentiam, dissidentes ad pacem & concordiam: unzaalbar Ketzer zum wahren Glauben / Sünder zum Friden: und Einigkeit / gebracht. *Ibidem.*

39. Lotharius / Hertzog in Sachsen / und Römischer König hat disen H. Vatter zu seinem Cantzler erkisen: die gesambt Fürsten des Reichs in hochwichtigsten Dingen zu ihrem Rath gezogen: *La Paige loc. c. c. 35.*

Biblische Concept / und Gleichnussen von ihme.

40. Wegen solchen herrlichsten Ruhm-Sprüchen könte Norbertus als ein ehemahls gewester Welt-Saulus etwan verglichen werden 1. mit einem GOttes-Eyfferer Paulo / unter dem füglichen Cantzlspruch: Vas Electionis est mihi iste, ut portet

Act. 9. 15. Nomen meum coram gentibus & Regibus, & filiis Israel, ego enim ostendam illi, quanta oporteat eum pro nomine meo pati. Dann er ware / gleichwie diser grosse Welt-Prediger / ein sonderbahrer Werck-Zeug der Allmacht GOttes. 2. Einem Frucht- und Frid-bringenden Oelbaum: quasi Oli-

Eccli. 24. va speciosa in campis. In Erachtung / daß diser nutzbahre Baum immerwährend grün / wohlrüchend / heylsam / allem vergifftem Gewürm / sonderbar den Schlangen erschröcklich / fruchtbar / als der öffters das Jahr hindurch Frucht bringet: Zu demein Sinnbild des Adelichen Stammens / des Fridens und der Gütigkeit gegen dem Nächsten ist: welche herrliche Eigenschafften Norbertus samtlich / und noch mehr andere auf das Fürtrefflichste besitzet: daß er also recht als ein solcher Wunder- und Geheimnuß-voller Baum Anfangs vorgestellt / zum Beschluß aber mit dessen Zweig / gleichwie vor Zeiten die Wohlredner / und Obsiger / unter dem Nachspruch; Erit quasi Oliva gloria ejus: *Osea. 14. 7.* möchte gekrönt werden. Es ist ein Bildnuß dises H. Vorstehers in Bischöfflichem Kirchen Zierath zu sehen / in der Rechten das Hochwürdige Gut / in der Lincken das Ertz-Bischöffliche Creutz tragend / mit einem Crantz von Oel-Zweig / so mit Oliven deren Frucht / behängt / umgeben; Rechter hätte das Gefäß des Hochheiligsten Sacraments mit dergleichen Sig-Krantz sollen gecrönt werden / als gleichsam mit einem Prang- oder Sig-Zeichen / welches Norbertus der Gewaltige Glaubens-Verfechter disem höchsten Gut wider die Irrlehrer aufgesecht. Oder 3. einem hochwachsenden Cypreß / den GOtt selber gepflantzt / und damit sein Kirch so wohl gestützt / als gezieret; Der H. Hieronymus spricht dem H. Pictaviensischen Bischoff Hilario dises Lob nach: Vir sanctus, & eloquentissimus Martyr Cyprianus, & nostri temporis Confessor Hilarius, nonne tibi videnrur excelsæ quondam in sæculo Arbores, ædificasse Ecclesiam Dei? Beduncket dich nit Cyprianus der heilige und wohlberedte Martyr / und Hilarius der Beichtiger (ich sage solches von den zweyen Ordens-Stifftern Norberto / und Bernardo) unserer Zeit seyen zwey hochwachsende Bäum der Welt / wormit die Kirch GOttes erbauet worden? *Vid. supra n. 18.* 4. Einer scheinbaren und helleuchtenden Sonnen des Teutschlands: Sol egressus est *Gen. 19. 23.* suprà terram. 5. Einer Königlichen Lilien: in dem Gemüth / in den Sitten / und von seinem weissen Ordens-Kleyd: Candore, dem Schein: Odore, dem Geruch: & decore, und der Zierd; wie aus seinem Adelichen Geschlecht / ja Königlichem Stammen nach: Lilium Convallium: wegen *Cant. c. 2.* seiner tieffen Demuth / so unter den Dörnern der Welt-Lüsten / und Verfolgungen unverletzt gebliben / und die Blühe der Jungfräulichen Reinigkeit biß ins Grab unverwelckt erhalten: bevorab / da er endlich in Gestalt diser Tugend-Blumen in Himmel aufgenommen worden. *Vide n. 18.* Germinabit quasi lilium, & erit quasi Oli- *Osea. 14.* va gloria ejus. Dominator Dominus ex omnibus floribus Orbis elegit sibi lilium. O *Esdræ 14. 45.* herrschender HErr! aus allen Blumen der Erden hast du dir ein Lilgen erwählt.

Zum 6. kan er auch als ein Gesatz-Geber dem Patriarchen Moysi verglichen wer- *Eccl. 45. 4.* den / wegen seines lebhafften Glaubens / und verwunderlicher Sanfftmuth / unter dem Vorspruch: In fide, & lenitate illius Sanctum fecit illum Dominus, & elegit eum ex omni carne. 7. Dem Frid-bringenden Noetischen Täublein / von GOtt aus den Flutten der boßhafften Welt in den Clösterlichen Stand seines Regulirten Heil. Præmonstratenser-Ordens als ein sichere Archen übersetzt / worvon er nachgehends sehr vilen den zeitlich- und ewigen Friden ge-

gebracht / biß er endlich selber mit einem Oel-als Sig-Zweig in die ewige Ruhe zu fahren gesehen worden. *Viden.* 18. Oder etwan rechter zum 8. dem gerechten Noe selber: indem er gleich disem H. Patriarchen das Menschliche Geschlecht zum theil von dem Untergang zu erhalten seinen H. Orden aus Göttlichen Befehl / als eine andere Archen / in Mittten des Welt-Getümmels aufgericht / und aus selbiger seine Jünger / als Frid bringende Täublein / simplices sicut columbæ: in alle Welt ausgesandt;
Math. 10. 17. Noe war ein Verkünder der Göttlichen Gerechtigkeit / Norbertus der Gerechtigkeit / und zugleich der Barmhertzigkeit; Noe der liebe und fromme Alt-Vatter hatte in die Archen / als in ein grosses Voglhauß / in ein grosse Hennen-Steigen / in ein grossen Schaaf-Küh-Säu-Stall mit Ehren zu melden / als in einen grossen Tauben-Kobel / wie P. Abraham à S. Clara, seiner Art nach kurtzweilig hievon redet / allerley Gattungen der Thier eingenommen: Norbertus der guthertzige Vatter / und Stiffter versagte keinem auch schweristen Sünder den Zutritt in seinen Orden; Noe war der erste / so einen Wein-Garten gebaut / und von disem nachgehends truncken worden: Norbertus nit zwar der erste / wohl aber voll des Geists der ersten Lehr-Jünger Christi / arbeitete gleichfahls in dem Wein-Garten des HErren unermiedlich / ja erstarbe gleichsam in solcher Apostolischer Bearbeitung; Dem Noe zeigte GOtt einen Regenbogen / zum Zeichen des Bundes / die Erden nimmer hinfüro mit so entsetzlicher Straff zu verderben: Norberto ist der Welt-Heyland selber am Creutz erschinen / so als der wahre Mittler zwischen GOtt / und dem Menschen einen ewigen Friden gestüfftet.

Zum 9. Einem sanfftmüthigen Lamm /
Apoc. 3. 5. nachdem er die wilde Welt-Arth außgezogen / und einen Englischen Wandel angenommen; alsdan ein rauhes Schaaf-Fell angenommen / in selbigem theils / als ein Apostel den wahren Glauben / theils / als ein wachtbarer Hirt wider die Laster geprediget: Endlich / von Maria selber mit dem weissen Ordens-Kleid zu einem Pfand so wohl ihres Mütterlichen Schutzes / als seiner beständigen Leibs und der Seelen Reinigkeit begnadiget worden. Qui vicerit, sic vestietur vestimentis albis. Dises Norbertinische Ordens-Kleyd möchte füglich dem wullenen Fell Gedeonis / welches allein von dem himlischen Gnaden-Tau befeuchtiget / ja gäntzlich übergossen ward: da indessen gleichsam der gesamte übrige Erden-Creyß zu selbiger verkehrten Welt-Zeit / trucken und öed gelassen wurde: dessen H. Ertz-Vatter aber dem Kriegs-Fürsten Josue füglich verglichen werden / als welcher durch selbiges ein grosse Menge des außerwählten Volcks von dem leydigen Höllen-Feind errettet hat. Wer disen uner-
Josue c. 6. sättlichen Seelen-Eyfferer zum 10. Christo selber seinem Meister / als einen andern Welt-Heyland vergleichen wolte / wurde etwan solches thun mögen unter dem Vorspruch: Et vidi, & ecce Nubem candidam, & super nubem sedentem similem filio hominis, habentem in capite suo Coronam auream, & in manu ejus falcem auream.
Zum 11. solle an disem Tag Alexander der *Apoc.* 14. 14.
Grosse Welt-Herscher die Welt betretten haben: der Tempel Dianæ abgebrunnen / hingegen der Göttin Vestæ eröffnet worden seyn. *Bucelinus in Calend. hist.* 7. *Junii.* Es solte die Christliche Nach-Welt ihro selber an dem heutigen Festtag billich Glück wünschen: durch Norbertum den gewaltigen Helden / und Führer seines Geistlichen Præmonstratenser-Heers / einen zweyten Alexander in ihre Schooß / oder auf ihrem Kampff-Platz empfangen zu haben: der gleich jenem sich mit einem Reich / ja mit einer Welt allein nit begnügen lassen / sonder seine Heil. Gesellschafft JEsu und Mariä in alle Welt ausgesandt / und den weissen Kriegs- oder Creutz-Fahnen seines Regulierten Ordens aller Orthen glorwürdigst aufgesteckt. Fuitque Moyses Vir Magnus valde in terra Ægypti, coram servis Pha- *Exod.* 11. 3.
raonis & omni populo. Gleichwie Norbertus von den höchsten / sowohl Geistlichen / als *Math.* 5. 19.
Weltlichen gekrönten Häuptern; und zum Beschluß der Lob-Red: qui fecerit, & docuerit, hic *Magnus* vocabitur in Regno Cœlorum: wer es thut und lehrt / der wird groß geheissen im Himmelreich.

41. Weiters könen ihme folgende Ehren-Nämen beygelegt werden: daß er gewesen / und annoch seye / die Glori der edlen Teutschen Nation / ein Zierd des Ertz-Bistums zu Magdeburg / dessen Ertz-Bischoff / und zumahlen Primas Germaniæ, das ist / der höchste Bischoff / und Geistliche Vorsteher aller Teutschen Ländern er gewesen: welchen grossen Ehren-Titel er von Innocentio II. des H. Benedicti Ordens / wegen seines grossen Glaubens-Eyffers erworben; fast kein Orden pranget mit so hochgecröntem Geistlichen Haupt zu einem Stiffter; Ein guter Hirt / ein Exemplar der Vorsteher / unter den Häuptern / und Lehrern der Kirchen ein höchst ansehentlicher Bischoff / ein Fürst des Fridens / ein Bottschaffter des Heyls / ein mächtiger Verkünder des Göttlichen Worts / ein Buß-Prediger / ein Evangelische Posaunen / ein unermiedlicher Seelen-Eyfferer / ein Gaab GOttes / ein Vatter / Führer / und Lehrer so viler heiliger Ordens-Männer / ein Grund-Saul der Kirchen / ein Schützer der wahren Religion / ein Hamer der Ketzer / ein glorwürdiger Verfechter des hochheiligsten Sacraments wider die Tancheliner, und Adamiten / also genannt / daß sie nach äusserlichen Schein / die Unschuld Adams / aber in der That lauter unflätige Schwein / und reissende Wölff vorstellten: Ein Schröcken der Höllen / ein Ernährer der Armen / ein Mann eines sonderbaren Vertrauens zu GOtt: in Widerwärtigkeiten gleichsam ein unbezwinglicher Die-

Lob- und Ehren-Namen des H. Norberti.

Primat Germaniæ rührt von dem Benedictiner Orden her.

mant

mant / unter so vilen Hamer-Streichen der Verfolgungen unverletzt: von dem hätte können gesagt werden: Ego quippe dedi te hodie in civitatem munitam, & in columnam ferream, & in murum æreum super omnem terram, & bellabunt &c. Ein glorwürdiger Patriarch in Einführung / und Vermehrung seines H. Præmonstratenser-Ordens: Ein Prophet in Erkanntnuß zukünfftiger Ding / ein Apostel der Antorffer / wie auch / der Sachsen / Wandalen / Sclaven / der Holl- und Niderländer / ja fast gantz Teutschlands: In Abtödtung / und Castreyung des Leibs ein Martyrer: In dem Eyffer des Glaubens ein Beichtiger: In der Weißheit ein Lehrer: In der Unschuld und Reinigkeit ein Jungfrau; unter den Zwyträchtigen ein sonderbahrer Fridmacher: Ein Oraculum Geistlich- und Weltlicher Fürsten; ein auserwählter Schutz-Heiliger des Königreichs Böhmen / von Ferdinando II. hierzu ernennet: der ihn für einen grossen Freund GOttes / und dessen werthestes Heiligthum für einen sicheren Schirm seines erst-gedachten Erb-Reichs / für ein Pfand des Göttlichen Schutzs / und für einen unvergleichlichen Schatz / so alle Indianische / und andere ausländische Kostbarkeiten weit übertreffe / gehalten / verehret / und auch also gepryßen. Bollandus *loc. cit.*

Jerem. 1. 18.

42. Die Antiphon, oder das Lob-Gesang / so vor der Capellen des Heiligen zu Prag täglich abgesungen wird / lautet also: Hic est Vas electum, repletum Spiritu Sancto; hic est Prædicator fortis, qui pugnavit cum antiquo serpente. Der ist ein auserwähltes Gefäß / so mit dem Heil. Geist / und dessen Göttlichen Gnaden-Gaaben erfüllt. Der ist jener Apostolische mächtige Prediger / welcher mit der alten Schlangen gekämpfft / den Teuffel besiget.

Fünffter Absatz.

Aufnahm, und Wachsthum: Wie auch Lob-Sprüch, und hoche Fürtrefflichkeiten des Heil. Præmonstratenser-Ordens.

Gutthaten und Bündtnuß des H. Benedictiner- und Prämonstratenser-Orden.

42. Den Wachsthum / und Aufnahm seines regulierten Heil. Ordens betreffend / hat diser so wohl den ursprünglichen Namen / als seinen Haupt-Sitz von dem Orth Præmonstrat ererbt / welchen ihme des H. Benedicti Orden / als ein fruchtbahre Erden / zur ersten Wohnung eingeraumt: Neben dem / daß diser grosse Patriarch von Conone, Admirandæ Sanctitatis Abbate, wie die Lebens-Geschicht des H. Norberti zeuget / einem Abbt / von wunder-würdiger Heiligkeit erst-gedachten Ordens des Closters Siburg / oder Segenberg / nachgehends Bischoffen zu Regenspurg / so wohl in dem Geistlichen Leben / als seinem Heil. Fürhaben Anfangs unterrichtet worden; obwohlen der H. Benedictiner-Orden sich entgegen höchstens zu erfreuen / daß er solches unschätzbahre Kleynod in sein Schooß einmahl empfangen; als worinn es anjetzo herrlichist prangt / und sich von derselben als einer geseegneten Norbertinischen Schatz-Kammer / nunmehro in alle Welt ausbreitet.

Anzahl der Clöster.

43. In den ersten 80. Jahren / zehlte er neben 300. Probsteyen / und 500. Jungfrauen-Clöster / allbereit gegen 1000. Abbteyen / und in deren einer zuweilen über 1000. Chor-Herren / und Ordens-Männer / unter denen seynd die berühmte Abbteyen Roggenburg / Ursperg / Marchtall / Roth / Suchssenried / Weissen-Oder / Minderau rc. so anjetzo hoch-angesehene freye Mit-Ständ des Schwäbisches Creyses / oder Reichs-Bezircks / theils schon zu Lebzeiten ihres H. Vatters / theils kurtz hernach aufgerichtet worden; nach der Zeit aber hat er sich in gantz Teutschland / in Spanien / Welschland / Franckreich / Lothringen / und Burgund / in Holland / Friß- und See-Land / in Engelland / Irrland / und Schottland / in welchen Königlichen Eylanden er vor kurtzer Zeit über 50. mächtige Clöster besessen: In Böhmen / Ungarn / Pohlen / Dennenmarck / und Norwegen / in Schweden / und Liffland / in Sicilien / und Illyrien / in Cyperen / und andere Inßlen der Mittelländischen See / ja in die Barbarische Reich der Mahometaner / in Palestinam / oder / in das H. Land / zu dessen Eroberung / und ruhiger Behauptung durch lange Zeit / er mit Rath und That grossen Vorschub gethan: wie auch in Syrien / mit unbeschreiblichem Nutzen / so wohl des Geistlich- als weltlichen Staats / also glücklich ausgebreitet / daß er nun in 30. Circarias, Creyß oder Provintzen abgetheilet wird. Aubertus Miræus. *in Chronic. Præmonstrat.*

44. Anfangs waren nach Zeugnuß Bernardi à Leone, und Stephani Cardinalis (*in Epist. ad PP. Ordinis apud Bollandum hoc die*) demselben 16. theils Bistümer / theils hohe Ertz-Stüfft / benanntlich aus disen letztern Magdeburg in Teutschland / SS. Trinitatis in Schottland / Ploczko, in Groß-Pohlen / Riga in Liffland / alle Ertz-Bistümer / und zwar multis Sæculis, wie P. Henricus Grave hit-

Hatte vor Zeiten Stüfft- und Ertz-Stüfft ihme einverleibt.

von schreibt / *in Cal. Empyr. Conc. de S. Norberto*, durch etliche Jahr-hundert / einverleibt / in welcher langer Zeit er derselben Pröbst / Archi-Diaconen / Cohr- und Stüfft-Herren fast ohne Zahl / der Böhmischen Residentz / und Haupt-Stadt Prag siben Ertz-Bischöff in einer unausgesetzten Reihe (aus welchen erst bey unserem Gedencken der unvergleichliche / und heiligmässige Joannes Lohelius herrlich geleuchtet / deme öffters sich das Geld wunderbarlich unter der Hand vermehret / Vögel / Fisch / und andere Leb- und Vernunfft-lose Geschöpff gehorcht sollen haben) den Bistumen Ratzenburg in Sachsen / und Havelberg in Brandenburg zehen: der Kirchen zu Olmütz in Mähren / allein aus der Königlichen Abbtey des Bergs Sion / sonsten Strahoff genannt / und nächst vor erwehnter Haupt-Stadt gelegen / abermahl zehen Bischöff / gleichfalls unausgesetzt gegeben; also daß Bretislaus Hertzog im Böhmen / endlich geschlossen / fürtershin keinen anderen Obersten Vorsteher für letzt-gemeldte Kirchen / als aus dem weisen Orden / und dessen obgedachter berühmten Abbtey zu wählen. *Aubertus Miraus, Joannes Chrysostomus Vander Sterre. ll. cc. Vide infra num. 74.*

Heilige und gottseelige Männer dises H. Ordens.

45. Es seynd ferners aus disem Heil. Orden / als einem wunder-zierlichem Blumen-Feld / oder neuen irrdischen Paradeyß die edleste Zweig der Heiligkeit entsprossen; als der H. Gilbertus, aus einem mächtigen und streittbahren Kriegs-Helden / ein andächtiger Chor-Herr / und nachgehends Præmonstratenser-Abbt in Franckreich: Der H. Gerlacus Einsidl: Hadrianus IV. Römischer Pabst: Adamus, der Römischen Kirchen Cardinal / und Abbt zu Præmonstrat, in Schrifften hoch-berühmt: die seelige Evermodus, Isfridus, und Ludolphus Bischöff zu Ratzenburg: Die Seelige Richardus, Anglicus, und Arnoldus, hocher Stüffter Canonici, und zumahlen eyffrige Seel-Sorger: aus denen des ersten / so fürtreffliche Bücher verfasset / rechte Hand 20. Jahr nach seiner Begräbnuß unversöhrt befunden worden / ob schon der übrige Leichnam verwesen war: Die Seelige Waltmannus, Dominicus, Walterus, Garembertus, Fridericus, Nilo, Radulphus, Reinerus, Siardus: lauter Seelige Aebbt dises regulierten Ordens / denen fürnehmlich beyzuzehlen der Seelige Grimo, Abbt zu Ursperg: Der Seelige Odimo; ehemahls ein Graf / und Erb-Trucksäß von Waldpurg / nachgehends ein wunderthätiger Abbt des Closters Roth: Der Seelige Eberhardus, aus dem hoch-gebohrnen Geschlecht der Grafen von Wolfegg / nachmahls Vorsteher der berühmten Reichs-Abbtey Marchtall: drey kostbahre Kleynodien so wohl des hochen Schwäbischen Reichs-Adels / als der gesamten schwäbischen Edlen Nation, deren letzterer nach Zeugnuß Bollandi (*in vita S. Norberti 6. Junii cap. 13.*) Angelicam in terris vitam degens; nachdem er einen fast Englischen Wandel geführt / sechs Jahr auf dessen Hinscheyden / in seiner Grab-Statt gantz / und unverwesen erfunden worden / mit aufgereckter Hand / und Fingeren / als wolte er den H. Seegen ertheilen: Die Seelige Ordens-Männer Didacus ein Spanier / und gottseeliger Layen-Bruder: Jacobus Viconiensis, so in dem Probier-Jahr verschyden: Item, in dem vorgerühmten Closter-Roth: Der Seelige Wilhelmus, welcher laut seiner Grab-Schrifft / Virtute, quàm ætate major, cælo, quàm terra dignior, flos inter spinas, & inter flores lilium, ad Cælos evolavit: gleich einer Blumen unter den Dörneren / und als eine Lilien unter den Blumen erst in dem Jahr 1688. herrlich ist geblühet.

46. Fürnehmlich aber hat unter anderen geleuchtet / der Seelige Hermannus Joseph Cohr-Herr zu Steinfelden / Cöllner Bistums / welchen die Geschicht-Schreiber insgemein Mariæ Pullum, einen Geliebten Mariä Sohn benamsen / als deme die Göttliche Mutter / da er noch in der Welt / und Mittel-loß / erstens einen Stein gezeigt / worunter er jedesmahl so vil Gelds gefunden / als zu seiner Nothdurfft erforderet wurde: nachgehends aber in dem Orden / selber den Namen ihres Jungfräulichen Bräutigams gegeben; man sahe öffters sein Angesicht gleich eines Engels glantzen / und von dessen Haupt / als einem glüenden Kohl-Hauffen / helle Flammen empor steigen.

H. Martyrer / und Glaubens-Zeugen.

47. Die Marter haben für den Glauben gelitten / Anno 1187. von denen Mahometaneren / und deren Sultan zu Babylon siben Canonici, oder Chor-Herren dises reguliirten Ordens. In dem Jahr 1536. unter Henrico dem VIII. und Elisabetha Königin in Engelland / zwey Aebbt der ehmahls fürnehmen Clöster Barlinguen, und Werleborck / samt vilen Ordens-Männeren; wie auch Elco, ein heiliger Abbt / wegen der Ehr GOttes in Frißland: Theodorus Schlegel, ein Abbt / und Vicarius Generalis des Bischoffs zu Chur / wegen verthätigtem Heil. Meß-Opffer in Graubünden; Jacobus Lacopius, und Hadrianus Hilvaribecanus mit 19. anderen Gorcomischen Blut-Zeugen in Holland; Kieranus ein Edler Irrländer / in disem Königlichen Eyland; Anno 1576. der seelige Petrus, ein Eyffer-voller Seel-Sorger in Franckreich / deme die Calvinisten nach gestümpleter Nasen / und rechten Ohr mit einer Art das Haupt zerkloben. *La Paige in Bibliothec. cit.*

Hoher Adel / so sich disem H. Orden einverleibt.

48. Es pranget diser H. Orden nicht weniger mit vilen höchsten Stands-Persohnen / welche nach Hindansetzung Scepter /

pter / und Cronen / Ehren / Würden / Reichthumen / samt allem Irrdischen sich ihme einverleibt / und in demselben ein heiligmäßiges Leben geführet; als benanntlich / der H. Ordens-Stüffter selber / von dessen hohem Adel sihe den ersten Absatz; der Seelige Dominicus, ein Spanischer Printz / und leiblicher Bruder Alphonsi VII. Königs in Castilien; der Seelige Roardus, ein Königlicher Printz in Schottland; der seelige Henricus Uratislai I. und der seelige Adalbertus Uladislai II. Böhmischer Königen Söhn: deren letzterer nachgehends Ertz-Bischoff zu Saltzburg worden; der seelige Rosnada, oder in Böhmischer Sprach Hroznata, ein gebohrner Fürst gedachten Reichs; der seelige Aldericus, aus einem Fürsten von Königlichem Geblüt in Franckreich / ein gemeiner Layen-Bruder / so gleich einem anderen Alexio, vor der Welt ein verborgnes / und wunder-heiliges Leben geführt / und lange Jahr des Closters Schwein gehütet; zwey seelige Godefridi, Grafen von Cappenberg / so mit Erstaunung der gantzen Welt dises geistliche Ordens-Kleyd angezogen; der seelige Godefridus, aus einem Grafen von Namur / gleichfalls ein demüthiger Convers, oder Layen-Bruder in dem Floreffiensischen Closter; der seelige Folcoldus, ein Graf aus Teisterbandien; der seelige Henricus, ein Graf von Arensberg; der seelige Ludovicus, Graf von Arenstein / welcher den Hertzogen aus Sachsen nächstens anverwandt / sein Schloß oder Stammen-Hauß in ein Præmonstratenser-Closter verwandlet / und neben seiner Ehe-Gemahlin die Welt verlassend in dessen Orden eingetretten; Item der seelige Macarius, aus einem König in Armenien / zuvor Haybo genannt / mit dessen Enickl / oder Bruders-Sohn / zwey seelige Præmonstratenser in dem Eyland Cypern / welcher Cassanum, den Grossen Cham, oder Herrscher der Tartaren / theils durch das Heil. Beyspihl seines strengen Buß-Lebens / theils durch folgendes Welt-bekanntes Wunder dahin vermögt / daß er samt dem gantzen Hoff / und sehr vilen des Reichs das Christenthum angenommen; dann / als sein Tochter / ein Christliche Printzeßin sich mit disem Barbaren vermählet / und bald darnach zwar glücklich genesen / aber ein so abscheuliche Frucht zur Welt gebracht / welche ähnlicher einem Vernunfftlosen Abentheur / als Menschen / beschuldigte sie der Wüttrich einer Untreu / und trohete ihr den Todt; als aber die Christliche Fürstin das H. Tauff-Wasser beybringen / und die Miß-Geburt darmit abwaschen lassen / da bekame dise zugleich ein menschliche / und wunder-schöne / ja fast Englische Gestalt.

Weiblichen Geschlechts. Ferners aus dem hohen Adel weiblichen Geschlechts / die seelige Elisabetha Abbtißin zu Herrenthal in Braband; die seelige Gertrudis, Abbtißin zu Altenberg in dem Trierischen Ertz-Stüfft / und Tochter der H. Elisabethæ, Land-Gräfin in Hessen; die seelige Anastasia, Hertzogin in Pommern; die seelige Wrizlova, ein Böhmische Printzeßin / des vor höchst-gedachten seeligen Rosnatæ Schwester; und mehr andere dergleichen Norbertinische Rosen / und Lilien / so aus der guten / und fruchtbahren Erden dises H. Ordens noch biß anheut aller Orthen häuffig herfür sprossen. Vor Zeiten sollen in demselben bey 10000. Geistliche Closter-Jungfrauen gewesen: Die Heiligen aber / und Seeligen beyderley Geschlechts von dessen erster Einsetzung biß zu disen Zeiten / immensus propemodùm Numerus, ein fast unermäßliche Zahl seyn. *La Paige, & Bollandus ll. cc. Aubertus Miræus Orig. Monastic. l. 5. c. 19.* Es hatte sich auch Theobaldus, Hertzog in Campanien / und Graf zu Plessis entschlossen / Norberto / in dem geistlichen Ordens-Stand nachzufolgen / dieweilen aber der H. Vorsteher vernommen / diser gottseelige Fürst seye ein allgemeiner / und guthertziger Vatter / so wohl aller Nothleydenden / als auch der zerfallenen GOtts-Häuser / widerrathete er ihm aus Göttlichem Unterricht sein Vorhaben / sagend: Jugum Domini, ut cepisti, cum jugo Matrimonii portabis, & semen tuum cum benedictione amplissima Patrum tuorum terram obtinebit; Der Willen GOttes seye / daß er das süsse Joch des HErrn samt dem Ehe-Bund biß ans End trage / und solcher gestalten werde sein beglückter Saamen neben vollem Göttligen Seegen auch die Länder seiner Vor-Eltern behaupten. *La Paige l. c.*

Schrifftsteller und hochgelehrte Männer. 49. Es hat der H. Præmonstratenser-Orden als ein ausbündige Zucht- und Lehr-Schuhl / so wohl der Tugenden / als Wissenschafften / nit weniger der Nach-Welt hoch-gelehrte Männer / und fürtreffliche Schrifftsteller gegeben; die Fürnehmre seynd / Petrus Luthrensis, Petrus Herentalius, Jacobus Atrebatensis, Doctor der H. Schrifft auf der hohen Schuhl zu Pariß: Sibrandus Leo, ein Frißländer / Eustachius Lensius, Hugo Floreffiensis: der Welt-bekannte Abbas Urspergensis, Conradus von Liechtenau / welcher zwölff Bücher von dem Leben der Heiligen / und zumahlen ein bewerthes Geschicht-Buch / von den Ur-Zeiten Nini, des Assyrier Herrschers / biß auf das Jahr 1229. verfasset: dessen gedenckt Cardinalis Bellarminus S. J. (*de Scriptor. Eccles. ad Annum 1215.*) ruhmwürdigist; Joannes de Nigravalle, der H. Römischen Kirchen Bibliothecarius; Crinerus Petrus erstens Parcenser-Abbt / hernach Bischoff zu Leuwarden der Haupt-Stadt in Frißland / welcher theils mit Worten / theils mit der Feder die Glaubens-Feind gewaltig bestritten / deswegen von den Calvinisten in der Burg zu Harlingen zwey gantze

Jahr in dem Kercker angehalten worden: nach Zeugnuß Auberti Miræi (*Elogia Illust. Belgii Script. Dec.* 1.) gleich deren Heiligen Athanasio, Chrysostomo, und anderer Vätter öffters das Land raumen / und ins Elend ziehen müssen; der geistreiche Servatius Lairvelz, ein anderer Eyffer-voller Blosius, oder Trithemius; der H. Ertz-Vatter selber hat 1. tieff-sinnige Erklärungen über verschidene Bücher der Heiligen Schrifft / so biß anheut in der Cappenbergischen Bücherey zu sehen: 2. Seine gehabte Erscheinungen / und Offenbahrungen / in drey Bücher abgetheilet: 3. Herrliche Lob- und Ermahnungs-Predigen von den Heiligen GOttes: 4. Ein Buch von dem süssesten Joch Christi: 5. Ein anders von Kürtze / und Unbeständigkeit des menschlichen Lebens. 6. Ein fürtreffliche Verthädtigungs-Schrifft Innocentii II. wider Petrum Leonis hinterlassen. *La Paige l. c. lib.* 1. *cap.* 17. *& Guilielmus Eisengrein, in Catalog. Testium Verit. Orthodoxæ Eccles. Doctorum:* Woruntter diser Schrifftsteller auch den H. Patriarchen zehlet.

Grosser Ruhm / so der Kirchen von disem Orden zugewachsen.

50. Hieraus erhellet endlich klar der groß scheinbahre Nutzen / so von disem würdigsten Orden der Kirchen zu gewachsen: Es ist die einhellige Zeugnuß der Lehrer / der Vatter der Erbärmnussen habe gleichwie andere H. Orden andere Irrthumen / grossen Verfolgungen / oder verwürrten Un-Zeiten: als benanntlich Simoni Mago, oder dem Zauberer / Simonem Petrum, den Apostel-Fürsten: Ebioni, und Cherintho, Joannem den H. Evangelisten: Ario, Athanasium: Nestorio, Cyrillum; Joviniano, Vigilantio, und Elvidio, Hieronymum: Pelagio, und Manichæo, Augustinum: dem gantzen verkehrten Welt-Theil in Occident, oder des Nidergangs / Benedictum: dem höchstgefährlichen Kirchen-Spalt Petri Leonis, Bernardum: den Albigenseren / Dominicum: allen Sünd- und Lasteren / Franciscum, und Claram, Luthero, Calvino &c. Ignatium Loiolam &c. Also habe er jenem ärgerlichen Ketzer-Gifft der Sacramentariorum, und Adamitarum; so bereits gantz Nider-Teutsch- und Holland samt den angelegnen Provintzen höchst schädlich angeblasen / und lang nit zu demmen ware / solches zu vertilgen Norbertum / noch in dem Leben: nachgehends aber auch so gar nach seinem Ableiben (welches sonsten nit leicht von einem Ordens-Stüffter zu lesen) dessen heilige Gebein in Böhmen / so wohl den schwärmerischen Hussiten / als der einheimischen Aufruhr dises Reichs / aus sonderbahrer seiner Fürsehung entgegen gesetzt. Welches grosse Heiligthum Ferdinandus der Andere selber für einen Trost / und Stärcke der Wanckenden / einen Schröcken der Abtrinnigen / und Aufrührischen / und für einen unvergleichlichen Schatz / und veste Schutz-Maur seines Erb-Reichs gehalten. *La Paige, l. c. parte* 1. *l.* 1. *§.* 1. *Joannes Merz, & Chrysostomus Vander Sterre ll. cc.* Diser H. Lehrer / und Ordens-Stüffter hat nit allein sehr vil durch erst-erwehnte Sect verblendter Christen widerum zurecht gebracht / sonder nachgehends / als Ertz-Bischoff ein noch grossere Anzahl so wohl der Un- als Irrglaubigen / durch Sachsen / Pommern / Frißland / und andere mitternächtige Meer-Geländ / theils durch sich / theils durch seine Ordens-Kinder der Heil. Kirchen zu geführt.

51. Was sonsten dessen H. Orden ferners zum Ruhm dienen kan / ist unter anderen / daß von ihme der Heil. Dominicus etliche Gebräuch / und Satzungen für seinen H. Orden entlehnet / und zur Nachfolg einverleibet habe: welches ein Zeichen / daß jener in der Kirchen dazumahlen sehr berühmt müsse gewesen seyn: ja / F. Hubertus de Romanis, der mit dem H. Dominico gelebt / und General dises Ordens gewesen / gestehet selber / daß ihre beständige Enthaltung vom Fleisch-Speisen / das Fasten etliche Monath hindurch / die Entäusserung alles leinen Gewandts / und noch mehr andere dergleichen Stuck von der Norbertinischen Regl genommen worden. *Petrus Ribadeneira 6. Junii.* Insonderheit aber möchte mehr gedachtem berühmten Ordens-Closter Strohoff / oder zum Berg Sion genannt / zu Prag / allwo nun ihr H. Patriarch / und Ertz-Vatter seinen Ruh- und Ehren Sitz / in Leuchtung täglicher Wunder / und Gutthaten / erwählet / jenes nit unfüglich zu geeignet werden: de Monte Sion erit Salvatio, *Isaia* 37. oder alldort der andere Welt-Heyland selber. 32. Die Antorffer geben nit allein ihren Kinderen mehrmahlen in der Tauff dises H. Vatters Namen / als unter allen anderen fast den angenehmsten / sondern bekleyden selbige öffters mit dessen Ordens-Rock / haben beynebens ihrem Schutz-Heiligen zu Ehren ein Volck-reiche Bruderschafft eingesetzt. *Vander Sterre l. c.*

52. Hadrianus IV. Römischer Pabst / zehlet dise Ordens-Geistliche in einem Apostolischen Brieff / unter die fürtrefflichere Glidmassen / des Leibs Christi / und seiner Kirchen / daß sie zu dessen Lob / und grösserer Ehr geneigter / dann andere seyen: und beehrt sie deswegen zumahlen mit dem Ruhm-Titul leuchtender Sternen / so aus ihrem Orden / gleich als von einem dick besetztem Firmament oder Stern-Himmel die irrdische Hertzen erleuchten / und durch den Schein ihres auferbäulichen Wandels zu der Nachfolg Christi liebreich ziehen. *In Bulla de Anno* 1156. *apud Martinum Merz, l. c.*

Bonifacius VIII. Preyset sie / in Ecclesiæ Firmamento nobilissimam constellationem

tionem, an dem Firmament der H. Kirchen / ein Zusammenfügung / oder ein geistliche Versammlung der herrlichsten Planeten und Sternen. *Apud Lobbetium, Proemio.*

53. Andere Lehrer nennen den Heil. Præmonstratenser-Orden / Candidam Militiam, & aciem adversus Diabolum congregatam; das weisse Kriegs-Heer / welches wider den feindlichen Höllen-Schwarm fortwürig in Schlacht-Ordnung versammlet stehe. *Author Vitæ, l. 2. cap. 4.* 2. Domus Dei, & spirituale ædificium, quæ locato fundamento in Christo JEsu, paulatim de vivis, benè sectis, politisque lapidibus surrexit. Ein Hauß GOttes / oder ein geistliches Hauß-Gebäu / so den Grund auf Christum setzend / nach und nach von lebendigen wohl ausgehauenen und polierten Steinen / *Ecclesia in Hymno Dedicat. Ecclesiæ*, aufgewachsen. *Idem Autor. l. 1. c. 17.* 3. Pusillum Gregem: der Anfangs jener kleinen Evangelischen Heerd gleich gewesen. *Idem l. 4. cap. 9.* 4. Angelicam Societatem: ein fast überürrdische / und Englische Gesellschafft. *Lobbetius, q. unica.* 5. Luminaria in firmamento Cæli, quæ terrenos illuminent; neue Welt-Liechter der H. Kirchen / die jrrdische Hertzen zu erleuchten. *Idem in Proemio.* 6. Seminarium Episcoporum: ein geistliche Beltz- und Zucht-Schuhl / woraus die Kirchen vil Bisch- und Ertz-Bischöff genommen. *Idem quast. unic. §. 9.* 7. Ordo Præmonstratensis & Cisterciensis fuerunt quasi duæ olivæ; & quasi duæ sedes, in quibus Christus residebat: ernannte zwey H. Orden seyen gleich zweyen fruchtbahren Oel-Bäumen: und gleichsam zwey Ruh-Städt in welchen der HErr seinen Wohn-Sitz aufgeschlagen. *Lobelius ex vetusto quodam Authore.*

Gen. 28. 17.
Ephes. 2. 20.
1. Petri 2. 5.
Luc. 12. 32.

Obere dises Ordens / seynd unter dem Schutz GOttes.

54. Als die Brüder zu Præmonstrat nach der Erhebung ihres H. Vatters auf den Ertz-Bischöfflichen Stuhl / Hugonem, seinen ersten Lehr-Jünger zu ihrem Vorsteher erwählt / sahe diser in einer Entzuckung / als stehe er samt seinem Meister vor Christo / und werde von ihm dem HErrn vorgestellt / und inniglich anbefohlen; worauf ihn Christus mit aufgereckten Händen in seinen Schutz aufgenommen / zum Zeichen / daß er solches auch anderen Oberen des Ordens thuen / und sie schützen werde. *Vander. Sterr. l. c.*

Geistliche Sprüch-Wort Norberti.

55. Die geistliche Sprüch-Wort / und Grund-Sätz / deren der H. Norbertus sich in dem Leben zu brauchen pflegte / waren folgende; 1. Zu Hoff bin ich niemahlen zu friden: ausser dem Hoff bin ich niemahl übel zu friden.

2. Ich bin gewesen zu Hoff / in dem Closter / und in Würdigkeiten: nichts aber schätze ich so hoch / als allzeit bey JEsu Christo seyn / und nichts lieben ausser ihm.

3. In dem strengen Leben seynd die häuffige Wollüst zu finden: aber niemand glaubts / als der es versucht hat.

4. Wir förchten den Teuffel also sehr: Ach! waffnet euch mit Christo JESU / so wird euch der Sathan nicht mehr förchtig geduncken: das einige H. Creutz jagt ihn fern in die Flucht.

5. Es ist ein fürtreffliche Sach / daß mein Hertz niemahlen ruhet / als in GOtt seinem besten Meister.

6. Tausend Welt seynd nicht so vil zu schätzen / als die Freud / die Ruhe eines guten Gewissens / und ein wahrhafftig Clösterliches Hertz.

7. Das Hertz und der Säckel eines guten Christen sollen allzeit den Armen / sonderbahr aus disen den Schamhafftigen offen stehen. *Adagia. SS. Ordinum Fundatorum, Inpressa Leodii 1645.*

Sechster Absatz.

Andere Ruhm-Sprüch und Ehren-Nämen, so wohl von dem Heil. Præmostratenser-Orden, als dessen Heil. Stüffter / nach dem Alphabet.

56. Abraham. Der H. Ambrosius rühmet disen Patriarchen mit folgenden Ehren-Nämen. Seminarium posteritatis suæ, Pater Fidei, Pater electionis, Mundi hæres, fons devotionis, virtutum omnium exemplar. Daß er seye gewesen; ein fruchtbahre Pflantz-Schuhl seiner herrlichen Nachkommenschafft: ein Vatter und Schützer des wahren Glaubens: ein von GOtt auserwählter Vatter viler geistlicher Kinder: ein Nach-Erb der Welt / oder in der Welt der Geistlichen Stüffter: ein Brunn-Quell der wahren Andacht und GOttes-Forcht: ein Spiegel und Beyspihl aller Tugenden. Uber welche Lob-Sprüch Lobbetius beyfügt /

fügt / daß selbige nit weniger auch Norberto wahrhafft mögen nachgesprochen werden. *Glor. Patriarch. l. c.* Patriarcha Præmonstratensium, Antuerpiæ Apostolus, Propugnator Ecclesiæ Catholicæ. Ein Ertz-Vatter der Chor-Herrn dises Namens / ein Glaubens-Gesandter der Stadt Antorff und dessen Geländs / ein Verthätiger der Catholischen Wahrheit. *Author Vitæ S. Norberti Præfat. in lib. 1.*

Acies. Ein in Schlacht-Ordnung gestelltes Kriegs-Heer. Der leydige Sathan ist ein treuloser Nachsteller und Versucher / ein Feind alles Guten / und ein Urheber aller Laster. Mit was für grimmiger Wuth ist er nit wider dise arme Gesellschafft / tanquam aciem benè instructam, entbrunnen? *Vitæ lib. c. 6.* Diser H. Orden / est candida militia, und dessen Nachfolger seyn die weisse Heer-Schaaren / widtr die Höllen versammlet / unterrichtet und bewaffnet. *Ibidem cap. 4.* Etwann gleich jener / so bey der Geburt Christi erschinen; und alsobald ward da bey
Luc. 2. 13. dem Engel (bey Norberto) die Menge der Himmlischen Heer-Schaaren / die lobten GOtt / und sprachen: Ehr seye GOtt in der Höhe / und Frid auf Erden den Menschen die eines guten Willens seyn.

Ædificium. Nachdem er seinem neuen Orden den Grund gelegt in Christo JEsu / erhebte sich nach und nach spirituale Ædificium das Geistliche Gebäu / von lebendigen / und nach der Clösterlichen Zucht wohl ausgearbeiteten Steinen: & Domus Dei, und das Hauß GOttes wurde erweitert. *Ibidem l. 1. c. 17. Vide infra Domus DEI.*

Ager. Ein fruchtbahrer Acker auf dem Feld der streittenden Kirchen. *Vide supra num. 31.*

Agnus. Ein gleich Christo sanfftmüthiges Lamm. Also nennet ihne der Hochwürdige Caspar von Questenberg Abbt der Königlichen Abbtey zu Prag Strohoff genannt / in einem Brieff / in welchem er dessen Ordens-Männer einladet / zu solemner Einführung ihres Heil. Vatters nach erst-erwehnter Haupt-Stadt / mit disen Worten: Quin enim Agnum vocemus? quicum er ferâ sæculi fieret primùm Agnus Christi, Agno vestiri voluit. Warum solten wir ihne nit ein Lamm nennen? welcher / daß er aus einem Welt-Menschen / oder rechter zu reden / aus einem Welt-Affen ein Lamm GOttes werden möchte / sich mit Lamms-Fell beklevdet? *Vide supra num. 40. & infra, Candidus, Militia Candida, Pauus.*

Alumnus Regum. Ein Hauß-Genoß / und hher Anverwandter der Königen und höchster Welt-Fürsten. Lux Procerum: ein scheinbahres Liecht der Höffling / und weltlicher Hoff-Herrn zur Nachfolg. *Elogium Rhytnricum D. Norberto sacrum parte 1. Vide infra Nobilissimus. Rex.*

Amplissimus. Ein in aller Christen-Welt ausgebreiter Orden: als welcher durch höcheren Beystand Göttlicher Gnad / also herrlich einsmahls angewachsen / daß zur Zeit des seeligen Hugonis, über hundert Infulierte Abbt bey selbigem General-Capitul erschinen. *In vita l. 3. c. 9.* Der geistlichen Jungfrauen war gleichfalls ein so übergrosse Anzahl / daß selbige noch in dem Leben des H. Stüffters sich über zehen tausend befunden. *Ibid. l. 2. c. 12. Vide n. & infra Apis.*

Angelus. Ein irrdischer Engel. Er wurde noch in dem Leben ein Engel / und Fürst des Fridens genannt. *Vide supra n. 6. 7. 8. 9. 40.* Ein Himmlischer Legat, oder Gesandter des Fridens. Pro Christo legatione fungimur. So gebrauchen wir uns nun der Bottschafft an Christi Statt / als vermahnte GOtt durch uns. 2. Cor. 5. 10.
Tu antem sapiens es, sicut habet sapientiam Angelus Dei. Aber mein Herr der König ist weiß / und hat die Weißheit wie ein Engel GOttes / daß er weis alles auf Erden. 2. Reg. 14. 20.

Angelica Societas. Der H. Præmonstratenser-Orden / ist gleichsam ein überirrdische und Englische Gesellschafft. *Lobbetius l. c. Vide supra, Acies, & infra, Militia candida. Vide supra n. 45.*

Apis. Ein arbeitsames Immlein; als der nit vergnügt ware / seine geistliche Ordens-Schwarmen / in dem Begriff des Præmonstratenser-Ordens allein zu enthalten: sonder gleich disen fruchtbahren Thierlein / welche von einem Korb ausfliegend neue Colonias und Sitz anlegen / und aufrichten / dieselbe in die gantze Welt ausgebreitet. *Vide supra amplissimus.*

Aquila. Ein hoch-fliegender Reichs-Adler. Welcher seine gezeugte Ordens-Söhn nit nur mit Worten / sonder auch in der That / durch seinen Heil. Tugends-Wandel zu gleichem hohen Flug des geistlichen und geistreichen Lebens aufgemahnet. *In Vita l. 3. c. 9. Vide supra n. 43.* Ein hoher Anverwandter der Römischen Kayseren. *Vide n. 1.*

Arbor. Ein ausgebreiter fruchtbahrer Baum. *Vide supra n. 40.*

Arca Domini. Diß ist gleichsam die Archen / oder der Bunds-Kasten des HErren / welche von fernen Landen nacher Prag kommen. *Hist. Translat.*

Auro-

Cant. 6. 9. Aurora. Er seye der Welt aufgangen / gleich der schönen Morgen-Röthe: quasi Aurora consurgens, prænuntians æternitatis diem: der Welt den Tag der Ewigkeit / das ist / des ewigen Lebens zu verkünden. *Vide supra n. 2.* Nachgehends habe er zu seiner Zeit / ut luna in diebus suis, gleich dem vollen Mond geschinen: Electus ut Sol, und gleich einer außerwählten Sonnen / in dem Firmament / oder Stern-Himmel so wohl seiner Ertz-Bischöfflichen als der gesamten H. Kirchen herrlich geleuchtet. Terribilis ut castrorum acies ordinata, inferorum Regnum expugnans: denen Ketzeren seye er / samt seinem Orden / gleich einem wohl ausgerüsten Heer / behertzt unter die Augen gestanden / habe selbige und des Satans Reich mächtig bestritten / und glorwürdig besiget. *In vita. Præfat. ad lib. 4. Vid. infra Hæreticorum malleus. & supra acies.*

57. Candelabra Gratiæ. Brennende Leuchter der Göttlichen Gnaden-Gaaben. *Vide supra n. 33. & infra, facula, lucerna, luminaria.*

Candidus, Ein Fürst und Führer / der weisen Herrschaaren. *Elogium Rhytmicum D. Norberto sacrum. Vide supra n. 40.* Zum 9. *& Agnus.*

Candidati, Candida Militia. Ein berühmter Geschicht-Schreiber hat disem hochwürdigen Orden / folgenden Lob-Spruch nachgeschriben. Sacer hic Ordo Candidissimus est, totus lilium, sed & hoc lilium non sine spinis. Diser H. Orden seye gleich einer Silber-färbigen Lilgen durchaus weiß / rein und aufrichtig: jedoch stehe dise schönste Lilien nit ohne stechende Dörner der Trübsaalen und Verfolgungen. *Corbinianus Khamm, Monachus S. Udalrici Benedictin. August. in Hierarch. August.* Bey denen alten Römeren mußten die jenige / so einer hohen Würde / und ansehentlichem Ambt nachstrebeten / in weisser Kleydung aufziehen / ihr Unschuld / und reine Meynung hierdurch zu bezeigen; wofern sie aber die gesuchte Ehr erlangt / wurde selbigen zur vorderen Seiten des weissen Kleyds ein rother Purpur zugehefftet / oder angewebet / solches Kleyd / Prætexta, die erste aber Candidati, das ist / die Weißbekleydete: die andere aber Prætextati, das ist / die weiß- und roth-Gezierdte genannt. Das Ober-Kleyd des weisen Königs Salomonis, wie auch anderer Königen und höchster Fürsten / ware vor Zeiten von weisser Farb / und kostbarem Zeug: von welchen Josephus der Jüdische Geschicht-Schreiber folgendes meldet: Salomon regio curru sublimis invectus, amictus veste candidâ, daß er auf einem Königlichen Wagen in der Höhe sitzend / mit weissem Prang-Kleyd umgeben gewesen. *Lib. 8. Antiquitatum Cap. 2.* deme laut des H. Evangelii Silberfärbige Lilgen eingemengt gewesen; massen der weisse Glantz / die Majestätt / Glori / und Herrlichkeit so wohl des Himmels / als des höchsten GOttes selber vorstellet. Vestimenta ejus facta sunt alba sicut nix: Seine Kleyder wurden weiß / als der Schnee. *Math. 6. 29.* *Daniel. 7. 9.* *Matth. 17. 2.*

P. Berck. Geschicht- u. Pred. Buch, *to. II.*

Die Heil. Schrifft / hat auch denen Seeligen Außerwählten GOttes / unter anderen glorreichen Gaaben / und Zierath weisse Kleydung zugesagt. Qui vicerit, sic vestietur vestimentis albis. Wer überwindet / der solle mit weissen Kleyderen angelegt werden. Et datum est illi, ut cooperiat se byssino splendenti & candido: byssinum enim Justificationes sunt Sanctorum. Und es ward ihr geben / sich anzuthun mit reiner und glantzender weissen Leinwadt; dann das weisse Gewand bedeutet die Rechtfertigung der Heiligen. *Apoc. 3. 5.* *Apoc. 19. 8.*

Dise HH. Ordens-Männer werden einstens gleich seyn jenen glorreichen Alten. Et in circuitu Sedis, sedilia viginti quatuor, & supra thronos viginti quatuor Seniores sedentes, circumamicti vestimentis albis, & in capitibus eorum coronæ aureæ. Und um den Stuhl waren vier und zwantzig Stühl / und auf den Stühlen sassen vier und zwantzig Aeltesten mit weissen Kleyderen angethan / und auf denen Häupteren waren guldene Cronen. Deren An- oder Unzahl aus dem zu ermessen. Post hæc vidi turbam magnam, &c. Darnach sahe ich ein grosse Schaar / welche niemand zehlen konte / aus allen Heyden / und Geschlechten / und Völckeren und Zungen stehen vor dem Thron und vor dem Lamm / gekleydet mit weissen Kleyderen / und Palmen in ihren Händen. *Apoc. 4. 4.* *Apoc. 7. 9.*

Lucanus der berühmte Poet hat das Kleyd Cleopatræ also abgezeichnet:

Candida Sidonio perlucent pectora filo. *Lib. 10.*

Das Brust-Blat weiß gewebt / der Milch in die Wette strebt.

Vide supra, Agnus. Et Festum S. Pauli, primi Eremitæ n. 41. & infra, Militia Candida.

Canis, Ein wachtbarer Hund: also hat ihne der leydige Feind zu Nivigella, aus einem besessenen Menschen gescholten. *In vita lib. 2. c. 7.* *Cant. 2. 17.*

Caprea, Ein forteylendes Kützlein. Bey seiner Bekehrung / similis factus est ca-

Cant. 2. 17. Capreæ, &c. wurde er gleich einem Rech und jungen Hirschlein auf den Scheid-Bergen. Velut passer solitarius in tecto:
Psal. 101. 8. Oder / wie ein einsamer Spatz auf dem Tach. Aut Turtur, amisso compare, gemens, dolensque: Oder gleich einem seuffzenden Turtel-Däublein / so es seine Gespilin verlohren. *Ibid. Præfat. ad lib.* 1.

Castrorum Acies, Ein wohl gerüstes Heers-Lager / wider die Feind der Christlichen Kirchen. *Vide supra, Acies. Aurora.*

Cedrus. Also lautete das Gebett zu GOtt / und der allgemeine Wunsch / bey der offentlichen Einführung des H. Stiffters in die Haupt-Stadt Prag; Ut cum Patre suo crescant, & germinent sicut lilium; & sicut Cedrus libani ramos suos in omnem terram diffundant. Daß dise eyffrige Ordens-Männer samt ihrem H. Ertz-Vatter wachsen und blühen gleich denen Lilgen; und gleich dem hoch-gibiendеn Ceder dero Aest in alle Welt ausbreiten. *Hist. Translat. Vide supra n. 40. & infra lilium.*

Cervus, Ein heiß-durstiger Hirsch. *Vide supra, Caprea.*

Cherubim, Ein irrdischer Cherubim. *Vide supra n. 33. & Angelus.*

Cimelium, Der H. Norbertus / ist des Böhmischen Reichs sicherer Schutz; gleichsam ein Unterpfand des Göttlichen Beystands und Protection; ein Schatz über alle Indianische Kostbarkeitẽ und Reichthum; Incomparabile Cimelium, ein unvergleichliches Kleinod. *Hist. Translat. S. Norberti. Vide infra Gemma.*

Civis. Anfangs ware Norbertus / Egregius Civis hujus sæculi, & inclytus Babyloniæ Colonus: gleich anderen Weltling ein leuthseeliger Burger diser eytlen Welt: und ein beliebter Innwohner und Liebhaber dises verkehrten und verboßten Babylon: jedoch inner denen Schrancken der Ehrbarkeit und GOtts-Forcht. *Auhor vitæ. l. 1, c. 2. Vide supra n. 2. & n. 40.*

Columba. Ein Frid-bringendes Noetisches Däubel. *Vid supra n. 30. & infra Pacificator.*
Cant. 2. 14. Nach seiner Bekehrung habe er sich gleich der Geistlichen Braut / in des Felsen Löcheren / das ist / in den Wunden / und in dem Leyden Christi: und in denen Stein-Ritzen der strengen Buß-Ubung an- und aufgehalten. Einsmahls wurde er von der Gnad GOttes erleuchtet / und aus einem unartigem Welt- und Raub-Vogl / in ein einheimisches / einfältiges / und sanfftmüthiges Däubel verwandlet. *Sigismundus Kobel Abb. luc. in vita.*

Columna. Ein feste Kirchen-Saulen. *Lyt. de Sancto.* Welcher anjetzo in Job. 9. 18.
dem Vatterland durch sein Gebett / und Vorbitt zu GOtt / die Welt unterstützet / unterhaltet / und befestiget / daß sie nit zu Grund gehe und zu Hauffen falle. Dahero Job: sub quo curvantur, qui portant orbem. Unter ihm biegen sich / so die Welt tragen. Qui Apoc. 3.
vicerit, faciam illum Columnam. Wer überwindet / den will ich zum Pfeiler machen in der Kirchen meines GOttes.

Constellatio. Bonifacius, des Namens achter Römischer Pabst vergleicht disen H. Orden / und preyset selbigen / Nobilissimam in firmamento Ecclesiæ constellationem. In dem Firmament / oder Stern-Himmel der H. Kirchen / ein Geistliches Heer / oder Versammlung der fürtrefflichsten Männer / als gleichsam herrlichster Planeten und Sternen. *Lobbetius l. c. in Proemio.*

Cygnus. Von dem so genannten weissen und sigreichen Berg in Böhmen / floge dem triumphierenden Kayserlichen Adler zu / der Schnee-weisse und reine Schwan Norbertus; als er nemlich von Magdeburg in selbige Haupt-Stadt eingeführt worden. *In dedicat. Vitæ ad Imper. Leopoldum.* 1671.

Cypressus. Ein hoch-erwachsener Cypreß. *Vide supra n. 40.*

58. Decus Præsulum. Ein scheinbare Zierde der Geistlichen hohen Vorsteher. *Elog. Rhytm. p. 1.*

Doctus. Diser H. Orden hat nicht nur Geistreiche / Heiligmäßige / sondern auch Hochgelehrte Männer der Welt vorgestellt / schreibt *Lobbetius l. c. q. 9. Vide supra n. 49.* Diser Lob-Prediger nennet selbige ferners salutares Ignes, heylwürckende Liechter / fulgentes lucernas, hellscheinende Lampen / welche dem Christen-Volck in diser Welt-Finsternuß vorleichten / und vorgehen. *Ibid.*

Domus Dei. Ein Hauß GOttes. *Vide supra n. 53. & Ædificium.*

Dux. Ein Fürst und Heers-Führer und Lehrmeister dises H. Ordens. *In vita l. 1. c. 17.*

59. Ecclesiastes. Ein Eyffer-voller Buß-Prediger / von wunderwürdiger Gaab und Isa. 40. 3.
Wohlredenheit / so dem Befehl des Propheten nachkommen / Parate viam Domini: Beraitet des HErrn Weeg. *in vita l. 3. c. 17. Vide supra Fistula.*

Exem-

Exemplar. Ein Vorbild aller Heiligkeit. *Ibidem l. 4. c. 1.*

60. Facula, geminæ charitatis Ein brinende Fackel der zweyfachen Liebe GOttes und des Nächstens. *Hist. Translat.*

Filius Mariæ. Nemme hin / mein Sohn / sagte dise Seeligste Jungfrau zu ihme / dises weisse Kleyd. *Vide supra num.* 10.

Filius Tonitrui. Ein Sohn des Donners. *Vide supra n.* 3.

Filii S. Augustini. Also nennte diser H. Kirchen-Lehrer dise Ordens-Männer / da er Norberto deren Stüffter in sichtbahrer Erscheinung sein Regul übergeben. *Vide supra num.* 10.

Fistula. Ein Göttliches Sprach-Rohr. Also nennet ihne der Heil. Bernardus. *Epist. 56. ad Gaufridum Episcop. Carnot. Vide supa Ecclesiastes. & infra, Tuba.*

Flos sanctitatis. Ein schöne Blumen der Heiligkeit / so dessen lieblichen / und zur Nachfolg anlockenden Geruch in alle Welt ausbreitet. *Lytan. de sancto.*

Flagellum Dæmonum. Ein Schröcken und Geißel der Teuffel / und der gantzen Höllen. *In vita. lib. 3. c. 17. vide supra num.* 14.

Fons devotionis. Ein Brunn-Quell der wahren Andacht und GOtts-Forcht. *Vide supra Abraham.*

60. Gallina. Als ein Sorg-tragender Vatter beschützet / und überschattet er durch seinen Himmlischen Obschutz / suum Canditatorum gregem, sein weisse geistliche Heerd / ut gallina mater pullos alis fovet, gleichwie die Brut-Henne / als ein getreue Mutter ihre Junge / unter die Flügel versammlet / und mit selbigen bedecket. *Hist. Translat.*

Gaza, Omnibus Indorum opibus potior. Ein überjrrdischer Schatz / so alle Reichthum in denen Indien / ja von der gantzen Welt übertrifft. *Historia Translat. Vide supra Cimmelium.*

Gemma Pontificum. Ein kostbahres Kleynod unter denen geistlichen Vorstehern. *Lytan. de S. Norberto. vide supra Cimmelium, & infra Nobilissimus.*

Gloriosus Vir. Auf der Erden / ein aller höchster Ehr- und Ruhm-würdigster Mann: anjetzo aber in dem Himmel / zu unendlicher Glory und Herrlichkeit erhebter Heiliger. *Lobberius l. c.*

62. Hæresum eversor. Von dem Heil. Hilario schreibt Augustinus der grosse Kirchen-Vatter: daß er ein mächtiger Beschützer der Catholischen Kirchen / wider alles gifftige Ketzer-Gschmeiß / auch deren Hammer und Vertilger / und der aller Ehr-würdigste Bischoff gewesen. *l. 1. contra Julian. c. 3.* Was jener von Hilario, spricht Lobbetius, das kan ich wahrhafft von Norberto rühmen. *l. c. vide supra num.* 12. 16. 40. Er ware / gleichwie andere Heilige anderen Ketzereyen und Jrrthumen / denen Sacramentariis, und Adamiten entgegen gesetzt. *Vide supra n.* 50. Die Zeugnuß Clementis VIII. von disem nutzbahren Orden / sihe oben *n.* 31. die Blut- und Glaubens-Zeugen / *n. 47. vide supra Abraham. Flagellum.*

Habitaculum. Ein Wohn-Sitz des ewigen Königs aller Königen: Lectulus Salomonis veri: das Ruh-Bett des waren Salomonis. Turris eburnea virtutum munita propugnaculis: ein Helffenbeinener Schau-Thurn / so mit der Brust-Wehr / der großmüthigen Tugend mächtig bevestiget. Innocentius IV. *vide supra num.* 31. Wann die Kirchen ist Domus Dei, ein Hauß-GOttes / seyd ihr in demselben des höchsten Königs Ruh-Stadt / und Wohn-Sitz. *Lobbetiul l. c.*

Homo Dei. Ein Mann / gleich dem GOtt-liebenden König David / nach dem Hertzen / Wunsch und Willen GOttes. *Sigismundus Kobel in vita cap.* 8.

Hortus. Sein erste Wohnung war in einer abgelegnen Einöde / ein zwar einsames aber annemlich grün gekleydtes Feld / nachgehends Pratum Monstratum, oder Præmonstrat zu genannt: weilen selbiges ihme von der Seeligsten Jungfrauen in Himmlischer Erscheinung ist zuvor gezeigt / und vorgestellet worden. *Vide supra n.* 10. Als nun der H. Stüffter auf disem ihme also vorgezeigten Feld / seinen neuen Orden / als gleichsam einen schönsten Garten / durch Ablegung der H. Gelübd / eingepflantzet / und fortgesetzt: war dessen einige Sorg / nach Zeugnuß seiner Legend / fruchtbahre Stammen / und Zweig / Blumen und Pflantzen eyffriger Nachfolger / zu versammlen / und dahin einzusetzen. *Lib. 2. cap.* 2.

Hospes. Als Ernestus der Römischen Kirchen Cardinal von Harrach / ein Decret, oder Befelchs-Brieff in seinem Ertz-Stüfft verkünden lassen: den H. Norbertum für einen Schutz-Patronen des Böhmischen Reichs zu wählen / und zu erbetten: nennet er in selbigem den H. Vatter / einen Apostel und Glaubens-Lehrer der Sachsen und Sclaven rc. Einen Obsiger und Vertilger der Ketzerey / von welcher *num.* 12. Meldung geschehen: *Thesaurum incomparabilem*, einen unvergleichlichen Schatz: Novum Regni de cælo Hospitem: Einen vom Himmel neu-ankommenden werthesten Gast. *In Decreto 1627. 30. April. vide supra Civis.*

63. Jacob. *Vide supra num. 31. Honorius III.*

Imperator. Laut hoher Zeugnuß Leopoldi I. Römischen Kaysers / an den Römischen Pabst / ware er von Königlichem / und Kayserlichen Geschlecht. *Vide supra num.* 1.

Invictissimus. Ein heiligster und unüberwindlichster Vorsteher / wider die Welt / das Fleisch / den Sathan / die gantze Höllen / und dessen so wohl bewaffnete Bruth die Ketzerey. *Vide supra num.* 12.

Jubar. Zu selbiger Zeit gienge in Westphalen der H. Kirchen auf ein hell-schimmerender Glantz/ jener denck- und wunderwürdige Verkünder des Wort GOttes Norbertus/ einer verwunderlicherer Gnad und süssester Wohlredenheit. *Kobel in vita cap.* 52.

64. Lectulus Salomonis. Das Ruh-Bett des wahren Salomonis / und seiner H. Kirchen / der H. Norbertus/ und sein Præmonstratenser-Orden. *Vide supra num.* 31. *Innocentius IV. & n.* 62. *Habitaculum*, *& Lobbetium l. c. in Præmio.*

Lilium. Als er verschiden/ erschine er in schönster Gestalt: bald hernach aber wurde der Mann GOttes / und dessen Leibs-Gestalt / in eine Blumen von wunderseltzsamer weisser Farb gleich einer Silber-prangenden Lilgen verwandlet/ welchen die Engel mit gröster Ehr-Bezeugung aufgenommen / und in Himmel geführt. *In vita l.* 4. *cap.* 24. Der seelige Josephus / ein Chor-Herr dises Heil. Ordens/ wird von Chrysostomo Vander Sterre geprysen Lilium Ecclesiæ: ein schönst-schimmerende Lilgen der H. Kirchen / von seiner mehr als irrdischen Reinigkeit und Unschuld. *In vita cap.* 44. *vide supra candidus, candidati, cedrus, & infra militia candida.*

Lucerna ardens. Ein brinnende Lampen in dem Hauß GOttes. Clemens X. *Vide supra n.* 31. *&* 57. *candelabra, & mox infra lumen.*

Lumen, luminaria. Ein hell-schimmerendes Liecht der Christen-Welt; *vide supra Jubar.* Hadrianus IV. Römischer Pabst nennet dise Ordens-Männer quasi luminaria: gleichsam scheinbahre Welt-Liechter. *Vide supra n.* 31. *& n.* 53.

Luna. Ein schöner Voll-Mond. *Vide supra, Aurora.*

65. Magnus. Groß vor GOtt und der Welt. *Vide supra num.* 2. *& infra num.* 40.

Mariæ societas. Die geliebte Gesellschafft Mariæ. *Vide supra n.* 10.

Martyr. Der Patriarch deß weissen Heers / kan mit Wahrheit Justitiæ Martyr, ein Zeug der Gerechtigkeit: Continentiæ victima, ein Schlacht-Opffer des Abbruchs und Enthaltung von aller Welt-Eitelkeit; Rogus geminæ Charitatis, ein hell ausbrinnender Feur-Ofen der Liebe GOttes und des Nächstens: Amicus sponsi, ein geliebter Freund des Evangelischen Bräutigams gerühmet werden. *Hist. Translat. c.* 5.

Medicus. Ein zweyfacher Artzt / in Gepresten Leibs und der Seelen.

Imperio sanat, quos morbus profanat. *Elog. Rytm. p* 3.

Was d' Sucht richt zu grund / Befelchs-weiß macht g'sund.

Militia candida. Diser Orden hat in der streittenden Kirchen den Namen des weissen Heers. *In vita l.* 2. *c.* 16. *vide supra n.* 53. *& n.* 56. *Acies.* Bey dem H. Tauff wird dem neu-getaufften Kind ein weisses Kleyd um das Haupt gethan / mit den Worten; Accipe vestem candidam &c. Nimme hin dises weisse Kleyd / zum Zeichen der Unschuld / und empfangner erster Gnad des H. Geistes / so du unbefleckt und rein von aller Mackel oder Sünd / vor das Gericht GOttes bringen sollest / das ewige Leben zu erhalten. In dem Geistlichen Ordens-Stand / wird dessen offentliche Verlobnuß und Bekanntnuß durch die drey Gelübdt / secundum Baptisma, ein anderer Tauff genannt: theils / wegen vollständiger Absagung und Entäusserung der Welt samt dero Weesen: theils wegen höchster Fürtrefflichkeit des geistlichen Lebens / welches das Göttliche Ebenbild in dem Menschen vollkommen erneuert / und durch fortwürige Abtödtung Christo unserem Heyland gleichförmlich und ähn-
Eccle. 8. 9. lich macht. Omni tempore sint vestimenta tua candida. Daß deine Kleyder immer weiß seyn: Ermahnet uns der weise Ecclesiastes. *Vide supra Candidus, candidati.*

Miraculum. Ein Stimm von Himmel / deutet der Mutter Norberti an: daß ihr Kind / so sie unter dero Hertzen / seyn werde Magnus, Groß: Miraculum mundo, cæloque: ein lauteres Wunder vor der Welt / und vor dem Himmel. *In vita l.* 4. *c.* 1.

Moyses. Ein anderer Wunder-Würcker / gleich disem Propheten. *Vide supra num.* 40.

Murus. Diser ist gleich einer tieff-gegründten Maur / worauf GOtt gebaut und gesetzt Argentea Miraculorum propugnacula: jene silberne Boll-Werck / von *Cant.* 8. 9.
welchem Salomon in seinem Braut-Lied &c. *in vita Præfat.* Als einer seiner Feinden mit einem Dolchen auf ihne zu gerennet / wurde er nichts verletzet; quia sui securus, stat velut murus. *Elog. Rythm. p.* 3.

66. Nobilissima Consolatio Sehr vil haben gantze Reich und Fürstenthum / ja die gantze Welt verlassen und disem Orden beygepflichtet. *Lobbetius l. c. vide supra Constellatio.* Der geistliche Ordens-Stand ist in der Welt / was in einem guldenen Ring der Diemand / oder das Kleynod. *Vide supra Alumnus Regum, & infra, Rex.*

Noe. Aehnlich disem gerechten Patriarchen. *Vide supra n.* 48. *& infra num.* 57. *Columba.*

67. Oliva. Ein Frucht- und Frid-bringender Oel-Baum. *Vide supra n.* 32. 33. 53. Zu selbiger Zeit waren der Cistercienser- und Præmonstratenser-Orden vor dem Angesicht des HErrn herfürgesprossen/

gleich zweyen heylsamen Oel-Stammen/ der Welt das Liecht der Andacht/ und die Feiste der GOtts-Forcht vorzulegen; auch gleich zweyen fruchtbahren Wein-Stöcken/ dero Zweig und Geschoß durch die gantze Welt ausbreitend. *Robertus, Sigeberti continuator: apud Manrique in Annal. ad Ann.* 1120. Als Norbertus seelig verschiden/ erschine er einem Ordens-Bruder glorwürdig mit einem Oel-Zweig in der Hand. *in vita l.* 4. *c.* 23.

68. Pax. In der Geschicht seiner solennen Einführung nach Prag/ wird er genennet/ Pacis Artifex. Ein hochweiser und höchst-beglückter Schid-Mann/ und Meister die Zwistige zur Einigkeit und Friden zu verleiten. *Vide supra n.* 8. Pacis Angelus, ein von GOtt geschickter Engel des Fridens. *Elog. Rhytm. p.* 1. *vide supra Angelus.*

Prostratus ut Saulus,	Als ein Saulus vor der Welt/
Exurgit ut Paulus,	Als ein Paulus GOtt gefällt/
Hostilitas cedit,	In strenger Buß.
Concordia redit,	Die Zwistige hat er versöhnt/
Præ gaudio flentes,	Ein Fridens-Engel wird er genennt/
Honorant canentes,	Mit vollem Gruß.
Pacis Angelum.	

Palmites. *Vide supra n.* 31. *&* 32.

Palatinus. Er ware von Königlichem Geschlecht/ hatte zum Vatter Heribertum Pfaltz-Grafen bey Rhein/ Henrici des Jüngern damahls herrschenden Kaysers Verwandten; *vide supra n.* 1.

Paulus: Von seiner Bekehrung. *vide supra n.* 3. *n.* 40. *& n.* 56. *Agnus.*

Passer solitarius. *Vide supra, caprea.*

Pauperes Christi. *Vide supra n.* 33.

Pastor. Die Præmonstratenser-Chor-Herren/ seynd gleich denen Evangelischen Schaafen/ deren Hirt und Vorsteher Norbertus war. *Kobel in vita c.* 46.

Pignus. Gleichsam ein Unter-Pfand/ des Göttlichen Schutzs und Beystands. *Vide supra Gimelium.*

Pulli. Gleich denen jungen Adlern. *Vide supra, Aquila.*

Primat. Der Primat/ und Oberste Bischoff durch gantz Teutschland. *Vide supra n.* 41.

Propheta. *Vide supra n.* 15. 33.

Pusillus Grex. Bey dero neu-aufgehenden Orden/ anfangs die kleine Heerd. *in vita l.* 4. *cap.* 9.

69. Religiosissimus. Sein Liecht und Glantz nahm diser Geistliche Orden von Norberto/ als von einem heiligsten und Apostolischen Vorsteher. *Lobbetius loc. cit. Præmio.*

Rex. Ein triumphierender König/ theils von seinem höchsten Adel/ theils von Besigung der Welt. *Vide supra n.* 1. *& n.* 56. *Alumnus.*

70. Seminarium Episcoporum. Ein Pflantz-Schuhl hoher Vorsteher der H. Kirchen. *Lobbetius l. c. & supra n.* 44. Das eintzige Closter zu Prag/ Mons Sion, genannt/ hat disem Reich unausgesetzt/ siben Ertz-Bischöff/ der Stadt und dem Geländ Olmütz zehen Bischöff von dero Schooß heraus gegeben.

Societas Mariæ. Die geliebteste Gesellschafft der reinesten Jungfrauen. *Vide supra num.* 10.

Sodales candidi. Die an Leib und Seel/ mit Mund und Hertzen/ aufrichtige/ reine Gesellschafft. *Hist. Translat.*

Sol. Die hell-leuchtende Sonne des gantzen Ordens. *Questenberg in litt. ad Ord. Vide supra n.* 40. *& infra n.* 56. *Aurora.*

Sedes Christi. Beede Heil. Orden der Præmonstratenser/ und Cistercienser/ seyn gleichsam ein Sitz und der Thron Christi/ von dar seine Gnaden-Gaaben auszuspenden. *Kobel ex vetusto quodam Authore.*

71. Tuba. Ein Apostolische Welt-Posaunen. *Vide supra n.* 32. *& infra n.* 59. *Ecclesiastes, & n.* 70. *Fistula.*

Turris. Ein helffenbeinener Thurn. *Vide supra num.* 31. *& infra num.* 62. *Habitaculum.*

Turtur. Gleich einem seufftzenden Turtur-Däublein. *Vide supra caprea.*

72. Vas electum. Der ist jenes auserwählte Gefäß/ von dem H. Geist erfüllet. Jener starckmüthige Buß-Prediger/ so mit der alten Schlangen so glücklich gekämpfft. *Antiphona, ante Sacellum S. Norberti quotidie cantori solita. vide supra num.* 42.

Vestis. Das Geistliche weisse Kleyd/ welches dise Ordens-Männer tragen/ seye ein eigentliches Vorbild und Zeugnuß ihres unschuldigen Wandels/ ihres aufrichtigen Gemüths/ und ihrer unbefleckten Reinigkeit/ spricht *Lobbetius l. c.*

Viri timorati: GOtt-liebende und in der Forcht-GOttes wandlende Männer/ nennet selbige Jacobus Vitriacus *Hist. Occid. c. 17.*

Vitis. Zu derselben Zeit/ wurden der Geistliche Chor-Herren Stand der Præmonstratenser/ und der Clösterliche Orden der Cistercienser angesehen/ als gleichsam zwey fruchtbahreste Wein-Stöck/ so dero Zweig durch die gantze Welt ausbreiteten. *Robertus Sigeberti continuator, apud Maurique in Annal. ad ann.* 1120.

Sibender Absatz.

Fernere Merckwürdigkeiten; Heilige, und Seelige beeder Geschlechts dises Heil. Ordens.

Andere Merckwürdigkeiten von St. Norberto.

73. IN der Lebens-Geschicht des H. Norberti/ ist weiters folgendes enthalten. Seine Eltern/ benanntlich Heribertus, ein Graf von Gennepio, seye von dem edlesten Geschlecht der Salicorum hergestammet/ so das Römische Reich durch vier Sæcula, oder Jahr-hundert/ unausgesetzt als Kayser beherrschet. Die Mutter/ von denen gleichfalls Edlesten Guisiis, seye denen Hertzogen von Lothringen mit Sibschafft zugethan gewesen. *Vide supra n.* 1. Neben disem hoch-adelichem Geblüt/ seye Norbertus mit noch edleren Leibs- und Gemüths-Gaaben/ sonderlich mit einem scharpff-sichtigem Verstand begabt gewesen: Dahero bey beeden erst-gedachten Höfen in höchstem Gunst und Ehr-Ansehen gestanden: hätte sich aber wegen hochen Ehren und Würden/ königlichen Schätzen und Reichthumen/ so ihm bevorstunden/ und aus Veranlassung der Wollüsten/ und eitlem Pracht des Hof-Lebens gäntzlich in die Welt-Eitelkeit verlohren/ wann er nit durch ein Himmlische Stimm zeitlich darvon wäre abgezogen worden. *Vide supra n.* 3.

Aus tieffester Demuth und Niderträchtigkeit habe er das Bistum Cameracum, oder Cammerich/ zu deme er erwählet/ ausgeschlagen: wie solches Burcardus, welcher an dessen Stadt genommen worden/ öffters nicht ohne Thränen bezeugt: wäre auch nimmer zu bereden gewesen/ das Magdeburgische Ertz-Stüfft anzunemmen und zu verwalten/ wann ihne nit so wohl das gesammte Volck/ und die Hochwürdige Geistlichkeit ihne darzu erkisen/ ehe ers gedacht. Als er sein erstes Closter Præmonstratum aufgebauet/ seyen die Engel gesehen worden/ als Mit-Arbeiter sichtbahre Hülff beyzutragen. *Petrus de Wagenare in vita.*

Den leydigen Feind/ der ihm einstens in der Gestalt eines ungeheuren grossen Bährens sichtbahrlich erschinen/ habe er unerschrocken mit disen Worten angeredet/ und in die Flucht getriben; Quid expectas cruenta bestia! inanes & dentium, & ungularum minæ, puerorum terriculamenta sunt, non servorum Dei. Recede, recede ocyus, & Erebo te redde. Was stehest da/ du Blut-durstiges Unthier! das knirschen/ und das klapperen deiner Zähnen/ und das trohen deiner Klauen/ so etwann forchtsame Kinder erschröcken möchten/ nicht aber getreue Diener GOttes/ achte ich für nichts: weiche dann also gleich von hinnen/ und kehre wider zu deiner Finsternuß. *vide num.* 11.

Als zu Speyr/ in Beyseyn des Königs Lotharii die Wahl eines neuen Bischoffs vorgenommen/ und deren drey im Varschlag waren: habe Albero, Bischoff zu Metz/ so nachmahls Ertz-Bischoff zu Trier worden/ aus höcherem Antrib aufgeruffen; Hic est vir, mit dem Finger auf Norbertum deutend/ hic est, quem cælo signavit Deus. Diß ist der Mann/ diser ists/ welchen GOtt von Himmel ausgesehen. *Surius in vita cap.* 40. Von dessen seeligen Hintritt/ in denen Jahrs-Schrifften des Heil. Römischen Reichs GOtts-Hauß Bergen/ des Heil Benedicti-Ordens/ Magdeburger Ertz-Bistums folgendes zu lesen; Norbertus ad suam Ecclesiam reversus, plenus Spiritu S. trium mortuorum resuscitator beato fine quievit. Als er nach seiner Bischöfflichen Kirchen zuruck gekehret/ seye er voll des Heil. Geistes/ nachdem er drey Todte zu dem Leben erwecket/ durch ein seeliges End zu der ewigen Ruhe abgeschiden. *Bollandus loc. cit.*

Einige erzehlen/ bevor daß er an dem Orth/ Præmonstrat genannt/ das erste Ordens-Closter erbauet/ habe ein grimmiger Löw dieselbe Wildnus eingenommen/ unter Menschen und Vich grossen Schaden gethan; diser aber

seye

Diser aber seye kurtz vor der Ankunfft des H. Vatters von einem edlen Ritter erlegt worden / nemlich / einem andern Löwen das Orth einzuraumen. *la Paige l. c. lib. 1. c. 2.* Nach Zeugnuß Hieronymi, Evcharistia leones facit: macht dises hochheilige Sacrament / welches Norbertus in seinen Händen / und in seinem Hertzen / den Menschen gnugsam zu einem groß- und starckmüthigen Löwen.

Hoher Adel / und Vorsteher aus disem Orden.

74. Dem hohen Adel in disem Orden / von welchem bereits oben *n.* 48. Meldung geschehen / seind ferners beyzusetzen: Der H. Robertus / so von Königlichem Englischen Geblüt hergestammet: Beringerus / ein edler Ritter zu Schussenried / welcher sich mit Verschmähung der Welt / in dem berühmten Ordens-Closter Rott in Schwaben / in den nidertrāchtigen Stand der Layen-Brüder begeben. das Ertz-Stifft Riga in Liefland zehlet in dessen Bezierck siben Bistümer / für welche jederzeit deren Häupter und Vorsteher / durch etliche Sæcula oder Jahrhundert / gleichsam durch ein alt hergebrachte Gerechtsame von dem Orden genommen worden. *Vide supra n. 44. seqq.*

Heilige und Seelige.

75. Unter denen Heiligen und Seeligen dises Ordens Mañlichen Geschlechts / von welchen oben *n.* 45. einige Anregung geschehen / seynd fürnemlich berühmt die folgende:

H. Odino.

Der seelige Odino, oder Othino, erster Abbt / des Kays. freyen Reichs-Stiffts und GOtts-Hauses Rott in Schwaben: dann vor ihm wurden dessen Vorsteher Pröbst genannt: ein hochgebohrner Reichs-Graf Truchseß von Wald-Purg; welchen Casparus Bruschius, Hominem sanctæ & piæ conversationis, einen Mann / eines sehr heiligen und gottseeligen Wandels: Crusius, obwohl beede geschworne Feind der Geistlichen Ordens-Männer / Religione nitentem, von der Welt / in dem Geistlichen Leben und Clösterlichen Stand helleuchtend / bezeugen: Aubertus Myræus, einen gottseeligen und heiligen Mann benambset *In Chronic. Præmonstrat.* unter währender seiner Vorstehung hat er über zwey hundert Ordens-Männer / und Layen-Brüder in sein Closter: auch in ein anders / so er denselben für das Frauen-Volck beygesetzt / sehr vil Geistliche Jungfrauen versammlet: Verus DEI Cultor, & Zelator Ordinis: Ein wahrer Diener GOttes / und Eyfferer dessen höchster Ehr / und seines heiligen Ordens; auf Ansuchen / und Veranlassung des höheren Adels hate er beynebens fünff andere herrliche Clöster aufgericht; Als Steingaden in dem Augspurger Bistum; Wiltau in der Graffschafft Tyrol; Weissen- oder Minderau / nahe der Reichs-Stad Ravenspurg in Schwaben angelegen; Lutra / oder Kaysers-lauteren / in der Pfaltz; und Marchtall an der Donau; auch in Schwaben: in dem Jahr 1171. *ita Bollandus. Acta SS. Jan. 1. parte. in addendo ad 2. diem Jan.* fallet ein auf den 2. Jenner. Von dem seel. Eberardo, dessen Bruder sihe unten / den 17. April.

B. Godefridus.

76. Der seelige Godefridus aus denen Hochgebohrenen Graffen von Cappenberg / so in dem Westphalischen Reichs-Creyß die erste: ein Chor-Herr des Heil. Præmonstratenser-Ordens. Dessen Anherr / Hermannus mit Nammen / von so grosser Heiligkeit gewesen / daß ein Blinder durch das Wasser / mit welchem er die Hand gewaschen / das gesunde Augen-Liecht erhalten. Er aber / dessen hoher Enickel hat sich von erster Jugend der Fromkeit und GOtts-Forcht ergeben: in dem Krieg / so es die Noth erforderte / als ein adelicher Ritter / von aller Ungebühr enthalten. Ein Priester Wiemannus genannt / sahe einstens in einer himmlischen Erscheinung ein hellstrahlende gantz guldene Saulen / von dem Schloß Cappenberg sich biß in den Himmel erheben: worauf er aus Prophetischen Geist vorgesagt / selbiger adeliche Sitz seye zu dem Lob GOttes ausgesehen. Und da Egebertus / ein Verwandter des Graffen / zu deme er sich ihne zu besuchen / verfüget / unter Weegs zu Nachts gesehen / die Stadt / und das Schloß Cappenberg mit hellem Glantz / so weisser dann der Schnee / biß an das Gewülck umbfangen: folgte der Schluß: allda därfften mit der Zeit die weisse Chor-Herren dises Ordens ein Geistliche Wohnung anlegen. Weiters hat Gerbergis / ein Enicklin Godefridi / von dessen Vatters Bruder / und gottseelige Abbtißin des H. Benedicti Ordens / und Closters in der Haupt-Stadt Münster / als sie zu Nachts in dem Gebett verharret / verwunderlich gesehen / einen schöngestalten Jüngling / dessen Angesicht denen Sternen gleichte / und öffters dise Wort widerholte: Wie füglich und erwünschlich wären dise Orth des Cappenbergischen Wohn-Sitzes für ein Convent einer Geistlichen und Clösterlichen Versammlung?

Als umb dieselbe Zeit Norbertus gleich einem hellen Glantz der Kirchen aufgangen / hat sich Godefridus und Odino sein Bruder / durch dessen Eyffer-volle Buß-Predigen hierzu bewögt ihme zugesellet / und disem neuen Orden beygepflichtet: auch Godefridus sein Gemahlin / ein Tochter des Graffens Friderici von Arenberg / zu dem Geistlichen Stand beredt: und weilen er der Erstgebohrne / hat er mit Einwilligung seines Bruders / so wohl das adeliche Stammen-Hauß Cappenberg / als dessen Zugehörige Güter

ter / GOtt und den Armen vermacht / und zugeschriben / und von deren reichen Einkünfften drey Clöster / als Cappenberg / Vatlar / und Elosstadt / gestüfftet / und mit erforderender Nothurfft begabt: in dem Jahr 1122. den 31. Maji an dem Fest der H. Jungfrauen Petronillæ.

Hiemit ware Fridericus / dessen Schwiger-Vatter / nit zufriden / daß ein so adelicher Sitz von dem Adel hinweg gerissen / und denen Mönchen solte eingeraumt werden / auch daß er seine Tochter wider ihren Willen / wie er vorgeben / zu dem Geistlichen Stand gezwungen; griffe dahero zu den Waffen / und belagerte das Schloß / mit scharpffer Bedrohung / wofern sie nit alsogleich wurden abziehen / Norbertum / als welcher solche Ubergab angenommen / samt seinem Esel / zu einem Fenster des Schlosses hinaus zu hencken. Aber weder Godefridus / noch Norbertus liessen sich hierin in etwas schröcken / der Gefahr ohngeacht / so ihnen von disem bereits verwildten und von dem Geitz gäntzlich besessenen Mann bevorstunde; Sonder jener / als er mit Güte nichts vermöcht / ließ ihm andeuten / sich selbst vor Schaden zu seyn / indeme er mit einem Höheren und Mächtigeren zu thun; Norbertus machte sich alsobald auf / kam mit seinem Esel in Westphalen / bezoge die angewisene Güter / beraith / um der Gerechtigkeit willen alles auszustehen.

Entzwischen hatte Kayser Henricus der Fünffte / in eben disem Jahr einen allgemeinen Reichs-Tag nacher Utrecht ausgeschriben; bey welcher ansehlichen Zusammenkunfft / Fridericus der Andere des Namens Hertzog in Schwaben / das Beginnen / und den gefaßten Schluß beeder Brüder Godefridi / und Odonis offentlich kundt gemacht / und höchst angerühmt: also zwar / daß der Graf von Arenperg von fernerem Gewalt abstehen / und zuruck halten mußte; weilen er doch nit aussetzte / anderwerts selbige zu hinderen und zu stöhren / folgte endlich die Göttliche Bestraffung; dann / als er eben zu Tisch sasse / zerbarstete / und zerschnellete dem Unglückseeligen / gleichwie dem Verräther Judas / der untere Leib mit unsäglichem Schmertzen / daß alles Ingeweyd herausgefallen / er darüber todtes verblichen. Einer aus denen Brüderen hatte kurtz zuvor gesehen in einem nächtlichen Traum-Gesicht / wie er von einem grimmigen Drachen lebendig verschlicket worden.

Sein Gemahlin belangend / hat er nit weniger wegen diser harten Anstoß gelitten. Einem adelichen Krancken gelunge es / selbige heimlich / und gewaltsam aus dem Closter zu entführen: deme Godefridus alsogleich nachgeeylet / aber von jenem übel empfangen worden: indem er nach viler Schmähung an der Stell über ihn seinen Dolchen gezuckt / ihne zu entleiben / aber wegen Großmüthigkeit Godefridi das Hertz verlohren / ihme die Entführte wider frey überlassen müssen.

Von seinem geistlichen Lebens-Wandel / hoher Tugend / und seeligen Hintritt mag ferners dessen besondere Legend gelesen werden. Nach dem Tod erschine er Gerbergi der gottseeligen Abbtißin / von dero Anfangs Meldung geschehen / im hellem Glantz / mit einer guldenen Cron auf dem Haupt / worauf dise Wort *Isaia 61.*
des Propheten zu lesen: Er hat mich *10.*
bekleydet mit dem Kleyd des Heyls / *Psalm. 8.6.*
und mich umbgeben mit dem Ge- *Psal. 10.4.*
wand der Freuden / und hat mich als einen Bräutigam mit einer Cron gezieret. Leuchtet in dem Leben / und nach dem Tod mit vilen Wunder-Thaten. In dem Jahr 1126. in dem dreyßigisten seines Alters; Fallt auf den 13. Jenner. *Vide Bollandum hoc die.*

Der seelige Evermodus, Bischoff *B. Evermodus*
zu Razenburg in dem Sachsen-Lauenburgischen / in Niderland gebohren / und *Bischoff.*
durch die Buß-Predigen Norberti bekehrt: wird erstens Probst in unser Lieben Frauen Kirchen zu Magdeburg / um das Jahr 1149. Der Graff von diser Haupt-Stadt hatte zwey Frieß-Länder / unwissend / aus was Verbrechen in Verhafftung / und verfahrte sehr ungütig mit denselben; Der Bischoff ersuchte ihn mehrmahl / milde sich hierin zu erzeigen / aber ohne Frucht. Als nun der Graff denen Gefangenen erlaubt / an dem H. Oster-Fest dem GOttes-Dienst / jedoch in ihren eysenen Band und Feßlen beyzuwohnen / der Bischoff bey dem End die Anweesende mit Weyh-Brunnen besprengt / berührete er mit disem deren Ketten und Schellen / sagend: Dominus erigit elisos, Dominus solvit compeditos: Der HErr richtet wider auf die Nidergeschlagene: der HErr löset auf die Gebundene. Da löseten sich des Augenblicks die Band von sich selbst auf / und die Gefangene wurden befreyt.

Als er zu Dietmarsen / in Gegenwart Henrici Ertz-Bischoffens zu Bremen die H. Meß geopffert / bemühete er sich unter diser einige wegen eines Mords in tödtliche Feindschafft verfallene Herren zu versöhnen; hierzu aber ware der Beleydigte auf kein Weiß zu vermögen. Der Bischoff fiele ihm mit einem Heiligthum deßwegen zu Füssen / er aber verschwure sich noch mehr zu rächen / und keines Weegs zu verzeyhen. Der gottseelige Hirt dises ersehend versetzt ihm Zweyffels

ohne

ohne aus höherem Einspruch ein wohlgemessene Maultaschen; worauf er sich ergeben / und mit ausgestreckter Hand den Friden eingangen. Durch disen Backenstreich / schreibt der Geschicht-Verfasser / habe der leydige Feind / so den Halßstärrigen zur Rach angeblasen / weichen müssen. Fallt auf den 17. Hornung. *Vide Bollandum hoc die.*

B. Fridericus Abbt. 78. Der seelige Fridericus Abbt / des Closters zum Garten der Seeligsten Jungfrauen genannt / in Frießland / oder / Marien-Garten / ohnweit Levarden; Er wurde von Jugend auf in aller Tugend / Frommkeit und GOtts-Forcht erzogen / dann in die Lehr-Schuhl geschickt; weilen aber die Mutter ein arme Wittib hierzu die erforderte Mittel nit hatte / funde sie in dem Halß eines Thierleins / so auf der Erden kriechte / einen kostbaren guldenen Ring: und von selbiger Zeit ermanglete ihr nimmer die Nothdurfft. Nach überstigenen unteren Schuhlen begab er sich in ein Closter dises Ordens in Westphalien. Nach der Göttlichen Mutter verehrte er sonderlich den H. Evangelisten Joannem / wegen dessen Englischer Reinigkeit / und daß er noch in der Jugend ein Beschützer der Seeligsten Jungfrauen worden: wie auch die H. Jungfrau und Martyrin Cæciliam / welche ihm in einer Erscheinung eingerathen / dem Nächsten zu Nutzen wider in sein Vatterland zuruck zu kehren. Allda wurde er zu einem Priester geweyhet / und einem gottseeligen Pfarr-Herrn / als ein Gehülff in der Seel-Sorg zugegeben / deme er in dem Ambt nachgefolget. Ein neugebohrnes Kind / welches vor dem H. Tauff verschiden / erwecket er durch eyfferiges Gebett zu der Mutter GOttes wider zum Leben / und zu disem ersten Heil. Sacrament. Einem gottlosen Weib sagte er vor aus prophetischem Geist / die Göttliche Rach wegen ihren Sünden / welche auch erfolget; dann nach wenig Tagen wurde sie von unerträglichen Schmertzen überfallen / in denen sie vor der Zeit gebohren / und zumahl das Augen-Liecht verlohren. Nach ergriffener Buß aber wurde sie gesund / hat sich alsdann denen Geistlichen Schwestern dises Ordens zugesellt.

Als ihme zu kalter Winters-Zeit ein anderes hochschwangeres Weib begegnet / welche nothwendig durch ein Wasser-Furth setzen solte / aber nit konte / liesse er sich in den tieffen Grund hinein / halffe alsdan dem Weib hinüber / kame aber wegen allzugrosser Verkältung in Gefahr des Lebens. Dann sahe er in einer Entzuckung / gleichsam das Menschliche Geschlecht mit einerley Werck beschäfftiget: alle und jede zogen und schiebten schwere Karren mit Holtz beladen. Er fragte / zu was so vil Gehöltz? und er hörte zur Antwort: Den Babylonischen Feur-Ofen damit zu haitzen. Von disem verwunderlichen Gesicht wurde er nit wenig erschröckt / aber von der Göttlichen Mutter getröst mit disen Worten: Fugite de medio Babylonis: Fliehet von Mitten des verkehrten Babylons. Als er aber nit wuste / wohin er sich flüchten solte / hörete er weiters die Evangelische Lehr des Apostels: Ecce nos reliquimus omnia &c. Sihe / wir haben alles verlassen / und seynd JEsu nachgefolgt / deßwegen wurde uns die hundertfältige Belohnung versprochen. So gehe hin / und thue ingleichem. Hieraus erkennte er den Beruff zu dem Clösterlichen Ordens-Stand.

Bald hernach verschide sein gottseelige Mutter: für dero Heyl er den Schluß gefaßt / in einen Orden von der Regul des H. Augustini einzutretten. Welches er also vollzogen / da er in dem Closter / die Insul Mariä / oder Marien-Werder genannt / in dem Utrechter Bistum / des H. Præmonstratenser Ordens zugekehret / und den heiligen Lebens-Wandel selbiger Geistlichen mit Augen angesehen; denen er dan beygepflichtet / und nach einer Zeit selbst vil Lehr-Jünger versammlet / und für selbige ein neues Closter / Hortus S. Mariæ, oder Marien-Garten genannt / aufgericht: für die Geistliche Jungfrauen aber / deren sich gleichfahls ein grosse Anzahl seiner Lehr- und Zucht-Schuhl ergeben: ein anderes Closter / Bethlehem mit Namen / angelegt: biß er endlich voller Verdiensten / mit grossen Wunderthaten leuchtend in dem Leben / und nach dem Tod Seelig verschiden in dem Jahr 1175. Fallt auf den 3. Mertzen. *Bollandus hoc die.*

79. Der seelige Elcho, zwölffter Abbt zu Lidloma in Frießland / von adelichem Stammen: weilen von seinem Handschuh einsmahls frische Rosen wunderthätiger Weiß entsprossen / wurde er als ein böser Zauberer ausgeruffen / und von denen Neubekehrten / dessen treulosen Pfleg-Söhnen / mit Prüglen und Stangen zu todt geschlagen / in dem Jahr 1332. Leuchtet mit Wunder-Zeichen. Fallt auf den 22. Mertzen. *Ibidem.* B. Elcho Abbt.

80. * Der H. Ludolphus Bischoff zu Razenburg gegen dem Baltischen Meer zwischen Lubeckh und Lünenburg gelegen / und Martyr. Hat nach vilerley Peynigung wegen des Glaubens den Tod gelitten / unter der Regierung Hertzogens Albrechts in Sachsen. Fallt auf den 29. Mertzen. *Ibid.* St. Ludolphus Bischoff und Martyr.

81. Der seelige Dodo von Hascha, in Frießland / ein Chor-Herr dises Heil. Ordens in dem Closter Mariä-Garten. B. Dodo Chor-Herr.

Als man ihne zu dem Ehe-Stand angehalten / tratt er samt seiner Braut und dero Mutter / mit deren Bewilligung in dise Religion. Ein Crucifix-Bildnuß solle mit ihme deutlich geredt haben. Das Wasser hat er in herrlichen Wein verwandlet / mehr andere Wunderthaten gewürckt. Nach dessen seeligen Abschid seynd die Wund-Mahlen Christi an seinen Glidmassen gefunden worden / in dem Jahr 1231. Fallt auf den 30. Mertzen. *Ibidem.*

B. Hermannus Joseph. 82. Der seelige Hermannus Joseph, zu Steinfelden / ein grosse Zierde so wohl des H. Præmonstratenser-Ordens / als unseres Teutschen Vatterlands. Er ware von Cölln gebürtig / von ehrlichen / aber nicht sonders vermöglichen Elteren. Ausser der Schuhl brachte er die Zeit meistens zu in der Kirchen der Mutter GOttes / in dem Capitolio genannt: allda bald mit diser heiligsten Mutter / bald mit dem Kindlein / welches sie in ihrer Schooß / verträulich redend. Einmahl hatte er ihro einen Apffel dargereicht / mit kindlicher Bitt / selbigen anzunemmen: Da dann die leblose Bildnuß den Armb ausgestreckt / und die Gaab zu sich genommen. Zu einer anderen Zeit / sahe er in dem Chor die seeligste Jungfrau / und den H. Evangelisten Joannem / und disen zwar mit dem Kindlein JESUS kurtzweilen. Die Mutter GOttes ruffte ihm / herbey zu kommen; Er sagte: Wie kan ich dahin kommen / indem das Gitter hoch und verschlossen; Maria sprach: versuche es / und ich will dir helffen; Als er hinein kommen / wurde ihm von der Mutter voller Gnaden vergünstiget / sich mit dem Kindlein JEsu und mit Joanne zu erlustigen. Ein andersmahl zur kalten Winters-Zeit hat er sich in eben diser Kirchen mit blossen Füssen eingefunden; da fragte ihn die Bildnuß; Warum Hermanne gehest du in solcher Kälte also mit entblößten Füssen? Er antwortet: dieweil ich keine Schuh hab; und die Bildnuß sprach: gehe hin zu disem Stein / dort wirst du so vil Geld finden / so vil dir vonnöthen / ein paar Schuh zu kauffen: welches also geschehen / und auch künfftighin hatte er allda / als gleichsam von einem unerschöpfflichen Schatz-Kasten all sein Nothdurfft zu finden.

In dem zwölfften Jahrs-Alter begibt er sich nach Steinfelden / einem berühmten Closter dises Ordens. Einsmahls ersahe er in einer Capellen des H. Ertz-Engel Michaelis in dero Jährlichen Kirch-Weyhung / von einem offenen Gewölb ein helle Flamm gegen ihm ausgehen / zugleich aber entzündete sich in ihm ein heilige Begierd in disen heiligen Orden zu tretten: welches er dann nicht länger verschoben. Als er das Geistliche Kleyd abgezogen / und die gewohnliche Verlobnuß abgelegt / erschine in dem Chor / da er in dem Gebett verharret / die Seeligste Jungfrau mit vilen Englen umbgeben / deren einer gefragt: wem wollen wir dise Jungfrau vermählen? Ein anderer antwortete: wem wollen wir sie vermählen / als eben dem Bruder / der da zugegen? So komme er dann her / sagt jener; worauf sie ihne hingeführt / und mit der Jungfrauen vermählet / sagend: Sihe Hermanne / ich vertrau dir dise Jungfrau / gleichwie sie Josepho anvertraut worden / daß du mit der hohen Würde eines Bräutigams auch dessen Namen tragest / und fürdershin Joseph genennet werdest. In einer anderen Erscheinung hat die Mutter GOttes ihme ihren liebsten Sohn dargeben / sagend: Nemme hin / und trage meinen Sohn / nit anderst / als wie ihne Joseph in Egypten getragen / damit du / gleichwie du mit ihm eine Burde tragest / also auch mit ihme einen Namen habest. Mehr andere dergleichen himmlische Begnadigungen sihe in dessen Leben / welches Chrysostomus von der Större beschriben: den 7. Aprilis.

B. Joannes Abbt. 83. Der seelige Vatter Joannes von Organia / Abbt zu Bellopodio in Catalonien. Von welchem P. Michael Maldonatus in dessen H. Ordens-Convent / zu Madrit Sub-Prior, und der Spanischen Congregation General-Procurator also schreibt: Sanctus iste ibidem magna veneratione colitur, & grandia patrat miracula: Diser Heilige werde in gedachtem Reich in hoher Verehrung gehalten / wegen denen ungemein-grossen Wunderthaten / so die Allmacht GOttes durch ihne würcket / sonderlich in anhaltender Trückne. *Apud Bollandum 8. Aprilis*

B. Eberhardus Abbt. 84. Der seelige Eberhardus Probst zu Marchtall in Schwaben / ein Bruder des seeligen Odinonis / von welchem *n.* 75. Er war ein hochgebohrner Graff von Wolffegg / und erster Abbt / vorgedachten Kays. befreyten Reichs-Stüffts. In der Welt hatte er Anfangs den Geistlichen Stand angetretten / und die hohe Würde eines Archidiaconi erworben; bald hernach verliesse er alles Zeitliche / grosses Gut und Geld / und tratte in disen heiligen Orden / in dem Closter Roth: in welchem er nach dem Beyspihl seines gottseeligen Bruders vil Jahr ein heiliges Leben geführt / in tieffester Demuth und Niderträchtigkeit / in fertigem Gehorsam / und vollkommner Liebe / noch in denen übrigen Tugenden scheinbahr geleuchtet; biß

biß er endlich auf viler Ansuchung / und Verordnung Odinonis, mit zwölff Ordens-Brüderen nacher Marchtall kommen / dises Closter zu verwalten / deme er auch heilig vorgestanden. Letztens wurde er in dem Jahr Christi 1179. mit schwährer Kranckheit überfallen / in welcher er dann bey vollständigem Sinn und Verstand / plenus Spiritu Sancto, wie die Legend meldet / voll des heiligen Geistes / seelig verschiden. Als nach sechs Jahren auch Udalricus dessen Nachfolger gestorben / und in der Grab-Statt seines Vorfahrers solte beygesetzt werden / wurde dessen Leichnam / nemlich des seeligen Eberhardi unvermodert / mit lieblichem Geruch umgeben gefunden / zu mahlen die drey erste Finger seiner rechten Hand erhebt / die zwey andere waren gebogen / als wolte er seinen anweesenden Geistlichen Söhnen den Seegen ertheilen. Hugo ein Pfaltz-Graf von Tübingen / und Stüffter erwehnten Closters / pflegte Eberhardum einen jrrdischen Engel zu nennen. *Ita ex M. S. Machtallensibus Bollandus 17. Aprilis.*

Die Heilige Gilbertus / Petronilla / Pontia.

85. Der heilige Gilbertus Abbt / Petronilla / ehemahls dessen Ehe-Gattin / und Pontia / sein Tochter. Gilbertus ware von ur-altem Adelichen Stammen aus Arvernien in Franckreich. Als Ludovicus der Sibende diß Namens / auf Anmahnung des heiligen Bernardi Clarävallensischen Abbts / und Stüffters des Cisterciensers-Ordens / wider die Türcken in das heilige Land ausgezogen / hätte auch diser adeliche Ritter solchem Heers-Zug beygepflichtet / hierzu von Ornisio / ersten Abbt des Closters / DEI-Locus, oder GOttes-Zell / wegen denen heiligen Ordens-Männeren zu selbiger Zeit also genannt / des heiligen Præmonstratenser-Ordens / in dem Senonenser Gebieth / aufgemahnet / so dessen Beicht-Vatter und geistlicher Rath gewesen. Als er den Zug angetretten / hinterlasset er seiner Ehe-Gattin den Befelch / in seiner Abweesenheit denen armen Dürfftigen so vil zu dero Nahrung auszuspenden / als er gegenwärtig gepfleget. Bey dem aller Christlichsten König stunde er wegen seiner bekannten Tugend und Großmuth in hocher Ehr und Hochachtung / wurde dahero von ihm seinen fürnehmsten Provintzen und Landen als Verwalter vorgesetzt. In dem Feld stellte und zeigte er sich als einen dapferen unüberwindlichen Soldaten / zu Hauß aber gleicher einem gottseeligen Geistlichen / als eitlen Welt-Mann. Nun hatte das Christliche Heer das Unglück / in der Haupt-Schlacht mit denen Türcken und Saracenen / den Kürtzeren zu ziehen / und in die Flucht geschlagen zu werden. Hierauf erregte sich in seinem Gemüth ein Eckel von allem Weltlichen Thun / daß er sich bey seiner Zuruckkunfft mit seiner Gemahlin in Geheim unterredet / fürtershin ein heiligeres / und einsames Leben zu führen. Er wurde zwar von seinen Adelichen Verwandten mit grosser Freud und Pracht empfangen: Er aber schaffte alle Ehr- und Freuden-Bezeugnuß von sich / sagend: wo die Christenheit zu leyden hat / sollen die Christen mehr trauren / als frohlocken.

Dahero gehen beede Ehe-Gatten zu Rath / und fassen den Schluß / einen Theil dero Güter und Habschafft für die arme Dürfftige zu verwenden: mit dem anderen zwey Clöster zu stüfften: eines zwar für die Ordens-Männer / das andere für die Geistliche Jungfrauen. Das erste legten sie an in einem Flecken Schola genannt / in Arvernien / unter dem Schutz der heiligen Martyrer Gervasii und Prothasii / anheut Alba-Petra genannt / deme Petronilla vorgestanden / mit solcher scheinbahrer Heiligkeit / daß sie von Stund an sehr vil von dem Frantzösischem Adel zur Nachfolg gezogen / in dem Leben / und nach dem Todt mit Wunder-Thaten geleuchtet: Worauf ihr Tochter Pontia in der Vorstehung mit gleichem heiligen Lebens-Wandel nachgefolgt.

Gilbertus hat sich nach einem einsamen Orth / Novem Fontes, zu denen neun Brünnen genannt / abgesönderet / und allda mehr ein Englisches als Irrdisches / oder menschliches Leben geführt: daß Robertus Altissiodorensis von ihme schreibt: Er seye aus einem mächtigen Ritter und Kriegs-Helden der Welt / ein niderträchtiger Diener und Kriegs-Mann Christi / in Evangelischer Armut zu einem Wunder-würdigen Exempel worden: Dessen hoche Verdienst die grosse Wunder sattsam bezeugen. In Chronic, ad Annum 1152.

Weilen aber an disem Orth / als der mit vilem Moß umgeben / kein gesunder Lufft / wurde er veranlasset / einen bequemeren Sitz zu wählen: wohin er auch so gleich die Bau-Leuth beruffen / in selbigem ein wohl geordnetes Closter aufzurichten. Als sie nun das Werck und die Arbeit angefangen / haben sich zugleich gantze Schwarmen frembder Vögel eingefunden / welche theils die Werck-Meister in der Arbeit verhindert / theils allerley kleines Gehöltz und Spän / mit ihren Klatten und Schnäblen / nach der ersten obwohl der Muthmassung nach unanständigen Wohnung übertragen: Auch allda mit Pfeiffen und Zwitzeren ein liebliches Gesang zusamm gestimmet / sonderlich zu jenen Stunden / da man in denen

denen Clösteren und Kirchen pfleget die Geistliche Tag-Zeiten abzusingen.

Woraus Gilbertus klar er sehen mögen / diß seye der jenige Orth / welchen GOtt selber zu seiner Wohnung / und zu seinem Dienst erkisen; kehrte dahero zuruck / und legete allda erstens an ein Hospital so wohl für arme Dürfftige / als für die Krancke / Preßhaffte / deme er in eigener hoher Persohn als ein gütiger Vatter vorgestanden. Ein adeliche / aber arme Matron hatte die Mittel nit / ihre Kinder aufzuziehen / sonderlich einer krancken ausgezehrten Tochter zu helffen. Führte der Ursach selbige zu Gilberto; welcher nach verrichtem Gebett die Armseelige mit dem geweyhten Wasser besprengt / und zugleich zu vollständiger Gesundheit gebracht. Weilen nun dises Wunder in dem gantzen Land kundbahr worden / führte man von allen Orthen Noth leydende und Hülff-dürfftige Krancken zu ihme: denen er seine Händ aufgelegt / zumahlen das H. Evangelium über sie ausgesprochen / Sinite parvulos venire ad me: Lasset die Kindlein / und wöhret ihnen nicht zu mir zu kommen: dann solcher ist das Himmelreich: und hierdurch frisch und gesund nacher Hauß geschickt. Die Zwistige / in Haß und Feindschafft Hafftende / hat er durch sich / oder durchs Gebett versöhnet / und vereiniget; die Untertruckte / arme Wittwen und Waysen theils unterhalten / theils vor der Obrigkeit mächtig geschützet: die geistliche und andere Wucherer / wie auch die Abtrinnige / und boßhaffte Stöhrer der Kirchen äusserst verfolgt.

Math. 19. 14.

Endlich hat er an disem ihme von dem Himmel angedeuten Orth das Closter Novem Fontium, oder von den siben Brünnen zu der Ehr GOttes / und seiner heiligsten Mutter aufgebaut / dem H. Præmonstratenser-Orden einverleibt / und in disem selber das geistliche Ordens-Kleyd angezogen / andere Chor-Herren dahin zur Nachfolg verleitet: welchen dann er als Abbt vorgestanden / samt ihnen ein heiliges Leben geführt / und ein seeliges End genommen in dem Jahr 1151. den 6. Junij. *Bollandus hoc die.*

B. Isidorus Bischoff.

86. Der Seel. Isidorus / Bischoff zu Ratzenburg. Er war von so grosser Heiligkeit / daß mit ihme grosse Wunder auch wider seinen Willen geschehen. An dem Heil. Charfreytag befahl er seinem Diener / für seinen Trunck ein Krug Wasser beyzubringen; als er nun getruncken / kostet und füllet er einen herrlichen Wein. Er verwise ihm solches / mit Befehl / Wasser zu schöpffen; aber auch das andere und drittemahl wurde dises in den besten Wein verwandlet. Einmahl hielte er ein Procession um den Freythof / da ein Blinder sasse / die Vorbeygehende um ein Allmosen zu bitten; disen besprengete er mit dem geweyhten Wasser / sagend / mit dem Propheten: Dominus illuminat cæcos: Der HErr erleuchtet die Blinde: der HErr richtet auf die Nidergeschlagene: und gibt ihm hierdurch das gesunde Augen-Liecht. Fallt auf den 15. Junij. *Bollandus hoc die.*

Psal. 145. 8.

87. Unter denen 19. Seel Martyrern / zu Gorckhum in Holland / waren auch der seelige Adrianus Becanus, aus dem Closter zu Mittelburg / Pfarrer zu Münster / samt seinem leiblichen alten Vatter; und der seelige Jacobus Lacopius, dessen Gesell / in dem Jahr 1572. den 9. Heu-Monath. *Die Seelige / Adrianus / und Jacobus Martyrer.*

88. Die geistliche Jungfrauen / so in disem Orden heilig gelebt / seyn folgende. Zu Vitau in Pohlen / Gnesner Bistums / seyn in dem Jahr 1240. alle selbigen Closters / drey ausgenommen / welche sich in die Wälder geflüchtet / von denen grimmigen Tartaren wegen des Glaubens getödtet worden / den 25. Jenner. *P. Arturus à Monasterio in Gynecæo Virg. hoc die.* *H. H. Martyrinen.*

Die seelige Redigundis / in dem Closter des H. Pauli / Burgenser Bistums in Spanien. Sie tratte mit Erlaubnuß der Obern ein geistliche Bitt-Farth an nacher Rom. Als sie wider zuruck kommen / ließ sie sich in eine enge Clausen / oder Zellen einschliessen neben der Porten des H. Michaelis-Kirchen / worvon sie durch ein Gitter auf den hochen Altar sehen kunte; führte allda ein strenges Buß-Leben / und verschide seelig in dem Jahr 1152. wird in disem Reich in grosser Ehr gehalten / den 29. Jenner. *Bollandus, & Arturus hoc die.* *B. Redigundis.*

89. Die seelige Hildegundis / ein hochgebohrne Gräfin von Mar. Auch sie verrichtet nach ihres Herrn Todt ein Wahlfarth nach Rom. Nach dero Zuruckkunfft aber verwandlete sie ihr Stammen-Hauß in ein Closter dises Ordens in dem Cöllner-Bistum; wurde folglich dessen Stüffterin und erste Abbtissin / lebte heilig biß an ihr End; fallt auf den 6. Hornung. *Ita Authores cit.* *B. Hildegundis. Abbtissin.*

90. Die seelige Besela Abbtissin des Closters Summeren / unweit von Hertzogen-Busch in Brabant. Sie war ein Gemahl des Grafens von Berna an dem Fluß Mosa. Als diser mit ihrer Bewilligung den geistlichen Stand in disen Orden angetretten / folgte sie dero Ehegatten hierinn nach / stüfftete das Closter Wort, versammlete dahin gegen sibentzig adelicher Jungfrauen und Matronen / denen sie als Oberin heilig vorgestanden / und verschide seelig den 4. Mertzen in dem zwölfften Jahr-hundert. *Arturus loc. cit. hoc die.* *B. Besela. Abbtissin.*

Die seelige Agnes von Brana / adelicher Geschlechts / und schönster Gestalt. Wurde ein demüthige Closter-Jungfrau / und empfieng von dem H. Stüffter selber den geistlichen Weihel: leuchtete in scheinbahrer Tugend und Vollkommenheit / und verschide in dem Jahr 1149. den 31. Mertzen. In der Jugend wurde sie vermählt mit Andrea von Baudement einem adelichen reichen Herrn / als aber diser sich zu denen Cistercienseren begeben / hat sie dem Prämonstratenser Orden beygepflichtet. *Arturus l. c. hoc die.* *B. Agnes von Brana.*

91.

B. Hadewigis. 91. Die seelige Hadewigis / in dem Closter Marne / Cöllner-Bistums; welche mit vilen himlischen Offenbahrungen / und mit grossen Wunderthaten herrlich geleuchtet / war ein Tochter Hildegundis / von dero n. 89. fallt auf den 14. April. *Arturus ibidem.*

B. Oda. Die seelige Oda von adelichen und gottseeligen Elteren in einem Flecken / Allodium genannt / in Harmonien gebohren / hat auch in der Jugend die ewige Jungfrauschafft verlobt: und da mans zum Ehe-Stand anhalten wolte / ihr selbst die Nasen abgeschnitten / dann in disen Orden eingetretten / ein wunder-heiliges Leben geführt / und seelig verschiden in dem Jahr 1158. den 20. April. *Vide Bollandum, & Arturum hoc die.*

B. Ermingardis. 92. Die seelige Ermingardis / adelich von Geschlecht / aber noch edler in der Tugend. Begab sich nach aufgelöstem Ehe-Bund auf die Werck der Christlichen Liebe / denen armen Noth- und Gewalt-Leydenden / denen in Kerckeren Verhafften möglichist zu verhelffen: auch Kirchen theils von Grund neu aufzubauen / theils die zerfallende und schadhaffte wider aufzurichten: biß sie endlich mit Luca einem Priester zu Laudun das Closter Cuissiacum gestüfftet / und in selbigem mit 40. geistlichen Jungfrauen heilig gelebt biß an ihr End / ein klarer Spiegel des Clösterlichen Lebens. In dem Jahr 1138. den 12. May. *Arturus l. c. hoc die.*

B. Pontia. Die Seelige Pontia / von adelichstem Stammen / ein zweymahlige Tochter der H. H. Gilberti und Petronillä / als denen sie in disem H. Orden / und auch dero Heil. Mutter in der Vorstehung des Closters mit gleicher Heiligkeit nachgefolgt. Fallt auf den 16. May. *ibidem.*

B. Ricovera. Die seelige Ricovera / ein gleichfalls adeliche und gewaltige Heldin aus dem Viromandenser Gebieth. Sie ware ein Gemahlin Raymundi von Clastris: verliesse aber nachgehends die Welt / in dem Jungfrauen-Closter zu Præmonstrat, ein H. Lehr-Jüngerin des Heil. Norberti / von dessen Hand sie den geistlichen Weihel empfangen. Als ein gefährliche Brunst in selbigem Hospital entstanden / hat sie als dessen Vorsteherin / solche mit dem Heil. Creutz-Zeichen gedämpt. Verschide seelig 1136. den 23. May. *ibid.*

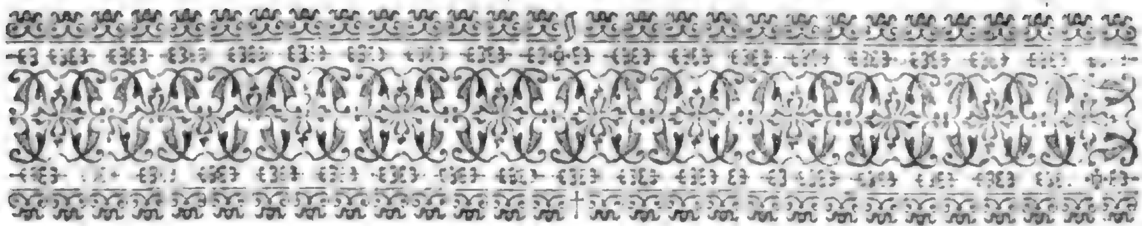
93. Die seelige Petronilla / ein Stüffterin / und erste Abbtißin des Closters der H. Gervasii und Prothasii, welche in grosser Heiligkeit / und mit grossen Wunderthaten in dem Leben / und nach dem Todt geleuchtet. Sie war Anfangs ein Gemahlin des H. Gilberti / von welchem n. 85. und ein Mutter der H. Pontiä / von welcher n. 92. Fallt auf den 13. Julij. *ibidem.* *B. Petronilla.*

94. Die seelige Gertrudis / wurde von der H. Elisabeth aus Ungarn dero Mutter / so des dritten Franciscaner Ordens gewesen / fast von erster Kindheit an / in dem Closter Aldenberg / Trier Bistums / dem höchsten GOtt geopfferet / deme sie nachmahls heilig vorgestanden. Fallt auf den 13. August. *ib.* *B. Gertrudis.*

Die seelige Voyzlana, wurde nach dem Hintritt ihres Ehe-Manns / welcher Statthalter zu Cracau war / samt ihrem seeligen Bruder Hrasnata, und Christlichen Martyrer / ein Stüffterin des Closters dises Ordens Chotiessorium in Böhmen / in deme sie unter anderen geistlichen Jungfrauen / die übrige Zeit ihres Lebens Christo allein geschenckt / heilig gelebt / und seelig verschiden / den 13. Augusti. *ibidem.* *B. Voyzlana.*

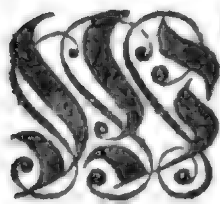
Die seelige Guda, ein Gemahlin des seeligen Ludovici, Grafens von Arnstein / obwohl unfruchtbahr in dem Ehe-Bund; dahero wurde er mit beederseits Einwilligung in dem Jahr 1140. ein Ordens-Mann / sie ein geistliche Closter-Jungfrau / und Stüffterin des Closters von oberwehntem Namen / in dem Trierischen Ertz-Stüfft / den 17. Augusti. *ibidem.* *B. Guda.*

95. Die seelige Elisabeth, Arnestia zugenannt / ein geistliche Jungfrau / in dem Closter / Horti conclusi, oder / des verschlossenen Gartens / bey Herrenthal / Antorffer Gebieths / den 14. Octob. *ibidem.* *B. Elisabetha.*



Der II. Tag im Brach-Monath.

Von dem berühmten INSTITUT Der BARNABITEN.



Eilen dise Congregation, in dero ersten Ordens-Kirchen / unter dem Namen und Schutz des H. Barnabæ aufgericht / fürnehmlich auch disen Apostel verehrt / have ich den Bericht von derselben auf den 11. Brach-Monath / als dessen Fest-Tag versetzen wollen.

Erster Absatz.

Einsetzung und Fortpflantzung dises Instituts.

Institut der Barnabiten ein göttliche Zeugung.

1. Von der berühmten Congregation, oder geistlichen Versamlung / der regulierten Priester des H. Pauli von der Enthauptung / insgemein der Barnabiten genannt / bezeugen die Jahrs-Schrifften dises Instituts / und andere Geschicht-Schreiber: In mente Triunius Dei conceptam esse: daß selbige in dem Göttlichen Gemüth des Drey-Einigen GOttes selbst / also zu reden / gleichsam empfangen und gezeugt: und in dem Rath der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit geschlossen / und in die Christen-Welt eingepflantzet worden. Dessen Geburt / als Conceptus Dei, ein Göttliche Zeugung habe / gleich der Menschwerdung / und Geburt des eingefleischten Worts / ein H. Vorlauffer Johannes der Welt Kund gethan / und mittelst zweyerley Werck-Zeug vollzogen; als durch ein gottseelige Jungfrau / Archangela Panicarola, und durch den Cardinal Sanct Mallone; welche beede zur Zeit des verderblichen Kriegs zwischen Maximiliano dem Römischen Kayser / und König in Franckreich / die manigfaltige Trübsaalen und grosse Bedrangnussen des Mayländischen Staats / so der erzörnte Himmel wegen denen schwähren Sünd- und Lasteren / und verkehrten Sitten / so wohl des weltlichen Volcks / als des geistlichen Stands aus gerechtem Urtheil über selbige verhengt / zu Hertzen fassend / inständig zu der Erbärmnuß GOttes um deren Abwendung gebetten. Worauf geschehen / daß dise neue Prophetissin / in dem Monath Junio des 1516. Jahrs / in einer Entzuckung gesehen und gehört / den H. Tauffer Johannem / zu dem Cardinal Sanct Mallone dise Wort zu reden / welche ehemahls GOtt zu Moyse / und diser Prophet zu Josue dem auserwählten Heers-Führer gesprochen; Confortare, & esto robustus, nam citò populus Dei introducetur in terram fluentem lac & mel. Sey getröst / und starckmüthig / dann du wirst das Volck des HErrn gar bald in ein Land / so von Milch und Hönig triesset / einführen. Exodi. 3. 8. Deut. 31. 6.

Dessen Ursprung.

Dieweilen aber dise Himmlische Vorsagung in etwas dunckel / wurde sie in ihrem Gemüth nit wenig zerstöhret und geängstiget: indeme sie zumahlen sehen muste / daß ein gewise geistliche Gesellschafft / de

æterna Sapientia, von der ewigen Weißheit zugenannt/ dero sie mit hertzlicher Neigung zugethan/ algemachs zu sincken beginne; Hielte dahero bey GOtt durch fortwüriges Betten und Flehen weiters an/ dero Wahrheit und eigentlichen Verstand durch bequeme Mittel klärer anzudeuten. Welches bald hernach in einer anderen Entzuckung geschehen: in welcher sie die ausdruckliche Wort gehört: Mittet Deus brevi sanctiores Ministros: GOtt werde in kurtzer Zeit ihme angenehmere und heiligere Diener senden. Dise waren Antonius Maria Zacharia/ Bartholomæus Ferrarius von Mailand: und Jacobus Antonius Morigia/ Prior zu Cremona: welche so wohl von adelichem Geschlecht/ als hoher Weißheit und Tugend berühmt/ dises nutzbare Institut, als dessen erste Vätter und Stüffter/ durch höhere Laitung in die Stadt Mailand eingeführt. Damit nun dise neue Geistliche Zeugung/ auch bey dem Römischen Hoff kundtbar werde/ hat die Göttliche Fürsehung deroselben zu gleicher Zeit/ Angelum, laut der Geschicht dises Instituts, einen irrdischen Engel an die Hand gestellt/ benanntlich Basilium Ferrarium, einen leiblichen Bruder des zweyten Stüffters: so eben damahls Clementis VII. des Römischen Pabsts Secretarius, oder Geheim-Schreiber von denen Apostolischen Send-Briefen gewesen: welcher dann das heilige Beginnen/ und löblichste Vorhaben diser dreyen gottseeliger Stüffter/ seinem heiligsten Vatter/ dem Stadt-Halter Christi geoffenbahret: diser solches approbiert/ und gutgeheissen durch eine Bullam, oder Gewalt-Brief/ so anfangt: Vota, per quæ vos in humilitatis Spiritu &c. zu Bononia den 18. Februari/ 1532. Paulus III. nachmahls bestättiget/ zu Rom 1533. Und weilen dise neuangehende Congregation, oder Geistliche Versammlung mit sonderbarer Verehrung/ und söhnlicher Liebs-Neigung/ in Prædicatorem Gentium, dem Welt-Prediger Paulo zugethan/ dahin meistens geflissen war/ die Epistlen/ oder Send-Schreiben dises H. Apostels dem Volck mit wahrem Apostolischem Eyffer vorzutragen/ zu erklären/ und zu predigen: wurde selbige von letzterwehntem Pabst/ Congregatio Clericorum Regularium S. Pauli Decollati: die Versammlung der Regulierten Priester des H. Pauli von dessen Enthauptung: insgemein aber/ wegen der ersten Ordens-Kirchen/ so dieselbe unter dem Namen/ und zu der Ehr des H. Barnabæ aufgericht/ insgemein der Barnabiten zugenannt.

Warum sie also genañt?

Von St. Carolo Borromæo hoch geacht.

2. Und als dise neue Geistliche Versammlung bey deren erstem Aufgang/ dem H. Carolo Borromæo/ zu selbiger Zeit Ertz-Bischoffen zu Mailand/ und Cardinal sie so wohl durch eyffrige Predigen/ und Außspendung der H. Sacramenten/ als fürnemlich in Besuchung und Verpflegung der krancken Presthafften/ deren damahls in fast unzählige Mänge mit der leydigen Sucht der Pestilentz behafftet/ unermiedlich an die Hand gestanden/ haben selbige disem H. Vorsteher hierdurch dessen Meynung und Liebe zu ihnen also gäntzlich abgewonnen/ daß er auf sie all sein Vertrauen gesetzt/ fürdershin deren Rath gefolgt/ die gebräuchliche Exercitia, oder acht-tägige Geistliche Ubungen/ unter deren Anführung vorgenommen/ und Alexandrum Saulium, so nachmahls Bischoff zu Aleria, in der Insul Sardinia, dann zu Pavia, zu seinem Beicht-Vatter erkisen: worauf dieselbe von dem Volck insgemein Caroli Sacerdotes, die Priester und Gehilffen Caroli genennt wurden.

Stehen unter dem Schutz der Mutter GOttes.

3. Damit nun dises Institut, von der Hochheil. Dreyfaltigkeit selbst/ wie Anfangs gemeldt/ also ursprünglich gezeügt/ auch sein Hilff- und Zeüg-Mutter hätte/ hat es sich umb den Schutz und Beystand Mariä der GOttes-Gebährerin eyffrigst beworben: zu dem End seinen Geistlichen Pfleg-Söhnen/ ein gantz söhnliche Liebs-Neigung/ und Andacht innerst eingebunden/ und gleich mit erster Milch eingepflantzet; Nemlich/ zu dero grösseren Ehr/ in dem Mittwoch des Jahrs hindurch sich von aller Fleisch-Speiß zu enthalten/ auch zu Abend eines jedwederen Tags/ gewise andächtige Gebett/ zu ihr insgesamt in dem Chor zu sprechen verordnet. Wordurch geschehen/ daß dises neue Institut auch die Neigung diser heiligsten Mutter gewonnen/ von ihro mit grosser himmlischer Begnadigung angesehen/ und in kurtzer Zeit verwunderlich fortgepflantzt worden.

Welche selbiges beförderet.

4. Hiervon nur eines anzuregen: da Idelphonsus Bischoff zu Bononia, das hochwichtige Ambt eines Pœnitentiarii, oder Beicht-Vatters seines hohen Stüffts zu bestellen gesinnet/ und ihm verschidene Geistliche/ theils aus der Gesellschafft JEsu/ theils von dem Theatiner-Orden eingerathen wurden; Erschine die Göttliche Mutter einem frommen Mann/ den man wegen hoher Gaab der Weissagung zukünfftiger Ding/ insgemein/ Videntem, den weit- und voraussehenden zu nennen pflegte/ und gabe ihm disen Befelch: Voca Barnabitas: Beruffe die Barnabiten: Barnabiti erano suavi grandi devoti, e servi fideli; Ella darebbe loro Spirito, di tirar le anime nella Communione cotidiana: Zu teutsch aus dem Welschen: Die Barnabiten wurden ihre grosse andächtige und getreue Diener werden/ und sie wurden ihnen geben den Geist/ die Christliche Seelen

len zu verlaiten zu der löblichen Andacht der täglichen oder öffteren Communion; wie solches Ildephonsus vorgemeldter Bischoff / in dem Leben / so er auf weitere Verordnung und Befehl der Seeligsten Jungfrauen von sich selbst verzeichnen müssen / also bezeugt *Parelli Annal. tom. 2. Ildephonsus lib. 3. cap. 1.* Welche hohe Ambts-Verwaltung dise Versammlung bis anheit also behauptet.

Wunderliche Begebnuß.

5. Auf so beglückten Anfang mit GOtt und Maria seiner heiligsten Mutter vermehrete sich von Zeit zu Zeit dises Institut so wohl in denen Collegiis, Clösteren / oder Häuseren / als denen geistlichen Ordens-Männeren. Unter anderem hat sich verwunderlich zugetragen: Als Antonius Pagnius ein Canonicus, oder Domb-Herr zu Brescia, gleichfahls ein Congregation, oder Versammlung der Geistlichen Cleric oder Welt-Priester aufgericht: aber die Welt samt den jenigen verabscheuend / in Zweiffel stunde / und mit sich zu Rath gieng / mit was für einem Clösterlichen Institut er dise seine Congregation rechter vereinbahren möchte / wolte er solches durch das Looß / und durch höheren Anlaß versuchen. Zu dem End verzeichnete er verschidene Orden auf so vil Zell / und stellte mit selbigen seinen Gesellen einen Looß- oder Glücks-Hafen vor / mit ernstlichem Ermahnen / die Göttliche Verordnung durch das Gebett zu erforschen. Da nachgehends geschehen: daß alle und jede einerley Zell / auf welchen das Institut der Barnabiten vorgeschriben / zum anderen und drittenmahl herausgezogen: worauf er mit Authoritet und Genemhaltung des Römischen Pabsts seine Versammlung disem also wunderlich ihme angedeuten Institut einverleibt.

Barnabiten auch unter das Weiber-Geschlecht fortgepflanzet.

6. Es ware aber Don Jacharias, der erste Geistliche / und gottseelige Stüffter / und Groß-Vatter dises Instituts nit vergnüget / solches allein durch einerley Zeügung der Geistlichen Ordens-Männer / in die H. Kirchen bereits eingeführt zu haben: sonder er bewarbe sich ferners dasselbe auch mit dem anderen Geschlecht der Geistlichen Jungfrauen zu vergesellschafften: solcher gestalten selbiges vor der Christen-Welt noch fruchtbarer und scheinbarer vorzustellen. Dise Geistliche Jungfrauen wurden nachmahls / nit nach deren Urheber gleiches Namens Barnabittinerinen / sonder Englische Fräulein genannt: als deren Ursprung und Anfang / P. Amideus, aus dem Seraphischen Orden der minderen Brüder / Exemplar Sanctitatis, ein klares Vorbild wahrer und grosser Heiligkeit in dem Geist vorgesehen: da er nemlich zu Mailand durch ein offentliches verschraytes Hauß der unschambaren gemeiner Weiber gehend aus Prophetischem Einspruch hat vorgesagt: Hic quondam habitabunt Angeli: Hier wurden zu seiner Zeit irrdische Engel ihre Wohnung haben. Wie dann nach einigen Jahren Don Jacharias dasselbe in ein Wohn-Hauß oder Closter der Englischen Fräulein verwandlet in dem Jahr 1534. den 15. Jenner: welches Paulus III. Römischer Pabst / sammt dem neuen Institut selber dises Geschlechts unter der Regul des H. Augustini approbiert und bestättiget: Ludovica Taurella, ein hochadeliche und gottseelige Matron / und sehr fromme Wittib / die erforderende Kösten zu solcher Stüfftung reichlich dargegeben: wie solches Aubertus Miræus von Brüssel / und Groß-Dechand zu Antdorff bezeuget. *In libelln 138. impresso.*

Seeliger Hintritt der Ordens-Stüffter.

7. Etlich haben dise drey gottseelige Stüffter / nachdem sie ihren so nutzbar ausgeworffenen Saamen in vollständiger Blühe und Wachsthum mit Augen und unsäglichem Trost angesehen / ihren Lauff voll der Tugend und Verdienst glorwürdig vollendet. Der erste zwar / Don Antonius Maria Jacharias, verschidene Seelig unter dem himmlischen Beystand des H. Apostels Pauli / deren Namens- und Schutz-Herrn / welcher ihme sichtbarlich erschinnen / zu Cremona / in dem Jahr 1539. dem 5. Julii / als ein reine Jungfrau; Dann / als er nach einigen Jahren unverweesen befunden worden: Einer aber aus sträfflichen Fürwitz dessen Leichnam entblössen / oder sein Kleydung gar abnemmen wollen / solle sich der Todts-Verblichene von selbst ehrbar bedeckt haben. Er wurde in der Kirchen bey denen vorerwehnten geistlichen Jungfrauen begraben. Und neben ihme Don Bartholomæus Ferrarius nach dem Todt beygesetzt / in dem Jahr 1544. den 14. November. Der dritte Don Antonius Jacobus Antonius Morigia, seegnete die Welt zu Mauliano, in einem Flecken 15. Meil von Mailand entlegen.

Barnabiten begeben sich auf die Seel-Sorg.

8. Sonsten begibt sich dise Paulinische Versammlung / auch fürnemlich / und zwar mit Apostolischem Eyffer auf die Seel-Sorg. Indem selbige denen Pfarr-Verweseren und Seel-Sorgeren / so wohl in denen Städten / als auf dem Land / in deren Ambts-Verrichtungen / zu aller nöthigen Beyhilff / sich jederzeit beraitfertig darstellt. In Aufrichtung / und Einführung der offentlichen Schuhlen für die Christliche Jugend / dise die freye Künsten und Wissenschafften zu lehren / und einzupflantzen seyn dieselbige unermiedlich: als welche schon zu Zeit Auberti Myræi, nach dessen Zeugnuß / allbereit zehen in vollständiger Flor / und Blühe stehende berühmte Academien / und hohe Schuhlen gezehlt / und mit Schuhl-

Und Lehr Schuhlen.

Lehreren versehen: daß Gregorius XV. hierdurch / und von deren übergrossen Eyffer bewegt / denenselben alle Privilegien / Freyheiten / und Rechten des H. Theatiner-Ordens beygelegt und zugesprochen.

Gottseelige und hochgelehrte Männer.

Aus denen so wohl an hoher Gelehrtheit / als heiligen Lebens-Wandel berühmten Männern dises Instituts seynd benanntlich: Alexander Saulius, Bischoff in der Insul Corsica, zu Pavia in Welschland / des H. Caroli Borromæi Geistlicher Rath / und Beicht-Vatter / von dessen Seeligsprechung nun der Geistliche Process solle vorgenommen werden. Anacletus Siccus, Augustinus Torniellus, Bartholomæus Castellinus, Bartholomæus Gavantus, Carolus à Basilicâ Petri, Joannes Ambrosius Macerta, Jo. Antonius Gabutius, Jo. Petrus Belutius, Homobonus Alarius Possius, Cacheranus, Madernus, Rossignolius, Puteobonellus, und mehr andere bewehrte Schrifftsteller. *Ita P. Don. Franciscus Parelli in Annal.* Philippus Bonanni ein Priester der Gesellschafft JESU / schreibt ferners von denselben. Als Paulus III. deren Orden bestättiget / habe er zumahlen verlangt: daß sie ihre Collegia und geistliche Häuser / an denen nächst angräntzenden Orthen des Teutschen Reichs oder Teutschlands anlegen und aufrichten sollen: denen Irrthumen Lutheri sich desto nachdrucklicher zu widersetzen. In der Stadt Rom / besitzen sie ein herrliches Closter / nahe an der Kirchen S. Caroli von Cattinati, allwo sie mit grossen Nutzen mancherley Werck der Gottseeligkeit verüben. *In Opere Regularium. p. 1. n. 39.*

Anderter Absatz.

Lob-Spruch und hohe Fürtrefflichkeiten dises Instituts.

9. DIsen Apostolischen Stüfftteren /

Welche drey an der Zahl / aber eins in dem Geist /
Wird wahrhafft und billich folgender Lob-Spruch beygesetzt.

Zacharias

Wurde schon den sibenden Monat / also folglich vor der Zeit
Zur Welt gebohren;
Solcher gestalten der Seelen-Heyl fruhzeitiger aufzugehen:
Hierinn dem H. Tauffer Joannes / einiger massen gleich:
Als welcher dem gewohnlichen Lauff der Natur nit zuwartend /
Sich in dem finsteren Aufenthalt seiner Gebährerin gesöhnet
Das Liecht der Welt vor der Zeit anzusehen /
Seinem Heyland vorzulauffen:
Und denen in der Finsternuß Sitzenden
Die Augen zu eröffnen / und zu predigen /
Die Erbärmnuß GOttes zu Vergebung der Sünden.
Er ware der Erst- und Eintzig-gebohrne Sohn und Nach-Erb /
Seiner gottseeligen Mutter /
Mit dem H. Paulo:
GOtt / und seiner H. Kirchen durch das H. Evangelium /
Vil Geistliche Kinder zu der immerwährenden Erbschafft zu gebähren.

Ferrarius

Wurde in dem dritten Jahrs-Alter seiner Elteren beraubt /
Aber nit verwayset:

Seinen leiblichen Zeug-Vatter hat er zwar sehen/
Aber nit erkennen mögen:
Den einigen GOtt allein durch den Glauben
Anzusehen/ als einen besseren Vatter zu erkennen und zu erkisen.

Morigia

Auß der fruchtbaren Erden/ und von dem Edlesten Stammen/
Heiliger Martyrer/ und Seeliger Beichtiger/ seiner Bluts-Verwandten entsprossen
Hat samt so adelichem Geblüt seiner Vor-Elteren auch die Heiligkeit ererbt.

Zacharias

Ware hochgelehrt und weit berühmt/
In der Welt-Weißheit/ und in der Artzney-Kunst;

Ferrarius

In den höchsten Wissenschafften der Geistlichen und Weltlichen Rechten;

Morigia

In der Wohlredenheit/ in der Mathematic, und in der Bau-Kunst;
Es mußten nemlich jene neue Welt-Lehrer
In verschidenen Freyen Künsten und Wissenschafften scheinbar leuchten/
Welche in die Welt gesandt/ vil andere in der Gerechtigkeit zu unterweisen.
Damit nun die Universitet, und die hohe Lehr-Schuhl
Diser drey-Einigen Geistlichen Schuhl-Lehrer
Von der unwissenden Welt zu vollständigem Vorschein gelangten/
Hat der Geist der Weißheit
Dieselbe zu dero hohen Priesterlichen Institut
Durch höheren Einfluß/
Auch der Göttlichen Wissenschafften Doctores creiert/
Und zu GOttes-Lehrer geschaffen.

Zacharias

Als ein noch unmündiges Kind/ wurde ehender gehört zu betten/ als zu reden:
Auch einmahl gesehen/
Unter innbrünstigem Gebett/ von der Erden entzuckt/ in der Lufft zu schweben:
Als sein Gemüth zu GOtt erhebt/ wolt er auch nach dem Leib
Nit mehr auf der Erden hafften.
Die Weißheit der Heiligen/ so er anderen einflössen solte/
Hat er auß denen Blut-trieffenden Wunden seines Heylands geschöpfft;
Sich selbst als einen Lehr-Jünger des Gecreutzigten
Den er andern predigen solte als ein Beyspihl vorzustellen/
Hat er zuvor sein Fleisch durch scharpffe Buß-Ubung gecreutziget.
Die hohe Stell eines Præpositi, und Obersten Befelchs-Habers
Hat er freywillig abgelegt:
Niemahl würdiger anderen zu befehlen/ als da er sich ernidriget/
Anderen unterworffen/ und zu gehorsamen dargestellt:
Da er doch vorzustehen/ und anderen zu gebieten/ sich hierdurch noch würdiger gemacht.

Ferrarius

Hat mit erster Mutter-Milch von seiner Gebährerin
Auch zugleich die Tugend und GOttes-Forcht eingesogen:
Wann er in dem Gebett oder Betrachtung Himmlischer Ding vertiefft/
Schine er kein sinnlicher Mensch/ sonder ein Sinn-lose Bildnuß zu seyn/
Nach dem leiblichen Cörper zwar auf Erden/
Mit seinem Gemüth aber dem Himmel angehefftet/
In GOtt versenckt.
Des Geistlichen Guts und Gelds hat er sich gäntzlich begeben/
Also von allen entäussert/ seinem armen blossen JEsu nachzufolgen.
Der Vorstehung hat er sich unterworffen/
Aber nit von selbst hierzu würdig geacht/

Son-

Sonder durch Befelch der anderen veranlasset / selbigen zu gebiethen.
In Speiß und Tranck / hielte er sich mässig /
Das Fleisch dem Geist zu unterwerffen.
Das Leyden seines HERRN hatte er in fortwüriger Gedächtnuß /
Danckbahr für so unermäßliche Liebe /
Als welche ein unendliche Erkanntnuß und Danckbarkeit erfordert.

Morigia.

Wurde in erster Jugend von schöner Leibs-Gestalt / und Adelichen Sitten /
Ins gemein der Schöne zugenannt;
Er aber hat aller Welt-Eitelkeit Urlaub geben / sich mit Christlicher Tugend ausgeziert /
Ein Geistlicher Mann zu werden.
Die H. Büsserin Magdalena hat er zu seiner Lehr-Meisterin und Schutz-Heiligen erkisen /
Und sich mit diser so inniglichen Liebhaberin des Creutzes Christi /
Durch das beschauliche Leben bey den Füssen seines Gecreutzigten aufgehalten.
Bey heisser Somers-Zeit von dem Durst / in frostigem Winter von der Kälte gequället /
Hat er ihm selber Feur und Wasser verbotten.
In Verhassung seiner selbst / und in Verschmähung alles Irrdischen /
War sein Lehr und eigenes Beyspihl /
Die Liebe des Creutzes / und der Haß eigener Liebe /
Seyen die zwey Haupt- und Thor-Angel des Geistlichen Gebäus.
In disen dreyen also in dem Geist vereinigten /
Ware einerley Eyffersucht /
Aber der Ehr GOttes / und des Nächsten Heyl.
In Verkündigung des Worts GOttes /
Waren alle deren Reden / Wort / und Thaten /
Lauter Feur-brennende Pfeil:
Die Hertzen der Sünder zu zerknirschen / in Göttlicher Liebe anzuflammen.
Sie wandleten in Welschland durch Städt und Flecken
Als neue Apostel / und Christen-Lehrer / die damahls unwissende Welt zu unterweisen:
In Besuchung der Krancken in den Spitälleren / der Verhafften in denen
Gefängnussen / und deren von der leydigen Sucht Vergifften /
Waren sie unermüdlich:
Durch sothane Liebs-Werck denen leiblichen Mühseeligkeiten abzuhelffen /
Und zumahlen der Seel des Armseeligen aufzuhelffen.

Zacharias.

Hat einen Burger von Vincentza mit dem Creutz bezeichnet /
Und diser füllte hierdurch sein Hertz mit der Innbrunst der Andacht angeflammt:
Einem anderen hat er ein heimliches Laster / so er in der Beicht verschwigen /
Aus höcherem Einspruch geoffenbahret:
Daß er künfftighin zu bekennen sich nit schähmen solte /
Was er in der That zu verüben nit verabscheuet.
Einem Jüngling hat er den Todt / und zwar disem nahe zu seyn / vorgesagt:
Diser vertraute ihm sein böses Gewissen /
Heut verrichtet er die Beicht: Morgen war ein Leicht.

Ferrarius.

Als ein Evangelischer Fischer /
Hat nit wenig Adeliche Venetianische Raths-Geschlechter
Mit dem ausgeworffenen Netz seines heiligen Beyspihls gewonnen /
Und zu dem Clösterlichen Institut geleitet.
Damit er auch denen Dürfftigen zu Hülff stunde /
Hat er ihme selbst fast die Nothdurfft entzogen /
Denen Gefahr-leydenden Mägdlein mit ergibiger Steur geholffen /
Dero unschätzbahre Ehr durch unzimendes Gewerb nit feil zu machen:
Durch solche heilige Spend dieselbe von dem gottlosen Wucher auszulösen.
Die treulose Gottslästerer hat er mit Apostolischer Freyheit gestrafft;
Dieselbe stumm gemacht; oder zu Bereuung ihrer Untreu bewögt.

Morigia.

Hat durch die Werck der Christlichen Liebe / den Preyß-Namen erworben /
Eines allgemeinen gut-hertzigen Vatters:

Denen Sterbenden ist er unabsönderlich beygestanden /
Deren letzten Blick des Lebens glücklich zu enden /
An deme hafftet die unendliche Ewigkeit.
Nach ausgespendtem eigenem Vorrath / hat er die fernere Beyhilff bey anderen gesucht:
Und da er hierzu von GOTT gesandt /
Hat er sich so wohl in dem Ampt / als nach dem Namen
Denen Englen / und denen Apostlen ähnlich und gleich gemacht.
In disen Apostolischen drey-einigen Männeren /
Leuchtete scheinbahr herfür / was denen Himmlischen Geisteren anerschaffen:
Ein gantz unbefleckte Reinigkeit und Unschuld:
Als erste Urheber der Englischen Jungfrauen:
Deren sie mehr in verschidenen Häuseren mit GOTT vermählet.

Als Zacharias

Dem König der Englen die erste Meß geopffert /
Wurden die Engel gesehen / ihme bey selbigem sichtbahrlich beyzustehen.
In dem Leben wurde er als ein Irrdischer Engel geprisen /
Auch nach dem Todt hat er sich in der That erwisen:
Daß er den Himmlischen Schutz-Geisteren beygesellet:
Als dessen entseelter Leichnam / als wäre er lebhafft / sich von selbst bedeckt /
Was die Jungfräuliche Geschämigkeit zu verhüllen begehrt.

Ferrarius.

Mit dem sterblichen Fleisch umgeben /
Ausser dem Fleisch / als ein Irrdischer Engel gelebt;
Das gesammte Frauen-Volck gleich denen Sirenen verabscheuet /
An seiner Reinigkeit und Unschuld keinen Schiff-Bruch zu leyden.
Von Natur zeigte er ein angebohrne Leuthseeligkeit /
Aber zugleich einen heiligen Eyffer /
In naher Gefahr die Ehrbarkeit nit zu überschreiten /
Oder die unerwerbliche Ehr gäntzlich zu verliehren.

Morigia

Hat die Englische Keuschheit heilig geliebt /
Unversöhrt erhalten / auch vilen anderen eingeflöset:
Sein wahrhaffte Lehr war:
In der Gefahr hierinn erhalte die Flucht den Sig:
Söhne man sich / ein reiner Engel zu bleiben /
Müsse einer geflügelt seyn / der Gefahr zu entweichen.

Endlich.

Als dieselbe ihren Apostolischen Lauff vollendet /
Wurden sie der Heil. Apostlen seeligen Gemeind beygesellt.

Zacharias zwar /

Hat sein letztes End / und seiner Mutter Todt vor gewußt / und vorgesagt;
Das seine ist erfolgt in dem 39. Jahrs-Alter.
Als der Erstling aus disen Apostolischen Dreyen /
Den Himmel frühzeitiger zu besteigen /
Da er doch auf der Erden sich eines längeren Lebens würdig gemacht.

Ferrarius

Hat nach 47. Jahren in diser Welt aufgehört zu leben /
Von dem glückseeligeren Leben in dem Himmel den Anfang zu machen.

Morigia

Hat in dem Todt söhnlich verlangt / noch grössere Schmertzen zu leyden /
Durch solche in dem Himmel sein Glory zu vermehren.

O dreyfach hoch-seeligster Orden!
So von Ewigkeit her also heilig angeordnet worden.
In der Zeit /
Wurde er von einer Jungfräulichen Prophetin vorgesagt /
Von Archangela Panicarola.
In dem Himmel /
Von dem Drey-Einigen GOTT eingesetzt.
Auf Erden /
Von drey in dem Geist vereinigten Männeren aufgericht.
Er wurde zu Mayland unter den Kriegs-Waffen
Gezeugt:
Die Irrthum und die Laster zu bestreitten;
In mancher Niderlag unter dem Mordt-Sabel
Gebohren:
Die Seelen der Glaubigen / so durch die Sünd gleichsam getödtet /
Zu neuem Leben der Gnaden wider aufzuwecken;
Unter dem Namen und Schutz des Lehrers der Völcker
Auf- und vorgestellt:
Ein Apostolischer Orden zu werden;
Von dem Volck mit dem Preyß-Namen
Der Barnabiten geziert:
Und da ware der Ruff des Volcks die Stimm GOttes:
Rechter von dem Himmel / als von der Kirchen des Heil. Barnabæ
Also zu genannt:
Damit dise Heil. Gesellschafft / fürnemlich Paulum und Pauli Gefährten
Solten beehren / und in beeder Apostel Fuß-Stapffen tretten /
Trium-Viri Apostolici,
Dise drey in dem Geist also vereinigte Apostolische Männer.

Zu dem End sihe den 29. Brach-Monath das Fest der zweyen Heil. Aposlen Petri und Pauli. Hier aber folgt:

Der Dridte Absatz.

Das Leben, und Thaten des Heil. Apostels BARNABÆ.

Sein Stammen / und Geburt. 10. Diser heiligste Apostel / iste est ille Barnabas Sanctissimus, zeugt von ihm die Legend / wurde in dem Königreich Cyperen gebohren von sehr reichen Elteren / aus dem Jüdischen Geschlecht Levi / von welchem Moyses und Aaron / die grosse Propheten GOttes / und Häupter des Volcks hergestammet: zu deren Verwandtschafft auch Samuel der H. Prophet zu schreiben. Als er aufgewachsen / führten sie ihne nach Jerusalem / allwo dieselbe gleichfalls ein reiches Gut besessen / zu Gamaliele / einem zu selbiger Zeit sehr berühmten Schrifft-Gelehrten / in die Lehr-Schuhl: allda das Heil. Gesatz / und auch die wahre Tugend aus dem Grund zu lehrnen; allwo er dann neben Stephano / dem Ertz-Martyrer / und Saulo / hernach Paulo dem Apostel seinen Coætaneis, oder Schuhl-Gesellen gleichen Alters fürtrefflich zu genommen / specimen quoddam virtutis, zu einem lebhafften Muster / und Vorbild / der Tugend und Ehrbarkeit anderen zur Nachfolg worden. Sein Jungfräuliche Reinigkeit und Unschuld solle er unbefleckt erhalten haben.

Lehrschuhl. Gal. 1. 14.

11. Als Christus zu Jerusalem das Evangelium geprediget / allda bey dem Schwem-Teich einen Gichtbrüchigen gesund gemacht / und andere grosse Wunder gewürckt: begabe sich Barnabas in Ersehung dessen mit Erstaunung alsobald zu ihme: nunmehro nimmer zweifflend / er seye der wahre in dem Gesatz schon so lang versprochene Messias und Welt-Heyland / und begehrte von ihm den Heil. Seegen: wurde auch von ihme / als der das Hertz und gute Gemüth ansihet / liebreich angesehen / und aufgenommen. Er aber gienge zu Maria / der Mutter Johannis / so nachmahls Marcus zugenant ward / seiner Mutter Schwester / und gabe ihr von allem disem Nachricht. Welche dann ohne Verzug sich gleichfalls aufgemacht / zu dem HErrn begeben / ihme zu Füssen gefallen / mit inständiger Bitt: er möchte doch sich würdigen / in ihr Hauß zu kommen / solches samt den Ihrigen mit seiner Gegenwart

Lehr-Jünger Christi. Joan. 5. 2.

warth zu seegnen. Worzu der HERR auch eingewilliget/ und von selbiger Zeit/ so offt er nach Jerusalem kommen/ mit seinen Jüngeren alldort den Unterschlauff gesucht. Nun war dise/ jene Maria/ in dero Behausung Christus das letzte Abend-Mahl gehalten: und Marcus mit Barnaba Geschwistrig-Kind/ solle jener Mann gewesen seyn/ welchen die Jünger/ auf Veranlassung ihres Meisters mit einer Lägel Wassers angetroffen/ und ihme in das Hauß nachgefolgt/ selbiges allda zu bereithen. Allda hat Christus dieselbe die Geheimnussen des Glaubens und des neuen Gesatzes gelehrt: nach seiner Urständ sich Thomä sichtbahrlich dargestellt/ auch anderen Apostlen erschinen; als er gen Himmel aufgefahren/ haben sich allda die Jünger mit denen übrigen Brüderen/ hundert und zwantzig an der Zahl versammlet: nachmahls den Heil. Geist an dem Pfingst-Fest empfangen: ins gesammt zu GOTT gebetten/ da der Engel Petrum aus dem Herodianischen Kercker geführt.

Marci 14. 13.

Act. 12. 12.

Aus denen 72. der Erste.

12. Von selbiger Zeit folgte Barnabas Christo seinem Heyland nach/ als er von Jerusalem in das Galiläische Land wider zuruck gezogen. Und als sich immer mehr zu dem HErrn versammlet/ ihme nachzufolgen: sagte er ihnen in einer Ermahnungs-Red: Messis quidem multa, Operarii autem pauci: Die Erndte ist zwar groß/ aber der Arbeiter seynd wenig; verordnete der HERR auch andere zwey und sibentzig: Quorum primus Dux & summus erat magnus Barnabas: welchen Preyß-Namen Petrus ihme beygelegt: und da Jacobus und Johannes/ Filii Tonitrui, Kinder des Donners/ wegen deren über-irrdischen Krafft und Würckung: wurde Barnabas wegen seiner hochen Christlichen Tugend/ nach disem Wort/ Filius Consolationis, ein Sohn des Trosts/ nemlich denen anderen Apostlen zugenannt.

Math. 9. 37.
Luc. 10. 2.
Marci 3. 17.

Gibt all sein Gut den Armen.

13. Als er auf ein Zeit von Christo in einer Predig dise Wort gehört: Vendite, quæ possidetis &c. Verkaufft was ihr besitzet/ und gebt Allmosen 2c. Verkauffte er ohne Verweilung all sein reiches Erb-Gut/ welches ihme seine nun Todts-verblichene Elteren so wohl in Cypperen/ als in Palestina nahe bey Jerusalem hinterlassen/ und gabe den erlößten Werth denen armen Dürfftigen/ ausser eines guten Felds/ oder Ackers zu seinem eigenen Unterhalt. Massen zu wissen/ daß dessen gottseelige Elteren/ laut des Ausspruchs Isaiä des H. Propheten/ Beatus, qui habet Semen in Sion, & domum in Hierusalem: wie es in denen 70. Dolmetschen zu lesen: die vermöglichere Hebräer/ solches nach dem Wort ausdeutend/ um dergleichen Gut inner- oder ausser der Stadt zu besitzen möglichist beworben. Aber nach der Auffarth Christi verkauffte er auch dises/ brachte und legte das erlößte Geld/ denen Apostlen zu deren Füssen (gleichwie von ihme in denen Apostel-Geschichten hiervon ausdruckliche Meldung gschicht) gar nichts für sich vorbehaltend/ anderen Jüngeren zur Nachfolg. Joannes Bollandus schreibet: eben der Ursach seye er/ ein Sohn des Trosts ins gemein genennet worden/ weilen er hierdurch den allgemeinen Abgang aller Ding einiger massen erleuchteret.

Luc. 12. 33.
Act. 4. 35.

Hat Paulum denen Apostlen zugeführt.

14. Er bemühete sich zwar äusserst/ auch Saulum seinen Schuhl-Gesellen zu bekehren: aber diser verlachte ihn/ als einen/ der sich von Christo/ als einem Idioten/ ungelehrten und gemeinen Zimmer-Manns-Sohn bethören lassen: biß der HERR selbst ihne zu Boden gestürtzt. Da er nun durch höchere Berührung bekehret worden/ giengen doch so wohl die Apostel/ als andere Jünger ihm noch forthin aus den Augen/ wegen seiner greulichen Wuth/ als eines geschwohrnen Feinds der rechtglaubigen Christen: obwohl er bereits aus einem reissenden Wolff/ in ein sanfftmüthiges Lamm/ aus einem Stöhrer der Christlichen Heerd/ in einen Hirten/ aus einem Sohn des Verderbens/ in ein auserwähltes Gefäß verwandlet: welches ihnen noch unbewußt; biß endlich Barnabas den Muth gefaßt/ ihne wegen alt-gepflogener Freundschafft/ freundlich umhalset/ bey der Hand gefaßt/ zu denen Apostlen geführet (seyn die Wort der Heil. Schrifft) mit deren unaussprechlicher Freud. *Act.* 9. 27.

St. Barnabä Glaubens-Sendung.

15. Wann die Apostel/ und andere rechtglaubige Christen einiges Allmosen/ welches dieselbe von denen Christlichen Gutthäteren gesammlet/ nach Jerusalem senden wolten/ geschahe solches fürnehmlich durch Barabam und Saulum/ als deren Schatz-Meister/ solches unter die Dürfftige auszutheilen.

16. Sein Glaubens-Feld die Christliche Warheit einzupflantzen/ ware erstens die Stadt Antiochia/ so das Haupt in dem Reich Syrien. 2. Alexandria/ die Haupt-Stadt in Egypten. Dann gienge er 3. nach Tharsis in Cilicien/ seinen geliebten Saulum allda/ als in seiner Geburts-Stadt zu suchen. Von dar begaben sich beede nach Antiochia/ und lehrten allda ein grosse Menge Volcks/ daß die Antiochener die erste gewesen/ welche sich nit mehr Jünger Christi/ sonder Christen genennt. Von Antiochia kehrten beede wider nach Jerusalem: Allwo in einer Abred Petri mit den anderen Apostlen/ disen die Juden zu bekehren/ Paulo aber und Barnabä das Bekehrungs-Werck bey denen Heyden fortzusetzen aufgetragen worden: als welche von dem H. Geist selbst hierzu erkisen wären. Segregate mihi Barnabam, & Saulum in opus, ad quod assumpsi eos; Sönderet

Act. 11. 26.
Act. 13. 2.

ret mir Saulum und Barnabam ab/ zu dem Werck/ zu welchem ich sie aufgenommen hab. Giengen dahero nach Cypern/ und predigten zu Salamina/ und Paphus das Evangelium mit vollkommner Seelen-Frucht. Ruckten alsdann weiters nacher Pamphiliam in klein Asien/ das Glaubens-Werck fortzusetzen.

Dessen Sanfftmuth. Als nun beede in bester Verständnuß/ Liebe und Einigkeit in solcher Apostolischen Arbeit verharreten/ beliebte GOtt/ sie zu scheyden/ und jedwederem ein besondere Ambts-Verrichtung aufzulegen. Paulus wählte sich zum Gespahnen den Silam: Barnabas aber behielte Marcum/ so bißhero beede begleitet/ aus folgender Ursach. Diser Marcus/ so dessen Vetter/ wie zuvor n. 11. gemeldet/ war mit Paulo/ und Barnaba/ ein Zeit lang herum gezogen/ aber der grossen Mühe verdrüßig/ wider nach Hauß gekehrt. Da er hernach solchen Wanckelmuth bereuet/ wider um die Aufnahm angehalten/ wolte sich Paulus keines Weegs hierzu bereden lassen: Barnabas aber ware sanfftmüthiger und mitleydiger/ nahm ihne nochmahl in seine Gesellschafft auf/ und schiffte samt ihm nach Cyperen: obwohl ihne nach einer Zeit/ da er sich in dem Geist erhollet/ Paulus selbst wider zu einem Gefährten aufgenommen: ihme zum Ruhm seinen Mit-Helffer nennet/ der ihm zu seinem Dienst förderlich gewesen. *Colos. 4. 10. 2. Tim. 4. 11.*

Erster Bischoff zu Mayland. Aus Cyperen schiffte er in Welschland/ und kame biß gen Rom: von dar in das Mayländische: und machte dem Christenthum den Anfang in diser Stadt/ als dero erster Bischoff; zoge sich alsdann weiters nach Bergamo/ und Brescia oder Brixen: wie dann an allen disen Orthen Denckmahl von ihme zu sehen.

Seine Wunderthaten. 17. In Cyperen hat er mit Paulo/ den Sergium Paulum/ von welchem diser seinen Namen ererbt/ zu dem Glauben bekehrt: nachdem sie zuvor einen Affter-Propheten/ und bösen Zauberer/ Elimam Bar-iesu, der jenen hiervon abzuwenden suchte/ mit der Blindheit geschlagen. Zu Lystris haben sie einem/ so von Mutter-Leib krum und lahm/ die gerade und gesunde Glider geben; worüber das Volck mit Verwunderung aufgeruffen; Dii similes facti hominibus descenderunt ad nos &c. **Die Götter seynd den Menschen gleich worden/ und seynd zu uns herunter kommen.** Und sie nennten Barnabam den Jupiter/ quia defensorem suum habebant: **weilen sie ihne für dero Beschützer hielten: und Paulum den Mercurium:** quia ipse erat Dux Verbi: **weilen fürnemlich er das Wort GOttes führte und verkündigte. So brachte auch der Priester Jupiters/ so vor der Stadt wohn**te/ Ochsen mit Kräntzen vor die Thür/ und wolte mit dem Volck ein Opffer thuen: biß Paulus dasselbe anderst berichtet/ kaum aber darvon abhalten und bereden mögen/ daß selbiges ihnen die Brand-Opffer nit geschlachtet/ und folglich nach ihrem Wohn Göttliche Beehrung erwisen. *Act. 13. 11. Act. 14. 10.*

Sein Marter-Todt. 18. Dessen ungeacht/ befanden sich etliche verstockte Juden in Cyperen zu Salamina/ welche aus Syrien dahin kommen; welche das Volck wider ihne als einen Leuth-Betrüger aufgehetzt/ auch den Anschlag machten/ ihne ums Leben zu bringen. Welches zwar ihme aus Prophetischem Geist nicht unbewußt: Dahero seine Vertraute zusamm beruffen/ und dieselbe zu Christlicher Standhafftigkeit aufgemahnet/ dann das H. Meß-Opffer verricht/ und sich samt denselben zu dem bevorstehenden Kampff/ mit dem Brod der Starcken versehen. Nach disem begibt er sich in die Synagog/ tritt allda behertzt denen Juden unter die Augen/ verweißt ihnen ihr Thorheit/ daß sie Christum den wahren Messiam/ nach so klar erfüllter Weissagung von ihm/ dannoch nit erkennen: und erreget bey dem verbitterten Geschmeiß einen solchen Grimmen und Wuth/ daß sie gesammter Hand wider ihne aufgestanden/ ergriffen/ und an der Stell mit Steinen zu todt geworffen/ den entseelten Leichnam ins Feur geworffen/ von disem aber aus höcherer Schützung kein Flecklein/ weder versehrt/ noch ergriffen/ dahero von Marco seinem Gefährten/ und anderen Christen begraben worden/ mit vilen erfolgten Wunderthaten. Nach einer Zeit wurde er aus dessen eigner Offenbahrung/ samt dem Evangelio Mathæi, so er mit eigener Hand geschriben/ gefunden. Welches Heil. Buch nachgehends die Krofft hatte aus Göttlicher Würckung/ daß wo man selbiges einem Krancken oder Presthafften aufgelegt/ alsbald die Gesundheit erfolgt. Von ihm wird dessen Hirn-Schallen/ in dem berühmten GOtts-Hauß auf dem H. Berg Andechs, des H. Benedicti-Ordens aufbehalten und verehret. Für einen höcheren und wertheren Schatz halten die Gelehrte/ ein Epistel oder Send-Schreiben von ihme/ welche er nach Zeugnuß des Heil. Hieronymi/ zu Auferbauung des Christenthums solle geschriben haben/ aber doch niemahl für Canonisch gehalten worden. *Lib. de Script. Eccles. cap. 6. Sixtus Serm. in Biblioth.* Heiligthum. Sein Epistel.

Leibs-Gestalt. 19. Jedermänniglichen mußte gleichsam disen Heil. Apostel in grosser Ehr und Hochachtung halten/ wegen seiner mehr als irrdischen Sittsamkeit/ so von seinem Angesicht herfürblickte. Dann dises ware ernsthafft und zugleich freundlich; sein Kleydung ware schlecht und gerecht/ gleich deren/ welche sich alles weltlichen Prachts entäusseren/ allein die Christliche Tugend vor-

vorstellen. Der Augen-Braum hatte er wenig/ die Augen züchtig nidergeschlagen/ nit trotzig/ sonder annehmlich/ fröhlich/ andächtig: der Mund lebhafft/ liebreich: von deme kein eitles Wort/ lauter Süßsigkeit und Trost zu hören; der Gang nit hochtrabend/ sonder eingezogen; kurtz zu reden/ totus denique omni ex parte Apostolus, zeugt die Legend: er seye in allen seinem Thun und Lassen ein vollkommner Apostolischer Mann: Erat tanquam recta DEI Columna, er seye eigentlich ein von GOTT selbst aufgestellte Saulen und Stützen seiner Heil. Kirchen gewesen: omnium virtutum splendore illustris: als welcher mit vollkommenem Tugend-Glantz vorgeleuchtet.

Namens-Deutung Barnabä. 20. Barnabas, wie Anfang gemeldt/ wurde in Cypperen gebohren/ und wegen seiner ausbündigen Schönheit/ von denen Elteren/ und in Heil. Schrifft/ gleich dem Egyptischen Patriarchen Joseph ge-
Gen. 39. 6. nennt: Erat autem Joseph pulchrâ facie, & decorus aspectu: Es ware aber Joseph fein von Angeschicht/ und schön anzusehen. Disen seinen Geheimnuß-vollen Preyß-Namen/ hat er nachmahls mit herrlichen Sitten/ und Christlicher Tugend noch herrlicher gemacht. Joseph
Act. 4. 36. wird gedolmetschet/ DEI Addidamentum: massen diser gerechte Mann von seinem Heyland dem Apostolischen Collegio, und der heiligen Gemeind beygesetzt/ und einverleibt worden. *Vide Festum S. Josephi 19. Martii.*

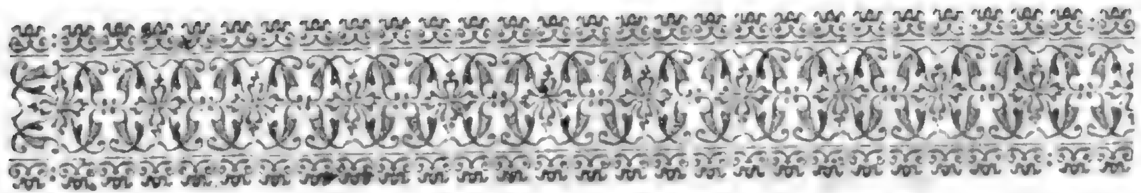
Als er in die Zahl der 72. Jünger kommen/ wurde er Barnabas zugenannt. Barnabas heißt in Hebräischer Sprach/ so
Act. 4. 36. vil/ als Filius adveniens, consolans, Filius Prophetæ, concludens, Filius, ein Sohn/ durch den Heil. Tauff gleichsam neu-gebohren/ durch das Heil. Evangelium in dem Gesatz der Gnaden unterwisen/ durch die Marter Christo seinem Meister gleichförmig/ durch die Göttliche Gnaden-Wahl zu einem Mit-Erben des Himmels angewunschen. 1. Filius adveniens: Dann als ein Apostolischer Glaubens-Gesandter/ hat er mit Paulo dem Welt-Apostel vil Reich und Land durchloffen/ das Evangelium geprediget. 2. Consolans; dann als ein Sohn des Trosts/ hat er denen armen Dürfftigen/ und denen neu-bekehrten Trost-losen/ deren Noth und Kleinmuth abgeholffen: wegen seiner Christlichen Gutthätigkeit/ und liebreichen Weiß zu handlen/ dann auch wegen seines Heil. Lebens-Wandel/ und hell-scheinbahrer Tugend/ war er der allgemeine Trost/ und Tröster der Christlichen Gemeind. 3. Filius Prophetæ, als welcher mit dem Geist der Weissagung geleuchtet. 4. Concludens, indem er als ein Apostolischer Fischer ein unzählige Menge der irrenden Seelen gewunnen/ und der Kirchen zugeführt. *Jacobus de Voragine, Hist. Lombard. leg. 75.*

21. Alexander, ein Ordens-Mann in Cypperen/ hat das Leben und die Groß-Thaten Barnabä beschriben/ und ihne folgende Ruhm-Sprüch beygesetzt. Er nennet ihne/ Divinum, & Beatissimum Virum, einen gleichsam Göttlichen und seeligsten Mann: Insignem Apostolum, einen mehr als fürtrefflichen Apostel; Orbis terrarum facem, ein hell-leuchtende Glaubens-Fackel in der Finsternuß der un- und irrglaubigen Welt: von dessen Namen allein in aller Ohren und Hertzen vollkommener Trost erschalle; von dem ewigen Vatter werde er beehrt/ von dem Sohn seye er beruffen/ von dem Heil. Geist zu Evangelischer Vollkommenheit unterwisen worden. Magnus Ecclesiæ Orator, als ein fürtrefflicher Prediger der recht-glaubigen Kirchen: Evangelicæ Prædicationis Tuba, als ein hell-ruffende Posaunen des Evangelischen Predig-Ampts: magna Vox Christi, als die wahre Stimm Christi: Spiritus S. Cithara, als ein Harpffen des Heil. Geistes: Divinæ gratiæ plectrum, als ein Werck-Zeug der Göttlichen Gnaden: In expediendis pro Christo bellis, miles robustissimis, als ein groß- und starckmüthiger Soldat und Held/ habe er unter dem Apostolischen Heer/ mit Darsetzung eigenen Leib und Lebens/ den Leib- und Heyl-losen Feind auf das mächtigste verjagt: als ein gottseeliger Lehr-Meister der Christlichen und löblichen Sitten/ Christiani ovilis Dux certus, als ein wachtbahrer Hirt/ habe er die Christliche Heerd sicher geleitet: Et rationalis quidam summi Dei Paradisus, und als ein lebendiger Paradeyß-Garten des höchsten GOttes/ habe er die schönste Tugend-Pflantzen herfürgebracht: benanntlich die tieff-gegründte Wurtzel des Glaubens/ die brinnende Rosen der Liebe/ die frisch-grünende und unverwelckliche Blumen der Hoffnung/ die über-reiche Früchten der göttlichen Gnad/ ein frucht-bringendes Reb-Zweig jenes Wein-Stocks/ der jedwederem das Leben gibt/ ein unsterbliches Reb-Geschoß/ welches ohne Aufhören Milch und Hönig trieffet. Er seye gewesen/ Patientiæ propugnaculum firmum atque immobile, ein unbezwingliche Vestung der Gedult: Intrepidus militiæ Dux, ein so unerschrockener Führer und Vorgeher mit dem Creutz in dem geistlichen Krieg/ wider die boßhaffte GOttes-Mörder/ daß er die aufwachsende Geschoß des Creutzes Christi biß in den hochen Himmel erstreckt und erhoben. Lob-sprüch von ihme.

Barnabas der grosse Apostel/ Consolationis Filius, ein Kind des allgemeinen Trosts: Pietatis Magister, ein Lehr-Meister der Andacht und GOtts-Forcht: Fidei

dei columna ac fastigium, ein veste Saulen/ und der hoche Gipffel des Glaubens: ein starcker unbewöglicher Thurn/ der Tieffe immerwährende Grund/ Crepido indissolubilis, der unauflößliche Ranff der Christlichen Vereinigung/ der unumstoßliche Grund-Stein: Fluctuantium portus, ein sicherer Port oder Haffen/ aller Wanckenden/ oder Scheittrenden: Fidelis ac prudens Dispensator, ein verständiger und getreuer Ausspender: Architectus nobilissimus, ein edlester Werck- oder Bau-Meister/ welcher auf Erden die richtige Straß gewandlet/ und ein über-irrdisches/ ja mit denen Englen ein fast gleiches Leben geführt.

Er ist gewesen/ und ist noch anheut ein Patron/ und Fürsprecher der Kirchen/ ein Vatter und Helffer der Armen/ ein Trost der Wittwen. Ein Verpfleger und Schutz der Waysen. Barnabas, ein Schatz-Kasten/ und Schatz-Meister der Geheimnussen Christi/ ein Verkünder und Bewahrer/ und Verfechter der wahrhafften Lehr/ und Satzungen der rechtglaubigen Kirchen GOttes/ ein freygebiger Artzt/ der mit Gepresten und Kranckheit Behafften/ ein wachtbahrer Aufseher der Christlichen Heerd/ welcher nach dem Leib auf der Erden hafftet/ nach seinem Leben aber/ und nach seiner Lehr in dem Himmel gewandlet. Er ware ein Führer der Heydnischen Völcker/ welche er zur Erkanntnuß des alleinigen wahren GOttes gezogen: gleich einem anlockenden Feld/ so mit denen annehmlichsten/ und Christo seinem Meister beliebigsten Blumen-Flor schönster Tugenden dick angefüllet. Auf Erden in dem Leben hat er einen gantz aufrichtigen unbefleckten/ straff-losen Wandel geführet/ und fast also und nit anderst/ Zeit seiner Wanderschafft gelebt/ als wie die Engel in dem Himmel leben. Barnabas ein unschätzbahres Fein-Perl der durchaus unverschrten Reinigkeit und Unschuld/ ein auserlößnester Beryl der Keuschheit/ ein Kleynod der Mäßigkeit/ ein von GOTT auserwählter Gefäß/ und erkisener Werck-Zeug/ aus dessen Mund Christus redete: die Zierde des Reichs Cypern/ und ein veste Schutz-Maur des gesammten Erden-Creyses: Vir bonus, & plenus Spiritu S. & fide: Ein aufrichtiger guter Mann/ voll des H. Geistes und des Glaubens. Und es ward ein groß Volck dem HErren zugethan. *Ita Alexander Monachus Cyprius, in laudat. S. Barnabæ Ap. Joan. Bolland. 11. Jun.* *Act. 11. 24.*



Der 13. Tag im Brach-Monath.

Von dem Fest-Tag Deß Wunderthätigen Heiligen ANTONII Von PADUA.

VOn disem grossen Sohn der zweyen Heil. Patriarchen/ und Kirchen-Vätter Augustini/und Francisci/ und wunderthätigen Schutz-Heiligen aller Nothleydenden/ lauten die Wort des Kirchen-Calenders also: Zu Padua ist heut die Begräbnuß des H. Antonii (zuvor Fernandus genannt) Baarfüsser Ordens; Der war von Lisabona/ aus Portugall (a) der aus Begierd/ die Marter-Cron zu empfangen/ zohe in der Saracenen Land (b) Als es aber GOtt anderst ordnet/ führte er Einsidlers-Leben. (c) Da er hernach wider zu dem Closter seines Ordens kam/ ward er durch Gehorsam gezwungen/ das Predig-Ambt zu verwalten (d) Indem er hernach vil/ und grosse Wunder-Ding schaffet (e) die irrige Ketzer wider zur Christlichen Wahrheit bracht (f) vil Sünder bekehrt (g) war gewaltig in grossen Wunder-Zeichen/ und in dem Leben gar fürtrefflich (h) hatte ein so fürtreffliche Gedächtnuß/ daß ihn Pabst Gregorius der IX. Arcam Testamenti nennet. Studieret/ und bereitet seine Predigen in einem hohlen Nuß-Baum/ als in einer Zellen. Hat vil Todten auferweckt/ und am End seines Lebens den HErrn JEsum gesehen. (i.)

Erster Absatz

Fernerer Bericht von dem Leben, und herrlichen Thaten des heiligen Antonii.

(a) LIsabona, sonsten auch Olisipo genannt/ so das Haupt des Occidentalischen Spaniens/ oder/ Königreichs Portugall/ und eine der mächtigsten Handels-Städten des Welt-Theils Europæ ist/ hatte das Glück/ und

Der H. Antonius wird ein Chor-Herr des H. Augustini.

und die Ehr/ Antonium/ den grossen Wunders-Mann/ auß fürnemen Elteren/ Martino de Buglione, einem Edlen Ritter des Portugesischen Hoffs/ und Maria Theresia de Taveri, und zwar/ als den einigen Erben seines hochadelichen Stammens zu empfangen. In dem Tauff wurde er erstens Fernandus genannt. Die vätterliche Behausung ware der Haupt-Kirch zur Mutter GOttes angehenckt/ dahero er vnd selbigen Stüffts-Geistlichen/ denen er laut der Lebens-Geschicht gleich von ersten Jahren an/ so wohl des Tags als zu Nachts in dem Chor gedient/ zu aller Tugend/ und Gelehrtheit erzogen. In dem 14. Jahr verließ er die Welt/ und tratte in den Orden der Regulierten Chor-Herren des H. Augustini/ Anfangs in dem Closter des H. Vincentii/ nächst der Stadt; aber nach zwey Jahren/ dieweilen ihme allda die Eltern/ und Anverwandten zu nahe vor der Thür/ begehrte er von den Obern/ und erhielte es auch ein fernere Wohnung/ in dem Closter des H. Creutzes zu Conimbrica.

Wechßlet den Orden/ und wird ein Franciscaner.

(b) Indessen begab sichs/ daß die Leiber der fünff heiligen Martyrer/ und Ordens-Männer des H. Francisci/ Berardi/ Petri/ Accursii/ Adjuti/ und Ottonis/ welche diser Seraphische Ordens-Stüffter kurtz zuvor zu den Mohren gesanndt/ das Christliche Gesatz zu verkündigen/ durch Petrum/ den Königlichen Printzen aus Affrica gen Conimbrica gebracht: und eben disem GOtts-Hauß/ als vor welchem das Maulthier/ sich allda/ samt dem H. Schatz/ unter währendem Durchzug/ von selbsten/ auf die Füß niderlassend/ keinen Tritt weiter fortzubringen war: mit gröstem Ehren-Gepräng/ und mehr erfolgten Wunderen/ offentlich beygesetzt wurden; Wordurch das Hertz Antonii/ gleich eines edlen Elephantens/ durch das geschehene/ und frisch vergossene/ fast noch rauchende Blut/ also erhitzt/ und innerlich entzündt worden: daß er von Stund an den Schluß gefaßt: auch bald hernach/ in dem 26. Jahr seines Alters/ da er bereits Priester/ und in der GOttes Wissenschafft wohl erfahren: aus dem angenommenen Orden zu der strengen Regul der Minderen Brüder übergetretten: in Hoffnung/ unter selbigen ehender durch gleichen Kampff/ ein gleiches Marter- und Ehren-Cräntzlein darvon zu reissen. Bey dem Abschid/ welcher die Chor- und Mit-Brüder/ wegen seiner Auferbäulichkeit/ und Unschuld nit wenig entrüst/ sagte ein Chor-Herr zu ihm: Gehe nur hin/ und werde ein Franciscaner/ als ein solcher wirst du ausser allem Zweiffel heilig werden; deme Antonius hinwiderum gesagt: Wann du hören wirst/ daß ich heilig worden/ so lobe GOtt. Ist demnach der Seraphische Orden/ dem grossen/ und heiligen Kirchen-Vatter Augustino seinen wunderthätigen Antonium schuldig; Antonius selber ihm wegen ersten Grunds des Geistlichen Lebens/ so er die 10. Jahr hindurch bey seinen Ordens-Kinderen gelegt/ höchstens verpflicht.

Reiset in Affricam aus Begierd für den Glauben zu sterben.

Allhier gewahne er nun kurtz hernach die erwünschte Gelegenheit/ aus Geheiß der Oberen in Affricam zu seglen/ selbigen Mohren/ und Abgötterer den Glauben zu predigen/ und/ nachdem er sich so hertzlich söhnte/ für disen/ wann es sich ereignen solte/ als ein Martyrer zu sterben. Aber GOtt hatte mit seinem Heiligen weit ein anderes/ nemlich/ ihn zu keinem gemeinen Kriegs-Knecht/ sonder zu einem Heers-Führer/ und Lehrer viler/ ja aller Völcker/ wie es gleich erhellen solle/ ausgesehen. Dann/ als er kaum das Heydnische Land betretten/ überfiel ihn ein beschwerliche Kranckheit/ welche ihn nöthigte/ widerum in Spanien zu kehren: wurde aber auch von dannen durch widerigen Wind/ weiters an die Welsche Küsten getriben: allwo er endlich ausgestigen/ und weilen er leicht vermercken konte: sein Beruff gehe nit auf Bekehrung der Unglaubigen/ nimmt er ihm für/ GOtt in Einsamkeit zu dienen: haltet dahero in die Römische Provintz eines Ordens demüthig an: in welche er auch aufgenommen/ und nach seinem Wunsch in das Closter St. Pauli-Berg/ so ohnweit Bononia, zwischen Oeden/ und rauhen Gebürg gelegen/ verschickt worden.

Sein Demuth

(c) Allda führte er mehr ein Englisch/ als irrdischen Wandl; genosse nichts ausser Wasser und Brod/ stellte sich/ als vorhin unbekannt/ und bey mäniglich in schlechtem Wohn/ für ungeschickt/ und einfältig/ verrichtete die geringste Hauß-Dienst/ hielte es aus Demuth und Verachtung seiner selbst/ in höchster Verschwigenheit/ daß er gelehrt/ und in der Schrifft GOttes erfahren: und verbarg mithin/ wie die Ordens-Tag-Zeiten von ihm lauten/ unter der Persohn eines Einfältigen das grosse Liecht der Göttlichen Gnaden: biß endlich

Wird vor der Welt offenbahr.

(d) GOtt selber ihn aus der Dunckle herfür ziehen/ und folgender Gestalt auf den Leichter erheben wollen. Einige Brüder wurden in Begleitung Antonii nach Forli geschickt/ die Geistliche Weyhungen zu empfangen. An eben demselben Orth befunden sich damahls auch etliche junge Ordens-Männer des H. Dominici; Nach vollendtem Mittagmahl ersucht der Vorsteher des Closters seine wehrte Gäst/ es möche sich einer würdigen/ ihnen zum Trost eine Geistliche Ermahnungs-Red zu halten. Da sich aber alle dessen weigerten/ gebott er aus Einsprechung GOttes Antonio in Krafft der Gehorsahme/ solches an statt aller nach seinem Vermögen zu verrichten. Der H.

Mann kame dem Befehl demüthig nach/ und fienge gleich an der Stell wider Vermuthen/ mit solchem Geist/ und Eyffer an zu reden/ und zu predigen: daß alle darüber erstaunten/ einhellig außsagend: Nunquam sic hominem locutum fuisse: Niemahl habe ein Mensch/ oder vilmehr der Geist GOttes aus einem Menschen also geredt/ und kein solche eindringliche Red haben sie jemahl seithero gehört; konten sich beynebens nit genug bewunderen/ wie er doch so hohe Gaab aus Demuth so lang verbergen können. Dises wurde dem Heil. Francisco/ so damahls noch bey Leben/ alsobald kundt gethan: welcher dann GOtt lobend/ und preysend/ ohne weiteren Verzug verordnet; Antonius solle fürters hin/ nit allein die Kirchen- sonder zumahlen auch die Lehr-Cantzl besteigen/ und den Brüdern die H. Schrifft/ als der erste Lector, oder Lehr-Meister des Ordens vorlesen; welches letztere er zwar auch an verschidenen Orthen/ als/ zu Montpellier in Franckreich/ zu Bononien in Welschland/ und zu Padua, den berühmtesten Lehr-Plätzen/ mit höchstem Nachruhm vertretten.

Wird der erste Lector/ oder Lehrer der Heil. Schrifft in dem Orden

Was nun seinen Beruff/ und Weiß das Wort GOttes zu predigen anbelangt: ware er/ gleichwie hierzu sonderbar erwöhlt/ also mit verwunderlicher Gnad/ und Weißheit gantz erfüllt. Es wolte nemlich GOtt/ daß dises scheinbare Liecht nit unter den Heyden verdunckeln/ sonder der gesammten Christen-Welt zum Vorschein kommen solte; dahero verlyhe er ihme solche verwunderliche Gedächtnuß: daß er die gantze H. Schrifft ausführlich/ und vollkommen im Kopff hatte/ und auswendig wußte. Seine Predigen wurden für lauter Wunder-Werck gehalten/ niemand möchte sich ersättigen/ sonderbar von den Gelehrten/ selbige genugsam anzuhören. Die Hochmüthige/ und eytle Weltlingen Hoch- und Nideren Stands bestraffte er mit solchem Ernst/ Freyheit/ und Standhafftigkeit: daß sich andere fürtreffliche/ und nit minder behertzte Prediger darüber entsetzten/ vor Forcht erzitterten/ und laut der Lebens-Geschicht ihr Angesicht bedeckten. Wegen grosser Menge des zulauffenden Volcks waren auch die gröste Kirchen zu klein/ mußte dahero auf weitem Feld predigen: Alsdann/ waren alle Handels- und Handwercks-Läden/ Ambt- und Rath-Stuben gesperret: vil stunden zu Mitternacht auf/ und eylten mit brennenden Facklen zu dem Orth der Predig: und obschon sich die Anzahl öffters auf 30000. Seelen erstreckt/ wurde doch nit das mindeste Geschwätz oder Geräusch gehört: wohl aber durch Krafft solcher Predigen/ und feurigen Zuredens/ mancher Frid gemacht/ vil Gefangene erlediget/ vil Schulden nachgesehen/ vil auch tödtliche Feindschafften aufgehebt/ vil Beleydigungen verzyhen/ manches unrechte Gut widergeben/ unglaublich vil der schweresten Sünder/ und Sünderinen bekehrt: für welche nit genug Beicht-Vätter/ deren doch ihn jedesmahl nit wenig begleiten mußten/ aufzubringen waren. Fürnemlich aber zur heiligen Fasten-Zeit bewegte er jederman zu solcher Reu der Sünden/ daß sehr vil offentliche Buß verrichteten/ sich schwarmweiß von einer Kirch zu der andern scharpff geißleten/ und laut in Himmel auffschryen/ Barmhertzigkeit/ Barmhertzigkeit! Welche Buß-Art damahls meistens angefangen/ und biß anheut/ sonderbar in der grossen Marter-Wochen auferbäulich geübet wird.

Sein verwunderliche Gedächtnuß.

Noch wundersamere Predigen.

(c) Seine Lehr und Predigen bestätigte GOtt mit fast unerhörten Wunder-Thaten. Er hatte gleich den Apostlen/ die Gaab verschidene Sprachen zu reden/ oder/ wie andere wollen/ in einer Sprach/ fürnemlich/ da er einstens zu Rom in dem Jubel-Jahr/ die sogenannte Bullam Cruciatæ, oder den Geistlichen Krieg verkündigte/ von verschidenen Völckerschafften/ als Griechen/ Spanier/ Frantzosen/ Teutschen/ Engelländer/ und anderen/ was Lands/ oder Sprachen sie immer gewesen/ vollkommen verstanden zu werden; worauf Gregorius der IX. als solcher Predig/ und grossen Wunders selbst gegenwärtiger Zeug/ Antonio den hohen Ehren-Namen: Arca Testamenti, daß er ein andere Arch des Testaments: das ist/ was immer in den Taflen des Alten/ und Neuen Gesatzes/ und anderen heiligen Bücheren verzeichnet/ das seye in dem Hertzen Antonii/ als gleichsam in einer Archen/ oder Schatz-Kasten Göttlicher Wissenschafft enthalten/ offentlich beygelegt. Durch Rosenkräntz auf das Haupt gelegt/ erhielte er sich samt den Zuhörern/ in einem grossen Ungewitter/ und Platz-Regen gantz trucken. Ein Weib/ von ihrem krancken Mann von der Predig abgehalten/ stige aus Einfalt/ und Begierd den Heiligen zu hören auf die Höhe ihres Hauses/ und hörte selbigen außführlich/ obschon zwey Meil Weegs davon entfernet; der Mann ruffte ihr indessen/ aber auf Zuschreyen/ daß sie in der Predig Antonii/ stige auch er hinauf/ und verstunde gleichfahls alle Wort so klar/ und deutlich/ als wären sie zugegen. An dem Charfreytag Abends sahe man ihn zu Lemovic, in Franckreich/ in St. Peters-Stifft-Kirchen auf der Cantzel den Paßion predigen/ und zugleich in dem Chor die Lection: wie auch zu Montpellier an dem Oster-Sambßtag zumahlen das Alleluja/ so ihn beedesmahl/ als Vorsteher betraff/ zu singen.

Hatte gleich den Apostlen die Gaab der Sprachen.

Andere grosse Wunder unter seiner Predig.

Ist zumahlen an zweyen Orthen.

Ein unmündiges Kind/ so in Abweesenheit

senheit der Mutter unter währender Predig in einen siedenden Kessel gestürtzt / blibe entzwischen durch die Verdienst des Heiligen unverletzt. In eines Wucheres Leich-Predig schickte er die Anverwandte anstatt einiger Belohung / so sie erwarteten / nach Hauß / mit dem Befehl / den Schatz-Kasten zu eröffnen: da werden sie das Hertz ihres abgeleibten Freunds / auf dem Geld / seinem Schatz finden / wie auch geschehen. Da er einsmahls den Brüderen in einer Ordens-Versammlung eine Geistliche Ermahnung hielt / wurde sein Heil. Vatter Franciscus / obwohlen abweesend / über ihn schwebend gesehen / und ihn mit einem glantzenden Creutz zu seegnen.

Nachstellungen des Teuffels. Entgegen suchte ihn der allgemeine Seelen-Feind in allweeg zu stöhren. Einmahl erweckte er unter seiner Predig ein förchtliches Getöß / als falle die Bühne zusammen: aber ohne Schröcken der Zuhörer: massen er sie vorhinaus gewahrnet: wann sie werden sehen / oder hören / etwas brechen / oder fallen / solle sich ab solcher Teuflischen Verblendung niemand entsetzen. Ein andersmahl überreichte er in Gestalt eines Lande-Bottens einer Adelichen Frauen gleichfahls in der Kirchen ein Schreiben samt dem Bettschafft / daß ihr Sohn von Feinden erschlagen. Aber Antonius machte den Ertz-Lugner von der Cantzl zu Schanden / und nöthigte ihn / daß er sich zu erkennen geben / seinen teufflischen Haß wider das Wort GOttes offentlich gestehen / und mit Spott abziehen müssen. Bey eingehender Fasten gräusete dem Neidhart über den häuffigen Seelen-Frucht / welchen er dise H. Zeit durch seine Buß-Predigen schaffen wurde: fiele dahero ihm gähling sichtbarlich um den Halß / ihn zu erdroßlen: aber der Diener GOttes schrye zu seiner Schutz-Frauen umb Hölff / mit den Worten: O Glorwürdige Frau! ꝛc. und tribe den leydigen Feind in die Flucht; verstunde beynebens von der Himmels-Königin / dises Lob-Gesang seye ihr eines aus den angenehmsten.

(f) Er wurd wegen seinen tieff gegründten Predigen insgemein / Malleus Hæreticorum, ein Hammer der Ketzer genannt. Nunquid verba mea ſicut ignis comburens, & ſicut malleus conterens petras? Seynd meine Wort nit / wie ein Feur / und wie ein Hammer / der die Felsen zerschlagt? Einer Bonovillus genannt / ein Ertz-Bößwicht / laugnete / daß Christus wahrhafftig in dem Sacrament zugegen; Nachdem aber sein eigenes Maulthier / welches er zu dem End drey Tag ausgehungert / auf den Geheiß Antonii / ehender disem heiligsten Geheimnuß / als dem vorgestellten Futter-Sack zugelauffen / sich vor selbigem auf die Füß gelassen / seinen Schöpffer gleichsam anzubetten / verliesse er mit vilen anderen seinen Irrthum. Da ihn auf ein andere Zeit zu Arimini, so das Haupt-Nest der Ketzer war / deren keiner anhören wolte / vertretten die zwar stumme / aber damahls nit gehörlose Fisch des Meers / auf sein Begehren / mit empor gereckten Köpffen die Stell der Zuhörer / wolten auch sich nit ehender wider in den Abgrund lassen / als Antonius ihnen den Seegen ertheilt. Einstens hatten sie ihn zur Mahlzeit eingeladen / aber die Speiß mit Gifft zubereitet / umb zu erfahren / ob an ihme / als einem Apostolischen / und so hoch geprisenen Wunders-Mann / was Christus versprochen: Wann sie etwas vergifftes trincken / ihnen solches nit schaden solle / wahr werde / und Stand halten wurde; währender Taffel ermahnet ihn GOtt des boßhafften Beginnen / dahero verwise er ihnen solches / spricht alsdann den H. Creutz-Seegen über das Gifft / und schluckt selbiges zu Bestättigung des Glaubens ohne Verletzung hinein; bekehrte mithin jedesmahl durch solche Wunder / und seinen heiligen Wandel ein grosse Anzahl der Irrglaubigen.

Ist ein Hammer der Ketzer.

Jeremiæ c. 23. v. 29.

Trinckt Gifft ohne Schaden.

Marc. ult.

Anderter Absatz.

Andere in dem Leben gewürckte Wunder, und seeliges End des Heil. Antonii.

Bekehrt vil grösse Sünder.

(g) Aber das allergröste Wunder war die Bekehrung so viler verstocktesten Sünder. Zwey und zwantzig namhaffte Mörder kamen einstens aus Fürwitz / Antonium zu hören / und wurden durch sein Predig so glücklich bewegt / und erleucht: daß sie nach vollendter diser den geraden Weeg zu seinem Beicht-Stuhl genommen / und ihren schweren Sünden-Last abgelegt. Nachgehends gabe einer deren folgende Zeugnuß: Wir haben gehört einen Mann / dessen Zung uns gedunckte gleich einer Fackel zu brinnen / und die Wort / als lauter helle Flammen aus seinem Mund herfür zu schlagen: dardurch erwaichten / und zerflossen unsere harte Hertzen / als im Angesicht eines heiß-brinnenden Feuers / und ware uns nit anderst / als zerknurschte er selbige mit eigner Hand. Sein durchdringende Red Art / und Schröck-volle Sprüch / ja alle Wort

waren uns gleichsam lauter spitzige Stachel / so biß auf das Marck hinein schnitten / und uns zur Buß anstrengten. *Lucas Wadingus. Annal. Min. ad Annum 1292. n. 16.* Einer durch die Schwartz-Kunst betrogen / deme von dem Teuffel sichtbarlich Augen und Zung ausgerissen worden / erlangte beede widerum vor dem Altar des Heiligen. Zuweilen erschine er einem schweren Sünden im Schlaff / und sagte ihm: Stehe auf / und gehe hin / und beichte deine Sünder / wann du nit ewig wilst verlohren werden. Ein grosser Sünder kame ihm zu beichten / konte aber für überhäufften Achzen und Seuffzen kein Wort fürbringen; Antonius gibt ihm den Rath / sein Beicht zu schreiben / und ihm zu bringen; da er solches gethan / und den Zetl abzulesen eröffnet / war auf disem kein Buchstaben mehr zu sehen / sonder alle Sünden / gleichwie durch die häfftige Reu bereits verzyhen / also durch übernatürliche Hand ausgelöscht. Ein ungerathner Sohn hatte sich in der Beicht angeklagt / daß er sein Mutter mit Füssen getretten; Der H. Mann verwise ihm die Unthat / sagend: diser Fuß wäre werth von dem Leib abgeschnitten zu werden; Der Beicht-Sohn / des Wohns / diß seye kein blosser Verweiß / sonder sein auferlegte Buß / geht nach Hauß / und stoßt ihm selber den Fuß ab (und andere noch grössere Sünder gedunckt jede auch geringe Buß zu groß) Der Mutter ware es mehr umb ihr gestimpeltes Kind / als die eigene Unbild: eilet zu Antonio / halt ihm sein Unbescheidenheit wehemüthig vor / durch welche er verursacht / daß ihr Sohn nunmehro zu einem Krippel worden. Der Heilige verwundert sich über den Eyffer des jungen Menschen / begibt sich ins Gebett / und setzt ihm das Bein ohne Nachtheil widerum an das vorige Orth.

Das Angesicht Antonii feurig.

Ezelinus, damahls gewaltsamer Herrscher des Florentinischen Fürstenthums / verübte unmenschliche Tyrañey in Welschland. Andere zu geschweigen / ließ er auf einmahl 1100. gebohrne Paduaner grausamlich hinrichten / und dürffte sich doch niemand ermessen / ihn darum zu bestraffen. Antonius allein tritt ihm behertzt unter die Augen / und verwiß ihm sein Grausamkeit mit disen Worten: O du gottloser Tyrann! wann wirst du dem grausamen Blutvergiessen ein End machen? halte für gewiß / das gerechte Urtheil GOttes thue bereits deiner warten / und werde dich überfallen / wann du es am wenigsten befahrest. Die Bediente konten sich nit genug verwunderen über die Gedult ihres Herrn / und warteten alle Augenblick nur auf Befehl den unbehutsamen Ploderer in Stucken zu zerhauen. Aber es geschahe gantz ein anderes. Der grimmige Wolff / der sonst alles / was sich ihm widersetzt / todt haben wolte / dörffte nun / und wußte nit ein Wörtlein darwider einzuwenden / stellte sich wider Vermuthen als ein sanfftes Lamm / lösete sein Kriegs-Gürtl von den Länden / wirfft ihms selber umb den Halß / fallt dem Heiligen zu Füssen / und bittet für sich die Gnad GOttes / und Verzeyhung seiner Sünden zu erwerben / mit ernstlicher Zusag / von seiner Wüterey abzustehen. Nachdem Antonius von ihme geschiden / sagte diser zu seinen Kriegs-Knechten: Verwundert euch nit meine Ritter / daß ich solches gethan: dann ich sahe das Angesicht des H. Manns hell glantzen / und solchen strahlenden Schein auf mich zu werffen / daß ich förchtete / an der Stell in Abgrund gestürtzt zu werden. Er verharrete aber nit lang auf dem guten Vorsatz: sonder / weilen Antonius nit außsetzte / seine Tyranney zu straffen / schickte er ihm durch seine Diener einen kostbare Verehrung / mit dem Befehl / ihn / wann er solches annemmen wurde / zu ermorden. Da sie es überreicht / sagte er zu ihnen: Packet euch alsobald von dannen / damit dises Hauß wegen euerer Boßheit nit über euch falle / oder / die Erd mich / und euch / samt euerer Gaab / so das Blut der Armen / nit lebendig verschlucke. Auf dises hielte ihn zwar Ezelinus für einen grossen Freund GOttes / kehrte sich aber wenig an seine Ermahnung / sonder wurde bald darauf im Krieg gefangen / und unberaitet hingericht.

Ehe und bevor Ezelinus also grimmig wüthete / sahe ein frommer Ordens-Mann in einer Entzuckung / Christum den HErrn auf hohem Gewülck / als gleichsam auf einem Richter-Stuhl sitzend / die umherstehende Engel befragend: wie kan ich Rach nemmen über die Sünder in dem Land Tarisio? deren einer sagte: sihe da ist Ezelinus / ein Mann / so bereit und fähig / Ruthen und Gaißel wider die Lasterhaffte zu vermehren. Er wurde also herzugeruffen; deme gabe der Richter ein Schwerdt in die Hand / sagend: Gehe hin und räche dich von meinen Feinden. Als nachgehends Ezelinus disem Ordens-Mann in das Gesicht kommen / sagte er zu dem Volck von ihm: Diser ist der teuflische Mann / oder der eingefleischte Teuffel / welchen ich hab gesehen vor Christo stehen. Wehe! wehe dem Land Taurisio! *Abraham Bzovius Annal. Eccles. ad Ann. 1231. n. 2.*

(h) Das Gemüth Antonii ware sehr mitleidig / und waich / bevorab gegen die Betrangte. Ein neuangehender Ordens-Bruder wurde von dem leydigen Feind hart versucht: er vertrauete es dem Heiligen; diser eröffnete ihm den Mund / blasete ihm sanfft seinen Athem hinein / und sagte: Mein Sohn / nemme hin den H. Geist: und befreyte ihn dardurch von seiner Plag. Ein anderer klagt ihm sein unerträgliche Versuchung wider die Reinigkeit / daß er sich deren nach allen angewendten Mittlen / Buß-Werck / und Strengigkeiten / kaum erwähren könne; Der H. Mann

Hilfft in schweren Versuchungen.

Mann begehrte / er solle ihm beichten / zieht alsdan sein Ordens-Kleyd aus / reichts dem Versuchten / und rathet ihm / selbiges anzuziehen; da verspührte er von Stund an / nit allein Linderung / sonder bleibet auch für alle fernere Anfechtung biß in Tod befreyt.

Einem Weib wider ihren harten Mann.

Ein wohl bettende / und den Brüdern sehr geneigte Frau / hatte einen ungeschlachten Mann / der ihr einstens die Haar samt der Wurtzel aus dem Kopff gerauffet; die Armseelige lase solche zusammen / und brachte sie vor den Heiligen; Er verwundert sich über die Grausamkeit / versamlet die Brüder zum Gebett / setzt alsdan ihr selbige verwunderlicher Weiß widerum ans gehörige Orth. Ein anderes armes / aber gutherziges Weiblein nahm den Heiligen im Fürbeyreysen zur Herberg auf / und reichte ihm bey erster Ankunfft in einer schönen gläsernen Schaalen / so sie von ihrer Nachbarin entlehnet / einen frischen Trunck; dises aber entfiele seinem Reyßgefährten gähling aus der Hand / und gienge samt dem Wein zu grund. Die liebe Martha bekümmert sich wenig um den Verlurst des obwohl frembden Glases / sonder laufft eilends mit einem andern Geschirr dem Keller zu / findet aber allda / daß sie zuvor den Zapffen offen gelassen / und nun aller Wein außgerunnen: erschröckte hierüber / und erzehlte ihren werthen Gästen nit ohne Schamhafftigkeit / was geschehen; Der H. Vatter hierdurch nit weniger beschämt / neigte sein Haupt in die Händ / und batte zu GOtt; alsobald wurde die zertrümmerte Flaschen gantz befunden. Das Weib gedachte bey sich / wann dises mit dem Glaß erfolgt / wurde es mit dem Wein auch nit übel stehen / eilte in Keller / fande das Vaß voll des besten Weins / und disen also hoch sich erheben / daß er oben zum Spundt ausdrunge.

Seltsames Wunder.

Zweymahl wurde er durch Göttliche Krafft des Augenblicks aus Welschland biß in Portugall gestellt / seinen unschuldigen Vatter / damahls Königlichen Rent- oder Schatz-Meister in äusserster Gefahr gesehen zu retten / wie in seiner Lebens-Geschicht mit merckwürdigen Umständen außführlich zu lesen. Die Engel dienten ihm anstatt der Botten / seine Brieff / samt der Gegen-Antwort hin und her zu bringen.

Engel dienen ihm als Botten.

Hatte einen Prophetischen Geist.

Er hatte auch die Prophetische Gaab / künfftige Ding vorzusagen; wie er dann einer Frauen / so in der Geburt Gefahr leyden wolte / einen jungen / und zwar solchen grossen Sohn zugesagt / welcher werde ein Geistlicher / ein Minderer Bruder / ein nit nur gemeiner / sonder nahmhaffter Martyrer / ja / ein Vatter / und Führer viler anderern Blut-Zeigen Christi werden; massen auch geschehen: und dises glückseelige Kind nach der Zeit zu solchem H. Mann erwachsen / welcher zu Azoto mit 200. anderen Christen / wegen des Glaubens / erstens biß auf halben Leib Glid-weiß gestimpelt / und nach außgerissener Zungen umb die andere Helffte lebendig geschunden worden. Also beehrte er in Franckreich einen Notarium, oder Geheim-Schreiber / der sonsten eines heylosen Wandels / jedesmahl mit tieff geneigtem Haupt / so offt er ihm begegnet / in dem Geist vorsehend / daß er die Marter-Cron einstens erlangen werde.

Sein zarte Andacht gegen dem Kindlein JEsu.

Seine Andacht / und Vertreulichkeit mit dem Kindlein JEsu / ware verwunderlich / welches einstens ein Edler HErr / da er ihn zur Herberg aufgenommen / und bey nächtlicher Weil sein Heiligkeit auszuspehen gangen / in grossem Glantz gesehen / sich erstens auf das Buch Antonii / niderzulassen / alsdann ihm in Armb rucken / und beede mit vilen Liebs-Zeichen gegeneinander spihlen. Die Himmels-Königin hatte er in jener Stüfft-Kirchen / so ihr zu Ehren geweyht / und dem Vätterlichen Hauß angehenckt war / von ersten Jahren an / zu seiner Schutz-Patronin / und liebsten Mutter erkisen / und jederzeit zu ihr ein wunderfeurige Lieb getragen. *Vide supra litt. e. & infra litt. i.*

und dessen heiligster Mutter.

Ist ein sonderbarer Eyfferer seines H. Ordens.

Er ware auch ein sonderbarer Eyfferer der Geistlichen Armuth / worauf der Heil. Franciscus / als sein einig geliebte Braut / so vil gehalten; wie auch der Clösterlichen Strengheit / und samtlicher Ordens-Satzungen / wie selbige sein H. Vatter eingesetzt; dero reine Haltung er einstens von dem Pabst selber / wider seinen unartigen General also nachdrucklich verthädiget / daß diser alsobald des Ambts entlassen / und an dessen Stell ein anderer / der sich die Regul besser liesse angelegen seyn / angesetzt worden.

Sein glorwürdiger Hintritt.

(i) In dem Todt erschine ihm sein heiligste Schützerin / ihn tröstend / und erquickend; bald darauf kame Christus selbst in solcher Majestät / und Herrlichkeit / daß Antonius ihne mit unverruckten Augen anschauend / sich über dessen Glory / und Herrlichkeit höchstens erfreuete; Die Brüder fragten ihn / was er sehe? Er sagte: ich sihe meinen HErrn JEsum / welcher mir beyzustehen / und zur himlischen Freud zu führen kommen; Auf dise Wort gabe er stillschweigend unter anmutigstem Gespräch mit JEsu / und Maria / gleichsam einschlaffend / sein gebenedeyte Seel in dero Händ auf / im Jahr Christi 1231. seines Alters im 36. deren er 15. in dem Vätterlichen Hauß; 11. bey den Chor-Herren des H. Augustini / und 10. in dem Seraphischen Orden zugebracht. Zu eben der Stund seines glorwürdigen Abschids / erschine er dem Abbt zu Vercell, so ehemahls sein Lehrmeister gewesen. (Sihe hiervon *n.* 19.) und sagte zu ihm: Ecce Domine Abbas, quòd relicto Asello meo Paduæ, vado ad Patriam festinanter; umbfienge zumahlen / und berührte ihn an dem Halß / als wolte er sich liebkosend von ihm beurlauben / und machte ihn von einem schweren Anligen / so er allda hatte / gesund / gieng alsdan zu dem Gemach hinaus; Der Abbt / der Meynung / er seye auf dem Weeg von Padua in Portugall

gall zu reisen/ eilte ihm nach / konte aber ihn weder finden noch erfragen.

Wird wundersam durch die kleine Kinder ausgeruffen.

Die Ordens-Brüder wolten den Hintritt einige Zeit verbergen / den Anlauff des Volcks zu verhüten/aber denselben Augenblick strichen die Kinder/ und kleine Knaben aus höherem Antrib/ alle Gassen durch/ wehmütigist ruffend / und klagend: Unser H. Vatter Antonius ist gestorben! Unser H. Vatter Antonius ist gestorben! Laut der Lebens-Geschicht wurden damahls alle Krancken / mit was fürley Suchten sie gleich behafft / welche seinen Leichnam besucht / gesund: es mußte aber ein vollkommene Beicht vorher gehen/sonsten ware alles Bitten / und Betten umbsonst. Ein Jahr hernach / so wenig Heiligen geschehen / schribe ihn Pabst Gregorius der IX. des Heil. Benedicti Ordens (von welchem sihe an dem Fest-Tag des H Francisci n. 64. ein mehrers) zu Spoleto, in Welschland / wegen Vil- und Grösse der Wunder/ so GOtt durch seinen Diener gewürcket / in die Zahl der Heiligen. Eben selbigen Tag fiengen sich zu Lisbona in Portugall alle Glocken von selbsten an zu läuten / mit ungewöhnlichem Jubel/ und Frolocken des gesammten Volcks / welches seiner grossen Freud / so es durch Tantzen/und Springen offentlich auf den Gassen erzeigten/ kein andere Ursach wußte / als / daß sie sonderbare Frölichkeit innerlich empfunden / biß sie endlich von der Canonization ihres Mit-Burgers berichtet worden.

Sein wunderthätige Zung.

Nach dreyßig Jahren wurde sein Heil. Leichnam erhebt / und diser zwar in einem lauteren Staub / und Gebein vermodert/ aber seine Zung also gantz / und frisch / als eines lebendigen Menschens befunden. Dise nahme der Heil. Bonaventura / selbiger Zeit General-Minister/oder Vorsteher des Ordens/ so zugegen/ mit eigener Hand heraus / besichtigte sie / und sagte zwischen vilen Zähern der Andacht: O benedicta lingua! quæ Deum semper benedixisti, & alios benedicere fecisti! O du gebenedeyte Zung / die du je und allzeit GOtt so herrlich gelobt / und gebenedeyt/ auch andere zu gleichem Lob geleitet / nun zeigt sichs / wie groß deine Verdienst gewesen. Von P. Ignatio Martinez, einem Portugesen/ und Priester der Gesellschafft JEsu wird erzehlt/daß/ als er in dem Jahr 1581. zu Padua disen heiligsten Schatz mit einem Kuß demüthigist verehrt / seye er / obwohlen schon ein 60. jähriger Greiß / alsso von Stund an gäntzlich veråndert worden/ daß es sich ansehen liesse / als habe er dardurch den Geist und die Zung des Heiligen gleichsam an sich gebracht; massen er gleich darauf mit gantz frembden / und solchem Apostolischen Eyfer zu predigen angefangen/daß er das gantze Portugäsische Geländ bewögt / und zu besserem Wandel gebracht.

Schützet Padua sein Wohnstadt.

Padua / seine Wohn-Stadt / hat er jederzeit besonders treulich geschützt. Als sie einstens von Ezelino dem Tyrañen hart geängstiget ward / hörte der Vorsteher des Closters vor dessen Gaab auf vorhergehende Anruffung der Innwohner folgende Stimm: Bruder Bartholomæe! förchte dich nit / sonder sey getröst / dann an dem 8. Tag meines Fest-Tags solle die Stadt von dem Wütherich befreyt / und in ihr alte Freyheit widerum eingesetzt werden / welches auch erfolgt. Einer / so die grosse Heiligkeit / und erfolgte Wunderthaten des Heiligen in Zweiffel setzte / dörffte sagen: wann dises verdorrte Reb-Holtz / so ich in der Hand / wird grünen / und Trauben bringen / so will ichs glauben; Ein Wunder-Ding! des Augenblicks fienge das dürre Zweig an zu blühen / und zeitigte Trauben herfür zu stossen.

Grosses Wunder.

Ita, Chronica Ord. S. Francisci. Authore P. Marco de Lisabona, toto lib. 5. Laurentius Surius, Joan. Bolland. & Petr. Ribadeneira, 13. Junii.

Dritter Absatz.

Geschichten und Gutthaten von dem wunderthätigen H. Antonio nach dessen seeligen Hintritt.

Antonius ist durch die Welt mehr / dann andere Heilige ausgebreitet.

1. GLeichwie der dreyfache Seraphische Orden mehr / dann fast alle andere Geistliche Orden / also ist auch das Lob/ und die Beehrung ihres wunderthätigen H Antonii mehr dann andere Heilige durch die Christliche Welt ausgebreit / und dahero fast von keinem Heiligen mehrere Gnaden / und Gutthaten/ als von eben disem allgemeinen Noth-Helffer zu hören. Joannes Bollandus hat deren ein grosse Anzahl / und zwar sehr vil / so erst durch das letzt verstrichene Jahrhundert geschehen / zusammen getragen / aus welchen nur etliche wenige deren außerlesnesten hiemit beyfüge.

Rettet verwunderlich ein Gefahrleydendes Mägdlein.

2. In dem Jahr 1684. ware ein Adeliche Matron zu Neapel in solche Bedürfftigkeit gesuncken / daß sie so vil Mittel nit mehr hatte / sich / und ihr schon vogbahre Tochter / welche über die massen schön gestalt / auch nur mit dem täglichen Brod zu ernähren / dahero aus Verzweifflung schlüßig worden / die Nothdurfft durch unehrbares Gewärb zu suchen.

Die

Die Tochter aber als ein Ehr-liebendes Kind/ wolte lieber Armuth leyden/ als die Göttliche Gebott übertretten: bediente sich dargegen eines besseren Raths/ gieng einen Abend in die Kirch des H. Antonii/ und flehete disen wunderthätigen Tröster aller Betrangten in ihrer äussersten Noth/ und Gefahr/ in grossem Vertrauen wehemüthigist um Hülff an/ nicht ohne Frucht; dann die Bildnuß des Heiligen fieng sich bald an zubewögen/ und legte mit ausgestrecktem Arm der Unschuld einen Zettel in die Hand/ mit dem Befelch; solchen einem reichen Handels-Mann/ den sie mit Namen nennen hörte/ zu überbringen/ worauf dise Wort verzeichnet: **Dem Weib/ so disen Zettel vorweiset/ solst du so vil bewerthes Silber zur Aussteurung ausfolgen lassen/ als schwär selbiger wägen wird; lebe wohl;** war unterschriben: *F. Antonius.* Das Mägdlein saumte sich nichts/ lifferte den Zettel an das gehörige Orth. Der Kauff-Mann in Ersehung der wunder-schönen Gestalt/ und des ungewöhnlichen Begehrens hielte sie erstens für ein unehrbare Dirn/ die sich unzimlicher Weis ums Geld bewerbe; als er aber verstanden/ auf was Weis sie den Zettel bekommen: ergriffe er unter Forcht/ und Verwunderung die Waag-Schallen/ legte einer seiths den Zettel darauf/ welcher selbige dermassen beschwähret/ daß er biß 40. Reichs-Thaler überwogen; da erinnerte er sich eines Gelübds/ so er GOTT/ und Antonio seinem Schutz-Heiligen gethan: eine silberne Lampen in eben disem Gewicht/ und Werth zu opfferen: dahero vermerckend/ solches wolle nun der Himmel in dises Werck der Liebe veränderet haben/ reichte er dem Gefahr-leydenden Kind das Geld/ neben solcher ergibigen Zugaab/ wordurch es samt der klein-glaubigen Mutter aus der Armuth/ und Gefahr/ zur Stand-mäßig und erwünschten Versorgung gelangt. Bollandus *in vita.*

Bringt einem geilen Buhler zur Treu.

3. Ein Römisches Mägdlein von geringen/ aber ehrlichen Elteren/ liesse sich um das Jahr 1649. durch eitle Zusag künfftiger Ehe/ von einem mächtigen/ und reichen Jüngling/ zu seinem Willen verleiten. Da sie nun hoches Leibs/ ware der untreue Buhler weder durch Liebkosen/ noch Betrohungen zum Stand zu bringen: entgegen troheten die Elteren/ die Frucht vor der Geburt zu ersticken/ solte es auch zugleich die Mutter gelten. Das bereits verführte Kind wendete sich in ihrem Unglück zur Anruffung des H. Antonii/ und gelobt ihm zu Ehren/ die so genannte Noven, oder neun-tägige Andacht; was geschicht? der geile Liebhaber kam etliche Tag hernach/ in die Kirch der Minderen Brüder/ dem Fest-Tag des Heiligen beyzuwohnen: und/ da er sich dessen Altar näheret/ vermerckt er/ daß dise Bildnuß des Heiligen ihn mit ernsthafft/ und trohenden Antlitz unverruckt anschaue; worüber er also ertattert/ daß ihm gar ein Ohnmacht zugestanden; da er sich erhohlet/ bekennte er/ neben dem förchtlichen Anblick/ seye er zumahlen innerlich angetriben worden/ sein Treulosigkeit unverzüglich abzulegen/ oder eines unversehenen/ und bösen Todts zu gewarten; darum er bald hernach zur Hochzeit geschritten/ mit beederseiths erfolgtem grossen Glück/ und Seegen GOttes. *Ibidem.*

Befreyt ein Besessene von ihrem leydigen Gast.

4. Ein andere Matron/ Namens Francisca Conti, von Bologna gebürtig/ so mit dem höllischen Feind besessen/ wurde jämmerlich/ durch also verborgene Weiß gequälet/ daß sie den leydigen Zustand für ein natürliche Sucht hielte/ und dahero an kein Beschwöhrung/ oder andere dergleichen geistliche Mittel gedachte. Entzwischen unterliesse sie doch nicht Antonium ihren Schutz-Heiligen eyffrigist anzuruffen: der auch einstens ihr zu Nachts erschinen/ sie ermahnend/ auf die Himmels-Königin ein kindliches Vertrauen zu setzen/ mit vestem Glauben/ durch ihr mütterliche Hülff werde sie des beschwährlichen Gasts/ den sie in ihrem Leib/ befreyet werden: Und ich/ sagte er/ komme bereits/ in ihrem Namen dir die Gesundheit zu ertheilen: ergriffe sie mithin beym Kopff/ wendete ihr Angesicht gegen einer Bildnuß der wunderbahrlichen Mutter/ so allda aufgehenckt/ und batte sie inständigist/ seiner andächtigen Dienerin/ bey ihrem liebsten Sohn/ den sie auf ihrem Arm/ die Gesundheit zu erbitten; des Augenblicks fieng sie an durch Brechen ein grosse Menge abscheulicher Würm/ und Thier von sich zu stossen/ worauf sie von Stund an sich ihres leydigen Geists befreyet befunden. *Ibidem. Anno* 1649.

Hilfft einem erarmten Mütterlein.

5. Ein erarmtes Mütterle/ Neapolitaner Gebieths/ so ein Wittib viler Kinder/ und zu dem mit beschwährlicher Kranckheit belegt/ da sie einstens gäntzlich aller Mittel entschöpfft/ auch so gar des Brods beraubt/ erhebte sich/ obwohl gantz entkräfftet von ihrem Geliger/ kroche in die Kirch der Minderen Brüder/ von ihrem H. Vatter Antonio Hülff zu begehren: da sie widerum zu Hauß angelangt/ fande seyn allda zwey Säckel Mehl/ ohne daß jemand wissen können/ von wannen/ oder wer sie beygebracht. *Ibidem.* 1683.

Erhört ein anderes Weib/ für ihren gefangenen Mann.

6. Ein verehelichter Mann wurde zu Neapel neben einigen falschen Geld-Münzeren/ obwohlen ohne Verbrechen eingeführt/ und samt ihnen zum Todt verurtheilet; das Weib nach empfangener leydiger Pottschafft liesse eylends zu Verthädtigung ihres Manns ein Bitt-Schrifft verfassen: aber niemand wolte selbige dem Königlichen Stadt-Halter überreichen: als welcher scharpff gebotten/ um die Erledigung der Ubel-

Ubelthäter nicht ein Wort vorzubringen. Dahero von den Menschen verlassen / setzt sie ihr Vertrauen zu GOtt / und dem H. Antonio / legt die Schrifft unter seinen Altar / mit flehentlicher Bitt / die Warheit / und die Unschuld handzuhaben. Des anderen Tags / an welchem das Urtheil solte vollzogen werden / kommt sie widerum zur Kirch / sihet nach der Schrifft / und findet sie unterzeichnet: eylet dahero voller Freuden nach ihrem Mann / so bereits zum Todt ausgeführet wurde / weiset die erlangte Gnad vor / erhaltet seine Loßlassung / und führet ihn frey nach Hauß. Da nun die andere verurtheilet worden / befragten nachgehends die Richter den Stadt-Halter / warum er doch wider eignes Verbott / disen Menschen allein Gnad zu gesprochen? Er sagte / es seye ein Ordens-Mann des H. Francisci zu ihme kommen / und habe die Unschuld dises Manns also klärlich vorgestellt / daß er nit widersprechen können / ihn dahero loß lassen müssen. Man erkundigte sich bey der Wacht / und in denen Clösteren erwehnten Ordens / um den Minderen Bruder; es verneinten aber so wohl dise / als jene / jemahls einen abgesandt / oder eingelassen / ja auch nur gesehen zu haben. Entzwischen warffe der Stadt-Halter gähling seine Augen auf ein Gemähl des H. Antonii, so er in dem Zimmer / und ruffte auf: sehet! diß ist der Mann / so mir die Bitt-Schrifft übergeben / und die Unterzeichnung erzwungen. Als nachgehends der gantze Verlauff des Wunders durch das Weib mehrers kundbahr worden / wählten die Einwohner von der Stadt den Heil. Fürsprecher auffs neu zu ihrem Schutz-Heiligen / und opfferten ihm ein kostbahre Bildnuß von Silber in mannlicher Grösse. *Ibidem. Anno* 1647.

Rettet einen gerechten Bauers-Mann.

7. In eben disem Königlich-Spanischen Reich / ware ein Bauers-Mann / welcher sein jährliche Pflicht / von dem Gut / so er zu lehen / zwar nach Gebühr entricht / aber von seinem Herrn / niemahl ein schrifftliche Zeugnuß wegen des Empfangs erhalten können. Nun sturbe diser / und die Erben forderten die abermahlige Bezahlung. Der gute Mann / so ihme anderst nit zu helffen wußte / nimmt sein Zuflucht zu dem H. Antonio, dem Helffer aller Betrübten / besucht seinen Altar / mit grossem Vertrauen / und Andacht / und gehet betrübt widerum nach Hauß; unter Weegs gesellete sich der Heilige / in Gestalt eines Geistlichen seines Ordens / sichtbahrlich zu ihm / tröstete / und führte ihn auf die Höche des Bergs Vesuvij, allda ruffte er aus dem Abgrund die verdammte Seel seines verstorbenen Herrn / samt den Zeugen herfür; und / da sie erschinen / befilcht er ihnen alsbald / für den Unschuldigen einen Schein zu verzeichnen; da nun diser geschriben / und unterzeichnet / gab er solchen dem Bedrangten / und verschwunde / jene aber kehrten widerum zu ihrer Peyn. *Ibidem. Anno* 1636.

Und einen Factor / oder Kauffmañs Verwalter.

8. Eben dergleichen hat sich mit einem Neapolitanischen Kauff-Mann / und boßhafften Wucherer zugetragen: welcher seinem Verwalter zu verschidenen mahlen / grosse Geld-Summen dargelichen / und hinwiderum empfangen / aber den Empfang niemahl in das Schuld-Buch eingetragen; da nun auch diser gestorben / thuen dessen Nachfahrer / an jenen wegen der Schuld / so sie in den Bücheren gefunden die Anforderung: und weilen der Unglückseelige weder mit dem Geld / noch einiger Bescheinung aufkommen mögen / wurde er als schuldig in die Gefängnuß geworffen. In disem erschine ihm auf sein innbrünstige Anruffung ein Minderer Bruder / nimmt den Gefangenen bey der Hand / führt ihn erstens zum Kercker hinaus an das Meer-Gestatt / alsdann auf einem Schiffel über Meer zu einem Feurspeyenden Berg / so ein Zugang der Höllen zu seyn schine / und von einem abscheulich schwartzen Ungeheur verwacht ward; disem befilcht der Heilige / die Seel Maronis Ebulensis, diser ware der Namen des Kauff-Manns / herfür zuruffen: so auch alsbald erschinen: und nachdem er auf Begehren den schuldigen Quit-Schein verzeichnet / und ausgehändiget / widerum verschwunden; alsdann führte ihn der Heilige zuruck / tröstete / und sagte zu ihm: habe gut Hertz / und seye versichert: daß / wer mich immer in seiner Noth anruffen wird / jederzeit Hülff / und Beystand finden werde; nach disem übergabe er den Erben die schrifftliche Zeugnuß: dieweilen aber der Tag samt der Unterschrifft erst nach dem Todt geschehen / kunte er keinen Glauben finden / biß er erzehlet / was ihme begegnet; hierauf wurde er von der Schuld zwar ledig gesprochen: es verlangten aber die Erben / den unseeligen Stand ihres Vatters in Geheim zu halten: aber umsonst: dann GOtt wolte die Verdienst / und Glory seines Heiligen geoffenbahret haben / schickte dahero ihm ein tödtliche Kranckheit über den Halß / welche ihn nicht verlassen / biß er das Wunder zu GOttes / und des Heil. Antonii Ehren aller Orthen kund gemacht. *Ibidem.*

Ist ein Schützer der Kinder in allen Gefahren.

9. Bey entsetzlichem Ungewitter / so einstens dem Geländ / und der Stadt Venedig den gäntzlichen Untergang antrohete / begab sich ein fromme Matron / allda in dem Gerichts- oder Rath-Hauß wohnhafft in einem Zimmer / vor der Bildnuß des H. Antonii, in das Gebett; plötzlich hebte / und nahm ein gewaltsam anfallender Sturm-Wind das gantze Ob-Tach des Gebäus auf einmahl hinweck / ausser dem Gemach / allwo die Andächtige auf den Knyen ligend / im Gebett verharrete: so

allein /

allein / zweiffels ohne durch den Schutz ihres H. Fürsprechers gantz / und unverruckt verbliben; nachgehends gieng sie mit anderen / ihr drey-jähriges Söhnlein zu suchen: da aber dises sich weder finden noch hören ließ / fienge sie mit erhebter Stimm laut auffzuruffen: O H. Antoni! gib mir meinen Sohn Aloysium! meinen Sohn stelle mir widerum zu / O wunderthätiger Antoni! endlich wurd das Kind unter dem Stein-Hauffen gefunden / von den zusammen gefallnen Balcken / und Gehöltz / also füglich bedeckt / und verhüllt / daß ihme kein Leyd widerfahren mögen. *Ibidem. Anno* 1687.

Hülfft in Feuers-Noth.

10. In Armenien entstund in der Wohnung eines Christen bey hefftigen Wind ein gählinge Feuers-Brunst / da eben der Hauß-Vatter vor dem Altar des Heiligen in der Kirchen dem Gebett oblag; da man kommen ihn zu ermahnen / seinem Hauß Vorsehung zu thun / sagte er: er überlasse dessen Sorg / und Verwahrung seinem Schutz-Heiligen / nit ohne eitle Hoffnung: dann indem er das Gebett mit grossem Eyfer / und Vertrauen fortsetzt / löschte die Flamm / so bereits das gantze Hauß ergriffen / ohne ferneren Schaden von selbsten aus. *Ibidem. Anno* 1687.

Entlediget einen aus dem Kercker und Todt.

11. In dem Jahr 1672. wurde einer zu Cracau / so das Haupt / und der Hoff-Sitz des Reichs Pohlen ist / wegen falscher Inzicht eines begangenen Mords / gefänglich angehalten: und dieweilen sich einige Schein-Zeichen herfür thaten / auch zur peynlichen Frag / und Tortur gezogen; weilen aber ihme unmöglig dise auszustehen / bekannte er die Unthat / die er doch niemahl begangen / besser zu seyn erachtend: seinem Unglück durch einen / obwohl schmächlichen / doch kurtzen Todt / als so empfindliche Peynigung ein End zu machen; da nun das Urtheil gesprochen / und der Todt ihme angekündet worden / richtet er sich bestens hierzu; die folgende Nacht kame ihm der H. Antonius, zu dem allzeit sein Vertrauen / und Andacht stund / sichtbahrlich zu Hülff: zertrümerte die Schellen / eröffnete den Kercker / und befahl ihm die zerrissene Band vor dem Richter zu bringen / mit Vermelden: Antonius von Padua schicke ihn dahin / daß er das Urtheil aufheben / und ihn als Unschuldigen loßsprechen solle; welches auch geschehen; zu ewigem Andencken so grosser Gutthat / henckte der Entledigte die Band vor dem Altar des Heiligen auf. *Ibidem.*

Einen anderen aus den Händen der Mörder.

12. Franciscus Villegas, ein Edler Innwohner von Vicenz, geriethe einstens auf der Reiß / so er Geschäfft halber verrichten müssen / unter die Strassen-Rauber / welche ihn nit allein alles Gelds / so er bey sich hatte / sonder auch der Kleyder beraubt; diser beschwure das diebische Gesindel / durch den Namen des H. Antonii, ihme wenigst die Kleyder wider zu geben; worauf sie durch disen H. Namen erschröcket / ihme neben selbigen / auch das Geld widerum zugestellt. *Anno* 1672. *Ibidem.*

Sein wunderthätige Bildnuß rettet sich selber.

13. Einige Meer-Fahrer von Rochelle, so damahls Irr-Glaubige Calvinisten / als sie in dem Jahr 1595. auf Brasilien zu segelten / überfielen unter Weegs / und eroberten ein Portugesisches Fort / und plinderten selbiges rein aus; unter anderen Geräth brachten sie auf das fürnehmste Schiff die Bildnuß des H. Antonii, bekleydeten / und staffierten selbiges aus Schimpff / gleich einem Soldaten / mit gehörigem Gewöhr / und stellten es unter vilen Lästerungen in einen Winckel des Schiffs / selbiges zu verwachen; aber GOtt wolte die grosse Unbild seines Heiligen nit ungerochen lassen; dann / bald darauf ein grausames Ungewitter die rauberische See-Flotten also aus einander / theils zerstreuet / theils zertrümmert / daß allein zwey Schiff den nächst-gelegnen Port erreicht / deren doch das eine in Gesicht desselben gesuncken; unter währendem Sturm / hatten die gottlose Bild-Stürmer / ihren Heil. Wächter gar in Stucken zerhauen / und ins Meer geschmissen; aber die Trümmer wurden wundersam wider vereiniget / und die Bildnuß richtete sich auf / gienge alsdann gleich einem anderen lebendigen Petro / auf dem Wasser / als einem marmelsteinenen Pflaster daher / mit Erstaunung der Zuschauenden / welche selbiges von weitem für ein Gespenst angesehen / biß es ans Ufer kommen / ausgestigen / und stehen bliben. Von dannen es / nachdem die Irr-Glaubige ihr Gottlosigkeit offentlich bekennt / und bereuet / es nachgehends von der Catholischen Geistlichkeit / und gesammten Volck / unter einer andächtigen Procession, seiner Ordens-Kirchen zu geführt / und allda mit grosser Ehrenbiethigkeit beygesetzet worden. *Petrus Jarricus S. J. in Relat. de Reb. Indic. Anno* 1595.

Ein verlohrnes Kind durch sein Anruffung gefunden.

14. In denen morgen-ländischen Indien / gienge ein drey-jähriger Knab verlohren / so nach allem angewendten Fleiß / keines Weegs kunte gefunden werden. Die Patres der Gesellschafft JEsu geben den Elteren den Rath / nach abgelegter vollkommener Beicht / ihren Sohn der Mutter GOttes / seinem Schutz-Engel / und dem H. Antonio, als dem sonderbahren Patron in verlohren Sachen zu empfehlen; als dises geschehen / fande man das Kind / unter einem dicken Dorn-Gebüsch gesund und unverletzt: ohne daß man erfahren können / wie es dahin gelangt / und / wer es indessen erhalten. *Bollandus l. c.* Welches die Elteren / Hirten ꝛc. so öffters von ihrer anvertrauten Heerd etwas verliehren / wohl zu bemercken.

Ein Heyd wundersam bekehrt.

15. In eben disem weitschichtigen Morgen-Geländ haben die Vätter des H. Augustini, Eremiten-Ordens, einen jungen Indianer vor Bezahlung an sich gelößt: der sich aber auf keine Weiß zu dem Christenthum bereden lassen, sonder durchaus auf dem heydnischen Greul verharren wolte. Eines Tags als er allein in einem Zimmer, wo die Bildnuß des H. Antonii aufgehenckt, hörte man ihn jämmerlich schreyen; da man zugelauffen, bekennte er: daß ihn der Heilige mit seinem Strick hart gegeißlet, mit dem Befelch, sich zu dem Christenthum zu bequemen, oder, noch härtere Streich zu gewarten; worauf er sich nit allein bekehrt, sonder auch das geistliche Ordens-Kleyd angezogen, nachgehends das Evangelium geprediget, mit solcher erwünschten Seelen-Frucht: daß er in kurtzer Zeit bey 30000. Abgötterer zur Nachfolg gezogen. *Ex Litt. Ulisiponam Scriptis: & 10. Jan. 1682. eò allatis.* Unzahlbahre andere Wunder, sagt Odoricus Rainaldus, *in Annal. ad Annum* 1350. *num.* 14. seynd durch die Verdienst, und Fürbitt dises wunderthätigen Manns geschehen: und dardurch vil schwäre Sünder, und Sünderinen zur Buß, und besseren Wandel bekehrt worden.

Vierdter Absatz.

Ruhm-Sprüch, und hoche Fürtrefflichkeiten des Heil. ANTONII.

Namens-Bedeutnuß Antonii.

16. DEr Namen Antonius, nimmt 1. seinen Ursprung, von dem Griechischen Wort Ana; das ist, sursum: und tenens: und bedeut so vil, als superna tenens, & mundana despiciens: das ist, einen Mann, so das Irrdische veracht, und das Ewige, oder Himmlische sucht. *Hist. Lombardica.* 2. Von dem Wort Anthos, welches auf griechisch, Florem, oder ein Blumen heisset. Sonsten haben disen Namen, mit welchem auch der jetzt glorwürdigst herrschende Römische Kayser, und Spanische Monarch, Carolus VI. pranget: so vil andere hoch-berühmte, und so wohl an Gelehrt- als Heiligkeit scheinbahr leuchtende Männer geführt: daß etliche Geschicht-Schreiber, benanntlich Sanderus: allein mit dero hochen Fürtrefflichkeiten, ein gantzes Buch angefüllet, und selbiges, de Claris Antoniis benamset: unter disen ist der wunderthätige Antonius, utrique Orbi Clarissimus: vor der Welt der Scheinbahriste. Zu dem Grossen, und H. Einsidl dises Namens, sagte einstens Christus der HErr: da er ihm in einem Streitt wider die leydige Teuffel sichtbahrlich beygestanden, dise Wort: Auxiliabor tibi, & faciam te in toto Orbe nominari; ich will dir Hülff leisten, und verschaffen, daß dein Nam in der gantzen Welt erschallen solle; der H. Antonius ist unter denen Heiligen GOttes, Nominatissimus, einer der Namhafftesten.

Lobsprüch B. Gregorii IX. von Antonio.

17. B. Gregorius, der Neundte, diß Namens, und Seelige Pabst, des Heil. Benedictiner-Ordens, welcher Antonium in die Zahl der Heiligen eingeschriben, fanget die Bullam Canonizationis, oder den Päbstlichen Urkunds-Brieff seiner Heilig-sprechung also an: Cum dicat Dominus per Prophetam, dabo vos cunctis populis in laudem, & gloriam, & honorem. Et per se polliceatur: quòd Justi in conspectu Dei fulgebunt sicut Sol: nennet ihn alsdan, Arcam Testamenti, & Sacrarum Scripturarum Armarium; ein Arch des Testaments, oder heiligen Gesatzes: und einen Schatz-Kasten der H. Schrifft. *Magnum Bullarium part. 1. Gregorius IX. Constit.* 4. Welcher hoche Ehren-Namen von der H. Kirchen, allein der Himmels-Königin in dero Lauretanischen Litaney, und sonsten keinem Heiligen zugeeignet wird; Franciscus Mendoza, schreibt hiervon also: gleichwie von der Archen Göttliche Oracula, das ist, Aussprüch, oder Antworten erfolgten: also offenbahrte die geheiligte Zung Antonii die Göttliche Geheimnussen; *in Viridario cap.* 48. Vor der Archen des HErrn fielen die Stadt-Mäuern zu Jericho: durch die Predigen Antonii, die gröste Sünder, und vil hartnäckige Irr-Lehrer zu Boden: daß jene die Waffen, dise den Irrthum abgelegt, zum Creutz krochen, und Buß gethan; der HErr seegnete vor Zeiten das Hauß Obededom, wegen der Archen GOttes; anheut dise, oder jene Stadt wegen der Beehrung seines Heiligen. Sihe den ersten Absatz Litt. c.

Soph. 3. v. ult. — *Math. 13. 43.* — *Josue c. 6.* — *2. Reg. 6. 11.*

Sixti V.

18. Sixtus V. der höchste Kirchen-Vatter, und ehemahls grosse Ordens-Sohn Francisci; spricht Antonio, seinem Ordens-Bruder, dises gewaltige Lob zu: Quòd ab ineunte ætate mundum, ejusque illecebras, veluti Venenum Aspidum fugerit; er habe von ersten Jahren an die Welt, samt dessen Gelüsten, als das ärgste Schlangen-Gifft verabscheuet; und, daß, gleichwie ein hold-liebes Regelein, so von Himmel duffter, und die durstige Felder anträncket, dessen Wachsthum beförderet; also habe er mit seinen Eyffer-vollen, und durchdringenden Predigen, die Christliche Hertzen,

Hertzen/ mit heylsamer Lehr erfüllet/ und zu besserer Frucht gebracht. Velut Imber de Cælo descendens, terramque inebrians, facit eam germinare: sic ille piâ fæcundâque Prædicatione, mentes hominum salutaribus præceptis fæcundarit; er nennet ihn auch: Virum divinâ sapientiâ imbutum; einen Mann voll der Göttlichen Weißheit. *Magnum Bullarium, p. 2. Sixtus V. Constit. 18.*

Anderer H. Vätter/ und Lehrer. 19. Der Heil. Lehrer/ und Cardinal Bonaventura, seines H. Ordens/ rühmet von ihme: quia humilem in omnibus vitam duxit, sic exaltari meruit: wegen seiner tieffesten Nidertrachtigkeit/ habe er verdient/ alsso erhöchet zu werden. *Serm. 1. de S. Antonio. Vide Litt. e. 1. Sect.* Der H. Antoninus/ Prediger-Ordens/ Ertz-Bischoff zu Florentz: Quòd fuerit à pueritia Sanctus: daß er von Kindheit an heilig gewesen; usus pro Magistro Spiritu Sancto: und habe GOtt den H. Geist selber zu seinem Lehr-Meister gehabt. *Chronic. Tom. 3. Tit. 23. c. 11.* F. Robertus de Licio; ein Seraphischer Prediger/ nennet seinen
Math. 5. 14. H. Vatter: Velut Civitatem in monte positam: in der streittbahren Kirchen GOttes/ gleichsam wie eine hoch-gelegene Schutz-Stadt/ so männiglich wider den Zorn GOttes zu sicherer Freyheit offen stehet. Ein hoch-erleuchter Abbt von Vercell, des Heil. Benedicti-Ordens/ zeugt von Antonio, seinem ehemahls gewesenen Heil. Lehr-Jünger: daß er durch die Andacht/ und die Liebe GOttes solches wunderwürdige Liecht in Göttlichen Sachen empfangen: daß man recht von ihme sagen könne/ was Christus von dem Heil. Johanne/ dem Tauffer gesprochen: Er seye
Joann. 5. 35. lucerna ardens, & lucens: ein brennende/ und leuchtende Fackel: brinnend/ durch die innerliche Liebe: leuchtend/ durch sein Heil. Beyspihl/ und fürtreffliche Lehr; possum dicere de eo, quod scribitur de Joanne Baptista: Iste erat lucerna ardens, & lucens: ardebat interius: lucebat exterius: *Chronic. Min. l. 5. c. 5.* Er ware Lucer-
1. Reg. 3. v. 3. na Templi Dei: ein Ampel der Kirchen GOttes: gleich jener Lampen/ so vor dem Tabernacul des HErrn leuchtete/ und den Namen hatte/ Lucerna DEI: Die Ampel GOttes. Je finsterer der Mond gegen der Erden/ sagt hierüber der Heil. Bonaventura, l. c. je heller leuchtet er sich gegen dem Himmel: also Antonius/ da er vor der Welt verborgen/ leuchtete er vor den Augen GOttes nur herrlicher/ und vollscheiniger: biß der Himmel selber dises helle Liecht gegen der Welt gewendet/
Eccli. 50. 6. und auf den Leuchter erhoben/ ut, sicut luna plena, luceret in diebus suis: allen/ und jeden/ in dem Hauß GOttes gleich dem vollen Monds-Liecht vorzuleuchten.

Verschidene Ehren. 20. Laurentius Surius schreibt von ihme: es habe das Ansehen gehabt/ als komme auf die Welt/ ein neuer Elias: Zelo DEI fervens, & inflammatus igne Spiritus Sancti: also häfftig seye er in dem Eyffer GOttes/ und mit dem Feur des Heil. Geistes entzündet gewesen. *In vita.* Gleichnussen von Antonio.
Cujus Sermo, ut facula ardebat: Seine Red-Arth habe als eines anderen Eliæ/ wie ein Fackel gebronnen: Er allein habe Eccli. 48. 1.
Ezelino, gleichwie Elias dem gottlosen Achab, sein grausame Tyranney/ frey ins Angesicht verweisen dörffen. Als Christus/ der Welt-Heyland/ angefangen/ Wunder zu würcken/ sagten die Juden von ihme: quia Elias est; Elias habe widerum die Welt betretten: Also Antonius ꝛc. Andere vergleichen ihn jenem Apocalyptischen Engel: Cui traditæ sunt Claves mortis, & Inferni: Der in seinem Gewalt habe die Schlüssel des Todts/ und der Höllen. *Vide Historiam vitæ.* Oder/ einem anderen Propheten Habacuc: welcher durch einen Engel von Padua in den Lüfften nach Lisabona geführt/ allda seinen unschuldigen Vatter von den Todt/ gleichwie jener Danielem, in der Löwen-Gruben/ von dem Hunger zu retten. 3. Reg. 21. Marci 6. 15. Apoc. 1. 18. Dan. 6. 14.

Wegen solchen herrlichen Groß-Thaten/ und Ruhm-Sprüchen/ könnte sein Heil. Vatter von ihm sagen: was Isaac zu Jacob: Ecce odor Filii mei &c. Sihe der Geruch meines Sohns ist wie ein Geruch des vollen Felds/ das der HErr geseegnet hat; er dörffte auch ein neuer Arion genennet werden: so zwar nit mit einem lieblich klingenden Lauten- oder Seyten-Spihl: wohl aber durch das Wort GOttes/ so gar die dumme Fisch/ und Abentheur des Meers an sich gezogen; er ware mit solcher ausbündigen Wohlredenheit von GOtt gezieret: daß er so wohl die Recht- als Irr-glaubige Seelen/ weit mehr/ dann ein Magnet das Eysen/ an sich gezogen: ein wahrer gütiger Vatter/ und mächtiger Schutz-Heiliger/ nicht allein über die verlohrene Ding/ sonder auch der verlohrnen Sünder: deren er ein grosse Anzahl durch die Verkündigung des Heil. Evangelii/ in Christo/ gleichsam neu gebohren/ und aus Kinderen der Welt/ und des Verderbens/ zu Kinderen GOttes gemacht; Per Evangelium in Christo ego vos genui. Von seinen tieff-gegründten Predigen/ welche er aus Vermahnung des Römischen Pabsts schrifftlich verfasset/ thut Cardinalis Bellarminus ruhmliche Meldung. *De Scriptor. Eccles.* Gen. 27. 27. 1. Cor. 4. 15.

21. Die Tag-Zeiten seines Heil. Ordens/ loben/ und preysen ihn/ ein edlestes Zweig der Spanischen Reich: Ein neu-aufgehendes Liecht Italiæ: einen kostbahren Aufbehalt der Stadt Padua; dise hoch-gelehrte Stadt selber/ nennet/ und ehret ihren Schutz-Heiligen/ Pa- Andere Ehren-Nämen von ihme.

trem Patriæ, als einen gütigen Vatter/ Retter/ und Schützer des Vatterlands: als ihren Lehrer/ und lebendigen Fürsprecher/ durch seine wunderthätige Zung: als ihren einigen werthisten Schatz/ und Schatz-Meister der Göttlichen Gnaden/ und Gutthaten/ wegen der täglichen
Isa. 26. 1. Wunder: Murus, & Antemurale: **Ihr Vor-Maur/ und Brust-Wehr.**

Andere legen ihme ferners folgende Ehren-Nämen bey: daß er seye/ Vas admirabile, ein verwunderliches Gefäß des H. Geistes: Opus Excelsi, ein Werck des höchsten Werck-Meisters: Vas Sapientia refertum; ein Gefäß mit Weißheit erfüllet: gleichwie Alexander der Grosse Diogenem genennt/ da er ihn in dem Faß gefunden; *Plutarchus, in Alexand.* Lampas mundi, ein Sonnen/ oder Lampen der Welt: Lucerna DEI, ein Ampel GOttes/ und seiner Heil. Kirchen; ein Evangelische Posaunen/ so von Himmel kommen; ein arbeitsamer Gärtner/ welcher die Distel/ und Dorn/ aus dem Acker der Kirchen ausgerottet; ein Lehrer der Wahrheit; ein Herr/ und Erfinder der verlohrnen Ding; einen heiligen Vatter des minder-jährigen Alters; ein Schröcken der Teuffel; die Glory des Welt-Liechts Europä; der Glantz Affricä; das Liecht Asiä; das Wunder Americä; das Heyl/ und die Freud des gesammten Erden-Creyses; die schönste Zierd/ der zweyen fürnehmsten Kirchen-Orden des Heil. Augustini/ und Francisci; die allgemeine Hoffnung/ und Zuflucht des Christlichen Volcks.

Eccl. 43. 2.

Item: daß er gewesen/ in Unschuld des Lebens ein Engel; ein Patriarch/ und Heil. Vatter viler geistlicher Kinder/ so er durch das Heil. Evangelium gebohren; in Erkanntnuß zukünfftiger Ding/ ein Seraphischer Prophet des neuen Gesatzes; in dem Predig-Ambt ein anderer Welt-Apostel Paulus; in der Begierd/ und That des geistlichen strengen Lebens ein zweyfacher Martyrer; in dem Eyffer des Glaubens/ und seines Heil. Ordens/ ein Beichtiger; in der inner- und äusserlichen Reinigkeit/ und Unschuld ein Jungfrau; ein Ausbund der Demuth/ aller Tugend/ und Heiligkeit.

Warumben Antonio das Göttliche Kindlein JEsus zugemahlen werde?

22. Einige stellen die Frag: warum/ gleichwie die Seeligste Jungfrau mit ihrem Göttlichen Kind/ also Antonius mit seinem liebsten Schatz JESU/ meistens vorgebildet werde? Paulus Aresius, Bischoff zu Tortona (*Serm. de S. Antonio*) gibt folgende Ursach: Christus der HErr wolle hierdurch bedeuten: daß er auch Antonium/ gleichsam für sein Mutter erkenne/ laut eigner Zeugnuß in dem Heil.
Math. cap. 12. Evangelio: Quicunque fecerit voluntatem Patris mei, ille &c. mea mater est; wer da thut den Willen meines Vatters im Himmel/ der ist &c. mein Mutter. Oder/ daß gleichwie die Jungfrau Christum der Welt/ also Antonius in dem Hertzen viler Sünder gebohren habe: die Göttliche Mutter/ bey ihrem geliebten Sohn/ Mediatrix, die Mitlerin: Antonius, bey demselben Mediator, ein mächtiger Mitller seye. Der Heil. Epiphanius Bischoff zu Salamina, redet Mariam die Göttl. Mutter/ also an: Appello te Thronum gratiæ, Cælumque Christi: expansis enim ulnis DEUM gestas; billich/ ruffe/ und flehe ich dich an/ als einen Göttlichen Gnaden-Thron/ und ein andere Himmlische Sitz-Burg Christi: dann/ du tragst/ und besitzest in deinen ausgebreiten Armen GOTT selber. *de Laud. Virg.* Also tragt/ und besitzet gleichsam auch Antonius, in seinen Armen jenes grosse Kind: in quo sunt omnes Thesauri: in deme alle Schätz der Gnaden verborgen. *Colossens. cap. 3. v. 3.* Ein tröstliches Vorbild/ und Kenn-Zeichen/ so ihme die Kirch zu geeignet/ und uns dardurch eine kräfftige Vermittlung/ und sichere Gewährung verheisset.

23. Vor Zeiten/ hielten die alte Römer disen Tag für den Geburts-Tag der Musarum: das ist/ der Göttinen/ der freyen Künsten; die Stadt Padua/ deren hoche Schuhl vor anderen berühmt ist/ ihres ersten Seraphischen heiligen Schuhl-Lehrers; es wurde auch auf disen Tag eingeweyhet der Tempel des unüberwindlichen/ und höchsten Gott Jupiters. Carolus Stengelius, Stammen-Buch Christi *hâc die.* Ein Tempel GOttes ist Atonius: in welchem durch die Wunder-Thaten herfür scheinet/ Potentia Patris, die Allmacht des Vatters; durch das gepredigte Wort/ Sapientia Filii, die Weißheit des Sohns: durch sein Heilig- und Gutthätigkeit/ Bonitas Munificentia Spiritus Sancti: die Güte/ und Völle des Heil. Geists; ein Tempel des höchsten Jupiters/ ist Antonius/ der ihme die Donner-Keil seines Grimmens gleichsam aus den Händen windet.

Fest der alten Römer an disem Tag.

24. In vor-erwehnter berühmten Stadt/ seynd bey der glorwürdigen Grab-Statt Antonii die vier Elementen/ kunstreich in Porphyr eingehauen/ vorgebildet: wie selbige sich zu dem Dienst/ und Befelch ihres Beherrschers bereit/ und fertig gehalten: Die Erden zwar auch sein unvernünfftiges Gethier/ ihme zu Füssen leget: das Wasser seine Fisch/ und Meer-Wunder empor schicket: der Lufft/ das finstere Gewölck aufheiteret: das Feur seine Flammen in Rauch verwandlet; Feuer/ Wasser/ Lufft/ und Erden/ sagt der Hoch-gelehrte Mendoza/ samt allem/ was darinnen ist/ lebt/ und schwebt; als

St. Antonius/ ein allgemeiner Nothelffer.

als Vich / Menschen / Fisch / Teuffel / Kranckheiten / ja der Todt selber müßten zu seinem Willen stehen. *In Viridario cap.* 48.

In dem Leben wurde er verschidene mahl / zugleich an mehr Orthen gesehen: Nun aber / nach dem Todt findet er sich ein durch sein Hülff-Leistung an allen Orth / und Enden der gantzen Welt. Andere Heilige werden fürnemlich von einem Reich / oder Land allein geehrt: Also ehret das hoch-erhebte Ertz-Hauß Oesterreich seinen heiligen Leopoldum: Franckreich / seinen heiligen Ludovicum: das Königreich Ungarn seinen heiligen Stephanum: das Königreich Pohlen / seinen heiligen Casimirum: das Königreich Spanien / seinen heiligen Borgiam: Indien / seinen heiligen Xaverium: Italien / seinen heiligen Boromäum: Teutschland / seinen heiligen Bonifacium: das Durchleuchtigste Hauß Bayern / seinen heiligen Bennonem: der edleste Reichs-Bezirck Schwaben / den heiligen Udalricum / Conradum rc. Aber / den heiligen Antonium / preyset / und ehret / nicht nur ein Stadt / ein Land / ein Königreich: nicht nur ein / sonder alle vier Theil der Welt: gleichwie der dreyfache Seraphische Orden / und mithin auch diser Seraphische Wunders-Mann / fast mehr / dann alle andere Orden / und Ordens-Heilige / in alle Welt ausgebeitet seyn.

Ein Welt-Heyland: ja / gleichsam ein anderer GOtt. Vor Zeiten / wurde jenem / so bey Pharaone ein Gnad anzusuchen kommen / gesagt: Ite ad Joseph: Heutigen Tag aber / könte man sagen: Ite ad Antonium; welcher nicht allein ein
Gen. 41. 55. Vice- oder Unter-König des wilden Egyptens / sonder in diser unter-irrdischen Welt / gleichsam ein anderer All-
Exodi 7. 1. mögender GOtt zu seyn scheinet; Ecce, constitui te DEUM; sihe! ich hab dich einen GOTT gesetzt. Die Heyden hielten Paulum / und Barnabam für lebendige Götter / als sie die Zeichen gesehen / so selbige gewürcket:
Act. 14. 10. Levaverunt vocem suam dicentes: Dii, similes facti hominibus descenderunt ad nos; Sie erhueben ihre Stimm / und sprachen: die Götter seynd den Menschen gleich worden / und zu uns herab kommen. Christus Joan. 20. 22.
der HERR bließ seine Jünger an / und gabe ihnen den heiligen Geist; der heilige Antonius seinem Ordens-Bruder durch gleiches Anblasen die Reinigkeit. JESUS sahe den Nathanael zu ihme kommen / und sprach zu ihm: sihe! ein wahrer Israelit / in welchem kein Betrug ist; Nathanael fragte ihn / woher kenst du mich? und JESUS antwörtet: ehe dann dir Philippus geruffen / da du unter dem Feigen-Baum warest / sahe ich dich: Worauf Nathanael aufgeruffen: Meister! wahrhafftig / du bist GOttes Joann. 1. 47.
Sohn. Antonius sagte dem Geheim-Schreiber / als er ihn kaum gesehen / vor / vor die Marter-Cron. Die Schrifft-Gelehrten murmelten unter einander / als Christus den Gichtbrüchigen von Sünden loß-gesprochen: quis potest peccata remittere, nisi solus Deus? Luc. 5. 21.
Wer kan Sünden vergeben / dann allein GOTT? Lise in dem Leben / was durch Antonium geschehen.

Christus liesse Johanni vermelden / als dessen Jünger ihn befragten / ob er der verheissne Welt-Heyland seye? Gebet hin / und sagt Johanni wi- Math. 11. 4.
der / was ihr gesehen / und gehört: die Blinde sehen / und die Lahme gehen: die Aussätzige werden rein / und die Tauben hören: die Todten stehen auf / und den Armen wird das Evangelium geprediget. Eben dergleichen kan auch von Antonio gesprochen werden. Christus Matth. 21. 15.
hatte bey seinem glorwürdigen Eintritt in die Stadt / zu Lob-Sprecher und Verkünder seiner Ehr / und Herrlichkeit die Hebräer-Knaben. Ex ore Psal. 3. 8.
Infantium &c. Aus dem Mund der Unmündigen / und Säugenden hast du dein Lob ausruffen lassen. Der Seelige Hintritt Antonii / wurde gleichfalls durch die unschuldige Kinder ausgeruffen; sihe von allem disem / dessen Leben; indessen aber Antonium / als einen anderen Welt-Heyland gleichsam einen anderen GOTT.

Fünffter Absatz.

Andere Wunderthaten, durch die Fürbitt des Heil. Antonii gewürcket.

Hilfft in Wassers-Noth.

26. Ein gottseeliges Weib war einsmahls in ein tieffes Wasser gestürtzt: da die fromme Tröpfin also gleich ihrem Heil. Patronen Antonio zu geschryen. Man lauffte hinzu/ ihr heraus zu helffen: alle wurden durchaus naß/ sie allein entrunne nicht allein der Gefahr/ sonder blibe so wohl an dem Leib/ als Kleyderen/ als hätte sie das Wasser nicht berührt/ gantz trocken. Einige Meer-Fahrer geriethen durch Sturm in Gefahr zu scheitteren; sie verrichten dem anwesenden Priester ein vollkommene Beicht/ und verlobten sich zugleich zu GOtt/ und seinem Heil. Beichtiger Antonio: alsobald erblickten sie ein helles Liecht/ gleich einer voraus leuchtenden Strahlen/ und gelangten hierdurch in schneller Eyl zu dem vorhabenden Port/ oder Haffen. Etliche Rachgierige und Blut-Durstige von Padua hatten sich wider einen gottseeligen Priester zusamm verschwohren/ zu dem End in einem Hinterhalt ihme den Weeg vorgepasset. Nun kame zu disen der Heil. Antonius in der Gestalt eines Bruders seines Ordens ihnen unbekannt; sie schafften ihm/ seinen Weeg fort zu gehen: er aber wolte keines Weegs von dannen weichen/ weilen ihm dero boßhafftes Beginnen nur gar zu wohl bewußt. Hierauf fielen sie in Argwohn/ deren einer müsse die Sach ausgemähret haben: fragten sich dahero unter einander/ wer solcher wäre: und dann auch den frembden Bruder/ wer er seye/ und woher er komme? da machte er sich bekannt/ sagend/ er seye Antonius: und ermahnte sie/ so hierüber erstaunet/ mit scharpffen Worten/ von der bösen That abzustehen/ und was da vorbey gangen offentlich kund zu thuen: welches sie auch mit grosser Forcht und Reumuth also vollzogen. Ein Soldat wurde in einem Gefecht/ also gefährlich verwundet/ daß kein Hülff-Mittel zulänglich ihme zu heylen; er verlobte sich zu dem Heiligen/ und erlangte alsobald die Gesundheit. Weilen er aber für solche Begnadigung undanckbahr/ auf Rach gedenckte/ fiele er gleich folgende Nacht wider in die vorige Gefahr.

In gefährlicher Nachstellung.

Rachgier gestrafft.

Ein Frau von einheimischem Teuffel befreyt/ und bekehrt.

72. In Portugall/ hatte ein adeliche Matron zu Linares/ so die gebietende Frau von diser Burg/ und von grossen Mittlen/ Lupa mit Namen/ einen einheimischen Teuffel/ in der Gestalt eines Weibs/ zu ihrer Aufwarterin: welcher dann selbige zu grosser Tyranney/ und zu denen abscheulichsten Lasteren angereitzet. Es glimete zwar in ihrem Hertzen ein sonderliche Neigung zu denen H. H. Francisco und Antonio; da sie aber tödtlich erkranckt/ gedachte sie nichts weniger/ als an dero Seelen-Heyl/ und ware auf keine Weiß zur letzten Beicht zu bereden. In solcher Verzweifflung und äusserster Bestürtzung/ kammen zween mindere Brüder/ selbige zu trösten/ und zu wahrer Buß aufzumahnen: sie aber widersetzte: ihre Sünd und Laster wären so vil und so groß/ daß der gerechte GOtt und strenge Richter/ auch auf alle vorgenommene Buß-Ubung/ zu keiner Erbärmnuß mehr zu bewegen. Da sagte deren einer/ nach dem Ansehen der Aeltere/ mit vollständiger Versicherung: wofern sie ihre Verbrechen/ und verübte Missethaten von Hertzen bereuen/ und reumüthig beichten wurde/ seye er bereit/ alle selbige auf sich zu nemmen/ seiner Verdienst theilhafftig zu machen/ und verspreche ihro hiemit durch die Krafft des Leydens ihres Heylands/ Gnad und Barmhertzigkeit bey GOTT/ und das ewige Leben. Wordurch sie durch höchere Berührung/ in ihrem Gemüth gantz veränderet und in ihrem Hertzen zerknirschet/ zur Erkanntnuß und grossem Leydweesen bewögt/ und aus einer Wölffin nun in ein Lamb bekehrt/ ihre schwähre Sünden/ mit grosser Reu und häuffigen Thränen gebeichtet/ dann den Ordens-Habit begehrt/ welchen sie ihr mit eigenen Händen angezogen/ und bald darauf in dem HERRN seelig entschlaffen: die Mindere Brüder aber verschwunden einsmahls aus denen Augen der Anwesenden: und die Verschidene wurde in dem Convent, Gardia genannt/ zur Erden bestattet. Als nach kurtzer Zeit ein Kriegs-Mann sich nach Linares begeben/ wo solches geschehen/ hörte er bey nächtlicher Weil ein erbärmliches Heulen/ als von einem Weib/ mit disen Klag-Reden: O mich Armseeligen/ die ich dreyzehen Jahr also sorgsam gedienet/ aber mich umsonst bearbeitet! er bezeichnete sich mit dem heiligen Creutz/ und hierdurch gestärckt/ beschwuhre er durch den Namen JESUS das Gespenst/ zu offenbahren/ wer es seye/ und warum es weheklage?

dann

Dann sagte es: ich bin der leydige Teuffel/ und habe 13. Jahr in Gestalt eines Weibs der Frau Lupa, welche jüngst gestorben/ gedient/ selbige wegen schweren Sünden und Schandthaten/ zu welchen ich sie gereitzt/ und auch in der That vermöcht/ nach dero Tod/ mit mir in den Abgrund der Höllen zu führen; Aber vor dero letzten End kahmen zwey Brüder mit Caputzen/ welche sie zuvor geliebt/ die bereits dahin sterbende noch zur Buß bewögt/ dero Seel aus meinem Gewalt entrissen/ und mit sich zur ewigen Freud aufgenommen; Zur Urkund diser Wahrheit wirst du bey dem Eingang nach Linares, von einem Aufflauff unter dem Volck hören: weilen ein Schmidt sein Weib getödtet/ ich ihne hierzu angetriben/ er dessentwegen zu dem Strang verurtheilet worden/ ich mithin/ für eine zwey Seelen gewonnen: welches dann sich also in der That befunden. Ob nun die vorerwehnte Frau durch ein wahre Priesterliche Absolution, oder etwann durch vollkommene Reu ihrer Sünden/ von disen seye loß worden/ lasse ich dem Leser ferners weißlig erwögen.

Ein andere von der Verzweifflung gerettet.

28. Ein andere Frau/ Sera mit Namen/ hatte gleichfahls ein sonderliche Andacht zu denen HH. Francisco und Antonio. Weilen aber dero Ehegatt/ ein ungerechter und gailer Mann/ als welcher neben unzimmenden Beyschlaff/ selbige von sich stossete/ äusserst verhaßte/ und verfolgte: fiele sie erstens in grosse Kleinmuth/ dann gar in Verzweifflung: daß sie den Schluß gefaßt/ ihrem Elend ein End zu machen/ sich zu erhencken. Da nun in einer Nacht ihr Mann abweesend/ die Ehehalten in tieffem Schlaff/ legt und zieht sie in der Kammer den Strick hierzu umb einen Balcken: und als sie aus teufflischer Reitzung ihren Hals bereits in disen einschliessen wolte/ klopfft jemand an der Hauß-Thür mit grossem Getöß und Geschrey; Sie raumte den Strick geschwind beyseits/ zu sehen und zu hören/ wer etwas verlange/ und ersahe zwey Mindere Brüder/ welche um den Zugang und Herberg anhielten; dise nam sie ein/ befragend/ wie deren Namen/ und woher sie kommen? Einer/ sagten sie/ heisse Franciscus/ der andere Antonius/ und kommen von fernen Orthen. Sie bereitete den werthen Gästen ein Nachtmahl/ und dise unterhielten ihr gutthätige Würthin mit süssen Gespräch und Trost: daß sie von solchem gantz veränderet/ ihr vorgenommen/ selbige Nacht von dem verzweiffelten Beginnen abzustehen/ und begibt sich zu Ruhe. Bald darauf erschinen die Brüder ihrem Mann in dem Schlaff/ und deuteten ihm an/ daß sie Franciscus und Antonius mit Namen/ von GOtt hieher gesanndt/ ihme es zu verweisen/ und ihne zu ermahnen/ so wohl von seinem bösen Weesen/ und ärgerlicher Buhlschafft/ als von ungütigem Verfahren mit seiner Ehegattin/ so ihnen geneigt/ fürtershin abzulassen: sonst wurde er inner drey Tagen plötzlich sterben/ und in den Abgrund der Höllen fahren; massen selbige dise Nacht wegen deiner Tyranney sich erhenckt hätte/ wan nit wir allda die Herberg angesucht; dahero gehe ungesaumt/ und fordere den Strick von ihr/ mit deme sie das Leben schliessen wollen. Als er voller Schröcken aufgewachet/ gieng er von dem unzimmenden Nacht-Lager nach seinem eignen Hauß; Indessen war auch sein Ehefrau aufgestanden; Als sie aber die aufgenomene Brüder niergend gefunden/ auch deren Ruhestatt in solchem Stand/ als hätte niemand allda gerastet/ verwußten sie voller Verwunderung nit gleich/ was sie zu gedencken. Er grüssete sie freundlich/ sagend: Mein Geliebte! wo hast du den Strick/ mit welchem du dich heutige Nacht erwürgen woltest? erzehlte alsdan/ was geschehen/ bate sie um Verzeyhung/ sich mit ihro versöhnend/ und wohnte ihr hinfüro bey/ mit aller Liebe und Einigkeit.

St. Antonii Bildnuß schüttlet den Kopff.

29. In dem Jahr 1367. als Odoardus Fürst aus Aquitanien ein grosses Heer versammlete zur Beyhülff Petri Königs von Castilien/ welcher von Henrico seinem unehlichen Bruder aus dem Reich vertriben worden: befahl er seinem Leib-Artzt von Burgos, Petrus mit Namen/ mit in das Feld zu gehen/ so ihme aus vilen Ursachen sehr beschwerlich gefallen. Weilen er aber solches nit zu widersprechen getraute/ gieng er in das Closter der Minderen Brüder/ und verordnete allda in der Capellen des Heil. Antonii ein Meß zu lesen: so er selbst mit gröster Andacht gehört/ mit inständiger Bitt zu dem Heiligen: wofern diser Zug nit zur Seelen-Heyl/ selbigen abzuwenden. Ein Wunder-Ding! da er also in dem Gebett verharret/ nimmt er wahr/ dessen höltzerne Bildnuß wende/ und schüttle das Haupt hin und her/ als eines der etwas mißrathen oder verneinen will: konte es doch nit gründlich verstehen/ was hieraus zu schliessen. Bald hernach wird er zu seinem Fürsten nach Hof beruffen: da ihme unterweegs einer begegnet/ fragend/ ob er bereit/ mit seinem Herrn zu ziehen? deme Petrus nit ohne Forch gesagt: er werde dessen Befehl nachkommen; und diser widersetzet: solches sage er zwar als ein guter getreuer Diener: sein Fürst aber habe ihm vergünstiget zu seinem Trost/ bey Hauß in der Ruhe zu verbleiben.

30. Als eben umb dises Jahr die Stadt Padua durch längere Belagerung hart

Padua wird von der Belagerung befreyt.

hart geängstiget ward / verharrete in einer Nacht P. Bartholomæus von Corradino dessen Closters Guardian, vor der Grab-Statt des Heiligen im Gebett um Erledigung dises betrangten Orths; da hörete er dise Stimm: Förchte dir nicht / mein Bruder / sonder lebe getröst / dann in der Octav meines Fests solle die Belagerung aufgehebt werden/und die Stadt zu erwünschter Freyheit gelangen; welches also erfolgt. Zu danckbarer Gedächtnuß pflegt selbige Gemeind biß anheut disen achten Tag / zu Ehren ihres himmlischen Schützers / gleich dessen Fest selber / mit gröster Freuden-Zeugnuß jedes Jahr herrlich zu begehen.

Der Heilige überliffert seinen Brief mit Geld.

31. Verwunderlich ist / was sich erst in dem Jahr 1729. zugetragen. In der Stadt Oviedo in Spanien / hatte ein gottseelige Frau / Francisca von Aravio genannt / ihrem Ehe-Herrn Don Antonio Danta, welcher mit einer See-Flotten nacher Indien abgeseeglet / zu verschidenen mahlen Schreiben zugeschickt; weilen sie aber auf mehr Brieff niemahl einige Antwort erhalten können / geht sie in die Kirchen des H. Francisci allda / zu der Bildnuß ihres Patronens Antonii / und steckt mit Vertrauen in dessen hölzernen Ermel ein neues Schreiben / inständig bittend / solches an ihren Ehe-Herrn / und von ihme wider ein Antwort an sie zu verschaffen. Auf so kindliche Zuversicht / und geistliche Einfalt / geschahe des andern Tags: daß der Sacristan von gedachter Kirchen / an der Hand der Bildnuß Antonii einen Brieff wahrgenommen / welchen dann er abzunemmen willens / solches zu thun nicht vermöchte. Nun kam zu gleicher Zeit auch die Frau dahin / ihr Bitt an den Heiligen zu erneuren: und da sie an dessen Bildnuß den Brieff erblückt / ware sie des Wohns / es seye noch der jenige / welchen sie den vergangenen Tag ihme in den Ermel gesteckt: beklagte sich dahero gegen ihm mit folgenden Worten: Mein H. Antonius! warum haltest du doch das Schreiben an meinen Ehegatt also in deinen Häuden / ohne daß du solches an ihne zu kommen lassest / gleichwie ich dich so hertzlich gebetten / und also söhnlich anvertraut; ach du hast mich nit erhört / mein Flehen nit angesehen / mein Betrübnuß nit zu Hertzen gefaßt. Als der P. Sacristan solche anmuthige Klag mit angehört / dieng er hinzu / und fragte selbige die Ursach ihres Leydweesens: ermahnte sie alsdan / sich dem Altar zu näheren / und selbst das Schreiben aus der Hand des Heiligen zu übernemmen / so er zuvor nicht vermöcht. Nun / sihe Wunder! der Heilige liesse ihr das Schreiben alsobald außfolgen / und sie konte solches leicht zu ihr nemmen: da sie aber selbiges ergriffe / fielen zugleich aus dem Ermel des Heiligen drey hundert Stuck Messicani (seyn bey 300. Thaler) welche ihr Ehe-Herr übermacht. Das Schreiben aber lautete / wie folgt:

Mein geliebte Ehe-Frau! Ich stunde schon ein geraume Zeit her voller Sorg und Kummer allhier in Lima, dieweil ich von dir kein Nachricht erhalten / wegen deiner Gesundheit und Wohlstands. Gleich anjetzo aber erfreuet mich höchstens dein Hand-Brieffel / so mir zu meinem grösten Trost ein Ordens-Mann des H. Francisci zu Handen gestellt. Du beklagest dich in disem / daß ich unterlassen hätte / mehr aus treuer Liebe an mich erlassene Schreiben zu beantwortten: allein ich versichere dich / daß ich kein anderes / als dises jungste jemahls empfangen: welches mir dann / da ich dich bereits für todt beweinet / die gröste Freud verursacht. Nun folgt hiemit durch eben disen Ordens-Mann / welcher mir dein Schreiben behändiget / die Antwort / nebst 300. Stuck Messicani, deren dich biß zu meiner Ruckkehr in deiner Nothdurfft bedienen kanst. Und da ich mit Begierd und Hoffnung / bald bey dir zu seyn / den Beystand meines Patronen des H. Antonii erbitte / umb so söhnlicher glaube ich / von dir weitere Nachricht zu erhalten: indessē verbleibe ich dich in den Schutz Gottes empfehlend. Lima den 23. Julii / 1729. Dein dich höchst liebender Ehe-Mann Don Antonius Danta. *Ex Litt. Barcellona, Genuæ & Mediolanii impressis.*

Wunderliche Begebenheit.

32. Nit weniger ist verwunderlich die folgende Geschicht / welche ich mündlich also gehört. An dem Fest-Tag des H. Antonii / pflegen dessen Ordens-Brüder in deren Kirchen die Bildnuß ihres wunderthätigen Heiligen / mit dem Seraphischen Ordens-Kleid angethan auf dem Altar vorzustellen. Da nun an solchem grossen Fest der Prediger die Cantzel bestigen / allbereit die Lob-Predig anzufangen: sahe jedermäniglichen dise leblose Bildnuß von sich selbst von dem Altar herab zu steigen / und zu der Kirchen hinaus zu gehen. Alles Volck erstaunete über solche wundersame Begebnuß / und der Prediger sagte: Was solle diß bedeuten geliebte Zuhörer / daß unser H. Patron / den zu verehren wir uns hiehero versammlet / von uns weicht / und gleichsam uns verlassen will? wir wollen ihme nachgehen: gieng alsdan von der Cantzl herab / zu der Kirchen-Thier hinaus: die anweesende Zuhörer folgten ihm nach; da nun alles Volck sich ausser der Kirchen begeben / und befunden / fiele dise plötzlich zusammen / und zu Hauffen: da andern fahls alle sammtlich wären zu grund gangen. Daß also diser Antonianischen Bildnuß wahrhafft konte zugeschriben / und beygesetzt werden:

Tan-

Tanquàm prodigium factus sum multis: & tu Adjutor fortis. Ich bin vor vilen zu einem Wunder worden: Aber du bist mein starcker Helffer. Oder mich hat der HErr aufgestellt / in signum & portentum Israel, zu einem Zeichen und Wunder Israel: das ist / bey dem rechtglaubigen / ja auch vor dem un- und irrglaubigen Volck. Francisco aber / und Antonio: Viri portenti, vel portendentes sunt: Sie seynd Wunder-Leuth.

Psalm. 70. 7.

Isai. 8. 80.

Zach. 3. 8.

33. Der Heil. Seraphische Lehrer Bonaventura, vergleicht seinen Ordens-Bruder Antonium dem unter anderen Brüderen zwar kleinsten / aber von Joseph höchst angesehenen und geliebten Beniamin, unter dem Cantzel-Spruch: Iste est Frater vester parvulus, de quo dixeratis mihi: Ist diß euer jüngster Bruder / da ihr mir von ihm sagten? Dann also seye auch Antonius wegen tieffester Demuth und Nidertrüchtigkeit / anfangs vor der unwissenden Welt zwar klein erschinen / aber wegen solcher außbündigen Tugend von GOtt hoch angesehen / und mit so fürtrefflichen Gnaden-Gaaben erhöchet und begabet worden: dem schönen Mond nicht ungleich / welcher da er gegen der Erden / und uns Menschen dunckel und verfinstert erscheinet / zu gleicher Zeit übersich gegen dem Himmel in hellem Glantz und voller Helle stehet.

Lobspruch St. Bonaventurä von St. Antonio.

Gen. 43. 79.

At magis clara Cœlo:

Was hie dunckel / was da klein /
Ist dort groß / in vollem Schein.

Er schreibt auch von ihme: von dem Leyden des HErren habe er mit solchem brennenden Eyffer geprediget / quòd quasi crucifixus omnibus appareret; daß er sich ansehen ließ / als wäre er selbst mit seinem Heyland gecreutziget. Und zeugt ferners; Antonius seye von GOtt begabt gewesen / Scientiâ omnium antiquorum, mit der Weißheit aller Alten / und mit der Wissenschafft aller Propheten. Also 1. mit der Weißheit der Englen / indem er gleich disen himmlischen Geisteren (Omnes sunt Administratorii Spiritus: Seynd sie nit allesamt dienstbare Geister / außgesanndt zum Dienst / um deren willen / die da erben sollen die Seeligkeit?) ein getreuer Diener des HErrn gewesen / so wohl in Erfüllung dessen Göttlichen Willens / und Beförderung seiner Göttlichen Ehr / als in Versöhnung dessen Zorns mit dem Menschen. 2. Mit der Weißheit der Patriarchen des alten Gesatzes; als welche sich auch schon / vor dem H. Evangelio / auf die Evangelische Räth und Gesätz / in Verlassung des vätterlichen Erb-Gelands verstanden. Sic Abraham vocatus obedivit exire in locum, quem in hæreditatem acceperat, & exiit nescius, quò iret. Also durch den Glauben leistet Gehorsam / der da genannt ist Abraham / außzugehen in das Land / das er solt zum Erb empfangen / und gieng aus / und wußte nit wo er hingehe. Dann ihme zu Folg / habe auch Antonius seine erste Ordens-Brüder verlassen / und sich einer neuaufgehenden Ordens-Gemeind einverleibt: mundo ignotus; damahls der hierin unverständigen Welt noch unbekannt; daß man sich mit dem weisen Mann / super viam Juvenis in Adolescentia, über eines Jünglings / ja schon in dessen blühenden Jahren / über eines Mans Weeg in der Jugend: billich zu verwunderen habe. 3. Mit der Weißheit der Propheten: deren eigenthumliches Ambt und Thun seye / die zukünfftige Ding vorzusehen / und dem Volck zu verkünden. Welches nit weniger von Antonio in dessen Lebens-Geschicht zu lesen. 4. Mit der Weißheit der Apostlen: mit welcher er alles verlassen / und dem HErrn in der Evangelischen Armuth nachgefolgt ist. 5. Mit der Weißheit der Christlichen Blut-Zeugen und Martyrer / mit welcher er sich umb gleiches Marter-Cräntzlein so hertzlich gesöhnet: in der That selbst durch sein unbezwingliche Gedult und Ordens-Strengheit / erworben. 6. Mit der Weißheit der Lehrer und Beichtiger / durch sein Lehr und heiliges Beyspihl. 7. Endlich mit der Weißheit der Jungfrauen / und unbefleckter Reinigkeit und Unschuld Leibs und der Seelen. *Ita S. Bonaventura, serm. 1. & 2. de S. Antonio*

Eccli. cap. 39.

Hebr. 1. 14.

Hebr. 11. 8.

Prov. 30. 19.

34. Diser grosse Taumaturgus, oder Wunderwürcker / scheinet den doppelten Geist Eliæ, nach welchem sich Elisæus sein Lehrjünger so hertzlich gesöhnet / erworben zu haben: nemlich des H. Kirchen-Vatters Augustini / und seines H. Ordens-Stüffters Francisci / deren beeden Orden er als würdigster Pfleg-Sohn einverleibt gewesen. Samson hatte vor Zeiten mit des Esels-Kinnbacken bey tausend Mann erlegt: von dem sighafften Esel Antonii wider die Ketzer sihe den ersten Absatz. Diser ungemeine Seelen-Eyfferer pflegte öffters zu sagen; Ad infernum veniunt soli diaboli; Homo enim ad imaginem Dei creatus præfert vultum Dei; sed quando peccat, superinduit divinæ faciei, faciem Diaboli. Zu dem höllischen Feur seyen verurtheilt und gelangen allein die leydige Teuffel / und so disem hoch-

4. Reg. 2.

Judic. cap 12.

hochmüthigen / und abtrinnigen Geist nachahmen; Sintemahlen der vernünfftige Mensch / welcher nach dem Ebenbild GOttes erschaffen / gleichsam das Angesicht und ein göttliche Bildnuß vorstelle; sobald er aber solches mit schwerer Sünd beflecket / verwandle er selbiges in die häßliche Ungestalt des höllischen Mohrens. *Serm. in Dom. 6 post Pentecost.* Unter anderen Lob-Sprüchen von Antonio ist bey Luca Waddingo, auch folgender zu lesen: Tam fuit admiranda Miraculorum Antonii copia, & incessabilis continuatio, quòd post Immaculatam DEI Matrem Cælites reliquos superasse videatur: Die übernatürliche Wunder / und Begnadigungen / welche der Heil. Antonius durch die Krafft GOttes auf sein mächtige Fürbitt gewürckt / belauffen sich auf ein so übergrosse / und höchst verwunderliche Anzahl / und auf ein so ununterbrochene Fortwährung / daß es das Ansehen habe / nach der unbefleckten Mutter GOttes / hierinn alle andere Heiligen zu übertreffen.

Der Wunder-volle Namen Antonius wird durch einen Buchstaben-Wechsel veränderet: Sat in uno.

Antonius allein
Kan uns ja alles seyn.

Der letzt-verschidene Durchläuchtigste Erb-Printz des großmächtigsten Ertz-Hauses von Oesterreich / welcher jüngstens die Teutsche Welt so höchlich erfreuet / hat unter anderen Tauff- und Preyß-Nämen mit dem wunderthätigen Antonius gepranget / so aber vor der Zeit zu seinem Schutz-Heiligen nach dem ewigen Reich abgefahren. Sein Geburt-Stadt Ulyssibona, solle also von Ulysse benambst worden seyn; allwo beynebens der Fluß Tagus, welcher unter den Gold-Flüssen für den vornehmsten gehalten wird. Der Monath Junius war vor Zeiten dem Mercurio zugeeignet.

35. Von der Zungen des Gerechten / sagt der weise Mann in denen Sprüch-Wörtern: Argentum electum lingua Justi: Die Zungen des Gerechten ist köstlich Silber. Von sich selbst kunte Antonius sagen: Dedit mihi Dominus linguam mercedem meam: & in ipso laudabo eum. Der HErr hat mir ein Zungen zum Verdienst meines Lohns geben / und mit ihr werde ich ihn loben. Linguas igneas Doctores habent (seynd die Wort des grossen H. Kirchen-Lehrers Gregorii) qui dum Deum amandum prædicant, corda audientium inflamant. Die Christliche Lehrer haben und reden / als wärens lauter Eliæ, gleichsam mit feurigen Zungen: als welche / da sie dem Volck verkündigen / wie sie das höchste Gut lieben sollen / mithin dero Hertzen in der Liebe GOttes anflammen. *Hom. 30. in die S. Pent.* Fiat lingua mea, sicut Cythara, seufftzet der H. Ephrem, *Serm. de Pass. Dom.* Daß seine Zungen gleich werde einer hellklingenden Cyther, oder Lauten / durch selbige mit dem gecrönten Harpffen-Schlager den Schöpffer zu loben. Magdalenæ lingua, pia ostiaria facta Cœli, sagt Goffridus Abbt *Serm. 9. de S. Magdalena.* Die Büsserin Magdalena hat durch inständiges Gebett / und Seufftzen mit Mund und Hertzen die Himmels-Pforten eröffnet / und solcher Gestalten ihre Lob-Zungen gleichsam zu einem Haupt-Schlüssel des Himmels gemacht. Als der höchste GOtt durch seine Allmacht / die gantze Welt / Himmel und Erden / samt denen sich darinn befindlichen Geschöpffen und Creaturen aus nichts erschaffen / dises unvergleichliche Kunst-Werck und Meister-Stuck seiner Erschaffung vollbracht: hätte er / schreibt Philo der gelehrte Jud / einen der himmlischen Geisteren / seiner Englen befragen mögen: quid desit huic operi, was er vermeine / oder in der gantzen Welt sehen und finden künne / so ferners dero Vollkommenheit beyzusetzen? und diser wurde gesagt haben: Magne Deus, linguam deesse video, quæ te Authorem universi hujus dignè deprædicet. Grosser GOtt / allmächtiger Schöpffer! eines scheint noch zu ermanglen bey diser allervollkommnesten Schönheit der gantzen Welt / und zwar ein grosses Ding; Was da? Ein Zungen geht noch ab / welche fähig seyn möchte / dich Allmächtigen Schöpffer / und allerkunstreichesten Werckmeister / nach aller Würdigkeit sattsam zu loben / und den schuldigsten Danck zu erstatten.

Lobspruch von dessen H. Zungen.

Prov. 10. 20.

Eccli. 51. 20.

36. Der H. Kirchen-Lehrer Gregorius / spricht über jenes / in dem hohen Braut-Lied Salomonis: Sicut lilium inter Spinas: Wie ein Lilgen unter den Dörnern; Allein jene Christliche Seel werde gleich gehalten einer Lilgen / welche von der Wurtzel des sterblichen Lebens zu einer überirrdischen Schönheit aufwachset: welches dann geschehe / wann einer die Reinigkeit und Unschuld Leibs- und der Seelen erhaltet / und den nächsten mit dem guten Geruch seines guten Namens erquicket. Also wird dem H. Antonio ein Silberfärbige Lilien zumahlt / von welchem der H. Bonaventura spricht: Cant. 2. 2.

Et vitâ floruit, & doctrinâ.

In der Lehr und in der That
Die Christen-Welt erquicket hat.

Die alte Weltweisen pflegten die Krafft der Wohlredenheit vorzustellen mit einer Zungen/ so durchborret/ von welcher mehr guldene Ketten abhiengen/ die Ohren und Hertzen der Zuhörer gleichsam zu binden/ und zu feßlen/ und an sich zu ziehen. Also wurde vor Zeiten der unbesigliche Hercules vorgemahlen mit einer Löwen-Haut umb den Leib/ mit einem Streit-Kolben in der Jand/ und mit eisenen Feßlen/ so von seinem Mund herfür giengen; deme Alciatus folgenden Sinn-Spruch beygesetzt.

Eloquentia Fortitudine præstantior; *Emblem.* 81.

Stärcker ein wohlberedter Held/
Dann alles Eisen in dem Feld.

Dann was würckt nit aus/ und was vermag nit ein durchdringende Red-Art eines außbündigen Wohlredners/ in dem wohlgesinnten Hertzen seiner Zuhörer:

Cedant Arma togæ, & quamvis durissima corda,
Eloquio pollens ad sua vota trahit.

Fort mit Waffen/ her mit Zungen/
Jene fechten/ dise leiten
So wohl bey Alten als bey Jungen
Alle Hertzen sie bestreitten.

Hiervon spricht Marcus Tullius der Wohlredner also: Was in dem Feld das Eisen/ oder die Waffen/ das ist in der Republic/ oder in dem gemeinen Weesen ein Beredte Zungen: durch jenes aber haltet man den Sig mit Gewalt/ durch dise mit nachdrucklicher Zured. *Ad Quinct. Frat.*

37. Was endlich dise grosse Wunderwürcker/ durch seine hohe Verdienst/ und durch die Allmacht GOttes vermöge/ legt sattsam an Tag sein Welt-bekanntes Responsorium, so in allen Nöthen kräfftig ist/ und also lautet:

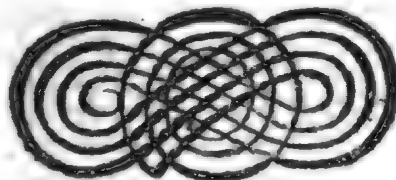
Wer Wunder und Zeichen suchen will/ bey St. Antoni findt er vil;
Der Tod/ der Jrrthum/ Aussatz/ Noth/ der Teuffel selbst mit seiner Rott/
Weicht ab von dannen gar geschwind/ wo er Antonii Vorbitt findt;
Die Krancken werden auch zur Stund/ da sie ihn bitten/ frisch und gesund;
Das Meer wird still/ die Eisen-Band/ zerbrechen sich ohn alle Hand.
Verlohrnes Glid/ verlohrnes Gut/ er vilen widerbringen thut/
Die Gfahr hört auf/ die Noth vergeht/ dein Lob zu Padua ewig steht.

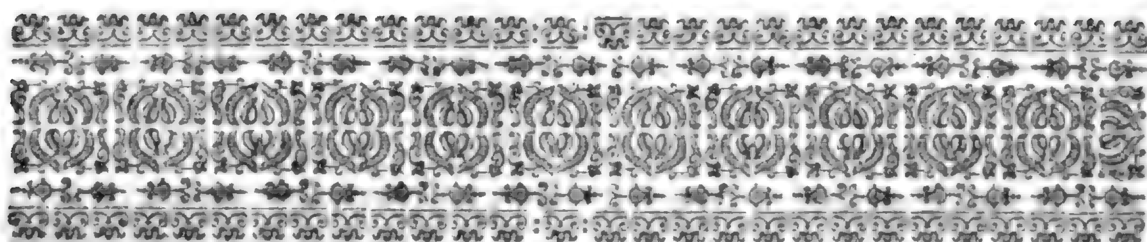
Omnibus lingua illa data est in pignus, ut pro omnibus Deum oret: spricht der hochgelehrte Mendoza: dise gebenedeyte Zungen/ steht allen Völckerschafften/ gleichsam als ein lebendiges Pfand/ für alle und jede/ so ihne anruffen/ GOtt zu versöhnen. *Con. de Sancto.*

Jch beschliesse disen grossen Fest-Tag mit dem Gebett// welches der Seraphische Orden/ in denen Geistlichen Tag-Zeiten/ an ihne stellet.

O Fer Antoni, gratiæ Christi Patrocinium,
Ne prolapsis, veniæ, tempus breve creditum,
desinat inane.

O Antoni! Christi Gnad
Würck uns aus/ daß uns nit schadt
Die Sünd; und daß die Zeit
Uns nit verfliesse ohnbereit.





Der 15. Tag im Brach-Monat.

Von dem Fest deß Heiligen Knabens / Martyrers / Und Noth-Helffers VITI.

Von disem zwölff-jährigen und groß-müthigen Knaben thut der Kirchen Calender die folgende Ruhm-Meldung. In Sicilien ist heut der Geburts-Tag der HH. *Viti*, *Modesti*, und *Crescentiæ.* Unter denen *Vitus* eines Heydnischen Raths-Herren Sohn von seinem Vatter offt geschlagen ward. Darum / daß er die Abgötter veracht. (a) Hernach befahl ihme sein Vatter den zwey Ehe-Leuthen *Modesto*, und *Crescentiæ*: die solten ihm den Knaben zum Götzen-Dienst auffziehen: aber sie wurden von ihm beköhrt. Ist unaußsprechlich / was diser Knab vom Vatter und von dem Pfleger *Valeriano* gelitten hat / von wegen seines beständigẽ Christlichen Glaubens. (b) Er ward samt Modesto und Crescentia in einen feurigen Bach-Ofen gethan: Es bliben aber alle von dem Feur ohnverletzt. Darnach ließ sie der Kayser *Diocletianus*, dessen Tochter *Vitus* schon zuvor von dem bösen Geist erlediget hatte / an eine Rahm aufhencken / und lang peinigen. Als aber der zwölff-jährig Knab *Vitus* den HErren bate / daß er sie erlöset: da ward der Lufft betrübt / das Erdreich erbidmet / die Donner brausseten / und das Ungewitter erschlug vil Heyden. Der Kayser aber flohe im Schröcken darvon: Der Engel löset die Heiligen auf / und führet sie augenblicklich über den Fluß *Silarium*, von dannen sie kommen waren / daselbst sie mit Gebett dem HErrn ihr Seel aufgaben / unter einem Baum. (c) Aber die edle Frau *Florentia* nahm dero heilige Leiber / und begrub sie mit Specereyen / an dem Orth *Marianus* genannt. (d)

Erster

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Thaten des H. Martyrers Viti.

Vitus söhnet sich seine Elteren zu bekehren.

(a) VITUS, von Geburt ein Sicilianer / liesse sich noch als ein Knab / ohnwissend seines Vatters / tauffen: und führte gleich zu Anfang seines Christenthums ein so tugendliches Leben / daß ihm GOtt die Gnad gab / von Jugend an / vil und grosse Wunder zu würcken: wie auch einige Heyden zum Glauben zu bekehren. Als Hylas sein Vatter / welcher Reich an Mittlen / und mächtig / aber ein Abgötter solches erfahren / und selbst wahrgenommen: setzt er samt der Mutter / und adelichen Befreundten / ein lange Zeit / theils mit Liebkosen / theils durch Streich hart an den Sohn / ihne zur Verlaugnung Christi / und Verehrung der Götter zu bringen; da er aber durch vier gantze Jahr nichts erzwingen mögen / ja noch sehen mußte: daß sich entgegē der Sohn untersange / auch äusserst bemühe / rechter sie zu Annemmung des Glaubens zu bereden: übergibt er ihne endlich dem Heydnischen Richter Valeriano: der ihn erstens mit Ruthen und Gärten / alsdan mit Prüglen grausam schlagen ließ; Es erstarreten aber so wohl dem Richter / als den Schörgen von Stund an Händ und Armben: der H. Knab ruffte ihnen Spott-weiß zu: sich von ihren Götteren / wann sie es vermöchten / helffen zu lassen: Erbarmete sich gleichwohl ihrer / und erlangte ihnen durchs Gebett die vorige Kräfften.

Von Englen wider die Geilheit gerettet.

(b) Es ist unbeschreiblich / was für gefährliche Nachstellungen / diser junge Kämpffer von beeden Wütherichen / dem Richter und eigenem Vatter wegen seines standhafften Gemüths überstehen müssen. Unter anderem wurde ihm ein herrliches / und zu allem Wollust zugerichtes Gemach / samt vollständigem Gewalt in dem Hauß nach eigenem Belieben zu schaffen eingegeben. Allda liesse er ihne von Ehr-losen Weiberen besuchen: ihne hierdurch erstens von der Unschuld / dann von einem Christlichen Tugend-Wandl / endlich gar von dem Glauben abzuwenden. Aber GOtt hat seinem Gefahr-leydenden Diener zu Trost ein himlische Music von zwölff Englen angestimmt / und ihne mit solchem Glantz umbgeben: daß sein Vatter / als er wegen des Wunders hinzu gelauffen / plötzlich erblindet: deme doch / nachdem er offt und vil bey denen Götzen hin und her vergebens angesucht / sein H. Sohn das Gesicht wider von dem Himmel erbetten. Als er aber dessen ungeacht / mit ihme weiters in aller Schärpffe / und Grausamkeit zu verfahren gedacht: wolte GOtt seinen geliebten Diener dessen Händen entziehen; Sendet dahero einen Engel zu den gottseeligen Ehe-Leuthen Modesto und Crescentia / welche Vitum von Kindheit an erzogen / er aber bekehrt / mit dem Befehl: daß sie den Knaben zu sich nemmen / dem Meer zueilen / und auf dem alldort bereit-stehenden Schiff darvon seglen solten: er selber werde sie an das ihnen verordnete Land sicher laiten. Als er nun zu Lucania, einer Provintz / und Meer-Gelānd in dem Spanischen / aber in Welschland gehörigen Reich Neapel ans Land gesetzt / verschwunde er samt dem Schiff aus seinen Augen.

Von einem Adler gespeißt.

Allda verblibe er ein Zeit / und mußte ihm ein Adler / als gleichsam ein höherer Truchseß aufwarten / die Speisen zutragen / und allen nöthigen Unterhalt überbringen: Wie vil besser / und mit weit grösseren Ehren / als Ganymedi, einem garstigen Jüngling: der nach dem Gedicht der Poeten / so gar dem Himmel nit verschonet / selbigen mit seiner Unfläterey beflecket / und bemailiget: der Zeit aber / und zum Lohn unter dem Gold-strahlenden Kriegs-Heer der Sternen sich aufhaltend / an dem Sonnen-Creyß / den ringachtbaren Wasser-Mann vertretten muß.

Sein Macht wider die Höllen.

Er führte so heiligen Wandel / daß der Ruff weit und breit erschallen: dahero ein grosse Menge der Besessenen an sich gezogen / welche er durchs Gebett / von denen höllischen Geisteren befreyt. Insonderheit fügte es GOtt / daß der Teuffel des Kaysers Diocletiani Tochter besessen / und sich offentlich verlauten ließ: Man werde ihn nit vertreiben können / es werde dann der Veit von Lucania, ein Christlicher Knab hierzuberuffen. Der Kayser ordnete alsobald / den Knaben aufzusuchen / und herbey zu bringen. Und da er kommen / schrye ihn der Geist also an: Was hast du O loser Veit mit uns zu thun? du komst vor der Zeit / uns zu peynigen / und zu verderben. Aber der H. Knab machte nit vil Wort mit dem leydigen Feind / sonder legte sein Hand auf die Besessene / und nöthigte ihn die edle Herberg zu raumen. Hierauf liesse ihn der Kayser mit herrlichen Gaaben beschencken / und alle hohe Gnaden anerbiethen / wann er Christo absagen / und die Götter verehren wurde. Weilen aber der Heil. Knab sich dessen wenig achtete: ergrimmte der Tyrann / und gabe Befelch / ihn samt Modesto und Crescentia von der Stell in einen finsteren Kercker zu werffen.

(c) Nun.

Sein grausame Marter.

(c) Nun sein Marter anbelangend: wurde erstens jedem ein schweres Stuck Eisen von 80. Pfund auf die Brust gelegt. 2. Erbärmlich mit Hunger geplaget: massen der Kayser den Kercker mit seinem Ring versicheren lassen / damit niemand ihnen Speiß oder Tranck zubringen möchte. Aber diser wurde mit hellem Glantz erleuchtet / und mit lieblichen Geruch erfüllet / beynebens die Stimm gehört: Macte animi Vite! Serve mi; Ecce vocatus adsum, adsum præsidium tibi. Seye wohl gemüth mein Diener Vite! Sihe ich bin bey dir: ich bin da / dir zu helffen. 3. Wurden alle drey in einen Ofen / oder Kessel voll zerlassenes Bley / Hartz / und Pech geworffen. Sie bezeichneten sich mit dem H. Creutz / und bliben in dem rauchenden Töpff / gleich den dreyen Knaben in dem Babylonischen Feur Ofen unverletzt. 4. Führte man sie einem grimmigen Löwen zur Speiß für: diser aber leckte ihnen gleich einem zahmen Hündlein die Füß. Durch welches Wunder sich über tausend Heyden bekehrt. Der heilige Vitus sagte zu dem Kayser: Sihe du gottloser / wie die wilde Thier GOtt die Ehr geben: und du wilst deinen Erschaffer nit erkennen. 5. Zoge man die Christliche Blut-Zeugen kurtz hernach / und spannte sie an einer Folter solcher gestalten auf / daß man das Ingeweyd in ihren Leiberen sehen möchte; da erhub sich ein grosses Ungewitter / mit so hefftigem Erdbeben / daß die Tempel der Abgötter zu Hauffen gefallen / vil Heyden getödtet / der Kayser selbst kümmerlich mit dem Leben entrunnen. Unter währender diser Ungestümme kame der Engel GOttes / lösete sie von der Folter ab / und führte sie an den Fluß Silarum, von wannen sie waren / legte sie alldorten unter einem Baum: woselbst sie ihren Geist aufgeben / in dem Jahr Christi 303. Der H. Vitus / erhube vor seinem Hinscheyden / Mund / Hertz / und Augen gen Himmel / und bate zu GOtt: daß er alle die / so das Leyden seiner Marter ehren wurden / erhören / und bewahren wolle. Nach vollendtem Gebett wurde ein Stimm vom Himmel gehört: Vite, exaudita est deprecatio tua: Dein Gebett ist erhört. Der Ursach die H. Kirchen ihne zu einem Schutz-Heiligen erkisen / und denen 14. Noth-Helffern zugezehlt. Er solle auch vor seinem Tod insonderheit umb dises gebetten haben: daß an seiner jährlichen Fest-Begängnuß / und die vier folgende Tag / kein Mucken-Geschmeiß / als welches ein Bildnuß des leydigen Teufels seye / an dem Orth seiner ausgestandenen Marter erscheinen solle.

Dan. 1. 3.

(d) Die Leiber der HH. Martyrer wurden drey Tag von einem Adler gehütet / und bewahret / biß sie von denen Christen begraben worden. *Philippus Ferrarius in Cathalogo SS. Italiæ. Joannes Bollandus. Petrus Ribadeneira. Laurentius Surius in vita 15. Junii.*

Anderter Absatz.

Wunderthaten, und hohe Fürtrefflichkeiten des H. Martyrers, und Noth-Helffers Viti.

Sein Heiligthum das Glück unsers Teutschlands.

1. DEr mehreste Schatz von denen heiligen Gebein dises zwölffjährigen Blut-Zeugens / aber grossen / und mächtigen Noth-Helffers / seynd erstens aus Welschland in Franckreich / alsdan in Teutschland / in das Fürstliche Stüfft und Closter Corbeja / des H. Benedicti Ordens / in dem Westphälischen Creyß an der Weser gelegen. Non sine ingenti Miraculorum copia: Nit ohne grosse Menge der Wunderthaten / wie solches Baronius bezeugt: *in Annal. ad Ann.* 836. überbracht worden. Von derselben Zeit an solle sich samt dem Heiligthum zumahlen gleichsam das Glück aus Franckreich in Teutschland gewendet haben: daß man wahrhafft hätte sagen können: Venerunt autem mihi omnia pariter bona: Es ist mir aber alles Gut zugleich mit ihr gekommen / und unzahlbar Ehr. *Bollandus l. c.* Dahero sagte nachgehends der Frantzösische Gesandte Caroli Simplicis Königs in Franckreich zu Henrico I. mit dem Beynamen Vogler / einem gebohrnen Hertzogen in Sachsen / Teutschen Kayseren / dise denckwürdige Wort: So beehr dann würdiglich disen so grossen Schutz-Heiligen St. Veit: dann als er zu kommen / ist Sachsen aus einer Leibeignen ein Freyin / und aus einer Zinßbahrin ein Herrscherin der Völcker worden. *Baronius ad Ann.* 912.

Sap. 7. 13.

2. Ein Weib / so an Händ und Füssen gelähmt / liesse sich mit grossem Vertrauen zu dem Märtyrer in erwähntes GOtts-Hauß tragen. In folgender Nacht erschine ihr ein wohlgestalter Jüngling / und redete sie also an: Was schlaffest du / stehe eylends auf: hörest du nit / wie man GOtt in diser Kirchen lobet? Worüber sie erschrocken / sich von ihrem Geliger eylends aufgemacht: befunde aber zumahlen / daß sie frisch und gesund: also / daß sie ohne Gehilffen zur Kirchen kommen mögen. *Bollandus in Transl. S. Viti Corbeiam.*

3. Ein mit dem leydigen Feind behaffte

Zeugnuß des Satans von ihm.

haffte Persohn in St. Veits / und St. Afrä GOtts-Hauß in Augspurg / wurde von dem bösen Feind jämmerlich gequälet. Da er aber einen Tag gantz ruhig war / fragte man ihn durch die gewohnliche Kirchen-Beschwöhrung dessen Ursach. Er sprach: ich bin mit vil anderen Teufflen in Orient gewesen / einen mit unzahlbar schwerer Lasteren behafften Sterbenden in die Höllen zu bringen; der Ulrich aber von Augspurg / und der Veit von Lucania / welche durch die gantze Welt herum lauffen / und uns in dem Seelen-Schnitt grossen Schaden thun / haben auch disen durch seinen Geistlichen mit einer Mönchs-Cappen lassen bekleyden / und solcher Gestalt aus unserem Gewalt gerissen. *P. Corbinianus Khamm in Hierarch. August. p. 1. fol. 137. n. 59.*

Ein Patron wider die vergiffte Biß.

4. Zu Poliniano in Apulien / wird in der Haupt-Kirchen ein Armb / so noch gantz und unversöhrt / von ihme auffbehalten: worvon ein Oel fliesset / welches die jenige / so von wüthigen Hunden gebissen / oder verletzt worden / ohnfehlbar heylet. Dise Gutthat solle einem auch in jeder Kirchen / und vor jedem Altar / so der Ehr des Heiligen gewidmet / widerfahren. Ist demnach als ein von GOtt insonderheit wider dises gifftige Ubel bestellter Schutz-Heiliger anzuruffen. *Bagatta Admir. Orb. tom. 2.* Sein H. Blut / so das gantze Jahr gestockt und hart geronnen / fangt jährlich an seinem Fest-Tag an zu erweichen / und flüßig zu werden / als ob es frisch aus einer Ader hergenommen wäre. *ibidem.*

Und in Böhmen Haubt-Patron.

6. Kayser Heinrich der Erste / ein gebohrner Hertzog in Sachsen / nach gebrachter Ruhe und Friden in Teutschland / schribe in dem Jahr 935. einen Reichs-Tag nacher Regenspurg aus / und beruffte dahin auch den H. Wenceslaum / damahls noch Hertzogen in Böhmen / seinen Vetter. Nun geschahe es / daß diser H. Fürst in Ersehung des Königlichen Heiligthum-Gewölbs / aus deroselben den Armb des H. Jünglings und Martyrers Viti / oder St. Veits / als welcher ihme vor anderen bestens gefiele / begehrt; Der Kayser aber hielte disen Schatz in hohem Werth / und liesse ihn aus Beysorg / es möchte samt demselben zugleich das Heyl / und das Glück des Sachsenlands in Böhmen abweichen / dergleichen *n.* 1. denen Frantzosen aus eigener Bekanntnuß widerfahren / nit gern aus dem Land: mußte doch endlich einwilligen: gabe dahero das Heiligthum seinem Vetter / aus sonderbarer Liebe und Freundschafft / und machte ihn zugleich zum König in Böhmen. Hat demnach diser Schutz-Heilige / und dessen werthester Schatz dem Land Böhmen / den herrlichen Titul / und höchste Würde eines Königreichs zugebracht. *Bollandus l. c.*

Urheber des Königlichen Titels.

Der H. Wenceslaus liesse nachmahls ein prächtige Kirchen bauen / durch den H. Wolfgangum Bischoffen zu Regenspurg / zu Ehren GOttes / und des H. Viti / seines Blut-Zeugens einweyhen / und den Heil. Schatz darinnen beysetzen; welche Kirch aus Prophetischer Vorsagung des H. Bischoffs / nun zu dem Haupt des gantzen Reichs / und Böhmer-Lands worden. Die damahlige Heyden hatten einen Abgott / den sie VichCom nennten / und ihme schwartze Hahnen opfferten. Weilen dann das blinde Volck mit keiner Liebe von Verehrung ihres Abgotts zu bringen war: stellte ihnen ihr eyffriger Fürst das Heiligthum / und die Bildnuß des H. Viti vor / sagend: Diß wäre der wahre rechte VichCom, den sie hinfüro mit Opfferung des Hahnen verehren solten. Durch solche Weiß wendete er die Heyden von dem Götzendienst ab / und brachte selbige nach und nach zur Erkanntnuß des wahren GOttes; woraus entstanden / daß man den H. Veit noch heut zu Tag an vilen Orthen einen Schwartzen Hahnen auf die Hand beyzumahlen pflegt. *P. Martinus Cochem in vita S. Wenceslai 29. Septemb.*

Ursach des Vogels in seinen Händen.

Auch der Reüssen Patron.

6. Die Reüssen / nachdem sie zu dem Glauben bekehrt worden / haben den H. Vitum auch für ihren Patronen angenommen / ihme zu Ehren ein herrliche Kirch gebauet / und zu seinem Dienst vil Priester bestellt. *Spanner in Polyant.*

Seine Ehren-Nämen

7. Bartholdus Pontanus / des hohen Domb-Stüffts zu Prag Probst / ein berühmter Prediger / legt seinem H. Patronen die folgende Ehren-Titul bey / und nennet ihne Magnum Senatorem Dei: einen grossen / und geheimen Rath GOttes. Magnum Testem fidei: einen zwar kleinen und jungen Knaben / aber zugleich grossen Blut-Zeugen des wahren Glaubens. Magnam Martyrum gloriam: die grosse Zierde und Glory der heiligen Martyrer. Magnum Patronum Bohemiæ: den grossen und vilvermögenden Patronen und Schutz-Heiligen des gesammten Lands und Reichs Böhmen. Und sagt weiters: der Namen Vitus komme her von dem Wort Vita, das Leben: und mögen wir durch seine Verdienst und Fürbitt Vitam, & Salutem, das zeitliche und ewige Leben und Heyl erlangen. *In Conc. hoc Fest.*

Patron der Jugend.

Er ist ferners ein Patron / und Schützer der lieben Jugend / und des gesammten minderjährigen Alters / auf daß selbige durch kein böse Gesellschafft verführt werde.

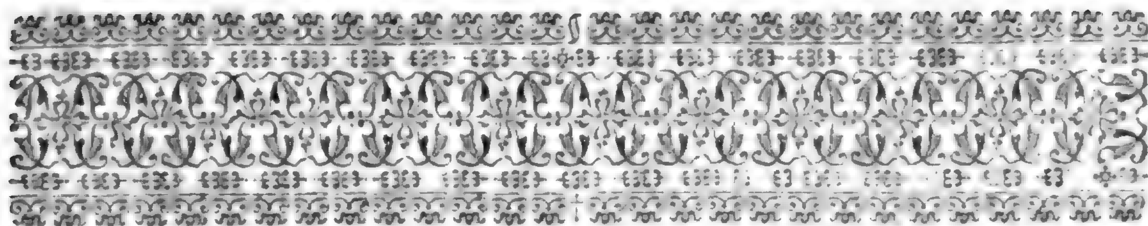
Jacobus à Voragine, Ertz-Bischoff zu Genua / schreibt in seinem Leben / merckwür-

würdig; als sein Heydnischer Vatter / ihne in ein besonderes Gemach verschlossen / und dahin öffters die frecheste Mägdlein beruffen / welche durch verschidene Musicalische Spihl / und andere Lustbarkeiten die Unschuld zur Geilheit reitzen und verführen solten: habe sich alldort von Stund an der lieblichste / mehr als irrdische Geruch verspühren lassen. Und da er einmahl in der Stille gelaustert / durch eine Klumpsen hineingesehen / habe er siben Engel mit glantzendem Angesicht umb ihne stehend wahrgenommen / dahero mit Verstaunung aufgeschryen: Deos video igneos, & vultum eorum ferre non possum: Ich sihe gantz feurige Götter / und kan dero strahlenden Antlitz nit ertragen; Wie er dann auch darüber erblindet. Dann habe er sich zwar zu dem Götzen-Tempel des Jupiters führen lassen / und allda zu Erwerbung des Augen-Liechts / einen Ochsen mit guldenen Hörnern zu opfern versprochen. Als er aber hierdurch nichts ausgewürckt / endlich seinen Sohn umb die Gesundheit gebetten / welche ihm diser durch das Gebett auch bey GOtt erhalten. Dessen ohngeacht habe der undanckbare Vatter die Christliche Wahrheit nit erkennt / weniger sich bekehrt / als welcher letztens der Peiniger und Scharpf-Richter worden seines eigenen Sohns. In *Hist. Lombard. hoc die.*

Der Poet schreibt ihme in einem teutschen Rythmo, oder geistlichen Lob-Gesang / in welchem er die 14 Nothhelffer verschidenen Blumen vergleichet / die folgende Vers nach.

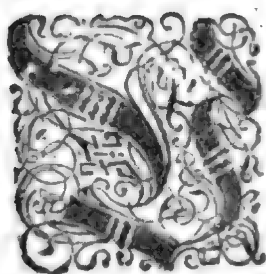
Gleichwie ein schön gefarbte Roß /
Vitus ein Knab / doch Martyr groß /
Hat in seiner Blühe der Jahren /
Heisses Pech und Bley erfahren.
Durch dein schwere Marters-Glut /
Gib / was uns ermanglen thut.

Der



Der 16. Tag im Brach-Monath.

Von dem Fest des Heiligen BENNONIS, Bischoffs / und Hoch-werthesten Land-Patronens, Des Hertzogthum Bayerns, S. BENEDICTI-Ordens.



On disem grossen Heil. Vorsteher setzt das Römische Marter-Buch Cæsaris Baronii allein dise Wort. Zu Meissen in Teutschland ist heut der Geburts-Tag des heiligen Bennonis: Gedencket doch in denen nachgesetzten Anmerckungen dessen ferners also. Es habe Joannes Trithemius, den erst-erwehnter Cardinal den gelehrten Abbten des Heil. Benedicti-Ordens nennet / in jenem Schreiben / welches er auf Begehren Georgii / Hertzogens in Sachsen / an Julium / diß Namens Anderen Römischen Pabst / für die Heiligsprechung dises Heil. Bischoffs verfasset / von dessen Lebens-Wandel / und Wunderthaten die folgende Lob-Zeugnuß geben. Vita Bennonis sanctissima, plena virtutibus: das Leben des H. Bennonis seye sehr heilig / und voll der auserlesnesten Tugenden gewesen: Et multa quotidie in Ecclesia Misnensi ad ejus Tumulum fieri Miracula: und geschehen nun in der Haupt-Kirchen zu Meissen bey seiser Grab-Statt täglich vil grosse Wunder. *In Notis ad Martyrolog.*

Von ihme schreibt auch Cochlæus: *In Commment. de Act. & Script. Luth. Anno Domini* 1524. dessen Leben aber hat fürnemlich Hieronymus Embser, und aus ihme Laurentius Surius: dann Joannes Bollandus: und letztens P. Maximilianus Raßler aus der Heil. Gesellschafft JEsu / welcher in dem Register der Heiligen ihne dem Orden des Heil. Benedicti / als ein Mit-Glid zu eignet / weitschichtiger beschriben. Der Päbstliche Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung / wird zu Rom in der Kirchen Mariä der Seeligsten Jungfrauen / Dell Anima zugenannt / und der Teutschen Nation, oder Völckerschafft zugehörig / in grossen Ehren aufbehalten: dises Innhalts: Es seye nemlich der Heil. Benno / Bischoff zu Meissen / und zugleich der Heil. Antoninus Ertz-Bischoff zu Florentz / in dem Jahr 1523. den 30. May / an dem

dem Sonntag der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / von Hadriano VI. heilig ausgesprochen / und der heiligen Zahl einverleibt / des ersten heiligen Bischoffs Fest-Tag aber auf den 16. Brach-Monath gesetzt / auch von erst-erwehntem Römischen Pabst / allen und jeden / so an disem Tag vor-genante Teutsche Kirchen besuchn / vollkommner Ablaß verliehen worden. Sihe hiervon *n.* 20. ein mehrers. Aus welchen berühmten Geschicht-Schreiberen / hauptsächlich aber aus der Bulla Canonizationis, ich nun das nachfolgende heraus gezogen.

Erster Absatz

Innhalt des Lebens, und fürtrefflicher Wunderthaten dises Heil. Bischoffs.

Sein hoch-adeliches Geschlecht.

1. DEr Heil. Benno / oder Benedictus / wie ihn die alte Sclavi / ein gewisses Volck in Teutschland nennen / ein Ordens-Mann / und grosse Zierde des Benedictiner-Ordens / wie solches neben Trithemio, Bucelino; Odoricus Rainaldus, so die Kirchen-Geschichten Baronii fortgesetzt / bezeuget / *Ad Ann.* 1506. *n.* 42. Kame zur Welt / in der nit unberühmten Hannsee-Stadt Hildesheim / vor Zeiten Bennopolis, oder Benno-Burg / von seinem Urheber / einem Frißländer also genannt / durch hoch-gebohrne Vor-Elteren der Sächsischen Grafen von Bullenburg / um das Jahr 1010. Sein Herr Vatter heißte Fridericus, so unweit von Goslar wohnte: der Mutter Namen war Bezela. In dem fünfften Jahrs-Alter / wurde er dem Heil. Bernvvardo, Bischoffen zu Hildesheim / auch des Heil. Benedicti-Ordens / seinem Herrn Vettern in die Lehr-Schuhl übergeben: unter dessen Zucht und Anführung / dises edle Zweig zu grossen Wachsthum in der Tugend / Geschicklichkeit und guten Sitten gelanget. Nach dessen Ableiben gedachte der Herr Vatter / nach Zeugnuß Raderi, auf ein standmäßige Vermählung: entgegen der wohl-erzogene Knab nach der geistlichen Einsamkeit: welche er auch mit 18. Jahren / in dem Closter bey S. Michael zu Hildesheim angetretten: allwo er unter der Regl des H. Ertz-Vatters Benedicti, erstens ein Ordens-Mann / nachgehends / da er vorhero zu Pariß / in der Heil. Schrifft / und Göttlichen Wissenschafften die Doctor-Würde erhalten / auch ein Abbt daselbst worden: (Trithemius schreibt / er sey dem Closter Goseck, Nueberger Bistums / als Abbt vorgestanden) sich aber nach drey Monathen diser Würde wider entschlagen / und zu seiner einsamen Lebens-Arth begeben.

Lehrschuhl. Wird Abbt. Seine Demuth.

Erster Probst zu Goslar.

2. Henricus, diß Namens Dritter Römischer Kayser / hielte es für unbillich / daß ein so fürtrefflicher Mann sich hinter den Closter-Mauren / als gleichsam ein scheinbahres Liecht unter dem Metzen verhüllen solte: zohe dahero ihn mit Leonis IX. und heiligen Pabsts / obwohlen wider dessen Willen heraus / und machte ihn zum Probsten / und Vorsteher des von ihme neu aufgerichten Stüffts zu Goslar, so nun ein freye Reichs-Stadt in dem Braunschweigischen gelegen. In diser Geistlichen hochen Ambts-Verwaltung verharrete er 17. Jahr / lebte in allen guten Tugenden / übte sich in langem Wachen / strengen Fasten / und embsigen Gebett: theilte sein Vätterliches Erb-Gut / samt anderen reichen Einkünfften unter die Armen: und brachte durch sein Gelehrt- und Heiligkeit / sein anvertraute Kirchen in solchen fürtrefflichen Stand / und Nach-Ruhm: daß aus derselben allein / unter währender Regierung deren Kayseren Heinrichen / des Dritten / Vierdten / und Fünfften / so gleich auf einander gefolgt / in kurtzer Zeit / als nemlich inner 60. Jahren / 38. Bischöff / 8. Ertz-Bischöff / ein Römischer Pabst / benanntlich / Clemens der Andere beruffen: und endlich auch er selber / in dem 56. Jahrs-Alter / auf den Bischöflichen Thron zu Meissen erhoben worden.

So hernach ein Beltz-Schuhl der Bischöffen.

3. In Betrettung dises hochen Kirchen-Ambts / ware sein erste Sorg und Mühwaltung / die Sclaven und Wandalen, so damahls noch heydnisch waren / zu dem Glauben zu bekehren: welche sich auf seinen Unterricht / mit der Catholischen Kirchen vereiniget. Bald hernach erregte sich ein gefährliche Mißhelligkeit / zwischen Gregorio VII. Römischen Pabst / und Henrico IV. Römischen Kayser: und ware die Sach bereits so weit kommen / daß einer den anderen suchte mit Gewalt von dem erstigenen Ehren-Thron abzustürtzen / aus folgender Ursach. Nach Ableiben Alexandri II. wurde erst-erwehnter Gregorius, zuvor Hildebrandus genannt / durch rechtmäßige Wahl auf den Päbstlichen Stuhl gesetzt. Nun ware dem Kayser so wohl

Wird Bischoff / bekehret die Heyden.

wohl die Wahl/ als der erwählte selber darum zu wider: weilen jene ohne sein Vorwissen/ und Bestättigung/ allein durch Zuziehung der Cardinäl/ als Wahl-Herren fürbeygangen; diser aber bemühete sich die zwey grosse Laster/ nemlich des Kauff- und Verkauffens geistlicher Güter (Simoniam nennen solches die Schrifft-Gelehrte) wie auch die verbottene Beyschläff/ etlicher damahlen ungebührlicher Geistlichen/ samt der Wurtzel auszureitten. Bey so gestalter Sachen hatte jedwederer seinen Anhang: und berüffte selbigen zu einer Raths-Versammlung: der Pabst nach Rom/ der Kayser nach Worms. Und weilen diser weder die ihme von einem Synodo, oder Kirchen-Rath gestellte/ oder zu geschickte Fragen beantwortet: weder sich gewiser Gewaltthätigkeiten halber/ deren er beklagt worden/ rechtfertigen wolte: sönderte der Pabst ihne selber/ samt allen denen/ so vorgedachten Lasteren zugethan/ mit dem Schwerdt/ und Gewalt Petri von der Kirchen ab/ belegte selbige mit dem Kirchen-Bann/ entsetzte ihn des Reichs/ und entbunde seine Untergebne von dem geleisten Eyd und Pflicht des Gehorsams.

Gefährliche Kirchen-Spaltung.

St. Benno haltet sich vest an den Past/ und die Kirchen.

4. Entgegen hatte der Kayser einen Reichs-Tag nacher Worms ausgeschriben/ und waren auf seinen Befehl so wohl die Teutsche und Frantzösische Bischöff/ als die Fürsten des Reichs allda erschinen. Der Heil. Benno aber ware aus den Teutschen Bischöffen fast allein der jenige/ der sich weigerte hierinnfalls Folg zu leisten: billicher zu seyn erachtend/ das Ansehen der Heil. Kirchen zu schützen/ als wider selbige/ und dero heiliges Ober-Haubt/ mit den versammleten Geistlich- und Weltlichen Ständen des Reichs zu halten. Und weilen der Kayser mit Zuziehung und Einwilligung derselben/ auch den Pabst abzusetzen sich unterstanden/ erklärte er ihne samt dem Margrafen von Meissen seinen Lands-Fürsten/ als Feind der Kirchen in Bann/ und begabe sich zu dem Kirchen-Rath nach Rom. Ehe und bevor er aber von seiner Kirchen sich entfernet/ hat er die Schlüssel in die Elb geworffen; nach Surii Meynung solle er dise zweyen Canonicis, oder Stüffts-Herren überreichet haben/ mit dem Befehl: wann nach Verbannung des Kaysers/ diser/ oder jemand seines Anhangs von Betrettung der Kirchen nicht abstehen wurde/ selbige in den Fluß zu versencken/ so auch erfolgt.

Wie auch Egino Abbt zu St. Ulrich in Augspurg.

5. In diser gefährlichen Spaltung/ bemühete sich auch der großmüthige/ und Seelige Abbt Egino des Löblichen GOtts-Hauses S. Ulrich und Afra, des Heil. Benedicti-Ordens in Augspurg/ die Kirchen/ zu seinen/ seines H. Ordens/ und Closters unsterblichen Nach-Ruhm unerschrocken zu verthätigen.

Leydengrosse Verfolgung.

6. Aber/ eben darum/ weilen der Römische Pabst/ wider den Anhang Henrici mit den schärpffisten Kirchen-Straffen also verfahrete/ der Kayser hingegen alle/ so mit dem Pabst sich verstunden/ äusserst verfolgte: müßte fürnehmlich der H. Bischoff zu so betrübter Zeit vil Ungemach leyden/ und als ein Feind des Kaysers der grausamsten Verfolgung gewärtig seyn; wie dan diser befohlen/ nit nur alles das Seinige mit Gewalt hinweck zu nemmen/ sonder auch ihne selber/ nachdem er von dem Römischen Concilio wird zuruck kommen seyn/ in Eisen und Band zu schlagen/ und in das Elend zu verstossen. Einige Geschicht-Schreiber melden: er seye in jenem greulichen Krieg/ welchen der Kayser mit Sachsen geführt/ als auch einer von Sächsischem Geblüt/ samt anderen hohen Fürsten und Herren des Lands/ von seinem Bistum ins Elend verstossen worden. Aber der Allmächtige/ der keinen unrecht Verfolgten jemahl ausser Acht lasset; hat auch Bennonem bald widerum auf freyen Fuß gestellt/ und zu seiner Kirchen geführt; welche/ daß sie ihm nit auch selbst verschlossen blibe/ wunderthätiger Weiß eröffnet worden: indem eben zu selbiger Zeit aus Schickung GOttes/ ein grosser Fisch in dem Elb-Strohm gefangen worden/ in dessen Ingeweid die Schlüssel/ so er bey seiner Abreiß dahin versenckt/ gefunden/ und heraus genommen worden.

7. Bey seiner Zuruckkunfft fande er sein Kirchen übel zugerichtet/ setzte doch alles in Bälde widerum in alten und guten Stand. Dieweilen er unter anderen das Kirchen- oder Choral-Gesang/ zu grossem Ansehen des GOtts-diensts für nothwendig erachtete/ brachte er selbiges/ so er von seinem Benedictiner-Orden erlehrnet/ in solchen herrlichen Stand/ daß die Meißnerische Kirchen biß auf jetzige Zeiten darvon den Ruhm erhaltet.

Grosse Wunder in dem Leben.

8 GOtt beehrte seinen getreuen Diener mit den allerseltsamsten Wunderthaten: Admirandis Prodigiis, sagt Bucelinus, vor und nach dem Todt. Der Päbstliche Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung führet deren/ so er noch in dem Leben gewürcket/ folgende ein. Erstens/ habe er trocknen Fusses über die Elb gesetzet. Ein andersmahl/ da er seinem Gebrauch nach/ die Arbeiter auf dem Feld besucht/ und gesehen/ daß sie von grosser Sonnen-Hitz gantz abgemattet/ indem es ihnen an dem Trunck gebrache/ habe er aus tringenden Mitleyden einen Knaben/ so ihn bedient/ befohlen/ hinein zu gehen/ und Wasser herbey zu bringen; der Knab erfüllte das Gebott/ der Heilige machte das Creutz über den Krug/ und sie erfuhren/ daß es der beste Wein: zu sicherer Zeugnuß: wie daß ein vest vertrauende Zuversicht zu GOtt nit leicht zu Wasser werde/ wohl aber das Wasser in Wein verwandle. Jene Glocken/ so er geweyhet/ vertreibet biß anhent

alle Unwitterung von der umligenden Feldung. Jene Trayd-Felder so der H. Mann einmahl durchzogen/ übertreffen alle andere an Fruchtbarkeit: werden auch biß anheut wider alles Ungemach geschützet/ und gelangen zu baldiger und reichlicher Ernde.

Erweckt mit seinem Stab einen Brunnen.

9. Zur Zeit der noch anhaltenden grossen Kirchen-Spaltung/ haben sich die neuglaubige Wenden/ so er erst bekehret/ von dem wahren GOttes-Dienst abgewendet/ und seyn zu dem alten unmenschlichen Götzen-Opffer/ worbey sie Radigasto ihrem Abgott jährlich einen Christen schlachteten/ schändlich wider zuruck gewichen. Aber Benno brachte sie mit Worten/ und Wunder nochmahlen glücklich zuruck. Dann als er einstens disem wanckendem Volck den Glauben geprediget: erweckte er nachgehends für die fast erdurstete Zuhörer/ mit seinem Stab urplötzlich aus truckner Erd/ ein reich-fliessende Wasser-Quell/ so noch immerdar herfürwallet/ und wegen des Wunders der heilige Brunnen/ das Thal aber das heilige Thal benamset wird.

Seltzsame Reiß durch den Lufft.

10. Er pflegte sich zu weilen/ so offt es ihm sein Ambt gestattet/ von Meissen hinweck zu begeben/ und nahe bey Naumburg in eine Zellen zu verschliessen/ um allda dem Gebett/ und Himmlischen Betrachtungen desto ruhiger abzuwarthen: und zwar auch dises nicht ohne seltzsames Wunder. Dann/ so er etwann Meß zu halten/ oder dem Volck zu predigen in die Stadt kehren solte/ wurde er jedesmahl ausser der Clausen in die Lufft erhebt/ und durch Himmlische Führung an das gehörige Orth des Hoffs/ oder der Kirchen gestellet. So bald die Verrichtung der heiligen Meß/ oder Predig ihr Endschafft erreicht/ funde er sich durch gleichen Abflug/ so schnell wider bey seiner Clausen ein/ als wäre er nit einen Tritt darvon abgewichen. Sein Aufwarther/ den er in der Zell zuruck gelassen/ kunte sich über die geschwinde Widerkehr seines Herrn/ nit genug verwundern: wiche dahero keinen Augenblick mehr von ihm/ und gabe auf jeden Fuß-Tritt genaue Acht: da nun die nächste Reiß dahin auskommen/ schaut er ihme bey dem Abzug aus seinem Hinterhalt sorglich nach: durch was für einen neuen Post-Klapper/ oder geflügleten Pegasum, er den Weeg so geschwind wurde vollbringen können: da wurde er samt seinem Herrn auch selbst/ einsmahls durch heimlichen Gewalt in den Lufft erhebet/ und als gleichsam ein neuer Habacuc nicht zwar in eine Löwen-Gruben/ zu dem hungerigen Daniel/ sonder auf Meissen/ in die Stüfft-Kirchen/ zu dem allda bereits bettenden Bischoff nider gelassen. Diser verwise ihm nach vollendtem Gebett seinen Fürwitz/ und floge also gleich widerum seiner Clausen zu; aus dem geflügleten Habacuc aber/ wurde ein Feder-loser Icarus: und mußte er anjetzo zu Fuß durch einen weiten Umschweiff (massen die Zell Bennonis, vier und zwantzig tausend-Schritt von der Stadt entfernet war) seinem Herrn folgen. Erwehnter Päbstlicher Brieff bezeuget ferners: daß er zu einer Zeit in der Stadt Naumburg/ und zugleich zu Meissen/ dem GOtts-Dienst beyzuwohnen gesehen worden.

Wird zugleich an zweyen Orthen gesehen

11. Heinrich Margraf von Meissen/ Kaysers Henrici Bunds-Genoß wider den Pabst/ bey welchem Gewalt für recht gienge/ hatte einige Güter/ so der Kayser schon vorhero von der Meißischen Kirchen abgerissen/ ihme zu geeignet. Der Heil. Bischoff lage ihm öffters in Ohren: er wolte doch GOtt wider geben/ und lassen/ was GOtt zu gehörte/ sonsten wurde er grosse Straffen zu förchten haben. Aber umsonst; Henricus kehrte sich nichts an die vätterliche Ermahnung/ sonder widersetzte spöttlend: den Kayser allein förchte und bette ich an/ als deme ich meinen Wohlstand schuldig bin: dich aber/ und Gregorium deinen Abgott zu Rom/ achte ich nicht ein Haar. Da nun der Heil. Bischoff nichts aussetzte/ ihn von so gottlosen Beginnen abzumahnen/ gerathet der tolle Welt-Fürst hierüber in solche grimmige Wuth/ daß er aus gähen Zorn endlich den Heil. Mann/ des hohen Alters/ und der Bischöfflichen Würde ungeacht/ mit einer gemessenen Maultaschen abgefertiget. Der unschuldige Bischoff fangte das Blut/ so ihme häuffig aus der Nasen drunge/ in ein Tüchel auf/ und sprach von dem Geist GOttes angetriben hinwiderum dise Wort zu ihm: Scias, hodie post annum hoc ipso die justus Judex hanc Injuriam ulciscetur: wisse! daß heut über ein Jahr/ eben an disem Tag der gerechte GOtt dise grosse Unbild rächen werde. Der hochmüthige Margraf verlachte die Weissagung; entzwischen erkranckte der Bischoff/ und wurde in dem viertzigsten Jahr seiner Bischöfflichen Verwaltung/ in dem Jahr 1106. von dem Belohner alles Guten zur Himmlischen Freud aufgenommen. Nach einem Jahr/ weilen sich der Margraf an selbigem Tag gantz frisch und gesund befande/ sagte er zu seinen Räthen und Hof-Herren: der Bischoff hat mir zwar auf heutigen Tag/ weiß nit/ was für ein grosses Ubel angetrohet/ und für gewiß vorgesagt: nun aber ist er gestorben/ der Tag verhanden/ habe mich also nichts mehr für ihme zu besorgen/ oder zu förchten: er ligt in der Gruben/ und ich lebe frisch und gesund. Er aber hatte dises kaum ausgeredet/ fienge er an die Augen zu verkehren/ das Angesicht entsetzlich zu verstellen: suncke endlich plötzlich zu Boden: schrye faumend/ und wüthend:

Bekommet einen Backenstreich.

Hatte einen Prophetischen Geist.

Ach!

Ach! wehe mir Armseeligen! helfft mir! ich bitte euch helfft! sehet ihr dann nit/ wie scharpff mir Benno/ mein Feind zusetzet? wie er auf mich stoßt? O helffts! er stoßt mir mit seinem Hirten-Stab das Hirn aus/ und bringt mich gar umbs Leben; Er möchte sich auch nit mehr erholen/ sonder unter disen Worten/ und erbärlichem Weheklagen/ fuhre er/ wie vorgesagt/ elendig dahin.

So vil von denen Wunderthaten/ welche der Heil. Benno durch die Krafft GOttes noch in dem Leben gewürckt/ der Päbstliche Brieff seiner Heiligsprechung. Einige fügen diser Geschicht folgendes bey. Henricus der Kayser selbst/ durch so entsetzliche Rach bewogen habe nach der Zeit seinen Irrthum abgeschworen/ und zu Rom bey dem Apostolischen Stuhl durch ein abgeordnete Gesandschafft/ um die Loßsprechung von dem Bann und Friden angesucht. *Baronius, & Bucelinus in Annal. ad Ann.* 1117.

12. Woraus klar erhellet; es habe der H. Bischoff auch mit der Gaab der Weissagung geleuchtet: wie es dann ferners aus folgendem abzunemmen. Er sahe einstens auf einer Ebne/ ein grosse Schaar heimischer Dauben sitzen: da sprach er zu seinem Gefehrten: nemmet wahr/ über ein kleine Zeit/ wird sich ein neuer Orden Geistreicher Männer versammlen/ und an disem Orth zum Heyl der Seelen einen Wohn-Sitz aufschlagen. Kurtz hernach nahme der H. Cistercienser-Orden seinen Anfang/ und bekame alldorten das Closter Alten-Stüfft genannt. Er hatte auch einigen seiner Chor-Herren/ bevorab jenen/ so im Ruff eines heylosen Lebens/ ihren Hintritt vorgesagt/ und sie ermahnet/ sich zu demselben zeitlich zu bereiten.

Wunderfarth zu Fuß samt einem Gefährt über den Elb-Strom.

13. Auf einen Tag hatte sich der Bischoff/ bey seinen neuglaubigen Wenden etwas längers aufgehalten/ solte doch vor der Nacht noch zu Meissen seyn. Weilen es dann bereits also spatt worden/ daß er nit mehr konte die Brucken erreichen/ geht er aus der gewohnlichen Strassen/ den nächsten geraden Weeg auf die Stadt zu/ wie er dise angesehen. Die Elb stunde ihm zwar in dem Weeg/ ohne Schiff/ ohne Brucken; er aber bezeichnet sich und den Fluß mit dem Heil. Creutz/ und gienge mit trockenem Fuß/ als auf dem vösten Land/ über den Strom hinüber. Ein Baurs-Mann nächst anbey hatte dem Wunder zugesehen/ und dieweilen auch er mit seiner Fuhr in der Stadt anlangen solte/ zumahlen nit für unrecht hielte/ seinem Bischoff/ als einem Heil. Mann/ und liebsten Vatter nachzufolgen/ liesse er ihm die neue Land-Straß gefallen/ als welche so kurtz und eben: faßt daher ein Hertz/ laßt sich mit dem schwer beladenen Wagen in die Tieffe/ folgt in vollem Vertrauen dem Heiligen nach/ und kommt samt ihm/ gleichfahls gantz ohnbenetzt hindurch/ mit Verwunderung des Bischoffs: so dem Einfalt einen Verweiß geben/ daß er sich unterstanden sich in solche Gefahr zu begeben/ und das Wunder geheim zu halten gebotten.

14. Endlich gabe er nach kurtzer Kranckheit/ voll der Verdiensten seinen Geist auf in die Hand seines Schöpffers/ im Jahr Christi 1106. seines Alters im 96. seines Bistums im 40. *Ita Bulla Canonizationis, qua habetur in Magno Bullario Cherubini, Monachi Ord. S. Benedicti Cassin. tom. I. Hadrianus VI. Constit 5. Gabriel Bucelinus in Menologio. Franciscus Haraus 16. Junii.*

Eylff Todten werden zum Leben erwecket.

15. Nach dessen seeligen Hinscheiden/ wurde von männiglich etwas über die Natur annehmliches/ und gantz himmlisches gerochen/ bis man den H. Leib/ nach Erforderung Bischöfflicher Würde zur Erden bestattet. Joannes Bollandus zehlet eylff Todte/ so durch sein Fürbitt zum Leben erweckt worden: neben einer grossen Anzahl der Stummen/ Blinden/ oder sonst an denen Augen-Schmertzen-oder Gefahr-leidenden/ Gehörlosen/ Krumpen/ Lahmen/ und Gichtbrüchigen: an dem Leib und Glidmassen gestimpelten/ mangelhafft zur Welt gebohrnen/ mit der Tob- oder fallenden Sucht: mit dem häßlichen Siechthum: mit der so genannten Frantzösischen Kranckheit: ja mit der Pestilentz selber behafften: von dem Schlag-Fluß berührten: mit Hocker oder hohen Rucken beladenen: und anderen/ so von dem Blut-Fluß/ von dem schmertzlichen Podagra/ von verschidenen Fieberen: von dem Schwindel und Hauptwehe: von dem Gries und reissenden Stein: von anderen Kranckheiten/ Suchten/ Gepresten und Wehetagen: Item in gefährlicher Geburt/ oder lang anhaltenden Geburts-Nöthen: in Feurs- und Wassers-Noth: welche samtlich auf seine Anruffung/ Hülff/ Trost/ Gesundheit/ Befreyung/ und Genesung erhalten. *Bollandus in vita hoc die.*

Ein allgemeiner Nothhelffer.

16. Der Päbstliche Urkunds-Brief gibt in einem kurtzen Begriff/ dise noch herrlichere Zeugnuß; Neminem, qui Votum fecerit, illius beneficium non sensisse: Keiner habe sich durch ein Gelübd zu GOtt und seinem Heiligen gewendet/ der sein Gutthätigkeit/ Gnad und Beystand nit erfahren. *l. c.*

17. Insonderheit solle kein Sucht jemahl eingerissen haben/ wo sein heiliger Leichnam zugegen gewesen. Wie dann in

Sonderlich wider die Pest.

in dem Jahr 1634. bey entstandener leydigen Sucht zu München geschehen: daß als man sein Heiligthum von Saltzburg / wohin es in selbigem Schweden-Krieg zur Sicherheit abgeführt worden / in die Churfürstliche Residentz zuruck gebracht / gleich bey Ankunfft des H. Schatzes / auch die leydige Sucht auf einmahl nachgelassen; gleichwie sie auch nachgehends darvon befreyt verbliben / als selbige in dem Jahr 1679. und 80. die benachbahrte Geländ abermahl gefährlich angewehet. *Bollandus l. c.*

Schützet sein Kirchen auch nach dem Todt.

18. Nit ungleich ist folgendes jenem was oben *n.* 11. schon beygebracht worden. Wilhelmus ein anderer Margraff / vermessete sich ebenfahls mit den Geistlichen Güteren der Kirchen in Meissen ungerecht zu verfahren. Der Probst oder Vorsteher hatte ihn zwar öffters darvon abgemahnet: weilen aber alle heylsame Erinnerung fruchtloß / jener immer nur gewaltsamer gehandelt / nahme diser sein Zuflucht zu dem Heil. Bischoff / mit inständiger Bitt / sein Kirchen / wider den Unbefugten selbst zu verthädigen. Worauf dann geschehen: daß der Heilige ihne zum drittenmahl in einem Nächtlichen Traum-Gesicht ernstlich gewarnet / wider sein Kirchen fürderhin nit das mindeste Ungerecht vorzunemmen. Der Margraf aber hielte auf solche obwohl nur allzugütige Mahnung so vil / als auf einen nichtigen leeren Traum. Dahero erschine der H. Benno ihm das vierdte mahl / aber mit schärpfferer und würcklicher Bestraffung / indem er ihme das eine Aug samt dem Liecht genommen / daß er an selbigem einsmahls erblindet. neben scharpffer Bedrohung noch grösserer Straffen / wann er von seinem Boßhafften Thun nit alsogleich abstehen solte. Welches dann er auch mit grosser Reu gethan / das Abgenommene zuruck gestellt / und den Heiligen in grösserer Ehr gehalten.

Andere merckwürdigkeiten.

19. Nit weniger ist merckwürdig: daß in zweyen Flecken / in deren einem er sich in der Flucht für des Marg-Grafen Nachstellungen eine Zeit aufgehalten / in dem anderen seinen Unterschluff genommen / da er in der Wandalen Bekehrung beschäfftiget / seine hinterlassene Fußstapffen / noch zur Zeit der fürgehenden Canonization oder Heiligsprechung ververwunderlich eingedruckt zu sehen waren: ein schlechte mit Stroh bedeckte Hütten selbst / in mehr hundert Jahren keinen mercklichen Schaden jemahl erlitten / sonder jederzeit / auch da andere anligende Häuser in sich ereignender Brunst im Rauch aufgangen / doch unbetast und unversöhrt erhalten worden. Das Bischöffliche Kleyd / mit deme sein Leichnam bestattet / wurde samt der Inful; nach mehr dann 200. Jahren gantz und unvermodert aus dem Grab / und von der Erden hervorgenommen.

Sein Canonization.

20. Diser Ursachen halber hat Carolus der Fünffte Römische Kayser / und Catholische König mit mehrern der Heil. Kirchen Cardinälen / und Geistlichen Vorsteheren des Reichs / als Churfürsten zu Trier und Cölln: dann Ferdinandus Ertz-Hertzog von Oesterreich Caroli Kaysers Bruder: Georg / und Heinrich Hertzogen aus Sachsen: durch deren Gesandten bey dem Päbstlichen Stuhl inständigst angehalten: disen gottseeligen und wunderthätigen Bischoff offentlich zu Canonizieren / und als einen Heiligen auszusprechen. Welches dann auch Hadrianus VI. ein Teutscher / nach reiffer Uberlegung aller zugehörigen Sachen also bewerckstelliget / und in dem Jahr 1523. an dem ersten Sonntag nach Ostern / den seeligen Bennonem durch offentliches Kirchen-Gepräng der Heiligen Zahl einverleibet / auch dessen Urkunds-Brief bald darauf den 30. May an dem Fest der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit der gantzen Christen-Welt vorgelegt.

Wird in Bayern überbracht.

21. Nachmahls haben die Bischöff zu Meissen / so noch bey der alten wahren Religion bis auf das Jahr 1576. verharret; aus billicher Beysorg / es möchte der Leichnam / und Gebein dises Heil. Bischoffs / von denen Irrglaubigen entunehret / geschändet / ja gar vernichtet werden: so theuren Schatz in Sicherheit zu bringen / selbigen dem Durchleuchtigsten Fürsten / und Hertzogen Alberto dem Fünfften / auf dessen inständiges Verlangen in Bayern zugesandt / und völlig übergeben. Ist demnach der H. Benno / in seinen H. Gebeinen eingezogen zu München / in dem Jahr unsers Heyls 1576. und in dem Pallast des Hertzogs allda in die vier Jahr / als ein werthester Gast verehrt: endlich aber in dem Jahr 1580. als der gottseeligste Fürst / und Hertzog Wilhelm der Fünffte / seinem Herrn Vatteren in der Regierung gefolgt / mit sonders grossen und herrlichen Gepräng / in der Haupt-Kirch zu unser Lieben Frauen zu allgemeiner Verehrung offentlich beygesetzt worden. Von selbiger Zeit an / hat nit leicht einer bey disem vilvermögenden Patronen Hülff gesucht / der solche nit gefunden: sonderlich hat niemahl eine ansteckende Sucht / in diser Churfürstlichen Haupt- und Wohn-Stadt einigen Platz gefunden / so lang dessen HH. Gebein allda verbliben: da hingegen zur Zeit des Schwedischen Einfahls / als man selbige anderwerts hin in Sicherheit bringen müssen / dergleichen leydige Seuche / neben anderen Ublen / einen manchen auch in München hinweggerafft.

22. So

Luthers Schmach-Schrifften wider ihn.

22. So hoch nun ermeldte Canonization gantz Teutschland erfreuet / so schmertzlich fiele doch selbige Martino Luthero: in Ersehung / daß sein neuaufgebrachte Irrlehr durch die grosse Wunder dises nun Heilig-gesprochenen Bischoffs / also scheinbar widerlegt / und vernichtet werde. Da er sich dann erkühnet / wider disen grossen Heiligen / so wohl mündlich als schrifftlich / höhnisch und gottloß heraus zu lassen / und ein lästerliches Buch / aus der Finsternuß an Tag zu geben / unter dem ärgerlichen Titul: Wider des neuen Götzen / und alten Teuffels zu Meissen Erhöbung. Welche Schmach-Schrifft aber von Adamo Tannero, und Jacobo Gretsero, aus der Gesellschafft JEsu hochgelehrten Priestern / sattsam widerlegt worden.

Anderer Absatz.

Lob-Sprüch, und hohe Fürtrefflichkeiten von disem Heil. Bischoff.

Lobsprüch des Römischen Pabst von ihme.

23. HAdrianus VI. welcher Bennonem der Heiligen Zahl zugeschriben / setzt ihme in dem offt erwehnten Urkunds-Brief seiner Heiligsprechung die folgende Ruhm-Zeilen bey. Erstens vergleicht er den Heil. Bischoff / in dem Wunder-Gebäu der Streitenden Kirchen: Pretioso Lapidi vivo: Einem lebendigen / oder lebendigmachenden kostbaren Stein: Ipsi summo Angulari lapidi Christo JEsu unito: so mit dem ersten Haupt-Stein Christo JEsu innerst vereiniget / durch die Strahlen seiner Tugenden / den Glantz aller Kleinodien weit übertroffen.

2. Servo bono & fideli: Einem getreu-arbeitenden Knecht / oder Diener: welcher von denen anvertrauten Talenten / oder hi[m]mlischen Gaaben / häuffige Seelen-Früchten / und grosse Verdienst / in die himmlische Schatz-Kästen zusamm gebracht.

3. In vineæ cultura: In dem Wein-Garten des HErrn / nemlich in seiner H. Kirchen. Viro forti: Einem groß- und starckmüthigen Mann / und unermiedlichen Arbeiter.

4. Lampadi: Einer leuchtenden und brennenden Lampen: quæ suo fulgore præsentis temporis caliginem mirabiliter illustravit: so mit dem Glantz seines hellscheinenden Liechts / das ist: durch seinen heiligen Lebens-Wandel / und Apostolischer Lehr / die Finsternussen selbiger betrübten Zeiten verwunderlich erleuchtet.

5. In Ecclesiæ Firmamento rutilo Syderi; In dem Firmament / oder Sternhimmel der Kirchen / einem hellschimerenden Stern: ad illuminationem Gentium: von GOtt zu Erleuchtung der Heyden / benanntlich der Sclaven / und Wandalen geschickt.

Und rühmet weiters von ihme; daß er wider die Welt / das Fleisch und den Satan ritterlich gekämpfft: Copiosam utriusque sexûs Christi fidelium, multitudinem salubriter post se traxit: ein grosse Anzahl rechtglaubiger Christen an / und nach sich gezogen: Ac velut effusam super faciem terræ, Religiosam Professionis suæ generationem dereliquit: habe auch vil gottseelige und heilige Kinder erzeugt / und der Nach-Welt hinterlassen. Er seye gewesen / ab omni ambitione alienus, von aller Ehr und Eyffer-Sucht weit entfernet: quem vel invitum ad Dignitates rapuerint: als welchen man wider seinen Willen / erstlich zur Abbteylichen Würde / gleichsam ziehen müssen / dero er sich doch widerum nach drey Monaten begeben. Sanctissimum hominem, ad benè generandam Rempublicam natum: da er doch der heiligste Mann / zu Verwaltung des Gemeinen-Weesens gleichsam gebohren gewesen. Habe in dem Geistlichen Stand / und Würde / integrè, castèque: ein gantz reines / unsträffliches / tadel-loses Leben geführt. Omnem vitæ cursum in virtute confecit; und seinen gantzen Lebens-Lauff in einer lauteren Tugend zugebracht.

Er nennet ihn auch: Hominem Divinum: Einen fast mehr als irrdischen / sonder also zu reden / gleichsam Göttlichen Mann. Jene Welt-kündige Handhabung des Römischen Stuhls / seye

sene gewesen / Factum memorabile, & plane divinum: Ein sehr merck- und Ruhm-würdigste / ja übermenschliche / und Göttliche That: daß / indem Henrico IV. Römischen Kayser / nicht allein die Fürsten des Reichs / sondern auch fast alle Teutsche / und Frantzösische Bischöff gehorchten: Solus B. Benno: Diser gottseelige Mann allein dem Kayserlichen bösen Anmassen / und Befehlen großmüthig widersprochen. Ad hanc magnitudinem animi quid addi potest? Uber solche Christliche Starck- und Großmuth / könne nichts weiteres / höheres / und Preyßwürdigeres / weder gesagt / noch erforderet werden. *In Bulla cit.*

24. Joannes Bollandus, zeugt von ihm: Quòd ab incunabilis usque ad extremum vitæ Spiritum, Virtutibus & Sanctimoniâ clarus fuerit. Er habe gleich von erster Kindheit an / durch sein gantzes Leben biß an sein seeliges End / und letzten Athem-Zug / in aller Tugend / und Heiligkeit scheinbar geleuchtet. *In vita.*

Joannes Trithemius, ein Geistreicher und hochgelehrter Abbt zu Spanheim auf dem sogenannten Hunds-Rucken / zwischen dem Rhein / und der Mosel / des Heil. Benedicti-Ordens / schreibt von ihme / wie folgt: Er habe sein Leben / in omni puritate Innocentiæ & Sanctitatis, in gantz reiner Unschuld / und aller Heiligkeit zugebracht: und der Ursach / placuit DEO, & hominibus: vor GOTT / und der Welt beliebt gemacht. Nachgehends seye er consensu omnium, durch allgemeine Söhnung / und Wöhlung Bischoff worden. Dann habe er sich in disem höherem Geistlichen Ehren-Stand majoribus se mox virtutum exercitiis subjiciens, alsobald noch eyffriger aller Tugends-Ubung ergeben / de die in diem semper altius proficiens, von Tag zu Tag / umb solche scheinbar immer mehrers beworben: in omni tandem Sanctitate consumatus evasit: biß er zu aller vollkommener Heiligkeit gelangt / und also zu einem vollständigen Muster und Lehrer der Tugend worden. Als indessen Henricus IV. wie gemeldt / wider die Kirchen GOttes / und gesammte Geistlichkeit ein greuliche Verwirrung erreget / Bënno Præsul sanctissimus, multis cedentibus Tyranno in faciem restitit: habe sich diser heiligste Vorsteher / da hingegen vil andere hierinn nachgegeben / dem Tyrannen in das Angesicht widersetzt: & pro defensione Authoritatis Pontificis cunctis diebus fortiter stetit: und zu Schützung des Römischen Pabsts / und dessen Rechten / und Ehr-Ansehens jederzeit mächtig / und unerschrocken dargestellt. *Chronic. Hirsaug. ad Ann.* 1507.

Jenem Meissnerischen Marg-Grafen / von deme *n.* 11. Meldung geschehen / welcher dem Heil. Bischoff eine Maultaschen geben / habe er nach einem Jahr / wie er ihme vorgesagt / obwohlen anderen unsichtbar / ingleichem einen solchen Backen-Streich versetzt / daß er darüber zu Boden gesuncken / elendig dahin gefahren. *Ibidem.* Gegen Henricum IV. aber hat er sich aus Prophetischem Geist also verlauten lassen: Quoniam Ecclesiam Christi persecutus es, & Unitatis Catholicæ Sacramentum confudisti, non perveniet semen tuum in quartam generationem: Weilen du die heilige Kirchen Christi verfolget hast / und das hohe Geheimnuß der Catholischen Einigkeit zerrissen: solle dein Saamen die vierdte Nachkommenschafft nit sehen. Also ist es auch erfolgt: Massen Henricus V. sein Sohn / und Nachfolger in dem Reich sich zwar mit Mechtilde, Henrici Königs in Engelland Tochter vermählet: aber ohne Nach-Erben gelassen worden. *Idem ad Ann.* 1110.

Gabriel Bucelinus schreibt ihm dises gewaltige Lob nach: Ecclesiam demeruit nniversam, Constantiæ imprimis exemplo: quo inter tantas Schismaticorum turbas, Romano Pontifici fidelissimè adhærens, Cæsarum libidini, atque potentiæ, magno animo obnixus exilium pro Christo etiam dulce habuit. Er habe sich umb die gantze Christliche Kirch verdient gemacht: sonderbar durch die That / und Beyspihl seiner Standhafftigkeit; Indeme er unter gefährlichem Anlauff einer Kirchen-Spaltung: allzeit getreulich / und unabsönderlich mit dem Römischen Stuhl gehalten / wider das gewaltsame Verfahren der Kayseren sich gesetzt / und um die Liebe Christi willen / mit Freuden in das Elend gezogen. *In Menolog. hac die.*

24. Sein Leben-Geschicht meldet von ihm. Der H. Benno habe eben zur rechter Zeit die Welt betretten / zu welcher denen Sächsischen Geländen wohl ein hellscheinendes Liecht vonnöthen ware: Als welche wegen der einwohnenden Barbarischen und unglaubigen Sclaven in grosser Finsternuß verwickelt stunden: indeme schon vor mehr / als

als hundert Jahren/ ungeladne wilde Gäst ihren Unglauben allda dermassen hatten ausgebreitet/ daß man in der Wahrheit hätte sagen können: die wahre Christen-Lehr in Sachsen/ seye damahls/ wie ein glimmende Kohlen/ unter dem Aschen des Unglaubens verscharret gelegen; habe demnach der Allgütige GOtt dise Sonne lassen aufgehen/ welche mittler Zeit/ mit den Strahlen der Lehr und Heiligkeit/ die Finsternuß der Irrthum/ und Gottlosigkeit/ diß- und jenseiths der Elb/ biß an die Gräntzen des mitter-nächtigen Meers vertreiben wurde. *In vitâ Monachii editâ 1697.*

Frösch schweigen/ und singen auf dessen Befehl.

Es ist ferners angenehm zu hören/ was der Heilige wider die Frösch vermöcht; dann als er auf dem Feld durch ihr quaqtzen im Gebett verhindert wurd/ hat er ihnen gebotten/ sich alsobald nach ihren Pfützen zu begeben/ und künfftighin zu schweigen. Den Augenblick hupfften sie Schwarmsweis dem Wasser zu/ und erstummten einsmahls/ als wärens in lauter Fisch verwandlet; biß nach einer Zeit den frommen Bischoff ein Begierd ankommen/ alle Geschöpff zum Lob GOttes aufzumahnen; alsdann widerruffte er sein Gebott/ und sahe mit Freuden/ wie hurtig sich dise Thierlein wider herfür gemacht/ und nach Arth ihrer Natur/ ihrem Schöpffer aus allen Kräfften Lob-gesungen haben.

25. Franciscus Haræus schreibt: selten habe man ihne gesehen/ das Ambt/ und Opffer der Heil. Meß ohne Vergiessung der Thränen zu verrichten. In vita 16. Junii.

Merckwürdiger Lob-Spruch Baronii.

26. Cardinalis Baronius setzt dise sehr merckwürdige Lob-Zeugnuß von ihm. Quòd Magnus ille Sanctus Misnensis Episcopus, post obitum multiplicitate Miraculorum contra Hæresin pugnaverit: qui vivens 40. annis, quibus sedit Episcopus, adversùs eandem infatigabili labore certaverat. Diser grosse und Heil. Bischoff habe die Ketzerey/ und abtrinnige Zwistung/ sonderlich der hohen Welt-Fürsten/ gleichwie in dem Leben mit Worten/ und unermüdlichem Gegensatz: also nach seinem seeligen Ableiben/ mit vilen der namhafften Wunderthaten mächtig bestritten. Und gleich hernach: Terribilis namque est redditus post mortem hostibus Ecclesiæ: seye solcher Gestalten nach dem Todt vor den Feinden der Kirchen erschröcklich worden: Quem quidem vivere Ecclesiæ sanctæ Vindicem, & vigilare adversus ejus Persecutores, crebra, quæ ad ejus sepulchrum Miracula edebantur, significabant: quæ sicut Catholicis summæ consolationis erant, ita Schismaticis maximo terrori, & metui. Also zwar/ daß die grosse Wunder- und Gutthaten/ welche bey seiner Grab-Statt damahls fortwürig geschahen/ klare Zeugnuß an Tag legten: diser getreue Hirt/ und gewaltige Glaubens-Verfechter/ lebe auch nach seinem Todt/ und stehe auf wachtbahrer Obhut/ wider alle Feind und Widersacher der Kirchen: den Rechtglaubigen zu sonderbahrem Trost/ den Zwistigen aber zu höchster Forcht und Schröcken. So vil von dem Heil. Benno diser Hochwürdige Cardinal. Ad Ann. 1117. num 6. Möchte demnach der Heil. Bischoff einem anderen heldenmüthigen Samson verglichen/ und von ihme aus Göttlicher Schrifft wahrhafft geprysen werden: Quòd multò plures occiderit moriens, quàm vivus. Daß er vil mehr getödtet in seinem Sterben/ als bey seinem Leben. Judic. 16. 30.

Des Heil. Cistercienser-Ordens.

27. Bey Angelo Manrique, einem berühmten Geschicht-Verfasser des Heil. Cistercienser-Ordens/ seyn folgende Ruhm-Zeilen von ihme zu lesen. Benno moribus æquè pollens ac Sapientia, facilè multis aliis præcellebat. Er habe so wohl in löblichen Sitten/ und herrlichsten Tugenden/ als hocher Weißheit/ in Göttlichen Wissenschafften als ein Doctor der H. Schrifft/ auf der hochen Schuhl Sorbonna zu Pariß zu solcher Ehren-Stuffen erhoben/ vil andere geistliche Vorsteher/ Prælaten/ und fürtreffliche Männer weit überstigen. Hunc Wandalis, infideli adhuc genti, & Cultrici Idolorum, in sede Mechlenburgensi, tertium Episcopum, duris populi cordibus emolliendis, convertendisque datum invenio. Von disem finde er in denen Jahrs-Geschichten/ daß ihne GOtt denen Wenden/ seinem unglaubig- und abgöttischen Volck/ als einen Christlichen Glaubens-Lehrer zugesandt/ und auf den Thron der Bischöfflichen Kirchen/ als dessen Dritten Vorsteher gesetzt: von dar aus die erhartete Hertzen selbiger Völckerschafft zu erweichen/ und zu bekehren: Vir Deo, & Pontificatu dignus: ein Mann/ welcher der hochen Göttlichen Begnadigungen/ mit welchen ihne der Himmel begabet/ und nicht nur selbiger Bischöfflichen/ sonder auch der höchsten Kirchen-Stell in allem wäre würdig gewesen. Hic est ille, qui in gente duræ cervicis, multas contumelias accepit, & verbera expertus, non destitit ab opere pietatis. Er seye jener mannhaffte Held/ welcher von selbigem hartnäckigen Heyden-Volck/ sehr vil und schwähre Schmach und Unbilden erdulden/ auch mit denen Apostlen harte Schläg und Streich ausstehen müssen: aber dessen ungeacht/ von dem Christlichen Liebs- und Bekehrungs-Werck/ zu deme ihn GOtt erkisen/ niemahl abgelassen habe. Incredibile est, quantos pro Christo pertulerit labores, quæ subjerit vitæ pericula, quoties ludibrio habitus; ille tamen per Christum confortatus, culturas Dæmonum eliminavit. Es seye kaum zu glauben/ was manche über-grosse Bemühungen er für Christo übernommen/ wie viler- *Act. 7. 15.*

ley Gefahren/ auch Leib und Leben aufzusetzen; wie offt er mit Schimpff abziehen müssen; und dannoch durch übernatürliche Kräfften gestärckt/ habe er die abgöttische Teuffels-Dienst abgebracht/ dero ärgerliche Lust-Wälder/ worinn die Venus-Spihl/ und abgöttische Opffer verricht/ ausgemusteret. *Chronic. Cisterc. ad Ann.* 1133. c. 3.

28. P. Ægidius Rambeck, ein Benedictiner Ordens-Mann des berühmten Closters zu Scheuren in dem Hertzogthum Bayren/ schreibt also von ihm. Wann man beede fromme Bischöff/ Annonem zu Cölln/ und Bennonem zu Meissen (ich füge disen den Seeligen Abbt Eginonem, meines würdigen Reichs-GOtts-Hauses St. Ulrich in Augspurg bey/ von welchem sihe oben num. 5.) ausnemmen will/ seye kaum ein anderer mehr zu finden gewesen/ welcher die Forcht GOttes vorgezogen/ und sich getraut hätte/ sein Erklärung für den Pabst zu thun/ die zwistige Parthey des Kaysers zu verlassen/ und den zu Rom ergangenen Fluch wider die Feind der Kirchen auf offentlicher Cantzel vorzulesen. *In Calend. Benedict. 15. Junii.*

Ehren-Gleichnussen/ aus der H. Schrifft. 29. Er kunte ferners verglichen werden 1. jenem über-irrdischen Cherubim, welchen GOtt mit einem flammenden Schwerdt für das Paradeyß gestellt: und von denen heiligen Vätteren/ als ein Vorbild eines wachtbahren Vorstehers gehalten wird. *Gen. 2. 24.*

2. Hat der weise König seinen Thron/ nit mit schwachen Lämmeren/ Hirschen/ oder anderen forchtsamen Gethier/ sonder mit großmüthigen Löwen umgestellt: der wahre Salomon sein Heil. Kirchen mit standhafften Häupteren versehen. *2. Par. 9. 18.*

3. War das Ruh-Beth Salomonis mit 60. der stärckisten Männeren verwahret. Also sollen die Bischöff/ und Prälaten der Kirchen gleichsam lauter Cæsares, Hercules, &c. in der That vorstellen. *Cant. 3. 7.*

4. Einer unbewöglichen Kirchen-Saulen/ unter dem Vorspruch: Ego quippe dedi te hodie in Columnam ferream, & in murum æreum, super omnem terram, Regibus Juda, Principibus ejus & Sacerdotibus, & populo terræ. Et bellabunt adversum te, & non prævalebunt. Dann sihe! ich habe dich heut zu einer eisenen Saulen/ und zu einer ährinen Maur gemacht/ dem gantzen Land/ den Königen Juda/ und seinen Fürsten gegen seinen Priesteren/ und dem gantzen Land-Volck. *Jer. 1. 18.*

5. Als Rachel ihr letztes Kind und Sohn gebohren/ aber darüber ihr Leben lassen müssen/ verlangte sie vor dem letzten Abtruck/ denselben Benoni, das ist/ Filium doloris mei, einen Sohn meines Schmertzens zu nennen. Jacob aber der Vatter/ wolte ihn Benjamin, das ist/ Filius dexteræ, einen Sohn der rechten Seithen genennt haben. Nun ware dises Kind/ diser Benoni, diser Benjamin, ein Figur/ und Vorbedeutung Christi: welcher von Isaia, Vir dolorum, ein Mann der Schmertzen benambset: Nachmahls aber der Heil. Apostel von ihm geschriben: Atque in dextera Sedis Dei sedet: Das er nunmehr sitze zu der Rechten des Throns GOttes. Gleicher Gestalten seynd auch jene/ welche in dem Leyden/ durch die Gedult sich gleichförmig machen dem Sohn GOttes/ nicht allein auf diser Welt/ Filii doloris; Kinder des Schmertzens: sonder auch in dem anderen Leben/ Filii dexteræ: Kinder der rechten Seithen. O wie herrlich/ und glorreich werden einstens an dem grossen Gerichts-Tag/ alle Heil. Martyrer/ und Christliche Blut-Zeugen/ alle dultmüthige Christen in ihren Kranckheiten/ Verfolgungen/ Trübsaalen/ auf der rechten Seithen darstehen; da hingegen die jenige/ welche nichts übertragen/ keine Filii doloris, Kinder des Leydens seyn wollen/ zur lincken Seithen mit den halsstärrigen Böcken werden zu stehen kommen/ und von denen Kinderen der rechten Seithen/ in ewigen Jammeren/ und immerwährenden Heulen abgesönderet verbleiben müssen. *Gen. 35. 18.* *Isa. 53. 3.* *Hebr. 12. 2.*

30. Andere geben ihme folgende Ehren-Titl. Daß er seye ein unvergleichlicher Eyfferer/ Verthätiger/ und Vermehrer der Ehren GOttes. Ein unbewögliche Grund-Saulen seiner Heil. Kirchen. Der Meißnische Tavmathurgus: anjetzo aber der Wunder- und Gnaden-Würcker des Catholischen Chur- und Hertzogthums Bayern. Ein scheinbahre Zierde der edlen Teutschen Nation. Ein herrliche Glory der Geistlichen. Ein veste Schantz aller Rechtglaubigen. Ein wertheşter Apostel und Glaubens-Lehrer dee Sclaven. Ein Schröcken der Kayser zu seiner Zeit. Ein folgwürdiges Muster aller Bischöffen. Ein allgemeiner großmächtigster Noth-Helffer in allem Anligen. Die Churfürstliche Sitz- und Haupt-Stadt München ehret ihne den Wohlthaten nach/ als einen gütigsten Lands-Vatter: der Liebe nach als ihren werthesten Schatz: und erfreuet sich ob dem allein/ daß ihr diser Heilige/ und kostbahre Leichnamb zum unschätzbahren Pfand verbliben.

31. Letztens/ ist sonders merckwürdig jene hoch-ansehentliche Procession, oder Wahlfarth/ welche die Edleste Reichs-Stadt Augspurg/ in dem Jahr 1605. den 10. Herbst-Monath nach

der

der Churfürstlichen Residentz-Stadt München angestellt / allda disen ihren benachbahrten Schutz-Heiligen / andächtigist zu besuchen / und söhnlichst zu beehren. In dero sich als hoche Kirchfarther 1. Der Hochwürdige Herr / Herr Weyh-Bischoff. 2. Die drey Hochwürdige Herren Prälaten von gedachter Reichs-Stadt / neben dreyssig anderen Hoch- und Ehr-würdigen Geistlichen Herren. 3. Weltlichen Stands / die Hoch-gebohrne Grafen / und Herren / Marx Antonius / und Georgius Fugger: neben anderen Hoch-ansehentlichen Herren Raths-Geschlechteren / und der Rechten Doctoren. 4. Weiblichen Geschlechts und hochen Stands / Herrn Marx Fuggers Frau Gemahlin / Frau Welserin / sambt anderen fürnehmen Frauen / und Jungfrauen / in allem über 600. an der Zahl eingefunden. Als das Hochwürdige Stüffts-Capitl zu München von dero Zukunfft geheimen Bericht erhalten / hat selbiges sich alsobald mit der gesammten Clerisey: als nemlich / des Hoch-ansehentlichen unser lieben Frauen Stüffts- und St. Peters Pfarr-Kirchen / wie auch aller Clöster Ordens-Männer / samt dem Ehrsamen Magistrat aufgemacht: die ankommende Kirchfarther / zwischen 2. und 3. Uhr Nachmittag / mit hertzlichem Trost empfangen / auch unter solennen und prächtiger Einführung biß zu dero Heil. Patronen begleitet. Allwo selbige vor seinem Heiligthum / und auf dessen Altar / in einem rothen atlassen Brüthel über drey hundert Gulden gelegt / ohne was sonst von anderen insonderheit geopfferet worden. So vil von disem grossen und Teutschen heiligen Bischoff; ein mehrers ist bey Joanne Bollando, an disem Tag zu finden.

Der 21. Tag im Brach-Monath.

Von dem Fest-Tag

Des

Heiligen Jünglings

ALOYSIJ GONZAGÆ,

Aus

Der Gesellschafft JESU.

Gregorius, diß Namens / der XV. Römische Stadthalter Christi/ hat der Löblichen Gesellschafft JESU/ den Gewalt verliehen: den Fest-Tag des Seeligen Aloysii / mit Ablesung der geistlichen Tag-Zeiten von ihme / und Haltung des Ambts der Heil. Meß für das andächtige Volck offentlich zu begehen. Magnum Bullarium Angeli Cherubini, Ord. S. Benedicti, Tomo 3. Gregorius XV. Constit. 10. Nachgehends hat ihn Clemens X. dem Römischen Marter-Calender mit folgendem Ruhm-Spruch einverleibt: Die 21. Junii. Romæ, B. Aloysii Gonzagæ, S. J. Principatûs contemptu, & Innocentiâ Vitæ Clarissimi. **Den 21. Junii/ fallt zu Rom ein/ der Fest-Tag/ des Seeligen Aloysii aus der Gesellschafft JESU:** so wegen Verachtung des Weltlichen Fürstenthums / und Unschuld des Lebens herrlich geleuchtet. Bollandus in Vita. Endlich ist er von Benedicto XIII. in dem Jahr 1726. den 31. Christ-Monath offentlich canonizieret / und heilig ausgesprochen worden. Seinen Englischen Lebens- und Tugend-Wandel hat Joannes Bollandus, in seinem Welt-berühmten Werck/ Acta Sanctorum, das ist / Geschichten der Heiligen / genannt / in dem drey und zwantzigsten Bund / und Vierten Theil des Monath Junii / nach der Länge beschriben: Joannes Hornig aber / und Joannes Suffren, alle drey / Priester aus der Gesellschafft JESU / in gantz kurtzem Begriff verfasset; aus welchen folgender Innhalt gezogen.

Erster

Erster Absatz.

Lebens-Innhalt des Heil. Aloysii, aus der Gesellschafft JESU.

Hohes Geschlecht Aloysii.

1. DEr seelige Ludovicus / oder Aloysius / ein Fürstlicher Printz und Castilionischer Marsches, kame zur Welt um das Jahr Christi 1568. den 9. Mertzen: da Pius dises Namens der V. und H. Pabst / des H. Dominicaner-Ordens / der Kirchen: und Ferdinandus der Erste / ein Bruder Caroli V. dem Römischen Reich vorstunden. Sein Herr Vatter Ferdinandus Gonzaga, Fürst und Marggraf zu Castilion / war nit allein mit dem Namen / sonder auch nach dem Geblüt / und hohen Stammen / dem Hertzog von Mantua, und dessen Gonzagischem Hauß nächstens zugethan. Ehe er ware gebohren / hielte sein Frau Mutter (so aus dem edlesten Geschlecht der Roverorum) damahls noch Kinder-loß / bey GOtt um einen Erben an: der ihme in Geistlichen Stand durch vollkommenes Leben dienen wurde; den ihr der Himmel auch geschenckt. Als die Zeit der Geburt verhanden / kammen beede / die Mutter und das Kind in Gefahr des Lebens; aber dise verlobte sich samt der Frucht GOtt / und seiner heiligsten Mutter zu Loreto / und genesete bald darauf / doch also / daß man das Kind noch eines Theils in Mutter-Leib hat tauffen müssen: mithin aber selbiges ehender von der Erb-Sünd gereiniget / und Christo geheiliget / als gleichsam zur Welt gebohren worden.

Sein gottseelige Kindheit.

2. So bald er nun anfieng zu reden / bemühete sich alsobald sein gottseelige Frau Mutter / ihme die Andacht durch Vorsprechung gewiser Gebett alsgemach einzubinden: welche er auch bald ergriffen / und sich schon vor seinem vollkommnen Verstand also inständig dem Gebett ergeben: daß er so bald er von sich selber vermöcht / in dem Hauß herum zu gehen / öffters in einem Winckel auf den Knyen bettend gefunden worden. Bey anbrechender Vernunfft / wolte ihn sein Herr Vatter / nach eigenem Beyspihl an das Kriegs-Weesen gewöhnen: da er eben im Namen des Königs von Hispanien / als bestellter Oberster Heers-Führer / wider die Tunetaner Barbaren in Affrica ins Feld zohe; führte dahero ihn mit sich ins Spanische Lager nacher Casal Mayländer-Gebieths: kame aber allda in nit geringe Gefahr: indem er sich durch Anzündung eines Feld-Stückleins das Angesicht häßlich verbrennt: dahero schickte er ihn nacher Florentz in die Schuhl: allwo / als ihme nach abgelegter General oder Kindlichen Beicht in der Kirchen der Gesellschafft JEsu / der Beicht-Vatter etliche ungebührende Wort / deren er sich angeklagt / und vorhero unter den Soldaten gehört / scharpff verwisen; wurde er zumahlen hierdurch zu solcher Reu bewegt / daß er von Stund an den festen Schluß gefaßt / sich GOtt durch ein recht frommes Leben gantz und gar zu ergeben. Zohe demnach / sagt Bollandus, den Fuß / den er bereits hinaus in die Welt begunte zu setzen / geschwind widerum zuruck.

Verlobt die ewige Keuschheit.

3. Mit siben Jahren bettete er täglich auf den Knyen die siben Buß-Psalmen / und Tag-Zeiten von der Mutter GOttes; Einsmahls sagte der Teuffel aus einem Besessenen: diß Kind wird in Himmel kommen / und zu grosser Glory steigen. In dem 10. Jahr / verlobte er vor der Bildnuß Mariä della Annunciata, das ist / von Verkündigung der Göttlichen Majestätt / und seiner Jungfräulichen Mutter / die Keuschheit und Jungfrauschafft / von nun an allzeit zu halten / und disen seinen Schatz unversöhrt mit sich ins Grab zu bringen: wornach er mit seinem Herrn Vatter den Bund gemacht: er solle ihne / zu was für Dienst es ihme beliebete / gebrauchen: allein / daß er nichts mit den Weiberen zu schaffen hätte. weßwegen dise ihn schertz-weiß nur den Weiber-Feind zu nennen pflegten.

Sein strenges Buß-Leben in zarter Jugend / bey Fürstlich- und Königlichen Höfen.

4. Von Florentz übersetzte ihn sein Herr Vatter nach Mantua. Aber der gottseelige junge Marg-Graf führte an disem Fürstlichen Hof mehr ein Geistlich- als weltliches Leben / in stättem Betten / Fasten und Buß-Wercken. Der H. Carolus Borromæus hielte ein langes Gespräch mit ihm: und / als er verstanden: daß er das Hochwürdige Gut noch niemahl empfangen / rathete er ihm dises Heiligste Sacrament nit allein bald das erste mahl / sonder auch nachgehends öffters zu geniessen. Unaußsprechlich ist es: mit was für Eyfer / und Innbrunst er sich zu der ersten Communion vorbereitet: durch welche er die Gnad erlangt / fast allzeit nach der Wandlung / und sonsten mehrmahl unter dem Gebett / so häuffige Thränen zu vergiessen: daß er nit nur die Kleyder / sonder auch den Boden / worauf er geknyet / dardurch benetzt; von der Zeit an gaißlete er sich scharpff dreymahl in der Wochen / endlich alle Tag / zuweilen auch dreymahl in einem Tag biß aufs Blut: und wann er kein Gaißel bey Handen / nahme er den nächsten Hunds-Strick: in sein Beth legte er ein Brett / darauf zu ligen: stunde in mitten der Nacht zum Gebett auf / und verharrete in demselben / auch zu kalter Winters-Zeit gantze Stunden; als er an sich vermerckt / daß er von hitziger Natur / und zu allem Zorn geneigt: dämpffte er dise häßliche Neigung mit solcher beständigen Sorg und Fleiß / daß er niemahl in Zorn ausgebrochen; Die Freytäg fastete er in

Wasser und Brod: sonsten aber war sein Mittag- und Nacht-Essen kaum ein gantze Untzen/ daß die Verständige darfür gehalten/ GOtt habe ihn übernatürlich ernährt.

Andacht zu dem Leyden des HErrn.

5. Nachdem er nun zu Mantua/ und Casal drey Jahr zugebracht/ und durch GOttes sonderbaren Beystand zweymahl von der Gefahr des Tods errettet worden: welche durch Feur und Kranckheit ihme zugestanden/ berufft ihn der Vätterliche Befehl nach Spanien; allda als ein Edl-Knab und Hof-Juncker aufzuwarten: setzte aber auch an disem Königlichen Hof seinen einmahl angefangnen strengen/ und heiligen Lebens-Wandel ohngehindert fort. Merckwürdig ist: daß/ als er einstens neben dem Meer spatzierend/ sich in Betrachtung der HH. fünff Wunden auffhielte/ mit steiff gemachtem Vorsatz/und feuriger Begierd/ seinem Heyland zu folgen/ und ihme zu Lieb alle auch gröste Widerwärtigkeiten gedultiglich auszustehen/ er plötzlich ein Steinlein/ in welches die heiligste Wunden deutlich eingehauen/ersehen/ und gefunden/aufgehebt/ die Zeit seines Lebens/ als einen göttlichen verehrten Gnaden-Pfenning auffbehalten/ über Diemand und Rubin geliebt/und niemahl von sich gelassen habe.

Verlast als der Erb-Printz die Welt.

6. In dem 16. Jahr seines Alters fasst er den Schluß/sein Leben nit länger bey Fürstlichen Höfen/ sonder in Geistlichen/ und zwar Anfangs nach dem Beyspihl des H. Caroli Borromæi/in der Weltlichen Chor-Herren-Stand zu endigen; da er aber ohngefähr ein Geistliches Betrachtungs-Büchel von Petro Canisio beschriben/ zur Hand bekommen: und beynebens die Verzeichnuß/ was die Societet JEsu von Jahr zu Jahr/ in denen weit entlegenen Indien zu GOttes Ehren preyßwürdiges gewürcket/ aufmercksam durchlesen: verspührte er durch Göttliche Regung ein sonderliche Neigung zu disem Orden: in den er auch sich bald hernach/ nachdem er bereits von dem Kayser als der Erstgebohrne/ und dahero als der Erb-Printz/ ein Fürst des Römischen Reichs/ und ein Herr der Marggrafschafft Castiglion bestättiget worden: aber dises Recht der Erstgeburt seinem Herren Bruder Rudolpho abgetretten: zu Rom/ und zwar fürnemlich aus folgenden Ursachen begeben. Daß erstlich diser H. Orden damahls noch frisch gestifftet/ und dahero in seiner ersten Blühe/ und Eyffer stehe; Zum andern/ daß man sich in selbigem durch sonderes Gelübd verpflichte/ weden Geistliche/ noch Weltliche Ehren-Aembter oder Würde anzunemmen; Drittens/daß er die Jugend in den Schuhlen/ und Bruderschafften unterrichte; Und zum vierdten/ daß er sich gantz und gar auf das Heyl der Seelen/ und Bekehrung der Heydnischen Völckerschafften/ auch in denen weit entlegnen Geländen der Ober- und untern Welt begebe. Sein Herr Vatter bemühete sich äusserst/ die Sach zu hintertreiben/ mußte es doch endlich auf unauffsätzliches Anhalten geschehen lassen.

Und tritt in die H. Gesellschafft JESU.

Wird in kurtzer Zeit ein Vorbild aller Tugenden.

7. In der Gesellschafft JEsu hat er über fünff Jahr nit gelebt: aber in derselben zu so grosser Vollkommenheit gestigen: daß er ein ausgemachtes Muster/und Beyspihl des Gehorsams/ der Armuth/ Keuschheit/ Demut/ des Abbruchs/ der Abtödtung/ und Verlaugnung seiner selbst/ der Reinigkeit Leibs und der Seelen/ der Zärtigkeit des Gewissens/ der Haltung der Reglen/ und aller anderer Tugenden vorgestellt: also/ daß Cardinal Bellarminus, von welchem gleich hernach ein mehreres/ vor dem Notario der Päbstlichen Kammer mit einem Eyd-Schwur bezeugt: Aloysius seye unter ihnen ein lebendiges Exemplar/ und Vorbild aller Heiligkeit gewesen. Der Betrachtung des Leydens Christi ware er sonderbar ergeben/ und kam endlich so weit/ daß ers für ein Lust/und Wohlgefallen hielte/ wann er veracht wurde. Seine Anmuthungen und Bewögungen des Hertzens/ und Willens hatte er wie er wolte in seiner Hand und Vollmacht/ und regierte sie/ wie es ihm gefiel. Er pflegte allen insgemein/ und insonderheit zu gehorsamen; sein Lust ware/ daß er nichts hätte/ nichts wünschte/ als von allen Dingen um GOttes willen entblösset zu werden; GOTT verlyhe ihm die Gaab eines so eyfferigen Gebetts/ daß er seinem Beicht-Vatter bekennt/ in 6. Wochen keine Irrung oder Zerstöhrung in demselben jemahlen gehabt zu haben: dises verrichtete er mit solcher Aufmercksamkeit/ und Innbrunst: daß es schine/ als wäre er in ein feste Bild-Saulen erstarret: und da man ihn fragte/ wie solches käme? sagte er/ die Gewohnheit des stätten Bettens/ so er von ersten Jahren an aus allen Kräfften angenommen/ und beständig fortgesetzt/ habe sich alsgemach gleichsam in ein andere Natur verwandlet: daß es ihme nun härter falle/ anderwärts/ und nach dem Irrdischen auszuschweiffen/ als sich bey GOtt aufzuhalten/ und mit Göttlichen Dingen zu beschäfftigen: Er pflegte unter anderen auch sonderbar die H. Jungfrau und Martyrin Catharina/ als der Jugend Schutz-Heiligin zu verehren.

Zu einem Wunder der Andacht/ und des Gebetts.

Dienst aus Liebe den Pest-Behafften.

8. Als hernach zu Rom ein gifftige Sucht entstanden/ hielte er starck bey denen Oberen an/ mit anderen Ordens-Geistlichen den Krancken/ und Sterbenden beyzustehen/ so ihme auch bewilliget worden; Da er nun in mitten seines Eyffers/ GOtt und dem Nächsten mit Leib und Seel/ und aus allen Kräfften zu dienen begriffen war: wurd er selber von der Pest angeblasen/ zwar mit GOttes-Hülff widerum aus der Gefahr errettet/ doch also/ daß ihm jederzeit ein suchtendes Fieber angehangen/ welches ihn auch bald hernach zum Hinscheiden befördert. In der letzten Kranckheit gab ihme P. Vincentius Brunus, so in der Artzney wohl erfahren/ zu verstehen/ er konte es nit lang mehr treiben. Sobald er solches vernommen/ fienge er alsobald an/ und ersuchte zumahlen den Krancken-Warter/ ihme zu helffen/

daß

Und stirbt seelig.

das Ambrosianische Lob-Gesang / Te Deum laudamus anzustimmen / und GOtt hierdurch Danck zu sprechen: sagte alsdann mit gröster Fröhlichkeit zu einem seiner Bekannten: wisset ihr auch / was fröhliche Bottschafft ich bekommen: daß ich nemlich inner acht Tägen von hier scheyden solle: welches auch geschehen acht Tag nach dem Fronleichnams-Fest / im Jahr Christi 1519. seines Alters im 23. deren er fünff in der Gesellschafft JEsu zugebracht. Ita Joannes Bollandus: Joannes Suffren: Petrus Ribadeneira in vita.

Anderter Absatz.

Geistliche Sinn-Sprüch des Seeligen Aloysii in dem Leben: Item, seine Wunder- und Gutthaten nach dem Todt.

Geistliche Lehr-sprüch Aloysii.

9. Unter anderen leuth-seeligen Gaben hatte der Seelige Aloysius ein besondere Arth und Annehmlichkeit / hoch-vernünfftige Sinn-Sprüch / und geistliche Lehr-Sätz mit kurtzen Worten zu geben; ich setze hieher nur etliche wenige / wie folgt.

1. Ich verwundere mich sehr / sagte er einstens zu seiner Frau-Mutter / und kan dessen kein Ursach finden / wie es komme / daß sich nit alle Menschen in den geistlichen Stand begeben.

2. O gütigster GOtt! was überschwencklichen Wollust solle nit die Himmlische Freud enthalten / wann das blose Gespräch / so man auf Erden darvon anstellt / solche Ergötzung bringt.

3. Ach! wie wünschte ich / in so hitziger Liebe GOttes zu entbrinnen / als dessen höchste Majestät / würdig wäre!

4. Wohlan geliebte Mit-Brüder / laßt uns Sorg tragen / und allen Fleiß vorkehren / quomodo ædificemus in nobis Civitatem Amoris Dei: wie wir in uns eine Stadt / oder Wohnung der Liebe GOttes / finden / und aufrichten mögen.

5. Halte für gewiß darfür: du müssest dich durch deinen Heil. Schutz-Engel / in allem führen / und leiten lassen: gleichwie ein Blinder von seinem Führer / deme er / weilen ihme die Grub / und Gefahr des Weegs unbewußt / in allem willig folget / und sich dessen Vorsichtigkeit / und Treu gäntzlich überlasset.

6. Ich habe mich bey Hoff / sagte er / über die Eitelkeit des Gesprächs / der so manigfaltigen / und leeren Dienst-Bezeigungen / des Hochmuths 2c. kaum des Lachens enthalten können: also schlecht verächtlich / und wie der Apostel redet / ut stercora, als wie Mist / und Koth / gedunchte ihn alles zu seyn / was nach der Welt schmechte. Philip. 3. 8.

7. Als er sich in Gesellschafft anderer in ein Hospital verfügt / sagte er: allda habe man zu gedencken / als werde uns in den Krancken / und Presthafften / von Maria der Göttlichen Mutter / Christus selber / ihr geliebter Sohn voller Wunden dargewisen / ihne zu laben / und zu trösten.

8. Wann man ihn ermahnte / mit seinen Buß-Wercken gemach zu thun / sagte er: daß er gleich einem harten / und krumpen Eisen wäre / welches in dem Feur-Offen des geistlichen Stands müsse erweichet / geschmidet / und gerichtet werden.

9. Jacobus / der noch minder-jährige Erb-Printz Philippi des Anderen Königs in Spanien / so hernach fruh-zeitig mit Todt abgangen / lage einstens unter dem Fenster: und weilen der Wind für ihn all zu starck wehete / sprache er zu selbigen: hörest du es Wind / ich befihle dir / daß du mir ferners nit überlästig seyest: worauf aber der in Göttlichen Sachen besser gegründte / und geübte Gonzaga alsobald versetzt: daß auch die König denen Winden nichts zu gebieten hätten.

10. Als er sich zu Turin / in dem Pallast Hieronymi Roborei eines grossen Herren / in Gesellschafft anderer adelicher junger Herren / und Jüngling befand: liesse sich ein sibentzig-jähriger Alter mit Reden / so nach der Geilheit stinckten / vernemmen: aber Aloysius fuhr ihm alsobald über das Maul / und sprach ohne Scheu: solte sich ein alt-erlebter Mann / den GOtt mit so schönen Natur- und Glücks-Gaaben beschenckt / in einer Versammlung adelicher junger Herren vermessen / von dergleichen Sachen zu reden? das heist die zarte Gemüther in Gefahr setzen zu sündigen / und ein böses Exempel geben: stundte mithin auf / nahm ein geistliches Büchel in die Hand / gieng mit Unwillen aus der Gesellschafft hinweck in ein besonderes Gemach / liesse mithin den Alten verschämt / und die junge Herren mit einem schönen Exempel zur Ehrbarkeit aufgemahnet.

11. Seinen Herrn Bruder als herrschenden Fürsten / und Herrn zu Castiglion schribe er von Rom aus den 26. Februarii / 1591. einen Brieff / so noch zu Langsperg / zu Trost der neu-aufgehenden Ordens-

Ordens-Pflantzen der Heil. Gesellschafft JEsu aufbehalten / und gezeiget wird/ und in demselben / unter anderen / dise Wort: Hodie est ultimus Antecineralium dies, quo, aut paulò ante, ni fallor anno proximè elaoso reliqui Dominationem suam Castilione, instructam bonis desideriis, atque Propositis: quare aliud ipsi in mentem non revocabo, quàm ut nunc & deinceps memor sit, ut eadem executioni mandet. Demnach auf heut der dritte und letzte Tag der gewöhnlichen Faß-Nacht einfallet/ woran/ oder kurtz vorhero / wann ich mich recht entsinne/ ich vor einem Jahr / oder kurtz zuvor/ zu Castilion von dem Herrn Bruder / damahls mit heiligen Begierden/ und löblichsten Vorhaben gantz erfüllet/ abgeschiden bin: als will ich ihne hiemit dessen allein wohlmeinend erinneret haben: damit er selbige so wohl anjetzo/ als künfftig hin: wohl zu Gemüth fassen/ und großmüthig ins Werck selber richten wolle.

12. Als man ihn fragte: Cur Marchionis Titulum desereret? warum er den ihme angebohren hochen Ehren-Titul eines Margrafens von sich leinen wolle? ware dessen behändte Antwort: Volo mihi Coronam in Cælo acquirere: Nimis arduum est, & esse Dominum, & salvari: Nemo potest duobus Dominis servire, Deo, & mundo: Volo securam reddere salutem meam: Ich gedencke mir eine würdigere Ehren-Cron in dem Himmel zu erwerben: Massen es gar hart / und schwähr seye/ hie/ und dort einen grossen Herrn spihlen wollen: Niemand kan zweyen Herren/ zugleich GOtt/ und der Welt Dienst leisten: Er seines theils / wolle hiemit sein ewiges Heyl in bessere Sicherheit setzen.

13. Die Societät pflegte er Domum S. Paupertatis: das Hauß / und die reichbeglückte Wohn-Stadt der Heil. Armuth zu preysen.

14. Da man ihme einstens von Welt-Sachen besprechen wollen / sagte er geschwind: Ego non sum amplius de hoc mundo: Er seye nit mehr von diser Welt: wolle auch von dero Eitelkeit weder wissen noch hören. *Ita Bollandus in vita. Et Joannes Nadasi in Anno Cælesti hoc die.*

Wundersame Thaten des Heil. Aloysii.

10. Anjetzo zu denen Wunder- und Gutthaten zu kommen: seynd deren von der Zeit seines seeligen Hinscheydens / eine grosse Anzahl geschehen. Joannes Bollandus zehlet zwey Todte: deren einer bloß von dem Oel seiner Lampen bestrichen / zum Leben erweckt: aber noch mehr bereits dahin Sterbende: Item andere/ so unter die Mörder / und Strassen-Rauber / oder sonst in Gefahr Leibs und Lebens gerathen / bey disem erhalten worden: und schreibt weiters: es haben beynebens sehr vil andere Presthaffte / und Nothleydende / als Blinde / an Händ und Füß Erkrumpte: von dem leydigen Höllen-Feind Besessene / mit Brüchen und Leib-Schäden / mit verschidenen Fieberen: mit dem häßlichen Krebs / und anderen veralteten / und vergifften Geschwären: ja / mit der leydigen Sucht der Pestilentz selber Behaffte: In der Geburt / Gefahr- wie auch an dem Grieß / und Stein schmertzlich Qual-Leydende / auf geschehene Anruffung Hülff / und Linderung erfahren; etliche / so von der Höche gestürtzt / und sich gefährlich zerfallen / seyen durch seinen Beystand / des Augenblicks frisch und gesund aufgestanden / und darvon gangen / nulla cicatrice relicta: ohne das einiges Mahl der Wunden / oder des Falls verbliben. Insonderheit aber schine er in allen Gepresten der Augen ein verwunderlicher Noth-Helffer zu seyn. Bollandus, *in Relat. pro Canonizat. B. Aloysii.*

Erwecket zwey Todte.

Dreyfaches Wunder mit einem Canonico von Landshut.

11. Benanntlich seynd Wolffgango von Asch einem Chor- oder Stüfft-Herrn von Landshut/ drey namhaffte Gutthaten von dem seeligen Aloysio seinem Schutz-Heiligen widerfahren; dann / als er erstlich des Gesichts beraubet/ kein natürliches Artzney-Mittel / welches selbiges widerbringen / noch den Schmertzen linderen wolte: salbete er bloß die Augen mit dem Oel seiner Lampen/ und ein halbe Stund darauf wurde ihm das Gesicht vollkommen zugestellt; als er nun sich nach Rom aufgemacht/ seinem Noth-Helffer in eigner Persohn die schuldige Dancksagung abzustatten: wurde er samt zweyen seiner Gefährten in einem Wald von Mörderen überfallen: jene an der Stell ermordet: er allein entrune durch Hülff eines Geistlichen / nemlich / des seeligen Aloysii/ der sich plötzlich an seiner Seithen eingefunden / ihme wider die Mörder sichtbahrlich beygestanden/ und aus der Gefahr geholffen / mit Versprechen / ihn ohne ferneren Anstoß nach Rom zu führen: wie er dann nachgehends ihn von Florentz biß nach Rom zu dem Collegio begleitet: aber in dem Eingang zu der Porten gähling aus seinen Augen verschwunden; das dritte Wunder geschahe zu Augspurg nach der Ruckkehr aus Welschland: allwo er von den Schweden / als ein Geißl angehalten / in der Gefangenschafft also gefährlich erkrancket / daß männiglich an seinem Aufkommen verzweifflet: doch gähling gabe er neue Anzeigen des Lebens / und wurde bald darauf gesund / mit Erstaunung der Artzney-Verständigen / deren einer ein Schwed / gefragt / durch was Mittel er so geschwind genesen? er sagte: ich habe mich dem seeligen Aloysio verlobt / und er hat mir die Gesundheit erworben. Ibidem.

12. P. Benignus Kibler, S. J. schreibet von disem Chor-Herrn weiter: da sie zu Florentz angelangt / habe ihme der seelige

Aloysius siben treffliche / ja Himmlische Lautenisten bestellt / welche bey seiner Taffel aufgespihlet / ihn mehr dann alle Speiß erquicket / und nit nur gar biß in Himmel verzuckt: erkläret sich aber nicht / ob dises etwann noch bey Leb-Zeiten des seeligen Jünglings / oder in erstgedachter wunderthätigen Begleitung geschehen. Wunder-Spiegl. p. 1. t. 5. f. 764.

Einem / so in Schulden gesuncken / wird geholffen.

13. Ein Schneider zu Neapel / so 40. Thaler schuldig / entlehnte dise Summa / seinen Glaubiger zu befridigen: wendete aber selbige aus Nothdurfft ins Hauß an; von der Zeit schwebte er in stäter Sorg / er möchte beklagt / oder in die Gefängnuß geworffen werden; da er nun eines Tags / worauf eben das Fest des seeligen Aloysii eingefallen / bey der Kirchen des Collegii ungefähr vorbey gieng / und alldort die Bildnuß des seeligen Jünglings ausgesetzt sahe / stundte er still / und in Betrachtung derselben redete ers söhnlich mit disen Worten an: O Heiliger GOttes! wie gering wär der Verlurst / wann du mich meiner Schulden enthebtest? gieng darauf seinen Weeg fort; des anderen Tags begabe er sich an jenes Orth / zu St. Lorentzen genannt / allwo die Bezahlung hätte geschehen sollen: und da er gantz bestürtzt in dise Kirch tratte / begegnet ihm bey dem ersten Eintritt ein Geistlicher / und sagt zu ihme: du kommst hieher deine Schuld zu entrichten / seye wohl auf / du hast nichts mehr zu bezahlen / und verschwund; kurtz hernach kam ein Diener von dem Glaubiger / und sagte: dein Namen samt der Schuld ist bereits durchstrichen / welches sich auch also befunden: obwohlen niemand wissen kunte / durch wen / oder wie es geschehen: worauf der gute Mann all seyn Andacht / und Vertrauen zu dem Heiligen gesetzt. Ein andersmahl / da er in gleicher Noth / kame / weis nit / was für ein unbekannter Mensch in die Werckstatt / und sagte zu ihm: ich weis guter Freund / daß du in grosser Notth / und Armuth steckest / dahero komme mit mir / ich will dich an ein Orth führen / wo wir einen Schatz finden / und erheben mögen; jener machte sich alsobald auf / und folgte dem leydigen Verführer nach / und / da sie nächst an dem bestimmten Orth / erscheinet ihm der seelige Aloysius / in dem vorigen geistlichen Kleyd / und sagt ihme in geheim: hüte dich von disem Menschen / der dich ins Verderben führen will: verharre vilmehr in dem Vertrauen zu mir / und bette zu Ehren der fünff Wunden unsers HERRN täglig / fünff Vatter unser und fünff Ave Maria / so wird die Güte GOttes nichts ermanglen lassen: solcher Gestalten kame der arme Mensch abermahl aus der Gefahr Leibs / und Seelen. Ibidem.

Ein Jüngling vom gifftigen Fieber gerettet.

14. Ein adelicher Knab / Philippinus zum Geschlecht / fiele in ein hitziges Fieber / so ihme den Halß hoch aufgeblassen / und sonsten durch vergiffte Blattern / und zwey Pestilentzische Carfunckel auf dem Rucken / mit solcher Häfftigkeit in gantzen Leib ergossen: daß die Artzney-Verständige ihne für verlohren hielten / dahero anmahnten / den Krancken / wegen der erblichen Sucht alles Fleißes zu meyden; aber die Elteren suchten Hülff in dem Himmel: und berührten mit einem Zahn von dem seeligen Jüngling Aloysio / in grossem Vertrauen / erstens die vergiffte Orth / alsdan den übrigen Leib / samt dem Gelübd / wann ihr Kind genesen wurde / selbiges seinem Dienst zu widmen / und beynebens ein Bildnuß von Silber / in seiner Grösse gegossen vor seiner Grabstatt aufzustellen; was geschicht / von Stund an / fiengen die Carfunckel und gifftige Blatteren an zu dorren / das Fieber sich zu legen / der Knab alsobald gantz frisch und gesund aufzustehen. Ibidem.

Aloysius / ein Patron des minderjährigen Alters.

15. Zu Padua ist in einer Pfarr-Kirchen unter seinem Namen / und zu seiner Ehr / ein Bruderschafft / oder geistliche Versammlung von 300. Persohnen aufgericht. Es solte nit weniger die gesammte Jugend beeder Geschlecht zu disem ihrem gleich-jährigen Schutz-Heiligen ein söhnliches Vertrauen schöpffen / mittelst seines getreuen Beystands dero höchst-schätzbahres Kleynod der Unschuld zu erhalten.

16. Einem Krancken / deme ein häfftige Sucht die Red genommen / bezeichnete er den Mund / da er noch in dem Leben / mit dem Heil. Creutz / und gabe ihm zugleich die freye Sprach: sagte aber beynebens: ut linguâ non nisi ad Dei gloriam uteretur: seine Zung fürtershin allein zu der Ehr GOttes zu gebrauchen; als er eben disen kurtz hernach auch von der Glider-Sucht / und Lähme befreyt / ware gleichfalls zu mahlen dessen Bescheid: Nolo, nisi sanctificatiônem tuam, ero dux itineris tui, deinceps ad virtutem contende: ich wünschte nichts anders / als daß du heilig wurdest; ich erbiethe mich / dir auf dem Weeg zur Vollkommenheit einen Gefährten abzugeben: aber wir wollen hinfüro allein nach der Tugend trachten. Nadasi l. c.

Dritter Absatz.

Ruhm-Sprüch, und hoche Fürtrefflichkeiten von dem Seeligen Aloysio.

Lob-sprüch von Aloysio. *Cardinalis Bellarmini.*

17. Was dem seeligen Aloysio zu höchstem Ruhm gereichet / ist erstens jene herzliche Zeugnuß / welche der Hochwürdigiste Cardinal Robertus Bellarminus aus der Heil. Gesellschafft JEsu / sein ehemahls gewester geistlicher Führer / und Beicht-Vatter / mit angehencktem Eyd-Schwur von ihme abgelegt.

Als 1. Eum nullum unquàm libidinis stimulum sensisse: daß er den sonsten natürlichen Stahel des Fleisches niemahl empfunden: habe demnach diser irrdische Engel / nit allein die jungfräuliche Reinigkeit / und zwar an Fürstlich- und Königlichen Höffen unbefleckt erhalten / sonder seye von keiner unzimlicher Empfindlichkeit / ja / so gar von keiner unreinen Einbildung jemahl angefochten / oder beunruhigtt worden.

2. Caruisse distractionibus in Oratione, & Contemplatione: seye er in dem Gebett / und Betrachtung der Zerstreung des Gemüths enthebt gewesen.

3. Statim ad Initium usus rationis ad Deum vocatum fuisse: Und habe sich / was fast unerhört / bey erstem Gebrauch des Verstands / durch die vollkommene Gnad GOttes gestärckt durch die Ubung der Liebe GOttes vollkommen zu GOtt bekehrt. Disen Puncten belangend / hat ingleichem P. Mutius Vitellesci, damahls der Gesellschafft JEsu General, und Oberster Vorsteher hoch betheuert: daß er einen Tag Aloysio die Frag des Englischen Lehrers Thomä von Aquin vorgehalten: ob jemand unter einer Sünd verbunden / so bald ihme das Liecht der Vernunfft aufgeht / einen Act / oder Ubung der Liebe GOttes zu erwecken? *D. Thom. l. 2. q. 89. a. 6.* Worauf Aloysius geantwortet: er seye gäntzlich versichert: daß er sich denselben ersten Augenblick durch die Gnad GOttes zu GOtt gewendet / und sich ihme aus gantzem Hertzen ergeben: welche drey hoche Gnaden wenig Heiligen verliehen worden: gleichwie es aus denen Geschichten des alten und neuen Testaments sattsam kundbahr ist.

Ferners zeugt vor höchst erwehnter Cardinal: Er habe niemahlen eine schwäre Sünd begangen / sonder die erste Unschuld des Tauffs / gleich einem schneeweisen reinem Tuch unbemacklet erhalten; und da er vor der Apostolischen Kammer für dessen Seeligsprechung Bericht geben müssen: hielte er ein herrliche Lob-Red von seiner Unschuld / Strengheit / und gewürckten Wunderthaten / und beschlösse dise mit folgenden Worten: omnes Sanctos vel propter Innocentiam, vel propter Pænitentiam Sanctos haberi: Aloysium propter utrumque simul posse beatificari, ad similitudinem S. Joannis Baptistæ; ein jeder Heiliger werde für heilig gehalten / und als ein solcher ausgesprochen: eintweders / wegen seinem unschuldigen Lebens-Wandel / den er geführt: oder wegen seiner Buß und Strengheit / so er gewürckt: aber Aloysius könne wegen beeden Stucken zumahlen / nach dem Beyspihl des heiligen Joannis Baptistæ seelig gesprochen worden. *Bollandus in Relat. pro Canonizat. B. Aloysii.*

18. Der heilige Carolus Boromæus, Ertz-Bischoff zu Mayland / und Cardinal / wolte: daß jede GOtt-geweyhte Closter-Jungfrau seines Ertz-Stüffts / unter anderen geistlichen Bücheren / auch das Leben dises Seeligen Jünglings bey Handen habe: als aus welchem selbige grossen Trost / und Nutzen schöpffen werden. *S. Caroli Boromai.*

19. Cæsar Baronius, der Römischen Kirchen Cardinal hielte ihn in solcher Ehr / und Hochachtung: daß er zum wenigsten monathlich sein Grab-Statt besucht / und sein Lebens-Beschreibung mehrmahlen zu Tisch lesen lassen; er nennete ihn auch Florem fœcundissimi illius Agri, nempe societatis, longè pulcherrimum: das allerschönste Feld-Blümlein jenes fruchtbahristen Ackers der heiligen Gesellschafft JEsu. *Cardinalis Baronii.*

20. Die so genannte Auditores Rothæ Romanæ, oder Richter des hochen gestlichen Gerichts zu Rom / haben ihme in Procesu Canonizationis, in dem geistlichen Fürgang / oder Untersuchung seines Lebens / ultrà, & proprio motu, aus selbst eigenem Antrib, Titulum Angeli, den hochen Ehren-Namen eines Engels beygesetzt. *Cornel. à Lapide Act. Apost. c. 5. fine.* *S. Rota Romana.*

21. Hieronymus Platus, ein geistreicher Ordens-Mann / und Scribent, aus der Gesellschafft JEsu / pflegte zu sagen: man solle ihn nun aller Orthen sicher anruffen / Aloysio habe von allen Himmlischen Gaaben keine ermangelt. Andere Lehrer.

Joan-

Joannes Bollandus sagt von ihme mit einem Wort: ut verbo dicam: Castitas ejus fuit Angelicæ par: Sein unbefleckte Reinigkeit seye nit irrdisch / sonder Englisch gewesen. Nennet ihn dahero Juvenem Angelicum: Einen Englischen Jüngling / den die gesammte / sonderlich die Adeliche Jugend billich ehren solte. Merckwürdig ist / daß ein Japonesisches Kind / nach seinem Schutz-Heiligen Aloysius genannt / da es als ein Junger / aber Mannhaffter Bekenner des Glaubens an sein Marter-Creutzlein aufgehenckt / und angehäfft worden / von Hertzen habe angefangen zu schmotzen / und zu lachen. Jo. Rho. *in Hist. var. Virt. l. 6.*

Paulus Cattaneus, der H. Schrifft Doctor, und Abbt des H. Benedictiner Ordens / Cassinenser Congregation, bezeugt in der Censur, oder Gutheissung seiner Lebens-Beschreibung: das Leben des seeligen Aloysii werde jedwederer / er seye Geistlich / oder Weltlich / nit ohne grossen Seelen-Nutzen lesen mögen.

Jemand anderer pflegte zu sagen: Er habe die Studier-Jahr unter seinen Mit-Schuhlern nit anderst zugebracht / als der Heil. Thomas von Aquin / unter seinen Ordens-Brüderen.

Lobspruch Ferdinandi I. Röm. Kays. von Aloysio.

22. Ferdinandus dises Namens der Andere Römische Kayser / nennet und preyset in einem Schreiben an den Päbstlichen Stuhl Aloysium: Advocatum Domesticum: als einen Hauß-gehörigen / werthisten Freund / Beystand / Rathgeber / und Fürsprecher: Protectorem Gentium, & Familiæ: wie auch einen Schutz-Herren seines Volcks / und hohen Geschlechts. Und rühmet weiters von ihme: daß Fürsten und Herren an ihm haben Virtutum Exemplar: ein Vorbild der Tugend: Perfectionis Ideam, ein folgwürdiges Muster der Vollkommenheit: Pietatis Speculum, ein klaren Spiegel der Frommkeit / und GOtts-Forcht.

Seiner Kayserlich. Gemahlin.

Eleonora, sein Kayserliche Gemahlin / ein Tochter Vincentii, Hertzogs zu Mantua / zeugt in einem anderen Send-Brief an Gregorium XV. daß sie den mächtigisten Schutz / und getreuen Beystand ihres seeligen Vetters durch mehrmahlige merckliche Anzeigen erfahren habe.

Maria Medicea, Groß-Hertzogin von Florentz, und geweste Königliche Wittib Henrici IV. Königs in Franckreich / meldet in gleichem Schreiben: Aloysius seye vil scheinbarer gewesen Sanctitate vitæ, & gloriâ miraculorum: an heiligem Lebens-Wandel / und andern Lobgericht der Wunderthaten / so GOtt durch ihn gewürckt / als an seinem Hochfürstlichen Geschlecht.

Einer Königin in Franckreich.

Sein beglückter Herr Vatter wurde dritthalb Monat nach dem Eintritt Aloysii / in die Gesellschafft JEsu von der Welt abgefordert; Sein Tod ware mit den schönsten Tugenden gezieret: Sonderbar verwunderte er sich über die Gnad der Zäher / sprechend: Es ist mir nit unbewußt / woher die Zäher kommen / sie seynd von Aloysio: Mein Aloysius hat mir dise Reumüthigkeit erhalten.

Seiner Hochfürstl. Eltern.

Sein Frau Mutter pflegte ihne insgemein Angelum, nur ihren Engel zu nennen: daß nit wenig geglaubt / dises seye der rechte Namen des kleinen Printzens.

In seiner Schlaff-Kammer wurde zu etlichmahlen ein Englisches Gesang samt dem lieblichsten Saiten-Spihl gehöret.

23. Die Wort der H. Magdalenä von Pazzis, dero die Glory dises seeligsten Jünglings gezeigt / seynd dise: O quanta est Aloysii prolis Ignatianæ Gloria! O was für ein Glory hat Aloysius der Sohn Ignatii! Mein Wunsch wäre / daß ich in der gantzen Welt herumb gehen / und sagen konte: Aloysium magnum esse Sanctum, Aloysius seye ein grosser Heiliger. Der Ursach halber hat er so grosse Glory erworben: weilen er ihme die innerliche Ubung so embsig hat lassen angelegen seyn. Aloysius fuit Martyr incognitus: Er ist ein verborgner / und GOtt allein bekannter Martyrer gewesen. *Vincentius Buccini in ejus vita, c. 65.*

St. Magdalenä von Pazzis.

Zu Florentz / Mantua / un an dem Spanischen Hof / ware das gemeine Sprüch-Wort: der junge Marggraf hat kein Fleisch. In einem Hymno, oder Lob-Gesang von ihme seynd die folgende Vers zu lesen.

In morte totus integer: & totus in vita purus:
Purâ columbâ purior Dei volavit in sinum.

In dem Tod war ohne Mackel / in dem Leben ein Tugend-Fackel /
Reiner / dann ein reines Däublein / floge er ab in Himmel ein.

Pauli von Barry.

24. Paulus von Barry, S. J. ein geistreicher Priester / meldet in seinem H. Jahr folgendes von ihm. Diser junge Marggraf habe bereits in dem 12. Jahres-Alter angefangen / denen Armen die Christliche Lehr auszulegen. Nachgehends seye in der Gesellschafft JESU / sein höchster Wunsch und Begierd dahin gestanden / die Jugend zu aller GOtts-Forcht zu beförderen: pflegte auch jene für glückseelig zu achten / welche hierzu gebraucht wurden. *In Anno sancto 10. Aug.* Die verächtliche Werck / die er mit Lust seines Hertzens verrichtet / als die Spitall helffen zu säuberen / denen Krancken das Geliger zu bereiten: mit dem Bettel-Sack durch die Stadt zu gehen / das Allmosen zu sammlen / haben seiner innerlichen Demuth / und Niderträchtigkeit klare Zeugnuß geben. *22. Octob.* Unter dem Mittag-Mahl die Gallen und Eßig des HErren am Creutz: bey dem Abend-Essen / das letzte Abend-Mahl / so er seinen Jüngeren gehalten / zu Gemüth geführt. *19. Septemb.* Wann ein Communion-Tag gewesen / haben sich den vorhergehenden Tag nit allein die Jüngere Ordens-Geistliche / sonder auch die Priester / und ältere Patres, in gewöhnlicher Recreation ihme gern beygesellet / durch sein liebreiches Gespräch / samt ihm zur Andacht und Liebe zu disem Hochheiligsten Gastmahl angeflammt zu werden. *18. Julii.* Der Tag darauf seye der Tag gewesen / woran er GOtt dem Vatter für die Wohlthat gedanckt / so er vorigen Tags in der H. Communion empfangen. *Die Lunæ ante Ascens. Dom.* In der Art / und Annehmlichkeit von Geistlichen Dingen / sonderbar an hohen Fest-Tägen zu reden / habe er kaum seines gleichens gehabt. *20. Julii.* Er seye unter anderen der Ursach zu so grosser Heiligkeit gestigen / daß er die Genauhaltung auch der kleinsten Ding so hoch geacht. *1. Augusti.* Sein gottseelige Frau Mutter habe ihn fein Zeitlich zu einer zarten Liebe der Himmels-Königin angewöhnet / daß die allererste Wort / so er ausgesprochen / gewesen seyen / JEsus und Maria. In dem 10. Jahr habe er die Jungfräuliche Reinigkeit / und ewige Keuschheit verlobt / aus Antrib / daß solches sonderbare Werck der Göttlichen Mutter unglaublich angenehm wäre. Im übrigen / seye all sein Zuflucht und Vertrauen zu der seeligsten Jungfrauen gestanden: habe sie auch täglich angeruffen: unter anderen die herrliche Gaab / und Tugend der Demuth / so er sonderlich liebte / zu erwerben. *10. Jan.*

In einem anderen Werck sagt er folgendes: Er habe vil scheinbarer geleuchtet in ausbündiger Liebe diser seiner heiligsten Mutter und Schutz-Frauen / als wegen seines Adelichen Stamens; seye durch ihr Fürbitt seinem Fürstlichen Hauß erstens geschenckt worden / alsdan inner 25. Jahren / so weit als andere in 50. oder 60. in der Heiligkeit gelangt. *Anno Mariano 21. Junii.*

Ehren-Gleichnussen aus H. Schrifft.

25. Ein berühmter Prediger erwise einstens unter dem Cantzl-spruch: Qui vicerit, faciam illum Columnam in Templo Dei mei, & foras non egredietur amplius, & scribam super eum Nomen Dei mei. *Apoc. 3. 12.* Wer den Sig erhaltet / den will ich zum Pfeiler machen / im Tempel meines GOttes / und er soll nit mehr hinausgehen / und ich will auf ihn schreiben den Namen meines GOttes. Daß Aloysius wegen des Kampffs / und Sigs wider die Welt / das Fleisch / und die Höllen / ein unschätzbare Belohnung verdient: dahero in dem Himmel mit einem unverwelcklichen Sig-Krantz prange / tragend auf seiner Stirnen den allerheiligsten Namen JEsus: Cujus socius in terris fuerat: dessen Mit-Glid und embsiger Nachfolger er in seiner Gesellschafft auf Erden gewesen. Durch welche Lob-Red / und Fest-Begängnuß / die Ordens-Männer von selbiger Kirchen frey bekennt: daß sie in Anhörung der hohen Tugenden dises Fürstlichen Printzens / wegen ihrer Trägheit sehr beschämt / und zu ernstlicher Verbesserung ihres Lebens-Wandels aufgemunteret worden. Auch sehr vil Welt-Menschen wurden damahls zu solcher Reu ihrer Sünden bewögt / daß deren vil noch selbigem Tag / ein kindliche Beicht über ihr gantzes Leben abgelegt. Insonderheit seye die studierende Jugend zu Brescia, oder Brixen in Welschland zu gleichem Eyffer / und Nachfolg mächtig angefrischt worden: habe ihne zu einem sonderbaren Beystand und Schutz-Heiligen erkisen / und in ihren Schuhl-Schrifften / dem gewohnlichen Laus Deo, GOtt seye Lob / zugesetzt / atque B. Aloysio: und auch unserem seeligen Aloysio. *Bollandus hoc die.*

Job. 39. 27.

26. Ein anderer hat ihm / unter dem Vorspruch / Nunquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila: Wird der Adler auf deinen Befehl sich erheben / und an hohen Orthen sein Nest machen. Einem / und zwar vierfachen Adler verglichen: als welchen das Gonzagische Geschlecht in seinem Stammen-Wappen führet. Er seye nemlich ein hochschwebender Adler gewesen / schon in dem Eingang in die Welt / so lang er allda gewandelt; In dem Eingang in den Geistlichen Ordens-Stand: In dem Außgang / oder Abschid von disem Leben / und anjetzo in der himmlischen Glory: worvon er mit seinen unverruckt-gewendten Augen / gegen die Hertzogliche Stadt Mantua genugsam zu erkennen gab: daß ihme die Obsicht / und der Schutz über

dises

dises Fürstliche Hauß jederzeit besonders angelegen seye. *Ibidem.* Er wurde allda auch vorgestellt mit einem Krantz von weissen Lilgen / durch Englische Hand über sein Haupt gehalten; dargegen lage die Cron / oder der Marg-Gräfliche Hut zu dessen Füssen: durch jene sein fürtreffliche Reinigkeit / durch dise die großmüthige Welt-Verachtung zu bedeuten.

27. Sonsten pflegt man ihne mit einer Crucifix-Bildnuß in der Hand / worauf sein geliebtester Heyland / unter einem Busch weisser Lilgen ruhet / insgemein vorzubilden. Der Hertzog von Mantua liesse gewise Müntz / oder Geld-Sorten prägen / mit der Beyschrifft: Aloysius Gonzaga Protector Mantuæ. Zu Molsheim / einer Stadt in dem Elsaß / ist in der Ertz-Hertzoglichen Academia, über eine Schuhl-Stuben / so man die Logica nennet / dise Beyschrifft zu lesen: Beatissimo Adolescenti, Societatis JEsu lilio, Innocentiæ flori, Aloysio Gonzagæ. Virgilius Ceparinus S. J. deutet in seiner Lebens-Beschreibung jene Wort des Heil. Apostels / auf ihne aus: Lucetis, sicut
Philipp. 2. 15. luminaria in mundo: Ihr leuchtet wie Leuchter in der Welt: und zwar nit wie gemeine hierunter auf Erden gebräuchliche Leuchter / sonder wie die grosse Himmels-Facklen / welche von dem Schöpffer aller Ding zum Dienst der gantzen Welt seynd aufgesteckt / und angezündt worden. Andere legen ihm folgende Stel-
Prov. 30. 18. len der H. Schrifft bey: Viam Viri in adolescentia: Drey Ding / bekennt der weise Mann / seynd mir zu schwer / und das vierdte weiß ich gantz nit; Als erstlich: Des Adlers Weeg im Himmel: Andertens: Der Schlangen Weeg auf einem Felsen: Drittens: Des Schiffs mitten im Meer: und vierdtens / so das schwereste / des Manns-Weeg in der Jugend. Und in dem
Sap. 4. 13. Buch der Weißheit: Consumatus est in brevi, explevit tempora multa: obwohl er bald gestorben / hat er doch vil Zeit erfüllet. Es heißt aber der Namen Aloysius, durch einen Buchstaben-Wechsel / so vil / als: Sis viola: Solis via:

Philipp. 3. 20. 38. P. Paulus Scherlogus, ein Irrländer S. J. will 1. Aloysius seye wegen seines haiter / und ruehvollem Gemüths / welches gleichsam schine alle Ungestimme uñ Windsbrausen des untereinander lauffenden Gewülcks / den anklebenden Erden-Staub / samt anderem Welt-Getümel also gäntzlich überstigen zu haben: daß er so wohl dem beschaulichen / als mündlichem Gebett / ohne mindestes Ausschweiffen / Verstreuung / oder Zerstöhrung / in vollständiger Versammlung / und gäntzlicher Hertzens-Ruhe / auch längere Zeit / *Vide n.* 7. obligen / und abwarten mögen: deßwegen mehr einem irrdischen Engel / als Menschen zu vergleichen seye: indem er zwar dem Leib nach auf Erden / aber mit seinem Hertzen und Anmuthungen allein in dem Himmel gewandelt / daß er mit dem Apostel hatte sagen können: Nostra autem Conversatio in Cœlis est: aber unser Wandel ist im Himmel. 2. Seye er durch Elcanam des Samuelis Vatter vorgebildet worden: dessen Namen von Origene (*hom. in lib. Reg.*) in die Wort: Possessio Dei: ein Besitz GOttes / gedolmetschet: dise aber auch Aloysio recht zugesprochen worden; Cum enim in Baptismatis unda receptam gratiam nunquam amisit, jure possessio Dei nuncupari valeat: Indem er die erste Unschuld / und Gnad des Heil. Tauffs nimmer verlohren / folglich GOtt selber niemahl aus seinem beglückten Besitz gelassen: noch weniger der Welt / dem Fleisch oder Blut in selbigem einen Platz gestattet: hierdurch seye er dem einigen GOtt selber etlicher massen ähnlich worden; von welchem der Psalmist spricht: Tu quidem idem ipse es: du aber bleibst eben wie du Psal. 101. 28.
bist: nemlich / inner sich selbst unveränderlich: gleichwie Aloysius in seiner Andacht / und fortwühriger Vereinigung mit GOtt: Verè enim, fahrt erwehnter Lehrer weiters fort / imitatur justus, qui talis est, unum Dominum; Nam, ut ego arbitror, & illud, quod per Prophetam dicitur: Audi Israel, Dominus Deut. 6. 4.
Deus tuus, Deus unus est: Höre Israel / der HErr / dein GOtt / ist ein einiger GOtt: non tantùm numero unus dicitur, aut designatur, qui utique supra omnem numerum credendus est: sed per hoc magis unus dici intelligendus est, quòd nunquam à seipso alter efficitur, hoc est, nunquam mutatur, nunquam in aliud vertitur: Massen der Gerechte / welcher zu so ruhigem Gemüth / und geistlicher Ruhe gelanget / zu einem eigentlichen / wahrhafften Nachfolger GOttes werde: als der nit nur einig seye nach der Zahl / welche alle Erzifferung weit übersteigt: sonder mehr deßwegen also geprysen werde / daß er nimmer inner sich verändert / noch von einigem Ding möge zerstöhrt werden.

3. Vergleicht er Aloysium dem sibenden Erschaffungs-Tag: In quo Deus Gen. 2. 2.
requievit ab omni opere, quod patrârat: an dem er geruhet von allem seinem Werck / das er gemacht hat. Welchen Tag der H. Rupertus / Benedictiner Abbt für ein Figur oder Vorbild der beschaulichen Ruhe haltet (*lib. 2. in Gen. c.* 13.) und von den anderen Tägen / gleichwie Aloysius von denen anderen Himmels-Burgeren in dem entscheidet: quòd vespere & mane non habeat: nec enim dicit scriptura; factum est vespere, & mane dies septimus: daß jener ohne tümperen

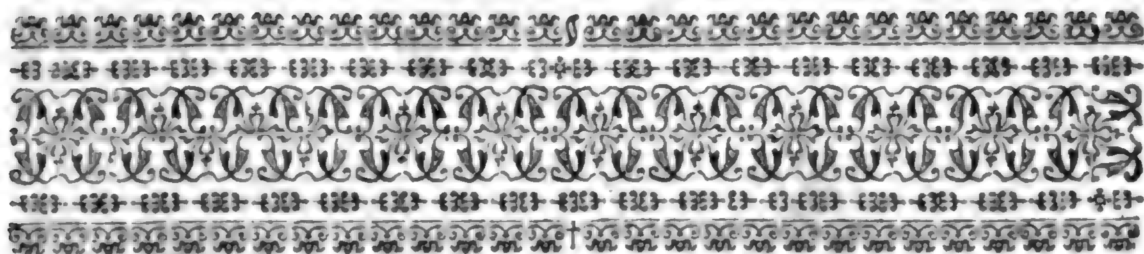
Wechsel des auf- und nidergehenden Liechts: in unveränderlich / und gleichem vollständigen Glantz geleuchtet: gleichwie Aloysius in ununterbrochener Ruhe / und Friden des Geists / ohne finsteren Nacht-Schatten einiger ausschweiffender Verwirrung verharret / daß von ihme möge gesagt werden: Complevitque Deus die septimo opus suum: Es vollendete GOtt am sibenden Tag sein Werck: nemlich / disen seeligen Jüngling / da er ihme selbigen gäntzlich vereiniget.

Psal.136.5. 4. Das Israelitische Volck habe sich vor Zeiten in der Babylonyschen Verhafftung kläglich verlauten lassen: quomodo cantabimus canticum Domini in terra aliena? wie sollen wir des HErren Lob in frembden Land könen erschallen lassen? Aber nit also Aloysius / der auch bey Fürstlich- und Königlichen Höfen / die Ehr und das Lob GOttes gewaltig befürdert.

Apoc.8.1. 5. Sagt Joannes in seiner geheimen Offenbahrung: Et cum aperuisset Sigillum septimum, factum est silentium in Cœlo, quasi mediâ hora: und da er das sibende Sigill aufthät / wurde ein Stille in dem Himmel bey einer halben Stund. In Cœlo, in dem Himmel / daß ist: wie solche Wort die Heil. Vätter erklären: in dem reinen und ruhigen Hertzen der Gerechten / als des seeligen Aloysii. Also *P. Paulus Sherlogus, in Cant. tom. 2. Vestigat 21 sect. 4.*

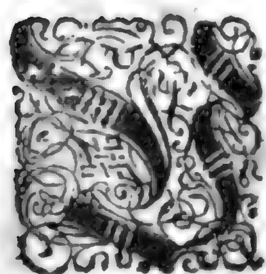
29. Sonsten pflegten heut die alte Römer / die so genannte ludos, & sacra Neptunalia, zu Ehren Neptuni des Abgotts der Gewässer herrlich anzufangen. In dem Jahr nach Christi Geburt 71. wurde an heutigem Tag / zwar das Capitolium zu Jerusalem zerstöhret: herentgegen das Römische mit grossem Geprang angefangen. Anno 1459. ist Graf Eberhardus von Wirttemberg zu Wormbs zum ersten Hertzog erhoben: Anno 1529. zu Barcinona zwischen Pabst Clemente Mediceo dem VII. und Kayser Carolo dem V. Friden gemacht worden. *Bucelinus in Calend. Historico.*

Der



Der 21. Tag im Brach-Monath.

Von dem Fest deß Heiligen Martyrs ALBANI.



On disem Heiligen setzet der Marter-Calender folgendens: Zu Mayntz ist heut der Geburts-Tag des Heil. Priesters und Martyrs Albani/ welcher zur Zeit des Kaysers Diocletiani aus der Insul/ Nansia/ genannt/ mit dem Heil. Theonesto/ und Urso gen Mayland kam/ und von dannen in Franckreich geschickt ward. Nachdem aber Ursus zu Augspurg gemartert ward/ kame Theonestus mit Albano gen Mayntz (a) predigt den verkehrten Gothen und Arianeren die Wahrheit des Christlichen Glaubens beständiglich (b) selbige haben Albanum gegeißlet/ und mit dem Schwerdt enthauptet (c) der todte Cörper aber hat den Kopf in die Händ genommen/ und an die Stadt/ da er hat wollen begraben seyn getragen (d) daselbst hat hernach der Bischoff Rudolphus/ ein Kirch gebauen/ und St. Albani Grab gezieret/ und erhöhet; ligt ausserhalb Mayntz (e) anbey ist zu mercken/ daß dises ein anderer Albanus seye: als welcher den nächst-folgenden Tag gehalten wird/ und eigentlich Albanus heisset/ ein Ertz-Martyrer in Engelland gewesen/ und gleichfalls zur Zeit Diocletiani um das Jahr 286. nach harten Streichen/ und schwähren Peynen enthauptet worden: ruhet anjetzo zu Cöllen.

Einiger Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Leydendes Heil. Martyrers Albani.

(a) Zur Zeit/ als der Mann GOttes Theonestus/ Bischoff zu Philippis in Macedonia/ durch die Arrianer von seinem Bischöfflichen Sitz verstossen worden/ zoge/ und kame er samt anderen seinen Lehr-Jüngeren/

P. Perck. Geschicht- u. Pred. Buch. to. II.

ren/ unter welchen auch der Heil. Albanus/ erstens gen Rom/ alsdann durch Franckreich nacher Mayntz.

(b) Weilen nun dise berühmte Stadt damahls mit mancherley Irrthum/ und schädlicher Ketzerey behafftet war/ fiengen sie an/ den Einwohnern daselbst das Wort der Wahrheit zu verkünden/ und die Einigkeit der Hochheiligen Dreyfaltigkeit wider die Arrianer aus Prophetisch- und Evangelischen Sprüchen/ und Beweißthumen zu erklären/ daß nemlich der Sohn dem Vatter gleich seye/ in der Weesenheit/ und Einigkeit; aber die Arrianer widersprachen ihnen/ und warffen den heiligen Vorsteher Thonestum ins Gefängnuß.

(c) Der Heil. Albanus nahme sich seines Heil. Lehr-Meisters alsobald an: wie er dann wohl beredt/ und im Glauben trefflich wohl geübet war: und liesse nicht ab/ das drey-einige höchste Geheimnuß offentlich zu verkündigen/ biß die vergiffte Arrianer aus Grimmen auch über ihn hergefallen/ schimpfflich hin und her gestossen/ und ohne Erbärmnuß gegeißlet; aber der seelige Bekenner/ so in der Christlichen Tugend-Schuhl bereits vest genug gegründet/ litte alles mit Eisen-vester Gedult/ und unbezwinglicher Standhafftigkeit. Einige/ so sich des Heiligen erbarmten/ schryen ihme den Rath zu/ ihme ferners selber zu verschonen/ und mit Verhüllung der Wahrheit dem Gewalt auf ein Zeit zu entweichen; entgegen wolten die Arrianer: eintweders ihnen beyzufallen/ oder die empfindlichste Peynigung zu gewarthen; Aber Albanus blibe zu allem dem laut seiner Lebens-Geschicht/ ut Columna immobilis: gleich einer unbewöglichen Saulen vest stehen/ und liesse sich weder durch Liebkosen/ noch Betrohung von seiner Bekanntnuß abwenden; dahero stoßten sie ihn nach vilen zugefügten Schmach- und Unbilden zu der Stadt hinaus: & post varia tormentorum genera: zeugt abermahl die Legend: und/ nachdem sie sein Beständigkeit durch verschidene Peyn/ und Marter lang und vil versucht/ wurde er endlich enthauptet.

(d) Mit dem Leichnam hat sich nachgehends ein wunderthätige Begebenheit zugetragen; dann diser richtete sich nach abgeschlagenem Haubt widerum auf/ nahme selbiges in seine Händ/ da es entzwischen die Zung fortwürig bewögte/ und das Lob GOttes verkündigte: und gienge damit/ als ein triumphierender Uberwinder/ mit seinem Sig-Zeichen/ in steiffem Gang/ mit ungewöhnlicher Leich-Begängnuß/ oder rechter zu reden/ mit herrlichstem Sig-Zug biß an jenes Orth/ allwo er selber verlangte begraben/ und künfftighin verehret zu werden.

(e) Mitler Zeit begunte die heilige Grab-Statt mit sehr vil- und namhafften Wunderthaten berühmt/ und von mancherley Völckerschafften besucht zu werden; dann man sahe/ was gestalten die Blinde das Augen-Liecht/ die Lahme ihre gerade Glider/ die Krancke die erwünschte Gesundheit erlangten: Omnisque (seynd die Wort der Lebens-Beschreibung) qui ad eum de quacunque tribulatione clamaturus ingrediebatur, protinus impetrata consolatione lætus regrediebatur: Und jeden/ der sich in was fürley Nöthen/ und Anligen zu der Anruffung des Heiligen mit Vertrauen wendete/ alles/ was er immer begehret/ oder bedürfft/ zu erwerben; woraus dann entstanden/ daß man erstlich dorthin ein prächtige Kirchen gebauen: endlich auch ein Closter des heiligen Benedicti-Ordens angehencket/ und solcher Gestalten der heilige Martyrer samt seiner Gedächtnuß in solchen Ruhm und Hochachten gestigen/ daß nicht allein die Oberste Vorsteher des Mayntzischen Ertz-Stüffts/ sonder auch die höchste Fürsten des Reichs/ nach dero Hinscheyden alda verlangten begraben zu seyn: wie dann auch der Großmächtigste Kayser/ und Reichs-Herrscher Carolus Magnus, Fastradam, seine Gemahlin/ als sie zu Franckforth Todts verblichen/ dahin abführen/ und die Kayserliche Leich allda zur Erden bestatten lassen. Ita Zacharias Lippelloo, Franciscus Haræus, Bollandus, in Vita hoc die.

1. Als einstens wegen anhaltenden Regen/ und entstandenen hochen Gewässers/ so wohl das liebe Getraid/ als auch Vich und Menschen in grosser Gefahr des Untergangs schwebten/ wurde die Sarch des Heiligen in einem Umgang offentlich umgetragen/ deme die Geistlichkeit samt dem Volck mit blosen Füssen und grosser Bußfertigkeit gefolgt: da legte sich alsobald das Gewässer/ samt der Gefahr/ mit unbeschreiblichen Trost des armen Land-Volcks. Odoricus Raynaldus, Annal. Eccles. ad Annum 1257. num. 35.

St. Albanus ein Patron wider schädliches Gewässer.

2. Der Römische Kirchen-Calender gedenckt seiner rühmlichst also: Zu Mayntz ist heut der Geburts-Tag des

heili-

heiligen Martyrers Albani / Qui ob Christi fidem post longos labores & dura Certamina factus est dignus Coronâ Vitæ. Daß er wegen manigfaltig- und langwüriger Bemühung / so er um die Liebe Christi Willen übernommen: Wie auch wegen seinem schwähren Marter-Kampff / so er für den Glauben ausgestanden / der Cron des ewigen Lebens / würdig worden ; Sein Legend zeugt weiters von ihme : daß er unter anderen begabt gewesen / Robusto Sanctimoniæ & Castitatis femore : mit einer Heiligkeit / und Reinigkeit von Ertz-vester / das ist / von unbewöglicher Stärcke : Tandemque geminis Charitatis alis , scilicet , Dei , & proximi , in Cælum evolasse : Und habe sich endlich durch die zwey Flügel der Liebe GOTTES / und des Nächstens in Himmel geschwungen. Idem loc. cit.

Dessen berühmtes Namens-Closter zu Maynz.

3. Von dem berühmten Closter des heiligen Benedicti-Ordens / in welchem die heilige Gebein dises grossen Blut-Zeugens / und Noth-Helffers / als ein kostbahrer Schatz aufbehalten und zu offentlicher Verehrung ausgesetzet seyn / schreibet Gabriel Bucelinus folgende Ruhm-Zeugnuß: Hoc Anno conditur Moguntiæ Sancti Albani Cænobium : ex quo velut Alveario tota Virorum Sanctorum æquè ac Doctorum Examina prodiere. Daß aus selbigem / als einer wohl-bestellten Lehr- und Zucht-Schuhl / ein grosse Menge / ja gantze Schaaren / so wohl an Gelehrt- als Heiligkeit Hoch-berühmter Männer herfür gezogen. in Annal. ad An. 744.

Der 22. Tag im Brach-Monat.

Von dem Fest deß Heiligen ACHATIJ, Martyrs/ und Noth-Helffers/

Samt

Der Gesellschafft der 10000. Gecreutzigten.

DEr Marter-Calender gibt von dem Christlichen Heer/der 10000. Martyrer/ sonsten die 10000. Gecreutzigten genannt / wie auch von ihrem Obersten Heers-Führer Achatio / dise rühmliche Zeugnuß; Bey Alexandria auf dem Berg Ararat/ ist heut der Tag der heiligen zehen tausend Martyrer/ welche alle samt ihrem Obersten Achatio / unter den Kayseren Adriano / und Antonino (da sie als Kriegs-Leuth wider die Agarener/ und Euphratenser kämpffen solten) (a) von dem Engel GOttes in dem Glauben unterwisen / und gestärckt seynd worden; in welchem Glauben sie auch die Feind überwunden/ und verjagt (b) da sie aber beständiglich bekennten / daß Christus der Gecreutzigt ein wahrer GOtt wäre (c) befahlen die Kayser / daß man an ihnen alles Christi Leyden und Marter üben solt; demnach wurden sie mit dörneren Cronen gecrönt / ihre Seithen mit Spiessen durchstochen/von den Kriegs-Knechten verspottet/ und verspeyet/ und an einem Freytag zur sechsten Stund gecreutziget/ auf dem Berg Ararat/ so in Armenien nit weit von Alexandria ligt (d) seynd in ihrem Blut getaufft worden/ und haben am Creutz ihren Geist aufgeben/ als wahre Nachfolger Christi; die Engel haben ihre Leiber abgenommen/ und auf demselben Berg begraben; es seynd auch daselbst die Zeichen geschehen/ wie zu Zeit des Leydens Christi: dann es ware ein grosser Erdbidem/ die Felsen zerspalteten / und die Sonn verlohr ihren Schein. (e) Die Fürnehmsten und Edlesten unter ihnen waren Hermolaus der Bischoff / Alexander / Marcus / Eliades / Draconarius des Heil. Achatii Bruder/ und Theodorus/ der ein Hauptmann über 1000. Kriegs-Knecht war.

Eini-

Einiger Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Leyden des Heil. Achatii.

(a) Als um das Jahr Christi 130. die Agarener/ und Euphratenser Völckerschafften/ von dem Römischen Reich abgewichen/ versammleten beede Kayser Ælius Adrianus, und Antoninus Pius, ein Heer von 16000. Kriegs-Knecht/ die Abtrinnige widerum unter das Joch zu bringen; dise aber tratten den Römeren mit einem Geschwader von 100000. Mann entgegen/ und brachten dise hierdurch in solche Forcht/ und Bestürtzung/ daß sie eylfertigst die Flucht ergriffen/ und sich hinter sichere Orth gelegt: allda opfferten sie ihren Götteren/ Hülff/ und Sig von ihnen zu erbetten/ zogen alsdann zum zweyten mahl aus/ wurden aber häßlicher als zuvor empfangen/ und abgetriben.

(b) Auf dises stellte sich ein Engel in Gestalt eines schönen Jünglings/ ihnen sichtbahrlich dar/ verheist ihnen Beystand/ und gewisen Sig/ wann sie die nichtige Götzen verlassen/ und Christum für den wahren GOtt erkennen wurden: vermeldet auch beynebens/ die Ursach des empfindichen Streichs/ und schändlicher Flucht seye kein andere/ als daß sie anstatt des einigen/ und wahren GOttes/ die höllische Geister anbetten; als sie solches verstanden/ faßte das gesammte Heer den Schluß/ das Christenthum anzunemmen: fielen darauf des anderen Tags abermahl in den Feind/ schlagten selbigen glücklich/ erlegten dessen einen Theil auf dem Platz/ die übrige sprengten sie/ in nächsten Teich/ daß sie alle untergehen mußten; hierauf fande sich ihr Himmlischer Vermahner abermahl bey ihnen ein/ unterrichtete sie der Ding/ so der Christen-GOtt/ den sie bereits erkennt/ ferners mit ihnen vor hätte/ und führte sie samtlich 9000. an der Zahl/ auf den Berg Ararath/ in Armenien/ so wegen seiner Höche alles umligende Gebürg weit übersteiget/ und auf welchem vor Zeiten die Arch Noe/ nach dem Sünd-Fluß solle geruhet haben (Cornelius à Lapide, in Jerem. cap. 51. v. 27.) allda verharrten sie eine Zeit/ wurden vermuthlich durch einige verhandene Christen getaufft/ und in dem Gesatz GOttes weiters unterricht.

(c) Als die Kayser dessen Bericht erhalten/ daß dero Heer/ welches jüngst so glorwürdig gesiget/ nun selber abgefallen/ daß Christenthum angenommen/ und sich auf dem Berg vest gesetzt: ruffen sie fünff benachbahrte König/ oder Fürsten zu Hülff/ dises neue Christen-Volck/ bevor es sich vermehre/ in möglichster Eyl zu vertilgen: versammlen dahero ein grosse Macht/ und ziehen darmit biß für den Fuß des Bergs/ schicken alsdann einige zu ihnen/ sie zu fragen/ aus was Ursachen sie von dem Kayser abgefallen? und was sie weiters gesinnet wären? bekommen aber von Achatio dem Heers-Führer zur Antwort: Nun seyen sie Christen/ werden auch fürtershin keinen anderen/ als Christum für ihren GOtt/ und HErrn erkennen; da wurde Befelch gegeben/ sie zu umbringen/ und samtlich mit Steinen zu tödten; aber durch die Krafft GOttes geschahe es/ daß alle Stein zuruck/ und auf das Heydnische Volck mit dero grösten Schaden getriben wurden; durch welches Wunder Theodorus/ ein Heydnischer Feld-Oberster bewogen/ sich mit seinen tausend unterhabenden Kriegs-Knechten zu dem Christen-Hauffen zu schlagen/ daß diser nun auf 10000. angewachsen.

(d) Nun ihre fernere Marter anbelangend/ wurden sie erstens über spitzige Eisen/ so die Heyden in die Erden eingegraben/ zu gehen gezwungen: aber die dapffere Helden sagten spott-weis: Furor Culicis non movet Cervicem Taurinam: dergleichen Mucken- oder Schnacken-Stich vermögen nicht ihr Christliches Hertz zu schröcken; hierauf ergieng das Urtheil ihnen alle Peyn/ und Marter anzuthuen/ so Christus/ ihr GOtt/ den sie so frey bekennten/ gelitten; dahero wurden sie zum anderen biß auf den letzten Faden ihrer Kleydung beraubt/ nackend an Bäum gebunden/ und erbärmlich gegeißlet: aber alsobald entstunde ein Erdbidem/ und den Heyden erstarrten die Händ/ daß sie nit mehr zu schlagen können. 3. Wurden ihnen dörnere Cronen/ ja gantze Dorn-Busch aufgesetzt/ und durch Prigl mit Gewalt in das Haubt eingedruckt. 4. Dero rechte Seithen/ und Hertz mit Schwerdtern durchstochen/ doch nit getödtet; sonder 4. voller Wund-Mahlen und Blut/ gebunden durch das Heydnische Heer geführt/ verspottet/ und zumahlen schimpfflich mit Ruthen geschlagen: endlich ins gesammt/ nunmehre 10000. au der Zahl/ je zwey und zwey an Creutz zu beeden Seithen aufgehenckt.

(e) Da ware Wunder zu sehen/ wie sich die Sonnen/ gleichwie zur Zeit des Leydens Christi/ entsetzlich verfinsterte/ die Erden erbebte/ und vil Felsen desselben Bergs mit grossem Krachen zersprungē; 3. Stund lang lebten die H. Martyrer an ihren Creutzen; indessen batte der Heil. Achatius zu

GOtt: alle die jenige / so ihn / und seine Gesellschafft in ihren Nöthen anflehen wurden / sein Tröstung / und Hülff geniessen zu lassen: so ihme der Himmel auch zugesprochen: darum werden sie von der Kirchen als allgemeine Noth-Helffer verehrt / und angeruffen. Als nun die neundte Stund angebrochen / in welcher der Heyland verschyden / liesse sich vom Himmel ein deutliche Stimm hören: welche erstens die Blut-Zeugen des vorgethanen Begehrens gewehrte / alsdann zur ewigen Glory mit disen Worten beruffen: Kommet ihr Gebenedeyte meines Vatters / empfanget das Reich / daß euch von Anfang der Welt zubereit ist. *Ita Cæsar Baronius Cardinalis in Martyrolog. Rom. Franciscus Harraus, Viridar. Sanct. Joannes Bollandus*, 22. *Junii*.

St. Achatius ein mächtiger Patron der Sterbenden

1. Die H. Theresia hatte ihr Zuflucht / und Vertrauen zu diser H. Schaar / von welcher sie auch ein kurtze Zeit von ihrem seeligen Himscheyden besucht / und zur bevorstehenden Hochzeit des Lambs zu kommen ermahnet / und eingeladen worden; nachgehends haben sie sich an ihrem letzten End ebner massen einfinden lassen: wie sie dann von einer geistlichen Persohn gesehen / und an dero Anzahl erkennet worden: welche so groß war / daß sie es gedunckte / die Zell / und alles weit herum seye darmit angefüllet. Glückseelig der jenige / deme dises H. Heer wider die höllische Geister / deren sich bey dem Hintritt Cunonis von Malburg 15000. sollen eingefunden / und auf sein arme Seel gelauert haben (*Hieronymus Platus de bono stat. Relig. l.* 1. *c.* 31.) in jener erschröcklichen Stund zu Hülff kommt; Noli timere, plures enim nobiscum sunt, quàm cum illis. In der Noth soll man fliehen in terram Ararath: in das Gelände / und auf den Berg Ararath. Nemlich zu dem Kampff-Platz / und Grab-Statt diser Schutz-Heiligen / allda Hülff zu suchen; in einem Teutschen Rythmo, in welchem die 14. Noth-Helffer den Purpurfärbigen Rosen verglichen werden / ist von Achatio folgendes zu lesen:

4. Reg. 19. 16.

Isa. 37. vers. ult.

Wider den Sathan triumphiert
Hast du Achati wohl geziert /
Scharpffe Dörner seynd dir gewesen /
Lauter Rosen auserlesen;
Wann uns sticht der Sünden-Dorn /
Bitt / abwende GOttes Zorn.

Ein Schutz-Heiliger des Lands Crain

2. In der Kayserlichen Haubt- und Sitz-Stadt Wien / pflegt die löbliche Nation des Hertzogthum Crains / dise H. Blut-Zeugen / mit einem jährlichen Jubel-Fest / prächtig und auferbäulich zu halten. Als dises Catholische Hertzogthum / und Oesterreichische Erb-Land / in dem Jahr 1593. von dem Christlichen Erb-Feind gleichsam überschwemt worden / und dise nichts anders / als den gäntzlichen Untergang des Lands gesucht: hat sich ein tapfferer Held / Andreas von Auersperg herfür gemacht / welcher allein mit 4. tausend Mann dem Feind / dessen Macht in 50. tausend bestanden / entgegen gezogen / vorhero aber samt dem Volck die Bey-Hülff ihres Schutz-Heiligen / und Blut-Zeugens Achatii eyfrigist angeflehet: alsdann an seinem Festag den 22. Junij / mit so wintzigen Häufflein / den grimigen Türcken-Hund / unter Himlischen Schutz behertzt angegriffen / deren 17. tausend auf dem Platz erlegt / den anderen Schwarm in die Flucht getriben / das gantze Lager erobert: daß es das Ansehen hatte / sagt der Author, als wäre er mit seiner gantzen Gesellschafft der 10000. Martyrer / von Todten erstanden / oder vom Himmel abgestigen / den Christen kämpffen / und obsigen zu helffen; deßwegen die Innwohner dises Hertzogehums denselben für dero Land- und Schutz-Patronen erkisen: ihme zu Ehren Kirchen und Capellen aufgerichtet / und seinen Fest-Tag jährlich hochfeyerlich begehen: pflegen auch biß anheut in jedwederem gefährlichen Anstoß mit grossem Vertrauen zu sagen: Si Achatium diligenter, & ferventer invocaverimus, pauco milite Victoriam obtinebimus.

Und dessen Schutz-Maur.

3. Nachdem der ungerathne / und hochmüthige Absolon / wider seinen eignen Vatter / den König David die Waffen ergriffen / mußte auch diser alsobald sein Volck versammlen / und erbotte sich selber mit zu fechten; das Volck aber wolte solches auf keine Weiß zu geben / sonder ersuchten ihne / in der Stadt zu verbleiben: ut sis nobis præsidio in Urbe: quia tu unus pro decem millibus compararis: dann du allein bist für 10000. geachtet. Also Achatius ꝛc.

2. Reg. 18. 3.

4. Das gantze Hertzogthum Crain / ist nach der Länge / und nach der Breite / mit einer starcker Maur umfangen. Und was noch mehr / so ist dise Maur / nit von Gemeinem / als etwann Ziegel- oder Quater-Stein / sonder von lauter kostbahrem Achat: verstehe aber durch disen den Heil. Martyrer / und Blut-Zeugen Christi Achatium: welcher / als dessen sonderbahrer Patron / und Schutz-Heiliger / selbiges gleich einer vesten Maur / in allweeg mächtig schützet / und schirmet.

Nach-

Nachdem der H. Simeon Stylita aus disem Leben seelig verschiden / wolte Kayser Leo dessen H. Leichnam anderwertshin abführen; allein es kame die Stadt Antiochia bey ihme flehentlich ein / ihne allda zu lassen / vorgebend / indeme sie weder mit Mauren / noch Bollwerck versehen / wurden dise H. Gebein / wider allen feindlichen Anfall / ihnen der beste Schutz seyn: ut nobis & muri & munimenti loco sit: welches der Kayser auch bewilliget. *In vita 5. Jan.*
Isa. 26. 2. Urbs fortitudinis nostræ Sion, ponetur in ea murus & antemurale: Wir haben ein feste Stadt Sion: der Heyland solle uns darinn die Maur / und die
Jerem. 1. 18. & c. 15. 20. Wöhr seyn. Et dabo te populo huic in murum æreum: Ich will dich disem Volck zu einer ährinen und festen Maur geben. Ego ero ei, ait Dominus, murus ignis in circuitu; & in gloria ero in
Zach. 2. 5. medio ejus. Und ich will ihro / spricht der HErr / rings herum zu einer feurigen Maur seyn / und mitten darinn werde ich in Ehren seyn. Unglückseelig ist jenes Land: quæ absque muro habitabitur: so von solcher himmlischer Schutz-Maur nit verwahret wird.

Der edle Stein Achates ist mit hüpsch zarten Aedrlein fast zierlich vermengt unterschossen: durch deren natürliche Austheilung und zusammenfügung / unterweilen Flüß / Berg / Waldung und gantze Landschafften / ausführlich / und so trefflich schön ausgebildet / und vorgestellt werden / als hätte mans mit kunstreichem Pemsel entworffen und ausgemahlen. Er solle die Krafft haben / wann man ihne in den Mund nimmt / den Durst zu stillen / auch gäntzlich zu löschen: hingegen wann er einmahl angezündet ist / fortwürig auch im Wasser zu brinnen.

Vor Zeiten ware ein Ritter-Orden / welchen Ludovicus des Hertzogs von Orleans Caroli V. zweyter Sohn Anno 1394. gestifftet / und zwar / wie man vorgibt / an dem Geburts-Tag seines Sohns Caroli. Diser Orden bestunde aus 25. Ritteren / deren Haupt der Hertzog selbst war. Sie mußten vornehme Stands-Personen seyn / und einen Mantel von Hermelin tragen / über welchen sie ein guldene Ketten hatten / an deren End auf der Brust ein gulden Stachel-Schwein hieng mit disen Worten: Cominus &, eminus, in der nähe / und von ferne: welchen der König Ludovicus X. hernach ihm selbst zueignete. Man pflegte disen Orden auch den Orden des Achats zu nennen / weil der Hertzog von Orleans disen Ritteren / nebst den bemeldten Zierathen auch einen Ring / so mit einem Agath-Stein gefaßt prangte / gab / in welchem ein Stachel-Schwein eingegraben.

Jud. 7. 3. 5. Als Gedeon der tapffere Kriegs-Fürst / mit einer grossen Armee / wider die Madianiter ausgezogen / gab ihm der HErr Befelch / bey seinem Heer ausruffen zu lassen: qui formidolosus & timidus est, revertatur: Wer forchtsam und verzagt ist / der kehre zuruck. Da seynd 22. tausend Männer / und so vil schröckbare Haasen-Hertz zuruck wider nach Hauß gangen. Nit also die H. Gesellschafft Achatii.

6. Als in dem alten Gesatz der erzörnete GOtt die sündige Welt straffen wolte / sagte er zu Moyse: Clamor Sodomorum, & Gomorrhæ multiplicatus est, & peccatum eorum aggravatum est nimis, &c. das Geschrey deren zu Sodoma und Gomorrha hat sich vermehret / und ihre Missethat ist über die Maaß schwer worden; darum will ich hinab gehen / und sehen / ob sie das Geschrey / so vor mich kommen ist / mit dem Werck erfüllet haben. *Gen. 18. 32.* Abraham der H. Patriarch besorgte sich der bevorstehenden Rach / und erbarmete sich des sündhafften Volcks / sagte dahero zu dem HErrn: Nunquid perdes justum cum impio? Wirst du dan den Gerechten mit dem Ungerechten vertilgen? Si fuerint quinquaginta justi &c. und gesetzt: Es wären fünffzig Gerechte in diser Stadt / sollen sie zugleich umbkommen? und woltest du disem Orth nit verschonen / umb der fünffzig Gerechten willen / wann sie da wären? Und der HErr sprach zu ihm: wo ich fünffzig Gerechte zu Sodoma in der Stadt finden werde / so will ichs umb derselben willen dem gantzen Orth vergeben: Ja / versprach ihm endlich solches zu thun / und dem Volck zu verschonen / wann auch nur zehen deren gefunden wurden. Umb wie vil mehr solten wir von dem gerechten GOtt Gnad und Barmhertzigkeit erhalten / durch die mächtige Fürbitt so viler tausend gerechter Männer / und Christlicher Blut-Zeugen.

7. Der Griechische H. Kirchen-Lehrer Basilius sagt zierlich von denen 40. heiligen Martyrern / welche zu Sebaste in Armenien gelitten: ich von der Gesellschafft diser 10. tausend Gecreutzigten. Hi sunt, qui nostram Regionem administrant, & velut turres quædam cohærentes securitatem ab hostium incursu exhibent, non unô loco seipsos concludentes, sed multis jam locis hospites facti, & multas patrias exornantes. Diß seynd diejenige / welche nunmehro unser Landschafft verwalten / und gleich als zusammgefügte starcke Thürn / uns vor allem Anlauff des Feinds bewahren: dann sie nit an einem Orth verschlossen / sondern überall als die Frembdling herumziehen / und das Vatterland viler Christen zieren / und mit Trost erfüllen.

Quanti laboris fuit, ut unum aliquem reperires, qui pro te Dominum placaret? quadraginta jam sunt, concordem orationem jam sursum mittentes. Wie vil Mühe

he und Arbeit hat es etwan dich gekostet / biß du nur einen gefunden / der dich dem HErrn durch sein Gebett versöhnen möchte? nun aber seynd deren viertzig / ja wohl auch gar 10. tausend verhanden / die ihr einhelliges Gebett und vorbitt übersich zum HErrn schicken.

Qui tribulatur, ad 40. confugiat, qui lætatur ad ipsos decurrat: ille, ut molestiarum solutionem reperiat, hic, ut res secundæ ipsi conserventur. Wer in Trübsaal schwebt / der nemme sein Zuflucht zu diser H. Martyr-Schaar: wer in Glück / und Freuden ist / der ergebe sich gleichfalls mit Andacht und Vertrauen denenselben; Jener / daß er seines Kummers abkommen: diser / daß er bey gegenwärtiger Wohlfahrt erhalten werde.

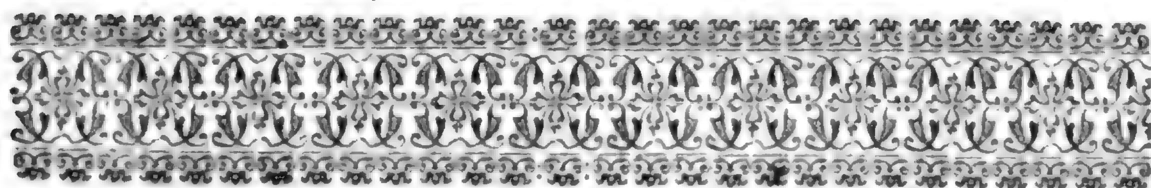
O Chorus Sanctus! O Sacer Ordo! O constipatum & infractum agmen! O Communes generis humani Custodes! boni curarum socii, orationis Cooperatores, legati potentissimi, stellæ terrarum orbis, Ecclesiarum flores! Vos non terra occuluit, sed terra suscepit: apertæ sunt vobis paradisi portæ: dignum Spectaculum Exercitui Angelorum, dignum Patriarchis, Prophetis, justis-Viri in ipso juventutis flore vitam contemnentes, super parentes, super liberos Dominum diligentes: contempserunt temporariam vitam, ut susciperent Deum in membris suis: Spectaculum mundo, Angelis, & hominibus facti: lapsos erexerunt, dubios confirmarunt, piis concupiscentiam duplicaverunt: unicum pro pietate omnes erigentes trophæum, unâ etiam justitiæ coronâ redimiti sunt.

O du Heiliger Martyrer-Chor! O du Ehrwürdiger Ritter-Orden / der Geistlichen Blut-Zeugen! O du starckmüthiges / unzertrennliches Martyr-Heer! O ihr Allgemeine Schützer des gesamten Menschlichen Geschlechts! die uns nit allein sorgen / sonder auch GOtt bitten helffen. O ihr gewaltige Legaten! O ihr leuchtende Sternen des Erd-Creyses / und Blumen der Kirchen! Euch hat nit die Erden bedecket / sonder der Himmel aufgenommen. Euch seynd die Porten des Paradeyses eröffnet worden. Dises Spectacul ist würdig dem himmlischen Heer / den HH. Patriarchen / und allen Gerechten anzuschauen. Dise junge Männer / so noch in blühendem Alter stunden / haben den Tod nit geforchten / sonder den HErrn über ihre Elteren / Kinder / und Nach-Erben geliebt / und diß zeitlich darum verschmähet / daß sie GOttes in ihren Glideren theilhafftig wurden. Demnach seyn sie der gantzen Welt / denen Englen / und Menschen zu einem Schauspihl worden. Dardurch haben sie die Nidergesunckene aufgericht / und die Gottseelige in wahrer Lieb befestiget / auch um des Christlichen Glaubens willen / einen herrlichen Triumph gehalten / und alle zugleich die Cron der Gerechtigkeit erlangt. *Ita S. Basilius Magnus Conc. 20. de 40. Mart.*

7. In dem Jahr 431. nahme an dem heutigen Tag der Ephesinische Kirchen-Rath seinen Anfang: in welchem man dem Englischen Gruß / den tröstlichen Beschluß hat beygesetzt: Heilige Maria / Mutter GOttes / bitt für uns arme Sünder / jetzt / und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Achates ware vor Zeiten ein getreuer Gefährt des Æneæ: dahero lautet das Sprich-Wort: Fidus Achates. Der H. Achatius bleibt auch anjetzo / seinen andächtigen Clienten ein getreuer Gleits-Mann / und himmlischer Schützer / so wohl auf der Gefahr-vollen Wanderschafft dises müheseeligen Lebens / als fürnemlich bey dem Hintritt nach der immerwährenden Ewigkeit.

Der



Der 24. Tag des Brach-Monats.

Von dem Geburs-Tag des Heiligen JOANNIS Deß Tauffers/ und Vorlauffers Unsers HErrn JESU Christi.

DIe Gnaden-volle Geburt dises Wunder-grossen Kinds: ja allergrösten unter den Menschen-Kinderen/ preyset der H. Kirchen-Calender/ samt dessen Heil. Tugend-Wandel/ und glorwürdigen Marter mit folgenden Worten: (a) Heut begeht man feyrlich die freudenreiche Geburt des heiligisten Propheten/grossen Tauffers/ und würdigen Vorlauffers Christi St. Joannis: unter dem Kayser Augusto/ und dem König Herode/ von den heiligen/ alten/ unfruchtbahren Eltern Zacharia und Elisabeth/ sechs Monat vor Christo empfangen/ und gebohren (b) Von disem Joanne spricht der Mund der Wahrheit: Er war ein brinnende und leuchtende Lucern; Nennet ihn auch einen Propheten/ und mehr dann einen Propheten: ja einen Engel GOttes; deme die Propheten/ und alle vier Evangelisten so herrliche Zeugnuß geben; den auch der Engel Gabriel also heraussstreicht im Tempel/ da er zu seinem Vatter Zacharia spricht: Vil werden sich in seiner Geburt erfreuen/ dann er wird groß seyn vor dem HErrn/ Wein und starck Getränck wird er nit trincken/ und wird noch im Mutter-Leib erfüllt werden mit dem Heil. Geist/ und er wird der Kinder von Israel vil bekehren zu GOtt ihrem HErrn/ und er wird vor ihnen hergehen im Geist und Krafft Eliä (c) Man liset von keinem Knaben/ der so frühe ein solches hartes/ strenges/ und bußfärtiges Leben hat angefangen/ als diser Joannes/ der doch heilig vor seiner Geburt war/und auch heilige Elteren hatte. Sein Wohnung ware in der Wüsten bey den wilden Thieren/ sein Beth die blosse Erden/sein Tranck Wasser/ sein Speiß wild Hönig/ und Heuschröcken/ sein Kleyd von Cameel-Haaren/ und ein Gürtel von einem Fell um seine Lenden/ sein Leben und Lehr die wahre Buß/ zu bereiten den Weeg Christo dem

Lamm GOttes/ und seine Gnaden: und um solcher Strengigkeit wegen wird er auch von Christo gelobt vor dem Volck. (d) Nach seinem Lauff / und Predig-Ambt / so er bey dem Jordan also herrlich verricht/ daß alle umligende Länder sich darob verwunderten / ja ihn auch schier für Christum hielten (e) ward er von Herode dem Ehebrüchigen König gefangen / wie darvon weiter am Tag seiner Enthauptung den 29. Augusti also gemeldet wird. Heut ist der Tag der Enthauptung St. Joannis des Vorlauffers / und Tauffers / des Propheten / Apostels / Engels / Jungfrauen / und Martyrers.

Erster Absatz

Fernerer Bericht von der Empfängnuß, Geburt, Leben und Tod des Heil. Joannis des Tauffers.

Sehr heilige Elteren Joannis.

(a) DEr glorwürdigste Vorlauffer Christi Joannes ward von unfruchtbaren / und altbetagten Elteren / damit dessen Geburt vor der Welt desto wundersamer schine / den 24. Herbst-Monat / dahero 6. Monat vor Christo / nit ohne vorhergehende himmlische Bedeutung empfangen. Dann / als sein Vatter Zacharias in dem Tempel zu Jerusalem / auf dem guldenen Altar / nach Betreffung seines tragenden Ambts / und Gebrauch des alten Gesatzes dem höchsten GOtt das Weyhrauch-Opffer verrichtete / erschine einsmahls vor ihm der Engel Gabriel sichtbarlich / und offenbahrte ihm: daß sein Ehegattin Elisabeth ihme einen Sohn gebähren werde / welcher groß seyn wurde; da er aber solches schwerlich glauben konte / weilen beede alt / und bereits die Jahr Kinder zu zeugen überstigen / wurde er zur Straff seines Mißtrauens auf die Göttliche Zusag an der Stell sprachloß / und blibe stumm biß auf den Tag der Beschneidung des Kindleins. Sonsten waren beede / nemlich / so wohl Zacharias / so von der Ordnung Abiæ: Id est, nobilis inter Superiores familias, sagt der heilige Ambrosius *in Luc. cap.* 1. Das ist: von der Adelichen Nachkunfft jener hochwürdigen Priester / deren oberstes Haupt / zur Zeit / und Herrschung des Königs Davids Abias war; (obwohl nach etlicher Meynung Zacharias selber ein Hoher Priester gewesen) als Elisabeth / so von den Töchteren Aarons war: gerecht vor GOtt / und dem Menschen / und wandlete in allen Gebotten / und Gesätzen des HErrn unsträfflich: Ambo justi ante Deum, incedentes in omnibus Mandatis, & Justificationibus Domini sine quærela: Dise wurde samt ihrer gesegneten Frucht von dem H. Geist erfüllt / bey der Heimsuchung / und Ankunfft Mariä: Et factum est, ut audivit salutationem Mariæ Elisabeth. Und es begab sich / als Elisabeth den Gruß Mariä hörte / *Luc.* 1. 41.
sprang das Kind in ihrem Leib mit Freuden auf / und sie ward voll des Heil. Geists: Jener in der Geburt Joannis: Et Zacharias Pater ejus repletus est Spiritu Sancto. Und sein Vatter ward erfüllt mit dem Heil. Geist / und weis- v. 76.
sagte. Nun aber werden bede von der Kirchen den 5. November / als Heilige verehrt: Jener als ein H. Blut-Zeug: dise / als ein H. Ehegattin: dero nachgehends höchste Fürstliche Häupter nicht allein den Namen / sonder auch in der That / und heiligen Lebens-Wandel nachgefolgt: benanntlich / die H. Elisabeth / ein Tochter Andreä Königs in Ungarn / und Gemahlin Ludovici Land-Grafens in Hessen / insgemein Mater Pauperum, die Mutter der Armen zugenannt: wie auch die H. Elisabeth Königin in Portugall / so nachgehends zu einer Groß-Mutter aller Königen / und Herrscher so wohl der Reich Hispaniens / aus Portugall worden. Hat demnach eben der allerhöchste Engel / welcher nachgehends der Mutter des HErrn die Ankunfft des Sohns GOttes selbsten verkündiget / zuvor die Empfängnuß Joannis Zachariä geoffenbahret; Er ward durch die Gegenwart Christi seines Heylands / da er noch unter dem Hertzen / und im Leib seiner Mutter von der Erb-Sünd / in welcher er empfangen / befreyt / und gereinigt / das erstemahl geheiliget / mit dem H. Geist erfüllt / mit den fürtrefflichsten Gnaden-Gaaben / welche nemlich den Vorlauffer Christi gezimmten / und zumahlen mit der Versammlung aller eingegossenen Tugenden ausgezieret: zudem mit Prophetischen Geist begabt / wie auch mit dem völligen Liecht des Verstands erleuchtet / als sonsten ein gewachsener Mann haben kan: also / daß er schon damahls / und noch vor der Geburt durch göttliche Offenbahrung

Hohe Gnaden-Gaaben Joannis im Mutter-Leib.

die

die Ankunfft des Sohns GOttes / und dessen Menschwerdung in der Schooß der Jungfrauen erkannt / und gleichsam als ein neuer Luchs auch durch seiner Mutter-Leib seines Erschaffers / und Erlösers gewahr worden / deßwegen an ihne / als seinen GOtt / und Heyland geglaubt / ihn geliebt / auch mit würcklich- und möglichster Leibs-Bewegung / die gebührende Reverentz / und Ehr-Bezeigung erwisen; welche sonderbare Begnadigungen der seelige Petrus Damiani / des H. Benedicti Ordens Cardinal / hoch anziehet mit disen Worten. Auch die Apostel / welche das Wort des Lebens mit Handen berühret / seynd durch das Anblasen des Heylands / mit dem H. Geist begnadiget worden: haben aber erst den 50. Tag nach der Urständ Christi / zu so hohem Gipffel der Gnaden gelangen mögen / daß von ihnen konte gesagt werden: Sie seynd alle mit dem Heil. Geist erfüllet. Es habe nun der H. Geist damahls die Hertzen der Glaubigen gleich so überflüssig begabt / als er wolle; ist doch die Apostolische Würde nach so langem Verschub endlich keines mehreren gewürdiget worden / als was man liset / daß Joannes empfangen habe / da er noch im Mutter-Leib verschlossen gelegen. Welche himmlische Gunst dises grosse Gnaden-Kind angetriben / da er noch in der Finstere seiner Mütterlichen Schooß / für Freuden aufzuspringen / und seinen gegenwärtigen Herren zu begriessen; Salutabat Salvatorem motu, quô poterat, & in occursum Domini Præcursor impigrè erumpere gestiebat: seynd die Wort des heiligen Abbts Guerrici. *Sem.* 1. *hoc die.*

Serm. 1. *de S. Joan. Bapt.*

Einige wollen / er habe damahls in solcher Beehrung sein Angesicht / welches sonsten andere Kinder nach Zeugnuß Aristotelis (*lib* 9. *de Animal.*) an den Rucken der Mutter halten sollen / übernatürlicher Weiß gegen Christo gewendet / und ihn mit solcher wundersamer Leib-Stellung / gleich als ein anderer Jonas aus dem Bauch des ungeheuren Wahl-Fischs angebetten. Joannes Raulinus, *Serm* 1. *de visit. Deipara.* David, der König sprung vor Zeiten bey offentlicher Umtragung der Archen GOttes mit aller Macht vor dem HErrn her / und schluge selber vor Freuden die Orglen / so man an Hälsen tragte. Eben dergleichen Freuden-Sprüng liesse der noch nit zur Welt gebohrne Joannes vor der wahren Archen / das ist: vor der heiligsten Jungfrauen / so den Sohn GOttes selber unter ihrem Hertzen trug / auf seinem engen Stand vermercken. Erwöhnter Königliche Prophet hatte zu einer anderen Zeit durch Anstimmung seiner Harpffen vor dem König Saul den leydigen Feind / mit dem er behafftet / abgetriben. Also hat auch Christus durch den demütigen

2. *Reg.* 6. 14.

1. *Reg.* 16. 23.

Gruß seiner Jungfräulichen Mutter Joannem von der Erb-Sünd / und Gewalt des Höllen-Feinds befreyt. Ein Nachtigall in einem Keffig versperret / wird durch das holdseelige Gesang seines Gespihlen alsobald zu gleichem Schlagen / Ruffen / Singen / und Pfeiffen gelocket: also wurde Joannes noch im Mutter Leib verschlossen durch den Jungfräulichen Gruß als gleichsam einer lieblich singenden Nachtigallen zu gleicher Gegen-Begrüssung an seinen gegenwärtigen / und gleichfahls noch verhühlten Heyland angetriben. Ein hoch-erhebter Berg wird vor den tieff-versunckenen Thälern von der Sonnen bestrahlet / dessen aufgehendes Liecht anzudeuten: also wurde auch von Christo ehender dessen Vorlauffer Joannes / dann das übrige Juden-Volck erleuchtet / seine Ankunfft zu verkündigen. Dahero sagte Augustinus: Ad hoc erectus est Mons, id est Joannes, ut prior radios exciperet, & oculis tuis nuntiaret. So bald ihne das Göttliche Gnaden-Liecht angeschinen / fienge dise auserkisene / aber noch unter der Simere gestellte Lampen alsobald an zu brennen / und zu leichten / umb nächstens auch auf den Welt-Leichter gestellt zu werden.

Maria / und Joannes zweyen Nachtigallen gleich.

Also erfüllet von dem Göttlichen Geist / erfüllete er nachgehends noch vor der Geburt sein Mutter / und / nachdem er zur Welt gebohren / endlich auch seinen alten Vatter: de Joanne in Parentes hujus gratiæ largitas profluebat, zeugt abermahl der erleuchte Abbt Guerricus, *Serm.* 1. *hoc die.* worauf dise geseegnete Elteren noch gerechter und heiliger worden / als sie zu vor gewesen.

In seiner Geburt / dero auch die Himmels-Königin zugegen gewesen / entstunde ein ungewöhnliche Freud / so wohl bey den Verwandten / als in der gantzen Nachbarschafft / und zumahlen grosse Verwunderung / daß wegen Menge der übernatürlichen Zeichen je einer den anderen fragte: Quis putas puer iste erit? Was meynst du / daß aus disem Kind werden wird? Innocentius der Dritte des Namens Römische Pabst sagt an heutigem Fest Tag; die jenige haben sich mit Joanne billich zu erfreuen / welche durch Empfahung der göttlichen Gnad / so sie durch die Sünd verlohren / gleichsam widerum neu gebohren werden: nach welchem auch der Psalmist mit disen Worten geseufftzet: Redde mihi lætitiam salutaris tui, & Spiritu Principali confirma me: Lasse mir widerkommen die Freud deines Heyls / und der fürnemlich mächtige Geist enthalte / und befestige mich.

Wer sich heut mit Joanne zu erfreuen?

Luc. 1. 66.

Psalm. 50. 14.

(b) Von den herrlichen Lob-Sprüchen / mit welchen ihn so wohl das H. Evangelium / als die HH. Vätter und Lehrer beehren / sihe ein mehrers in dem dritten Absatz.

Joannes als ein Kind wird von den Englen verpflegt.

(c) Als Herodes die Unschuldige Kindlein würgen lassen / ist die H. Elisabeth mit ihrem Söhnlein Joannes / da es anderthalb Jahr alt war / in das abgelegene Gebürg in eine Höhlin entwichen: und weilen sie nach 40. Tagen allda seelig verschiden / seye das heilige Kind / in die Verpflegung der HH. Engel kommen: der H. Zacharias aber dessen Vatter / dieweilen er nit offenbahren wollen / wo sein Sohn enthalten / von den Kriegs-Knechten Herodis zwischen dem Tempel und Altar jämmerlich ermordet worden; mußte demnach diser noch wintzige / aber grosse zukünfftige Patriarch / da er kaum die Welt betretten / schon in dem ersten und kindlichen Lebends-Alter das Vätterliche Hauß verlassen / und sich in die Wildnuß begeben.

Wird der erste Einsidl.

Daselbst führte er nachgehends / als der erste Einsidel / und Anführer aller hernach gefolgten Wald-Brüder ein sehr strenges Buß-Leben: bedeckte seinen zarten Leib mit einer schlechten / groben / haarichten / förchtlichen Cameel-Haut: einige wollen / es seye ein aus rauhen Cameel-Haaren / oder Bärsten geflochtenes / und von Achßlen biß auf die Füß reichendes Buß-Kleyd gewesen; umgürtete seine Lenden mit einem rauhen Fell / oder Gurt / solches dem blossen Leib desto näher / und peynlicher anzubringen: asse weder Fleisch / noch Brod / und nichts anders / als rauhe Wald-Speiß / benanntlich / wildes / bitteres Hönig (der Ehrwürdige Beda versteht hierdurch gewise Blum-Blätter selbiger Wüsten / welche mit der Hand zerriben einigen Hönig-Geschmack von sich geben sollen: *Apud Bolland. infra cit.*) und Heuschröcken (Theophilactus will / dise seyen die äusserste Spitz-Zünglein oder Bläter eines gewisen / wilden / also genandten Gekräuts oder Frucht gewesen: *Apud eundem.*) trancke weder Bier / noch Wein / noch ein anderes Tranck / so truncken macht: Vinum & siceram non bibit: Venit Joannes nec manducans, nec bibens: Ruhete auf harter und blosser Erden / und casteyete seinen zarten Leib mit solcher Strenigkeit / als hätte er aller Welt Sünden begangen / und abzubüssen: da er indessen neben erster Unschuld die Heiligkeit mit sich auf die Welt gebracht.

Sein strenges Buß-Leben.

Luc. 1, 15. *Math.* 11, 18.

Als der seelige Ægidius ein bekannter Lehr-Jünger des Heil. Francisci gefragt wurde / warum der H. Tauffer Joannes so strenges Leben geführt / da er doch nichts gesündiget habe? sagte er: gleichwie man pflege das Fleisch mit dem Saltz zu besprengen / selbiges von der Fäule zu erhalten / also habe der H. Joannes seinen Leib durch die Buß gezämmet. Desertum fuga bona est, ad quod fugit Elias, Elisæus, Joannes Baptista, sagt der H. Kirchen-Lehrer Ambrosius: *De fuga sæculi cap. 6.*

Der seelige Cardinal Petrus Damiani / nennet sein Leben continuum Martyrium, ein fortwürige Abtödtung / oder Marter; der grosse H. Basilius Jejunium perpetuum, ein immerwährende Fasten; der guldene Redner Chrysostomus / Angelicâ quadam vitâ in carne resplenduit / er habe in dem sterblichen Fleisch mit einem überirrdisch-nemlich Englischen Wandel geleuchtet: *Homil. 10. in Mathæ.* non lacte nutritus, non lecto susceptus, non tecto, non focô, non aliâ re humanâ usus erat, ita in terra, quasi in cælo versabatur: Seye weder mit gester Milch getränckt / noch von einem Beth / oder anderem weichen Geliger gesteurt / weder von einem Obtach geschützt / noch von einem Feur zur rauhen Winters-Zeit erwärmet / noch von einiger anderen Menschlichen / oder leiblichen Gemächlichkeit oder Nothdurfft bedient worden: habe dahero solcher gestalten auf Erden in seiner Wildnuß / gleichsam als in einem irrdischen Himmel gewohnet. *Hom.* 38. Nunquam in paterna domo; sed ab ipsis incunabulis in desertis habitavit, er habe das Vätterliche Hauß kaum einmahl betretten / sonder noch in der Wiegen die rauhe Wildnuß samt dero Ungemach verkosten / und in selbiger also verharren müssen. *Hom. 10. in eundem.*

Hat den H. Geist zu einem Lehr-Meister.

(d) In der Wüsten / und zwar in drey verschidenen Orthen / oder Speluncken verblibe er in die 30. Jahr; alsdan fienge er an das das Ambt des Vorlauffers anzutretten: das ist / die Buß / und den Glauben an Christum den bereits angehenden Messiam zu verkünden: worzu ihme die Krafft und Weißheit vom Himmel zukommen; Massen er nach Zeugnuß der Heil. Vätter von Kindheit an in seinen Einödinen keinen anderen Lehr-Meister / als den Heiligen Geist selber gehabt. (Andere sagen / er seye von den Englen gleichwie gespeißt / also auch gelehrt worden.) Diser habe ihn gleich einen Engel in allen Göttlichen Geheimnussen unterrichtet / ihne schreiben / die H. Schrifft lesen / verstehen / auszulegen / und aus dem Grund darvon zu reden gelehrt: ihne auch mit der Gaab des Glaubens / der Wissenschafften / und Weißheit erfüllt / und zu solchem Lehrer gemacht / durch welchen das gesammte Juden- und Heyden-Geschlecht zu dem Glauben an Christum solte geleitet werden. *S. Chrysostomus Homil.* 10. *in Joan. S. Ambrosius hom. in Nat. S. Joan.* Und weilen seine Pretigen auf ein heiliges Leben gegründet / und zumahlen von dem Geist GOttes angefeurt / würckte er bey dem Volck so vil aus / daß sie ihne für einen wahrhafften Engel / ja für den versprochenen Welt-Heyland selber halten wollen: deßwegen bereits Gesandten zu ihm geschickt; Er aber hat sie anderst unterrichtet / daß er nemlich weder Christus / noch ein Prophet / sonder nur

Seine Eyffer-volle Predigen. nur die Stimm des Ruffenden in der Wüsten: das ist / allein der Verkünder des Worts / welches von Anfang gewesen / und nun Mensch worden seye.

Es war Joannes ein von GOtt gesandter Eyffer-voller Prediger der Buß / der Demuth / und der Welt-Verachtung / welche Ding er dem Volck verkündiget 1. Voce, mit Worten / oder würcklicher Lehr-Predig. 2. Vitâ, dann auch in der Tat / durch seinen äusserlichen Auffzug / und rauhen Buß-Wandel. 3. Baptismo, und durch den Buß-Tauff / als das äusserliche Zeichen / durch welches das neuglaubige Volck zu selbiger aufgemahnet wurde / zu wünschen: gleichwie nach dem Leib / also auch an der Seel durch Christum von denen Sünden abgewaschen / und gereiniget zu werden. 4. War er Erste / so das zukünfftige ewige Reich der Himmlen / welches in dem Alten Gesatz allein unter dem Schatten der Figuren kundtbar war / samt dessen ankommenden König und Herrscher verkündiget. Seine Zuhörer waren die Welt-berühmte Stadt Jerusalem / und das gesammte Jüdische Reich / dessen Innwohner Schaar-weiß in die Wildnuß / welche er niemahl / oder gar selten solle verlassen haben / zu ihme kommen / seine neue Lehr / als eines Menschen / so von Himmel kommen / anzuhören. Math. 3. 5. Exibat ad eum omnis Hierosolyma, & omnis Judæa, & omnis Regio circa Jordanem.

Sein Evangelische Glaubens-Lehr. 1. Lehrte und erklärte er das Geheimnuß der Hochheil. Dreyfaltigkeit / und zwar von diser insonderheit / die Drey-Einigkeit: das ist / den Einigen GOtt / oder das einige unzertheilte Göttliche Weesen / und Natur in dreyen Persohnen / durch dise Wort: Ecce Agnus Dei: welche er von Christo gesprochen / als er ihne erstens in dem Fleisch gesehen: Sehet das Lamm GOttes! dann sagt er widerum: Facite ergo fructus dignos Pœnitentiæ: dico enim vobis, quia potens est Deus: Luc. 3. 8. Darum so thut würdige Früchten der Buß: dann ich sage euch / GOTT kan auch aus disen Steinen erwecken Kinder Abrahams. Und weiters die Dreyfaltigkeit: das ist / die drey verschidene Göttliche Persohnen in einem Weesen / als des Vatters / und des Sohns: Pater diligit Filium, & omnia dedit in manu ejus: Joan. 3. 35. Der Vatter hat den Sohn Lieb / und hat ihme alles in sein Hand geben: des Heil. Geists / bey dem Tauff Christi: Ecce aperti sunt ei Cæli, & vidit Spiritum Dei descendentem sicut columbam: Math. 3. 16. Und sihe! da wurden ihme aufgethan die Himmel / und er sahe den Geist GOttes gleich als ein Daub herabsteigen / und über ihne kommen. Et ecce Vox Patris de Cælo dicens: hic est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui: Und sihe! ein Stimm des Vatters vom Himmel herabsprach: diß ist mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wohlgefallen hab.

Joan. 1. 15. 2. Lehrte und erklärte er die zweyfache Natur in Christo / als ein einer Persohn die Göttliche Natur: Joannes testimonium perhibet de ipso, & clamat dicens: hic erat, quem dixi, qui post me venturus est, ante me factus est, quia prior me erat: Joannes zeugt von ihm / schreyt und spricht: diser war es / von dem ich gesagt hab / welcher nach mir kommen wird / und vor mir gewesen ist; dann er ware ehe / dann ich: nemlich nach der Göttlichen Natur: dann / als Mensch er erst 6. Monat nach Joanne zur Welt gebohren worden. Die Menschliche Natur in Christo hatte er schon im Mutter-Leib angedeutet / da er in dessen Gegenwart vor Freuden aufgesprungen: Luc. 1. 41. Benedicta tu in mulieribus, & benedictus fructus ventris tui; Et unde mihi hoc, ut veniat Mater Domini mei ad me? Ecce enim, ut facta est vox salutationis tuæ in auribus meis, exultavit in gaudio infans in utero meo: Gebenedeyt bist du unter den Weiberen / und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs: Und woher kommt mir das / daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt; Dann sihe! so bald die Stimm deines Grusses in meinen Ohren erschallen ist / da ist aufgesprungen mit Freuden das Kind in meinem Leib. Nachgehends / als er einstens JEsum wandlen gesehen / sagte er zu seinen Jüngeren: Sehet das Lamm GOttes!

Joan. 1. 35. 3. Lehrte er weiters von Christo / daß er 1. unser HErr: Math. 3. 3. Vox clamantis in deserto, parate viam Domini: Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten / bereitet den Weeg des HErrn: das ist / bereitet euch durch würdige Buß / den ankommenden Messiam / euren GOtt und HErrn / und dessen heiligmachende Gnad zu empfangen. 2. Daß er ein starcker HErr: v. 11. qui post me venturus est, fortior me est: Joan. 3. 31. Der nach mir kommen wird / ist stärcker dann ich. 3. Daß er aller unser HErr: qui de Cœlo venit, super omnes est: Der von oben herab kommt / ist über alle. 4. Allmächtig: Pater diligit Filium, & omnia dedit in manu ejus: Der Vatter hat den Sohn lieb / und hat ihme alles in seine Hand geben. 5. Unser vom Himmel gesandter Lehrer: Deum nemo vidit

Joan. 1. 18. vidit unquam: Unigenitus Dei Filius, qui est in sinu Patris, ipse enarravit: Niemand hat GOtt je gesehen: Der Eingebohrne Sohn / der in des Vaters Schooß ist / der hats uns verkündiget. 6. Der Ursprung / und die Völle der Gnad / durch welche wir geheiliget / und angewunschene Kinder GOttes werden.
v. 19. De plenitudine ejus omnes accepimus, & gratiam pro gratia: Von seiner Völle haben wir alle genommen / Gnad um Gnad. 7. Der Urheber / und Ausspender der Gnad: quia
v. 17. lex per Moysen data est, gratia & veritas per JESUM Christum facta est: Dann das Gesatz ist geben durch Moysen: die Gnad und Wahrheit ist geschehen durch JEsum Christum. 8. Unser Versöhner bey GOtt nach
v. 29. begangener Sünd. Ecce Agnus Dei, ecce, qui tollit peccata mundi. Sehet das Lamm GOttes: sehet! der nimmt hinweg die Sünd der Welt. 9. Daß der Mensch weder etwas Gutes an sich habe / noch zu thun vermöge / ohne durch Christum / unseren Mittler. Non potest homo quicquam acci-
Joan. 3. 27. pere, nisi fuerit ei datum de Cœlo. Ein Mensch kan nichts gutes nemmen / dann es seye ihm geben vom Himmel. 10. Unser / und der gantzen Welt Seeligmacher: So vil es an ihme gelegen ist. Et videbit omnis caro salutare Dei.
Luc. 3. 9. Alles Fleisch wird den Heyland GOttes sehen. 11. Daß er der Bräutigam der wahren Kirchen / welche er ihme vermählet / und mit unauflößlichem Liebs-Band verbunden: wordurch selbige zur Saulen / und Grund-Vöste der Wahrheit worden. Qui habet Spon-
Joan. 3. 29. sam, Sponsus est: Amicus autem Sponsi, qui stat, & audit eum, gaudio gaudet propter vocem Sponsi. Hoc ergo gaudium meum impletum est, illum oportet crescere, me autem minui. Wer die Braut hat / der ist der Bräutigam: der Freund aber des Bräutigams sibet und höret ihme zu / und erfreuet sich hoch aber des Bräutigams Stimm. 12. Daß sein Tauff von dem Tauff Christi weit unterschiden. Ego quidem baptizo aquâ in pœ-
Math. 3. 11. nitentiam: Ipse vos baptizabit Spiritu Sancto, & igni. Ich tauff euch im Wasser zur Buß. Er selber aber wird euch tauffen im Heiligen Geist / und Feur: Durch disen wird der Mensch von allen Sünden gereiniget / und in Christo durch sein Gnad / als ein neue Creatur zum ewigen Leben wider gebohren / und geheiliget; Der Tauff Joannis ware allein dessen Figur / und indessen ein Zeichen der Buß. 13. Daß er seye der höchste Richter der Lebendigen / und der Todten: das ist / des gesammten Menschlichen Geschlechts: welcher die Fromme belohnen / die Böse ewig straffen werde. Cujus Ventila- v. 12.
bium in manu ejus, & permundabit aream suam. Dessen Wurff-Schaufel ist in seiner Hand / und der wird säuberen sein Korn-Hauß / und den Waitzen sammlen in sein Scheüren. Aber die Spreyer wird er verbrennen mit unaußsprechlichem Feur. 14. Daß zu Erwerbung der heiligmachenden Gnad Christi in denen Gewachsenen / und ihrer Vernunfft Mächtigen / ein wahrer vollkommener lebhaffter Glauben erfordert werde. Ut omnes crede-
rent per illum. Er / nemlich Joannes / Joan. 1. 7.
kame zum Gezeugnuß / daß er von dem Liecht zeugete / auf daß sie alle durch ihne glaubten. 15. Wie auch die wahre vollkommne Buß / samt dero Früchten: das ist / die vollkommene Beicht / und Genugthuung. Pœ-
nitentiam agite, appropinquavit enim Math. 3. 1
Regnum Cœlorum. Thuet Buß / dann das Himmel-Reich ist nahe herbey kommen. Baptizabantur ab eo in Jor-
dane, confitentes peccata sua. Sie wur- v. 6.
den von ihm getaufft in dem Jordan / und bekannten ihre Sünden; Nemlich auf die vorhergehende Anmahnung / und Verrichtung Joannis:
Facite ergo fructum, dignum pœniten- v. 8.
tiæ. Darum so thuet rechtfertige
Früchten der Buß. Omnis ergo ar- v. 10.
bor: darum ein jeglicher Baum / der nit gute Frucht bringt / wird abgehauen / und ins Feur geworffen werden. 16. Solche Buß-Ubung seye jedwederem Menschen / keinen ausgenommen / vonnöthen. Prædicante Joanne Act. 13. 24.
ante faciem adventus ejus baptismum pœnitentiæ omni populo Israel. Joannes predigte vor dem Andesicht seiner Zukunfft / den Tauff der Buß allem Volck Israel. 17. Daß GOTT uns durch Christum / und dessen unendliche Verdienst / sein unsichtbare Gnad / und inwendige Heiligung / durch sichtbare / und kräfftige Zeichen: nemlich / durch die von ihm eingesetzte Sacrament
mittheile. Ipse vos baptizabit: Er Math. 3. 11.
wird euch tauffen im Heiligen Geist / und Feur. 18. Daß auf dises zeitliche ein ewiges Leben / und ewige Verdamnuß folge. Congregabit triticum. *ut supra.*
Qui credit in filium, habet vi- Joan. 3. v. ult.
tam æternam. Qui autem incredulus est filio, non videbit vitam, sed ira Dei manet super eum. Wer an den Sohn glaubt / hat das ewige Leben: wer aber dem Sohn nicht glaubt / der wird das Leben nit sehen / sonder der Zorn GOttes bleibt über ihm. 19. Die gute Werck / so in dem wahren Glauben / und in der Gnad GOttes deschehen / seyen zum ewigeu Leben verdienstlich / und auch nothwendig.

Pœni-

Pœnitentiam agite. Facite ergo fructum
Luc. 5.33. dignum pœnitentiæ: *ut supra.* Quare discipuli Joannis jejunant frequenter, tui autem edunt, & bibunt? sagten die Phariseer / und Schrifft-Gelehrte zu Christo? Warum fasten Johannis Jünger so offt / und betten so vil / aber deine Jün-
Luc. 1.1. ger essen und trincken? Domine doce nos orare, sicut docuit Joannes: lautete einstens die Bitt der Jünger Christi an ihren Göttlichen Meister; HErr lehre uns betten / wie auch Johanes seine Jün-
Marci 1.6. ger gelehret hat. Erat Joannes vestitus pilis Cameli. Regnum Cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Himmelreich leydet Gewalt / und die da Gewalt thuen / die reissen es zu sich. Venit Joannes neque manducans, neque bibens. *ut supra.*

Seine Lehr-Säz für jeden Stand.

4. Da ihne das Volck fragte / was sie thuen müssen / das ewige Leben zu erwerben? ermahnte er selbiges Anfangs ins gemein zu denen Wercken der Liebe / und
Luc. 3.11. Gutthätigkeit / sagend; Qui habet duas tunicas, det non habenti: & qui habet escas similiter faciat. Wer zween Röck hat / der gebe dem / so keinen hat. Und der Speiß hat / der thue ingleichem. Gabe alsdann ferners für jeden Stand insonderheit die gehörige Lehren.

Benanntlich / denen Zollneren / Schaffneren / Richteren / Ambt-Leuthen / und
v. 13. dergleichen. Nihil amplius, quàm quod vobis constitutum est, faciatis. Uberschätzt die Leuth nit höcher / dann euch anbefohlen ist.

v. 7. Denen Kriegs-Leuthen. Neminem concutiatis, neque calumniam faciatis, & contenti estote stipendiis vestris. Thut niemand Gewalt und Unrecht / und lasset euch begnügen mit eurem Sold.

Als auch die Pharisäer / und Sadducæer / eintweders aus Fürwitz / oder den HErrn zu versuchen / zu ihme in die Wüsten kommen / so bey denen Juden / gleich denen Atheis, das ist / ohne GOtt / ohne Glauben / und halt gottloß dahin lebten: redete er selbigen in vollem Eyffer / mit disen eintringlichen Worten also zu. Progenies Viperarum, quis demonstravit vobis fugere à ventura ira. Ihr Natter-Gezücht: das ist / ihr gottloseste Elteren / und fast noch boßhafftere Kinder / die ihr mit euren vergifften Sitten / so ihr von ihnen samt der Milch eingesogen / das arme Volck gifftig anblaset / von dem Weeg des HErrn abkehret / und bethöret / wer hat es euch gezeigt / oder Kund gethan / zu entfliehen dem zukünfftigen Zorn? als wolte er sagen: gedenckt auch ihr bey dem zukünfftigen Gericht bestehen zu mögen? wann es dem also / und euer Vorhaben
v. 8. kräfftig / facite fructus dignos pœnitentiæ: So thut würdige Früchten einer ernstlichen Buß: Et ne velitis dicere, Patrem habemus Abraham: und gedenckt nit / es seye schon genug / daß ihr euch zu rühmen vermeynt / Nachkömmlingen Abrahams zu seyn / und werde nichts ferners zu eurem Heyl erfordert: Quoniam potens est De- *v. 9.*
us, de lapidibus istis suscitare filios Abrahæ: Dann GOtt vermag / wann er will / aus disen Steinen / so hier vor euren Augen an dem Gestatt des Fluß Jordans ligen (vergleicht also dero verstockte Hertzen den harten Steinen) Kinder / aber wahrhaffte und würdige Söhn / und Erben Abrahams zu machen.

Zu denen Sünderen ins gemein / widerhollte er öffters die Göttliche Betrohung. Jam securis ad radicem posita est: Die Axt ist schon an den Baum gesetzt / die Menschen gleich den Bäumen / so keine Frucht bringen / umzuhauen / und ins Feur zu werffen. Omnis ergo arbor, quæ non facit fructum bonum excidetur, & in ignem mittetur. Qui autem post me venturus est, cujus ventilabrum in manu ejus, & permundabit aream suam, & congregabit triticum suum in horreum, paleas autem comburet igne inextinguibili. *Ut supra.*

Solcher gestalten predigte / und schrye diser feurige Buß-Prediger / und brachte dardurch ein grosses Jüdisches Volck zur Erkanntnuß des wahren Messiä / und besserem Lebens-Wandel. Multos filiorum Israel convertet ad Dominum Deum ipso- *Luc. 1.15.*
rum. Er wird der Kinder Israel vil bekehren zu GOtt dem HErrn.

Sein Marter-Todt / wegen verthätigter Wahrheit.

(e) Endlich / nachdem er sein Predig-Ambt / und aufgetragne Gesandschafft bestens verrichtet / dem ankommenden Welt-Erlöser den Weeg bereitet / und bekannt gemacht / zu dem mit eigenen Händen getaufft / und mit Augen gesehen den Heil. Geist in Gestalt einer Tauben über ihne kommen: mußte er unter Herode Agrippa (Herodis Ascalonitæ, welcher die unschuldige Kindlein ermorden lassen) Sohn / und Bruder Herodis Archelai, so nachmahls unseren Heyland in seinem Leyden mit einem langen weissen Kleyd verspottet / um der Wahrheit willen / und Verthätigung der Keuschheit folgender massen durch den Marter-Todt sein edlestes Leben lassen.

Dieweilen nemlich erwehnter Antipas Philippo / seinem annoch lebenden leiblichen Bruder / sein Ehe-Weib / Herodias entführet / gewaltsam zu sich gerissen / und mit ihr in Blut-schänderischer Beywohnung / nit ohne höchste Aergernuß des gantzen Lands gelebt: Der H. Buß-Prediger Johannes aber solche Unthat nit gedulten wolte / sonder beeden scharpff / und ohne Scheuch unter die Augen gestossen / *Math. 14.*
sprechend: Non licet tibi habere uxorem *4.*

fratris

fratris tui: Es ist dir nicht erlaubt das Ehe-Weib deines Bruders zu haben: wurde er aus dessen Befelch erstens gewaltsam angehalten / und gefäßlet in Kercker geworffen; und da er nachgehends an seinem Namens-Tag / ein offentliches Freuden-Fest angestellt / alle Fürsten und Herren des Galiläischen Lands zur Königlichen Tafel beruffen / und bey selbiger die Tochter Herodiadis / gleiches Namens und ärgerlicher Boßheit / welche sie aus Philippo seinem Bruder erzeugt / die anwesende Gäst mit einem künstlichen Tantz ergötzet: hatte der besoffene König von selbigem solches Gefallen und Vergnügen: daß er ihr voller Freuden zugeruffen: ein Gnad von ihme zu begehren / mit einem Eyd-Schwur beteuret / wann sie auch sein halbes Reich begehren wurde / solches ihr nicht zu versagen. Dise begehrte dann aus teufflischer Anstifftung der ehebrecherischen Mutter das Haupt Johannis / sagend: Volo, ut protinus des mihi in disco Caput Joannis Baptistæ: Ich will daß du mir zur Stund das Haupt Johannis des Tauffers in einer Schissel gebest. Herodes entsetzte sich zwar ab disem unvorgesehenen Zumuthen / und wurde betrübt; dann es lage in seinem Hertzen ein heimliches Hochachten gegen Johanne / weilen er ein gerechter und heiliger Mann / hatte ihm bißhero ein als anderen Weeg öffters grosse Ehr erzeigt / ihn gern gehört / auch dessen Worten und Einrathen in manchem Stuck gefolgt. Nun aber mußte er dißmahl als ein Sclav seiner ungezimmenden Lieb / wie auch seiner blinden Zusag / nach ihrem / und nit nach seinem Willen leben / und dem gottlosen Begehren willfahren. Woraus zu lehrnen / was verderbliches Ubel ein boßhafftes Weib seye in einem Hauß / obwohl der Mann eines guten Willens / und auch löblichen Thuns. Schickte dahero von der Stell einen von der Leib-Wacht in den Kercker / welcher den Heil. Tauffer ohne fernere Verhör mörderisch enthaupten / und der Tantzerin das Haupt überantworten mußte. Welches geschehen um das Oster-Fest / nachdem er 32. Jahr und 6. Monath in fortwüriger Heiligkeit zugebracht.

Marci. 6. 51.

Nach dem Todt wurde er von denen Englen in die so genannte Vor-Höll der Vätter / oder in die Schoß Abrahä getragen / auch allda / als der Vorlauffer den bereits angelangten Messiam zu verkünden / und die seufftzende Seelen ihrer bäldesten Erlösung zu vertrösten.

Dem Mörderischen Hurren-Gesind aber / Herodi so wohl als seiner Herodiadi / und deren Tochter / blibe die gerechte Straff-Ruthen GOttes nicht biß in jene Welt verschoben / sonder traffe sie sammtlich noch in disem Leben. Massen der berühmte Jud Josephus (*Antiquit. lib.* 18. *cap.* 10.) meldet; daß Herodes von Areta dem König des feischten / oder rauchen Arabiens / dessen Tochter / sein rechtmäßige Gemahlin / er unverschuldter Weiß aus dem Ehe-Beth verstossen / und Herodiadem dargegen eingenommen / sie aber wegen der Unbild sich zu ihrem Herrn Vatter nach Hauß begeben / mit einem gewaltigen Kriegs-Heer überzogen / geschlagen / um Ehr / Ansehen / Cron und Scepter gebracht / und endlich mit der sauberen Buhlschafft gar aus dem Land in das Elend nach Wien in Franckreich verwisen worden: allwo sie sammtlich eines schmertzhafften und armseeligen Todts dahin gefahren seyen.

Benanntlich habe die junge Springerin / so das Heil. Haupt Johannis / als einen theuren Schatz schon recht auch der Helffte, ja dem gantzen Reich und Vermögen Herodis vorgezogen hätte / wann es auf andere und zuläßige Weiß geschehen wäre / am aller ersten ihr geiles Hupffen mit disem entsetzlichen End bezahlen müssen. Sie seye einstens zur Winters-Zeit in ihrem Elend über Land gezogen / und da der Weeg sie über einen gefrohrnen Fluß truge / seye das Eiß plätzlich zerschnollen / und habe sie in Ansehung der Mutter / sagt Nicephorus Calistus *Hist. Eccles. l.* 1. *c.* 20. ohne daß ihr jemand helffen mögen / biß an Halß ins Wasser gesuncken: GOtt aber habe es gefügt / daß die Eiß-Schollen widerum zu sammen stossend / ihr den Kopff durch dero scharpff-schneidende Trümmer / gleich wie sie vorhero Johanni durchs Schwerdt / abgerissen / also daß diser aufs Eiß dahin gekuglet / allda mit widerholten Aufspringen den letzten / und traurigen Todten-Tantz vorgestellet / und der übrige Rumpff in der Tieffe fort gerunnen / mit Verwunderung aller Zuschauenden / zu gerechter Rach / und augenscheinlicher Gedächtnuß des durch sie vorhero verübten fast gleichen gottlosesten Spihls. Es wird ferners dises merckwürdige von ihr erzehlet; die verehelichte Buhlerin habe sich nit vergnügt / daß ihr Feind nunmehro aus dem Weeg geraumt: sonder sich auch noch an der leblosen Zungen gerochen / dieselbe aus gifftigem Zorn mit einer Nadel durchstochen habe / ihre Wuth / an selbiger zu kühlen: welche dem König so wohl als ihr manichsmahl die Ohren angefüllet / und das verruchte Schand-Leben vorgestossen hat.

Uber das schreibt der Heil. Vincentius Ferrerius / dise gottlose Mörderin, vermuthlich ist es ihr böse Mutter gewesen / habe öffters zu dem Haupt gesehen / aus Forcht / selbiges möchte mit dem Leib vereiniget werden / und Johannes von Todten auferstehen. Da sie nun einsters um selbiges umgesehen / und voller Rachgier schmächlich verspottet / habe das todte Haupt durch Göttliche Krafft ihr Angesicht

gesicht scharpff angeblassen / wordurch die Armseelige des gähen Todts zu Boden gesuncken / und zur Höllen gefahren. *In Decollat. S. Joannis.*

Ita hactenus Sacrosanctum Evangelium.

Cornelius à Lapide, & Sebastianus Baradius Comment. in Evangel Matthæi & Lucæ. Nicephorus Callistus Hist. Eccles. Joannes Bollandus, & Petrus Ribadeneira in vita 24. Junii.

Anderer Absatz.

Wunder und Gnaden, so durch die Fürbitt des heiligen Tauffers Johannis geschehen.

St. Johannes verhilfft denen Christen zu einem Sig.

1. DEr Leichnam des Heil. Johannis wurde von dessen Jüngeren in der Stadt Sebaste / vor Zeiten Samaria / als das Haubt dises Reichs von gleichem Namen in Palestina / genannt / zwischen den Propheten Elisæo und Abdia in ein Grab gesenckt. Das Haubt aber liesse die GOtt-vergessene Herodias / wie vor gemeldt / nicht aus Handen: sonder verscharrete selbiges in ihrem Pallast / aus Beysorg / so fern es zum Leichnam kame / dörffte es widerum anwachsen / Johannes auferstehen / und ihr abermahl ihre Schandthaten verweisen. Biß es endlich um das Jahr 394. der Heil. Johannes selber / unter der Herrschung des Kaysers Theodosii des Aelteren geoffenbahret: welcher es dann nach Constantinopel überbringen / und zu dessen Ehren ein kostbahre Kirch erbauen lassen. Welches der H. Johannes auch freygebigist erwidriget / mit seinem getreuen Beystand / in einer gefährlichen Schlacht / in welche sich Theodosius mit dem Tyrannen Eugenio einlassen müssen. Dann nachdem der Gottsförchtige Kayser vor dem Treffen / sich und sein Kriegs-Heer dem H. Johanni / in der seinigen Kirchen anbefohlen / die er zu dessen Ehr aufgericht / alsdann den Angriff gethan: gienge der Streitt dergestalt beglückt von statten / daß Eugenius biß aufs Haubt geschlagen wurde / und der böse Feind sichtbahrlich aus den feindlichen Truppen geflogen / hellaut wider den Heil. Johannem ruffend: Tu me superes, meumque Exercitum dissipes! Solst du mich überwinden / und mein Heer in solche Niderlag stürtzen? *Bollandus die 24. Junii cap. 3. §. 1.*

Dessen Zeig-Finger und Haupt biß anheut unversehrt.

2. Nun geschehen anjetzo so wohl bey disem Heiligthum / als bey anderen seinen H. Gebeinen / durch die Christenheit grosse Wunder und Gnaden. Zur Zeit Juliani des Abtrinnigen wurden deren so vil angemerckt / daß er aus teufflischen Haß befohlen / selbige auszugraben / und zu verbrennen: wurden aber von etlichen frommen Christen den mehreren theils gerettet. Fürnemlich solle aus Fürsehung GOttes jener Finger / mit welchem er auf Christum das Göttliche Lamb gedeutet / sprechend: Ecce Agnus Dei, qui tollit: und sein Haubt nit allein von dem Feur / sonder auch von aller Fäule / und Vermoderung erhalten worden seyn: also daß selbige biß anheut / mit ihrer Haut und Fleisch überzogen / und bedeckt zu sehen. Von der Aschen der übrigen Gebein / verehret die Stadt Genua mit grosser Andacht / in einer Capellen der Kirchen des H. Laurentii: bevorab / wan sich auf dem Meer gefährliches Ungewitter ereignet / und diser grosse Schatz zur Verehrung ausgesetzet wird / legt sich die Ungestimme des Wassers alsogleich.

Merckwürdige Geschicht von einem heiff-losen Schuldner.

3. Joannes Bollandus hat folgende Wunder verzeichnet. Als man das Haubt des Heil. Johannis in dem Herodianischen Pallast gefunden / und erhoben / seye nach eröffnetem erdenen Geschirr / worinn es verborgen / ein Himmlischer Geruch herfür gedrungen / und das Heil. Haubt vermercket worden / durch Neigung die Anwesende gleichsam zu begrüssen / und ihnen den Seegen zu ertheilen. Bey der anderen Erfindung zu Emesa / einer Ertz-Bischöfflichen Stadt in Syrien / seyen vil Täg vorhero / von selbigem Orth helle Flammen / jetzt gleich einem leuchtenden Stern bald in Gestalt einer feurigen Saulen aufsteigend gesehen worden. Ein Haffner aus ernannter Stadt / so in grosse Noth und Angst gerathen / und sich durch kein Mittel heraus zu schwingen vermöchte / gieng aus Verdruß darvon. Da er nun also flüchtig / kommt er in Gesellschafft einiger Ordens-Männer / welche das Haubt von Jerusalem abführten / und bereits bey sich hatten. Dises / wie es bey denen Reisenden zu geschehen pflegt / gaben sie auch ihme ein Stuck Weegs zu tragen auf / obwohl unwissend / was für ein grosser Schatz in der Bürde verborgen seye; wordurch der arme Tropff einsmahls innerlich erleuchtet / der schwären Angst-Bürde befreyt / und zumahlen des Seegen GOttes in solcher Völle habhafft worden / daß er von Stund an angefangen / in allem Uberfluß zu leben.

Einer wird aus Tür-

Ein Christ / so bey denen Mahomethaneren gefangen / hat Zeit währender seiner

[...]ckischer Gefangenschafft.

Sclaverey / den Heiligen inständig um seine Erledigung angeruffen / sich öffters mit dem Leib gegen dessen Namens-Kirchen Maurienne, seinem Vatterland in Savoia allwo ein Finger aufbehalten wird / gantz söhnlich gewendet / und solche Andacht so lang mit höchster Innbrunst fortgesetzt / biß er erhöret worden. Dann / als er eines Tags erwacht / befande er sich auf einer Höche / worvon er gedachtes GOtts-Hauß sehen mögen: und fiengen sich zumahlen alle Glocken von selbsten an zu leutten: worauf das Wunder kundbahr worden.

Ein anderer aus des Sathans Gewalt gerettet.

4. Einem erarmten Bauers-Mann / deme in dem Heil. Tauff der gesegnete Schutz-Namen Johannes zukommen: da er einstens zu nächst einem Fluß / mit dem Pflug auf dem Acker / erschine der leydige Höllen-Feind in menschlicher Gestalt / auf einem Felsen-Stuck sitzend / mit einer silbernen Wein-Kanten in der Hand / und ruffte ihn mit grossem Versprechen zu sich. Der arme Tropff / welchen neben täglicher schwärer Arbeit die äusserste Armuth schon ein geraume Zeit sehr truckte / stunde über der Reitzung des unbekannten Menschen zwischen Forcht und Hoffnung / unwissend wessen er sich entschliessen solte. Aber die Güte des Allmächtigen GOttes / so über die Einfältige / Bedrangte / und Nothdürfftige jederzeit ein wachtsames Aug traget / schickte zu dessen Erledigung seinen Vorlauffer / und Tauffer Johannem: welcher ihme / da er eben dem Ertz-Lugner zu gehen / und Gehör geben wolte / gleichfalls in sichtbahrer Gestalt / wie man ins gemein ihne vorzustellen pflegt / erscheinend / ihn bey der Hand zuruck gehalten / zumahlen den bösen Geist vermaledeyt / und neben harter Trohung / allein durch den Gewalt der Stimm in Abgrund gestürtzt / mit so entsetzlichem Gethöß / deß vorbey rinnenden Gewässers / daß es weit und breit gehört worden. Der Baur / hiervon / was er gesehen / und gehört / erstaunend / fragte den Heiligen / wer er seye / durch dessen Schutz er so augenscheinlicher Gefahr entrunnen? und der Heilige sagte zu ihm; ich bin Johannes der Tauffer / und hiehero kommen / dich von der Nachstellung des Sathans / und der Höllen zu retten: befahle alsdann / das Wunder dem Bischoff des nächsten Orths Kund zu thun: damit zu seiner Ehr allda ein GOtts-Hauß erbauet werde / mit der sicheren Zusag: daß ein jeder / so ihne allda verehren wurde / durch die Göttliche Gnad zu der ewigen Belohnung gelangen solle.

Erscheint in Gestalt eines Täubleins.

Als ein Theil des Haupts von Constantinopel nach Franckreich überführet wurde: thate sich abermahl gähling eine glantzende Wolcken über das Schiff herunter lassen: woraus ein Täublein / so weiß als der Schnee herfür geflogen / welches sich auf den hinteren Grans oder Pfosten des Schiffs gesetzt / und allda so wohl des Tags / als zu Nachts so lang verharret / biß man in Aquitanien angeländet.

Namhaffter Sig.

5. Zu selbiger Zeit hatte Pipinus / König und Herrscher in Franckreich / denen Abgöttischen Wandalen / oder Wenden einen solchen Streich zu gebracht: daß deren bey 20. tausend samt deren Haubt auf dem Platz gebliben: entgegen von dem Christlichen Heer nit mehr dann zwantzig gemangelt worden: welche doch der König / gleichwie fast geliebt / also höchstens bedauret.

In folgender Nacht hörte er dise Stimm: was schlaffst du Fauler? wisse / daß ein grosser Schatz / nemblich / das Haubt des grossen Propheten / ac lucerna mundi; und das Liecht der Welt / von dem Morgen-Ländischen Meer-Geländ sich unter Wegs befinde / welches du an disem Orth mit Ehren beysetzen sollest: als in dessen Namen durch die Krafft GOttes der Sig erfochten worden / und durch dessen Fürbitt noch grössere Ding erfahren wirst. Indessen langte der H. Schatz bereits an: deme der Christliche Fürst mit einem härinen Buß-Kleyd angethan / mit blossen Füssen entgegen kommen: worbey zu mahlen geschehen / daß auch jene 20. Kriegs-Knecht / so in der Schlacht umkommen / und eben in die Erden verscharret wurden / in Gegenwart des Heiligthums / einsmahls von dem Todt / als von einem tieffen Schlaff / lebendig / frisch und gesund aufgestanden.

20. Todten werden zum Leben erwecket.

Ein Mägdlein wird wider einen Dracken geschützt.

6. Bekannt ist jene Wunder-Geschicht: wie ein frommer Vatter sein einige Tochter durch das Heiligthum des H. Johannis / von einem Dracken errettet / welchen die Einwohner von Antiochia für einen Gott hielten / und ihne jährlich mit einem lebendigen Opffer eines Menschen beehrten. Als nun das Looß eines Christens einige / und inniglich geliebte Tochter / ein wohl-gestalte Jungfrau betraff: erdenckte jener folgenden List. Er verlangte vorhero den Armb des Heil. Tauffer Johannis / welchen der Heil. Evangelist Lucas dahin gebracht zu verehren; als er nun denselben ehrenbiethig küßte / beißt er den Daumen-Finger ab / ehe mans gleich vermerckte / und gehet mit dem erwünschten Pfand zur Kirch hinaus. Als hernach der Tag des leydigen Götzen-Fests angebrochen / und das unschuldige Opffer nach altem Gebrauch / mit grossem Geleith in Todt geführt / und dem greulichen Dracken in die Nähe gestellt worden: stige diser mit aufgesperrten Rachen aus seiner Höhlen herfür / und gienge des geraden Wegs nach dem gehörigen Raub. Aber der Vatter voll des Göttlichen Vertrauens eylte geschwind hinzu / warffe den heiligen Finger dem grausamen Mord-Thier in den Rachen:

Digitized by Google

then: worvon es an der Stell zerbärsten/ und dahin fallen mußte: die Christliche Seel aber hierdurch bey dem Leben erhalten worden.

Sein wundersames Blut.

7. Zu Neapel stehet in dem Adelichen Jungfrauen-Closter / zu St. Johann Baptist/ das Blut von disem Heil. Vorlauffer/ und Blut-Zeugen in Verwahr; worbey dann öffters / sonderlich in dem Jahr 1676. in Gegenwart des Durchleuchtigsten Pfaltz-Grafens bey Rhein/ Johannis Wilhelmi/ der erst-verwittibten Kayserin Eleonora, erst-gebohrnen Herrn Bruders geschehen: daß selbiges unter dem Opffer der Heil. Meß angefangen zu erweichen/ und flüßig zu werden/ als wann es frisch aus einer Ader hergenommen. Welches Wunder der Gottseelige/ und seinem grossen Namens-Heiligen mit sonderbahrer Andacht zugethane Fürst/ mit gröstem Hertzens-Trost mit Augen gesehen. Biß hiehero Joannes Bollandus l. c.

Andere Reliquien.

8. Bonifacius Bagatta fügt bey; sein Heil. Haubt werde theils zu Rom: theils zu Perpignan/ der Granitz-Stadt Cataloniens gegen Franckreich/ ein Armb gantz unversöhrt/ mit Fleisch und Nerven/ wie bereits zuvor angeregt worden/ umgeben aufbehalten: und seyen auch noch die Mahl-Zeichen der Stricken/ mit deren man ihne gebunden/ zu sehen. Zu Genua seye dessen Heiligthum ein bewerther Schatz in Feuers-Brunsten: und werde durch selbiges bey ereigneter Tröckne der Erden/ wann es öffentlich umgetragen/ öffters ein fruchtbahrer Reegen nach Nothdurfft erhalten. *Admiranda Orbis.*

Hilfft den haisseren Stimmen.

9. Paulus Diaconus, der Römischen Kirchen Geschicht-Schreiber/ und Cassinensischer Ordens-Mann/ solte einstens/ mit dem zugehörigen Kirchen-Gesang die Oster-Kertzen weyhen: weilen aber ihm ein Heissere zu gestanden/ hat er zu Ehnen des Heiligen Johannis/ das Lob-Gesang/ oder den Hymnum, ut queant laxis, in gebundner Red-Arth aufgesetzt/ und in demselben um die Widergebung seiner Stimm gebetten/ welche er auch also gleich erhalten. *Joannes Raulinus Serm. 3. de Sancto.*

Dem alten stummen/ und Gehör-losen Vatter Zacharias/ hat sein H. Sohn/ da er noch in Mutter Leib/ durch die Krafft GOttes so wohl die Red/ als das frische Gehör zugestellt. Videte, sagt der Heil. Kirchen-Lehrer Ambrosius/ S. Joannis meritum: os, quod Gabriel Angelus alligaverat propter incredulitatem, parvulus reseravit, quamquam & ipse sit Angelus. *Serm. 2.* Kunte demnach der Heil. Tauffer dem gesammten Frauen-Volck/ als ein Schutz-Heiliger anbefohlen wer-

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch 20. II.

den/ der selbiges unterrichte/ wann zu reden/ und wann zu schweigen.

Wundersamer Nuß-Baum.

10. In einer Frantzösischen Provintz solle ein Nuß-Baum stehen/ welcher/ da andere zu rechter Zeit grünen und blühen/ allein dürr/ und gleichsam ausgedörrt/ biß auf den Vor-Abend der Geburt des Heil. Johannis verbleibet: über selbige Nacht aber mit Blättern und grünenden Zweigen gleich anderen geziert erscheinet. Eben dergleichen solle auch um Bergamo in Welschland geschehen. *Berchorius in Reduct. Moral. lib. 4. cap. 44.*

Schützet einen Fürstlichen Printzen wider die Höllen.

11. Der H. Ivan/ eines Königs aus Dalmatien Sohn/ zoge ohne Vorwissen der Elteren/ mit Hintansetzung Cron/ Scepters/ und alles Irrdischen/ als ein armer Pilger unter Englischem Geleith in Böhmen/ um das Jahr 857. und brachte daselbst zwey Jahr lang als ein verkleydter Wald-Bruder in einer Höhlen zu. Weilen er nun allda grossen Übertrang von der Höllen auszustehen hatte/ gedachte er seinen Stand zu verlassen. Aber der Heil. Johannes stärcket ihne in einer Erscheinung/ und gabe ihm sein Creutz/ selbiges wider den Anlauff/ und Schröck-Gestalten der bösen Geister zu gebrauchen: welche er auch künfftighin jedesmahl damit abgetriben. Einem derselben/ der sich in einem Felsen-Loch mit förchtigem Geschrey aufhielte/ und keines Weegs abtreiben liesse/ und weichen wolte/ stoßte er das H. Sigs-Zeichen in Rachen/ und bezwange ihn/ das Orth zu raumen. *Paulus de Barry Anno sancto 11. Jan.*

Rettet von würcklichem Schwerdt-Streich.

12. Sanctulus, ein guthertziger Priester/ hatte einem anderen frommen Geistlichen/ welchen die Longobarder/ so gottlose Arianer auf den Todt gefangen hielten/ aus dem Verhafft geholffen/ und sich selbst an dessen Statt zu sterben dargestellt. Die Longobarden verurtheilten ihn deswegen zum Schwerdt. Da man nun dises wider ihne ausgezogen/ ruffte er mit heller Stim: O H. Johannes! fange auf den Streich. Alsbald erstarrte dem Hencker der gezuckte Armb in der Höche/ daß er ihne nit mehr an sich ziehen mögen. *Carolus Stenglius, Monachus S. Udalrici Benedictinus Augustæ, & Abbas Anhusanus* Stammen-Buch Christi 29. *Augusti n.* 10.

Höhlen Johannis wie heilig.

13. Joannes, ein gottseeliger Abbt in Palestina/ kame auf ein Zeit ungefähr zu jener Clausen oder Höhlen/ welche sein H. Namens-Patron in dem Leben bewohnt: allda erschine ihm der Heilige sichtbahrlich/ und gabe ihm den Rath nimmer von hinnen zu weichen/ sonder an disem Orth biß in Todt zu verharren: Nam Spelunca ista brevis major est monte Sinai, quippe in hanc sæpius Dominus noster JEsus Chri-

 stus,

stus cum me visitaret, ingressus est. Sintemahlen dise Speluncken zwar den Raum nach eng/ und klein; aber in der Fürtrefflichkeit weit grösser/ und dahero auch höcher zu achten seye/ als der obwohlen wegen viler Göttlicher Geheimnussen gleichfalls hochberühmte Berg Sina: weilen unser HErr JEsus Christus selbigen mit eigner höchsten Gegenwart zu heiligen/ und ihne öffters zu besuchen sich gewürdiget hat. Wofern er nun sich entschliesse allda zu verbleiben / wolle er ihne seiner suchtenden Kranckheit/ mit dero er schmertzlich behafftet befreyen. Und da er solches zugesagt/ befunde er sich an der Stell in vollkommner Gesundheit. *Cornelius à Lapide in Math. cap. 3. v. 1.*

Erst angeregter Lehrer der H. Schrifft/ sagt zierlich Ipse Joannes fuit quasi continuum Miraculum. Johannes selber habe der Welt ein fortwüriges Göttliches Wunder vorgestellt: als nemlich in seiner Empfängnuß aus unfruchtbahren Elteren: in Mutter Leib / allwo er seinen gegenwärtigen Heyland übernatürlicher Weiß erkennt: in der Geburt: in seinem Englischen Lebens-Wandel: in dem Predig-Ambt: in dem Todt: und anjetzo in der Ewigkeit. *in ejusdem cap. v. 11.*

St. Johannes wird in Gestalt eines Pilgers aufgenommen.

14. Die Seelige Margarita von Columna / einem hochfürstlichen Geschlecht / woraus vil Päbst entsprossen/ hatte den löblichen Gebrauch/ an dem Fest-Tag des H. Johannis/ als ihres sonderlichen Patronens/ ihme zu Ehren vil Arme zu speissen. Einstens kame an eben disem Tag ein gantz ermatter Pilger zu ihrem Schloß/ und batte um die Liebe des Heiligen/ um ein Allmosen. Sie nahme ihn mit Freuden auf / stellte ihm das Beste für/ und diente so wohl ihme/ als anderen Dürfftigen mit gröster Liebe/ und Sorgfalt. Als nun diser den Abschid genommen / bedanckete sich der Pilger zum höchsten/ und sprache; O liebe Jungfrau! der H. Johannes wolle euch belohnen die grosse Liebe/ so ihr mit seinetwegen erwisen habt: zeigte sich alsdann in seiner eigenen glorwürdigen Gestalt/ sagend: sihe! ich bin der jenige Johannes/ welchen du anjetzo gespeißt hast/ und werde dir ein solche Gutthat reichlich belohnen: verschwunde hierauf/ und hinterliesse sie in unaussprechlicher Freud und Tröstung. *Antonius Gallonius in Vit. Virg. Rom.*

Wird gesehen für die böse Welt zu bitten.

15. Die H. Francisca, gleichfalls ein Welt-berühmte Römische Matron / sahe einstens in einem Gesicht / vil abscheuliche Teuffel mit Facklen / in vollem Jubel / vorgebend: der gerechte GOTT seye über die Stadt Rom also häfftig erzürnet / daß er ihnen anbefohlen/ selbige wegen dero schwären Lasteren in Grund zu vertilgen; wir aber / sagten sie weiters / wollen zuvor alle Winckel und Strassen der Stadt durchstreichen / und noch grössere Ubel anstellen. Die H. Francisca setzte indessen ihr Gebett unverhindert fort; da sahe sie bald hernach / die Göttliche Mutter / als eine Königin / über einem erhebten Thron / mit dem Kindlein JEsu auf den Armben / vor welcher der H. Tauffer Johannes / und die zween Apostel-Fürsten Petrus und Paulus knyend / inständigist anhielten / daß sie den Zorn ihres Sohns von dero Schutz-Stadt abwenden wolle. Da sprach die Seeligste Jungfrau / mit heller Stimm: wegen euers vermögenden Gebetts / ist die Straff / so GOtt über die Stadt verhengen wollen / verschoben worden. *Martinus Corbem Hist. Eccles. Tom. 2. Hist. 67.*

Sein Verehrung erhaltet Land und Leuth.

16. Diser geliebteste Bluts-Freund des Sohns GOttes / und seiner heiligsten Mutter / stehet durch die gesammte Christenheit in höchster Verehrung. Theodelinda, Agrlulphi des Königs der Longobarden Ehe-Gemahl / ein gebohrne Hertzogin in Bayern / liesse ihm zu Ehren / zehen Meil Weegs von Mayland / in einer Stadt und Burg Modecia genannt / einen Tempel von Königlicher Majestät erbauen: von welchem Michael Antonius Baudrand ein Pariser / in seiner Geographia, oder Welt-Beschreibung / von Anno 1686. dises setzet; Ecclesia S. Joannis Baptistæ insignis à Theodelinda Longobardorum Regina extructa. Ubergabe alsdann / und befahle die gesammte Longobarder Nation und Völckerschafft / in dessen Schutz / mit offentlicher Verlobnuß: daß jedwederer Innwohner des Lands verbunden seyn solle: jährlich an des Heiligen Fest-Tag / ein Opffer nach Vermögen / eintweders sebst zu überbringen / oder dahin zu senden: solcher gestalten durch sein Fürbitt Christi Gnad und Hülff / so wohl wider die Feind / als in anderen Fählen zu erwerben. Bald darauf wurde die gottseelige Fürstin mit einem mannlichen Reichs-Erben / das Reich mit allem Glück vom Himmel geseegnet; wie dann geschehen / daß / als Constantinus der Griechen Kayser dises feindlich zu bekriegen entschlossen / und zu dem End bereits zu Taranto in Apulien angeländet: ihme ein frommer Einsidl / den er vorhero wegen bekannter Heiligkeit zu Rath gezogen / aus Prophetischem Geist vorgesagt: für dißmahl werde er wider dises Volck nichts vermögen können / weilen es unter einem höcheren Schutz des H. Johannis stehe: es werde aber einstens ein Zeit komen / da man disen Freund GOttes / und dessen Verehrung ausser Acht lassen / und gar verlassen werde / alsdann solle auch das Longobarder Reich und Volck zerstöhret / einem anderen Herrscher unterworffen werden.

Die Saumseeligkeit störet selbe.

Galetius Vicecomes, ein anderer mächtiger Herr / gedachte durch Hülff der Mayländer das Geländ von gedachter Stadt

Mode-

Modoecia zu berauben / und keinen Stein auf dem anderen zu lassen. Die Nacht zuvor erschine ihm der H. Tauffer Johannes / und sagte zu ihm; Galeati, du wirst dises Land nit eroberen / biß du dein Vorhaben änderst / dann wisse / daß es unter meinem Schutz sicher stehet / obwohl es wegen ihren Sünden vil gelitten: du gedenckest selbiges zu verhergen / daß mans nit mehr bewohnen / und mein Hauß allda öd gelassen werden solle; dahero stehe ab von disem deinem bösen Beginnen / so offt du es unter deinen Gewalt bekommen. Endlich aber ist die vor-erwehnte Weissagung des Einsidels erfüllet worden / also daß sich anjetzo gar kein also genanntes Longobarden-Reich mehr finden thut. *Joannes Bollandus l. c.*

Schutz-Patron des Malteser-Ordens.

17. Der jenige Finger / mit welchem der H. Johannes auf Christum gedeutet / solle in der Insul Maltha aufbehalten werden; welche adeliche und tapffere Ritter von der Beehrung dises H. Vorlauffers / ins gemein des Johanniter Ordens genannt / dessen Fest-Tag prächtig begehen: und neben anderen Gepräng ein herrliches Kunst-Feur halten: welches der Groß-Meister in selbst eigner hocher Persohn / mit entdecktem Haupt / und mit einer weissen Dorschen anzündet. Diser grosse Schutz-Heilige ist gesehen worden in äusserster Gefahr ihnen sichtbahrlich wider die Türcken beyzustehen. Als nemlich in dem Jahr 1480. Mahomet die Insul Rhodis / und Haupt-Stadt mit hundert Kriegs-Schiffen überzogen / und hart geängstiget. Dann es stellten die Johanniter neben einem Creutz die Bildnussen Mariä der Göttlichen Mutter / und des Tauffer Johannis / als des Orths und Ordens-Patronen / auf die Ring-Mauren zu einem Himmlischen Schutz / weilen die leibliche Kräfften nimer erklecken wolten: welches Vertrauen auch nit fähl geschlagen / sonder durch ein denckwürdiges Wunder bekräfftiget worden. Zwey tausend Türcken hatten bereits die Mauern erstigen / allda ihren Fahnen aufgesteckt / und einen vesten Thurn erobert. Zur anderen Seithen waren gleichfalls gantze Schwarmen / durch die gefällte Maur-Breche in die Stadt hinein gedrungen. Die tapffere Ritter wolten zwar ihre noch innhabende Posten nit gleich ergeben / hatten doch die Macht nit selbige lang zu beschützen: dahero der Himmel selber sich mit in das Gefecht gelegt. Dann eben damahls / als die Barbarer den Sig schon in der Hand / sahen sie ein goldene / und hell-strahlende Creutz-Bildnuß in der Lufft schweben / wordurch sie in grosse Forcht gerathen. Sie sahen beynebens ein Jungfrau in silber-färbigem Gewand / mit einem Schild in der lincken / und mit einem Speer in der rechten Hand. Zur anderen Seithen erschine ein Mann mit zerrissenem Kleyd / und einer Cameel-Haut umgeben / ein gantzes Heer Himmlischer Ritter / den Christen zu Hülff wider sie anführen. In Ersehung dessen entfiele ihnen der Muth / daß sie ihre Waffen nicht brauchen möchten; hingegen erhielten die Christen / so vorhin gantz erschrecken waren / neue Kräfften / und setzten so tapffer in den Feind / daß sie deren 300. über die Mauren abstürtzten / un in der Stadt bey 3500. erlegt: der übrige Hauffen nahme die Flucht / aber so eilfärtig / daß sie in Verhinderung einander selbst theils zertruckten / theils ermordet. *Odoricus Raimaldus, Annal. Eccles. ad dict. Ann. n. 33.* Was gestalten ein adelicher Melitenser durch die Beyhülff seines Ordens-Heiligen einen grimmigen Dracken erlegt / sihe in dem Leben des H. Georgii n. 33.

Und der edlen Reichs-Ritter von Bodmann.

18. Die edle Reichs-Ritter / und Herren von Bodman / benamsen / vermög eines gethanen Gelübds / alle dero Nachkömmlingen mit disem gesegneten Namen: um das als einstens auf dero Stammen-Hauß / durch Himmlisches Feur ein gähling Brunst entstanden / durch die Fürbitt und Schutz des H. Tauffer Johannis / der einige / und letzte noch in denen Windlen hafftende Erb / den sein kluge und fromme Auswarterin / in einem ährinen Haffen den Schloß-Berg hinunter geworffen / und samt ihme dises uralte teutsche Geschlecht biß anheut erhalten worden.

Des Heil. Benedicti.

19. Der H. Ordens-Vatter Benedictus hat nach zerstöhrtem Tempel Apollinis, und Veneris, die erste Cbpellen des H. Johannis dahin gesetzt: und aus seinen zwölff ersten Clösteren / eines zu seiner Ehr vermuthlich der Ursach gewidmet: daß er / gleichwie der Vorlauffer Christi / also auch der Urheber des geistlichen Lebens / und Ordens-Stands gewesen. *Hafftenus in vita S. Bened.*

Eines Cistercienser-Mönchs.

20. Ein Ordens-Mann / zu Claravall, so das Haubt des H. Cistertzer-Ordens / ware disem Heiligen mit inniglicher Andacht zu gethan. Da er nun einstens in dem nächtlichen GOtts-Dienst / das Lob-Gesang Benedictus mit anderen abgesungen: sahe man unter gen Worten / Et tu puer, Propheta altissimi vocaberis, und du Kindlein wirst ein Prophet des höchsten GOttes werden: helle Feuers-Flammen aus seinem Mund ausgehen / seine feurige Liebe zu dem Heiligen bedeutend. Cæsarius Heisterbac. lib. 8. Miracul. c. 49. *Luc. 1. 76.*

Findet sich bey denen Sterbenden ein.

21. Ein geistliche Closter Jungfrau / so ihme gleichfalls vor anderen Heiligen sonders ergeben / pflegte denen verehelichten einzurathen / und zu bitten / dero männlichen Erben / den Namen Johannes oder Zacharias zu geben / weiblichen Geschlechts / den Namen Elisabeth in dem Tauff zu schöpffen. Als sie nun in das Todt-Beth kommen / hörte dero Auswarterin so vor Mattigkeit eingeschlummeret / dise Wort;

was ligst du da / indem sich der H. Johannes bey der Schwester Hildegunde persöhnlich einfindet. Sie erwachte hierüber / und gieng eylends sich bey der Krancken umzusehen; dise aber ware bereits verschiden / mit so lieblichem Geruch / daß niemand zweifflen kunte / der Heil. Johannes habe ihre Seel zu der ewigen Freud abgeführt. Bollandus l. c.

22. Zu einem anderen / deme er samt dem H. Timotheo des H. Pauli Lehr-Jünger erschinen / sagte er dise Wort; Ego te omni tempore defendo, pro pugnoque apud Deum, nec unquam deseram. Ich werde dich / zu allen Zeiten mächtig beschützen / dein Fürsprecher bey GOtt seyn / und dich nimmer verlassen. Ibidem.

Straff der Nachlässigen in Beehrung der Heiligen.

23. Entgegen werden die Saumseeligen / so wohl in Beehrung des H. Johannis / als anderer Heiligen gestrafft. Ein Chor-Herr des Stüffts zu Bonn / pflegte öffters die geistliche Jungfrauen des Closters zu Dieß-Kirchen zu besuchen / so der Ehr des Heil. Petri / und Johannis des Tauffers geheiliget: ohne daß er dise himmlische Schutz-Patronen / in dem Aus- oder Eingang der mindesten Andacht gewürdiget. In einer Nacht stellte sich ihme der H. Johannes sichtbahrlich an die Seithen: verwise ihm Anfangs mit trohendem Antlitz / und scharpffen Worten / daß er so offt durch sein Bett-Hauß gehe / ohne demselben auch nur die äusserliche gehörige Ehrerbietung zu beweisen: gabe ihm alsdann mit dem Fuß einen häfftigen Stoß auf den Leib; worüber er erwacht / von Stund an ein hoche Geschwulst aufgeloffen / und zur Straff seines heyllossen Wandels bald darauf gestorben. Ibidem.

24. In dem Jahr 1219. erschine der Heil Johannes dem gottseeligen Athanasio von Claromonte, Patriarchen zu Alexandria, so vor seinem Heiligthum in eyffrigem Gebett begriffen / und sagte zu ihm; Dieweilen wir sehen müssen / was gestalten dise Land / die Heiligen GOttes / insonderheit Mariam die GOttes Gebährerin verachten / so ist in dem Himmlischen Reich beschlossen worden den allein seelig-machenden Glauben von disem Orth zu nemmen / und dero Wohn-Stadt zu vertilgen. Dahero nemme meine Gebein / samt dem Marien-Bild eylends hinweck / und fliehe damit in Welschland; welches alles also erfolgt. Fasti Mariani, 25. Martii ex Antonio Balinghem.

Dritter Absatz.

Lob-Sprüch des Heil. Evangelii: und der Heil. Vätter von disem Heil. Johannes.

Namens-Deutung Johannis.

25. DEr Namen Johannes / welchen der Himmel selber disem Heil. Vorlauffer geschöpfft / wird aus Hebräischer Sprach nach der Lehr Hieronymi, lib. de Nomin. Hebraic. 1. gedolmetschet / Dei gratia: die Gnad und Erbärmnuß GOttes: theils / weil durch selbigen / gleichwie die Zukunfft des Heylands / also zumahlen dessen unendliche Barmhertzigkeit / mit welcher nun der höchste GOTT den verstossenen Menschen wider ansehen wurde / der Welt verkündiget worden: theils zum Zeichen der häuffigen Gnaden und Wunder / so in ihme seyn / und mit ihme geschehen wurden; massen sein gantzer Lebens-Lauff die Natur weit überschritten / also zu reden / ein immerwährende Gnad und fortwüriges Wunder gewesen: sihe hiervon den ersten Absatz.

2. Gratiosus: Lieb-hold- und Gnaden-reich: Angelis, DEO, & hominibus, denen Englen / GOTT / und den Menschen.

3. Nach Dolmetschung Pagnini, lib. de Interpret. Nomin. Hebraic. Adeodatus, DEUS dedit, Domini Donum: Die Gaab des HERRN: welche er / als gleichsam einen Vor-Trost der Betrangten / und hilff-losen Welt zugeschickt. Cornelius à Lapide, in Luc. cap. 1. vers. 13. Vor Zeiten / sagte GOtt zu Moyse: Novi te ex nomine: ich kenne dich mit Namen. Als wolte er sagen: Dein Namen stehet bey mir vor allen anderen Menschen-Kinderen in bester Kenntschafft / und grosser Hochachtung: Et invenisti gratiam coram me: und du hast Gnad vor meinen Augen gefunden. Hierüber spricht Barradius: GOTT habe auch Johannem durch seinen Preyß-Namen männiglich zu erkennen geben wollen: Quod ipse non de aquâ frigidâ, sed de ardente gratia indidit: daß

Exodi. 33. 18.

vers. 17.

Daß er selbigen nit von dem kühlen Gewäs-sen: gleichwie die Tochter Pharaonis seinen dem Moysi geschöpfft / quia de aqua tuli eum; Ich hab ihn aus dem Wasser gezogen: sonder von seiner brennenden Liebe / und Gnad genommen / und ihme geben. Es habe nemlich Moyses ein gleichsam kaltes / und Safft-loses / rauhes / schwäres: Joannes aber das süsseste Gesatz der Gnaden verkündiget. *In concord: Evangel. lib. 8. c. 3.* (Exodi. 2, 10.)

16. Drey und zwantzig Römische Päbst / deren zwey als Joannes VI. und IX. des H. Benedicti Ordens gewesen: acht Römische Kayser: zehen Hertzog der Durchleuchtigsten Republic Venedig / haben mit disem Gnadenreichen Namen gepranget. Selbiger wurde auch dem H. Francisco von Assis / aus Rath seiner Mutter / als einer anderen Elisabetha gegeben. *Wadingus in apperatu ad Annal. §. 4. n. 1.* Sihe hiervon den Fest-Tag des H. Evangelistens Joannis.

Wunderlich ist / was in denen Jahrs-Schrifften der Minderen Brüder gelesen wird von einem / Joannes Clarus mit Namen / von Lisabona / einen gottseeligen und Prophetischen Ordens-Mann / deme GOtt sonderbare Gnaden verlyhen. Einstens hatte er an dem Fest-Tag des H. Joannis Baptistæ folgendes Wunder gesehen. Als die Ordens-Brüder zum Tisch sassen / sahe er einen Engel mit einem Dinten-Vaß / Handthüchel / und Feder in der Hand / jedem auf der Brust ein Wunden einzuschneiden / dise mit dem Tüchel abzutrücknen / alsdan auf sein Hertz dise Wort zu schreiben: Joannes est Nomen ejus: Joannes ist sein Namen. Von dem Tisch-Leser machte er den Anfang / gieng alsdann zu anderen / deren sehr vil waren / und machte es allen auf gleiche Weiß: einen Novizen / oder neuangehenden Ordens-Geistlichen ausgenommen. Er fragte den Engel / warum er disen vorbeygehe? Und er sagte: diser Jüngling werde die folgende Nacht darvon gehen. Zwey andere wurden auch nit gezeichnet: weilen selbige nach Aussag des Engels / obwohlen mit Wissen der Oberen / jedoch ohne sonderliche Ursach / und Noth / des grossen Fests ohngeacht / aus dem Closter gangen. Es hat doch Joannes durch sein Fürbitt beeden die Gnad erhalten / welche anderen widerfahren. Da nun alles vollendet / kame der Engel nochmahlen zum Tisch-Leser / machte die eröffnete Wunden wider zu / mit beygesprochenen Worten: Confirmatum est cor ejus; Sein Hertz ist bestättiget. In solcher Ordnung thate er allen dergleichen / und verschwunde. Die folgende Nacht aber gienge der Noviz nach Aussag des Engels / aus dem Orden wider in die Welt. *Am. Min. ad An. 1249.* Jedwederem lauen Christen / sonderlich dises Namens kunte heut wahrhafft gesagt werden: Joannes quidem vocaris, sed non es: Sein Namen heisse zwar Joannes / aber dessen unchristlicher Wandel lauffe dem Verderben / nit dem Himmel zu.

27. Die Ruhm-Sprüch / und Ehren-Namen / mit welcher diser heiligste Gnaden-Sohn geprysen wird / seyn unzahlbar / und unbegreifflich. Von GOtt selber wird er in H. Schrifft genannt: Vox clamantis in deserto: Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten. Das ist: ein Stimm / und Verkünder des Ewigen Worts / so von Anfang gewesen / dises der Welt durch sein Predig zu offenbahren / und die Glaubige zu der Buß zu vermahnen. Es war nemlich Joannes / Vox DEI: gleichsam der Mund und die Stimm GOttes: durch welchen der ankommende Welt-Heyland / wahrer GOtt und Mensch der Welt zugeschryen / und zugeredt / gleichwie ein König durch seinen Außruffer / oder Verkünder / zu dem Volck zu reden / seinen Willen und Gebott anzudeuten pflegt. Vox, ein Stimm / oder / wie Cornelius à Lapide anmercket / *in Isaia c. 40. v. 3.* kein stille / leißlautende / oder schmeichlende / sonder in vollem Eyffer des Geists / und aus allen Mächten und Kräfften / hellaut auffschreyend- ung starck ruffende / ja gar Blitz-donnerende Stimm: und in kurtzem Begriff ein solcher Mann GOttes / welcher zu selbigem verkehrten Welt-Stand erforderet / mächtig und kräfftig wäre / so wohl die unanständige Sitten den höchsten Fürsten / als die greuliche Laster des gemeinen Pövels frey zu straffen / dann den Sünder / und dessen verstocktes Hertz mit heylsamer Forcht zu bewögen: von dem bösen Weeg abzuschröcken / und zu besserem Wandel zu verleiten. Dise ruffende Stimm erschallete schon lang zuvor in den Ohren des Propheten Isaias: welcher deßwegen an die betrangte Stadt und Gemeind zu Jerusalem dise Trost-volle Vorsag abgehen lassen. Consolamini Popule meus, dicit Deus vester, loquimini ad Cor Jerusalem, quoniam completa est malitia ejus, dimissa est iniquitas illius, suscepit de manu Domini duplicia pro omnibus peccatis suis; Vox clamantis in deserto. Seyt getröst / mein Volck / seyt getröst / sagt euer GOtt / redet täglich mit Jerusalem / und rufft ihr herzu; dann ihr Boßheit / und dero grosse Bestraffung hat / oder wird ein End nemmen; ihre Missethat ist vergeben / und sie hat / oder wird zweyfältiges / um all ihre Sünd von dem HErrn (nemlich / von ihrem ankommenden Heyland) empfangen. Diß ist

Joannes ein ruffende Stimm in der Wüsten; warum?

Math. 3. 1.

Isa. 40. 1.

Digitized by Google

ist / oder also lautet die ruffende Stimm in der Wüsten.

Der Heil. Ambrosius sagt von diser göttlichen Stimm zierlich. Etiam hodie clamat Joannes Exemplo, & verbo, & vocis suæ tonitru deserta nostrorum concutit peccatorum. Auch noch heut zu Tag rufft uns Joannes / so wohl durch das Wort GOttes / dessen er die Verkündende Stimm gewesen: als durch das Exempel seiner Tugend / eyffrigist zu: und macht zugleich durch die förchtliche Donner-Keil seiner Evangelischen Sprüchen / von welchen sihe oben Lit. d. die sündhaffte Wildnussen unserer Hertzen gleichsam zu erbeben / und zu erzitteren. *Serm. 9.*

Ein Prophet. *Luc. 1. 16. Math. 11. 9:*

2. Propheta Altissimi: Ein Prophet des Allerhöchsten. Et plus quam Propheta, ja mehr als ein Prophet: weilen er gar ein Engel. Vor Zeiten wurden die Propheten für die heiligste Männer gehalten / und solche mit selbigem Nammen geprysen. Wolte demnach Christus durch den gemeldten Lob-Spruch sagen: Joannes seye nit allein aus allen Propheten des Alten Gesatzes der allergröste / und erleuchteste: sonder auch aus allen heiligen der allerheiligste. Nemlich:

Ein Engel. *v. 10. Malach. 3. 1.*

3. Angelus: Ein Engel. Ecce ego mitto Angelum meum. Sihe ich schicke meinen Engel vor mir her. Ein Engel nit zwar nach der Natur: sonder 1. nach seinem Englischen Ambt / und Beruff / als ein Gesanndter Christi / ihme die irrende Seelen zuzuführen. 2. Daß er fast gleich den Himmlischen Geisteren / ohne einiges kindisches Alter / Einfalt / und Unwissenheit / wenigst die Seel / oder den Geist betreffend / ausser den ersten sechs Monathen noch im Mutter-Leib / bey Ankunfft der Jungfrauen / und dero gesegneten Frucht / mit vollständiger Natur / Verstand / Gebrauch der Vernunfft / und des freyen Willens von GOtt begabet worden. 3. Wegen seinen wunderthätigen Abbruch. 4. Und unbefleckten Reinigkeit. Ein Engel in den himmlischen Gnaden-Gaaben / in dem heiligen Lebens-Wandel / in dem hohen Ambt.

Groß vor GOtt. *Luc. 1. 15.*

4. Magnus coram Domino, Groß / nit allein vor den Menschen / gleichwie Alexander, Pompejus, Constantius, sonder vor dem HErrn. Magnus, groß / non virtute corporis, sed animi magnitudine, sagt der H. Ambrosius: nit nach der Leibs-Grösse / sonder nach seinem grossen starckmüthigen Hertzen / und behertzten Gemüth. Parvulus in sæculo: magnus in Spiritu. Klein hatte er etwan mögen scheinen vor der Welt / oder in seinen Augen: aber groß ware er in dem Geist / und vor den Augen GOttes. *In hunc locum.* Groß schon im Mutter-Leib / wegen seiner Heiligung allda. Groß in der Demuth und Niderträchtigkeit. Groß in der Englischen Reinigkeit und Unschuld. Groß in der strengen Buß-Ubung. Groß in dem unersättlichen GOttes- und Seelen-Eyffer. Groß in dem Ambt und Beruff. Groß in seinem gantzen Leben. Groß in seinem glorwürdigen Marter-Tod: und zwar so groß / und angesehen: quòd inter natos mulierum non surrexit major: daß unter allen / so von Weiberen gebohren worden / keiner grösser gewesen / als er. *Math. 11. 11.* Welche Wort der H. Ambrosius also erklärt: Joannem omnibus esse majorem, sed inter mulieris, non Virginis natos. Er seye grösser dann alle / aber unter denen / die von Weiberen / nit aber auch als der / so von der reinen Jungfrauen gebohren worden. *l. 1. in Luc. 5.* Prælucet cunctis, eminet universis, antecedit Prophetas, supergreditur Patriarchas, & quisquis de muliere natus est, inferior Joanne est: sagt er weiters: Er übersteigt alle andere / geht jedem vor / übertrifft die Patriarchen / und Propheten / ja was nur von einem Weib gebohren / kommt ihme nit bey. *Serm. 94. in Nat. S. Joan.* Er wäre grösser / sagt Dionysius der Cartäuser / als Abraham / der hochgeachte Patriarch / & amicus Dei, und grosse GOttes Freund. *Gen. c. 22. Jacobi 2. 23.* Grösser / als der Gesatz-Geber Moyses: mit deme GOtt fast täglich von Mund zu Mund geredet. *Exodi c. 33.* Grösser als David der König; Vir secundum Cor Dei, welcher doch ein Mann nach dem Hertzen / Wunsch und Willen GOttes gewesen. *Psal. 88. 4. Reg. 2.* Grösser / als der Prophet Elias / welcher auf einem himmlischen Feur-Wagen entzuckt worden. *Hoc Festo.* Die sogenannte Cumanische Sibilla / oder Weissagerin / solle dem Kayser Octaviano zu Rom / von einem Bühel / in der feurigen Sonnen-Kugel / ein wunderschöne Jungfrau / mit einem Kind in der Schooß gezeigt / und gesprochen haben: Hic Puer major te est: diser Knab ist grösser dann du. *Vide Nicephorum Callistum Hist. l. 1. c. 17.* Worauf er jenem Berg den Namen geschöpfft: Hæc est Ara Cœli: diß ist der Altar des Himmels.

Mit dem H. Geist erfüllt im Mutter-Leib. *Luc. 1. 15.*

5. Zeugt der Göttliche Mund von Joanne. Spiritu Sancto repletus adhuc ex utero matris suæ. Er seye noch im Mutter-Leib erfüllt worden mit dem Heil. Geist.

Ein anderer Elias. *v. 17.*

6. In Spiritu & virtute Eliæ: Seye hervorgangen im Geist / und in der Krafft / zu bekehren die Hertzen rc. und die Unglaubigen: wie auch zu bereiten ein vollkommen Volck / gleich einem anderen Elias: das ist / gleichwie Elias zur Zeit des Antichrists seyn / und thun wird.

7. Manus Domini erat cum illo.

Er

v. 66. Die Hand / das ist die Allmacht / Fürsehung / Obsorg und Gnad GOttes / seye mit ihme gewesen.

8. Homo missus à Deo. Ein Mensch
Joan. 1. 6. von GOtt der Welt zugesandt.

9. Lucerna ardens & lucens. Ein brinnende / und leuchtende Lucern / oder Lampen gewesen. Brinnend vor dem HErrn: Erleuchtend die Hertzen der Glaubigen. Er kunte nit weniger Ardens & lucens Seraphim genennt werden.

28. Die H. Kirchen preyset ihn / in
Lobsprüch der H. Kirchen. denen Geistlichen Tag-Zeiten / Nazarenum, sive Floridum, Blumenreich. Virum Deo dilectum, & hominibus honorandum. Einen von GOtt geliebten Mann / und dahero auch von denen Menschen
Isa. 49. 6. höchstens zu ehren. Dedi te in lucem Gentium. Ein neue Göttliche / und geistliche Gnaden Sonne: ut sis salus mea ad extremum terræ: so das Heyl dem gesammten Erden-Creyß verkündet. Dessen Mund / ut gladium acutum, gleich einem scharpffen Schwerd: & quasi sagittam electam, oder gleich einem auserwählten Pfeil / mittelst seiner Vorbitt das Göttliche Hertz zu treffen. Præpotentem Martyrem, Einen sehr mächtigen Zeugen der Wahrheit / und Martyrer Christi: mit welchem herrlichen Zusatz selbige sonsten keinen anderen beehret. Andere HH. Martyrer und Blut-Zeugen seyen den Fuß-Stapffen Christi / ihres leydend- und sterbenden Heylands / und Heers-Führers großmüthig nachgefolgt: der Heil. Joannes aber seye seinem HErren hierinfahls auch vorgeloffen / und vor dessen Creutz-Tod die Marter gelitten.

29. Die HH. Vätter setzen folgen-
Der Heil. Vätter de Lob-Zeilen von ihme. Der H. Hieronymus: Quidam inter quos Origenes, Joannem Angelum esse incarnatum putarunt. Einige / so ihn für einen einge-
Hieronymi. fleischten Engel / das ist / mit der Englischen und Menschlichen Natur zumahl begabten Wunder-Menschen gehalten / haben sich dißfahls betrogen: non fuit ille Angelus naturâ, sed fuit Angelus vitâ; dann er war kein Engel nach der Natur / sonder wegen seinem unschuldigen und unsträfflichen Wandel / & castitatis eximiæ puritate, und wegen seiner ausbindigen Reinigkeit: Nam in carne præter carnem vivere, Angelica est vita: dann mit dem Fleisch umbgeben seyn / und doch leben / als wäre man ohne Fleisch / ist ein Englisches Leben. *In Agga cap. 3.*

Er preyset ihn auch Amicum Sponsi.
Gen. c. 24. Per Amicum Sponsi, inducitur Sponsa ad Christum, sicut per puerum Rebecca ad Isac. Einen innerst vertrauten Freund des himmlischen Bräutigams / deme sein geliebte Braut die H. Kirchen nemlich / die rechtglaubige Gemeind / durch ihne / gleichwie vor Zeiten / durch den Haußhalter Abraham / die schöne Rebecca / dessen Sohn Isaac auf- und zugeführt worden. *Apud S. Thomam in Catena super 1. Marci.*

Principem Monachorum, & Anachoretarum. Den Urheber / Führer und Geistlichen Lehrer / aller Mönch / Ordens-Männer / Closter-Leuth / Welt-Geistlichen / und Einsidler. *Epist. 22. ad Eustoch.* Der H. Carmeliter-Orden hat die Ehr / dises kostbare Kleinod / wegen dessen einsamer Lebens-Art ihme einzuverleiben: Indem er laut der Zeugnuß Christi selber: in spiritu & virtute Eliæ / seinen Englischen Lebens-Wandel / gleich disem H. Propheten angestellt. *Joannes de Carthagena de sacris Arcanis Deiparæ tom. 3. lib. 17. hom. 2.*

30. Der Heil. Ambrosius / nennet St. Ambrosii.
ihne zierlich; Orationis filium: Einen Sohn des Gebetts seiner Elteren: Partum gratiæ, non naturæ: Ein Frucht / oder Zeugung mehr der Gnad / als der Natur. Ne timeas Zacharia, ecce exaudita est deprecatio tua. Bonum Athletam, einen erfahrnen Kämpffer / der schon vor der Geburt / zu seinem bevorstehenden Streitt / mit dem Gnaden-Oel gesalbet worden. *In cap. 2. Luc.* Abstinentiæ Magistrum, einen Lehr- und Tugend-Meister des nüchteren Lebens. *Lib. 3. Epist. 25.*

31. Der H. Augustinus / stellt in der St. Augustini.
ersten Predig am heutigen Fest-Tag billich zu verwunderen vor. Daß indem man bey anderen Heiligen allein der vollendten Verdienst des letzten Tags in Ehren gedenckt: entgegen bey Joanne / auch gleich der erste Tag dessen Geburt / fast gleich der Geburt Christi / schon geheiliget / und von der Kirchen hochfeyrlich begangen werde. 2. Daß denen unfruchtbaren Elteren / ihr H. Joannes / durch eben denselben Himmels-Gesanndten / den Engel Gabriel versprochen: durch welchen gleich hernach die Menschwerdung / und Geburt Christi / verkündet worden. *Apend de diversis Serm. 76. hôc Festô. Tom. 1.* 3. Daß er fast gleich seinem HErren / und Heyland / eher seye geheiliget / als zur Welt gebohren worden. *Ibidem.* 4. Daß er ehender in dem Himmel gewesen / als die Erden erreicht. Und schließt endlich 5. Quidquid supra Joannem est, non homo tantum, sed Deus est. Dieweilen kein grösserer aus allen / die von Weiberen gebohren / als der H. Joannes / so seye die nothwendige Folg / daß ihme in der Hochheit GOtt allein samt seiner Mutter vorgehe. *Ibidem.* Er nennet ihne weiters / einen Mit-Gesellen der Englen / ein Posaunen des Himmels / einen Geheimen Rath

Rath des Vatters / einen Bottschaffter des Sohns / einen Zeugen des H. Geists: einen groß-Gesanndten GOttes / einen Vortretter des höchsten Königs / einen Fenderich des Erlösers/ein Geißel der Juden ꝛc. *ll. cc.*

St. Gregorii. 32. Der H. Pabst Gregorius zeugt von ihm: daß er/ wie auch vor ihme Moyses / und sein H. Benedictus / keinen anderen Lehr-Meister auf Erden / als den H. Geist selber gehabt. *l. 1. Dialog. c. 1.*

St. Cyrilli. 33. Der H. Cyrillus / Bischoff zu Jerusalem und Patriarch / Archi-Ducem novi Testamenti : den Ertz-Hertzog / und Heers-Führer des neuen Gesatzs. *Catechesi. 10.*

St. Bernardi. 34. Der H. Bernardus / nach Zeugnuß des Carthäusers Dionysii / ein innigli- cher Verehrer des H. Joannis : Tria fecit Deus sine secundo, Christum, Mariam, & Joannem. Drey Ding hat GOtt erschaffen / so ihres gleichens nit haben; die Menschheit Christi des Welt-Heylands: Mariam sein Jungfräuliche Mutter: und Joannem dessen würdigsten Vorlauffer. *Apud Raphaelem de Laminez Conc. 2. de S. Joan.* Er preyset ihne ferners, Virum bellatorem à matris utero contra dæmonem: Einen dapfferen Kämper schon von der Mutter Schooß an / wider den leydigen Feind / und die gantze Höllen. *Serm. de Nativit. & Honoribus S. Joannis. Tom. V.*

35. Petrus Chrysologus / der guldene Redner / und H. Ertz-Bischoff zu Ravenna : Sacerdotii Speculum : Ein folgwürdiges Muster der Ehrwürdigen Priesterschafft. *Serm. 86.* Major fuit homine, par Angelis, tuba Cœli, Signifer Regis, novus Lucifer, veri Solis prænuntius. Er seye gleichsam mehr dann ein Mensch / und gleich denen Englen / ein Posaunen des Himmels / ein Panier-Herr / und Heers-Führer des höchsten Königs / ein neuer Morgen-Stern / so von der wahren Sonnen hergetretten. *Serm. 91.*

Jo. Chrysostomi. 36. Der guldene Mund Chrysostomus / Ertz-Bischoff und Patriarch zu Constantinopel. Er habe seinen geistlichen Lehr-Jüngeren eingerathen: Nihil habere cum terra commune, sed ad priorem nobilitatem reverti, quam certè habuerat Adam, priusquàm de victu vestituque curaret. Weder in Speiß / Getränck / Kleydung/ Geliger/ noch in anderer leiblicher Gemächlichkeit / oder Nothdurfft / mit denen irrdischen Einwohneren / oder sonst mit der Welt eine Gemeinschafft zu pflegen : sonder nach jenem edlesten Stand der Unschuld / so vil es möglich / zu trachten / in deme Adam vor der Sünd gestanden/ bevor er sich mit dergleichen Armseeligkeiten / beschäfftigen / und belästigen müssen/ *Hom. 10. in c. 3. Math.* Er spricht ferners nachdrucklich : Wann jener / welcher durch seinen gantzen Lebens-Lauff / gleichsam reiner / als die Himmel selber / und bey GOtt in innerster vertrauter Freundschafft gestanden / jedannoch in so standhaffter Dultmüthigkeit verharret : Zudem in Verschindhung der schnöden Welt-Lüsten so wundersames / und wunderstrenges Leben geführt ; Wie solten wir Armseelige einstens mit unserer Genugthuung vor dem Richter wohl aufziehen dörffen / oder bestehen mögen : die wir nach so vil und grossen Göttlichen Gnaden-Gaaben / nach so überhäufften Last-Burden der schweristen Sünd- und Schand-Thaten / uns weder bemühen / noch fleissen wollen/ auch nur in dem mindesten Stuck einiger Buß-Ubung nachzuahmen : sonder durch Volleben uns selber gegen der Höllen bereits zu ewigem Raub neigen. *Ibidem.*

37. Der Seelige Guerricus, Igniacenser Abbt / ein heiliger Lehr-Jünger des Cistercienser Kirchen-Lehrers. Gleichwie die Kirch von der Geburt Christi singt: Tu quæ genuisti natura mirante: also habe bey der Geburt Joannis allein die Gnad gewürckt : die Natur aber fast nichts weiters darbey zu schaffen gehabt / als sich zu verwunderen. Joannis Nativitatem gratia operatur, natura miratur. *Serm. 1. de S. Joann.* Nachdem der Schöpffer Himmel und Erden erschaffen / stunde der Himmel gleich von Anfang in aller seiner Zierde/und Vollkommenheit ; von der Erden aber sagt die H. Schrifft: Terra autem erat inanis & vacua : aber die Erd war Zierdloß und leer. Weilen dann der H. Joannes noch in Mutter-Leib / die höchste natürliche Gaaben empfangen/ scheinet / daß er gleichsam kein irrdisch / sonder himmlisches Meister-Stuck/und Kunst-Werck der allmächtigen Hand GOttes gewesen. — *D. Guerrici Abbatis.* — *Gen. 1. 2.*

Er nennet ihn ferners Columnam mundi, ein veste Grund-Saulen der sinckenden Welt. Miraculum Cœli, ein Wunder nit nur auf Erden / sonder auch vor dem gesammten himmlischen Heer. Cedrum Paradisi, einen hochgiblenden Ceder / welcher seine Wurtzel nit auf Erden gefaßt / sonder zu nächst bey dem Haupt-Bronnen des irrdischen Paradeyß stehend/ oder gepflantzt / allein unter dem himmlischen Einfluß aufgewachsen. Er seye kein wanckendes Moß-Rohr / sonder ein vestgegründeter / und sigprangender Palm-Baum : die Stimm der Ewigen Weißheit : Vox dilecti mei : die Stimm des Geliebten: Ein schimmerender Morgen-Stern gewesen / so scheinbarer / dann alle andere Sternen : das ist / vorgehende Heiligen des alten Gesatzes geleuchtet : als welcher der in dem Schatten des Tods so tieff versunckenen Welt / die endlich aufgehende Sonne / und dessen Göttliches Gnaden-Liecht am ersten verkündiget. Es solle — *Cant. 2. 8.* — *Luc. 1. 79.*

Er habe in seiner abgelegenen Wüsteney/ die damahls in ihrer Unwissenheit/ und greulichen Lasteren gantz verwildte Welt/ gleichsam in ein lauteres Paradeyß verwandelt: nemlich/ selbige mit seinen geistlichen Lehr-Jüngeren/ als ausgemachten Tugend-Meisteren angefüllt, daß man zu selbiger
Isaia 35.1. Zeit hätte sagen können: Lætabitur deserta, & invia, & exultabit solitudo, & florebit quasi lilium: Erfreuen werden sich die Wüsten/ und die Unweegsame: die Einöden werden fröhlig seyn/ und daher wie ein Lilgen blühen. Die Welt habe sich ab seiner erwünschten Geburt billich zu erfreuen gehabt/ als dero samt diser so unschätzbare Gnaden-Güter zugewachsen; benanntlich/ selbige durch die Buß Christo ihrem Heyland zubereitet/ mit ihme versöhnet und vereiniget: Zudem von dessen Zeiten an/ der zuvor fast Eisen-veste Himmel dermahleins erweicht und eröffnet/ und also zu reden bezwinglich und erbittlich gemacht worden. Uns betreffend/ wann je einer nit vermeine/ Joanni in der strengen Buß-Ubung nachzufolgen/ solle er sich doch fleissen/ sich nit gleich einem standlosen Moß-Rohr/ durch jeden Wind der Versuchung oder Verfolgung bewögen/ und von dem Tugend-Weeg abschröcken zu lassen/ sonder nach tiefferen/ und vesteren Grund zu trachten. *Ibidem.*

St. Rupertі. 38. Der H. Tuitenser Abbt Rupertus des H. Benedicti Ordens; Joannes seye nach Maria/ der andere/ welcher gratiâ plenus, voll der Gnad/ und des Heil. Geists/ und zwar gleichfahls schon in Mutter-Leib gewesen. *In Math. l. 1. c. 1.*

St. Thomâ Aquin. 39. Der Englische Lehrer Thomas von Aquin/ stellt in einer Lob-Red von ihm/ an dem heutigen Fest-Tag/ auf die
Luc. 1. 66. Frag: Quis putas puer iste erit? Was meynst du/ soll aus disem Kind werden? Die Antwort/ sagend: Sponsus speciosus: Er werde seyn ein geliebter Bräutigam: oder rechter zu reden/ ein außerwählter Braut-Führer der H. Kir-
Psal. 44 3. chen: Speciosus formâ præ filiis hominum: gleichwie der gröste/ also auch der Schönste unter den Menschen-Kinderen/ wegen erhaltener unversöhrten Reinigkeit. Gratiosus, Ehren-Preyß-Ruhm- und Glorwürdig/ wegen seinen hohen Fürtrefflichkeiten. *Hoc Festo.*

Anderer Lehrer Lob-Sprüch. 40. Joannes Gerson/ Königlicher Hof-Cantzler in Franckreich/ schreibt von seinem Namens-Heiligen; Videtur primus post Mariam positus in Ordine Seraphino-
Isa. 14. 12. rum, loco Luciferi: Daß er in der Glori nach Maria/ die nächste Stell unter den Seraphinen/ benanntlich/ den hohen Ehren-Sitz des höchsten Engels Luciferi erworben habe: qui cecidit, cum mane oriebatur: welcher durch seinen Hochmuth von dem Himmel gefallen/ da er kaum aufgangen/ das ist von GOtt erschaffen war. Joannes seye gleichfahls/ als ein schöner Morgen-Stern in vollem Glantz aufgangen/ aber niemahl gefallen: dahero anjetzo/ nach der Sonnen und Mond/ nemlich nach Christo/ und seiner Göttlichen Mutter/ die dritte höchste/ und fürnehmste Himmels-Fackel. *Tract. 4. in Cant. Deip.*

Der hochgelehrte Cornelius à Lapide nennet ihne Continuum miraculum, ein immerwährendes Großwunder der Welt/ vor/ in/ und nach der Geburt. Luciferum Evangelii, so dem finsteren Nacht-Schatten des alten Gesatzes ein End/ und dem klaren Liecht des Neuen den ersten Anfang gemacht: Victimam Castitatis, ein Schlacht- und Sig-Opffer der verthädigten Reinigkeit. Paranymphum Christi, einen Braut-Führer des Erlösers. Filium Charitum, einen geliebten Sohn der Liebs-Göttinen. *In cap. 11. Math. v. 13.*

Sebastianus Barradius. Eine reineste Lilgen der Keuschheit: Lilium inter spinas, mitten unter den Dörneren selbiger Welt-Wildnuß. Rosam deserti, ein liebliche Feld-Rosen/ so mit ihrem geistlichen Tugend-Geruch gantz Juden-Land/ ja die gantze Welt erfüllt. Doctorem Scientiæ Salutis, einen Lehrer der hohen Weißheit/ wie der Himmel mit Gewalt zu erzwingen. *In Goncord. Evangel. lib. 8. c. 4.*

Andere nennen ihne/ Legatum summi Pontificis JEsu Christi: einen geheimen Groß-Gesandten des höchsten Priesters JEsu Christi. Einen Burger der Wüsten. Ein Schröcken und Geissel der Königen. Einen Procurator und Fürsprecher des gesammten Menschlichen Geschlechts. Einen Ehren-Retter des Bräutigams. Eusebius Emissenus aber macht den Schluß der Lob-Sprüchen/ sagend; die Menschliche Zung bemühe sich vergebens/ jenen zu loben/ deme GOtt selbst sein Lob gesprochen. *Hom. 1. de S. Joan.*

41. In der geheimen Offenbahrung der H. Brigittä/ seynd folgende Lob-Zeilen von ihm enthalten. Illi duo genuere mihi Amicum meum, charissimum Joannem: sagte einstens der HErr zu diser Schwedischen Fürstin: Jene zwey/ nemlich/ Zacharias/ und Elisabeth haben mir gebohren meinen liebsten Freund Joannem. *lib. 1. cap. 20.* Zeugnuß der Offenbahrung Brigittä.

Verè dico tibi, quòd iste Joannes similis erat arundini plenæ dulcedinis, & mellis, quòd in os ejus nunquam intravit aliquid immundum, nec ultra mensuram perceptibilem suscepit vitæ necessaria, & ideò benè potest vocari Angelus & Virgo. Wahrlich sag ich dir/ daß selbiger Joannes gleich ware einem Rohr voller Süßigkeit/ und Hönigs: Sintemahlen er in seinem Mund niemahl etwas unreines hat eingehen lassen/ noch über die gebührende Maß die Nothdurfft des Lebens ge-

nommen / und darum mag er wohl ein Engel und Jungfrau genennet werden. *Ibid.*

Joannes, quod interpretatur gratia Dei, dulcis Parentibus propter mirabilem gratiam, dulcis hominibus propter singularem prædicationem, dulcis Deo propter vitæ sanctitatem, & obedientiam. Joannes / der gedolmetscht wird Gnade GOttes / ware süß denen Elteren / von wegen der wunderbarlichen Gnad: Süß den Menschen / von wegen des sonderbaren Predig-Ambts; Süß dem höchsten GOtt / von wegen seines Lebens-Heiligkeit / und des Gehorsams. Dann er ware Gehorsam in der Jugend: gehorsam in Glück und Unglück: er ware gehorsam / und verharrete in stäter Demuth / da er konte geehret werden: er ware gehorsam in dem Leben / und in dem Tod. *l.* 4. *c.* 18.

Tu verè es summum membrum cum Capite, & juxta Caput; Verumtamen fauces sunt propinquiores. Sic ego omnium Caput sum, Mater verò mea quasi fauces: deinde Angeli. Tu verò & Apostoli mei quasi Spondilia dorsi: quòd non solùm diligitis me, sed & diligentes me promovendo honoratis. Du bist wahrhafftig / lauteten ein andersmahl die Wort Christi zu seinem geliebten Vorlauffer / das höchste Glid mit dem Haupt / und neben dem Haupt: doch ist der Schlund noch mehr / und fürtrefflicher. Also bin ich das Haupt allermänniglich: Meine Mutter als der Schlund / darnach die Engel. Du aber und und meine Apostel / als die gleich des Ruck-Grads: dann ihr liebt nicht allein mich / sonder ihr befördert und ehret auch die mich lieben. *Cap.* 74.

Sancti, qui mihi præ cæteris placuere, sunt Maria, Mater mea, Joannes Baptista, & Maria Magdalena. Natô enim Joanne Baptista vox quædam audita est de inferno. Natus est Puer mirabilis, quid faciemus? Si procedimus contra eum superbiâ, contemnit audire nos. Si divitias prætendimus, vertit ad nos occiput, & renuit videre. Si voluptatem, quasi mortuus est, & non potest sentire. Drey Heiligen seyn / die mir vor anderen gefallen haben / nemlich / Maria / mein Mutter / Joannes der Tauffer / und Maria Magdalena. Dann / als Joannes gebohren ward / mißfiele er denen Teufflen in so vil / daß dazumahl ein Stimm von der Höllen erschallete / und sprach: Es ist ein wunderbarlicher Knab gebohren / was sollen wir thun? Tretten wir wider ihne herfür mit Hoffarth / so verachtet er uns zu hören. Halten wir ihme Reichthum vor / so kehret er uns den Rucken / und will es nit sehen. Zeigen wir ihm Wollüsten / so ist er als todt / und kan selbige nit riechen. *Ibid. cap.* 108.

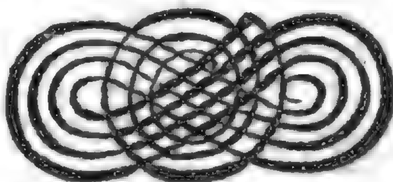
Joannes à juventute servivit Deo, offerens ei totum tempus suum. Er hat von Jugend auf GOtt gedient / und ihme geopffert all sein Zeit. *Ibi. cap.* 108.

42. Sein grosse Heiligkeit / und Gleichförmigkeit in dem Wandel mit Christo selbst / hatte die Welt in dem Wohn so weit gebracht / daß sie ihne für den leibhafften Meßiam angesehen; und nachdem er auch nit mehr bey Leben / hernach von dem wahren Meßia geurtheilt / er müsse Joannes seyn / der wider aus dem Grab aufgestanden. *Apud Ribadeneiram.* Existimante autem populo, & cogitantibus omnibus, in cordibus suis de Joanne, ne fortè ipse esset Christus. Das Volck ware im Wohn / und gedachten also / auch die Schrifft-Gelehrten in ihren Hertzen von Joanne / ob er villeicht Christus wäre? Zeugt der H. Evangelist. So gar die unglaubige Saracanen / Heyden und Machometaner / oder Türcken / pflegen dessen Geburts-Tag mit sonderlicher Freud-Bezeugung zu begehen: und haben dise letztere / in ihrem Alcoran, oder Gesatz-Buch / vil hohes / und herrliches von Joanne enthalten. *Lege Alchorani lib.* 1. *c.* 5.

Wohne des Volcks von Joanne.

Luc. 3. 15.

Von der Hochachtung Herodis selber des ungerechten Königs / gegen Joanne / ist bereits oben *Lit. e.* Anregung geschehen. Rühmlicher hat den grossen Vorlauffer beehrt Henricus des Namens der Andere / und Heilige Kayser / ein gebohrner Hertzog aus Bayern; als welcher unter anderen GOttseeligen Satzungen gebotten / dessen Vor-Abend in strengem Fasten / in Wasser und Brod / und Saltz zu begehen. *P. Corbinianus Khamm. Hierarch. August. parte* 1. *classe* 2. *cap.* 6. *sell.* 15. *Annot.*



Der

Vierdter Absatz.

Andere Preyß-Nämen, Ehren-Gleichnussen, und hohe Fürtrefflichkeiten des H. Vorlauffers, und Tauffers Joannis.

Der Heil. Tauffer Joannes wird 1. einem Fein-Perl verglichen.

47. DEr Heil. Tauffer Joannes kan weiters verglichen werden 1. Einem hochschätzbaren Fein-Perl / dessen Kostbarkeit in dem bestehet / daß es groß / glat / und nit rauch / schön weiß / und gewichtig seye; der H. Joannes wird als der Gröste unter den Menschen-Kinderen geprysen / im Mutter-Leib von aller Mackel der Erb-Sünd befreyt / verblibe ein reine Jungfrau / ja in dem Menschlichen Fleisch ein irrdischer Engel: und hat in der Grösse / in der Würde / in dem Ambt / und andern Fürtrefflichkeiten alle Heiligen überwogen; die Perl werden gezeugt in denen Wässeren nit aus einer Materi der Erden / sonder von dem abtriefsenden Himmels-Tau / welchen die Meer-Muschel bey aufgehender Sonnen in ihre Schooß auffanget: der H. Joannes durch himmlische Gnad; beede haben die Krafft / das Hertz in leiblich- und geistlichen Gebrästen zu stärcken. Cleopatra, ein berühmte / aber gleich Herodiadi Ehebrecherische Königin in Egypten hatte einstens mit Antonio dem Kayser / ihrem ungezimmten Gemahl ein Gewett getroffen / wer aus beeden die kostbareste Mahlzeit anrichten möchte: alsdan in einem Abend-Mahl ein Orientalisches Fein-Perl unschätzbaren Werths in einem Eßig zerlassen / auch einen Trunck eingeschluckt / also Antonium besiget. Herodias die gottlose Buhlerin hat ein vil wehrters Perl bey dem Königlichen Freuden-Mahl Herodis in eigenem Blut zerfliessen gemacht / solcher Gestalt der Welt / als dessen unwürdig entnommen / und der himlischen Schatz-Kammer zugeschickt.

2. Einem Magnet-Stein.

48. 2. Einem Magnet-Stein / der sich / wann ihn der Schiff-Herr berühret / jederzeit gegen Osten wendet / und den Aufgang der Sonnen zeigt: also hat Joannes / als der wahre Vorzeiger des Neuen Gesatzes / da er von Göttlicher Gnad berühret / nit allein den Stern des Osts / oder Aufgangs / sondern auch die grosse Sonne der Welt durch seine fröhliche Bewegung angedeutet.

3. Dem Stein Astrion.

49. 3. Dem kostbaren Wunder-Stein Astrion, ab ἀστὴρ, von denen Sternen also zugenannt / so in den Morgenländischen Indien gefunden wird / an der Farb dem Christall gleichend / und dise sonderbahre Eigenschafft hat / daß in dessen Mitten ein helleuchtender Stern / aber allein / wann der Mond voll / zu sehen ist. Petrus Berchorius, *in Reduct. moral. l. 11. c. 47.* Der H. Joannes hat in der Geburt durch seinen hellen Glantz das gantze Jüdische Gebürg erleuchtet / aber in Gegenwart derjenigen / welche schön ist wie der Mond. *Cant. 6. 9.*

Einer Purpur-färbigen Rosen.

50. 4. Als Nazaræus oder Floridus, das ist: Blumenreich einer Purpur-färbigen Rosen ohne Dorn der Erb- oder anderer Sünden: gleichwie nach Zeugnuß Damasceni, und Bedæ, die edleste Blum ohne solche stechende Waffen in dem Paradeiß entsprossen wäre / wann der erste Mensch in der Unschuld verharret wäre; die Wunder-Rosen von Jericho / obwohl sie von dem Stock abgenommen / und gäntzlich ausgedorret / solche sich jedesmahl in der Nacht der Geburt Christi von selbsten eröffnen / und ausbreiten. Bartholomæus Saligniacus, in Descript. terræ sanctæ c. 6. Oder 5. Einem nidenträchtigen Veyelein der tieffesten Demuth: einem Silber-färbigen Narciß der unbefleckten Reinigkeit; oder einer Sonnen-Blumen / welche sich schon in Mutter-Leib zu der Sonn und Mond / zu JEsu und Maria gewendet; oder einer Lilien der Wüsten / unter dem Vorspruch: Exultabit solitudo, & florebit quasi lilium: Die Wüsten wird frolocken / ab dero ersten Innwohner in dem Neuen Testament / alsdan blühen wie ein Lilien / wegen dessen Hochheit: dann nach Zeugnus Plinii, nulli florum excelsitas major: unter den Blumen ist die Lilien die höchste. *lib. 2. cap. 5.* Joannes florebit sicut lilium in deserto, sagt recht der Bonaventura, *serm. 2. de Nativit. Joan.* Dahero / wann andere heilige Propheten Blummen gewesen / so ist Joannes ein Lilien zu preysen / so alle andere übersteigen.

Einer Silber-prangenden Lilgen. *Isaia 35. 1.*

Solche Zukünfftige Freud hat schon David der König im Prophetischen Geist vorgesehen / dahero gesprochen: Exultabunt omnia ligna silvarum à facie Domini, quia venit: Alle Bäum der Wälder werden sich erfreuen / wegen des HErrn / der da kommen wird: welche Stell die heilige Vätter dahin ausdeuten: daß nemlich die Wälder sich erfreuen werden / wann die Zeit ankommen solle / zu welcher aus ihnen ein Baum genommen / aus disem ein Kirch gemacht / und der Sohn GOttes an selbigem die Welt erlösen wird. P. Constantius Arzoni. *Conc. hoc die.* *Psal. 95. 12.*

Also ingleichem über der Ankunfft des H. Joannis. Als Titus Flamminius wider Philippum, und Antiochum die Königin in Macedonien / und Sirien glücklich obgesiget / solcher gestalten den betrangten Griechischen Städten die vollkommene Freyheit wiger zugebracht / erweckte dises in dem gantzen Land solche übergrosse Freud / daß

 der

der Römische Gesandte / so dessen Bericht zugebracht / mit Blumen / und Kräntzen / so man ihme von allen Orthen zugeworffen / überhäufft / und fast bedeckt worden.

Einen grossen Wunder-Baum.

51. 6. Einem fruchtbaren starcken Baum: als welcher laut der Zeugnuß Christi nit gewesen Arundo vento agitata, ein leeres schwaches Moß-Rohr: sonder
Gen. cap. 2. etwan einem tieff / und vest gegründten Eich-Baum / oder einem hochgiblenden Ceder gleich: welcher unter den Bäumen / gleichwie Joannes unter den Heiligen / der höchste; oder jenem Baum Amagnæ genannt / gleich ware: so in den Canarischen Eilanden gefunden / gleich anfangs / und bey ersten Wachsthum vom Himmel-Tau angefeuchtet wird / daß er nachgehends die gantze Inßl mit gnugsamen Trinck-Wasser versihet: dann also hat auch Joannes nach empfangenem Gnaden-Tau / noch vor der Geburt mit selbigem das gantze Jüdische Land erfüllet: und halt gleich den Bäumen des Paradeyß gewesen / von welchen in Genesi gelesen wird: daß sie samt ihren Früchten erschaffen worden / und daß sich die Früchten vor der Blühe sehen lassen: gleichwie bey Joanne die Gnad vor der Geburt / der vollkommene Verstand vor den Jahren. *Vide supra litt. a.*

Andere Ehren-Gleichnussen.

52. 7. Einem hoch-erhebten Berg / welchen die Sonne vil ehender bestrahlet / als ein tieff versunckenes Thal. 8. Einem scharpff-sichtigen Luxen / welcher so klare / und erleuchte Augen hatte / daß er nit allein gleich disem Wunder-Thier durch die
Cant. 2, 11. Wänd / und Thor / sonder auch durch seinen Mutter-Leib gesehen / und alldort seines Schöpffers / und Heylands gewahr worden. 9. Der H. Gregorius Nyssenus nennet ihn / ein Turtl-Daub des Frühlings / und deutet die Wort in den hohen Liederen auf ihn: Jam enim hyems transiit. Vox turturis audita est in terra nostra. Der Winter und der Regen des strengen Mosaischen Gesatzes ist fürbey: stehe auf meine Freundin mach dich herzu und kom / die Turtl-Daub last sich hören in unserem Land. Das ist: die ruffende Stimm Joannis in der Wüsten thut bereits erschallen.

53. 10. Der H. Bernardus vergleicht Christum der Sonnen / die Jungfrau dem Mond (oder der aufgehenden Morgen-Röthe) Joannem dem Morgen-Stern: nemlich / den Vortretter der Sonnen der Gerechtigkeit / als welche er durch seine Vorkunfft der Welt verkündigte; Es wolte sich gezimmen / daß diser würdige Vorlauffer / nit gleichwie andere Adams-Kinder / sonder gleich den Sternen des Firmaments / nemlich / in vollem / und hellem Glantz von GOtt erschaffen zur Welt kame. In Exodo ist von einer guldenen Lampen zu lesen / worauf fortwürig vor der Arch des Bunds brinnende Liechter
Exodi c. 28. aufgesteckt stunden. Also wurde Joannes / als ein im Gold der Tugenden
Joan. 5. 36. brennender Leichter (Ille erat lucerna ardens, & lucens: Joannes war ein brinnende / und leuchtende Lucern) vor dem ankommenden Meßia in der Liebe / und Eyffer zu brennen und zu leuchten. Paravi lucernam Christo meo, sagt David: der höchste GOtt habe seinem Sohn in der Welt ein brennende Fackel zubereit. Psal. 131.
Die Fackl geht allzeit vor dem Menschen hervor: Joannes vor dem eingefleischten GOtt; Nach der Sonne kommt in der Klarheit des Glantzes der Mond / nach dem Mond der Morgen-Stern / so in der Grösse und Glantz / alle andere Sternen / Joannes in der Gnad / und Heiligkeit alle andere Heiligen übertrifft: dahero nennet ihn die guldene Feder Chrysologi gar ein strahlende Sonne der Welt. *Serm. 127.* und die andere Propheten des Alten Testaments leuchtende Sternen: Omnes Prophetæ usque ad Joannem prophetaverunt: welche sich bis auf Joannem sehen Math. 11. 14.
lassen / aber bey dessen Ankunfft verkrochen / und stillgeschwigen: Hæc lux omnem Prophetarum lucem superavit: Dises Liecht habe alles Liecht der Propheten / gleichwie das strahlende Sonnen-Liecht das Liecht der Sternen verdunckelt. Oder etwann möchte Joannes rechter jener Welt-bekannten Bild- oder Sonnen-Saulen verglichen werden: welche von Aertz gegossen / mit so kunstreichen Uhr-Werck angefüllt ware: daß / so bald die aufgehende Sonnen ihre Strahlen auf selbige geworffen / dise asogleich angefangen den Mund zu rühren / und die Lefftzen zu bewögen / alsdan in liebliches Gethön zu erschallen / und solcher gestalten das erfreuliche Tagliecht zu begriessen; dann also ist auch Joannes / als ein auserwähltes Kunst-Gefäß des höchsten Werck-Meisters GOttes / so bald ihn die neuaufgehende Sonnen / der zukommende Welt-Heyland mit seinen Gaaben-Strahlen angeschinen / alsobald noch in Mutter-Leib in sein wunderliche Bewögung / und Freiden-Zeichen ausgebrochen. Suetonius Tranquillus, so das Lob des Kaysers Neronis verfasset / haltet für ein merckwürdiges Zeichen / oder Wunder: daß diser höchste Welt-Herscher den selben Augenblick / als die Sonnen aufgangen / zugleich durch die Geburt das Tag-Liecht angesehen, und füget bey: die Sonnen habe damahls erstens disen grossen Welt-Sohn beleuchtet / bevor sie mit ihren Strahlen die Erden erreicht: solcher gestalten selbigen ihro eigen zu machen / und zumahl an Tag zu geben / daß er einstens unter dem himmlischen Gestirn / oder unter den Götteren die erste Stell haben wurde: obwohl ihme nachmahls solche wegen seiner Tyrannischen Wuth in der Finsternuß zugestanden. Also solle

solle sich auch fast vor kurtzer Zeit ein Japponischer Fürst / und Wüttrich / Gabucandon genannt / hochmüthig haben verlauten lassen / die gantze Welt unter seinen Gewalt zu bringen / dieweilen seinen Schmeer-Bauch in der Geburt die aufgehende Sonne angeschinen. Didacus de la Vega in Festo S. Joannis Baptistæ. Um wie vil höchere Ding kunten von Joanne gesprochen werden / welchen die Göttliche Sonne: Orietur vobis timentibus Deum Sol Justitiæ: Euch aber die meinen Namen förchten / wird die Sonn der Gerechtigkeit aufgehen / mit dero Gnaden-Strahlen nit nur gleich anderen Menschen angeschinen / sonder den Tag / und das Liecht der Geburt nit erwartend / drey Monath vor demselben vollkommen erleuchtet; Man kunte sagen / die Sonn seye damahls / in signo, seu domo Virginis; in dem Hauß der Jungfrauen / so das annemlichste / und glückhaffteste Zeichen ist / gestanden. Wegen solchen mehr Himmlisch- als Irrdischen Gaaben / und Eigenschafften möchte zwischen der Erden / und dem Himmel / ein Liebs- oder Trost-Streit entstehen / und beede den Heiligen / als dero eigenthumliches Geschöpff / zu beehren verlangen: der Himmel zwar / als einen Engel / die Erden / als einen Menschen: jener als einen Morgen-Stern / dise als eine Stimm: jener / daß er gleichsam von dannen auf die Erden gesandt / dise / daß er aus dero Schooß gebohren worden: aber die Sonn entscheidete alsdann den Streit / als welche mitelst dero Gnaden-Thau beeden vorkommen. Es vergleicht sich auch die Empfängnuß Johannis / einiger massen mit der Empfängnuß des HErrn / als wie die Morgen-Röthe mit dem Aufgang der Sonnen; Ille erat lucerna ardens: ein brennende Lampen: id est, sagt Augustinus: Spiritus Sancti igne succensus, ut mundo ignorantiæ nocte possesso lumen salutis ostenderet. Append. de divers. serm. 76. hoc Festo: Nemlich von dem Gnaden- und Liebs-Feur des Heil. Geists angeflammet / der in dem Nacht-Schatten der Unwissenheit hafftenden Welt das Liecht des Heyls aufzustellen: Quia universum mundum peccatum, tenebræ, & nox infidelitatis oppresserat, & solem justitiæ aspicere non valebant, B. Joannes quasi lucerna ante solem præmittitur: weilen damahls die Welt mit dicker Finsternuß ihrer Boßheit / und des Unglaubens umhüllet war / und in so armseeligen Stand stunde: daß der Welt-weise Diogenes mit seiner Laternen / niemahls füglicher vernünfftige / das ist / nach dem so wohl Göttl. als Vernunffts-Gesatz wandlende Menschen hätte zu suchen gehabt / auch kaum einen oder den anderen wurde gefunden haben: (nemlich / zu jener so gar verrucht- und verkehrten Zeit / als Herodes der gottlose Tyrann mehr wüttete / als herrschte: als Annas und Caiphas durch Geld zum Bistum erhebet waren:

Malach. 4. 2.

als die Priester und Leviten ihr Ambt verliessen 2c.) seye Johannes / recht gleich einer leuchtenden Lucern / bey gleichfalls bereits ankommend- und ausgesandter Göttlichen Gnaden-Sonnen voran gesandt worden: damit dise hierdurch etlicher massen erleuchtet / dessen strahlendes Liecht desto leichter anschauen / oder erkennen / und in dero blinden Augen erdulden möchte. Ibidem. Verè lucerna ardens, in quâ tam singularis gratia divinæ dignationis effulsit: Er werde mit Wahrheit ein brennende Lucern genannt: als in dem so sonderbahres Liecht Göttlicher Gnaden / Hochheit / und Würde erschinen. *Ibidem.* Lucerna ardens (sagt Bernardus) ardens erat in seipso vehementi austeritate conversationis; erga Christum intimo quodam & pleno fervore devotionis; erga peccatores constantiâ liberæ increpationis; Er ware ein brinnende Lampen / so mit dreyfachem Feur entzündet gebrunnen: erstens / gegen sich selber durch sehr rauch- und strenges Buß-Leben: gegen Christo / durch innigliche Andacht / und vollkommnen GOttes-Eyffer: gegen die sündige Welt / in frey- und standhaffter Vorstellung und Abmahnung ihrer Sünd- und Schandthaten; luxit Exemplo seipsum ostendens ad imitationem: Ein leuchtende Lampen / so der Welt durch seinen Heil. Lebens-Wandel zum Beyspihl / und Nachfolg vorgeleuchtet. *Ibidem.*

Lucerna, sagt der Heil. Tuitienser Abbt Rupertus, non lux ipsa, ardens intrinsecus testificandæ veritatis amore: Lucens extrinsecus triplici fulgore, ore, digito & opere; er war ein leuchtende Lucern / nit das Liecht selber: wie doch einige der Juden darfür hielten: welche innerlich von Liebe der Wahrheit entbrunnen / äusserlich durch sein Evangelisches Predig-Ambt / mit vorgeleuchtet. *In Joannem l. 5. c. 6.* Biß ihn die Söhn der Finsternuß in Kercker geworffen / und bald hernach / da nemlich Christus die neue Gnaden-Sonne selber die Welt mit seiner Göttlichen Lehr bestrahlet / dessen vorhertrettenden / u. noch in der Nacht der Unwissenheit aufgestellten Lucern (wie man sich dann der Laternen / und Liechter allein des Nachts zu gebrauchen pflegt) das Liecht abgeblassen / und in die andere Welt geschickt: Nox præcessit, dies autem appropinquavit: Die Nacht ist vergangen / der Tag aber ist herbey kommen. *Rom. 13. 12.*

54. Zum Eilfften: Joannes de Cartagena vergleicht den Heil. Johannem / Arcui Cælesti, sive Iridi: Einem schön-gestalten Regen-Bogen / von welchem Ecclesiasticus: Vide Arcum, & benedic eum, qui fecit illum valde speciosus est in splendore suo: Sihe an den Regen-Bogen / und lob den / der ihn gemacht hat / dann fast schön ist er in seinem Schein. Welcher ein Vorbott / nit der Göttin Junonis, sonder des höchsten GOttes: schön in seinem *Eccli. 43. 12.*

nem Schein / nachdem er noch in Mutter Leib / als unter einem finsteren Gewölck von der Göttlichen Sonnen beleuchtet worden. *De Arcan. Deiparæ l. 6. homil. 2.* 12. Dem Patriarchen Noe: dann gleichwie diser Alte / und gerechte Ertz-Vatter / als gleichsam ein anderer Janus zwey Alter / oder Zeiten / nemlich / eine vor / die andere nach dem Sünd-Fluß gesehen: also hat diser grosse Knab / das Alter / und die Zeit des Mosayschen / oder vilmehr dessen Endschafft / und zugleich den Eingang des Neuen / oder Evangelischen Gesatzes der Gnaden / der Welt verkündet. 13. Dem grossen Patriarchen Abraham: dann gleichwie diser ein Vatter des Glaubens / und der Glaubigen war: also ware Johannes darum kommen: ut omnes crederent

Joan. 1. 7. per illum: damit alle durch ihn glauben solten. 14. Dessen geliebten Isaac: als

Gen. c. 21. welcher ein Sohn des Lachens / und der Freud genannt wird. Dann also hat auch Johannes durch sein Wunder- und Gnaden-volle Geburt die gantze Welt höchlich erfreuet. 15. Dem kleinen / aber werthesten Benjamin: so aus dem Hebräischen gedolmetschet wird / Filius dexteræ: Ein

Luc. 1. 66. Sohn der Rechten: Von Johanne aber zeugt die Schrifft: Etenim manus Domini erat cum illo: Die Hand GOttes ware mit ihm. 16. Dem Gesatz-Geber Moyses / welcher das glaubige Volck in der Wüsten unterricht. 17. Eliä / dem Propheten / welcher sehr gottsförchtig ein gar strenges Leben geführt / sich mit rau-

4. Reg. 1. chem Buß-Kleyd umgeben: ein grosser GOtts- und Seelen-Eyfferer / sonderlich aber der verstockten Sünder gewesen. Elias ware ein Prophet / Johannes mehr dann ein Prophet: Elias redete gleichsam lauter feurige Wort: Johannes war vor der Welt ein brennend- und leuchtendes Liecht: Elias wurde durch die Raaben / Johannes Anfangs durch die Engel gespeiset / biß er seiner Kräfften mächtig / Heuschrecken / und wildes Hönig erwählet. *vide litt. c.* Elias bestraffete frey den gottlosen Achab / und die Blut-durstige Jetzabel: Johannes widersetzte sich der Blut-Schand Herodis / und Herodiadis 2c. *vide n. 27.* 18. Einem Engel / welchen hochen Preyß-Namen ihme GOtt selbsten bey dem Propheten Malachia gegeben: nemlich / nicht der Natur / sonder seinem

Malach. c. 3. Wandel / und hochen Ambt nach; Angelus Vitâ, Angelus conversatione, Angelus Oratione, Angelus contemplatione, Angelus Puritate: Ein Engel in dem Leben / ein Engel in Himmlischer Arth mit den Seelen zu handlen / ein Engel in dem Gebett / ein Engel in Betrachtung Himmlischer Ding / ein Engel in der Reinigkeit / sagt recht der Heil. Thomas von Villa nova,

Conc. 3. ein Engel / der mit jedem der fürnehmsten Englen / auch mit denen Cherubinen und Seraphinen / in die Wahl getretten. In denen Geheimnussen der Offenbahrung Johannis / findet man einen Engel: der hatte anstatt der Füß zwey Saulen / die eine setzt er auf das Meer / die andere auf die Erden / und sie erhielten einen aus Erden gemachten Leib / sein Angesicht glantzend wie die Sonn / sein Haubt war mit einem Regenbogen gezieret 2c. Also wird der Tauffer Johannes durch die Propheten ein Engel gepryßen: seine Schenckel waren gleichsam Saulen / zum Zeichen der Standhafftigkeit: dann er war kein Rohr so von Winden hin- und her getriben wird: Er setzte den einen Fuß auf das Meer / auf das alte Gesatz / den anderen auf das veste Land / des neuen Testaments: sein Leib war aus einer Wolcken / das ist / wegen immerwährenden Fastens bestunde er gleichsam aus dem Lufft. *vide n. 27.*

Zum 19. Christo / dem Welt-Heyland selber; die Königin von Saba wolte einstens die Weißheit Salomonis / wegen des Welt-kündigen Ruffs / in der That erfahren / überreichte dahero ihme neben anderen kostbahren Präsenten / oder Gaben / so in 12. Centner Golds / überschwencklich vil Specereyen und Edel-Gesteinen be- *Math. cap. 12.*
stunden / zwey Rosen: deren eine ein natürliches Gewächs / die andere durch die Kunst also ausbündig nachgebildet / daß sie selbiger durchaus gleich war; nun solte der König den Ausspruch thun / welche aus beeden die wahrhaffte Rosen seye? diser aber sich selber nit zu beschämen / liesse solches durch die Immlein erfahren: welche / so bald sie in das Zimmer gebracht / von dem lieblichen Geruch der natürlichen Blum gereitzt / diser zu geflogen / sich darauf gesetzt / die andere unbetast gelassen / und hierdurch den wahren Entscheyd zu erkennen geben. *4. Reg. 3.*
Fast ingleichem / nachdem Christus der wahre Messias von Johanne getaufft wurde / stunden sie neben einander in dem Jordan / beede Nazaræi, oder Floridi, das ist / zwey alleredleste Rosen / welche gleichfalls wegen Aehnlichkeit ihres Heil. Wandels / etwann schwärlich hätten mögen entschiden werden / wann nit der Heil. Geist von Himmel kommend / in Gestalt eines weissen Täubleins über der wahren Feld- *Math. c. 3.*
Blum Christo JEsu sichtbahrlich erschinen wäre. Franciscus Labata, *Tom. 3. de Laud. S. Joan.*

55. Zum 20. Vergleicht ihme der H. Hieronymus auch einem brüllenden Löwen: sagend: quartus habet faciem Leonis, propter Rugitum in deserto: dem Heil. Evangelisten Marco werde recht das Gesicht eines Löwens zu geeignet / dieweilen er sein Evangelium anfangt von dem Gebrüll des Löwens in der Wüsten. In Proœmio in Marcum.

56. Vier Ding kunte vor Zeiten Salomon der König nit begreiffen: Tria sunt *Prov. 30.*
difficilia mihi, & quartum penitus ignoro: *18.*
Viam

Viam Aquilæ in Cælo, viam Colubri super Petram, viam Navis in medio Maris, & viam Viri in Adolescentiâ: Des Adlers Weeg im Himmel / der Schlangen Weeg auf einem Felsen / des Schiffs Weeg mitten im Meer / und eines Manns Weeg in der Jugend. Durch das erste verstehen einige Johannem den Evangelisten / als welcher gleich einem hochfliegenden Adler / sich zu dem höchsten Geheimnuß der GOttheit geschwungen; durch das andere die Urständ Christi / indeme er durch das steinerne Grab ohne dessen Eröffnung herfürkommen; durch das dritte den Heil. Petrum / als den Führer des Kirchen-Schiffleins / welcher mit allermänniglichen Verwundern auf dem Wasser als einem harten Pflaster zu gehen vermögt; durch das vierdte den Tauffer Johannem / als ein Wunder der Natur / indem er schon in erster Kindheit / und zartester Jugend / ein Mann vollkommner Vernunfft gewesen. Zum 22.

Eccli. 5. 7. 57. Kunte unter dem Vorspruch: Excelso excelsior est alius: Es ist noch ein Höcherer über den Hochen / von Johanne gerühmt werden / daß er unter anderen Heiligen der Allerhöchste. 23. Zu einem Ritter des guldenen Flusses geschlagen / ja gar zu dem obersten Meister dises adelichsten Ritter-Ordens erhoben werden: worzu ihn Herodes mit der guldenen Ketten beehret / da er ihne im Kercker mit eissenen Fäßlen belegen lassen: und das unbefleckte Lamm / worauf er mit dem Finger gedeutet / sagend: Ecce Agnus Dei &c. Sehet das Lamm GOttes / welches ankommen / die Sünd der Welt hinweck zu nemmen: ihme zu einem guldenen Gnaden-Pfennig / oder guldenen Fluß / welches in Gestalt eines Lamms / worden.

58. Joannes Magno, ein berühmter GOttes-Lehrer / sagt: der Heil. Johannes prange in dem Himmel / mit vierfachem herrlichem Geschmuck / Haubt-Zierde / oder Königlichen Cron: deren die erste aus Edel-Gesteinen / sonsten den Blut-Zeugen zuständig: Posuisti in capite ejus Coronam de lapide pretioso: Die andere von Gold / den geistlichen Vorsteheren / so die Heil. Sacramenta des Tauffs / der Buß ꝛc. ausspenden / eigen: die dritte von Sternen / nemlich / der Lehrer: Fulgebunt quasi Stellæ in perpetuas æternitates: Und die so vil zur Gerechtigkeit gelehrt / und gewisen haben / werden schimmeren / wie die Sternen des Firmaments immer und ewiglich. *Dan. 12. v. 3.* Die vierdte von Blumen der Jungfrauen. *Serm. 10. de Joan. Bapt.* Andere wollen: Er seye in dem Reich GOttes gezieret mit vier / oder auch fünff Aureolis, oder Ehren-Cräntzlein; Cornelius setzt deren siben: Nemlich / Virginitatis: der Jungfräulichen Reinigkeit: Propehtiæ, des Geists der Weissagung: Doctoratus, der Evangelischen GOttes-Lehrer: Præcursoris, & Indicis Christi, als eines Vorlauffers des Welt-Erlösers: Apostoli, des Apostolischen Lehr- und Predig-Ambts: Baptistæ, als eines Tauffers Christi: Martyrii, und der erlittenen Marter. *In Marci cap. 6. vers. 27.*

59. Ferners haben die Verkünder des Worts GOttes / Prediger / geistliche Lehrer / und Seel-Sorger / von Johanne zu lehrnen / den Eyffer / die Ehr GOttes / und der Seelen-Heyl zu beförderen; daß sie nemlich seyen nit nur Vox, ein leere Stimm / sonder gleichsam Vox clamantis in deserto: ein aus allen Mächten und Kräfften ruffend / und in diser Welt-Wildnuß laut erschallende Stimm: Quæ scilicet aures penetret, corda concutiat, regnum prædicet, judicium comminetur; wie solches Ambrosius ausdeutet / *Serm. 2. hoc die.* Ein Stimm / welche die Ohren erfülle / und zumahlen die Hertzen durchdringe / ja auch erschüttere / und den Sünder aus seinem tieffen Schlaff erwecke; ein Stimm / so das Himmlische Reich / samt dessen Glory / Herrlichkeit und Freud verkündige: aber zugleich das entsetzliche Gericht / samt der folgenden Höllen-Peyn lebhafft vor Augen stelle. Ein Stimm / so gleich jenes Engels / welchen Johannes gesehen / und mit Ertatterung angehört: Clamavit voce magnâ; quemadmodum cum Leo rugit; er hat geschryen mit lauter Stimm / nit ungleich / als wann ein Löw brüllet. Noch weniger / daß sie seyen / Canes muti, non valentes latrare: gleich den stummen Hunden / so sich nit zu bellen getrauen; sonder mit dem Nathan frey sagen / und wo es nöthig vorhalten sollen: Tu es ille vir: mit Johanne schreyen und ruffen: non licet tibi: es ist dir nit erlaubt / O ungerechter Ehe-Mann / ein frembde Buhlschafft in deinem Hauß zu nähren / oder beyzulegen; O falscher Richter / ungezimmtes Gut an dich zu raffen: O schalckhaffter Handels-Mann / in deinem Gewärb unzulässige Vortheil zu treiben: O boßhaffte Jugend / O geiles Mägdlein / O leichtfertige Christen / allem Muthwillen / Frey- und Frechheit den vollen Zaum zu lassen.

Was die Prediger von Johanne zu lehrnen.

Apoc. 10. 3. *Isa. 56. 10.* *2. Reg. 12. 17.* *Math. 14. 4.*

Die Zungen / und die Ermahnungs-Wort der Christlichen Buß-Prediger sollen seyn / Malleus couterens Petram: gleich einem Hammer / so die Felsen zerschlaget: das ist / die steinharte Hertzen der Sünder zerknirscht. Gladius utraque parte acutus: gleich einem zweyschneidigen geschärpfften Schwerdt. Penetrabilior gladio ancipiti, & pertingens usque ad divisionem animæ & Spiritus: biß daß es zerschneidet die Seel und den Geist / auch die Gelenck / und March. Gleich dem Bogen / und den Pfeilen Jonathâ / so niemahlen

Jerem. 23. 29. *Apoc. 1. 16.* *Hebr. 14. 12.* *2. Reg. 1. 22.*

len fählgangen. Von dero Apostolischen Mund solten ausgehen / fulgura, voces & tonitrua: lauter Feur-Plitzer / heylsamer Schröck-Stimmen / förchtliche Donner-Knall. Nunquid non verba sunt quasi ignis? seynd nit meine Wort / wie ein Feur? sagte der HErr zu Jeremia. Surrexit Elias quasi ignis, & verbum ipsius quasi facula ardebat. Vor Zeiten erstund Elias der Propher wie ein Feur / und sein Red branne wie ein Fackel. Von dem Heil. und grossen Vatter Basilio schreibt Metaphrastes, *in ejus vita*; die Zung dises Heil. Bischoffs / wann er geprediget / habe nit anderst geschinen / als ob sie ein lauteres Feur wäre / daß man sagen möchte / Ignis à facie ejus exarsit, & carbones succensi sunt ab eo; Dampff und verzehrend Feur gienge aus von seinem Mund / daß die schwartze und todte Kohlen (der Sünder) darvon entzündet / und bekehret wurden.

Apoc. 16. 18.
Jerem. 23. 29.
Eccli. 48. 11.
Psal. 17. 9.

Der Heil. Buß-Prediger Vincentius Ferrerius, sahe einsmahl unter Weegs zwey arme Sünder zu dem Hoch-Gericht ausführen. Er hielte an um kurtzen Verzug / mit Bitten selbige ihme vorzustellen / und deren Angesicht mit einem Tuch zu bedecken; fangt alsdann von der Scheulichkeit und Greul der Sünden / und deren ewigwährender Straff mit solchem Ernst und Nachtruck zu reden: Daß dise arme Sünder vor geschöpffter ernstlicher Reu über ihre Missethaten erstens begunten zu schwitzen / hiernächst gleich zweyen Camin zu rauchen / dann gäntzlich zu brinnen: daß / wie man ihnen nach End der Predig die Leinwath abgenommen / selbige stein-todt und ihre Angesichter sich gleich den glüenden und brennenden Kohlen befunden. *In vita.*

Der Heil. Tauffer Johannes zeigt denen Sünderen / mit dem Finger auf das Lamm GOttes / Ecce Agnus Dei: Sehet das Lamm GOttes. Joann. 1. 29.

60. Sonst pflegt man um dise Zeit / die so genannte Rogos Solstitiales, oder das gewöhnliche Sonnen-wend-Feur anzuzünden. Ein Christ aber hat sich fürnemlich von viererley Feur zu hüten. 1. A relapsu post Baptismum: daß er sich nach dem H. Tauff mit keiner schwären Sünd bemackle / sonder fleisse die erste Unschuld zu erhalten. 2. A Cupidine divitiarum, von Begierd zeitlicher Güter / Reichthum / wann dise der Liebe GOttes vorgezogen werden. 3. Dissensionis & Discordiarum: Von dem Feur der Uneinigkeit und Zwytrachts. 4. Luxuriæ, der Geilheit und Unzucht. Dargegen fünfftens dahin trachten: durch was Mittel er möge über das Feg-Feur springen: das ist / disem peynlichen Plag-Orth entgehen: welches geschehen kan / durch die Ablaß / verschidene Bruderschafften / Congregationen / Rosenkräntz-Gebett.

Deutung des Sonnenwends-Feurs.

61. Die Griechen pflegen den H. Johannem in Gestalt eines lang-barteten Manns / mit Flüglen / haltend auf der Brust ein Buch / vorzubilden / mit der Beyschrifft: Pœnitentiam agite, appropinquabit enim Regnum Cælorum. Auf einer anderen Bildnuß ist dise an ihn gestellte Bildnuß zu lesen. Math. 7. 14.

Daß wir fromm leben, und seelig sterben,
Thue uns von GOtt die Gnad erwerben.

62. Unter anderen geheimen Offenbahrungen / sahe der geliebte Jünger Johannes / wie der Sathan von dem Engel gebunden worden: die Außerwählte aber mit Christo richten / und herrschen. Et vidi sedes, & sederunt super eos, & judicium datum est illi, & animas decolatorum &c. Und ich sahe Stühl / und sie setzten sich darauf / und ihnen ward geben das Urtheil: und die Seelen der Enthaupten / um das Zeugnuß JEsu / und des Wort GOttes Willen (gleichwie der H. Vorlauffer) und die nicht angebettet haben das Thier / noch sein Bild / und nicht angenommen haben sein Mahl-Zeichen an ihren Stirnen / noch auf ihre Händ. O Heil. Tauffer Johannes! ob schon du nur ein Stimm / unterlasse doch nicht für uns vor dem Göttlichen Richter-Stuhl zu ruffen / und zu bitten / und dessen Erbarmnuß anzuflehen.

Apoc. 20. 4.

63. Quis putas puer iste erit? Was meynst du / wird aus disem Kind werden? Wer sich söhnet vor anderen ein fürtrefflicher Mann zu werden / und in einer Kunst oder Wissenschafft / Ambt oder Gewärb / andere zu übertreffen / nach der gemeinen Arth zu reden / das Handwerck als ein zukünfftiger ausgemachter Meister das Handwerck recht und vollkommen zu lehrnen / oder gelehrnet zu haben / der muß gleich von Kindheit / oder von erster Jugend an dahin geflissen seyn / und sich aus allen Kräfften darum bewerben. A Juventute investigabam eam, sagt von ihme selbst der weise Prediger: Ich habe sie / das ist / die Weißheit / von meinen jungen Tagen an gesucht. Es werden zweiffels ohne jedwedere Christliche Elteren / zu wissen verlangen / was zu seiner Zeit aus dero Kinderen werden möchte? eben das / was sie in dem Knaben-Alter / oder in der Jugend seyn / oder gewesen seyn / nach Zeugnuß des weisen Königs; Adolescens juxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea. Es ist ein Sprich-Wort: bleibt ein Jüngling auf seinem Weeg / so wird

Was die Elteren / für dero Kinder von Johanne zu lehrnen?
Luc. 1. 66.
Eccli. 51. 20.
Prov. 22. 6.

er auch nit darvon weichen / wann er ist alt worden.

Thren. 3. 27.

Was meynst du wird aus disem Kind werden? wie / und nach was Arth die Elteren selber / dasselbige einstens zu seyn / und also zu haben verlangen. Dann ein solches werden sie durch ihr gutes Exempel / und auferbäulichen Lebens-Wandel / gleichwie die Heiligen Zacharias und Elisabeth: oder durch ihr selbst eignes boßhafftes / und ärgerliches Beyspihl also auswürcken. Bonum est Viro, cum portaverit jugum ab adolescentia. Es ist gut einem Mann / wann er tragt das Joch von Jugend auff: lauteten vor Zeiten die Wort Jeremiæ in seinen Traur-Sprüchen / mit welchen er die Jüdische Jugend / da sie gefänglich nacher Babylon abgeführet wurden / zur Standhafftigkeit aufgemahnet. Lacta filium tuum, & paventem te faciet; lude cum eo, & contristabit te. Gehe zärtlich um mit deinem Sohn: schmeichle ihm / und liebkose ihm zu lang / so wird er machen / daß du dir förchten must: schertze mit ihm zu vil / sonderlich da er bereits die Vernunffts-Jahr erreicht / so wird er / wann er aufgewachsen / dich betrüben.

Die Buß haben alle vonnöthen.

64. In diebus autem illis venit Joannes Baptista prædicans, & dicens: Pœnitentiam agite. Aber in denselben Tagen kame Johannes der Tauffer / und prediget / und sprach: thut Buß. Nichts mehrer hat der Sünder vonnöthen / dann die Buß / gleichwie der Krancke die Artzney / der Verwundte die Pflaster / der Schiffbrüchige / ein gutes Brett oder Tafel.

Math. 3. 2.

Nisi Pœnitentiam egeritis, omnes simul peribitis. Es seye dann / daß ihr Buß thut / werdet ihr alle zu grund gehen.

Luc. 13. 3.

Memor esto itaque, unde excideris, & age Pœnitentiam; sin autem venio tibi, & movebo candelabrum tuum de loco suo.

Apoc. 2. 5.

Gedenck / wovon du gefallen bist / und thue Buß / wo aber nit / so werde ich zu dir kommen / und deinen Leuchter von seinem Orth verrucken. Quia vocavi & renuistis, &c.

Proverb. 1. 24.

Dieweil ich geruffen hab / und ihr habt euch geweigert. Ich habe mein Hand ausgestreckt / und es ist keiner gewesen / der darauf gemerckt hätte: ihr habt all meinen Rath verachtet / und meine Straff-Reden in den Wind geschlagen: So will ich auch in eurem Untergang lachen / und euer spotten / wann euch das wird zukommen / dessen ihr euch beförchtet habt. Und zwar / so ist die Buß auf kein Zeit zu verschieben;

Eccli. 5. 8.

Non tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem, subitò enim veniet ira illius, & in tempore vindictæ disperdet te. Bekehre dich zu dem HErrn / ohne einigen Verzug / und schiebe es nicht auf von einem Tag zum anderen / dann sein Zorn wird plötzlich kommen / und wird dich zur Zeit der Rach verderben. Cum

P. Berk. Gschicht u. Pred. Buch to. II.

irruerit repentina calamitas &c. Wann euch das urplötzliche Elend überfallet /

Prov. 1. 27

und das Verderben / wie ein Ungewitter wird anbrechen / alsdann werden sie mich anruffen / und ich werde sie nicht erhören. Diser Ursachen halber schickt Christus seinen Vorlauffer / nicht nur die Buß zu predigen und der Welt zu verkünden / sonder auch in dem Werck selber zu lehren. Joannes vestitu, victu, loco totus pœnitentiâ formatus incedit, spricht der Heil. Chrysologus, *Serm. 167.* Diser H. Vorlauffer stellt durch sein rauhes Kleyd / und Buß-Rock / durch seinen Unterhalt in Speiß und Tranck / und strengen Abbruch / in seiner abgelegnen Wildnuß / und durchaus einen lauteren Büsser vor Augen.

Führet zu Christo.

Sein von GOtt ihm auserlegtes hoches Ambt ware: das damahls rechtglaubige Volck / ja die gantze Welt zu Christo zu führen: Nun aber ist der richtigste Weeg zu Christo zu kommen / die wahre Buß-Ubung / welche Johannes prediget. Die Sünd allein ist die Hindernuß / welche so wohl uns / als Christo den Weeg / daß wir nit mögen zu ihme gelangen / und mit ihm vereiniget werden. Disen harten Berg / und felsichten Schroffen müssen wir zuvor ableinen / und aus dem Weeg raumen: dises so tieff versunckene Thal / und tieffesten Abgrund / müssen wir zuvor erheben und ausfüllen: dises verwachsene und verwicklete Distel- und Dorn-Gesträuß zuvor samt der Wurtzel ausrotten: Parate viam Domini, rectas facite semitas ejus:

Math. 3. 3.

Bereitet den Weeg des HErrn / macht richtig seine Weeg; aber wie? auf was Weis / und durch was für Mittel? Omnis vallis implebitur, omnis collis & mons humiliabitur: & erunt prava in directa, & aspera in vias planas.

Isa. 40. 3.

Alle Thäler sollen erhöchet / und alle Berg und Bühel sollen ernidriget werden: was krum ist das soll grad und richtig / und was ungleich und rauch ist / das solle zu ebenen Weegen werden; Et revelabitur Gloria Domini, & videbit omnis caro pariter, quod os Domini locutum est. Und dann wird die Herrlichkeit des HErrn sich offenbahren. Ecce! sto ad ostium & pulso: laßt sich der HErr liebreich verlauten;

Apoc. 3. 20.

Sihe! ich stehe vor der Thür / und klopffe an: So jemand meine Stimm hören wird / und mir die Thür aufthuen / so will ich zu demselben hinein gehen / und zu Nacht mit ihm essen / und er mit mir. Die Sünd verschließt den Zugang / das Thor des Hertzens / der Seel / mit starckem Gesperr / oder Rigel: und wer vermag wohl solchen hinweck zu schieben / disen höllischen Vorschub zu erbrechen / den also versperrten Zugang zu eröffnen? Pœnitentia, die Buß. Surrexi, ut aperirem dilecto meo: manus meæ distillaverunt Myrrham, & digiti mei pleni Myrrhâ probatissimâ.

Cant. 5. 5.

Also bezeugt solches die geistliche Braut / sagend; Ich

Digitized by Google

bin aufgestanden / meinem Geliebten aufzuthuen. Meine Händ triefften von Myrhen / und meine Finger waren voll der allerköstlichsten Myrhen: Das ist / der Buß / und zwar einer nicht nur verstellten / sonder vollständigen Buß-Ubung.

Zu dem Himmel. Demnach wird Christo der Weeg zu bereitet / Parate viam Domini, zu und kommen: und auch uns der Weeg eröffnet / zu Christo zu gelangen / durch ein würdige Buß: ja nit allein zu Christo zu kommen / sonder auch durch selbige die ewige Seeligkeit zu erwerben. Pœnitentiam agite, appropinquavit enim Regnum Cælorum, Thut Buß / dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen: das ist / wie es der H. Rupertus erkläret: reiniget euch / und macht euch loß von den Banden / und Dienstbarkeit der Sünd durch Christi Blut / dann werdet ihr eingehen in das Reich der Himmlen. *De Oper. Trinit. in Evangel. cap. 12.* Der HErr spricht: Angusta Porta, & arcta via est, quæ ducit ad vitam. Die Porten ist eng / und der Weeg ist schmahl / der zu dem ewigen Leben führet. Dise enge Pforten / und diser schmahle Weeg ist die Christliche Buß: ein zwar rauhe Strassen / aber welche den Büssenden zu dem Himmel führet. *Math. 7. 14.*

Von dem künfftigen Zorn des Richters. Die Buß-Predig des H. Vorlauffers lautet ferners also. Geminina Viperarum, quis ostendit vobis fugere à ventura ira? Ihr Natter-Zucht / wer hat euch angezeigt / den künfftigen Zorn zu entfliehen? Hierüber spricht der H. Gregorius; Venturam iram Dei tunc fugere peccator non valet, qui nunc ad pœnitentiæ lamenta non recurrit. Dem zukünfftigen Grimmen / und erschröcklichem Urtheil vermag der Sünder nit zu entgehen / der anjetzo in dem Leben sich nit wendet / und gänzlich ergibet mit hertzlichem Leyd-Weesen einer ernstlichen Buß-Ubung. Hom. 20. in Evang. Und der H. Chrysologus; currat pœnitentia, ne præcurrat sententia: ne judicemur, judices nostri simus. Es eile / und lauffe die Buß / damit uns das Urtheil nit vorkomme: auf daß wir nit gericht werden / seye vonnöthen / daß wir zuvor unsere selbst Richter / und Ankläger seyen. *Serm. 167.* Welches dann die weise / und büssende Niniviten also geleistet; Jonas der Prophet / hatte ihnen förchtlich geprediget: Adhuc quadraginta dies, & Ninive subvertetur: Es seynd noch viertzig Tag / alsdann soll Ninive verhergt werden. Was thate dises betrangte Volck? sie eilten mit der Buß / und kamen vor dem angetroheten Urtheil / oder endlichem Ausspruch. *Math. 3. 7.* *Jona. 3. 4.*

Ubergewältiget den Himmel. Wann ein irrdisches Reich oder Land / wäre zu eroberen und zu bemeisteren gewesen / hätte freylich der Heil. Johannes das Volck zu dem Krieg allarmiert / zu den Waffen aufgemunteret: dieweilen aber das Reich der Himmlen zu bestreitten / rufset er selbiges zur Buß. Er sagte nit / ergreifft Wehr und Waffen; Appropinquavit enim Regnum Judæorum: Dann das Jüdische Reich ist nahe herbey kommen; sonder thut würdige Buß: Appropinquavit enim Regnum Cælorum: Dan es ist nahe herbey kommen das Reich der Himmlen. Die irrdische Reich werden durch Krieg und Waffen / das Himmelreich allein durch die Christliche Buß eroberet. A diebus Joannis Baptistæ Regnum Cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, sagt der HErr: von den Tagen Johannis des Tauffers an / biß hieher / leydet das Himmelreich Gewalt: das ist / wird der Himmel bestritten: und die Gewalt brauchen: das ist / die ihnen selbst durch Ubung der Buß / Gewalt anthuen / reissens zu sich. Vim facimus Domino, non compellendo, sed flendo: spricht Ambrosius: GOtt und dem Himmel thuen wir gleichsam Gewalt anlegen / nit durch Antreiben / sonder durch Trauren / Weynen. *Serm. 15.* *Math. 3. 2.* *Math. 11. 12.*

65. Es ist bereits oben n. 55. angeregt worden: es deute gleichwie vor Zeiten / also auch anjetzo der H. Johannes / mit dem Finger denen Sünderen auf das Lamm GOttes / sagend; Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mundi? Sehet das Lamm GOttes! sehet! der hinweck nimmt die Sünd der Welt. Warum aber zeigt der jenige / der kommen ist / in Spiritu Eliæ, in dem Geist / und in der Krafft Eliä / nicht viel mehr den höchsten Richter / und gerechten Rächer aller Sünder? es ware halt das lieb-brennende Hertz Johannis erfüllt und voll der Erbärmnussen: welches eben darum auch den sanfftmüthigsten / und zu aller Barmhertzigkeit geneigtesten GOtt vorzeigen wolte: jedem armen Sünder hierdurch ein leichteres Hertz zu machen / und auf besseren Weeg zu laiten. Höre / was hierüber der H. Bernardus spricht; wann ich meiner Sünden vergessen solte / wäre ich thorrecht / wurden selbige stäts in meiner Gedächtnuß hafften / dauerte das städe Anklagen. Was ist dann zu thun? Ibo ad Joannem; & audiam vocem misericordiæ: Ecce Agnus Dei, ecce qui tollit peccatum mundi. Ich will zu Johannes lauffen / die Stimm der Barmhertzigkeit zu hören. Weilen GOtt liebreich / gleich einem sanfftmüthigen Lamm / haben wir nichts zu förchten; dann er ist kommen / delictorum purgationem faciens: die Reinigung unserer Sünden zu machen / nicht aber / daß selbige Marck und Bein zerknirschen solten. *Hebr. 1. 3.*

Die Welt soll man fragen / tu quis es? 66. Solte jemand Legaten oder Bottschaffter an die Welt absenden / gleichwie vor Zeiten die Juden Priester und Leviten zu Johanne in die Wüsten abgeordnet haben / zu fragen / Tu quis es? wer bist du? Legaten / sag ich / oder Gesandten / aber nit gemeine / unwissende / verworffene / welche dich betriegen möchten: sonder adeliche / weise / wohl-gesittete / welche dich wahr- *Joan. 1. 19.*

wahrhafft berichten möchten: als nemlich mit deine eigne verkehrte Sinn/ und sündhaffte Begierlichkeit: sonder dein weise Vernunfft/ gesunden Verstand/ wahren Glauben: dann soltest du jene senden/ von der Welt/ und dero Güter/ Gelüsten/ und hohen Beehrungen/ zu fragen/ tu quis es: wurden selbige eine Antwort und Bottschafft voller Betrug und Gefahr zu dir bringen: dise aber die eigentliche Warheit entdecken aus dem weisen Ecclesiaste:

Eccle. 1. 2. Vanitas, Vanitatum, & omnia Vanitas: daß selbige seyen Eitelkeit über Eitelkeit: ein lauteres eitles Weesen/ ein vorbeygehender Dunst/ ein leerer Dant.

Erkanntnuß seiner wie hoch nöthig?

67. Nachdem die erst-erwehnte Jüdische Priester und Schrifft-Gelehrte von Johanne mancherley Ding ausgeforscht/ ob er nemlich der versprochene Messias, oder ein Prophet seye? war sein Antwort:

Joan. 1. 27

keines aus disem allen seye von ihme zu muthmassen: es stehe aber in Mitten unter ihnen einer/ den sie weder wußten noch kenten/ vor deme er nit würdig wäre/ dessen Schuh-Riemen aufzulösen. Nun hätten sie ferners sollen fragen/ und sich erkundigen: wer diser seye/ wo er zu finden/ und was sie zu thuen ihme schuldig wären? da hingegen mehr von der Gemeind/ auch die Kriegs-Knecht/ und Publicanen sich bey Johanne erkundiget/ wie sie ihr Leben löblich anstellen/ und heylsam fortführen solten? also pflegen vil andere verschidene Ding/ zu erkundigen/ auszusinnen/ zu untersuchen: sich selbst aber/ und dero eigene so nöthige Erkanntnuß zu unterlassen/ und dise so hoche Weisiheit zu vernachlässigen: welche der H. Basilius mit dem menschlichen Aug vergleicht: Qui cætera omnia videns, seipsum non cernit: als welches alles und jedes anderes ersihet/ aber seiner selbst nicht wahr nimmt. *Hom. 9. Hexam.* Welche aber sich söhnen/ und fleissen/ ihr eignes Heyl zu förderen/ haben äusserliche und leibliche Augen/ mit selbigen die erschaffene Ding und Creaturen anzusehen/ und in solchen den Allmächtigen Schöpffer zu loben: und haben innerliche/ das ist/ Augen des Gemüths/ mit disen sich selbst zu beobachten/ zu erkennen/ und zu verbesseren: nach Zeugnuß des Heil. Gregorii, gleich denen Geheimnuß-vollen Thieren Ezechielis: Quorum unumquodque coram facie suâ ambulabat: Deren ein jegliches stracks vor sich hingangen. *Hom. 4. in Ezech.*

Wer sich heut zu erfreuen habe?

68. Solte sich jemand anfragen/ wer sich heut mit den Verwandten Johannis billich zu erfreuen habe? In Nativitate ejus multi gaudebunt: Vil werden sich in seiner Geburt erfreuen.

Luc. 1. 14.

Antwortet hierauf Innocentius, diß Namens Dritter Römischer Pabst; alle die jenige können sich billicher massen samt denselben mit erfreuen/ welche nach empfangner Gnad durch das Sacrament der Buß/ dero sie etwann durch die Sünd verlurstiget waren/ heut mit Johanne gleichsam neu in dem HErrn gebohren werden; wohin auch der Psalmist mit disen Worten abzihlet; Redde mihi lætitiam salutaris tui, & Spiritu principali confirma me. Gibe mir widerum die Freud deines Heyls/ und bestättige mich mit dem fürnehmsten Geist. *Ps. 50. 14.*

Besser ist die Nachfolg/ als das Lob der Heiligen.

69. Der H. Thomas von Villa nova, Ertz-Bischoff zu Valentia in Spanien/ aus des H. Augustini Eremiten-Orden/ stelle heut in einer Predig/ Johannem seinen Zuhöreren zur Nachfolg vor/ sagend; heut hab ich kein weiteres Absehen Johannem zu loben/ sonder vil mehr/ und rechter disen H. Vorlauffer zur Nachfolg vorzustellen. Hoc enim utilius est, quàm laudare Sanctos, monstrare eorum vitam, & virtutes, ut eas imitemur, vel, si non, saltem humiliemur, & confundamur. Massen weit heylsamer ist/ der Heiligen Leben/ Thaten und Tugenden/ vor Augen zu legen/ daß wir denselben nachahmen/ oder doch wenigst uns beschämen/ und verdemüthigen. *Serm. hoc Festo.*

Blut-fürbiger Regen.

70. Um das Jahr 1017. solle es in Aquitanien/ vor dem Fest des H. Johannis drey Tag nach einander Blut geregnet haben: welches/ da es auf ein menschliches Fleisch/ oder auf einen Stein gefallen/ nit hat können abgewaschen werden: wo es aber ein Holtz berühret/ habe sich selbiges abwaschen lassen. Als nun der H. Fulbertus solches erfahren: gabe er hierüber die folgende Erklärung. Durch die Stein/ sagte er/ seyen zu verstehen/ die Gottlosen: durch das Fleisch die Geilsüchtige: durch das Holtz aber die Mittere/ welche noch weich/ gleich dem Fleisch/ weder hart gleich denen Steinen seyen/ zu erkennen. Dan fügte er bey: die Gottlose/ und Unzüchtige werden in dero Blut ersterben: die Mittere aber durch die Angst des Todts sich bekehren/ und die Seeligkeit erlangen. *Georgius Stengelius de Judic. Divin. p. 1. c. 42. n. 4.* Alle Gottlose/ und in Sünden verstockte und verhartete Hertzen/ seyn gleich dem harten Stein: da es dann heisset: Sanguis Sanguinem tetigit: Ein Blut hat das andere berühret: Sie haben Sünden auf Sünden gehäufft. *Osea 4. 2.*

71. Hercules, wie die Poeten dichten/ ein Sohn des Jupiters/ solle schon/ da er noch als ein Kind in der Wiegen gelegen/ die Prob seiner Krafft und Stärcke haben erscheinen lassen: da er zwey gifftige Schlangen/ mit welchen die Juno ihne zu tödten gesucht/ mit seinen zarten Händlein und Näglen/ zerrissen.

Livius, so die Römische Geschichten schrifftlich verfasset/ schreibt von einem Kind/ welches noch in Mutter Leib verschlossen/ mit deutlicher Stimm solle aufgeruffen haben: Io triumphe!

Der neu-aufgehenden Soñen wird diser Siñ-Spruch beygesetzt: non surrexit major.

Grösser her sehe/
Wann ich aufstehe.

Digitized by Google

Alte Römer / und Heyden Gebrauch an disem Tag.

Bey denen alten Römeren / war diser Tag / ein fast glückhaffter / und erfreulicher Tag / als an welchem der Tempel Fortis Fortunæ eingeweyhet / und das Fest diser Glücks-Göttin prächtig begangen / die Schiff gecrönt / und Mahlzeiten auf der Tyber gehalten wurden.

Anno 81. Ist an disem Tag Vespasianus gestorben.

894. Hat an disem Fest-Tag / Borzivoius, Hertzog in Böhmen / das Heydenthum abgeschworen / und dem Christlichen Glauben durch den H. Tauff beygepflichtet.

1243. Wurde Innocentius IV. des H. Benedicti Ordens zu einem Pabst erwählt.

1328. Wurden schon in dem Brach-Monath / an dem heutigen Tag die Trauben gelesen: bald darauf aber ist die leydige Sucht erfolgt.

1377. Eduardus III. König in Engelland für Leyd gestorben.

1431. Wurde ein grosses Kriegs-Heer / so man wider die Hussiten versamlet / von disen durch List in die Flucht getriben.

1521. Belgradum, die Haupt-Stadt in Servien / von den Türcken erobert.

1523. Gustavus, zu einem König in Schweden erwählet.

1532. Guilielmus, Land-Graf von Hessen gebohren.

1534. Joannes von Leiden, ein Schneider zu einem König der Widertauffer erwählt: aber das andere Jahr darauf an eben dem heutigen Tag / samt den Seinigen geschlagen / und gefangen.

1635. Franciscus Hertzog von Lothringen von dem Hertzog von Weimar geschlagen: und denen Frantzosen der Weeg in das Reich eröffnet.

72. Vor Zeiten pflegten die alte Heyden verschidene Gebräuch und Gepräng in der Geburt ihrer Kinder zu halten. Die Scythen / ein Barbarisches Volck / legtens in keine Wiegen-Beth / sonder auf goldene Schild. Die Parther empfiengens aus Mutter-Leib / in eisenen Helmen / und Beckel-Hauben / dardurch anzudeuten / daß sie einstens starcke und streitbahre Männer werden solten. Die Athenienser bedeckten der fürnehmeren Kinder / mit Priesterlichen Inflen. Die Persianer setztens / da sie kaum gebohren / gegen die Sonnen / als ihrem GOtt: hierdurch selbigen die Neigung zu dero Religion / dem Friden / der Tugend gleich mit erster Milch einzuflössen. Die Türcken bindens in einen Kriegs-Fahnen: die Griechen in Purpur rc.

In der Geburt Platonis, des Fürstens der Welt-Weisen / fiele ein goldener Regen aus den Wolcken. Der Mutter Cyri kame kurtz vor der Geburt in einem nächtlichen Traum-Gesicht vor / als gehe aus ihrem Leib herfür ein Palm-Baum / durch dessen Aest und Schatten der grosse Welt-Theil Asiens bedeckt werde; woraus Astyages ein berühmter Welt-Weiser dessen zukünfftige Herrlichkeit und Macht erkennet und vorgesagt / gleichwie es auch erfolgt.

Der

Der 29. Tag im Brach-Monath.

Von dem Fest der zweyen Heil. Apostlen PETRI Und PAULI.

VOn disen zweyen Apostel-Fürsten / wird in dem Teutschen Kirchen-Calender folgendes gelesen.

Heut begehet man feyerlich / das grosse Apostolische Fest / der allernamhafftesten / fürtreflichsten Apostlen Petri und Pauli: welche zu Rom an einem Tag gelitten haben / unter dem Blut-gierigen Kayser Nerone. Von ihrer beeder Marter schreiben Hieronymus / Eusebius / und Ambrosius. Petrus hat den höchsten Gewalt in der Kirchen von Christo erlangt / wie die einhellige Meynung aller Kirchen-Lehrer: daß er samt seinen Nachkommeren / ein gemeiner Hirt seye über die gantze Christliche Heerd / dieselbige an Christi Statt zu weyden / und zu regieren: darauf Christus vor und nach seinem Leyden / ihme mehr dann allen anderen Apostlen verheissen / vertraut / und befohlen hat: mit der angehengten Zusag / daß sein Glauben nit abnemmen wird. Hat also St. Peter seinen Apostolischen Stuhl erstlich siben Jahr zu Antiochia / und hernach 25. Jahr zu Antiochia gehalten: biß daß er in Welschland vil Volcks bekehrt / auch Simonem den teufflischen Zauberer überwunden / und zu schanden gemacht hat. Da wird er aus Befelch des gemeldten Kaysers Neronis gefangen / und in der Mamertinischen Gefängnuß / unter der Bewahrung Processi und Martiniani / neun Monath behalten: da er auch dieselben zween Kercker-Meister / samt 49. Kriegs-Knechten bekehret / und aus einem Brunnen / den er wunderbahrlich aus einem Stein herfür gebracht / tauffet: darum liessen ihne die Kercker-Meister ledig; und da er auf Bitt / und Anhalten viler Brüder aus der Stadt hinweck weichen wolte / und zu der Pforten kam / erschine ihm Christus: zu welchem St. Petrus sagt: HErr! wo gehest du hin? darauf ihm der HErr antwortet: Ich gehe gen Rom /

daß

Digitized by Google

daß ich abermahl gecreutziget werde/ und alsbald verschwande er. Darauf verstunde Petrus wohl/ daß solches von seinem Leyden gesagt wäre: kehret um/ ward wider gefangen/ und gecreutziget/ dergestalt/ daß er mit dem Haupt zur Erden hieng: darum er sich unwürdig achtet/ mit Christo seinem HErrn an dem Creutz aufwerths zu hangen/ und zu sterben. Sein Heil. Leib ward folgends von seinen zweyen Jüngeren Marcello und Apuleio ab dem Creutz genommen/ und in Vaticano begraben.

Paulus aber nach seiner wunderbahrlichen Bekehrung/ hat über alle Apostel im Wein-Garten des HErrn gearbeitet/ und das Evangelium so weit geprediget/ daß er billich ein Apostel der Heyden genannt wird: hat auch über die massen vil bey Juden und Heyden leyden müssen. Dann er ward zu Philippis mit Ruthen geschlagen/ und in Kercker gelegt/ auch bey den Füssen an ein Holtz gehäfftet/ zu Listris gesteiniget/ zu Jconio/ und Thessalonicha von seinen Mißgöneren verfolgt: zu Epheso für die wilden Thier geworffen: zu Damasco in einem Korb über die Mauer abgelassen: zu Jerusalem geschlagen/ gebunden/ und geschmähet. Uber diß alles trug er die Masen Christi an seinem Leib: arbeitet auch mit seinen eignen Händen/ zu seiner/ und anderer Armen Unterhaltung. Jst weiter/ dan die andere Apostel gereiset: hat auch mehr Epistlen geschriben/ als ein recht außerwähltes Gefäß: daß sich die gantz Christenheit nimmer genugsam erfreuen/ und GOtt dancken kan. Jst endlich von Nerone vor der Stadt enthauptet worden.

An dem nächst-folgenden Tag ist in erwehntem Marter-Buch von dem H. Paulo ferners dises enthalten. Heut halt man insonderheit die Gedächtnuß/ des hoch-fürtrefflichen/ und Heil. Apostels Pauli. Welcher zu Rom im 66. Jahr seines Alters/ unter dem Kayser Nerone/ enthauptet ist worden/ an dem Tag/ da St. Peter bey Rom gecreutziget ward. Haymo schreibt von S. Paulo/ daß er vom Hahne-Kreyen an/ die Arbeit getriben biß auf die fünffte Stund: und daß er hernach anfieng zu predigen/ und diß etwan biß in die Nacht tribe. Die übrige Zeit gab er dem Gebett/ und der Nothdurfft seiner Natur in essen und schlaffen. Da nun Paulus von Jerusalem an/ biß in Jllyrien Leuth und Land mit dem H. Evangelio erfüllte/ und lange Zeit begehrte aufgelößt zu seyn/ und mit Christo zu leben/ hat Nero ihne/ nach seinem vilfältigen/ und grausamen Kämpffen als einen Römischen Burger enthaupten lassen/ nemlich um 38. Jahr seines Apostolats. Ambrosius schreibt/ daß Paulus in seiner Enthauptung Milch für Blut vergossen hab: seyn auch drey Brossen aus der Erden entsprungen/ am Orth seiner Marter/ da sein Haupt drey Sprüng gethan: welche drey Brommen noch heut zu Tag fliessen. Jst in Via Ostiensi begraben worden.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben/ und Thaten des Heil. Apostel-Fürstens Petri.

Eltern/ und Verwandten Petri.

1. DEr H. Petrus wäre aus dem Land Galilæa, und der Stadt Bethsaida (so von Hieronymo, *loc.* 28. *Heb.* domus venatorum ein Hauß/ oder Wohnung der Jäger gedolmetschet wird) gebürtig. Sein Ehe-Frau/ ein Tochter Aristobuli, welcher ein leiblicher Bruder des H. Barnabæ gewesen/ meldte sich Perpetua, von dero hernach ein mehrers. Sein ältster Bruder Andreas, waren beede Fischer. Da JEsus an dem Galilæischen Meer wandlete/ und beede Brüder fischen sahe/ ruffte er ihnen/ und sprach: Venite post me, & faciam vos fieri piscatores hominum: folget mir nach/ so will ich euch zu Menschen-Fischeren machen. Sie aber verliessen alsobald ihr Netz/ und zumahlen dem Gemüth nach die gantze Welt/ und folgten ihme nach.

Wird von Christo darzu beruffen. *Math. 4. 2. 19.*

Digitized by Google

Liebe Christi zu Petro.

2. Der HErr hatte Petrum vor anderen Apostlen sonderbahr geliebt / welches aus disem abzunehmen: daß er ihne zu allem / was er in geheim und hoches gehandlet / mit sich genommen; benanntlich / zu seiner Erklärung auf dem Berg Thabor: da er die Tochter des Obersten von der Synagog von Todten erweckt: auf den Oehlberg zu seiner Todts-Angst / und blutigen Schweiß / ist ihm auch zum Ersten aus denen Apostlen / nach seiner Urständt erschienen. Endlich stellte Er ihne zum Hirten / und Obersten Vorsteher seiner Kirchen allhier auf Erden.

Math. c. 17. Marci c. 5. Math. c. 26. Luc. c. 24.

Und Petri zu Christo.

3. Ingleichen umfienge Petrus Christum / seinen Geliebten Meister / mit ausbündiger und gantz vollkommener Liebe / und übertraffe in diser Tugend / so ein Königin der anderen ist / das gesambte übrige Apostolische Collegium. Er war an dessen Persohn also und unzertrennlich angehäfftet / daß er ihne / so viel es immer möglich / niemahl aus dem Gesicht gelassen. Als sich Christus gegen seine Jünger ausführlich vernehmen lassen; wie er willens wäre / ihnen mittler Zeit sein Fleisch zur Speiß zu essen zu geben: haben etliche daß Geheimnuß unrecht verstanden / sich darüber geärgeret / und von Christo hinwegbegeben: da fragte der HErr die andere / so verblieben: wolt ihr auch hinweggehen? Und Petrus antwortete allein: HErr / zu wem sollen wir gehen / da uns wohl wäre / als bey dir: deine Wort seyn ja Wort des ewigen Lebens? und lehren uns wie wir dahin gelangen kennen. Wiederum / als Christus seinen Jüngern vorgesagt / was für grosse Marter / und schmächlichen Todt er bald zu Jerusalem werde ausstehen müessen / gienge ihm ein Stich ins Hertz / und möchte sich nit enthalten aufzuschreyen: HErr! es seye weit von dir / daß wird dir ja nimmer wiederfahren? Und da nachgehends der HErr auf diser Vorsag verharrete / sprechend: wie daß / wan es einmahl zum Ernst kommen würde / und er von denen Juden solte gefangen werden / Sie ihne sämbtlich verlassen wurden: wolte sich Petrus hierzu durchaus nit verstehen / sondern sprach: Andere mögen alsdan thuen / was sie wollen: was ihn belange / solle es nimmermehr darzu kommen / daß er ihn verlassen werde / sollte er auch für ihn Leib und Leben lassen müssen. Der HErr sagte weiters: wo ich hingehe / da könnt ihr jetzt nit hinkommen; da fragte Petrus allein: HErr / wo gehest du hin / und warum sollen wir dir anjetzo nit nachkommen können? Mein Leben will ich für dich geben. Und als er gehöret / daß einer aus den Jüngeren den HErren verrathen würde / bemühete er sich alsbald mittelst des Heil. Joannis / hinter den Verräther zukommen: dann er ware gäntzlich entschlossen: sagt der Heil. Chrysostomus, *Tom. 5. hom. 71. in c. 13. Joann.* denselben alsbald mit den Zähnen zuzerreissen / oder an der Statt zu würgen: wie er dan bald hernach / als sein allerliebster Meister gefangen worden / den gantzen Hauffen der bewaffneten nichts geforchten / sondern denselben einig und allein mit gezuckten Schwerdt blind angefallen / darein geschlagen / des hochen Priesters Knecht auf einen Streich das Ohr abgehauen: hätte ihm auch den Kopff zerspalten / und mehr verwundt / oder gar erlegt / wann nit der HErr ihne hiervon abgehalten.

Joan. 16. 69. Math. 16. 22. Math. 26. 33. Joan. 13. 33. v. 25. Math. 16. 51.

So auch aus dessen Reu / und Buß zu erkennen.

4. Als aber der Armselige bald darauf selbst seiner Liebe / Treu / und gethaner Zusag vergessen / und Christum zum drittenmahl verlaugnet: wiche zwar damahls die Liebe der Forcht: daß man sehe / wie groß die Menschliche Gebrächlichkeit seye / wann die Göttliche Hülff entzogen wird: fiehle aber nit gar dahin / weniger verharrete er in der Sünd: sondern so bald ihne der HErr nur angesehen / erhuebe er sich unverzüglich zur Buß / gieng vom Hof Cayphæ, wo solcher Fall geschehen hinaus zu einem Stein-Hauffen / und weinet bitterlich: achtet sich unwürdig / daß ihne die Sonn anscheinen / oder einiger Mensch mit ihm reden solle: hat auch dise Untreu die Zeit seines Lebens zubeklagen nimmermehr aufgehört / gleichwie hernach fernerꝰ solle gemeldet werden: das also sein brinnende Liebe nit weniger auch aus der grossen Treu und Buß zuerkennen. Nach dem Todt ist er sambt Joanne zum Grab / und zwar vor disem hineingelauffen / daß er den HErren vor anderen sehen möchte / den er für andere geliebt. Nach der Urständ fragte ihn der HErr dreymahl mit disen Worten: Simon Joannis diligis me plus his: ob er ihn wohl mehr / als die andere Jünger liebe? und mußte solches zum drittenmahl bekennen: worüber der HErr solches Wohlgefallen erzeigt / daß er ihme alsobald sein Heerd anvertraut / und zum obersten Hirten bestellt.

Luc. 22. 61. Joann. 20. 5. Joan. 21. 18.

Sein Apostolischer Seelen-Schnitt.

5. Nach empfangenem Heil. Geist / fienge er der Erste gleich auf das hochheilige Pfingst-Fest an / denen Juden das Heil. Evangelium zuverkünden: bekehrte durch die erste Predig 3000. so die Erstling dessen Apostolischen Seelen-Frucht waren: durch die Andere / so in der Galleri / oder Spatzier-Gang Salomonis geschehen / 5000. Mann; und brachte dise zu solcher Einigkeit des Glaubens / daß alles unter ihnen gemein war / dahero folglich nit nur zu einem Christlichen / sondern auch geistlichen Wandel. Er predigte nit allein zu Jerusalem / sondern durchstriche mit seiner Lehr / Erstens / daß gantze Juden-Land: setzte alsdann sein Reiß weiters fort / nacher Tripolis, und andere

Act. 2. 41. Act. 4. 4.

Stadt in Phœnicien: durch Pontum, so ein Reich des kleinen Asiens: in Galatiam, Cappadociam, Bithynien, so lauter weitschichtige Geländt des ersterwehnten Welt-Theils: führte aller Orten das Christliche Gesatz ein: liesse sich hernach zu Antiochia, so das Haupt in Syrien, und ehemals nach Rom/ und Alexandria die fürnehmste Stadt war/ auf ein Zeit nider: blibe bey nahe siben Jahr allda/ legte den ersten Grund-Stein diser Kirchen/ und seines höchsten Bischöfflichen/ oder Päbstlicheu Stuhls/ in dem 39. Jahr nach Christi Geburt/ und bekehrte unsäglich viel Juden/ und Heyden: Clemens Alexandrinus schreibt/ daß er deren in diser seiner ersten Sitz-Sadt/ die erste siben Tag hindurch/ mehr dan 10000. getaufft: *lib. 10. Recognit. sub finem*: anjetzo aber solle der Patriarch zu Antiochia, zwölff Ertz-Bischöff/ und hundert Bißthümmer/ unter seinem geistlichen Gebieth zu verwalten haben. Endlich/ schreibt Metaphrastes, seye ihme der HErr/ in dem zwölfften Jahr nach seiner Auffarth erschienen/ und habe also zu ihm gesprochen; Stehe auf Petre/ wandere gegen Occident, oder Nidergang; massen selbige Geländ bedürfftig sein von deinem Glantz erleuchtet zu werden; dahero seye er nach Rom gezogen/ und habe allda/ als in der Haupt-Stadt des Römischen Reichs ja der gantzen Christen-Welt seinen immerwährenden Sitz aufgericht/ dise Stadt zum Haupt der Christenheit gemacht/ und zumahlen in selbiger/ nach Zeugnüß Cornelii à Lapide, alles Glück/ Hoch- und Herrlichkeit mit eingeführt.

Seine Jünger/ so er in Europam ausgesendt.

6. Von Rom aus/ versahe er den gantzen Occidentalischen Welt-Theil mit Christlich- und geistlichen Vorsteheren/ und Apostolischen Männeren: gleichwie indessen die andere Apostel zumahlen durch Orient/ oder gegen Aufgang der Sonnen sich ausgetheilet. Er sendete benanntlich in Sicilien Pancratium, Marcianum, und Beryllum; in das Neapolitanische Reich Priscum, Asprenem, Epaphroditum: durch die übrige welsche Landschafften/ Marcum, Ptolomæum, Romulum, Paulinum, Apollinem, Euprepium, Prosdocymum, Syrum, Hermagoram; In Franckreich Martialem, Maternum, Sixtum, Trophimum Ursinum, Austremonium, Eutropium; iu Hispanien, Mimmium, Torquatum, Chesiphontem, Secundum, Indalecium, Cæcilium, Hesichium, Euphrasium; in Engelland nach Zeugnuß Cornelii à Lapide, in *Pröem. Comment. iu Epist. S. Petri*: Josephum von Arimathea. Andere wollen/ der Heil. Petrus habe dise Völckerschafft in eigner Person bekehrt: dahero sie jeder Zeit ein Söhnliche Andacht zu ihme getragen. In Teutschland hat er Valerium, Crescentem, Ancharium, Egistum, und Marcianum abgeschickt/ lauter Heil. Jünger/ Apostel/ und Bischöff.

Seine Wunderthaten/ auch durch dessen Schatten.

7. Der Wunderthaten/ so er gewürckt/ und dardurch die Lehr des Heil. Evangelii bestättiget/ waren so viel/ und so wunderwürdig/ daß er endlich die Krancken/ und zwar deren vil/ oder ein grosse Menge zumahlen/ so gar durch seinen blosen Schatten gesund gemacht welches sonsten von keinem Heiligen zu lesen: Si tunc opem ferre poterat umbra corporis, quantò magis nunc plenitudo virtutis spricht hierüber der Heil. Augustinus, *Sermon. 29. de SS.* Einem armen Bettler/ so von Mutter-Leib lahm/ vor der Pforten des Tempels pflegte zu sitzen/ und von dem Heil. Apostel ein Allmosen begehrte/ gab er an statt einer Geld-Steur die gerade Glieder. Er straffete Ananiam und Saphiram sein Weib/ allen Geitz-Hälsen/ und Wucherer zur Heylsamen Forcht/ mit dem gähen Todt; dieweilen sie in Sachen/ so GOtt zugehörten/ wider die Wahrheit geredet/ und untreu gehandlet. Zu Lyda, einer Stadt an dem Mittelländischen Meer/ stellte er einen Gichtbrüchigen/ Namens Æneas, gesund auf die Füß/ welcher 8. gantze Jahr sich aus dem Bett nit erheben kennen. In Joppe erweckte er Thabitham, ein Gottsförchtige Frau/ und gegen den armen fast guthätige Mutter zum Leben. Als Simon der Ertz-Zauberer/ welchen der Heil. Ignatius, die erst-gebohrne Bruth des Teuffels: der Heil. Epiphanus den ersten Ketzermeister/ Urheber/ und Haupt-Quell aller Irrthummen/ und Ketzereyen nennen: die Römische Burgerschafft mit seinen Teuffels-Künsten dermassen bethört/ daß sie so gar sein Bildnuß unter die Götter gesetzt/ und er sich endlich verlauten ließ/ als wolle er an einen Sonntag gen Himmel fahren/ auch von denen Teuflen bereits hoch in die Lufft erhobeu worden: stürtzte ihn der Heil. Petrus vor allem Volck/ durch die Krafft des Heil. Creutzes/ und machte/ daß ihn die Teuffel mussten fallen lassen: in welchem Fall er seine Bein gebrochen/ und des anderen Tags in einem Dorff/ Aritia, nahe bey Rom armseelig gestorben.

Act. 5. 15.
Act. 3. 6.
Act. 5. 5.
Act. 9. 34.
v. 40.

Sein Leiden und Marter-Todt.

8. Sein Leyden und Marter belangend/ würde er erstens zu Jerusalem/ von den hohen Priestern in einen tieffen Kercker geworffen/ aber durch einen Engel daraus errettet. Dieweilen er nun sich alsobald in Tempel wieder eingefuuden/ und nit abließ den wahren Meßiam/ und Welt-Heyland offentlich zuverkünden/ wurde er von ihnen scharff gegeisselt und fortgeschafft. Zum andern ließ ihne der König Herodes gefänglich einziehen: aber GOtt erlösete ihn abermahl aus der Gefängnuß durch einen Engel. Endlich wurde er von Nerone dem Kayser/ und

Act. 5. 18. & 40.
Act. 12. 14.

Wüte-

Wüterich zu Rom/ samt dem Heil. Paulo, in den engen finsteren/ und stinckenden Mamertinischen Kercker versperret/ und neun Monath lang angehalten: theils/ wegen vorerwehnten Zauberes/ als welcher sein grosser Freund war: theils auch/ daß sie zwey gaile Weisbilder/ des Kaysers Beyschlafferinnen zur Christlichen Ehrbarkeit/ und reinen Wandel bekehrt. Dieser Kercker ware unter dem Kayserlichen Pallast tief unter der Erden: Zu welchem man noch jetziger Zeit zwey hohe Stiegen/ jede von 20. Stafflen hinabsteigen muß. So man zur andern Stiegen kommt/ siehet man klärlich/ wie daß einer von denen Schergen den Heil. Apostel/ mit seinem Haupt unbarmhertziglich wider den Felßen gestossen: diser aber ware milder/ als des grimmigen Söldners Hertz/ dieweil er gleich dem Wachs weich wurde/ und die Helffte von der Gestallt des Haupts und Barts in sich empfienge/ gleichwie es biß anheut allda also zu sehen; währender Gefangenschafft bekehrten und taufften die Heil. Apostel Processum und Martinianum, sammt der ganzen ihnen untergebenen Kriegs-Rott/ so den Kercker zuverwahren bestellt gewesen/ neben vilen anderen Heyden aus einem Bronnen/ den Sie durch ihr Gebett/ aus einen Stein erhalten/ und von selbiger Zeit an biß anheut nimmer aufgehört fortzuquellen. Die Verlassene Christen aber kamen bey St. Peter bittend und weinend ein: daß er aus der Gefängnuß und Stadt entfliehen/ und sein Leben noch ein Zeit zum Trost der Glaubigen retten möchte; worzu er sich endlich auch bereden ließ; aber Christus begegnete ihm unterwegs: Petrus erkennte alsobald seinen liebsten Meister/ und fragte ihn: Herr! wo gehest du hin? Er antwortet: ich gehe nach Rom/ mich wiederum creutzigen zu lassen/ und verschwunde aus seinen Augen. Hieraus merckte der Apostel/ dise Red deute seinen Todt: gieng dahero freudig und freywillig wieder zuruck nach Rom in die Gefängnuß/ offenbahrte denen Christen den Willen des Herren/ und tröstete sie mit dem was er gesehen.

9. Worauf er bald zum Todt verurtheilt: Erstens abermahl mit Ruthen übel zerstrichen: hernach auf dem Berg Vaticano, vor Zeiten des Tempels Jani, Janiculus, heut aber der guldene Berg/ villeicht der Ursach also genannt/ daß diser Apostel allda gecreutziget worden. Dieweil er aber sich unwürdig hielte/ auf gleiche Weiß mit seinem Meister an dem Creutz zu hangen/ hielte er bey dem Hencker an/ seinen Leib solchergestallt anzuhefften/ damit die Füß über sich/ und der Kopff zur Erden abwerts hange: welches auch geschehen. Was nun dises/ mit umgekehrten Leib/ und zwar mit eissenen Näglen/ gleich dem Heil. Petro gecreutziget werden/ für ein erbärmliches Spectacul und schmertzliche Pein seye: haben jene Ordens-Männer/ welche in der Engelländischen Verfolgung solche ausgestanden/ nachgehends geoffenbahret/ sagend: daß diß niemand glauben könne/ so es nit erfahren. Unterwährender Marter sahen ihrer vil/ die Engel Kräntzel von Rosen/ und Lilgen ihme darbieten/ und sein Angesicht abtrücknen: Ja/ Christus selber stunde ihm sichtbarlich bey/ und hielte ihm ein offenes Buch dar/ woraus er dem Volck zugesprochen. *Marulus. Rer. Memorabil. l. 6. c. 16.* Er hat gelitten Anno 69. fünff und dreyßig Jahr nach der Creutzigung Christi: nach dem er den Römischen Stuhl oder daß Pabstum/ angerechnet von der Zeit/ da er erstens nach Rom kommen/ und seinen Apostolischen Stuhl allda befestiget hat/ 24. Jahr 5. Monath/ 11. Tag verwaltet: der gantzen Christenheit aber 36. Jahr lang vorgestanden. Aus allen denen/ welche die Schlüssel nach ihm geführt/ ist biß anheut im Pabstum noch keiner so hoch in Jahren gestigen.

Bey der Ausführung empfiengen beede Apostel einander/ und Paulus sprach zu Petro: Pax tibi Fundamentum Ecclesiarum, Pastor agnorum, & ovium Christi; der Frieden seye mit dir/ du Grund-Feste aller Kirchen/ du Hirt der Lämmer/ und Schaafen Christi. Petrus sprach hinwieder zu Paulo; Vade in pace Prædicator æternorum bonorum, mediator salutis, & Dux justorum. Gehe hin im Frieden du Verkünder der ewigen Güter/ du Mittler des Heyls/ und Heerführer der Gerechten. Merckwürdige Beurlaubung Petri von Paulo.

10. Berpetua, die ehemals geweßte Ehe-Frau Petri, wurde nach Zeugnuß Clementis Alexandrini, des uralten Theologi, oder GOttes-Lehrers *lib. 7. Strom.* vor ihme gemartert: dero er in der Hinführung zur Richtstatt solle zugeruffen haben: O Uxor, memento Domini! O Christliche Ehegattin! gedencke an den Herren. Sein Tochter aber Petronilla, welche er vor dem Beruff zu dem Apostel-Amt gezeugt: dann nach angetrettener diser hochen Würde/ enthielte er sich von aller Ehelichen Beywohnung: vollendete ihr Leben heilig/ in der Jungfraulichen Reinigkeit: von welcher folgendes merckwürdig gelesen wird. Marter Perpetuæ, der Ehegattin Petri.

Sie ware von wunderschöner Gestallt: auf daß aber ihr Tugend in kein Gefahr gesetzt würde/ belegte sie GOtt mit einer langwührigen schmertzhafften Kranckheit. Man fragte deßwegen Petrum, wie es komme/ daß er so manchem Fremden die Gesundheit wunderthätig ertheile/ und seine eigene Tochter/ welche Gücht brüchig/ also armseelig zu Hauß sitzen Und der H. Lebens-Wandel Petronillæ seiner Tochter

sitzen lasse? Er antwortet: meiner Tochter ist solches nit rathsam: ihrer Seelen Heil ist nutzlicher kranck seyn/ welches offt die beste Artzney/ die krancke Seel zu heilen/ oder wenigst zuverhüten/ daß dise nit erkrancke; auf daß ich aber darthue/ das es nit an meinen Kräfften Ermangle/ ihr zuhelffen/ sondern aus Liebe zu ihrer Seelen Wohlstand sie also leyden lasse: befiehlt er/ sie solle alsobald aufstehen/ und ihnen zu Tisch dienen; worauf sie sich augenblicklich von dem Beth erhoben/ und ihnen so frisch und gesund aufgewartet/ als habe ihr nie das mindeste in der Gesundheit ermangelt; Nach eingenommener Mahlzeit aber/ schickte er sie wiederum zu den vorigen Wehe-Tagen in das Beth. Ihren Festag haltet die Kirch den 31. May/ und dero Heil. Mutter ist dem welschen Calender auf den 4. November einverleibt.

Seine Episteln. Sein Buß-Ubung. 11. Was der Heil. Petrus eigentlich geschrieben/ seyn zwey Sendschreiben/ den Bücheren der Heil. Schrifft einhellig zugezehlt. Er ware auch ein sonderer verehrer der Göttlichen Mutter: als welcher am ersten den Heil. Gebrauch in die Kirchen eingeführet/ selbige mit den Wortem des Engels Gabriel zu grüssen. Er hat ihr zu Ehren den ersten Tempel zu Tortosa in Syrien, vor Zeiten Antandros genannt/ aufgericht: desgleichen zu Nazareth ihr Häußlein/ anjetzo das heilige Hauß zu Loreto, zu einer Kirchen geweihet: Endlich dieselbe vor ihrem Hinscheiden/ mit der Hochheil. Wegzehrung gespeisset/ und zumahlen von ihr/ vor den gesamten Jüngern/ ein herrliche Lob-Red gehalten. *Paulus de Barry Ann. Marian. hoc die.*

12. Sein Buß ware unmäßig/ dan zur Speiß behalffe er sich mit wenigem Brod/ und Oliven; wann er aber wohl leben wolte/ ware etwas von Kräutern/ oder Bohnen sein zugerichte Tafel: und zwar dises nach altem Gebrauch/ erst gegen Abend/ zu der Sonnen Untergang. Von der Zeit an/ da er seinen HErren verlaugnet/ als offt er zu Morgens/ oder sonsten die Hahnen krähen hörte/ erinnerte er sich seines Falls: hatte darüber grosses Leyd vergosse deshalben gantze Zäher-Bäch/ und beweinte seine Untreu so offt/ und vil/ daß seine Augen stets roth/ wie ein rohes Fleisch gestaltet: und beede Wangen von den abtrieffenden heissen Zäheren/ wie ein Canal/ oder Wasser-Rinnen ausgehöhlt waren. Er trug auch immerdar ein weisses Tüchel bey sich/ damit seine Thränen abzuwischen: gleichwie solches sein Lehr-Jünger und Nachfolger im Pabstum/ der H. Martyrer Clemens alles mit Augen gesehen/ und schrifftlich hinterlassen: ein wahrer Spiegel/ und folgwürdiges Muster aller büssenden Sünder.

Ita S. Evangelista. Acta Apostolorum. Cornelius à Lapide in Comment. super hos sacros libros. Henricus Spondanus in Epitome Annal. Baronii. Carolus Stengelius, Monachus SS. Udalrici & Afræ Augustanus, & Abbas Anhusanus in Comment. rerum gest. S. Petri, quem Paulo V. Pont Max. dedicavit. Joannes Bollandus, & Petrus Ribadeneira in vita. Philippus Ferrarius in Catalogo St. Italia.

Anderer Absatz.

Von dem Leben, und herrlichen groß-Thaten des Heil. Apostels Pauli.

Sein Verfolgung wider die Christenheit. *act. 22. 2.*

14. Paulus der grosse Lehrer der Heyden/ und hocherleuchte Apostel/ war nach eigener Bekanntnuß ein Jud/ aus dem Geschlecht Benjamin, zu Tharso in Cilicien von Adelichen und wohlhabigen Eltern/ als ein einverleibter Römischer Burger/ mit Christo in einem Jahr zur Welt gebohren/ und in seiner Jugend von dem fürtrefflichen Lehrer Gamaliele zu Jerusalem/ in dem Gesatz Moysis/ und deselben Glaubens-Gebräuchen wohl unterrichtet: also/ daß er unter die Zahl der Pharisäer und Schrifft-Gelehrten/ oder der Jüdischen Geistlichen kommen: und als ein Eifferer seines Glaubens/ die Juden/ so daß Gesatz Moysis verlassen/ und dem Heil. Evangelio anhiengen/ starck verfolgt. Er hatte von dem Hohen Priester den gevollmächtigen Gewalt/ die neu-bekehrte Christen aller Orten aufzusuchen/ selbige in Gefängnussen zuverschliessen/ und nach Belieben zu verurtheilen. Ich hab *act. 26. 10* nach empfangenen Gewalt von den Fürsten der Priesteren/ bekennt er selber von sich/ da er vor dem König Aggrippa seinen Wandel und Beruff erzehlet: viel Heilige in die Gefängnussen verschlossen: und als sie getödtet wurden/ hab ich das Urthel über sie gesprochen. Durch alle Synagogen hab ich sie genöthiget/ den Namen Christi zu lästern: und so sie diß nit thun wolten/ hab ich sie zum öfftern gepeiniget: dann ich vermeynte/ ich müßte gar vil wider den Namen JESU Nazareni

ren begehen / wie ich dann auch gethan hab. Lucas schreibt von ihm weiters in der Apostel-Geschicht. *Saulus* verhergte die Kirch: dann er lieffe zu den Häußern hinein / zohe die Männer und Weiber herfür / und übergabe sie in die Gefängnussen. Woraus erhellet / was grosse Ubel der grimmige Saulus, in diser Verfolgung / welche 13. Monath also angehalten / der neu-aufgehenden Christenheit zugefügt. Unter andern trunge er auf den Tod des Heil. Ertz-Marteres Stephani / durch dessen Fürbitt zu GOtt er hernach / wie folgt / bekehrt worden.

Act. 8. 3.

Sein belehrung.

15. Als er mit einer gewaffneter Kriegs-Rott auf Damasco zueilte / die sich alldort befindliche Christen aufzusuchen: Erscheinet ihm der HErr unterwegs mit grosser Klarheit / (wordurch er sein Gesicht verlohren) und redete ihn mit erschröcklicher Stimm also an. Saule, Saule, quid me persequeris? warum verfolgst du mich? Saulus stürtzte von diser gewaltigen Stimm / gleich einem Donner-Keil plötzlich vom Pferdt zu Boden; und fragte mit halbgebrochener Red: HErr wer bist du? der HErr Sprach: Ich bin JESUS / den du verfolgest rc. da fragte Saulus weiters mit Zitteren / und Schrecken: Domine, quid me vis facere? HERR! was wilt du / daß ich thuen solle? Und der Sprach zu ihm: Surge, & ingredere Civitatem, & ibi dicetur tibi, quid te oporteat facere: Stehe auf und gehe in die Stadt / allda wird man dir sagen / was du thuen sollest. Die Kriegs-Knecht / so mit ihme kommen / stunden über dises wunder-voller Erstaunung. Saulus aber erhebte sich von der Erden / und eröffnete seine Augen / konnte aber mit offenen Augen nichts sehen: dahero wurde er nacher Damasco gebracht: allwo er drey Tag nichts sehend / auch ohne Speiß und Tranck also verbliben; biß endlich Ananias, ein Jünger Christi sich aus Göttlichem Befelch zu ihme begeben / ihne getaufft / das Augen-Licht ihme wieder zugestellt / und disen reissenden Wolff dem Schaaf-Stall Christi / und seiner Heil. Kirchen zugeführt.

Act. 9. 4.

Wird ein Apostel.

16. Da nun Paulus also verwunderlich bekehrt worden / fienge er über etliche Tag / gleich zu Damasco, der Haupt-Stadt in Syrien, in der Synagog, oder Jüdischen Schul und Kirchen an / Christum den wahren Meßiam / und höchsten GOtt / mit Erstaunung des gesamten Volcks / so dise schnelle Veränderung nit begreiffen konten / zuverkünden; daß nemlich eben derjenige Christus JEsus / den Sie gecreutziget / und er selbst verfolgt / der wahrhaffte Welt-Heyland seye. Und weilen die Juden seinen klaren Beweißthummen nit widersprechen konten / beschlossen sie unter sich / ihne um das Leben zu bringen; Er aber wurde von denen Christen / zu nachts in einem Korb über die Stadt-Mauer abgelassen / kame alsdan gen Jerusalem zu denen Aposteln: welche ihren neuen Mit-Jünger mit höchster Freud empfiengen / ihne auf vorhergehendes Fasten und Heil. Gebett ihrem Apostolischen Collegio, obwohl über die Zahl zugesellet; deswegen er sich in dem ersten Send-Schreiben zu denen Corintheren / tanquam abortivum, id est, super numerarium: das ist / einen / so über die bestimmte Zahl / und gleichsam / als eine unzeitige Geburt nennet: und durch Auflegung der Händ / den Gewalt das Evangelium zu verkünden ertheilet. Und weilen ihne die Juden noch immerdar zu tödten suchten / führeten sie ihn in aller Eil / und Stille nacher Cæsaream, und liessen ihn von dannen nach Tarsum in sein Vatterland ziehen.

1. Cor. 15. 8.

17. Die Städt / und Landschafften / welche er unterwährendem seinem Apostolat, in Person durchreiset / sein benanntlichs Syria, Arabia, Jerusalem, Cilicia, Pamphilia, Lycaonien, das Eiland Cyperen die Insul Maltha, Sicilien, Spanien / Franckreich / Welschland / Dalmatien / Sclavonien und mehr andere. Er begab sich meistens in die Haupt-Städt: als gen Corinthum in Achaia, gen Ephesum in Asia, gen Athen in Griechenland / gen Philippis in Macedonia, nacher Rom in Italia. Durch seine hoche Lehr / welche er nit von Menschen / sonder in der Entzuckung in den dritten Himmel / von GOtt / als dem Bronnen aller Weißheit selber erkennet / bekehrte er aller Orten Unsäglich vil Seelen / so wohl von der Jüdischen Hartnäckigkeit / als Heydnischen Greuel / zur Christlichen Wahrheit. Seine Predigen waren von so verwunderlichem Eiffer und Nachdruck / das jeder über der Ungewöhnlichen Beredsamkeit erstaunen muste: und auch die blinde Heyden sich dermassen ab ihm vergafften / daß sie nach Zeugnuß Chrysostomi, *hom. 13. in 1. ad Corinth.* gezweiflet haben / ob er nit dem / wie sie glaubten / fast Göttlichen Platoni vorzuziehen wäre. Andere / wie es Origenes bezeugt / *apud Cornelium à Lapide in Epist. Pauli c. 3.* hielten ihne für den Geist der Wahrheit / welchen GOtt versprochen in die Welt zu schicken. Ego rogabo Patrem, & alium Paraclitum dabit vobis. Einmahl sahen ihn die Abgötterer gar für den GOtt Mercurium und Barnabam für den GOtt Jupiter an: begunnten auch zu dem End bereits Cräntz zu flechten / um selbige mit einem Schlacht-Opfer von Ochsen zu beehren. Chrysostomus bezeugt ferners von seiner wundersamen Red-Art: kein Donner-Knall könne uns so erschröcklich seyn / als den bösen Geistern die Stimm Pauli gewesen. *Homil. 32. in Epist. ad Rom. in Morali circa*

Apostolischer Samel-Platz Pauli.

Mächtige Red-Art.

Joan. 14. 16.

Act. 14. 11

ca medium. Und der Heil. Hieronymus: so offt ich Paulum liese / beduncket mich / ich höre keine Wort / sondern lauter Donner-Knall. *Epist. 50. ad Pamach.* Ein Adeliche und Gutherzige Frau in Spanien / welche den Heil. Apostel in ihre Behausung aufgenommen / sahe auf seiner Stirnen folgende Wort / mit guldenen Buchstaben geschrieben: Paulus ein Prediger Christi. Unter anderem pflegte er mit sonderbahren Lust dem Minderjährigen Alter den Catechißmum / oder die Christliche Lehr zuerklären.

Seine Wunderthaten.

18. **Seine Lehr und Predigen / bewährte er mit vilen gewaltigen Wunderthaten.** Zu Lystris, **gabe er einem armen** *Act. 14. 5.* Krippel / so krum und lahm aus Mutter-Leib kommen war / die gesunde Glider durch dise Wort: Surge super pedes tuos rectus. *Act. 13. 10* Stehe auf / und richte dich gerad auf deine Füß. Zu Papho in Cyperen / machte er einen Jüdischen Zauberer / so sich für einen Propheten ausgab / und verhinderte / daß sich dessen Stadthalter nit zu dem Glauben bekehrte / stockblind / und brachte jenen durch das Wunder zu dem Christenthum. In der Insul Maltha wurde er von einer gifftigen Schlangen gebeckt / aber nit allein nichts verletzt / sondern / da ers ins Feuer geworffen / verwandelte er zumahlen alles Natter-Gezücht selbiger Insul biß auf heutigen Tag in lauter harte Stein. Noch verwunderlicher ist / daß alle / so den 25. Jener / an dem Fest-Tag seiner Bekehrung gebohren worden / deswegen wider die Schlangen den Gewalt haben sollen / auch an jedwederen / deren gifftige Biß / und Schäden / allein durch den Speichel heilen zu können. *Bonifacius Bagatta, admiranda Orbis p. 1. l. 7. append. 4. ad c. 1. n. 2.* Es sollen auch die Nachkömmlingen jener gutherzigen Leuten / welche den Heil. Paulum in dem Leben / einmahl in die Herberg aufgenommen von keinem gifftigen Thier mögen beschädiget werden: dahero pflegen sie in die Wiegen ihrer neu-gebohrner Kinder Schlangen zu legen / solcher Gestallten zuversuchen / ob sie rechtmäßige Kinder seyen. *Discipulus serm. in Convers. S. Pauli.* Endlich geschahen der Wunder so vil / daß *Act. 19. 12.* so gar seine Schweiß-Tücher / und Gürtel / wann sie zu denen Krancken gebracht / Leibs- und der Seelen-Kranckheit abgeholffen / auch die böse Geister ausgetrieben haben.

Mühseligkeiten Leyden / und Marter Pauli. *2. Cor. 11.*

19. **Sein Leyden und Marter / so er biß in Todt ausstehen müssen / hat er etlichermassen selber / wie folgt verzeichnet. Als wie er nemlich in denen Gefängnussen / zu Jerusalem zwar / und zu Philippis, lange Zeit / zu Rom aber zwey Jahr seye verhafftet gelegen: woraus er durch den Sitten-Lehrer Senecam, des Kaysers Neronis Lehrmeister / endlich errettet worden.** Zehenmal seye er durch heimliche Nachstellungen der Juden in Tods-Gefahr gesteckt. Fünffmahl habe man ihm viertzig Geissel-Streich / weniger einen geben: dreymahl habe er Schiffbruch gelitten: einen Tag und eine Nacht in der Tieffe des Meers zubringen müssen / daß er an kein Gestatt gelangen mögen. weiters habe er gelitten Gefährlichkeit der Flüssen / und anderer Gewässer: Gefahr von den Mörder und Strassen-Räuberen / die ihne angepackt / und auch verwundet: Gefahr von seinem eigenen Geschlecht / nemlich von denen Juden / so alles Ubel von ihm ausgeben: Gefahr unter den Heyden / und Abgötterer / so mit denen Christlichen Wanderer aller Orten übel verfahren. Gefahr in Städten / da ihm die Feind des Christlichen Namens allweg nach dem Leben gestellt: zu Philippis, samt seinem Jünger Sila mit Ruthen geschlagen / und bey denen Füssen an ein Holtz gehäfftet: Zu Lystris versteiniget / und für Todt verlassen: zu Iconio, und Thessalonica verfolgt: zu Epheso für die wilde Thier geworffen: Zu Damasco zu dem Todt gesucht / daß man ihn über ein Mauer ablassen müssen: zu Jerusalem gebunden / ins Angesicht geschlagen / und geschmähet: endlich zu Rom enthauptet / und getödet. Gefahr habe er gelitten in den Wüsten und Einöden / von den vergifften Thieren. Gefahr auf dem Meer / von den ungestümmen Wellen / woraus ihn einmahl ein Engel samt 276. Seelen / so mit auf dem Schiff waren / gerettet. Gefahr unter den falschen Brüderen / und Mit-Gefährten / die ihm heimlich verrathen / und sehr offt zur Schlacht-Banck liefferen wollen. Zudem habe er seine mühseelige Reisen in steter Arbeit und Kümmernuß / in vilfältigen wachen / in Hunger / Durst und manchem Fasten / in Kälte und Blöse zubringen müssen. Andere Trübsalen / mit denen er also / über alle maß / und fast über sein Vermögen be- *2. Cor. 1. 8.* schwehret gewesen / daß ihn auch verdrosse ferners zu leben / nit anzuregen.

Sein übergrosse Gedult. *1. Cor. 4.*

20. **Wie er sich aber in solches Leyden eingefunden / beschreibt er abermahl selber also. Man verflucht uns / und wir segnens dargegen: wir leyden Verfolgung / und gedultens. Wir werden gelästeret / und wir bitten: wir seyn anderen wie ein Kehr-Saal / oder Abkehr diser Welt / und jedermans Abschab biß auf dise Stund / ja gleichsam wie ein verächtlicher Staub der Erden / und wie letztlich kurtz zu reden / in aller Widerwärtigkeit und Verfolgung schickte er sich zur standhafften Gedult.** Sein demnach dise zwey Haupt- und Ertz-Vätter keine geringe / sondern Ertz-Marterer gewesen: deren Leyden / Angst / und Trübsahl nit auf ein kurtze Zeit gedauert / oder sich geschwind gediget: sonder des Heil. Petri, von

An-

Anfang seiner Bekehrung zu rechnen / biß in das 38. und St. Pauli biß auf 32. Jahr erstreckt. Cornelius à Lapide sagt ausdrucklich: Paulum totô Apostolatûs sui tempore fuisse Martyrem: Paulus seye Zeit währenden seines Apostolats ein fortwühriger / und wahrhaffterr Marterer gewesen. Beede haben halt nit ehender aufgehört JEsum zu Predigen / zu lieben / und zu leyden / als zu leben.

Wunder in seinem Marter Todt. 20. Endlich / nach unbeschreiblicher Mühe / Arbeit / Reisen / Gefahren / Unbilden Schmach und Streichen / ist er von dem gottlosen Kayser Nerone, gleicher Ursach mit dem Heil. Petro / daß sie nemlich dessen Kebs-Weiber bekehrt / auf einen Tag / jedoch an besonderem Ort / bey der Stadt Rom mit dem Schwerdt enthauptet worden. Das abgeschlagene Haupt thate aus Göttlicher Krafft drey Spring / ruffte den Namen JEsus dreymahl an / und entsprungen zugleich drey Wasser-Brünnen / welche biß anheut unaufhörlich quellen: dahero diser Marter Platz Pauli zu den drey Bronnen genennt wird. Stirbt als eine Jungfrau. Zum Zeichen der erhaltenen Jungfräulichen Reinigkeit / flosse Milch für Blut aus seinem Heil. Leib: und sollen nach Zeugnuß Ambrosii dem Scharff-Richter selber weisse Bluts-Tropffen an seine Kleider gespritzet sein. Er hat gelitten in dem Jahr 69. fünff und dreyßig Jahr / nach der Creutzigung Christi / seines Alters 68.

Sein brennende Liebe zu GOtt. 21. **Nun auch zu den hochen Tugenden dises grossen Apostels zu kommen / führet hierinn den Reyhen sein brinnende Liebe / in welcher er mehr ein** Seraphim, **als Mensch geschienen. Wir wollen nur einige wenige Füncklein anregen / die sich aus** Rom. 8. 35. disem Feuer-Offen blicken lassen. Zu denen Römern schreibt / und schreyet er also. Quis nos separabit à Charitate Christi? wer soll mich von der liebe Christi / meines geliebten Herrn und Heylands / scheiden können? tribulatio &c. **Trübsaal oder Angst: Hunger oder Kummer: Noth oder Armuth: Gefahr oder Verfolgung: Feuer oder Schwerdt? Nichts aus disen.** Certus sum enim, quia neque mors &c. **dann ich bin mit der Gnad GOttes versichert: das weder Tod noch Leben / weder Engel noch Teuffel / weder König noch Kayser / weder Himmel noch Erden / noch einig anders Geschöpff / so grausam / ungestümm und eindringend es auch seye / mich jemahl werde scheiden von der Liebe GOttes** &c. von denen die GOtt lieben / sagt er: Scimus autem, quoniam diligentibus DEum omnia cooperantur in bonum: **wir wissen / daß denen / die GOtt lieben / alles zum besten komme.** Wann ich / schreibt er 1. Cor. 13. 1. **zu denen Corinthern / schon mit aller** Menschen und Englen Zungen redete / und habe die Liebe nit / so bin ich wie ein klingendes Aertz / oder / wie ein Glocken / die ein lähren Thon oder Schall von sich gibt. Und wann ich hätte die Gab der Prophezeyhung / und wußte die Heimlichkeiten der Hertzen / samt allen Künsten: Und wann ich allen Glauben hätte / daß ich die Berg versetzen könte / habe aber die Liebe nit / so bin ich nichts. Und wann ich all mein Hab und Gut unter die Armen ausspendete / und gebe meinen Leib zuverbrennen / hätte aber die Liebe nit / so ist mir nichts nutz. Auf das aber jemand wisse / ob er dise allerschönste Tugend besitze / füget er dessen Kenn-Zeichen bey / sagenb; die Liebe ist gedultig / und gütig / oder gutthätig /: die Liebe eiffert nit / sie thut nichts böses / sie wird nit aufgeblasen / sie ist nit Ehrgeizig / sie sucht nit was ihr ist / sie wird nit erzürnt / sie gedenckt nichts böses / sie freyet sich nit über die Boßheit / sondern erfreuet sich der Wahrheit: sie leydet alles / sie glaubt alles / sie haßt alles / und übersteht alles. Endlich / macht er disen Schluß; So bleiben nun jetzt Glaub / Hoffnung und Liebe: die Liebe aber ist aus denen die grössere.

22. **Erfähret weiters fort / und schreibt zu denen Philippenseren also.** Mihi vivere Christus est, & mori lucrum. Philipp. 1. 21. **Christus ist mein Leben: dann ihme zu Dienst ist alles mein Thun und Lassen angestellt: den Tod aber hielte ich für mein höchstes Glück / als der mir die Pforten eröffnen wurde / von hinnen zu scheiden / seiner alldort zugeniessen. Zu denen Galataren / laßt er sich mit disen Worten verlauten;** vivo ego, jam non ego, vivit verò in me Christus: ich lebe / aber nit ich / sondern Christus lebet in mir Gal. 2. 20. Uber welche Wort der Heil. Dionysius dise schöne Gedancken führet. Es ist der Liebe Natur und Eigenhafft / das sie die Hertzen verknüpffet / und die Gemüther vereiniget: sie hat ein entzuckende Krafft / und Macht / das die liebhabende Seel von sich selbst ausgehe / sich in den Geliebten zu begeben / und in ihme ihren Auffenthalt zunehmen. Dahero weil Paulus der grosse Apostel von der Liebe GOttes gäntzlich eingenommen war / die ihm ihr entzuckende Krafft mittheilte / hat er obgemeldte von dem Heil Geist lebhafft gemachte Wort hören lassen / und als ein wahrer Liebhaber / der von sich selbst aus / und in den Geliebten eingangen / ausser sich selbst / in GOtt / nit durch sein eigenes / sondern durch das Leben seines Geliebten gelebt: wie er ihne dann jederzeit in der Gedächtnuß / Mund

und Feder bey sich getragen. *Cap. 1. de divin. Nomin.* Dahero sagt Theodorus: Fuit cor Christi, cor Pauli: das Hertz Christi / seye das Hertz Pauli gewesen: oder Christus und Paulus haben gleichsam ein Hertz gehabt. Non est, qui Paulo vehementius Christum dilexerit: zeugt von ihme Chrysostomus: Es seye kaum ein Heiliger zu finden / der Christum hefftiger und vollkommener geliebt habe. *lib. 3. de Sacerdotio.*

Lehr-Sätz von der Liebe des Nechsten.

23. Von der Liebe des Nächsten / setzt er folgendes uns zur Lehr. Qui diligit proximum, legem implevit: wer seinen nächsten liebt / der hat das Gesatz erfüllt. *Rom. 13. 8.* Die Liebe des Nächsten würcket nichts arges. Seyd Nachfolger GOttes / als die liebste Kinder und wandelt in der Liebe / wie auch Christus uns geliebt / und sich selbst für uns geben hat / für ein Fried- und Versöhn-Opffer GOtt zu einem süssen Geruch. *Ephes. 5. 1.* Und in kurtzem Begriff: alter alterius onera portate, & sic adimplebitis legem Christi. Es trage einer des anderen Bürde / und also werdet ihr das Gesatz Christi erfüllen. *Gal. 6. 2.* Von sich selbst aber spricht er also: Omnibus omnia factus sum, ut omnes salvos facerem. *1. Cor. 9. 22.* Allen bin ich alles worden / daß ich alle Seelig machet. Ich suchte nit / was mir / sondern was vilen nutz ware / auf daß sie seelig wurden. *1. Cor. 10. 33.* Endlich wünschte er so gar selbst von Christo verworffen zu sein für seine Brüder: *Rom. 9. 3.* nemlich für die Juden / seine Verfolger / nur darum / daß sie seelig seyn / dem Zorn GOttes entgehen möchten; woraus auch die grosse Liebe gegen die Feind / und sein verwunderlicher Seelen-Eiffer zuerkennen. Sein Guthertzigkeit aber gegen die Arme Bedürfftige hat er unter andern aus dem erscheinen lassen: daß als zu Jerusalem ein schwehre Theurrung eingerissen / und die Neubekehrten in gröster Bedrangnuß schwebten / er selber mit Barnaba auf dem Land herum gereißt / von denen hin- und her wohnenden Christen reiche Allmosen erbettlet / selbige alsdan gen Jerusalem getragen / denen Nothleydenden ausgetheilt / und solcher Gestallten disen den bitteren Hunger gestillt.

Ubrige Tugenden Pauli.

24. Seine andere Tugenden / als den fest-gegründen Glauben / und gantz steiffe Hoffnung zu GOtt / insonderheit / wann alles schiene fast verlohren zu seyn / gibt er mit disen Worten an Tag; si DEus pro nobis, quis contra nos? *Rom. 8. 31* Ist GOtt für uns / wer mag dan wider uns sein: nemlich uns zu schaden / etwas vermögen. *1. Cor. 2. 2.* wer ist hernach so eyfrig Christo in die Fuß-Stapffen getretten / als Paulus? Seine Wort seyn; Non enim judicavi me, scire aliquid inter vos, nisi Christum, & hunc Crucifixum. Ich hatte mir vorgenommen / unter euch nichts anderes zu wissen / als allein JEsum Christum / und zwar eben den / der gecreutzigt ist. Seyd meine Nachfolger gleichwie ich Christi Nachfolger bin. *1 Cor. 4.* Christo confixus sum cruci: ich bin mit Christo an das Creutz gehäfftet. *Gal. 2. 19.* Mihi autem obsit gloriari, nisi in Cruce Domini nostri JEsu Christi. *Gal. 6. 14.* Es seye weit von mir / daß ich mich in etwas anderes berühme / als in dem Creutz unseres HErrn JEsu Christi. Ego enim stigmata Domini JEsu in corpore meo porto: ich trage die Mahl-Zeichen des HErrn JEsu in meinem Leib: das ist / wie es Cornelius à Lapide, *in hunc locum*, erkläret: der Ruthen und Geissel-Streichen / so er für Christo empfangen / und gelitten: welcher gestallten ein jedwederer Verfolgter die Mahlzeichen seines HErrn theilhafftig werden mag. Paulus von Barri sagt / auf seine anmuthige Art zu reden: die gantze Theologia, und Göttliche Wissenschafft Pauli / seye in einem eintzigen Grund- oder Lehr-Satz bestanden / nemlich Christum den gecreutzigten wissen und kennen: *1. Cor. 2. 2.* Sein Academia und hohe Schul / seye die Stadt des Leydens / Jerusalem: seine Lehr-Schul / der Berg Calvariæ: sein Lehrmeister / das Crucifix: sein Cantzel oder Predig-Stuhl / der Creutz-Baum: seine Buchstaben / die Wunden des allerliebsten JEsu: sein Leß- und Lehr-Buch / die eröffnete Seiten seines allergütigisten HErrns gewesen. *Annô sanctô p. 1. c. 8. §. 1.*

Der Welt / samt dero Eitelkeit war er gäntzlich abgestorben. quæ mihi fuerunt lucra, hæc arbitratus propter Christum detrimenta &c. *Philipp. 3. 7.* Alles / was ich vormahlen geliebt und hochgeacht / ist mir nun verächtlich und ein Greul: ich halte es für ein unnützes nachtheiliges Weesen / für Unehr / Spott und Schand / ich schlage alles in Wind / damit ich Christum gewinnen möge. Seithero ich mich seinem Dienst ergeben / und durch seine Erleuchtungen bin witzig worden / ist mir die Welt abgestanden / und ich der Welt. *Gal. 6. 14.*

25. In Haltung der Evangelischen Räthen und Tugenden: als des vollkommenen Gehorsams / der ewigen Keuschheit / und Armuth / hat ers nach Zeugnuß Cornelii à Lapide (*Comment. in act. ap. Præmio.*) denen Ordens-Männern gleich / ja / als dero Führer und Patriarch auch bevorgethan. Seye Castitatis victima / ein lebendiges Schlacht-Opffer der Jungfräul. Reinigkeit gewesen / welche er in unbefleckten Leib / als in einem H. Gefäß / biß in Tod unversehrt erhalten.

Ibidem.

Ibidem. in cap. 9. v. 14. Seye in der Gedult so gar dem Hussitischen Fürsten / und Gedult-Spiegel Job vorzuziehen: massen sein gantzes Leben / ein immerwährende Gedult und Buß gewesen: habe sich beständig von Wein und Fleisch enthalten: und sonst ein rauhes strenges Leben geführt. In der Demuth / so ein Grund-Veste und Wurtzel der Tugend / seye er ein ausbündiger Meister gewesen: gleichwie nichts demüthigers zu lesen / als was er von ihme
1. Cor. 15. 9. selber schreibt; Ego sum minimus Apostolorum, qui non sum dignus vocari Apostolus: Ich bin der Geringste unter denen Apostlen / der ich nit werth bin / daß ich ein Apostel genennet werde: dan ich hab die Kirch GOttes verfolgt. Christus JEsus ist in die Welt kommen / die Sünder seelig zu machen: quorum primus ego sum: unter welchen ich der erste bin. Er habe nit / wie ein gemeiner Mensch gelebt / sonder als einer / der von Himmel kommen / in welchem GOtt selber lebte / redete / und würckte. Seye auch mit der Gaab allerhand Sprachen zu reden / und mit dem Geist der Weissagung begabt gewesen; nennet dahero ihne Angelum terrestrem, einen Irrdischen Engel: Virtutis statuam, ein Grund-Saulen / und Vor-Bild der Tugend: Virtutum omnium Arcam & Speculum: einen Spiegel und Aufenthalt aller Tugenden: Qui Mores planè cælestes habuerit; welcher mit über-irrdischen Sitten / Gaaben und Tugenden gezieret und begabet gewesen. *In Præm. cit.*

Der hochgelehrte Joannes von Cartagena schreibt aus bewehrten Lehreren: der Heil. Paulus / seye schon in Mutter-Leib geheiliget worden / durch jenen Spruch
Gal. 1. 15. hierzu veranlasset: Cum autem placuerit ei, qui me segregavit ex utero: Daß es aber
1. Tim. 1. 13. ihme gefiel / der mich abgesönderet von meiner Mutter Leib / und beruffen durch sein Gnad. Und obwohlen er laut eigner Zeugnuß / die Kirchen verfolgt: sagt er doch: quia ignorans feci: Er habe solches aus Unwissenheit / und aus wahrem Eyffer des Jüdischen Glaubens / den er gleichwohl für den rechten / und wahren hielte / gethan. *De Arcan. Deip. l. 4. hom. 1. fine.*

Ein ausbündiger Verehrer Mariä.

26. Er ware ein sonderlicher Verehrer Mariä / der Seeligsten Jungfrauen. Als er die Messiner in Sicilien zu Christo bekehret / hat er dise dahin vermögt / daß sie ein Bottschafft zu der Göttlichen Mutter abgesändet / und sich unter dero Schutz befohlen. *Canisius l. 5. de Deipara c. 1.* Dergleichen wird er ohne Zweiffel in mehr anderen Städten und Landen gethan haben. Wegen ihrer Majestät / Ansehen / Glantz / und unbeschreiblichen Gestalt / geduncke sie ihne gleichsam ein irrdische Göttin zu seyn. Vor ihrem Hinscheiden solle sie nach Petro / sich also von Paulo beurlaubet haben. Paule, tibi quoque valedico: tu es vas electionis: Porta Nomen JEsu filii mei, coram Regibus, & Gentibus, populoque Hebræo annuntia. Auch dich behüte GOtt Paule: du bist ein auserwähltes Gefäß: dahero trage und verkünde den Namen JEsu meines Sohns vor denen Königen / und Fürsten der Welt / und dero unglaubigen Völckerschafften / wie auch vor dem Jüdischen Volck. Worauf Paulus also geantwortet; Te quoque, O Solatium meum, vicissim saluto, ac valere jubeo, quæ mihi bonum, quod modò teneo, impetrasti. JEsum quidem in terris degentem non vidi: si tamen te intueor, ita conquiesco, ac si præsentem cernerem. Entgegen empfehle nicht weniger ich mich von dir mit gantz söhnlichem Gruß und Abschid / O einiger Trost meiner Seel! welche du mir jenes unvergleichliche Gut / und beglückten Stand / so ich nun besitze / und in dem ich mich befinde / von GOtt erbetten. Ich habe zwar JESUM / da er in dem Fleisch auf Erden wandelte / nit sehen mögen: wann ich aber allein dich ansihe / bin ich also gäntzlich vergnügt / als wäre er selbst leibhafftig zugegen. Paulus von *Barry, Ann. Mar. 30. Junii.*

27. Durch seine Schrifften / und Send-Schreiben / so ein lauterer Geist / ist Augustinus der grosse Kirchen-Vatter bekehret worden. Sein öffterer Wunsch bestunde in drey Sachen. Nemlich / daß er Christum in carne conversantem, den Welt-Heyland in dem Fleisch wandlend: Romam in flore Imperii triumphantem: die Stadt Rom in ihrer Herrlichkeit sigend / und prangend / und frohlockend: & Paulum è cathedra dicentem: und disen Welt-Apostel das Wort GOttes / von der Cantzel verkündend / und predigend / hätte sehen und hören mögen. Ich beschliesse disen Absatz mit Pauli heiligen Wunsch; Si
quis non amat Dominum nostrum JEsum Christum, sit Anathema. Wer unseren HErrn JEsum Christum nicht liebet / der seye verflucht / und verbannt. 1. Cor. 16. 22.

Augustini Wunsch von Paulo.

Ita Acta Apost. Cornelius à Lapide Comment. in SS. Evangel. Acta Apost. & Epist. S. Pauli, Henricus Spondanus, in Epitome Annal. Baronii, Petrus Ribadeneira, Joannes Bollandus, Joannes Suffren. in vita.

Dritter Absatz.

Wunder- und Gutthaten, so durch die Krafft GOttes auf die Fürbitt der zweyen H. H. Apostlen geschehen.

Constantini Magni Andacht/ zu denen H. Apostlen.

28. DIe heilige Gebein der zweyen Apostel-Fürsten/ seynd seit der ersten Christenheit/ jederzeit in hochen Ehren gehalten/ und von denen entlegnesten Landen/ mit grosser Andacht besucht worden. Kayser Constantinus, zugenannt der Grosse/ hat ihnen/ nachdem sie ihne vorhero von dem Aussatz gereiniget/ zwey prächtige Kirchen erbauet/ und bey Anlegung deren/ sich so weit gedemüthiget/ daß er den Grund mit eigner Hand auszugraben angefangen/ 12. Körb voll Erden/ den Heil. 12. Apostlen zu Ehren eingefaßt/ und auf seinen Schulteren hinweck getragen.

Die Heiligkeit der Kirchen St. Petri.

29. Der Heil. Cletus, Dritter Pabst nach S Petro, und Martyr/ sagt in einem Send-Schreiben: daß man mehr bey GOtt verdiene/ wann er den Heil. Petrum besuch/ in seiner Kirchen/ als wann einer drey Tag fasten wurde. *Ribadeneira l. c.*

Der Heil. Pabst Gregorius, hat Childeberto, König in Franckreich/ etliche Feil-Spähn von seiner Ketten/ in einem goldenen Schlüssel eingefaßt mit disen Worten zugesandt; unter anderen schicken wir Euer Hochheit/ die Schlüssel des H. Petri, in welchen von desselben Ketten eingefüllet/ solche an dem Halß zu tragen/ als ein bewerthes Mittel wider alles Unglück. *Idem 1. Aug.*

Regenspurg führet der Röm Kirchen Wappen.

Denck- und ruhm-würdig ist/ daß Leo der Neundte dises Namens H. Pabst ein Hochgebohrner Graf von Dagßburg und Ellingen aus Teutschland/ und grosse Zierd des H. Benedictiner-Ordens/ der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Regenspurg/ wegen dero alten Eyfer in dem Catholischen Glauben/ in dem Jahr 1052. der Römischen Kirchen Sigill/ oder Wappen/ nemlich/ S. Petrum mit zweyen Schlüßlen zugeeignet/ und auf ewig zu führen vergonnet: massen dann solches Insigel (als S. Petrus mit Päbstlicher dreyfacher Cron/ auf einem Thron sitzend/ samt zweyen Schlüßlen) allen ihren Brieffschafften/ Schilden Wappen/ auch denen geprägten Geld-Sorten/ oder Müntzen biß auf den heutigen Tag also beygesetzt/ und vorgetruckt wird. *Mausolæum S. Emmerani Ratisbonæ cap. 1.*

Weiters führen Schlüssel mit zwey weisen Creutzen in gelbem Feld/ die Städt Leyden/ Brehmen/ und Riga.

Goldene Schlüssel/ mit einer Cron bedeckt in rothem Feld die Stadt Genff.

Doppelten Schlüssel/ in silbernem und rothen Feld/ Unterwalden in der Schweitz.

Silbernen Schlüssel/ in schwartzen mit goldenen Creutzlein bestreutem Feld/ Wormbs.

Silberne Schlüssel/ und silbernes Schwerdt/ creutz-weis über einander gelegt/ in rothem Feld/ Zeitz/ Nauenburg.

Zwey Schlüssel/ creutz-weis über einander gelegt/ in rothem Feld/ der Römische Pabst/ die Stadt Lauben/ Andernach.

Zwey Schlüssel über einander geschränckt von silber/ in rothem Feld/ die Perusinische Herrschafft/ Flaminia, oder Romandiola, Orientalisches Gebieth.

Zwey Schlüssel mit einem Pavillon, an einer goldenen Lantzen/ Parma.

Zwey goldene Schlüssel in rothem Feld/ Bremen.

Zwey silberne Schlüssel in rothem Feld/ Chur-Brandenburg/ Chur-Cölln/ Regenspurg.

Rom steht sicher unter dero Schutz-Heiligen.

30. In der Chronic/ oder Geschicht-Buch des seeligen Hermanni Contracti, so gleichfalls ein Hochgebohrner Graf von Veringen aus Schwaben/ und nachmahls ein Ordens-Mann des Heil. Benedicti gewesen/ ist zu lesen. Als die Griechen die Heiligthum beeder Apostel heimlich entführen wollen/ seye dise Stimm aus deren Krufft gehöret worden; Viri Romani succurrite, Dii vestri auferuntur vobis. Ihr edle Römer eylet herbey/ dann man will euch eure Schutz-Götter entführen. Ad Annum 252.

Der Heil. Gregorius ladete vor Zeiten Rusticanam, ein Römische Geschlechterin/ mit disen Worten in dise seine Residentz-Stadt ein. Wann ihr euch vor dem Kriegs-Feur/ so in Welschland glimmet/ besorget/ so gedenckt allein an den mächtigen Schutz des H. Petri über seine Stadt: als in welcher wir schon so lange Jahr/ obwohlen ohne veste Mauren/ genugsames Kriegs-Volck/ und andere Hilff-Mittel/ bey so vil und gefährlichen Kriegs-Läuffen/ dannoch sicher stehen. *Lib. 7. Epist. 23.*

Der Heil. Chrysostomus zeugt hiervon also. Hoc Corpus plebem hanc munit, quavis turri, innumerisque mœniis ac val-

vallis tutius. Diser Hoch-heilige Leichnam schützet das Volck / vil mächtiger und sicherer / als jede starcke Mauer / oder vestes Bollwerck. *Epist. ad Rom. hom. 37.*

Die Ketzerische Kayserin Theodora, schribe einstens Antonio Scriboni einen Befelch: den Pabst / Vigilium, wo selbiger nur anzutreffen / hand-vest zu machen / ausser in St. Peters-Kirchen ihme keinen Gewalt anzulegen: übrigens möge er stecken bey S. Joann in Laterano, oder in seinem Pallast / oder in einer anderen Kirchen: ihne ungesaumt heraus zuziehen / in ein Schiff zu setzen / und ihro einzulifferen. Scheuete sich demnach vor der jenigen Kirchen / wohin die gantze Welt ihr Zuflucht hat. *Ribadeneira l. c.*

Als Attila der grimmige Hunnen-König / welcher den Bey-Namen / der Geissel GOttes / ihme selber gegeben / mit grossem Heer Welschland überzogen / ja gleichsam überschwemt: dessen berühmte Stadt Aquileia, Mayland / und Ticinum, oder Pavia, samt anderen Plätzen dises gleichsam irrdischen Paradeyses / bereits mit Feur und Schwerdt in Grund gelegt: und nunmehro entschlossen war / Rom selbst anzugreiffen / mithin sich des gantzen Welschlands zu bemeisteren: gienge Leo der grosse und H. Pabst an den Orth / wo sich der Fluß in den Po ergiesset / in seinem Päbstlichen Kirchen-Kleyd / samt allen Fürnehmen aus Rom dem Tyrannen großmüthig entgegen; und da alle andere ihm zu Füssen fallten / tratte er allein demselben unerschrocken unter die Augen: traffe zwar den Wüttrich überaus schnarchend u. trotzig an: benahm ihm aber solcher Gestalt die Wuth / daß er gantz andere Seithen aufgezogen / selber Friden begehrte / mit der Zusag / sich ohne Verzug nach der Thonau zu wenden / und nimmer zuruck zu kehren. Als ihn nachmahls sein Kriegs-Oberster gefragt: aus was Ursachen er sich von einem so alten und wehr-losen Bischoff / so bald habe schröcken / und abweisen lassen? sagte er: er habe gesehen / Leoni, einen Greiß- und Ehr-würdigen Mann / nemlich den Heil. Petrum in Priesterlichem Gewand an der Seithen stehen / welcher ihme getrohet / ihne zu erwirgen / wofern er nit werde thuen / was er verlange. Andere wollen / der Erscheinenden seyen zwey / nemlich / beede H. Apostel gewesen / der eine zur rechten / der andere zur lincken mit blosem Schwerdt gestanden. *Henricus Spondanus l. c. ad Ann. 452.*

Als Bardas ein leiblicher Bruder Theodoræ der Kayserin in Orient / und Mit-Herrscher des Kaysers Michaelis / die Griechische Kirchen angefochten: sahe er vor seinem Untergang und Todt / in einem nächtlichen Gesicht den Heil. Petrum auf einem erhebten Thron / und zu dessen Füssen den Heil. Ignatium / Patriarchen zu Constantinopel / den er verfolgt / um Rach / wider die / ihme und der Kirchen zugefügte Unbild zu schreyen; durch welches wehemüthige Ansehen der Heil. Apostel bewogen / einem anwesenden Gerichts-Diener ein Schwerdt in die Hand gereicht / und befohlen / mit selbigem erstens den gottlosen Bardam, alsdann auch den ungerechten Kayser in Stucken zu zerhauen: welches ihnen auch bald hernach von dero Feinden / also in der That widerfahren. *Idem ad Ann.* 867. His Columnis, sagt Baronius, Romanum Imperium fultum, ne corrueret, & Ecclesia mirè illustrata; durch dise zwey Grund-Saulen seye das Römische Reich bißhero unterstützt / und erhalten: daß es nit zu Hauffen gefallen / und die Heil. Kirchen wundersam beleuchtet worden. *Idem ad Ann. 69.* Dem Heil. Petro / füget Cornelius à Lapide bey; Ecclesiam, & totum mundum commissum esse: seye nit allein die Kirchen / sonder die gantze Welt anbefohlen / selbige wider die Feind GOttes zu schützen. *In cap. 16. Math.*

31. Als Quintianus der Tyrann / der Heil. Jungfrauen / und Martyrin Agathæ die Brüst abschneyden lassen / kame der Heil. Petrus in Gestalt eines Ehrwürdigen Alten Leib-Artztens / mit einer Apoteckers-Bixe voller Wund-Mittel in der Hand / und vor ihme her / einen übernatürlich schönen Englischen Knaben mit einem Wind-Liecht / zu ihr in den Kercker / und erbotte sich ihre Wunden zu heylen; die Heil. Jungfrau wußte nit gleich / wer er wäre / antwortet dahero: wisse mein Lieber / du seyest wer du wilst / daß ich nie gepflegt / die wenigste Artzney-Mittel an meinem Leib zu verwenden / sonder ich habe meinen HErren Christum JEsum / der mit einem Wort alles Schadhaffte ersetzt; es wolte nemlich die züchtige Jungfrau / aus keuscher Geschämigkeit / und Vertrauen von Christo geheylet zu werden / sich von einiger Menschen-Hand weder berühren / noch heylen lassen; dahero legt der H. Apostel sein verstellte Artzt-Gestalt hintan / offenbahret / wer er seye / und sagt: der HErr schicke ihn / ihre Brüst widerum anzusetzen / und die Wunden zu heylen: zum Zeichen aber / daß es keine Verblendung / werde sie augenblicklich genesen / verschwindet auf dises / und sie vermerckt von Stund an daß ihre Brüst frisch / und gesund angesetzt stehen. Ribadeneira. *5. Febuor. in vita.*

St. Petrus heylet die H. Agatha in ihrer Marter.

32. Es meldete sich auf eine Zeit bey dem Heil. Eduardo, Königin in Engelland / ein Irrländer an / deme die Kranckheit Händ und Füß gelähmet hätte / und sagt zum König: er seye nunmehr schon zum sechsten mahl in St. Peters-Kirchen gewesen / und habe disen H. Apostel um Gesundheit angeruffen / endlich aber seye ihm dise Stimm zu Ohren kommen: Er wolle

Und neben dem H. Edwardo / einen Gicht-brüchigen.

zwar ihme helffen / aber in dem Wunder-Werck einen Mit-Gesellen haben / und zwar den jenigen / der sein treuester Diener / und Verehrer seye: solle demnach sich zum König verfügen / u. in seinem Namen sagen / wann er sich so weit verdemüthigen / und ihn auf seinem Königlichen Rucken werde in die Kirchen tragen / so sollen seine Glider die Gesundheit haben. Der König ware bald entschlossen / faßte den Presthafften mit gröster Freud auf / und tragte ihn mit jedermans Verwunderung / ob schon auch einige darüber spöttleten / in höchster Demuth biß zur Kirch / auf welches alle Glider-Schmertzen augenblicklich verschwunden / also zwar / daß er von Stund an eine Wahlfarth nach Rom angetretten / worzu ihme der König selber die Reiß-Kosten bezahlet. *Idem 5. Januarii.*

Rettet ein eitle Matron aus dem Fegfeur.

33. Ein Matron ware zwar dem H. Petro mit sonderbahrer Andacht zugethan / führte aber sonsten ein unfrommes Welt-Leben; nach dero Hinscheyden / erschine / und offenbahrte der H. Apostel einer anderen frommen Persohn: jene bekannte eitle Welt-Dock leyde nun in der anderen Welt / erstens / O wie empfindliche Feuers-Qual / wegen ihrem üppigen Kleyder-Pracht / deme sie nachgezogen: zweytens unersättlichen Durst und Hunger / wegen deren Leibs-Gelüsten: und drittens / den allergrösten Frost / und Kälte / daß sie ihre Kinder / und Hauß-Genossen übel gezogen; er habe ihr wegen dem Dienst / den sie ihm täglich erzeigt / in der Sterb-Stund von GOtt ein vollkommene Reu / und Gnad erworben / und werde sie in Kürtze auch von disen schmertzlichen Peyen des Fegfeuers befreyen. Discipulus. *Serm. 29. de S. Petro ad Vincula.*

Erlangt Verzeyhung der Sünden.

34 Also offenbahrte / und versicherte er auch Leonem den Grossen / und Heil. Pabst / nachdem er 40. Tag dessentwegen in strengem Fasten / Wachen / und stättem Gebett / bey seinem Grab verharret: alle Sünden seyen ihme verziehen / jene ausgenommen / welche er durch Auflegung der Händ / und Weyhung der Priester begangen; von disem allein / wann er nemlich Unfähig- oder Unwürdige zu disem Englischen Ambt befördert / werde der gerechte GOtt einstens genaue Rechenschafft von ihme forderen. *Barii, fadus cum SS. 11. Aprilis.*

Erscheinet in der Sterb Stund.

35. Als Ursinus ein gottseeliger Priester bereits mit dem Todt runge / fieng er unversehens an zu reden / gleich als grüßte er hoche Fürstliche Männer / so zu ihme kommen / und freute sich ihrer Zukunfft; erwünscht / sagte er / kommt ihr zu mir / meine Herren / deren Knecht / und Diener ich bin; bald darauf ruffte er ihnen nach / gleich / als wäre er von ihnen geladen: ich komme / ich komme; die Anwesende fragten ihn / was er sehe / und mit wem er rede? und er sagte: sehet ihr nit allhier Petrum, und Paulum, die Apostel / die erst zu mir kommen: wendet sich alsdan widerum zu ihnē / sagend: gleich jetzt kom̄e ich / und verschide seeliglich. Marulus. *Rer. Memorabil. l. 5. c. 10.*

Rettet die Stadt Rom von einem Draden.

36. Carolus Stengelius hat folgende Wunder / und Gnaden von dem H. Petro verzeichnet; ein ungeheurer Drack lage zu Rom in einer tieffen Gruben / unter dem Capitolio, oder Rath-Hauß / dem man monathlich vil Speisen reichen mußte; dise trugen etliche Zauberer hinunter / und beschwuhren das Unthier / daß es ihnen nicht schaden kunte; zu gewisen Zeiten aber stige er hinauf / biß zu der eisenen Thür / vergifftete den Lufft / und brachte vil Menschen / sonderlich Kinder ums Leben. Disem Ubel abzuhelffen / erschine der H. Apostel seinem Nachfahrer / dem H. Sylvester, und gabe ihm Befelch / sich samt der Ehrwürdigen Priesterschafft / zu dem Eingang der Höhlen zu begeben / alldort das Opffer der Heil. Meß zu verrichten / nach selbigem hinunter zu steigen / und die Thür auf ewig zu verschliessen. Dises alles thate der H. Pabst: und / als er die Thür verschlosse / sprach er: diß sagt der H. Apostel Petrus: dise Porten solle nimmer eröffnet werden biß an jenen Tag / der keinen Abend haben wird. Die Heyden zweiffleten nicht / der Pabst werde samt denen Priesteren von dem Dracken vergifftet und getödtet werden: da sie aber unverletzt heraus kamen / und das schädliche Thier nimmer verspührt wurde: verliessen ihrer vil den Abgöttischen Greul / und glaubeten an Christum. Sihe hiervon den letzten Tag des Jahrs.

Zu dem Kayser Constantino habe er in vorgemeldter Erscheinung gesagt; Quoniam flagitiis tuis posuisti terminum, & effusionem Iñocentum sanguinis horruisti, missi sumus à Christo JEsu Domino, dare tibi sanitatis recuperandæ consilium. Weilen du deines lasterhafften Lebens ein End gemacht / und von dem unschuldigen Kinder-Mord abgestanden / seyn wir von GOtt gesandt / dir Rath und Mittel / die Gesundheit zu erlangen / an die Hand zu geben.

37. Als der H. Servatius, Bischoff zu Tongeren / einer Stadt in Niderland / bey seiner Grabstatt zu Rom / um Abwendung der Hunnen von seinem Volck GOtt flehentlich batte: erschine ihm Petrus sagend; was beunruhigest du mich O H. Mann / ich kan dir in disem Fall nit helffen: dan wisse / es seye in dem Göttl. Rath-Schluß beschlossen: daß die Hunnen / oder die Ungaren in Gallien einfallen / und alle Stådt und Plätz des Welt-Theils Europä verhergen sollen; aber beynebens sollst du wissen: daß der H. Ertz-Martyrer Stephanus für sein Kirchen zu Metz seye erhöret worden: du aber / O auserwählte Seel / eile geschwind nacher Hauß / mache Richtigkeit über dein Kirchen / so gut du kanst: dan sihe! du wirst von dem

Leib

Leib scheiden / daß du das Leyd deines Volcks nit wirst ansehen dörffen / gleichwie es auch geschehen.

Macht den H. Stüffter Ignatium gesund.

38. Als der H. Stüffter Ignatius, unter währender Belagerung der Spanischen Stadt Pampelona durch ein Maur-Stuck / an dem lincken Schin-Bein verletzt / und das rechte von der Kugel selbst gequetschet worden / und wider den Schaden kein natürliches Mittel mehr zulangen wolte: erschine ihm der H. Apostel-Fürst / an dem Vorabend seines / und des Heil. Pauli Fest-Tags / legte augenblicklich alle Schmertzen / und machte / daß sich der schwäre Zustand / erstens zur Besserung / bald darauf zur völligen Genesung angelassen. Nun ware die Ursach diser Apostolischen Hilffleistung / die innerliche Andacht / welche Ignatius zu dem H. Petro stätigst getragen.

Setzt Eduardum zu einem König in Engelland.

39. Als die Barbarische See-Rauber in Engelland mit Feur und Schwerdt unmenschlich hausseten / ruffte der H. Britvvaldus, Bischoff zu Winton, S. Benedicti-Ordens / mit vilem Gebett / und Weynen zu GOtt: er wolle doch sein barmhertziges Aug auf dises bedrangte / und versehrte Reich schlagen / und mit seinem Allmächtigen Armb den gäntzlichen Untergang abwenden. Da sahe er in einer Entzuckung einen erhöchten Thron / auf disem Petrum den H. Apostel / und vor ihm fröhliches und lächlenden Angesichts den jungen Printzen Eduardum, in Königlichem Gewand stehen; der Apostel salbete ihn mit eigener Hand zum König: gabe ihm hierauf verschidene Lehr / und Raths-Puncten / und sagte ihm endlich: wie vil Jahr er die Englische Cron auf seinem Haupt tragen werde. Diß Gesicht tröstete den betrübten Bischoff über die massen / und kunte er leicht verstehen / worauf es angesehen; es werde nemlich der gottseelige Printz in Bälde zu der Regierung erhoben / alsdan dem Reich von der so harten Bedrangnuß abgeholffen werden. Er fragte doch hierauf ferner: wer Eduardo in der Herrschung nachfolgen werde? der Apostel antwortete: Engelland seye ein Reich / so GOtt zu gehörte / deme GOtt nach dessen Todt schon mit einem anderen Haupt / so ihme gefällig / versehen werde.

Wunderthätige Einweyhung einer Kirchen von St. Petro.

40. Verwunderlich ist / was Ealredus Abbt / ein bewehrter Geschicht-Schreiber / so das Leben und Thaten Eduardi dises H. Königs verfasset / glaubwürdig erzehlet. Sebertus, oder Seberethus, wie ihne Beda benamset / der Morgenländischen Engelländer König / ein Einickel Ethelberthi, gleichfalls Engelländischen Königs des Bezircks / oder Geländs Cantia genannt: Nachdem beede durch den Heil. Augustinum und Mellitum, Ordens-Männer des Heil. Benedicti, zu dem Christenthum bekehrt: hatte in der Königlichen Haubt-Stadt Londen / ein Kirchen dem Heil. Paulo zu Ehren / samt einem Bistum: ausser dero Mäuren aber / gegen Nidergang / ein Closter / unter dem Namen des Heil. Petri aufgerichtet. Da nun der H. Bischoff Mellitus selbige auf gewöhnliche Kirchen-Arth zu weyhen Vorhabens: erschine der Heil. Apostel einem armen Fischer / in Gestalt eines reisenden Frembdlings / und begehrte von ihm um die Bezahlung / über den Fluß Thems geführt zu werden. Als sie hinüber kommen / begab er sich in die nächst angelegne neu-erbaute Kirchen. Da wurde dise bey dem ersten Eintritt alsobald mit hellem Glantz erleuchtet: und findet sich zu mahlen ein grosse Menge Himmlischer Mit-Burger ein / so dem Heil. Apostel in Einweyhung der Kirchen / unter ungemein lieblicher Music / und süssesten Rauch-Geruch an die Hand gestanden. Nachdem alles vollendet / kehrte der Heil. Apostel in das Schiff zuruck: und weilen der Fischer voller Erstaunung / spricht er ihm einen Trost zu / und fragte ihn / nach dem Beyspihl seines geliebten Meisters: Numquid Pulmentarium non habes: ob er nichts zu essen hätte? worauf der Fischer: er habe wegen des ungewöhnlichen Liechts nichts gefangen / sonder indessen auf den zu gesagten Schiff-Lohn gewartet; der Heil. Apostel ermahnte ihn / das Netz auszuwerffen: da wurde dises alsobald mit Fischen angefüllet; sie zogens ans Land: alsdann sagte der Heil. Apostel: das gröste Stuck solle er Mellito in seinem Namen zum Wahrzeichen dessen / was dise Nacht vorbey gangen / überbringen / den übrigen Fang für sich behalten. Des anderen Tags befande der Heil. Bischoff in der That / und vermerckte es bey den Mahl-Zeichen / daß die Kirch durch höchere Hand bereits geweyhet seye. Der Fischer aber hatte das Glück / und den Seegen so wohl für sich / als sein gantzes nachkommendes Geschlecht erhalten: die Fisch von selbiger Gattung fortwürig in grosser Menge zu fangen. Jedoch hatte ihn der Heilige ermahnet / an denen Sonn- und Feyertägen / mit dem schwären Fisch-Fang / als einer ungezimmenden Arbeit einzuhalten. Zur schuldigen Erkanntnuß der grossen Gutthat überreichten dessen Erben jederzeit den zehenden Theil alles Nutzens und Gewinn dem Heil Petro / und seiner Kirchen. Da nun einer hierinnfalls untreu worden / machte er zugleich den beglückten Fisch-Fang Krebs-gängig / so lang biß er den Betrug erkennt / dem Heiligen das Seinige zugestellt / und sich hinfüro gebesseret.

Joan. 21. 5.

41. Leoni dem Dritten und Heil. Pabst des Heil. Benedicti-Ordens / stellte

er

er die Zungen und Augen / so ihme sein Feind abgeschnitten / 'und ausgestochen / frisch und gesund widerum zu. Von Alexandria / einer Stadt in Welschland tribe er auf einem weissen Pferdt sitzend mit glantzenden Waffen die Feind sichtbahrlich in die Flucht. Biß hiehero *Carolus Stengelius loc. cit. cap. 55. & 56.*

Math. 17. 27. 42. Bonifacius Bagatta, merckt noch folgendes an. Petrus habe einstens auf den HERRN / um den gewöhnlichen Zoll / oder Zins bezahlen zu können / den Angel ins Meer ausgeworffen / und in dem Mund des ersten Fisches / den er herausgezogen / ein silberne Müntz gefunden / alsdann mit solchem für sich / und seinen Meister den geforderten Zinß bezahlt.

Ein Hund redet auf seinen Befehl. Simon der boßhaffte Zauberer habe einen grossen und bösen Hund an eine Ketten angelegt / vor seine Wohnung gestellt / die Leuth dardurch von selbiger abzuhalten. Da ihne aber der Heil. Petrus gesehen / hab er ihn abgelöst / und ihme befohlen / zu seinem Herrn hinein zu gehen / und ihme zu sagen: Petrus der Diener Christi / verlange mit ihm zu reden; welches das Vernunfft-lose Thier alsobald mit deutlicher Stimm / und gleichsam menschlicher Red / mit Erstaunung des Zauberers auch also gethan. *Admiranda Orbis.*

43. Als einer in der Egyptischen Stadt Babylon / der Kirchen des Heil. Petri / den Balsam / so alldorten wachset / und für ein brinnende Lampen zu Ehren des Heiligen gestüfftet war / boßhafft entzogen: seye ihm einstens vor dem Altar / ein ernsthaffter alter Greiß erschinen / und habe ihme einen harten Backen-Streich versetzt / sagend: du hast meine Lampen / so vor mir brennte ausgelöscht / nun will ich dir entgegen das Liecht vor GOtt auslöschen; worauf er bald gestorben. *Ibidem.*

Fortwüriges Wunder. 44. Unweit Fulgineo, einer Stadt in Welschland stehe ein Capellen zur Gedächtnuß des Heil. Petri aufgericht / daß er einstens in diser Gegend sich aufgehalten. Nächst selbiger wohne ein Adeliche Famili / welche den Heil. Apostel in dem Leben allda bewürthet: und von der Zeit an biß auf heutigen Tag den Gewalt / und die Krafft habe: jeden durch Auflegung der Händ / von dem schmertzlichen Grimmen / oder Haubt-Wehe zu befreyen. Geschehe deßwegen auch von Rom / und anderen Orthen dahin ein grosser Zulauff. *Ibidem.*

Wunder von dem H. Paulo. 45. Anjetzo auch zu denen Wunderen und Gnaden des Heil. Pauli zu kommen / zeugt der heilige Gregorius von Turon; durch Gegenwart seines Heiligthums / seyen einige Meers-Fahrer / so in Franckreich geseglet / von einem Schiff-Bruch errettet worden. *Lib. 1. de Gloria Mart. cap. 13.*

Rettet einen von der Verzweyflung. Er schreibt weiters von einem kleinmüthigen Menschen / der aus Verzweifflung bereits sich angestellet / ihme selber durch einen Strick / von dem Leben / und unerträglichem Leyden abzuhelffen: Jedoch war er in der Zerrüttung annoch so weit nicht kommen / daß ihme die Gedächtnuß von dem heiligen Paulo / seinem allezeit lieb-werthesten Schutz-Heiligen / gäntzlich aus dem Sinn erloschen / sonder sprach / und ruffte mit stättem Seufftzen: Heiliger Paule stehe mir bey. Indessen stellte sich vor seinen Augen ein schwartzer Schatten / der ihm einblassete / sich nichts zu verweilen / sonder geschwind zu der Sach zu thuen. Aber sihe Wunder! es erschine bald darauf ein anderer liechter Schatten / welcher zu dem einen mit Unwillen sagte: Troll dich alsogleich hinweck du Verfluchter: sihest du nit / den heiligen Paulum daher kommen / welchen diser Mensch hat angeruffen: worauf beede Gespenster verschwunden / der Armseelige sich wider erhollet / das heilige Creutz-Zeichen auf sein Angsthaffte Brust gemacht / und das verzweifflete Beginnen nach Gebühr abgebüsset: solcher gestalten aber durch die Fürbitt des heiligen Pauli von dem zeitlichen und ewigen Todt gerettet worden. *Loc. cit. cap. 29.*

Hilfft zu Erobrung einer Berg-Vestung. 46. Antonius von Mendoza, welcher nach Eroberung Mexico, und des Mexicanischen Reichs / der erste Vice-König / oder Königlicher Stadt-Halter allda gewesen / beredete etliche wenige Spanier: in das innere sehr weitschichtige Land hinein / das auf einem sehr hochen / biß in Himmel sich erhebenden Felsen ligend sehr veste / und fast unüberwindliche Schloß und Vestung / Pennon de Ancona genannt zu besteigen / und einzunemmen. Die Indianer lachten zu solchem Anschlag / daß so wenig Spanier so vesten Orth solten ermeisteren wollen. Aber GOtt stunde Mendozæ bey / und verhalff / daß die Befelchte an dem Fest-Tag der Bekehrung des heiligen Pauli die Klippen überstigen / die Vestung eroberet / und einbekommen haben. Es sahen die Indianer Mariam / die Göttliche Mutter: sie sahen Paulum / den Lehrer der Heyden: jene die Spannier zu beschützen / disen für selbige zu kämpffen / und zu streitten: also / daß die Barbaren / von sich selbst ihren Obsigeren zugeloffen / jeden genau in das Gesicht gefaßt / ob sie doch möchten finden und erkennen jenes so außbündig schöne Frauen-Bild: wie

auch jenen Löwen und unvergleichlichen Kriegs-Helden / durch deren Succurs und Beystand die Europäer so gewaltige Vestung bestigen / und erobert hatten. *P. Benignus Kibler* Wunder-Spiegel *p. 1. tract. 4. n. 186.*

verthädiget den Orden St. Francisci.

47. Einige vermesseten sich den obwohl der Kirchen so hoch-nutzbahren Orden des Heil. Francisci zu verfolgen. In der Dom-Kirchen von selbiger Stadt waren auf einem Kirchen-Fenster zwey gemahlte Bildnussen / als des Heil. Pauli mit dem Schwerdt / und des Heil. Francisci mit dem Creutz in der Hand vorgestellt zu sehen. Da nun der Kirchen-Diener / oder Meßner sich zu Nachts einstens verweilete / hörte er die Bildnuß Pauli Franciscum also anreden; quid agis Francisce, cur tuam non defendis familiam? was machst du Francisce, warum thust du deine Ordens-Brüder nit besser schützen? Zu dem der Heil. Vatter hinwiderum: quid faciam? nihil habeo præter Crucem, & hæc ipsa me admonet patientiæ: was soll ich thun? der ich keine andere Waffen / als das Creutz habe / welches mich zudem zu der Gedult / und nit zur Rach ermahnet? Aber der Heil. Apostel triebe ihn weiters an sprechend: solche Unbild nit zugedulden / Er wolle ihm zu dem End sein Schwerd überlassen. Des andern Tags wurde der Vorsteher selbiges Orts / ein Feind des Seraphischen Ordens / todter mit abgeschlagenen Haupt / in seiner Schlaf-Kammer gefunden; und als der Diener das Gesicht geoffenbahret / sahe man mit Erstaunung / daß die zwey abgebildete Kirchen-Heiligen indessen ihre Waffen in der That gewechßlet: der Paulus nun mit dem Creutz / Franciscus aber mit dem Schwerd in der Hand / so von dem Streich noch bluttriessend erscheinen. *P. Michael Pexenfelder S. J. Concionat. Histor. Historia* 108.

St. Pauli Bildnuß vergiesset Thränen.

48. Nicetas erzehlet: Andronicum Comnenum, Griechischen Kayser habe zu Ehren des Heil. Apostels / in der Kirchen der 40. Marterer / sein Bild-Saulen von puren Gold aufgerichtet. Dise wurde vor dessen Todt gesehen / häuffige Thränen / die man kaum abtrücknen konte / zuvergiessen: als habe gleichsam das leblose Bild den zeitlichen Hintritt / des gegen dem Heil. Apostel so gütigen / obwohlen sonst ungerechten Kaysers gleichsam betrauren wollen. *Cornelius à lapide in Epist. S. Pauli, Præmiò c. 7. fine.*

Schützet die Insul Maltha.

49. Bonifacius Bagatta schreibt ferners. Auf der Stadt-Mauer zu Damasco, könne das Fenster / worvon er abgelassen worden von dem unglaubigen Volck biß anheut keines Wegs vermauret werden: solchergestallten disen ein stetswährende Gedächtnuß des wahren Glaubens vorzustellen. Auch jedwedere blose Erden der Insul Maltha, werde heylsam wider die giffige Schlangen-Biß / und Heggen gebraucht: dises Unziefer allda / führen kein giffige Feuchtigkeit ferners in sich. Als die Africanische Barbaren / dises ihnen angelegene Christliche Eiland / mit einer Schiff-Flotten von 10000. Mann umzinglet / und bereits angefangen die alte Stadt / aus grossen Maurbrecheren / oder Stucken zubeschiessen, erschiene den dritten Tag der Heil. Paulus auf einen weisen Pferdt / in einem Kriegs-Kleid voller Sternen führend in der Hand einen Dolcken: und trunge von unzähligen Heer umgeben in den feindlichen Hauffen. Da nun die Barbaren ihre Pfeil in ungeheurer Menge gegen sie abschießten / wurden alle durch übernatürliche Krafft gegen sie / mit dero grösten Schaden zuruckgetriben. worauf sie die Belagerung in aller Eil aufgehebt. Man sahe zugleich die zwey andere Schutz-Patronen der Insul / nemlich den Heil. Ritter Georgium / und die Heil. Agatha sich für ihr Schutz-Ort einzufinden. *admiranda orbis.*

Die Rechte der Kirchen.

50. Als Ambrosius die geistliche Freyheit und Rechten der Kirchen / wider Theodosium den Römischen Kayser handhaben muste / sahen etliche den Heil. Paulum ihme beyzustehen / Hertz und Muth zuzusprechen. *Spondanus ad an.* 387. *n.* 2.

Lehret Albertum den Grossen. *Ezech.* 47.

Der grosse / und seelige Dominicaner, Albertus, konnte einige schwehre Grund-Sätz / aus dem Heil. Dionysio nit klar verstehen. Da sahe er in einer Erscheinung / wie ihme der Heil. Paulus zu einen tieffen Gewässer / gleich jenem / welches Ezechieli dem Heil. Propheten gezeigt worden / und zu dem Hauß Aaronis führe: allwo der Apostel zwar truckenen Fußes hinüber gesetzt / er aber nit folgen mögen. Als er nun hierüber erwacht / befunde er sich übernatürlich erleuchtet / alle seine Zweiffel aufgelöset *Cornelius à lapide in Epist. Pauli Præmio cap.* 7.

Und St. Thomam von Aquin

51. Dem Heil Thomæ von Aquin erklärte er gleichfalls ein hohe Stell aus dem Propheten Isaia: um dessen Verstand er schon ein geraume Zeit / durch inständiges Gebett / und viles fasten bey GOtt angehalten. Kurtz vor dessen Hinscheiden wurde einem Ordens-Bruder Namens P. Paulus von Aquila, damahligen Inquisitor zu Neapel dises Gesicht vorgestellt: Ihn beduunckte / als stehe sein Heil. Lehrer Thomas auf der Cantzel in würcklicher Lehr begriffen; da tratte der Heil. Apostel Paulus einsmahls in das Lehr-Zimmer: Thomas empfange ihn mit gebührender Ehr-Bezeugung / und frage / ob

ob und wie sein Erklärung mit dessen Apostolischen Send-Schreiben zutreffe? da antwortete Paulus: du hast den rechten Verstand / so vil menschlich es seyn kan / getroffen: Nun aber komme mit mir / so wirst du es besser lernen: ergriffe ihn zugleich bey dem Ordens-Kleid / und entführte ihn aus dem Capitl-Saal: woraus er verstanden: der Heil. Thomas werde bald zur ewigen Freud aufgenommen werden / gleichwie es noch selbigen Tag geschehen. *Idem c. 5.*

wie auch den Heil. Dominicum

52. Der Heil. Stiffter Dominicus pflegte seinen Ordens-Brüdern / wan ers zu Predigen aussandte / nichts mehr einzubinden / als die Heil. Schrifft / und aus diser fürnemlich die Epistlen des Heil. Pauli / als ein reiche Gold-Gruben der heilsamsten Lehren aller Orten einzuführen. Er selber hatte dise Send-Schreiben vollkommen in seiner Gedächtnuß; deme der Heil. Paulus einstens erschienen / ihme sein Epistel-Buch zum predigen dargebotten / und solchergestallten ihne zu einem Apostolischen Prediger / und Verkünder des Worts GOttes gemacht. *Ibidem.*

Und den H. Jo. Chrysostomum.

53. Weltbekannt ist / daß der Griechische Lehrer Chrysostomus, ein ausbündiger Verehrer des H. Pauli gewesen: und der Ursachen in seinen fürtrefflichen Schrifften und Bücheren den Apostel zu einem Gehülffen gehabt. Wie dann Proclus sein Hausmeister / nachgehends Bischoff zu Constantinopel einstens gesehen: das der Heil. Paulus Chrysostomo ins Ohr geredet / und eingeblasen / was er damahls auf das Papier zuverzeichnen hatte. *Paulus* von *Barry Anno S. 16. Jan.* Cornelius à Lapide sagt: Paulus habe aus Chrysostomo einen guldenen Mund gemacht. *l. c.*

Den Heil Colga.

54. So ist er auch dem Heil. Colga, oder Colchus, einem hochgelehrten Engelländischen Abbten / und Lehrmeister des Grossen und seeligen Alcuini, welcher nachmahls ein Zucht- und Hofmeister Caroli Magni in der Jugend worden: und die vornehmste hoche Schuhlen durch Engelland / Franckreich und Welschland aufgericht (beede des Heil. Benedicti-Ordens (in denen Disputationibus, oder offentlichen Schul-Streiten sichtbarlich beygestanden. *Bucelinus in Menolog. 20. Febr.*

Angelica Paula ein grosse Verehrerin Pauli.

45. Ein verwunderliche Liebhaberin des Heil. Apostels ware Angelica Paula, welche zu Mayland um das Jahr 1550. gelebt. Ehe und bevor sie den geistlichen Stand angetretten / ware dero Nahmen Virginea: darfür sie nachmahls St. Pauli Nahmen angenommen / und sich samt ihrer gantzen Versammlung dessen Schutz anbefohlen. Ihre geistliche Töchteren liesse sie Paulinerin nennen: die zwey fürnehmsten Häuser / welche sie gestifftet / hatten den Schutz-Nahmen von ihm: daß erste von St. Pauli Bekehrung: das andere von seiner Enthauptung. Sie wußte alle seine Epistlen auswendig. Ihre Betrachtungen und geistliche Gespräch waren meistens aus denselben. Ihr einiger Lust und Freud ware / an ihren Schutzheiligen zugedencken / und von ihm zu reden. Sie trug auch sein Bildnuß bey sich / und ließ so gar dieselbe auf ihr Wappen einstechen. *Barry &c.*

56. Sanctius, ein Bruder Alphonsi Königs in Spanien / hatte disen des Reichs entsetzt / in Eissen geschlagen / und als einen besigten Feind in Kercker geworffen. Hugo der Heil. Benedictiner Abbt zu Cluniaco, bekommt dessen Bericht: und weilen Alphonsus mit seinem Orden / den er weit ausgebreitet / in guter Verständnuß gelebt / hat er zu dessen Verhafftung ein billiches Mitleyden getragen / und für dessen Befreyung GOtt Tag und Nacht gebetten. Der Heil. Petrus / als Cluniacenser Schutz-Vatter und Kirchen-Patron / hat sich auf die gerecht eingelegte Fürbitt Hugonis / für die Sach seines Closters- und Ordens-Feind bald angenommen: ist Sanctio in einer Nacht erschienen / hat ihm sein Boßheit fürgehalten / und die schärffeste Rach angedrohet: wofern er seinen Bruder Alphonsum / nit also gleich frey entlassen / und in sein Reich wieder einsetzen wurde. Welches dan Sanctius, obwohl ungern / jedoch aus Forcht grösseren Unheyls auch würcklich in der That hat vollziehen müssen. *Rambeck. in Calend. Benedict. 29. April.*

dessen Erscheinungen dem Heil. Benedictiner-Orden geschehen.

57. Goderico einem Heil. Ordens-Mann / und Einsiedel / ist der Heil. Petrus nächst vor seinen Todt sichtbarlich beygesprungen / hat selbst sein Beicht angehört / Meß gehalten / und die Heil. Weeg-Zehrung gereicht / auf dero Genuß er freudig dem Himmel zugefahren. *Ibidem 29. May.*

St. Petrus ein Patron der Sterbenden.

Beede Heil. Apostel haben sich auch bey dem End Gudwali / Ertz-Bischoffen in Brittannien sichtbarlich eingefunden / und ihme den guten Trost gebracht / daß er ein Kind der Seeligkeit seye / seinen Sitz nach 7. Tagen in dem Himmel glückseelig antretten / und zu ewigen Zeiten niemahlen mehr abtretten werde. *Idem 7. Junii.*

Von den Heil. Eberhardo, einem hochgebohrnen Bayrischen Grafen von Hipoltstein / und nachmahls Ertz-Bischoff zu Saltzburg / hat ein gottseelige Matron zu Freißingen folgendes Gesicht gehabt. Sie sahe in einer Entzuckung in den Him-

Himmel einen herrlichen Thron / wunderschön geziert / der lähr / und noch von keinem besessen. Indem sie nun sich in Beschauung dessen Herrlichkeit / und Glantz verwunderet: erschienen beede Heil. Petrus und Rupertus / zu nächst demselben auf beyden Seiten / als gleichsam bestellte Anwarter den künfftigen Besitzer zubedienen. Und da sich die fromme Seel noch mehr darüber entsetzt / sagen sie zu ihr; was verwunderst dich Geliebte? diser Sitz ist Eberhardi des Freunds GOttes / auf dessen Ankunfft wir bereits freudig warten: du aber mache ihm kund / was du jetzt gesehen / und von uns vernommen hast. *Idem 22. Junii.* von jenem entsetzlichen Gericht / welches der Heil. Petrus über einen übel herrschenden Fürsten / auf dem Lech-Feld nächst Augspurg gehalten / und der Heil. Udalricus gesehen: siehe in dessen Leben / *2. parte. n. 27.*

Verlasset sichtbarlich sein Kirchen.

58. Der seelige Albertus, des berühmten Closters Ober-Altaich in Nider-Bayern Prior, hatte einstens in einer Entzuckung gesehen / beede Heil. Apostel / aus seiner Ordens-Kirchen weichen; worauf in dem Land grosse Verwirrung durch fremden Feinds-Gewalt erfolget ist. *Idem 25. Novemb.* was gestalten der Heil. Petrus ein andersmahl in gefährlicher Kriegs-Zeit / von Rom sichtbarlich hinweg / nach dem Berg Cassin, zu dem Heil. Benedicto, seinem geliebten Mit-Bruder / wie er ihn benahmste / gewichen / siehe an dessen Fest-Tag *n. 72.*

Hahnen-Geschrey bekehrt einen Sünder.

Torellus führte in erster Jugend / nach dem Tod seiner Eltern ein ausgelassenes Laster-volles Leben. Es geschahe aber / daß ein Hahn einsmahl von dem Fenster auf seine Achslen geflogen / zum drittenmahl begunnte hellaut aufzukrähen. Da er sich dann aus höcherer Ermahnung / alsbald der Verlaugnung / und darauf erfolgten Buß-Ubung Petri heylsam erinnert / sich gleich ihme von Stund an bekehrt / in den Orden des Heil. Benedicti getretten / und in demselben zu grosser Heiligkeit gelangt. *Bucelinus l. c. 16. Martii.*

Verhilfft zu einem Sig wider Attilam.

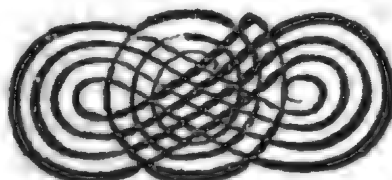
59. Von Aetio dem Heers-Führer der Römischen Reichs-Völcker wider Attilam Hunnen König / die Geissel GOttes / wird folgends merckwürdig erzehlt. Als einmahl ein armer Mensch in St. Peters-Kirchen übernachtet / sahe er zwey Ehrwürdige Männer auf dem Altar beysammen stehen: deren der Aeltere zum Jüngeren sprach: Ich kan die heisse Thränen des Weibs Ætii nit länger ansehen: dann sie bittet mich ohne Unterlaß: ich solle ihren Mann glücklich aus Franckreich wider zuruck führen. Obwohlen es nun bey dem Göttlichen Gericht anderst beschlossen war / habe ich ihm doch bey dem allgütigen GOtt sein Leben erhalten. Deßwegen gehe ich anjetzo eilends dahin / ihne wider seinen Feind zu schützen / und lebendig zuruck zu bringen: worauf das Gesicht verschwunden. Ætius aber sigte wider Attilam in einer blutigen Schlacht / in welcher beederseits hundert / und achtzig tausend Mann auf dem Platz geblieben. Woraus erscheinet / wie viel ein eyfriges Gebett / und die Fürbitt der Heiligen / sonderlich des Heil. Petri / bey dem erzürneten GOtt vermöge. *Baronius in Annal. Tom. 6.*

Ein Schröcken der Höllen.

60. Damahls als Pabst Bonifacius der VIII. in dem Jahr 1300. das Jubel-Jahr erstens eingesetzt: wichen viel Teuffel aus denen Besessenen / mit entsetzlichen Geheul: die Apostel Petrus und Paulus treiben sie aus denen verhafften Leiberen / so sie eingenommen: sie haben von Christo erworben / das ein grosse Menge Seelen des Christlichen Volcks / welche sich durch ihre Sünden / ihren teuflischen Stricken und Gewalt bereits ergeben hatten / aus dem Höllen-Rachen errettet worden. Ja / was noch mehr ist / seyen alle leydende Seelen / aus den Peinen des Feg-Feuers mittelst ihrer Vorbitt errettet / und zu den ewigen Freuden geführet worden. *Baronius ad hunc ann.*

Seynd demnach beede Heil. Apostel / ein Schröcken der höllischen Geisteren / und aller böser Zauberer. Ein sonderer Trost auch der allergrösten Sünder / und Missethätern. Ein Schutz der gesamten Christenheit. Zu Rom ist in dem Jahr 1520. von Leone X. ein Orden Adelicher Ritter unter ihrem Namen / und zu dero Ehr aufgericht worden: deren Wappen die Bildnuß der zweyen Heil. Apostel-Fürsten / und schuldige Pflicht ist / die Christliche Religion wider den Türckischen Gewalt zu schützen. *Caramuel. theolog. Regul. tom. 2. n. 2405.*

Ritter-Orden der Aposteln.



Vierdter Absatz.

Lob-Sprüch/ und hoche Fürtrefflichkeiten der Heil. Apostlen Petri und Pauli.

Namens-Deutung Petri.

61. Der Nahmen Petrus/ der ihme nit/ wie sonsten in seiner Beschneidung sonder von Christo unserem Heyland/ durch ein neue Namens-Wahl gegeben worden: da er zuvor Simon Bar-Jona genannt ward: bedeutet dem Hebräischen/ oder Syrischen Grund-Wort/ Kepha gemäß/ welches Christus in seiner Benahmsung gebraucht/ so vil als ein Felserer/ oder recht gründlich zu reden/ so vil als ein Felsen. Worausdann zu schlissen kommt: daß dem Heiligen Apostel/ samt dem Nahmen/ auch die Eigenschafften eines Felsens: als die Stärcke/ die Veste/ die Standhafftigkeit/ und die Unbeweglichkeit/ von Christo nit allein mündlich/ sondern auch in der That seyen zugeeignet. Petrus/ nemlich/ wie es P. Michael Staudacher S. J. seinem Gebrauch nach zierlich ausführet (*Conc. 1. hoc festo*) worden seye zu einem Felßen: darauf sich gründet/ der Catholischen Lehr unbewegliche Wahrheit. Zu einem Felsen/ darauf sich steiffet unsers Glaubens unveränderliche Gleichheit. Zu einem Felsen/ darauf sich fußet unserer Seele Freuden-volle Ewigkeit. Zu einen Felsen/ darauf sich erhebet/ jenes mit 7. Säulen aufgeführte Lust-Hauß der Göttlichen Weißheit. Zu einem Felsen/ darauf mit dem unendlichen werth eines allereinesten Opffers versöhnt wird/ die über uns erzörnte GOttheit. Zu einem Felsen/ darauf sich befestiget so viler tausend Blut-Zeugen Christi unberuckliche Beständigkeit. Zu einem Felsen/ darauf gantz zierlich grünet so vieler tausend Jungfrauen unverwelckliche Keuschheit. Zu einen Felsen/ darauf sich steuret so viler hocherleuchter Lehrer weit erglantzende Geschicklichkeit. Zu einem Felsen/ darauf gepflanget ist der blumreiche Garten der ewigblühenden Heilgkeit. Zu einem Felsen/ daran sich selbst zerschmetteret/ der Heyden/ der Juden/ und der Ketzer so tief eingewurtztlte Hartnäckigkeit. Zu einem Felsen/ daran sich zerstossen die tobende Wellen der wühterischen Grausamkeit. Zu einem Felsen/ darauf ruhet des Römischen Stuhls unzerstörliche Sicherheit. Zu einem Felsen/ darauferglantzet der allein seeligmachenden Kirchen Christi/ unerniderliche Hochheit? Zu einem Felsen/ das ist/ zu einem Edelsten Herrn/ ja Fürsten von Felß/ Herrn von Stein? Zu einem biß in hochen Himmel sich ergiblenden Felsen. Ego dico tibi, quia tu es Petrus, & super hanc petram &c. Jch sage dir Simon/ du bist der mir nachgesetzte Felsen/ und auf disen Felsen will ich bauen meine Kirch. welche nichts anders ist/ als die Versammlung aller Menschen und Völcker/ die sich bey dem wahren Glauben einträchtig finden lassen; ein Versammlung/ in welcher der wahre GOttes-Dienst/ daß wahre Gesatz/ die wahre Sacrament, das wahre Priesterthum/ das wahre Opffer/ die wahre Entbindung von den Sünden/ die wahre Rechtfertigung/ die wahre Tugenden/ die wahre Liebe/ die wahre Heiligkeit/ die wahre Wunderwürckung/ die wahre Adern der Himmlischen Gnaden und Gaben/ die wahre Mittel zu Erwerbung der Seeligkeit/ unfählbahr zu finden. *Matth. 16. 18.*

Der Heil Ambrosius/ merckt hier gründlich an/ *Serm. 47. de S. Petro.* Petrus habe durch den Namen eines Felsen/ so gar mit Christo einen gleichen Namen erworben: massen auch von Christo geschrieben steht; lapidem, quem reprobaverunt ædificantes, hic factus est in caput anguli; den Stein/ so die Bau-Leuth verworffen/ ist zum Eck-Stein worden. Petra autem erat Christus: der Felsen war Christus. *Psalm. 117. 22.* *1. Cor. 10. 4.*

Was Cephas heisse? *Joan. 1. 42.*

62. Das Wort Cephas, wird aus dem Griechischen auch gedollmescht/ Caput, ein Haupt: oder Capitaneus, ein Hauptmann: gleichwie Petrus so wohl der Apostlen/ als des gesammten Christenthums Haupt gewesen. *S. Vincentius Ferrerius Serm. de Gommem. S. Pauli* Erstgedachter Buß-Prediger deutet beede Namen/ Simon, und Bar-Jona ferners also aus. Durch den ersten/ sagt er/ werde der fertige Gehorsam/ und die Buß: durch den anderen/ die rechte Meynung/ und daß Leiden Petri vorgestellt/ massen Simon/ theils obedientem, einen Gehorsamen: theils/ patiens tristitiam, einen büssenden und traurenden/ nemlich/ wegen dem beleidigten GOtt: quæ secundùm DEum tristitia est: Bar-Jona aber/ wiederum theils filium simplicitatis, Einen Sohn/ oder Mann eines aufrichtigen Gemüths und Hertzens zu GOtt: theils Filium Columbæ, einen Sohn/ einer Tauben/ das ist/ des Leydens/ und seufftzens bedeute. *Serm. de S. Petro.* *2. Cor. 7. 10.*

Alcui-

Alcuinus lehrt/ Bar-Jona, werde Filius Columbæ, hoc est, Spiritus S. ein Sohn der Tauben / daß ist/ GOtt des Heil. Geists geteutscht: und der Heil. Apostel habe disen hochen Namen durch sein tieffe Demuth erworben: in welcher er also tief seye gegründet gewesen/ daß er keinen anderen Vatter und Lehrer/ als GOtt den Heil. Geist selber habe haben können: der ihne nachmahls mit so herrlichen Gaben erfüllt/ und sonderbahr mit einem lebhafften Glauben begabt: wordurch er Christum/ als den wahren Sohn GOttes/ und Heyland der Welt/ vor anderen Jüngeren erkennt/ und gesagt: tu es Christus Filius DEi vivi: du bist Christus der wahre Sohn des lebendigen GOttes. *Apud Ignatium Cuttinnum, de Sanctis, Tract.* 18. *Consid.* 1. wan man vor Zeiten denen Christen Gelaits-Brief auf die Reiß gab/ pflegte man nach den Namen des Vatters/ Sohns/ und Heil. Geists/ auch den Namen des Heil. Petri beyzusetzen. In der Evangelisch-Apostolischen Glaubens-Bekanntnuß/ solle er den Anfang/ mit dem ersten Artickul gemacht haben: Credo in DEum Patrem Omnipotetem, Creatorem cæli & terræ. Ich Glaub in GOtt Vatter/ Allmächtigen/ Schöpffer Himmels und der Erden. *Discipulus Conc. hôc die.*

Matth. 16. 16.

Lobsprüch der H. Vätter von St. Petro.

63. Dionysius Areopagita nennet Petrum, eine feste Stützen/ und alte starcke Säulen aller Gottes-Gelehrten. *lib. de divin. Nomin. cap.* 4.

64. Der Ephesische Kirchen-Rath in dem Jahr 431. spricht von ihm; hic fons est, reliqui Apostoli sunt rivuli: hic Arbor, illi rami: hic sol, illi radii. Petrus seye die ursprüngliche Brunn-Quell/ die andere Apostel/ Wasser-Brünnlein: Er der Baum/ und Haupt-Stammen/ die andere/ die Zweig: Er die Sonne/ jene die Strahlen.

65. Maria/ die Göttliche Mutter/ beehrte/ und nennte ihne in dem Leben: Suum Patrem, & Pastorem: als ihren Vatter/ und Seelen-Hirten. Christus sein geliebtester Meister/ hatte ihn schon in dem Leben gleichsam canoniziert/ oder seelig erklärt/ durch dise Wort: Beatus es Simon Bar-Jona: Seelig bist du ô Simon Jonas Sohn.

Matth. 16. 17.

66. In denen Offenbahrungen der Heil. Brigittæ/ nennet ihn der HErr Fundatorem fidei, & Ecclesiæ suæ: den Stiffter des Glaubens/ und seiner Kirchen. *l.* 1. *c.* 41. Er seye von solchem Seelen-Eiffer gewesen/ daß er auch vor jeden Menschen/ wann es hätte seyn müssen/ gestorben wäre. *l.* 3. *c.* 27. Er vergleicht ihn Aratro, einem Pflug/ da er die Erden auf/ das Unkraut ausgegraben *l.* 4. *c.* 5. weilen er gantz inbrünstig in der Liebe gewesen/ und ihme selbst nichts eigenes zugemessen habe/ dann allein/ was ewig mit ihm verbleibe/ damit das Fleisch dem Geist nit vorgezogen wurde/ seye er zum Obersten Haupt der Kirchen erwehlet worden. *Revel. Extravag. c.* 34.

67. Der grosse Heil. Pabst/ Gregorius preißet von ihm; Petrus est primus apostolorum, & magna columna veri tabernaculi. Er seye die Grund-Säulen jener geistlichen Wohn-Hütte/ nit nach dero er sich auf dem Berg Thabor gesöhnet/ sondern von welcher die geheime Offenbahrung meldet: Ecce tabernaculum DEi cum hominibus, & habitabit &c. *hom.* 13. *in Exod.* Er seye nit allein/ ein Apostel/ ein Prophet/ sed summus Patriarcha: der höchste Ertz-Vatter. *l.* 6. *c.* 3. *in Reg.*

Matth. c. 17.

Apoc. c. 21.

Der Heil. Ambrosius/ schreibt in die Wort: tu es Petrus, & super hanc Petram &c. hæc Petra Petrus est: diser Felsen seye Petrus. *Sermon.* 11. *de Sanctis.* ad Firmandum: die Heil. Kirchen sicher zu unterstützen. Paulus aber seye vas ad ornamentum: ein auserküsenes Gefäß selbiges zu ziehren.

Der Heil. Augustinus; Petrum Dominus nominavit: & ideò dignè hoc fundamentum Ecclesia colit, super quod Ecclesiastici ædificii altitudo consurgit. Recht werde diser Apostel für einen Grund-Stein gehalten/ über welchen sich daß geistliche Kirchen-Gebäu erhebe/ und sicher steiffe. *Serm.* 15. *de Sanct.* Negans Christum, gallus cantavit, & nocte naufragus respiravit. Contum invenit fidei liberalem, quousque impelleret navem, ut in medio scopulorum portum quæreret lachrimarum. Nachdem er den HErrn verlaugnet/ habe er selbige Nacht gleich in einem Schiffbruch geseufftzet: aber der Hahnen-Kräh habe ihm gleichsam ein Stangen an die Hand geben/ durch welche er sein wanckendes Schifflein sicher antreiben/ und aus mitten deren Schrofen/ und den Stein-Klippen des Verderbens in den sicheren Thränen-Port der Buß-Ubung leiten mögen.

Der Heil. Chrysostomus: Petrus est cælo splendidior: an hocher Fürtrefflichkeit scheine er vil höcher als der Himmel selbsten. Ipse & Paulus sunt murus Orbis terrarum: beede Heil. Apostel seyen die mächtige Schutz-Mauer des gesamten Erden-Kraißes. *De orando Deum.*

Der Seraphische Lehrer Bonaventura

ventura, ist der Meynung / jener Göttliche Ausspruch zu Moyse: Ecce constitui te DEum Phaaronis: seye gleichsam ein Figur / oder Vorspruch gewesen des obersten Gewalts und Vollmacht über die gesammte Christenheit. *Sermon. 2. in Cath. S. Petri.*

Andere hoche Ehren-Namen.

68. Vorerwehnter ausbündige Lob-Redner spricht dem Heil. Petro die folgende Ehren-Nahmen nach, Simon Petrus seye der grosse Bischoff unter allen Bischöffen. der Allerfürtrefflichste / unter denen Fürtrefflichsten. Der höchste unter den Hochen. Der mildreicheste Vatter der Rechtglaubigen Seelen. Der wachtbahreste Hüter des geistlichen Weinbergs. Der wachtsamste Hirt der Christlichen Schäflein. Der vorsichtige Steuermann des Apostolischen Schiffleins. Der Oberste Stadthalter / unsers Seeligmachers. Das irrdische Eben-Bild der Göttlichen Hoheit. Der Haußmeister des Heil. Geists. Der Verwalter der himmlischen Gnaden. Die Grund-Säulen des Römischen Stuhls. Der grosse König des hochwürdigen Priesterthums. Der oberste Feld-Herr des Geistlichen / unter dem Creutz-Fahnen streitenden Heers. Der Fürst über alle andere Apostel und Jünger Christi.

Der geistliche Vatter der allerseeligsten Jungfrauen Mariä. Der Fischer von welchem Kayser / und König sich demüthig auf ihre Knie legen. Der unfehlbahre Weegweiser zu der Seeligkeit. Der vertrauteste Mit-Burger der lieben Englen. Der hoche Priester über das gantze Menschliche Geschlecht. Der Schlüssel-Trager bey dem diemantenen Thor des Höchsten Himmels. Der niemahl irrende Vorleuchter / auf der Strassen des allein seeligmachenden Glaubens. Der unverwerffliche und unbetrügliche Zeug in Erörterung der Kirchischen Wahrheit. Der unübergewältige Beschirmer der Göttlichen Ehren. Der allersicherste Dollmetscher der Reden GOttes. Der erleuchteste Lehrer der himmlischen Weißheit. Der Sigreichste Uberwinder der Höllischen Porten. Der gevollmächtigte Richter / dessen ergangenes Urtheil auf Erden / einen unhindertreiblichen Schluß gewinnet in dem Himmel. Der großmögende Herrscher / dessen Gewalt so weit sich erstrecket / als weit die Erd-Kugel von Sonn und Mond wird beschinen. Der grosse Gesatzgeber / vor dessen Befelchen sich bieget die Welt / sich erbidmet die Höllen. Der wunderwürckende Prediger / vor dessen blosen Schatten die Kranckheiten weichen müssen. Der hochmögende Besitzer des doppelten / als nemlich des geistlichen und weltlichen Schwerdts. Der glückseelige Erkenner und Bekenner der GOttheit Christi. Der Glaubens-volle Jünger der ewigen Weißheit: durch dessen Füß das wallende Meer / wie der feste Boden ist betretten worden. Der Ruhm-reiche Obsiger / wider den Zauberischen Schwartz-Künstler Affter-Simon 2c.

Ruhm-Sprüch der Heil. Vätter von St. Paulo.

69. Anjetzo zu den Ruhm-Sprüchen des H. Pauli zukommen: nennet ihne Dionysius Areopagita, sein geistlicher Sohn / und Erb dessen Geists / als den er von dem Heydenthum zu Christo bekehrt: der ihn folglich mit Augen gesehen / und selbst angehört: Communem nostrum solem, Ducem, & Scientiæ abyssum. Die Sonne der Welt / einen Führer und Abgrund der Gottes-Wissenschafft: von deme er als aus einem Brunnen seine hoche Lehr-Sätz / und tiefgegründete Schrifften geschöpfft. *De div. Nom. c. 2. & 7.*

70. Der grosse Heil. Pabst Gregorius. An Paulus gelu non erat? qui in cordibus fidelium semina restringere querebat? war nit Paulus gleich dem grimmigen Winter / da er in den Hertzen der Neuglaubigen / den aufgehenden Saamen der Christlichen Lehr zuerstecken gesucht? *Mor. l. 27. c. 21.* Monoceros fuit propter Superbiam, quem nullus Venatorum aggredi ausus est prædicatorum: sed ut caperetur, Virgo, id est, Sapientia DEi sinum suæ misericordiæ expandit, & cepit. Durch seinen stoltzen Hochmuth seye er gleich einem wilden Einkirn worden. Von welchem Albertus schreibt / das es aus natürlichem Antrieb / solche Neigung und Liebe zu dem Frauen-Volck / sonderlich den Jungfrauen trage / daß / wo deren irgendwo eine vorhanden / selbiges dise von fern am Geruch erkenne / ihro zulauffe / sich in dero Schooß lege / darinn sanfft einschlaffe / und so lang ruhe / biß es also möge gefangen und gebunden werden. Fast ingleichem habe sich kein Christlicher Seelen-Jager an Saulum wagen dörffen: biß die Göttliche Weißheit den Schooß ihrer unentlichen Erbärmnuß eröffnet / und das greuliche Unthier an sich gezogen. *Mor. l. 31. c. 13.*

Stillæ roris prædicatores sunt. Rorem aspergebat Paulus, cum diceret: non judicavi me scire aliquid, nisi Christum. Die Verkünder / oder Prediger des Worts GOttes / und dero Lehr vergleiche Job / den eintringenden Tröpfflein des anfallenden Morgen-Thaus; Nun seye sowohl Paulus / als durch sein Lehr und Beyspiehl auch andere durch daß Himmel-Thau der Göttlichen Gnad / und bekanntnuß beseeliget worden / da er gesprochen: nun wisse / und söhne er sich nach nichts anders / als den Gecreutzigten. *Moral. lib. 29. c. 20.* S. Paulus est magnus cæli senator; Er nennet ihne den grossen Raths-Geschlechter / und Richter der Himmlischen Rath-Stuben. *l. c. 2. in 1. Reg.*

Job. 38. 38.

1. Cor. 2. 2.

71. Der H. Kirchen-Lehrer Hyeronymus, Admirabilem tubam Evangelii, rugitum

tum Leonis, Eloquentiæ flumen. Den Wunders-Mann / die Evangelische Welt-Posaunen / einen brüllenden Löwen / den Strohm der Wohlredenheit. *Epist.* 61. *ad Pannach.* und rühmet sein wohl-beredte Zungen mit folgenden Worten; so offt ich den Heil. Paulum lise / bedunckt mich / ich höre keine Wort / sonder lauter Donner-

Math. 13. 47. Knall. Quotiescunque Paulum lego, videor mihi, non verba audire, sed tonitrua. *Epist.* 50. *ad eundem.* Er vergleicht ihne ferners / Homini Negotiatori: jenem Evangelischen Handels-Mann / welcher für der Welt-Eitelkeit / das kostbahre Perl der Christlichen Nachfolg / und der darauf folgenden Freud eingethan. *Apud S. Thomam in* Cat. *super* 13. *Math.*

72. Der Heil. Kirchen-Vatter Augustinus. Erat Apostolus durus Chrystallus, obnitens veritati: sed unâ voce tanta illa Chrystalli duritia resoluta est. Der Apostel habe sich der Christlichen Wahrheit / Anfangs / gleich einem verharteten Chrystall-Stein entgegen gesetzt: aber solche verstockte Hartnäckigkeit / habe ein eintzige Himmlische Schreck-Stimm / zur wahren Erkanntnuß / und heylsamen Buß erweichet. *In Psalm.* 147. Quem velut novi Testamenti Jonam die ac nocte per maris profunda jactatum absorbuit fluctus, & reddidit, quasi sacrum violâre depositum non audebat. Ihne haben als einen neuen Jonam / die wüttende Meer-Wellen / nachdem sie ihn verschlungen / und in ihrer ungestimmen Schoos lang genug umgeworffen / nit ferners schaden dörffen / oder gar ersäuffen / sonder als einen kostbahren Kirchen-Schatz der Erden wider zu stellen müssen. *Serm.* 29. *de Sanct.*

Ananias ovis interpretatur: Saulus autem lupus ad hanc ovem missus est. Der HErr habe den Saulum / als einen reissenden Wolff / zu Anania seinem Jünger / welcher so wohl nach seinem Nahmen / als auch in der That / ein dultmüthiges Schaaff / in die Lehr-Schuhl geschickt: dardurch zu bedeuten / wie sich die Christliche Lehrer gegen jedwederen auch boßhafftesten Sünder zu verhalten haben. *Serm.* 9.

Isa. 60. 8. *de Verb. Apost.* Audivimus de nube, Paulo, magna tonitrua. Von Paulo / als einer Feur- und Gefahr-trohenden Wolcken / seyen gewaltige Donner-Knall wider die Laster erbrochen. *Serm.* 29. *de Verb. Apost.*

Er preyset ihne weiters / Fontem virtutum: einen Chrystall-klaren Bronnen der Christlichen Tugend. *Serm.* 1. *de Apost.* Verum Athletam Christi: einen warhafften Nachfolger und Kämpffer Christi. *l.* 14. *de Civ. c.* 9. Juris Divini-Consultum: einen Lehrer / und Rath-Geber des Göttlichen Rechts: nemlich / des Evangelischen Gesatzes / und Räthen. *Serm.* 60. *de Verb.* *Dom.* Fortissimum Militem: den allergroßmüthigsten / behertzhafftesten / und seinem Ober-Haubt getreuesten Kriegs-Knecht / und Feld-Obersten der H. Kirchen. *Hom.* 50. Unter anderen / ware sein Wunsch: daß er Paulum in dem Leben / von der Cantzel hätte donneren / hören / und sehen mögen. *Vide supra num.* 27.

73. Der H. Kirchen-Lehrer Ambrosius. Benjamin lupus rapax, Apostolus, Paulus factus est, non jam insidiator ovilium Christi sed defensor. Paulus / seye als ein anderer Benjamin / aus einem reissenden Wolff / ein Apostel / und nunmehro kein Zerstöhrer / sonder Schützer / des Schaaffs-Stahl Christi / und seiner Heil. Kirchen worden. *Serm.* 6. *in Psalm.* 118.

74. Der H. Leo Pabst / nennet ihne / Ecclesiæ oculum: das Aug der Kirchen. Anderer Lehrer. *Hom. hoc Festo.* Der Heil. Ephrem, aus Syrien: Hujus (Ecclesiæ) Sponsor, ac Paranymphus, Divinus Paulus est: Sapiens Architectus: Columna prima fidei. Dieser Göttliche Apostel seye zwischen Christo / und seiner Heil. Kirchen / der Birg / und Braut-Führer: ein hochweiser Bau- und Werck-Meister der Göttlichen Weißheit: ein veste Glaubens-Saulen. Der Heil. Gregorius von Nyssa. Prædicator gratiæ, Auspex Ecclesiæ, Os Christi. Einen Verkünder der Gnad / einen Heers-Führer der Kirchen / den wahrhafften Dolmetschen / ja / den Mund selber Christi des Heylands. *In Vita S. Ephrem.* Der Heil. Tuitienser Abbt Rupertus: Ipse magnus, & mirabilis Catechizator Orbis terrarum. Den grossen / und wunderwürdigen Christen-Lehrer / des gesammten Erden-Creyses. *De Div. Offic. l.* 4. *c.* 41.

Der Heil. Buß-Prediger Vincentius Ferrerius. S. Paulus fuit Christi Apostolus, & Legatus à latere: den Bottschaffter / und Vollmächtigen Groß-Gesandten Christi. *Serm. de Commem. S. Pauli.* Philo Carpathius: hanc vocem, (Vox turturis) existimo vocem Pauli Apostoli posse intelligi: *Cant.* 2. 12. Die Stimm Pauli (HErr / was wilst du / daß ich thuen solle.) seye gleich der *Act.* 9. 6. Stimm jenes sanfftmüthigen Täubleins / in dem hochen Braut-Lied Salomonis gewesen.

75. Die goldene Feder Chrysostomi *S. Joann. Chrysost.* schreibet von ihm: sein Leben seye ein weites / ja gleichsam unermäßliches Tugend-Feld; vergleicht ihn alsdan mit den fürtrefflichsten Heiligen / mit den berühmtesten Männeren / mit den höchsten Englen; er seye nemlich ein anderer Abel / der aber nit nur einmahl / sonder fast täglich zu einem Schlacht-Opffer worden; ein anderer Noe / der aber die wilde / und wider ihn sich auffschwellende Flutten der Verfolgung / ohne Schiff / allein mit den Armben / und mit

der Brust seiner Großmüthigkeit durchschnitten / und durchschwumen; ein anderer Abraham, der aber / nachdem er von GOtt ist beruffen worden / nicht nur sein Geschlecht / und Vatter-Land / mit dem Rucken angesehen / all sein Haab und Gut verlassen / sonder auch von allen Mittlen eines sanfften Lebens sich entbrochen; ein anderer Isac / deme aber sein Leben nicht nur einmahl biß an die Gräntzen des Todts ist geführet worden / und endlich sein Haubt auch würcklich durch einen grausamen Streich von dem Halß abgeschlagen / für die Füß ist gesprungen; ein anderer Jacob, der aber das Judenthum / und die Heydenschafft / wie Rachel, und Lia, zwar mit brünstiger / doch mit jungfräulicher Liebe gefreyet hat / und bey ihnen unzahlbar vil geistliche Kinder erzeiget hat; zu deme daß er auch ferner / als ein wachtbahrer Hirt / die Heerde der Schäfflein Christi / so weit sie in der gantzen Welt zerstreuet waren / auf die ewig grünende Felder der Göttlichen Weißheit geführet hat / und mit Himmlischer Lehr geweydet; ein anderer Joseph, der aber allen Völckeren / welche einen fast grossen Hunger nach der Seeligkeit / und nach GOttes Erkanntnuß hatten / das Himmel-Brod der Evangelischen Wahrheit / ungespahret / und überreichlich hat mitgetheilet: also / daß er billich auch / wie Joseph, Salvator Mundi, ein Heyland der Welt / Christo dem Allerhöchsten Heyland hierdurch nichts benommen / kan genennet werden; ein anderer Moyses, der aber die mühseelige / und in des höllischen Pharao Dienstbarkeit beschlossene Heyden / durch das rothe Meer / des kostbahren Bluts Christi / und des H. Tauffs / in die Freyheit / in die Schoos / in das gelobte Land der Christlichen Kirch / und der Seeligkeit hat eingeführt; ein anderer Aaron, der aber ein Lehr-Meister / ein geistlicher Vorsteher / ein Zucht-Vatter / und wie ein Hocher Priester so wohl der Heyden / als der Juden ist gewesen; ein anderer Phinees, der aber den Jüdischen Stoltz-Muth / und den Heydnischen Götzen-Dienst / als ein geistliche Hurrerey / mit dem zwey-schneidigen / und doppelt-scharpffen Schwerdt des Göttl. Worts gestürtzet hat / und ausgetilgt; ein anderer David, der aber nach Arth seiner Wort zu reden / nit nur wider Fleisch und Blut / sonder auch wider den Fürsten der Finsternussen / wider den höllischen Goliath, ja / nicht nur wider einen / sonder wider gantze Geschwader solcher schwartzen Risen / einen harten Kampff bestanden hat / und einen herrlichen Sig erhalten; ein anderer Salomon, der aber die Christliche Kirch / welcher die Salomonische an Herrlichkeit bey weit nit gleichen kan / aus vernünfftigen Steinen erbauet hat; ja der so vil lebendige Kirchen GOtt dem HErrn geheiliget hat / und aufgerichtet / als vil Menschen er zu dem Christlichen Glauben bekehret hat: denen allen auch des Salomons Kirchen an Würdigkeit / mehr als das Bley den Edel-Gesteinen weichen mußte; ein anderer Elias, der aber vil höcher / und nemlich biß in den dritten Himmel / auf den feurigen Flüglen der Engel / oder der Liebe GOttes ist fort getragen / und entzuckt worden. Ein anderer Elisæus, der aber die Seelen der Menschen von dero innerlichen Aussatz der Sünden hat gereiniget / und beynebens auch einen zu todt gefallenen Jüngling / als er sich auf ihne / eben wie einstens Elisæus, hatte nider gelegt / wider lebendig hatte gemacht. Ein anderer Ezechias, deme aber zu lieb nit die sichtbahre Sonne ihren Lauff zuruck hat geweltzet: sonder die Sonne der Gerechtigkeit Christus JEsus / so gar von dem Himmel herab gestigen: da er ihme auch bey seiner Ankunfft die Augen des Gemüths eröffnet hat / indem er ihme die Augen des Leibs hat beschlossen. Ein anderer Isaias, der aber dem Reich der Abgötterey einen weit mehreren Abtrag hat gethan / und die verfluchte Götzen-Bilder / mit einer vil grösseren Niderlag zu Boden hat gestürtzt. Ein anderer Joannes, ich will sagen / ein anderer Bottschaffter / und Vorlauffer Christi: dessen Namen aber er nit nur in dem Juden-Land / sonder so gar bey denen weit über Meer entlegenen Völckeren geprediget hat / und kund gemacht. Ein anderer Petrus, welchen aber seines Unglaubens zu befreyen / Christus der HErr auf ein neues von dem Himmel herunter sich begeben hat: und der auch in seinem Predig-Ambt / mehrer Arbeit / als alle andere Apostel hat übertragen. Ein anderer Gabriel, der aber die Menschwerdung unsers Erlösers / sein Reich / und sein Herrlichkeit / nit in einem engen Kämmerlein / der Königlichen Jungfrauen von Nazareth, sonder vor aller Welt / unter dem weiten Obtach des Himmels verkündiget hat / und offentlich ausgeruffen. Ein anderer Michael, den aber die Sorg und die Obacht über die gantze Christenheit / grosse Mühe und Arbeit / und manchen harten Schritt hat gekostet: da hingegen jener Ertz-Engel mit leichtem Flug / aller Orthen herum sich schwinget.

Gen. 41. 45.

Aller diser Menschen / und Engel / Ruhm-Preyß- und Lob-Gedicht / habe Paulus in sein Hertz / als in einen Schatz-Kasten / oder Kunst-Kammer der Tugenden zusammen gezogen: und zwar allenthalben noch einen neuen Zusatz / und Glantz hinzu gesetzt: also / daß der Heil. Lehrer sagen darff: Etiamsi totum contra te aliquis singillatim justorum appendat chorum, inveniet trutinam, virtutum ponderibus à tuâ parte depressam: Das ist / wann man schon die gantze Schaar der Gerechten / dir / O H. Apostel in Vergleichung entgegen haltet / und die Verdienst eines nach dem anderen / gleichsam auf die Gold-Wag leget / so wird es sich doch finden /

Daß

daß nit allein mit demselbigen das Gewicht deiner Tugenden gleich einstehe / sonder ihnen auch vorziehe / und daß das Wag-Zünglein den Ausschlag / und gleichsam den Ausspruch auf dein Seithen gebe. Also der H. Joannes Chrysostomus, *Hom. 8. de Laud. Pauli in fine tom. 3.* und aus ihme der ausbündige Wohl-Redner / P. Michuel Staudacher, *Conc. in Convers. S. Pauli.*

Er sagt auch von ihme in einem kurtzen Begriff / Paulus seye ein Patriarch / ein Prophet / ein Apostel / ein Lehrer / ein Martyrer / oder Blut-Zeug / ein Jungfrau / ein Beichtiger / was mehr? ein Engel / ein Ertz-Engel / ein Cherubim / ein Seraphim / und mit einem Wort: Perfectionum omnium Epilogus: der Beschluß aller Vollkommenheiten: Et Ceterorum Sanctorum Compendium, atque Breviarium: und der Begriff aller anderer Heiligen / samt dero hochen Fürtrefflichkeiten. *Apud Ignatium Couttinnuam, in Fest. cit.*

Der H. Joannes Chrysostomus schreibet seinem geliebten Schutz-Heiligen weiters die folgende Lob-Zeilen nach. Sed, quid ego Adamantem, vel aurum, ad similitudinem adduco Pauli? der H. Apostel übertreffe in der Gleichnuß Gold und Diemand. *Hom. 2. de laud. Pauli.*

Paulus charitate succensus totus factus est charitas. Er seye von der Liebe GOttes angeflammt / in ein lauteres Liebs-Feur verwandlet worden / und also ein lautere brennende Liebe gewesen. *Hom. 3. de eodem.*

Cælum hoc nebulæ plerumque obducunt: at Pauli animum nulla unquàm rerum obtexit angustia: siquidem Sol, qui in eo fulgebat nec tam infirmos radios emittebat, ut ex molestiarum concursu hunc sineret obumbrari. Paulus, als ein neuer Himmel / seye niemahlen von dem Nebel / oder Gewülck einiger Angsthafftigkeit verdunckelt worden: massen solches die Göttliche Gnaden-Sonne / welche ihn mit so häfftigen Strahlen angeschinen / nit zu gelassen. *De gratiis reddendis Deo.*

Er wird auch von ihm genannt / Lampas Orbis Terrarum: ein Lampen des gantzen Umcreyses der Erden. Lampas ardens & lucens: ein brennende und leuchtende Ampel / ein Ampel voll des jenigen hoch-schätzbahren und wohl-ruchenden Oels / mit welchem die Braut Salomonis, in dem hochen Lied ihren Ehren-Geliebten vergleicht / sagend; Oleum effusum Nomen tuum, dein Namen / O Gespons / ist ein ausgegossenes Oel. Mit disem kostbahren Oel / das ist / mit dem heilig-machenden Namen JEsus /

Joan. 5. 35.

Cant. 1. 2.

ware das Hertz Pauli dermassen angefüllet / daß auch sein Mund darvon häuffig überrunnen ist: dahero in seinen uns hinterlassenen Schreiben / der Namen JEsus / zwey hundert / und neunzehen mahl: der Namen Christi vierhundert und einmahl von ihme ist widerholet worden: Lampas ignis atque flammarum: ein Ampel voll des Feuers / und der Flammen: indem die Brunst seiner Liebe / mit welcher er die gantze Welt angesteckt / durch keine Ströhm / ja durch kein Meer der Verfolgung / wie eben dise Weis zu reden alldorten angedeutet wird / hätte mögen gelöscht werden. *Hom. 32. in Epist. ad Rom.*

Cant. 3. 6.

Er wird von ihme geprysen Communis totius mundi Pater: ein allgemeiner gütiger Vatter der gantzen Welt. *Serm. in Commem. S. Pauli.* Nam in Christo JEsu per Evangelium ego vos genui: als der uns gleichsam durch das H. Evangelium gebohren. *Serm. in Commem. S. Pauli.* Der Mund Christi / Os Christi: gleich / als habe Christus / unser Heyland selbst geredet / wann Paulus geredet. *Hom. 32. in Epist. ad Rom.* Os orbi sufficiens: ein Mund der genugsam ist / mit seiner Wohlredenheit die gantze Welt zu erfüllen. *Hom. 15. in Act. Apost.* Angelorum Evangelistam, qui eos illuminavit: einen Evangelisten der Engel / von deme sie erleuchtet worden: nemlich der Bischöffen und Vorsteher / welche Engel genennet werden. *Hom. 7. in Epist. ad Ephes.* Totius Sapientiæ Magistrum: einen Lehr-Meister / welcher gleichsam das gantze Meer der Weißheit in seinem Hertzen begriffen. *Hom. 25. in Joann.* Worauf sich folgends die Brünnen-Bäch und Flüß der Evangelischen Lehr / durch den gantzen Erd-Boden / zu aller Völcker Unterricht und Ergötzung sich erströhmet. Coriphæus in Choro Sanctorum: ein Anführer und Vorgänger in der Versammlung der Heiligen. *Hom. 32. in Epist. ad Rom.* Terrestris Angelus, & cælestis Homo: ein irrdischer Engel / und gleichsam ein überirrdischer oder Himmlischer Mensch: Qui Orbem quasi fulgur celerrimè pertransivit, & subegit. Welcher die Welt gleich einem Strahl / oder Plitzer auf das schnelleste durchwandlet / und bezwungen. *Hom. 22. ad Pop.* Cor Christi, Spiritûs S. Tabula, Volumen Charitatis. Das Hertz Christi: die Schreib-Taffel des H. Geistes / das Buch der Liebe. *Hom. 32. in Epist. ad Rom.*

1. Cor. 4. 15.

Apoc. c. 2. & 3.

76. Andere Vätter und Lehrer beehren ihne mit folgenden Lob-Sprüchen. S. Faustus Rhegienser Bischoff in Franckreich / aus einem Lirinenser Mönch des H. Benedicti-Ordens. De cujus pectore, quasi de proprio templo Dominus loquebatur. Sein Hertz seye gleichsam ein Thron / oder Tempel gewesen / worvon GOtt zu dem Menschen geredet. *Epist. 1. in Bibl. SS. PP. Tomo. 3.*

Lobsprüch anderer H. Vätter und Lehrer.

Ri-

Richardus à S. Laurentiô. Sol enim quidam hominibus factus est Paulus. Der Heil. Apostel seye der Christen-Welt zu einer Sonnen worden. *De Laud. B. M.*

Theodoretus nennet ihne / Bonitatis divinæ Speculum: ein lebendiges Beyspihl der Göttlichen Güte / in welchem sonderbahr die Sünder sich öffters besehen solten. Mundi Lilium, & Ecclesiæ pulcherrimam Rosam. In der Christen-Welt ein silberfärbige Lilgen / und die lieblichste Rosen der Heil. Kirchen. *Comment. in 1. Tim. 1.* Also preyset ihn auch Adrianus Römischer Pabst. *Apud Theophylum Raynaudum Operum tom. 10. Rosa Mediana.* und nennet den Apostel ferners: Ecclesiarum Columnam: ein Grund-Saulen aller Kirchen und aller Rechtglaubigen. *In Epist. ad Episc. Hispan.*

Bruno, der Heil. Carthäuser Vatter: Vis videre Cherubim, respice Paulum. Verlangst du einen eingefleischten Cherubim zu sehen / so wende deine Augen auf Paulum. *De laud. Eccles. cap. 24.*

Der Heil. Bernardus. Vas cælestibus ferculis repletum, de quo sanus escam, & infirmus accipit medicinam. Ein auserwähltes Gefäß / mit Himmlischen Trachten angefüllet: worvon die Gesunde die Nahrung / die Presthaffte ihr Artzney haben mögen. *Serm. 1. hoc Festo.*

Der Heil. Bonaventura, der Heil. Paulus seye Vas auri: wegen dem Glantz seiner hochen Weißheit: Solidum, wegen seiner unveränderlichen Liebe: ornatum omni lapide petioso, der herrlichsten Tugenden Vas altum, & elevatum, wegen Verachtung des Irrdischen: solidum & firmum, einer Eisen-vesten Gednlt: Vas purum & mundum, der unbefleckten Reinigkeit. *Serm. 2. de Convers. S. Pauli.* *Eccli. 50. 10.*

Joannes von Cartegena, sagt: Paulus der Apostel / und Maria die Göttliche Mutter beede seyen Vas electum, ein auserwähltes Gefäß gewesen. Jener habe den Namen JEsus / Maria JEsum selber / wahren GOTT und Menschen der Welt vorgetragen: müssen dahero folglich beede mit höchster Tugend ausgezieret gewesen seyn. De Arcanis Deiparæ *lib. 3. Hom. 3.*

78. Der Heil. Thomas von Aquin lehret; Paulus könne füglich mit einem Noetischen Täublein verglichen werden / von welchem die Schrifft meldet: Venit ad Arcam, portans ramum olivæ in ore suo. Als welcher den Hoch-heiligen Namen JEsus / samt der Göttlichen Erbärmnus und Gnad / deren der Oel-Baum ein Sinn-Bild / der Heil. Kirchen / als der Archen des neuen Gesatzes / mit grünenden Bläteren vorgetragen. *In Prologo sup. Epist. ad Rom.* *Gen. 8. 11.*

Magnus Thesaurus Ecclesiæ est Paulus, & Mathæus, & Magdalena: qui quondam fuerunt quasi quædam Abyssus. Dise drey grosse offentliche Sünder / und nachgehends noch grössere Büsser / seyen anjetzo in der Kirchen ein trefflicher Schatz voller Hoffnung / so ehemahls ein Abgrund der Boßheit waren. *Idem in Psalmo 32.*

Vas fuit ornatum novem lapidibus pretiosis: ist est, novem Ordinibus Angelorum, quorum officia exercuit. Er seye ein auserwähltes Gefäß / und mit neun sonderlich kostbahren Steinen ausgeschmücket gewesen: nemlich / mit der Herrlichkeit der neun Engel-Chör / als deren Ambts-Stellen er auf Erden vertretten. *Serm. in Convers. S. Pauli. Idem.*

Er nennet ihne auch Magistrum Angelorum; einen Unterweiser und Lehr-Meister der Englen. *Opusc. 1. c. 16.* Weilen nemlich mittelst seiner Predigen so gar die Engel etlicher Geheimnussen seyen (oder hätten können) kündig werden / die ihnen zuvor verborgen / und hinterhalten waren. *Staudacher l. 6. Vide Apocal. c. 2. & 3.*

79. Der hoch-gelehrte Cornelius à Laqide. Oceanum Sapientiæ, Zeli, & Spiritûs Sancti. Ein unergründliches Meer der Göttlichen Weißheit / des Eyfers / und Geists GOttes. Doctorem Petri, Apostolorum, Angelorum; einen Lehr-Meister Petri / der anderen Apostlen / und so gar der Englen. Und sagt ferners: Christus habe gleichsam seinen Ehren-Namen mit ihm getheilt: indem er Redemptor, ein Welt-Heyland / Paulus / Doctor Orbis, ein Lehrer der Welt genennet werde.

80. Christus selber hat von ihme ausgesprochen: Vas electionis est mihi ille, ut portet Nomen meum coram gentibus, & Regibus, & Filiis Israel. Paulus ist mir ein auserwähltes Gefäß / daß er meinen Namen allen Völckerschafften / den Königen und Kinderen Israel verkünden / und vortragen solle. Zeugnuß Christi.

Die Göttliche Mutter offenbahrte folgendes von ihm der Heil. Brigittæ. Daß er eyfrig gewesen wider die Feind des Glaubens / fröhlich in Trübsaalen / langund dultmüthig in der Hoffnung / gedultig in seinen Schwachheiten / mitleydig gegen den Leydenden / demüthig in Tugenden / gastfrey und guthertzig gegen die Bedürfftigen / barmhertzig gegen die Sünder / aller Lehrer und Führer / welcher biß in Todt in der Liebe GOttes verharret. *Revel. l. 4. c. 17.* Der Göttlichen Mutter

Er selber redete einstens zu diser Schwedischen Ordens-Stüffterin. Du

Toch-

Der Offenbahrung Brigittä. Tochter hast mich einem Löwen verglichen / der unter den Wölffen erzogen / aber von den Wölffen wunderbahrlich erlöset worden. Wahrlich Tochter / ein reissender Wolff ware ich / aber GOtt hat mich aus einem Wolff zu einem Lamm gemacht: und diß um zweyer Ursach willen. Erstlich / von wegen seiner grossen Liebe GOttes / der da macht von den Unwürdigen seine Gefäß / und von denen Sünderen seine Freund. Zum anderen von wegen des Gebetts des seeligsten Ertz-Martyrers Stephani. Dann ich will dir anzeigen / wie / und welcher Meynung ich damahls gewesen / als er versteiniget worden / und warum ich sein Gebett verdienet hab. Ich hatte fürwahr kein Freud noch Lust in der Peyn des seeligen Stephani / ware auch seiner Ehr nit auffsätzig / und dannoch begehrte ich das er sterben solte: dieweilen ich meiner Meynung nach sahe / daß er den wahren Glauben nit hätte. Und weil ich sahe / daß er über die massen innbrünstig war / und gedultig zu leyden / that es mir hertzlich leyd daß er unglaubig war / da er doch in der Wahrheit gantz glaubig war / und ich blind und unglaubig: und truge Mitleyden mit ihm / und bate von gantzem Hertzen / daß ihm sein schwähre Peyn zur Glory / und Cron gereichen möchte. Darum hat mir sein Gebett fürnehmlich genutzet: dann durch sein Gebett bin ich von vilen Wölffen erlöset / und zu einem sanfftmüthigen Lamm worden. Ist dahero gut für jederman betten: dann den jenigen nutzet das Gebett des Gerechten / welche näher und bequemmer sein Gnad zu empfangen. Nun aber beklage ich mich / daß diser so wohl beredte Mann unter den Lehreren / und so gedultig unter den Steinigeren zu vil vergessen / und verachtet ist von vilen Hertzen / und sonderlich von denen / die ihm schuldig wären Tag und Nacht beyzustehen: dann dise bringen ihre Geschirr zerbrochen / und leer / kothig und abscheulich: dahero / wie geschriben steht / werden sie dopplet zu schanden / und scham-roth werden / und ausgeworffen von den Lust-Häuseren. *lib. 4. c. 6.*

Fünffter Absatz.

Andere Lob-Sprüch / und Ehren-Gleichnussen aus Heil. Schrifft von beeden Heil. Apostlen Petro und Paulo.

Christus der neue Adam / Eva die Kirchen / Petrus die Rippen.

81. ES können weiters zum ersten / die geheime Wort: Ædificavit Dominus Deus costam, quam tulerat de Adam in Mulierem. GOtt der HErr bauet die Rippen / so er von Adam genommen / zu einem Weib: füglich auf den Apostel-Fürsten Petrum / ausgedeutet werden; also daß Christus JEsus gleichsam der neue Adam / Eva die Kirch / und Petrus die Rippen / nemlich / das erste und nächste Glid Christi seye / worauf er sein Kirchen gebauet: und auf disen Felsen will ich bauen meine Kirchen. *Gen. 2. 22.*

Petrus ein Felsen der Kirchen.

2. Als Jacob der grosse Patriarch / ein taugliches Orth zum Dienst des HErrn ausgesehen / klaubte er einen Stein aus vilen anderen heraus / und richtete alldorten selbigen zu einem Titul auf. Tulit lapidem, & erexit in Titulum; er nahme den Stein / und richtet ihne auf zu einem Zeichen. Also hat Christus / als der wahre Jacob / als der den Bau seiner Kirchen au frichten wolte / Petrum den Felsen / vor and eren Apostlen auserkohren / und zu einem Titul / das ist / zum beständigen Fundament und Grund-Stein gesetzt: super hanc Petram: über disen Felsen. *Gen. 28. 18.*

3. Wird in Göttlicher Schrifft / von einem kleinen Stein gemeldet / der von der Höche des Bergs ohne Anlegung einer Hand herunter gefallen / und das Bild des Königs Nabuchodonosoris zerschmetteret / ist nachmahls zu einem grossen Berg gewachsen / so den gantzen Erd-Boden eingenommen. Also hat Petrus / als wie ein Stein / so von Christo / als dem hohen Berg herab gekuglet / das Bild der Abgötterey / und des Heydnischen Greuels in der hochmüthig-triumphierenden Stadt Rom zerstöhret: und der Anfangs klein war / wachßte nachmahls zu einem Berg / so den Erden-Creyß erfüllet / also daß es geheissen; dabo tibi gentes hæreditatem tuam, & possessionem tuam terminos terræ; ich will dir die Heyden zum Erb geben / und der Welt End zum Eigenthum. *Dan. 2. 34.* *Psal. 2. 8.*

4. Redet der Heil. David in dem 60. Psalmen von seinen Mühseeligkeiten / und sagt endlich: ein Stein seye ihm damahls zu grossem Trost gereicht: dum anxiaretur cor meum, in Petra exalasti me; da mein Hertz in Aengsten war / hast du mich erhöchet auf einem hochen Felsen. Also wird die Heil. Kirchen in den Verfolgungen getröst / gestärckt / oder erhöchet / durch den vesten Stein / oder Felsen Petrum. Tu es Petrus &c. *Psal. 60. 3.*

5. Epaphus, ein bewerther Geschicht-Schreiber erzehlet. Es seyen einige Inßlen / so nahe bey dem Eyland Delos gelegen / durch die Erdbidem zu grund gegangen / eine Kirchen ausgenommen / welche eben auf einem hochen Felsen stund. Also / wann schon die gantze Welt zu Scheittern gehen wurde / ist doch nit zu förchten / daß die Kirchen auf den alten Felsen Petrum gebauet / Gefahr leyden solte. Super hanc Petram.

6. Wann die Römer etwas stand- oder wahrhafftes vortragen wolten / bezeugten sie es mit einem Stein / den sie in die Höche erhebten / und nachmahls zur Erden fallen liessen. Als Christus Petrum zum Fundament gesetzt / bezeugte er dero unverruckliche / und immerwährende Standhafftigkeit durch die Wort / super hanc Petram.

Jerem. c. 3. 7. Als Jeremias der Prophet / die erbärmliche Zerstöhrung des Tempels zu Jerusalem vorgesehen / führte er die Arch des Bunds / samt allem Opffer / und Kirchen-Geräth von dannen hinweck / und setzte selbige auf einen hochen Felsen / mit inständiger Bitt / daß GOtt selbige erhalten wolte. Also hat Christus sein Heil. Kirchen wider alle zukünfftige Verfolgungen / fürnehmlich auf den höchsten Berg seiner Allmacht gesetzt / zumahlen auf Erden auf einen starcken Felsen gebauet / und den Vatter gebetten / daß er dises Fundament nimmer wolle zerstöhren lassen. *Luc. 22. 32* Ego rogavi pro te. Ich habe für dich Petre gebetten / daß dein Glauben nit abnemme.

1. Reg. 17. 8. Der Stein / welchen der junge David aus seiner Schlingen dem Goliath an den Kopff geworffen / benahme disem grimmigen Philistäer sein Leben / und brachte dem gesammten auserwählten Volck grosse Glory / Friden und Sicherheit. Petrus führet den Namen eines Steins / welcher durch die Hand des wahren Davids geschwungen / den höllischen Goliath zu Boden geschlagen / die Ketzer besigt / und das Reich der Kirchen versicheret.

Ezech. 3. 9. 9. Kunte auf den Heil. Apostel auch der Spruch Ezechielis ausgedeutet werden: Ecce dedi faciem tuam ut silicem, & ut adamantem. Sihe! ich habe dein Angesicht so hart gemacht / als ein Adamant seyn mag / und deine Stirne härter dann ein Kißling-Stein. Beede seyn das Sinn-Bild einer unzerbrechlichen Stärcke; zu dem wird aus Kißling Feur geschlagen: und von Moyse vor Zeiten ein Wasser-Bronnen erweckt. Beede waren auch in Petro zu finden: das Feur zwar / nemlich des Heil. Geists: dann / adhuc lo- *Act. 10. 44* quente Petro verba hæc, cecidit Spiritus Sanctus super omnes, qui audiebant verbum: Da Petrus dise Wort noch redet / fiel der Heil. Geist über alle / so dem Wort zuhörten. Zu dem war das Hertz Petri selber gleich einem feurigen Brand der Liebe GOttes. *Vide supra n. 3.* Dann auch das Wasser so wohl der Göttlichen Weißheit / als der wahrhafften Buß: Et *Math. 26.* egressus foras flevit amarè: er gienge hin- *v. ult.* aus / und weynte bitterlich: Percussit petram, & fluxerunt aquæ: er hat an den *Ps. 77. 20.* Felsen (nemlich / Christus seine Augen auf Petrum) geschlagen / und es flossen die Wässer. Plinius schreibt / daß im Port Nymphæo in Indien ein Stein seye / der allezeit heiß glüet / und Flammen von sich wirfft: ohne Zweiffel geschicht solches durch wunderbahrliche Würckung der Natur. *Bessaus in 40. Mali.* Das Feur der Liebe / und des GOttes-Eyffers ware bey Petro ein Würckung der Gnad.

82. Was die geistliche Braut von ihrem Geliebten in dem hochen Lied gesprochen / kan auch von Petro gesagt werden: *Ein guldenes Haupt.* Caput ejus aurum optimum, daß nach ihm *Cant. 5. 11* auf Erden gefolgte sichtbahre Ober-Haubt der Heil. Kirchen / seiner geliebten Gesponß / seye das allerbeste Gold / wohl geläuteret / voll der hochen Verdiensten / und Tugenden / voller feuriger Liebe zu GOtt / zu Christo / zu seiner Heil. Kirchen. Christus wolte mit dem Haubt aufwerts gegen Himmel / mit den Füssen abwerts gegen der Erden gecreutziget werden. Mit Petro seinem auserwählten Statthalter / wurde die Ordnung umgekehret / und er mit den Füssen auf- mit dem Haupt abwerts an das Creutz gehöfftet: hierdurch anzudeuten: Christus seye das unsichtbare Haubt / so oben im Himmel / Petrus aber / und seine Nachfolger das sichtbahre Haubt allhier auf Erden: Dahero auch Paulo sein Haubt genommen / Petro seines gelassen worden. Zum anderen / ware Petrus ein lebhafftes Contrafait, und Bildnuß seines Meisters / wolte sich demnach gezimmen / daß er am Creutz solche Stellung haben solte / als in welcher sich eines sein lebendige Bildnuß zeiget / wann man von der Höhe in ein Wasser / oder Brunnen sehen thut.

83. Wann man das Weesen / und *Ubertrifft die Engel.* die Natur des Apostels ansihet / kan von ihm gesagt werden; Minuisti eum paulo minus ab Angelis. *Psal. 8. 6.* Du hast ihne ein wenig geringer gemacht / als die Engel. Dann / nach derselben ware er weniger als die Engel; indem aber ihme die Obsorg der gantzen Kirchen anbefohlen worden / ist er vil höcher und würdiger / als alle Engel. Massen zwar den gemeinen Englen / die Menschen anbefohlen worden / nach Zeugnuß des Psalmisten: Quoniam An- *Ps. 90. 11.* gelis suis mandavit de te: er hat von dir / oder für dich seinen Englen anbefohlen: desgleichen denen Ertz-Englen / die Geschlechter und Städt: denen Fürstenthumen

men die Länder / und Königreich: aber kein Himmlischer Geist hat die Verwaltung der gantzen Welt gehabt / wie es Petro vorbehalten worden.

Dessen Ober-Gewalt wie herrlich?

84. Aus den zwölff Ruthen / oder Stecken / welche die zwölff Fürsten von den zwölff Häusseren / oder Geschlechteren Israels / des auserwählten Volcks aus Göttlichem Befehl / in die heilige Wohnung legen müssen; grünete und blühete allein die Ruthen Aarons, und brachte über Nacht so gar Früchten / nemlich Mandel-Nuß herfür: durch welches Wunder / das hohe Priesterthum Aaronis bestättiget worden. Also grünet und verbleibet biß anjetzo unveränderlich in seinem Flor / oder Blühe aus den 12. Ruthen (durch welche der Ober-herrliche Gewalt bedeutet wird) oder Stühlen der 12. Apostel / als der 12. Fürsten des Christlichen Volcks (Princeps populorum: die Fürsten der Völcker: wie selbige der König David benamset) allein die Ruthen / das ist / der Sitz / Stuhl / und Gewalt Petri. Wegen solchen Gewalts / Scepters / und Schlüssels / kan ihme auch jener Ruff der Kirchen vor Weynachten beygelegt werden. O Clavis David, & Sceptrum Domûs Israel, qui aperis, & nemo claudit; claudis & nemo aperit. O Schlüssel Davids / und Scepter des Hauses Israels / der du aufthuest / und niemand verschließt / und was du verschliessest / thut niemand eröffnen. Et tibi dabo claves Regni Cælorum. Et quodcunque ligaveris &c. Und dir will ich die Schlüssel des Himmel-Reichs geben: was du wirst lösen auf Erden / soll auch im Himmel gelöset seyn.

Num. 17. 7.

Ps. 46. 10.

Math. 16. 19.

Wird aus einem See-Fischer / ein Seelen-Fischer.

85. Der HErr hat Petrum / auß einem gemeinen See-Fischer / zu einem Menschen- oder Seelen-Fischer beruffen. Und hat ihne erwählt / die höchste Häubter / als König / Fürsten und Herren / samt dero Reich und Landschafften: wie auch Heyden / Juden / Abgötterer / Kriegs-Leuth / Richter und Völcker verschidenen Stands / Geschlechts / Alters / und Beruffs / fürnehmlich aber die arme Sünder und Sünderinen / als welche insonderheit durch die stumme Fisch bedeutet werden / zu fischen. Er ist Anfangs / als ein armer Fischer und Sünder / selber uns zum Beyspihl / gleichfalls uns gern fangen zu lassen / dem HErrn in das Garn gangen. Et ait illis: Venite post me; & faciam vos fieri piscatores hominum: Als JEsus an dem Galiläischen Meer wandlete / sahe er zween Brüder / Simonem / und Andream / die warffen ihr Netz ins Meer: dann sie waren Fischer. Er sprach zu ihnen: folget mir nach / so will ich euch zu Menschen-Fischeren machen. Sie aber verliessen alsbald ihre Netz / und folgten ihme nach. Und da er nachgehends durch die Verlaugnung wider von ihme abgefallen / hat ers nit gemacht wie Adam: der nach begangener Sünd / sich vor dem HErrn verkriechen wollen: ja / er ist über die Sünd nicht einmahl eingeschlaffen: sonder / adhuc eô loquente: alsobald / da er noch redet: cepit flere: fienge er an bitterlich zu weynen: da er nemlich erkennt / den Bräutigam seiner Seel verlohren zu haben durch die Sünd: fienge er / als Filius columbæ, gleich einer Tauben / wan sie ihren Gespahn verliehrt / alsbald an zu seufftzen; hingegen verschieben andere Sünder insgemein mit Pharaone die Besserung / und Buß von Tag zu Tag: oder mit dem zwar nachgehends guten Schächer biß in Todt. Die Thracier pflegten die Sonnen mit dreyen Strahlen vorzubilden: deren einer / einen Todten beleuchtend / zu dem Leben erweckte: der andere / einen harten Felsen in vil kleine Stück zertrümerte: der dritte / einen Schnee-Berg zerschmeltzte. Disem Sinn-Gemähl setzten sie bey die Wort: Oculi Dei ad nos: dardurch anzudeuten:

Math. 4. 20.

Gen. 3. 8.

Luc. 22. 60.

Marci 14. *v. ult.*

Exodi 8. 10.

Luc. 23. 42.

Der Sonnen-Blick das Eyß verzehrt:
Das Götelich Aug das Hertz bekehrt.

Die erste Sonnen-Strahlen / könte auf Paulum: die andere auf den Zollner Mathæum: die dritte auf den büssenden Petrum ausgedeutet werden; den stummen Fischen aber / ich will sagen / den Sprachlosen Sünderen / darffte es / gleichwie denenen Joneren ergehen / so Völcker in klein Asien: welchen / als sie einstens den von Cyro, König in Persien angebottenen Friden Anfangs ausgeschlagen / nachgehends aber denselben anhören und eingehen wollen / zur Antwort erfolgt; daß nemlich ein Pfeiffer / oder Spihlmann vor einen Teich kommen / aufgemacht und gepfiffen: da aber kein Fisch kommen wolte / warff er ein Netz aus / und zoge deren ein grosse Menge heraus / die alle gezappelt / und gesprungen: er aber ihnen zugesprochen / und gesagt: habt ihr anvor / da ich aufgemacht / nit wollen tantzen / ist es nunmehro auch zu spath zu springen. Cecinimus vobis, & non saltastis: Wir haben euch gepfiffen / und ihr habt nit wollen tantzen: wir haben geklagt / und ihr habt nit wollen weynen; nunmehro könt ihr zapplen / hupffen / weynen und schreyen: sed vox clamoris à porta piscium: aber diß Geschrey komme her von dem Fisch-Thor: welches nicht mehr eröffnet wird. Clausa est janua: die Thür der Barmhertzigkeit ist zu: der Gerechtigkeit eröffnet. Anjetzo / sagt der H. Augustinus, ad memoriam Piscatoris flectuntur genua Imperatoris, biegen sich zur Gedächtnuß / und Ehr des Fischers Petri die Knye der höchsten Monarchen der Welt.

Math. 11. 17.

Soph. 1. 10.

Math. 25. 10.

Serm. 28. *de Sanctis.*

Gleichwie Carolus der V. als er in dem Jahr 1530. zu Bononia in Welschland gekrönet worden: und Franciscus König in Franckreich / Anno 1538. sich zur Erden nider-

nidergelassen/ und die Füß des höchsten Vorstehers/ und Stadthalters Christi: diser Paulo dem Dritten: jener Clementi dem Sibenden/ mit demüthigem Kuß beehret.

Die Herrlichkeit seines Primat. 86. Es wird Petro von denen Evangelisten/ zu dessen ewigen Ruhm nachgeschriben/ daß er in vilen bedencklichen Stücken/ und hochen Geheimnussen/ der einige oder erste gewesen/ wormit er seinen Mit-Jüngeren vorgangen. Also war er der erste/ der unabgesönderet bey Christo verbleiben wolte. HErr/ wohin sollen wir gehen? er war der erste/ der Christo dem HErrn ein herrliche Zeugnuß gab/ und ihne für den Sohn GOttes erkennet: du bist Christus des Lebendigen GOttes Sohn. Er war der erste/ der sich aus inniglicher Liebe zu ihme erbotte/ mit ihme in Gefängnuß und Todt selber zu gehen. Er war der erste der in der Schlacht des Passions, oder Leydens nach dem Schwerdt griffen/ und sich der gesamten Jüdischen Kriegs-Macht widersetzt/ seinen geliebten Meister zu verthätigen/ und aus der Feinden Händen zu retten. Deßwegen ist er auch von Christo über andere Jünger erhoben/ und mit zwey sonderbahren Gnaden begabt worden. Als 1. hat er ihme den Geheimnuß-vollen Preyß-Namen Petrus/ 2. die erste Würde/ und höchsten Kirchen-Gewalt über alle Seelen geben. Weiters hat er am ersten den Heyden den Glauben geprediget. Er war der erste/ so die Lehr des Heil. Evangelii mit Wunderthaten bestättiget. Er hat erstens den Schwartz-Künstler/ und listigen Ketzer-Meister Simonem zu schanden gemacht und gestürtzt. Er war der erste/ so in einer Versammlung zu Jerusalem/ über strittige Glaubens-Sachen den Bescheid gegeben: was man thun oder lassen soll: worbey alle andere Jünger gestanden/ und sich ihme/ als den Obersten Kirchen-Haubt unterworffen.

Joan. 6. 68. Math. 16. 16. Luc. 22. 33. Math. 16. 51. Act. 5. 34. Act. 3. 7. Act. 9. 34. Act. 8. 21. Act. 15. 7.

Num. c. 13. & 14. Dieweilen nun Chaleb der erste gewesen/ der unter den Ausspäheren des gelobten Lands getreu erfunden ward: auch zu GOtt und Moysen/ wider alle Aufrührer/ und Nachreder steiff und vest gehalten: ist er von GOtt selbst gelobt/ ihme vor anderen der Eingang ins gelobte Land versprochen/ und daselbst ein grosser Theil zu seinem Eigenthum eingeben worden: worvon er nachgehends sein Tochter Axis so stattlich begaben/ und aussteuren können.

1. Paral. 5. Weil Judas der Sohn Jacobs der erst gewesen/ so nach dem Ausgang von Egypten/ in den Abgrund des rothen/ von GOtt bereits zertheilten Meer-Schlund hinunter gestigen/ dessen sich die andere Geschlecht aus Forcht/ und Mißtrauen geweigeret: darum ist er nach dem Todt Moysis und Josue/ zum Heers-Führer/ und Vorgänger des Volcks Israel von GOtt selbst erwählet/ und aus seinem Stammen nachgehends die höchste König/ und Fürsten gezeuget worden.

1. Reg. 17. Weilen David/ als noch ein kühner Hirten-Jung/ der erste/ oder einige gewesen/ der sich an den ungeheuren/ und vest bewaffneten Risen Goliath gewagt/ und ihne auch erlegt/ ist ihm die Königliche Tochter Michol verehelicht/ er selbst auf den Königlichen Thron erhoben worden.

Dan. c. 5. Dieweilen Daniel der H. Prophet/ unter allen Chaldæischen weisen Männeren/ Wahrsageren/ und Stern-Seheren/ der einige erfunden worden: welcher dem König Balthasar die Wahrheit untersagen dörffen: auch die Schrifft/ die GOttes Hand an die Wand verzeichnet/ lesen mögen und auslegen können/ wurde er von dem König herrlich belohnt/ mit Purpur angezogen/ mit guldenem Hals-Band umgeben/ und als der dritte Befehlchs-Haber/ und Herrscher an dem Königlichen Hoff/ durch das gantze Reich ausgeruffen.

Andere Ehren Gleichnussen. 87. Wann die H. Kirchen/ ein sittliche Lieb: so ist Petrus das Haubt/ so über dieselbe/ und alle dessen Glider herrschet. Ist sie in der Welt ein geistliches Prang- und Schutz-Gebäu: Sapientia ædificavit sibi domum: die Weißheit hat ihr ein Hauß gebauet: so ist er der Grund-Stein/ und Felsen/ worauf sie vest stehen muß. Ist sie ein Salomonischer Tempel/ so ist er in disem der höchste Priester. Ist sie ein großmächtiges Reich: so ist er dessen höchsten Königs oder Kaysers oberster Stadthalter. Ist sie ein Evangelischer Wein-Garten/ so ist er der Hauß-Vatter/ so ihn verwahren muß. Ist sie ein reich-beladnes Kauff-Manns-Schiff: so ist er der Steur-Mann. Ist sie ein allgemeiner Schaaf-Stall: so ist er der wachtbahre Hirt. Ist sie ein Monarchi: so ist Petrus/ und ein jeder Röm. Pabst/ der Allein-Herrscher/ oder Monarch/ der allein in geistlichen/ zur Seeligkeit gehörigen Dingen zu gebiethen. Zum Beschluß seye diß Gebett.

Eph. 5. 1. 23. Prov. 9. 1. Math. 16. 18. Math. 20. 8. Math. 8. 23. Joan. 21. 18. Math. 16. 19.

Collecta.

PRæsta quæsumus Omnipotens DEUS, ut nullis nos permittas, perturbationibus concuti, quos in Apostolicæ Confessionis Petrâ solidasti.

Gebett.

VErleyhe/ uns Allmächtiger GOtt/ daß wir von keinen Widerwärtigkeiten mögen zerschlagen werden/ der du uns auf den Felsen der Apostolischen Bekanntnuß gegründet hast.

Concept aus Heil. Schrifft von St. Paulo. Ein geliebter Benjamin.

88. Ingleichen wird Paulus recht/ Erstens einem geliebten Benjamin verglichen. Benjamin lupus rapax, mane comedet prædam, & vespere dividet spolia. Benjamin der allerliebste Sohn ist ein reissender Wolff: in der frühe frisset er den Raub/ und Abends wird er die Beuthen theilen. Paulus war gebürtig aus der Zunfft Benjamin/ wie er sich selbst hierzu bekennt. Benjamin war der Jüngste und Kleinste/ aus den Kinderen Jacobs/ der 12. Patriarchen. Paulus der letzte zu dem Apostel-Amt beruffen/ minimus Apostolorum: wie er selbst von sich redet: der mindeste/ und geringste aus den Apostlen. Benjamin/ was für Schmertzen hat er der Rachel/ seiner Mutter nit gebracht/ da er gebohren: ja den Todt selbst? das er eben der Ursach/ von ihr ein Benoni, das ist/ Filius doloris, ein Sohn des Schmertzens genennt worden. Rachel bedeutet die Kirchen: die triefende Lia/ die Jüdische Synagog. Ach! mit was Schmertzen hat Paulus ehe er Christo gebohren/ und das Licht des Heil. Evangelii angesehen/ hat er dise sein Mutter nit erfüllt? Domine, audivi à multis, klagt Ananias, quanta mala fecerit sanctis tuis; HErr/ ich hab von vielen gehöhrt/ was übels diser Mensch deinen Heiligen angethan: als ein blutgieriges Raub-Thier/ weder Schaaf noch Schaaf-Stall verschont: Stephanum den Heil. Ertz-Marterer/ das unschuldige Lamm/ neben anderen Neu-gebohrnen Christen grausam ermordet habe. Endlich aber würde diser grimmige Saulus/ in einen Sanfft- und dultmüthigen Paulum: diser Benoni, in einen Benjamin/ wie ihne der Vatter benamset: das ist/ Filium dexteræ: in einen Sohn der rechten Seiten verwandlet: der Ursach also genannt: theils/ daß er durch sein Bekehrung/ von der lincken Seiten des Verderbens/ allwo die Böck einstens zu stehen kommen werden/ zu der rechten des Heyls/ und in den Schaaf-Stall der Kirchen gebracht: theils das solche wunderbahrliche Bekehrung ein Werck der Güte und Allmacht GOttes gewesen: Hæc mutatio dexteræ excelsi: diß ist die Veränderung der rechten Hand des Allerhöchsten. Dardurch anzudeuten: daß um einen Sünder zubekehren vonnöthen seye/ das GOtt selber den Arm seiner Allmacht gegen ihm ausstrecke: Fecit potentiam in brachio suo: und gleichsam Gewalt anlege. *Cornelius à Lapide in Act. Ap. c. 9. v. 1.*

Gen. 49. 27.
Philipp. 3. 5.
1. Cor. 15. 9.
Gen. 35. 18.
Act. 9. 13.
Gen. 35. 18.
Math. 25. 33.
Psalm. 76. 11.
Luc. 1. 51.

Gen. 44. 2.

Worbey noch zu mercken: Es habe Joseph der Königliche Stadthalter in Aegypten/ nachgehends dem Benjamin/ seinem Jüngsten/ aber liebsten Bruder/ seinen Becher/ woraus er pflegte zu weissagen/ heimlich in den Sack gesteckt/ und dardurch so wohl ihne/ als die andere Brüder/ in höchste Angst gebracht. Also musten zwar alle Jünger des HErrn vil ausstehen/ aber keiner mehr als Paulus leyden; disem/ als dem Benjamin/ und jüngst-gebohrnen Sohn der Kirchen steckte der Welt-Heyland/ als der wahre Joseph/ seinen Mund-Becher/ den er von seinem Vatter auf dem Oehlberg empfangen/ gleichsam in den Sack: und heißte es: Ego ostendum illi quanta oporteat eum pro nomine meo pati: dann/ ich will ihm zeigen/ was und wie vil er werde leyden müssen für meinen Nahmen. Welches auch in der That geschehen: und er nach abgelegter Wolffs-Haut/ und vielen ausgestandenen Mühseligkeiten/ endlich, sicut ovis ad occisionem ductus est: nit mehr wie ein grimmiges Raub-Thier/ sonder/ wie ein sanfftmüthiges Schaaf zur Schlacht-Banck geführt worden. Der Heil. Bernardus sagt: Paulus seye in seiner Bekehrung gleich worden jenem Evangelischen Knäblein/ welches JEsus in die mitte gestellt/ sagend; Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut Parvuli: Es seye dann/ daß ihr euch bekehret/ und werdet wie die Kinder. *In Festo convers. S. Pauli.* Ignatius Coutinnus schreibt diejenige Sünder/ welche an dem Fest Pauli Bekehrung/ so auf den 25. Jenner fallt/ sich zu GOtt bekehren bleiben vor anderen beständiger auf ihrem Vorsatz/ und seyen durch den Schutz des Heil. Apostels/ nit so leicht wider zu ihren alten Sünden zu ziehen: es werde auch mittelst seiner Beyhülff/ an denen/ so an disem Tag gebohren/ ein sonderbahrer Gewalt und heylsame Krafft/ wider alle gifftige Thier verspühret. *Tract. 6. de Sanctis. Consid. 5.*

Act. 9. 16.
Isa. 53. 7.
Math. 18. 3.

Gleichet einem schnell-fliegenden Adler.

89. Diser Heil. Apostel/ und Fürst der Prediger/ hat nit nur in einem Reich/ oder Bezirck/ gleichwie der Heil. Petrus in Judenland/ und zu Antiochia. Der Heil. Joannes in Phrygien. Der Heil. Matthäus in Aethiopien. Der Heil. Thomas in Indien. rc. Sonder nach Zeugnuß des Heil. Hieronymi (*lib. de Vir. Illustr.*) jener 36. Jahren in der gantzen Welt das Evangelium verkündiget: und dahero in dem Wein-Garten des HErrn mehr dann alle andere Apostel gearbeitet. Der Heil. Augustinus sagt von ihm/ *hom. 25. ad Pop. Antioch.* Paulus, cum modicô tempore prædicaverit, totum attraxit orbem terrarum; er habe gleichsam mit dem Welt-Heyland/ so von sich selber sagt: Si exaltatus fuero à terrâ, omnia traham ad me ipsum; wann ich erhöcht werde/ so werde ich alles an mich ziehen: obwohlen nit in der That mit ihme an dem Creutz-Baum gehefftet/ jedoch in anderen Leyden ihme gleichförmig: Christo confixus sum Cruci: die gantze Welt an sich gezogen. Dahero konte er auch einem schnell-fliegenden Adler verglichen werden/ welcher nach abge-

Joan. 12. 32.
Gal. 2. 22.

Psalm. 102. 5. abgelegten Alten Flügen und Federen / des Jüdischen Irrthums: renovabitur ut Aquilæ Juventus tua: bis in dritten Himmel zu der Göttlichen Sonnen entzuckt / alldort mit seinen scharffsichtigen Gemüths-Augen / in das innerste des Göttlichen Weesens hineingesehen / alsdann in schnellesten Flug die gantze Welt durchflogen. Per totum terrarum orbem, sagt von ihme Chrysostomus / velut alatus discurrens. *lib. de Orando DEo tom. IV.* und die Heil. Kirchen; DEus, qui universum mundum B. Pauli Apostoli prædicatione docuisti.

Namens-Deutung Pauli. Isa. 9. 6. 90. Sonsten wird nach der Lehr Hieronymi / der Namen Paulus gedolmetschet / admirabilis: wunderbahrlich: welcher auch der Nahmen Christi des Welt-Heylands ist. *Comment. in Epist. ad Philipp.*

Lobsprüch von beeden Apostlen zugleich. 91. Von beeden Heil. Apostel-Fürsten redet Augustinus also. Hodie duos Christiani Nominis fundatores Ecclesiæ Festa concelebrant. Heut wird in allen Kirchen zugleich begangen / und gehalten das Fest jener zwey Apostel / so des Christlichen Namens / und der Heil. Kirchen Christi wahrer Stiffter gewesen. *Serm. de Apost.*

Der Heil. Pabst Leo. Isti sunt Patres tui, verique Pastores, qui te Regnis cælestibus inserendam, mulò melius, multòque felicius condideruut, quam illi, qnorum studio prima Mæniorum tuorum fundamenta locata sunt: ex quibus is, qui tibi nomen dedit, fraternâ te cæde fœdavit. Dise zween Apostel Petrus und Paulus / ô glückhafftes Rom! ja ô glückseelige Welt! sein deine Vätter / und wahre Hirten: welche dich einmahl in das Himmlische Reich einzupflantzen / oder zu übersetzen / vil glücklicher und rühmlicher gezeugt und gestifftet / als jene: nemlich Romulus und Remus: durch deren Fleiß und Bemühung / zwar die erste Grund-Feste deiner Ring-Mauren gelegt sein worden: aus denen aber der eine / so dir den Nahmen geben / und Erblich überlassen / dich mit seines Bruders eigenem Blut / so mörderisch bemackelt. *Serm. 1. in Natal. Apost.* Er sagt ferners: die Hochheit diser Kirchen-Vätter / solle uns billich zu besonderer Freud aufmunteren: als welche durch die Göttliche Gnad / den übrigen Glidmassen so weit seyn vorgezogen worden: das seye billich in demjenigen Leib / dessen Haupt Christus ist / daß ist in der Heil. Kirchen / gemini oculi, die Stell der beeden Augen vertretten. *l. c.*

Der Heil. Chrysostomus. Gewißlich leuchtet der Himmel nit so klar / wan die Sonne ihre Strahlen von sich wirfft / als die Stadt Rom / die aller Orten über dem gesamten Erden-Craiß dise grosse zwey Welt-Lampen aufsteckt / und zur Verehrung vorstellt. *In Epist. ad Rom. serm 3.* Er redet sie auch also an. Ihr seynd das Liecht der Welt / die Bezwinger der Rauber / der Scharmützel der Königen / die Vormauer der Christenheit / der Zaun der Barbaren / der Hammer der Ketzer. *Hom. de Apost.*

Der weitberühmte Bischoff Eusebius Emissenus, nennet sie zwey Bronnen / welche von dem Thron GOttes entsprungen / und sich als reissende Wasser-Ström ergiessen / jeder Christlichen Seel den Durscht zu löschen. Zwey von Himmel gesandte Leib-Artzten. Zwey aus dem Göttlichen Kocher abgeschossene Pfeil. Zwey Posaunen / deren Schall die gantze Welt aufmahnet. Zwey Lampen / deren Liecht die gantze Welt erleuchtet. *Hom. de Ap.*

Der Heil. Bernardus sagt: GOtt habe sie uns an die Hand geben / als gegründete Lehrmeister / welche den Weg des Heyls / von dem höchsten Lehr-Meister Christo selber erlernet. Und zu Mittlern / denen wir uns / GOtt zuversöhnen sicher ergeben mögen. *Serm. 1. hoc festo.* Er eignet ihnen auch den weisen Spruch des Ecclesiastici zu: Hi viri misericordiæ sunt: dises seynd die geneigte Barmhertzigste Männer / durch welche jeder Sünder Gnad und Barmhertzigkeit erlangen könne. *Serm. 2. in Convers. S. Pauli.*

In dem Römischen Marter-Buch Baronii, seyn folgende Vers von ihnen zu lesen. *In Notis ad Martyrolog. 29. Junii.*

A facie hostili duo propugracula præsunt,
Quas fidei turres Urbs caput orbis habet.

Vor der Feinden Augen stehen,
Zwey der Bollwerck starck und fest,
Zwey der Thürnen seynd zu sehen,
Trotzen jeden Feind den Rest.

Der

Der Heil. Bonefacius des Heil. Benedicti Ordens / Bischoff zu Losanna, anjetzo dem Canton Bern zuständig / bedauerte sehr den Untergang des Weltweisen Aristotelis / und bate GOtt öffters / sich / so es immer möglich / seiner zu erbarmen; da hörte er ein Stimm: höre auf für dise Seel zu betten: quia non fundavit Ecclesiam, sicut Petrus & Paulus: nec legem meam docuit: weilen er nit gestifftet meine Kirchen / gleichwie die Heil. Apostel: auch mein Gesatz weder erfüllt / noch gelehrt. *Bollandus in vita 19. Febr.*

Exodi. c. 25. 92. Andere vergleichen die Heil. Apostel ferners / den zween Cherubinen / so aus hartem / und bestem geschlagenem Gold / mit gegeneinander gewendten Angesichtern / und ausgebreiten Flüglen / den Gnaden-Stuhl so ein Figur / oder Vorbild der Heil. Kirchen war / nit allein herrlich zierten / sondern auch / das höchste Ort darauf besitzend / selbigen sicher bedecken / und mächtig beschützen.
3. Reg. 10. 2. Jenen zweyen grossen Löwen / worauf vor Zeiten der Königliche Thron Salomonis ruhete: anjetzo aber die Heil. Kirchen / als der herrliche Thron Christi sich steuret. Gedachten Thron umgaben beynebens 12. Junge Löwen / gleichwie die 12. Heil. Apostel mit ihrem himmlischen
Num. 13. c. 13 Math. 16. Schutz die Kirchen. 3. Dem Josue und Caleb / so aus denen 12. Kundschaffteren / welche Moyses gegen dem gelobten Land ausgeschickt die fürnehmste gewesen; dan also wurden auch die 12. Heil. Apostel in alle Welt ausgesandt: die Seelen in dem Himmel zu führen. Nun aber waren aus disen Petrus und Paulus die Führer. 4. Jenen zweyen Ritteren / so das Babylonische Land / samt allen dessen Götzen-Bilderen zerstöhret. Et vidit Currum duorum Equitum: und er hat gese-
Isa. 21. 7. hen einen Wagen von zwey Pferdten: Einen Reiter auf einem Esel / und einen Reiter auf einem Cameel. Et cecidit Babylon & omnia sculptilia: und Babylon ist gefallen samt allen ihren Bilderen. Dann also haben die zwey Heil. Apostel die Stadt Rom / (von Joanne dem H. Evangelisten / in seiner geheimen Offenbahrung / Babel genannt) von
Apoc. c. 18 dem Babylonischen / oder Abgöttischen Greul / zu dem Christenthum gebracht.

5. Zu Anfang der Welt hat GOtt zwey Lichter / ein grosses / und ein kleines erschaffen: zu Anfang der Christlichen Kirchen Petrum / als die Sonnen für die Juden Paulum / als der Mond den blinden Heyden aufgesteckt / beeden in der Finsternuß vorgeleuchtet. Die alten Weltweisen nenneten dise zween grosse Planeten Augen der Welt; also seynd die heilige Augen der Kirchen.

Zum 6. denen zwey Apocalyptischen Leuchteren / welche stets vor GOtt auf Erden brennen. *apoc. 11. 4.* Sibendens / denen zween Oehl-Bäumen / welche Zacharias der Prophet gesehen / häuffiges Oehl zu *Zach. 4. 3.* denen Lampen aufzugiessen. Zum 8. pflegt das Feuer den Leim oder das Koth hart zu machen / und in Stein zuverkehren: *act. 9. 6.* zuweilen aber die harte Stein zuerweichen. Eben also hat der Heil. Geist den zuvor so erharten / und Aergernuß-vollen Paulum dermassen erweicht / daß er sagte: Domine quid me vis facere? HErr / was wilt du / daß ich thun solle. Hingegen / den vorhero so weichen / und wanckelbahren Petrum / in einen also harten Stein / und Felsen verkehrt / der nun die gantze Kirchen erhalte. Durch den Gewalt der Schlüssel / ist er etlicher massen Christo dem wahren Meßiä gleich worden: als von deme Isaias der Prophet also vorgesagt; Et dabo clavem David super humerum ejus: Und ich will den Schlüssel des Hauses Davids ihme *Isa. 22. 22.* auf seine Schulter legen: und er wird *Math. 16. 19.* aufschliessen und niemand wird zuschliessen: und er wird zuschliessen / und niemand wird aufschliessen. Dergleichen aber hat Christus auch zu Petro gesprochen.

Zum 9. können dise zwey Saulen der Römischen Kirchen / jenen zweyen verwunderlichen Saulen des Salomonischen *3. Reg. 7. 21.* Tempels / so von Ertz gegossen / 35. Ellen hoch dessen Eingang unterstützten: und die eine Jachin / oder rectitudo / und Directio, das ist rechte Leitung / oder Anführung: die andere Booz / oder Fortitudo, das ist Stärcke / so das Sinnbild einer Saulen sein / genannt ward. Das Merckwürdigste an selbigen war: das beede durchaus gantz gleich gewesen.

Zum 10. Jenen zweyen himlischen Säulen / Columnæ Ignis & Columnæ nubis: so daß Israelitische Volck / eine zwar bey *Exodi 13. 21.* Tag in Gestallt einer Wolcken: die andere zu Nachts / gleichsam als ein angezündte Fackel durch die Wüsten geführt. Dann also leuchtete / und zeigte Petrus / gleichsam als ein Wolcken-Saul der Juden / so zu Anfang der Kirchen die Erkanntnuß GOttes bereits hatten: der Heil. Paulus aber / als ein Feuer-Saulen / denen in der Finsternuß der Abgötterey noch versunckenen Heyden den Weg zur Christlichen Wahrheit.

93. Es kan auch Petro der Lob- *Eccli. 50. 7.* Spruch zugeeignet werden / mit deme der weise Ecclesiasticus Simonem den Sohn Oniæ beehret; quasi sol refulgens; Er scheint wie die Sonne in dem Tempel GOttes. Dan / als er dem König Agrippa unter das Gesicht getretten / strahlete sein Angesicht wie die Sonne; vor dessen

dessen glantz nachmahls Simon der Zauberer/ da er gleich einem Icaro/ sich in die höche schwingen wollen/ gleichsam als Wachs zerschmoltzen/ herunter geplatzt. Nun von der Sonnen auf den Mond / von Petro auf Paulum zu kommen/ kan diser Heil. Apostel unter dem Vorspruch/ erit lux lunæ, sicut lux solis: **Und des Monds-Schein wird seyn wie der Sonnen-Glantz:** disem herrlichen Nachts-Planeten verglichen werden: als den GOtt/ wie gemeldt/ beruffen/ in lucem, & Doctorem gentium: als einen Lehrer/ und Liecht der blinden Heyden. Der Mond wird von denen Hunden angefeindet/ von wie vil Verfolgeren Paulus? oder es möchte an disem höchsten Apostel-Fest nit ungleich gesagt werden: Heutiges Tags seyen denen Glaubigen zwey hell-strahlende Sonnen aufgangen.

94. Vor Zeiten waren auf der Stadt-Pforten zu Mantua/ einer seits der ausbündige Poet Virgilius: zu der anderen/ der nit weniger berühmte Baptista Mantuanus: in der Mitten aber ein Engel/ als der Genius, oder Schützer Artis Poeticæ, der Dichterey-Kunst/ mit einem Lorber-Zweig in der Hand zu sehen/ samt der Beyschrifft: Cui dabo? welchem aus beeden? Also möchte heut auch ein Lob-Prediger in Zweiffel gerathen/ welchem Apostel aus beeden er fürnemlich sein Lob-Red beylegen sollte.

95. Daß die Apostel Baumeister der Kirchen seyen/ erscheinet auch aus deren Werck oder Marter-Zeugen/ so sie bey sich führen. Dann also wird der Heil. Thaddæus mit dem Richt-Scheid/ Simon mit der Sägen/ Mathias mit der Axt/ oder Beihel/ Bartholomäus mit dem Messer vorgebildet. Zu welchem heiligen Gebäu/ Petrus die Hauß- und Haupt-Schlüssel besitzet: Paulus mit dem Schwerd vor selbigem gleichsam die Wacht haltet.

Die Heil. Apostel Patronen wider das Ungewitter.

69. Als der unvergleichliche Buß-Prediger Vincentius Ferrerius/ aus dem Heil. Prediger Orden/ einstens an disem Festag Vorhabens ein Predig zu halten: entstunde vor derselben einsmahls ein so entsetzliches Ungewitter/ daß der Himmel den äussersten Untergang anzutrohen schiene. Der Heil. Mann wendete sich zu dem Volck/ und ermahnte es zu einem vesten Vertrauen auf GOtt: sprengte alsdann nach gewohnlicher Kirchen Beschwöhrung gegen das förchtliche Gewülck geweichtes Wasser: worauf sich dises alsbald verzogen/ und aufgeheitert. Dann bestige er den Predig-Stuhl/ und redete das Volck also an. Wann die Heil. Apostel dise stund nit hätten bey GOtt ihr Vorbitt eingelegt/ wurde sich das Ungewitter in solchen schädlichen Hagel ergossen haben/ daß weder an Bäumen einiges Laub/ weder auf dem Feld einiges Gewächs/ oder Frucht verblieben wäre. Sagte alsdann aus Prophetischem Geist: nun seye zwar die Gefahr fürbey: Es werde sich aber nach einem Jahr ein gleiches Ubel erheben/ sollen demnach sich möglichst befleissen/ solches durch inständiges Gebett zu denen Heil. Apostlen von sich abzuwenden. Wie vor gesagt/ also geschahe es. Dann über ein Jahr entstunde abermahl um dise Zeit ein grosses Ungewitter; weilen aber entzwischen das Volck die Heil. Apostel für ihre Schützer erküßen/ und söhnlich angeruffen/ wurde selbiges abermahl ohne Schaden glücklich abgetrieben. *Bagatta, Admiranda Orbis p. 1. l. 3. c. 2. n. 22.*

97. Vor Zeiten/ wurde nach Zeugnuß des Heil. Augustini/ jedwederer Bildnuß Christi des HErrn/ auch die Bildnussen der zween Heil. Apostlen zugemahlen. *Cornelius à Lapide in Epist. S. Pauli Præmio. c. 8.*

Alter Römer/ Juden und Heyden-Geschicht auf disen Monat/ und Tag.

98. In dem Junio/ oder Brach-Monath/ send nach der Hebräer Calender/ von denen Häupteren des Israelitischen Volcks/ oder Heers die erste Ausspeher/ oder Kundschaffter/ in das versprochene Land Chanaan abgesandt worden. So wurde auch nach Zeugnuß des Propheten/ unter währender Regierung des Königs Sedeciä/ die Heil. Stadt Jerusalem/ von Nabuchodonosore dem Babylonier König überwältiget. *Num. 13. cap.*

An disem Tag aber pflegten die Hebräer die Gedächtnuß des wunderbarlichen Gesichts/ welches Ezechieli dem Propheten/ bey dem Fluß Chobar erschienen/ feyerlich zu halten. In selbigem hat er gesehen den Geheimnuß-vollen Triumph-Wagen der Göttlichen Majestät. Was solle man aber von Paulo sagen/ welcher in dritten Himmel entzuckt worden? allda er geheime Wört gehört/ die keinem Menschen geziemen zu reden. Gestern/ als an dem Vorabend der Heil. Apostlen/ gienge Alexander der Grosse. Vor dessen Angesicht die gantze Welt erzitterte/ 323. Jahr nach Christi Geburt mit Todt ab/ in dem 33. Jahr seines Alters: des Reichs im 12. hingegen wurde Anno 1519. Carolus V. zum Kayser erwehlt. Heut aber/ die erste Mauer-Stadt Tyrus, weit beglückter/ als von gedachtem Welt-Herrscher/ durch die Christen bestritten: allwo sie zumahlen Purpur samt deren Schnecken/ oder Gewürm gefunden/ die Heil. Blut Zeugen damit zu beehren. Den letzten Tag/ als an

Josue 2. cap. *Jerem. cap. 52.* *Ezech. c. 1.* *2. Cor. 12. 4.* *1. Mach. 1.*

an der Gedächtnuß des Heil. Pauli/ pflegten die alte Römer/ Erstens das Fest Musarum, oder der neun Göttinnen der freyen Künsten: Zum anderen/ das Fest Herculis, Populi-fugia genannt/ ein Fest/ das sonderlich von dem Volck hochgeehrt wurde/ prächtig zu halten.

Anno 60. den 29. Brach-Monath/ hat der Heil. Petrus/ erster Stadthalter Christi/ und Römischer Pabst die Marter gelitten.

Anno 207. wurde an disem Tag (einige setzen den 28. diß Monaths) Alexander Severus zur Welt gebohren.

Anno 540. wurde der Heil. Vigilius/ als Pabst gecrönt.

Anno 684. verschiede seelig der Heil. Leo II. des Heil. Benedicti Ordens/ ein Sicilianer/ deme Benedictus II. auch ehemals dises Ordens/ ein Heil. Pabst/ nachgefolgt.

Anno 767. starbe Paulus des Nahmens der Erste.

Anno 981. verschiede der seelige Notgerus/ von der grossen Lefftzen Labeo/ und von der stammlenden Zungen Balbulus zugenannt/ Abbt/ des anjetzo Fürstlichen Stiffts zu St. Gallen/ in der Eydgenosschafft des Heil. Benedicti Ordens: von hochadelichen Geschlecht/ aber welcher noch edler an hocher Tugend und Gelehrtheit: auch der erste gewesen/ so den Psalter Davids/ in sein teutsche Mutter-Sprach übersetzt/ und ein Urheber der berühmten Stadt St. Gallen gewesen.

Anno 1098. wurde die Stadt Antiochia in Syrien von den Catholischen erobert.

Anno 1305. starbe seelig Albertus Hertzog in Nider-Sachsen.

Anno 1374. hat Ferdinandus König in Castilien/ und Legion/ durch verwunderlichen Beystand des Heil. Isidori Bischoffens zu Hispalis/ des Heil. Benedicti Ordens/ wider die Saracenen einen merckwürdigen Sig erfochten.

Anno 1458. hat Alphonsus/ zugenannt Magnanimus der Großmüthige/ König der Reich Arrogonien Catalonien/ Valentz/ Navarra/ Sicilien und Neapel: Princeps incomparabilis: ein unvergleichlicher Fürst/ Gönner und Beförderer aller Gelehrten: ein anderer Salomon zu seiner Zeit die Welt gesegnet.

Anno 1491. kam Henricus VIII. König in Engelland zur Welt.

Anno 1575. wurde Mahometes König zu Fetz oder Fessa in Affrica/ von Abdemeleco aufs Haupt geschlagen.

Anno 1579. wurde von Alexandro Farnesio/ Hertzogen von Parma/ Spanischen General die Stadt Mastrich in Niderland/ neben aberhaltenem vollständigen Sig erobert.

Anno 1581. von eben disen gewaltigen Fürsten/ die veste Stadt Breda in Holländisch Braband übergewältiget Und weiters von ihme/

Anno 1586. die Stadt Venlo/ an der Maaß in Gelderen unter Spanischen Gewalt gebracht.

Anno 1595. wurde Catharina Sophia/ Friderici IV. Chur-Fürstens von Pfaltz Tochter zur Welt gebohren.

99. Beschließlichen lesen wir/ daß als Petrus und Joannes einmal hinauf zum Tempel gangen/ habe ein armer Krippel vor der Pforten/ dieselbe um ein Allmosen angeschryen. Zu dem sagte Petrus: respice in nos: siehe auf uns. Er hielt sich der Hoffnung gegen ihnen/ daß er etwas empfangen wurde. Petrus aber sprach/ Argentum, & aurum &c. Silber und Gold habe ich nit: aber was ich hab/ daß gibe ich dir: stehe auf und wandle: und stellte ihn zugleich auf freyen Füß.

Wir alle seynd bedürfftig/ und ligen vor der Pforten des Tempels/ das ist/ der streitenden Kirchen. So last uns dann die Heil. Apostel anruffen/ daß auch wir von ihnen hören: respice ad nos: werfft euere Augen mit wahren Vertrauen auf uns: und durch sie ein Gnad von GOtt erwerben mögen. Der Heil. Gregorius von Nyssa/ als er den Heil. Marterer Theodorum/ seinen sonderbahren Schutz-Heiligen flehentlich gebetten: Er wolle mittelst seines Vorspruchs/ die Ubel und Bedrangnussen/ welche damahls wegen der Scythier grausamkeit und Gewalt gantz Morgenland grimmig überfallen/ von seinen Patrioten/ und Lands-Leuten/ und dem gesammten Christen-Volck gnädiglich abwenden: fügte er dise schöne Wort seinem Gebett hinzu. Ermahne deu Heil. Paulum/ triebe an den Heil. Petrum/ bitte Joannem den vielgeliebten Jünger: sie wollen Sorg tragen für die Kirchen/ welche Sie gestifftet/ für welche sie in Ketten und Banden gelegen/ für welche sie grosse Gefahr/ den Todt selb-

selbsten ausgestanden: damit die Abgötterey nit wider das Haupt aufrichte/ die ketzerische Irrthum nit ferners einreissen/ und wir von gegenwärtigem Jammer und Elend/ dermahleins befreyt werden. Amen. *Paulus* von *Barry in Anno sancto in Jan.*

160. Cassiodorus ein Römischer Raths-Geschlechter/ und Welt-berühmter Mann/ bezeugt merckwürdig; auf diser Welt könne niemand höcher steigen/ oder erhöcht werden/ als wann einem die Stadt Rom zubeherrschen anvertraut/ und übergeben werde. Nemo amplius videtur erigi, quàm cui potuit Roma committi. Wer ist dann jemahlen höher gestigen als Petrus/ deme nit allein die Stadt Rom/ sonder auch die Römische Kirchen/ und gesammte Christenheit/ und zwar von GOtt selber/ zuverwalten ist anbefohlen worden? *lib. 5. Variarum. cap. 5. de Rom. Imper.* Hingegen hatte Cajus Caligula, der Römische Kayser disen abentheuerlichen Wunsch: und etwann mit ihm auch die Irrglaubige Ketzer; utinam populus Romanus haberet unam Cervicem! O daß Römische Volck nur einen Kopff hättte (und auch das Catholische Christenthum nur unter einem Hut steckte.) das beede nach abgeschlagenen Haupt/ auch daß gesammte Römer/ und Christen-Volck/ durch einen Streich zugleich vertilgen möchten.

Der Heil. Vincentius Ferrerius schreibt das Wunderwerck: das der rechte Schächer/ nit wie der lincke/ halsstärrig und verstockt in seiner Boßheit verharret seye: dem Schatten des gecreutzigten Heylands zu/ der auf den rechten Schächer gefallen/ und so vil ausgerichtet habe/ daß er zur Buß bewegt/ und gebracht worden. *Serm. 6. in Parascev.* Von dem Schatten Petri sihe oben n. 7.

Der

JULIUS.
Der 20. Tag des Heu-Monaths.
Von dem Fest-Tag
Der
Heiligen Jungfrauen
Marterin/ und Nothelfferin
MARGARITA.

Von diser Nahmhafften Blut-Zeugin Christi enthaltet der Heil. Kirchen Calender folgende Wort (a) Zu Antiochia ist heut der Tag der heiligen und berühmten Jungfrauen und Martyrin Margarethen/ (b) welche im 15. Jahr ihres Alters Christlich getaufft (c) und von dem gottlosen Land-Vogt Olybrio mit anderen frommen Christen gefangen ist worden; (d) daß sie aber den Abgötteren mit opfferen/ und vom Christl. Glauben nit abweichen wolte. Darum liesse sie Olybrius mit Ruthen schlagen/ an ein Rahm aufspannen/ mit Hacken so jämmerlich zerreissen: daß er auch sein Angesicht verdeckt/ damit er die greuliche Blutvergiessung mit sehen muste. Nachmahls ward sie wiederum herabgenommen/ und in ein finstere Gefängnuß gelegt/ (e) da ihr der Teuffel in Gestallt eines Dracken erschinen/ den sie doch mit dem Zeichen des Heil. Creutzes vertrieb. (f) Am nachfolgenden Tag ward sie mit brennenden Fachlen an ihrem Leib gebrennt/ und mit gebundenen Händen und Füssen/ in ein Faß voll Wassers gestossen: die Band aber giengen auf/ das Faß zersprang/ und St. Margaretha gienge ledig heraus vor allem Volck: darum auch etlich tausend Heyden an Christum glaubten. (g) Margaretha aber ist endlich enthauptet worden. (h) Es seyn auch deren viel/ so durch die geschehene Wunderwerck an Christum glaubten/ von demselben Pfleger jämmerlich ermordet worden.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben und Leyden der Heil. Jungfrauen, und Marterin Magarita.

Elteren Margaritä. (a) Die Heil. Jungfrau / Blut-Zeugin und Marterin Margarita / von denen Griechen auch Marina genannt / wurde zu Antiochia / nit der Haupt-Stadt in Syrien / sonder in jener Stadt des Lands Pißidien / in dem kleineren Asien gelegen / von fürnehmen aber Heydnischen Elteren gebohren. Ihr Vatter Aedesius / oder wie andere wollen / Theodosius mit Nahmen / ware einer zu seiner Zeit sehr berühmter Oberster Götzen-Priester / und sie dessen eintzige Tochter. Ihr Mutter aber entgieng ihr durch den frühzeitigen Todt / als das Kind kaum von der Milch abgespähnet war. Da sich der Vatter mit dem zweyten Weib versehen: schickte er das aus der ersten Ehe gezeugte Kind / aus sonderer Göttlicher Verordnung / wie es gleich hernach erhellen solle / funffzehen Meil von dannen zu seiner Baasen / in die Verpflegung. Die Lebens-Geschicht sagt von ihr. Erat illustris, opulenta pulcherrima, sapiens: sie seye hochadelichen Herkommens / sehr reich / von ausbündiger Schönheit / und schönster Leibs-Gestallt / weiß / und mit trefflichem Verstand begabt gewesen.

Als ein Heydin wird Christlich erzogen. (b) Dieweilen dise Anverwandtin / und Auswartherin eine ersahme Frau / und heimliche Christin war: erzoge sie das liebe Kind in dem Christlichen Glauben / und behielte es bey sich biß zu dero Mannlichen Alter. Was für einen Gottseeligen wandel das edle Jungfräulein allda geführet habe / ist zwar ausführlich nit verzeichnet / kan aber hieraus abgenommen werden / das sie von GOtt verdient / ein so grosse Marterin / und Schutz-Heilige zu werden. Sie verliebte sich hertzlich in ihren geliebtesten JESUM / und diente ihm nach allen Kräfften. In Erhörung / was grosse Tormenten und Peinen die Heil. Marterer / wegen bekanntnuß der Christlichen Wahrheit immerhin ausstehen müssen / erregte sich in ihrem Hertzen alsgemachs ein söhnliche Begierd / ein gleiches für ihren Heyland zu thuen / und zu leiden: worzu ihr der Himmel die gleich hernach folgende Gelegenheit zugeschickt. Die Legend sagt abermahl von ihr: Eam honestate morum, intelligentiâque, atque prudentiâ supra ætatem profecisse. Die auch noch kleine Margaritha habe an Tugend / und Ehrbarkeit der Sitten / wie auch an Verstand / Erkanntnuß Göttlicher und himmlischer Ding: Item an Weiß- und Fürsichtigkeit / das Kindliche Alter weit übersligen.

(c) Als Aedesius / der entgegen ein geschwohrner Christen-Feind / dahero von Juliano dem Abtrinnigen fast geliebt / aber des Namens eines Vatters unverdient / mitlerzeit wahrgenommen / daß sein Tochter eine Christin: suchte er alle erdenckliche Mittel / selbige von dem vermeinten Aberglauben wieder abzuziehen. Solches aber veranlaßte das edle Jungfräulein / das Vätterliche Hauß um Christi Willen zu verlassen / der frommen Nährerin wiederum zu zugehen / und allda dero Schaaf zu hüten: wurde solchergestallten recht / als ein unschuldiges Lamm / den milden Schäflein / das ist / ein keusche Jungfrau / jenen Engelreinen Jungfrauen zugesellt: quæ sequuntur Agnum quocunque ierit: so dem Göttlichen Lamm nachfolgen / wo es hingehen wird. Es ist auch wohl zuvermuthen / der Heydnische Vatter / werde neben den rauhen Worten / manchsmahl auch mit harten Streichen / wider das standhaffte Kind unbarmhertziglich verfahren sein / hierdurch es von dem Christenthum abzuschrecken. Verlasset wegen Christo den Abgöttischen Vatter. *Apoc.* 14. 4.

Nun geschahe es / das Olybrius ein Römischer Stadthalter / oder Land-Pfleger in Orieet / da er eben vou dem Feldzug wider die Feind des Römischen Reichs / samt seinem Heer sigend zuruck zoge / die Heil. Jungfrau gähling erblickt: und wegen dero wunderschönen Gestallt / alsobald mit blinder Liebe gegen ihr entzündet wurde: des festen Schlusses: selbige / wann sie frey / zu seiner Gemahlin / wann sie aber jemanden leibeigen unterworffen / für einen Beyschlaff zu erkiesen. Deßwegen redete er mit ihrem Vatter / und begehrte sie zur Ehe. Diser aber sagte / das sein Tochter ein Christin / unwissend / durch was Unheyl selbige zu so verächtlichen Stand gerathen: von welchem sie weder mit Bedrohung / noch Liebkosen abzuwenden: und verklagte sie deswegen auf das ärgste bey ihm. Der Land-Pfleger befelicht / sie herbey zu führen: redete sie alsdann also an. Verschmähet hohe Ehe-Werber und dero drohen.

Gute

Gute Jungfrau / wie ist euer Namen / und was Stands seyt ihr? sie antwortete: ich heisse Margaretha, und bin von adelichem Geschlecht: durch die Gnad GOttes aber ein rechtglaubige Christin. Er sagte: die zwey erste Ding seynd recht / daß du von edlem Geschlecht / und ein schöne Margarit / oder Edel-Gstein bist: das dritte aber stehet dir übel an / daß du einen so schmählich gecreutzigten GOtt verehrest: setzte hernach ihr ferners mit den allersüssesten Worten beweglich zu / solche Thorheit fahren zu lassen / und bey zukünfftigem Danck-Fest / wegen erhaltenen Sigs / die unüberwindliche Götter / durch das gewöhnliche Opffer anzubetten / und wider zu versöhnen; werde sie hierinnfalls Folg leisten / wolle er sie nit allein über alle Jungfrauen ihres gleichens erhöchen / mit Geld und Gut überhäuffen / sondern / so es ihr gefällig / sich auch mit ihr / in Gegenwart des gesammten Volcks / offentlich vermählen: im Gegenfall aber solte sie die allergrausamste Peyn und Marter erfahren und ausstehen müssen. Margarita widersetzte: daß sie gelehrnet worden / dem wahren und lebendigen GOtt des Himmels zu opfferen / und zu dienen: dahero / weder seinen Affter-Götzen / als welche keine Vernunfft haben / opfferen / noch weniger sich in einigen Ehe-Bund einlassen werde: indem sie schon vorlängst / den eingebohrnen Sohn GOttes / zu ihrem liebsten Bräutigam auserwählet hab: auch für den bereit seye alle Tormenten / und den bitterestẽn Todt zu leyden.

Dionysius der Carthäuser sagt: Electa hæc Virgo omnia contempsit, videlicet tantam divitiarum, deliciarumque copiam, honores &c. ut Christum mereretur Sponsum habere. Dise auserwählte Jungfrau / habe die versprochene grosse Reichthumen / Ehren / und Gelisten der Welt / samt allem Irrdischen / wegen Christo verschmähet / damit sie solcher gestalten würdig wurde / ihne zu einem Bräutigam ihrer Seelen zu erwerben. *Serm. hôc die.*

Grausame Marter.

Weilen nun die H. Jungfrau auf ihrem Vorhaben eisen-vest also verharrete / in keuscher Liebe / Christo zu leben / und zu sterben: wurd der Ehe-Werber von Stund an / aus einem Liebhaber zum grimmigen Wüttrich / und befilcht: die Eigensinnige an der Stell zu entblösen / und auf der Erden vest anzubinden: andere wollen: sie seye an einer Folter aufgezogen: alsdann das fünffzehen-jährige Mägdlein mit Ruthen und Geißlen / vom Haubt an biß zu denen Füssen also grausamlich zerschlagen worden / daß das häuffige Blut durch den gantzen Leib herfür gedrungen / und das anwessende Volck aus Mitleyden die bittere Zäher vergossen.

Dionysius der Carthäuser sagt weiters: Sanguinem de toto ejus Virginali, ac sancto Corpusculo, tanquam de fonte emanasse purissimô. *l. c.* Indessen stunde der Ausruffer ihro zu Seithen: sie fortwürig ermahnend / denen Götteren zu opfferen / und ihr ausbündige Schönheit nicht also leichtsinnig zu verliehren. Aber die Christliche Heldin blibe unbewöglich: opfferte mit gegen Himmel erhebten / und Zäher-fliessenden Augen ihrem Bräutigam die schmertzliche Geißlung auf / und ruffte zu ihm aus gantzen Hertzen / um Christliche Stärcke und Standhafftigkeit.

Diß war dem Blut-gierigen Tyrannen annoch nit genug: sonder er liesse die starckmüthige Bekennerin / weiters mit eisenen Kämen / oder Hacken biß auf die Gebein zerreissen / mit spitzigen Näglen durchstechen / und ihren zarten Leib also erbärmlich zerfetzen: daß er selber solcher Zerfleischung nit mehr länger zuschauen kunte / sonder seine Augen darvon abwenden mußte / und endlich befohlen / sie in die Gefängnuß zu werffen / und allda vor Hunger verschmachten zu lassen.

Der hocherleuchte Carthäuser sagt abermahl: Fortitudinem, Patientiam, & Constantiam Virginis ex his colligi: aus standhaffter Ubertragung so unmenschlicher Marter seye die Stärcke / die Großmüthigkeit / die Gedult / und die Beständigkeit diser tapfferen Jungfrauen / und Christlicher Blut-Zeugin leicht zu erkönnen.

Verjagt den Teuffel in Gestalt eines Drackens.

(e) In disem einsamen / und finsteren Verhalt ware Margaritæ einiges Thun / und Verrichtung / das inbrünstige Gebett zu GOtt. Surius schreibt: magnificans laudabat Trinitatem; sie habe mit hellauter und freudiger Stim̃ die Hochheil. Dreyfaltigkeit gelobt / und geprisen. Allda erschine einsmahls vor ihren Augen / der leydige Teuffel selbst in Gestalt eines erschröcklichen Drackens / mit vilen gifftigen Schlangen und Natteren förchtlich umwunden / und stellte sich mit aufgesperten Rachen trohend an / als wolte er die from̃e Dienerin GOttes auf einmahl verschlucken. Sie aber bewaffnete sich geschwind mit dem H. Creutz / und wurde hierdurch also mächtig gestärckt: daß sie das höllische Unthier behertzt bey dem Kopff ergriff / starckmüthig zu Boden warff / alsdann mit dem Fuß den Hals zerknirschte sprechend: da lige nun unter den Füssen eines Mägdleins du schändlicher Geist.

Jacobus de Voragine schreibt: Margarita habe dises also gethan und gesprochen: als ihr der Höllen-Feind gleich darauf das zweyte mahl erschinen: der verstellte Drack aber seye auf das Sig-Zeichen unsers Heyls / alsbald in Stucken zerschnollen / und im Rauch aufgangen. Diser schrye ungeheuerlich: O Wehe meiner! der ich von einem schwachen Mägdlein überwunden bin! O Margarita! dein Vatter / und dein Mutter waren meine liebe Freund / du aber bist mein ärgste Feindin. Sie sprach: sage mir / warum du zu mir kommen? er sprach: ich bin kom̃en / dir zu rathen / daß du dem Richter willfahren sollest. So troll dich dann hinweck du Armseeliger / sagt endlich die Heilige / und kom̃e nim̃er wider. Alsbald verschwun-

schwunde der Geist mit Hinterlassung eines abscheulichen Gestancks. *Hist. Lombard. in vita.*

Wird mit Himlischer Tröstung erfreuet.

Nach verjagtem höllischen Gespenst/ erfolgte dises himlische Gesicht. Einsmahls stunde der Kercker in hellem Glantz; alsdann erschine ein schönes Creutz/ so von der Erden biß in Himel reichte. Auf disem liesse sich ein weisse glantzende Tauben sehen/ das hoche Geheimnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit/ welche sie kurtz zuvor so hoch gelobt/ vorstellend. Als nemlich durch das Liecht die Glory des Vatters/ durch das H. Creutz/ Christum den Gecreutzigten/ dessen eingebohrnen Sohn: durch die Himmlische Tauben den H. Geist andeutend/ welcher sie also anredete; Ave Marina, ratione prædicta Dei Columba, quod vicisti Malignum, & bono adhæsisti. Seye gegrüßt O Margarita/ du weisses/ und reines Himmlisches Täublein! daß du wider den Bösen obgesiget/ und dem Guten standhafft angehangen. Ave, & lætare, & delectare ex toto corde tuo, filia supernæ Sion, quoniam veniet dies, in quâ pro tuis meritis, ornata victoriæ coronis, & intelligentem Dei requiem, cum prudentibus ingressa, apud Sponsum, & Regem tuum habitabis. Erfreue dich aus gantzem Hertzen/ du edleste Tochter des Himmlischen Sion! weilen nun der Tag kommen/ an welchem du für deine Verdienst/ mit gedoppeltem Sig-Krantz/ als ein Jungfrau/ und als ein Martyrin gezieret/ samt anderen weisen Jungfrauen/ zu deinem Gesponß/ und König/ in sein Reich/ und in die ewige Ruhe wirst eingehen. Dise Stimm ermunterte ihr Hertz: und sie empfunde sich zugleich/ von allen Wunden und Schmertzen durch übernatürliche Krafft vollständig heyl und gesund.

Fernere Peynigung.

(f) Des anderen Tags wurde sie abermahl für Gericht gestellt/ und zum heydnischen Opffer angehalten: in Verweigerung dessen aber/ ihre zarte Brüst/ und Seiten/ mit Facklen also grausamlich gebrennt/ daß jedermänniglich theils das unmenschliche Torment, theils über die unbezwingliche Gedult/ der noch so minder-jährigen/ und schwachen Jungfrauen erstaunte. Und weilen man ihr durch all solches schmertzliche brennen und peynigen/ weder schaden/ weniger sie von dem Christenthum abwenden möchte: befilcht der Tyrann den Schergen: Margaritam an Händ und Füß vest gebunden/ in einen grossen Kessel voll heißsiedenden Wassers zu sencken: in Hoffnung/ weilen das Feur zu schwach/ selbige durch das Wasser hinzurichten. Aber auch dises Element, von GOtt entkräfftet möchte der Unschuld nit beykommen: sonder die Erden selber fienge sich an zu erschütten: der Himmel thät sich zugleich eröffnen/ und ein weisse Taub mit einer Cron in ihrem Schnäblein/ liesse sich in schnellem Flug herunter/ über das Wasser: setzt sich alsdan vor allem Volck der Jungfrauen sichtbahrlich auf das Haubt/ und spricht ihr also zu: Pax tibi Ancilla Dei: der Friden seye mit dir/ du getreue Dienerin GOttes. Mit wenig wollen behaupten: Margarita seye damahls ohne menschliche Handanlegung und Beyhilff/ durch Himmlisches Beythun wahrhafft getaufft worden. Durch das Erbeben aber zersprungen so wohl die Band als der Zuber/ und Margarita gienge GOtt lobend und preysend gantz unverletzt herfür. Durch solche übernatürliche Wunder/ sollen nach der Rechnung Surii, bey 15. tausend/ nur Männer/ ohne das häuffige Frauen-Volck/ und kleine Kinder zu Christo bekehret worden seyn: welche dann der hierüber fast unsinnge Land-Pfleger/ von deme auch anwesenden Kriegs-Heer/ an der Stell/ in Stucken zerhauen lassen: und folglich durch das Christliche Exempel/ und Vorbitt Margaritä/ als sigreiche Blut-Zeugen in Himmel voran geschickt.

Wird enthauptet.

(g) Die H. Jungfrau aber/ wurde endlich enthauptet; welches in dem Jahr Christi 300. unter dem Kayser Diocletiano geschehen. Zuvor/ ehe sie den Streich empfangen/ erhebte sie ihre Händ und Augen nochmahlen gegen Himmel: und batte unter hertzlichem seufftzen/ erstens für ihre Todts-Feind/ und Peyniger: dann also ferners zu GOtt. O HErr! Allmächtiger GOtt! der du bist ohne Anfang/ unsterblich/ unendlich/ ein HErr aller so wohl sichtbahrer/ als unsichtbahrer Ding/ ein Liebhaber der Seelen/ ein Heyland der Welt/ und aller deren/ so auf dich hoffen: dir sage ich unendlichen Danck/ daß du mich zu diser Stund gebracht/ daß ich zu der Cron der Gerechtigkeit so nahend kommen bin. Ich lobe/ ehre/ und preyse/ dein unaussprechliche Güte und Gnad/ daß er dir gefallen/ mich in Kind- und Gemeinschafft deiner Auserwählten aufzunemmen. Und nun O HErr der Barmhertzigkeit/ bitte ich dich/ daß du allen und jeden/ künfftighin/ und zu allen Zeiten/ welche meinen Leib/ welcher für dich gestritten hat/ verehren/ eine Kirchen/ oder Capellen/ im Namen deiner Dienerin/ und zu deiner höchsten Ehr erbauen/ und allda ihre Opffer und Gebett dir aufopfferen werden: wie auch jene rechtglaubige Christen/ welche meinen Marter-Kampff schrifftlich verfassen/ oder lesen/ oder meines Namens sonsten gedencken werden: gnädiglich Hilff leisten/ ihre Sünden verzeyhen/ und Barmhertzigkeit nach der Maß ihres Glaubens verleyhen wollest. Bewahre sie auch O GOtt der Erbärmnussen/ für den grimmigen Hunger/ für der leydigen Pest/ für aller Bedrangnuß/ und für dem Untergang Leibs und der Seelen. Ich bitte auch/ du wollest den jenigen/ welche die H. Meß zur Gedächtnus deiner Dienerin opfferen/ und durch mich Heyl und Barmhertzigkeit begehren werden/ den Uberfluß aller Güter bescheren: und sonderbahr bitte ich dich: daß wann ein Kinds-Mutter in Geburts-Schmertzen mich anruffen wird/ du ihro zu glücklicher Entbindung/ und gesunder Frucht verhelffen wollest.

Ihr letzte Bitt zu GOtt.

Frucht

Ein Heilige/ aus den 14. Nothhelfferen.

Warum?

Nach vollendtem Gebett erhebte sich abermahl ein grosses Erbeben: und Christus selber der Himmlische Bräutigam/ würdigte sich persöhnlich ihro mit vilen Englen umgeben zu erscheinen/ sagend: Exaudivi preces tuas, & quæcunque petisti, implevi, & opportunè implebo, sicut tu petisti. Dein Gebett/ O geliebte Margarita/ hab ich erhört: und alles/ was du begehrt/ bereits erfüllt: und wirds auch nach deinem Begehren zu gelegener Zeit/ und in der Noth noch ferners erfüllen: dan deine Belohnung wird groß seyn in dem Himmel. Der Ursach ist dise H. Jungfrau von der Kirchen den 14. H. Nothhelfferen zu gezehlet worden: und wird nun als ein solche durch die gantze Christenheit angeruffen/ und verehret. *Ita Jacobus de Voragine, Ord. Prædicat. Episcopus Genuensis in Historia Lombard. leg. 88. Laurentius Surius, Cornelius Grasius, Petrus Ribadeneira, Jonnes Suffren, Martinus Cochem, in vita 20. Julii.*

Anderer Absatz.

Wunder und Gnaden: wie auch Lob-Sprüch und hoche Fürtrefflichkeiten der H. Margaritä.

Wunderlicher Glantz führet auf den rechten Weeg.

1. Als der H. Margaritä Leichnam/ von seiner ersten Grabstatt abgeführt worden/ geriethe man mit selbigem in die Nacht: endlich in solche dicke Finsternuß/ daß/ indem man den Weeg weder sehen noch finden mögen/ das Volck/ unter deme vil Kinder/ Weiber/ Krancke/ und Presthaffte/ welches das Heiligthum in ungemein grosser Menge theils begleitet/ theils auf Wägen nachgeführet wurden/ wegen unversehenen Zufalls/ indem sich niemand einen Tritt weiters fort zu gehen getraute/ in grosser Gefahr und Schröcken stunde. Man faßte aber an der Stell den Schluß/ und schrye ins gesamt mit grossem Vertrauen zu der H. Jungfrauen: Adjuva nos B. Margarita! Hilffe uns aus diser Noth O Seel. Margarita! da wurde alsobald der Weeg/ und die gantze Gegend/ mit Himmlischen Liecht also vollkommen erleuchtet/ als scheinte gleichsam die helle Mittag-Sonnen: unter welchem man weiters biß zu dem Berg Falisco fortgeruckt: allwo die Erleuchtung einsmahls wider vergangen: und das Heiligthum durch übernatürliche Krafft an das Orth also vest angehalten worden/ daß mans auf keine Weiß weiters bringen mögen: sonder der Heiligen allda/ ihren von dem Himmel angewisenen Gnaden-Sitz anlegen müssen. Der wunderthätige Glantz wurde weit und breit herum gesehen: daß auch einige aus der Stadt Luca zugeloffen/ das Wunder zu sehen/ und die Heilige mit Gaaben zu beehren. *Bonifacius Bagatta Admiranda Orbis p. 1. l. 1. c. 1. §. 5. n. 70.*

Löscht eine Brunst.

2. In einem Flecken/ S. Bartholomæus genannt/ ware gähling ein gefährliche Feuers-Brunst ausgebrochen: welche durch kein Wasser/ so vil man gleich dessen zugeschüttet/ mögen gedämpt werden/ auch männiglich den gesamten Platz für verlohren hielte: biß endlich der geistliche Seelsorger selbiger Kirchen/ mit dem Haupt der H. Margaritä hinzu kommen; so bald er nun dises gegen das wüthende Element gehalten/ und GOtt um Abwendung fernerer Gefahr angeflehet: verschwunde die Flamm von Stund an/ und das bereits umfressende Feur wurde einsmahls also gäntzlich ausgelöscht/ daß man dessen keinen Funcken mehr sehen/ oder finden mögen. *Ibidem l. c. c. 1. §. 4. num. 17.*

Dero Leichnam theils noch unverwesen.

3. Zu Cölln am Rhein/ wird in S. Cordulæ Stüffts-Kirchen von ihr der rechte Armb/ an deme noch heut zu Tag/ die Haut und das Fleisch/ so gar die Nerven/ Finger/ und Nägel unversehrt zu sehen/ als ein grosser Schatz/ in hochen Ehren gehalten. *Idem p. 2.* Die Gürtel diser Heil. Jungfrauen/ welche in dem Cistercienser-Closter Clari Fontis, noch gantz vorhanden/ ist von wunderthätiger Krafft/ daß/ wann die schwangere Frauen/ so eintweders hart/ und mit Schmertzen/ oder gar nit gebähren können/ damit umgeben/ oder nur berühret werden/ sie alsbald/ ohne weitere Gefahr und Beschwährnuß zu glückhaffter Geburt gelangen. *Ibidem p. 2. l. 3.*

Merckwürdiges Wunder einer Kirchen der 14. Nothhelfferen.

4. In einer Kirchen/ so in Mitten eines Dorffs/ Haslach genannt/ auf einem erhöchten Bühel gelegen/ und von dem H. Bischoff Ottone, zu Ehren der Gebährerin GOttes und Jungfrauen/ als der Königin der Martyrer/ und Helfferin aller Nothleydenden/ so wegen denen wundersamen/ und vilfältigen Gutthaten/ welche bißanhero hin und wider durch dero Fürbitt geschehen/ insgemein/ zu denen 14. Nothhelffer genannt/ und dise allda sonderbahr geehret werden/ eingeweyhet worden: von diser ist sehr merckwürdig/ und schon von Alters her/ biß zu jetzigen Zeiten/ von männiglich fortwürig angemerckt worden/ auch jedwederen Kund/ und offenbahr ist: daß kein weder einheimisches/ noch wildes Thier/ als wären sie hierzu gleichsam von der Natur unterrichtet/ aber doch durch höcheren Gewalt abgehalten/ dieselbe jemahl betretten: ja so gar sich weder dem Umcreyß/ so weit das geweyhte Wasser/ das man unter anderen geistlichen Ceremonien/ oder Gepräng auszusprengen pflegt/ gereichen mag/ nähren därfften; und wann zu weilen einige mit Gewalt dahin getriben wurden/ so habe man von gewiser/ und öffteren Erfahrnuß:

daß es an der Stell / eintweders eines / oder beeder Augen beraubt worden / oder auch plötzlichen Todts dahin gesuncken. *Bag. l. c.*

Einer wird in der Brunst gerettet.

5. In der Catholischen Stadt Bregentz an dem Boden-See seynd an St. Margareten Tag die folgende Nacht 27. Häuser / durch gählingen auskommenes Feur in die Aschen gefallen. Nicolaus Fischer / ein Burger allda / und Beck / laufft in voller Brunst / in das oberste Gemach seiner Behausung / etwas zu retten / wird aber von dem Feur gantz umgeben: springt dahero durch die Flammen hinab in die untere Stuben / des Vorhabens / den Multer mit Taig hinaus zu bringen / wird aber auch allda von dem Feur umgeben und eingeschlossen. Weilen nun die Hand bereits angebrennt / und der Todt vor Augen / verlobt er sich in solcher äussersten Gefahr zu GOtt / und seiner heiligisten Mutter nacher Einsidlen / mit ausgespannten Armben eine Bittfarth zu disem ihren wunderthätigen Gnaden-Sitz zu verrichten. Alsbald lage er im Feur / als in einem kühlen Thau: dann zohe ihn ein Persohn / so ihm unbekannt / zur Thür hinaus: worvon er auf einem brennenden Balcken auf die Gassen hinunter gerutschet / ohne mindeste Verletzung dahin kommen: und glaublich / neben dem mächtigen Obschutz der Seel. Jungfrauen / auch durch die Fürbitt der H. Margaritä / als welche er gleichsfalls angeruffen / aus so grosser Noth gerettet worden. *Fasti Mariani hoc die.*

Lobsprüch von der H. Margarita.

6. Dionysius der Carthäuser zeugt weiters von diser Schutz-Heiligen. Quòd sit apud Deum præcipuè porens, ad succurrendum tam vivis quàm mortuis; & specialiter prona ad exaudiendum ac suffragandum. Es seyen von ihro in denen Geschicht-Bücheren vil hohe Ding zu lesen / benanntlich / daß sie bey GOtt in sonderbahren Vermögen stehe / so wohl denen Lebenden / als Abgestorbenen heylsam zu helffen. Und daß sie sehr gütig und geneigt seye / jeden zu erhören / und Beystand zu thun. Sie habe nit wenig Christlicher Seelen aus dem peynlichen Feur-Kercker erlöset.

Er vergleicht sie auch einer neu-aufgehenden Sonne / unter dem Vorspruch; sicut Sol Oriens mundo in altissimis Dei, sic mulieris bonæ species in ornamentum domûs ejus. Gleichwie die Sonne / die da aufgehet / ist der allerhöchsten Dingen des HErrn ein Zierde: also ist die Schönheit eines ehrsamen / tugendsamen Weibs / ein Zierd des gantzen Hauses. Dan gleichwie die Sonne zieret und erleuchtet die Welt: also habe Margarita / das starckmüthige Jungfräulein / omni virtutum luce repleta, mit dem Liecht und Glantz der Tugenden / mit welchem sie gantz erfüllet gewesen / und mit ihrem auferbäulichen Lebens-Wandel / quâ ubique bonus est Christi odor, als mit einem Geruch / die Heil. Kirchen herrlich erleuchtet. *serm. hoc Festo.*

Eccli. 26. 21.

2. Cor. 2. 15.

7. Es könne von ihr auch geprysen werden / was die Schrifft / von der Kenitischen Heldin Jahel spricht. Qui diligit te, sicut Sol in ortu suo splendet, ita rutilat. Die dich lieb haben / müssen seyn wie die Sonne scheinet in ihrem Aufgang / also müssen sie scheinen. Jud. 5. 31.

8. Nach Zeugnuß Jacobi à Voragine, schreibt ihr ein H. Vatter / den er nit benamset / folgende Belobung nach. B. Margarita fuit timore Dei plena, Justitiâ prædita, Religione compta, compunctione perfusa, honestate laudabilis, Patientiâ singularis, nihilque in ea contrarium Religionis inveniebatur, odiosa patri suo, dilecta Domino nostro JEsu Christo. Die Seel. Margarita seye mit aller GOtts-Forcht erfüllet / mit der Gerechtigkeit / nemlich mit jener / so den Chor oder Reyhen der übrigen Tugenden nach sich ziehet / herrlich begabt: in Verehrung des wahren GOttes scheinbahr gezieret: mit Zerknirschung des Hertzens übergossen: in Ehrbarkeit des Wandels aller lob-würdig: in sonderbahrer Gedult fürtrefflich: bey dem eigenen Vatter äusserst verhaßt / und verfolgt / aber bey Christo höchst beliebt gestanden. Qui non odit Patrem suum. Der nit hasset seinen Vatter / kan nit mein Jünger seyn. *l. c.* Luc. 14. 26.

9. Discipulus, ein berühmter Prediger / rühmet von ihr. Eam vovisse Virginitatem, & assumpsisse JEsum in Sponsum suum: ergo Reginam cæli nominari. Sie habe GOtt die Jungfräuliche Reinigkeit verlobt / und JEsum zu einem Gesponß und Bräutigam ihrer Seelen erkisen: seye demnach mit Recht für ein mächtige Königin des Himmels zu halten / und auch also zu nennen. *Conc. h. f.*

10. Laurentius Surius, schreibt von ihr also. Etenim, quæ sicut granum sinapis cælestem suscepit sementem animâ, non patitur non in magnam augeri altitudinem: adeò, ut cælestes quoque virtutes in ea habitent. Indem sie in ihr Seel gleichsam jenes Evangelische Senfft-Körnlein / nemlich den Einfluß des Himlischen Gnaden-Saamens aufgenommen: habe sie nit wohl anderst können / als in so grossen Wunder-Baum aufzuwachsen: worauf nachgehends kein irrdischer / sonder Englischer Tugend-Wandel seinen Sitz genommen. Er sagte auch von ihr: Curationum virtute præditam: sie leuchte nun in der Glory / mit der wunderthätigen Krafft der Heylmachung in verschidenen Suchten / Kranckheiten und Gepresten. *In vita hoc die.*

11. Die H. Kirchen zeugt in denen geistlichen Tag-Zeiten. Multos ad fidem Christi, suâ fidei constantiâ convertit. Das mannliche Beyspihl ihres standhafft gezeigten / und verthätigten Glaubens habe sehr vil der abgöttischen Heyden zu dem Christenthum gebracht. *Lect. 2. Noct.*

12. Der Englische Lehrer Thomas von Aquin, preyset in einer Lob-Red von ihr / unter dem Vorspruch / inventâ unâ pretiosa Margaritâ. Und da er ein köstliches Perlein gefunden hat: gienge er hin / verkauffte alles / was er hatte / und kauffte Math. 13. 45.

dasselb

dasselbige. Daß sie gleich einer beglückten Handelsmännin/ welche gesucht und gefunden/ das edleste Perlein/ Christum/ den Sohn GOttes: für selben erstens alles irrdische dargeben/ und das vätterliche Hauß verlassen/ dan auch ihr eignes Blut ausgesetzt. Und sagt ferners/ Margarita selber seye dergleichen kostbahres Fein-Perl gewesen/ welches der Himmlische Kauff-Mann und Seelen-Werber gesucht/ gefunden/ und durch den hochen Werth seines heiligsten Bluts an sich gelößt. *Serm. hoc die Op. tom. 6.*

13. In dem Spanischen Reich Peru, in dem Welt-Theil America, solle ein Perl von ungemeiner Grösse/ nemlich/ fast gleich einem Citronen-Apffel gewesen seyn/ und zwey Barbarische König/ um selbiges/ wegen dessen unschätzbahrer Kostbarkeit 80. gantze Jahr/ hitzige Krieg geführet haben. *Raphael de Laminez hoc festo. Conc. 2. n. 2.* Die H. Jungfrau ware eines jener Himmlischen Margarit, oder auserwählten Perl/ von welchen Joannes in seiner geheimen Offenbahrung meldet; Et duodecim portæ duodecim Margaritæ sunt per singulas: & singulæ portæ erant ex singulis Margaritis. Und die 12. Porten/ waren 12. Perlen: und ein jede Porten/ war von einem gantzen Perl. Durch dessen kostbahre Verdienst/ und Fürbitt/ ein jedwederer Christ/ so selbige anflehet/ zur ewigen Freud eingehen kan. *Apoc. 21. 21.*

14. Die Seraphische H. Jungfrau Gertrudis, des H. Benedicti-Ordens kostbahres Kleynod/ war ein ausbündige Verehrerin der H. Margaritæ. Einstens sagte dise H. Blut-Zeugin/ und Nothhelfferin/ in einer Entzuckung dise Wort zu ihr. Gaude & lætare specialis electa Domini mei, quia certè post modicum tempus, quo in hôc seculô diversis infirmitatibus & adversis gravaris, in æternâ gloriâ perpetuo lætaberis: ubi pro singulis momentis gravaminum corporeorum, remetientur tibi millies mille anni cælestium consolationum, à Sponso, & Amatore tuo. Erfreue dich du auserwählte Gesponß meines HErrn/ dieweil du nach kurtzer Zeit/ in welcher du nun mit verschidenen Trang- und Trübsaalen belästiget wirst/ deßwegen in ewiger Glory/ dich unablässlich wirst zu erfreuen haben; allwo dir dein Bräutigam/ und Liebhaber/ für jedwederen Augenblick der jetzmahligen Beschwärden/ und Peynen/ tausend mahl tausend Jahr der Himmlischen Freuden dargegen vergelten wird. *Insin. Div. Piet. l. 4. c. 46.*

P. Joannes Nadasi, schreibt in seinem Himmlischen Jahr: in der Todts-Marter diser H. Jungfrauen/ seye dise Himmlische Stimm erschallen. Marina, acceptâ coronâ incorruptionis, requiesce in sæculum. O Seel. Jungfrau! nemme hin die unverwelckliche Cron der Glory/ und ruhe im Friden: seye alsdann mit einer grosser Engel-Schaar umgeben worden.

Namens-Deutung Margaritä. 16. Der Preyß-Namen Margarita, sagt Jacobus à Voragine, nimmt seinen ersten Ursprung her/ von dem kostbahren Kleynod dises Namens; welches/ gleichwie es weiß/ klein/ und von fürtrefflicher Krafft und Würckung: also seye dise grosse Schutz-Heilige weiß/ und rein gewesen/ durch ihre unversehrte Jungfrauschafft: klein in Christlicher Demuth und Nidertrāchtigkeit: anjetzo aber mächtig an Gnaden/ Gut- und Wunderthaten *l. c.* Das Wort Margarita, wird durch einen Buchstaben-Wechsel/ verändert in die Wort/ Raram agit: Es ware nemlich dise H. Jungfrau fürtrefflich/ und wundersam in dem Leben/ in dem Leyden/ und nun in Himmlischer Glory.

17. Vor Zeiten wurden auf heutigem Tag zu Rom Ludi Victoriales von Julio Cæsare angestellt: nachdem er über den Pompeium in dem Pharsalischen Krieg und Treffen obgesiget. Diser sighaffte Kayser stiffte sich kostbahre Perl in grosser Menge und hohen Werth zu versammlen: wie er dan ein gantzes Wames/ oder Ober-Kleyd von lauter Brittannischen guten Perlen künstlich und kostbahr sticken/ die Mutter und Göttin Venus damit kleyden lassen. *Carolus Strengelius*, Stammen-Baum Christi. 20. *Julii.* *Alter Römer Bräuch und Fest/ an disem Tag.*

Von dem weltberühmten Kunst-Mahler Apelles wird erzehlet: daß er kurtz vor seinem End/ die Bildnuß der Göttin Veneris zu mahlen angefangen/ aber vor dessen Vollendung/ da er allein das Angesicht entworffen/ durch früh-zeitigen Todt hingerissen worden. Alexander der Grosse bedaurete sehr dises Kunst-Stuck von so ausbündiger Schönheit/ unvollkommen zu sehen: last demnach den fürtrefflichsten Meisteren des gantzen Reichs grosse Gaben anerbiethen/ wer solches mit gleicher Kunst vollenden wurde. Aber aus allen ware keiner/ der sich getraute Hand an selbiges zu legen: sonder alle sagten einhellig zu dem König: Nisi ipsum Apellem ad vitam revocaverit, extremam huic operi manum dare nemo poterit: wofern Apelles nit selber wider zum Leben erstehen werde/ seye es eine Unmöglichkeit/ dessen Kunst-Gemähl durch jemanden anderen in vollkommenen Stand zu bringen. Fast auf gleiche Weis/ kan man zwar die hoche Tugend/ auserlesne Marter/ und Himmlische Glory diser grossen H. Jungfrauen/ Martyrin und Nothhelfferin einiger massen lob-preysen: aber dero unvergleichliches Lob/ niemahlen nach Genügen/ und vollkommner wurde erschallen lassen.

18. Was gestalten die Innwohner der gefürsteten Grafschafft Tyroll/ sonderlich/ des berühmten Handels-Platzs Botzen/ neben dem H. Ritter Georgio, die H. Jungfrau und Martyrin Margaritam verehren: und zuweilen von beeden Heiligen ein anmüthiges Lehr- und Schau-Spihl vorstellen/ sihe an des ersteren Fest-Tag n. 34

Job der Hussitische Fürst/ und Göttliche Lehrmeister der Christl. Gedult/ in widerwärtigen Zufällen ermahnet uns: wie man sich in denenselben zu GOtt und seinen Heiligen

ligen durchs Gebett begeben solle/ mit disen Worten; ad aliquem Sanctorum convertere. Wende dich irgend zu einem Heiligen; nemlich zu einem Schutz-Heiligen aus denen so genannten 14. Nothhelfferen. *Job. 5. 1.*

19. Der H. Antoninus bezeugt: vor ihrem Marter-Todt habe sie sonderlich für die gebährende Frauen zu GOtt künfftighin/ in denen Nöthen und Geburt um Hilff gebetten. Es seye auch an disem Tag ein H. Jungfrau/ Namens Regina, ein eintzige Tochter/ eines heydnischen Vatters in dem 15. Jahrs-Alter nach groß erlittner Marter wegen des Glaubens enthauptet worden. *Hist. 1. p. Tit. 8. cap. 1. §. 40.* An disem Tag ist Robertus König in Franckreich mit grossem Ruhm der Heiligkeit seelig verschiten. *Barrij Fasc. cum SS. hoc die.* Mit disem Namen haben nachgehends mehr Heiligine geprangget; benanntlich/ die H. Margarita Königin in Schottland/ den 10. Junii. Die H. Margarita, ein Tochter eines Königs in Ungarn/ den 28. Jenner. Die gottseelige Margarita von Oesterreich/ Philippi III. Königs in Spannien Gemahlin/ den 3. Octob. Margarita ein Printzesin von Savoia, den 23. Novemb. Margarita von Yperen/ und Margarita von Castro, des H. Prediger-Ordens/ den 5. Mertz/ und den 15. April. Die Seel. Margarita aus den Serviten-Orden/ den 16. April. Margarita von dem Hochwürdigen Sacrament, des H. Carmeliter-Ordens/ den 26. May.

20. Arnobius haltet denen Heyden vor/ daß sie aus der Erden drey Göttinen gemachet hätten. Etliche verehrten die Göttin Ceres, welche allen Saamen/ und Früchten/ das Wachsthum solle eingegossen haben/ daß alles und jedes zu vollkommener Zeitigung gelangen möchte. Andere hatten ihnen die Göttin Vesta zur Verehrung aufgestellt/ welche die Erden solle unbewöglich gemacht haben: da sich doch das Feur/ der Lufft/ und die Wässer/ samt fast allen anderen Sachen/ welche nit gar in der Erden eingeschlossen seyn/ bewögen. Die dritte hatten sie als ein alte Mutter aller Götter erdacht/ welche dem Kindel-Fresser Saturno, den sie für den ältesten Abgott hielten/ solle verpflicht gewesen seyn; dise solle so kunstreich gewesen seyn/ daß sie alles aus der Erden habe herfür kommen lassen/ was imer auf derselben zu finden. Also hielten die abgöttische Heyden die Erden vor Zeiten für einen Gott/ und die irrdische Ding für vermeynte Götter; Terram autem dedit filiis hominum: die Erden hat er den Menschen-Kindern geben: der Himmel aller Himmlen ist des HErrn. Rechter werden von denen rechtglaubigen Christen/ die drey H. Jungfrauen/ Martyrinen/ und Nothhelfferinen/ nemlich die H. Margarita, die H. Catharina, die H. Barbara, fürnemlich aber die Königin der Martyrer/ und Jungfrau Maria/ die Göttliche Mutter in der Noth angeruffen. *Psal. 113. 24.*

21. Die H. Margarita kan warhafft ein andere Juditha genennet werden/ welchen Preyß- und Ehren-Namen die seelige Ida von Löven von der Nach-Welt aberhalten: daß sie den Teuffel in Gestalt eines höllischen Dracken starckmüthig besiget/ wie in ihrem Leben zu lesen. Der alte Seelen-Feind/ spricht der seelige Petrus Damiani, da er sich proglet wegen des erhaltenen Sigs/ durch ein einiges Weib/ muß sich nun schamen/ daß er durch so manche großmüthige Heldinen besiget werde. *Serm. 1. in Natali Virg.* Die keusche Judith, damit sie dem Holoferni den Kopff abschlagen möchte/ hat sich mit den schönsten Kleydern aufgebutzt/ und ausgezieret/ daß jedermänniglich sich über dieselbe verwundert/ die Assyrier sich höchst darüber entsetzt; die H. Margarita hatte sich mit der schönsten Tugend-Zierde bewaffnet/ das Haubt des höllischen Dracken zu zerknirschen. Astitit Regina &c. Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten/ in eitel köstlichen guldenen Gewand/ und umgeben mit manigfärbigem Kleyd. Omnis gloria &c. Alle Zierde des Königs Tochter ist gantz innwendig; ihr Kleyd ist gewürcket von Gold/ mit manigfältigen gestickten Kleyderen. *Judith. 16. 9.* *Ps. 44. 10.* *v. 14.*

His vincitur Armis.

Die Tugend-Zierd dem Höllen-Fürst/
Das Haupt samt aller Macht zerknirscht.

Dahero kan mit Recht von ihr gesagt werden. Non est talis mulier super Terram: kein solch Weib ist zu finden auf der Erden: nemlich/ nach Maria der seeligsten Jungfrauen: Ipsa conteret Caput tuum: welche der Schlangen den Kopff zertretten. Et nomen tuum memorabitur in omni terra: Und dein Namen soll gepryßen werden in allen Landen. Laßt ihr dan alle zuruffen: Tu Gloria Jerusalem &c. Du bist die Ehre der Stadt Jersulam/ die Freud des Volcks Israel/ die Ehre unsers Volcks. Du hast mannlich gehandlet/ und dein Hertz ist gestärcket worden/ deßhalben/ daß du Reinigkeit und Keuschheit geliebt hast/ und keines Manns/ dan eines/ schuldig worden bist: eben darum beehre dann die Heldin Judith, als welche in dem Wittwen-Stand die Reinigkeit gehalten: Margarita lebenslänglich in jungfräul. Reinigkeit verharret. *Judith. 11. 19.* *Gen. 3. 15.* *Judith. 11. 21.* *Judith. 15. 10.*

22. Die H. Wittib von Rom/ Francisca, erschine einstens in einer Entzuckung vor dem Göttl. Thron: da sie dann gehört alle Himlische Burger dem höchsten GOtt unendliches Lob singen/ wegen so manchen hohen Begnadigungen/ mit welchen er die H. Jungfrau Margarita angesehen und begabt/ welche hierüber mit unaussprechlicher Glory und Freud erfüllet worden. Sie lobten ferners und preyseten die Himmels-Königin/ als welche ein Mutter GOttes worden/ und zugleich ein reine Jungfrau verbliben. Die Göttl. Mutter aber benedeyte und lobte Margaritam/ daß sie ihr in dem jungfräulichen Stand nachgefolgt. *Bollandus in vita S. Francisca, 9. Martii.*

23. Die

23. Die zwölff Himmels-Porten/ welche der H. Joannes in seiner geheimen Offenbahrung gesehen/ waren nit von Diemant/ Jaspis, oder anderen edlen Steinen/ sonder aus kostbahren Perlen aufgerichtet. Duodecim Portæ duodecim Margaritæ sunt. Und die zwölff Porten waren zwölff Perlen/ und ein jegliche Porten war von einer Perl. Der H. Athanasius spricht von der jungfräulichen Reinigkeit also. Pretiosa Margarita est, quòd multos lateat, à paucis verò vix inveniatur. Daß sie einem kostbahren Fein-Perl/ gleich seye/ welches vor vilen verborgen und verhüllet blibe: und von gar wenigen kaum gefunden/ und erhalten werde. *lib. de Virginit.* Zu einer Porten steht dise H. Nothhelfferin: bey denen übrigen wachen für uns andere H. Patronen.

Apoc. 21. 21.

Das Fein-Perl solle von dem Himmels-Thau gezeugt werden: Patre edita cælo; dahero was Ausonius von der Göttin Venus geschriben/ wird auch eigentlich dergleichen Kleynod beygesetzt:

Nata Salo, suscepta Solo, Patre edita cælo.

Das Perl sein in der Meer-Schoß/
Der Erden zeugt der Himmel groß.

Plinius schreibt/ das Perl/ obwohl es unter dem Gewässer des Meers gebohren/ hat doch sein Krafft und Werth/ von dem günstigen Himmel/ und dessen Einfluß/ daß nit wenig lehren: Cæli ejus majorem societatem esse, quàm terræ: daß es grössere Verbündtnuß und Gesellschafft habe mit dem Himmel/ als mit der Erden. *lib. 9. c. 35.* Von diser H. Jungfrauen kan gesagt werden/ nostra autem Conversatio est in cælis. Aber unser Wandel ist im Himmel.

Philipp. 3. 20.

Solo Æthere gaudet.

In hochem Meer zwar ich gebohren/
Doch von dem Himmel auserkohren.

Das Perl bleibt in seiner Muschel oder Schahlen also wohl und vest verschlossen/ daß es nimmer einigen Tropffen des bitteren Meer-Wassers jemahlen aufnimmt/ wie es auch gleich durch die Wellen auf dem Gewässer herum getriben wird.

Nil ab æquore sugit.

Kein Bitterkeit hab eingesogen/
Obwohl ich in der Welt erzogen.

Der H. Franciscus Salesius lehrt bey dem Eingang seiner Geistlichen Unterweisung: ein tugendliebender standhaffter Mensch/ vermöge auf disem gefährlichen Welt-Meer also zu wandlen/ und zu leben/ ut nullum ex eo humorem mundanum admittat: daß ihne keine Tropffen der eitlen Welt-Begirden zu fliessen oder zukommen solle; dan ein reines und keusches Hertz/ sagt diser geistreiche Mañ/ seye gleich einer wohl geschlossenen Perlen-Schahlen/ so kein Wasser/ als welches von dem Himmel abfliesset/ eindringen laßt: auch keines Gelisten achtet/ oder gedencket/ als welche von dem Ehe-Bund/ welcher in dem Himmel aufgerichtet worden/ herrühren.

Als Margarita Philippi III. Königliche Gemahlin in Spannien/ aus diser Welt verschiden/ hat Famianus Strada, nach dero Namen/ in einem Sinn-Gemähl ein Perl in Gold gefaßt/ vorgestellt/ mit der Beyschrifft: Deseruisse juvat Mare.

Wer soll die Welt nit gleich verlassen?
Also beehrt/ nit äusserst hassen?

Dahero ware auch Joannis Audeni, oder wie ihne andere nennen Owveni merckwürdiger Denck-Spruch;

Una Salus servire Deo. Hæc gaudia sola
Vera putes, quorum gloria finis erit.

Das wahre Heyl/ mein frommer Christ/
Die wahre Freud/ GOtt dienen ist.

O du H. Jungfrau/ und glorwürdige Martyrin S. Margarita: die du um Christi Willen/ von dem Tyrannen Olybrio, vil und grosse Peyn erlitten/ auch in der Gefängnuß den Teuffel in einer Dracken-Gestalt/ mit dem Zeichen des H. Creutzes vertriben hast/ und nach langer Marter enthauptet bist worden. O du glantzender Stern/ der du klärer dann das Liecht der Sonnen leuchtest. O du kostbahres Margarit, werther dann alles Gold und Edel-Gestein; ich bitte dich/ erwerbe mir von GOtt Besserung des Lebens/ und Standhafftigkeit des Glaubens/ auf daß ich für dem höllischen Dracken beschirmet werde/ und zu dir/ O Heil. Patronin in die ewige Freud kommen möge. Amen.

Margaretha, die du unverzagt,
Den Höllen-Dracken hast verjagt:
Wider die Heyden starck gestritten,
Stachel, Feur, und Schwerdt erlitten:
Harte Seufftzer in Kinder-Noth,
Schwangerer Frauen trag zu GOtt.

Der 22. Tag im Heu-Monath.

Von dem Fest-Tag

Der

Heil. Büsserin

MARIÆ MAGDALENÆ.

Von disem herrlich- und tröstlichen Beyspihl aller Sünder u. Sünderinẽ gibet der Teutsche Kirchen-Calender die folgende Zeugnuß; heut ist das Fest der Heil. hochberühmten/ und grossen Liebhaberin Christi Mariä Magdalenä/ von welcher alle vier Evangelisten Zeugnuß geben: und folglich von ihrer wunderbahrlichen Bekehrung/ so in Simonis Hauß geschehen/ mit rechtem bußfärtigen Hertzen/ und Wercken: darnach auch von ihrem geistlichen Wandel/ dieweil sie den besten Theil erwählet/ Christo nachzoge/ ihm mehr dann die Apostel vor und nach dem Leyden anhieng; im 14. Jahr nach des HErrn Christi Auffarth/ wurd sie mit vilen anderen Christen von den Juden verstossen/ kame gen Marsilien in Franckreich/ daselbst sie mit Predigen und Wunder-Zeichen das heydnisch Volck bekehrte; folgends wohnet sie 30. Jahr in der wilden Wüsten ohne leibliche Speiß/ und den Menschen unbekannt: wurd alle Tag siben mahl von den Englen in die Lufft aufgeführt; als sie nun sterben solt/ ist sie von den Englen in die Kirch des H. Bischoffs Maximini geführt/ empfieng da von ihm den zarten Fronleichnam Christi: verschid in der Stadt Aquiensi/ und wurd daselbst begraben.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht/ von dem H. Lebens-Wandel, und Bekehrung der H. Mariä Magdalenä.

Hohes Herkommen Magdalenä

1. Magdalena/ die Anfangs so übel verruffene Sünderin/ nochmahls aber so Welt-berühmte Büsserin/ und Liebhaberin des Sohns GOttes/ kame zur Welt/ in der Burg/ oder Stadt Magdalo/ zwischen Bethsaida/ und Capharnaum in dem Jüdischen Land gelegen.

Sie

Digitized by Google

sie stammte her von sehr Adelichen / und wie Jacobus de Voragine schreibt (*in hist. Lomb. hôc die.*) gar von Königlichen Geschlecht; ihr Vatter war aus Syrien: die Mutter Namens Eucharia von Jerusalem gebürtig; beede waren sehr reich an Geld und Gut / dann der Vatter ware ein Hertzog in ersterwehnten Asiatischen Reich / etwann über jene Geländ / so durch Palæstina zu selben gehörten; die Mutter aber hatte drey Adeliche Güter: als eines zu Jerusalem: eines zu Bethania: und eines zu Magdalo. Nach der Eltern Todt theilten die Geschwistrigen die hinterlassene Erbschafft: wobey Lazaro das mehriste / nemlich / die Güter zu und um Jerusalem: Marthä / der ältesten Tochter das Städlein oder Marckt Bethania: Magdalenä aber / als der Jüngerin das Schloß / oder die Burg Magdalum / am Ufer des Galiläischen Meers gelegen / und mit starcken Thürnen / wie es Adrichomius beschreibt / herrlich erbaut / und befestiget / zugefallen: von welchem / als ihrem eigenthumlichen Gut / und Besitz / indem sie sonst allein Maria hieß / sie sich den Adelichen Bey-Nahmen Magdalena geschöpfft.

Aergerliches Schand-Leben / so sie anfangs geführt.

2. Gleich wie sie nun hoch ansehnlich von Geschlecht / also ware sie auch groß und ansehnlich von Statur / wunderschön von Gestallt / annemlich von Sitten / und gespräch / sehr reich / und Wohlhäbig an Geld / und Gut / und Jung von Jahren. Baronius schreibt / quòd fuerit fæmina opulentissima *ad Annum* 32. *n.* 8. So nach der Zeit von Lazaro / und Martha / ihren Geschwistrigen / welche ledigen Stands zuverharren gedachten / noch mehr zugewarten hatte: dieweilen ihr aber die Zucht / und Obsicht der Eltern durch den Todt gar frühzeitig entgangen / und sie ihr selbst eigener Herr worden: mißbrauchte sie bald sowohl der gefährlichen Freyheit / als der fürtrefflichen Natur-Gaben: verließ sich allem Muthwillen / fiele selber ihrs hohen Geschlechts ohngeacht / und zoge samt ihr / als nun ein rechter höllischer Fall-Strick einen guten Theil der Ehrliebenden Jugend / und zwar in der Haupt-Stadt Jerusalem / allwo die Religion / und Andacht damahls groß war / in vil schwehreste Laster: daß männiglich von ihr zu reden wuste / sie nit mehr mit eigenem Ehren-Namen / sondern das gemeine Stadt-Luder nennten: gleichwie sie dan auch von der Schrifft / vor ihrer Bekehrung nit anders als Peccatrix, die Sünderin genennt wird; *Luc.* 7. 37. Nicht zwar als hätte sie sich mit jedem vermischt / sonder da sie durch ihre üppige Kleidung / freche Gebärden / verdächtige Gemeinschafften / unschambahre Blick / solches männiglich von ihr wahrgenommen und zu gedencken sattsamen Anlaß geben. Der Heil. Augustinus will / sie seye nit nur Meretrix, ein gemeines Weib / und zwar ein Adeliche Schand-Dirne / sonder / obwohl mit einen edlen Herrn Ehelich verbunden / etiam adultera, auch eine bekandte Ehebrecherin gewesen. *homil.* 23. *inter* 50. Zwey der Heil. Evangelisten als Marcus und Lucas schreiben / daß sie gar mit sieben Teufflen besessen gewesen. *Marci* 16. 9. *Luc.* 8. 2. Welches zwar einige Vätter allein geistlich oder sittlich / von den sieben Haupt- oder Todt-Sünden verstehen / mit denen die sündhaffte Seel Magdalenä behafftet war: dann / wo Hoffarth / und fleischliche Lieb ist / darbey finden sich gemeiniglich ein / auch die andere Haupt-Laster / benanntlich / Fraß und Völlerey / und Trägheit / als mit denen Venus gezeuget und erhalten wird: so meldet ferners der weise Mann: Unter den Hoffärtigen seye fortwühriger Zanck und Hader / *Prov.* 13. 10 folgends auch Zorn / Neyd / und Geitz / als die nit dulden mögen / daß jemand gleich ihnen schön- oder schöner Gestallt / wohl bekleid / hochgeacht / geliebt 2c. Also sagt der Heil. Gregorius von ihr: septem Dæmonia Maria habuit, quæ universis vitiis plena fuit. Magdalena habe sieben Teufsel in ihr gehabt / das ist / seye von allen Gattungen der grösten Sünd und Laster voll gewesen. *homil.* 33. *in Evangel. tomo* 2.

Andere hingegen wollen / daß sie zur Straf so ärgerlichen Schand-Lebens nit nur geistlich- und sittlicher Weiß / sonder Leib- und wahrhafft mit sieben höllischen Geistern würcklich besessen gewesen / und von Christo nachmahls dieser leidigen Gäst gnädiglich befreyet worden. Cornelius à Lapide *in Luc. cap.* 8. *v.* 2. Vier Haupt-Ursachen / sagt ein berühmter Prediger / seyn / so der armen Haut gedient haben / wie vier Todten-Träger / die eine Todte Leich / ein stinckendes Aaß zu Grab tragen / oder schleppen: nemlich Pulchritudo, Juventus, Divitiæ, Libertas: die schöne Leibs-Gestalt / die lebhaffte / freche / und unbehutsame Jugend / die grosse Reichthum / und die Freyheit.

Wird durch die Predig Christi bekehrt.

3. Nachdem sie nun in so armseeligen Stand / ihro selber / aller Schahm / und GOttes-Ehr vergessen / ein gute Zeit / nemlich nach Zeugnuß des Heil. Vincentii Ferrerii 12. Jahr lang ohne Scheuh verharret: kame endlich die Zeit der Gnaden herzu: das Christus der wahre Meßias eben angefangen zu predigen / in solchem Eiffer des Geists / daß ihm alles Volck nachgieng / und zuhören verlangte; unter disen war auch Martha / welche durch die süsse Lehr Christi bald gäntzlich eingenommen / in aller Andacht entzünd wurde. Sie erzehlet solches ihrer Schwester: wie daß ein neuer Prophet enstanden / welcher das Gesatz GOttes auf gantz wunderwürdige / und seithero niemahls erhörte Art verkündte / und sehr vil Sünder zur Buß bekehre;

Magdalena achtete sich zwar Anfangs dessen wenig/ ließ doch einsmahls sich bereden/ und gieng mit ihr/ obwohl mehr aus Fürwitz als Andacht zur Predig Christi; das ware nun die beglückte Stund/ zu welcher der grundgütige GOtt dises eitle Welt-Kind mit seinen vorhergehenden Gnaden-Strahlen erleuchten/ und das irrende Schaaf zur rechten Heerd leiten wolte; dann der gütige HErr/ der nit kommen war die Gerechten/ sonder die Sünder zuberuffen/ Predigte damahls mit solcher Anmuth/ und Nachdruck: daß seine kräfftige Wort/ das weiche Hertz Magdalena gleich anfangs durchdrungen/ und wie länger sie zuhörte/ je mehr sie in ihrem Verstand/ und Gemüth erleuchtet wurde: daß sie den elenden Stand/ in dem sie war/ klar erkennete/ und sich höchstens schämte/ so fern von GOtt abgetrennt zu seyn: mit hertzlicher Begierd/ sich ehistens wider mit ihm zuversöhnen: hierzu glaubte sie mit grossem Vertrauen/ wurde ihr diser Heil. Prophet/ der ihr zwar noch unbekannt/ bestens verhelffen können: tragte dahero ein söhnlichs Verlangen/ mit ihme/ welches gleich damahls wegen andringenden Volcks/ so allzeit in grosser Menge um ihn war/ nit sein konte/ bey erster Gelegenheit in geheim zu reden. Da sie nun verstanden/ Christus seye von einem Phariſäer in sein Hauß zur Mahlzeit eingeladen: fassete sie das Hertz/ nimmt ein Gefäß voll wohlriechender Salb/ macht sich auf mit gantz entzünndtem Gemüth nach dem bewusten Hauß/ fragt nit darnach was für fürnehme Herren der Synagog/ daselbst anwesend/ sondern setzt alles Bedencken/ und weibliche Forcht hindan/ bereit die gantze Welt zuverlassen/ und alles zuverliehren/ wann sie nur bey ihren GOtt und HErrn Gnad erlangte: geht dahero obwohl ungeladen durch Thor und Thür biß in das Gemach/ darinn Christus samt den Gästen zu Tisch sasse; alle so zu gegen/ sahen sie mit Erstaunung an/ nit wissend/ was das bedeuten wolle/ daß dise Ehrlose Person sich nit scheuchte dahin zu kommen; Magdalena aber/ dero wohl bewust/ daß niemand ihr solches erstens gut ausdeuten wurde/ achtete sich doch weder eines/ noch anderes/ was die Leut von ihr dencken/ oder sagen möchten: sondern stellte sich hinterrucks zu den Füssen des HErrn: dann die Schamhafftigkeit wegen übel geführten Lebens/ war bey ihr so groß/ daß sie als ein Sünderin sich nit getraute/ dem HErrn unter die Augen zu tretten/ oder von den Gästen offentlich zuerscheinen: fällt alsdann demüthiglich zur Erden/ und fienge an so bitterlich zu weinen/ und zu seufftzen/ das mans von fern hörn/ und meinen möchte/ als wolte sie in lauter Thränen zerfliessen; der Heil. Evangelist Lucas/ ihr würdiger Chronist/ oder Geschicht-Schreiber/ und Lobsprecher sagt von ihr: lachrimis cepit rigare pedes ejus: sie habe angefangen mit Zähren die blose Füß des HErrn zubegiessen: gleichwie er jederzeit pflegte bloses Fusses zu gehen/ und so häuffig zu benetzen/ als hätte sie dieselbe mit Wasser begossen: bunde alsdann die guldene Haar ihres Haupts auf/ mit dem sie zuvor so viel Hoffarth getrieben/ und gebraucht sich nun deren an statt eines Tuchs selbige abzutrücken; solches ware noch nit genug/ sonder eröffnet auch das mitgebrachte Specerey-Gefäß/ überschüttete die heiligste Füß mit der köstlichen Salb/ dergleichen sich die Adeliche/ und Reiche selbiger Zeit in grosser Sonnen-Hitz zu gebrauchen pflegten: reibte dise mit eigenen Händen sanfft ein/ die ermatteten Glieder ihres Heylands zu stärcken/ liesse endlich nit ab/ selbige hertzlich zu umfangen/ an ihre Wangen zu trucken/ reu- und demüthigist zu küssen. Der Heil. Joañes Chrisostomus schreibt von ihr also: diß ist die allererste/ welche darum zu Christo kommen/ damit sie Vergebung ihrer Sünden finden möchte: da hingegen andere zu Christo kamen/ die Gesundheit ihrer Leiber/ oder auch ihrer Kinder/ und Diener zuerlangen: wie daß Cananäische Weib: der Hauptmann: der Fürst der Synagog Jairus und andere mehr. *Hom. 81. in Math.*

Math. 9. 13. — *Luc. 7. 38.* — *Num. c. 15. Math. c. 8. Luc. 8.*

Verlauf dessen/ was in dem Hauß Simonis geschehen.

4. Als der Phariſäer solches mit Augen gesehen: ärgerte er sich deßwegen/ und gedachte bey sich/ Christus müsse kein Prophet seyn/ dieweil er nit wisse/ was dises für ein ärgerliches Weib/ daß er sich von ihr so unverschamter Weiß betasten/ und verunreinigen lasse; aber der allwissende HErr erkannte sein irrende Einbildung/ ehe er dise ausgesprochen/ und ließ solches nit unberedt/ sonder zeigte es alsobald in der That/ das er ein wahrer Prophet/ ja daß Haupt der Propheten/ und aller deren Lehrmeister seye/ als deme bewust nit allein sein freventliches Urtheil/ sonder auch das innerliche Anligen diser guten Tröpffin: verthädiget dahero anfangs dise durch eine anmühtige Parabel, oder Gleichnuß/ wendet sich alsdann zu Magdalena/ lobet sie/ als ein Gottliebend-barmhertzig- und Tugendreichs Weib/ welches an ihme so vil Guts gethan: daß er ihr mit all seiner Phariſäischen Scheinheiligkeit nicht zu vergleichen wär/ und darum würdig/ und werth seye/ iher Buß/ und guter Werck halber von männiglich gelobt/ und in billichen Ehren gehalten zu werden: und strafft zugleich in gütiger Verweisung seine Ungebühr/ also sprechend: Vides hanc Mulierem? &c. Siehest du dises Weib? verstehe jetzund keine Sünderin mehr. Dann von der Zeit und Stund ihrer Bekehrung gebraucht sich das Heil. Evangelium von ihr nicht mehr der Wort *Peccatrix*, Sünd/ oder Sünderin/ ist auch forthin von niemand mehr als ein solche gehalten/ oder also genannt/ sonder für ein ehrlich- und heiliges

Christus verthädiget Magdalenam wider den Phariſäer.

Weibs-

Weibsbild gerühmt worden) wie du sie böslich verurtheilest/ sonder ein Heil. Büsserin/ ein Liebhaberin GOttes/ ein Freundin der Engel/ ein Geschirr der Reinigkeit/ ein folgwürdiges und Ehrenwehrtestes Weib; ich bin kommen in dein Hauß/ und du hast mir nit Wasser geben zu meinen Füssen/ dise aber hat meine Füß mit Thränen genetzt/ und mit den Haaren ihres Haupts gedruckhnet: als wolte der HErr ferners sagen: ich bin aus Gnaden kommen in dein Hauß/ welches dich billich sollte veranlasset haben/ mir die Dienstwilligkeit/ so man sonsten andern geliebten Freunden/ erstens in Abwaschung der Füß/ weilen man vor Zeiten vil pflegte zu gehen/ erweiset/ nit zuversagen: also
Gen. 18.4. haben Abraham/ Loth/ und andere jenen
Gen. 19.2. Englen/ so sie für Fremdling gehalten und
Judic. c. 19 in dero Wohnung aufgenommen/ die Füß gewaschen: aber du hast meinen Füssen auch disen schlecht und geringen Dienst/ nemlich des Wassers nit mitgetheilet: dargegen bin ich in das Hauß dises Weibs in Person nit kommen/ sonder sie ist mir in dein Hauß nachgefolgt/ und sie hat mir meine Füß nit nur mit Bronnen- oder Bach-Wasser/ sonder/ was noch mehr/ ja unerhört ist/ auch mit Zähren begossen: und nicht bloß mit leinenem Getüch/ sonder mit den Haaren ihres Haupts abgetrücknet;

Er sagte weiters: du hast mir keinen Kuß geben/ gleichwie man die beruffene Gäst/ mit einem Kuß zur Bezeugung der Freundschafft pflegte zubegrüssen: dise aber/ nachdem sie herein kommen/hat sie nit abgelassen meine Füß zu küssen: als wolte er abermahl sagen: bedencke nur bey dir selber/ was/ und wie vil Dienstwilligkeiten diß Weib/ welches du für ein Sünderin haltest/ gegen mir erzeigt/ weder du gethan hast: du hast mir einigen Kuß zum Zeichen des Friedens unter Augen nit gegeben/ dise aber/ nach dem sie herein kommen ist/ hat nit abgelassen/ nit zwar meinen Mund sonder auch so gar meine Füß demüthig zu küssen/ wordurch ihr grosse Liebe und Erhenbietigkeit zu erkennen.

Du hast mein Haupt nit mit Oehl
Luc. 7. 47. gesalbet: welches nemlich ein schlechter Unkosten gewesen wäre: dise aber hat/ nit nur mit gemeinem Oehl/ sonder mit kostbahrer Specerey meine Füß gesalbet: wie freygebiger dann wurde sie nit gewesen seyn/ wann sie auch mein Haupt hätte übergiessen sollen: derohalben sag ich dir/ ihr werden vil Sünden vergeben/ dann sie hat vil geliebt.

Magdalenä Trost hierüber und Verzeyhung der Sünden.

5. Da nun Magdalena vermerckt/ daß sich der HErr ihrer angenommen/ wurde sie in ihrem Hertzen gestärckt/ und erfreuet: erhebte alsdann ihr Haupt/ welches sie biß dahin aus Schamhafftigkeit/ und Demuth allzeit zur Erden hatte gebogen/ und mit weinenden Augen sahe sie den holdseligen JEsum söhnlich an: als wolte sie sprechen: O du grosser Prophet! Erbarme dich über mich arme Sünderin/ und würdige mich eines eintzigen Trost-Wörtleins/ damit ich erkenne/ daß ich vor GOtt Gnad gefunden; durch so inmüthige Bitt bewegt/ konte sich der HErr nit länger enthalten/ sie zu trösten/ sonder wendet sein holdseeliges Angesicht zu ihr und spricht mit liebreicher Stimm: remittuntur tibi peccata: deine Sünd seynd dir verziehen und da sich die anwesende noch mehrers hierüber entsetzt/ indem sie nit begreiffen konten: aus wessen Gewalt/ oder Krafft diser Prophet auch die Sünden vergeben könne: bekräfftigte er solches noch mahl/ und sagte endlich zu ihr: Fides tua te salvam fecit, vade in pace: dein Glaub hat dir geholffen/ gehe hin in Frieden. Hier ist nit auszusprechen/ wie dise Göttliche Wort das Hertz Magdalenä durchdrungen: durch ihr gantzes Leben hätte sie niemahl einige süssere gehört/ für welche sie der gantzen Welt Gut nit genommen hätte; sobald Christus ausgered/ ware ihr nit anderst/ als wann ihro ein neue Sonn aufgangen/ und als wäre sie des allerschwehresten Lasts entbürdet: Ihr Seel wurde erfreuet/ ihr Gewissen erleichtert/ ihr Hertz erquickt/ ihr Geist getröst/ ihr Geblüt wurde lebhafft/ ihre Augen erheitert/ ja/ daß Marck in den Beinen versüsset. Solchergestallten wurde dise allergröste Sünderin/ durch Göttlichen Beystand gleichsam in einem Augenblick/ ein glückseelige Büsserin/ aus einer ärgerlichen Feindin ein geliebte Freundin Christi/ aus einem Geschirr der Schmach/ ein Gefäß der Ehren/ aus einem verfault- und verworffenem Aaß/ ein Königlicher Pallast: dudum peccatrix, absoluta mox filia, sagt Ambrosius *lib. de Panit. cap.* 17. aus einer veralteten Höllen-Sclavin/ ein geliebtes Kind GOttes/ aus einem Greul der grösten Laster/ ein Spiegel der Bußfertigkeit.

Sittliche Lehr aus der Geschicht Magdalenä

6. Hierbey wird recht uns zur Lehr ferners angemerckt 1.) Magdalena habe mittelst der Predig Christi/ den ersten Grund-Satz ihrer Bekehrung gelegt/ woraus die Krafft des Worts GOttes erhellet. 2.) Als sie der Sünden Schändlichkeit/ und ihren Gefahr-vollen Seelen-Stand erkennet/ welches dann auch damahls durch Göttliche Erleuchtung geschehen/ habe sie sich ohne Verzug/ so bald es sein mögen/ aufgemacht/ in des Pharisäers Hauß begeben/ allda den Artzten ihrer Seelen gesucht/ gefunden/ vor seine Füß gefallen/ und solchergestallt die Gesundheit erlangt: uns zur Nachfolg: die Buß kein Tag zuverschieben/ sonder allermöglichst zu befördern. 3.) Schreibt der

der Heil. Paulinus Bischoff zu Nola/ Magdalena habe sich die heiligste Füß Christi/ zu einem Altar fürgestellt/ und auf selbigem ihre Zäher/ und Specereyen geopffert/ fürnehmlich aber ihr bußfertiges Gemüth dem höchsten GOtt gleichsam geschlachtet: ipsos sibi pedes Sacrarium & altare constituit, in quibus litavit fletu, libavit unguentô, sacrificavit affectu: massen

Psalm. 50. 9. geschrieben steht: Sacrificium DEo Spiritus contribulatus: ein betrübter zermahlender Geist/ nemlich/ ein bereuig- und demüthiges Hertz seye GOtt ein beliebiges Opffer *Epist. 4. ad Severum &c.* Der Heil. Rupertus/ Tuitienser Abbt/ füget zierlich bey: durch die Salbung/ seyen uns/ als durch ein hoches Geheimnuß die wohlriechende Werck der leiblich- und geistlichen Barmhertzigkeit/ sonderbahr des Allmosens angedeut/ uud eingebunden worden; massen durch Magdalenam die Heil. Kirchen fürgebildet/ durch die Füß des HErrn aber/ die armen Bedürfftige/ und Preßhaffte vorgestellt werden: so offt man nun disen mit Christlicher Liebe begegne/ so offt thüe man selbigen gleichsam mit Magdalena gleichen Ehren-Dienst erweisen. *Ibi.* Celebri Mysterio commendatnm est odoriferum opus Eleemosynæ: Maria namque typum gessit Ecclesiæ: pedes autem Domini, pauperes sunt, infirmi: quoties igitur &c. *de divin. Offic. lib. 5. c. 6.*

Christus verthädigt sie das andermahl.

7. Als sie nochmahls in das Hauß Simonis kommen/ den HErrn JEsum abermahl nit allein zu den Füssen/ sonder nun auch dessen heiligstes Haupt mit kostbahrer Salb zubeehren/ Judas aber der boßhaffte Verräther sich mit verächtlichen Worten wider sie verlauten lassen/ sie unnützer Verschwändung beschuldiget/ und auch seine Mit-Jünger zugleichen murrischen Nachreden gebracht: schlug sie der allwissende HErr alsbald wiederum ins Mittel/ verwise solches seinem Jünger/ und verthädigte sein andächtige Dienerin/ sprechend: quid molesti estis huic mulieri? Opus enim bonum operata est in me. was bekümmert ihr dises Weib/ sie hat ein gutes Werck an mir gethan: warlich sag ich euch/ wo diß Evangelium wird

Matth. 26. 10. geprediget werden/ in der gantzen Welt/ da wird man auch sagen/ was sie gethan hat/ zu ihrer Ruhm-Gedächtnuß.

Gäntzliche Bekehrung Magdalenæ.

8. Nach erlangter so hocher Gnad/ legte sie alsobald allen eitlen Pracht beyseits/ risse die Perlen/ und Corallen von ihrem Hals/ zoge die Arm-Bänd von ihren Händen/ zerrisse den Zierath ihres Haupts/ ja/ risse ihr im Eifer des Geists die Haar-Locken aus dem Haupt/ warffe sie zur Erden/ und tratte sie mit Füssen/ weilen sie so manche Seel damit verstrickt hatte: umgabe sich hinführo mit ehrbarem Kleid/ und führte so eingezogenes Leben/ daß sich die gantze Stadt über so plötzliche Veränderung auferbaut/ sie fienge auch an sich in fasten wachen/ und andern Buß-Wercken löblich zu üben/ und sich offtermahl in ein enges Zim̃er/ oder vielmehr vierecket Loch zu versperren/ welches noch heutiges Tags zu Bethania in dem Hauß Marthä zu sehen/ und so eng und kleinraumig ist/ daß einer nach dem andern selbiges zu sehen hinein kriechen muß. So lang/ als Christus sich im Jüdischen Land aufhielte/ so lang blieb Magdalena auch daselbst/ und wo er hinreisete dem Volck zu predigen/ da gienge sie ihm durch Städt/ und Dörffer unter dem Geleit anderer frommen Frauen allzeit zu Fuß nach/ seine Predig zu hören/ sonderlich da sie von ihm unterricht/ erkennt/ daß er der versprochene Meßias/ und der wahre Sohn des lebendigen GOttes wäre; unterhielte ihn/ und seine Jünger von ihrem Gut/ richtete es auch mit ihrer Schwester Martha zum öfftern dahin/ daß er zu Bethania bey ihnen die Einkehr nahme: da sie dan/ wann die Schwester indessen in den Hauß für die Nothdurfft sorgte/ sich zu seinen Füssen setzte/ seinem himmlischen Gespräch zuhörte/ und ihr Hertz mit den Göttlichen Lehr-Stucken erquickte; welches zwar einstens einen verdruß verursacht/ indem sich Martha bey dem HErrn JEsu über ihr Schwester beklagt/ daß sie ihr in dem Dienst für ihn und seine Jünger nit helffen wolle: aber der HErr lobt sie sagend: Maria oprimam partem elegitquæ non auferetur ab ea: Maria habe den besten *Luc. 10. 42.* Theil erwählt/ welcher nimmermehr von ihr werde genommen werde. Einige wollen/ Magdalena sey bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa/ bey welcher auch der HErr/ samt seiner liebsten Mutter/ und Jüngern zugegen war/ die Braut/ und der Heil. Evangelist Joannes der Bräutigam gewesen: diser aber habe nach gesehener wunderbarlichen Verwandlung des Wassers in Wein/ sein Braut/ und alles irrdische verlassen/ Christo von Stund an nachgefolgt/ und zur Apostolischen Würde geschritten. *Casparus Knitel S. C. Conc. 1. Dom. 2. post Epiph.* Als ihr Bruder Lazarus erkranckt/ schickten sie eilends zn dem HErrn sagend: Ecce, quem amas, infirmatur. Derjenige/ den er samt ihnen lieb habe/ seye gefährlich kranck/ so auch vor seiner Ankunfft Todts verblichen; da sich nun der Heyland über etlich Tag/ hernach zu ihnen begeben/ rennte Magdalena alsobald zum Hauß hinaus/ fiele dem *Joan. 11. 3.* ankommenden HErrn/ welchen sehr vil Volcks begleitete/ zu Fuß und fienge um ihren verstorbenen Bruder bitterlich an zu weinen Dise Zäheren seiner liebsten Dienerin gienge dem Sohn GOttes dergestalt zu Hertzen/ daß er sich des weinens eben auch nit enthalten können/ woraus die umstehenden erkannten die sonderlich grosse Lieb des Welt-Heylands gegen

bey-

Digitized by Google

beeden Schwestern / wie er dann ihnen zu lieb den Todten / und schon in den vierdten Tag begrabenen Bruder wieder zum Leben erweckt.

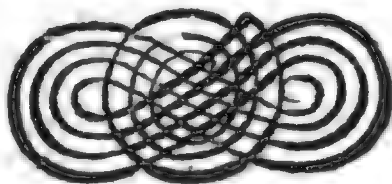
Ihr Lebens-Lauf biß zur Auffarth Christi.

9. In seinem Leyden begleitete sie ihren geliebten Meister biß auf dem Berg Calvariä / und wiche nit einen tritt vom Creutz / biß man ihn darvon abgenommen; da sie dann den entseelten Leichnam mit zartester Anmuth in ihre Arm gefaßt / und die entsetzliche Wunden mit manchem andächtigen Kuß verehrt; Man liest / ob solte sie nach dem Tod Christi wider Pilatum bey dem Römischen Rath durch eine Schrifft gerechtlich einkommen seyn / Red / und Antwort zubegehren wegen des gefällten Urthels. Nach der Begräbnuß gieng sie mit andern Frauen mit kostbahren Salben / und Speccereyen zum Grab / den nunmehro ruhenden HErrn zu salben / und ihme die letzte Ehr anzuthun; weil aber Christus schon von Todten auferstanden / funden sie ihn nicht: dahero kehrten die andere wieder traurig nach Hauß: Magdalena aber sönderte sich von ihnen ab / und gieng nochmahl zum Grab / mit neuer Hoffnung / daselbst ihren Geliebten zu finden: was sie nun allda gethan / meldet der Heil. Evangelist / sagend: stabat foris plorans Maria aber stund vor dem Grab daraus weinend. Da sie nun lang geweinet / gedachte sie noch einmahl nachzusehen / weilen sie etwann zuvor nit recht gesucht / biegt sich dahero wider in die finstere Klufft: da sahe sie zween Engel / deren einen zum Haupt / den andern zun Füssen des Grabs sitzen; die fragten sie / was sie so bitterlich weine / und wen sie allda suche? Sie sprach man habe ihren HErrn von dannen genommen / und wisse nit / wo man mit ihme hin seye; die Engel sagten ihr mit klaren Worten: ihr HErr wäre nit mehr da / sonder auferstanden / wie ers vorgesagt / und lebe; sie wolte sich doch nit gleich daran kehren / bis endlich Christus selber / in Ansehung ihrer beständigen Treu / sie nach seiner heiligsten Mutter / mit der ersten Erscheinung gewürdiget / sodann in Gestallt eines Gärtners in den Garten kam; als Magdalena vermerckte / daß jemand hinter ihr wäre / kehrte sie sich um / und sahe ihren HErrn vor sich stehen: weil er aber in fremder Gestallt / in dero sie ihn nicht erkennen möchte / fragte sie ihn / des Wohns / männiglich wisse / um was sie weine / und wen sie suche: HErr / hast du ihn hinweggenommen / so sag mir / wo du ihn hingelegt / und ich will ihn abholen; der HErr wolte sie nit in längern Leyd lassen / sonder ruffte ihr mit Nomen / und sprach mit seiner natürlichen Stimm: Maria! so bald sie die Stimm JEsu hörte / welche sie alsobald erkennt / wendete sich gleichsam ihr Hertz in Leib um und wurde mit so unbegreiffliche Freud erfüllet / daß sie kein einig Wort mit dem Mund aussprechen korte / als Rabboni, welches so viel heißt / als mein allerliebster Meister; endlich tröstete der HErr sein Liebhaberin vollkommentlich / und gab ihr den Befelch / hinzugehen / und seinen Apostlen die erfreuliche Bottschafft zu bringen / daß er lebe / von Todten erstanden wäre / und nächstens zu seinem / und ihrem Vatter auffsteigen werde; hatte demnach Magdalena die hohe Gnad gehabt / Christum nach seiner glorwürdigen Urstund vor den Apostlen zu sehen: welches dann ihr ein grosse Würdigkeit beygelegt / und der sonderlichen Liebe zwischen dem Heyland und seiner Eyfervollen Dienerin klaren Anzeig gibt.

Joan. 20. 11.

Empfängt mit andern Apostlen den Heil. Geist.

Sie war auch zugegen / da unser Heyland in Himmel fuhre: und empfieng am Pfingstag mit anderen Apostlen / und Jüngern den Heil. Geist; Cornelius à Lapide schreibt von ihr / sie habe damahls die Gab verschiedene Sprachen zu reden empfangen: wie sie dann nachgehends in Franckreich theils durch eyfriges Zusprechen / theils durch ihre hohe Tugenden / theils auch mit gewaltigen Wunder-Thaten / bey nahe das gantze Geländ um Marsilien zum Christlichen Glauben bekehrt. *in Act. Apost cap. 2. v. 4.*



Anderer Absatz.

Hoche Tugenden, und seeliges End der Heil. Büsserin Magdalenä.

Magdalena wird von den Juden ins Elend verstossen.

10. Nach Empfahung des Heil. Geists / verkaufften beede Schwestern Martha / und Magdalena / nach Zeugnuß Dionysii Carthusiani (*serm. 2. hoc Festo*) all ihr Gut / spendeten dessen einen Theil unter die armen aus / den andern brachten sie für die Apostel: verblieben alsdann neben andern Christliebenden Personen und der Mutter des HErrn JEsu / in der heiligen Versammlung zu Jerusalem noch sieben Monath / biß auf die Zeit / daß die Juden den Heil. Stephanum versteiniget; nach dessen Todt sich eine grosse Verfolgung erhebte: in welcher / obschon die Jüdische Priesterschafft wider alle Glaubige hefftig wüteten / gieng gleichwohl ihr Teufflischer Haß / wie Cardinalis Baronius hiervon schreibt / *Annal. Eccles. ad Ann. 35.* meistens gegen Magdalena / Martha und Lazarum / als von denen bekannt / daß sie mit Christo bey Leb-Zeiten grosse Gemeinschafft gepflegt / und ihme so vil Guts erwisen hatten; dahero lieffen sie einstens in voller Wuth auf den Berg Sion / fielen das Häußlein Mariä grimmig an / nahmen die treue Freund Christi gefangen / schleppten sie mit grossem Gespött durch die Stadt für den Jüdischen Rath: da sprache der obriste Priester das Urthel über sie / daß sie durch den Hencker aus der Stadt geführt / und des Lands verwiesen in ein zerbrochenes Schiff zu gewisem Untergang auf das Meer solten gesetzt werden. *Augustinus, Princeps, & abbas Einsidlensis in vitâ S. Mariæ Magd.* Da wurden nun beede Schwestern / samt dem Bruder Lazaro / Marcella / ihrer Magd / welche / wie einige wollen / daß Weib gewesen / so im Evangelio mit erhebter Stimm aufgeruffen / Beatus venter &c. seelig ist der Leib der dich getragen / und die Brüst / die du gesogen: Maximo, einem aus den 72. Jüngern Christi / Ghelidonio, welches der Blindgebohrne solle gewesen sein: dem edlen Joseph von Arimathäa / welcher Christum vom Creutz abgenommen / und begraben / sammt andern Christ-Glaubigen mehr mit höchstem Schimpff / und fast auf gleiche Weiß / wie es kurtz vorhero Christo selber geschehen / durch die Schergen aus der Stadt biß zum Meer / so 14. Stund darvon entlegen / spöttlich geführt: alsdann in ein altes Schiff gesetzt / ohne Ruder und Seegel / ohne Speiß und Tranck / und andere menschliche Hülff / und auf das Meer hinausgestossen; es vermeinten zwar die Juden / daß Schiff wurde alle Augenblick in Grund sincken / aber es begab sich durch wunderbahre Schickung GOttes / daß es fortgefahren und in kurtzer Zeit biß zu Marsilien in Franckreich / so vil hundert Meil von Palästina entfernet / glücklich ans Land geloffen.

Kommt durch Göttliche Leitung gen Marsilien.

11. Als nun die geliebte Freund GOttes ausgestigen / fielen sie auf ihre Knie / danckten GOtt für die wunderseltzame Erhaltung / und giengen in die Stadt; weilen sie aber fremd / und mit Geldmittlen nit versehen / wolt sie niemand aufnehmen / musten sich dahero in grossem Hunger unter dem Vortach eines Heydnischen Götzen-Tempels niederlassen; die folgende Nacht hörte die Fürstin des Lands / so in ermeldter Stadt ihren Sitz hatte / ein himmlische Stimm / welche also zu ihr sprach: warum lasset ihr die ankommende arme Fremdling unter dem Vor-Tach des Tempels vor Hunger sterben / und kommt ihnen nit zu hülff in ihrer äussersten Noth? solt ihr ihnen nit eylfertige Hülff leisten / so wird euch GOtt / der Himmel und Erden erschaffen / samtlich hart straffen; dise trohende Stimm hörte sie zwey Nacht nacheinander mit grossem Schrecken / getraute sich doch es ihrem Herrn nit zu offenbahren; dahero geschahe es / daß in der dritten Nacht ein heller Strahl plötzlich deren Schlaf-Kammer erfüllet / und ein Stimm gantz erzürnet folgende Wort hören lassen: O du grausamer Tyrann / du Diener des Satans! du schlaffest allhier bey einer Schlangen / deinem Weib / so dir mein Ermahnung / und Gebott nit wollen andeuten: deßwegen sage ich euch nochmahlen: werdet ihr meine Diener / so vor dem Tempel Hunger und Elend leyden nit alsobald aufnehmen / so solt ihr der Geissel GOttes nit entgehen; sie liessen des andern Tags frühe die anbefohlene Gäst aufsuchen / und für sich ruffen: fragten sie alsdann um ihr Thuen / und lassen / und die Ursach ihrer Zukunfft; da verkündigten sie ihnen den Glauben Christi und ermahnten sie / das Heydenthum zuverlassen; der Fürst versprach ihnen Folg zu leisten / so fern sie von ihrem GOtt seiner Gemahlin / einen Männlichen Erben erwerben konnten; sie begaben sich dahero samtlich ins Gebett / worauf die Fürstin gesegnet worden / und dero Herr

Bekehrt selbiges Land zum Glauben.

Erwerben der Fürsten des Lands einen Männlichen Erben

HErr samt ihr/ und vilem Volck den abgöttischen Greul verlassen/ und dem Christenthum beygepflichtet: Dionysius der Carthäuser schreibt; die Heil. Magdalenä seye es selber gewesen/ welche beede Fürsten dero Ungütigkeit/ in nächtlicher Erscheinung/ sichtbahrlich/ wie erst erwehnt/ scharff verwisen. Sihe hiervon ein mehrers in dem folgenden Absatz.

12. Weilen sich nun immer mehrere Heyden zum Glauben bekehrten/ batte die Heil. Gesellschafft zu GOtt/ um die fernere Anweisung/ wen sie aus ihnen der neuen Christen-Gemeind als geistliches Haupt vorsetzen solten? da kame unter dem Gebett eine schneeweisse Taub von Himmel geflogen/ und setzte sich in Ansehung/ und mit grosser Freud alles Volcks auf das Haupt des Heil. Lazari; dahero wurde Lazarus in der Haupt-Stadt Marsilien zum ersten Bischoff/ oder Vorsteher erkisen: der Heil. Maximinus aber wurde Bischoff der Kirchen GOttes zu Aix/ oder Aqua Sextia, so nun ein Ertz-Bischöfflicher Sitz: Joseph von Arimathäa begab sich weiters in Engelland/ und pflantzte daselbst das Heil. Evangelium; die Heil. Martha ermahnete Manns- und Weibs-Personen zur Reinigkeit/ versammlete vil ihres Geschlechts in ein Hauß/ gleich als in ein Kloster/ und führte samt ihnen ein heiliges Leben; sie hatte einstens einen grausamen Dracken/ der so groß solle gewesen sein/ als ein Ochs/ durch das H. Creutz-Zeichen zahm gemacht/ an ihre Gürtel gebunden/ und dem Volck zugeführt/ welches ihn mit Waffen zu Todt geschlagen; erweckte auch einen Jüngling/ welcher im Wasser ertruncken war/ zum Leben/ und würckte vil andere Wunder zu Bestättigung des wahren Glaubens.

Magdalena begibt sich in ein Wüstin.

Die Heil. Magdalena aber/ nachdem sie sich eine Zeitlang bey ihrer Schwester aufgehalten/ vil Seelen/ und Sünder Christo gewonnen/ wolte nit länger unter dem Welt-Getümmel leben sondern begab sich in ein Wildnuß/ sahe ihr allda ein abgelegene Höhlin aus/ und führte in selbiger 33. Jahr ein einsames Leben.

Beschreibung ihrer Höhlin.

13. Dises Heil. Orth liegt dritthalb Meil von Marsilien/ und wer dahin will/ der muß erstens über ein hohes Gebürg dahin gehen/ welches mit vilem Roßmarin/ Hisop/ Lavendel/ und andern wohlriechenden Kräutern/ umwachsen ist: und obschon das Gebürg sehr hoch/ und rauch/ ist es doch wegen des lieblichen Geruchs solcher Gewächs annemlich zubesteigen; Nach hinterlegten Gebürg kommt man auf einen ebenen Weg biß an den Wald/ über welchem jene hohe/ und gähe Stein-Klippen liget/ darinn Magdalena Buß gethan; sehr hoch oben steht ein ziemlich groß Gebäu/ oder Hauß; welches von unten gleich einem anklebenden Schwalben-Nest anzusehen/ darinn ein Wirth/ die fremde aufzunehmen wohnet; so man hinauf will/ geht man über steinerne Staffel durch etliche eissene Thor/ biß man endlich zur Höhlin kommt: welche sehr lang/ tief/ und hoch/ und fast durchaus feucht und naß ist/ ausser des Steins/ worauf die Heil. Büsserin geruhet/ so jederzeit von aller Dufftung befreyt/ und gantz trucken: In disem harten/ weissen/ und klaren Stein ist die gantze Postur oder Gestallt ihres Leibs/ als ob sie ruhete/ nach der länge wundersam eingedruckt zu sehen; vor der Höhlin ist ein liebliche Quell süssen Wassers/ tieff/ und weit in dem Felsen/ welche durch ihr Gebett daselbst entsprungen; in der Höhlin sind nun zween Altär/ worauf zween geistliche Prediger Ordens den täglichen GOttes-Dienst verrichten: Als nun Magdalena zu diser Höhlen gieng/ kame ihr jener entsetzlich- und grosse Drack/ dessen zuvor Meldung geschehen/ der allda sein Lager hatte/ mit erschröcklichem Getöß entgegen/ und wolte sie mit Angelweit aufgesperrtem Rachen an der Stell verschlingen: sie fiele für grossen Schräcken zur Erden/ und bate Christum/ er wolte sie in diser Gefahr retten: da erschien ein Engel des HErrn; und gebotte dem greulichen Unthier/ samt dem gifftigen Natern und Schlangen-Geschmäuß/ dessen die Höhlin dick angefüllt war/ alsbald den Platz zu raumen/ liesse zu mahlen ein himmlischen Plast/ oder Geist von sich/ so in ein Flamm verwandlet/ den Ort vollkommen gereiniget/ und mit lieblichstem Geruch erfüllet: sprach alsdann zu ihr: nicht förchte dich Magdalena/ dann der leidige Feind wird nichts wider dich vermögen: Es ist aber der Willen GOttes/ daß du an disem Ort durch so viel Jahr/ als dein/ und unser Liebe/ Christus für dich auf der Erden gewandlet/ als nemlich 33. Jahr wohnen/ und der sündhafften Welt ein lebhafftes Beyspiel der Buß vorstellen sollest: quanto tempore tuus ac noster amor, JEsus in terris, tanto tu quoque in hac spelunca moraberis. *Surius in vita.* Als sie in die Höhl getretten/ kame ein Schwarm von mehr als 1000. höllische Geister dahin/ so wegen dero Menge den Lufft verfinsterten/ und anfangs ihr das Vorhaben so stäter einsame widersprachen: Endlich aber sich grimmig erzeigten/ als wolten sie Magdalenam zerreissen: sie ruffte zu GOtt/ da kame der Heil. Ertz-Engel Michael mit dem himmlischen Heer ihr zu hilff/ stritte wider die leidige Teuffel und vertrieb sie sammtlich in die Flucht/ setzte alsdann ein schönes Creutz vor den Eingang der Höhlin/ und sprach: Ne extimescas, custos tui est altissimus: sich nichts zu förchten/ dann der allerhöchste werde sie jederzeit schü-

Der Heil. Michael reiniget selbige von gifftigen Geschmeiß.

Und schützet sie wider die Höllen.

schützen. Magdalena fiel vor dem Creutz zur Erden / umfienge selbiges aus gantzem Hertzen / und vergosse auf ihrem Angesicht ligend für Freuden vil süsse Zäher; Als sie sich wiederum aufgericht / sahe sie das Creutz mit hellen Strahlen glantzen / funde alsdann in demselben / als in klarem Christall die gantze Geschicht von dem Leyden / und Umständ des HErrn durch leibhaffte Figuren eingedruckt; vor disem verrichtete sie fürtershin ihr Gebett / und führte mehr ein Englisch- als Menschliches Leben: dahero auch von denen Englen täglich sibenmahl zu verschiedenen Zeiten / und stunden in die Lufft so hoch / und zwar nit nur mit den Augen / oder in dem Gemüth / sonder wahrhafftig mit dem gantzen Leib erhoben worden / daß sie füglich die himmlische Music hören können. *Cornelius à Lapide. in Act. Apost. c. 1. v. 11.* Wodurch dann geschehen / daß sie in dem Elend / wohin sie von den Juden verstossen worden / gleichsam ein Irrdisches Paradeiß gefunden; sie solle nach einmahl gefaßtem Schluß aller Welt- und Menschlichen Gemeinschafft sich zu entziehen / durch Göttliche Krafft biß zu dem Antritt der Höhlin übersetzt / und allda nidergelassen worden seyn / wie sie selber solches einem geistlichen Prediger-Ordens geoffenbahret hat.

Magdalenä Englischer Wandel.

14. Nun von den hohen Tugenden Magdalenä insonderheit nächere Meldung zu thuen / sagt von ihr Dionysius der Carthäuser: dise allergeliebteste Geheimest vertraute / und ausserwehlte Lehr-Jüngerin / und Freundin Christi / seye von dem lebendigen GOtt mit so fürtrefflichen Tugenden / und Gnaden-Gaben ausgezieret / und beehret worden / das kein Menschliche Zung selbige sattsam aussprechen / oder nach Würdigkeit anrühmen köñe.

Ihrer hohen Tugenden.

Die erste Tugend seye gewesen ihr schnellfertige / vollständige / und wunderwürdige Bekehrung; da sie aus der allergrösten Sünderin mittelst der Predigt Christi einsmahls zur grösten Büsserin worden: und sich hiervon weder durch ausbindig schöne Leibs-Gestallt / noch der Menschen süsse Beywohnung / gemeinschafft / und Ansprach: weder durch ihr hohes Geschlecht / noch die grosse Reichthummen: weder durch die ungezäumte Freyheit / noch die böse Gesellschafften: weder durch die veraltete Gewohnheiten / noch das blühende Alter / welches sonsten den Welt-Kindern anfangs pflegen Reitzungen zur Sünd und nachgehends schröckbahre Hindernuß zur Buß zu seyn: sie aber sich durch selbige nit einen Augenblick darvon hat abwenden lassen; woraus dann ferners die Vollkommenheit solcher angetrettenen Bekehrung erhellet.

Wundersame Bekehrung.

15. Auf dise folgte die andere hohe Tugend / die gleichständige Genugthuung: indem sie nach Zahl / und grösse ihrer Sünden / auch die Maß und grösse der Buß-Ubung gestellt: benanntlich den Hochmuth / und eitlen Pracht mit allergröster Demuth vor Christo / und in Angesicht der gantzen Welt: die üppige Erlustigungen mit übermäßigen Thränen / die unziemliche Neigungen / und böse Thaten mit hitzigster liebe GOttes &c. verwechßlet / und ersetzet. Dionysius Carthus. *hoc festo. serm. 1.*

Gleichständige Genugthuung.

16. Drittens: von ihrem lebhafften Glauben / und wahrer Hoffnung / welche sie in die unendliche Erbarmnuß GOttes gesetzt / er werde sie zu Gnaden auf- und annehmen / gibt Christus selber Zeugnuß: fides tua te salvam fecit: dein Glaub hat dir geholffen. Wos die Schrifft-Gelehrte gelaugnet / und durchaus nit wollen zu geben / daß hat sie fest geglaubt / mit söhnlichem Vertrauen / daß nemlich / Christus JEsus wahrer GOtt / und Mensch seye / und den Gewalt habe / ihr die Sünden zuvergeben / auch bereits vergeben habe. Hieronymus schreibt sie seye recht Magdalena / daß ist / Turrita / nemlich wegen ihres inbrünstigen Glaubens / also genannt worden: indem sie auf selbigem / gleich / als ein ungewöglicher Thurn fest gegründet gestanden. *Epist. 16. apud Cornelium à Lapide. in* Luc. *c. 8. v. 2.* Sie hatte einen grösseren Glauben / dann die gesammte Apostel / als welche den HErrn in seinem Leyden aus Forcht verlassen / und darvon geflohen: Magdalena aber ihrem geliebten Meister biß an daß Creutz / und in bittern Todt unabsönderlich angehangen. *Discipulus in Conc. hoc festo.*

Ihr lebhaffter Glauben.

Luc. 7. v. ult.

Math. 26. 56.

17. Viertens: ihr unvergleichliche Bußfertigkeit: indem sie / als eine offentlich verruffene Sünderin / doch indessen vornehme / wohlbekandte / und Adeliche Matron / in dem Hauß Simonis so grosse / und offentliche Buß gewürcket / ist sie durch solche unvergleichliche That / und Verdemüthigung noch in dem Leben / zu einem lebendigen Buß-Bild / wie auch der Nach-Welt zu allgemeinem Buß-Spiegel worden; obwohl sie der Verzeyhung ihrer Sünden und Gnad GOttes von Christo versichert war: hat sie doch ihr gantzes Leben in äusserster Wildnuß / und allda aller Menschlichen Beywohnung / und Trosts beraubt / in steter Buß / in seufftzen / weinen und vergiessung gantzer Thränen-Bäch (wie sie dan die Gab der Zäher hatte) Cornelius *in Jeremia c. 9. v. 11.* sie hat so häuffig geweint / daß sie die gantze Welt zum Mitleyden bewegt: in Dancksagung für die himmlische Erleuchtung / in wachen / Gebett / und Betrachtungen / in der liebe GOttes 33. Jahr biß an ihr End zugebracht. Sie war in dem neuen Gesatz / obwohl gebrechlichen Geschlechts / und zudem zartlich / und Edel / die erste Eremitin: ist dahero sowohl des geistlich als einsamen hohen Lebens / Zeit dessen sie von keinem Menschen jemahl gesehen worden / auch niemand von ihr gewust / erste Urheberin / folglich aller sowohl einsamen / als sonsten

Unvergleichliche Bußfertigkeit.

geistlich lebenden/ fürnehmlich denē Wald-Brüdern/ und Einsidlen zur Lehr-Meisterin/ Mutter/ und Beyspihl worden. *Dionys. Carthus. hoc Festo Serm.* 3. Sie wurde von keiner menschlichen Speiß/ sonder von denen Englen selber unterhalten; nachdem ihr mitgebrachte Kleydung abgefaulet/ und verschlissen/ tragte sie kein Kleyd mehr/ sonder GOtt liesse sie mit Haaren wundersam solcher gestalt überwachsen/ daß der gantze Leib ehrbahrlich bedeckt gewesen; Frost und Kälte auf disem rauh- und hochen Gebürg zu kalter Winters-Zeit/ wahre ihr süß zu leyden: indem sie von dem Feur der Göttlichen Liebe gantz angeflammt ware/ wie sie es einem Priester Prediger-Ordens selber geoffenbahret; von ihrer Abstinentz und Abbruch sihe unten die Zeugnuß des Heil. Macarii: von ihrer grossen Bußfertigkeit aber in dem Leben: und die Zeugnuß der Göttlichen Mutter in dem vierdten Absatz.

5. Tieffe Demuth eines eitlesten Welt-Kinds.

18. Von ihrer tieffesten Demuth/ sihe gleichfalls die Zeugnuß der seeligsten Jungfrauen in dem 4. Absatz: wie auch in dem Leben/ und ersten Absatz: und allda fürnehmlich von Nidertrdächtigkeit ihrer Kleydung; in der Stund ihrer Buß fiele sie vor dem Heyland zur Erden/ und zu seinen Füssen/ gleich einem offnen Sünder im Tempel. *Luc.* 18. welcher sich zu unterst gestellt/ und seine Augen zu GOtt im Himmel nit dörffte erheben; sie getraute sich nit das Haupt/ oder den Antlitz/ oder auch nur die Händ des HErrn/ sonder allein die Füß zu küssen: woraus zu mahlen einer seiths ihr löbliche Schamhafftigkeit/ anderer seiths aber dero grosse Ehrbietsame gegen Christo zu erkennen. Sich selbsten hat sie also gäntzlich verachtet/ daß sie ihre Haupt-Haar/ darinn doch der meiste Weiber-Pracht bestehet/ zu einem Fuß-Tuch gebraucht/ und auf dem Boden herum gezogen; von vollkommner Welt-Verachtung/ samt dero Eitelkeit sihe abermahl den ersten: und das Zeugnuß der Göttlichen Mutter in dem vierdten Absatz.

6. Ihr Keuschheit.

19. Die Tugend der Keuschheit/ flisse sie sich nach ihrer Bekehrung also sorglich zu erhalten/ daß sie niemahl einigen Menschen/ ausser Christo in das Angesicht gesehen: und da mans gefragt/ warum sie solches thäte? war ihr Gegen-Antwort: dieweil sie mit den Augen so schwäre Sünden begangen. Vincentius Ferrerius *Serm. hoc die.* Sihe hiervon auch das Zeugnuß des Heil. Bernardini von Senis in dem vierdten Absatz.

7. Inbrünstiges Gebett/ und Betrachtung.

20. Von ihrem inbrünstigen und inständigen Gebett meldet Dionysius der Carthäuser folgendes: Quid enim aliud egit die ac nocte per annos illos triginta, nisi Deo vacare, laudare, orare, contemplari, diligere quasi continuè, omnique horâ validiùs ipsum amare, intensius inflammari: ita, quòd tota resolvebatur, ac transformabatur in Deum? Ecce! hæc fuit nobilissima, ac felicissima occupatio ejus die ac nocte. Ihr Thun und Verrichtung nach ihrer Bekehrung seye kein andere gewesen/ als GOtt loben/ zu ihme betten/ betrachten/ ihn gleichsam fortwürig/ und von Stund zu Stund inbrünstiger zu lieben/ und in seiner Liebe häfftiger angeflammet zu werden: also daß sie endlich gleichsam in GOtt verwandlet worden: dises seye ihr einiges/ edlestes/ und glückhafftestes Thun/ und Bemühung gewesen. Er sagt ferners/ daß sie in der Contemplation, oder Betrachtung Himmlischer Ding zu zu Englischer Reinigkeit gelangt. *l. c.* Sie hatte durch die 30. Jahr/ so sie in der Einöde zugebracht/ kein anmüthigeres/ und angenehmeres Geschäfft/ als das Creutz Christi anzuschauen. Ein frommer Ordens-Mann des Heil. Dominici erzehlet: als dise fürtreffliche Büsserin sich nach der Auffahrt Christi in die felsichte Wüsten (le Saincte Baume, genannt) begeben/ habe sie ihren geliebten/ und Göttlichen Seeligmacher gebetten: ihr anzudeuten/ was für Tugends-Ubungen sie in ihrer Einsamkeit/ sonderlich für die Hand nemmen solte/ damit alles desto verdienstlicher/ und seinem Himmlischen Vatter wohlgefälliger wäre; beswegen als sie in ihre hohle Klufften gangen/ erschin ihr der Heil. Ertz-Engel Michael/ mit einem schwären Creutz/ welches er vor dem Antritt der Höhlen aufgestellt/ damit die Heil. Büsserin/ solches allzeit/ gleichwie vor ihren Augen/ also fortwürig anbetten/ und sich der Geheimnuß/ so es bedeutet/ erinneren möchte; welches auch also geschehen: dann die gantze dreyssig Jahr/ welche sie an disem Orth verbliben/ waren ihre meiste Gedancken/ der Todt/ und das Leyden/ welches sie Christum/ den Allerliebsten ihrer Seelen an dem Creutz hatte sehen ausstehen/ wie sie es selber erwehntem Ordens-Geistlichen bezeugt. Paulus von Barri S. J. *Anno sancto, p.* 1. *cap.* 8. *devot.* 16. Ihre Augen/ Hertz/ und Gemüth waren unabsönderlich an dises Creutz gehäfftet; sihe hiervon die Zeugnuß Mechtildis der Heil. Jungfrauen in dem vierdten Absatz: wie auch von dem Mitleyden zu der schmertzhafften Jungfrauen: zu dero Ehr sie zu Marsilia die erste Kirch erbauet. *Idem in annō marianō* 22. *Julii ex Salmerone Tomo* 7.

21. Unter allen Tugenden aber leuchtete die Liebe/ von dero ihr Hertz über-voll gleich einer Sonnen unter den Sternen; von selbiger hat P. Joann Baptista S. Jure S. J. folgendes verzeichnet: Maria Magdalena/ seynd seine Wort/ ware ein ausbündiges vollkommenes Muster allen rechtschaffenen Liebhaberen Christi JEsu; die Lieb hat ihr gantze Macht an ihr sehen lassen/ ist zu ihres Hertzens Obsigerin worden/ — 8. Feurige Liebe GOttes.

 und

und hat darinn herrlich schöne Sigs-Zeichen aufgerichtet.

Der erste Angriff/ und erhaltene Sig der Liebe ist gewesen ihr Bekehrung. Dan es hat die inbrünstige Liebe gegen Christo in ihr ein solches Leydweesen über die begangene Sünd angericht/ und so mächtig gewürckt/ daß sie in Buß-Zäheren gantz zerflossen/ und ersoffen; daß ihm also seye/ veranlaßt uns der Ausspruch Christi daran nit zu zweifflen/ welcher also lautet: es seynd
Luc. 7. 47. ihr vil Sünden vergeben worden/ dieweil sie inbrünstig/ und eyffrig geliebt hat.

Luc. 10. 39. Nach ihrer Bekehrung/ ist sie an Christo/ so vil es nur immer seyn können/ unzertrennlich angeheffttet gewesen; sie hatte nunmehr keine Augen/ als allein ihn anzuschauen; keine Ohren/ als zu Hauß/ und anderstwo/ offentlich/ und in geheim/ sein Lehr/ und Predig anzuhören; keine Füß/ als ihme aller Orthen nachzufolgen; keine Haab und Güter/ als ihn/ und die Seinige mit aller Nothdurfft zu unterhalten; kein Behausung/ als ihn zu beherbergen. Wie er auf einen Tag dahin kommen/ ware die sorgfältige Martha/ in Zurichtung der Mahlzeit beschäfftiget; aber Magdalena ware weit eines anderen Sinns: kaum hatte sie ihren lieben HErrn und Meister ersehen/ da ware sie schon aufs Lebendige getroffen/ und von dem Gewalt der Liebe gantz eingenommen: überliesse gleichwohl der Schwester alle Mühe/ und Sorg: sie aber setzte sich zu den Füssen JEsu/ schauete ihn mit anmüthigen Augen unbeweglich an/ und eröffnete dem herabfliessenden süssen Himmels-Thau seines Göttlichen Gesprächs/ als wie ein durstige Perl-Muschel/ Ohren/ Hertz/ und Gemüth. *Luc. 13.*

Joan. 12. 3. Nachdem ihr Bruder Lazarus vom Todt auferweckt worden; und Christus bald hernach bey Simon dem Aussätzigen zu Gast asse/ machte sie die Lieb abermahl so vermessen: daß sie ungeladen die zu Tisch Sitzende überloffen/ ihm unversehens die köstliche Balsam-Bix so häuffig über das Haupt gegossen/ daß er biß zu den Füssen hinab gerunen/ welchen sie/ wie schon vormahlen auch gethan/ mit ihren Haaren wider abgetrücknet.

Es wußte aber die verliebte Heldin sich nit nur bey den Mahlzeiten einzudringen/ sonder liesse sich auch bey dem blutigen Treffen/ so ihr Geliebter in seinem Heil. Leyden geliffert/ gegenwärtig finden: stige samt ihm hertzhafft auf den Berg Calvari/ mit dem Hertz und Gemüth aber gar ans Creutz: allda sie an den Füssen ihres dahin sterbenden Heylands angehefftet/ zu einer lebendigen Leich worden/ in wehemüthiger schmertzhaffter Betrachtung/ daß sie von wegen ihrer begangenen Sünden an seinem Todt schuldig seye; wolte man aber fragen/ wie sie sich/ nachdem er von dem Creutz abgenommen worden/ verhalten habe/ wäre es ein vergebenes Ding: dann es ist unsäglich/ mit was für einem hertz-brechenden Mitleyden sie alsdann seine Heil. Wunden umfangen/ und geküßt/ als wolte sie gar hinein schliessen/ und lebendig darinn begraben seyn; darauf liesse sie eylends hin/ es koste/ was es wolle/ und solte sich auch die gantze Welt ihrem Beginnen widersetzen/ die köstliche Specereyen einzukauffen/ den todten Leichnam damit zu balsamieren.

Es lage nunmehr der todte Leib in seinem Ruh-Beth/ sie aber möchte dannoch nit ruhig seyn: kommt in Begleitung ihrer andächtigen Gesellschafft zum drittenmahl zum Grab; wie sie aber sahe/ daß er nit zugegen war/ laufft sie eines Lauffens zuruck/ den Apostlen dise Zeitung zu bringen; worauf sich Petrus und Johannes/ als welche ihren HErrn und Meister mehr dan andere liebten/ und von ihm geliebt worden/ eilfertig dahin begeben/ selbst den Augenschein einzunemmen: wie sie nun gesehen/ daß sich die Sach also verhielte/ wie es Magdalena verkündet/ und ihr lieber Meister allda nicht mehr anzutreffen wäre/ seynd sie samt den anderen andächtigen Frauen bestürtzt hinweck gangen; aber Magdalena nicht also: sie ware mit dem Liebs-Band also angebunden/ und kunte nicht von dannen scheyden: sie gehet hinein ins Grab/ schauet hin und her/ gehet wider hinaus/ durchsucht die gantze Gegend/ ob sie ihren Geliebten irgen-wo möchte erblicken: aber alles umsonst/ und vergebens: setzt sich derohalben höchst betrübt zum Grab/ jammert/ und beweynet ihr Elend/ ersihet endlich etliche Engel wunder-schöner Gestalt/ sie aber achtet sich ihrer nit sonders vil/ allein sagt sie etliche wenige Wort zu ihnen/ in denen doch mehr Lieb als Verstand zu spühren ware: massen sie es auch zu dem schier gar aberwitzigen Gespräch und Fragen/ welches sie mit ihrem in einen Gärtner verstellten meister gehalten/ nicht vil besser gemacht/ so gar ware sie von der Liebe irr gemacht/ und eingenommen/ daß es scheinte/ sie wäre nit bey ihr selbst.

Endlich wie sie in das Elend verstossen in einem übel zugerichten Schiff in der Gegend Franckreich/ Provintz genannt/ wunderbahrlicher Weiß angeländet: hat sie sich in eine abgelegene finstere Höhlen verkrochen: allda/ als wäre sie bißhero nur ein träge/ kaltsinnige Liebhaberin Christi gewesen/ mit frisch-geschöpfftem verdopplеten Eyfer/ und Innbrunst/ sich auf die Ubung und Werck der Liebe begeben/ einen gantzen Sünd-Fluß der Zäheren vergossen/ ob sie dem/ mit ihrem vorigen sündlichen Wandel beleydigten HErrn in allerhand strengen Buß-Würckungen möchte

möchte genug thuen / beynebens die noch übrige dreyssig Jahr ihres Lebens in stäts-währender Erinnerung / und tieffester Betrachtung desse/ was sie vor disem von ihrem lieben Meister gehört / und gesehen / und daraus erfolgtem unaufhörlichem begierlichen Seufftzen nach ihm / zugebracht. So vil vorerwehnter berühmte geistliche Lehrer aus der Gesellschafft JEsu von der inbrünstigen Liebe der H. Magdalena. *De Cognit. & Amore Christi, lib. 4. c. ult.*

9. Liebe des Nächstens. Sie wurde ein arme Bettlerin / allein die Liebe war ihr gantzer Reichthum / sagt der Heil. Augustinus. Die feurige Liebe / so sie zu dem Nächsten getragen / erhellet erstens aus der Mitleydigkeit gegen den Armen: daß sie dem gütigen HErrn seine ermattete Füß / welche sich im hin- und herreisen für das menschliche Heyl vil bemühet haben mit kostbahrer Specerey übersalbet: dann auch aus dem wundersamen Seelen-Eyfer / den sie vor Betrettung der Wüsten in Ermahnung / und Bekehrung der Juden / und Heyden erscheinen lassen / worvon der erste Absatz zu sehen. Christus selber lobte vor Zeiten von dem Chananäischen Weib / und von dem Hauptmann / ihren lebhafften Glauben; von Nathanaele die Christliche Aufrichtigkeit / Einfalt / und Unschuld: von Petro die Erkanntnuß GOttes; von seinem Vorlauffer Johanne / die strenge Buß-Ubung; von Magdalena die brünstige Liebe / so sie zu ihm getragen. Dilexit multùm: Sie hat vil geliebt. (*Math. 15. 20. Math. 8. 10. Joan. 1. 47. Math. 16. 17. Math. 11. 18. Luc. 7. 47.*)

10. Beharrlichkeit biß in Todt. 22. Endlich hat die edleste Tugend der Beharrlichkeit Magdalenä den Krantz der Glory aufgesetzt: indem sie nach einmahl angetrettner Buß nit allein nicht alsobald wider / wie leyder andere Wanckelmüthige thuen / sonder nimmermehr in die alte Sünden gefallen / und biß in Todt in der Gnad verharret.

Christus der HErr ist ihr hundert und zehenmahl erschinen. 23. Die Himmlische Erscheinungen / deren sie gewürdiget wurde / belangend / solle sie der Heyland selber hundert und zehenmahl in ihrer Höhlen besucht / und mit ihr / als seiner geliebten Braut / die süsseste Gespräch geführet haben. Einstens / da sie vil Tag und Nacht geweynet / und zum Brunnen gieng / ihr Angesicht von den Thränen abzuwaschen / kame er ihr entgegen in Gestalt seiner Menschheit / wie er auf Erden gewandlet / redete sie liebreich an / und sagte: te propter Maria loca ista constitui: wegen deiner habe ich dises einsame Orth also an- und eingeordnet: die Himmlische Heer stunden um ihren König und Herrscher mit Kräntzen von Blumen / und Zweigen von Oliven / und Palmen in ihren Händen: da wurde er gähling vor ihr erklärt / gleichwie ehemahls auf dem Berg Thabor geschehen: und mit solchem strahlenden Glantz umgeben / daß sie die übergrosse Herrlichkeit nit kunte anschauen / sonder die Augen zuruck ziehen mußte: ihr Geliebter reitzte sie zwar freundlich sein Angesicht anzusehen / aber sie vermöchte solches nit: da er nun von vilen Dingen ein geraume Zeit mit ihr geredt / ihr vil Göttliche / und übernatürliche Geheimnussen geoffenbahret / kehrte er sich sichtbahrlich wider zu seinem Himmlischen Vatter. (*Math. 17. 2.*)

24. Ein andersmahl / da sie sich mit häfftiger Liebe angeflammt vermerckte / war einsmahls ein gantze Engel-Schaar zugegen / so erfreulich jubilieret / daß sie vermeynte / in der Höhlen seye das ewige Leben; sie wurde von selbiger zu der Porten der Höllen getragen / und allda ihr die unsägliche Menge / und Peynen der Verdammten gezeigt: alsdann unter dero Geleit zu dem peynlichen Kercker des Fegfeuers geführet: allwo sie die andächtige Seelen mit solcher Süßigkeit umgeben sahe / daß es sie geduncket in dem Vatterland zu seyn: dise sagten zu ihr mit zartlicher Anmuthung: Ora pro nobis Magdalena nostra: bitt für uns Magdalena unser Trost / und Fürsprecherin: die Heil. Büsserin widersetzte: Utinam vestra voluntas per me impleatur: O wolte GOtt daß euer Willen und Begierd durch mich erfüllet wurde! Wird in die Höllen / und in das Fegfeur geführt.

25. Endlich / als dem Belohner alles Guten gefallen / sein geliebte Dienerin von dem Stand der Sterblichkeit aufzulösen / erschine ihr der HErr zuvor nochmahl / und sprach zu ihr folgende Wort: Mein treue Liebhaberin / nun ist die Zeit vorhanden / daß du den Lohn empfangen sollest / darum bereite dich zu deinem Abschid / dann über 15. Tag wirst du sterben; es wurden auch einem Priester / so in eben selbiger Wüsten unweit der Höhlen Magdalenä ingleichem einsam lebte / die Augen eröffnet: daß ers zu etlichen mahlen mit ansehen mögen / wie die vom Himmel herab kommende Engel ein ihm unbekannte Seel täglich hoch in die Lufft erhebten: dahero befahle er sich GOtt / und gienge eines Tags gegen der Speluncken / als die Engel eben mit ihr von der Himmlischen Tröstung wider zuruck kommen; ein Stein-Wurff darvon / wurden ihme alle Bein also einsmahls entkräfftet / daß er von der Stell keinen Tritt weiters fortgehen mögen; er beschwuhre das Gesicht durch den lebendigen GOtt / ihme zu sagen: ob es ein vernünfftiges Geschöpff / oder teufflische Verblendung? da fienge Magdalena also an zu reden: er werde zweiffels ohne in dem Evangelio von einer verruffenen Sünderin gehört / und gelesen haben / welche die Füß des HErrn mit ihren Zäheren gewaschen? er sagte ja; und sie widersetzte: ich bin es selber / und weil mir nun GOtt meinen Abschid auf diser Welt kund gethan / so gehe hin zu Maximino dem Bischoff / und ersuche ihn in meinem Namen / daß er sich folgenden Oster- Christus offenbahret ihr die Sterbstund.

Sambs-

Sambs-Tag am frühen Morgen in seiner Kirch allein einfinde / allda werde er mich antreffen; als diser dahin kommen / funde er die Heil. Büsserin in dem Chor / in Mitten der Englen / zwey Elen-hoch in der Lufft schwebend / und mit erhobnen Händen / und Augen zu ihrem GOtt bettend: ihr Antlitz strahlete wie die Mittag-Sonne; der Heil. Vorsteher berueffte den Priester / und alles Volck zusammen: indessen wurde sie von den Englen zur Erden gelassen / und der Glantz ihres Angesichts verlohre sich so weit / daß er sie anschauen möchte: da fragte er / wo sie so lange Zeit gewesen / und wie sie ihr Leben zugebracht? Sie aber erzehlte ihm den gantzen Verlauff / was sich mit ihr in der Höhlen zugetragen / und / daß sie denselben Tag sterben werde: batte endlich / sich mit der H. Weeg-Zehrung zu versehen / damit sie nit ohne den abscheiden müste / welchen sie auf Erden von gantzem Hertzen / und aus allen Kräfften also inniglich geliebt / welchen sie auch unter vilen Zäheren empfangen: alsdann vor dem Altar mit nidergebogenem Haupt ihr geheiligte Seel in den Schooß ihres Göttlichen Gesponß / und Lehr-Meisters sanfftiglich aufgeben. Cornelius à Lapide schreibt: Sie seye nit durch tödtliche Kranckheit / sonder aus Ubermaß der Liebe von dem sterblichen Cörpel aufgelößt / gestorben. *In Apocal. cap. 14. v. 13.*

Ihr wunderseeliges End.

St. Magdalena / ein sonderliche Schutz-Heiligin des Prediger-Ordens.

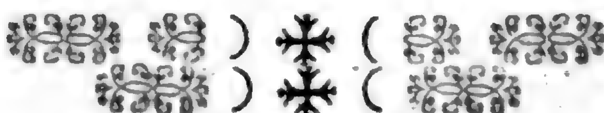
26. Gleich nach dem Hinscheyden erhebte sich ein Himmlischer Geruch / welcher sich durch die gantze Kirchen wundersam ausgebreittet / und siben gantze Tag also verbliben; dem entseelten Leichnam gabe der Heil. Bischoff sein Ruh-Bethlein / an dem Orth / wo sie verschiden: als diser nach einer Zeit erhebt worden / hat die Heilige in einer Erscheinung verlangt / den Orth ihres Todts / und Begräbnuß solle man ihren geliebten Brüderen / nemlich / des Heil. Prediger-Ordens-Vätteren übergeben / indem nicht weniger auch sie ein Predigerin / und Apostlin Christi gewesen. *Carolus Stengelius*, Stammen-Buch Christi. 22. Julii n. 12. Dahero seynd für disen berühmten Orden so wohl zu Marsilien / als in der Stadt S. Maximin, allwo anjetzo der Heil. Leichnam diser grossen Liebhaberin / als ein unvergleichlicher Schatz aufbehalten wird / wie auch an dero Buß-Orth herrliche / ja Königliche Clöster angelegt / welches letztere von allen Christlichen Völckerschafften der gantzen Welt höchstens beehrt / der von keinem Pilger / ohne Zäher / und innerliche Hertzens-Bewögung besucht wird. Fridericus Steil, *in Ephemerid. Dominic. 1. April.* Dionysius der Cathäuser will: Magdalena seye anjetzo in der Glory / unter allen Heiligen / nach Maria / der Göttlichen Mutter höchstens erhebt / dahero in sonderbahrer Ehren-Gedächtnuß zu halten / und täglich anzuruffen. *Serm. 6. hoc die.* Der Heil. Bernardinus von Senis, redet sie mit folgendem Ruhm-Spruch also an: Quidquid potest linguâ enarrari, minus est à laude & gloria tuâ, in quâ nunc regnas cum Magistro & Sponso tuo: was die menschliche Zung immer Lob- und Ruhm-würdiges aussprechen möchte / wäre alles zu wenig geredt von dem Lob / und Himmlischen Glory / in dero du O höchste Himmels-Fürstin anjetzo in ewiger Vergesellschafftung mit deinem Göttlichen Meister / und geliebtesten Gesponß glorwürdig herrschest. *Serm. 46. c. 7.*

Ihr wunderwürdiges Haupt.

27. Unter ihren Heil. Gebeinen ist fürnemlich wunderwürdig zu sehen ihr Heil. Haupt / so groß / ausgedorret / ohne Fleisch / Haut / und Haar ist / ausser an der Stirnen / woran sie der HErr nach seiner Urständ berührt: allwo sich noch ein Stücklein schwartz- und ausgetrückhetes Fleisch befindet / in welchem gleichsam die Tupffen zweyer Finger können vermercket werden. Von dem Bein / oder Hirn-Schallen / als dise noch in der Erden vergraben / ist ein frischer Wein-Stock herfür gewachsen / wordurch der Leichnam entdecket worden / wie hernach solle gemeldet werden. Als man in dem Jahr 1279. den Heil. Leichnam gefunden / und erhebt / sahe man von der heiligsten Zungen / so damahls noch dem Haupt / und Halß angehenckt war / eine Wurtzel / und von diser ein Zweiglein frisches Graß-Gewächs von zimlicher Höhe herfürsprossen: so nun an verschidene Orth vertheilt / als ein grosses Heiligthum aufbehalten wird. *Odoricus Raynaldus Annal. Eccles. ad Ann. cit. num. 12.*

Ein Wein-Stock wachset aus dero Hinschallen herfür.

Ita Laurentius Surius, Tomo 4. in vita. Revelatio F. Eliæ Ord. Prædicat. à S. Magdalenâ ei factâ apud Surium. Jacobus de Voragine Episcopus Genuensis, in hist. Lombard. legenda 90. Reverendissimus Augustinus Princeps, & Abbas Einsidlensis, in vita, Cornelius à Lapide Comment. in 4. Evangelia. Petrus Ribadeneira, & Joannes Suffren S. J. in vita 22. Julii.



Drit-

Dritter Absatz.

Wunder- und Gutthaten, so durch die Fürbitt der Heil. Mariä Magdalenä geschehen.

Magdalenä Buß-Leben ein fortwüriges Wunder.

28. Neben dem dreyssig-jährigen Wunder-geheimen Leben Mariä Magdalenä in der Wildnuß / welches für ein fortwüriges Wunder billich zu halten / befinden sich bey denen Geschicht-Verfasseren vil andere Gutthaten / und Gnaden / mit welchen der treue GOtt sein geliebte Freundin fürnehmlich nach dem Todt scheinbahr / und herrlich gemacht: deren aber wir / nur etliche wenige / wie folgt / anfügen wollen. Erstens / erzehlen einige von jenem Fürsten / welchen Magdalena bey ihrer Ankunfft in Franckreich von dem Heydenthum zu dem Glauben gebracht; als er nach seiner Bekehrung vil grosse Ding so wohl von Christo / als seinen Jüngeren / sonderlich von Petro hörte erzehlen / habe sich in ihme ein Begierd erregt / nach Jerusalem zu ziehen / theils die Wahrheit alles dessen in eigener Persohn zu erfahren / theils auch mit denen Obersten Glaubens-Lehreren der Apostlen selber mündlich zu handlen; die Fürstin wolte hierinnfalls nicht weniger thun / und von ihrem Gemahl durchaus nit abgesönderet bleiben / sonder die vorhabende Meer-Fahrt samt ihme antreten / und die heilige Orth / wo Christus gewandlet / und gelitten / mit beehren: welches sie auch auf langes Ansuchen ihres Ehe-Herrn / obwohl sie hoch-geseegnetes Leibs / doch endlich erhalten; Magdalena batte GOtt für sie / und seegnete beede mit dem Heil. Creutz Zeichen; als sie nun etliche Täg und Nächt gefahren / da entstunde ein so grausames Sturm-Wetter / welches das Schiff in Gefahr zu scheittern / und sonderlich die Fürstin in solchen Schröcken gesetzt / daß sie von der Zeit Kinds-Mutter worden / hierdurch zwar einem Kind das Leben / ihr selber aber / für Schmertzen der Geburt den Todt zu gebracht; man ländete an einen fürgehenden Meers-Schrofen / den todten Leichnamb zu begraben: weilen aber diser durchaus ein harter Felsen / setzten sie selbigen samt dem halb-todten Kind / als welches man weder zu ernähren / noch für dem Todt zu erhalten wuste / auf den blosen Stein / und befahlen beede dem Schutz GOttes / und seiner Dienerin Magdalenä; hierauf langten sie nach mühsamer Schiff-Fahrt in Palestina an / setzten alsdann ihren Weeg zu Land in die Heil. Stadt weiters fort; allda erzehlte der neu-glaubige Fürst dem Heil Petro den gantzen Verlauff seiner Bekehrung / die Ursach seiner beschwährlichen Reiß / wie auch den betrübten Unfall seiner geliebten Gemahlin / und / wie er die halb-todte Frucht bey dem Todten-Cörpel hülff-loß hätte verlassen müssen; der Heil. Apostel erfreute sich seiner Ankunfft / und sprach ihm folgenden Trost zu; hab keine Sorg für dein Weib / und bekümmere dich auch nicht um das verlassene Kind: dann unser HErr JEsus Christus ist mächtig genug / das verlohrne wider zu geben / und dein Trauren in Freud zu verkehren: führte ihn hierauf in die H. Orth / wo Christus Wunder gewürckt / und gelitten / und unterrichtete ihn vollkommentlich in denen Geheimnussen des Glaubens. Da nun der Fürst ein geraume Zeit in der Gesellschafft der Apostlen verharret / schide er endlich mit dem H. Seegen von dannen / und begab sich wider zu Schiff nach Marsilien zu; als sie unter Weegs dem vorgemeldten Meer-Bühel genäheret / sahen sie ein kleines Knäblein an dem Ufer kurtzweilen; dises aber in Ersehung der Leuth / lieffe zu seiner todten Mutter / und verbarg sich / so gut es möchte / in dero Schooß; der Fürst erkennte bald / diß seye sein von ihme ausgesetztes liebes Kind / und verwußte sich nit vor Erstaunung über dessen Leben / gieng hinzu / nahme es auf seine Armben / und weynte für Freuden mit allen / so zu gegen waren: schöpffte alsdann ein söhnliches Vertrauen / der gütigste Himmel / so der lieben Unschuld das Leben so wunderbahrlich erhalten / wurde dises auch der Mutter wider geben können: fiele dahero vor dem todten Leichnam auf die Knye / und ruffte aus gantzem Hertzen zu GOtt um dero Erweckung; indem er also bettete / sihe / da erhub sich der todte Cörper plötzlich an zu bewögen / als erwachte er aus süssem Schlaff / und fienge an mit heller Stimm aufzuruffen / und zu sprechen: O du ehrwürdigste Magdalena! groß ist dein Gebett vor GOtt / und groß seynd deine Tugenden / und Verdiensten; du bist in der Geburt meine Kinds-Amm gewesen / du hast mir in der Noth treulich geholffen: du hast mich dise lange Zeit als schlaffend erhalten / und uns bewahret / daß mir und meinem Kind kein Unheyl widerfahren; der Fürst wußte für Wunder nit / was er gedencken / oder reden solte: die Fürstin aber sprach weiters: erfreuet euch mit mir liebster Herr / und dancket von Hertzen GOtt / und seiner Dienerin Magdalenä / daß sie so grosse Wunder an uns gewürckt / welche kaum zu glauben seyn; als euch St. Peter der Apostel-Fürst an die Orth des Leydens geführt / hat mich St. Magdalena im Geist auch dahin

Ein todte Fürstin / sambt der Frucht kommet durch ihre Fürbitt zum Leben.

dahin gestellt/ und ich hab alles mit gesehen/ und mit angehört; da kam nun ein Wunder zum anderen/ und für Freuden lobten allesammt den lieben GOtt.

Als sie nun mit gutem Wind in kurtzer Zeit zu Marsilien angelangt/ empfieng sie alles Volck mit Freuden/ und war grosses Frohlocken wegen des jungen Printzens: der Fürst aber gieng richt zu dem Orth/ allwo eben damahls Magdalena das Volck unterrichtete/ fiehle ihr demüthig zu Füssen/ und danckte ihr wegen den empfangenen Wohlthaten; erzehlte alsdann vor allem Volck die übergrosse Wunder/ so mit ihnen geschehen/ mit solcher Anmuth/ daß sich deren ein grosse Menge zum Glauben bekehrt/ und die gantze Stadt in Kürtze Christlich worden. *Hist. Lombard. l. c. Dionysius Carthus. Serm. 2. hoc Festo.*

Verhilffet Carolo König in Sicilien aus der Verhafftung.

29. Gleiche Gnaden-Hülff hat erfahren Carolus diß Namens der andere König in Sicilien, worvon Laurentius Surius in seiner Kirchen-Geschicht disen Innhalt verzeichnet. Um das Jahr Christi 1279. führte erstgedachter Sicilianischer Herrscher/ so damahls zugleich Graf/ oder Fürst des Lands Provence in Franckreich/ mit dem König von Castilien einen Schiff-Krieg zu Wasser: wurde aber überwunden/ gefangen/ und bey der Spannischen Stadt Barcinona, in ein harte Gefängnuß verstossen/ daß er darinnen sterben/ und verderben solte; als er sich nun aller menschlichen Hülff entblößt sahe/ und in Kürtze den gewisen Todt erwartete: faßte er auf Einrathen/ P. Magistri Guilielmi de Tonnais, seines geistlichen Vatters/ Prediger-Ordens/ ein steiffes Vertrauen zu der Heil. Magdalena/ als der fürnehmsten Schutz-Heiligin seines Lands/ so von ihr meistens zum Glauben bekehrt worden/ und rufft sie mit eyfrigem Gebett an/ ihn in diser äussersten Noth nicht zu verlassen; nun begab es sich kurtz hernach am Fest-Abend diser Heil. Büsserin: als er in schwärmüthig- und ängstlichen Gedancken schwebete/ da sahe er in dem Kercker ein überaus schön- gestalte Frau vor ihm stehen/ die ruffte ihm mit klarer Stimm bey seinem Namen/ sagend: König Carole, mache dich eylends auf/ und folge mir nach; als er auch für seine mit-verhaffte Hoff-Herrn batte: antwortet sie: es sollen auch deine Angehörigen nachkommen; er machte sich alsobald auf/ und gieng ihr auf dem Fuß nach; da sie nun mit einander seinem Beduncken nach einen zimlichen Weeg fort gestrichen/ stehet sie still/ und erkläret sich/ daß sie Magdalena/ bey deren er Hülff gesucht/ und anjetzo finden werde/ fragt ihn alsdann/ ob er wisse/ was Orths er jetzund stehe? er antwortet: wir seynd noch inner den Ring-Mauern der Stadt Barcinona, wo ich anderst nit betrogen werde; du irrest weit/ versetzte die Heilige: sonder du bist nun bereits auf den Gräntzen deines eigenen Lands/ nahend bey der Stadt Narbona auf ein Meil-Weegs: nun aber seynd zwischen diser Stadt/ und Barcinona drey starcke Tag-Reisen/ nemlich über 30. Meil Weegs; Carolus voller Freuden sagte zu seiner getreuen Retterin: O allerliebste Frau/ was Angenehmes kan ich euch doch geben für so grosse Wohlthat? sie antwortet/ ich wills sagen: als ein grosser Krieg entstanden/ da ist mein Leib für den Feinden aus seinem Grab gehoben/ und an ein ander Orth/ welches sie ihme benennt/ versetzt worden; daselbst hin verfüge dich/ und du wirst meine Gebein aus disem Zeichen erkönnen; an selbem Orth erhebt sich ein frischer Wein-Stock/ dem grabe nach/ und du wirst finden/ daß er aus meinem Mund ausgehe/ und hersprosse; allda ist auch mein Haupt aller bloß/ ausser des Fleisches/ welches der HErr/ nach seiner Urständ im Garten berührt/ da ich ihm bey seinen heiligsten Füssen halten wolt; meine Haar seynd alle zergangen/ ausgenommen jene/ welche die Füß JEsu Christi in der Buß angerühret haben: neben dem Haupt ist ein Ampel voll Erden mit Blut befeuchtiget/ welches ich unter dem Creutz gesammlet/ und jederzeit/ so lang ich gelebt/ zur Gedächtnuß meines HErren behalten hab: wann du nun alle dise Ding finden werdest/ solt du sie mit gebührender Ehr aus dem Erd-Reich erheben/ und den Platz meiner Begräbnuß/ meinen Brüderen/ den Predigeren übergeben; dem Convent des Orths/ wo ich mit Todt verschiden/ solt du auf 100. Brüder Einkommen verschaffen/ daß allweeg ein General Studium daselbst möge gehalten werden; hierauf verschwunde die Heilige aus seinen Augen: und der König sahe bey anbrechenden Tag eben an dem Orth/ an welchem sie das Gespräch geführet/ ernannte Stadt: allda liesse er ein herrliches Creutz setzen/ welches man hernach das Creutz des Bunds genennet: an dem Orth aber/ wo ihre Heil. Gebein ruheten/ bauete er nach Anweisung ein herrlich- und reiches Closter zu GOttes Ehr/ und schuldiger Dancksagung seiner getreuen Noth-Helfferin Magdalena.

Sie erschine damahls zugleich dem General des Prediger-Ordens/ und sagte ihm: Vos elegi Thesauri mei Custodes, & Cultores: Ich hab euch erkisen meinen/ und euren Schatz zu verwahren/ und zu verehren. Surius *l. c.*

30. Ein Wunder-Sach hat sich zu Preßburg in Ungarn zugetragen; in diser Königlichen Haupt- und Sitz-Stadt/ wird in S. Claræ Closter ein nahmhafftes Heiligthum von der Heil. Büsserin Magdalena/ als ein würdiger Schatz aufbehalten/ und darum ihr Fest mit sonderbahrer Andacht begangen; es befund sich aber

Fest-Tag der Heiligen entunehret wird gestrafft.

auf

auf ein Zeit ein ungottsförchtiges Weib / so den Fest-Tag der Heil. Büsserin boßhafft veracht / darwider schmächlich geredet / auch zu Trutz / wie an gemeinem Tag ihr werck-tägliche Arbeit getriben / und sich mit Brod-bachen beschäfftiget; nun wurde solche Schmach und Verachtung von dem Himmel hoch aufgenommen / und nit ungerochen lassen: sonder zur Straff behielt zwar das Brod sein Grösse / und Gestalt / wurde aber im Offen zu einen harten Stein verkehrt / daß niemand von solchem geniessen können: und zumahlen auch das lästerliche Weib mit verschidenen schwären Plagen und Trübsaalen geschlagen: daß sie von Stund an die Göttliche Rach reumüthig erkennt / die Heil. Büsserin nun genöthigter Weiß loben / und ehren müssen. *Carolus Stengelius*, Stammen-Baum Christi. 22. *Jul. n.* 13.

31. Ein anderer hatte an dem Fest der Heil. Magdalenä / eben die Ochsen angestellt / mit selbigen zur Arbeit in Acker zu ziehen: da erhebte sich gähling ein zusammen lauffendes Gewölck / und fienge erstens an / förchtlich zu donneren / erschluge alsdann dem Eigennutzigen an der Stell durch einen Strahl seine Thier / samt dem Pflug / und Zugehör: ihn selbsten ergriffe das Himmlische Feuer an dem Fuß / und quälete ihn so lang / mit schmertzhaffter Brunst / auch nit ohne Gefahr / des Beins gäntzlich verlurstiget zu werden: biß man ihm nach vilen angewendten Mittlen zu einer Kirchen der H. Magdalenä gebracht: allwo er auf geschehene demüthige Abbitt / und Anruffung zu GOtt / und seiner geliebten Heiligin / so wohl die Nachlassung der Sünden / als der empfindlichen Straff endlich erhalten. *Bonifacius Bagatta, admiranda Orbis l.* 5. *cap.* 5. *§.* 5. *n.* 62.

Wunder-Geschicht mit dero Bildnuß.

32. Zu Carchassona ist in dem Convent der minderen Brüder / wie Franciscus Gonzaga dises Seraphischen Ordens in seiner Chronic *p.* 3. *n.* 8. hiervon schreibt / in einer Capellen ein von Stein ausgestelltes Crucifix / mit Gold / und mancherley Farben herrlich geziert / und zu dessen Füssen die Bildnuß der Heil. Magdalenä / als ein Spiegel der Buß anmüthig zu sehen; zu disem Crucifix verfügte sich in der Sectischen Aufruhr ein Ketzerischer Mensch / der vermessete sich das Bild der Heil. Büsserin / so ihm ärgerlich fürkam / gewaltsam zu Erden zu stürtzen: warff demnach selbigem einen Strick um den Halß / und bemühet sich lang und vil sein sathanisches Vorhaben zu vollziehen / des Wohns / das Bild hätte so vil Schwähre / und Stärcke nit / daß es seiner Macht widerstehen könnte; aber GOtt liesse dises lasterhaffte Beginnen nit ungerochen / sonder schlagte den boßhafften Bild-Stürmer plätzlich mit dem Schwindel-Geist / über seinen Kopff / also / daß er mit Hinterlassung des Stricks an dem Bild / eilends darvon / und gleich einem Unsinnnigen heraus geloffen / bald darauf in seiner wüthigen Ketzerischen Arth gestorben / und elendig verdorben; der Bischoff des Orths hat nachmahls unter einer andächtigen Procession den Strick mit grosser Forcht / und Ehrbietsame dem Bild wider abgenommen. *Stengelius loc. cit. num.* 7.

Ermahnet einen Sünder zur Buß.

33. Der Geistreiche P. Nadasi aus der Gesellschafft JEsu schreibt: es werde derjenig / welcher Christum den HErrn mit Andacht erinneren wird der inniglichen Liebe / und Gnad der Verzeyhung / so er erwisen seiner geliebten Dienerin / als sie vor ihme zur Erden gelegen / und seine heiligste Füß mit eigenen Zäheren gewaschen / die Gnad zu einer rechtschaffenen Buß erlangen / und in der Liebe GOttes entzündet werden; solches hat zu seinem ewigen Heyl erfahren / einer / Namens Stephanus, ein Niderländer / welcher vilen schwären Lasteren ergeben / aller heylsamen Ermahnung sich wenig achtend / nichts Gutes an sich hatte / als / daß er jährlich an dem Vor-Abend des Fests der Heil. Magdalenä diser Heil. Büsserin zu Ehren pflegte zu fasten; einstens in nächtlicher Ruhe erschine ihm die Heilige von zweyen Englen begleitet / und redete ihn also an: Warum Stephan greiffest du nit einmahl zur ernstlichen Buß über dein sündhafftes Leben? sihe von der Zeit / daß du zu meiner Gedächtnuß das wenige gute Werck verricht / ware ich allein die jenige / so zwischen GOtt dem strengen Richter / und dir / ein Mitlerin gewesen: stehe derohalben auf / und reinige dein böses Gewissen von den begangenen Sünden / biß ich dich mit GOTT gäntzlich versöhnet hab / sagte endlich: nec ego te deseram, donec Deo fueris reconciliatus: Werde auch nicht ablassen / biß solches mitelst deiner Mitwürchung geschehen; Als er nun hierüber erwachte / empfunde er durch die Gnad GOttes / in seinem Gemüth solchen Antrib zur Buß / daß er unverweilt die Heil. Sacrament empfangen / und fürtershin in solcher Fromkeit gelebet / daß er männiglich zu einem Spiegel der Tugend worden; in dem Todt ist ihme sein Schutz-Heilige nochmahl erschinen / und hat seine Seel in Gestalt einer Dauben / mit sich gen Himmel geführt. *Dionysius Carthus. hoc Festo.*

Last keinen ohne die H. Sacrament sterben.

34. Es solle auch ein Kriegs-Mann / so der Heil. Magdalena mit Andacht zugethan war / aber in einem Gefecht ohne vorhergehende Beicht umkommen / auf geschehene Anflehung seiner Verwandten durch ihr mächtige Fürbitt wider zum Leben kommen seyn / welcher alsdann nach empfangenen Heil. Sacramenten gleich widerum seelig entschlaffen. *Ibidem.*

Ein blinder wird sehend.

35. Von einem Blind-Gebohrnen wird geschriben / als man mit ihme nahe zu einem Closter der Heil. Mariä Magdalenä kommen / fragte ihn sein Führer aus Schertz / ob er die Kirchen der Heiligen / worbey sie zu nächst wären / schon sehe? da ruffte er mit heller Stimm also söhnlich auf: O Heil. Noth-Helfferin Magdalena! wann soll ich dann einmahl durch dein mächtige Fürbitt würdig werden / dein H. GOtts-Hauß / und das Tag-Liecht mit Augen anzusehen? kaum hatte er dises ausgeredt / vermerckte er / daß ihm die Augen einsmahls eröffnet / das Gesicht vollkommen zugestellt seye.

Einer / so in Schulden findet Hülff.

36. Ein anderer wurde grosser Schulden halber / in welche er gesuncken / und sich nit mehr heraus zu helffen vermöchte / in die Gefängnuß geworffen. Da er nun die Heil. Büsserin öffters mit vestem Vertrauen angeruffen / kame in einer Nacht ein wohl-gestalte Matron zu ihm in den Verhafft / so ihme die eisene Band aufgelößt / den Kercker eröffnet / mit dem Befehl / sich nun mit der Flucht darvon zu machen / wordurch er auch glücklich entkommen.

Einer findet seine Sünden ausgelöscht.

37. Ein grosser Sünder hat sein lasterhafftes Leben auf einen Zetel verzeichnet / und disen unter den Altar der Heiligen gesteckt / mit inniglichster Bitt / ihme bey GOTT wahre Reu / Verzeyhung und Gnad zu erwerben: da er nun nachgesehen / und selbigen herfür genommen / befande er / daß alle Sünden durch unbekannte Hand ausgelöscht. *Discipulus Serm. hôc die.*

Ein Japponische Martyrin Namens Magdalena.

38. In Japponien / wurde neben anderen / ein Dienst-Magd / Magdalena mit Namen / ein Leibeigene / und gottseelige Christin / wegen des Glaubens gefänglich eingebracht / und / wie folgt / grausam hingericht. Ein Henckers-Knecht / ergriffe mit einer Zangen ihr Angesicht / schleppt sie in höchster Ungestüme zur Erden / tritt / und stoßt sie schmächlich mit Füssen. Jedoch ließ die Geduldige kein andere Red von sich hören / als ich bin ein Christin / ich bin ein Christin. Der tobende Mensch / so alle Wort zu seiner Verhönung ausgedeutet / stige in seiner Barbarischen Wuth noch höcher; und hefftete die Bekennerin an ein Creutz / begosse alsdan sie mit halb gefrohrnem Wasser (dann es ware eben in mitten des kalten Winters) tribe solches mit Gewalt in die Nasen-Löcher / und preßte es mit harten Schlägen wider von ihr aus: zwunge auch sie warmes Wasser häuffig einzuschlucken / welches er gleichfalls von ihr gewaltsam wider ausgepreßt: biß er endlich mit anderen seinen Mordt-Gesellen hierüber ermüdet / dem Feur dieselbe lebendig aufgeopfferet. *Cornelius Hazart S. J.* Japponische Geschichten. *p. 6. c. 17.*

Ein andere Blut-Zeugin dises Namens.

39. Ein andere dises Namens von zwantzig Jahren / so die schöne Lilgen ihrer Jungfrauschafft rechter dem Göttlichen Bräntigam übergeben / wurde Anno 1613. den 7. Wein-Monath / neben siben anderen Blut-Zeugen / samt disen an verschidene / und besondere Pfähl gebunden: das Feur um dieselbe / vier Werck-Schuh darvon angezündet / die Martyrer mehr alsgemachs zu bratten / als zu verbrennen. Die Strick / mit welchen sie angehefftet / waren von dem Feur allbereit verzehret / selbige also / wann sie nur selber wolten / frey gestellt. Sie aber standhafft verharrend / sammlete mit beeden Händen / vil glüender Kohlen / streuet selbige / als kühlende Rosen auf ihr eigenes Haupt / und zoge solcher gestalten / als ein herrliche gecrönte Martyrin / ihrem Himmlischen Gesponß entgegen.

Jacobus, dero Brüderlein / dessen Band von der Hitz gleichfalls aufgelößt / lieffe mitten durch das praschlende Feuer / seiner Mutter zu / umarmet dieselbe. Dise aber ruffte ihm bewöglich also zu; mein Kind sihe den Himmel an: sihe doch nach dem Himmel: dann endigten beede ihr Leben. Als es zur Richt-Stadt abgeführet / von anderen mit-gefangenen Christen sehr bedauret wurde / sagte es großmüthig; spahret doch eure Thränen / und weynet nicht / sonder gehet mir fröhlich dahin / gleichwie ihr mich sehet dahin gehen. *Ibidem c. 5.*

Sittliche Lehr vor die Welt-Kinder.

40. Dises waren nun fromme und GOtt-liebende Magdalenen. Aber es seynd mehr andere ihres Geschlechts / und Namens unschambahre / üppige Welt-Kinder / Ehr- und Zucht-lose Venus-Töchteren zu finden; welche ihren Jungfräulichen Ehren-Krantz / nit mit sich ins Grab / in die andere Welt / ihrem Bräutigam sich fleissen zu erhalten / und zu überbringen: sonder unehrbar verschertzen und verliehren. Solchen / da sie nimmer / nach dem Beyspihl ihrer Namens-Heiligen / an einige Lebens-Aenderung / oder Buß-Ubung jemahlen gedencken / wäre zu wünschen: daß die heilige Magdalena / von der überreichen Quell-Ader ihrer Augen / ein eintziges Tröpfflein / eines reumüthigen Buß-Zähers / in dero zerknirschtes Hertz und Augen verleiten: ihre Seufftzer / auch dero Seufftzen erwecken: und ihr inständiges weynen / auch dero Thränen auspressen / und anstimmen möchte.

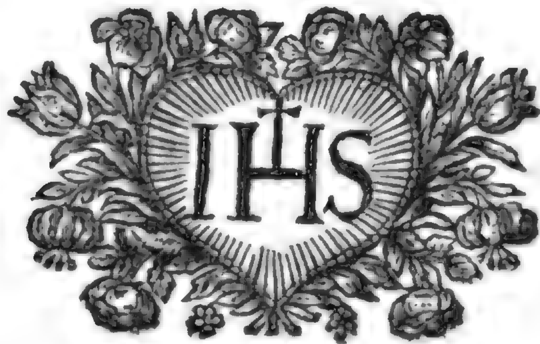
Auch

Auch David der grosse König ware ein noch grösserer Sünder: benanntlich / ein Ehe-Brecher / ein Todtschläger: und doch auf verübte würdige Buß gebraucht sich die Heil. Kirchen meistens seines schönsten Psalters. Paulus / ein grimmiger Verfolger der rechtglaubigen Kirchen / ein GOttes-Lästerer 2c. dessen Lehr doch anjetzo die H. Kirch fürnehmlich erleuchtet. Mathäus / ein ungerechter Wucherer / dessen Evangelium doch nunmehro in der Kirchen GOttes fortwürig gelesen wird. Woraus dann klar zu sehen / es habe uns die Güte GOttes: auch die allergröste Sünder / dem männlichen Geschlecht zwar die drey erst-erwehnte heilige Büsser: dem Frauen-Volck aber / und gesammten Weiber-Geschlecht / die heilige Büsserin Magdalenam / zu Folg-würdigem Muster / und allgemeinem Schau-Spihl / und Lehr-Spiegel / so wohl der Buß / als der Hoffnung / nicht nur die Nachlassung der Sünden zu erwerben / sonder auch mit jenen / biß zu dem höchsten Staffel der Vollkommenheit gelangen zu können / zu Gemüth und vor Augen gestellt.

Ein Kriegs-Mann findet Hülff bey Magdalena.

41. Der heilige Adjutor, ein Ordens-Mann des heiligen Benedicti / und Einsidel / wurde noch als ein Welt-Mensch / und Kriegs-Mann bey währender Belagerung der Stadt Antiochia von denen Saracenen gefangen. Er ruffte in diser Noth zu seiner heiligen Schützerin Magdalena um Hülff. Da erhebte sich alsobald / ein so entsetzliches Ungewitter / durch welches nicht wenig der Mahometaner zu Boden gestürtzt / und auch zu todt geschlagen: Adjutori aber / samt den Seinigen der freye Paß eröffnet worden. Das Christliche Heer / ware noch groß: zu disem stosset er sich abermahl / und verblibe noch 17. Jahr beharrlich im Krieg. Nach einer Zeit wurde er widerum gefangen: und nun durch scharpffe Peynigung / auch zu Verlaugnung des Glaubens angehalten. Adjutor stehet dise den ersten Tag mannlich aus / nimmt sodann die folgende Nacht sein Zuflucht nochmahlen zu seiner Schutz-Heiligin. Welche dann auch sich also gleich zur Beyhilff eingefunden / und ihme befohlen / sich aus der Verhafftung frey und sicher herfür zu begeben / und in sein Vatter-Land zuruck zu kehren: die Band / und Ketten aber / an denen er gefäßlet / mit sich zu nemmen / und zur Gedächtnuß seiner Erlösung fortwürig bey sich zu behalten. Hierauf verschwunde sie: Adjutor aber befande sich nächst an dem Closter des Flusses Sequana / in Franckreich / und in seinem vätterlichen Geländ: als wohin ihne sein Himmlische Helfferin durch Göttliche Krafft übersetzt.

Erst-ernannter Wasser-Strohm hatt in Mitten seines Lauffs einen gefährlichen Würbel / den man recht einen Sumpff des Todts / oder Sterb-Gruben hätte nennen können / so vil Schiff und Menschen hat er eingeschlucket und begraben: also daß ohne Lebens-Gefahr niemand vorbey schiffen kunte. Der heilige Adjutor aber nahme auf Ansuchen des gesammten Volcks die Zuflucht zu seiner Schutz-Frauen etliche Tag durch eyfriges Gebett: lösete alsdann zwey Glid von seiner Denck- und Wunder-Ketten ab / warff selbige mit grossem Vertrauen in den gefährlichen Schlund / und schlosse ihm also beglückt seinen unersättlichen Rachen / daß sich biß anheut kein Unfall mehr verspühren lassen. *Bollandus, & Ægydius Rambeck in vitâ 30. Aprilis.*



Vierdter Absatz.

Lob-Sprüch, und Ehren-Nämen von der Heil. Büsserin Maria Magdalena.

Zeugnuß in der Offenbahrung Brigittä von Magdalena.

42. Die erste Lob-Zeugnuß haben wir von Christo selber / so einstens von seiner geliebten Freundin / also zu der heiligen Brigitta gesprochen: Tres Sancti sunt, qui mihi præ cæteris placuerunt: S. MARIA Mater mea: Joannes Baptista: & Maria Magdalena Drey Heilige seynd / die mir vor anderen gefallen haben; nemlich / MARIA mein Mutter: Johannes der Tauffer: und Maria Magdalena. Sic enim habuit animam suam, quasi Dominum, corpus verò, quasi servum. Cujus anima tria habuit. Primò, nihil dilexit, sicut me DEUM suum. Secundò, nihil voluit facere contra me. Tertiò, nihil omittere voluit, quæ erant DEI. Dann / sie hielte ihr Seel / als den Herrn / den Leib aber / als den Knecht. Dero Seel drey Ding hatte. Erstens liebte sie nichts / gleichwie mich ihren GOTT. Zum anderen / wolte sie nichts thun wider mich. Zum dritten / wolte sie nichts unterlassen was GOttes war. *Revel. l. 4. c. 108.*

Christi des HErrn.

Humilitas Mariæ, tantùm meruit in lotione pedum meorum, ut sicut in conspectu convivantium se dejecit propter me; sic in conspectu multorum lætaretur, & honoraretur. Die Demuth Magdalenä hat so vil verdient in meiner Fuß-Waschung: daß / gleichwie sie sich im Angesicht der Gäst ernidriget hat um meinetwillen / also in Angesicht viler erfreuet / und geehret wurde. *Ibidem cap. 72.* Es zeugt auch allda der Welt-Heyland: dise ausbündige Demuth seiner Büsserin habe ihn bewögt / ihren verstorbenen Bruder Lazarum wider zum Leben zu erwecken. *loc. cit.* Wie hoch er das ungenehme Fuß-Bad geachtet / daß sie solches nicht aus Bronnen- oder Bach-Wasser / sonder von eigenen Thränen angericht. sihe *n.* 4.

Der Göttl. Mutter.

43. Die andere Zeugnuß von ihr gibt die Göttliche Mutter / gleichfalls zu erst-erwehnter Schwedischen Fürstin / und heiligen Ordens-Mutter / mit disen Worten: Nicht also hat gethan jener fromme Zachäus / nicht also Magdalena (nemlich / gleichwie andere unbußfärtige Sünder) sonder / weilen sie GOtt an allen Glideren beleydiget hatten / so haben sie ihme alle Glider dargeben für die Beleydigung genug zu thuen: und / weilen sie zu der Welt Ehren tödtlich seynd hinauf gestigen / seynd sie zu deren Verachtung demüthiglich abgestigen. *loc. cit. cap. 16.*

Und widerum: wo man dem HErrn Nuß opfferet / da werden bißweilen etliche darunter gefunden / die leer seynd / und damit sie dem HErrn desto angenehmer werden / so muß man sie anfüllen; also ist es auch in den Geistlichen Wercken; dann vil thuen nit wenig gute Werck / derentwegen die Sünd gereiniget wird / daß sie nit fallen in die Höllen; aber vor / und unter disen guten Wercken seynd vil leere Zeiten gewesen / die nothwendiglich müssen eingefüllet werden / wann anderst Zeit ist zu arbeiten: wo aber nit / so ersetzt die Reu und Liebe alles. Also hat Maria Magdalena GOTT Nuß geopfferet / das ist / gute Werck / unter welchen Nussen etliche leer waren: dann sie hat lange Zeit gehabt zu sündigen / aber sie ersetzte dieselbe vollkommentlich mitelst der Zeit / der Gedult / der Mühe / und Arbeit. *l. c. c. 109.*

Zeugnuß der Offenbahrung der H. Gertrudis.

44. Die Seraphische Heil. Jungfrau Gertrudis, aus dem geseegneten Benedictiner-Orden hat in einer Himmlischen Entzuckung gesehen: die Heil. Magdalena / mit dem Kleyd ihrer Himmlischen Glory umgeben: welches mit so vilen guldenen Blumen / und kostbahren Steinen / so gleich der hellen Mittag-Sonn strahleten / gezieret war / als begangene Sünden sie abgewaschen: und beynebens verstanden: durch den wunder-schönen Blumen-Geschmuck werde die unendliche Güte / und Erbarmnuß GOttes angedeut / so ihro selbige auf die erfolgte Reu / und Buß / also gnädiglich nachgesehen. *Insinuat. Divin. Piet. l. 1. c. 45.*

Sie wurde von ihr auch gesehen / an dem Vorabend ihres Fest-Tags bey den Füssen Christi / für ihre geliebte Pfleg-Kinder / und alle Sünder / dero sie ein sonderbahre Patronin / und Schirm-Frau seye / inständigist vorzubitten. *Revelat. l. 1. c. 45.*

45. Eben

Math. 17. 5. 45. Eben dises hat auch gesehen die seelige Margarita von Cortona, aus dem dritten Orten des Heil. Francisci: und beynebens von Christo dise Wort gehört: Sicut Pater meus dixit Joanni Baptistæ de me: Hic est filius meus dilectus in quo mihi benè complacui. Sic dico: quòd hæc est filia mea dilecta; gleichwie mein himmlischer Vatter zu dem Tauffer Joanne von mir die Lob- und Liebs-Zeugnuß hat ausgesprochen: diß ist mein geliebter Sohn / in welchen ich ein Wohlgefallen hab: Eben also sage ich von Magdalena: dises ist mein geliebte Tochter / und Gespons; und weilen du ihr glantzendes Prang-Kleid bewunderest / so wisse / daß sie dessen durch ihr einsames Leben in der ungeheuren Felßen-Klufft / der guldenen Stein-Kron aber wegen mancher Besigung der höllischen Anfechtungen / mit dem sie alldort hätte kämpffen müssen / würdig worden. *Bollandus. in vitâ B. Margarita. 22. Febr.*

Magdalena in dem Himmel über die Jungfrauen erhebt. Einstens sagte der Heyland zu ihr: Exceptâ Maria Virgine, & S. Martyre Catharinâ, nulla inter virginum Choros major est Magdalenâ. Nach Maria / der Königin der Jungfrauen / und nach der Heil. Jungfrauen / und Marterin Catharina / seye keine aus dem weiblichen Geschlecht / unter der gesammten Jungfrauen Schaar in dem Himmel / grösser / und glorwürdiger / dann Magdalena. *ibidem.*

Zeugnuß der Heil. Mechtildis. 46. Die Heil. Mechtildis / der Heil. Gertrudis Schwester / sahe in einer himmlischen Erscheinung: den HErrn / Magdalenam unter seinem rechten Arm süßiglich umfangen; zu dessen Verwunderung sagte ihr der HErr: nach grösse der Liebe / die sie auf Erden zu mir getragen / ist sie mir nun auch vereiniget / und zugesellet in dem Himmlischen; Mechtildis sprach: Eja mein HErr / und GOtt / lehre mich / wie ich dich in diser deiner Liebhaberin loben solle? Und der HErr sagte ferners: in den Wunden / die ihr die Leib eingedruckt in meinem Leyden: dann / als ich hienge im Creutz / und nun gantz nahe dem Tod war / und sie sahe / daß meine Augen solten zugeschlossen werden / wurd ihr Hertz gleich als von einem Pfeil durchschossen; desgleichen / da sie sahe / daß dem Todt zunaheten meine Ohren / die sich so offt zu ihrem Gebett geneigt hatten; und da sie sahe / und hörte das Elend / und Leydwesen meiner Mutter / welche sie um meinet Willen sehr fast lieb hatte / wurd ihr Hertz aus übergrossen Mitleyden innerst verwundet.

Zum dritten / da sie sahe / daß mein Mund durch den Tod werde verblichen / aus dem sie zwar so viel süsse / und tröstliche Wort / dann auch Unterricht und Lehr empfangen / fürnehmlich aber / da ich zu ihr sagte: dein Glaub hat dir geholffen / gehe hin in Frieden: und nun ferners ihr nit mehr konte zu reden / ward sie abermahl gleich als mit einem Schwerdt durchstochen. Zum Vierdten: da sie sahe / daß mein Hertz / von deme sie hatte empfangen ein so süsse Begierd der Liebe / daß / wie offt sie mich ansahe / also offt auch hatte gegen mir ein sonderliche Lieb durchstochen ward mit einem Speer / schluge abermahl die Lieb in ihrem Hertzen ein grosse schwehre Wunden;

Endlich / als sie mich ihr Leben / Freud / und alles Gutes / ohne welchen / daß sie solte Leben / ihr unmöglich duncket / sahe Todt und begraben werden: wurd ihr Seel vor grosser Begierd der Liebe schwach / und gleich als Todt auch mit so unaussprechlichem Schmertzen verwund / daß es nit mag ausgesprochen werden. *Revel. S. Mechtildis l. 1. c. 45.*

Ein andersmahl sahe sie Magdalenam vor ihrem Heyland stehen / mit einem gantz feurigen Hertzen / glantzend / gleich der strahlenden Sonn / welches Feuer / und Glantz sich in alle Glieder ausbreitete; und die Heil. Jungfer verstunde: dises himmlische Feuer seye das erstemahl in ihrem Hertzen entzündet worden / als Christus zu ihr sprach: deine Sünd sind dir vergeben / gehe hin im Frieden: welches Feuer nachgehends in ihr also gewachsen: daß sie hinführo ausser Christo nichts mehr konte lieben / und alles was sie hinführo gedachte / oder thäte / das wurde in selbiges Feuer verwandlet; Es gedunckte sie auch / als entsprosseten von den Füssen des HErrn zween grünende Bäum / voller Früchten / bedeutend / die würdige Früchten der Buß: dise brache Magdalena ab / und gabe sie frölich allen denen / so zu ihr kamen / und verstunde beynebens: daß sie bey den Füssen des HErrn erworben die sonderbahre Prærogativ, und Freyheit / daß sie mag erwerben die Gnad einer wahren Buß allen denen / die sie anruffen. Endlich sprach die glorwürdige Büsserin selbst zu Mechtildis: ein jeglicher / der GOtt Danck sagt um die Zäher / so ich bey seinen Füssen vergossen / und für das Werck / daß ich thät / da ich seine allerheiligste Füß wusche mit meinen Zähren / und Händen / und trucknete mit meinem Haar: auch um die Liebe / die er dazumahl meiner Seel / und Hertzen eingegossen / und mich also gantz und gar erfüllet / daß ich ausserhalb ihme nichts konte lieben: und dann auch bitten wird / daß er möge bekommen die Zäher wahrer Buß / und ihme eingegossen werde / die Göttliche Liebe: demselben wird der allergütigste HErr durch meine Verdienst wahrhafftiglich geben die Begierd seines Gebetts / ihme vor seinem Tod nachlassen seine Sünden / und ihme

wach-

wachsen machen in der Liebe GOttes *ibi. l. 1. c. 46.*

47. Der Heil. Catharinä von Senis / erschiene Christus in Begleitung seiner Dienerin Magdalenä / und sagte zu ihr: Ecce dulcissima Filia, pro tuô ampliore solatio trado tibi Mariam Magdalenam in Matrem: ad quam cum omni fiduciâ possis recurrere: ei specialem tui curam committo. Sihe geliebte Tochter! zu deinem grösseren Hertzens-Trost stelle ich dir Mariam Magdalenam hiermit zu einer andern Mutter vor: und thue zugleich dich ihr anbefehlen / daß sie deiner sonderliche Sorg trage / du zu ihr in allen Fällen ein Kindliches vertrauen nehmen mögest. *Bollandus in vitâ S. Catharinæ seu. 30. April.*

Lobsprüch des Heil. Augustini.

48. Der Heil. Kirchen-Vatter Augustinus / sagt recht für den heutigen Fest-Tag. Wañ du dich schuldig weißt / schwehrlich gefallen zu seyn / ist mein treuer-Rath / daß du an die Bekehrung Magdalenä gedenckest / und dich samt ihr gleichsam zu den Füssen des HErrn niderlassend / alldort die begangene Sünden-Macklen / wo nit durch reumüthige Buß-Zäher abwaschest / doch mit zerknirschten Hertzen bereuest / damit auch du würdig werdest / von dem HErrn jene Trost-Wort zuhören: confide filia, fides tua te salvam fecit. Seye getröst Tochter! dein Glaub hat dir geholffen. *Serm. de Assumpt.* Er sagt auch von ihr: Figuram Ecclesiæ gerebat: daß sie ein Figur oder Vorbild der Kirchen vorgestellt. *Serm. 150. de temp.*

Matth. 9. 22.

St. Gregorii M.

49. Der Heilige und grosse Pabst Gregorius / fangt ein Homili, oder Ermahnungs-Red von diser lobwürdigsten Büsserin also an: Cogitanti mihi de Mariæ Pœnitentiâ, flere magis libet quàm aliquid dicere. Cujus enim vel saxeum pectus illæ hujus lachrimæ peccatricis non emolliant? In Erwegung der Bußfertigkeit Magdalenä / möchte jemand ehender in Thränen / oder Seufftzer ausbrechen / als vil Wort sprechen mögen: dann wessen auch Felsen-hartes Hertz / solten die Liebs-Zäher / diser ehemals so grosser Sünderin / nit erweichen / und zu gleicher GOtt-gefälligen Buß antreiben? *homil. 33. in Evangelia Tomo 2.*

In einer andern Homili, sind seine Wort: Quid itaque fratres, quid in hâc re debemus aspicere nisi immensam Misericordiam Conditoris nostri? qui nobis velut in signo ad Exemplum Pœnitentiæ posuit eos, quos per pænitentiam vivere post lapsum fecit; was anders haben wir hierinnfalls zu erwägen / als die unermäßliche Erbärmnuß unsers Schöpffers / da er uns iene schwehre Sünder / und Sünderinen / als gleichsam lebhaffte Zeichen / und Zeugen zur Nachfolg hat vorgestellt, welche er nach dem Fall durch dero Buß wieder lebend gemacht; dann sagt er weiters / wan ich betrachte Petrum den untreuen Jünger / den rechten Schächer / als einen grausamen Mörder / und Strassen-Rauber / Zachæum, den ungerechten Wucherer / Mariam die verruffene Sünderin: so sihe und finde ich nichts anders / als vor unsern Gemüths-Augen lauter fürgestellte Vorbildungen / und Beyspiel der Hoffnung / der Buß / der Erbärmnuß / der Gnad; Ist dann jemand / der in dem Glauben gewancket / der kehr sich zu Petro / welcher bitterlich beweinet / was er vorhero aus Forchtsamkeit gelaugnet; hat sich jemand wider den Nächsten gewaltsam / und gröblichst vergriffen / der sehe auf den Mörder am Creutz / welcher auch so gar / erst zu letzt durch die Buß zur Himmlischen Belohnung gelangt; hat er ein frembdes Gut an sich gerissen / der stelle ihm vor Zachäum / welcher jenes / was er andern ohnbefugt abgenommen / vierfach ersetzt; hat ein anderer von der Flamm der Geilheit entzünd / die Reinigkeit des Leibs / und Gemüths verlohren / der wende seine Augen auf Magdalenam / welche die geile Liebs-Brunst mit dem Feuer der Göttlichen Liebe verzehrt. So vil diser grosse Kirchen-Lehrer. *homil. 26. in Evangel. tom. 2.*

50. Der Heil. Joannes Chrysostomus: Meretrix illa in Evangelio etiam ipsas virgines honestate superavit. Jenes gemeine Weib / von dero schwehren Sünden so gar das Heil. Evangelium unlaugbahre Zeugnuß gibt / hat es nachmahls durch ihr keusches Leben / auch denen mit Unlauterkeit unbefleckten Jungfrauen bevor gethan. *Hom. 6. super Lucam.* St. Joan. Chrysostomi.

Quidnam, dic oro illius (scilicet Magdalenæ) oculis Formosius perpetuò lachrimarum imbre, quasi Margaritarum decore ornatis? Mein / was solte wohl annehmlicher ins Gesicht fallen können / als die lieb-volle Augen Magdalenä / indem selbige von fortwührigen Thränen-Regen / als gleichsam mit kostbahren Fein-Perlein gezieret scheinen? *Hom. 30. in Gen.*

Invenit Publicanum, & Evangelistam effecit. Juvenit Persecutorem, & Apostolum reddidit. Invenit latronem, & in Paradisum induxit. Invenit Meretricem: & Virginibus coæquavit. Der allgütige GOtt hat Mathäum / den er gesucht / und als einen ungerechten Zollner gefunden / zu seinem Evangelisten / und Göttlichen Ertz-Cantzler gemacht; er hat Paulum / den er gesucht / und als ein Verfolger seiner Kirchen gefunden / in daß Paradeiß eingeführt; Er hat Magdalenam / die er gesucht / und als ein geiles Weib gefunden / in dem Verdienst / und jetztmahligen Ehren-Gericht den reinesten Jung-

Jungfrauen gleich gemacht. *Serm. de Pentecoste.*

St. Chrysologi. 51. Der Heil. Chrysologus sagt von ihr: Fuit Mater morientium per illecebramenta vitæ mundanæ. Et facta est Mater viventium per Exemplum vitæ Pœnitentis. Gleichwie sie ehemahls durch ihr ärgerliches Welt-Leben vielen unschuldigen Seelen ein Mutter des Verderbens gewesen: also seye sie nachmahls durch ihren auferbäulichen Buß-Wandel/ noch mehreren gleichfalls verkehrten Sünderen zu einer Mutter des Lebens worden. *Sermone* 74.

En mutatur ordo rerum: pluviam terræ cælum dat semper: ecce! nunc rigat terra cælum: imò super cælos, & usque ad ipsum Dominum, imber humanarum prosilit lachrimarum: ut juxta Psalmistam, & de aquis fletuum cantetur illud: Et aquæ, quæ super cælos sunt, laudent Nomen Domini. Nach dem gewohnlichen Natur-Lauf thüe sonst der Himmel mit günstigem Regen den Erdboden anfeuchten: anjetzo aber sehe man die Erden den Himmel begiessen/ ja sich gar über alle Himmel zubegeben: nemlich/ gleichsam sich mit einem Platz-Regen der Thränen zu dem HErrn selber Himmels und der Erden zuerheben: das nun laut der Wort des Psalmistens/ auch von solchen Reu-vollen Zäher und Buß-Gewässer möge gesungen werden:

Psalm. 148 4. Und die Gewässer/ die oben über den Himmlen sein sollen den Nahmen des HErrn preißen.

St. Bernardi. 52. Der Heil. Bernardus/ fangt sein Lob-Red von der Heil. Magdalena/ an dero Fest-Tag mit disen Worten an: Hodie Misericordia & Veritas obviaverunt sibi: Heut haben Barmhertzigkeit und Warheit einander begegnet. Et multitu-

Psalm. 84. *v.* 11. do miserationum Domini, in peccatricem fœminam refusa est: und die Menig der der Göttlichen Erbärmnussen/ habe sich über ein Sündhafftes Weib gäntzlich ausgossen. Vergleichet sie alsdann der Königin Saba/ von welcher die Schrifft meldet; Non sunt allata ultra aromata tam multa, quàm ea, quæ dedit Regina Saba Salomoni. Niemahlen seyen so vil und kostbahre Specereyen zugebracht worden/ als die Königin vom Reich Saba/ dem König Salomoni überbracht. Macht endlich den Schluß: Ipsa hodie intercedat pro peccatis nostris, & placatum nobis reddat Judicem nostrum, Amicum, imò Sponsum suum. Sie wolle heut bey GOtt/ wegen unsern Sünden/ unser Mitlerin seyn/ und den erzürnten strengen Richter/ ehemahls ihren so geliebten Freund/ ja Gesponß/ und Bräutigam/ uns versöhnen. *In Serm. hoc festo Tomo* 2.

St. Thomä von Aquin. 53. Der Englische Lehrer Thomas von Aquin/ vergleicht sie in einer Lob-Red/ einem schönfarbigen Regen-Bogen/ unter dem Vorspruch: Arcum meum ponam in nubibus cæli, & erit signum fœderis inter me, & inter terram. Meinen Bogen werd ich setzen in die Wolcken/ der soll das Zeichen seyn meines Bunds zwischen mir und der Erden. *Gen.* 9. 13. Dann gleichwie/ sagt er/ der Regen-Bogen ein trübe Wolcken/ dessen wässeriger Grund durch die Sonne/ mit dem Pemsel ihrer Strahlen also zierlich gemahlen scheint: also ware Magdalena anfangs ein solches trübfinsteres Gewülck der Unlauterkeit/ biß selbiges Christus die Göttliche Sonne mit den Strahlen seiner Gnad durchstrichen/ erleuchtet/ und der Welt zum schönen Buß-Bild hat vorgestellt. Zum andern ist der Regenbogen von Farben blau/ röhtlicht/ Grün/ und scheinet mit seinem halb-runden Circul/ als gleichsam mit zweyen ausgestreckten Armen die Erden zu umfangen; durch die erste Farb wird Magdalenä tieffeste Demuth: durch die andere/ dero brennende Liebe zu GOtt: durch die dritte/ die gute Hoffnung/ welche sie jedwederen Sünder/ zu gleicher Sünden-Vergebung macht/ durch die ausgebreite Spitz/ die grosse Erbärmnuß/ und Neigung/ welche sie von dem Himel zu selbigen tragt/ und zeigt angedeut. Est enim ipsa sancta, interventrix peccatorum, & advocatrix eorum: didicit enim expertientiâ, eorum misereri: Massen dise Heil. Büsserin nun in der Glory ein mächtige Mitlerin/ zwischen GOtt/ und dem Sünder/ und dessen Beystand seye: als welche es aus selbst eigener Erfahrnuß weißt/ was es seye/ sich der Sünder erbarmen: Manum suam aperuit inopi, & palmas suas extendit ad pauperem, id est peccatori: *Proverb. ult.* 20. Sye hat eröffnet ihre Händ zu dem Armen/ und selbige gereicht dem Dürfftigen: nemlich dem armen Sünder.

Drittens hat GOtt disen gefärbten Himmels-Circkel erkisen zu einem Zeichen seiner Bündnüß mit dem Menschlichen Geschlecht/ und ihme die Deutung geben/ daß er den Erdboden forthin mit allgemeiner Wasser-Fluth nit mehr überschwemmen wolle; also ist Magdalena/ ein/ und zwar siben-fache Figur/ oder Freudens-Zeichen/ zwischen Christo/ und dem Sünder; als erstlich/ weilen er jeden Sünder/ so zu ihme kehret/ zu Gnaden aufnimmt. *Luc.* 15. 2. 2. Weilen er sich gegen selbigen auch liebreich/ und freundlich zeugt/ als denen er seine heiligste Füß zu küssen darreicht. *Luc.* 7. 38. *v.* 40. 3. Macht er jene/ so selbige verhöhnen/ offentlich zu schanden. 4. Vertritt er so gar für selbige einen Fürsprecher 5. rühmt dero lebhafften Glauben/ und sehnliches Vertrauen zu ihme. 6. Laßt ihnen gütiglich/ alle auch schwehreste Sünden nach. 7. Führt ein süsses Gespräch mit ihnen. *Ita S. Thomas. Serm. de S. Magdalena. Operum tomo.* 17.

An einem andern Orth / setzt er disen tröstlichen / und gegründeten Lob-Spruch für die Sünder / sonderlich weiblichen Geschlechts: Quod multi sancti, non virgines, ut Magdalena, multis etiam Virginibus eminentiores sint: daß nemlich vil Heilige GOttes / obwohl sie in Jungfräulichen Stand / gleichwie Magdalena nit verharret / nun in der Glori vilen unbefleckten Jungfrauen auch vorgesetzt seyn. *in 2. sent. dist. 9. art. 8.* Der weiße Salomon sagt von dem Regen-Bogen: Vide Arcum, & benedic eum, qui fecit illum: valde Speciosus est in Splendore suo, giravit cælum in circuitu gloriæ suæ: manus Excelsi operuerunt illum. Sihe an den Regen-
Eccli 43. 2. Bogen / und lob den / der ihn gemacht hat / fast schön ist er in seinem Schein / den Himmel umgibt er mit seiner Klarheit / die Händ des Allerhöchsten haben ihn ausgespannt. Plato nennet ihn auch eine Mutter der Verwunderung / und eine Zierd des Himmels; der Regen-Bogen läst sich dazumahl am Himmel sehen / wann sich trübe Wolcken einfinden: also wird sich Magdalena mit dero Hülff- und trostreichem Angesicht einfinden / wo immer ein trübes Gewölck einfällt / so uns arme Menschen betrangen thut.

Er legt ferners der Heil. Büsserin folgende Lob-Sprüch bey: Magnus thesaurus Ecclesiæ est Paulus, & Matthæus, & Magdalena: qui quondam fuerunt quasi Abyssus. *in Psalm. 32.* Paulus / der anfangs grimmige Wolff / nachmahls Heil. Apostel / der Zöllner Matthäus / und die Büsserin Magdalena / seye anjetzo in der streitenden Kirch für die arme Sünder / ein übergrosser / und tröstlicher hinterlegter Schatz worden / welche ehemahls ein Abgrund der Boßheit waren.

Facta est Apostolorum Apostola, per hoc, quod ei committitur, ut resurrectionem Christi annuntiet. *in 20. Joan. Lect. 3.* Sie seye eine Göttliche Gesandtin der Aposteln worden / als zu denen sie abgeschickt worden / die glorwürdige Urständ Christi ihnen erstens anzukünden.

Hodie illuminatur terra lumine, Solis lunæ, & stellarum. Sol Christus, luna Angelus, Stellæ Mariæ: quæ stellæ interpretantur. *Serm. in festo Paschali.* An heutigen Gnaden-Tag (nemlich an dem Heil. Oster-Fest) werde die Erden gleichsam mit einer neuen Sonn (Christo dem Heyland) mit einem neuen Mond / (dem verkündenden Engel) und mit neuen Sternen beleuchtet: nemlich mit den drey Marien / so einen Stern bedeuten.

St. Vincentii Ferrerii. 54. Der Heil. Buß-Prediger Vincentius Ferrerius, nennet Magdalenam seines Heil. Ordens Patronin: Vas, & Margaritam præfulgidam: ein auserwehltes Gefäß / und ein durchschimmerndes Fein-Perl: Apostolam: ein Glaubens-Lehrerin: & Apostolorum Apostolam: und eine Gesandtin der Apostlen selber / als welche Christus zu ihnen abgesandt / seine Urständ / an welcher selbige Zweiffel setzen wolten / zuverkünden; er sagt auch zierlich von ihr: Christus fecit eam sociam Matris suæ, licet hæc esset purior sole: der HErr habe seiner Mutter / obwohl sie reiner / als die Sonne / Magdalenam als eine Gesellin / oder Gehülffin zu geben: seye auch / obwohl ehemahls ein verruffene Sünderin / von der seeligsten Jungfrauen nit verschmähet worden: gleichwie viel andere Hochmüthige / auch die bereute Sünder verachten; und diß darum: weilen Christus seinen Auserwehlten zweyerley Weg zu dem Paradeiß vorgestellt: als den Weg der Unschuld / und den Weg der Buß: jenem stehe seine Göttliche Mutter vor / als die erste in dem neuen Gesatz / welche auf selbigen biß in Tod unveränderlich fortgewandlet / und dero anjetzo alle Unschuldige / reine Hertzen Folg leisten: auf jenem führe den Reyhen / und Heers-Fahnen Magdalena / als gleichfalls die erste / so das Buß-Leben angetretten. *Serm. hoc die.*

S. Bernardini Senensis. 55. Der Heil. Bernardinus von Siena preyset sie: Amoris divini fornacem: einen angefeyerten Brenn-Ofen der Göttlichen Liebe: und sagt: In tanto castitatis & honestatis proposito firma fuit, ut millies mori maluisset, quàm amplius ruere in lapsum carnis. Sie seye in ihrem Gemüth / mit so steiffem Fürsatz / vor die Tugend der Keuschheit und eines ehrbahren Wandels befestiget gewesen: daß sie ehender tausendmahl hätte sterben wollen / als fürtershin mehr in den Fall einer fleischlichen Sünd zu platzen. Er nennet sie auch / Speculum peccatorum, gaudium Angelorum, Pœnitentiæ formam, castitatis exemplum, mulierum pœnitentium fortitudinem, discipulam veritatis, Sapientiæ Scholam, solitariorum securitatem, contemplantium titulum, lætitiam devotorum, divinorum sensuum apotecham, sacrarium charismatum divinorum, templum DEi, habitaculum Spiritûs sancti; einen Buß-Spiegel der Sünder / die Freud der Engel: ein folgwürdiges Muster der Bußfertigkeit / ein Vorbild der Keuschheit / die Stärcke der büssenden Frauen / die Lehr-Tochter *Luc. 15. 10* der Wahrheit / das Eben-Bild der Christlichen Weißheit / die süsse Ruhe der Einsamen / der Anlaß der Betrachtenden / die Ergötzung der Frommen / der Wein-Keller der himmlischen Erkanntnuß / das Heiligthum der Göttlichen Gnaden-Gaben / ein geheiligter Tempel GOttes / die Wohnung des Heil. Geistes. *Serm. 47. de Amore sanctissima Magdalena.*

St. Laurentii Justiniani. 56. Der Heil. Laurentius Justinianus: Facta

Facta est vobis hæc mulier occasio Spei, Conversionis Speculum, Magistra Pœnitentiæ, devotionis exhortatrix, Charitatis forma. Dises Weib seye uns worden zu einem Anlaß einer sicheren Hoffnung / ein Spiegel der Bekehrung / ein Lehrmeisterin einer Christlichen / und würdigen Buß-Ubung / ein Vermahnung zur wahren Andacht / daß Muster einer vollkommenen Liebe GOttes. *Serm. de eâ.*

St. Macarii Senioris. 57. Der Aegyptische Heil. Einsiedl Macarius der ältere sagt von ihr: die Speiß / und der Tranck Magdalenä seyen lauter Zäher gewesen / nach dem Beyspiehl des imgleichem büssenden Davids / welcher also von ihme selber spricht: Fuerunt mihi lachrimiæ meæ panes die ac nocte; Meine Thränen waren mein Speiß Tag und Nacht: & potum meum cum fletu miscebam: und vermischete meinen Tranck mit weinen. Er nennet auch dero Buß-Thränen kostbahre Perl. *hom.* 15. *Bibl. SS. Pat. Tomo IV.*

Psalm. 41. 4. *Psalm.* 101 10.

St. Dionysii Carthusiani. 58. Dionysius der Carthäuser: Ipsa planè est vas ineffabilis misericordiæ DEi: honor & gloria populi Christiani, quæ cunctis fidelibus post beatissimam Christi Matrem, & singulariter, diligenda, honoranda, & invocanda; sie seye jenes Wunder-Gefäß der Göttlichen Erbärmnuß / die Ehr und Glori des gesammten Christen-Volcks / und nächst der seligsten Mutter Christi fürnemlich zu lieben / zu beehren / und anzuruffen. *serm.* 3. tota fuit cælestis, divina, ejusque vita præsertim in Eremo angelis proxima, & semibeata; Ihr Lebens-Wandel auf Erden / sonderlich in der Wüsten seye gewesen / fast gleich dem Leben / und Thuen der Seeligen / Uber-Irrdisch / Englisch / ja gleichsam Göttlich. *Serm.* 6. *hoc festo.*

Originis. 59. Adamantius Origenes, fangt sein Lob-Red von ihr also an: In præsenti solennitate locuturi, Amor venit ad memoriam; weilen er an disem Fest-Tag reden solle / rühre sich in seinem Gemüth / der Gedächtnuß fürnemlich dero wunder-würdige Liebe. *homil. de S. Maria Magd. tomo* 3.

Des Heil. Benedictiner-Ordens. 60. Dem Heil. Goderico / Einsidl S. Benedicti-Ordens / erschiene einstens die Göttliche Mutter / in Begleitung der Heil. Mariä Magdalenä / und sagte zu ihm: Mater Christi sum, & per me ipsius gratiam obtinebis. Ipsa autem est Apostolorum Apostola, Filii mei dilectissima. Ich bin die Mutter Christi / durch mich wirst du sein Gnad erwerben: dise aber ist der Aposlen Glaubens-Gesandtin / und die geliebteste meines Sohns. *Gabriel Bucelinus. Menologio.* 21. *May.*

Des Seraphischen Ordens. 61. Der ersten Abbtißin des berühmten / von dem Durchleuchtigsten Ertz-Hauß Oesterreich gestifften Clarissen-Closters zu Grätz / der Haupt-Stadt in Steyer-Marckt / Schwester Maria Segerin / mit Nahmen / so von dem Closter / genannt im Anger zu München / dahin kommen / und der Heil. Magdalenä mit sonderbahrem Andachts-Eiffer ergeben war / liesse die Heil. Büsserin durch ein leydende Seel des Fegfeuers andeuten / sie solte hinfüran ihr zu Ehren das Symbolum Apostolorum, oder den Apostolischen Glauben betten / hierinn werde ihr ein sonderliches Gefallen geschehen / weilen auch sie gleich andern Apostlen / oder zwölff Botten der Heydnischen Völckerschafften den Glauben verkündet. Fortunatus Hurber, *in tripliti Chronic. Seraph. f.* 1217.

P. Bezek, Geschicht-u. Pred. Buch. to. II.

Hesichii. 62. Hesichius rühmet von ihr: verè Magdalena aureum vas fuit, plenum vino Angelorum; daß sie ein guldenes Gnaden-Gefäß voll des Weins der Englen gewesen. *Serm. de B. Virg. dolor.*

Hieronymi Herculani. 63. Hieronymus Herculani, preißet sie / Florem Sanctorum: gleichsam die erste Blühe / oder Blum der Heil. nemlich deren / so ohne Marter und Blut-Vergiessen ein heiliges Leben geführt / des neuen Testaments. *in vita.*

Ven. Dominici à JEsu Maria. 64. Der gottseelige Vatter Dominicus von JEsu Maria / barfüsser Carmeliter-Ordens General / hat seine Schutz-Heilige mit folgendem Gebet beehrt: Gegrüst seyest du Maria Magdalena voll der Gnaden Christi / der HErr hat dich vil geliebt / geseegnet bist du unter den Büsserinnen / und gebenedeyet ist dein geliebter JEsus: Heil. Maria Magdalena bitt für uns Sünder / jetzt und in der Stund unsers Absterbens. Amen. *In Vitâ. Viennæ edita Anno.* 1678. *l.* 1. *c.* 9. Er sahe einstens die glorwürdige Büsserin an ihrem Fest-Tag in einer Entzuckung mit so häuffigen Glantz-Strahlen umgeben / und gezieret / daß ihn geduncke / alle dero Zäher seyen in lauter glantzende Sternen verwandelt: alsdann sagte die Heilige zu ihm: wisse mein Vatter / in der himmlischen Glori werde eines jeden Heiligen Fest-Tag mit sonderbarer Herrlichkeit und Pracht begangen: alsdann batte die Heilige zu GOtt / daß er den Sünderen / so mit tödtlichen Laster behafftet / sein künfftige Hülff / und Gnad mittheilen wolle; Caramuel, *in Vitâ hujus Ven. Dominici n.* 967.

Cornelii à Lapide. 65. Cornelius à Lapide schreibt: tota in Christum absorta, vitam magis cælestem egit, quàm terrestrem; daß sie gantz und gar in die Liebe / und Nachfolg Christi ihres geliebten Meisters gleichsam versenckt gewesen. *in cap.* 7. *Lucæ. & Oseæ cap.* 2. *v.* 14.

 66. Der

Des Heil. Prediger-Ordens.

66. Der Heil. Prediger-Orden singt in den geistlichen Tag-Zeiten also von ihr: Post fluxæ carnis scandala, fit ex lebete phiala, in vas translata gloriæ, de vase contumeliæ. In thesauro reposita regis est drachma perdita, gemmaque luce inclita, de luto luci est reddita. Erst-erwehnter Interpres und Lehrer der Heil. Schrifft / erkläret dises Lob-Gesang ferners also: Magdalena seye anfangs gleich einem rußigen / voll mit Unflath des Fleisches angefüllten Hafen gewesen / nachmahls aber zu einem guldenen Geschirr voll des kostbahresten Rauch-Wercks der strengsten Buß / feuriger Liebe GOttes worden. *In Zacharia caput. 14. v. 21.* Et erunt lebetes in domo domini, quasi Phialæ coram altari: Es werden auch zu der Zeit die Häfen im Hauß des HErrn sein als die Becken / oder die guldene Becher vorm Altar. Ribera legt dise Stell also aus: in den Häfen seye vor Zeiten das Schlacht-Opffer in dem Tempel abgesotten: die guldene Schalen aber mit Blumen oder Rauch-Werck auf den Altar gestellt worden. *In hunc locum.* Also zeugt auch Joannes in seiner Offenbahrung daß er gesehen / Phialas aureas plenas odoramentorum.

Zach. 1. 20.

Apoc. 5. 8.

Hugonis Cardinalis.

67. Hugo, der Römischen Kirchen Cardinal / auch des Heil. Prediger Ordens: deutet den Verstand des Spruchs: Moab olla spei meæ: Moab ist der Hafen meiner Hoffnung: dahin aus: Moab werde gedollmescht / aqua Paterna: ein Gewässer des Vätterlichen Geländs: Magdalena aber seye anfangs nachgangen den Wässern des unschambahrn Wollusts / und gewesen ein Hafen / so von aussen voller Ruß und Unflaths / innerlich / voller geilen Hitz / und Innbrunst: seye aber nachmahls worden Phiala &c. hæc mutatio dexteræ Excelsi: daß war ein Veränderungs-Werck der allmögenden rechten Hand des Höchsten. In denen Häfen werden abgesotten / und zugericht die Speis zur Labung: durch Magdalena aber habe GOtt für den Sünder zubereit ein sichere Hoffnung zur Versöhnung: dahero spricht Oseas der Prophet: dabo eis vallem Achor ad aperiendam Spem: und ich will ihnen eröffnen das Thal Achor auf ein gute Hoffnung. Durch diß Thal / zu welchem aller Unrath zusammen flösete / wird verstanden / die Abgrund des Sünden-Wusts; durch das Wort Achor, so gedolmescht wird / Turbatio, ein Betrübnuß / wird bedeutet Contritio cordis & Pænitentia: die Zerknirschung des Hertzens / und reumüthige Buß: so bald nun dise in erwehntes Thal absteigen / wird alsobald aus selbigem aller vorhandene Unraht hingeschwemmt. *Ita Hugo Cardinalis. in Psalm. 59.*

Psalm. 59. 10.

Psalmo 76 11.

Osea 2. 15.

Zeugnuß des Höllen-Feinds von Magdalena

68. Der leidige Feind selber hat bey der Heil. Brigitta folgende Lob-Zeugnuß von Magdalena müssen hören lassen; da aber Magdalena bekehrt ward / sprachen die höllische Geister: wir haben einen feisten Raub verlohren / und wie sollen wir sie wohl wieder umkehren? Sie waschte sich dermassen mit den Wassern der Zäher / daß wir sie nit dörfften anschauen: sie bedeckt sich also mit guten Wercken / daß nichts befleckte zu ihr konte: sie ware so inbrünstig / und hitzig in dem Dienst GOttes / und in der Heiligkeit / daß wir uns nit dürfften zu ihr nähern. *Revelat. lib. &c. cap. 108.*

Als man einstens den Höllen-Feind in einer verhafften Person gefragt: welche auserwehlte Seel in dem himmlischen Paradeiß ihme vor andern Schaden thue? sagte er: die Seel Magdalenä / der Ursachen / dieweilen / als sie sich zur Predig des HErrn aus weibischen Fürwitz begeben / andere allda durch üppigen Pracht an sich zu locken / seye sie selber bekehrt worden / und nun jeden Sünder die sichere Hoffnung der Gnad / und der Verzeihung mache. Josephus Mansi. *Congregat. Oratorii Presbyter Bibliotheca Mor. Tract. 83. dissert. 12. n. 8.*

Ernesti Ertz-Bischoffs / zu Prag.

69. Ernestus, erster Ertz-Bischoff zu Prag / ein gottseeliger Vorsteher / nennet Magdalenam / erstens / ein verkehrt- und verhaßtes / endlich aber bekehrt- und geliebtes Babylon / und deutet auf sie als eine Sünderin jene Stell aus Heil. Schrifft; Nomen Mulieris Babylon magna, mater fornicationum terræ: der Namen dises Weibs ware: die grosse Babylon / die Mutter der Hurerey auf Erden: (welcher Text von jenen ledigen Mägdlein aus der verschreiten Stadt Babel also redet / welche schon vor dem angetrettenen Ehe-Bund / noch im Brautstand sich einigen obwohl unbefugten Buhlern Preiß geben / und daß hierdurch erworbene der Abgöttin Veneri opffern musten / einen anständigen Ehe-Gatten zu gewinnen.) als auf eine Büsserin aber die Wort des Propheten: Babylon dilecta mea, dicit Dominus posita est mihi in miraculum: Babylon / die geliebte / ist mir zu einem Miracul / oder Wunder worden. Dann Babel wird in Heil. Schrifft gedolmescht / Confusio, ein Verschämung; Est verò confusio adducens peccatum: & est confusio adducens gloriam & gratiam. Nun aber ist ein Verschämung / so von der Sünd kommt: und ist ein Verschämung / die Ehr und Gnad bringt. Also auch der Sünder / und zwar fürnehmlich Magdalena / ein zweyfaches

Apoc. 17. 5.

Isa. 21. 4.

Eccli. 4. 25.

saches Babel / wie erst erwehnt: dero Bekehrung / nit nur mirabilis, wunderwürdig / sonder Miraculum, gar ein Göttliches Wunder / als ein ausserordentliche Begebnuß: vor denen Englen zwar / indem ein grosse Sünderin / wider den gewöhnlichen Lauff der Himmlischen Glory / über dero Chör und Sitz erhoben worden; dahero spricht Johannes in seiner geheimen Offenbahrung; Signum magnum apparuit in cælo: Mulier amicta sole: und es erschine ein grosses Zeichen im Himmel / ein Weib mit der Sonnen bekleydet: vor dem Angesicht GOttes; indem sie wider den gemeinen Lauff der innerlichen
Apoc. 12. 1. Gnad: Ex olla succensa ab Aquilone: aus einem heiß- trieffenden Haffen / von Mitter-Nacht / werths-her: gleichsam des Augenblicks / in ein Chrystal-klares / und Milch-weises Gefäß: aus einem tieffen / ja fast grundlosen bitteren / häßlich
Jer. 1. 13. stinckenden Meer / in ein lieblichst rüchende Buß-Teich: Succrescere faciet quasi ollam profundum mare, & ponet quasi, cum unguenta bulliunt: Er macht / daß das tieffe Meer siedet / wie ein Haffen: und machts / wie man ein Salb siedet; kurtz zu reden: aus einem äusserst verboß-
Job. 41. 22. ten / und verhaßten Babylon / in ein Freund / und höchst-geliebtes Jerusalem verwandlet worden. So vil diser hoche Kirchen-Prälat. *In Mariali cap.* 27. Bey anderen
Cant. 6. 3. heissts: Curavimus Babylonem, & non est sanata, relinquamus eam. wir / sagten die Engel / von dem unbändigen Babylon / haben sie wollen gesund machen / aber sie selber hat nit wollen gesund werden / so wollen wir nun sie verlassen.
Jer. 51. 9.

Jenes Apocalyptische Wunder-Weib / dessen der Heil. Johannes / im zwölfften Capitul seiner geheimen Offenbahrung zuvor gedacht / daß sie glantzte wie die Sonne / hatte ferners ein Cron auf von zwölff Sternen / und den Mond unter ihren Füssen / ware hoches Leibs / und solte Kinds-Mutter werden: da stellte sich vor ein abscheulicher Drack mit siben Köpffen: der wartete mit aufgesperrtem Rachen / und grossem Verlangen / daß sie dermahleins niderkäme: dann alsbald wolte er die Kinds-Amel seyn / die Geburt auffangen / fressen / und verschlucken. Der Allerhöchste nahme sich dises Weibs an / empfieng die Frucht von ihr / nahm es zu sich in Himmel: dem Weib aber gabe er ein paar grosse Flügel / damit nahm sie die Flucht / flohe / und rettete sich an ein sicheres Orth / den ihr GOtt in der Wüsten alles Fleisses zu bereittet hatte. Mulier fugit in solitudinem, ubi habebat locum paratum a Deo. Ein eigentliche Figur / und Vorbild der Heil. Magdalena / und jeder neu-bekehrten Seel.

Apoc. 12. 6. 70. Marcellinus von Pisa, ein hochgelehrter Prediger / aus dem Seraphischen Orden sagt zierlich von Magdalena: daß dero Seel / so Anfangs / das ist / in Zeit ihrer ersten Unschuld ein geheiligter Tempel GOttes gewesen / nachmahls durch eigene Schuld / und Verbrechen / zu einem anderen Pantheon, so vor Zeiten der Tempel aller Götter / oder rechter zu reden / aller Teuffel gewesen / nemlich zu einem lauteren Götzen-Hauß / und allgemeinen Laster-Hütten worden; endlich aber habe sie die vorige Zierde und Heiligkeit / durch eben diejenige Weiß / und Mittel wider erworben / durch welche die Christliche Kirch anjetzo pflegt die entheiligte Kirchen wider einzuweyhen: nemlich durch Feur / und angezündte Kertzen / welche man zu beeden Seiten pflegt aufzustecken / und durch geweyhtes Wasser / mit deme man die Wänd besprengt / und gleichsam reiniget: also hat auch Magdalena ihr entheiligte Seel durch das Feur der Göttlichen Liebe / und das Wasser ihrer Buß-Thränen zur Wohnung des Heil. Geists widerum eingeweyhet / und aufgericht; und zwar mit so beglückter Würckung: Ut, ubi abundavit peccatum, superabundavit & gratia: daß / wo ehemahls die Sünd überhand genommen hatte / nachgehends die Gnad noch häuffiger vermehret worden. Indeme jene allein durch die Stadt / und Gegend von Jerusalem verruffen ward: dise aber nun durch die gantze Welt ausgebreittet / und angerühmet wird: Amen dico vobis, ubicunque prædicatum fuerit Evangelium istud in toto mundo, & quod hoc fecit, narrabitur in memoriam ejus.

Magdalena Anfangs ein Pantheon / nachgehends ein Tempel GOttes.

Rom. 5. 20.

Er sagt weiters: Es seye der guten Magdalena fast ergangen / als wie einem Geschwader / oder Brut junger Anten / oder Gänßlein: dero Eyer ein frembde Mutter / als ein Henn ausgebrutet / dahero sie diser Vorgeherin auch folgen / biß sie gefüderet werden: sabald sie aber mit Federen umwachsen / verabscheuen / und verlassen selbige aus natürlichem Antrib die Erden / und begeben sich nach den Teichen / und Wässeren / wo sie irgend einige finden / lassen sich auch von dem Geschrey der vermeynten Mutter darvon keines Weegs abwenden / als welche ihnen / dahin in das Wasser nicht gefolgen mag: biß sie endlich nach ausgewachsenen Flüglen sich auch in die Höche des Luffts schwingen / und solcher gestalten durch drey Elementen / als erstens auf der Erden / unter Anführung ihrer frembden Gebährerin: nachgehends in dem Wasser: endlich auch in dem Lufft ihre Wohnung nemmen; fast auf gleiche Weiß sey auch Magdalena nach allzu frühzeitiger Ableibung ihrer rechten Elteren / in erster Jugend / Anfangs von der falschen Welt / als gleichsam einer üblen Stieff-Mutter / durch die annehmliche Weyd /

Marci 14. 9.

und Lust-Gäng der Erden / um- und häßlich angeführt / und durch die Hitz der geilen Liebe erzogen / und bethöret worden: nachgehends aber durch die Erbärmnuß GOttes erleuchtet / habe sie die böse Anführerin verlassen / das Irrdische verschmähet / sich nach den Buß-Wässeren begeben / und in selbige gantz versenckt: endlich aber seye sie durch inständige Betrachtung / so hoch gestigen / daß sie von den Englen sibenmahl des Tags über alle Welt erhoben worden: seye demnach alle vier Elementen durchstrichen: als 1. die Erden / ohne Ruhm: da sie nemlich ein verruffne Sünderin war. 2. Das Wasser / da sie angefangen / die Füß ihres Heylands / mit eigenen Thrä-
Luc. 7. 37. nen zu netzen. 3. Den Lufft / da sie sich der Betrachtung Himmlischer / und Göttlicher Ding ergeben / und den besten Theil erwählet. 4. Das Feur der Göttlichen
vers. 38. Liebe / mit deme sie gebrunnen. *Hom. pro feria 5. Dom. Passionis.*

Luc. 10. *vers. ult.*

Augustinus vergleicht sein Bekehrung der Erschaffung der Welt.

71. Der Heil. Kirchen-Lehrer Augustinus, *lib.* 14. *de Civit. Dei cap.* 8. Ein rechter Magdalenä Bruder / beschreibt seine eigene Bekehrung wie folgt: daß nemlich GOtt eben die Ordnung mit ihme / als in Erschaffung / und Zierung der Welt gehalten; nachdem Himmel / und Erd erschaffen war / sagt das erste Capitul Genesis: Tenebræ erant super faciem abyssi: **Es ware Finstere auf der Tieffe**: die gantze Welt / oder damahls der gantze Ab-
grund seye mit ungeheurer Finstere überzo-
Gen. 1. 2. gen / ein lauteres Chaos der Finsternuß gewesen / daß man nichts hätte sehen / oder wissen mögen / was da war / oder nit war; nachdem aber die gewaltige Stimm des Allmächtigen Schöpffers am ersten Tag das Liecht aus seinem Nichts hat heissen herfür glantzen / und dises auch mit augenblicklichem Gehorsam erschinen / und aufgangen / da seye alsobald alles klar worden: Dixit Deus, fiat Lux, & facta est Lux: **Und GOTT hat gesprochen / es werde das Liecht / und das Liecht ist worden**: Nun sagte er / habe sich mit ih-
Vers. 3. me fast dergleichen begeben: dann vor seiner Bekehrung seye alles ein lautere Blindheit und Finsternuß in ihme gewesen: Er habe zwar als ein grosser Schuhl-Lehrer / die berühmteste Schuhl / und Lehr-Cantzlen / so wohl in dem Welt-Theil Affrica / als zu Mayland in Welschland / mit gröstem Nach-Ruhm bestigen / seye aber zumahlen so verblendt gewesen / daß er in den grösten Irrthumen viler Sünd / und Lasteren / auch in höchster Gefahr des Verderbens gesteckt / ohne daß ers selber gewust / oder an ihme hätte wahrgenommen.

Gleiche Beschaffenheit hatte es mit Magdalena in dem Sünden-Stand: dann nichts ware damahls an ihr / als ein lauterer Unverstand / Dunckelheit / und Verfinsterung des Gemüths: sie kunte sich ausbündig in alle Eitel- und Uppigkeit / allein ins ehrsame Leben nicht schicken: jedermans Augen ware sie ein gefälliger Anblick / allein den Augen GOttes begehrte sie nit zu gefallen: allen Teufflen / und Welt-Menschen ware sie ein angenehmes Spectacul / und Schau-Spihl / nur den Englen / und frommen Seelen ware sie ein abentheulicher Greul: Sie ware / spricht Augustinus von ihme selber / gleich dem Thier Cameleon, das von Natur geschickt / allerley Farben / ausser der weissen anzunemmen.

Aber da ihr das Göttliche Gnaden-Liecht aufgangen / wurde augenblicklich die dicke Finsternuß / in dero dise armseelige Creatur schwebte / vertriben / und das völlige Hertz in so klares Liecht gesetzt / also / daß sie die Abscheulichkeit ihrer Laster hat sehen / und erkennen mögen / hierauf angefangen zu erschröcken ab dem stinckenden Unflat / in dem sie gesessen / endlich sich zu bekehren.

72. Goffridus, ein gottseeliger Benedictiner-Abbt / sagt endlich von Magdalena: Timor & Spes, sunt duces peccatricis animæ: beata peccatrix, quæ talem meruit habere Ducatum. *Serm. 9. de eâ.* Die Forcht des erzörnten Richters: und der zukünfftigen Peyn / neben der Hoffnung auf die Erbämnuß GOttes / seynd die getreue Führer einer sündhafften Seel / auf den rechten Weeg; dahero ist noch glückseelig jene Sünderin / so dergleichen Leitung würdig worden.

Fünff-

Fünffter Absatz.

Ehren-Gleichnussen aus Göttlicher Schrifft, von der Heil. Büsserin Magdalena.

1. Einem neuen Himmel/ und einer neuen Erden verglichen.

73. ANdere vergleichen Magdalenam/ einem neuen Himmel/ und einer neuen Erden/ unter dem Vorspruch: Video Cœlum novum, & Terram novam. Allwo die neue vier Elementen/ benanntlich/ des Feuers/ dero feurige Liebe: des Luffts/ die tieffe Hertzens-Seufftzer: des Wassers/ die häuffige Buß-Thränen: der Erden/ ihrer allertieffeste Verdemüthigung/ vor den Füssen des Heylands. Ehemahls/ als sie noch zu Jerusalem/ in der Stadt Naim/ und in dem Schloß zu Magdabo/ als eine Sünderin wohnhafft/ waren die siben Planeten/ benanntlich der Mond/ der Mercurius, die Venus, die Sonne/ der Mars, der Jupiter, der Saturnus, diser verkehrten Welt-Docken böse Zeichen: nemlich/ keine leuchtende Himmels-Fackelen/ sonder verworffene Höllen-Brand/ ja gar siben leydige/ und leibhaffte Teuffel/ das ist/ siben Haupt-oder Todt-Sünden: als/ die Hoffarth/ und Hochmuth/ die Geilheit ꝛc. Nachgehends aber hat der allmächtige Schöpffer aller Ding/ aus Magdalena/ ein neue Welt zu schaffen/ selbige ausgetriben/ und an deren Statt sein sibenfache Gnad aufgesteckt: laut dem/ was die Geistliche Ordens-Tag-Zeiten von ihr sprechen:

Apoc. 21. 1.

Lauda DEI Clementiam,
Qui septem purgat vitia,
Per Septiformem Gratiam.

Siben Laster reutet aus
GOttes Barmhertzigkeit:
In disem so verrufften Hauß,
Gelobt seye GOTT in Ewigkeit.

Das Firmament/ dises Universi, oder neuen Himmels/ so Anfangs mit finsterem Gewölck des Lasters der Unreinigkeit dick verhüllet war/ leuchtete damahls herrlich mit lauter Himmlischen Margariten/ oder Perlen/ das ist/ durch-scheinenden Sternen der Zäher/ welche Euthymius, recht kostbahre Fein-Perl nennet: das/ gleichwie dise von höchsten Fürsten/ und Herren hoch geschätzt/ und bestens verwahret/ also von dem höchsten GOtt gesagt werde/ daß er sich würdige von den Augen der büssenden Sünder/ die abtrieffende Buß-Thränen gleichsam mit eigener Hand selber abzutricknen: Absterget Deus omnem lachrimam ab oculis eorum: Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Welches erwehnter Author also ausdeutet: GOtt selber werde sie als kostbahre Perl auffangen/ als bey deme die reu-müthige Zäher in sonderlicher Hochachtung stehen/ und grösten Lust bringen.

Apoc. 21. 4.

Die Astronomi mercken ferners an: der Himmel habe zweyerley Lauff oder Bewögung: einen/ von Aufgang gegen Nidergang vollendte er jeden Tag: nemlich/ jedesmahl in Zeit 24. Stunden: mit dem anderen aber von Nidergang gegen Aufgang/ verbringe er ein gantzes Jahr lang: da nemlich die Sonne per Zodiacum, durch den Himmels-Circul lauffet/ in welchem die zwölff Gestirn/ oder Zeichen stehen/ als der Widder/ der Stier/ der Zwilling der Krebs/ der Löw/ die Jungfrau/ die Waag/ der Scorpion/ der Schitz/ der Stein-Bock/ der Wasser-Mann/ die Fisch: deren jedes die Sonn also zu reden/ in seinem Hauß/ ein Monath lang beherberget.

Apoc. 14. 8.

In dem neuen sittlich-oder geistlichen Firmament/ oder Stern-Himmel/ nemlich/ in dem angeflammten Hertzen Magdalenä/ thut sich auch solcher wohl-eingerichter Lauff herfür/ ab Occidente ad Orientem: von dem Nidergang des Laster-vollen Lebens/ in den sie zuvor gefallen (Cecidit Babylon illa magna: Sie ist gefallen/ Babylon/ die grosse Stadt/ welche von dem Wein des Zorns ihrer Hurterey getränckt hat alle Völcker: aber von so erbärmlichen Fall wider aufgestanden/ und zuruck gekehrt) ad Orientem, gegen Aufgang eines ehrbahr-und tugendlichen Wandels: als die Sonne in den Löwen gestigen/ (gleichwie diser Welt-Planet

Luc. 7. 37.

Apoc. 17. 5.

Planet durch die heisse Sommers-Zeit / in disem Zeichen zu wohnen pflegt) da sie nemlich gehört: daß JEsus der Welt-Heyland / welcher zugleich Sol & Leo, ein Löw von dem Geschlecht Juda / und die Sonne der Gerechtigkeit in Heil. Schrifft / geprisen wird: zu Tisch sasse in des Pharisäers Hauß: Also / daß die Engel wegen so plötzlicher Anordnung damahls hätten sagen können: Mater fornicationum, Babylon magna, & miratus sum, cum vidissem illam, admiratione magna: die grosse Babylon / die Mutter der Hurrerey / und alles Greuls auf Erden / und ich sahe diß Weib / und verwunderte mich sehr / da ich sie gesehen. Als welche ein gantz andere / als die vorige / nemlich / gleichsam ein neuer Himmel zu seyn scheinet.

Nun von dem schönen Stern-Himmel weiters / ad nova sublunaria mundi, gegen der Erden abzusteigen / wird man alsobald wahrnemmen mögen / was sich indessen / in dem vorhero so heiteren Angesicht Magdalenä / nun für ein finsteres Traur-Gewölck zusamm gezogen: was für häfftige Wind / und Bewögnussen der innersten Hertzens-Seufftzer sich erhoben: in was häuffigen Platz-Reegen der Buß-Thränen selbiges sich zergießte: was für Feur-Blitzer der Reu / und Liebe / dises gegen dem Himmel abschickte: Sonsten pflegt der Himmel die Erden mit fruchtbahren Regen zu begiessen: damahls aber begosse die Erden den Himmel: nemlich / die noch jrrdische Magdalena Christum den HErrn / und Herrscher der Himmlen. Endlich aber / wasgestalten das gesammte Gewölck bereits in einen annehmlichen Regen-Bogen verwandlet / als sie gehört:
Luc. 7. 48. Remittuntur: Dir werden deine Sünden vergeben: gehe hin im Friden. So vil von disem Stern-Himmel.

Apoc. 21. 1. Video Cælum novum, & Terram novam: Die Buß-Thränen Magdalenä / als einer neuen Welt / seynd auch nicht ungleich einem neuen Meer: in welchem nemlich die grosse Büsserin so kurtz zuvor gleich
Apoc. 17. 1. jenem Apocalyptischen Weib: Sedenti super aquas multas, & super bestiam habentem capita septem: Welche auf vilen Wässeren dises bitteren Welt-Meers / und auf einem siben-köpffigen Thier sasse: nemlich / ein durch alle Laster verschreyte Sünderin war: nun über dises Unthier / die Sünd / in dem eigenen Gewässer ihrer Thränen / gleichsam erdäufft / und besiget: und die siben Haupt-Laster / mit den siben dargegen gesetzten Haupt-Tugenden: nemlich / die Hoffarth durch die Demuth / stans retro secus pedes: den Geitz / durch ihr volle Freygebigkeit: unguento ungebat: die Geilheit / mit Buß-Zäheren: den Fraß und Füllerey / mit dreyssig-jährigen Abbruch in der Wüsten: den Zorn / und Neyd / durch die Liebe / dilexit multùm: endlich die Trägheit / durch ihren wundersamen Eyffer: ut cognovit, quòd JEsus accubuisset: allwo S. Chrysostomus sagt: audivit, & festinavit: großmüthig überwunden. *Hom. 3. de S. Magd.* Cor impii quasi Mare fervens, quod quiescere non potest, & redundant *Isa. 57. 20.* fluctus ejus in conculcationem, & lutum, sagt Isaias. Das Hertz des Gottlosen ist wie ein wallendes Meer / das nicht still seyn mag: und der Wellen Koth / Unrath / den man mit Füssen tritt / auswirfft. Dergleichen unlauteres kothiges Meer ware das Hertz Magdalenä / welches lang und häßlich genug geschaumt: als wäre sie die andere Göttin / oder rechter zu reden / jrrdische Furien / Venus, von welcher die Poëten dichten: daß sie aus dem Schaum des Meers hergezeugt worden: biß endlich selbiges nach angetrettner Buß / fortwürig in GOtt gerühret; von welchem neuen Welt-Gewässer anjetzo kunte gesagt werden: Fluminis impetus lætificat Civi- *Psal. 45. 5.* tatem Dei: Der Strohm mit seinen Bächen erfreuet die Stadt GOttes.

Endlich auf die neue Erden zu kommen / ist das mit Sünden befleckte Hertz Magdalenä / aus einer ungeheuren Wildnuß / welche Isaias in dem Geist gesehen: Et o- *Isa. 34. 13.* rientur in domibus ejus spinæ, & urtica, & paliurus in munitionibus ejus, & erit cubile Draconum, & Struthionum. In ihren Palästen werden Dörner aufgehen / Nessel und Kletten / oder Distel in ihren Vesten. Sie wird zur Dracken-Kammer werden / und die Straussen werden ihre Weyd da haben. Kurtz zu reden / desertum gratiâ Dei, diser verödete / und verlassene Platz / sobald der Sud-Wind des Göttlichen Geistes denselben durchwähet (veni Auster, perfla *Cant. 4. vers. ult.* hortum meum, & fluant aromata ejus: Komme Sud-Wind / und wehe durch meinen Garten / daß seine Gewürtz trieffen: in eine Frucht bringende Erden / ja / in einen lauteren Lust- und Tugend-Garten einsmahls verkehret: das eingeniste Unziffer in dem Buß-Wasser vertilget: Contribulasti capita Draconum in *Ps. 73. 13.* aquis: und nachmahls durch die sibenmahlige Besuchung / in ein neues jrrdisches Paradeyß verwandlet worden.

Moyses und Aaron, samt den 70. Ael- *Exodi 24. 10.* testen des auserwählten Volcks / hatten vor Zeiten den GOtt Jsraels gesehen: und unter seinen Füssen / ware es wie die Gestalt des Himmels / wann es heiter ist. Viderunt Dominum Israel, & sub *Isa. 66. 1.* pedibus ejus quasi Cælum, cum serenum est. Der HErr spricht also bey dem Propheten; Cælum sedes mea est, terra autem scabellum pedum meorum. Der Himmel ist mein Stuhl / und die Erden mein Fuß-Schämmel. Jst demnach die glückseelige

seelige

seelige Magdalena / dem HErrn bey seinen heiligsten Füssen / gleichsam zu einem neuen Himmel / und zu einer neuen Erden worden.

Justificatio impii, sagt der Englische Lehrer Thomas von Aquin, majus opus est, quàm cælum & terram creare. Die Gerechtfertigung eines Sünders / seye ein höcheres und ein wundersameres Werck GOttes / als einen neuen Himmel und ein neue Erden erschaffen.

Dero Lebens-Lauff / den vier Jahrs-Zeiten.

74. Zum anderen kunte gesagt werden: der Lebens-Lauff Magdalenä seye fast gleich gewesen denen vier Jahrs-Zeiten; als dem vollen Herbst zwar / ihr blühendes Alter an Schönheit / Reichthum / uppiger Kleyeung / Haupt- und Haar-Zierde / Welt-Gelüsten / aller Welt-Laster: da es nemlich geheissen: nullum sit pratum, quod non pertranseat luxuria nostra: Es solle kein schöne Wisen seyn / die sie mit ihren Liebs-Lüsten nit durchgehen wolle. *Sap. 2. 8.* Dahero den bösen Ruff gehabt / quòd erat in Civitate peccatrix: Eine offne Sünderin; hierauf pflegte der rauhe Winter / in deme nichts / dann trübes Schnee-Gewölck / Wind / und Regen ꝛc. Das ist / das rauhe Buß-Leben dises eitel blühenden Welt-Kinds / ihre reumüthige Hertzens-Seufftzer / die häuffige Buß-Zäher vor den Füssen Christi zu sehen / und zu hören ware: da sie sobald allen Pracht / und Lust der Welt / und Last der Sünden / gleichwie der Winter die Erd- und Baum-Zierde / auf einmahl von sich abgeworffen. Dem grünenden Frühling: indem sie nachgehends unter währender Beywohnung Christi gleichsam von neuem angefangen zu grünen / zu blühen / und in ein gantz anderes Thun auszuschlagen. Der heissen Sommers-Zeit ware gleich ihr übriger Lebens-Wandel / als den sie in hitzigister Liebe GOttes biß in Todt fort geführt.

3. Ist gleich der Königin von Saba.

75. Andere vergleichen sie zum dritten der Königin von Saba / sonst Candaces genannt / so aus frembden Landen kommen / und dem weisen König Salomon vil kostbahres Gewürtz / und 120. Zentner pures Golds überbracht / seine Welt-berühmte Weißheit anzuhören: *2. Par. 9.* welche hinwiderum der König mit anderen hohen Gaaben beehret / so mit der Königin Schanckungen im wenigsten zu vergleichen waren. Also meldet ingleichem das Heil. Evangelium von einer Sünderin / und gleichsam Königin aller Sünder / so zu Christo dem Fridsamen Salomon / mit kostbahren Salben kommen; er sie hingegen gantz liebreich empfangen / und gehalten / und ihr vil höchere / und herrlichere Gaaben geschenckt / als seine Lieb / Gnad / Seegen / Nachlaß der Sünden.

4. Der schönen Esther.

76. Der schönen Königin Esther / als welche / da sie mit Forcht / und Zitteren vor dem König Assuero erschinen / zu seinen Füssen gefallen / und das End seines goldenen Stabs / und zu ihr gereichten Scepters gekußt: hat sie dardurch Gnad vor seinen Augen gefunden: daß sie mehr / als andere Weiber geliebt / und zu dessen Königlicher Gemahlin erkisen worden. *Esther c. 5.* Allhier aber ist zu sehen / die schöne / aber unkeusche Magdalena / so heutiges Tags sich mit grosser Ehrbietsame vor dem Angesicht Christi / des höchsten Königs gezeigt / vor seinen Füssen (welche die goldene Ruthen / so aus der Wurtzel Jesse aufgangen / nemlich / die Menschheit des Eingebohrnen Sohns GOttes bedeuten mögen) zur Erden gefallen / und selbige in tieffester Demuth gekußt; das war nun disem König dermassen angenehm / daß er sie vollkommentlich liebte / ihr alle Sünden vergab / sein Gnad ertheilte / und so gar sich mit ihr vermählte. Sponsabo te mihi. *Osea 2. 19.*

Andere Ebren-Gleichnussen.

77. Zum fünfften jener Sunamitin / so vor den Füssen Elisæi für das Leben ihres Sohns gebetten / und erhalten. *4. Reg. 4.* Sechstens jener Himmlischen Wanders-Männin / in dero Ersehung die Engel voller Verwunderung aufgeruffen: Quæ est ista, quæ ascendit per desertum, sicut Virgula fumi ex Aromatibus Myrrhæ & Thuris, & universi pulveris pigmentarii. *Cant. 3. 6.* Wer ist / die auffsteigt aus der Wüsten wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch / von Myrrhen / Weyrauch / und allerley Specereyen? nemlich mit dem kostbahren Rauch-Werck der Buß / und Liebe GOttes umgeben. 7. Jener einsamen Tauben / von welcher der Gesponß in dem hochen Lied spricht: Columba mea in foraminibus petræ, in Caverna maceriæ. *Cant. 2. 14.* Meine Taub haltet sich auf in denen Felß-Löcheren / in den Stein-Rützen. P. Abraham à S. Clara, Augustiner Baarfüsser-Ordens schreibt: wann die Tauben gegen der Sonnen stehen / werde man um den Halß gleichsam ein Copey, oder Anzeigen / von einem vil-färbigen Regen-Bogen wahrnemmen / der eine Deutung gebe: daß freylich nichts schöners seye / als wann jemand in den Strahlen der Göttlichen Sonnen / das ist / in den Gnaden GOttes stehe. Die schwartze Tauben / waren bey den alten Heyden ein Sinn-Bild / des wittiblichen Stands / als welche / so lang sie in disem / sich mit keiner anderen baaret. 8. Der Archen des HErrn / da selbige 7. Monath-lang in dem Land der Philistæer, das ist / in dem Reich / und unter dem Gewalt des leydigen Höllen-Feinds gestanden: nachmahls aber von dem Allgütigen GOtt gerettet / in die Stadt Bethsames, das ist / in domum Solis, wie dises Biblische Wort gedolmetschet wird / in das Hauß der Sonnen / nemlich der feurigen Liebe GOttes überbracht worden: worauß sie niemahl mehr gewichen / sonder biß in Todt / multùm diligens, & multùm dilecta:

voll der Liebe verharret. *Sebastianus Barradius, in 4. Evangelist. Tom. 2. l. 8. cap. 14.*

9. Einem gleichsam über-irrdischen Paradeyß-Vogel: dessen fortwüriger Aufenthalt in dem freyen Lufft / ohne daß er sich jemahlen auf dem Gipffel eines Baums / Felsen / oder anderer Unterstützung auf- oder niderlaßt / sonder auf dem Rucken seines Mit-Consorten / welches fast den Glauben übersteiget / auch so gar die junge Bruth auswirfft / und ausbruthet: dahero keiner / als erst nach deren Todt zu sehen / da sie nemlich wegen natürlicher Entkräfftung zur Erden herunter fallen. *Nicolaus Gaussinus in Polyhist. Symbol.*

Math. 18. 12. 10. Jenem irrenden Schäfflein in der Wüsten.

11. Jenem kostbahren Stein-Werck von Saphir / welches Moyses, Aaron, und die siben Aeltesten in Israel / bey den

Exodi 24. 10. Füssen GOttes gesehen: Viderunt Dominum Israel, & sub pedibus ejus quasi opus lapidis Saphirini: Sie haben gesehen den GOtt Israel / unter seinen Füssen ware es / wie ein Stein-Werck von Saphir. Also war Magdalena zwar Anfangs gleich einem Stein / oder Feur-Ziegel von Erden: Si enim terram diligis, terra es: sagt Augustinus; so bald sie sich aber zu den Füssen Christi / als gleichsam zu dero Fuß-Schämmel ernidriget / wurde sie zu einem lauteren Himmel-blauen Saphir-Stein / in Verschmähung des Irrdischen / und alleiniger Betrachtung des Ewigen.

12. Jenem Wunder-Brunnen / welchen Clemens der Heil. Pabst / und Martyr / da er ins Elend verstossen worden / in einer Erscheinung gesehen / bey den Füssen eines Himmlischen Lambs frisch herfürquällen.

13. Einem Schweiß-verwundten Hirschen / so im Wald hin- und her laufft / das Heyl-Kraut Dictamnum suchet / auf die Wunden legt / und darvon geneset; dann also sahe man Magdalenam gleich einer armseeligen Hündin / so mit den Sünden-Pfeilen geschossen / und tödtlich verwundt / zu den Füssen Christi JEsu / als zu dem wahren Heyland eylen: so bald sie nun dise berührt / wurd ihr Seel gesund.

14. Einem Frucht-tragenden Wein-Stock: Ego quasi Vitis fructificavi suavi-

Eccli. 24. 23. tatem odoris: Ich bin gleich als ein Reb-Stock mit Früchten / und süssem Geruch lieblich aufgewachsen. Aus ihrem Mund solle ein Wein-Stock aufgewachsen seyn. *Vide num. 27. & 29.*

15. Dem einigen so genannten Sonnen- oder Wunder-Vögel Phœnix: so nit durch alle Gegend des Luffts flieget / sonder nur auf dem Arabischen Felsen-Gebürg / gleichwie Magdalena auf den Stein-Klippen zu Marsilien gefunden wird; von ihme beurkunden die Natur-Kündiger weiters: daß nachdem er über die 500. Jahr erstreckt / bey herannahendem Alter vil wohl-riechendes Holtz versammle / ein Nest baue / in dises erstens sein Saamen lasse / alsdann sich selbst in den feurigen Wolcken anzünde / darauf in das Nest herunter lasse / und verbrenne: dann endlich aus dessen Aschen ein anderer wider gebohren werde. Von welchem der Heil. Gregorius Nazianzenus also spricht.

Ut Phœnix moriens &c.
In mediis Flammis post plurima lustra renascens,
Atque novum Veteri surgit de Corpore Corpus.

Also ist auch Magdalena mit dem Feur der Göttlichen Liebe angeflamt / und gleichsam verzehrt / also verändert herfür kommen / daß sie zu einem allergrösten Wunder der Göttlichen Allmacht worden.

16. Einem Silber-färbigen Schwahnen / so die Zeit seines Lebens in stiller Traurigkeit verzehret / aber in herbeyruckendem Todt / sich in riechende Kräuter legt / und mit einem übertrefflich lieblichen Gesang vernehmen laßt; da hingegen die falsche Siren, so lang sie lebt / zu singen / aber in dem Todt zu seufftzen / und zu weynen pflegt: so ein eigentliches Vorbild seyn der Gerechten und Sünder diser Welt: Risus dolore mis- *Prov. 14. 13.*
cebitur, & extrema gaudii luctus occupat: Das Lachen wird mit Schmertzen vermischt werden / und das End der Freud Leyd seyn.

17. Salomon, der König verwundert sich in dem Buch seiner weisen Sprüchen über drey Ding / und sagt: Tria sunt difficilia mihi: Via Aquilæ in Cælo: Via Colubri super Petram: Via Navis in medio Maris: Drey Ding seynd mir zu schwähr: als / des Adlers Weeg im Himmel / der Schlangen Weeg auf einem Felsen / des Schiffs Weeg mitten im Meer: fügte alsdann bey: Talis est via Mulieris adulteræ: Also ist auch der Weeg der Ehebrecherin. *Proverb. 30. v. 19. & 20.* Dardurch anzudeuten: der Weeg / oder Lebens-Aenderung eines / erstens sündhafften / nachmahls büssenden Weibs / seye fast gleich dem Weeg des Adlers durch den Himmel / der Schlangen über ein Felsen / und eines Schiffs über das hoche Meer: Massen weder dise einigen Fuß-Pfaad solches Weegs hinterlassen / noch jene einen Anzeig / oder Widerfall in die Sünd nach sich ziehet.

78. Andere nennen Magdalenam, Speculum: einen allgemeinen Schau-Spiegl / welchen der Evangelist heunt der gantzen Welt zur Lehr vorgestellt. Ecce Mulier! saget er / sehet dises Weib! ehemahls Speculum turpitudinis: Ein rechter Laster-Spiegel / ein Stein der Aergernuß: nun aber ein Spiegel der Buß; kurtz vorhero ein ge- *Andere Preyß- und Ehren-Namen von Magdalena* *Eines Spiegels.*

fähre

fährlicher Breñ-Spiegl/ woran sich manches reines Hertz oder Aug so häßlich verbrennt: anjetzo aber ein Feur-Spiegl der Göttlichen Liebe; vorhero ein gebrächliches Glaß/ nun aber Mulierem fortem. (*Prov.* 31. 10.)

Ein starckmüthiges Weib: dergleichen Salomon gesucht/ sich aber kaum zu finden getraut/ welche das schwäre Joch der unschambaren Liebe/ mit dero sie so hart getrucket war/ großmüthig von sich geworffen: die Band des Sathans zertrümert/ die Höllen besiget. Ecce mulier: jenes starcke Weib/ (*Judith.* 14. 16.) quæ fecit Confusionem in domo Regis Nabuchodonosoris, welche das Hauß des Königs Nabuchodonosoris, das ist/ des Sathans zu schanden gemacht. Ecce mulier: jenes ruhmwürdige Weib/ welche nemlich loben ihre eigne Werck/ die strenge Buß-Werck: laudent eam in portis opera ejus. Vides hanc mulierem: hat sie Christus selber vor dem Pharisäer herfür gestrichen. Nach Zeugnuß Dionysii des Carthäusers solle Magdalena nach der glorwürdigsten Himmels-Königin unter allen anderen Weiberen Mulier fortissima, in dem Verstand des weisen Manns das allerstärckste Weib gewesen seyn. *Serm. 1. hoc Festo.*

Vor Zeiten hatte Moyses, neben anderen zum Dienst GOttes gehörigen Sachen ein von Metall gegossnes Geschirr gleich einem grossen Weyhbroñen-Stein in dem Tempel vorstellen/ und mit vilen Weiber-Spieglen umhängen müssen; (*Exodi* 38. 8.) fecit labrum Æneum ex speculis mulierum, quæ excubant ad ostium Tabernaculi: Er machte das Hand-Faß von Ertz/ von Frauen-Spieglen/ die vor der Thür des Testaments/ das ist/ auf dem Platz der Hüten des Zeugnuß/ wachten. Von Frauen-Spieglen/ welche nemlich dise ehemahls zu dero Hoffarth/ und Eitelkeit mißbraucht/ nachgehends aber/ da sie bekehrt/ in Tempel gebracht/ dem höchsten GOtt zum Zeichen ihrer wahrhafften Bekehrung/ geopffert/ und sich selber ihme zum Opffer/ und ewigen Dienst geschenckt; also Magdalena rc. Ein gegen der heissen Mittag-Sonnen aufgehängter Spiegl fangt dessen Strahlen in sich also vollkomen auf/ und stellt dise also lebhafft vor/ als wäre er gleichsam ein andere Soñe/ ja/ die natürliche Soñe selber/ oder doch dessen ähnliches Ebenbild: also Moyses rc. also Magdalena rc. Der Spiegl ist hinter dem Rucken mit schwartz-finsteren Geräth überzogen/ von vornen aber ein Chrystallines Glaß/ also hat Magdalena ihre Sünden zuruck gelassen/ und fürtershin ein scheinbahre Heiligkeit angenommen; die Kirch stellt uns das Jahr hindurch verschidene Spiegl zur Nachfolg vor: den Spiegl des Glaubens in den Apostlen: der Gedult in dem H. Martyrern/ und Blut-Zeugen: der Mäßigkeit in denen H. Beichtigern: der Reinigkeit in den H. Jungfrauen: in der H. Magdalena einen lebendigen Spiegl der wahren Bußfärtigkeit/ und Liebe GOttes.

79. Endlich kan Magdalena auch geprysen werden: ein Liebhaberin des HErrn/ die treue Freundin Christi/ ein geliebte Freundin GOttes/ die glückseelige Sünderin/ die verliebte Braut/ die inbrünstige Liebhaberin/ ein Lieb-brennende Seraphinin/ ein brennender Feur-Berg/ die grosse Heilige unter den Auserwählten in dem Himmel.

Magdalena Anfangs die schöne Nympha, welche/ wie der Basilisc die Seelen der Burger zu Jerusalem, mit dem Gifft ihrer Augen/ und geilen Anblicks verzaubert/ und an sich gezogen: ehemahls die Babylonische Vettl/ welche mit Gold und Purpur geklendet/ ein Mutter aller Hurrerey war: zuvor ein Meisterin der Aergernuß/ ein böses Exempel zu ärgerlicher Nachfolg/ ein Fähnel der Liederlichkeit/ ein Spiegel der Eitelkeit/ ein Reitzung zur Unlauterkeit/ ein Fürstin/ und das Haupt aller Sünder und Sünderinnen. Anjetzo aber ein Sonne der Auferbauung/ ein Liecht des tugendlichen Wandels/ ein Ebenbild aller Tugenden/ ein Muster der Andacht/ ein Zierde der Demuth/ ein Beyspihl der Reinigkeit/ ein Königin der Buß-Ubung/ aller Büsser und Büsserinnen.

Magdalena ein Schau-Platz der Göttl. Gnaden/ durch welche sie einsmahls erleuchtet: ein Lust-Hauß des H. Geists/ welcher sie bewohnet: ein Schutz-Blatt der Hïmlische Liebs-Pfeilen/ welche sie erlitten: ein Ruhstatt der Englischen Tröstung/ von denen sie sich ernähret: ein Kohl-Hauffen des inbrünstigen Gebetts/ welcher in ihr gebrunnen: ein auserlöstes Fein-Perl/ so von den Schweinen hinweck genomen/ nun der Hïmlischen Schatz-Kammer einverleibt worden.

80. Die Buß-Thränen Magdalenæ, (Buß-Thränen Magdalenä) können nit weniger füglich verglichen werdẽ 1. dem rothen Meer/ darinn die Egyptier/ das ist/ die scheutzliche Laster der Unzucht ertrincken. (*Ps.* 73. 13.) 2. Jenem Gewässer darinn die Köpff der Dracken/ das ist/ die Geilheiten/ und Ehebrüch: und die Köpff der Hoffarth/ als der Anfang und Ursprung aller Sünd ersäuffet/ und getödtet werden. (4. *Reg.* 5.) Contribulasti capita draconum in aquis. 3. Dem Heyl-Wasser des Flusses Jordans: darin die Naamanes von dem Aussatz der Sünd gereiniget worden. (*Isa.* 9. 6.) 4. Dem Schwem-Teich Bethsaida zu Jerusalem, welchen Magni consilii Angelus, jener grosse Rathgeber/ der Welt-Heyland zur Buß bewögt/ worauf die Gesundheit erfolgt. (*Luc.* 4. 27.) Sana contritiones ejus, quia comota est. (*Psal.* 59. 4.) 5. Im Vorhoff des Tempel Salomonis, stunde ein von Ertz gegossener Kessel/ wegen dessen Grösse das ährene Meer genannt/ darinn das Schlacht-Vich/ zum Opffer des HErrn/ zuvor müste abgewaschen werden. Dises Meer war ein Figur/ und Bedeutung der Zäher/ in denen unser Hertz gewaschen und gereiniget/ und dan GOtt dem HErrn solte geopffert werden. (3. *Reg.* 7. 23.) 6. So bald Elias das Wasser des Opffers über das Holtz ausgossen/ kame gleich das Feur vom Himmel/ und zündet es an/ verzehrte/ und machte alles zu Aschen. Wan zu dem Opffer unseres Gebetts/ auch die

P. Berek. Gschicht- u. Pred-Buch. 10. II.

Zäher hinzu kommen/ wird solches mit dem
3. *Reg.* 18. Feur der Göttl. Liebe entzündet. 7. Jenem Wunder-Brunnen in Epiro, so ein Griechisches Geländ/ in welchem die angezündte Facklen ausgelöscht/ die ausgelöschte hingegen angezündet werden.

Die H. Vätter insgemein/ vergleichen die Buß-Zäher des Sünders dem H. Tauff: und zwar nit nur dem Wasser/ sonder auch dem Blut-Tauff der Martyrer. Der Heil. Gregorius von Nazianzo, nennet die Reu-Zäher/ Baptismum, & Diluvium peccatorum: nit nur einen Tauff/ sonder gleichsam einen allgemeinen Sünd-Fluß: der nemlich alle groß und kleine Sünden auf einmahl dahin schwemet. *Orat. 1. contra Julian.*

Der H. Ambrosius sagt nachtrucklich: Lachrimæ veniam non postulant sed merentur; als wolte er sagen: durch das Gebett/ flehen wir die Erbärmnuß/ und Gnad Gottes an: durch die Buß-Thränen aber/ so vil mächtiger/ als das Gebett/ verdienen wir gleich in der That/ um was wir bitten: als die Nachlassung unserer Missethaten. *Comment. in Lucam.* welche denckwürdige Wort/ die Kirch denen geistlichen Rechten einverleibt. *de Pænit. dist. 2. c. Petr.* und der Heil. Gregorius über die Wort/ Holocaustum tuum pingue fiat: daß dein Brand-Opf-
Psal. 19. 4. fer feist werde. Holocaustum siccum est bonum opus, quod orationis lachrymæ non infundunt: Holocaustum pingue est, quando hoc, quod benè agitur, corde humili etiam per lachrymas irrigatur. Das ist/ das Gebett/ so gleich einem Brand-Opffer/ ohne Zäher/ seye gleichsam ein mageres Opfer: wo aber die Andachts-Thränen selbiges begiessen/ werde es der Göttl. Majestät zum lieblichsten und angenehmsten Brand-Opf-
Psal. 55. 9. fer. Dahero der Psalmist: Posuisti lachrymas meas in conspectu tuo: Du hast meine Thränen/ gleichsam als den Lust deiner Augen: für dich gesetzt. *Super Ezech. hom. 7. & super Psalm. 19.*

Der H. Bernardinus: lachrymæ pænitentium sunt vinum Angelorum. Die Buß-Thräne seyen gleichsam ein lieblicher Wein/ oder Lust-Getränck der Englen: als in welchen/ sagt er weiters/ der Geruch des besseren Wandels/ der Geschmack der Gnad/ die Füllung des Sünden Nachlasses/ die Gesundheit der widerkomenden Unschuld/ die Lieblichkeit der Versöhnung/ die Süssigkeit des rein-heiteren Gewissens. *Serm. 30. in Cant.*

Petrus Cæsariensis darff sagen: Acrius dæmon contriti cordis lachrimâ torquetur, quàm flammâ infernalis incendii: die heiße Laug der Buß-Zäher/ dem Teuffel über seinen Gründ abgegossen/ brenne/ beiße/ und peynige ihn mehr/ als die höllische Flamen selber.

Der Bräutigam laßt sich zu seiner Ge-
Cant. 4. 9. sponß also verlauten. Vulnerasti cor meum, in uno oculorum tuorum, & in unô crine colli tui. Du hast mir das Hertz verwundet/ mein Schwester/ liebe Braut/ das Hertz hast du mir verwundt/ mit deiner Augen einem/ und mit einem Haar deines Halses. Jene Stell des König Davids/ qui convertit Petram in stagna aquarum: der *Ps.* 113. 8.
den Felsen verwandlet in Wasser-See/ und die Stein in Wasser-Brüñen: wird nach dem Buchstaben von jenem Brunnen verstanden/ welchen Moyses in der Wüsten Sin, durch seine wunderthätige Ruthen/ aus einem harten Felsen erweckt: zumahlen aber recht auf Magdalenam ausgedeutet: als welche Anfangs war/ lapis offensionis, & Petra Scandali: ein Stein des Verstosses/ und ein Felsen der Aergernuß: nachgehends aber nit ohne Göttl. Wunder/ in ein lauters Meer der Buß-Thränen zerfliessen wollen.

Gleichwie durch die Strahlen der Sonnen das Eiß zerschmeltzt/ der Schnee von denen Bergen abfließt/ und grosse Wasser-Bäch macht: also zerschmoltze/ und zergieng das Hertz einer Sünderin (welches Hertz ein pur lauteres Eiß/ Sünd/ Boßheit/ und Unlauterkeit war) vor dem Angesicht Christi/ als der wahren Sonnen der Gerechtigkeit: die geile Anblick/ und Liebs-Aeugel zerflossen in Zäher/ und aus denen Augen wurden/ als wie von zweyen Bergen die Bäch des Schmertzens ausgetriben.

Durch die vergossne Zäher ist Petrus aus *Math.* 26.
einem Sünder das höchste Haupt der Kir- *vers. ult. c.*
chen worden. Durch die Zäher/ und inner- 16. 18.
lichen Schmertzen des Hertzens hat sich Ezechias würdig gemacht/ noch fünffzehen 4. *Reg.* 20.
Jahr länger zu leben. Durch die Zäher hat 6.
David die Verzeyhung seiner Sünden erlangt. In Ansehung der bitteren Zäher/ so 2. *Reg.* 12.
ein Wittib vergossen/ hat der Heyland ihren 13.
einigen todten Sohn: auf die Zäher der 2. Schwesteren Marthæ, und Magdalenæ den *Luc.* 5. 15.
verstorbnen Lazarum zum Leben auferweckt. Durch die Zäher seynd vil von Zeiten von *Joann.* 11.
dem vorhergehenden Engel/ den Gott ausgesandt/ die Stadt Jerusalem zu straffen/ er- 43.
halten worden: Ite per civitatem Jerusalem, & signate omnes, qui lugent, super iniquitates, quæ fiunt in medio Jerusalem. *Ezech. 9.*

Als Alexander Magnus, sein Mutter Olympiam zu einer gevollmächtigsten Herrscherin des Reichs ernennet/ selbiges in seiner Abwesenheit zu verwalten: schrib ihme Antipater vil Brieff nach einander zu: in denen er dise Regentin/ nit wenig angab/ und verklagte/ daß sie fürnemlich in der Regierung sich gantz weibisch verhalten: Alexander über so vile Klagen verdrossen sagte endlich: Ignorare videtur Antipater, quòd una matris lachryma multas delebit Epistolas; der verdrüßliche Kläger solte ja wissen/ was er nit weiß/ daß nemlich ein einiger Zäher meiner geliebten Mutter kräfftig seye alle seine Klag-Schrifften auszulöschen/ und bewöglicher rede/ als alle Klagen des Antipatris.

Die hell- fliesende Thränen Magdalenä/ sagt zierlich P. Michael Staudacher S. J. haben nit allein der Edlen/ ja göttlichen Blum/ welche JEsus selbsten ist/ durch ihre Benetzung/ grosse Ergötzlichkeit geben: sonder sie haben auch anderwerts bey Magdalena die schönste Blumen der Tugenden/ welche bey ihr gäntzlich ausgedorret waren/ wiederum erfrischet/ und auf das zierlichste grünen gemacht; dan/ da hat bey Magdalena von neuem angefangen zu glantzen die roth- brinnende Rosen der göttlichen Liebe/ daß wohlrichende Nägelein der Nidertrachtigkeit/ und Demuth/ die Milch- weisse Lilien der Keuschheit/ das bunte Nägelein der Andacht/ die aufgerichte Kaysers- Cron der Hoffnung/ mehrer andern Tugenden/ und Blumen zugeschweigen; also/ daß der Magdalenä Hertz aus eim öden/ und durch die Hitz der unziemlichen Liebe verbrennten Land/ in einen ausgezierten Tugend- Garten plötzlich ist verändert worden mittelst beeder Thränen- Bächlein/ die sie aus ihren Augen hat anrinnen lassen. Findet sich also bey Magdalena/ was der Prophet Isaias unterschiedlich hat weißgesaget: als erstlich; Sciſſe ſunt in deſerto aquæ, & torrentes in ſolitudine: & quæ erat arida, erit in ſtagnum, & ſitiens in fontes aquarum. In cubilibus in quibus prius Dracones habitabant orietur viror calami, & junci. **Das ist: die Wasser**
Isa. 35. 6. **haben sich in der Wüsten/ und die Bäch in der Einöde erfreuet: die welche gantz dürre ware/ wird mit Brunn-Quellen überlauffen: die Lägerstatt/ da zuvor Dracken gewohnet/ wird mit der grüne der Rohr/ und Bintzen bekleidet werden:** also redet der Prophet an einem Ort; anderswo aber schreibt er wiederum: Aperiam in Supinis collibus flumina, & in medio camporum fontes? Ponam deſertum in ſtagna aquarum, & terram inviam in rivos aquarum: Dabo in ſolitudinem Cedrum & Spinam, & Myrthum, & lignum olivæ: Ponam in deſerto abietem, ulmum & buxum ſimul. **Das ist/ ich will/ sagt GOtt der HErr/**
Isa. 41. 18. **auf den abhängigen Bächlen Wasser-Flüß eröffnen/ und mitten auf den flachen Feldern Brunn- Quellen herfürbringen: ich will die Wüsten zu Wasser- Ströhmen machen: ich will in die Einöde Ceder- Bäum/ Setim/ Myrthen/ und Oehl- Bäum setzen/ und in dem öden Land Tannen/ Weyden/ und Buchs- Bäum pflantzen;** biß hero Isaias. Wie trefflich aber füget sich dises alles auf die weinende Magdalena? Ihr Seel ware wie ein Wasser- öde Wüsten/ wie ein ausgedorrete Einöde/ darinnen die Dracken/ Sirenen/ die unflätige Satyri/ oder Gaiß- Männer/ ich will sagen/ die Sünden/ die fleischliche Wollüsten/ die Geilheit/ die Unlauterkeit einest ihr Wohnung hatte; aber was? In diser Wüsten/ in diser Einöde/ in disem tief hinein verbrennten Sand- Boden/ erhuben sich unversehene Sachen: die Brünnen/ und Bäch/ und Flüß/ und See der Thränen; ich sihe da entspringen/ in ſupinis collibus auf den abhängigen Bühlen der Wangen die Wasser- Ströhm der Zäher; ich sihe/ daß die erst- angedeute Dracken/ und Syrenen/ nemlich die sündliche Wollüsten sich fort packen/ und wegtrollen müssen; ich sihe/ daß die dürre Landschafft/ die an guten Wercken öde Seel sich lustig begrüne/ und mit allerhand schönen Blumen/ Bäum/ und Gewächsen der Tugenden herfür sich ziere; um welches alles Magdalena ihren Zähren ihren nassen Augen hat Danck zusprechen. So viel der ausbündige Wohl-Redner aus der Heil. Gesellschafft JEsu. *In Conc. de hâc ſanctâ.*

Elisa/ oder Elisabeth/ als ihr Liebhaber von ihren Brüdern ermordet worden/ hat sein todtes Haupt erstlich in ein Seiden eingewickelt/ hernach in einen schönen Krug von Majolica gelegt/ alsdann mit sauberem Erdreich bedeckt/ in das Erdreich das edle Kräutlein/ die Basilgen gepflantzet/ welche sie folgends täglich mit ihren eigen Zähren hat befeuchtet. Von einer andern wird erzehlet: als ihr das Hertz ihres erwürgten Liebhabers in einem silbernen Trinck- Geschirr ist dargebracht worden/ hat sie an selbiges erstlich ein zubereites Gifft- Tranck gegossen/ hernach darüber bitterlich geweint/ und also mit dem Gifft ihrer Thränen vermengt: schließlich aber alles miteinander verzweiffleter Weiß eingedruncken.

Hierbey erinnere ich mich desjenigen/ was man schreibt von Philo Dione, als er bey Dionysio dem Tyrannen/ um ein Gnad bittlich angesucht/ aber nichts erhalten können/ thate er ihm endlich einen Fuß- Fall; einige deuteten ihm solche Nidertrachtigkeit/ als eines so fürnehmen Manns nit rühmlich aus/ als hab er der Sachen zuvil gethan; denen aber sagte er hinwiederum: non ego in culpa ſum, ſed Dionyſius, qui aures habet in pedibus; Ich hab dessen kein Schuld/ sonder der König Dionysius/ weilen ich vermerckte/ daß er seine Ohren nit am Kopff/ sonder an den Füssen habe. Also hat der König aller Königen zwar wohl Ohren an seinem Haupt/ doch nit für jeden/ sonder nur für seine Allerliebsten/ die aus sonderbahren Gnaden/ und durch eigenen Verdienst würdig gemacht worden zu seiner sonderbahren Gemeinschafft/ und Vertreulichkeit gelassen zu werden; für mich aber/ und meines gleichens Magdalenä Brüder und Schwestern/ hat er nur Ohren an den Füssen: das ist/ nur für jene/ die sich vor ihme verdemüthigen/ zu seinen Füssen werffen.

81. Samson der tapffere Kriegs-

Magdalenä Haar wie mächtig. Fürst und Held hatte bekennt / daß seine gantze Stärcke und Macht in seinen Haaren begriffen seye. Also bestunde die Krafft / und Stärcke des Gebetts Magdalenä / auch mit in den Haaren. Nachdem Berenix, des Königs Ptolomæo Philadelphi, und Arsinoe der Königin in Aegypten Tochter / mit Ptolomæi Everge ste uermählet war: und der König bald nach der Verbindung zu Feld gienge / einige aufstössige Geländ / unter den Gehorsam zu bringen: wolte ihn sein Gemahlin in Ansehung der Gefahr anfangs nit hinziehen lassen. Als sie aber solches nit hinderen möchte / gieng sie in dessen Abwesenheit in Tempel / und thate zu der Göttin Venus folgendes Gelübd; So fern sie ihren Gemahl Gefahrloß und gesund aus dem Krieg wieder zuruck führen wurd / ihr eigenes Haar / welches gar schön / und von ihr hochgeacht ward / Ihro zu opffern. Als nun der König nach einer Zeit / sig- und glückhafft zu Hauß angelangt / vertraut sie die gethane Verlobnuß / so ihme auch nit zuwider / sonder lobte / und sprach selbige gut: gieng auch selbst samt ihr zum Tempel: allwo sie dann ihr die Haar abnehmen / und zur Bildnuß der Göttin aufhencken lassen. Da nun beede Königliche Gemahl nach einigen Tagen wieder in Tempel kommen / aber die Haar nit mehr gefunden: dan man hatte indessen selbige aus dem Weeg gehoben / erzörnete der König hefftig deßwegen; einer aber der anwesenden Hof-Herren / ein berühmter Astronomus nahete sich ihme / und machte ihm das Maul sagend: sich hierüaer nit zu befremden / dir Haar seyen nit verlohren / wie er vermeine: sonder die Göttin Venus habe nit dulten mögen / daß so hochgeachtes Präsent / und fürtreffliche Gab / ihr von so geliebter Hand / und aus so grosser Neigung geopfferet / solte daherunten auf Erden verbleiben / darum selbige in Himmel erhoben / dem leuchtenden Gestirn / und zwar benanntlich in dem Zodiaco, oder Himmels-Craiß dem Löwen beygesellt: allwo die schöne Locken / nun in Gestallt zusamm geflochtener Sternen bereits erscheinen / und zu sehen seyen. Dises Zeichen wird biß jetziger Zeiten / von denen in der Stern-Kunst Erfahrnen / die Cron / und das Haar Berenicis genannt; dises / so in der Sach ein Gedicht / ist in der That in Magdalena erfüllet worden. *Catull. Carm. 67. de comâ Berenices.*

Maffejus schreibt: in Indien seyen gewise Völckerschafften zu finden / so fest glauben: sie werden einstens / mittelst dero Haaren in Himmel gleichsam aufgezogen / und dahin aufgenommen werden: welche dan selbige diser Ursachen wegen möglichst zieren / und für selbige grosse Sorg tragen. *Lib. 6. Rer. Judic.*

Namens-Deutung Mariä. 82. Der Preiß-Namen Maria wird gedollmetscht 1. Amarum mare: ein bitteres Meer: nemlich anfangs ein bitteres Welt- nachgehends in dem Himmel süssestes Thränen-Meer. Dahero sagt Hugo Cardinalis, wird durch den Namen Magdalena / ein jeder büssender Sünder angedeutet. *in Luc. c. 8.* Zum Anderen / Illuminatrix, ein Erleuchterin: wegen des beschaulichen Lebens / und inständiger Betrachtung bey den Füssen des HErrn. Ubi lumen accepit, quô postmodùm ceteros collustravit: sagt Jacobus à Voragine: durch welche sie jenes helle Liecht der Erkanntnuß Göttlicher und himmlischer Ding erworben: mit deme sie nachmahls / so wohl in Palestina / als in Franckreich zu Marsilien / vil andere in den Glauben erleuchtet. Drittens Illuminata; erleuchtet / nun in den Paradeiß mit dem Liecht der Glori / und vollständiger Erkänntnuß: so wohl anjetzo in der Seel / als nachgehends auch nach dem Leib. Wordurch dan jene drey beste Theil verstanden werden / welche Maria laut Göttlicher Zeugnuß erwehlt. Als 1. den besten Theil einer so wunderwürdigen Buß. 2. Den besten Theil der fortwährigen Contemplation, oder Betrachtung Göttlicher Geheimnussen / und himmlischer Ding. 3. Den besten Theil der ewigen Belohnung. *Idem in Historia lombard. leg. de hâc sanctâ.* *Luc. 10. v. ult.*

Sehr merckwürdig ist / was Modestus ein Ertz-Bischoff zu Jerusalem angemercket. Daß nemlich Magdalena / so lang sie in ihrem sündigen Unweesen verharret / niemahlen weder von Christo / noch von denen Evangelisten / bey ihrem eigentlichen Namen / sonder anderst nit / als ein Sündhafftes Weib: ja die verruffene Sünderin / Peccatrix, genannt werde; dan / weilen die sündhaffte Seelen ihr Gemeinschafft nit mit GOtt / sonder mit der Welt / Fleisch / und mit dem Satan pflegen: darum haben sie vor den Augen GOttes keinen Namen. Durch die Buß aber wurde sie gleichwie Simon à Petra angulari: als ein Felsen Petrus / also nach der seeligsten Jungfrauen / Maria genannt. *Apud Photium, cod. 91.*

Der Nahmen Magdalena wird gedollmetscht 1. quasi manens rea: das ist / schuldig der ewigen Straff / da sie noch in dem Süden-Stand. 2. Munita, & invicta: daß ist / wohlbefestiget mit den gehörigen Waffen der Christlichen Buß: und in diser unbezwinglich. 3. Magnifica, daß ist / groß und herrlich in Völle der Gnad. Ubi enim abundavit delictum, superabundavit & gratia. Dan wo vorhero die Sünd überhand genommen hatte / da hat nachmahls auch die Gnad / vil reichlicher sich ergossen. *Hist. lombard. l. c.* *Rom. 5. 20.* 4. Turris, daß ist / gleich einem erhöchten vesten Thurn: theils wegen dem hochen Lebens-Wandel: theils auch weilen sie starckmüthig / und unüberwindlich gewesen / in Ubertragung / und unausgesetzter Fortübung so langwühriger Buß: oder rechter zu reden: weilen solche strenge Buß ihro

ihro wider den leidigen Feind ein starcker Thurn worden: oder Turris: gleich einem festen Thuen: weilen sie lang / hoch / und ansehendlich von Leibs-Gestallt / und noch grösser von Gemüth ware. Sicut turris
Cant. 4. 4. David collum tuum dein Hals ist wie der Thurn Davids. Ein erhöchter Thurn / worvon der leidige Feind erstens die gaile Welt-Kinder gelockt / und bestritten. *Hugo Cardinalis in Math. c. 27. & in Luc. c. 8.* Zum 5. sagt Pagninus / seye / oder heisse Magdalena so vil / als Vexillo insignita. Als welche die erste den Heerdsfahnen der Höchsten Buß / des wahren Gottes-Eyfers / der Liebe Christi / wie auch des beschaulichen Lebens aufgericht / und annoch führet. *Apud Cornelium à lapide in Luc. cap. 8. v. 2.* Zum 6. wird der Namen Maria Magdalena / durch einen Buchstaben-Wechsel / recht in die Wort verändert: Grandia mala mea: groß waren meine Sünden und Missenthaten.

Alte Römer Gebräuch auf disen Tag.

83. Vor Zeiten hielten die alte Römer auf disen Tag / Neptunalia, das ist / herrliche Wasser- und Schau-Spiel / dem Wasser-GOtt Neptuno zu ehren. Die Heil. Kirchen aber begeht das Fest der Heil. Büsserin / als welche aus dem Schiff der Unlauterkeit / glücklich an das Gestatt der Buß hinausgeschwummen. Und da mans nachmahls in ein Schiff ohne Ruder gesetzt / ist sie doch durch höchere Laitung in Franckreich ohne Schaden angeländet. Ferners ist merckwürdig: daß nach der Zeit eben auf disen Tag alle Juden in Franckreich gefangen / dero Güter eingezogen / folglich recht und billich also gestrafft worden: um daß sie vorhero dise getreue Dienerin des wahren Meßiä aus ihrem Land vertrieben. *Carolus Stengelius,* Stammen-Buch Christi 22. Julii

Andere Merckwürdigkeiten.

In dem Jahr 685. wurde an disem Tag / Joannes / des Namens fünffter Römischer Pabst erwehlt.

Anno 963. fielen in Syrien / und auch in dem Königreich Sicilien vil Städt / Flecken / und Schlösser durch einen Erdbidem zu Hauffen. Es wurden auch in disem letzteren Eiland / durch Uberschwemmung des Meers / vil tausend Menschen ersäufft.

Anno 1226. wurde die Hansee-Stadt Lübeck denen Dänen abgenommen / und dem Römischen Reich einverleibt.

Anno 1290. hat Henricus IV. Fürst in Pohlen:

Anno 1535. Henricus, ein Bruder Friderici II. Chur-Fürstens in Sachsen das Zeitliche gesegnet.

Anno 1461. verschiede seelig Carolus VII. König in Franckreich: deme Ludovicus XI. an eben disem Tag in dem Reich nachgefolgt.

Anno 1515. wurde zu Wien / zwischen Maximiliano dem Kayser / Ludovico / König in Ungaren / und Sigismundo König in Pohlen ein Frieden geschlossen.

Anno 1525. Maria Philippi I. Königs in Spanien Tochter mit Ludovico König in Ungaren vermählt.

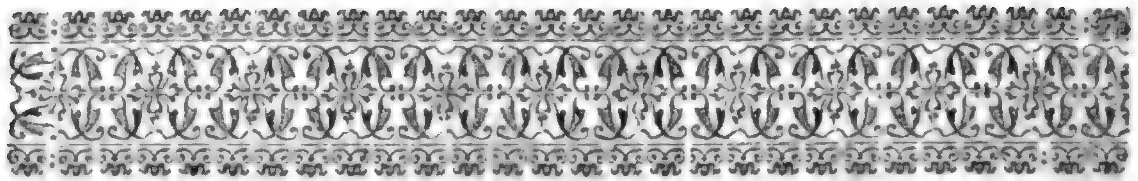
Anno 1535. Joannes Fischerus, der Römischen Kirchen Cardinal / und Bischoff zu Roffa in Engelland / wegen des Glaubens enthauptet.

Anno 1556. Otto Henricus Pfaltz-Graf zu Sultzbach gebohren. Und in eben disem Jahr / disen Tag die Türcken bey Segedin auf das Haupt geschlagen.

Anno 1619. Joannes Ludovicus Pfaltz-Graf zu Zweybrücken gebohren.

Endlich hat an disen Tag Hunniades, der gewaltige Held / in einem blutigen Gefecht 40000. Türcken erlegt.

Der



Der 25. Tag des Heu-Monaths.

Von dem Fest Des Heiligen Apostels JACOBI Des Grössern.

IN dem Römischen Marter-Buch/ wird dises grossen Heil. Apostels also gedacht. (a) Heut ist das Fest/ und der Geburts-Tag des Heil. und Ehrwürdigen Apostels Jacobi des Grössern: der ein Sohn Zebedäi/ und ein Bruder des Heil. Evangelisten Joannis war. (b) Als er nach der Auffarth Christi/ durch Judeam/ und Samariam Gottes Wort getreulich geprediget (c) bekehret er Hermogenem den Zauberer/ und seinen Jünger Philetum (d) zoge auch in Hispanien das Evangelium zu predigen; (e) als er wiederum gen Jerusalem kommen/ ward er aus Befelch des Königs Herodis Agrippä/ und auf Anhalten der Juden gefangen/ und zuenthaupten ausgeführt/ (f) machet aber auf dem Weeg einen Schlag-siechen Menschen gesund: dardurch Josias der Schrifft-Gelehrt/ der Jacobum selbst führte/ bekehrt/ und darum auch alsobald gefangen/ mit fäusten geschlagen/ und mit St. Jacobo enthaupt ward. (g) Ist also Jacobus der erste Marterer/ unter den Apostlen. (h) Dessen Heil. Leib von Jerusalem in Hispanien geführt/ und in Gallicien zu Compostell begraben worden; (i) daselbst er dan von vilen Völckern/ aus allen Landen/ vil hundert Jahr besucht/ und manchen Krancken geholffen wird.

(k) Den 25. Mertzen/ als an dem Gnadenreichen Tag/ an welchem der Heilige aller Heiligen Christus JEsus/ zu Nazareth/ von der reinesten Jungfrauen empfangen/ und das ewige Wort erstlich Fleisch worden ist: meldet der Heiligen Calender weiters von ihme: Heut ist das Leyden des Heil. Jacobi des Grössern: der zum ersten vor allen Apostlen den Kelch des HErrn getruncken/ und von dem König Herode Agrippa enthauptet ist worden.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht, von dem Apostolischen Lebens-Wandel, und Marter des H. Jacobi des Grössern.

Ware mit Christo Geschwistrig-Kind.

(a) Diser grosse H. Zwölff-Bott/ und gleichfalls von Christo sehr geliebte Jünger/ ware aus dem Galiläischen Land gebürtig/ ein Sohn Zebedäi/ und Mariä Salome/ ein Bruder des Heil. Evangelistens Joannis/ und ein nahender Bluts-Verwandter JEsu Christi; dann er ware mit ihme Geschwistrigt Kind/ in dem andern Grad: nemlich/ ein Sohn Salome/ der Tochter Cleophe/ welcher ein Bruder des Heil. Josephs des Bräutigams Mariä gewesen. *Vide Cornelium à Lapide in Luc. cap. 3. v. 23.* Als am Char-Freytag/ so ein Tag der höchsten Verfolgung/ und Betrübnuß war/ der leydende Heyland fast von allen Menschen und Befreundten gantz verlassen/ und verschmächt ward; erzeigte dise Tugendliche Matron/ ein recht standhafft- und Mannliches Hertz: dann sie befande sich/ mit der betrübten Mutter JEsu/ Joanne/ ihrem leiblichen/ und Jüngeren Sohn/ und Maria Magdalena der Büsserin/ unter dem Creutz Christi stehend/ und trennet sich von dem sterbenden JEsu nit/ so lang sie ihne vor Augen haben möchte: halffe alsdan dessen entseelten Leichnam vom Creutz abnehmen/ zum Grab begleiten/ und beklagte denselben hertzlich: rüstet sich auch am Oster-Fest des Morgens frühe/ gleich bey anbrechendem Tag/ denselben in Gesellschafft anderer andächtigen Frauen zubesuchen/ und mit köstlicher Specerey einzusalben. Aus welchem klar erhellet: was diese Apostolische Mutter einer seits für ein standhafftes Weib und GOttseelige Dienerin des Welt-Heylands: anderer seits für ein guter Stammen seye gewesen: woraus der Heil. Jacobus/ dises edelste Zweig entsprossen: welches dan so wohl der Mutter als dero grossen Sohn/ Apostel und Jünger Christi/ zu nit geringen Nachruhm gelangt.

Sein fromme Mutter.

Joan. 19. 25.

Marci 16. 2.

Beede Brüder waren Fischer/ gleich ihrem Vatter Zebedäo: welcher neben dem Galiläischen Meer seßhafft/ und wohlbegütert/ ein eigenes Schiff vermöchte/ und mehr Knecht hielte: und mag solches den Heil. Hieronymum etwan veranlasset haben/ zu muthmassen: daß er müsse Adelich gewesen seyn. Von seiner Wahl und Beruff zu dem Apostel-Amt/ hat das Heil. Evangelium folgendes verzeichnet. Als der HErr auf ein Zeit nächst dem Galiläischen Meer wandelte: Vidit duos fratres, Jacobum Zebedæi, & Joannem fratrem ejus in mari cum Zebedæô Patre eorum, reficientes retia sua, & vocavit eos. Illi autem statim relictis retibus secuti sunt eum. Sie aber verliessen also bald die Netz/ samt ihrem Vatter/ und folgten ihm nach. Hat demnach Jacobus aus wahrer/ und vollkommener Liebe Christi/ auf dessen blose zuruffende Stimm/ und innerliche Erleuchtung/ von Stund an/ ohne weiters Nachdencken/ seine Elteren/ und Verwandten/ das Vätterliche Hauß/ sein Gewerb/ Hab und Gut samt allem Irrdischen auf einmahl großmüthig verlassen/ und sich in die Gesellschafft Christi begeben. Also bezengt solches Abdias, Ertz-Bischoff zu Babylonia/ so gleichfalls einer aus denen Jüngeren Christi gewesen/ mit disen Worten. Quòd divinò compunctus amore hoc fecit, adhæsitque Domino nostro ab eô tempore. Deme Cornelius à Lapide beyfüget; der fromme Vatter habe dise seine zwey Söhn in seinem hohen Alter/ obwohl sie dessen einige Stützen waren/ doch Christo dem HErrn gantz willfährig/ und gern zur Nachfolg überlassen: dahero sein Nahmen Zebedäus/ welches Wort zu Latein geoollmetscht wird/ donans, liberalis, munificus: das ist/ freygebig/ mit der That eingestimmt. *In hunc locum.* Wie hoch der HErr disen schnell-gehorchenden Lehr-Jünger geachtet/ und geliebt/ solle in dem dritten Absatz fernere Meldung geschehen.

War ein reicher Fischer auf dem Meer.

Math. 4. 21.

Verlasset alles wegen Christo.

Tob. 5. 23.

Apostolische Verrichtung Jacobi.

(b) Jacobus predigte nach Sendung des Heil. Geists/ das Heil. Evangelium/ und den Glauben Christi anfangs/ in dem Jüdischen Land/ und in Samaria/ fürnemlich aber in dero Haupt-Stadt zu Jerusalem. Allda tratte er ohne Scheuch/ in die Jüdische Synagogen/ oder Schuhlen/ und Versammlungen/ und verkündigte aller Orten offentlichen/ daß Christus der Sohn Mariä/ den sie am Creutz so schmächlich getödtet/ der wahre Meßias/ und Welt-Heyland gewesen/ und er dessen Apostel/ und Glaubens-Gesandte seye. Das Römische Tag-Zeiten-Buch meldet: quòd plurimos ad fidem perduxit: daß er durch solche Apostolische Bemühung/ sehr vil hartnäckige Juden und Heyden/ Christo und seiner Heil. Kirchen zugeführt.

Merckwürdige Bekehrung zweyer nahmhafften Zauberer.

(c) Unter andern hat er zween boßhaffte Ketzer/ und Schwartz-Künstler/ Namens Hermogenem, und Philetum, welche sehr vil unbehutsamer Seelen in ihr Teufflisches Netz gebracht/ und verführt haben/ zum Glauben bekehrt/ von der Satanischen Dienstbarkeit befreyet/ auch völligen Nachlaß der Sünden erlangt/ die-

weilen sie demüthig um Verzeihung gebetten/ und wahre Reu erzeigt haben: welches sich also zugetragen. Die Juden hatten dise zwey böse Zauberer/ so aber beynebens gelehrte/ in der Schrifft wohlerfahrne/ und bey dem Volck hochangesehene Männer waren/ anderwerts herberuffen/ damit sie den Heil. Apostel eintweders durch Wort-Streit überwinden/ und zu schanden machen: oder/ durch ihr teufflische Zauber-Kunst verderben und hinrichten solten; Hermogenes schickte seinen Philetum, in Begleitung der Pharisäer/ und Schrifft-Gelehrten voraus/ an Jacobo den Ersten Versuch zu thun: dise aber kamen also übel an/ daß hingegen der Heil. Apostel mit wahrgegründten Gegen-Bewög-Ursachen/ und Wunder-Thaten Philetum solchergestalt des Irrthums überwisen/ daß er die Warheit/ wie auch die übernatürliche Zeichen/ und die Heiligkeit des Lebens Jacobi erwegend/ an Christum geglaubt/ und von dem Heil. Apostel Fußfällig um die Vergebung seiner Sünden gebetten: gienge auf solches zu Hermogene seinem Lehrmeister/ und sprach also zu ihm: wisse/ das Jacobus/ welcher sich einen Apostel Christi nennet/ nit könne überwunden werden: dan ich hab ihn mit Augen gesehen/ die Teuffel aus den Verhafften vertreiben/ die Blinden erleuchten/ die Aussätzige reinigen/ und die Todten zum Leben auferwecken: er ist auch nit wie du vermeintest/ ungelehrt/ sonder hat die ganze Schrifft in wundersamer Gedächtnuß/ und erweiset unwidersprelich daraus/ daß kein anderer der wahre Meßias seye/ als derjenige/ welchen die Juden gecreutziget: rathet ihm alsdan ferners ein/ sich samt ihme disem Heil. Mann zu ergeben/ und bittlich an ihne zu kommen/ auf daß sie Verzeihung erlangen: werde er solches nit thun/ seye er entschlossen/ ihn zuverlassen/ sich allein zu ihme zubegeben/ und sein Jünger zu werden;

Hierüber erzörnte Hermogenes solchergestalt/ daß er Philetum durch sein Zauber-Kunst/ gleich einer leblosen Bildnuß/ an das Ort/ wo er gestanden/ angehefftet/ und also fest gestellt/ daß er weder sich rühren/ noch ein Schritt fortrucken konte: sagte alsdan hönisch zu ihme: nun will ich sehen/ ob du zu ihme gehen mögest/ und ob dein Jacob dich loß machen werde. Philetus schicket eilends seinen Diener zu dem Heil. Apostel/ ihme anzudeuten/ was mit ihme vorgegangen; diser sendete ihm seinen Schlair/ oder Schweiß-Tuch/ mit disen Worten zu: Dominus erigit elisos, Dominus solvit compeditos: unser HErr JEsus Christus richtet auf die nidergeschlagene/ er erlöser die Gefangene. *Psalm. 145. 8.* So bald nun der Diener ihn mit selbigem nur berührt/ und gemeldte Wort gesprochen/ wurde die Verzauberung alsbald aufgelöst/ worauf er voller Freuden seinem Retter zugeloffen/ und nimmer von ihme gangen.

Hermogenes aber/ der Ertz-Zauberer ergrimmete hierüber noch mehr/ und befahle denen Teuflen/ ihme alsobald beede, Jacobum/ und Philetum zugleich herzustellen/ daß er sich an ihnen rächen möchte. Als die Teuffel nahe zu dem Apostel kommen/ und ihn bettend funden/ schrien sie mit entsetzlichem Gehäul in der Lufft/ gleichwie ehemahls zu Christo: Cur venisti ante tempus perdere nos: O du Apostel GOttes? *Luc. 4. 34.* was kommest du/ uns/ ehe unser Zeit verflossen/ zu quälen/ und zuverderben: batten ihnn alsdan/ sich ihrer zuerbarmen/ und zu brennen ablassen; der Heilige fragte/ warum sie hiehero kommen? und sie sagten: Hermogenes, unser Freund hat uns gebetten/ dich/ und Philetum ihme zu zuführen: so bald wir aber hiehero kommen/ fesselte uns ein Engel mit feurigen Ketten/ und peynigte uns grausamer weiß; da sprach der Heil. Apostel: im Namen des HErrn wolle euch der Engel des HErrn loß lassen: ihr aber sollet hingehen/ Hermogenem binden/ und ihn ohne seinen Schaden zu mir bringen; dise packten alsobald den Zauberer an/ schleppten ihn mit zusammen gebundenen Händen auf den Rucken für den Apostel/ und schmächten ihn Unterwegs dessen halber/ was sie wegen seiner leyden müssen/ förchtlich aus/ dörfften ihm aber sonst kein Leyd zufügen; als sie dahin komen/ begehrten sie mit ungeheuren Geschrey den Gewalt/ so ihnen über disen Böswicht rechtsam gebühre; der Heil. Apostel aber sagte Phileto: dieweilen unser HErr JEsus Christus lehrt/ das Böß mit gutem zuvergelten: so löse in dem Namen JESU von Nazareth denjenigen auf/ der dich gebunden hat; *Matth. 9. 44.* als solches geschehen/ verwise es Jacobus Hermogeni, und nennte ihn den thorrechtigsten Menschen auf Erden/ daß er sich mit dem abgesagten Feind des Menschlichen Geschlechts dörffen in Gemeinschafft einlassen/ ja/ gar in seinen Gewalt zu geben.

Der Zauberer erstaunte hierüber/ und getraute sich nit mehr ein Schritt weit von dem Heil. Apostel zu weichen/ aus Forcht/ die Teuffel möchten ihm den Kragen umreiben/ sagte dahero zu ihm: mir ist der grimmige Zorn der Höllischen Geister bekannt/ wan du mir dan nicht etwas zum Schutz reichest/ so bin ich in Gefahr/ von selbigen grausam gepeiniget zu werden/ ja gar in Todt zu sincken; der Heil. Apostel gabe ihm seinen Reiß-Stab/ nemlich/ die gehörige Waffen wider den bissigen Höll-Hund/ sagend: sich nur dessen zubedienen so werde ihm kein Leid widerfahren; hinter disem Apostolischen Stab ware wundersame Krafft verhalten: dan durch selben kame erstens Hermogenes unangefochten nach Hauß: und als er hernach mit solchen erstens ihme selber/ dann auch seinem Lehr-Jungen das Haupt berührt/ wurden sie

samt-

samtlich einsmahl also gäntzlich verändert/ daß er von Stund an seine zauberische Bücher zusammen gerafft/ selbige zu verbrennen/ für den Apostel gebracht/ und ihn fußfällig also gebetten: Animarum liberator, accipe pœnitentem, quem invidentem, & detrahentem hactenus sustinuisti: O du mächtiger Retter der nächst-verlohrnen Seelen/ nehme auf in die Zahl deiner Lehr-Jünger nun den Büssenden/ dessen Haß/ und boßhafftes Laster-Maul du seithero gedulten müssen; der Heil. Apostel sagte ihm hinwiederum mit liebreichen Worten: wan du deine grosse Missethaten erkennest/ und wahrhafftig bereuest/ so gehe hin/ zerbreche dein Götzen-Bild/ gib dein unrechtes Gut/ und Geld den Armen/ und bekenne vor allem Volck/ daß du seyest betrogen worden/ und sie bethöret habest; dessen Zauber-Schrifften aber liesse er nit in daß Feuer werffen/ damit nit etwan aus teuflischem Tück heimlich jemanden ein Unheil zufallen möchte/ sonder in daß tiefe Meer versencken.

Alsdan/ weilen Hermogenes dem Befelch Folg geleistet/ seinen groben Irrthum widerruffen und sich aus gantzen Hertzen zu Christo bekehret/ wurde er von dem Heil. Apostel weiters in dem Glauben unterrichtet/ endlich mit dem Christlichen Heil-Wasser des Heil. Taufs abgewaschen/ und solcher gestalt aus einem leibeigenen Höllen-Knecht/ Christo/ und seiner Kirchen/ als ein Mit-Glied zugestellt: welcher hernach in der Forcht GOttes/ und aller Tugend also zugenommen/ daß er auch Wunder-Zeichen gewürckt/ und aus einem gefährlichen Stein der Aergernuß/ ein scheinbarer Spiegel und vollkommenes Muster des Christlichen Tugend-Wandels worden.

Wird ein Apostel der Spanischen Reich.

(d) Bey entstehender grosser Schwürigkeit/ und Verfolgung der Juden wider die Christ-Glaubigen/ in welcher der Heil. Stephanus gesteiniget worden/ entwiche der Heil. Jacobus erstlich aus der Stadt Jerusalem/ predigte eine kurtze Zeit in dem angelegenen Jüdischen Geländ: zoge alsdann aus Himmlischen Antrieb in ein anders weit entferntes Land/ nemlich/ in das Spanische Reich: und bekehrte allda unter andern fürnemlich siben fürtreffliche Männer: benanntlich: den/ nachmahls heiligen Calocerum/ Basilium/ Pium/ Chrysogonum/ Theodorum/ Athanasium/ und Maximum; andere/ setzen deren neun unter folgenden Nämen: als Torquatum/ Thesiphontem/ Athanasium/ Isichium/ Euphrasium/ Cäcilium/ Secundum/ Indalectum/ und Theodorum: welche etwann jene siben/ oder neun Bischöff seyn/ so der Heil. Petrus von Rom aus dahin gesand/ wie es Cardinalis Baronius bezeuget. Henricus Spondanus. *In Epitome Annal. Baronii ad ann.* 44. *n.* 3.

Die Göttl. Mutter erscheint ihme allda/ noch im den Leben.

Als er auf ein Zeit mit disen Neu-Glaubigen/ seinen Lehr-Jüngern/ aus der Stadt Saragosa/ oder Cæsar Augusta, so das Haupt des Spanischen Reichs Arragonien an dem Fluß Ebron gieng/ und nicht wenig bestürtzt war/ wegen des geringen Seelen-Schnitts/ welcher sich bey disem damahls noch Barbarischen Heyden-Volck finden/ und sammlen ließ: erschiene ihm die seeligste Mutter GOttes/ so zwar noch bey Leben/ aber in Orient war/ auf einer Säulen/ von Edelgestein/ Jaspis genannt/ mit vielen Englen umgeben/ so ein himmlische Music anstimmten/ und trösteten ihn mit folgenden Worten: er solte sich deßwegen nit bekümmern/ was nun bey Lebs-Zeiten nit geschehn/ daß werde mit desto reicherer Frucht erfolgen nach seinem Todt: sintemahlen dise siben neue Glaubens-Pflantzen hernach gantz Spanien zu Christo bekehren/ und dise Cron eine der festesten Saulen der gantzen Christenheit seyn werde; sagte endlich: Unde hoc in loco ædificabis Ecclesiam, eamque meo nomine insignies; quia Hispaniæ pars mihi erit devotissima: & ex nunc eam in meam protectionem accipio; dahero solte er an disem Ort ein Kirchen unter ihrem Namen bauen/ weilen ihr bewust/ daß das Spanische Volck sonderbahre Andacht zu ihr schöpffen werde/ deswegen sie selbiges von nun an in ihren Mütterlichen Schutz aufnehme/ nach welchem sie verschwunden. Cornelius à Lapide *in Zacharia Prophet. c.* 4. *v.* 10.

Der Heil. Apostel verkündigte den Neu-Bekehrten Christen die gehabte Erscheinnng/ und führte mittelst ihrer Beyhülf die Kirch in Bälde auf/ welche biß auf dise Zeit zur Marianischen Saul genannt/ und sowohl von den Inwohnern der Stadt/ als von dem gantzen Reich in hocher Verehrung gehalten wird.

Merck-Zeichen von ihme.

Von dannen zoge er in Gallácien/ so das äusserste Geländ Spaniens/ gegen Nidergang: allwo noch biß anheut die folgende Zeichen/ oder Fuß-Stapffen seiner Gegenwart gezeigt/ und von den fremden Pilgern verehret werden; als erstens ein hocher Stein/ auf welchem er öffters stehend gepredigt. 2. Ein anderer harter Stein/ dessen er sich zu seinem Nacht-Läger bedient. 3. Ein durchlöcheter Felsen/ wohin er sich zu verkriechen gepflegt/ wann er von den Barbaren zu dem Todt gesucht ward. 4. Die hinterlassene Fuß-Stapffen in einem andern Felsen/ zu welchem er für den Pfeilen/ so ihn erschiessen wollen/ entflohen. 5. Ein anderes ungeheures Felsen-Stuck/ welches ihn/ als die Abgötterer ihne mit gezucktem Dolchen nachgelauffen/ gleich als weiches Wax in sich genommen hat; aus welchen Wunder- und Merck-Zeichen theils die Grausamkeit selbigen Heyden-Volcks/ theils auch das grosse Ungemach/ und die Gefahren/ welche diser Heil. Apostel allda ausstehen müssen/ sattsam zu ersehen sein.

Sein Marter.

(e) Demnach der Heil. Apostel ein geraume Zeit in Spanien gewesen (einige wollen/ er habe siben Jahr allda zuge-bracht)

bracht) kehrte er widerum in Palästinam/ und kame auch noch vor der Apostel Theilung dahin: dieweilen er aber nit abließ/ den Namen JEsu Christi den Juden aller Orten offentlich zuverkünden/ ergrimmeten dise hefftig darüber: sonderlich/ da ihnen die Bekehrung des berühmten Zauberers Hermogenis, den sie vor unüberwindlich hielten/ noch in frischer schmertzlicher Gedächtnuß lage/ bestellten dahero/ und bestachen Lysiam, und Theocritum, zween Römische Haupt-Leut durch Geld/ daß sie Jacobum ergreiffen/ und gefangen nach Jerusalem liefern solten; als sie ihn dahin gebracht/ erhibten die Pharisäer und Schrifft-Gelehrten grossen Aufruhr unter dem Pöfel; und schryen mit ungeheurer Stimm ihme also zu: warum predigest du JEsum denjenigen Mann/ welchen wir wissen/ daß er als ein Aufrührer/ und Ubelthäter zwischen zween Mördern gecreutziget worden? Der Heil. Apostel aber mit neuer Krafft des Göttlichen Geists erfüllet/ erklärte dem anwesenden Volck/ so wegen Empörung in grosser Menge zugelauffen/ die Figuren des alten Gesatzes/ wie auch die Weissagungen der Propheten/ und erwise ihnen aus vilen Stellen der Heil. Schrifft/ in vollem Eyfer/ daß JEsus Christus/ den sie getödtet/ der wahre Messias/ und Sohn GOttes seye/ mit solchem Nachdruck/ daß vil Volck allbereit begunten sich zum Beyfall/ und Bekehrung zu leucken; Abiathar aber/ der hohe Priester/ erweckte ein neuen Auffstand: da fiele Josias/ ein Schrifft-Gelehrter/ als wäre er aus der Schergen-Rott mit eigener Hand/ den Heil. Glaubens-Prediger grimmig an/ warff ihm einen Strick um den Hals/ erhebte ein grosses Geschrey/ und schleppte ihn zu dem Hof Agrippä; bey disem klagten die hohen Priester/ und Pharisäer den Heil. Apostel einhellig an: daß er Christum den Gecreutzigsten Predige/ und das Volck von dem Gesatz Moysis abziehe; Herodes hatte schon vorhin ein Verfolgung wider die Christen angesponnen/ machte es dahero kurtz mit ihme/ und befahle/ den Juden zu Gefallen/ Jacobum/ als einen Ubertretter des Gesatzes/ zu enthaupten.

Machet bey der Ausführung einen Gichtbrüchigen gesund.

(f) Als man ihn zum Tod ausgeführt/ sahe er einen Gichtbrüchigen Menschen vor der Thür seines Hauses ligen/ welcher ihme wehmüthig zuschrye: O Heil. Mann GOttes erledige mich aus meinen Schmertzen/ mit welchen alle meine Glieder gequälet werden; der Heil. Apostel nahme solches wahr/ wendete sich gegen ihm und sprach: im Namen meines HErrn JEsu Christi des Gecreutzigsten/ um dessen Glaubens Willen ich zum Todt geführt wird/ stehe gesund auf/ und benedeye den Heyland; der Krancke stunde alsbald gesund auf/ fienge an mit Freuden zu wandlen/ und den Namen JEsu Christi offentlich zu predigen; hierüber schreibt der vorangeregte Vorsteher zu Babylon also: diser (das ist der H. Jacobus) wie ihme gleich des Nachrichters Schwerdt solte den Hals abschneiden/ hat seines selbst eigenen Lebens vergessen/ und für des Gichbrüchigen Gesundheit gebetten: beedes aber würcket die wahre Lieb/ nemlich/ das er sich seines Nächstens erbarmet/ und sich nit scheuet für Christo zu sterben. Abdias *infra cit.*

Als nun Josias/ jener Jüdische Schrifft-Gelehrter/ welcher kurtz zuvor dem lieben Apostel aus Zorn und Neid gewaltsame Hand angelegt/ den Strick selbst an den Hals geworffen/ und ihn gebunden zu Herode geführt/ solches grosse Wunder gegenwärtig mit angesehen/ wurden ihm zugleich die Augen des Gemüths eröffnet/ daß er seinen Unglauben erkannt/ dem Heil. Apostel an der Stell zu Füssen gefallen/ sein mörderisches Verbrechen abgeschwohren/ und ihn seiner Marter theilhafftig zu machen angesucht; der Heil. Jacobus nahme ihn nit allein willig und mit Freuden zu Gnaden auf/ sonder weil er sein Jüdischen Irrthum verflucht/ und JEsum den Gecreutzigten/ als den wahren Sohn GOttes offentlich bekennt/ tauffte er ihn auch Unterwegs: dahero man alsobald auch nach ihme gegriffen/ erstens seinen Mund wegen Christlicher Bekanntnuß hart mit Fäusten geschlagen/ endlich mit zur Richtstatt geführt; allda umfieng ihn sein H. Glaubens-Führer nochmahl/ gabe ihm den Kuß des Friedens/ sagend: Pax tibi sit: der Fried sey mit dir: bezeichnete dessen Stirn mit dem Heil. Creutz/ legte ihm sein Hand auf das Haupt/ und gabe ihm den letzten Vätterlichen Seegen: worauf beede in einer Stund enthauptet und jener durch die Fürbitt des Heil. Apostels aus einem boßhafften Juden/ einmahls zu einem Christlichen Bekenner/ und starckmüthigen Marterer worden.

Dise tröstliche Geschicht/ dergleichen wenig zulesen/ dahero aller Orten würdig ist/ verkündiget zu werden/ beschreibt das Römische Tag-Zeiten Buch mit folgenden Worten: quem, cum is qui eum duxerat ad tribunal, fortiter Martyrium subeuntem vidisset, statim se ipse Christianum esse professus est. Ad supplicium cum raperentur, petiit ille à Jacobo veniam, quem Jacobus osculatus Pax inquit, tibi sit, itaque uterque est securi percussus.

Der Erste Marterer unter denen Aposteln.

(g) Er ware der erste aus allen Aposteln welcher durch die Marter/ und zwar in selbiger Stadt/ in welcher Christus ihme mit seinem schmächlichen/ und schmertzlichen Todt vorgangen/ zu seinem allerliebsten Meister in die Seeligkeit gefahren: welches erste Glück dan/ und Groß-That ihme zu sonderlichen Nach-Ruhm auszudeuten: wie dan die Spannische Kirch von ihme singt:

O Jacobe, qui inter Apostolos primatum tenes, primus eorum Martyrio laureatus.

(h) Nach

Sein Leichnam kommt in Spanien.

(h) Nach seinem glorwürdigen Marter-Todt / wurden von denen Aposten / einige geistreiche Männer / so vermuthlich vorhero des H. Jacobi Glaubens-Söhn / und Lehr-Jünger waren / in Hispanien abgeschickt: allda dem Christlichen Saamen / welchen der Heil. Apostel erstens ausgeworffen / mehrers aufzuhelffen. Nun wolten sich dise Apostolische Glaubens-Gesandten / nicht ohne sonderbahre Beyhülff / unter die Heyden / in so ferne Land wagen / sonder erhebten aus Göttlicher Einsprechung / mit grosser Ehr und Andacht den Leichnam ihres Heil. Vatters / und Lehr-Meisters aus dem Grab / setzten sich samt demselben zu Joppe in ein Schiff / stosseten von Land / und langten durch Himmlische Leitung / und einen sehr weiten Weeg über das wilde Meer / inner 6. Tagen / von Jerusalem biß in Hispanien / an denen Granitzen des Reichs Galliciæ glücklich an: daselbst setzten sie den mitgebrachten Schatz / an das Land auf einen harten Stein: welcher alsbald gleich als ein weiches Wax worden / dem Ehrwürdigen Leichnam gewichen / und sich selbigem wunderthätig zu einer Ehren-Sarch gefüget.

Wunder bey dessen Uberführung.

Qui Lapis mox ut cera corpori cessit,
Et in Sarcophagum corpori se mirabiliter aptavit.

Hist. Lombard. infra citanda.

Alsdann verfügten sie sich zu einer Edlen / sehr nahmhafften reichen Frauen. Andere wollen / daß sie die Königin des Lands gewesen / Namens Lupa: erzehlten ihr die wundersame Meers-Fahrt / samt anderen grossen Wunderen: welche der höchste GOtt zu Ehren seines Heil. Apostels / so schon ehemahls in dem Leben / diser Landen / den wahren Glauben geprediget / gewürcket: und begehrten von ihr / einen bequemen Unterschlauff / so wohl vor sich / als den Heil. Leichnam zu bestatten. Weilen sie aber / gleichwie nach dem Namen / also auch in der That ein grimmiges Unthier / und böse Heydin war: verwise sie aus List die fromme Männer zu dem König / an ihne ihr Begehren zu stellen. Welcher dann selbige alsbald gefänglich angehalten / und in einen finsteren Kercker setzen lassen. Als er aber bey dem Mittag-Mahl begriffen / kame ein Engel / eröffnete die Gefängnuß / und liesse die Verhaffte frey hinziehen. Als nun solches der König erfahren / befilcht er denen Flüchtigen durch seine Trabanten nachzusetzen; als aber dise auf einer Bruck beysamen / gieng solche urplötzlich in Trümmer / und die Kriegs-Knecht platzten sammtlich ins Wasser / und ersoffen. Diß erschröckte den König dermassen / daß er disen Frembdlingen einige seiner Hoff-Herren nachgesandt / mit Bitten / daß sie zuruck kehren möchten / mit der Zusag: in allem ihrem Begehren zu willfahren. Sie liessen sich bereden / giengen wider dahin / und bekehrten so wohl den König / als das gesamte Volck seiner Residentz / oder Sitz-Stadt zu dem Glauben.

Bekehrung des Königs in Gallicien.

Solches schmertzte die Königin in dem innersten ihres Hertzens: also zwar / daß nachdem die Apostolische Männer kurtz hernach auch zu ihr kommen / sie zwar selbigen auf nochmahliges Ansuchen / auf einem Berg Illicino genannt / ein Orth zu der Begräbnuß vergünstiget / und beynebens ein Ochsen-Fuhr zugeben / den Leichnam dahin abzuführen: solches aber alles aus bösem Betrug gethan; dann die Zug-Thier / welche sie alles Fleisses anspannen lassen / waren wild / und unbändig: und auf dem angewisenen Berg / als einem verwildten öden Platz / unterhielt sich ein grausamer Drack / welcher durch sein vergifftes Anblassen / vil umligende Orth / und Wohnungen / Menschen und Vich / und was ihme in die Nähe kame / getödtet / und verschluckt. Von solcher Wild-Fuhr / und gifftigem Thier / gedachte das boßhaffte Heydnische Weib / wurden auch die Heil. Männer / samt dem Leichnam ausgeriben werden. Aber mittelst Göttlichen Obschutzes wurde beedes verhüttet; dann / als sie erstens den Berg bestigen / ein Orth der Begräbnuß auszusehen: stellte sich zwar das Thier ihnen alsobald entgegen: sie aber rufften die Fürbitt ihres Heil. Lehr-Meisters / und die Hülff GOttes an / machten gegen der Besti das Heil. Creutz-Zeichen / davon es alsobald zerbörsten / und ohne ferneren Schaden zergehen müssen. Dessen sagten sie GOtt Danck / preyseten ihren mächtigen Schützer / der sie aus so grosser Gefahr errettet / auch den wilden Orth nunmehro zu einer sicheren Wohnung gemacht; giengen alsdann / den Heil. Leichnam samt dem wunderwürdigen Grab-Stein dahin zu bringen: da verlohren auch die Ochsen einemahls ihre wilde Arth / und ruckten von selbsten / ohne eines Menschen Leitung / oder Hand-anlegung / mit selbigem / nit gegen dem Berg / sonder des geraden Weegs dem Pallast der Königin zu / und stellten ihne in Mitten dessen nider.

Als das heydnische Weib solche Wunder vernommen / wurde sie aus Göttlicher Erleuchtung zu dem Christenthum bewöget / daß sie den Heil. Tauff angenommen / und ihr eigenes Hauß / welches zuvor ein Sitz des Sathanischen Diensts war / von dem Abgöttischen Greul säuberen / die Götzen-Bilder zertrümmeren / in ein Christliches

Und der Königin.

liches GOtts-Hauß verkehren / und einweyhen / und den kostbahren Leichnam des Heil. Apostels / mit grosser Ehr dahin bestatten lassen. Solcher gestalten ist der Heil. Jacobus / in dem Spanischen Land und Reich / der innwohnenden Heydenschafft ein Liecht des Glaubens worden.

(i) Nun wird die Wahlfarth nach S. Jacob in Gallicien für eine der berühmtesten der gantzen Welt gehalten / wegen der höchst verwunderlichen Gutthaten: welche die Göttliche Güte in unzähliger Menge / den Inn-Länderen so wohl / als allerhand ausländischen Völckerschafften / welche sein Heil. Grab daselbst andächtiglich besuchen / wunderthätig erweiset.

(k) Gelitten hat der Heil. Apostel den 25. Mertzen / als an eben demselben Tag / da der Sohn GOttes in dem Leib der Jungfrauen empfangen worden / und hernach an dem Heil. Creutz verschiden ist. *Joannes Lorinus, in Act. Apost. c. 12. v. 2.* Das Römische Tag-Zeiten Buch / setzet sein Marter um die Oesterliche Zeit / nemlich nach Zeugnuß Hieronymi, auf den anderen Tag des H. Oster-Fests.

Ita Jacobus de Voragine Ord. Prædicat. Episcopus Genuensis in Historia Lombard. Petrus Ribadeneira S. J. Joannes Bollandus S. J. in vitâ hôc die.

Anderer Absatz.

Wunder, und Gutthaten, so durch die Fürbitt des heligen Apostels Jacobi des Grösseren geschehen.

St. Jacobi Leichnam durch einen Sternen-Weeg geoffenbahret.

1. Als der Teutsche Kayser / Carolus Magnus, nach Eroberung viler Land / und Völckerschafften / sich dermahleinst / des Kriegs zu begeben / und der süssen Ruhe des Fridens zu geniessen gedachte: fügte es GOtt / daß er bey Nacht / am Himmel / einen hellglantzenden Weeg / gleich als von lauter Sternen / so anfieng von dem Frißländischen Meer / und sich über Teutsch- und Welschland / zwischen Franckreich / und Aquitanien lenckte / und also gerad durch Gasconien / Navarra, und Hispanien biß in Gallicien reichte / zu verschidenen mahlen wahr genommen. Er gedachte bey sich / was doch solches Wunder bedeuten möchte? da erschine ihm einmahl / ein überaus schön- und wohl-gestalter Mann / sprechend: mein Sohn / was thust du? deme antwortet Carolus, Herr wer bist du? das Gesicht sagte: Ich bin der Apostel Jacobus / Christi Jünger / ein Sohn Zebedæi, und des Evangelisten Joannis Bruder / welchen der HErr durch sein unaussprechliche Gnad / auf dem Galiläischen Meer denen Völckeren zu predigen erwählet: und König Herodes mit dem Schwerdt umgebracht: dessen Leichnam nun in Gallicien / so von denen Saracceneren schändlicher Weiß untertruckt wird / unbekannt ruhet. Es wundert mich aber / daß du mein Land unter dem Joch der Unglaubigen seufftzen lassest / der du so vil Städt / und gantze Reich bezwungen hast.

Derohalben thue ich dir anjetzo zuwissen: gleichwie dich der HErr mächtiger dan alle König gemacht: also hat er dich vor anderen auserkisen / daß du meinen Weeg bereiten / und mein anvertrautes Reich aus den Händen der Moabiter retten sollest; für welches dir die ewige Cron der Widergeltung fürbereitet ist. Der Sternen-Weeg / welchen du an dem Himmel gesehen / bedeutet / daß du mit mächtiger Heers-Macht / von diser Gegend biß in Gallicien ziehen werdest / die unglaubige Völcker zu bestreitten / den Weeg zu mir zu eröffnen / und zu meinem Grab frey zu machen: welches hernach von diser Zeit an / biß sich die Welt enden wird / also verbleiben / und geschehen soll. Hierauf gienge Carolus mit einem grossen Heer dahin / nahme denen Heyden die veste Stadt Pampelona hinweck / wie hernach weiters solle gemeldet werden / und eröffnete solcher gestalten den freyen Weeg nach gedachtem Reich. *Bonifacius Bagatta admiranda Orbis p. 1. l. 1. c. 1. §. 5. n. 68.*

2. Ingleichem hat Alphonsus, zugenannt der Keusche / König in Spanien / an dem Orth / Irida Flavia genannt / in dem äussersten Gallicien gelegen / wo des H. Jacobi Ehrwürdiger Leichnam / über 500. Jahr / männiglich noch unbekannt / unter der Erden vergraben ruhete / öffters bey finsterer Nacht / vil hell-glantzende Liechter gesehen: biß solches dem Bischoff selbiger Meer-Stadt veranlasset / nachzusehen; worauf er den H. Schatz mit unbegreifflicher Freud des gantzen Reichs gefunden / und disen starcken Schützer der gantzen Christen-Welt zur offentlichen Verehrung vorgestellt. *Ibidem.*

3. Der

3. Dergleichen Himmlisches / und wunderseltzsames Liecht / hat man nachgehends abermahl / über der Kirchen des berühmten Closters S. Vedasti, zu Atrebato, oder Arras in Flandern / des Heil. Benedicti-Ordens / bey zwar hellem / doch neblichtem Mittag / zu eben selbiger Stund wundersam zu strahlen wahr genommen / als das Haupt dises H. Apostels aus Hispanien dahin überbracht worden. *Joannes Bollandus Act. Sanct. 3. Jan. in Relat. Cap. S. Jacobi ad Monast. S. Vedasti.*

Wunder / so bey dessen Heiligthum geschehen.

4. Nach Einführung und offentlicher Aussetzung dises würdigsten Heiligthums / schreibt erst-erwehnter Welt-berühmte Geschicht-Verfasser / aus der Gesellschafft JEsu / seyen folgende Wunder-Thaten geschehen. Ein kleiner Knab war an dem gantzen Leib also häßlich krump / und gelähmet / daß alle Glidmassen fast in ein Kugel zusamm fielen. Da ihne nun sein betrübte Mutter zu der Closter-Kirchen gebracht / und noch ausser diser mit gesammter Nachbarschafft / die Hilff des H. Apostels / mit grossem Glauben angeschryen / wurde er einsmahls gerad und gesund. *Idem 5. Jan. in vitâ S. Gerlaci.*

5. Fruinaldus, ein Stüffts-Herr zu Arras, nachmahls Bischoff / nahme in tödtlicher Kranckheit / in dero ihne die Leib-Artzt bereits verlassen / nur von dem Wasser / in welches das Haupt des Heil. Apostels gestossen worden: und des Augenblicks ließ es sich mit ihme zur Besserung an: daß er nach wenig Tagen mit vollkommener Genesung von dem Krancken-Beth aufgestanden. *Ibidem.*

Wird in Gestalt einer glantzenden Saulen gesehen.

6. Ein gottseelige Matron hatte einige Zeit / vor Ankunfft des Heiligthums in einer nächtlichen Erscheinung gesehen / den Abbten / oder Vorsteher des Closters / in seinem gewöhnlichen Kirchen-Kleyd / von einem erhebten Orth / dem versammleten Volck ein Wunder-glantzende Saulen vorzuzeigen. Wordurch angedeutet ward: auf den Himmlischen Schutz / des nächstankommenden heiligen Schatzes / werde sich männiglich / als auf eine veste Stützen / oder Saulen sicher steuren mögen. *Ibidem.*

Ein Ehebrecher wird von dessen Kirchen abgehalten.

7. Ein ungerechter Ehe-Mann / welcher sein gehöriges Ehe-Weib von sich geschoben / und ihme ein andere beygelegt / thäte sich doch unterfangen / in Gesellschafft anderer frommen Christen gar aus Sachsen-Land ein Bittfahrt nach Compastell zu des H. Jacobi Grab anzustellen; da sie nun ins gesammt alldorten angelanget / und jene mit grossem Hertzens-Trost in die wunderthätige Kirchen eingiengen / möchte diser auf keine Weiß weder durch selbst eigene Bemühung / noch durch fremde Hülffleistung / oder Gewalt mit hinein kommen; es wurde insgemein für ihn zu GOtt gebetten / da er indessen einem Priester von selbigem Stüfft sein Gewissen entdecket: aber er möchte / weder durch eines / noch anderes der handgreifflichen Straff befreyet werden; endlich wurde ihme von den Geistlichen eingerathen / wider nach Hauß zu kehren / und sich mit seiner Ehe-Gattin zu versöhnen: als er solches gethan / kame er nachgehends samt ihr wider dahin; allwo ihme dann der freye Eingang zur wunderthätigen Grab-Statt frey eröffnet stunde / zu offentlicher Auferbauung wegen geschehener Besserung / und übernommener abermahligen so weiten Buß- und Bitt-Fahrt. *Ibidem.*

8. Als hingegen Albertus, ein seeliger Einsidel von Siena dahin kommen / wurde von dem anwesenden Volck gesehen / ein schnee-weisse Taub von Himmel ihme zu fliegen / und sich auf dessen Schulteren zu setzen. *Item in vita 7. Jan. n. 2.*

9. Bonifacius Bagatta hat folgende Wunder von dem H. Apostel verzeichnet. Anno 1104. stürtze ein frommer Pilger / da er von Jerusalem zuruck kehrte / von dem äusseren Rand des Schiffs / wo er sich unbehutsam hingesetzt / in das tieffe Meer; er ruffte in diser äussersten Gefahr zu dem Heil. Apostel Jacobo um Hülff: indessen wirfft einer der Reiß-Gefährten ihme seinen Schild zu / da fassete er solchen: der Heil. Apostel aber funde sich sichtbahrlich ein / und führte ihn drey gantze Tag / und Nacht dem Schiff nach sicher biß in dem Port. *Admiranda Orbis parte 1. lib. 2. cap. 4.*

10. Ein fürnehmer Graf des Geschlechts / zugenannt / Fontis Calcariæ, ware mit einem seiner Kriegs-Knechten Anfangs in hartem Verstoß / endlich gar in Zweykampff gerathen: den er aber nachgehends gefänglich angehalten / und enthaupten lassen; aber der Verurtheilte nimmt sein Zuflucht zu dem Heil. Apostel / seinem Schutz-Patronen: da führte zwar der Scharff-Richter drey starcke Streich auf seinen Halß / traffe zwar disen jedesmahl / aber ohne mindeste Verletzung; er nahme einen Dolchen / stoßte ihm solchen gegen dem holen Leib / doch abermahl ohne Wunden und Würckung / also / daß endlich der von dem Himmel geschützte Mensch / da er weder die Schwerdt-Streich / noch den Dolchen-Stich auch nur empfunden / müssen frey und loß gelassen werden. *Ibidem l. 5. c. 1.*

11. In Spanien zu Tutela einer Granitz-Stadt des alten Castilien hatte ein ungottsförchtiger Bauers-Mann / an dem hochen Fest dises grossen Heil. Land- und Schutz-Patronens / den gantzen Tag hindurch auf seinem Platz Getraidt ausgepflegelt /

Entunehrung seines Fests gestrafft.

pflegelt; gegen Abend gienge er ins Bad / welches die Saracenen schon vor alten Zeiten mit wundersamer Kunst allda aufgericht: da er sich kaum hinein gesetzt / gieng ihm alsbald die Haut von dem Rucken biß auf die Knye / samt der Seel von dem Leib: dise blib an der Wand / dero er sich ansteuren wolte / vest kleben: jene muste er in Beyseyn anderer / ohne daß ihm jemand helffen mögen / zumahlen an der Stell unglückseelig aufgeben / zur augenscheinlichen Straff / des entheiligten grossen Fests. *Idem parte 2. l. 5. c. 4.*

12. Also geschahe es auch in Gasconien: daß / als ein Stadt-Gemeind disen Fest-Tag feyerlich zu halten sich weigerend / den gantzen Tag in schwährer Arbeit zugebracht / die folgende Nacht das unbehutsame Orth durch unversehenes Feur / dessen Anfang / und Ursprung niemand erfahren mögen / einsmahls in Rauch aufgangen. *Ibidem.*

13. Ingleichem / als in der Ertz-Bischöfflichen Stadt Besancon, oder Bisontio, Bernardus de Majora, disen H. Fest-Tag / ungeacht der geschehenen Abmahnung / mit Einführung des Getraidts entunehret / fiele zu Abend / bey entsetzlichem Donner-Wetter Feur vom Himmel / so den Wagen / die Frucht-Garben samt den Ochsen an der Stell aufgezehrt: die Dienst-Leuth / so ihme hierzu geholffen / wurden gleichfalls von dem Gewalt des Strahls zu Boden gestürtzt / welche man zu nächstem Wasser tragen müssen / die übergrosse Hitz des Himmlischen Feuers zu dämmen / von dero sie doch kaum sich verwähren / und befreyen mögen. *Ibidem.*

14. Bey entstehender Kriegs-Gefahr seynd mehrmahls zuvor in der Grab-Stadt dises heiligen Apostels förchtliche Getöß verschidener Kriegs-Waffen vermercket worden. *Ibidem lib. 4. Appendic. ad c. 2. n. 3.*

15. In dem Bergomenser Gebieth / wird in dem Dorff Serinalta in der Pfarr-Kirchen des H. Jacobi / dessen anmüthige Bildnuß von demselbigem Pöfel mit grosser Andacht verehrt. Als in dem Jahr 1290. ein boßhaffter Gesell lästerlicher Weiß nach selbigem gestossen / triefite alsobald helles / und häuffiges Blut aus ihme herfür. *Ibidem l. 5. c. 2.*

St. Jacobus schützet die Spanische Reich wider dero Feind.

16. Der Heil. Jacobus hat öffters die Spanische Reich für vilem Unglück bewahret / und sonderlich wider den Gewalt der Feinden wunderthätiger Weiß geschützet. Als in dem Jahr 844. Ramirus König in Gallicien die Herrschung angetretten / stellten die unglaubige Saracenen ein Absendung an ihn / mit Begehren / den jährlich zustehenden Tribut von hundert Christlichen Jungfrauen / deren 50. Adelich seyn solten: die andere Helffte aber von der Gemeind seyn möchten / ihnen zu überlassen / um mit jenen sich zu vermählen / diser aber sich nach Gefallen zu bedienen: Inmassen König Mauregatus sein Vorfahrer auch gethan. Als Ramirus solche unzimliche Forderung vernommen: zörnete er / als ein frommer und Ehr-liebender Fürst zum häfftigsten darüber / daß die reine Seelen / so durch das kostbahre Blut Christi erkaufft / dem fleischlichen Heyden-Gesind zur Schmach / und schändlichem Mißbrauch solten zugestanden werden: dahero sich und sein bedrangtes Reich / so wohl von solchem unchristlichem Tribut / als des Barbarischen Jochs zu entschütten / fallt er einsmahls mit vilem Volck denen Barbaren ins Land / und zerstöhret mit Feur und Schwerdt alles / was ausser den vesten Plätzen / ihme unter die Händ kommen. Die Saracenen aber versammleten ingleichem ein unsägliche Macht / und führten selbige wider die Christen ins Feld. Da geschahe es bey dem ersten Treffen aus höcherer Verhängnuß / daß die Christen / nachdem sie zwar den gantzen Tag geschlagen / und zwar ritterlich gefochten / jedoch den Kürtzeren gezogen / und sich bey nidergehender Sonne mit noch kleinem Häufflein / auf einem Hügel Clavigio genannt / flüchten müßten: einige wollen es seye nur ein verstellte Flucht gewesen. Da er dann die gantze Nacht nit vil geruhet / mehr gewacht / und gebetten: dardurch er verdient / daß ihme der Heil. Apostel sichtbahrlich erschinen / und also angeredt; mein HErr JEsus Christus / hat andere Reich und Landen / unseren anderen Brüderen übergeben / aber gantz Spanien meinem Schutz anbefohlen / und mit meiner Hülff bestättiget; alsdann nahme er den König bey der Hand / und sagte ferners: O König! seye starck und mannhafft: dann ich bin Jacobus der Apostel Christi / und komme nun dir zu helffen: Morgen solst du die über-grosse Menge der Unglaubigen / wormit du belägeret bist / durch GOttes Krafft überwinden: ob zwar nicht wenig deren / denen nemlich die ewige Ruhe in disem Streit für ein Cron zubereitet ist / umkommen werden: und zweiffle hieüber zum wenigsten nicht: dann du wirst mich zugegen sehen auf einem weissen Pferdt / führend in der Hand den Creutz-Fahnen: dahero verschaffe / daß dein Kriegs-Volck sich zuvor nach verrichter Beicht / mit Empfahung des allerheiligsten Leibs und Bluts Christi bewaffne: Alsdann rucke dem Christlichen Feind nochmahl unter das Gesicht: greiffe ohne alles Bedencken dessen Heers-Lager mit Anruffung des Namens GOttes behertzt an: dann ihr solt für gewiß halten / daß sie durch euer Schwerdt fallen sollen.

Dem-

Demnach thate der König / wie ihme befohlen / und der Heil. Jacobus erschine nach seiner Zusag / gleich zu Anfang des Streits / in sichtbahrer Gestalt / sitzend in hell-schimmerenden Harnisch auf einem dapfferen Pferdt / mit einem weissen Panier / oder Kriegs-Fahnen / in welchem ein rothes Zwerch-Creutz zu sehen: schwebete also ob dem Christlichen Heer vorher / und stärckte sie zum Streit; in Ersehung dessen schryen sie mit erhebter Stimm: adjuva nos Deus & S. Jacobe! GOtt helffe uns / und St. Jacob! thate alsdann unter der Anführung seines Schutz-Heiligen den Angriff / und stritte so lang: biß er jenen wundersamen / und in allen Geschicht-Bücheren so hoch-gerühmten Sig erfochten / bey welchem selbigen Tags / bey 70. tausend Mohren auf der Wahl-Stadt gebliben / dem Christen-Volck das völlige Lager / samt allen reichen Schätzen / nebst der Stadt Calaroga, so das Geburts-Orth des H. Ordens-Stüffters Dominici, und mehr anderen Plätzen überlassen worden. Worauf der König mit den Obersten / und dem gesammten Adel / sich / und sein gantzes Reich / zu GOtt / und seinem Heil. Apostel / durch ein allgemeines Gelübdt / zu einem ewigen Tribut verpflichtet: als nemlich / von jedem Joch Ochsen / wie auch von jedem Fuder Weins / ein gewise Maaß Getraidt / und anderen Einkünfften / nacher Compostell zu seiner H. Grab-Stadt / und Kirchen zu lifferen: welches dan biß auf den heutigen Tag auch also geschihet. *Henricus Spondanus, ad An. 844. n. 5. Carolus Stengelius*, Stammen-Baum Christi 26. *Julii.*

Würcket aus die Beyhülff der Mutter GOttes.

17. Rodericus Ignatiani, oder Iniquez Oberster Meister des H. Jacobi Adelichen Ritter-Ordens / belagerte Lerenam die veste Stadt / welche die Mahomethaner in Besitz hatten / und so starcken Widerstand thäten / daß er an genugsamen Kräfften / und menschlichen Mittlen verzweifflend / sich zu höcherer und Himmlischer Beyhülff gewendet: dahero durch sein gantzes Heer Befehl ertheilet / sich mit denen H. Sacramenten zu bewaffnen: und zumahlen / in vollem Eyffer / den höchsten GOtt / sein heiligste Mutter / und den H. Apostel Jacobum / um nöthigen Beystand anzuflehen: welches auch geschehen. Dem Priester aus vorerwehntem Orden / so dem Kriegs-Volck das Hochwürdige Gut gereicht / erschine die Himmels-Königin / umgeben mit vilen Englen / und Jungfrauen / und sagte ihm: dise H. Andacht / solle dem Christen-Heer / weit besser bekommen / und erspriessen / dann alle Währ und Waffen / und verheisset solchem nach / in dem Namen ihres Sohns / und durch ihren mütterlichen Schutz / einen vollkommenen und unfehlbahren Schutz: gibt ihm auch zum Zeichen dessen einen Granat-Apffel / solchen zu Aufmunterung der Soldaten vorzuweisen / und das Himmlische Versprechen hiemit zu verkünden. Wordurch dann das gesammte Volck also behertzt worden: daß sie bald hernach einen General-Sturm angetretten / in solchem die Mauren überstigen / und bereits in die Stadt selber eingedrungen. Einer aber zihlte mit seinem Bogen und Pfeil / auf den Mahomethanischen Stadthalter / und schießt solchen auf denselben ab mit folgenden Worten: In Nomine Virginis de Malogranato, trifft sein Hertz / und tödtet den Unglaubigen auf der Stell also glücklich: daß der Priester vor Freuden aufgeruffen: Sagittæ tuæ acutæ, populi sub te cadent in corda inimicorum Regis: **Deine Pfeil seynd scharpff-gespitzt: die Völcker werden unter dir fallen / in die Hertzen der Feind des Königs:** und alles Volck insgesammt aufgeschryen: Victoria! Victoria! wie dann die Mohren sich alsobald ergeben. Rodericus gantz danckbahrlich der Göttlichen Mutter in der eroberten Stadt / ein herrliche Capellen aufgericht / und der heiligsten Jungfrauen Bildnuß / allda zur Verehrung aufgestellt / mit dem Ehren-Titul: Dominæ nostræ de Malo Granato: Unser Frauen von dem Granat-Apffel. *P. Benignus Kibler S. J.* **Wunder-Spiegel** / *p. 1. tract. 4. n. 186.* *Ps. 44. 6.*

Verhilfft kleinerem Hauffen zu grossen Sig

18. Noch verwunderlicher ist / was sich in dem Jahr 1526. bey Eroberung des Peruanischen Reichs in West-Indien zugetragen. Nach Ableiben Atahualipæ des Königs in Peru / nahme sich des Reichs an Manco-Inca: wurde aber von Fernando Pizzaro dem Spanischen Feld-Herrn zu dreymahl gefangen / obwohl er jedesmahl widerum entwischt / und ausgerissen: biß er endlich Zeit gewonnen / und unvermerckter Ding zwey mahl hundert tausend seiner Peruaner auf- und zusamm gebracht: die Spannier plötzlich überfallen / Cuzcum, die veste Stadt / und Haupt-Platz des Reichs / worinnen sie lagen angezündt / und in Brand gesteckt: daß Pizzarrus von dem Gewalt des Feuers / und zugleich der ungeheuren Macht gäntzlich eingeschlossen / seiner Sachen kaum einen ferneren Rath mehr gewußt: sich gleichwohl mit den Seinigen / deren so zu Roß / und zu Fuß nicht mehr dan 150. waren / auf den Marck-Platz begeben / in die Währ gestellt / sibenzehen Tag lang gefochten / mit unaussprechlich grosser Niderlag der Barbaren. Hierzu wachßte ihnen Hertz und Muth aus dem: daß der seeligsten Jungfrauen Capell / so nur aus Holtz und Laim erbauet / mitten unter den praschlenden Flammen / da andere nächst anligende Häuser alle verbrennt / gantz unversöhrt verbliben; woraus sie recht geschlossen / daß GOtt mit ihnen / und es an dem unfehlbahren Sig nicht fehlen wurde: wie es dann

dann auch nicht gefählt; dann die Mutter GOttes / samt JESU ihrem geliebten Sohn / und dem heiligen Apostel Jacobo / so auf einem weissen Schimmel / und mit Feur-flamenden Schwerdt / erschinen sichtbahrlicher Weiß vor denen Peruaneren / und beschützten die Spanier / daß keiner verletzt wurde: die Indianer hingegen wurden verblendet / Staub und beissender Sand in dero Augen gesprengt / daß sie hierdurch in lautere Verwirrung gerathen: in welcher dann von 150. Christlicher Soldaten / auf eine gantz verwunderliche Weiß zwey mahl hundert tausend unglaubige Peruaner aus dem Feld geschlagen; auch nach kurtzer Zeit / das gantze Reich Peru / welches in der Länge / 600. in der Breite / bey 90. Meilen in sich begreiffet / nebst unerschätzlichen Gold- und Silber-Gruben / fast ohne Verlurst / einbekommen und eroberet worden. *Ibidem.*

Auf dessen Anruffen fallen Mauren zu hauffen.

19. Als um das Jahr 800. Carolus der Grosse / und Erste des Namens Kayser in Occident, mit einem mächtigen Kriegs-Heer vor Pampelona gerucket; aber wegen Veste der Mauren die Stadt nicht übergewältigen kunte: stellte er sein Zuflucht / und Bitt / mit söhnlichem Vertrauen zu dem Heil. Apostel / ihme zu grösserer Ehr seines Namens / zu Eroberung dises widerspenstigen Platzes zu verhelffen. Kaum ware das Gebett vollendet / da fiele das obwohl starcke Gemäur / durch übernatürlichen Gewalt / von selbst biß auf den Grund zu Hauffen: und eröffnete seinem rechtmässigen Herrscher / den unverhinderlichen Paß / so wohl dahin / alsdann auch weiters in das Reich Gallicien. *Bagatta pag. 1. lib. 5. cap. 5.* Der heilige Jacobus solle disem grossen Monarchen / auch in dem Todt sichtbahrlich beygestanden seyn. *Philippus Kiselius, Alveo 5. hoc festo.*

Zerstöhret die Rauber.

20. In dem Jahr 968. hatten die Nordmänner ein Frantzösisches Volck / unter dem See-Admiral Gunderedo, mit hundert Schiffen in Gallicien angeländet / und das gute Land mit Raub und Plünderung sehr geängstiget; biß sich endlich die Spanische Hülffs-Völcker / aus den anligenden Reichen zusammen gezogen. Welche dann unter dem Heers-Führer Gundisalvo Sancia, Grafen aus Castilien / den Feind / da er sich sehr bereicht / eben wider abzuseglen fertig stund / plötzlich überfallen / selbigen samt dero Haupt theils auf dem Platz getödtet / theils gefänglich eingebracht / den völligen Raub wider abgenommen / ausser Wenigen / welche mit der Flucht entkommen. Worbey abermahl der heilige Jacobus / seine anbefohlene Pfleg- und Schutz-Kinder / sichtbahrlich anzuführen / und für selbige wider die Rauber zu streiten gesehen worden. *Spondanus ad cit. Ann.*

Hilfft den Seinigen sichtbahrlich

21. Also hat diser heilige Apostel und Spanische Schutz-Herr / auch in dem Jahr 1037. als dises großmächtige Reich / noch in mehr Land und Regenten abgetheilet war / Fernando dem Ersten / und Grossen König in Castilien / Veremundum, den König in Legion, seinen Widersacher zu besigen / und zu tödten: die wilde Mohren aus der Stadt Conimbrica, und anderen Plätzen zu vertreiben / und in solchen mächtigen Stand zu setzen / daß er nachmahls beede Reich / in ein Monarchi zu vereinigen vermöcht. *Idem ad Ann. cit. num. 3.* worzu die geistreiche Ordens-Männer des heiligen Benedicti, des unweit davon entlegenen / aber wegen des allzu tieff absteigenden Thals fast unzugänglichen Closters Lorvan grossen Vorschub gethan; indem sie unter währender Belagerung / den Zustand / und die Macht so wohl der Mohren / bey denen sie nit unbeliebt waren / als auch des Platzes entdeckt: Geld / Waffen / und Lebens-Mittel zugeführt: und dem wanckenden König / so bereits abziehen wollen / zu Ausführung des unternommenen wichtigen Wercks aufgemunteret / auch nicht abgelassen / biß die Stadt in seinen Gewalt gebracht. Worbey der heilige Jacobus nach viler Aussag gesehen worden / selber zu Pferdt wider die Unglaubigen / sichtbahrlich mit zu streiten / und mächtiglich in den Feind zu schlagen / nach Abtreibung desselben in die Stadt zu dringen / hierzu die Pfordten zu öffnen / und die Schlüssel dem König Ferdinando zu behändigen. *Bollandus, in vita BB. Tarasiæ & Sanciæ 17. Junii.*

St. Benedicti Orden hilfft zu Eroberung des Reichs Legion.

St. Jacobi Ruff / des Spanier Feld-Zeichen.

22. Als in dem Jahr 1510. der dapffere Feld-Herr Alphonsus Albuquercius die Stadt Goa in West-Indien / so der Haupt-Platz des Portugallischen Indiens / und der Sitz des Vice-Re, oder Königlichen Stadthalters / erstenmahls in Güte / nachgehends aber durch ein greuliches Blut-Bad eroberet: haben sich die Barbaren ohne End kläglich verlauten lassen / wer doch jener dapffere Heers-Führer seyn möchte / welcher mit einem rothen Kriegs-Fahnen / und glantzenden Waffen / solche Niderlag unter ihnen gemacht / endlich zu weichen genöthiget? *Odoricus Rainaldus ad dict. Annum. num. 36.* Das Spanische Volck hat biß anheut / bey jedem Kriegs-Zug in dem Feld / vor dem Angriff des Feinds / kein andere Losung / als nach verrichtem Gebett / und gegebenem Seegen mit dem heiligen Creutz / dise Wort; Adjuva nos Deus, & S. Jacobe: GOtt helffe uns / und St. Jacob. *Ribadeneira l. c.*

Spricht den Seinigen Hertz und Muth zu.

23. Als Ferdinandus Gonsalez / ein Spanischer Graf / und Feld-Herr / einstens mit seinem kleinen Christen-Hauffen / dem grossen Heer des gottlosen Mahometischen Königs und Wütterichs Almanzari, bey der Stadt Piedraita gähling aufgestossen / und nicht mehr entweichen möchte / hörte er aus dem Gewülck dise Stimm. Animo ne despondeas: nam ut te juvemus & defendamus, multi adsumus. Lasse das Hertz nicht sincken: dann sehr vil seynd mit dir / dich zu schützen / und dir zu helffen. Er erhebte die Augen / und sahe den heiligen Apostel Jacobum / mit einer unermäßlichen Anzahl starck bewaffneter Ritter / so er für Engel hielte / bereits zugegen. Eben dises überirrdisches Hilffs-Volck setzte gleich darauf den unglaubigen Feind / der es mit Augen ansehen müssen / in solche Forcht / und Schröcken: daß / als er sich zu der Flucht gericht / selbiger von denen Christen überfallen / den grösten Theil auf dem Platz gelassen. *Caramuel. Theolog. Reg. num.* 23. 63.

Rettet vom Feind / und Ungewitter / auf dem Meer.

24. Ein Christlicher See-Fahrer / wurde von einem Caper, oder Raub-Schiff der unglaubigen Saracenen auf dem hochen Meer hart verfolgt / und mächtig bestritten. Jene schreyen mit einhelligem Ruff / zu ihrem Patronen S. Jacob, um Beystand / und Rettung: da entstunde plötzlich ein ungestimmes Sturm-Wetter: von welchem dises gleich Anfangs begunte Gefahr zu leyden / endlich samt denen Abgötteren zu scheitteren / und in Grund zu sincken; jenes aber der Christen / führte der heilige Apostel / selber in sichtbahrer Erscheinung / zu dem vorhabenden Port. *Discipulus Serm. hoc festo.*

Aus Barbarischer Gefangenschafft.

25. Einige Christen / 24. an der Zahl / wurden zur Zeit Königs Alphonsi bey den Saracenen / in harter Sclaverey / und Dienstbarkeit / erbärmlich angehalten; ein gottsförchtiger Priester / ihr Mit-Gefangener / ermahnte sie großmüthig ihr Zuflucht durch andächtiges Gebett zu St. Jacob dem Grösseren zu nehmen; als sie solches mit hertzlichem Vertrauen gethan / erschine ihnen der Heilige / mit strahlendem Liecht umgeben / sagend: Ecce adsum quem vocastis! sehet! hier bin ich / den ihr angeruffen! lösete alsdann ihnen mit eigener Hand / die eysene Fäßel auf / hebte jeden besonders / aus der tieffen Gefängnuß / führte sie zu einer Christlichen vesten Burg / und verschwunde allda aus ihren Augen. *Idem & Vincentius Belluacensis, in Spec. Hist. lib.* 27.

Anderer Verhafftung.

26. Einen anderen Gefangenen / Bernardus mit Namen / aus dem Hertzogthum Modena gebürtig / hatten die Feind an Händ / und Füß gebunden / in einen finsteren Kercker gesetzt; zu disem kame gleichfalls auf vorhergehende Anflehung der heilige Apostel in die Tieffe in hellem Glantz / und sagte: Veni sequere me in Gallicien. Komme / und folge mir nach in Gallicien: lösete ihme alsdan die eysene Band auf / und erhebte ihn biß zu dem Obersten Güpffel des 60. Ellen hohen Thurns / worvon er / samt der Ketten auf der Achsel / wie es ihn gedunckte durch einen eintzigen Sprung / glücklich zur Erden / und auf freyem Fuß kommen. *Ibidem & Jacobus à Voragine, loc. cit.*

Von Raubereren wunderfam.

27. Als ein reicher Kauff-Herr unter die Strassen-Rauber gerathen / stellte sich der Schutz-Heilige / nach angeruffener seiner Beyhilff / in Gestalt eines gleichfalls reisenden frembden Ritters / in Mitten unter beede Theil / und schützte seinen Verehrer durch seinen Streitt-Schild so lang / daß ihn die Feind / obwohl sie ihm 6. Meil Weegs immer auf dem Fuß nachgefolgt / niemahl beykommen / weniger ergreiffen / oder fangen mögen / biß er in die Sicherheit gelangt. *Ibidem.*

Geschribene Sünden bey seinem Grab ausgelöscht.

28. Jacobus à Voragine, wegen Menge seiner Schrifften / insgemein / der Bücher-Fresser genannt / Bischoff zu Genua / des heiligen Prediger-Ordens hat folgende Wunder-Geschichten von dem heiligen Jacobo hinterlassen. Einen / gleichwie der Ehrwürdige Beda erzehlet / hatte der Bischoff seine Sünden / welche er zwar aufrichtig und vollkommen gebeichtet / doch wegen dero Grösse nicht also gleich loß sprechen wollen / sonder den Büsser nacher Compostell zu St. Jacob abgewisen; da nun diser an dem hochen Fest-Tag des heiligen Apostels einen Zetel / worauf sein Beicht verzeichnet / auf dessen Grab-Statt gelegt / und den heiligen inniglich gebetten / ihm durch seine Verdienst bey GOtt Gnad / und Verzeyhung zu erlangen / hat sich nachgehends befunden / daß indessen auf dem Zetel alle Sünden durch Himliche Hand ausgelöscht worden. *In Hist. Lombard. loc. cit.*

Wundersame Gschicht eines verschidenen Pilgers.

29. Um das Jahr 1070. haben 30. Männer aus Lothringen ein Bitt-Fahrt zu St. Jacob angetretten / und sich unter einander theur verpflichtet / keiner den anderen in wasfürley Noth zu verlassen; da nun einer Unterweegs gähling erkrancket / wartheten zwar die Gefärthen seiner einige Täg / weilen es aber sich zu keiner Besserung schicken wolte / sonder die Gefahr immer mehr zu wachsen begunte / haben sie ihn endlich biß auf einen aus-

nommen verlassen; da er dann bald hernach gestorben/ und seinem zuruck gelibten Hüter/ theils wegen finsterer Nacht/ theils wegen der wilden Völckerschafft/ unter denen sie waren/ in grossem Schröcken hinterlassen; aber alsobald funde sich ein der heilige Jacobus/ auf einem weissen Pferdt/ tröstete ihn/ und begehrte/ den todten Leichnam ihme auf das Pferdt zu geben/ und hinter ihn aufzusitzen; alsdan machten sie durch dieselbe Nacht/ biß zu Aufgang der Sonnen des anderen Tags/ eine Reiß sonsten 15. Täg erforderend/ biß zu einem Berg/ ein halbe Meil von Compostell entlegen; allda legte er beede ab/ und befahle dem noch Lebenden/ die Chor-Herren seiner Kirchen in seinem Namen zu ermahnen/ daß sie den Todten einhollen/ und Christlich begraben sollen: den anderen Gefährten aber zu bedeuten/ daß ihre Bittfahrt wegen gebrochener Treu/ und Christlicher Liebe/ verdienst-loß hingehen werde. *Ibidem.*

Unschuld wird durch sein Fürbitt gerettet.

30. Ein Christlicher Hauß-Vatter/ wie von ihme Callixtus Pabst erzehlet/ welcher um das Jahr 1020. samt seiner Ehe-Gattin/ und deren Sohn zu S. Jacob gezogen/ hatte das Unglück/ in der Stadt Tholosa in Franckreich/ daß er wegen falscher Inzicht eines geraubten silbernen Pocals/ welches man bey ihnen gefunden/ und sie in der Nacht-Herberg sollen mitgenommen haben/ da es doch der Würth selber aus falschem Betrug ihnen in ihren Reiß-Sack gesteckt/ zu dem Strang verurtheilet worden; sie betheureten es zwar mit GOtt/ und dem heiligen Apostel/ niemanden jemahl das geringste verruckt zu haben: weilen sie aber die That überwise/ gibt der Richter ihren Worten keinen Glauben/ sonder verharret/ ohne weitere Nachfrag auf dem gefasten Urtheil/ daß einer aus ihnen hencken solle; weilen nun ihnen ihr Unschuld bestens bewußt/ erbietet sich der Sohn für den Vatter/ und entgegen der Vatter für den Sohn zu sterben: und wurde endlich jener nach langem Liebs-Streit/ und Anhalten bey dem Richter ohne Erbärmnuß aufgehenckt: die betrübte Elteren aber setzten ihre Reiß in Gallicien fort; nach 36. Tagen kamen sie auf dem Ruck-Weeg wider zu der Richt-Statt/ und erhebten allda über ihr aus Unschuld verurtheiltes Kind ein erbärmliches Wehe-Klagen; aber sihe Wunder! der Sohn redete seinen Vatter plötzlich an sagend: seye mir Willkomm liebster Vatter/ dann ich lebe noch/ und ist mir noch niemahl besser/ als der Zeit gewesen/ indem mich der Heil. Jacobus mit Himmlischer Süssigkeit erquicket/ und erhalten; der Vatter verwußte sich Anfangs nicht gleich; deutete alsdann das Wunder an/ und erhielte/ daß man den Sohn von dem Galgen abgenommen; der Würth dargegen wurde nach erfahrnem Betrug aufgehenckt. *Ibid.*

Bonifacius Bagatta, und andere fügen diser Wunder-Geschicht folgendes bey; es habe sich die Tochter desselben Gast-Gebs an der schönen Gestalt des Sohns vergaffet/ und ihn zur unzimlichen Liebe gereitzet: dieweilen aber diser/ als ein wohl-erzogner/ und Ehr-liebender Mensch in kein böse That einwilligen wollen/ habe sie aus Rach den Becher heimlich in dessen Pack verstecket/ alsdan fälschlich anklagt/ und mit der That überwisen; nachmahls/ als der Vatter bey dem Richter angedeutet/ daß sein Sohn den er jüngstens hencken lassen/ wahrhafftig leben thüe/ habe diser/ da er eben bey der Mahlzeit begriffen/ lachend widersetzt: also lebe sein Sohn/ wie dise zwey Vögel auf seinem Tisch das Leben hätten: es ware ein gebratner Hann/ und ein gebratne Henne: aber/ da er kaum solches ausgeredt/ haben beede in der Schüssel sich angefangen zu rühren/ frey aufzupfluderen/ ihr Hannen-Geschrey hören zu lassen/ solcher Gestalt die Wahrheit zu bestättigen/ und die Unschuld an Tag zu bringen; dise beede Wunder-Thier wurden nachmahls mit grossem Gepräng zur Kirchen gebracht/ und allda unterhalten: in welcher selbige durch fortwürige Zeugung biß anheut jedesmahl nach siben Jahren/ bevor sie sterben/ einen jungen Hannen/ und eine junge Hennen hinterlassen: und ist ferners merckwürdig/ daß jedem frembden Pilger/ deren unzahlbare durch die Stadt kommen/ vergunnet ist/ eine Feder zur Gedächtnuß auszurupffen/ doch von solchen niemahl einiger Abgang oder Mangel vermerckt worden. *Bag. p. 1. in fine.*

Merckwürdige Pilgerfarth.

31. Ein Frantzos gienge gleichfalls mit Weib und Kind um das Jahr 1001. theils der Sterb-Sucht zu entweichen/ mit dero damahls das Land behafftet/ theils auch den H. Apostel zu besuchen nacher Compostell; als er gen Pampelona kommen/ erkranckte sein Weib unvermuthet/ verschide auch nach wenig Tagen/ und der Würth zohe all ihr Zehr-Geld/ samt dem Esel/ worauf sie die Kinder nachführten/ an sich; der Vatter gantz betrübt nimmt deren die zwey Kleinen auf den Rucken/ die andere führet er an der Hand den angetrettnen Weeg weiters fort; da begegnete ihm ein unbekannter Mann mit einem Esel/ der erbarmet sich des so elend Reisenden/ und erbieth ihm das Thier/ die Kinder darauf zu setzen; als sie bey S. Jacob angelangt/ erschine ihm unter dem Gebett der Heilige sichtbahrlich/ und sagte: kennst du mich? als er solches verneinet/ sagte er ferners: ich bin Jacobus der Apostel/ und habe dir für deine Kinder meinen Esel geliehen: nun gibe ich dir disen wider zu der Ruckkehr/ wisse aber vorhero/ daß der ungerechte Gast-Geb indessen von seinem Lust-Hauß abgestürtzt/ das Leben eingebüßt/ und du jenes/ was er unbefugt dir abgenommen/ wider haben sollest; alles dises ware geschehen/ und da er nachgehends sein Jugend von dem Thier abgenomen/ verschwunde dises gähling aus ihren Augen. *Jac. de Vor. l. 6.*

Liebe des Nächstens wird vergolten.

32. Als auf ein ander Zeit drey Kriegs-Knecht dahin gezogen/ hatte deren einer eines frommen Weibleins Reiß-Plunder auf sein Pferd aufgenommen; und da ihme hernach unter Weegs ein Kranckheit aufgestossen/ der bereits verlegen/ an der Stell hätte Hülffloß bleiben müssen/ setzte er disen armen auf: er aber nahme beede Päck auf sich/ und folgte dem Pferd zu Fuß nach; da er nun zu Campostell angelangt: fiele er wegen ausgestandener allzugrosser Sonnen-Hitze und mühsamen Reiß in ein tödliche Kranckheit/ und bliebe in diser drey gantzer Tag ohne Red/ und Sinn; als nun indessen seine Gefährten des Abschieds erwarteten/ erholete er sich einsmahls wieder mit einem tiefen Seufftzer und sagte: ewiges Lob/ und Danck seye dem höchsten GOtt/ und seinem geliebten Jünger/ dem Heil. Jacobo/ als durch dessen Verdienst ich von dem ewigen Todt errettet worden: dann/ da ich jenes/ zu dem ihr mich in der Todes-Gefahr ermahnet/ thun wollen/ kamen vil Teuffel herein/ und quälten mich dermassen/ daß ich dessen/ was zu meinem Heyl dienlich nit daß mindeste weder reden/ noch deuten können: doch hörte ich zwar zu mir reden/ und mich zu der Beicht ermahnen: vermöchte aber nit die mindeste Antwort/ oder Anzeig zu geben/ biß endlich der Heil. Apostel herein kommen tragend in der lincken Hand den Pack des frommen Weibleins/ in der rechten den Gehe-Stab des Krancken/ und mit disem die Höll-Geister in die Flucht getrieben; nun dan/ wie ihr selber sebet/ so hat mich die Beyhülff meines Schützers von der Gefahr befreyt/ und mir die Red wiedergeben: dahero eilet einen Priester zu ruffen/ dieweil ich nit lang mehr in disem Leben sein werde; endlich ermahnte er einen seiner Spieß-Gesellen aus Prophetischem Geist/ seinem Kriegs-Obersten fürtershin nit mehr zu dienen/ weilen er wahrhafftig verdammt/ und nächstens durch bösen Todt dahin abfahren werde; diser vertraute zwar ihme solches: er aber alles verachtend/ virsaumte sich zu bessern/ und wurde nach kurtzer Zeit in einem Gefecht mit einer Lantzen getödtet. *Ibidem.*

Ein Verhungerter wird gespeißt.

33. Um das Jahr 1139. ware einem nacher Compastell Reisenden das Zehr-Geld ausgangen/ und schämte sich zu bettlen; daß es ihne nun gegen Abend fast hungerte/ und er unter einem Baum vor Mattigkeit eingeschlummert/ gedunckte es ihn/ als speisse ihn der Heil. Jacobus; nachdem er erwacht/ funde er unter sich ein Gersten-Brod/ so ihne 15. Tag lang für den Hunger erkleckt: dann täglich asse er sich zweymahl satt darvon/ und des andern Morgens befunde ers jedesmahl wider gantz in seiner Taschen; biß er zu Hauß angelangt.. *Ibidem.*

Geistliche/ und ewige/ nit zeitliche Güter sind zubegehren.

34. Ein anderer/ welcher den Heil. Jacobum bey seiner wunderthätigen Grabstatt allein um zeitliche und leibliche Güter angesucht/ wurde in der Ruckkehr/ obnweit des Königlichen Eilands Sicilien auf dem Meer von den Saracenen gefangen und als ein Leib-eigener Knecht zwar öffters verkaufft/ aber die Ketten/ mit welcher er gefesselt/ reißten jedesmahl durch heimliche ihme unbewußte Krafft in Trimmer; da nun solches zu drey Jahren verschiedene mahlen geschehen/ endlich aber mit doppelten festen Banden verwahret worden/ schrye er wehemüthigst zu seinem Heil. Patronen; da erschiene ihm der Heilige sagend: dieweil du von GOtt durch mich mit hindangesetztem Heyl deiner armen Seel/ allein zeitliche Ding begehrt/ hat er solche Gefahren über dich verhengt: aber weilen er von unendlicher Erbärmnuß/ sendet er mich auch dißmahl dich zu retten: alsbald zerrissen die Band/ und er kame durch die Barbarische Landen/ einen Theil der Ketten mit sich tragend/ aus dero bloser Anschauung männiglich vor Forcht zitterte/ daß ihn weder Menschen/ noch wilde Thier betasten/ weniger schaden dörfften/ unangefochten/ und sicher nach Hauß.. *Ibidem.*

Ein Pilger wird wider den Höllischen Feind geschützt.

35. Welters sind folgende Wunder geschehen; um das Jahr 1591. hatte ein Burgers-Mann von Cenomannô aus Franckreich ein Wahlfarth nach St. Jacob in Gallicien verricht/ und als er glücklich wieder zu Hauß angelangt/ machte er sich fertig auch nach Jerusalem zu ziehen; als er eines Tags allein gieng/ siehe! da stellte sich ihme unversehens/ ein Ungeheuer-langer und abscheulicher Mann in Weeg; der gute Pilger erschrickt von Hertzen/ und machte das Heil. Creutz-Zeichen vor sich; der Satan aber sprach: diß Zeichen wird dich nit bewahren/ daß du nit mein seyest: wann du aber vor mir niederfallen/ und mich anbetten wirst/ so will ich dich reich/ und hochansehnlich machen; der Burger sagte: es scheinet wohl/ daß du nichts guts seyest/ darum behalt daß deine für dich/ mir ists genug/ was mir GOtt bescheret/ und disen allein bette ich an; der Satan sprach: du must etwas von mir haben/ wan du schon nit gern willst; warff ihm mithin einen Mantel über das Haupt/ welcher ihm alsbald das Haar verbrennte/ und die Haut des Haupts anschwärtzte: alsdan sprange er auf ihn dar/ ergriffe ihn mit dem Arm/ und wolte ihn hinwegführen; der arme Mann ruffte in diser Gefahr mit heller Stimm zu dem Heil. Apostel Jacob um Hülff: der sich auch deselben Augenblicklich in schöner Gestallt zugegen einfunde/ seinen Pfleg-Sohn aus den Händen des Teuffels errettete/ und sprach: wer bist du? und was hast du mit disem guten Mann zu schaffen? Jener sagte: ich bin der Teuffel/ ein tausend Künstler/ und des Menschlichen Geschlechts geschwohrner Feind: ich habe

habe anjetzo ein grosse Aergernuß angestellt/ und den Verlurst des H. Lands gewürckt; ich habe unter den geistlichen Fürsten eine Uneinigkeit ausgestreuet/ und verursacht/ daß das Werck GOttes ist verhindert worden: durch den Diener meiner Boßheit/ den Hertzog N. habe ich den zuruckkommenden König in Engeland gefangen genommen/ und dardurch viel Böses unter den verbundenen angestifftet; nun bin ich in disem Land/ stehe bey der Schatz-Kammer des Engelländischen Königs/ als ein treuer Diener/ und wache bey seinen hinterlassenen Schätzen mit grossen Fleiß; auf dises verschwunde der Satan/ wie auch der Heilige/ nachdem er seinen Verehrer gestärckt/ und getröst; diser eilte zu dem Bischoff nach Cenomannum/ erzehlte ihm alles/ was er gehört/ und erfahrn/ und zeugte ihm zum Wahr-Zeichen sein verbrentes Haupt/ sein schwartze Hirnschal/ und den angebrennten Arm/ welche der Teuffel angegriffen hatte. *Martinus Cochem. p. 2. Historia 45.* Dises ist geschehen zu jener betrübten Unzeit/ als das Christliche Heer mit Saladino dem König in Babylon in Palästina unglücklich gestritten/ diser daß Heil. Land samt dessen Haupt-Stadt zu Jerusalem in Besitz bekommen.

Gelübd zu St. Jacob macht Todt-Krancke gesund.

36. Der seelige Facius von Cremona/ wurde auf ein Zeit zu einem Krancken beruffen/ welchem die Leib-Artzt bereits das Leben abgesagt/ und die letzte Weg-Zehrung zu reichen ermahnet; diser sagte dem Todt-Krancken das Aufkommen/ und die vorige Gesundheit zu/ wan er sich zu St. Jacob in Gallicien verloben wurde; da nun der Krancke solches Gelübd zu GOtt/ und seinem Heiligen gethan/ wurd er von Stund an frisch/ und gesund/ als hätte er nit den mindesten Anstoß gelitten; den nachgehends sein gottseliger Rathgeber in Spanien begleitet/ und glücklich wiederum zuruckgeführt. *Bollandus. 18. Januarii. in vita B. Facii.*

Ein Todter Knab komt zum Leben.

37. Anno 1108. hatte ein unfruchtbares Ehe-Paar den Heil. Jacobum um ein Erben angesucht/ den sie auch durch das Gebett/ und sein Fürbitt erhalten/ und ihm in dem Heil. Tauf dessen Namen geben lassen; da er nun das 15. Jahrs Alter erreicht/ giengen sie samt ihme nach Compostell/ die geschenckte Gab seinem Fürsprecher zu opffern: aber mitten unter Weegs erkranckte der Knab/ und verschiede; jene wolte vor Leyd fast verzagen: indessen/ da man den Toden zu Grab trug/ erhebte sich diser einsmahls in der Todten-Sarg/ als erwachte er aus einem tiefen Schlaf/ fienge an zu leben/ und sagte: der H. Jacobus habe ihn in seiner Schooß aufgenommen/ und nun befohlen/ mit den Eltern die angetrettene Reiß fortzusetzen. *Discipulus l. c.*

Ein zum Feuer verurtheilter erhalten.

38. Einer wurde wegen grosser Missethat verurtheilt/ an des Pferds Schweif zur Richtstatt gezogen/ und lebendig verbrennt zu werden; diser beichtete seine Sünden vollkommen/ und befahle sich dem Schutz des Heil. Jacobi; da er nun auf die gesetzte Weiß durch rauchen Steinvollen Weg/ allein mit dem leinenen Unter-Kleid angethan/ lang/ und hart geschleiffet worden/ wäre doch weder an dessen Leib/ noch dem Leingewand der mindeste Riß/ oder Verletzung zu sehen; nach solchem wurde er mit Ketten an dem Feuer-Pfahl gebunden/ das Gehöltz rings herum angelegt/ und angezünd: er indessen ruffte inständigst zu dem Heil. Apostel umb Hülff; da verbranne zwar das Holtz zu Aschen/ ihme aber geschahe dardurch kein Leyd; es gehet der Befehl/ den bösen Künstler/ wie sie ihn verargwohnten/ in einen gantz angeflammten Holtz-Hauffen zu stürtzen: aber wiederum ohne Schaden/ biß man ihn nach erkanntem Wunder/ und Apostolischer Hülff auf freyen Fuß gestellt. *Ibidem.*

Zeugnuß von den Wunder-Thaten des Heil. Jacobi.

39. Dionysius der geistreiche Carthäuser schreibt von den Wunder- und Gutthaten dises Heil. Apostels/ folgende Ruhm-Zeugnuß: DEus gloriosum Apostolum Jacobum, & S. ejus sepulchrum innummeris ac præclaris decoravit miraculis; der getreue GOtt habe seinen geliebten Jünger/ und dessen glorwürdige Grabstatt/ mit fast unzähligen/ und sehr nahmhafften Wunderthaten beehrt. *Serm. 2. hôc festo.*

Jacobns de Voragine haltet darfür/ ligt auch klar am Tag: der höchste Belohner alles Guten habe ihm/ so wohl in dem Leben/ als nach dessen seeligen Todt/ gevollmächtigten Gewalt über die leblosen Elementen und alle Geschöpff ertheilt; als 1. über die Erden &c. 2. Uber das Wasser. 3. Uber den Lufft. 4. Uber das Feuer. 5. Uber die unvernünfftige Thier. 6. Uber den Tod. 7. Uber die gantze Höllen. *Vide supra.*

Ein Spanischer Printz Jacobus Fortunatus zugenannt.

40. Maria/ ein Gemahlin Petri VII. Königs in Arragonien/ nachdem sie vil Jahr unfruchtbar gewesen/ hatte zu grosser Freud des gantzen Reichs einen Printzen gebohren/ welchen sie gleich in die Kirchen tragen/ und alldort vor der Bildnuß der allerseeligsten Jungfrauen opffern lassen; Es wurde diser neu-gebohrne Printz mit grossem Gepräng zur Kirch begleitet/ und eben zu derselbigen Zeit dahin gebracht/ da die Stiffts-Herrn zu End der Metten daß Te DEum Laudamus, oder das Lob-Gesang des Heil. Ambrosii/ und Augustini abzusingen begunten; nach verrichtem solchem Kirch-Gang/ tragten sie ihne in ein andere Kirchen/ ihn alldort auch dem höchsten GOtt zu befehlen; allwo abermahl die Geistlichkeit in dem Lob GOttes begriffen/ das Lob-Gesang des Heil. Zachariä/ Benedictus Dominus Deus Israel: gebene-

benedeyt seye der HErr GOtt Israels/ anstimmten; diser Printz bekame in dem Heil. Tauf den Preiß-Nahmen Jacobus: regierte nachmahls sein Reich also wohl/ und glorreich/ daß er alle seine Vorfahrer an Tugenden/ Macht/ Glück/ und Herrlichkeit weit übertroffen/ und deswegen den Namen Jacobus Fortunatus/ erworben; da sahen wir aber/ wo das Glück zu suchen/ und zufinden; wan man desselben zeitlich habhafft werden will: nemlich in der Kirchen und GOtts-Häusern/ bey dem fruhen GOttes-Dienst/ bey den Altären/ und Bildnuß der Heil. GOttes; diser Jacobus hat das Spanische Reich mit sighafften Waffen sehr erweitert/ in demselben das Christenthum ausgebreitet/ und die Ehr seines Heil. Schutz-Patronens sehr befördert. Georgius Stengelius S. J. *de Judic. Divin. p. 1. cap. 25. n. 11.*

Dritter Absatz.

Ruhm-Sprüch, und hohe Fürtrefflichkeiten des Heil. Apostels Jacobi des Grössern.

Hoche Fürtrefflichkeiten des Heil. Jacobi.

41. Die besondere Gnaden/ Vorzug/ und hohe Fürtrefflichkeiten/ mit welchen diser grosse Heil. Apostel vor anderen herrlich leuchtet/ seynd fürnemlich folgende. 1. Ware er unter den Jüngern Christi einer der ersten/ welchen der Welt-Heyland zu so hohen Apostel-Amt/ und seiner Nachfolg zu sich beruffen. 2. Die wahre Verwandschafft mit Christo nach dem Fleisch. 3. Die besondere Liebs-Neigungen/ innerstes Vertrauen/ und geheime Freundschafft des HErrn mit ihme: indem er ihne in seinen grösten Wunder- und verborgensten Geheimnussen/ um/ und bey sich haben wollen; als 1. auf dem Berg Thabor/ da er sich erklärt/ und seine Göttliche Glori/ oder Herrlichkeit sehen ließ. 2. In dem Hauß Jairi des Fürstens der Synagog/ da er dessen verschiedene Tochter wider zum Leben erweckt. 3. In dem Garten Gethemani/ am Oelberg/ da er mit Hindanschaffung der übrigen Apostlen neben Petro/ und Joanne/ sonderbahr Jacobo seine Traurigkeit eröffnet/ alsdan den blutigen Angst-Schweiß geschwitzt. Nun/ sagt Dionysius der Carthäuser ware/ und bleibt es sonders Zweiffel ein grosse Würdigkeit/ eines so grossen Königs/ und Lehrers/ nemlich/ des eingebohrnen Sohns GOttes selber/ so vertrauter und geliebter Jünger gewesen zu seyn/ und bey ihme die geheimste Raths-Stell vertretten zu haben/ gleichwie neben Petro/ und Joanne Jacobus der Grössere gewesen.

Math. c. 17. *Marci. c. 5.* *Math. c. 26*

Marci 3. 17.

4. Ward er von Christo selber ein Sohn des Donners geheissen. 5. Ware er der erste unter den Apostlen/ welcher von Palestina hinaus in Spanien gezogen/ den Glauben Christi und sein heiliges Evangelium/ den Unglaubigen Völckerschafften/ disem großmächtigsten Reich zu predigen: und nachmahls durch seine hinterlassene Lehr-Jünger/ nach Zeugnuß ersterwehnten Lehrers unzahlbare Seelen Christo zu gewinnen. Aus diser Ursach hat die edle Spanische Nation/ unter seinem Namen/ einen so herrlichen Ritter-Orden aufgericht; von welchem gleich hernach ein mehrers.

6. Hat er in Spanien/ Mariä/ der Mutter Christi zu ehren/ die erste Kirch erbauet. 7. Hatte er den Vorzug/ und die Ehr/ als der allererste unter den Apostlen/ für Christo sein Leben/ und Blut durch die Marter aufzusetzen. 8. Gereicht ihm ferners zu sonderlichen Ruhm die glorwürdige Besigung/ und Wunder-volle Bekehrung/ der bösen Ertz-Zauberer Hermogenis und Phileti. 9. Sein glorwürdiges Grab/ wohin anjetzo die Wohlfarth/ nemlich/ zu St. Jacob in Gallicien/ nach der/ gen Jerusalem/ die berühmteste in der gantzen Christenheit gehalten wird: dessen Hochschätzbarkeit bey der heiligen Kirchen in solchem Werth ist/ daß/ wer sich mit einem Gelübd dahin zugehen verbindet/ und sein Vorhaben ändert von keinem anderen/ als dem Apostolischen Stuhl allein/ der Pflicht entbunden werden kan/ gleich als hätte er sich zum heiligen Grab des HErrn/ nach Jerusalem/ oder zu dem Grab der Heiligen Apostlen Petri/ und Pauli nacher Rom verpflichtet; Nun finden sich die Bittfahrende von den äussersten Welt-Enden allda Jährlich ein.

10. Die

10. Die Fürtreffflichkeit der fortwöhrigen / und nahmhafftesten Wunder- und Gutthaten; nun ist er / gleichwie ehemahls in dem Leben / ein natürlicher naher Bluts-Freund / und vertrauter Jünger Christi: also anjetzo in der Glori / einer der grösten Freunden GOttes / und so wohl nach seinem glorwürdigen Namen groß / als auch in der That ein großmächtiger Schutz-Herr / und Fürbitter vor uns bey GOtt / den billich jedweder sonderlich lieben / andächtig verehren / und in in jeder Noth verträulich anruffen solle.

42. Diser Heil. Apostel / wird erstlich
Sein Namens-Deutung. genannt / Filius Zebedæi, nit allein nach der Natur / sonder auch laut der Deutung dises Vätterlichen Nahmens; dan / das
1. Filius Zebedæi. Wort Zebedæus, wird gedolmetscht / donans, sive donatus: ein / sich GOtt-Ergebender / ein / von GOtt geschenckter / oder zugegebener; Er hat nemlich erstens sich selbst Christo geschenckt / sowohl durch die Nachfolg / als den Marter-Todt: anjetzo aber ist er uns von GOtt geschenckt / und aus Gnaden zugeben / als ein viel-vermögender Fürsprecher. 2. Frater Joannis:
2. Frater Joannis. der leibliche Bruder des Evangelisten Joannis, theils auch wegen Gleichheit der Sitten: indem er nach Zeugnuß des Heil. Epiphanii *hæresi* 58. gleich ihme ein reine
3. Jacobus Majo. Jungfrau verblieben. 3. Jacobus Major: das ist / der Erste oder Grössere: gleichwie der andere Minor, oder / der Kleinere benamset wird 1. wegen des ersten Berufs zu dem Apostolat. 2. Wegen der geheimen Freundschafft mit Christo. 3. Dieweilen er Protho Martyr, der Ertz- oder erste Marterer unter den Apostlen. 4. Auch wegen der himmlischen Glori / zu welcher er am ersten beruffen / und aufgenommen ward: folglich / der Grössere nit nur nach dem Lebens-Alter / sonder auch wegen den hochen Verdiensten seines heiligen Tugend-Wandels.

4. Filius Tonitrui: ein Sohn des
4. Filius Tonitrui. Donners: wegen seiner weit- und fast hell-erschallenden Stimm / mit welcher er unterwährender Apostolischer Amts-Verrichtung die Hertzen der Unglaubigen / und boßhafften Sünder erschröckt: der Träg- und kaltsinnigen Christen ermuntert: die gantze Welt in Erstaunung gezogen. *Jacobus de Voragine. l. c.*

Bonaerges. *Lucæ 9.* 5. Bonaerges: oder Kinder des Donners nennt beede Brüder der Sohn GOttes: quia erunt filii tonitrui in Excelsis: als angewunschene Söhn des Allerhöchsten GOttes / seines himmlischen Vatters / und wegen dem brennenden Eifer / welcher in ihnen entbranne / und gleichsam aufwallete / sein Göttliche Ehr / und der Seelen Heyl zubeförderen; als der HErr einstens um das Oesterliche Fest sich nach Jerusalem erheben wollen / zu dem End zwey seiner Jünger nacher Samaria / allwo der Weeg durchgieng / vorausgeschickt / sich allda für die nöthige Lebens-Mittel umzusehen: die Einwohner aber selbige nit eingelassen / haben sich Jacobus / und Joannes / die beede Donners-Kinder / über disen / ihrem Meister zugefügten Schimpff also ereyffert / daß sie ihn gefragt / ob sie mit seinem Gutheissen machen solten daß die Stadt samt den unbescheidenen Samaritanern / durch das himmlische Feuer verzehrt werde: Domine, vis ut ignis descendat de cælo, & consumat illos: HErr wilst du sagen / daß das Feuer vom Himmel herab falle / und sie verzehre? Der HErr aber verwise ihnen solchen Eyfer / sagend: Nescitis, cujus Spiritûs estis, filius hominis non venit animas perdere, sed salvare. **Ihr wisset nit / wessen Geists ihr sind: des Menschen Sohn ist nit kommen / der Menschen Seelen zu verderben / sonder zuerhalten und seelig zu machen.**

6. Es wird der Namen Jacobus 6. Supplantator.
gedolmetscht / Supplantatur: Item, luctator: als ein guter Fechter / welcher den andern zu Boden ringt / oder unterdruckt; dann also hat sich der Heil. Apostel / als ein starckmüthiger Held / dem leidigen Seelen-Feind fest / und unbewöglich entgegen gestellt / daß er von ihme nit hat mögen gefällt werden / sondern vielmehr er ihn zu Boden gestürtzt / und samt seinen himmlischen Waffen / der Sünd / unter die Füß gebracht. Lex DEi ejus in corde ipsius, & non supplantabuntur gressus ejus: das Gesatz GOttes ware in seinem Hertzen / und seine Tritt werden ihm nit
untergetretten. 7. Wird der Nahmen 7. Galeatus
Jacobus in Hebräischer Sprach durch einen Buchstaben-Wechsel / verändert in das Wort Galeatus / welches einen tapfferen Kämpffer bedeutet / mit einem Streit-Helm / oder Böckl-Hauben auf dem Kopff / gleichwie der Heil. Jacobus insgemein vorgebildet wird / uns wider unsere sichtbahre / und unsichtbahre Feind / die Welt / das Fleisch / die Höllen zu schützen. *Georgius Venetus. de S. Jacobo.*

8. Heißt das Wort Jacobus / so vil 8. Pondus.
als Pondus: ein nach- unter- oder an sich ziehendes Gewicht: nemlich / der Göttlichen Liebe: dan Pondus heist bey dem Heil. Kirchen-Vatter Augustino / so vil / als amorem, die anziehende Liebe: Amor meus pondus meum. Jacobus de Voragine *in serm. de sancto.*

9. Be-

9. *Filius Tonitrui.* 9. Begreifft der glorwürdige Namen Jacobus / ferners dise hoche Fürtrefflichkeit / daß / gleichwie der höchste GOtt vor Zeiten dem Patriarchen Jacob seinen Namen veränderet / und gleichsam vermehret: nemlich / da er vorhero Jacob / das ist / Luctator: einen nur jrrdischen Namen eines Kämpffers geführt / nachmahls ihme GOtt selber den Namen Israel, ist est, videns Deum: als einen über-jrrdischen / oder Himmlischen Preyß-Namen / eines / der GOtt sihet / beygelegt; also hat auch Christus selber seinen zwey geliebten Jüngeren / einen anderen / und gleichfalls über-jrrdischen Namen geschöpfft / nemlich / Filios Tonitrui: Kinder des Donners / das ist / des Allerhöchsten geheissen; Non vocaberis ultra Jacob, sed Israel erit Nomen tuum: **Du solt nit mehr Jacob heissen / sonder Jsrael.** *Gen. 32. 28.*

In dem Jahr Christi 174. zoge Marcus Aurelius Römischer Kayser / so damahls allein herrschte / wider die Marck-Männer zu Feld: da dann die Teutsche den Römeren allen Vortheil genommen / selbige auch rings umgeben / und also eng eingeschlossen / daß es das Ansehen hatte / das gantze Römische Heer werde vor Durst / und Noth zusammen verschmachten müssen; in solcher äussersten Gefahr / rathete der Oberste über die Kayserliche Leib-Wacht dem Kayser: weilen kein Ding so groß / welches die Christen von ihrem GOtt nit erlangen kunten / deren er in seinem Lager ein gantze Legion, so aus zehen Cohortibus, oder Truppen bestund / und 1600. zu Fuß / samt 730. Reuter ausmachte / die Meliteniſche genannt / zugegen hatte: solle er denenselben für sein / und des gantzen Heers Wohlfarth zu bitten anbefohlen haben; dises geschicht: die Christen begaben sich ins Gebett: da schickte GOtt für das Römische Kriegs-Heer einen ergibigen Regen / durch welchen sich Roß und Mann erquicken kunten: hingegen überfiel die Feind ein erschröckliches Donner-Wetter / in welchem ein grosser Hagel mit Plitz / und Feur-Klumpen vermengt / die Teutschen gleichsam bedeckt / ihre Kleyder am Leib verbrennt: zu dem wurden dero Pfeil vom Wind in sie zuruck getriben / daß sie theils zu den Römern übergelauffen / sehr vil in der Schlacht umkommen / und wenig mit der Flucht entrunnen seyn; dise Christliche Schaar hat hernach der Kayser Legionem Fulminatricem nennen / auch den wahren Verlauff der Sachen nach Rom dem Rath überschreiben / und forthin die von ihme vormahls verfolgte Christen Glaubens-halber verfolgen lassen. Also ingleichem Jacobus, Filius Tonitrui, ein Sohn des Donners wider die Christliche Feind: (sihe hiervon den anderen Absatz) wie auch für seine Pfleg-Kinder bey dem Allerhöchsten alles zu vermögen; Kinder des Donners können und sollen seyn die Elteren / und Lehr-Meister gegen die Kinder: die Prediger gegen dero Zuhörer: die Hauß-Vätter / gegen das übel-gesittete Hauß-Gesind: der Magistrat / und die Obrigkeiten gegen die anvertraute Gemeinden / ein jeder gegen sich selber.

P. Bruch. Geschicht u. Pred. Buch, to. II.

43. In dem Jahr 1208. wurde den anderen Hornung zur Welt gebohren Jacobus, der Erste König / diß Namens / und des Reichs in Arragonien; und da man in dem H. Tauff wegen des Namens angestanden / verlobte die Fürstliche Frau Mutter / GOTT / und den 12. heiligen Apostlen 12 grosse Kertzen von Wachs / in gleichem Gewicht / und Grösse zu opfferen: schribe auf jede eines Heil. Apostels Namen / liesse alsdann zu Ehren der Heiligen die zwölff Kertzen anzinden / des Vorhabens / welche am längsten brennen wurde / dessen Apostels Namen / dem neu-gebohrnen Printzen zu geben: da dann die Kertzen des H. Jacobi am längsten gedauert / und deßwegen dem künfftigen Herrscher / der Namen dises Heil. Apostels geschöpfft worden: welcher nachmahls das Königreich Spanien / die Christliche Religion, und die Verehrung des H. Jacobi also mächtig ausgebreitet. *Fasti Mariani 4. Febr. num. 3.* König in Spanien.

44. Sechs herrschende König in Schottland / von dem hochen Geschlecht Stuart haben disen glorwürdigen Namen geführt: deren der Letztere / nemlich Jacobus VI. in dem Jahr 1603. zugleich König in Engelland / sich wegen der vereinigten Reich am ersten einen König von Groß-Brittanien nennen lassen. Philippus Brietius, S. J. *Annal. Mundi ad Ann. cit.* Und Engelland diß Namens.

45. Der Heil. Apostel Jacobus, der Grössere hat der Apostolischen Glaubens-Bekanntnuß / den dritten Articul beygesetzt: Qui conceptus est de Spiritu Sancto, natus ex MARIA Virgine: **Der empfangen ist von dem Heil. Geist / gebohren aus Maria der Jungfrauen.** *Discipulus, loc. cit. & Cornelius à Lapide, in Apoc. cap. 21. vers. 19.* St. Jacobus ein Urheber des 3. Glaubens-Articuls.

46. Der H. Kirchen-Lehrer Augustinus, rühmet von ihme: die Spannische Monarchia habe disem H. Apostel die hoche Gaab des wahren Glaubens zugemessen: als welches nit allein von dem abgöttischen Greul durch ihne abgewendet / sonder auch mit seinem H. Leichnam beehret worden: ut vivus & moriens illius esset non tantùm Patritius, sed Patronus: solcher sich so wohl in dem Leben / als nach dem Todt / nit allein dessen edlen Lands- und Geschlechts-Verwandten / sonder nun auch als einen groß-mächtigsten Fürsprecher / und Schutz-Heiligen zu zeigen. *In Serm. cujusdam Martyris.* Lobsprüch des H. Augustini von ihme.

Jii Joan-

Joannes Raulinus, Cluniacenser-Ordens / fügt bey. Carolus Magnus der Grosse Reichs-Herrscher in Occident, habe gleichwie das Frantzösische Reich / dem H. Dionysio Areopagitæ, als dessen Glaubens-Lehrer: also die Spanische Landen / nachdem ers von denen Saracenen / und wilden Heyden-Geschmeiß gereiniget / dem H. Jacobo dem Grösseren / als dero Apostlen / in Himmlischen Schutz übergeben: also / daß alle König / und Regenten in Spanien / das Reich mittelst / und durch ihne besitzen: gleichwie zu glauben: das Griechische Reich in Orient seye nachmahlens unter dem Schutz seines H. Bruders / des Evangelisten Joannis gestanden; also / daß folglich in dem streitbahren Reich Christi / und seiner H. Kirchen auf Erden / unus præsideat à dexteris, alius à sinistris: der eine / laut ihres Anhaltens zur Rechten / der andere zur Lincken derselben vorgestanden / und annoch vorstehen. *Serm. hoc Festo.*

S. Callixti Röm. Pabst 47. Der Heil. Callixtus Römischer Pabst / vergleicht die Wunderthaten des H. Jacobi, den allergrösten Wunderthaten GOttes / da er alles aus Nichts erschaffen / und auf solche Weiß sein unendliche Allmacht kund gethan / mit folgenden Worten. B. Jacobi Miracula tantô lumine coruscârunt, ut possent primi Opificii dies fulgore complere ad mundi illuminationem. Die Wunder- und Gutthaten dises Seeligen Zwölffbotens / haben also herrlich geleuchtet / daß selbige mit dero hell-scheinbahren Glantz / jene Wunder-Täg der ersten Werck des Schöpffers gleichsam vorstellen möchten / zu Erleuchtung der Welt; sagt alsdann weiters; Si mille haberem ora, milleque linguis præditus essem: non possem partem laudum Apostoli attingere, nec miracula ejus cuncta, innumeris diebus recensere. Daß / wann er schon auch mit hundert / und mehr Lob-Zungen begabt / er doch nit vermöchte / auch nur den mindesten Theil seines gezimmenden Lobs anzuregen: weder seine Wunder gleichsam durch unendliche Zeit alle beyzubringen. *Henricus Engelgrave, Cæleste Pantheon, hoc Festo.*

S. Hieronymi Ezech. cap. 34. 48. Der Heil. Hieronymus vergleicht beede Ertz-Martyrer / Stephanum und Jacobum, Zebedæi, jenen zweyen Böcken / welche der HErr bey dem Propheten befohlen / ihme / nach dem Kalb für die Sünd zu schlachten / und zu opfferen. Qui nempe post vitulum saginatum occisum, primi pro Domino occubuerunt. Als welche nach Christo / dem Göttlichen Versöhn-Opffer / die Erste für ihn / durch die Marter ihr Leben gelassen. *Comment. in dict. Cap. circa finem, Operum Tom. 4.*

S. Paschasii Ratberti. 49. Der H. Paschasius Ratbertus, des Heil. Benedicti-Ordens / sagt von ihm: Supplantator jure interpretatur, quia virtutum pedibus vitiorum laqueos attriverat, & supplantaverat. Er werde recht also zu genannt / dieweilen er mit den starcken Füssen seines H. Tugend-Wandels / und zwar in schnellem Lauff / die höllische Fall-Strick und Sünden-Maschen übersttigen / ja gar zernichtet. *In Evang. Math. Lib. 3. fol. 230.*

S. Antonini. 50. Der H. Antoninus, zeugt von ihme. Ejus reliquias plus quam aliorum Apostolorum omnium visitari & honorari. Daß nun nach dessen Marter-Todt / seine heilige Gebein / mehr dann aller anderer Apostlen besucht / und geehrt worden. *p. 1. Tit. 6. cap. 7.*

S. Bonaventura. Eccli. cap. 45. 1. 51. Der H. Bonaventura vergleicht den H. Jacobum, in einer Lob-Red von ihme / unter dem Vorspruch / dilectus Deo & hominibus Moyses: der von GOTT / und den Menschen geliebte Moyses: disem grossen Propheten / wegen vier scheinbahren Zeichen seiner vollkommnen Liebe zu Christo. Als 1. deme er all sein Gut gemein gemacht. 2. Nach allen Kräfften gedient. 3. Durch vollständige Vereinigung / gleichsam einen Willen mit ihme gehabt. 4. Für ihne alle Widerwärtigkeit / und Marter-Todt selbst gelitten. Hic S. Apostolus, dum accendit ignem ardentem intus celare non potuit, sed primus de omnibus Apostolis amorem Christo reddidit, quem accepit: nam primus inter omnes Apostolos morti se dedit.

In einer anderen Lob-Red / unter dem Vorspruch: Et erit sepulchrum ejus gloriosum; und sein Grab wird herrlich seyn: *Isa. 11. 10.* welches nach dem Buchstaben von dem Grab Christi zu verstehen: rühmet er auch von dem Heil. Jacobo: dessen Grab seye vor aller anderer heiligen Grab-Stätten / gleichwie wunderthätig / also glorreich. *Serm. 1. & 2. de eôdem.*

S. Thomæ Aquinatis. 52. Der Englische Lehrer / Thomas von Aquin, unterscheidet auf heutigen Tag / in einer zierlichen Moral- oder sittlichen Lehr-Predig / einen dreyfachen Kelch: Pater, si possibile est, transeat à me calix iste. *Math. 26. 39.* Mein Vatter / ists möglich / so gehe diser Kelch von mir: des Leydens Christi: welchen der HErr den zweyen Kinderen Zebedæi, zur Nachfolg anerbotten / sagend: Potestis bibere calicem, quem ego bibiturus sum: *Math. 20. 22.* Könnt ihr auch den Kelch trincken / den ich trincken werde? und sagt; der erste seye gewesen / Calix amaricans: ein bitterer Kelch: dederunt in escam meam fel: *Ps. 68. 22.* Und sie gaben mir Gall zu trincken / zur Speiß. Drey Ding aber haben dem HErrn sein Leyden verbitteret. Als 1. dieweilen er leyden müssen von denen Gottlosen; Filius hominis tradetur in manus peccatorum; *Marci 14. 41.* des Menschen

Sohn

Sohn wird überantwortet werden / in der Sünder Händ. 2. Nit wegen eigenen Verbrechens / sonder für lauter Gutthaten; Multa bona opera ostendi vobis, à Patre meo: propter quod eorum opus me lapidatis. Vil gute Werck habe ich euch erzeigt von meinem Vatter / um welches derselben steiniget ihr mich. Qui pertransiit benefaciendo; der umber gezogen ist / und hat Guts gethan. 3. An seinen reinen Sünd- und Schuldlosen Glidmassen. Qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore ejus. Welcher kein Sünd gethan hat / ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden worden.

Joann. 10. 32. *Act. 10. 38.* *1. Petri 2. 22.*

Der andere Kelch seye gewesen / Inebrians: ein vollttinckender / oder trunckenmachender Kelch. Calix meus inebrians, quàm præclarus est! und mein Trinck-Geschirr / mit welchem du mich beschenckest / ist sehr herrlich. Dieweilen er erstens alles Irrdischen / samt dem was gegenwärtig / gleichsam zu vergessen macht / und zur Nachfolg des entblößten JEsu anführet: Ad te quoque perveniet calix, inebriaberis, atque nudaberis; der Kelch wird auch über dich kommen / du wirst auch noch truncken / und geblöset werden. 2. Weilen er den Christlichen Nachfolger / gleichsam unempfindlich zu aller Verfolgung und Peyn stellet. Considerate dolores Domini nostri, & levius dolores vestros portabitis: sagt der H. Bernardus: erweget die bittere Schmertzen unsers HErrn / so werden auch eure Schmertzen ringer und süsser werden. Und der H. Kirchen-Lehrer Gregorius; Si Passio Dominica ad memoriam reducatur, nihil est adeò durum, quod non æquô animô toleramus; hinc est, quod Sancti habitabant in petris; wann man an das Leyden des HErrn gedencken wolle / werde nichts so schwär seyn / welches man nit dultmüthig übertragen werde; dahero kame es / daß die Heilige vor Zeiten / so gar die harte Felsen bewohnet / oder selbst fast gleich den unbewöglichen Felsen gewesen. Weilen er unser Gemüth zu dem geistlichen Kampff aufmunteret / und anfrischet; Et Elephantis ostenderunt sanguinem uvæ & mori, ad acuendos eos in prælium; und sie zeigten den Elephanten / den Safft von rothen Trauben / und Maul-Beeren / sie zum streitten anzureitzen.

Psal. 22. 5. *Thren. 4. 21.* *1. Mach. 6. v. 34.*

Der dritte Kelch seye gewesen / Sanans: gesund- und heyl-machend; Calicem Salutaris accipiam; Ich will den Kelch des Heyls nemmen; nemlich wider dreyerley Kranckheiten und Gepresten. Als 1. der begangenen Sünd; livore ejus sanati sumus. Er ist um unserer grosser Sünden willen zerknirscht und zerschlagen: und wir seynd durch seine Wunden gesund worden. 2. Der zugezogenen / oder verfallenen Schuld. Eramus omnes filii iræ: Wir alle waren Kinder des Zorns / nemlich der Erb-Sünd. 3. Der verschuldten Straff. Verè languores nostros ipse tulit, & dolores nostros ipse portavit. Warhafftig / er hat unsre Kranckheiten auf sich genommen: und er selbst hat unsere Schmertzen getragen. Von diser dreyfacher Kranckheit sagt der Heil. Apostel-Fürst; qui peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum; welcher unsere Sünden getragen hat an seinem Leib auf dem Holtz. So vil von dem heutigen Fest-Tag / der Englische Lehrer Thomas von Aquin. *Serm. in hoc Festo.*

Ps. 115. 13. *Isa. 53. 5.* *Ephes. 2. 3.* *Isa. 53. 4.* *1. Petri 2. 24.*

Der H. Jacobus hat zwar aus dem bitteren / aber heylwerthesten Marter-Kelch / am ersten unter denen Apostlen großmüthig Bescheid gethan: nemlich / in disem zu einem Führer / in der Nachfolg ihres leydenden / und sterbenden Meisters worden: daß nachgehends selbige / ihme alle / den Verräther ausgenommen / mit gleicher Tapfferkeit nachgetruncken; der gütige Heyland hat vor seinem Abschid / aus denen drey geheim Vertrauten / und sonders gelibten Jüngeren / jedem etwas grosses und nahmhafftes hinterlassen; Petro, sein Heil. Kirchen: Joanni sein werteheste Mutter: Jacob dem Grösseren / den Kelch seines Leydens / als gleichsam seinen Mund-Becher: den er als der König der Martyrer an dem Creutz erstens angesetzt / und biß auf den letzten Bluts-Tropffen ausgetruncken; von welchem der Heil. Chrysostomus sagt: dise dritte seye vor den zweyen anderen die kostbahreste Gaab gewesen; Major quippe ei utilitas à cruce, quam à Matre Dei profluxit: Massen ihme ein vil grössere Nutzbarkeit durch das Creutz zu geflossen / als Joanni von der Göttlichen Mutter zugewaschen: also daß von ihme wahrhafft kan gesagt werden: Nimis honorati sunt Amici tui Deus: Nun seynd deine Freund / O GOtt sehr Ehrenwürdig worden. *Joannes Raulinus hoc Festo Serm. 2.* Welcher fürtreffliche Prediger / auch disen merckwürdigen Denck-Spruch beygefuget; Si non bibas cum Baronibus cæli, bibes cum latronibus inferni. Wirst du nit Bescheyd thun mit denen Edlen Auserwählten des Himmels / wirst du dein Tranck haben mit denen verworffenen Böcken der Höllen. *Ibidem.*

Math. 16. 13. *Joan. 19. 27.* *Psal. 138. 17.*

Der König David söhnte sich einstens bey heisser Sommers-Zeit / mit so grossem Lust / und heiligen Verlangen / nach einem Trunck frischen Wassers / aus der Cisternen / oder Bronnen von Bethlehem: O, si quis mihi daret potum aquæ! O daß mir jemand zu trincken bollete / von dem Wasser aus dem Bronnen bey der Pforten zu Bethlehem! da nun sol-

2. Reg. 23. 15.

ches das Volck gehört/ unterstunden sich aus disem drey dapffere Helden/ setzten durch das Heers-Lager der Philistäer/ mit augenscheinlicher Gefahr des Lebens/ biß zu erwehntem Bronnen: schöpfften allda/ und überbrachten ihrem König von dem verlangten Wasser; diser aber/ in Erwögung der unvergleichlichen That/ des Wohns/ als wurde er gleichsam das Blut trincken deren/ welche ihr Leben für ihn so großmüthig aufgesetzt: Noluit bibere, sed libavit eam Domino: Wolts nit trincken/ sonder opfferts dem HERRN/ und sprach; GOtt seye mir gnädig/ daß ich das thue: ists nicht das Blut der Männer/ die ihr Leben gewagt haben/ und dahin gangen seyn/ und ich solts trincken?

Hierüber sagt Nicolaus von Lyra zierlich: hoc non dixit propter concupiscentiam aquæ: sed quia volebat audaciam eorum experiri; solches habe David nit geredt/ oder gethan/ aus Begierd/ Wasser zu trincken/ sonder das Hertz/ die Treu/ und Kühnheit seines Kriegs-Heer hierdurch zu versuchen/ und zu erfahren.

Also hatte auch der HErr/ von seinen vertrautesten Jüngeren/ als er ihnen den bitteren Trunck seines Leydens anerbotten/ zu erfahren gesucht: wessen Geists/ und Sinns dieselbe zur Zeit der bevorstehenden/ oder anruckenden Trübsaal seyn möchten/ sagend: Potestis bibere Calicem, quem ego bibiturus sum? könt ihr trincken den Kelch den ich trincken werde? Dise aber widersetzten mit gleicher Dapfferkeit: Possumus: ja wir können: Massen sie es nachgehends in der That ritterlich gezeigt. Wer seynd die wahre/ und dem HErrn geliebteste Jacobs-Brüder? Potestis bibere Calicem? kurtz zu reden: die vil leydende/ und von Hertzen gedultige Christen.

Math. 20. 22.

Ven. Beda.

53. Der Ehrwürdige Beda, ein grosse Zierde des H. Benedictiner-Ordens/ saget zierlich aus heutigem Evangelio; in der Himmlischen Glory seye nichts Linckes: oder kein lincke Seithen mehr übrig; nemlich/ nichts widrig/ schädlich/ oder unglückseeliges zu gewarten/ oder zu erfahren; dahero werde recht gesagt: die zwey heutige Jünger/ da sie von dem HErrn begehrt/ daß ihme einer zur Lincken/ der andere zur Rechten in dessen Reich sitzen möchte/ haben nit gewußt/ was sie begehren. *Serm. Æstival. hoc die Tomo* 7.

S. Vincentii Ferrerii.

54. Der H. Buß-Prediger Vincentius Ferrerius rühmet von ihme; daß er der erste Apostel/ und Glaubens-Lehrer gewesen/ welcher die von Christo aufgetragene Gesandschafft: Euntes in mundum universum, prædicare. Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen: in der That angetretten: dahero seye jenes an ihme erfüllet worden: Eritis mihi testes in Jerusalem. Ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem/ und in gantz Judäa/ und Samaria/ und biß an das End der Erden: nemlich/ biß an das grosse Welt-Meer in Europa, und in Spanien; der Ursach seye er auch der Erste gewesen/ welcher das Paradeyß betretten. *In Serm. hoc die.*

Marci 16. 15.

Act. 1. 8.

Gnaden-Sitz St. Jacobi Campus Stellæ.

55. Ignatius Couttinnus, des Heil. Prediger-Ordens/ sagt von dem wunderwürdigen steinenen Grab des H. Jacobi/ dessen *lit. b.* Meldung geschehen: damahls habe der harte Marmor-Stein/ gleichsam sein natürliche Härtigkeit abgelegt: und dardurch der H. Kirchen zumahlen die sichere Hoffnung gemacht: daß einstens auch die unglaubige Spanier/ selbigen Stein-Klippen zu Folg/ ihre hartnäckige Köpff/ und verstockte Hertzen werden erweichen lassen/ den heydnischen Greul abschwären/ dem Christenthum beypflichten/ und sich in dero mütterliche Schooß begeben: wie auch auf der Christlichen Wahrheit nicht allein stanhafft verharren/ sonder als ein Catholisches großmächtiges Reich/ dieselbe durch die gantze Christen-Welt nach der Zeit/ auch mächtig verthädtigen werde. Eben diß kan auch von dem verstockten Sünder gesagt werden.

Der jetzmahlige Sitz seiner wunderthätigen Ruh-Statt/ werde anjetzo Compostella, oder Campus Stellæ: das ist/ das Gnaden-Feld des Himmlischen Gestirns/ der Ursach also zugenannt: daß sein Heiligthum durch leuchtende Sternen/ und übernatürliche Liechter geoffenbahret: und dardurch beynebens jenes Wunder erneuret werden: da das Geburts-Orth des ankommenden Welt-Heylands/ gleichfalls durch einen neuen Wunder-Stern wurde angedeutet/ und die drey weise König/ durch selbigen dahin geleitet worden. *In hoc Festo, Consid.* 1. *n.* 7.

Ein Patron der Sterbenden.

56. Joannes Nadasi, nennet den H. Apostel/ in seinem Himmlischen Jahr/ Morientium Advocatum: einen Fürsprecher der Sterbenden/ und schreibt von ihme: daß er Emericum, ein Edlen/ und Christlichen Pilger/ in einer Erscheinung ermahnet: die H. Mutter Anna/ wochentlich an jedem Dienstag söhnlich zu verehren/ so werde er wider alle Unfäll mächtig geschützet seyn: gleichwie sich nachgehends eine fast unerhörte Wunder-Geschicht mit ihme zu getragen/ welche am Festag diser grossen Mutter/ *Sect.* 3. *n.* 24. zu sehen. *Anno Cælesti hoc die.*

Zeugnuß der Offenbahrung Brigittä von ihm.

57. Christus der HErr selber redete auf ein Zeit also zu der H. Brigitta/ daß man dreyzehen Altär haben solle in der Kirchen auf dreyzehen Stafflen/ nach dem Beruff/ und Entzündtung/ oder

Erleuch-

Erleuchtung des Heil. Geists/ so jeglichem geben ist. Der erste Altar/ solle geheiliget werden Petro; der andere aber zur rechten soll seyn Jacobi/ des Zebedäi Sohn: qui per patientiam & ardorem prædicationis primum meruit præ aliis glorificari; als welcher durch die Gedult/ und durch den Eyfer in dem Apostolischen Predig-Amt/ am ersten sich würdig gemacht/ und verdient hat/ vor anderen verklärt/ oder herrlich gemacht zu werden. *Extravag. cap. 34.*

Die Heil. Brigitta sahe einstens die Seel einer Schwedischen Frauen/ gleich als feurig von der Welt abscheiden: dero vil schwartze Mohren entgegen kamen: vor deren Angesicht die Seel hefftig erschracke/ und gleichsam erzitterte. Aber von Stund an liesse sichs ansehen/ als wan ihr ein schöne Jungfrau zu Hülff kam: die sprach zu den Mohren: was habt ihr mit diser Mohrin zu schaffen/ die da ist von dem Hauß-Gesind/ oder geistlichen Versammlung/ der neuen Braut meines Sohns? da musten die Mohren die Flucht nehmen: so dan von weitem nachfolgten. Als nun die Seel kommen war für den Richter/ sprach diser: wer gibt für dise Seel Red und Antwort/ und wer ist ihr Anwald? Alsbald schiene da zu seyn der Heil. Jacobus: der sprach: Ich Herr/ ich bin schuldig für sie zu reden; dan sie ist zweymahl in grosser Bemühung und Arbeit gewesen zu meiner Gedächtnuß: O HErr! erbarme dich ihrer/ weilen sie gewolt und nit gekennt hat. Worauf der Richter: was ists/ daß sie gewolt/ und nit gekennt? Jacobus sprach zu ihm: sie hat dir wollen dienen aus gantzem Hertzen/ aber sie hats nit vermöcht/ dieweilen sie mit Kranckheit behafftet verhindert worden. Da sprach der Richter zu der Seel: gehe hin/ dan dein Glauben und guter Willen wird dich erhalten. Von Stund an/ gieng die Seel von dem strengen Richter und dessen Angesicht hinaus frolockend/ und gleich als ein glantzender Stern: und alle so dabey stunden/ sprachen: gebenedeyt seyest du O GOtt/ der du bist/ und warest und seyn wirst: der du nit abwendest dein Barmhertzigkeit für jenen/ die auf dich hoffen. *Revel. lib. 6. c. 102.*

Der Offenbahrung St. Gertrudis.

58. Der Heil. Apostel erschiene einstens der Heil. Jungfrauen Gertrudi/ mit aller deren Pilger welche sein Grabstatt und Heiligthum andächtig besuchten/ Verdiensten herrlich umgeben/ und prächtig ausgezieret. Die Heil. Jungfrau fragte ihren himmlischen Gesponß: wie der Heil. Jacobus vor anderen Apostlen also hoch beehret worden/ daß er nun von allen Völckerschafften/ auch der äussersten Welt-Gränitzen/ und Enden des Erden-Craises so zahlreich besucht werde: und der HErr gabe ihr zur Antwort; ego hunc dilectum Apostolum, hoc speciali Privilegio inter ceteros sublimavi, propter fervidum Zelum quo incitabatur amore mei, ad salutem animarum. Disen seinen geliebten Apostel habe er mit so fürtrefflicher Beehrung begnadigen wollen/ wegen des besonders grossen GOttes/ und Seelen-Eyfers/ mit welchem sein Hertz angetrieben wurde/ und entzündet stunde/ aus Liebe zu seinem GOtt/ und für der Seelen-Heyl/ so lang er lebte/ alle Beschwehrnuß zu leyden. *Insinuat. Divin. Piet. l. 4. c. 8.*

Sie söhnte sich ferners/ mittelst der vermögenden Verdienst des Heil. Apostels bey GOtt/ Gnad/ und Verzeyhung ihrer Sünden zu erlangen: nahme ihr zu dem End die Andacht für/ an statt so entfernter Wallfarth nach Compostell/ die hochheilige Sacrament mit grösserer Inbrunst zu empfahen; als sie solches gethan/ erschiene ihr der Heil. Apostel/ als ein grosser Himmels-Fürst/ mit der Zusag/ GOtt inständigst zu bitten: daß er alle Gnaden/ so er in Ansehung seiner Verdienst jemahlen in einer Seel zu würcken sich gewürdiget/ in ihr samtlich erfüllen wolle. *Ibidem.*

59. Der leidige Feind selber muste bekennen: Se non audere contingere formicam, quæ esset in lectulo S. Jacobi: Es seye ihm kein Omeißlein gestattet zuberühren/ welches sich auf seiner Ruhstatt eingefunden. Joannes Raulin. *Serm. 1. hoc festo.* Zeugnuß des Höllischen Feinds

60. Joannes Osorius preiset ihn/ Patronum Nobilitatis, & decus illius: einen edlen Schutz-Heiligen des Hoch-adelichen Ritter-Stands: wie auch die Ehr/ Preiß und Zierde desselben: ja/ er habe so wundersam- und standhaffte Starck und Großmüthigkeit in der That gezeigt/ daß sich derjenige selbst/ der ihn vor dem König Herodes/ als den Richter gestellt/ darüber entsetzt/ und zu Christo bekehrt: bey dessen glorwürdigen Marter habe die seeligste Jungfrau/ die Königin der Marterer/ ein würdigste Mit-Zuseherin abgeben. *In Conc. de eo.*

61. Henricus Spondanus, nennet dessen Ehrwürdiges Grab/ Miraculorum Promptuarium: einen wunderthätigen Speiß- und Schatz-Kasten/ der wunderthätigen Unterhaltung/ und Hülffleistung/ in allen Nöthen Leibs/ und der Seelen. *Epitome Annal. Baronii ad Ann.* 816. *n. 3.*

Andere preisen ihn/ Hispaniarum Apostolum, & Protectorem: den ersten Apostel/ oder Glaubens-Gesandten/ und großmächtigen Schutz-Herrn der Spanischen Königreich: den gewaltigen Helden/ und unbezwinglichen Kirchen-Fürsten.

Vierdter Absatz.

Concept, und Ehren-Gleichnussen aus Heiliger Schrifft, von dem Heil. Apostel Jacobo.

St. Jacobus ist gleich: 1. dem Patriarchen Jacob. 52. Ferners kan der Heil. Apostel/ unter dem Vorspruch: Justè vocatum est nomen ejus Jacob: sein Namen ist wohl Jacob genennt worden/ verglichen werden 1. dem grossen Patriarchen Jacob: erstlich in
Gen. 27. 36. dem Namen; zum andern hat der höchste GOtt jenen heiligsten Ertz-Vatter des alten Testaments auf ein sonderbahre
Gen. 28. 13. Weiß zu Gnaden angenommen/ und das gelobte Land zu besitzen verheissen. Drittens: als er aus einrathen der Eltern das Vätterliche Hauß/ und Land verlassen/ und in Mesopotanien gezogen/ sahe er jene Geheimnusse-volle Leiter/ so von der Erden biß zum Himmel reichte/ und verstunde bey solcher Erscheinung vil hohe Geheimnussen. Zum vierdten/ mußte er wegen seines gehäßigen Bruders Esau/ als ein Fremdling/ und Pilger/ im fremden Landen wohnen. Zum fünfften: hatte ihn GOtt verordnet zu einem Vatter viler Völcker. Endlich wurde sein Leichnam/ und Gebein/ auf eigens Begehren aus Aegypten/ wo er verschieden/ abgeführt/ und in dem gelobten Land Canaan/ wo er zuvor gewohnt/ zur Erden bestattet. Fa-
Gen. 49. 29. cias mihi misericordiam, & veritatem, ut non sepelias me in terra Ægypti, sed in Mesopotomia: sagte der dahin sterbende Patriarch zu seinem Sohn Joseph: geliebtester Sohn/ erweise mir ein wahrhafftiges Werck der Barmhertzigkeit/ und begrabe mich nit in dem Land Aegypti/ sondern in Mesopotomia.

Alles dises hat sich auf seine Weiß/ und Art auch mit dem Heil. Apostel verloffen; dan 1. von seinem Geheimnuß-vollen Preiß-Namen siehe *n.* 42. 2. Hat in Christus wahrer GOtt/ und Mensch aus sonderbahrer Gnad und Erbärmnuß vor allen Fürsten/ und Potentaten diser Welt zu seinem Apostel/ und geheimen Jünger auserkohren: und die tröstliche Zusagung des rechtgelobten himmlischen Vatterlands anhörn lassen/ sprechend: Ego di-
Luc. 2. 29. pono vobis, sicut disposuit mihi Pater meus Regnum &c. Jch bereite euch das Reich/ wie mirs mein Vatter bereitet hat/ daß ihr essen/ und trincken sollet/ über meinem Tisch/ in meinem Reich/ und sitzen auf den Stühlen/ und richten die zwölff Geschlecht Jsrael. 3. Nachdem er von dem Vätterlichen Hauß ausgezogen/ und wegen Christo alles verlassen/ wurde er würdig nit allein die Figur/ oder Vorbedeutnug Christi des Sohns GOttes/ durch ein Himmels-Stiegen (per Scalam enim intelligitur salvator: sagt der Heil. Augustinus: durch die Leiter/ welche Jacob gesehen/ wurde der Heyland vorbedeutet. *lib. de Civit. Dei.*) sonder Christum JEsum selber die wahre Leiter des ewigen Heyls zu sehen/ und der verborgensten Geheimnussen theilhafftig zu werden; der Heil. Paulus sagt von ihme: visus est Jacobo, deinde omnibus Aposto- 1. Cor. 15.
lis: Christo seye nach der Urständ erstens 7.
Jacobo/ alsdan den andern Jüngern erschienen. 4. Von seiner Verfolgung und Apostolischen Reiß in Spanien/ siehe in dem ersten Absatz *litt. d.* 5. Wurde er ein Glaubens-Lehrer/ und Schutz-Vatter nit allein der Spanischen Völckerschafften/ sonder des gesamten andächtigen Christen-Volcks/ von deme man sagen konte: gen- Isa. 55. 5.
tes, quæ te non noverunt ad te current: die Völcker/ so dich nicht kennten/ werden zu dir lauffen. 6. Von der wundersamen Abführung seines Leichnams aus dem Jüdischen Land nacher Compostel/ in Spanien siehe in erwehnten Absatz *litt. h.* Scipio Affricanus sagte auf seinem Todt-Bett dise Wort: Ingrata Patria, ossa mea non possidebis; unerkanntliches Vatterland/ mein Gebein sollest du nit in deiner Schooß besitzen. 7. Waren beede wachtbahre Hirten: jene der Schaaf seines Gen. 6. 3.
Schwächers Laban/ diser der Christen-Heerd. 8. Pflegte der Heil. Patriarch einen Reiß-Stab mit sich zu führen: In baculo isto transivi Jordanem, & nunc cum Gen. 3. 10.
duabus turmis regredior: sagte er: da ihme aus der Fremde in sein Vatterland zuruckkehrend/ sein Bruder Esau mit 400. Mann entgegen kommend/ sich ihme widersetzen wolte: ich hatte nit mehr/ dan disen Geh-Stab/ da ich über den Jordan gezogen: nun aber komme ich wieder mit zweyen Heeren: nemlich mit Volck und Vieh/ so er mit sich aus Aegypten gebracht. Der Heil. Jacobus/ führte zwar als einer aus den zwölff Capitänen/ oder Heers-Führeren/ welche die gantze Welt Christo/ und seiner Heil. Kirchen gewonnen/ unter seinen geistlichen Kriegs-Waffen auch ein Schwerdt: nemlich/ das Schwerd seiner Apostollischen Zungen/ welche die Krafft des Heil. Geists beederseits geschöpfft/ mit der rechten die Fromme zu trösten/ mit der lincken die

die Boßhaffte zu schröcken: deswegen auch des Menschen Zungen / die Figur eines zweyschneidigen Schwerds vorstellt; als ein Fremdling / und Wanderer aber auf diser Welt / wie er insgemein fürgebildet wird / hat er sich eines Stabs bedient / mit solchen vil Wunder-Thaten gewürckt / benanntlich die zwey Ertz-Zauberer bekehrt &c. Oder / es möchte füglich gesagt werden: der Heil. Jacobus habe mit dem Stab des hochheiligen Creutzes / glücklich durch den Jordan / daß ist / durch das Gewässer der Trübsalen diser Mühseligkeiten Gen. 32. 6. gesetzt: & duabus turmis: und seye mit zweyen Heeren / nemlich der unglaubigen Juden / und Heyden / so er zu dem Glauben bekehrt / in das Vatterland eingangen. Nach dem Stab des Heil. Creutzes / ist der Gehe-Stab des Heil. Jacobi / für uns Fremdlingen / und irrdische Wanderer / ein mächtige Stützen / uns in jeder Noth zu steuren / wider alle sichtbahre / und unsichtbahre Feind zu schützen / sonderbahr den leidigen Höll-Hund von uns abzutreiben; endlich mittelst selbigem / ich will sagen / durch die hoche Verdienst / Obschutz / und Beyhülff des Heil. Apostels / über den Gefahr-vollen Graben diser Welt zu der glückseeligen Ewigkeit zugelangen.

Von ihm konte man auch sagen: Mal. 1. 2. Nonne frater Esau, Jacob, dicit Dominus: & dilexi Jacob, Esau autem odio habui? ware Esau nit Jacobs Bruder? spricht der HErr: nun hab ich Jacob lieb gehabt / den Esau aber gehasset. Er ist ein neuer Jacob / der uns ein Leiter aufstellt / so von der Erden biß in Himmel reichet.

Gen. 32. 28. Hugo von S. Caro, des Heil. Prediger Ordens / und der Römischen Kirchen Cardinal sagt über die Wort: Non vocaberis ultra Jacob, sed Israel: du solt nit mehr Jacob heissen / sondern Israel / ferners; Nomen Jacob mutatur in Israel, ergo, qui non fuerit Jacob, non erit Israel: id est, qui non fuerit in labore certaminis, non erit in quiete æternæ visionis. Der höchste GOtt habe dem Patriarchen Jacob seinen ursprünglichen Namen Jacob / in den Preiß-Nahmen Israel verwechslet: woraus dan erfolge: wer aus dem Christen-Hauffen kein Jacob / der werde auch kein Israel seyn; das ist: welcher nit / mit in dem Streit wider das Fleisch / die Welt / und die Höllen kommen / und wider selbige mit ungesparter Mühe tapffer mit kämpffen werde: der solle weder zu der Ruhe der immerwährenden Anschauung GOttes gelangen. *Aloysius Novarinus Adag. SS. Pat. n.* 148.

Benjamin Gen. 44. 2. 63. Zum anderen / wird der Heil. Apostel Jacobus recht verglichen dem geliebten Benjamin: in dessen Sack der Aegyptische Vice-Herrscher und Stadthalter Joseph aus zartester brüderlich- ja vätterlicher Liebs-Neigung / seinen eigenen Becher stecken lassen: Christus ihme heutiges Tags seinen Mund-Becher / oder Kelch / nemlich den Kelch seines Leydens zugeschoben. Scyphus, quem furati estis, ipse est, inquô bibit Dominus meus, & in quô augurari solet. Ist nit diß der Becher / woraus mein Herr trinckt / und damit er weissaget. Einen anderen Becher erbietet die Welt / nemlich jenen / welchen Joannes in der Hand des Apocalyptischen Weibs gesehen: habens poculum aureum in manu sua, plenum abominatione & immunditiâ fornicationis suæ; sie hatte einen guldenen Kelch in der Hand / voll des Greuels / und Unsäuberkeit ihrer Hurrerey: nach welchem es die eitle Welt-Kinder durstet / aber auf selbigen der entsetzliche Kelch ewiger Verdamnuß folgen wird: von welchem David seufftzet: quia Calix in manu Domini &c. bibent omnes peccatores terræ. Dan ein Becher stehet in der Hand des HErrn / von lauter gemischten Wein: und er hat ihne geneigt von einer Seiten zur anderen: er ist gleichwohl nit ausgetruncken / noch seine Häffen gelehret worden: alle Sünder des Erden-Craisses werden daraus trincken. Ein Becher / oder Kelch / welchen Isaias der Prophet / Calicem iræ ejus, den Kelch seines Zorns: Jeremias auch ein Heil. Prophet: Calicem vini furoris, den Becher / in welchem der Wein des Grimmens: die geheime Offenbahrung Joannis / Calicem iræ Dei, in quo vinum iræ ipsius: den Kelch des Zorn GOttes nennet / in welchem der Wein seines Grimmens: und von welchem jene meyneidige Christen werder zu trincken haben / welche daß Thier / und seine Bildnuß anbetten. Kurtz zu reden: Calix Justitiæ vindicativæ: der Becher der Rachnehmenden Gerechtigkeit: welcher nit wie auf diser Welt / und in disem Leben / mit Erbärmnussen / und Barmhertzigkeit untermengt / und vermischt: sonder lauter und pur / das ist / von pur lauterem Wein der Gerechtigkeit ohne Erbärmnuß angemischt sein wird: plenus mixtô, voll angemischt mit Wein greulicher straffen und Peinen: Ignis, & sulphur, & Spiritus procellarum, pars calicis eorum: Feuer und Schwefel / wird ein Theil ihres Truncks / und ewiger Rund-Trunck seyn. Von so entsetzlicher Stärcke: daß / wie sonsten der Wein den Menschen Damisch und tob machet / wohl gar wirfft / daß er ihm weder rathen / noch helffen kan: eben also / wen der Wein des Zorn GOttes trifft / mit so erschröcklichem Schwindel geschlagen wird / und in solchen Jammer gerathet / daraus er sich zu winden in alle Ewigkeit kein Mittel mehr wird finden können. In inferno nulla redemptio.

Marginalia (right column): Kelch des HErrn. — Matth. 22. 23. — Apoc. 17. 4 — Kelch der Verdamnuß — Psalm 74. 9. — Isa. 51. 17 — Jerem. 25. 15. — Apoc. 14. 10. — Psalm. 10 7.

Et

Et inclinavit ex hoc in hoc; Und er wird ihne neigen von einer Seiten zur anderen/ gleichwohl niemahl auf den Boden kommen/ noch die Häffen ausgelährt werden; das ist/ die verdammte Sünder werden bald aufs Rad/ bald von dem Rad auf den Amboß/ von dem Amboß auf den Rost/ von den Rost an den Spieß/ von den Spiessen an die bley-wallende Häfen/ von denen Schnee-Wässeren/ wie Job redet/ zur grösten Feuers-Hitz hingerafft werden: und dannoch ihres Leydens/ weder Boden noch End finden.

Die Augen werden nichts sehen/ dan eitel Finsternuß: die Ohren nichts hören/ dan Schelten/ Fluchen/ vermaledeyen/ GOttslästern: die Nasen nichts riechen dan unleidentlichen Gestanck: der Mund so wenig als der reiche Mann auch nur ein Tröpfflein Wassers haben können: an dem gantzen Leib wird nit ein Härlein groß seyn/ das nit unaussprechliche Schmertzen wird leyden müssen; Verumtamen fæx ejus non est exinanita: und dannoch wird der Becher niemahl ausgelöschet werden/ immer mehr und mehr/ und zwar nur das widerwärtigste/ nemlich die Höffen über/ und darinnen bleiben.

Die Einbildung/ wird mit entsetzlichen Gespänsteren erbärmlich geplagt/ und erschröckt. Der Apetit/ oder die begierliche Sinnlichkeit/ mit Forcht/ Trauren/ Zorn/ Neyd/ rasender Verzweifflung/ auf das greulichste einander in den Haaren ligen. Die Gedächtnuß wird mit dem/ was sie so leichtsinnig/ und also liederlich verschertzt/ und verlohren/ so leichter Ding hätte erhalten/ und erwerben können/ nunmehro aber leydet/ und wird leyden müssen erbärmlich gemartert/ solches nimmer mögen aus dem Sinn bringen. Der Verstand gantz verwickelt/ wird nichts ersinnen können/ daß ihme gefallet/ oder zur Ruhe stellet/ voller Irrthumen fälschlich urtheilen/ als ob ihm von GOtt zu kurtz geschehe/ wider ihne kurren/ murren/ entsetzlich lästern. Der Willen wird in Sünden gantz erhartert/ mit Neyd und Haß wider GOtt und alle Heilige erfüllet/ nit mögen erweicht werden. Das Hertz wird seyn wie das allerverbitterste Meer &c. Verum tamen fæx ejus non est exinanita.

Dem Feld-Herrn Josue.

64. Zum dritten: dem Israelitischen Kriegs-Fürsten Josue/ welcher an den Gräntzen Thamnatsaræ ist begraben worden. Sepelierunt eum in finibus possessionis suæ thamnatsaræ Und man begrub ihn in der Marck seines Erbtheils zu timnathserah. Nun sagt Magallianes/ ein fürnehmer Interpres, oder Lehrer der Heil. Schrifft: das/ gleichwie die Israelter keiner anderen Ursach halber den Josue begraben haben/ an deren Gräntzen/ als/ daß seine Aschen ihnen solten dienen vor eine Vor-Mauer wider dero Feind: also habe auch die Fürsehung GOttes dem Heil. Apostel an die Gränitzen Spaniens gelegt/ damit er sein solte disem Christlichen Reich zu einer beständigen Schutz-Mauer sowohl wider die Un- als Irrglaubige Feind: Hostium telis DEus non alia opposuit arma, quàm Patriarchæ cineres: turcarum telis non alia opposuit arma, quàm D. Jacobi ossa: dahero durch dise gantze Monarckia weder Saracenen/ noch Türcken/ weder Juden/ noch Heyden/ wie auch die Uncatholische weder gefunden/ noch gedultet werden. *Cosmas Magallianes, S. J. in cap. 24. Josue.*

Jos. 24. 30.

Zu Rom war ein Heydnischer Tempel/ in welchem mehr Götter verehrt wurden; Tarquinius wolte disen Tempel dem GOtt Jupiter allein zueignen: da wichen zwar ihme alle andere Götter/ der Gott Terminus genannt/ ausgenommen: dessen vorgewandte Ursach war/ weilen er ein Schutz-Herr der Griechen seye; also Jacobus zwar kein Gott/ wohl aber ein Terminus, das ist/ ein von GOtt gestellter Schutz- und Schirm-Herr der Granitzen so wohl in Spanien/ als des gesamten Welt-Theils Europæ: Ein Schutz-Herr wider die Un- und Irrglaubige: ein Schutz-Herr wider die Juden: ein Schutz-Herr wider die Heyden: ein Schutz-Herr wider die Türcken: ein Schutz-Herr wider die Mohren: ein Schutz-Herr wider die Barbarische Africaner: ein Schutz-Herr auch wider die Christliche Feind.

Wundersam ist/ was man von dem Einhorn erzehlet: daß solches jedes vergiffte Wasser zu reinigen vermag/ also/ daß wann irgendwo ein vergiffte/ oder auch nur verdächtige Brunn-Quell so von schädlichem Ungezifer umlegen/ dahero von anderen Thieren verlassen wird/ daß keines den Versuch thun darff/ erwarthen sie nun des Einhorns: wann nun dises kommt/ erfreuen sie sich höchlich ab dessen Ankunfft/ machen ihme samtlich Platz/ alsdann steigt es in den Strohm/ stoßt sein langes Gehörn in das Wasser/ und reiniget dises durch solche Berührung von dem Gifft/ und aller Bitterkeit: trincket hernach am ersten daraus/ deme von nun an alle Thier sicher zufolgen/ und sich zu laben getrauen. Von disem Wunder-Thier wird weiters gelesen/ wie selbiges zu fangen: Nemlich/ ein gewachsene Jungfrau/ oder auch ein starcker Jüngling unter den Jägern/ mit sichtbahren Frauen-Gewandt

wandt umgeben / und mit wohlriechendem Balsam überstrichen / stellt / und setzt sich gegen das Lager / oder Höhlen des Thiers so nahe / daß es den edlen Geschmack riechen möge: indessen verbergen sich die Jager nit weit von dessen Stand; wann nun das Thier den Geruch empfindet / und das aufgebutzte Frauen-Bild ersihet / laufft es hinzu / und legt sich demselben in die Schooß / welche dann mit ihren weit- und wohl-riechenden Ermlen selbiges blendet / bedeckt / und einschläffert: alsdann lauffen die Jäger herbey / und nemmen mit Gewalt von ihme das Horn / so wider alles Gifft heylsam / und gut ist: das Thier aber lassen sie unverletzt wider hinweck lauffen. *Plinius lib. 8. c. 21.*

Also waren Anfangs die Verfolgungen und Widerwärtigkeiten lauter saure / und ungeschmackte Gewässer / welche auch den vollkommnesten Männeren sehr schwär / und bitter auch nur zu verkosten scheinen; nachdem aber der Sohn GOttes sich vom Himmel in die Schooß der
Ps. 28. 6. Jungfrauen gelassen: Dilectus quemadmodum filius unicornium: spricht von ihme David: der Geliebte seye wie eines Einhorns Sohn: und die Wasser der
Luc. 1. 67. Trübsaalen / mit dem Heil. Creutz / quasi cornu salutis: als gleichsam mit dem Horn unseres Heyls: wie solches Zacharias, der Vatter des Tauffers Joannis, in seinem Lob-Gesang aus Prophetischem Geist geprysen: nicht allein heylsam berührt / sonder davon selber also häuffig eingedruncken /
Psal. 68. 2. daß er von sich zeugt: Intraverunt aquæ usque ad animam meam: daß selbige biß innerst in sein Seel gedrungen: hat es mithin also mächtig versüsset / daß es der Heil. Jacobus für den grösten Lust geachtet / am ersten aus den Apostlen von selbigem dapffer / ja / biß auf den letzten Tropffen bescheid zu trincken; so hat auch er / als nit weniger Filius Unicornis, ein geliebter Sohn und Jünger des Welt-Heylands / nachmahls die Spanische Reich / also gäntzlich von allem Gifft des Un- und Irr-Glaubens nit nur vollkommen gereiniget / sonder erhalts durch seinen gegenwärtigen Schutz / und fortwürige Fürbitt biß anheut beständig bey der alleinig Catholischen Reinigkeit / und reiner Wahrheit.

4. Samsoni Jud. 16. 30. 65. Zum vierdten / Samsoni, dem dapfferen Helden: von dem die Schrifft rühmet. Multò plures interfecit moriens, quàm anteà vivus occiderat. Daß er vilmehr getödtet in seinem Sterben / dan er bey seinem Leben erschlagen hatte.

Dann also hat auch der Heil. Jacobus, was er in dem Leben / was er in Bekehrung des Heydnischen Reichs nit vermögt / nach seinem Todt durch seine Lehr-Jünger ausgewürckt: daß selbiges abgestorben denen Sünden und Lasteren: hingegen angefangen gleichsam von neuen zu leben / in dem Dienst des wahren GOttes / in denen Tugenden / in allem Guten. Sihe auch von dessen mächtigem Schutz wider die Mohren / und deren gewaltigen Niderlagen den anderen Absatz. Von Paulo Æmilio dem Römischen Heers-Führer erzehlet Valerius Maximus; nach dessen Ableiben seyen Königliche Gesandten aus Macedonien / zu Rom / eben zu selbiger Zeit angelangt / da man sich mit dessen Beylegung beschäfftiget. Da nun solches jene erfahren / haben sie von dem Römischen Rath durch grosse Geschenck erhalten / des Abgeleibten Leichnam zur Grab-Statt zu tragen / welche That erwehnter Geschicht-Schreiber für sehr merckwürdig ansihet: Indem Paulus Æmilius kurtz zuvor in Macedonien / dero Reich herrlich obgesiget: wie dann das Todten-Gerüst mit denen Sigs-Zeichen durch künstliches Gemähl vorgestellt gantz umhängt war / deßwegen also aufrufft; Bis enim te Paule Macedonia Urbi nostræ illustrem reddidit, incolumem spoliis suis, fato functum humeris: Das Macedonische Reich habe disen dapfferen Kriegs-Helden zweymahl vor der Stadt Rom herrlich gemacht / in dem Leben / durch den unschätzbahren Raub / den er bey ihnen eroberet / und zuruck gebracht: nach dem Todt / mit dero eigenen Schulteren / mit welchen sie dero Obsiger zu Grab getragen. *Lib. 2. de Majestate cap. 7.*

66. Zum 5. meldet von dem König David die Schrifft; daß man bey seinem Königlichen Hoff / und unter seinem Kriegs-Heer / vil dapffere Helden gezehlt / welche er in ein besonderes Register / oder Lista verzeichnet / und die Starcke zu nennen pflegte: unter disen aber seyen fürnemlich deren drey gewesen / denen alle andere in der Großmüthigkeit nit beykommen mögen. Welches ein eigentliches Vorbild war des Königlichen Hoffs / und grossen HErrens / des höchsten Königs Christi JEsu; als der sich nit weniger nach Zeugnuß des Heil. Apostels mit dapfferen Helden / und Christlichen Nachfolgeren versehen: Fortes facti sunt in Bellô: sie seyn starck worden im Streitt: unter disen aber waren fürnemlich die drey geheime Jünger / Petrus, Jacobus, Joannes: denen alle andere in der Liebe / in dem Eyffer nit zu vergleichen. *5. Einer aus den Helden Davids. 2. Reg. 23. Heb. 10. 34.*

67. Zum 6. dem wunderthätigen Propheten Elisæo, von deme zu lesen; mortuum prophetavit corpus ejus. Nach seinem Todt weissagte sein Leichnam. Als bey dessen Grab / durch die blosse Berührung seiner Bein / ein todter Mann alsbald lebendig wurde. Bey der Grab-Stadt S. Jacobi hat schon mancher das Leben des Leibs / andere der Seelen gefunden. *6. Elisæo. Eccli. 48. 14. 4. Reg. 13. 22.*

7. Einem kostbahren Smaragd. 68. Zum 7. vergleichen einige die gesegnete Mutter S. Jacobi, den Schatz-reichen Gold-Bergen in Scythia, einem Asiatischen Reich: worauf die alleredleste Schmarag zu finden / so wegen der ungeheuren wilden Greiff-Vöglen / die solche kostbahre Kleinodien daselbst gleichsam verwachen / gar schwährlich / und ohne grosse Lebens-Gefahr nit zu bekommen / und allein von gantz geharnischt / und wohl bewaffneten Männeren / die sich der grausamen Raub-Thieren erwähren / und wider selbige zu streitten vermögen / hinweck genommen werden. Der H. Apostel aber disem kostbahren Stein: weilen nemlich auf dem guldenen Brust-Blatt / und Kirchen-Kleyd Aaronis, des Hochen Priesters / so mit zwölff edlen Steinen besetzt / ein Figur / oder Vorbedeutung Christi des höchsten Priesters / nach der Ordnung Melchisedech, und seiner 12. Apostel war / der Schmaragd-Stein / in der Ordnung das dritte Orth hatte: gleichwie der Heil. Jacobus, in dem Evangelio Lucæ, und in dem Buch der Apostel-Geschichten / in der Apostel-Zahl / und dahero so wohl in dem Hertzen / als Gedächtnuß des allerheiligsten Priesters JEsu Christi / nach S. Petro, und Andrea, die dritte Stell erworben.

Exodi 28. 17.

Luc. 6. 14.

Act. 1. 13.

Von der Natur / und Eigenschafft / Krafft und Würckung dises edlesten Steins / hat Petrus Berchorius folgendes verzeichnet. Daß er an der Farb grün / sehr leuchtend / und also glantzend seye / daß er mit seinem Glantz die umstehende Lufft gleichsam grün färbe / oder vorstelle: und mit seiner hoch-grünen Farb das menschliche Aug mehr / dann alles grünende Laub und Gewächs ergötze. Er befreyet den / welcher ihne tragt / von der fallenden Sucht / und bringt gute Gedächtnuß; wann man ihn verpulfferet / und als ein Artzney einnimmt / macht er unkräfftig das Gifft: die gifftige Natteren und Schlangen / müssen in Ansehung diser Stein erblinden; er widerstrebt auch allen unkeuschen Wercken / kan solche Unreinigkeit nit ausstehen / sonder zerspringt darbey / gleichsam aus Unmuth zu Stuck / und zu kleinen Schifferen.

Welche herrliche Eigenschafften unschwähr auf den H. Apostel mögen ausgedeutet werden. Dann er ware allezeit grün und fröhlich an leiblichen Sitten und Tugenden. Durch seine Lehr und Predigen hat er vertilgt die Sünd / den abgöttischen Greul / und Ketzerischen Irrthum / welche Ding der Seel schädlicher seyn / dann alles Schlangen- und Nattern-Gifft dem sterblichen Leib schaden mag. Er blibe für sich selbst an Seel und Leib ein reine Jungfrau / und die Zeit seines Lebens gleich seinem Heil. Bruder / unverehlicht in ledigem Stand. Nun zeigt er sich auch anjetzo in der Glory einen mächtigen Schützer der Christlichen Jungfrauen: dargegen einen Mord-Feind der unkeuschen Heyden / Türcken / und Ketzer. Der so weit geprisene Smaragdt der Stadt Genua / welcher in ein sechs-geeckt es Geschirr geschnitten ist / wird für das allerkostbahreste Edel-Gestein der gantzen Welt gehalten.

69. Zum 8. vergleicht Cornelius à Lapide, die Zölff Fundament, oder Grund-Stein der himmlischen Stadt Jerusalem / welche der Heil. Johannes in seiner geheimen Offenbahrung von lautern kostbahren Edel-Gesteinen aufgeführt gesehen / den 12. Heil. Apostlen: benanntlich aus vorgestellter Apostel-Ordnung / und Vorsitz / den Heil. Jacobum / einem Chalcedonier / als den dritten Grund-Stein. Et fundamenta muri Civitatis, omni lapide pretioso ornata. Fundamentum primum Jaspis, secundum Saphirus, tertium Chalcedonius. Und die Gründ der Mauren und Stadt waren geziert mit allerley Edlen-Gestein. Der erste Grund war ein Jaspis / der andere ein Saphir / der dritte ein Chalcedonier. 8. Einem Carfunckel.

Apoc. 21. 19.

Der Heil. Isidorus und Beda halten darfür: durch den Chalcedonier / welcher sonsten Purpur-färbig / von Natur der Traurigkeit und Forcht widersteht / werden alhier verstanden der Carfunckel-Stein / und zwar nit von der Gattung der feurigen Rothen / so denen Rubinen gleich: sonder von den feurigen und glüenden weisen Arth / so den Diamanten gleich schimmeren / und von dem Propheten Calculus / und Carbunculus / ein glüende Kohlen: von dem Heil. Joannes aber Calculus candidus, ein weiser Stein genannt wird / so unter denen Carfunckle der kostbahreste ist; vergleicht ihn aber einem Chalcedonier / oder solchen Feuer-flammenden Carfunckel-Stein / erstlich / wegen seiner feurigen Liebe zu Christo / so gleich einer brennenden Kohlen / oder eines glüenden / und Feuer-flammenden Aertzes gewesen seye. 2. Glauben die Nasamanier / so ein Volck in Lybien / nächst dem Atlantischen Meer / der Carfunckel / so auf dero Gebürgen gefunden wird / wachse durch Göttlichen Regen. *Plinius lib.* 3. *c.* 7. Also hat Christus Jacobum gleichsam zu einem über-irrdischen Sohn des Donners gemacht / und auch also genannt. 3. Der Carfunckel von der Hitz der Sonnen / oder Wärme der Hand erhitzet / ziehet das Stroh an sich / gleichwie der Magnet das Eisen. Der H. Apostel hat die Hertzen der unglaubigen Heyden / und Juden an sich gezogen / und zu Christo geführt. 4. Ist der Carfunckel unter den Edel-Steinen / was das Gold unter Aertzen. Er erhellet die Finsternussen / und strahlet in der Nacht wie ein Stern. In Portugall solle der König / wann

Isa. 6. 6.

Apoc. 2. 17.

wann er zu Nachts ausreitet / der Stirnen seines Leib-Pferdts / einen Carfunckel von solcher Grösse vorhencken / von welchem ein grosse Gassen erleuchtet werde. Also hat der H. Apostel / mit seiner Weiß- und Heiligkeit die unglaubige Seelen weit und breit erleuchtet. 5. Hat der H. Jacobus, der Apostolischen Glaubens-Bekanntnuß / den dritten Articul von der Menschwerdung Christi beygesetzt: welches hoche Geheimnuß recht disem feurigen Stein verglichen wird. Als welches 1. ware ein Werck der höchsten Liebe Christi. 2. Gleichwie das Feur in dem Carfunckel gleichsam scheint in dem Stein / und beede innerst vereiniget zu seyn: also hat das Göttliche Wort / die GOttheit mit der Menschheit vereiniget. 3. Hat Christus gleich disem Wunder-Stein / durch sich und seine Jünger die gantze Welt erleucht-tet / und an sich gezogen. *Cornelius à Lapide in cap. 21. Apoc. v. 19.*

9. Einem hoch-fliegenden Adler.

70. Zum 9. preysen andere disen Sohn des Donners / Aquilam Jovis supremi: einem hoch-fliegenden Adler / welcher aber nit dem Abgott Juppiter, wie die Poeten dichten / die Plitz- und Strahl-Keil darreichet / selbige gegen die boßhaffte Welt zu schwingen: sonder dem erzürneten höchsten GOtt / die wider die Sünder bereits abgezihlte Straff-Pfeil aus den Händen windet / und uns mit ihme versöhnet.

10. Ein neuer Spaniischer Hercules.

71. Einen neuen Spannischen Herculem: welcher allda sich selbst / theils durch seine Beywohnung in dem Leben: theils auch mittelst seiner Beysetzung nach dem Marter-Todt / gleichsam znr ersten Granitz- und Glaubens-Saulen aufgestellt / mit dem unveränderlichen Gesatz: Non plus ultra: daß nemlich fürtershin weder der Un- noch Irr-Glauben über selbige sich unterstehen solle / die Catholische Monarchi jemahlen mehr zu betretten.

11. Ein Welt-König / und Schützer des Glaubens.

72. Zum 11. einem herrschenden Welt-König / oder Schutz Fürsten der Catholischen Religion. Zuvor als Jacob der altbetagte Patriarch aus dem Leben verschiden / ruffte er seine zwölff Söhn nochmahlen vor das Sterb-Beth / gabe ihnen die letzte Ermahnungs-Lehr / und den vätterlichen Seegen: Sprache aber die Cron / und Beherrschung des zukünfftigen Reichs / nemlich des gelobten Lands / welches aus Göttlicher Verheissung / mitler Zeit ihnen zufallen wurde / nit dem Ruben, deme es / als dem Erst-gebohrnen sonsten rechtsam gebührte / sonder dem Juda, deren Jüngeren einem zu / sagend: Juda te laudabunt fratres tui. Mein Sohn Juda, *Gen. 49. 8.* wisse / daß dich deine Brüder loben werden: das ist / mit einhelliger Wahl-Stimm zum König erkisen: machte alsdann ferners den Prophetischen Schluß / sagend: Non auferetur Sceptrum de Juda, *Exodi. 6. 14.* nec Dux de femore ejus. Es wird der Reichs-Scepter von Juda nicht abgenommen werden / noch einiger Hertzog von seinen Länden. Nicolaus von Lyra merckt hier an: die Erhebung auf den Königlichen Thron / des Jüdischen Reichs seye deswegen vor anderen Brüdern auf Judam kommen / weilen in dem Durchzug des rothen Meers / das Geschlecht dises Namens / benanntlich Aminadab dero Heers-Führer der Erste gewesen / welcher / nachdem GOTT die Tieffe dises Meer-Schlunds durch seine allmächtige Hand zertheilt / und gleich einer zweyfachen Maur beederseits aufgestellt / allen Zweifel und Forcht beyseits setzend / und auf die Göttliche Zusag vest vertrauend / sich samt seinem Heer / und Kriegs-Wägen / in den tieffen Abgrund hinab gelassen / und disen Gefahr-vollen Durchzug / am ersten großmüthig angetretten / deme hernach auch die andere Geschlecht / und das gesammte Israelitische Volck / welches sich dem wüttenden Meer / des vor Augen stehenden Göttlichen Wunders ungeachtet / und so entsetzlicher Strassen keines Weegs vertrauen wollen / frey nachgefolget / und sicher hindurch kommen.

Also wurde auch Jacobus für würdig geachtet / ein König / Führer / und Schutz-Herr der Spannischen Reich / und Völckerschafften zu werden: weilen er aus der Apostolischen Versammlung der einige gewesen / welcher sich in das rothe Blut-Meer der Todts-Marter / nachdem solches das Creutz Christi Anfangs gleichsam zertheilt / und gangbahr gemacht / erstens großmüthig gewaget / und den bitteren Todt am ersten ausgestanden: deme alsdann auch die andere Jünger ritterlich nachgefolgt / mit gleicher Himmlischer Zusag: Non auferetur Sceptrum: daß der mächtige Reichs-Scepter / das ist / die Beherrschung der Catholischen Monarchi, samt dem ihro von dem Himmel aufgestellten Obschutz / so wohl über die Heil. Kirchen / als über dero gesamte Christliche Religion: de Juda: nemlich von den gecrönten Pfleg-Söhnen / dises grossen Schutz- und Glaubens-Vatters / und Ertz-Martyrers unter denen Apostlen / von keinem Feind jemahl werde können abgenommen werden / sonder fortwürig biß zu End der Welt / in dero Hand und Gewalt verbleiben werde.

Ob schon in der Geburts- oder Stammen-Taffel Christi / vil höchste König einverleibt / wird doch keinem deren / solcher Ehren-Namen eines Königs beygesetzt / den David ausgenommen / welcher allda zweymahl ein König genannt wird. Jesse autem genuit David Regem, David autem Rex genuit Salomonem. *Math. 1, 6.* Warum dises? Der H. Gregorius von Nyssa gibt die Antwort / und Ursach: David werde deßwegen ein

König gepryssen: quòd præaliis multa perpessus sit: dieweilen er vor anderen hochen Anverwandten Christi / vil und schwähre Ding zu leyden gehabt. Also Jacobus.

73. Diser glorwürdigste Apostel / und Spannischer Schutz-Heiliger wird auch durch folgende Sinn-Bild vorgestellt. 1. durch einen Löwen / so das Königlich-Spannische Wappen haltet / zur Rechten einen Krigs-Helm / und Schlacht-Schwerdt / mit der Beyschrifft:

Hinc Victoria.
Der erst / so fallt /
Den Sig erhalt.

Weilen er nemlich am ersten unter denen Apostlen durch das Schwerdt gefallen: Gen. 49. 9. Catulus Leonis Juda. Juda ist ein junger Löw.

2. Durch einen Löwen / so neben dem Schwerdt ein grünendes Lorber-Zweig / mit süssen Feigen behängt / samt der Bey-Schrifft:

Et Honor & Fructus.
Ein Palm zugleich / mir wird das Schwerdt /
Der Früchten-voll für meine Heerd.

Weilen das Marter-Schwerdt ihme zu einem Sigs-Palmen worden / von welchem so fürtreffliche Früchten / Fructus Eccli. 24. 23. Honoris & Gloriæ: viler Ehr und Glory / herfür gesprossen / und sich durch die gantze Welt / fürnemlich durch Spannien ausgebreittet.

3. Durch einen Löwen / mit schaumend / und gleichsam strahlenden Mund / und gezucktem Schwerdt / samt der Bey-Schrifft:

Nec stratus, nec sternor.
Der Feind zwar einbricht /
Doch stürtzt mich nicht.

Dann ein scharpff- und zwey-schneidiges Schwerdt / ware Jacobo das Göttliche Wort / durch welches er dem Christlichen Feind also erschröcklich ward / daß sie über dessen unbezwingliche Standhafftigkeit niemahl obsigen mögen.

4. Hat ihme selber einstens ein Christlicher Ritter / zu eigener Anfrischung dises Sinn-Gemähl vorgestellt: einen streittbahren Löwen / mit einem purpur-färbigen Creutz-Fähnlein / und den Worten: Purpureum insigne cruentum. Wie groß- und Löwen-müthig der H. Apostel unter disem Christlichen Heers-Fahnen gestritten / ist aus seinem Leben und Todt zu ersehen.

74. Ptolomæus, der ältere Bruder Philadelphi, wurde Ceraunus, oder Fulmen, das ist / gleichsam ein Himmlischer Feur-Plitz wegen seiner gewaltsamen Künheit gerühmet. Apelles, hatte den grossen Alexander abgebildet / und vorgemahlet / als einen Blitz / der augenblicklichen alles durchstreicht / und durchdringet / wegen seiner Behändigkeit; in dem 20. Jahrs-Alter machte er den Anfang; in dem 33. in deme er gestorben / hatte er schon alles unter seinem Gewalt. Es wurde auch der Tyrannische König in Ungaren Stephanus der II. diß Namens / insgemein Fulmen, der Donner / zugenannt. Von jenem Apocalyptischen Engel / deme Jacobus nit ungleich / stehet geschriben; Et posuit pedem suum dextrum super mare, sinistrum autem super terram. Et clamavit voce magna, quemadmodum cum leo rugit. Apoc. 10. 3. Et cum clamasset, locuta sunt septem tonitrua voces suas. Und er setzet seinen rechten Fuß auf das Meer / und den Lincken auf die Erden / und schrye mit lauter Stimm / als wie ein Löw brüllet: und da er schrye / redeten siben Donner ihre Stimm.

Merckwürdig seynd hierinnfalls die Wort des H. Kirchen-Lehrers Ambrosii. Dices, quomodo possum esse Filius tonitrui? Potes esse, si non in terra, sed in pectore Domini recumbas. Potes esse filius tonitrui, si terrena te non moveant, sed ipse potiùs ea, quæ terrena sunt, mentis tuæ virtute concutias; tremat terra, non capiat, vereatur potestatem animi tui, & concussa subdatur. Es solle sich keiner ausreden / daß er kein Sohn des Donners seyn / oder werden möge: massen einer alsdann ein solcher werde / wann er sich mit Johanne nit nach der Erden söhne / sonder nach der Brust des HErrn / und allda zu ruhen verlange; wann ihne mit Jacobo nichts Irrdisches reitze / sonder vilmehr durch sein Tugend / und hoches Gemüth selbiges unter sich bringe / und den Ober-Gewalt darüber erhalte. *Lib. 7. in Lucam.*

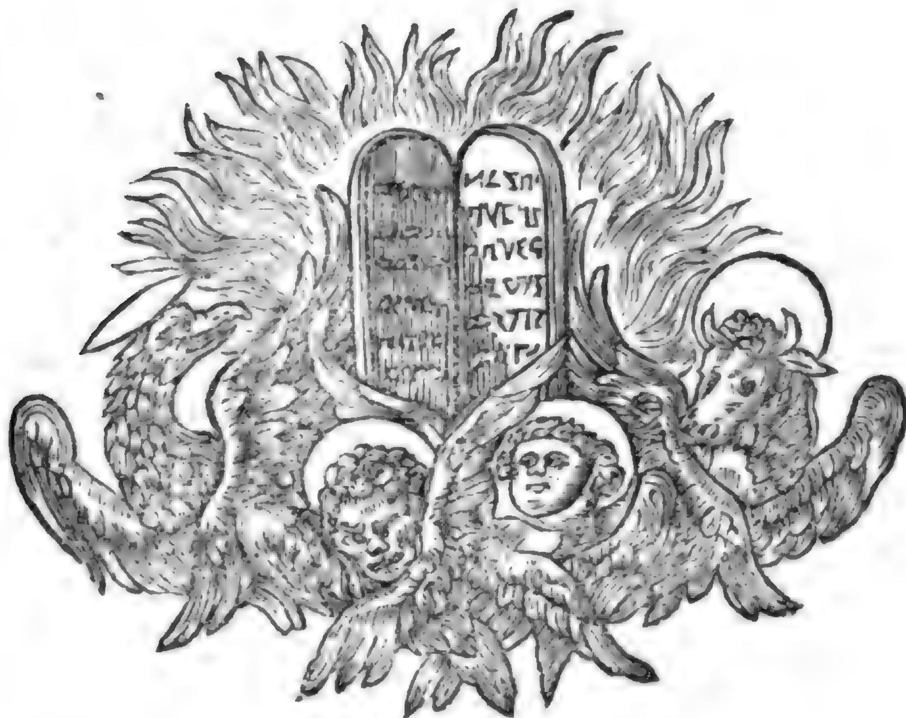
75. Alphonsus der IX. diß Namens / Ritter-Orden St. Jacobi. König in Spannien / hat um das Jahr 1177. einen adelichen Ritter-Orden / unter dem Namen S. Jacobi de Spatha, und zu der Ehr des H. Apostels aufgericht: welcher nun unter denen Spannischen Ritter-Orden / die erste Stell hat / zu dem sehr reich / und in solchem Ansehen ist / daß nur der fürnehmste Adel demselben einverleibt / den König selbst zum Groß-Meister hat. Die jährliche Einkünfften des Groß-Meisters sollen sich auf dreymahl hundert tausend Ducaten belauffen. Deren ritterliches Ordens-Zeichen ware ein purpur-färbiges Schwerdt / wie ein abhangendes Creutz gestaltet / deme nach der Zeit / Lilgen-Stengel / oder Zweig zugewachsen: die angelobte Pflicht aber: die unglaubige Saracenen von dem Catholischen Reich abzuhalten / und die gefangene Christen / aus

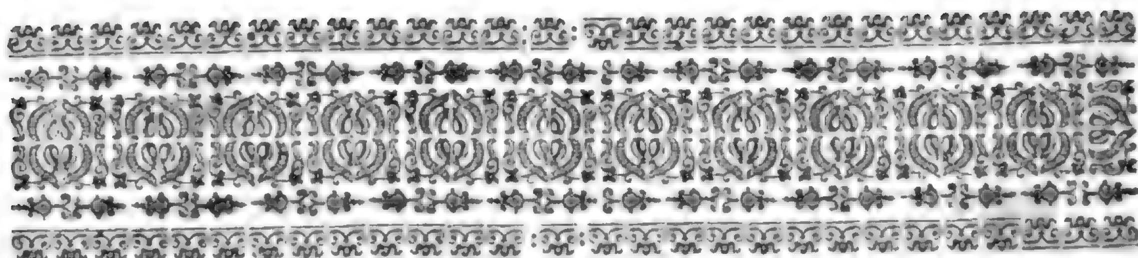
aus dero Sclaverey und Dienstbarkeit zu erlösen / und zu befreyen. Welches dem Heil. Apostel abermahl / zu sonderbahrem Nachruhm / und Verehrung: dem Spanischen Reich aber / ja der gesammten Christenheit zu grösserem Ruhm gereichet. *Caramuel Theolog. Reg. n. 23. 57.*

Equus Regius Crux est, quô in Cælum invehi possumus: sagt der Englische Lehrer Thomas von Aquin: Creutz und Trübsaal / seyen gleichsam das Königliche Leib-Pferdt / auf welchem jeder Christ in vollem Rand dem Himmel zulauffe. *In 1. Epist. B. Petri cap. 4.*

76. Um dise Zeit pflegt man sich ins gemein zu dem Schnitt zu bereitten: nach Zeugnuß Christi unsers Heylands selber / mit disen Worten; Levate oculos vestros, *Joan. 4. 35.* & videte, si jam albæ sint ad messem. Hebet eure Augen auf / und sehet in die Landschafften: dann sie seyn schon weis zum schneyden. Daß wir folglich wohl Ursach haben / den Schutz / und die Bey-Hülff dises H. Apostels söhnlich anzuflehen / durch dessen mächtige Fürbitt / eine beglückte / und auch reichliche Erndte von GOtt zu erhalten. Er wird auch einer aus jenen seyn / von welchem geschriben steht; Sedebitis super sedes duodecim, judicantes duodecim tribus Israel. *Math. 18. 29.* JEsus aber sprach zu ihnen; wahrlich sag ich euch / daß / die ihr mit seyt nachgefolgt / in der Widergeburt / wann des Menschen Sohn auf den Stuhl seiner Majestät sitzen wird / auch ihr sitzen werdet auf zwölff Stühlen / und richten die zwölff Geschlechts Israels.

77. Anheut wurde von denen alten Römeren / Caniculæ, das ist / dem hitzigen Hunds-Gestirn / ein rother Hund geopfferet / und geschlachtet / ihne hierdurch zu versöhnen / damit es nit durch unmäßige Hitz Schaden bringen möchte. *Alte Römer- und andere Geschichten auf disem Tag.* 2. Ware zu Rom / ein Fest / und Freuden-Spihl / Furinalia genannt / herrlich gehalten / der Göttin Furinæ zu Ehrn: welche unter die neun Eumenides, oder Höll-Göttinnen gezehlet ward / auch deren günstige Neigung zu erhalten. 3. Wurde diser Tag bey denen Syracusaneren für glückhafft angesehen / wegen des herrlichen Sigs / den sie wider die Athenienser erfochten. *Carolus Stengelius* Stammen-Buch Christi / 25. *Julii.* In dem Jahr 1099. ist auf heutigen Tag Godefridus Bulliconrius, zum König von Jerusalem gecrönt / nach dem er vorhero an S. Mariæ Magdalenæ-Fest / zu solchem erwählet worden. *Philippus Brietius Annal. Mundi ad ann. cit.*





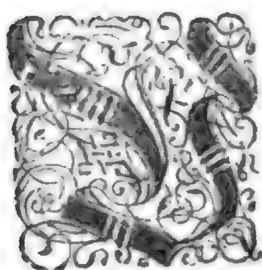
Der 25. Tag des Heu-Monaths.

Von dem Fest-Tag

Des Heiligen

Martyrers / und Noth-Helffers

CHRISTOPHORI.



On disem namhafften Blut-Zeugen / lauten die Wort des Kirchen-Calenders also: (a) In Licia / in der Stadt Samo / ist heut das Fest des fürtrefflichen Heil. Martyrers Christophori / welcher von Geschlecht ein Cananäer / zwölff Schuh lang solle gewesen seyn / (b) nachdem nun Christus ihn bekehrt / (c) kame er in Liciam / und stärckt die Christen in ihrer Marter / (d) darum ward er ins Angesicht geschlagen / und bekehrt daselbst mit seiner Predig acht tausend Unglaubige: wie auch hernach vier hundert Kriegs-Knecht / die ihne zu fangen gesandt waren: kame ferners mit denselben zum König Dagno; von welchem die Kriegs-Knecht enthauptet / Christophorus aber ins Gefängnuß gelegt worden. Als nun zwey Weiber / nemlich Niceta / und Aquilina ihne zur Unkeuschheit reitzen wolten / hat er sie zu Christo bekehrt / (e) noch haben sie ihne mit eisenen Drat geschlagen / einen glüenden Helm auf sein Haupt gesetzt / mit Pfeilen nach ihm geschossen / und da solches alles ohne Schaden abgieng / hat er (f) endlich durch Enthauptung sein Marter in Christo herrlich vollendet.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben und Leyden des Martyrers und Noth-Helffers Christophori.

Dessen Länge.

1. Reg. 17. 4.

(a) DEr Heil. Christophorus / war ein gebohrner Cananæer / groß und starck am Leib / schön von Angesicht und Haaren. Er solle 12. Elen-lang / folglich fast um die Helfte grösser / als der großmächtige Riß Goliath gewesen seyn / welchen der kleine David erlegt / und dessen Grösse sich allein auf 6. Elen / und ein Hand breit erstreckt: dahero man ihn gemeiniglich in Risen-Grösse abzu-

abzubilden pflegt. Duodecim cubitos in longitudine possidebat, sagt Jacobus à Voragine, *in Hist. lombard. & Guilielmus Pepin Conc. hoc festo.* Nun aber ist Cubitus, ein Maß/ haltend anderhalb Schuh/ oder den vierdten Theil von des Menschen Länge. In einigen Wort-Bücheren heißt Cubitus, einen Ehlenbogen/ in anderen einen Schuch.

Legt sich auf die Werck der Barmhertzigkeit.

(b) Nachdem er sich lang um jemand gesöhnet/ der ihne so wohl im Glauben/ als Christlichen Lebens-Wandel vollkommen unterrichten möchte/ gelangte er endlich zu einem Wald-Bruder: der ihne zwar in sein Gesellschafft/ und geistliche Lehr-Schuhl aufnehmen wollen; weilen aber dessen meistens Thuen/ und Verrichtung das fortwährige Fasten/ und Gebett/ deme Christophorus/ so wegen grossen Last des Leibs ein mehrers erforderte/ nit beykommen möchte: gab er ihme den Rath/ sich fürnemlich der Liebe des Nächstens/ und der Werck der Barmhertzigkeit zu fleissen: benanntlich/ zu einem ohnweit vorbeyrauschenden Fluß zubegeben: allda weilen in dessen Ubersetzung schon mancher Noth gelitten/ sein Hütten aufzuschlagen/ und die Reisende aus Christlicher Liebe hinüber zu tragen. Als er nun dem Rath/ und gegebenen Unterricht zufolg dahin gezogen/ kam in einer Nacht/ da er in süsser Ruhe/ ein kleiner Knab dahin: der ruffte Christophoro mit beweglicher Stimm/ bittend um die Überfarth. Er sprunge alsbald auf/ und gienge hinaus/ konte aber niemand sehen/ kehrte dahero zu seinem Geliger/ hörte aber gleich wieder die vorige Stimm: er kame nochmahl hinaus/ und niemand war zugegen. Endlich auf das dritte Zuruffen/ funde er den Knaben/ an dem Ufer des Flusses sitzen. Er nimmt ihn auf/ betritt samt ihm den Fluß/ kommt aber kaum in den Strohm/ fangt diser plötzlich an hoch aufzuschwellen und zumahlen die aufhabende Burde/ gleich einer Bley-tragend/ immer schwehrer zu werden/ nit ohne grosse Angst/ und Gefahr Christophori. Als er hindurch kommen/ sagte er dem Kind: woher es komme/ daß er obwohl noch jung und klein von Leib/ doch von solcher Schwähre seye/ daß ihn geduncket/ als tragte er an ihm fast die gantze Welt? Ja/ wiederholte der verstellte Knab/ nit nur die gantze Welt/ sonder auch den Schöpffer selber/ der solche erschaffen hast du auf deinen Schulderen getragen: dann ich bin Christus/ dein GOtt und Heyland/ für den du solchen mir so sehr gefälligen Liebs-Dienst übernommen. Zu Bestättigung dessen gehe hin/ und stecke deinen Stab in den Grund/ so wird er alsbald grünen/ verschwunde alsdan aus seinen Augen. Also geschahe es: dan er steckte den Gehe-Stab nächst seiner Wohnung in die Erden/ und des andern Tags funde er selbigen gleich einem schönen Palm-Baum aufgewachsen/ in grünende Zweig entsprossen/ und mit Nussen erfüllt. Worüber sein Lebens-Geschicht meldet: mox ejusdem Christi amore acriter inflammatus: er seye zumahlen von dem HErrn wunderbahrlich erleuchtet/ und sein Christliches Hertz von Stund an mit higster Liebe Christi gantz entzündet worden.

Tragt Christum über einen Fluß.

Bekehrt vil Heyden.

(c) Dahero gienge er von dannen hinweg/ und begabe sich in die Heydnische Landschafft Licien/ denen unglaubigen Heyden und Abgötterer/ das H. Evangelium/ und den wahren Glauben zuverkünden. Und damit solches mit desto grösserer Seelen-Frucht geschehen möchte/ meldet die Legend weiters. Divinum Numen omni tempore & loco intentâ supplicatione precabatur, precesque non sine lachrimis fundebat; habe er an allen Orten/ und zu allen Zeiten/ durch unablässliches Gebett/ nit ohne Vergiessung vieler Zäher inständigst zu GOtt geruffen: plurimosque à miseranda Dæmonis servitute ad suavissimum Christi jugum adducens: und solchergestalten ein grosse Anzahl irrender Seelen aus der erbärmlichen Dienstbarkeit des Sattans errettet/ und der Christlichen Freyheit zugestellt. Er solle durch das Gebett/ auch die hoche Gab fremde Barbarische Sprachen zu reden/ deren er niemahl kündig war/ von GOtt erlangt haben. Da er einstens zu dem Volck predigte/ steckte er seinen Stab/ oder Baum/ den er gemeiniglich in der Hand zu führen pflegte/ zu bestättiger seiner Lehr in die Erden: der dan abermahl also gleich in frisches Laub/ und schönste Blühe ausgeschlagen; auf welches Wunder 8000. Heyden/ samt den mehristen des Adels dem Christenthum zugefallen. GOtt habe seinen getreuen Diener nit nur/ mit disem/ sondern mehr andern grossen Wunderthaten jeder Zeit begleitet.

Geile Weiber.

(d) Nachmahls begab es sich/ daß er unter dem Kayser Decio gefangen/ und auf allerley Weiß angehalten wurde/ den Glauben zuverlassen. Unter anderen versuchte ihn der Heydnische Richter durch 2. unschambahre Weiber zuverkehren: aber/ da geschahe daß Widerspiel: dann Christophorus/ bekehrte dargegen selbige zu Christo/ und steiffte selbige dermassen im Glauben/ daß kurtz hernach beede wegen standhaffter Bekantnuß/ samt 40. Heydnischen Männern/ so von ihm gleichfalls bekehrt/ das Leben lassen müßten/ und die Marter-Cron erlangt. Als er die vor Gericht gestellte Christen/ mit Worten stärckete/ versetzte ihm einer der Richteren ein wohl-gemessene Maul-Taschen: zu deme der Christliche Seelen-Eyfferer hinwiederum gesagt: Nisi Christianus essem, hanc protinus injuriam vindicassem: wofern ich kein Christ wäre/ soltest du sicher dise Schmach nachdrucklich zuempfinden haben.

Merckwürdige That.

(e) Dar-

Sein Marter. (e) Darauf ließ ihn der Richter unmenschlich mit Strecken schlagen/ einen eissernen glüenden Helm-Hut/ oder Beckel-Hauben auf das Haupt setzen: auf ein eissene Banck/ gleich als auf ein eissenes Beth/ mit Ketten fest anhefften/ alsdan ein dickes Kohl-Feuer unter denselben anlegen/ ihne mit siedheissen Oehl übergiessen: den Heil. Bekenner auf solche Weiß zu sieden/ und lebendig zu braten: wurde aber durch Göttliche Krafft beym Leben erhalten. Nach disem wurde er an einen Holtz-Stammen/ oder dürren Baum gebunden/ und mit vergifften Pfeilen auf ihne geschossen/ deren aber keiner ihne verletzen mögen: ja/ einer deren floge gähling zuruck/ und stoßte einem aus dem Heyden-Gesind (andere wollen/ es seye der Richter selber gewesen) das Aug tief in den Kopff; disen ermahnte der Heil. Marterer/ das verletzte Glied/ mit seinem Blut zuberühren/ so werde das Aug an daß gehörige Ort gesund wieder zugestellt werden: welches er auch gethan/ und die Gnad erworben/ neben erhaltenem frischen Gesicht/ auch mit dem Licht des Glaubens erleuchtet zu werden.

(F) Endlich wurde ihm in dem Jahr 1254. sein Haupt abgeschlagen. Vor dem Streich batte er zu GOtt/ um die Gnad; daßjenige Land/ in welchem sein Leichnam werde die Ruhe-Stadt haben/ möge durch himmlischen Schutz/ jeder Zeit vor Schaur/ Hunger/ Feur/ und Pest verschonet bleiben: der Ursach ihne die Kirch den 14. heiligen Noth-Helfferen zugezehlt. Ist einer der 14. Noth-Helfferen.

Jacobus de Voragine Hist. lombard. legenda 95. Laurentius Surius. Cornelius Grassius Ord. Carthus. Petrus Ribadeneira. Joannes Suffren. S. J. in vita 25. Julii.

Anderer Absatz.

Ruhm-Sprüch, und hohe Fürtrefflichkeiten von disem Heiligen Blut-Zeugen, und Noth-Helffer.

Ein Patron wider die Pest. 1. Als in dem Jahr 680. die leidige Sucht der Pestilentz Welsch-Land gifftig angeblasen/ und das Ansehen hatte/ als sollte das gantze Land verödet werden: haben die Einwohner zu Brescia/ oder Brixen/ welche Stadt das leidige Ubel vor anderen bedaurlich hergenommen/ die Erbärmnuß GOttes/ um die grosse Straf abzuwenden/ durch allgemeine Bitt-Täg/ wehemüthigst angeflehet. Da wurde an dem Vorabend des Heil. drey Königs-Fest/ der Heil. Christophorus/ in der Gestallt/ wie man ihne vorzubilden pflegt/ von vilen gesehen/ durch die Stadt zu gehen/ vil Burgerliche Behausungen mit denen Buchstaben I. H. S. so den heylwerthen Namen JEsus bedeuten/ sichtbarlich zubezeichnen/ und selbigen Innhaberen gleichsam hierdurch den himmlischen Schutz/ und die Gesundheit verheissen: welches auch geschehen; dan allen/ so in solchen Wohnungen mit dem Gifft bereits tödlich behafftet/ entkamen dessen ohne anderes Hülf-Mittel alsobald: und der entsetzliche Sterb selber/ nahme von Stund an auf einmahl ein End. Zu fortwühriger Gedächtnuß so grossen Wunders/ und über grossen Gutthat/ hat sich die gesamte Stadt-Gemeind durch ein Gelübd zu GOtt verbunden/ den Fest-Tag seines Heil. Blut-Zeugens/ ihres so wunderthätigen Vatters/ in solcher äussersten Noth/ welcher sonsten von der Kirchen auf den 25. Tag des Heu-Monats/ neben dem Fest des Heil. Jacobi gehalten wird/ den 7. Jenner/ mit sonderbahrem Gepräng/ und allgemeiner Andacht zubegehen: in welcher heiliger Gewohnheit sie biß anheut löblich verharren. *Bagatta Admiranda Orbis Parte 2. l. 2. c. 1.*

Wider Feuer und Hoch-Gewitter. 2. Wo irgend von dem Gebein dises Heil. Noth-Helffers aufbehalten wird/ solle weder Schauer/ weder Feuer/ noch die Pest schaden mögen. *Idem l. 3. Append. 1. ad cap. 2. n. 22.* P. Paulus von Barry aus der Heil. Gesellschafft schreibt ingleichem; der Heil. Marterer Christophorus/ seye ein Patron/ und Schutz-Heiliger/ wider Schauer/ Hagel/ und Wind/ und andere schädliche Ungewitter. *Fœdus cum sanct. 25. Julii in Rubricâ.* Theophilus Raynaudus aus erst-erwehnter Societät füget bey. Diser Heil. Blut-Zeug werde in gefährlichen Süchten/ der Ursach nutzlich angeruffen: dieweil man ihne gleich dem Heil. Marterer Sebastiano verurtheilt mit Pfeilen durchschossen zu werden/ obwohl er von disen durch die Krafft GOttes nichts geschädiget worden. *Operum tomo 8.*

St. Ambrosii Lob-Spruch von ihme. Christophoro, tantæ virtutis cumulum, & doctrinæ gratiam Domine contulisti ut quadraginta octo millia hominum de gentilitatis errore, ad Christianæ dignitatis cultum coruscantibus miraculis coruscaret. Quique illi Nicetam & Aquilinam, publico lupa-

lupanari longo tempore, sub meretricia sorde famulantes, ad Castitatis habitum revocavit, easdemque Martyrii coronam percipere edocuit. Præterea inter igneam rogum, ferreo scamno constrictus, nimium calorem non timuit: atque per diem integrum omnium militum sagittis transfigi non potuit; Ceterùm una ex his Carnificis oculum elisit, & corporis cæcitatem tollendo, illuminavit & mentem; Nam & apud te veniam impetravit; atque ut morbos, ac infirmitates repellat suppliciter obtinuit.

Zu Teutsch: Du ô HErr! hast Christophoro so häuffige Tugend und Gnad der Weißheit verliehen / daß er vermittelst der scheinbahren Wunder-Thaten / 48. tausend Menschen / von dem Greul des Heydenthums / zur rechten Strassen des Christlichen Glaubens geleitet: Nicetam und Aquilinam, als zwey in offentlichen Frauen-Hauß / sich lange Zeit unehrbahr nährende Personen zur Reuschheit / und Marter-Cron befördert. Die glüende Banck / auf welchen man ihne gebunden / obnverletzt überstanden: allen Kriegs-Knechten einen gantzen Tag hindurch / ohne Wunden / zum Zihl / ohnerschrocken sich aufgestellt: einen aus denen Schützen / deme ein Pfeil das Aug durchschossen / das Liecht Leibs und der Seelen mitgetheilt: Endlich dise Gnad vor seinem End von dir erlangt hat / das allerhand Süchten durch seine Vorbitt abgewendet werden. Biß hiehero der Heil. Ambrosius / *Apud Laurentium Surium hoc die.*

B. Petri Damiani. 4. Der seelige Petrus Damiani, ein scheinbahrer Zierd des Heil. Benedictiner-Ordens / sagt in einer Lob-Red von ihm. Daß er von Christo also genannt worden; quod scilicet Christum ferebat in corde, Christum proferebat in ore; dieweilen er Christum JEsum seinen Heyland / in dem Hertzen und Mund getragen: und dessen heiligsten Nahmen der unglaubigen Heydenschafft / mit reichlich erfolgter Seelen-Frucht vorgetragen: könne dahero von ihme gesagt werden / was die Braut von ihrem Geliebten gesprochen: Oleum effusum Nomen tuum: dein Nahmen ist wie ein ausgeschütte Salb. *Cant. 1. 3.* Der Oehl-Baum ist ein Sinn-Bild der Barmhertzigkeit: dahero pflegten die alten Heyden die Bildnussen ihrer Götter insgemein von Oehl-Bäumen-Holtz zu bilden: und ob sie schon etwan einige von Gold / oder Marmor gemacht / krönten sie doch selbige in allweg mit Oehl-Zweigen: dem Volck hierdurch / sonderlich denen Verbrecheren / die Hofnung zur Gnad und Verzeihung dero Götter vorzustellen. Einmahl hatten die Einwohner von Milesio / ohngefähr einen Oel-Baum umgefällt: deßwegen fragten sie das Oraculum, das ist / das Götzen-Bild / ob etwas Böses hieraus entstehen möchte? da müßten sie zur Antwort vernehmen; weilen sie das Symbolum, oder Vorbild der Güte und Erbärmnuß ihrer Götter hingenommen / man gleichfalls mit ihnen grausam und Barbarisch verfahren werde. Also ware auch das Thor des inneren Tempels / Sancta Sanctorum genannt / von lauter Oehl-Bäumen-Holtz aufgestellt / dardurch zu bedeuten: gleichwie man durch solche Oehl-Bäumen-Thür zur Heiligthum komme / also gelange man mittelst der Barmhertzigkeit / oder auch durch die mächtige Fürbitt eines Heil. Noth-Helffers / zur wahren himmlischer Glori. Diser Ursachen halber ist Christus auch von dem Oehlberg gen Himmel gefahrn / jeden Christen zur Lehr / und Nachricht / daß man von dem Berg der Erbärmnuß den Himmel besteigen müsse.

Er preiset ihne auch Fortem Palæstritam: einen starckmüthigen Kämpffer / so mit dem Oehl / das ist / mit der Gnad des Heil. Geists bewaffnet / und gesalbet / sich wider die Abgötterey in einen Zwey-Kampff gewagt / und glorwürdig obgesicht. Rosam purpuream, quæ de Cananæorum Spinis effloruit: Ein Purpurfärbige Marter-Rosen / so von dem rauchen-Dorn-Geländ des unglaubigen Cananiter-Reichs herfürgesprossen: Et quasi de Sylvestribus oleastris pinguis oliva processit: und gleich einem fruchtbringendem Oehl-Baum / so von den wilden Stammen seines Heydnischen Vätterlichen Geschlechts / in der Beltz-Schul Christi / zu so Edelsten Oehl-Gewächs entsprossen. Columnam DEi: ein von Christo selber festgegründete Kirchen / und Glaubens-Saulen / so in mitten des Unglaubigen Stürms unbewöglich gestanden. Der Tyrann habe wider ihne fast allen Elementen aufgebotten / doch nit beykommen mögen / sonder ihne gleich dem Gold in Feuer / nur bewährter gemacht. 1. *Petrus Damiani serm. 43. tom. 2.*

Cant. 7. 7. Er konte ferners verglichen werden / einer Sonnen-Blumen / sonsten auch Flos Gigantum genannt / mit der Beyschrifft: Solem meum sequor; nemlich / meinen König Christum. Einen hochgiblenden Ceder: oder auch einem Sig-prangenden Palmen-Baum: da sonderlich der Bräutigam die schöne Statur seiner Gespons disem schönen Baum vergleicht. Statura tua assimilata est Palmæ: dein Länge ist gleich einem Palm-Baum: welcher sich um so viel mehrer erhöchet / je schwehrer er niedergedruckt wird. Der grosse Heil. Christophorus hat doch endlich nach viler / und grausamer ausgestandener Marter / noch um seinen Kopff müssen kürtzer werden / ihme hierdurch durch die kleine Himmels-Pforten den Eingang leichter zu machen. Contendite intrare per angustam Por-

Portam: ringet darnach/ das ist/ bemühet euch auf alle Weiß/ daß ihr eingehet durch die enge Himmels-Pforten: Welche jedem durch die Verdienst und Fürbitt dises mächtigen Schutz-Heiligen/ so dise anrufft/ offen steht. Christophorus Columbus, ein Genueser/ hat um das Jahr 1500. in dem Namen Königs Ferdinandi von Arragonien/ und Isabellä Königin/ in Castilien/ Americam/ oder die Welt ersunden. *Laurent. Surius Comment. rer. in Orbe gest. ad dict. Ann.* Nachdem der Kayser Augustus ihme das Reich Aegypten unterworffen/ hat er gewisen Müntz- oder Geld-Sorten ein Crocodil/ so ein grausames Thier/ mit einer Ketten einem Palm-Baum angebunden einprägen lassen. *Nicolaus Caussinus in Polyhist. Symb.*

Luc. 13.24

6. Die Andacht zu disem Heiligen ist nicht nur in Welschland/ sondern auch in Spanien sehr groß/ und stehet zu Corduba/ ein kostbahre Kirchen und Closter/ unter seinem Namen/ und zu seiner Ehr. Ein alter Hymnus, oder Lob-Gesang des Toletanischen Tag-Zeiten-Buchs/ preiset seine Gestalt/ von Schönheit des Angesichts/ der Haar/ und wohl-erwachsener Leibs-Grösse: wie auch ein sein übergrosse Liebe zu GOtt: indem er Christum jeder Zeit im Hertzen und Mund geführt/ wie folgt.

Elegansque Staturâ, mente elegantior:
Visu fulgens, corde vibrans, & capillis rutilans:
Ore Christum, corde Christum, Christophorus insonat.

In dem sogenannten Capitulo selbiger Tag-Zeiten/ seynd folgende Wort zu lesen. De minimo grandis, ut ex milite fieret dux fidelium populorum &c. Er wuchse aus der Nidere zu solcher höche/ daß er aus einem Kriegs-Knecht ein Christlicher Heers-Führer worden. *Baronius in Notis ad Martyrol. hôc die.* Samuel der Prophet beschreibt die Leibs-Gestallt Sauls und spricht. Et erat ei filius vocabulo Saul, electus & bonus, & non erat Vir de filiis Israel melior isto, ab humero & sursum eminebat super omnem populum. Er hatte einen Sohn/ mit Nahmen
1. Reg. 9.2. Saul/ der ware ein feiner/ und guter Jüngling/ daß kein feinerer/ und besserer war/ unter denen Kinderen Israel: und war von der Schulter an/ und drüber/ Haupts länger/ dan alles Volck.

7. Jacobus de Voragine schreibt: diser grosse Blut-Zeug/ habe noch als ein Heyd/ und bevor er getaufft war/ den Nahmen/ Odocimus, das ist/ Reprobus, oder gleichsam eines verworffenes geführt: nach seiner Erleuchtung aber/ den glorwürdigen Preiß-Nahmen Christophorus von Christo selber empfangen: dieweilen er Christum auf vilerley weiß getragen. Als 1. auf seinen Schultern über den reissenden Fluß. 2. In seinem Leib durch die Abtödtung. 3. In dem Gemüth durch die Andacht. 4. In dem Mund durch die Christliche Bekanntnuß/ und Verkün-
Gen. 17.5. dung des Glaubens. *l. c.* demnach kan er füglich dem Patriarchen Abraham verglichen/ als deme gleichfalls GOtt seinen Nahmen verändert: und mit Wahrheit von ihme gesagt werden; Secundùm nomen tuum, sic & Laus tua in fines terræ.
Psalmo 47. 11. wie dein Nahmen/ so ist auch dein Lob bis an der Welt Ende.

Seinen Namen hat ihme Christus selber geschöpfft.

8. Der Kunst-Mahler Apelles, da er einstens auf einem wintzigen Täfelein einen grossen Riesen vorstellen sollte/ bildete er allein dessen Daumen-Finger darauf in gehöriger Grösse/ mit der Bey-Schrifft: Ex ungue leonem. Also ist dasjenige/ was von disen grossen Heil. Noth-Helffer bißhero Lobwürdiges eingeführt worden/ gleichsam allein ein wintziges Füncklein der übergrossen Liebs-Flammen/ welche der Heyland auf dessen Schulteren/ in seinem Hertzen angefeuret.

Aus seinem Leben/ und Leyden hat man zu lernen 1. daß man sich bey Gesellschafft ärgerlicher Persohnen/ und geiler Weiber dermassen verhalten solle/ daß selbige zu GOtt bekehrt werden. 2. Daß man sich auf die Stärcke der Göttlichen Gnad verlassen solle/ welche alle Pein und Qual/ Creutz und Trübsahl mildere. 3. Das man Böses mit Gutem vergelte/ gleichwie der Heil. Christophorus gethan.

9. Der Heil. Adalbertus/ Ertz-Bischoff zu Prag/ ein Apostel und Glaubens-Lehrer der Polacken und Ungaren/ aus des Heil. Benedicti-Orden/ hatte bereits Miecislaum, damahls noch Hertzogen in Pohlen/ samt disem weitschichtigen Reich/ von dem Abgöttischen Unweesen zu dem wahren Christenthum bekehrt. Als er nun von dannen in Liff-Land/ und Preussen fortgeruckt/ den Glauben weiters auszubreiten: wurde er an dem Heil. Char-Freytag/ von einem selbigen Barbaren/ mit einer Stangen an den Kopff/ und zu Boden geschlagen: da liesse sich der Heil. Marterer mit disen Worten verlauten; DEo gratias, quòd pro Domino Crucifixo unum saltem pretiosum ictum acceperim. GOtt seye ewig Danck gesagt! daß ich für/ und mit meinem gecreutzigten HErrn JEsu Christo/ wenigst einen kostbaren Streich empfangen/ und zu leyden gehabt. *Gabriel Bucelinus Menolog. 23. April.*

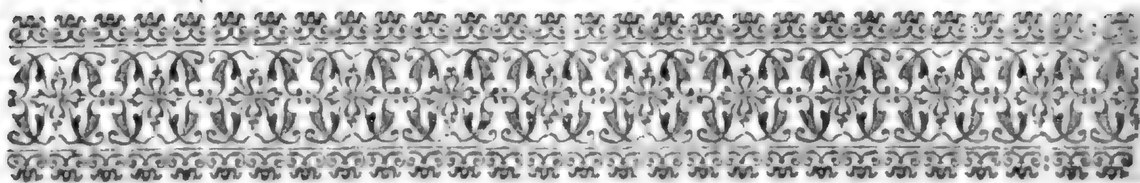
10. Ein jeder Rechtglaubiger wird Christianus, ein Christ genannt/ und ist auch ein solcher in der That/ von Christo unserem Heyland also zugenannt/ und folglich/

Wer eigentlich ein wahrer Christ seye?

Hebr. 8. 5. lich gleichsam ein anderer Christus: nemlich von der Nachfolg und Gleichnuß Christi in dessen Leben und Leyden: wie solches der Heil. Gregorius von Nyssa gründlich anmercket. *lib. de Profess. Christ.* Ein solcher wahrer Christ ist Paulus gewesen/ laut seiner Apostolischer Ermahnung: Vide, inquit, omnia facito secundùm Exemplar, quod tibi ostensum est in monte. Sihe zu/ spricht er/ mache alles nach dem Vorbild/ so dir auf dem Berg gezeigt worden. Der Ursachen wird diser alleraußbündigste Liebhaber Christi von dem geistreichen Abbt Trithemio, aus vorerwehntem Heil. Orden/ Christophilus genannt/ daß ist einer/ welcher Christum in seinem Mund und Hertzen geführt/ mit disen Worten: Virgo, sicut sacer ille Christophilus declamavit, cogitat, quæ Domini sunt. **Ein Jungfrau**
1. Cor. 7. 34. gedenckt/ und sorget für das/ was des HErrn ist: wie solches jener Gott-liebende Welt-Prediger ausgeruffen. *Lib. 1. Epist. 11.* An einem andern Ort spricht er also: Doctissimus Præceptor noster Christophilus, contra avaritiam nos volens esse munitos, dicit: Principium omnium malorum est cupiditas. Unser so hoch erleuchte Lehr-Meister/ will uns von dem unzimmenden Wucher und Geitz/ durch disen Lehr-Satz abwenden: daß der Geitz ein Wurtzel und Ursprung seye alles Ubels.
1. Tim. 6. 10. Und wiederum: de hâc nova scientia mundi S. Christophilus dicit: von der eitlen Welt-Weißheit spricht unser Heil. Christ-Lehrer also: Si quis existimat se scire aliquid, non dum cognovit, quomodo oporteat eum scire. So sich aber jemand
1. Cor. 8. 2. beduncken lasset/ daß er etwas wisse/ der erkennet noch nit/ wie es ihm gebühre zu wissen. *Ibidem. Epist. 18. & 23.*

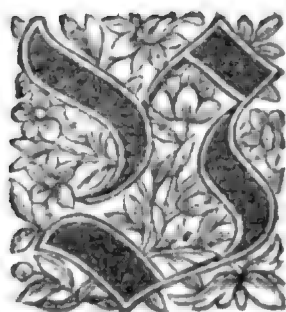
11. Hadrianus Lyræus schreibt merckwürdig; es seye ein Engel/ einer Adelichen Frauen/ welche in höchster Betrübnuß stund wegen ihres allzu frühzeitig verschiedenen geliebten Sohns/ sichtbarlich erschienen/ mit der sicheren Zusag: daß sie ein anderes Kind gebähren werde/ den GOtt selber aus sonderlicher Liebe erküsen: solle demnach selbigem den auserwehlten Namen Christophorus geben: als welcher seinen Heyland sowohl mit Worten als Thaten in seinem Hertzen führen wurde/ durch die wahre Nachfolg: und daß sie hierinn nichts zu zweifflen/ werde sie nächst ihrem Bett-Stuhl/ unter einem Stein dessen Namen/ und zukünfftige Verdienst/ mit grossen Buchstaben verzeichnet finden: welches dan auch also geschehen. *Trisag. Marian. l. 1.* Diadumenus, ein frommer Knab/ deme man den Namen Antonius beygelegt/ pflegte zu sagen: Elaborabo, ne desim nominibus Antoninorum; ich werde mich alles Fleißes dahin bewerben/ daß ich nichts ermangle/ dises grossen Namens-Trägern auch in der That nachzufolgen. *Ibidem.*

12. Als der Heil. Christophorus/ von 200. Kriegs-Knechten gefangen/ dem Kayser zugeführt worden/ fienge sein Reiß- oder Geh-Stab/ den er in Handen/ unvermuthend einsmahls an zu grünen/ und zu blühen. Und da Unterwegs denenselbigen die Nahrungs-Mittel gebrechen wolten: verschaffte der Heilige solche/ mittelst eines Engel/ der ihme sichtbarlich erschienen/ mit reichlichem Vorrath/ und bekehrte durch daß Wunder die gesamte Rott. *Bollandus in primo tomo Aprilis in vita St. Ruffini & Socior.*



Der 26. Tag des Heu-Monaths.

Von dem Fest Der Heiligen ANNÆ, Mutter der Allerseeligsten Jungfrauen MARIÆ.



Von diser grossen Mutter / und Anfrauen hat der Kirchen-Calender folgendes verzeichnet. Heut ist der Tag der Entschlaffung der heiligen / berühmten / und Edlen Frauen Annä / die ein würdige Mutter der GOttes-Gebährerin / und allzeit Jungfrauen Mariä gewesen / von dem Geschlecht Juda zu Bethlehem / wie auch ihr heiliger Gemahl Joachim / von dem Geschlecht Juda zu Nazareth / gebohren; von welchem Ehe-Mann sie / wiewohl unfruchtbahr / nach Offenbahrung des Engels / die seeligste Jungfrau Mariam empfangen / und gebohrn; sie und ihr Mann / hatten ein Gewohnheit / ihre Güter in drey Theil zu theilen / also / daß sie einen Theil GOtt / und der Kirchen: den Andern / den lieben Armen: den dritten aber / zu ihrer eigenen Nothdurfft ausgaben / und brauchten; St. Annä Haupt ruhet zu Dürrn / in Gülcher Landschafft.

Den 16. Herbst-Monat / setzt er weiters von ihrem Ehe-Gemahl: Heut ist das Fest des Heil. Joachims / der von Nazareth gebohren / vor der Welt ansehentlich / und vor GOtt fromm / und gerecht war / ein würdiger Vatter der glorwürdigen GOttes-Gebährerin / und ewigen Jungfrauen Mariä.

Und von der H. Mutter Anna: Item / die Gedächtnuß der Heil. Frauen Anna von Bethlehem / die des gemeldten Joachims Hauß-Frau / und ein Mutter war derselben gebenedeyten Jungfrauen Mariä; dise Anna und Joachim waren ehrbahre / und heilige / jedoch unfruchtbare Ehe-Leut; der Engel GOttes aber tröstet sie / daß ihnen GOtt geben wurd ein solche Tochter / welche Saram / und Rachel übertreffen wurd.

Erster

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben der Heil. Annä, Mutter der Allerseeligsten Jungfrauen MARIA.

Der Heil. Mutter Annä hoches Geschlecht.

1. ANna / die Anfrau / und Groß-Mutter des Königs aller Königin / des Sohns GOttes / unsers HErrn JEsu Christi: und die geseegnete Mutt r der Himmels-Königin / und Herrscherin der Welt / der Göttlichen Mutter / und heiligsten Jungfrauen Mariä / kame zur Welt zu Bethlehem im Jüdischen Land; ihr Vatter nennte sich Stollanus, die Mutter Emerentiana; beede waren sehr gottsförchtige Elteren: von diser hat der H. Cyrillus Patriarch zu Alexandria, welcher 400. Jahr nach Christo / auf dem Berg Carmelo, mit einigen Ordens-Männeren nach dem Beyspihl Eliæ, dero H. Ertz-Vatters / ein geistlich- und Clösterliches Leben geführt / ein mächtiger Verthädiger der GOttes Gebährerin / in dem Ephesinischen Kirchen-Rath wider Nestorium, in einem Buch an den Pabst Celestinum, von dem Herkommen der Mutter GOttes folgendes verzeichnet. Als herzu nahete die Völle der Gnaden-Zeit / in welcher der höchste GOtt durch seinen Sohn erlösen wolte das menschliche Geschlecht: nemlich / um das 67. Jahr / bevor das Göttliche Wort Fleisch worden / blühete in dem Galiläischen Land ein gar edle Jungfrau / vom Stammen Davids entsprossen / sehr reich an Güteren / von ausbündig schöner Gestalt / fürtrefflichsten Sitten / gewaltig / behertzt / und erfüllt mit vester Hoffnung wegen der Erlösung Israels; wohl ein herrliche Belobung diser auserwählten Jungfrauen / und zukünfftigen An- und Uranfrauen der Mutter und des Sohns GOttes.

Merckwürdige Geschicht von St. Emerentiana / der Heil. Annä Mutter.

2. Schon zu selbiger Zeit / und lang vor Christi Geburt / ware auf dem Berg Carmelo, bey Eliæ Bronnen / ein geistliche Versammlung / welche von einigen die Essener: von der Schrifft / *4. Reg.* 4. 38. die Kinder der Propheten genannt / in selbiger hocher Einsame ein so Wunder-heiliges Leben führten / daß nach ihrem Beyspihl auch die Verehelichte in den Städten / und gemeinen Häusseren / als Clösteren / in gottseeligem / reinem / mässigem / und eingezogenem Wandel / ihnen löblichist nachahmeten. Dise gottseelige Männer besuchte zu Weilen Emerentiana, mit Bewilligung der Elteren / und wurde von selbigen von der Zukunfft Messiæ, von denen Prophezey- und Verheissungen / wie auch in grösserer GOtts-Forcht / Wissenschafft / und Erkanntnuß Göttlicher / und Himmlischer Ding gründlich unterricht: biß sie zu ihren vogbahren Jahren / und Alter kommen; alsdann vermahnten sie die fromme Elteren zu Fortpflantzung ihres Geschlechts / laut Göttlichen Befelchs nach ehrbahrer Vermählung zu trachten; aber / das Tugend-liebende Mägdlein / so gleich von ersten Jahren ein grosse Neigung zur Reinigkeit geschöpfft / als weilen sie in der Schrifft gelesen / und es auch gehört / daß die Mutter des Heylands ein reine Jungfrau seyn solle / entschuldigte sich Anfangs mit grosser Zucht / und Ehrbarkeit / zeigt auch solches ihren geistlichen Vätteren auf ernanntem Berg an / welche samt ihr durch Fasten / und Gebett zu GOtt / um Andeutung dessen Willens inständig anhielten: da wurden deren drey im Geist entzuckt / und hatte ein jedwederer folgendes Gesicht; sie sahen nemlich ein über die massen schöne Wurtzel / aus welcher zwey blühende Bäum entsproßten / deren der erste mit Wunder-lieblichen Blumen prangte / doch dem anderen Baum an Schönheit nicht gleich war / als / aus deme drey volle Aest entsprungen / von vilen schönen Zweigen / deren das erste ein unaussprechlich reine / und wohl-riechende Blum herfürbracht / die mit ihrem allersüssesten Geruch Himmel und Erden erfüllete: aus den anderen Aesten des Baums schossen zwar auch herfür liebliche Blumen / aber mit der Blum des ersten Asts nichts zu vergleichen; unter währender Erscheinung hörten sie beynebens die Stimm: Radix hæc Emerentiana est, magnæ propagini destinata, ascendet enim Radix Jesse in Salutem populorum. Durch dise Wurtzel wird bedeutet Emerentiana, welche GOtt vorgesehen zu einem grossen Geschlecht: dann es wird von ihr aufgehen die Wurtzel Jesse / zum Heyl viler Völcker: *Isaia* 11. Als nun die gottseelige Jungfrau solches vernommen / untergibt sie sich dem Göttlichen Willen / folgte dem Rath / und Vermahnung der Elteren / und vermählet sich mit einem Mann / Namens Stollanus, oder Gazirus, (er hatte beyde Namen) von Bethlehem Judä gebürtig / aus dem Geschlecht Davids / fromm / gerecht / und gottsförchtig: der führte sein geliebte Gesponß / und Braut aus Galiläa in Judæam / in die Stadt Davids / die da heißt Bethlehem / in das Gemach seiner verstorbnen Mutter / und übergab ihr all dero Haab und Verlassenschafft.

3. Gleichwie nun dise Ehe in dem Himmel gemacht ward/ also führten beede gottseelige Ehe-Gatten/ ein mehr Himmlisch- als Irrdisches Leben in vollkommner Haltung des Göttlichen Gesatzes/ vilem Betten/ und stäter Ubung allerhand tugendlichen Wercken/ bevorab der Gutthätigkeit gegen den Armen; insonderheit fastete Emerentiana alle Tag des Jahr/ die Sabbath/ und Fest-Tag ausgenommen: sie hielte das Stillschweigen vom Abend biß zum Mittag des anderen Tags/ und flohe die Gemeinschafft/ und Ansprach der Menschen/ sonderbahr der Männer; Anfangs zeugten sie ein Tochter/ Namens Ismeria, oder Sobe, wie andere wollen/ welche nachgehends in dem Ehe-Bund mit Eliud ein Mutter worden Elisabethæ, der Mutter des H. Tauffers Joannis; dise Ismeria gebahr ferners die zweyte Tochter/ mit Namen Emus, nachmahls die Mutter des Heil. Servatii Bischoffs zu Tungeren: wie auch drittens einen Sohn/ der wurd nach seines Vatters Namen genañt Eliud, und verheyrathet mit einer fürnehmen Wittib/ deren verstorbnen Sohn Christus zu Naim hat auferweckt/ Martialis genannt/ welcher nach der Zeit sich den 72. Jüngeren Christi zugesellet/ und endlich von dem H. Petro, samt dem H. Euchario, und Valerio nach Trier gesandt worden; wegen obiger Gutthat wolte die Wittib gegen Christo/ und dessen Jüngeren nit undanckbahr seyn: diente dahero von Stund an denselben nach dem Beyspihl anderer gutherzigen Frauen von ihren Güteren mit solcher Lieb/ daß sie von denen Apostlen mit gemeinem Namen/ ihre Mutter/ und Martialis, Maternus, das ist/ der Mutter Sohn genannt wurd.

Weissagung von St. Anna/ vor dero Geburt.

Die H. Emerentiana aber mußte nach Zeugung ihrer ersten Tochter Ismeria fast 20. gantzer Jahr des Kinder-Seegens entrathen; disen dann widerum zu erwerben/ verharrete sie in vilen Zäheren/ und inständigem Gebett/ daß die geschehene Himmels-Verheissung an ihr möchte vollzogen werden/ mit austrucklicher Verlobnuß/ die geschenckte Frucht zu dem Dienst GOttes in dem Tempel widerum zu opfferen; da erschine endlich beeden ein Engel des HErren/ und sprach also zu ihnen: erfreuet euch werthe Freund GOttes/ dann ich hab eure Thränen und Gebett vor den Thron GOttes getragen/ darum werde ich zu euch gesand/ euch zu verkünden/ daß ihr werdet eine Tochter empfangen/ welche groß seyn wird vor GOtt und den Menschen/ dann aus ihr wird ein Frucht gebohren werden/ welche alle betrübte Hertzen erfreuen wird: zum Zeichen dessen werdet ihr auf eurem Bett-Stuhl des Kinds-Namen mit guldenen Buchstaben verzeichnet finden; alles dises geschahe/ wie es der Engel vorgesagt: dan Emerentiana wurd bald darauf geseegnetes Leibs/ und gebahr durch GOttes Gnad an einem Dienstag ein gar schönes Töchterlein/ welches sie mit dem von Himmel geschöpfften/ und angedeuten Namen Anna nennten: erzohens hernach mit höchster Sorg/ und nach dreyen Jahren opfferten sie es Krafft des gethanen Gelübds GOtt in dem Tempel zu Jerusalem, allwo sie biß auf das 15. Jahr gebliben/ und laut der Legend/ unter andren Jungfräulein/ wie der Mond unter den Sternen/ nemlich/ als ein heller Spiegl aller Tugenden geleuchtet.

Lobspräch von St. Anna.

Als die 15. Jahr fürbey/ und die Zeit des Gelübds vollendet: kame sie widerum in der Elteren Hauß/ führte gleichwohl allda ein so gottseeligen Wandel als im Tempel; ein Jahr hernach verschide Emerentiana ihr Mutter/ und 2. Jahr darauf vermählte sie sich mit Joachimo einem Galiläer von Nazaret.

Anna/ und Joachim/ waren aus dem Königl. Stammen Davids.

4. Andere beschreiben das Geschlecht der H. Annæ, wie folgt: zu Bethlehem, sagen sie/ waren 3. Schwesteren/ welche Töchter waren des Priesters Mathan, und Maria, seiner Ehegattin/ unter der Regierung Cleopatræ, und Casoparis, oder Casparis, des Persier-Königs: bevor Herodes, der Sohn Antipatris, die Herrschung antratt: die erste hiesse Maria, die andere Soba, die dritte Aña, Maria habe sich zu Bethlehem verehlicht/ und gebohren Salomen: Saba habe sich auch zu Bethlehem in Ehe-Bund eingelassen/ und erzeugt Elisabeth: die dritte/ Namens Anna, habe sich verheyrathet ins Galiläische Land/ und gebohren Maria, die Mutter GOttes/ aus deren uns ist herkomen Christus/ die ewige Warheit; so vil die Geschicht-Schreiber/ und zwar mit bestem Grund: als welches der Schrifft ähnlicher/ und gleichförmiger ist: massen in der Genealogia, das ist/ in der Geburts- oder Stammen-Taffel Christi/ wie solche beede Evangelisten Mathæus, und Lucas vorstellen/ der Anherr Christi/ nemlich Mathan, welchen Lucas Mathat nennet/ austrucklich gesetzt/ und einverleibt ist: dan/ in dem Evangelio Mathæi wird nach Christo Joseph der erste gesetzt/ welcher ein natürlicher Sohn Jacobs, Jacob aber von Natur ein Sohn Mathans war; und Lucas schreibt in seinem Evangelio: JEsus seye gehalten worden für einen Sohn Josephs, welcher war ein Legali cher Sohn/ das ist/ der Tochter-Mann Heli, oder des Joachims: Joachim aber/ oder Heliachim, der auch mit abgekürtzten Buchstaben Heli genannt wird/ ein legalischer Sohn/ oder Tochter-Mann des Mathat, oder Mathan; welche Meynung dan besser/ und warhafffter/ als die vorige von Stollano scheinet: endlich aber klar erhellet/ beede Elteren Mariæ seyen warhafftig aus dem Geschlecht Juda, und Königlichen Stammen Davids entsprossen: Jorchim zwar von Nathan: Anna aber von Salomone dem König/ zweyen leiblichen Brüderen und Söhnen des Königs Davids: wie aus angefügter Tafel zu sehen.

TA-

TABULA

Genalogiæ Chriſti, ex SS. Mathæo, & Luca.

D A V I D

Ex quo geniti

Genealogia Chriſti ex S. Mathæo.		*Genealogia Chriſti ex S. Luca.*
Salomon	Nathan	
Roboam	Mathatha	
Abia	Menna	
Joſaphat	Melea	
Joram &c.	Eliakim &c.	
Eliud		
Eleazar	Levi	
Mathan	Mathat	
Ex quo geniti		

Sobe *quæ genuit* Eliſabetham *Uxorem Zachariæ, & Matrem Joannis Baptiſtæ*	Jacob *ex quo geniti*	Anna,	*quæ nupſit*	Heli, *id eſt,* Joachimo *ex quibus genita*
Cleophas *vel* Alphæus, *cujus Uxor* Maria *ex quibus geniti*		Joſeph	*Cujus Uxor*	MARIA *Mater JEſu Chriſti*

Salome	Maria	Jacobus	Joſes	Judas	Simeon
Uxor Zebedæi ex quibus geniti Jacobus Major, Joannes Evangeliſta.	*Math.* 28. *v.* 1.	Minor *Apoſtolus, frater Domini, dictus* Alphæi, *primus Epiſcop. Hieroſolym. Act.* 1. 13. *Marci* 15. 40. *Gallat.* 1.	*ſeu,* Joſeph *Math.* 27. *verſ.* 56. *Marci* 15. *verſu* 40.	*Apoſtolus, cognomento* Thadæus, & Lebæus, *Frater Jacobi minoris; Auctor Epiſtolæ Canonicæ. Act.* 1. 13. *Luc.* 6. 16. *Marci.* 10. 3.	*ſive* Simon *Marci* 6. 3. *qui ſucceſſit Jacobo Fratri ſuo in Epiſcop. Hieroſol. Martyrque occubuit, Anno* 10. *Traiani, cum Annum ageret* 120.

Vide Cornelium à Lapide, *in cap.* 3. *Lucæ verſ.* 23. Es iſt aber zu mercken: den ſechs Geſchwiſtrigen / und Kinderen Cleophä / ſeye noch der Sibende / nemlich / neben dem Simeon / Jeroſolymitaniſchen Biſchoff / der Heil. Apoſtel Simon Chananäus beyzuſetzen.

5. Aus

5. Aus welcher Stammen-Tafel fernets folget 1. Die H. Anna seye gewesen des Heil. Josephs Mume / oder / dessen Vatters / nemlich Jacobi, des Sohns Mathans Schwester. 2. Cleophas, einer der zweyen Jüngeren / so gen Emaus gangen / seye gewesen ein leiblicher Bruder des H. Josephs, des Bräutigams Mariæ. 3. Die H. Elisabeth seye gewesen mit Maria der Jungfrauen Geschwister-Kind: und ein Enickl; dero H. Sohn aber / Joannes der Tauffer ein Enickls Enckl der H. Mutter Annæ, nemlich / aus dero Schwester Sohe. 4. Der H. Jacobus Minor, oder / der Kleinere / und der H. Judas Apostel / wie auch der H. Jerosolymitanische Bischoff / und Martyrer Simeon, seyen gewesen mit Christo Geschwister-Kinder in dem ersten Grad: nemlich Söhn Cleophæ, so ein Bruder des H. Josephs, des Bräutigams Mariæ gewesen. 5. Der H. Jacobus Major aber / oder der Grössere / und der H. Joannes Evangelist, seye gewesen mit Christo Geschwister-Kinder in dem anderen Grad. 6. Die H. Mutter Anna seye gewesen von höchstem Adel; massen dero Stammen-Baum einer seiths mit vilen Königen / großmächtigen Hertzogen / und weisesten Richteren: anderer seiths aber mit den höchsten / und heiligsten Priesteren / Patriarchen / Propheten / (und was immer für andere / so wohl angebohrne adeliche Würdigkeiten / als hohe Ehren-Stuffen der Menschen zu finden) gezieret ware / welche als geliebte GOttes Freund bey GOtt in sonders hochen Ehren gestanden. Endlich erhellet hieraus zum sibenden: diser höchste Adel / und adeliche Verwandschafft seye auf Mariam / die Mutter Christi / und Christum den Sohn GOttes erblich kommen / theils durch die H. Anna: also / daß folglich Christus / und sein heiligste Mutter / die König David, Salomon, und ihre Königliche Nachkömmlingen zu Anherren zehlen: Item, Christus geprisen werde ein König der Königen / und Maria ein Königin der Königinnen / durch dise ihre hoch-geseegnete Mutter / und Groß-Mutter.

Die H. Anna von höchstem Adel.

Herrliches Lob St. Joachimi / St. Annä Ehe-Gemahls.

6. Nun widerum zur Haupt-Geschicht zu kommen: so ware der H. Joachim gebürtig aus dem Geschlecht Juda, aus der Stadt Nazareth, ein Mann voller Tugend / und Gnaden / beynebens wohl begüteret / deme der H. Gregorius Nyssenus folgendes Lob nachschreibt: S. Joachimus sanctè à suis Parentibus educatus, fuit summæ Virtutis, & insignis, in illa exactâ secundùm legem vivendi ratione: daß ihn seine Elteren heilig erzogen / er hieraus zu höchster Tugend / und grossen Nachruhm gelangt / wegen genauester Beobachtung alles dessen / was das Gesatz auswise. *Orat. in Natali Domini.* Mit disem hochgelobten Jüngling vermählte sich Anna, das gleich-gesittete Jungfräulin in Forcht GOttes / und richteten solchen ausbündigen Ehe-Bund unter einander auf / dergleichen die Welt (die H. Ehe Mariä und Josephs ausgenommen) niemahl gesehen. Sihe hiervon die Offenbahruug S. Brigittæ n. 17.) aus welchem nemlich die alleredleste Himmels-Königin herfür gehen solte. Sie führten einen überaus tugendsamen Wandel / flissen sich der Keuschheit / der Andacht / der Liebe GOttes / und des Nächstens / und einer vollkommnen Haltung des Göttlichen Gesatzes; sie erwählten sich gewise Zeiten zum Gebett / und verrichteten solches mit möglichster Aufmercksamkeit / und höchster Innbrunst: reiseten jährlich dreymahl nach Jerusalem auf die hoche Fest des HErrn / obwohl sie einen weiten / drey-tägigen / und sehr unbequemen Weeg über Berg und Thal gehen musten; sie giengen öffters auch auf den Berg Carmelum, drey Stund von Nazareth gelegen / und wohnten daselbst dem Göttlichen Lob / und geistlichem Gespräch bey; ihr gantze Habschafft (sie sollen unter anderen bey 200. Stuck-Vichs besessen haben) theilten sie in drey Theil ab: einen gaben sie den Armen: den anderen in den Tempel zum GOttes-Dienst anzuwenden: den dritten behielten sie zu dero eigenen Nothdurfft; diß ware das gottselige Tugend-Leben / so sie führten; und zu solchem hielten sie das gesammte Hauß-Gesind an / also daß ihr Hauß mehr einem Closter / und Geistlichen / dann Welt-Gemeind gleich sahe: dann / weilen die H. Anna gleich von ersten Jahren an / und durch die mehriste Zeit im Tempel erzogen worden / ware sie der Eingezogenheit gewohnet / und kunte kein Ausgelassenheit / oder Untugend / weder an ihr selber / noch an den Ihrigen dulden.

Ihr tugendlicher Ehestand.

7. Nun ware zwar dises auserlesenste Ehe-Paar / in zeitlichen Güteren reichlich geseegnet: eines allein gieng ihnen schwär zu Hertzen / daß die Unfruchtbahrkeit schon lange Jahr hindurch über sie verhängt; betteten dahero Tag und Nacht / thäten vil Gelübdt / verrichteten manche Wahlfarten opfferten vil Opffer / gaben reiches Allmosen / fasteten / schryen / und rufften inständigist zu GOtt / daß er sich doch ihrer erbarmen / die offentliche Schmach von ihnen abwenden / und das versprochene Stammen-Zweiglein einmahl verleyhen wolle / mit gleichem Gelübdt / ihme selbiges widerum zu schencken / und im Tempel zu seinem Dienst zu opfferen: aber der verweilende Himmel liesse sich ansehen / als wurde ihr Gebett nit erhöret werden.

Leben Anfangs Erben-los.

Auf daß man aber recht erkenne / mit was schwärer Trübsaal dises gerechte Ehe-Volck beladen: hatte erstlich die H. Anna, wie erst erwehnet von ihrer Mutter Emerentiana verstanden / daß sie laut Göttlicher Zusag ein gar edle Frucht tragen solte /

welche

welche Himmel und Erden erfreuen werde: da sie aber so lange Zeit nicht allein ohne männlichen Erben/ sonder auch ohne Hoffnung künfftighin geseegnet zu werden/ gelassen/ stunde sie in stätter Sorg/ als habe sie sich etwann durch ihre Sünden hierzu unfähig gemacht; andertens/ wurde zu selbiger Zeit die Unfruchtbarkeit für ein grosse Schand/ ja für ein Anzeig des Göttlichen Fluchs/ und Ungnad/ und dergleichen Erb-lose Ehe-Gatten gleichsam für unehrlich gehalten. In solchem betrübten Stand hatten sie bereits 20. gantze Jahr hingebracht: Isti Deo Chari, hominibusque pii per annos circiter viginti castum domi conjugium sine liberorum procreatione exercebant: schreibt hiervon der H. Hieronymus: *de Nativit. B. V.* und vil Spott/ Hohn/ und Verachtung ausstehen müssen: liessen doch die Hoffnung nit sincken/ sonder nach dem Beyspihl ihres Ertz-Vatters Abrahams, contra spem in spem crediderunt: verharreten sie im Gebett/ und guten Wercken mit gantz lebhafftem Glauben/ GOtt wurde sie noch wunderlich aus der Schand erretten/ und sein Versprechen gewiß erfüllen.

Rom. 4. v. 18.

Ihr grosse Gedult in so betrübten Stand.

8. Nun begab es sich/ als das Fest der Kirchweyhung herzunahet/ daß Joachim mit etlichen seiner Mit-Burger hinauf gen Jerusalem zog: damahls ware Isachar hocher Priester (Germanus Constantinopolitanus setzt für Isachar Zachariam, welchen nachmahls Anna in der Opfferung angeredet.) Diser/ als er den Joachim mit anderen sahe zum Opffer gehen/ verschmähete ihn samt seinem Opffer/ welches ein Lam solle gewesen seyn/ und der hoche Priester solches von dem Altar hinweck gestossen haben/ offendlich sagend: wie darffst du unfruchtbahrer Mensch allhie stehen/ und dich jenen zu gesellen/ so von GOtt geseegnet/ und fruchtbahr seyn: deine Gaab ist nit würdig/ daß sie von GOtt/ als der dich verworffen/ und untüchtig zu Leibs-Erben gemacht/ angenommen werde: sintemahlen die Schrifft sagt: non erit infœcunda, nec sterrilis in terrâ tuâ: Es solle kein Unzeitige/ noch Unfruchbahre seyn in deinem Land: wie auch der gemeine Wohn/ und Ruff zu selbiger Zeit unter dem Jüdischen Volck: Maledictus omnis, qui non habuerit semen in Israel: daß ein jeglicher verfluchr seye/ der keinen Erben zeugt in Israel. So gehe dann hin/ und mache dich zuvor loß von solcher Maledeyung/ oder Fluch der Unfruchtbarkeit/ alsdann komme mit deinem Opffer für das Angesicht des HErrn; solche fürgeworffene Schmach machte den frommen Mann scham-roth: daß er gantz betrübt/ und sehr bekümmert von der Stell zum Tempel hinaus gangen: auch weder in der Stadt Jerusalem bliben/ als in welcher das Geschrey aller Orthen bereits ruchbahr worden: noch weniger nach Nazareth kehren/ und den Seinigen unter Augen gehen wollen/ aus Forcht von denen Bekannt- und Verwandten/ so solche Verschmähung von dem Priester mit angehört/ noch mehr verhönet zu werden: sonder gieng heimlich über den Oelberg nach Bethanien, und von dannen noch 8. Meil in das entlegene Gebürg/ zu denen Hirten/ welche seine Schaaff hüteten/ und blib bey ihnen ein geraume Zeit: klagte/ und ruffte allda ohne Unterlaß zu GOtt/ er wolle dise Schmach von ihme nemmen; der H. Germanus schreibt: er habe 40. Tag sehr streng gefastet/ und fünff Monath lang mit stätem weynen/ und betten zugebracht.

Exodi. 23. 26.

Himmlische Weissagung von Maria/ vor der Geburt.

Da er nun eines Tags allein auf dem Feld/ erschine ihm ein Engel in hellem Glantz/ und sprach zu ihme: förchte dich nicht Joachim in meinem Anschauen/ ich bin ein Engel des HErrn (Pantaleon, und der H. Vincentius Ferrerius wollen/ es seye der Ertz-Engel Gabriel gewesen: *in Serm. de S. Anna.*) der mich zu dir gesandt/ dir anzudeuten: dein Allmosen/ langmüthige Gedult/ Glauben/ und andere gute Werck/ seyen aufgestigen für sein Angesicht/ und dein Gebett erhöret; so sage ich dir/ Anna dein Hauß-Frau wird dir gebähren/ nit zwar einen Sohn/ doch eine Tochter/ aber welche an hocher Würdigkeit/ alle Vatter- und Mutter-Söhn übertreffen wird/ und du solt ihren Namen Maria nennen/ als welche gebähren wird einen Sohn/ der sein Volck von ihren Sünden erlösen/ und seelig machen wird: dise wird von Kindheit auf/ wie ihr verlobt/ GOtt dem HErrn zugeeignet/ und erfüllet werden mit dem H. Geist/ noch in Mutter-Leib verschlossen; alles/ was unrein ist/ wird sie weder essen noch trincken: ihr Conversation, und Wandel wird allein im Tempel des HErrn/ und nirgend anderst seyn/ damit nichts unformliches/ oder mißfälliges den Augen GOttes von ihr weder gedacht/ noch geredt werde: und nach folgender Zeit/ gleichwie sie wunderbahrlich wird aus einer Unfruchtbahren gebohren werden/ also wird auch sie auf ein gantz sondere Arth/ und unaussprechliche Weiß gebähren den Sohn des Allerhöchsten/ der wird genannt werden JEsus/ das ist/ ein Seeligmacher aller Völcker: und damit du allem dem/ was ich dir jetzt gesagt/ und verkündt/ glauben mögest/ soll dir zum Merck-Zeichen seyn: wann du kommest zu der goldenen Pforten/ so gegen Aufgang der Stadt Jerusalem ist/ wird allda Anna dein Hauß-Frau dir begegnen/ welche anjetzo wegen deines langen Verzugs/ und Ausbleibens bekümmeret/ sich aber ob deiner Zukunfft erfreuen wird.

Fortsetzung solcher Prophezeyung.

9. Indessen ware die H. Anna wegen Abwesenheit ihres Manns/ den sie nit wuste/ wo er hinkommen war/ über alle massen

sen betrübt; als sie nun einstens aus ihrem Bett-Kämmerlein in Garten gieng / und allda / wie es die Heil. Epiphanius, und Vincentius Ferrerius erzehlen / *in Serm. de S. Anna*: ein Nästlein kleiner Vögelein erblicket / seuffzete sie von Hertzen / also bey ihr sagend: O HErr! disem Thierlein gibest du so vil Junge / mit denen es sich so hertzlich erfreuet / und selbige so sorgsam nähret / und mich allein Armseelige / lassest nit nur in der Unfruchtbarkeit / sonder anjetzo auch des Manns beraubt! da erschine eben diser H. Ertz-Engel auch ihr / ingleichem also sprechend: förchte mich nit Anna / dann ich bin ein Engel / der euer Gebett / und Allmosen für das Angesicht GOttes getragen / und nun gesandt bin / dir zu verkünden / daß ihr werdet gebähren ein Tochter / die solle heissen Maria: sie wird gebenedeyt seyn über alle Frauen / und von Stund an ihrer Geburt voller Gnaden GOttes seyn: drey Jahr ihrer Kindheit wird sie in dem våtterlichen Hauß verbleiben / hernach dem Dienst GOttes zu geeignet / und übergeben werden / und vom Tempel / biß sie zu dem verständlichem Alter kommet / nit weichen: wird GOTT daselbst Tag und Nacht mit Fasten / Wachen / Betten dienen / sich aller Welt-Uppigkeit entschlagen / keinen Mann jemahlen erkennen / sonder allein / ohne Exempel, oder Nachfolg / wie die H. Kirch singet: das ist / ohne jemands anderen Beyspil / ohne Mackel / und Unreinigkeit / ohne Verruckung ihrer Jungfräulichen Zucht / ohne Vermischung eines Manns: als ein reine Jungfrau einen Sohn / als ein Dienerin den HErrn / ja / mit der Gnad / mit dem Namen / mit dem Werck / den wahren Messiam, und Seeligmacher gebähren; darum so stehe auf (dann / sie verharrete schon lang auf den Knyen in dem Gebeet / und wolte nimmer von der Stell weichen / biß sie GOtt erhört) gehe hinauf gen Jerusalem: wann du kommst zu der Pforten / welche die goldene heist / dieweilen sie mit vergoldten Platten bedeckt / und hinter dem Tempel gegen dem Thal Josaphat zu stehet: allda solst du zum Zeichen deinem Mann / um den du dich jetzund söhnest / und bekümmerst / begegnen.

Wunder in der Geburt Mariä.

10. Dise Himmlise Zusag erweckte beederseits grosse Freud / wurde auch bald darauf erfüllet; dann / beede machten sich auf / Joachim von seiner Schaaff-Heerd / Anna von Nazareth gen Jerusalem: und / als dise nach verrichter Dancksagung / und Wahlfarth / sich widerum auf den Weeg begab nach Hauß / begegneten sie einander unter gedachter Pforten / unversehens / mit unaussprechlicher Freud; den 8. Tag hernach des Christ-Monaths wurde die H. Anna geseegnet / und empfieng die allerseeligiste Jungfrau in ihrem Leib / und zwar ohne Mackel der Erb-Sünd: auf welchen Tag die Kirch auch die unbefleckte Empfängnuß Mariä feyerlich haltet: brachte endlich nach Verlauff neun Monathen / als den 8. Tag des Herbst-Monaths / an einem Dienstag glücklich dises seeligste Kind zur Welt / und gaben ihme den neunten Tag darauf / vermög des Jüdischen Gesatzes / und nach erwehntem Befehl des Engels / den Namen Maria: Parit ergo gratia, seynd die Wort des H. Damasceni: *Lib. 4. Orthodox. c. 15.* (Anima enim hoc interpretatur nomine) Dominam, quod profectò indicat Mariæ nomen: nam revera Domina facta est omnium creaturarum, cum Conditoris omnium effecta est Matter: zu Teutsch: Die Gnad (dann in dises Wort wird der Namen Anna vertentschet) gebähret Mariam / das ist / die Frau / und Gebietherin: als / welches bedeutet der Namen Mariä: dann / indem sie hernach ein Mutter worden ist des Schöpffers / und HErrns der Welt / ist sie zugleich worden die Frau / und Herrscherin über alle Geschöpff.

Einige schreiben: als die Stund diser glückseeligsten Geburt herzu nahete / seye um die aufgehende Morgen-Röthe ein grosses Wunder geschehen: nemlich / indem Zimmer plötzlich ein so grosse Klarheit erschinen / als wäre in selbigem ein neue Sonnen aufgangen / und die H. Kinds-Mutter in so hellem Glantz gestanden / daß sie niemand ansehen möchte; alsdann seye jenes edleste Jungfräulein / gleich einem schönsten Rößlein ohne Dörner / und so lieblich herfür gesprossen / als wie ein schöne Morgen-Röthe mit klarem Purpur-Schein umgeben; es meldet die Legend ferners / daß ein grosse Menge Volcks aus dem Jüdischen Land hinzu kommen / das neu-gebohrne Kind zu sehen / wegen den grossen Wunderen / so sich zugetragen: dann in der Stund / da Maria gebohren / habe man die Teuffel aus den besessenen Leiberen des gantzen Lands also grausammlich heulen / und ruffen gehört / daß männiglich sich darob entsetzte / und niemand dessen Ursach wissen kunte; der Hoche Priester habe deren einen beschwohren / welcher ausgesagt: auf disen Tag seye ein Kind zur Welt kommen / über welches sich die Engel im Himmel erfreuten / sie aber grausamlich gepeyniget wurden / und mit Gewalt gezwungen seyen alle ihre Beherbergungen zu verlassen / und sich in der Höllen Abgrund zu stürtzen: welches auch geschehen: und dergleichen Behafften / und nachmahls Erledigten bey 350. gezehlet wurden.

Am achtzigsten Tag nach der Entbündung / auf welchen nach dem Gesatz *Levitic. 12.* die Kindbetherin / so Mägdlein zur Welt brachten / gereiniget wurden / verfügte sich die Heil. Anna nacher Jerusalem, brachte das heiligste Kind in den Tempel / opfferte / und lösete es nach gemeinem Brauch /

Brauch / und Göttlichem Befelch: Sanctifica mihi omne Primogenitum: heilige mir alles Erst-gebohrne: *Exodi* 13. und kehrte mit Freuden widerum anheim / dasselbe alles Fleises zu erziehen.

H. Kindheit Mariä / und Opfferung im Tempel.

11. Solche Auferzucht geschahe in all-erdencklicher Gotts-Forcht; Carolus Stengelius schreibt: die H. Mutter Anna habe ihr seeligstes Kind / gleich in ersten unmindigen Jahren / und samt der Mutter-Milch schon zu höchsten Dingen täglich angemahnet: als nemlich: die ewige Jungfrauschafft / Armuth / und Keuschheit zu geloben / und sich GOtt auf die allervollkommneste Weiß zu heiligen. *In vita S. Annæ cap.* 7. Uber welches sich nit zu verwunderen / massen der Verstand bey ihr nit nach dem Alter zu messen ware / sonderen ist zu wissen / daß er die Lebens-Jahr weit überstigen: dann / so gut der allmächtige GOtt ihre Seel von der Erb-Sünd bewahrt / so gut verliehe er auch selbigen Augenblick die völlige Vernunfft; als es das dritte Jahr erreicht / führten die hochheilige Elteren / zugleich ihre Verlobnuß abzustatten / das heiligste Kind in den Tempel gen Jerusalem / und opfferten es mit gebräuchlicher Ceremoni dem HErrn zur ewigen Dienerin: offenbahrten alsdann der Priesterschafft das gethane Gelübdt / bittend: sie wolten ihnen ihr Töchterlein / als ein GOtt geheiligte Gaab lassen bestens anbefohlen seyn / und zur Auferzucht den anderen Jungfräulein beygesellen / die in einer verschlossenen / und dem Tempel anstossenden Wahnung / aus dessen Einkünfften zu dem End unterhalten wurden / daß sie GOtt solten dienen.

Lobspruch von der H. Annä.

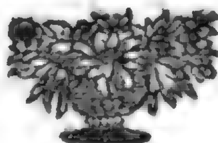
Der Heil. Gregorius Bischoff zu Nicomedia erzehlet: als die Elteren das hochgelobte Jungfräulein zum Tempel führten / haben solches die Heil. Engel zu allen Seiten begleitet: Zacharias der hoche Priester / so sein Ambt damahls vertrat / seye mit Prophetischem Geist damahls erfüllet worden / und habe auf ein Zeit gesehen / einen Engel von unaussprechlich schöner Gestalt mit ihr Sprach zu halten / ihr auch Speiß zu bringen. *In Orat. de Præsent. B. V. quæ extat apud Surium Tom. 6. in eodem Festo.* Der Heil. Germanus Ertz-Bischoff zu Constantinopel meldet in einer Lob-Red: damahls seye der lebendige Tempel des HErrn / dem unlebhafften / oder leblosen Tempel zu geeignet worden; zu der H. Anna aber sagte Zacharias: seelig ist dein Stammen / und Wurtzel / O du lobwürdiges Weib! *Ibidem.* Der hochgelehrte Trithemius sagt: Nemo unquam tam gratum Munus obtulit: Nemo Thesaurum tanti pretii unquam Templo præsentavit; niemand habe jemahlen so GOtt-gefällige Gaab; niemand so werthesten Schatz / in dem Tempel / dem HErrn geopffert; *de Laud. S. Annæ cap* 8. wurde demnach die seeligste Jungfrau schon dreyjährig in dem Tempel gelassen: allwo sie auch verbliben / und 11. Jahr zugebracht / biß sie durch die Priester dem H. Joseph zu bewahren übergeben worden; worbey dan die Elteren ein vollkommnes Vorspiel / ihre Kinder gleich von ersten Jahren in der Forcht / und Liebe GOttes zu erziehen haben.

Der H. Annä seeliges End.

12. Nach geschehener solcher Versorgung verfügten sich Joachim und Anna widerum nach Hauß / lebten die noch übrige Zeit in grosser Heiligkeit / zeugten keine Kinder mehr / weniger hat sich die Heil. Anna nochmahl verheyrathet / sonder verschide endlich in Gegenwart Christi JEsu ihres heiligsten Enickls / und Mariä ihrer heiligen Tochter / in dem Jahr des HErrn 24. ihres Alters 78. nachdem sie sich in dem 20. vermählet: nach 20-jähriger Unfruchtbarkeit / in dem 40. ihre Heil. Tochter gebohren: dise in dem Auszug des 14. Jahrs Christum den Welt-Heyland empfangen: wornach sie noch 24. Jahr gelebt; der H. Joachim ihr Ehe-Mann / starb 2. Jahr zuvor / in dem 80. Jahr seines Alters; andere wollen: die seeligste Jungfrau habe ihre geliebte Elteren in dem 11. Jahr verlohren; die H. Mechtildis sahe einstens in einer Entzuckung den Sohn GOttes / zu dessen rechter Seiten sein heiligste Mutter / zur Lincken sein H. Anfrau; sie fragte die seeligste Jungfrau / wie lang ihr heilige Mutter auf der Welt gelebt? und dise sagte ihr: biß nach Widerkunfft ihres Sohns aus Egypten: *Revelat. lib.* 1. *cap.* 12.

Hat gelebt biß zur Widerkunfft Christi aus Egypten.

Ita Joannes Trithemius, Ord. S. Benedicti. in Tractatu de laudibus S. Annæ. Carolus Stengelius, ejusdem S. Ordinis: in Vita historia Parentum Deiparæ. P. Joannes Thomas à S. Cyrillo, Carmelita Discalceatus. Mater Honorificata S. Anna. Valentinus Leuchtius, in Vita S. Annæ. Martinus Cochem, Ord. Capucinorum in vita Christi. Petrus Ribadeneira S. J. in vita S. Joachimi 20. Martii; & in vita S. Annæ 26. Julii.



Anderer Absatz.

Hoche Tugenden der H. Mutter Anná.

Der H. Annä lebhaffter Glauben. 1. Nun von denen Tugenden diser grossen Mutter/ und dero H. Ehe-Gemahls insonderheit/ und ausführliche Meldung zu thuen/ zeugen von selbigen vorgesetzte Schrifftsteller: Peperere equidem Deiparam Virtutes Heroicæ Parentum suorum: die großmüthige Tugend diser gottseeligsten Elteren habe der Welt die heiligste GOttes-Gebährerin zugebracht: es habe nemlich zu so hochwichtigster Zeugung/ und Bildung dises adelichsten Jungfräuleins / neben Joachimo und Anna, die Versamlung aller Tugenden / und Vollkommenheiten zusammen geholffen; dann erstens haben sie zu Empfahung so H. Tochter sich fähig gemacht/ und vorbereit durch gantz vollkommenen Glauben zu GOtt/ mitelst welches sie an dessen Göttlicher Zusag / obwohl dero Erfüllung lang verzögert wurde/ ja endlich fast unerfolglich schine/ nichts gezweifflet / sich des offentlichen Welt-Gespötts nichts geacht/ von Ubung der Gerechtigkeit/ und anderer guten Wercken nichts ausgesetzt: also ihren standhafften Glauben in der That bekräfftiget/ biß sie endlich durch selbigen die so langwürige Unfruchtbarkeit gesiget. Die allerseeligste Anna, sagt von ihr Joannes Landspergius, hat durch ihren unwanckelbahren Glauben nit nur einen Propheten/ oder eines Prophetens Sohn gebohren/ sonder die Mutter des HErrn aller Propheten zu zeugen/ und zu gebähren würdig worden: *in Serm. de ea*: und solchergestalten es dem Patriarchen Abraham selber/ Patri Credentium, dem Ertz-Vatter der Glaubigen bevor gethan: als/ welcher zwar auch geglaubt auf Hoffnung/ da nichts zu hoffen ware: nemlich/ durch übernatürliche/ oder Göttliche Hoffnung / da natürlich- und menschlicher Weiß nichts zu hoffen ware/ sagt der Heil. Joannes Chrysostomus, *Homil. 8. in Epist. ad Rom.* Contra spem in spem credidit. (*Rom. 4. 18.*) Doch allein den Isaac/ Anna aber Mariam / so dem Menschen die Pforten des wahren Glaubens eröffnen wurde/ zur Welt gebracht. *Vide num. 7. & 8.*

Steiffe Hoffnung. 2. Auf so fast gegründten Glauben folgte mit gleicher wundersamer Standhafftigkeit/ auch in Ansehung aller natürlichen Hindernuß/ als/ der Unfruchtbarkeit / des angehenden Alters rc. Doch ein gantz sichere / und gewisse Hoffnung zur Himmlischen Verheissung: biß sie endlich in so steiffem Vertrauen/ Filiam, & Matrem pulchræ Dilectionis, & sanctæ spei: (*Eccli. 24. 24.*) die Tochter/ und Jungfräuliche Mutter der schönen Liebe und heiliger Hoffnung erworben: Der Heil. Germanus sagt: Hujus Conjugii fructum spes progerminavit. *Orat. de Natali Virginis*: Und der Heil. Vincentius Fererrius: Anna habuit fructum suum in Sanctificatione, sperando certe: *Serm. de S. Anna.* Aloysius Novarinus vergleicht so vest gestellte Hoffnung/ diser so steiff auf GOtt trauenden Ehe-Leuth zweyen unbewöglichen Felsen-Klippen.

Liebe GOttes und des Nächsten. 3. Mit was inniglicher Liebe/ sie Mariam/ ihr heiligste Tochter/ und JEsum/ dero geseegnete Frucht/ ihr Göttliches Enickel geliebt/ gehertzt/ und verehrt/ wer will es mit Worten genugsam aussprechen? Trithemius schreibt: in charitate Dei, & proximi erant perfecti: in der Liebe GOttes/ und des Nächstens/ habe dises GOtt-liebende Ehe-Paar den höchsten Tugend-Staffel bestigen: Joachim hierinn zu einem ausgemachten Muster/ Anna zur vollkommnen Meisterin worden. *l. c. cap. 61.* Andere zeugen: nach der GOttes Gebährerin habe sich in diser Göttlichen Tugend niemand höcher/ ja/ kein anderer Mensch so hoch / gleichwie Anna geschwungen. *P. Joann. Thomas à S. Cyrillo l. c. cap. 11.* habe sich mit keiner schwähren Sünd jemahl gröblich vergriffen: (Hat kein schwäre Sünd begangen.) *cap. 6.* das gantze Gesatz GOttes unverbrüchlich / und vollkommen gehalten. *Andreas Cretensis Canone de Concept. B. V.* Folglich / biß ans End/ gleichwie nach dem Namen / also in der That/ ein wahrhaffte Anna, das ist / die Gnad/ und in Göttlichen Gnaden-Stand verharret; von der Liebe/ und Gutthätigkeit gegen dem Nächsten sihe in dem Leben *num. 6.* Solcher gestalten haben sie Mariam / so von den Vätteren/ Domus Aurea geprisen wird / dises guldene/ und Jungfräuliche Wohn-Hauß GOttes/ in fürtrefflichstem Glauben gegründet/ in vestister Hoffnung aufgeführet/ und in vollkommnester Liebe vollendet: Inmassen der Heil. Augustinus lehret: Domus DEI credendo fundatur, sperando erigitur, diligendo perficitur. *Apud cit. Auct. cap. 11.*

Gedult
1 Cor. 13. 7

14. Von der reinen Quell der Theologischen Tugenden/ fürnemlich der so ausbündigen Liebe flosse ferners her zum vierdten/ dero starckmüthige Gedult/ und dultmüthige Ubertragung so mancher Trübsaalen/ gleichwie der Apostel sagt: die Liebe überträgt alles/ leydet alles: die Liebe ist gedultig; die heilige Vätter zeugen/ eos longum duxisse Martyrium: sie haben eine lang- ja fortwührige Marter ausstehen müssen: seyen gleich gewesen den schönen Lilien unter den stechenden Dörnen allerhand Widerwärtigkeiten (wie solche Bernardus nennet) fuisse patientiæ Imago, und zu einem lebendigen Vorbild diser kostbahren Tugend worden; der Heil. Eustathius schreibt: als Joachim samt seinem Opffer/ von dem hohen Priester so schmählich abgewisen worden/ habe er nochmahls/ als der Engel ihme erschienen und die zukünfftige Erbin zugesagt/ solche hochempfindliche Schmach auch mit Gutthaten vergolten: nemlich/ zum Opffer in Tempel/ 10. Lämmer: den Priestern 12. Kälber: für das Volck hundert guter Böck zugesandt. *In Examer.* siehe hiervon *n.* 8.

Tieffeste Demuth u. Niderträchtigkeit.
Cant. 2. 1.

15. Zum fünfften: kan die Niderträchtigkeit diser grossen Mutter ermessen werden/ aus der wundersamen Demuth Mariä/ ihrer heiligsten Tochter: also preiset der geistreiche Carthäuser Dionysius Richelius dise unvergleichliche Jungfrau/ und GOttes-Gebährerin Lilium Convalium: eine Feld/ oder Thal-Blum: id est, prolem floridissimam suorum Parentum humilium: das ist: eine schönstens blühende Frucht/ nemlich in der Demuth/ und andern Tugenden/ ihrer niderträchtigen Eltern. *in cap.* 2. *Cantic.* Der Heil. Vincentius Ferrerius, sagt ferners: das Hertz der zweyen Ehe-Gatten Joachim/ und Annä/ seye theils wegen so langwührig- und verächtlicher Unfruchtbarkeit/ theils wegen offentlicher Verschämung/ von welcher sihe *n.* 8. gleichsam ein tiefer Abgrund voller Betrübnuß gewesen: aber dero tief-gegründete Gedult/ und Demuth/ habe solche in keine Zerrüttung des Gemüths/ oder äusserliche Untugend auswallen lassen. *In serm.* 2. *de Nativit. B. V.* Petrus Dorlandus, auch ein Carthäuser/ füget bey: die Heil. Anna seye von dero eigener Dienst-Magd/ daß sie Erbenloß/ öffters verhöhnet worden: hanc tamen contumeliam humiliter, ac modestè in se accepit, nihil obmurmurans: habe doch solche Unbild/ in sittsamer Stille übernommen/ und mit keinem Wörtlein widerstrebet. *Dorlandus. in Vita. B. Annæ.*

GOttes-Eyffer und Andacht.

16. Zum 6ten. erhellt der ungemeine Eyffer und Andacht in dem GOttes-Dienst/ erstens/ aus dem reichlichem Opffer im Tempel/ von welchem der Heil. Eustachius schreibt: Joachim habe an den hochen Fest-Tägen/ zweymahl mehrer/ und grössere Gaben/ dan andere gleichen Stands geopffert. *In Hexamer.* Andreas Cretensis zeugt: Crebra sacrificia obtulisse: beede haben fast stäte Opffer theils selber überbracht/ theils übersandt. *Orat.* 1. *de Dormit. B. V.* Aus den Gelübden/ und Verbündnussen/ so sie zu GOtt gethan/ und vollkommen gehalten: unter welchen ihr heiligste Tochter selber/ als dero geliebtester/ und doch so frühzeitig von sich entlassene Schatz das fürnehmste/ und unschuldigste Opffer gewesen. 3. Aus den öfftern Wahlfahrten/ und Kirch-Gängen nach Jerusalem: welche sie nach Zeugnuß Vincentii Ferrerii mit blosen Füssen/ und schlechten Gewand/ als gleichsam einem Buß-Kleid umgeben verricht *l. supra cit.* 4. Aus dem fortwührig- und inbrünstigem Gebett/ und andern Tugendlichen Wercken. Quis exprimet, schreibt zierlich Lanspergius, quos radios, quos stimulos, quæ jacula Illuminationis, devotionis, amorisque in cor S. Annæ, Aviæ suæ JEsus ipse ejusdem Nepotulus conjecerit: wer solte es nach Genügen erklären mögen/ was feuriger Liebs-Strahlen/ was hitziger Anmuthungen/ und Antriebs/ was Hertzdringende Augen-Blitzer/ was hocher Erleuchtungen in das Mütterliche Hertz Annä/ der Groß-Mutter und Anfrauen/ JEsus selber/ ihr Göttliches Enickel/ in Zeit dero hold-liebster Beywohnung werde haben abgehenlassen? *Serm. in festo ejusdem vide n.* 6. 7. Vincentius Ferrerius: beyde seyen zweintzig/ Novarinus sagt gar funffzig Jahr in eyfrigst mit Zäher vermengten Gebett verharret: sie haben neben der Hebräer gemeinem noch andere Fasten übernommen/ biß sie endlich erhöhrt/ ihr heilige Tochter/ als ein wahre Frucht des Gebetts/ und Thränen erworben; Dominus Flexus amborum precibus misit Angelum, qui prænuntiaret filiæ Conceptionem, sagt der Heil. Germanus, Patriarch zu Constantinopel. *in Enconio B. V.*

17. Von der ehlichen Reinigkeit diser zweyen Gottsförchtigen Ehe-Leuten/ als zweyen allerkeuschesten Turtel-Täublein/ wie sie der Heil. Damascenus vergleicht/ lautet die himmlische Offenbahrung zu der Heil. Brigitta/ wie folgt: DEus, dum universa justa, & honesta Conjugia, quæ à primi hominis creatione usque in novissimum diem fieri debebant, prospiceret: nullum simile Joachimi & Annæ conjugio, in omni divina Charitate & honestate prævidit, & idcirco ei placuit, de hoc sancto Conjugio honestissimæ Matris suæ corpus generari; indem der Allmächtige GOtt (in dessen Angesicht die zukünfftige so wohl/ als die gegenwärtige Ding offenbahr seyn) vorsahe/ und erwoge aller gerechte/ und Ehe-liebende Ehe-Bünd/ die von des ersten Menschens Erschaffung an/ biß auf den Jüngsten Tag solten gemacht werden/ da

Ehliche Keuschheit.

da sahe er keine / die in aller Göttlichen Liebe und Ehrbarkeit der Ehe Joachims / und Annä gleich ware / und darum hats ihme gefallen / daß von diser Heil. Ehe der Leib seiner ehrsamen Mutter solte gebohren werden. *Revelat. S. Brigittæ. sermon. Angel. cap.* 10. Jngleichen sagte einstens die Göttliche Mutter zu der Heil. Brigitta: DEus Conjugium Patris mei, & Matris meæ tanta Castitate conjunxit, ut tunc non inveniretur castius conjugium &c. Mein Sohn hat die Ehe meiner Eltern mit so grosser Keuschheit zusammen gefügt / daß zu der Zeit kein keuschere Ehe auf Erden gefunden wurde: und sie niemahl beyeinander kommen wolten / als allein / nach dem Gesatz / eine Frucht zuerwecken: darum konte die Heil. Anna mit Wahrheit sagen / was Sara / des jungen Tobiä Weib von sich gesagt / sprechend: tu scis Domine, quia nunquàm concupivi virum, & mundam servavi animam meam ab omni concupiscentia: nunquàm cum ludentibus miscui me: neque cum his qui in levitate ambulant, participem me præbui. Virum autem cum timore tuo, non cum libidine consensi suscipere; du mein GOtt weist / daß ich niemahl Lust gehabt hab zu einem Mann / und hab mein Seel rein behalten von aller Begierlichkeit; unter die Spielende habe ich mich niemahl gemischt / noch unter diejenige / so in Leichtfertigkeit wandlen; daß ich aber bewilliget hab einen Mann zu nehmen / das ist geschehen mit deiner Forcht / und nit aus Geilheit. Ein andersmahl erschiene diser Schwedischen Wittib / und Ordens-Stiffterin / die Heil. Mutter Anna selber sagend: Ego sum Anna, Domina omnium Conjugatarum, quæ fuerunt ante legem. Ego etiam sum Mater omnium Conjugatarum, fidelium, quæ sunt post legem: quia DEus vvluit de mea generatione nasci; Jch bin Anna / die Frau aller Ehe-Frauen / die gewesen seyn vor dem Gesatz: ich bin auch die Mutter aller Glaubigen Ehe-Frauen / die da seynd nach dem Gesatz / dieweil von meiner Geburt GOtt hat wollen gebohren werden. *Revelat. l. 6. c.* 104. Der Heil. Augustinus vergleicht die Reinigkeit der Verehelichten / gleich denen schimmernden Sternen: der verwittibten / dem leuchtenden Mond / der Jungfrauen / der strahlenden Sonnen; von der Heil. Mutter Anna konte füglich gesagt werden: sie seye von ihrer heiligsten Tochter / gleich als der Mond von der Sonnen / oder als ein Stern von dero Strahlen also herrlich erleuchtet worden.

Tob. 3. 16.

Zeugnuß von den Tugenden der Heil. Annä / insgemein.

18. Ferners zeugen von dem Tugend-Wandel der Heil. Annä insgemein / der Heil. Hieronymus: Ejus vita apud DEum simplex, & recta apud homines, irrepræhensibilis erat & pia; Jhr Leben seye vor GOtt ohnverfälscht / und gerecht vor den Menschen / ohne mindesten Tadl / und voll der Gottseeligkeit befunden worden: *apud P. Thomam à S. Cyrillo. l. cap.* 1. Also / daß von ihr hätte mögen gesagt werden / was vor Zeiten das Volck von Judith gepriesen: non est reprehensio: ergo ora pro nobis, quia mulier sancta es: in deinen Worten ist nichts zu straffen / so bitt nun du GOtt für uns / dan du bist ein heilige / und Gottselige Frau. Es konte ihr auch zugeruffen werden: Scit omnis populus, qui habitat infra portas Urbis Jerusalem, mulierem te esse virtutis alles Volck / daß zwischen der Pforten meiner Stadt wohnet / weist / daß du ein Tugendsames Weib bist.

Judith. 8. 28.

Ruth. 3. 11

Der Heil. Damascenus: B. Anna omni virtutum genere floruit: sie habe mit aller Tugend-Art / oder Gattung herrlich geblühet. *Orat. 1. de dormit. B. V.*

Der Heil. Epiphanius: Vita S. Annæ tanta justitia, Innocentia, & Puritate claruit, ut parem in Israel non habuerit: das Leben der Heil. Mutter Annä habe mit solcher Gerechtigkeit Unschuld / und Reinigkeit der Welt vergleichtet / daß ihres gleichens unter dem gesammten auserwehlten Volck nit gewesen. *Apud Trithemium. l. c. cap.* 6.

Diser hochgelehrte Benedictiner-Abbt: non potuit esse nisi sanctissima, quæ tam pretiosum thesaurum in suo utero gestavit; Jene habe ja müssen überheiligen Wandels seyn / welche so unschätzbahren Schatz unter ihrem Hertzen getragen. *l. c. cap.* 5.

Andere pflegen die hohe Tugenden diser grossen Mutter durch die Gleichnuß kostbahrer Stein vorzustellen; merckwürdig ist / daß / als nach der Marter / und Begräbnuß der Heil. Jungfrauen und Marterin Dympnæ eines Königs in Jrrland Tochter / der Bischoff den Marmelsteineren Sarg eröffnet / darinnen nebst den Heil. Gebeinen gefunden habe einen Purpurfärbigen Edlgstein / auf welchen mit wohl kentlichen Buchstaben aufgedruckt stunde / Dympna. Ribadeneira. *in vita 15. May.*

Glori der Heil. Anna im Himmel.

19. Von der glückseeligen Hinfarth diser Groß-Mutter schreibt Thomas de Trugillo, also: die heiligste Seel der Heil. Annä / seye nach dem Abschied von dem Leib in die Schoß Abrahä getragen: nachgehends in der glorwürdigen Auffarth des HErrn / samt ihrem Enickel in Himmel aufgenommen / und allda auf einem erhebten herrlichsten Thron / als eine der grösten Heiligin / so in dem Himmlischen Vatterland gesetzt worden. *In Thesauro Concionat.* Petrus Dorlandus, ein Carthäuser füget bey: Christus habe Annam sein allersüsseste Groß-Mutter / nächst dem Thron

dero

dero Tochter/ seiner heiligsten Mutter beygesetzt/ und mit unvergleichlicher Glori/ über die samtliche Himmels-Burger/ ja über alle Hoheit der Engel erhoben. *In vita lib. 2. c. 24. & c. 29.* Von dero Glori sihe ein mehrers unten n.

Ihr Heil. Leichnam kommt erstens in Franckreich.

20. In dem Jahr Christi 160. wurde der Heil. Anná Leichnam aus Palästina/ oder dem Heil. Land/ nach Provantz/ so ein Landschafft/ und Meer-Geländ Franckreichs/ von denen ersten Apostolischen Glaubens-Lehrern dises Reichs/ in die Bischöffliche Stadt Apta überbracht/ allda zu dero Ehr ein herrlicher Tempel erbaut/ das grosse Heligthum in ein schön gewölbte Krufft beygelegt/ und in hohen Ehren gehalten; als aber dises Geländ vom Glauben abgefallen/ und in dem Greul des Heydenthums gesuncken/ wurde solches Gotts-Hauß zerstöhret/ die Krufft mit Steinen überschüttet/ und das Heiligthum samt dessen Verehrung in Vergessenheit gebracht; biß zur Zeit des Frantzösischen Königs Caroli Magni, der um das Jahr 800. von Leone dem Dritten/ und heiligen Pabst/ zum ersten teutschen Kayser erhoben/ und gekrönt ist worden (*vide Menologium Bucelini 12. Junii.*) diser beglückte Monarch/ und erste Reichs-Herrscher in Occident/ überzoge die noch Heydnische Provintz/ kame in selbiger nach der Stadt Apta/ und nahme die Einkehr bey einem Adelichen Ritter/ des Geschlechts von Casa nova genant/ welcher einen Sohn Joannes mit Nahmen hatte/ so von Geburth stumm/ taub/ und Gehörloß war; indessen liesse der Christliche Herrscher durch den Ertz-Bischoffen von Rhems/ den er zu dem End bey sich hatte dem Volck den Glauben verkünden/ die Götzen-Tempel/ und Bilder zerstöhren/ die Bischöffliche Kirch diser Stadt wider in Stand richten/ und offentlich einweyhen.

Grosse Wunder so darbey geschehen.

Zu solchem Fest der Kirchweyhung kamen nit allein die Einwohner zu Apta/ sonder des gantzen Lands; alsdan wurde ein herrliche Procession/ oder Umgang angestellt/ und in diser das blindgebohrne/ Adeliche Kind nächst dem Kayser nachgeführt; da nun bey jener unterirdischen Grufft/ in welcher daß Heiligthum der Heil. Mutter Anná verborgen/ damahls aber ein lauter Grund- und Stein-Hauffen war/ fürbey gienge/ bliebe der Blinde einsmahl stehen/ und weilen er mit reden nit konte/ fieng er mit Händ und Füssen an zu arbeiten/ und mit Gebärden dem anwesenden Volck zu bedeuten/ da solle man die Stein hindan raumen/ und graben; der Kayser argwohnte nit ohne Grund/ hier müsse ein Geheimnuß verborgen seyn/ gibt dahero Befelch dem Ort nachzuraumen; die Arbeiter kamen bald auf das eingemauerte Gewölb: dises wurde durchschlagen/ der Blinde am ersten hineingeführt/ da geschahe denselben Augenblick ein dreyfaches Wunder: dan der Knab bekame an der Stell das vollkommene Gesicht/ Gehör/ samt der Sprach: die erste Wort/ so er gered/ waren dise: Sehet! alhier ruhet der Ehrwürdige Leichnam der glorwürdigen Mutter Anná/ der Gebährerin der Mutter GOttes/ Mariá/ durch deren Fürbitt ich nun von meinen Gepresten/ wie ihr sehet/ befreyet worden; der Kayser liesse eilends nachsehen/ und man funde einen Kasten von Cypreß-Holtz/ auf welchem geschrieben: hic jacet corpus S. Annæ, Matris Virginis Mariæ; durch solches Wunder wurden fast unzahlbare Heyden zum Glauben bekehrt/ das Heiligthum von der Geistlichkeit erhebt/ zu offentlicher Verehrung ausgesetzt/ und nach der Zeit von denselben in die gantze Welt ausgetheilt. *R. P. Thomas à S. Cyrillo, de Laud. S. Anna, cap. 35. n. 2.*

Ruhet in einem Benedictiner Ordens-Closter.

21. Trithemius schreibt: der Heil. Anná Leichnam werde nun in einer Insul/ Barbara genant/ ohnweit Lion/ in eines Closters/ S. Benedicti-Ordens uralten Capellen Ehren-bietig aufbehalten/ und mit gröster Andacht des zulauffenden Volcks fortwührig verehrt. *l. c. cap. 4.* Von demselben zeigt und verehrt man heut zu Tag das Haupt/ oder die Hirnschalen/ in Nider-Teutschland/ in der Stadt Marcoduren/ in dem Fürstenthum Gülich/ ohnfern Cöln am Rhein: auf dem wegen grosser Menge der fürnehmsten Heiligthumer/ sogenannten Heil. Berg Andechs/ einem Closter des Heil. Benedictiner-Ordens: wie auch in der uralten Reichs-Stadt Aquisgranum, oder Achen bey den geistlichen Closter-Jungfrauen zu St. Anna/ erst-erwehnten gesegneten Ordens/ nahmhaffte Heil. Gebein: zu Cöln bey denen Prediger Vätter einen Finger/ so annoch mit Haut und Fleisch umgeben seyn (*Bagatta. Admiranda Orbis. parte 2. lib. 6. Appendic. 5. ad cap. 4. n. 17.*) und mit vilen Wunder-Thaten leichten solle.

Ist theils unverwesen.

Thomas à S. Cyrillo. *l. c. cap. 35. §. 2.* Ingleichen wird zu Ancona in Welschland dessen rechter Fuß gezeigt/ an welchem auch noch das Fleisch/ und so gar die Nerven wundersam zu sehen. *Bagatta l. c. n. 3.* Der Hochwürdigste Martinus Anastasius Cassinenser Abbt erzehlet: als er das Haupt/ (welches damahls ohnweit der Stadt Jeiaco/ in dem Neapolitanischen Reich/ auf einem Land-Gut des Margrafen de Vinti milias beygesetzt ward) aus seinem silbernen Gefäß herfürgenommen/ habe es auch nach so langer Zeit gleich dem schön-gestallten Angesicht einer ehrsamen Matronen hergesehen/ und seine Händ/ mit denen er das Heiligthum berühret/ drey gantze Täg/ wie ers gleich abgewaschen/ einen unbekannt- und über die massen lieblichen Geruch von sich gegeben. *Tract. de Monolog. S. Anna cap. 9.*

22. Gregorius XIII. schreibt in einem Päbst-

Kirchen der Heil. Annä

Päbstlichen Urkunds Brief / Krafft dessen er in dem Jahr 1584. den Fest-Tag der Heil. Anna fürterhin auf den 26. Julii zu feuren gebotten: es seyen gleich zu Anfang der Kirchen durch die gantze Christenheit zu Ehren diser Heiligen Mutter vil herrliche Tempel gestanden. *Angelus Cherubinus. Magnum Bullarium tom. 2. Gregorius XIII. Constit. 87.* Justinianus / der Griechische Kayser / hat unter dero Nahmen in seiner Haupt- und Sitz-Stadt Constantinopel ein prächtige Basilic / oder Haupt-Kirchen aufgericht. *Baronius. in notis ad Martyrolog. hoc die.* Von den Glaubigen wird nun insgemein durch die Wochen / gleichwie der Samstag der seeligsten Jungfrauen / also der Dienstag der Ehr / dero Heil. Mutter Annä zugeeignet / um daß selbige an disem Tag die Welt betretten / und widerum verlassen. Einige fromme Christen / sonderbahr weiblichen Geschlechts / pflegen an disem Tag / den drey heiligsten Personen / JEsus / Maria und Anna zu Ehren / drey brennende Kertzen vor diser letztern Bildnuß aufzustecken: dreyen Armen nach Vermögen Allmosen zu reichen &c. In dem Jahr 1712. wurde in einer geistlichen Versammlung / ein Adeliches weltliches Lehr-Kind / an dem Fest der Opfferung Mariä im Tempel / von dero frommen Lehr-Meisterin gefragt um die gute Werck / so es an selbigen Fest-Tag geübt / welches dan mit Erstaunung der Anwesenden widersetzt: Es habe ihr Gemüth / hundertmahl disen Tag hindurch zu der Heil. Mutter Anna erhebt. In dem Jahr 1476. hat P. Jacobus Sprenger, Prior zu Cöln / Prediger-Ordens / zu Ehren der Heil. Anna / einer Mutter der Mutter JEsu ein berühmte Sodalitæt / oder Bruderschafft aufgericht / in dero jeden Dienstag 3. Vatter Unser / und 3. Ave Maria zu sprechen; welche nachgehends von der Heil. Kirchen bestättiget / nun durch vil Ort / absonderlich daß Königreich Pohlen / von ihro Majestät / Anna Jagellonia / Sigismundi I. Tochter / und Stephani Bathoræi Polnischen Königs Gemahlin nutzlichst ausgebreitet worden. *Fridericus Steill. Ephemarid. Dominican. 5. Decemb.*

Dinstag dero Ehr zugeeignet.

Bruderschafft von ihr.

Dritter Absatz.

Wunder- und Gutthaten, so durch die Fürbitt der Heiligen Mutter Annä geschehen.

Die Heil. Anna ein Gnaden-Mutter.

23. Der hochgelehrte / und Weltbekannte Abbt Trithemius / ein scheinbare Zierd des Heil. Benedictiner-Ordens / setzt von denen Wunder-Thaten der Heil. Mutter Annä dise Ruhm-volle Wort: Si crebra Miraculorum exhibitio, reverentiam Sanctorum meretur, B. Anna maximô honore dignissima est, quæ devotis suis Cultoribus tot ac tanta beneficia quotidie impendit: ut nemo sit, qui omnia possit enarrare; dise wunderthätige Mutter erwerbe durch ihr vil vermögende Fürbitt bey GOtt ihren andächtigen Pfleg-Kinderen fast täglich häuffige / und übergrosse Gnaden / und Gutthaten / daß niemand solche alle erzieffern / oder erzehlen möge / seye dahero würdigst aller möglichster Beehrung. *Tract. de Laud. S. Annæ. cap. 14.* Wir wollen deren nur die merckwürdigste anziegen.

Ein ausgelassener Jüngling erfahrt vil Gnaden von ihr.

24. Emericus, eines mächtigen Burgermeisters Sohn in der Stadt Nuceria, aber ausgelassener Jüngling / verbliebe nach abgeleibten Eltern der einige reiche Erb des Vätterlichen Guts / aber biß auf das zwantzigste Jahrs Alter fienge all dessen grosse Verlassenschafft / theils durch Unverstand / theils durch Luder-Leben / gleichwie der Schnee von der Mittags-Sonnen / das gefroherne Eiß auf der heissen Glut / das Stroh im umfressenden Feuer / das Saltz im Wasser zu zerfliessen / und bereits biß auf geringe Baarschafft aufzugehen. Also erarmet geht er einsmahs darvon / und tritt ein Bittfarth an nach St. Jacob in Gallacien / zu seinem ehemals geliebten Patronen / erträglicher zu seyn erachtend / in fernen Landen als ein Fremder sein Nahrung mit den Armen zu suchen / als zu Haus männiglich zu fortwährigen Spott zu seyn. Der Heil. Apostel / den er doch zuweilen / da er noch in den Lehr-Schuhlen / durch ein Gebett verehrt / gesellt sich unter Wegs sichtbahrlich zu ihme / fragt die Ursach seines Traurens / und gibt ihm dem Rath / sagend: verehre die Heil. Mutter Anna / jene kostbahre Reben / worvon der Wein unserer Freud / und des ewigen Lebens hergeflossen; dise ist die Trösterin der Betrübten / die Zuflucht der Erarmten / und die mächtige Schutz-Frau aller Nothleidenden; der Jüngling fragte vertreulich: wie / und was Gestallt er sie verehren solle? Der Heil. Apostel sagte ferners: jeden Dienstag bette zu ihrer Gedächtnuß drey Pater, und Ave, und stecke vor dero Bildnuß ein brinnende Kertzen auf: so wird dir nimmer übel gehen / sonder jederzeit wohl sein: dan an disem Tag / hat

hat sie durch die Geburt die Welt betretten/ und durch den Todt wider verlassen: ich aber bin Jacobus der Zwölff-Bott/ deme du eine Zeitlang gedienet/ und nun dir zu Hilff vom Himmel gestigen bin; so folge meinem Rath/ und durch die Verdienst der Heil. Anná/ wird dir Heyl Leibs/ und der Seelen wiederfahren.

Der Jüngling setzt getröst seine Reiß weiters fort/ und kommt in ein Stadt/ Pocheni genannt; allda liesse er von dem wenigen Rest/ den er davon gebracht/ ein anmühtige Bildnuß der Heil. Anná fertigen/ und durch den Priester selbiger Kirch zur offentlichen Verehrung vorstellen/ steckte ein brinnende Kertzen darvor auf/ und schriebe an vielen Orten die drey heilige Namen/ JEsus/ Maria/ Anna an die Wänd; zündet hierdurch in den Hertzen vieler Glaubigen zu disen drey würdigsten Persohnen ein neues Andachts-Feuer an; Nun geschahe es/ daß er über Meer setzen muste/ und zwar auf eben dem Schiff/ welches den König selber auf hatte; da entstunde plötzlich ein fürchtiges Donner-Wetter/ und zugleich die augenscheinliche Gefahr des Untergangs; man flehete die Hülff GOttes/ und der Heiligen an/ aber alles umsonst; endlich fallt der Junge Pilger auf seine Knie/ und spricht dise wenige Wort: S. Anna, succurre misero heilige Anna komme mit Armen zu Hülff: da legte sich auf einmahl der Sturm samt dem Ungewitter/ mit jedermänniglich es Verwunderung; weilen nun der König in solcher Gefahr mit zu gegen/ die söhnliche Anflehung des Jünglings mit Ohren angehört/ die darauf erfolgte wunderthätige Hülffleistung selber erfahren/ und zumahlen dessen Unglück/ und Nothdurfft verstanden/ ließ er ihn mit kostbahren Gaben von Gold und Silber beehren: wordurch er bereicht/ den Weg wiederum zuruck in sein Vatterland genommen/ allda das Vätterliche/ in der Heil. Anná Hauß und Kirchen verkehrt: die Andacht zu diser Heil. Mutter durch das gantze Reich mit grosser erfolgter Andacht ausgebreitet: seinem Herrn Vatter in der Amts-Stell nachgefolgt/ und hinführo in Tugendsamen Wandel/ biß in sein End/ und auf das sibentzigste Jahr auferbäulich zugebracht.

Unerhörtes Wunder.

Man erzehlet ferners von ihme/ daß er/ als in der Mahler-Kunst wohl erfahren/ einstens an das Gemäuer eines Kirchen-Thurns die Bildnuß der Heil. Anná angemahlen/ samt der Beyschrifft von grossen/ und sichtbahren guldenen Buchstaben: S. Anna succurre nobis, comite te tertia: Heil. Mutter Anna/ komme uns samt deiner Heil. Gesellschafft zu Hülff; da er nun nach vollendter Arbeit absteigen wollen/ seye das aufgemachte Gerüst/ aus Anstifftung des leidigen Feinds durch einen gählingen Winds-Brauß unter ihme gewichen/ und er an einem/ ist die Maur eingelegte Balcken 60. Ellen hoch/ zwischen Himel und Erden hangen bliben/ in Gefahr/ sich in vil kleine Trümmer zu zerfallen; aber/ ô unerhörtes Wunder! auf geschehene Anruffung seiner Heil. Mutter/ durch erst-erwehnten Spruch/ habe ihn daß Sinn- und leblose Gemähl den Saum des Kleids darbotten/ und ihn von demselben/ so lang fest/ und sicher erhalten/ biß man das Gerüst wieder in die Höhe gebracht; letztens in dem Tod erschiene ihm JEsus/ Maria/ und Anna/ trösteten ihn/ und heißten ihn seines Heyls sicher seyn: worauf er seelig verschiden. *Trithenius. de Miraculis S. Annæ cap. 10.* Credite mihi, qui beneficia illius plura expertus sum, promptam in omni tribulatione Advocatam habebitis: si memoriam ejus fideli devotione celebrabitis, sagt vorgedachter würdigster Abbt. *de Laud. S. Annæ cap. 1.*

Ein Ehr-liebende Wittib wird durch ihren Beystand geschützt.

25. Ein Ehr-liebende Wittib/ dero Andacht sonderbahr zu der Heil. Anna allzeit gestanden/ wurde von einem Jungen Menschen/ zur Ehe/ oder vermuthlich unter solchem Vorwand nur zur Ungebühr angesprochen; weilen aber dise sich nimmer zuverbinden/ sondern vilmehr die übrige Lebens-Zeit in freyem Stand/ und Tugendlichem Wandel zuverbringen gedachte/ bekame jener den Korb; was er demnach mit Liebe nit erwerben konte/ daß wolte er durch List suchen: und was sein Hertz einmahl eingenommen/ mit Gewalt an sich reissen; gesellt dahero vier andere seines Gliffters geile Jüngling zu sich/ und stellt sich samt ihnen an/ nächst der Strassen/ durch welche das fromme Weib pflegte zur Kirch zu gehen; als sie nun dahin kommen/ nichts minders/ dan einige Nachstellung oder Gefahr vermuthend: springen jene von ihrem Hinterhalt herfür/ packen das keusche Turtel-Täublein zu allen Seiten an/ und fuhrens gewaltsam mit sich hinweg; die Unschuldige/ sehend/ sie seye in die Hand loser Buhler gefallen/ schrye alsobald die Hülff ihrer geliebten Schirm-Frauen flehentlich an/ seufftzend und ruffend/ mit hellauter Stimm/ sich in diser Noth nit zuverlassen/ sonder durch ihren mächtigen Schutz von dem Gewalt diser reissenden Wölffen zu retten; siehe! da erschiene an der Stell die heilige Mutter/ glantzender/ dan die strahlende Sonne/ samt einem gantzen Heer der himmlischen Jungfrauen: trohete den frechen Buhler den Todt/ wan sie nit alsobald den angemaßten Raub/ auslassen wurden/ und triebe sie in die Flucht; dise gedunckte es/ die gegen sie bereits auffspaltende Erden/ werde sie samtlich plötzlich verschlingen/ eilten dahero gleich den Unsinnigen über Hals und Kopff darvon/ fallen aber aus gerechter Verhängnuß den Gerichts-Dienern/ so eben durch die Gasse lauffterten/ in die Händ/ werden von selbigen wegen verübten Getümels

zu Nächtlicher Weil gefänglich angehalten/ und des geraden Weegs dem Stadt-Kercker zugeführt; die gute Matron verwuste sich nit gleich über so schnell-fertige Flucht: indem sie weder jemanden gesehen/ noch von einiger himmlischen Hülff etwas vermerckt; die folgende Nacht aber erschiene ihr die Heil. Anna in Glor-reicher Gestalt/ und redete sie also an: kennst du mich Tochter! siehe ich bin diejenige/ so dich gestrigen Tags aus dem Gewalt deiner Ehren-Feind gerettet/ und dise in die Fessel gebracht: in denen sie nun seufftzen/ der verdienten Straf erwartend: dan wisse/ daß morgens der Richter zu dir senden wird/ deine Klag wider die Bößwicht und deren Anmassung zu vernehmen: du aber vergelte nit Böses mit Bösem/ sonder bemühe dich aus Liebe des Nächstens/ sie so wohl von der Gefangenschafft/ als der Straf zubefreyen: man aber der Richter hierinn nicht willfahrn wollte/ so sage ihm in meinem Nahmen/ diß seye mein Befelch/ und daß er sich nit ferners unterstehen solle/ meinen zukünfftigen getreuen Knecht- und Verehrern weiteres Leyd anzufügen; des andern Tags wurden die Verhaffte für Gericht vorgestellt: erstens für heimliche Mauser/ und Strassen-Rauber angesehen: aber auf gegebenen Bericht alsbald frey entlassen: welche dan durch so günstige Wahrnung witzig worden/ bald hernach die Welt beurlaubt/ in geistlichen Orden getretten/ und sonderbahre Diener/ und Lobsprecher der Heil. Annä worden. Jo. Thomas à S. Cyrillo *l. c. cap.* 35. §. 1. *Exemplo.* 2. Der Poet singt von diser wundersamen Gnaden-Mutter

Nullius Anna preces unquam dimisit inanes,
Sed tulit optatam candida semper opem.
Ergo piam matrem multô cumulemus honore,
Nullius vacuas quæ sinit esse preces.

Ein verzweiflender zur Ruhe gebracht.

26. Ein Burger von Cölln wurde wegen schwehren Zufalls also bestürtzt/ daß/ indem er seines Elends weder Hülff/ noch End sehen möchte/ nächst der Verzweifflung stund; In solchem zerrütten Stand/ den er doch zu seinem Glück einem geistreichen Mann entdeckt/ gibt ihm diser den Rath/ sein Vertrauen durch andächtiges Gebett zu der Heil. Anna/ als der Tröstersin aller Bedrangten zu setzen; dises thate er mit grossem Eyfer/ und vilen Zähren: da haiterte sich alsobald das finstere Gewülck auf/ und der geängstigte kame zu vollkommener Ruhe des Gemüths/ daß ers mit Händen greiffen muste/ dises höchst-gefährliche Ungewitter habe wunderthätiger Weiß die Heil. Anna von ihme abgewendet: liesse dahero zu Ehren seiner gütigsten Retterin ein herrliche Bild-Saulen auffstellen/ wordurch vil andere/ nach verstandener Ursach zu gleicher Andacht/ und söhnlicher Zuversicht gereitzet worden. *Ibidem. Exemplo.* 3. Quid fluctuas? crede mihi, non est Tribulatio, non est angustia, non necessitas, quæ ante preces Annæ possit subsistere. *l. c.*

Einer so 7. Jahr Gehörloß erlangt die sprach

27. In dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich/ wird ein berühmter Berg/ nach diser Heil. Mutter/ der St. Anna-Berg würdigist zugenannt/ welcher dahero so wohl von disem Gnaden-vollen Nahmen/ als wegen den häuffigen Gutthaten/ und Wunder-Wercken/ so allda immerhin geschehen/ billich zu mahlen auch in der That/ der Gnaden-Berg zugenannt/ und geprießen werden solle: als auf welchem/ in der zu Ehren diser Gnaden-Mutter stehenden Kirchen und Gnaden-Sitz/ schon mancher Preßhaffte die Gesundheit/ die Krumme den geraden Leib/ die Blinde das Augen-Liecht/ die Taube das frische Gehör/ die Stumme die sprach/ andere Nothleidende Trost und Hülff erlangt; wie sich dan in dem Jahr 1633. begeben/ daß eines Burgers Frau aus der Kayserlichen Haupt- und Sitz-Stadt Wien/ ohnwissend aus was Zufall einsmahls die Sprach verlohren/ und siben gantze Jahr also Redloß/ und völlig stumm verblieben; sie suchte erstens Hülff bey der Welt-berühmten Gnaden-Bildnuß/ zu Maria-Cell in Steuer Marckt: aber die seeligste Jungfrau wolte dise Glori einer Helff-Mutter/ dißmahl ihrer Gnadenreichen Mutter/ und Groß-Mutter überlassen/ und daß Anflehen nit erhören: dahero die Armseelige bald nach dero Zuruckkunfft ihr Vertrauen auf ernannten Wunder-Berg gesetzt: da sie nun allda in die Kirch eingangen/ und vor der Bildnuß der Heil. Annä flehend auf die Knie gefallen/ kame ihr unter dem Gebett gähling die vollkommene Red/ mit Erstaunung der Anwesenden über das grosse Wunder. *Ibidem* §. 2. *Exemplo.* Omnia enim, quæ DEi Filius per dilectam Genetricem suam mortalibus beneficia solet concedere, meritis Aviæ non potest denegare: neque DEi filius suos parentes unquàm potest despicere, qui alienos tam seriosè nobis præcepit honorare. Trithemius *l. c.*

28. Ein Gottseelige Jungfrau/ Margarita Nahmens/ hatte sich in geistlichen Stand begeben: aus grösserer Liebe aber/ und Demuth/ andern zu dienen sich allein den gemeinen Layen-Schwestern zuzehlen lassen; nach Christo/ ihrem himmlischen Bräutigam/ und Maria seiner unbefleckten Mutter/ und Jungfrauen/ befliese sie sich fürnehmlich/ dero heilige Eltern Joachim

Ein geistliche Jungfrau/ wird in dem Tod von St. Anna in Himmel berufen.

chim / und Anna zugefallen / und zu dero Ehr täglich fünff Vatter Unser / und fünff Ave Maria mit inniglicher Andacht zu sprechen; die Mit-Schwestern in Ansehung ihres Tugend-Wandels / wolten sie zu der Stell einer Chor-Frauen erheben: aber sie weigerte sich zu solcher Ehren-Stell zu tretten: jedoch dem Gehorsam nit zu widerstreben / nahme sie dißfall ihr Zuflucht / und Anfrag bey der Heil. Mutter Anna bittend: daßjenige / was zu dero Seelen Heil / ihr zu erwerben; sie wurde auch erhört / nemlich / bald hernach mit gifftiger Sucht geschlagen / in wenig Tagen aller Kräfften erschöpfft / und in äusserste Lebens-Gefahr gesetzt; In würcklichem Todts-Kampff erholte sie sich gähling / und rúffte zu den Umstehenden: O meine Schwesten neiget euch / sehet ihr nit die Heil. Anna / mit ihrem Ehe-Gemahl Joachim zu meinem Sterb-Beth kommen? wendete sich hernach zu der Heiligen sagend: seye mir willkomm mein Schutz-Frau / und Trösterin; die Schwestern glaubten / sie habe den Verstand verlohren; aber Margaritha sagte ferners: die Sach befinde sich wahrhafft also: redete alsdan ein Mit-Schwester / so nächst ihr auf einem Bett gleichfalls tödtlich kranck / also an: O liebste Schwester! bereite dich eylfertig zu dem Abschied aus diser Welt / dan / sihe! wir sind eingeladen zur himmlischen Hochzeit / von der Mutter Anna / meiner Schutz-Frauen / welche ich in dem Leben aus innerstem Hertzen geliebt: laßt uns dahero den Sohn GOttes / sein heiligste Mutter und Anfrau anruffen / daß sie uns in der letzten Stund / und Streit beystehen und stärcken wollen; kaum hatte sie solches ausgeredt / schickten bede durch sanfften Abdruck ihre Seelen zur ewigen Freud: worbey der wunder-liebliche Geruch sattsam bezeugt / alldort habe ein himmlische Besuchung die Einkehr genommen. *Ibidem. §. 3. Exemplo 1.* Quicunque illam in Patronam elegerit: quicunque in servitiô ejus devotus perseveraverit, hic, & in æternum salvus erit. *Trithemius l. c.*

Ein andere von falscher Inzucht gerettet.

29. Ein andere geistliche Jungfrau / als sie gleich einer unschuldigen Susanna / eines Lasters / welches sie nit begangen / fälschlich bezüchtiget worden / wurde durch die Heil. Anna auf geschehene Anflehung bey dero Ehr und guten Namen wunderbahrlich erhalten. *Guilielmus Gumpenberg de Imag. B. V. de Misericordia, Madriti in Hispan.* Anna pietatis Arrha dedecus fugat, famam pulchram conservat, amorem turpem à mentibus suorum fidelium mirabiliter eliminat. *Trithemius l. c. cap. 3.*

Maria selber rathet die Verehrung ihrer Heil. Mutter.

30. Ein Marianischer Sodalis pflegte die Himmels-Königin mit Aufopfferung mancher Rosen-Cräntz / so er mit sonderlicher Andacht verricht / zubeehren; Maria / wolte ihn zu Empfahung grösserer Gnaden / insonderheit bey seinem letzten End des Lebens fähig machen: erschiene dahero einstens demselben / und redete ihn also an: Mein Sohn du erweisest mir sehr angenehmen Dienst in Sprechung meines Psalters: doch wurde es mir noch mehr gefallen / wan du zu Ehren meiner allersüssesten Mutter Anna ein Pater noster und Ave Maria deiner Andacht beyfügetest: massen du wissen sollest / daß diejenige / welche dise meine Heil. Mutter in Ehren haben / und sich gegen ihr andächtig erzeigen / in all ihren Nöthen / sonderbahr der letzten Stund / unfehlbahre Hülff erfahren werden; der fromme Mensch folgte der Mütterlichen Lehr / und breitete zudem solche unter mehr andere aus; da nun das End seines Lebens herkommen / sagte er mit gantz aufgeheitertem Angesicht / zu den Umstehenden: sehet! mein Mutter die Heil. Anna / samt ihrer heiligsten Tochter Maria / und JEsu / ihrem gebenedeyten Enickel / besuchen mich: und / als die heiligste Gesellschafft sich zu seinem Bett hingenahet / redete die seeligste Jungfrau den Sterbenden also an: seye gegrüst mein liebster Bruder! der Krancke / dises hohen Grusses sich unwürdig achtend / sagte hinwiederum: O Maria! wie bin ich würdig dein Bruder genannt zu werden / indem ich dein demüthigister Sclav bin / und verbleibe; auf dises sagte weiters Maria: weilen du mein Mutter allzeit geliebt hast / als deine Mutter / so bleibet es bey dem / daß ich dein Schwester bin: und alle diejenige / welche gleicher gestallten mein liebste Mutter ehren / seynd meine Brüder / und Schwestern; Nun haben wir dir die Höll verrigelt / dahero komme die himmlische Cron zu empfangen: als sie dises ausgeredt / verschiede er plötzlich / und folgte ihnen nach in das himmlische Paradeiß. *Jo. Thomas à S. Cyrillo. l. c. exemplo 3.* & Thomas Auriema. S. J. *Theat. Mar. p. 2. cap. 15.* Ingleichem erzehlet Trithemius: die seeligste Jungfrau seye einem dero getreuen Dienern erschienen / sagend: Si diligis me, honora Matrem meam, &, quidquid illi reverentiæ impenderis mihi dupliciter gratum erit. *l. c. cap. 9.* Die Heil. Coleta, welche GOtt erkisen / den Seraphischen Orden von St. Clara zu reformiren / und zu erster Strengheit wider zu bringen / pflegte noch der unbefleckten Jungfrauen / fürnemlich jene Heiligen beeder Geschlechts mehrers zuverehren / so in Jungfräulicher Reinigkeit gelebt / und verharret; Einstens erschiene ihr die Heil. Anna / samt ihrer seeligsten Tochter / der Göttlichen Mutter: verwise ihr liebreich / solche sonderbahre Andacht / sagend: obwohl sie in dem Leben verehlicht gewesen / habe sie deßwegen nit geringer Freud / und Glori im Himmel / und verschwunde: solchergestallten Coletam auch zu ihrer Liebe / und Verehrung vermahnend; *Paulus de Barry S. J. Ann. Marian. 6. Martii* Si Apostoli, ceterique Sancti apud DEum potentes sunt, DEi Parentes potentissimos esse necesse est, sagt Trithemius *l. c. cap. 5.*

Die Heil. Anna rettet aus Gefahr des Meers.

31. Einige Meer-Fahrer/ deren Schiff durch Sturm zu trümmern gangen/ ringeten unter den tobenden Wellen bereits mit dem Todt; einem/ so aus ihnen der Frömmere/ fiele bey in der äussersten Noth/ durch die Fürbitt der Heil. Mutter Anna seye schon manchem geholffen worden: schrye dahero aus allen Kräfften zu ihr/ dero Heil. Tochter/ und dem Sohn GOttes/ dero Enickl um Hülff: die andere schryen ihme wehemüthigst nach; da legte sich des Augenblicks der Ungestümme Wind/ und die Wuth der Fluhten: sie aber kamen samtlich auf einem Theil des zerschlagenen Schiffs/ mit deme sie ohne himmlische Beyhülff unvermeidentlich hätten in Grund sincken müssen/ glücklich an das Land. *Jo. Thomas à S. Cyrillo. l. c. §. 4. Exemplo* 1. Rex cæli Nepos ejus est; Non poterit quicquam dulcissimæ Aviæ suæ denegare. Mater DEi, Filia ejus est, non frustra preces ad DEum fundere potest. Tota Cælestis Curia Annam diligit, ut Matrem, veneratur, ut Dominam: Si quid à DEo postulaverit, omnium sanctorum preces votivæ concurrent: spricht abermahl recht Trithemius. *l. c. cap.* 10.

Befreyet aus deren Türcken Hand.

32. Ein Türckischer Schwarm überzoge auf ein Zeit mit einer Rauberischen Schiff-Flotten/ und bezwunge eine dem Königreich Ungarn angelegene Meerstatt; alles Christliche Volck wurde eintweders grausamlich nidergehauen/ oder in harte Dienstbarkeit geschleppt/ alsdan die Stadt ausgeraubt/ und in Brand gesteckt; Ein Kirchen allein/ der Heil. Anna/ (deren nit wenig in den Ungarischen Landen aus alt-gegründter Neugung zu diser Heil. Mutter zu finden) wolte kein Feuer fangen/ wie vil auch dessen angelegt wurde; der unglaubige Heersführer/ voller Erstaunung/ gienge zur selbigen hinein: zu sehen/ was die Brunst hemmen möchte; da sahe er bey erstem Eintritt auf der Höche des Altars ein Bild/ von wundersamer Schönheit: durch dessen Anblick/ er innerlich bewegt/ selbiges also anredete: du zeigest dich wahrhafftig in der That/ unter denen Götter/ und Göttinnen die allermächtigiste zu seyn/ indem du dein geheiligtes Hauß/ nach andern bereits in Aschen ligenden/ durch eine mehr als irrdische Krafft allein zu erhalten vermagst; liesse hierauf den Christlichen Priester für sich ruffen; disen fragte er/ was für eine Göttin dise Bildnuß wäre? Er sagte: Annä/ der heiligsten Mutter/ welche jene Tochter und Jungfrau gebohren/ aus deren unbefleckten Leib kommen Christus der Welt-Heyland/ den wir Christen für unsern GOtt halten/ und Ehren: wan du an disen glaubst/ und dich tauffen lassest/ beynebens dessen Jungfräuliche Mutter/ und dise Ehrwürdige Anfrau verehrest/ wirst du alles/ was du immer verlangst/ durch sie erhalten/ hier beglückt und sicher Leben/ und nach dem Tod die himmlische Freud mit Christo besitzen; der Heydnische Fürst hörte solchem gern zu/ verfluchte an der Stell den Abgöttischen Greul/ und wurde ein Christ: tragte alsdan der Heil. Annä Bildnuß in eigenen Armen/ mit gröster Ehrenbietsame/ und Liebs-Bezeugung hinaus/ und dem gantzen Heer vor/ und redete selbiges also an: was haben wir thorrechte seithero die schwache/ leblose/ und stumme Götzen-Bilder ehren mögen/ welche doch weder ihnen selber/ noch ihren Verehrern helffen können? wo ist irgend ein GOtt/ oder Göttin/ welcher vermöge/ nit ein gantze Feuers-Brunst/ gleichwie dise mächtige Frau/ sonder auch nur einen eintzigen Feuers-Funcken zu löschen? dises und mehr anderes sagte er mit wahrhafftem Eyffer/ gieng alsdann wiederum zu Schiff/ und nahme das Bild nun zu seinem Schutz mit sich; als sie lang auf dem Meer zugebracht/ und nächst zu dero Lands-Küsten kommen/ entstunde plötzlich ein grausames Ungewitter: die Barbaren schryen ihre Götzen an: der neu-glaubige Heers-Führer aber verwise ihnen solches sagend: wie sie von den Todten Hülff suchen mögen? solten vielmehr ihr Anflehen/ und Hoffnung zu disem himmlischen Gnaden-Bild setzen: er selber aber redete die Heil. Mutter/ nunmehro sein erküsene Schützerin mit vilen Thränen/ und grossem Vertrauen also an: was bedeutet dises dein Stillschweigen ô gütigiste Mutter? du hast ja nit geringere Macht in dem tobendem Meer-Gewässer als neulich in der Wuth des Feuers? oder/ da du jüngstens dein geheiligten Tempel von dem Brand errettet/ wirst gewiß dise unsere Schiff/ nit aus der Gefahr der Wellen schützen können? dahero komme uns zu Hülff/ indem du dich für dein eigen Hauß also Hülffreich erzeigt; kaum hatte er die Wort vollendet/ verschwunde des Augenblicks das tobende Ungewitter/ samt der Gefahr/ und eröffnete sich der Himmel in so annehmliche Helle/ das mäniglich mit Augen sehen muste/ solchen habe die Fürbitt diser Heil. Hülff-Mutter aufgeheitert: wordurch dan sehr vil zum Glauben/ andere gegen ihr zur söhnlichen Andacht verleitet worden.

Bekehrt einen unglaubigen Fürsten.

Als nachgehends der glaubige Fürst eben zu Hauß angelangt/ findet er allda seine Gemahlin/ albereit fünff Tag lang in Geburts-Nöthen/ und samt der Frucht nächst dem Todt: er gieng eilends zu ihr sagend: förchte dich nit liebstes Weib/ dan/ siehe/ ich bringe ein mächtige Schutz-Frau mit mir/ so mich ohnlängst von Meers-Gefahr errettet/ und auch dir gewiß zu beglückter Geburt helffen wird: dahero ruffe nur mit Vertrauen zu ihr/ und du wirst sicher dero Hülff erfahren; sie glaubte den Worten ihres Ehe-Herrns/ stellte ihr Bitt zu der Bildnuß/ da genesete sie alsbald glücklich/ und gebahr ohne weiteren Schmertzen ein schönes Töchterlein/ welches der Vatter Christlich tauffen/ und zu fortwöhriger Gedächtnuß diser abermahligen

Gut-

Gutthat/ Anna nennen lassen; die Fürstin selber/ samt ihrem gantzen Hauß- und Hoff-Gesind wurde durch solches Wunder veranlasset/ die Abgötterey abzuschwören/ und dem Christenthum beyzupflichten/ denen nachgehends vil andere selbigen Barbarischen Gelands nachgefolgt. *Joan. Thomas à S. Cyrillo*, *l. c.* §. 2. *Exemplo* 2. & §. 5. *Exemplo* 1. Ex meritis Dei Filius omnia ad nutum ejus concedit. *Trithemius l. c. c.* 1.

Verhilfft zu beglückter Geburt.

33. In dem Ungarischen/ nunmehro Oesterreichisch- und Kayserlichen Erb-Reich wurde eines edlen Ritters einiger Sohn/ Procopius mit Namen/ durch ein Himmliches Gesicht unterricht/ was grosse Güte/ und Schutz die H. Mutter Anna gegen ihre andächtige Pfleg-Kinder erscheinen lassen; weilen dann auch er selbige zu verehren angefangen/ also erlangte er durch sie die Gesundheit des Leibs/ und zumahlen seinen guten Namen/ welchen er durch falsche Inzichten verlohren hatte; welches ihn endlich angelassen/ die betrügliche Welt zu verlassen/ und sich in die Wüsten zu begeben; allda sahe er in einer anderen Entzuckung/ einen allerschönsten Baum/ welcher seine Aest weit ausbreitete/ und gedunckte ihn/ als ruhe er unter selbigem/ sicher von allem Winds-Braus/ Regen/ und Ungemach/ und werde durch dessen Frucht auf das kräfftigste gelabet; dieweilen er nun verstund/ durch disen Baum werde die Heil. Mutter Anna vorgedeutet/ erfreuete er sich höchlich ab der Erscheinung/ machte selbige aller Orthen kund/ und verursachte/ daß der Festag diser Heil. Mutter/ der grossen Frauen/ wie die Ungaren Mariam nennen/ mit mehrerem Gepräng feyerlich begangen/ und die Andacht zu ihr/ so wohl des gemeinen Pöfels/ als hohen Adels sehr vermehret wurde; ja/ weilen er bey dem König selber in grosser Hochachtung stund/ also vermöchte er leicht ihn zu bereden/ daß er gewise Geld- oder Müntz-Sorten von Gold schlagen lassen/ auf deren einer seiths das Königliche Reichs-Wappen/ auf der anderen die Bildnussen der Heil. Annä/ mit ihrer Jungfräulichen Tochter/ und dero Göttlichen Sohn/ eingepräget/ und vorgestellt stunden: auch die Königin selber die Erste war/ so dergleichen Denck-Geld gleich einem werthen Schatz/ und Kleynod offentlich um den Halß anhieng; nun geschahe es/ daß dise Gottseelige Fürstin damahls hoch-schwangeren Leibs/ sich samt dero Gemahl auf der Jagd befunde/ unter währender diser aber in der Einöden plötzlich in Geburts-Schmertzen gerathen/ nit ohne Gefahr/ so wohl des Kinds/ als eigenen Lebens verlurstiget zu werden; in diser Noth ergreifft sie den Pfenning/ kußt die Heil. Bildnuß seufftzend/ und mit söhnlicher Andacht bittend um glückliche Genesung; da gebahr sie alsbald ohne menschliche Hülff/ gesund und fröhlich einen jungen Printzen: wordurch die Andacht zu der H. Mutter Anna/ durch das Ungarische Reich noch mehr ausgebreitet/ und aller Orthen zu dero Ehr/ und Namen/ grosse herrliche Kirchen/ Capellen/ Clöster/ Altär/ Bild-Saulen/ Hospital und Kranckenhäuser aufgerichtet worden. *Trithemius*, *lib. de Mirac. S. Anna cap.* 9. Vor Zeiten sagte Bethsabea die Königliche Frau Mutter Salomonis zu ihrem Sohn: Petitionem parvulam ego deprecor à te, ne confundas faciem meam; ich bitte ein kleine Bitt von dir/ du wöllest mein Angesicht nit beschämen. Und der König sagte ihr hinwiderum. Pete Mater mea, neque enim fas est, ut avertam faciem meam: Bitte nur mein Mutter! dann es ist nit billich/ daß ich mein Angesicht abwende. *ibi.* Also stellt auch die Heil. Anna für uns ihr Bitt zu Christo/ und dessen heiligsten Mutter mit gleicher Zusag.

3. *Reg.* 2. 20.

Dem Ertz-Hauß Oesterreich zu einem männlichen Erben.

34. Einem vesten Platz des Lands Tyroll gegen Schwaben gelegen/ hat folgende Wunder-Geschicht ein herrliches Closter aufgestellt; in dem Jahr 1625. tratte den 3. Winter-Monat Ertz-Hertzog Leopold (der ihme vorhero/ in dem Gülcher/ und Passauer Krieg grossen Ruhm-Namen gemacht) ein Reiß von Insprug nach Rom an/ zu dem Pabst Urbano VIII. des grossen geistlichen Schatzes des Jubel-Jahrs habhafft zu werden; allda kame er zu den Seraphischen Ordens-Männeren jenseiths der Tyber/ und besuchte einen in Heiligkeit berühmten Bruder/ Innocentius von Syracus, mit Namen/ begehrte von ihm den Heil. Seegen/ und fragte ihn Raths/ ob er sich verheyrathen solte/ oder nit? der Gottseelige Bruder sagte ihm hinwiderum: er wolle darvon sein alte Andel fragen/ (dann zu der Heil. Anna stunde fürnehmlich dessen Andacht) nach vollendtem Gebett antwortet er dem Fürsten: es mißfalle der Göttlichen Majestät sein fürhabende Vermählung nit/ allein solle er auch der Heil. Mutter Anna nit vergessen; was geschicht? GOtt seegnete den neu-erfolgten Ehe-Bund mit einer Tochter Maria Eleonora; hierauf verlobte der Ertz-Hertzog zu Ehren der Heil. Groß-Mutter Christi/ ein Closter für erwehnten Orden zu stifften/ wann er mit einem Erb-Printzen erfreuet wurde/ also fiele auch in dem Jahr 1628. den 17. May/ da man angefangen zu dem neuen Closter-Bau eben frisches Holtz zu schlagen/ Ertz-Hertzog Ferdinandus in die Wiegen. Fortunatus Hueber, *Seraph. Chronic.* 1. *p. Annot.* 51.

Und auch anderen Ständen den Kinder-Seegen.

35. Ingleichem hat ein Gottseeliges paar Ehe-Volck/ in dem Hertzogthum Lothringen den Kinder-Seegen von einem gemeinen armen Weib erlehrnet; beede

waren von hoch-adelichem Stammen / zeitlich wohl begütert / und fast reicher an Tugenden / aber unfruchtbar gelassen; eines Tags redete die Frau mit ihrer armen Nachbahrin gantz söhnlich von dem himmlischen Seegen / den sie in ihrer Hütten: die Arme sagte ihr / sie habe die Gaab der Fruchtbarkeit durch tägliche Andacht zu der H. Mutter Anna erworben / und mit solcher wurde nit weniger ihr Hauß geseegnet werden / wann auch sie durch inbrünstiges Gebett / und gute Werck fürnehmlich der Gutthätigkeit gegen den Armen / ihr Vertrauen dahin stellen wolte; auf solches fienge die adeliche Frau an / die Heil. Anna anzuruffen / zu dero Ehr zu fasten / jener Armen / und anderen Dürfftigen grosse Allmosen auszuspenden; bald hernach wurde sie geseegnet: da sie nun vermerckt / die Frucht lebe in ihrem Leib / unterliesse sie die vorige Andachten / des Wohns / nun habe sie kein Hülff mehr vonnöthen: gebahr aber nach der Zeit ein todtes Kind; sie erkannte alsbald / das Unglück rühre her von ihrer Nachlässigkeit / fienge dahero an / mit neuem Eyfer / und vilen Zäheren die Heil. Mutter anzuflehen / und zu bitten / dem Kind das Leben wider zu bringen; was geschicht? gähling fienge das todte Mägdlein an zu schreyen / und nach der Mutter Brust zu seufftzen; es wurde getaufft / Anna genennt / hernach lebten beede / Mutter / und Tochter / lange Jahr. Thomas à S. Cyrillo, *l. c.* §. 6.

Unerhörtes Wunder.

36. Anno 1624. hat sich zu Foya in Niderland folgendes unerhörte Wunder zugetragen; ein schwangere Frau mußte von der Kinds-Amm vernemmen / die Frucht in ihr wäre abgestanden / und Todt: 24. Stund ringte sie in Geburts-Schmertzen / daß sie weder einiges Leben des Kinds empfinden / weder solches von ihr bringen möchte; sie verlobte sich an erst-gemeldtes Orth / allwo Maria die seeligste Jungfrau / und ihr Heil. Mutter Anna / wegen den grossen Wunder / und Gnaden von den umligenden Völckerschafften hoch geehret seyn; indessen gedachte der Artzt / er wolte wenigst den Baum / nemlich die Mutter retten / weilen doch von der Frucht nichts mehr zu hoffen: sticht dahero dem Kind durch den Halß / und durch die obere Lefftzen / und ziehets mit Gewalt zur Welt / beschauts alsdann wohl / und finds steintodt; indem es nun die Hebam zu der Begräbnuß waschet / rufft die betrübte Mutter nochmahl mit grosser Hoffnung zu Maria, und Anna, die Seel ihrem Fleisch und Blut widerum zuzustellen / weilen es ohne Tauff abgeschiden; O grosses Wunder! Maria, und Anna erhören ihre Seufftzer / und Thränen / das Kind wird lebendig / die zwey Löcher ausgeheilt befunden / und so forthin zu dem Tauff gebracht. *Antonius Balingh. ex hist. Foyensi.* Trithemius sagt: Si genitricem diligimus, si complacere Reginæ Cæli desideramus, Matrem ejus Venerabilem sedulâ devotione honoremus, & pias in tribulatione Adjutrices ambas inveniemus; wann wir die Gebährerin GOttes lieben / und der Himmels-Königin ein wohlgefälliges Werck zu thuen verlangen / so lasset uns ihr allerehrwürdigste Mutter mit inniglicher Andacht verehren / und wir werden in aller Trübsaal beeder hülffreiche Hand nachtrucklich finden. Jene Pilger / welche Palæstinam, oder das Heil. Land aus Andacht besuchen / sagen einhellig aus / die wintzigste Steinlein / oder Kiß von dem Wohn-Hauß der Heil. Annæ helffe wundersam in gefährlicher Geburt; nach Zeugnuß Francisci Quaresmi, eines Seraphischen Geschicht-Schreibers / sollen an jenem Orth / wo vor Zeiten die Heil. Anna gewohnet / keine Türckische Weiber bleiben / noch wohnen können / daß sie nit alsbald erkrancken / oder gar das Leben lassen müssen / dardurch anzudeuten: gleichwie in dem alten Gesatz das Götzen-Bild Dagon neben der Archen des HErrn an einem Orth beysammen nit stehen mögen / sonder dises alsbald zu Boden / und zu Trümmeren gestürtzt / also seyen die gemeine / unreine / und unglaubige Weiber nicht würdig solches hoch-geseegnete Orth zu bewohnen / allwo nicht nur jene Alt-Testamentische Archen gestanden / sonder das wahre Heiligthum des Heil. Geists / und die Wohnung des Sohns GOttes selber / nemlich die heiligiste Jungfrau Maria, ohne Mackel empfangen worden / und andere Heil. Seelen von diser hoch-heiligen Freund- und Gesellschafft in so rein- und unschuldigen Wandel zugebracht haben. *Tom. I. Elucid. Terræ S. Perep. 3. c. 12.*

Hauß / und Wohnstatt St. Annä / biß anheut wunderthätig.

Merckwürdige Rettung eines Pilgers in das H. Land.

37. Joannes de Hoya, ein berühmter Rechts-Gelehrter / und Cantzler der Mitternächtigen Reich Dacien, Norwegen / und Schweden / nachdem er dise hoche Stell durch vil Jahr löblichst verwaltet / wurde er endlich des Hoff-Lebens / und der Welt-Eitelkeit satt / und legte sich auf einen gantz unbekannt-einsamen Wandel; er wurde nemlich ein armer Pilger / und besuchte zu Fuß die Heil. Orth und Wahlfarthen durch die Christen-Welt; da er nun in das H. Land kommen / fiele er / obwohl ohne gegebne Ursach aus Unfall in die Schuld eines gählingen Mords: wurde dahero von denen unglaubigen Saracenen in Fessel geschlagen / und gekerckert / endlich zu gleichem Todt verurtheilet / und bereits dahin ausgeführt; in so grossem Unglück befilcht er sich und sein Leben / nach GOtt / mit grossen Vertrauen / der H. Anfrau Christi / welche er jederzeit söhnlich verehret; durch dero Fürbitt dann geschehen / daß / indem bereits das Schwerdt gezuckt / ihm den tödtlichen Streich zu geben / plötzlich ein überaus häfftiges Erdbeben entstanden / mit gäntzlicher Verwir-

rung

rung der Elementen: und da sich die Ungläubigen hierüber entsetzten / wurde der Unschuldige durch einen Sturm-Wind aus deren Augen und Gewalt hingenommen / durch den Lufft geführt / und seinen Gefärthen / welche sich aus Mitleyden entfernet / das traurige Spectacul nicht mit anzusehen / unweit darvon frey / und sicher wider zugestellt. Thomas à S. Cyrillo, *l. c.* §. 7. *Exemplo* 1. Junior fui, quàm sum, & nunquàm vidi famulum S. Annæ devotum à Deo derelictum, neque famam ejus turpi opprobrio maculatam. Trithemius, *l. c. cap.* 3.

Eines anderen Verehrers der H. Anna.

38. Einem Gottsförchtigen Herrn aus der Losenser / oder Lohnenser Grafschafft / Litticher Bistums und Gebieths / so beynebens wohl begütert / und ein sonderbahrer Verehrer der Heil. Mutter Annæ war / hatten die Feind auf seinem Land-Gut schon zum drittenmahl ausgeraubt / und mit sich hinweck geschleppt: bey welchen er Hunger / Durst / Schläg / Schmach und Unbild erdulden müssen; in diser dritten Gefangenschafft / und äussersten Elend / schrye er unabläßlich zu seiner Heil. Schutz-Frauen um Hülff / und Rettung; worauf dann auch die Hertzen / der Rauber gähling zur Erbärmnuß bewögt / er frey entlassen worden; dieweilen er nun alles verlohren / begab er sich in das Closter Herkenrode, dessen er ehemahls in seinem Glück-Stand geneigter Freund / und Gutthäter: allwo er deßwegen auch gern eingelassen / und mit aller Nothdurfft versorgt worden; eines Tags aber kame dergleichen feindlicher Ausfall von der Stadt und Vestung Arensberg aus Westphalen auch über dises GOtts-Hauß; und raubet ingleichem solches völlig aus; der fremde Gast aber / nachdem er von dem Getöß erwacht / schliche heimlich zum Thor hinaus / und kame durch kürtzeren Weeg zu dem Fluß / deme das Closter angelegen / in Hoffnung / einen Fahr-Zeug bereit zu finden: weilen aber keiner zugegen / und die Rauber ihme auf dem Fuß nacheylten / rufft er abermahl zu seiner Schutzerin: da erblickt er vor seiner ein kleines Schiff / in dises steigt er / und kommt in selbigem / ohne Ruder / und Handanlegung glücklich zu dem anderen Gestatt in Sicherheit. *Thomas à S. Cyrillo, l. c. Exemplo* 2. Die geistliche Tag-Zeiten zu Saruma / Anno 1495. gedruckt / rühmen von der H. Mutter. Quàm potens esse diceris in Regno Beatorum, quæ Genitrix agnosceris Reginæ Angelorum; insignis quippe diceris Patrona miserorum, impetra nobis miseris, veniam peccatorum.

Hilfft wunderbahrlich einer geistl. Closter Gemeind.

39. Zu Coßfeldt / oder Cæßfeldt / im Stüfft Münster / 6. Meil von solchem Haupt-Platz entlegen / hatten sich um das Jahr 1470. zwey adeliche Jungfrauen / von dem Geschlecht / und Edlen Gut Stameren nidergelassen: allda mit Bewilligung des Grund-Herrns / einen neuen Geistlichen Wohn-Sitz / unter der dritten Regl des Heil. Francisci aufzurichten; hierzu gaben ihnen die Edle Ritter von Horst, deren Anverwandte / ihr Hauß in erwehnter Stadt ein; disem henckten sie alsbald ein Kirchlein an mit grossem Unkosten / für welchen sie 1000. Reichs-Thaler auflehnen müssen; da man nun die neue Geistliche Gemeindt zu der Bezahlung anhielt / dise aber mit solcher keines Weegs auskommen möchten / haben sie ihr Zuflucht durch inbrünstiges Gebett / und grosses Vertrauen zu der Heil. Mutter Anna genommen; welche auch mit ihrer Mütterlichen Hülff / und Seegen nichts verweilet: indem bald hernach von gutherzigen Leuthen / so vil Geld-Gaaben zusammen kommen / daß sie sich von aller Schuld in kurtzer Zeit entbinden mögen; die Oberin liesse zur Gedächtnuß solcher Gutthat / den gelößten Schuld-Brieff / vor der Bild-Saulen der Heil. Annæ anhencken / und drey brennende Wax-Kertzen auffstecken; als hernach widerum etwas / theils neu zu bauen / theils zu ergäntzen war / und die nöthige Mittel hierzu abermahl ermangelten: kame unvermuthend ein Reisender / gleich einem Pilger / zu der Closter-Porten / legte allda einen ergibigen Beitel voll Gelds ab / bittend / selbigen der Meisterin zu behändigen / und verschwunde im Angesicht der Pfortnerin; Zu Anfang des 16. Sæculi, oder Jahr-hunderts / entstunde ein grosse Brunst / und legte ein nächst dem Closter anligendes Gehäuß biß auf den Grund in Aschen; die fromme Schwesteren flohen alsbald durch Gebett zu ihrer Heil. Mutter / setzten dero Bildnuß der Flamm entgegen: und dise möchte nit weiter um sich greiffen / sonder legte sich einsmahls wunderlich; kurtz zu reden; in allen Nöthen und Vorfällen erfuhren sie jedesmahl augenscheinliche Hilffleistung. *Ibidem* §. 8. *Exemplo* 1. De quacunque Tribulatione, sagt recht Trithemius, cum devotione quis ad eam clamaverit, potens est impetrare auxilium. *l. c.*

Wie auch einigen Meerfahreren aus der Gefahr.

40. Don Alfonsus Zuazo, Gubernator, oder Königlicher Stadthalter zu Cuba, einer Meer-Insul in America, seglete mit einigen Schiffen gegen Hispanien Novam, oder / in Neu-Spanien / so gleichfalls ein Meer-Geländ / und Königreich dises weitschichtigen Welt-Theils; es giengen aber dero Lebens-Mittel in Bälde also eng zusammen / daß wegen höchsten Mangels nit wenig für Hunger und Durst verschmacht / die übrigen vor allzugrosser Entkräfftung kaum mehr reden möchten; sie kamen zwar zu einer öden Insul / funden aber nichts anderes auf selbiger / als wilde Meer-Thier / und Schild-Krotten / mit dero rauh- und rohem Fleisch und gräußlichem Blut sie sich in äusserster Noth ein

Zeit-

Zeit-lang behelffen / nemlich für den Todt retten mußten; der Gubernator, als ein sonders Gottsförchtiger / und vernünfftiger Herr ermahnte sie mit Worten / und eigenes Beyspihl / die Güte GOttes anzuflehen / und zur Erbärmnuß zu erweichen; worauf einige / für dero Rettung den geistlichen Ordens-Stand: andere / die ewige Keuschheit: die übrige sammtlich sich zu grossen Bittfahrten verbunden; biß endlich ihr inständiges Gebett angesehen / und sie durch die glorwürdige Heil. Mutter Anna folgender gestalt getröstet worden; in der aufhabenden Gesellschafft war ein andächtige Matron, Agnes mit Namen / welche / da sie aus Noth bereits in letztem Athem-Zug / sich einsmahl wider erhollet / und die Umstehende mit fröhlicher Stimm also angeredt: ein Ehrwürdige Matron von unvergleichlicher Schönheit / mit kostbahrem Gewandt von weis und grüner Farb gezieret / und mit hellem Glantz umgeben / so der strahlenden Sonnen gleich / habe sie besucht / und folgender Zusag gewürdiget: ich bin Anna, sagte sie / die Mutter Maria der Gebährerin des Sohns GOttes: dahero mein Tochter / sage dem Schiff-Herrn in meinem Namen / daß er dise Insul alsobald verlassen / und ein andere nah-gelegene suchen solle: alldort werden sie lebendiges süsses Wasser finden / welches auch geschehen; dann in Bälde entdeckten sie die Insul / und grabten kaum ein paar Ellen-tieff unter die Erd / da zeigte sich alsbald ein Quell des bestens Wassers; alsdann ergriffe der Gubernator ein Meer-Schalen / füllte selbige darvon / und gosse / gleich dem König David bey der Bethlehemitischen Cistern, in die Höche / auf solche Weiß den ersten Trunck dero Heil. Schutz-Frauen gleichsam opfferend: deme es alle also nachgethan; das Wunder aber / und die Gutthat zu erkennen / daß es vom Himmel kommen / wurde die Quell bey der Abfarth / wider in dero ursprüngliche Bitterkeit verwandlet befunden. *Ibidem Exemplo 2.* Offt erwehnter Abbt meldet weiters von den Gnaden und Wohlthaten der Heil. Anna gegen dero andächtige Diener: Legimus, alios in mortis articulo per eam devotissimè visitatos, & antequàm relinquerent mundum, factos jam de cælo securos. Wir lesen: daß einige von diser Heil. Mutter in dem Todt-Beth seynd besucht / und zuvor / ehe sie von der Welt ihren Abschid genommen der Himmlischen Belohnung versicheret worden. *l. c.*

Die H. Anna ein allgemeine Hilffmutter.

41. An dem Festag diser Heil. Groß-Mutter / hat sich zu Olmütz Anno 1497. den 26. Heu-Monath ein erschröckliches Hoch-Gewitter angeschwärtzt / so mit Plitzen / und Donneren / Einschlagen / und Platz-Regen verderblich gewüttet; die Seraphische Vätter eylten vor die Bild-Saulen der Heil. Anna zum Gebett; welches also kräfftig / und ergiblich gewesen / daß urplötzlich von der Stadt all ferneres Unheyl abgewendet worden; die Stadt-Herren haben die Gutthat auch danckbar erkennen wollen / dahero einen kostbahren Altar / der Heil. Mutter zu Ehren in der Franciscaner-Kirchen aufrichten / und zu ewigem Andencken ein andächtige Gelübds Taffel aufhencken lassen. *Fortunatus Hueber, l. c. p. 1. Armot. 25.* Aus welchem allem dann endlich sattsam erhellet / gleichwie anderen Heiligen die Gnad geben / in gewisen Fällen zu helffen: benanntlich / der Heil. Appoloniæ in anhaltenden Zahn-Schmertzen: der H. Ottiliæ, in Augen-Flüssen: der Heil. Agatha wider krancke Brüst: dem H. Blasio wider gefährliche Geschwär / oder Verstopffungen des Halß: dem H. Sebastiano, und Rocho in leydiger Sucht: dem H. Leonardo in Eisen und Banden / und wider die gifftige Gepresten des lieben Vichs: dem H. Nicolao, in Wassers-Gefahr: dem H. Floriano, wider das Feur: dem Heil. Ertz-Vatter Benedicto, in letzter Sterb-Stund 2c. Also seye die H. Anna, ein allgemeine Hilff-Mutter / und Schutz-Frau; welche zwar (wie es Pelbartus von Themesvvar ein Seraphischer Ordens-Mann zierlich weiters anmercket / *Serm. 3. de S. Anna.*) nicht nur / gleich anderen Heiligen / durch eingelegte Fürbitt bey GOtt / etwas erlangen könne: sonder / gleich ihrer Heil. Tochter / der Göttl. Mutter / von Christo / ihrem Göttlichen Enickel / als dessen Anfrau / und Groß-Mutter / gleichsam Befelchs-weiß / ihren andächtigen Pfleg-Kinderen / die nöthige Gnaden-Hülff zu erwerben vermöge: werde ihr auch Krafft Göttlichen Gesatzes / honora Patrem, & Matrem: nichts mögen versagt werden; Parentum Postulata sunt Imperia: sagt der weise Seneca; welches sonderbahre, und höchste Privilegium, oder Gerechtsame / Hoch- und Fürtrefflichkeit ihr vor anderen zustehet: sie mehr dann jene groß- und hochschätzbahre Macht.

42. Unter anderen andächtigen Verehren der H. Annæ, ware der Ehrwürdige F. Innocentius à Clusa aus dem Seraphischen Orden: welcher in dem Jahr 1631. zu Rom / mit grossem Ruhm der Heiligkeit verschiden / von dero er sehr vil / benanntlich / folgende Gnaden-Gaaben erhalten. Als Gregorius XV. tödtlich erkrancket / wurde auch Innocentius beruffen: diser heißt den Statt-Halter Christi gutes Muths zu seyn / massen die Heil. Mutter Anna für dißmahl ihme das Leben erhalten: er aber solle dargegen dero Festag feyerlich zu begehen durch die Christenheit einsetzen.

Sonderbarer Verehrer der H. Annä Bruder Innocentius à Clusa.

Urbano VIII. sagte er nach geschehener Wahl / die Erhebung auf dem Päbstlichen Stuhl habe er der H. Mutter Annæ zu zuschreiben.

Ein Weib aus der Lombardi, so offt sie gebahr / brachte allzeit ein todte Frucht zur

zur Welt: da sie widerum hochleibig/ klagte sie dem Bruder Innocentio ihr Unglück/ und empfahle sich in dessen Gebett: diser sagte ihr nächstens ein lebendige Tochter zu: dero sie den Namen Anna geben solle: hierauf gebahre sie/ aber widerum ein todte Frucht: die betrübte Mutter sagte: es könne nicht seyn/ daß Bruder Innocentius die Unwahrheit geredt/ der ihr ein lebendiges Kind versprochen; als man deswegen das Kind genauer besehen/ fienge es einsmahls an vollkommen zu leben/ daß es zu dem H. Tauff kommen/ und dardurch ein Erb des himlischen Reichs werden mögen.

Zu einer anderen Zeit/ wurde er auch zu einer gebährenden Frauen beruffen/ welche bereits 3. Täg ein todte Frucht im Leib/ also/ daß man ihren Mund stäts mit einem Eisen mußte eröffnet halten/ von dem Gestanck des todten Ases in dem Kopff nit verletzt zu werden: er aber erhielte durch Anruffung der H. Annæ, daß nit allein das Weib die Frucht glücklich von sich gedrucket/ sonder auch dem todten/ und häßlich riechenden Cörpel das Leben.

Einer Fürstlichen Famili, in Sicilien, so gleichfalls lange Jahr Erben-loß/ erwarbe er durch die Fürbitt der H. Mutter Annæ, auf gethane Verlobnuß/ eine deren Capellen zu ergäntzen/ drey mannliche Nachfahrer; der Fürst wolte sein Gelübdt mit hundert Scudi ablösen: aber Bruder Innocentius widersetzte: die H. Anna verlange nit das Geld/ sonder die Aufrichtung ihres Hauses/ und wann er diß nicht alsobald vornemmen wurde/ möchtens die erworbene Söhn mit dem Todt bezahlen müssen: wie dann der Erstgebohrne von Stund an tödtlich erkranckte; weilen er doch weder der Vorsag glauben/ noch sein Versprechen halten wollen/ wurde selbige erfüllt/ und alle 3. Erben zur Straff der Hartnäckigkeit/ und Untreu hingerissen: zu dem hatte er ferners das Unglück/ daß er in einem Spihl mit dem Hertzog von Ossuna, Vice-König in Sicilien sechs tausend Ducaten verlohren.

Bekannt ist in disem Königlichen Eyland der Fang gewiser Arth grosser Meer-Fisch/ Tunni genannt: da nun einmahl die arme Fischer nach langwüriger Arbeit keinen Grat sehen möchten/ halten sie bey Bruder Innocentio, um seinen geistlichen Seegen bittlich an; er kommt/ seegnet sie/ die Garn/ und selbiges Meer-Gewässer/ und sagte ihnen aus Prophetischem Geist vor: von nun an/ was sie fangen wurden/ hätten sie der Heil. Annæ darum Danck zu sagen: zu dessen Zeugnuß werden alle Fisch/ mit dero Namen gezeichnet seyn; also geschahe es: durch einen eintzigen Zug brachten sie die vergebens angelegte Müh viler Tägen reichlich herein/ und wurde jedes Stuck/ so sie gefangen/ auf dem Rucken mit dem Namen der Heil. Mutter gezeichnet befunden. Nit nur einmahl hat er den Schiffenden durch die Fürbitt seiner H. Hilff-Mutter die leere Lägel mit bestem Trinck-Wasser/ dessen sie vergessen/ oder auch mit Wein angefüllet/ oder das bittere Meer-Wasser in süsses verwandlet.

Einstens gieng er Woll zu sammlen: da ihn aber ein Bauers-Mann abgewisen/ sagte er ihm: es wäre rathsamer/ aus Liebe GOttes/ und der H. Anna, ein wenig Woll mitzutheilen/ als dise samt der Haut zu verliehren; jener ergrimmte hierüber/ und stoßte ihn von seinem Mayrhoff; da sie noch mit einander redeten/ kame ein Wolff/ ergriffe einen feisten Hammel bey dem Halß/ und tragte selbigen mit sich darvon/ ohne daß jemand hätte helffen mögen. *Thomas à S. Cyrillo, l. c. §. 9.*

43. Die andere nit minder grosse Verehrerin der H. Annæ, ware die Ehrwürdige Mutter Anna von S. Augustino, Barfüsser Carmeliter-Ordens; als sie Priorin eines Closters in Hispanien/ hörte sie zu etlichenmahlen dise unbekannte Stimm: Anna, ubi est domus mea? Anna, wo bleibt mein Hauß? diß war ein Himmlische Ermahnung an die geistliche und geistreiche Oberin der Heil. Mutter Anna zu Ehren ein neues GOtts-Hauß aufzurichten: zu welchem ihr/ da sie nichts hatte/ auch wunderthätiger Weiß genugsame Mittel verschaffen worden: wie sie dann in einer Entzuckung weiters dise Wort gehört: Prosequere filia inceptum opus, nec de reliquis expensis diffidas, vel angaris; als nachgehends der leydige Höllen-Feind in dem neuen Closter-Gebäu ein gefährliche aber verblenderische Brunst angericht/ erschine ihr die H. Anna, sagend: förchte dich nit Tochter von disem verstellten Feur/ sonder folge mir nach: alsdann gienge die Heil. Mutter voran: die Oberin gienge ihr ehrenbiethig nach: als sie zu dem Bau kommen/ zeigte ihr die Heiligin ein gantzes Geschwader höllischer Geister: dise tribe sie durch das H. Creutz-Zeichen in die Flucht/ alsdann verschwunde zumahlen die Flammen. Nach vollendtem Kirchen-Gebäu sahe sie bey dero offentlichen Einweyhung dise grosse Mutter mit lauter Holdseeligkeit umgeben/ in Begleitung ihrer H. Tochter/ und süssesten Enickels JEsu/ und viler Engel/ dem anwesenden Volck/ so in grosser Menge dahin kommen/ mit ausgestreckter Gnaden-Hand den Seegen zu geben. *Ibidem §. 10.*

Anna von S. Augustino, Carmelitin.

44. Der dritte sonderbahre Verehrer der H. Annæ, ware ein Welt- und zwar nur ein gemeiner Bauers-Mann/ welcher durch sein ausbündige Andacht zu dero jungfräulichen Gebährerin GOttes/ und dero heiligsten Mutter sich fähig gemacht/ nit allein mit vilen Himmlischen Erscheinungen/ und Offenbahrungen begnadet/ son-

Ein gemeiner Bauers-Mann.

sonder auch ein Urheber einer berühmten/ Gnaden-vollen Kirchfahrt diser H. Mutter zu werden; dann/ als er in dem Jahr 1624. an dem Fest-Tag des H. Jacobi des Grösseren/ bey Untergang der Sonnen/ von der Stadt Alreio, in klein Brittannien, so jenes Frantzösische Morgen-Geländ ist/ welches von Engelland/ oder Groß-Brittannien herüber gelegen/ nach Hauß kehrte/ und vor einer Bild-Saulen des Gecreutzigten/ nach löblicher Gewohnheit im Fürbeygehen/ sein Andacht verricht/ erschine gähling ein brennende Fackel/ so ihme den Weeg in der Finstere vorgeleichtet/ und biß nach seinem Gut begleitet; in folgender Nacht/ da alles still/ hörte er ein Getöß viles zulauffenden Volcks zu seinem Hoff: da er aber nachgesehen/ möchte er von jemand Lebenden nicht das mindeste vermercken: nach kleiner Weil/ sihet er sein Scheuern in hellem Glantz/ und in disem ein Ehrwürdige Matron/ so gleich der Mittag-Sonnen strahlete/ welche ihn mit liebreicher Stimm/ und disen Worten also angeredt/ Ivo Nicolasic, ne timeas, ego sum Anna, Mariæ Parens, dic Pastori tuo &c. Förchte dich nit mein Ivo Nicolasic (dises ware sein Namen) ich bin Anna/ die Mutter Mariä: sag deinem Seel-Sorger/ daß auf Mitten dises Felds vor Zeiten ein herrliche Capell gestanden/ so die erste gewesen/ welche das Brittannische Volck unter meinem Namen/ und zu meiner Ehr aufgerichtet: aber seithero von 924. Jahr/ und 6. Monath zerfallen/ und ausser Acht verbliben: nun verlange ich selbige widerum ergäntzt zu haben/ dann der Willen GOttes ist/ daß seinem/ und meinem Namen allda Ehr geschehe: Cumque cuncti Thesauri sint in manibus meis, de expensarum necessitate sufficientissimè providebo: (mercke hier geliebter Leser/ das grosse Vermögen diser mächtigen Mutter/ und Anfrauen in dem Himmel) und weilen/ sagte sie weiters/ alle Schätz/ nemlich/ des himmlischen Paradeyses/ in meiner Hand/ als werde ich für die erforderte Bau-Kösten genugsame Vorsehung/ und Verschaffung thuen; Der fromme Bauers-Mann legte hierauf mit Bewilligung der Oberen Geistlichen Obrigkeit ein Capellen auf dem Platz seiner Scheuern an: dero hernach ein grosse Kirchen endlich/ ein Carmeliter-Kloster zu gewachsen; nachdem dises Kirchlein vollendt/ sahe er abermahl in einer Nacht ein Himmlisches Liecht: er ruffte alsbald fünff Gottsförchtige Männer/ als Zeugen zu sich/ und gienge mit selbigen dem vorgehenden Liecht nach: dises leitete sie biß zu der Capellen/ von diser aber liesse es sich dreymahl zur Erden nider/ und verschwunde; man fienge an selbigem Orth zu graben/ und kame kaum ein Ellen hoch unter die Erden/ da stoßten sie auf ein höltzerne Bild-Saulen/ welche man für Alter kaum mehr erkennte/ doch sehen kunte/ daß es die Bildnuß der H. Mutter Annä gewesen; hierbey hat sich sonders merckwürdig zugetragen/ daß aus denen mitgenommenen Gefährten/ so nachmahls über das erschinene Liecht eydliche Aussag leisten müssen/ deren zwey die Erscheinung nit mit ansehen mögen: aus Ursachen/ wie sie es selber frey bekennt/ daß sie die Oesterliche Communion/ in unzimmlichen Stand empfangen; nun ist dise Kirch und dessen wunderthätige St. Anna Bildnuß eine der berühmtesten Kirchfahrten selbigen grossen Geländs: so von Ludovico XIII. Allerchristlichsten Herrscher in Franckreich selber mit dessen hocher Gegenwarth/ und Königlichen Geschencken beehret worden; das Orth wird von undencklichen Jahren hero/ St. Annä Stadt/ oder Burg genannt/ über welches öffters Himmlische Erleuchtung/ und Musiquen gesehen/ und gehöret worden; und ist ferners denckwürdig/ daß/ so offt man vorhero auf selbigem Platz ackeren wollen/ das Pflug-Eisen alsobald in Trümmer zersprungen/ dahero das gemeine Sprüch-Wort erwachsen: Caveant à loco Sacelli. *Ibidem* §. 12. & 13.

Vierdter Absatz.

Biblische Concept, Figuren, und Ehren-Gleichnussen von der H. Mutter Anna.

Die H. Anna dem Himmel verglichen.

45. DJe vollkommene Tugend/ höchste Heiligkeit/ hoche Würde/ und sonderbahre Fürtrefflichkeit der H. Mutter Annä/ wird von den H. Vätteren/ und Lehrern/ durch folgende Figuren/ und Gleichnussen aus Heil. Schrifft fürgestellt; als 1. durch den neuerst-offenen Himmel: Anna Cælum mysticum; die Weissagung Balaams lautete vor Zeiten: Orietur Stella ex Jacob: Es wird ein Stern von dem Geschlecht Jacob ausgehen: nemlich Maria/ die Freid des Himmels/ das Heyl der Welt/ der wahre Meer-Stern/ und erster Vorschein unserer Erlösung/ durch die H. Anna/ als gleichsam ein schön gestirntes Firmament/ oder leichtender Stern-Himmel der Welt erscheinen: wie solches Justus Landspergius aus Hieronymo erkläret: Hæc est Cælum Excelsum, de quô Stella maris processit ad ortum: dise H. Mutter seye gleichsam ein erhöchter Stern-Himmel/ von welchem

Num. 24. 17.

der

der irrenden Welt der wahre Meer-Stern aufgangen. *Serm. de S. Anna.* Und der H. Epiphanius bezeugt: Anna gratia interpretatur, gravida effecta Cælum & Thronum Cherubicum peperit, S. Mariam; dise hochgeseegnete Mutter/ habe uns den Himmel/ und Cherubischen Thron/ oder Königs-Stuhl des Herrschers Himmels/ und der Erden/ nemlich Mariam die Göttliche Mutter zur Welt gebohren: seye demnach selber/ als das Vorbild ihrer H. Tochter/ ein solcher Himmel/ und Ehren-Thron gewesen; Illa enim (Anna) sagt er weiters: reperitur esse Cælum, & Thronus. *Serm. de B. V.* also schreibt auch P. Laurentius Chrysogonus S. J. der geseegnete Leib Annä/ werde recht gleichsam ein Stern-Himmel geprysen/ in welchem die reineste Sonne neun Monath-lang/ als in einer zierlichsten Braut-Kammer geruhet: *Tom. 2. Mundi Marian. discurs.* 40. *n.* 157. Ein fürtrefflich eingerichtes Firmament, an welchem solten aufgesteckt werden die zwey edleste Welt-Liechter/ die Sonn der Gerechtigkeit; zum Behilff des Tags: und der schöne volle Mond Maria/ zum Trost der Nacht; ein Himmel/ von welchem/ Electa, ut Sol, jene Auserwählte/ wie die Sonne: nemlich in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnuß/ oder Aufgangs/ gleich der natürlichen Sonnen/ schon in vollem Gnaden-Glantz/ und ohne Mackel/ oder Finsternuß der Erb-Sünd/ herfürkommen; ein erleuchter Himmel/ an deme uns die Morgen-Röthe/ der Sonnen Vortreterin erschinen; also ist es in der Himmlischen Offenbahrung der H. Brigittæ zu lesen: O quàm clarè emicuit in Annæ utero Aurora consurgens, quando in eo Mariæ Corpusculum per Adventum Animæ vivificatum extitit, cujus Ortum videre Angeli & homines tanto desiderio desiderabant. O wie klar/ und herrlich schine damahls die aufgehende Morgen-Röthe in der Annä Leib herfür/ als darinn der Leib Mariä/ durch die Ankunfft der Seel lebendig gemachet worden: deren Aufgang Engel/ und Menschen mit so söhnlicher Begierd einmahl zu sehen verlangten. *Revelat. S. Brigittæ, Serm. Angel. c.* 11. Die Griechische Bett- und Geschicht-Bücher preysen sie also: Gloriosa Anna, tu genuisti Cælum in terra, quod Cælum paulò pòst enixum est Artificem Cæli. O glorwürdigste Mutter! du hast der Welt Mariam/ als einen Himmel auf Erden gebohren/ so nachmahls den Schöpffer selber des Himmels zur Welt gebracht; *Menaa Græcorum.*

2. Der Erden. 46. 2. Anna, Terra sancta; durch den neu-erschaffenen Erden-Creiß: also vergleichet sie Antoninus: *summæ p.* 4. *tit.* 15. *c.* 4. §. 9. Der Heil. Vincentius Ferrerius deutet samt disem H. Ertz-Bischoff/ jene Stell: *Gen. c.* 1. In Principio creavit Deus Cælum & terram: auf das hochheiligste Ehe-Paar/ Joachim, und Anna, also aus: im Anfang der Zeit/ oder Welt/ sagt er: hat GOtt geschaffen/ das ist durch solche Erschaffung gleichsam vorbedeutet/ Himmel/ und Erden: nemlich/ die Elteren der Jungfrauen: Joachim, als das Haupt/ und dahero als einen Himmel: und Annam, als die Erden/ welche erstens ware inanis & vacua: Zierd-loß und leer: nemlich/ in 20-jährigem Ehestand Erb-loß und unfruchtbahr: nachmahls aber durch den Himmlischen Einfluß geseegnet/ die herrliche Frucht/ die Geseegnete unter den Weiberen getragen: Joachim, dicitur Cælum, sagt erst-erwehnter Heil. Buß-Prediger/ und Lob-Sprecher: quia tota vita sua fuit Cælestis, licèt esset nobilis: der H. Joachim werde recht einem Himmel verglichen/ und als ein solcher geprysen: als dessen Lebens-Wandel/ ungeacht er von hochem Adel mehr Himmlisch/ als Irrdisch gewesen/ und er warhafft hätte sagen können: Nostra Conversatio in Cælis est: Unser Wandel ist im Himmel. *Philipp.* 3. *v.* 20. Anna dicitur terra, quia fructifera secundùm influentiam, quam recipit à Cælo: die H. Anna aber seye aus vor-gegebner Ursach der Erden zu vergleichen; *S. Vincent. Ferrerius, serm.* 2. *de Nativit. B. V.* Er nennet auch dise Groß-Mutter/ die Erden/ so herfürgebracht das allerschönste Rosen-Zweig/ an welchem gewachsen der einvermenschte GOtt/ als wie ein weisse und rothe Rosen; Dilectus meus candidus, & rubicundus: mein Geliebter ist weiß und roth. *Cant.* 5. 10. Ja/ Anna selber/ seye dergleichen beglückte Rosen-Stauden/ an dero geblühet Maria/ und annoch den lieblichen Geruch von sich gibt: Rosa Mystica: der geistlichen Rosen. *l. c.* Der Heil. Damascenus sagt: Anna seye jene Erden/ der Himmlischen Seegnung/ aus welcher der höchste Werck-Meister gebildet/ Ollam spei nostræ: das auserwählte Gefäß/ oder Geschirr unserer Hoffnung; *Ps.* 59. 10. *Orat.* 1. *de Nativit. B. V.* Die Erden/ ist unter den Elementen das unterste/ und des Himmels Einflüssen unterworffen: also ware die H. Anna/ von Hertzen sanfft- und demüthig/ und in Herrschung des Hauses ihrem H. Ehe-Gemahl untergeben. Terra convenienter significat Annam, sagt widerum der Heil. *Ps.* 103. 5. Antoninus: Nam, sicut terra infirmum Elementum, ita Anna humilis erat; von dero ferners kunte gesagt werden: qui fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in sæculum sæculi; der du das Erdreich gründest auf seinem Boden/ daß es nicht geneigt werde immer/ und ewiglich. Es habe nemlich sich dise Heil. Mutter also tieff in der Demuth gegründet/ daß sie sich niemahl zum Bösen geneiget; die Erden stehet unbewöglich: also ware auch die Heil. Anna/ währender Unfruchtbarkeit/ in dem Guten standhafft/ und im Leyden großmüthig; man möchte von ihr ferners preysen: Operatus est salutem in medio terræ hujus. *Psalmo* 73. *vers.* 12. als aus welcher heiligsten Erden der

Baum des Heyls entsprossen / so nachmahls die Frucht des Lebens / den Heyland der Welt herfür gebracht: terra nostra dedit fructum suum. *Psalmo* 83. *v.* 13. Joannes de Cartagena sagt: dise hoch-gesegnete Ehe-Gatten haben die erschaffene Himmel und Erden / an Zierde / und Fürtrefflichkeit weit übersteigen. *De Arcanis Deiparæ l.* 1. *hom.* 10.

3. Dem Irrdischen Paradeiß.

47. 3. Durch das jrrdische Paradeiß. Anna Paradisus mysticus: also schreibt abermahl Landspergius, aus dem Heil. Hieronymo, von der Heil. Anna: Eam Paradisum voluptatis in terris effectam: GOtt habe sie nach zerstöhrtem ersten Irrdischen Paradeiß / wegen der Sünd / in der Wider-Geburt des Menschlichen Geschlechts / der Welt gleichsam als ein neues geistliches Paradeiß vorbereitet: und in disem nachgehends aufgestellt / erstlich / jene geseegnete Mutter / welche durch die erste Mutter Eva einiger massen vorbedeutet worden / aber rechter / dann dise / Mater viventium, die Mutter der Lebenden / zu nennen: indem uns jene den Todt gebracht / dise das Leben gebohren; Also lautet auch das Frantzösische Tag-Zeiten Buch von ihr: Anna in terris conversatione, Sanctitate vitæ, morum honestate, se exhibuit Paradisum Dei: daß sie in dem Leben gleich gewesen / einem mit vollkommener Heiligkeit / und grossen Vorrath der Gnaden ausgeförtigtem Paradeiß; Andertens: Arbor Vitæ: jener kostbahre Baum / welcher solche Frucht herfür gebracht hat / von dero wir haben das Leben; Drittens: der ausgehende Wasser- und Gnaden-Strohm / Christus JEsus / der Sohn GOttes / dero Enickel; Von ihr kan gesagt werden: Gratia, sicut Paradisus in benedictionibus; die Gnad (also wird gedolmetschet das Wort Anna) ist gleich einem geseegneten Paradeiß. GOTT hat vor Zeiten die erste Mutter Eva in dem Paradeiß des Wollusts: den ersten Vatter Adam aber ausser disem auf dem Damascenischen Feld erschaffen: Maria hat durch ihr H. Mutter Anna / als ein anderes Paradeiß die Welt betretten; ja / eben der Ursach / daß Eva in dem Paradeiß erschaffen worden / solte etwann füglicher gesagt werden: die Geburts-Stadt MARIAE müsse folglich etwas höchers / und edlers / dann das Paradeiß / nemlich / der Himmel selber gewesen seyn: werde demnach die Heil. Mutter rechter dem Himmel / als einem jrrdischen Paradeyß verglichen.

Gen. 3. 20.

Eccli. 40. 17.

4. Einer Göttlichen Schatz-Kammer.

48. 4. Durch die Göttliche Schatz-Kammer: Anna Gazophylacium Omnipotentis Dei. 4. *Reg.* 12. 2. *Esdræ* 10. *Math* 12. *Joann* 8. Welche nemlich Mariam / inæstimabilis pretii Thesaurum (*Trithemius loc. cit. cap.* 5.) den unschätzbahren und unerschöpfflichen Schatz Göttlicher Gnaden in sich geschlossen; also preyset sie der Engel zu der H. Brigitta: Venerabilis Anna vere nuncupari potest Omnipotentis DEI Gazophilacium, quia ipsius Thesaurum, sibi super omnia Amabilem in utero suo recondebat: ô quàm propè erat jugiter Cor DEI huic Thesauro; Dise Heil Mutter könne mit Wahrheit ein Schatz-Kammer des Allmächtigen GOttes genennet werden / dieweilen sie seinen allerwärthesten Schatz in ihrem Leib verschlossen hatte: O wie nahe ware das Göttliche Hertz für und für bey disem Schatz: und folglich bey dem Hertzen Annä / laut dessen: ubi est Thesaurus tuus, ibi & cor tuum. Wo dein Schatz ist / da ib auch dein Hertz: *Revelat. S. Brigittæ, Serm. Angelic. cap.* 10. Anna ein Schatz-Kammer GOttes / aus welchem der bedrangte Mensch vil herrliche und reichliche Gnaden-Gaaben zu Unterstützung seiner Bedürfftigkeit heraus zunehmen hat.

Math. 6. 21.

5. Sancta Sanctorum.

49. 5. Anna, Sancta Sanctorum. Also wurde in dem alten Gesatz jenes innerste Orth des zwar durchaus heiligen Tempels genannt / in welchem die Arch des Zeugnuß / oder der Bunds-Kasten GOttes aufbehalten stunde: zu deme niemand / als der Hoche Priester / und diser zwar allein nach widerholter Reinigung eingehen durffte: die Archen / worinn die Menschheit des Sohns GOttes geruhet / ware der Leib der Jungfrauen: Obwohl nun aus dem Jüdischen Geschlecht / vil Matronen / so an GOttes-Forcht und Heiligkeit fürtrefflich: Gleichwie Judith / Ester 2c. bereits vorgangen: ware doch keine von genugsamer Würde / dise Göttliche Archen in dero Schooß zu empfangen: Darum der Höchste GOTT für selbige gleichsam ein neues Sancta Sanctorum, oder Heiligthum / auf der Welt / nemlich die heilige Mutter Anna fürbereiten wollen; Est enim, sagt Camusius, Bellicenser Bischoff / Sanctæ Sanctorum Mater, & Sancti Sanctorum Avia: cui Cherubin &c. Dieweilen sie die Mutter der Heiligsten / unter den Heiligen / und des Heiligsten unter den Heiligen Anfrau: deme die gesammte Engel-Schaar / mit fortwürigem Lob zuruffen / Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der HERR Sabaoth. *In Serm. de S. Anna.*

Exdi. c. 26.

Dises

Dises Ort des Heiligthums wurde vor Zeiten in höchsten Ehren gehalten/ und mit Glori/ und Reichthum also herrlich angefüllet/ daß in dem alten Gesatz nichts höhers/ würdigeres/ und gleichsam Göttlicheres gewesen; also ware auch die Heil. Anna/ ein Matron voll der Ehren und Gnaden/ und mit Tugenden also vollkommen außgezieret/ daß sie für eins der grösten Wunder-Wercken GOttes zu achten. Dieses sogenannte Sancta Sanctorum, oder heilige Ort des Salomonischen Tempels hatte zwey Pforten/ oder Zugäng/ welche der hochgelehrte P. Benedictus Fidelis, *in sacra Panegyri*: auf die heiligen Joachim/ und Anna ausdeutet: als/ durch welche die GOttes-Gebährerin zur Welt eingangen: und will/ selbige seyen von Oliven-Holtz gewesen/ so ein Sinnbild der Erbärmnuß und Gutthätigkeit ist/ gleichwie solche Tugend dise heiligste Eltern auf das vollkommeste besessen: könne dahero die seeligste Jungfrau/ als ein Tochter der H. Anna füglich/ Pinguis olivæ fructus gepriesen werden.

Die Wurtzel Jesse.

50. 6to. der Wurtzel Jesse: Anna Radix sancta; also nennet sie der Heil. Damascenus: Radicem Jesse, de quâ Virgo orta est, ex quâ mundo Flos Divinitus existens, ascendet. *Orat. 1. de B. V. Nativit.* Als Isaias der Prophet mit seinem Prophetischen Aug/ auf die Mutter der GOttes-Gebährerin von fernen abgesehen: wie hoch und Göttlich dise Tochter/ und was für ein unschätzbahre Frucht/ aus derselben dem Menschlichen Geschlecht zukommen wurde/ rufft er voller Verwunderung auf: Egredietur Virga de Radice Jesse, & flos de radice ejus ascendet; und es wird ein Rueth vom Stammen Isai/ oder Jesse/ herfürsprossen/ und ein Blum/ oder Zweig von seiner Wurtzel aufgehen. *Isa. 11. 1.* Von der Wurtzel/ das ist/ von dem Königlichen Geschlecht und Stammen Davids/ dessen Vatter Jesse gewesen/ waren die hochgesegnete Ehe-Leut/ Joachim/ und Anna: durch die Ruthen/ oder Stengel/ so die Pflantzen diser Wurtzel/ verstehen Tertullianus (*Lib. de Incarnat. Christi*) Hyeronymus, und Leo der Heil. Pabst (*serm. 4. de Nativit. Dom.*) die seeligste Jungfrau: durch die schöne Blum JEsum Christum Mariä Sohn/ und Annä Enickl. Otto/ der Cardinal aus dem Hoch-Gräflichen Geschlecht der Truchsässen/ Bischoff zu Augspurg/ und Probst zu Ellwangen/ hat in sein Meß-Buch/ welches für sein Bißthum auf dessen Kosten gedruckt worden/ über vorige Stell folgenden Hymnum, oder geistliche Lob-Gesang von der Heil. Anna verfasset.

1.

Hæc est Radix, Anna pia,
Virga florens est Maria
  Christus Flos est inclitus:
Digna Radix est honore
Cujus Virga tali flore,
  Fæcundatur cælitus.

2.

Anna Stellam Matutinam
Stellam maris, & Reginam
  Peperit Clementiæ:
Cum quâ verè jam lætantur
Quia DEum contemplantur,
  Revelatâ facie:

3.

Salve Mater Matris Christi,
Quæ tam fælix conscendisti,
  Jubilans ad Æthera:
Iter nobis para tutum,
Ut in domum Virtutum
  Collocemur gloria.

Anna/ ein Wurtzel Jesse/ so in jene angenehmste Blum außgeschlagen/ über dern der Geist GOttes seine Ruhe gefunden.

Einem guten Baum. *Math. 7. 18.*

51. 7to. Anna, Arbor bona: Ein guter Baum. Also nennet sie Hieronymus: hæc est enim Arbor bona, de qua Virga excisa per se Divinitus floruit; Anna seye gleich einem guten Baum/ aus welchem das Jungfräuliche Zweig entsprossen/ so nachgehends durch Göttliche Krafft so herrlich geblühet. *Apud. Landspergium to. 2. de SS. Serm. de S. Anna.* Ein Baum so erst in gutem Alter gegrünet/ geblühet/ und gefruchtet: und zwar solche Frucht gebracht/ dergleichen die Welt nie gesehen/ die Himmel/ und Erden erfreuen/ und ergötzen solte: nemlich/ Mariam/ die gebenedeyte unter den Weibern/ jene von GOtt gesegnete Frucht/ die alle vorhergehende Ertz-Vätter/ und Patriarchen/ verlangten/ und das gantze Menschliche Geschlecht erwartete: auf das der Fluch der Erden durch den Uberfluß ihrer Gnaden sollte aufgehebt/ und in häuffigen Segen solte verwandelt werden: Jene kostbahre Frucht/ von welcher Epiphanius schreibt: fructum ejusmodi germinarunt, S. Virginem Mariam, templum simul, & Matrem DEi: gleichwie diser Eltern Wandel GOtt gefällig/ also von ihnen entsprossen die gleichmässige Frucht Maria der Jungfräuliche Tempel/ und Mutter GOttes. *In Orat. de*

de Laud. B. V. M. Extat in Bibliotheca SS. Pat. Und Damascenus: O par Beatum, Joachim, & Anna! profectò ex Ventris vestri fructu immaculati agnoscimini: quemadmodum Christus dixit: ex fructibus eorum cognoscetis eos. *Luc. 6. 44.* Dises hochgeseegnete Ehe-Paar werde an dero heiligen Leibs-Frucht unbefleckt/ und heilig befunden/ laut der Zeugnuß Christi/ daß ein jeglicher Baum an seiner Frucht zu erkennen seye. *Orat. 1. de Nativit. B. V.* Sumetisque vobis die primo fructus Arboris pulcherrimæ: lautete vor Zeiten der Befelch GOttes/ an dem sibentägigen Fest-Tag des HErrn nach eingebrachten Feld-Früchten: am ersten Tag solt ihr Frucht nehmen von dem aller-besten Baum. *Levit. 23. 40.* Ein Baum der von sich selber rühmen konte: Melior est fructus meus Auro, & lapide pretioso, & genimina mea argento electo: *Prov. 8. 19* Mein Frucht ist besser dan Gold/ und Edelgestein/ und mein Gewächs übertrifft das auserlesene Silber; ein auserwehlter Baum/ von welchem der Engel zu der Heil. Brigitta folgende Gleichnuß gestellt: dahero/ gleich/ als wan ein Adler in der hohen Lufft schwebend vil Waldungen besichtigte/ und von fernen ein Baum ersahe/ so starck eingewurtzelt/ daß er von keinem Sturm-Wind möchte aufgehoben werden: und sein Stammen so hoch/ daß niemand darüber aufsteigen konte: der auch an solchem Ort stunde/ daß es unmöglich schiene/ daß etwas von oben herab auf ihn fiele: und indem der Adler disen Baum etwas genauers besahe/ machte er ein Nest darauf/ darinnen er ruhen möchte; also hat der höchste GOtt/ welcher disem Adler verglichen wird/ in dessen Angesicht alle zukünfftige Ding/ gleichwie auch die Gegenwärtige klar/ und offenbahr sein/ indem er vorsahe/ alle Geeechte/ und ehrliche Ehen/ die von des ersten Menschens Erschaffung an biß zu End der Welt solten gemacht werden/ keine vorgesehen/ die in aller Göttlichen Liebe/ und Erbarkeit der Ehe Joachim und Annä gleich wär: und darum hat es ihm gefallen/ daß von diser Heil. Ehe der Leib seiner ehrsamsten Mutter/ der durch das Nest verstanden wird/ gebohren wurde/ darinnen er mit allem Trost ruhen wolte. *Revelat. S. Birgittæ. Serm. Angelic. c. 10.* Der Heil. Damascenus schreibt: talem ac tantum nobis fructum edidit, ex quo dulcis JEsus prodiit, qui totus est dulcedo, & totus desiderabilis, atque expetendorum omnium summè expetendus: ad quem etiam dicamus: sub umbrâ tuâ vivemus, & sub alis tuis requiescemus. *Orat. 1. de B. V. Nativit.*

Einem fruchtbaren Korn-Acker.

52. 8to. Anna Ager dives: einem reich-geseegneten Korn-Acker/ auf welchem jene Jungfräuliche Korn-Aeher gewachsen/ so nachmahls der verschmachteten Welt die kostbahre Frucht unserer Erlösung herfürgebracht; *Math. 13. 44.* Ein hochschätzbahrer Acker/ der jenes gute Fein-Perl besessen/ um welches GOtt selber den Himmel verlassen/ und auf die Erde gestigen. *Gen. 27. 27.* Ein voller Acker/ von deme kan gepriesen werden: Ecce Odor filii mei, sicut Odor Agri pleni, cui benedixit Dominus: sihe der Geruch meines Sohns (meiner Tochter) ist wie der Geruch eines vollen Felds/ daß der HErr gesegnet hat; nemlich/ der liebliche Tugend-Geruch/ mit dero Anna gantz erfüllt/ bis in Himmel gedrungen/ habe die Gab natürlicher Fruchtbarkeit weit übertroffen/ nemlich/ den Seegen GOttes an sich gezogen; ein kostbahrer Acker/ woraus Maria/ die silberweise Jungfrau/ und der guldene JEsus solte gegraben werden; Ein reicher Acker/ auf welchem nach der Weissagung Jeremiä: thesauri frumenti, & hordei, & Olei, & mellis: kostbare Schätz verborgen/ von Weitzen/ Gersten/ Oehl/ und Hönig: *Jerem. 41. 8.* nemlich/ Maria/ ein Schatz/ von welchem Damascenus schreibt: Virginitatis thesaurum produxistis, Virginem, inquam ante partum, solam virginem. *Orat. 1. de B. V. Nativit.* Ein Schatz von deme Andreas Cretensis ausruffet: O sancte & Sanctis Sanctior, & omnis sanctitatis sanctissime Thesaure! *Orat. 3. de Dormit. B. V.* Ein Acker/ und Schatz/ so jedem/ der suchen will/ frey eröffnet.

Einem Edelsten Weinstock.

53. 9. Anna vitis fructifera: einem Frucht-tragenden Weinstock. Also vergleicht sie abermahl Damascenus: quòd velut vitis multis profusis lachrimis, uvam tandem protulit suavissimam, Mariam; *Eccli. 24. 29.* *Orat. 1. de Nativit. Virg.* Ein fruchtbarer Weinstock/ welcher mit höchstem Wahrheits Grund von ihr sagen kan: quasi vitis fructificavi. Ich habe süsse und wohlrüchende Früchten herfürgebracht; als wie ein Weinstock: von welchem jener Wein-Garten aufgewachsen/ dessen Isaias der Prophet also gedenckt: *Isa. 5. 1.* Vinea facta est Dilecto meo: nemlich die seeligste GOttes-Gebährerin/ wie Richardus à S. laurentio dise Stell ausdeutet. *lib. 12. de Laud. B. V.* in welchem nachmahls jener süsseste Wein-Trauben gewachsen/ der laut dessen/ was Isaiä am 63. Capitel geschrieben steht: Torcular calcavi solus: ich habe die Kälter allein getretten/ *Isa. 63. 3.* unter der Preß oder Kalter des Creutzes ausgedrucht/ die Krafft hatte/ die gantze Welt zu ergötzen; Anna est vitis uberrima. protegit omnes ad se venienies; sagt der hochgelehrte Henricus Engelgrav: die Heil. Mutter Anna seye der allerfruchtbareste Wein-Stock/ so alle/ welche unter dero Gnaden-reichen Schatten ihre Zuflucht nehmen/ mächtig/ und mütterlich schützet. *Conc. de S. Anna;* von dem Heil. Joachimo möchte gesagt werden: uxor tua sicut vitis

Psalm. 127 3. vitis abundas: dein Weib wird seyn wie ein Weinstock. Ecce sic benedicetur, qui timet Dominum; Siehe also wird gesegnet der Mann/ der den HErrn förchtet. In einer Lebens-Geschicht von der Heil. Anna/ so den Nahmen führt/ Psalm. 79. 9. Vinea S. Annæ, steht am 7. Capitel geschriben: Deus Vineam de Ægypto transtulit: der höchste GOtt habe disen Wein-Garten in das himmlische Paradiß übersetzt. Groß und wunderwürdig ware jene Wein-Trauben/ welchen die von dem Heers-Führer Moyse abgesandte Kundschaffter aus dem gelobten Land zuruck gebracht/ an einer Stangen tragen musten/ sagend: Num. 13. 28. venimus in terram, ad quam misisti nos, quæ revera fluit lacte & melle, ut ex his fructibus cognosci potest; wir seynd in ein Land kommen/ dahin ihr uns sendeten/ da fürwahr Milch und Hönig innen fliest/ als ihr möcht aus disen Früchten erkennen. Joachim und Anna/ dises Heil. Ehe-Paar ist gleichfalls aus dero kostbahren Frucht zu erkennen; *vide n. praced.* wundersam ware auch jener Weinstock/ welchen der Heil. Elpidius aus Cappadocia gepflantzt/ so inner Jahrs-Frist also gewachsen/ das er ein gantze Kirchen überzogen/ und bedeckt. S. Gregorius *l.* 1. *Dialog. c.* 7. Pierius Valerianus schreibt: Es habe den Astyagen in einem nächtlichen Gesicht gedunckt/ als wan aus dem Leib seiner Tochter Mandanes ein Weinstock herfürsprossete/ so mit seinen Zweig den gantzen Welt-Theil Asiens bedecke: welches sich nachgehends auch in der That also gezeigt/ durch Cyrum, seinen Enickel/ aus seiner Tochter zur Welt gebohren/ als welcher sich disen gantzen Welt-Theil unterworffen; dises wurde noch mehr erfüllt an der Heil. Mutter Anna/ aus dero entsprossen die Marianische Wein-Reben/ dessen einiges Geschoß/ Christus der HErr/ sich nit nur durch einen Theil/ sonder durch die gantze Welt ausgebreitet/ nach Zeugnuß Psalm. 71. 8. des Psalmisten dominabitur à mari usque ad mare, & usque ad fines Orbis terrarum. Ein erwachsener Reb-Stock bereitet durch Miche. 4. 4. menge seiner feisten Blätter den annehmlichsten Schatten/ von deme geschrieben steht: sedebit vir super vitem suam; Es wird ein jeglicher unter seinem Reb-Stock sitzen: daß ist wie solches Richardus a S. Laurentio ausdeutet/ er wird sicher ruhen unter dem Gnaden-Schutz der Heil. Mutter Annä: nec erit, qui eos deterreat; und wird ihn niemand schröcken mögene *de laud. B. V. homil.* 6.

10. Zwey erhöchten Bergen. Amos 9. 13.

54. 10mo. Joachim/ und Anna Montes Excelsi: hocherhebte/ und Hönig-triessende Berg; also nennet sie der Heil. Joannes Damascenus/ sagend: Joachim & Anna tanquam Spirituales Montes dulcedinem stillarunt; dise gesegnete Ehe-Gatten seyen gleichsam als zwey in der Schrifft vorbedeute geistliche Berg/ von denen geschrieben steht: in illa die stillabunt montes dulcedinem, & colles fluent lacte; zu derselben Zeit werden die Berg Süssigkeit trieffen/ und die Bühel mit Milch fliessen. Joel. 3. 19. Nemlich/ Mariam/ ihr heiligste Tochter/ und allersüsseste Jungfrau/ so die bittere Welt mit wahrer Süssigkeit erfüllt: dahero von der Kirchen gegrüsset wird/ vita, dulcedo, & spes nostra salve. *Orat.* 1. *de Nativit. B. V.* Eben dises hat auch Isaias andeuten wollen/ vorsagend: Et erit in novissimis diebus præparatus Mons, domus domini in vertice Montium; Es Isa. 2. 2. wird zur letzten Zeit ein Berg des HErrn Haus zugerichtet und bereitet werden/ auf dem Gibel der Bergen. Ein Berg/ nemlich/ wie es der grosse/ und heilige Pabst Gregorius erkläret: die GOttes-Gebährerin: Mons quippe in vertice montium fuit B. Virgo, quæ omnem Electæ Creaturæ altitudinem Electionis suæ Dignitate transcendit; *in lib.* 1. *Reg. c.* 1.: durch den Gibl der Bergen aber werden füglich Joachim und Anna verstanden: dan gleichwie durch die Berg insgemein jeder Heilige/ also werden durch die Gibl der Berg die höchst-erhebte/ und fürnehmste Heiligen GOttes angedeut; Aloysius Novarinus nennet sie hohe Berg: ob Culmen sanctitatis, quia erant super terrenos affectus elevati, Cælo proximi: item, ob spei firmitatem & Constantiam: wegen dero ausbündigen Heiligkeit/ in welcher sie den höchsten Stapffel bestigen/ sich mit ihren Gemüths-Neigungen weit über alles Irrdische nächst dem Himmel erhebt: und durch ihr festen/ und unveränderliche Hoffnung zu GOtt/ gleich den unbeweglichsten Stein-Felsen dargestellt. *In umbra Virgineâ Excurs.* 132; andere sagen/ daß sie hochgiblende Berg/ weilen sie jene gebohren/ welche gleich einer auf hohen Bergen gegründten Stadt: Fundamenta ejus in Montibus sanctis: Ihr Grundfeste Psalm. 86. seynd auf den Heil. Bergen. Die Berg hat GOtt jeder Zeit erwehlt auf selbigen die höchste Geheimnussen vorzustellen: als den Berg Sinai: den Berg Pharan: Exodi. 19. 2. den Berg Thabor: den Berg Sion/ Oliveti/ Calvariä &c. Die Sonne besucht Hab. 3. 3. zuvor die Gibel der Bergen/ ehe sie die nidere Felder bestreichet: Luc. 6. 12. also hat die Sonne der Gerechtigkeit auf disen zwey geheiligten Luc. 1. 79. Bergen zuerscheinen/ und seine Wunder-Geheimnussen zu würcken angefangen: per viscera Misericordiæ suæ, visitavit nos Oriens: das ist/ Christus/ der wahre Messias/ und Welt-Heyland) gleichwie das Wörtlein Oriens, Cornelius à Lapide verstehet/ *in Luc. cap.* 1. *v.* 78.) hat durch sein hertzliche Erbärmnuß uns besucht: ex alto: von der Höhe der Bergen: nemlich durch seine Groß-Eltern/ als durch welche erstens Maria die schöne Morgen-Röthe herfürgeblickt/ samt der gewissen Hoffnung/ der nachkommenden Sonnen; Es werden in Heil. Schrifft sowohl die

König

König/ und andere hohe vorgesetzte Häupter: als auch die Eltern den hochen Bergen verglichen/ Maximilianus Sandæus, *opusc. Maria Mons.* Joachim und Anna von Königlichen Geschlecht/ dahero gleich den Bergen: und von Anbeginn der Welt aus so vil tausend allein von GOtt erküsen/ würdigiste Eltern Mariä/ und Vor-Eltern Christi: dahero Montes Excelsi, hoch- ja höchst- gibelende Berg; das Wörtlein Mons wird aus Hebräischer Sprach gedolmetscht/ Harar: zu Latein/ Prægnans: das ist/ hochleibig/ oder schwanger: theils/ wegen der hoch- und dick gefüllt- und aufgestellten Figur/ oder Gestalt/ instar prægnantis, so gleich eines schwehr- tragend- oder Gebährenden (dahero der Poet/ Parturiunt Montes) theils auch/ weilen Vich/ und Menschen von den Bergen vilfältig-grosse Nutzen zuwachsen: als allerhand Gehöltz/ Vich-Wäydten/ heilsame Kräuter Wein/ Getraid/ Stein/ Metall/ Eisen/ Silber/ Gold/ Diamant/ Carbunckl/ andere Edlgstein &c. von Joachim/ und Anna/ als zwey geheiligten Bergen wird alles dises recht nachgerühmt.

11. Einer geheiligten Erden. Exodi 3. 5.

55. 11mo. Anna, Terra sancta: die geheiligte Erden/ auf welcher jener Geheimnuß-voller Busch/ mit Feuer schiene zu brinnen/ aber nit verbrann. Der brennende Busch/ in welchem GOtt damahls seinen Audientz- oder Befehls-Thron aufgeschlagen/ war ein Figur/ oder Vorbild der GOttes-Gebährerin/ und reinen Jungfrauen/ gleichwie es der Heil. Bernardus ausdeutet; *homil. 2. super missus.* Und die Kirch von der seeligisten Jungfrauen preiset: Rubum, quem viderat Moyses incombustum, conservatam agnovimus tuam laudabilem virginitatem; durch die geheiligte Erden aber/ von welcher diser unversehrliche Busch herfürgewachsen versteht der Heil. Hieronymus die Heil. Mutter Anna/ mit disen Worten: hæc est terra sancta, quæ Rubum Ardentem incombustum permanentem germinavit. *Apud Landspergium serm. in Festo.* Nun gebotte GOtt dem Moysi/ diser geheimnußreichen Erden die höchste Ehr zubezeugen/ daß er so gar zu selbiger/ nit/ als mit aufgelösten Schuhen hinzugehen dörffen: locus enim, in quo stas, terra sancta est. Also ist ingleichen dise grosse Mutter höchstens zubehren.

12. Dem gesegneten Hauß Obededom. 2. *Reg.* 6.

56. 12mo. Anna Domus obededom: daß von GOtt geseegnete Hauß des Obededom 2. *Reg.* 6. welches mit all erdencklicher Glückseeligkeit überhäufft worden/ dieweilen die Israelittische Arch des HErrns/ oder/ des Bunds/ auf Verordnung des Königs Davids in kurtzer Zeit/ nemlich/ auf drey Monat allda beygestellt worden; wie groß dan wird die Ubeehäufung Göttlicher Gnaden in der Seel der glorwürdigisten Mutter Anna gewesen seyn: indem nit nur ein fürgebildete/ und höltzerne/ sonder die wahre/ und lebendige Archen GOttes Maria (gleichwie so wohl die Heil. Vätter dise seligiste Jungfrau also nennen/ als die Kirch selber in der Lauretanischen Lytaney/ also zurufft/ Fœderis Arca, du Arch des Bunds/ neun gantze Monath lang: nit zwar unter einem Hauß oder Obdach/ sonder unter dero keuschen Mütterlichen Hertzen anmüthigist gerubet; in der Archen waren zwey Cherubim/ gestellt/ welche mit ihren ausgebreiten Flügeln das Propitiatorium bedeckten/ und mit gegeneinander gewändtem Angesicht sowohl sich selber/ als den Gnaden-Stuhl ansahen. Nun werden durch dise zwey Engel auch die heilige Eltern der GOttes-Gebährerin vorgebildet. *Vide Montanum lib. de Antiq. sacrific. & Bossium de fig. Eccles.* Exodi 25. 20.

57. Es konte die Heil. Anna ferners gepriesen werden/ gleichsam ein andere Archen Noe/ woraus Maria das reineste Täublein ausgeflogen/ so der Welt das grünende Ohl-Zweig des ewigen Friedens gebracht; oder/ jenem Königlichen Braut-Wagen verglichen werden/ deme der himmlische Bräutigam sein geliebte Braut vergleicht: Equitatui meo in curribus Pharaonis assimilavi te Amica mea; ich gleiche dich meine Freundin meinem reysigen Zeug an den Wägen *Pharaonis*: welche nemlich nit nur einen Tag/ sonder ein lange Zeit/ nit eine irrdische Herrscherin/ sonder die Königin selber Himmels und der Erden getragen. Oder dem Hauß/ das ist/ der Königlichen Sitzburg Davids/ gleichwie sie der Heil. Joannes Damascenus nennet/ die seeligiste Jungfrau also anredend: Quàm beata Domus David, ex quâ prodiisti. *Orat. 2. de Nativit. B. V.* Andreas Cretensis sagt: DEi sapientia ex sterili Annæ utero Deiparam Mariam sibi in domum construxit. *In Con. de conceptione sancta ac Dei Avia Anna Ode 9.* Oder jenem kostbahren Trag-Sessel/ nicht zwar eines irrdischen Königs/ sonder der Königlichen Mutter des himmlischen Salomonis: dessen Holtz von dem kostbahresten Holtz des Bergs Libani/ die Saulen von Silber/ der Sitz von Gold/ der Antritt von Purpur/ daß Mittel mit Liebe gepflästert/ um der Töchter willen zu Jerusalem. Inpossibile est, sagt Trithemius, eam pro Cultoribus suis orantem non exandiri, quæ omnipotenti DEo tam pretiosum de suo pectore Thalamum, nempe, virginem Matrem construxit. *de laud. S. Anna. cap. 5.*

Andere Biblische Gleichnussen. Cant. 1. 9. Cant. 3. 9.

58. Andere preysen sie ein edle Perlen-Mutter-Schaalen/ oder Perl-Muschel: unter dero Hertz/ und Schutz jenes kostbahre fein- ja einige Perl (zu Latein unio quasi unus genannt/ als dergleichen kein anderes zu finden) die höchst- gebenedeyte Jung-

Und Ehren-Gleichnussen.

frau: nach welcher sich GOtt selber/ Engel/ Menschen/ Himmel/ Erd und die gantze Natur so hertzlich söhnten/ empfangen/ getragen/ zur Perfection, und Vollkommenheit/ und zur Welt gebracht/ und das gantze Universum damit erfreut worden; Sit tibi S. DEi Mater laus, tu es pretiosa Margarita Orbis terrarum: lautet der Gruß des Heil. Cyrilli Alexandrinischen Patriarchens zu Maria. *homil. contra Nestorium.* Es ware dero hochweiseste Mutter/ und Anfrau Christi gleich jenem Handels-Mann/ welcher gangen gute Perl zu suchen/ und das allerbeste gefunden. *Math.* 13. 45. & 46. Darum stellen sie einige durch folgende Symbola, oder Sinn-Gemähl vor; 1. durch ein Meer-Muschel/ in dero ein silber-färbig hochschätzbares Perl/ mit der Beyschrifft: me proles nobilitat: oder à Prole nobilitas: dan/ also ist diser glückhafftesten Mutter durch ihr heiligste Tochter/ ein unvergleichliche Würde und Herrlichkeit zugewachsen. 2. Hat Joannes Baptista Mazzolenus ein Perl in seiner Muschel vorgebildet/ mit der Sinnschrifft: dat generata decus: dardurch anzudeuten/ die grosse Gnad so disen heiligen Eltern geschehen/ da sie würdig worden/ die Göttliche Mutter selber zu zeugen; gleichwie der schönen Meer-Schalen die Schöne/ und Kostbarkeit des in dero Schoß mittelst des himmlischen Einflusses gezeugten Perls/ zu noch grösserer Zierde gereichet; dahero konten der Heil. Mutter Anna die Wort Horatii beygeschrieben werden: Mater pulchra, filia pulchrior.

Eccli 24. 19. *Psalm.* 51. 10. Einen fruchtbahren Oehl-Baum/ oder/ ein heylsame Oehl-Frucht in dem Hauß des HErrn/ aus welcher uns das Oehl der Barmhertzigkeit/ Maria hergeflossen. Ein liebliches Rosen-Zweig/ von welchem jenes Wunder-Rößlein von Jericho ohne Dorn: Regina sacratissimi Rosarii: die Königin des allerheiligsten Rosen-Crantzes herfürgesprossen *Eccles. cap.* 24. v. 18. Ein hochheiliges Zweig/ und Geschoß des Jesseischen Stammens/ aus deme entsprossen daß von dem Propheten versprochene Blümlein/ die Engel-reine Jungfräuliche Lilien/ Maria; die Adeliche/ heilige/ und reine Quell/ aus welcher hervorgeflossen das allerreineste Wasser/ welches den Bronnen des Lebens der Welt eröffnet/ und gebohren; oder/ jener Bronnen/ von deme das frisch-quellende Gnaden-Wasser Maria herfließt; Marcellinus de Pisis, nennet sie Aquam mellifluam dans bibere omni sitienti: ein hönig-süsse Wasser-Quell/ so alle zu dem ewigen Leben durstige Seelen erquicket. *In Encyclopad. moral. Tom. 2. homil. de S. Anna.* Einen beglückten Wald/ aus deme gewachsen jenes unbemackelt Zweig/ welches herfürgebracht die allerschönste Blum: also nennet sie Bonaventura/ *in spec. virg.* und der Heil. Bernardus mit disen Worten: Fælix sylva, quæ produxit hujus floris virgam, id est, Mariam. *Apud Thomam à S. Cyrillo. cap.* 3.

Die Heil. Mutter Anna/ ist eines von den grösten Miraclen und Wunder-Wercken der Welt: von den ersten Grund-Steinen der Heil. Kirchen: von dem ersten Wercken unserer Erlösung; von den fürnehmsten Edelgesteinen/ mit deren das Brust-Blat des hohen Priesters umgeben. *Exodi* 29. Anna ein Vortretterin der Sonnen/ ein Abgesandtin des Tags/ ein Ankünderin des Liechts/ ein Mitbringerin des Fridens/ und der Freuden.

Ein Marianischer Verehrer aus dem geseegneten Benedictiner-Orden hat die Zuschrifft eines Buchs so er von dem Leben/ und Nachfolgung der seeligsten Jungfrauen verfasset/ mit disen Worten an dero Heil. Eltern gestellet: denen in Göttlicher Fürbitt Mächtigsten/ unter den Patriarchen Durchläuchtigsten/ in dem Stammen Jesse Glorwürdigsten/ gebohrnen Königin Juda/ Groß-Hertzogen zu Bethlehem/ und Fürsten zu Nazareth/ Groß Vatter und Mutter des Königs aller Königen/ des Sohns GOttes unsers HErrn JEsu Christi: der Himmels Königen, und Herrscherin der Welt/ der Jungfräulichen Mutter GOttes Mariä/ glückseeligsten Eltern Joachim und Anna &c. Sie mögen auch/ als zwey allerkeuscheste Turtel-Täublein/ zwey seltzame Paradeiß-Vögelein/ zwey irrdische Engel gepriesen werden/ dieweilen sie in dem Fleisch/ gleichwohl nit nach dem Fleisch gelebt. *Marianus* Schott Einsidl. *Monachus.*

59 In Heil. Schrifft werden drey Matronen dises glorwürdigen Namens fürnemlich gerühmet: als/ Anna/ die Mutter des Propheten Samuelis/ welche so grossen Sohn durch ihr inständiges Gebett/ und Thränen erworben. Anna/ die Mutter des jüngeren Tobiä/ dero die Abwesenheit ihres geliebten Sohns so tief zu Hertzen gedrungen. Einstens sagte sie zu ihme: omnia simul in te uno: in dir allein haben wir dises alles. Und jene von dem Heil. Geist so hoch-erleuchte/ und von dem Ertz-Cantzler Christi so hochgeprissene Anna/ ein Tochter Phanuelis/ von dem Geschlecht Aser/ welche wegen ihrer Heiligkeit würdig gewesen/ an dem Tag der Reinigung Mariä/ der reinesten Jungfrauen in dem Tempel den Welt-Heyland in ihre Armen zu nehmen; nun sagt zierlich Petrus Camusius, Bellicenser Bischoff/ seyen dise berühmte drey Matronen nur gleichsam der erste Entwurff/ und Zeichnuß jener hohen Tugend/ welche nachgehends Anna die Mutter der Mutter Christi/ mit lebhafften Farben vollkommen

Andere Matronen des Namens Anna im alten Gesatz. *1. Reg.* 1. *Tob.* 10, 3. *Luc.* 3. 36.

men entworffen/ und vorgestellt. *homil. de S. Anna.* Omnes hæ Annæ sunt totidem velut primæ delineationes virtutis, quibus sancta nostra Mater vivos perfectionis colores addidit, *l.c.* Ferners werden in dem alten Gesatz von mehr anderen lobwürdigen Frauen verschiedene Tugenden hochgerühmt: als die Großmüthigkeit der Judith/ die Stärcke der Debora/ die Schönheit der Rachel/ die Holdseeligkeit der Ester/ die Gedult der Agar/ die Klugheit der Abigail/ &c. Aber/ die glorwürdigste Mutter Anna gebenedeyt mehr als Judith: stärcker dan Debora: schöner/ dan Rachel: herrlicher/ dan Ester: gedultiger/ als Agar: kluger/ dan Abigail.

Judith 8. 8. Judic. 4. c. Gen. c. 29. Ester c. 14. Gen. 21. c. 1. Reg. 25.

Gen. 21. 6. Von Sara meldet die Schrifft: Sara pulchra nimis, quæ risum peperit; Anna hat zur Welt gebohren/ Causam nostræ lætitiæ, die Göttliche Mutter. Von Jahel der behertzten Heldin: Benedicta sit Jahel inter mulieres, & benedicatur in Tabernaculo suo: gesegnet seye sie in ihrer Hütten; weilen sie den Feld-Hauptmann Sisaram im Schlaf mit einem Nagel getödtet: aber noch mehr gebenedeyt/ und zu benedeyen die Heil. Mutter Anna/ in Tabernaculo suo, daß ist/ in Maria/ dero heiligsten Tochter/ als welche der Schlangen den Kopff zerknirscht. Von Abigail: daß sie den erzürnten König David versöhnet/ darum er zu ihr gesagt: Benedictus Dominus DEus Israel, qui misit hodie te in Occursum meum, & benedictum Eloquium tuum, & benedicta tu, quæ prohibuisti me hodiè, ne irem ad sanguinem, & ulciscerer me manu meâ: gelobt seye der HErr GOtt Israel/ der dich heuts Tags hat mir entgegen gesandt: und gelobt seye dein Red: und gelobt seyest du/ daß du mir heut gewehret hast/ daß ich nit widers Blut kommen bin/ und mich mit eigener Hand gerochen habe. Anna hat der Welt den erzörneten GOtt versöhnt.

Iud. 5. 24. *1. Reg. 25. v. 32.*

Die wunder-schöne Rachel konte sich rühmen/ daß sie Mater salvatoris Ægypti, ein Mutter des Aegyptischen Josephs gewesen. Jochabed konte sich billich rühmen/ daß sie ein Mutter des irrdischen GOttes Pharaonis gewesen. Die Mutter des nach dem Wunsch/ und Hertzen GOttes sich lenckenden Israelittischen Königs konte sich rühmen/ daß sie ein Mutter desjenigen gewesen/ so die brüllende Löwen/ und brummende Bären/ als wie die Kitz zerrissen. Betsabee konte sich auch rühmen/ daß sie ein Mutter gewesen eines so weisen/ und friedsamen Fürstens; aber die grosse Mutter Anna ist nach Maria ihrer heiligsten Tochter über alle Müttern: und alle Weiber so wohl des alten/ als neuen Testaments: lectissima illa, ac summis laudibus digna mulier, quæ nulli ex illustribus Matronis cederet, sagt der Heil. Damascenus. *Orthodoxa fidei, lib. 4. c. 15.*

60. Sie konte weiters Mulier fortis, jenes starcken Weib geprisen werden/ welche der weise Mann mit seiner Feder zwar entwirfft/ aber dergleichen sich kaum zu finden getraut. Welche nemlich in gutem Alter jene starcke Löwin gezeugt/ so nachmahls den Löwen zur Welt gebohren: von dem die Schrifft meldt: vicit Leo de tribu Juda, Es hat überwunden der Löw/ der da ist von dem Geschlecht Juda. Esdras der hoche Priester hat geweissaget: Mulier fortis portentum pariet: nemlich die Heil. Mutter Anna/ werde jene Jungfrau gebähren/ welche Bernardus Miraculum Portentorum omnium & negotium omnium sæculorum nennet. Die Poeten dichten von dem Fuchsen/ diser habe einsmahl der Löwin ihre Unfruchtbarkeit fürgeworffen/ indem sie nur einen eintzigen Löwen gezeugt: deme aber jener weißlich widersetzt: semel quidem tantùm peperi, at leonis Catulum: zwar nur einmahl/ aber einen Jungen Löwen gebohren zu haben; also die Heil. Anna/ semel quidem tantùm peperit: ad Leonis Matrem; Benedictus fidelis ein hochberühmter Prediger aus dem Seraphischen Orden füget bey: Tametsi S. Anna non nisi unicam mundo filiam produxerit hæc tamen filia centenis & millenis, infinitisque aliis filiis & filiabus longè prævaluit; ob zwar die glorwürdigste Mutter St. Anna/ nit mehr/ als ein einige Tochter/ nemlich/ Mariam/ zur Welt gebohren/ so übertraffe doch dise einige Tochter nit nur hundert/ oder Tausend/ sonder unzahlbahre Söhn und Töchtern. *In Paradiso sanct.* Anna/ ein starckes Weib/ als welche auf ihren Armen trägt die zwey allerstärckeste/ nemlich/ den Welt-Heyland/ und Mariam/ sein Göttliche Mutter: dise hat der Schlangen den Kopff zertretten: dero Göttliche Sohn den Todt überwunden/ die Höllen besiget/ den Satan gebunden/ den Himmel eröffnet; sie tragt denjenigen auf ihren Armen/ quem Cælum, & Cæli Cælorum capere non possunt: den der Himmel/ und aller Himmlen Himmel nit verschliessen/ noch umgreiffen mögen. qui appendit tribus digitis molem terræ: der die Welt an drey Finger gehenckt hat. So ist sie ja mächtig/ und starck genug uns allen zu helffen?

Die Heil. Anna/ ein starckes Weib. Prov. 31. 10. *Apoc. 5. 5.* *3. Reg. 8. 27.* *Isa. 40. 12.*

61. In dem hohen Lied Salomonis wird der himmlischen Braut mit Verwunderung also gedacht: Quæ est ista, quæ ascendit per desertum, sicut Virgula fumi, ex aromatibus Myrrhæ, & Thuris, & universi pulveris pigmentarii? wer ist die/ so aufsteigt aus der Wüsten/ wie ein gerad sich erhebender Rauch/ wie ein Geruch von Myrrhen/ Weyrauch/ und allerley Specereyen eines Apotheckers? Maria/ ist dises köstliche biß in Himmel aufsteigende allerlieblichste Rauch-Werck: die Myrrhen/ und der Weyrauch/ Joachim/ und

Cant. 3. 6.

Annä: und die verschiedene Specerey-Gattungen / der hohe Königliche Stammen / von welchem dises würdigste Jungfräulein durch so vil Adelichste Zweig herstammet. Also vergleicht Joannes de Turrecremento, aus dem berühmten Prediger-Orden / der Römischen Kirchen Cardinal / recht die Heil. Mutter Anna / einer wohlriechenden Apothecken: in welcher Medicina singularis in rebus afflictis: die sonders bewährte / und heylsame Artzney in allerdencklichen Trübsalen zu finden.

St. Annä höchste Ehren-Titel seynd 1. daß sie ein Mutter / der Mutter GOttes.

62. Endlich aber seynd aus allen Preiß-Nahmen / und Ehren-Titlen / welche der Heil. Annä mögen nachgesprochen werden / keine würdiger / noch höhere / als / das sie die Mutter der Gebährerin / oder / der Mutter GOttes: und die Anfrau unsers HErrn JEsu Christi; dan / erstlich ist die Heil. Anna ein Mutter jener heiligen Tochter / welche zumahlen, nach einhelliger Weiß zu reden der Heil. Vätter / ein aufgenommene / oder angewunschene Tochter ist des Himmlischen Vatters: also / das folglich der höchste GOtt / und die Heil. Anna / gleichsam eine Tochter miteinander haben / welches diser grossen Mutter eine unbegreiffliche Fürtrefflichkeit beylegt. Ein Mutter / der Mutter GOttes seyn / ist ein grössere Würdigkeit / als die höchste Welt-Fürsten / Kayser / und König / als Patriarchen und Apostel: ja / als Engel / Ertz-Engel / und Seraphim / so dises möglich wäre / gezeugt zu haben. Seynd demnach zwey Müttern aus allen die höchste / und würdigste: nemlich: Maria / von dero geschrieben steht: de quâ natus est JEsus: und Anna / von dero man sagt: de quâ orta est Maria. Dahero nennet sie der Heil. Damascenus / Pulchræ Prolis Parentem, die Mutter / oder Gebährerin des schönen Kinds / oder Tochter. *Orat. de Dormit. B. V.* Der geistreiche Blosius nennt sie Filiam millies beatam: ein tausendfältige ja / aller beglückteste Tochter: *apud Paulum de Barry Ann. Marian. 26. Julii.* Konte demnach die Heil. Anna wahrhafft von ihr selber sagen: Ego Mater Pulchræ Dilectionis, & Timoris, & agnitionis, & S. Spei: ich bin ein Mutter der schönen Liebe / und der Forcht / und der Erkanntnuß / und der Heil. Hoffnung. Der Heil. Fulbertus, Bischoff zu Carnoto / des Heil. Benedictiner-Ordens / schreibt ihr disen Lob-Spruch nach. In utero Virginis tota divinitas cum Humanitate versata est: ideo Mater hujus S. Anna superavit omnes Matres, generando eam, quæ suum generaret Creatorrm: & paulo post: Fælix Partus, de cujus substantia assumpta est talis Virgo, quæ Orbem concasuum relevaret, tali dote donata es ô Anna, quâ nulla ante te vel post meruit antecellere. *Serm. de Ortu virginis.* Die Kirch stellet folgende Bitt zu GOtt von ihr. DEus, qui B. Annæ tantam gratiam conferre dignatus est, ut Genitricis Filii sui Mater efficeretur: und von dem Heil. Joachimo: Beatum Joachim præ omnibus sanctis suis genitricis filii sui Patrem esse voluit. Die Heil. Anna / wahrhafftig / Mater Honorificata: ein rechte Ehrn-Mutter.

Eccli 24. v. 24.

Eccl. 15. 2.

2. Daß sie ein Anfrau JEsu Christi.

63. Zum andern: daß die Heil. Mutter Anna / ein Groß-Mutter / und Anfrau unsers HErrn JEsu Christi / des Sohns GOttes gewesen: ist daß ein so hoch- und unschätzbare Würdigkeit: daß / gleichwie GOtt mit aller seiner Weißheit / und Allmacht / nicht kan ein höhere / und würdigere Mutter erschaffen: als Maria war: weil sie nemlich Mutter war seines eigenen eingebohrnen Sohns / über den kein Menschen-Sohn / oder Kind seyn mag: eben so wenig kan er auch mit aller seiner Weißheit / und Allmacht / ein höhere / und fürtrefflichere Anfrau / und Groß-Mutter erschaffen / als St. Anna war: weilen es nemlich nit möglich daß ein höcher und fürtrefflicheres Enickel seyn könne / als JEsus Christus / der Sohn GOttes / und Mariä: und St. Annä Enickel war.

In dem Buch der geheimen Offenbahrung wird er genennt / Princeps Regum terræ: ein König des gesammten Erden-Craißes; Rex Regum, & Dominus Dominantium: Ein König aller Königen / und ein Beherrscher aller Heerscharen; so schreibt der Evangelist Joannes / daß er disen herrlichsten Titul habe mit grossen guldenen Buchstaben geschriben gesehen / an dem Saum seines Königlichen Talars / oder Mantels; habet in vestimento, & in fæmore suo scriptum. Daß selle ja ein großmächtigister König seyn / der alle andere / so wohl Himmlisch- als Irrdische / Englisch- und Menschliche Potentaten / und Herrscher / unter seinem Gebieth / und Gewalt / Gehorsam / und Vollmacht hat; also ist ingleichem unbegreifflich viel / dises höchsten Monarchens Mutter / gleichwie Maria / und seine Anfrau / oder Groß-Mutter seyn / als St. Anna gewesen: und das beede ihn zu einem natürlich- und leiblichen Kind / und Enickel gehabt.

Apoc. 1. 5. c. 17. 14. c. 19. 16.

Als ein Mutter der Himmels-Königin / und / als ein Anfrau des Königs aller Königin ist die Heil. Anna zugleich worden ein Frau der Englen und Menschen; Maria selber / ihr heiligste Tochter / nochmahls Göttliche Mutter / hat sich ihr in dem Leben mit vollkommenen Gehorsam unterworffen: wie sie es der Heil. Mechtild geoffenbahret hat: Ego meis Parentibus sic eram subjecta & Obediens, quòd eas in nullo unquam contristavi. *Revelat. S. Mechtild. c. 28.*

Vor Zeiten hatte es David für ein grosses Ding gehalten / daß er des Königs *1. Reg. 18. 23.*

Sauls Eydam/ oder Tochter Mann werden solte: nam parum videtur vobis, generum esse Regis? sagte er deßwegen den Königlichen Hof-Herrn: vermeint ihr etwas schlechtes zu seyn/ daß ein armer Hirten-Jung des Königs Tochter-Mann wird? um wie vil höcher dann ist zu achten/ daß Anna/ und Joachim/ des ewigen Königs der Glori Groß-Eltern worden! Solte die Christenheit solches nicht für was Nahmhafftes/ ja würdigstes rühmen? Einstens hatte ihm diser Monarch und Prophet fürgenommen/ die Arch des Bunds/ als den werthesten Schatz/ den Israel auf Erden/ von dem schlechtern an ein herrlicher- und würdigeres Ort/ und zwar mit all-erdencklicher Königlicher Majestät/ Magnificentz/ und Pracht zu übersetzen: liesse dahero zu solchem Fest den gesamten Jüdischen Reichs-Adel beruffen/ und so vil Musicalische Chör/ als immer möglich aufbringen; da man nun zum Werck geschritten/ und den Kirch-Zug/ oder Proceßion bereits angestellt/ sagt die Schrifft: David
2. Reg. 6. 14. saltabat totis viribus ante Dominum: David seye vor der Arch des HErrn nach allen Kräfften/ und von hertzlicher Freud gleichsam aufgehupfft/ und vorangesprungen: warum dises? die Heil. Vätter und Lehrer geben die Ursach: er habe schon damahls als ein Prophet/ im Geist erleucht/ vorgesehen/ daß er nach langer Zeit ein Anherr sein wurde/ zu jener lebendigen Archen/ nemlich/ der Göttlichen Mutter/ welche durch die Hebräische vorbedeutet wurde: und daß sie/ wie nit weniger selbiger Jungfrauen/ und GOttes Sohn selber/ der wahre Meßias/ und Heyland der Welt/ wiewohl erst über mehr dann 1000. Jahr von seinem Samen/ und Geschlecht herkommen solten; ante hunc Dominum, & ante hanc Dominam, tunc mente conceptam totis viribus saltavit David &c. Dises nemlich habe ihn so voller Andacht/ und so Freuden-voll gemacht; Nun aber ware den Heil. Eltern Joachim/ und Anna bestens bewust/ daß sie nit erst über viel Jahr solten seyn/ sonder jetzt/ und in der That würcklich waren/ Vatter/ und Mutter/ diser wundersamen Jungfräulichen Mutter: und zukünfftige Vor-Eltern des Sohns GOttes/ wie hoch dan werden sie solches nicht geachtet haben?

2. Reg. 12. Da er sich nochmahls leider! an Bethsabea/ und dero Ehe-Mann Uria, so schändlich vergriffen/ sendete der erzörnte GOtt den Propheten Nathan zu ihme solche Laster ihme zuverweisen: wie ers auch gethan/ und ihme einer seits die hohe Göttliche Gnaden/ und Erhebungen vorgehalten/ sagend: Ego te unxi &c. GOtt habe ihn erstens zum König über Israel/ und Juda gesetzt &c. und nach andern beygebrachten Gutthaten/ sagt er endlich: & si parva sunt ista, adjiciam tibi multò majora: was da? nemlich/ wie die Heil. Vätter hierauf antworten: daß Christus von seinem hohen Geschlecht/ von seinem Königlichen Saamen/ und Stammen/ von seinen Nachkömmlingen/ von seinen Kinder/ und Kinds-Kindern herkomme/ folglich er des wahren Meßiä/ und seiner werthen Mutter/ Groß-Vatter/ und Anherr worden: und solchergestalten mit denen höchsten GOtt selber gleichsam in Freund- und Verwandschafft kommen solte; daß seye ein Sach/ gegen welcher alle Reich und Land/ alles Glück und Reichthum/ aller Freud und Wollust/ alle Würde und Erhöhungen: ja alles vorgemeldte/ und Erdenckliche/ anders nicht seyn/ als gleichsam die kleine Sternen des Himmels gegen der hellen Mittag-Sonnen/ zwischen dem gar kein Vergleichung ist; um wie vil höher dan solle die Gnad seyn/ daß Joachim/ und Anna/ Christo dem HErrn/ und Sohn GOttes/ nit in so entferntem Staffel/ oder Grad (gleichwie bey 28. und mehr Glieder in der geraden Lini des Davidischen Stammen-Baums darzwischen kommen) sonder in dem zweyten Grad oder Glied Verwandt/ und gar dessen Groß-Eltern/ seiner eigenen Mutter aber natürliche und rechte Eltern worden seyn. Seynd demnach nach JEsu und Maria keine höhere/ und würdigere Personen/ als Joachim/ und Anna.

Gleichermassen kan auch insonderheit von Joachimo/ gleichwie bißhero von Anna gesprochen worden: nemlich/ sagen: der Heil. Joachim seye ein Vatter der Göttlichen Mutter/ und Annherr des Sohns GOttes nach dem Fleisch: seye so viel gepriesen/ daß weder Zung noch Verstand höher steigen kan. Guilielmus Bibancius ein hochgelehrter Carthäuser und dises einsamen Ordens Oberstes Haupt/ schreibt hiervon also:

Si dicis: Joachim quis hic est? Pater ille supernæ
Reginæ est: igitur Regulus est Superûm.

Recht singt heut die Kirch von beeden: laudemus viros gloriosos, & parentes nostros in generatione suâ.

Herrliche 64. Haben dise zwey hoch-gesegnete Ehe-Leuth vor allen anderen Menschen von GOtt die übergrosse Gnad gehabt/ unmittelbahr die Elteren der Göttl. Mutter/ und die Vor-Elteren Christi/ des Sohns GOt- Sorg der H. Elteren Joachim/ und Annä.

tes

tes zu seyn: was sollen sie anjetzo in dem Him̃el nit für ein überschwencklich Freud und Glori haben/ da sie sehen/ daß ihr Göttlicher Enickel der ist/ der er ist: daß die von ihnen/ aus der Jungfrauen/ ihrer heiligsten Tochter angenommene Menschheit/ mit der unendlichen GOttheit in einer Persohn vereiniget/ sitzet zu der Gerechten des ewigen Vatters/ herrschend über alle erschaffene Ding: und/ daß ihr leibliches Kind/ als die GOttes-Gebährerin sitzet zur Rechten ihres Sohns: daß sie das Recht haben/ die Göttl. Mutter/ welche die gesammte Engel-Schaar verehren/ als ihre Frau/ und Königin/ ihr leibliche Tochter: wie auch den Sohn GOttes/ vor welchem/ als dem König aller Königen die Gewaltigen der Himmlen zitteren: vor dessen Thron die 24. Aeltesten/ samt allen Heiligen auf die Knye fallen: deme Cherubim
Apoc. 4. 4. und Seraphim, ohne Aufhören/ Sanctus &c. Heilig/ Heilig/ Heilig zu ruffen: den Engel/ und Menschen/ als den Höchsten HErrn aller Ding bekennen/ und beehren/ aus natürlicher Gerechtsame/ und mit unbegreifflicher Freyheit ihren Enickel zu nennen: und mit aller Freyheit/ Liebe/ und Freundlichkeit an ihr Hertz zu trucken: beede entgegen/ ihr/ als ihrer Mutter/ und Anfrauen alle kindliche Neigung/ und Ehrenbietsame bezeigen: daß ihr die gantze Himmlische Stadt Jerusalem, dero König/ und Königin zu Folg/ gleiche ersinnliche Liebe/ Dienst/ und Ehr-Bezeugung leisten; Eam quoque Trinitas tota diligit, eam omnes Cælestis Patriæ Cives, ut Reginæ suæ Matrem honorabilem, maximâ reverentiâ venerantur; sagt ferners Trithemius, *De Laud. S. Annæ cap. 9.*

65. Gleichwie dann nach Christo/ und Maria niemand heiliger auf Erden/ als dise grosse Mutter/ und Anfrau gewesen/ wie solches Jo. Thomas à S. Cyrillo aus verschidenen Lehrern sattsam erweiset. *l. c. cap. 23.* Also ist sie nun auch im Himmel über alle andere Heilige höchstens erhoben; also schreibt Doctor Leuchtius: in der ewigen Glory übertreffe die Heil. Anna/ in dem Glantz alle Himmels-Burger. *Fontis Animæ pag. 378.* deme die geistliche Tagzeiten des Mayntzischen Ertz-Stüffts/ wie folgt/ beystimmen: In sedibus Regalibus cum filio nunc jubilat, quæ præ Beatis omnibus ut Sol præ Stellis rutilat. *Anno 1509. impres-*
Prov. 17. 6. *sum*; von ihr/ und ihrem H. Ehe-Gemahl kan recht gesagt werden: Corona Senum, Filii Filiorum: der Alten (das ist/ der
Philipp. 4. 1. Groß-Elteren) Glory/ und Cron seynd die Kinds-Kinder: nemlich Maria/ und Christus/ ihr Göttl. Sohn: die Mutter/ und der König der Glory: die H. Anna aber selber dise mit den süssesten Worten des Apostels anreden: Gaudium meum, & Corona mea: ihr seyd mein Freud/ und mein Cron. Endlich die H. Kirch ihre Bitt alse an beede stellen: Attendite ad Abraham Patrem vestrum, & ad Saram quæ peperit Vos: Sehet auf Abraham euren Vatter/ und auf Saram eure Mutter die euch gebohren hat. Isa. 51. 2.

66. Die H. Anna erschine einstens der Seel. Coletæ, jener Seraphischen Jungfrauen/ welche mitelst ihrer hochen Tugend würdig worden/ den berühmten S. Francisci-Orden ihres Geschlechts/ zu genannt der H. Claræ, zu reformieren/ und zu dessen erster Strengheit wider zu verleiten: in grossem Glantz: ihr gantzes so wohl von selbst gezeugt/ als nachgezeugtes edles/ und heiliges Geschlecht in herrlichem Zug/ und grosser Glory nach sich führend: als nemlich ihre drey würdigste Töchteren/ samt deren heiligsten Söhnen: benanntlich 1. die Göttliche Mutter/ und Jungfrau Maria/ die Königin der Himmlen/ und die Schutz-Frau der Erden: samt ihrem Göttl. Sohn/ unserem Heyland/ an der Hand. 2. Die H. Maria Jacobi/ mit dero vier glorwürdigen Söhnen/ Jacobo minore, oder dem Kleineren/ Simone, und Juda denen Apostlen/ und Josepho zugenannt dem Gerechten. 3. Maria Salome/ welche gleichfalls ihre H. Söhn/ Jacobum, den Grössern/ uud Joannem, den geliebten Jünger/ und Evangelisten/ nach sich führte; deute hierdurch an: wie herrlich theils durch sie/ theils durch dise ihre hoch-gesegnete Nachkommenschafft/ so wohl die streitbahre/ als sigende Kirchen gezieret/ und vermehret worden: und sie deswegen in der Glory geehrt seye; welches die Seraphische Jungfrau dahin vermögt/ dise grosse Mutter/ und Anfrau zu einer sonderlichen Schutz-Frauen/ und Hilff-Mutter ihres vorhabend-so hoch-wichtigen Wercks der Reformation zu erkisen: nachmahls unter ihrem glorwürdigen Namen/ und zu dero grösserer Verehrung einige neue Jungfrauen-Clöster zu stüfften/ und ihrem ersten Convent, zu Bisanz in Franckreich ein sonderliche Capellen anzuhencken. Bollandus, *in vita B. Coletæ 6. Martii cap. 9. n. 68.*

Wundersame Erscheinung der Seel. Coletä geschehen.

67. Als der Seel. Ladislaus, ein Polack/ und Seraphischer Ordens-Mann von der strengen Observanz, zu Warschau/ in Anlegung des neuen Ordens-Closters eben beschäfftiget ware/ aber nirgendwo genugsamen vesten Grund finden möchte/ erschine auch ihme die H. Mutter Anna/ und zeigte ihm das Orth zu graben/ wo er haltbahren Boden finden werde: worauf nachmahls selbige herrliche Closter-Kirchen gleichfalls zu ihrer Ehr gewidmet worden. *Idem in vita B. Ladislai, lib. 1. cap. 3. n. 22. 4. Maii.*

Und dem Seel. Ladislao: des Seraphisch. Ordens.

68. Das Wort/ oder der Preyß-Namen Anna/ welcher diser Heil. Mutter von dem Himmel selber geschöpfft worden/ (*vide supra.*) wird aus dem Hebræischen in Latein

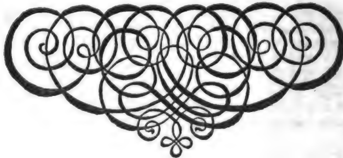
Namens-Deutung der Heil. Annä.

tein gedolmetschet / Gratia, zu Teutsch / Gnad: der Ruhm-Namen Joachimi, Domini mei præparatio: seu Dominus præparavit: die Bereitung meines HErrn: oder der HErr hats bereit; Maria heißt so vil / als Domina, seu Magistra maris: vel Princeps mundi: das ist / ein Herrscherin des Meers: ein Meer-Stern / oder ein Fürstin der Welt: also / daß dise Geheimnuß-volle Nämen den Verstand machen: GOtt der HErr habe den gerechten Ehe-Mann Joachim bereitet / daß aus ihm / und seiner Heil. Hauß-Frauen solte herkommen / die Gaabe der Gnaden / die Tochter Annä / nemlich Maria / unser Herrscherin / und aus ihr gebohren werden der Heyland der Welt; Itaque gratia, nam hoc sonat Annæ Vocabulum, Dominam parit: seynd die Wort des H. Damasceni, *Orthodoxa fidei lib. 4. c. 15.* Und des H. Hieronymi: Anna gratia dicitur, quia gratiâ erat plena; *apud Pelbartum de Themes Var. in Serm. de S. Anna.* Item, Trithemii: Anna gratia dicitur secundùm Nomen suum, postulanti gratiam impetrare non desinit; Anna / die Gnaden-reiche nach ihrem Namen: unterlasse nit Gnaden zu erwerben / allen denen / so bey ihr darum anflehen. l. c. c. 12. Gra-
Eccli. 26. 19. tia super gratiam mulier sancta: mehr dan als ein hohe Gaab ist ein heiliges Weib. durch dises H. Ehe-Paar ist zubereitet worden Templum Domini, der lebendige Tempel des HErrn / nemlich die Jungfräuliche Gebährerin GOttes.

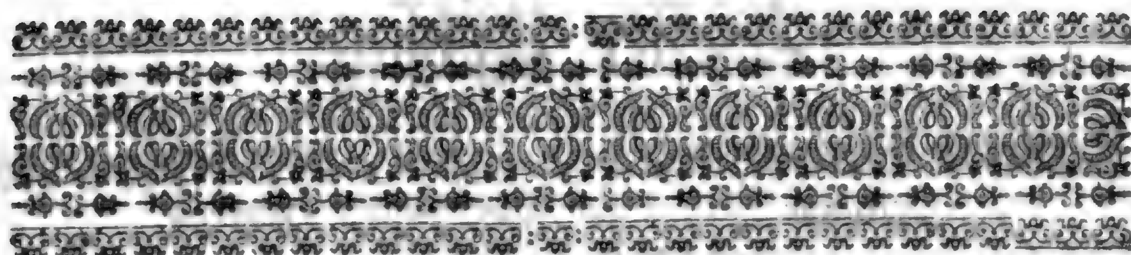
Weiters heißt der Namen / oder das Wort Anna so vil / als Misericors, barmhertzig / nemlich gegen die Nothleydende; Donans: als welche die höchst-schätzbahrste Gaab der so dürfftigen Welt zugebracht; Requiescens: nun süßiglich ruhend in der Schooß ihres Göttl. Enickels; Gratiosa:
Prov. 11. 16. Gunst- und Gnaden-reich: Mulier gratiosa inveniet gloriam: ein hold-liebendes Weib wird Ehr finden. Unter allen Weiberen ist keine so glorreich und würdig gewesen / ein Mutter der GOttes Gebährerin zu werden.

69. Das Königliche Stammen-Wappen / oder vilmehr das glorwürdige Prang-Zeichen / mit welchem die H. Mutter anjetzo vorgebildet wird / seynd JEsus der Welt-Heyland / zur Rechten / Maria / dessen heiligste Mutter zur Lincken / in dero hoch-gesegneten Armben: von welcher süssester Liebs-Bürde sie rechter sagen könnte / als vor Zeiten die Mutter Cornelia, aus dem Adelichen Geschlecht der Scipionen von denen Gracchis, Tiberio, und Cajo, ihren Söhnen: Hæc sunt Ornamenta mea. Olympias, des grossen Alexandri Mutter obwohl sie Königin / und Regentin war des zur selbigen Zeit weitschichtig- und mächtigen Reichs Macedonien / wolte doch allein prangen / und geehrt seyn / mit dem Ehren-Titul: Olympias, Magni Alexandri Mater. Die alte Römer pflegten vor Zeiten die Mutter der Götter / so sie Berecynthia nennten / sonderbahr zu verehren / und fürnemlich des Jahrs einmahl auf einem goldenen Thron durch die Stadt offentlich umzuführen; sie hielten auch zur Gedächtnuß einer Römischen Matron / Namens Anna / der Schwester Didus, einer Königin in Sicilien / jährlich ein herrliches Danck-Fest: weilen sie in höchster Theurung: die Stadt überflüssig mit Traidt versehen / und dem vor Hunger fast verschmachtenden Volck reichlich zu hilff kommen. Lilius Giraldus. *Syntagm. 2.* pflegten ihr deswegen in vollem Jubel zu zuruffen: O Anna perenna! O Anna perenna!

70. Joannes Nadasi, auß der H. Gesellschafft JEsu, stellt folgende Bitt / an dise grosse Himmlische Gnaden-Mutter: würdig zu werden / unter die Zahl dero andächtihen Pfleg-Kinder zu kommen: als dero einem sie auf ein Zeit erschinen / sagend: Nescis, quòd in manu meâ sint omnes Thesauri Paradisi? weißt du dann nicht / daß in meiner Hand / und in meinem Gewalt seyen / alle Schätz des Paradeyses / solche denenselben auszuspenden? *Ann. Calest. hoc die.*

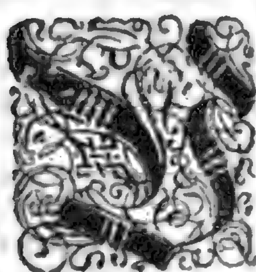


Der



Der 27. Tag des Heu-Monaths.

Von dem Fest-Tag Des Heiligen Martyrers / und Noth-Helffers PANTALEONIS.



On disem Heil. Martyr / und Noth-Helffer seynd kürtzlich die Wort des Kirchen-Calenders / wie folget: (a) Zu Nicomedia ist heut der Tag des Leydens St. Panthaleonis / dessen Vatter Enstorgius / ein Heydnischer Raths-Herr / aber sein Mutter Eubola / ein Christin gewesen. (b) Da sein Mutter starb / lehrnet er die Artzney / (c) wurd aber von dem Priester Hermelao bekehrt / (d) ja / er bekehrt auch durch Wunder-Werck seinen Vatter. (e) Nachdem nun sein Vatter starb / theilt er all sein Gut unter die Armen / (f) wurd von dem Tyrannischen Kayser Maximiniano gefangen / an ein Ram aufgehenckt / mit Hacken zerrissen / mit Fackln gebrennet / in ein Pfann voll wallendes Bley gelegt / mit einem grossen Stein ins Meer geworffen / auch den wilden Thieren zu verschlicken dargeben. (g) Dieweil er aber durch Göttlichen Beystand solches alles ohne Verletzung erlitten / seynd darbey tausend Männer bekehrt / und um Bekanntnuß des Glaubens enthauptet worden. (h) Als Panthaleon aber an einen Oel-Baum gebunden wurd / und auch enthauptet werden solt / ist das Schwerdt so weich worden / wie Wax / dardurch alle Kriegs-Knecht bekehret wurden. (i) Ist doch endlich enthauptet worden / und vergoß Milch für Blut: der Oel-Baum ist auch zur Stund fruchtbahr worden / dardurch abermahl vil Volcks bekehret / und sein Heil. Leib verbrennet wurd.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Leyden des Heiligen Martyrers und Noth-Helffers PANTALEONIS.

Vatter St. Pantaleonis ein Heyd sein Mutter ein Christin.

(a) Nicomedia, ein Bischöffliche Stadt in Klein-Asien, oder Natolien, und dessen Landschafft Bithynien, Weiland Haupt-Platz, nächst welcher in einem Mayer-Hoff Constantinus Magnus, der grosse Griechische Kayser Anno 337. an dem H. Pfingst-Fest verschiden, ware das Geburts-Orth des grossen Heil. Blut-Zeugens Pantaleonis; sein Vatter, Namens Eustorgius, ware ein Heyd, und hoch-angesehener Herr: sein Mutter Eubola, ein Christin, und Gottsförchtige Matron: beede adeliche, und reiche Ehe-Gatten: deren dise ihr Söhnlein in ersten Jahren in dem Christlichen Glauben erzogen.

Seine Lehr-Jahr.

(b) Als aber die fromme Mutter ihme durch den Todt entrissen, ehe er erwachsen, verblibe die Obsicht dem unglaubigen Vatter allein: welcher dann kein andere Sorg für den Sohn hatte, als wie er in freyen Künsten, und allerley Wissenschafften zu nehmen, und gelehrt werden möchte; schickte dahero ihn zur Schuhl, allwo er zumahlen wider zu dem Götzen-Dienst angeführet wurde: nach erreichten Vernunffts-Jahren übergabe er ihn Euphrosino, einem zur selbigen Zeit berühmtesten Leib-Artzen zu Nicomedia, ihn in diser fürtrefflichen Kunst zu unterrichten; sein Lebens-Geschicht meldet von ihme: er habe durch seinen förtigen Verstand, tanquàm avis quædam secans aëra, gleich einem wohl-gefüderten Vöglein, so sich in schnellem Flug durch den Lufft in die Höhe schwinget, alles, was der edlen Jugend immer zu lehrnen, oder zu wissen anständig, mit gar geringer Mühe durchstrichen, auch mit eigenen Natur-Kräfften, und Gaaben sattsam versehen, keines Hoffmeisters, oder Lehr-Gehülffens bedürfft, und doch seine gleich-jährige Mit-Schuhler in Begreiffung der Wissenschafften weit hinter sich gelegt; sonsten ware er schön von Gestalt, züchtig in Gebärden, freundlich und annehmlich in der Ansprach, daß männiglich von ihm zu reden wußt, ihn liebte, bewunderte, und wegen seinen Leuth-seeligen Sitten um ihn zu seyn für ein grosse Ergötzlichkeit achtete: daß so gar Kayser Maximinianus selber, da er ihn einstens neben seinem Lehrmeister in dem Pallast ersehen, an seinem tugendlichen Weesen, und blühenden Jugend höchsten Lust erzeigt, auch jenen ermahnet, mit seinem Lehr-Jünger die noch übrige Schuhl-Jahr bäldest durchzugehen, alsdann ihne nach Hoff zu bringen, mit der Kayserlichen Zusag: primas ei inter suos honores decernere: ihne allda vor anderen so wohl in seiner Kunst, als in Verwaltung anderer hocher Ehren-Aembter zu gebrauchen.

Sein Bekehrung zu dem Christenthum.

(c) Zu selbiger Zeit, und schwähren Christen-Verfolgung, hielte sich ein alt-betagter, Ehrwürdiger, und gottseeliger Priester, Hermolaus mit Namen, anderen betrangten Christen zu Hilff, und Trost in der Stadt heimlich auf; als diser den jungen Pantaleonem einmahl sahe zur Schuhl gehen, & externâ testâ, seynd die Wort seiner Legend, animadverteret celari Margaritam: und aus dem äusserlichen Gang, und Gebärden vermerckte, hinter diser ansehnlichen Schahlen lige ein kostbahres Margarith, oder Kleinod verborgen, auch in dem Geist erkennte, daß er einstens solte werden Vas Electionis: ein auserwähltes Gefäß GOttes: 2. Timoth. 1. 21. hielte ers bey sich für ein grosses Ding, wann er dise edleste Seel Christo gewinnen möchte: dahero ruffte er ihm einsmahls im Vorbeygehen freundlich in seine Wohnung, und fragte ihn nach seinem Geschlecht, und Religion? Pantaleon bekennt ihm frey alles, wie es an ihme selbst ware, daß nemlich sein Mutter, die ein Christen-Frau gewesen, gestorben: sein Vatter aber, wann er nur von den Christen hören müsse, gleichsam lebend todt seye, als welcher dem Götzen-Dienst, und Aberglauben nachhange; Hermolaus fragte ihn weiters: und von wessen Theil begehrest du zu seyn mein lieber Sohn? der Jüngling antwortet: es hat mir zwar meine Mutter, da sie noch bey Leben, der Christen Religion eingebunden, welche ich mir Anfangs auch gefallen lassen: da sie aber gestorben, hat mich mein Vatter, der nun mächtig ist, zu dem Dienst der Götter erzogen, und laßt mich nun in der Artzney-Kunst unterrichten, bringt auch alles Gewalts darauf, so wohl jenem genaue Folg zu leisten, als dise ehistens vollkommen zu ergreiffen, mit selbiger auf Verlangen des Kaysers seinem Hoff vorzustehen; dises veranlaßte den Alten, dem Lehr-begierigen Jüngling von Christo, und seinem allmögenden Gewalt zu predigen: wie daß er als der alleinige Urheber, und HErr des Lebens alle menschliche Kranckheiten und Gepresten durch seinen blosen Namen vil leichter,

ter / als Æsculapius, samt dessen 2. Söhnen Machaone, und Podalyrio, obwohl selbige als Götter der Gesundheit von ihnen gehalten seyen / mit all ihren erdencklichen Mitlen / ja der Teuffel selber / und der grimmige Todt abzutreiben vermöge: und solche Macht nit für sich allein behalte / sonder jedem mittheile / der an ihn glaube / und ihn liebe: über diß alles gebe er demselben auch das ewige Leben. Diß / und noch mehr anderes sagte der Alte: und Pantaleon nahme es als ein gute Erden auf: hielte es für wahr und kam öffters zu ihm / sein Lehr anzuhören.

Math. 13. 8.

Ein Kind / so von einer Schlangen getödtet / erweckt er zum Leben.

Uber ein Zeit / da er allein auf dem Feld / erblickt er an einem abgelegnen Orth ein kleines Kind / und neben ihm ein gifftige Schlangen / so es getödtet / und noch an dessen Brust hienge; er wiche Anfangs aus Schröcken zuruck: fallt ihm aber bey: wan wahr ist / was Hermolaus von seinem GOtt lehret / so wird diser auf mein Anruffen das Thier tödten / und das Kind widerum lebendig machen: fast hierauf das Hertz / geht wider hinzu / und sagt in vollem Glauben zum Kind: im Namen des HErrn JEsu Christi befehle ich dir / daß du aufstehest / und lebest: wendete sich alsdan zu dem Thier sagend: und du vergifftes Thier / bezahle mit dem Todt den Mord / durch welchen du der Unschuld das Leben genommen; sihe Wunder? alsobald wurde das Kind lebendig / und die Schlangen zerbärstete an der Stell; hierdurch wurd Pantaleon zum Glauben bekehrt / und von Hermelao getaufft.

St. Pantaleon ein berühmter Artzt.

(d) Da er nun aus GOttes Gnaden ein Christ / hatte er ein söhnliches Verlangen / und war sein eintzige Obsorg / wie er auch seinen Heydnischen Vatter von dem Abgöttischen Greul abwenden möchte: saumete dahero sich nichts / öffters mit Bescheidenheit an ihne zu setzen / und verschidene Frag-Stuck / oder Zweiffel vorzubringen; Einmahl sagte er zu ihm: wie kommt es doch liebster Vatter / daß die Götter / so einmahl angefangen zu stehen / noch heut zu Tag stehen / und niemahl gedencken / nidersitzen: welche aber sitzen / also bleiben / und nimmer aufstehen? der Vatter wußte ihm hierüber keinen Bescheid zu geben: sonder muste bekennen / daß die Götzen-Bilder weder Leben noch Bewögung in sich haben / und begunte auf seinem Unglauben zu wancken; indessen wird vor das Hauß Pantaleonis ein Blinder geführt / und dem Artzt Pantaleon nachgefragt: diser gienge samt seinem Vatter zu ihm / und fragte ihn / was sein Begehren? der Presthaffte sagte seufftzend: ich begehre des Liechts / dessen du mich beraubt sihest: für welches die Menschen nichts lieblichers haben auf Erden: darum erbarme dich meines Elends / und lasse mich nit also unvollkommen leben / oder gleich als ein halber Mensch zu seyn / ohne daß ich die Sonne / und den Himmel sehen möge: ich hab all mein Vermögen den Artzten verwendt / dardurch aber auch den wenigen Schein / der mir noch übrig war / verlohren: von dir aber hab ich gehört / daß du ein berühmter Artzt / der alle andere übertreffe: darum komme ich zu dir / bittend: daß du mir widerum zu meinem Gesicht verhelffest.

Macht einen Blinden sehend.

Pantaleon sagte: weil du anderen Artzten all dein Gut ausgespendet / was wird dann mir zur Belohnung bleiben / so fern ich dich sehend mache? der Blinde sprach: was ich übrig habe an meinem Vermögen / will ich willig und gern dargeben; da sagte Pantaleon: Die Gaab des Liechts / wirt dir der Vatter der Liechter durch mich geben / welches du aber mir versprochen / das gibe den Armen: alsdann berührte er des Blinden Aug / ruffte den Namen JEsu an / und begehrt von ihm des Menschen Gesundheit / und sihe! alsbald vergienge ihm die Blindheit seiner Augen / und zumahlen dem Vatter die Finsternuß des Unglaubens: beede bekennten Christum von Stund an / und wurden getaufft;

Jacobi 1. 27.

Bekehrt hierdurch seinen eigenen Vatter zum Glauben.

Der Vatter zwar / deme dise hoche Gnad in seinem letzten Alter widerfahren / zeigte solchen Eyfer im Glauben / daß er ohne Verweilung seine Götzen zerschlug / mit Füssen tratt / und in ein Gruben verscharren ließ; er verharrete ein Zeit in Bereuung des vorigen Irrthums / dargegen im eyfrigem Dienst des wahren GOttes / und starbe bald hernach als ein frommer Christ! solcher Gestalt wurde Pantaleon ein geistlicher Vatter / und Seelen-Hirt seines eigenen leiblichen Vatters / zum ewigen Heyl.

Theilt nach dessen Todt sein Gut unter die Armen.

(e) Dieweilen nun durch disen Todt ihme ein grosses Erb zugefallen / gibt er anfangs der leibeigenen Dienerschafft die Freyheit / und noch ein ergibe Zöhr-Steuer darzu / theilt hernach den Uberrest seines Gelds / und Guts theils unter die Armen / theils den Hülff-losen Krancken aus; er diente auch so wohl denen Krancken in der Stadt ohne mindesten End-Geld / als den gefangenen / und gepeynigten Christen in den Kerckern / wendete jedem sein Noth mit Heylen / Rathen / und Geben / und wurde auf solche Weiß ein gutthätiger Artzt / und Noth-Helffer nicht allein der Presthafften / sonder auch der Dürfftigen; wordurch sein Namen in solchen Ruff / und Hochachtung gestigen / daß alle andere Artzt verlassen / Pantaleon allein gerühmt / und gesucht wurd: dieweilen er jedem / auch unheylbahren Krancken / zur Gesundheit so wohl der Seel als des Leibs verhalff: Ut qui sibi quoque opem ferentem haberet boni spiritus gratiam: dann die Gnad des H. Geistes / so ihme selber erstens aufgeholffen / ware in allweeg mit ihm.

Sein Marter.

(f) Solches aber setzte Pantaleonem bey den heydnischen Leib-Artzten in tödtlichen Haß; wann der Blinde ihnen etwan auf der Gassen ins Gesicht kam / stoßten sie die Köpff zusammen / sagend: ist nit dises jener Presthaffte / deme wir nit helffen mögen / wessen Kunst dann / oder Artzney hat wohl solches vermögt? rufften ihn alsdan zu sich / und fragten ihn / gleichwie die Pharisäer

Joan. 9. 10.

säer den Evangelischen Blinden / wer ihn gesund gemacht? als sie nun verstanden / daß Pantaleon Eustorgii Sohn der Meister gewesen / klagten sie ihn bey dem Kayser Maximiniano; als einen Christen an / der die Krafft seiner Artzney nit den unsterblichen Götteren / sonder dem gecreutzigten Christen-GOtt zu messe / und jüngstens neben einem Blinden vil andere von dem Dienst der Götter abgeführt; Der Kayser fordert den Blinden vor sich / und fragt ihn Anfangs / auf was Weiß er gesund worden: alsdann wer ihm von seiner Blindheit geholffen / die Götter / oder Pantaleon? diser sagte behertzt: nit die Götter / als welche selber blind seyn / sonder der Allmächtige Christen-GOtt habe ihm durch seinen Diener Pantaleonem wider das Augen-Liecht geben; da ließ ihme der Kayser an der Stell den Kopff abschlagen; folgends auch Pantaleonem fürstellen: deme er aber auf geschehne Befragung frey bekannt / daß er ein Christ: auch zu Bestättigung des Glaubens vor den Augen des Kaysers einen gichtbrüchigen Menschen / der sich weder wenden / noch rühren kunte / durch Anruffung des Namens JEsu / auf gesunden Fuß gestellt: welches zuvor die Heydnische Götzen-Pfaffen / und Artzt vergeblich mit Anruffung ihrer Götter versuchet hatten; unter währender Vorführung zu dem Gericht / solle er den Psalmen gesungen haben: Deus laudem meam ne tacueris, quia os peccatoris, & os dolosi super me apertum est: O GOtt! sprach er nicht verschweige mein Lob / dann des Sünders / und des Betrügers Maul haben sich wider mich eröffnet.

Ps. 108. 1.

Durch dises grosse Wunder wurden vil Heyden zum Glauben bekehrt / aber der Kayser nichts bewögt / sonder auf dessen Befehl der wunderthätige Bekenner auf offentlichen Platz geführt / allda entblösst / an einen Pfahl gebunden / erstens seine zarte Glidmassen mit eisenen Klauen / oder Hacken zerrissen / alsdann brinnende Facklen (andere wollen / es seyen eisene glüende Platten gewesen) an die zerschundene Seiten gehalten / die bittere Schmertzen desto mehr zu vergrösseren; in diser grausamen Marter schluge Pantaleon seine Augen fortwürig gegen Himmel / und ruffte unter vilen Zäheren / und Seufftzen also zu seinem Heyland: O Christe JEsu! stehe mir bey / und stärcke mein Blödigkeit durch dein Göttliche Krafft; alsobald erschine ihm der gütige HErr / in Gestalt des seeligen Hermolai seines geistlichen Vatters / tröstete ihn sprechend: Ego sum tecum in omnibus, in quibus propter me patiens fortiter te geris: Ich bin bey dir in allem / so du für mich starckmüthig leydest; denselben Augenblick erlahmten denen Peynigern die Händ / das glüende Eisen erkaltete / und die brinnende Facklen löschten von selbsten aus / die Strick / mit welchen er gebunden / zerrissen in Stuck / und der H. Martyrer wurde an seinem Leib einsmahls gesund; bald hernach setzte man ihn in einen Keßel voll zerlassenes Bley: aber der Heilige erhebte nur sein Hertz zu GOtt: sihe da findet sich Christus abermahl in voriger Gestalt ein / stige dißmahl gar mit ihme in den förchtlich rauchend- und strudlenden Keßel / und auch das wallende Bley verluhre seine Krafft / und Hitz.

Man bunde ihm ferners einen schwären Stein um den Halß / ihn durch selbigen in den Abgrund des tieffen Meers zu versencken: aber der HErr ware bereit / seinem Kämpffer / auch in disem Element die Hand zu reichen: dann er gesellete sich widerum sichtbahrlich zu ihm / und verschaffet / daß der schwär gewichtige Stein nun gleich einem Blatt vom Baum / auf dem Wasser hervor schwume: und gleichwie er vor Zeiten Petrum / also lehrte er anjetzo seinen getreuen Diener auf dem Wasser / gleich als auf einem harten Pflaster-Boden daher zu gehen / und führte ihn bey der Hand samt dem Felsen-Stuck / mit Erstaunung der Zuschauenden biß an das Ufer hinauß.

Math. 14. 29.

Der Kayser ergrimmte hierüber noch mehr / und laßt ihn des anderen Tags den wilden Thieren vorwerffen / zu welchem Spectacul sich fast die gantze Stadt versamlet; da nun die Löwen / Panther- und andere Thier hervorkommen / und des Heil. Martyrers nur ansichtig worden / verlohren sie plötzlich ihre angebohrne Grimmigkeit / lauffen als zahme Lämer ihme liebkosend zu / wolte jedes das erste bey ihme seyn / leckten ihme seine Füß / und wolten nimmer von ihme scheyden / biß er jedem insonderheit mit aufgelegter Hand den Seegen geben; männiglich / auch die Heyden / preyseten deßwegen den Christen-GOtt: aber der wüttende Kayser gosse seinen Zorn wider die ungehorsame Thier aus / und ließ selbige allesamt an der Stell mit Pfeilen erschiessen: den H. Martyrer aber weiters auf einen hochen Berg schleppen / an ein grosses und schwähres Wagen-Rad / so voller eysenen Spitz / vest anbinden / und ihn also den Berg hinab stürtzen / daß er zerschmetteren solte; aber durch die Krafft des Gebetts zerrissen abermahl die Strick / und das Rad verliesse ihn / wendete entgegen seinen Lauff aus heimlichen Antrib unter das Heyden-Gesind / welches bey dem Antritt des Berg zuschauete / daß / ehe sie dem unverhofften Anlauf ausweichen können / ihrer vil / sonderlich von des Kaysers Bedienten übereilt / und zerquetscht worden.

(g) Die kostbahre Seel- und Glaubens-Früchten / so aus dem Christlichen Saamen / das ist / aus dem herrlichen Marter-Blut dises dapfferen Heldens in reichlicher Menge entsprossen / werden einiger massen durch den Kirchen-Calender bey disem Buchstaben angedeut / seynd auch theils bißhero eingeführt worden.

Wird den 14. Heiligen Nothhelfferen zugezehlet.

(h) Nach solchem / weilen der Kayser verstanden / Pantaleon habe der Christen-Glauben von Hermólao erlehrnet / laßt er ihm samt Hermippo, und Hermocrate seinen Brüderen fürstellen: erstens durch kurtzes Verfahren / dise enthaupten / alsdann Pantaleonem gebunden nochmahl / von dem Haupt biß zu den Füssen grausamlich zergeißlen: letztens gleichfalls das End-Urtheil über ihn ergehen / nemlich ihn zu enthaupten / und hernach zu verbrennen; da nun der Scharpff-Richter bereits den Streich geführt / und aus allen Kräfften zugeschlagen / wendete sich das Schwerdt gleich einem weichen Wax / und der Halß blibe zwar nit unberührt / jedoch wie zuvor ohne mindestes Zeichen einer Verletzung; die Gerichts-Diener voller Schröcken / fallen dem Heiligen zu Füssen / thuen eine demüthige Abbitt / wegen verübter Tyranney / und bekennen Christum für den wahren GOtt; der H. Martyrer verzeyhet nit allein den Peynigern / was ihn belangte: sonder fiele auf seine Knye / begehrt / und erlangt ihnen auch von GOtt vollkommne Nachlaß der Sünden / und die Gnad dero Bekehrung: bittet endlich / allen denen / welche nach seinem Todt seine Hülff anruffen wurden / Hilff / und Barmhertzigkeit zuerzeigen: da hörten alle Anwesende ein Himmlische Stimm / also sprechend: seye versichert / daß alles / was du begehret hast / solle erfüllet werden: du solt auch nit mehr Pantaleon, sonder Pantaleemon (das ist / omnino misericors: ein Mann voller Erbärmnuß / und Gutthätigkeit) heissen / auf daß dein Namen mit dem Werck übereinstimme: plurimi enim per te consequentur misericordiam: dann durch dich werden vil Gnad / und Barmhertzigkeit erlangen; wegen solcher Göttlichen Zusag / wird der H. Pantaleon den 14. H. Noth-Helfferen zugezehlt / und in allerhand Nöthen nutzlich angeruffen.

Wunder in seiner Todts-Marter.

(i) Endlich wurde er enthauptet / es spritzt aber anstatt des Bluts Milch aus seinem Halß: und ein junger Oel-Baum / an deme man ihn zuvor angebunden / als er mit selbigem besprengt wurd / fienge plötzlich an in frische Blühe auszuschlagen / und Frucht zu bringen: disen neuen Herculem, und Christlichen Obsiger gleichsam zu crönen.

Laurentius Surius, & Cornelius Grasius, Ord. Carthus. Petrus Ribadeneira, & Joannes Suffreu, S. J. Martinus Cochem Ord. Cappuc. Franciscus Harraus, & Valentinus Leuchtius Commissarius Cæsareus, Cantor, & Concionator ad S. Bartholomæum Francofurti, in vita 27. Julii.

Anderer Absatz.

Ruhm-Sprüch, und hoche Fürtrefflichkeiten des H. Martyrers und Noth-Helffers Pantaleonis.

Sein wunderthätiges Blut.

1. Von disem großmüthigen Heil. Martyrer seynd biß anheut 2. Gläßlein voll Bluts / welches von den Christen / währender dessen Peynigung aufgeschöpfft worden / eines zu Rom / in der Kirchen der H. Versammlung des Oratorii, worvon der hoch-gelehrte Cardinalis Baronius herfür kommen: das andere zu Ravello, einer Bischöfflichen Stadt des Königreichs Neapel zu sehen / welches alle Jahr durch fortwüriges Wunder / den 26. und 27. Heu-Monaths / als an dem Vor-Abend / und Fest-Tag seines Marter-Kampffs zergehet / und flüssig wird / als wäre es frisch vergossen worden: gleich hernach aber mit Erstaunung der Anwesenden / wie zuvor / widerum zusammen gehet / und sonsten das gantze Jahr hindurch hart gestockt ist / und gleichsam gefrohren verbleibet: worbey auch sehr vil Wunder-Werck geschehen. *Cornelius à Lapide, Comment. in Ezech. Prophetam cap. 1. in fine.* Es solle auch das Feur / da mans um seinen H. Leichnam angelegt / sich durch übernatürliche Krafft auf beede Seiten vertheilet / und selbigen unberührt gelassen haben. *Bonifacius Bagatta, admiranda Orbis, parte 1. l. 2. c. 1. §. 1. n. 1.* Bey denen Griechen wird dessen Fest-Tag mit Enthaltung aller schwähren Arbeit begangen. *Baronius in not. ad Martyrolog. hoc die.*

Lobsprüch von ihme.

2. Laurentius Surius schreibt ihme folgende Lob-Zeilen nach: Cum Idolorum Caligo diffusa esset, per totum Orbem terræ, tunc cognitus fuit Nicomediæ Admirabilis, & Magnus inter Martyres Pantaleon; zu jenen gefährlichsten Zeiten / da die Finsternuß des Abgöttischen Greuls fast die gantze Welt eingenommen: nemlich / als Kayser Maximinianus das Römische Reich beherrschte / oder rechter zu reden / in selbigem / gleich einem grimmigen Tiger wider die Christen wütete / habe Pantaleon der Wunders-Mann / unter den Christlichen Blut-Zeugen / und grosse Held gleich einem unerschrockenen Löwen nichts gescheuet / sich mit Christlicher Bekanntnuß offentlich herfür zu machen. *l. c.*

3. Also zeuget ingleichem Simeon Metaphrastes: Cum tetra Idolorum caligo sub Maximiano Christianam Religionem involveret, inter alios, qui Nicomediæ, Religionis, pietatisque splendorem egregie tuebantur, admirabilis imprimis, & magnus fuit Pantaleon; zu selbiger Unzeit habe unter anderen fürnehmlich diser glorwürdigiste Blut-Zeug / den Glantz der wahren Religion, und GOttes Verehrung zu Nicomedia geschützt / und erhalten.

4. Der Heil. Fulbertus, Bischoff zu Carnoto, ein herrliche Zierd des H. Benedictiner-Ordens / schreibt in einem Lob-Gesang von ihme: als er Hermolao dem Priester / dessen *Lit. c.* Meldung geschehen / erstens unter die Augen kommen / habe ers ihme aus Himmlischer Erleuchtung alsobald angesehen: Vas Electionis fore per Spiritum Sanctum: daß er in kurtzer Zeit / aus einem verworffenem Geschirr des Sathans / ein auserwähltes Gefäß des H. Geistes seyn werde. *In Prosa. de hoc sancto.*

Ist gleich jenem Cherub *Ezechielis cap. 1.*

5. Vorerwehnter Interpres, oder Dolmetsch der H. Schrifft / auß der Gesellschafft JEsu / vergleicht den H. Martyrer Pantaleonem zierlich einem / jener vierfach gestalten Cherub, oder Wunder-Engel / welche der Prophet Ezechiel in einer Himmlischen Erscheinung / mit vier Gesichteren / als zur Rechten eines Menschen und Löwens / zur Lincken / eines Ochsen / und Adlers / den Göttlichen Thron umgebend gesehen: dann / fast auf gleiche Weiß / sagt er / hatte diser junge dapffere Blut-Zeug / erstens / gleichsam das Angesicht / und den Namen eines Löwens in großmüthiger Uberstehung / und standhaffter Außdaurung so grausamer Marter / als nemlich / der Folter / der eisenen Hacken / der brennenden Fackeln / der grimmigen Löwen / und Tiger ꝛc. 2. Das Angesicht eines Adlers / indem er sich unter währender Peynigung / gleich disem hochfliegenden Königs-Vogel des gefiderten Geschlechts / mit Hertz und Mund in den hohen Himmel zu Christo der wahren erleuchtenden Sonnen geschwungen. 3. Das Angesicht eines Kalbs / oder Ochsens: in eyfferigem Dienst / und Verehrung des wahren GOttes: wie auch / daß er als ein arbeitsamer Christlicher Seelen-Eyfferer / theils durch eyffriges Zureden / theils durch das herrliche Beyspihl seiner GOtts-Forcht / und Standhafftigkeit / sehr vil Unglaubige / und zwar unter disen / seinen leiblichen Vatter / von dem Heydenthum ab- und Christo zu geführt: er hat sich endlich selber dem höchsten GOTT als ein angenehmstes Blut-Opffer geschlachtet. 4. Das Angesicht eines Menschens: wegen seiner wundersamen Gutthätigkeit / so wohl in dem Leben / als Marter-Todt: als in welcher / da er für seine Peyniger zu GOtt / um Gnad / und Barmhertzigkeit gebetten / zu hören würdig worden: Deinceps non vocaberis Pantaleon, sed Pantalæmon, hoc est omninò misericors, quia per te multi misericordiam consequentur apud Deum. *Vide lit. h. Cornelius à Lapide, in Ezechiel. c. 1.* Der H. Dionysius von Areopagita sagt: Cherub esse Angelos Principes Deo astantes: Die Cherubin seyen die höchste Engel / nächstens dem Thron GOttes stehend: und werden solche genannt / wegen dero hochen Weißheit / und Wissenschafft / mit welcher sie dem Schöpffer in Beherrschung der Welt Dienst leisten. *Cap. 15. Cœlest. Hierarch.*

6. Vor Zeiten / wurden als Urheber der Artzney-Kunst gehalten Apollo, und Æsculapius, dessen Sohn / so wohl wegen dero ausbündigen Wissenschafft / und Erfahrnuß / als beglückter Hand bede den Götteren zu gezehlt. In selbiger waren weiters berühmt Machaon, des Æsculapii Sohn / welcher Philocteti, dem Sohn Pæantis, so von Hercule mit einem schärpffst-vergifften Pfeil tödtlich verwundet worden / die Gesundheit zugestellt; Podalyrius, dessen Bruder; Galenus, zur Zeit des Kaysers Trajani, welchen Avicenna, Principem Medicorum, den Fürsten / oder das Haupt der Artzney-Verständigen benamset; Acron, so zu Athen gelebt; Aristogenes zur Zeit Antiogini, des Macedonier-Königs; Asclepiades, Amitheon; zwey Apollodori, Artemon, Chirun, des Saturni Sohn / und erster Erfinder der Kräuter / samt dero Natur / Eigenschafft / und Würckung; Critobusus: welcher sich bewehrt gemacht / in Herfürnehmung eines Pfeils aus dem Aug Philippi des Königs in Macedonien / ohne erfolgte Ungestalt des Angesichts; Cleophantus, Democides, Hippocrates, Marcion, Nichomachus, Philippus, der Leib-Medicus Alexandri des Grossen; Pæon, und mehr andere: durch welche die alte Welt gleichsam mit dem Todt zu trutzen gehabt; aber auch der H. Pantaleon ware / als noch ein Heyd / ein berühmter Leib- und Wund-Artzt: als ein Christ / ein noch berühmterer Seelen-Artzt: und nun als ein glorwürdiger Himmels-Fürst / ein berühmtester heyl-machender Wund-Artzt / und allgemeiner H. Noth-Helffer. Sihe an dem Fest des H. Evangelistens Lucä / das End.

Berühmte Leib-Artzten.

7. Der heutige Tag ware ehemahls einer aus den Egyptischen / das ist / verworffenen und traurigen Tägen / wegen eines gewisen Aspects, oder Stellung des Gestirns; der Christlichen Religion aber ist er beglückt worden / theils / daß an selbigem Constantinus Magnus in Groß-Brittanien zum Kayser aufgenommen worden / theils auch / weil anheut ein anderer Constantinus, nemlich der standhaffte / und unbezwingliche Held Pantaleon seinen unvergleichlichen Kampff vollendet. An disem Tag solle Christophor. Columbus, Americam, oder die Neue Welt erstens entde-

entdeckt / und erfunden haben; durch die Verdienst aber / und mächtige Fürbitt Pantaleonis, kan jeder auf geschehene Ansuchung / ihme das Himmlische Paradeyß / und Vatterland eröffnen.

8. Nichts ist auf der Welt so fürtrefflich / und so hoch zu schätzen / dann die erwünschte Gesundheit; der Ursach ein althergebrachter Brauch / und Gewohnheit der Teutschen Völckerschafften ist / einander die Gesundheit zu trincken.

Als Christus unser Heyland das Evangelium geprediget / Ecce Vir plenus leprâ. *Luc. 5. 13.* Sihe! da war ein Mann / der voll des häßlichen Aussatzes: und da er JEsum sahe / fiel er auf sein Angesicht / bat ihn / und sprach: HErr! so du wilt / kanst du mich reinigen. Und er streckte die Hand aus / rührte ihn an / und sprach: ich will: sey gereiniget. Et confestim lepra discessit ab eo: Und alsbald gieng der Aussatz von ihm hinweck.

Auf ein andere Zeit / da er in dem Land Samaria, in dem Flecken Sala, schryen ihn abermahl zehen mit dergleichen erblichem Ubel behaffte Männer / um die Gesundheit an / mit disen Worten: JEsu Præceptor miserere nostri! *Luc. 17. 14.* JEsu du Gebiether erbarme dich unser! und als er sie sahe / sprach er: gehet hin / zeiget euch den Priesteren: und da sie hinein giengen / mundati sunt, wurden sie rein.

Luc. 7. 10. Der Haupt-Mann zu Capharnao hat für seinen Todt-krancken Knecht der ihme lieb und werth / um die Gesundheit gebetten: und dise auch in Abwesenheit des Heylands erhalten.

Luc. 13. 7. Ein armseeliges Weib / so bereits 18. Jahr also presthafft / daß sie wegen anhaltender Sucht muste eingebogen herein gehen / und nit vermöchte aufwerts zu sehen / seufftzete nichts mehrers / als um die Gesundheit; da sie nun JEsus sahe / forderte er sie zu sich / und sprach zu ihr: Weib du bist von deiner Schwachheit erlediget.

Joan. 4. 50 Ein Königl zu Capharnaum / ersuchte den Heyland / ohne Verweilung zu ihme zu kommen / und seinen Sohn / welcher schon anfienge zu sterben / gesund zu machen. Da sprach der HErr zu ihm: gehe hin / dein Sohn lebet.

Es war ein Weib / die zwölff Jahr an dem Blut-Gang gelitten / und sich nit getrauet vor dem HErrn zu erscheinen / sonder mit vestem Glauben gesucht / allein dessen Kleydung zu berühren; Et confestim siccatus est fons sanguinis: *Marci 5. 29.* und alsbald vertrucknete der Bronnen ihres Bluts.

Und wo ist sonst irgend ein Krancker / ein Beth-Rissiger / ein Presthaffter / der sich nit um die Gesundheit söhnet? nun vermögen dise nächst GOtt / und seinen Heiligen durch dessen Beystand / die Leib-Artzten herzustellen / denen Krancken zur Besserung / zur Gesundheit zu verhelffen: welche dann aus diser Ursach hoch zu beehren: Honora Medicum propter necessitatem: Ehre den Artzt um der Noth willen / dann der Allerhöchste hat ihne erschaffen. *Eccli. 38. 1.* Ein solcher ware der weise König Salomon, als welcher von GOtt die hoche Gaab erworben / die natürliche Eigenschafften / Krafft und Würckung aller Kräuter und Wurtzen zu wissen / und jedem Krancken zur Beyhülff zu unterscheiden. Nach ihme seynd in diser fürtrefflichen / und heyl-würckenden Kunst und Wissenschafft ferners weit gelangt / die hochgelehrte Griechen / die Arabier / endlich auch die Artzney-Verständige unserer Zeit

Von sechsmahl hundert tausend der Israeliten / welche aus Egypten von der so beschwährlichen Dienstbarkeit aus- und zudem noch viertzig Jahr in der Wüsten umgezogen / ist nach Zeugnuß des Propheten / keiner jemahlen erkrancket: Et non erat in tribubus eorum infirmus: *Psal. 104. 36.* und es wurd niemand kranck unter ihren Geschlechten. Da es doch anjetzo mit und bey uns heißt: A planta pedis usque ad verticem capitis non est in eo sanitas: *Isa. 1. 6.* an dem jetzmahligen armseeligen Menschen / ist von der Fuß-Sohlen an / biß zum Haupt-Schedel nichts an ihme gesund. Jamque de ipso corpore tot existunt morborum mala, ut nec libris Medicorum cuncta comprehensa sint: spricht der H. Augustinus: dessen sterblicher Leib seye so mancherley Gattungen / und Arthen der Suchten unterworffen / daß solche in allen denen Bücheren und Schrifften der Artzen / und diser Kunst Verständigen / kaum mögen benamset / erkennet und begriffen werden. *lib. 22. de Civ. Dei c. 22.* Deswegen / sagt diser H. Kirchen-Vatter weiters: Magnus de cælo medicus advenit, quia magnus in terra jacebat ægrotus: seye der grosse und Allmächtige Artzt selber von dem Himmel abgestigen / dieweilen ein so grosser / und Gepresten-voller Krancker auf Erden gelegen. *l. c.*

Vor Zeiten liessen die Römische Kayser denen Professoribus, und Lehreren der Artzney-Kunst / oder Medicin, zu einer jährlichen Besoldung geben 250. Sestertia, das ist: 6250. Ducaten. Ludovicus der XI. diß Namens / König in Franckreich seinen Leib-Artzen Cortier, alle Monath zehen tausend Ducaten. Honorius Römischer Pabst Petro Apponensi, alle Tag unter währender seiner Kranckheit hindurch 400. Ducaten. Ptolomæus der König liesse Erasistrato um daß er Antiochum aufgebracht 6000. Ducaten verehren. Gratiæ ab Horto tragte Nisus der Molluner König jährlich zu bezahlen an 40. tausend Ducaten. A Deo est enim omnis medela, & à Rege accipiet donationem: *Eccli. 38. 2.* dann alle Artzney / sagt ferners der weise Prediger / ist von GOtt / und er wird vom König Verehrung bekommen. Disciplina medici exultabit caput illius, & in conspectu magnatorum collaudabitur: die Kunst des Artzen wird sein Haupt erheben / und er wird vor

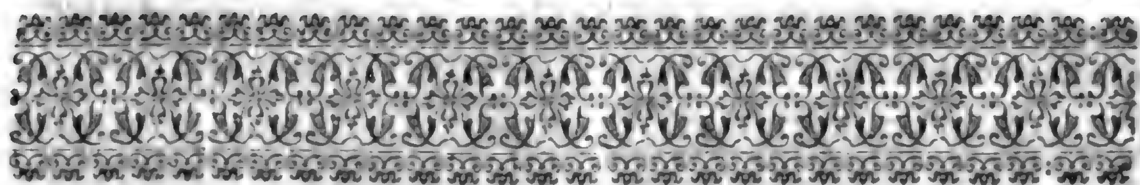
dem Angesicht grosser Herren gerühmet werden. Der Allerhöchste hat die Artzney aus der Erden erschaffen. Ihre Krafft ist den Menschen kund worden / und der Allerhöchst hat sie den Menschen zu erkennen geben: honorari in mirabilibus suis: damit er von seinen Wunderthaten Ehr habe.

Galenus war zu seiner Zeit ein Welt-berühmter Artzt/von dem Buchstaben-Wechsel seines Namens Angelus, ein Engel genannt: um wie vil rechter dan / und würdiger ist der H. Noth-Helffer Pantaleon also zu preysen! zu dessen Schutz Joannes Nadasi also ruffet: dessen ingedenck/ was Christus der HErr in seinem Evangelio ausgesprochen / als man ihme vorgeworffen/ daß er sich bey dem Mittag-Mahl der Publicanen / und offenen Sünderen einfinde? Non est opus valentibus medico, sed malè habentibus: Die Gesunde bedarffen des Artzts nit/ sonder die Krancke: O Himmlischer Artzt S. Pantaleon! dir befehle ich die vätterliche Obsorg/ für das ewige Heyl meiner armen Seel / in der letzten Kranckheit: daß ich zu jenem über-irrdischen Vatterland / der immerwährenden Gesundheit gelangen möge / da weder Trauren / noch Geschrey / noch Schmertzen / auch der Todt nit seyn wird: sonder ein fortwüriges glückseeligstes Leben / und die ewige Freuden. *Ann. Calest.* 27. *Julii.*

Math. 9. 12.

Apoc. 21. 4.

Pantaleon, O Jüngling zart!
Dich der Tyrann gepeynigt hart:
Hast zum Leben durch GOttes Gaben,
Auferweckt ein todten Knaben.
Bitt für mich den höchsten GOTT,
Jetzt, und in der letzten Noth.



Der 31. Tag des Heu-Monaths.

Von dem Fest-Tag Des Heiligen IGNATII LOYOLÆ Stüffters der Heil. Gesellschafft JESU.

Dieser fürtreffliche Stiffter ist dem Römischen Marter- oder Heiligen-Calender mit folgenden / zwar kurtzen / aber merckwürdigen Worten einverleibt worden; Zu Rom / ist heut der Fest-Trg des Heil. Ignatii / Beichtigers / und Stüffters der Gesellschafft JEsu: der sowohl an Heiligkeit / als Wunderthaten scheinbahr geleuchtet / und fürnehmlich den Christlichen Glauben aller Orten auszubreiten / oder einzuführen geflissen gewesen.

Erster Absatz.

Leben, und hohe Tugenden des Heil. Ignatii, wie solches in dem Päbstlichen Brief seiner Heiligsprechung enthalten ist.

1. Diesen grossen Patriarchen / und Stüffter der Heiligen Gesellschafft JEsu / hat Gregorius XV. des Nahmens / im Jahr 1622. den 12. Mertzen / samt den Heiligen Isidoro / Francisco Xaverio / und Philippo Nerio / wie auch der Heil. Jungfrauen Theresia / Stüffterin des Baarfüsser Carmeliten-Ordens / auf einen Tag / unter gewöhnlichem Kirchen-Geprang offentlich als Heilig ausgesprochen: auf dessen frühzeitigen Todt aber Urbanus VIII. sein Nachkommer auf dem Päbstlichen Thron / die gehörige Bullen darüber verfertigen lassen: wor-

woraus das nachgesetzte fast von Wort / zu Wort / wie folgt / gezogen.

Watterland / und Geschlecht Ignatii.

2. So meldet dan erwehnter Urkunds-Brief erstlich: der Heil. Ignatius seye in einem Spanischen Geländ / welches dem Pyrenäischen Gebürg angehenckt / in der Stadt Aspeithia, Pampiloner Bißthums / in dem Jahr des HErrn / 1491. aus Hochadelichen / und Tugendsamen Eltren / Beltramo, oder Bertrando von Loyola: und Maria Sanchez der Welt geschenckt / und von selbigen mit grossem Fleiß / in gleicher Fromkeit / und Gottes-Forcht erzogen worden. Nach erreichten Vernunffts-Jahren wurde er als ein Jüngling von ausbündigen Leibs- und Gemüths-Gaben an den Spanischen Hof verschickt / allda neben andern Adelichen Herrlein König Ferdinando aufzuwarten: zoge aber bald von dannen zu dem Vice-Re / oder Königlichen Stadthalter von Navarra / nach Pampilona / und legte sich allda unter dessen Anführung völlig auf die Kriegs-Kunst.

Wird in der Belägerung Pampilona hart verletzt.

3. Nun ereignete sichs / daß / als das Frantzösische Volck erst-ermeldte Stadt / und Vestung feindlich angefallen / und hart belägerten / Ignatio / der vor anderen für dieselbe als ein Mann stund / und sich tapffer hielt / ein Stein / so durch ein Stuck-Kugel aus der Maur gesprengt / das lincke Schin-Bein übel verletzt / und das rechte also hart gequetscht / daß er halb Todt zu Boden gesuncken: welchen schmertzhafften Zustand / samt dessen beschwehrlich- und langwühriger Cur / er also Standhafft ausgedaurt / daß er den Hauß-Genossen auch mit Erstaunung zum lebhafften Gedult-Spiegel worden. Damahls / weilen er sich stets an das Beth halten muste / wurden ihme auf Begehren weltliche / aber aus Göttlicher Fürsehung / in Ermanglung solcher einige Geistliche Geschicht-Bücher zur Hand gebracht: deren Ablesung so unmäßigen Haß gegen sich selber / und zumahlen so inbrünstige Liebe zu GOtt in ihme entzündet / daß er von Stund an den Schluß gefaßt / dem Beyspiehl Christi und seiner Heiligen / als wovon erwehnte Bücher handelten / nachzufolgen: zu dem End / so bald es thunlich / eine Reiß nach Jerusalem anzustellen / theils selbige geheiligte Ort zu verehren / theils auch die glaubige Christen / so allda unter dem Türckischen Joch seufftzen / in dero Beruff zu steiffen: die unglaubige Mahomethaner aber zu der Christlichen Wahrheit zu bringen.

Dardurch zu einem andern Leben beruffen.

Verlasset alles wegen GOtt.

4. Dahero / als er kaum auf freyen Fuß gestellt / saumte er sich nichts / sonder verliesse alsbald daß Vätterliche Hauß / die hoch-Adeliche Eltern / Anverwandten / somt allem Irrdischen / und begab sich nach dem heiligen / und weltberühmten GOttes-Haus / und Closter der seeligsten Jungfrauen von dem Berg Serrato, oder Mont-Serrat / des Heil. Benedicti-Ordens / legte alldort ein Kindliche Beicht ab von dem gantzen Leben / henckte seine Kriegs-Waffen / als Degen und Dolchen in selbiger Kirchen auf: zieht alsdan nach abgelegter Adelicher Kleidung biß aufs innerste Unter-Kleid / einen langen / und rauhen Rock an / umgürtet sich mit einem Strick / und verfügt sich in solchem Aufzug / mit blosem Haupt / und einem Stab in der Hand / nunmehro als ein neu-geworbener Soldat / und Ritter Christi / wiederum zu dem Altar der Göttlichen Mutter: verharrete vor demselben an dem Vorabend des Fests Ihrer Verkündigung / die gantze Nacht hindurch in sehr eyfrigem Gebett / und vilen Zähren / des festen Schlusses: von nun an sich dem Dienst eines weit Grössern / nemlich / Göttlichen Feld-Herrens / allein fürdershin gäntzlich zuergeben; gestallten er dan gleich darauf in die nechst-gelegene Stadt / Nahmens Minoressa / gezogen / allda die Einkehr in dem Spitahl der Heil. Luciä genommen / und theils in disem unter dem armen Bettler-Gesind / gegen denen er sich biß auf die Verächtlichste Dienst nidergelassen / theils ausser demselben in einer nächst deß fürbeyrauschenden Bachs gelegenen Höhlin / sein Bekehrung durch ein strenges Buß-Leben angefangen.

Schiffet nach Jerusalem.

5. Nach einer Zeit seglete er dem geschöpfften Vorsatz nach aus Hispanien / über Rom / und Venedig in das heilige Land: verehrte zu Jerusalem ein Heil. Ort nach dem andern / und wünschte zwar allda sein Leben in dem Dienst des HErrn / und Heyl des Nächsten zu vollbringen: als sich aber dißfalls grosse Beschwehrnussen herfürthaten / nimmt er die Ruckkehr wiederum in Spanien / und / auf daß er mit der Zeit dem Nächsten / mit grösserem Nachdruck / und Nutzen helffen / und dienen möchte / fienge er / obwohl bereits in dem dreyßigsten Jahr seines Alters erst an / in die Schuhl zu gehen: erstens / zu Barcellona / unter den kleinen Knaben die Grammatic, und lateinische Sprach zu erlernen: alsdonn / zu Complut / die andere freye Künsten / wie auch / die Weltliche / nnd Göttliche Wissenschafften fortzusetzen: biß er endlich dise / zu Pariß in Franckreich theils wiederholt / theils vollend: indessen abrr die gantze Zeit des Schulgehens seinen Unterhalt durch das Allmosen gesucht / und zumahlen den Wercken der Christlichen Liebe / Nidertrachtigkeit / und Buß inständig obgelegen.

Fangt in dem dreißigsten Jahr an / in die Schul zu gehen.

Richt sein Heil. Gesellschafft auf.

6. Nachdem er sich einige Mitt-Helffer gleiches Sinns / und Eyffers zugesellt / unter welchen Franciscus Xaverius / ein Heiliger Mann / und Apostel der Indianer war: verbunden sie sich zu GOtt durch ein Gelübd / nach geendigten Stu-

dier-

dier-Jahren/ mit keiner andren Wegzehrung/ als der Evangelischen Armuth versehen/ nach Jerusalem zu ziehen/ allda mit gesammter Hand und möglichstem Fleiß dem Heyl des Nächsten auszuwarten; jedoch/ wofern sich inner Jahr/ und Tag/ entweders zur Schiffarth/ oder auch hernach in dem Heil. Land zu längerer Verharrung kein Gelegenheit ereignen solte/ nach Rom zu reisen/ und dem Römischen Pabst ihre Dienst zur geistlichen Seelen-Hülff anzubieten; gleichwie es dan auch geschehn: daß/ indem bey entstandenem Friedens-Bruch zwischen den Türcken/ und Christlichen Fürsten alle Schiffarth dahin eingestellt verblieben/ sie samtlich ihren Weg nach Rom gericht/ da vorhero Ignatius zu Venedig die Priesterliche Weyhe empfangen/ und in die Händ des Päbstlichen Abgesandten ewige Keuschheit/und Armuth angelobet.

Verbindet sich neben den drey gewöhnlichen/ mit dem 4ten Ordens-Gelübd.

7. Zu Rom eröffnete er/ wie vor gemeldt/ Paulo III. damahls herrschenden Stadthalter sein Vorhaben/ der Heil. Kirchen zum besten/ und dises desto fruchtbares auszuführen/ verbindet er sich/ und die Seine neben den drey gewöhnlichen Ordens-Gelübden/ zu dem Vierdten: benanntlich/ denen Römischen Päbsten in allen Verschick- und Absendungen/ auch zu den Un- und Irrglaubigen/ es möge gleich in der Welt hintreffen/ wo es immer wölle/ uhrbietig zu gehorchen; liesse alsdann solche von ihm/ also neu-aufgerichte Gesellschafft/ nachdem ers mit mehr anderen Reglen/ und heilsamen Satzungen versehen/ durch den Päbstlichen Ober-Gewalt bestättigen.

Hohe Tugenden Ignatii.

8. Von den hohen/ und zwar erstens/ den Theologischen/ oder Göttlichen Tugenden Ignatii/ setzt ferners der Päbstliche Brief folgende Zeugnuß: Ornavit illum Dominus magnitudine, & Excellentiâ fidei, & maximâ Spe communivit. 1. Der HErr habe ihn mit einem fürtrefflich-grossen Glauben herrlich begabet; und

Sein Glauben.

2do. mit dem allerhöchsten Vertrauen auf Ihn/ wider alle Anfäll gleichsam befestiget: ut satis superque ejus testantur actiones: wie solches seine hochwichtige Unter-

Hoffnung.

nehmungen/ und Groß-Thaten sattsam an Tag legen. 3tio. Erhelle nit weniger seine brennheyffrige Liebe des Nächstens wegen GOtt/ aus dem unermüdlichen Eyffer/ den er in Bedienung der Armen/ und preßthafften in den Spitählern/ und Kran-

Wunderwürdige Liebe des Nächsten.

cken-Häussern gezeigt: aus den freygebigen Geld-Steuren/ und andern Gaben/ so er in eigener Person mit grosser Mühe von gutherzigen Christen gesammlet/ alsdan unter selbige ausgespendet: aus der grossen Obsorg/ so er gleich zu Anfang seiner Bekehrung auf sich genommen/ den kleinen Kindern/ und unwissenden Pöfel/ die Christliche Lehr/ und Glaubens-Gründ einzupflantzen: aus liebreicher Besuchung der verhafften in den Gefängnussen/ welche er zuverpflegen/ und theils auch zubefreyen/ sich höchstens lassen angelegen seyn: aus den Absendungen so viler eyfriger/ Glaubens-Lehrer/ und Seel-Sorger so wohl zu den Abgöttischen/ als Irrglaubigen Völckerschafften/ per universum terrarum orbem: durch die gantze Welt: aus den geistlichen Häusern/ Kirchen/ Collegien/ fürnemlich aus dem Welt-berühmten Collegio der hoch-edlen teutschen Nation: aus den Versammlungen des büssenden Frauen-Volcks: aus den Spitählern der hülff-losen Weysen/ der Neubekehrten/ und in dem Glauben noch nit vollkommen gegründten/ und andern dergleichen Hilffs- und Noth-Häusern so er hin- und wieder aufgericht: aus den Schuhlen/ so er für die Jugend/ hoch- und nidren Stands/ Reich- und unvermögende umsonst/ und ohne mindesten Vergelt eröffnet: aus Versöhnung der Zwyträchtigen: aus den heylsamen Rath-Schlägen: aus dem guldenen Büchlein der geistlichen Ubungen: aus dem öfftern Gebrauch der Heil. Sacramenten/ so er durch sein Einrathen befördert: endlich/ aus der gütigen Nachsehung der ihme zugefügten Schmach und Unbilden/ und aus dem eifrigen Gebett für seine Feind/ und Mißgönner.

Liebe GOttes.

4to. Erscheine folglich auch sein übergrosse Liebe zu GOtt/ theils aus eben disem unersättlichen Eyffer/ dem Nächsten an Leib/ und Seel nach aller Möglichkeit beyzuspringen: theils auch aus dem grossen Fleiß/ sein Hertz rein/ und unbefleckt zubewahren: Cum à suâ Conversione nullum in eo deprehensum fuerit dictum, factumve, quod censeri posset, esse peccatum mortale: indem er von der Zeit seiner Bekehrung/ weder etwas geredt/ noch gethan/ welches für ein schwehre Beleidigung GOttes hätte können aufgenommen werden; all seine Gemüths-Regungen/ Wort/ und Werck habe er auf GOtt/ und zu dessen grössern Ehr/ und Glori/ als den eintzigen Zweck/ und Gegensatz gericht: zu dem End/ den geistlichen Sinnspruch/ omnia ad majorem DEi gloriam: alles zu grösserer Ehre GOttes: nimmer aus seinem Mund/ Sinn/ und Hertzen gelassen.

Sein Klug- und Fürsichtigkeit.

9. Die vier Cardinal- das ist/ Angel- oder Haupt-Tugenden betreffend: habe zum Fünfften/ ein wundersame Klug- und Fürsichtigkeit aus ihme herfürgeleuchtet: indem er jede Geschäfft/ sonderbahr worinn die Ehr GOttes hafftete/ zuvor durch innbrünstiges Gebett ihme inniglichst anbefohlen: alsdan andere zu Rath gezogen: die Grund-Sätz mit reiffem bedacht wohl untersucht: und durch bequeme Mittel ohne aufstossenden Anlauf zu beglückten End

Gerechtigkeit. gebracht. 6to, Seye die Tugend der Gerechtigkeit / so wohl GOtt / als den Menschen daß Seine zu geben / zu ersehen gewesen / aus dem strengen Lebens-Wandel / und freywilligen Buß-Wercken / durch welche er vermeynte / und sich anstrengte / dem beleidigten GOtt einiger massen genug zu thun: aus der Inbrunst des Geists / dero er stets ergeben / und grosser Sorgfalt / mit dero er sich geflissen / dem höchsten GOtt den zuständigen Dienst / und Verehrung zu leisten: aus dem danckbahren Gemüth / so er gegen seine / und der Societæt Gutthäter beständig erwiesen: aus der Christlichen Einfalt / Aufrichtigkeit / und unverfälschten Wahrheit / so er mit Mund / Hertzen / und in dem Werck / ohne dem mindesten Betrug / Gleißnerey / oder Vermäntlung erscheinen lassen;

Stärcke und Großmüthigkeit. 7. habe er auch sein unveränderliche Starck- und Großmüthigkeit in der That erzeigt: indem er von der einmahl angetrettenen rauhen Buß-Art / wie auch von Auswartung der Krancken / und Preßhafften / und andern Heil. Liebs- und Tugend-Wercken / weder einen Tritt jemahl abgewichen / noch durch einige Beschwehrnussen / Verhöhnung / Lästerung / Verschimpfung davon sich abwenden lassen / sonder biß an das End standhafft darinn verharret. Welche sonderbahre Tugend noch klarer an Tag kommen.

Gedult und Sanfftmuth. 7. Durch sein wunderwürdige Gedult / und Sanfftmuth / in Ausführung so vil / und mühsamer Geschäfften; in offentlichen Verschmähungen / und Verfolgungen / so er jeder Zeit / willig / und freudig / auch mit Dancksagungen / und Gutthaten denen Beleidigern begegnend / wegen GOtt übertragen.

Mäßigkeit. 9. Die Mäßigkeit habe er also streng gehalten: daß er währender Zeit / als er zu Minoerssa / und Barcinona / durch die gantze Wochen / den Sonntag ausgenommen / des Tags nur einmahl / weniges Wasser und Brod genossen; mittelst welcher Haupt-Tugend er

Sein Reinigkeit und Unschuld. 10. Zum Zehenden / zu jener höchsten Reinigkeit / und Unschuld gelangt / welche er in den Constitutionibus, oder Gesatzen der Societät / seinen Ordens-Söhnen / mit disen Worten also söhnlich eingebunden: Illam suis esse tam perfectè servandam, ut eniti debeant, Corporis, Mentisque Munditiâ Angelicam Puritatem imitari: sich durch ein gantz vollkommene Reinigkeit des Leibs / und Gemüths zu fleissen / den himmlischen Geistern gleich zu werden.

Tieffe Demuth. 11. Seye er mit der allertieffesten Demuth begabt gewesen: so aus disem erschienen; daß er seit beurlaubter Welt / weder von seinem hochen Adel / Reichthum / Ehr-Ansehen: noch von bekannter Tapfferkeit / und erworbenem Nach-Ruhm in dem Krieg jemahl etwas hören wollen; da er nachgehends wegen Unpäßlichkeit / den Lufft zuverändern / sich aus

Welt Verachtung. Franckreich ins Vatter-Land begeben müssen / nahme er zu Aspeithia, seine ihme ehemahls zuständigen Geburts-Stadt die Einkehr nit in dem Loiolischen Pallast / sonder in dem gemeinen Spitahl / aus Beysorg / von den Adelichen Anverwandten einige Ehr-Bezeugungen zu empfangen: möchte auch keines Wegs beredet werden / das Vätterliche Hauß nur auf ein kleine Zeit zubetretten; letztens habe er nit allein das eitle Welt-Gericht / sonder auch sich selber großmüthig veracht; gestallten / da er zu dem ersten General / oder Obersten Vorsteher seiner neu-aufgerichten Gesellschafft ernennet worden / er sich anfangs aus Demuth gewidert / solche Ehren-Stell auf sich zu nehmen: als er aber sich auf Gutachten / und Geheiß des Beicht-Vatters / P. Theophili, des Seraphischen Ordens / eines Geistreichen Manns / ergeben muste / und das hohe Amt würcklich angetretten: begab er sich / andern in der Niderträchtigkeit ein Beyspiehl vorzustellen / erstens in die Kuchel / und gieng allda dem Koch vil Täg Dienst hafft an die Hand hielte alsdan in seiner Ordens-Kirchen / mit den kleinen Kindern / und unwissenden gemeinen Volck / 46. Tag unausgesetzt / die Christliche Lehr. Haltet als General 46. Tag / die Kinder- oder Christliche Lehr.

Heiliges End Ignatii. 11. Endlich habe der höchste Belohner alles Guten / die grosse Tugend / und Heiligkeit seines Dieners / auch durch verschiedene Wunderthaten / sowohl in dem Leben / als nach dem Todt / fürnemlich / durch jenen übernatürlichen Glantz / welchen der Heil. Philippus Nerius, und andere gesehen / aus dessen Angesicht herfür-zustrahlen / vor der gantzen Welt wollen Schein- und kundbahr machen; biß er endlich nach vielfältigen Mühewaltungen / unter anmüthiger Anruffung des heiligsten Namens JEsu / seelig in dem HErrn entschlaffen.

Herrlicher Lob-Spruch von ihme. Act. 9. 15. 12. Dises ist / was von dem Leben / und hohen Tugenden Ignatii der Päbstliche Urkunds-Brief seiner Heiligsprechung / fast von Wort zu Wort enthaltet / und selbigen / mit folgenden Ruhm-Schluß beehret; Vir verè, quem prælegerat Dominus, ut eorum Dux foret, qui portarent ejus sanctissimum Nomen, coram Gentibus, & Populis,: & Infideles ad veræ fidei Cognitionem inducerent: ac Rebelles Hæreticos ad illius unitatem revocarent, suique in Terris Vicarii Authoritatem defenderent; daß er / mit Wahrheit zu reden / ein Mann gewesen / den der HErr erwehlet / zu einem Führer jenes geistlichen Heers / welches seinen heiligsten Namen / vor den Heyden / und anderen Völckerschafften tragen / und verkünden: die Unglaubige zu der Christlichen Wahrheit führen: die widerspennige Irr-Lehrer zu der Einigkeit der Heil. Kirchen / wieder verlaiten: und zumahlen den Gevollmächtigten Ober-Gewalt seines

nes Stadthalters auf Erden jeder Zeit schützen solten. *Bulla Canonizationis: quæ habetur in magno Bullario Romano, Angeli Cherubini, Ord. S. Benedicti, Tomo 4. Urbanus VIII. Constitut. 3.*

Anderer Absatz.

Fernerer Bericht, von dem Leben, und Thaten Des Heil. Ignatii.

Merckwürdige Umständ der Geburt Ignatii.

13. Ferners haben andere Geschicht-Schreiber von dem Heil. Ignatio verzeichnet; dises hellscheinbahre Liecht seye der Welt aufgangen: als Innocentius VIII. so den Ruff hatte / eines beförderers der hochgelehrten Männern) der Heil. Kirchen Vorstund; Fridericus III. zugenannt Pulcher, der Schöne / den Kayserlichen Reichs-Scepter führte: und Ferdinandus V. mit Isabella / das Spanische Reich beherrschete: welcher Monarch ein Jahr / nach der Geburt des Heil. Ertz-Vatters / die Saracenen / und Mohren / samt dem Jüdischen Geschmaiß / auf ewig / aus seinem Reich verjagt / dahero den Preiß-Nahmen Catholici, des Catholischen Königs erworben. *Joannes de Bussieres S. J. in Flosc. Hist. ad Annum* 1492. Acht Jahr vorhero hatte Martinus Lutherus die Welt betretten.

Schöpffet ihm selber wunderthätig den Namen Ignatius.

14. Da man ihme in dem Heil. Tauf den Nahmen seines Herrn Vatters / Bertrandus, geben wollen / solle er aufgeschrien haben: Ignatius est Nomen meum! Ignatius ist mein Namen.

Sein tapfferes Soldaten-Gemüth.

15. Bey Belagerung Pampilona / als mäniglich bereits entschlossen / disen hochwichtigen Ort / und feste Grantz-Mauer allzufrühzeitig aufzugeben: widersetzte er sich allein / als ein behertzter / und getreuer Soldat solchem forchtsamen / und treulosen Beginnen: erinnerte sie ihrer Pflicht: machte ihnen neuen Muth / und behauptete den Platz so lang / biß er in so ritterlicher Gegenwehr einen tödlichen Streich empfangen / diser samt ihme gefallen; und weilen ihme die Quetschung des Fuß / von welcher sihe den vorigen Absatz / ein Uber-Bein herfürgedruckt / so disen auch nach erfolgter / und vollendter Chur / und Hailung häßlich verstellt / faßte er den großmüthigen Schluß / und ließ ihm selbiges / obwohlen mit unsäglichem Schmertzen / indem man durch vil gesundes Fleisch schneiden muste / doch frey / ungebunden / und ohngehalten / mit Erstaunung der Wund-Artzten / und Anwesenden abstossen: damit solchergestalten / wie er sagte / seine Cordebonische Feld-Stiffel den Füssen in voriger Glätte / und Zierd / ohne Unform anstehen möchten.

16. Diser beglückte Streich wurde ihm recht an dem Heil. Pfingst-Fest / nit so vil von dem Feind / als durch Verordnung des rüffenden GOttes zugebracht: indem er zumahlen in dem Hertzen berührt / und von der Flamm der Göttlichen Liebe erhitzet worden: gleichwie bald hernach auch die Kammer / worinn er dem Gebett oblag / gähling auf die Weiß / wie es bey Ankunfft des Heil. Geists über die Apostel geschehen / als gleichsam von einem Winds-Brauß / so durchs gantze Hauß verspühret wurde / oder Erdbidem erschüttert worden; einige wollen: damahls seye der leidige Feind durch den angehenden Kämpffer bereits besiget / unter solchem Schreck-Getümmel von ihme gewichen.

Wird recht an dem Heil. Pfingst-Fest verwundt. *Act. 2. 16.*

17. Die Wahlfarth / so er nach dem Berg Serrat verricht / pflegte er jeder Zeit mit süssem Trost des Hertzens zu rühmen: und setzte die Wohlthaten / so er allda / und auf diser Reiß / von der Göttlichen Mutter / und ihrem liebsten Sohn empfangen / unter die fürnehmste Gnaden so er jemahl empfangen. *Paulus de Barri, S. J. Anno Sanct. p. 1. cap. 6. n 3.* Benanntlich solle er allda sich zu Haltung ewiger Keuschheit durch ein Gelübd verbunden haben: von GOtt aber mit jener ausbündigen Guthätigkeit / und Liebe des Nächstens / welche er nachmahls durch das gantze Leben so verwunderlich erscheinen lassen / entzündet / und begabt worden seyn. Sein Beicht-Vatter / und erster geistlicher Lehr-Meister ware Joannes Chanon / des Heil. Benedicti-Ordens / ein Frantzoß / und in Heiligkeit berühmter Mann: durch dessen Anführung / er erstens ein vollkommene / und Kindliche Beicht / von dem gantzen Leben / welches damahls fast unbekannt / oder doch sehr in Abgang kommen / mit Zubringung drey gantzer Tag abgelegt: alsdann zu Verlassung der Welt / und Betrettung des geistlichen Stands sich entschlossen; seine Kriegs-Waffen seynd bis anheut allda an einer Saulen aufgehenckt zu sehen.

Auf dem Berg Serrat bekehrt: den er stets in Mund / und Hertzen hatte.

Andere Gutthat auf disem Gnaden Berg einem aus der Societät geschehen.

18. Weilen von disen hochgesegneten Berg Meldung geschehen/ füge ich bey/ was von Francisco Hortulano, einem Tugend-vollen Bruder aus der Gesellschafft JEsu gelesen wird; daß/ als er noch in seinen Kindlichen Jahren gehört: sein andächtige Mutter seye Vorhabens/ zu disem Marianischen Gnaden-Sitz zu reisen (welches doch wegen Hinderung ausgestellt gebliben.) Habe er sich morgens frühe auf/ und aus dem Hauß gemacht/ eine Frau auf der Gassen angetroffen/ welche er für seine Mutter angesehen: seye dahero diser biß zu selbiger Kirchen nachgefolgt/ allwo er sie des Augenblicks aus dem Gesicht verlohren/ und nimmer sehen mögen; darum er nachmahls nit hat zweifflen wollen/ das es die Himmels-Königin/ dero er von Kindheit an hertzlich ergeben/ oder ein Engel gewesen. Von ihme wird ferners geschrieben: er habe bey erstem Antritt in die Welt/ beede Händlein gegen Himmel aufgehoben/ und den Nahmen Maria/ zweymahl deutlich ausgesprochen. *In Vit. FF. Coadjutorum S. J. in Vita Francisci Hortulani. §. 1.*

Seine Tugenden. *Gen. c. 12. Math. 19. 27.*

19. Nun auch von den fürtrefflichen Tugenden/ und Heiligkeit Ignatii fernern Bericht zu geben: nachdem er mit dem grossen Patriarchen Abraham von dem Vätterlichen Hauß/ und hocher Verwandschafft ausgangen: nach dem Apostolischen Beyspihl alles verlassen: seine Adeliche Kleidung/ dero er die kostbahriste hatte mitgenommen/ einem armen Bettler geschenckt: dargegen einen langen/ und groben von Hanff gewürckten Rock angezogen/ und solchergestalten durch Ablegung des Irrdischen alle Hindernuß beyseits geraumt: setzte er zum Grund des vorhabenden Tugend- und Ordens-Gebäu die Demuth/ und stellte in diser sich selber/ obwohl er nach Zeugnuß Nicolai Orlandini, als ein edler Spanier von Natur eines hohen Geists/ und Ehrsichtig/ so wohl bey Antrettung des rauchen Buß-Lebens: als nachgehends in dem geistlichen Ordens-Stand/ als ein ausdruckliches Muster vor/ nit nur anzuschauen/ sonder nachzufolgen: dahero ware sein höchste Freud/ von männiglich verworffen/ und veracht zu seyn/ sich in den verächtlichsten Hauß-Diensten zu üben/ und jedem gleichsam zu Füssen legen: nichts fande man bey ihm/ da er auch bereits in der Societät oberster Vorsteher/ daß nach weltlicher Eitelkeit/ Zierd/ Kunst/ oder Arbeit/ oder von grossen Unkosten war: sonder alles muste mercklichen Schein der Demuth von sich geben: schlecht doch erbahr/ und sauber war sein Kleidung/ schlecht sein Geliger/ schlecht sein Speiß/ und so gesparsam/ daß man sein Leben wohl für ein immerwährendes Fasten halten mögen; er pflegte zu sagen: alle Hauß-Genossen geben ihm Exempel/ und Antrieb zur Tugend/ und Ursach sich zu schämen/ und daßer ab niemond/ dan nur ab ihm selbst einiges mißfallen hette/ oder die mindeste Aergernuß nehme: er sagte auch: die Demuth vermöge vil mehr zum Heyl/ und Gewinnung der Gemühter/ als alle Menschliche Authorität/ und Ansehen: Er habe mit keinem Menschen/ wie boßhafft/ und verstockt er immer gewesen/ von Göttlichen Dingen gehandlet/ bey deme er nit durch dise Kunst mercklichen Frucht geschaffen: indem er sich selber für nichtiger/ und heilloser dan alle andere geacht. In der Stadt Modena schrien einstens die böse Geister aus den besessenen auf: Ignatius, Ignatius, Ignatius, ejicit nos ob suam humilitatem! vertreibt uns durch sein tieffe Demuth. *Philippus Kiselius S. J. in Alvei 7. Appendice 2. Cent. 3. Dec. 8. n. 5.* Er hatte durch Göttlichen Beystand in diser Tugend so hochen Staffel bestiegen/ daß er viel Jahr vor seinem Todt nimmer mit eitler Ehr angefochten worden: so doch ein solcher schädlicher Wurm ist/ der auch die höchste Ceder des Bergs Libani nit unbetast lasset/ gemeiniglich aber daher erwachset/ daß man sich selbst nit erkennet.

Demuth.

Sein Gebett.

20. Der Andacht und dem Gebett ware er also inständig ergeben/ daß er noch weltlichen Stands/ täglich in demselben auf gebogenen Knien/ und bloser Erden/ siben gantze Stund zugebracht: und benebens ohne Aussatz dem völligen GOttes-Dienst/ als/ der Metten/ Heil. Meß/ Vesper/ und Compelet/ in gröster Aufmercksamkeit/ und feuriger Innbrunst beygewohnt: solchem nach die meiste Zeit theils mit innerlichem/ theils mündlichem Gebett verwendt; er wurde öffters unter disem/ sonderbahr ein mahl zu Barcelona/ vier Ellen hoch von der Erden erhoben/ in Lüfften schwebend gesehen/ und gehört: die Menschen mit GOtt zu versöhnen/ sprechend: O GOtt! O HErr! O daß dich die Menschen erkenneten! da indessen sein Kammer mit himmlischen Glantz erfüllet war. Nachdem er Priester geweyhet worden/ bereitete er sich zum ersten Opfer der Heil. Meß 16. Monat vorhero Tag und Nacht/ mit gröster/ Sorg und Andacht/ und in steter Versammlung des Gemüths: solches dem höchsten GOtt desto würdiger und angenehmer aufzuopffern: nachgehends aber in der Societät/ auch Zeit währenden seines Amts/ verharrete er insgemein nach vollender Meß zwey Stund in Betrachtung dises höchsten Geheimnuß; einstens geriethe er unter diser/ in Angesicht des Volcks in gählinge Entzuckung/ und verbliebe in selbiger acht gantze Tag ligen. Er hatte auch die Gab der Zäher/ und zwar dise in solcher übermaß zuvergiessen/ daß er in Gefahr stund/ des Augenblicks verlurstiget zu werden. Fürnemlich hatte er den Brauch/ für die

Wird 4. Ellen hoch über selben erhebt.

Verbleibt 8. Tag in einer Entzuckung.

für die höchste Fürsten der Welt zu betten / an deren beglückter Herrschung der Wohlstand der Heil. Kirchen hafftete: dahero / als man ihn durch Brieff ersucht / für den König in Spanien / und das Catholische Reich zu bitten / sagte er: Philippi, da er noch ein Printz von der Monarchi / seye er täglich einmahl ingedenck gewesen: seit aber die Reichs-Bürde auf ihme kommen / habe er für ihn neben dem gewöhnlichen / noch anderes Gebett verricht: Ein folgwürdiges Muster der wahren Andacht. Er selber bekennte: GOtt habe ihm aus sonderbahrer Erbärmnuß die Gnad der Andacht darum verliehen / daß er nunmehr als ein alter / schwacher / und ermüdeter Krippel / zu nichts anderes mehr / dann allein zum betten tauglich wäre.

Sein Erkanntlichkeit gegen die Stüffter und Gutthäter.

Für die Stüffter / und Gutthäter hat er löblichst verordnet: Daß 1. ein jeder Priester durch die gantze Societät / für selbige ins gesamt / des Jahrs 6. Messen: der nit Priester / 6. Cronen / oder Rosenkräntz aufopfferen solte. 2. Daß in jedem Collegio, oder Hauß / für dessen Stüffter insonderheit / von einem Priester / alle Wochen ein Heil. Meß: von anderen ein Rosenkrantz; über das / monathlich von jedem abermahl ein Heil. Meß / oder Rosenkrantz: jährlich aber auf einen bestimmten Tag / ein gesungenes Seel-Ampt für ihn gehalten: von den Priesteren die Heil. Messen / von anderen so vil Rosenkräntz sollen gebetten / und geopfferet werden: samt einer geweyhten Kertzen / welche man dem noch lebenden Stüffter / oder dessen Nachkömmlingen aufzustellen / und anzuzünden pflegt; ein merckwürdige / tröstliche / und reichliche Erkanntlichkeit dises Heil. Vatters gegen des Ordens Gutthäter. *Fasti Mariani 31. Julii n. 5.*

Seine Strengheit im Fasten; und anderer Leibs-Casteyung.

21. Sein Bekehrung tratte er mit grosser Strengheit an; dann / er fastete durch die gantze Wochen / die Sonntäg ausgenommen / in Wasser und Brod / so er vor den Häuseren gebettlet: genosse auch dises sehr gespahrsam / und enthielte sich stäts vom Fleisch / und Wein; seinen zarten Leib umgabe er mit einem rauhen Buß-Kleyd / und zohe dises mit einer eisenen Ketten zusammen / gienge meistens mit entdecktem Haupt / und blosen Füssen: geißlete sich des Tags zwey / biß dreymahl / und zu Nachts einmahl biß aufs Blut: nahme die Ruhe auf bloser Erden / oder einem harten Brett / und wachte öffters gantze Nächt hindurch. Einstens wurde er mit schwären Scruplen / und solcher Verwirrung des Gemüths überfallen / daß er durch all sein Strengheit weder einige Hülff / noch Linderung für so schmertzliche Wunden des Hertzens finden möchte: Da nahme er ihme für so lang und vil sich von aller Speiß / und Tranck zu enthalten / biß er den erwünschten Friden / und Ruhe wider erlangt / dauerte dahero ein gantze Wochen ungeessen / und ungetruncken: liesse doch indessen weder von dem sibenstündigen Gebett / noch dreymähliger Geißlung / und anderen Ubungen nit das mindeste schwinden / oder fallen; worauf ihn GOtt der grossen Qual befreyt / sein Hertz in süsse Ruhe / und vollkommenen Friden gesetzt / und zumahlen die sonderbahre Gnad ertheilt / die widerwärtige Geister / oder Gemüths-Regungen zu erkennen / und zu unterscheiden: auch allen verwirrten / und geängstigten Gewissen mit solchem Nachtruck zu rathen / daß keiner / so mit dergleichen Plager beladen zu ihme das Vertrauen genommen / deme er nit alsobald abgeholffen.

Der Seelige Theseda gibt dem Heil. Vatter das Gezeugnuß: daß er mit seinem alleinigen Anschauen / die Menschen getröstet / mit Worten ihre Gemüther erquicket / mit Rath erfüllet / allen ein Tempel des Fridens worden. *Emmanuel Sa, in vita Theseda.* Als er zu Venedig ankommen / des Vorhabens nach Jerusalem zu seglen / übernachtete er auf dem Platz des Heil. Marci auf dem harten Pflaster / biß endlich ein edler Herr des Raths (so nachmahls allda zum Hertzog erwählet worden) durch ein Himmlische Stimm ermahnet worden / disen grossen Diener GOttes an bemeldtem Orth zu suchen / und in seine Behausung aufzunehmen.

22. Von der feurigen Liebe Ignatii zu GOtt / ist der Heil. Magdalenæ **von Pazis geoffenbahret worden:** Eum Christo valde placere, eò quòd ejus Spiritus fuerit Spiritus amoris, & Charitatis in Deum & proximum; **Der HErr habe in ihme grosses Wohlgefallen / dieweilen sein Geist gewesen ein Geist der Liebe / und Innbrunst gegen GOtt / und den Nächsten.** *Kijelius, in Nili Mystici Auctario 3.* **Er pflegte von sich selber zu sagen: es wäre ihm unmöglich zu leben /** si quid in Animâ suâ humanum, & non ex omni parte Divinum adverteret; **wann in seinem Hertzen / und Gemüth das mindeste nach dem Irrdischen riechen / und nit alles durchaus Himmlisch / ja Göttlich seyn solte; In der Christlichen Lehr / machte er mit den kleinen Kinderen / und anderen jedesmahl den Schluß mit den Worten:** Amate Deum ex toto corde, ex tota anima, ex tota voluntate; **liebet GOtt aus gantzem Hertzen / aus gantzer Seel / aus allen Kräfften / und mit gantzem Willen: und sagte dise Wort mit solcher Anmüthigkeit / und Innbrunst / als drungen heisse Flammen aus seinem Mund / die Hertzen damit anzufeuren; der Heil.** Xaverius **nennet in einem Send-Schreiben die Heil. Gesellschafft JEsu /** Societatem Amoris, **ein Gesellschafft der Liebe.**

Sein feurige Liebe GOttes.

Und des Nächstrn.

23. Aus welcher mächtigen Brunst der Göttlichen Liebe / so heisse / und häuffige Funcken auch auf den Nächsten geflogen; Niemand war / der sich nit verwunderen mußte über die Obsorg / und Sorgfalt / mit dero er daran / und darob war / damit den Krancken / und Presthafften auf das allerfleißigste / recht und wohl gewartet wurde; er sagte öffters: daß er aus sonderbahrer Fürsichtigkeit GOttes / schwacher / und blöder Gesundheit seye / damit er aus eigner Erfahrnuß lehrnete / anderen Krancken / und Noth-Leydenden Mitleyden / und Hülff zu erzeigen; Man hat wahrgenommen / daß er inner 30. und mehr Jahren keinem den mindesten Schimpff- oder Nach-Namen gegeben; Aufs höchste beflisse er sich / nimmer Böses mit Bösem zu vergelten / sonder das Böse mit Gutem zu überwinden; Einer seiner Stuben-Gesellen hatte ihm das Geldlein / so er bekommen / seine Studia zu beförderen / entfrembdet / und sich mit selbigem darvon gemacht: worüber Ignatius sehr verhinderet von neuem bettlen müssen; zu Roan erkranckte diser ungetreue Tropff / und weilen er doch sehr vil auf Ignatii Tugenden gehalten / berichtet er dessen Ignatium selbsten: welcher dan alsbald / das Böse mit Gutem nach allem Vermögen gleichsam zu überschütten / sich von Pariß aufgemacht / drey Täg mit blosen Füssen / gantz niechter / daß er auch keinen Trunck Wassers unter Weegs verkost / vilmehr geflogen / als fort geloffen / und nichts gefeyret / biß er Roan, 28. Meil von dar entlegen erreicht / den Krancken gefunden / ihme nach Möglichkeit geholffen / und biß zu vollkommener Gesundheit ausgewartet.

Fürtreffliche Ubung diser Tugend.

Fürnemlich aber stunde sein Begierd / und Fleiß dahin / die gantze Welt / und in diser alle Heyden und Abgötterer / Juden / und Türcken / grosse Sünder / und Sünderinnen / Freund / und Feind mit GOtt zu versöhnen; wie er dann einstens sich mit dem unerhörten Endschluß vernemmen lassen: Si optio daretur, malle se Beatitudinis incertum vivere, & interim Deo inservire, & proximorum saluti, quàm certum ejusdem Gloriæ statim mori; wann er bereits in dem Himmel wäre / und es GOtt gefiel / daß er wider zu den Menschen kehren solte: den irrenden Seelen Hilff zu leisten / und etwann nur eine in das Himmlische Jerusalem zu bringen / so wolte er von Hertzen gern den Himmel verlassen / und in die Welt zuruck kehren / obwohl er nit versicheret wäre / wider dahin zu kommen / und in Gefahr seiner Seeligkeit stehen solte. *Breviar. Roman. in Lect. 2. Noct. … hoc festo.* Von solcher hochen Ubung der Liebe des Nächstens zweifflet der Heil. Bernardus: ob selbige sich in den Englen befinde? *Serm. de Martyribus.*

Zu Pariß / ware ein junger Mensch gegen einem Weib mit unzimlicher Liebe entzündt / und jämmerlich verknüpfft / Ignatius kunte ihm auf keine Weiß hiervon abwenden; dieweilen er nun wohl wußte / jener müsse auf dem Weeg zu seiner geilen Buhlschafft / bey einer Pfützen / oder Teuch fürbey gehen / senckte er sich eines Tags nach dem Beyspihl der Heil. Ordens-Stüffter Benedicti, Bernardi, und Francisci, obwohl nit wegen eigener / sonder frembder Versuchung / Gefahr / und Sünd / biß an die Schulteren in dasselbe kalte / und stinckende Wasser: wartete alsdann seiner: und da er fürbey gieng / schrye er ihn mit bewöglicher Stimm also an: fahre hin du unseeliger Mensch / wo dich dein boßhafftes Beginnen hin ziehet? Sihest du aber nit / daß die Göttliche Rach dir auf dem Fuß nacheyle? entsetzest dich nit vor der Höllen / die ihren Rachen / dich Armseeligen zu verschlingen bereits aufsperret? fahre nur immer fort: ich aber will mich allhier so lang selbst peynigen / und marteren / und für dich leyden / und büssen / biß der beleydigte GOtt seinen Grimmen wider dich fallen laßt; durch solche großmüthige That wurde der arme Mensch so gar erschröckt / und zumahlen durch die Hand GOttes also mächtig in dem Hertzen berührt / und verwundt / daß er gleich an der Stell umgekehrt / und von dem Schand-Leben abgelassen.

Eyfer die Sünder zu bekehren.

Für einen anderen / welcher nach löblich angenommener Buß zu seiner alten Gewohnheit zu kehren begunte / fastete er drey Tag / und drey Nacht / und erwarbe hierdurch dem Wanckelmüthigen die Beständigkeit. Als er vermerckt / einer werde durch Schamhafftigkeit / etliche geheime Sünden zu beichten abgehalten: machte er sich zu ihm / und fienge alles Fleisses an von seinem ehemahls geführten Welt-Leben zu erzehlen: wie blind er in der Eitelkeit seines Gemüths gewesen / mit was unordentlicher Begierd er sich in die zergängliche Ding eingelassen / und versenckt / und verleitete hierdurch den Forchtsamen zur aufrichtigen Beicht. Für einen verstockten Sünder / welcher 60. Jahr niemahl gebeichtet / ließ er in der Societät ein geraume Zeit des Heil. Gebett verrichten / und erwarbe ihm dardurch die Gnad der Bußfärtigkeit.

Seine heilige Stifftungen.

Er wendete allen Fleiß an / die alte eingewurtzelte Laster / und Miß-Bräuch abzustellen / und gute Sitten einzuführen; unter anderen erhielte er bey dem Pabst / daß kein Leib-Artzt einem Krancken etwas verschreiben därffte / diser hätte dann zuvor gebeichtet. Durch Zuthuung guthertziger Christen / richtete er zu Rom fürtreffliche Stüfftungen auf; Erstlich: ein Hauß / oder Hospital / für die Arme / und presthaffte Land-Bettler. 2. Eines / in welchem die neu-bekehrte Juden / deren

ein

ein grosse Menge allda, und Heyden unterhalten, und unterrichtet wurden. Merckwürdig ist hierinnfalls sein Wunsch, mit dem er öffters sich verlauten lassen: Vor-Elteren aus Jüdischem Geschlecht, ob schon solches äusserst aus den Spannischen Reichen und Landen verbannisieret, zu haben, solcher gestalten, nach dem Fleisch einiger massen, obwohlen in entfernetem Grad, oder Staffel, in die Verwandtschafft des HErrn, und seiner heiligsten Mutter zu kommen. *Lancicius, Gloria S. Ignatii cap.* 12. 3. Eines für die Waysen, oder Vatter-lose Kinder beeder Geschlechts. 4. Ein anderes, in welchem die mannbahre, doch ehrbahre, und hilff-lose Mägdlein auf ein Zeit ernähret, endlich ausgesteuert worden, deren biß anheut etlich 100. allda versammlet. 5. Item eines, die Bruderschafft, oder Versammlung unser Frauen der Gnadenreichen genannt; in welche theils die unfridsame, und heyllose Weiber: theils die gemeine Frauen, und verführte Dirnen, so ihren unreinen, und gottlosen Wandel zu veränderen gedencken, so lang aufgenommen, und auch unterhalten werden, biß jene mit ihren Männeren versöhnet, dise ernstlicher Besserung gute Prob, und Anzeig geben; durch welchen heiligen Fund er mancher verführten, oder verlohrner Seel widerum aufgeholffen. 6. Ist ihme benanntlich die Edle Teutsche Nation wegen seiner über-grossen Neigung zu ihr sonderbahr, und höchstens verbunden; als, für welche er das Welt-berühmte Teutsche Collegium ein- und aufgericht, durch selbiges, und dero alldort erzeugte hoch-gelehrte Männer ihr geliebtes Vatter-Land, theils von den Glaubens-Irrthumen zu reinigen: theils auch, wo nit von dem gäntzlichen, doch fernerem Abfall zu erhalten. Von mehr dergleichen Collegiis, oder geistlichen Lehr-Häuseren, anderer Nationen: Item von dem öffteren Gebrauch der Heil. Sacramenten, welchen Ignatius von neuem wider eingeführt, da er vorhero begunte in Abgang zugerathen: wie auch von den kostbahren Seelen-Früchten in Indien solle in den folgenden Absätzen ein mehrers gemeldet werden.

Das Teutsche Collegium zu Rom.

In der Bruderschafft von dem hochheiligen Sacrament in Spanien, gleichfalls meistens durch ihn aufgericht, verordnete er den löblichen Gebrauch, und Satzung, um die Mittag-Zeit ein Gloggen-Zeichen zu geben: alsdann theils für die jenige, so mit schwährer Sünd behafftet: theils, für die leydende Seelen des Fegfeuers ins gesamt zu betten. So hat er auch sein gantze Heil. Gesellschafft zu keinem anderen Zihl, als zum Heyl der Seelen eingesetzt, und zwar mit was für überhäuffter Frucht solle ins künfftig erhellen.

24. Von seiner Abtöddtung der sinnlichen Neigungen zeugt die Versammlung des Geistlichen Raths zu Rom, genannt, Rota Romana, in dem gegebnen Bericht, für die Heiligsprechung Ignatii, an den Pabst: Eum habuisse perfectissimum Dominium omnium suarum Commotionum, & Perturbationum; daß er aller unordentlicher Bewög- und Zerrüttungen vollkommener Meister worden: und dardurch solchen Friden, und Ruhe in dem Gemüth erworben, daß es sich ansehen ließ: als wäre er in dem Fleisch ein pur lauterer Geist; den äusserlichen Gemächlichkeiten des Leibs ware er so abhold, als hätte er keinen Leib: und fragte so wenig darnach, daß man ihn ehrte, vil, oder wenig auf ihn hielte, als wann er nit lebendig sonder todt wäre; dieweilen er der Welt gäntzlich abgestorben, ware sein stäts-währender Seufftzer: Heu! quàm sordet mihi terra, dum Cœlum aspicio! **Ach! was Eckel habe ich von der Erden, wann ich ansihe, und betrachte den Himmel!**

Sein Abtödtung.

25. Die Evangelische Armuth pflegte er Religionis Murum, ein veste Schutz-Maur des Geistlichen Ordens-Stands zu nennen. Von seiner eisen-vesten Gedult, in den Verfolgungen, Gefängnussen ꝛc. von welcher die Römische Tag-Zeiten: Mirum esse, quas ubique Ærumnas, ac ludibria devoraverit: asperrima quæque, & Vincula, & Verbera pænè usque ad mortem perpessus, quibus tamen longè plura pro Domini sui gloria expetebat. Man könne sich nicht genug verwunderen, was Mühseeligkeiten, Betrangnussen, Schmach, und Unbild, Feßel und Band, Streich und Schläg fast biß auf den Todt, er übertragen, und noch mehr für die Ehr GOttes auszustehen gewunschen. *loc. cit.* Von seiner Engel-reinen Keuschheit, und Unschuld, so er von der Göttlichen Mutter gleich in der ersten Erscheinung erlangt, und von selbiger Stund an biß in das Grab von aller Unlauterkeit erhalten: wie auch von anderen fürtrefflichen Tugenden ist bereits in dem ersten Absatz Anregung geschehen.

Andere Tugenden Ignatii.

Franciscus Maria, Cardinal, und Portuensischer Bischoff, zeugte von ihm, in ob-erwehnt-gegebnem Bericht: Spiritum S. Ignatium omni Virtutum genere decorasse: GOtt der Heil. Geist selber habe ihn mit den höchsten Tugenden begabt, und ausgezieret. Ludovicus Granatensis preysete ihn, novum Virtutis Prudentiæque Speculum, datum à Deo, ad Animarum Infinitarum salutem: einen hellen Spiegel der Tugend, und Fürsichtigkeit, welchen GOtt der Welt vorgestellet, zum Heyl unzahlbarer Seelen. *Epist.* I. *ad Petr. Ribad.* Andere so ihn von Angesicht gekennt, hielten ihn wegen seiner Unschuld, und Weißheit, so aus ihme herfür strahlete, Angelo simillimum, für gleicher einem Engel,

Herrliche Zeugnussen hiervon.

gel/ als Menschen/ und sagten: In ihme seye der Begriff aller Vollkommenheiten/ so theils in den Satzungen der Societät: theils in seinen geistlichen Ubungen/ durch ihne beschriben: theils auch in dem Büchlein von der Nachfolgung Christi enthalten/ als in einem lebendigen Vorbild/ in der That zu sehen gewesen; dahero hatte P. Ludovicus Gonsalez, Königlich-Portugesischer Beicht-Vatter einstens gesagt: Conversieren/ und reden mit dem Heil. Ignatio seye nichts anders/ als in dem Werck vor sich sehen das guldene Büchlein von der Nachfolgung Christi. Nicolaus Lancicius will: seinem H. Vatter seye zum Schutz von GOtt ein Ertz-Engel zugeben worden. *Opusc.* 17. c. 3.

Sonderbare Bewög-Ursach/ die Göttliche Mutter zu verehren.

26. Nach GOtt stunde sein Andacht sonderbahr zu der Göttlichen Mutter/ unter anderen der Ursach: daß der Sohn/ und die Mutter ein Fleisch/ und ein Blut seyen: oder/ zum wenigsten/ daß der Sohn ein Theil seye von dem Weesen der Mutter/ und daß man dessentwegen empfange/ das allerheiligste Fleisch nicht allein des Sohns/ sonder auch der Mutter: folglich der jenig/ so andächtig zum Tisch des HErrn gehe/ sich vereinige/ und ein Fleisch werde mit dem Sohn/ und der Mutter.

Seine himmlische Erscheinungen.

27. Es ist bekannt/ sagt Bartolus: daß Christus der HErr/ und sein heiligste Mutter ihme unter dem Gebett über 30. mahl erschinen seyn. *In vita l. 4. num. 30.* Als ihn auf der Reiß nach Venedig die Gefährten/ denen er vor Schwachheit nit folgen möchte/ zuruck gelassen: erschine ihm der HErr/ tröstete/ und führte ihn ohne Beschwärnuß/ erstens/ biß inner die Ring-Mauren nach Padua, alsdann gen Venedig. Unweit der Stadt Rom wurde er in einem öden Kirchlein in einer Entzuckung mit folgender Erscheinung erfreuet. Es erschine ihm nemlich der Himmlische Vatter/ samt seinem geliebten Sohn/ mit dem Creutz auf den Schulteren/ und befahle ihme Ignatium/ samt seiner Gesellschafft unter seinen Schutz: worauf sich der Göttliche Sohn zu Ignatio gewendet/ und mit den liebreichsten Worten verlauten lassen: Ego Vobis Romæ propitius ero; Ich will euch zu Rom gnädig seyn. Zu einer anderen Zeit befahle die seeligste Jungfrau in dergleichen Erscheinung Ignatium dem Himmlischen Vatter. *Lancicius de Præstantia Instit. Societ. JEsu lib. 2. cap. 1.* Es wird auch ins gemein darfür gehalten: Ignatius habe noch in dem Leben/ gleichwie der Heil. Paulus/ und Benedictus/ zu etlichen mahlen/ sonderbahr/ da er 8. gantze Tag in den Himmel verzuckt worden/ von welchem sihe *n.* 20. die sonderbahre Gnad gehabt/ das Göttliche Weesen der hoch-heiligsten Dreysaltigkeit/ klar/ und von Angesicht/ zu Angesicht zu sehen. Als er die Constitutiones, oder Satzungen der Societät verfasset/ sahe man den Heil. Geist/ gleichwie zu der Apostel-Zeiten/ in Gestalt einer Feur-Flammen schwebend über ihm/ und hörte ein Englische Music; selbige solle ihm die Himmels-Königin sichtbahrlich/ und mündlich in die Feder angeben haben. *vide n.* 16. Nach empfangener Wunden zu Pampelona/ als er darüber in Gefahr zu sterben gerathen/ erschine ihm der Heil. Petrus/ zu dem er stäts grosse Andacht getragen/ an dem Vor-Abend seines/ und des Heil. Pauli Fest-Tag/ legte augenblicklich allen Schmertzen/ und verheißte ihme Besserung/ welche bald erfolgt. Auf dem Berg Cassin/ sahe er die Seel Hosii, seines Gesellen/ und Weeg-Gefährten nacher Venedig/ gleichwie ehemahls der Heil. Ertz-Vatter Benedictus die Seel des Heil. Germani, Bischoffs zu Capua/ in einer feurigen Kugel/ glorwürdig gen Himmel fahren. Er hatte auch die Gnad/ den Sohn GOttes in der Heil. Hostien/ in Gestalt eines schönen Kindleins zu sehen.

Erscheinungen von ihme/ anderen geschehen.

28. Von ihme werden folgende Erscheinungen erzehlet; Als er ein Jahr nach seiner Bekehrung gen Barcellona kommen/ und daselbst in einer Kirch sitzend/ unter den kleinen Kinderen der Predig zuhörte: sahe ein adeliche Matron/ Elisabetha Rosella Namens/ sein Haupt/ Mund/ als wie eines Moysis/ mit hellem Glantz umgeben/ und bedunckte sie/ als sage jemand zu ihr: sie solle disen Frembdling zu sich beruffen/ welches sie nach vollendtem GOtts-Dienst alsobald gethan/ und disen Gast zum Mittag-Mahl geladen: allwo er dan durch sein Englische Eingezogenheit/ und geistreiches Reden genugsam zu erkennen gab/ was für ein Feur in ihme brenne; dergleichen Glantz hat auch Philippus Nerus gesehen/ wie oben *n.* 11. gemeldet worden. Noch denckwürdiger ist/ was Alexander Petronius, ein fürtrefflicher Medicus bezeugt/ ihme selber begegnet zu seyn; als er in schwährer Kranckheit lag/ und deßhalben von Ignatio besucht worden/ hat sichs begeben: nachdem er in die Kammer/ so wegen zugeschlossenen Läden gantz dunckel/ und finster/ hinein kommen/ selbige unversehens mit einem hellen/ und klarem Liecht erfüllet worden: Alexander mit höchster Verwunderung fragte sein Frau/ woher dises Liecht komme? und wurde gleich darauf frisch und gesund: kunte dahero solches grosse Wunder/ und unversehene Gutthat niemand anderen/ als der Gegenwart des Heil. Vatters zuschreiben. Da er noch in dem Leben/ wurde er von Joanne à Vega, Vice-Re, oder Königlichen Statthalter in Sicilien/ und vilen anderen/ in Gestalt eines Sterns glantzend gesehen. *Philippus Kiselius, Alve. 6. hâc die.* Einmahl aber ware/ und erschine er zugleich an zweyen Orthen/ als zu Rom/ und zu Cölln/ einem Priester aus der Gesellschafft: wel-

welcher söhnliches Verlangen trug / seinen H. Vatter zu sehen / und dahero nach Rom zu reisen / schrifftlich bey ihm anhielte: der ihm aber zu wissen gemacht: sein Begierd solle zu Cölln / ohne so weite Reiß vorzunemmen / ein Genügen geschehen / wie auch erfolgt / da doch Ignatius niemahl von Rom hinaus kommen. *Bonifacius Bagatta, Admirand. Orbis, p. 2. l. 2. c. 3. §. 2. n. 16.* Er wurde auch öffters gesehen / die Seine in verschidenen Unfällen sichtbahrlich zu schützen / die Gesundheit zu ertheilen ꝛc.

Ignatius wird von bösen Feind angefochten.

29. Solche hoche Tugend / und Heiligkeit Ignatii gabe nit weniger der höllische Feind selber scheinbahr an Tag durch den unglaublichen Haß und Verbitterung / so er fortwürig wider ihn offentlich erscheinen lassen. Zu Minoresa, oder Manresa, erschine er ihme öffters in verstellter liechter Gestalt: biß endlich Ignatius durch himmlisches Liecht erleucht / erkennt / es seye der leydige Betrüger / der auf disem einig umgieng / ihn / durch was Mittel er immer könnte / von dem angetrettnen Buß-Leben abzuwenden: dahero stellte er sich zu weilen ihme auf seinen Reisen / in häßlichen / und entsetzlichen Schröck-Gestalten / auf den Weeg / und unter das Gesicht: aber Ignatius tribe ihn jedesmahl mit seinem Reiß-Stab / oder auch mit einer sichtbahren feurigen Geißl von sich / nit anderst / als einen faulen unflätigen Hund; zu Rom überfiel er ihn einmahl bey nächtlicher Weil / und droßlete ihn also häfftig bey dem Halß / daß er vil Tag hernach vor Heisse kaum reden können: wurde aber durch den H. Namen JEsus / welchen er um Hülff angeschryen / in die Flucht getriben; öffters haben sie ihn / gleichwie den H. Antonium / erbärmlich geschlagen; aus den Besessenen müsten sie bekennen: se majorem Inimicum Ignatio non habere: Sie haben keinen grösseren Feind / dann Ignatium.

Hatte die Gaab der Weissagung.

30. Er hatte auch einen Prophetischen Geist / oder die Gaab / so wohl die Heimlichkeiten der Hertzen zu erkennen / als zukünfftige Ding vorzusagen / und dises zwar / in gradu altissimo, sagt Nicolaus Lancicius, in dem höchsten Grad; also sagte er Joanni Paschali, der ihn zu Barcellona gütiglich zur Herberg aufgenommen / in dem Abschid vor / daß er sich verehlichen / und Leibs-Erben bekommen / aber vil Ungemach werde auszustehen haben / und ermahnte ihn zur Gedult. Zu Antorff in Braband hatten ihn einige Handels-Leuth zum Mittag-Mahl eingeladen: da ware unter anderen ein Jüngling / Namens / Petrus Quadratus von Medina Campi, aus Spannien gebürtig / zugegen: den sahe er starck an / und hiesse ihn näher zu ihme kommen / sagte alsdann; weil diser künfftige Zeit seiner mindesten Gesellschafft vil Guts thun wird / seye es billich / daß sie gleich anjetzo gute Freundschafft machen: *P. Berck.* Gschicht- u. Pred- Buch. to. II. dahero sage er ihm: daß er GOtt hoch verbunden / dieweil er ihn erwählet hab / der Societät JEsu ein Collegium aufzurichten / gleichwie vil Jahr hernach in vor-erwehnter Spannischen Stadt geschehen. Als Michael Anovira, ein adelicher / und hochgelehrter Herr / ehmahls Catalonischer Abgesandter / bey dem Spannischen Hof / ihme / zu Rom einen Brieff / von Francisco Borgia, Hertzogen in Gandia, und Vice-Re, oder Statthalter des Königreichs Catalonien / abgelesen / sagte er zu ihm: Ihr solt wissen: daß diser grosse Fürst nach einer Zeit sich in die Societät begeben / endlich diser zum Obersten Vorsteher / oder General werde vorgesetzt werden. Zu eben disem adelichen Spanier / da er in Wählung seines Stands sich Raths zu erhollen zu ihme kommen: sagte Ignatius / bevor er ein Wort hiervon angebracht: gedenckt ihr ein Weib zu nemmen? dessen wolte er sich / obwohl noch voller Zweiffel entschliessen; behüte GOtt! was schwähres Seufftzen / und Mühseeligkeit wird hernach folgen? so bald Agnes Paschalia, die Hauß-Frau oberwendten Gutthäters mit Todt abgangen / wurde er dessen nach Rom bericht / und ersucht / vor die Seel GOtt zu bitten; da sagte er: er habe es vor Empfang des Brieffs gewußt / daß sie verschiden / und ihr Seel allbereit im Himmel aufgenommen seye. Einem anderen / so ohne Hoffnung der Genesung kranck darnider lag / sagte er vor: daß ihme bald durch Himmlische Mittel werde geholffen werden; die folgende Nacht erschine ihm die Göttliche Mutter / von einem gantzen Heer Himmlischer Jungfrauen begleitet / überreichte ihm ihr Bildnuß / und machte ihn zugleich gesund.

31. Verschiden ist er / nachdem er seinen Todt lang vor gewußt / mit erhebten Händen / und Augen / in Anruffung des süssesten Namens JEsu / fröhlichen / und holdseeligen Angesichts / den letzten Julii / an einem Montag / ein Stund nach Aufgang der Sonnen / Anno 1556. im 65. Jahr seines Alters / 35. nach seiner Bekehrung. Noch in dem Leben / sahe er mit gröstem Vergnügen / die Societät fast durch die gantze Welt ausgebreitet: Indem er zwölff aufgerichte / und bestättigte Provintzen hinterlassen; benanntlich: die Provintz in Portugall: drey Provintzen in Spannien: als / die in Castilien / in Andalusien / und in Arragonien: die Provintzen in Welschland: in dem Königreich Neapel: in Sicilien: in Ober-Teutschland: in Niderland: in Franckreich: in Brasilien: und so gar in Ost- das ist / in den Orientalischen Indien: in welchen bereits über 100. theils Collegia, theils Häuser / oder Wohnungen gezehlet wurden. Sein Seel. Todt.

32. Dise Preyß-würdigste Gesellschafft hatte der H. Vatter zu jenen Unzeiten / und Merckwürdige Un-

Stand der Zeit/ als die Societät entstanden.

dahero eben zu rechter Zeit eingeführt/ da nemlich Henricus der VIII. diß Namens/ König in Engelland/ sich von der Römischen Kirchen abgesöndert: und Lutherus bereits gantz Teutschland überschwemmet: dahero die Heil. Kirch eines hoch-gelehrten Gehilffens/ grossen Eyfferers/ und vollkommenen Tugend-Meisters höchstens nöthig ware: theils sich den Irr-Lehreren/ so von allen Seiten ansetzten/ sich zu widersetzen: theils das Liecht des Glaubens/ auch unter die unglaubige Heydenschafft zu bringen. Das Römische Tag-Zeiten gibt hiervon folgende Zeugnuß: Deum, sicut alios, aliis temporibus sanctos Viros, ita Luthero, ejusdemque temporis Hæreticis Ignatium, & institutam ab eo Societatem objecisse; gleichwie der Allgütige GOtt von Zeit zu Zeiten/ andere H. Männer/ benanntlich/ wider Simonem den Zauberer/ Simonem Petrum/ den Heil. Apostel-Fürsten: wider Nestorium/ den Heil. Cyrillum: wider Arium/ den grossen Athanasium: wider Jovinianum/ Helvidium/ und Vigilantium/ den Heil. Kirchen-Lehrer Hieronymum: wider die Manichäer/ und Pelagianer/ den Heil. Kirchen-Lehrer Augustinum (die Ketzer-Siger aus des Heil. Benedicti Orden/ sihe an dessen Fest-Tag) wider die Tancheliner/ den Heil. Norbertum: wider die schädliche Sect der Albigenser den Heil. Dominicum/ und Franciscum; also habe er wider Lutherum/ Calvinum/ Zwinglium/ und die noch schwebende Ketzereyen/ Ignatium/ samt seiner Gesellschafft seiner Heil. Kirchen/ und dem wahren Glauben/ in die Welt zu Hilff gesandt/ und dero Widersacheren an die Seiten gestellt. *Lect. 2. Nocturni. in Festo S. Ignatii.*

Florimundus Remondus fügt bey: Gott habe wider erwehnte Irr-Lehrer einen Kriegs-Mann auferweckt/ welchem er gebotten/ seine Kriegs-Waffen abzulegen/ und ein geistliches Ordens-Kleyd/ unter dem Fahnen des Namens JEsu anzuziehen: diser seye Ignatius von Loyola gewesen/ ein Feld-Obrister von so vil großmüthigen/ und dapfferen Heer-Schaaren/ die unter dem Standtart des Namens JEsu/ sich in das freye/ und offene Feld gestellt/ wider die Ketzerey zu streiten/ und die Gräntzen des Christenthums biß an die äusserste End der Welt auszubreiten; Im Jahr 1517. habe sich Lutherus/ als einen Feind des Römischen Stuhls erkläret; in eben demselbten Jahr habe Ignatius den Heil. Petrum zu seinem Fürsprecher/ und Patronen angenommen. Also Remondus *p. 2. l. 1. cap. 2.* Uber das schreibt Marcellinus de Pise: tunc temporis omnium prope Vitiorum Fœdam colluviem mundum infecisse: um dieselbe Zeit seye die boßhaffte Welt/ fast mit allen erdencklichen Sünd- und Schandthaten dick angesteckt gewesen. *l. supra citato.*

33. Die geistliche Sprüch-Wort des Heil. Ignatii waren unter anderen folgende: 1. O wie schön/ seynd die Himmel/ wie abscheulich die Erden! ich sihe die schöne Gewölber mit Gold überzogen/ und ist nichts mehr auf Erden/ das ich lieben kan. — Geistliche Sprüch-Wort des H. Ignatii.

2. Wie schlecht gedunckt die Erden den jenigen zu seyn/ welcher ein grosses Hertz hat. Wann ich die gantze Welt bekehrt hätte/ was wäre es gegen disem/ was ich zu thun begierig bin?

3. Wann das Hertz von der Liebe angetriben wird/ so ist nichts zu finden/ so das Hertz kan betrüben: wird auch nichts mehr für unmöglich/ oder schwär gehalten.

4. Ich bin so begierig/ die grössere Ehr GOttes zu beförderen/ daß ich gern wolte tausend Leben aufopfferen.

5. Das thut mir mein Hertz zerbrechen/ indem ich sihe/ daß ich nichts für GOTT arbeite/ da ich mich doch solches zuthuen unendlich verbunden sihe.

6. Wann ich gedencke/ wer ich gewesen seye/ wer ich noch bin/ und wer ich seyn werde/ so wird mein Hertz zu Zäheren gezwungen.

7. Dieweil ich liebe die Lieb/ so liebe ich auch den schönen/ und goldenen Spruch des Heil. Pauli: welcher JEsum nicht liebt/ sagte er/ seye verbannt. — 1. Cor. 16. v. 22.

8. Ich wolte gern verdammt seyn/ wann dardurch GOTT kunte ein neuer Staffel der grösseren Ehr entspringen.

9. Der Gehorsam ist das Kenn-Zeichen eines wahren/ und vollkommenen Jesuiten.

10. Wer vollkommen will gehorsam seyn/ der lasse sich leiten/ wie ein Stecken in der Hand eines alten Manns/ oder wie ein Ball/ so nach Belieben von der Hand geworffen wird.

Ita Libellus, cui Titulus: Kurtz verfaßte Sprüch-Wort der heiligen Ordens-Stüffter. 1. *Leodii, Anno* 1645. *in Gallicâ*: 2. *Colonia* 1668. *in Latinâ* 3. *Ibidem in Germanicâ Linguâ* 1680. *impressus.*

11. Der Heilige Franciscus von Borgia pflegte zu sagen: Ignatius loquebatur tanquam potestatem habens; Ignatius — Math. 7. v. ult.

natius habe geredt gleich einem / der den Gewalt hatt / und die Krafft / nemlich / die Hertzen der Menschen / wohin er wolte / zu lencken; dahero / als ein Jud / Namens Isaac / der sich zwar zu Christo bekehrt / aber eines Tags von dem Sathan versucht / in grosse Wuth gerathen / und wider umfallen wolte / sagte Ignatius allein dise Wort zu ihm: Maneto nobiscum Isaac: verbleibe bey uns Isaac: erhielte ihn hierdurch bey dem Glauben / und machte ihn aus einem grimmigen Löwen zu einem sanfftmüthigen Lam.

12. Da man ihn noch weltlichen Stands zu Salmantica, wegen falscher Inzüchten / ins Gefängnuß geworffen / fragte ihn ein guter Freund / ob ihm solches schwähr falle? disem sagte er: solle dann die Gefängnuß so grosses Ubel seyn? Er versichere ihn / daß nit so vil Band / und Feßl / in der gantzen Stadt Salmantica zu finden seyen / daß er nit noch mehr für Christo zu tragen wünschte.

13. In einem Send-Schreiben an den Heiligen Xaverium / setzt er dise Ermahnung: O Xaveri! ad summa enitamur! O Xaveri! Laßt uns nach dem höchsten Gipffel der Vollkommenheit trachten!

14. Er pflegte auch zu sagen: Er glaube / daß auf Erden kein Mensch zu finden / der nach so vil / und grossen von GOTT empfangenen Gutthaten / öffter in die Schuld der Undanckbarkeit gefallen / und sich saumseeliger in dem Dienst GOttes verhalten / als er.

15. Allein in Christo / und Christi heiligsten Creutz ist die wahre Freud zu finden.

16. Ihr wißt nit / was grosse Kräfften habe / ein steiffe / und söhnliche Hoffnung zu GOTT. Von seinen Predigen bezeugt Hieronymus Razius: daß keiner von ihme jemahl seye gehört worden / welcher so eindringlich geredt / und so mächtig bewogen / als Ignatius.

Ist ein Urheber des Examinis Particularis.

34. Es ware auch sein Erfindung / jene Gattung der Erforschung / so man Examen Particulare, das sonderbare Examen des Gewissens nennet: durch welches nemlich eintweders ein Laster ausgereitet / oder ein Tugend Stuck-weiß eingeführet wird; man sagt so gar von ihme: er habe des Tags kein Stund vorbey gehen lassen / ohne in sich selbsten zu gehen: und daß er alsdann gepflegt alle andere Geschäfft ein wenig beyseits zu setzen / damit er sein Gewissen kürtzlich erforschen kunte.

Und des Büchleins der geistlichen Exercitien.

35. Vor allem aber ist nunmehro Welt-berühmt das kostbahre Büchlein der Geistlichen Exercitien: (*Vide Gabrielis Bucelini Menologium 31. Julii.*) welches der Heilige Vatter gleich zu Anfang seiner Bekehrung / und bey erster Himmlischer Erleuchtung / durch den Beystand der Göttlichen Mutter verfaßt / wie es einer Geistlichen Jungfrauen geoffenbahret worden: dero / als sie sich dessen gebraucht / der Ertz-Engel Gabriel erschinen / dise Wort sprechend: Er komme abgesandt von der Himmels-Königin / ihr zu verkünden: die Geistliche Ubungen / wie mans in der Societät zu machen pflege / und welche sie bereits angefangen / seyen ihr sehr angenehm / massen sie ein Stüffterin / Patronin / und Vorsteherin derselben seye; habe selbige Ignatio in die Feder angegeben / und in dem Leben selber stäts geübet. *Fasti Mariani 31. Julii.* Der Heilige Ignatius hat sich mit selbigen auf dem Berg Cassin / wohin er sich mit dem Kayserlichen Abgesandten begeben / durch 40. gantze Tag aufgehalten.

Fürtrefflichkeit dises goldenen Büchleins.

36. Zu Pariß / ladete ein Edler Herr ihn Schertz-weiß ein zu einem Spihl auf der Schieß-Taffel: Ignatius sagte es zu: Sie machten die Bedingnuß / daß / wer es verliehren werde / dem anderen solte verbunden seyn / nach dessen Belieben / und Befelch auf etliche Tag zu dienen; dieweilen nun Ignatius / obwohl des Spihls weder geübt / noch kundig / doch aus sonderbarer Verordnung GOttes jedesmahl obgesiget / mußte jener laut des von selbst gemachten Gesatzes mit ihme ziehen; disen beredete er alsdann / sich auf etliche Tag von allem Welt-Getümmel zu entfernen / und samt ihm in einem abgelegenem Gemach / den geistlichen Exercitiis abzuwarten / wordurch er dann in einen gantz anderen Menschen veränderet worden. Maria Bonaventura, zu Rom in dem Closter der Heiligen Franciscæ: ein Geistliche Jungfrau / St. Benedicti Ordens / ware ehemahls der Eitelkeit sehr ergeben; da aber P. Lancicius, ein Priester aus der Gesellschafft JESU / ihr die geistliche Exercitia eingerathen / und jene / welche der Heilige Ignatius verfaßt / an die Hand geben: kame sie hierdurch nicht nur zu besserem Wandel / sonder zu grosser Heiligkeit. *Lancicius Oper. Spirit. Tom. 1. pag. 512.* Paulus III. hat selbige approbiert / velut pietatis, & Sanctitatis plena, als welche voll der GOtts-Forcht / und Heiligkeit seyen; woraus man / nach Zeugnuß Ægidii Foscarini, Prediger-Ordens / und S. Palatii Magistri, oder Obrist-Hoff-Meisters des Päbstlichen Pallasts / nit

allein die Weiß zu betten / sonder auch zu predigen gründlich lehrnen könne: ja / für dises hoche Ampt / einen eingerichten Vorrath finden werde; als der Hertzog von Mantua dem Heiligen Carolo Borromæo, der Römischen Kirchen Cardinal / sein grosse Bibliothec anrühmete: sagte diser: er habe ein kleines Büchlein bey sich (es waren die Exercitia Ignatii) das halte / und begreiffe mehr in sich / als alle Bücher und Schrifften / seiner auserlesenen Bibliothec.

Ita, Breviarium Romanum, in Festo, Petrus Ribadeneira, Petrus Maffeius, Georgius Meyer, Joannes Suffren, Conradus Vetter, in Vitâ, Nicolaus Lancicius, in Gloria Sancti Ignatii, Nicolaus Orlandinus: & Franciscus Sacchinus, in Historia Societatis JESU: Omnes ejusdem sacræ societatis Presbyteri.

Dritter Absatz.

Wunder, und Gutthaten von dem Heiligen Ordens-Stüffter IGNATIO.

Der Heil. Ignatius erweckt einen Erhenckten.

37. Von den Wunder- und Gutthaten dises Hoch-heiligen Ordens-Vatters zeugt abermahl der Päbstliche Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung: daß er deren theils in dem Leben / theils nach dem Todt / ein sehr grosse Anzahl durch Göttliche Krafft gewürckt / welche in dem Canonischen Proceß enthalten seyen: die namhafftere aber währen nach dessen seeligen Hinscheyden geschehen. Von den Ersteren füge allein dise wenige bey; Zu Barcellona lagen zween Brüder wegen des vätterlichen Erb-Guts in schröckem Streit: und weil man dem einen das Recht abgesprochen / fiele er in solche Verwirrung / daß er sich aus Eingeben / und Trib des bösen Feinds / in seinem Hauß erhenckt; als nun der Ruff dessen unter dem Pöfel erschallen / eylte Ignatius / damahls noch weltlichen Stands / und in der ersten Schuhl geschwind dahin / und schneidet den Strick ab; es habe zwar niemand gezweiffelt / daß der Unseelige bereits hin / und Todt: doch fiele der Heil. Mann auf seine Knye / und batte GOTT innbrünstig / für das Heyl seiner Seel: schreye alsdann dem Erhenckten aus allen Kräfften zu; ein Wunder-Ding! ein grosse Volck-Menge ware zugelauffen: und in Erwartung des Ausgangs / kame diser gähling wider zu sich / und also zu vollkommenen Sinn / und Verstand / daß er seine Sünden beichten / und dem Verderben entgehen können; dann / gleich nach Empfang der Heil. Sacramenten / schickte er sein glückseelige Seel seinem Schöpffer zu. *Nicolaus Lancicius, l. c. cap. 16.*

Rettet ein Schiff auf dem Meer / so ihn aufgenommen / von dem Untergang.

38. Nachdem er von der Heiligen Stadt Jerusalem nach Cypern zuruck gelangt / fande er drey Schiff allda / so in Italien zu segeln fertig stunden: ein Venetianisches / ein Türckisches / und ein kleines Christliches / welches alt / und schwach war; der Patron von dem ersten wolte ihn wegen Mangel der Bezahlung / durchaus nicht aufnemmen / sagend: wann er ein so heiliger Mann / vermöge er wohl zu Fuß ohne Gefahr über Meer zu gehen: der von dem dritten / und schwachen ließ sich endlich erbetten / zu seinem grösten Glück; dann / als sie samtlich kaum ausgelauffen: erhebte sich ein hefftiger Sturm / welcher das Türckische / so gleich umgestürtzt / und in Grund versenckt: das Venedische an eine Stein-Klippen geworffen / worauf es obwohl ohne Verlust eines Menschens gescheitert: das kleine Schifflein aber / kame allein mit dem heiligen Mann durch die Gefahr / und zu Venedig glücklich an. *Ribadeneira. in vita 31. Julii.* Also werden entweders die Gutthäter diser heiligen Gesellschafft belohnt / oder die Ubel-Gönner gestrafft.

Einer / so ihme übel geredt / wird mit dem Todt gestrafft.

39. Als er in der Stadt / und auf der hochen Schul zu Alcala / unter währenden seinen Studier-Jahren / die nöthige Geld-Steuer hierzu sammlete / und einstens vor das Hauß eines Adelichen Herrn kommen: sagte diser / als Ignatius ihn bittlich angesprochen / zu den Umstehenden /

so

so alldamit dem Ball-Spiel sich beschäfftigten/ in vollem Grimmen: wan der/ so da samlet/nicht werth/daß man ihn verbrennen solle/ wünschte er selber von dem Feuer verzehrt zu werden; welche hitzige Wort die Ohren dern/ denen Ignatii Frommkeit bekannt/ nit wenig verletzt; selbigen Tag kame erfreuliche Bottschafft von der Geburt Philippi II. derowegen dan zu Alcala/ gleichwie durch das gantze Spanische Reich herrliche Freuden-Feuer angerichtet wurden: als nun ermeldter Herr auf den Thurn seiner Behausung/ so mit Pulver/ und andern Kriegs-Zeug angefüllt/ gestiegen/ das Kunst-Feuer zu sehen: fliegt gähling ein Funcken in das Pulver/ wordurch dises alsobald angezünd/ mit allem Gewalt um sich gerissen/ den Thurn theils auseinander gesprengt/ theils samt dem Herrn erbärmlich verbrennt/ und getödet. *Conradus Vetter. in vita. cap. 6.* Ein anderer zu Pariß/ obwohl sich Ignatius jeder Zeit gutthätig gegen ihm erzeigt/ hatte sich aus Einblasung des leidigen Satans/ gantz unnsinnig entschlossen/ ihne aufzureiben; da er nun die That zuvollbringen albereit/ etliche Staffel der Stiegen hinaufgestigen/ hörte er ein entsetzliche Stimm/ ihn also anredend: du Unglückseliger/ was thust du? welches ihn von der Unthat abgehalten. *Idem cap. 14.*

Himmlische Facklen begleiten sein Leichnam.

40. Die Nahmhafftere aber haben sich nach dessen seeligen Hinscheiden/ wie folgt/ begeben. Denselben Augenblick erschin er zu Bononia einer Adelichen/ und der Societät sehr geneigten Wittib/ Namens Margarita Lilis/ in grossen Glantz/ und Klarheit; als man den Leichnam zu Grab getragen/ sahe man vil himmlische Liechter/ als Facklen/ denselben zu begleiten/ und gleichsam zubedauern. *Eucharius Sartorius S. J. in styl. Lapidar.* Damahls hatte unter anderen auch Bernardina/ ein andächtige Matron/ ihr 14. jährige Tochter/ so wegen grossen/ und schändlichen Kropffs/ in mercklicher Gefahr stund/ in die Kirchen zu der Besignuß geführt/ damit sie den Leib des seeligen Manns berühren solte/ etwan zu erlangen/ was kein natürliches Hülff-Mittel/ obwohlen sie für solche schon ein guten Theil ihres Haabs verwendt hatte/ geben wolte. Dieweilen aber das Geträng so groß/ daß sie/ wie sie es immer angiengen/ dem Heil. Sarg nit beykommen möchte: bemühete sie sich wenigst etwas/ was es gleich wäre von der Verlassenschafft des Heiligen zu Handen zu bringen: welches inbrünstige Beginnen auch nit lähr ausgeschlagen; dan als man ihr etwas zukommen lassen/ legte sie solches mit grossem Vertrauen und söhnlicher Andacht zu dem Heiligen der krancken Tochter um den Hals/ und auf das giftige Geschwähr/ welches bereits den häßlichen Krebs nach sich ziehen wolte; da sihe Wunder! auf erste Berührung entwiche des Augenblicks durch die Gnad GOttes/ und Verdienst Ignatii von dem armseligen Kind alle Geschwulst/ Entzünd- und Fäulung solchergestallt/ daß deren kein Anzeig mehr zu sehen war. *Ribadeneira. l. c.*

Wunder nach dem Todt.

41. P. Natalis Masuca, ein Ordens-Mann aus der Societät/ geriethe auf der Schiffarth nacher Sicilien den Türckischen See-Rauberen in die Händ/ und zugleich durch gähling entstandenen Sturm in Gefahr des Untergangs: setzte aber seine Zuversicht zu der Hülff Ignatii; da hörte er aus dem Gewölck ein Stimm/ und die Wort: seye ohne Sorg: dan du wirst weder durch das Ungewitter schaden leiden/ noch in die Türckische Dienstbarkeit kommen; beydes geschahe: dan jenes legte sich/ und die Christen eroberten bald hernach das Türckische Raub-Schiff. *Ibidem.*

42. Elisabetha Morona/ von den Artzten aufgeben und verlassen/ hatte schon in Zügen griffen; da erscheint ihr der heilige Ignatius/ und ermahnet sie eilends von dem Bett aufzustehen/ GOtt für die erlangte Gesundheit Danck zu sagen: welches sich in der That also befunden. Bey dessen Grabstatt/ ist ein schwartz-Sammeter Teppich/ von einer hochen Stands-Persohn dahin gesandt/ und auf selbem folgende Wort eingestickt zu sehen: dise Decken/ so allbereit zu meiner Leich verfertiget war opffere ich dem seeligen Ignatio/ als der mich dem grimmigen Todt aus dem Schlund gerissen/ und inner etlich stund gesund gemacht. Als in dem Jahr 15[illegible]9. die leidige Sucht die Stadt Burgos in Hispanien sehr gifftig angeblasen/ wurden die meisten Innwohner/ auch welche von selbiger bereits ergriffen/ durch Anruffung des Heil. Ignatii/ und Beyhülff eines Trunck Wassers/ so über ein Heiligthum von seinem Leichnam abgegossen worden/ von solchem greulichen Ubel gerettet. *Mechtel. historia. 44.*

43. Wundersam ist die Hülffleistung/ welche die gebährende Frauen durch die Heilligthum/ Bildnuß/ oder Nahmen dises grossen Heil. Schützers/ sonderbahr/ so er mit eigener Hand geschrieben: oder/ durch zuversichtliche Anruffung desselben in ihren Nöthen öffters erfahren. Ein ehrbare Matron zu Mayntz ware neben der Leibs-Frucht/ mit der Wassersucht/ also schwehrlich beladen/ daß die Artzten für unmöglich hielten/ glücklich zu genesen. Aber wo die irrdische Hülff sich wendet/ da findet sich die himmlische ein. Dan/ nachdem bemeldte Frau in ihrer äussersten Gefahr den blosen Namen des Heiligen mit grossem Vertrauen in die Hand gefaßt/ und zumahlen sich dem Heil. Vatter

Ist ein sonderbahrer Schützer der gebährenden Frauen.

ter inniglich anbefohlen/ schickte sich die harte Geburth des Augenblicks zur Besserung: brachte bald darauf frische/ und gesunde Zwilling zur Welt/ und wurde solchergestalten sowohl ihrer leiblichen Bürden/ als zumahlen auch des gefährlichen Wassers glücklich entladen. *Mechtl. loc. cit.* In dem Hertzogthum Bayern lage ein Weib zwey gantze Tag in Kinds-Nöthen/ und fiele endlich durch das fortwührige Ringen mit dem Kind dergestallt von Kräfften/ daß man ehender die Entbindung ihrer Seel von dem Leib zubesorgen/ als der Leibs-Frucht von der Mutter zu hoffen hatte. Der betrübte Eheman/ nahme endlich seine Zuflucht zu einem Priester der Societät: disem/ in Abgang anderer Heiligthum/ fallen endlich die Reglen bey/ welche der Heil. Patriarch seiner Gesellschafft vorgeschrieben: wickelt dise eilends in ein Papier/ reichet sie dem Betrangten Mann hin/ mit Vermeldten: er solle mit diser als einer von GOtt eingegebener Heil. Schrifft sein Eheweib in festem Vertrauen berühren/ hoffentlich werde GOtt seine Hülffliche Hand spühren lassen; die Nothleidende hatte die Schrifft kaum berührt: da erholet sie zugleich die Kräfften/ und druckt bald hernach die Geburt glücklich von sich/ und zwar ein Söhnlein/ welches gleich einem Ey und zusammen geballet/ zur Welt kam/ mit gröster Verwunderung der Heb-Ammen/ und anderer Anwesenden Weibern/ die sonsten den Handel wohl verstunden/ dergleichen aber nie gesehen hatten. *Ita, Ribadeneira. l. c.* Dise sonderbahre Gnad in Kinds-Nöthen/ und Geburt-Schmertzen zu helffen/ solle er von GOtt erworben haben: dieweilen er sich in Lebs-Zeiten um die Kinder/ und daß gesamte minderjährige Alter so Vätterlich angenommen.

Hat sonderbaren Gewalt wider die Höllischen Geister in den Besessenen/ Bezaubetungen.

44. Fürnemlich aber ist ihme ein wundersamer Gewalt wider die höllische Geister verliehen; dessen kan sattsame Zeugnuß geben jener wohlbegütteter Herr/ welcher in tödliche Kranckheit gerathen/ zumahlen in dem Kopff verruckt/ und von Sinnen kommen: von seinem Seelsorger/ weilen nunmehro die äusserste Noth vorhanden/ die letzte Oehlung empfahen solte/ gleichwohl dermassen gewütet/ und getobt hatte/ daß er so gar die brinnende wachs-Kertzen auszulöschen/ und alles von sich hinweg zu schlagen/ und zu treiben begunte; dem Pfarr-Herrn kame die Sach verdächtig vor: fallt dahero samt den Anwesenden auf die Knie/ bittet GOtt für den todt-krancken rasenden Menschen: ergreifft alsdann ein Trum/ oder Stücklein von einem Brief/ so der Heil. Ignatius geschrieben/ und redet den Teuffel an/ ihne beschwöhrend in dem Nahmen der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ auch des Heil. Ertz-Vatters Ignatii/ gegenwärtigen sterbenden Menschen unangefochten/ und mit Frieden zu lassen/ noch zu verhindern/ daß er mit disem Sacrament der Oehlung möchte ausgefertiget/ und versehen werden: worauf der Patient sich zur Ruhe begeben/ die letzte Oehlung empfangen/ gleich darauf sein Leben ruhiglich beschlossen/ und gestorben ist. *P. Nadasi. lib. de Occup. Mort. in Soc. c.* 14.

Nach dem seeligen Hinscheiden Ignatii fragte man auf Befelch Joannis von Vega Königlichen Stadthalters in Sicilien (welcher dessen Nachricht erhalten/ obwohl solches unter das Volck noch nit auskommen) den leidigen Feind aus einem besessenen Weib/ nachdem man die heilige Kirchen-Beschwöhrungen über sie gesprochen: wo sich der Zeit P. Ignatius der Gesellschafft JEsu Stiffter befinde? da sagte er: daß jetzo sein Feind aus der Gefängnuß des sterblichen Leibs entlediget/ den Stifftern/ und Vättern anderer Orden/ Dominico, und Francisco, in dem Himmel zugesellt seye. Zu andern mahlen wolte er nit leiden/ daß man Ignatium auch nur mit seinem Nahmen nennen solte/ weilen er aus allen Feinden der gröste.

Zu Mutina bekännte er/ nit allein/ wie schmertzlich er durch die Reliquien Ignatii gequälet/ und gebrent werde: sonder/ als die Zeit herzu kommen/ daß er ausfahren muste/ schrie er auf: der Heil. Ignatius/ der Heil. Ignatius/ der Heil. Ignatius treibt mich aus durch sein Demuth/ und Andacht/ die er zu Maria getragen.

Wundersame Krafft der Bildnussen des Heil. Ignatii.

Sie liessen auch öffters mit grümmigen Wüten und Geschrey die Wort hören: wo ist nun Lucifer dein Macht/ indem wir durch das blose Papier/ mit dises Priesters Bildnuß bezeichnet weichen müssen/ und du solches nit hindern kanst? Oder sie schrien: O GOtt! müssen wir daß leiden/ daß du uns aller Ehr beraubest/ und solche einem glatzenden Priester gebest? Der Heil. Xaverius tragte dessen geschriebenen Namen/ als ein grosses Heiligthum und werthesten Schatz an dem Halß. *Conradus Vetter. l. 6. c.* 19.

45. Wo St. Ignatii Bildnuß angehäfft/ oder ausgesetzt ist/ wird sich nit leicht ein Teuffels-Gespänst mercken lassen. Also ware das Collegium der Societät zu Loreto von ungeheuren Polter-Geistern hart angefochten/ so die Innwohner auch bey hellem Tag/ jetzt mit förchtlichen Getümpel/ und Getöß/ bald dan in schäutzlichen Gestalten schwartzer Mohren/ unflätiger Hund 2c. sehr entsetzlich beunruhigten; da man nun disem Ubel durch kein Mittel abhelffen mögen/ wurde es an den Heil. Ignatium bericht: dessen erfolgendes Trost-Schreiben/ nachgehends in gemei-

meiner Zusammenkunfft verlesen / so viel vermöcht / daß die böse Geister samt ihrem Schreck-Geschmaiß nicht mehr gehört wurden. *Mechtl. loc. cit.*

Andere Wunder- und Gutthaten.

46. Bonifacius Bagatta, ein hochgelehrter Theathiner, hat folgendes von ihme verzeichnet; Einer nachdem er des Verstands / und der Sinnen gäntzlich beraubt / in immerwährender Wuth und Tobsucht / ein Erbärmungs-würdiges Leben zugebracht / seye durch die Hülff Ignatii wieder zu recht / und gesunder Vernunfft kommen. Einer Tugendsamen Matron / in dem Balearischen Eyland / sonsten Majorica genannt / welche stock blind / indem ihr beede Augen ausgerunnen / und dahero auch sich nit mehr fortzubringen wußte / seye durch Auflegung eines von ihme eigenhändig geschriebenen Briefs / das Gesicht also vollkommen zugestellt worden / als hätte ihr an selbigem niemahl etwas gemangelt. Ein erkrumptes Mägdlein von Dachaw / nächst München gebürtig / habe er in einer Erscheinung ermahnt / die Zuflucht zu ihme zu nehmen: alsdann selbigem auf geschehene Kindliche Anflehung und gebrauchtes Oehl / aus seiner Lampen / die gesunde Glider geben; einer anderen / so Gehörloß / das Gehör eröffnet.

Ein erstgebohrnes Kind schöpfet ihme selber den Namen Ignatius.

In dem Neapolitanischen Reich segnete GOtt ein frommes paar Ehe-Volck mit einem Mannlichen Erben; da entstunde ein Stritt wegen dem Namen: indem der Vatter ihn nach ihme Irenäus / die Mutter / Ignatius / aus Andacht zu dem Heil. Vatter / wolte genannt werden; dieweilen nun kein Theil weichen wolte / wurden ihme endlich beede zugeben; worauf dan jener ihne mit dem ersten / dise mit dem andern Namen benamste: nit ohne grosse Verwirrung des gesamten Hauses; dise aber legte das obwohl noch unmündige Kind bald selber bey / da es einstens frey gesagt: er wolle hinführo nit mehr Irenäus / sonder Ignatius genennt seyn.

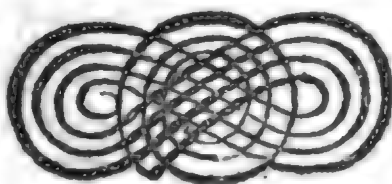
In dem Jahr 1626. stige ein grosse Menge hungeriger Wölff von dem Gebürg in die Piemontesische Thäler / mit Verübung täglich grossen Schadens unter Menschen / und Vich; da man aber den Heil. Ignatium um Hülff angeruffen / und mit dem Volck ein siben-tägige Bittfarth nach seiner Ordens-Kirch angestellt / wichen sie alsobald wiederum in die Wildnuß ohne Beschädigung einiges Kinds / deren sie nit wenig unter Wegs / in der Flucht angetroffen.

Zu Manresa / hatte ein junger Knab / so mit andern gleiches Alters kurtzweilte / ein Hennen in einen Topff voll siedendes Wassers gestürtzt: worinn dise alsobald ersticken müssen dieweilen nun solches in Abwesenheit der Mutter geschehen / beförchtete sich das gute Kind der Streichen: nahme dahero samt der Gespihlschafft sein Zuflucht zu dem Heil. Vatter Ignatio: als den er wuste in dergleichen Fällen einen mächtigen Helffer zu seyn: und batte den Heilgen in Kindischer Einfalt / ihme den verdorbenen Vogel wiederum zuzustellen; sihe Wunder! da fienge die Hennen / so bereits Todt / und theils übel verbrennt / plötzlich an zu Pfluedern / und sich einsmahls lebend / und unverletzt aus dem Topff zu schwingen; wurde nachgehends die Hennen St. Ignatii genennt / dero Eyer in hochen werth gehalten: und hat dise Eigenschafft an sich genommen / das sie niemahl mehr mit andern Hennen gangen / sonder stets allein gewandlet.

Ist ein allgemeiner Noth-Helfer.

In dem Arragonischen Reich / seynd 2. Todte durch sein Fürbitt zum Leben auferweckt worden; in die Manresanische Höhlin aber / in dero der Heilige sein Buß-Leben angefangen / kame fast kein Presthaffter / Nothleidender / und Betrangter / was Ubel oder Anligen es gleich gewesen / deme allda von selbigem nit abgeholffen wurde. *Bonifacius Bagatta. Admiranda Orbis. vide. utrumque Indicem.* Welcher bewährte Author beynebens will / Ignatium scientiam Divinitùs accepisse: ihme seyen die Wissenschafften / nit so vil durch eigenen Fleiß als auf übernatürliche Weiß durch Göttliche Krafft eingegossen worden.

47. Als man nach der Zeit seinen Leichnam an ein ander Ort versetzt: wurden um disen bey Eröffnung der Grabstatt / abermahl vil wunderschöne / und leichtende Stern-Lichter gesehen / und zumahlen zwey gantze Tag nacheinander / ein himmlische Music gehört. *Phillppus Kiselius. Alveô 6. hôc die.*



Vierd-

Vierdter Absatz.

Lob-Sprüch, Ehren-Namen, und hoche Fürtrefflichkeiten des Heil. Stüffters Ignatii.

Lobsprüch von St. Ignatio.

48. Von dem fast unermäßlichen Glantz der hochen Fürtrefflichkeiten, und deß in aller Welt erschallenden Ruhm-Gerichts dises grossen Patriarchens allhier nur etliche Füncklein anzuregen: hatte

Pauli III.

Paulus III. der erste Römische Stadthalter, so die Societät in dem Jahr 1540. confirmirt, oder bestättiget, und die Gesellschafft Ignatii, ein Gesellschafft JEsu zu nennen befohlen: hat bey übergab des Instituti ausgeruffen, als er dessen Constitutiones, oder Gesätz durchlesen, und genau erwogen: Digitus DEi est hic! Dise Stüfftung seye ein Werck GOttes! *Ciaconius. ad Annum.* 1540. Er vergleicht auch dieselbe, Agro fertili, qui multiplices, atque uberes fructus animarum ad summi Regis laudem, & fidei Incrementum, attulit, & affert quotidie Verbô & Exemplô in populo Christiano. Einem fruchtbaren Acker, der nit nur alle Jahr, sonder alle Tag reiche und überhäuffte Seelen-Früchten, sowohl bereits herfürgebracht, als fortwührig herfürbringt. *Angelus Cherubinus. Ord. S. Benedicti. in Bullar. Magno tomo* 1. *Paulus III. Constit.* 48.

Julii III.

Julius III. der andere Pabst, so die Societät in dem Jahr 1552. confirmirt und bestättiget: beehrte Ignatium noch bey Leb-Zeiten, in einem Päbstlichen Send-Brief, mit dem Ruhm-Spruch: Nihil quod pium, sanctumque non sit, in Exemplari Ignatii Vita & moribus reperiri: in dem auferbäulichen, und folgwürdigen Lebens-Wandel Ignatii seye nichts zu finden, welches nit GOttsförchtig, und heilig seye; er sagte auch: dessen preißwürdigste Gesellschafft allein möchte erklecken, Ad salutem omnium Animarum suo zelo propagandarum; durch seinen Eiffer das Heil. aller Seelen zubeförderen: das ist, so viel an ihme, alle selig zu machen. *Nicolaus Lancicius. Gloria S. Ignatii. cap.* 7.

Marcelli II.

Marcellus II. in dem Jahr 1554. Ein so wohl in geist- als weltlichen Geschicht-Bücheren tief-belesener Mann hat sich vernehmen lassen; se non legisse, ulli hominum post Apostolorum tempora, concessum fuisse à Domino, quod P. Ignatio, ut dum viveret, tantùm operis, cujus fuisset ipse Instrumentum, incrementum videret. Er habe von denen Apostlen biß auf seine Zeiten von keinem gelesen, der von GOtt so übergrosse Gnad und Beystand erlangt, als Ignatius: welcher nemlich als ein höcherer Werck-Zeug soviel Früchten seiner Apostolischen Arbeit noch in dem Leben genossen hatte. *Orlandinus in Hist. Societ. ad Annum* 1555. Dessen fernere Prob siehe oben *n.* 31.

Societät des Heil. Petri Kriegs-Macht.

So bald er den Päbstlichen Stuhl bestigen, umfienge und küßte er liebreich Ignatium, und begehrte von ihm zwey erfahrner Ordens-Männer, quorum operâ, consilio & industriâ D. Petri Naviculam tutò gubernaret: durch dero Rath und Beystand, das Schifflein Petri, und die Heil. Kirchen sicher zu leiten. *Bartolus in vitâ l.* 4. *n.* 50. Als er ihn' von sich entlassen, gabe er zumahlen den Befelch, allen und jeden denen Seinigen, in seinem Nahmen den Päbstlichen Seegen zuertheilen: welche er selbst hertzlich verlangte samtlich zu sehen, und als seine Hülffs-Völcker in Augenschein zu nehmen: mit disem endlichen Zusatz: tu milites collige, & bellatores instrue, nos utemur. Demnach werbe und versammle taugliche und tapffere Kriegs-Männer, unterrichte selbige vollkommen in dem geistlichen Streit, das wirs so gleich brauchen, und anstellen mögen. *Orlandinus l. c.*

Pauli IV.

Paulus IV. Caraffa, um das Jahr 1556. redete dise Patres in deren ersten General-Convent oder allgemeiner Versammlung also an. Gedenckt nit, daß euch anderst ergehen werde, als denen Heil. Vätteren, und Gesandten GOttes beeder Testament; massen sehr vil weder euch, noch euer heylsame Lehr annehmen, sonder äusserst verfolgen, gar tödten werden, in irriger Meynung, sie thuen GOtt einen Dienst daran; und dises zwar nit allein die Barbarische und unglaubige Völckerschafften, welche in denen weit-entferneten Eilanden, den Christlichen Namen verabscheuen: sonder auch jene, welche sich mit uns Christen nennen und rühmen. Perturbatissimum enim hoc sæculum est, quo DEus vocavit beatam istam Societatem; dan dise Zeiten, und jetztmahlige Welt, in voller und höchster Verwirrung stehet, zu welcher die Fürsehung GOttes dise

Joan. 16. 2.

dise seelige Gesellschafft beruffen. *Apud Mathiam Tannerum, in Soc. Jesu, usque ad Sanguinis effus. militante, in Præfat.* Er pflegte auch diselbe/ gleichwie Paulus III. Digitum DEi, den alles erhaltenden Finger GOttes zu nennen. *Andreas Spanner in Auct. Polyanth. verbo Ignatius.*

Pii IV. Pius VI. Medicæus, so in dem Jahr 1565. verschiden/ hat offentlich bezeugt; jene Gottseelige Priester/ welche nit allein den hoch-heiligen Namen JEsus angenommen/ und vortragen/ sonder auch unseren HErrn JEsum Christum/ nach der Lehr/ und Heil. Beyspihl; in der That nachzufolgen und in dessen Fußstapffen zu tretten sich eifrigst bewerben/ seyen vor anderer/ mit höcherer Neigung/ und grösser Begnadigung anzusehen. *Orlandinus l. c. ad Annum 1561. in Bullâ Confirmationis.*

Matth. 20. In einem Send-Brief an Philippum II. König in Spanien/ meldet er; es lige nun einem jeden klar vor Augen/ Excitatum hunc à Domino Ordinem fuisse: daß GOtt selbst disen Orden auferweckt/ und der Welt ausgesehen; dessen Evangelische Arbeiter zumahlen/ als die vor letzte/ nemlich/ zu der neundten Stund des Tags in den Wein-Garten seiner Kirchen beruffen. *Andreas Spanner. l. c.*

S. Pii V. Pius V. in dem Jahr 1571. der Heil. Pabst/ nennet der Societät Priester/ Veros Palmites, Christo per Charitatem conjunctos: wahre Evangelische Reb-Zweig/ so durch die Liebe mit Christo vereiniget. Semen, cui benedixit Dominus: den guten
Joan. 15. 5. Saamen/ oder die wahre geistliche Söhn
Isa. 61. 9. der Heil. Kirchen/ welche der HErr gesegnet. Qui non contenti terrarum finibus, usque ad Orientales, & Occidentales Indias penetraverint: ac eorum aliquos ita Domini Amor perstrinxerit, ut etiam proprii sanguinis prodigi, ut Verbum DEi inibi efficacius plantarent, Martyrio voluntario sese supposuerint, perque eorum Spiritualia exercitia, etiam Regna ipsa fidem Christi agnoverint. Welche sich mit diser Welt-End nit begnügen lassen/ sonder ihren Beruf biß in beede/ nemlich/ in das Morgen- und Abendländische Indien erstreckt: allwo deren einige von gantz brennender Liebe GOttes also angetrieben auch ihr Blut aufgesetzt/ und zumahlen durch ihr auferbauliches Leben/ gantze Königreich samt dero Beherrscher zu der Erkanntnus des Glaubens gebracht. *Angelus Cherubinus l. c. tomo II. Pius V. Constit. 131.*

Gregorii XIII. Gregorius XIII. der dritte Römische Pabst/ so die Heil. Societät in dem Jahr 1584. bestättiget/ fangt dessen Bull/ oder Urkunds-Brief also an. Ascendente Domino in Naviculam &c. Als auf ein Zeit JEsus/ unser Heyland in ein Schifflein tratt/ sihe/ da erhub sich *Math. 8. 23.* ein sehr ungestümmes Wetter auf dem Meer/ also daß das Schifflein mit Wellen bedeckt ward: er aber schlief/ und seine Jünger traten zu ihm/ und weckten ihn auf/ und sprachen: HErr erhalte uns/ wir gehen zu Grund/ und JEsus sprach zu ihnen: was seyd ihr so forchtsam/ ihr Kleinglaubige? darnach stund er auf/ und gebott den Winden/ und dem Meer/ und es ward ein grosse Stille. Nun vergleicht er dises Evangelische Schifflein der Heil. Kirchen/ sagend: auch er/ als dem Schifflein Petri/ als ein Steur-Mann vorgesetzt/ bewarbe sich durch inständiges Gebett/ und aller möglichste Kräfften/ in mitten jedes sich erregenden Sturms/ und Gefahr/ um dise stille Ruh; da ihme aber/ tanti laboris socios & validos Remiges Divina Providentia præparaverit, ein höchere Fürsehung/ so starckmüthige und vermögende Gehülffen/ in so schwährer Arbeit zugeben/ werde er durch dero ergibige gute Dienstleistung/ viler Dingen erhebt und mächtig erleuchteret: sonderlich/ da selbige/ pro communi fluctuantium animarum salute, propria commoda nihil pendunt, seque ad omnia discrimina exponunt, für das allgemeine Heyl der angefochtenen und wanckenden Seelen/ des eigenen Nutzens ohngeacht/ sich auf jedwedere ereigende/ oder bevorstehende Gefahr/ bereit und behertzt darstellen. *Cherubinus. l. c. Constit. 89. Gregorius XIII.*

Math. c. 20. Er zeugt weiters von denselben; quòd in Vineâ Domini gratos DEo, & universæ reipublicæ Christianæ uberes fructus proferant; daß sie in dem Wein-Garten des HErrn/ nemlich in der Heil. Kirchen/ dem höchsten GOtt sehr beliebige/ und der gesammten Christen-Welt/ fast ersprießliche Früchten herfürbringen. *Ibidem Constit. 1.*

Eam militare sub S. Nominis JEsu, vexillo Redemptionis totius generis humani; dise Heil. Gesellschafft kämpffe unter dem hochheiligsten Nahmen JEsus/ als dem wahren Feld-Zeichen und Kriegs-Fahnen unserer Erlösung. *Constit. 51.*

Esse prolem Catholicæ Religionis proficuam, & ad omnia pericula pro universali Ecclesiâ subeunda paratam. Es seye ein wohlgerathene Frucht/ oder Tochter/ und ein zahlreiches Heer/ so jeder Zeit fertig stehe/ für sein getreue Mutter/ die Heil. Kirchen alle Gefahr auszustehen und auszudauren; dero geistlicher Beruff/ und eigenthumliches Ziel/ und End

End seye / Catholicæ Religionis defensio, ac propagatio: animarum in Christianâ vita & doctrinâ profectus: vitamque in quâvis mundi parte agere, ubi salvandarum suâ operâ animarum copiosior proventus ad DEi gloriam speretur; die Verthätigung / und Fortpflantzung des Catholischen Glaubens: die Unterrichtung / und Aufnahm der glaubigen Seelen / in der Christlichen Lehr / und GOttseeligem Wandel: wie auch in Verschickung und Absendung so wohl zu denen Un- als Irr-Glaubigen / aller Orten und Enden / wandlen / bearbeiten / leben uud sterben können: es treffe gleich in der Welt hin / wo es immer wolle / wo nemlich zu grösserer Ehr GOttes / ein reichlicherer Seelen-Schnitt zu hoffen; ad quem finem Spiritus S. Ignatium, ejusque Socios excitavit: zu welchem End / der Heil. Geist selber / Ignatium samt seiner Gesellschafft auserweckt und in die Welt gestellt. *Constit.* 89.

Math. 20. 12. Ferners nennet er sie / Operarios in vineâ Domini, præsertim pondus diei & æstus sustinentes; unermündliche Arbeiter in der Kirchen GOttes / welche sich nit beschwehren die Last des Tags / und die Hitz zuertragen. *Jerem.* 5. 6. Fructiferos Palmites, qui in toto ferè orbe, ovibus præsertim, lupis vespertinis, leonumque famelicis catulis in devorationem expositis defendendis, optimum & uberrimum fructum afferunt: Frucht-bringende Reb-Zweig / welche durch den gesamten Erden-Craiß / in Schützung der verlassenen Christlichen Schäflein / wider den grimmigen Hunger der jungen Wald-Löwen / und wider die reissende Wölff der Irr-Lehrer / so gegen Abend / das ist / zu End der Welt herfürstreichen werden (vide Cornelium à Lapide in hunc locum) die allersüsseste Früchten in Uberfluß herfürbringen. *Ibidem. Constit.* 76.

Sixti V. Sixtus V. als ihme P. Claudius, der Societät General neben denen Assistenten zwey Tag nach der Wahl Glück gewunschen / sagte er ihnen: Glück zu! uns erfreut euer Gegenwart und Anblick / massen uns nur gar zu wohl bekannt / vestra Societas, quàm salutaris sit Ecclesiæ DEi: wie heylsam und nutzbar seye der Kirchen GOttes euer Gesellschafft: erbotte ihnen alsdan auf jede Zeit allen freyen Zugang zu ihm / auch geneigt zu aller Begnadigung und Hülffleistung: und versprach zugleich denselben / neben denen vier tausend Ducaten / welche ihnen Gregorius sein Vorfahrer vermacht / noch andere zwey tausend für die Kirchen und Seminaria in Japponien jährlich zubezahlen. *Franciscus Sarchinus l. c. ad ann.* 1585.

Gregorius XIV. der vierdte Pabst / so die Societät in dem Jahr 1591. confirmiret / setzt von selbiger folgende Lob-Zeilen. *Gregorii XIV.* Die Gesellschafft JEsu / welche die Fürsehung GOttes zu disen letzten Zeiten erweckt / hat theils bißhero also mannlich in der Kirchen GOttes gearbeitet; theils bearbeitet sich selbige noch biß anjetzo ohne Unterlaß / mit solchem Nachdruck: ut illius vel turbationem, vel infirmitatem, ad commune Ecclesiæ damnum, vel pacem, atque integritatem, ad ejusdem utilitatem maximè pertinere putemus: das sicher zu glauben / und gäntzlich darfür zu halten: daß / gleichwie dero Belästigung und Abgang zu allgemeinen Schaden der Kirchen gerahten wurde: also seye selbiger an dero Aufnahm und ruhigem Wohlstand / vil ja fast alles gelegen. Cherubinus l. c. Gregorius XIV. *Constit.* 10.

Als nach dessen Erwehlung / der General / neben dem Glückwunsch hierzu / wie gebräuchlich / auch die Societät zu dessen / und der heiligen Kirchen jede erfordende Dienstleistung anerbotten / war dessen Antwort; dise höchste Vorsehung hätte nimmer auf einen anderen ausfallen mögen / so dero Institut ausbündiger geneigt / welches er inniglich liebe und vor andern hoch achte. *Franciscus Sacchinus l. c. ad annum* 1590.

Clemens VIII. in dem Jahr 1600. *Clementis VIII.* liesse sich zu denen Patribus der Societät / so damahls auf der gantzen Welt zu Rom versammlet waren / mit dieser merckwürdigen Red verlauten; er liebe die Societät von Hertzen / als welche seye brechium dextrum sedis Apostolicæ: der rechte Arm / oder Hand des Apostolischen Stuhls. *Franciscus Suarez S. J. de Relig. Societ. l.* 1. *c.* 7. *n.* 5.

Er nennet diselbe weiters / Societatem ingeniorum: ein Gesellschafft der tief-gesinnten. *Adam Coutzen lib.* 8. *polit. c.* 2. *n.* 50.

Pauli V. Paulus V. Societatem, Benedictam sanctam, & nunquam satis laudatam reli-

Religionem; ein von GOtt gebenedeyte/ heilige/ und nimmer sattsam gelobte und geprisene Gesellschafft. *Sacchinus l. c. ad Ann. 1606. in Bulla Confirmat. Instituti & Privileg.*

Gregorii XV. Gregorius XV. welcher Ignatium in dem Jahr/ 1622. den 12. Mertzen in die Zahl der Heiligen/ mit gewöhnlichem offentlichem Kirchen-Gepräng einverleibt/ und außgesprochen/ sagte damahls zu denen versammleten Cardinälen/ was die Heil. Schrifft von dem Heersführer Josue/ ihne mit disem gewaltigen Helden vergleichend: Fuit magnus secundùm Nomen suum, maximus in salutem electorum DEi. Er seye nach seinem Namen ein grosser Heyland der Außerwehlten GOttes gewesen. *Eccli 46. 2.*

Die Heil. Kirchen-Versammlung aber derer höchsten Prälaten thate damahls folgenden Außspruch; cum tenebrarum Princeps super astra DEi solium exaltare, atque in Aquilone sedem figere studens, novis hæreticorum armis cælum adortus Catholicæ religioni exitium minitaretur, peropportunè sanè Ignatius, animum gerens mundo majorem, legionem in Ecclesia DEi fortissimam conscripsit. Indem der Fürst der Finsternuß abermahl/ des GOtts-rauberischen Beginnens/ seinen Stuhl über die Sternen GOttes zu erhöhen/ und von der Seiten gegen Mitternacht fest zu setzen/ die Heil. Kirchen mit neuen Waffen der Irr-Lehrer angetastet/ und der Catholischen Religion den gäntzlichen Untergang angedrohet: habe Ignatius/ dessen Gemüth nichts an dem Irrdischen hafftete/ sonder in dem Himmel schwebte/ in der Kirchen GOttes das allermächtigste Heer eben zu rechter Zeit versammlet/ und dargegen gestellt. *Henricus Engelgrave. in Octavâ S. Ignatii, Exordio.* *Isa. 41. 13.*

Erwehnter höchste Kirchen-Vatter lisse sich in einem Send-Schreiben/ an Hertzogen Wolffgang Wilhelm Pfaltz-Grafen bey Rhein/ mit disen Worten verlauten; His duobus sanctis, uterque terrarum Orbis, maxima se beneficia debere profitetur; bede Theil der oberen und unteren Welt/ diß- und jenseits des Meers bekennen: daß sie disen zweyen heiligen Ignatio und Xaverio/ sehr grosse Verdienst/ und Vergeltung seyen. *In litt. anno 1621. 1. Decemb.*

Urbani VIII. Urbanus VIII. welcher nach dem frühzeitigen Todt Gregorii XV. den Urkunds-Brief der Heiligsprechung Ignatii verfertigen lassen/ rühmt in disem/ neben denen herrlichen Lob-Sprüchen/ so durch den gantzen ersten Absatz eingeführt worden/ von der löblichen Societät; eam inter alia pietatis & Charitatis opera, gentilibus convertendis, hæreticis ad fidei veritatem revocandis, & Romani Pontificis potestati tuendæ, se totam impendere: selbige thue sich unter andern Wercken der Gottseligkeit und Christlicher Liebe/ auf die Bekehrung sowohl der Un- als Irr-Glaubigen/ und auf die Handhabung und Schützung des Römischen Stuhls fürnemlich und gäntzlich legen. *Cherubinus l. c. Tomo 4. Urbanus VIII. Constit. 3.*

Alexandri VII. Alexander VII. nennet in einem Send-Brief an die Republic Venedig/ dieselbe: Fideles operarios in Vineâ Domini: unermüdliche getreue Arbeiter in dem Wein-Garten des HErrn. Servos utiles, ac traditis à Domino talentis augendis inprimis opportunos. höchst-nutzbahre Diener/ welche eben zu rechter Zeit ankommen und tauglich wären/ die Gaben so wohl der Gnad als der Natur/ so ein jedwederer von dem HErrn empfangen/ so wohl zu erhalten als auch zu vermehren. *Andreas Spanner l. c.*

Des Tarraconischen Concilii. 49. Die Prälaten und Vätter des Tarraconensischen Kirchen-Raths/ haben in einem Send-Schreiben/ 1612. an Clementem VIII. die Seeligsprechung Ignatii zu beförderen/ von ihme die folgende denckwürdige Meldung gethan. Der heilige Apostolische/ und Römische Stuhl/ oder Kirchen/ amicta sole, so mit der Sonnen bekleidet und auf ihrem Haupt mit dem Glantz von zwölff Sternen gecrönt: die Königin des einen und anderen Welt-Ends/ peperit hunc Spiritum salutis, hat disen Geist/ oder geistreichen Mann des Heyls der Seelen gebohren und gezeugt/ zu eben derselben Zeit/ da Martinus Lutherus, so gleich der vil-Köpffigen Schlangen Hydra, in dem Sumpf Lerna welche Hercules solle erlegt haben/ aperuit puteum abyssi, den Teich des Abgrunds eröffnet: & incepit obscurare solem teterrimo fumô & terram replere pestiferis locustis: und begunte zu verfinstern die Sonne mit dem scheußlichsten Rauch/ und die Erden anzufüllen mit giffrigen Heu-Schrecken. *Apoc. 12. 1.* *Apoc. 9. 2.* *v. 3.*

Zu eben diser Zeit setzte sie ihm entgegen/ hunc septimum, & fortem Angelum, disen sibenden und starcken Engel: qui tanquàm filius dilectus, in quo DEus sibi complacuit, nube divinæ protectionis velatus fuit: welcher als ein geliebter Sohn/ an deme GOtt ein Wohlgefallen hatte/ mit dem Gewölck der göttlichen Schützung bedeckt war: quoniam is respexit arcum cælestem, qui vertici insidebat: um daß er seine Augen gewendet nach dem himmlischen Bogen/ der über dessen Haupt war: nemlich/ auf nichts anderes in allen Dingen/ als auf die Ehr GOttes allein sein Absicht genommen. *Apoc. 11. 15.* *Math. 17. 5.* *Apoc. 10. 1.*

Disen ihren geliebten Ignatium haben die Römische Päbst bewaffnet quasi Propugnatorem Reipublicæ Christianæ: eumque Ducem constituerunt novæ militiæ, quæ de cælo lapsa est, signata &c. Als einen Verfechter des Christlichen Gemein-Weesens: und als einen Hertzog oder Führer auf- und vorgestellt des neuen geistlichen Heers: welches gleichsam nit auf der Erden geworben/ sonder von Himmel gefallen/ bezeichnet und bewaffnet ist mit dem Heil. Namen JEsu: damit solches durch das alleinige hoche Ansehen/ als durch den blosen Anblick/ so strahlender dan die Mittags-Sonne/ und durch den hellen Glantz ihrer Lehr und Weißheit die Finsternussen aller Irrthumen zerstöhren und vertreiben sollte.

Die Füß Ignatii haben sie befestiget und aufgestellt/ quasi duas Columnas igneas, dextrum supra mare, sinistrum supra terram gleich als zwey Feuer-Pfeiler/ oder feurige Saulen: den rechten über das Meer/ zu Bekehrung der Unglaubigen Indianer/ und des Abgöttischen Heydenthums: den lincken auf die Erden: dise anzubauen/ und zu befruchtbahren mit dem Saamen der Christlichen Tugend/ und der heylsamen Christen-Lehr/ nach vor ausgereutten Distlen der schädlichen Unwissenheit/ wie auch der gifftigen Ketzereyen und Irrthumen.

Und haben ihme in sein Hand geben libellum apertum/ ein eröffnetes Büchel: damit er den lebhafften Verstand/ des minderjährigen Alters/ gleich von ersten Jahren an/ in denen freyen Künsten/ und so wohl Göttlichen als weltlichen Wissenschafften ausüben/ und vollständig unterrichten sollte.

Sie schreiben weiters; das er von GOtt aus sonderlicher Fürsehung/ zu selbiger leidigen Unzeit/ in dise Unwissende Welt gestellt: ut velut alter Atlas Orbem fulciret humeris doctrinæ & pietatis: als ein neuer von Himmel gesandter Atlas/ oder gleich jenem Apocalyptischen Wunder-Engel/ das Reich GOttes auf Erden/ sein Heil. Kirchen/ mit der Lehr und Gottsforcht/ als mit zweyen mächtigen Schultern zu unterstützen. *Apoc. cit. cap.*

Er scheine gleich zu seyn/ einem überirrdischen Herculi, in Besigung und Erlegung auch der allergrimmigsten höllischen Abentheur.

Er seye der andere wahre Patriarch Abraham als ein geistlicher Groß-Vatter/ und mächtiger Schützer sehr viler Völckerschafften. *Extat hæc Epistola in relatione Hispanicâ Beatificat. S. Impressa Madriti, apud Ludovicum Sanchez.*

Das letzt-gehaltene heilige Concilium zu Trient/ haben offentliche Zeugnuß geleistet; dises neue Institut, ad totius Ecclesiæ sanctæ insigne adjumentum singulari DEi Providentia editum: seye aus sonderlicher Fürsehung GOttes/ zu ansehentlicher und nachdrucklicher Beyhülff der Heil. Kirchen/ also herrlich aufgestanden. *Franciscus Sacchinus Hist. Soc. ad Ann.* *Des Heil. Concilii zu Trient.*

Als die Frag ergienge/ was für Lehrmeister zum Unterricht der Christlichen Jugend/ in denen Schuhlen künfftighin sollten aufgestellt werden? erfolgte die Antwort/ und der Schluß: Si reperiantur Jesuitæ omnibus anteponendi; so fern Patres Jesuiten zugegen/ oder zu finden/ sollen dise anderen vorgezogen werden. *C. 18. de reform. 23. Responso 231.* Das demnach der Heil. Vatter wahrhafft sagen kan: Sinite parvulos venire ad me; lasset die kleine Kinder bleiben/ und währet ihnen zu mir zu kommen. *Math. 19. 14.*

Der hoche geistliche Rath des Römischen Pabsts/ sacra rota genannt/ hat in währender gerichtlicher Untersuchung/ die Heiligsprechung Ignatii betreffend/ dem heiligsten Vatter und Statthalter Christi/ disen Schluß referiert und bezeugt; daß Ignatius eigentlich und mit Wahrheit könne genennet werden/ Apostolus, ein Apostel und Glaubens-Gesandter der Indianer/ der Barbarischen und anderer Heydnischer Völckerschafften. Lancicius *l. c. cap. 11.* *Sacra Rota.*

50. Das

Consistorii Secreti. 50. Das geistliche gehaime Consistorium, oder Rath / so in höchster Gegenwart Gregorii XV. gehalten worden / hat Ignatium offentlich außgesprochen / und lobgepryßen: Novum Ecclesiæ defensorem, Propugnatoremque Religionis, adversus enascentes Lutheri Calvinique hæreses, aliaque hæreticorum monstra; als einen neuen Beschützer der Heil. Kirchen / und mächtigen Verfechter des wahren Glaubens / wider die aufwachsende / und einreissende Ketzereyen und Irrthumen / Lutheri / und Calvini / und alle andere leydige und gifftige Abentheur anderer Irr-Lehrer und Ketzer-Meister. *Jacobus Lobbetius in Gloria Patriarch.*

Baronii Cardinalis. Baronius, der Heil. Römischen Kirchen Cardinal / nennet die Schuhlen der Societät / Virtutum & doctrinæ prata: & quòd ex his, ceu alveariis apes emittantur, quæ purioris doctrinæ mel instillent, fucos arceant &c. Herrlich grünende Matten der Tugend / und der Lehr: und daß von denselben / als von vollen Binen-Körben / fürtreffliche Manner hervorkommen / welche das süsse Hönig der reinen Lehr der Welt einflössen / die Brämen und Wespen abhalten. *In Notis Martyrolog. ad 29. Decemb.*

Cueva Card. Cueva Cardinal: liesse sich nach dem Todt Ignatii / in einem Brieff zu Neapel also merckwürdig verlauten. Wahrhafftig / nun hat das Christliche Gemein-Weesen / unum præstantissimorum Capitum, quæ habebat amisit: Einen Mann und ein Haupt / aus den Allerfürtrefflichsten / so selbiges immer gehabt / oder haben mögen / leyder verlohren. *Orlandinus l. c. ad Annum 1556.*

Pacieci Card. Paciecus Cardinal, bestellte auf ein Zeit aus heiligem List einen berühmten Kunst-Mahler / den Heil. Ignatium in der Stille / durch einige Klumsen oder Ritzen zu beobachten / und abzubilden; aber es geschahe verwunderlich / daß dessen Angesicht immer in andere Gestalt sich veränderet / daß er hierüber gleichsam erstaunet / von seinem Vorhaben abstehen müssen. Nun schreibt P. Henricus Engelgrave; Hâc animi modestiâ longè præstantiorem consignavit nobis imaginem vitæ suæ; durch solche Zucht- und Ehrbahrkeit / habe er uns ein weit herrlicheres und folgwürdigers Contrafet oder Vorbild seines Lebens und seiner Tugend hinterlassen: wie vor Zeiten Tacitus von Seneca gesprochen. *Conc. in Octavâ S. Ignatii*

51. Otto Truchsessius, Cardinal und Bischoff zu Augspurg / ein hochgebohrner Graf von Waldtpurg / und scheinbahre Zierde des Schwäbischen hochen Reichs-Adels / welcher die hoche Schuhl zu Dillingen aufgericht / und gestüfftet / bezeugt in einem Send-Schreiben / indem er von Würtzburg dahin das seelige Ableiben Ignatii kund gethan; In quâvis difficultate, portus nobis erat tutissimus Ignatius; daß ihm in allen zufallenden Begebnussen / und Zufällen / Ignatius ein sicherer Port / sein Hülff und Trost gewesen. *Orlandinus l. c. p. 1. l. 16. n. 131.* Disem kostbahren Kleinod des hochen geistlichen Stands / werden von Mathæo Radero S. J. folgende Lob-Sprüch beygelegt. *In vita Petri Canisii.* Daß er nemlich gewesen / Exemplum Præsulum: ein folgwürdiges Muster aller geistlicher Vorsteher: Catholici nominis in Germania Restitutor, & Conservator: daß er den Catholischen Namen in Teutschland gleichsam von neuem wider hergestellet / und erhalten: Periisset Catholica Rhætia & Vindelicia, nisi maturè his Provinciis Cælestis Atlas humeros subjecisset: der Bezirck dises Catholischen Bistums wurde zu grund gangen seyn / oder doch grössere Anstöß und Gefahr gelitten haben / wann selbiges diser Himmlische Atlas nicht unterstützt hätte. *P. Corbinianus Kahmm, Monachus S. Udalricanus, Hierarchia August. p. 1. f. 338. Ubi vide plura de isthôc Eminentissimo Antistite.* *Ottonis Truchsessii Bischoff zu Augspurg Cardinalis.*

52. Joannes Fridericus Luminius, Bischoff / haltet darfür: daß die Priester der Societät / jene Engel und eylende Botten seyen / welche Isaias der Prophet also anredet: Ite Angeli veloces ad gentem convulsam, & dilaceratam, & populum terribilem, post quem non est alius. Daß sie eylends gehen solten zu dem verschleifften / und zerrissenem Volck / zu einem überaus greulichen Volck / das greulicher ist / dann sonsten keines. *Anderer hocher Vorsteher.* *Isa. 18. 2.*

Der Hoch-gelehrte Caramuel, Satrianenser und Campanienser Bischoff / des Heil. Cistercienser Ordens / darff sagen; Solus & unicus Ignatius, in quatuor partes terræ, suam societatem extendit; Der einige Ignatius habe sein Gesellschafft in alle vier Theil des Erden-Creises ausgebreitet: und sein unersättlicher Seelen-Eyfer habe sich auf das gesamte menschliche Geschlecht / welches in vier Gattungen / als Christen / Juden / Türcken und Heyden bestehet / erstrecket. *Theolog. Regal. Disp. 35. n. 349.*

53. Aus den höchsten Welt-Fürsten / bezeugte Henricus IV. zu genannt Magnus, in

Lobspruch Henrici des Vierdten von St. Ignatii.

in einem Send-Schreiben/ Anno 1606. den 15. October an die Stadt Rochelle; daß er es an vilen Orthen in der That erfahren/ Ignatius/ und sein Societät suche nichts anderes/ nisi unicam Gloriam Dei, als allein die Ehr GOttes: Esse omnibus proficuam: & Sæculo, quippe sibi & Regno suo militare: & claustris: quæ sane forent deserta, & invia, nisi extinctorum hominum ruinans Jesuitarum discipuli reparassent. Dieselbe seye männiglich höchst nutzbar: nemlich so wohl dem Politischen/ und gemeinen Staat-Weesen/ indem dessen gewaltiges Heer für ihne und sein Reich streitte: als auch denen geistlichen Ordens-Ständen/ dero Clöster ohne Zugang leer und verödet stunden/ wann dessen Schuhl- und Lehr-Jünger den Abgang der dahin Gehenden/ nit fortwürig ersetzt hätten.

Als einige Mißgönner ihne bereden/ und darthun wollen/ durch die Societät erwachse dem Reich unwiderbringlicher Schaden: Indem sie die Blühe und gröste Zierde der edlen Jugend an sich ziehen/ dessen unersetzlichen Abgang man zu spatt bedauren dörffte/ wann er nit damit Einhalt zu thuen verschaffen wurde/ ließ er dise merckwürdige Wort von sich hören; laudo peritorum hominum industriam, quam & ego æmulor bello indictô, magna utens solertiâ, quando Exercitum cogo. Er lobe die Klugheit diser hoch-gelehrter Männer/ als welche auch ihn veranlasseten in Aufrichtung seiner Armeen/ ein gleiches zu thuen: nemlich/ hierzu allein das auserlesneste Volck zu erkisen/ und disem die dapfferste Kriegs-Obersten vorzustellen. Er ließ sich ferners gegen seine Parlaments-Räth verlauten: so bald man dise Heil. Gesellschafft aus Franckreich geschafft/ seyen zumahlen die freye Künsten darnider gelegen: nun aber auf deroselbigen Zuruckkunfft/ werden dise sich widerum empor schwingen/ und florieren mögen.

Einstens sagte er einem Calvinisten/ so die Societät lästerte: Jesuitæ sunt hujusmodi, ut probis omnibus accepti sint, improbis autem odiosi: verumtamen his atque illis perutiles: universæ porrò Ecclesiæ Christianæ pernecessarii. Dise eyfrige Priester seyen also beschaffen/ daß sie bey allen Frommen beliebt/ bey denen Gottlosen verhaßt/ doch beeden sehr nutzbahr/ zugleich aber der Heil. Kirchen fast nothwendig seyen. *Du Pleix in Henricum IV. Ann.* 1603. Diser allerchristlichste Monarch vermachte endlich in dem Todt denenselben sein Hertz/ und verlangte dises in dero Ordens-Kirchen beyzusetzen: woraus sein innerliche Liebe und hertliche Neigung gegen die Societät sattsam erhellet. *Cornelius Hazart S. J.* Kirchen-Geschichten von Franckreich *cap.* 44.

54. Bey Joanne III. Portugesischen König stunde Ignatius in solcher Hochachtung/ daß er nach Ableiben Julii III. Römischen Pabsts offentlich ausgesprochen: die Cardinäl wurden sehr weißlich handlen/ wann sie Ignatium zum höchsten Kirchen-Haupt erwählten. *Orlandinus l. c. lib.* 16. *c.* 125. — Joannis des Dritten/ Königs in Portugall.

55. Albertus Hertzog in Bayern der unvergleichliche Fürst/ und ewige Gedächtnuß-würdige Held/ gabe an den General der Societät nacher Rom von denen Priesteren/ welche er jüngstens von dar gesandt/ in sein Land aufgenommen/ dise Lob-Zeilen; Quassatos Vineæ Domini muros ita sine intermissione reficiunt, ut non modo furiosus ille aper egregiè ab uvis arceatur: sed vineam ipsam seminibus noxiis & sentibus perpurgatam spes sit puriorem conservari haud difficulter posse. Und hernach weiters; Verè ac meritò gratulamur tibi, talium Filiorum Parenti, in quibus reviviscentis Religionis, extirpandarumque hæresum una firmissima Spes consistit. Das zerstöhrte Gemäur/ mit welchem der Wein-Berg des HErrn umzinglet/ werde von ihnen also unabläßlich ausgebesseret/ ergäntzet/ und bevestiget: daß nit allein jener wilde Bähr/ von dessen Früchten mächtig abgewisen werde: sonder zu dem die sichere Hoffnung anwachse/ den Wein-Garten selber/ welchen sie von Distlen/ und schädlichem Unkraut der Irrthumen vollkommen gesäubert/ fürtershin ohne sondere Mühe und Anstand reiner zu erhalten rc. Machte alsdann den Schluß mit hertzlichem Glück-Wunsch: daß er ein so grosser Vatter so ausbündiger Söhn/ welche fast die einige Hoffnung seyen/ durch selbige dem wahren Glauben wider aufzuhelffen/ und die Irrthum aus dem Grund auszurotten. *Sacchinus l. c. parte* 2. *l.* 4. *n.* 123. — Alberti Hertzogs in Bayern. — *Ps.* 79. 14.

56. Joannes Vega, Vice-König oder Statthalter des Spannischen Reichs/ und Eylands Sicilien/ gibt von ihme die Zeugnuß/ Ignatius triumphiere wegen seiner Heiligkeit auf Erden/ und in dem Himmel; und das sein Feld- und Sigs-Zeichen würdig seye/ den geistlichen Heers-Fahnen der Ordens-Stüffteren Dominici und Francisci beygesteckt zu werden. *Petrus Ribadeneira in Vita S. Ignatii l.* 4. *c.* 17. — *Joan. Vega, Vice-Re in Sicilien.*

57. Joannes Avila, der ausbündige Lehr-Meister des geistlichen Lebens/ nennete Ignatium Gigantem, einen grossen Risen/ gegen dem zuvergleichen er nur ein wintziger Zwerg seye. *Orlandinus l. c. lib.* 16. *n.* 123. — Andere Lobsprüch.

Gil-

Gilbertus, Genebrardus Aquensischer Bischoff / schreibt von ihme also; quô tempore Sathanas ad diruendum erigit aliquos, Deus alios ad ædificandum excitat. Zur Zeit / da der Sathan einige zu dem Verderben aufgebracht / habe GOtt hinwiderum andere zum wider aufbauen erweckt. *Ibidem.*

Laurentius de Zamora; Deus ipse Ignatium contra Luciferum misit; GOTT selbst habe ihn nit allein wider die Irr-Lehrer / und deren vergiffte Häupter / sonder wider den Lucifer selber / und dessen gesamte Höllen-Bruth / für die letzte Unzeiten gesandt. *Lancicius Gloria S. Ignatii* §. 7.

Joannes Molanus; aller Rath und That / Bemühung / Arbeit / Sorg und Fleiß des Heil. Ignatii / seye zu Erneurung / Vermehrung und Erhaltung des Glaubens / und Austreutung der verdammlichen Secten gewidmet gewesen. *In Martyrolog.* 31. *Julii.*

Emmanuel Rodericus, aus dem Seraphischen Orden; er seye von GOtt gegeben / als ein auserwöhltes Instrument / oder Werck-Zeug zu Auferbauung des Glaubens: und als ein vester Schild / sich den Irr-Lehreren zu widersetzen. *Lib.* 1. *q.* 7. *Reg.* 92. *Act.* 9.

Ludovicus Montoia, aus dem Orden des Heil. Augustini / hatte sich in Ordens-Geschäfften zu Rom aufgehalten; da er nun wider zu Hauß ankommen / und gefragt worden / was für Heiligthum / oder sonst kostbahres er mit sich gebracht? ware sein Antwort / der kostbahre Schatz / dessen er zu Rom habhafft worden / seye / daß er alldort Ignatium gesehen / seines Gesprächs / und Heil. Seegens theilhafftig worden. *Petrus Ribadeneira in Vita l.* 4. *c.* 11.

P. Joannes Chanones, oder wie andere ihne nennen / Clanovius, ein Ordens-Mann des Heil. Benedicti auf dem Berg Serrato in Spannien / und erste geistliche Vatter Ignatii / von welchem n. 17. Meldung geschehen / liesse sich von seinem Beicht-Sohn gegen anderen also verlauten; Hic, si vivat, futurus aliquando Columna ingens Ecclesiæ sanctæ, Successor Apostoli Pauli, sincerumque vas Electionis ad Conversionem Orbis, id est, Infidelium, Hæreticorum, peccatorum. Daß er einstens werde seyn ein grosse Saulen der Kirchen / ein anderer Welt-Apostel Paulus / und ein auserwöhltes Gefäß zu Bekehrung der Welt / und in diser / der Un- und Irrglaubigen / und anderer armen Sünderen. *Ita refert ex summâ Process. Canonizat. Lobbetius, in Gloria Patriarch. Proemio. Et Bartolus in vita l.* 1. *n.* 14. *Vide supra n.* 17. *& n.* 53.

P. Jacobus Eguia, dessen Beicht-Vatter in der Societät / wünschte seinen Heil. Vatter zu überleben. Ach! sagte er / was für wunderbahrliche Ding wurde ich alsdann von ihme offenbahren können! *Paulus de Barry, S. J. Anno sancto* 3. *Decemb.*

In der Königlichen Haupt-Stadt Prag / ist auf der herrlichen Brucken über den Fluß Moldau / so auf 16. Schwib-Bögen stehet / und 872. Prager-Ellen lang / ist sein Bildnuß zu sehen mit der Bey-Schrifft: Hic stat, quô operante Ecclesia stat.

58. Die Heil. Magdalena de Pazzis pflegte zu sagen; Spiritus Joannis & Ignatii est idem, quia totus est amare & conducere ad amandum; der Geist Ignatii seye gleich gewesen dem Geist des geliebten Jüngers: Indem beede getrachtet / GOTT allein vollkommen zu lieben / und auch andere mit gleicher Liebe anzuflammen. Sie sagte öffters: Benè potest lætari noster Pelicanus, quia conducta est ad illud tempus, quod tantoperè desiderabatur, videndi pullulare in Religione nostra Primitias Spiritus sanctus. Dero Lieb-volle Pelican / nemlich die Heil. Stüffterin / und Mutter Theresia / habe wohl Ursach sich zu erfreuen / daß sie zu diser höchst-erwünschter Zeit beruffen worden / zu welcher sie in ihrem Orden sehen mögen mit Augen die erste Früchten des Geists Ignatii. *Nicolaus Lancicius l. 5. lib.* 2. *c.* 1. *n.* 169. Zeugnuß S. Mariä Magdalenä von Pazzis von Ignatio.

In dem Jahr 1594. den 18. Christ-Monath / sahe sie in einer Entzuckung die GOttes-Gebährerin in Mitten des Heil. Angeli Carmeliten und Martyrers zu einer / und des Seel. Ignatii Stüffters zu der anderen Seiten; dann verstunde sie / dise Heiligen seyen von ihr erkisen / von selbigen die Evangelische Armuth / und die Christliche Demuth zu erlehrnen. *Bollandus in vita* 25. *Maii.*

Der Seel. Joannes Tesseda, pflegte das Angesicht Ignatii / Templum Pacis einen Tempel des Fridens zu nennen. *Benignus Kibler S. J.* Wunder-Spiegel / *Tract.* 5. *fol.* 901. *B. Tesseda.*

59. Marcellinus von Pisa, ein hochberühmter Prediger aus dem Seraphischen Orden der Cappuciner-Vätter vergleicht den Heil. Ignatium Lucifero, dem Morgen-Stern: Unter dem Cantzel-Spruch: Nunquid producis Luciferum in tempore suo, & Vesperum super Filios terræ consurgere facis? du bringst ja selber herfür den Morgen-Stern zu seiner Zeit? welche Stell in der Hebrdischen Sprach also lautet: Nunquid producis Sidus Societatis cum Filiis ejus? und erweiset erstlich: St. Ignatius Lucifero dem Morgen-Stern verglichen. *Job.* 38. 32.

erstlich: dises hell-glantzende Stern-Liecht/ samt dessen scheinbarer Gesellschafft/ seye weder ein Englisches/ weder ein Menschliches/ oder Irrdisches/ sonder allein Himmlisches/ und Göttliches Werck;
1. Par. 29. Opus grande, nec enim homini præparatur habitatio sed Deo; das Werck aber ist groß/ dann es ist nit eines Menschens Wohnung/ sonder GOttes HErrn; sagte David von dem Tempel GOttes. Bringt hernach die häuffige Gutthaten bey/ so durch Einfluß desselben/ nit allein der Christen-Welt/ sonder dem gantzen Erden-Creyß zugewachsen. Von Isaia dem Propheten/ wird dises Gestirn/ in Hebräischer Sprach/ Filius Auroræ, ein Sohn der Morgen-Röthe genannt: der Heil. Text in gemeiner Dolmetschung lautet also:
Isa. 14. 12. Lucifer, qui mane oriebaris: Lucifer/ der du des Morgens aufgiengest:
Cant. 6. 9. Gleichwie nun die Göttliche Mutter Aurora Consurgens, ein aufgehende Morgen-Röthe gepriesen wird; also wird recht von Ignatio gesagt: daß er/ als ein hell-schimmerender Morgen-Stern/ wie auch seine Ordens-Geistliche seyen geliebte Söhn Mariä. Dahero/ O Edleste Gesellschafft!
Tob. 5. 19. ex magno genere es tu (sagte vor Zeiten Tobias zu dem Ertz-Engel Raphael) du bist aus einem grossen Geschlecht. Indem du JEsum selber den Gecreutzigten/ zu einem Schutz-Vatter: *Vide num. 27.* Mariam/ zu einer gütigen Mutter: und Schutz-Frauen erworben; Joannes Baptista Vitelleschus (ein Bluts-Freund Mutii Vitelleschi, ehmahls Præpositi Generalis, oder Obersten Vorsteher der Societät) hatte zu einem Sinn-Bild die Sonnen/ und den Mond/ mit der Beyschrifft: Este Duces: also leiten und schützen dich/ O Heil. Gesellschafft/ Christus/ die klare Sonne/ der von ihme selber sagt:
Joan. 8. 12. Ego sum Lux Mundi; Ich bin das Liecht der Welt: und Maria/ die seeligste Jungfrau; von dero die Braut in hochen Liedern zeugt:
Cant. 6. 9. Pulchra ut Luna: daß sie schön seye wie der Mond. Ein Engelländische Printzeßin/ da sie Philippo, Königen in Hispanien vermählet wurde/ ließ ein goldene Müntz prägen/ worauf Stella Veneris, oder der Morgen-Stern/ vor der Sonnen hergehend/ samt dem Sinn-Spruch zu sehen waren: Sola dicata Luci; von der Gesellschafft JEsu kan nit weniger mit Recht gesprochen werden: daß selbige vor anderen Orden/ und geistlichen Versammlungen seye/ Sola dicata Luci: der allgemeinen Ehr GOttes/ und seiner heiligsten Mutter gantz ergeben. Marcellinus de Pise. *In Morali Encyclopedia. Tom. 2. homilia de S. Ignatio.*

Math. 2. 2. Man kunte ihn weiters vergleichen jenem Stern/ so die drey weise König zu JEsu dem neu-gebohrnen Welt-Heyland geführt. Von seinen Ordens-Söhnen aber gesagt werden: Qui docti fuerint fulgebunt quasi Splendor Firmamenti; & Dan. 12. 3.
qui ad Justitiam erudiunt multos, quasi Stellæ in perpetuas æternitates; Die Gelehrte werden scheinen/ wie des Himmels Glantz/ und die/ so vil zur Gerechtigkeit gelehrt/ und gewisen haben/ werden wie die Sternen scheinen immer und ewiglich. Man kunte ihm auch jenes zu eignen: Quomodo cecidisti de Isa. 14. 12.
Cælo Lucifer, qui mane oriebaris? O Lucifer! der du des Morgens aufgiengest/ wie bist du vom Himmel gefallen? Und sagen: daß er samt seinem geistlichen Heer die Stell dises abtrinnigen höchsten Geistes ersetzen werde.

Dem fünfften Engel.
Apoc. 9. 1.
60. Zum anderen: erzehlet der Heil. Johannes in seiner Offenbahrung von einem Stern/ so von Himmel gefallen/ welchem der Schlüßel zum Abgrund geben war/ und sagt: daß wider disen abgefallenen Stern/ und des Teuffels Kriegs-Heer/ so aus der Höllen kam/ der Fünffte zum Streit werde entgegen gesetzt werden. Nun lehren Orosius, und Bellarminus, daß durch den abgefallenen Stern die unseelige Irr-Lehrer entworffen werden: als welche von der wahren Kirchen GOttes abgefallen/ und mit dero Höllischen Schlüssel den Abgrund aller alten Ketzereyen eröffnet haben; durch den fünfften Engel aber/ welcher die Posaunen angestimmt/ und wider das Höllische Geschwader den Streit angeblasen/ seye Ignatius samt seiner Societät vorbedeutet worden: wie dann lang vorhero der Englische Lehrer Thomas von Aquin/ *in Apoc. cap. 9.* oder/ wie andere wollen/ der Heil. Anglicus, eben solches geweissaget/ da er in Erklärung diser Erscheinung/ die vier vorhergehende Engel auf die vier Prediger-Orden/ so damahls leuchteten/ gedeutet: und von dem fünfften also schreibt: Alium Prædicatorum Ordinem excitatum iri, cum alia fuerit hæresis orta; alsdann werde GOtt den fünfften Engel/ nemlich einen neuen Orden eyffriger Prediger senden/ wann ein neue Ketzerey entstehen werde/ welches in disen letzten Zeiten geschehen. *Henricus Engelgrave l. c.*

Item jenem Engel.
Apoc. 10. 2.
Diser Apostolische Mann ist bereits oben n. 50. auch jenem Apocalyptischen Engel verglichen werden: qui posuit pedem suum dextrum super mare, sinistrum autem super terram. Die Stadt Pampelona/ allwo Ignatius verletzt worden/ heist sonsten Pompeiopolis, ein Stadt des Pompei, dieweilen diser Held selbige Stadt/ und Vestung eintweders erbauet/ oder besiget hat; diser sagte auf ein Zeit: Si latium semel pede tetigero, Italiam universam militibus complebo; Setze ich einmahl den Fuß in das Land der Lateiner/ so will ich gantz Welschland (Ignatius/ die gantze Welt) mit Soldaten erfüllen. Etliche seynd der Meynung: ihme seye zu seinem

Schutz

Schutz ein Ertz-Engel zu geben worden. *Petrus Ribadeneira. in vita l. 5. c. 3. Vide Cornelium à Lapide in Apocalypsin.*

Dem Patriarchen Abraham.

61. Ferners vergleichen einige 3tio den Heil. Ignatium dem grossen Patriarchen Abraham; zu dem, nachdem er das vätterliche Hauß, und Verwandtschafft verlassen, GOtt gesprochen: Non ultra vocabitur Nomen tuum Abram, sed appellaberis Abraham, quia Patrem multarum gentium constitui te; Du solt nicht mehr Abram heissen, sonder Abraham soll dein Nam seyn, dann ich hab dich gemacht zu einem Vatter viler Völcker. (Gen. 17. 5.) Was nun dem Patriarchen hierdurch, nemlich durch den Buchstaben H zugewachsen seye, erklärt der Heil. Hieronymus (*in hunc locum*) sagend: durch disen Buchstaben werde die GOttheit angedeutet: Litteram de suo Nomine communicari voluit Deus, cum Nomine Abraham, ut ostenderet, non modò bona sua impetiturum ei, verùm etiam seipsum; habe demnach GOtt einen Buchstaben von seinem eigenen höchsten Namen JeHova, dem Namen Abrahams beylegen wollen, dardurch anzudeuten: daß er ihme, nit allein seine Güter, sonder sich selbsten mittheilen wolle; also legte Christus JEsus, der Welt-Heyland, der Gesellschafft Ignatii seinen eigenen Namen bey; Alexander der Grosse, da er seine Sig in alle End der Welt bereits erstreckt, und in mehr andere Welt-Theil auszubreiten wünschte, wolte er nicht mehr für einen Sohn Philippi, sonder des höchsten GOtt Jovis gehalten seyn. *Petrus Bessaus, in Quadragesimali, 1mo. Sabbatho.*

Dem obsigenden David.

4. Einem sigenden David, welcher wider den Goliath (Ignatius gegen den un- und irr-glaubigen Schwarm, in Nomine Domini, im Namen des HErren, ausgezogen; nach Zeugnuß Philonis (*de Antiquit. Biblic.*) waren die fünff Stein, mit welchen sich David gegen seinen Feind ausgerüst, mit den fünff Nämen der Alt-Testamentischen Vätter, Abraham, Isaac, Jacob, Moyses, und Josue, bezeichnet: mit welchen letzteren, so aus Hebräischer Sprach gedolmetschet wird, Dominus Salvator: oder durch einen Buchstaben-Wechsel: O JESU! er den Feind erlegt. (1. Reg. 17. 45.)

Paulo dem Welt-Prediger.

5. Einem anderen Welt-Apostel, und GOttes-Eyfferer Paulo: welcher erstens zu Boden gestürtzt, alsdann gleich einem Antæo, nach dem Fall starckmüthiger aufgestanden, und zu einem auserwählten Gefäß der Gnaden, und Liebe GOttes worden, so den Namen JESU in alle Welt ausgebreitet, *Vide num. 12.* (Act. 9. 15.) Jene Canon-Kugel, welche Ignatium berühret, und gequetscht, ware ein Figur, oder Vorbild, der damahls bedrangten Welt, welche sich zu dessen Füssen legend, gleichsam seinen mächtigen Beystand, wider die neu-aufgestandene Irr-Lehrer ersucht, und angeflehet. *Vieira. de laud. Magni P. Ignatii.* Ein sinnreicher Poet, setzet ihn folgendes Lemma, oder Sinn-Spruch bey:

Affusus genibus totus tibi supplicat Orbis.

Sihe! wie die gantze Welt, Ignatio zu Füssen fällt.

Einem anderen Welt-Liecht: der Sonnen.

6. Der Heil. Johannes Chrysostomus sagte von dem Heil. Paulo (*hom. 8. de laud. Pauli.*) Ich von Ignatio: Sol quidam hominibus est Ignatius: welcher mit den Strahlen seiner Heil. Gesellschafft, die gantze Welt erleuchtet; (Math. 17. 2.) die alte Römer nennten die Sonne, ich Ignatium, Animam Mundi: ohne welche niemand leben mag; Cicero, der fürtreffliche Redner sagte einstens: welcher die Freundschafft (ich sage abermahl, welcher die Heil. Gesellschafft JEsu) von den Menschen hinweck nimmt, nimmt die Sonne aus der Welt. *Petrus Bessaus in Quadrages. 1. die Veneris.* Sein Angesicht sahe der H. Philippus Nerius glantzend, wie die Sonne. *Vide num. 11.*

Jenem fortwürig brennenden Feur.

7. Scheinet Ignatius, so wohl nach seinem Namen, als in der That, auch jenes Feur zu seyn, welches GOtt auf Erden gesandt, nit allein zu leuchten, sonder zu brennen; Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut ardeat? (Luc. 12. 49.) vor Zeiten gabe GOtt den Befehl: daß fortwürig ein brennendes Feur auf dem Altar seyn mußte; Ignis autem in Altari semper ardebit: Das Feur aber auf dem Altar soll allzeit brennen: (Levit. 6. 12.) nemlich das Feur der Liebe GOttes, und des Nächstens, in dem Tempel, und auf dem Altar unserer Hertzen: welches weder die Wind der Verfolgungen, noch das Wasser der Trübsaalen rc. löschen, oder vertilgen mögen; Aquæ multæ: Vil Gewässer haben nit mögen die Lieb auslöschen, noch die Ströhm sie ersäuffen. (Cant. 8. 7.) Ermeldtes Feuer branne stäts auf dem Altar des Opffers, als lang die Hebräer zu Jerusalem wohneten: zur Zeit der Babylonischen Gefängnuß aber, hatten die Priester selbiges heimlich hinweck genommen, und in einem Thal, in einen tieffen truckenen Bronnen, welchen niemand, dann sie allein wußten, wohl verwahret; da sie nun nachmahls frey gelassen, widerum in das

P. Beck. Geschicht u. Pred. Buch. 19. II.

gelobte Land ankommen / suchten sie das Feur / an dem bewußten Orth / funden aber an dessen Statt dickes Wasser: mit disem besprengten sie das Opffer samt dem Holtz: und als dises kurtz hernach von der Sonnen / die vormahls unter dem Gewülck verhüllet / beschinen wurd / gienge alsbald ein grosses Feur / so wohl auf dem Altar / als in dem Bronnen von selbsten auf / und verzehrte das GOtt gewidmete Opffer.
2. Math. 1. 11. Also wurde das Feur der Göttlichen Liebe / durch die Babylonische Gefängnuß der Welt / in Koth / und Schleim / nemlich in Sünd- und Schandthaten verkehrt: aber durch Ignatium schwunge selbiges sich abermahl empor / und begunte von neuem wider in völligen Brand zu kommen.

Ein tieff-sinnige Frag ware unter den Welt-Weisen: Indem man aus den vier Elementen / die Erden / das Wasser / den Lufft / stäts zugegen fühle / sehe / betaste: an was Orthen dann in der Welt das Element des Feuers verborgen haffte? denen kunte zur Antwort erfolgen; das Feur / so bißhero über dem Lufft erhöhet / oder in denen Kißling- und anderen Feur-Steinen verborgen zu seyn geschinen: seye nun durch das GOtt-liebende Hertz Ignatii / in alle Welt ausgebrochen. Von dem Heil. Ivone aus Brittannien wird gelesen: ihme / als Königlichen Abgesandten / des Heil. Ludovici IX. in Asien / seye einstens in der Stadt Ptolomaide, ein Weib begegnet: so in der rechten Hand ein brennende Fackel / in der Lincken ein Geschirr voll Wassers tragend / gleich einer Furia seufftzend / und weynend herum geschossen / und mit kläglicher Stimm aufgeruffen: O Deus! estne possibile! estne possibile! der Heilige fragte sie / was solches bedeute? dem sagte sie: Porto Ignem in dextrâ, & si Deus vellet, Cælum comburerem: porto Aquam in sinistrâ, & si Deus vellet, Infernum extinguerem; ut omnes homines inciperent Deum amare; Mit dem Feur wünschte sie den Himmel zu verbrennen / mit dem Wasser die Höllen zu vertilgen / daß alle Menschen GOtt allein lieben möchten. *Casparus Knittel, S. J. in Dominica 3. Adventus.* Wann der Heil. Ignatius seine Ordens-Priester in verschidene Orth ausgesandt / sagte er ihnen zur Lehr: Ite, incendite Orbem: gehet hin / und zündet die Welt an: nicht zwar / mit dem materialischen Feur / sonder mit den Flammen der Liebe GOttes / und des Nächstens. *Cornelius à Lapide, S. J. in 48. cap. Eccles.* Nicetas schreibt von dem Heil. Antiochenischen Ignatio: daß diser Bischoff / und Blut-Zeug gleichsam gewesen seye / Cælestis Carbo gratiæ radios spargens; bewehrte Schrifft-Steller halten darfür; Ignatium Loyolam fuisse totum ex Charitate, & Amore concretum: der Heil. Stüffter der Gesellschafft JEsu seye ein lauterer Feur-Brand der Liebe GOttes / und des Nächstens gewesen. *Samuel Laberbûtel, S. J. in Festo S. Ignatii.* Kunte dahero einem anderen feurigen Elias verglichen werden: welcher mit disem Heil. Propheten von Kindheit an schine / sein Nahrung in dem Feur zu suchen / indem er ihme selber den Namen Ignatius geschöpffet. *Vide num.* 14. Ab igne, sagt Joannes Lorinus S. J habetur Nomen Ignatii: nam studuit eum, & in se alere, & in aliis accendere; atque augere; der Geheimnußreiche Namen Ignatius / rühre her von dem Wort Ignis: ein Feur: dieweilen er eintzig geflissen war / das Feur der Göttlichen Liebe / so wohl in sich selber fortwürig zu nähren / als in anderen theils anzuflammen / theils noch mehr zu erhitzen. *In Levitici caput 6, v. 12. supra citatum.* Factus est Elias, quasi Ignis, & Verbum ejus quasi Facula ardebat. Eccli 48. 1. Da erstund Elias / wie ein Feur / und sein Red branne / wie ein Fackel. Der Namen St. Ignatius / durch einen Buchstaben-Wechsel vermenget / lautet: Igni satus; die Wort: S. Ignatius de Loyola: O Ignis, à Deo illatus! beede Namen / Ignatius, und Xaverius: gavisi suns vexari;

Ihr gröste Freud auf Erden /
War / plagt / verieret werden.

Mit disem glorwürdigen Namen Ignatius / pranget unter anderen / der nun glückhafft regierende Reichs-Herrscher / und Monarch der Spannischen Reich Carolus VI.

62. Ein Hoch-gelehrter Mann / in Erwögung jenes Spruchs Oseæ des Propheten / Ibunt rami ejus, & erit quasi Oliva gloria ejus, & odor ejus ut libani: convertentur sedentes in umbrâ mortis. Seine Zweig werden sich weit ausbreiten / und sein Heiligkeit wird seyn als ein Oel-Baum / und soll also guten Geruch haben / als Libanus / und sie werden sich bekehren / und unter seinem Schatten sitzen: Deutet solches auf Ignatium also aus. Nun schreit ich / sagt er / ad Novissimos Vineæ Christi Domini Cultores, zu denen letztens Beruffenen / und aufgedingten Arbeiteren des Wein-Bergs Christi des HErrn: nemlich zu denen Ehrwürdigen Vätteren der Heil. Gesellschafft JEsu / warhafft und billicher massen also zugenannt: weilen jene nach Zeugnuß Ambrosii, *Serm.* 47. Consortium Nominis mereantur, qui consortium merentur & operis: eigentlich die Gemeinschafft eines Namens verdienen / welche sich gemeinschäfftlich und ähnlich in der That selbst zeigen. Deren Stüffter dann jenem Prophetischen Wein-Stock sich vergleicht; als welcher / da ihne der Evangelische Haußhalter von der Welt Arth und Thun entzogen / dessen Kriegs-Schwerdt in

Einem fruchtbahren Wein-Stock. Osea 14. 7. Isa. 2. 4.

Pflug-Stertzen / und Lantzen in Sichlen verwandlet / die Gemüther der Heyden / zu der Evangelischen Saat zubereiten / also fruchtbahr und herrlich in seinen Söhnen aufgewachsen: ut jam extenderit pal-
Ps. 79. 12. mites suos usque ad mare, & usque ad flumen propagines ejus: Daß er dise seine Zweig biß zum Meer ausgestreckt / und seine Geschoß biß an den Fluß / ja biß zu End der Welt: Indem selbige / aus Pflicht des vierdten Ordens-Gelübdt / in Libyen, Æthiopien, biß zu denen Indien / und andere weit entfernete Land und Inßlen wandlen: allda die Hertzen der Unglaubigen durch ihr Lehr und Exempel von dem Heydenthum abzukehren / von der Unwissenheit heraus zu führen / und zu der Christlichen Wahrheit zu verleiten.

Von disen neu-aufgehenden Reb-Zweigen seynd die erwünschte rothe und weise Trauben der Heil. Blut-Zeugen und anderer heilig-mässigen Männeren zu sehen: deren erste fast in unsäglicher Anzahl / Vinum Martyrii meracissimum, den allerlautersten Trauben-Safft ihres vergossenen Bluts / so die Heyden oder Ketzer durch die
Deut. 32. 40. Marter ausgepreßt / in Cellam vinariam Sponsi, in den Wein-Keller ihres Bräutigams / von erstem Wachsthum an / biß zu unseren Zeiten reichlich eingelieffert: als benanntlich Antonius Criminalis, der H. Societät Ertz-Martyrer / und mehr andere. Sihe unten *n.* 80. welche nach Zeug-
Cant. 2. 4. nuß des H. Cypriani, de Domini Vinea pingues Racemi, & jam maturis fructibus botri, pressuræ salutaris infestatione calcati Ecclesiam decorarunt, vini vice sanguinem fundentes, ad Passionis tolerantiam fortes, Martyrii poculum libenter hauserunt. Von denen herrlichen Reb-Geschoß der Beichtiger / sihe an den geistlichen Sohn und Gesellen des H. Patriarchen / Xaverium, Borgiam, und andere / von welchen *num.* 83.

Einem heylwürckenden Oel-Baum

Dann betrachtet er Ignatium / als einen fruchtbahren Oel-Baum in dem Hauß GOttes / von deme man sagen könne: Ego quasi Oliva fructifera in Domo
Ps. 51. 10. Dei. Dann gleichwie das Oel die Schmertzen der Wunden linderet / die Mattigkeit aus denen Glideren ziehet / in der Finsternuß erleuchtet / und mit selbigem jene / so mit dem Todt ringen gesalbet werden: also zihle das Institut des H. Patriarchen / und der gantzen Societät dahin: theils denen / so in der Finsternuß des Un- oder Irr-Glaubens sitzen / das Liecht der Warheit anzuzünden: theils denen Sünderen durch ihr Lehr und Beyspihl / so wohl in dem Leben; als Todt heylsame Seelen-Mittel an die Hand zu geben: daß von demselben recht gesprochen wird:
Osea 14. 7. Et erit quasi Oliva gloria ejus. Und sein Herrlichkeit wird einem Oel-Baum gleich werden.

Dem Berg Libano.

Ferners sihet er in Ignatio / und dessen preißwürdigster Gesellschafft / Gloriam Libani, die Herrlichkeit des Bergs Libani: wegen dem vollen leiblichen Gericht / Isa. 31. 2.
des guten Namens / und des unsträfflichen Beyspihls vor der gantzen Welt.

Ist der dritte Welt-Atlas.

Endlich nennet er ihne Tertium mundi Atlantem, den dritten Welt-Erhalter / durch Veranlassung folgender Begebnuß. Dominicus der H. Ordens-Stüffter sahe einstens unter währendem Gebett in einer Entzuckung / Christum auf einem Thron / mit drey Lantzen die Welt zu vertilgen. Es fiele aber sein heiligste Mutter ihme zu Füssen / mit flehentlicher Bitt / sich der jenigen zu erbarmen / die er mit seinem theuren Blut erkaufft: und stellte ihrem Göttlichen Sohn dar Dominicum und Franciscum, als dapffere Helden / welche sich mit dero geistlichen Heer embsig bearbeiten wurden / die boßhaffte Welt zur Buß und besserem Wandel zu leiten; worauf der Richter geschinen / in etwas besänfftiget zu seyn / und die Straff-Pfeil zuruck zu halten. Von welchem sihe weiters den Fest-Tag des H. Francisci den 4. Octob. *n.* 83. Wer ware nun nach dessen zweyen / der dritte Atlas / oder Steur-Mann / die zu grund gehende Welt mit zu erhalten? sihe! sagt er / gleichwie der HErr Dominicum und Franciscum ausgesehen / tanquam sagittas electas, als auserwählte Isa. 44. 2.
Pfeil: ut sattigent corda inimicorum Regis: den Feinden des Königs ins Hertz Psal. 44. 6.
zu tringen; also wurde von der Göttlichen Gerechtigkeit / auch der dritte gesandt / nach der Weissagung Isaiä: Mittam ex eis, qui Isa. 66. 19.
salvati fuerint, ad gentes in Mare, in Africam & Lydiam tendentes sagittam: in Italiam & Græciam, ad Insulas longè, ad eos, qui non audierunt de me, & non viderent gloriam meam, & annuntiabunt gloriam meam gentibus: Ich will etliche von ihnen / die erhalten worden / zu den Heyden am Meer senden etc. samt den anderen zweyen / den Untergang von der Welt mit abzuwenden.

Seine Fürtrefflichkeiten seyn nit genugsam auszusprechen.

63. In einem sinnreichen Gemähl ist zu sehen diser H. Ordens-Stüffter vor einem Crucifix-Bild auf den Knyen ligend; aus dessen angeflammter Brust / gleichsam als einem brennenden Feuer-Offen / dessen liebendes Hertz mit zweyen Flüglen behänget / sich zu dem durchbohrten Hertzen des Heylands in die Höche schwinget / mit der Beyschrifft: Amor addidit alas. Die jene / welche Ignatii Namens noch bey dessen Leb-Zeiten unkündig / pflegten ihn nur jenen frommen Pater zu nennen: qui sæpè in Cælum suspicit, & de Deo loqui solet: der öffters seine Augen gegen Himmel wendet / und von Himmlischen Dingen zu reden pflegt; der kunstreiche Meister Appelles, da er einstens auf einem wintzigen Täfelein einen ungeheuren Risen vorstellen

sollen: bildete er dessen Daumen-Finger darauf in gehöriger Grösse/ mit der Beyschrifft: ex Ungue Leonem; *vide n. 58.* Also ist das jenige/ was von disem grossen Patriarchen bißhero Lobwürdiges eingeführt worden/ gleichsam allein ein wintziges Tröpfflein/ aus dem unermeßlichen Meer seiner höchsten Fürtrefflichkeiten.

Fünffter Absatz.

Aufnahm, und Wachsthum, wie auch Ruhm-Sprüch, und hoche Fürtrefflichkeiten, der H. Gesellschafft JEsu.

Hochachtung höchster Fürsten/von der Gesellschafft JEsu.

64. NEben denen Lob-Sprüchen/ und Ehren-Nämen/ so theils von seiner Heil. Gesellschafft/ in dem vorhergehenden Absatz bereits eingeführt worden: nennet Carolus V. glorwürdigster Gedächtnuß/ in einem Send-Schreiben/ so er Anno 1551. den anderen Hornung von Augspurg aus an Franciscum Borgiam gesendet/ disen Beruff/ und Orden/ Cœlestem Conversationem ein Himmlisches Leben.

Ferdinandus II. Hatte sich öffters der Societät Sohn genennet/ und auch also geschriben; *P. Lamormaini, cap. 24. Vitæ.* Gleichwie mehr andere Christliche Kayser/ König/ Fürsten/ und Herren/ sich wegen dem Unterricht in den freyen Künsten/ GOtts-Forcht/ und Andacht/ als verpflichte Kinder/ und Söhn diser höchstnutzbahren Gesellschafft bekennt haben.

Hertzog Wilhelm/ aus Bayern/ setzte in einem Send-Schreiben an seinen Bruder Ernestum, Churfürsten zu Cölln/ von derselben folgende Ruhm-Zeilen: daß nemlich/ durch die Societät JEsu/ seithero die Prälaten/ und Vorsteher ihre Ordens-Geistliche/ zu dero Lehr-Schuhlen gesandt/ alle Clöster/ und Ordens-Leuth/ wie auch Priester/ und Layen in wenig Jahren durchs gantze Land reformiert/ und zu besserer Zucht gebracht worden; wie er dan selber vil Clöster in solchem Wohlstand mit Augen gesehen/ daß es ihn höchlich gefreuet/ und geduncket habe: er sehe gleichsam den ersten Eyffer/ und GOtts-Forcht/ wie selbige zu Anfang der Stüfftung geblühet.

Nutzbarkeit dero Schuhlen.

Als Alexander Farnesius, Hertzog zu Parma/ und Gubernator der vereinigten Niderlanden/ die meiste Plätz dises Spanischen Gebieths durch Kriegs-Macht erobert: und Philippus II. der König gewolt/ daß er in Städten/ Cittadel/ und veste Schantzen anlegen solte/ die Einwohner besser fürtershin bey dem Gehorsam zu halten; gabe er seinen Rath dahin: die allerbeste/ und nutzbahriste Vestungen für dises Ehr-liebende Volck wurden seyn/ wann er in den fürnehmsten Plätzen/ Collegia, und Schuhlen von der Gesellschafft JEsu aufrichten/ und einführen solte; massen durch das lehren und predigen diser eyfriger Priester/ so wohl die Jugend/ als das gesamte Volck dahin wurde unterricht/ und zu solcher Tugend geleitet werden/ von selbsten GOtt/ und dem König Gehorsam zu leisten/ und getreu zu verbleiben. *Cornelius à Lapide, S. J. in 1. Petri 2. v. 13. subjecti estote.*

Zeugnussen Heil. Männer.

65. Der H. Carolus Boromæus, Ertz-Bischoff zu Mayland/ und Cardinal zeuget von ihnen: sie würcken mit Christo in Gewinnung der Seelen/ und vertretten durch Verkündigung des Worts GOttes eben das jenige Ampt/ welches der Heyland selber in dem Leben verricht. *In Epit. Instit.*

B. Josaphat, der H. Martyrer/ und Polocensischer Ertz-Bischoff/ aus dem Orden des H. Basilii, ein Apostel der Reussen/ und Schismatischen/ oder Irrglaubigen Griechen/ getrauete sich frey zu sagen: Eum pro bono Catholico non habendum, qui Societatem JEsu non amaret: & putabat, eos non esse ex Prædestinatorum numerô, qui malè de eâ loquerentur; die jenige seyen weder für gut Catholisch zu halten/ welche dise liebwertheste Gesellschafft nicht inniglich lieben: noch unter die Zahl der Auserwählten zu zehlen/ welche von derselben übel reden. *Lancicius de Præstantiâ Instit. Soc. JEsu lib. 2. c. 4.*

Die H. Theresia/ ließ sich öffters verlauten: Homines Societatis JEsu sunt mei Patres, quibus post Deum Anima mea debet omne bonum. Daß sie nächst GOtt disen geistreichen/ und gütigen Vätteren alles schuldig seye/ und auch beylege. *Ibidem cap. 3.*

Joanna ab Alexandro, ein Heil. Jungfrau von Neapel/ hatte einstens in ihrem Gebett/ den Wachsthum/ und Aufnemmen der Gesellschafft JEsu GOtt inniglich anbefohlen; da offenbahrte ihr der HErr: das jenig/ was sie begehre/ seye ihme höchstens angenehm: verlange auch/ daß männiglich dise Vätter lieb/ und werth halte/ und geistliche Hülff-Mittel bey ihnen suche; Quia mea Societas est, quam semper teneo intra Cor meum, voloque, hanc Societatem meam sic appellari, quamdiu mundus durabit; weilen es ein so hochachtbahre Gesellschafft seye/ welche er stäts in seinem Hertzen trage/ und verwahre/ und beynebens verlange/ daß sie/ so lang die Welt stehen wird/ sein Gesellschafft genennt werde. *Ib. c. 1.*

66. Der

Zeugnussen der Lehrer, und Schrifft-Steller.

66. Der hochgelehrte Raynaudus, heist sie wohl würdig Animam Mundi, wegen dem unbegreifflichen Nutzen, den sie durch die gantze Welt fortwührig schaffet; Valerius Ximenes, ein Carmelit, der Heil. Schrifft Doctor, spricht ihr dises gewaltige Lob nach: In eâ educuntur tam præpollentes Viri, & Virtutibus, & litteris, quantùm in omnibus clericorum religionibus simul consideratis; dieselbe allein erziehe, und besitze mehr fürtreffliche Männer, an Tugend, und Wissenschafft, als alle andere geistliche Priester-Orden zusammen. *Tom. 1. stimul. Devot. c. 1. §. 1. tit. 3.*

Florimundus Remondus: Eam Auxiliarem esse manum è Cælo, contra novum Sennacheribum, submissam; Es seyen mächtige Hülffs-Völcker, von Himmel, der Catholischen Religion, wider den neuen Sennacheribum, die Irr-Lehrer, zugesandt. *de Origine Hæres. lib. 5. c. 3.*

Joannes le Page, des Heil. Cistertienser-Ordens: die hochberühmteste Societät, wie vil sie Collegia, in der Welt aufgericht, so vil klareste Lichter der Lehr, und Weißheit hat sie aufgesteckt. *in sua Bibliotheca.*

Bruno Loherus, des Heil. Carthäuser Ordens, setzte in einem Send-Schreiben an den Heil. Ignatium dise merckwürdige Wort: er beförchte sich, wan die Welt jemahlen, möchte sie anjetzo wegen der Boßheit, welche so gar überhand genommen, gestrafft werden: doch lebe er der gäntzlichen Hoffnung, es werde GOtt derselben, in Ansehung seiner Heil. Gesellschafft verschonen: als durch welche man zur Buß, und Bekehrung, öfftern Gebrauch der Heil. Sacramenten eiffrig angehalten, und dardurch GOtt versöhnet werde. *Andreas Lucas S. J. in vitâ S. Ignatii. lib. 4. c. 2.*

Franciscus Romæus, des Heil. Prediger-Ordens Magister Generalis, oder, oberster Vorsteher, nennet die Societät: Præsidiariam manum, DEi benignitate contra Hæreticorum tela submissam; ein Hülffleistende Hand, so die Güte GOttes wider die gifftige Pfeil der Irr-Lehrer, der Heil. Kirchen zur Hülff, und Trost gesandt; und ermahnet seine Ordens-Brüder: mit dessen hochgelehrten, und eyffervollen Männern gute Freundschafft, und Verständnuß zu machen. *Ribadeneira S. J. in Vita lib. 3. cap. 17.*

Ludovicus Granatensis, ein fürtrefflicher Prediger, aus erst berühmten Orden, und wegen seiner Andacht hochgeehrt, preiset selbige: Quòd sit Religio, in quem omnium Religionum dotes consluxisse videntur; einen geistlichen Stand, in welchem die Fürtrefflichkeiten aller anderer Ordens-Ständ in vollkommenen Begriff, scheinen versammlet zu sein. *Hieron. Rom. 1. p. Reip. Orb. l. 6. c. 32.*

Erycius Puteanus vermeint, selbige seye durch ihren hohen Namen allein genug gelobt: Societas illa JEsu ejusmodi est, quam cum Nomine satis laudo; *in Orat. de Purificat. Virg.*

P. Abraham à S. Clara, Augustiner-Baarfüsser-Ordens, und Kayserlicher Hof-Prediger zu Wien; die Societät JEsu strahlet in der Catholischen Kirchen wie ein glantzende Sonnen: dahero kein Wunder, das neidige Nacht-Eulen, und ketzerische Feder, oder Fleder-Mäuß ihre Miß-Gönner seyn. *In libello. Merck's Wien.*

Philippus Melanchton selber ein Irr-Lehrer, solle in den Tod-Beth, sich wegen des Wachsthums diser hochgelehrter Männer sehr bekümmert haben, wie aus seinen Schmertz-vollen Worten zuvernehmen: Video sanè, ruffte er seufftzend auf: totum mundum brevi Jesuitis repletum iri. Ich sihe leider! vor, daß in kurtzer Zeit die gantze Welt mit Jesuiten werde angefüllet werden. *Florimundus Remondus loc. supra. cit.*

Martinus Kemnitius von gleicher Irr-Lehr, nennet selbige: die Verhergung des Teutschlands, und den Untergang des reformirten Evangelii. *Bartolus. in Vitâ S. Ignatii l. 4. n. 18.*

67. Diser grosse Ordens-Stiffter wolte aus tieffester Demuth: daß sein Societät, minima, die mindeste geistliche Gesellschafft, oder Versammlung solte genannt werden; Paulus III. aber verordnete, diselbe nit den Orden des Heil. Ignatii, gleichwie andere Orden nach dero Stiffter, sonder nach der heiligsten Gesellschafft des Welt-Heylands, die Gesellschafft JESU, zubenahmsen. *vide n. 48.* welches nachgehends das heilige Concilium von Trient bestättiget; *Sess. 25. cap. 16.* Deswegen wird dero Haupt- und fürnehmste Ordens-Kirch zu Rom, von JEsu genannt: und das hohe Fest dises heiligsten Namens, durch die gantze Societät, auf den ersten Tag des Jahrs herrlich begangen. *Paulus de Barri S. J. Annô Sanctô. 7. Jan.* Sie ist ein fruchtbare, und gütigste Mutter, nit allein ihrer geistlichen Kinder, sonder fast aller anderer geistlichen Ständten: dann, so vil sich der Ordens-Männer, in denen Clöstern befinden, so vil zehlet selbige, einstens so gütig erzeugte Lehr-Söhn; hat demnach der grosse Patriarch Ignatius einen Orden gestifft, zumahlen aber alle andere, wie

Merckwürdiger Ruhm-Spruch.

wie auch die Welt mit gelehrten Männern bevölckert.

Weissagungen von der Gesellschafft JEsu.

Joachimi des seeligen Abbts/ St. Benedicti-Ordens. *Apoc. 3. 7.*

68. B. Joachimus, der erleuchte Prophet/ und seelige Abbt des Heil. Benedicti-Ordens/ hat vor mehr/ als vierhundert Jahren/ dise Heil. Gesellschafft/ durch jene Apocalyptische Weissagung des Engels von Philadelphia, in dem Geist vorgesehen/ und also vorgesagt: das nemlich ein neuer geistlicher Orden in dem letzten Welt-Alter entstehen solle: welcher von dem Namen JESU benamset/ alle andere übertreffen/ beliebt seyn/ sich vermehrn/ und ausbreiten werde; und solches darum: theils weilen in selbigem Philadelphia, id est, Amor fraternus: nemlich/ die wahre brüderliche Liebe/ und Einigkeit/ mit welcher sie sich umfangen: theils/ quòd ei DEus dederit Ostium apertum ad Conversionem gentium: das ihme GOtt den Weg eröffnet/ und gleichsam in ihre Hand/ und Gewalt geben/ zu Bekehrung der Heyden. *Cornelius à Lapide S. J. in cit. loc.*

Der Heil. Theresiä.

Der Heil. Theresiä ist geoffenbahret worden: zwey Orden/ als/ des Heil. Dominici, und die Gesellschafft JEsu/ werden zu den letzten Zeiten/ die Kirchen wider die Ketzer/ und dern gesamten Anhang des Anti-Christs standhafft verfechten: dahero in demselben jeder Zeit gewaltige Doctores, oder Lehrer/ und Prediger seyn/ auch sehr vil deren wegen dem Glauben ihr Blut vergiessen werden. *Ibidem.* Es habe beynebens diser letzt-erwehnte Orden das Privilegium, oder sonderbare Versprechen von GOtt: ut mortuum Jesuitam obvius JEsus suscipiat; jeden/ so in demselben verscheidet/ werde JEsus selber dero höchste Vorsteher/ und Schützer entgegen kommen/ und dessen aufgelößte Seel zur ewigen Belohnung führen. *Nicolaus Lancicius. de Præstantia Instituti, Soc. JEsu. Opusc. 17. lib. 2. c. 1.*

Dero Ordens-Geistliche wie glückselig.

Ein Seraphischer Ordens-Mann/ liesse vor seinem End P. Matrezium, des Catalonischen Vice-Königs Beicht-Vatter zu sich vor das Todt-Beth beruffen: den er alsdan bey erstem Eintritt mit diser Glückwünschung angeredt: Felicem te, ò Pater! cui contigit socium esse ejus Ordinis, in quô, quicunque decedit, vitâ fruitur sempiternâ: welches mir GOtt anjetzo geoffenbahret hat. *Lancius. l. c.*

Ausbreitung der Societät.

69. Dise heilige Gesellschafft hatte sich gleich das erste Jahr nach ihrer Einsatzung/ in Franckreich/ Welschland/ Teutschland/ Spanien/ Portugall/ Irrland/ und biß in das weitentlegene Ost-Indien ausgegossen; bey dem Abschied aber des Heil. Vatters aus dem Zeitlichen/ stunden würcklich 12. gantze Provintzen/ und in disen bey hundert theils Collegia, theils Wohnungen aufgericht. *Vide n. 31.* Nun aber ist selbige in alle vier Theil der Welt ausgebreitet/ und zehlet anjetzo 38. Provintzen: und in disen über 15550. Priester/ und geistliche Ordens-Männer; benanntlich in dem Welt-Theil Europæ: in Welschland/ 6. Provintzen/ und allein zu Rom/ samt dem Probier- und Profess-Hauß zehen Collegia: in Portugall 1. Provintz: in Hispanien 5. In Franckreich 5. In Teutschland 5. In Niderland 2. In Pohlen 2. Provintzen: Ein Engelländische Provintz.

In Europa.

In Asien.

In der neuen Welt aber die mehriste/ nemlich 11. Provintzen; als/ in den Orientalischen Indien/ welche gegen Ost- oder Aufgang/ und in Asien entlegen/ 4. Provintzen: benanntlich/ die Goanische: die Japponische: und die Chinesische Provintz: und in disen unter andern Collegia zu Goa/ so der Haupt-Platz des Portugallischen Indien: in dem Cambaischen Reich: in dem Reich des grossen Mogors: in dem Reich von Calecut: zu Negapatnam: in St. Thomas Stadt/ allwo diser grosse Apostel wegen des Glaubens getödtet worden: zu Bengala: zu Malaga: in dem Königreich Spanien: zu Ternate: zu Meaco/ in der Haupt-Stadt des Kayserthums Jappan: zu Nangasachi: zu Arima: in dem Kayserthum China/ oder Sina/ in Panquin/ oder Pecking: zu Macao: zu Nanking: vil andere Reich/ und Ort/ wegen dero allzufremder Benamsung nit einzuführen;

In dem Türckischen/ zu Scio: zu Constantinopel: zu Smirna.

In Africa.

In Africa/ hat selbige Collegia, und Residentzen/ in Mozambique, einem Eiland an dem grossen Welt-Meer: und in Æthiopien, dern wilden Mohren Reich.

In America.

In America/ und in denen Occidentalischen/ oder/ gegen Nidergang ligenden Indien/ welche eigentlich/ als erst zu disen letzten Zeiten wieder erfunden/ die neue Welt genannt werden/ 6. Provintzen; als/ in Brasilien: in dem Königreich Peru: in dem Königreich Neu-Granada: in Neu-Spanien/ sonsten Mexico genannt: in den Philippinischen Inslen: und in Paraquarien; in welchen 11. ausländischen Provintzen/ über 258. theils Collegia, theils Seminaria, und Residenzen: und bey 2200. Priester/ und Ordens-Geistliche gezehlet werden. *Laurentius Beyerlinck. in Theatro Vitæ humanæ. Verbô. Religio.*

Deren überhäuffter Seelen-Schnitt/ erwachset.

70. Die Uberhäuffte Seelen-Früchten/ so von diser nu solchergestalt ausgebreiten Heil. Gesellschafft/ durch so vil tausend emsige Arbeiter/ so wohl der Heil. Kirchen/ als dem politischen/ oder weltlichen Staat/ und Weesen fortwührig zuwachsen/ seyn unbegreifflich/ können doch etlicher massen ermessen werden/ erstlich:

1. Aus den Schuhlen. den hoch- und nideren Schulen/ welche sie auf Universitäten / Academien / Gymnasien/ und Seminarien/ in allen Landen eröffnen: und das gesamte minderjährige Alter / von dem höchsten Adel/ ja höchsten Welt-Häuptern/ biß auf den nidersten Stand/ nit allein in freyen Künsten/ sonder auch in guten Sitten/ in der Andacht/ und Gottsforcht/ von ersten Vernunffts-Jahren gründlich unterrichten: das nachgehends so fürtreffliche/ und hochberühmte Männer / zu gröstem Nutzen des geistlichen/ und weltlichen Gemein-Wesens daraus erwachsen; wer weißt nit/ daß an guter Lehr/ und Auferzucht der Kinder sehr vil/ ja alles gelegen? wer wolte hernach aller Orten die Anzahl der studierenden Jugend abzählen? zu Prag allein sollen auf einen Tag/ bey entstandener Empörung/ deren 40000. die Stadt verlassen haben. *Casparus Knittel. S. J. Dom. 4. post Epiphan. Conc. 1. Vide supra n. 64.*

Erhellet 2. aus den Schrifft-Stellern/ und dero nutzbahrn Bücher-Schatz. 71. Zum Andern: aus dem unendlichen Bücher-Schatz / welchen sie der Nach-Welt zur Lehr vorlegen: dern aus vilen nur einige insonderheit beyzufügen: haben 1. tief-sinnige Erklärungen über die Schrifft verfasset:

Interpretes S. Scripturæ.

Spanier Franciscus Toletus, der Röm. Kirchen Cardinal: so zu seiner Zeit den Namen hatte/ summi Theologi, & Prodigium Ingenii: des tief-sinigsten Gottsgelehrten/ ja/ ein Wunder der Gelehrtheit; Franciscus Ribera, ein heiligmäßiger Lehrer: von welchem sihe unten/ n. 72.; Alphonsus Salmeron, einer der ersten Gesellen Ignatii: hat auf dem Heil. Kirchen-Rath zu Trient; zu den versammleten Vättern/ ein herrliche Oration, oder Ermahnungs-Red gehalten; Joannes Maldonatus: der erste/ der sich auf der hohen Schul zu Pariß mit Calvino, und dessen Anhang in offentliches Wort-Gefecht eingelassen/ mit manchem erfolgtem Sig; Gaspar Sanctius: recht also zugenamt: als der niemahl gesehen/ oder gehört worden/ zu zürnen/ sich mit einer Unwahrheit oder andern Sünd zuvergreiffen/ Joannes Pineda: Christophorus de Castro: Hieronymus Pradus: Joannes Baptista Villalpandus.

Portugesen: Sebastiauus Barradius, von disen/ wegen seinem Eyffer/ Apostolus, als ein Apostel gehalten/ und also geprisen; Franciscus Mendoza: Eloquiô Tullius, ein anderer Wohl-Redner Tullius: Carmine Virgilius, in der gebundenen Red-Arth ein Virgilius: Philosophiâ Aristoteles: ein anderer guldener Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus &c. Item, Cosmas Magallianus: Blasius Viegas.

Italiäner: Steqhanus Menochius: Benedictus Justinianus &c. Vincentius Regius, ein Sicilianer, so von solcher Zucht/ und Eingezogenheit: daß/ als man ihme die Abbildung seiner leiblichen Schwester/ einer geistlichen Jungfrauen / vorzeigte/ fragend: ob ihr solche ähnlich wäre? sagte er/ ihn deßwegen nit zu fragen/ dieweilen er selbige niemahl angesehen.

Frantzosen: Joannes Lorinus, zugenannt/ Spirans Bibliotheca: Ambulans Musæum: ein lebender Bücher- oder Studier-Saal: Nicolaus Serrarius, ein Lothringer.

Edle Teutsche: Martinus Delrius: Cornelius à Lapide: der weltbekannte/ unvergleichliche/ und unerschöpffliche Schrifft-Steller.

Theologi Scholastici. 2do. Theologi Scholastici, oder Lehrer / so von der GOttes-Wissenschafft geschrieben/ seynd die fürnehmere:

Spanier: Ludovicus Molina: ein Erfinder des nunmehr so berühmten Lehr-Spruchs/ Scientiæ Mediæ; Franciscus Suarez: dictus, Communis omnium Magister; so den Preiß-Namen hatte/ eines allgemeinen Lehrmeisters: alter suæ ætatis Augustinus: eines anderen Augustini, zu seiner Zeit: in Scholasticis Gigas: Theologorum Coryphæus: in den tief-sinnigen Schul-Fragen ein Riß/ über alle andere hinaussehend: das Haupt aller GOtts-Gelehrten: den man einstens gesehen / vor einem Crucifix, zwey Ellen von der Erden in die Lufft erhoben/ mit hell glantzenden Strahlen / von der Creutz-Bildnuß auf ihne geworffen/ umgeben; Gabriel Vasquez: Angelus Vitâ & Intelligentiâ: an Tugend / und Verstand / ein Engel; Gregorius de Valentia: von Clemente VIII. Doctor Doctorum, ein Lehrer anderer Lehrer gerühmt; Gaspar Hurtadus; Joannes de Salas; Petrus de Arrubal; Jacobus Granadus; Didacus Ruiz; Valentinus de Herice; Joannes de Lugo, der Römischen Kirchen Cardinal;

Portugesen: Henricus Henriquez: Stephanus Fagundez: Antonius Carvalius: Christophorus Gillius;

Italiäner: Franciscus Albertinus: Franciscus Amicus: Hieronymus Fasolus: Petrus Wadingus: Stephanus Bubalus;

Frantzosen: Theophilus Raynaudus;

Edle Teutsche: Adamus Tannerus: Christophorus Haunoldus: Leonardus lessius; Martinus Becanus;

GOttes-gelehrte aus der Societät/ so dem Kirchen-Rath zu Trient beygewohnt.

Dem Heil. Kirchen-Rath zu Trient haben als Lehrer der Heil. Schrifft beygewohnt: Jacobus Lainius, und Alphonsus Salmeron. *Nicol. Orland. hist. Soc. JEsu. ad Annum* 1545. *n.* 23.

Dem weltberühmten Doctor, und tieff-sinnigen GOttes-Lehrer Francisco Suarez, hat das Collegium zu Conimbrica in Portugall/ dises herrliche Epitahium, oder Grabschrifft/ zu ewigen Angedencken/ auch allen Gelehrten zur Folg gemacht/ und aufgericht:

Epitaphium/ oder Grab-Schrifft *Doctoris Suarezii.*

Franciscus Suarez, Europæ, imò
Universi Orbis Magister:
Aristoteles, in naturalibus Scientiis:
Thomas Angelicus, in Divinis:
Hieronymus, in Scriptione:
Ambrosius, in Cathedra:
Augustinus, in Polemicis:
Athanasius, in Fidei Explicatione:
Bernardus, in Mellifluâ Pietate:
Gregorius, in Tractatione Bibliorum:
Et Verbo: Oculus Populi Christiani:
Sed, suo solius Judicio,
Nihil.

Zu Teutsch:

Erancifcus Suarez, in Europa, ja der gantzen Welt,
Ein Doctor, Magister, oder Lehr-Meister:
In der Welt-Weißheit, und natürlichen Wissenschafften, ein Aristoteles:
In Göttlichen, ein Englischer Thomas:
Im Schreiben, der andere Hieronymus:
Im Predigen, ein Ambrosius:
In Streit-Schrifften, der andere Augustinus:
Athanasius, in Erklärung des Glaubens.
Bernardus, in Hönig-fliessender Andacht:
Der grosse Gregorius, in Auslegung der Schrifft:
Mit einem Wort:
Ein Aug der Christenheit:
Aber, allein bey sich, und in seinem Sinn,
Nichts.

Controversista.

3tio. Theologi Controversistæ: oder/ Lehrer/ und Verfechter des Glaubens; Robertus Bellarminus, der Römischen Kirchen Cardinal: welchen Clemens VIII. zu diser Würde mit folgenden Lob-Spruch erhoben: hunc elegimus, quia non habet parem Ecclesia DEi: wir haben Ihn hierzu erküsen/ weilen die Heil. Kirchen zu diser Zeit seines gleichens nit hat.

Spanier: Franciscus Turrianus: Alphonsus Pisanus: Ambrosius Pennalosa: Emanuel de Vega, ein Portugeß; Italiåner: Antonius Possevinus: von Gregorio XIII. zweymahl/ zu Rudolpho II. Römischen Kayser: zweymahl/ zu Joanne Basilio, dem grossen Czaar in Moscau/ in Glaubens-Sachen abgesand: welchen letztern grossen Fürsten er mit Stephano, König in Pohlen/ glücklich vereiniget.

Frantzosen: Edmundus Angerius: von Carolo IX. und Henrico III. Königen in Franckreich/ ruhmwürdigst zugenant: Pater Patriæ: Ein wahrer Vatter des Christlichen Vatterlands: Con-

Conservator Fidei: ein Erhalter des Glaubens: Salutis Publicæ Restitutor: ein Wiederbringer des allgemeinen Heyls; Florimundus Remondus nennet Ihn/ Præstantissimum omnium, quos Gallia habuit, Divini Verbi Præconem, Philosophum, & Theologum: den fürtrefflichsten Prediger / Welt-Weisen /, und Gottsgelehrten / den Franckreich jemahlen gehabt: Sihe von ihme weiters / n. 78. Petrus Cottonus, der nach Rom beruffen / allda mit disen Worten empfangen worden: hic Gallus pluris erit, quàm decem Hispani: diser hochgelehrte Frantz-Mann / solle für 10. obwohl nit weniger gelehrte Spanier gelten.

Engelländer: Edmundus Campianus, einer aus den Nahmhafftesten Marterer / und Blut-Zeugen der Heil. Kirchen: von welchen sihe n. 80. Robertus Personius: Laurentius Arturus: Christophorus à S. Bosco, ein Irrländer; Joannes Duræus: Jacobus Gordonus: Schottländer;

Polacken: Adrianus Jungius: Jacobus W[...]cus: Martinus Smiglecius: Petrus Sckarga;

Ungarn: Petrus Pazman: der Römischen Kirchen Cardinal: von welchem sihe n. 78. Andreas Eudæmon-Joannes: ein Griech;

Edle Teutsche: Jacobus Gretscherus, von Henrico Spondano Malleus Hæreticorum, ein durchbrechender Hammer der Ketzer genannt; Franciscus Costerus: in dem Todt-Beth schrye er nach empfangener heiligster Weg-Zehrung auf: ô quanta Consolatio! Theodorus Peltanus: Vir omniscius: ein in allen Wissenschafften erfahrener Mann; Maximilianus Sandæus: diser pflegte die Vorstehung der Marianischen Congregation, Sodalität / oder Versammlung / sein Amts-Verwaltung / suam spartam, zu nennen / und für die höchste Würde zu achten; Joannes Busæus: Petrus Thyræus: Georgius Scherer: Laurentius Forerus; Sebastianus Heissius, und Chrystophorus Mayer: beede / aus der edelsten Reichs-Stadt Augspurg gebürtig: deren / diser Ferdinandi II. geistlicher Rath; jener / in omni erat scriptorum genere, expertissimus: in allen Gattungen der Wissenschafften / und Schrifft-Stellungen sehr erfahren; endlich / der / wegen Apostolischen Eiffers durch Teutschland berühmte Petrus Canisius: welchen das Cölnische Ertz-Stifft / zu Carolo V. Otto Cardinal / und Bischoff zu Augspurg / zu dem Kirchen-Rath nacher Trient: Ferdinandus, der Römische Kayser nacher Wormb / wider den Irr-Lehrer Melanchtonem: Pius IV. zu den höchsten Fürsten in Teutschland abgesand: dise in

dem wahren Glauben zu bestättigen; sihe von ihme ein mehrers n. 76.

4. Theologi Morales: oder geistliche Sitten-Lehrer;

Spanier: Thomas Sanchez: Communis parens, ein allgemeiner Vatter der guten Sitten zugenannt: & moralium scriptorum Princeps: und der Fürst / oder das Haupt diser GOttes-Lehrer; Ferdinandus de Castro Palao: der den Namen Angeli Sancti: eines irrdischen Engels / des Heil. Manns erworben; Joannes Azorius: Stephanus de Avila; *Theologi morales.*

Portugesen: Ferdinandus Rebellus: Emmanuel Sa: Stephanus Fagundez;

Italiåner: Paulus Comitolus: Vincentius Filliucius: Nicolaus Baldellus: Petrus Navarrus:

Edle Teutsche: Paulus Laymannus: Georgius Gobath: Adamus Burghaber: Valerius Reginaldus, ein Burgunder;

5. Canonistæ: oder welche in die geistliche Rechten geschrieben: die zwey hellschimmernde Lichter der edlen Teutschen Nation, Emricus Pirrhing, und Paulus Laymann: neben 41. anderen; *Canonistæ.*

6. Philosophi, oder Lehrer der natürlichen Wissenschafften; *Philosophi.*

Spanier: Antonius Rubius, welchen die Mexicaner, in America / Oraculum Sapientiæ, für ein Außbund der Weißheit gehalten; Benedictus Pererius: Petrus Hurtadus: Rodericus de Arriaga; Petrus Fonseca, ein Portugeß; Hieronymus Dandinus, ein Italiåner; Thomas Comptonus, ein Engelländer; Georgius Reeb, ein edler Teutscher: welcher die Philosophische Axiomata, oder Spruch-Wörter nutzlich verfasset.

7. Asceten: das ist / Lehrer / des geistlichen Lebens;

Spanier: Jacobus Alvarez, de Paz: an dessen Leichnam / so gantz / und unvermodert / biß anheut Harr / und Barth herfürwachsen: da er noch in dem Leben / sahe man: wie Christus ihn unter dem Opfer der Heil. Meß / sichtbarlich / liebreich umfangen; Ludovicus de Ponte: dessen todte Leich man gesehen / die Engel umgeben; Franciscus Arias: der berühmte Alphonsus Rodriguez: Christophorus Madridius: Gaspar Loartes: Jo. Eusebius Nierenbergius: Joannes Bonifacius: Martinus de Roa; *Asceten.*

Italiäner; Bernardus Rosignolius: der in Gestallt einer feurigen Kugel erschinen: und 5. Jahr nach dem Todt gleichfalls unverseht befunden worden; Hieronymus Platus: ein Bruder Flaminii, der Römischen Kirchen Cardinal; Julius Fatius: Lucas Pinellus: Vincentius Brunus; Julius Nigronius: Petrus Justinellus: Fulvius Androtius:

Frantzosen: Ludovicus Cressolius; Stephanus Binettus:

Edle Teutsche: Antonius de Balinghem, ein grosser Lob-Sprecher der Göttlichen Mutter; Carolus Scribanius: auf dessen Grabstatt unter andern zu lesen: Europam totam famâ sui Nominis implesse: daß er fast den gantzen Welt-Theil Europæ mit dem Ruhm-Gericht seines grossen Namens erfüllet; Antonius Sucquet: Carolus Musart: Franciscus Costerus: Joannes Bussæus: Joannes David: Joannes Niess: Joannes Pelecius, von Ulm: und der berühmteste Hieremias Drexelius, aus der edlen Reichs-Stadt Augspurg herstammend: da er einstens erkranckt/ schickte Maximilianus/ Chur-Fürst in Bayern/ seinen Leib-Artzten zu ihme/ sprechend: Pluris iteresse Reipublicæ bono, vivere Drexelium, quàm Maximilianum; es seye dem gemeinen Weesen mehr an dem Drexelio, als Maximiliano selber gelegen; *vide n. 72.*

Historici. 8. Historici, oder Geschicht-Schreiber;

Spanier: Joannes Mariena: Petrus Ribadeneira: Josephus Acosta: Nicolaus Godigny, ein Portugeß;

Italiäner; der weltberühmte Famianus Strada: der/ wan er sonsten gesund/ keinen Tag unterlassen/ sich scharf zu geislen; Jo. Petrus Maffejus: Nicolaus Orlandinus: Franciscus Sachinus; Horatius Tursellinus: Jo. Antonius Valtrinus;

Frantzosen: Jacobus Salianus: Dionysius Petavius: Jacobus Gaulterius: Jacobus Sirmondus; Nicolaus Serrarius, Lotharingus: Jacobus Gordonus, ein Schottländer;

Edle Teutsche: Christophorus Brovverus: ein edler Franck von Bamberg: als er vor dem Todt gefragt/ ob ihn ferners etwas beschwehrete? sagte er: ò quantum bonum in Societate Mori! O was ist es für ein übergrosse Gutthat/ in der Gesellschafft JEsu zu Leben/ und sterben! Thomas Saillius: pflegte ein peinliches Creutz mit scharffen Spitzen/ deren sonderbar fünff grösser/ und schärffer/ gegen blosem Hertzen zu tragen: und selbiges öffters durch hefftiges Hertz-klopffen/ tief/ und schmertzhafft/ nit ohne Blut-Vergiessen einzutrucken; Andreas Schottus: Mathæus Raderus: Heribertus Rosſvveydus: Henricus Samerius: Hermannus Hugo: Georgius Stengelius: aus der edlen Reichs-Stadt Augspurg entsprossen.

9. Mathematici, oder/ Lehrer/ welche von dem Himmels-Lauf/ und andern Natur-Geheimnussen geschrieben; *Mathematici.*

Edle Teutsche: Christophorus Clavius, ein edler Franck/ von Bamberg: Euclides sui temporis, virque maximarum virtutum; ein anderer Euclides zu seiner Zeit: und ein Mann von grosser Tugend/ und Fromkeit; Christophorus Griennenberger: Christophorus Sheiner: Joannes Guldin: Athanasius Kircherus: Franciscus Aguillonius: Georgius Schonberger.

Dionysius Petavius, ein Frantzoß: Joannes Voellus, ein Burgunder;

10. Poetæ: Oratores; Lehr-Meister der Dicht- und Wohlred-Kunst; *Poetæ, Oratores.*

Spanier; Petrus Jo. Perpinianus: Cyprianus Soarius; Ludovicus Crucius, und Emmanuel Alvarus, Portugesen; dessen letzeern Grammatica, weltbekannt.

Italiäner; Franciscus Bencius: Tarquinius Gallutius: Vincentius Guinisius: Alexander Donatus: Jo. Baptista Ferrarius: Bernardinus Stephonius: Bandinus Gualfreduccius: Constantius Pulcharellus: Andreas Blancus;

Frantzosen; Franciscus Remondus: Gilbertus Joninus; Nicolaus Caussinus; Arnaldus Bohyræus;

Mathias Casimirus Sarbievius, ein edler Polack; Als diser zu einem Doctor, oder Fürsten der Poeten gecrönt wurde/ würdigte ihn Uladislaus IV. der König/ bey solchem offentlichen Schul-Gepräng/ deme er zugegen/ seines Königlichen Rings;

Edle Teutsche; Jacobus Ponranus, ein Böhm: nun in den untern Lehr-Schulen alter Tullius, ein anderer Tullius; Jacobus Bidermannus, der ausbündige Wohl-Redner/ aus der Vor-Oesterreichischen Stadt Ehingen herstammend; Angelicus Gazæus: Bernardus Barrhusius;

Nun folget/ die Summ/ oder völlige Anzahl der Schrifft-Steller/ aus der Societät. Interpretes S. Scripturæ, welche Erklärungs-Schrifften über die gantze Bibel ans Liecht gegeben/ werden gezehlt: 32. so über das alte Gesatz allein geschrieben/ fast in gleicher Anzahl; welche verschie- *Summa der Schrifft-Steller aus der Gesellschafft JEsu.*

schiedene Bücher insonderheit erklärt/ über 250.

Welche die heilige Vätter erklärt/ oder erstens in Druck gebracht: 60.

Theologi Scholastici, oder Schul-Lehrer der GOtts-Wissenschafft; über 250. Controversistæ, oder Lehrer des Glaubens: über 350. Catechisten/ welche vor die Kinder/ oder Christliche Lehr geschrieben/ über 140. Concionatores, oder Prediger/ über 150. Canonisten/ oder Lehrer der geistlichen Rechten: 41. Asceten/ das ist geistliche Lehrer: über 850.

Philosophi, oder Lehrer der natürlichen Wissenschafften/ über 200. Mathemathici. Uber 100. Oratores, Poetæ, Grammatici &c. über 1000.

Historici Ecclesiastici, oder geistliche Geschicht-Schreiber/ seynd über 500. Von Welt-Geschichten/ über 100. Welche von dem Leben/ Lob/ und Verehrung der seeligsten Jungfrauen geschrieben/ 240. Welche die Geschichten aus Indien/ oder der neuen Welt verfasset/ über 150.

Linguistæ: das ist/ welche in Griechischer Hebräischer Caldäischer/ Syrischer/ Arabischer Sprach geschrieben: bey 100. In verschiedenen Indianischen Sprachen: über 90.

Erstreckt sich demnach die endliche Summa/ oder Anzahl der Schrifft-Steller aus der heiligen Gesellschafft JEsu/ über 4875: und/ was das Ruhmwürdigste/ haben dise/ laut beygefügter Anmerckung/ so wohl an tief-gegründter Lehr/ als sonderbahrer Tugend/ und Heiligkeit scheinbahr gleichet: gleichwie in Bibliotheca Scriptorum Societatis JEsu ausführlicher zu sehen.

Isa. 33. 18. Nun ist es in Gegenwart diser hochgelehrten/ und heiligen Gesellschafft/ nit mehr nöthig/ mit dem Propheten Isaia zu fragen: ubi est litteratus, ubi legis verba ponderans, ubi Doctor Parvulorum? wo ist der/ welcher der Wort des Gesatzes acht nimmt/ und sie auslegt? wo ist der Jungen Lehrer?

Dritte Seelen-Frucht der Societät/ aus dem Predig-Amt.

72. Anjetzo wiederum zu den kostbaren Seelen-Früchten/ so aus der Societät in den gesamten Erden-Craiß überhäufft ausfliessen/ zu kommen: seynd dise ferners 3tio. zu erkennen/ aus dem Eifer-vollen Predigen/ Buß- und Fasten-Geschichten/ Exhortationem, und Ermahnungs-Reden/ mit welchen sie theils ihre Collegia, theils die Haupt-Cantzlen durch die gantze Christenheit/ mit grö-

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch. 10. II.

stem Nutzen/ und Nach-Ruhm zieren. P. Hieremias Drexelius, der geistreiche/ und Land-kündige Chur-Bayrische Hof-Prediger/ wurde in einer Predig von den Schutz-Englen gesehen/ mit himmlischen Licht umgeben/ und an gantzem Leib/ so weit diser der Cantzel vorgieng/ hell zu schimmern. *Kiselius. Alve. 5. in Festo Pentecostes.* P. Benedictus Palmius, ein berühmter Mann/ predigte einstens an dem Heil. Char-Freytag eine geraume Zeit von dem Leyden des HErrn/ mit unbeschreiblichem Eyffer; unter den anwesenden Zuhörern/ erblickte er Sebastianum Alensonium, einen Edlen aber verschreyten Herrn: welcher mit einem andern/ gleichfalls hohen Geschlechts/ schon vil Jahr in unversöhnlichem Zwitracht stund; da er nun gegen End der Predig/ nach seinem Brauch sich anstellte/ dem Volck die Crucifix-Bildnuß/ so in denselben heiligen Tägen von der Kirchen pflegt bedeckt zu werden/ vorzuzeigen/ und dise einer Seits entdeckt/ verhüllte ers alsogleich wiederum/ und betheuerte mit ereiffreter Stimm: den Heyland/ den sie mit ihren Sünd/ und Schand-Thaten so schmählich ans Creutz gebracht/ ihnen nit zu zeigen/ wan sie nit sammtlich an der Stell versprechen wurden, ihn nimmermehr zu beleidigen; alle erstaunten über dise Red/ und ware niemand/ der sich getrauete ein Wort zu sagen; da fiele Palmius mit den Armen um die gecreutzigte Bildnuß/ und redete es mit eindringlichster Stimm/ beweglichsten Gebärden/ und vilen Zähren also an: sihe o HErr! was du für undanckbare Geschöpff/ ich für Stein-harte Zuhörer habe: als/ welche sich zu bekennen weigern/ dich hinführo nit mehr zu beleidigen; dise harte Wort drungen dem Volck also tief zu Hertzen/ daß deren vil anfiengen zu achtzen/ zu seufftzen und hellaut aufzuruffen: Volumus, volumus, Crucifixum ostende! Ach! wir wollen! wir wollen! zeige uns nur den gecreutzigten Heyland; unter disen Alensonius gantz ertartert/ und nit wissend/ wie ihm geschehe: sagte zwar im Hertzen/ volo, volo: konte aber vor allzugrossen Schrecken die Zungen nit bewegen: schickte doch seinem Diener dem Prediger zu sagen/ daß auch er sich entschlossen/ sein Leben zu bessern: aber zuvor diser zur Cantzel kommen/ schrye er selber mit erhebter Stimm auf: Pater! faciam quod jubes: Pater! auch ich bin bereit zu thun/ was du befilchst; P. Benedictus, der Prediger/ fragte von der Cantzel: wer bist du? und er sagte: ich bin Sebastianus Alensonius, der verschreyte Sünder: verspruche aber von nun an/ alle Feindschafft abzulegen; alsdan eröffnete endlich Palmius das Crucifix, und gabe damit dem Volck den Segen/ mit dessen grösten Trost und auferbauen: jener aber schritte in der That zu besserem Wandel. *Kiselius. Alveo 5. Conc. 20. de Pass. Dom.*

Feindschafft wundersam abgelegt.

Franciscum Riberam, sahe die Heil. Theresia/ da er einstens predigte/ mit himmlischen Glantz umgeben: alsdan den Heyland sichtbarlich/ ihn auf der Cantzel liebreich umfangend/ und zu seiner Dienerin dise Wort sprechend: hic est, qui germano scripturas meas sensu explicat: diser ists/ o mein geliebte Braut/ der mein Göttliches Wort/ und Schrifft in dem eigentlichen Verstand erkläret; den dritten Tag/ nach seinem seeligen Hinscheiden/ wurde er in dem Himmel/ nächst dem Göttlichen Thron/ in grosser Glori gesehen: auf dessen Brust/ ein/ von dem Göttlichen Hertzen ausgehender heller Glantz strahlete: ihn mit überschwencklicher Freud erfüllend/ und in annehmlichster Gestallt vorstellend. *Bibliotheca Scriptorum S. J.*

Als Marcus Salinas, der andere Rector des Collegii zu Placenz, auf dem Tod-Beth/ die Heil. Weg-Zehrung empfangen/ begleitete das hochheiligste Sacrament/ neben andern/ ein Junger Knab/ eines ausgelassenen Wandels bis in das Krancken-Zimmer; disen sahe der Todt-schwache Vorsteher mit ernsthafftem Angesicht unverruckt an/ und drohete ihme förchtlich mit Neigung des Haupts/ als wolte er ihn zur Besserung seines ihme bewußten bösen Wandels anmahnen; welches dan der zumahlen innerlich berührte junge Mensch/ auch also aufgenommen/ seinen üblen Seelen-Stand an der Stell erkannt/ bereut/ und bald hernach in den Orden der minderen Brüder/ von der Observanz, mit bestem Erfolg eingetretten. *Franciscus Sacchinus. in Reb. gest. S. J. p. 2. ad annum. 1557. n. 38.*

Vierdte Seelen-Früchten aus der Christlichen Lehr.

73. Vierdtens: aus der höchst-nutzbahren Unterrichtung/ so wohl des gesamten lieben Minderjährigen Alters beeder Geschlecht/ als auch des unwissenden Pöfels in der Christlichen Lehr: von welcher Laurentius Beyerlinck, also schreibt: daß nemlich zu disen Zeiten/ unter allen Heil. Ordens-Ständen fürnemlich/ und gleichsam eigenthumlich die Societät JEsu dahin geflissen seye: daß die Jugend durch Haltung der Christlichen/ oder/ sogenannten Kinder-Lehr/ in dem Glauben wohl unterricht werd; es seye auch gleich zu sehen/ wo an einem Ort dise gelehrte/ und eifrige Priester die Kinder-Lehr halten: weilen an solchem die Jugend in guten Sitten/ und Andachten mehr unterwisen/ auch in Glaubens-Sachen besser gegründet seyen/ als die Aeltere/ und Gewachsene an andern Orten; die Anzahl/ welche von der Christlichen Lehr geschrieben/ siehe n. 71. fine.

in Theatro Vitæ humanæ. Tom. 2. litt. C.

Fünffte Seelen-Früchten aus den Andachts-Ubungen etc.

74. Fünfftens: aus den auferbäulichen Andachts-Ubungen: als 40. stündigen Gebett/ zur gemeinen Fastnacht-Zeit: der Monatlichen General-Communion: offentlichen Buß-Wercken in der Heil. Fasten: öffterem Gebrauch der Heil. Sacramenten/ welcher/ da er vorhin fast ausser acht gelassen wurde/ durch Ignatium, und dessen Societät wider in Aufnahm kommen; von der unermüdlichen Verpflegung so wohl der Beichtenden/ als Krancken (bey welchen allein in Sibenbürgen/ als dises Ungarische Geländ von der leidigen Sucht angeblasen war/ 27. Priester diser gutthätigen Gesellschafft/ aus Liebe des Nächstens ihr Leben aufgesetzt; *Cornelius Hazard. hist. Eccles. Germaniæ. p. 11. c. 6.*) wie auch von fortwährigem Unterricht der neu-bekehrten Juden/ Türcken/ Un- und Irr-Glaubigen/ nichts ferners zu melden.

Die 6te. aus den Congregationen.

75. Endlich zum 6ten aus den Sodalitäten/ Congregationen/ und Bruderschafften: welche sie nit allein für die studirende Jugend/ sonder auch für andere/ so wohl ledige/ als verehlichte Einwohner der Städten/ in mehr Reyen/ und Gattungen/ unter heylsamen Satzungen Christlich zu leben aufrichten/ und durch die gewohnliche Exhortationen/ oder/ Ermahnungs-Reden/ unbegreifflichen Nutzen schaffen: gleichwie solches die Wunder-Geschichten/ und himmlische Gnaden/ so den Marianischen Sodalen öffters widerfahren/ sattsam bezeugen.

Trost-Geschichten hiervon.

Also liesse sich Henricus Vennius, Chur-Fürstlicher Rath in Bayern kurtz vor seinem Ableiben die gewohnliche Formul/ oder Verbindung mit Maria/ welche man in der Congregation zu betten pflegt/ auf ein Zettl verzeichnen: nahme alsdan solchen/ als einen sichern Paßport in die Ewigkeit/ in seine Todt-schwache/ und bebende Händ/ hielte ihn fest/ biß er in süssester Ruhe verschiden. *Thomas Auriemma, S. J. Theatro Marian. p. 2. c. 10.*

Ein Sodalis in Burgund/ zu Doll/ so nach der Ertz-Bischöfflichen/ und Reichs-Stadt Bisanz, das Haupt erwehnter gefürsteter Grabschafft/ ruffte auf in dem Todt-Beth/ nach überstandenen sichtbahrlichen schwehren Kampff mit dem höllischen Feind: O quam bonum est, fuisse in Sodalitate virginis! O! wie trefflich ist es/ Mariä/ in ihrer Sodalität andächtig gedient zu haben! *Joannes Lechnerus. S. J. Sodal. Parthen. l. 2. c. 5.*

Einem andern/ in gleichem Streit/ kame die Göttliche Mutter zu Hülff/ und vertriebe die leidige Geister/ so bereits die arme Seel mit sich reissen wolten/ mit disen Worten/ in die Flucht: wohinaus mit disem/ was habt ihr mit ihm zu schaffen/ der mir so vil Jahr lang in meiner Congregation gedienet hat? *Joannes Bonifacius S. J. in hist. virg. l. 4. c. 18.*

Einem frommen Sodali zu Dillingen erschine die Himmels-Königin in grossem Glantz/ eine Tafel verzeigend: worauf seyn/ und viler anderer Sodalen Nähmen/ mit guldenen Buchstaben verzeichnet waren. *Lechnerus. l. c. l. 3. c. 10.*

Ein Durchleuchtigster Fürst/ und Neapolitanischer Hertzog de Populo, bezeugte in seinem Todt: alle Tugenden/ so er in seiner Seel zu besitzen verhoffte/ rühre allein daher/ daß er in der Sodalität der Mutter GOttes gewesen/ und denen geistlichen Versammlungen fleissig beygewohnet habe; wendete dahero sich zu seinem ältesten Sohn/ dem Erb-Printzen/ sprechend: und du mein Sohn/ verweile nichts/ deroselben einverleibte Brüder demüthigst zu bitten: daß sie auch dich ihnen zugesellen/ und ihrer glückseeligen Zahl an meiner Statt dich einverleiben sich würdigen möchten: dann etwas besseres kan ich dir zu einem Erb-Theil nit hinterlassen; achtete demnach diser preyßwürdigste Fürst höcher/ ein Mit-Glid der Congregation, und Mariä Diener/ dan ein Fürst von Populi gewesen zu seyn/ und Vasallen unter ihme gehabt zu haben. *Philippus D'outremon S. J. Pædagog. Christian. pag. 2. cap. 26. §. 4.*

Weiters lise ich von einem andächtigen/ aber nothleydenden Sodali, so von Inspruck/ aus der/ obwohl nit grossen/ doch zierlich erbauten Haupt-Stadt in Tyroll gebürtig/ in die äusserste Armuth/ und zumahlen so tieff in Schulden gerathen/ daß man ihn/ weilen er selbige nit zu bezahlen wußte/ in einen finsteren Kercker gesteckt. Allda kame in einer Nacht ein unbekannter Mann zu ihm/ grüßte ihn freundlich/ und fragte die Ursach seiner Verhafftung: wann es um Glück/ und Geld zu thuen/ wolle er ihme/ wann er sonsten selber wolle/ so wohl aus der Gefangenschafft/ als anderer Noth verhelffen: zeigt mithin/ und verspricht zu gleich einen Beutel voll paares Gelds/ nichts dargegen anderes forderend/ als daß er die Sachen/ so er bey sich/ und an seinem Leib habe/ ablege; der Verhaffte fragte ihn/ was es für Sachen wären/ die er beyseiths zu haben verlange? und der Frembdling widersetzte: das jenige/ was du in deinem Busen/ und in deinen Hosen tragest; an dem Hals hatte er ein Agnus Dei hangen: und in dem Sack samt dem Rosenkrantz/ die so genannte Leges, oder Bett-Büchlein der Congregation; dise/ als die Christliche Waffen wider die Höllen/ verlangte der listige Feind beyseiths zu raumen/ damit er ihn nachgehends desto gewiser in seinen Gewalt bringen/ und fesslen möchte; da erkennte der sonsten ehrbahre Jüngling den Nacht-Vogel an dem Gesang; es seye nemlich hinter disem verstellten Freund/ der lebendige/ und leydige Feind selber verhüllet: gibt dahero selben kurtzes Gehör/ weigert sich/ weder einiges Geld anzunemmen (wann er doch ein solches/ und nit vilmehr an dessen Stadt einen leeren Dunst/ oder villeicht etwas in die Hand legen wurde/ was sonsten unter die Füß gehöret: massen der Teuffel gemeiniglich in dem Auszahlen schlechter ist/ als in dem Versprechen) weniger etwas Heiliges von sich zu legen: noch in anderem ihme zu gehorchen: sonder seye des vesten Schlusses/ eben darum/ und ihme zu Trutz/ in diser seiner Noth/ die allerseeligste Jungfrau/ dero er sich in ihrer Sodalität/ durch die gewöhnliche Formul auf ewig verpflicht: wie auch seinem H. Schutz-Engel/ als den von GOtt ihme zu gebenen Führer/ desto eyffriger um ihre Hülff/ und Himmlischen Beystand anzuflehen. Aber der verstellte Geist liesse sich so geschwind nit abweisen/ sonder bemühete sich/ den Armseeligen durch allerhand Griff zu bereden: er solle ihme selber nit also abhold seyn sich des anerbottenen Gelds/ und ferneren Hilff-Mittels zu bedienen/ seinem wohlmeynenden Rath Folg leisten/ und sich aus der harten Gefangenschafft/ und anderer Bedrangnuß loß kauffen. Aber der Gefangene verharrte beständig auf seiner Red/ und gefasten Vorhaben/ biß endlich der Tausend-Lugner/ nach einem dreystündigen Wort-Gefecht mit Spott weichen müssen/ und plötzlich aus seinen Augen verschwunden: der getreue Mariä-Diener aber wurde bald hernach seines Elends entlediget. *Ex Litt. Annuis, Germaniæ Superioris, in Colleg. Œnipont.*

Vor kurtzer Zeit/ als in dem Jahr 1672. hielte sich zu Regenspurg/ in einer bekannten Reichs-Stadt/ so bevor sie sich zu solcher erhoben/ ehemahls die Haupt-Stadt in Bayern ware/ ein Jüngling/ von 16. Jahren in unteren Schuhlen auf. Diser gienge eines Tags mit etlichen seiner Schuhl-Gesellen/ einer bösen Gesellschafft/ in nächsten Wald/ allwo sie/ obwohlen in dem studieren gleichfalls noch Schuhler/ und Lehr-Jünger/ jedoch in der Schwartz-Kunst schon ausgemachte Meister/ solche verwunderliche Vorstellungen gemacht/ daß auch er hierdurch gereitzt/ und begierig worden/ ein gleiches zu lehrnen/ und dahero auf ihr Begehren sich bald darauf in ihre Rollen/ mit eigener Hand/ und Blut verschriben/ und dem Teuffel mit Leib und Seel ergeben. Diser nunmehro verführte Jüngling ware zuvor ein frommer Sodalis der Marianischen Congregation, anjetzo aber ein lebendiger Sclav der Höllen: vorhero ein unschuldiger Engel/ anjetzo aber auf einmahl ein lautere Laster-Gruben/ und gleichsam ein anderer Teuffel: dann er muste bey erster nächtlichen Zusammenkunfft der Zauberer/ dem Gesatz GOttes/ samt allem/ was ihme immer zur Seeligkeit dienen möchte/ gäntzlich absagen: Glauben und Tauff verlaugnen/ und den Sathan hinfüro für seinen großgebietenden HErrn erkennen.

Nicht lang hernach grausete ihm ab so entsetzlichem Pact/ den er mit dem Teuffel getroffen: (gleichwie es dann mehr/ als entsetzlich ist/ sich disem geschwohnen Seelen-

len Feind zu ergeben) und/ weilen er die Angst/ und den Stahel des Gewissens nit länger ertragen möchte: fasst er einsmahls den Schluß/ gehet von der Stadt/ und Schul hinweck/ und flüchtet sich des geraden Weegs in die nächst-gelegene Carthauß; allda entdeckt er/ was mit ihme vorgangen/ und begehrt instândigist/ in den strengen Orden aufgenommen zu werden: gibt beynebens solche Anzeigen von sich/ daß alle sehen mußten/ er werde vom Geist GOttes angetriben/ und seye aus keiner anderen Ursach und Meynung dahin kommen/ als über seine begangene so greuliche Unthat/ würdige Buß zu würcken; erhielte dahero in disem sonderbaren Fall/ welches sonsten so geschwind nit zu geschehen pflegt/ auch gleich/ was er begehrt/ die Porten wurde ihm geöffnet/ das geistliche Kleyd angelegt/ er/ als ein angehender Lehr-Jünger/ in den Orden aufgenommen/ und in eine Zellen/ oder Clausen eingeschlossen.

Kaum aber hatte er das Probier-Jahr angetretten/ da wurde er leibhafft von dem bösen Feind besessen/ und vier Tâg jämmerlich gequälet; die Ordens-Brüder kommen zusammen/ ihme mit ihrem Gebett zu helffen: Er selber nimmt Dinten/ und Feder/ willens jene Formul/ oder Verbündtnus/ mit welcher man sich in der Congregation der Himmels-Königin zu verpflichten/ und gleichsam zu huldigen pflegt/ aufzusetzen/ und sich/ gleichwie vorhero dem Sathan/ also anjetzo Mariä/ der Schützerin aller Sünder/ von neuem zu verbinden/ und zu verschreiben; der Teuffel aber lähmte ihm Händ und Finger/ löschte die geschribene Wort durch den Geiffer aus/ und hielte ihn auf alle Weiß darvon ab; doch aber brachte ers endlich zu wegen/ und die Verbündtnuß/ obwohlen nicht ohne grosse Mühe/ vollkommen zu Papier.

Da er nun selbige mit lauter Stimm/ und ungewöhnlich-zarter Andacht abgelesen/ und die Mutter der Barmhertzigkeit gantz flehentlich angeruffen/ ihn/ als ein jrrendes Schäfflein/ aus dem Rachen des höllischen Wolffs loß zu machen/ und widerum in ihren mütterlichen Schutz aufzunemmen: da erschine ein wunder-schöne Jungfrau/ so die Himmels-Königin selber ware/ in hellem Glantz/ tröstete ihren reumüthigen Diener/ mit sicherem Versprechen/ ihme wider den leydigen Feind/ mütterliche Hülff/ und Beystand zu leisten; wie er dann den vierdten Tag darauf die Herberg raumen/ und den folgenden hernach/ die schrifftliche Verzeichnuß/ unter dem Opffer der H. Meß/ bey welchem der Bedrangte selber zu Altar gedienet/ obwohlen unsichtbahr (dann der Zettl fiele aus der Lufft herunter/ ohne daß man etwas anderes von dem Feind gesehen/ oder wahr genommen) widerum zuruck geben müssen. Joannes Jacobus Mechtl, *Theatrum Catholicum, Historiâ 94.* Also weydet/ und schützet Maria/ als ein getreue Schäfferin/ nit allein die zur rechten Seiten weydende/ und kommende Schäfflein: sonder auch die zur lincken Seiten verirrte/ und bereits zur höllischen Schlacht-Banck verworffene Böck: nemlich/ die arme/ auch dem Teuffel sich würcklich ergebene/ und verschribene Sünder/ und Sünderinnen; Egredere, & abi post Vestigia Gregum, & pasce hædos tuos juxta Tabernacula pastorum; Gehe hinaus/ nach den Fuß-Stapffen deiner Schaaf/ und weyde deine Böck bey den Hütten-Häuseren. *Cant.* 1. 8.

Sechster Absatz.

Seelen-Früchten der Heil. Gesellschafft JESU bey den Irr- und Glaubigen;

Samt dero ferneren Hoch- und Fürtrefflichkeiten.

67. Erste 9. Gesellen/ oder Gehülffen Ignatii/ alle Doctores/ oder Lehrer der heiligen Schrifft.

NUn widerum zu den Hoch- und Fürtrefflichkeiten der Societät zu kommen/ ist dero vilfältige Nutzen/ welchen die erste neue Mit-Gesellen/ und Gehülffen Ignatii: als/ Petrus Faber, aus Saphoien herstammend: der Heil Franciscus Xaverius, ein Navarreer: Jacobus Lainez, Alphonsus Salmeron, und Nicolaus Bobadilla, ein Spanier: Simon Rodriquez, ein Portugeß: Claudius Jairus, von Genf: Joannes Codurius, aus Saphoien: und Paschasius Broetus aus der Piccardi: welche alle/ samt Ignatio/ ihrem Aufführer/ offentlich promovierte Magistri, und Doctores, oder Lehrer der H. Schrifft waren (*Breviarium Romanum, in lect. 2. Nocturni.*) Als sie Anno 1540. so das erste nach der aufgerichten Societät war/ auch in Teutschland ankommen/ und selbiges grösten Theils durchstrichen: allda/ zu Regenspurg: in Bayern: zu Mayntz: Speyr: Cölln: sonderbar unter den Irr-Glaubigen: wie auch zu Wien/ in Unterweisung

deren/

deren / so damahls aus dem Judenthum / und von den Türcken zur Christlichen Wahrheit bekehret worden / gewürckt / ist bey Cornelio Hazart S. J. in seinen Kirchen-Geschichten / 3. *Tomo* 10. *parte*. ausführlich zu sehen: woraus ich zu grösserem Nachruhm der Edlesten Teutschen Nation, allein von Petro Canisio folgendes beyfüge; welcher in der Societät / in dero er 62. Jahr preyßwürdigist zugebracht / so fürtreffliche Ding gethan: daß ihn die fürnehmste Männer / so wohl verstrichener / als gegenwärtiger Zeiten / nit genugsam zu loben wissen. Otto Truchsessius, von welchem sihe oben *n*. 51. Bischoff zu Augspurg / und Cardinal / gabe ihm durchgehends den Namen eines Heil. Manns: hat ihn auch so hoch gehalten / daß er ihme so gar die Füß gewaschen / als er ihn zu besuchen / nach Dillingen kommen; dessen Hochwürdiges Dom-Capitl zu Augspurg / preysete ihn einen sehr gelehrten / und durch gantz Teutschland berühmten Mann / um seiner Geschicklichlikeit / und Heiligkeit Willen / als welcher mit allen Gattungen der Tugenden leuchtete. Cardinalis Hosius, welcher dem Concilio zu Trient vorgestanden / hat sich offentlich verlauten lassen: niemand habe Mariam / die Göttliche Mutter / mit Schrifften also ausbündig verehrt / gleichwie Canisius. Cardinal Baronius, sagte von ihm / was Paulus von dem H. Evangelisten Luca geschriben: nemlich: Cujus laus est in Evangelio per omnes Ecclesias: Dessen Lob erschalle in dem Evangelio / durch alle Kirchen. Pabst Pius IV. hat ihn so hoch geschätzt / daß er um seinet Willen der Societät vil absonderliche Privilegia, und Gnaden verliehen hat. Franciscus Bonhomius, Bischoff zu Vercell, und Päbstlicher Nuntius in der Eydgenoßschafft / oder Schweitz: als er ihn nach Freyburg in Nüchtland geführet / sagte er zu den Einwohneren diser edlen Stadt: sehet hier den Mann / den ich mit mir bringe: er ist ein köstlicher Diamant / und ein unschätzbahrer Schatz. Aubertus Miræus, ein Niderländer schreibt: daß er zu seiner Zeit / der andere Kirchen-Lehrer Hieronymus gewesen: und daß er so vil Ketzer bekehrt / als Carolus V. mit den Waffen erschlagen. Ferreolus Locrius, gibt ihm den Ehren-Namen eines Herculis / welcher den gifftigen Dracken der Ketzerey erlegt. Sebastianus Veronius nennet ihn die Saulen der Kirchen in Teutschland / und einen Patriarchen der Kirchen in Schweitzer-Land / *Cornelius Hazart. l. c.*

Nachruhm P. Canisii.

2. *Cor*. 8. 18.

Ketzereyen von der Societät besigt

77. Die Ketzereyen / Irrthum / und Irr-Lehren insonderheit betreffend / welche dise hochgelehrte Gesellschafft besiget / und zum theil / oder gäntzlich vertilgt / seynd benanntlich 1. Anabaptistæ: durch Cornelium Crocum von Amsterdam. 2. Anglicani Ministri: durch Joannem Dirræum, Joannem Haium, Christophorum à Sacrobosco. 3. Die Arianer in Sibenbürgen: von Emmanuele à Vega. 4. Genevenses Ministri: von Edmundo Angerio, Joanne Cotono, Roberto Bellarmino, Jacobo Gretschero, Martino Becano, Gregorio à Valentia. 5. Hollandici Ministri, von Ersterwehnten / und von Francisco Costero. 6. Centuriatores Magdeburgenses: von Petro Canisio, Francisco Turriano, Bellarmino. 7. Die Machiavellisten: von Petro Ribadeneira, und Antonio Possevino. 8. Die Ubiquisten, von Joanne Busæo, Bellarmino, Jacobo Gretschero, Gregorio à Valentia &c. Laurentius Beyerlinck. *l. c. Verbo, Religio*. Die Anzahl der Lehrer / so den Glauben mit tieff-gegründten Schrifften verthädiget / sihe oben *n*. 71.

78. Edmundus Angerius hat in Franckreich inner 5. Wochen über 1500. Hugonoten; zu Lion / inner 3. Jahren / bey 2000. zu Limoges 360. Calvinisten bekehret; zu Metz ware nit einer unter den Fürnehmsten / diser ansehenlichen Stadt in Lothringen / welchen er nit vor seiner Abreiß / aus dem Irrthum heraus gezogen; in allem / solle er dem Calvino über 40000. Seelen (ein merckwürdige Anzahl) abgenommen haben; als solches Carolus IX. König in Franckreich erfahren: fiele er ihme um den Halß / und gabe ihm den Ehren-Titl Tuba Franciæ: der Trompeten / das ist / des Verkünders des Worts GOttes: oder des Apostels / der Frantzösisch-Christlichen Welt. *Cornelius Hazart. Hist. Eccles. Franciæ, cap.* 53.

Seelen-Früchten bey den Irr-Glaubigen / in dem Welt-Theil Europä.

Ferners haben aus der Societät / als Apostolische Männer den Glauben / theils eingeführt / theils fortgepflantzt / oder die bedrangte Glaubige auf ihrem Beruff gestärckt / und verpflegt: in Böhmen / neben anderen so hernach als Blut-Zeugen sollen eingeführt werden: P. Wenceslaus Sturmius, und P. Albertus Chanovvski, 18. gantze Jahr; in Reussen / und Podolien / P. Benedictus Herbestus, so den hochen Preyß-Namen / des Apostels diser Völckerschafften erworben; in Liffland: P. Laurentius Musonius, 30. P. Ertmannus Tolgsdorf, 16. Jahr: Pater Livoniæ dictus: für einen gütigen Vatter dises mitternächtigen / damahls theils irr glaubigen Geländs gehalten / und also genannt; in Moscau: P. Thomas Saillius, welcher durch ungeheure Waldungen wandlen / öffters auf dem kalten Schnee das Nacht-Lager nemmen müssen / und durch 11. Monath niemahl aus den Kleyderen kommen; in Ungarn: P. Mathias Haindl, 29. P. Mathæus Maurach, 15. Jahr: allwo er über 1500. Irr-Glaubige gewohnnen: P. Petrus Pazmannus, der Römischen Kirchen Cardinal / und Bischoff zu Strigonien / oder Gran: welcher mit seinen Schrifften / und Predigen / fast den ge-

samm-

Digitized by Google

sammten Adel in Croatien / zu dem wahren Glauben / und einen grossen Theil der Ungarischen Reich widerum zu dem wahren GOttes-Dienst gebracht; in dem Türckischen Gebieth / P. Julius Mancinellus: P. Marcus Sciscienfis, Rector, oder Vorsteher des Collegii zu Varadin: Petrus Paez, welcher bey disem Christlichen Erb-Feind / siben Jahr in harter Sclaverey / oder Dienstbarkeit geseufftzet; in Griechenland: Franciscus Richardi, 28. Jahr; in den Eylanden des Ægæischen Meers: P. Franciscus Roscеis, 23. Jahr.

In Engelland / Schott- und Irrland / Edmundus Campianus, und Joannes Ogilbæus; in Holland / Dennenmarck und Schweden: Godefridus Franchenius; in letzt-erwehnten mächtigen Reich / ist in dem Jahr 1570. der damahls herrschende König Joannes, Erici Bruder / samt zweyen Tartarischen Abgesandten / so damahls eben recht bey disem Hoff sich einfindeten: um das Jahr 1650. aber die Welt-gepriesene Königin Christina / von dem Irrthum zu der Christlichen Wahrheit verleitet worden; welches hoche Beyspihl so kräfftig gewesen / daß allein inner Neapel über 130. ausländische Ketzer; in Teutschland aber / Printz Christian Augustus, Pfaltz-Graf von Sultzbach / selbigem Folg geleistet; vil andere höchste Häupter und Fürsten beeder Geschlechts / so dise heilige Gesellschafft der Römischen Kirchen glorwürdigst einverleibt / und theils biß anheut stand- und Glückhafft herrschen / nur ins gesammt anzuregen. *Vide Cornelii Hazart*, Kirchen-Geschichten / 3. *Tomum. Vide etiam infra n.* 80.

Sinnbild hiervon. Nachdem Honorius, der Römische Reichs-Herrscher / durch sonderbaren Beystand GOttes die Tyrannen überwunden / und dem betrangten Reich / Ruhe / und Friden erworben: ließ er ein Sinn-Gemähl vorstellen / worauf er selber abgebildet / zu dessen Füssen / die besigte Feind und Wüttrich: in der rechten Hand ein Fähnlein / mit dem sigreichen Namen JEsus / glorwürdig prangend / zu sehen. *Baronius Tom. V. Annal. ad Annum* 449. Ingleichem hat Galla Placidia, Römische Kayserin / verschidene kostbahre Müntz-Sorten / worauf ein ausgestreckter Arm / gleichfalls den Sig- und Heyl-würckenden Namen JEsus vorzeigend / und zur Seiten ein Cron von Himmel kommend / prägen / und unter das Volck auswerffen lassen.

Seelen-Früchten bey den Unglaubigen. 79. Fürnehmlich aber ist über alles zu rühmen / und niemahl hoch genug zu schätzen der kostbahre Seelen-Schnitt bey den Heyden / und Abgötteren / sonderbar in denen unglaubigen Indien. Franciscus Xaverius, der wundersame / und grosse GOttes-Eyfferer / ware laut des Päbstlichen Urkunds-Brieff Urbani VIII. seiner Heiligsprung der Allererste / welcher um das Jahr 1549. in Japponien ankommen: In disen / und vilen anderen Barbarischen Meer-Geländen / inner zehen Jahr über 1200000. Heyden bekehrt; meistens mit eigener Hand getaufft / und seinen Nachfolgeren den Weeg zu selbigen großmächtigen Reichen eröffnet: von welchem sihe seinen Fest-Tag / den 2. Decembris.

St. Francisci Xaverii. Es wird zwar nit gezweifflet: die Ordens-Genossen des Heil. Benedicti (sihe hiervon seinen Fest-Tag den 21. Martii) Dominici, Francisci, Augustini &c. auch andere / so wohl Ordens- als Welt-Geistliche / haben längst vor Ankunfft der Societät JEsu (seynd die Wort Cornelii Hazart, eines berühmten Geschicht-Schreibers diser löblichsten Societät) das Christenthum in vil unterschidliche Indianische Reich eingeführt / und dasselbe Vermög der Bekehrung viler Heydnischen König / Fürsten / und viler 1000 Seelen der Orthen ausgebreitet; so kan doch erst-gelobten Indianer-Apostel / diser Ruhm nicht entzogen / noch abgesprochen werden: es habe vor seiner Ankunfft / niemand so vilerley Länder / mit so grossen / und fast unzahlbaren Früchten der Seelen / und Aufnemmen der Kirchen GOttes durchreiset / als eben er allein. Dann / von ihme seynd zu erst / im Glauben unterricht / und zu Christo bekehrt worden / die Paraven / die Malaën, die Jaën, die Acener, und Mindanaer; er hat zu ersten den Saamen des Glaubens ausgeworffen / und glücklich aufgebracht / in den Ostindischen Landen / und Städten / Amboin, Malaca, Travancor, Malabar, in dem Reich Macasser, zu Melinda, so das Haupt eines Königreichs in Affrica / von gleichem Namen: in Manaria, Morus, Cambaya, Tolus, Ternade, Tutucutino, Socotora, Mozambique, einem Affricanischen Eyland: Ceylan, einer berühmten See- und Handels-Stadt dises Barbarischen Welt-Theils: in Comorino, Maurica, Goa, Ora Pischaria, und anderwärtig: biß er endlich zu den Gräntzen des Königreichs Sina / nemlich in die bekannte Meer-Stadt Amacao, und von dar gen Sanciano gelangt: in welcher Inßl er seine Wanderschafft / nit aber sein unersättliche Begierd / Seelen Christo zu gewinnen / beschlossen / und vollendet. *Hazart S. J. Tom. 2. Hist. Eccles. Proemiô.*

Ferners / seynd in den dreyen unglaubigen / und weitschichtigen Welt-Theilen / aus der Societät / als Glaubens-Apostel ankommen / wie folgt:

Der Societät in Asien. In Asien: und in disem Welt-Theil / welcher unter den anderen der Gröste: als der sich in der Länge über 1500. in der Breite / die darzu gehörige Inßlen ausgeön-

gesöndert / auf 1080. teutsche Meilen erlaufet: also / nicht kleiner / als Europa / und Affrica zusammen ist: in dem Gebieth / des Groß-Mogors / Anno 1578. P. Rudolphus Aquaviva, und P. Antonius Capralis; die Seelen-Früchten blühen biß anjetzo allda;

In dem Reich Narsinga, oder Bissagnar: Anno 1606. P. Robertus de Nobilibus, ein starcke Glaubens-Saulen / so sein ansehnliches Geblüt von dem uralten Stammen / davon Pabst Julius III. und die Cardinäl / Sfortia, und Bellarminus entsprossen / Hertzogen: und der Erste gewesen / so zu Maduré, einem Theil dises Reichs den Creutz-Fahnen aufgesteckt / und vil 1000. Heyden darunter versammlet; nachgehends seynd von Anno 1655. biß 1659. 9231. Heyden bekehrt: vorhero aber dero Anzahl so eigentlich nit angemercket worden.

In dem grossen / und berühmten Königreich Sina: ist Anno 1579. zu erst ankommen / P. Michael Roggerius, mit so beglücktem Fortgang / daß in kurtzer Zeit über 200000. Neu-Glaubige gezehlet worden; Anno 1600. seynd allda 3. heydnische Gebrüder / und nächste Anverwandte des Sinischen Kaysers / samt dero Gemahlinen / Kinder ꝛc. Anno 1626. in dem Sinischen Reich Tunquin ein Königliche Princeßin; um das Jahr 1651. durch P. Andreas Kofler, einem Edlen Vorder-Oesterreicher / und nachgehends noch Edleren Blut-Zeugen Christi / von welchem sihe *num.* 81. des Sinischen Kaysers Gemahlin / und Sohn; um das Jahr 1665. durch P. Balthasar de Torres, einen Frantzosen / zwey Königliche Printzen / zu dem Glauben bekehrt worden. Von Anno 1581. biß 1650. haben sich die von diser Heil. Gesellschafft Bekehrte auf 150000. von Anno 1651. biß 1664. also inner 14. Jahren / biß auf 104980. belauffen.

In Japon: Einem grossen Reich / oder Kayserthum / so in den äussersten Gräntzen Asiens / gegen Aufgang der Sonnen gelegen / und recht vor das letzte Orth / oder End gehalten wird; haben dise eyfrige Priester / nach ihrem Heil. Anführer Francisco Xaverio, von welchem kurtz vorhero Meldung geschehen: weiters Christo und seiner Heil. Kirchen / in dem Jahr 1557. den König von Omura / in dem H. Tauff Bartholomäus genannt / samt Camisama seiner Gemahlin / allen Kinderin / Kammer-Fräulein / und 70000. seiner Untersassen; in dem Todt-Beth / liesse sich diser beglückte / nunmehr Christliche Herrscher unter anderen mit disen Worten verlauten: da ich angefangen den Reichs-Stab zu führen / fande ich in meinem Land keinen einigen Christen: nun aber / so vil mir bewußt / verlaß ich in selben keinen eintzigen Heyden.

Anno 1576. den jüngsten Printzen von Bungo / so gleichfalls ein Japponisches Reich / in dem Heil. Tauff Sebastianus genannt / samt dem meisten jungen Adel: das folgende Jahr darauf Chicatora / ein Enickel der Königin: bald hernach die Königin / und ein Printzeßin: endlich den König selber / Franciscus genannt;

Anno 1579. durch P. Alexandrum Valignani, den König / und Königin von Arima: deme gleich in erst-benannter seiner Residentz-Stadt / bey 4000. Heyden gefolgt;

Um das Jahr 1590. die Königin von Tango; als der König ihr Gemahl / dero Neigung zum Christenthum vermerckt / ließ er sie auf das sorglichst verwahren: dise aber ersahe ihren Vorthl / verschloffe sich in frembde Kleydung / kame also verstellt in die Kirchen der Gesellschafft JEsu: empfienge auf Verlangen den Heil. Tauff / sam 17. Kammer-Fräulein / worbey eine die ewige Keuschheit verlobt; um das Jahr 1600. Justum Vicondomum, einen der edlesten / und fürnehmsten Japponeseren: der alsobald Befehl ertheilt / daß alle seine Insassen / bey 30000. an der Zahl / was Stands sie wären / sich zu dem Christenthum bekehren / oder das Land raumen sollen: welches letztere aber / ihme selber wegen des Glaubens / durch höcheren Gewalt zu theil worden;

In allem seynd in disem Kayserthum dreyzehen Königreich / samt dero höchsten Häupteren / unter den Cretz-Fahnen getretten: benanntlich / Bartholomäus / König in Omura: Andreas / und Prothasius / Könige in Arima: Franciscus / und Constantinus / Könige in Bungo: Aragul / König von Bomi: der König aus Goto: aus Jnga: aus Tosa: fünff vollmächtige Printzen von Amacuza: neben zweyen Königen von Tango / und Fiunga; Item / der Oberste See-Herr des Japponischen Kaysers / und höchste Befehlhaber über 9. Landschafften / Namens Augustinus Tzumicondono / Justus Ucondono / dessen Oberster Heerrs-Führer zu Land; und der berühmte Kriegs-Fürst Vatadono: samt anderen Fürstlichen / und hochen Adelichen Persohnen / dero Zahl kaum zu erreichen.

Die Menge anderer Neu-Glaubigen ist gleichfalls fast unermeßlich; inner zehen Jahren seynd ordentlich aufgemerckt worden 82161. nur in den Reichen Omura / Sucuma / und Arima; in dem Königreich Bungo / allein in einem Jahr 12000. in der Insul Xodoxima / in einem Monath /

Monath / 1400. *Cit. Auctor. Hist. Ecclesiastic, de his Asiæ Regnis, Tomo. 1.* Allwo er also schreibt: Die Heil. Gesellschafft JEsu seye der erste Grund-Stein gewesen / der Römisch-Catholischen Religion / in dem grossen Königreich Sina; in Mogor: in Canada / und vilen anderen Landen.

In Affrica. In Affrica: so an der Grösse gleichfalls Europa weit überlegen / ihrer Form nach ein Hertz / oder Triangel vorstellet: und in disem Welt-Theil:

In dem Abyssiner Reich / oder Kayserthum des Priester Joannis: so auch das innere Æthiopien / oder wilde Mohren-Land benamset wird / und der Mahumetanischen Sect theils zugethan ist / haben das Liecht des Glaubens eingeführt: Anno 1555. drey in Weiß und Frommheit sehr vortreffliche Männer: als nemlich / P. Joannes Nunnez, P. Andreas de Oviedo, und Melchior Carnero, von Ignatio selber / ihrem Heil. Ordens-Stüffter / neben 15. anderen Gesellen dahin gesand.: Julius III. Römischer Pabst / hatte den Ersten zum Patriarchen von gantz Æthiopien: die zween andere zu Bischöff: jenen zu Nicæa, disen von Hierapel ernennet. Anno 1613. P. Franciscus ab Angelis, welcher des Kaysers Seltam Bruder / bekehet; Anno 1623. P. Alphonsus Mendez, von Gregorio XV. gleichfalls zur Patriarchal-Würde erhoben;

In dem Reich Monomotapa: einem schwartzen / und finsteren Mohren-Geländ / Anno 1561. P. Consalvus Sylveira: so allda den König / neben 300. Edlen zu dem Christenthum gebracht / aber darbey sein Leben aufgesetzt;

In den Königreichen Fez, oder Fessa, und Marocco, um das Jahr 1650. P. Balthasar Loyola Mendez, der einige Erb-Printz / erst-ernannter Barbarischer Reich; welcher unter währender Schiff-Farth nach Mecha / zu Mahumets-Grab / von den Malthesser-Ritteren zu Wasser aufgefangen / und allda durch die Priester der Gesellschafft JEsu / erstens zum Glauben bekehrt: nachmahls auch in dero Ordens-Stand gezogen: in disem ein fürtreflicher Mann / und grosser Seelen-Eyfferer worden: als welcher in Italien über 2000. Mahumethaner / und Mohren bekehrt: dreyzehen verschidener Sprachen kundig gewesen / und 16. grosse lehrreiche Bücher von allerhand Wissenschafften in Druck verfasset; da er aber sich richtete / nach dem ihme ehemahls erblich zustehenden Reich zu gehen: allda sein noch übrige Verwandtschafft / ja das gantze Land zu bekehren / vollendete er Unterweegs in Hispanien seinen sterblichen Lauff / nachdem er sich / welches merckwürdig / ein halbe Stund vor dem Todt / als die Seel nach empfangener letzten Salbung / bereits zur Abreiß fertig stunde / sich noch bemühet / einen Affricaner / der ihn zu sehen / ungefähr dahin kommen / zu bekehren bemühet.

In dem Reich Angola / so in den äussersten Gräntzen des West-Æthiopien: um das Jahr 1570. P. Balthasar Bancyra, und P. Garcia Simonius; Anno 1606. P. Gaspar de Azevedo, samt anderen;

In Guinea / so ein Theil / der von dem grossen Fluß Niger / also genannten Nigirten / oder des Lands der Schwartzen: einige Priester aus der Gesellschafft; Anno 1604.

Andere / zu Congo / einem Land-Strich / des Unteren / oder Nideren Æthiopien / in dem Jahr 1647. *Cornelius Hazart S. J. in Hist. Eccles. de his Affricæ Regnis Tom. 2.*

In America / so auch West-Indien / oder eigentlich / ein andere / und die Neue Welt benamset wird: als welche von diser / worinn wir wohnen / unterschiden / erst in dem sechzehenden Jahr-hundert erfunden worden: und in disem Welt-Theil / so durchaus mit Abgöttischem Greul behafftet war / in dem Königreich Mexico / oder Neu-Spanien / disem Monarchen zuständig: ist die Societät erstens ankommen / allda den Glauben theils einzuführen / theils fortzupflantzen / Anno 1527. *In America.*

Um das Jahr 1600. P. Didacus de Orosco; Anno 162.. P. Bernardus de Cisneros, und P. Emmanuel Martinez: so fast eher zur Vergeltung / nemlich der Marter / als zur Arbeit gelangt; Anno 1650 P. Cornelius Beudin, samt 14. Gehilffen: so in kurtzer Zeit über 6000. Heyden zu Christen gemacht / disen ein neue Wohn-Stadt angelegt / dem höllischen Fürsten zum Scheu / und Schröcken / anderen zum Kenn-Zeichen / daß Glaubige allda Wohnhafft / dem Eingang ein hoches Creutz vorgestellt: endlich aber wurde diser gütige Vatter von den treu-losen Lehr-Kinderen plötzlich angefallen / erstens mit einem Strick halb erdroßlet / mit Knittlen hart geschlagen / mit Steinen geworffen: letztens mit Pfeilen durchschossen; sein Leichnam bleibt biß anheut unversehrt.

In dem Reich Peru / gleichfalls unter Spannischem Gebieth: Anno 1567. Hieronymus Portillus, der erste Arbeiter allda; Anno 1586. P. Alphonsus Barzana, welcher in allerhand Indianischen Sprachen / ein anderer Demostenes, über 16500. Abgötterer bekehrt / mit eigener Hand getaufft / und zumahlen bey dem Barbarischen Volck so vil vermögt: daß sie nachgehends sich / nach dem Christlichen

chen Gesatz / und Ehrbarkeit / mit einer Ehe-Gattin allein verbunden; und die andere Neben-Weiber / deren sie / als der Geilheit häfftigst ergeben / sonsten so vil hatten / als sie wolten / abgeschaffen / und verworffen; Anno 1629. P. Bernardus Reus;

In Brasilien / auch der Hispannischen Monarchie zugehörig; die erste Glaubens-Lehrer aus der Societät / um das Jahr 1500. Anno 1560. der grosse GOttes-Eyfferer / P. Josephus Anchieta: der nachmahls dises gesammte Americanische Geländ mit dem Glantz seiner Heiligkeit / und grossen Wunderthaten / als ein anderer Thaumaturgus, oder Wunder-Würcker / so herrlich erleuchtet; mit disen füllen andere gantze Bücher an / ich füge selbige in kurtzem Auszug bey; daß nemlich auf den Befehl dises grossen GOttes-Dieners / die Fisch / nicht nur dem Netz selber zugeschwummen / sonder so gar sich mit Händen / und zwar in jener Gattung / so die Barbaren nach Belieben genennet / haben fangen lassen; daß er Fisch in Fleisch / darnach einen Krancken gelustet / Wasser in Wein verwandlet; mitten unter dem Platz-Regen unberührt verbliben; daß zwey gantze Jahr aus einem leeren Faß auf sein Wort Oel geflossen; daß er allerhand / auch die schwereisten Kranckheiten mit mehr als natürlichen Gewalt vertriben: über den Todt selber geherrschet; weit entlegene Ding geoffenbahret: die künfftige geweissaget: die Gewissen / und Hertzen der Menschē durchgründet; zudem seye er jederzeit mit GOtt vereiniget gewesen: öffters in dem Gebett verzuckt / und von der Erden erhebt: mit Himmlischem Liecht umgeben: mit Englischem Gesang getröst: und in mehr weit entlegenen Orthen zugleich gesehē worden; sein unbefleckte Seel ist zur ewigen Erquickung abgefahren / Anno 1597. seines Alters 64.

In dem Jahr 1570. der grosse Glaubens-Eyfferer P. Ignatius Azebedius, samt 39. Gesellen / gleichfalls Glaubens-Zeugen: welche die grosse Dienerin GOttes / und Welt-berühmte Heil. Stüfft-Mutter Theresia / in einer von GOTT ihr geschehener Offenbahrung gesehen mit Palm-Zweigen / und Marter-Kräntzen prangend in den Himmel eingehen: auch solches alsobald P. Balthasari Alvarez, ihrem damahligen Beicht-Vatter / aus der Gesellschafft JESU angedeut; um das Jahr 1630. P. Antonius Bellavia.

In Canada / oder Neu-Franckreich: disem Allerchristlichsten Herrscher zuständig: Anno 1699. P. Enemundus Masse, der Erste / so das Liecht der Christlichen Wahrheit disen blinden Völckerschafften beygebracht; um das Jahr 1648. P. Antonius Daniel, P. Carolus Garnier, P. Annas de Nove: welcher / da er einstens ein abgelegenes Orth mit den Heil. Sacramenten versehen wolte / von dem Weeg abweichend / vor Hunger / und Kälte gebliben.

In Paraquarien / einem Americanischen Spannischen Geländ / auf 800. Meilen sich erstreckend: um das Jahr 1640. Didacus Alvarez, welcher bey seiner Ankunfft / aus dem Gebürg / und tieffen Berg-Höhlinen / ein Heerd von 12000. Barbaren versammlet: selbige als ein anderer Moyses durch grosse Wüstenenen / bey 80. Meil Weegs / auf das blatte Land geführt: unterwisen / und bekehrt: ihnen neue Wohn-Städt aufgeschlagen 2c.

In Florida / einem Land-Strich des Nordischen America / unter Spannischer Herrschung: um das Jahr 1560. P. Christophorus Rotundus, P. Gabriel Gomez, P. Gabriel de Solis;

In denen gleichfalls Spanischen Eylanden / Fortunatæ genannt / Anno 1568. P. Jacobus Lopez, ein unermüdlicher Seelen-Eyfferer.

In disem so weit / und unter uns entlegenem Welt-Theil zehlet / und besitzet die Societät biß anheut / 6. gantze Provintzen; (von welchen sihe n. 69.) stehet demnach das Christenthum allda / theils durch dise / theils andere Ordens-Priester / biß jetzigen Zeiten beständig in voller Blühe. *Cit. Auctor. de his America Regnis, Tom. 2. Hist. Eccles.*

Jodocus Reed erzehlet: unlängst habe man aus West-Indien dise Wort geschriben: was grosse Seelen Früchten die Priester der Societät / mit anderen Ordens-Geistlichen / in disen neu-erfundenen Meer-Geländen immerdar sammlen / ist aus dem zu schliessen: daß in 100. Jahren / über hundert tausend Kirchen / Clöster / und Altär / unter den wilden Abgötteren / dem wahren GOtt zu Ehren seynd aufgericht worden. *Georgius Pistorius, in Conc. de S. Ignatio.*

80. Nun aber seynd sothane Glaubens-Früchten / disen getreuen Arbeiteren sehr theur gestanden; als welche selbigen nicht allein manchen bitteren Schweiß erpresset / sonder öffters auch ihr Blut gekostet. Also so haben die Calvinisten aus Franckreich / einmahl 39. und ein andersmahl 12. Ordens-Geistliche diser Gesellschafft / unsern von Brasilien / da sie ihnen unter währender Schif-Fahrt in die Händ gerathen / durch verschidene grausame Marter hingericht / und über das Schiff ins Meer versenckt.

Martyrer / und Blut-Zeugen aus der H. Gesellschafft JEsu: bey den Irrglaubigen.

Weiters / seynd in Franckreich wegen des Glaubens getödtet worden / unter anderen

In Franckreich.

deren. 1. P. Martinus Guttierez, den sie auf dem Schloß Cardillac in dem Kercker verschmachten lassen. 2. P. Jacobus Salesius, in Begleitung eines Bruders / Gulielmi Saltamachii, wurde unter der Predig zu Albenac/ von ihnen/ als sie die Stadt plötzlich überrumplet/ gefänglich weck genommen; er sagte: sie solten wenigst seinen Mit-Gesellen / um daß er nit gestudieret/ und dahero ihnen nichts schaden möchte/ entlassen; diser aber/ solches hörend/ ruffte aus allen Kräfften: Pater! ich will euch nit lassen/ sonder verlange samt euch für die jenige Lehr zu sterben / die ihr verkündet/ und verthätiget habt; als nun einer der Feinden ihn ermahnte: sich in der Still davon zu machen / massen sie allein auf Salesium geladen/ widersetzte er: es seye weit von mir / daß ich so grossen Fehler begehen solle: ich werd mich von ihm nit abscheiden / deme mich der Gehorsam/ als Mit-Gesellen zugeben hat; endlich schosse einer den Priester mit einem Feur-Rohr durch die Schulter / und indem er den Nameu JEsus anruffte/ durchtrennte und ermordete ihn ein anderer mit einem Rappier; als solches sein Mit-Gesell gesehen / fiel er mit beeden Armen auf den todten Leichnam / und umfienge ihn mit vilen Zäheren/ da er dann auch mit Dolchen erstochen worden. *Cornelius Hazart S. J. Hist. Eccles. Francia.*

In Engelland. In Engelland: wurde neben vilen anderen / P. Alexander Briantus von den Irr-Glaubigen / erstens ins Gefängnuß verstossen: scharpff-stechende Nadlen / und Ahlen unter die Nägel seiner Händ / und Füß eingestossen: zum drittenmahl so lang/ und jämmerlich gefoltert / biß er / GOtt für seine Peyniger bittend / seelig verschiden.

P. Robertus Sothvvellus, von Edlestem Geblüt/ und ein heiligmässiger Mann: an Arm- und Händen aufgehenckt: in Kercker 1. von Westmünster: 2. auf den Thurn von Londen / 3. zu Neuport / in ein erschröckliches untrirrdisches Loch / darum das Vor-Zimmer der Höllen genannt / gesteckt/ über drey Jahr / und drey Monath / in selbigen angehalten / unter so äusserstem Elend / von aller Nothdurfft beraubt / daß er nach verfloßner Zeit / da er den Richteren vorgestellt war / sie zum Mitleyden bewegt: indem sie ihne gleichsam verfault / mit Würm / und Unziffer überhäufft ansehen musten; nichts destoweniger von demselben / als er auf seinem Schluß standhafft verharrete / nach dero eigenen Aussag / durch ein gantz neu erfundenes Torment / so an Grausamkeit alle Folter übertraff / und den Menschlichen Kräfften unerträglich schine / zehen unterschidne mahl gepeyniget: endlich aufgehenckt: die Brust aufgeschnitten / und welches merckwürdig / da man das Ingeweid heraus gerissen/ sahe man sein Hertz / in der Hand des Henckers / als lebte es / aufspringen.

P. Edmundus Campianus, zu dreymahlen auf der Marter-Banck so grausam gefoltert / daß alle Glider des Leibs aus einander gezogen / und aus ihren gehörigen Geweb verruckt worden; als dann mit P. Rudolpho Shervino, und Alexandro Brianto aufgehenckt / geviertheilt / die Stuck des Leichnambs zum Schauspihl / an verschidene Orth aufgehenckt.

P. Henricus Walpolus: ein gantzes Jahr in einem Thurn verhafft: zu vierzehen verschidenen mahlen / welches unerhört: theils an der Folter / theils auf der Peyn-Banck / mit beeden Daumen / an einem küpfferen Drath vil Stund lang aufgehengt / und ausgestreckt: so ein unerträgliches Torment ist / worunter vil ihr Leben gelassen: endlich gehenckt / und geviertheilet.

P. Henricus Garnettus: so damahls der gantzen Societät in Engelland vorstundt: und P. Eduardus Olkenus, nachdem er 18. Jahr mit grosser Frucht das Englische Eyland / und dreyfache Reich durchloffen/ fünff Täg nach einander täglich / fünff Stund lang jämmerlich gepeyniget: endlich / da er noch zu letzt in dem Kercker einen Strassen-Rauber bekehrt / und gewonnen / aufgehenckt;

Nicolaus Odoenus: zwar klein von Persohn/ aber überaus groß von Gemüth: obwohl er an dem Leib schadhafft / und gebrochen war / doch vil Täg nach einander / täglich siben Stund lang / an beede Daumen aufgehenckt / und an Füssen mit grossen Gewichtern beschwährt / (welches sonsten in ernannten Zustand wider die Gesatz / und Rechten von Engelland) und also erschröcklich auf der Folter gemartert / daß er zu letzt zerschnellt / das Ingeweid ausgeschüttet / und in diser Tortur den Geist aufgeben.

P. Rudolphus Corbeius, und P. Joannes Duckler: im Kercker biß in Todt verhafft.

Endlich Joannes Ogilbæus, ein hoch-edler Schottländer / Anno 1614. aufgehenckt: vorhero aber ein gantzes Jahr hindurch mit tausenderley Qual / und so entsetzlichen Tormenten gepeyniget / daß er verdient / mit den fürtrefflichsten Martyrern / so jemahlen / unter denen Wüttrichen Diocletiano, oder Nerone gelitten / verglichen zu werden.

In Holland. In Holland: P. Ægidius d' Abreu: der aus Indien nach Japon geschifft / von disen Meer-Fahrern angehalten / durch

Hunger / und Elend abgemärglet / und dermassen mit Knittlen geschlagen / daß er unter den grausamsten Streichen den Geist aufgeben / in dem Jahr 1622.

In Niderland. In Niderland: seynd um das Jahr 1598. von den Geüssen / wegen des Glaubens / ermordet worden: P. Petrus Bucellinus, P. Laurentius Everardi, und P. Otto Campensis.

In Schweden. In Schweden: ware im Jahr 1598. P. Martinus Lasema, der erste Glaubens-Eyfferer: deme deßwegen Anfangs die Händ jämmerlich zerkratzt / und verwundet: endlich das Meer zu einem Grab worden; als nach seinem Marter-Todt Laurentius Bienzovvski, ein Pohlnischer Edel-Mann / in die Hand der Tartaren gefallen / in harte Sclaverey geschleppt / und von disem grausamen Volck unmenschlich gehalten wurde: kame ihm bey nächtlicher Weil in Sinn / einen Heiligen in Pohlen in diser Gefahr anzuruffen; da erschine ihm diser Blut-Zeug / mit hellem Liecht umgeben / ober den Wellen des Meers schwebend / und auf einem schönen Wagen / von vier weissen Pferdten gezogen / sitzend: und erlößte ihn seiner Banden / und Gefangenschafft: auf gleiche Weiß hat er einige Meer-Fahrer sichtbarlich aus der Gefahr des Schiff-Bruchs errettet.

In dem Jahr 1601. haben die Irr-Glaubige Feind allda / vier Priester aus der Gesellschafft / benanntlich: P. Christophorum Spotecum, Joannem Esto, Mathæum Vitriarinum, und Nicolaum Mercator, nach vilen zugefügten Schimpff / Peyn / und Marter / in dem Kercker / nach 6. monathlicher Verhafftung verschmachten lassen. *Cit. Auctor. Hist. Eccles. Tom. 3.* Allwo mehr dergleichen Geschichten / und heldenmüthige Großthaten diser Eyffers-vollen Priesteren zu lesen.

Art der Peynen und Marter bey den unglaubigen Indianeren. 81. Die Peynen / und Marter / welche die Abgöttische Indianer / sonderbar in Japonien wider die neu-ankommene Glaubens-Lehrer ausgesonnen / und verübet / waren fürnemlich / in viererley grausamer Gattung; als 1. ein sonderbarer peynlicher Kercker; 2. die Wasser-Peyn; 3. die Marter-Gruben; 4. das Feur;

Jener stunde unter freyem Himmel / in Gestalt eines grossen Keffigs / mit Pfählen eingeschrenckt / welche zwey Finger-breit von einander entscheiden / zur Sommers-Zeit / der unerträglichen Hitz: im Winter aber der äussersten Kälte / schärpffe des Luffts / dem Schnee / und Hagel / allerseits den Eingang machten; die Länge erstreckte sich auf 24. die Breite auf 16. und die Höche / auf 12. kleine Spannen / oder Hand-Breite; in dises so klein-raumige Orth haben sie erstens 28. nachmahls 35. Gefangene eingeschlossen / oder mehr zusammen gepackt: dergestalt / daß ein jeder aus ihnen / einen Platz allein dritthalb Hand-breit einzunemmen hatte / und sich keiner zur nothwendigen Ruhe ausstrecken kunte; allda liessen sie dieselbe ein / und mehr Jahr.

Die andere bestunde in folgender Arth: sie füllten eines seinen Leib voll mit Wasser an / und gossen dessen wohl vier hundert Becher / durch einen Trachter ein / daß er zerbersten möchte; nachmahls legte mans zur Erden / und streckte sie mit zweyen Bretteren nach der Länge aus: alsdann sprange der Hencker mit vollem Gewalt auf / und nider / biß das eingegoßne Wasser durch Mund / Augen / Ohren / und Nasen-Löcheren / samt häuffigem Blut / ja zuweilen auch einem Theil des Ingeweids / Stuck-weiß / mit schmertzhaffter Empfindung herfürbrach: und dise grosse Qual pflegten sie insgemein etliche Tag nach einander zu widerholen.

Die peynliche Gruben ware also beschaffen; sie zogen den Martyrer mit einem oder beeden Füssen an einen Galgen auf / vergrabten das Haupt biß auf die Mitte des Leibs unter die Erden / und laßtens etliche Tag also hangen: endlich wider heraus nemmen / und / wann sie noch bey Leben / von neuem peynigen.

Die / zum Feur Verdammte pflegten sie / deren mehrer zusammen / in einem Creiß aufrecht / an Pfähl zu binden: alsdan das Holtz rings umher / nit näher / als 6. oder 7. Werchs-Schuh zum Leib anlegen / und anstecken: damit die Marter desto peynlicher / und die Bekenner vilmehr gebratten / als verbrennt / lang leben / oder rechter zu reden / langsam sterben solten.

Martyrer / und Blut-Zeugen / aus der H. Gesellschafft JEsu / bey den Unglaubigen. 82. Nun zehlet / und benamset vorerwehnter Geschicht-Schreiber / siben seiner Mit-Brüder / und ruhmwürdigste Kämpffer Christi / aus der Societät / welche in Asien: und in disem Welt-Theil / in Japon / die entsetzliche Wasser-Peyn: 13. so die peynliche Gruben: 9. so das langsame Marter-Feur / nach vorhergehender langwüriger Verhafftung in dem engen Kercker (in welchem P. Ambrosius Fernandez, ein Mann von hochem Alter verschmachtet) zu Bestättigung des Glaubens / ritterlich / biß in Todt ausgestanden.

In Asien. Unter den Letzten seye P. Carmillus de Constanzo, ein edler Calabrier: und dessen Wort / oder Freuden-Gesang unter währendem Leyden / gewesen: Lobet GOtt alle Heyden / preyset ihn alle Völcker. *Ps. 116. 1.* Item Anno 1622. P. Carolus Spinola, von dem hochadelichen Geblüt der Grafen Tassaroli, unweit Genua / und nächst verwandt

wandt mit dem weit berühmten Kriegs-Fürsten Ambrosio Spinola, dessen Ruhmvoller Ehr-Schall sich von den Spannischen Niderlanden in gantz Europa ausgebreit / und einen unsterblichen Widerhall gewonnen hat; einer / Didacus Carvalius mit Namen / seye Anno 1609. in gestrohrnem Wasser-Teich / biß an die Lenden dahin versenckt / verschiden; drey / benanntlich / die Seelige / Paulus Michi, Jacobus Chisai, und Joannes von Goto, die erste Blut-Zeugen aus der Societät / in Japonien / gecreutziget / und mit Lantzen durchstochen; drey / enthauptet worden: unter welchen / Anno 1635. gewesen / P. Marcellus Mastrillus, ein Neapolitanischer Margraf / so mit 33. Gesellen / disem Sammel-Platz zugezogen: vorhero aber / samt P. Alberto Micinski, einem Edlen Polacken / aus dem Stammen ihres Königlichen Geblüts / die Wasser-Peyn / und Marter-Gruben verkosten müssen;

P. Adriano Ocumura, und P. Michaeli Nacoxima, beeden gebohrnen Japoneseren / und nachmahls Ordens-Priesteren in der Societät habe man / jenem die Schin-Bein zwischen zwey scharpff-geschnittene Bretter eingeschlossen / darauf gehammert / geschlagen / und getretten / mit fast unerträglicher Empfindlichkeit des Leydenden; diser / so ein Mann / mehr von Stahel und Eisen / als schwachem Fleisch / und grosse Saulen der Japonischen Kirchen / seye Anno 1628. erstens mit Knittlen grausam geschlagen / dann / nach angethaner Wasser-Peyn / in einen natürlich siedenden Pfuhl gestürtzt: anderen das Creutz-Zeichen auf die Stirne gebrennt: Nasen / und Ohren abgeschnitten / Füß / und Händ abgehacket worden.

In dem grossen Reich Sina; seynd aus der Heil. Gesellschafft JEsu / nach / und nach 16. Priester / in ungeheure Gefängnussen gesteckt: zwey / an Bein / und Armben / mit zerspaltenen scharpffen Ruthen gegeißlet: einer / (wie auch ein anderer in dem Gebieth deß Groß-Mogors) zu todt geschlagen: P. Andreas Kofler, ein Edler Teutscher / von welchem sihe n. 79. durch die Tortur getödtet worden; P. Alphonsus Vagnonius, wurde samt einem Gesellen / in ein enges Trag-Köffig eingeschlossen / und von Henckers-Knechten / durch langwürige Reiß / so acht gantze Monath gedauert / gen Macaum / ins Elend geschleifft.

In Affrica. In Affrica: und in disem Welt-Theil / in dem Abyßiner-Reich / oder inneren Mohren-Land / seynd 13. grausam enthauptet: unter welchen / bey Abrahamo Georgio das Eisen / in dem ersten / und anderen Streich / als ein Glaß mitten entzwey gesprungen / den Halß des Martyrers unversöhrt gelassen / und erst durch den dritten das Haupt vom Leib hinweck genommen; zwey zu todt geschlagen; P. Alphonsus Mendez, Patriarch allda / von den Mahumetaneren / ein gantzes Jahr / in Eisen / und Band verhafftet; P. Andreas Gualdanius von selbigen mit Pfeilen durchschossen; P. Andreas de Oviedo, Bischoff zu Hierapel / und nachgehends Patriarch in Æthiopien (den Alexius de Meneses, Ertz-Bischoff zu Goa / St. Augustini Ordens / einen Heiligen nennet / und vil Wunderthaten von ihme erzehlet) von disem grimmigen Kayser / 6. Monath in ein abscheuliche Felsen-Höhlen verschlossen: welche man mit Himmlischen Glantz umgeben / und erfüllet gesehen; P. Bernardus de Nugueira, mit dem Strang erdroßlet; Gaspar Paez mit Lantzen durchrennt: dessen vergossen Blut die Erden niemahl solle berühret / sonderen sich wunderthätig in die Lufft geschwungen / und also selber verzehret haben; P. Antonius Brunus, Anno 1640. in der Marter-Wochen / an dem Tag des Leydens unsers Heylands / aufgehenckt / und versteiniget worden.

In America: und in disem neu-erfundenen Welt-Theil / in dem Königreich Mexico: wurde aus der Societät / in dem Jahr 1616. P. Didaco de Orosco, erstens ein scharpffer Pfeil durch den Rucken geschossen / so biß durch die Brust wieder heraus drung: alsdann mit der Axt das Haupt zerkloben / der übrige Leib zerstuckt; Anno 1626. P. Bernardo de Cisneros, mit einer Lantzen die Brust durchrennt / das Haupt mit Knittlen zerschlagen / daß das Hirn samt dem Leben heraus flosse: Anno 1627. P. Antonio Basile, mit einer Axt das Haupt zerkloben: ist nach dem Marter-Todt wunderthätig gewesen; Anno 1655. wurde F. Alexander Lopez mit einem Wurff-Spieß durch die Schulteren gestossen / und nach vilen anderen Wunden getödtet; In America.

In dem Reich Peru: Anno 1596. P. Antonius Lopez, mit Gifft getödtet; Anno 1629. P. Bernardus Reus, mit Pfeilen erschossen;

In dem Reich Brasilien: Anno 1633. P. Antonius Bellavia, von denen Ketzeren in Stucken zerhauen / da er in einem Gefecht mit ihnen / denen Neu-Bekehrten beystund;

In Paraquarien: Anno 1639. P. Antonio Ripario, mit einem höltzernen Kolben das Haupt eingeschlagen: der nach enthalstem / und entseltem Leichnam / sich mit Erstaunung der Abgötterer / wieder aufgericht / und ein geraume Zeit also aufrecht verharret: nach dem Marter-Todt aber in Priesterlicher Kleidung / mit hellem Glantz umgeben / erschienen / den Peinigern ihr Unthat scharff verwisen / und sie um andere Christen-Lehrer umzusehen / ernsthafft ermahnet; Christophorus Mendoza, mit einem Pfeil in Kopff / mit zwey andern in die Schultern geschossen: alsdan mit einem Knittel zweymahl auf das Haupt / und die Hirnschaalen eingeschlagen;

In dem Land-Strich Florida, Anno 1461. P. Christophorus Rotundus, samt P. Gabriele Gomez, durch den Beyl zu Todt gemetzget; P. Gabriel de Solis auf das grausamst nidergemacht;

In Conada, oder Neu-Franckreich / haben Anno 1649. P. Gabriel Lallemant, und Joannes de Prebeuf, zwey grosse Blut-Zeugen / ein unerhörte Marter ausgestanden; dan / erstens: wurden ihnen durch Händ / und Füß spitzige Eissen hineingetriben / auch sonsten dero gantzer Leib grausam durchstochen / und verwund: mit Baum-Rüthen / so von Hartz / und Pech angefüllt / ihre Lenden fest umgürtet / und angezünd / solchergestalten den standhafften Bekennern Christi / empfinden zu geben / was menschlich zu erdulten fast nit möglich: ferners / mit den Näglen / welche die Barbaren sehr lang / und gespitzt zu tragen pflegen / die Augen mit Gewalt herausgerissen / an dern statt glüende Kohlen hinein gelegt: und / weilen sie GOtt unablässlich lobten / die Lefftzen / die Red zu verwehren / Stuck-weiß vom Mund abgerissen: zu noch grösserem Schimpff die Nasen gespalten: öffters von der Scheitl des Haupts / durch den gantzen Leib / mit siedheissen Wasser übergossen / ihnen dardurch Spott-weiß die Gutthat des Taufs zu widergelten: gefüllte / und angefeurte Baum-Ruthen in Rachen gestossen: von der Weiche / der Waden / Armen / und andern Gliedmassen des Leibs das Fleisch hinweg: endlich / die Brust aufgeschnitten / und das Hartz herausgenommen: welches dise Unmenschen noch wallend verzehrt / und einander / daß noch warme Menschen-Blut zu getruncken;

Zu disen grossen Blut-Zeugen seynd noch andere 56. an der Zahl / welche alle konten namhafft gemacht werden / hin- und wider in disem grossen Welt-Theil / in Verkündigung des Heil. Evangelii / mit Lantzen / Spiessen / oder Pfeilen durchstochen / und getödtet werden. *P. Cornelius Hazart S. J. ll. n:*

Nach glaubwürdiger Zeugnuß aber Laurentii Beyerlinck, sollen der Marterer / und Blut-Zeugen / aus der Gesellschafft Jesu / bey denen Abgötterer wegen des Glaubens: Prope innumeri: ein grosses / ja / fast unzahlbares Heer seyn: deren Nämen und Anzahl in dem Buch des Lebens mit guldenem Buchstaben angemerckt. *Verbo: Religio; de Origine Clericorum, sive Congregationis Societatis JEsu: in Theatro vitæ humanæ.* Die Blut-Zeugen aus der Societät seynd unzahlbar.

83. In die Zahl aber der Heil. Beichtiger / seynd ferners eingeschrieben worden; erstens / dero Heil. Ordens-Stiffter Ignatius: und der Heil. Indianer-Apostel / Franciscus Xaverius: welche nun von der Kirchen / und gesamter Christen-Gemeind / als grosse Wunderwürcker / und allgemeine Noth-Helffer in jeden Nöthen angeruffen werden; dan auch der Spanische Heil. Hertzog / Franciscus von Borgia; der Zahl der Seeligen aber seynd einverleibt / der seelige Stanislaus Koska / ein Polnischer Fürst: und der seelige Aloysius, ein hochgebohrner welscher Marggraf von Castiglione; Von der Kirchen heilig / und seelig.

84. Der Römischen Kirchen Cardinäl / aus diser Gesellschafft / seynd fünff: als: Joannes Baptista Tolmæi; welcher erst jüngstens in dem Jahr 1713. aus einem Rector, oder Vorsteher des berühmten Teutschen Collegii zu Rom / zu diser hohen Würde erhoben worden; Joannes de Lugo: Franciscus Tölletus: Robertus Bellarminus: und Petrus Pazmannus Ertz-Bischoff zu Gran / zugleich hochgelehrte Männer / von welchen sihe n. 71. und 78. Cardinäl / aus derselben.

85. Anjetzo / zu den fernern hohen Fürtrefflichkeiten der Societät JEsu / zu schreiten: wer gewolt: diselbe seye zumahlen für ein Gesellschafft Mariä zu halten / hat nit unfüglich gered; als welches / theils aus der söhnlichen Verehrung: theils / aus den Congregationen / oder Marianischen Versammlungen / und Zusammenkunfften / welche selbige aller Orten / und fast durch alle Ständ mannlichen Geschlechts / mit Welt-kündig erfolgten Nutzen / und Andacht zu der seligsten Jungfrauen aufgerichtet / und verwaltet / sattsam erhellet. Die Allererste / aus der Gesellschafft JEsu / seynd gewesen / JEsus selber: Maria / sein heiligste Mutter; und Joseph / der gesegnete Haus- und Nähr-Vatter. Maria / als ein allgemeine Mutter / und Schutz-Frau aller geistlichen Versammlungen / liebt und schützt die Gesellschafft Ignatii / vor andern Ordens-Ständen: eò quòd in senectute genuisset eam: darum / daß sie selbige im Alter gezeugt. Erstens / auf ihrem Gnaden-Berg Serrato: *vide. n. 4. & 17.* Andertens: zu Pariß / in Franckreich / an dem hohen

Die Gesellschafft JEsu / ist zugleich ein Gesellschafft Mariä.

Gen. 37. 3.

hohen Fest-Tag ihrer glorwürdigen Himmelfarth: in einem Closter/ Mons Martyrum, der Marter-Berg genannt/ gleichfalls dero gesegneten Pfleg-Kindern/ und Orden des Heil. Benedicti zuständig: wohin ihn dise geistreiche Vätter/ ihrem gütigen Gebrauch nach/ als einen werthen Gast aufgenommen: er allda/ samt seinen ersten zehen Gesellen/ nach empfangenen Heil. Sacramenten/ sich mit dem Gelübd verbunden/ die Welt mit Hindansetzung Haab/ und Guts zu verlassen/ und dem Heyl des Nächstens in ewiger Armuth auszuwarten; drittens: zu Rom/ in Ihrer Namens-Kirchen/ S. Maria, à Strata genannt/ welches die erste Ordens-Kirchen der Societät gewesen; dahero/ sahe einstens P. Martinus Guttierez, der tapffere Glaubens-Verfechter (*vide n.* 80.) welchen die Heil. Theresia mit der Marter-Cron gezieret/ gesehen gen Himmel fliegen: die gantze Societät/ unter ihrem Schutz-Mantel versammlet/ und bedeckt. *Joannes Bourghesius S. J. in Societate JEsu, Maria sacrâ: cap. ult.*

Entgegen: die inbrünstige Andacht Ignatii zu Maria/ sihe *n.* 4. 17. 26. Des heiligen Xaverii/ an dessen Fest-Tag/ den 2. *Decemb. n.* 13. Dem seeligen Stanislao/ sagte sie in einer Erscheinung/ bey dem Abschid/ dise ausdruckliche Wort: er solte sich in die Societät ihres lieben Sohns einverleiben lassen: dahero liebte er die Himmels-Königin/ so zart einem Kind sein Mutter zu lieben möglich: pflegte sie auch nit anderst/ als seine Mutter zu nennen/ mit solcher Empfindlich- und Treuhertzigkeit/ daß die Zuhörer selbst einen Trost empfunden: der Rosen-Crantz kame ihm niemahl aus den Händen; der seelige Aloysius, hat sich mit 8. Jahren zu Florentz vor dem Altar von der Verkündigung Mariä/ durch ein Gelübd/ gegen GOtt/ und seiner heiligsten Mutter/ zu der ewigen Keuschheit verbunden; der Gottseelige Jo. Baptista Archintus, hat die heiligste Nämen JEsus/ und Maria/ mit glüendem Eisen seiner Brust/ und liebenden Hertzen eingebrennt/ dardurch seine Liebe zubezeugen; Franciscus Toletus Cardinal, fastete ihr zu Ehren/ 40. Tag vor dero glorwürdigen Himmelfarth: und zu dem alle Samstag/ in Wasser/ und Brod; Robertus Bellarminus, auch ein Purpur-tragender Kirchen-Vatter/ liesse sich nach Antrettung diser höchsten Würde/ den Marianischen Sodalen in der Congregation noch zugesellen; Alphonsus Rodriguez, ein Layen-Bruder/ nennet JEsum und Mariam/ suos Amores; seine Geliebte/ und wünschte sein Leben darfür zu geben; *Vide, de his Illustribus viris Paulum de Barci. S. J. in Anno Mariano.* Uber 240. Schrifft-Steller zehlet die Societät/ welche von dem Leben/ Lob und Verehrung der seeligsten Jungfrauen geschrieben; *vide. n.* 71. *circa finem*; das Lob-Gericht Petri Canisii hiervon *n.* 76. Die Zeugnuß des leidigen Feinds selber: *n.* 44.

86. Andere geistliche Orden/ stehen mit der Gesellschafft JEsu/ in bester Freundschafft/ und Lieb-voller Verständnuß; Als gleich nach Einsatzung derselben/ 6. Priester zu Cöln angelangt/ gaben ihnen die Ehrwürdige Carthäuser Vätter/ auf ein geraume Zeit den nöthigen Unterhalt. *Orlandinus. l. c. lib.* 4. *n.* 102. In dem Jahr 1544. machten dise auf dem General-Capitl/ mit jenen ein sonderbare Verbündnuß/ und Gemeinschafft/ aller guten Wercken. *Ribadeneira. in vita. lib.* 3. *cap.* 12. Die Lob-Zeilen Loheri Carthäusers an Ignatium/ von seiner Preißwürdigsten Societät/ siehe oben *n.* 66. Andere Ordens-Geistlichen; durch den vierdten und fünfften Absatz. Der General/ oder/ oberster Vorsteher des Predigers Ordens/ ermahnte in dem Jahr 1552. durch einen offentlichen Urkunds-Brief seine Ordens-Geistliche: ein sonderbare Liebs-Neigung zu diser Heil. Gesellschafft zu tragen/ auch jeder Zeit in der That erscheinen zu lassen. Der Seraphische Orden/ hat sich gleichfalls auf einer General-Versammlung zu Vallidolid, mit der Societät innerist verbunden. *Ribadeneira. l. c. cap.* 18. Was gestallten GOtt die drey Orden: als/ sein Societät: den Seraphischen/ und Prediger-Orden/ der Heil. Kirchen in den letzten Zeiten zu Hülff gesand/ siehe *n.* 62.

Freundschafft anderer Orden/ mit der Societät.

Marcellinus de Pise, ein gelehrter Capuciner/ und berühmter Prediger/ redet die Gesellschafft JEsu/ mit den Worten/ mit welchen sich von Rebecca ihre Brüder beurlaubet/ also liebreich an: Soror nostra es: crescas in mille millia, & possideat semen tuum portas inimicorum suorum; du bist unser Schwester: du sollest wachsen in vil tausend mahl tausend/ und dein Saamen besitzen die Pforten seiner Feind. Nemlich/ ein geliebte/ Schwester des Serapischen Ordens/ und eine schöne Tochter/ oder werthester Sohn jenes wundergütigsten Vatters/ dessen Lust ist um die Menschen-Kinder zu seyn: Sinite parvulos venire ad me. Von welchem Ignatius den heiligsten Namen JEsus: Franciscus die Wunder-Mahlen ererbt. *In Morali Encyclopedi. tom.* 2. *homil. de S. Ignatio.* Die söhnliche Liebe/ und Verträulichkeit Ignatii/ welche er mit den Benedictiner-Vätteren jeder Zeit gepflogen: wie auch dero Gutthätigkeit/ und Vorschub gegen disen grossen Patriarchen/ und dessen heilige Gesellschafft: seynd beederseits sattsam an Tag kommen: 1. Auf dem gesegneten Wunder-Berg Serrato/ von deme siehe *n.* 85. 2. Auf dem Marterberg/ zu Pariß: *n. cit.* 3. Auf dem Welt-berühmten Berg Cassin; allwo

Gen. 24. 60.

Math. 19. 14.

allwo er unter geistlicher Leitung P. Benedicti Canophili, und P. Gregorii de Pisonibus, zweyer geistreicher Ordens-Männer erst-gedachten Haupt- und Ertz-Stiffts, seine Constitutiones, und Ordens-Satzungen verfasset; sihe auch/ n. 58. 4to. In dem berühmten GOttes-Hauß/ und Basilic, zu St. Paul/ zu Rom: so allda/ eine aus den dreyen: benanntlich/ nach St. Peter in Vaticano/ und St. Maria Major/ die dritte/ und fürnehmste/ gleichfalls des Heil. Benedicti-Ordens: allwo er die Heil. Ordens-Gelübd offentlich abgelegt.

Ehren-Gleichnussen von der Societät. *Prov. 19. 10.* 87. Einige vergleichen dise Heil. Gesellschafft 1. jenem starcken Thurn/ dessen von dem weisen Mann/ in den Sprüch-Wörtern Meldung geschicht: Turris fortissima Nomen Domini, ad ipsum currit justus, & exaltabitur; der Namen des HErrn ist ein sehr fester Thurn: der Gerecht laufft dahin/ und wird erhöhet; Als sich in dem Jahr 528. zu Antiochia/ ein entsetzliches Erdbeben ereignet/ wurde durch selbigen ein grosser Theil der Stadt zu Hauffen geworffen/ und jene Häuser allein von dem Untergang erhalten/ auf dern Pforten/ oder Thüren verzeichnet war: JEsus nobiscum est: JEsus ist mit uns: worauf dise Stadt Deopolis, oder/ Civitas DEi, das ist/ die Stadt GOttes genannt worden. *Nicephorus Callistus, hist. Eccles. l. 17. c. 3.*

Cant. 4. 4. 2do. Dem vesten Thurn Davids/ von welchem geschrieben steht: Mille Clypei pendent ex eâ, omnis armatura Fortium; tausend Schild hangen daran/ samt allerley Waffen der Starcken, nemlich/ wider die Irr-Lehrer.

Gen. 32. 2. 3. Als Jacob/ der grosse Patriarch gesehen/ die Engel ihme entgegen kommen/ sprach er zu ihnen: ich von der Societat: Castra DEi hæc sunt: diß seynd die Heer GOttes. Qui enim sunt socii JEsu, ipsos Angelos superare videntur: dan/ welche in der Gesellschafft JEsu seyn/ übertreffen auch die Engel: sagt Hugo Cardinalis, *in Joan.*

Cant. 3. 7. 4. Jenen sechtzig und mehr starcken Männern/ aus den allerstärckesten in Israel/ welche das Ruhe-Bethlein Salomonis umgeben: alle Schwerdter in Handen halten/ und sehr wohl geschickt zum Streit seyn. Dise streitbahre Societät ist ein Arsenal, oder Rüst-Kammer/ woraus die Catholische Kirch die beste Waffen/ und Schild wider die Ketzer nimt; *vide n. 60.*

Gen. c. 18. 32. 5. Konte der Heil. Ignatius/ mit selnen 9. ersten Gesellen (dan/ so vil waren deren) weiters verglichen werden/ jenen 10. gerechten Männern/ in Ansehung deren der erzürnte GOtt den Sodomiten verschonen sollen: wie in dem Buch Genesis merckwürdig zulesen ist; die zehende Anzahl/ solle nach Philonis Meynung/ aus allen die Vollkommenste seyn/ als welche die Vollkommenheiten aller anderen Zahlen in sich begreifft. *In Decalogum.*

6. Dem Hauß der Weißheit/ welches Christus selber/ die ewige Weißheit des Vatters/ in seiner Kirchen aufgericht/ und mit 7. Saulen unterstützt. *Prov. c. 9. 1.* Dan Anfangs waren samt Ignatio nur siben Ordens-Männer; der Welt-berühmte Tempel Dianä zu Epheso/ coaluit ex Gazis omnium Regum Asiæ: ist zu solchem herrlichen Wunder-Bau gestigen/ durch Versammlung/ und Bey-Steuer der Schätzen aller Königen/ und Fürsten durch Asien: die Societät durch die berühmteste Männer/ durch gantz Europa. *vide n. 76.*

88. P. Sebastianus Barradius, ein hochgelehrter Sohn Ignatii/ vergleicht die Societät/ jenem Wasser-reichen Fluß/ so aus dem Paradeiß ausgehend/ durch vier Ström sich in die gantze Welt ergossen/ *Gen. 2. 10.* *Gen. 2.* und redet sein Heil. Mutter mit disem Lobspruch also an: O du heilige Societät JEsu! du/ als der fliessende Ganges, aus dem Paradeiß-Bronnen/ befeuchtigest Orient/ mit dem Göttlichen Wasser des Glaubens Christi: du durchgehest das gantze Land Sevilah, das ist/ Indien/ biß zu den Sinis und Magoris: dringest in Japonien; wie der Nilus fliessest du durch Aegypten/ und Mohren-Land; wie der Tygris/ gehest wider die Assyrier: wider die Ketzer/ und Irr-Lehrer/ und versenckest alle dero Irrthum; wie der Euphrates umziehest du das gesamte Christliche Land/ und machest alles fruchtbahr: du durchgehest das Meer/ und Erdreich/ und den gantzen Erden-Kraiß/ zu Wasser/ und Land/ daß du vil zu wahren Christen machest/ und/ nach dem sie solche worden/ bemühest du dich ferners selbige in das ewige Reich zu führen; fahre also fort/ wie du es angefangen/ vollende glücklich/ und herrsche endlich in dem ewigen Reich Christi. *Exposit. in Evangel. Mathai cap. 23. & Marci c. 11.* Der unersättliche Eiffer diser niemahls genugsam geprisenen Heil. Gesellschafft/ ergiest sich auf das gesamte Menschliche Geschlecht: welches von den Gelehrten in vier Haupt-Versammlungen/ als/ in Christen/ Juden/ Türcken/ und Heyden abgetheilet wird; Fidelis DEus, per quem vocati estis in Societatem filii ejus, Christi, Domini nostri; *1. Cor. 1. 9.* GOtt ist getreu/ durch welchen ihr beruffen seynd zur Gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi; ut & vos Societatem habeatis nobiscum, & Societas nostra sit cum Patre, & cum filio ejus JEsu Christo; *1. Joan. 1. 3.* auf daß auch ihr mit uns Gemeinschafft

schafft habt/ und unser Gemeinschafft seye mit dem Vatter/ und mit seinem Sohn JEsu Christo;

Fürtreffichkeit diser Heil. Gesellschafft.

89. Paulus de Barri erzehlt von einer fürnehmen Matron/ welche sich einstens bey dem ersten Heil. Meß-Opffer/ so einer aus ihren Söhnen gehalten/ zugegen eingefunden; und da man ihr deßwegen Glück wünschte/ daß sie einen Sohn der Societät JEsu einverleibt/ sagte sie: ihr habt gewißlich guten Fug/ und Ursach/ euch mit mir zuerfreyen: dan ich mich so glückselig achte/ ihn neben seinem andern Bruder in diser Heil. Gesellschafft zu sehen/ daß ich vil besser zu frieden bin/ als wan der eine Königlicher Cantzler/ der andere Obrist-Feld-Marschall/ und General in Franckreich wäre; ein merckwürdige Red/ wordurch sie recht erkennt/ wie hoch dise heilige Gesellschafft zu achten; In solitud. Hagiophilæ, 8. die. Differt. Pometid. Eben diser geistreiche Mann/ schreibt von einem anderen jungen Menschen zu Pariß/ welcher dem Heil. Joanni Evangelisten mit sonderlicher Andacht zugethan/ sich gäntzlich entschlossen/ ein Tugendliches Leben anzunehmen; da er nun sich eine Nacht mit solchen Gedanchen beschäfftigte/ hörte er ein Stimm/ welche ihn zur Beharrlichkeit seines Vorsatzes anmahnte; er fragte: wer ihm zurede? Ich bins/ sagte der Heil. Joannes: wir beede führen einen Namen: was gedunckt dich aber mein Freund/ was soll aus dir werden/ ein Capuciner/ oder Carthäuser? der Jüngling antwortete: zu dem mich GOtt ermahnen wird; da reichte der Heilige ihme einen Zettl/ worauf die Nämen dreyer Orden: als/ der Carthäuser/ und Capuciner/ mit silbernen: der Societät JEsu aber/ mit guldenen Buchstaben verzeichnet waren/ und sagte ferners: nun/ mein Sohn/ bleibe standhafft auf deinem Vorhaben/ und erwehle weißlich nach deinem Gefallen; worauf er dan dise guldene Gesellschafft erkisen. *In anno sancto. 16. Jan.* Antonius Sardus, ein Doctor der Artzney-Kunst/ und berühmter Mann/ wurde durch ein himmlische Stimm mit disen Worten/ in die Societät beruffen: veni post me, & faciam te fieri Medicum animarum; folge mir nach. Und ich will dich zu einem Seelen-Artzten machen. *Nicolaus Lancicius. de Præstantia Instituti Soc. JEsu. lib. 2. c. 1.*

Matth. 4. 19.

Hat ihr hoche Stands-Personen einverleibt.

90. Dise glorwürdigste Societät/ hat ihrer heiligen Gesellschafft auch sehr viel Edle/ und hoche Stands-Personen einverleibt; benanntlich; dero heiligen Stiffter/ und Ertz-Vatter selber/ einen edlen Spanier; 2do. den heiligen Franciscum Borgiam, einen herrschenden Hertzog in Gandia, 3tio den seeligen Stanislaum Kostka, einen hoch Edlen Polacken; 4to. den seeligen Aloysium Gonzaga, den erst-gebohrnen Erb-Printzen der Marggrafen von Castiglion: Fürsten des heil. Römischen Reichs; von welchen sihe eines jeden seinen besondern Fest-Tag. 5to. Balthasarum Loyolam, den einigen Erb-Printzen beeder Barbarischen Königreichen Fessa und Marocco: erst um das Jahr 1650. von welchem sihe *n.* 79. den Welt-Theil Africa; 6to. die glorwürdige Blut-Zeugen und Marterer: Robertum de Nobilibus aus dem uralten Stammen/ darvon Pabst Julius III. und der Cardinal Sfortia, entsprossen; Carolum Spinolam, einen hochgebohrnen Genueser Grafen/ von Tassaroli; Marcellum Mastrillum, einen Neapolitanischen Marggrafen; Albertum Micinski, einen edlen Polacken von Königlichen Geblüt; Camillum de Costanzo, einem edlen Calabrier: von welchen siehe merckwürdig *n.* 82.

Ferners andere hochgelehrte/ und geistreiche Männer: als/ Vincentium Caraffam, einen Sohn des Hertzogs von Andrien: Antonium Spinellum, Hertzogen von Seminara; Fabritium Pignatellum Fürsten von Minerva; Neapolitanischen Reichs;

Antonium de Padilla einen hochgebohrnen Buendiensischen Grafen/ aus Hispannien; Franciscum Montmorencium, Grafen von Segra und Moerböck, Dechanten des hochen Stiffts Lüttich; Ægidium à S. Alegunde, den erstgebohrnen Grafen dises hohen Stammens; Martinum Antonium del Rio, Groß-Cantzler von Braband; Spanisch-Niderländischen hohen Adels.

Elzearium, von Orayba, den erst-gebohrnen des Grafen von Borbon aus Franckreich;

Claudium Aquaviva, einen Sohn des Hertzogens von Atrien; Sfortiam Pallavicinum, einen erst-gebohrnen Marggrafen von disem Namen/ und hohen Italiänischen Geschlechts;

Stanislaum Warzavvicium, hohen Raht/ und Vorsteher der Königlichen Cantzley in Pohlen: wie auch Canonicum, oder Chor-Herrn/ und Scholasticum, des hohen Ertz-Stiffts zu Gnesen; Petrum Scargam, Probsten des Rohatinensischen Stiffts/ und Canonicum zu Leopolis; hoch-edle Polacken; Andream Rudominda, einen hoch-edlen Lithauer;

Antonium Julium Brignole, einen Marggrafen/ und Rahts-Genossen/ der edlen Republic zu Genua; wie auch dero Abgesandten zu dem König in Hispannien; Joannnem Jacobum Curtium, Ferdinandi II. Römischen Kaysers Groß-Gesandten zu dem Türckischen Sultan;

Euse-

Eusebium Truchsessium; einen hochgebohrnen/ und hoch-berühmten Grafen des Schwäbischen Craißes/ und Reichs-Bezircks/ samt unzahlbahr anderen Adelichen Stammens/ welche bis anheut in diser edelsten und heiligsten Gesellschafft/ so wohl an Gelehrtheit als Gottsforcht scheinbar leuchten. *Vide Bibliothecam scriptorum S. J.*

Ignatius/ ein neuer Enoch.

91. In heiliger Schrifft ist von drey heiligen Männern zu lesen/ welche in dem Himmel entzuckt seyn worden; als Enochus, in dem Gesatz der Natur: Elias in dem geschriebenen/ Paulus in dem Evangelischen Gesatz. Von dem ersten lautet der Text; ambulavit coram DEo, & non apparuit, quia tulit eum DEus; und er wandelte mit GOtt/ und ward nit mehr gesehen/ dan GOtt hat ihne hinweggenommen. Aus was Ursachen/ oder Verdienst/ ist nun Enochus allein/ und kein anderer gerechter Mann/ da doch mehr deren biß zur Zeit Eliæ heilig gelebt/ von GOtt also glorreich erhoben worden? Iste cepit invocare Nomen Domini: weilen er angefangen/ daß ist fast der erste gewesen/ den Namen des HErrn anzuruffen. Welches Procopius also erkläret: Speravit appellari Nomine Domini: dieweil er der sicheren Hoffnung gestanden/ und fest geglaubt/ nach dem Nahmen des HErrn/ nemlich gleichsam ein gleich Göttlicher Mann/ oder ein anderer GOtt genennt zu werden; Deificari cepit Enos illis temporibus, spricht Cæsarius *in hunc locum*, zu selbiger Zeit seye der Gottseelige Enos annoch in dem Fleisch/ also zureden/ in einen irrdischen GOtt verwandlet worden: zu jener unglückhafften Zeit/ und boßhaffter Welt/ quibus omnis caro corruperat viam suam: da alles Fleisch seinen Weeg verderbt hatte auf Erden. Von der verkehrten Unzeit Ignatii, sihe oben *n.* 32.

Gen. 4. 24. *Gen. 5. 26.* *Gen. 6. 12.*

Die Gesellschafft JEsu schlachtet GOtt das angenehmste Opffer.

92. Lasset uns nun eines der wunderwürdigsten Geheimnussen/ so von diser heiligen Gesellschafft kan gerühmet werden/ und solche für anderem herrlich macht/ erwegen. GOtt hatte dem Abraham befohlen/ seinen eingebohrnen Sohn als ein Opffer zu schlachten; da er nun hierzu sein Hand ausgestreckt/ und das Schwerd gezuckt/ hörte er alsogleich dise Stimm: Non extendas manum tuam: Strecke dein Hand nit aus über den Knaben/ und thue ihm nichts; ich habe jetzund erfahren/ daß du GOtt förchtest/ und hast deines eingebohrnen Sohns nit geschonet/ um meinet Willen; und bald darauf die höchere Zusag: quia fecisti hanc rem, & non pepercisti filio tuo unigenito propter me, Benedicam tibi. Dieweil du das gethan hast/ und hast deines eingebohrnen Sohns nit verschonet um meiner Willen/ so will ich dich segnen/ und mehren deinen Saamen/ wie die Sternen am Himmel/ und wie den Sand der am Ufer des Meers ist. Dein Saamen soll die Thor seiner Feind besitzen/ und sollen in deinem Namen gesegnet werden alle Völcker der Erden/ dieweil du meiner Stimm bist gehorsam gewesen. Nun fragt Paulus Burgensis: Als Abraham seinen Sohn geschlachtet (welches dan wahrhafft also kan gesagt werden/ weilen er des fertigen Willens gewesen ihne zu schlachten/ und der gerechte GOtt den guten Willen gleich dem Werck selber ansihet) warum GOtt gleich damahls ihm kein Gnad verheissen/ auch keinen Seegen ertheilt oder versprochen/ solcher aber erst nach Schlachtung des Widders erfolgt? und gibt hierauf dise Antwort; Imolatio Isaac non fuit oblata in Redemptionem alicujus: Aries verò fuit ocissus, & sanguis ejus effusus similitèr fuit in Redemptionem ipsius Isaac. Die Schlachtung seines Sohns (oder der bereite Willen dises zu thun) wäre kein Opffer gewesen/ jemanden dardurch zuerlösen; aber der Widder seye geschlachtet/ und dessen Blut seye zumahlen in der That vergossen/ und geopffert worden/ zu dessen Erlösung/ nemlich seines Sohns. Also kan ingleichem von der Heil. Gesellschafft JEsu/ und dero geistreichen Ordens-Männern gerühmt werden: das selbige durch das vierdte Gelübd der Absendung in die gantze Welt/ auf die Päbstliche Verordnung/ und Befehl der Oberen/ auch mit Dargebung eigenen Lebens und Bluts/ sich selbst dem höchsten GOtt opfferen und gleichsam schlachten/ und zwar als das allergenehmste Opffer/ zur Erlösung/ und Heyl der Seelen. *Ita P. Christophorus Avendagno Ord. Carmelit. Regis Hispaniæ Concionator Aulicus, in Festo S. Francisci Xaverii. Vide supra n. 61.*

Gen. 22, 10.

Auf ein Zeit sagte GOtt zu Abraham/ suspice cælum, & numera stellas, si potes; sihe hinauf gen Himmel/ und zehle die Sternen/ wan du es kanst. Einige wollen/ diser Heil. Patriarch habe den löblichen Gebrauch gehabt/ öffters den Himmel zubetrachten. Von Ignatio sihe oben *n.* 20. & *n.* 63. Sic erit semen tuum: also soll dein Saamen seyn. Der Heil. Joannes sahe in seiner geheimen *Gen. 15. 5.*

heimen Offenbahrung/ Agnum stantem supra montem Sion, & cum eo centum quadraginta quatuor millia, habentes Nomen ejus, & Nomen Patris ejus scriptum in frontibus suis: ein Lamm auf dem Berg Sion/ und mit ihm hundert und vier und viertzig tausend/ die hatten seinen Namen/ und seines Vatters Namen an ihren Stirnen geschrieben. Wer solle die Ordens-Männer dises heiligen Instituts, wer die verlohrne Seelen der Un- und Irrglaubigen/ und dan der abirrenden Christen/ welche selbige Christo ihrem Heyland/ und seiner rechtglaubigen Kirchen zugeführt erziffern mögen? *Apoc. 14.*

Ein anderer Josue c. 6. 8. 93. Der tapfferer Held Josue/ hat die veste Stadt Jericho, nach sibentägiger Belagerung/ nit so vil durch die Kriegs-Waffen seines Heers/ als durch die Posaunen der Priester übergewältiget. Cumque Josue verba finisset, & septem sacerdotes septem buccinis clangerent ante arcam fœderis: als nun Josue seine Wort vollendet hatte/ und siben Priester mit den siben Posaunen einen Schall machten/ vor der Arch des Bunds des HErrn. Also hat die Gesellschafft JEsu unter dero Heersführer Ignatio/ mit dem durchdringenden Schall der Evangelischen/ und Apostolischen Posaunen/ nit nur ein Stadt/ oder Reich/ sonder fast die gantze neue Welt zu dem Glauben Christi aufgemahnet.

Josue. Jud. 6. 27. c. 7. 3. v. 12. 94. Gedeon, Virorum fortissimus, der allerstärckeste Mann/ assumptis decem Viris, nahme Anfangs zehen Männer von seinen Knechten (dann welche zaghafft und forchtsam waren/ bliben zuruck) deren Anzahl nachmahls auf dreyhundert angewachsen: besigte mit disem auserlesenen Hausen/ nicht nur die Amaleciter und Madianiter/ sonder auch die andere Orientalische Völckerschafften/ qui fusi jacebant ut locustarum multitudo, welche da verstreuet lagen/ wie ein Hauffen Heuschrecken/ der Cameelen auch unzahlbar vil/ wie des Sands/ der am Ufer des Meers ligt/ samt deren Königen und Herrscheren. Also hat auch Ignatius mit seiner Gesellschafft/ von welcher er mit Gedeone hätte sagen können/ Ecce familia mea infima est in Manasse, & ego minimus in domo Patris mei/ Sihe! mein Geschlecht ist ja das geringste in Manasse/ so bin auch der geringste in meines Vatters Hauß: durch die helleuchtende Flamm seiner Tugenden/ velut lampadibus in medio lagenarum, als die brennenden Facklen in mitten der Kriegen: und durch den hell-lautenden Schall der Christlichen Lehr/ ceu tubis in manibus eorum, als mit Posaunen in ihren Händen/ fast unzahlbar Völcker samt dero Häupter bekehrt. *Jud. 6. 15.* *Jud. 7. 16.*

Es hatte das Ansehen/ als wäre Ignatius/ gleich dem feurigen Propheten Elias/ dessen Vatter Sabac ihne noch in Mutter Leib gesehen von himmlischer Flamm gezeugt/ auch in mitten des Feuers gebohren/ die Hertzen der eitlen Welt-Kinder in dem Eyffer der Liebe GOttes anzuzünden: als welcher zu selbiger Zeit durch die Versöhnung GOttes in die Welt gesandt/ da die Liebe in vilen erkaltet/ die Flamm der Göttlichen Liebe fast gäntzlich erloschen: Ignem veni mittere in terram: Ich bin kommen zu senden ein Feuer auf Erden/ und was will ich anderes/ als das es angezündet werde? Surexit itaque Elias (Ignatius) quasi ignis, & sermo ipsius quasi facula ardebat. Demnach stund er auf wie ein Feur/ und sein Wort branne wie ein Fackel. *Vide supra n. 60.* *Elias. Eccli. 48. 1.* *Math. 24. 12.* *Luc. 12. 49.*

96. Als Ignatius noch ein unmündiges Kind ihme selbst disen Namen geschöpfft/ hatten die benachbarte und Verwandte/ gleichwie von Joanne können sagen; quis putas puer iste erit? was meinst du/ wird aus disem Kind werden? *Vide supra n. 14.* *Jo. Baptista. Luc. 1. 66.*

79. Des Menschen Seel wird in dem heiligen Evangelio einem kostbahren Fein-Perl verglichen/ welches nach Zeugnuß des heiligen Petri Chrysologi *serm. 54.* Auch in dem Wust und Kath aufgesucht wird. Dises zu finden und ihme eigen zu machen/ hat Christus unser Heyland bey denen Sünderen/ so mit vilen grossen Sünden und Lasteren bemackelt/ zugekehret. Simile est Regnum Cælorum homini Negotiatori quærenti bonas margaritas. Das Himmelreich ist gleich einem Kauffmann/ der gute Perlein suchte. Als er nun ein kostbares Perlein gefunden hatte/ gieng er hin/ und verkauffte alles/ was er hatte/ und kauffte dasselbe. Ein solches Fein-Perl hat Ignatius 1. in dem Gewässer gefischt/ als er sich zu Pariß bey einer Pfützen oder Teich/ biß auf die Schulteren in ein kaltes und stinckendes Wasser gesenckt/ hierdurch einen gailen Jüngling von unreiner Liebe abzuwenden. *Vide supra num. 23.* Dann 2. in dem Koth gesucht/ da er zu Rom sich eyffrigist *Evangelischer Kauffmann. Math. 13. 46.*

gist bemühet / unschambahre Weiber / von dem Abgrund ihrer Sünden und Schandthaten heraus zu ziehen. Und als man ihm vorgeworffen; hierinn seye aller Fleiß und Arbeit fruchtloß / indeme selbige in solchem ärgerlichen Ubel allzu tieff versenckt / und zu hart verstocket / auch nach guten Gedancken / doch bald wiederum zu dero lästerlichen Gewärb kehren wurden: gabe er dise merckwürdige Antwort: alle Sorgen und Bemühung durch sein gantzes Leben / solten sattsam belohnt seyn / wann er hierdurch auswürcken möchte / daß auch nur ein Nacht / ohne schwäre Sünd und GOttes-Beleydigung vorbey gehen wurde. Nullum Omnipotenti Deo tale est Sacrificium, quale est animarum zelus: Kein Opffer seye vor dem Allgütigen GOTT so groß und angenehm / als der Christliche Seelen-Eyffer / spricht der heilige Gregorius *Lib. 1. in Ezech. hom. 12.* Von disem war Paulus also häfftig entzündet / daß er gewunschen / Anathema esse à Christo pro fratribus: Verbannt zu seyn von Christo für seine Brüder. Von Ignatio sihe *num.* 23. Ego autem libentissimè impendam, & super impendar ipse pro animabus vestris. Ich aber will überaus gern darstrecken / all das Meinige / so ich hab / und bin / und mich selbst darstrecken lassen für eure Seelen.

Rom. 9. 3.

Fernere Lobsprüch des H. Benedicti Ordens.

98. Der Ehrwürdige und geistreiche Blosius, Abbt zu Lætio des heiligen Benedicti-Ordens / hielte die Societät in so grosser Hochachtung / daß er frey bekennt: so fern der Unterschied beeder Institut solches nicht hinderte / er selbsten geneigt wäre und auch bereit stunde / mit den Seinigen beyzupflichten. Jedoch rathete er solches vilen anderen / und bewarbe sich äusserst / daß dise heilige Gesellschafft auch in die Spannische Niderlanden eingeführet worden. *Orlandinus Hist. loc. lib. 13. ad Annum 1553.*

Antonius Perez, Ertz-Bischoff zu Tarracona in Spannien / auch des heiligen Benedicti-Ordens / nennet selbige Divinum Ordinem: einen Göttlichen / das ist von GOTT erweckten und gesandten Orden. *In Laureâ Salmantinâ certam 6. cap. 6.*

Genebrardus Ertz-Bischoff zu Aquin in Welschland / auch dises gesegneten heiligen Ordens: Quòd sit excitatus à DEO ad ædificandum: daß er von GOTT erweckt / aufzubauen / was zu dem Untergang und Ruin sich neigte. *Lib. 4. Chronic. ad Annum 113.*

Prudentius von Sondoral Bischoff zu Pampilona / gleichfalls dises Instituts: preyset die Priester diser Gesellschafft / Apostolorum Coadjutores: der ersten Heil. Apostel Mit-Helffer / und Mit-Arbeiter. *2. p. Gest. Caroli V. l. 24. §. 25.*

St. Bernardus hat die Societät vorgesehen.

99. Der H. Bernardus, Ertz-Vatter des Heil. Cistercienser-Ordens / solle nach Zeugnuß des hochgelehrten Caramuelis, *in Theolog. Regul. n. 349.* Dessen hoche Fürtrefflichkeiten / in dem Geist vorgesehen / auch vorgesagt haben. Illa Clementissima pietas: spricht der Hönig-fliessende Lehrer: *in Festo S. Andreæ,* & benignitas adoranda, delicias suas esse, ait, cum filiis hominum, qui speraverunt sub tegmine alarum suarum, quos elegisti de plebe, quibus tuum Spiritum infudisti, qui ædem tui Nominis (nempe JEsu) quadrigis Evangelicis per Orbem quadrifidum portaverunt. Dein allermüldeste Güte / und dein Anbettens-würdigste Erbärmnuß und Willfährigkeit / welche selbst zeugt / dero Lust und Ergetzung seye / bey denen Menschen-Kinderen zu seyn: welche nemlich / unter dem Schatten deiner Flügel ihr Hoffnung gehabt / und anoch haben: welche du von dem gemeinen Pöfel auserwählt und abgesönderet: denen du deinen Göttlichen Geist eingegossen: und welche das Hauß deines Namens (JEsu) auf den Evangelischen Heers-Wägen durch alle vier Theil der Welt herumführen: Nun sagt ermeldter hoche Prälat: de quibuscunque dicta, si de Patribus Societatis intelligas, sunt valde vera: seye dises gleichwohl gesagt / von wem es wolle: wer aber solches von denen Ordens-Männeren der Societät verstehe / und also rede / geschehe dises der Warheit gantz gemäß.

Prov. 8. 31.

Psal. 35. 8.

Zach. 6. 2.

Noch andre Ruhm-Sprüch.

100. Gregorius XV. Römischer Pabst hat von Ignatio und Xaverio denckwürdig ausgesprochen; Cælestem duorum hominum Charitatem vastissimo coerceri non potuisse unius Orbis ambitu. Die mehr als Irrdische Liebe diser zweyen Männer habe sich in dem Bezirck einer alleinigen Welt nit verschliessen noch Begnügen lassen. *In Respons. ad Relationem apud Engelgrave S. J. Pantheon, Octava S. Ignatii.*

Ludovicus Ludovisius Cardinal / und Ertz-Bischoff zu Bononia / gebrauchte sich in einer Lob-Red von dem H. Ignatio, nachdem er zuvor ihme zu Ehren allda ein Capellen eingeweyhet / diser Wort: Opto, ac vehementer oro cunctos & hortor, ut communem Orbis Thesaurum, Ignatium, in suo quisque corde, amantissimo Pietatis sensu complectatur. Ich wünsche von Hertzen / und ermahne auch alle / daß ein jeder den H. Ignatium / als einen grossen / ja allgemeinen Schatz der gantzen Welt / in dem Innersten seines Hertzens / mit söhnlicher Neigung trage und verehre. *In Conc. de S. Ignatio Romæ habito.*

Bartholomæus à Martyribus, Ertz-Bischoff zu Bracara, meldet in einem Send-Brief / Cælitus emissam ad miserabilium temporum ruinas: die Societät seye von dem Himmel gesandt / dem Untergang und Ruin selbiger Erbarmnuß-würdiger Zeit zu steuren. *Epist. ad Laynium apud Spannerum l. c.*

Ferdinandus Martinez, Mascerenas, Bischoff der Algarbier in Spannien/ nennet die Societät/ Equum Trojanum: gleichsam das Welt-bekannte Trojanische Pferdt *Vide Crisin. de Soc. JEsu n. 37.* Von welchem nemlich/ so vil gewaltige Männer/ Dei Spiritu pleni, von dem Geist GOttes erfüllet/ und in allen freyen Künsten und Wissenschafften geübt und berühmt in die Welt herfürgangen.

Es geschahe zu Calari, in der Haupt-Stadt des Königlichen Eylands Sardinien an dem Vorabend des Fests S. Ignatii, daß die Canonen oder Stuck von der Vestung loß gebrennet wurden. Als nun ein Frau/ so ein säugendes Kind in denen Armben dessen Ursach gefragt/ gabe das noch unmündige Kind dise verständliche Antwort: Crastinâ die D. Ignatii solennia celebrantur. Ex ore Infantium &c. *Lancicicius l. c. Opusc. 18. cap. 17.*

Zu Mayntz/ ware ein Ketzerisches Weib/ welches die Jesuiter sehr gehaßt/ auch öffters verflucht. Aber dises hat sie an ihrem Kind büssen müssen; dann sie deren eines/ an der statt der Haaren mit dem Priesterlichen Pireth/ wie es damahls dise Ordens-Männer tragten/ auf die Welt gebohren: hat also täglich ansehen müssen das jenige was sie so hoch verabscheuet. *Georgius Stengelius de Judic. Divinis p. 2. c. 53. n. 4.*

101. In dem Collegio zu Cæsar-Augusta, in Spannien wird ein Bildnuß der Mutter GOttes/ unter dem Creutz sitzend/ mit einem Schwerdt in der Seithen/ hoch verehrt/ unter dem Namen/ S. Maria à Corde: welches der H. Ignatius von dem ersten Tag an seiner Bekehrung/ biß zu dem End auf seiner Brust solle getragen/ und durch selbiges/ laut eigner Zeugnuß/ sehr vil und verwunderliche Begnadigungen von GOtt erhalten haben. St. Ignatius ein Verehrer Mariä unter dem Creutz.

Aber wer wolte das unermeßliche Meer der Fürtrefflichkeiten Ignatii/ und seiner H. Gesellschafft erschöpffen? als der Heil. Philippus Nerius den Lebens-Wandel/ und die hoche Tugenden Ignatii durchlesen/ ruffte er auf; Heu! quam plura sunt prætermissa, quàm quæ scripta, quæ si scirentur, mirabilem profectò Virum magis ac magis exhiberent; Ach! um wie vil mehr ist hierinnfalls zuruck gebliben/ als verzeichnet: welches/ wann es solte kundbahr werden/ disen grossen Wunders-Mann vor der Welt/ immer noch verwunderlicher machen wurde. *Joannes Bollandus S. J. in vita S. Philippi Nerii, 26. Maij.* Dessen Lob ist unermeßlich.

AUGU-

AUGUSTUS.

Der 2. Tag des August-Monaths.

Von dem

Grossen Ablaß-Fest
S. FRANCISCI
PORTIUNCULA
genannt.

VOn disem Seraphischen/ u. Gnaden-vollen Kirch-Weyhe- und Ablaß-Fest/ thut der Teutsche Kirchen Calender folgende kurtze Meldung. Bey der Stadt Asisio ist heut die Weyhung der berühmten Kirchen zu Unser Lieben Frauen von Portiuncula genannt / in welcher Kirchen der heilige Franciscus von GOTT und dem Pabst sonderlich Gnad und Ablaß zu erlangen erworben hat.

Erster Absatz.

Ursprung, und Krafft dises grossen Ablaß, Portiuncula.

Erster Ursprung dises grossen Ablaß:

1. ES wird allhier nicht undienlich seyn / was so wohl von dem Ursprung / und Verlauf / als von der Krafft / und Würckung dises grossen Seelen-Schatzes zu wissen / ausführlich einzurucken. So ist dann diser unvergleichliche Ablaß / erstens / in dem ehemahls S. Benedicti Orden zuständigen Engel-Kirchlein Portiuncula (von welchem der Fest-Tag des H. Francisci zu sehen) zum anderen / allda von dem Sohn GOttes selber / als dem höchsten Priester / seiner Heil. Kirchen (welcheß fast unerhöret) mündlich / und sichtbahrlich folgender gestalten verliehen / und eingesetzt worden.

Ware St. Francisci unersättl. der Seelen-Eyffer.

2. Es entbrannte jederzeit in dem Hertzen Francisci ein unersättlicher Eyfer / und Durst / nach der Seelen Heyl / sonderlich der armen Sünder: und verrichtete lange Jahr für dero Bekehrung grosse Buß- und Tugend-Werck; da er nun einstens zu Nachts in seiner Zellen / nächst erwehntem

Kirchel

Digitized by Google

Kirchel für dieselbe in inbrünstigem Gebett verharret/ erschine ihm ein Engel in hellem Glantz/ und verkündigte ihm/ er solte alsobald in die Kirchen gehen: dann Christus JEsus samt seiner Göttlichen Mutter warteten seiner allda; auf solche Himmlische Bottschafft/ saumte sich Franciscus nichts/ sonder laufft in dem Eyffer des Geists eylends der Kirchen zu/ gehet mit höchster Ehrerbietung hinein/ findet allda den HErrn samt seiner glorwürdigen Mutter auf einem erhebten Thron von Göttlicher Majestät/ und Herrlichkeit ihme zur Rechten sitzend/ und beede mit unzähliger Menge der Seeligen Geistern umgeben. Er warffe sich vor seinem GOtt und HErrn in Forcht und Zitteren zur Erden: da redete ihn Christus mit lieblichsten Worten also an; Francisce, mein geliebter Freund/ wisse/ daß ich dein inständiges Gebett erhöret/ und dieweil ich weiß/ mit was Sorg/ und Eyffer du/ und dein Orden dem Heyl der Seelen nachstreben/ so begehre dann denenselben zu Gutem/ und Trost/ ein Gnad nach deinem Wunsch/ und Hertzen/ und ich will dirs gewähren: Quia datus es in Salutem Gentium, atque Ecclesiæ meæ reparationem: Weilen du von mir gesandt bist zum Heyl der Völcker/ und Beförderung meiner Heil. Kirchen; der Heil. Vatter durch die Gnad GOttes gestärckt/ antwortete in grossem Vertrauen: O mein HErr JEsu Christe! Ich begehre von deiner unendlichen Erbärmnuß für mich elenden Sünder/ und das gesambte glaubige Volck nichts anders/ als du wöllest den jenigen/ welche in dises Kirchlein mit reinem Hertzen kommen werden/ einen General-Ablaß und Verzeyhung aller Sünden/ welche sie jemahl im Leben begangen/ gnädiglich verleyhen; ingleichem bitte ich dich/ O heiligste Jungfrau/ als unser gütigste Mutter und Schützerin: du wollest bey deinem liebsten Sohn für uns arme Sünder dise Bitt/ und Gnad erlangen helffen;

Die Himmels-Königin/ als ein wahre Mutter der Barmhertzigkeit erzeigte sich gegen dem Anflehen Francisci alsbald willfährig/ und gelangte mit ihrer Fürbitt zu dem HErrn sprechend: O allerliebster HErr/ und Sohn/ ich bitte dich/ du wöllest deinen Diener erhören/ und ihme die Gnad/ welche er mit so heiligem Eyfer für der Seelen Heyl begehrt/ in disem meinem Tempel/ zu deiner Ehr/ und Auferbauung deiner Heil. Kirchen widerfahren lassen; alsdann sagte der HErr: O Francisce, die Gnad/ so du verlangst/ ist zwar groß/ aber dise deine mir gleichförmige Begierden verdienen ein weit mehrers; dahero verwillige ich/ was du begehrest: aber gehe zu meinem Stadthalter auf Erden/ welchem ich zu lösen/ und zu binden Gewalt geben/ und begehre in meinem Namen/ daß er dir solches gebe: nach disem verschwunde das Himmlische Gesicht.

3. Des anderen Tags/ eylte Franciscus ohne Verzug nach Perus, allwo Honorius III. samt dem Römischen Hoff sich damahls nider gelassen: offenbahrte ihm den Göttlichen Befehl/ und begehrte inständig die Bestättigung des grossen Ablaß; der Papst befrembdete sich sehr über das ungewöhnliche Anbringen: sintemahlen von Anbegin der Welt nimmer dergleichen erhört worden: einen so grossen Ablaß ohne die mindeste Buß-Werck/ als Betten/ Fasten/ Allmosen/ welche sonsten zu Erlangung/ oder auch/ einiger massen zu Verdienung dessen erforderet wurden/ zu begehren: fragte doch ihn/ auf wie vil Jahr er solchen Ablaß verlange? er gabe demüthig zur Antwort: Non Annos peto, sed Animas: heiligster Vatter/ ich begehre keine Jahr/ sonder Seelen; wie? sagt hinwiderum der Pabst/ begehrest du Seelen? und Franciscus sprach: ich begehre sie dergestalt/ daß jeder Christ/ so mit reinem Hertzen das Kirchlein Portiuncula besuchen wird/ Veniam, & Indulgentiam suorum peccatorum, von der Schuld/ und Straff aller seiner Sünden/ so er von dem Tag des Tauffs an begangen/ so wohl allhier auf Erden/ als dorten in jener Welt/ entlediget werde: und solches begehre ich nicht in meinem/ sonder Christi JEsu/ unsers HErrn Namen/ der mich hiehero zu seinem Stadthalter/ Euer Heiligkeit gesendet.

Verlauff des erworbenen Ablaß.

4. Die Cardinäl/ so zugegen/ widersetzten sich vorgehend: durch dessen Bewilligung wurden die höchste Indulgentzen/ und Abläß/ so zu Rom/ Compostell/ Jerusalem/ und anderen Heil. Orthen verliehen seyn/ wenig mehr geachtet werden; aber der Stadthalter Christi/ wie auch nachgehends die andere höchste Kirchen-Häupter/ und Römische Päbst/ wurden von dem Heil. Geist erleuchtet; bestättigte dahero den grossen Ablaß von Christo gegeben solcher gestalt/ daß er frey/ und vollkommen seyn/ und zu ewigen Zeiten/ auf einen gewisen Tag/ benanntlich/ von der Vesper des ersten Tags des August-Monaths/ biß zu Untergang der Sonnen des anderen Tags/ auf welchen schon von Alters her die jährliche Kirchweyhung des Kirchleins einfiel/ seinen Werth haben solle; disen Tag hatte Christus selber vorhero erkisen/ also zu Francisco sprechend: ich will/ daß von der Vesper des Tags/ an welchem mein Heil. Jünger Petrus von den eisenen Ketten und Banden/ mit welchen ihn der Wüttrich Herodes in dem Kercker gefeßlet angehalten/ durch einen Engel befreyet worden/ biß zu Untergang der Sonnen des anderen Tags/ allen/ so in dise Kirchen meiner Mutter kommen werden gleichfalls von den Banden ihrer Sünde solten entbunden werden.

5. Nu

Merckwürdiges Wunder/ so darbey geschehen.

5. Neben sothaner gnädigister Bewilligung/ wolte zwar der Pabst ihme eine Bullam, oder schrifftlichen Urkunds-Brief verfertigen lassen/ durch selbigen die zugestandene Gnad mit mehrern Bewährung verkünden zu können; aber Franciscus sagte: sein Wort wäre ihm schon genug/ verlange weiters kein andere/ als die Göttliche Kundmachung/ keinen andern Notarium, als Christum/ kein andere Bullam, oder Gnaden-Brief/ als die seeligste Jungfrau/ keine andere Zeugen/ als die heilige Engel/ so disem allen wären zugegen gewesen/ und gienge voller geistlichen Trosts darvon. Aber der Höchste Kirchen-Verwalter schickte siben Bischöffen/ als benanntlich/ denen von Aßis/ Perus/ Tuderto/ Spoleto/ Fulgineo/ Nocera/ und Eugubio schrifftlichen Befehl: disen grossen Ablaß auf den bestimmten Tag/ in dero sammtlichen Gegenwart dem Volck offentlich zu verkündigen: welches auch mit sonderbahrem Gepräng/ und gröster Hochachtung so wohl des Ablaß/ als des gantzen Seraphischen Ordens vollzogen worden: darbey sich wunderthätig zugetragen: daß/ als die gesammte Hochwürdigste Varsteher/ in das Wort Ewig/ durchaus nit einwilligen/ sonder den Ablaß auf zehen Jahr einziehen/ auch einer nach dem anderen denselben in solcher Maß bereits verkündigen wolten/ keinem dises auszusprechen vermögt/ sonder jeder wider seinen Willen bekennen/ und aussagen müssen: diser Göttliche Gnaden-Schatz seye hiemit/ nicht auf einige gewise Jahr/ sonder auf ewige Zeit unumschränckllich/ und unwiderrufflich verliehen: über welches namhaffte Wunder männiglich aufgeschryen: Quia Propheta magnus surrexit, & quia Deus visitavit plebem sum: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufgestanden (nemlich Franciscus) und GOtt hat sein Volck heimgesucht. *Luc. 7. 16.*

Anderes Wunder.

6. Dise hoche Gnad solle Francisco nach jenem großmüthigen Kampff/ und Sig/ so er wider das Fleisch in den Dörneren erfochten (von welchem sihe dessen Fest-Tag) von dem höchsten Belohner alles Guten verliehen worden seyn: Und der getreue Diener von erwehntem Dorn-Gebüsch/ drey rothe/ und so vil weisse Rosen/ welche bereits damahls/ obwohlen es im kalten Winter/ als in dem Monath Januario/ einsmahls frisch herfür gesprossen/ dem Stadthalter Christi überbracht/ und disen hierdurch zu mehrerem Glauben/ daß es ein Werck/ und Befehl GOttes/ bewogen haben. Andere wollen: die Göttlich Mutter selber habe Francisco, in dem Ablaß-Büchlein/ zu Bekräfftigung des gehabten Gesichts/ und verliehenen Gnad Himmlische Rosen überreicht/ selbige zu dem End/ dem höchsten Stadthalter ihres Göttlichen Sohns vorzuzeigen.

Hoche Fürtrefflichkeit/ und Würckung dises grossen Ablaß.

7. Nun ist ferners 1. zu wissen: disen grossen Ablaß haben nach der Zeit verschidene Päbst/ als/ Sixtus IV. Leo X. Paulus V. Gregorius XV. und Urbanus VIII. auf alle Kirchen/ und Capellen des dreyfachen Ordens erstreckt/ und durch ihr Apostolische Brief erkläret: daß es GOttes/ und ihr Willen/ und Meynung seye/ weilen nit alle Glaubigen in Italien kommen/ und das Kirchlein von den Englen allda leiblich besuchen mögen/ seye diser kostbahre Schatz/ welchen Franciscus für selbiges erhalten/ in allen Serapischen Ordens-Kirchen in eben der Krafft/ und Vollkommenheit/ als in der Haupt- oder Mutter-Kirchen zu erlangen.

Zum Andern. Wird diser Göttliche Ablaß von keinem Pabst auch zur Zeit des allgemeinen Jubel-Jahrs/ welches nun alle 25. Jahr gehalten wird/ jemahlen eingestellt/ sonder verbleibt immer in seinem Valor, und vollständigen Werck: wie wohl zu selbiger Zeit alle andere vollkommene Ablaß/ ausser der Sterbenden/ und Abgestorbenen aufgehebt werden.

Zum Dritten. Ubertrifft er so wohl zu Portiuncula, als anderen Ordens-Kirchen/ alle andere Abläß/ an Würdigkeit/ Krafft und Würckung.

Zum Vierdten. Solle er auch die Gnaden/ und Privilegien/ oder sonderbare Freyheiten/ des Jubel-Jahrs in sich begreiffen: dahero jedwederer einen Beicht-Vatter erwählen möge/ der ihne von denen fürbehaltenen Sünden loßsprechen/ und ihme seine Gelübdt/ der ewigen Keuschheit/ und des Ordens-Stands ausgenommen/ in andere geringere Werck veränderen könne.

Zum Fünfften. Kan diser Heil. Ablaß nicht allein denen Abgestorbenen/ sonder nach Erklärung Gregorii XIII. und Innocentii XI. auch jedem Lebendigen/ welches sonsten von keinem Ablaß zu lesen seyn wird/ geschenckt/ und zu geeignet worden.

Zum Sechsten. Sagt Carolus Stengelius, die jenige/ so den theuren Ablaß Portiuncula vollkommen erlangen/ seyen vor GOTT gleich den neu-gebohrnen Kinderlein nach der Heil. Tauf gantz rein/ und unbefleckt an Seel/ und Gemüth/ auch frey und loß gesprochen von aller Schuld/ und fürbehaltener Straff/ oder Peyn. Stammen-Buch Christi den 2. Augusti. Das erste wird durch das heilige Sacrament der Buß/ oder durch die vollkommene Reu: das andere durch den Heil. Ablaß erworben.

Zum Sibenden. Erforderen andere Indulgentzen / sonderlich in den grossen Jubilæis, gewise Gebetter / Fasten / Allmosen 2c. Aber diser Seraphische Ablaß / der nicht geringer als ein Jubilæum, erforderet weder eines / noch anderes: massen der Heil. Franciscus denselben / ohne alle Beschwärnuß / frey / ledig / und umsonst von Christo / und seinem Vicario, dem Römischen Stadthalter ausgebracht; jedoch befleissen sich recht / vil fromme Christen / an dem grossen Gnaden-Tag sich durch die heilige Sacramenten der Buß / und Communion / mit GOTT zu versöhnen / welches löblich / und das sicherste Mittel / eines so kostbahren Schatzes / in reinester Seel habhafft werden; andere sprechen 6. Vatter Unser / und so vil Ave Maria / und 6. Gloria Patri, neben einem Glauben; es ist aber laut Päbstlichen Briefs allein vonnöthen / in währender Besuchung einer Ordens-Kirchen dem Höchsten GOTT sein Gebett / es seye vil / oder wenig / mit vorhergehender Beicht / oder Reu / für den Wohlstand der heiligen Kirchen aufzuopfferen.

Zum Achten. Solle der heilige Franciscus, gleichwie an seinem Fest-Tag den 4. October (von welchem sihe selbiges Fest) also auch auf den Tag seines grossen Ablaß / jährlich den 2. August in das Fegfeur kommen: und aus disem peynlichen Orth die Seelen seiner dreyen Orden / mit sich zur ewigen Freud aufnemmen: wie er dann einmahl alldort erschinen von der Gottseeligen Mutter Joanna von JEsu Maria / einer berühmten Spannischen Clarißin / und dem Seeligen Lehrer Scoto begleitet / mit einem flügenden Heers-Fahnen in der Hand: zu dessen einer Seiten ein Creutz sambt dem Werck-Zeuch des Leydens Christi: zur Anderen die unbefleckte Empfängnuß der Göttlichen Mutter vorgebildet gesehen worden. P. Samaniego; *in vitâ Doct. subtil. n. 6. & 7.*

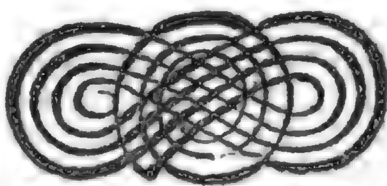
Zeugnuß der Offenbahrung Brigittä von disem Ablaß.

8. Der heiligen Brigittä hat der HERR von disem Ablaß folgendes offenbahret; er habe nemlich denselben auf inständiges Anhalten Francisci für die erkalte Welt / um dise in seiner Lieb gleichsam von neuem anzuflammen / als ein kräfftiges Zeichen / oder Mittel erfunden / und an die Hand gegeben: Scilicet, quòd omnes, qui venirent ad locum suum vacui, implerentur Benedictione meâ, & solverentur à peccatis suis: Daß nemlich jede / so wohl mit lährem / und etwann auch beflecktem Hertzen / zu einer aus dessen Ordens-Kirchen kommen wurden / mit seiner Gnad / und Göttlichen Seegen sollen erfüllet / und ihrer Sünden entbunden werden. *Revelat. Extravag. cap. 90.*

Der Höllen selber.

9. Der leydige Feind selber mußte einstens durch Priesterliche Beschwärung angetriben / aus einer Besessenen Persohn / mit grossem Zorn / und grimmigen Geschrey / in dise Bekanntnuß ausbrechen; du thust mir Gewalt an / und ich kan nicht schweigen: das gantze Höllen-Reich wolte es zwar verhalten: daß die Christen nicht so leicht von unserer Gesellschafft solten errettet werden; aber es treibt mich der Gecreutzigte / durch welchen du mich beschwohren / und genöthiget / dir zu sagen: Am Orth Maria von Portiuncula / ist völliger Ablaß der Peyn / und Schuld / Peyn / und Schuld / Peyn und Schuld / Peyn und Schuld: viermahl stoßte er dises eylends aus: sagte alsdann weiters: so großmächtig und hochgültig ist diser Ablaß: daß / wann ein Mensch mit eigener Hand alle Menschen der Welt getödtet hätte: und kame an dem Tag desselben warhafft bereut / und gebeichtet an das bestimmte Orth: so wurde alsbald bey erstem Eintritt / sein Seel also gäntzlich von allen Sünden gereiniget werden: gleichwie die Seel eines Kinds im Tauff vollkommen gereiniget wird; dises zu reden nöthiget mich der Gecreutzigte.

Ita Marcus à Lisabona in Chronic. Minor. lib. 2. Lucas Waddingus, Annal. Min. ad Annum 1221. & 1223. *Martinus* von *Cochem.* Ablaß-Bücklein *cap.* 23. & 33.



Ande-

Anderer Absatz.

Wunder, und Gnaden, so zu Bestättigung, und durch Erlangung dises grossen Ablaß durch die Krafft GOttes geschehen.

Maria wird heut gesehen dem Volck den Seegen zu geben.

10. ES hat die Güte GOttes disen so herrlich grossen Ablaß auch mit Wunderthaten und Offenbahrungen / zu dessen grösseren Nach-Ruhm / und Gezeugnuß / wie folgt / zieren / und bewähren wollen. Als nach einem Jahr auf vor-erwehnte Bischöffliche Verkündigung / ein grosse Volck-Menge / auf das Heil. Ablaß-Fest zusammen kommen / und zu Nachts theils inner dem Marianischen Engel-Kirchlein in dem Gebett verharret / theils ausser- und um dasselbe auf dem Feld sich nider gelassen: sahe männiglich / die Göttliche Mutter mit ihrem Kind auf den Armben / mit wundersamen Glantz umgeben: ihren anwesenden Pfleg-Kinderen sichtbahrlich den Mütterlichen Seegen ertheilen; es wurde auch ein schneweisse Taub / in den Lüfften schwebend gesehen / so mit der seeligsten Jungfrauen vom Himmel kommen / und sich mit ihr widerum dahin geschwungen; einige sahen weiters / die Mutter des HErrn mit denen Ordens-Brüderen / in die Kirchen eingehen / und den gewöhnlichen Umgang / samt einer grossen Engel-Schaar / unter lieblichster Erschallung des Göttlichen Lobs mit begleiten. *Marcus à Lisabona loc. cit. cap. 4.*

Kirchlein Portiuncula beschriben.

11. Das Heil. Ablaß-Kirchlein Portiuncula selber belangend: ist dises vier Schritt lang / und acht breit: der Altar / worauf Christus Francisco erschinen / ist durchaus mit Blatten von Silber bekleydet / und kostbahr gezieret; zu unterst hat es eine / und zur Seiten die andere Thür: zu der Untersten gehet man ein / und zu der obersten aus; auf das jährliche Gnaden-Fest / kommen so wohl von Inn-Länderen / als ausländischen Völckerschafften / insgemein über 60000. zu weilen biß hundert tausend / andächtige Pilgram: der Seraphischen Ordens-Männer von allen drey Gattungen bey sechzehen hundert dahin: deren jeder aus den Weltlichen nach empfangenen Heil. Sacramenten / nur durch die Heil. Capellen ein- und ausgehet: dann wegen solcher übergrossen Menge Volcks / wird keinem gestattet / allda knyend zu verbleiben / sonder allein durchzugehen; von der ersten Vesper fängt das Durchgehen an / währet den Nachmittag / durch die gantze Nacht / und den folgenden Tag / biß zu der Sonnen Untergang; anjetzo ist über das Heil. Orth / ein herrlicher Tempel / so einer aus den grösten / und prächtigsten in Welschland / weit und hoch aufgeführt / welchem biß auf dise Stund noch immerdar mehr und mehr an Zierden / und Gaben beygesetzet wird; S. Francisci Altar / stehet an dem Orth / wo er verschiden / ist gleichfalls mit Silber überzogen; hinter dem Hoch-Altar / ist die Sacristey / samt dem Heiligthums-Gewölb / und nächst disem ein Blumen-Garten / in welchem jenes Dorn-Gebüsch / worinn sich der H. Vatter umgeweltzt; dessen Blätter biß anheut / gleich als mit Bluts-Tropffen besprengt / wunderbahrlich zu sehen seyn. *Waddingus l. c. ad Annum.* 1223. *n.* 8.

Andacht des Christen Volcks dahin.

12. Es laßt auch die edle Teutsche Nation, ja / die gesammte Christenheit in dergleichen heiligen Eyfer nichts erwinden; indem jährlich auf den anderen Tag Augusti / aller Orthen nit allein die fürnehme Herren und Burger / sonder auch die Handwercker und Bauers-Leuth ihre Gewärb / und Geschäfft / gleich als an einem gebottnen Fest-Tag ablegen / und fast / wie zu Oesterlicher Zeit / sich zur Beicht häuffig versammlen: dises übergrossen / und kostbahren Schatzes fähig und theilhafftig zu werden; in den Spannischen Reichen stehet bey dem gottseeligen Volck diser Seraphische Ablaß in solcher Hochachtung / daß sie den jenigen für unglückhafft / ja / für unwürdig des Christlichen Namens halten: welcher denselben ohne Genuß / und Andacht hinläßig fürbey gehen laßt. *Wadingus l. c.* Ein eißgrauer / mehr als hundert-jähriger Tatl / so jedes Jahr bey dem Fest zu Assis erschinen: da man ihn gefragt: wie er im höchsten Alter / so mühsamen Weeg aufnemmen und ausdauren möge: sagte er: und wan er nit mehr gehen kunte / wolte er sich dahin führen / oder auch ziehen lassen / damit er eines so unerschätzlichen geistlichen Gewinns nit entbähren müßte. *Idem ad Ann.* 1309. *n.* 26.

Sonderlich eines alten Tatels.

Ein Weib fahret nach selbigen von Mund auf gen Himmel.

13. Nun / zu den Wunder / und Gnaden zu kommen / ist bekannt / was Pabst Alexander V. in seiner Bulla erzehlt / welche er zu Bestättigung dises Ablaß verfertigen lassen; daß ein Weibsbild / so nach verrichter Beicht zu Portiuncula gähling erkrancket / und verschiden / ihrer ehemahligen Gesellschafft auf dem Meer in hellem Glantz erschinen / sagend: förchtet euch nit vor mir: dann ich bin euer Mit-Gefährtin / die ich zu Assisio erkrancket / und nach euerer Abreiß gestorben; es hat mich aber Maria / die

die Göttliche Mutter zu euch gesandt/ die Krafft dises Ablaß zu offenbahren/ als welche ich an mir erfahren: indem ich mitteist desselben/ ohne mindeste Peyn des Fegfeuers in Himmel eingangen.

Ein Besessene wird erledigt.

Ein anderes Weib ware mit dem leydigen Feind behafftet: disen beschwuhre man/ und fragte ihn/ durch was Mittel/ oder Weeg er auszutreiben? endlich auf langes Nöthen sagte er: er quäle dises arme Mensch nicht so vil ihrer Sünden wegen/ als daß die Werck der Allmacht GOttes offenbahr werden: daher o habe sie kein anderes Mittel seiner loß zu werden/ als daß sie sich um den grossen Ablaß zu Assis bewerbe: solches müste er mit Gewalt darzu getriben/ wider seinen Willen kund thuen: sintemahlen durch erwehntes Mittel ein grosse Anzahl irriger Seelen/ so sie bereits für eigen hielten/ ihnen entzogen wurden; als man nun das arme Weib mit grosser Mühe/ und Widerstand/ dahin gebracht/ wurde sie bey erstem Eintritt in das Engel-Kirchlein/ ihres unruhigen Gasts befreyt. *Marcus à Lisabona, l. c. cap. 4.*

Ablaß Portiuncula/ wie heylsam denen leydenden Seelen des Fegfeuers.

14. Ein Edler Herr aus Apulien/ einem Meer-Geländ des Neapolitanischen Reichs/ verrichtete samt all den Seinen/ eine Bittfahrt biß gen Assis; so wohl allda seinen Schutz-Heiligen zu verehren/ als auch den berühmten Ablaß zu erlangen. Unter anderen hatte er einen Bauers-Mann/ seinen leibeignen Knecht/ den er doch um den Lohn bestellt/ zur Nothdurfft mit genommen; diser erkranckte gähling auf der Ruckkehr/ und weilen er weder Kräfften noch Mittel hatte füglich nacher Hauß zu gelangen/ beklagte er sich gegen seinem Herrn/ daß er ihn einen so weiten Weeg mit geschleppt; damahls wurde diser aus Apulia bericht/ daß indessen sein Bruder gestorben: darum sprach er erstens dem Bauern einen Muth zu/ und sagte ihm endlich: wann es ihm gereue/ daß er die Wahlfahrt angetretten/ und den Ablaß verdient/ solle er den Verdienst seinem Bruder schencken/ er wolle ihm darfür ein Pferdt dingen/ und zumahlen die Reiß-Kosten zahlen; der verdrüssige Bauer ware dessen gleich zu friden/ empfangt das Geld/ und ziehet zu Pferdt nach Hauß; den anderen Tag erschine der adelichen Gesellschafft die Seel des Verstorbenen in glorreichem Antlitz/ und machte ihnen kund/ daß er nun aus dem Fegfeur in Himmel gehe: er hätte zwar allda noch einige Straff auszustehen gehabt/ aber der Allgütige GOtt habe zur Genugthuung den ihme zu geeigneten Ablaß angenommen/ bedanckte sich der Gutthat/ und verschwunde: damit aber die Erscheinung für kein lähres Gesicht gehalten wurde/ entdeckte er zumahlen vil Ding/ die sich zu Hauß in der Zeit ihrer Abweesenheit zu getragen/ und nachgehends wahr befunden: welches den Edel-Mann in seiner Andacht dermassen gesteifft/ daß er samt mehr anderen fortwürig alle Jahr/ so lang er gelebt/ von dannen/ obwohl durch einen langwürig- und mühsamen Weeg zu disem glorwürdigen Orth gezogen. *Waddingus ad Ann. 1309. n. 25.*

15. Ein Gottsförchtiger Priester von Venedig ware des Willens/ auf das Heil. Ablaß-Fest nach Assis zu wahlfahrten: aber von tödtlicher Kranckheit hiervon abgehalten/ ersuchte er einen seiner vertrauten Freund/ ihme von lang gehabter Freundschafft wegen den Dienst zu erweisen/ und für das Heyl seiner Seel gegen Erlegung der Reiß-Unkosten alldort mit anderen Pilgeren den Ablaß zu empfangen; der Freund verspricht/ solches zu leisten; als aber jener gestorben: liesse diser die anruckende Zeit des Fests ausser Acht/ des Sinns/ die Reiß biß auf ein anderes Jahr auszustellen: gleichwie es dann auch bey undanckbahren Freunden/ und Erben mehrmahlen zu geschehen pflegt; disem erscheint selbige Nacht der Priester gantz betrübt: klagt seine Enthaltung im Fegfeur/ und erinneret ihn der getreuen Zusag/ mit flehentlicher Bitt: wann er ihn von dem schmertzlichen Orth befreyen wolle/ das gethane Versprechen zu erfüllen; diser machte sich aus Erbärmnuß auf den Weeg; da liesse sich nach vollendter Andacht die Seel des Verstorbnen abermahl sehen/ glantzend/ wie die Sonne/ bedanckte sich wegen der geistlichen Gutthat/ und verschwunde. *Idem ad Annum 1277. n. 22.*

16. Zu eben selbiger Zeit vertraute ein frommes Weib einem Ordens-Priester in der Beicht: daß sie kurtz zuvor ihrem bereits mit dem Todt ringenden Bruder versprochen/ ihme zu Trost/ und Hülff das Ablaß-Kirchlein zu besuchen: nun habe sich diser nach seinem Hinscheiden gleich folgende Nacht ihr sichtbahrlich dargestellt/ hertzlichen Danck erstattend: massen er in dero Eingang in die H. Kirch die Gnad erlangt/ von dem peynlichen Feur in die ewige Freud einzugehen. *Ibidem.*

17. Ein anderes gottseeliges Weib/ aus dem Königlich-Spannischen Eyland Sicilien/ hatte ihr vorgenommen/ für die Seel ihres einig geliebten Sohns/ ein Bittfahrt nach St. Jacob in Gallicien einer Spannischen Landschafft/ so eine aus den drey berühmtesten Wahlfahrten in der gantzen Welt/ anzutretten; di-

ser

diser erschiene Unterwegs der Mutter / bittend / ihr Ruckkehr also einzurichten / daß sie auf den andern Tag des August-Monaths zu Assis seyn / und alldort auch den grossen Ablaß von Portiuncula ihme beybringen möge; dan also wurde er aus der Peyn erlöset werden; sie kame dem kindlichen Ansuchen nach: und der Sohn erschiene ihr abermahl glorwürdig / sagend: zu selbiger Stund / als sie die heilige Kirch besucht / seye er aus dem Fegfeuer in Himmel gepflogen. *Ibidem.*

18. In dem Jahr 1509. den 2. Augusti / sahe zu Venedig in dem Closter zu dem heiligen Grab / die seelige Schwester Clara von Burgini in einer Entzuckung / in dero sie ein geraume Zeit aller Sinnen beraubt gelassen wurde / einen grossen Hauffen überaus schöner Seelen aus dem Fegfeuer gegen dem Himmel fahrn / welche durch Zueignung des Ablaß von Assis erlöset worden; unter disen ware auch ihrer Schwester Tochter Nicolosa, welche sich ihr zuerkennen gabe / sprechend: sie habe 14. Jahr in dem peinlichen Feuer-Kercker verharren müssen / und seye eben heut daraus befreyt worden / dieweilen jemand ihrer Anverwandten ihr den Ablaß des Heil. Kirchleins Mariä von den Englen zukommen lassen. *Directorium Franciscanorum Viennæ An. 1692. Approbatum, & impressum.*

19. **Wegen solchen / und mehr andern Wunder-Geschichten ist die Zueigung dises Ablaß denen Abgestorbenen so** gar gemein: daß der P. Sacristan selbiges GOtts-Hauß jährlich biß zehen tausend gedruckte Zeugnussen denjenigen auszutheilen hat / welche von andern dahingesandt werden / für sie denselben zu gewinnen; es kan dergleichen wohl auch auf dise Weiß geschehen: daß einer einem armen bedürfftigen / den er fromm zu seyn weiß / ein gutes Allmosen reiche / mit dem Geding: daß er am hohen Fest Portiunculä / in einer Seraphischen Ordens-Kirchen die Heil. Sacramenten empfange / und den Ablaß für ihn / oder für einen gewisen Abgestorbenen zu seiner Meynung GOtt aufopffere. Neben dem kan doch ein solcher denselben auch durch sich in eigener Person zu mehrerer Sicherheit verdienen. *Cochem. l. c. c. 33.*

20. Ein andächtiger Ordens-Bruder / da er noch in der Welt / sahe einstens in einem Gesicht ein grosse Menge Volcks / vor dem Heil. Gnaden-Kirchlein auf den Knien ligen / welche mit aufgeregten Augen nnd Händen gegen Himmel / die Erbärmnuß GOttes mit heller Stimm / und vilen Zähren um Widergebung ihres Gesichts wehemüthigst anfleheten; als das Gebett vollendet / sahe er einen strahlenden Glantz aus den Wolcken herabsteigen / so das gantze Ort erleuchtet / und den Erblinden das Augen-Licht / wieder zugestellt: durch welches himmlische Gesicht er veranlasset / die blinde Welt beurlaubte und dem mindern Orden sich einverleibt. *Marcus à Lisabona. l. c. cap. 6.*

Dritter Absatz.

Ruhm-Sprüch, und Biblische Ehren-Gleichnussen von dem grossen Ablaß von Portiuncula.

Ablaß von Portiuncula gleichet 1. dem Baum des Lebens.

21. Disem so überreichen Ablaß / und herrlichsten Gnaden-Schatz konten füglich die folgende Biblische Figuren / und Ehren-Gleichnussen / aus Heil. Schrifft zugeeignet werden. Daß er nemlich etlicher massen gleich seye 1. dem Baum des Lebens / so in mitten des irrdischen Paradeises stunde: dessen Früchten nach Gezeugnuß des
Gen. 2. 9. Heil. Thomä / auch nur einmahl gekostet / die wundersame Krafft hätten: den ersten Menschen / samt dessen Nachkömmlingen / wan er in der ersten Unschuld verharret wäre / für aller Fäule zu erhalten / die natürliche Kräfften immerhin zuersetzen / die Jugend ohne kindliches Alter zu erneueren / und gleichsam unsterblich zu machen / biß es gleichwohl GOtt gefallen / sie in den Himmel zu erheben. 1. p. q. 8. a. 3. & 4. *Opusc. 59. c. 5.* Durch den Paradeiß verstehen einige die Seel des Menschens / mit verschiedenen Tugenden / als Früchten gezieret. Andere / die Heil. Kirchen: in welcher der Baum des Lebens / Christus / als das wahre Leben: die Früchten / die kostbahre Verdienst der Heiligen / Joan. 14. 16.
fürnemlich seines getreuen Nachfolgers Francisci. Oder / jeden Geistlichen / sonderbar dem dreyfachen Seraphischen Ordens-Stands: dessen Seelen-Früchten / fürnemlich jene / so von dem grossen Ablaß Portiuncula fortwährig herfürsprossen / unschätzbar. *Cornelius à Lapide, in hunc locum.*

22. Zum

Der Leiter Jacobs. Gen. 28. 12. v. 17. 22. Zum anderen: Jener Geheimnuß-vollen Leiter Jacobs, welche er gesehen, sich biß in den Himmel erstrecken, und auf selbiger die Engel auf- und absteigen. Dan, gleichwie von der Boßhafften Welt:

Facilis descensus Averni.

Wo man sich zur Boßheit neigt,
Schnurgrad zu der Höllen steigt.

Also von disem himmlischen Gnaden-Kirchel; von deme man nit weniger mit dem Heil. Patriarchen sprechen kan: quàm terribilis est locus iste! Vere Dominus est in loco isto: Non est hic aliud, nisi domus DEi, & porta cœli. Wie erschröcklich ist dises Ort! Fürwahr an disem Ort ist der HErr. Es ist hier nichts anders, dan GOttes Hauß und die Porten des Himmels: gelangt man sicherer, mittelst des grossen Ablaß zur himmlischen Glori.

Attollit in auras. *Virgilius.*

In schnellen Lauf
Kommst da hinauf.

Oder laut den Worten des weisen Senecæ.

Dat faciles ad Superos vias.

Auf diser Leiter richt magst kommen.
In die Glori, mit den Frommen.

Der Heil. Bernardus schreibt: durch dise himmlische Leiter werde der geistliche Ordens-Stand angedeutet: in deme, für die GOtt-Verlobte, die Clösterliche und geistliche Ubungen: für die in der Welt herum wandlende, dero inständiges Gebett, und fürnemlich in dem Seraphischen Orden, der vollkommene Ablaß Portiuncula, gleichsam die Staffel vertretten. *Serm. in illud: Ecce nos reliquimus omnia. S. Antoninus in Summ. Theolog. p. 3. tit. 26. c. 10. §. 11.* Dergleichen Himmels-Leiter, wurde auch von dem Ordens-Stüffter Romualdo: dan von denen Ordens-Männern St. Francisci gesehen: wie an deren Fest-Tag zu lesen. Als die zwey Adeliche, und Heil. Frauen Perpetua und Felicitas, von denen Abgöttischen Heyden, wegen des Glauben, in dem Kercker angehalten wurden; sahe die erste in einem nächtlichen Traum-Gesicht, ein ganz guldene Leiter, von der Erden biß in den Himmel reichend: dero ersten Staffel aber, oder Antritt, mit vilen scharffen Schwerdteren und Dolchen besteckt: also daß es schiene, niemand vermöge selbige ohne dessen Verletzung zu besteigen: und zumahlen unter derselben einen grausamen Dracken lageren, das Aufsteigen zu hindern, oder abzuschröcken: endlich komme der Heil. Satyrus, welcher die Leiter behertzt bestigen, und die andere ermahnt, ihme ohne Forcht nachzufolgen; worauf sie alle hierdurch gestärckt, die Marter großmüthig gelitten. *S. Aug. in Psalm. 47. in vita 7. Martii.*

3. Dem Stab Mosis. Exodi 7. 12. 23. Zum Dritten, dem Wunder-Stab Moysis: welcher die Schlangen der Aegyptier verschlungen. Dan, was seyn unsere Sünden anderes, als Dracken, Schlangen, nattern?

4. Dem rothen Meer. Exodi 14. 28. Michææ 7. 19. 24. Dem rothen Meer: welches von dem Blut, und von denen Verdiensten JEsu Christi rohtgefärbt, alle unsere Sünden und Mißhandlungen, samt dero Schuld und Straf, gleich denen Aegyptiern ersäufft, das nit einer deren überbliben, oder erhalten worden. Projiciet in profundum maris omnia peccata nostra. GOtt wird in die tiefe des Meers werffen alle unsere Sünden.

5. Der Schlingen Davids. 1. Reg. 17. 34. 25. Zum Fünfften, der Schlingen Davids, unter denen Brüderen des Mindesten, oder Kleinsten: so mit denen drey Steinen, der Reu, Beicht, und Buß: oder vielmehr mit denen 5. Steinen der Heil. Wund-Mahlen bewaffnet, den Satan zu Boden gestürtzt: der sigende David, sagt Augustinus, ware ein Figur, oder Vorbild Christi: quis enim contra Goliath, id est, diabolum, pugnare poterat antequam Christus Dominus Genus humanum de potestate diaboli liberaret? Dan, wer hätte sich getrauen dörffen, wider disen grimmigen Fürsten der Finsternuß zu kämpfen,

pfen/ bevor der HErr dessen Macht gebunden? *Serm.* 197. Nun ware Franciscus/ gleichwie so wohl nach dem Leib/ als Gemüth Christo am ähnlichsten/ also gleichsam ein anderer Welt-Heyland. Sihe hiervon dessen Fest-Tag.

Ein lustiges Spectacul/ oder Schau-Spiel ware es: alls der kleine Hirt David im Jüdischen Gebürg/ dem Löwen/ der ein Schaaf erwischt hatte ergriffen/ zu Boden geworffen/ ihme den Raub aus dem Rachen gerissen/ und mit seinem Hirten-Stab verjagt. Aber vil ein wunderbarliicheres Schau-Spihl stellt heut Franciscus an: als welcher viel tausend irrender/ und fast halb verlohrener Schäflein/ dem brüllenden Löwen/ und grimmigen Seelen-Feind/ aus dem Rachen reißt. Dixitque David ad Saul: pascebat servus tuus patris sui gregem, & veniebat leo. David aber sprach zu Saul: „dein Knecht hütet die „Schaaf seines Vatters/ und es kam ein „Löw/ und ein Bär/ und trug ein Schaaf „hinweg von der Heerde; da lueff ich ih„nen nach/ und schlug sie/ und errettets „aus ihrem Maul. Und da sie sich wi„der mich aufmachten/ ergriffe ich sie bey „ihrem Kühn/ und erstecket/ und tödtet sie.

1. Petri 5. 8.

26. Zum Sechsten. Jenem Oel der Erarmten/ und Bedrangten Sunamitin/ wormit sie ihre Schulden bezahlt/ und mit dem Uberrest sich reichlicher nährt: welches sich also zugetragen. „Ein Weib/ „von denen Weiberen der Propheten/ „ruffte Elisæum an/ und sprach; dein „Knecht/ mein Mann ist gestorben: und „dir ist wohl bewust: das dein Knecht den „HErrn geforchten hat; und sihe! nun „kommt der Schuld-Herr/ meine bee„de Söhn hinwegzuuehmen/ daß sie ihm „dienen. Elisæus sprach zu ihr: was wilst „du/ daß ich dir thun soll? sage mir was „hast du in deinem Hauß? sie aber ant„wortet: ich dein Magd hab nichts in mei„nem Hauß/ als ein wenig Oels/ damit „ich mich salbe. Und er sprach zu ihr. „gehe hin/ und entlehne von allen deinen „Nachbaren leere Gefäß/ und deren nit „wenig. Und gehe hinein/ und schließ dei„ne Thür zu/ wan du samt deinen Söhnen „darinnen bist: und gieß alsdan in alle die „Gefäß: und wan sie voll seyn/ so neh„me sie hinweg. Also gieng das Weib „hin/ und schlosse die Thür zu über sich/ „und über ihre Söhn. Da trugen sie „ihr die Gefäß zu/ und sie goß hinnein. „Als nun die Gefäß voll waren/ sprach sie „zu ihrem Sohn: bringe mir noch ein Ge„fäß her; und er antwortet: ich hab keins/ „da stund das Oel. Aber sie gieng hin/ „und sagt es dem Mann GOttes an. Und „er sprach: gehe hin/ und verkauff das „Oel/ und bezahle deinen Schuld-Herrn: „aber vom übrigen/ sollst du/ und deine „Söhn leben.

6. Dem reichlichen Oel der Sunamitin. 4. Reg. 4. 7.

27. Zum Sibenden. Dem Heylwürckenden Fluß Jordan: welcher Naamanum den Syrischen Fürsten/ und Heersführer/ nachdem er sibenmahl in demselben gebadet/ von dem Aussatz gereiniget. Durch den Heil. Ablaß von Portiuncula/ auch nur einmahl erworben/ wird man von allen siben Todt- oder Haupt-Sünden/ mittelst dero vollkommener Bereuung/ oder Beicht abgewaschen.

7. Dem Fluß Jordan. 4. Reg. 5. 14.

28. Zum Achten. Jenem lebendigmachenden Bronnen so von der Berg/ und Geburts-Stadt des Heil. Francisci/ Assisio, als einem geheiligten Berg Libano/ oder/ besser zu reden/ von Christo selber/ auf inständiges Anhalten/ seines Dieners herquellet: und sich zu allgemeinem Seelen Heyl/ durch die gantze Welt ausgiesset. Parvus fons, qui crevit in Fluvium. Ein kleiner Bronnen/ der wuchs in einen Fluß/ und ward verwandlet in ein Liecht/ und in die Sonne/ und flosse in vil Wasser.

8. Jenem Bronnen. Cant. 4. 15. Ester 10, 6.

29. Zum Neundten. Jenem kostbahren Gold: deme die Salomonische Braut das Haupt ihres Geliebten vergleicht. Caput ejus, aurum optimum: Sein Haupt ist wie das beste Gold: Oder/ wie es Cornelius à Lapide erklärt: Coronâ aureâ redimitum: ist mit einer guldenen Cron herrlich umgeben. *In hunc locum.* Welches Gold/ gratiam justificantem, die Gerechtfertig- oder heiligmachende Gnad vorbildet: und der HErr in der geheimen Offenbarung jedem rathet/ selbiges zeitlich zu suchen. Suadeo tibi, emere à me Aurum ignitum & probatum, ut locuples fias. Ich rathe dir/ daß du ein feuriges Gold von mir kauffest/ daß du reich werdest.

9. Dem besten Gold. Cant. 5. 11. Apoc. 3. 18

30. Zum Zehenden. Dem grossen Wall-Fisch: welcher in disem Gefahrvollen Welt-Meer der Zäher/ mehr ungehorsame Jonas von Schiffbruch errettet/ und wieder frisch und gesund an das Gestatt hinaus wirfft. Et præparavit Dominus piscem grandem. „Und der HErr „schickte einen grossen Fisch/ das er den Jo„nam verschlingen und von dem Unter„gang retten sollte. Jonas aber war „drey Tag/ und drey Nacht im Fisch. rc. „Und er sprach: nun bin ich von dem An„gesicht deiner Augen verworffen: jedoch „werde ich deinen heiligen Tempel wider „sehen. rc. Und da meine Seel in dem „HErrn beängstiget war; habe ich an den „HErrn gedacht: daß mein Gebett/ in „deinem heiligen Tempel zu dir kommen „möchte.

10. Dem Wall-Fisch Jonä. Jonæ 2. 8.

Jenem Geleits-Stern. *Math. 2. 9*

31. Zum Eilfften: Jenem himmlischen Geleits-Stern: welcher die drey weise König aus Orient / erstens sicher von Herode zu dem Heyland geführt: dan durch einen anderen Weg / jenen gottlosen Betrüger nimmer zusehen / weniger sich mit ihm zu versellschafften / wieder in dero Land zuruck begleitet. Wan diser Wunder-Stern nach Meinung des Heil. Jo. Chrysostomi / *apud Cornelium, hoc loco*, ein Engel gewesen: vergleicht sich mit selbigem der Heil. Franciscus / als ein irrdischer Engel / *Vide ejus Festum 4. Octob.* Et tu Bethlehem terra Juda, nequaquam minima es. Und du Bethlehem im Land Juda / (eben dises kan auch von der Stadt Assisio also gesprochen werden) bist mit nichten die geringere / unter den Fürsten Juda: von dir wird ausgehen der Hertzog / oder Führer / der mein Volck regiren wird: nemlich der Stüffter der minderen Brüder; welcher das Christliche Volck / in mein Kirchlein Portiuncula / von mir selbst zu einen Gnaden-Thron eingeweyhet / wird einführen / und versammlen: mittelst der mächtigen Vorbitt meiner heiligsten Mutter / Gnad und Erbärmnuß / Nachlaß dero Sünden / so wohl nach der Schuld als Straf zuerlangen. Et intrantes domum, invenerunt puerum cum Maria Matre ejus: „und sie giengen in das „Hauß / und funden das Kind / mit Maria „seiner Mutter: und fielen nider / und betteten es an: und sie thäten ihre Schätz „auf / und opfferten ihm Gaben / Gold / „Weyrauch und Myrrhen:„ nemlich / einer reumüthigen Beicht / durch die drey zugehörige Stuck / den grossen Schatz des Heil. Ablaß zuerwerben.

12. Jener geistlichen Fischerey. *Joann. 21. 11.*

32. Zum Zwölfften: Jener Evangelischen Fischerey: mit welcher der Heil. Franciscus vor anderen Ordens-Stüfftern / unter den Sünder / und Sünderinnen / den grösten Zug gethan / und noch immer thut. Ascendit Simon Petrus, & traxit rete in terram, plenum magnis piscibus: „Simon Petrus stige hinein / und zohe „das Netz ans Land / das voll grosser „Fisch war.

13. Einem Evangelischen Schatz. *Math. 6. 20.*

33. Zum Dreyzehenden. Jenem unerschöpfflichen Schatz / in dem Acker der Heil. Kirchen: welchen zu graben / und in Himmel zu hinterlegen / jeder angemahnet wird. Nolite Thesaurizare vobis Thesauros in terra, ubi ærugo & tinea demolitur. Thesaurizate autem vobis Thesauros in cælo. „Ihr söllt euch nit Schätz sammlen „auf Erden / da sie der Rost / und die „Morten verderben: sammlet euch aber „Schätz im Himmel / da sie weder Rost „noch Motten verderben und da sie die „Dieb nit ausgraben / noch stehlen. Oder jenem verborgenen Schatz: mit welchem der Haußhalter / der seinem HErrn / zehen tausend Talent / oder Pfund schuldig war: daß ist / jeder Sünder seine Schulden / nemlich die schwehre Straffen / und schmertzhaffte Peinen des Fegfeuers ab- und die himmlische Glori an sich lösen kan. *Math. 18. 24.* Es hat der Heil. Franciscus unter anderen Heiligen / aus dem Schatz-Kasten der Heil. Kirchen den grösten Schatz erhebt: einen Schatz / so alle Schätz des Königs Salomonis übertrifft: von deme in dem dritten Buch der Königen zu lesen: *3. Reg. 9.* daß er jedes Jahr erfahrne Schiffer / in das Reich Ophir / ein Indianisches Geländ abgeschickt / und daselbst hundert / und zwantzig Centner Gelds abführen lassen: welches man doch wegen grosser Menge der grimmigen Löwen / Tiger / Bären / und anderer wilder Thier / nit ohne grosse Mühe und Gefahr ausgraben mögen.

14. Jenem Fein-Perl. *Math. 23. 46.* *Jud. 8. 24.*

34 Zum Vierzehenden: Jenem kostbaren Fein-Perl / um welches der Evangelische Jubilier all sein Hab und Gut dargeben / dessen Habhafft zu werden. Inventa autem unâ pretiosa Margaritâ, abiit, & vendidit omnia, quæ habuit, & emit eam. „Da er aber ein kostbares Fein-Perl ge„funden hatte / gienge er hin / und verkauff„te alles / was er hatte / und kauffte dasselbig. Gedeon, der Israelitische Feld-Herr / hatte ihme vor Zeiten von der Madianiter-Beut nichts anderes vorbehalten / als die Ohren-Gehäng: date mihi Inaures ex prædâ vestrâ: „gebt mir von eurer Beuth die Oh„ren-Gehäng.„ Also söhnet sich heut Franciscus von dem Sünder ein aufrichtiges Gehör.

15. Dem Schwemm-Teich zu Jerusalem. *Joan. 5. 2.*

35. Zum Funffzehenden: dem Schwem- oder Gesund-Teich von fünff Schöpffen / oder Bögen zu Jerusalem / für allerhand Gepreßten / und Süchten Heylsam. Zu Jerusalem war ein Teich / darinn man die Schaaf / so zum Opffer gebraucht wurden / pflegte zu waschen / und der Ursach zu Teutsch / Bethsaida genannt ward. Diser Teich war umgeben mit 5. Vorhöffen / in welchen mancherley Krancke / Presthaffte / Gichtbrüchige / sich lagerten / auf die Bewegung des Gewässers zuwartend. Dan zu gewiser Stund kam ein Engel von Himmel / und bewegte das Wasser. Wer nun nach solcher Bewegung am ersten hineinsteige / der wurde einsmals gesund / und von allen seinen Gepreßten befreyt. Nun ist der Heil. Ablaß / sonderlich der grosse zu Portiuncula / weit heylsamer / und fürtrefflicher / dan diser Gesund-Teich: als welcher allein den leiblichen Gepresten abzuhelffen vermöchte: hingegen jener auch die Seel reiniget: und nit ungleich jenen Wassern ist / von welchem der Psalmist spricht; Contribulasti capita draconum in aquis: „du zerbrichst die Köpff *Psalm. 73. 13.* „der Dracken in denen Wässeren. Das ist / alle und jede / auch allergreulichste Sünden und Schand-Thaten.

Vierd-

Vierdter Absatz.

Von dem Ablaß insgemein.

Der Ablaß ist ein Nachlaß der Sünden-Straff.

36. DEr Ablaß insgemein / ist nichts anderes / als ein Nachlassung der zeitlichen Straf: welche man wegen der begangenen Sünden / die zwar durch die Beicht / und Priesterliche Absolution schon allbereit seynd nachgelassen worden / noch auszustehen hat / und auch bis auf den letzten Heller bezahlen muß.

Dan es ist zu wissen: daß durch den Ablaß nit die Sünd selbst / sonder allein die zeitliche Straffen / der läßlichen / und auch schwehren Sünden nachgelassen werden: welche nemlich auf dise rechtlich gehören / und durch die Beicht samt den Sünden nit allzeit gäntzlich vergeben / und gehoben werden: sonder von dem Sünder noch in disem Leben abzubüssen / oder nach dem Todt biß in jene Welt auszustehen hinterbleiben. Das aber nach vergebener Sünd / gemeiniglich noch ein Straff zubezahlen übrig bleibe / erweiset die heilige Schrifft aus des Königs Davids zweyfacher Mißhandlung: nemlich der Mord-That Uriæ, und des begangenen Ehebruchs; dan / obwohl GOtt ihme die Sünden verzichen / wurde er doch nit auch zumahlen der Straff befreyt: massen daß aus dem Ehebruch gezeugte Kind sterben müssen. Also hat GOtt auch mit unseren Vor-Elteren Adam und Eva verfahren: zu denen er nach vermessenem Ungehorsam / und Verbrechen das StrafUrtheil gesprochen; zu dem Weib zwar: „ich will dir viel Schmertzens und Kummer machen / und manigfaltigen dein Gebähren: du solst deine „Kinder mit Schmertzen gebähren / und „unter deines Manns Gewalt seyn / und er „solle dein Herr seyn.“ Und zu dem Adam sprach er; „dieweilen du gehört die „Stimm deines Weibs / und geessen von „dem Baum / davon ich dir gebotte / und „sprach: du sollt nit darvon essen: verflucht seye die Erd in deiner Arbeit: mit „viler Arbeit sollest du dich nähren dein „Lebenlang; Dorn und Distel wird sie „dir tragen / und wirst die Kräuter auf „dem Feld essen. In Schweiß deines „Angesichts sollst du dein Brod essen / biß „du wieder zu Erden wirst. Von der Bestraffung der Schwester Moysis / daß sie wider ihne gemurret / und ihne fälschlich verläumt / sihe das Buch der Zahlen.

2. Reg. 12

Nit der Sünd selbst.

Gen. 3. 16.

v. 17.

Num. 12. 10.

Wan dahero ermeldte zeitliche Straff der gebeichten Sünd / weder durch die vom Priester in der Beicht auferlegte / noch durch die von jedwederem selber freywillig aufgenommene / und verrichte Buß / oder Genugthuungs-Werck abgestattet wird (welches dan selten geschihet) so muß selbige eintweders nach disem Leben im Fegfeuer bezahlt / oder / durch Zueignung der Verdiensten Christi durch den Ablaß / da wir noch auf diser Welt / erlassen werden. Dannenhero derjenige weißlich handlet: welcher dem schmertzlichen Feuer / so auch die Seelen brennet zuentgehen / sich um dergleichen heiligen Schatz auf alle möglichste Weiß bewerbet: in Erachtung / daß es durch einhelligen Rath der Heil. Vätter / ja vil besser / und erträglicher ist / durchs Wasser / als durchs Feuer gereiniget zu werden.

37. Der Ablaß gründet sich auf die unendliche Verdienst Christi des HErren: wie auch auf die Verdienst Mariä / seiner heiligsten / und Göttlichen Mutter / und anderer heiligen Ausserwehlten GOttes: Ist demnach der Ablaß / ein Nachlassung der zeitlichen Straff / durch Zueignung der Verdiensten Christi. Also bezeugt es der geliebte Jünger. *Ipse est propitiatio pro peccatis nostris; non pro nostris autem tantum, sed pro totius mundi.* „Er ist die Versöhnung für unsere Sünd; „nit allein aber für unsere / sonder für „die Sünden der gantzen Welt.

Durch Zueignung der Verdienst Christi.

1. Joann. 2. 2.

Auf daß man nun aus dem Grund recht erkennen möge / was der Ablaß eigentlich seye: so ist fernerß zuwissen; daß in unserer Catholischen Kirchen ein unerschöpflicher geistlicher Schatz vorhanden seye; mit und aus welchem reichen Schatz alle und jede Menschen / so theils schon gewesen seyn / theils anjetzo seyn und leben / und auch noch seyn werden / alle ihre zuruckstehende Schulden bezahlen können.

Diser grosse Schatz aber / bestehet fürnehmlich / und hauptsächlich / wie erst gemeldt / in denen unendlichen Verdiensten Christi unsers Heylands: als welcher so häuffiges Blut für uns vergossen: da doch ein eintziges Tröpfflein mehr als genug wäre gewesen / für die Sünden auch der gantzen Welt / genug zu thun. Nun hat Christus der HErr disen Schatz seiner Verdiensten für sich selbst nit vonnöthen gehabt; dan / weilen er kein Sünd weder begangen / noch begehen können: so hatte er folglich für sich auch kein Schuld einiger Sünd zubezahlen / oder einige Genugthuung darfür zu leisten: sonder disen unermäß-

Was der Schatz der Kirchen seye?

mäßlichen Schatz/ welchen er auch noch mit sich hat im Himmel nehmen wollen/ hat er seiner Heil. Kirchen auf Erden hinterlassen/ und für uns seine glaubige Christen hinterlegt: auf das wir nur genugsame/ ja auch überflüßige Mittel hätten: gleichwie durch die Heil. Sacrament/ von der Sünd selbst loß zu werden: also durch den geistlichen Schatz seiner Verdiensten/ auch die Schulden unserer Sünden/ oder rechter zu reden/ die zeitliche Straff/ so wir nach Vergebung der würcklichen Sünden/ durch das Heil. Sacrament der Buß/ oder Beicht/ GOtt ferners schuldig verbleiben/ damit bezahlen zu können.

Ferners/ kommen zu disem unendlichen Schatz/ auch die Verdienst Mariä/ der Mutter GOttes: wie auch die Verdienst der anderen Heiligen Auserwehlten GOttes. Dan also wollte es GOtt: daß der allgemeine Schatz der Kirchen/ woraus dise ihre Ablaß und Gnaden herzunehmen hatte/ und auszutheilen/ nit nur in denen Genugthuungen/ und Verdiensten Christi/ sonder auch seiner heiligsten Mutter/ der heiligen Apostlen/ und anderer Heiligen: benanntlich/ des grossen Seraphischen Francisci/ bestehen solte: wie solches Clemens VI. *Extravag. Unigenitus*, beschlossen/ und GOtt der Ursach gethan: damit er Erstens/ solchergestallten seine heilige Auserwehlte ehrete: indem er sie in die Gemeinsame/ und Gesellschafft der Verdiensten Christi/ seines Sohns/ einiger massen aufzunehmen sich würdigte: gleich/ als ein König ehret seine Diener/ die er seinem Land vorsetzet/ und würdiget/ seiner Regierung theilhafftig zu machen: Item/ gleichwie der Schöpffer ehret seine Geschöpff: indem er/ als die erste/ und höchste Ursach aller Ding/ selbige gleichwohl ihme beygesellet/ mit und neben sich schaffen und würcken laßt. Zum Anderen/ lehrt uns solches die Apostolische Glaubens-Bekanntnuß/ in dem 9. Articul: ein heilige/ allgemeine/ Christliche Kirchen: Gemeinschafft der Heiligen: das nemlich die geistliche Güter/ unter denen Gliederen der streittenden und/ triumphirenden Kirchen: das ist/ zwischen uns/ und denen Heiligen Gottes gemein seyen/ und einem durch die Verdienst des anderen solle geholffen werden. Wird demnach recht gesagt: der Heil. Ablaß bestehe/ und gründe sich in denen unendlichen Verdiensten/ und in der Gemeinschafft der lieben Heiligen. Alles dises wird aus dem nachgesetzten Päbstlichen Urkunds-Brief Clementis VI. noch mehr erhellen: so also lautet.

„Der eingebohrne Sohn GOttes/ „welcher uns zu erlösen/ auf dem Altar „des Creutzes unschuldiglich geopffert „worden: hat nit allein ein Tröpfflein sei„nes Bluts (welches dannoch wegen „Persöhnlicher Vereinigung mit dem „Göttlichen Wort/ zu Erlösung des „gantzen Menschlichen Geschlechts ge„nugsam gewesen wäre) sonder all sein „Blut so reichlich vergossen; das von sei„ner Fuß-Sohlen/ biß zu seiner Haupt„Scheitl/ kein Gesundheit in ihme gefun„den worden. Damit dann die Erbärm„nuß solcher Blut-Vergiessung nit eitel/ „noch vergebens wäre: als hat er/ gleich „als ein Vatter seinen Kinderen/ der streit„tenden Kirchen einen unendlichen Schatz „erworben: und welche sich dessen bedient „haben/ seynd der Göttlichen Freind„schafft theilhafftig worden. Disen „Schatz hat er nit in ein Schwaiß-Tuch „eingewickelt/ noch in einen Acker vergra„ben: sonder dem Heil. Petro/ als himm„lischen Schlüssel-Trager/ und dessen „Nachkömmlingen/ seinen Stadthaltern „auf Erden/ denen Glaubigen auszuspen„den anvertraut; damit sie aus eigentli„chen/ und vernünfftigen Ursachen/ biß„weilen zur gantzen/ bißweilen zur getheil„ten Nachlassung/ der Zeitlichen/ wegen „der Sünden verdienten Straff (nach„dem sie es in GOtt nützlich zu seyn erken„nen werden) denen wahrhaftig bereu„ten/ barmhertziglich zueignen sollten. Zu „Vermehrung dises Schatzes/ werden die „Verdiensten der Mutter GOttes/ und „aller Auserwehlten/ von dem ersten Ge„rechten/ biß zu dem letzten hinzugelegt. „Es ist auch gar nit die Verzehrung/ noch „Ringerung dises Schatzes zubeförchten: „theils/ wegen denen unendlichen Ver„diensten Christi: theils auch/ weilen/ je „mehrer durch dessen Zueignung zur Ge„rechtigkeit gebracht werden/ desto mehrer „der Hauffen ihrer Verdiensten wachset.

38. Zu disem übergrossen/ ja unerschöpfflichen Schatz der Verdiensten/ welchen Christus nit mit sich in Himmel genommen/ sonder seiner Kirchen auf Erden hinterlassen: hat der Heyland zumahlen seinem Stadthalter allda/ dem Heil. Petro/ und dessen rechtmäßigen Nachfolgern den Schlüssel/ und den Gewalt geben: da er zu ihm dise ausdruckliche Wort gesprochen; tibi dabo claves Regni cælorum: quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum & in cælis: & quodcunque solveris super terram, erit solutum & in cælis. Dir will ich geben die Schlüssel des Himmels: und alles/ was du auf Erden binden wirst/ das solle auch im Himel gebunden seyn: und alles was du auflösen wirst auf Erden/ das solle auch im Himmel aufgelöset seyn. Worbey zu mercken/ daß er nit gesagt/ den Schlüssel sonder die Schlüßlen: dardurch anzudeuten: zu Eröffnung des Himmels/ seye mehr als ein Schlüssel vonnöthen: nemlich einer/ welcher den Sünder von der Sünd: und ein anderer/ welcher ihne von der Straff auflöse; dan gewiß ist es: daß

Wem der Schlüssel darzu geben?

Math. 16. 19.

uns nit allein die Sünd sonder auch die zugehörige Straf von dem Eingang des Himmels abhaltet/ Amen dico tibi: non exies inde, donec reddas novissimum quadrantem. Warlich sag ich dir: du wirst/ auch auf die nachgelassene Sünd/ nit aus dem Kercker des Fegfeuers gehen: du habest dan den letzten Heller der ruckständigen Straf bezahlt. Dahero sagte er weiters: und alles/ was du auflösen wirst auf Erden: alles/ daß ist/ nach Lehr der Heil. Vätter/ nit allein von der Schuld/ sonder auch von der Straf; von der Schuld zwar/ oder von der Sünd selber/ durch die Heil. Sacrament: von der zuruckstehenden Sünden-Straf/ durch den Ablaß/ auch ausser der Sacramentalischen Beicht.

Math. 5. 26.

39. Diser kostbahre Schatz der Heil. Kirchen/ ist so groß und unvermäßlich: daß er niemahl durch einige Ablaß/ odere andere Gnaden: die Kirchen/ oder dessen höchste Vorsteher verleihen gleich deren/ so vil sie immer wollen/ kan erschöpfft werden. Dan/ weilen die Person Christi einer unendlichen Würdigkeit ist: waren und seynd auch jede Werck/ so er auf Erden verrichtet/ einer unendlichen Würdigkeit/ werths/ und Verdiensts.

Ist unerschöpfflich

40. Die Ablaß seyn nit alle gleich: sonder einige seynd vollkommene Ablaß. Andere werden auf ein gewise Zeit/ nemlich/ auf gewisse Täg verlihen. Ein vollkomener Ablaß/ ist vollkomene Nachlassung aller zeitlichen Straff. Wan der Pabst zehen/ oder mehr Jahr Ablaß ertheilt/ eignet er mir so vil der Verdiensten Christi zu/ als vil vonnöthen wäre/ zehenjärige zeitliche Buß/ oder Straf auszulöschen. Ein Quadragena, ist 40. Tag Ablaß/ oder Nachlassung der Straff: welche sonst einer in 40. tägiger strengen Buß/ wie es vor Zeiten gebräuchlich ware/ abbüssen muste/ oder konte. Niemahlen aber wird man durch den Ablaß auch erlediget/ oder frey gesprochen von der Straff der Obrigkeit: dan/ also wurde die Gerechtigkeit verhindert/ der gemeine Nutzen/ der Friden/ und die Einigkeit zerstöret/ wan das Böse offentlich nit gestrafft wurde. Also werden auch nit nachgelassen die zeitliche Straffen/ als da seynd Krieg/ Hunger/ Pest 2c. sonder die Straff des Fegfeuers/ und die Straff der Buß/ so einem wegen schwehren Sünden konte auferlegt werden/ und wie erst gemeldt/ vor Zeiten auferlegt worden. *Lege Gobat in Thesauro Indulg.*

Underschid des Ablaß.

41. Demnach ist der vollkommene Ablaß/ und dahero auch der grosse Ablaß von Portiuncula/ derjenige: durch welchen einem/ durch die Verdiensten Christi/ und der Heiligen/ fürnemlich seines geliebten Dieners/ und getreuen Nachfolgers Francisci/ auf dessen Fürbitt/ die Straffen der Sünden völlig nachgelassen werden. Innocentius, des Namens eilffter Römischer Pabst/ hat solches in einem Ablaß-Brief Anno 1685. gegeben/ also erklärt. Die Würckung des vollkommenen Ablaß/ sagt er/ ist: alle Pein/ so ein Christliche Seel nach dem Todt im Fegfeuer leiden muste/ nachzulassen; und zwar auf solche Weiß: das wan ein Christ nach Erlangung desselben/ ohne Vollbringung einer anderen Sünd sterben sollte er ohne Fegfeuer in den Himmel eingehen wurde.

Würckung des Ablaß von Portiuncula.

Nun wird zu Erlangung eines vollkommenen Ablaß erfordert. 1. Das der Mensch im Stand der Gnaden GOttes seye: welches eintweders durch ein vollkommene Reu/ oder durch die Heil. Sacramenten der Beicht und Communion/ wan dises in dem Päbstlichen Brief enthalten wäre/ geschehen muß. Dan ein Feind GOttes/ gleichwie der Sünder/ ist nit werth/ das ihme etwas von der Straff nachgelassen werde. 2. Das er verrichte/ was zu dessen Erlangung fürgeschrieben ist: als gewise Gebett/ Fasten/ Allmosen geben/ Kirchen besuchen. 3. Sein Gebett für das Anligen der Christenheit aufopfern. Und zumahlen 4. zu keiner Sünd die innerliche Neigung in seinem Hertzen behalten; dahero kan einer derjenigen sünden/ so er nit alles Ernst zu meiden verlangt/ und gedenckt/ weder Verzeichung noch Ablaß erlangen.

Es ist aber ferners zu wissen: daß/ wan jemand einen vollkommenen Ablaß nit vollkommentlich erlangt/ so vermöge er doch desselben einen guten Theil zuerlangen: und zwar/ um so vil mehr/ oder weniger/ als eyffriger/ oder nachläßiger er die fürgeschriebene Werck verrichtet/ und vollbringt. Wan auf einen Tag zween oder mehr vollkommene Ablaß zu erlangen seyn/ solle jeder sich befleissen/ beede/ ja jeden Tag die ausdruckliche Meynung machen/ alle Ablaß zuerwerben/ welche für denselben verlihen seyn.

Ferners Lehren die Theologi, und GOttes-Gelehrte insgemein: das der Ablaß eben so gewiß seye/ als gewiß/ und unfehlbar die Krafft und Würckung der Heil. Sacramenten ist. Dan/ gleichwie der Priester aus empfangener Gewalt/ einen in der Beicht/ an GOttes Stadt rechtmäßig von denen Sünden loß spricht: also/ wan einer Exempel-weiß ein Ablaß-Gebett gesprochen/ oder ein Werck/ so mit Ablaß begabt/ verrichtet/ so spricht ihme der Pabst aus empfangenem Gewalt/ an GOttes statt rechtmäßig von der Sünden-Straffen loß. Gleichwie nun keiner/ welcher rechtmäßig gebeichtet/ an der Loßsprechung seiner Sünden zweiffelt: also solle auch niemand/ welcher das fürgeschribene Gebett/ oder Werck rechtmäßig verrich-

Von des Ablaß gewisser Würckung.

richtet/ an der Loßsprechung / oder Nachlassung der Straff zweifflen.

Geschicht hiervon.

42. Die wunder-grosse Krafft des Ablaß wird aus folgender Geschicht erhellen. Der seelige P. Bertholdus von Regenspurg/ ein Ordens-Mann des Heil. Francisci/ von grossen Eyffer und Heiligkeit/ hatte von dem Römischen Pabst den Gewalt erhalten/ allen denen etliche Täg Ablaß zuverleihen/ welche sein Buß-Predig anhören wurden. Einmahl kame ein arme Tröpffin zu ihm/ bittend um ein Allmosen. Er antwortet ihr mit hertzlichem Mitleyden: mein Schwester/ ich hab weder Geld noch Gut/ noch etwas anderes auf diser Welt/ daß ich dir geben konte: was ich aber habe/ das gibe ich dir: im Namen des HErrn schencke ich dir die zehen Tag Ablaß welchen du verdient/ weilen du das Wort GOttes angehöret hast: gehe dahero zu einem Wechsel-HErrn/ und lasse solchen abwägen: was er dir darfür geben wird/ dessen gebrauche dich zu deiner Nothdurfft. Das Weib gieng alsobald/ und hinterbringt dem Handels-Mann/ was ihr befohlen. Diser lachte der Einfalt/ fragt doch Schertz-weiß was sie darfür begehre? So vil/ spricht sie/ als er wägen wird. Diser nimmt die Wag/ legt auf ein Schüssel einen Julier/ so ein Müntz von 15. Kreutzer: das Weib spricht über die andere Wag-Schüssel den verlihenen Ablaß aus: und sihe! alsobald senckte sich dise/ obwohlen leer/ in die nidere: die andere/ worauf das Geld/ gienge in die Höche; aus Schertz wird Ernst: der Wechßler legt einen Julier nach dem anderen drauf: biß ein solche Summa Gelds zusammen kommen/ mit welcher dem armen Weib geholffen war. alsdan stunde die Wag mit Erstaunung der Anwesenden über das grosse Wunder/ recht und gleich ein. *Lucas Waddingus in Annal. Min. ad annum* 1272. *n.* 13.

43. Die Heil. Magdalena von Pazzis/ aus dem Baarfüsser Carmeliten-Orden. hatte in einer himmlischen Entzuckung gesehen/ die Seel eines grossen Sünders/ denselben Augenblick / als sie von dem Leib verschieden/ der Höllen zufahren. Sie verstunde aber beynebens/ daß diser boßhaffte Mensch nit allein ein unreines lasterhafftes Leben geführet/ sonder auch die Schätz der Kirchen in schlechten Werth gehalten/ die Heil. Ablaß / und andere himmlische Gnaden-Gaben lästerlich verachtet/ und gäntzlich vernichtet habe: in dem Jahr 1594. 22. Decemb. *Joannes Bollandus in vita.* 25. *Maij.*

Hingegen ware Ludovici des Heil. Königs/ und Reichs-Herrschers in Franckreich: vor dem Todt/ unter anderen Vätterlichen/ und letzten Ermahnungen/ an Philippum seinen Sohn/ und Cron-Erben / auch dise sehr merckwürdige. Bewerbe dich/ sagte er ihm/ um die Heil. Schätz der Ablassen/ und begehre vilfältig anderer frommen Christen Gebett für dich. *In vita* 25. *Aug.*

Von dem Jubiläo.

44. Das Jubiläum / ist ein Päbstliches Indult, das ist/ ein Päbstlicher Gnaden- oder Gewalts-Brief: durch welchen erstlich vollkommener Ablaß aller zeitlicher Straff: dan/ zum andern auch gewise grosse Privilegien/ geistliche Gnaden und Freyheiten denenjenigen verlihen werden: welche die vorgeschribene Stuck/ und anbefohlene gute Werck/ mit zugehöriger Meynung und Andacht verrichten thuen. *Dominicus Viva de Jubil. in quæst.* 1. *art.* 1.

Verleihet Ablaß aller zeitlicher Straff.

Ich sage erstlich: durch das Jubiläum werde vollkommener Ablaß verliehen/ aller zeitlicher Straff: das ist: durch das Jubiläum wird erstlich nachgelassen/ und aufgehebt alle zeitliche Straff/ und Buß: welche für die sonderlich grössere Sünden vor Zeiten pflegte und noch anjetzo konte auferlegt werden/ oder würcklich auferlegt ist worden. Dan vor Zeiten wurden für die grössere Sünden und Schand-Thaten/ offentliche/ und auch langwührige schwereste Busen auferlegt. Als zum Exempel/ für einen Ehe-Bruch/ siben Buß-Jahr: für andere grosse Sünden/ ein viertzig-tägige strenge Fasten/ in Wasser und Brod; die sibenjährige Buß wurde Septena: die viertzig-tägige Fasten Carena, von gewisser Enthaltung Speiß und Trancks/ und Christlicher Gemeinschafft von dem Lateinischen Wort Carere also zugenannt. *Ilidem.* Nun aber kan heut zu Tag durch einen sibenjährigen Ablaß/ ein sibenjährige Buß: die auferlegte viertzig-tägige Buß-Fasten / durch 40. Tag Ablaß: und dan endlich und letztens durch einen vollkommenen Ablaß / alle auferlegte zeitliche Straff/ und Buß/ die so wohl in disem Leben noch zu verrichten/ als auch in der andern Welt/ in dem Fegfeuer auszustehen wäre/ abgebüsset/ und abgezahlet werden: und dises zwar/ so wohl für die Sünden / welche einer gebeichtet / als auch / welche einer etwan aus Unwissenheit/ oder aus Vergessenheit/ oder auch aus anderen erheblichen Ursachen zu beichten unterlassen hat. *Idem. q.* 5. *a.* 1.

Gewise geistliche Gnaden/ und Freyheiten.

Ich sage zum anderen: durch das Jubiläum werden ferners verliehen/ und ertheilet/ gewise grosse Privilegien/ geistliche Gnaden/ und Freyheiten. Als 1. Ein vollkommener Ablaß des Heil. Jubel-Jahrs / mit anderst/ (wie es Clemens XI. dises Namens Röm. Pabst Anno 170[illegible]. ertheilt)

theils) als ob man verwichenes H. Jahr/ die verordnete Kirchen zu Rom selbst besuchet/ und alles/ was zu verrichten wäre/ verrichtet hätte. 2. Kan einer zur Zeit des Jubilæi, einen jedwederen Weltlichen/ oder Ordens-Priester/ welcher doch den Gewalt der glaubigen Christen Beicht zu hören von dem Bischoff empfangen/ für einen Beicht-Vatter nach seinem Gefallen erwählen: welche Gnad sonderlich für die Ordens-Geistliche beeder Geschlechts angesehen ist: massen die Layen/ oder die Weltliche jederzeit vorhin die Freyheit haben/ einem jeden approbierten/ gutgesprochenen/ und vorgestellten Beicht-Vatter/ nach eigener Willkur/ und Wählung zu beichten. 3. Hat ein Beichtvatter den Gewalt/ und ein jedwederes Beicht-Kind die Gnad/ von allen Sünden/ Lasteren/ Ubertrettungen/ Versaumnussen: es seyen gleich solche Sünden so vil und groß/ als sie immer seyn können: auch von denen jenigen grossen Sünden/ welche sonst dem Päbstlichen Stuhl selber zur Absolution, oder Auflösung vorbehalten seyn/ und wegen welchen man müsse nach Rom reisen/ oder dahin eine Supplication, oder Bitt-Schrifft deßwegen abgeben/ vollkommen absolviert/ und loßgesprochen zu werden. 4. Hat ein jeder Beichtvatter den Gewalt/ und ein jedwederes Beicht-Kind widerum die Gnad: auch von allen Censuren/ und hohen Straffen der Christlichen Kirchen/ als zum Exempel/ von der Excommunication, oder von dem geistlichen Kirchen-Bann rc. neben aufgelegter/ doch geringeren Buß aufgelößet/ und entlediget zu werden. 5. Kan ein jeder Beicht-Vatter zur Zeit des Jubilæi, so wohl in der Beicht/ als ausser derselben/ auf Begehren des Beicht-Kinds/ alle auch mit hochem Schwuhr bekräfftigte Gelübdt/ in andere geringere gute Werck veränderen: das Gelübdt der Keuschheit/ und des geistlichen Ordens-Stands ausgenommen. *Viva l. c. q. 1. a. 3. Claudius La Croix in Theolog. Mor. lib. 6. parte 2. art. 2.*

Was man zu verrichten habe?

45. Wer nun disen Göttlichen Gnaden-Schatz/ den grossen Ablaß des H. Jubel-Jahrs zu erwerben verlangt: Muß 1. ein warhaffte Reu und Leyd über seine begangene Sünden/ aus gantzem Hertzen erwecken. 2. Dieselbe einem verordneten Priester vollkommen beichten. 3. Die H. Communion mit hertzlicher Andacht empfangen. 4. Die bestimmte Kirchen mit Christlicher Auferbäulichkeit besuchen. 5. In denselben Kirchen mit allem möglichsten Eyffer und Innbrunst betten. 6. Drey Tag mit gehöriger Gebühr fasten. 7. Nach seiner Armuth und Vermögen ein ergibiges Allmosen geben.

Die Beicht betreffend: ist sehr rathsam: daß man sich allermöglichst befleisse/ alle vorgeschribene Werck/ die gantze Wochen hindurch/ in dem Stand der Gnaden zu verrichten: dan/ was wird ein grosser schwärer Sünder bey GOtt wohl erbitten/ und erhalten mögen? da in dem Buch der Weißheit geschriben stehet: der Gottlose/ und die Gottlosigkeit seynd beede bey GOtt verhaßt. *Sap. 14. 9.* Dahero solle ein jeder gleich zu Anfang der Wochen/ wenigst ein wahre Reu und Leyd erwecken/ mit einem ernstlichen Vorsatz/ auch hertzlicher Begird/ zu diser so erwünschter heiligen Gnaden-Zeit/ ein gantz anderer Mensch/ und ein wahrer frommer Christ zu werden: dann zu disem Zihl und End/ die vorgeschribene gute Werck/ mit heiligem Eyffer vornemmen/ mit allem möglichsten Fleiß und Sorgfalt die Buß-Wochen hindurch also fortsetzen/ und mit Christlicher Standhafftigkeit vollziehen. Dan kan er beichten/ wo/ und wem er will. Der sich aber einer/ oder mehrer schwären Sünden schuldig weißt/ beichtet sicherer gleich zu Anfang der Wochen des Jubilæi: dieweilen die vollkommne Reu und Leyd/ durch welche er zwar auch ausser der Beicht in den Stand der Gnaden komen wurde/ und also die vorgeschribene Werck in der Gnad GOttes verrichten könnte/ nit so leicht zu erwecken/ und zu dem sehr ungewiß ist: die Göttliche Gnad aber/ durch das H. Sacrament der Buß/ oder Beicht selber/ auch mit einer nur unvollkommenen Reu/ unfehlbar und gewiß erhalten wird.

Die H. Communion/ solle vor anderen Stucken/ so zu verrichten/ gleichwie auch die vorhergehende Beicht/ zur Zeit des Jubilæi, mit allermöglichster Vorbereitung/ Andacht/ und Innbrunst/ als man sonst jemahl in dem Leben gethan/ verrichtet werden. Einige pflegen die Heil. Communion nach verrichten und vollbrachten anderen vorgeschribenen Wercken/ als aus disen das Fürnehmste/ recht am letzten zu empfangen: absonderlich/ weilen der grosse Ablaß des Jubilæi, nach Meynung der Gelehrten/ durch das letzte Werck solle erhalten werden. Es können auch die Kinder/ und die liebe Jugend/ wan sie sonst wohl unterrichtet/ fähig/ und tauglich wären/ etwas frühzeitigers/ als man sonsten pflegt/ zu der ersten H. Communion zugelassen werden.

Jene Kirchen seyn zu besuchen/ welche eines jeden Bistums Ordinarius, oder Bischoff benahmset hat/ auf einen Tag/ oder so man dises nit vermag/ doch einer Wochen; und in deren jeder wenigist ein halbe viertel Stund/ in dem Gebett/ und in der Andacht verharren. *Claudius La Croix l. c.* Einige wollen sich in diser Zeit mit siben Vatter Unser/ und so vil Ave Maria begnügen lassen. Clemens der eylffte diß Namens/ hat in dem Jubel-Jahr 1701. wie auch Benedictus XIII 5. Vatter unser/ und so vil Ave Maria in jeder Kirchen zu betten

verordnet. Kan jemand in Perſohn zu denen Kirchen nit gelangen: deme kan/ und muß der Pfarr-Herr/ oder Beichtvatter ein gleich-gültiges (nit aber ein jedwederes geringes) gutes Werck darfür auflegen.

Ferners muß ein jedwederer drey Tag/ benanntlich/ am Mittwoch/ Freytag/ und Sambstag faſten/ und diſe Buß-Faſten in einer Wochen vollziehen. Keiner aber an ſtatt diſer drey beſtimmten Tag/ etwan andere/ als den Montag/ Donnerſtag ꝛc. nach eigenem Belieben wählen. Der nit faſten kan/ oder welche Arbeit zu verrichten haben: endlich jene armr Bedürfftige/ welche des Tags hindurch kein richtige Mahlzeit vermögen/ oder haben können ꝛc. ſeynd doch ſchuldig zu faſten/ wan ſie ſonſt das Jubilæum, und deſſen koſtbahre Früchten erlangen wollen: oder es muß diſes vorgeſetzte Werck des Faſten/ denenſelben abermahl in ein anderes gleich-giltiges gutes Werck veränderet werden. Sonſten ſolle die Faſten die drey Tag hindurch alſo gottſeelig geſchehen/ daß es der Leib auch einiger maſſen empfinde/ und daß es ein Buß-Werck heiſſe/ und eigentlich ein Faſten ſeye; geſtalten es von denen büſſenden Niniviten geſchriben ſtehet: daß/ nachdem ſie aus des Jonæ Buß-Predig verſtanden: daß ihr Wohn-Stadt Ninive, welche ihrer Gröſſe nach/ drey Tag lang geweſen/ wegen viler ihrer Sünden/ aus gerechter Straff-GOttes/ in Grund ſolle zerſtöhret werden: ſie alsbald zur ernſtlicher Buß geſchritten/ von den Groſſen biß auf die Kleinſte/ deren König ſelbſt härrine Buß-Säck angezogen: Vih und Menſchen dörfften weder etwas verkoſten noch eſſen/ noch Waſſer trincken/ weder auf die Weyd geführet werden: ſonder
Jona c. 3. alle mußten zu GOtt ruffen/ und ſchreyen/ um Gnad und Erbärmnuß; da ließ ſich GOtt alsbald auf ſolche Buß verſöhnen/ daß er ſie nit zu vorhabender Straff gezogen/ ſonder wider zur Gnad aufgenommen.

Das Allmoſen muß ein leibliches Werck/ oder Allmoſen ſeyn/ welches nemlich zu leiblicher Nothdurfft gereichet. Diſes aber kan durch Geld/ oder deſſen Werth/ wie auch andere leibliche Gutthaten/ als durch Beherbergung der Frembden/ Armen/ oder auch durch andere leibliche Werck der Barmhertzigkeit geſchehen/ und vollbracht werden. Und muß ein jedwederer Allmoſen geben nach ſeinem Stand und Vermögen/ ein Reicher mehr/ als ein Gemeiner und Armer. Inſonderheit ſollen die Reiche Vermögende nit nur die magere Güter/ oder nur das Geringere von ihrer Haabſchafft/ ſo ſie etwan nit ſehr achten/ mit dem undanckbahren Cain ergreiffen: ſonder für den höchſten GOtt ſelber/ in denen Armen/ Dürfftigen/ und Nothleydenden/ fein das feiſte ergibliche Gut und Opffer/ mit dem GOtt-liebenden frommen Abel wählen/ ſich hierinfalls/ gleichwie ich erſt von dem Faſten ein gleiches gemeldet/ in etwas mehrers angreiffen: daß ſie es auch vermercken/ und es nach der Maaß deren reichlichen Güter/ ein gleichmäßiges Allmoſen heiſſte: und der liebe GOtt ihre Beyſteur/ und Gaab/ zu fernerem ſeinem Gnaden-Seegen/ für dero Gewärb oder Handlung/ auch mit mehrfacher Vergeltung gütiglich anſihe/ nach eigener Zuſag/ und Göttlicher Verheiſſung: Was ihr einem aus diſen Mindeſten gethan/ das habt ihr gleichſam Math. 25.
mir ſelbſt gethan: ſolt auch diſes wider 40.
hundertfältig empfangen. Und der HErr hat geſehen auf Abel/ und ſein Math. 13.
Opffer: aber auf Cain/ und ſein Opfer 29.
hat er nit geſehen. Warum diſes? dieweil Cain nur ſchlechte Feld-Früchten zum Gen. 4. 5.
Opffer gebracht: der Abel aber von denen Erſtlingen ſeiner Schaaffen/ und Vers. 3.
alſo die allerbeſte Stuck/ und von ihrer Feiſte geopffert hat. Welche aber eines geringeren Vermögens ſeyn/ können ihr Allmoſen/ mit der Evangeliſchen Wittib/ welche in dem Tempel zu Jeruſalem/ allein zwey Pfenning in der armen GOttes-Kaſten gelegt/ und doch nach Zeugnuß Chriſti des HErrn ſelbſt/ wegen ihrer hertzlichen guten Meynung/ vor anderen das mehrere geben/ gleichfalls durch ihren guten Willen/ bey dem allwiſſenden GOtt/ welcher nit ſo vil die Gaab/ als das Hertz anſihet/ mercklich vergröſſeren. Wahrlich ſage ich Marci 12.
euch: daß diſe arme Wittwe mehr hat 43.
in den Geld-Kaſten gelegt/ dan alle/ die eingelegt haben: dann ſie haben alle von ihrem übrigen/ das iſt überflüſſigen/ eingelegt: diſe aber hat von ihrer Armuth: und allem/ daß ſie hatte/ ihr gantze Nahrung eingelegt. Ein jedwederer iſt ſchuldig/ wenigſt ein geringes Allmoſen zu geben. Welcher aber gar nichts hat/ beſitzet/ oder vermag: kan ihme abermahl/ diſes vorgeſchribene Werck/ in ein anderes/ aber gleich-gültiges veränderen laſſen. Durch die Armen/ denen das angeſchaffene Allmoſſen zukommen ſolle/ werden verſtanden alle die jenige/ welche ihre tägliche Nothdurfft/ nach deren Condition und Stand nit haben/ oder vermögen: und dahero nit allein die arme Bettler/ ſonder auch/ und zwar fürnemlich/ die dürfftige Hauß-Armen: wie auch nit weniger die Ordens-Geiſtliche/ und andere/ ſo von deren Gutthaten/ und von dem Allmoſen leben. Item, die arme Kirchen/ GOtts-Häuſer/ Spitäler/ die arme Häuſer der Krancken und Siechen/ der Findel- und Wayſen-Kinder/ und mehr andere dergleichen hierunter begriffen.

Diſe vorgeſchribene/ und bißhero erklärte Werck/ muß man mit gehöriger Intention und Meynung verrichten: nemlich/ mit eben ſolcher Meynung/ wie dieſelbe in dem Päbſtlichen Gnaden-Brief austrucklich enthalten iſt; als Betten/ Faſten/ und Allmoſen geben/ für Erhöhung der allein ſeelig-machenden Mutter der Catholiſchen Kirchen: für Ausreutung aller Ketzereyen

und

und Jrrthumen: für Einigkeit der Christlichen Potentaten und Fürsten: und was der höchste Stadthalter Christi / der Römische Pabst / weiters für andere Beweg-Ursachen beysetzen wird. Und sollen sonderlich die Layen / und weltliche hierinnfalls wohl und gründlich unterrichtet werden: auf das sie wissen / aus was Ursachen / und zu was Ziel und End das Jubiläum seye verlihen worden: um was sie zu bitten / und zu was für einer Meynung sie die gehörige gute Werck zu verrichten haben.

Endlich / müssen alle vorgeschriebene Werck in einer Wochen verrichtet werden. Und zwar / so werden selbige rathsamer gleich die erste Wochen unternommen / und verricht: auf daß so etwan ein Fehler / oder Nachläßigkeit mit denselben unterlauffen solte / diser die andere Wochen konte verbesseret / und ersetzet werden. Und zwar / so muß man dieselbe durch sich selbst / und durch sein selbst eigene Andacht und nit durch jemand anderen verrichten: nemlich / selbst beichten / selbst communiciren / selber die Kirchen besuchen / und die Ablaß betten / selber fasten / und das Allmosen durch sich selbst oder durch seine Untergebene denen armen Dürfftigen ausspenden. Sofern aber jemand eines / oder mehr der vorgeschriebenen Wercken / durch sich selbst / wegen einiger / und was fürley Hindernuß zuverrichten nit vermöchte: kunte / und möchte ers durch seinen Pfarr-Herrn / oder Beicht-Vatter in andere Werck verändern lassen.

Sonst kan man dise Werck an einem jeden Ort verrichten; nemlich / die drey Fest-Täg halten / Allmosen geben / wo er kan und mag / inner oder ausser seiner Stadt und Flecken: beichten wan er will; doch aber ist man schuldig / des Orts bestimmte Kirchen und keine andere zubesuchen / in denenselben zu betten / auch nach Meynung der Gelehrten / die Heil. Communion an dem Ort mit Andacht zu empfangen / allwo das Jubiläum würcklich gehalten wird.

Wan jemand eines von denen geschribenen Wercken / oder auch nur einen nahmhafften Theil derselben unterlassen sollte / der wurde disen grossen Schatz des Jubiläi nit erlangen können: es möchte solches gleich hernach aus Saumseeligkeit / aus Unwissenheit / oder aus Vergessenheit geschehen.

Kan zweymal gewonnen werden.

46. Wan einer das Jubiläum die erste Wochen allbereit gewonnen hätte / und die folgende Wochen darauf / wieder in ein schwehre Sünd / so dem Päbstlichen Stuhl / oder auch dem Bischoff vorbehalten wäre / oder in ein schwehre Kirchen-Straff verfallen wurde / kan er von demselben nochmahlen von einem jedwedern Beicht-Vatter absolviret / und loßgesprochen werden. Einige Lehrer fügen bey: daß man den grossen Ablaß selber des Jubiläi / auch die andere Wochen nochmahl erlangen könne: wan man alle vorgeschribene Stuck / und gute Werck auch diselbe Wochen wieder verrichten wurde. Welches dan jedwederen seines Heyls Sorg-tragenden billich veranlassen solle; zu diser Andacht gleich die erste Wochen zu wehlen / um solchergestallt dises übergrossen Schatzes zweymahl habhafft zu werden.

Unterschied zwischen dem vollkommenen Ablaß / und Jubiläo.

47. Obwohl nun einem durch einen vollkommenen Ablaß nit weniger / als durch den Ablaß eines Jubiläi / alle zuruckstehende zeitliche Straff der bereits vergebenen Sünden / die so wohl in disem Leben / als auch in der andern Welt in dem Fegfeuer noch auszustehen wären / vollkommen nachgelassen werden / was die Substanz, und das Haupt-Wesen des Ablaß anbetrifft: ist doch zwischen einem vollkommenen Ablaß / und Ablaß eines Jubiläi / wegen der zufallenden / und einverleibten hocher Würdigkeit / ein sehr grosser / und merckwürdiger Unterschied Dan 1. werden durch das Jubiläum / neben dem vollkommenen Ablaß / überdaß auch sehr grosse / und gewisse Privilegien / geistliche Gnaden und Freyheiten verlihen: welche ein anderer vollkommener Ablaß allein nit enthaltet / oder ertheilet. 2. Scheinet der allgütige GOtt / zu diser vollen Gnaden-Zeit des Heil. Jubel-Jahrs / also zu reden: vil gütiger / und gnadenreicher / und sowohl in Verzeihung der Sünden und Missethaten / als in Ertheilung und Vermehrung seiner Gnaden / weit geneigter / und freygebiger zu seyn: dieweilen es zugleich ein heylsame / und heilige Buß-Zeit ist: zu welcher man vil mehrere / und höchere Buß-Ubungen / und verdienstliche Tugend-Werck übet / als man zu anderer nur gemeinen Zeit verrichtet / die Heil. Sacrament mit grösserem Eiffer / Andacht und Jnnbrunst empfangt / auch durchaus in allem weit frömmer / eingezogener / und GOttsförchtiger als sonsten lebt / oder von rechts-wegen doch leben sollte: und also folglich den zur Bestraffung gereitzten / und erzörnten GOtt vil ehender und leichter zubesänfftigen / und zuversöhnen vermag: gleichwie eben solches Jnnocentius des Namens der Zehende Römische Pabst / und Stadthalter Christi / in dem Ablaß-Brief für das Jubel Jahr Anno 1650. mit folgenden Worten klar also andeutet.

„ Jn der Völle diser Gnaden-Zeit / „ werde die geistliche Schatz-Kammer der „ Heil. Kirchen allen rechtglaubigen Chri- „ sten zu Trost gäntzlich eröffnet; und aus „ derselben die kostbare Schätz / und Reich- „ thumen der unendlichen Verdiensten „ Christi / seiner heiligsten Mutter / und de-

„ ren

Digitized by Google

„ ren anderen heiligen auserwehlten GOt„ tes / welche unser Heyland bey seiner „ glorwürdigen Auffarth in den Himmel „ seiner Kirchen hinterlassen / mit vil rei„ cherer / ja voller Hand / allen und jeden „ zu vollständiger Genugthuung ausge„ spendet / auch der günstige Himmel selbst „ eröffnet / daß süsse Manna oder Himmel„ Brod des Göttlichen Gnaden-Seegens „ weit überflüssiger / auf die glaubige Christen-Gemeind auszugiessen. Innocentius X. *in Bulla Universalis Jubilæi, Anni sancti 1650. In magno Bullario, Angeli Cherubini, Ord. S. Bened. Parte 4.*

Erster Anfang des Jubel-Jahrs.

48. Bonifacius VIII. Römischer Pabst / hat das Jubel-Jahr erstens eingesetzt: nemlich jedes hunderte Jahr / durch das gantze Jahr hindurch / mit dem grossen Ablaß / Jubiläum genannt / Anno 1300. zubegehen angefangen / auch alle hundert Jahr also zu halten befohlen. *Dominicus Viva de Jubilæo q. 1. a. 2.* Nachmahls aber hat Clemens VI. aus des Heil. Benedicti-Orden / und dessen grosse Zierde / solchen Gnaden-Schatz auch auf jedes fünfftzigste Jahr gelegt / und verkürtzt / auch alle fünfzig Jahr nach dem Mosaischen Jubiläo des alten Testaments zu halten befohlen. Von welchem hernach ein mehrers. *In Extravag. Unigenitus. de Pœnit. & Remiss.* Endlich hat Paulus II. in dem 1470. Jahr / das allgemeine Jubel-Jahr / wegen Gebrechlichkeit und Kürtze des menschlichen Lebens / noch weiter herunter / und biß auf 25. Jahr gesetzt: gleichwie es seithero alle 25. Jahr also gehalten worden.

Erscheinung hiervon.

Als Clemens der VI. mit denen Cardinälen / Consistorium, oder geistlichen geheimen Rath hierüber gehalten: erschiene ihm die Nacht zuvor ein ehrwürdige Matron / mit zween Schlüßlen in der Hand / wie man die Heil. Kirchen vorzubilden pflegt: und redet ihn also an. Eröffne das Thor / und streue zu selbigem Feuer hinaus / durch welche die gantze Welt erhizt und erleuchtet werde. Der Stadthalter Christi ruffte GOtt um dessen Bedeutung an. In folgender Nacht / hatte er die vorige Erscheinung / mit wiederholter Ermahnung. Da verstunde er: daß / weilen ihme von Christo die Schlüssel zu seiner Schatz-Kammer anvertraut / deute der himmlische Befehl dahin: nun den grossen Schatz / welchen Bonifacius, sein Vorfahrer vor 50. Jahren das erste mahl eröffnet / abermahl preiß zu machen / und durch Mittheilung eines neuen Jubel-Jahrs / in aller Christen Hertzen / ein neues Feuer der Andacht anzustecken. *Baronius ad Annum 1350.*

Jacobus / ein Cardinal / schreibt ferners; daß ein Chor-Herr der Stiffts-Kirchen des Heil. Georgii, in welcher er Probst war / ein andere Erscheinung gehabt. Es seye nemlich ihme die göttliche Mutter / mit dem Kindlein auf den Armen erschinen / und habe folgende Wort zu ihm gesagt: der erbarmende GOtt habe allen ihre Sünden verziehen. Er fragte: hat er mir auch verzihen? die Himmels-Königin schwige erstens still: wiederholte alsdan die vorige Wort / sagend; der erbarmende GOtt ꝛc. Er fragte abermahl: hat er dan die Sünden nit auch mir vergeben? weilen er nun nit gleich ein Antwort erhalten konte / wurde er sehr ängstig / und stunde in Sorgen / etwan durch ein schwehre Sünd in der Ungnad GOttes zu seyn. Endlich aber wolte ihn die seligste Jungfrau nit in längerem Zweifel schweben lassen / sonder sagte: Der erbarmende GOtt hat allen so wohl Lebendigen / als Verstorbenen alle Sünden-Schuld / und Straff nachgesehen / und auch dir. *Idem.*

49. Demnach wird das Jubilæum künfftighin auf jedes 25. Jahr gehalten. Es ist aber zu wissen: daß an dem 25. Jahr selber / das sogenannte Heil. Jubel-Jahr zu Rom allein / durch selbiges gantze Jahr gehalten werde. Wan nun dises verflossen / wird alsdan das Jubiläum durch die gantze Christenheit ausgebreitet.

Es ist auch ein Unterschid zwischen dem Jubel-Jahr und Jubiläo zu machen. Dan das Ordinari Jubel-Jahr wird nur alle 25. Jahr gehalten. Ein Extra-Ordinari Jubilæum aber / zu Anfang der Regierung eines jeden Pabsts; oder auch bey fürfallender schwehrer Noth der allgemeinen Kirchen verliehen; damit ein jedwederer Christ / theils um beglückte Regierung des neu-erwehlten höchsten Stadthalters Christi / oder für das allgemeine Anligen der Christenheit zu GOtt um Gnad bitten solle. Und ist dise absonderliche Päbstliche Begnadigung rechter ein Jubiläum / als ein Jubel-Jahr zu nennen: dieweilen es nirgend ein gantzes Jahr / sonder an allen Orten / auch zu Rom / allein 14. Tag hindurch gehalten wird. *Ita hactenus P. Dominicus Viva S. J. de Jubilæo, præsertim Anni Sancti. P. Claudius la Croix S. J. in Theolog. Mor. lib. 6. parte 2. de Indulg.*

Sonsten lasse ich dir / mein frommer Christ zu diser sonderbahren / so tröstlichen / und so heiligen Gnaden-Zeit allein den Heil. Apostel / und Welt-Prediger Paulum in dein GOtt-liebendes Hertz also zureden. Ecce nunc tempus acceptabile. Sihe! jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand kein Aergernuß geben / auf daß unser Amt nit gelästert werde: sonder in allen Dingen lasset uns beweisen / als die Diener GOttes / in grosser Gedult in Trübsalen / in Nö- 2. Cor. 6.

chen /

Digitized by Google

then / in Aengsten &c. in Arbeit / mit Wachen / mit Fasten / mit Keuschheit / mit Erkanntnuß / mit Langmüthigkeit / in dem Heil. Geist / in ungefälschter Liebe / &c. als die Traurigen / aber allzeit frölich: als die Armen / aber die doch vil reich machen: als die nichts haben / und doch alles besitzen.

Wem diejenige gleich / welche die Ablaß versaumen?

50. Wem seynd diejenige zuvergleichen welche den Ablaß hinläßig versaumen / oder gar verachten? Erstlich / einem / der das Geld für seine Schulden zubezahlen / aus der Rent- oder Schatz-Kammer eines Königs frey dörffte herausnehmen / jedoch solches thorrecht verabsaumet. Zum Anderen: denen / welche ihre köhtige Händ konten mit frischen Wasser säubern: da sie aber solches nit wollen / nachmahls gezwungen / und genöthiget werden / dieselbe mit siedheissem Oehl / oder mit Schwefel und Pech / oder gar mit zerlassenem Bley zu trucknen. Zum Dritten: muß warlich ein unsinniger Mensch seyn / der sich scheucht durch ein kleines Bächlein zu gehen / etwan seine Füß nit zu netzen: doch mit Gefahr gantz zuverbrennen sich mitten in das Feuer stürtzt. Dan eben also / mein lieber Christ bist du gesinnt / und beschaffen: wan du die Buß / oder den Ablaß jetzt auf diser Welt versaumest / und in des Fegfeuers Brunst / gegen welchem unser Feuer ein gemahltes Feur seyn solle / die Straffen deiner Sünden auszustehen verschiebst / oder verlangst.

Ist es dan / nit vil besser / und auch leichter hier zu büssen / als in jener Welt? Besser ist es ja: weilen unsere gute Werck / so wir in dem Leben / auf diser Welt thuen / und verrichten / bey dem höchsten gerechten GOtt in weit grösseren Werth seyn / als die Peinen in dem Fegfeuer / welche die arme leydende Seelen aus Gerechtigkeit und Noth gezwungen / und gedrungen ausstehen müssen; leichter ist es: weilen die Peinen / und Qual des Fegfeuers / nach Lehr der Heil. Vätter / vil grösser und schwehrer seyn / als alle Peinen / und Straffen der gantzen Welt.

Fünffter Absatz.

Mehr andere Concept, von dem heutigen Fest.

Kirchl Portiuncula wie fürtrefflich.

51. Nun zu dem grossen Ablaß von Portiuncula insonderheit wieder zu kommen: strahlet diser vor anderen Ablassen / gleich als die helle Sonnen / unter denen schimmerenden Sternen herfür: ist des Seraphischen Ordens gröste Zierde: ein unschätzbahrer Schatz: den Teufflen ein Schröcken: denen Sünderen ein Beyhülff: denen Sünderen ein Beyhülff: denen leidenden Seelen des Fegfeuers ein Erlösung. Der Herr sprach zu Francisco / wie vor Zeiten zu dem Salomon; Postula quod vis, ut dem tibi: begehre was du willst / und ich will dirs geben. Diser begehrte / Cor docile ut populum suum judicare possit; Ein weises und verständiges Hertz / das er sein Volck richten und regieren könne. Franciscus aber / einen vollkommenen Ablaß / Sünder und Seelen zu gewinnen. GOtt gewährte beede ihrer Bitt: und Franciscus erwarbe ein Gnad / wordurch er die andere Ordens-Stüffter übertrifft. Major pars venit Benjamin: aber dem kleinen Benjamin wurde aus dem Schatz-Kasten der Heil. Kirchen das mehreste: nemlich / fünffmal mehr als denen anderen: dessen heiliges / und geliebtes Engel Kirchel mit denen Worten des Propheten konte geprisen werden: Et tu Portiuncula nequaquam minima es: und du kleines Kirchlein bist nit klein / als etwan nur dem Nahmen nach: in der That aber / den grossen und herrlichen Tempel Salomonis zuvergleichen / ja vorzuziehen; quia fecit tibi magna, qui potens est: weilen er grosse Ding an dir gethan / der da mächtig ist. Uber dessen eine Porten / die folgende Wort in Marmel eingehauen: Sine tactu purgantium flammarum Paradisi januam ingrediuntur: welche disen grossen Ablaß erwerben / gehen ein in das himmlische Paradeiß / ohne Berührung / oder Empfindung des Peinlichen Fegfeuers: über der Porten aber der grossen Kirchen / dise Wort zu lesen: hæc est Porta vitæ æternæ: diß ist das Thor / wordurch man eingeht zum ewigen Leben: das man folglich von derselben wahrhafft sagen kan: Vere salus huic domui à Deo facta est: warlich / disem Seraphischen Hauß ist von GOtt Heyl widerfahren.

3. Reg. 3. 5.

Gen. 43. 34.

Math. 2. 6.

Micha. 5. 2.

Luc. 1. 49.

Gleicht dem Tempel Salomonis.

52. Den herrlichen Tempel / welchen Salomon dem HErrn aufgestellt / ware lang zuvor David / dessen Vatter bereits des Vorhabens / denselben aufzuführen. Der höchste GOtt preisete zwar dessen Beginnen / sagte aber zu ihm; Verumtamen tu non ædificabis mihi domum: sed filius tuus, qui egreditur de Renibus tuis, ipse ædificabit domum nomini meo. Du aber sollst doch das Hauß nit bauen: sonder dein Sohn / der aus deinen Lenden kom-

2. Reg. 8. 19. kommen wird/ der soll meinem Namen ein Hauß bauen. Also hat nit Benedictus, sein ehemals / und anfangs zuständiges Kirchlein Portiuncula/ sonder dessen Pfleg-Sohn Franciscus/ deme ers zu erster Andacht überlassen / als ein anderer weiser Salomon/ zu so hochheiligem Hauß GOttes beförderet. Welches anheut nit weniger/ als der Tempel Salomonis/ mit der himmlischen Zusag versehen und versicheret. Audivi orationem tuam, & elegi locum istum mihi in domum Sacrificii. Si

2. Par. 7. 12. clausero cælum. Ich hab dein Gebett erhört/ und dise Stadt mir erwehlt zum Opffer-Hauß. Sihe! wan ich den Himmel zuschliesse/ daß nit regnet: oder lasse ein Pestilentz unter mein Volck kommen/ über welches mein Namen ernennt ist/ und sie mich bitten/ und mein Angesicht suchen: und sich von ihren bösen Wegen bekehren/ Buß darüber thun werden: so will ich sie vom Himmel erhören / und ihre Sünden vergeben/ und ihr Land heilen. So sollen nun meine Augen offen seyn/ und meine Ohren ausmercken aufs Gebett/ an diser Statt. So hab ich nun diß Haus erwehlt und geheiliget/ daß mein Namen daselbst soll seyn ewiglich: und meine Augen/ und mein Hertz soll da bleiben allweg.

Den Tempel zu Jerusalem pflegten die Hebräer/ Hortum fructuum aureorum, wegen dessen Heiligkeit/ einen Garten/ der lauter guldene Früchten trage/ zu nennen. Die blinde Heydenschafft hatte vor Zeiten/ dem höchsten Abgott Jupiter/ mit einem dreyfachen Donner-Keil in der rechten Hand/ so er über die Welt-Kugel drohend ausstreckte/ förchtlich bewaffnet vorgestellt: hierdurch seine Ober-Macht/ und schnell-fertige Gerechtigkeit/ jedermänniglichen zur Warnung anzudeuten. Also haben rechter alle schwehre Sünder/ unseren wahren GOtt ihnen vorzubilden: gleichwie die Heil. Ordens-Vätter Franciscus und Dominicus (sihe hiervon deren Fest-Tag) ihne einstens gesehen/ mit dreyen Lantzen in der Hand/ der boßhafften Welt den Untergang anzudrohen. Nun aber ist das Seraphische Engel-Kirchel jenes erwünschte Versöhn-Ort/ in welchem man dem erzörnten GOtt/ die Straff-Keil seines Grimmens/ und der androhenden Bestraffung/ leicht aus der Hand zu winden vermag.

Ein Tempel der Erbärmnuß. Statius, der berühmte Poet/ schreibt/ *lib. Thebaid* 12. Es seye zu Athen/ in der Haupt-Stadt des Griechen-Lands/ unter anderen Heydnischen Templen/ ein Götzen-Haus gewesen/ misericordiæ Templum zugenannt; in welchem ein jedwederer Mensch/ was Stands/ Geschlechts/ Alters/ und auch Verbrechens/ oder Lasters er gleich gewesen/ Hülff und Trost/ Verzeyhung und Beystand zu hoffen/ und auch in der That zuerfahren gehabt. Das Englische Ablaß-Kirchel Portiuncula/ ich gleichsam Tabernaculum DEi cum hominibus, & habitabit cum eis: & ipsi populus ejus erunt: & ipse DEus cum eis erit eorum DEus: der Tabernacul GOttes bey den Menschen/ und er wird bey ihnen wohnen: und sie werden sein Volck seyn/ und er GOtt selbst mit ihnen wird ihr GOtt seyn: von disem barmhertzigsten Vatter alles zu erbetten/ und zu erhalten. Apoc. 21. 3.

Der Heil. Joannes hat in einer Entzuckung gesehen/ die Porten des Himmels offen stehen. An dem heutigen hochen Fest- und Buß-Tag ist der Himmel jedermänniglichen eröffnet. Ecce ostium apertum in cælo: und sihe! ein Thür war aufgethan im Himmel. Hierzu hat der Heil. Franciscus von dem Sohn Davids den Schlüssel empfangen: qui habet clavem David, qui aperit, & nemo claudit: der da hat den Schlüssel Davids/ der aufthut/ und niemand zuschließt. Clavis hæc cæli est Pœnitentia: diser Himmels-Schlüssel/ ist die heutige heilige Buß-Ubung/ spricht Hugo Cardinalis, *In hunc locum.* Apoc. 4. 1. Apoc. 3. 7.

Jubel-Jahr des alten Gesatzes. Levit. 25. 10. 53. In dem alten Gesatz/ ware jedes fünfftzigste Jahr/ ein Frey- oder Jubel-Jahr: in welchem das Volck von drey grossen Beschwehrnussen: als von der harten Dienstbarkeit: von dem Last der zugewachsenen Schulden/ und von der Verbannung aus dem Reich loßgesprochen wurde. In dem dreyfachen Orden des Heil. Francisci/ als gleichsam einem neuen Evangelischen Gesatz/ bleibt jedes Jahr dergleichen Gnaden-Zeit ausgesteckt. Alexander der Grosse/ pflegte in Belagerung einer Stadt/ brennende Feuer-Facklen aufzustecken/ und liesse zumahlen ausruffen: daß alle die jenige/ die sich in währender Zeit/ als lang die Feuer-Stöck brinneten/ seinem Gewalt ergeben wolten/ alle Gnaden bey ihme finden; nach deren Auslöschung aber/ durchaus kein Gnad mehr zu hoffen seyn wurde. Quærite Dominum, dum inveniri potest: nemlich/ an dem heutigen Gnaden-Tag/ in einer Seraphischen Ordens-Kirchen. Isa. 55. 6.

Freyungs-Stätt im alten Gesatz. 54. Ferners wurden in dem alten Testament gewise Freyuungs-Stätt erküsen/ und ernannt: in welche sich die Missethäter/ nach begangenem Mord/ oder einer anderen bösen That/ frey und sicher flüchten/ und von der Bestraffung retten möchten. De ipsis autem Oppidis, quæ Levitis dabitis, sex erunt in fugitivorum Auxilia separata, ut fugiat ad ea, qui fuderit sanguinem. Das ist: Unter denen Stätten / die ihr den Leviten geben werdet/ sollt ihr sechs Freystätt geben/ zu Hülff der Flüchtigen/ daß da hinein fliehe/ Num. 35. 6. Deut. 19. 4.

wer

wer Todt schlagt. Aber sie waren für solche angesehen: qui percusserit proximum suum nesciens: wan jemand seinen Nächsten schlagt unwissend.

In denen geistlichen Rechten.

Also werden auch in denen geistlichen Rechten/ zwar als Asyla, und Frey-Oerter erklärt die Kirchen/ Freyt-Höf/ Clöster/ und geistliche Wohnungen. *C. Inter alia, tit. de Immunit. Eccles.* aber von solchen werden allda ausgeschlossen/ Nocturni agrorum depopulatores, publici latrones, viarum obsessores, *l. c.* Und nach disen/ Virginum Raptores, Proditores, Sacrilegi, Blasphemi, Hæretici, Apostatæ, Judæi, & quotquot in ipsis Asylis delinquunt. *Suarez. de Immunit. Eccles. c. 9. & 10.* Dergleichen Frey- und Zufluchts-Stätt seyn die Seraphische Ordens-Kirchen: aber nit nur wider eine und andere gewisse Sünden: sonder ohne Ausnahm für jedwederen Sünder/ er seye so groß und schalckhafft/ als er imer wolle; allwo er Freyheit/ Schützung/ Hülff und Trost/ Versöhnung mit dem beleidigten GOtt/ Loßsprechung aller Sünden/ völlige Nachlassung der verwürckten Straff finden und erhalten kan.

Plutarchus schreibt: der Stadt Rom/ seye gleich zu Anfang der Erbauung/ zu dero Aufnahm sehr beförderlich gewesen ein Tempel/ dem sie einem GOtt/ Asyleo genannt/ aufgestellt/ und zumahlen mit der Freyheit begabt: daß/ wer etwan wegen aufgeschlagenen Schulden halber/ oder wegen anderer verbrochener Missethat/ auch so gar wegen verübter Mord-That/ dahin sein Zuflucht nehmen: für allen seinen Verfolgern frey und sicher zu stehen hätte. Dan/ das Oraculum, oder der Abgott Pithiæ liesse sich verlauten: daß dises das allerheiligste Ort von der gantzen Welt wäre.

Teuthias, ein König der Mysnier/ hatte einstens auf dem Berg Thrasyllo, ein ungeheures Wild-Schwein aufgehetzt/ dahero mit seiner Jäger-Rott demselben hitzigst nachgesetzt. Das geängstigte Thier aber erreichte in schneller Flucht/ und begabe sich in den Tempel der Göttin Dianæ Orthosiæ: und als jene zugleich hineindringen wolten/ liesse es sich mit menschlicher Stimm/ und disen Worten also verlauten; Parce ò Rex Alumnæ Deæ: verschone/ und hüte dich vor der Göttin Pfleg-Thier. *Nicolaus Caussinus in Polyhist. Symbol.* Von dem heiligen Humberto schreibt Zacharias Lipelloo *in vita.* Als selbiger einsmahls in der rauchen Einöde einige Hand-Arbeit verrichtet/ und indessen weit darvon seinen Mantel ligen lassen/ hat ein Hirsch von denen nachsetzenden Hunden verfolgt/ seinen schnellen Lauff zu erst-gedachtem Mantel genommen/ selbigen mit dem Gewicht aufgenommen/ und sich damit seinen Feinden entgegen gestellt: worüber die obschon gantz gührige Hund von dem Gewild alsogleich abgelassen/ und ohngeachtet des scharffen Anhetzens der Jäger/ selbiges keines wegs betasten dörfften. Also dienet der Seraphische Mantel dises Ordens/ jeden Sünder/ und betrangten Christen zum Schutz.

In dem Buch der Weißheit seyn dise Wort zu lesen; Parcis autem omnibus, quoniam tua sunt Domine, qui amas animas. Du übersihest aber/ und verzeihest allen/ dan alle Ding seynd dein ô HErr/ der du lieb hast die Seelen. Der Seraphische heilige Orden scheinet heut einer sorgfältigen Ruth gleich zu seyn: welche auf dem Trald-Feld des Booz die hinterlassene Korn-Aehren aufgesammlet/ Triticum autem meum. Aber den Waitzen sammlet in meine Scheuren. Diser grosse Ablaß ist der kühle Thau/ welcher die greuliche Hitz des Babylonischen Feuer-Ofens gelindert. Er ist ein ergebener Gnaden-Brief/ mittelst dessen man diem pro annô, mit einem Tag ein gantzes Jahr abzahlen mag. Er ist ein Schlüssel zum Paradeiß/ was konte ich wertheres haben? ein Laiter zum Himmel/ was konte ich höcheres begehren?

Sap. 11. v. ult.

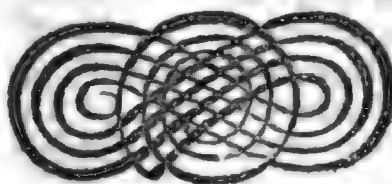
Math. 13. 30.

Dan. c. 3.

Ezech. c. 4.

55. Der Monath Augustus/ ward erstens von denen alten Römeren Sextilis, als der sechste/ von dem Martio anzuzehlen genannt: nachmahls aber nach dem Kayser Augusto/ dieweilen er in selbigen manchen herrlichen Sieg erfochten/ das Reich Aegypten unter seinen Gewalt gebracht/ und den Burgerlichen Krieg glücklich gehoben/ Augustus gepriesen. Er ware ferners dem Schutz und Schirm der fruchtbaren Cereris zugeeignet: Nun aber dem Seraphischen Orden zuzuschreiben/ als in welchem auf heut so über grosse Schnitt der Glori GOttes/ und der Seelen-Heyl gesammlet wird. *Carolus Stengelius* Stammen-Buch Christi/ *hoc mense.*

Alte Römer-Geschichten.



Der 4. Tag im August-Monath.

Von dem

Fest-Tag

Des Heil. Beichtigers

DOMINICI,

Stüffters

Des

Prediger-Ordens.

Diser höchst-nutzbare Stüffter des Prediger-Ordens wird in dem Römischen Marter-Buch auf folgende Weiß geprisen. In der Stadt Bononia / in Welschland / ist heut der Geburts-Tag des Heil. fürtrefflichen / und Apostolischen Manns Dominici; war ein Spanier / aus der Stadt Calagura / mächtig in Wercken / und in der Lehr / der vil Ketzer bekehrt / auch vil von ihnen erlitten hat; da er sahe / das so vil am Predigen gelegen war / von wegen der schwehren schwebenden Ketzereyen / und vilfältigen Lastern / hat er den Prediger-Orden aufgericht / daß seine Brüder aller Orten den Catholischen Glauben wider die Ketzer verthädigen / und dem Catholischen Glauben zu Hülff kommen sollten. Er zähmet sein Fleisch mit wunderbarlicher Abstinenz; bey Tag in der Predig / und zu Nacht im Gebett emsig / und geflissen. Gab ihm alle Nacht drey Schläg mit einer eissernen Ketten / einen zwar für sich selber / den andern für die Sünder in der Welt / und den dritten für die Seelen im Fegfeuer. Hat in seinem Leben drey Todten auferweckt / und sein Lebenlang die Jungfräuliche Keuschheit unverletzt behalten. Leuchtet mit Prophetischen Geist / und Wunder-Wercken. Da er endlich zu den himmlischen Freuden berufen ward / verließ er seinen Brüdern drey Stuck zum Testament: nemlich / Liebe / Demüthigkeit / und willige Armuth: und verschide seliglich zu Bononia.

Erster

Erster Absatz.

Leben des Heiligen Vatters, und Ordens-Stüffters Dominici.

St. Dominici hohes Geschlecht.

1. Dominicus, der glorwürdige Patriarch, und Stüffter so wohl des Heil. Prediger-Ordens, als der Ertz-Bruderschafft des Heil. Rosen-Krantzes, wurde zu Calaroga, einer Stadt des Königreichs Spaniens, im Jahr unsers Heyls 1170. den 29. Christ-Monath, an eben dem Tag zur Welt gebohren, an welchem der Heil. Marterer, und standhaffte Bekenner des Glaubens, Thomas, Ertz-Bischoff, zu Cantelberg selbige durch seinen Todt gesegnet. Seine Eltern waren Don Felix, und Joanna von Atza, dise von Hertzoglichem Geblüt aus klein Brittannien, jene, aus dem Durchlauchtigsten, und uralten Geschlecht der Guzmannen: so ehemals, als sie in Spanien kommen, ein Fürstlich-Sächsisches Geschlecht solle gewesen seyn: deme dan das Teutsche Wort Guts-Mann keinen geringen Schein gibt: nach der Zeit aber aus demselben, durch Alphonsi XI. Königs in Castilien mit Eleonora Gutzmannin ehlicher Vermählung, um das Jahr 1300. geschehen, alle folgende König in Hispanien biß auf Carolum V. entsprossen: also, daß auch jetzt glorwürdigst-regierender Herrscher des Römischen Reichs, und König in Spanien, Carolus VI. dem heiligen Vatter Dominico in dem 20. Grad mit Bluts-Freundschafft verbunden. *Nicolaus Janssenius. Comment. ad cap. 1. Lib. 1. Vitæ S. Dominici.*

Weissagung von ihme vor der Geburt.

2. Dises grosse Liecht wurde der Welt durch verschiedene Zeichen vorbedeutet. Dan 1. gedunckte es vor der Geburt die Mutter, als trage sie in ihrer Schoß, an statt des Kinds ein Hündlein, mit einer brennenden Fackel, welches durch das Feuer, so aus dessen Mund ausgieng, die gantze Welt in Flammen bringe; die Deutung ware, daß er einstens gleich einem grossen Hund, in dem Schaafstall Christi seyn, und so wohl andere mit Göttlicher Liebe anflammen, als selber ein lauteres Feuer seyn werde. 2. Sahe sie in dem Closter des Heil. Dominici von Silos, S. Benedicti-Ordens, in einer Nacht, deren sie nit wenig in eiffrigem Gebett zugebracht, einen Ordens-Mann in hellem Glantz vor ihr stehen, so der Namens- und Schutz-Heilige dises Closters war, und ihr einen Sohn von grosser Tugend, und Gelehrtheit zusagte: wessentwegen sie hernach dem Kind, erstens, in dem Tauff den Namen Dominicus, als von seinem Heil. Fürsprecher geben lassen: hernach selbigen dahin, auch in die erste Lehr-Schul gethan. *Bucelinus, in Menologio 20. Decemb.* 3. Ersahe sein Tauff-Gotin in würcklicher Ertheilung dises Heil. Sacraments, auf der Stirn des Kindleins, einen hell-glantzenden Stern, dessen Strahlen die gantze Welt erleuchten. 4. Solle ihm, da er noch in der Wigen, ein Bienen-Schwarm ein geraume Zeit, jedoch ohne einigen Uberlast, oder Stöhrung der Ruhe, sanfft um das Mündlein geflogen seyn: gleichwie auch dem Heil. Kirchen-Lehrer Ambrosio, zum Anzeig der zukünfftigen Weißheit geschehen. 5. Hat es sich begeben: daß, als daß noch unmündige Kind einstens mit der Mutter zur Kirch kommen, allwo ein Priester eben die Heil. Meß opfferte, diser sich zu dem Volck wendend, an statt, daß er Dominus Vobiscum sagen solte, dise Wort, Ecce Reformator Ecclesiæ: sehet, diser ist ein Erneuerer der Kirchen, zum drittenmahl gegen denselben, mit Erstaunun der Umstehenden, wider seinen Willen ausgesprochen.

Heilige Kindheit Dominici.

3. Gregorius der Neundte, rühmet von ihme in dem Brief seiner Heiligsprechung, was Gregorius der Grosse, und Heil. Pabst von seinem Heil. Ordens-Vatter Benedicto geschriben; nemlich, à pueritiâ cor gerens senile (*Lib. 2. Dialog.*) ac in mortificatione Carnis vivere eligens: Dominicus habe schon von Kindheit an, ein Mannliches Hertz gehabt, und gewehlet, lieber sich in der Abtödtung des Fleisches zu üben, als in Gelüsten zu leben; dahero fienge er schon in dem sibenden Jahr an, seinen zarten Leib zu casteyen, des Nachts sein Bettlein zu verlassen, und den Schlaff auf harter Erden zu nehmen: welches hernach ihme also gemein worden, daß er ein Gewohnheit daraus gemacht, so er die Zeit seines Lebens unveränderlich gehalten. Nach der Zeit wurde er nach Valentz, auf die damahls berühmteste hoche Schul in gantz Spanien, geschickt: allwo er neben der Gelehrtheit, sonderlich sein ausbündige Liebe, und mitleydiges Hertz gegen dem Nächsten erscheinen ließ: indem er sich für andere Sünder, und Weltling in schärpffsten Buß-Wercken übte, Wittwen, und Weisen beystunde, in grosser Theurung, aus Abgang anderer Hülff-Mittel, die Bücher, samt anderen seinem Hauß- und Schul-Geräth verkaufft, den Armen zu helffen; welches verwunderliche Beyspiel vil Reiche und Vermögende zur Nachfolg, und grösserer Erbärmnuß gegen die Bedürfftige bewegt.

Ein armes Weib / klagte ihm / als schon damahls einem bekannten Noth-Helffer der Bedrangten / die Gefangenschafft ihres Bruders bey den Mohren / und ersuchete ihn um ein Christliche Hülff: Dominicus botte sich selber / aus hitziger Liebe / und Mitleyden freywillig dar zu verkauffen / und für den Gefangenen in die Dienstbarkeit zu stellen: nach dem Beyspihl des Heil. Paulini, Bischoffs von Nola, welcher dergleichen großmüthiges Liebs-Stuck zwar in der That / doch allbereit in gestandenem Alter / und zu dem als ein geistlicher Vorsteher / Hirt / und Seel-Sorger durch sich erwisen: *in vita 21. Junii*: Dominicus aber in jungen Jahren / und noch in der Welt versenckt / selbiges zu thun des ernstlichen Vorhabens gewesen; er hat sich auch erbotten / für einen Knecht / welcher bey den Ketzeren in Verhafft lage / Band und Gefängnuß auszustehen.

Wird ein regulierter Chor-Herr des H. Augustini.

4. Didacus (Petrus Ribadeneira nennet ihn Jacobus Arzabes) Uxamensischer Bischoff / ein Mann fürtrefflicher Heilig- und Geschicklichkeit / ware damahls beschäfftiget / die Geistliche seiner Kirchen / nach denen Satzungen des Heil. Augustini, in bessere Ordnung zu bringen / und aus weltlichen Stüffts- regulierte Chor-Herren zu machen; da nun ihme die hoche Tugend / und Thaten Dominici zu Ohren kommen / beredete er ihn / daß er sich in dise neue Gesellschafft eingelassen / und von ihme das geistliche Kleyd der regulierten Chor-Herren angenommen. In disem Heil. Orden / in welchem sein gottseeliger Vorsteher ihme bald hernach / wegen seines Heil. Beyspihls zum Ertz-Priester / und Sub- oder Unter-Prior gemacht / sagt ferners Augustinus Ehat (*in Conc. de Sancto.*) habe er als ein Canonicus Regularis S. Augustini, in die 22. Jahr / und dahero fast den fürnehmsten Theil seines Wunder-Lebens zugebracht. In dem 30. Jahr seines Alters / nachdem er vorhero die Theologi, oder GOttes-Wissenschafft aus dem Grund erlehrnet / und zum Doctor, oder Lehrer der Heil. Schrifft offentlich gecrönt worden / fienge er gleich dem Welt-Heyland an / das Heil. Evangelium zu predigen / mit unglaublichem Eyffer / Zulauff / und Gewinn der Seelen. Zeit währender diser Heil. Mühwaltung begab sich / daß Alphonsus diß Namens der IX. König in Castilien / jener beglückte Obsiger / welcher Miramolino, dem Haupt der Barbaren die Welt-berühmte Meer-Schlacht aberhalten / erwehnten Bischoff als einen Gesandten in Franckreich geschicket; in diser Absendung wählte er Dominicum zum Gefärdten; da sie zu Tolosa ankommen / befinden sie / daß selbige gantze Stadt / und Geländ mit der Albigenser Ketzerey vergifftet; Dominicus bekehrte am ersten den Würth / bey dem sie die Einkehr genommen / theils durch sein Leuth-

Bekehrt einen Ketzer.

seeligkeit / theils durch gründliche Beweißthum: und waren dises die erste Seelen-Früchten / so er der Höllen abgenommen / in die Scheuern des HErrn eingeführt. Als sie bey dem König angelangt / finden sie Blancham, die Königin / ein Spanische Printzeßin / und Tochter vorgerühmten Herrschers / dieweilen sie Erben-loß / in grosser Betrübnuß; der Heilige gibt ihr den Rath / um den Kinder-Seegen bey der Göttlichen Mutter anzuhalten / ihr zu Ehren den Psalter / oder Rosenkrantz / so wohl selber andächtig zu betten / als dise Weiß zu betten auch andere zu lehren: in vestem Vertrauen sie werde erhöret werden; wie es sich auch gezeigt: dann bald hernach wurde sie mit dem Heil. Ludovico jenem kostbahren Kleinod der Frantzösischen Cron beseeliget.

Erwerbet durch den Rosenkrantz den H. Ludovicum / König in Franckreich.

5. Nach vollbrachter Gesandtschafft / und erhaltenem Gewalt von dem Päbstlichen Stuhl / wider die Ketzer zu predigen: zoge er auf Apostolische Arth / mit einem Stab in der Hand / und blossen Füssen / in höchster Armuth von einem Orth zu dem anderen: und stritte samt 12. Abbten des Heil. Cistercienser-Ordens / welche Pabst Innocentius zu gleichem Vorhaben dahin abgeordnet / so wohl mit dem Vorspihl hocher Tugenden / als offentlich- und geheimen Glaubens-Streitten: offentlich- und geheimen Predigen / und Zusprechen wider selbige mit aller Macht; welchen Eyfer GOtt mit folgenden grossen Wunder bestättiget. Dann / als beede Theil / Dominicus einer seiths / und die Albigenser-Ketzer / anderer seiths eins worden: daß jedwederer seine Lehr / und Beweißthumen schrifftlich verfassen / und jene für wahr erkönnen solte / so im Feur unverletzt verbleiben wurden: geschahe / daß die Irr-Lehr der Ketzer / so bald si das Feur erreichet / im Rauch aufgangen: was aber Dominicus geschriben / unerachtet es zum drittenmahl von disen selber hinein geworffen worden / jederzeit unverletzt verbliben: wordurch vil Ketzer den Irrthum abgeschworen; als der Pabst dessen Bericht erhalten / verordnet er ihn zu einem Inquisitor, oder Erforscher / und Richter der Irr-Lehrer / und dero Irrthumen; er liesse auch in Franckreich / und Welschland den Creutz-Fahnen ausstecken / und den geistlichen Krieg verkündigen; worauf die Christliche Fürsten mächtige Kriegs-Heer ausgerüscht / und damit den Irr-Glaubigen manchen herrlichen Sig / sonderlich damahls abgedrungen: als der dapffere Held / und Graf / Simon von Monfort, der seinen Muth mit disem fürnehmlich stärckte / daß er mit den Feinden GOttes zu kämpffen habe / nur allein mit 800. Ritteren / und 1000. Fuß-Knechten / mit welchen er sich von anderen abgeschnitten / über hundert tausend Ritter erschlagen / 20000. auf dem Platz erlegt / ein noch grössere

Sein Predig-Ampt.

Bewähret den Glauben wider die Ketzer im Feuer.

grössere Menge in den Fluß gesprengt/ den übrigen Schwarm verjagt: währender Schlacht setzte Dominicus, wie ein anderer Moyses, mit erhobenen Händen/ und häuffig vergossenen Zähren nicht aus/ für die Streittende zu bitten: und erhielte einen so wundersamen Schutz vom Himmel/ daß von den Rechtglaubigen nit mehr dann Siben umkommen.

Exodi 17. 11.

Bekehret 100. tausend Ketzer.

6. Siben Jahr bearbeitete er sich in Vertilgung diser mächtigen Ketzerey/ so die Heil. Kirchen/ nit allein mit Aussprengung viler gifftigen Irr-Lehren/ sonder auch mit Wehr/ und Waffen lang hart bedrangt: da indessen sich so wohl der Bischoff wegen hochen Alters nach seiner Kirchen/ als die zwölff Vorsteher des Heil. Bernardi nach ihren Clösteren zuruck gezogen. Er bekehrte durch sein Lehr/ und Heil. Wandel über 100000. Seelen: unter welchen 1. Alphonsus VIII. König beeder Castilien. 2. Ein anderer Alphonsus König in Legion/ und Gallicien. 3. Reinerus, das Haupt der Albigenser-Ketzer gewesen: den er nit allein der Heil. Kirchen zu gestellt/ sonder auch seinem Orden einverleibt. Die Acta, oder Abhandlungen seiner Heiligsprechung melden: er habe allein in der Lombardi in Welschland/ obgedachte Anzahl/ und Seelen-Schnitt gewonnen: von den Albigenser-Ketzeren/ so doch der Haupt-Theil seines Apostolischen Sammel-Platzes waren/ nichts ferners zu sagen. *Raphael de Laminez. Conc. 6. de Sancto.*

Acta.

Stüfftet das erste Adeliche Jungfrauen Closter.

7. Zu selbiger Zeit wurden einige adeliche Elteren aus grosser Hungers-Noth/ so damahls das Französische Geländ umb Montpellier ergriffen/ gedrungen/ ihre Töchteren den Ketzeren zu verkauffen; Dominicus erbarmte sich der armen Kinder/ richtete für selbige ein Closter auf/ Prullianum genannt: versahe es mit nöthiger Zugehör/ und brachte deren in Kürtze/ vil dahin zusammen/ welchen er alsdann gewise Weiß geistlich zu leben vorgeschriben/ und solcher gestalten manchem edlen Jungfräulein ihren Glauben/ und Ehr gerettet. Aus disen waren neun adeliche Frauen/ welche sich einem grossen Herrn/ des Schlosses/ Fanum Jovis genannt/ ergeben/ und in der Ketzeren gedient; da sie nun einstens die Predig Dominici angehöret/ wurden sie also gäntzlich durch selbige erleuchtet/ daß sie ihme zu Füssen gefallen/ und flehentlich zugeruffen: O Diener GOttes! verhilffe uns auf den rechten Weeg/ wann doch wahr ist/ was du erst gepredigt hast: massen uns der Geist des Irrthums schon lang verblendet haltet; der Heil. Vatter ermahnte sie standhafft zu seyn/ so wolle er ihnen zeigen/ was für einem Herrn sie bißhero gedient; da sprunge auf seinem Befehl/ ein entsetzliche Bestien/ in der Grösse eines Hunds herfür: mit grossen Ochsen-Augen/ feurigem Angesicht/ langer blutiger Zungen/ welche biß an den Nabel hinunter hienge/ und mit häßlichem hinteren Leib/ so einen unleydentlichen Gestanck von sich gab/ endlich aber durch das Glocken-Sail sich in die Höche des Thurns geschwungen/ abscheuliche Tritt/ und Mahl hinterlassend; worauf sich erwehnte Frauen zu dem Glauben bekehrt. Hingegen zoge er von anderen so in dem Irrthum boßhafft verharret/ einen unversöhnlichen Haß über sich.

Seine Sanfftmut gegen den Ketzeren.

8. Ein mit Schaafs-Fähl bekleydter Wolff/ und ihme unbekannter Ketzer/ führte ihn/ da er einstens baarfuß des Weegs verfählt/ mit Fleiß durch ein Dorn-volle Strassen: den er hingegen durch sein Demuth/ und Gedult auf den rechten Weeg gebracht. Ein anderer fragte ihn: ob er sich dann nit zu sterben förchte: daß er so frey/ Sorg- und Wehr-loß unter seinen Feinden herum wandle: und was er thun wolte/ so fern man ihme Hand anlegen/ und tödten wurde? hierauf gabe er dise großmüthige Antwort: ich wolte betten/ daß man mich keines geschwinden Todts wolte sterben lassen; sonder ein Glid nach dem andern von dem Leib langsam abnemmen/ die Augen ausstechen/ den zerstümpelten Leib in seinem Blut umweltzen lassen/ alsdann nach Belieben vollendts umbringen.

Krafft des H. Rosenkrantzes.

Die Mutter GOttes erschine ihm auf ein Zeit/ von dreyen Himmlischen Jungfrauen/ in Königlichem Geschmuck begleitet/ und redete ihn mit disen liebreichen Worten an: du weißt/ mein geliebter Sohn Dominice, was GOtt vor Zeiten für Mittel gebraucht/ das menschliche Geschlecht zu erlösen: der Anfang diser Erlösung ware der Englische Gruß; wohlan Dominice, willst du/ daß auch dises Volck/ für welches du bettest/ vom Untergang/ der ihnen bevorstehet/ gerettet werde/ so predige ihnen meinen Rosenkrantz: verkünde/ und erklähre ihnen meinen Psalter: in welchem der Englische Gruß/ samt den Geheimnussen des Lebens/ Leydens/ und Sterbens/ wie auch der glorreichen Urständ/ und Himmelfahrt meines allerliebsten Sohns/ des Heylands der Welt begriffen seyn; dann/ gleichwie dises gewesen ein Anfang der allgemeinen Erlösung/ also wird es auch anjetzo der Anfang ihrer Bekehrung seyn/ und das Mittel/ durch welches du die Ketzer vertilgen/ und die Sünder zu besserem Wandel wirst leiten mögen; erklärte ihm zumahlen die Form und Weiß denselben zu betten: und solle sich in Unternemmung dises ihro angenehmsten Wercks nichts förchten: ihr geliebter Sohn werde es jederzeit mit seinem Beystand beförderen helffen; die Göttliche Mutter solle ihn damahls auch mit ihren Jungfräulichen

chen Armben umfangen / und mit ihrer allersüssesten Milch erquicket haben. Da nun sich der Ursach Dominicus nacher Tolosa begeben: leuteten sich alsbald aller Orthen die Glocken ohne menschliches Zuthun von selbsten: das Volck lieffe voller Verwunderung zusammen: Dominicus, als ein neuer Marianischer Apostel / bestige die Cantzel / und fienge an dem Volck / erstens den Zorn GOttes / der ihnen bevorstiehe hernach den Heil. Rosenkrantz / als das einige Versöhnungs-Mittel wider denselben zuverkünden: als die Ketzer dises neuen Predigers ansichtig worden / ergrimmen sie wider den H. Mann / lauffen zur Kirch hinaus / und beredeten sich von Stund an / wie sie solche Vermessenheit an ihme rächen möchten: Sihe! da entstunde urplätzlich ein entsetzliches Ungewitter mit Plitzen / und Donneren / Sauffen und Prausen / Erbebung der Erden / und Verdunckeln des Himmels / daß männiglich in Forcht stunde / der jüngste Tag seye vorhanden: in der Lufft hörte man ein jämmerliches Heulen der höllischen Geisteren: O Wehe! O Wehe! O Wehe! O Wehe uns / schryen sie: die Engel binden uns / und durch Krafft des Psalters werden wir in Abgrund der Höllen gestürtzt; auch sahe man die Bildnuß Mariä in der Kirchen die Hand ausstrecken / und trohend gen Himmel erheben; alle zitterten für Schröcken / heulten / und weynten / schlugen die Händ zusammen / bekennten ihre Sünden / und Missethaten / gelobten Besserung des Lebens / und schryen samtlich reumüthig zu der Mutter der Barmhertzigkeit: Gnad / Gnad / O Maria Gnad! solcher gestalten wurden die Tholosaner bekehrt / mit der Römischen Kirchen versöhnt / und nachmahls auf ferneren Unterricht des H. Vatters / in dem Heil. Psalter / aus irrigen Waysen / eyffrige Verehrer / und geliebte Pflegs-Kinder Mariä; Dominicus aber breitete dise Marianische Andacht immer weiter aus / und thate in Krafft derselben grosse Wunder / deren gantze Bücher voll verhanden.

Dominicus ein Saul der Kirchen.

9. Indessen hatte er sich einige Gehilffen beygesellet / die ihme in dem Bekehrungs-Werck mit gleichem Eyffer beygestanden / und mithin unter seiner Anführung gleichsam den Anfang eines neuen Ordens gemacht. Uber ein Zeit begabe er sich mit Fulcone, Bischoffen zu Tolosa zu dem vierdten allgemeinen Lateranensischen Kirchen-Rath / nacher Rom: berichtete alldorten Pabst Innocentium III. durch ermeldten Vorsteher / in welchem Stand das Ketzerthum der Albigenser sich befinde / wie groß die Noth / daß man sich derselben mit äussersten Kräfften widersetze: sich zumahlen erbietend / mit seinen Gesellen / einen neuen Orden aufzurichten: dessen fürnehmstes Zihl / und End wäre: das Evangelium zu predigen / die Irrende zu bekehren / und das Heyl des Nächstens zu beförderen. Der Pabst machte Anfangs dessenhalben grosse Beschwärnuß / gleichwie in anderen dergleichen hochen Wercken / und Unternehmungen zugeschehen pflegt: würde aber von GOtt selber durch folgendes Traum-Gesicht hierzu verleitet. Er sahe neinlich in nächtlicher Ruhe / als beginnen die Mauren der Lateranensischen Kirchen zu sincken / Dominicus aber stelle sich mit völligem Leib zum stützen / und halte den betrohten Fahl zuruck; aus welcher Himlischen Ermahnung der Pabst geschlossen / GOtt habe Dominicum zu einer Saulen seiner Kirchen erwählet: berufft dahero ihn gleich folgenden Tag zu sich / erkennt seinen Anschlag für gut / und befilcht ihm / gewisse Reglen / und Satzungen / die seinem Fürnehmen dienlich / und gemäß / zu verfassen / mit Versicherung / ihme in Stüfftung seines Ordens alle Hilff zu leisten. Worauf sich Dominicus mit Freuden / wider nacher Tolosa gewendet / und allda mit seinen Brüderen / deren allbereit 16. an der Zahl / deßhalben unterredt: welche endlich nach vilem Gebett / und Buß-Wercken geschlossen / die Regel des Heil. Augustini (so damahls für einen Hammer der Ketzer gehalten / und also genannt wurde) und beynebens die besondere Ceremonien, und Gebräuch des Heil. Prämonstratenser-Ordens zu wählen: als welcher damahls wegen seiner Strenge gleichfalls in hochen Ansehen ware. Nach disem reisete er abermahl nach Rom / und erhielte alldorten von Honorio III. in dem Jahr 1216. den 22. Christ-Monath die Bestättigung seines neuen Ordens.

10. Nun richtete er zu Tolosa das erste Ordens-Closter auf / worzu ihme Fulco, der Bischoff selbiger Stadt die Kirchen des Heil. Romani, samt den sechsten Theil der Zehenden seiner Kirchen zu ewigen Zeiten überlassen / Dominicus aber / alle Hindernuß von sich zu leinen / tratte die angeerbene Güter den Geistlichen Jungfrauen zu Prulliano / zu dero Unterhalt freywillig ab: verliesse beynebens alles Zeitliche / und theilete solches den Armen aus: alsdann schickte er an dem Tag der Himmelfahrt Mariä seine Brüder gleich den Aposteln in alle Welt / das Evangelium zu predigen / und zugleich die Ertz-Bruderschafft des H. Rosenkrantzes auszubreiten: er selber aber begab sich nach dem Haupt-Platz der gantzen Welt / in die Stadt Rom / seinen neu-gepflantzten Orden auch daselbst einzuführen: und ware verwunderlich zu sehen / daß ihme GOtt inner wenig Monath bey 100. fürtreffliche Männer in denselben zugesandt. Der Pabst gabe ihm 2. Kirchen / als / die zu S. Sixto, und die zu S. Sabina, samt dem anstossenden Päbstlichen Pallast zum Closter ein; in dises versamlete er die Männer: in jenes aus dessen Befehl bey 150. GOtt verlobte Jungfrauen: welche damahls in verschidenen Häuseren durch die Stadt / wider ihren Stand zerstreuet wohneten: er aber unter seiner Regel zu einem

Richtet seinen Orden auf.

neuen

Digitized by Google

neuen Geist. und Clöst. Leben verleitete; die allererste geistliche Jungfrau, welche sich seinem Unterricht ergeben, ware eine, Cæcilia Namens. Das weise Ordens-Kleid hat er von der Himels-Königin selber folgender Gestalten empfangen; Reginaldus ein hochberühmter Lehrer der weltlichen Rechten auf der hohen Schul zu Pariß, und Stüffts-Dechant zu Orleans, in Franckreich, als er mit seinem Bischoff nach Rom verreiset, und allda den heiligen Wandel Dominici mit Augen gesehen, hatte sich großmüthig entschlossen, ihme in dessen Orden nachzufolgen; da er aber solches Vorhaben ins Werck setzen will, überfallt ihn ein tödliche Kranckheit; der Heil. Dominicus befahle den schwehren Zustand GOtt, und seiner heiligsten Mutter; da erschiene ihm dise in Begleitung der Heil. Magdalenä, und Marterin Catharinä, des Ordens Patronen, salbte dessen äusserliche Sinn, sichtbarlich mit einem kostbaren Balsam, und machte ihn von Stund an gesund: zeigte ihm alsdan ein weises Kleid, und sagte: sihe! das ist der Habit deines Ordens. Zu einer andern Zeit erschienen St. Dominico in St. Peters-Kirchen zu Rom, die zween Heil. Apostel-Fürsten Petrus, und Paulus; jener überreichte ihm einen Reiß-Stab, diser ein Buch sagend: Vade cum fratribus tuis, & Concionare, Divinitus ad id Ministerium electus; gehe hin, und predige das Evangelium, dan zu disem Amt du von GOtt beruffen bist; worauf ihn gedunckt, als sehe er seine Brüder, zwey und zwey durch die gantze Welt wandlen, und das Evangelium verkündigen; dahero sagt recht Cornelius à Lapide: Dominicus seye damals von denen heiligen Apostlen selber zu einem Prediger, und des Wort Gottes Verkünder geweyhet worden. *In Ezechielis caput 2. v. ult.* Leonardus de Utino schreibt ferners: auf dise Apostolische Erscheinung habe sich zumahlen der Heil. Geist, in Gestalt einer feurigen Zungen, über Dominicum, gleichwie ehemals über die Heil. Apostel sehen lassen, und ihn mit der Gnad der Weißheit, und Heiligkeit entzündet. *Ignatius Coutinnus. Ord. Prædicat. hoc die. Consid. 3. n. 9.* Von jenem schröckbaren himmlischen Gesicht, in welchem der Sohn GOttes gesehen worden, mit drey Lantzen der boßhafften Welt den Untergang anzudrohen, auf Fürbitt aber seiner werthesten Mutter, und in Ansehen seiner zwey getreuen Diener Dominici, und Francisci zu verschonen; Item von erfolgter innersten Freundschafft zwischen beeden Heil. Patriarchen, und dero Ordens-Kinder, sihe an dem Fest-Tag des Heil. Francisci *n.* 83.

Empfangt das Ordens-Kleid von der Himmels-Königin.

Das Apostolische Predig-Amt wird ihme vom Himmel aufgetragen.

Der Heil. Geist erscheint über ihm.

Anderer Absatz.

Fernerer Bericht, von den hohen Tugenden, himmlischen Gnaden-Gaben, und seeligen End des Heil. Dominici.

Liebe GOttes, des Heil. Dominici.

11. Sein Liebe, sagt Joann. Baptista S. Jure S. J. (*Lib. 4. de Cognit. & Amore Christi.*) ware von der gantzen Welt also offenbar bekannt, und augenscheinlich, als wäre sie mit hellen Sonnen-Strahlen in Lufft geschrieben; dessen geben Zeugnuß sein gantzer Lebens-Lauff, seine strenge Buß-Werck, sein Fasten Wachen, Betten, Zäher-vergiessen, inbrünstiger Eyffer, die Ehr und Erkantnuß Christi zu erweitern; wie er dan, bevor er nach Rom gezogen, ein hitziges Verlangen tragte, weit hin zu den wilden Mohren zu gehen, ihnen das Evangelium zu predigen, alsdan von den Neuglaubigen ein gantzes Kriegs-Heer anzuwerben, welches GOtt seinen HErrn bedienen, verehren, und anbetten solte: zu welchem End er ihm bereits einen langen Bart gezigle t, solcher Heydnischen Völckerschafft ähnlich zu seyn; also ware Dominico, gleich einem neuen Alexander ein Welt allein vil zu eng, seine Liebs-Hitz auszugiessen. Obwohl er mit dem Leib auf Erden unter den Sündern, ware doch sein Gemüth, und Auffenthalt jeder Zeit bey GOtt, und in dem Himmlischen: gleichwie solches der Fürst der Finsternuß selber bekannt; dan, als man einstens zu Laudun einigen, so mit dem leidigen Feind behafftet, die Bildnuß des Heil. Dominici vorgehalten, wendeten die Besessene disem alsbald den Rucken, und weigerten sich durchaus, solches anzuschauen; aber durch den Gewalt der Exorcismen, und geistlichen Beschwörungen, musten sie es ansehen, eine ausgenommen, so sich äusserst gesperret: jedoch durch selbige Krafft gezwungen, schaute sie es endlich nit allein an, sonder schlagte auch, auf gegebenen Befelch des Priesters, die Augen fest, und und unverruckt auf die Augen des Bilds; man fragte den höllischen Feind, warum er dises gethan? Er ware schwehrlich dahin zu vermögen: doch endlich ihme dise Wort ausgepreßt; ha, sagte er, als diser Heilige lebte, sahe er GOtt allzeit an: in allen seinen Wercken hatte er sein Gesicht auf ihn gewendet: wir aber haben auf uns selber gesehen, deßwegen seynd wir ver-

Begierd zur Marter.

dorben/ und in disen armseligen Stand kommen. *Paulus de Barri. S. J. Solit. die. 1. differt. Pomerid.* Christus hat der Heil. Catharinæ von Senis geoffenbahret: Dominicus attendit solum ad Honorem meum, & salutem Animarum cum lumine Scientiæ; Dominicus habe allein auf die Ehr GOttes/ und das Seelen-Heyl gesehen. *vide. n. 8. & n. 20.*

Liebe des Nächstens.

12. Aus übergrosser Liebe/ und fast unerhörter Gutthätigkeit gegen den Nächsten/ erbotte er sich für disen in die Dienstbarkeit/ Gefängnuß zu gehen/ und all-äusserstes Ubel auszustehen. *vide. n. 3.* Er hatte die Gab/ fremde Sünden aus Erbärmnuß gegen den Sündern/ gleich den eigenen/ in grosser Bitterkeit zubeweinen. *Cornelius à Lapide S. J. in Thren. Jerem. c. 4. v. ult.* Leonardus de Utino bezeugt: da er einstens geprediget/ habe man gesehen/ sein Angesicht sich zu entfärben/ und gleich Christo/ dem leidenden Heyland auf dem Oelberg häuffiges Blut zu schwitzen. *Ignatius Coutinnus. Ord. Præd. hoc Festo. Consid. 3. n. 9.* Sein gantzes Leben ware ein fortwährige Ubung der Liebe GOttes/ und des Nächstens.

Sein Glauben.

13. Sein Lebhaffter Glauben zu GOtt erhellet 1. aus jenem söhnlichen Verlangen/ für denselben das Leben zu lassen. *vide n. 8.* 2. Aus der Verthädigung des wahren Glaubens wider die Ketzer/ und Irrglaubige. 3. Aut den grossen Wunderthaten/ mit welchen er durch die Krafft GOttes denselben bewähret: *vide n. 5. & totam 3. sect.* Sein unzerstörliche Hoffnung/ und festgegründes Vertrauen zu GOtt/ aus dem/ daß er/ obwohl ein armer/ baarfüßiger/ übel-bekleidter Mensch/ doch allein vermittelst Göttlichen Beystands sich getrauet/ die gantze Welt auszufordern/ anzufallen/ und der vielen augenscheinlichen Gefahren ohngeacht zu bestreiten: welche er auch glücklich unter die Füß gebracht/ und alles Unheyl/ was damahlen die Höll angestüfftet/ glorwürdig zernichtet/ und besiget.

Hoffnung.

Sein tieffe Demuth.

14. Die allertieffeste Demuth/ so er zur Grund-Veste seines geistlichen Gebäus gelegt/ verursachte ihn/ daß er drey hohe Stüfft/ und Bißthumen in höchster Sanfftmuth ausgeschlagen/ sagend: lieber wolte er fremd und Veracht in der gantzen Welt herum wandern/ als ein Bißthum/ oder andere geistliche Würde anzunehmen: daß er im Jahr 1220. des Generalat/ oder oberste Meister-Amt des gantzen Ordens von sich legen/ und lieber seinen Brüdern selber gehorchen/ als gebieten wollen: daß er in dem Todt letztens gebetten/ seinem Leichnam die Ruhe bey den Füssen seiner albereit abgeleibten Brüder zu geben. Einstens wurde ein offentlicher Wort-Streit mit den Ketzern angestellt: der Bischoff selbigen Orts kame darzu in grossem Pomp/ und Pracht: aber der demüthige Welt- und Buß-Prediger Dominicus, redet ihm mit disen denckwürdigen Worten also zu: Non sic, mi Domine Pater, non sic adversus filios superbiæ est progrediendum: nicht also hochwürdigster Vatter/ nit also muß man wider die Kinder der Hoffarth aufziehen/ wir wollen und müssen uns waffnen mit einem inbrünstigen Gebett. Der Heil. Franciscus/ als er einstens zu ihme kommen/ wolte ihm in dem Gang/ den Vorzug/ und die Ehren-Seiten geben: dises aber wolte Dominicus aus Demuth durchaus nit annehmen: da sagte endlich der Seraphische Vatter: tu me vincis humilitate, Ego se vinco obedientiâ, quia tibi cedo, & obedio. *Cornelius à Lapide. in cap. 3. Math. v. 15.* Diser ausbündigen Tugend hatte er als ein Schwester vergesellschafftet die Evangelische Armuth: dero er noch in der Welt/ ja schon in ersten Jahren ergeben war: da er zu Valentz alle seine Bücher/ und anderen Vorrath den Armen geschenckt; nachgehends/ nach Verlassung der Adelichsten Verwandten sein gantzes grosses Vermögen/ und alles Irrdische/ unter selbige ausgespendet/ daß er so gar kein eigene Cellen/ Bett/ oder Geliger haben wollen: sonder in Gesund- und Kranckheit auf bloser Erden gelegen; er schämte sich nit von Hauß zu Haus so wohl für sich/ als seine Arme das Brod zu bettlen. *vide n. 5. & 10.*

Evangelische Armuth

Sein Abtödtung/ Fasten. rc.

15. Seinen unschuldigen Leib casteyte er dergestalt/ das sein gantzes Leben ein immerwährende Fasten/ und Marter konnte genennt werden; dan er von der Zeit/ da er das geistliche Ordens-Kleid angezogen/ sich so wohl von Fleisch/ als anderen geschmackten Speisen/ auch in schwehrester Kranckheit enthalten; die 40. tägige Fasten hielte er in wenigem Brod/ und Wasser; trunck in 10. Jahren kein Tropffen Weins: auf der Reiß/ bevor er in der Herberg anlangte/ löschte er den Durst mit Wasser/ wegen des Trincken kein Aergernuß zu geben/ sonder jeder Zeit den guten Namen zu erhalten; um den Leib truge er neben einem Härinen Buß-Sack ein eissene Ketten/ so man in dem Todt gefunden/ und nun als ein kostbares Kleinod aufbehaltet; mit diser gabe er ihm alle Nacht drey harte Schläg/ biß aufs Blut/ einen für sich/ den andern für die Sünder der Welt/ den dritten/ für die Seelen des Fegfeuers; Sein Geliger ware eintweders in der Kirchen der Antritt des Hoch-Altars/ oder sonsten die harte Erden; schon in dem Knaben-Alter/ und da er noch unter der Obsorg der Auswartern/ wurde er öffters zu Nachts ausser dem Bett gefunden; gantze Nächten/ welche die Natur sonsten zur Ruhe verwendet/ brachte er in Quählung seines Leibs zu/ für die Sünden desjenigen Lands/ in dem

er

Digitized by Google

er wohnte. Alle Reisen verrichtete er zu Fuß/ und zwar meistens mit blosen Füssen: die Schuch trug er auf der Achsel/ und legte dise nit an/ dan er gienge in ein Stadt. *Vide n. 3.*

Englische Reinigkeit. 16. Die Reinigkeit des Leibs/ und des Gemüths/ als das edelste Kleinod eines Ordens-Geistlichen/ so bey ihme mehr Englisch/ als Irrdisch war/ erhielt/ und truge er ohne Mackel mit sich ins Grab; die Jungfrauschafft hatte er schon mit 10. Jahren GOtt verlobt. Als ein Schul-Knab von der Geilheit angefochten wurde/ suchte er die Gelegenheit/ die Hand des Heiligen ehrenbietig zu küssen: da gienge/ und drunge von selbiger ein solcher lieblicher Geruch/ als er jemahl in dem Leben gerochen/ ihme durch den gantzen Leib/ und wurde zumahlen von aller geilen Bewegung auf einmal befreyt; er solle niemahl einige schwehre Sünd begangen haben. *Vide n. 7.* Und nach Zeugnuß des Heil. Antonini schon in Mutter-Leib geheiligt worden seyn. *3. p. T. 18. c. 5. §. 6.*

Wurde in Mutter-Leib geheiliget.

Sein wunder-eifriges Gebett. 17. Dem Gebett ware er also inständig ergeben/ daß er durch kein Geräusch möchte verstöhret werden; unter demselben seufftzete er manchesmahl so laut/ und schrye so hell/ daß er die Brüder aus dem Schlaff erweckt/ obwohl er selbsten sein achtzen nit wahr nahme. In dem Closter zum Heil. Creutz zu Segovien zeigt man heut zu Tag ein unterirrdisches Gewölb/ in welches er sich zu verkriechen/ dem Gebett abzuwarten/ und seinen Leib mit Geißlen zu castyen gepflegt: worvon die hinterlassene Bluts-Tropffen zum Wahr-Zeichen annoch zu sehen seyn. Wan er über Land reisete/ welches/ wie gemeldt/ alzeit mit blosen Füssen geschahe/ sagte er zu seinen Gefährthen: Præcedite me, interim cogitemus de Salvatore nostro: gehet vor an/ wir wollen uns indessen mit dem Gemüth zu Christo unserem Heyland wenden: machte alsdan der innerlichen Qual seiner Liebs-Brunst Lufft/ und brache in so tieffe hertzbrechende Seufftzer aus/ daß es bey den weit vorangehenden im weiten Feld erschallete. Unter dem Opffer der Heil. Meß wurde er also entzündt/ daß er zuweilen ein Ellen hoch erhebt/ zwischen Himmel/ und Erden schwebend gesehen worden. *Vide n. 3.* Nächst GOtt stunde sein Andacht fürnemlich zu seiner heiligsten Mutter/ worvon dise selber bey der Heil. Brigitta also zeuget/ Ipse Dominicus filium meum habuit pro suo Charissimo Domino, & me Matrem ejus dilexit plus quàm cor suum. *Revelat. lib. 3. c. 17.* Der Ursach hat er dero Heil. Rosen-Crantz/ und Psalter durch die gantze Welt ausgebreitet; er solle sich öffters heilig gerühmet haben/ daß er niemahl etwas von ihr (oder/ vil mehr durch sie von GOtt) begehrt/ so er nit erhalten. *Paulus de Barri. Ann. Marian. 4. Augusti. Vide etiam n. 8. & n. 10.* Die Engel hat man gesehen/ ihn sichtbarlich zubestreiten; einstens erschinen sie in Abgang der nöthigen Speiß/ auf daß Gebett Dominici, in dem Refectorio, oder Speiß-Zimmer/ und legten jedem Geistlichen von den Unersten biß zum Obersten/ ein schneeweises Brod für: dahero biß anheut in dem Prediger-Orden geschiehet/ daß man anfangt/ erstens den Jüngern/ hernach den Aeltern nach der Ordnung die Speisen aufzutragen; bey selbiger Mahlzeit verordnete er/ zu der himmlischen Gab/ jedem ein Portion Wein einzuschencken; weilen aber der Bruder zuruck brachte/ daß Faß seye Leer/ befilcht er doch/ Wein aus selbigem zu lassen: da sihe das ander Wunder! Auf sein Verschaffung wurde dises mit dem besten Wein angefüllt befunden.

Nachstellungen des Satans. 18. Hingegen stoßte der leidige Höllen-Feind allen seinen teufflischen Haß wider ihn aus; als er einstens zu Nachts vor dem Heil. Sacrament/ in dem Gebett verharret/ warffe der Ertz-Bößwicht/ ihn zu stöhren/ von dem Kirchen-Gewölb einen so grossen Stein nächst ihm herab/ daß der Boden sich von dem Fall in grossen Riß zertheilet; der Heil. Mann aber verbliebe unbeweglich in seiner Andacht. In dem Jungfrauen Closter S. Sixti vertriebe er den unruhigen Geist/ so in Gestalt einer grünen zwey-Köpffigen Eyderen die Schwestern erschröcken wollen/ durch das Heil. Creutz-Zeichen. Ein andersmahl erschiene er/ als Dominicus eben erst geistliche Ermahnungs-Red zu ihnen hielte/ in Gestalt eines diebischen Spatzens/ hupffte auf der Erden auf und ab/ die Aufmercksamkeit zu hindern; der Heil. Man fienge den losen Vogel/ rupffte ihm alle Federn aus/ und warff ihn zum Fenster hinaus: da erweckte er ein grosses Geschrey/ und Getöß/ muste aber zu eigener Schand die Flucht nehmen. Einsmahl erschien er ihm/ da er dem Studiren oblag/ in Gestalt eines Affen; der Heil. Man zwunge ihn die Kertzen zu halten: wordurch er dan letztens seine Bratzen mit grossem Häulen verbrannt; endlich schlug er ihn mit der Geissel/ und sprach: gehe hin du Schalck in dein gehöriges Ort/ und er muste sich alsobald von dannen Packen.

Einstens sahe er ihn auf dem Schaaf-Hauß in menschlicher Gestalt/ bey der Ampel stehen/ einen Zettel herfür ziehen/ selben lesen/ und überlaut lachen; er redete den Teuffel an: quid hic agis ô Bestia Infernalis? was machst du hier du höllische Besti? der Geist wolte nit gleich mit der Sprach heraus: Dominicus aber zwingt ihn die Wahrheit zu bekennen:

P. Peter. Geschicht ec. Pred. Buch/ *to. II.*

worauf er also anfieng zu reden: Ego hic omnium fratrum tuorum perlego debita, nempe cuncta eorum Crimina, ut contra eos coram Divino Tribunali pœnas expostulem justissimas; ich durchlauffe hier das Schuld-Register deiner Brüder/ und alle Sünd- und Fahrläßigkeiten/ damit ich vor dem Göttlichen Gericht wider sie klagend einkommen/ und begehren möge/ Straff nach aller Schärffe der Gerechtigkeit; der Heil. Dominicus nöthiget den Teuffel/ und fragte ihn weiter: Præcipio tibi: ich gebiete dir in dem Namen GOttes/ sage her: wo meine Brüder dise Schulden ansetzen? der leidige Feind führet ihn hierauf in das Revent, oder Speiß-Zimmer: und hier/ sagte er/ habe ich sehr vil zu thun/und zu schaffen: dann/etliche veranlasse ich gar zu unmäßig sich auf essen und Trincken zulegen: andere/ daß sie zu wenig essen: vil/ daß sie in Essen/ und Trincken suchen ihren Lust: etlichen verstopffe ich die Ohren/ daß sie gantz in die Schüßlen vertiefft/ auf kein geistliches Lesen mercken. Von dem Revent gehen sie in den Chor: und hier/ spricht er/ machen abermal deine Brüder nit geringe Schulden: dan/ etliche kommen zu spath/ vil seynd ausschweiffig: etliche machen sich allzufrühe darvon: andere schlaffen/ etliche schwätzen/ nit wenig sprechen die Wort nur halb aus. Sie kommen in das Schlaff-Hauß: und/ o was Schuldenmacher gibt es hier/ schreyt der Teuffel auf: etliche schlaffen zu vil/ andere zu wenig/ dise kommen schläfferig/ andere zu spath zur Metten/ jene zur Prim. Sie wandern weiter/ und kommen in daß Red-Hauß: allwo der Teuffel das Maul Angel-weit aufreisset/ und lachet/ als wolte er zerschnellen: hier ruffet er/ hier ist das Ort/ wo Schulden gemacht werden/ daß sie an einander leinen: diser Ort ist gantz mein eigen/ hier bin ich Herr und Meister: dan/ etliche seynd allzufrech/ und frey mit der Zungen: andere reden nur von eitlen Dingen: einige kiffen/ und wörtlen/ miteinander: andere wischen über andere her/ und zihen sie durch die Hächel: des Kurrens/ und Murrens wider die Obern/ des Verleumdens/ Spöttlens/ und Verlachens über den Nächsten ist hier kein End. Dominicus ergreifft hier den losen Geist/ und wohlan/ sagt er/ nun ist das Capitel-Hauß noch übrig: da spreitzte sich der Schalck/ und wolte anfangs durchaus nit/ muste doch endlich dem Heil. Vatter dahin folgen: Ach schreyt er alsdan/ was Abscheuen trage ich ab disem Ort/ keines ist mir mehr zuwider: dan hier bekennen die Brüder ihr Verbrechen/ dessentwegen sie gestrafft werden/ und Verzeyhung erlangen: hier verliere ich alles/ was ich anderwärts erhascht/ und gewonnen: liesse sich auf dises nit mehr sehen.

Einsmahls kame der höllische Betrieger in die Closter-Kirchen/ in dem Aufzug eines frech-gebutzten Jünglings/ und begehrte von dem Sacristan einen Beicht-Vatter; als diser sich in den Beicht-Stuhl gesetzt/ fangt das verstellte Beicht-Kind an/ die unschambareste Zotten heraus zu sagen/ und selbige dermassen unflätig/ und lebhafft vorzustellen/ daß der Beicht-Vatter gezwungen worden/ die Beicht zu unterbrechen/ und den Unflath fortzuschicken/ wolte er nit/ daß sein eigene Seel dardurch bemackelt wurde; gleiches Bubenstück triebe der Böswicht bey vier andern Priestern/ die eben der Ursach die Beicht auch nit konten aushören/ ohne augenscheinliche Gefahr in Versuchung zu fallen; da klagte der Ertz-Betrüger noch darzu/ über die so schlechte Lieb/ welche man ihm erweise/ und drunge mit vielem Bitten/ es wolle sich doch nur einer seiner erbarmen/ und ihn anhören; endlich kommt Dominicus selbsten: erkennt aber bey erstem Eingang in die Kirch den Vogel an den Federn/ fahret ihn mit trotzigen Worten an/ und gebietet ihm/ sich geschwind fortzupacken/ und forthin seine Brüder in Ruhe zu lassen; worauf er sich unsichtbar gemacht/ in Beyseyn alles Volcks/ und seine Kennzeichen/ nemlich/ einen unleidenlichen Schwefel-Gestanck hinter sich gelassen hat.

Er ware auch mit Prophetischem Geist begabt/ so wohl die zukünfftige Ding vorzusagen/ als/ die Heimlichkeiten der Hertzen zu erkennen. Also sagte er vor/ den Todt Petri/ Königs in Arragonien/ welcher vor der Vestung Murel den Albigenseren zu Hülff kommen/ aber von dem Grafen von Montfort erlegt worden. Ein Ketzer wurde samt andern zum Feuer verdammt; als Dominicus dessen ansichtig worden: kame er für ihn bey dem Richter Bittlich um Gnad ein: dieweilen er einstens gut und getreu verbleiben werde/ welches auch geschehen: dann bald hernach tratte er zu ihme in Orden/ und führte einen auferbäulichen heiligen Wandel. *Guilielmus Pepin. serm. 3. hoc die.* Vilen endeckte er dero inneren Seelen-Stand/ und brachte sie hierdurch zur Besserung des Lebens. Er hatte nit weniger gleich den heiligen Apostlen/ die sonderbare Gab von GOtt/ jede Sprach aller Völckerschafften zu reden; also/ da er einstens mit Teutschen reisete/ da er doch dero Sprach nit kundig/ konte er Teutsch reden/ und selbige verstehen. *B. Alanus de Rupe. in Psalterio. p. 3. c. 20.*

Er hatte einen Prophetischen Geist.

20. Seine geistliche Sprüch-Wörter waren gemeiniglich/ wie folgt; 1. Als er einstens gefragt worden: woher er so vil Predigen/ und Ermahnungen nehme? wäre

Geistliche Sprüch-Wörter des H. Dominici.

ware seine Antwort: Ex libro Charitatis; huic uni studeo, ex eòque verba non in flantia, sed inflammantia depromo. Aus dem Buch der Liebe; disem allein lige er ob/ und aus disem bringe er nicht aufgeblasene/ sonder entzündende Wort herfür.

2. Pflegte er zu sagen: nichts wünsche er mehr/ als/ daß alle Menschen/ ja/ die Stein/ und wann es möglich/ auch die Verdammte GOtt erkennten/ und aus gantzem Hertzen liebten.

3. Wolte er hertzlich gern aus allen Aderen das Blut hergeben/ wann nur ein einige Sünd des Nächsten dardurch verhindert/ oder ausgelöscht wurde.

4. Ein aufgebutzter Mönch seye nicht weit her.

5. Man muß thun/ was GOtt will/ und sich nit aufhalten lassen/ durch die Reden der Creaturen.

6. Was nutzt es/ wann du die gantze Welt gewinnest/ und beynebens GOtt/ oder die Seel/ oder beede zumahlen verlierest?

7. Wer die Welt einmahl glückseelig verlassen/ auf daß er GOTT diene: der förchtet sich nicht mehr von diser Welt abzuscheyden/ und gehet willig zum Todt.

8. Die Nachläßigkeit/ so aus dem Vertrauen eigener Tugend entspringt/ ist unter allen die gefährlichste Versuchung.

9. Je weniger wir von zeitlichen Sachen empfangen haben/ je besser ist es uns.

10. Damit einer bald gelehrt werde/ solle er lehrnen in dem Buch der Liebe: und in den fünff Wunden JEsu Christi.

11. Wann du die Armuth/ und wahre Demuth vestiglich liebest/ so wirst du auf diser Welt nichts mehr können förchten.

12. Es ist ein grosses Zeichen/ daß du GOtt liebest: wann du seine Diener liebest/ und ihnen offt beywohnest.

13. O was für ein köstliche Sach ist die Jungfrauschafft/ und Reinigkeit! aber zu dero Unterhaltung muß man vil Sorg anwenden.

14. Welcher die Neigungen seines Gemüths zu beherrschen weißt/ der ist ein Herr der gantzen Welt; man muß selbige eintweders regieren/ oder von ihnen regieret werden. Aber/ es ist besser der Hammer/ als der Amboß zu seyn.

15. Nichts auf diser Welt lieben/ und GOtt allenthalben finden/ seynd gute Begierden der Seel. Spruch. Wort der Heil. Ordens-Stüffter/ gedruckt zu Lüttich 1645. zu Cölln/ 1668. und 1680. *cap.* 18.

Fürtreflichkeit seiner Regel. Die seeligste Jungfrau hat der Heil. Brigittæ geoffenbahret: Dominicus Regulam de Spiritu Filii mei dictavit. *l.* 3. *revelat. c.* 18. Im Reden ware er dermassen behutsam/ daß einer/ welcher den Heil. Mann inner- und auswendig gekennt/ und stäts um ihn gewesen/ da es ad Processum Canonizationis, oder zu der gerichtlichen Nachforschung über dessen Heiligsprechung kommen/ endlich bekräfftiget: er habe niemahlen ein müßiges/ oder ungeistliches Wort aus seinem Mund gehört: wie er dann auch seinen Ordens-Brüderen ernstlich eingebunden: allezeit von GOtt/ oder mit GOtt Gespräch zu halten.

Sein seeliges End. 21. Endlich verschide der Heil. Vatter aus disem Jammer-Tahl/ an einem Freytag/ um die Mittag-Stund/ den 6. Augusti/ seines Alters 51. nach Christi aber unsers Seeligmachers gnadenreichen Geburt/ im Jahr 1221. Kurtz zuvor wurde er von einem Engel (andere wollen/ von Christo selber) mit disen tröstlichen Worten zu der ewigen Belohnung beruffen: Veni Dilecte, ingredere in vera Gaudia: komme mein Geliebter! und gehe ein in die wahre Freud deines HErrn. An die Ordens-Brüder hielte er auf dem Sterb-Beth/ welches aus etlichen zusammen gelegten Bretteren bestunde (dann auch in der letzten Kranckheit weigerte er sich eines besseren Geligers) gleich/ als von einer Cantzel die letzte Ermahnung: und hinterliesse ihnen folgendes kostbahre/ und sehr reiche Testament: Hæc sunt Fratres, & Filii Charissimi, quæ vobis hæreditariò jure possidenda relinquo: Charitatem, Humilitatem, & Paupertatem Spiritus; Liebste Brüder/ und Kinder: ich überlasse euch Erbs-Weiß/ die Christliche Liebe/ die Demuth/ und die Armuth des Geistes: diß sollen eure Schätz/ und Reichthumen seyn. Nach dem Todt sahe ein Ordens-Bruder/ seinen Heil. Vatter mit einem Creutz von Lorber-Zweig gecrönt/ und mit grossem Glantz umgeben/ zwischen zweyen Ehrwürdigen Männeren/ aus der Stadt Bononien, allwo er verschiden/ ausgehen/ und die Haupt-Straß passieren. Ein anderer gottseeliger Mann/ und Prior, zu Brescia, Gualla mit Namen/ sahe in einer Entzuckung/ den Himmel sich öffnen/ und zwey Laiteren von dar biß zur Erden reichen: auf deren einer sich der Heyland/ der anderen sein heiligste Mutter stunden/ und ihren getreuen Diener/ in grossem Glantz/ und Be-

Sein Testament.

gleitung voller Engel in Himmel aufzunehmen. Ein hoch-geehrter Ordens-Sohn hat jüngstens dessen Lebens-Lauf folgende Lob-Schrift beygesetzt.

ELOGIUM
SANCTI PATRIARCHÆ
DOMINICI

Ordinis Prædicatorum, & Quindecadici Mysteriorum Rosarii Fundatoris.

SIta, quisquis es, ad *Stellam*, *Rosam*, & *Columnam*,
Dominicus ante Ortum *Stella*, postquam adolevit,
Sol fuit:
Gravida Mater intra uterum *Stellam* sensit;
Dum *Stellam* gerit, nonne hic uterus fuit *Cælum*?
Illustravit hæc *Stella* Orbem Terrarum;
Et Dominicus implevit Ordinem tot *Stellis*,
Ut *Stellarum Ordo* apellari hic *Ordo* possit.
Et *Rosa* Ecclesiæ Dominicus fuit,
Ante Dominicum Ecclesia *Spinarum* hortus erat, non *Florum*:
Inseruit *Rosas* Dominicus, & *Rosariis* Orbem implevit
Placuerunt *Rosæ* Virgini Deiparæ,
Et per *Rosarium* ivit Dominicus ad Cælum,
Et nunc per *Rosas* Dominici patet iter, & itur ad Astra.
Et *Columna* Dominicus fuit Ecclesiæ
Ne dubites: Innocentius rem definivit, dum vidit:
Vidit nudantem Ecclesiam, & Dominicum sublevantem:
Grande decus, *Athlantem* esse Ecclesiæ non fabulosum,
sed verum;
Fundamentum Ecclesiæ Petrus est, & *Columna* Dominicus
Plus aliquid diceret *Columna*, quàm *Petra*,
Nisi *Petra* esset *Petrus*.
Deesse nil videtur Magno Ordini,
Nisi *Ecclesia Claves*:
Gerunt illas *Inquisitores Fidei*, & Doctrinæ Censores.
Dixi, qualis sit Dominicus,
Minor est *Domino*, sed est *Dominicus*.

Fridericus Steill, Ord. Prædicat. Ephemerides Dominicano. Sacra 4. Augusti. Jacobus à Voragine Episcopus Genuensis, in hist. Lombardica, Surius: Petrus Ribadeneira: & Joannes Suffren S. J. in Vita.

Drit-

Dritter Absatz.

Wunder- und Gutthaten, so durch die Fürbitt des Heil. Ordens-Stüffters Dominici geschehen.

Der H. Dominicus hatte den 4. Elementen zu gebietten.

22. DEr Päbstliche Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung meldet in kurtzem Begriff: Dominicus habe neben den Wercken der Tugend / und Heiligkeit so wohl in dem Leben / als nach dem Todt / vil / und grosse Wunder gewürckt: benanntlich / den Blinden das Gesicht / den Stummen die Red / den Tauben das Gehör / den Gichtbrüchigen die gerade Glider / anderen Krancken / und Presthafften die erwünschte Gesundheit gegeben: und dardurch klar erscheinen lassen: 1. Qualis Spiritus in Ejusdem Sanctissimi Gleba Corporis habitavit; was für ein Geist den guten Acker seines heiligsten Leibs beseeliget. 2. Daß er von GOtt die Gnad gehabt / allen vier Elementen zu gebiethen;

1. Dem Feur.

Als 1. dem Feur; als welches das Buch / und Glaubens-Zeugnuß / so er wider die Ketzer geschriben / nit dörffte verletzen; ingleichem auch sein Ordens-Kleyd / da es in Mitten des Feuers gerathen / unversöhrt verbliben.

2. Dem Lufft.

2. Dem Lufft: indem er einstens ein erschröckliches Ungewitter mit dem Heil. Creutz-Zeichen abgewendet: und da es aller Orthen einen dicken Platz-Regen herunter gossen / er im geringsten nit berühret worden; er hat auf eyfriges Gebett fruchtbringende Regen erhalten.

3. Dem Wasser.

3. Dem Wasser: welches er aus bitterem in süsses: auch in Wein verwandlet; über grosse Flüß mit truckenem Fuß gesetzet: das tobende Meer / auf gegebenen Befehl / zur völligen Ruhe gebracht; da er einsmahls zu Fuß durch einen angeloffenen Bach setzen mußte / entfielen ihme seine Bücher / und Schrifften / und versuncken in Grund; nach dreyen Tagen ziehet ein Fischer / samt einigen Fischen dieselbe so trucken heraus / als hätten sie das Wasser niemahl berührt: als Henricus, ein adelicher Jüngling solte aus seinem Heil. Orden mit Gewalt gerissen werden / befahle er dem allda fürbey lauffenden Fluß / den Feinden den Paß zu verlegen: worauf sich diser alsbald gegen jene gleich einer hochen Maur aufgeleint: aber bey Henrico nidergelassen / und ihne ohne Hindernuß durchgehend in Sicherheit gestellt.

4. Der Erden.

4. Der Erden: indem er zu Rom bey S. Sabina seinen Reiß-Stab in die Erden gesteckt; welcher so gleich angefangen zu grünen / und noch biß heutigen Tag fortwürig seine Früchten herfür bringet. Zu Cremona, erweckte er in Beysenn des H. Francisci, dessen Ordens-Brüderen / ein frisches / klares / gesundes Wasser / und Wunder-Brunnen; ja / die Erden mußte sich wider alle Natur zu einem Tuch gebrauchen lassen; dann / als ein wüttender Hund ihn auf dem Feld angefallen / und seinem Gesellen ein Stuck aus dem Kleyd gerissen / nahme der Heil. Mann ein Stuck Erden / bezeichnet solche mit dem H. Creutz / und legte es auf das zerrissene Orth: welches alsbald die Gestalt des Tuchs an sich genommen / und sich also mit selbigem vereiniget / daß kein Zeichen einiges Riß mehr erschienen.

Auch andere Geschöpff gehorchen ihme.

23. Nicht allein die Element / sonder auch alle andere Geschöpff hatte GOtt zu Dienst seines grossen Dieners verordnet. Also ist er übernatürlicher Weiß durch verschlossene Thüren in die Kirchen / und Clöster eingangen; also hat er den Wein vermehrt / daß aus einem Pocal über 100. Menschen sich satt trincken mögen; den Fieberen gebotte er nach Nothdurfft / und Gefallen; als zwey Ordens-Schwesteren mit solchem behafftet: schickte er die Portnerin zu den Krancken / ihnen zu sagen: aus seinem Befehl sollen sie fürtershin mit dem Fieber nichts mehr zu thuen haben: alsbald wurden sie davon befreyt. Ein Römische Frau wurde von einem gifftigem Krebs-Geschwähr / so voller Würm / jämmerlich gequälet; Dominicus nahme einen Wurm: verwandlete disen in seiner Hand in ein wunder-schönes Perl / und ermunterte hierdurch die Leydende zur Gedult. Ein Schiff-Mann / der ihn über Wasser geführt / begehrte von ihm den Lohn: dieweil er aber nichts zu geben hatte / wolte jener ihme mit Gewalt sein Kleyd ausziehen: da erhebte der Mann GOttes seine Augen gen Himmel / und sihet gleich hernach vor seiner auf der Erden so vil Geld ligen / als dessen nöthig / den ungestimmen Forderer abzuweisen. Als er nacher Cereto, einer Stadt an dem Fluß des Pyrenæischen Gebürgs in Hispanien kommen / allda die Fasten durch zu predigen: wurde ihm bey erster Ankunfft gesagt / in einem Hauß seye ein ungebührlicher Tantz angestellt: da nimmt er ein Crucifix-Bild in die Händ / eylet alsbald dahin / allwo ein grosse Menge Volcks / und von dem Geist GOttes angetriben / schrye er mit heller Stimm auf: O ihr gute Leuth! fliehet eylends davon

von / damit euch der Einfall des Hauses nit ergreiffe / dann / ich höre allbereit das Krachen / und Getöß ; auf dise förchtliche Wahrnung nahme männiglich die Flucht : und da man kaum hinaus kommen / eröffnete sich oben an dem Fürst das Tach / und fiele das gantze Hauß zusammen. Einen Ubelthäter / welcher den Gerichts-Dieneren entrunnen / und sich zu ihme geflüchtet / machte er unsichtbahr / daß ihn jene weder sahen / noch finden möchten / und befreyte ihn hierdurch von der verdienten Straff.

Sein Macht wider die Höllen.

24. Wie groß sein Gewalt wider die Höllen / und böse Geister gewesen / ist bereits *n.* 18. Meldung geschehen. Der seelige Alanus, von Geschlecht ein edler Teutscher / und grosse Zierd des Heil. Prediger-Ordens / von welchem Trithemius *de Script. Eccles.* zeugt : daß er ein hoch-gelehrter / und in heiliger Schrifft sehr erfahrner Lehrer : ein Eyfer-voller Prediger / ein ausbündiger Liebhaber / und Verehrer der Allerseeligsten Jungfrauen Mariæ / und ein Apostolischer Fortpflantzer der Andacht und Ertz-Bruderschafft des Heil. Rosenkrantzes durch Teutschland / Franckreich / Burgund / Flandern / Holl- und Engelland gewesen: fügt dise förchlich-und merckwürdige Geschicht bey.

Merckwürdige Geschicht hiervon.

Einstens mußte Dominicus mit etlichen Ordens-Brüderen bey einem vesten Berg-Schloß / so voller Strassen-Rauber / fürbeygehen. Als dise ihn kaum von der Höhe ersehen; fallten sie heraus / und führtens samtlich gefangen mit sich hinweck ; Nun hatte Dominicus von der Seeligsten Jungfrauen in einer Offenbahrung alles dessen / was da geschehen solle / allbereit zuvor vollkommenen Unterricht bekommen ; der Oberste diser Mörder-Roth hatte samt 14. ihme unterworffenen / und anhangenden Haupt-Leuthen / deren jeder einen besonderen Hauffen Kriegs-Knecht / oder Rauber anzuführen hatte / mit so vil ihres Wohns / und der äusserlichen Gestalt nach überaus schönen / und losen / aber verstellten Kebs-Weiberen (dann es waren lauter lebendige Teuffel) schon durch gantze 30. Jahr / ein mehr teufflisch- als menschliches Leben geführt : und zumahlen mit Raub / Mord / und Plinderung die Gegend weit angefüllt ; da nun Dominicus gefänglich in das Schloß gebracht / begehret er vor den Obersten Befelchshaber selber fürgelassen zu werden ; disem vertraut er Anfangs in geheim / was für entsetzliche Abentheur sie samtlich um sich haben / daß es keine Menschen / sonder lauter unreine Teuffel seyen : welche sie zu betriegen suchen : mit der Zusag / denselben ihre höllische Larven abzuziehen / und den Weeg zu weisen : verlangt dahero / er solle alle Seelen / so das Schloß bewohnen vor sich ruffen. Alle erschinen / die Frauen ausgenommen / ihre Geschäfft / mit denen sie eben verbunden / vorwendend ; sie werden mehrmahlen beruffen / weigeren sich aber zu kommen: da sagte Dominicus den Dieneren: gehet hin / und sagt ihnen: Dominicus befehle ihnen in dem Namen der H. H. Dreyfaltigkeit / und durch die Krafft des Marianischen Psalters / den er predige / sich alsbald hieher zu stellen: ermahnte beynebens die Umstehende / sich mit dem heiligen Creutz-Zeichen zu bewaffnen ; kaum hatte er dises ausgeredt / da hörte man schon von fernen ein entsetzliches Geheul / und Klagen: aber es halffe nichts / sie wurden durch Göttlichen Gewalt zu erscheinen gezwungen ; dahero kommen endlich die Höll-Furien mit entsetzlicher Lästerung wider GOtt / JEsum den Gecreutzigten / die Göttliche Mutter / und alle heiligen GOttes ; Dominicus gebietet ihnen das Stillschweigen: ziehet alsdan eine geheiligte Hosti / so er aus Befelch der Göttlichen Mutter zu dem End zu sich genommen / herfür / halts ihnen vor die Augen / und redet sie also an : Adjuro vos oblarvatas Furias Inferni per istum, quem cernitis coram, hisce in manibus : ich beschwähre euch ihr höllische Gespenster durch disen / den ihr da in meinen Händen zugegen sehet: daß ihr da offentlich aussagt / und bekennt / wer ihr seyd / von wannen / und aus was Ursachen ihr daher kommen : und zwar benanntlich / du hoffärtige Bestia, rede vor anderen am ersten. Das Höll-Thier brache wüttend / und tobend in folgende Antwort aus : Maledicta dies, quæ te huc stitit : vermaledeyt seye der Tag / der dich daher gestellt ! vermaledeyt seye jenes Weib / samt ihrem Sohn / welche dich daher gesandt ! solle dan dise eintzige Stund unsere Bemühungen so viler Jahren zernichten ? wehe uns ihr Fürsten der Finsternuß ! ich wird bezwungen / unseren Anschlag / und Betrug vor der Zeit an Tag zu geben ! sagte alsdan weiter: wir seynd lauter höllische Geister / welche dise Innwohner schon vil Jahr verblendet / zu aller Unzucht angetriben / und eben diser Tag in den nächsten Fluß / und zugleich in die Höllen wurden gestürtzet haben : dan / wie ihnen bewußt / so stehen die Schiff bereit / auf denen sie mit 500. Mann übersetzen / und das disseitige Geländ feindlich überfallen wollen: heut dann hätten wir Gewalt gehabt / sie sammtlich in Mitten des Flusses zu ersäuffen ; Dominicus fragte sie: warum sie dises nit ehender gethan? und der Geist sagte : O wie gern hätten wir sie längst umgebracht / wanns nur GOtt hätte zugelassen: aber das Lugen-volle Gesang / sie verstunden das Salve Regina, des Jüdischen Weibs Mariæ / unserer Ertz-Feindin / mit welchem sie selbige jeden Tag gegrüsset / und der Psalter / den sie täglich herab geplaudert / hat uns bißhero darvon abgehalten; Dominicus fragte weiter / woher sie dises wüßten ? und das Gespenst sagete : wan du es selber weist / was fragst

du

du mich? Jenes alte Oraculum, welches schon vor Zeiten durch die gantze Welt ausgebreitet war/ aber durch unser Listigkeit fast in Vergessenheit gerathen/ bringst du widerum zu unserem höchsten Nachtheil auf: der Vatter dises Schloß-Herrn/ hat ihn selbiges von Kindheit an zu päpperen ermahnet/ und gelehrt/ dahero er es auch in dem grösten Laster-Leben aus Gewohnheit gesprochen/ und gewolt/ daß keiner seiner Kriegs-Knechten jemahlen ohne demselben seyn solte; heut aber hätten sie es wegen der gählingen Ausrüstung auf den Rauberischen Ausfall/ noch nit verrichten mögen/ wären dahero also Wöhr-loß/ und unbereit von uns übereilt/ und ersäufft worden. Dominicus befahle ihnen weiters/ sich in ihrer höllischen Gestalt zu zeigen: und sihe! alsbald stunden so vil Abentheur der grausamsten wilden Thier da/ so entsetzlich/ als die Höllen selber/ und durch ihr Ungestalt/ Geschrey/ und unerträglichen Gestanck alle an der Stell wurden getödtet haben/ wan die Göttliche Krafft sie nit erhalten hätte; er fragte sie/ wer sie seyen? sie sagte: wir seynd 15. Höll-Königin/ so die Welt verführen/ und fürnemlich disem Fürsten nachgestellt haben/ als der von Königlichem Geblüt/ und dahero ein füglicher Werck-Zeuch war/ vil Seelen/ ja gantze Völckerschafften uns helffen zu gewinnen; endlich sagte Dominicus: Auferte vos hinc protinus, inque ima ruite Tartara: nun packet euch fort in Abgrund der Höllen; da giengen sie alsbald in dickem Rauch eines höllischen Gestancks auf; die an dem Fuß des Bergs bereits gestandene Schiff kamen zugleich in Brand/ und giengen samt ihnen in Abgrund/ mit Erstaunung des übrigen Rauber-Hauffens/ welcher solches/ unwissend der Ursach mit Augen angesehen; der Schloß-Herr aber bekehrte sich mit seinem gantzen Anhang zu besserem Wandel. *B. Alanus de Rupe, de Psalterio, p. 3. c. 20.* Es ware der Heil. Vatter ein rechte Geißl der Teuffel/ deren er ein grosse Anzahl aus den Besessenen vertrieben: ja so gar der blose Namen Dominici ware der Höllen entsetzlich.

Erwecket 3. Todte zum Leben.

25. Endlich ist er über den Todt selber Meister worden; die Römische Tag-Zeiten melden/ daß er so vil Todten als Christus/ nemlich/ deren Drey zum Leben erweckt. Der Erste war ein eintziges Söhnlein einer Römischen Frauen/ so unter der Zeit/ als die Mutter der Predig des Heiliger beygewohnet/ plötzlich zu Hauß gestorben/ und todt gefunden worden. Der andere ein Maurer/ welchen/ da er in Erbauung der Kirch des H. Sixti, zu Rom/ mit Hand angelegt/ ein Maur-Stuck/ zerquetscht. Der Dritte: ein adelicher Jüngling/ Napaleo mit Namen/ des Cardinals Stephani de Fossa nova Schwester-Sohn: welchen ein Pferdt/ deme er die Sporn gar zu hässtig angesetzt/ aus dem Sattel schutzend/ mit solchem Gewalt zur Erden gestürtzt/ daß ihm alle Glidmassen verrucket worden/ und er sein junges Leben darüber lassen müssen: den er mit erhobtnen Händen und Augen gen Himel/ mit disen Worten zum Leben erweckt: Napoleo! im Namen/ u. Krafft unsers HErrn JEsu Christi stehe alsobald auf? worauf er alsbald lebendig/ frisch/ und gesund aufgestanden. Discipulus schreibt ferners: viertzig Pilger seyen einstens aus Schottland abgesegelt/ zu S. Jacob nacher Compostell zu reisen/ aber samtlich in einem Fluß ertruncken; der H. Dominicus habe für selbige zu GOtt sein Gebett verricht/ alsdann ihnen befohlen/ an das Gestatt zu kommen: ein Wunder-Ding! auf die blose Stimm Dominici, seyen alle samtlich ober dem Wasser erschinen/ wovon mans nachgehens frisch/ und gesund heraus gezogen. *In Serm. hoc die.* Ein Helffer in der geistlichen Seel-Sorg hatte Dominicum, eben zu rechter Zeit in die Herberg aufgenommen/ als nemlich sein Enickl von einer Höche also gefährlich herunter gestürtzet/ daß man ihn für todt gehalten: dann der H. Vatter stellte nach verrichtem Gebett zu GOtt/ zu Vergeltung der Gutthätigkeit/ so wohl den Knaben an der Stell auf gesunden Fuß/ als erledigte auch dessen Mutter von dem vier-tägigen Fieber/ mit dem sie damahls behafftet war. *Ibidem.* Es ware der Eyffer/ und das Vertrauen des gemeinen Pöfels zu ihme so groß/ daß sein geistliches Kleyd wegen des fortwirigen Abschneidens von dem Volck/ kaum seine Knie mehr bedeckte: die Brüder wolten solches hinderen/ er aber sagte: lasset das Volck unverstöhrt in seiner Andacht.

Und viertzig Pilger auf einmahl.

Wunderthaten nach dem Todt Dominici.

26. Nit weniger nach dem Todt würckte die Allmacht GOttes/ auf die Fürbitt seines geliebten Dieners vilfältige/ und grosse Wunder. Also erhielte ein frommer Vatter für seine zwey Söhnlein/ deren einer in dem sechsten/ der andere in dem vierdten Jahr/ aber beede von Mutter-Leib stumm waren/ auf söhnliche Anruffung des Heil. Vatters/ auf einmahl die vollkommene Sprach. Ein anderes Knäblein/ so in tödtlichen Fieber verschiden/ und bereits zur Begräbnuß solte außgetragen werden/ kame auf gethanes Gelübt zu GOtt/ und seinem Heiligen widerum zum Leben. Noch ein anderer Knab einer edlen Frauen/ da er sich mit dem Fischen beschäfftiget/ ware in selbigen tieffen Fluß gesuncken/ und ertruncken; die Mutter hatte ihn inständig ihrem Schutz-Heiligen anbefohlen: da man nun nach langer Zeit den todten Leichnam heraus gezogen/ fienge diser gleichsam in Gegenwart viler Menschen gähling an zu leben. Ein Weib/ so 3. Jahr stock-blind/ nachdem sie wehemüthigist zu dem Heiligen um Hülff geruffen/ bekame ihr Augen-Liecht: ein taubes Mägdlein das gsunde Gehör: ein gelähmter Jüngling die grade Glider: vil andere Preßhaffte die vollkommene Gesundheit. Aus dem Grab des Heiligen drunge ein übernatürlicher Geruch herfür/

für / so die gantze Kirch erfüllet / und anjetzo bey dessen H. Gebein / wie auch / bey allem dem / was er einmahl nun berührt / fortwürig verbleibet.

Engelleuchten ihm zu Nachts.

27. Bonifacius Bagatta hat folgende Wunder von ihme verzeichnet. Als er sich zu Favenz bey dem Bischoff in seinem Hoff etliche Tag aufgehalten / hat man wahr genommen; daß jede Nacht zwey wunderschöne Jüngling mit Facklen zu seinem Zimmer komen / so ihn durch verschlossene Thüren hinaus / und widerum zuruck geführt; weilen nun der Bischoff selber solches mit Augen gesehen / beschwuhre er ihn durch GOtt / ihme das Geheimnuß zu entdecken: da vertraute ihm der H. Mann: daß ihme GOtt geoffenbahret: es werde nächstens für seine Brüder an die Kirch des H. Andreæ ein Closter angehenckt werden: dahero haben ihm die Engel dahin begleitet / die geistliche Tag-Zeiten allda zu halten: welches nachgehends auch erfolgt / und der Weeg zu erwehnter Apostel-Kirchen biß anheut den Namen der Engel-Strassen behaltet. Als man zu Bononia das Haupt des Heiligen aus dem Grab erhebt / selbiges offentlich zur Verehrung vorzustellen / wurde bey hellem Mittag ein leuchtender Stern über dem Kirchen-Dach gesehen. Da er einstens in dem Gebett verharrete / warff der leydige Feind einen grossen harten Stein nach ihme / diser aber zersprung wundersam in zwey Theil / und ohne dessen Berührung zu beeden Seiten. Zwey Schuhl-Knaben empfehlen sich nach abgelegter Beicht mündlich dem H. Vatter in das Gebett: diser entgegen bedeitete dem einem in geheim sein Gewissen genauer zu durchsuchen: indem er dise / und dise Sünden (so er ihm benennt) alles Fleiß verschwigen: seye aber noch Zeit der Buß verhanden / solle dise zu seinem Heyl nicht verabsaumen. In der Stadt Castro solle ihn ein Crucifix-Bildnuß angeredt haben / welches darum biß anheut in grosser Verehrung gehalten wird.

Ein Stern erscheint über ihm.

erkennt die heimliche Sünden.

Ware mit den Wund-Mahlen Christi bezeichnet.

28. Er solle auch mit den Wund-Mahlen Christi bezeichnet gewesen seyn. In der Stadt Alexandria, in der Lombardi, in Welschland / bewarben sich junge Brüder also hitzig um ein adeliches Mägdlein / so ausser der Gestalt / und Andacht zu dem H. Rosenkrantz nichts weiters löblich- oder ehrbahres an sich hatte: daß sie endlich aus Eyffersucht in einen Duell, oder Zwey-Kampff gerathen / und in disem beede todt gebliben; da kamen dero Anverwandten über das Mägdlein / tödteten es gleichfalls mörderischer Weiß: sönderten das Haupt von dem Leib / und warffen es in den nächsten Teich; als solches der H. Dominicus erfahren / begibt er sich nach verflossenen 150. Tägen zu dem Teich und rufft mit lebhafften Glauben dem eingesenckten Haupt herfür; ein Wunder-Ding: alsobald hebte sich dises empor / gantz frisch / und unvermodert: legt ein vollkommene Beicht ab / und bekennt vor männiglich: daß sie wäre verdammt worden; durch die Andacht aber / und Verdienst des H. Rosenkrantzes habe sie erlangt; daß sie nicht ohne vollkommne Reu aus der Welt verschiden / und zumahlen die ungemeine Gnad / daß sie wenigist nach so langer Zeit ihre Sünden noch beichten mögen. *Bagatta admir. Orb.*

Merckwürdiges Wunder.

Rettet einen Cistercienser-Abbt von dem Todt.

29. Um das Jahr 1297. geschahe in dem Closter zu Wollcolderate, Cistercienser-Ordens, des Ertz-Stüffts Mayntz ein grosses Wunder mit dem gottseeligen Abbt Diethmaro; diser liebreiche Vorsteher ware ein grosser Verehrer des H. Vatters Dominici, und seines Prediger-Ordens; als er nun in ein tödtliche Kranckheit gefallen / und von den Leib-Artzten verzweifflet / ein Kind des Todts zu seyn / ausgesagt wurd: funde sich der H. Dominicus samt einem Gesellen / bey ihm sichtbahrlich ein / setzte sich auf das Krancken-Beth / und sagte: hochwürdiger Prälat / seyt getröst in dem HErren / dan an diser Kranckheit werdet ihr nit sterben / sonder bald wider genesen; der todt-Krancke / den Heiligen nit erkennend / fragte ihn / wer er seye / und woher er solches wisse? deme der H. Ordens-Vatter widersetzt: ich bin Dominicus, der Diener des HErrn / von ihme zu dir gesandt / als den Gutthäter meines Ordens / die Bottschafft des Heyls und deiner Gesundheit zu verkünden / verschwunde hierauf: der Abbt aber gelangte in kurtzem zur vollkommener Gesundheit auf vil Jahr. *Steil. l. c. 20. Aprilis.*

Erscheint mit einem Schwerdt.

30. Als um das Jahr 1655. die Engelländische Irrglaubige die Stadt / und Vestung Nasebium in Northumber Land / mit harter Belagerung sehr beängstigten / auch den Rechtglaubigen der Muth allbereit zu sincken begunte: ruffte in solcher äussersten Noth der Mit-Belagerte P. Thomas Bermingham, ein hoch-edler / und sehr Tugendreicher Irrländer / zu seinem Heil. Vatter wehemütigst um Hilff: sihe Wunder! unter währendem Anflehen / erschine der H. Patriarch / als ein anderer Ertz-Engel Michael, mit einem zwey-schneidig flammenden Schwerdt über der Nasebischen Haupt-Kirchen; dessen / als die Glaubens-Feind mit grossem Schröcken ansichtig worden / haben sie von Stund an die Belagerung aufgehebt / und den betrangten Catholischen Lufft gemacht. *Idem 16. Decemb.*

31. Vor seinem Todt vertraute er Reginaldo, seinem Ordens-Jünger: se nil petiisse à Deo, quod non impetravit: er habe nimmer etwas von GOtt begehrt / so er nit erlangt; was wird er dan nit anjetzo in dem Himmel vermögen? *Cornelius à Lapide, in Epist. S. Jacobi, c. 1. Ita Auctores in Sect. 2. citati.*

Vier-

Vierdter Absatz.

Lob-Spruch, und Ehren-Nämen von dem Heil. Ordens-Stüffter Dominico.

Lobsprüch von dem H. Dominico.

32. B. Gregorius, diß Namens der Neundte, und Seelige Pabst, ein grosse Zierd des Heil. Benedictiner-Ordens, welcher Dominicum in die Zahl der Heiligen gesetzt: menget in der Bull, oder Päbstlichen Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung, folgende Ruhm-Zeilen von ihme ein: Qui gerens à Pueritia Cor senile: Dominicus habe von Kindheit an ein mannliches Hertz gehabt: *vide n. 3.* Nennet ihn ferners Strenum Militem, Athletam &c. einen dapferen, und starckmüthigen Kämpfer, qui Samuelis imitatus obsequium, & piissimum Danielis continuans affectum: welcher gleich disen H. Propheten, Justitiæ Semitas, & Sanctorum vias custodiens: die Strassen der Gerechtigkeit, und die Weeg der Heiligen, jederzeit richt, und unverbrüchlich bewahret: Carnem Spiritui, & Sensualitatem subjiciens Rationi: und das Fleisch dem Geist, die Sinnlichkeit der rechten Vernunfft also vollkommen unterworffen: Et factus unus cum Deo Spiritus: daß er durch die Ubermaß der Göttlichen Lieb, ein Geist mit GOtt worden: Quô sagittante delicias Carnium, & fulgurante mentes lapideas Impiorum, omnis Hæreticorum secta contremuit, omnis Ecclesia fidelium exultavit: auf dessen Apostolische Predigen, als gleichsam lauter scharpff-gespitzte Donner-Keil, mit welchen er wider die unzimliche Gelüsten des Fleisches, und die verhartete Hertzen der Boßhafften geblitzt, und gedonnert, habe die gesamte Ketzer-Roth, samt dero falschen Irrthumen erzitteret: hingegen die Versammlung der Glaubigen sich höchlich erfreuet: Et per Evangelium Christi multos generans, Nomen & opus in terra obtinere meruit; Pastor, & Dux inclitus in Populo Dei factus. Und da er gleich dem Welt-Prediger Paulo, ein übergrosse Anzahl irriger Seelen durch das H. Evangelium der Kirchen gleichsam wider gebohren, hat er sich würdig gemacht: als ein guter Hirt, und getreuer Führer der Heerd Christi, den fürtrefflichsten Vätteren so wohl des Alten, als neuen Gesatzes, nit allein nach seinem, und des Ordens-Namen, sonder in der That, gleich zu seyn, und auch also gehalten zu werden. *Angelus Cherubinus, Ord. S. Benedicti in magno Bullario p. 1. Gregorius IX. Constit. VIII.*

Desseeligen Pabsts Gregorii IX. — *Ps. 22. 3.* — *Prov. 12. v. ult.* — *Rom. c. 8.* — *1. Cor. 6. 17.* — *Habacuc. cap. 3.* — *1. Cor. 4. 15.* — *2. Reg. 6. 21.*

Gefährlicher Welt-Stand zur Zeit St. Dominici.

Und damit man wissen solte: zu was Unzeiten dises grosse Liecht der Welt aufgangen, fügt er weiters bey: die Güte GOttes habe den Geist dises Apostolischen Manns erweckt, Hora undecima, cum dies jam declinasset ad Vesperum, & propter Iniquitatis abundantiam Charitate plurimùm frigescente vergeret Justitiæ radius ad occasum: In den letzten Zeiten, zu welchen nach überhand genommener Ungerechtigkeit, die Liebe bereits in viler Hertzen begunte zu erkalten. Massen in dem Christlichen Wein-Garten der H. Kirchen, in welchem der Himmlische Haußhalter seine Arbeiter, die Heil. Ordens-Stüffter von Zeit, zu Zeit gesandt, damahls nit allein ein lautere Wildnuß der ärgerlichen Sitten, und Sünden bereits eingerissen: Sed jam propemodum Vulpeculæ demolientes convertere in alienæ vitis amaritudinem intendebant: sonder es masseten sich auch an die schädliche Füx der höhl-schleichenden Ketzer, selbige mit der gifftigen Bitterkeit dero Irr-Lehren zu verkehren, und gäntzlich zu zerstöhren.

Math. 20. 6. — *Math. 24. 12.* — *Cant. 2. 15.*

Deme der H. Stüffter zu steuren kommen.

Es ware zu seiner Zeit, nemlich in dem zwölfften, und 13. Sæculo, oder Jahrhundert, so wohl in der H. Kirchen, als weltlichen Statt, fast durch den gesamten Welt-Theil Europæ, von nichts, als von lauter Krieg, Elend, und Jammer zu hören: theils wegen dem greulichen Schisma, und Kirchen-Spalt, Alexandri III. deme sich drey eingedrungene Affter-Päbst entgegen gesetzt: theils wegen den gifftigen Ketzereyen der Waldenser, Albigenser, Almaricenser, Maronitaner, Catthariner, Georgianer, Paterener &c. so also dick herfür gedrungen: daß, gleichwie zu Zeiten Arii, also auch dazumahlen die gantze Welt abtrinnig zu werden sich ansehen ließ; sihe hiervon an dem Fest-Tag des H. Francisci n. 12. Adversus infestissimam hanc multitudinem, Militiam adunare voluit promptiorem: Nun aber habe der allgütige GOTT, solchem feindlich-überlegenen Schwarm, ein besser ausgerüstes Kriegs-Heer, als die vorige gewesen, nemlich, den mächtigen Prediger-Orden versammlen, und selbigem zum Schutz seiner Heil. Kirchen aufstellen wollen. *In Bulla loc. cit.*

Kommt ohne Sünd zur Welt.

33. Die Kirch nennet ihne, Secundum Præcursorem, den anderen Vorlauffer Christi: etwann der Ursach, daß er nach Zeugnuß des Heil. Antonini, gleichwie Jeremias, oder Joannes Baptista schon in Muter-Leib geheiliget, und ohne Sünd die Welt solle betretten haben. *Ignatius Couttinnus, Ord. Prædicat. hoc festo,*

festo, *Consid.* 3. *num.* 1. und setzt ferners/ von ihme an seinem Fest-Tag/ jenen Lob-Spruch: Quasi Sol refulgens, sic ille effulsit in Templo DEI: Er scheinte wie die Sonne in dem Tempel GOttes: als wolte sie sagen: so scheinbahrer Aufgang Dominici vor und in dessen Geburt (sihe *num.* 2.) habe als gleichsam bey einem neuen GOttes-Eyfferer Elia, den man gleichfalls gesehen/ nach der Geburt mit Feur gespeißt zu werden/ nichts/ dann ein grosses Liecht vordeuten können: Ardebat quasi facula pro Zelo pereuntium: sein Evangelische Red habe wie ein Fackel gebronnen/ vor lauter Eyffer/ und Schmertzen gegen dem Irrenden/ und zu Grundgehenden: Unde tanta Mundi Lumina in Ecclesia promanarunt: von diser neu-ausgehenden Sonne/ seyen ferners der Kirchen/ und der Christen-Welt/ aus dem Heil. Prediger Orden so scheinbahre Liechter herfür gestrahlet. *Ecclesia in Officio Sancti Dominici.*

Eccli. 50. 7.

Eccli. 48. 6.

Zeugnuß Christi von Dominico.

34. Der höchste GOTT selber hat sich einstens mit disem unvergleichlichen Lob-Spruch/ gegen der heiligen Catharinæ von Senis verlauten lassen; Dominicus, Dilectus Filius meus, & tuus Pater, ordinavit Naviculam suam Ordine perfecto: ut videlicet attenderet solùm ad honorem meum, atque ad salutem Animarum, cum lumine scientiæ, ad extirpandos Errores, & Hæreses illô tempore pullulantes; Mein geliebter Sohn Dominicus, und dein getreuer Vatter/ hat das Schifflein seines Ordens nach vollkommener Ordnung angericht: daß er nemlich/ allein auf mein Göttliche Ehr und der Seelen-Heyl gemerckt/ mit seinem Himmlischen Gnaden-Liecht/ mit welchem ich ihne begabt/ durch selbiges die Irrthum und Ketzereyen seiner Zeiten zu vertilgen.

Zu einer anderen Zeit verstunde/ und sahe dise Heil. Jungfrau: was gestalten GOTT der ewige Vatter aus seinem Göttlichen Mund seinen ewigen Sohn herfürbringe; Dominicus aber/ aus seinem Göttlichen Hertzen herfürgehe; die Heilige erstaunte über dises unbegreiffliche Gesicht: und GOTT der Vatter sagte zu ihr: Mein Tochter/ dise zwey/ so du sihest/ seyn beede meine geliebte Söhn: der eine/ ein natürlicher: der andere/ ein angewunschener/ und aufgenommener Sohn: Jener wird als das Wort von Ewigkeit her aus meinem Mund gebohren: diser/ nemlich/ Dominicus, tanquam Corculum meum, als der Ausbund meiner Liebe/ hat seinen Sitz in meinem Göttlichen Hertzen: und dises zwar wegen der Liebe/ und des Eyffers/ mit welchem/ so wohl er/ als seine Ordens-Kinder/ Mich/ und mein Wort der Welt verkünden: deßwegen trage ich ein hertzliche Neigung zu ihnen: werde sie auch jederzeit lieben/ und schützen/ als wahre Eyfferer meiner Ehr/ und Verkünder meiner Glory. Er sagte auch zu ihr: Dominicus fuit Lumen: quod ego mundo gratiosè concessi: Dominicus seye ein Liecht gewesen/ welches er der Welt aus Gnaden habe aufgesteckt; und weiters: Bene fecisti Filia, imitando vitam Dominici: Sie habe recht/ und wohl gethan/ daß sie das Leben Dominici zum Vorspihl/ und Nachfolg erkisen/ als welches seinem Göttlichen Leben einiger massen ähnlich ware. *Contrinus, loc. cit. Consid.* 1. *num.* 5.

Ein anderesmahl nennte ihn GOTT seinen geliebten Freund/ als er der Heil. Theresiæ in Begleitung des Heil. Dominici erschinen/ und zu ihr gesagt: Jucundare Filia mea, cum Amico meo: erlustige dich mein Tochter mit meinem geliebten Freund Dominico; sihe von disem Gesicht das Leben diser Seraphischen Mutter.

Einem Geistlichen dises preyßwürdigsten Ordens wurde einstens sein Heil. Vatter in der Glory gezeigt/ worbey er zumahlen dise Göttliche Zeugnuß gehört: En, quæ ego exigere soleo à cunctis populi mei Pastoribus, iis Fidelis servus meus, & bonus Pastor Dominicus præclarè ornatus fuit; Nemme wahr: was ich jederzeit pflege von denen geistlichen Hirten/ und Vorsteheren meines auserwöhlten Volcks zu begehren: mit allem dem ware Dominicus, mein getreuer Diener/ und guter Hirt fürtrefflich versehen/ und ausgezieret; da er noch in dem Leben/ hat er niemahl einigen seiner Brüder/ oder sonsten jemand entrüstet: Non enim poterat de Charitatis Scaturigine amaritudo ulla emanare: Massen von der Quell so ausbündig-reiner Liebe nicht die mindiste Bitterkeit aufstossen mögen. *Surius, in Vita l.* 5. *c.* 7.

Von der Zeugnuß der Göttl. Mutter von ihrem geliebten Freund ist oben *n.* 10. & 17. Vor seinem Hinscheiden thate sie in einer himmlischen Erscheinung dise tröstliche Verheissung zu ihm: O Dominice, Amice, Dilecte, quia dilexisti me plus quàm te, sub lato meo Mantello defendam & regam filos tuos, & omnes, qui in Regula tua perseverant, salvabuntur. *Dominicus*

Zeugnuß der göttlichen Mutter.

nicus Maria Marchese, in sacro Diario Dominicano 4. Augusti. Die höllische Geister selber wurden gehört von Dominico zu gestehen: Væ, væ nobis, quia Dominicus enervat nos, & prædam nostram rapit! Weh/ weh uns/ dieweilen Dominicus unsere Kräfften bricht/ und unseren Raub uns abnimmt: und von seinem Heil. Orden: Institutum Dominici nostra Ignominia est; die Stüfftung Dominici ist/ und gereicht uns zur höchsten Schmach. sihe *n.* 18. 24.

Lob-Spruch der Heil. Vätter und Lehrer von Dominicio.

35. Der Heil. Thomas von Aquin/ nennt seinen heiligen Ordens-Vatter/ Solem Illuminantem: eine erleuchtende Sonne. Der Heil. Antoninus: Magnum animarum Oeconomum, den grossen Haußhalter der Christlichen Seelen-Gemeind. Der Heil. Dominicus von Silo/ ein Benedictiner-Abbt/ offenbahrte der Mutter dises grossen Patriarchens in einer Erscheinung/ als sie ihn noch unter ihrem Hertzen/ bey dessen wunderthätiger Grabstatt um glückliche Entbindung angehalten/ auf vorgehabtes Traum-Gesicht von dem bellenden Hündlein/ samt der brinnenden Fackel weiters: sie werde einen Sohn gebähren: Cujus sanctimoniæ splendor nequitiæ tenebras funderet, atque Animi Constantiâ labantem Ecclesiam sustineret: welcher mit dem Glantz seiner Heiligkeit die Finsternuß der Boßheit vertreiben/ und die sinckende Kirchen mit der Standfeste seines unbeweglichen Gemüths unterhalten werde. *P. Janssen. in Vita S. Dominici. c.* 1. Oder/ wie ein anderer Lebens-Verfasser hiervon schreibt: qui non solùm erit sanctus, sed cum suis Filiis, doctrinâ, & Exemplis sanctificabit etiam Mundum. *Bucelinus. in Menolog.* 20. *Decemb.* Der Heil. Angelus Carmelit, und Marterer/ begrüßte/ und redete ihn/ da sie einstens zu Rom zusammen getroffen/ aus Prophetischem Geist/ mit disen Worten also an: Salve maxime Christianæ Militiæ Doctor, Dominice, Impugnator Hæresum præstantissime. *Lucas VVaddingus. Annal. Min. ad Ann.* 1217. *n.* 17. Oder nach Zeugnuß Theophili Raynaudi, sollte er ihm vorgesagt haben: hostium Fidei debellationem operâ ejus præstandam, & securitatem per eum Caulæ Christi abactis lupis conciliandam. *Operum. Tom.* 7. *Sbapulare Marianum. c.* 4. §. 4. Sihe hiervon weiters den Fest-Tag des Heil. Francisci *n.* 84.

Der seelige/ und mit Prophetischem Geist fürtrefflich begabte Abbt Joachimus/ des Heil. Benedicti-Ordens/ hat mehr als hundert Jahr vorhero/ von den zweyen Orden/ nemlich/ von dem Seraphischen/ der minderen Brüder/ von dem Prediger-Orden des Heil. Dominici nit allein vorgesagt/ beede Ordens-Stüffter seyen bereits vor der Thür/ sonder auch dero Bildnussen/ benanntlich/ des Heil. Dominici/ in seinem Ordens-Kleid/ mit einem Buch in der Hand/ samt beygesetzter Schrifft/ Sanctus, heilig/ von Mosaischer Kunst/ in St. Mariä-Kirchen zu Venedig aufgestellt hinterlassen. *Bucelinus. l. c.* 29. *Maij. & Possevinus. in Apparatu. litt. J.* sihe auch den Fest-Tag des Heil. Francisci/ *n.* 70. Die erste Bildnuß/ hatte die Gestalt des Heil. Apostels Pauli/ mit der Beyschrifft von oben/ Paulus: von unten: Per istum, itur ad Christum; die andere ware in dem Prediger-Ordens-Kleid vorgebildt/ samt den Beyschrifften/ von oben: Agios Dominicum, welches so vil bedeut/ als St. Dominicus: von unten: per istum facilius itur ad Christum, quia per Consilia. *Guilellmus Pepin. in Festo hoc Conc.* 3.

Es ware auch lang vorhero in der Haupt-Kirchen St. Sophiä/ zu Constantinopel/ ein andere Taffel zu sehen/ auf welcher ein geistlicher Ordens-Mann in dem jetztmahligen Prediger-Ordens-Habit/ abgebildet/ samt der Unterschrifft: bonus Dominicus: der gute Dominicus: *Joannes Richard. in vita. l.* 1. *c.* 3.

St. Dominicus/ der erste Inquisitor Fidei: und Magister St. Palatii zu Rom.

Der hochgelehrte Cornelius à Lapide rühmet von ihme: daß er gewesen/ SS. Theologiæ Doctor, ein tief-gegründter Doctor/ und Lehrer der Heil. Schrifft: und daß ihn der Römische Stuhl/ mit der Versammlung der Cardinäl/ und Bischöffen wegen seiner hohen Gelehrt- und Heiligkeit nit allein zu dem ersten Inquisitor fidei, dessen Amt/ und Gewalt ist/ die Glaubens-Stritt zu untersuchen/ und zu richten/ sonder auch zu dem ersten Magister S. Palatii, oder gleichsam obersten Hofmeister des Päbstlichen Stuhls einhellig ernennt: dessen Amt/ so bey dem H. Prediger-Orden seit von ihren Stüffter jederzeit ununterbrochen verbliben ist/ 1. in dem Päbstlichen Pallast offentlich zu lehren/ und zu predigen. 2. In Versammlung deren Cardinälen/ und in dem höchsten Inquisitions-Gericht gegenwärtig samt jenen zu Rath zu sitzen. 3. in offentlichen Proceßionen/ welchen der Pabst in hoher Person beywohnt/ geht er nechst dem Creutz vor ihm her. 4. in der Päbstlichen Capell/ hat er sein Stell/ oder Sitz/ nächst bey dessen Füssen. 5. Kein Buch/ oder Schrifft/ kan weder zu Rom/ noch anderwärts ausgehen/ oder in Druck kommen/ auch keine Predig vor dem Pabst gehalten werden/ es seyen dan solche zuvor von dem Magister Sacri Palatii gelesen/ approbiert/ und gut gesprochen. Kurtz zu

 reden/

reden/ diser hochwürdigste Amts-Verwalter/ und Ordens-Priester ist gleichsam das Aug des Römischen Stuhls/ so alles/ was die Lehr/ und Glauben anbetrifft/ durch sihet/ was zu verwerffen verwirfft/ und was zu approbiren gut heisset. *Fridericus Steil. l. c. 2. Januarii.*

Vorerwehnter unvergleichliche Interpres der Heil. Schrifft: schreibt von disem berühmten Ordens-Vatter weiters: Eum fuisse velut Angelum terrestrem: gleichsam ein irrdischer Engel: quasi sui ævi Paulum, è Cælo lapsum, qui Verbo & Vitâ omnes, etiam Prælatos & Cardinales ad Mundi Contemptum, & DEi Amorem incitabat. *in 12. Prophet. Min. Proemio.*

Sein Eifer/ grosse Sünder zu bekehren.

Der hochgelehrte Theophilus Raynaudus S. J. zeugt S. Dominicum tum universè quorumcunque flagitiosorum revocandorum ad bonam frugem, tum nominatim educendarum è cæno luxuriæ muliercularum, quarum labes in exitium plurimorum miserè per eos inescatorum redundat, insigni studio flagrasse. Solches Bezeugen unter andern sattsam/ erstens/ jene zwey Welt-veruffene Weibsbilder/ und Welt-Kinder/ die Römische Catharina/ und Benedicta von Florentz: welche zwar von ausbündiger Schönheit/ aber zumahlen allgemeine Laster-Gruben waren/ er aus dem Sünden-Wust heraus zu dem Dienst Christi/ und Christlichen Wandel gezogen: 2do. andere vier verwegene Gesellen/ welche sich dem leidigen Feind verschriben/ und Leibhafft ergeben/ aber von Dominicio aus dem Rachen der Höllen herausgerissen/ nachmahls den abscheulichen Satans-Dienst in heiligmässigen Wandel verkehret: wegen welchem Christlichen Raub/ ihme bald hernach der leidige Feind/ in S. Sixti Kirchen aus einem verhafften Weibsbild also angeschryen: scelestè, scelestè, tuis Imposturis, quatuor, quæ meæ erant, mihi abstulisti; meæ, inquam, erant, & tu eas mihi eripuisti. *Operum. tomo. 9.*

Surius, der bewehrte Geschichtschreiber meldet von ihme: quòd nihil illi defuerit in ullâ gratiâ: daß ihme in keiner himmlischen Gnaden-Gab etwas ermangelt habe. *In vitâ l. 44. c. 11.*

Ignatius Coutinnus, ein fürtrefflicher Prediger dises Ordens/ nennet ihn Gigantem, einen Risen in der Heiligkeit; er vergleicht ihn auch einem geliebten Benjamin/ unter jener Stell Göttlicher Schrifft/ mit welcher Moyses der GOttgeliebte Prophet/ in seinem Tod neben anderen Kinderen Israel/ den Benjamin gesegnet: Benjamin, Amantissimus Domini habitabit confidenter in eo, quasi in Thalamo totâ die morabitur, & inter humeros illius requiescet. Benjamin/ der liebste des HErrn: er wird versichert wohnen in ihme/ als in einer Braut-Kammer den gantzen Tag bleiben/ und zwischen seinen Schultern ruhen. Und sagt zierlich: gleichwie der höchste GOtt sich gewürdiget/ in dem Salomonischen Tempel/ zu wohnen/ ja gleichsam sicher zu ruhen/ so nach Zeugnuß Oleastri und andere Lehrer der Heil. Schrifft nit allein auf dem Grund/ und zuständigen Gebiet dises auserwehlten Geschlechts gestanden: sonder auch von demselben fortwührig unterstützet/ und unterhalten worden: also habe auch Dominicus seine Schultern der Streitenden/ und damahls fast sinckenden Kirchen GOttes unterworffen; *vide n. 18.* und dem höchsten GOtt zu einer sichern Wohnung zubereitet: dahero werde er recht Amantissimus Domini, vor andern Ordens-Stifftern für den liebsten des HErrn gehalten. *Coutinnus l. c.* Jener prächtige Tempel/ welchen Constantinus Magnus zu Antiochia aufgericht/ wurde wegen seiner unvergleichlichen Herrlichkeit/ Dominicum Aureum, zugenannt. *Spondanus. Epitome Annal. ad Ann.* 341. *n.* 1. *Deut. 33. 12.*

36. Andere preisen ihn/ ein Liecht der Welt/ ein Grund-Saul der Kirchen/ ein Schild des wahren Glaubens/ die Glori des Königreichs Spaniens: einen Erneuerer/ oder Wiederanfänger des Heil. Rosen-Krantzes nach den 15. Geheimnussen: ein kostbares Kleinod der gantzen Welt/ einen irrdischen Seraphin/ einen Göttliche Mann/ und Ordens-Vatter: einen neuen Atlas der sinckenden Welt/ einen wachtbaren Hund/ so den höllischen Mörder anbellet/ und von dem Zugang der Kirchen abhaltet: Ein Geißl der Teuffel/ ein Schrecken der Ketzer/ ein Spiegel der Tugend/ ein helleuchtendes Liecht/ ein scheinbare Zierd des geistlichen Ordens-Stands: einen mächtigen Fürsprecher/ die Freud des Himels. Einige sagen: er seye vor dem Aufgang ein glantzender Stern gewesen/ nachgehends aber der Welt zu einer strahlenden Sonnen worden: und habe endlich seinen Orden mit so vil leuchtenden Sternen besetzt/ und angefüllt/ daß man selbigen Stellarum ordinem, ein Firmament/ oder neuen Stern-Himmel nennen konte; oder/ er seye in dem Garten der heiligen Kirchen/ so damahls in einen lautern Dorn-Wald zuverwachsen das Ansehen hatte/ ein wunder-liebliche Rosen/ von welcher andere ohne Zahl herfürgesprossen: ja/ die Welt/ Rosis istis, & Rosariis, dick angefüllt: P. Abraham von St. Clara/ Augustiner Barfüsser-Ordens schreibt: der Heil. Dominicaner-Orden seye gleich einem Rosen-Garten; in welchem an statt

Andere Ehren-Namen von St. Dominico

der

der Rosen der Heil. Rosen-Krantz/ an statt der Dörner/ dero gespitzte Federn/ mit denen so vil gelehrte Männer dises Heil. Ordens manchen Ketzer biß auf das Blut verwund haben/ wenigst schamroth gemacht.

Oder ein silberfärbige Lilien/ mit welcher er/ als einem Sinnbild der Jungfräulichen Reinigkeit und Unschuld so er ohne tödtliche Sünd biß in Todt unbefleckt erhalten/ insgemein fürgebildet wird: oder/ ein erschallende Posaunen: Indem die Heil. Schrifft selber/ so wohl das Wort GOttes/ als dessen Verkünder einer Posaunen vergleicht: durch selbige/ als ein
Isa. 8. 3. aufmahnendes Kennzeichen des Kriegs die Glaubige zu dem Christlichen Krieg und
Apoc. 1. 10 Streit/ wider den Teuffel/ die Laster/ und die Welt zuermunteren: wie dan eben deßwegen der HErr den Priesteren des alten Gesatzes befohlen: jeder Zeit zwo Posaunen/ welche auf die Heil. Ordens-Stüffter Dominicum, und Franciscum konten ausgedeutet werden/ im Tabernacul in bereitschafft zu halten: auch jenen Engel in der geheimen Offenbahrung sein Stimm gleich einer Posaunen erschallen liesse. Die Mauren zu Jericho/ seynd durch den
Josue 6. 20. Klang der Posaunen der Priester unversehens zu Hauffen gefallen. Endlich/ als Gedeon der Held/ den Kriegs-Leuten Posaunen
Jud. 7. 20. in die Hand gab/ hat er die Madianiter zertrennt/ und sie samtlich theils erlegt/ theils in die Flucht getrieben.

Eccli. 48. 1. Andere vergleichen disen Heil. Ordens-Vatter einem anderen Eliä/ unter dem Vorspruch: Surrexit Elias Propheta quasi ignis, & verbum ipsius quasi facula ardebat. Die Engel sollen sich bey disen Wunder-Propheten/ als er noch in der Wiegen/ eingefunden/ und dem Kind an statt einer Milch-Speiß/ Feuer-Flammen dargereicht und zugeschoben haben. Sein Vatter vertraute dises Wunder dem hochen Priester zu Jerusalem: diser widersetzte: die Bedeutung seye: dises Kind werde einstens wider die Feind GOttes mächtig/ ja gantz feurig erscheinen. Sihe hiervon das Fest *S. Theresiæ*: und von St. Dominico/ *n. 2. & 27.* Zum anderen/ Samsoni dem gewaltigen Helden: welcher durch 300. Füchs/ so er lebendig gefangen/ und selbigen brennende Fackeln an die Schweiff gebunden/ die Felder seiner Feind/ der Philistere angezündet/ und abgebrannt: der Heil. Dominicus/ mit seiner Apostolischen Fackel/ das Unkraut der Albigenser vertilgt. Drittens/ einer starcken Saulen/ unter dem Vorspruch: In vita suâ suffulsit domum, & in diebus suis corroboravit templum. *Vide*
Eccli. 50. 1. *n. 9.* Qui vicerit, faciam illum Columnam in Templo DEi mei. Von Milone,
Apoc. 3. 12. einem berühmten Kämpffer/ welcher einen Ochsen mit der Faust zu Todt geschlagen/ wird erzehlt: daß er in einer Versammlung von viler Philosophen/ oder Welt-Weisen/ als ein Saul des Lust-Saals plötzlich begunte zu sincken/ er sich an statt derselben/ als ein lebendige Stützen untersetzt/ und solchergestalten so wohl sich/ als die gantze Versammlung/ von dem Untergang erhalten. *Caussinus in Polyhist. Symb.* Mehr andere Lob-Sprüch/ und Ehren-Namen von ihm/ sihe an dem Fest des Heil. Thomä von Aquin/ in dem 6. Absatz. Und an dem Fest-Tag des Heil. Francisci/ *n. 83. & seqq.*

37. Der Heil. Antoninus/ Ertz-Bischoff zu Florentz/ erklärt den Geheimnußvollen Namen Dominicus; das er so vil bedeute/ als Domini Custos: und das sein Heil. Ertz-Vatter gewesen/ ein Verfechter/ und Beschützer Honoris DEi, Vineæ Domini, & gregis Dominici, der Ehr/ und der Kirchen GOttes: welche das Heil. Evangelium einen Wein-Garten nennet: und dero Christlichen Gemeind. *Hist. 3. parte Tract. 22. cap. 1. §. 1.* Dahero bilden/ und stellen ihn einige vor/ in Gestallt eines Cherubins/ mit geflamtem Schwerdt in der Hand stehend/ und gleichsam hütend vor einem Lust-Garten/ und einer Kirchen/ mit einem gleichfalls wachenden Hund zur Seiten/ so ein brennende Fackel in dem Mund/ samt der Beyschrifft: Collocavit ante Paradisum Voluptatis Cherubin, & flammeum gladium, atque versatilem, ad custodiendam viam ligni vitæ. Ein anderer mit dem sterblichen Fleisch verhüllter Cherubin ware Dominicus, welchen Christus vor seine Kirchen gestellt/ selbige mit dem zweyschneidigen Schlacht-Schwerd der Tugend/ und Wissenschafft zubeschützen/ wider allen Ketzerischen Greuel.

Namens-Deutung St. Dominici. Math. 20. 21. Gen. 3. v. ult.

Der Heil. Bonaventura sollte einstens zu Assis, von seinem Seraphischen Heil. Vatter ein Lob-Red halten; da er nun hierzu jenen Vorspruch erwehlt: Vidi alterum Angelum ascendentem ab ortu solis, habentem signum DEi vivi: hörte er dise Stimm von Himmel: F. Bonaventura, dise Figur ist nach dem Buchstaben von Francisco zu verstehen. *Pisanus p. 2. lib. 3.* Hierbey aber merckt der Heil. Bernardinus zierlich an; dieweilen der Apostel nit lediglich sagt/ er habe einen Engel/ sonder einen anderen Engel gesehen: müsse folglich durch gemeldte Stell/ neben Francisco noch ein anderer/ und zwar ihme vorhergehender Engel vorbedeutet werden/ und schließt: diser andere/ oder vielmehr/ erste Engel seye der Heil. und glorwürdige Mann Dominicus: als welcher die Gnad gehabt; nit allein die heiligste Wund-mahlen Christi/ gleichwie Franciscus/ an seinem Leib zu tragen (*Bagatta admiranda Orbis p. 2. lib. 5. c. 1. §. 3. n. 17.*) sonder auch disen in der Weißheit weit zuübertreffen: und dahero kein gemeiner Engel/ sonder

Apoc. 7. 2.

der einer von dem höchsten Reyhen der himmlischen und GOtt ewig lobenden Geisteren/ nemlich ein Cherubin gewesen: welches Wort so vil heißt/ als Plenitudo Scientiæ, die Vülle der Weißheit, *S. Bernardinus Senensis p. 2. Serm. 6. vide in festo S. Francisci n. 85. seqq.* Die Verkünder des Heil. Evangelii/ sagt der grosse und Heil. Pabst Gregorius/ werden angedeutet durch die arbeitsame Ochsen: unter allen Thieren ist kaum eines den Menschen nutzlicher/ dan ein guter Ochs: unter allen Menschen/ ist dem Christenthum keiner fürträglicher/dan ein eifriger Prediger; nun ist der Heil. Dominicus selber ein Prediger/ und zumahlen ein Ertz-Vatter nit allein seines Heil. der Kirchen so nutzbahren Prediger-Ordens/ sonder auch aller anderer Apostolischer Prediger des Göttl. Worts. Es ist aber bekannt: daß jener Ochs/ welchen Ezechiel gesehen/ in einen Cherubim seye verwandlet worden: also auch Dominicus durch seinen Englischen und Apostolischen Wandel.

Dem zur Seiten/ obgedachten Gartens/ oder Kirchen ligenden Hündel/ mit einer brinnenden Fackel in dem Mund/ möchte nit unfüglich jene Apocalyptische Sinn-Schrifft beygesetzt worden: *Apoc. 16. 15.*

Vigilat, & custodit:

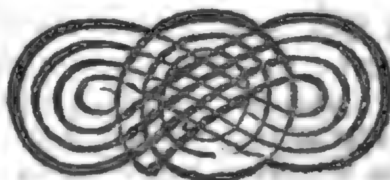
Hier stehe ich zur Wacht.
Da schütze ich mit Macht.

Dan der in ermeldtem Hündel vorgebildete Dominicus, lasset nit ab/ mit seinem Schutz vor der Kirchen GOttes zu wachen/ und mit seiner Wachtbarkeit selbige zubeschützen. Die Einwohner der Stadt Athen begehrten mit Philippo Könnig in Macedonien/ der sie hart belageret/ Frieden zu machen. Jener sagte ihnen dises zu: wan sie ihm allein zehen ihrer Wohlredner einliefferen wurden. Als solches Diogenes der Welt-Weise gehört: gabe er folgende Gleichnuß; es hatten vor Zeiten die Wölff/ und die Schaaf-Hirten ein Zusammenkunfft: jene sagten: sie hätten weder mit disen/ noch mit denen Schaafen einen Zwytracht/ sonder allein mit denen Hunden: sollten dahero dise abschaffen/ so wurden sie in gutem Frieden leben mögen; die Hund wurden abgeschafft: alsdan die Schaaf von denen Wölffen ohne Widerstand angefallen. Du/ ò HErr! sagt hierüber ein hochgelehrter Mann/ bist laut eigener Aussag/ ein guter Hirt: hast dannoch neben anderen Hauß- und Hirten-Geräth die wachtsame Hund vonnöthen: solche seyn die Apostolische Prediger/ so von der Christlichen Heerd/ so wohl den höllischen Mörder/ als die grausame Wölff der Ketzer abtreiben/ abhalten. Canis, der hitzige Hund (also ist der Namen eines Gestirns in dem Himmels-Circkel) entfernet sich niemahlen weit von der Jungfrauen. P. Abraham von St. Clara/ Baarfüsser/ Augustiner-Ordens/ redet die Prediger-Vätter also liebreich an; ihr fromme Dominicaner/ ihr seyd wohl recht unseres HErrn seine Hund/ Domini canes: euer Apostolisches Bellen/ und Schreyen hat schon manchen Wolff von Christi Schaaf-Stall abgetrieben: euer Englischer Lehrer/ ist gleichsam ein Englische Docken: ich will sagen: ein schnell-fertiger Hund: der schon manchen Ketzer in die Füß gebissen/ daß er nachmahls mit seiner Lehr gehuncken. Die Wort/ Sanctus Dominicus, werden in einem Buchstaben-Wechsel verändert in disen Spruch: canis mundi Custos. Qui custos est Domini glorificabitur: wer seines HErrn Hüter ist/ der wird geehret werden. Durch die brinnende Fackel wurde die zukünfftige Lehr/ und Heiligkeit Dominici angedeutet: mit deren Strahlen und Glantz er die Hertzen so wohl der Sünder/ als Un- und Irrglaubigen erleuchten wurde.

Joan. 10. 14.

Prov. 27. 18.

Der Namen oder/ das Wort Dominicus, wird auch ausgedeutet; Totus Domini: als einer/ der des HErrn eigen ist. Christus/ sagt der Heil. Antoninus, so in Heil. Schrifft genannt wird Dominus, ein HErr: hat seinen getreuen Diener/ recht mit dem Namen Dominicus begnadet: dieweilen er ihme in dem Leben gleich und ähnlich gewesen. A Dominô optimè nominatus est Dominicus, quia similis ei erat. *Parte 3. Histor. Tit. 22. cap. 1. Discipulus in serm. hoc festo.* Der Heil. Thomas von Vila nova sagt: qui de Domini stirpe erant, Dominicos vocabant. *Conc. 2. de Nativit. B.V.*



Fünff-

Fünffter Absatz.

Aufnahm, und Wachsthum: wie auch Lob-Sprüch, und hohe Fürtrefflichkeiten des Heil. Prediger-Ordens.

Lobsprüch von dem Prediger-Orden.

38. Erstens spricht Honorius III. von disen eifrigen Ordens-Männern: daß sie seyen Propugnatores, & Pugiles fidei, & vera mundi lumina: streitbahre Glaubens-Schirmer/ und wahrhaffte Evangelische Welt-Liechter. *Cherubinus in Magno Bullario l. c.* (1. Cor. 4.)

Der seelige Gregorius IX. des Heil. Benedicti-Ordens: veros, & fideles ministros Christi. Qui non quæ sua, sed quæ Christi sunt, quærunt: wahre und treuseitige Diener Christi/ so mit dem Welt-Prediger Paulo/ nit das Ihrige/ sonder die Ehr Christi suchen. *Ibidem.* (Luc. 8. 16.)

Der seelige Innocentius IV. auch dises würdigsten Ordens: Pater luminum Fratres Prædicatores in lucem gentium tribuit. Der Vatter der Liechter habe die Prediger-Vätter/ zu einem Liecht der Heyden/ in dero unglaubige Welt aufgestelt. Nos itaque gloriantes in Domino, quod ipse Viris talibus suam munivit Ecclesiam, qui mori pro Christo diligunt, & pati pro justitia delectantur. Er darffe sich beynebens sicher in dem HErrn erfreuen/ und auch rühmen: daß er seine heilige Kirchen-Gemeind mit solchen tapfferen Männern besetzen/ und durch sie schützen wollen: welche sich auch hertzlich söhnen/ für Christum zu sterben: und sichs für die höchste Beehrung/ und Freud achten/ um der Gerechtigkeit Willen zu leiden. *Ibidem.* (Jacobi 1. 17. — Isa. 42. 6.)

Der seelige Alexander IV. gleichfalls aus disem gesegneten Orden: Cælestis ille Agricola, sacrum FF. Prædicatorum Ordinem, quasi lignum fertile, in Ecclesiæ Paradiso inseruit. Der himmlische Wein-Gartner/ habe den Heil. Prediger-Orden/ als ein fruchtbringendes Zweig/ dem Kirchen-Garten eingepflantzt. Eorum ora ubique intonare velut Tubas. In omnem terram exivit sonus eorum Prædicationis, & usque ad fines Orbis sua salutifera verba sonant. Dero Stimmen erschallen aller Orten gleich den Evangelischen Posaunen: der Schall ihres Predig-Amts seye allbereit ausgangen in alle Land: und ihre heylsame Glaubens-Lehren/ biß an der Welt Ende. Velut lucentia sidera in Ecclesiæ Firmamento, suis splendidis documentis, insinuant mortalibus viam vitæ: in der sichtbahren und streitbahren Kirchen/ so gleich einem glantzenden Stern-Himmel/ leuchten sie/ als lauter hellschimmerende Sternen/ mit dem Glantz ihrer Lehr/ und heiligen Beyspiels/ dem Christlichen Wanders-Mann den Weg vor zu dem ewigen Leben. Eorum sacram Conversationem esse velut Phialas aureas, plenas odoramentis: ihr löblicher Lebens-Wandel/ und eifriges Gebett/ seyen gleich jenen guldenen Schaalen voll guten Geruchs: welche Joannes in seiner Offenbarung gesehen. *In Bulla, apud VVadingum Tom. 2. ad Ann. 1257.* (Joan. cap. 15. — Isa. cap. 58. — Psalmo 18. 5. — Apoc. 5. 8.)

Der seelige Urbanus IV. abermahl ein gesegnetes Zweig des Heil. Benedictiner-Ordens/ rühmet sie/ Zelatores DEi, & Defensores SS. Sacramenti Eucharistiæ. Eifferer der GOttes-Ehr/ und Verthädiger der Wahrheit des Hochwürdigsten Sacraments. *Auct. cit.*

Clemens VI. auch aus ernanntem Heil. Orden; In Ordine FF. Prædicatorum quasi Solis radius, in hâc valle lachrimarum lux eruditionis eorum elucet. Das hellschimerende Liecht dero hochen Gelehrtheit/ und Wissenschafften/ leuchten in disem Zäher- und Jammer-Thal hervor gleich denen Sonnen-Strahlen. *Ibidem.*

Joannes XXII. als er funfftzig Missionarios, oder Glaubens-Lehrer/ aus dem Prediger-Orden/ auf einmahl/ zu denen heydnischen Völckerschafften abgesandt: redete er dise in dem Päbstlichen Gewalts- und Geleits-Brief also an. Ordo vester, ô Filii, velut Cælum micat stellis, ita personarum numero, & virtute. Gleichwie der Himmel mit seinem schimmerenden Kriegs-Heer der Sternen herrlich pranget: also leuchte der hocherhebte Orden an fürtrefflichen Männeren: welche so wohl an der Zahl/ als scheinbarer Tugend den Himmels-Liechtern fest gleich seyen. *Odoricus Raynaldus, Annal. Eccles. Anno 1328. n. 84.* Er nennet sie auch/ Homines in virtute Domino militantes, & Cruci figentes cum vitiis & concupiscentiis Carnem suam. Manhaffte Kämpfer/ welche dem HErrn/ unter dessen geistlichen Heers und Creutz-Fahnen in grosser Tugend dienen: und daß sterbliche Fleisch/ samt dessen Sinn- und Begierlichkeit abtödten und gleich-

gleichsam creutzigen. *Beierlinck Verbo Religio.*

Sixtus IV. begnadet die würdige Ordens-Männer des Heil. Dominici / und Francisci / in einen Päbstlichen Befelchs-Brief / den sie wegen der häuffigen Gnaden / so er enthaltet / auream Bullam, den guldenen Gnaden-Brief: oder / Mare magnum, das grosse Gnaden-Meer benamsen / mit folgenden Lob-Sprüchen / und Ehren-Namen. Isti duo Ordines sunt instar duorum primorum fluviorum, cælestium voluptatum, & amænitatum Paradisô egredientium: qui SS. Universalis Ecclesiæ terram, ne mundanarum cupiditatum, & vitiorum calore arescat, præclaræ doctrinæ, virtuosorum operum, ac multiplicium meritornm imbribus irrigantes, magis ac magis indies illam fructuosam efficiunt. Hi sunt dno Seraphim; qui in sublime contemplationis, &, Seraphici Amoris alis elevati, & à terrenis rebus abstracti, assiduô divinarum laudum clamore, & immensorum beneficiorum, humano generi à summô opifice DEô exhibitorum declaratione: Ferventissimis Prædicationibus populos instruendo, & ad cæleste iter dirigendo insistentes, multiplicata talenta eis credita, Domino DEo, mundæ segetis (Animarum scilicet Redemptoris nostri JEsu Christi pretiosi sanguinis effusione redemptarum) copiosos in horrea S. Ecclesiæ manipulos referunt. Hi sunt duæ tubæ, per quas Dominus præcipit ad pabulum S. Evangelii, universum Populum assiduis Prædicationibus advocari: ut in omnem terram exiret sonus eorum: & redderent sibi populum acceptabilem, & bonorum operum sectatorem. Itaque pro eorum amplissimis meritis, & uberrimis fructibus, quos in Ecclesia DEi continuò afferunt, præ ceteris &c. *Franciscus Lanovius in Chronic. generali Ord. Minim. Ejusdem Bullario.*

(Marginal references: *Gen. cap. 2.* — *Isa. 6. 2.* — *Num. 61.* — *Psalmo 18. 5.* — *Tit. 2. 14.*)

Der Heil. Pius V. hat von seinem Heil. Prediger-Orden / disen Ausspruch gethan. Hic Ordo est Primus ex Ordinibus Mendicantium. Derselbe seye unter den vier sogenannten sammlenden Orden / in dem Ehren-Rang der Erste / und Fürnehmste. *Angelus Cherubinus in cit. Bullario.*

39. P. Franciscus Suarez, aus denen fürtrefflichsten Theologis, der Heil. Gesellschafft JEsu / der Ausbund: redet also rühmlich von ihm. Ex eo Ordine, tanquàm ex Equô Trojanô, vel potiùs Arce instructissimâ, ad destructionem munitionum, ut Paulus loquitur, ab Ecclesiæ hostibus oppositarum, prodiere Strenui Propugnatores fidei: adeò, ut per annos non paucos rari fuerint in Republicâ litterariâ, alicujus nominis Viri, in doctrinâ sacrâ conspicui, qui Dominicanæ familiæ, non essent alumni. Aus dem Heil. Prediger-Orden seyen / als aus einem Trojanischen Pferd / oder besser zu reden / aus einer bestens versehenen vesten Burg / jederzeit tapffere Verfechter des Glaubens hervorgangen: also zwar / das vil Jahr nacheinander wenig in der GOttes-Wissenschafft hochgelehrte Männer zu finden waren / welche nit aus disem nutzbaren Orden gewesen. *Tratt. de Relig. Tomô 4. Tract. 9. l. 2. c. 6. n. 12.*

Ein anderer berühmter Theologus, aus ermeldter löblicher Societet, fügt folgendes bey. Wan ein geistlicher Orden fürtrefflich ist in der Heil. Kirchen: so ist es sicher der Heil. Prediger-Orden: als in welchem / die Heiligkeit / und Geschicklichkeit neben einem wahren Seelen-Eiffer / von dessen erster Einsatzung / biß auf jetzige Zeiten beständig geglantzet haben / und noch fortwährig herrlich glantzen. Si quæ familia Religiosa celebris in Ecclesia Catholica reperiatur, ea inprimis est sacerrima Patrum Prædicatorum Religio, in quâ Sanctitas & doctrina, cum insigni animarum Zelo, mirâ Claritate, ab ipso nascentis Ordinis initio usque ad præsens floruerant, & florent. *Antonius Terillus de Conscient. Probab. q. 22. n. 203.*

Der hochwürdige Abbas Urspergensis, ein scheinbare Zierde / so wohl des regulirten Præmonstratenser-Ordens / als der gesammten Schrifft-Steller Gemeind / hat selbigem folgende Ruhm-Gleichnuß nachgeschrieben. Fratres Prædicatores studio, & lectioni jugiter insistentes, tantum in scribendo libros Opus faciebant: ut, cum sagittis & arcu, & omni armaturâ fortium possent ingredi: & stare pro defensione Matris Ecclesiæ: & ex adverso ascendere, & ponere se murum pro domô Israel. Die Ehrwürdige Prediger Vätter / sein durch ihren unermüdlichen Fleiß / in Ablesung / und eigener Verfassung der Bücher so weit geschritten: und haben sich mithin in so mächtigen Stand gebracht: daß sie dardurch / als gleichsam mit Bogen und Pfeilen / und anderen Waffen der Starcken ausgerüstet / nun aller Orten stehen dörffen zu Schutz dero Mutter / der Heil. Kirchen: und sich als ein veste Mauer ausstellen für das Hauß / und für das Volck Israel. *Ad Annum 1212.*

(Marginal references: *Cant. 4. 4.* — *Jerem. 1. 18. & c. 15. 20.*)

Joannes von Cartagena / rufft also vor Verwunderung / über disen Heil. Orden auf. O quantùm SS. Patribus, Religionum Institutoribus, qui virtutum in illis observandarum fundamenta posuere, Ecclesia DEi debet! Quantùm Beatissimo Dominico, à cujus filiis, præsertim D. Thomâ, sinceræ, & Catholicæ doctrinæ laude, Ecclesia DEi alitur, & nutritur. O wie hoch ist die Kirchen GOttes denen Heil. Or-

Ordens-Stüfftern verbunden! als welche in derselben den rechten / und festen Grund / zur Christlichen Tugend gelegt! wie vil dem allerseligisten Vatter Dominico: durch dessen geistliche Ordens-Kinder / fürnemlich / den Englischen Lehrer / Thomas von Aquin / selbige mit der Milch / der rein-Catholischer Lehr unterhalten / und genähret wird. *De S. Arcanis Deipara lib. 17. hom. 1.*

Eccli. 24. 41. Jerem. 2. 13. & c. 17. 13. Joannes lopez schreibt hiervon also. In Paradiso Ord. Prædicatorum Fluvius Dorix, veræ Lucidæque doctrinæ positus est: ut homines Fontem, & venas aquarum viventium quærerent, nec foderent Cisternas dissipatas, in quibus mortiferæ essent aquæ, & putridæ. In dem Lust-Garten des Heil. Prediger-Ordens / als in einem Irrdischen Paradeiß / seye jener Prophetische Fluß / der wahren / reinen Christlichen Lehr eröffnet; bey welchem die Glaubigen die Quell des lebendigen Wassers finden / und sich öpffen möchten / und nit nachgehen mußten / den feucht-gegründten Cisternen / oder Wasser Gruben: in welchen faules und gifftiges Gewässer der falschen Irrlehren. *Apud Engelgrave, Conc. hoc die.*

Laurentius Beyerlinck darff sagen: welcher sich unternehmen wurde / die herrliche Lobsprüch / und Zeugnussen dises alt-berühmten Ordens / nach dessen Verdienst und Würde alle beyzubringen / müßte solche Bemühung in mehr Bücher verfassen: indem selbiger von Zeit dessen Ursprung bis anjetzo / so wohl die hoche Gelehrtheit / als den ersten GOttes-Eiffer ihres Heil. Ordens-Vatters jeder Zeit beständig erhalten: zu dem von Tag zu Tag / immer mit neuen Gnaden / und Beehrungen auch überhäufft werde: aller Beneidungen ohngeachtet / welche nur die hochgiblende Ceder / nit aber die nidere Boden-Reiß / mit ihren Laster-Zungen zubetasten suchen. *Verbo Religio fol. 244.*

40. Ludovicus der IX. des Namens / und heilige König / ein herrlichster Tugend-Spiegel aller Königen / und kostbares Kleinod diser mächtigisten Cron / pflegte öffters zu sagen; quòd si corpus in duas partes posset discindare, unam daret Minoribus, alteram Prædicatoribus; wan er seinen Menschlichen Leib / in zwey abgesönderte Theil konte herstellen / wurde er einen denen minderen Seraphischen / den anderen denen Prediger-Ordens-Brüderen / zu deren Aufnahm / und Fortpflantzung dargeben. In dem Testament / hat er beeden Orden nahmhaffte Stuck / unter anderen sein kostbare Bibliothec und Bücherey verschaffen. *VVadingus ad Ann. 1254. n. 31.* Lobspruch höchster Welt-Fürsten von disem Orden.

Als die Prediger-Vätter wider Ludovicum Bavarum, den Römischen Kayser / einen gebohrenen Hertzogen aus Bayern / ein gewise unbeliebige Päbstliche Bull / oder Befehls-Brief / aus höchstem Geheiß ohne Scheuch offentlich verkündiget: faßte diser höchste Reichs-Herrscher deßwegen / nit allein keinen Grollen / oder Haß gegen selbige: sonder in Erachtung: diser Apostolische Prediger-Orden / verschone weder geistlich-noch weltlichen Fürsten / die Warheit / und die Gerechtigkeit zuverthädigen: legte er ihnen disen sehr merckwürdigen Lob-Spruch bey.

Ordo Prædicatorum, est Ordo Veritatis
Quam intrepidè ac liberè
Contra Errones quantumvis potentes
Adversò pectore tuetur. *Steil. l. c. Jan.*

In der Kirch der Prediger-Orden,
Ist ein Zeug der Wahrheit worden:
So er schützt mit Mund und Hertzen,
Allen Lugnern zu tieffen Schmertzen.

In dem Jahr 1273. wurde Rudolphus I. ein Graf von Habspurg / und Kyburg / zu Franckfurt am Mayn / zum Römischen König erwehlt: zu welcher Erhebung der seelige Albertus Magnus, als dessen geistlicher Rath / und Beicht-Vatter sonderlichen Vorschub gethan: als welcher damahls wegen seiner wundersamen Gelehrt- und Heiligkeit / bey denen Chur- und anderen höchsten Fürsten in grosser Hochachtung stunde. Nachgehends wurde diser erste Grund-Stein des Allerdurchläuchtigsten Ertz-Hauses von Oesterreich / ein grosser Freund des Heil. Prediger-Ordens: massen er selbigem erstens vil nutzbare Gnaden- und Freyheits-

heits-Brief / mit dem Römischen Reichs-Sigillen bekräfftiget verliehen: und an die gesamte Stånd / und Städt des Reichs den Befelch geben / den Prediger-Vättern in allem nach Kräfften Hülff zu leisten; dahero wurden zu seiner Zeit / nach dessen Beyspiel in Teutschland / an vilen Orten herrliche Clöster für beede Geschlecht angelegt: bey dern etlichen diser Welt-berühmte Kayser in eigener hocher Gegenwart / und Begleitung viler Fürsten / Bischöffen / und auch Prälaten / selber den ersten Stein gelegt; wan er in eine Stadt kam / da der Orden ein Closter / hielte er seine Andacht / und GOtts Dienst in selbigem / bewürchtete alsdan die Geistliche Königlich; auf erhaltenen nahmhafften Sig wider den aufrührischen König in Böhmen / hatte diser Christliche Atlas / Krafft eines gethanen Gelübds zu GOtt / seiner heiligsten Mutter / und dem Heil. Dominico / das zweyfache Königliche Closter / Prediger-Ordens / zu Ehren des hochheiligsten Creutzes Christi / zu Tulln in Unter-Oesterreich aufgericht. Als in Belagerung der Stadt Freyburg im Breyßgau / das anligende Jungfrauen-Closter Adlhausen / in welchem die seelige Chunigundis von Habspurg / sein leibliche Schwester / damahls wohnhafft / sehr geschädiget worden / hat er selbigem 320. Marck Golds zur Ergäntzung zugeschickt; mehr andere Kayserliche Gaben / und Gutthätigkeiten nit anzuregen. Steil. *l. c.* 25. *Martii.*

41. Christus selber sagte einstens / nach herrlicher Belobung dises Ordens / zu der Heil. Catharina von Senis: Est itaque laudabilis modò, Religio ab eô fundata, larga, totaque jucunda per totum, & in omnibus odorifera. Est enim unum Viridarium, optabile in se, & delectabile: selbiger seye gleich einem zierlich- und ihme sehr beliebigen Blumen-Garten / aus welchem ein wunderlieblicher Tugend-Geruch unter die Christen-Gemeind herfürgehe. *Engelgrav. Conc. hoc die.*

Als der Leichnam der Heil. Lehr-Jüngerin Christi / und Bůsserin / Maria Magdalenä erhoben worden: hat sie in einer Erscheinung verlangt / den Orth ihres Todts / und Begräbnuß solle man dero geliebten Brüdern / nemlich / des Heil. Prediger-Ordens Vättern / übergeben / indem nit weniger auch sie eine Predigerin / und Apostlin Christi gewesen. *Carolus Stengelius.* Stammen-Buch Christi 22. *Julii. n.* 12.

Die Heil. Theresia / als sie einstens vor dem hochwürdigen Gut in dem Gebett verharret / erschine ihr ein Ordens-Mann des Heil. Dominici / mit einem grossen Buch in der Hand: aus disem lase und verstunde sie: wie daß einstens die Kirch wider die Ketzer / und das Anti-Christische Geschwader meistens durch die Orden des Heil. Dominici / und der Gesellschafft JEsu solte geschützt / und dahero aus denselben vil gewaltige Lehrer / verkünder der letzten Zeiten / und standhaffte Blut-Zeigen herfürgehen werden. Cornelius à Lapide *in Apocalypsin c.* 11. *v.* 3.

Um das Jahr 1275. ist in Tuscia / ein Chor-Herr aus dem regulirten Orden des Heil. Norberti plötzlich verschieden: aber durch Fürbitt der göttlichen Mutter wieder zum Leben kommen: diser / nachmals in grosser Heiligkeit lebende Ordens-Mann sagte unter anderem / was er in jener Welt gesehen / folgendes aus: Sciatis, quòd inter omnes Electorum Status, Prædicatorum Ordo ante Dominum præeminet, & præfulget, nulliusque status Personæ tam generaliter salvæ sunt, & fiunt, & non damnabitur quisquam in illo Ordine perseverans; ihr sollet wissen / das aus allen Ständen der auserwählten / der Prediger-Orden / vor GOtt sonders scheinbar glantze: und aus keinem / als selbigen die Ordens-Glieder so gemein / und sicher zur Seeligkeit gelangen: es werde auch keiner in selbigem verharrend verlohren gehen. Steil. 27. *Martii.*

42. Der Heil. Prediger-Orden steht unter sonderbarem Schutz der Himmels-Königin; der Heil. Dominicus / da er noch in dem Leben / wurde einstens in Himmel entzuckt: weilen er nun alda ein überaus grosse Anzahl der Seeligen / anderer Orden beeder Geschlechts wahrgenommen / aber niemand von seinen Ordens-Kindern ersehen konte / wurde er deßwegen sehr bestürtzt / und verschämt: der HErr tröstete und ermahnte ihn / sich zu seiner heiligsten Mutter zu wenden: als / unter dero Schutz sein Orden stehe; da er nun dises gethan / mit söhnlichem Vertrauen: eröffnete die seeligste Jungfrau mit frölichem Angesicht ihren Himmelblauen Mantel / welcher eines so weitschichtigen Begriffs zu seyn schiene / als konte er die gantze Himmels-Stadt Jerusalem unter sich begreiffen / und zeigte ihm unterdemselben eine unzählige Menge seeliger Brüder in seinem Ordens-Kleid. *Surius in Vita. l.* 2. *cap.* 13. Also sagte einstens der Herr zu P. Rudolpho von Favenza, dem Mit-Gesellen des Heil. Dominici in einer Erscheinung / von dem Heil. Bischoff Nicolao begleitet: da er wegen Fortpflantzung des Ordens in Sorgen stunde dise Wort: kümmere dich nit Sohn: dan / so lang mein Mutter disen Orden versorgt / wird es niemal ermanglen an denen / welche sich selbigem einverleiben werden: er wird zunehmen / und die Welt erfüllen; gleich hernach kame ein gantzes Schiff voll neuer Lehr-Jünger an. *Paulus de Barri: Anno Mariano.* 31. *Maij.*

Prediger-Orden steht unter dem Schutz Mariä.

Zu einer Zeit erschine die Himmels-Königin samt anderen Heil. Jungfrauen sichtbahrlich in dem Chor, als die Ordens-Brüder eben ihr heiliges Lob-Gesang, das Salve Regina absungen; der Heil. Dominicus obwohl er selbige in dem Geist erkennt, gienge ihr entgegen, und fragte sie, wer sie seye? die Göttliche Mutter sagte: Ich bin jene Königin der Barmhertzigkeit, welche deine Brüder täglich zur Vesper-Zeit mit andächtigem Gruß anruffen: und wann sie zu den Worten kommen, Eja ergo Advocata nostra: falle ich jedesmahl vor meinem Sohn auf die Knye, und bitte inständig für Erhaltung deines Heil. Ordens. *Surius, in vita l. 2. c. 13.*

Zu dem seeligen Jordano, des Ordens anderen General sagte sie einstens: auf eine sonderliche Weiß liebe ich deinen Heil. Orden, darum habe ich von meinem Sohn erhalten; daß keiner aus den Brüderen lang mit schwärer Sünd behafftet in demselben bleiben möge, daß er nicht alsobald eintweders Reu schöpffe, oder doch hinaus gestossen werde: auf daß er so fürtrefflichen Orden, mit seinen Un- und Schandthaten nit bemackle. Dem Seeligen Arnoldo von Magdeburg, da er noch selbigen Hoch-Stüffts Chor-Herr die Gedancken hatte, in einen geistlichen Orden einzutretten: erschine die Himmels-Königin, und sagte: Vade ad Ordinem Prædicatorem, fratres enim illos singulariter diligo. Begibe dich in den würdigen Prediger-Orden, dann selbige Brüder liebe ich sonderlich. *Steil., l. c. 16. Junii.* Ego diligentes

Prov. 8. 17. me diligo. Ich liebe, dich mit lieben.

Einstens wurde die Seeligste Jungfrau gesehen, beklendet als ein Pilgerin, reißfärtig sich zeigend: ein Ordens-Bruder, welcher sich damahls in dem Cistercienser Closter S. Galgani unweit Siena aufhielt, solches in einer Entzuckung sehend, fragte sie, wohin sie eyle? und sie sagte: ich gehe in die Stadt zu dem Prediger Convent, meine geliebte Brüder, so keinen Vorsteher haben (dann dessen Prior ware eben verschiden) zu trösten, und ihnen vorzustehen. *Steil, l. c. 19. Jan.*

In dem Jahr 1246. befunde sich in dem Spoletanischen Closter ein neu-angehender Ordens-Jünger, welcher nicht begreiffen kunte die Wort, so er alle Tag bettete, nemlich, Mundum pugillo continens: daß GOtt mit einer Hand die gantze Welt thue halten: da er nun einsmahls solches tieffer zu Hertzen fassete; wurde er entzucket, und sahe ein grosse Schaar der Englen, in Mitten aber unter disen das erzürnete Angesicht des strengen Richters, welcher mit einer Hand die gantze Welt gleich einer Kugel, oder Ballen ergreiffend, dise in vollem Grimmen zerschmetteren wolte: aber dem erzürneten Richter kame eylends entgegen die Mutter der Barmhertzigkeit, Maria, bittend, und sagend: Mein geliebter Sohn, verschone doch der Welt, welche du mit deinem kostbahren Blut erlöset hast: dann ich habe meine Prediger in selbige gesandt, den boßhafften Sünder zur Buß und Pœnitenz, und zu erwünschter Besserung zu bringen. *S. Antoninus, 3. p. Tit. 23. c. 3. §. 3. & Bzovius ad Ann. cit.*

Anno 1245. hatte der Seelige General des Ordens, Joannes von Wildeshausen in der General- oder allgemeinen Versammlung verordnet, ein gewise harte Verfolgung abzuleinen, in allen Clösteren täglich die siben Buß-Psalmen samt der Litaney von allen Heiligen zu betten: welches heilige Buß-Gebett auch bald seine Würckung gehabt; sintemahlen zu Rom in dem Closter, S. Sabinæ die Göttliche Mutter gesehen, und gehört wurde, bey ihrem Sohn samt den bettenden Ordens-Brüderen bittend anzuhalten: Fili audi eos; Fili exaudi eos: Mein Sohn höre sie: Mein Sohn erhöre sie; O wunderbarliche Gericht GOttes! bald hernach fiele des Ordens-Widersacher in eine tödtliche Kranckheit, so ihn auch hin genommen, mit dessen hertzlicher Bereuung, über die übel-gegründte Mißhelligkeit gegen demselben: Sein letzter Seufftzer solle gewesen seyn aus dem 38. Psalmen: Propter iniquitatem corripuisti hominem, & tabescere fecisti, sicus araneam animam ejus: *Ps. 85. 12.*
Wegen der Missethat, hast du O HErr den Menschen gestrafft, und seine Seel gleich einer Spinnen, ausdörren, und verschmachten lassen. Woraus das gemeine Sprüch-Wort entstanden: Cavete à Litaniis Prædicatorum, quia mirabilia faciunt: Man solle sich hüten vor der Prediger-Vätter Litaneyen, und Klag-Gebett zu GOtt: dieweilen sie verwunderlich- und entsetzliche Würckungen haben, nemlich wider dero Feind, und Mißgönner. *Steil, loc. cit. 27. Februar. & Paulus de Barri S. J. Anno sancto 18. Januar.*

Um das Jahr 1265. bey entstehender abermahliger Verfolgung, befahle der seelige Humbertus, des Ordens fünffter General, oder Oberster Vorsteher, in der General-Versammlung, zu Pariß gehalten, alles Ernstes, die Hülff, und Beystand Mariä, des Ordens Schützerin, eyffrigst anzuflehen: hierauf sahe abermahl jener gottseelige Cistercienser Ordens-Mann aus dem Closter S. Galgani, bey der Stadt Senis in dem Geist: ein grosse Menge geistlicher Männer, alle weiß beklendet: mit brennenden Facklen in den Händen, in herrlicher Procession aufziehen: Mitten unter selbigen ware ein glorwürdige Matron in Königlichem Zierad, dero die gröste Ehr erzeigt wurde: diser

Himmlische Zug gienge biß an den Orth / da nachmahls dem Orden ein Closter erbauet worden: allda bestige die Himmels-Königin einen erhebten Thron / zu welcher bald ein andere in Trauer beklendte Matron / hintratte / seufftzend einen Fuß-Fall that / und bittend sagte: O gnädigste Frau / komme mir zu Hülff / dann meine Feind wollen mich untertrucken / schütze / und schürme mich: massen alles / was an mir / von dir herkommt: du hast mich gekleydet / gespeiset / und seithero erhalten; die Königin sagte zu der Betrübten / (welche zweiffels ohne den damahls verfolgten Prediger-Orden vorstellte) dise kurtze Trost-Wort: seye gutes Muths meine Tochter / alle deine Feind wirst du überwinden: nach solchem verschwande das Gesicht: bald hernach aber wurden zwey der Ordens-Feinden ins Elend verjagt / der Dritte verschide aussätzig / und gichtbrüchig eines elenden Todts. *Steil. loc. cit. 4. Martii.*

Zu einer anderen Zeit / Anno 1258. ware ein frommer Geistlicher / auch des berühmten Cistercienser-Ordens / Jacobus mit Namen / eines Tags / in dem Prediger-Closter zu Pisa, als ein werther Gast bey dem Mittag-Mahl: allwo er dann mehr die Augen / als den Mund gespeiset: indem er mit höchster Verwunderung gesehen / jedem an dem Tisch Sitzenden die Portionen auszutheilen / den Trunck einzugiessen / und als ein gütige Hauß-Mutter ihre geliebte Ordens-Kinder in allem reichlich zuversehen; nachmahls sagte er: niemahlen ein besseres Tractament gehabt zu haben / und erzehlete / was er gesehen. *Idem 7. Martii.*

Im Jahr 1285. hat die Göttliche Mutter disen Ihro anvertrauten Orden abermahl mit sonderbahrer Gnad beehret; dann / als ein Genueser-Schiff-Herr / Namens Dominicus, mit einigen Kauffmanns-Schiffen nacher Spanien abgeseglet: erhebte sich auf dem hochen Meer / unweit des Sinûs Rosei, oder Rosen-Ports ein entsetzliches Sturm-Wetter / durch welches die Segl zerrissen / die Mast-Bäum gestürtzt / und erschlagen / das Schiff mit Wellen fast bedeckt / und die Aufhabende in Lebens Gefahr gesetzt wurden. Der fromme Schiff-Herr / nimmet in der Noth sein Zuflucht zu Maria / der geistlichen Rosen / und Glück-bringenden Meer-Stern: da erblicket er gegen Abend / von fernen etliche hell-glantzende Liechter / welche / je näher sie herkommen / je mehr sich das wüttende Element begunte zu stillen; er segelte voraus / und findet endlich einen ausgehölten Baum / gleich einem Schifflein gestaltet / und in selbem ein überaus schönes Mutter GOttes Bild verborgen: er nimmt das Bild samt dem Behalt voller Freuden in das Haupt-Schiff / und hörte die folgende Nacht dise Stimm: Ich will in einer Prediger-Ordens-Kirchen seyn: wohin es auch mit grosser Andacht / und vilen erfolgten Wunder-Thaten gebracht worden. *Ibidem 7. April.*

Von der Seeligen Maria Raggia, dises Heil. Ordens / wurde in dem Jahr 1598. die Himmels-Königin gesehen / unter dero Lob-Gesang Salve Regina, in Gesellschafft viler Himmlischer Geister / und Ordens-Heiligen / einem ieden Geistlichen mit ihren Mütterlichen Armben liebreich zu umfangen / und anderer Liebs-Zeichen zu würdigen. *Idem 18. Novemb.* Sihe auch *n.* 10. 17. *&* 34.

Der Heil. Geist erscheint in Gestalt feuriger Zungen.

Als in dem Jahr 1247. auf dem Berg Pessulano in Welschland / das General-Capitul gehalten / und zu dessen Anfang / das Lob-Gesang von dem Heil. Geist Veni Creator Spiritus, angestimmet wurde: erschine der Göttliche Geist sichtbahrlich / gleichwie vor Zeiten an dem Heil. Pfingst-Fest / über den Apostlen / in Gestalt feuriger Zungen / über den Häuptern der anwesenden Prediger-Vätter / und erfüllte die gantze Kirchen mit Himmlischen Glantz. *Idem 17. Februar. Vide etiam n.* 10.

43. Wegen solchen Himmlischen Gunst- und Gnaden-Bezeugungen / gabe Anfangs Dominicus seinem neuen Orden den schönen Preiß-Numen / Fraternitatis Mariæ Virginis: der Bruderschafft Mariä der Jungfrauen: und seine Brüder nennet er / Fratres B. Virginis: Brüder der Seeligen Jungfrauen: biß Innocentius III. selbigem den Namen Ordo Prædicatorum, des Prediger-Ordens / und Patres Prædicatores, der Prediger Vätter geschöpfft. Guilielmus Pepinus, *Serm.* 3. *hoc die.* Was gestalten sie zu so hocher Evangelischen Ampts-Verwaltung von GOTT selber erkisen worden. *Vide num.* 2. *&* 10.

Die abgetrungene Lob-Zeugnuß des Höllischen Feinds von disem ihme so nachtheiligen / und dahero verhaßten Orden / sihe *n.* 18. *&* 24.

Prophezeyung von disem Orden / vor dessen Anfang.

44. Diser preißwürdigste Orden ist lang vor dessen Einsetzung zu verschidenen mahlen aus Prophetischem Geist vorgesagt worden; Als 1. Von Sibylla Erythræa: dero Wort seyn: Circa finem Mundi debebunt apparere duæ Stellæ lucidissimæ, quæ totum mundum erunt illuminaturæ. Daß gegen dem Welt-End in dem Firmament der Heil. Kirchen zwey hell-strahlende Sternen / (nemlich / die Heiligen Dominicus, und Franciscus) erscheinen / und die gantze Welt erleuchten werden; dahero spricht die Kirch von dem ersten H. Ordens-Stüffter an seinem Fest-Tag diß

Ge-

Gebett: Deus, qui Ecclesiam tuam B. Dominici Confessoris tui illuminare dignatus es Meritis, & Doctrinis, &c Guilielmus Pepin. *Serm. 3. hoc die.* Sihe an dem Fest-Tag des heiligen Francisci / *num. 92.*

2. Von dem Seeligen Joachimo, Abbten des Heil Benedicti-Ordens / von deme bereits num. 35. Anregung geschehen; welcher seinen Brüdern weiters befohlen / und vest eingebunden: daß wann der Heil. Prediger-Orden / den er vorsehe / entstehen werde / dessen würdige Vätter mit höchster Ehrenbietsame / Andacht / und Liebe aufzunemmen: welches sie erst nach langer Zeit auch getreulich gethan / und dieselbe Anfangs in einer Procession mit dem Heiligen Creutz herrlich empfangen. *Ibidem.*

3. Durch Stephanum, einen Carthäuser / und heiligmäßigen Mann / welcher gleichfalls seinen Mit-Brüderen disen Orden vorgesagt / mit Bitten / denenselben mit aller Liebs-Neigung zu begegnen: welches sie biß heutigen Tag in der That erscheinen lassen. *Ibidem.*

4. Als ein Cardinal aus dem Heil. Cistercienser-Orden / zu Anfang der Einsetzung des Heil. Prediger-Ordens in Zweiffel gerathen: ob dessen Ursprung / und Beruff wahrhafftig von GOtt herfliesse? kamen ihme durch eine Himmlische Offenbahrung dise Wort zu Ohren: Laudare, benedicere, & prædicare: woraus er verstanden; der neu-aufgehende Orden seye von GOtt erkisen: das Lob GOttes in den geistlichen Tag-Zeiten erschallen zu lassen: den armen Sünder durch die Sacramentalische Absolution loß zu sprechen: und der Welt das Heil. Evangelium zu verkünden. *Idem Sermone 2.*

5. Zu Tolosa, sahe ein Lehrer der H. Schrifft / da er sich vor anbrechenden Tag zu dem Vorlesen in die Lehr-Schuhl bereitetete / siben hell-leuchtende neue Sternen aufgehen; in Verwunderung des Gesichts / erwachßten dise zu so grossem Liecht: daß sie selbiges gantze Geländ / ja / die gantze Welt zu erleuchten schinen; da er nun des anderen Tags zur Schuhl gangen: kame der Heil. Dominicus, mit sechs seiner Gesellen in geistlicher Kleydung auch dahin: und untergabe sich seiner Zucht / und Lehr / mit inständiger Bitt / sich / und sein Gesellschafft in der GOttes-Wissenschafft zu unterrichten; wordurch er erkennet / dise müssen die siben Sternen seyn / gleichwie sie bald hernach anfiengen scheinbahr zu leuchten. *Surius, lib. 1. c. ult. in Vita.*

6. Als der Seelige Joannes von Wildeshausen / vierdter Ordens-General, in seinem weis- und schwartzen Ordens-Kleyd / mit einem Evangeli-Buch / und Reiß-Stab in der Hand zu Fuß in dem Bistum Constantz ankommen: hatte Eberhardus, Abbt zu Salomonis Villa, oder Salmonsschweil / ein gottseeliger / und mit vilen Himmlischen Gnaden gezierter Vorsteher folgendes Himmlische Gesicht: Christus der HErr erschine ihm in der Gestalt / wie er in dem Leben auf der Welt gewandlet / und sagte zu ihm: Eberharde, Cras mittam ad te Equos meos: tu illorum pedes ferrô munies; Eberharde, Morgen werde ich meine Pferdt zu dir senden / du aber sollest ihnen die Füß beschlagen lassen; der wunderende Prälat kunte das Geheimnuß nit gleich ergründen / biß des anderen Tags erwehnter General, samt seinen Gesellen in dessen berühmten GOttes-Hauß ankommen / allwo dergleichen Ordens-Männer vorhero nie gesehen worden; da er nun die Ursach ihrer Ankunfft / und ihr Vorhaben / nemlich das Heil. Evangelium zu predigen verstanden / sagte er zu ihnen: Vos, vos, revera illi equi estis, quos Dominus ad me misit; Ja / ja / ihr seyt wahrhafftig jene schnell-fertige Pferdt / welche der HErr zu mir gesandt: empfienge sie alsdann / als von Himmel kommende Engel / und versahe sie reichlich mit aller Nothdurfft. *Steil, 4. Novemb.* Also hat auch Gregorius IX. aus jenen vier Apostolischen Kirchen-Wägen / welche nach der Weissagung Zachariæ gesehen worden / durch mitten zweyer ähriner Bergen her- *Zach. 6. cap.* für kommen: Den Ersten / mit rothen Pferdten bespannt / den ersten Glaubens-Lehrern und Blut-Zeugen / so nach Christo / das Heil. Evangelium verkündiget: Den Anderen / mit schwartzen Pferdten / den Heil. Benedictiner-Orden / Sub novi Israelis Auriga, sanctissimo Benedicto, velut sub altero Elisæo, unter dem Fuhr-Mann / und Heers-Führer des neuen auserwählten Volcks Benedicto, als unter einem anderen Elisæo: Den Dritten / mit weissen Pferdten dem Heil. Cistercienser-Orden: Den Vierdten aber / und Letzten / so mit starcken / und vil-färbigen Pferdten bespannt war / und in die vier End der Welt auslauffte / dem Heil. Prediger-Orden verglichen. In quadrigâ quartâ Equos varios & robustos, Prædicatorum scilicet, & Minorum agmina cum electis Ducibus simul in prælium direxit. *In Bulla Canonizat. l. c.*

7. Der Seelige Petrus Fernandez, ein Edler Spanier / dises Heil. Ordens / sagte vor seinem Hinschenden zu den Brüderen. Fratres, non est Ordo, quem Deus tantùm diligat, sicut vestrum, tenete eum. Meine Brüder / keinen Orden liebt GOtt so sehr / als wie euren / haltet ihn. Quidam magnus odit Sion; sed nihil timeatis Fratreas; quia vobis nocere non poteuit. Ein mächtiger Feind hasset

Sion

Sion / aber förchtet euch nit / dann er wird euch nichts schaden mögen. *Steil*, 1. *Martii*.

8. Ein andächtiges Weiblein in der Stadt Bologna, pflegte lang zuvor an jenem Orth / allwo nachgehends das berühmte Prediger-Closter aufgericht worden / auf gebognen Knyen ihr Gebett zu verrichten: da mans nun deßwegen für eine Einfalt hielte / sagte sie: ihr seyt vilmehr einfältig / und thorrecht / dann / wann ihr wissen solt / was grosse Ding allhier geschehen werden: wurdet ihr sicher mit mir allda GOtt anbetten / und Danck sagen: massen durch jene / so allda zu wohnen komen werde / die gantze Welt wird erleuchtet werden. Fervebat tum tota Bononia, quòd novus videretur aparuisse Elias: schreibet Laurentius Surius, *in vita l.* 3. *c.* 1.

Wundersamer Beruff in disen H. Orden.

Eines freyen Lehr-Schuhlers.

45. Ein Edler / aber freyer / und ausgelassener Lehr-Schuhler / wurde durch folgendes Wunder-Gesicht in den Orden / und vorbedeutes Closter beruffen: worvon auch der Heil. Antoninus Meldung thut; Es geduncktc ihn zu nächtlicher Weil: als gehe er auf einem weiten Feld: da ihn nun die Nacht überfallen / erhebte sich plötzlich ein entsetzliches Donner-Wetter: disem zu entgehen / eylte er zu dem nächsten Hauß / klopfft an / und verlanget eingelassen zu werden; bekommt aber zur Antwort: in disem Hauß wohne Justitia, die Gerechtigkeit / welche er bißhero nit erkennt / könne dahero nit eingelassen werden; also abgewisen / gienge er in gröster Bestürtzung des Hertzens darvon / und kame zu einem anderen Hauß / klopffete / und suchte abermahl um die Herberg an: ihme aber wurde geantwortet: dises Hauß bewohne Veritas, die Wahrheit: welche er bißhero veracht / und den Lugen gefolgt: finde dahero keinen Platz; er kommt zu dem dritten Hauß / verstehet aber / allda wohne Pax, der Friden: welches kein Unterschauff für die Kriegende: jedoch wurde ihm eingerathen: unweit von dannen seye das Hauß ihrer Schwester / Misericordia, der Barmhertzigkeit; dise seye die jenige / so jeden Nothleydenden Hülff leiste / dorten möchte er Schutz finden; Er folgte dem Rath / eylte in vollem Ungewitter dahin / und bate flehentlich um die Zukehr; alsdann wurde von der inhabenden Jungfrauen gerathen; er solle nacher Bononien gehen / bey dem Hauß der Vätter / Prediger-Ordens / nochmahl ankopffen: daselbst werde er finden den Stall der Buß / die Krippen der Enthaltung / und das Futer der guten Lehr: Indem erwachte er / wolte dem Geist nicht widerstreben / sagt der Welt ab / und begibt sich in dem angewisenen Orth in den H. Prediger-Orden. *Claudius Rota, Conc. de S. Dominico, S. Antoninus, lib.* 3. *hist. Tit.* 23. *cap.* 5.

Eines Benedictiner-Abbts.

Der Seelige Guido, wurde aus einem fürnehmen Abbt des H. Benedictiner-Ordens / ein armer Dominicaner; in tödtlicher Kranckheit hörte man folgendes Lob-Gesang in Himmlischer Music; Hic est, qui ædificat, habitabit in Sion, & requiescet in Jerusalem. *Steil*, 6. *Octob.*

Römische Päbst aus disem Orden.

46. Diser nutzbahre Orden / hat der Heil. Kirchen geben vier höchste Kirchen-Häupter / oder Römische Päbst. Benanntlich / den Seeligen Innocentium V. so vorhero ein Doctor, und Schuhl-Lehrer der Heil. Schrifft / auf der hochen Schuhl zu Pariß: erwählet in dem Jahr 1276. als Rudolphus I. von Hapspurg den Reichs-Scepter als Kayser führte: und von dem Heil. Melachia S. Benedicti-Ordens; aus Prophetischem Geist vorgesaget / durch den Sinn-Spruch: Prædicator Gallicus: dieweil er ein Frantzoß / und des Prediger-Ordens.

B. Innocentius V.

B. Benedictus XI.

Der Seelige Benedictus XI. ein Hirten-Sohn / erwählet in dem Jahr 1304. als Albertus I. Rudolphi Sohn / dem Reich / als Kayser vorstunde: und von erwehntem Seeligen Propheten vorgesagt: unter dem Sinn-Spruch / Concionator Patareus: dieweilen er Prediger-Ordens / zuvor Nicolaus genannt / dessen Namens-Heiliger zu Patara gebohren. Sein tieffe Demuth ließ er gleich zu Anfang seiner Regierung erscheinen. Dann / als sein Mutter / so ein gemeines armes Weib / ihr Brod und Nahrung durch die Hand-Arbeit suchen mußte / verstanden / daß ihr Sohn Pabst worden: gienge sie alsobald nach Rom / selbigen zu sehen. Allda wurde sie / als die leibliche Mutter des höchsten Kirchen-Vatters in grossen Ehren empfangen / und mit kostbahrer Kleydung angethan / also für den Pabst geführt; diser aber stellte sich an / als kennte er sie nit / sagend: meine Mutter ist keine Fürstin / oder solche fürnehme Frau / sonder ein arme Taglöhnerin / so nicht in Gold und Silber / sonder in armer Kleydung pflegte aufzuziehen: in welcher / wann ichs sehen / ich sie alsbald erkennen wurde; dahero mußte man mit ihro wider abziehen / und sie mit ihren eigenen Kleyderen umgeben: in welchen sie nachgehends / von ihrem höchstem geistlichen Sohn liebreich empfangen worden: mit ernstlichem Befehl / sie künfftighin ehrlichst zu halten. *Steil*, 7. *Juli*.

S. Pius V.

Der Heil. Pius V. erwählet Anno 1566. als Maximilianus II. das Reich beherrschete: vorgesagt durch den Prophetischen Denck-Spruch / Angelus Silvestris: dieweilen er von Bosco, so zu teutsch ein Wald heisset / ohnfern der Stadt Alexandria in Welschland gebürtig: und sein ehemahliger Namen / des H. Ertz-Engel Michaelis war. Die fast unermäßliche

Güte /

Güte / und Freygebigkeit dises höchsten / und heiligen Kirchen-Vorstehers / ist einiger massen aus folgenden zu erkennen. Daß er jedwederen armen Closter in Rom / jährlich tausend Scudi geben. Sehr vil erarmte / und hilfflose Mägdlein / und Waysen / hat er theils in Jungfrauen-Clöster / theils sonsten in anständigen Ehe-Bund reichlich ausgesteuert. Für die neu-bekehrte Glaubigen ein Wohnung / allwo sie ferners unterrichtet werden / um zehen tausend Scudi aufgerichtet. Carolo IX. König in Franckreich / hat er hundert tausend Scudi geben: selbige wider die Türcken / und rebellische Calvinisten zu verwenden: ihme beynebens gegen selbige 4. tausend Fuß-Knecht / und 900. Reitter / unter dem General Sfortia zu Hülff gesandt. Spanien hat er vor dem Einfall der Mohren erhalten helffen. Denen Malthesern-Ritteren hat er neben grosser Summa Gelds / gleichfalls 4. tausend Soldaten zu Hülff gesandt / den Türckischen Einfall zu verwähren: hat auch aus eigenem Kosten / die Meer-Stadt zu Maltha bevestigen lassen. Ferdinando dem Römischen Kayser hat er 90. tausend Scudi an Geld / wider die Türcken in Ungarn bezahlen lassen / mit der Zusag: jährlich 50. tausend Scudi, zu Fortsetzung des Kriegs nachzuschicken. In Engelland / hat er neben einiger Mannschafft / hundert und fünfftzig tausend Scudi wider die Irrglaubige übermacht. Seinem Schatz-Meister hat er vor verschidene Armen zwey mahl hundert tausend Scudi auszutheilen geben. Er selbst hat mit eigener mild-vätterlicher Hand bey zweymahl hundert tausend Scudi unter selbige ausgespendet.

Als um das Jahr 1570. die Teutschen das Königreich Cyperen / samt mehr vesten Plätzen denen Venedigern abgedrungen / und vil tausend Christen in die Dienstbarkeit gezogen: sendete er Michaelem Bonellum, den Cardinal von Alexandria, Prediger-Ordens / seinen Vetteren in Franckreich / Spanien / und Portugall: einen anderen Päbstlichen Legaten nach Teutschland / Pohlen / und Moscau: dise höchste Welt-Fürsten / zu einem allgemeinen Krieg wider den Erb-Feind aufzumahnen: welches sie auch in der That nachtrucklich gethan / und nachmahls wider denselben / in dem Jahr 1571. den 7. October zu Wasser einen solchen Sig erfochten: dergleichen seit der Zeit Octaviani Augusti nit solle geschehen seyn. Indem von 408. Galleren: mit welchen der Feind erschinen / 117. neben 13. Galliotten gewonnen: 80. zertrümmeret: die übrige in die Flucht getriben: 116. grosse / 250 kleine Stuck eroberet; 32. tausend Türcken / samt den besten Officieren getödtet: 3. tausend / fünff hundert gefangen: 15. tausend Christen / aus der schwären Dienstbarkeit errettet worden. Welcher unvergleichliche Sig / durch Hilff der Himmels-Königin / so man in der Lufft gesehen / dem Christlichen Volck sichtbahrlich beyzustehen / eben an dem ersten Sonntag des Monaths Octobris: als die Ertz-Bruderschafft des Heil. Rosenkrantzes ihren gewöhnlichen Umgang / und Andacht verrichtet: und von dem Gottseeligen Pabst / zu gleicher Zeit / in dem Geist mit angesehen worden / der Christenheit zugestanden. *Steil, l. c. 5. Maij.*

Der Gottseeligste Benedictus XIII. von Ursinis, zuvor Vincentius genannt: welcher erst jüngst / in dem Jahr 1724. den 9. May / als ein Stadthalter Christi / und Römischer Pabst erwählet worden. Von dessen höchster Vorstehung / und heiligen Lebens-Wandel sehr merckwürdige / und Wunder-volle Ding zu lesen. *Benedictus XIII.*

47. Ferners hat diser hoch-berühmte Orden / der Heil. Kirchen geben / Cardinäl bey 62. unter welchen Hugo von S. Caro, ein hochgelehrter Mann: welcher mit grossen Nutzen die so genannte Concordanz der Bibel am ersten erfunden. Joannes von Turrecremata: deme Pabst Pius II. bey Erhebung zu diser Würde / den Ehren-Titul beygelegt / daß er seye Universalis Defensor, & Protector Fidei: ein allgemeiner Verfechter / und Beschützer des Glaubens. Mathæus, und Vincentius von Ursinis, zwey Gebrüder / aus denen Durchleuchtigsten Hertzogen dises hochen Geschlechts / und Namens / zwey arme Prediger-Vätter; deren der Erste / mit Wunder-Zeichen solle geleuchtet haben: der andere / aus tieffester Demuth sich lang gewideret / solche hoche Würde anzunemmen: jedoch nachgehends / wie erst vor gemeldet / zu höchster Verwaltung der Kirchen / nit ohne sonders merckwürdige Umständ gezogen worden. Vincentius Justiniani, gleichfalls von Fürstlichen Stammen. Thomas von Vio, Cajetanus, wegen tieff-gegründter Gelehrtigkeit / der andere Thomas Angelicus, oder Englische Lehrer des Heil. Prediger-Ordens zugenannt. *Cardinäl aus disem Orden.*

Allein die Englische Nation, oder Völckerschafft / zehlet deren siben / so in der Heil. Kirchen mit dem Purpur gepranget haben: aus denen gewesen Thomas Jorsins, von Königlichem Geblüt: dessen noch 6. Brüder sich dem Heil. Prediger-Orden mit einverleibet. Philippus Thomas Hovvardus von Nortfolck, gleichfalls von Königlichem Stammen / der Hertzogen dises Geschlechts / und Namens: des Hertzogs von Nortfolck, Englischen Marschalls leiblicher Bruder / erst in dem Jahr 1675. *Steil, & Auct. cit.*

48. Patriarchen / bey 30. als Thomas von Lentino zu Jerusalem: so den Heil. ... *Patriarchen.*

Thomam von Aquin in Orden aufgenommen. Petrus von Palude, ein hoch-edler Burgunder: dessen Vatter Gerardus Vacembonius, Herr zu Bressia, und S. Julian: die Muter Margarita von Geth, Frau von Joinville gewesen: auch Patriarch zu Jerusalem / und Päbstlicher Legat des Königlichen Eylands Cypperen. Der seelige Christianus / Patriarch zu Antiochia: welcher in dem Jahr 1268. als der grausame Wütterich Soladin von Babylon / mit 200000. Saracenen in Syrien eingefallen / samt seiner Christen-Heerd / und vier Ordens-Priesteren / vor dem Chor-Altar seiner Stüffts-Kirchen / großmüthig für Christo das Leben gelassen. Imbertus der letzte herrschende Hertzog des Delphinats: aus einem Durchleuchtigsten Fürsten / ersteris ein demüthiger Ordens-Mann des Heil. Dominici / nachmahls Patriarch zu Alexandria; er ware ein Sohn Beatricis, einer Königlichen Printzeßin aus Ungarn / und von Clemente VI. in dem geistlichen Krieg wider die Saracenen bestellter Oberster Heers-Führer des Christlichen Volcks: hat nachmahls der Cron Franckreich alle seine Land / und den gantzen Delphinat übergeben / mit dem Beding / daß der erste Königliche Printz des Reichs / das Wappen / und den Titul / oder Namen Delphini, oder Dauphin haben und führen solle: welches dann von der Zeit Caroli V. biß anhero jederzeit Welt-kündig gehalten worden. *Steil, l. c. 22. May.* Thomas Donatus / ein Edler Venediger / Patriarch diser berühmten Meer-Stadt. Bonifacius Venerius / Gradensischer Patriarch. Isuardus / ein hoch-berühmter Doctor, und Lehrer der Heil. Schrifft / Patriarch zu Aquileia. *Auct. cit.*

Ertz-Bischöff. 49. Ertz-Bischöff / bey 400. Laurentius Beyerlinck zehlet deren / Spanischer Nation, 26, Italiäner 66. Sicilianer einen / Frantzosen 15. Teutsche 8. Polacken 3. Ungarn 2 Armenier 9. *Ibidem.*

Bischöff. 50. Bischöff / bey 2. tausend. Als Spanier 166. Italiäner 366. Sicilianer 23. Frantzosen 69. Teutsche 24. Niderländer 10. Polacken 42. Dennenmarcker 8. Ungaren 9. Dalmatier 5. Ragusiner 9. Griechen 15.

Die Groß-Brittanische Reich allein / haben abermahl aus dero ehemahls so hochgeseegneten Schooß / disem würdigsten Orden geben Ertz-Bischöff 5. Bischöff 21. unter welchen gewesen der Seelige Clemens, Ertz-Bischoff zu Dublin / der Haupt-Stadt in Irr-Land / noch zu Leb-Zeiten des Heil. Dominici dahin gesandt. Der Hochwürdigste P. Reginaldus, gleichfalls ein Lehr-Jünger des Heil. Ordens-Vatters / Armachanischer Ertz-Bischoff / und Primat erwehnten Reichs. Und jüngst in dem Jahr 1615. Der Seelige Terentius Albertus, aus Königlich-Irrländischem Geblüt / Imolacenser Bischoff / ein eyfriger Glaubens-Lehrer seines eigenen Vatter-Lands: in welchem er auch für den Glauben / sein Leben durch den Strang aufgesetzt.

Die Bischöff / und Ertz-Bischöff dises Ordens / in anderen Welt-Theilen / als in Asien: fürnemlich in denen unglaubigen Reichen Armenien / und Persien: in Affrica / und sonderbar in America / seynd kaum zu zehlen. *Ita Auctores cit.*

51. Päbstliche Legaten, Nuntios Apostolicos über 100. Magistros S. Palatii 74. Kayserliche / und Königliche Geistliche Räth und Beicht-Vätter über 1305. benanntlich / der Königen in Spannien 68. in Portugall 14. in Franckreich 16. in Engelland 6. in Pohlen 21. Petrus von Soto, ein Spannier / und fast unvergleichlicher Theologus ware Caroli V. Römischen Reichs-Herrschers / und Spannischen Monarchens / geistlicher Rath / und Beicht-Vatter gewesen. Päbstliche Legaten.

52. Dem erster Lugdonensischen Concilio in Franckreich Anno 1245. haben aus dem Prediger-Orden / als Theologi, oder GOttes- und Glaubens-Lehrer beygewohnt: Hugo von S. Charo, Ertz-Bischoff zu Lion / nachgehends Cardinal. Raymundus von Fulgario, Ertz-Bischoff zu Tolosa. Stephanus Ertz-Bischoff des Königlichen Eylands Sardinien. David / ein Ertz-Bischoff in Irrland. Gregorius Faventinus / Bischoff zu Fano. Vgolinus, Bischoff zu Arimino. Petrus Centelles, Bischoff zu Barcinona in Catalonien. Vätter und Lehrer dises Ordens bey denen Concilien.

Bey dem anderen Kirchen-Rath zu Lion in Franckreich / in dem Jahr 1274. haben sich abermahl aus dem Orden eingefunden; Petrus von Tarantasia / Bischoff zu Ostia / und Cardinal / nachgehends Römischer Pabst / Innocentius V. genannt / samt 33. Infulierten Häupteren / das ist / Bischöff und Ertz-Bischöffen; unter welchen der Seelige Albertus Magnus Bischoff zu Regenspurg gewesen: welcher damahls die Griechische Doctores und Lehrer in offentlicher Disputation, oder Wort-Streit überwunden / und zur Einigkeit der Heil. Kirchen gebracht.

Auf dem Concilio zu Wien / auch in Franckreich / Anno 1312. zwey Cardinäl / 5. Ertz-Bischöff / 4. Bischöff.

Auf dem Concilio, zu Pisa in Welschland / Anno 1409. ein Cardinal / ein Ertz-Bischoff / 6. Bischöff.

Auf

Auf dem Concilio zu Costantz in Teutschland Anno 1414. ein Cardinal / zwey Ertz-Bischöff / 10. Bischöff / samt vilen anderen Theologis: benanntlich / Antonius Ponticorona, Ferdinandi I. Spanischen Königs: Martinus Pore, Johannis Hertzog in Burgund und Flanderen: Ludovicus von Vallidolit / Joannis I. Königs in Castilien Theologus und Orator, oder Gesandter.

Auf dem Concilio zu Basel / Anno 1421. ein Ertz-Bischoff / 5. Bischöff / samt anderen Theologis; unter welchen P. Joannes Nider, ein edler Teutscher / und jener tieff-gegründte Glaubens-Lehrer gewesen: welchen die H. Versammlung für fähig und würdig geachtet: als dero Legaten / an Fridericum Margrafen von Brandenburg; Johannem Hertzogen in Bayern / und andere Fürsten in Teutschland abzusenden: um von selbigen denen Böhmischen Hussiten einen sicheren Geleits-Brieff auszuwürcken; auf dessen Empfang er nachgehends zu Prag / Eger / und gantz Böhmen die Häupter diser Irr-Lehrer versammlet / mit sich nacher Basel geführt / und allda mit Disputieren / Bücher schreiben / und Predigen deren vil überwisen / und herüber gebracht. Worauf er von dem Päbstlichen Stuhl zum Inquisitor, das ist / Untersucher / und Richter / der Ketzereyen und Irrthumen ernennet worden.

Auf dem Concilio zu Ferrara / in dem Jahr 1438. abermahl sehr vil Ertz-Bischöff / und Bischöff.

Auf dem Concilio zu Florentz Anno 1439. fürnemlich der Heil. Antoninus Ertz-Bischoff allda / samt vilen Kirchen-Vorsteheren / und GOttes-Lehreren.

Auf dem fünfften Lateranensischen Concilio, Anno 1511. ein Cardinal / nemlich jener Ausbund der GOttes-Lehrer / Thomas von Vio, Cajetanus: siben Bischöff.

Bey dem grossen Tridentinischen Kirchen-Rath / so in dem Jahr 1544. seinen Anfang genommen: haben sich aus disem berühmten Orden mit eingefunden: 6. Ertz-Bischöff: und über 40. Bischöff: neben 40. anderen Theologis. In was grosser Hochachtung auf diser allgemeinen Versammlung / die Schrifften des Englischen Lehrers Thomä von Aquin gehalten worden / sihe hievon dessen Fest-Tag. *Ita Ambrosius de Altamura in Bibliothec. Dominic.*

53. Der Lehrer und Schrifftsteller aus disem Heil. Orden: welche die Welt mit ihren Schrifften / und hinterlassenen Bücheren erleuchtet / seynd ohne Zahl. Die Fürnehmere aber seyn. Schrifftsteller / und Lehrer / aus disem Orden.

Heilige Vätter. Der Heil. Ordens-Stüffter Dominicus selber. Der Seelige Albertus Magnus: dessen Grab-Schrifft Anfangs also lautet: H. Vätter.

Phœnix Doctorum, paris expers, Philosophorum PRINCEPS.
Major Platone, vix inferior Salomone.

Zu Regenspurg ist in der herrlichen / und nach den Geometrischen Reglen künstlich von ihm erbauten Chor seiner Closter-Kirchen / folgende Denck- und Ruhm-Schrifft zu lesen.

Condidit iste Chorum Præsul, qui Philosophorum
Flos & Doctorum fuit Albertus, Schola morum,
Lucidus errorum Destructor, obexque malorum.

Der Heil. und Englische Lehrer Thomas von Aquin: von welchem sihe dessen besonderen Fest-Tag. Der Heil. Antoninus / Ertz-Bischoff zu Florentz. Der Heil. Vincentius Ferrerius. Der Seelige Henricus Suso / von welchem sihe ein mehrers / *n. 56. & seqq.* Der Ehrwürdige und geistreiche Johannes Thaulerus / ein Welt-bekannter hoch-erleuchter Lehrer.

Erklerer der Heiligen Schrifft. Interpretes, oder Erklärer der Heil. Schrifft. Hugo / von St. Caro / der Römischen Kirchen Cardinal: welcher den Preyß-Namen hat / luminare magnum Ecclesiæ: ein Sonne der Kirchen. Thomas Vius Cajetanus, gleichfalls Cardinal. Santes Pagninus. Hieronymus Oleaster: wegen seiner Grund-Gelehrtheit / von Joanne III. König in Portugall / zu dem Tridentinischen Kirchen-Rath abgesandt. Hieronymus Savanorola / in Welschland / als ein neues Liecht / der Gnaden / Tugenden / und Wissenschafften gehalten; als er aber gleich einem anderen Jonas die Buß geprediget / mußte er wegen der Wahrheit sterben / und lebendig verbrennet werden. Johannes Dietenberger / der Heil. Schrifft Doctor, aus einem Stüffts-Herren zu St. Bartho-

tholomäus in Franckfurth / ein Dominicaner / hat die Bibel ins Teutsche übersetzet.

GOttes-Lehrer.

Theologi, und Glaubens-Lehrer. Joannes von Turrecremata, Cardinal: deme Pabst Pius II. wegen treu-geleisten Diensten der Heil. Kirchen / und so tapfferer Glaubens-Verfechtung / den hochen / und zuvor niemahls erhörten Ehren-Titul beygelegt: Universalis Defensor, & Protector Fidei: daß er gewesen ein allgemeiner Verfechter / und Beschützer des Glaubens. Er hat auch ein Erklärung über die Regul St. Benedicti geschriben. Ferdinandus von Castillo / Philipi III. Königs in Spannien Hoff-Prediger. Dominicus und Petrus Soto / zwey hoch-gelehrte Gebrüder: deren der erste Caroli V. Geistlicher Rath: der andere Professor zu Salmantica / unter den Spannischen Schuhl-Lehreren der GOttes-Wissenschafft der Fürtrefflichste gewesen. Durandus / Bischoff zu Meldis. Sylvester Prierias des Päbstlichen Pallasts Master, und der Allererste / so Luthero die Spitz seiner Feder gebotten / und wider ihne solle geschriben haben. Der hoch-berühmte Catarinus de Polites: welcher 16 jährig zu einem Doctor beeder Rechten gemacht / selbige auf der hochen Schuhl zu Siena offentlich vorgelesen; In dem grossen Kirchen-Rath zu Trient / war er in hochem Ansehen: Endlich vom Pabst Julio III. ehemahlls seinem Lehr-Jünger / zum Campsanischen Ertz-Bischoff / und Cardinal erhoben; da er noch weltlich / war sein Namen Lancellottus von Politis: welchen er aber nachmahls aus Liebe zu der Heil. Catharina / und dem Heil. Ambrosio / beede von Siena / und seiner heiligen Mit-Burger / in den vorernannten verwechßlet.

Joannes Tabiensis, und Bartholomæus Pisanus: deren diser Cisanellam, jener Tabienam, nemlich / eine Summam, oder Innhalt der gantzen Theologia, in kurtzem aber gegründtem Begriff verfasset. Johannes Capreolus / ein mächtiger Verfechter der Thomistischen Schuhl-Lehr: das ist / derjenigen / welche sich auf die Schrifften des Heil. Thomä von Aquin gründet. Petrus Paludanus / ein fürtrefflichster Mann / in Göttlichen und weltlichen Wissenschafften / beeder Rechten / und auch in anderen Künsten und Wissenschafften bestens erfahren: nachmahls Patriarch von Jerusalem: von welchem sihe *num.* 48.

Ludovicus Granatensis / ein hoch-erleuchter Lehrer / Prediger / und auserwähltes Geräth Göttlicher Gnaden; wie solches seine geistreiche Schrifften sattsam an Tag legen: deme Gregorius XIII. folgenden Ruhm-Spruch beygelegt; Quot enim ex Concionibus, Scriptisque ejus profecerunt: (profecisse autem permultos, quotidieque perficere certum est,) totidem Christo filios genuit: longeque illos majori beneficio affecit, quàm si cæcis aspectum, aut mortuis vitam impetrasset. Sihe von ihme *n.* 55.

Vincentius Bellovacensis, ein Mann / eines unersättlichen Gemüths im lesen / studieren / speculieren / und schreiben; hat der Bücher so vil geschriben / daß ein Roß daran zu ziehen hätte / und solle nach Zeugnuß Trithemii, keiner seines Gleichens gewesen seyn / der so grosse Bücher von allerley Ding geschriben; selbige hat Philippus Valesius, König in Franckreich mit grossen Unkösten in Druck verfertigen lassen.

Thomas Cantipratensis, Weyh-Bischoff zu Cammerich / ein auserlesner Geschicht-Verfasser: Sihe von ihme *n.* 55. Jacobus Ertz-Bischoff zu Genua / de Voragine, oder der Bücher-Fresser zugenannt: dieweilen er die gantze H. Schrifft / samt denen Schrifften des Heil. Kirchen-Lehrer Augustini / in frischer Gedächtnuß gehabt / und gleichsam auswendig gewußt; er solle seiner Zeit der fürnehmste Prediger durch gantz Italien gewesen seyn / und aus allen am ersten die Bibel aus dem Lateinischen in dessen Mutter-Sprach übersetzet haben.

Ambrosius von Altomura / zehlet / und benamset von Anfang seines Ordens biß auf sechzehen hundert Jahr / über 1350. berühmte Lehrer: welche ihre Schrifften mit gröstem Nutzen der Nach-Welt hinterlassen. *In Bibliothecâ Dominicanâ.* Possevinus, ein hoch-gelehrter Priester / aus der Gesellschafft JEsu / mercket zierlich an; allein aus jenen Lehreren / und Schrifft-Stelleren des Heil. Prediger-Ordens / welche den Namen Thomas geführet / könne durch ihre Bücher ein gantze Bibliothec, oder Bücherey angefüllet werden; benanntlich / Thomas de Vio Cajetanus, Cardinal: Thomas Badia, Cardinal: Thomas Cantipratanus, ein Lehr-Jünger des Seeligen Alberti Magni: Thomas Lombardus, und mehr andere / nach ihrem Englischen Lehrer also genannt. *Apud Engelgrave Conc. hoc Festo.*

54. Auf der Hochen Schuhl zu Pariß / hat der Orden das Recht fortwürig zwey Professores, oder Schuhl-Lehrer der H. Schrifft vorzustellen: deren einer Apostolicus genannt wird. *Guilielmus Pepin, Serm. 2. hoc die.* Ferners vertretten sie auf den fürnehmsten Universitäten / durch Spanien / und Indien / als / auf der hochen Schuhl zu Salmantica / zu Valladolit / Complut / Conimbrica / Osma / Compostell / Toledo / Granata / Hispali / Valentia / Barcinona / Cæsar-Augusta,

Urheber der Hochen Schuhlen und Lehrer auf selbigen.

Carra-

Tarracona/ und in Indien/ zu Mexico/ und Lima/ die erste Lehr-Cantzlen. *Aubertus Miraus, in Orat. de S. Thoma.* Dominicus Soto, dessen zuvor *n.* 53. Meldung geschehen/ hat die Universität zu Oxfort in Engelland/ so von Ketzerischen Irrthumen schädlich beschmützet war/ wider gesäubert/ und in kurtzer Zeit in vorigen Catholischen Stand gebracht. Dahero/ wie Sanderus recht anmercket/ man disen allerweisesten Lehr-Meisteren zu dancken/ und allen guten Saamen der Catholischen Religion, so zwischen den Dörneren/ und Distlen/ von der folgenden greulichen Ketzerey und Verfolgung noch übrig gebliben/ und noch immer grünet/ meistens zu zuschreiben hat. *Cornelius Hazart S. J. Hist. Eccles. Angelicæ p. 4. c. 5.*

Jannes Faber, ein grosse Zierde der Edlen Teutschen/ und Schwäbischen Nation, aus der freyen Reichs-Stadt Leutkirch gebürtig/ ist aus einem hoch-gelehrten Doctor, und Lehrer der H. Schrifft/ auf der Hohen Schuhl zu Wien in Oesterreich/ erstens zu einem Geistlichen Rath/ und Beicht-Vatter Ferdinandi I. nachgehends Anno 1541. zum Bischoff diser Kayserlichen Residentz/ und Sitz-Stadt erhoben worden. *Steil, 7. Februarii.*

Apostolische Prediger. 55. Die Apostolische Prediger/ und Verkünder des Worts GOttes/ welche diser nutzbare/ und zu solcher hochen Amts-Verwaltung fürnemlich von GOtt auserkisen (*vide n.* 10.) und dahero also zugenannte Orden (*vide n.*43.) der Christen-Welt aufgestellt/ seynd nit zu erziffe ren: wie auch die erfolgte Seelen-Früchten weder zu ermessen/ noch hoch genug zu schätzen.

Der Heil. Dominicus selber solle über 100000. Seelen bekehrt haben: *vid. n.* 6. *num.* 10. *num.* 35.

Von dem wundersamen Buß-Prediger Vincentio Ferrerio, welcher laut des H. Kirchen-Calenders/ über 20000. Juden zu dem Christenthum/ bey 18000. Saracenen zur Christlichen Warheit/ und mehr als 140000. offentliche Sünder zu offentlicher Büß bewögt: wie auch von dem grossen Septentrionalischen/ oder Mitternächtigen H. Apostel Hyacintho, sihe den folgenden Absatz.

Der Seelige Gundisalvus Amaranthus, ein Edler Portugeß/ hat das hartnäckige Volck dises Reichs/ weilen es die Päbstliche Decreta, oder Satzungen/ Excommunicationen/ oder Bañ wenig achtete/ durch folgendes Wunder von ihrer Leichtsinnigkeit abgewendet. Als man unter seiner Predig ungefehr ein Korb-voll weisses Brod fürbey trug/ nahme er eines/ sprach über selbiges die Excommunication, oder den Geistlichen Fluch/ und sihe Wunder! alsbald wurde das weisse Brod schwartz gleich einer Kohl; da er aber bald hernach die Absolution darüber gesprochen/ bekame selbiges des Augenblicks widerum sein vorige weisse Gestalt.

Der Seelige Petrus Fernandez, wurde unter währender Predig sichtbahrlich von dem H. Joanne Evangelisten mit einer herrlichen Cron gecrönt.

Der H. Ludovicus Bertrandus wurde einstens von der Cantzel erhebt gesehen; als er die Laster scharpff mit Worten gestrafft/ kam ein adelicher Herr in den falschen Wohn/ als habe er ihn dardurch offenbahr/ und zu Schanden machen wollen: trohete dahero ihme den Todt/ wofern er nicht offentlich widerruffen wurde/ was er wider ihne geredt; den folgenden Tag begegnet er ihme zu Pferdt/ da gerieth er alsbald in volle Wuth/ reittet mit bespannter Pistolen auf ihn dar/ setzt ihm selbige gegen die Brust/ und verweißt ihm mit grossem Geschrey seinen Eyfer: Ludovicus machte allein mit der Hand wider das Gewöhr das H. Creutz/ und sihe! O grossen Wunder! welches mit einer Pistolen bewaffnet kommen/ muß nun sehen/ daß er anstatt diser ein Crucifix (dann in dessen Gestalt hatte sichs wundersam verwandlet) in der Hand springt dahero vom Pferdt/ fallt voller Forcht dem H. Mann zu Füssen/ und wird aus einem grimmigen Tiger ein sanfftmüges Lamm.

Jacobus de Voragine, nachmahls Ertz-Bischoff zu Genua/ von welchem sihe *n.* 53. wurde zu seiner Zeit für den fürnehmsten Prediger durch gantz Welschland gehalten.

Von dem Welt-berühmten Mann/ und Prediger/ Ludovico Granatensi, sihe gleichfalls *n.* 53. ein merckwürdiges Lob-Zeugnuß; einstens zerschluge sich diser geistliche Ordens-Mann also mit Geißlen/ daß die Streich nit allein in dem Closter/ sonder auf der Gassen erschalleten: zwey ausgelassene Jüngling giengen eben damahls fürbey/ des Willens/ sich über selbige Nacht an unzimende Orth zu begeben: als sie aber das grausame Buß-Werck wahr genommen/ stehen sie still/ hören selbigem genauer mit Erstaunung zu/ werden wegen des boßhafften Vorhabens innerlich beschämt/ und an der Stell von der fürhabenden Sünd zur Reu/ und heylsamen Gedancken gezogen.

Als der Seelige Thomas Cantipratanus, Weyh-Bischoff zu Cammerich/ einsmahls an dem Freytag/ vor dem Palm-Soñtag/ eine Eyfer-volle Predig gehalten: kame nachmahls ein Knab von 15. Jahren in der Beicht zu ihm/ schrye mit heller Stimm:

O Herr Pater, erbarmet euch meiner! dann es ist mir heut ein erschröckliche Sach begegnet. Was da / mein liebes Kind / fragte der Seelige Vatter? ich / sagte der Knab / sasse in dem Feld bey meinen Schäfflein / und schnitzte mir einen Pfeil / und sihe! ohne meine Verletzung wurde das Holtz blutroth; der seelige Mann tröstete den Knaben / und liesse ihn von sich gehen: vermerckte aber hieraus / daß der Knab nicht lang mehr leben wurde; in siben Tagen hernach kame die Hauß-Mutter zu ihme / klagend: wie daß ihr Sohn tödtlich kranck / sein Gegenwart mit Schmertzen verlange; er eilte hin / des Knaben Beicht zu hören: nach dessen Vollendung sagte er ihme: wie das die verstrichene Nacht die höllische Geister in einem Gesicht sein Seel aus dem Leib gerissen / und in die höllische Flammen geworffen: in disem Torment habe er ein Stimm gehört / also lautend: verschonet des Knabens / verschont dem Alter; darüber seye er erwacht / habe seine Augen eröffnet / und für sich stehen gesehen eine überirdische Matron / so zu ihme gesagt: förchte dich nit mein Sohn: dieweilen du Reu über deine Sünden gehabt / werden dir solche verziehen: mercke aber wohl / wan ich von dir werde abgeschiden seyn / wird der leydige Sathan in Gestalt eines Priesters zu dir kommen: glaube ihm aber nit: sonder lasse jenen geistreichen Mann ruffen / bey dem du vor Osteren dein Beicht abgelegt; kaum ware das Gesicht verschwunden / seye ein Ehrwürdiger Mann in Priesterlicher Gestalt / und Kleydung zu ihm kommen / mit dem Ciborio, und Hostien in der Hand / und verlangte: daß er ihme beichten / und das Nachtmahl von ihme empfangen solte; er aber / habe die Hülff Mariä angeruffen / das Creutz-Zeichen gegen ihme gemacht / worauf der Verführer alsbald weichen müssen; der gottseelige Vatter verwunderte sich über die Geschicht / reichte dem Knaben die H. Sacramenten / und diser verschide den dritten Tag hernach seelig.

Der H Paulus Martyrer / aus Ungarn / der erste Apostel aus dem H. Prediger-Orden / und Blut-Zeug dises Kayserlichen Erb-Reichs / von seinem H. Ertz-Vatter selber / in dem Jahr 1221. dahin gesandt: da er dises hoche Ambt / als ein ander Apostel Paulus, und Führer des Göttlichen Worts mit ungemeinem Eyfer angetretten / und auf der Reiß durch Dalmatien in der Stadt Lauria ein bewögliche Predig gehalten: tratten nach diser drey adeliche Jüngling / in seinen Orden / und Gesellschafft: gleich hernach wurde aus der Lufft durch die höllische Geister unter entsetzlichem Geheul folgender Klag-Ruff gehört: Væ nobis, quoniam nos jure nostro exuere, istisque sedibus exturbare venistis! heu, quoniam per hujusmodi parvulos dedecore, pudoreque suffusos nos extruditis.

Der Seelige Nicolaus von Juvenario, aus dem adelichen Geschlecht von Palea in Apulien herstammend / worvon nachmahls die Durchleuchtigste Famili von Spinola, ihren Ursprung genommen: ware zu seiner Zeit ein anderer Elias: als welcher durch die Krafft des Göttlichen Worts nit allein die Menschen von den Lasteren zu der Liebe GOttes: sonder gleich einem H. Antonio von Padua, auch die Vögel einstens zu dessen Anhörung gezogen: als zwey Jüngling sich mit groben Gebärden unter seiner Predig auffführten: da ruffte er nemlich mit gegen Himmel gewendeten Augen und Handen also zu GOtt: O æterne Deus! siquidem verba mea ab hominibus contemnuntur, & profana libenter audiuntur; aves rationis expertes veniant, & Verbum Dei audiant: alsbald kame ein grosse Menge allerhand Vögel zur Kirch herein geflogen welche sich auf die Höche / und um die Cantzel gesetzt / und die Predig in höchstem Stillschweigen / mit Erstaunung der Anwesenden / biß zum End mit angehört.

Unter der Predig des H. Ambrosii Sansedonii, erschine der H. Geist / in Gestalt einer weissen Tauben sichtbahrlich über ihme; ein anderesmahl gienge aus seinem Angesicht ein so hellstrahlender Glantz / daß ihn weder der Pabst / noch die Cardinäl ansehen mögen.

In dem Jahr 1549. wurde P. Alexander von Franciscis, ein gebohrner Hebræer, hernach ein Welt-berühmter Doctor der Heil. Schrifft / und Prediger in Welschland: nachdem er vil hundert Juden nach seinem Beyspihl gezogen / bekehrt / und getaufft: von Clemente VIII. zu dem Forolivienser Bistum erhoben; welches er biß an sein End getreulich / und mit grossem Nach-Ruhm verwaltet. Damahls ware durch Italien / und an dem Päbstlichen Hoff / von denen drey berühmtesten Predigeren das Spruch-Wort; Lupus movet, Hebræus docet, Panigarola delectat. Der Erste war ein Cappuciner: der Andere ein Dominicaner / und gewesener Hebræer. *Fridericus Steil, loc. cit. 17. Novembr.*

Sechs-

Sechster Absatz.

Heilige, und Seelige aus disem Heil. Orden: wie auch hocher Adl, der sich selbigem einverleibt.

Heilige aus dem Prediger-Orden.

56. Die Heiligen/ und Seeligen dises heiligen Ordens/ seynd in der Zahl fast gleich denen Sternen des Himmels/ die Berühmtere/ samt dero Groß-Thaten/ seynd folgende:

Der Heil. Pius V. Römischer Pabst.

Der Heil. Pius V. Römischer Pabst: sihe von ihme n. 46. und n. 76.

Der Heil. Antoninus.

Der Heil. Antoninus/ Ertz-Bischoff zu Florentz. Ein wahrer Tugend-Spiegel der Bischöffen/ welcher seiner Seelen-Heerd nit als ein Mensch/ sonder gleich einem Engel vorgestanden: wegen kürtze der Person also genannt: unter andern ist dises von ihme zu lesen: als er dreyzehenjährig worden/ erweckte GOtt eine solche Neigung zum Orden des Heil. Dominici: daß er sich nach Fesula begab/ ohnweit Florentz/ und bey selbiges Closters Vorsteher bittlich um die Aufnahm ansuchte; diser ware selbiger Zeit/ Frater Joannes Dominicus, nachmalen wegen seiner sonderlichen Verdiensten Ertz-Bischoff zu Ragusa, und Cardinal der Römischen Kirchen: deme ersten Anblicks der Knab gar zu schwach/ und zart schiene/ den Ordens-Beschwerden gewachsen zu seyn: solches aber nit vermercken liesse: sondern den Knaben fragte/ was er anjetzo lerne? Antoninus antwortet: das geistliche Recht habe er vor sich/ selbiges zu begreiffen; gar wohl versetzte der Prior: er solle sich tapffer fleissen: wan es ihme so genau werde in dem Hirn seyn/ daß er alle/ und jede Gesatz wurde/ ohne Einsehung des Buchs/ ordentlich herzusagen wissen/ alsdan solle ihm das Ordens-Kleid gewiß zugesagt seyn: schickt ihne mit diser Hoffnung fort/ den Muth ihm nit zubenehmen durch ein abschlägige Antwort. Der Knab aber/ mit diser Bedingnuß wohl getröst/ fangt bey seiner Wiederkehr nach Hauß sogleich an/ mit solchem Eyffer auf die ausgestellte Rechts-Erlernung nach allen Kräfften zu dringen/ und unausgesetzt fortzufahren: daß er inner Jahrs-Frist das völlige Werck in die Gedächtnuß gebracht/ mit Erstaunung des Vorstehers/ der ihn alsdan ohngesaumt in den Orden aufgenommen.

Die Stadt Florentz gabe ihrem Vatter des Vatterlands/ der grossen Liebe und Gutthätigkeit wegen/ noch in dem Leben daß preißwürdigste Zeugnuß; daß/ wan Antoninus durch seyn Heil. Gebett/ und Verdiensten sie nit erhalten hätte/ durch so manigfaltige Theurung/ Aufruhren/ Krieg/ Pest/ und andere erlittene Bedrangnussen/ Stadt und Land schon lang zu Grund gangen wäre.

Auf einem Hauß werden Engel/ dan Teuffel gesehen.

Als er einmal durch die Stadt gangen/ sahe er vil Engel auf einem gemeinen Häusel frölich sitzen. In Verwunderung dessen/ gienge er hinein/ zuerforschen/ wer da wohne/ und zuerfahren/ was diß Gesicht bedeute? und befunde ein arme Wittib mit dreyen Töchteren/ so das liebe Brod mit saurer Arbeit zuverdienen suchten/ beynebens aber einen Christlichen Wandel führten. In Ersehung/ da seye die höchste Armuth/ jedoch wohne auch GOtt zugleich bey ihnen: gab er ihnen ein reichliche Steur zu dero nöthigen Unterhalt. Bald hernach gieng er wieder bey disem Hauß vorbey/ sahe aber leider/ nun dasselbe nit mehr mit himmlischen/ sondern höllischen Geisteren um und um besetzt/ mit grossen Schrecken und Kummer. Er sprache nochmahl zu/ die Ursach so unvermutheter Aenderung zuerkundigen: muste aber in grosser Betrübnuß vernehmen: was gestalten die junge Leutlein nach Empfang des Allmosens anjetzo ihr Arbeit beyseits gelegt/ dem Müßigang nachhangen/ und an statt des Bettens ihr Zeit in der Hoffarth mit aufbutzen zu bringen. Er gabe ihnen einen gütlichen Verweiß/ offenbahrte/ was er zu zweymahlen auf dero Hütten gesehen/ mit ernstlicher Ermahnung/ den vorigen Wandel wieder für die Hand zu nehmen: solchergestalt dem leidigen Feind fürtershin den Paß zuverlegen/ und den fernern Schutz ihrer Schirm-Engel zu erhalten.

St. Raymundus von Pennafort.

57. Der Heil. Raymundus von Pennafort: erstens Doctor, und Lehrer der geistlichen Rechten/ auf der hochen Schul zu Bononien: nachgehends ein geistlicher Sohn/ des grossen/ und glorwürdigen Patriarchens Dominici/ und Magister Generalis seines ruhmwürdigsten Ordens. Hat auf Geheiß Gregorii IX. Römischen Pabsts/ den jenigen Theil in geistlichen Rechten/ welchen man Decretales nennt/ in bessere Ordnung gerichtet. Den Orden der seeligsten Jungfrauen/ von

Erlö-

Erlösung der gefangenen gestüfftet: und so wohl den Pabst als den König in Spanien dahin vermöcht: daß sie/ das sogenannte Officium Inquisitionis, das ist das Amt/ und den geistlichen Rath/ die ketzerische Irrthum zu untersuchen/ in selbige Monarchi eingeführt.

Mantel dienet ihm für ein Schiff.

Merckwürdig ist/ was sich mit ihm/ und dem König Jacobo in Arragonien zugetragen. Diser hatte ein Reiß nach der Insul Majorica vorgenommen/ zugleich aber eine Beyschläfferin mit sich geführt. Raymundo seinem Beicht-Vatter/ und geistlichen Rath/ den er sonst inniglich liebte/ ware dises anfangs unbewußt. Er kame aber nach der Anländung in gedachter Insul/ bald auf die Spuhr; setzte dahero mit vilem Zusprechen an den König: eintweders die offentliche Aergernuß abzuschaffen/ oder ihne aus Diensten seines Hofs zu entlassen. Der König verspricht zwar hierinn Folg zu leisten/ pflegt aber seiner Liebe in Geheim/ wie zuvor; da zeugte endlich Raymundus einen grossen Ernst/ sagend/ weilen er ja keine Besserung spühre/ so seye seines Bleibens nit mehr/ sonder werde gemüßiget nach Barcinone zu kehren. Jacobus aber/ aus Besorg/ es wurde für ihne nit rühmlich seyn/ wan ein so berühmter Mann so gleich von seinem Hof scheiden sollte/ verbietet allen Schifferen bey Lebens-Straff/ ihne in kein Schiff einzulassen. Raymundus aber sagt zu seinem geistlichen Gespan: nun solst du Wunder sehen/ was der grosse König Himmels und der Erden für wunderliche Schiff denen Seinigen in Bereitschafft halte: geht zu dem Meer/ nimmt seinen Mantel/ breitet selbigen auf das Wasser aus: ergreifft seinen Gehestab/ bezeichnet sich mit dem Heil. Creutz/ und besteigt das Getüch/ als wäre es ein festes Schiff: rufft hierauf dem Gespan zu/ er solle auch sich mit dem Creutz zeichnen/ und zu ihme sitzen: diser aber weigerte sich der so übel versehenen Schiffarth. Demnach stellt der Heil. Schiffer seinen Stock in die Mitten/ schlagt den halben Theil des Mantels drüber/ gleich als einen Segel/ fahret mit Erstaunung der Anwesenden auf und darvon: und gelangt inner 6. Stunden zu Barcinona an: (seynd von Majorica an biß dahin 60. tausend Schritt) steigt allda an das Land/ nimmt den Mantel wieder um/ also trucken/ als hätte er das Wasser niemahl berührt: und geht mit dem Stock in der Hand nach dem Closter: findet zwar die Porten verschlossen/ welche sich aber von selbst eröffnet; geht hinein/ und weilen das Convent eben an den Tisch/ setzt er sich mit dahin/ einige Labung einzunehmen. Da nun der König solches erfahren/ bereuet er seinen Fehler/ schafft die Beyschlafferin von sich/ und achtete fürtershin den Heil. Mann nit anderst/ als einen von Himmel gesannten Menschen. *In vita 6. Jan.*

58. Der Heil. Hyacinthus/ ein edles Zweig des Polnischen Adels/ und Spiegel der Beichtiger. Als die Tartaren in das Land gefallen/ muste er solches/ dem grimmigen Feind zuentgehen/ verlassen; opfferet dahero die Heil. Meß/ nimmt alsdan die Monstrantz mit dem Hochwürdigen Sacrament in die Hand/ und geht samt denen Brüderen zur Kirch hinaus. Es stunde aber in diser ein Bildnuß unser lieben Frauen von Allabaster-Stein gebildet. Als er nun mit betrübtem Hertzen derselben vorbey eilet/ redet ihn das Bild/ gleich als lebte es/ mit disen Worten an: mein Sohn Hyacinthe/ wilst du mich dan verlassen? nehme mich auch mit dir/ damit die Feind nit etwan ihren Spott mit mir treiben. Wie will ich dich fortbringen? Antwortet Hyacinthus/ der Last ist allzu schwehr. Das Bild versetzt/ fasse mich nur an/ mein Sohn wird das Gewicht erleuchtern. Also ergreifft er es mit weinenden Augen/ und tieffester Ehrerbietung: findet es Feder-ring/ und geht in einer Hand das Hochwürdige Gut/ in der andern das Bild tragend/ zur Stadt hinaus/ biß nach Cracau/ allwo es seine schwere wieder angenommen/ wie zuvor. *In vita 16. Augusti.* Bey dem Proceß seiner Heiligsprechung haben sich bey tausend Wunder befunden. S. Hyacinthus.

59. Der Heil. Vincentius Ferrerius/ ein berühmter Apostel viler Völcker: dessen Mutter bedunckte es Zeit währender Schwangerheit/ als höre sie zuweilen ein kleines Hündlein in ihrem Leib bellen. Nachmals/ als er von einem unkeuschen Weib zur Gailheit gereitzet/ glorwürdig obgesiget: schrye der leidige Feind aus einer verhafften Person: seht! diß ist der Mann/ welcher mitten in den Flammen nit gebronnen. S. Vincentius Ferrerius.

Zuweilen wurden in seiner Predig/ über 80000. Zuhörer gezehlt. Einsmals war der Mann GOttes in vollem Eyffer seiner Predig/ und sein Esel gieng indessen ohnfern auf der Waid. Gähling fienge diser also laut zu schreyen/ daß die Zuhörer kein Wort verstehen konten. Vincentius merckte bald/ dises Röhren seye von dem Teuffel angestimmt: gebietet dem Thier das Stillschweigen/ und verstopfft zugleich dem Teuffel das Maul: daß er mit Schanden weichen müssen.

60. Der Heil. Petrus Marterer/ welcher für den Glauben sein Blut vergossen. In dem Mayländischen Gebiet waren zwey Bauren/ der eine Catholisch/ der andere Arrianisch. Zur Zeit der Saat wirfft jener den Saamen ins Feld aus in GOttes- S. Petrus Martyr.

tes Namen/ und befiehlt das Wachsthum GOtt: diser aber ins Teuffels Namen/ und befihlt ihm disen. Der Heil. Petrus bekommt hiervon Nachricht/ und bittet GOtt: er wolle dem ersten sein Getraid segnen/ dem Letztern aber einen kahlen Acker lassen. Beides geschahe: und lehrte disen die leere Scheuren/ daß ein Catholische Aussaat nützlicher/ verfluchte deßwegen die Ketzerey/ und nahme den rechten Glauben an. *In vita 29. April.*

S. Thomas Aquinas. 61. Der Englische Lehrer/ Thomas von Aquin. Sihe von ihme dessen besonderen Fest-Tag/ den 7. Mertzen.

S. Ludovicus Bertrandus. Von dem Heil. Ludovico Bertrando n. 55.

B. Albertus Magnus. 62. Der hochseelige Albertus Magnus, der Heil. Schrifft Doctor, und Lehrer zu Cöln/ und Paris/ Provincial in Teutschland/ Bischoff zu Regenspurg/ ein Lehrmeister des erst-ernannten Englischen Kirchen-Lehrers St. Thomæ von Aquin/ und Wunder-gelehrter Beichtiger. Er ware aus dem alten Freyherrlichen Geschlecht der Herren von Holstetten/ in der Stadt Lauingen/ an der Donau zur Welt gebohren: und nachmahls wegen ausbündiger Gelehrtheit/ in allerley Künsten und Wissenschafften/ Magnus der Grosse zugenannt. Solche hoche/ Weißheit/ hat er durch die Göttliche Mutter/ als dero inniglicher Verehrer erworben: mit ausdrucklicher Zusag: daß er/ als ein neues Welt-Liecht die gantze Heil. Kirchen erleuchten wurde. In den Lehr-Schulen ware er ein anderer Salomon: in dem Closter/ ein anderer Einsidl Antonius: auf der Cantzel ein anderer Paulus: nach dessen Beyspiel er das Wort GOttes/ mit solchem Apostolischem Eiffer vorgetragen/ daß er sehr vil grosse Sünder/ und bereits verlohrne Seelen dem Höllischen Abgrund entzogen. Sihe oben n. 53.

B. Petrus Gonsalez. 63. Der seelige Petrus Gonsalez von denen Schifferen insgemein Telmius genannt von deme man schreibt: daß nach seiner Bekehrung/ wo er Wind haben können/ daß jemand in schwehren Sünden stecke/ er kein Rast noch Ruhe geben/ biß ihm der Vortel angangen/ solchem beyzukommen/ und zur Heil. Beicht zu bringen.

B. Jacobus de Ulmâ Suevus. 64. Der seelige Jacobus/ in der Reichs-Stadt Ulm/ von Christlichen und Ehr-liebenden Elteren gebohren/ nachgehendes ein Gottseeliger Layen-Bruder des Heil. Prediger-Ordens/ in dem Closter zu Bononia in Welschland. Einstens nach dem Metten-Gebett geschahe es/ daß ein gantzes Schwader Höllischer Geister vor ihm herum tantzte/ und mit tausenderley ungebärdigen Freuden-Zeichen einen sonderlichen Jubel verspühren liessen. Der GOttseelige muthmasset weißlich/ dem leidigen Feind/ müsse eintweders ein sonders wichtiger Anschlag schon gerathen seyn/ oder daß sie dergleichen zu stüfften vorhabens: beschwöhret selbigen/ bey GOtt zu sagen/ was die Ursach ihres gumpen und johlens wäre? Sie antworten: der Stadt-Pöffel werde morgen durch einen gählingen Auflauff einander in die Haar gerathen/ wobey es manchen in der ersten Wuth den Hals kosten/ und sie einen reichen Schnitt dabey haben möchten. Jacobus fiele alsbald auf die Knie/ und batte GOtt mit vilen Zäheren/ den Miß-Verstand/ und die Uneinigkeit denen Inwohneren aus dem Gemüth zu tilgen/ und so viler Seelen zuverschonen; welches er auch also erhalten/ daß der glimmende Brand der würcklichen Empörung/ in die völlige Flamm nit ausgeschlagen. Welches die Höllen-Geister dermassen geschmertzt: daß/ indem der Heil. Mann sich zu Ruhe begeben wollte/ ein gantzer Schwarm wilder Raben auf ihne zugeflogen/ mit dem Schnabel auf ihne gestossen/ mit ungeheurem Geschrey so lang/ bis er die leidige Vögel durch das Heil. Creutz-Zeichen vertrieben. Er verschiede seelig in dem Jahr 1491. *In Vita 11. Octob.*

65. Der seelige Henricus Suso, in der Liebe zu der Ewigen in menschlichem Fleisch wohnenden Weißheit/ ein solcher Meister/ als jemahlen ein anderer mag gewesen seyn. Sein liebendes Hertz ware von diser feurigen Tugend tief verwundet: er wollte aber solches auch äusserlich in seinem Leib durch ein sichtbares Zeichen erscheinen lassen: ergriffe dahero einstens in dem Eiffer des Geists ein scharffes Messer: schreibt/ und grabt darmit über die Brust den heiligsten Namen JEsus ins Fleisch hinein/ mit wohlergibigen Buchstaben: die so breit waren/ als etwan ein aufgeschnittener Strohalm seyn mag: und so lang/ als ein Glaich des kleinen Fingers: tragte alsdann dises Pfand der Liebe auf seinem Leib/ so lang er lebte/ und pflegte öffters Christum also liebreich anzureden: die Welt-Menschen hefften/ nähen/ und sticken die Nähmen/ Wappen/ oder Bildnussen deren/ die sie Lieb haben/ auf ihre Kleider: ich aber/ allerliebster HErr/ hab dich in mein Haut/ Fleisch/ und Blut eingeschrieben: damit will ich prangen: diß soll mein Pracht/ Zierde und Geschmuck seyn. *B. Henricus Suso.*

Auf ein andere Zeit/ fiele ihm ein anderer Liebs-Fund ein. Er machte von Holtz ein Creutz/ einer Hand lang/ und etwan halb so breit: schlagte zu Ehren der Wundmahlen unsers Heylands dreyßig scharff-gespitzte Nägel dardurch: also daß es einer Spitz-vollen Hechel nit ungleich hersahe: legte es hernoch zwischen dem Schulter-Blat/ auf den blossen Rucken/ und tragte es stets Tag und Nacht/ acht

acht gantze Jahr/ in immerwährenden empfindlichen Schmertzen/ der allzeit frischer Wunden: damit aber ihm solcher erträglicher seye: hat er den Namen JEsus äusserlich auf dises Marter-Creutz eingegraben. Kurtz zu reden: es ware Christus der HErr/ sein einiger Auffenthalt/ Wärme/ und Wollust: alles/ was äusserlich und innerlich an ihme zu finden/ ware alles auf die Liebe gerichtet/ mit der Liebe beseeliget ꝛc. *Jo. Baptista S. Jure S. J. de Cognit. & Amore Christi lib. 4.*

B. Jacobus de Bevaigne. 66. Der seel. Jacobus von Bevaigne, aus dem hochansehlichen Geschlecht der Blancorum in Umbria gebürtig: ein grosse Zierde des Heil. Prediger-Ordens: liebte nichts so fast als ein Creutz-Bildnuß/ war ihm lieber dan aller Pracht/ und Uppigkeit der Welt. Sein Mutter gab ihm einstens so vil Geld/ als er für ein neues Kleid vonnöthen: darfür er aber ihm ein anmüthiges Crucifix bilden lassen. Als sie solches gesehen/straffte sie ihn/ daß er sie belogen. Aber die Antwort des jungen Herrn war; Frau Mutter/ GOtt behüte mich für Lugen/ deren ich mich für dißmahl nit bewust: ich habe die gründliche Wahrheit geredet/ wan sonsten wahr ist/ was der Heil. Apostel Paulus sagt/ da er uns ermahnet: Induimini JEsum Christum: *Rom. 13. 14.* wir sollen Christum den HErrn anziehen: dardurch zubedeuten: unser Heyland seye das schönste Kleinod/ und köstlichster Habit eines wahren Christen. *Paulus de Barry in Anno Sancto 11. Jan.*

St. Catharina von Siena. 67. Die Heil. Catharina von Siena, die so geliebte Braut des HErrn/ und geistliche Tochter des Heil. Dominici. Welche schon fünffjährig angefangen/ den Englischen Gruß zu bitten/ und disen auf jeder Staffel/ wan ein Stiegen auf und abzusteigen/ zu wiederholen/ mit zartester Anmutung gegen der Göttlichen Mutter. Da man ihr einstens mit schwehrer Verläumdung hart zugesetzt: erschiene ihr der Heyland mit 2. Cronen in den Händen tragend/in der rechten ein guldene/in der lincken ein dörnerne/ sagend: welche beliebt dir? sie antwortet: HErr/ in disem Leben verlange ich dir gleich zu seyn/ gleiche Pein zu leyden/ ist mein Freud: reisset mithin dem HErrn die dörnere Cron begiehrigst aus der Hand/ und drucket sie mit solchem Gewalt ins Haupt/ das es für Schmertzen hätte zerspringen sollen.

Andere seelige Jungfrauen/ dises Ordens. Die Göttliche Güte hat sich dise Jungfrau von erster Kindheit an zur Gespons auserkohren: sie mit den höchsten Tugenden ausgezieret/ mit verwunderlichen und ungewohnlichen Gnaden berichtet; ihro seine Heil. Wundmahlen eingepresset: sein eigenes Hertz mit ihr gewechslet/ und zwar mit eigener Hand in ihren Leib gesetzt. *In vita 29. Aprilis.*

68. Die seelige Catharina von Raconis, hatte die übergrosse himmlische Gnade/ daß der Heil. Geist/ an dem Pfingst-Fest/ in Gestallt einer Schnee-weisen Wolcken sichtbarlich über ihr erschienen. Zwey Jahr hernach/ wurde ihr Oratorium, oder Bett-Kämmerlein/ gähling von himmlischen Glantz erfüllt/ und ein grosses Getöß gehört/ worvon die gantze Nachbarschafft erschrocken; da sie nun die Augen in die Höche erhoben/ zu sehen/ von wannen dises grosse Liecht herkomme: erschiene ein feurige Kugel über ihr Haupt/ und siben feurige Zungen/ welche alsbald/ als so vil Pfeil ihr Hertz durchdrungen; aus der Würcknng/ und den liebreichen Anmuhtungen ihrer Seel konnte sie leicht vermercken/ das der Heil. Geist auf ein neue Weiß zu ihr kommen.

Die seelige Catharina Herreria, liesse nit nach zu mahnen/ und zu bitten: biß sie von der Obrigkeit zu Toledo in Spanien erhalten: daß auf alle Mariä-Fest die Lupanaria, oder offentliche und gemeine Unzucht-Häuser verbotten und gesperrt wurden.

Die seelige Cäcilia hielte einen Rosen-Krantz unabläßlich in der Hand/und bettete denselben ohne Unterlaß; nach dem Todt gaben ihre Finger einen annehmlichen Rosen-Geruch von sich.

Die seelige Margarita von Castro, ein kostbares Kleinod dises Heil. Ordens/ liesse niemahl aus ihrem Sinn und Hertzen/ JEsum/Mariam/ und Joseph/ und pflegte zu sagen: diß seye der kostbahre Schatz/ dan sie in ihrem Hertzen verborgen. Nachdem Todt/ fande man in der That/ in selbigem/ drey kleine Steinlein: auf dern ersten/ der heiligste Namen JEsus/ samt der Bildnuß des Heylands/ wie er in der Krippen gelegen: auf dem Andern/ der Namen Mariä/ samt der Figur diser Göttlichen Mutter/ mit einer Cron auf dem Haupt: auf dem Dritten/ der Namen Joseph/ samt der Gestallt des Heil. Nähr-Vatters zu sehen waren. *Paulus de Barry in Anno sancto.*

Mehr andere dergleichen seelige und Gottseelige Closter-Jungfrauen dises Heil. Ordens/ fast auf jeden Tag/ das gantze Jahr hindurch siehe bey *P. Friderico Steil. Ord. Prædicat. Ephemerid. Dominicano-Sacr.* und bey *P. Arturo du Monstier Ord. Min. in Sacro Gynecæo.*

69. Guilielmus Pepin, sagt zierlich; die vier berühmteste Heilige seines Ordens Der Prediger Vätter; als Dominicus,

der

der Ordens-Stüffter: Thomas der Englische Lehrer: Petrus der starckmüthige Blut-Zeug: Vincentius Ferrerjas der eyfer-volle Vorlauffer des allgemeinen Gerichts/ seyen gleich jenen vier Thieren/ welche Joannes in seiner Offenbahrung/ um den Thron/ oder Stuhl des höchsten GOttes gesehen. Der Heil. Dominicus zwar dem Löwen: indem er wie ein beherzter Löw/ wider die Albigenser-Ketzer gestritten. Der Heil. Petrus Marterer/ dem Ochsen; den man vor Zeiten in dem alten Gesatz geschlachtet. Der Heil. Lehrer Thomas von Aquin/ dem Adler/ als welcher in der Göttlichen Weißheit höcher/ dan alle andere Lehrer geflogen. Der Heil. Vincentius Ferrerius/ jenem Thier/ so ein Angesicht/ und die Gestallt hatte eines Menschen: dieweilen er von der Ankunfft des Menschen Sohn zu dem Gericht/ mehr dan andere geprediget. *In sermone de S. Vincentio Ferrerio.*

Von anderen Blut-Zeugen dises Ordens/ sihe *n.* 82. 83. Heilige/ und Seelige in anderen Welt-Theilen/ als in Affrica/ in Asien/ und denen beeden Indien *n.* 72. 81. 86.

Hoche Adel in dem Heil. Prediger-Orden.

70. Von dem höchsten Adel/ haben sich mit Hindansetzung der Cronen/ Scepters/ und alles Irrdischen dem Heil. Prediger-Orden einverleibt/ wie folgt.

Von der Römischen Cron.

71. Von der Römisch-Kayserlichen Cron. Margarita/ ein Römische Königin/ um das Jahr 1244. zu Würtzburg/ bey St. Marx.

Margarita/ Leopoldi Hertzogs in Oesterreich Tochter/ Henrici VI. Gemahlin/ zu Trier/ in dem Closter St. Catharina/ um das Jahr 1277.

Diethmarus, Adolphi von Nassau/ Röm. Kaysers leiblicher Bruder/ nachmahls Ertz-Bischoff/ und Chur-Fürst zu Trier/ in dem Jubel-Jahr 1300. Als der Feind dise Ertz-Bischoffliche Sitz-Stadt hart belägeret/ verharrete er eines Tags samt dem Volck im Gebett; sihe Wunder! da entstunde in selbiger Nacht/ in des Feinds Lager ein blinder Lärmen; die Soldaten fiengen unter sich selbsten an einander zuermorden/ und überfiele sie solche Forcht/ daß sie eilfertig die Flucht genommen. Qui panicus terror, seyn die Wort der Jahr-Geschichten/ Precibus Archi-Præsulis nostri, Sanctisque Trevirensium Patronis adscriptus fuit. *Steil. l. c.* 24. *Decemb.*

Claudia Felicitas, Leopoldi I. mildseeligsten Andenckens Kayserliche Gemahlin/ wehlete in dem Jahr 1676. als ein wahrhaffte Tochter/ und ausbündige Verehrerin des Heil. Vatters Dominici, nach dero Hinscheiden/ mit dessen Heil. Ordens-Kleid angethan/ und in seiner Ordens-Kirchen/ bey dessen geistlichen Söhnen beygesetzt zu werden. Dahero die Denck-Schrifft.

PROGRAMMA.	ANAGRAMMA.
Claudia Felicitas Romanorum Imperatrix.	S. Dominici verax Filia á morte proclamatur.

Das ist.

Dein letzter will Felicitas Gezeugt der gantzen Welt wie daß Ein wahres Kind Dominici, Seyest auf Erden worden hie.	Indem das heilig Ordens-Kleid. Mit dessen Ordens höchster Freud, Todt und lebend geliebt so fast, Das biß ins Grab getragen hast.

D. CLaVDIa FeLICItas
oCCtaVô aprILIs oCCVbVIt.

Aus Spanien.

Von dem Königlichen Hauß Spanien. Blanca, Ferdinandi III. Königs Tochter/ in dem Jahr/ 1230. Die seelige Joanna von Espina/ Enickel Jacobi Königs in Arragonien/ nach Ableiben ihres Ehe-Gemahls Don Ferdinandi Manuel

nuel zu Toledo, in dem Jahr 1395. Die seelige Maria/ ein Tochter Ferdinandi Königs in Castilien/ auch in dem Prediger-Ordens-Closter zu Toledo, Anno 1423. Henricus, König in Castilien und Legion, wehlte gleichfalls vor seinem Todt/ in des heiligen Ordens-Kleid/ so wohl seelig abzuscheiden/ als nachgehends in selbigem begraben zu werden/ Anno 1379. Der seelige Dominicus von Corduba, ein Hertzog dises Namens/ und Fürstenthums/ Marterer.

Aus Portugall. Aus Portugall. Die seelige Beatrix de los Reyos, oder von denen Königen: aus Fürstlichem Geschlecht. Ihr Leichnam verbliebe lange Jahr/ nach dero Hinscheiden unverwesen. Die seelige Eleonora/ Infantin/ Ferdinandi Königs in Arragonien Gemahlin/ in dem Closter S. Mariæ, zu Medina del Campo, in dem Jahr 1455. Ein andere Eleonora/ Infantin aus Portugall/ dero Schwester. Maria Magdalena Joannis IV. Königs Enickel.

Die seelige Joanna/ also genannt/ wegen der söhnlichen Liebe und Neigung dero Königlichen Frau Mutter/ zu dem Evangelisten Joannes: ein Tochter/ und Königliche Erb-Prinzeßin Alphonsi V. obwohl/ laut der Lebens-Geschicht/ Principissa incomparabilis pulchritudinis, & proceræ Staturæ: eine Prinzeßin einer fast über irrdischen Schönheit/ doch ein geistliche Jungfrau/ erstlich in dem Königlichen Closter zu Udivelas Cistercienser-Ordens: endlich in dem armen Prediger-Closter zugenannt JEsu/ zu Aveiro. Sie hatte sich noch weltlichen Stands/ gleich einer Gott-liebenden Ester/ oder Judith/ unter ihrem Königlichem Geschmuck/ der scharpffen Buß-Kleider in Geheim meisterlich gewußt zugebrauchen: jeden Freytag zu ehren des leydenden Heylands/ in Wasser und Brod streng gefastet/ in dem Jahr 1475.

Die seelige Eleonora von Meneses, Fürstin dises Geschlechts/ und nächste Königliche Anverwandtin: gleichfalls in dem Closter/ von JEsu zu Aveiro in dem Jahr 1484. Die seelige Beatrix, von disem Fürstlichen Hauß/ in erst-erwehntem Prediger-Closter/ Anno 1580.

Aus Franckreich. Garisius eines Königs von Navarra Sohn/ Anno 1222. Carolus Graf von Alencon, Philippi III. Königs Enickel/ nachmahls Ertz-Bischoff zu Lion/ in dem Jahr 1359. Edmunda von Courtenal, aus Königlich Frantzösischem Geblüt/ Anno 1594. Delphinus, der letzte Hertzog des Delphinatus, überliesse denen Königen in Franckreich sein Hertzogthum samt aller Zugehör/ wie bereits oben gemeldet worden; er aber verwechselte sein Fürstenthum/ mit dem Heil. Prediger-Orden. 1355.

Aus Egelland. Die seelige Euphemia, Eduardi Königs/ und Margaritä/ Hertzogin in Hennegau Tochter. Welche/ da mans zur Vermählung mit dem mächtigen Hertzog von Gelderen anhalten wolte/ heimlich das Reich/ und Vatterland/ samt dem irrdischen großmüthig verlassen/ viel Jahr ein unbekanntes heiliges Leben geführt/ biß sie wunderbarlich von GOtt der Welt geoffenbaret worden.

Thomas Jorsius, von Königlichem Geblüt/ Cardinal: dessen noch 6. Brüder sich dem Heil. Prediger-Orden einverleibt/ de Wallis zugenannt; und erst in dem Jahr 1675. P. Philippus Thomas Hovvardus, des Hertzogs von Nortfolck, Englischen Marschalls leiblicher Bruder/ gleichfalls von Königlichem Hauß. Hugo, eines Königs in Schottland/ Sohn/ um das Jahr 1375. Der seelige Terentius Albertus, Bischoff/ und Marterer/ von Königlich-Irrländischen Geblüt: sihe von ihme n. 50.; die seelige Honorata, ein geistliche Closter-Jungfrau/ und Marterin/ in Irrland: ein Fürstin von Burgos. Von welcher sihe n. 82.

Aus Schweden. Aus Schweden: die seelige Ingridis, von Durchläuchtigsten Geschlecht/ und Königlichem Geblüt: dero der Ertz-Bischoff zu Upsal in dem Concilio zu Costantz/ in dem Jahr 1446. von Martino V. die Beatification, oder Einschreibung in der seeligen Zahl ausgewürckt.

Aus Pohlen. Aus Pohlen: die seelige Euphemia Domitilla, des grossen/ damahls noch Polnischen Hertzogs Lesci Tochter/ um das Jahr 1359. Die seelige Margarita/ herrschende Königin in Pohlen/ in dem von ihro gestifften Ordens-Closter zu Prag.

Aus Ungarn. Aus Ungarn: die seelige Elisabetha/ Stephani V. Königs Tochter; einstens in dem Closter/ von unser lieben Frauen Insul/ von ihrem Groß-Vatter gestüfftet: nachmahls in dem Closter St. Petri/ zu Mayland/ von dero Schwester Maria/ des Königs in Sicilien Gemahlin/ aufgericht: ein Spiegel der Demuth/ und Niderträchtigkeit: um das Jahr 1260.

Die Seelige Margaretha, Beli des IV. Tochter/ in einem von ihme gestüfften Königlichen Closter/ samt 39. geistlichen Jungfrauen/ des hochen Ungarischen Adels;

dels: aus welchen Margaritha, Mathiæ Fürstens in Sibenbürgen leibliche Mutter gewesen: um das Jahr 1270.

Die Seelige Elisabetha, ein Tochter Andreæ Königs / um das Jahr 1301.

Der Seelige Mauritius Chaky, ein Zierd des Prediger-Ordens / ein Glory der Ungarischen Nation, und hochsteigende Cron aus disem Königlichen Stammen / samt seiner fürstlichen Gemahlin: jener in dem Closter zu Offen: dise / Margaretha Namens / in der Inßl von disem Namen; um das Jahr 1336. Als bey dessen Bestattung der Bischoff selber von Raab das Ampt von den Abgestorbenen gesungen / eröffnete der todte Leichsam Mauritii auf der Todten-Bahr / bey Aufhebung der hoch-heiligen consecrierten Hostien / in Ansehung / und Erstaunung alles Volcks / die Augen / und sahe anmüthig nach disem Engel-Brod: desgleichen auch bey Aufwandlung des Kelchs geschehen / alsdan selbige widerum zugeschlossen.

Ein Sohn / eines Königs in Bosnien / welchen die Apostolische Prediger-Vätter / samt dessen Elteren / und dem Reich / erstens von dem abgöttischen Greul zu dem Glauben gebracht / alsdann auch ihrem Orden einverleibt / um das Jahr 1233.

Aus dem Königlichen Eyland Cyperen: Stephanus von Lusignano, ein Königlicher Printz: ein sehr geistreicher Mann / und Doctor der Heil. Schrifft: um das Jahr 1590. Aus Cyperen.

Die Seelige Irmengardis, ein Hertzogin aus Bayern / und Pfaltz-Gräfin bey Rhein: lebte 50. Jahr in dem Closter Libenau / als ein Spiegel der Tugend / um das Jahr 1355. ware Ruperti Römischen Königs Vatters Mutter. Von anderen hochen Adel.

Ottilia, Margräfin von Baaden / des Closters zu Pfortzheim gottseelige Vorstehrin / um das Jahr 1495.

Agnes, ein Durchleuchtigiste Printzeßin / und Margräfin von Burgau / von Königlich-Ungarischen Geschlecht gebohren / und mit Bluts-Verwandtschafft der Heil. Elisabethæ zugethan: in dem Adelichen Closter S. Catharinæ, in Augspurg / um das Jahr 1363.

Der Seelige Fridericus, ein Graf von Hanau: erstens ein Canonicus, oder Stüffts-Herr / und Dom-Probst zu Straßburg / nachmahls in dem Prediger-Closter allda / ein geistreicher Ordens-Mann / um das Jahr 1251.

P. Petrus von Vianden, ein Fürst von disem Hauß: dessen Mutter Margarita, Petri Curtiniacensis, Constantinopolitanischen Kaysers Tochter: Anfangs gleichfalls ein Canonicus des Hoch-Stüffts zu Lüttich / hernach ein armer Prediger-Vatter.

Jolanda, von Vianden, Petri Schwester.

Die Seelige Margareta, Gräfin von Luxenburg / Henrici VII. Römischen Kaysers Schwester: zu Bellemont, einem Closter von dero Herrn Bruder gestüfftet / samt ihrer Schwester der Heil. Felicitas: hat zu ihrer Zeit bey 120. Fürst- und Gräfliche Kinder in Prediger-Orden versammlet: um das Jahr 1336.

Die Seelige Margaretha, Gräfin von Montfort / ein gebohrne Hertzogin aus Saphoyen: sie bettete gantze Nächten zu GOtt und Maria / um zwey Stuck. 1. Um die Gesundheit ihres Enickls / Königs in Cyperen: 2. Für ihr schmertzhafftes Podagra abzuwenden; hierauf erschine ihr die Göttliche Mutter mit der Heil. Catharina von Senis, in der Nacht / da ihr Enickel nach Meynung der Artzt gewiß sterben solte / und sagte: Margaretha, was wilst du / GOttes / oder deinen Willen? sie sprach den Willen GOttes; da sagte die Himmels-Königin: GOttes Willen ist / daß dein Enickel / der noch unbereit zur seeligen Hinfarth / widerum solle gesund werden: und GOttes Will ist auch / daß du mit dem Wehethum gepeyniget werdest biß an dein End; GOtt seye in Ewigkeit gelobt: antwortete Margaretha: wann nur GOttes Will / und nicht der mein in mir erfüllet wird: und wann sie ferners gefragt wurde / wie sie lebe? ware allzeit ihr Antwort: gar wohl / dieweil der Will GOttes in mir vollbracht wird. Von hochem Welschen Adel.

Die Seelige Augustina von Medices, Joannis von Medices Tochter / und nächste Anverwandtin Mariæ de Medices, Königin in Franckreich / um das Jahr 1517.

Bartholomæus de Medices, Comaclenser Bischoff.

Josephus à Cornea, Hertzog von Castilione, ein Ordens-Mann zu Neapel / nachgehends Bischoff zu Squillaco, erst in dem Jahr 1636.

P. Dominicus Pimentelli, ein Fürst von Benevent, und Sohn des Vice-Königs zu Neapel / nachmahls Cardinal: erst in dem Jahr 1639.

Der Seelige Romanus Ursinus, ein gebohrner Hertzog dises Geschlechts / und Namens: Pabst Nicolai III. Bruders Sohn: Mathæi Ursini, auch Prediger-

Ordens / und Cardinals / leiblicher Bruder.

Latinus Ursinus, auch der Römischen Kirchen Cardinal: Nicolai III. Schwester Sohn.

Die Seelige Magdalena von Ursinis, ein herrschende Hertzogin: nachmahls ein niderträchtige Ordens-Schwester in dem Closter der Heil. Mariæ Magdalenæ zu Rom/ von ihr gestüfft/ in dem Jahr 1605.

Des minderen Adels / welcher in disem berühmten Orden ohne Zahl / nicht zu gedencken.

Von hochem Adel der Barbaren in dem Prediger Orden

72. Nit allein von dem Europæischen / sonder auch von dem höchsten Adel der Barbarischen Welt-Theilen / haben nach aufgangenem Liecht des Glaubens / auch dem Heil. Prediger-Orden beygepflichtet: als in Asien: der Seelige Cumanus, ein gebohrner Fürst der Cumaner. *vide n. 81.*

Aus Affrica: die Seeligen / Philippus, und Andreas von Scava, beede Königliche Printzen / des grossen Priester Joannis, Monarchen / oder Kaysers der Abssiner in Mohren-Land. *vide n. 81.*

Die Seelige Sara / von Königlichem Geblüt auch aus Mohren-Land: ware Anfangs vermählet einem mächtigem Fürsten / aber unfruchtbahr: deßwegen sie durch ihr inständiges Gebett / und Thränen so vil erhalten: daß sie ein Mutter eines grossen Heiligen Manns / nemlich / des Seeligen Tacleaimanoth, nachmahls gleichfalls Prediger-Ordens / und Apostels / oder Glaubens-Lehrers / nit allein seines zuständigen Geländs / sonder des gantzen Mohren-Lands worden: dessen Empfängnuß / als eines anderen Tauffers Joannis, ihr durch einen von GOtt zugesandten Engel angekündet worden; hat nach Ableiben ihres Ehe-Herrns den Heil. Prediger-Orden in dem Jungfrauen-Closter Bedenagli angenommen / und wegen ihrer scheinbahren Tugend zur Vorsteherin / oder Priorin / über 100. Adeliche Geistliche Jungfrauen erwählet worden; als nun ein unglaubiger Tyrann Namens Pomponius selbiges Land / und Closter mit seinem Barbarischen Schwarm überfallen / ermahnte die gottseelige Sara / nach dem Beyspihl der Heil. Königin / und Jungfrauen Ursulæ, ihre untergebene geistliche Töchteren / und Mit-Schwesteren / ehender großmüthig zu sterben / als den Glauben / und die Jungfrauschafft zu verliehren: gleichwie dann auch geschehen / und dise Schäfflein von den grimmigen Heydnischen Wölffen zerrissen / mit Pfeilen durchschossen / in Stucken zerhauen / und grausamlich ermordet worden.

Die Heil. Clara, Seigasassam, eines Königs in Indien Tochter: als sie von ihrem Herrn Vatter wider ihren Fürsatz geistlich zu werden / angehalten wurd / sich zu vermählen: flohe sie zu nächtlicher Weil heimlich darvon / und kame biß zu dem Fluß Gumana; weilen aber kein Schiff zur Uberfuhr verhanden / und sie verkundschafftet / die nachgeschickte Ausspeher / nit weit mehr von ihr waren: machte sie das Heil. Creutz-Zeichen vor sich / vertraute sich mit vollem Glauben dem reissenden Strohm / welcher dann sich alsbald / wie vor Zeiten das rothe Meer von einander getheilt / ihr den freyen Durchgang eröffnet / die Verfolger aber durch die schnelle Zusammenfliessung darvon abgehalten; worauf sie ferners ungehinderet / gleichfalls in dem Closter Bedenagli, anjetzo nach ihr S. Claræ Closter zugenannt / angelanget / und allda biß an ihr End ein heiliges Leben geführt; ihr Herr Vatter aber ist von GOtt neben der Königlichen auch mit der Himmlischen Marter-Cron gezieret worden. *Steil, 2. Julio.*

P. Dominicus, ein Königlicher Printz des Königs von Marocco, und Fez: von denen Missionariis des Heil. Prediger-Ordens bekehrt / und aufgenommen / um das Jahr 1599.

Osmaninus, der Erst-gebohrne Printz Ibrahimi, Türckischen Kaysers. Nachdem er samt seiner Frau Mutter / der Sultanin Sophyra auf dem Meer von den Maltheseren aufgefangen: hat er in dero Residenz Maltha; nach empfangenem Tauff / auch das geistliche Prediger-Ordens-Kleyd angezogen / und den Namen seines Heiligen Patriarchen Dominici, mit dem Zusatz von S. Thoma, disem heiligen und Englischen Lehrer zu Ehren erwählet. So vil von denen Heiligen und Seeligen des Heil. Prediger-Ordens: wie auch von dem hochen Adel / welcher sich mit Verschmähung der Welt selbigem großmüthig einverleibt: *Fridericus Steil, & Authores Citati.*

Digitized by Google

Sibender Absatz.

Glaubens- und Seelen-Früchten des Heil. Prediger-Ordens, so wohl bey den irr-glaubigen Ketzeren, als unglaubigen Heyden.

Ketzereyen durch den H. Prediger-Orden vertilgt / oder bestritten.

73. Die Irr-Lehren / und Ketzereyen / so diser nutzbariste Orden theils widerlegt / theils gäntzlich vertilgt / anbetreffend: hat der Heil. Dominicus selber / um das Jahr 1204. das Frantzösische Reich / und in disem / sonderbar das Tolosanische Gebieth / von der Albigenser Ketzerey befreyt: Rainerum, dero Haupt / und Alphonsum VIII. König beeder Castilien: Item, einen anderen Alphonsum, König in Legion, und Gallæcien / so mit dem schädlichen Gifft bereits behafftet waren / bekehrt; bald nach Ableiben des Heil. Vatters / wurde in dem Procefs, oder gerichtlichen Abhandlung seiner Heiligsprechung / unter anderen glaubwürdig gezeugt: daß allein in der Lombardi, und anligenden Geländ / bey 100000. Irrglaubige durch ihn bekehret worden; das so genannte Officium S. Inquisitionis Hæreticæ Pravitatis: das ist / das hoche Ampt die Ketzereyen / und Irrthum zu untersuchen / und zu straffen / hat in Spanien / und Welschland seinen Anfang durch disen Heil. Stüffter genommen: und wird biß anheut von dessen Heil. Orden / mit gröstem Nach-Ruhm / und Nutzen der Heil. Kirchen verwaltet; es wird nit weniger der Prediger-Orden in jeden hochwichtigen Kirchen-Geschäfften / wegen dero Englischen Lehrers / vor anderen vorgezogen. *Laurentius Beierlinck l. c.*

In Armenien.

74. Armenien: Als in dem Jahr 1236. der grosse Irrglaubige Patriarch deren Orientalischen Jacobiten (deme unterworffen waren die Chaldæer, Medier, Persianer, und Armenier) samt vilen Ertz- und Bischöffen nach Jerusalem kommen; seynd sie von dem Apostolischen Prediger P. Philippo, damahls Provincialen des Heil. Lands / an einem Palm-Sonntag / nit allein zur Römisch-Catholischen Religion bekehrt / daß sie dem Pabst / und der Kirchen den Gehorsam geschwohren: sonder der grosse Patriarch selber verwechslete seinen Patriarchalischen Stand / und Würde mit dem Prediger-Kleyd / und Orden / deme vil andere Bischöff / und Vorsteher nachgefolgt.

Anno 1374. seynd von Gregorio IX. aus dem Heil. Prediger-Orden / einige Glaubens-Lehrer in Armenien gesandt worden / allwo sie gantze Landschafften bekehret.

Bremen. Bremen: als in dem Jahr 1372. die Begarden, und Fraticelli, samt den Wiclefisten / die hoche Stüffter Magdeburg / und Bremen gifftig anzublasen begunten: schribe Pabst Gregorius IX. an den Orden einen Befelch: selbige aller Orthen offenbahr zu machen / und zu vertilgen.

Constantinopel. Constantinopel: Anno 1233. seynd P. Hugo, und P. Petrus, zwey Ordens-Priester / von erst-erwehntem Pabst abgesandt / in diser berühmten Haupt-Stadt ankommen: welche Germanum den Griechischen Patriarchen / in einem offentlichen Glaubens-Streit / so wohl aus den Griechischen / als Lateinischen Vätteren überwisen / und dardurch die Einigkeit der Lateinischen / und Griechischen Kirchen gewaltig beförderet.

Anno 1375. bewegten andere / Joannem Cantacuzenum, den Griechischen Kayser selber / den Primat der Römischen Kirchen zu erkennen: und brachten hierdurch ein unzahlbare Menge der Abtrinnigen / und Zwistigen zur Einigkeit.

Denenmarck. Dennenmarck: Anno 1221. kamen sie noch bey Lebs-Zeiten ihres H. Ordens-Stüffters in Norwegen / so ein / anheut mit Dennenmarck vereinigtes mitternächtiges Reich.

Engelland. Engelland: Anno 1220. acht Ordens-Priester / gleichfalls von dem Heil. Dominico abgesandt / in Schottland: für welche Alexander II. König acht Clöster aufgericht.

Anno 1372. wurde zu Londen in Engelland / in des Ordens-Closter / ein Provincial-Synodus, oder Versammlung wider die Wiclefisten gehalten: in welchem 13. Bischöff aus dem Heil. Prediger-Orden / und 30. Doctores, oder Lehrer der Heil. Schrifft erschinen / und dero Irr-Lehr widerlegt.

In dem 16. Jahr-hundert / als Philippus, und Maria in Engelland herrscheten / hat sich Petrus Soto, Caroli V. geistlicher Rath und Beicht-Vatter / Bucero, und dessen Anhang häfftigst widersetzt: auch die Cantelbergische hoche Schuhl von allem Irrthum gereiniget. Sihe von disem hochberühmten Mann / *n. 53. & 54.*

Bartho-

Bartholomæus Caranza, nachgehends Ertz-Bischoff zu Toledo, so bey gedachten höchsten Majestäten in grosser Hochachtung stund/ hat damahls den Stritt/ welcher sich in Auf- und Annehmung des Päbstlichen Legaten erheben wollen/ glücklich vermitelt/ und durch seinen Fleiß vermöcht/ daß die Brittanische Reich bey dem Gehorsam der Heil. Kirchen erhalten worden.

Anno 1623. hat sich dise wundersame Bekehrung ereignet; ein Engelländer/ welcher von Jugend an/ in dem Irrthum verfinsteret/ in Spanien den Flor der Catholischen Religion gesehen/ kame einstens aus innerlichen Antrib/ und zu dessen grösten Glück in die Capell des Heil. Domiuici, in welcher diser Heil. Ordens-Stüffter/ in dem Leben seiner Andacht gepflegt/ und für Bekehrung so wohl der Sünder/ als Ketzer seinen Leib mit einer Ketten casteyet; allda erschine ihm der Heil. Vatter sichtbarlich/ und sagte mit heller Stimm zu ihme: Si vis salvus fieri, crede, crede, crede: worauf er alsbald den Irrthum verlassen/ und der wahren Lehr beygepflichtet. *vide num.* 74.

Franckreich. Franckreich: sihe n. 73. 75.

Griechen-Land. Griechenland: sihe Armenien: Constantinopel.

Magdeburg. Magdeburg: sihe Bremen.

Meissen. Meissen: In disem Sächsischen Hertzogthum/ hat sich in dem Jahr 1375. P. Hermannus Hetstedius; Inquisitor Fidei, so bey denen Margrafen Wilhelm, und Friderich Balthasar in grossem Ehr-Ansehen war/ allda den Irr-Lehreren mannhafft entgegen gesetzt.

Moscau. Moscau: In dem Groß-Hertzogthum Moscovien/ Reussen/ und Scythien/ hat Anno 1233. der Heil. Hyacinthus samt seinen Gesellen/ vil 1000. Irrige zum wahren Glauben gebracht. Sihe von disem Heil. Apostel *num.* 58. damahls wurde von Gregorio IX. Römischen Pabst/ denen Reussen der Seelige Gerardus: den Lithaueren/ der Seelige Vitus: den Liffländer-n der Seelige Mainardus; alle drey Prediger-Ordens/ hoch-ansehenliche und heilige Männer/ zu ersten Bischöffen vorgesetzt.

Palästina. Palästina: In das heilige Land seynd sie erstens ankommen/ Anno 1222. bald nach Ableiben ihres Heil. Ordens-Vatters/ dahin gesandt/ von P. Jordano, anderen General des Ordens/ und Nachfahrer des Heil. Dominici: so ein edler Teutscher/ von Geburt ein Sachs/ und der erste Urheber des löblichen Gebrauchs gewesen/ das Marianische Lob-Gesang Salve Regina täglich offentlich in der Kirchen mit den Glaubigen abzusingen; in disem Asiatischen Land-Strich/ haben sie in kurtzer Zeit 18. Clöster aufgericht; alsdann ferners in das Königreich Cypperen geruckt: auch allda und in denen anligenden Eylanden 46. neue Convent angelegt: welche neue Provintz nachmahls P. Stephanus à Lusignano ein gebohrner Königlicher Printz aus Cypperen/ der Heil. Schrifft Doctor, und geistreicher Mann mit grossem Nach-Ruhm verwaltet: sihe von ihme *n.* 71. sihe auch Armenien.

Pohlen: Um das Jahr 1221. wurde der Heil. Hyacinthus, ein grosser Apostel der Pohlnischen/ und Mitter-nächtigen Reich/ von dem Heil. Ertz-Vatter selber/ samt drey Gesellen/ P. Ceslao, P. Hermanno, und P. Henrico in Pohlen abgesandt/ mit völligem Gewalt/ das Evangelium zu predigen; von dar zoge er weiters in das Hertzogthum Chio/ an die Tartaren angräntzend: und brachte dises verwildete Volck/ so schier bey 100. Jahren von dem allgemeinen Kirchen-Haupt abgewichen/ widerum zu dem Gehorsam der Heil. Kirchen; worbey sich dises Merckwürdige Wunder zugetragen: als er der Stadt Visograd zugieng/ welche an dem Rand eines reissenden Flusses gelegen/ und bereits an das Gestatt gelangt/ aber weder Bruck noch Schiff sehen mögen/ und das Wasser beynebens hoch angelauffen/ ware die Begierd/ seinen Predig-Eyffer in erwehnter Stadt auszugiessen so groß; daß an dem Ufer länger zu verweilen ihme unerträglich fiel: löset dahero in Ermanglung eines anderen Mitels/ den äussersten Theil seines geistlichen Kleyds von dem Leib/ breitet selbiges auf den Fluß/ stellet sich samt seinem Gesellen darauf/ und fahret damit/ gleich als in einem sicheren Schiff/ über den gefährlichen Strom/ glücklich zum Gegen-Gestat. Ein gleichmäßige Wunderthat erwise er/ da ihn die Tartaren/ wie gemeldt/ aus der Stadt Chiavia getriben: dann er kame mit seiner heiligsten Monstrantz/ und Alabasteren Gnaden-Bild (deren *n.* 59. Meldung geschehen) an den Boristenem, oder Tnipper-Fluß: und/ in Ansehen/ daß kein Schiff zum übersetzen verhanden/ macht er sich durch den Heil. Seegen/ das Wasser geschwind zu einem vesten Boden/ und gehet samt seinen Closter-Brüderen/ im steiffen Vertrauen auf die Güte GOttes/ so truckenen Fusses hinüber/ daß keinem so gar die unterste Schuh-Sohlen wäre benetzt worden; das verwunderlichste aber ist/ so hierauf erfolgt: nemlich/ daß die Fuß-Stapffen des Heil. Manns sich sollen biß auf heutigen Tag von einem Ufer biß zum anderen auf dem Fluß zeigen/ und gleichsam ein Fuß-Steg über das Wasser zu sehen seyn/ so wahrhafftig für ein sonders grosse und höchst verwunderliche Sach zu halten. Pohlen.

Als

Digitized by Google

Als um das Jahr 1263. in Preussen/ Reussen/ und Lifland/ vil Volck/ und gantze Landschafften vom Glauben abgefallen: schickte Urbanus IV. dise Ordens-Vätter dahin/ das Volck bey dem Glauben zu erhalten: welches sie auch glücklich gethan.

Als in dem Jahr 1559. Brentius, ein Anhänger Lutheri, Sigismundo, dem Ersten des Namens/ König in Pohlen/ hart angelegen/ ihme zuvergonnen/ seine Lutherische Sect in seinem Reich zu predigen/ und der König die Feder bereits ergriffen/ die Bittschafft zu unterzeichnen: kame solches dem Seeligen P. Melchiori Masticensi, einem gebohrnen Polacken zu Ohren: welcher dann aus Göttlichem Antrib/ alsobald dem König unerschrocken unter die Augen getretten/ ihn seines Fürhabens wegen hart angeredt/ und gestrafft: ihme die Feder aus der Hand gezogen/ und des Irr-Lehrers Supplication in Stuck zerrissen; zumahlen gebetten/ ihme zu erlauben/ mit denen Glaubens-Feinden/ eine offentliche Disputation, oder Wort- und Glaubens-Streitt anzustellen: worbey er dan der Kirchen Widersacher in hocher Gegenwart des Königs/ und der Fürnehmsten des Reichs also gründlich überwisen: daß Ihro Majestät alles Ernsts befohlen: alle Irr-Glaubige/ samt dero Anführer Brentio, und Fricio von Stund an aus dem Land zu schicken. Dessen Secundanten oder Streitt-Gehülffen waren P. Cyprianus Vilnensischer Weyh-Bischoff/ gleichfalls Prediger-Ordens/ welcher die Stadt Vilna, so das Haupt in Litthauen/ bey dem Glauben erhalten: der andere/ P. Antonius Primisliensis, welcher die Reussen/ so in Zwyspalt mit der Kirchen schwebten/ zu dero H. Schooß/ und Einigkeit gebracht; dahero/ als einsmahl in Gegenwart des Ertz-Bischoffs von Gnesen, Stanislai Carnkovii; von dem Pohlnischen hochen Adel die Red gieng: welche Ordens-Geistliche das Reich Pohlen fürnehmlich bey dem Glauben erhielten? hat er sich mehrmahlen mit disen Ruhm-vollen Worten verlauten lassen: Per Fratres Prædicatores, in Polonia Catholicæ Fidei semen conservatum est: durch die Prediger-Vätter/ seye der wahre Glaubens-Saamen in Pohlen/ in seiner Blühe/ und vollkommenen Stand erhalten worden. *Fridericus Steil*, *loc. cit.* 19. *Maij.* Sihe auch/ **Moscau: und** *n.* 77.

Preussen. **Preussen**: sihe Pohlen.

Reussen. **Reussen**: sihe Pohlen/ und Moscau.

Sachsen. **Sachsen**: sihe Meissen.

Schottland **Schottland**: sihe Engelland.

Schweden. **Schweden**: In disem Mitternächtigen Reich/ wie auch in Norwegen/ Gottland/ und anderen Mitternächtigen Ländern/ seynd sie erstens in dem Jahr 1221. nach Ableiben des Heil. Dominic ankommen.

Daß jene Welt-berühmte Schwedische Königin Christina, Gustavi Königs in Schweden/ einige Königliche Printzessin/ um das Jahr 1654. den Irrthum verlassen/ und dem Catholischen Glauben beygepflichtet; haben die Prediger-Ordens-Vätter/ benanntlich/ P. Joannes Baptista Guemezius dises hochwichtige Geschäfft allermeistens beförderet. *Fridericus Steil*, *l. c.* 15. *Decemb.*

Spanier: In dem Jahr 1372. haben sie allda den berühmten Ketzer Arnaldum Montanesium vertriben: und/ als selbiger sein Natter-Gifft über Meer auszuwerffen begunte/ wurde er durch P. Armandum Aquilonaischen Vicarium, ebenfalls aller Orthen aufgetriben/ und vertilget. Spanien.

Anno 1492. seynd vom König Ferdinando, aus sonderbahrem Eyfer/ und Anhalten des Hochwürdigen P. Thomæ von Turrecremata, General-Inquisitoris durch Castilien/ alle Juden aus der gantzen Catholischen Monarchi verwisen worden: und sollen derselben 124000. Familien gewesen seyn. *Vide n.* 73.

Teutschland: Anno 1220. hat der H. Dominicus von dem ersten General-Capitul, die erste Ordens-Brüder dahin abgesandt. sihe *n.* 44. Anno 1233. schickte Pabst Gregorius IX. Brieff/ und Befehl an den Provincial in Teutschland/ die abscheuliche Sect der Condormientium auszureiten. sihe *n.* 74. Teutschland

Ungarn: In dem Jahr 1221. wurde der Heil. Paulus, ein gebohrner Edler Ungar/ beeder Rechten Doctor, und auf der Hochen Schuhl zu Bononien Lehrer/ von dem Heil. Vatter Dominico, samt 4. Gesellen/ denen sich Unterwegs auf dero eyfferige Predigen/ noch drey andere zu gesellet/ in Ungarn gesandt/ daselbst das Evangelium zu predigen/ und den Orden einzupflantzen: Ist dahero der erste Apostel/ und Glaubens-Lehrer des Ordens in disem Reich. Bey erstem Eintritt in selbiges/ erschine in der Nacht ein grosse Menge höllischer Geister/ mit entsetzlichem Geheul: Væ nobis, quia nos Jure nostro exuere, istisque sedibus deturbare venistis? heu! quoniam per hujusmodi Parvulos, (sie verstunden die neu-angehende Ordens-Jünger) dedecore pudoreque suffusos extrudimus? Allda legte er in der Stadt/ und Vestung Rab das erste Closter an: in welches sich nachgehends die zwey Seelige Brüder Mauritius, und Charus, oder Chakii, beede Ungarische Königliche Printzen begeben; endlich wurde er mit 90. Brüderen von denen einfallende Tartaren grausam getödtet. Ungarn.

Anno 1230. wurde Nicolaus, damahls noch Hertzog in Bosnien / von dem Ketzerischen Irr-Glauben zur Christlichen Wahrheit bekehrt / und dessen Sohn in Orden aufgenommen.

Anno 1370. haben die Predigeer / und Franciscaner-Vätter / von Urbano V. auf Ansuchen Ludovici, damahls ingleichen noch Hertzogens in Ungarn / abgesandt / in disem Reich inner 50. Tagen bey 200000 Irr-Glaubige bekehrt: worauf noch 200. andere Geistliche gedachter beeder Orden begehrt / und dahin nachgesandt worden / den Wein-Berg des HErrn fortzupflantzen.

Anno 1373. haben die Wallachen durch Antrib / und Unterricht der Prediger-Vätter ihre Griechische Spaltung verlassen / und sich mit der Kirchen vereiniget.

Anno 1609. hat P. Andreas Bobius in der Moldau / und Wallachey grossen Nutzen geschaffen.

Welschland Welschland: Anno 1252. hat der Heil. Petrus von Mayland / Martyrer / die Ketzer in Italien mit Worten / und Wunderthaten bestritten; sihe von ihme *n.* 60.

Um dieselbie Zeit haben sie in der Lombardi / und anderen Provintzen das Volck dermassen zur Pœnitenz, und Buß durch ihre mit Wunderthaten bestättigte Predigen angetriben / und vermöcht / daß das 1233. Jahr / generalis devotionis Annus, ein allgemeines Buß-Jahr genennet worden. *Viden.* 73. Sihe weiters / die Concilia *n.* 52. Apostolische Prediger *n.* 55.

74. Martino Luthero hat sich nach Zeugnuß Cornelii Hazart S. J. P. Joannes Tezelius, als der zugeich einer aus den Inquisitoren / oder Glaubens-Untersucheren war / fast der erste dapffer widersetzt: die 90. Puncten / und Artickul / so jener wider den Ablaß in Druck heraus gegeben / als Ketzerisch offentlich verbrennen lassen: auch 106. dargegen geschriben / durch welche er Lutheri Irrthum widerlegt / und zu schanden gemacht. *Hist. Eccles. Germaniæ* 1. *p. §.* 3.

Allein in Engelland werden aus dem Prediger-Orden 30. Doctores Theologiæ, von diser Nation gezehlet / welche mit ihren offentlichen Schrifften die Ketzereyen bestritten: biß endlich die Ketzerische Furien die Kirchen zerstöhret / die Geistliche theils ausgejagt / theils ermordet. *Steil, loc. cit.*

75. P. Cornelius Hazart zeugt weiters: der sich wider alle Feind der Kirchen in Franckreich großmüthig erwisen / und sehen lassen / seye fürnemlich Pabst Pius V. zuvor ein Religios des Ordens des Heil. Dominici, gewesen: als welcher bey dem König erhalten: daß er aus seinem Rath / und Hoff die drey gifftige Ketzer des Reichs hinaus gejagt: auch daran war: daß der König ein Placat verkünden lassen: durch welches er gebotten / daß in Franckreich kein andere Religion solle gedultet werden / als die Catholische allein. *Hist. Eccles. Galliæ*, *cap.* 54. Der Hoch-gelehrte P. Nicolaus Coeffetau, Henrici IV. Hoff-Prediger / habe durch seine gegründte Schrifften / benantlich von dem Hoch-Heil. Sacrament des Altars sehr vil Catholische gestärckt / und manchen Irr-Lehrer auch der Fürnemsten in Zweiffel seiner Sect gebracht. *Ibidem.* P. Sebastianus Michaelis, seye in Languedoc: P. Ludovicus Bervinz, zu Avignon: P. Josephus de Ybreis, zu Tholuse: P. Joannes Vernian, zu Benac: P. Ludovicus Costes, zu Agen: P. Jornierus, zu Montpellier: alle aus dem Orden des Heil. Dominici, gleichsam lauter starcke Bollwerck wider die Raserey der Hugonotten gewesen. *Ibidem.*

76. Merckwürdig ist auch die Bekehrung eines fürnehmen Juden / welche sich zu Rom / wie folgt begeben; als vor höchstgedachter Römische Pabst / der Heil. Pius V. añoch Cardinal, ermahnte er aus Christlichem Eyfer öffters Eliam Carcossum, einen hoch-gelehrten und sehr reichen Rabiner zu Rom / das Christenthum anzunemmen; Elias antwortete Schertz-weis: ja / wann seine Eminenz Pabst werden / wolle er sich tauffen lassen; da nun diser beglückte Seelen-Fischer auf den Kirchen-Thron erhoben worden / erinnerte er den Rabbiner seines gethanen Versprechens: der solches auch nit widersprochen / sonder innerlich von dem Göttlichen Geist angetriben / hat er sich in dem Jahr 1566. in St. Peters Kirchen / an dem Heil. Oster-Dienstag samt seinen 3. Söhnen / und 36. anderen Hebräern von seinem getreuen Rath-Geber / und nunmehro höchsten Kirchen-Vatter / mit dessen unbegreifflichen Seelen-Trost tauffen lassen: welcher ihme in dem Heil. Tauff / nit nur seinen ehmahls gehabten Vor-Namen Michael geben / sonder auch den Namen seines Edlen Geschlechts / de Ghisleriis beygelegt. *Fridericus Steil, loc. cit.* 5. *Maij.* Merckwürdige Bekehrung eines Juden.

77. Denen vor-erwehnten Geschichten / und Thaten in Pohlen / ist ferners folgende beyzufügen. Als die gifftige Ketzerey der Calvinisten in dises Reich eingedrungen / und der König selber in Gefahr stund / darvon angeblasen zu werden / stunden die Bischöff auf guter Hut / und verhielten sich als wachtbare Hirten für ihre Heerd sorgfältig; der Fürnehmste unter disen ware Cyprianus, aus dem Orden des H. Dominici, Bischoff von Metonien / und Suffraganeus, oder Weyh-Bischoff zu Vilna, diser / Grosser Eyfer des Ordens in Pohlen.

nach-

nachdem er aus allen Kräfften den Ketzeren widerstanden / und überall dieselbe mit seiner fürtrefflichen Tugend / und Geistlichkeit zu Schanden gemacht: als er einstens verstanden / König Sigismundus seye zu Pferdt gesessen / aus Fürwitz die Predig der Calvinisten anzuhören: gienge er ihm entgegen / faßte das Pferdt bey dem Zaum / und sagte dem König mit unerschrockenem Gemüth: dises seye nicht der Weeg / auf welchem seine Vor-Elteren pflegten zur Kirchen zu kommen: sondern jenes (deutete zumahlen auf die Catholische Kirch) seye das rechte GOtts-Hauß / worinn sie den wahren Glauben / und ihr Andacht GOtt / und der Welt gezeugt; wendete hierdurch ihn von seinem Vorhaben ab / daß er nit in die irr-glaubige Kirch geritten / wohin er doch bereits auf dem Weeg / sonder wider nach Hoff zuruck gekehrt. *Hazart Hist. Eccles. Germaniæ 2. p. c. 7.*

Seelen-Früchten bey denen Unglaubigen.

78. Fürnehmlich aber mögen niemahlen genugsam geprisen werden jene kostbahre Seelen- und Glaubens-Früchten / welchen diser preyß-würdigste Orden in anderen entlegnen Welt-Theilen bey denen Unglaubigen gesammlet; als

In Asien.

In Asien: Wohin der Heil. Dominicus noch in dem Leben / Anno 1220. auf Anhalten Honorii III. einige Ordens-Männer zu denen Agarenen, und Saracenen: Anno 1221. zu den wilden Cumaneren abgesandt: zu welchen der Heil. Ertz-Vatter erstens selber zu gehen gesinnt / dahero bereits einen langen Bart gezigelt / solcher Heydnischen Völckerschafft ähnlicher zu seyn; (*vide n. 11.*) bey erster Absendung wurden dessen Ordens-Brüder fruchtloß abgewisen: bald hernach aber bekehrten sie zwey der fürnehmsten Fürsten / oder Häupter dises Heydnischen / und Barbarischen Volcks / samt 1000. von ihrer Famili zu dem Glauben.

Anno 1245. wurden in dem ersten Lugdunensischen Concilio, von Innocentio IV. vier Prediger-Vätter zu dem Tartar-Cham: Anno 1321. von Joanne XXII. andere Geistliche des Ordens in die Tartarey abgesandt.

Anno 1322. kame erstens in Persien / P. Antonius, Ertz-Bischoff der grossen Stadt Sultanea, samt siben Bischöffen dises Ordens / dahin gesandt von erst hocherwehntem Pabst. Anno 1637. seynd von Urbano VIII. einige Priester an den Persianer-König abgeschickt worden / mit Bitten / disen berühmten Orden / welcher bereits über 300. Jahr allda eingeführt / ferners zu gedulden. Anno 1653. ware P. Augustinus Persa, von Gebuet ein Heyd / oder Mahumethaner / nachmahls ein Christ und Ordens-Mann / endlich Ertz-Bischoff vorgedachter mächtigst- und prächtigster Stadt.

Anno 1333. wurden sie von Joanne XXII. in Armenien abgesandt; in disem Asiatischen Land-Strich / und Reich / hat diser Orden das Gebieth / und Haupt-Sitz Naxuana, so ein Ertz-Stüfft / darbey andere Bistum / und bey 20000. Christen in sich begreifft / obwohl er ringsherum mit Türcken / Persianer / und Schismaticis, oder Abtrinnigen von der Römischen Kirchen umgeben: jedoch nach Zeugnuß Michaelis Antonii Baudrand, von Anno 1300. biß anheut / allbereit in das vierdte Jahr-hundert bey der Lateinischen Kirchen / Catholischen Glauben / und unter dem Gehorsam des Päbstlichen Stuhls erhalten: wie dann noch in dem Jahr 1679. Sebastianus Knab, ein Teutscher / zu Bamberg gebohren erwehntes Ertz-Stüfft / so 120. Meilen lang / 60. breit / nach zwantzig seiner Vorfahren / alle seines Ordens / löblichst verwaltet. *Cit. Author in suâ Geographia Parisiis impressâ 1681.*

Anno 1630. als man zu Mecha, in dem Türckischen Gebiet / die Gebein des Mahomets, auf langes Nachsuchen nicht finden möchte / entstunde unter den Türcken ein grosser Glaubens-Streit: da nun die streittende Partheyen zwey Stund lang in ihrer Moscheen bettend verharret / sihe! da redete ein uraltes Frauen-Bild / so der Kirchen-Maur angemahlt / die Anwesende also an: damit ihr euers Zweiffels entlediget werdet / auch die wahre Religion erkennet / so gehet hin auf jenes Feld / da werd ihr nächst eines Flusses meine Diener finden / die äusserlich schwartz / inwendig aber weis geklevdet seyn: was dise euch sagen werden / das thut / dann sie seynd Prediger der Wahrheit: gleichwie es auch geschehen. *Steil, 1. Decemb.*

Um das Jahr 1596. haben in dem großmächtigsten Kayserthum China, in Asien drey Prediger-Vätter vil tausend Heyden zum Glauben bekehrt. Anno 1604. ware P. Joannes à Pietate Bischoff zu Macao, einem Eyland / erst-ernanntem Reich angelegen. Anno 1611. wurden auf Ansuchen dises grossen Seelen-Eyferers vil Geistliche diß Ordens in die Philippinische Inßlen / in China, und Japon abgesandt. Um das Jahr 1631. haben sie bereits 21. GOtts-Häuser / und 11. geistliche Wohn-Sitz aufgericht. In dem Jahr 1665. leuchtete in disem weitschichtigen Geländ der Seelige Joannes Garcia in grossem Ruhm der Heiligkeit: nachdem er allda bereits über 30. Jahr / wegen der Tyranney meistens in einer Höhlen sich aufhaltend / in seinem Apostolischen Ampt / und Eyfer zugebracht.

In Africa.

79. In Affrica: In disem Barbarischen Welt-Theil wurden die erste Glaubens-Lehrer diß Ordens Anno 1220. von Honorio III. noch zu Leb-Zeiten des Heil. Dominici abgesandt. Anno 1236. haben sie des Königs von Tunis Enickel zum Glauben bekehrt / und nacher Rom begleit / allwo er von dem Pabst selber getaufft worden. Anno 1254. kamen sie das erstemahl in Nubia: so ein weitschichtiges Geländ dem Mohren-Land angelegen / und allerseits mit Gebürg umzingelt. Anno 1270. nachdem der heilige Ludovicus, König in Franckreich den zweyten Feld-Zug in Affrica wider die Feind des Christlichen Namens gethan / die Barbaren überwunden / die Stadt Carthago erobert / ist er in Gegenwart seines Sohns Philippi, und zweyer Prediger-Vätter / dessen geistliche Räth / deren einer Hoff-Caplan / der andere schon 20. Jahr sein Beicht-Vatter gewesen / an der leydigen Sucht seelig verschiden. Nachmahls wurde neben anderen Bedingnussen mit den Barbaren geschlossen: die Geistliche Prediger-Ordens in alle Land und Städt durch disen Welt-Theil einzunehmen / und den Glauben frey verkünden zu lassen.

Anno 1461. haben sie in Congo, so ein Reich in Æthiopien, dessen König / samt seiner Gemahlin / und Erb-Printzen getaufft. In Guinea, so in dem Land der Schwartzen / hat P. Alvarus, ehemahls Beicht-Vatter / Joannis II. Königs in Portugall um eben selbiges Jahr / den König der Beninen samt grossem Anhang zum Christenthum gebracht.

Anno 1253. 1321. 1329. Schreibt Spondanus, seyen vil Prediger-Vätter in das Abyssiner-Land abgesandt worden / den Glauben zu predigen / und dero Orden einzupflantzen. *In Epitome Annal. Baron. ad Ann. cit.*

Anno 1550. haben sich dise Apostolische Glaubens-Lehrer aus dem Abyssinischen Reich weiters in die weit entfernteste / und wildeste Welt-Winckel / über die Berg Lunæ, in die Länder / Camur, Tirut, Sibit, Quiloa, und Gorga gestigen / und daselbst die erste Christliche Creutz-Fähnlein aufgehenckt / doch nicht ohne gehörige Belohnung: indem etliche selbiger auf Barbarische Art das Heil. Creutz zu dero Sterb-Bethlein bekommen.

Anno 1593. waren P. Hieronymus de Cento, und P. Petrus Ususmaris die Erste: so zu Mozambique, einem Barbarischen Eyland / und Meer-Stadt den Grund-Stein des Glaubens gelegt; einige seynd um dise Zeit nach Madagascar, oder / in die Inßl S. Laurentii: andere in die Inßl de Cabo Dalgado gezogen: allwo P. Joannes de los Sanctos, und P. Joannes Medeyra, um erwehntes Jahr über 20000. Christen gemacht / unter denen Zamcibar, des Königs Enickel / ein Jüngling von 17. Jahren gewesen.

Anno 1652. haben sie in dem Königreich Monomotapa (welches der Prediger-Orden zum Glauben gebracht) den König / samt der Königin / zweyen Königlichen Printzen / und vil anderen Magnaten / Fürsten / und Herren / an dem glorwürdigen Fest-Tag der Himmelfarth Mariä / mit dem Heil. Tauff-Wasser abgewaschen. Vor der Bekehrung zum Christenthum waren dessen Innwohner so Barbarisch / verwildet / und grausam / daß man sie nur wilde Hund zu nennen pflegte.

In America.

80. In America: Welches sonsten eigentlich die Neue / das ist / ein andere Welt / oder vesten Land / als die jenige ist / in dero wir wohnen. Dann / weilen die Fläche / oder Ebene der Erd-Kugel / in zwey Hemisphæren, oder Halb-Kuglen abgetheilet / und durch den ersten Meridianum, oder Mittags-Linie, von einander unterschiden werden: so macht America die jenige Halb-Kugel / welche der unserigen entgegen liget: und wird demnach mit Recht insgemein die Neue Welt genannt. In disem Vierdten / oder Neuen Welt-Theil / sagt Cornelius Hazart, in der Vorred der Asiatischen Kirchen-Geschichten / seyen die Ordens-Männer des Heil. Dominici, und Augustini, der erste Grund-Stein der Römischen Catholischen Religion, in dem Reich Mexico, und Peru gewesen.

In dem Reich Mexico.

Anno 1520. wurde Julius Garces, der erste Ertz-Bischoff in Neu-Spanien / oder Mexico erkisen. Anno 1537. hat der Seelige P. Laurentius Cancer, ein Edler Spannier / und Hertz-brennender Seelen-Eysferer / aus allen Ordens-Geistlichen am ersten / das Land Tizutlan, hernach die Insul Vera Pax, oder des Fridens / zum Glauben bekehrt: so den Namen daher erworben: weilen die Spannier selbige ohne mindeste Blut-Vergiessung durch das alleinige Predigen diser Ordens-Männer unter sich gebracht. In dem Jahr 1555. ware der Seelige Petrus Delgadus erster General-Prediger in America,

Digitized by Google

in grossem Ruhm: von welchem Antonius von Mendoza Vice-König zu Mexico zu sagen pflegte: so offt ich mit Petro rede/ geduncke mich/ als rede ich mit Dominico selber: die Indianer/ so ihne als einen Vatter ehrten/ nennten ihn insgemein Baronem Apostolicum, den Apostolischen Edel-Mann/ oder den edlen Apostel. Anno 1575. Hat P. Jordanus von Bejar, ein Spanier allein/ unzahlbare Götzen zerstört: und in dem Land Misteca, 160. Christliche Kirchen und Capellen aufgerichtet/ den wahren GOttes-Dienst eingeführt/ und selbige Heyden-Geläud/ von den falschen Götzen-Dienst zu dem Christenthum bekehrt. Anno 1595. seyn die Philippinische Inslen/ welche einige zu Asien/ andere zu America ziehen/ meistens durch dise Ordens-Geistliche zu dem Glauben gebracht worden.

Den wüsten Peruanischen Götzen-Stall/ sagt vorerwehnter Geschicht-Schreiber/ auszusäuberen/ kame als ein anderer Hercules, in dem Jahr 1529. Vincentius von Valvarede, und Antonius von Valdivia, beede Bischöff/ diser zu Nicacagna, jener zu Cuzco, beede letztens wegen des Glaubens getödtet. In disem Reich hat der berühmte Orden in kurtzer Zeit über hundert Ordens-Clöster aufgerichtet/ und ungemeinen Seelen-Schnitt gethan. In dem Jahr 1625. haben die neu-bekehrte Heyden/ denen zweyen Apostolischen Männern Benedicto Fernandez, und Gonsalvo Lucero, nach dem sie 40. Jahr die Glaubens-Lehr verkündet/ zwey herrliche Ehren-Säulen zu ewiger Gedächtnuß aufgerichtet.

Gesicht von der Mißion dises Ordens.

Ein Ordens-Mann/ den der Gehorsam zu denen Unglaubigen abgefertiget/ sahe in einer Entzuckung/ einen breiten reissenden Fluß/ über den ein grosse Brucken geschlagen/ deren sich allerley Ordens-Personen bedienten/ und darüber mit Freuden giengen. Die Prediger-Vätter aber sahe er durch den Strohm selber setzen/ und schwimmen/ und jeden einen Wagen voller Seelen nach sich ziehen; als aber einige gantz ermattet/ und ermüdet/ sahe er weiters die seeligste Jungfrau Maria ihnen Hülff leisten/ und durch ihre Mütterliche Hand/ und Hülff glücklich an das Gestatt hinüber zu bringen. *Ita Fridericus Steil, & Auct. cit.*

Bekehrte Heyden/ so den Orden angenommen.

81. Solche kostbare Seelen- und Glaubens-Früchten/ haben dise Apostolische Prediger/ nit allein der Heil. Kirchen/ sonder auch ihrem Orden einverleibt. Also hat erstens in Asien der seelige Cumanus, ein gebohrner Fürst der Cumaner/ nach angenommenen Glauben/ auch dem Prediger-Orden beygepflichtet: und nachgehends in disem als ein Glaubens-

In Asien.

Lehrer/ vil tausend Unglaubige seines eigenen Lands und Gebiets zu dem Glauben bekehrt/ um das Jahr 1211.

Als Anno 1666. in der grossen Chinesischen Verfolgung/ alle Christliche Missionarii, aus disem Reich vertrieben worden/ hat sich P. Gregorius Lopez, ein gebohrner Chineser allein/ in der Stadt Fockien aufgehalten/ und daselbst 100. Seelen Christo gewonnen: hernach weiters in das Land eingeruckt in einer Insul 556. bekehrt/ und getaufft: deßwegen von Clemente X. in dem Jahr 1673. zum Bischoff von China, seinem Vatterland gemacht worden. Von Osmanno dem erst-gebohrnen Printzen Ibrahimi Türckischen Kaysers/ erstens einem Sohn der Heil. Kirchen nachmals auch des Heil. Dominici in seinem Orden/ *vide supra n. 72.*

Zu Affrica/ haben um das Jahr 1250. die seeligen Philippus und Andreas von Saeva, beede Königliche Printzen/ des grossen Priesters Joannis/ Monarchen/ oder Kaysers der Abyssiner/ in Mohren-Land/ in dem 21. Jahrs-Alter/ die Königliche Cron und Hoheit verschmähend/ den Prediger-Orden in dem Phurimanischen Closter angenommen. In disem abgelegenen Reich/ seyn zwey Ordens-Clöster: als/ das Erstgenannte/ mit 700. Geistlichen/ und zwar schwartzen Mohren angefüllt: das andere/ wird genannt Alleluja, mit 900. Ordens-Brüder besetzt: in welchen vil hochen Stands/ und grosser Heiligkeit gelebt sollen haben. Zu selbiger Zeit hat der Beherrscher dises Abissiner-Reichs verlangt/ das Leben des Heil. Dominici zu lesen/ zuersehen: ob die Prediger-Brüder seines Reichs wahre Söhn dises Ordens-Vatters seyen? *Vide n. 72.* *In Affrica.*

Anno 1652. hat die seelige Arsenia, in dem Königreich Monomotapa Edelgebohren/ erstens den Glauben/ dan nachgehends auch den Orden angenommen/ und ein so heiliges Leben geführt/ daß sie nach dem Todt mit vielen Wunderthaten geleuchtet hat. Hierzu wurde sie veranlaßt; daß/ ehe dises Reich zur Christlichen Sanfftmuth kommen/ die Innwohner desselben so barbarisch und grausam waren/ daß man sie insgemein nur wilde Hund genennt: solchen Namen hassete Arsenia, das sie ein Kind eines Hunds solte seyn/ und genennt werden: begabe sich dahero zu disen Vättern.

Von der seeligen Sara/ so von Königlichem Geblüt aus Mohren-Land/ nachgehends Ordens-Schwester: und von P. Dominico, einem Königlichen Printzen von Marocco und Fetz/ Ordens-Priestern/ *vide n. 72.*

In America. In America. Um das Jahr 1586. blühete in disem Welt-Theil jene Zierd- und Wunder-volle Peruanische Blum/ Rosa von S. Maria: welche mitten unter den Dörneren dises Heyden-Lands zu Lima entsprossen/ und mit der Schönheit ihres hoch-tugendlichen Lebens-Wandels/ den Heil. Prediger-Orden/ als einen schönen Blumen-Garten: hernach mit lieblichen Geruch/ nit allein das Peruanische Reich/ sonder auch Europam/ ja die ganze alte/ und neue Welt erfüllet hat. Clemens XI. der sie in die Zahl der Seeligen geschrieben/ nennet sie in dem Päbstlichen Urkunds-Brief/ die erste Blumen der Heiligkeit aus dem Occidentalischen Indien: die erste Frucht dises Ackers des Herrn: ein Americanische Blum/ welche die gantze Kirchen mit dem liblichen Geruch Christi erfreuet hat.

Andere preisen von ihr: niemahlen seye Europa durch alle Schätz der neuen Welt so hoch beseeliget worden/ als durch die himmlische Zierde/ Tugend-volle Schöne/ Wunder-würdigen Geruch diser Heil. Indianerin.

Von der Heil. Clara Seigalassam/ eines Königs in Indien/ Tochter/ sihe n. 72.

Anno 1617. wurde P. Reginaldus von Lizaragna, ein gebohrner Indianer gleichfalls von Lima gebürtig/ ein unerschrockener Glaubens-Held/ und Apostolischer Predider/ nachmahls wegen seiner hochen Tugend/ auf Begehren Philippi III. Königs in Spanien von Clemente VIII. zum Bischoff der Stadt Imperialis, in dem Reich Chile erhoben/ ist als ein wahrer Selen-Hirt seiner Kirchen 19. Jahr rühmlich und nutzlich vorgestanden. *Ita Fridericus Steil. & cit. Authores.*

Von denen Heiligen und Seeligen/ so ausser dem Europäischen Welt-Theil gebohren/ und Abgötterer/ nach angenommenen Glauben/ und Prediger-Orden/ für den Glauben die Marter gelitten/ sihe unten n. 86.

Heilige Marterer aus dem Prediger-Orden in Europa.

82. Die Apostolische Glaubens-Sendungen haben manchen aus disem Heil. Orden/ neben saurem Schweiß/ auch sein eigenes Blut gekostet: also haben dises erstens/ bey denen Irrglaubigen/ oder Ketzeren/ für die Christliche Wahrheit/ wie folgt/ aufgesetzt.

In Franckreich. In Franckreich waren die erste in dem Jahr 1242. sechs tapffere Männer/ welche/ als mans enthauptet/ erhebten sie nach dem Streich ihre Häupter/ und trugens in den Händen zwey Meilen weit/ nemlich von der Stadt Muret biß nach Tholuse in ihr Convent/ allwo sie selbige nidergelegt/ und dero Leiber zur Erden gefallen; unter disen ware P. Guilielmus zu Montpesslan; welchen der Graf von Thosuse samt zweyen Priestern zu sich beruffen unter dem Schein/ sein ketzerische Albigenser Sect abzulegen/ nachgehends aber angehalten/ und in dessen Zimmer ermordet: selbige Nacht kam ein Adeliche Frau in Kinds-Nöthen: da sie nun mit dem Kind runge/ fieng sie in mitten der Schmertzen an zu ruffen: ich sihe den Himmel offen/ ein Laiter herunter kommen/ und auf diser einige mit Blut-besprengte Männer zur Glori steigen: indessen vergaß sie der Schmertzen/ und gebahr ein gesundes Kind. Eben dergleichen himmlisches Gesicht hatten auch die Hirten. Zu gleicher Zeit wurden P. Bernardus von Rochefort, und Bruder Garcias d' aure, mit Rappieren durchrennt/ mit vilen Wunden umgebracht/ und dero Leichnam den Hunden fürgeworffen.

Anno 1260. wurde P. Bernardus von Troverses von den Ketzern mit Dolchen durchstochen. Ein anderer von einer Squadron diser Irr-Geister erstens fadenloß ausgezogen/ nach vilfältigen Schmachen und Tormenten zur Erd nidergeworffen/ gleich einer Creutz-Bildnuß auseinander gezogen/ und als ein anderer Apostel Simon/ oder Prophet Isaias lebendig durchsäget. Drey andere haben sie in einen Bronnen geworffen.

Anno 1569. haben die Calvinisten in der Stadt Engolisme nit allein das Prediger-Closter zerstöhrt/ sonder auch 2. Ordens-Geistliche ermordet/ und einen alten Mann von 70. Jahren in einen Bronnen gestürtzt/ P. Renatum Poivet aber grausamlich umgebracht: den sie wegen seiner unvergleichlichen Wohlredenheit nit mehr länger ertragen konten/ mit welcher er sie überall zu schanden machte; sie haben ihn biß auf die Gürtel ausgezogen/ und also durch die Gassen der Stadt zwischen zweyen Henckern geführt/ welche seine Brust mit glüenden Zangen gebrannt/ und zerrissen: alsdan wurde er wieder in Kercker geschlept: und/ da er verstanden/ daß er sterben müsse/ hat er gebetten/ daß er noch einmahl die Meß lesen möchte: worüber die Ketzer überlaut gelacht/ ihne auf ein Bruck geführt/ und auf ein Bühne gestellt/ allwo sie ihn mit alten Lumpen/ und Fetzen bekleidt/ an statt der Stohl um den Hals dicke Riehmen von Leder gehenckt/ zu Spott der Heil. Meß/ und der Kirchen: und/ nach dem sie ihn in solcher Gestallt gnugsam verhöhnet/ von der Bruck herab in das Wasser geworffen: weilen aber dises nicht tief genug/ und er noch bey Leben/ endlich mit einem Feuer-Rohr erschossen/ also selber zu einem Opffer worden.

Um dise Zeit haben erwehnte Irrglaubige durch Franckreich mehr Ordens-

Clö-

Clöster zerstört/ und die geistliche mit grausamen Tormenten getödtet; als auch zu Engolisme P. Nicolaum Souffat des Closters Priorem: in der Stadt Aleft P. Joannem le Jeune, gleichfalls des Convents Priorem, und der Heil. Schrifft Doctor: zu Rodez P. Laurentium Franzon, in dem Jahr 1570. gleich dem Gold im Feuer probiert/ und lebendig verbrennt: P. Leonardum Talasium erdrosselt/ und mit Dolchen durchstochen: andere 3. Ordens-Priester mit Hunger getödtet: P. Robertum à Bellovisa Glied-weiß zerhauen/ dem übrigen Leib die Haut abgezogen: Robertum Culvanum mit Pfeilen durchschossen: P. Michaelem Sarbiere von der Thum-Kirchen abgestürtzt: P. Wilhelmum Bruni, einen fürtrefflichen Prediger in Stücken zerhauen: P. Wilhelmum Brelianum, der Heil. Schrifft Doctor mit Gifft getödtet.

Anno 1677. haben sie zu Revel, des Closters Subprioren mit 21. Ordens-Geistlichen/ die Gurgel durchstochen/ und abgeschnitten; zu Millan, Petro de Rieux mit Gifft vergeben; zu Castres, Petrum Guillot, des Convents Obern/ mit Priesterlicher Kleidung angethan/ auf einen Esel gesetzt/ mit dem Angesicht gegen dem Schwaiff/ und den Zaum ins Maul geben/ also mit grossem Gespött durch die gantze Stadt geführt/ endlich auf einer Brucken ihme einen Dolchen durch den Leib gestossen/ und über dise abgeworffen: der Mörder erblindete an der Stell gleich einem Stock: als aber der Bekenner Christi wieder übersich kam/ und seinen Arm ausstreckend dreymahl aufruffte: ich glaub/ ich Glaub/ ich Glaub! hat solches die Ketzer in solche Raserey gebracht/ daß sie alsbald nach dem Closter geloffen/ und aldort 39. Ordens-Männern/ so übergeblieben/ die Köpff mit Knittlen eingeschlagen.

P. Robertum de Belle haben sie von Glied zu Glied grausam zerhauen: als erstens die Zehen/ hernach die Füß/ das Unterste von den Beinen/ alsdan das Mittlere biß an die Knie: ferners die Finger/ alsdann die Händ/ dan die Arm bis an die Schultern/ hernach die Nasen/ und Ohren: zuletzt haben sie dem noch übrigen Leib/ allwo das Hertz/ die Haut abgeschunden/ biß der starckmüthige Held durch unerhörte Torment zur ewigen Freud abgeflogen.

P, Joanni Torta haben sie die Füß mit Hämmern zerquetscht/ alsdann an die Pforten aufgehenckt/ und mit Pfeilen erschossen. 20. Andere Religiosen dises Ordens/ hat Joanna Königin von Navarra/ zu Poisson in Narbone ermorden lassen.

Ferdinandus de Castillo zehlt/ und benahmset 200. Inquisitores fidei, daß ist/ untersuche oder geistlicher Richter in Glaubens-Sachen/ aus disem Heil. Orden/ welche dises hohe Amt mit denen Marter-Cräntzlein gezieret. *Lib. 1. hist. Ord. Præd. c. 63.*

In Holland: Anno 1572. wurde der seelige Joannes von Cölln von denen Geüssen zu Gorcum an einen Balcken aufgehenckt: von Stund an entsprosse an selbigem Ort ein Baum/ oder Stauden/ so jährlich mit so vil Blumen prangen soll/ als Blut-Zeigen aldort getödtet worden. In Holl

Anno 1585. haben sie den seeligen Priester Joannem de Saxonia, und F. Joanuem de Illanes, einen Layen-Bruder in der Insel Hispaniola in dem Creutz-Gang ihres Closters aufgehenckt.

Anno 1620. wurde der seelige Ludovicus Flores, von Antwerpen aus Niderland/ bey angetrettener Schiffarth in Japponien/ ohnfern der Insel Formosa von den Holländern samt dem Schiff erobert/ erstens in eine finstere/ vier Klaffter hohe Gruben in höchstem Abgang verschlossen: da sie ihn wieder herausgenommen/ zu Boden geworffen/ als einen Wurm mit beeden Füssen getretten/ mit Fäusten geschlagen/ mit entblößtem Schwerd beschädiget/ auf die Folter gelegt/ und also unmenschlich gepeiniget/ daß das Gerücht erschollen/ er seye zu todt gestreckt: endlich bey Anlangung in Japponien/ denen Abgötterer/ als einen Christlichen Glaubens-Prediger verrahten: welche ihn an einen Pfahl gebunden/ durch die langsame Feuer-Marter/ von dero nachgehends Meldung geschehen solle/ grausam getödtet.

In Irrland: In disen Groß-Britanischen Eiland/ und Reich/ wurde Anno 1649. P. Jacobus Rellius wegen dem Glauben getödtet. In Irrl

Anno 1651. P. Guilelmus ò Conor seines Ordens-Kleid beraubet/ und enthaupfet. P. Geraldus Dillonus in einem Kercker verschmacht. P. Stephanus Petit, als er eines rechtglaubigen Kriegs-Knechts Beicht angehört/ und solches die Calvinisten gesehen/ von disen mit einem Feuer-Rohr erschossen.

Anno 1653. zwey Brüder Bernardus und Laurentius ò Fearail, Prediger-Vätter/ der erste mit 24. tödtlichen Wunden ermordet: der andere samt P. Magistro Thaddæo Feriato gehenckt.

In eben disem Jahr muste die seelige Honorata/ Jungfrau/ und Marterin in Irrland/ aus dem Durchläuchtigsten Geschlecht der Fürsten von Burgos, der dritten

ten Regel / des Ordens St. Dominici / theils wegen ihres eingezogenen Wandels / theils wegen des geistlichen Stands vil / und grosse Schmach und Unbild von denen Irrglaubigen leiden / diente doch dessen ohngeacht den Catholischen Verhafften ohnablässlich / und verwendete selbigen zu Trost / sonderlich für die Patres Missionarios, oder Glaubens-Lehrer des Ordens fast all ihr Vermögen: bis sie endlich samt dero Dienerin / auch der dritten Regl / aus Befehl CronnWeli ergriffen / ihr alle Rippen entzwey geschlagen worden: worauf sie von Christo sichtbarlich getröst / und von einem Engel gespeißt worden; endlich aber wurde sie gleich einem unschuldigen Lamm ermordet.

Anno 1656. F. Geraldus, ein Clericus, und Bruder David Foxius ein Lay / in der Kirchen mit Degen durchstochen / und mit einer Musqueten das Hirn eingeschlagen.

In diser Cronnwelischen Verfolgung hat der Orden allein in Irrland 43. Clöster verlohren / worbey über 600. Geistliche theils jämmerlich ermordt / theils verjagt / oder in die Barbarische Innßlen der neuen Welt / ins Elend geführt / daselbst mit allerley unchristlicher Marter gequälet / endlich durch langwührigen Todt hingerichtworden. Von dem seeligen Terentio Alberto ó Brien, aus Königlich-Irrländischen Geblüt / Bischoffen und Marterer sihe *n.* 50.

In Catalonien. In Catalonien: wurde in dem Jahr 1242. der seelige Petrns de Planetis, von Gregorio IX. als Inquisitor fidei in dises Spanische Reich abgesandt / von den Ketzern mit Gifft hingericht; in dessen Begräbnuß / als sich das grosse Welt-Aug / die Sonne schon zum Untergang neigte / bliebe sie / wie zur Zeit des Feld-Herrn Josue / 6. Stund lang unbeweglich stehen / den Tag verlängerend / biß des Manns Leich-Begängnuß vollendet ward: da sie dan plötzlich untergangen / und der heitere Himmel sich mit dem Trauer-Mantel der dunckel Nacht überzogen.

In Böhmen. In den Königreich Böhmen: wurde in dem Jahr 1560. P. Joannes von Schönfeld / ein edler Teutscher / aus einem fürtrefflichen Prediger und Doctor der Heil. Schrifft / Apostolischer Inquisitor durch dises Reich / an dem Heil. Char-Freytag / durch ein verstelltes Beicht-Kind / so ein ketzerischer Meuchel-Mörder war / als er ihm die Ohren zur Seiten dargeboten / mit einem Dolchen erstochen

In Schlesien. In Schlesien: wurde Anno 1341. der seelige Joannes Schwenckfeld / Apostolischer Inquisitor / durch dises Hertzogthum / als aus dem Königreich Böhmen die gifftige Ketzerey Petri Joannis, Pizanensis, zu Breßlau eingerissen / von zweyen durch den Stadt-Rath bestellten Ketzeren / gleichfalls unter dem Schein ihme zu beichten / erstochen.

In Ungarn. In Ungaren: wurde in dem Jahr 1230. der seelige Joannes aus Ungarn / der Heil. Schrifft Doctor, und Bischoff dises Kayserlichen Erb-Reichs / von denen Irrglaubigen / gleich dem Heil. Apostel Bartholomæo lebendig geschunden; der seelige Nicolaus auch Bischoff / gleich dem Heil. Ertz-Marterer Stephano gesteinigt / und in Stücken zerhauen.

Anno 1240. Der Heil. Paulus / der erste Glaubens-Lehrer des Ordens allda / samt 90. Mit-Brüdern von denen einfallenden Tartaren jämmerlich getödtet. sihe von ihme weiters *n.* 73.

In der Wallachey und Moldau. In der Wallachei wurde in dem Jahr 1383. der seelige Andreas von Faenza, aus Welschland / Doctor der Heil. Schrifft / neben einigen andern von den Ketzern lebendig in Stucken zerhauen. In dem Jahr 1609. P. Andreas Bobius Glaubens-Lehrer durch Moldau gleichfalls erbärmlich ermordet.

In Pohlen. In Pohlen: Anno 1694. wurden in disem Reich / und angräntzenden Geländ folgende Ordens-Männer wegen des Glaubens getödtet: als / zu Kiow / P. Albertus de Lubochia, mit Lantzen durchstochen / samt 3. andern / an Händ und Füß gebunden / in den Borysthenem, oder Dnieper-Fluß gestürtzt / und mie Rudern zu Todt geschlagen; P. Nicolaus Petri Korski, Prior und General-Prediger von den Tartaren lebendig an einen Baum angenagelt / geschunden / mit Pfeilen durchschossen / die Schläff mit Näglen durchschlagen; P, Cyprianus Machynski, nach vilen Peinen die Haut über den Kopff abgezogen / der geschundene Leib in ein Faß voll Hartz und Pech gesteckt / und also annoch lebendig verbrennt; P, Turski aus dem Sevverskischen Closter lebendig geschunden / in Stucken zerhauen / den Hunden fürgeworffen; P. Gabriel von Leopoli, Prediger / elendiglich nidergesabelt. P. Eustachius Subprior, mit mehr als 50. Wunden durchstochen; P. Polycarpus Oleki in den Mixiensischen Closter bey dem Altar / unter der Meß mit Lantzen durchrennt; P. Cælestinus Pino in dem Jesupolienser Closter / nach Abhauung der Händ und Füß in ein stinckenden Sumpff geworffen / in welchem er nach 6. tägiger Nagung / und Zerbeissung des Unziefers durch den zeitlichen Todt in Himmel gefahren; P. Cornelius von Samboria den Rossen an die Schweiff gebunden / und also geschleifft; F. Marcellus, ein Layen-Bruder Gliedweiß zerhackt / und denen Schweinen für-

ge-

fürgeworffen; P. Alexio, von Drahobycia in dem Czarsoviensischen Closter die Gurgel abgeschnitten.

Zu Leopoli in dem Jungfrauen Closter der Heil. Catharinä von Senis, wurde der Pfortnerin, Schwester Hyacintha, welche sich dem Tartarischen Schwarm widersetzen wollen, durch einen Streich mit einer Axen, das Leben geendiget; die Unter-Pfortnerin, Schwester Kunegundis, in Stuck zerhauen, und den Hunden zu fressen fürgeworffen. In dem Manns-Closter, P. Valerianus Krupiozovvski von den Tartaren erdroßlet: seine beede Mit- und Convers-Brüder zertrümmet; P. Jucundus de Police lebendig gebraten; P. Philippus von Laiso lebendig verbrennt!

Zu selber Zeit hat der Heil. Prediger-Orden, und dessen Apostolische Männer Pohlen, Podolien, Wolhynien, und angräntzenden Provintzen biß in die Crimische Tartarey, den Sinum, oder Meerbusen Carcinutum, und folgends den Pontum Euxinum mit dero Blut gepurpert.

In dem Jahr 1654. wurde P. Innocentius Chieski Prior zu Caminiec, und General-Prediger, Unterwegs auf Cracau von den Schismatischen aufgefangen, an einen Baum gebunden, Tag und Nacht gepeiniget, wieder abgelöst, zur Erd geworffen, sein Haupt mit höltzernen Näglen auf einen Block angehefft, das Hirn durchschlagen.

83. Bey denen Unglaubigen Heyden, und Abgötterer haben aus disem Orden den Lorber-Crantz erhalten: erstens, in Asien; und in disem Welt-Theil, in dem Türckischen Gebiet, seynd Anno 1453. als die Stadt Constantinopel in den grimmigen Gewalt des Christlichen Erb-Feinds gefallen, damahls über 150. Geistliche dises Ordens durch dero Säbl ermordet worden.

Marterer in Asien.

In dem Türckischen Gebiet.

In dem Jahr 1631. wurde der seelige Andreas Carga, Bischoff der Insel Syra, ohnweit Chio, als er 30. neu-bekehrten Christinnen das geistliche Kleid der dritten Regel angethan, anfangs auf Türckisch geprüglet, endlich an den Mast-Baum einer Gallern aufgehenckt.

Anno 1645. wurde der seelige Alexander von Lugo, ein edler Frantzoß, so den Christen in der Insel Ario beygesprungen, erstens mit 30. Streichen mit Stecken und Prüglen auf den Bauch: des andern Tags abermahl von Morgen biß Mittag mit 300. Streichen auf Türckisch geprügelt, alsdan lebendig verbrannt.

Anno 1509. haben die Araber vil Geistliche dises Ordens durch allerley Torment und Entleibung der glückseeligen Ewigkeit zugeschickt.

P. Bergk. Geschichten. Pred. Buch 20. II.

In America: Anno 1560. lidte der seelige Nicolaus Fridonix Ertz-Bischoff allda, die grausame Marter. *In America.*

Anno 1586. wurde der seelige Emanuel à Resurrectione samt zwey anderen in Armenien, von den Türcken, und Persianern enthauptet.

Anno 1598. wurde der seelige P. Raphael, ein gebohrner Armenier, durch die Armenische Türcken ergriffen, zur Erden geworffen, bey den Füssen aufgezogen, und für die manigfaltige saure Tritt, so er das Heil. Evangelium zu predigen gethan, auf den blosen Fuß-Sohlen, auf Türckisch dermassen grausam zerschlagen, daß selbige gantz zerschmettert: alsdan liessen sie ihn in grösten Schmertzen ligen, biß der Bassa einen Türcken nachgesandt, der ihme mit einen Kolben das Hirn eingeschlagen. Dem seeligen Mathäo, so eben über Altar stund, hatten sie erstens sein Haupt grausam auf den Altar-Stein gestossen, alsdan abgeschlagen.

Anno 1600. wurde der seelige Chabonisius mit Spiessen, und Degen durchrennt.

Die Christliche, und geistliche Helden, und Blut-Zeugen unter den Tartaren, sihe n. 73. Ungarn: n. 82. Ungarn, und Pohlen. *Bey den Tartaren.*

In dem Königreich Siam: wurden Anno 1600. die seeligen Alphonsus Ximenez, und Joannes Maldonatus, jener mit Spiessen durchrennt, diser mit Pfeilen erschossen, Ludovicus Fonseca unter dem Heil. Meß-Opffer von den Barbarn zum Schlacht-Opffer gemacht. *In dem Reich Siam.*

In Ost-Indien: wurden Anno 1599. in dem Reich Malabarien, der seelige Simon à pietate, und Petrus Ususmaris ermordt; der seelige Hieronymus de Passione, oder, von dem Leyden des HErrn, ein Portugeß, in hohem Alter mit Lantzen durchstochen. *In Ost-Indien.*

Anno 1599. wurden in der Insul Solor, nächst den Moluccis, die seeligen Joannes, und Melchior, zween Layen-Brüder aus Lusitanien, als sie der Unglaubigen Leben straffen, von disen jämmerlich getödtet; eben selbigen Tag haben die Heyden zweyen Knaben, aus dem Seminario, oder Lehr-Schul diser Vätter, weilen sie dise von dem Glauben nit abwenden möchten 1. die Augen ausgestochen. 2. Die Zungen, wie vor Zeiten denen Machabäer abgeschnitten, Händ und Füß abgehauen, die unschuldige Seelen solchergestallt der glückseeligen Ewigkeit zugeschickt.

In den Kayserthum China: wurde *In China.*

de Anno 1604. der seelige Petrus Morenus mit fünff Ordens-Brüdern / unterwähreuder Schiffarth dahin in der Insel Quadalupe getödtet. Ingemeldtem Jahr haben die Barbarn diser entferntesten Geländ 5. Clöster des Ordens auf den Grund zerstöhrt / die geistlichen Theils nidergesäblet / theils mit Pfeilen durchschossen / mit Spiessen durchrennt / theils in die ewige Dienstbarkeit geschleppt.

Anno 1638. wurden die seeligen Hyacinthus Vaezius, und Ludovicus Muro, nachdem sie als zwey lebendige Posaunen des Heil. Geists ihre Stimmen durch dises weitschichtige Reich erschallen lassen / vil Barbarn unter das süsse Joch Christi gebracht / deßwegen gefangen / mit der grausamen Wasser-Nägel und Henckers-Pein / von welchen hernach Meldung geschehen solle / gequälet / endlich mit Pfeilen erschossen.

Anno 1648. wurde der seelige Franciscus Fernandez ein Spanier von den Barbaren / in einen wüsten Kercker gesteckt / zweymahl erbärmlich / und grausam gegeißlet / dessen Füß zwischen zwey Bretter gelegt / und so lang mit Hämmern geschlagen / biß alle Gebein zerquetscht / das Marck aus denselben gesprungen / endlich enthauptet; sein Lebens-Lauff / Apostolische Thaten / sigreicher Marter-Kampff / und ritterlicher Todt ist nachgehends dem Päbstlichen Stuhl kund gethan / und vorgestellt worden / daß diser neue Glaubens-Held der gantzen Welt möchte vorgestellt / und der Heil. Zahl zugezehlt werden.

Anno 1665. opfferte Dominicus Coronarus, so vil Jahr in disem Reich das Evangelium geprediget / endlich nach vilen Marter-Qualen dem höchsten GOtt sein Leben.

In dem Kayserthum Japan / so die äusserste End-Spitze der Welt / begab sich Anno 1570. der seelige Joannes von Cubo, unerschrocken zu dem Kayser / oder Herrscher selber diser Reich / als ein offentlicher Christ / und Christlicher Glaubens-Lehrer / wurde aber nach schlechtem Empfang / an der Stell durch den Todt in Himmel geschickt. In Japan.

Anno 1614. wurde der seelige Aloysius de Floribus: Anno 1618. P. Alphonsus ein edler Spanier wegen des Glaubens getödtet: Nachdem beede vil 1000. Japonische Wildling in den immergrünenden Lustgarten der Heil. Kirchen eingepflantzet.

Anno 1621. wurden die Seeligen P. Franciscus Morales, P. Alphonsus de Mena, Hyacinthus Orfanel, P. Josephus von S. Hyacintho, P. Angelus Ferrerius, P. Thomas Zummeraga, P. Mentius von S. Thomas, P. Angelus Orsuccius samt dero Gesellen / so die ersten in dem Japonischen Reich Figen Anno 1608. mit Verwunderung der benachbarten Christen des Creutz-Fahnen aufgesteckt / auf folgende grausame weiß getödtet; erstlich wurde ein jeder an einen besondern Pfahl gebunden / alsdann das Feuer umher nicht näher / als 6. oder 7. Werck-Schuch zum Leib angesteckt / damit die Marter desto peinlicher und seye vil mehr gebraten / als verbrennt / lang leben solten / oder / rechter zu reden / langsam sterben müsten: P. Franciscus Morales hatte am ersten seinen Orden in Japan eingeführt: P. Angelus Orsuccius aber sich in diser grausamsten Feuer-Marter am großmüthigsten gehalten; er stunde am Feuer-Pfahl / mit einem Strick um den Hals halb loß gebunden: da sahe er zween weltliche von ihnen neu-bekehrte Japponeser in diser übergrossen Qual zu wancken: alsbald entlösete er sich gäntzlich / drung mitten durch Rauch und Feuer zu den Schwachen / muntert sie mit eiffriger Anmahnung auf / den Todt um Christi willen ritterl. auszustehen: kehrte alsdan nach wohl verrichter Sach wieder zu seiner Stell / und verharrete allda mit unvergleichlicher Stärcke und Standhafftigkeit biß an das End. Nach 16. Stunden wurde er in dem Feuer noch lebend befunden: gleichsam / als wäre er ein Salamandra, oder Feuer-Vogel / so in dem Feuer unversehrt verbleibt: oder ein neuer Phönix / der von dem Feuer neues Leben / und frische Kräfften gewinnet: hat das sterbliche Gebäu seines Leibs zwar in die Aschen sincken lassen / aber zumahlen der Seelen Lufft gemacht / sich schon von der Erden zu der immerwährenden Glori in Himmel zu schwingen. Indianische Feuer-Marter.

Um selbige Zeit wurde auch der seelige Dominicus Chastalet, ein edler Catalonier / nachdem er in Japponien siben Jahr den verlassenen Christen beygesprungen / und währender allergrausamsten Verfolgung / zu dero Trost am längsten Stand gehalten / samt zwey gebohrnen Jaaponeseren / so er bekehrt / und in Orden aufgenommen / durch gleiche grausame Feuer-Marter / zu welcher in würcklicher Ausführung / noch andere fünff Christen / gleichfalls von ihme bekehrt / zugelauffen / seinen seeligen Ordens-Brüdern zu gleicher Cron in Himmel nachgeschickt.

Anno 1624. hat der seelige Petrus Vasquez, ein edler Gallicier vil 1000. Abgötterer zu dem Christenthum gebracht in Japonien; sein grosser Seelen-Eiffer erhellet aus dem: daß / ohngeacht er mit Augen gesehen / über 80. Christen durch langsames Feuer grausam hingericht zu werden / gienge er doch in die Gefängnuß / hörte die übrige Beicht / reichte ihnen das hochheiligste Sacrament / und ermahnte sie zur Standhafftigkeit: worauf er endlich gefangen in den grausamen Vorumanischen Kercker geworffen / in disem zwey gantze Jahr in grossem Elend / Gestanck / und allerley Ungemach angehalten / endlich gleich obigen lebendig verbrennt worden. Merckwürdig ist / daß / als etliche seiner geistlichen

Töch-

Töchter durch grosses Geld die Wächter bestochen / dise ihm die Gefängnuß eröffnet/ er doch sich nit mit der Flucht loß machen/ sonder ehender die Marter leiden wollen.

Beschreibung des grausamen Vorumanischen Kerckers.

Das grausame Gefängnuß / in welches die Heyden in Japan die Christen versperren/ steht unter freyem Himmel/ in Gestalt eines grossen Käffigs mit Pfählen eingeschrenckt/ welche zwey Finger breit/ voneinander entscheiden / zur Sommers-Zeit der unerträglichen Hitz / im Winter der äussersten Kälte/ Schärffe des Luffts/ dem Schnee und Hagel allerseits den Eingang machten; die Länge erstreckte sich auf 24. die Breite auf 16. und die Höhe auf kleine Spannen / oder Handbreite; ware vermög eines kleinen Thürleins / dardurch sich kaum ein ausgezehrter Leib durchdringen konte/ sehr fest mit starcken Schlössern verwahret: nächst disem befande sich ein kleines Fensterlein / so groß / daß es fähig ein Speiß-Schüsselein zur Nahrung der Gefangenen durchzulassen; in dises so klein-raumige Ort / wurden erstens 28. nachmahls 35. endlich 50. gefangene eingeschlossen/ oder besser zu reden/ zusammen gepackt / und aufeinander geworffen / das ein jeder aus ihnen einen Platz allein von dritthalb Hand / ja / noch weniger einzunehmen hatte: dahero sich keiner zur nothwendigen Ruhe ausstrecken konte / er habe dan aufrecht stehen/ oder auf die andere seine Mitgefangene ligen wollen. Neben so grossem Ungemach fiel es noch weit schwehrer / das keiner sich der andern Augen entziehen / oder dasjenige verbergen möchte/ dessen sich die Natur selber zu schämen pflegt; täglich ward ihnen nicht mehr/ als ein Hand voll Reiß / so in Wasser gesotten / neben einer mit bittern Kräutern gemengter Brühe / oder Suppen / die sich gar nit essen ließ/ samt einem Trunck Wasser/ ohne mindesten Bissen Brod gereicht/ zwar jeder Zeit genug dem Todt zuentgehen / aber niemahl den Hunger / oder Durst zu stillen; der Gestanck / so sich von der Fäule der Erden zumahlen auch von dem häuffigen Schweiß der Gefangenen/ und anderem Unrath täglich vermehrt ward / war dermassen widerwärtig / daß sie solches vor eine der grösten Plagen hielten: dan hieraus erwuchse ein so grosse Anzahl allerhand Würm / und Ungezifer / das jeder damit häuffig beladen weder bey Tag noch zu Nacht einige Ruhe schöpffen kunten. Kurtz reden / das Ungemach dises peynlichen Kerckers ware dermassen groß / daß keiner aus den Gefangenen ware / der nicht lieber die brinnende Flamm / als so grausame Verhafftung überstehen wolte.

Anno 1627. mußten in Japonien siben Apostolische Priester / Prediger-Ordens / und Glaubens-Lehrer: Anno 1635. abermahl 8. Geistliche dises Ordens samt dem gewaltigen Blut-Zeugen Marcello Mastrillo aus der Gesellschafft JEsu (von welchem sihe an dem Fest-Tag seines Heil. Stiffters Ignatii n. 82.) Anno 1636. der seelige Antonius Gonsaletz samt drey Geistlich- und zwey weltlichen Gefährten: der seelige Dominicus del quitia: der seelige Jordanus Anzaloni; Anno 1637. drey andere / benanntlich / Guilielmus Courtet ein Frantzoß: Michael de Ozaraza, ein Spanier: Vincentius de la Croix, ein Japponeser / lauter hochgelehrte Leut/ und Vorsteher / nach vilfältiger und grosser Bemühung in Bekehrung der Indianer die folgende grausame Marter ausstehen müssen: 1. wurden ihnen die Haar des halben Haupts / samt des halben Gesichts glat abgeschoren / und beede halbe Theil mit schlechter rother Farb bestrichen / zu grösserem Spott der Buben / und des Pöfels.

Indianische Wasser-Pein.

Zum Anderen / wurden sie auf den Rucken geworffen / und ihnen durch einen in das Maul / und Gurgel gestossenen Trachter so vil Wassers / oder stinckenden Mist-Pfuhls in Leib gegossen / biß er dick aufgeloffen / zerborsten möchte; nachmals wurden Bretter über die halb-todte Leiber gelegt / und auf selbigen von der Schergen-Bursch / mit vollem Gewalt so lang auf und nieder getantzt / und gesprungen / bis das eingegossene Wasser widerum durch den Mund / Augen / Ohren / und Naß-Löcheren gewaltig herfürbrach; mit diser Qual wurden die Christliche Helden dritthalb Tag nacheinander so jämmerlich gepeiniget / daß sie neben einer Tonnen Wassers / so man ihnen ein- und ausgezwungen / vil ausgepreßtes Blut / ja einen Theil des Ingewaids Stuck-weiß / mit schmertzhaffter Empfindung von sich geben musten.

Spitziger Alen-Pein.

Zum dritten / wurden ihnen Händ / und Füß Creutzweiß / zusammen gebunden / und zwischen Fleisch und Nägel grosse eisene Nadlen biß an das End der Fingern mit Gewalt eingestossen / hernach auf selbige geschlagen / als spielten sie auf einer Zitter oder Hack-Brett: die Helden/ in Ansehung des häuffigen Bluts jungen: O JEsu! was schöne Blumen seynd entsprossen aus unsern Fingeren! O wie wohlriechend seynd die Rosen!

Marter-Grub.

zum Vierdten / wurden sie bey den Füssen aufgehenckt / das Haupt untersich bis auf die Mitte des Leibs in die Erd vergraben / der andere Theil der Gruben mit zweyen in der Mitten ausgeschnittenen Brettern bedeckt / fest zusamen gezogen / also die Leiber der Marterer erbärmlich zusammen gepreßt / und in solcher Qual zwey Tag hangend gelassen; oder / sie wurden mit dem Haupt in ein stinckende Koht-Lachen gestossen / wieder ausgezogen / den Glauben zuverlaugnen ermahnet / oder enthauptet; eben dise Marter haben vier Tertiarien / 2. Frauen mit gelitten.

P. Ferck. Geschichten. Pred. Buch. 10. 11.

Digitized by Google

Anno 1636. wurde der seelige Aloysius Muri von Vallisolet von den Barbaren durchstochen/ und über sein Hertz sichtbarlich der Namen JEsus eingeschnitten gefunden; die Christen hatten ihn als einen Engel von Himmel gehalten/ und geehrt.

Marterer in Affrica.

84. In Affrica: Anno 1509. seynd in disem Weltheil/ und dem Barbarischen Reich der Abyssiner/ von dem grausamen König Gradahemete, vil Mohren Prediger-Ordens um des Catholischen Glaubens willen jämmerlich getödtet worden. P. Antonius de Pestana wurde erstens von den Mahometanern unmenschlich mit Stecken geschlagen: hernach scharffe Moß-Röhrlein unter die Nägel mit Gewalt hineingetrieben / endlich mit Schwerdtern durchstochen. P. Hieronymus de Cruce, der gantze Stunden / ja gantze Nächten vor dem Heil. Sacrament pflegte zu betten / offt in dem Geist entzuckt/ und von den Englen in die Lufft erhebt gesehen worden/ durch ein unbekannte Marter: Joannes de S. Thoma mit einem Gifft-Trunck getödtet.

Anno 1592. wurd P. Nicolaus de S. Rosario in der Provintz Cuama des Glaubens halber / so er allda ausgebreitet an einen Baum gebunden / vom Haupt bis zu den Füssen mit Pfeilen durchschossen / in kleine Stuck zerhackt / von den Barbarn aufgezehrt; P. Joannes de Predad zu Todt geschlagen; P. Joannes Travacos, neben einem Ordens-Bruder/ und zween Schul-Knaben aus dem Seminario, Erstens/ allen die Zungen ausgezogen / Finger / Händ / Arm/ biß zu den Schultern abgestimpelt / die Augen ausgestochen/ endlich die Häupter abgeschlagen. P. Paulo Mesquita von den Calvinisten die Kehl abgeschnitten: P. Franciscus Cabasse mit Pfeilen erschossen.

Anno 1599. haben die Barbaren P. Hyeronymo de Mascarrenas, welcher aus einem der edelsten Stammen in Portugall/ die Heyden alle Adern des Leibs aufgeschnitten. Joannem Suarez seinen Gesellen von Glied zu Glied zertheilt; P. Ludovicus Fonseca, und Gaspar de Assumptione haben ihr Blut eben damahl vergossen/ da sie das heylwertheste Blut bey dem Altar opfferten; kurtz zu reden / seynd die Wort Cornelii Hazart: (*in Hist. Eccles. Affrica*) der brennende Seelen-Eyffer / von dem dise vortreffliche Tugend-Helden angespohret/ zoge sie auch/ da sie gantz Ost- und West-Indien durchreiset/ in das schwartze und verwildte Æthiopien: woselbst sie das Evangelium auch mit dero eigenen Blut in die Hertzen der Heyden eingeschriben/ und die Kirch GOttes mit einer mercklichen Anzahl der neuen Christen vergrössert haben.

Anno 1643. wurde zu Algier / der seelige Joseph de Barques von den Mahometanern lebendig verbrannt: sein Hertz allein bliebe mit Erstaunung der Barbarn in dem Feuer ohnverletzt.

Von der seeligen Sara / von Königlichen Geblüt aus Mohren-Land (einer andern Heil. Ursula) samt ihrer bekennenden Gesellschafft / Martyrinnen sihe n. 72.

85. In America: wurde der seelige Francisus von Corduba neben 5. Gesellen/ von denen Antropophagis, oder wilden Menschen-Fresser gespist/ gebraten / und gefressen: Anno 1514. Marterer in America.

Anno 1525. wurde P. Franciscus de Corduba, nebst dem Bruder Joannes Garcez, diser bey Eröffnung der Pforten mit 4. tödlichen Stichen getödtet: jenem / da er eben zu dem Meß-Opffer gehen wolte/ mit einem Beyl das Haupt zerkloben/ und solchergestalten seinem Schöpffer zu einem Opffer geschlachtet; P. Thomas Casillas wurde vor Anlangung in dises Reich von denen Ketzern auf dem Meer aufgefangen / und getödtet.

Anno 1543. wurde der seelige Marterer/ P. Vincentius de Valle Viridi, ein Spanischer Marches, erstens Cuschenser Bischoff/ in Indien gefangen/ gespist/ gebraten / und von ihme ein von Menschen-Fleisch zugerichte Mahlzeit gemacht.

Anno 1544. wurde der seelige Antonius von Valdiesso, ein edler Spanier/ und Bischoff zu Nicaragua, ein wahrer Seelen-Hirt/ und Vatter seiner Schäflein/ als er sich einigen Spaniern / so Tyrannisch wider die Indianer verfahrten/ widersetzt von selben Gottlos ermordet.

Anno 1545. wurde der seelige P. Ludovicus Cancer, ein edler Spanier / der erste Glaubens-Lehrer des Geländs Tezutlan, nachmahls Pyers veræ Pacis genannt/ von disen gefänglich eingezogen / gemetzget/ in Stucken zerhauen/ theils gebraten/ und gesotten/ und auf einer Mahlzeit als kostbare Bißlein vorgestellt: die Haut an die Wand des Spanischen Gubernatoris, und der Kopff an den Galgen geschlagen:

Anno 1555. wurden P. Dominicus de Vico, und P. Andreas Lopez, nachdem sie ein gantzes Dorff bekehrt/ von den undanckbahrn mit mehr als 100. Pfeilen durchschossen.

Anno 1556. wurden zur Zeit Philippi II. Königs in Spanien 5. Dominicaner in dem Eiland Florida von den Barbaren mit Kolben zu Todt geschlagen/ die Haut über die Köpff abgezogen/ und in die Götzen-Häuser aufgehenckt.

H. Martyrer dises Ordens/ so Anfangs Heyden gewesen.

86. Nicht nur die gebohrne/ sonder auch die neu-bekehrte Christen/ so Anfangs Heyden und Abgötterer/ nachmahls/ erstens den Glauben/ dann auch den Prediger-Orden angenommen/ haben jenen/ als tapffere Kämpffer mit eigenem Blut unterzeichnet. Also ist in dem Jahr 1598. der Seelige Franciscus Calassa von Goa nach gesamleten häuffigen Seelen-Schnitt/ von den Barbaren/ seinen Patrioten, mit Pfeilen durchschossen worden.

Anno 1622. wurde der Seelige Alexius Zambaro, der Seelige Dominicus Manchomchi, der Seelige Leo, drey Japponeser/ der Dritten Regl, wegen des Glaubens/ erstens in dem Vomuranischen Kercker gehalten/ alsdann durch das langsame Feur lebendig verbrennt.

In selbigem Jahr muste der Seelige Ludovicus Yaguicho, und Lucia Pari sein Hauß-Frau/ auch beede Japponeser/ und der Dritten Regl, durch 17. Gattungen verschidener Tormenten/ so grausamen Marter-Todt ausstehen/ daß kein Nero, oder Diocletianus jemahlen dergleichen erdacht; dann erstens wurde sein Leib/ Händ/ und Füß mit eisenen Bohrern durchlöcheret/ durch die Löcher rauche Strick gezogen/ alsdann dise von zweyen Barbaren hin- und her gezogen/ als wolten sie ihn durchsägen. 2. Haben sie ihm die Schulteren/ und Achßlen eröffnet/ und in die Wunden biß in den holen Leib zerlassen Bley gelassen. 3. Auf Angeben der Holländischen Kauff-Leuth/ aus Haß des Glaubens/ scharpff-spitzige Dorn in das Röhrlein der menschlichen Scham gesteckt/ hernach selbige mit Gewalt widerum heraus gezogen; und also weiter ein jegliches Glid mit sonderbarer Marter gequälet; endlich wurde er an einem Pfahl gebunden/ ein Feur um ihn herum angelegt: indessen sein Ehe-Gemahlin/ und zwey Kinder/ deren eines vier/ das andere acht Jahr alt/ enthauptet/ ihm die abgeschlagene Häupter durchs Feur gezeigt/ biß er langsam verbraten. Samt ihme wurde Paulus Nangaini, ein gebohrner Japponeser/ der Dritten Regl, dieweilen er den Patribus Missionariis gedient/ also verbrennt.

Anno 1628. wurde der Seelige Joannes Dommachius, ein Edler Japponeser samt seiner Ehe-Gattin/ und vier Kinderen: der Seelige Ludovicus Nifachi: die Seeligen Frauen Maria von Toccan, Agnes von Corasses, Thecla und Maria von Fingen, erstens bekehrt/ alsdann in Dritten Orden aufgenommen/ deswegen enthaupt und verbrennt.

Anno 1634. wurde die Seelige Maria von Toccum, ein gebohrne Japponeserin/ nachmahls neu-bekehrte Christin/ und Tertiarien/ in dem 15. Jahr ihres Alters/ wegen des Glaubens lebendig durch das langsame Feur verbrennt. Von der Seeligen Sara, von Königlichem Geblüt aus Mohren-Land/ und dero Gesellschafft/ sihe *num.* 72.

Herrliche Zeugnuß hiervon.

87. Aubertus Myræus, gibt von denen kostbahren Seelen-Früchten/ welche der Heil. Prediger Orden/ so wohl bey den Un- als Irr-Glaubigen gesammlet/ die folgende Zeugnuß. Quâ quidem Religiosissimâ Familiâ, rebus totò terrarum Orbe contra Infideles, Judæos, Mahomethanos & Hæreticos fortiter gestis, nulla fuit unquam illustrior. Ihme habe es in Absendung zu den Un- und Irr-Glaubigen/ Juden und Mahomethaneren/ und beglückter Verrichtung bey disen Völckerschafften/ kein anderer geistlicher Orden bevor gethan. Eâ nempe vix natâ, in Gallia Waldensium & Albigensium Hæreses extinxit: robustior facta ex Hispania Mauros ac Saracenos pepulit: In Italia Manichæorum Reliquias funditùs exscidit: in Septentrionalibus Christianæ Religionis Pomæria longissimè protulit. Ex Europa in Asiam transiens, fidem, & ritus Latinæ Ecclesiæ in Armeniam, ubi hodiedum Nexivanensem Archi-Episcopatum, medius inter Turcas & Persas moderatur, invexit. Als welcher gleich bey erster Einsetzung/ die Waldenser- und Albigenser-Ketzer in Franckreich vertilgt: bey dessen ferneren Aufnahm/ aus Hispanien/ die Africanische Abgötterer/ und unglaubige Saracenen vertriben. In Welschland den Rest der Manichæer-Sect von Grund ausgerottet; und den Mitternächtigen Meer-Geländen/ den Lust-Garten Christlicher Religion mächtig erweitert; nachgehends in dem Asiatischen Welt-Theil/ den Glauben/ und die Gebräuch der Lateinischen Kirchen in den Land-Strich Armenien eingeführt/ in welchem sie das Nexivanensische Ertz-Stüfft biß anheut/ mitten unter den Türcken und Persianern/ in erwünschter Ruhe/ und grossem Nach-Ruhm verwalten. *In Orat. de S. Thoma Aquin.*

Von dessen Englischen Lehrer.

Er preyset fernens den Englischen Lehrer/ Malleum Hæreticorum, einen durchbrechenden Hammer der Ketzer: & vindicem Veritatis, und einen gewaltigen Verfechter der Christlichen Wahrheit: dessen Theologische Summ, oder schrifftlichen Innhalt der GOttes-Wissenschafft/ Turrim Davidicam, gleich einem vesten Thurn Davids: Armaturam Fortium: allerley Waffen-Vorrath für die Starcken: Murum & Antemurale: die Mauer/ und Vor-Maur. Lege demnach am Tag: es seye diser Orden fürnemlich eingesetzt/ zu Bestreittung/ und Vertilgung/ der Ketzereyen und Irrthum/ zu Verthädigung des wahren Glaubens und zu Verkündigung des Worts-GOttes/ *Cant.* 4. 4. *Isa.* 26. 2.

Anzahl der Clöster

tes / der Ursach / der Prediger-Orden genannt. *l. c.*

88. Nun ist diser der Heil. Kirchen so hoch-nutzbahre Orden / durch alle 4. Theil der Welt / also zahlreich ausgebreitet: daß die Nachkommenschafft des grossen Ertz-Vatters Dominici, nit unfüglich dem von GOtt geseegneten Geschlecht Abrahams, den Sternen des Firmaments / und dem Sand des Meer-Ufers möchte verglichen werden.

M. Antonius Sabellicus, ein bewehrter Geschicht-Schreiber bezeugt; zu seiner Zeit habe der Orden Anno 1490. bey 4143. Clöster / und in disem 26460. nur geweyhte Priester gezehlet: unter welchen über tausend Doctores und Professores waren. Die Clöster / welche sie damahls in Armenien / und Constantinopel, in dem Türckischen Gebieth / in dem Heil. Land / in Æthiopien gehabt / seyen wegen grosser Menge nit zu zehlen gewesen: wie solches in einem Päbstlichen Send-Brieff klar erhellet / welchen Innocentius IV. des Heil. Benedicti-Ordens / an den Provincial in Pohlen / mit folgendem Anfang geschriben: Unseren geliebten Söhnen / denen Brüderen des Prediger-Ordens / unter denen Saracenen / Heyden / und Abgötterer / Griechen / Bulgaren / Cumaner / Mohren / Syrier, Iberen, Alanen, Gazaren, Gothen, Lyceren, Russen / Jacobiten, Nubianer, Georgianer, Armenier, Indianer, Mosteliten, Tartaren, Ungaren: wie auch bey denen gefangenen Christen / unter denen Türcken / Tartaren / und anderen unglaubigen und Barbarischen Völckerschafften. Welchen entferneten Glaubens-Lehreren / er aus hocher Gnad gestattet und anbefohlen / gleich denen Cardinälen / rothe Hüt / Schuh / Stifflet / und Handschuh zu tragen: hierdurch selbige zu Aufsetzung eigenes Bluts für das Evangelium anzufrischen: gleichwie in dem Leopolischen Closter in Pohlen vor wenig Jahren / da man ein tieffe Krufft eröffnen müssen / ein Ordens-Priester noch unversehrt in solcher rotter Kleyd-Zierde gefunden worden. *Abrahamus Bzovius, ad Ann.* 1253. *Steil, l. c.* 26. *Feb.* & 9. *Octob.*

In beeden Indien / zehlen sie nun 8. Provintzen / und in disen ein wunder-grosse Zahl der wunder-eyffrigen Ordens-Vätter. *Beierlinck l. c. Verbo, Religio.* Von denen zweyen grossen Ordens-Clösteren / unter dem Gebieth des grossen Priesters Joannis der Abyssiner in Mohren-Land / sihe *num.* 81. In eben disem wilden Mohren-Geländ / hat die Seelige Imata, von Adelichen und reichen Elteren / das berühmte Closter Bedenagli, für 500. Jungfrauen / unter welchen nit wenig von Königlich- und Fürstlichen Stammen / gestüfftet. *Steil,* 7. *Febr.*

In der Königlich-Spanischen Haupt-Stadt Madrit, hat der Heil. Dominicus selber / ein Jungfrauen-Closter seines Ordens aufgericht: welches zwar Anfangs eng und klein / hernach aber an Zahl der Jungfrauen / reichen Einkünfften / und Herrlichkeit des Gebäus so hoch gestigen: daß es anjetzo den Namen führet / der heilige Königliche Dominicus. *Ribadeneira* 4. *August.*

In Franckreich besitzet das Königliche Closter / in der Stadt S. Maximin, zwischen Aix und Marsilien, den Heil. Leichnam / der grossen Liebhaberin Christi / und Büsserin Mariæ Magdalenæ, als einen unvergleichlichen Schatz. So ist auch an dero Buß-Orth / welches von allen Völckerschafften der gantzen Welt höchst beehrt / aber von keinem Pilger ohne Zäher / und innerlicher Hertzens-Bewögung besucht wird / ein herrliches Closter angelegt. *Steil. loc. cit.*

In dem berühmten Ordens-Closter der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Franckfurt / haben öffters die höchste Potentaten / König / Kayser / Chur- und Fürsten / sich daselbst versammlet / dero Wählung und Crönungen allda gehalten. Benanntlich wurde daselbst Adolphus von Nassau, Anno 1292. als Römischer König erwählt / welcher dem Orden / sonderlich Teutscher Provintz / vil herrliche Privilegien / und Gnaden gegeben. Anno 1308. Henricus VII. ein Graf von Lutzenburg / allda erwählet / und gecrönt: so gleichfalls auch zu Rom / in Abwesenheit Pabsts Clementis V. welcher damahls zu Avenion in Franckreich seinen Sitz hatte / auf dessen Abfertigung / von Hugone de Prato, Cardinalen / Prediger-Ordens in S. Joann Lateranen-Kirchen gecrönt worden. *Steil,* 8. *Feb.* 15. *April.* 1. *Maij.*

Allein in der Stadt Neapel / schreibt Bollandus, seynd 14. grosse Convent, des Ordens / und folglich ein gantze Provintz. *In Festo S. Thomæ Aquin.* Fridericus Steil, setzt in diser Königlichen Haupt-Stadt / 20. Manns-Clöster seines Ordens / ohne die Jungfrauen-Clöster / gleichfalls in nit geringer Anzahl; in deren einem von Königlichem Pracht / ein Heil. Creutz-Bildnuß: welches den Englischen Lehrer Thomam angeredt / und dessen Schrifften / mit den Worten / bene de me scripsisti, gut geheissen. Hierbey aber ist die grosse Neigung diser gottseeligen Stadt / zu dem heiligen Prediger-Orden zu erkennen. 17. *Martii.*

89. Die

Dritter Orden St. Dominici.

89. Diser H. Ertz-Vatter / hat noch einen Orden der Dritten Regl aufgericht / unter dem Namen des Kriegs-Heer JEsu Christi: welcher nach selbiger Zeiten Umständen zur Beschützung der Catholischen Kirchen hoch-nothwendig ware: massen dessen Zihl und End: Gut und Blut in erforderender Noth / fûs die wahre Kirch aufzusetzen. Er hat den Namen von der Ritterschafft JEsu behalten / biß zur Zeit Gregorii IX. welcher verordnet: daß man dessen Brûder und Schwesteren fürtershin von der Buß / nennen soll. *Steil, 3. Jan.* Einige Heil. Martyrer des Dritten Ordens / sihe *n.* 86.

Ursprung des wunderthätigen Bilds zu Soriano.

90. Als in dem Jahr 1510. die gottsförchtige Einwohner der Stadt Soriano in Calabrien sich entschlossen / zu Beförderung ihres Heyls / einen geistlichen Orden einzunemmen: erschine der Heil. Dominicus, dem frommen Mann P. Vincentio Catanzarano dreymahl sichtbahrlich / mit dem Befelch / nach gedachter Stadt zu reisen. Als er solches gethan / und die Herren von dem Rath begrüßt: haben dise nach entdeckter ihrer Meynung / erstens ein kleines Kirchel / nachmahls ein gantzes GOtts-Hauß angelegt: worbey wunderbarlich geschehen: daß / obwohl der Orthen sonst niemahl einiger Kalch mögen gebrennet werden / doch Zeit währender solches geistlichen Gebäus / der Beste allda bereitet worden. Man hat wahr genommen / einen unbekannten Dominicaner / sein Mit-Hülff beyzutragen: dahero handgreifflich vermerckt / sonderlich durch die Nacht: die Mauren ohne menschliche Arbeit in die Höche zu steigen. Als nun das Werck vollendet / und der Bruder Sacristan einstens um der nächtlichen Metten-Zeit zur Kirch gieng: erschine allda die Himmels-Königin / in Begleitung der H. Büsserin Mariæ Magdalenæ, und der H. Jungfrauen / und Martyrin Catharina, als des Ordens Schutz-Heiligen / und fragte ihn nach dem Namens- und Schutz-Patronen dises GOtts-Hauß: der Bruder sagte: daß solches zu Ehren seines H. Vatters Dominici erbauet seye; da überreichte ihm die Seeligste Jungfrau die Bildnuß dises Heil. Ordens-Stüffters von unerkanntlicher Hand gemahlen / mit dem Befehl: solches in dem Chor-Altar aufzustellen / bey welchem anjetzo nit allein zu Soriono, sonder / wo selbiges nachgemahlen / in denen Prediger-Ordens-Kirchen zur Andacht vorgestellet wird / unzahlbahre Wunder geschehen. *Fridericus Steil, 15. Septemb.*

Das herrliche Closter der Heil. Joannis und Pauli zu Venedig hat Anno 1226. folgenden merckwürdigen Ursprung genommen; Jacobus Tepulus, Hertzog diser edlen Gemeind sahe einstens in einem nächtlichen Gesicht / die Capell des Heil. Danielis, allwo die Prediger-Vätter Anfangs gewohnet / samt dem umligenden Platz / mit Lilgen / Rosen / und Nägelen bestreuet / und gleich einem Blum-reichen Garten gezieret: dahin kamen vil schneeweise Tauben geflogen / tragend in ihren Schnäblen guldene Creutz: zu solchen gesellten sich zwey Heil. Engel mit guldenen Rauch-Fässer in ihren Händen: alsdann erschallete zumahlen die Stimm: disen Orth habe ich für meine Prediger erwählet; des anderen Tags erzehlte der Hertzog dem Rath die gehabte Erscheinung; worauf alsobald dem Orden ein Platz von 400. Schritt eingeben / und gedachtes herrliche Closter samt dessen prächtig- und kunstreichen Kirchen gebauet worden. *Idem 15. Januar.*

Gutthäter des Ordens werden belohnet.

91. Um das Jahr 1221. kamen in Ungaren zwey Ordens-Brüder an einem Fest-Tag / eben zu selbiger Zeit in ein Dorff / zu welcher das Christliche Volck sich pflegt zu Anhörung der Heil. Meß in die Kirch zu versammlen; nachdem sie dise gelesen: gienge männiglich nach Hauß / der Meßner verschlosse die Kirch / und die Brüder wurden allein gelassen / ohne daß sich jemand auf eine Gegen-Lieb verstehen wollen; ein armer Fischer / deme solche Ungütigkeit tieff zu Hertzen drungen / sagte dises seiner Hauß-Frauen / wünschend etwas in seinem Gewalt zu besitzen / wormit er die Ermatte laben möchte; das Weib sagte: ihr gantzer Kuchel-Vorrath bestehe in wenigem Reiß / und schlechten Fischel: langte doch zumahlen in den Sack: da funde sie unverhofft zwey silberne Groschen: mit disen gienge der Mann Freuden voll eylends / die Diener Christi in seine Hüten einzuladen: kaufft alsdann um den einen Pfenning ein weisses Brod / um den anderen einen Krug Wein: das Weib bereitete indessen die vorhabende Richten / und stellte selbige den hungrigen Gästen vor; dise bedanckten sich nach eingenommener Mahlzeit um die grosse Liebe / und wünschten ihrer Gutthäterin den Seegen GOttes in ihr Hauß / welcher dann auch sich alsbald reichlich finden lassen: dann von selbiger Stund an / gienge das gefundene Geld nimmer aus: sonder so sie an dem vorigem Orth gesucht / fund sie jedesmahl zwey dergleichen andere Pfennig: wordurch sie sich mit Haab und Gut bereichen mögen: und hierzu auch einen mannlichen Erben erworben; da sie nun in dero vollkommenen Stand / nahme endlich die Wunder Haab ein End: sie aber liesse niemahl ab / den frommen Ordens-Brüderen alle möglichste Hülff zu leisten. *Surius in vita lib. 8.*

Ein adelicher Herr führte ein sehr rauches und wildes Leben; seine Ehe-Gemahlin für sein Bekehrung und Heyl sorgfältig / gibt den Rath / ihme etwas Gutes von den Geistlichen des Heil. Dominici

Ordens /

Ordens / so er jüngstens in sein Schloß aus Liebe aufgenommen / sagen zu lassen; ich bins zu friden / antwortet er / aber mit dem Beding / daß ers kurtz mache; der geistliche Ordens-Mann sagte ihm anstatt aller anderer Ermahnung nur dise wenige Wort: mein Herr / thuet eurem Nächsten / was ihr woltet / daß euch selber geschehe; der Edel-Mann schribe dise Lehr / und Grund-Regl so tieff in sein Hertz / daß er bey aller fernerer Gelegenheit / da er jemand / in Noth / oder Hülff bedürfftig sahe / ihme alsbald Handreichung leistet / und bey sich selber sagte: wann du in disem Elend hafftest / so woltest dir gern geholffen seyn; da ihme nun einst ein armer Tropff unter Augen kommen / der vor Frost zitterte: ließ er ihn seiner Regul gemäß / nach seinem Schloß bringen / ihn wärmen / an sein Taffel kommen / wohl halten / alsdann in ein gutes Beth nächst seiner Schlaff-Kammer legen; in mitten der Nacht / als männiglich in der Ruhe / forderet der Arme zu trincken / mit Vorgeben: er müsse sonst vor unleydentlichen Durst sterben; der gute Herr / solches hörend / stunde auf / weilen er gedachte / auch er wurde in dergleichen Durst wünschen / man gebe ihm zu trincken: suchte dahero aller Orthen / und da er nichts findet / gehet er nach der Cistern / Wasser zu schöpffen: weil es aber bey tieff-finsterer Nacht / fallt er in den Brunnen / und ertrinckt; des anderen Tags sucht / und findt man ihn endlich / ertruncken / mit einer grossen goldenen Halß-Ketten umgeben / darauf dise Wort: ehe diser Leib erkaltet / ist sein Seel von den Englen in den Himmel getragen worden. *Paulus de Barri S. J. Anno sancto, 13. Augusti.*

Prediger-Orden pranget mit der Ertz-Bruderschafft des H. Rosenkrantzes.

92. Ein sonderbahres Kleinod / mit welchem der Heil. Dominicaner-Orden pranget / ist die Ertz-Bruderschafft des Heil. Rosenkrantzes: als / durch welche so vil 1000. Seelen von dem Untergang erhalten / die Ehr GOttes / und Mariä so herzlich ausgebreitet / vil Kranckheiten abgewendet / verschidene Sig wider die Christenheit erfochten / der Catholische Glaub vermehrt / und die leydige Teuffel öffters abgetriben worden; Keiner / keiner / muste er einstens in Gegenwart des Heil. Dominici, aus einer besessenen Persohn bekennen / der in der Bruderschafft / und Andacht des Heil. Rosenkrantzes verharret / ist zu der ewigen Peyn verdammet worden: MARJA / die Mutter GOttes / erwirbt auch den allergrösten Sünderen in dem Todt Barmhertzigkeit und Buß. Henricus Engelgrave S. J. *in Festo S. Dominici* §. 4.

In dem Jahr 1476. als aus Befelch der Himmels-Königin dise Ertz-Bruderschafft erneuert worden / haben sich folgende höchste Häupter an dem Tag der Gnadenreichen Geburt Mariä dahin einverleibet / und ihre Nämen selber eingeschriben: als / Fridericus III. Römischer Kayser / samt seiner Gemahlin Eleonora, und dero Ertz-Hertzoglichen Printzen Maximiliano I. Alexander, Bischoff zu Forolivio, Päbstlicher Abgesandter: Alphonsus, Graf von Nassau / Ertz-Bischoff / und Churfürst zu Maynß: Joannes Margraf von Baaden / Ertz-Bischoff / und Chur-Fürst zu Trier: Hertzog Albert Churfürst zu Sachsen: Albertus Margraf / und Churfürst von Brandenburg: Sigismundus Ertz-Hertzog in Oesterreich: Ludovicus, und Albertus, beede Hertzogen in Bayern: Henricus, Land-Graf von Hessen: Christophorus Margraf von Baaden: die Bischöff von Speyr / Wormbs und Münster / neben grosser Menge anderer Fürsten und Herrn: wie auch Burger-Meister und Rath / und die fürnehmste Innwohner der freyen Reichs-Stadt Cölln. Von anderen Städten seynd wie folgt / eingeschickt worden; als / von Achen 13. tausend. Von Augspurg 32. tausend. Von Basel 7500. Von Francksurth und Maynß 7280. Von Lüttich 4000. Von Heidelberg / und aus der Pfaltz fast unzahlbar. Von Strasburg 5000. Von Ulm 4000. Von Saltzburg 5000. Aus Franckreich 24. tausend. Aus Brabant 30. tausend. Aus Holland fast unzahlbar. *Fridericus Steil, l. c. 5. Decemb.*

93. In dem Jahr 1494. haben sich zu Lisabona in Portugall zwey grosse Wunder begeben. Zwey Ehr-liebende Matronen wurden wegen eines erdichten Ehe-Bruchs fälschlich angeben / und die eine zum Strang / die andere zum Feur verurtheilet. Dieweilen aber beede unschuldig / und Zeit ihres Lebens / die Göttliche Mutter / sonderbahr durch den Heil. Rosenkrantz andächtig verehret haben: geschahe verwunderlich: daß die Erste / nachdem man sie würcklich erdroßlet / durch die Krafft des Marianischen Psalters widerum lebendig worden: die andere aber nit mögen verbrennet / auch mit keiner eisenen Ketten / welche wie Faden zersprungen / im Feur angehalten werden. *Steil, l. c. 11. Octob.* Mehr dergleichen Wunder-Gnaden seyn in denen Geschicht-Bücheren fast ohne End zu lesen.

Stund-Bruderschafft für die Sterbende.

94. In dem Jahr 1636. hat der Heil. Prediger-Orden / zu Hülff und Trost deren mit dem Todt ringenden Brüdern und Schwesteren diser Heil. Ertz-Bruderschafft / den ewigen Rosenkrantz / oder / die so genannte Stund-Bruderschafft eingesetzt / und angefangen. Krafft deren jeder Einverleibte / das Jahr hindurch einmahl / ein gewise Stund / und in diser den Psalter / oder drey Rosenkräntz / nach Ausweisung des Bruderschaffts-Zetel für

die

die Sterbenden zu bitten. Welche schöne und höchst nutzbahre Andacht / also gleich von Stund an dermassen angewachsen: daß in der Stadt Neapel / in dem ersten Jahr über 24. tausend: zu Rom 18. tausend: zu Bononien 18. tausend: zu Mayland bey 12. tausend Stunden außgetheilet worden. Nun ist selbige also durch die Christen-Welt außgebreitet / daß fast kein Stadt / ja kaum ein namhafftes Dorff zu finden: welches sich diser nutzbahren / und tröstlichen Andacht nit theilhafftig macht: und zwar billich: weilen solche kein menschlicher / sonder ein Himmlischer Liebs-Fund ist / von GOtt selber / und seiner werthesten Mutter / denen eyfrigen Vätteren des Prediger-Ordens eingegeben: forderist / damit er jederzeit fortwürig gelobt / die H. Nämen JEsus und Maria / alle Stunden so wohl des Tags / als zu Nachts mit Mund und Hertzen geprisen / und andächtig angeruffen: Endlich aber durch solches ewig / das ist / unausgesetzte / und gewisses Stund-Gebett für jeden Sterbenden / in jener erschröcklichen letzten Stund des Todts / er falle gleich hernach in selbige / wann / und auf was Weiß er wolle / da er sich selbst nit mehr helffen kan / die Hülff Mariä / unserer getreuen / und gütigisten Mutter angeflehet / und solcher gestalten ein glückliche Hinfarth aus diser Welt in die immerwährende Ewigkeit erhalten werde: von welcher recht spricht der weise Mann / in dem Buch Jesus Syrach: Ubi non est mulier, ingemiscit egens; wo das Weib nit ist: nemlich jenes / dero Christus selbst an den Creutz uns anbefohlen: da seufftzet der Elende / der Todt-Krancke / der dahin Sterbende. *Eccli. 36. 27.*

95. Ferners hat diser Heil. Stüffter ein Sodalität / oder Bruderschafft von dem hoch-heiligsten Namen JEsu aufgericht: dessen Zihl und End ist: einer seits / die söhnliche Liebe / Lob / Ehr und Preyß / Hochachtung / und Erhöhung dises hochheiligsten Namens: anderer seits / die Abstellung aller Entunehrung / Schmach und Unbild / welche denselben theils von denen boßhafften Christen / theils von denen unglaubigen Ertz-Feinden dises heiligsten Namens gottslästerlich zugefügt worden. Dessen Figur möchte seyn / jene Erscheinung / da der Heil. Joannes gesehen / Agnum stantem super montem Sion, & cum eo centum quadraginta millia, habentes Nomen ejus scriptum in Frontibus suis. Und ich sahe / und sihe! es stund ein Lamm auf dem Berg Sion / und mit ihme hundert und viertzig tausend / die hatten seinen Namen / an ihren Stirnen geschriben. *Bruderschafft von dem süssen Nahmen JEsu.* *Apoc. 14.* *Deut. 28.* *Exodi. 20.* *Eccli. 23.*

96. Nicht weniger ist ruhm-würdig / daß diser preyßwürdigste Orden / in dem Jahr 1476. unter dem Namen / und zu der Ehr der Heil. Anna / einer Mutter der Mutter JEsu / ein gleichfalls berühmte Bruderschafft hat aufgericht / und eingesetzt; welche nachmahls Anna Jagellonia, Sigismundi des Ersten Tochter / und Stephani Bathoræi, Königs in Pohlen Gemahlin / biß in dises / und andere anligende Mitternächtige Geländ und Reich hat eingeführt und außgebreitet. Sihe hiervon weiters den Fest-Tag diser grossen H. Mutter und Anfrauen. *Die Bruderschafft der H. Anna.*

Achter Absatz.

Fernere Lob-Sprüch, und Biblische Concept, so wohl von dem Prediger-Orden, als dessen heiligen Stüffter.

Prediger-Orden das grosse Liecht. 97. VOn dem H. Prediger-Orden / kan füglich gesagt werden: daß er in Heil. Schrifft seye vorbedeutet worden / samt dem Seraphischen Orden der minderen Brüder. 1. Durch jene zwey grosse Welt-Liechter / die Gold-strahlende Sonne / und den Silber-färbigen Mond: welche GOTT zu Anfang erschaffen. Fecitque Deus duo luminaria magna: und GOtt machte 2. grosse Liechter: Luminare majus, ut præesset diei: & luminare minus, ut præesset nocti: Ein grosses Liecht / dem Tag vorzustehen: und ein kleines Liecht / der Nacht vorzustehen: nemlich / den Prediger-Orden / quasi Ordinem Magnorum: gleichwie den Seraphischen / der Minderen Brüder. Also gedunckte es die Mutter Dominici noch vor der Geburt: als trage sie in ihrer Schooß an statt des Kinds ein Hündlein / mit einer brennenden Fackel in dem Mund / die gantze Welt zu erleuchten / und in Flammen zu bringen. Zu Dantzig / wird in dem Capitl-Hauß dises Ordens-Closters / ein brennende Fackel vorgestellt / mit der Beyschrifft: *Gen. 1. 16.*

P. Kersk. Geschicht u. Pred. Buch. to. II.

Ut sequamini:

In disem Hauß /
Leucht ich voraus:

zur Heil. Nachfolg in aller Tugend/ und GOttes-Forcht. Als Hecuba, der Griechen Königin/ mit Paride, dem Sohn Priami schwanger gieng/ traumte ihr: als wurde sie ein brinnende Fackel zur Welt gebähren; und da man die Wahrsager deßwegen befragt: sagten dise/ es wäre ein Zeichen/ daß dises Kind ein Untergang des Reichs seyn werde: der Heil. Dominicus samt seinem Orden/ des Reichs der Finsternuß.

Fluß des Paradeises. 98. Von dem vierfachen Orden der sammlenden Brüder/ Ordines Mendicantium genannt: als der Prediger/ der Seraphischen Minderen Brüder/ der Carmeliten/ und Augustiner: spricht die heilige Gen. 2. 10. Schrifft: Et Fluvius egrediebatur de loco voluptatis, ad irrigandum Paradisum: qui inde dividitur in quatuor capita: Und es gienge ein Fluß heraus/ nemlich diser vierfache Orden: an dem Orth des Lust-Garten: von dem Rath-Schluß der Göttlichen Verordnung: das Paradeiß zu befeuchten: die Heil. Kirchen zu erquicken/ und zu befruchtbaren/ mit dem Gewässer ihrer Lehr/ und Predigen/ der sich dannenher in vier Haupt-Ströhm theilet. Der Erste/ so gleich dem Prediger-Orden/ als dem Ersten aus den Vieren/ heißt Phison/ der fließt um das gantze Land Hevilath: und daselbst wachst Gold/ und das Gold des Lands ist das Beste: und da findet man Bdellium/ und den Edelgstein Onyx. Fluvius est Prædicatorum Ordo, non in eodem permanens loco, sed extendens se & currens, ut diversas irriget terras. Sagt der hönig-fliessende Bernardus; ein Wasser-reicher Fluß ist der Prediger-Orden: welcher sich nit in ein einem Orth einschrencken laßt/ sonder sich weit und breit ergiesset/ verschidene Land zu beströmen. *In Festo S. Andreæ, Serm. 1. Tom. 2. Vide supra n. 38. Sixtus IV.*

Der Baum des Lebens. 99. Der Prediger-Orden wurde für sich selber/ und allein in H. Schrifft vorbedeutet: Per lignum vitæ in medio Para-Gen. 2. 9. disi: durch den Baum des Lebens: den GOtt in Mitten nit zwar eines irrdischen Paradeises/ sonder seiner Heil. Kirchen Apoc. 22. 2. zu vilfältiger Frucht gepflantzt. Et ostendit mihi fluvium: und er zeigt mir einen Strohm des lebendigen Wassers/ der so klar war/ wie ein Chrystall/ und kam heraus von dem Stuhl GOttes/ und des Lamms. Mitten auf ihrer Gassen/ und auf beeden Seiten an dem Strohm/ lignum vitæ, afferens fructus duodecim, per menses singulos reddens fructum suum, & folia ligni ad sanitatem gentium: stunde der Baum des Lebens/ der zwölff Früchten trug/ und gabe in einem jeglichen Monath seine Frucht/ und die Blätter des Baums dienten zur Gesundheit der Heyden. Zwölff Früchten der Lehr/ des guten Exempels/ der Apostolischen Absendungen zu denen Un- und Irr-Glaubigen/ der geistlichen Versammlungen und Bruderschafften/ sonderlich der Ertz-Bruderschafft des Heil. Rosenkrantzes/ auf die zwölff eingesetzte Monath-Sonn-Täg/ &c.

100. Der Patriarch Jacob/ wie in dem ersten Buch Moysis zu lesen/ hat durch folgendes Mittel/ ihme grosse Reichthum erworben. Dann er hatte halb abgeschellte Stäblein/ oder Gärtlein/ welche halb weiß/ und halb braun hersahen/ in den Trog/ woraus die Schaff getruncken/ gelegt. Worauf geschehen/ daß alle Schaaf/ da sie empfangen/ in Ansehung solcher Stäblein/ durch die lebhaffte Einbildung/ auch dergleichen manig-färbige Frucht/ und Lämmlein gebracht. Welche dann Krafft der Bedingnuß/ so er mit seinem Herrn dem Laban eingangen/ ihme eigen zu gehörten. Die schön-färbige Lämmer Jacobs. Gen. 30. 37.

Tollens ergo Jacob virgas populeas &c. Aber Jacob nahme grüne Ruthen von Pappelen/ Mandlen/ und Maßholder-Bäumen/ schelte sie zum theil. Und da die Rinden abgezogen ware/ liesse es sich/ so weit dieselbe abgeschelet/ weis sehen: da sie aber nit abgezogen worden/ da blib es grün: und also ist unterschidliche Farb worden. Und er legte sie in die Canalen/ darinnen das Wasser ausgossen ward: damit die Heerden/ wann sie zu trincken kamen/ die Ruthen für den Augen hatten; und in Ansehen derselbigen empflengen. Also hat sich zugetragen/ daß die Schaaf/ in der Brunst der Vermischung die Ruthen ansahen/ und darauf gefleckte/ bunte/ und vil-färbige Frucht gebährten. Und Jacob scheydete die Heerd/ und legte die Ruthen in die Candlen für die Augen der Widder. Es ware aber alles/ was schwartz und weis war/ dem Laban zugehörig: das übrige war Jacobs/ und waren die Heerden von einander gescheiden. Derowegen/ wann in der ersten Brunst die Schaaf besprungen wurden/ so legte Jacob die Ruthen in die Wasser-Candlen/ den Widderen und Schaafen vor die Augen/ damit sie in Anschauung derselben empfiengen: aber wann der spathe Lauf/ und die letzte Befruchtbahrung war/ so legte er sie nit hinein. Also ist geschehen/ daß die Spätling dem Laban zukamen/ und was aus der ersten Zeit war/ dem Jacob. Dahero ward der Mann überdiemassen reich/ und hatte vil Heerden/ und Mägd und Knecht/ Cameelthier/ und Esel. Durch dise manig-färbige Gärten/ verstehet der H. Ambrosius, die verschidene Christliche Ex-

empel/

Digitized by Google

empel/ und schöne Beyspihl der Heiligen GOttes/ sonderlich des weis und schwartz gekleydten Prediger-Ordens: als welche nicht weniger in dem Hertzen der Welt-Menschen/ wann sie dieselbe wahrnehmen/ und mit Augen ansehen/ gleiche vilgültige Früchten der großmüthigen Tugend-Werck gebähren/ und herstellen. Virgæ variegatæ sunt Sanctorum varia exempla, quæ, dum intuemur, iis similes virtutum, & heroicorum operum proles edimus, & efficimus. S. Ambrosius *l. 2. de Jacob c. 4.* S. Gregorius *l. 21. Moral. c. 1.*

Ein Cherub voller Weißheit.

101. Auf dem Göttlichen Gnaden-Thron/ welchen vor Zeiten Moyses der Prophet befelcht worden/ dem auserwählten Volck vorzustellen/ waren zwey Cherub zu sehen/ welche denselben mit ausgestreckten Flüglen bedeckten/ und gleichsam beschützten. Duos quoque Cherubim aureos facies. Du solt auch zwey von Gold geschlagene Cherub machen/ zu beeden Seiten des Gnaden-Throns. Der eine Cherub soll an einer Seiten seyn/ und der andere an der anderen. Sie sollen beede Seiten des Gnaden-Throns mit ausgestreckten Flüglen bedecken/ und den Thron überschatten: und sollen einander ansehen/ mit zugewendtem Angesicht auf den Gnaden-Thron. Ein eigentliche Figur und Vorbild beeder Stüffter Dominici, und Francisci: als welche von GOtt der Christen-Welt/ gleich als zwey Irrdische Cherub aufgestellt/ Sapientiâ pleni, voll der Göttlichen Weißheit/ das Hauß GOttes/ die H. Kirchen/ und die Christliche Wahrheit/ mit dero Prediger- und Minderen Orden/ durch unabsönderliche Liebe und Verständnuß/ zu allen Zeiten mächtig beschützen/ und verthätigen: auch nit weniger als gleichsam zwey brennende Seraphim, ihren GOtt und HErrn/ ohne Aufhören höchstens lieben/ und lob-preysen. Et clamabant alter ad alterum. Und sie ruffften einer zum anderen/ und sprechen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr/ der GOtt der Heer-Schaaren/ die gantze Welt ist seiner Herrlichkeit voll. *Vide supra n. 38. Sixtus IV.*

Exodi. 25. 18.

Ein brennender Seraph.

Isa. 6. 3.

Ein gesandter Kundschaffter.

102. Josue, der Sohn Nun, und Feld-Herr des auserwählten Volcks/ hatte vor Zeiten: JEsus der eingebohrne Sohn GOttes/ und das Haupt seiner Kirchen anheut duos exploratores, zween Kundschaffter/ Dominicum und Franciscum, als Apostolische Männer ausgesandt/ die veste Stadt Jericho/ die wanckelbahre Welt auszuspehen: selbige zu übergwältigen/ und ihrem rechtmäßigen GOtt und HErrn zu unterwerffen. Welche dann auch ein manche gemeine Raab/ vil irrende Seelen/ sonderlich Funiculô coccineô, deß Prediger-Psalters/ und der Seraphischen Strick-Gürtel/ von dem Untergang erhalten. Urbem autem, & omnia quæ erant in ea succenderunt: Rahab verò meretricem, & domum Patris ejus, & omnia, quæ habebat, fecit Josue vivere. Die Stadt/ und alles was darinnen war/ verbrannten sie: aber die Rahab/ das gemeine Weib/ so die Kundschaffter auf und angenommen/ und den rothen Strick hinaus gehenckt/ und das Hauß ihres Vatters/ und alles/ was sie hatte/ erhielte Josue beym Leben.

Josue 2. 18.

Josue 6. 24.

Der Kleine und der Grosse.

103. Nachdem der weise König das Fundament, und den Grund-Satz gelegt: daß nemlich die wahre Weißheit in dem bestehe: daß man von sich halte/ man wisse nichts: massen GOtt unbegreifflich/ und sein Red wahrhafft seye: spricht er weiters: Quatuor sunt minima terræ: & ipsa sunt sapientiora sapientibus. Vier Ding seyn die Geringste auf Erden: und dieselbe seynd doch weiser/ dann die Weise. Die Ameissen/ ein unmächtiges Volck/ das in der Erden Speiß für sich bereitet. Die Kaninichen/ ein schwaches Volck/ daß sein Lager im Felsen machet. Die Heuschrecken haben keinen König/ und ziehen alle aus mit ihrem Hauffen. Ein Spinn bemühet sich mit den Händen/ und wohnet in des Königs-Pallast. Also werden die vier geistliche Ordens-Ständ der so genannten sammlenden Brüder/ von der Welt/ so allein nach dem Irrdischen/ und nach der Eitelkeit trachtet/ gleichsam als die mindeste Ding der Erden angesehen/ wenig geachtet/ ja öffters gar für nichts gehalten. In der Wahrheit aber/ seyn dieselbe doch vil weiser/ und kluger/ als die Weise ihrem falschen Wohn nach: oder rechter zu reden: als die thorrechte Kinder diser Welt; indem nach dem wahren Apostolischen Ausspruch: Sapientia hujus mundi Stultitia est apud Deum: Die Weißheit diser Welt/ ein Thorheit ist vor GOtt; Hingegen allein jene/ die wahre Weißheit zu nennen/ welche auf GOtt/ und nicht auf die Welt ihr Absicht nimmt: obwohlen solche von denen Weißlingen diser Welt für ein Thorheit gehalten wird. Dann/ quæ stulta sunt hujus mundi, elegit Deus, ut confundat sapientes: Was vor der Welt thorrecht ist/ das hat GOtt erwöhlt/ auf daß er die Welt zu schanden mache. Solte jemand fragen: Quisnam sit maximus in minimo? wer der Gröste seye in dem Kleinsten? Antwortet der Prophet: Verbum abbreviatum: daß abgekürtzte/ und eingefleischte Wort: da nemlich der grosse HErr/ Magnus Dominus & laudabilis nimis, durch die zeitliche Geburt ein kleines Kind worden.

Prov. 30. 4.

Luc. 16. 8.

1. Cor. 3. 19.

1. Cor. 1. 25.

Isa. 10, 23.

Ein leuchtende Sonne.

104. Der Heil. Thomas von Aquin, vergleicht an dem heutigen Fest-Tag/ seinen Heil. Vatter/ einer leuchtenden Sonne/

Digitized by Google

Eccli. 42. 18. unter dem Vorspruch; Sol illuminans per omnia respexit: & gloria Domini plenum est opus ejus: die Sonne erleuchtet/ und übersihet alle Ding; und des HErrn Werck ist voll seiner Herrlichkeit. Dan/ was diser grosse Welt-Planet würcket in denen leiblichen Geschöpffen: das würckete Dominicus in der vernünfftigen Seel. Jener beförderet die Zeugung des menschlichen Geschlechts zur leiblichen Geburt: diser zur geistlichen Wider-Geburt. In
1. Cor. 4. 15. Christo JEsu per Evangelium ego vos genui: dann ich habe euch durchs Evangelium in Christo JEsu gebohren. Jener gibt dem Leib/ diser der Seel das Leben. Beede ihren/ erhalten/ und vermehren. Jener die leibliche Kräfften/ durch seinen mächtigen Einfluß: diser die Kräfften der Seel/ durch das Wort GOttes/ durch sein Lehr/ und Exempel.
1. Thess. 2. vers. 7. Tanquam si nutrix foveat filios suos. gleich einer Ammel/ die ihrer Kinder pfleget.
Psal. 83. 8. Ibunt de virtute in virtutem: und sie werden von einer Tugend zu der anderen geben. Jener bringt in vollkommenen Stand: diser leitet zur Christlichen/ und Clösterlichen Vollkommenheit. Ut exhi-
Colos. 1. 28. beamus omnem hominem perfectum in Christo JEsu: damit wir einen jeglichen Menschen in Christo JEsu vollkommen darstellen. Jener reiniget durch das Feur von allem Gifft: diser durch die feurige Ermahnung von aller Sünd. Pur-
Hebr. 1. 3. gationem peccatorum faciens. Und machet die Reinigung von der Sünd. Jener erneuert den Leib/ diser den Geist. Re-
Ephes. 4. 23. novamini autem Spiritu: Leget ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der nach den Lüsten des Irrthums verdärbt. Erneuert euch aber im Geist eueres Gemüths/ und ziehet einen neuen Menschen an/ der nach GOtt erschaffen ist/ in Gerechtigkeit/ und wahrer Heiligkeit. *Ita S. Thomas Cour. hoc Festo.*

Neuer Elias. 105. Was hatte die auch brennende Fackel/ in dem Mund eines fertig-stehenden Hündleins/ welche die Mutter Dominici vor dessen Geburt in ihrer Schooß wahrgenommen/ wohl anderes bedeuten sollen; als jenes helle Liecht seines Apostolischen Eyfers/ und seines heiligen Tugend-Wandels? welches er vor der Welt aufstecken wurde/ so wohl die Ehr GOttes zu beförderen/ als die gantze Höllen dardurch zu erschröcken? Wahrhafft und billich hat diser Heil. Stüffter/ seinen Ordens-Brüderen den Namen der Evangelischen Prediger geschöpfft: da er durch selbige der unwissenden Welt gleich einem Liecht vorgeleuchtet. Also zeugt auch die Schrifft von
Eccli. 48. 1. dem Eyferer Elia: Surrexit Elias Propheta quasi ignis, & verbum ipsius quasi facula ardebat. Der Prophet Elias stunde auf wie ein Feur/ und sein Wort brannete wie ein Fackel.

106. Was der weise Prediger von dem Joseph. Ægyptischen Joseph, kan auch von Domi-
nico gesprochen werden. Nemo natus est Eccli. 49.
in terra ut Joseph: qui natus est homo, Prin- 17.
ceps Fratrum, firmamentum gentis, rector Fratrum, Stabilimentum populi. Es ist auch kein Mensch dem Joseph gleich gebohren/ als etwann fürnemlich Dominicus: der ein Fürst seiner Brüder/ nemlich dessen Ordens: ein Grund-Veste des Volcks: ein Regent über seine Brüder und Schwestern/ der Ertz-Bruderschafft des allerheiligisten Rosenkrantzes: und mittelst dero auch ein Bevestigung des Volcks/ durch die gantze Christen-Welt:
welches nun in der Glory sein Cron: Et Eccli. 51.
circa illum corona Fratrum, & Sororum: 24.
allwo dise vor dem Göttlichen Thron/ um ihne in der Ordnung herum stehen. Gau- Philip. 4. 1.
dium meum, & corona mea: als sein Freud/ und sein Cron.

107. Daß in nächtlichem Traum-Gesicht der frommen Mutter vorgestellte Hündlein Dominici, oder rechter zu reden/ diser H. Stüffter selber/ dardurch angedeutet/ ware nachmahls nit von der bösen Arth/ jener eigennützigen Pharisäeren/ und Schrifft-Gelehrten/ von welchen Isaias der Prophet/ nit unbillich die folgende Klag führet: Canes muti non valentes latrare, videntes vana, dormientes & amantes somnia: & canes impudentissimi nescierunt saturitatem: ipsi Pastores ignoraverunt intelligentiam: omnes in viam suam declinaverunt, unusquisque ad avaritiam suam, à summo usque ad novissimum. Sie seynd stumme Hund/ die nit bellen können: sie sehen eytle Ding/ schlaffen/ und lieben die Träum: und es seyn sehr unverschamte Hund/ so nit satt werden; die Hirten selbst haben keinen Verstand/ alle seynd auf ihren Weeg abgewichen/ ein jeglicher gehet seinem Geitz nach/ vom Grösten biß zum Kleinsten.

Ein Hund wird zu dem End in das Gleichnuß wachtbahren Hund. Hauß gestellt/ daß er sonderlich zu Nachts so bald/ und so lang er etwas spühret/ auf jedwedere Bewögung aufbelle/ und durch sein lautes Ausgeben/ und Loß-Geschrey alle einschleichende Dieb/ und schädliche Mauser andeute/ und abhalte. Bleibet er stumm/ und still/ wird er nicht nur unbrauchbar/ sonder auch schädlich: indem er von Natur hungerig/ und gefrässig: dan ferners der Herr/ als von dessen Wachtbarkeit nicht versichert/ die Nacht-Wacht selbst/ durch sich oder durch andere zu halten genöthiget wurde. Also waren eigentlich die Pharisäer beschaffen: nemlich stumme Hund/ deren Mund gesperret/ entweders durch Geschenck: oder weilen sie jenen Sünd und Lasteren selbst ergeben waren/ welche sie straffen/ und abstellen solten; dan schädliche Hund/ indem selbige der anvertrauten Heerd die Woll abscherten/ die Milch einschlungen/ das Fleisch auffrassen/

Haab

Haab und Gut und das Vermögen ihres Volcks verzehrten / mehr Schaden brachten / als Nutzen würckten.

Hingegen ein wachtbahrer Hirt / dem Rath Petri zu Folg / sobrii estote, & vigilate: seyt nüchter und wachtbahr:

1. Petri 5. 8.

Non dormit, qui custodit:

Schlafft nicht auf der Hut /

Zehrt nicht frembdes Gut.

Dann war er ferners / einer von jenen Eyffer-vollen Predigeren / zu welchen der HErr also spricht: Clama ne cesses: ruffe / und höre nit auf zu schreyen / erhebe deine Stimm wie ein Posaunen / und verkünde meinem Volck ihre Missethaten / und dem Hauß Jacob ihre Sünden, Und der Apostel: Prædica Verbum, insta opportunè importunè, argue: predige das Wort / halte an / es seye gelegen / oder ungelegen / straffe: Increpa illos durè, ut sani sint in fide: straffe sie hart / damit sie rechtgeschaffen seyen im Glauben.

Isa. 58. 1.

2. Tim. 4. 1.

Tit. 1, 13.

Blanditur amicis, immitis in hostes.

Schmeichlet dem Freund /

Bellet an den Feind.

Gleichet dem Sohn GOttes.

108. Die vier Stüffter der so genannten sammlende Orden / wurden ferners vorgedeutet / durch jene vier Männer / in dem Babylonischen Feuer-Offen: deren des vierten Gestalt / similis Filio Dei: gleich war dem Sohn GOttes. Die rühmliche Zeugnuß hiervon der H. Kirchen / sihe n. 38. Sixtus IV.

Dan. 3. 92.

Denen Heers-Wägen Zachariä.

109. Jenen vier Heers-Wägen / welche Zacharias der H. Prophet in einer Entzuckung gesehen / durch zwey eisene Berg herfür kommen / und in alle Welt auslauffen. Durch den ersten Wagen / so mit rothen Pferdten bespannt / mögen des Seraphischen Ordens Mindere Brüder / als dero Ordens-Kleyd roth-färbig: durch den anderen mit schwartzen Pferdten / der schwartze Augustiner Eremiten-Orden: durch den dritten mit weissen Pferdten / die Brüder unser lieben Frauen / wegen dero weissen Ordens-Mantel: durch den vierdten / so mit vil-färbigen starcken Pferdten bespannet schine / der H. Prediger-Orden / als unter anderen / so wohl mit Worten / als in der That wider die Kirchen Feind der stärckeste: durch die zwey Berg aber von Aertzt / das zweyfache Göttliche / nemlich / das alte und neue Gesatz: oder das beschauliche einsame / und das Apostolische würckende Leben / mit deme dise Seelen-Eyfferer beschäfftiget / füglich verstanden werden. Sihe hiervon weiters ein herrliche Lob-Zeugnuß n. 44.

Zach. 6. 3.

Die Schönheit des Prediger-Ordens.

110. Von beeden Orden der Prediger / und Seraphischen Vätter / sagt der HErr bey seinem Propheten; Assumpsi mihi duas Virgas: unam vocavi decorem, & alteram vocavi funiculum, & pavi gregem. Ich habe mir zwey Stäb aufgenommen: den einen nennte ich die Schönheit / und den anderen nennte ich Schnur: und weydete die Schaaf. Durch disen die Strick-Gürtel der Seraphischen Vätter / durch jenen den zierlich bekleydten Prediger-Orden zu bedeuten.

Der Danielische Wunder-Baum.

111. Jenen Wunder-Baum / welchen der König Nabuchodonosor in einem nächtlichen Traum gesehen / hätte schon vor Zeiten ein Prophet von dem zukünfftigen Prediger-Orden / wie folgt / ausdeuten können. Videbam, & ecce arbor in medio terræ. Ich sahe / und sihe! ein Baum stund mitten im Land: das ist / der Prediger-Orden / in der H. Kirchen. Es war ein grosser und starcker Baum: ein veste mächtige Stützen der H. Kirchen. Vide supra n. 9. Cosmas Gacius, jener Römische Geschicht-Schreiber / welcher die Schrifften der H. Theresiæ gedolmetschet / schreibt von dem Carmeliten-Orden / und von der H. Gesellschafft JEsu / wie folgt. Deus S. Ignatium, & S. Theresiam, ambos de JEsu nominatos, misit in mundum; ut ad instar SS. Dominici, & Francisci, humeros Ecclesiæ supponerent, ac in pristinum vigorem revocarent. Der Allgütige GOtt / habe Ignatium, und Theresiam, beede von JEsu zugenannt / in die Welt beruffen; damit dieselbe gleich denen Heil. Ordens-Stüffteren Dominico und Francisco, ihre Schulteren / als mächtige Stützen / dem Geistlichen Gebäu der Christlichen Kirchen solten unterwerffen / solches in ersten vollkommenen Stand zu setzen / und zu unterhalten. In Præmio Oper.

Dan. 4. 7.

Dessen Höche / die so wohl wegen Heilig- als Gelehrtheit hoch-berühmte Männer dises Ordens: die Grösse und Stärcke / dero unbezwingliche Starckmüthigkeit in Verthädigung des Glaubens: die Ausbreitung durch die gantze Welt / dero gleichmässiger Wachsthum; die allerschönste Blätter / den löblichen Tugend-Wandel / und die hoch-gelehrte Schrifften: dessen vilfältige / und jedwederem gemeinbahre Früchten / die kostbahre Seelen- und Glaubens-Früchten: die wilde und zahme Thier / theils die verwildte Sünder / theils den Lehr- und Hülff-losen Pöfel / so durch selbige zu besserem Wandel / und Erkanntnuß Geistlicher und Göttlicher Ding geleitet werden: die Vögel des Himmels / so über seinen Aesten ruheten / die Engel und Heiligen GOttes / als dessen Schützer vorstellen können.

Führet dem Heyland unzahlbare Seelen zu.

112. Als der Heyland in Begleitung seiner Jünger sich der Stadt Jerusalem zunäherte / und dan gen Bethphage kommen an den Oelberg: da sande JEsus zween Jünger hin / und sprach zu ihnen: gehet hin in den Flecken der gegen euch über ist / und alsbald werdet ihr ein Eselin angebunden finden / und ein Füllin bey ihr: löset sie auf / und führet sie zu mir. Durch dise zwey Jünger wurden der Heil. Dominicus, und Franciscus mit deren Orden vorgedeutet: welche nicht nur ein und andere / sonder fast unzahlbare

Math. 21. 2.

Eccli. 15. 1. sündhaffte Seelen (Stultorum infinitus est numerus: dann der Narren / nemlich der Sünder seynd ohne Zahl) so der leydige Feind verstrickt / und verhafft / ihrem Heyland / und seiner Kirchen zuführen solten.

Wunder auf das gepredigte Wort. 113. Dem H. Dominico, als er in S. Peters-Kirchen zu Rom / in eyfferigem Gebett verharret / erschinen beede H. Apostel-Fürsten Petrus und Paulus: deren erster ihm einen Geh-Stab / der andere ein Buch darreichten / sagend: Abi, & prædica: hoc enim tibi ministerium à Deo demandatum est: gehe hin / und predige das Wort GOttes: massen dir diß hoche Ambt von GOtt selbst anbefohlen ist. *Abrahamus Bzovius ad Ann. 1215. n. 10.* welches er auch mit vilen erfolgten Wunderthaten bestättiget. Illi autem profecti, prædicaverunt ubique Domino cooperante, & sermonem confirmante sequentibus signis. Sie aber zohen aus / und predigten allenthalben: und der HErr würckte mit ihnen / und bekräfftigte das Wort mit vilen Wunder-Zeichen.

Luc. 14. 16. 114. Der Prediger-Orden / wurde nit weniger vorgedeutet / durch jenen Evangelischen Knecht / welchen der Haußhalter zur Stund des Nacht-Mahls ausgesandt / die geladene Gäst zu ruffen: durch welche der Grosse und Heil. Pabst Gregorius, die Prediger / und Verkünder des Worts GOttes verstehet. *In hunc locum apud Pepinum, Conc. 1. hoc die.*

Apoc. 11. 3. 115. Ubertinus Casalius schreibt: durch jene zwey Zeugen / von welchen die geheime Offenbahrung also meldet: Et dabo duobus testibus meis: und ich will meinen beeden Zeugen geben / daß sie mit Säcken angethan / tausend zwey hundert / und sechzig Täg weissagen sollen: werden beede Orden Dominici und Francisci verstanden. *Lib. cui Titulus est, Arbor vitæ Crucifixæ JESU Tract. 5.*

Andere Ehren-Gleichnussen. 116. Endlich rühmen einige von dem Heil. Prediger-Orden; daß er in der Kirchen gleich einer grossen Glocken: durch dero Schall so vil tausend Ungewitter der

Math. 3. 3. Irrthumen abgetriben werden. Oder seiner laut-ruffenden Stimm: Vox clamantis in deserto: massen er durch seine Evangelische Predigen / die Sünder zur Pœnitenz und Buß beruffen. Oder einem

Psal. 128. v. 3. mächtig eingerichten Zeug- und Rüst-Hauß: an welchen die Meister-lose Ketzer ihre halßstärrige Köpff verstossen. Guilielmus Pepin, nennet seinen H. Ertz-Vatter / Dorsum suæ Religionis: den unermüdlichen Rucken seiner Religion, und eingesetzten Ordens: supra quod fabricaverunt peccatores: über welchen die Irr-Glaubige aus allen Kräfften hart geschmidet / und ihre Boßheit lang gezogen: aber dero zugefügte Verschmähungen / und empfindliche Stöß habe er jedesmahl durch die Sanfftmuth glücklich besiget; gleichwie ers seinen Ordens-Söhnen / nach Zeugnuß Cornelii à Lapide, beständig tieff eingebunden / auch selbst zum Vorspihl in der That gezeigt: Cum eis plus vitæ sanctitate, & miti injuriarum tolerantiâ, quàm disputatione certandum: selbigen müsse man mehr mit Christlicher Demuth / und heiligen Exempel / als mit hochtrabendem Wort-Streit begegnen. *In Isaiæ cap. 53. v. 7.*

Unter allen unternommenen Bemühungen / so genannter Arbeit / und Helden-Thaten Herculis, wird jene für die dapfferste gehalten / so er wider die Hydra, einer vil-köpffigen Schlangen erfochten: als ers / ungeacht dieselbe nach abgekürtztem einem Kopff / alsbald einen anderen wider ihne zum Streitt erhebt: doch endlich mit allen zusammen erlegt / und umgebracht. Also seyn aus allen Apostolischen Bemühungen des Prediger-Ordens / jene / so er wider die giftige Irrthum fürgenommen / und einem nach dem anderen den Kopff zertretten / für selbigen / gleichwie die gefährlichste / und mühsamste / also die nahmhaffteste / und ruhmwürdigste. Sihe hiervon n. 52. 53. 73. 74.

117. Die H. Theresia solle aus Prophetischen Geist vorgesehen haben: daß der Prediger-Orden / und die H. Gesellschafft JEsu / zur Zeit des Anti-Christs / arctissimo vinculo conjuncti, durch innerste Liebe vereinigt / mit gesamter Hand und höcherer Krafft / wider disen letzten Christlichen Erb-Feind / mächtig streitten werden. *Vide Festum S. Theresiæ.*

Hadrianus Lyræus schreibt: der Prediger-Orden / seye gleich von erster Zeugung / der geliebte Orden Mariä: und die Ordens-Brüder / Mariä der seeligsten Jungfrauen Brüder genennet worden: und diß um selbige Zeit: da die Himmels-Königin in einer Erscheinung denselben mit disem Trost-Spruch begnadiget / Ea Familia mea est: isti sunt filii mei: dise geistliche Versammlung gehört mir eigen zu: und dero Genossen seynd meine Söhn und Töchteren. *Trisag. Marian. lib. 2. S. Antoninus 3. p. Hist. Tit. 23. cap. 3. §. 1.*

Diser berühmte Geschicht-Schreiber aus der H. Gesellschafft JEsu / zeugt weiters von ihm; es seye in Spannien ein bekannte Sach: daß der H. Dominicus, als er zu Segovia auf eine Zeit / in einer Höhlen / vor einer Creutz-Bildnuß in das Leyden seines Heylands gantz versencket / inständiger gebetten / mit den 5. Wund-Mahlen Christi gezeichnet worden: auch mit selbigen nach dem Todt der H. Catharinæ von Siena also glorwürdig erschinen seye. *De Imit. JEsu Pat. l. 5. c. 7.* Er nennet ihne ferners / Sanctioris Spem alteram Romæ: mit Francisco, die andere sichere Hoffnung der Stadt Rom / und der H. Kirchen: qui una cum altero Atlante lapsurum Orbem firmaret: samt ihme als der zweyte Atlas, und erste Stützen / die sinckende Welt zu erhalten. *Ibidem.* Sein hoche Weißheit habe er ex libro Charitatis, aus dem Buch

der

Digitized by Google

der Liebe geschöpfft. *Ib. l. 6. c. 10.* In dem Leyden / und in der Gedult / seye er seinem leydenden Heyland / einiger massen gleich und ähnlich / und zu dem End von unzahlbaren höllischen Geisteren / aus höcherer Zulassung / für die sündige Welt gewaltsam ergriffen / gebunden / gegeißlet / an das Creutz gehäfftet / und mit einer Lantzen durchstochen worden: welche besondere Begnadigung ihme die Göttliche Mutter von ihrem Sohn erhalten. *Ibi. l. 7. c. 9.*

Die Seelige Veronica von Binasco, des H. Augustini Eremiten-Ordens / sahe einstens in einer Himmlischen Entzuckung / den H. Dominicum, mit dem Prediger-geistlichen Kleyd umgeben / und neben ihme einen Gesellen aus dessen Orden / denen gantze Engel-Schaaren / dann millia millium, tausend mahl tausend Brüder und geistliche Schwesteren innumero numero, ohne Zahl nachfolgen. *In vita apud Bollandum 13. Januar.*

Zu einer anderen Zeit erschinen beede Heil. Ordens-Stüffter, Dominicus und Franciscus, in der Glory / mit lieblichsten Rosen umgeben / und mit einem strahlenden Scepter in der Hand: wie die H. Gertrudis, S. Benedicti-Ordens / dieselbe gesehen / und auch anbey gehört: daß sie gleichwie an Verdiensten / also auch in der Himmlischen Glory gleich seyen / disem hoch-geseegneten Ertz-Vatter. *Insinuat. Div. Piet. lib. 4. cap. 52.*

Von dem dritten Orden schreibt der H. Antoninus; der H. Vatter Dominicus habe denselben in die Kirchen eingesetzt / cum magnô functu spirituali: mit über-grossem geistlichen Seelen-Frucht. *3. p. Hist. Tit. 23. cap. 14. §. 2.*

In dem Jahr 1221. wurde Brutus der Cumaner-König / dann auch Bibreth sein Heers-Führer mit tausend seiner Untergebenen zu dem Glauben bekehrt / und getauffet: worbey Andreas König in Ungaren / der H. Elisabethæ Vatter die Tauff Baden Stell vertretten. Nachgehends sagte er kurtz vor seinem Todt zu denen Prediger-Vätteren / so ihme beygestanden: Welcher von mir alle Cumaner / welche noch unglaubig: dann ich sihe unter ihnen die allerhäßlichste Teuffel: allein die Prediger-Brüder / und die Getauffte meines Reichs sollen bey mir verbleiben: dann ich sihe die Christliche Blut-Zeugen / und Martyrer dises Heil. Ordens / welche auf mich warthen / mich samt ihnen in die immerwährende Freud zu führen. *Petrus Malpæus, in Palmâ fidei.*

Wie hoch ist die Kirchen GOttes / dem Seeligsten Ordens-Vatter Dominico verbunden! ruft auf Joannes von Cartagena: als welche von der reinen Catholischen Lehr / dessen geistlicher Söhn / sonderlich des H. Thomæ, als gleichsam durch eine süsse Milch ernähret / und erhalten wird. *De S. Arcan. Deip. lib. 17. hom.*

Heut hielten die alte Römer das Fest Victoriæ, welche sie für ein Göttin / und dero Fest-Tag sehr herzlich gehalten. *Carolus Stengelius*, Stammen-Buch Christi 4. *Aug. Vide Festum S. Thomæ Aquinatis num. 51. & num. 60.*

Der

Der 7. Tag im August-Monath.

Von dem Fest-Tag Des Heiligen CAJETANI, Ordens-Stüffters Der regulierten Theatiner-Priester.

DIsen grossen Diener GOttes/ hat Urbanus der Achte/ auf Ansuchen Ferdinandi II. Römischen Kaysers/ und Ludovici XIII. Königs in Franckreich: wie auch des Hertzogen/ und der Adelichen Republic/ und Gemeind zu Venedig/ in dem Jahr 1629. den 7. Wein-Monath/ denen seeligen Himmels-Burgeren beygesetzt/ nachgehends Clemens X. auch in die Zahl der Heiligen geschriben. Dessen Leben und Thaten aber: wie auch den Anfang und Wachsthum dises löblichsten Instituts hat Joseph Silos dessen Priester/ in eine Chronic/ erstens zu Neapel dan zu Rom gedruckt verfasset: woraus diser Enthalt gezogen.

Erster Absatz.

Wunder-würdiges Leben, und fürtreffliche Thaten des Heil. Cajetani.

Sein hohes Geschlecht.

1. CAjetanus/ der H. Patriarch/ und Stüffter der regulierten Theatiner-Priester/ wurde der Welt geschenckt/ um das Jahr 1487. folglich gegen Ausgang des fünffzehenden Sæculi, oder Jahr-hundert: als Innocentius VIII. ein sonderbarer Beförderer der gelehrten Männer/ als Pabst der H. Kirchen: Fridericus III. ein Graf von Hapspurg/ als Kayser dem Röm. Reich vorstunden. Er entsprosete zu Vicenza in Welschland/ aus dem Adelichen Stammen der Graffen von Tiene: welches uralte Geschlecht, entweders von der wegen der freyen Künsten ehemahls so berühmten Stadt Athen, in Griechenland/ oder/ wie andere wollen/ von einem Röm. Geschlechter/ und Raths-Herrn/ gleichen Ruhm-Namens Athenio, so zu Zeiten der Kayseren Arcadii, und Honorii, um das Jahr 400. gelebt/ den ersten Ursprung genommen: und seinen scheinbaren Helm/ und Schild/ von vil 100. Jahren hero/ so wohl mit der Helden Streit-Kolben/ als Bischoffs-Inflen/ mit geistlich- und weltlicher Würde/ Tugend und Wissenschafften herrlichst solle gezieret haben; massen

Digitized by Google

massen einer dererselben Ugucion Tiene, von Cælestino III. um das Jahr 1190. zur Cardinal-Würde erhoben worden: welcher nachgehends durch Besigung Marcobaldi, eines hochmüthigen Tyrannen/ und Rettung der Stadt Rom von disem listigen Feind/ ihme grossen Namen gemacht: Joann Tiene, des Heil. Cajetani Groß-Vatter/ unter Carolo dem dritten/ als Stadthalter zu Mayland/ und Vice-König zu Neapel/ welches die höchste Welt-Würden in Welschland seyn/ geherrschet: Cajetanus Tiene, unter Maximiliano II. ein tapfferer Feld-Oberster in Ungarn: ein anderer dises Namens/ ein hochgelehrter Mann gewesen/ welcher zu Padua, die Bücher und Schrifften des Welt-weisen Aristotelis, mit tieffsinniger Erklärung erleuchtet/ welche biß anheut in täglichem Gebrauch mit grosser Verwunderung auf den hohen Schulen herumgehen.

Sein heilige Kindheit.

2. Sein Herr Vatter nennte sich Caspar Tiene, ein so wohl in Kriegs- als Staats-Geschäfften hochberühmter Mann; sein Frau Mutter/ Maria Porta: von dero man zweifflen möchte/ ob sie mehr von dem Adelichen Geblüt/ oder wegen hocher Tugend zu loben und groß zu machen. Als die beglückte Frucht noch unter ihrem Hertzen/ ware ihr inständige Bitt zu GOtt: wie es die gerichtliche Erforschung seiner Heiligsprechung ausdrucklich enthaltet: dem Kind einen Engel aus dem Chor der Seraphinen für seinen Schützer zuverordnen: hierdurch theils selbst in seiner Liebe gäntzlich entzündet zu werden/ theils auch die erkalte Welt in derselben anflammen zu können. Daß sie nun seye erhöret worden/ legt die grosse Heiligkeit Cajetani sattsam an Tag. Nach dessen Entbindung/ verlobte und heiligte sie ihn nach dem Heil. Tauff der Göttlichen Muter zu ihrem Dienst: nennte ihn auch fürtershin niemahl anderst/ als Mariä Sohn.

Die geistliche Tag-Zeiten melden von seiner Kindheit: Mirâ à teneris annis morum Innocentiâ in eô eluxit, adeò ut Sanctus ab omnibus nuncupatetur. Es habe gleich in ersten Jahren das Ansehen gehabt: die Unschuld habe bey selbigem/ als gleichsam in dero eigenthumlichen Heerberg ihren Sitz genommen: also/ daß man ihne/ insgemein nur den Heil. Jüngling genannt. Als er sich einstens mit anderen gleichjährigen Alters in einem Garten befunden/ sahe er ein schönes weisses Vögelein ihme zufliegen: welches deutlich also zu ihm sagte: Mein Cajetan, der ewige Frieden seye mit dir: disen sollest du auf keinerley weiß jemahl verliehren: nach welchem es ihme dreymahl freudig um den Kopff geflogen/ und Augenblicklich verschwunden; welche ungewohnliche Sach dem Jüngling sein Hertz und Gemüth in

P. Berck. Geschicht- u. Pred. Buch. 16. 11.

solchen vollkommenen Ruhe-Stand gestellt: das in ihme einig innerliches Anligen/ welches sonst den Menschen konte in Zerruttung stürtzen/ oder das mindeste anzeigen eines Zorns niemahl verspühret worden: dahero man von ihme zu sagen gepflegt: Cajetane wisse zwischen Freund und Feind keinen Unterschied zu machen: mit solcher Liebe/ und Gleichheit begegnete er so wohl einem/ als dem anderen: welches mäniglich für ein sonderbare Gab des Geists erkennt.

Kommt an den Päbstlichen Hof.

3. Nachdem er die Lehr-Jahr vollendet/ und zu Padua beeder Rechten Doctor worden: reisete er nach Rom: allwo ihne Julius II. theils wegen hochen Adels/ theils auch wegen bekannter Gelehrtheit/ und Tugendlichem Wandel/ nach Hof beruffen/ zu seinem Hauß-Prälaten und Protho-Notario Apostolico, welches zu selbiger Zeit die nächste an der Cardinal-Würde/ ernennet; und zum Priester geweicht: ihme so wohl mit anderen Adelichen und hochwürdigen Herren aufzuwarten/ als in Kirchen-Geschäfften mit Rath an die Hand zu gehen. Allein bey Hof/ und solcher hochen Würde/ möchte der Geist Cajetani die wahre Ruhe nit finden: sonder Tanto divini amoris æstu succensus est, ut relictâ Aulâ se totum DEo manciparet: er wurde mit solcher Innbrunst Göttlicher Liebe entzündet/ daß er den Hof verlassen/ nach Vicenz zuruck gekehret/ und sich gäntzlich dem Dienst GOttes ergeben. *Breviar. Roman.*

In diser seiner Geburts-Stadt ware ein geistliche Versammlung/ unter dem Namen des Heil. Hieronymi: deren sonderbare Verrichtung ware/ sich der Ubungen der Liebe GOttes/ und des Nächsten zu fleissen/ und disem/ in einem ihro zuständigen Hospital/ oder Krancken-Hauß zu dienen. Nun gienge Cajetanus solcher guthertzigen Gemeind auch einverleibt/ hierinnfalls allen andern mit lebhafftem Beyspiel vor; dan es ware kein Geschwähr so grausam/ kein faules Glid so häßlich/ kein Pest so forchtsam/ oder kein Leib von allerley um sich fressenden Seuchthum so schadhafft/ wordurch er abgeschröckt wurde/ daß er nit allda suchte/ damit er Christum funde; in den Spitählern hatte er seinen gäntzlichen Auffenthalt; und weilen allda sein Schatz/ so ware nit weniger sein Hertz dahin gestellt. Er thate auch Fürsehung/ daß zwey andere Krancken-Häuser/ eines der unheilsamen Krancken/ und Presthafften; das andere/ zu St. Jacob genannt/ als fürnehme Lehen diser Heil. Versammlung einverleibt wurden: und schaffte durch seinen Eiffer so grossen Frucht/ daß selbige in Ubung der geistlichen Werck in kurtzer Zeit mercklich zu genommen;

Sein Liebe des Nächsten.

Digitized by Google

Führet den öfftern Gebrauch der H. Sacramenten ein.

Es ware nit einer / der sich nit söhnete / dem neu-mitverwandten Sodali, alles Ernstes nach zu folgen: und welche zuvor auf dem Weg der Tugend sehr langsam gewandelt / begunten nun mit vollem Lauf / in den beglückten Pfad / oder Weeg der Vollkommenheit zu tretten; unter andern denckwürdigen Thaten Cajetani selbiges Orts befindet sich dises verzeichnet. Das die gantze Versammlung im Brauch hatte / das Göttliche Himmels-Brod nur zwey- oder dreymahl des Jahrs zugeniessen: aber durch Anmahnung Cajetani, seye selbige zum öffteren Gebrauch der hochheiligen Geheimnussen mit solcher Innbrunst entzündet worden / daß sie nachgehends sich derselben in einer Wochen zwey- oder dreymahl theilhafftig machten; er selber / als Priester / habe seine Mit-Brüder unter dem Heil. Meß-Opffer nach vorhergehender Predig / oder Ermahnung / mit dem hochwürdigsten Leib Christi gespeiset: und dises in solchem Ubermaß der Zäher verrichtet; daß die Geniessende mit ihme weinen musten: also / daß die Versammlung damahls mit recht / Conflatorium Divini Amoris: ein von Cajetano neu-aufgerichte Schmeltz-Hütten / oder Werckstatt der Göttlichen Liebe konte genennet werden.

Sein fürtreffliches Beyspil erbauet die gantze Stadt und Land Venedig.

4. Nachdem er eine Zeit in dem Vätterlichen Hauß zu Vicenz / vil herrliche Exempel der Tugenden erscheinen lassen: begab er sich aus Geheiß des Beicht-Vatters von dannen nach Venedig: und ward allda / dieweilen der Ruff seiner Ankunfft bereits aller Orten erschallen / von dem Raht / und Volck / als ein neuer von Himmel kommender Apostel mit grossen Ehren / und Freud empfangen; für seine Einkehr / oder wie die Lob-Geschicht redet / zu seinem Weinberg / erwehlte er ein Ort / allwo man alle Stund des Tags in Arbeit zubringen muste: nemlich / Hospitale Incurabilium, das Hospital der Unheylsamen: welches er eben damals mit Krancken gantz angefüllet / und ein Abgrund / der mit allen Ublen / und verzweiffeltem Elend behafften presthafften Menschen ware; allda vergasse der fürnehme Graf abermahl alle Hoheit / legte die adeliche Kleider von sich / und zohe an statt dern schlechte leinerne Lumpen an; mäniglich kame den irrdischen Engel zu sehen / und zu hören: vil adeliche Herrn wurden zu gleicher Liebe / und Demuth gezogen: die Vermögliche Burger verehrten so reichliche Steuer dahin / daß es in kurtzer Zeit zu grossen Reichthum aufstige / und die Krancke in noch grösserer / und überflüßiger Anzahl möchten unterbracht werden; Caietanus aber versahe es mit neuen Satzungen / und Ordnungen: wordurch es in solches Ansehen kommen / als wäre es nit mehr das Alte / sonder ein neues von Cajetano gestifftes Spital / und heiliges Gotts-Haus. Die Herrschafft von Venedig / als selbiges Orts Regenten / haben nach der Zeit zu ewiger Gedächtnuß der erwiesenen Gutthat ein ansehentliche Zeugnuß an den Tag geben: indem sie den Heiligen über dem grössern Thor in einem geistlichen Kleid vorstellen / und ihme / als des Spitals neuen Urheber diser Uberschrifft beysetzen lassen.

Beato Cajetano Thienæo
Fundatori Clericorum Regularium
Hujusque Xenodochii Auctori
Gubernatores Grati Animi ergo.

Zu Teutsch:

**Dem seligen Cajetan Tiene
Ordens-Stüffter der regulierten Priester,
Dises Spitahls Erheberen
Von den Regenten zu Danck aufgericht.**

Nit allein das Spital / sonnder auch die gantze Stadt / oder kleine Welt / Venedig / wurde damahls durch Cajetanum / in ein neues Jerusalem und heilige Stadt GOttes verwandlet; so vil vermag auch in dem aller Volckreichesten / und zumahlen Boßhafftesten Ort ein eintziger wahrer Seelen-Eifferer und eifriger Diener GOttes: dessen heiliges Beyspiehl offtermahl ein gantze Gemeind bekehren / oder / in der GOtts-Forcht erhalten kan; die alte Geschicht-Bücher der Stadt Vicentz / geben dessen folgende Zeugnuß: in derselben herrlichen Stadt / nemlich / zu Venedig / hat er so wohl Adelicher beder Geschlechts / als viler anderer Gemüther / aus dem gemeinen Pöffel / zur GOttsforcht entzündet: und thuen solche von ihme einmahl ausgeworffene Feuer-Flammen / noch immer fort / von Tag zu Tag mehrers brinnen; Es wird alldort auch die Abwendung des Göttlichen Zorns von

ermeld-

ermeldter Stadt/ dises Heil. Manns/ und dem allgemeinen Gebett/ so er in bevorstehender Gefahr mit dem Volck angestellt/ zu geschrieben: daß nemlich dieselbe theils von fernerem Einbruch des Christlichen Erb-Feinds/ nachdem er die Rhodiser Insul albereit übergwältiget: theils von Teutscher/ und Frantzösischer Feindlicher Kriegs-Macht/ welche damahls gantz Welschland gleichsam überschwemmt/ vor andern Städten/ und Landen/ fast allein unangefochten/ und befreyt gebliben.

Dessen strenger Orden wird Luthero entgegen gesetzt.

5. Zu selbiger Zeit hatte Lutheri neue Irr-Lehr weit um sich gefressen/ und nit allein durch gantz Teutschland/ sonder auch in Italien eingedrungen; nun wolte der höchste GOtt neben andern Heil. Männern/ als festen Kirchen-Saulen/ auch seinen getreuen Diener Cajetanum/ disem höllischen Greuel entgegen stellen: wie in dem vierdten Absatz ferners solle bewisen werden: dahero/ als er zu Venedig in Verbesserung der Sitten beschäfftigt/ befahle ihm abermahl sein Beicht-Vatter/ ein geistreicher Mann Prediger-Ordens/ aus Göttlichem Unterricht/ auf Rom zu ziehen/ und sich der einschleichenden Ketzerey zu widersetzen. Allda offenbarte ihm GOtt/ sein Willen seye: daß er einen neuen geistlichen Orden anfangen solle: in welchem fürnemlich die Ehrwürdige weltliche Priesterschafft/ mit Vorschreibung guter Gesätz/ und Ordnungen nach Art des Apostolischen Wandels/ theils reformiert/ und zu neuem GOttes-Eyffer angeflammt/ theils in auferbäulichem Leben erhalten wurden (und dises zwar recht: immassen der Kirchen-Feind Boßheit nit anderst/ als eben durch eiffrige Priester gedämpfft werden muste) beynebens zu disem End in strengster Armuth leben/ und nit allein weder Geld/ noch Güter besitzen/ und auch nit das geringste bettlen/ sonder allein desjenigen Allmosens/ welches ihnen unbegehrt/ und freywillig zukommen wurde/ bedienen solte. Die Römische Tag-Zeiten lauten hiervon also: Cajetanus collapsam Ecclesiasticorum disciplinam, ad formam Apostolicæ vitæ instaurare desiderans, Ordinem Clericorum instituit: qui abdicata rerum omnium terrenarum solicitudine, nec redditus possiderent, nec vitæ subsidia à fidelibus peterent, sed solis Eleemosynis sponte oblatis viverent. Disem Göttlichen Befehl zu folg/ begabe er sich zu Rom/ nit wieder nach Hof/ sonder nahme seine Einkehr in dem Oratorio, oder Bethauß/ zu St. Sylvester/ und Dorothea/ von andern das Gebett-Hauß der Göttlichen Liebe zugenannt: in welchem bey 60. geistliche Männer/ alle an Würdigkeit/ Wissenschafft/ und Tugend hochangesehen/ versammlet waren: deren Amt und Verrichtung war: nach dem Beyspihl des Heil. Apostel-Fürstens Petri/ welcher dergleichen/ an eben disem Ort in wüthender Verfolgung der Heydnischen Kayser solle gethan haben/ so wohl in gedachter Kirchen/ als auf offentlichen Plätzen/ wider die Freyheit der Sitten/ und überhand genommene Laster zu predigen/ den unwissenden Pöfel in der Christen-Lehr zu unterrichten den öfftern Gebrauch der Heil. Sacramenten/ welcher selbiger Zeit sehr in Abgang kommen/ einzuführen/ denen Armen/ und Nothleidenden/ mit heylsamen Raht/ und freygebiger Hand beyzuspringen/ und der nidersinckenden Gottsforcht wiederum aufzuhelffen.

Seines H. Ordens-Anfang.

6. Disen bekannten Seelen-Eifferer entdeckte Cajetanus sein Vorhaben: deren drey dan selbigem gleich beygestimmet/ und sich ihme zugesellt: benanntlich/ Bonifacius von Colle, von Alexandria: Joann Petrus Caraffa, ein Neapolitaner: und Paulus Consigliere, ein Römer: von dern jedem insonderheit/ in dem vierdten Absatz fernere Meldung geschehen solle; mit disen/ welche samtlich nit weniger begierig warn/ dem vor Augen schwebenden Ubel zu begegnen/ handelte er eine Zeit lang von dem vorhabenden neuen Orden/ und der zukünfftigen Lebens-Art: begab sich alsdan zu dem Pabst Clemente VII. um dessen Bestättigung anzuhalten: welcher endlich dise auch fürgehen/ und ausfolgen lassen/ mit grossem Frolocken über so beglückten Zustand selbiger Zeiten: zu welchen sich noch so fürtreffliche Männer finden lassen/ welche der Heil. Apostel Leben wiederum einsetzen/ die Ketzereyen mit ihrer Lehr/ und heiligen Wandel einhellig bestreitten/ und so grosse Hoffnung auf das Wort GOttes stellen/ daß sie zu Beweisung der Göttlichen Fürsehung/ sich so gar in die äusserste Noth zu stürtzen kein Scheuhen getragen. Nach disem verlassen alle vier dero vätterliches Erb-Gut/ samt allem Irrdischen: Cajetanus zwar sein Grafschafft: Joann Peter Caraffa die zwey Bißthum/ so er schon damahls zuverwalten: und behielten von allen Welt-Gütern ausser der Kleidung nichts anders/ als das geistliche Tag-Zeiten-Buch/ und ein Crucifix: legten alsdan in dem Jahr 1524. vor dem Hoch-Altar der St. Peters-Kirchen zu Rom/ in die Hand des Bischoffs von Caserta, Päbstlichen Legaten/ und Gewaltshabern in diser hochwichtigen Sach die gewohnliche Ordens-Gelübt ab/ den 14. Septembris, an dem hochheiligen Fest der Erhebung des Heil. Creutzes. Ihre erste Wohnung/ ware auf dem Platz Campo Martio ein kleines Häusel/ allwo weder Keller/ noch Speiser/ weder Heerd/ noch Feuer/ weder Koch noch Kuchel-Geräth/ sonder was ihnen freywillig unbegehrt zum Allmosen zugeschickt wurde/ assen sie aus den Schüßlen/ worinn es gebracht/ und schickten alsdan selbige danckbar zuruck. Den gantzen Vormittag verzehrten sie in der Kirchen/ des Nachmittags in den Spitälern/ die Nachten in den Betrachtungen; allda wehleten

seye auf Einrathen Cajetani/ obwohlen solches ihme gebührte/ Johann Peter Carassa zu dem ersten Vorsteher ihrer kleinen Gesellschafft: und als dise auf 12. angewachsen / verlassen sie das erste Wohn-Ort/ und ziehen auf den Berg Pincium, in ein grösser: Wohnung.

Abermalige betrübte Zeiten.

7. Um diselbe Zeit / als Clemens VII. der Kirchen vorstund / wolte der erzörnete GOtt der Stadt Rom den zukünfftigen elenden Stand / durch verschiedene Wunder-Zeichen vorbedeuten. Gegen Nidergang der Sonnen erschiene Abends bey einbrechender Nacht ein langgeschweiffter Comet-Stern mit entsetzlichem Liecht; um die Gegend Cuma, und Baja, ergosse sich das Meer in so ungestümme Wuth/ daß es gleich einem grimmigen Thier erwildet/ sich mit erschröcklichem Praussen/und schaumen der Wellen Land / und Leut überschwemmet; In Lucania, sonsten Basilicata genannt/ wurden in dem Lufft grosse streitende Kriegs-Heer gesehen/ und gehört; zu Capua erhebte sich ein grausames Ungewitter mit solchem blitzen und donnern/ daß nit nur starcke Gebäu / von den feurigen Blitz-Strahlen in Grund gestürtzt worden; sonder es hatte das Ansehen/ als wolte der Zorn GOttes selbige gantze Landschafft völlig vertilgen; In der Stadt Rom selber/ gienge ein gemeiner Mann/Johann Baptista mit Namen/ als wäre er von GOtt gesand / daß Volck zur Buß zu ermahnen (gleichwie ehemals zu Jerusalem vor dero Zerstörung geschehen) die Gassen auf und ab/ und verkündigte mit grossem Geschrey die bereits bevorstehende Straff; an dem Heil. grünen Donnerstag vor Ostern / als der Pabst in Gegenwart des Römischen Volcks/ und anderer fürnehmen Adels das hochheilige Geheimnuß/ welches Christus an selbigem Tag vollzogen/ begehen wolte / begabe sich diser Wunder-Mensch vor dem Altar bey St. Peters Bildnuß auf ein erhöchtes Ort: und fienge mit ungewohnlicher Gestalt / und Stimm also an zu ruffen: O Rom bekehre dich zu deinem GOtt / anjetzo hast noch Zeit dich zu besseren / und GOtt zuversöhnen: widrigenfalls wartet dessen Straf-Ruthen schon auf dich; diser unbekannte / und gar zu freye Prediger / oder Prophet / wurde zwar alsbald ergriffen/ hart geschlagen/ und als ein Verstöhrer der allgemeinen Ruhe in Kercker geworffen; er aber übertrug solches mit grosser Standhafftigkeit / und ruffte mit noch hellerer Stimm: O ihr Römische Burger! es wird sich weder mein Plag / noch euer Gewalt in die Länge erstrecken: daß End meiner Marter wird ein Anfang euers Verderbens sein: welches auch also erfolgt. Dan/ da bald hernach die Spanisch und Teutsche Armee Caroli V. unter dero vil Irrglaubigen / vor die Stadt Rom geruckt: dise/ obwohlen ohne dessen Vorwissen / und Gutheissen/ als wehrloß überstigen / und fast wie Barbarisch in selbiger verfahren (Laurentius Surius. *in Comment. Rer. in Orbe gest. ad Annum* 1527.) wurde durch die begierige Raub-Vögel auch diser wahr sager gefunden/ seiner Banden / und Gefängnuß entlediget: welcher alsdan mit einem unerkanntlichen verborgenen Zorn / gleich einem Unsinnigen abermahl durch alle Strassen geloffen/ und die wilde Feind / zu noch grösserer Wuth / und Plünderey der Stadt also angetrieben: fort nur tapffer dran / sagte er / ihr seyd die Völcker von GOtt gesandt / jetzt habt ihr die gelegenste Zeit/ ja der Himmel selber hat euch beruffen / die Stadt Rom zu verhergen/ alles Gold / und Reichthum zu rauben/ und dero samtliche Zierde zu vertilgen: endlich aber fügte er bey: Ihr habt zu eurem Raub alles/ was ihr immer sehet: aber ihr solt auch wissen / daß ihr dasjenige / was ihr anjetzo erschnappet / wieder verliehren werdet: gleichwie auch dises geschehen: dan / das feindliche Heer hatte sich zwar mit der Römer kostbaren Schätzen bereichet: da sie aber von der leidigen Sucht bald auf den erhaltenen Sig ergriffen / und noch zu Rom guten Theils dahingerafft wurden / verbliebe alles geraubte eintweders in diser Stadt / oder doch in dem Land.

Was Cajetanus damals gelitten.

8. In diser greulichen Zerstöhrung hatte sich zwar Cajetanus der betrangten Einwohner mit Hindansetzung eigenen Lebens eifrigst angenommen/ dise zur Gegenwehr aufgemuntert / jene getröstet/ andere aus der Gefahr errettet; als aber die Stadt mit Sturm übergangen / und bey überhand genommener Wüterey der wilden Völcker/ weder Hülff noch Rath mehr steuren wolte: verschlosse er sich mit den Seinigen / auf dem Berg Pincio in ihr Wohnung/ stellte allda ein ewiges Gebett an / und verharrete in selbigem Tag und Nacht/ den Göttlichen Zorn abzuwenden; Nun hatte er noch weltlichen Stands zu Vicentz einen Diener/ der sich nachgehends unter disem Heer zu einem Ketzer-Hauffen geschlagen; als diser treulose Bößwicht vernommen/ sein vormahls gewesener Herr befinde sich auf erwehnten Berg / machte er sich mit einer Rott Soldaten alsobald dahin auf / in Hoffnung / bey so reichen Grafen / grosses Geld zu finden; allda überfiele er ihn mit grimmiger Wuth und Begehren/ das verborgene Geld zu entdecken/ oder des Tods zu gewarten; der H. Mann sagte: er habe zwar ehemals / als ein gebohrner Graf grossen Reichthum besessen / nun aber als ein Ordens-Geistlicher wegen Christo alles verlassen/ und sich in dise freywillige Armuth begeben; da veränderten sich die Rauber in lauter Wüterich/ banden ihme Arm/ Füß/ und andere/ auch heimlichen Theil des Leibs hart mit Stricken / zogen ihn mit grosser Ungestümm und Gespött in die Höhe: schlugen ihn mit Fäusten/ und Degen / warffen ihn zu Boden/ tratten ihn mit Füssen/ und quäleten

Digitized by Google

leten ihne also erbärmlich / und grausam: daß / wan ihn GOtt nit durch übernatürliches Wunder erhalten / er des bittersten Tods hätte sterben müssen. Das teutsche Tagzeiten-Buch lautet hiervon also: in Urbis direptione, à militibus crudelissimè vexatus, ut pecuniam proderet, quam dudum in cælestes Thesauros manus pauperum deportaverant: verbera, tormenta, & carceres invicta patientia sustinuit.

Sein Liebe des Nächstens zur Kriegs- Hunger- und Pest-Zeit.

9. Dieweilen dan Cajetanus / wegen anhaltender Verfolgung / seinen Wohn-Sitz veränderen muste / wurde er von Dominico Venerio, einem Hoch-Edlen Venetianer / und gottseeligen Mann / welcher von seiner Edlen Herrschafft / obwohl ohne erfolgte Frucht / nach Rom abgesandt ward / selbige Kriegs-Unruhe zu heben / oder vermitlen zu helffen / samt seiner Gesellschafft auf dessen Schiff aufgenommen / und nach Venedig geführt; allwo ihnen die Kirchen des Heil. Nicolai von Tolentino samt dem nöthigen Unterhalt eingegeben worden. In dem Jahr 1530. entstunde in diser mächtigen Stadt / und fast durch gantz Europa ein erschröckliche Pest; der Heil. Cajetan, als welchem das allgemeine Anligen jederzeit mitleydentlich zu Hertzen drunge / und des Nächsten Noth / mehr / als die eigene bekümmerte / erbiethet sich in Abgang anderer nothwendiger Leuth den Krancken auszuwarthen: weilen aber die Stadt-Herren aus Beysorg / so kostbahres Kleynod zu verliehren / ihme solches nit vergünstigen wollen / drunge er sich in das Lazareth oder Pest-Hauß mit Gewalt ein: verblibe darinn biß zum End / hörte die Krancken selber Beicht / stärckte sie zur bevorstehenden Hinfarth mit der heiligsten Engel-Speiß / ringerte die gegenwärtige Betrübnuß mit geistlichem Trost / und diente ihnen in allem mit grösserer Liebe / und Fleiß / als ein Mutter ihrem krancken Kind biß auf den letzten Athem. Auf dise grimmige Sucht / und den vorhergehenden verderblichen Krieg / kame endlich auch die dritte Straff-Ruthen / so gemeiniglich ungeschiden einander folgen: nemlich ein grimmiger Hunger / wegen Unfruchtbarkeit der Erden selbiges Jahrs; es liesse sich ansehen / als habe der Todt noch nit Urlaub genommen / sonder nur in der Weiß / und Manier die Menschen hinzuraffen / einen Wechsel gebrauchet: und / da er vorhero mit der Pest-Sucht um sich gehauen / hernach mit dem Hunger-Tuch die Leuth in das Grab gezogen: allein / daß dises Ubel noch grösser gewesen / und weiter um sich gerissen; dann zuvor hat man vil in einem Lazareth untergebracht: hernach aber ist wegen unzahlbaren Krancken / Hunger- und Noth-leydenden armen Menschen die gantze Stadt zu einem Spithal worden. Also hatte der mitleydende Vatter fast grösseres Leyd / als zuvor: indem er zwar für die nothdürfftige Armen selber das Brod / und tägliche Nahrung sammlete / jedoch nit allen nach Vermögen / und Begird beyspringen kunte / sonder manchen erbärmlicher Weiß muste verhungeren sehen. Um dieselbe Zeit / hatte er auch zu Verona ein gefährliche Mißhelligkeit zwischen dem Bischoff / und beeder / so wohl geistlich- als weltlicher Gemeind von selbiger Stadt / durch sein Ehr-Ansehen / glücklich beygelegt.

Ermahnet seine Ordens-Genossen zu gleicher Tugend.

10. Nit geringere Obsorg / truge er für das Spithal / und dessen Verpflegung zu Vicenz. Seinen Ordens-Genossen schribe er einstens folgenden Lehr- und trostreichen Send-Brieff dahin; warumen ich euch zuschreibe / geschihet fürnemlich / damit ich mein grosse Begird erfülle / euch zu grüssen / und hierdurch mein schuldige Liebs-Neigung zu entdecken: darbey mir selbsten glückwünschend: daß ihr von dem höchsten GOtt / zu einer so grossen Würde erhebt seyt / als da ist die Sorgtragung für die krancke und presthaffte Menschen; darumen ihr euch mit standhafftem Gemüth auf solche Tugend-Werck begeben sollet / welche dieselbig heilige Gesellschafft zu üben in löblichem Gebrauch hat; bitte euch derohalben durch die Liebe unsers Erlösers; zum fall ihr verlangt / daß eure Sachen von Himmel herab sollen geseegnet werden / ihr wollet eure lobwürdig fürgeschribene Ordens-Gesätz / mit grossem Fleiß halten / und in allem erfüllen. O geliebte Brüder / wann alle Sachen in dem Spithal wohl stehen / und dapffer von statten gehn / so bringt ihr meinem Hertzen über die massen grosse Freuden: wann ihr mit inbrünstigem Fleiß den Armen in ihren Nöthen eyffrig beyspringet / und die Krancke erquicket / so thuet ihr meine Sorgen um vil ringer machen. In allem euerem Thun und Lassen handlet fürsichtiglich / und ehrbar / damit ihr der Stadt mit gutem Beyspihl vorleuchtet / und andere durch den lieblichen Geruch der Tugend zu denselben ausmunteret. Daß ihr aber solches alles / was ich schreibe / williglich vollziehen wollet: bitte ich euch nochmahlen / durch die unermäßliche Lieb Christi / und seiner Allerseeligsten Jungfräulichen Mutter: thue euch darbey noch über das von Grund meines Hertzens beschwöhren / daß ihr mein Ermahnung nit von mir selbsten / als einem grossen Sünder / sonder aus einer solchen Liebs-Neigung herkommend aufnemmet / mit welcher ich euch in dem Hertzen verbunden bin / daß ich euch liebe / und von Hertzen zu wissen verlange / wie euer heilige Gesellschafft zunehme; der Allmächtige GOtt wolle euch bewahren.

Sein Welt-Verachtung

11. Wann er selber nach Vicenza, oder in ein andere Stadt kame / allwo gemeiniglich für ihn schon zuvor in seinem selbst eigenen vätterlichen / oder anderen Pallast die Wohnung zubereit stund / wann er demselben näherte / sahe er sich weder um disen / noch Befreundte um / sonder gienge den graden Weeg zum Spithal: und /

wann man ihm sagte / er könnte sein Besuchung / und Andacht allda ein andersmahl verrichten / ware sein Antwort: sein Vorhaben seye nicht nur die Krancken zu besuchen / sonder bey denselben die gantze Zeit / als lang er zu Vicenz werde zu thun haben / zu verbleiben.

Neapel verlangt die Einführung seines Heil. Ordens.

12. Indessen / da sich Cajetanus mit seinen Ordens-Söhnen / in dem Venetianischen Gebieth aufgehalten: hielten die Neapolitaner um die Einführung seines Ordens in dero Stadt / und Reich bittlich an / durch einen Brieff an Petrum Caraffa, als damahls dessen Oberhaupt / und dero Adelichsten Patrioten / dises Innhalts. Nachdem wir von E. E. wunderbahrlichen Flucht aus der Welt / und von ihrem Lebens-Wandel / welchen sie mit anderen zu führen angetretten / verständiget worden: haben wir uns öffters fürgenommen / E. E. zu zuschreiben: daß sie zu Trost diser Stadt / welche sich / als ein liebreiche Mutter / wegen des Ruhms eines solchen Sohns höchlich erfreuet / allhero kommen wolten / uns nicht weniger mit dem Schein ihrer Tugend / gleichwie anderstwo vorzuleuchten. Wann wir dann die allgemeine brinnende Begird / und Verlangen / dise geistliche Frucht zu geniessen / reifflich zu Gemüth gezogen: auch welcher gestalten / Joannes Antonius Caracciolo, Graf von Oppido, aus Göttlicher Schickung / und tragender Liebe zu eueren Orden bewögt / gewise Zimmer zubereitet / welche die Geistlichen gleich bey ihrer ersten Allherokunfft gelegentlich bewohnen mögen: daß es deßgleichen zu Mehrung der allgemeinen Andacht / noch mehrers würcken: als nemlich ein beständiges Orth richten wolle; allwo die Ordens-Genossen ohne einige andere Sorg / nur dem GOtts-Dienst / und der Seelen-Heyl abwarthen können; als bitten wir zuversichtlich E. E. wollen unserem Begehren gütiglich willfahren: damit ihr Vatterland erkennen möge / daß dessen Hoffnung nicht lähr gewesen; einen Sohn zu haben / welcher das Gemein-nutzliche Weesen beförbere; Es wird sich in ihrer Gesellschafft keiner finden / der allhier zu kommen Scheuen traget / allwo der Heil. Peter / ein Fürst der Apostlen / seines Namens / und seiner hoch-heiligen Wunden / ein Gedächtnuß hinterlassen wollen. Das von dem Grafen angezeigte Orth / ist nahend der Stadt-Maur entlegen / groß genug / hat einen gesunden frey-streichenden Lufft / weit von weltlicher Unruhe / auch sehr bequem der Seel-Sorg / und geistlichen Handlungen offt abzuwarthen; mit dem Tizone / welcher euch einverleibt ist / wollen sich E. E. belieben lassen / noch andere Zween zu senden / deren mehrer / alsdann nach Nothdurfft folgen werden. Dises verlangen wir um so vil mehr / damit unser Stadt vermittelst euer / ihre Schätz in dem Himmel aufbehalten / und unter euer Armuth Christum den HERRN speissen möge; unterdessen thuen wir schließlichen / in ihrer E. E. und ihrer Ordens-Genossen andächtiges Gebett das allgemeine Anligen dises unseres Vatter-Lands demüthig empfehlen; uns sicherlich versehende / euer Andacht werde unserer tragenden Hoffnung keines Weegs zuwider seyn. Auf dise hitzige Begird wolte Anfangs Cajetanus aus Demuth sich auf keine Absendung verstehen / biß solches ihme von dem Pabst selber / auf Ansuchen gedachten Reichs auferlegt worden.

13. Unter denen Nutzbarkeiten / so er allda gewürckt / ware die Vertilgung der Ketzer / benanntlich Petri, so nach dem Heil. Blut-Zeugen / dises Namens / aus dem Heil. Prediger-Orden / insgemein Peter Martyrer genandt / in Sprachen wohl erfahren / zu Bologna die Heil. Schrifft lehrete / und Ochini, welcher damahls für den berühmtesten Prediger durch gantz Welsch-Land gehalten wird; dise hatten sich mit denen Barbarischen Völckeren / so dem belagerten Neapel zu Hülff ankommen / in dise Stadt mit eingeschlichen / und ihr Ketzer-Gifft allbereit mit grosser Gefahr ausgesprengt: welche aber Cajetanus glücklich entdeckt / und durch offentliches lehren und predigen also dapffer begegnet: daß erstens die Ketzerische Schrifften / welche sie unter dem gemeinen Pöfel ausgestreuet / für gottloß und ketzerisch verdammet; und auf offentlichem Platz nächst der Haupt-Kirchen verbrennt seynd worden: Endlich die Ketzer-Meister selber: Welsch-Land raumen müssen: Deren Erster sich in die Schweitz geflüchtet / der Andere sein Laster-Castel zu Genff aufgeschlagen. Hæresum Monstra, & latebras non semel detexit, ac profligavit: Meldet von ihme das Römische Tag-Zeiten-Buch.

Ande-

Digitized by Google

Anderer Absatz.

Hoche Tugenden / und seeliger Todt des heiligen Ordens-Stüffters Cajetani.

Des H. Cajetani Welt-Verachtung

14. UNter denen hochen Tugenden / mit welchen diser Heil. Patriarch herzlich geleuchtet / kame erstens in Vorschein die großmüthige Welt-Verachtung: indem er nicht allein den Reichthumen / und Ehren / seines Adelichen Haußes / aller Hochheit / und Würde / ja dem Vatterland selbsten den Korb / und Urlaub geben: sonder auch der eignen Elteren / und gesipten Freundschafft also gäntzlich vergessen / als wann er sie nit mehr können thäte; das Glück hochen Herkommens / grosse Bereitschafften / Ehren-Titul des Geschlechts (welches von Alters her mit hochen- und Cardinals-Würden gezieret gewesen) hielte er für Nachstellungen der innerlichen Gewissens-Ruh / und in dem Königreich der Vollkommenheit / für ein anklebende Pest / und Unmuth. Dem eitlen Kleyder-Pracht ware er so feind / und abhold / daß er keinen prächtig gebutzten Mann / noch Weib anschauen möchte; wann dergleichen zu ihme kommen / schaffte er sie alsbald ab / und würdigte sich nit selbige anzuhören; wer dahero sonderbar weiblichen Geschlechts / eintweders wegen geistlichen Trosts / oder zeitlicher Nothdurfft zu ihme gehen wolt / muste vorhero alle Uppigkeit ablegen / und in gemeinen burgerlichen Kleyderen vor ihme erscheinen: widrigen falls wurden sie nit allein nicht vor gelassen / sonder auch übel ausgeschendet: dann er pflegte zu sagen: der Kleyder-Pracht ist ein starcker Strick / damit der böse Feind die Seelen zur Höllen ziehet / und die jenige / so sich dem Pracht ergeben / werden nimmer recht fromm werden / vil weniger ein wahre Tugend erlangen.

Evangelische Armuth.

15. Hierauf erfolgte die Evangelische Armuth: welche er verlangte / in seinen Clösteren in höchstem Grad zu erscheinen: hingegen aber in denen Kirchen nichts von selbiger zu wissen: sonder allda an Zierath und Pracht die allerreicheste Clöster und geistliche Pfrundten zu übertreffen. Zu dem Heil. Francisco trug er ein sonderliche Lieb / und Andacht / als einem solchen Heiligen / welcher an ihme selbst / und in seinem Orden durch dise Tugend so vil Sig erhalten; er hatte sich nicht allein 1. aller zeitlichen Ding: 2. in dem geistlichen Stand des Uberflusses: 3. auch des nöthigen Unterhalts gäntzlich verziehen: sonder er kame noch weiter / und biß auf den vierten / und höchsten Staffel diser Tugend: indem er für sich / und seine Ordens-Genossen / ein solche strenge Armuth außerwählt / und GOtt verlobt: daß sie von mitleydigen Christen auch in höchster Noth nicht ein Stücklein Brod begehren / ja so gar nit daran gedencken dörffen. Die jenige Armuth allein liesse er ihm gefallen / wordurch ihm alle andere Lebens-Mittel abgeschnitten / als welche von GOtt allein herkommen / welcher gesagt / und seinen treuen Dieneren das Versprechen gethan: Ne solliciti sitis animæ vestræ, quid manducetis: neque corpori vestro, quid induamini: Respicite Volatilia cæli, quoniam non serunt, neque metunt, neque congregant in horrea, & Pater cælestis pascit illa. Nonne vos magis plures estis illis? Sorget nit für eure Seelen / was ihr essen werdet / auch nit für eueren Leib / was ihr anziehen werdet: sehet an die Vögel unter dem Himmel: dann sie säen nit / und mähen oder äendren nit / sie sammlen auch nit in die Scheuren / und euer Himmlischer Vatter nähret sie rc. Es ware sein eintzige Begird / und Verlangen Noth zu leyden / nur damit die vätterliche Vorsorg GOttes männiglich gleichsam mit Händen greiffen muste; er hat sich der Göttlichen Fürsichtigkeit gäntzlich ergeben / und ihme hierdurch dieselbe verbunden gemacht / jederzeit Wunder-Zeichen zu thun. Dahero sein geistlicher Orden von den Römischen Päbsten / Perpetuum, & vivum Divinæ Providentiæ Miraculum: ein fortwürig lebhafft- und sichtbares Wunder-Werck der Göttlichen Fürsichtigkeit genennet wird. In susceptó vitæ Instituto constantissimè perseveravit, soli Divinæ Providentiæ inhærens, quam sibi nunquàm defuisse aliquando miracula comprobarunt. *Breviarum Romanum.* Math. 6. 25.

Strengheit / und Buß-Übung.

16. Dise so ungewöhnlich-grosse Armuth hat er mit allerhand Strengheit gezieret / und sehr vil Zeit mit schmertzlichen Buß-Wercken zugebracht / als hätt er sein Gewissen von vilen schwären Lasteren noch frey zu machen. Er umbzinglete seinen zarten Leib / den er aus Haß seinen Teuffel zu nennen pflegte / mit rauhen Buß-Kleyderen / oder mit scharpffen eisenen Banden / so gleich als Rib-Eisen: zerschluge manchesmahl / absonderlich / wan er ein grosse Gnad von GOtt erbetten / oder dessen Zorn abwenden wolte / denselben zu Nachts mit zweyfacher Geißl / oder langer Ruthen / und liesse nit ab zu schlagen / biß gegen Aufgang der Sonnen /

oder

Digitized by Google

oder biß er vermeynte den Göttlichen Zorn gelindert zu haben. Die gewöhnliche Kirchen- und Ordens-Fasten waren ihme nit genug / seinen Feind zu plagen / sonder er lebte in so strengem stäten Abbruch / als wan ein jeder Tag zu fasten gebotten; sein Mahlzeit ware ein Kraut / und etwas Bohnen / oder Erbsen: sein Trunck öffters das klare Bronnen-Wasser / neben einer Portion schwartz-grobes Brods; ein Sack / oder Kotzen / und Haupt-Küssen mit Stroh gefüllet ware sein Geliger: worauf er ein kurtze Zeit ruhete / alsdann sich lang vor anderen zur Metten in den Chor begab / allwo er nit anderst anzusehen / als schwebete er in Mitten der Engel-Chör. Er liesse sich von den Buß-Wercken / weder durch einige Leibs-Schwachheit / noch durch das hoche Alter abhalten; beflisse sich zwar selbige in Geheim zu halten: wurden doch vermerckt / und von männiglich in so grosse Verwunderung gezogen / daß ihn die Welt / und der gemeine Ruff nicht anderst / als Magnæ Pænitentiæ Virum: den Mann der strengen / und grossen Bußfärtigkeit / und den strengen Büsser zu nennen pflegte; die strenge Ausmerglung des Leibs hat ihn so gar ausgedörret / und verunstaltet / daß sein Leben nur zwischen Haut und Bein erhalten wurde / und er gleichsam / als ein Wunder-Werck der Natur erschine / welches auch von dem grossen H. Basilio geschriben wird. Corpus integras noctes interdum verberationibus affligebat; nec unquàm adduci potuit, ut vitæ asperitatem emolliret. *Breviar. Rom.* Alle sinnliche Gemüths-Regungen hat er ihme so vollkommen unterworffen / daß die Vernunfft jederzeit das Regiment und Oberhand zu führen hatte. Der Augen Dienst / wolte er sich anderst nit / als nur zu Weeg-Weiser der Füß / zu Verrichtung des H. Meß-Opffers / und seines andächtigen Gebetts gebrauchen / im übrigen waren die Spiegel-Fenster gleichsam verschlossen / ja so gar im Zeum gehalten / daß er weder Manns- noch Weibs-Persohnen ins Angesicht schaute / und wann er einen nit an der Stimm erkennte / wußte er nit / mit wem er redete; durch die Stadt gienge er also eingezogen / in seinen Sinnen versamlet / und entzuckt daher / daß an seinem Leib nichts von dem Leben / als allein das bewögliche Leben verspühret wurde: dahero die Neapolitaner / wann sie einen sonders züchtigen / und gleichsam verzuckten Menschen gesehen / als ein Sprüch-Wort zu sagen pflegten: Fa del Teatino: diser ist ein Cajetan: als wäre Cajetani Zucht / und Ehrbarkeit / welche seine Jünger von ihm ererbet / die eintzige Richt-Schnur aller anderer sittlichen Tugenden denen man nachgehen solle; als Carolus V. Römischer Reichs-Herrscher / und Monarch der Königreich Spannien / zu Neapel mit grossem Pomp eingezogen / kunte Cajetanum niemand bereden / solches von dem Fenster mit anzusehen; sein Zungen / welche er allzeit mit dem Band der Verschwigenheit eingehalten / war ihm niemahlen / als nur zu Fübringung nothwendiger Reden / und geistlichen Gespräch / fürnemlich von des Neben-Menschens Seelen-Heyl gelöset.

17. Sein innerliche Demuth hat sich äusserlich verrathen: wie groß er in seinem Gemüth gewesen / ware aus den züchtigen und niderträchtigen Gebärden des Leibs abzunemmen: die allzeit zur Erden nidergesenckte Augen seynd nie gesehen worden / daß sie die innerliche Beschauung in Verwirrung gestellt hätten; die schwache eingezogene Stimm / welche das Stillschweigen ein schlechtes übertroffen / ware allzeit wie ein liebliches Getöß der tieff-sinckenden Demuth; sein Stehen und Gehen / alle Gebärden hat er nie ausser den Schrancken der Regl geistlicher Ehrbarkeit schreitten lassen. Die Vernichtigung seiner selbsten / welche sein Hertz besessen / hat das gantze Schau-Spihl aller seiner Handlungen / alles Thun und Lassen / so man an demselben gesehen / gemäßiget / und in schönster Ordnung gehalten: also zwar / daß wann er etwan jemanden begegnet / einen geduncket / er sehe die Demuth / oder derselben rechte Abbildung selbst. In seinen Send-Brieffen ware die Unterschrifft gemeiniglich: Cajetanus miser Presbyter: Cajetan, der unwürdige / elende Priester. Nach eingesetztem Orden / schobe er / obwohl er der Ordens-Stüffter / dessen Prælatur, oder Verwaltung beständig von sich / und beredete die Versammlung / den Carafam zu ihrem Vorsteher zu erwöhlen; dahero verblibe er die längste Zeit des geistlichen Stands nur ein gemeiner Unterhan: und da er nachgehends des Ordens Verwaltung antretten müssen / stellte er doch sich anderen vil mehr in Mühe und Arbeit / in Verrichtung der geringsten Hauß-Geschäfften / als einem Spiegel der Demuth vor. In letzter Kranckheit achtete er sich der Artzten / und Artzney-Mittel für unwürdig / mit Vermelden: er habe kein solches Leben geführt / darumen man sich / selbiges zu erhalten / vil bemühen solle: einen unfruchtbahren Baum / welcher anderen das Orth nur vergebens erfüllet / solle man vilmehr von dem Boden ausreissen: sie mögen ihre Artzney-Mittel bey anderen anwenden / an denen mehrers gelegen / und durch deren Todt vil Gutes verhinderet werde. Endlich erhellet sein Demuth in Verschmähung seines hochen Geschlechts: bey denen Armen / und Presthafften in denen Krancken-Häuseren: in Verhülung der von ihme gewürckten Wunderthaten.

Sein Demuth und Niderträchtigkeit.

18. Er führte von Jugend auf einen unschuldigen Wandel: wurde selbiger Zei-

Sein Reinigkeit / u. Unschul[d]

Digitized by Google

Zeiten wegen seiner Ehrbar- und Geschämigkeit / insgemein der züchtige Graf: oder der heilige Jüngling genannt; sein gantzes Leben ware zwar ein fürwährendes Wunder-Werck / sein Jugend aber besonders wunderbarlich: wo sich der junge Cajetan gegenwärtig befande / ware es genug / es dorffte sich kein Untugend / oder Laster blicken lassen; man pflegte zu sagen: daß er mit seiner Gegenwart die Frommen zur Tugend aufmuntere / die Bösen vertilge: jenen ein Spiegel / disen ein Zaum seye: die natürliche Bewögungen der ersten blühenden Jugend haben niemahl so vil vermögt / daß sie ihn von der Göttlichen Gnad abgezogen / und auf den Weg eigener Empfindlichkeit nachzugehen / gebracht hätten; unerachtet der gefährlichen Schroffen des ungestimmen Welt-Meers / hat er jedoch das Schifflein seiner Unschuld unverletzt hindurch gebracht: welches von dem Liecht der Göttlichen Obhalt / und Aufsicht / in Gefahren immerdar ist erleuchtet worden; der empfindlichen Sinnlichkeit ist er abgestorben / da er kaum gebohren ware / welche er auch allzeit abgetödtet erhalten / wann dieselben dem Göttlichen Willen widerstreben wolten; die mit denen Jahren sich ereignende fleischliche Begierden / hat er anderst nit / als selbige zu bestreitten / empfunden: und ist in der Tugend gleich in seiner Jugend also erstarckt / daß er ehender / und zuvor einen starcken Mann / als einen schwachen Jüngling abgeben; den Sig hatte er vor der Schlacht in seinen Händen / und ehender überwunden / als daß er in eigenem Streit erlegen wäre;

Sein Reinigkeit ware dermassen in der Stadt bekannt / daß niemand bevorab des weiblichen Geschlechts / ihn besuchen dörffte / er hätte dann zuvor auch seinen Leib in züchtige Ehrbarkeit gerichtet / die Uppigkeit abgelegt / ein frembde Tracht / und gleichsam Buß-Kleyder angezogen; er ware in dise Tugend also verliebt / daß er sich mit höchstem Eyfer beflissen / dieselbe auch bey anderen zu erhalten / oder / wider einzupflantzen / wann er sie durch Betrug des bösen Feinds gefällt sahe. Vil seyn durch sein Anweisung von fleischlicher Unlauterkeit / ihr gantze Lebens-Zeit unbefleckt verbliben: andere haben sich die Reinigkeit zu erhalten / mit dessen Rath in die Clöster verschlossen: und ware fürwahr das Leben Cajetani ein stäter Fecht-Platz / und Vestung / zu beschützen so wohl seines / als anderer ihrer Hertzen: gleichwie es mehrers erhellen solle von jenen / so auf seine Verehrung / und Anruffung bey Ehren wundersam erhalten worden: also / daß sich endlich hierüber billich zu verwunderen: Daß / unerachtet die schönste Blühe seiner Reinigkeit; und Unschuld / sein gantze Lebens-Zeit niemahl abgefallen / er dannoch selbiges in strenger Bußfärtigkeit zugebracht / als hätte er die schwärtiste Laster abzubüssen; alle seine Werck setzte er auf die Prob des Gehorsams / und musten alle seine Handlungen vorhero von dem Beicht-Vatter / oder Obern gut geheissen werden.

19. Durch seinen klugen Verstand / welcher ihme nit weniger / als andere Tugenden beygewohnt / hat er sehr vil unrichtige Händel zurecht gebracht / und geschlet: also / daß er wegen seiner grossen Weißheit / ein allgemeine Zuflucht der Armen in Rathschlägen gewesen. Weißheit in Rathgeben.

20. Von seinem Wunder-würdigen Gebett zeugen abermahl die Römischen Tag-Zeiten also: Orationem ad octo passim horas, jugibus lachrimis protendebat, sæpe in extasim raptus: In demselben habe er gemeiniglich vor dem Heil. Meß-Opffer acht gantze Stund auf den Knyen zugebracht; er verrichtete selbiges meistens in dem Chor / allwo er vermeynte am nächsten zu GOtt dem HErrn zu kommen: und wann er wegen eines Geschäffts von dannen abgehalten wurde / erschine er also krafftloß in denen Gebärden / und Hertzens-Seufftzeren / daß er sich bey anderen gantz betrübt befande / noch sein Vergnügen / und Ruhe haben kunte / biß er widerin den Chor kommen. Nach der Heil. Meß verschlosse er sich in sein Zellen / daß man nit wissen kunte / wie lang er sich in der Dancksagung aufgehalten; er ware der erste / durch dessen Vorsorg das 40. stündige Gebett zu Ehren des allerheiligsten Fronleichnams angestellet worden. Unter so inständigem Gebett / und Betrachten vergosse er immerdar / fürnemlich wann er für ein sonderliches Anligen zu betten hatte / so vil Zäher / und erbrache in so hell-lautes Achtzen / und Seufftzen / daß man ihn in dee gantzen Kirchen / oder durch das gantze Schlaff-Hauß hören kunte / und er sich nirgend hin zu verstecken wuste / wo er nicht möchte gehört werden; er wurd auch öffters der Sinnen entzuckt / und hoch von der Erden in Lufft erhebt: hatte alsdann vil Offenbahrungen / und Erscheinungen / von welchen nachgehends ein mehrers; kurtz zu reden: er ware in dem Gebett ein Wunders-Mann / und hatte durchs Gebett vil Wunder gewürckt. Aber Inständiges Gebett. Wird ein Urheber des 40. stündigen Gebetts.

21. In der Liebe GOttes und des Nächstens ware er am allerverwunderlichsten; ausser der Ehr GOttes wuste er kein andere Glory / und Ehe auf Erden zu suchen; zu dero Beförderung tragte er sol- Ein verwunderlicher Eyferer der Ehr GOttes.

Digitized by Google

solchen hitzigen Eyfer / welchen kein eignes Anligen / noch das Leben selbst hätte auslöschen können. O wolte GOTT / schribe er einstens zu Laura Mignana, einer Gottseeligen Closter-Jungfrauen bey dem Heil. Creutz zu Brescia: daß auf meinen Händen / und in meinem Mund das jenige Feur brennen thäte / von welchem geschriben ist: Ignem veni mittere in terram: Ich bin kommen ein Feur zu senden auf Erden.

Luc. 12. 49.

Sein brennende Liebe GOttes / und des Nächsten.

Zwey unterschidliche Feur einer doppelten Liebe haben in dem Hertzen Cajetani gebrunnen / welche umwechßlend Hitz / und Glut einander mitgetheilet / und mit gleichen Diensts-Verrichtungen / eines dem anderen die Flammen / und Innbrunst erhalten. Er kunte aus brennender Liebe für den Krancken betten / ihme helffen / und zugleich in demselben ein Lieb zu GOtt erwecken. Frembde Ubertrettungen hat er gleich wie seine eigene Schulden mit vilen Zäheren beweynet: doch waren solches nit allzeit bittere Buß-Zäher / sonder zumahlen mit Göttlicher Süssigkeit vermengte Liebs-Thränen: und erschine es / als wan die leibliche Augen der innerlichen Seelen-Freud ansichtig wurden. Ex animi dolore, seynd die Wort des Römischen Tag-Zeiten-Buchs: concepisse morbum, quòd offendi plebis seditione Deum videret. Da er noch in dem vätterlichen Pallast / und weltlichen Stands / pflegte er schon der Armen Noth auszuspehen / und zu erforschen / alsdann für selbige in eigenem Hauß das Allmosen zu sammlen; damit das weit entfernete Bauers-Volck dem GOtts-Dienst / und Andacht füglicher abwarthen möchte / stüfftet er noch in der Jugend / zu Rapazo, in einem zu dero Stammen-Hauß gehörigen Dorff / zu Ehren der Heil. Büsserin Magdalenæ, als seiner sonderbahren Schutz-Heiligin eine Kirchen; welche / als ein abgelegenes Orth nachgehends ihme meistens gedienet / ein Lebens-Ordnung zu schlichten / welche der Welt muste fürgeschriben werden. Denen Armen / und Presthafften in denen Spithäleren / und Krancken-Häuseren diente er mit unersättlicher Liebe; zu gefährlicher Pest-Zeit drunge er in Abgang anderer nöthiger Bedienung sich selbsten ein; denen Angesteckten biß auf den letzten Athem auszuwarthen; in letzter Kranckheit opfferte er sich selber dem Neben-Menschen zu Lieb / um dessen Heyl der Göttlichen Gerechtigkeit willig auf; Saluti Proximorum, seynd widerum die Wort des Röm. Tag-Zeiten-Buchs: Assiduâ curâ incumbebat, dictus propterea Venator animarum: der Ursach / die Seelen zu bekehren / der Seelen-Jäger genannt. Der geistliche hoche Rath zu Rom / Rota Romana genannt / hat in der umständlichen Erzehlung / welche sie vor dem Pabst schrifftlich abgelegt / sein über-grosse Liebe mit disen lebhafften Worten beschriben; Dulcissimum reputans refocillamentum, continuò animam observare, inventa & nova moliri, quibus animarum saluti opem præstaret, & studio consuleret. Quare assiduò charitatis opere detinebatur: Sermonibus enim, Epistolis, Consiliis, Confessionibus se totû in aliorum levamen dabat. Cajetanus habe für sein gröste Ruhe / und lieblichste Ergötzung gehalten / sein Hertz und Gemüth von der Welt abzuziehen / neue Liebs-Fünd zu ersinnen / und wie er solche dem Nächsten zum Besten ins Werck richten möchte; dahero er dann immerdar in Liebs-Wercken / als mit Banden verstrickt / sich zu des Nächsten Seelen-Heyl eintweders mit Lehr-reichen Reden / mit Schreiben / oder gutem Rath / und Beicht-Hören unausgesetzlich bemühet: Beatus Cajetanus, rühmet ferners von ihme Joannes Baptista Julianus, aus dem Orden der Minimen, ein berühmter Lob-Prediger: Magnus Sanctus, quia vitam suam totam in adjutorium proximi impendit: der Seelige Cajetanus seye darum ein grosser Heiliger / weilen er für der Seelen-Heyl sein gantzes Leben aufgesetzt. *In Conc. de hoc Sancto.* Aus deme sattsam erhellet / seine äusserliche Liebs-Handlungen seyen nit auf dem gewöhnlichen / und gemeinen Weeg / sonder höchsten Gipffel der Liebe gerichtet gewesen; ein mehrers von den hochen Tugenden Cajetani ist aus dessen geistlichen Lehr-Sprüchen abzunemmen / welche hernach sollen beygebracht werden.

Andacht zu Maria.

22. Seine Andachten stunden fürnemlich 1. zu den höchsten Geheimnussen der Menschwerdung Christi: des hochheiligen Sacrament des Altars / wie auch zu dem Leyden / und Sterben des Welt-Heylands / worvon gleichfalls hernach ein mehrers. 2. Zu der Göttlichen Mutter / als welcher grossen Frauen dessen Leben und alle Werck schon vor der Geburt von dessen Frauen Mutter geschenckt / und aufgeopfferet worden; und / gleichwie nachgehends die Würckung / und Krafft des Schutzes der Jungfrauen gewachsen: also hat sich auch durch die verlichene Gnaden Cajetani inbrünstiger Liebs-Eyfer gegen seiner Schützerin gemehrt; er fienge nichts an / ohne vor-gedachten Namen Maria: als wann die / unter disem Gestirn gleichsam gebohrene / und angefangene Werck also beseeliget / daß selbige gezwungen einen beglückten Ausgang nehmen mußten; mit disem Namen hat er in den Send-Schreiben seinen Freunden Heyl gewunschen / und dieselbe gegrüßt: die ersten Zeilen waren oben an / JEsus und Maria / und gemeiniglich ein Spruch darinnen zu finden / wormit wir auf sie zu vertrauen

ermah-

ermahnet werden; er kunte zu derselben alleinigen Namen ausser sich entzuckt werden/ daß kein Wunder wäre/ sein Seel hätte sich vor grosser Innbrunst von dem Leib abgeschiden/ dieselbige in dem Himmel zu finden; unter seinen Reden haben wir dises: daß die Menschen GOTT bitten mögen/ wann aber unser Gebett nit vermittelst der Mutter GOttes geschehe/ so verleihe GOtt das jenige nicht/ um was wir ihne bitten; ein andersmahl/ schribe er zu obbenannter Geistlichen Jungfrauen: wir wollen unser allerheiligste Fürsprecherin/ und Mutter unsers Erlösers anruffen/ daß sie uns würdige/ unsere Gepresten zu verdecken/ und selbige dem gerechten Richter ihrem Sohn zu überreichen: er wirdet unsere grosse Nöthen von seiner Mutter anzunehmen nicht abschlagen/ und gleichsam/ als wann sie ihr eigen wären/ derentwillen durch sie/ seinem und unserem Vatter bezahlen: die hertzliche Liebs-Flammen zu diser Frauen waren wunderbarlich; wann er sich zu dem Tisch des HErrn bereitete/ und sein blose Armuth erkannte/ thate er dem ewigen Vatter vor Aufopfferung des Sohns/ die Verdienst der Jungfrauen aufopfferen/ sagend: dises seye ein gezimmende Vorbereitung/ zu dergleichen Geheimnuß. Ehe er das Heil. Meß-Opffer verrichtete/ hatte er zuvor die Mutter um das Lamb/welches er aufzuwandlen vor sich hatte/ und brachte zuvor sein Bitt mit so lebhafftem Glauben für/ als sehe er in der Jungfräulichen Schooß Christum/ den er von dem Vatter mit inmüthig heiligen Worten/ und von der Mutter mit Klagen zu sich ziehen solte.

Zu dem H. Apostel Andreas rc. dessen H. Creutz sein Ordens-Wappen.

23. Drittens: zu dem Heil. Apostel Andreas; dessen inbrünstige Begird/ mit welcher er das Creutz umfangen/ und darmit vereiniget/ sein Leben daran beschlossen/ gemacht hat/ daß ihn Cajetanus sehr geliebt/ und darumen das Creutz für ein Schild/ und Wappen seines Ordens haben wollen: der gewisen Hoffnung/ selbiges werde ein kräfftiges Feld- und Sig-Zeichen wider die Höllen seyn. Zum vierten/ ware er auch gegen dem Heil. Apostel-Fürsten Petro in unaussprechlicher Liebe entzündet: als gegen dem jenigen Fürsten/ welcher/ als der erste regulierte Priester/ ein Vatter/ und Eben-Bild aller geistlichen Ordens-Priester seye. Nach disem Heil. Apostel wolte er/ daß die Seinige ihre Ordens-Glübdt/ und Lebens-Arth richten solten: welchen er allezeit einen Beschützer seines Ordens genennet hat. Fünfftens/ zu dem Heil. Francisco von Assis: dessen Tugend-Wandel/ und Armuth/ keiner besser als Cajetanus vorgestellt.

Hatte einen Prophetischen Geist.

24. Er ware auch mit Prophetischem Geist begabt; Einen/ der Welt Eitel- und Uppigkeit gantz ergebenen Edel-Mann/ hat er einstens seufftzend/ doch nicht ohne liebreiche Freundlichkeit also angeredt: mein lieber Herr/ ich habe euch absonderliche/ euren Lebens-Stand betreffende Sachen zu sagen; es wird nicht lang mehr anstehen/ daß GOTT ein grosses Geheimnuß an euch erfüllen wird. Euer Leben wird nicht mit den Irrenden seyn: dann GOTT will dasselbe zäumen/ und euch derentwillen in einen dergleichen geistlichen Ordens-Stand einschliessen. Der Welt-Mensch unterbrach die Weissagung mit Unwillen sagend: ich solt in ein Closter verbunden werden/ der ich doch/ nur damit ich meinem Gefallen nach frey seyn möge/ das eheliche Band mit einer Frauen nit gedulden kan? Mein Pater, dißfalls seyt ihr kein guter Prophet. Worauf Cajetan sagte: so vil diß betrifft/ wird ich einer seyn/ und auf disen Tag/ nennte zumahl die Zeit/ und den Orden/ werdet ihr ins Closter kommen. Was geschicht? einsmahls wurde er durch höchere Berührung/ in wahrer Erkanntnuß der Welt/ und dero betrüglichen Gelüsten/ von solcher Forcht und Schröcken eingenommen/ daß er sich in den vorgesagten geistlichen Ordens-Stand begeben/ und in selbigem in stätter Bußfärtigkeit sein Leben beschlossen.

Seine himmlische Erscheinungen.

25. Ferners wurde er mit folgenden Himmlischen Erscheinungen begnadiget. Einmahl zu Rom/ in der Nacht der Geburt Christi/ reichte ihm in der Kirchen S. Maria Maggiore, zu der Grösseren genannt/ in einer Entzuckung die Götliche Mutter ihren Sohn/ das neu-gebohrne JEsus Kindlein in seine Armben/ den er nach eigener Bekanntnuß/ einen guten Theil der Nacht bey sich behalten: dahero ihne nachmahls dise Nacht als kein anderer Tag erfreuete. Romæ nocte Nativitatis ad Præsepe Domini Infantem JEsum accipere meruit à Deipara in ulnas suas. *Breviar. Rom.*

Wird von himmlischer Taffel gespeisset.

26. Zu einer anderen Zeit/ hatte er ein söhnliche Begird/ dieselbe in dem Himmel zu sehen/ allwo sie mit Christo das Reich der Ewigkeit regieret. Als er nun dahin entzuckt/ die glorwürdige Jungfrau an einem Tisch betrachtet/ allwo von Geniessung des wahren Guts/ die Seel vergnüget/ und das Hertz allzeit seelig ist: sihet er in schnellem Flug einen Engel zu ihme kommen/ welcher nach verliehenem Seegen zu ihm sagte: O Cajetane! die Anschauung der Himmels-Königin/

und die Speissen der Seeligkeit gehören für die jenige/ welche von dem Leib aufgelöset/ der Himmlischen Freud zu geniessen fähig seyn: indessen dises Elends/ und verzögerten Aufschubs zu vergessen/ und einige Erquickung zu haben/ übersendet dir unsere Königin von der Göttlichen Taffel/ dises süsseste Himmel-Tranck: liesse ihm mithin ein Deller samt der seeligen Himmels-Speiß in der Hand.

Sihet sein Hertz gen Himmel fliehen.

27. Einmahl sahe er sein eigenes Hertz/ sich mit zween feurigen Fliglen in die Höche schwingen/ und/ als wäre es von den Liebs-Banden abgerissen/ schnell gegen Himmel fliegen. Er verwunderte sich höchlich über dises Gesicht: Wie doch sein Leben ohne das Hertz bestehen kunte: was die Flügel bedeuten? er hörte aber bald die Antwort; Ubi Thesaurus tuus, ibi & cor tuum erit: **Wo dein Schatz ist/ da soll auch dein Hertz seyn.**

Unerhörte Gnad des Gecreutzigten für Cajetano.

28. Aus nachfolgender Erscheinung wird klar erhellen: ob jemand anderer von dem Himmel grössere Gnad/ dann Cajetan empfangen: und verhaltet sich dieselbe also Sein Seel war auf ein Zeit in Betrachtung des Bergs Calvariä/ und was allda vorbey gangen/ gantz entzündet; da nemlich unser Erlöser durch so vil Wunden/ und grosse Blut-Vergiessung seinen Geist aufgeben: sich darbey erinnerend/ wie vil den HERRN die Erlösung seiner Gesponß gekostet/ welche er mit dem Werth seines kostbahren Bluts erkaufft: und wie groß die Barmhertzigkeit GOttes müsse gewesen seyn/ daß er unsere Wunden zu heylen/ dises für ein eintziges Mittel gesehen/ und aus seinem Blut einen kostbahren Balsam zu bereitet. Unter solcher tieffen Betrachtung erscheinet ihm Christus/ und redet also zu ihm. Mein Cajetane, mit disen fünff Wund-Mahlen/ als so vil Brunn-Quellen/ habe ich die Welt gewaschen; ich wolte mich keines anderen Hülff-Mittels/ als meines eigenen Bluts gebrauchen/ das Gifft von dem Menschen abzutreiben/ welches er von der Schlangen in dem Paradeyß durch die eingeblasene Sünd gesogen. Und vermeynst du wohl/ daß mich derselbe darum lieb habe? Cajetanus sprache seufftzend: du O HERR/ eröffnest dem Menschen die Seiten-Wunden/ ihme dein Hertz aufzuweisen/ und gar zu schencken: der undanckbare Mensch aber thut kaum so vil/ daß er deinetwegen seinen Mund öffne/ und einen eintzigen Hertzens-Seufftzer zu dir schiessen lasse; streitten demnach zwey unermeßliche Ding gegen einander: eines ist die Liebe/ das andere ist die Undanckbarkeit. Der HERR sprach hinwiderum: Wohlan mein Cajetane, dir solle die Brunn-Quell meines Hertzens offen stehen/ und aus disem Fluß/ welcher die Welt zu reinigen/ und ihro das Himmel-Reich zu gewinnen sich außgiesset/ magst du nach deinem Gefallen trincken: streckte mithin sein heilige Hand auß/ druckte den Mund Cajetani an sein eröffnetes Hertz/ und liesse ihn sich von disem allersüssesten herrlichen Tranck nach Gefallen erquicken.

Legt ihm sein Creutz auf.

29. Ein andersmahl erschine ihm der Heyland mit dem Creutz auf der Achsel/ von dem schwären Last gantz ermattet/ und geschwächt: sich beklagend: daß der untreue Mensch sich weigere/ den Last auch nur ein wenig zu ringeren/ oder in solcher Swachheit nur ein kleine Rastung zu geben; dahero solle wenigst er danckbar seyn/ das Creutz ihme tragen helffen/ und mit Abnehmung des Lasts seine abgemüdete Schulteren erleuchteren. Worauf er selbiges Cajetano auf seine Achßlen gelegt/ und zumahlen dessen Hertz mit überschwencklichem Trost erfüllet.

Und häfftet ihn daran.

30. Kurtz vor seinem Todt wurde er aus seinem Leib in dem Geist auf folgende Weiß entzucket. Christus erschine ihm in solcher Gestalt/ gleichwie er vor Zeiten am Stammen des heiligen Creutzes voller Blut und Wunden gehangen. In Ansehung des erbärmlichen Spectaculs/ wurde das Hertz Cajetani von so schmertzlichen Mit-Leyden durchdrungen/ daß er in Thränen gleichsam zerfliessen wolte. Der Heyland sagte zu ihm: Mein Cajetan, warum weynest/ und betrübest du dich so sehr? Er antwortet: Mein JEsu! fragst du dan dises von mir? du erzeigest dich/als woltest du auf ein neues sterben: wie solte dan auch ein steinernes Hertz dardurch nit erweichet werden? hierauf veränderte Christus die gecreutzigte Gestalt/ nahme sein Creutz in beede Händ/ und sprach: sihe mein Geliebter! ich übergibe dir mein Creutz/ daß du in Anschauung dessen/ dich meiner bittern Marter erinnern sollest: welches aber nit also bloß verbleiben solle/ sonder es geziemet sich/ daß einer daran genagelt werde/ und zu meiner Ehr an selbigem hangen und leyden solle. Cajetanus sprach: wer ist dan o JEsu der glückseelige Mensch/ welcher würdig seye/ um deinet Willen gecreutziget zu werden? Christus antwortete: du bist eben derjenige/ welcher nach meinem Eben-Bild diser

Gecreu-

Gecreutzigte sein / und solchergestalten an dem Creutz den Lauf vollenden solle: weilen du aber so grosses Mitleyden mit mir tragst / als hab ich auch Mitleyden mit dir / und will mich von neuem für dich an dises Holtz hefften lassen. GOtt erhielte Cajetanum / daß ihme vor Schmertzen auf dise angehörte Red der Todt nit ergriffe; schreyt dahero laut seufftzend auf: warum woltest du von neuem sterben / da doch / so lang ich dich erkenne / mein eintziger Gedancken / und Begierd zur Marter gestanden? nun setze ich dises allein hinzu: daß ich auf ein andere / und wan es möglich / vil erschröcklichere Weiß sterben konte: dan ich mich diser Gnad / am Creutz / gleichwie du zu sterben / nit würdig achte: du hast meinen Willen: ist er dir gefällig / so stimme bey / und laß mich sterben. Wohlan / sagt Christus: ich will dich begnadigen / und weilen du sterben begehrest / so seye um meiner Liebe Willen gecreutziget. O wunder-Ding! wer wolte diser Geschicht glauben beymessen / wans nit der Päbstliche Stuhl in der Heiligsprechung dises Wunder-Heiligen bekräfftiget hätte? Christus stellte sein Creutz an die Wand / erhebte Cajetanum von der Erden / hefftete ihn mit Händ / und Füssen an dasselbe / und machte ihn aller seiner ehemals erlittenen Schmertzen theilhafftig / so vil dessen sterblicher Leib ertragen konte.

Cajetanus wird seiner Seeligkeit versichert.

31. Bey disem Verlauf wurde ihm zumahlen die Stund seines Hinscheidens geoffenbahret / und er auf eine unaussprechliche Weiß seiner Seeligkeit versicheret; fiele dahero bald hernach in ein tödtliches Fieber / und zwar vor lauter Leyd / und Betrübnuß / wegen einer gefährlichen Aufruhr / welche unter der Gemeind der Stadt Neapel entstanden: er bemühete sich zwar eusserst / das innheimische Feuer zu dämmen / und die Straff-Ruthen abzuwenden: verdoppelte zu disem End seine Buß-Werck / verharrete gantze Nacht im Gebett / und ruffte stets zu GOtt: ut Civitatem istam defendere, pacificare, & custodire digneris: te rogamus audi nos; daß du / O Herr: dise Stadt beschützen / im Frieden vereinigen / behüten / und erhalten wollest: wir bitten dich / erhöre uns: liesse auch die folgende Collect / oder Gebett / so er selber aus der Heil. Schrifft zusammen gezogen offentlich sprechen: Exaudi Domine, placare Domine, & fac: ne moreris propter temetipsum DEus meus: quia Nomen tuum invocatum est super Civitatem istam, & super populum tuum; & fac nobiscum secundum Misericordiam tuam! ach HErr! erhöre! ach HErr! lasse dich versöhnen! verweile nicht O GOtt / um deiner selbst Willen: dieweilen dein Namen über dein Stadt / und Volck ist angeruffen worden / und handle mit uns nach deiner grossen Erbärmnuß.

Sein inständiges Gebett für ein aufrührische Stadt.

Sein Armuth / Demuth / und Buß Ubung in letzter Kranckheit.

32. Bey anhaltender Schwachheit wurde Antonius Caponius, ein berühmter Medicus, oder Leib-Artzt beruffen: diser allein seiner Kunst nit trauend gabe den Raht / andere samt ihme zuzulassen / die hochwichtige Chur desto sicherer vorzunehmen: deme antwortete Cajetanus: es seye gantz unnöthig / das man zu einem Armen zween Artzt gebrauche / er solle dasjenige thun / und fürnehmen / was ihme wurde nutz zu seyn gedüncken / dises wäre ihm genug. Caponius ermahnete ihn / wenigst seinen ohne daß gantz abgemergelten Leib nit ferners auf dem harten Stroh-Bett abzumatten / sonder ausgekleidet auf einer Matratzen / oder Decken / in Ruhe seine Tag zu vollenden; aber der Heil. Vatter widersetzte mit grossem Eiffer: wie? mir in dem Todt ein linderes Geliger? in Cinere & Cilicio: in Cinere & Cilicio! auf hartem Stroh mit Aschen bestreut / will und muß ich sterben: ware auch mit öffterer Wiederholung diser Wort von seinem Buß-Sack nit zu bringen; fahrte alsden fort seinen Ordens-Söhnen von disem grossen Predig-Stuhl (wie selbigen Tertullianus nennet) nemlich / auf dem Todt-Beth / seinen Letzten willen also zu erklären; ich habe meine Jahr genugsam erfüllet / und mich samt euch mit Christi Creutz vermittelst der Armuth vermählet: nun verlasse ich euch dise zu einem Erbtheil / als den grösten Reichthum / welchen ein Vatter seinen Kindern verlassen kan / wan er nemlich will / daß sie alles besitzen sollen: Omnia possidentes, sed nihil habentes: als die nichts haben / und alles besitzen. Vorernandter Artzt / wurde durch solche Lehr-reiche Reden also auferbaut / das er sein Kunst andern zu rathen verlassen / gantz verändert und bestürtzt darvon geschieden / und sich von Stund an in einen strengen Lebens-Stand begeben.

Verlaßt seinen Ordens-Söhnen die Armuth zu einem Erb-Theil.

2. Cor. 6. 10.

Wird von Maria mit ihrer Jungfräulichen Milch geträncket.

33. Vor seinem Hinscheiden / erschiene ihm nochmahl die seelige Jungfrau / machte daß Heil. Creutz-Zeichen über ihn / und redete ihn also an: du mein Geliebter / seye gesegnet von meinem Sohn / und dem gantzen Himmel / sonderlich aber von mir deiner getreuen Schützerin; mein Sohn hat sich gewürdiget / dich seinen Bruder zu nennen: darum würdige auch ich mich / dich für meinem Sohn zu erkennen; sihe ich bin dein Mutter / und du solt mein Sohn seyn: zu dessen Zeugnuß will ich dich mit meiner himmlischen Milch träncken / und dardurch wider den letzten Todtes-Kampff stärcken: spritzte alsdan ihme etliche Tropffen aus ihrem Jungfräulichen Hertzen / in seinen Mund: worüber er vor Süs-

sigkeit in so starcke Entzuckung gefallen / daß kein Zeichen einigs Lebens in ihme verblieben / und er von männiglich für wahrhafft Todt gehalten wurde; er wurde auch gesehen / unter jubilierender Schaar der Englen in Himmel geführt / und alda in dem Chor der Seraphinen erhöhet zu werden; weilen indessen das aufrührische Stadt-Wesen immer in grössere Verwirrung gerathen / opfferte er zu Erhaltung derselben dem höchsten GOtt sein Leben nochmal auf / und gleichsam / als wäre dasselbig als ein angenehmes Opffer für der andern Heyl würcklich angenommen / begab er sich beherzt in den letzten Todtes-Kampff / in welchen er auch mit allen Tugenden / und fürnemlich mit gantz feuriger Liebe bewaffnet / mit erhobenen Augen und Händen gegen Himmel / seelig in dem HErrn verschieden / an einem Sonntag / den 7. Augusti / in dem Jahr 1547. nach dem er 60. Jahr seines Alters erfüllt.

Wird unter den Seraphinen gesehen.

Sein seeliger Hintritt.

34. So bald die Zeitung / so kostbahresten Verlustes erschollen / wurden die Innwohner unaussprechlich bestürtzt: aber die Unruhe auf einmahl gelegt / welches ein Poet in folgenden Versen vorgestellt:

Bey Erschallung seines Todts wird eingefährliche Empörung gestillet.

Partenope turbante dolet, moriturque dolore,
Turba repente silens, laus morientis erat.

Zu Teutsch:

Es konte Cajetan nit mehr den Greuel der Stadt gedulden:
Darum vor Schmertzen stirbt er zu löschen fremde Schulden;
Worauf ein End all Unruh hätt, kein Krieg wahr mehr zufinden,
Daß freudig Volck ohn Stimm, und Red, sein Lob ihm thät verkünden;

Zu dessen fortwährige Gedächtnuß pflegt die Königliche Haupt-Stadt Neapel ihrem Schützer jährlich an seinem Fest-Tag 6. brinnende Kertzen aufzustecken. Eben zu selbiger Zeit (meldet die Legend weiters) zu welcher diser grosse Fürbitter dem Kayser / Carolo V. ein ungehorsames Reich / und Sitz-Stadt / wiederum in Ruhe gestellt / hat er ihme auch einen grossen Sig / wider den Hertzogen in Sachsen vom Himmel erhalten: als welcher wegen unglücklich ausgeschlagenen Kriegs / müssen flüchtig werden / aber zu Vermehrung des Kayserlichen Triumphs / von Hypolito Porta, des Heil. Cajetani nahen Bluts-Verwandten gefänglich eingebracht worden.

Ita Josephus Silos Clericus Regularis Theatinus in Historia hujus Congreg. Stephanus Pepe, ejusdem Instituti, in vita B. Cajetani Italicè edita 1657: Et Joannes Georgius Meichel, Consilii Aulici Bavarico-Electoralis Secretarius: qui eam in Germanicum transtulit 1661. Bonifacius Bagatta, Varia, MM. SS.

Dritter

Dritter Absatz.

Wunder, und Gutthaten, so der Heil. Cajetanus, durch die Krafft GOttes in dem Leben gewürcket.

St. Cajetanus ein Thaumaturgus / oder Wunder-Würcker in Occident.

35. Dieser grosse Patriarch / welchen GOtt zu seiner Kirchen Ehr und Nutzen auserwehlt / leuchtete so wohl in dem Leben / als nach seinem seeligen Hinscheiden / mit so vil und grossen Wunder-Thaten / daß er Thaumaturgus Occidentis, insgemein für ein Wunder-Würcker in Occident, deren wenig aus den heiligen GOttes seines gleichens / gepriesen wird: von dessen Wunderthaten ein grosses Buch geschrieben worden; deren / so er in dem Leben gewürckt / hat Bonifacius Bagatta, sein Ordens Sohn / folgende verzeichnet. *Infra citandus.*

Himmlisches Liecht / und Englische Begleitung / auf seiner Reiß.

Da er einstens auf der Reiß von Aversa nacher Neapel begriffen / dise bey finsterer Nacht fortsetzen muste / daß er des andern Tags in seinem Ordens-Closter dem Fest / und geistlichen Tag-Zeiten / von der Auffarth des HErrn / mit beywohnen möchte / wurde der Weg durch himmlisches Liecht erleuchtet / und er in kurtzer Zeit / ohne Beschwehrnuß an das bestimmte Ort geführt. Andere wollen: er seye von einem Engel sichtbarlich dahin begleitet worden.

Stillt das wütende Meer.

36. Die ungestümme Wuth des Adriatischen Meers / wuste er allein durch geweyhtes Wax / so er in vollem Glauben hinaus warffe / des Augenblicks zur völligen Ruhe zu bringen: gleich dem Heil. Apostel Paulo / welcher gleichfalls in disem Meerbusen die Schiffende wunderbarlich aus der Gefahr errettet.

Sein Vertrauen zu GOtt in leiblicher Nahrung.

37. Zu Neapel hat er in der That erfahren / wie vil ein steiffes Vertrauen zu GOtt vermöge. Es ware eines Tags albereit das erste Zeichen zum Tisch gegeben / und ob zwar die übrige Zeit verflossen / wolte doch das andere Zeichen nit folgen; Cajetanus / der ein Feind aller Unordnung / fragte / warum wider die Gewohnheit so lange Zeit verlohren werde? die Antwort ware / weilen nichts im Hauß / als ein einzigs Brod / wurden die Geistliche umsonst zum Tisch beruffen; der Heil. Vatter sagte: die Göttliche Fürsehung / würde gewiß nit so freygebig seyn gegen uns / als gegen die Vögelein des Luffts / und befilcht alsbald das Zeichen zu geben; als man zu dem Tisch kommen / ware das Mittag-Mahl ein annehmliches Gespräch / von der söhnlichen Hoffnung zu GOtt: daß nemlich / unitteist sie in dem Speiß-Saal / als gleichsam auf einer Bühnen / oder Schau-Platz / durch Ubung diser Tugend / in gedultiger Ubertragung des Hungers / und Mangels / ihr Person vertretten / GOtt auch daß Seinige / mit Verschaffung der Nothdurfft thun werde; indem er noch also redet / kommt die Post / bey der Pforten seye ein Uberfluß der Speissen: und hat man auf fleißiges Nachfragen / nit erkundigen mögen / wer solche gebracht habe.

Wunderwürdige Heilmachung eines Bein-Bruchs.

38. Ein Ordens-Bruder hatte durch plötzlichen Fall / den Schenckel biß auf den Für-Fuß hinunter also erbärmlich zerquetscht / und zerrissen: daß man für nöthig erachtet / dem Krancken das Leben zu fristen / ihme geschwind mit Feuer / und Reissen den Fuß abzunehmen; Cajetanus / deme diser Unfall tief zu Hertzen drunge / geht in mitten der Nacht zu dem Presthafften: spricht ihm Hertz und Muth zu / und ermahnet ihn / sich aus gantzem Hertzen dem Heil. Vatter Francisco von Assis zubefehlen / mit der Zusag: daß auch er ihme die Sachen angelegen seyn lassen / und für ihn bitten wolle; nach dem Gebett kommt er wiederum / den Fuß zu sehen / wie selbiger beschaffen: da er aber den Greuel daß schon überhand genommenen Ubels ersitzet: hebt und druckt er denselben liebreich an seyn Angesicht / küsset mit grosser Hertzhafftigkeit die schadhaffte Ort / und gibt ihme den Seegen; des andern Tags erscheinen die Artzt mit ihrem Werck-Zeug / das traurige Spiel vorzunehmen / eröffnen die Umwundene Glider / finden aber nit allein nichts / welches des Schneidens / oder anderer Chur / und Artzney-Mittels nöthig / sonder das abgebrochene Bein gantz verwachsen / die Wunden geschlossen / von allem Eyter gereiniget / ja gar kein Mahl-Zeichen mehr des allbereit wunderthätig zugeheilten Schadens.

Cajetanus ein Saulen der Kirchen

39. In derselben Stund / als diser Heil. Patriarch zu Neapel verschieden / sahe der H. Petrus von Alcantara in Spanien dessen Seel in das himlische Vatterland abfliegen: habe dahero aufgeschryen: Hodie

Hodie in Mundo una ex præcipuis Columnis cecidit: heut ist der Christen-Welt eine der stärckesten Saulen gefallen. *Bonifacius Bagatta. Clericus Regul. Theatinus. Admiranda Orbis.*

Brinat einen Unsinnigen zur Vernunfft.

40. Von Stephano Pepe, werden ihme ferners in dem Leben folgende Wunder zugeschrieben. Als/ einem unnsinnigen jungen Menschen/ habe er durchs Gebett/ in welchem er durch die Nacht biß zu aufgehender Sonnen verharret/ zu so vollkommenen Verstand gebracht/ daß er bald darauf die Priesterliche Weyhung empfangen können. *l. c.*

Wundersame Geld-Mittel.

41. Er verbliebe einem/ wegen Täglicher Hauß-Nothdurfft/ ein zimmliche Summa Gelds schuldig/ und ware der Glaubiger mit solchem Geitz-Teuffel besessen/ daß er sich keinen Augenblick über das gemachte Ziel gedulten wollen; weilen aber der fromme Mann kein eintziges Geld-Mittel hatte/ und hergegen sowohl von kürtze der Zeit/ als des Glaubigers strengen Anhalten gedrungen wurde: nimmt er dises so ungestimmen Manns loß zu werden/ sein sichere Zuflucht durch das Gebett zu der Göttlichen Vorsichtigkeit/ als dero er bereits in der ersten Ordens-Verlobnuß seine Sorgen aufgeopffert/ und anheimgestellt; er hatte sein Nothdurfft kaum entdeckt: sihe! da wird er von einem Jüngling/ frömder/ und unbekannter Gestallt zu der Porten geruffen/ der ihn lächlend also anredete: nehme hin mein Cajetane: in disem Seckel wird dir geschickt/ was du zu Abgang deines jetztmahligen Mangels vonnöthen. *Ibidem.*

Rettet aus Meers-Gefahr.

42. Als Graf Antonius Tienne, unwissend durch was Unglück/ in das Adriatische Meer gestürtzt/ schwingt er sein von dem Grimmen der Wellen gantz erlattertes Hertz zu Cajetano/ seinem seeligen Vetter; alsbald thate sich ein Baum/ in mitten des Abgrunds herfür/ und empfienge den bereits mit dem Todt ringenden auf sein Gesträuß/ ihn darauf so lang sicher erhaltend/ biß er durch ein zukommendes Schiff aus der Gefahr völlig gerettet worden. *ibidem.*

Von unreinen Gespenstern.

43. Ein Burgerliche Frau von Vicentza/ wurde von unreinen Gespenstern öffters nächtlicher Weil sichtbarlich angefochten: der Heil. Vatter/ deme sie sonderbahr gewogen/ und ihn wehemütigst angeruffen/ erschiene ihr in grossem Glantz/ und triebe die bösen Geister/ so sich alsbald in abentheuerliche Schreck-Gestalten verkehrt/ mit ernsthafften Angesicht in die Flucht: wendete sich alsdann zu der Angefochtenen sagend: seynd dises deine Liebhaber? dise grausame in Menschen-Gestalt vermumte Höll-Geister stellten deiner Ehr nach/ und du woltest dich ihnen ergeben: dahin hat dich dein Uppigkeit gebracht/ bereue nun dein Missethat/ und hüte dich/ auf daß du nit der höllischen Dracken Kebsweib werdest; kurtz hernach kamen dise nochmahlen/ und setzten ihr mächtig zu/ daß sie die Bildnuß Cajetani von der Wand abreissen solte/ weilen ihr aber bewust/ selbige seye ein Schirm der Keuschheit/ wider der Höllen Anlauf/ musten sie abermahl weichen/ sie aber verbliebe dardurch geschützt. *Ibidem.*

Verhilfft einem Mägdlein zur Jungfräulichen Blühe.

44. Ein noch grösseres/ und kaum jemahlen erhörtes Wunder hat sich zu Venedig ereignet; ein Adeliches/ sonst wohlerzogenes Mägdlein/ wurde zwar nit aus eigener Schuld/ sonder durch Teufflischen Gewalt/ und Würckung/ an ihrer leiblichen Jungfrauschafft/ doch unverletzt dero innerlichen Gewissens-Unschuld geschändet. Die elende Tochter/ in Erwegung/ daß sie ihres einigen Schatzes/ welchen sie mit so grosser Sorgfalt biß dahin erhalten/ nunmehro beraubt/ brachte ihre Täg in allergröster Betrübnuß/ und voller Trostlosigkeit zu; dan/ solte sie vorgeben/ daß sie von einem Mannsbild/ in solches Elend gerathen/ so gabe sie sich schuldig einer Sünd/ welche sie nit begangen: sagte sie dan/ daß sie durch des Teuffels Betrug darein gefallen/ so wurde sie sich eines unerhörten abscheulichen Lasters anklagen; in solchen umschweiffenden Gedancken/ erschiene ihr der seelige Cajetan/ deme sie ihre Jungfrauschafft/ und Noth anbefohlen/ bezeichnete sie gantz liebreich mit dem Heil. Creutz/ auf die Stirnen/ und entzoge sich darauf wieder aus ihrem Angesicht; Nun hat ihr dise Erscheinung nit allein alle unreine Fürbildungen des höllischen Feinds aus dem Hertzen gäntzlich vertrieben/ sonder auch derselben die würcklich verlohrene Blühe ihrer Reinigkeit wieder also verliehen/ daß sich gleichsam die Natur selbsten/ durch Ergäntzung des zerstöhrten Leibs verändert/ und sie nit ohne grosses Wunder dergleichen kaum zu lesen/ aus einer Frauen ein Jungfrau worden. Es meldet zwar der Heil. Hieronymus: Audacter loquor, cum omnia possit Deus, salvare Virginem non potest post ruinam: ich sage es ohne Scheuh: ob zwar GOtt alles vermag/ so kan er doch eine Jungfrau nach dem Fall nit wieder heilen; er redete aber von einer andern Jungfrauschafft/ als dise ist: nemlich/ von der vollkommen und eigentlichen/ welche nach der Gelehrten Ausspruch in dem Gemüth besteht; wie nun solches habe geschehen mögen/ wollen wir der Macht desjenigen überlassen/ welcher dergleichen Wunder würcken kan: doch wird mans nit für unmöglich halten/ in Bedenckung daß auch der Heil. Donatus Bischoff zu Arretio/ und Blut-Zeug: Item/ der Heil. Pabst Leo der Neundte/ ehemals des Heil. Benedictiner-Ordens/ wie nit weniger dises gesegneten Ordens

Ertz-

Digitized by Google

Vatter Benedictus selber / durch Göttliche Krafft / die in stucken zertrimmerte Christalline / und guldene Geschirr / solchergestalten wieder zusammen gefügt / als wan diselbe von neuem gegossen / oder in dem Feuer wären ergäntzt worden.

Neuntägige Andacht zu dem Heil. Cajetano.

Was noch ferners zu diser Geschicht gehöret / ist folgendes. Nachdem sich das fromme Kind / lang hertzlich söhnte / wie sie doch ihren Heil. Schützer danckbarlich verehren konte: erschiene er nochmahl / ihr bedeutend: wer ihn würdig ehren wolle / solle dise Weiß halten: nemlich / neun Tag nacheinander / oder neun Mittwochen (welcher Tag ihme sonderlich geheiliget seye) jedesmahl neun Vatter Unser / und neun AveMaria, samt so vil Gloria Patri &c. daß ist / Ehr sey dem Vatter 2c. mit Andacht betten / und dises zwar zur Gedächtnuß der grossen Freuden und Jubels der Engel / als sie seyn von dem Leib abgeschiedene Seel in den Chor der Seraphinen übersetzt. Sihe hiervon weiters Stephanum Pepe *in vita l. 3. c. 4.*

Verhülfft einem Todt-Krancken zur Gesundheit.

45. Einem Andern / für den / als Todt-Krancken bereits die Grabstatt ausgesehen wurde / erschiene der Heilige mit einer Lilgen / und reichte ihm neun grüne Oel-Zweig in die Hand / mit dem Befehl / selbige seiner Mutter zu geben; dise verstunde bald daß darunter verborgene Geheimnuß: daß nemlich die Gesundheit ihres Sohns durch die neuntägige Andacht zuerbetten / gleichwie es auch erfolgt. *Ibidem.*

Erhaltet ein Kind wider die böse Zauberinnen.

46. Einige Zauberinnen / hatten zu Neapel / in der Vorstadt zu Loreto, einer Mutter ihr zwölffjähriges Kind von dem Beth / daran es lage / hinweggerissen: welches sie an den Gliedern übel zugerichtet / und erkrümmt in ein Truhen eingeschlossen; das Kind unter vil Tüchern eingewunden / rufft aus der Truhen zu der Mutter mit lauter Stimm / so vil ihme das schwache Leben noch zugelassen um Hülff; aber das unholden Geschmeiß / als wolten sie gleichsam über ihrer Unthat einen Triumph halten / sprungen auf der Truhen wüthend / und tobend / häßlich hin und her. Als die Eltern von solchem Getümmel erwacht / und die sichtbarlichen Larven gesehen / ware ihr erstes Wort: O Heil. Cajetane / reiche du uns dein Hülff! gleichwie nun ein Hauffen Vögel / so in einer Scheuren daß Getraid ausbecken / und sich mit hin und her hupffen erlustigen / aber auf unfürsehenes Getöß / oder Geschrey des Haushalters des Augenblicks aus dem Staub machen: auf gleiche Weiß nehmen dise schädliche Nacht-Vögel / auf den ausgesprochen ihnen erschröcklichen Namen alsbald die Flucht. Die Eltern voller Schröcken rufften dem Kind / konten doch auf langes Schreyen / und Nachsuchen / wo es wäre / nit Vermercken / oder Ersinnen / biß sie ein schwaches Seufftzen durch die Truhen herfürgehend vernahmen: allwa sie es also ungestalt und häßlich zugerichtet gefunden / daß sie es kaum erkennt: dan in dem Angesicht ware es schwartz / und verkehrt / die Augen umgewendet / der Mund gekrümmt / Arm / Händ / und Füß / samt dem gantzen Leib zerlähmet / und elendiglich eingebogen; des andern Tags überbringen sie den Tropffen zu St. Pauli-Kirch / in deß seeligen Cajetani Capellen / wohin vil Volck zusammen geloffen / der unholden Unsinnigkeit zusehen: niemand war / der den Heiligen nit inniglich batte / daß er über den Höllischen Greuel sein Barmhertzigkeit wolle erscheinen lassen: da sahe man gähling durch die Krafft GOttes / und Fürbitt seines Dieners / in des Knabens Angesicht alle Ungestalt also einsmahl verschwinden / gleichwie die höllische Gespenster den Heil. Namen fliehen. *Ibidem.*

Erscheinet mit einem Zweig in der Hand.

47. Einem / so wegen eines Apostens / oder innerlichen Geschwährs in Lebens-Gefahr stand / erschiene der Heil. Vatter auf geschehene Anruffung / mit einem Zweig in der Hand / machte mit selbigem das Heil. Creutz-Zeichen über den Krancken / und disen zugleich gesund. *Ibidem.*

Hilfft einer bedrangten Hauß-Mutter.

48. Ein armes Weib zu Genua / dero das mißgünstige Glück all ihr Hab entzogen / und hingegen einen grossen Hauffen Kinder an die Seiten gesetzt: zu dem ihren Ehe-Würth / einen gemeinen Zimmerman / mit so gifftigem Krebs geschlagen / das er ein geraume Zeit ohne Hoffnung der Gesundheit zu Beth ligen muste / nahme mit grossen Vertrauen ihr Zuflucht zu dem Heil. Cajetan: ob sie etwan durch ihn so wohl die nöthige Nahrung / als auch die Abhelffung ihres grossen Elends erhalten möchte: begabe sich demnach samt ihren kleinen Kinderlein in das Gebett; unter disem liesse sich der Mann in grossen Glauben / und Vertrauen / den sein frommes Weib in ihme erweckt / mit folgenden Worten / doch gantz still also vernehmen: Weib / sagte er / ich stirb nit; dise entdeckte in bester Hoffnung den Schaden: Da ware diser / durch den man doch kurtz vorhero biß zu dem Ingeweid sehen können / nun auf das kleinste verschlossen / ja also gäntzlich verschwunden / daß nit ein Masen mehr von demselben sichtbarlich verblieben. Die bettende Hauß-Mutter zweiffletenit: derjenige / welcher das Leben verleihen können / werde nit weniger auch das Brod zu reichen wissen: begehrte dahero auch in disem seine vätterliche Hülff / und nit vergebens: dan bald hernach wirfft ihr ein Priester eines Ehrwürdigen Ansehens mit einem Creutz / heimlicher

Weiß/ und in grosser Stille/ fünff Julier/ so ein Müntz von 12. Kreutzer/ samtlich einen Gulden Werth/ so viel sie nemlich zu dero armen Hauß-Wesen damahls vonnöthen/ in ihr Schooß/ und sagte anders nichts/ als allein: nehmet diß Geld hin/ welches euch derjenige schickt/ den ihr mit Zuversichtlichem Vertrauen angeruffen habt. *Ibidem.*

Rettet eine keusche Matron von verdacht/ und dem Todt selber.

49. Zu Neapolis befande sich ein Frau/ von edlem Geblüt/ welche jeden Tag dem Heil. Cajetano zu Ehren sonderbare Gebett/ und Anmuthungen aufopfferte/ der sichern Hoffnung/ in all dero Anliegen gnadenreiche Hülff/ und an dem Heiligen einen viel-vermögenden Fürsprecher in dem Himmel zu haben; ihre Schönheit war zwar mit der Schamhafftigkeit/ aber nit so vil mit gebührender Zucht/ und Ehrbarkeit bewährt; welches einem ihrer Verwandten Anlaß geben/ anfangs einen Argwohn zu schöpffen/ bald für eine gründliche Wahrheit zu halten: ihre Sitten seyen nit rein/ und ihr Ehe-Beth seye nit getreu; entschließt dahero bey sich: die adeliche Freundschafft könne von solchem Spott/ nit anderst/ als durch dero Todt enlediget werden; Er verhaltet sein Vorhaben in gröster Geheim/ und ladet sie/ welche ihr gleichfalls einige widrige Begegnuß nit eingebildet/ mit verdeckter Freundlichkeit in sein Wohnung zum Nachtmahl ein: zu dem End an dem höchsten Ort des Hauses ein Tafel mit Fleiß zubereitet worden. Dise Wohnung ware in der Gassen Toleto genannt/ welche vor andern in der gantzen Stadt nahmhafft/ und die Häuser in selbiger sonderbar hoch-gebaut. Da nun die Nacht angebrochen/ und einen frischen Lufft zu empfangen/ wegen der Sonnen-Hitz die Läden aller Orten geöffnet/ ergreifft der Wühterich die Frau/ und stürtzet die Unschuldige nach grimmigen Stossen über die Höhe zum Fenster hinaus/ selbige also elendiglich um das Leben zu bringen; in solchem erschröcklichen Fall schreyt sie zu ihrem Fürsprecher: welcher sich auch alsobald sichtbarlich zur Hülff eingefunden/ sein andächtiges Pfleg-Kind in dem Lufft aufgefangen/ und nicht angelassen/ biß daß sie sanfft zur Erden kommen: tröstete sie alsdan/ ihr nicht zu förchten/ und ihrem Befreundten in seinem Nahmen zu sagen: in was grossen Fehler ein von bösem Argwohn verblendes Gemüth platzen könne.

Ein fast gleiche entsetzliche Geschicht

50. Ein anderes unglückhafftes Weibsbild/ so aus dem Hauß der Ihrigen entflohen war/ hatte sich in die Wohnung eines jungen Menschens begeben/ und aldort in Hoffnung seine Braut zu werden/ vil Monat in ungezimmenden Sachen aufgehalten: aber gar zu spath sehen müssen/ daß solche gütige Unterhaltung allein auf den Mißbrauch der Sünd/ und nit auf einen ehrlichen Hand-Streich angesehen. Da sie sich nun bey der Nasen herumgeführet sahe/ nahme sie den Weg der Rechten an die Hand/ und verklagte ihren Liebhaber vor Gericht; weilen sie aber weder gnugsame Proben/ noch andere rechtliche Behelff hatte/ gabe ihr die Obrigkeit kein Gehör; der schalckhaffte Buhler thate dergleichen/ als ob seine Lieb zu ihr/ wegen der im Rath-Hauß angebrachten Klag/ nit im mindesten geschwächt worden/ sonder/ daß er in der Liebe zu ihr nur noch mehrers angezündet wäre/ und aller empfangener Schmach schon vergessen hätte: wie er dan wolte/ daß sie mit ihme in seinen Weinberg/ sich alda lustig zu machen/ gehen solte: wohl ein verwunderliche Blindheit/ eines von GOtt entfernten Weibsbilds! die unbedachtsame Tröpffin gienge mit ihm fort/ aber nit in den Weinberg/ sonder zum Schlacht-Hauß; er spatzierte mit ihr/ sich gantz freundlich und frölich stellend/ um diejenige Seiten herum/ welche hoch erhoben/ oberhalb des Meers stehet/ und Gaivola genannt wird (das allerruhsamste Ort in selbiger Gegend) alda fiele er sie plötzlich an/ warffe sie gewaltsam zu Boden/ und/ du must sterben/ sagte er/ du Ehrlose Schand-Thürne! und ohne ferneres Verweilen stach er ihr gantz eilend/ und mit allem Gewalt die Gurgel ab; von ihr ware ein mehrers nit zu hören/ als allein dises: O seeliger Cajetane/ stehe mir bey; und lasse mich nit also unbußfertig sterben: beschlosse es damit/ und zappelte auf dem Boden herum; aber der Mörder/ welcher eilen muste/ mit ihr ein End zu machen: damit auf den Gegen-Fall sie nit etwan aus einer unversehener Begebnuß widerum zum Leben/ oder sonsten bey weiterem Verzug jemand andere darzukommen/ der von seinem Verbrechen Zeugnuß geben konte: stoßte selbige über einen hohen/ und entsetzlich gehen Stein-Felsen in das Meer hinunter/ und nahme die Flucht. Das arme Weib hatte neben durchstochener Gurgel sich am Kopff/ und gantzen Leib übel zerfallen; mit disem aber/ ware sie als mit einem zerrissenen/ und von dem Wind hind und her getriebenen Hader/ mit Blut gantz überloffen auf einigen dessen Spitzen hangen verblieben; der letzte Lebens-Geist ware gleichwohlen nit gar hin/ sonder von dem seeligen Cajetan zu einem neuen Wunder-Werck aufbehalten; dan/ da sie des Todts wartete/ empfunde sie gähling/ daß man sie ziehe/ und bey den Haaren in die Höhe hebe/ folgends aber gantz sanfft wiederum hinunter auf die Erden nieder lasse; sie eröffnete ihre Augen/ aber sahe weiters nit/ wer sie aufgehebt/ sonder funde allein/ daß sie auf der Dorff-Strassen nacher Pansilipo/ in mitten viles Volcks wäre/ welches

zu disem erbärmlichen Spectacul zulauffend / sich nit genugsam darüber verwundern konte. Vor allem wurde sie mit denen Heil. Sacramenten versehen: hernach erzehlte sie so wohl den Verlauf ihrer unglücklichen / als den Beystand des Heil. Cajetani / den sie in der Noth angeflehet: dessen Hülffleistung sie auch noch ferners erfahren; dan / als mans in das Spitahl der Unheilbaren gebracht: kame sie durch die Würckung des Heiligen / in gar kurtzer Zeit zu vollkommener Gesundheit / heilte alsdan neben Genesung des Leibs / auch ihr krancke Seel. *Ibidem.*

Ein andere dergleichen Wunder-Begebnuß.

51. Ein anderer grober und unsinniger Mann / liesse sich von seinen närrischen Einbildungen fälschlich bethören / ob wäre sein Weib an ihme Untreu worden: ruffte dahero eines Abends / ein Stund in die Nacht selbige vor sich / und gleich / als wäre sie ein schuldige Verbrecherin / empfienge er sie mit spöttlichen worten: und sagte: sie müsse sterben / und solte sich nur geschwind mit GOtt versöhnen. Es hatte der Frauen nichts geholffen / mit den Heil. Sacramenten ihr Unschuld zu bestättigen: dan der Mann / kein Entschuldigung ansehend / warff sie alsbald mit dem Angesicht zur Erden / tratte sie starck mit Füssen / und wolte ihr an der Stell den Garaus machen. Das unschuldige Weib / welches sonsten ziemlich wohl gesittet / auch über die Massen beflissen / ihr / und ihres Ehe-Manns Ehr zu schützen / hörte nit auf in diser Marter den seeligen Cajetan anzuruffen: welches doch bey dem verstockten Menschen nichts in dem mindesten gefruchtet / sondern sagte: hebe dich nun auf / und seye dir diser kleine Verzug zum Heyl deiner Seel geschenckt: richt aber deine Sachen mit GOtt / dan du hast nit lang mehr zu leben / und dir weder auf Beicht-Vätter / noch Gnad der Heiligen einen Gedancken zu machen / zumahlen dein Verbrechen solches nit zulasset. Das bedrangte Weib sagte: wann sie doch sterben solle / bette sie wegen vil geleister Diensten ihr dise Gnad aus: daß er sie / den Todt nit also mit Augen sehen zu machen / alsdan tödten möchte / wan sie werde eingeschlaffen haben / und mit solcher Rach sich vergnügen lassen. So geschehe es dan / antwortete der Wütherich / aber bald; solches ihr Verlangen gienge nit dahin / daß ihr der Todt also heimlich solte angethan werden: sonder weilen sie ein Gläsel voll Oels von dem Heil. Cajetan in dem Vorrath; also wolte sie sich vorhero damit salben / im festem Glauben / sich dardurch wider alle Waffen unverletzlich zu machen; dises thate sie / und übersalbte ihren gantzen Leib / allwo sie vermeinte / daß ihr unsinniger Mann dem Todt ein Thür öffnen wurde: richtete sich alsdan auf ihrem Geliger / gleichwie ein armes Vieh auf der Metzg-Banck zu dem bevorstehenden Todt; alsdan nahme das Thiger-Thier in mitten der Nacht ein scharffes Messer / ergriffe sie bey dem Haar / und sagte: du must sterben / du schandhaffte Ehebrecherin: und gab ihr vier Stich in den Hals; das arme Weib ruffte zu dem Heil. Patriarchen um Hülff / daß er ihren Mann / von ferner Gewalthätigkeit abhalten wolle; dises geschahe: dan dessen Hand / wo inn daß Messer / wurde wahrhafftig untauglich zum stechen: er aber hierüber nichts bereut / sonder verzweiffelt / daß er sich nit rächen möchte / sagte also zu ihr: gehe nun hin / du solst schon ein andersmahl deinen Lohn empfangen; das fromme Weib aber erbatte von dem Heil. Cajetan / gleich wie ihr selber die wundersame Rettung / aus der grossen Gefahr / also ihme fürterst in besseren Sinn / und Fried-liebendes Gemüth. *Ibidem.*

Cajetanus ein allgemeiner Noth-Helffer.

52. Weiters hat ein dürfftiges Weib / dero durch die Gespunst allein / ihr tägliche Nahrung nit erklecken wolte / bey dem Heiligen Brod gefunden da sie ihr Vertrauen auf ihn gesetzt. Ein Hauß-Vatter / so gantz Trost-loß lebte / weilen er vor Augen sehen muste / wegen dringender Noth stehe so wohl die Ehr seines Ehe-Weibs / als der Tochter in Gefahr / erwarbe durch dessen Schutz daß alles Unglück gewendet worden / und er sein Leben in Freuden zu bringen mögen. Ein anderer / so wegen grossen Schulden gefangen / erlangte durch ihn von beden / nemlich so wohl von den Banden / als Schulden die Freyheit: Einer / so den Verstand verlohren / die gesunde Vernunfft: Ein Frau von 13. jähriger Wassersucht auf einmahl die vollständige Gesundheit. Ein Weib / so drey Jahr mit überaus häßlichem Siechthum behafftet / daß sie weder zu Beth ligen / noch sitzen / noch auf den Füssen stehen konte / wurde durch andächtige Anschaung dessen Bildnuß in der Kirchen / erst in dem Jahr 1653. an der Stell vollkommen gereiniget. Einem armen Mann / der in hohem Alter sein Nahrung an dem Spinn-Rad suchen muste / aber das rechte Aug / und mithin sein Gewärb verlohren hatte / gabe er selbiges wiederum / da er ihn / als einen Vatter der Armen um Hülff angeschryen. Als einige Reisende nache zu einem verdächtigen Wirths-Hauß kommen: erschiene er ihnen / und mißrathete die Einkehr / dieweilen alda Gefahr wegen böser Leut zu besorgen: da es ihnen aber gefällig / solten sie sich in ein ohnweit von dar entlegenes Dorff begeben / allwo ihnen alles Liebs / und Guts widerfahren wurde. Ein andersmahl machte er zu Nachts ein

glantzende Wolcken erscheinen / daß seine Verehrer wieder auf den rechten Weg kamen. Oeffters wurde durch das gesegnete Oel aus seiner Lampen / oder mittelst der Blummen von dessen Grabstatt / oder Altar die Pestilentzische Sucht vertrieben / ja gäntzlich abgewendet. Kurtz zu reden: Cajetanus thut der von dem Schaur in Boden geschlagenen Saat wieder empor helffen: die Korn-Aeher mit Saamen / die Scheuren mit Früchten anfüllen / und der Wucherer Hoffnung zernichten; Cajetanus thut dem Meer gebieten: die Strassen von Raubern befreyen: die anlauffende Wasser-Flüß in dem Zaum halten: die Schiffbrüchige sicher an den Port laiten. Von ihme wird das Unziefer der Heu-Schrecken / welche der lieben Frucht auf dem Feld sehr bedrohlich seyn / vertrieben: die Element des Himmels begütiget / und gleichsam / als von einem lebendigen Einhorn allem anlauffenden Unheyl und Elend widerstanden: das arme Bauers-Volck mit fruchtbarem Vieh erfreuet; dero krancke / und von bösen Leuten verzauberte Stuck / welche nichts mehr nutz / halb todt erlegen / wider zum Gebrauch / und in guten Stand gebracht. Auf Anruffung hilfft er den bereits mit dem Todt Ringenden / oder sonst durch andere Ubel Bedrangt / und Gepreßten: die / so unter Feindlicher Händ in Lebens-Gefahr / finden Ausflucht / ihr Leben zu retten; er laßt sich in dem Abgrund des Meers finden / und reisset gleichsam bey dem Haar die bereits versenckte Menschen aus dem Wasser: zu denen von hinreissenden Wässern Verschwemten nähert er sich / und führet sie durch ein unverhofftes Schiffel in die Sicherheit; er kommt in die finstere Kercker / und bringt den armen Gefangenen ein Liecht der Erlösung; vor Gericht leistet er den Verlassenen Beystand in ihren Rechts-Händlen; die um das Leben verstrickte löset er / und schicket frey nach Hauß / welche zu dem Strang verdammt; er stellet auf freyem Fuß / welche von den Banditen und Mördern gefangen angehalten werden; er gibt den Betrübten Müttern wieder an die Brüst ihre Kinder / welche man bereits zu Grabe getragen; die Strassen-Rauber zwingt er / daß sie den Raub wieder geben / und Verzeihung begehrn; er machet / daß die Fremden beherberget werden; und er selbsten / als lebte er noch / wie ein sterblicher Mensch unter uns / und komt vom Himmel / und bittet sichtbarlich von Hauß zu Hauß um ein Allmosen / damit diselben unterhalten werden: bey seinem Grab sihet man so gar Türckische Sclaven / wie sie um Gnad anhalten / und selbige erlangen: wie sie dabey Wax brennen / und die Wunder-Zeichen erzehlen; die Hirten halten seinen Namen / Oel / und Blumen für die beste Artzney ihres geliebten Viehs; die kleine Kinder zu Neapel / wissen / und pflegen in unfürsehenen Fällen mit dem Mund / nichts anderst / als den Namen Cajetani zu ruffen / fast ehe daß sie die Mutter nennen können; vil verehren ihn als einen gütigen Vatter / mit Verrichtung absonderlicher Andacht durch gewise Gebett / wormit sie ihm ihr Anligen / solche von GOtt zu verthädigen / unter seinem Schutz überlassen; Andere vermeinen / mit dessen Bildnuß / wan sie diselbe in ihren Zimmern / so wohl die Häuser / als Innwohner vor allerley Unglück in Sicherheit zu stellen; endlich haltet ihn mäniglich sonderbar in gegenwärtiger Trübseeligkeit für einen allgemeinen Nothhelffer / dessen Schutz sich nit nur durch Italien / sonder auch in Spanien / Franckreich / Teutschland / Portugall / biß zu den Unglaubigen in Indien / und folgends durch die gantze Welt erstrecket.

Vierdter Absatz.

Andere Wunder- und Guthaten, so durch die Fürbitt des Heil. Cajetani geschehen.

53. **Weilen die Wunder und Gnaden / so durch die Fürbitt dises Heil. Patriarchen geschehen / also groß und Wunder-würdig seyn / daß von wenig Heiligen dergleichen zu lesen: also werden recht aus erwehnten Schrifft-Stellern die Namhafftere / da sonderbar deren einige zu Fasten-Geschichten dienen mögen / weiters / wie folgt / beygefügt.**

Ein Italiänisches Schiff mit Oel beladen / wurde in dem Meerbusen um Taranto in Apulien / vier und zwantzig Welsche Meilen von dem Land entfernet / wegen Stille des Wassers angehalten. Vier Türckische Galleen / so allda streiffeten / in Ersehung des Christen-Schiff seye von den Winden verlassen / giengen alsobald

Ein Christliches Schiff wird wider die Barbarn gerettet.

bald mit vollen Ruderen auf selbiges loß; die Christen / deren wenig / wußten gleich keinen anderen Schutz / als des Heil. Cajetani, den sie wehemütigst anfleheten; da nun die Türcken ihnen auf dem Halß / das weit überlegene Schiff allbereits durch Hacken an sich ziehen / und was darinnen / in ihren Gewalt bringen wolten: entstunde gähling unter den Barbaren / unwissend / aus was Ursachen / ein grosses Jammeren: gleich / als ob sie von unversehenem Unglück überfallen in Gefahr / oder Forcht des Untergangs stunden / eilfertigist in die Flucht / und verschwunden einsmahls; die Christen aber wurden durch den Beystand ihres Heil. Stüffters von den eisenen Ketten / und Barbarischen Sclaverey befreyet.

Ungewitter abgewendet.

Man hat auch öffters erfahren / daß in zornigem Ungewitter / oder Sturm auf dem Meer / die Schiff / auf blose Anruffung des Namens Cajetani, samt den Winden / und Wellen plötzlich stillgestanden / und gezitteret haben: als wurden sie von jemand gewaltsam gestellet.

Mörder gelähmet.

54 In gleicher Anflehung dises mächtigen Namens / fielen auf ein Zeit sechs Mörderen ihre Gewähr / welche sie bereits auf den Raub gezuckt / aus ihren erlahmten Händen.

Höllische Nacht-Gespenster abgetriben.

Ein Glaß-Trager von Christallenen Gläseren / weilen er auf einem Marckt wegen Menge der frembden Leuth / keinen Unterschlauff finden kunte / nahme das Nacht-Lager in einem öden Gebäu; da ersahe er bey duncklem Schein ein entsetzliches Gespenst / von den Allergrausamsten / so die Höllen herfür geben kunte / zu sich hinein schleichen / endlich sich bey seinem Hertzen / als wolte es ihm den Garaus machen / zwerchs über den Leib legen; nichts lebte mehr für Schröcken an ihme / als die Gedächtnuß zu dem Seeligen Cajetano, und der Glauben an dessen Wunder-Werck / so er von ihm gehört; disen Heil. Mann brauchte er nun zu seiner Noth-Wöhr / und ruffte ihn von dem innersten Grund seines Hertzens / weilen er auf ein andere Weiß nit kunte / um Hülff an; kaum hat er solches gethan: sihet er das Gespenst / gleich / ob wäre es zornig / sich erheben / und mit höllischer Verzweifflung widerum verschwinden. Wie er nun aus den Aengsten / ware auf der Seiten / so von dem Gespenst berühret / ein gifftiges Geschwär aufgefahren: welches / weilen es schon unterhalb dem Hertzen hinein gefressen / tödtlich ware / und dem Leib vil Ohnmächten verursachte; ihm kame sein voriger Helffer zu Sinn: nahme dahero ein Oel aus dessen Ampel / salbete sich darmit / und vertribe alsobald das Geschwär / gleichwie vorhero das Gespenst.

55. Ein Kauffmanns-Schiff gerieth in dem Neapolitanischen Meer-Busen durch Sturm in Gefahr zu scheittern; da kame auf Anruffung des Heil. Cajetani gähling ein Vögelein auf den Mast-Baum geflogen / und (gleich als wolte es dem Ungewitter gebieten) vertribe dises mit seinem Gesang in einem Augenblick.

Seltzsames Vögelein.

Ein schamhafftes Weib komt zu vollkommener Beicht.

Ein Weib hatte ein schwäre Sünd begangen / und dise durch 15. Jahr in ihren vilfältigen Beichten jedesmahl verschwigen; der Heil. Cajetan, zu deme noch ein Füncklein der Andacht in ihr verbliben / erschine ihr etlichmahl / und erinnerte sie ihres bösen Seelen-Stands / möchte aber dero Geschämigkeit hierdurch nit brechen; dahero / welche dem Heiligen GOttes nicht wolte gehorchen / wurde endlich in den Gewalt der Teuffel übergeben; dann in einer Nacht sahe sie ihr Kammer voller Feur / und gleich / als wäre wegen ihr die Höllen selber in das Hauß kommen / vil Teuffel gegen ihr daher fliegen / welche sie bey den Haaren ergriffen / und schmertzlich in die Höche rissen; sie erhebte ihr Gemüth zu dem Heil. Cajetan: da erschine der Heilige mit einem Creutz in der Hand / welcher denen Teufflen trohend / sie samt dem Feur alsbald verjagt: sagte alsdann zu dem nun bereitwilligen Weib: gehe hin zu S. Paul in meine Kirchen / alldort wirst du den und den Pater allbereit in dem Beicht-Stuhl finden / demselben sage also: Es schicke dich der Heil. Cajetan zu ihm / daß er deine Sünden anhören solle / und ich wird vor dir alldorten seyn / dir in allem zu verhelffen: wordurch sie ihrer Sünden loß worden / und sich eines besseren Wandels beflissen.

Eines anderen Sünders wundersame Bekehrung.

56. Ein grosser Sünder / hat durch sein merckwürdige Bekehrung die Andacht zu dem Heil. Cajetan in vilen Gemütheren starck angezündet: indem durch ihn erhellet: der Schutz des Heil. Vatters müsse sehr groß seyn / als der mehr zu Eroberung der ewigen / als Beförderung der Zeitlichen Wohlfarth gerichtet wäre. Viertzig gantze Jahr lang verbarge sich diser Böß-wicht vor dem Beicht-Vatter: dann / weilen er ein erschröckliche Sünd auf sich hatte / also thäte er selbige in seinen vilfältigen Beichten / nit allein wegen ihrer Abscheulichkeit / sonder auch aus neuer Scham-Röthe / daß ers schon so offt verschwigen hätte / und also aus doppleter Scham zu beichten verzweifflen; endlich warffe den gottlosen Menschen ein Kranckheit zu Beth; der unfruchtbare Baum ware nahend an dem / daß er die Hacken des Todts / und das höllische Feur versuchen solte. Da er nun von denen Ärtzten ermahnet wurde / die Sorg seiner Seel an die Hand zu nehmen / dieweilen er nicht lang mehr auf der Welt zu verbleiben: hat er zwar gedacht / den Seinigen durch ein Testament, aber

Digitized by Google

nicht GOTT durch ein wahre Beicht ein Genügen zu leisten; diser thorrechte Mann hatte ein Tochter/ die dem Heil. Cajetan, mit sehr grosser Andacht zugethan war; wie nun selbige ihren Vatter mit anderen Sachen/ als einer wahren Vorbereitung zu dem Todt beschäfftiget sahe: erklärte sie ihme aus Himmlischer Eingebung/ daß er sich in einem Sessel in S. Pauli Kirchen wolle tragen lassen: allwo er auf selbigem Schau-Platz der stäten Wunder-Werck durch den Glauben/ unfehlbar auch sein Gesundheit erlangen wurde; die Liebe zu einem längeren Leben hat ihn darzu vermöget/ daß er sich in Begleitung der Tochter/ dahin bringen lassen/ welche starck für sein Leibs-Gesundheit/ aber noch mehr für sein krancke Seel gebetten: da entzwischen er/ als dessen Seel keinen Gedancken mehr zu GOTT hatte/ sein Beicht zwar verricht/ jedoch auch dises letzte mahl/ wie vorhero/ so fast unmöglich zu glauben/ mit gewöhnlicher Verhüllung der alten Sünd/ alsdann mit seiner gottlosen/ und verstockten Zungen auch das Hochwürdige Sacrament des Altars/ und zugleich den Teufel/ der sein Weeg-Zöhrung/ und Gesärth zur Höllen seyn solte/ mit einander in sein arme Seel hinein nahme.

Wie er nun wider nach Hauß kommen/ und weder am Leib/ noch an der Seel gebesseret war: sahe er eines Tags den Heil. Cajetan zu sich kommen: welcher ihn mit zornigem Angesicht scharpff ausgefiltzet; daß er sich also verstockter Weiß in die ewige Verdammnuß stürtzen wolte; aber der Sünder wurde nur boßhaffter/ und liesse sich weder durch den Schröcken des Todts/ noch auch von den treuen Wahrnungen des Himmels zu einiger Veränderung bewögen; der Heil. Patriarch setzte indessen von dem angefangenen Werck nit aus/ sonder erschine ihm die folgende Nacht widerum/ und bemühete sich mit noch kräfftigeren Zusprechungen/ ihn zur Buß zu bereden; aber der blinde Sünder ware auch daub/ und ungeacht er sahe/ daß seinetwegen ein Heiliger vom Himmel gestigen/ wolte er doch/ dieweilen das Ohr seiner Seelen schon mit Verachtung der Sünd verstopfft/ den ewigen Seelen-Verlurst nit anhören;

Der Heil. Cajetanus verschwunde damahls/ und zwar/ ohne Hinterlassung einiger Frucht: aber der Willen seiner grossen Güte wurde nit im mindesten geschwächet: dann/ weilen er vermerckte/ daß die Schlangen die vorbeygangene Beschwährungen nichts achtete/ kame er noch zwey anderemahl; die erste Besuchung geschahe gleich den folgenden Tag hernach: und weilen er wegen Halßstärrigkeit des gantz verzweiffelten Menschens auch dißmahl mit nichten richten kunte: kame er selbige Nacht widerum/ stellte ihm die Gefahr der ewigen Verdammnuß mit grossem Nachtruck vor Augen/ und zeigte ihm/ daß er allbereit auf dem Loch eines Zieh-Brunnens stunde/ und der Todt nächst verhanden wäre/ ihne darein zu stürtzen; endlich sprach er ihm auch mit Bitt-Worten zu: richtete aber gleichfalls nichts darmit/ sonder von allen solchen Wort-Streichen/ wurde der Amboß des Hertzens dises hartnäckigen Sünders/ nur immer härter.

Weilen dann weder die Artzneyen/ noch das Eisen etwas zu fruchten vermöchten: mußte der letzte Versuch/ durch das Feur/ und zwar aus der Höllen selber geschehen; dann/ über den dritten Tag hernach/ da der Sünder weder gebeichtet/ noch einigen Gedancken zur Besserung geschöpfft/ kame der Heil. Mann widerum sichtbahrlich zu ihm (aber mit Manieren/ die gnugsam waren/ auch einen Stein zu erweichen/ und redete ihn mit gantz entzündten Augen also an) Du hast dise greuliche Sünd begangen/ selbige 40. gantze Jahr-lang in deiner Seelen verhülter umgetragen/ und durch so vil unwürdige Niessungen der Hoch-heiligen Sacramenten dein Leben mit Mist gedunget; ich habe deine Tochter bewögt/ dich zu Besuchung meines Grabs zu vermögen: ich selber bin von Himmel herunter gestigen/ dir zu predigen: habe Bedrohungen gebraucht/ dir dein hartes Hertz abzuschröcken: aber du hast allezeit mit verstockter Stillschweigung deine Sünd nur noch mehrers zuruck in selbiges hinein gedruckt: ich habe dich widerum drey anderemahl besucht/ dein unglückseelige Beständigkeit so wohl mit Bitten/ als Erinnerungen des Todts zu beschiessen/ so hast du aber jedesmahl/ dich mit verdamlicher Halßstärrigkeit vermessen/ mich von meiner Belagerung abzutreiben: diß ist nun das letztemahl/ daß ich deinetwegen komme/ und sollen meine jetzige Wort zu deiner Seelen-Heyl nit so unfruchtbarlich ablauffen/ als wie vorhero geschehen: rede jene Höll für mich/ und sage dir deine Gefahren; indessen wurde der Estrich-Boden des Hauses eröffnet/ daß man durch ein tieffes Loch hinunter die Wohnung der Verdammten sehen kunte: sagte alsdann weiters zu ihme: sihest du in diser stinckenden Pfützen des Zorns GOttes/ die Teuffel gleichwie Schlangen herum kriechen/ und die verdammte Seelen wie Fisch darinnen schwimmen? sihest du/ wie schwartz das Feur? wie erschröcklich die Finsternus? wie manigfaltig/ und schmertzlich die Peynen? wie abscheulich die Teuffel? derselbige Platz/ dort/ wird dir zubereittet/ allwo du von der Ewigkeit durch alle Peynen wirst hin und wider umgetriben werden; nur etliche wenige Wörter in der Beicht könnten dich von disem peynlichen Orth befreyen/ und du achtest es nit? bist du dann gegen dir selbst ein solcher

cher Tyrann, wie Nero? Joann Baptista (also ware der Namen des verstockten Menschens) beichte: mehrers sage ich nicht.

Ich schreibe ein Sach, welche zwar durchgehends verwunderlich, aber wegen der Halßstärrigkeit dises verstockten Sünders, nit bald wird erhöret worden seyn; die Erschröcklichkeit des fürgestellten Gesichts aus der Höllen, hat in ihme wohl ein Forcht, aber kein Reu erwecket: Er hat seinen Mund zu einem oder anderen Seufftzer, doch nit zur Beicht eröffnet; der grosse Schröcken hätte ihn zu einer offenen, und nicht nur geheimen Ohren-Beicht eines Priesters bewögen; ja vor Forcht gar tödten sollen. Wegen des überaus starck eingefallenen Gesichts, und der bleichen Todten-Farb, vermeynte die Angela sein Tochter, daß es ihr Vatter schon damahls enden wurde: fragte ihn derowegen, warum er doch so gantz verlohren wäre, und ob ihm was abgienge? es manglet mir nichts, antwortete er, und unterhielte ihr, was er gesehen: theils selbige nit zu erschröcken, theils zu verhüten, daß er durch sie von ihrem Bitten nicht zur Buß ermahnet wurde; sonsten fählte nichts, als disen gottlosen Sünder dem Todt, und dem Feuer zu zuschicken. Aber der Heil. Cajetan wolte der Höllen dise Seel nit gewunnen geben.

In der Nacht, so zur letzten Prob bestimmet ware, eröffnet er von neuem die Richt-Stadt der Verdammten, und liesse dem Sünder die grausame Peynen der allda leydenden Seelen nochmahl sehen; in disem ersahe er sein eigene Mutter, welche mit gantz zornig- und entsetzlichem Anblick ihn also anredete: wilst du nicht beichten, du gottloser Mensch? Ist dann die Höll, und dero armseelige Innwohner nit starck genug, dich dahin zu vermögen? Höre! was dir dein Mutter sagt: wann du nit alsobald dein Seel reinigest, und so wohl die alt- als neue Gottlosigkeiten ablegest, so wirst du in dise Gefängnuß hinein kommen, allwo die Peynen ewig seyn, und zwar vor Auslauff des nächst-kommenden Oster-Tags (solches geschahe am Char-Mittwoch des 1652. Jahrs) und diß seye die letzte Wahrnung; also hinterliesse sie dem Sohn einen grossen Greul ab ihr selbst, und nit weniger wegen dessen, was er gesehen, als auch was er gehört hatte, und verschwande.

Alsdann fienge der harte Stein-Felsen nunmehr an, von disem letzten Ruthen-Streich Oel einer wahren Andacht zu schwitzen, und aus wahrer Innbrünstigkeit zu weynen: ruffte also seiner Tochter, und erzehlte ihr, was ihme mit dem Heil. Cajetano begegnet: wie er zweymahl die Herberg der Teuffel, und Verdammten gesehen, die Ermahnung, und Vorsorgungen der Mutter gehört, alles mit ausgedorrter Zungen, und zitterendem Leib nach der Ordnung her; eröffnet endlich den gottlosen Ursprung seines unglücklichen Stands, und begehrte den Beicht-Vatter, solchem Unheyl einmahl abzukommen. Die Tochter kunte sich Anfangs nit genug verwunderen, liesse doch geschwind einen Ordens-Geistlichen ruffen; deme der Todt-Krancke mit aller Bußfärtigkeit, und Bereuung seine Sünden eröffnet: nachdem er vorhero seinen Freunden, und Hauß-Leuthen die gantze Geschicht offentlich, wie vorhero [illegible] Tochter heimlich, erzehlet. Hierauf [illegible]e es nit lang mehr an, so ware er nach wider aufgerichtem Gewissen, mit Hinterlassung grosser Hoffnung seiner Seeligkeit, zu der Ruhe abgeschiden. Ein wundersamer Spiegel der unendlichen Erbärmnuß GOttes. *Ita* Stephanus Pepe: *& ex eo* Georgius à Werndle, *in Miraculis S. Caietani, Miraculo* 10.

57. Ein ehrbares Mägdlein, Francisca Spari, mit Namen, welche nicht wohl ohne Mann leben kunte, daß ihr Ehr nicht verletzt wurde, in Bedencken, daß ihr die unkeuschen Buhler mit verschidenen Reitzungen sehr starck nachstelten: herentgegen auch nit leichtlich einen bequemen Anstand für sich finden kunte, weilen sie arm war: schwebte dahero, so wohl wegen der Schönheit, die ihr die Gefahren vor Augen stellte, als Armuth, die ihr alle Mittel darwider versagte, in sehr grosse Betrübnuß: richtete aber in disem Fall ihre Bitt zu dem Heil. Cajetano, und zwar mit solchem Glauben, der etwas erlangen kan. Nach vollendtem Gebett erschine ihr der Heil. Vatter, und redete sie also an; sage an Francisca? ermanglen dir nit so, und so vil Cronen zu Ersetzung deines Heurath-Guts? Du solst selbige haben. Sie machte sich auf in die Kirch des Heiligen zu gehen, da begegnet ihr ein Persohn, so fragte, ob sie die Francisca Spari wäre? als solche es bejaet, sagte er weiters: so nemmet dann dises Geld zu euch, ihr wisset schon, wohin ihr selbiges vonnöthen habt, und verschwande aus ihren Augen; sie aber fande eben so vil Cronen, als sie zur Hochzeit, und Aus-Steuer vonnöthen.

Wundersame Aussteurung eines armen Mägdleins.

58. Ein ungerathner Sohn 15. Jahr alt, ware eintweders aus Verdruß wegen allzugrosser Strengheit der Mutter, oder anderer Ursachen halber, von Neapel hinweck nacher Cilento, vier Tag weit von Dannen heimlich entflohen. Die betrübte Mutter verbrachte entzwischen ihr Zeit mit lauter Weynen: und weilen sie nit wuste, wo der Sohn hinkommen wäre, thate ihr die mütterliche Lieb vil Gefahren, ja, ein gantze Welt voll Unglück in dem

Ein entwichener Sohn muß zu seiner Mutter kommen.

Gemüth

Gemüth fürbilden; hielte dahero bey dem Heil. Cajetan inständig um Gnad an / daß er ihr doch wolte Nachricht von ihrem Kind geben; alsbald geduckte sie / als ob ihr Hertz schon Sorgen-frey wäre; über vier Tag begegnete ihm ein Priester / und fragte ihn: ob er der jenig / welcher von seiner Mutter entwichen? alsobald solle er sich auf den Weeg machen / sonsten wann er nicht zu ihr / werde sie vor Leyd von ihm hinweck / und gar aus der Welt reisen; der gute Mensch / wuste nit / was / und wem er antworten solte / also geschwind verschwunde der Heil. Priester aus seinen Augen: wolte dahero kein schörpffere Ermahnung gewartet / sonder verfügte sich von Stund an widerum zu denen Seinigen.

Oel des H. Cajetani wunderthätig.

59. Ein Barbierer / weilen er mehr Glauben / als Kunst hatte / unterliesse seine Mittel / und bediente sich zu einer sicheren Chur des Oels von der Ampel des H. Cajetani, so er zu allen Schäden / und Zuständen des Leibs / als ein allgemeine Artzney zu seyn befunden: und dardurch ihme seine Churen also glücklich von statten gangen / daß er vor einen gantz gewisen Artzt gehalten worden; nachgehends wolte es der Heilige selber mit einem grossen Wunder bezeugen / wie angenehm ihme der so veste Glauben seye; dan / des Meisters Oel-Gläßl hatte bereits anderthalb Jahr-lang zur Chur der häuffigen Krancken gedienet / und doch niemahl so vil abgenommen / daß er ein neues hätte darzu schütten müssen.

Ein um Unschuld Verhaffter kommet auff freyen Fuß.

60. Agustinus Anguale, ein Gold-Schmidt / wurde gefänglich eingezogen. Der Vorwand ware: daß er von Dieben gestohlne Sachen erkaufft / und man vil Abschnitz von Gold in seinem Laden gefunden: welches / weil es ein grosses Verbrechen nach sich ziehe / wann er schon der rechte Haupt-Thäter nit wäre / gleichwohlen so vil anzeigte / daß er eintweders darumen Wissenschafft gehabt / oder mitgeholffen hätte. So falsch aber die Anklagungen / welche der Neyd viler Persohnen wider ihn ersonnen / also unschuldig ware der gute Mann in seinem Gewissen. Er wurde als ein in der That überzeugter Ubelthäter in ein finstere Diebs-Keichen gelegt / und ware verbotten / daß ihn jemand auch nur sehen därffte; unterdessen giengen die Urtheil-Sprecher über sein Leben zu Rath. In disem so grossen Unglück wie dem armen Mann müsse gewesen seyn / untersiehe sich niemand zu fragen: dann / weilen ihme nit minder sein reine Unschuld / als das schlechte Gewissen seiner Feind sattsam bekannt / kunte er leicht schliessen: daß, weilen selbige also mächtig gewesen / ihne / und zwar ohne Ursach dahin zu setzen: sie wohl ein mehrers vermögen / und ihne ohne Ursach an den Galgen werden bringen können. Er hörte nit auf den Heil. Cajetanum anzuruffen / in Hoffnung / sein alldahin habende Andacht / werde ihm so wohl für einen Advocaten, als auch Fürsprecher Dienen. Indem er nun in solcher Betrübnuß schwebte / erschine ihm in seinem erschröcklich-finsteren Verhafft / der Heilige in grossem Glantz / und sagte: also mein Augustine! so glaubst du / daß / wann dir deine Feind ein Gruben zum Untergang bauen / der Himmel darzu schlaffe? solle dann Cajetanus sich nit zu deinem Schutz wider sie brauchen lassen? schlaffe nur fort ohne einige Sorg / und überlasse dises Werck mir: und / als er solches ausgeredt / verschwunde er; der Gefangene empfieng zwar einen Trost: weilen aber ihme die Aengstigung des Orths / und allerhand Zufäll neue Forcht eingejagt: also hat er mit neuem Heulen den Heiligen um dero fürderliche Abhelffung angeflehet. Der Heil. Patriarch kame abermahl / ihn zu trösten mit Vermelden: er solte sich nur ein Kleines gedulten; endlich ist er ihme auf sein weiteres klägliches Anruffen zum drittenmahl aber mit etwas erzörnetem Angesicht erschinen / sagend: seynd dir dann meine Versprechungen nit genug? Nun wohlauf / ich habe dich schon offt besucht / seye hinfüro nit mehr so kleinmüthig gegen die Heiligen GOttes: man wird dich alsbald ruffen / und du frey nacher Hauß gehen; dises wurde geschwind wahr gemachet: dann / ohne peynliche / ja / so gar gütliche Frag stellte ihn der Kercker-Meister von der Diebs-Keichen auf freyen Fuß / und in vorigem Stand.

Ein untreuer Bräutigam haltet sein Versprechen.

61. Man hat so vil / und solche Sachen Julio Fanari; einem Herrn blühenden Alters zu Ohren gebracht / daß er / wie es nächst an dem ware / daß er Lucretiam Amendola nach vorher gegangener Zusag / die Hand geben / und selbige zu einem Weib haben solte / alles widerruffen / und ihr aufgesagt hat; es ware nun alles / was der Neyd der Bößwichten ihme eingeblasen / von der Unwarheit zusammen geschmidet. Wie aber die Braut sich also schimpfflich verachtet / und von der nahenden Hochzeit zuruck gesetzt sahe / auch noch über dises alles ihr eigene Unschuld wuste / ist sie vor Grösse der Betrübnuß fast gestorben. Sie schmuckte endlich ihre Achßlen zusammen / und ruffte den Seeligen Cajetanum um Hülff an: daß er dem untreuen Liebhaber sein Gemüth wider die falsche Zungen erleuchten wolle. Sie wurde erhört / und der Heil. Vatter erschine ihr noch selbige Nacht / sagend: Lucretia, dein Unschuld / und daß du die falsche Anklagungen der Bößwicht auf solche Weiß übertragen: hat dich würdig gemacht / dise Gnad zu erlangen: Morgen wirds anderst hergehen / und jemand im Namen des Julii zu dir kommen / welcher dich für ihne zur Ehe begehren wird. Die Vor-

sagung

Digitized by Google

sagung wurde wahr; dan, den folgenden Tag kame ein Abgesandter, der mit Bitten zur Bestättigung der Hochzeit von ihr das Ja-Wort begehrt: welches dann, die nun erfreute Braut mit Freuden von sich gegeben.

Gleiche Geschicht.

62. Ein anderer junger Mensch, hatte sich in gleiches Versprechen eingelassen; dieweilen aber sein Geliebte, ein Wittib von vier Töchteren, und sonsten von schlechtem Stand, und Mittlen, hat ihn dessen bald gereuet, deßwegen erstens gesucht sich auszureden, hernach ihr offentlich abzusagen. Die Frau wurde höchlich darüber betrübt: aber es kame ihr in den Sinn: daß niemand dise Sach besser richten könne, als eben der Heil. Cajetan, sonsten ihr liebster Patron: nimmt derentwegen ihr Zuflucht zu ihm, und nimmt ihr für, des Tags 15. mahl von der Porten, der S. Paulus-Kirchen an, biß hinauf zu der Capellen des Heil. Vatters, die Zung auf dem Boden so lang zu halten, und ehender nit aufzustehen, biß die gegebene Zusag seinen Fortgang nemmen wurde; es ware ein neue, und mitleydendliche Sach, sie mit der Zungen den gepflasterten Boden so offt auskehren zu sehen. Der wanckelmüthige Liebhaber bliebe zwar lang verstockt, wurde doch innerlich bewögt: daß er sich was weniges erweichen lassen, und das Wort von sich geben, sie zwar zu heurathen, aber erst nach vier Jahren, der Meynung mit dem Verzug der Zeit sich diser grossen Unruhe zu entschütten. Aber kurtz hernach wurde das harte Hertz gäntzlich auf ihre Seiten gebracht, daß er sie zu friden gestellt, sich mit ihr ehelich verbunden, und in aller Ruhe, und Zufridenheit gelebt: ja, endlich frey bekannt, daß er so offt des Tags etwas von seiner Hartnäckigkeit sincken lassen, als offt sie mit der Zungen die Stein der Kirchen des Heil. Cajetani gleichsam zu erweichen geflissen.

Ein Mörder wird von dem H. Cajetano wunderbarlich geschützet.

63. In der Stadt Massa, wurde ein Todtschlag begangen; daß zur offenen und gemeinen Rach aufgestandene Volck suchte durch alle Strassen den Thäter; diser ware zwar entflohen, aber gantz verwirrt: und da er vermerckt, daß ihme gewaffnetes Volck auf dem Fuß nacheile, seinen Leib in Stücken zu zerhauen: erinnerte er sich des Heil. Cajetans, und ruffte mit kurtzen Worten, aber grossem Glauben also zu ihme; O Seeliger Cajetane, du sihest die Gefahr, helffe mir! der Heilige erschine ihm mit dem Ober-Kleyd umgeben, gleichwie die Theatiner Ordens-Priester auszugehen pflegen: gienge vor ihm her, und sagte: zweiffle nit, und überlasse mir die Sorg, wie ich dich errette, verberge dich nur da herein: deckte ihn mithin, mit dem Ober-Kleyd zu, und verbarge ihn gantz künstlich. Die Bewaffneten saumten sich nicht, in die Kirch hinein zu tringen, und das Volck, welches den Mörder vorhero hinein gehen sahe, ware gleichfalls entschlossen, ihne nit mehr entkommen zu lassen; aber der Heil. Cajetan hatte ihn unsichtbar gemacht. Sie wütteten, troheten, und kehrten alles über, und über was in der Kirchen, kunten gleichwohl den Thäter nit sehen: ungeacht selbiger in Mitten, und nahend vor ihren Augen stunde. Sie waren nun voller unsinniger Verwunderung, und schryen stäts auf: wo ist er dann hinkommen, wie hat er zur Kirch hinaus kommen mögen? weilen sie ihn nun nicht sehen kunten, begaben sie sich eilends darvon, selbigen anderwerts zu suchen. Diser wurde hernach von seinem Schutz-Heiligen widerum sichtbahr gemacht, und wie er sich ohne Gefahr sicher stellen kunte, ferners unterricht.

Unzimmende Buhlschafft abgewendet.

64. Ein alte Kupplerin tragte mit ihren Pottschafften das Feur von einem Ort zu dem anderen, und blasete selbiges mit dem Blaß-Balg ihrer Künsten immer mehr an. Dergleichen Weiber werden von anderen des Teuffels Blaß-Balg genannt, und die Werckstatt, allwo man die Sünd schmidet, und einkauffet. Dises alte Laster, welches auf den Raub schöner Mägdlein ausgieng, selbige hernach denen unzüchtigen Buhleren zu verkauffen, brachte nun einsmahls eines in ihre Augen, so von Persohn zimlich adelich, und sehr Gottsförchtig, auch ein Verehrerin des Heil. Cajetans; jedoch über die massen starck von Geisteren geplagt ware: welche ihr nit allein den Leib peynigten, sonder auch das Gemüth mit den abscheulichsten Vorbildungen, und höllischen Gesichteren beunruhigte; es brauchte nit vil sie zu bereden: dan die Alte, so ein Hex ware, (welche zwey vor angedeute Handthierungen nicht weit von einander zu seyn pflegen, und solcher Gestalt, wo sie mit Worten die Mägdlein zu ihren Willen, und Nutzen nit gewinnen können, alsdan selbige durch Zauberey, und Verhexungen an sich zuziehen) fienge an, dem Mägdlein Ehr anzuthuen, und ihr ein gantze Welt voll Sachen zu versprechen. Wie nun das unglückseelige Kind von hundert Teuffel innwendig, und von disem noch stärckeren Teuffel, so die alte Fettel ware, auswendig geängstiget wurde: gabe sie endlich ihren Willen darein, und sie verglichen sich mit einander in ein Kirchen zu gehen, wohin auch die Buhler zu kommen veranlasset worden: dan dise Abhandlung, sagte die Gottlose, müsse mit Bescheidenheit in dergleichen Orthen geschehen. Sie giengen nun auf selbige Kirchen zu, in welcher der ungedultige Jüngling ihrer bereits warthete; wie sie allda waren, und gleich hinein gehen wolten, wurden die Kirchen-Thor von sich selbsten mit grossem Gewalt zugeschlossen: die Weibs-Bilder entsetzten sich starck darob, und suchten lang, dieselbe

selbe widerum zu öffnen: aber so starck sie sich auch bemüheten / kunten sie es gleichwohl nit erzwingen; die alte Schiff-Meisterin der Höllen hatte auf das Geheimnuß diser Versperrung nicht gedacht / sonder / weilen sie des Wohns / jemand / so von dem Handel Wissenschafft / wolle etwann durch solche Vexation ihr Vorhaben hinderen / klopffte sie starcke an / rueffte laut dem Buhler zu / fluchte mit verzweifletem Geschrey / über den Possen / über sich selbst / und über GOTT; also verharrte die gottlose Fetel mit Klopffen / und Gottslästeren / nit wissend / daß kein menschlicher Schertz / sonder ein Himmlischer Gewalt sich darzwischen gelegt / so wohl die Ehr der Kirchen / als das unschuldige Mägdlein zu retten / und die Kirchen-schänderische Kupplerin von selbiger greulichen Handelschafft abzutreiben.

Indem nun die Alte also wüttete; erschine ihnen der Seelige Cajetanus gantz zornig: und nachdem er das Mägdlein scharpff ermahnet / daß sie sich inskünfftig nit mehr vermessen solle / sich in solche Gefahr einführen zu lassen; und ihr nacher Hauß zu gehen befohlen: wendete er sich zu der alten Unhold / würdigte aber sie mit keinem Wort / sonder trohete ihr allein mit zornigen Blicken / und verschwunde. Selbige hinterblibe voller Schröcken: und indem sie vor Entsetzung gleichsam erstarret / nit von Dannen zu gehen wuste / sahe sie die Kirch-Thür von sich selbst durch ein neues Wunder / widerum aufgehen; ob sie darvan bewogen / ihr ärgerliches Gewärb verlassen / und das Leben gebesseret wird nit beschriben; da hat es wohl endlich geheissen: Incenderunt igni Sanctuarium tuum: In terra polluerunt Tabernaculum Nominis tui: Sie haben mit Feuer deine Heil. Stadt angezündet auf Erden / und verunreiniget (oder entweyhet) die Wohnung deines Namens: nemlich / ihre geule Unterhandlungen nit anderst in den Kirchen / als wie in denen Hueren-Häuseren verrichten wollen.

Psal. 73. 7.

Unglaubige Mahometaner suchen:

65. Einsmahls gienge ein Mahumetanischer Sclav zu Neapel in S. Pauli Kirch / mit einer Kertzen in der Hand / und sagte allda in Gegenwart viler Persohnen zu dem jenigen Ordens-Priester / welcher den Altar unter seiner Verwaltung hatte / also; Pater, zündet dise Kertzen dem Seeligen Cajetano auf / dan ich will ein Gnad von ihm: er weis schon / was ich will: lasset die Kertzen gantz ausbrinnen / damit er mich gantz erhöre. Worvon die gantze Welt zu erkennen: wie Gnaden-reich diser Schutz-Heilige seye: weil so gar die unglaubige Türcken selbst ihn in ihren Nöthen anruffen.

Und finden Hülff bey Cajetano.

66. Zu Tunis in Affrica, hat sich mit einem Mahumetaner folgende Wunder-Geschicht begeben. In diser Königlichen Haupt-Stadt / und Sitz der Gottlosigkeit / haben sich die Leib-eigene Christen / bey dem Bad / auf die Nachricht so grosser Gnaden / und Gutthaten des H. Cajetani, dessen Fest begangen: und / dieweilen sie weder den Tag / noch den Namen des Heiligen wusten / selbiges an dem 13. Martii gehalten / sagend: daß sie solches dem Heil. Wunder-Würcker zu Ehren begiengen: der sicheren Hoffnung: daß auch in selbigem Bad der neue Daniel ihnen die Speiß des Lebens / und die Freyheit bringen wurde; aus dessen Ursach folgendes Wunder geschehen / welches ein Türck selber durch offentliche Bekanntnuß also abgelegt.

Man hat ein silberne Schüssel in dem Hauß meines Fürstens gestohlen: und ist der jenige / welcher selbige genommen / also geschickt darmit umgangen / daß (weilen er so gar keinen Argwohn auf sich geladen) die That / samt der würcklichen Straff auf mich gefallen. Es gedunckt männiglich erlaubt zu seyn / alles Ubel von denen Leib-Eigenen / und Dienst-Botten zu muthmassen: gleich als ob das Unglück / welches uns von der Freyheit in die Gefangenschafft gesetzt / uns auch nothwendig zu bösen Thaten antreiben solte / und dahero zu vermeynen seye; wan der Thäter nit gefunden werde / der jenige rede wahr / welcher sagt / der Türck hat es gethan. Es haben auch keine Entschuldigungen geholffen / und die vorgebrachte Ursachen meiner Unschuld nur mehrers / mich für den Ubelthäter zu halten gedient: bin also in ein finstere Keichen gesetzt / und ist mir getrohet worden: daß / wan ich nit bekennen wurde / ich die Schüssel mit dem Leben bezahlen muste. Ich habe den Mahomet um Beschützung des Seinigen angeruffen; aber vergebens: ich hab ihme vil versprochen / er hat mir aber in disen so grossen Nöthen nit beystehen wollen: also / daß ich von männiglich verlassen (auser von der Gedult) wie ich mich von der Hilff meiner Glaubens-Genossen ausgeschlossen gesehen / mein Zuflucht zu euer Religion genommen: und weil ich grosse Sachen von dem Heil. Cajetano gehört (als von dem jenigen / von dem man sagt / daß er die Ertrunckenen aus den Brünnen herfür ziehe / und die Blinde sehend mache) habe ich ihn gebetten: daß er den jenigen / welcher mich gefangen hielte / erleuchten solte / damit selbiger mein Unschuld / und die gestohlene Schüssel sehe: und im Fall er solches thun wurde / hab ich ihme versprochen / allzeit ein Liecht vor seiner Bildnuß / nahend bey meinem Beth zu brennen / und den Tag nit vorbey gehen zu lassen / ohne schuldige Ablegung einer Lob-Preisung: zu dem / wan einmahl die Kirch voll mit Leuth seyn wurde / offentlich mit einer Fackel in den Händen sein Hochvermögenheit zu bekenen.

Ich

Ich habe mir solches kaum in dem Hertzen an dem sibenden Tag meiner Höll fürgenommen: und sihe / so höre ich mir mit einer fröhlichem Stimm zuruffen: Wohlauf / heraus mit dir / die Schüssel ist schon gefunden / gehe widerum zu deinem Dienst; Anfangs habe ich mit heller Stimm meinem Erlöser gedanckt / hernach meines Versprechens unvergessen / in meiner Kammer eine Bildnuß / welche ich an der Maur aufgericht / ein brinnende Ampel hingestellet / und darbey auch mein Hertz aufgehencket. Anjetzo bin ich mein Gelübdt zu erfüllen / allhero zum dem Heil. Cajetano kommen / und auch offentlich mein Schuldigkeit / und seine Wunder-Werck an Tag zu geben; der Mahomet mag nun zornig werden: er solte mir zu Hülff kommen seyn / da mir der Seel ge Cajetan geholffen hat / und nit zu gelassen haben / daß ein Vatter mich verlasse / und ein Frembder mir beyspringe; so vil der Mahumetaner. Welcher damahls einem Prediger dises Ordens Anlaß geben: zu Lob seines H. Patriarchens mit Nachtruck darzuthun: daß der H. Cajetanus ein grosser Heiliger seyn müsse / auf welchen auch die Unglaubigkeit glaubet / und so gar die Barbaren dessen Wunder-Werck rühmen.

16. Todte werden allein zu Neapel zum Leben erweckt.

67. Stephanus Pepe zehlet in denen Wunder-Wercken / so allein zu Neapel, und in dessen Reich geschehen / und benamset 16. Todten / welche durch die Fürbitt Cajetani wider zum Leben erwecket worden; weit ein grössere Anzahl aber / ja fast ein unzahlbare Menge / der würcklich in letzten Todts-Nöthen Begriffenen / oder bereits dahin Sterbenden: in das Meer / oder andere tieffe Gewässer Versunckenen: Item, durch unversehene Fäll der Bergen / oder Häuser unter die Erden Vergrabene: oder unter die Mörder Gerathenen habe er wunderbarlich bey dem Leben erhalten.

Ist auch ein grosser Schutz-Heiliger für das liebe Vieh.

68. Ferners hat diser grosse Wunderwürcker nit allein den Menschen / sonder auch den unvernünfftigen Thieren / öffters das Leben / theils widerum geben / theils erhalten; also hat er einem Bauers-Mann die Gnad erworben / daß seine unter dem Wagen todt nidergesunckene Ochsen widerum lebendig aufgestanden. Zween andere Ochsen eines armen Taglöhners / waren samt dem Joch in einen tieffen Graben also über einander gestürtzt / und allbereit von dem Wasser bedeckt / daß es eine Unmöglichkeit schine / selbige durch einige Mittel herauf zu bringen; da sie nun nächst bey dem Todt / kommt hme in Sinn: keiner / ausser des H. Cajetan wäre zu disem Werck mächtig genug / schrye dahero an der Stell ihme also zu; O H. Cajetane, verlasse mich gantz Verlassenen doch anjetzo nit / erhalte mir dise Thier / mein Stuck Brod / bey dem Leben / und du weist schon die Weiß darzu; er hat sein Gebett kaum vollendet / da schwungen sich die Ochsen / als wurden sie von jemand Unsichtbaren angetriben / von sich selbsten behänd aus dem Wasser herfür auf ihre Füß. Ein geflügelter Ochs wurde in Apocalypsi gesehen / aber ohne Flug: diß Orths hat man gesehen zween Ochsen von einem Graben auf die Ebne ohne Flügel / herauf zu steigen.

69. Einer funde sein Pferdt nach der Reiß todt zur Erden ligen; dessen Eheweib ein andächtige Verehrerin des H. Cajetani, des Falls unwissend / verlobt es / da es noch kranck / mit einem Sack voll Getraidts nacher Neapel zu dessen Ordens-Söhnen zu schicken; wohl ein grosses Wunder! da stunde das todte Pferdt widerum lebendig auf: und / als es sich geschüttlet / hatte es das Ansehen / als ob es samt dem Todt / all seinen Zustand von sich geworffen hätte: alsdann wurde es mit dem Getraidt fort geschicket / seinem Erhalter / wo es mit der Stimm nit kunte mit dem Last / und Præsent zu verehren.

Ein todtes Pferdt stehet lebendig auf.

70. Zu Neapel / wurde der Heilige einstens gesehen / wüttende Pferd in einer Gutschen / in dero ein Edle Frau kommen / ihn zu verehren / und in der grössen Gefahr ihn um Hülff angeschryen / sichtbarlich zu zäumen / und in gehörigen Gang zu bringen.

71. Also kamen auf Anruffung dises Wunder-Manns für ein armes Hauß-Völcklein / auch todte Seiden-Würm wider zum Leben.

Todte Seiden-Würm komen zum Leben.

72. Ein blinder Sam-Esel eines Gärtners gelangte durch das Oel aus dessen Ampel zu seinem Gesicht / welches dem armen Thier aus Neyd mit einem Messer genommen worden.

Ein blinder Esel wird sehend.

73. Unter einer Heerd Schaaf / so fünff hundert an der Zahl / hatte ein hässtige Sucht ein- und von selbiger allbereit fünfftzig Stuck abgerissen; der Schaaf-Herr gieng nacher Neapel / den heiligen Cajetan, bey seiner Grab-Statt um Hülff zu betten; als er nachgehends ein Roßmarin-Stauden / so allda für die Krancken ausgetheilet worden / um den Vich-Stand herum abgebrennet / verjagte er mit dem geseegneten Rauch den Todt dergestalt / daß ihme kein Stuck mehr darvon gestorben ist.

74. Einem anderen wurde durch gleiches Hülffs-Mittel seine Heerd / so theils wegen Kranckheit nichts galte / theils keinen Nutzen gab / so wohl fruchtbahr / als verkäufflich gemachet. So

Ein erdorrte Lilgen schlagt in eine frische Blumen aus.

So hat auch ein schon lange Zeit erdorrte Lilgen / so von dem Altar des heiligen Cajetani genommen worden / da mans hernach einem blinden Mägdlein über das Aug gelegt / gähling von dem dürren Stengel in ein frisches Zweig mit frischen Blumen ausgeschlagen / und znmahlen der Krancken ihr Gesicht gegeben.

Cajetan ein Schützer im Ungewittern.

75. Ein fromme Bäurin / dero gröstes Vermögen auf dem Feld in dem Flachs bestund / der schon zeitig zur Einsammlung war / nachdem sie gesehen / daß der Himmel finster wurde / und mit förchtlichem Polderen ein schädliches Ungewitter antrohete / in Forcht / daß es auch das Ihrige mit erschlagen möchte / ruffte von Grund ihrer Seelen zu dem heiligen Cajetan um Hülff ; Indem sie also bettete / gosse der Himmel / einen mit Hagel / und erschröcklichen Sturm-Winden vermischten gantzen Wasser-Fluß von sich ; da ware ein verwunderliche Sach damahls anzusehen : wie der umligende Grund / und Erden / von diser grossen Geißel verherget / aber von dem Flachs des armen Weibs allein / der doch in Mitten der anderen Sommer-Gewächs stund / nit ein Härel verkrömmet worden.

Bildnuß Cajetani wendet sich von einem Sünder ab.

76. Einer so nach Gewohnheit vor der Bildnuß des heiligen Vatters zu Abend sein Gewissen erforschet / mußte mit Schröcken sehen / wie sich dessen Angesicht von ihme gähling abwendete / aus Ursachen / und zum Zeichen / daß er sich denselben Tag mit schwährer Sünd befleckt.

Wundersames Hülffs-Vöglein / von Cajetano gesandt.

77. Zu Falckenfels / in einem bekannten Marckt des Hertzogthums Bayren / wohnete in dem 1663. Jahr / der Hoch- und Wohl-gebohrne Herr Johann Jacob Frey-Herr von Wix : welcher mit fast unleydentlichen Seiten-Schmertzen jämmerlich gequälet wurde ; dem Ubel begegnete man mit allerhand auserlesnesten Artzneyen / keine aber wolte nicht im mindesten entspriessen ; letstens erinnerte sich dessen Frau Gemahlin / Maria Constantia , mit Namen eines besonderen Mittels / so gemacht wird aus einem lebendigen Vöglein / insgemein das Königl genannt / und öffters bewährt für disen Zustand befunden worden ; von männiglich wurde dises Mittel gut geheissen : aber wo damahls ein solches Vögelein zu finden / ware jederman unbewußt : die frostige Winters-Zeit / und der häuffige Schnee / weilen es eben an dem Fest-Tag des heiligen Apostels Thomä den 21. December / machte alle gefaßte Hoffnung zu nichten ; dahero begunte die fromme Matron / mit ihrem geliebten Gemahl die Himmlische Bey-Hülff anzuruffen : und solte Cajetan / so vorlängst der Seelen-Jäger geprisen worden / anjetzo auch dises Vögelein in das Garn bringen : Welches dann auf die geschehene Anflehung also artig geschehen : daß es nicht nur verwunderlich / als vorwitzig anzuhören ; dann einsmahls fladeret ein solches Vögelein zum Fenster hinein : und damit es andeutete / daß es von Cajetano dahin gesandt seye : fliegt es von selbsten dem Feur zu / und schwinget sich hinein : Worauf es von den Bedienten ergriffen / und der Frey-Frauen mit höchster Entsetzung der Anwesenden zugetragen worden ; demnach wurde es zu der Vorhabenden Artzney angewendet : Welche dann alsbald dem Bedrangten erstens die Schmertzen gäntzlich genommen / und kurtz hernach die vollständige Gesundheit zugestellet. *P. Joannes Baptista* von Lerchenfeld / *Parte 2. Miracul. S. Cajetani.*

Fünffter Absatz.

Lob-Spruch und hoche Fürtrefflichkeiten des heiligen Cajetani und seines berühmten heiligen Ordens.

Clementis VIII.

78. CLemens VIII. Römischer Pabst / welcher disen heiligen Orden approbieret / und bestättiget / rühmet von demselben ; Ejusdem Professores divini cultûs honore, & fervore succensos esse. Dessen Ordens-Männer / seyen in dem wahren Eyffer der grösseren Ehren / und des vollständigen Diensts GOttes gäntzlich angeflammt. *Pepe in Vita l. 2. c. 15.*

Cle-

Clericorum Regularium Ordo præcipuus in DEI servino fervet, & uberes in Ecclesia DEI fructus, assidua Verbi prædicatione producit. Der Orden der regulierten Theatiner-Priester brenne und leuchte vor anderen fürnemlich in dem GOttes-Eyffer: und würcke durch die unausgesetzte Verkündigung des Worts GOttes, worinn er sonders berühmt, in der H. Kirchen überhäuffte Seelen-Früchten.

Als diser höchste Vorsteher einstens in dero Ordens-Closter bey S. Sylvester zu Rom, in dem Revent, oder gemeinen Speiß-Sahl das Mittag-Mahl eingenommen, liesse er sich mit diser merckwürdigen Red offentlich vernemmen. Der Theatiner-Orden ist ein handgreiffliches Wunder-Werck: dann was kunte für ein grösseres Wunder seyn, als daß ein so grosse Anzahl der Ordens-Geistlichen, welche nichts einsammlen, auch bey dem Abgang des weltlichen Mitleydens und der Christlichen Liebe, keinen Mangel an täglicher Nahrung haben: ja, zu dem mit zierlichistem Kirchen-Schatz, und ansehentlichen Gebäuen so herrlich prangen. *Ibidem l. 2. c. 12.*

Innocentii XII. Innocentius XII. Welcher von dem Seeligen Cajetano, nachdem Clemens X. denselben in die Zahl der Heiligen gesetzt, hierüber die Bull, oder den Urkunds-Brieff seiner Heiligsprechung herausgegeben, hat in disem die folgende Ruhm- und Lob-Sprüch eingeführt. Unter anderen Himmlischen Begnadigungen, mit welchen der Allgütige GOTT, und dessen unerschöpfliche Freygebigkeit, sein heilige Kirchen, und die gesammte Christen-Welt jederzeit so gnädiglich ansihet, lasse er fürnemlich die folgende in derselben fortwürig erscheinen. Es habe nemlich der Himmlische Hauß-Vatter, jedesmahl bißhero zu gewisen Zeiten, wann, und so offt es die Noth erforderet, in dem Evangelischen Wein-Garten seiner heiligen Kirchen, tüchtige, und würdige Arbeiter gesandt: das einnistende Unkraut der falschen Irr-Lehren, *Math. 13. 28.* welche der Feind des menschlichen Geschlechts, unter selbige auszusäen niemahls unterlasse, von der Wurtzel auszurotten: solcher gestalten dem verderblichen Ubel vorzubiegen, und die höchstschädliche Nachfolgen abzuwenden.

Unter anderen aber, habe er benanntlich, und fürnehmlich zu selbiger gefährlichen Zeit, als Martinus Lutherus, und andere dessen Nachfolger, und Irr-Lehrer, das hoche Ehr-Ansehen, und höchste Würde des heiligen Stuhls, und des Römischen Pabsts zu untertrucken, und zu zernichten: die geistliche Clöster, und Ordens-Ständ auszumusteren: die gesammte Clerisey, und Ehrwürdige Geistlichkeit, so zwar damahls von der gehörigen Zucht in etwas abgewichen, und nachgelassen, unbefugt zu belasten, und zu lästeren: auch den Christlichen Gebrauch der heiligen Sacramenten abzustellen sich unterfangen: aus seiner allwaltenden Vorsehung, Spiritum fidelis servi, den Geist seines getreuen Dieners Cajetani erwecket; welcher, zu grösserer Beschämung solcher irr-lehrenden Neuling ein weit anderes, süsses, von so vilen fürtrefflichsten Gesellen und Nachfolgeren aufgenommenes, und durch höchsten Apostolischen Ober-Gewalt, in dem Vaticanischen Haupt-Tempel selbst, bestättigtes Joch hat eingesetzt und aufgericht: mittelst diser regulierten Cleric, und Ordens-Geistlichen, der abgewichenen Zucht des Geistlichen Stands dermahleinst aufzuhelffen, wie auch die schuldige Beehrung, und öffteren Gebrauch der heiligen Sacramenten widerum herzustellen; wie nicht weniger die Reinigkeit und Zierde der Kirchen und GOtts-Häuseren, samt deren geistlichen Gewand und Geräth, und also folglich dero äusserliches Ehr-Ansehen und Hochachtung vollständig wider einzuführen; wie sie auch ein solches mit reichlich erfolgter Frucht und allgemeiner Auferbauung in der That geleistet und herrlichst ausgewürckt.

Ferners rühmt er von dem heiligen Stüffter insonderheit; Illibatæ vitæ tenorem, ad extremum usque Spiritum produxit: Daß er die Zeit seines Lebens einen gantz reinen, unbefleckten, und durchaus Tadel-losen Wandel, mit gleichständiger Beharrlichkeit, biß an sein letztes End habe fortgeführt, und erhalten. *Seine Reinigkeit und Unschuld.*

Aus den so genannten Herroischen Thaten und Tugenden, welche er öffters erscheinen lassen: und dann durch die ansehentliche Wunder-Thaten, mit welchen der Allmächtige GOTT ihne so wohl in dem Leben, als nach dem seeligen Todt vor der Welt erkläret, und herrlich gemacht: seye leicht zu erkennen: daß er nun als ein auserwählter Heiliger, in dem Himmel mit ihme ewig herrsche, dessen grössere Ehr und Glory er auf Erden, mit so Christlichem Eyffer zu beförderen gesucht.

Von erster Gebnrt / seye er der Göttlichen Mutter aufgeopfferet / und geheiliget worden : welche dann ihne mit gantz sonderlichen Begnadigungen angesehen : Er dieselbe / als eine gütigste Mutter gantz söhnlich angeruffen / und mit zartester Liebs-Neigung auch also zu nennen gepflegt / und in allen hochen Unternemmungen / dero Hülff / Schutz / und Verthädigung angeflehet.

Gleich von ersten Jahren an / habe er sich aller Frommkeit / und GOttes-Forcht ergeben : insonderheit eines fortwürigen Gebetts / der wahren Andacht / und der Gutthätigkeit gegen denen Armen geflissen : und folger gestalten aller Welt Augen nach sich gezogen : daß er schon damahls insgemein Sanctus, als ein Heiliger / nemlich / als ein heiligmäsiger Jüngling ausgeruffen worden.

Als er von Rom nach seinem Vatter-Land zuruck gekehret : Conceptum cælitûs ignem in eam visus est intulisse : habe man so gleich klar vermercken können : Als habe er das Feur der Liebe GOttes und des Nächsten / mit welchem er von dem Himmel angeflammt / dahin mit eingeführt : Nil magis cupiens, quâm ut civium animos eodem sutcenderet : sich nichts höchers söhnend / als mit selbigem aller Innwohner Hertz und Gemüth zu entzünden.

Apostolisches Leben. Seinen regulierten Orden / hat er ad Primitivæ Ecclesiæ normam instituit : Nach der Arth und Weiß zu leben / der erstens aufgehenden Kirchen eingesetzt / oder rechter zu reden / erneueret : von welcher zu lesen : Multitudinis autem credentium erat cor unum, & anima una : nec quisquam eorum, quæ possidebat, aliquid suum esse dicebat, sed erant illis omnia communia : (Act. 4. 32.) Aber / die Menge / oder Gemeind der Glaubigen hatte ein Hertz / und ein Seel : und keiner sagte von seinen Gütteren / daß etwas davon sein wäre / sonder es war ihnen alles gemein : Dahero auch er ingleichem verordnet hat : sich aller Sorg zeitlicher Nothdurfft zu begeben / und lediglich allein auf die Erbärmnuß Göttlicher Allmacht zu vertrauen / auch dero nöthiger Bey-Hülff auszuwarten : Welche geistliche Weiß dann / des ersten Apostolischen Wandels / er auch durchaus wider auferweckt / und mit grossem Nach-Ruhm des wahren Christlichen Namens / und der Geistlichen Würde : Hingegen mit grösserer Scham / und offentlichem Nachklang aller irrenden Ketzer / in die Christen-Welt wider eingeführet.

Evangelische Armut. Admirandæ Paupertatis, & cælestis planè vitæ famam diffudit ; das Gericht von seiner Wunder-würdigen Armuth / und durchaus gantz Himmlischen Lebens-Wandel seye aller Orthen weit und breit erschollen.

Liebe GOttes. Die Flamm Göttlicher Liebe / habe ein so häfftige Innbrunst in ihme erreget / daß es sein Hertz in dessen eng-geschaffenen Raum selbige weder fassen / noch erdulden möchte : welches dann das stäts anhaltende Achtzen und Seufftzen / die fortwürige Thränen / und die öfftere Entzuckungen / als dessen klare Zeugen sattsam an Tag gelegt. Und damit er mit solchem aufbrenenden Liebs-Feur / auch mehr andere / ja alle / und jedwedere mit entzünden / und anflammen möchte / seye er in similitudinem fulguris coruscantis, gleich einem schnell-lauffenden Feur-Plitzer hin und her gezogen.

Glauben. Seinen regulirten Theatiner-Orden / hat er für all zu grossem Eyffer zu dem Catholischen Glauben / und zu Ausrottung der Ketzerischen Boßheit aufgerichtet : auch durch emsige Obsorg / und sichere Kundschafft / nit wenig dergleichen Abentheur / und dero geheime Unterschlauff / und Schlupff-Winckel entdeckt und zerstöhrt. Es wird auch geglaubt : daß er mehr vor allzuhitziger Begierd den Glauben noch mehrers auszubreiten / als durch andere Kranckheit sein Leben geendet : sonderlich / da er mit grossem Leyd-Weesen sehen müssen : daß die allgemeine Kirchen-Versammlung zu Trient / hat müssen unterbrochen / und auf einige Zeit verschoben werden.

Hoffnung. Sein steiffe Hoffnung / und lebhafftes Vertrauen zu GOtt / erhelle aus dem : daß er sich aller Zeitlichen Sorg lediglich entschlagen / und solche höchere Zuversicht allein / seinem gantzen Orden / und allen seinen Nachkömmlingen / zu dem alleinigen Erbtheil / als das beste / und sicherste Gut hinterlassen.

Reinigkeit. Von seiner Englischen Reinigkeit / eingezogenen Sitten / und zugleich ernsthafften Gebärden / habe daß gesamte Frauen-Volck selber / allgemeine / und unlaugba-

re

re Zeugschafft geleistet. Diß wurde von ihm sonderlich angemerckt: das mäniglich/ so ihn besucht/ oder nur angesehen/ von seiner Gegenwart/ und Ansprach/ eine innerliche Neigung/ und Liebe zu dem Jungfräulichen/ oder ledigen Stand gewonnen.

Demuth. Sein tieffeste Demuth und Niederträchtigkeit/ und selbst eigene Geringschätzung/ ware damals zubewundern: als er seine leibliche Brüder und hochadelichste Verwandten/ welche mit prächtigem Gelait/ ihne zu besuchen nacher Neapel kommen/ weder empfangen/ noch einmahl angesehen/ als der Welt/ und allem irrdischen längst abgestorben. In seinen Send-Briefen lautete die Unterschrifft; Cajetanus Priester/ der arme Sünder.

Seine Patronen/ himmlische Fürsprecher/ und Beyständ/ welche er mit sonderlicher Andacht und Neigung verehrt/ waren Petrus der Apostel-Fürst: welchen er den Vorgeher/ und Schutz-Vatter seines Instituts/ und der Gemeinschäfftlichen Lebens-Art zu nennen/ und zu verehren gepflegt: Andreas der Apostel/ und Lucas der Evangelist/ wegen ausbündiger Liebe zu dem Heil. Creutz: welches hochheilige Sigs-Zeichen/ er zu einem Stammen-Wappen und Kennzeichen seines Ordens erkusen: Franciscus, der Seraphische Stüffter/ wegen gleich geleister Gesellschafft in dem Heil. Creutz-Orden/ und seiner Evangelischen Armuth. So vil von disem Heil. Patriarchen/ der Urkunds-Brief seiner Heiligsprechung. *In Magnô Bullariô Angeli Cherubini tom. 8.*

Lob-Zeugnuß St. Caroli. Borromäi. 79. Der Heil. Carolus Borromæus, Ertz-Bischoff zu Mayland/ und Cardinal/ ein lebhaffter Spiegel der Ehrwürdigen Priesterschafft/ sagte einstens von disen Ordens-Männern/ da sie ein weiteres Allmosen/ über den gewohnlichen und nöthigen Unterhalt anzunehmen sich weigerten: Verè isti Patres sancti sunt: Fürwahr dise geistliche Vätter seynd heilig. *In vita S. Andreæ Avellini l. 1. c. 19.*

Baronii Cardinalis. 80. Der hochgelehrte Cardinalis Baronius, bezeugt folgendes; Clerici Regulares Apostolicam illam vivendi formam ex integro restitutam piè sanctèque colunt; diese neue regulirte Ordens-Priester (dessen Heil. Stüffter/ die erste Weiß und Ordnung des Lebens-Wandels der Apostlen von neuem vollkommen wieder eingeführt) thue nun auch selbigen nach dem Buchstaben heilig und unverbrüchlich erhalten. *Pepe in vita l. 4. fine. Beyerlinck. verbo Religio.*

Rota Romana. 81. Der hoche geistliche Rath zu Rom/ Rota Romana genannt/ haben in dem abgelegten Bericht/ an Ihro Päbstl. Heiligkeit/ unter anderen vermeldet; es seye die allgemeine Sag: Cajetanus habe vil Heilige des allervollkommensten Wandels weit übertroffen; Ipsum sublimioris vitæ cursum attigisse, consuetas perfectionis metas prætervolasse: diser glorwürdigste Patriarch habe ein höcheres Leben geführt/ und sich weit über das gemeine Ziehl der Vollkommenheit geschwungen: also zwar/ daß sie ihne damahls sehr vielen heiligen Männern von höchster Heiligkeit vorgezogen.

Sie zeugten weiters von ihme also. Plurimi quoque à diuturnis, ac inveteratis carnalium vitiorum vexationibus exemptos, & ab hujusmodi illecebrarum stimulis immunes se cognoverunt; ubi servo DEi fiducialiter, & devotè seipsos commendaverunt. Sehr vil haben es in der That erfahren: daß sie von denen täglich- und lang eingewurtzleten Anfechtungen der fleischlichen Unlauterkeit und Gelüsten alsobald befreyt/ und gäntzlichen loß seyn worden/ nachdem sie sich disem grossen Diener GOttes/ mit söhnlicher Andacht/ und Vertrauen anbefohlen haben. So ist auch mit gleichem Wahrheits-Grund bekannt: daß von vilen/ welche in solcher Gefahr des Heiligen Hülff begehrt/ zu selbiger Zeit/ da er mit seiner Gnad sich hülfflich erzeigt/ ein lieblicher Geruch gleich als von Cederen-Holtz verspühret worden/ welcher sich in seiner Gegenwart ausgebreitet: und hat er zwar solchen himmlischen Geruch allzeit von sich gegeben/ wan er eintweders in dem Leben/ oder bereits in seiner Seeligkeit angeruffen worden: nach geschehenem Fall der fleischlichen Unlauterkeit die Wunden zu heilen/ oder die noch nit gefällte Hertzen von den unreinen Versuchungen zu erhalten; welches dan nit ohne grosses Geheimnuß wird geschehen seyn: sintemahlen der Ceder-Baum/ welcher allzeit grünet/ und nimmer verdirbet/ einen Menschen andeutet/ der seine Täg in steter Keuschheit/ und unbemackelter Reinigkeit zugebracht hat. *Pepe l. 3. c. 4.*

Der geistlichen Tag-Zeiten. 82. Die Römische Tag-Zeiten/ enthalten über daß/ was aus denselben in dem Leben bereits eingeführet worden/ und zeugen weiters von ihme; Divini cultûs studium, nitorem Domûs DEi, sacrorum Rituum observantiam, & SS. Eucharistiæ frequentiorem usum maximè promovit; unter anderen kostbaren Früchten/ so durch disen Heil. Patriarchen der Heil. Kirchen zugewachsen seyen folgende. Das er den Gotts-Dienst/ und äusserlichen Zierad in denen Kirchen/ wie auch die geistliche Ceremonien/ und Kirchen-Gebräuch:

wel-

welche er wider in gehörigen Stand und Ordnung gebracht: fürnemlich aber / den öfftern Gebrauch des hochheiligen Sacraments des Altars/ so zu selbiger Zeit begunte ausser Acht zu seyn/ unter dem Christen-Volck mächtig beförderet. Ihme wurde von dem Pabst Clemente/ des Namens dem Achten aufgetragen; das Römische Brevier, in welchem die eingeführte Schrifften der Heil. Vätter nit genugsam bewährt/ und mehr andere Fehler eingeschlichen waren/ in besseren Form und Stand zu bringen. So ist auch das Ceremoniale, oder daß Buch von den geistlichen Kirchen-Gebräuchen: wie man nemlich die Gottsdienst ordentlicher Weiß/ und gehöriger massen verrichten/ und dem Heil. Meß-Opffer/ denn gemachten Satzungen/ und Ordnungen gemäß abwarten solle: guten theils dem Heil. Cajetano/ und dessen Ordens-Genossen zu zuschreiben: als von denen selbiges in so zierliche Ordnung gerichtet worden: und anjetzo durch ihr fürtreffliches Beyspiel andern auch in der That fürgestellt wird. *Pepe l. 2. c. 15.*

Das Römische Tag-Zeiten-Buch/ gibt nit weniger durch folgende Collect von ihme/ DEus, qui B. Cajetano Confessori tuo, Apostolicam vivendi formam imitari tribuisti: sattsam zu erkennen: der Heil. Cajetanus habe von GOtt die hohe Gnad erworben/ dem ersten Eifer des wahren Apostolischen/ und Evangelischen Lebens-Wandel/ theils selber nachzufolgen/ theils durch seinen Heil. Orden/ auch bey unzahlbaren anderen einzuführen.

Der Geschicht-Schreiber Zeugnuß.

83. Laurentius Beyerlinck schreibt von disem Heil. Ordens-Stüffter; durch Welschland seye nichts gemeiners/ als den Namen und Schutz dises mächtigen Fürsprechers anzuruffen; welches die kostbare Geschenck/ und die Menge der Votiv- oder Gelübds-Tafflen aller Orten sattsam anzeigen. Und von dessen geistreichen Ordens-Genossen; Hi quidem egregii Viri, communem Regularemque Clericorum vitam, atque eximiam eorum paupertatem, quam Apostoli ipsi, ac succedentes deinde Florentis Ecclesiæ Clerici servaverunt, pæne dilapsam, instaurårunt, atque omnium primi iterum invexêre in Orbem. Dise fürtreffliche Ordens-Männer waren unter anderen Ordens-Ständen die erste/ so das gemeinsame Tugend-Leben der ersten Geistlichen/ und jene vollkommene Armuth/ welche die Heil. Apostel/ und erste Jünger Christi/ dero Nachkömmlingen gleich zu Anfang der ersten Kirchen so heilig gehalten/ nach der Zeit aber sehr vergangen/ wiederum erneueret/ in die Christen-Welt eingeführt und ausgebreitet.

Emendati eorum operâ Ecclesiasticorum, Mortaliumque mores. Durch deren emsigen Fleiß/ Lehr/ und Beyspiel seyen so wohl der Geistlichen/ als der weltlichen Sitten und Thaten verbessert worden:

Quidquid Vigiliarum ac laboris proximorum salus postulat, impigrè impendunt. Dise preißwürdigste Seelen-Eiferer/ seyen denen Ubungen/ und Wercken der Liebe des Nächstens/ was sonderlich dessen Seelen-Heyl anbetrifft/ ohne mindestes Ansehen/ oder verabscheuen/ einiger auch beschwehrlichen Bemühung/ so wohl bey Tag/ als zu Nachts/ mit unermüdlichem Fleiß emsigst obgelegen. *l. c.*

Joannes von Bussieres, ein Frantzösischer Geschicht-Schreiber aus der Gesellschafft JEsu; Theatini, Clericorum Regularium Ordo: Anno 1524. animarunt Ecclesiam virtutum cultu, & in Italiâ pietatis castra erexerunt. Der Orden der regulirten Theatiner-Priester/ habe in gedachtem Jahr/ die Kirchen/ gleichsam mit neuen/ oder besser zu reden/ mit den alten mächtigen Tugend-Waffen der ersten Christen wiederum aufs neu versehen/ und ihr geistliches Heers-Lager in Italien aufgeschlagen. *Flosculi Histor. Areolâ ii. ad hunc Annum.*

Franciscus Panigarola, ein berühmter/ und beredter Mann aus dem Seraphischen Orden/ pflegte zu sagen: der Theatiner und Franciscaner Evangelische Armut/ seyen einander gantz gleich und ähnlich: und der Ursach jene/ des Heil. Francisci Cleric zu nennen. So man nun beede wohl erwögen und vergleichen wolte: konte man mit Wahrheit sagen: jene der Seraphischen seye zwar dem Ansehen nach rauher und strenger: dise aber der Theatiner/ da sie nichts sammlen/ sonder auf höchere Vorsehung sich allein verlassen/ animosior, ac propè divinior: folglich großmüthiger/ und fast mehr als irrdisch/ nemlich in dem Vertrauen nächer/ ja nächst bey dem höchsten GOTT/ und also gleichsam Göttlich.

Hiervon liesse sich Urbanus VIII. Römischer Pabst/ zur Zeit eines General-Capituls/ gegen disen Ordens-Männern/ mit folgendem unvergleichlichem Ruhm-Spruch also verlauten. Singulare id quidem, ac præstantissimum Ecclesiæ decus esse, ac nulli Religiosorum Ordinum juge id paupertatis ac Providentiæ Miraculum contigisse; curarent proinde, ut incorrupta incomparabilis isthæc laus in posteros

dedu-

deducatur, nec sinerent, unicum hoc Ecclesiæ ac Religiosæ disciplinæ ornamentum dilabi. Dero Institut seye ein fortwühriges Wunder der Evangelischen Armuth/ und der Göttlichen Fürsehung/ und Obsorg: als welches sich in keinem andern geistlichen Orden/ also scheinbar zeige. Sollen dahero allen möchlichsten Fleiß und Mühe vorkehren/ daß diser ungemeine Nachruhm unausgesetzt/ und unverbrüchlich also fortgeführt werde; und keines Wegs zu geben/ oder auf einige Weiß gestatten: daß dises einige Kleinod/ und herrlichste Zierde der Heil. Kirchen/ und des geistlichen Lebens in Abgang gerathe. *Josephus Silos in Hist. Cleric. Regul. ad Ann. 1524. lib. 2.*

2. Cor. 2. 15. Clemens VIII. hat in einem Recommendations- oder Empfehlungs-Brief/ an die Republic von Genua/ von disem Institut die folgende LobZeilen beygesetzt. Er umarme dasselbe mit gantz Vätterlicher Liebs-Neigung; als welches in der Kirchen seye/ Bonus odor Christi Romæ, & in omni loco: GOtt ein guter Geruch Christi/ zu Rom/ und an mehr anderen Orten. Atque ut fideles, & strenui Operarii in vinea Domini, pro suâ virili parte, DEi adjutrice gratiâ, viriliter laborent. Auch dessen Nachfolger in dem Wein-Garten des HErrn/ als getreue/ und tapffere Arbeiter/ mitelst Göttlicher Bey- und Gnaden-Hülff/ nach allen dero Kräfften/ sich männlich zeigen/ und einfinden. Es seye ferners in diser Haupt-Stadt der gemeine Ruff/ in welcher ein grosse Ernde zu sammlen: daß dieselbe ihre Talent/ und Gnaden-Gaben/ so ihnen der Evangelische Hauß-Vatter verliehen/ multò cum Spirituali fructu, & bonorum omnium ædificatione exerceant: mit überhäuffter geistlicher Seelen-Frucht/ und mit allgemeiner Auferbauung aller Gutgesinnten ausüben/ und anwenden: dahero seye denenselben mit aller Liebe zu beygegnen: als welche zumahlen/ durch das Lob GOttes/ und mit dero fortwühriger Gebett/ den Göttlichen Zorn/ wegen viler schwähren Sünden/ zu besänfftigen/ und zuversöhnen/ wie auch alles Ersprießliche zu erhalten vermöchten. *Idem parte 2. lib. 2.*

3. Reg. 18. 23. Andere vergleichen den Heil. Cajetanum/ einem neuen GOttes-Eifferer Eliä; als welcher für den Altar/ und Tempel des HErrn/ so wundersamen Eiffer und Obsorg getragen/ demselben die erste Zierde wiederum zu zustellen. Dieweilen nun solches mit fast merckwürdigen/ und hiehero sehr dienlichen Umständen geschehen/ setze ichs hiemit aus der Heil. Schrifft/ wie folgt bey. Es hatte der Prophet dem GOttlosen König Achab/ seinen Abgöttischen Greuel scharff verwisen/ und zu sicherer Prob des einigen GOtt/ und seiner wahren Religion von ihm verlangt/ alle seine Affter-Propheten/ 450. an der Zahl/ und das gantze Volck Israel auf den Berg Carmelum zu versammlen. Dan stellte er dise Bedingnuß zu unlaugbahrem Beweißthum/ sagend: man gebe uns zween Ochsen: und lasse sie erwehlen einen Ochsen für sich/ denselben in Stucken zerhauen/ und aufs Holtz legen: sie sollen aber kein Feuer darunter legen: so will ich den andern Ochsen bereiten/ und ihn aufs Holtz legen: ich will aber auch kein Feuer darunter legen. Alsdan ruffet ihr die Namen euerer Götter an: so will ich den Namen meines HErrn anruffen: und welcher GOtt durchs Feur erhören wird/ derselbig seye GOtt. Da antwortete das gantze Volck/ und sprach: das ist ein sehr guter Vorschlag. Da nun dises alles/ wie bedingt worden/ also geschehen; ruffte sene den Namen Baal an/ vom Morgen biß auf den Mittag/ und sprachen: Baal erhöre uns. Aber da ware kein Stimm/ noch jemand/ der antwortet. Und da es nun Mittag war/ spottete ihren Elias/ und sprach; ruffet mit grösserer Stimm: dann er ist ein GOtt: villeicht haltet er mit jemand Sprach/ oder ist im Wirths-Hauß/ oder auf der Reiß/ oder schlafft gewiß/ damit er aufgeweckt werde. Also rufften sie mit lauter Stimm/ und zerschnitten sich selbst auf ihre Weiß mit Messeren und dan mit Pfriemen/ biß daß sie mit Blut übergossen waren. Nachdem aber der Mittag vorüber war/ weissageten sie/ bis die Zeit kam/ das man das Speiß-Opffer pflegt zu opffern: aber da ward kein Stimm gehört/ auch antwortete niemand/ und niemand merckte auf ihr Gebett. Da sprach Elias zum gantzen Volck: kommet her zu mir: Und als das Volck zu ihm tratt/ richtet er den Altar des HErrn wieder auf/ der zerstöhret war. Und da es nun Zeit war/ das Brand-Opffer zu opfferen: tratte Elias der Prophet herzu/ und sprach: HERR! du GOTT Abrahams/ und Isaac/ und Israel! gib heutigen Tags zu erkennen/ daß du der GOTT Israels bist/ und daß ich dein Knecht bin/ und daß ich diß alles nach deinem Befehl gethan hab: erhöre mich/ O HERR! damit das Volck erkenne/ daß du HERR/ und GOTT bist/ und daß du ihr Hertz wider gewendet hast. Da fiele das Feur des HErrn herab/ und verzöhrte das Brand-Opffer. Als nun das gantze Volck dises sahe/ fielen sie auf ihr Angesicht/ und sprachen: der HERR ist GOTT. Und Elias

P. Berck. Geschicht- u. Pred. Buch. to. II.

Digitized by Google

sprach zu ihnen: Ergreiffet die Propheten Baal/ daß auch nicht einer von ihnen entrinne. Dasse nun dieselbe ergriffen hatten: führete sie Elias/ an den Bach Cison/ und tödtete sie daselbst. Wie nun solches füglich auf Cajetanum möge ausgedeutet werden/ sihe hiervon num. 22. num. 85. und sein fer- neres Leben.

Math. 11. 18. Andere nennen ihne/ einen anderen Tauffer Johannes: qui venit neque manducans, neque bibens; welcher kommen weder essend noch trinckend: nicht so vil von der Welt/ als mehr von dem Himmel durch höchere Verordnung gespeißt. Einen hochschwebenden Adler/ welcher sich auch zu denen betrübtesten Zeiten/ von der Sonnen der Gerechtigkeit nimmer abgesönderet. Einen waren Prometheum, von welchem die Poeten dichten: er habe das Lebens-Feur von dem Himmel genommen. Dann/ also hat auch er von dem Göttlichen Himmels-Circul/ das Feur der Liebe/ und aus der Schuhl Christi/ die Form/ und die Weiß des Lebens genommen/ der selbiger Zeit sinckenden Jugend widerum aufzuhelffen/ und durch Einführung seines Apostolischen Ordens/ denen in dem Wuest der Sünden/ und Laster versunckenen Menschen/ gleichsam einen frischen Lebens-Geist zu geben. In denen ungemeinen grossen Wunderthaten/ einen anderen Wunderwürcker Moyses, Sein Gemüth einem irrdischen Paradeyß/ allwo nichts von der Welt/ oder fleischlichen Gelüsten/ einwurtzlen mögen.

Cajetanus Luthero entgegengesetzt. 85. Es solle/ wie Plinius schreibt/ der Natur anerschaffene Arth/ und Eigenschafft seyn: oder/ rechter zu reden/ hat es der Allmächtige Schöpffer/ als der Urheber der Natur selbst/ höchst weißlich also angeordnet: daß/ wie es zugleich die Erfahrnuß zeigt/ wo immer die Erden einige gifftige Kräuter/ oder Wurtzen herfürstoßt: dise zumahlen/ und zwar nahe/ oder doch nit unfehrn denenselben/ auch Heyl-würckende Mittel aus dero Schooß an die Hand reiche: solcher gestalten nach der Ordnung der allgemeinen Erschaffung/ so wohl den bösen schadhafften Wachsthum/ so nit weniger natürliche Geschöpff herfür zu lassen: also auch das Gute und Heylsame zu nöthiger Gegen-Hülff herzustellen. Eben dergleichen ereignet sich in der Erneuerung der verkehrten Sitten/ und in Handhabung des angefochtenen Glaubens.

Diser Heil. Patriarch wurde drey Jahr zuvor/ als Martinus Lutherus gebohren/ der Kirchen zu Trost/ von dem Himmel/ gleich als ein Christlicher Hercules, und starckmüthiger Held der Welt zugesandt/ und mit so grossen Gnaden bewaffnet/ die höllische Miß-Geburt des Irrthums zu vertilgen. Nachgehends ist dessen höchstnutzbahrer Orden/ in dem Jahr 1524. von Clemente VIII. bestättiget worden. Bellarminus in brevi Chronolog. ad hunc annum: und zwar in eben demselbigen Jahr/ da Lutherus das geistliche Ordens-Kleyd abgelegt: refrigescente jam in Christianorum animis charitate: Da die Liebe in denen Christlichen Hertzen allbereit zu erkalten begunt. Philippus Brietius in Annal. hoc anno. Nemlich/ damahls/ wie Cardinalis Baronius hiervon schreibt/ hatte GOTT etliche fromme Männer/ unter welchen Cajetanus, gesandt: welche das Volck von denen bösen eingeschlichenen Sitten abziehen/ zu forderest aber die Priesterschafft in gebührender Würde erhalten solten. Henricus Spondanus in Epitome Annal. Tom. 2. ad annum 1524. Als Lutherus verstanden/ daß sich zu Rom ein neuer beherzter Held/ mit unüberwindlichem Glauben/ und Tugend bewaffnet herfür lasse/ welcher sich zu Steur der von der Ketzerey gestürmeten Wahrheit nit allein mannlich in die Waffen richte/ sonder zu Beschleinigung seines hochwichtigen Vorhabens/ noch mehr dergleichen dapffere Gemüther an sich ziehe: solle er sich zu seinen Gesellen mit disen Worten also haben verlauten lassen; Magnum nobis oritur Bellum Romæ: Zu Rom entstehet ein grosser Krieg wider uns. Pope, in vita lib. 1. cap. 1. & cap. 17. Math. 24. 12.

Und selbiger Welt Unzeit. 86. Zu selbigen betrübten Zeiten/ hatte nit allein Martini Lutheri Irr-Lehr höchst schädlich eingerissen: sonder/ leyder! auch die Uneinigkeit der höchsten Welt-Häupter/ und die verderbliche Kriegs-Empöhrungen den besten Theil Europæ in erbärmlichen Stand gesetzt. Zu deme war fast alle Christliche Ehrbarkeit der Sitten entwichen: Die Gerechtigkeit vor Gericht/ die Aufrichtigkeit in dem gemeinen Gewärb/ und der löbliche Tugend-Wandel gleichsam verbannet. Man fande kein wahre Andacht in denen Kirchen/ und GOTTs-Häuseren/ kein Treu und Glauben/ weder GOTTs-Forcht noch Wahrheit bey fürnehmer Herren und höchster Fürsten Höfen: das burgerliche Vertrauen ware durch den Wucher erlegen: durch Neyd und Haß der Feinden: und kurtz zu reden/ alles das jenige/ was unsere geehrte Vorfahrer Gutes geordnet/ von denen Lasteren und Gottlosigkeit unterdruckt und vernichtet; ja/ bey wenigen erschine die wahre Forcht GOttes/ noch minder die rechte Liebe: und in den jenigen Orthen/ als Clösteren/ und Kirchen/ da alles Englisch/ und Himmlisch seyn solte/ hatten mit grosser Wütherey die Laster ihr Unterkommen und Aufenthalt. Da man die Trompeten und Trummlen rührt/ muste zugleich bey der Jugend die Ergreiffung der Lehr und Wissenschafften niderligen. Dahero ware damahls der neue Irrthum/ und

und die Unwissenheit, Krieg und Laster: nemlich die Mutter und ihr Bruth: in sich selbst zugleich vereiniget, und ungeschidene Gefährten. Und disen greulichen Unzeiten, solte Cajetanus mit seinem neuen Kriegs-Heer steuren?

Die erste Männer des Ordens wie berühmt. 87. Sein preyß-würdigster Orden, dessen Zihl und End ist, die Ehrwürdige Priesterschafft zu der ersten, und alten Apostolischen Vollkommenheit zu erheben: nahme seinen Anfang in dem Jahr 1524. den 14. Septembris, an dem Fest der Erhöchung des hoch-heiligen Creutzes. Die erste Nachfolger, und Mit-Gesellen Cajetani, des Heil. Stüffters, waren drey fürtreffliche, mit aller Tugend best-gezierte Männer: benanntlich, Bonifacius de Colle, von Alexandria: ein Mann, wie es sein Lebens-Geschicht bezeugt, so wohl wegen seines hochen Geschlechts, als GOtts-Forcht und Geschicklichkeit hochgeprisen: Joann Peter Caraffa, von welchem gleich ein mehrers: und Paulus Consigliere, ein gebohrner Römer, aus dem hochen Consiglierischen, oder wie andere wollen Gislierischen Geschlecht: deme genugsamer Ruhm, und Lob zuwachset, wann gesagt wird, daß hiervon der Heil. Pabst Pius hergestammet.

Joann Peter Caraffa, gleichfalls von Welt-berühmten hoch-gräflichen Hauß, war schon vorhero Bischoff zu Teate, und von dem Pabst verordnet, die Obsicht zu haben: damit die geistliche Würden, Aempter und Stellen, von niemanden, als tauglichen Persohnen ohne allen Eigen-Nutz verliehen wurden; dahero nach ihme, als dem ersten Vorsteher des Ordens, dise Ordens-Männer auch Theatiner genannt worden. Gleichwie nun GOtt disen berühmten Mann, für einen Nachfolger des Heil. Petri verordnet, also hat er ihne mit den edlesten Gemüths-Gaaben reichlich geseegnet. Zu samt den freyen Künsten, und der Philosophi, oder Welt-Weißheit, ware er ferners in der Heil. Schrifft und GOttes-Wissenschafften: dann in denen geistlichen Rechten: wie auch in der Artzney-Kunst bestens erfahren; welche letztere Wissenschafft er so behend ergriffen, daß man vermeynen möchte: er hätte selbige dem Sprüch-Wort nach auf einmahl verschluckt. Das jenige, was er einmahl erlehrnet, hatte er in der Gedächtnuß also steiff, und beständig behalten, daß insgemein gesagt worden; es können die freye Künsten nicht abnemmen, wann schon durch ein Unglück alle Bücher verlohren, und zu Grund gehen wurden: sintemahlen man selbige in des Joann Peters Caraffa Gedächtnuß aufbehalten finden kunte. Sein ausbündige Wohlredenheit, als eines anderen Ciceronis, ware zu hören auf dem Vaticanischen Saal in der Stadt Rom, in Gegenwart Pabsts Pauli des Dritten, und der samentlichen Cardinälen: als Diego Hurtado von Mendoza, Kayserlicher Abgesandter, gegen diser allerhöchsten Geistlichen Raths-Versammlung, mit unziemlichen Reden, wider den Befehl, und Meynung seines höchsten Principalen, etwas zu frey herfür gebrochen. Worbey dann Peter Caraffa, damahls Cardinal, so grosse Schmach nit übertragen können: sonder, da andere sich über die ungewöhnliche Erhebung verwunderten: er allein von Pabst Paulo den Heil. Seegen, und den Gewalt zu antworten begehrt, und auch erlangt; worauf er die von dem Gesandten gemachte Einwürff, mit solcher Majestät und Nachtruck in Lateinischer Wohlredenheit widerleget, daß er denselben gantz verwirrt, und zu Schanden gemacht: auch solcher gestalten die Heil. Versammlung, bey ihrer Würde erhalten und gerochen. Der Pabst hatte ihm nicht allein mit Verwunderung zugehört, sonder, da er gesehen, daß diser großmüthige Verthädiger des Päbstlichen Stuhls, und der Heil. Kirchen, von langer Red gantz verhitzt, und ermattet wurde: ihme auch, als einem Obsiger, und Rächer der zugefügten Unbild, mit seinem Tüchlein den Schweiß abgewischt, und getrücknet.

Neben der Welschen, als seiner angebohrenen, ist er der Griechischen so wohl, als Hebräischen Sprach vollständig kundig gewesen. Wie gründlich er in H. Schrifft erfahren, zeugen zwey allgemeine Concilia: als das Lateranensische, deme er persöhnlich beygewohnt; und das Tridentinische, deme er durch früh-zeitigen Todt entzogen worden. Panvinius schreibt von dem Ersten: vil Gebott, und Satzungen desselben Kirchen-Raths haben ihren Ursprung von Paulo dem Vierdten hergenommen. Mit noch grösserem Nach-Ruhm gedencket Cardinalis Sirleto, der anderen Versammlung mit disen Worten; die von dem Tridentinischen allgemeinen Concilio angestellte Glaubens- und guter Sitten Verbesserung, ist guten Theils, auf des Pabsts Theatini Erinnerung, und Fürschreibung entsprungen. So hat auch der Heil. Carolus Borromæus vil Decret, und Ordnungen, so zu geistlichem Unterricht gehören, seiner Ertz-Bischöfflichen Kirchen einverleibet.

Er ware Anfangs Pabsts Alexandri VI. Kammer-Herr, und geheimer Rath: mit deme so wohl er, als andere Päbst, die allerwichtigste die Christenheit betreffende Sachen abgeredt: alsdann Päbstlicher Bottschaffter zu Neapel: Legat in Flanderen und Engelland gewesen; allwo er seinem Ampt, und Verrichtung, mit solchem Ansehen, Ehr, und Majestät vorgestanden: daß er mehrers dem Pabst selber, als dessen Legaten zu vergleichen war: und

und wegen hochen Verdiensten / als wie ein anderer Hieronymus von Damaso, gleichsam für die rechte Hand der H. Kirchen / und dero sichtbahren Ober-Haupts angestellt worden.

Sein Namen war an allen Fürstlichen Höffen berühmt. In Spanien hat er unter Carolo V. in dessen Abwesenheit / mit dem Cardinal Hadrian, die Herzschung der Monarchi mit verwaltet. Er wurde zu selbigen erkalten Zeiten / ein anderer Elias genannt; solchen hitzigen Eyfer zeigte er wider die Ketzer. Er war ein rechtes Einhorn / und ein gewise Artzney: mittelst dero Welschland von dem Gifft des eingerissenen Irrthums gereiniget wurde / durch die Einführung des hochen Gerichts der Inquisition, oder Nachforschung in Glaubens-Sachen: dessen erster Urheber er gewesen: durch welches Mittel der Wein-Garten des HErrn biß anheut von den nachstellenden Füchsen mächtig geschützet wird. Zur Erkanntnuß solcher Wohlthat / hat die Congregation, oder Versammlung des H. Officii, ihme als dem Stüffter einen ewigen Jahr-Tag / zu gezimmenden Lohn geordnet.

Die Bistnmen Chieri, und Brindisi hat er nach langer Weigerung endlich übernehmen müssen: welche er nachmahls / da er sich dem H. Cajetano zugesellet / freywillig wider aufgeben. Verschidene Orden / so von ihrem ersten Eyfer in etwas abgewichen / seyn durch seinen embsigen Fleiß / wider aufgerichtet / und in rechten Stand gebracht worden. Diser sein hocherleuchter Verstand / mit wunderbarlichem Anhang der sittlichen Tugend-Zierde / und H. Lebens-Wandel / hat ihne von dem untersten Grad / endlich biß zur höchsten Würde / und auf den Stuhl Petri selber / unter dem Namen Pauli IV. erhoben: als einen standhafften Felsen: auf den sich das Christliche Kirchen- und Glaubens-Gebäu sicher gründen / und steiffen möge. Nachgends hat ihme Pius V. der H. Pabst / in dessen Grab-Schrifft die Preyß-Nämen beygesetzt: Scelerum Vindicis integerrimi: & Catholicæ Fidei Propugnatoris acerrimi. Daß er / als selber ein Mann ohne Tadel / gewesen seye / ein scharpffer Bestraffer der Laster / und ein mächtiger Verthädiger des Catholischen Glaubens. *Pepe & Beyerlinck ll. cc.*

Gen. 2, 10. 88. Nachdem der Allmächtige Schöpffer den schönen Lust-Garten des irrdischen Paradeyses erschaffen / hat er unter anderer Ergötzlichkeit / ein Christall-klaren Brunn-Quell erwecket / so sich nachmahl in vier Haupt-Fluß abgetheilet / welche mit ihrem Silber-Strohm den gantzen Erden-Creis durchgangen. Ein fügliche Figur / und Vordeutung der vier ersten fürtrefflichen Männer dises Ordens. Unter welchen / sonderlich Cajetanus mit disen 3. ersten Gesellen / dem Patriachen Noe / und seinen drey ersten Söhnen gleich worden. Gen. 9, 10.

Außbreitung dises Ordens. 89. Diser preyßwürdigste Orden / ist anjetzo durch die Christenheit / nicht nur in Welschland / Spannien / Franckreich / Teutschland / sonder auch in Asien / zu denen Colchis, so ein weit abgelegenes Land / und Völckerschafft / zwischen dem Meer Euxino, und dem Gebürg Caucaso, nächst den Gränitzen von Armenien / wie auch zu den wilden Indianeren sich außgebreitet / und aller Orthen häuffige Seelen-Früchten sammlet. *Beyerlinck l. c.* Unter anderen erhalten sie den Nachruhm: daß sie aller Orthen das Predig-Ampt mit außerlesener Wohlredenheit / Apostolischem Eyfer / und Nachtruck lobwürdigst verwalten.

Nachruhm St. Cajetani. 90. In was grossen Würden / und Ehren / der H. Cajetanus selber zu seiner Zeit gehalten worden / ist kaum zu beschreiben. Rom / und gantz Italien / hatte nit genug Wort ihne zu loben. Neapel empfienge ihn nit anderst / als einen Engel vom Himmel / wann sie etwann in ein Kirchen giengen / in dero er sich befunden: haben sie nach Zeugnuß seiner Lebens-Geschicht / vor dem Eintritt / das Angesicht / die Kleydung und ihre Gebärden zur sittlichen Ehrbarkeit gerichtet / als wann sie in Sancta Sanctorum, in das innerste Heiligthum des Hauß GOttes eingehen solten. Anno 1655. hielten sie seinen Fest-Tag drey Täg / und drey Nächt nacheinander / unter anderen mit solchen kostbahren Freuden-Feuren / daß über die Laternen / so man sonsten für dergleichen Freuden-Fest die vorhergehende Jahr gebraucht / allein für selbiges Jahr / und Fest-Begängnuß um 14. Millionen / so fast unglaublich verkaufft worden. In dem Jahr 1657. zeugten sie in einem Berichts-Schreiben an den Röm. Stuhl von ihme: daß zur Zeit der grassierenden Sucht / darvon täglich in 6. biß 7. hundert Seelen gestorben / und sich fortwürig in die 7. tausend Behaften in dem Lazareth befunden / da man Hilff bey ihme gesucht / habe man augenscheinlich gesehen bey Annäherung seines Fest-Tags die Pestilenz mit abzunehmen: ja / an dem Fest-Tag selber seye nit allein keiner mehr gestorben / sonder auch kein Krancker mehr hinein kommen / alle Krancke aber in gar kurtzer Zeit zu vollkommener Gesundheit gelangt; in demselben seynd ferners folgende Lob-Zeilen von ihme enthalten: an disem Orth / nemlich zu Neapel habe er die gröste Strahlen seines Eyffers / und der Christl. Liebe von sich geworffen: gleich wie solches die Bett-Häuser / und Clausuren der bekehrten Frauen: die Montes Pietatis, oder die Berg (das ist / die Niderlag) der Barmhertzigkeit / und Christl. Liebe in Unterhaltung der Armen: die Clöster der GOtt-geweyhten Jungfrauen / und so vil andere geistliche Stüfftungen; so durch seine gute Räth aufgerichtet worden / sattsam bezeugen; nun habe es das Ansehen: als wäre er von dem Himmel fürbehalten worden / ihnen jederzeit in den äussersten Nöthen beyzuspringen. Es seye kein Hauß / daß nit ein Wunder-Werck erzehle / und sich dessen Schuldner erkenne; der Tag seye nit lang genug /

Durch sein Fürbitt wird zu Neapel die Pest gehoben.

genug/ daß die Einwohner seine andächtige Verehrer Zeit genug hätten/ eintweders um Gnad zu bitten/ oder selbige bey seinem wunderthätigen Grab zu bekommen; die Stunden der Nacht werden meistens mit der Zungen auf der Erden/ auf blosen Knyen/ und mit Zäher Vergiessung/ auch von fürnehmen Persohnen zugebracht; der am meisten gebräuchliche Balsam zu den Wunden/ Geschwulsten/ und Fieberen seye das Oel seiner Ampel: welches nit nur von den Städten dises Königreichs/ und von gantz Welschland/ sonder durch gantz Europa begehrt/ und heylsam gebraucht werde; eben solchen Ehren-Weeg wandren auch die auf seinem Altar verdorrte Blumen/ welche aller Orthen den kostbahren Geruch seiner Himmlischen Krafft ausbreiten; wegen des Schutzes und Widerstands/ welcher von dessen H. Bildnuß/ wider die Degen/ Kuglen/ Feur/ und das Gifft verspühret werde/ seye niemand in der Stadt/ welcher nit die Brust mit disem Pantzer/ und die Maur seines Hausses mit disem Schild bewaffnet halte; sie preysen ihn endlich einen mächtigen Armb im Himmel ꝛc.

In einem anderen Danck-Schreiben an des Ordens General rühmen sie: was gestalten dessen geistliche Söhn/ zu unbeschreiblichen Nutzen diser Stadt in allgemeiner Pest-Sucht/ als wahre Apostolische Männer/ ihr eignes Leben um so viler Seelen-Heyl williglich in Gefahr gesetzt: sintemahlen sie gleich zu Anfang des grassierenden Ubels mit sonderbahrem Eyfer/ und unermüdlichem Fleiß/ so wohl in der Stadt/ als Lazareth-Hauß den Krancken und Sterbenden/ jederzeit biß auf den letzten Abtruck/ und gleichsam unabsönderlich beygesprungen: aus deren Arbeit dann über-grosser Trost/ Hülff/ und Seelen-Gewinn erfolget seye.

Wunder-Begebnuß mit einer Bildnuß des H. Cajetani.

91. Zu Taranto, einer Ertz-Bischöfflichen Stadt dises Königreichs/ in jenem Bezirck gelegen/ so man das Land von Otranto nennet/ hat sich (als Monsignor Thomas Caracciolo Theatiner-Ordens Ertz-Bischoff allda war) folgendes grosse Wunder begeben. Als sich einstens in selbiger Stifft-Kirchen/ vor eine Bild-Saulen des H. Cajetani, so von Holtz/ ein grosse Menge Volcks/ mit inniglicher Andacht versammlet hatte: nahme männiglich wahr/ auf dem rechten Schlaff des Bilds sichtbahrlich ein Ader aufzulauffen/ und grösser zu werden/ sich alsdan in dem Angesicht ein Geschwulst erhoben/ gleichwie es zu geschehen pflegt/ wan man sonsten etwas anderes auflauffen sihet; solche Geschwulst ware gleich einem grossen Apostem/ in dessen Mitte ein schwartzes Bläterle aussuhre: worauf die Wang alsgemachs dunckel worden/ die Lefftzen eingefallen/ und aufgeschwollen/ gleichwie an einem Menschen/ welcher nach verlohrner Farb mit tödtlichem Mahl-Zeichen der Pestilenz, in dem Angesicht/ und in grosser Betrübnuß gleich abscheiden will: da indessen die andere Wang in seiner gehörigen Gestalt/ so sie von dem Meister bekommen/ verbliben/ und nit ein Haar darvon verlohren; zu dem grossen Schröcken solcher seltzsamen Wunder-Begebnuß kame noch dises hinzu: daß man die Geschwulst auch mit Händen greiffen kunte/ und selbige gantz nit gedunckte auf Holtz gemahlen zu seyn/ sonder sie ware gantz lind/ und weich/ als wie sonst an dem menschl. Leib an einem schadhafften Orth etwas aufzufahren pflegt; des anderen Tags/ so der Festag des H. Cajetani war/ sahe man die Bildnuß in vorigem Stand/ als wie sie vor der Veränderung war: also/ daß weder Geschwulst/ noch Abscheulichkeit mehr daran erschine: sonder an demselben Orth ein schöne/ und nach der Ordnung ausgetheilte Röthe zu sehen war; auf dises unerhörte Zeichē folgte nachmals: daß/ als die Pestilenz in selbiges Geländ eingerissen/ die Stadt Taranto, welche etwan sonsten das Haupt-Zihl des Unheyls seyn sollen/ allein die grosse Gnad gehabt/ diser greulichen Geißl zu entgehen; hat dennach der H. Cajetanus durch dises Wunder-Gesicht andeuten wollen: er habe gleichsam die Zeichen des Zorns/ und der Straff auf sich nehmen/ und dem erzürnten GOtt durch sein vil vermögende Fürbitt/ und Verdienst für seine andächt. Verehrer versöhnē wolle.

92. Zu Aquaviva auch einer Stadt in disem Spanisch. Reich/ wurden für das Fest des Heil. mit sonderem Jubel zu halten 2. Bilder von kostbarem Feur-Werck bestellt; als nun der Festag herzu nahete/ und kaum eines aus beeden zum Gebrauch der vorgestellten Freud zu End gebracht/ fiele zudem der Meister in Gegenwart viler Anwesendē/ unwissend von was heimlich- und erschröcklichen Zufall plötzlich ohne Siñ zu Boden; die Artzten schliessen/ nach versuchten Mittlen/ auch so gar des Feurs/ weilen kein Leben zu verspühren/ der Mañ seye gestorben; jedoch wurde die Begräbnuß darumen verschoben/ weilen man noch einen anderen und mächtigern Artzten zu suchen gedachte/ welcher ihn/ wan er in einer Ohnmacht/ erquicken/ und wan er gestorben/ wider lebendig machen kunte; man geht dahero/ den Heil. in seiner Capellen mit grossem Vertrauen anzuflehen/ bestreicht alsdan den Todten mit dem Oel aus dessen Ampel/ und rufft mit ausgestreckten Händen: Ajuto B. Patriarca Gaietano, ajuto B. Patriarca! hilff O Seel. Patriarch Cajetan! O Wunder! auf dise Wort/ richtet er sich/ als erwachte er von einem Schlaff/ einsmahls von der Bahr auf/ und fangt also an zu reden: mein Seel ist 3. Stund lang von dem Leib abgeschiden/ und ich wurde von dem H. Cajetan, den ich bey meinem Abschid zugegen gesehen/ in einen sehr schönen Garten geführt/ allwo er mich mit ernsthafftem Anblick also angeredt: hast du nit versprochen/ auf meinen Festag 2. kunstreiche Feuer-Werck zu richten? und wie kanst du gegen denen/ welchen du es zugesagt/ und gegen mir so saumseelig seyn? ich sagte: es habe mich nit so vil mein Wöllen/

len/ als die Zeit/ und Gelegenheit von dem Vorhaben abgehalten; worgegen der Heilige: auf solche Weiß willst du deinen Unfleiß noch bemäntlen; nun solst du Pulver genug haben/ so vil du vonnöthen/ und ich will dir auch zu der Arbeit Zeit geben: mache dich auf/ und kehre wider zu den Deinigen. Wie es der H. gesagt/ also verfertigte der Feur-Wercker die Arbeit in kurtzer Zeit/ nit ohne handgreiffliches Wunder.

Ein Hauß fliegt ohne Schaden der Einwoner in Lufft.

93. Zu Casserta, in einer andern Stadt/ gleichfals deß Neapolitanischen Reichs/ hat sich folgendes grosse Wunder zugetragen; Unter andern/ welche mit absonderlichen Eyfer durch allerhand Freuden-Feur die Gedächtnus deß Heiligen verehrten/ ware auch Andreas von Gennaro, ein sehr Tugendhaffter Mann. Diser führete in seinem Laden Piren-Pulver/ und dises zwar wider die Unfähl mit genugsammen Fleiß nit versichert: welches für den armen Tropffen ein überaus grosses Unheil nach sich gezogen; dan/ ein Raged/ so ganz brinnend auß den Lüfften zugleich herunter kamme/ und durch ein Finster in den Laden floge/ spritzte etliche Feur-Funcken in das Pulver/ welches darvon angezündet/ mit grossem Gewalt die Böden von den Gemachen sambt dem Dach/ und allem/ was es zu sich genommen/ mit erschröcklichem Knallen in den Lufft geführt/ und von dannen mit bedaurlicher Verhergung widerumb zuruck herunter fallen lassen; bey disem Unglück befande sich die Mutter Andreæ in dem Laden/ und ob disem in einer Kammer sein Ehe-Weib/ welche bey solchem gähligen Unfall den seeligen Cajetan beede von Grund ihres Hertzens angeruffen. Da ware zusehen/ wie das Vertrauen/ und die Beehrung/ so dem Heiligen geschehen/ belohnet wurde; dan sein Weib/ welches das wüthende Feur mit dem Tach in die Lufft getragen/ und von der Höhe wider zuruck geschückt/ ware weder am Leib/ noch an den Kleyderen im mindesten verletzt/ sonder käme von ihrem Flug/ als wäre sie auf eygene Belustigung hinweggeflogen/ widerumb unverletzt zuruck herunter; aber die Mutter/ welche sich in dem Laden befunde/ allwo das Feur im grösten Zorn außgebrochen/ mußte den gantzen Last der in die Lufft erhebten/ und zuruck gefallenen Sachen/ als Stein und Holtz auf ihrem Kopff tragen: welche jedoch/ als wäre sie ein feste Saulen von Ertz/ gleichfals ohne Verletzung/ ausser allein an Kleyderen etwas angebrennt gefunden worden: solcher Gestalten bey der Kleydung die Gefahr/ und bey dem schadlosen Leib das Wunder-Werck zu sehen.

Wunderlicher Sig eines Christen Schiffs wider 3. Türckische Galeen.

94. Die Ursach/ warumb einstens 30. Schiff-Leuth mit blosen Füß in die Stadt Palermo eingangen/ in der Kirch deß H. Cajetani ihr Gelübt abzulegen/ wird aus folgender Geschicht erhellen; ein Palermitanisches Schiff/ mit Gläseren beladen segelete von Neapel zu disem Hafen. Als sie in wenig Stunden/ das Land weit verlassen/ und in die kleine Inßlen Vulcani, oder Lustica genannt nahend bey Lipari gelegen/ eingefahren/ wurden sie durch drey wohlbewaffnete Türckische Galeern plötzlich überfallen. Das Christen Schiff/ so mehrers gericht Last zu tragen/ als einen so feindlichen Anfall außzustehen/ bemühete sich durch Hülff der Segel der Gefahr zu entfliehen; aber/ die Barbaren/ so vil eylfertiger hatten es bald erkennt/ und genöthiget/ eintweders zu fechten/ oder sich zu ergeben; Die Christen liessen zwar den Muth nit sincken/ sonder setzten sich anfangs dem Feind entgegen/ mehr mit keckem/ als warhafften Widerstand. Ein Geistlicher deß reformirten H. Augustiner-Ordens/ welcher mit siben anderen seines Ordens auf dem Schiff/ nahme sein Zuflucht zu dem H. Cajetan, und ruffete also zu ihm: O seeliger Cajetane! hier hast du nun Gelegenheit/ den Barbaren zu zeigen/ wie groß dein wunderthätige Macht: Es wurde dir unrühmlich sein/ wan du uns/ die wir weder Hülff/ noch Weeg zur Ausflucht sehen/ unser Hoffnung durch den bereits offenstehenden Rachen der Türcken soltest verschlucken lassen; aber unser Glauben zu dir/ und dein Obhuet gegen uns/ kan unsere Segel fliegend machen/ damit wir nit an den Händen die Bänder und an den gefangenen Füssen das Eysen der Leibeygenschafft tragen därffen; Indessen schickten die Feind gantze Platz-Regen feurige Kulgen/ Stein/ und Pfeilen auf die Christen zu: kunten aber gleichwohls niemahl einen völligen Schuß weder auf selbige/ noch auf dero Segel anbringen: deren entgegen keiner wider die Türcken leer abgangen: also/ daß weilen die Raub-Galeern vil der Verwundeten waren/ die Lufft mit brillen/ heulen/ und fluchen angefüllt wurde; nun wolte der H. Cajetanus die Krafft seines Namens desto grösser und glorwürdiger zu machen/ nit nur durch ein halb-wöhrloses Schiff drey Galleen übermeisteren/ sondern auch den Sig/ mit einem ungewohnlichen Mittel verfechten helffen. Als die Christen sich fast verschossen/ gabe ihnen der Pater den Rath/ die Küsten zu eröffnen/ und sich mit Gläsern/ aus ihrer Handierung zu bewaffnen; Solche warffen sie auf die Türcken zu/ als dise das Christen-Schiff bereits an sich ziehen wolten/ und verursachten ihnen durch die Scherben solchen Schaden/ daß sie Hertz und Muth verlohren/ sich eylfertig in die Flucht begeben. Woraus in disem königlichen Eiland solche Hochachtung und Ehren-biethung gegen dem H. Cajetano erfolgt: daß nun kaum ein Hauß/ daß nit gänzlich darfür halte/ gleichsam ein Schutzloß-Orth zu seyn/ wan es nit die Bildnuß deß heiligen bey sich habe: selbigen Tag kein

Andacht der Sicilianer zu dem H. Cajetano.

Glück

Glück zu haben / an welchem sie den Altar deß Heiligen nit besucht: selbige Nacht nit allerdings sicher zu seyn / wan sie nit deß Abends den Seegen empfangen: also / daß wan sie spat von ihren Arbeithen heimkommen / und den Eingang schon verschlossen funden / sie ausserhalb auf die Knye fallen / und den H. Mann anruffen; Etliche wetzen aus Demuth ihre Zungen auf der Erden: andere kommen zu so H. Orth mit blosen Füssen: wenig übergeben dem Fürsten ein Memorial / oder Bittschrifft / welche sie nit vorhero auf den Altar deß Heiligen gelegt: der Meynung / hiemit ihr Sach mitelst seines himlischen Vorspruchs glückseelig zumache.

Cajetani Bildnus. 95. In dem Jahr 1656. wurde den 29. Heumonath / auch von der Edlen Maltheser Ritterschafft / gleichfals durch die Vorbitt / und Beystand deß H. Cajetani, ein namhaffter Sig wider die Ottomanische Macht erhalten. Unterwährendem See-Gefecht / hatten jene deß Heiligen Bildnuß / in dem Haupt-Schiff auf den gröſten Segel-Baum angehefftet: und sich dardurch / ohngeacht es von zwey Türckischen Castellen sterck beschossen / und von siben Türckischen Galeen bestritten worden / in allem durchauß Schuß-frey gemacht.

Erwirbt einen Sig. Math. 6. 26. In seiner Bildnuß wird er vorgestellt mit gewendtem Angesicht gegen dem Himmel / wohin sein geflügeltes Hertz einem blosen Creutz-Holtz zuflieget / sambt der Beyschrifft auß dem H. Evangelio; Respicite volatilia cœli; considerate lilia agri; Sehet an die Lilgen auf dem Feld: die Vögel unter dem Himmel: dan dise säben nit / sie erndnen auch nit / und sammlen nit in die Scheuren: und euer himmlischer Vatter ernähret sie: seyd ihr dan nit vil mehr / als sie? ꝛc. Worüber der H. Joannes Chry-
„sostomus also spricht; Poterat Christus
„hominum proferre exempla; ut Mosen,
„Eliam, Joannem, qui de victu non fue-
„re solliciti; sed ut magis audientium corda
„verberaret, de irrationabilium illos securi-
„tate commonuit. Es hätte ja Christus der Herr / daß Beyspihl gottseeliger Menschen / und frommer Seelen zur Nachfolg hierinn vorstellen kennen: als benanntlich / seiner vertrautesten Propheten Moysis, und Eliæ, oder seines geliebten Vorlauffers Joannis, in der Wüsten:
„Nun aber das gewissen / und die Her-
„tzen seiner Jünger noch eindrünglicher
„zuberiehren und mächtiger zu treffen /
„habe er denenselben die Sorglosigkeit der
„Vernunfftlosen Geschöpffen tieff einbin-
„den / und gleichsam sagen wollen: wa-
„rumb solte der vernünfftige Mensch sich
„mit einiger Sorg beläſtigen / da doch die
„Vögel deß Luffts ohne Sorg leben?
In hunc locum. Der Ursach hatte der H. Franciscus dises gefüderte Geschlecht / sonderlich die hold-liebe Lerchen also hertzlich geliebt / und zu dem Lob GOttes ihres allgütigen Schöpffers so anmüthig aufgemahnet.

Et de vestimento quid solliciti estis? Und warumb sorgt ihr für die Kleydung? Sehet an die Lilgen auf dem Feld: wie sie wachsen: sie arbeithen nit und spinnen auch nit / doch sage ich euch / das auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nit bekleydet gewesen ist / wie eine aus denen selben: dessen königlicher Thalar / oder Leib-Rock Silber-färbig / mit Blumen / sonderlich Lilgen gestickt / und ausgezieret gewesen.
„Dahero wird der H. Cajetanus, we-
„gen seines söhnlichen Vertrauens zu
„GOtt / recht einer Feld-Lilien verglichen: gleichwie die in menschlichem Kleyd bedeckte ewige Weißheit selber / in dem geistlichen Braut-Kleyd / ein Lilgen nennet: und folglich disem H. Stüffter / auch Cant. 2. 1. daß Lob / so Plinius diser Königs-Blum zueignet / füglich nachgesprochen: Nulli florum excelsitas major: die Hochheit der Lilgen übersteigt aller anderer Blumen Zierde.

Nun Pflegt man disen Gnadenreichen Wunder-Würcker fast mit gleichem Responsorio, oder Lob-Spruch / wie den wunderthätigen H. Antonium von Padua, wie folgt zu verehren. Responsorium von ihm.

Si quæris beneficia

Quæ Cajetanus depluit,

Morbos, dolores, ulcera

Miranda curat manus.

Aræque flore, & oleo,

Procellæ, Mors & Dæmones

Fugantur atque pristinæ

Menti redit insanus.

Scit ista gens mortalium;

Wer Gnaden sucht / und Wunder will

Findt bey Cajetan ohne Zihl

Kranckheit und Schmertz vertreibt Er /

Sein Hand curirt all Pest und Gschwähr.

Sein Blumen / und Oehl von seinem Altar /

Erlößt aus Todt / und Lebens-Gefahr

Der Menschen Gmüth und Sinn verkehrt /

Macht er gesund / wan man ihn ehrt.

Daß weist der Neapolitan,

Scit Neapolitanus.
Gloria Patri, & Filio,
Et Spiritui Sancto.
Aræque flore & oleo
Procellæ, Mors & Dæmones
Fugantur, atque pristinæ,
Menti redit insanus.

℣. Ora pro nobis B. Pater Cajetane:

℟. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Und wer ihn sonsten ruffet an.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/
Dem H. Geist im höchsten Thron.
Die Blumen und Oehl von seinem Altar /
Erlößt aus Tod / und Lebens-Gefahr /
Der Menschen Gmüth und Sinn verkehrt /
Macht er gesund/wan man ihn ehrt.

O seel. Vatter Cajetane, bitt für uns:

Auf das wir der Verheissung Christi theilhafftig werden.

Oremus.

OMnipotens sempiterne DEUS, qui beatum Cajetanum Confessorem, in tua providentia mirabiliter confidentem, terrena fecisti despicere, & donis cœlestibus abundare: Concede: ut qui ejus commemorationem colimus, Cœlestis ejusdem providentiæ Præsidia sentiamus: & ad sempiterna jugiter aspiremus. Per Christum Dominum nostrum.

A M E N.

ALlmächtiger ewiger GOTT! der du den seeligen Cajetan, deinen Beichtiger / in verwunderlichem Vertrauen auf dein Fürsichtigkeit alles jrrdisches und zeitliches verachten lassen / und mit himmlischen Güteren reichlich begabet hast: verleyhe uns gnädiglich: auf das wir / die wir dessen Gedächtnus würdiglich begehen: auch desselben Hülff in göttlicher Fürsichtigkeit geniessen mögen: und zu den ewig währenden Dingen embsiglich verlangen/ durch Christum / unseren Herrn. Amen.

Ist ein allgemeiner Nothhelffer

96. Der seelige Jacobus von Marchia, aus dem Seraphischen Orden der Minderen Brüder / obwohlen er selber bey der Stadt / und gesambten Neapolitanischen Reich / wegen seinem gantz unversöhrten Leichnam / und vilen erhaltenen Gnaden bey demselben in hocher Verehrung stehet: hat doch P. Chrysantho seines Ordens / als diser in bevorstehender Todts-Gefahr bey ihm umb hilff angesucht / in sichtbahrer Erscheinung eingerathen: wan er gesund zu sein Verlange/ sich zu dem H. Ordens-Stüffter Cajetano zu wenden / so werde er sicher also gleich erhöret seyn: welches auch mit Erstaunung seines Closters / und sonderbahr der Leib-Artzten also in der That erfolgt.

Also sagte er in gleicher himmlischen Erscheinung / auch zu einer gebährenden/ und Gefahr-leidenden Frauen: wer Gnaden haben wolle / der solle zu dem seeligen Cajetano mit Vertrauen gehen: als welcher durch sein Vorbitt zu GOtt überaus vil zu erhalten vermöge.

Diser Orden wird vor dessen Einsetzung in dem Himmel gesehen.

Diser H. Orden wurde durch folgende Offenbahrungen der Welt vorangedeutet; Ein gottseelige Jungfrau / Namens Veronica / aus dem Closter zu S. Martha in Mayland deß H. Augustiner Ordens / sahe an deß H. Abbts Antonii Festtag / in einer Entzuckung in den Himmel / ein Procession von vilen geistlichen Stands-Persohnen / aus verschidenen Orthen / von den ersten heiligen Einsidleren Antonio, und Paulo angeführt: diser seeligen Geseelschafft machten den Schluß ein neue geistliche Versammlung / dergleichen sie vorhero niemahl gesehen: als schwartz bekleydet / mit einem Priesterlichen Bireth auf dem Haupt / und sonsten auf eben solche Weiß / gleichwie dise Ordens-Priester aufzuziehen pflegen; die Anzahl ware nit groß / und wuste sie dieselbe zu keinem anderen Orden zu vergleichen; dises kame ihr als ein seltsames Wunder vor / so sich aber bald entdeckt; da die jenige Geistlichen / welche von ihr vorhero in dem Himmel gesehen worden/ hernach zu deß Heil. Cajetani Zeiten auf Erden also erschinen: Worauf sie

erkannt / die himmlische Gesellschafft habe den Orden diser geliebten Priester vorbedeutet.

Durch glantzende Creutz vorgedeutet.

Es wurde umb selbige Zeit auch Margaritæ Ravegnatæ, einer Frauen von wunderbarlicher Frommkeit / welche sonderbahre geheime Freundschafft mit dem Himmel hatte / geoffenbahret: daß nemlich das erste Apostolische Leben / widerumb gleichsam von neuem gebohren / auch aller Irrthumb / und Boßheit der Welt außgetilget werden solle: alsdan werden der Christliche Glauben / und Catholische Namen in die alte Würden / und Ehren wider kommen / und solches zwar die Kirchen mit grosser Freud in kürtze sehen; kurtz hernach wurden glantzende Creutz gleich den Sternen in grosser Anzahl von Himmel fallend gesehen: Welche / wo sie hingefallen / auf keine Weiß mehr haben können gelöscht werden. Hocherleuchte / gelehrte Männer haben solches dahin außgedeitet: daß dise himmlische Wunder-Creutz der Welt ein Wahrzeichen seyen / der zukünfftigen Veränderung der Sitten / durch Würckung gewiser von GOtt hierzu verordneten geistlichen Männer; nemlich / deß damahls herzunahenden neuen Theatiner Ordens / dessen Stüffter / und Heerführer das H. Creutz für sein Wappen / Fahnen / oder Kriegs-Panier führet. *vide n.* 23. 28. 29. 30. Welche mit ihren / nach der Richt-Schnur deß Creutzes / und Evangelischen Wandels gerechten Wercken / die Menschen auß dem Wust der Laster / zu einem Tugend-glantzenden Lebens-Wandel beruffen sollen.

Andere Vorbedeutung dises H. Ordens.

98. Zu Ravenna geschahe fast zu gleicher Zeit ein noch fröhlicheres Zeichen; es wurde allda ein auch nur zubeschreiben erschröckliche Missgeburt auf die Welt gebracht; auf seinem ungestalten Kopff hatte es ein Horn / gleich einem Einhorn anzusehen: nur ein Aug / aber an dem Knye / nit in dem Kopff: einen Fuß / doch wie eines Raub-Vogels / mit zugespitzten krummen Klauen: ware Mann- und weiblichen Geschlechts / ohne Armben / an deren statt grausame Flügel herfürgewachsen / in allem ensetzlich anzusehen; die Brust thate einen so häßlichen Anblick in etwas milderen: als / an dero ein Creutz-Zeichen / und nächst darbey der Pythagorische Buchstaben Y: welchen wir das Ypsilon nennen / eingetruckt zu sehen war; Es möchte einer ertatteren nur daran zu gedencken / weilen es das Ansehen hatte / als wäre dises wilde Abentheur mehr aus dem höllischen Abgrund / als nach menschlicher Ordnung auf die Welt herfürkommen. Einige wollen / dises greuliche Wunder habe die Zerschleiffung der Stadt Ravenna vorgedeutet / als welche bald hernach erfolgt. Aber der Gelehrten Ausspruch ware: durch dise erschröckliche Gestalt habe GOtt die böse Sitten / den Ubermuth der hohen Stands-Persohnen / und den greulichen Irrthumb der Ketzerey / mit welchem zur Zeit des H. Cajetani die Welt angesteckt / und erfüllet ware / anzeigen wollen; insonderheit habe das Horn die Macht der Hochmüthigen: die außgespannte Flügel den Meineyd / und Unbeständigkeit der höllischen Lehrmeister: die gestümpelte Armben den Abgang der guten Wercken / welche durch deß Luthers Lehr verläumbdt wurden: die krumme Raub-Klauen den Geitz: das Aug an dem Fuß / die in den irrdischen Dingen versenckte Sinn / und Gedancken: daß zweyfache Menschen-Geschlecht / den Greul der Unzucht / und deß Ehebruchs bedeutet / ja gleichsam klar vor Augen gestellt; neben disen Lasterhafften Zeiten aber / der zu selbiger Zeit geübten Sünden habe die Erbärmnuß GOttes / durch Beysetzung der Buchstaben zumahlen die Mittel fürschreiben wollen / mit welchen jene zubesitzen / und zu verbesseren; dergleichen heylbringende Zeichen dan / das Creutz / und der Buchstaben Ypsilon gewesen: welche man augenscheinlich auf der Brust der Miß-Geburt sehen konnte / und die Schrifft-Gelehrte es gar weißlich dahin außgedeutet haben: daß durch das Creutz deß H. Cajetani geistlicher Orden / und durch das Y dessen Tugend anzeigt werde / als welchen Pytagorischen Buchstaben man denselben für dero Sinnbild / und Kennzeichen beyzusetzen pflege; dahero es das Ansehen gehabt / als wan es GOtt selber andeuten wolte: daß die häßliche Miß-Geburth der Ketzereyen / und eingerissenen bösen Sitten werde durch einen herzunahendenden Orden / welche das H. Creutz zu seinem Schild / und Wappen führet / und durch der einverleibten geistlichen Männer grose Tugends-Ubungen außgereitet: hingegen die GOttes-Forcht / und der ungefälschte Glauben / auch das reine Wort GOttes widerumb eingeführet / und dem Päbstlichen Stuhl die schuldige Ehr zugestellt worden.

Fürtrefflichkeit dises Ordens / für anderen. *Joann.* 20. 28.

99. Die Berührung der H. Seiten-Wunden hat dem H. Thomas in göttlichen Sachen einen grossen Verstand gebracht / darumb er gleich darauf sagte: Dominus meus, & DEus meus: Mein HERR / und mein GOTT. *Joan.* 20. *v.* 28. Welcher Lob-Spruch / alles / was in der H. Schrifft enthalten / in sich begreifft; so hat auch Joannes auf der Brust Christi deß HErrn / gantze Flüß deß Worts GOttes / aus disem heiligen Brunn-Quell gesogen. Fluenta Evangelij de ipso sacro Dominici peccatoris fonte potavit. *Ecclesia.* Von disen zweyen geheimen Lehr-Jüngeren / sagt ferners

ners der H. Thomas von Villa-Nova: Nulla schola tam insignes discipulos habuit: Kein Schuhl habe so fürtreffliche Lehr-Jünger gezeugt. Weilen dan Cajetanus gleichfals die Seithen nit allein berühret / sonder von dem himmlischen Safft selber getruncken / ist folglich sein H. Orden vor allen anderen / für einen der berühmtesten Lehr-Schuhlen Christi zu halten: woraus so tapffere Helden / und Wunder-eyffrige Männer herfürgangen.

Fürtreffliche Männer deß Ordens. 100. Als nemlich / neben den vier ersten Urheberen / und Mit-Stüffteren / der seelige Joannes Marinonius, wegen seines Apostolischen Predig-Ampts / von dem Kirchen-Rath zu Trient, hoch geschätzt. Petrus Foscarenus, ein großmüthiger Verachter aller hocher Bischöfflichen / und anderer Würde / und Ehren-Stellen / so man ihme angetragen. Paulus von Aretio Cardinal, und Ertz-Bischoff zu Neapel. Jacobus Tornus, Eximii Spiritus Sacerdos, Ein Ordens-Priester eines sonders hochen Geists. Der geistreiche Franciscus Olympius, perfectissima virtutum Idea, ein vollkommener Tugend-Spiegel. Andreas Piscara, Castaldus, deß Ordens Obrester Vorsteher: wegen seinem Ceremonial, und Erfahrenus in denen Kirchen-Bräuchen hoch berühmt / und Welt-bekannt. Josephus Caracciolus, von unvergleichlicher Reinigkeit und Unschuld. Jacobus de Stephano, ein Apostel / und Glaubens-Lehrer des Mayländischen Spaniens. Albertus Maria Ambivar, ein Bergomascher, und Apostel der entferneten Indien; welcher einstens einen Erkrumpten zu sich in die Kirchen geruffen / allda mit heller Stimm offentlich gefraget: glaubst du / daß der H. Cajetan, bey GOtt so vil vermöge / dich gesund zu machen. Ich glaube es / sagte der Presthaffte: wohlan dan / sagte der gottseelige Mann weiters: so erhebe dan / in dem Namen des seeligen Cajetani deinen lahmen Armb. Jener erhebte ihn alsobald in alle Höhe / und machte darmit das H. Creutz-Zeichen. Der Pater seegnete hierauf den Krancken mit dessen Heiligthumb / und befahle ihm / endlich den Trag-Stuhl zu verlassen / sagend: auf mit dir / du bist schon gantz gesund. Diser machte sich an der Stell auf die Füß / und gieng mit Erstaunung der anderen darvon in sein Behausung / wohin er ein halbe Stund zu gehen hatte.

S. Andreas Avellinus. 101. Der H. Andreas Avellinus, so erst in dem Jahr 1713. in die Zahl der Heiligen geschriben worden: nach Zeugnuß Pauli Tholosæ, Ertz-Bischoff zu Chieti, perpetuum orationis miraculum, Octavius, Hertzog zu Parma, und Maria sein heiligmässige Gemahling / ein Königliche Infantin auß Portugall, haben sich sambt Raynutio deren Erb-Printzen / in der Tugend und Vollkommenheit von ihme unterrichten lassen. Isabella Gonzaga von Arragonien, ihme ihr Gewissen anvertraut. Joanna Castriota, Hertzogin zu Nucera, gleichfals sein geistliche Tochter / wurde in gefährlicher Kranckheit / nachdem sie dessen Brieff aus Andacht gekußt deß Augenblücks gesund. Isabellæ Caraffæ, Hertzogin zu Cerchia Major, sagte er aus Prophetischen Geist vor: daß sie nach aufgelöstem Ehe-Bund sich in geistlichen Stand begeben werde: welches auch erfolgt / mit Erstaunung deß gesambten hohen Neapolitanischen Adels. Ein für todt gehaltener jähriger Knab / so bald man ihme den Heiligen auf den Mund gelegt / fienge so gleich an / die Lefftzen zu rühren / zu leben. Ein anderer erwarbe durch Ausstreung weniger Blumen / von dessen Grabstatt die entwichene Vernunfft.

Diser Orden ein Beicht-Schul der Bischöffen. 102. Die Anzahl deren / so zu denen Bestumben / und hochen Kirchen-Verwaltungen erhoben worden / ist so groß: daß man disen H. Orden insgemein pflegt zu nennen / Seminarium Episcoporum: Ein Lehr- und Beichtschul der Bischöffen / Armamentarium summæ dignitatis Ecclesiasticæ: Ein Zeug-Hauß der höchsten Kirchen-Würden. Laurentius Beyerlinch schreibt: Qui infulas cum laude administrarunt, iniri numerus non potest: Dero Anzahl seye kaum zu zifferen / *i. e.* Hinc summi Pontifices, fügt Julianus aus dem Orden der Minimen ferners bey: Agnoscentes, vos pro Ecclesiæ militantis commodò perutiles, continuò, ac ferè quotidie, Ecclesiarum Prælatos & Episcopos constituere. *Cons. de hoc sancto.* Deren seynd die berühmtere: Bernardinus Scotus, Cardinal, und Bischoff zu Placenz. Paulus von Aretio, Ertz-Bischoff zu Neapel. Thomas Golduellus, ein Engelländer Asaphronensischer Bischoff. Joann Baptista, Bischoff zu Bergamo. Joannes Antonius Angrisanus, Ertz-Bischoff zu Surrento. Hieronymus Pignatellus, Rosanensischer Ertz-Bischoff. Joannes Baptista Tuffus, Bischoff zu Acerris. Und jüngstens Don Josephus Maria de Tomasi, aus dem hochen Hauß der Hertzogen von Palma, so unlängst / mit dem Purpur / und Cardinal-Würde beehret worden.

Schrifftsteller auß denselben. 103. Hochgelehrte Männer / so ihre fürtreffliche Schrifften der Nach-Welt hinterlassen / seynd vor anderen; Antonius Agellius Acernenser Bischoff. Michael Ghislerius, Antonius Caracciolus, Andreas Molfesius, Leonardus Duardus, Paulus Aresius, Bischoff zu Tortona, Zacha-

Digitized by Google

Zacharias, Pasqualigus. Thomas Delbenius. Antonius Diana. Josephus de Silos, Chronologus, oder Geschicht-Verfasser deß Ordens. Aloysius Navarinus. Bonifacius Bagatta, und mehr andere fast ohne Zahl.

Prediger. 104. Berühmte Buß- und Fasten-Prediger/ welches hoch-nutzbahre Kirchen-Ampt dieselbe an vilen Orthen/ fürnemlich in Italien, Etc. mit grossem Nach-Ruhm verwalten: waren Paulus Tholosa, Ertz-Bischoff zu Theate, und Marcellus dessen leiblicher Bruder/ ins gemein Filii Tonitrui, Söhn deß Donners genannt. *Marci 3. 17.* Petrus Antonius de Ponte, Bischoff zu Troia. Paulus Maria Ardizzonus, ein Wunder der Natur; dan/ obwohl er blind von Geburth/ hat er doch die Kunst der Wohlredenheit/ alsdan auch die GOttes-Wissenschafft offentlich gelehrt. Ludovicus Thomasius, Pauli V. Hoff-Prediger. Placidus Mirtus in Italien und Hispanien berühmt.

105. Dise Geistreiche Ordens-Männer pflegen täglich/ vermög dero Ordens-Satzungen/ zu Abend/ auf gebogenen Knyen/ die H. Ordens-Gelübdt zuerneueren. *Parte 2. Constit.* c. 1. Und das Jahr hindurch/ sonderbahr das hoche Fest der Reinigung Mariä/ so nach Zeugnuß Clementis VIII. dero sonderbahre H. Ordens-Patronin/ mit nachfolgender Octav, und sonderbahrem gepräng hochfeyrlich zubegehen. Magnum Bullar. Tomo V.

Geistliche Sprüch-Wort Cajetani. 106. Die geistliche Sprich-Wort des H. Cajetani waren unter anderen. 1. Es ist ein grosse Thorheit/ grosse Schulden nur mit kleinem Werth der Bußfertigkeit abledigen wollen.

2. Der Leib ist zu hassen/ gleichwie der böse Feind: und hat denselben auch nit für besser gehalten.

3. Aus einem seiner Brieffen kan erhellen: wie hoch und groß er die Würden geachtet/ welche die Welt mit solcher Begierlichkeit und Lust außmisset: seine Wort lauten also. Der Welt Freuden/ Liebhaber/ und Pracht/ ist nichts anders als teufflische Nachstellung: welche zwar deß Menschen Gemüth überfallen/ aber nit vergnügen/ weniger in Ruhe stellen kennen/ sonder mit lehrem Verlangen in Verwürrung stecken lassen. Die wahre Freuden kommen von GOtt: welcher das menschliche/ und sonst unersättliche Hertz mit wahrhaffter Erlustigung erfüllet/ und mit ihm allein befridiget.

P. Berck. Geschicht- u. Pred. Buch, *to. II.*

4. Es wurde ihm vorgeworffen: daß er sich bey der allgemeinen Armuth halten solle: welche entweders gewise Stüfftungen zulasse/ oder mit Einsamlung deß Allmosens unterhalten werde: nit aber/ welche allein auf die Vorsehung GOttes/ ohne Ursach/ und unser zuthuen trauen. Da sagte er; und ihr/ die ihr mit hindan gesetzter Armuth auf jährliche Einkünfften gedencket/ wordurch euer Noth-Gelegentlich abgeholffen seye; woher nehmet ihr ein solche Beyhülff ein gantzes Jahr? jene antworten: von unseren Gütheren/ und Dienst-Leuthen. Er aber sagte hingegen; und wie wisset ihr/ das die Dienst-Leuth/ und verstrickte Schuldner ihr Versprechen halten/ und die Schuldigkeit nach Nothdurfft ablegen werden? Sie sagten: weilen sie uns bey ihrem Trauen und Glauben/ offentlich und schrifftlich verbunden. Wohlan dan sagt Cajetanus hinnwiderumb; wan euch euere nur auf Papier geschribene Versicherung handhabet/ und die untergebene zu dem Zeitlichen verpflicht haltet: warumb sollten dan wir nit versicheret sein/ die wir eine von dem Blut Christi gefertigte Verschreibung/ und noch über daß einen ewigen Geld-Brieff haben in H. Schrifft: Quærite primum Regnum DEI, & hæc omnia adiicientur vobis: *Matth. 6. 33.* Sucht am ersten das Reich GOttes/ so wird euch dises alles zugeworffen werden.

5. Er pflegte öffters zu sagen; wir sein nit allein uns selbst gebohren: wieder daß natürliche/ noch göttliche Gesatz/ befilcht uns etwas austrucklicher: als das wir unsere Werck anderen zu Nutzen anordnen/ und richten: nemlich/ die Händ/ und lenden dem Nächsten zu Dienst darstrecken/ und unterlegen sollen. Die Liebe ist ein irrdische Fruchtbarkeit/ von welcher man/ gleichwie auß Pflantzung eines Baums mit schlechter Mühe einen Uberfluß der Früchten einsammlen thut; auf die Liebe wird der Himmel gegründet/ und gebauet.

6. An dem End sagte er: das zween Weeg/ nemlich/ die Unschuld/ und die Buß zu dem Leben einführen: und wan man den ersten verfählet/ nit seelig werde/ wan er sich nit auf den anderen Weeg wendet?

107. Die geistliche Sprüch Pauli IV. Römischen Pabsts/ deß H. Theatiner Ordens/ waren folgende; 1. Kan dan ein besserer Beschützer gefunden werden/ als der grosse HErr deß Himmels? und wan GOtt über einen Sorg traget/ wie kan ab dessen Treu gezweiffelt werden? Geistliche Sprüch Pauli IV. dises Ordens/ ist in dem 83. Jahr gestorben.

2. Der Glaub / welchen wir haben / ist leyder sehr kalt: dan / wan wir glaubten / das GOtt unsere Haar gezehlet / und daß er gesagt hat: wer euch anrühret / der rühret meinen Aug-Apfel an / was wäre es für ein Unglauben / daran zu zweiflen?

3. Es ist schön / seine Enicklen / und eygenes Blut lieben; aber besser ist es / GOTT / das Heyl seiner Seel / und das köstliche Blut Christi lieben.

4. Ich bin vier Jahr Pabst gewesen; ich bin auch Bischoff / und ein Theatiner gewesen: Ich bin alles / und nichts gewesen: aber / mein Hertz weist gar wohl / wo es seine Ruhe / und Freuden gefunden.

5. O GOtt! wie klein seynd auch die gröste Ding der Welt / und wie groß seynd auch die kleinste Ding oder Werck GOttes? wie kurtz / oder schlecht seynd die Freuden der Welt? wie fest / und mächtig seynd die Freuden deß Himmels in dem letzten Augenblick!

6. In Mitten der vortrefflichen Sachen ist mein Hertz also zusammen gedruckt / und gezwungen / daß ich mich verwundere / wie ich / oder die Menschen auf solche schlechte Ding etwas halten können.

7. O grosser GOtt! wie recht sagt Isaias: Das alles Fleisch / und ein jedwederer Mensch / nichts anderes seye / als ein Handvoll dürres Heu! dan / wahrhafftig / mein gantzes Pabstthumb / gedunckel mich nichts anderes zu seyn / als ein Stroh-Halm / darinnen das Feur kaum angezündet / also gleich auch widerumb Erlöschet.

8. Die unsinnige Menschen suchen nichts anderes / als Glückseeligkeit diser Welt / als wan der Himmel nothwendig darauf erfolgen würde; hingegen suchen die Verständige nichts / als den Himmel; die Ding diser Welt aber brauchen sie alleinig zur Nothdurfft.

9. Die achtzig Jahr meines Lebens / und die vier meines Pabstthumb / gedunckten mich nit mehr als vier Augenblick zu seyn; ach! wie kurtz ist das Leben / und wie lang die Ewigkeit! dannoch aber / wollen die Menchen dises nit bedencken.

10. Ihr sterbliche Menschen merckt wohl die Wort eines Pabsts: der Pabst ist nichts / und nichts ist der Pabst / mit all seiner Macht / und Herrlichkeit.

Libellus, *cui Titulus*: Sprich-Wort des H. Ordens-Stiffters. *Leodii impressus cap.* 31.

108. Es konte der H. Cajetanus ferners mit folgenden Lob-Sprüchen geprisen werden; als: ein Blum der ehrwürdigen Geistlichkeit: ein glorreicher Patriarch aller regulirten Priester in der Kirchen GOttes: ein Nachfolger der Apostolischen Lebens-Form: ein Beyspihl der Englischen Reinigkeit in dem menschlichen Fleisch: ein unversehrte Lilien der Jungfräulichen Schamhafftigkeit: die lebhaffte Bildnus der tieffesten Demüth Christi in adelichen Geblüth; der wunderbahrliche Eyferer der Evangelischen Armuth: der Verehrer / und schärpffeste Verfechter der göttlichen Fürsichtigkeit auf Erden: ein brennender Seraphin der göttlichen Liebe: ein Lehrer der Vollkommenheit: ein Wunderwerck der unschuldigen Buß: ein Spiegel ohne Mäckel der Priester: ein eyfriger Seelen-Jäger: der Beweiner der Welt-Laster: der Weeg der Irrgehenden: ein Besitzer deß Catholischen Glaubens: ein mächtiger Bestreitter / und Hamer der Ketzer: das Liecht der Blinden: das Ohr der Tauben: ein Mund der Stummen: ein Fuß der Laamen: ein Hülff der Gebährenden: ein Port der Schiffbrüchigen: ein Schröcken der bösen Geister: ein Trost aller deren / so aus gantzem Hertzen zu ihm ruffen; ein mächtiger Helffer in der Stund deß Tods: ein feuchtbahrer Oehlbaum in dem Hauß GOttes: Ein Vatter der Armen: ein Wunder-schönes / und hell-glantzendes Hauß GOttes: noch in Lebs-Zeiten wurde Er spiritualissimus, devotissimus, sanctissimus: vor anderen der Geistlichste / Andächtigiste / Heiligiste Vatter genennt / (Lob-Sprüch vom H. Cajetano.)

109. Er hatte sehr vil geheime Ketzer entdeckt / fürnemlich einen sehr verschreiten / auf dessen Ohren / da er im Thumb predigte / er den bösen Geist sitzen gesehen. (Sihet den Satan einem Ketzer auf dem Ohr sitzen.)

110. Sein fromme Mutter / da sie in Todts-Nöthen / hat er dem H. Ertz-Engel Michael / und der H. Mutter Monica in dero Schutz befohlen; inmassen dan eben in selbiger Stund bede dem H. Cajetano erschinen / mit Vermelden / daß sie die abgeleibte Seel seiner liebsten Mutter gnädiglich aufnemmen / und der allerseeligsten Himmels-Königin überbringen wolten.

111. Disem großmächtigsten Himmels-Fürsten / und vil vermögenden Schutz-Herren / schreibt das Durchleuchtigste Hauß Bayern all dero Heyl / und Wohlfahrt zu: Indem Henrieta Maria (Chur-Bayren erhaltet durch ihn einen männlichen nache Erben.)

Adel-

Digitized by Google

Adelheidis / ein gebohrne Princessin aus dem königlichen Hauß Saphoyen, und Ferdinandi Mariæ, Weyland hochseeliger Gedächtnuß Churfürstl. Gemahlin / nachdem diß Hertzogthum bereits acht Jahr umb eine Nachkommenschafft fruchtloß geseufftzet / auch aller dessen fernerer Hoffnung beraubt stunde / auf die vorgenommene sogenannte Noven, oder neuntägige Andacht / zu dem H. Cajetano, auf dessen Vorbitt mit Nach-Erben glücklich geseegnet worden; als benanntlich / erstens zwar mit unvollkommener Freud: Indem sie eine Printzessin / Mariam Annam / nachmahls königliche Gemahlin Delphini in Franckreich zur Welt gebohren; Zum anderen aber mit vollständigem Vergnügen: als sie das Erb-lose Vatterland / mit Maximiliano Emmanuele, dem ohnlängst glorreichest regierenden unvergleichlichen Chur- und Lands-Fürsten erfreuet. Und drittens auch Josephum Clementem, Hochwürdigsten Ertz-Bischoffen / und Durchleuchtigsten Chur-Fürsten zu Cölln dargestelt; worauf dise geseegnete Fürstliche Mutter / mit Einwilligung ihres nit minder erfreuten Gemahls / die ehrwürdige Patres und Vätter deß H. Theatiner-Ordens aus Welschland in dero Churfürstliche Residentz, und Sitz-Stadt München beruffen: ihnen allda ein prächtiges Closter aufgericht / und mit aller Nothdurfft reichlich ausgestifftet: auch zumahlen der wunderthätige H. Ordens-Vatter Cajetanus, durch die Bayerische Landen vor einen allgemeinen Schutz- und Lands-Patronen / unter offentlichem Gepräng erküsen worden.

Wird ein Patron der Bayrischen Landen.

112. Mariæ Annæ, Philippi deß Vierten Großmächtigsten Monarchens in Spannien Gemahlin / verhalffe diser himmlische Schutz-Herr: das sie auf gethanes Christliche Gelübdt deß Lasts hres Leibs / als die todte Frucht / ein Königliches Töchterl / auch der Frau Mutter das Leben zu nehmen trohete / und kein irrdisches Mittel der Entbündung zu ersinnen ware / glücklich entbürdet worden.

Königin in Spanien wird in Geburts-Nöthen vom Todt errettet.

113. In der Kayserlichen Residentz-Statt Wien geschahe es wunderbahrlich / daß in der Anno 1679. grassirenden Pest / in jenen Behausungen / allwo die Bildnus des H. Cajetani, den Porten oder Thüren angehefftet stunde / fast niemand durch die gifftige Sterb-Sucht hingerafft worden.

Cajetani Bildnuß in Pest-Zeit zu Wien heilsam.

114. Sonsten wurde auf heutigen Tag bey den alten Römeren der andere Triumph des Kaysers Augusti herrlich gehalten / den er in dem Jahr 724. wider die Macedonier erfochten; Und solle heit auch nach etlicher Meynung der Geburts-Tag Constantini deß grossen gewesen seyn / welcher die Christliche Religion mit seiner Freygebigkeit / und GOttes-Forcht sehr erfreyet hat; Carolus Stengelius Stammen-Buch Christi 7. Augusti. Diser H. Orden ist beynebens in disem hoch-berühmt / das sich demselben lauter hochadeliche Männer einverleiben.

Alte Römer Geschichten auf disen Tag.

Der 8. Tag im August-Monath.

Von dem Fest-Tag Des Heiligen Martyrs/ und Nothhelffers CIRIACI.

(a) ZU Rom / ist heut der Geburts-Tag des H. Cyriaci/ Diacons des H. Pabst Marcelli (b) hat Artemiam/ die Tochter Diocletiani vom Teufel erlediget/ und getaufft (c) ist hernach von Diocletiano in Persien geschickt worden; da er Jobiam / des Persischen Königs Tochter auch vom Teuffel erlößt / und sie samt dem König / und anderen 430. getaufet. (d) Nach dem Todt Diocletiani / ist er zu Rom von Maximiano dem Heydnischen Kayser / unter anderen Christen gefangen / und nach langer Gefängnuß mit heissem Pech begossen / aufgehencket / gestreckt / mit ledernen Riemen / und Kolben geschlagen / und endlich auf Befehl des Tyrannischen Kaysers Maximiani enthauptet worden. (e) Mit ihm seynd auch gemartert worden sein Mit-Diacon Sisinnius / Largus/ Smaragdus / Crescentius / und anderer zwantzig. (f) Ihre Leiber seynd von dem Heil. Pabst Marcello erhebt / und ehrlich begraben worden. So vil von disem grossen Blut-Zeugen der Teutsche Kirchen-Calender.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Leyden des heiligen Martyrers, und Noth-Helffers Ciriaci.

Harte Christen Verfolgung. (a) DEr Heil. Ciriacus lebte zu jenen betrübten Unzeiten / da die allerhässigste Verfolgung der Heyden wider die Christen wüthete. Diocletianus und Maximinianus, die zwey grimmige Wütterich/ und geschworne Christen-Feind / deren sie nit nur ein hundert tausend / andere zehlen / über ein Million,

Million, oder zehen mahl hundert tausend/ auf allerhand grausame Arth tödten lassen/ führten damahls den Kayserlichen Reichs-Scepter; da nun jener auf dem Weeg aus Africa, nach glücklich geendigten Feld-Zug/ sighafft wider nacher Rom zuruck zu kehren: liesse diser in aller Eyl zu dessen Lust/ und ihme zu gefallen/ ein prächtig- und lustiges Bad-Hauß von Grund auf-führen: welche Beehrung vor Zeiten bey den Heyden höchstens geachtet ward: dahero das Werck zu beschleinigen/ alle Christen/ so man immer ausforschen möchte/ aus teufflischen Haß sammtlich ergreiffen/ und ohne Unterschid/ oder Absehen/ einiger adelichen Kriegs- oder andere Ehren-Stuffen/ als Leibeigene: dise zum Stein-graben/ und schneiden/ andere zum Sand/ und Kalch tragen anhalten: deren dann ein unzahlbare Menge ausgebracht/ denen weder Tag noch Nacht die mindeste Ruhe verstattet/ weder Kost/ noch Lohn gereichet/ sonder auch mit Gewalt/ und harten Schlägen/ zu fortwüriger Arbeit angetriben wurden; dises Bad-Hauß wurde nach dessen Vollendung/ Thermæ Diocletiani, die Welt-berühmte Bäder Diocletiani genannt.

Christliche Liebe eines edlen Römers.

Zu selbiger Zeit ware zu Rom ein fürnehmer/ und wohl-habiger Christlicher Herr/ Thraso, mit Namen/ welcher der Christen harte Bedrangnuß ersehend/ sich ihrer erbarmet/ und nichts unterlassen/ ihnen durch die vier fromme Männer Ciriacum, und Sisinnium, Largum, und Smaragdum, von seinen Mittlen die Nothdurfft heimlich zu zuschicken; dise Beyhülff währete ein geraume Zeit/ und die gutherzige Männer ermunterten jedesmahl/ die belästigte Arbeiter zur Christlichen Gedult/ und Starckmüthigkeit. Als der H. Pabst Marcellus, von solcher Christlichen Gutthätigkeit/ und Liebe gehöret/ ward er hertzlich erfreut/ ruffte die Diener GOttes zu sich/ und die Tugend zu belohnen/ ernennte er Ciriacum, und Sisinnium zu Cardinal-Diaconen, der Römischen Kirchen: obwohl sie selbiger Zeit noch nit also genannt wurden/ doch in gleicher Würde/ und Ampt/ wie anjetzo stunden; den vorernännten hochen Ehren-Namen aber erst nach einigen Jahren/ von dem Pabst Sylvestro bekommen.

Ciriacus wird Cardinals-Diaconus.

Die Legend meldet weiters: Hæc autem Ecclesialis Ordinatio, fuit totius Ecclesiæ exaltatio: & ipsorum in labore Confessorum necessitatis relevatio: Uber dise Erhöhung habe sich die gantze Heil. Kirchen erfreuet/ und durch selbige seye der bitteren Noth der Christlichen Bekenner mächtig gesteuert worden. Bollandus *loc. infra cit.*

Sein Heil. Wandel.

Siben Jahr wurden mit disem Bad-Gebäu zugebracht/ und solchem nach dem Heil. Ciriaco/ lange Zeit gelassen/ den verhungerten Christen seinen Eyfer/ und die brüderliche Liebe zu erweisen. Damahls führten zwar die Christen ins gemein ein heiliges Leben; weilen sie keinen Tag sicher/ bey den heydnischen Richteren entdecket/ und gleich als die Schlacht-Schaaf zur Marter gezogen zu werden; der Heil. Ciriacus aber flisse sich einer weit grösseren/ und sonderlichen Heiligkeit/ in strengem Abbruch/ vilem Wachen/ unermüdlichem Seelen-Eyfer/ und fortwürigem Gebett für das Heyl der Kirchen: legte in solchem tugendlichen Wandel sein Kindheit/ und Jugend hin/ und verharrete darinnen biß in sein ständiges Alter.

Das Königliche und prächtige Bad-Hauß ist nach der Zeit von Pabst Pio dem IV. in ein herliche Kirchen/ unser liebe Frau zu den Englen genannt/ verwandlet/ Christlich eingeweyht/ und den strengen Carthäuser-Vättern eingeben worden/ von denen es biß anheut bewohnt/ und geziert wird: und ist sehr merckwürdig/ daß selbiges allein durch so lange Zeit/ fast ohne Beschädigung/ jederzeit stehen gebliben: indem doch die mehreste andere heydnische Gebäu theils zerfallen/ theils also gleichsam verschwunden seyn/ daß deren so gar kein Anzeig mehr übrig: die Ursach dessen möchte etwann seyn/ daß so vil glorwürdige Blut-Zeugen an selbigem ihren sauren Schweiß hinterlassen.

Kommt wegen des Glaubens in Verhafft.

(b) Da sie nun in einer Nacht mit dem Speiß-Pack auf dem Rucken erwischet: wurden sie alsbald von den heydnischen Kriegs-Knechten ihrem Haupt-Mann zugeführt/ und von disem erstens in den gemeinen Stadt-Kercker verwisen: alsdann aus Befehl des Kaysers unter die andere Christen-Sclaven gestossen/ und zu gleichem mühsamen Scharwerck auf sehr ungestümme Weiß angehalten: welches sie dann mit gröstem Lust/ und Freuden thäten: weilen ihnen nun bessere Gelegenheit zu Hand kommen/ sich in der Christlichen Liebe zu üben/ und die Wanckende auf dem Glauben/ und in der Gedult zu stärcken; unter disen waren nit wenig Alte/ und gantz Entkräfftete/ sonderlich einer/ Namens Saturninus; ein lieber Greiß/ welcher hochen Alters wegen seinem schwären Last nit mehr vorstehen/ meisteren oder verziehen möchte/ sonder öffters unterligen mußte: wordurch die andere/ und jüngere Mit-Arbeiter hertzlich betriebt wurden: da nahmen die Heil. Diaconen Ciriacus, und Sisinnius aus Mitleyden dessen schwäre Bürden auf ihren Karen/ setzten den Alten noch darzu darauf/ oder liessen ihn sonsten ruhen/ und lär hinziehen/ sie aber zogen den gedoppelten Last schnauffend/ und schwitzend/ mit Freuden fort/ sungen auch unter der sauren Farth/ und Arbeit die Psalmen/ und preyseten GOtt/ daß

Sein Liebe und Gutthätigkeit gegen die mitverhaffte Christen.

sie um seinetwillen zu leyden würdig worden; hiervon seynd in der Lebens-Geschicht folgende Lob-Zeilen zu lesen; Erat ibi Spectaculum, videre miseriam, & misericordiam convenire, pietatem & charitatem subvenire, juvenes senem, vix seipsum valentem, ab onere imposito levare, custodes mirari, & stupere: Es seye alldort anmüthig zu sehen gewesen: wie die Erbärmnuß der Armseeligkeit begegnet / die Liebe dero Unvermögenheit unter die Armb gegriffen / die Jüngere / den Altbetagten / der kaum sich selber mehr tragen kunte / des auferlegten Lasts entburdet / die Wächter und heydnische Kriegs-Knecht sich darüber verwunderet / und erstaunet. Bollandus *infra cit.* Wie dann sich die unglaubige Werck- und Bau-Meister selber über dises so fürtreffliche Beyspihl / so ausbündiger Liebe / höchstens entsetzten / weilen sie dergleichen weder gesehen / noch gehört.

Sein Evangelisches Predig-Ambt.

Darum nahme der Heil. Ciriacus Gelegenheit / ihnen den Christlichen Glauben zu erklären: welches er mit so inniglichem Eyfer / und hertzlicher Bewögung thate / daß er deren einige von der Abgötterey abgewendet / und zu dem Christenthum gebracht. Die bestellte Aufseher zeigten solches ihrem Haupt-Mann an / und diser hinterbrachte es dem Kayser; welcher dan selbige alsbald ihme vorführen lassen: fragete sie alsdann: wer seyt ihr? sie sagten: wir arme Sünder seynd Diener der Dieneren JEsu Christi; er fragte: was seynd diß für thorrechte Lieder / so ihr unter der Arbeit singet? sie sagten: wann du die Lieder und das Lob-Gesang der Christen erkennetest / wurdest du deinen Erschaffer erkennen; er fragte weiters: welcher ist dan der Erschaffer / als der unüberwündliche Hercules? sie sagten: ein Schand wäre es uns / disen Namen auch nur zu nennen / und dich ferners darvon anzuhören; der Kayser sagte trohend: opffert dem Gott Herculi, oder ihr selber solt dem Feur zu einem lebendigen Opffer werden; die Heiligen aber widersetzten beherzt: wir hoffen / und wünschen nichts anders / als der herrlichen Marter-Cron theilhafftig zu werden; hierüber ergrimmete der Kayser dermassen / daß er sie samt dero beeden Gesellen Largo, und Smaragdo von der Stell in den finsteren Kercker Mamertini, welchen ehemahls die Heil. Apostel-Fürsten Petrus und Paulus, durch ihre leibliche Verhafftung geheiliget / werffen lassen.

Und standhaffte Glaubens-Bekanntnuß vor dem Kayser.

Sein langwürige Verhafftung.

Nach siben Tagen wurde der Heil. Sisinnius wider heraus genommen / und hingerichtet: der Heil. Ciriacus aber / sambt den anderen / in diser harten / und Liechtlosen Gefängnuß / welche tieff unter der Erden / wie es biß anheut noch zu sehen / um und um / mit schwären Steinen / ohne Gemäur allein bloß also zusammen gefügt ist: daß / wann man Ausflucht halber durchbrechen / und ein / oder anderen Stein herfürnehmen wurde / das gantze Gewölb der Höhlen zusammen fallen müste / drey gantze Jahr lang angehalten / und alles menschlichen Trosts beraubt; sie aber überstundens alles mit vollständiger Gedult / verharrten Tag und Nacht im eyfrigem Gebett / batten GOtt für die arme arbeittende / und betrangte Christen / und bereiteten sich zu dem bevorstehenden Marter-Kampff.

Befreyt des Kaysers Tochter von dem leydigen Teuffel.

Da nun Kayser Maximinianus wegen Länge der Zeit ihrer bereits vergessen / wolte der getreue GOtt seine standhaffte Diener von der Welt auf folgende Weiß offenbahren. Diocletianus, sein Mit-Herrscher / hatte zwey eheliche Töchter / deren die ältere Artemia genannt / so ihme sehr lieb / aus Göttlicher Verhängnuß mit dem höllischen Feind besessen / und also jämmerlich gequälet wurde / daß alle Zusehende in Sorgen stunden / er wurde sie umbringen; der Kayser / der hierüber in so untröstliches Leyd gesuncken / daß er nit essen wolte / ruffte seine Götter um Hülff an / und opfferte ihnen vil Brand- und Schlacht-Opffer: aber der Teuffel wütete immer nur mehr / und machte den heydnischen Götzen-Priesteren so bang / daß sie aus Forcht darvon sprungen / und die behaffte Fürstin allein verliessen; der Kayser gienge zu ihr in die Kammer: da schrye der leydige Feind ohne Unterlaß: Nisi venerit Ciriacus Diaconus, non exeo: wan Ciriacus der Diacon nit kommt / so weiche ich nit von hier.

Cyriacus lage indessen aus Verordnung Maximiniani in dem tieffesten Kercker / ohne Hoffnung der Erledigung / damit er weder die Christen stärcken / noch die Heyden von dem Dienst der Götter ferners abwenden möchte; Diocletianus aber befilcht / auf das / was sich erst zugetragen / ihme die Band abzunehmen / und für sich zu bringen; bittet ihn alsdan in Beyseyn seiner Tochter mit freundlichen Worten / dem armen Kind von dem Ubel abzuhelffen; alsobald schrye der Teuffel dem Heiligen zu: wann du mich wilst vertreiben / so gib mir zuvor ein Geschirr / darein ich fahren könne; der Heil. Ciriacus sprach: sihe! hier ist mein Leib / so du es vermagst / so fahre darein; der Teuffel sagte: In vas tuum non possum ingredi, quia undique clausum, & signatum est: in dein Geschirr kan ich nit fahren / dieweilen es zu allen Seiten verschlossen / und bezeichnet ist; Ciriacus gebietet dem Teuffel: er solle im Namen JEsu Christi ausfahren / auf daß dise Seel ein reines Geschirr des Heil. Geists werde: wendete sich alsdann zu Artemia, sagend: mein Tochter! glaube an GOTT Vatter den Allmächtigen / und in JEsum Christum seinen einigen

gen Sohn / unseren HErrn: da schrye der Sathan: ich schwöre dir / wofern du mich von hier austreibest / so will ich mich an dir rächen / und dir einen Sprung von hier biß in Persien anzettlen: Cyriacus aber gebiethet ihme nochmahl auszufahren / und jagt ihn alsbald darvon.

Und bekehrt sie zum Glauben.

Artemia solcher gestalten ihres leydigen Gasts befreyt / fallet ihrem Heil. Retter zu Füssen / bittend: in dem Namen dessen / so er angeruffen / sie zu tauffen / weilen sie den HErrn / den er verkündte / in hellem Glantz bey ihme stehen sehen; da wurde sie in dem Glauben unterrichtet / und nachgehends in Gegenwart Serenæ, ihrer Kayserlichen Frau Mutter (so ein heimliche Christin war / und bald hernach laut des Römischen Marter-Buchs den 16. August-Monath gemartert worden) Christlich getaufft. Diocletianus selber erkannte die Gutthat danckbarlich / und wise Cyriaco ein Hauß nahe bey dem Bad-Gebäu an / worinnen er sicher wohnen / und nach seiner Religion frey leben kunte. Allda versammlete er Christen / und Heyden / predigte ihnen / und führte dise zu dem Glauben / jene auf den Weeg der Vollkommenheit: die Heil. Serena gabe ihm beynebens vil Geld / und Nahrung für die Bedürfftige: dises alles spendete er mit gröster Liebe aus / und schaffte in Bekehrung der Seelen einen unglaubigen Nutzen.

Samt anderen Heyden.

(c) Nach kurtzer Zeit kommt ein Gesandter aus Persien nach Rom / der im Namen seines Königs Diocletianum ersuchet / daß er ihme Cyriacum / den Welt-bekannten Diacon zu senden wolte / seine Tochter vom leydigen Feind / mit dem sie elendig behafftet / zu erledigen: dann / so bald der Sathan die Kayserliche Printzesin verlassen / machte er sich aus Zulassung GOttes in Persien / fuhre allda in dises Königs Tochter / Jobia genannt / und liesse sich von Stund an abermahl mit ungeheurem Geschrey öffters verlauten: er fahre hiervon nit aus / biß daß Cyriacus der Diacon komme; diser Persianische Herrscher / ware der berühmte König Sapor: obwohl andere wollen / es seye allein ein Fürst gleiches Namens / von Königlichem Geblüt / deswegen ein Königl / das ist / ein kleiner König / oder Fürst des Reichs gewesen. Der Heilige erinnerte sich der gethanen Betrohung / mit welcher er sich gegen ihme verlauten lassen / daß / wann er ihn aus Artemia vertreiben wurde / er ihn dargegen in Persien sprengen wolte: machte sich demnach auf Absendung des Kaysers ungesaumt auf die / obwohl beschwärliche / weite Reiß / verbrachte dise biß auf Constantinopel zu Wasser / von dannen aber auf dem Land (obwohl Senena, die Christliche und gottseelige Kayserin allen gelegentlichen Vorschub gethan) doch aus Apostolischem Eyfer / zu Fuß / mit einem Stab in der Hand biß in Persien.

Erlediget auch des Königs in Persien Tochter vom höllischen Feind.

Als er nun allda angelangt: fiele ihm auch diser grosse Fürst zu Füssen / empfienge ihn mit tieffester Ehrerbiethung / und eröffnete ihm die Ursach / weßwegen er ihn beruffen: gieng so dann / mit ihme zu seiner Tochter / welche man wegen ihrer Wütherey in Ketten verschlossen anhalten mußte; so bald der Teuffel den heiligen Cyriacum erblickt / fienge er an hellaut zu lachen / und sagte: du wirst nun von Rom biß in Persien wohl müd worden seyn? der Heilige sagte: ich bin nicht sehr müd / sonder durch die Gnad GOttes gestärckt hiehero kommen. Der Teuffel sagte: ich hab dich gleichwohl dahin gesprengt / wohin ich gewolt habe; Cyriacus sagte / und ich will dich hingegen dahin sprengen / wohin du nimmer gewolt hast: ich gebiethe dir du schalckhaffter Geist / in dem Namen JESU Christi / daß du dise Creatur verlassest / und in Abgrund der Höllen fahrest; der Teuffel schrye schaumend / und heulend: O wohl ein entsetzlicher Namen / durch welchen ich gedrungen wird zu weichen: alsdann fuhre er in sichtbarer Gestalt eines Drackens aus / und Jobia gelangte einsmahls zu vollkommener Freyheit.

Und bekehrt das gantze Königliche Hauß zum Glauben.

Durch dises grosse Wunder wurde der König / sein Tochter / und mehr als 400. Persohnen zum Christlichen Glauben bekehrt / und getaufft; über das liesse er ihm grosse Geschenck / und vil Gold reichen: aber Ciriacus schluge alles beständig aus / mit Bitten / die reiche Gaaben denen Armen auszuspenden / er aber / als ein Diener GOttes bedärffe selbiger nicht: hielte dargegen / samt seinem heiligen Gesellen / ein strenge Fasten / 45. Tag im Brod / und Wasser / biß der König ihm ein Schreiben / an Diocletianum ausgefertiget / und mit selbigem nach Rom widerum hinziehen lassen; allda bezoge er wider die vorige Wohnung / zum grösten Trost / und Heyl der Glaubigen / als ein allgemeiner Noth-Helffer der betrangten Christen.

Verlauff seiner Marter.

(d) Da nun die beede Kayser Diocletianus, und Maximinianus, 20. Jahr wider die Christen / mehr als grausam tyrannisieret / und deren etliche Millionen getödtet haben / dannoch sehen mußten / daß sie das Christenthum nach ihrem Wunsch nicht vertilgen möchten: begaben sie sich aus Unmuth der Regierung / und verordneten Galerium Maximinianum, des Kaysers Diocletiani Eydamen / als dessen Tochter / Valerianam Namens / der heiligen Artemiæ Schwester / er zur Ehe genommen / (andere wollen

wollen / es seye dessen Sohn gewesen /) zum Römischen Kayser. Diser begunte gleich bey Antrettung seiner Herrschung übel mit denen Christen zu verfahren / und ein grosse Menge derselben / auf eine gantz neu erfundene Weiß jämmerlich zu tödten. Aus teuflischem Haß liesse er seine Schwägerin / die heilige Artemiam, daß sie ein Christin worden / offentlich enthaupten. Und / weilen ihme unverhalten / daß Cyriacus selbige von dem Götzen-Dienst abgewendet / und eines grossen Namens in der Stadt wäre: wolte er disen / und durch ihn dem Christlichen Gesatz einen besonderen Spott anthuen: ließ ihn dahero an dem Prang-Tag seines offentlichen Einzugs / am gantzen Leib schimpfflich entblösen / und mit schwären Kätzlen behängt / vor seinem Kayserlichen Leib-Wagen / durch die fürnehmste Strassen der Stadt Rom / allen Christen zum Beyspihl / und Schröcken vorher führen: lifferte alsdann ihn sambt seiner Gesellschafft Carpasio dem Statthalter ein / mit dem Beysatz: wie grausamer er wider selbigen verfahren wurde / je höhere Gnaden er von ihme zu gewarthen hätte.

Nun meldet hiervon die Legend: diser grimmige Wüttrich habe vor anderen / dem heiligen Cyriaco so vil Peynigung / und Spott zugefügt: daß / wann ihme ein gantzes Kayserthum bevor gestanden / oder deßwegen versprochen worden / wann er den Christlichen Glaubens- und Seelen-Eyferer nur grausam genug peynigen wurde: hätte er ihne nicht mehrer / und grausamer peynigen mögen / als es in der That geschehen; woraus erhellet die grosse Marter / welche diser namhaffte Blut-Zeug leyden müssen / seye nicht alles ausführlich beschriben worden. Erstens / sagte der Tyrann hönischer Weiß zu ihme: dein Alterthum hat dir deine Haar greiß gemacht / und deinen Verstand benommen / ich aber will dich wider jung machen / und dir einen neuen Verstand eingiessen: befilcht alsdann ein grosse Pfannen-voll zerlassen-siedenden Pechs dem Heiligen über sein Haupt / und gantzen Leib abzugiessen: welcher in den grösten Schmertzen / für Freuden also anfienge zu singen: Gloria tibi Domine, qui nos servos tuos dignatus es Portas Cælestis Regni introire: Ehr / und Glory seye dir O HERR / daß du uns deine Diener würdigest zu der Porten des Himmlischen Reichs einzugehen; in diser über-grossen Qual / und samt dem anklebenden Pech / ließ ihn der Tyrann in die Gefängnuß führen / und vier Tag ohne mindeste Labung darinnen ligen.

2. Wurde er abermahl Faden-loß schmächlich hergestellt / an ein Folter hart aufgespannet / und alle Glider / und Nerfen des Leibs schmertzlich aus einander gezogen; weilen er aber auch unter diser grausamen Peyn in dem Lob GOttes verharrete / schrye der Richter: zerschlaget den verstockten Bößwicht so lang / biß er sanfftmüthig wird / und sich den Götteren ergibt: welches auch geschehen; endlich wurde er samt Largo, und Smaragdo, und anderen 21. beeder Geschlechts vor die Stadt hinaus geführt / und nächst den Gärten Sallustii an der Sand-Strassen durch einen Beyl enthauptet.

Als er zu dem Richt-Platz kommen / ermahnte er die heilige Gesellschafft zur Christlichen Standhafftigkeit / batte auch GOTT für alle diejenige / so seiner Marter wurden ingedenck seyn: deßwegen er von der Kirchen den so genannten 14. heiligen Noth-Helfferen zugezehlet worden: und schickte sein heilige Seel seinem Schöpffer zu / den sechzehenden Tag Mertzens / in dem Jahr 304. Ist einer der 14. Nothhelfferen.

Joannes Bollandus, *Acta S. S. 2. Tomo Januarii, in vitâ Sancti Marcelli Papæ, & Mart. die 6. Januarii. Petrus de Natalibus Episcop. Equil. Cornelius Grasius. Petrus Ribadeneira in vita 8. Augusti.*

Fer-

Anderer Absatz.

Fernere Lob-Sprüch von dem Heil. Martyrer, und Noth-Helffer Cyriaco.

Sein wunderthätiges Haupt.

N. 1. DEr Leichnam des Heil. Cyriaci ward sambt der anderen an dem Orth seiner Marter ehrwürdig begraben: hernach aber den 8. August-Monaths von dem Heil. Pabst Marcello wider erhebt / und unverwesen befunden / dahero von ihme in ein würdigere Grab-Statt beygelegt / worvon das heutige Fest herrühret; als der Heil. Sylvester Abbt / und Stüffter des besonderen Ordens / unter des Heil. Benedicti Regul, welcher nach ihme der Sylvestriner genannt wird / zu Rom das Haupt des H. Martyrers andächtig verehret / fienge einsmahls aus demselben / fürnemlich aus der Hirn-Schallen frisches Blut herfür zu trieffen. Bonifacius Bagatta, *Admiranda Orbis*, *parte 2. lib. 6. cap. 3. §. 4. num. 17.*

Sein Reiß-Stab würcket Wunderthaten.

In der Warthrenienser Provintz / in der Kirchen des Heil. Germani, wird der Reiß-Stab des Heil. Ciriaci / mit Gold und Silber geziert in hocher Verehrung gehalten: welcher die fortwürige übernatürliche Krafft haben solle / jedwedere böse Geschwulsten / und Geschwär des Halß / oder des Schlunds / wie auch ungestalter Kröpff / durch bloses Anrühren des Augenblicks zu heylen: aus alt-herkommender Gewohnheit / und Andacht pflegt ein solcher Presthaffter nur einen Groschen zu opfferen; worbey dann geschehen / daß / als einer mit dergleichen Ubel Behaffter das Opffer aus sträfflichem Geitz hinterhalten / sich dardurch selber unwürdig gemacht / der Hülff des Heiligen / und die Gesundheit keines Weegs erlangt. *Idem parte 1. lib. 2. Appendic. ad cap. 1. num. 2.*

2. Der gottlose Richter Caprasius nahme das Hauß des Heil. Martyrers / in welchem er vil Heyden bekehrt / und getaufft in Besitz / veränderte selbiges in ein Bad-Hauß / hielte leichtfertige Mahl / und Täntz darinnen zum Spott der Christlichen Gebräuch / und Ceremonien des Heil. Tauffs: aber nicht ohne Göttliche Rach; dann / als er eines Tags mit 19. anderen heydnischen Gästen in solchem Spihl begriffen / fielen allesamt plätzlich stein-todt zu Boden / und fuhren mit einander in höllischen Abgrund; die Heyden selber erkannten die scheinbahrliche Straff GOttes / verschlossen von Stund an das geheiligte Orth / aus Forcht grösserer Straff / und hielten fürtershin die Christen in mehreren Ehren. *Petrus de Natalibus loc. cit.*

Liebe des Nächstens von dem Himmel belohnt.

3. Jacobus de Voragine Prediger-Ordens / Ertz-Bischoff zu Genua schreibet: als Apronianus den Heil. Cyriacum aus dem Kercker für den Richter geführet / habe sich einsmahls ein Stimm von Himmel / neben grossen übernaturlichen Glantz deutlich mit disen Worten vernehmen lassen: Venite Benedicti Patris mei, possidete paratum vobis Regnum à constitutione mundi: Esurivi enim, & dedistis mihi manducare; Kommt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von Anbegin der Welt / dann / ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset. *Math. 25. 34.* Apronianus habe über dises Wunder an der Stell an Christum geglaubt / und sich tauffen lassen; da er nun mit Cyriaco für Caprasium den Richter kommen / sagte diser: wie ich höre / so bist du auch ein Christ worden; er widersetzte: Væ mihi, quia perdidi dies meos. Wehe mir / daß ich bißhero meine Täg so übel in dem Heydenthum zu gebracht / und gleichsam unnützlich / ja höchst sträfflich verlohren hab! worauf der Richter: anjetzo solst du warhafftig deine Täg verlieheren / und ließ ihn enthaupten. *In Hist. Lombardica legenda 111. & Bollandus loc. cit.*

4. Das geistliche Tag-Zeiten Buch zeugt von ihme / neben dem wundersamen Gewalt / den er durch die Krafft GOttes wider die böse Geister gezeigt / habe er noch vil andere Wunder-Thaten gewürckt; die Lebens-Geschicht füget bey: Multi Christiani pergebant ad eum in custodiam, & cæci illuminabantur, & infirmi sanabantur à languoribus suis. Sonderbahr seyen durch ihn in dem Kercker die Erblindte zu ihrem Angesicht / andere Presthaffte zu erwünschter Gesundheit gelanget. *loc. cit.*

5. Marcellus der Heil. Pabst / und Martyrer / welcher den Heil. Cyriacum zu der Würde eines Cardinal-Diacons der Heil. Kirchen erhoben / muste selber die Grimmigkeit der Heydnischen Tyrannen erfahren; dann / auf geschehenen Verrath / liesse ihn Maxentius, der Kayser in Verhafft nehmen / und zwar Anfangs mit grossem Versprechen / zu Hinlegung des

des Päbstlichen Titults/ und Verehrung der Götzen freundlichst ersuchen: da aber das Liebkosen nichts verfangen wolte: kehret er die Wuth vor/ befilcht ihn grausamlich zu schlagen/ und verdammte ihn/ als den Obersten Kirchen-Hirten zu demjenigen Stall wo das gesammte Stadt-Vieh verpfleget wurde/ Catabulum genannt/ zur Auswartung; in welcher Mist-Grub der Heil. Mann/ unter schwärem Gestanck neun Monath lang verharren mußte/ und selber nicht besser/ als das Vieh gehalten wurde; woraus dann leicht erhellet/ mit was unvergleichlicher Grausamkeit die verwildte Heyden und Abgötterer zu selbiger Unzeit wider die Christen gewüttet haben. *In vita 16. Januarii.*

6. Die Heil. Kayserin Serena, und Mutter der Heil. Artemiæ, ware erstens auch von dem Heil. Cyriaco/ zum Glauben bekehrt/ und getaufft worden: welche alsdann Christum in geheim ehrete/ und ihr Leben in grosser Betrübnuß zubrachte/ in Ansehung/ wie grausam Diocletianus ihr Gemahl so vil 1000. Christen/ peynigen/ und hinrichten lasse. Sie hat ihr Enickl die Heil. Susannam, öffters mit hertzlicher Andacht geküßt/ mit eigenen Händen in wohl-riechenden Specereyen/ Salben- und Gewürtz-Werck eingemacht/ und bey nächtlicher Weil begraben; sie batte GOTT inniglich/ daß er sie von so grossen Ublen hinnehmen wolte: wurde also von einem leichten Fieber ergriffen/ in welchem sie seelig im HERRN entschlaffen; Andere wollen/ wie oben gemeldt/ sie seye gleichfalls gemartert/ und neben der Heil. Susannæ Leichnam ehrwürdig begraben worden. *Carolus Stengelius*, Stammen-Buch Christi den 16. *Augusti.*

Glaubens-Früchten des H. Cyriaci

7. Worauß die kostbahre Glaubens-Früchten zu ersehen/ welche diser nutzbahreste Baum der Heil. Kirchen herfür gebracht/ als dero er erst-ermeldte Kayserin/ einen herrschenden König in Persien/ samt dessen Geschlecht und Hoff-Stab/ eine Kayserliche und Königliche Printzesin gewonnen. Aus seinem Leben aber/ und Leyden/ hat man ferners zu lehrnen. 1. Was vätterliche Obsorg der allgütige GOTT über die Seinige trage/ und jederzeit genugsame Mittel verschaffe/ selbigen vätterlich zu helffen: gleichwie er den betrangten arbeitenden Christen/ den Thrasonem zum Mitleyden/ und zur Beyhilff erweckt. 2. Wie er die höllische Geisler selber zu einem Werck-Zeich gebrauche/ seine Ehr zuvermehren/ und die Unschuld an Tag zu legen. 3. Das die beste Gesellschafft/ welche man immer suchen/ und haben könne/ bey jenen seye/ welche um Christi Willen etwas zu leyden/ und auch zu sterben begehren.

Ein namhaffter Mörder/ Namens Ciriacus.

8. Merckwürdig ist/ was von einem anderen gleiches Namens/ aber sehr ungleichen Wandels/ gelesen wird; Ciriacus/ ein namhaffter Mörder/ und deren Oberster Führer/ hatte um das Castell Emaus/ anjetzo Nicopel genannt/ unweit Jerusalem/ ein Rott unnutzen Gesinds/ von bösen Christen/ Juden/ und Samaritaneren zusammen gerafft/ und mit selbigen vil grausame Mordthaten verübt; dise bekamen in Abwesenheit ihres Haupts/ in ihren Gewalt etliche Mütteren/ welche sie geschändet/ deren Kinder aber/ zwar Christlich getaufft/ warffen sie hin; als solches Ciriacus bey seiner Ankunfft erfahren/ straffte er die Thäter auf das schärpffest/ die unmündige Kindlein aber erhielte er bey Leben/ und liesse sie nach Nothdurfft verpflegen; Nicht lang hernach fiele diser Ertz-Rauber denen Blut-Richteren in die Hand/ und ward zehen Jahr hart gefäßlet/ in Verhafft gehalten: doch endlich ohne weitere Peyn/ oder Straff wieder loß gelassen/ und auf freyen Fuß gestellt/ indem er doch selber nichts anderes/ als des schmertzlichsten Todts erwartete; dise letztere ihme geschehene Gnad hat er nachmahls denen unschuldigen Kinderen/ welche er wider die Mord-Wuth seiner Gesellen erhalten/ zu geschrieben; dann dise sich bey ihme in der Gefängnuß sichtbahrlich eingefunden/ mit der Zusag/ daß sie für ihne Bürg/ und gut seyn wolten; hernach aber veränderte Ciriacus sein Gemeinschafft: und hielte solche ferners mit heiligen Leuthen/ gleichwie ers vormahls mit den Gottlosen gepflegt/ und hatte endlich von dem Himmel die Gnad/ ein seeliges End zu nemen. Hieremias Drexelius. *Gymnasium Patientia.*

Alte Römer Geschichten auf disen Tag.

9. Auf disen Tag hielte Kayser Augustus seinen triumphierlichen Sigs- und Einzug: als er das Land/ und Reich Ægypten unter seinen Gewalt gebracht/ auch Antonium, und Cleopatram besiget hatte. Ferners wurde diser Tag für herrlich gehalten/ weilen er zugeeignet ware Soli Indigeti, der Sonnen/ dero sie auf dem Berg Quirinali opfferten. Item, wegen der namhafften Victori Q. Fabii Maximi, da er ein sehr grosses Heer der Allobrogen, oder Saphoier, so in 130000. Mann gestanden/ gäntzlich geschlagen: deßwegen er Allobrogius genannt worden. Stengelius, *loc. cit.* 8. *Augusti.*

Anno 203. Starbe an disem Tag Zepherinus, der Heil. Pabst/ und Martyrer.

Anno

Digitized by Google

Anno 1343. Verschide seelig Petrus König in Sicilien.

Anno 1383. Wurde die Stadt Yperen in Flanderen, von denen Engelländeren mit zwey mahl hundert tausend Mann hart belägeret, aber durch wunderthätige Hülff der Göttlichen Mutter, von disem mächtigen Feind entsetzt und befreuet.

Anno 1481. Hat Alphonsus diß Namens Fünffter König in Portugall die Welt geseegnet.

Anno 1588. Wurde die Spannische Schiff-Armada, von der Engelländischen Flotta, in die Flucht getriben.

Von P. Joanne Nadasi, wird diser Heil. Noth-Helffer genannt: Dæmonum Triumphator: Ein glorwürdiger Obsiger der leydigen Teufflen, und der gantzen Höllen.

Cyriacus die Teuffel banndt,
Dem Kayser ware diß bekanndt:
Wird geschlaifft durch alle Gassen,
Darzu sein Haupt mußt lassen.
Bitt zu GOTT für unser Sach,
Daß uns nit schad der Höllen-Drach.

Der 10. Tag im August-Monath.

Von dem Fest-Tag Deß heiligen Martyrers LAURENTIJ.

Von disem H. Ertz-Leviten, und nahmhafften Blut-Zeugen Christi / enthaltet der Kirchen-Calender folgende Wort. (a) Zu Rom ist heint der Geburths-Tag deß Heil. hoch-berühmten / und fürtrefflichen Martyres Laurentij / eines gebohrnen Spaniers: (b) Und Ertz-*Diacon* deß H. Pabsts *Sixti* zu Rom. (c) Als er dem *Tyrannen Decio* die Schätz der Kirchen nit anzeigen wolt: sonder auf Befelch *S. Sixti* / dieselbe unter die arme Christen treulich ausgetheilet (d) auch vilen blinden durch das Zeichen deß H. Creutzes / ihr Gesicht wider geben hatte. (e) Ward er in der Gefangenschafft mit Scorpionen geschlagen / und mit Stecken: mit glühendem Blech gebrännt: hernach an einer Ram aufgehenckt / und ausgestreckt / und wider mit Scorpionen / auch mit Steinen an Mund geschlagen: (f) Und endlich in Gegenwarth *Decii*, auf einem eysenen Rost greulich gebrathen. Hat also sein herrliche Marter vollendet. Da Er auf dem Rost so fast brennet / sagt Er freymüthig zu *Decio*: *Assatum est jam, versa & manduca*: Es ist nun auf einer Seithen wohl gebrathen / wende es umb / und isse darvon. (g) Ist von *Hippolito*, und dem Priester *Justino* begraben worden auf die Hoff-Sadt *Cyriacae*, der Wittfrauen / die von ihm bekehrt worden.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Leyden deß H. Martyrers Laurentij.

Gefährliche Unzeit / da

a.) Oscha, ein Bischöffliche Stadt in Spannien / deß Reichs Aragonien, anjetzo Huesca genannt / unter das Ertz-Stifft Caesar-Augusta, oder um S. Laurentius gelebt,

Sa-

Digitized by Google

Saragosa gehörig / war das beglückte Orth welches Laurentium, disen grossen Leviten der Römischen Kirchen / und nahmhaff- ten Blut-Zeugen Christi / der Welt aus edlen und Christlichen Elteren herfürge- stellt: zu jener höchst-betrübten Unzeit / in dem dritten Jahr-hundert: Cum furor gentilium Potestatum, in splendissima quæque membra sæviret, ac præcipuè eos, qui erant Ordinis Sacerdotalis, impeteret: wie hiervon Leo, der grosse / und erste deß Nahmens H. Pabst Zeug- nuß gibt: als die Tyranney, und grim- mige Wuth der Heidnischen Obermacht / wider die außerwählte Glider Christi / grimmiglich tobte: und sonderlich die ehr- würdige Priesterschafft: ja die Oberste Kirchen-Haupter selber gewaltsam an- fiele: auch die gesambte Geistlichkeit aus dem Weeg zu heben suchte: alsdan folg- lich dero Christliche Heerde desto gewiser / gäntzlich vertilgen zu können. *Serm. in Natali hujus Sancti.*

Elteren / und hoches Geschlecht.

Sein Vatter nennte sich Orentius, die Mutter Patientia: und waren beede eines so H. Wandels: das ihr Fest-Tag jährlich in der Stüffts-Kirchen von be- nannter Stadt in hochen Ehren gehalten wird. Der H. Vincentius Ferrerius sein Patriot zeugt von ihm: Eum de magno genere fuisse, & multùm dilectum: daß er von grossem Geschlecht hergestammet: nemlich / von Geblüth ein edler Span- nier / und bey männiglich wegen seiner hochen Tugend / und adelichen Sitten sehr beliebt gewesen seye. Von Ange- burth habe man nichts kindisches weniger ausgelassenes an ihme vermercken mögen: sonder gleich von Kindheit an habe er an- gefangen GOtt zu förchten / und sich geneigt zur Tugend zu zeigen: seye züch- tig und gleich einem gestandenen Mann ernsthafft gewesen: Orabat DEum quo- tidie: Habe täglich vil andächtiges Ge- bett zu GOtt verricht: Et quamvis in domibus magnorum fuisset nutritus: und ob er schon in lauter hoch-adelicher Her- ren Häuser / Höffen / und Gesellschafften erzogen worden / habe er doch sich aller böser Gelegenheit / und Gesellschafft ent- zogen: daß solcher Gestallten an ihm er- füllet worden / jenes Wort deß weisen

Sap. 8. 17. Königs Salomonis: Puer eram ingenio- sus, & sortitus sum animam bonam: ich war ein vernünfftiger Sinn-reicher Knab / und hatte ein gute Seel. So vil von ihme der H. Buß-Prediger Vin- centius Ferrerius, deß H. Prediger Or- dens. *Serm. hoc die.*

Hoche Ge- lehrtheit Laurentij.

(b) Als der H. Sixtus II. Römi- scher Pabst und Martyrer / sich in ey- gener höchster Persohn / von Rom nacher Toledo in Spannien begeben / allda ein Concilium generale daß ist / ein allgemei- ne Kirchen-Versammlung zu halten / unterweegs aber zu Cæsar-Augusta an- kommen: liesse er sich bey der hochen Schuhl diser fürnehmen Stadt / welche damahls durch daß Königreich die be- rühmteste / erkundigen / und umb hoch- verständige Männer umbfragen / selbige mit sich nach Rom zu führen / und in hoch-wichtigen Kirchen-Geschäfften zu- gebrauchen. Da kame alsbald Lauren- tius in Vorschlag: welcher eben damahls sich in den Studier-Jahren allda aufhiel- te: und gienge von ihme die einhellige Zeugnuß deren / so ihne kenneten: Quòd pro ætate non haberet parem in litteris, in tota illa Universitate: daß seines gleichens unter der gesambten studierenden Ju- gend / in selbigen Lehr-Schuhlen / in dem Verstand und Gelehrtheit nit wäre. *Quilielmus Pepinus. serm. hoc die.*

Wird deß- wegen Ertz-Diacon oder Car- dinal der H. Kirchen.

Der höchste Kirchen-Vatter söhne- te sich den so hoch-gerühmten Jüngling zu sehen: und da er solches also in der That befunden / gewahne er ihne an sich / und nahme ihn mit noch einem anderen gleiches Alters und Tugend / Namens Vincentius, Laurentij anverwandter: Morum honestate compositos, & omni actione præclaros: deren beede in Sitten eingezogen / und in allem Thun fürtreff- lich waren / mit sich nach Rom: machte selbige zu Ertz-Diaconen der Römischen Kirchen: (so damahls zwar noch keine Cardinäl genennt wurden: als welchen hochen Ehren-Titul erst hernach der H. Sylvester selbigen beygelegt: doch in glei- cher hocher Würde / und Ambts-Ver- waltung stunden) und zeigete sonderlich gegen Laurentio so grosse Liebs-Neigung / als gleichsam ein Vatter gegen seinem Sohn: Tum propter vitæ Sanctitatem, tum propter exactam litterarum peritiam, tum quoque, propter fidei sinceritatem: Und dises zwar nit ohne Ursach sonder nach dessen Verdienst: als nemlich / theils / wegen seiner außbündigen Heiligkeit / und Unschuld: theils / wegen seiner Erfahr- nus in H. Schrifft / und göttlichen Wissenschafften: theils auch wegen seinem rein- und unversehrten Glauben: das er ihn fast niemahl von der Seythen gelas- sen / auch zum Obristen Schatz-Meister der H. Kirchen bestellt.

Und Obri- ster Schatz-Meister.

Die Lebens-Geschicht meldet wei- ters: damahls habe Laurentius Hispa- nien, sein natürliches Geburths-Geländ / das Vätterliche Hauß / sambt allem irr- dischen wegen Christo verlassen / seye des- sen Stadthalter auf Erden nachgefolgt / und ihme biß in Todt angehangen; der H. Vincentius aber / habe bald hernach den Weeg widerumb nach seinem Vatter- Land genommen / und allda durch eine nahmhaffte Martyr sein Leben aufge- opfferet.

(c)

Grosse Schätz der Kirchen zu selbiger Zeit.

(c) Damahls hatte die Römische Kirch grosse Schätz: Weilen M. Julius Philippus, und sein Sohn/ beede Römische Kayser/ ehe und bevor sie getödet worden/ die Gefahr vorsehend/ dero gantzen Schatz und Vermögen/ den heiligen Päbsten Fabiano, und Sixto II. in Verwahrung übergeben/ selbige nach ihrem erfolgenden Todt/ der Kirchen/ und den Armen auszutheilen. Diser Philippus war der Erste/ welcher aus den heydnischen Kayseren den Glauben angenommen/ und sich Christlich tauffen lassen; Er herschete Anno Christi 248. von Eroberung der Stadt Rom/ Anno 1000/ als in dessen Jubel-Jahr: welches folglich/ gleichwie die vorher gehende den falschen Götzen/ also nun durch ihn das erste mahl Christo dem wahren GOtt/ und Heyland geheiliget wurde; dessen Sohn gleiches Namens durch die Marter gestorben; Als Decius, deren Nachfolger sich umb die Kayserliche Schätz und Verlassenschafft beeder Philippen nachgesucht/ und erfahren/ selbige seyen Sixto, der Christen Obersten Kirchen Haupt zu kommen/ ließ er disen ergreiffen/ und da er nichts entdecken wollen/ zum Todt verurtheilen.

Laurentii Begierd zur Martyr.

Weilen nun Laurentius sehen muste/ Sixtus seye in die Gefängnus gesteckt/ und werde nächstens zur Marter gezogen werden: thate es ihm von Hertzen leyd/ daß er nit mit ihm für Christo leyden möchte: liesse dahero alles stehen/ und ligen/ eylte dem Kercker zu/ beklagte sich gegen seinem heiligsten Vatter/ und redete ihn also an: Wo gehest du hin/ O Vatter! ohne deinen Sohn/ wohin eylest du O heiligster Priester! wohin ohne deinen Leviten? du hast ja noch niemahl das H. Meß-Opffer ohne Diener verricht? versuche dan auch anjetzo/ ob du einen würdigen/ und dichtigen Diener erwöhlet habest? Als wolte er sagen: weilen er nun sich gleich als ein lebendiges Opffer dem höchsten GOtt schlachten/ und opfferen werde/ solle er ihn/ als seinen GOttes- und Kirchen-Diener mit zur Schlacht-Banck kommen lassen; Ein solches hitziges Verlangen/ und innbrünstige Begierd hatte er zur Marter Cron; aber der seeligiste Vatter tröstete ihn mit folgenden Worten: Non ego te desero fili: sed majora tibi debentur pro fide Christi certamina: Nos quasi senes levioris pugnæ cursum recipimus, te autem quasi juvenem manet gloriosior de Tyranno triumphus; Mein Sohn/ ich verlasse dich nit/ sonder dir steth ein vil grösserer Kampff für den Glauben zu streitten bevor: Ich/ als ein altbetagt- und entkräffter Greyß habe aus gnaden meinen Lauff durch einen leichteren Streit zu vollenden: du aber/ als ein starckmüthiger junger Kämpffer hast wider den Tyrannen einen weit herrlicheren Sig zu gewarten: nach dreyen Tagen/ sollest du als ein Levit dem Obersten Priester/ in dem Marter-Todt nachkommen: gabe ihm endlich den Befelch/ indessen/ was von Schätzen der Kirchen noch übrig/ unter die Armen außzutheilen.

Obsorg der Gutthätigkeit gegen die Armen.

Damahls waren sehr vil arme geist- und weltliche Christen zu finden: dan/ wan die Elteren wegen deß Glaubens getödet wurden/ rissen die Kayser/ und Richter alle deren Erbschafft/ und Güter an sich: und hinterliessen den armen Kinderen nit daß mindeste zum Unterhalt/ selbige hierdurch zu dem Abfahl zu bewögen. Dise/ wie auch die gesambten andere Glaubigen/ getrauten sich nit wegen allzugrosser Verfolgung in offentlichen Häuseren zu wohnen: sonder musten sich in die unterirrdische Gewölber/ Keller/ und Berg-Klüfften verkriechen/ und allda verbleiben. Da kame Laurentius dem Befelch eyfferigst nach; gienge deß Nachts herumb/ besuchte hin und her die arme Christliche Waisen/ tröstete sie/ waschte ihnen die Füß/ steiffte sie im Glauben/ und reichte ihnen reichlich ihre Nothdurfft.

Kommt gefänglich ein.

Er besuchte seinen heiligsten Vatter in der Verhafftung das andere mahl/ gabe ihm geheime Nachricht von dem Zustand der Kirchen/ und sagte ihm in der Still/ daß nun nach seinem Befelch die sambtliche Kirchen-Schätz unter die Armen ausgespendet wären. Als die heydnische Kriegs-Knecht die Kirchen-Schätz nennen höhrten: griffen sie an der Stell nach ihme/ und machten es dem Kayser zuwissen. Disem ware solches ein erfreuliche Zeitung/ in Hoffnung/ durch dessen Verhafftung einen doppelten Raub zu erhaschen: nemlich/ den Mann GOttes zu einem Verräther deß heiligen Schatzes/ und zu einem Verlaugner seines Glaubens/ und meineydigen Christen zu machen: forderte dahero ihn vor sich/ und fraget ihn mit grosser Begierd: wo seynd die Kirchen-Schätz/ die wir hinter dir verborgen wissen: Laurentius begehrt drey Tag Aufschub/ verheisset solche anzudeuten/ und beyzubringen; indessen aber versamblet er ein grosse Schaar/ allerley Armer/ Blinder/ Lahmer/ Gehörloser/ Krancker/ und Presthaffter Leuth: für dessen Nothdurfft er das Geld verwendt: setzte sie auf Wägen/ Kärren/ und Cameel/ die nach Zeugnus Metaphrastis zu Abhollung der Schätz/ sambt einer Wacht Laurentio seynd zugeben worden; führte sie also für den Kayser/ und sagte: Sihe! diß seynd die Schätz der Kirchen: unter dise habe ich sie ausgetheilt/ und durch ihre Händ in den Himmel tragen lassen. Recht/ und wohl sagt hierüber Ambrosius: Veri Thesauri, in quibus Christus est, in quibus Christi fides

fides est, quorum manibus Eleemosynæ nostræ cœlum penetrant, & nos Thesauris potimur æternis. Warhafftig diß seynd die wahre Schätz in welchen Christus / in welchen der Glaub Christi ist: durch deren Händ wir unsere Allmosen dem Himmel aufopfferen / und der ewigen Reichthumb theilhafftig werden. *lib. 2. Offic. cap. 28.* Dieweilen dan der Geld-süchtige Tyrann sahe / das er betrogen worden: folgte ein Peyn und Martyr auf die andere: ihme hierdurch / beydeme er kein Geld gefunden / diß bessen Schatzes / deß Glaubens / mit Gewalt zuberauben.

(d) Von dem Blinden so der H. Laurentius erleuchtet: wie auch von anderen Wunderthaten sihe den andiren Absatz.

Deß H. Laurentij grosse Martyr.

(e) Erstlich dan wurde er in Gegenwart deß Kaysers aller Kleyder entblöset / und fast biß auf den Tod geprügelt. Prudentius schreibet / als man dem adelichen und keuschen Leviten die Kleyder vom Leib gerissen / seye aus seinem Angesicht ein Himmlischer Glantz erschinen / und sein Haupt mit hellen Strahlen umbgeben gesehen worden: gleichwie auch von dem H. Ertz-Martyrer Stephano zu lesen ist / als er in der Versammlung der Jüdischen Priesterschafft vorgestellet werden: als begunten sie gleichsam schon dumahls aus sterblichen Menschen irrdische / und unsterbliche Engel zu werden.

Illi os decore splenduit,
Fulgorque circumfusus est. *Prudentius Peri Steph. Hym. 2.*

Hierauf wurde ihm allerhand Martyr-Geräth / so bereits von der Christen Blut noch gefärbt ware / ja theils noch triessite / vor die Augen gelegt: als / die peynliche Folter / das scharpffe Henckers-Schwerdt / eysene Klauen / Distel / und Dorn / eysene Platten / höltzerne / und eysene Mörsel / bleyene Kolben / eysene Ruthen / glüende Sessel / feurige Helm und Peckel-Hauben / gantze eysene Bett / und Röst: mit Betrohung / denen Götteren zu opfferen / oder allen disen grausamen Zeug alsbald zu versuchen. Laurentius schauete jedes großmüthig an / zeigte die wenigste Entsetzung / und sagte: O du Unseeliger! solcher Mahlzeit habe ich vorlängst gewünscht / welche du zwar für Tormenten haltest / wir Christen aber sie für unser Glory achten. Da ließ ihn der Tyrann / theils durch sich / theils durch seinen Pfleger Valerianum, ferners durch folgende Martyr peynigen: als

1. **Am gantzen Leib mit** Scorpionen, **daß ist / mit** scharpff **geangelten Geißlen** / also grausamlich zerfleischen / **das aller Orth** das Blut von seinem Leib häuffig abfliesse: welche Arth der Bestraffung / oder Züchtigung sonst für knechtlich / und schmählich gehalten ward: Er aber hielt ihms für ein Ehr / und sprach: Ich sage GOtt meinem HErrn Danck / daß er mich gnädiglich seinen Dieneren zugesellet hat.

3. Wurde er bey den Händen in die Höche aufgezogen / und zu beeden Seiten der Lenden / mit braiten glüenden Eysen / oder Blech schmertzlich gebrent.

4. **Mit bleyenen Kuglen oder Kolben gar** lang also entsetzlich zerschlagen: Ut saucium & lacerum Scorpionibus, & virgis corpus contunderetur, ossaque constringerentur; seynd die austruckliche Wort seiner Lebens-Geschicht: daß hierdurch der vorhin durch die häfftige Ruthen-Streich und Scorpion-Geisel / sehr verwundt- und zerrissene Leib / nun fast gäntzlich zerknirscht / und so gar die harte Bein zerquetscht wurden: Sicque factum esse, ut in toto Martyris corpore nulla pars vulnere & sanguine vacaret: und solcher Gestalten kein Glid ohne Wundmahl und Blut gelassen wurde. Unter diser empfindlichen Marter vermeinte der Heilige den Geist aufzugeben: Er hörete aber dise himmlische Stimm: Laurenti, adhuc multa tibi desunt certamina: Laurenti, du hast noch vil zu streitten / und zu leyden.

5. An einem höltzernen Steck / oder Folter dessen Armb / und Bein gewaltsam / und grausam aus einander gezogen: alsdan nun zum dritten mahl mit geangleten Geißlen zerfetzt; GOtt schickte seinem heiligen Blut-Zeugen in diser entsetzligen Martyr einen Engel von dem Himmel / der in stärckte / und tröstete / und mit einem Tuch den Schweiß / so ihme die Martyr austrib / sambt dem Blut sichtbarlich abtrücknete: wordurch der Kriegs-Knecht Romanus bekehrt worden / wie gleich hernach solle gemeldet werden.

Weilen nun diser so standhaffte Held / weder die Kirchen-Schätz / und Güter dem Kayser offenbahr machen: weder dem Christenthumb absagen / noch die heydnische Götzen anbetten wolte: liesse der grimmig Tyrann **endlich ein gantz eissenes Bett in Gestalt eines Rosts schmiden / in solcher Grösse / das er den**

Leib eines gestandenen Manns / der Länge nach ausgestreckt füglich fassen könnte / alsdan Laurentium bey spathem Abend widerumb vorführen; deme sagte er: opffere den Götteren: Laurentius sprach: Deum meum colo, & illi soli servio: Ich opffere meinem GOtt / und diene ihm allein: Ego me obtuli sacrificium Deo in odorem suavitatis: Ihme hab ich mich selber / als ein lebendiges Schlacht-Opffer bereits geopffert zu einem süssen Geruch. Der Wüterich sagte: so solle die gantze Nacht in deiner Peynigung zugebracht werden; Und der Heilige widersetzte: Mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt: Meine Nacht hat kein Finsternus / sonder in selbiger ist durch das Liecht der göttlichen Gnad alles liecht / und heiter; da wurde dem Christlichen Bekenner

Zum 6. sein H. Mund mit Steinen also hart zerbleuet / daß ein gantzer Blut-Bach herunter flosse / und vil Zähn mit heraus giengen: doch leydete er solches mit so unveränderlicher Gedult / daß er auch GOtt darfür danckte / sagend: Ich dancke dir O HErr / du GOtt aller Dingen / wegen diser Peyn / so ich deinetwegen leyde. Endlich wurde der eisene Rost herbey gebracht: Da solte nun Laurentius eintweders von dem wahren GOtt abtrinig werden / und den falschen Götteren beyfallen / oder auf dem Rost mit gemächlichem Feur lebendig gebraten werden; aber der Christliche Held sprach: Gaudeo plane, quia hostia Christi effici merui: ich erfreue mich / daß ich bin würdig worden / ein Brand-Opffer für Christo zu werden; Er wurde auf den Rost geworffen / fest angehäfftet / die Kohlen untergestreuet / und angefeuret: In disem so grausamen Torment Erhebte der Martyrer Christi / seine Zäher-fliessende Augen gegen Himmel / opfferte seinem GOtt die unerträgliche Peyn / und ruffte dessen Beystand inständig an; der Tyrann entgegen schrye den Schergen zu: die Glut mehr anzufeuren / und den Götter-Schänder mit eyssnen Gablen nider zutrucken / endlich nur einen Seufftzer von ihme zu erpressen / das er sagen möchte / er hätte ihn überwunden: aber der H. Blut-Zeug sagte hinwiderumb: Carbones isti non dolorem, sed refrigerium mihi præstant: deine heisse Feur-Kohlen verursachen mir keinen Schmertzen / sonder bringen mir vilmehr eine Erquickung: dir aber werden sie die ewige Peyn anzünden. Als sein Leib eines Theils gebratten: ruffte er dem anwesenden Kayser zu: Ecce miser, assasti me unâ parte, regira aliam, & manduca: Sihe / O du Elender / du hast mich nun auf einer Seiten genug gebraten / wende dan mich umb / koste / und versuche von meinem Fleisch / nach welchem dich bißhero so heiß gehungert. Da er nun immer fort / am gantzen Leib über und über gebraten / und gleich einem Koch- oder Bratt-Fleisch resch genug abgebrathen war: wendete er seine Augen nochmahl gegen Himmel / und sprach mit erhebter Stimm / und fröhlichem Angesicht: Gratias tibi ago Domine, quia januas tuas ingredi merui: lob / und Danck seye dir O HErr! daß du mich würdig gemacht / durch die Pforten deiner Glory in das ewige Leben einzugehen. Nach disem schickte er seinen unüberwindlichen Geist durch die heilige Engel in die Händ seines Schöpffers / in dem Jahr Christi 261. den 10. Tag deß August-Monats.

Nach einstimmiger Meynung der H. Vätter / und Lehrer / solle der H. Laurentius der allergröste Martyrer / und dessen Marter für allen anderen die allergrausambst- und empfindlichste gewesen seye. *Laurentius aus allen der gröste Martyrer.*

(g) Bey seynem Grab kommen unzählig vil Christen zusamen / verharreten daselbst in weinen / und klagen drey gantzer Täg und Nächt / ohne Schlaff / Speiß / und Tranck / in Erinnerung der vilen Gutthaten / so ihnen von dem H. Ertz-Diacon zukommen.

1. Nun von den hochen Tugenden dises H. Martyrers insonderheit ausführlichere Meldung zu thun: Ist 1. sein grosser Glauben zu GOtt / aus dem zu erkennen: das er in Krafft dessen so vil Blinden das Liecht geben / und das Gesicht zugestellt / wie hernach solle gesagt werden; Er selber redet / und bettet in der Feurs-Martyr also zu dem wahren GOtt: Domine JESU Christe; DEus de DEo, miserere mihi servo tuo: HErr JESU Christe / du GOtt von GOtt / Erbarme dich deines Dieners: Accusatus non negavi, interrogatus Christum confessus sum: Dan dich habe ich nit verleugnet / da man mich anklagte: als es hernach zu gerichtlicher Frag kommen / habe ihn offentlich bekennt / das du Christus JESUS mein GOTT und HERR seyest; *Seine hohe Tugenden.* *1. Sein Glauben.*

Die H. Kirch zeuget weiters hiervon: In craticula positus Deum non negavit: Da man ihn auf den entsetzlichen Rost gehefftet / seye er durch solche grausame Ristung mit nichten zu Absagung seines Glaubens / oder deß wahren GOtes zu vermögen gewesen: Et ad ignem applicatus Christum confessus est: Sonder auch so gar in der allerempfindlichsten Feurs-

Qual

Qual / auf der Christlichen Bekanntnus unbeweglich gestanden; die fernere Zeugnus von diser göttlichen Tugend sihe *litt. b.*

2. Steiffe Hoffnung.

2. Sein steiffe Hoffnung: das er in diser / nemlich / das ewige Leben zuerwerben / unverruckt biß ans End verharret.

3. Feurige Lieb zu GOtt.

3. Sein feurige Liebe zu GOtt: welche nach Zeugnus der Vätter in seinem Hertzen mehr branne / als das Feur / auf welchem er geröstet wurde; Er selber sagte in einer Erscheinung zu der H. Birgitta: da ich in der Welt ware / hatte ich drey Ding: Die Keuschheit gegen mir selbst: Die Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten: Und die Liebe gegen GOtt: Dahero predigte ich eyffrig das Wort GOttes: ich theilte weißlich aus die Güter der Kirchen / und leydete mit Freuden Schläg / Feur / und den Tod. *Revelat. lib. 1. ad Cap. 23. declarat.*

Zu dem höchsten Kirchen-Haupt.

Die söhnliche Liebe gegen dem höchsten Priester / und Kirchen-Vatter Sixto: daß er ihme mit so unverbrüchlicher Treu angehangen / und dessen Entziehung so bitterlich beweinet. Sein übergrosse Liebe gegen den Armen: als welche er zur Zeit der grimmigsten Verfolgung nit verlassen: dise die kostbahre Schätz Christi genannt; unter selbige die Schätz der Kirchen ausgespendet / so der Tyrann zu haben verlangt; Eleemosina major est virtus & gratia, quàm mortuos suscitare: Sagt der H. Chrysostomus: Die Erbärmnus gegen den Armen seye ein grössere Tugend / und Gnad / als Todte zum Leben erwecken. *Ad Popul. homil.* 36. Sihe hiervon *litt. c.*

Gegen die Armen.

4. Sein Eyfer GOtt von Jugend auf zu dienen.

4. Weiters ware verwunderlich zum Vierten: sein GOtts-Forcht / und Eyfer / GOtt von ersten Jahren an in Vollkommen-reiner Unschuld zu dienen: welches GOtt sehr angenehm ist; dan solche unschuldige Kinderlein / und Knaben sagt Discipulus, oder unbefleckte Jüngling / opfferen GOtt in ihren blühenden Jahren / purum Vinum: gleich einem lauteren angenehmsten Wein / nemlich / ihr Unschuld: Die alt-betagte Greisen aber / und Sünder / welche fast in ihren letsten Tägen nach der Besserung schreiten / opfferen ihme Fæces: nur einen mit der bitteren Sünden-Heffen befleckten nit mehr so beliebigen Trunck. *Serm. hoc die vide litt. a.*

Andere Tugenden.

5. Sein vollkommene Welt-Verachtung sihe *litt. b.*

6. Sein inständiges Gebett. *litt. f.*

7. Sein Engel-reine Keuschheit: in deren Ansehung man ihm das Ertz-Diaconat, die Ausspendung des H. Bluts Christi / und die Kirchen-Schätz / noch in blühender Jugend anvertraut; was sich bey seiner Entblösung Wunder-sahmes zugetragen / *vide litt. e.*

8. Sein grosse Treu in Austheilung deß ihme anvertrauten Kirchen-Vorraths unter die Armen / deren Verpflegung ihme oblage.

9. Sein mannliche Klugheit / mit welcher er den Geld-gürigen Tyrannen hinterlistet / und ihme dargethan: daß die Schätz Christi weder in Gold / und Silber / noch in Perlen und Edelgestiner / sonder in den Seelen der Glaubigen bestehen.

10. Sein tieffeste Demuth: Indem er sich jedem armen / und Presthafften nach dem Beyspihl Christi / durch die Fußwaschung zu Füssen gelegt / und selbige demüthig geküßt. Als ihme einstens der H. Priester Justinus unterwegs begegnet / welchen Pabst Sixtus geweichet: fiehle disem Laurentius, das heilige Priesterthumb zu verehren / vor die Füß / ihm selbige zu küssen / als der in geringerer Kirchen-Stuffen stunde: Justinus wolte solches nit gestatten / neigte sich dargegen / Laurentio in disem demüthigen Werck vorzukommen: und daurte der Tugend-Streit ein geraume Zeit: biß jener endlich sich zu waigeren abgestanden / und disem die Fußwaschung erlaubt / als ein solche Würdigkeit / welche ihm fürträglich wäre / zu desto besserer Vorbereitung / zum bevorstehenden Martyr-Kampf.

11. Sein söhnliche Begierd zur Martyr: Indem er so innständig ansuchte mit seinem heiligsten Vatter zu sterben / von welchem sihe *litt. c.*

12. Sein vollkommene Nachfolgung Christi: von welcher die seeligste Jungfrau / der H. Birgittæ folgendes geoffenbahret. Truck dir ein / das Hals-Band des Leydens meines Sohns / gleichwie ihms der H. Laurentius eingetruckt hat: dan / er gedachte täglich in seinem Hertzen also: Mein GOtt ist mein HErr / ich aber sein Diener: der HErr JEsus Christus ist Entblößt / und verlacht worden: wie zimbt es sich dan / daß ich der Diener mit zarten Kleideren bekleidet werden soll? Er ist gegeißlet worden / und ans Holtz gehefftet: darumb zimbt es sich nit / das ich / der ich sein Diener bin / wan ich doch warhafftig ein Diener bin / ohne Schmertzen und Trübsaal sein soll; Und / als er auf den Kohlen ausgestreckt ward / und das waiche Schmaltz ins Feur hinab runne / und alle Glider das Feur entzündete / sahe er mit den Augen auf gen Himmel /

mel / und sprach: gebenedeyt seyest du mein GOtt / und mein Schöpffer JEsu Christe: ich erkenne / das ich in meinen Tagen nit wohl gelebt hab: ich erkenne auch / das ich in deiner Ehr wenig gethan hab: darumb / weil dein Barmhertzigkeit groß ist / so bitte ich dich / du wollest mit mir thun nach deiner Erbärmnus / und mit disen Worten ist die Seel vom Leib geschiden; Nun sihe meine Tochter / der so sehr meinen Sohn geliebt / der solche Ding für seine Ehr gelitten / der hat sich noch unwürdig geachtet / den Himmel zu erlangen: wie sollen die jenige würdig seyn / welche nach ihrem Willen leben? *Revelat. lib. 2. cap. 26.*

13. Die vollkommene Verachtung seiner selbst / ja so gar seines Lebens: damit er umb Christi Willen sterben / und ewig mit ihme im Himmel leben möchte. 14. Sein Eysen-feste Gedult / in so grausamer Martyr; welche Tugend abermahl alle Wunderthaten übertrifft / nach Zeugnus des Apostels: Signa Apostolatus facta sunt super vos in omni Patientia. Es seynd meines Apostel-Ampts Zeichen unter euch geben in aller Gedult. (*2. Cor. 12. v. 12*)

15. sein verwunderliche Freud in Mitten der Peynen / und Schmachen. 16. Sein auferbäuliches Exempel / welches er allen denen geben / so ihme zugesehen / in seinem Tugend-Wandel / und Marter-Kampff. 17. Sein unüberwindliche Starckmüthigkeit. Als man ihn für den Kayser zur Verhör geführt / hielt er solches für einen Anfang seiner Ehr / und Glory / sprechend zu dem Kercker-Meister Hyppolito / den er damahls eben zum Glauben bekehrt hatte: Eamus, & mihi enim, & tibi gloria paratur: Laßt uns gehen / dan mir / und dir wird die Glory zubereitet. Durchgehe hiervon weiters dessen Marter / wie auch in letstem Absatz die Lob-Sprüch der H. Vätter.

Deß H. Laurentij Glaubens-Früchten.

2. Die kostbahre Glaubens-Früchten / welche diser getreue Arbeiter der H. Kirchen gesammlet / waren unter anderen 1. Ein Heyd / Lucillus genannt / welcher unwissend / aus was Ursachen / oder Verbrechen sambt Laurentio, in einer Gefängnus verhafftet / wegen allzuhäfftiger Beweinung seines Elends das Augen-Liecht verlohren; disen ermahnete Er den heydnischen Greul zu verlassen / und den Christen-GOtt anzuruffen; als er solches gethan: unterrichtet ihn Laurentius ferners in dem Glauben / tauffte ihn / und ertheilte ihm sambt dem Heylwasser zugleich das Liecht Leibs / und der Seelen. Als diß kundbahr worden / kahmen vil Blinde dahin / und wurden alle durch Laurentium sehend gemacht; weßwegen die Kirch in den geistlichen Tag-Zeiten von ihme spricht: Levita Laurentius bonum opus operatus est, qui per Signum Crucis cæcos illuminavit: Dahero sagt warhafft Discipulus ein alt-berühmter Prediger: Den Fest-Tag deß H. Laurentij sollen sonderlich jene in hocher Ehr halten / welche auf wasfürley Weiß an den Augen leyden. *Conc. hoc Festo.* Damahls solle der Heil. Levit in dem Kercker durch das Gebett einen Brunnen erweckt haben / die Neu-Bekehrte tauffen zu können / welcher biß anheut zu Rom zu sehen / und dessen Wunderwürckendes Wasser in hohen Ehren gehalten wird. Bagatta *Parte 1. l. 3. Append. 2. ad c. 8. n. 1. & parte 2. l. 3. c. 1. §. 2. n. 2.*

3. Der andere ware Hippolitus, der Kercker-Meister / deme Laurentius in Verwahrung geben worden. Als diser die Wunder-sahme Erleuchtung der Blinden mit Augen gesehen / fienge er an mit ihme von den Kirchen-Schätzen zu reden; deme sagte Laurentius hinwiderumb: O Hippolite! wan du wilst deine stumme / eytle Götter verlassen / und an JESUM Christum den einigen wahren GOtt glauben / so will ich dir nit nur die jrrdische / sonder auch die himmlische Schätz zeigen / welche GOtt seinen Dieneren zubereitet / und verspreche dir zugleich das ewige Leben; Hippolitus sagte: wofern du dises thun werdest / will ich glauben; alsdan unterrichtete ihn Laurentius, und tauffte ihn; da schrie Hippolitus auf: ich sihe die Seelen der unschuldigen voller Freud / und Fröhlichkeit (Er hatte die Gnad zu sehen / wie die Seelen nach dem Tauff so schön / und rein) darumb beschwöre ich dich / das du mein gantzes Haus-Gesind tauffen wollest: dessen erfreute sich Laurentius, tauffte ihrer neunzehen / und stärckte sie zur Marter / zu welcher sie bald hernach gezogen wurden; dan / als Hippolitus nach dem Tod Laurentij zugleich sambt anderen Christen / 3. Täg und Nächt bey dessen Grabstatt in Wachen / Fasten / und Betten verharrete / erschine ihme der H. Martyrer / und berüffte ihn laut vorgethaner Zusag / zu der himlischen Glory; deßwegen gieng er fröhlich nach Hauß / gabe allen Leibeygnen die Freyheit / liesse zuletzt eine herrliche Mahlzeit richten: indessen kamen die Kayserl. Kriegs-Knecht / nahmen ihn als einen Christen gefangen / und führten ihn zum Tod.

4. Der dritte / ware Romanus ein unglaubiger Kriegs-Knecht: welcher / als er gesehen / einen Engel mit zarter Leinwant Laurentio sichtbarlich die Blut-trieffende Wunden abzutrücknen (*vid. litt. e.*) schrie er frey in Gegenwart des Kaysers / und gesambten Heydnischen Volcks mit heller Stim also auf: Video ante te Juvenem pulcherrimum, festina me baptizare: O Martyrer Christi! was schönen Jüngling sihe ich vor deiner stehen: dahero eyle mich zu tauffen / dan ich will auch ein Christ seyn; der Kayser solches hörend / ließ ihm an der Stell den Kopff abschlagen; von ausbündiger Schönheit muß diser Engel gewesen seyn / daß sich ein b hertzter

ter Soldat/ bey dessen ersten Anblück bewegen lassen/ das Heydenthumb abzuschwören dem Christlichen Glauben bey zupflichten/ und für disen gleichsam in einem Augenblück Leib/ und Leben aufzusetzen.

Endlich/ hat diser verwunderliche Glaubens-Eyferer zur Zeit der allergrösten Verfolgung/ fast allein/ das gesamte Christliche Rom/ sonderlich die bedürfftige Christen allda/ so wohl mit dem nöthigen Unterhalt/ als auf dem Glauben erhalten.

Sittliche Lehr für die Sünder.

6. Den verweilenden Sünder möchte etwan nachfolgende Geschicht zur Erkanntnuß seines Erbarmnuß-würdigen Stands/ und gleicher baldiger Bekanntnuß wenigist seiner Missethaten vermögen. Der Heil. Pontius ein Abbt des H. Benedictiner-Ordens gienge einstens bey einem mit dem höllischen Geist Besessenen fürbey; da spöttlete der leydige Feind des frommen Vorstehers durch den Mund des Behafften/ und sagte hönisch zu dem anwesenden Volck: schauet nur/ schaurt/ wie diser Warm von S. Andreas (dann dessen Ordens-Closter hatte den Namen von disem Heil. Apostel) hinein schleicht in die Kirchen: ohne Zweiffel wird er dort seinem GOTT etwas Wichtiges in das Ohr sagen. Pontius sagte jetzt kein Wort: gienge ungehindert zur Kirchen/ und nach verrichtem Gebett gehet er gut gestärckt/ und voll des Vertrauens wider hinaus/ stellt sich offentlich zu nächst dem höllischen Lugen-Krammer/ und redet ihm also zu: sag mir dann jetzt nur frey herauß alle meine Fähler/ und Mängel/ so vil in meinem schuldigen Hertzen verborgen stecken/ damit ich mich besseren könne/ wie ichs von Hertzen verlange: aber hüte dich/ daß du nicht/ was wahr ist/ mit zugesetzten Lugen unterspickest. Nein/ nein sagte hierauf der Schalck/ an dir finde ich nichts: aber deinem Gesellen wolte ich seine Stückel wohl ordentlich fürgelesen haben/ wann ich sie nit alle wieder vergessen hätte: dann/ seithero er dir in der Kirchen ins Ohr geredet hat (wordurch er die Beicht verstanden) seynd sie mir aus meiner Gedächtnuß alle wieder ausgefallen. *Bucelinus Menolog. 17. April.*

Wunderthätige Gebein des H. Laurentii.

7. Von den Heil. Gebein dises grossen Leviten ist folgendes zu lesen; zu Laudun, oder Laon, einer Bischöfflichen/ und vesten Statt in Frantzösisch Flanderen/ wird in dem berühmten Closter des Heil. Præmonstratenser Ordens/ ein Arm-Bein von dem Heil. Martyrer aufbehalten/ an deme die Brand-Mahl biß anheut zu sehen. Bagatta, *l.c. parte 2. l. 6. Appendi. 5. ad cap. 4. n. 6.* Die abtrieffende/ und gesammlete Feiste von seinen Heil. Gebein/ so zu Neapel in der Kirchen von seinem Namen der Seraphischen Ordens-Männer: Item, in der Closter-Kirchen S. Mariæ de Alvina, der geistlichen Jungfrauen des Heil. Benedictiner-Ordens: wie auch zu Rom/ in dem Pallast der Fürsten von Columna verehret wird/ solle durch die Octav seines Fests öffters sichtbahrlich zergehen/ und flüssig werden. *Ibidem, Appendic. ad cap. 2. num. 50.* Es solle auch in einer Burg in Latio, das ist/ in der Landschafft um Rom/ ernannter Fürstlicher Famili zuständig/ das Heil. Blut von ihme/ so allda gezeigt wird/ zu gedachter seiner Fest-Zeit aufwallen/ alsdann sich wider nidergeben/ und als gemachs verharten. *Ibidem n. 25.*

Weicht in dem Grab dem H. Ertz-Martyrer Stephano.

8. Als die Kayserin Eudoxia den Leichnam des Heil. Stephani nach Rom überbracht/ und selbigen in der Grab-Statt des Heil. Laurentii beygelegt: wendete sich der Leib des Heil. Leviten durch übernatürliche Krafft von selbsten zur lincken Seiten/ und überliesse seinem beykommenden werthesten Gast dem Heil. Ertz-Martyrer das rechte Ehren-Orth; von der Zeit an/ wurd er durch gemeines Sprüch-Wort/ Comis, & Urbanus Laurentius: der höffliche Laurentius geprisen. *Ibidem cap. 2. §. 4. n. 3.* Ingleichem wird von den zweyen Brüderen Etheocles, und Polynices, Söhnen/ und Nach-Erben des Königs Oedipi zu Thebas, bey Statio, und Lucano gelesen: daß/ nachdem einer wegen Beherrschung des Reichs den anderen erwürget/ und jener nach dessen Todt/ nach altem Gebrauch bereits auf dem Holtz-Hausen gebrennt/ dann auch der andere Bruder hinauf gelegt worden: habe sich dessen Cörpel von sich selbsten auf die andere Seiten gewälht/ und also die Feur-Flammen gleichsam in zween Theil unterschieden/ als regete sich der alte Bruder-Haß/ noch in denen todten Leiberen. *Ita Petrus de Natalibus, Episcop. Equilin. in Catalogo SS. lib. 7. cap. 43. Jacobus de Voragine Episcop. Gennens. in Histor. Lombard. legenda 112. Philippus Ferrarius in Catalogo SS. Italiæ hoc die. Carolus Stengelius* Stammen-Buch Christi. *Laurentius Surius, Cornelius Grasius. Petrus Ribadeneira, in vita 10. Aug.*

Digitized by Google

Anderer Abſatz.

Wunder, und Gnaden, ſo durch die Fürbitt des Heil. Martyrers Laurentii geſchehen.

9. GOTT ehrete ſeinen getreuen Kir-chen-Diener / ſo wohl vor / als nach dem Todt mit vilen groſ-ſen Wunderthaten. Als er noch in dem Leben zu Nachts herum gieng / die verbor-gene Chriſten aufzuſuchen / diſe in dero ge-heimen Verhalt / theils mit Worten zu tröſten / und im Glauben zu ſtärcken / theils auch mit täglicher Nothdurfft zu verpfle-gen; kame er in das Hauß Ciriacæ, ſo be-reits 32. Jahr in dem Wittib-Stand / vil Prieſter und Geiſtliche heimlich unterhielte. Diſe war ſchon lange Zeit mit ſchmertzhaff-tem Kopff-Wehe beladen; fiele dahero dem Heil. Leviten zu Füſſen / bittend: ih-ro ſein geheiligte Hand aufzulegen / weilen ſie groſſe Haupt-Peyn leyde. Er bezeich-nete die fromme Hauß-Würthin mit dem Heil. Creutz / legte das leinene Tuch / wor-mit er denen bedrangten Chriſten die gewa-ſchene Füß abgetrücknet / auf ihr Haupt: da verſchwunde alsbald an der Stell aller Wehethum.

In ſelbiger Nacht kame er in die Be-hauſung eines anderen Chriſten / Narciſſus genannt / allwo ſich ebenfalls vil Glaubi-ge heimlich verſammlet: unter diſen ware ein Stockblinder / Namens Creſcentius, welcher weynend zu ihm ſprach: ach lege doch deine Hand auf meine Augen / damit ich dein Angeſicht ſehen möge. Laurenti-us erbarmte ſich des armen Tropffens / und ſprach: unſer HErr JEſus Chriſtus / wel-cher den Blind-Gebohrnen erleuchtet hat / wolle auch dich erleuchten: alsdann mach-te er das Heil. Creutz-Zeichen über ihne / und gabe ihm dardurch alſo gleich das voll-kommene Geſicht.

Abgekürtztes Holtz wird verlängeret.

10. Der Heil. Gregorius, Biſchoff zu Turon, des Heil. Benedicti-Ordens erzehlet; es habe ein armer Seel-Sorger / oder Pfarr-Herr / in einem Welſchen Ey-land / Pullaria genannt / in Iſtria, oder Hyſterreich / den Venediſchen Granitzen angelegen / und dem Durchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſterreich zuſtändig / ein alte Kirch / ſo zu der Ehr des Heil. Laurentii eingeweyhet / und mit deſſen Heil. Gebein gezieret war / aber aus Unachtſamkeit das Ob-Tach faſt gar verlohren hatte / zu er-gäntzen vorgenommen / auch zu dem End das gehörige Bau-Holtz würcklich bey-ſchaffen laſſen. Indem es aber nachmahls zur Aufrichtung kommen / ſeye einer aus denen Bäumen / oder Balcken kürtzer be-funden worden / als der Bau erforderte. Uber diſes Unglück habe ſich der fromme Mann nit wenig betrübet: dahero den H. Laurentium gebetten: weilen er allzeit ſo liebreich und gutthätig gegen die Armen ge-weſen / ſolle er ſich auch über ſein Armuth erbarmen / und diſen Mangel durch hö-chere Beyhülff erſetzen / in Anſehung / daß es ſein eigene Namens-Kirchen betref-fete. Kaum hatte er das Gebett aus gröſ-ſerem Vertrauen / als Chriſtlicher Ein-falt alſo vollendet; ſeye der Balcken von Stund an / mit Erſtaunung der Anweſen-den / nicht nur gröſſer / als wäre er eins-mahls gewachſen / ſonder auch um ein gu-tes Stuck länger worden / als zu dem Gebäu vonnöthen ware / und man davon abnemmen müſſen. Welches übrige Holtz-Stuck nachgehends in kleine Spän ver-theilt / mit ſelbigen groſſe Wunder gewür-cket / vil Blinde ſehend / vil Krancke ge-ſund gemacht: benanntlich ſeye einer / ſo mit ſchmertzhafftem Zähn-Wehe langwü-rig behafftet / durch die bloſe Berührung ſolches Wunder-Holtzes / des Augenblicks von allem / ſonſten faſt unerträglichen Wehethum befreuet worden. *S. Gregorius Turon. de Gloriâ Mart. lib. 1. c. 42. Et Mirac. lib. 1. c. 42. In Bibliothec. SS. PP. Tom. 6. parte 2.*

11. Ein anderer Prieſter / mit Na-men / Sanctulus, von gleicher Andacht zu dem Heil. Ertz-Leviten / hatt gleichfalls die Ergäntzung einer Kirchen ſeines Namens übernommen / welche von denen Longo-barden angeſteckt / und ausgebrant wor-den. Da er nun eines Tags nichts in Vorrath hatte / welches er bey anrucken-der Mittag-Zeit / denen Werck-Meiſte-ren / und Bau-Leuthen / deren ſehr vil waren / aufſetzen möchte; nahm er in ve-ſtem Glauben / und groſſem Vertrauen ſein Zuflucht zu der Fürbitt des Heil. Mar-tyrers: gieng alsdann in guter Hoffnung zu dem Bach-Offen / und funde in diſem ein ſchnee-weiſſes Semmel-Brod / wel-ches durch Himmliſche Vorſehung dahin kommen: und obwohl ſolches natürlicher Weiß / kaum für ein Mohlzeit dreyer hun-geriger Perſohnen zu erklecken ſchine: hat er doch mit ſelbigem durch übernatürliche Krafft / alle ſeine Bau- und Dienſt-Leuth 12. gantze Tag ſattſam / und mit aller de-ren höchſten Zufridenheit abgeſpeiſſet. *S. Gregorius Magnus, apud Jacobum à Voragine loc. cit.*

Wunderſames Brod.

12. In

Digitized by Google

Zerkrümmertes Glaß wird ergänzet.

12. In einer Kirchen des Heil. Laurentii, unweit Mayland / schreibt Vincentius Bellovacensis, in seinem Geschicht-Buch: seye einem Leviten / ein Chrystallener Kelch von unvergleichlicher Kunst / den er an einem Fest-Tag für das Hoch-Ampt zu dem Altar trug / unvermuthet aus der Hand / und in Stuck zerfallen. Diser offentlich verschämt / und sehr betrübte Geistliche / habe die Trümmer zusammen gelesen / selbige auf den Altar des Heil. Laurentii gelegt / und zu seinem Patronen um Hülff geruffen. Da seye der Kelch durch übernatürliches Wunder einsmahls ergäntzt / und als wäre er nimmer verletzt gewesen / in seinem vorigen Stand befunden worden. Jacobus de Voragine, *loc. cit.*

Straff eines ungerechten Richters.

13. Ein ungerechter Richter / der sich durch Geld-Schanckungen bestechen, und manchen Rechts-Handel theils ohne Entscheid hangen ließ / theils gar verkehrt / hatte beynebens drey Wohn-Häuser / so einer Kirchen des Heil. Laurentii zu stunden / und einen Garten der H. Jungfrauen und Martyrin Agnes gehörig gewaltsam an sich gerissen / und ein geraume Zeit unbefugt besessen. Nun geschahe es / daß er von der Welt abgeschiden / und für das Gericht GOttes gestellet worden. Als ihn der Heil. Laurentius allda ersehen / hat er sich mit grossem Grimmen zu ihme gewendet / ihn zu dreymahlen bey dem Armb ergriffen / und bey selbigem mit dessen grösten Wehethum hart gedruckt. Die Heil. Agnes aber / samt anderen Himmlischen Jungfrauen / wendeten sich von ihme ab / und würdigten sich nicht ihne anzusehen. Alsdann fällte der höchste Richter das Urtheil; daß / weilen er frembdes Gut ungerecht ihme zugeeignet / und durch unbilliche Geschenck die Warheit verkaufft / solle er an das Orth des Verräthers Judä gewisen werden. Aber der Heil. Projectus, ein Bischoff / und Martyrer zu Arvern in Franckreich des Lands Aquitanien / S. Benedicti Ordens / deme der Richter in dem Leben mit Andacht zugethan / kame ins Mittel / gienge zu beeden Heiligen / und bate für seinen Pfleg-Sohn umb Gnad: welche dann auch sich bald erbitten lassen / und samt der seeligsten Jungfrauen von GOTT erhalten: daß die Seel zu dem Leib kehren / und 30. Tag lang Buß thuen solle. Er bekame ferners von der Göttlichen Mutter den Befehl: täglich den 118. verlängerten Psalmen / Beati Immaculati in via: Wohl denen / die ohne Masen / oder Mackel seyn in dem Weeg: die in dem Gesatz des HErrn wandlen / zu sprechen. Da er nun wieder zu dem Leben kommen / ware sein Armb gantz blau / hoch aufgeloffen / und schwartzlecht angebräunt: als wäre ihm vorgemeldte harte Betastung in der That warhafft an dem Leib geschehen. Da er nun das Abgenommene wieder zuruck gestellt / und über seine Sünden würdige Buß gewürcket: verschiede er nach 30. Tag das andere mahl seelig zu dem HErrn. *Ibid.*

Ein Schützer der sterbenden.

14. Von Henrico dem Andern / und H. Römischen Kayser / einem gebohrnen Hertzogen in Bayern / und Grafen zu Bamberg wird gelesen; daß / nachdem er mit Chunegunde seiner Kayserlichen Gemahlin / einer Printzesin aus dem Durchleuchtigsten Hauß Pfaltz / bereits etliche Jahr in Jungfräulicher Reinigkeit verharret: habe der leydige Tugend- und Seelen-Feind / der sich aller Orthen einzutringen anmasset / einen Versuch gewagt / solches keusche Ehe- und Liebs-Band / wo nicht gäntzlich zu trennen / wenigst durch einen ungezimmenden Verdacht zu schwächen; seye dahero den frommen Kayser listig hintergangen / und ihne fälschlich den Argwohn in den Kopff gesetzt: gleich als wäre jene / sein Ehe-Gemahlin / GOtt und ihme / an der verheissenen Ehe / und Jungfräulichen Treu brüchig worden. Und da kein Verantwortung auf Seiten der unschuldigen Fürstin mehr helffen wollen: mußte die Gerechtfertigung durch ein würckliche Prob / und zwar des Feuers geschehen. Es wurden nemlich eisene Pflug-Scharren im Feur glüend gemacht / und durch deren zusammen Stossung ein Weeg von 15. Werck-Schuhen angelegt: alsdann der Kayserin von ihrem Ehe-Herren alles Ernsts befohlen / durch solche Feur-Strassen ihr Reinigkeit zu bewähren. Dise erhebte ihr Gemüth zu GOtt: Da wurde ein Himmlische Stimm gehöret: Virgo MARIA, te Virginem liberabit. O Heil. Jungfrau! MARIA die heiligste Jungfrau / wird dich von der Gefahr befreyen: thate alsdann behertzt mit blossen Füssen / auf den glüenden Eisen / vor GOtt / ihrem Ehe-Gemahl / und der gantzen Welt / die würckliche Prob ihrer unversöhrten Reinigkeit und Unschuld / ohne mindesten Brand / oder Verletzung.

Nun hatte diser gottseelige Kayser neben vilen anderen geistlichen Stüfftungen / und Gaaben / der Stüfft-Kirchen zu Mersenburg in Meissen / nun einem Sächsischen Land / (so disem Heil. Ertz-Leviten eingeweyhet) einen goldenen Kelch geopfferet / und dardurch so vil gefruchtet: daß er nach seinem Hinscheiden / durch Beyhilff dises mächtigen Fürsprechers / ohne mindeste Peyn und Verweylung der Himmlischen Freud zu geflogen; wie solches einem Eremiten geoffenbahret worden; welcher in dem Todt dises Preyßwürdigsten Reichs-Herrschers bey nächtlicher Weil gesehen: ein gantzes Geschwader höllischer Geister nächst seiner Zellen fürbey zu ziehen. Er fragte den letzten / wer sie wären? und das Gespenst sagte:

Digitized by Google

es wäre ein Legion / das ist / an der Zahl 6666. Teuffel / und eylten zu dem Todt des Kaysers: ob sie etwann an selbigem einen Theil finden möchten. Er beschwörte ihn durch den lebendigen GOtt: nach verrichtem Geschäfft wieder zu ihme zu kommen. Welcher dann auch sich nach kleiner Weil / aber nicht ohne grosses Trauren / Klagen / und Heulen allda eingefunden / und gesagt: Ach! wie seynd wir betrogen worden / und haben umsonst gearbeitet; dann / als man den geführten bösen Argwohn seines Weibs / samt anderen Sünden auf ein Wag-Schüssel / und auf die andere / die gute Werck gelegt: kame endlich ein Gebrennter (er verstunde den H. Laurentium) mit einem goldenen Geschirr (nemlich mit dem geopfferten Kelch) von so ergibigem Gewicht / daß er alles andere hingewogen; deßwegen haben die Engel als Obsiger / uns mit Spott abgetriben / die Seel zu sich genommen / und ihrer Gesellschafft einverleibt; ich aber habe vor Grimmen diß 8 Ohr (End / oder Handheben: deren er wegen Schwäre und Grösse / zwey hatte) von selbigem abgerissen / und mit mir genommen: gleichwie sich der Bruch an dem Kelch nachgehends also befunden.

Und Retter der Seelen des Fegfeuers.

15. Der Heil. Laurentius, ist auch ein grosser und gutthätiger Schutz-Vatter der leydenden Seelen des peynlichen Fegfeuers: gleichwie ein solches der Turonensische H. Bischoff bezeugt mit disen Worten. Ein Heil. Abbt eines Closters des H. Laurentii in Franckreich wurde entzuckt / und von einem Engel in disen schmertzlichen Buß-Kercker geführt. Allda sahe er die erschröckliche Peynen / und wie schmertzlich die arme Seelen nach der Erbärmnuß GOttes seufftzeten / und sich um ihre Erlösung sähnten. Als er grosses Mitleyden mit ihnen hatte: kame gähling ein Levit / so glantzender als die Sonnen / und weisser als der Schnee / von grosser Menge der Engel begleitet daher: nahme ein Seel aus selbigem Feur zu sich / und führet sie mit grossem Jubel zur ewigen Freud. Alsdann sprache der Engel zu dem Abbten; dises ist der glorwürdige / und bey GOtt sehr angesehene Martyrer / und Ertz-Levit Laurentius: welcher um des Namens Christi Willen sein Marter an einem Freytag vollbracht: und anjetzo von GOtt die Gnad erworben: in jeder Wochen / gleichfalls an dem Freytag / als an dem Tag seines Leydens / eine Seel aus disem peynlichen Orth zu retten. *S. Gregorius Turonn. Serm. de S. Laurentio.*

Teuffel kan seinen Clienten nicht schaden.

Es füget diser Heil. Vatter ferners bey: der Seelige Laurentius, würcke auch durch sein Vermögen / und Fürbitt bey GOtt aus: daß die höllische Feind allen jenen / so wohl in dem Leben / als fürnemlich in der letzten Sterb-Stund / nit beykommen / weniger schaden mögen / welche an den Freytägen seiner andächtig zu gedencken / und den grossen Schutz-Heiligen mit eyfrigem Gebett zu verehren pflegen; dahero an vilen Orthen / sonderlich zu Lüttich bey St. Lorentz an jedem Freytag / ein grosser Zulauff / und Andacht des frommen Christen-Volcks / bey denen Reliquien dises Heil. Blut-Zeugens zu sehen ist. *Paulus de Barry S. J. Anno sancto, 15. Januarii & 19. Januarii*

Ist ein Schutz-Heiliger wider das Ungewitter.

16. Ein Closter des Heil. Benedicti-Ordens wurde von dem Hoch-Gewitter / sonderbar durch öffteres Strahl-Feur also entsetzlich belästiget / daß die Ordens-Männer sich bereits den Orth zu veränderen entschlossen; aber der Heil. Hugo Abbt zu Cluniaco / gabe ihnen den guten Rath / aus dem Closter keines Weegs zu weichen: sonder den Schutz des H. Laurentii durch tägliche Schutz-Gebett / und Lob-Gedächtnus in den geistlichen Tag-Zeiten anzusichen: worauf geschehen / daß von selbiger Zeit an das Orth durch die Verdienst des Heil. Martyrers / von dem förchtlichen Plitz / und Donner-Keil fortwürig befreyt verbliben. *Bagatta admiranda Orbis parte 1. lib. 3. Appendic. 1, adc. 2. n. 27.*

Entunehrung seines Fest-Tags wird gestraffet.

17. In der Lebens-Beschreibung des Heil. Ottonis / Bischoff zu Bamberg liset man; was massen einige ungottsförchtige Christen / ungeacht alles treulichen Abmahnens / und Straff der Priesterschafft / so gar an dem hochen Fest-Tag des Heil. Martyrers Laurentii die Sichel angelegt / und Traidt geschnitten; aber sehe die gerechte Straff GOttes! ein gählinges Feur / ohne daß man wissen können / wo selbiges her- oder auskommen / ergriffe einsmahls den gantzen Acker / und verbrennte all dessen Frucht / so wohl / was bereits gefällt / als was annoch gestanden / und der Sichel erwartet / biß auf den Boden / daß auch der Stöfflen nit verschonet worden. *Ibidem lib. 2. cap. 1. §. 12. num. 10.*

Wie auch die Entziehung dessen Kirchen-Güter.

18. Zu End des zehenden Sæculi, oder Jahr-hundert / in dem Jahr 983. hatte Otto II. Römischer Kayser / nach dem Todt des Heiligen Adalberti, ersten Bischoff zu Magdeburg / den Bischoff zu Mersenburg / Gislerus genannt / zu disem Ertz-Stüfft erhoben: jenes Bistumb aber / so dem Heil. Martyrer Laurentio zu Ehren gestüfftet war / gar aufgehebt / und dessen jährliche Einkünfften gedachtem Ertz-Stüfft / selbiges in besseren Stand und Vermögen zu bringen / einverleibt; wegen solcher Unbild / meldet die Lebens-Geschicht des Heil Adalberti, habe der Kayser den Heil. Laurentium erzörnet / und ihne zu seinem Feind gemacht; wie dann ein anderer Heil. Bischoff / damahls in einer Entzuckung sahe: den Kayser Otto in

Gegen-

Digitized by Google

Gegenwart vieler Geistlich- und Weltlicher Fürsten / und Bischöffen zu beeden Seiten / auf einem goldenen Thron vorsitzen / und seine Füß auf einem silbernen Antritt steuren; alsdann kame ein Jüngling schön von Angesicht / glantzend als ein Feur / weiß beklevdet / mit einer purpur-färbigen Stohl über der Brust / gantz erzörnet hinein / gienge recht zum Kayser hin / und zohe ihm mit Unwillen den Schämmel unter den Füssen herfür / und hinweck. Da er mit selbigem zur Thür hinaus gieng: eylte der Vorsteher / so die Erscheinung hatte / ihme auf dem Fuß nach / sprechend: wer bist du / der du dem Kayser solche Schmach zufügest / und vor dessen gantzen Hoff den Fuß-Schämmel entzuckest? Jener antwortete: Ich bin der Martyrer Laurentius, welcher rechtmäßige Ursach hat / ihme also zu verschämen; der Bischoff sprach: ich bitte dich / stell ihm doch den Fuß-Tritt wieder zu / und laß ihn nicht vor so vil Fürsten / und Herren also zu schanden stehen; aber St. Laurentius widersetzte: wann mir der Kayser nicht alsobald wegen angethaner Unbild Abtrag thuet / will ich ihn noch mehr verschämen / und nächstens gar von seinem Thron abstürtzen; der Bischoff entdeckte zwar Ottoni das gehabte Gesicht / und ermahnte ihn / das Bistum Mersenburg wieder in vorigen Stand zu setzen / und den Heil. Laurentium zu versöhnen; aber der junge Fürst gabe der Erscheinung keinen Glauben: deßwegen geriethe er bald darauf nit nur in Schand und Spott / sonder kame gar ums Leben; er fuhrte damahls Krieg wider die Griechen in Calabrien / so nun zu dem Spanischen Königreich Neapolis gehörig: dise haben in der Noth die unglaubige Saracenen auß Asien zur Hülff angeruffen: und wurde durch selbige (Ulciscente S. Martyre Laurentio, sagt Cardinal Baronius) das Kayserliche Heer zu Land und Wasser also gäntzlich zu Schanden gericht / daß fast alle hoche Fürsten / und Teutsche Kriegs-Obersten zusammen gebliben: der Kayser selber durch schwimmen die Ausflucht gesucht / aber von den Schifferen aufgefangen worden: obwohl ihn sein Gemahlin von disen / so ihn nit erkennet / alsobald außgelößt: doch ist er bald darauf zu Rom aus Betrübnuß / und Wehemuth verschiden. Spondanus, *Epitome Annal. Baronii ad Ann. citat.*

19. Der Heil. Laurentius hat neben dem Heil. Ordens-Stüffter Benedicto die Himmels-Königin begleitet / als dise ihren geliebten Pfleg-Sohn Bernardum, den Hönig-süssen Kirchen-Lehrer in seiner Kranckheit besucht. *Bucelinus in Menolog. 10. August.*

20. Sonderbare Gnaden aber und Liebs-Neigung erzeigte der Heil. Martyrer einer Seeligen Jungfrauen aus Schwaben / Herluca genannt; dann selten empfienge sie die Heil. Sacrament der Beicht / und Communion / daß ihr nit der Heil. Ertz-Levit erschinen / und sichtbarlich dahin begleitet; in dessen Anführung hat sie die Heil. Orth / und Kirchen zu Rom besucht; als sie einstens für einen ihrer Verwandten / so in grosser Betrübnuß schwebte / zu GOTT gebetten / daß er ihn von seiner Trübsaal / oder gar von disem Jammer-Thal auflösen möchte / sagte ihr der Heil. Laurentius in einer Erscheinung: Oportet eum prius majora pati: er hätte zuvor noch grössere Ding für GOTT zu leyden; ein andersmahl batte sie für ihren Vatter / so verschiden; da erschine ihr der Heil. Levit in hellem Glantz / von vilen Heiligen begleitet / und sagte ihr liebkosend: Noli Filia deinceps esse sollicita super Baldeberti Patris tui animam, quoniam precibus tuis adjutus Luce fruitur perpetuâ: Sorge nicht geliebte Pfleg-Tochter für die Seel deines geliebten Vatters / dann durch Bey-Hilff deines Gebetts / so du für ihn zu GOTT geschickt / geniest er allbereit des ewigen Liechts der Glory. Joannes Bollandus, *in vita B. Herlucæ 19. April.*

Dritter Absatz.

Lob-Sprüch, und hoche Fürtrefflichkeiten von dem Heil. Martyrer Laurentio.

S. Ambros. 21. St. Ambrosius / der fürtreffliche Kirchen-Lehrer / spricht an dem heutigen Fest-Tag / zu dessen Nach-Ruhm. Laurentius eô lumine, quô ipse succensus est, & flammis, quas ipse pertulit, omnium Christianorum corda calefecit. Er habe mit jenem Gnaden-Liecht / mit welchem er entzündet war: und durch jene peynliche Flammen / welche er so großmüthig überstanden: aller Christen Hertzen erhitzet: nemlich / in der Liebe GOttes / und Nach-

P. Perck. Geschicht- u. Pred. Buch. *to. II.*

folg Christi/ etwas ja alles zu leyden. *Serm. 3. de S. Laur.*

Er sagt ferners; ardebat extrinsecus B. Martyr Tyranni sævientis incendiis: sed major illum intrinsecus Christi amoris flamma torquebat. Der Seelige Martyrer seye zwar durch das grimmige Feur des Wütterichs/ äusserlich an dem Leib häfftigest gequälet worden: aber noch häfftiger/ und süsser seye gewesen die Flamm der Liebe zu Christo/ von welcher sein Hertz innerlich entbranne. *Serm. I. de eodem.*

S. *Antonii de Padua.*

S. Antonius von Padua. Lapides Stephano, Craticula Laurentio, Calores ignis Vincentio dulces fuerunt. Die harte Kißling-Stein seyen dem Heil. Ertz-Martyrer/ der glüende Feur-Rost/ dem H. Ertz-Leviten/ und die heisse Qual des aufbrennenden Feuers/ dem Heil. Blut-Zeugen Vincentio, auch in deren grimmigen Marter/ zumahlen zu süssester Tröstung worden. *Serm. Dom. infra Octav. Nativit.*

S. *Augustini.*

S. Augustinus. Der unmenschliche Tyrann/ habe nit so vil getrachtet/ ihme sein Leben abzukürtzen/ oder geschwind dahin zu nehmen: als sein schmertzliches Leyden in der grausamen Feuer-Glut zu verlängeren. Diu vivere permissus est; imò non diu vivere, sed tardè mori compulsus est. Er habe ihn länger leben lassen/ oder rechter zu reden/ kein längeres Leben gestattet/ sonder alles Fleisses/ und mit ausgesonnenem Grimmen/ sein gemächlich/ und durch langwürige Marter zu sterben genöthiget. *In Evangel. Joan. c. 7. Tract. 27. Tomo 9.* Er vergleicht ihn ferners einem der dreyen Knaben/ in dem Babylonischen Feur-Offen/ und sagt: der gantze Himmel habe disem wunderwürdigen Spectacul zugeschauet/ und sich über der unvergleichlichen Dapfferkeit dises Christlichen Heldens erfreuet. *Apud Joannem Osorium, Conc. 2. de Sancto.* Durch sein großmüthiges Beyspihl/ in der grausamen Feuers-Marter/ habe er die gantze Christen-Welt herrlichst erleuchtet. *Serm. 30. de SS.* Wie herrlich wird das ausgesuchte Marter-Crönel Laurentii in der Glory schimmeren: mit was mancher hocher Tugend-Blum wird selbige ausgezieret seyn? *Serm. 2. de S. Laurentio.* Quis nolit ad horam uri Laurentii igne: ut æternum non patiatur incendium? Wer solte sich nit söhnen/ oder für ihne wöhlen: ein kleine Zeit mit Laurentio zu brinnen/ damit er der ewigen Höllen-Glut entgehen möchte? *Serm. 2. de S. Laurentio.*

S. *Basilii.*

22. Der Griechische Kirchen-Lehrer Basilius. Gleichwie vor Zeiten der mit Feur erleuchte Thurn Pharos in Ægypten: und anheut die mit Feur/ oder Lampen beleuchte hoche Schau- und Wacht-Thürnen/ denen See-Fahreren/ auf dem Gefahrvollen Welt-Meer/ den sicheren Weeg vorleuchten; fast also leitet der hoch-gestellte/ und gleichsam über-irrdische Lebens-Wandel der auserwählten Heiligen GOttes auf Erden/ insonderheit des H. Leviten Laurentii, und deren hellscheinbarer Tugend-Glantz die Weeg und Steg unserer mühseeligen Pilgerfarth/ zur Christlichen Nachfolg/ recht und sicherer gegen dem uns bevorstehenden Port des Reichs der Himmlen. *Apud Sebastianum Barradium in Concord. Evangel. pag. 1. lib. 8. cap. 3.*

S. *Bonaventura.*

Der Seraphische Heil. Lehrer Bonaventura, vergleicht den Heil. Laurentium in einer Lob-Red/ einem durchs Feur bewährtem Gold/ unter dem Vorspruch des Hussitischen Fürstens Job. Probavit me quasi Aurum, quod per Ignem transit: *Jobi 23. 10.* Er hat mich geprüfft/ wie das Gold/ welches durchs Feur geht. Dieweilen nichts schöners/ vest/ und stärckeres/ reineres/ kräfftigeres/ daß sich vester anhefften/ und biß auf das wintzigste Fädelein ausziehen last/ als das Gold: welche fürtreffliche Eigenschafften/ er sambtlich auf den Heil. Ertz-Leviten klärlich ausdeutet: alsdann verschidene Gattungen des Feuers aus Heil. Schrifft beybringet, sagend: es seye 1. Ignis illuminans, ac inflammans: ein erleuchtend- und erhitzendes Feur: nemlich/ das Feur der Gnaden GOttes/ dessen Würckung ist/ die Seel in der Wahrheit zu erleuchten/ und in dem Guten zu entzünden. 2. Ignis maculans, & usque ad consummationem devorans: das beflecktende und bemacklende Feur/ welches ein Ding biß auf das letzte Stäublein verzehrt: nemlich/ das Feur der Sünd/ oder Schuld/ so die Seel häßlich verunstaltet. 3. Ignis probans & examinans: das prüffende/ oder erläuterende/ und bewährende Feur/ mit welchem Laurentius, gleich dem Gold standhaltend geprüffet oder probieret/ und bewährt gefunden worden. 4. Ignis purgans & lævans: das rein- und glatt-machende Feur/ nemlich des zeitlichen Fegfeuers. 5. Ignis crucians, & exterminans: das quälende und vertilgende Feur: nemlich der Höllen: welches der Zorn GOttes anzündet/ und der Teuffel anblasset. 6. Ignis glorificans, & beatificans: das glorwürdig- oder herrlich- und seelig-machende Feur/ nemlich der Göttlichen Liebe/ nit zwar/ wie man solche in dem Leben/ und auf diser Welt/ sonder in der Glory/ und in dem Himmel auf ewig geniesset. *Tom. 3. Serm. de SS. fol. 265.*

S. *Bernardi.*

Bernardus, der Hönig-fliessende Cistercienser-Abbt/ und Patriarch dises heiligen Ordens. Non miror, si Exul à corpore Laurentius, dolores non sentiat corporis; non dico, quòd ibi fuerit Laurentius sine sensibus, aut sine dolore: sed

quòd

quod dolorem ignis superaverit alter vehementior Amoris. Es bewundert mich nit / daß Laurentius auf dem Marter-Rost / die leibliche Schmertzen des Feuers nit empfunden: weilen er wegen innerster Vereinigung des Gemüths mit GOTT / von dem irrdischen Leib gleichsam aufgelöset wäre. Ich sage zwar nit / daß der Heil. Blut-Zeug / alldort ohne leiblichen Sinn / und Empfindung der schmertzlichen Peyn gewesen: sonder ein höchere / und häfftigere Hitz / nemlich das inbrünstige Feur der Göttlichen Liebe / habe die obwohl schmertzliche Qual / und den Gewalt des natürlichen Feuers übertstigen / und gleichsam untertruckt. *Apud Raphaelem de Laminez. Conc. 2. hoc Festo n. 3.*

D. Dionysii Carthus. Prov. 18. 1.

23. Dionysius der Carthäuser vergleicht ihn einem großmüthigen Löwen / und sagt von ihme; vil auserwählte Heilige haben sich zur Zeit der Verfolgung / wegen der Wuth der Tyrannen / und entsetzlichen Todes-Marter / mit welchen sie wider die Christen verfahren / aus erheblich- und rechtmässiger Ursach auf ein Zeit verborgen / und in den einsamen Berg-Klüfften aufgehalten: seyen doch hoch-geliebte Freund / und grosse GOttes Heiligen gewesen. Aber nit also habe ihm gethan Laurentius; als der keines Weegs flüchtig gangen / sich nit verborgen / in der Stille gehalten / oder geschwigen: sonder sich aus brünstiger Begierd der Marter von selbsten offentlich herfür gemacht. Woraus sein vest-gegründter Glauben / sein steiffe Hoffnung / die Hitz / und Innbrunst der Liebe: sein Großmüthigkeit / und unerschrockenes Gemüth sattsam zu erkennen; deme dahero wahrhafft könne zu geeignet werden der Ausspruch des weisen Manns. Justus quasi Leo confidens absque terrore erit. Der Gerecht ist getröst / ohne alle Forcht / wie ein junger Löw.

S. Gregorii Magni.

24. Gregorius der Grosse / und Heil. Pabst / stellt für heutigen Fest-Tag / die folgende Moral- oder sittliche Lehr vor. Non opus est, ut cum Laurentio sanguinem fundas in craticula: cum nos sine ferro & flammâ Martyres esse possimus, si patientiam veraciter in animo custodiamus. Es wäre mit nichten vonnöthen / daß einer mit Laurentio sein Blut und Leben auf dem Feur-Rost lasse: massen jedwederer ohne Feur und Schwerdt zu einem unblutigen / doch GOTT nit weniger geliebten Martyrer werden möge: wann er allein die wahre Gedult des Hertzens in seinem Leben und Leyden fortwürig erhalte. Homil. 35. in Evangel. Also spricht auch der Heil. Augustinus: Nicht nur das Blut / und das Feur erebe und schmeltze den Sigs-Palm: sonder auch die Zähmung des Fleisches gebähre und flechte den Lorber- und den Ehren-Krantz. Man darffe denen heiligen Martyrern ohne Nachtheil wahrhafft sagen: das reitzende Fleisch durch die Buß-Übung abtödten / die Geil-Sucht besigen / dem Geitz widerstreben / die Welt samt dero nichtigen Dank verachten / und überwinden / Pars magna Victoriæ est: nehme an der würcklichen Marter einen namhafften Theil. *Serm. 40. de SS.*

Gilbertus der gottseelige Cistercienser-Abbt. De craticula vocatur ad hortum: & dum in craticula erat, ab horto non aberat. Von dem Rost / wurde er zugleich in einen Garten eingeladen: und auf dem Rost bratend / befunde er zumahlen sich in einem Lust-Garten. *Apud S. Bernardum Serm. 20. in Cant.*

S. Hieronymi.

25. Der Heil. Kirchen-Lehrer Hieronymus vergleicht ihne wegen seiner unversehrten Reinigkeit / und Unschuld / durch folgenden schönen Lob-Spruch / etlicher massen Christo dem Welt-Heyland / seiner heiligsten Mutter: und anderen höchsten Heiligen / in der ewigen Seeligkeit. Unter allen und jeden des gesamten menschlichen Geschlechts / seye Optimus, der Fürnehmste / Beste und Gütigste / Christus / wahrer Mensch und GOTT: hic Virgo fuit: Er seye ein reine Jungfrau gewesen. Unter dener Jungfrauen / Optima, die Fürnehmste / MARIA, sein H. und Göttliche Gebährerin; als welche vor / in / und nach der Geburt ein reineste Jungfrau verbliben / ein Königin der Jungfrauen worden. Unter denen Apostlen der Eyfrigste / Paulus: diser seye ein Jungfrau gewesen. Unter denen Evangelisten / der Geliebteste / Joannes: diser seye ein Jungfrau gewesen. Unter denen Propheten der Gröste / Joannes der Tauffer: diser seye ein Jungfrau gewesen. Unter denen Martyrern und Blut-Zeugen / der Erste und Großmüthigiste / Stephanus und Laurentius: dise seyen Jungfrauen gewesen. Unter denen Beichtigern / die heiligste / Martinus, Antonius, und Basilius: dise seyen Jungfrauen gewesen. *In lib. Epist.*

S. Laurentii Justiniani.

26. Der Heil. Laurentius Justinianus, Venetianer-Patriarch / preyset seinen grossen Namens-Heiligen / Amatorem DEI: einen vollkommenen Liebhaber seines GOtt und HErrn. Imitatorem Christi, Sanctorum vestigia sequentem: den wahren Nachfolger Christi: der zugleich in die Fuß-Stapffen der Heil. Apostlen / und anderer Heiligen der ersten Kirchen getretten. Patrem Pauperum: einen gütigen Nähr- und Schutz-Vatter aller Armen / Noth-Leydenden und Hülff-Dürfftigen. Egenorum Defensorem: einen Schürmer der Angefochtenen / und Verlassenen: und sagt endlich in kurtzem Begriff rühmlichst

Digitized by Google

von ihme; Hic incomparabilis extitit sanctitate: daß er in der Christlichen Vollkommenheit / und vollständiger Heiligkeit / kaum seines gleichens gehabt. *Tom. 2. in serm. hoc Festo.* Ignem igne superabat: das Irrdische / und Materialische Feur / habe er durch häfftigere Brunst und Flamm der Lieb hintertrieben / überstanden und überwunden: Zu dessen Prob und Beweißthum dem Tyrannen vorgeworffen; Disce miser: quia carbones tui refrigerium mihi præstant. Sihe / greiffe es auch mit Handen / und lehene hieraus du heydnischer Tropff / aus der Christlichen Lehr-Schuhl: wie mir deine glüende Feuer-Kohlen durch höcheres Feur entkräfftet / und zernichtet / keinen Schmertzen / sonder vilmehr ein Erquickung zu bringen. *Ibidem.*

S. Leonis Papæ. Leo der grosse Pabst / und Heil. Kirchen-Vatter / nennet den Heil. Leviten / Immaculatum Sacrarii Præsulem; einen Engel-reinen / unbefleckten Vorsteher / und getreuen Außspender der geistlichen Kirchen-Schätzen. Und rühmet ferners von ihm; Quàm glorificata est Jerosolyma Stephanô, tam illustris facta est Roma Laurentiô. Rom seye vor der gantzen Welt / so glorwürdig / und herrlich worden durch den Marter- und Sig-Kampff Laurentii: als ehemahls die Heil. Stadt Jerusalem / durch den ersten Palm-Zweig des Heil. Stephani. *Serm. in Natali S. Laurentii.* Zum Beschluß zeugt er: In nullis clariùs fulgebat Divinus Amor, quàm in Martyribus. Die Göttliche Liebs-Flamm leuchte nirgend scheinbahrer herfür / als in denen Christlichen Blut-Zeugen: fürnemlich in den Heil. Martyrer Laurentio. *l. c.*

S. Maximi. 27. Der Heil. Maximus, Bischoff zu Turin. Den hochen Fest-Tag dises Heil. Martyrers / solle man billich mit aller möglichster Beehrung und Andacht begehen; Cujus radiantibus Flammis, victrix in hunc quoque diem, toto orbe Christi coruscat Ecclesia. Als durch dessen hellstrahlender Marter-Flamm / die obsigende Kirchen / biß anheut durch die gesammte Christen-Welt so scheinbahr und herrlich erleuchtet wird.

Eum puritate innocentis vitæ, fortissimæque mortis triumpho, Apostolicô se consortio copulasse: adeoque Apostolorum supparem fuisse. Sein durchaus unschuldiger Lebens-Wandel / und Heldenmäßiger Marter-Todt / habe ihn würdig gemacht / denen Apostlen beygesellt zu werden: folglich disen Heil. Zwölff-Botten nit fast ungleich zu seyn. *Hom. 1. de S. Laurentio.*

S. Petri Chrysologi. 28. Der goldene Redner Petrus Chrysologus, Ertz-Bischoff zu Ravenna, sagt von ihme zierlich; In ipso Juventutis suæ flore, decorem Juventutis suæ sanguine purpuravit. Er habe in den blühenden Jahren / die Zierde seiner Jugend mit eigenem Blut annehmlich gepurpert. Er nennet ihne auch / Pauperem opibus, moribus divitem: einen Evangelischen Armen / an Gut- und Gold-Schätzen: als welche er unter die Dürfftige ausgespendet: aber reich an tugendlichen Sitten und Thaten / welche er für sich / zu anderer Beyspihl / und Nachfolg reichlich versammlet. *Serm. 135.*

Er fragt sich weiters merckwürdig: wie / und was Gestalt der Glauben ihne in dem glüenden Brand zu trösten vermöcht? und gibt dise Lehr-reiche Antwort; weilen er durch den Glauben zumahlen versichert / GOtt / die ewige Wahrheit / seye getreu sein Versprechen zu halten. Der Glauben / oder klärer zu reden / durch den Glauben / habe das praschlende Feur / nit allein ihne nicht gebrennt / oder gequälet: sonder in dem würcklichen heissen Brand auch getröstet. Daß er aber in dem Glauben nit gewancket / sonder standhafft verharret: daß sein Hoffnung nit gesuncken: daß die Liebe sich in Mitten der peynlichen Feuers-Marter / über das irrdische Feur noch höcher entzündet: seye einer gantz besonderen Gaab GOttes zu zuweissen. *Ibidem.*

S. Ruperti Abbatis. 29. Der Heil. Rupertus, Tuitienser Abbt / des Heil. Benedicti Ordens / vergleicht ihn dem gerechten Abel: indem sein unerhörter / und glorwürdiger Marter-Todt / gleich dessen unschuldigen Blut gen Himmel geschryen / und nun durch die gantze Welt erschallen. *Tomo 1. Operum Spiritual. l. 6. c. 8.* Er preyset ihne auch / Fortissimum Christianæ Fidei Propugnatorem: Einen starckmüthigsten Verthätiger der Christlichen Wahrheit. Und rühmet ferners von ihme: Beatus Laurentius unus, & bené notus ex magnis illis piscibus, cujus assatura fragrat suaviter in totâ Christi Ecclesia: Der Seelige Laurentius seye von jenen grossen Brat-Fischen / und Welt-bekannt / dessen herrliches Rost-Brätl / nemlich das auferbäuliche Beyspihl der Gedult / in so grausamer Feuers-Marter / nun durch die gesamte Kirchen Christi so lieblich riechet. *Offic. lib. 8. cap. 10.* Als wolte er sagen; daß er kein gemeiner Fisch eines Weyers / oder Bachs / sonder einer von jenen auserlesenen Fischen gewesen seye / welche sich in dem untersten Abgrund des tieffen Meers aufhaltend / nichts von dessen bitteren Gewässer behalten / oder an sich ziehen: sonder durchaus frisch / süß / und wohl geschmackt zu weilen gefunden werden. Dann also seye auch diser grosse Levit: zwar biß in höchster Tieffe der bittersten Verfolgung versenckt gewesen / habe doch nicht die geringste Bitterkeit eines Wanckelmuths / oder Ungedult versuchen lassen: als wäre sein Aufenthalt nicht

gewo-

Digitized by Google

gewesen in dem bitteren Gewässer diser ungestimmen Welt: sed aquæ, quæ super cælos sunt: sonder in denen Wässeren/ die über denen Himmlen seyn.

Ps. 148. 4.

S. Vincentii Ferrerii.

30. Der Heil. Vincentius Ferrerius, nennet ihne neben oben litt. a. beygebrachten Lob-Sprüchen/ Militem Christi: einen Christlichen Ritter/ Pulchram Arborem, in Horto Ecclesiæ: In dem Lust-Garten der Heil. Kirchen einen wunder-zierlichen Baum: quæ habet fructum suum in sanctificationem: dessen Frucht die Heiligkeit gewesen. loco ibi citato.

Rom. 6. 22.

Andere Lob-Spruch von ihme.

31. Der Hoch-gelehrte Cardinal Baronius schreibt folgendes von ihme. Laurentius, Primarius Ecclesiæ Romanæ Diaconus, der Ertz- und fürnehmste Levit der Röm. Kirchen/ und dero höchsten Ober-Haupts: Clarissimus Athleta Fidei: der starckmüthigste/ und allerberühmteste Christliche Kämpffer für den Glauben/ hat einen besonders namhafften Streitt übernommen: da er nach mehr anderer schmertzlicher Peynigung/ endlich auf einen eisenen Rost vest angefftet/ durch glüendes Kohl-Feur gemächlich/ und lebendig gebraten worden: und hierdurch Nobilissimam Martyrii, cujus erat appetentissimus, Coronam, die allerherrlichste Ehren-Cron der Martyrer/ nach welcher er sich hertzlichst gesöhnet/ zu Rom vor der gantzen Welt erworben. Ad Annum 261.

Marcellinus von Pisa, aus dem Seraphischen Orden der Cappuciner-Vätter/ ein berühmter Prediger/ gibt die merckwürdige Zeugnuß von ihme: Quod summum omnium tormentorum ignem, tulit patienter: Er habe aus allen Marter-Peynen/ die hochste/ und grausamste/ nemlich des Feuers/ welches unter denen Elementen das häfftigste/ und empfindlichste/ und dises zwar mit unvergleichlicher standhaffter Gedult/ und Christlicher Beständigkeit gelitten/ und durch die Krafft GOttes überstanden. Morali Encyclopedia p. 2. hom. de sancto.

Hadrianus Lyræus S. J. schreibt von ihm sehr merckwürdig. Als ihme der Tyrann verschidenen Marter-Zeug/ von der allerförchtlichsten Gattung vor Augen stellen lassen/ den Christlichen Bekenner hierdurch abzuschröcken: hat sich diser gewaltige Held also großmüthig verlauten lassen: er habe längst nichts mehrers gewunschen/ als ejusmodi epulas, tali mensæ accumbere: nemlich bey dergleichen so herrlich zubereiten Mahlzeit tapffer mitzuhalten/ und von disen ausgesuchten Richten Theil zu haben. De Imitat. JESU Patient. l. 7. c. 1. docum. 8.

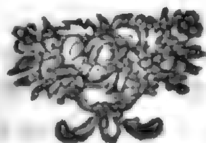
P. Abraham von S. Clara, sagt nach seiner kurtzweiligen Arth von ihm. Hoch seye in der Glory der grosse Martyrer: welcher/ damit er desto ehender zu der Himmlischen Mahlzeit möchte eingelassen werden/ das Essen mit sich gebracht/ verstehe das Rost-Brätl/ welches er selbst gewesen.

Der Heil. Kirchen.

32. Die Catholische Kirchen preyset ihne unter anderen/ Sacrificium laudis DEO: Ein Göttliches Lob-Opffer: und hat ihme von Alters her/ gleichsam für einen König der Martyrer erkennt: deßwegen unter allen anderen/ allein ihme/ und dem Heil. Ertz-Martyrer Stephano sein Fest/ mit einem Vorabend/ an deme zugleich ein gebottene Kirchen-Fasten/ einer Octav/ besonderem Tag-Zeiten-Gebett/ und Meß aufs feyerlichst zu halten/ eingestellt: theils hierdurch die sonderbahre Fürtrefflichkeit seines glorwürdigen Triumphs/ wie der H. Pabst Sixtus seine Marter preyset/ kund zu thuen: theils denen andächtigen Christen genugsame Zeit/ und Raum zu geben/ die Fürbitt dises vil-vermögenden Anwalds anzuflehen.

Auf der Zusammenkunfft zu Tremonia, oder Dortmundt in Westphalien/ unter dem Kayser Henrico II. in dem Jahr 1005. gehalten/ dero Sigefridus Bischoff von Augspurg mit beygewohnt/ wurde einhellig beschlossen: Den Vorabend des Heil. Laurentio mit einem Fast-Tag/ in Wasser/ Brod und Saltz zu begehen. Corbinianus Khamm Hierarch. August. p. 1. c. 6. Classe 2. sect. 15. Annot. num. 16.

Petrus Ribadeneira sagt; dessen möchte etwann die Ursach seyn: Quod sua morte mortem Idololatriæ attulerit: daß er durch seinen Marter-Todt/ den Greul der Abgötterey in das Grab gestürtzt. In vita hoc die.



Vierter Absatz.

Andere Ehren-Gleichnussen aus göttlicher Schrifft von dem heiligen Martyrer LAURENTIO.

St. Laurentius gleich dem Evangelischen Waitzen-Körnlein.

33. Der H. Laurentius wird ferners dem Evangelischen Waitzen-Körnlein verglichen / unter dem Vorspruch; Nisi granum frumenti. Es seye dan / daß das Waitzen-Körnlein in die Erden falle / und ersterbe / so bleibts allein: Wo es aber stirbt / so bringts vil Frucht. Welche Gleichnuß-Wort zwar eygentlich von Christo dem Heyland zuverstehen / als einer Jungfräulichen allerreinesten Waitzen-Frucht / ohne mindesten Spreyer eygener Sünd: durch dessen Tod dem Menschlichen Geschlecht die Frucht der Erlösung / und das Brod des Lebens zugewachsen / laut eygener Zeugnuß: Ego sum panis vivus, qui de cœlo descendit: Ich bin das lebendige Brod / so von Himmel kommen. Jedoch nit weniger auch dessen Glideren / so ihme als dem Haupt im Leyden gleichförmig worden / sonderbahr denen H. Martyrer / und aus disen fürnemlich dem H. Laurentio zugeeignet werden: und zwar an heitigem Fest-Tag ihme von der Kirchen zugesprochen wird.

Joan. 12. 24.

Joan. 6, 41.

Matth. 19 29.

Dan 1. Ware er abgestorben seinen adelichen Elteren / da er selbige wegen Christo verlassen: *Vide litt. a.* und durch solchen geistlichen / oder sittlichen Todt zu jener Frucht der überhäufften Belohnung gelangt / welche der HErr bey Matthæo verspricht; Ein jeder / der verlaßt sein Hauß / Vatter oder Mutter / oder Güter umb meines Nahmens willen / Centuplum accipiet; Der wird es hundertfältig wider bekommen / und das ewige Leben besitzen.

Zum anderen / ware Er in sittlichem Verstand abgetödtet / allem irrdischen und zeitlichen Gut: dessen Verwaltung / auch in Zahl-reichem Vorrath / Werth / und kostbarkeit / doch in seinem Gewalt und Handen stunde: von selbigem aber nichts zu eigenem Nutzen verwendet / sonder getreu unter die Bedürfftige / mit dero gröster Frucht und Trost ausgespendet. 3. Wurde er in der That selbst abgetödet / durch den Marter-Todt. Von denen kostbahren Glaubens-Früchten / welche dises geseegnete Waitzen-Korn der H. Kirchen zugebracht / sihe n. 2. von ihme als dem erkisenen Schatz-Meister der H. Kirchen / möchte recht gesagt werden: seine Verdienst seyen gleich jenem unvergleichlichen Weitzen-Vorrath deß Königlichen Stadt-Halters Josephs in Aegypten: welchen der Höchste GOtt zur allgemeinen Nothdurfft der Christenheit angesehen / und vorbehalten. Ein kluger Poet, hat einigen zeitigen Korn- oder Waitzen-Echeren / so auf freyem Platz aufgelegt / und theils durch Trischel / theils durch die heisse Sonnen-Strahlen getroffen / ihr Frucht von sich gelassen / den Sinn-Spruch beygesetzt:

Æstu, plagisque:
Durch Schläg, und Feuer,
Die Himmlisch Scheur.

Also wurde nemlich Laurentius durch Schläg und Feur / für die himmlische Scheuren ein reine Frucht.

Sein Feur-Rost dem Wagen Eliä gleich.

34. Andere vergleichen den Martyr-Rost Laurentij 1. Dem feurigen Wagen Eliæ, auf welchem er von hinnen entzucket / ins Paradeyß geführt worden. Ecce currus igneus, & equi ignei: Sihe! da kahme ein feuriger Wagen / mit feurigen Rossen. Surrexit Elias quasi ignis, & verba ejus quasi facula ardebant: Zeugt von ihm der weisse Ecclesiasticus: *Elias* der *Prophet* erstund wie ein Feur / und sein Red branne wie ein Fackel. Laurentius ware nit nur mit dem Mund / und in der Red / durch vil hertzvolle Wort zu dem Tyrannen / sonder auch in der That / nemlich in geistlich- und leiblichen Wercken der Barmhertzigkeit / so wohl in dem Leben / als in dem Leyden / ein lauteres Feur der Liebe GOttes / nnd deß Nächsten: biß so feuriges Leben ein gleicher feuriger Tod / den feurigen Kampff ein feuriger Sig beschlossen. Als Elias solcher Gestalt gen Himmel fahren solt / gabe ihm Elisæus das Gelait / und war sehr betrübt: darffte ihn doch nit fragen / wohin er gehe / biß sie zu dem Jordan kommen: da sagte Elias: Postula, quod vis,

4. Reg. 2. 11.

Eccli. 48. 1.

vis, ut faciam, antequàm tollar à te: be:
v. 9. gehre / was du wilst / daß ich dir
thun solt / ehe ich von dir genommen
werde. Elisæus antwortet: obsecro, ut
fiat in me Spiritus duplex: ich bitte/und
v. 10. begehre / das dein Geist doppelt in
mir seye / oder auf mich komme. Bald
darauf kamme der feurige Wagen / und
führte Eliam dahin. Da ruffte Elisæus
ihme nach: Pater mi, Pater mi! Currus
v. 12. Israel & auriga ejus: Mein Vatter!
mein Vatter! der Wagen Israels/und
sein Fuhrmann. Als Elias ihme also ruffend zugehört / liesse er ihm sambt dem Geist seinen Mantel von dem Wagen fallen; denselben ergriffe Elisæus, gieng zum Jordan, schlug mit selbigem ins Wasser: da theilte es sich zu beeden Seithen / und Elisæus gieng hindurch. Als die Kinder der Propheten, so zur anderen seithen deß Flusses / solches gesehen: sagten sie: Requievit Spiritus Eliæ super Elisæum: Der Geist Eliæ ist bliben / oder kommen auf Elisæo zu Ruhen.

Ingleichem ruffte Laurentius seinem zur Marter hingehenden heiligsten Vatter Sixto zu: Quò progrederis sine filio Pater; Nun aber / da er auf dem feurigen Rost den Mantel seines sterblichen Kleids / oder Leibs abgelegt / und die Seel in das Paradeys geschickt: rueffst die H. Kirch / an dem achten Tag seines Fests / gantz innbrünstig also zu GOtt / umb den Geist seines H. Blut-Zeugens; Excita Domine in Ecclesia tua Spiritum, cui B. Laurentius Levita servivit: ut eôdem nos repleti, studeamus amare, quod amavit, & opere exercere, quod docuit. Erwecke in uns O HErr! und in deiner Kirchen den Geist / mit welchem dir der seelige Levit Laurentius gedienet hat: damit wir mit selbigem erfüllet / lieben / was er geliebt: und mit dem Werck in der That erzeigen / was er uns durch sein H. Beyspihl gelehrt.

Dem brennenden Dornbusch. 35. Zum anderen; jenem Geheimnus-vollen Busch / welchen Moyses sahe / daß er mit Feur brannte / und nit verbrannte /. Et videbat, quòd Rubus arderet, Exodi. 3. 2. & non combureretur: Der HErr erschine ihm in einer feurigen Flamm aus dem Busch / und er sahe / das der Busch mit Feur brann / und doch nit verbranne. Ja / nach Lehr deß H. Gregorij von Nyssa, durch solches Feur / als gleichsam durch ein kühlendes Thau / oder Regen erfrischt / noch grüener herschine: Quasi flammâ, perinde ac fonte desuper manante rigaretur, viridior visus: *de vitâ Moysi*. Durch solches Wunder-Feur / als ein Figur / oder Vorbild der Trübsaal / wolte GOtt dem Moysi andeuten: das die Israeliten / sein außerwöhltes Volck in Ægypten vil böses ausstehen / doch letztlich unverletzt / und gesund wider heraus kommen / und erlößt werden sollte. Also wurde zwar auch Laurentius, durch die glüende Blech grausam gebrännt / und durch das langsahme Feur unmenschlich gebrathen; aber / da zugleich auch sein liebendes Hertz in lauterer Liebs-Flamm gegen seinem göttlichen Lehr-Meister schwebte, hat er die äusserliche Peyn nichts empfunden: oder doch sich deß Schmertzens so wenig geachtet: daß er auch bey halbverbrannten Leib / noch des Tyrannen gespottet: Versa & manduca: Endlich aber ihme alle Peyn in Freud verkehret wurde / er an dem Tod das Leben gefunden. Was Gestalten sein Angesicht / da er vor Gericht gestellt ward / gleich deß grossen Gesatz-Geber Mosis, als er von dem Berg Sinai herunter gestigen / mit himmlischen Glantz gestrahlet / ist bereits oben / in dem ersten Absatz *litt. e.* Meldung geschehen. Damahls ware aus solcher äusserlicher Klarheit scheinbährlich zuerkennen / und gleichsam klar zu sehen / die innerliche Haltere und Fröhlichkeit seines Gemüths: und daß ihme das bestimbte Feur / nit so grosse Hitz verursachen / als helle Beglantzung ertheilen wurde.

Vor Zeiten / wurde der Dorn-Busch vor allen anderen Bäumen / zu dero König ernennt: und hierauf dise unter dessen Schatten zu ruhen eingeladen. *Jud. 9. 14.* Nit weniger wird der unvergleichliche Blut Zeug / und Levit Laurentius, von der H. Kirchen / als ein König der Martyrer geehret. Und dise / gleichwie ehemahls in seinem Leben / also auch anjetzo nach dessen glorwürdigsten Martyr-Tod seinem mächtigen Schutz anbefohlen.

36. Einem herrlichen Theatro, oder Schau-Bühne: worauf der Christliche Held vor den Augen der Welt großmüthig gekämpffet / und glorwürdig obgesiget: solcher Gestalten mit Paulo, Spectaculum factus mundo, Angelis, & hominibus: Zu einem Schau- und Lust-Spihl worden / der Welt / den Englen / und den Menschen: Ja GOtt im höchsten Himmel selber. Einem Theatro. 1. Cor. 4. 9.

37. Einer hell-aufbrinnender Scheitter-Lege: worauf sich der Arabische Phenix selber verbrennt: nachmahls aber / auß der Flammen / oder Aschen / noch schöner und lebhaffter herfürgehet. Einem Sterbbeth Phœnicis.

Pe-

Digitized by Google

Perit, ut vivat.
In dem Feur sterben,
Das Leben erwerben.

Also hat auch Laurentius auf dem Rost / das sterbliche Leben in das Ewige verwechselt.

Non poterat fato nobiliore mori.
In dem Feur für Christo brennen,
Wer solt edler sterben können?

Ernannter Wunder-Vogel solle seyn Nest / oder Sterb-Beth selber / von lauter wohlriechenden Gehöltz zusammen tragen / selbiges gegen den Sonnen-Strahlen aufrichten / und da es anfangt zu brinnen / sich in das Feur schwingen / und verbrennen. Der Martyr-Rost Laurentij war voll der höchst verdienstlichen Tugend-Werck. Der gedultige Job hat also von sich selbst gesprochen;
Job. 29. In nidulo meo moriar, & sicut palma, andere lesen / sicut Phœnix, multiplica-
18. bo dies meos. Ich will in meinem Nest ersterben / und meiner Tag vil machen / wie der Palm-Baum. Also sagt der H. Chrysologus von ihme; Craticulam supplicii, quietis lectulum putabat; Er habe den peynlichen Rost / für sein geliebtes Ruhe-Beth gehalten *sermon.* 135.

Einem Brautbeth. 38. Zum Fünfften / wurde auf dem feurigen Rost / die leidende / und liebende Seel Laurentij, als auf einem herrlichen Braut-Beth mit Christo vermählet. In Boetia, einem Asiatischen Land / pflegte selbige Völckerschafft den Braut-Wagen / worauf die neue Braut ihrem Liebhaber zugeführt wurde / zu Aschen zu verbrennen: hierdurch ihro anzudeuten: fürtershin zu Hauß in der Einsahme / bey dem Geliebten zu verharren / und nit ferners auszuschweiffen. Also kamme auch der sterbliche Leib Laurentij, in welchem / als auf einem Braut-Wagen / dessen geliebte Seel ihrem himmlichen Bräutigamb zugetragen wurde / der Flamm zu Theil: dise aber ruhet nun absonderlich in dessen Schooß. Unser
Cant. 1. Bethlein ist gebluemt: sagte die Braut
16. in dem hohen Lied Salomonis: nemlich / mit dem leiblichen Blumen-Schmuck der höchsten Tugenden ausgezieret.

Einem Altar. 39. Zum 6. Einem GOtt geheiligten Altar: worauf er / als der Levit, der Priester / und das Opffer / sich selbst / als ein angenehmstes Opffer dem höchsten GOtt geopferet / zu einem süssen Geruch.
Sap. 3. 6. Ego me obtuli sacrificium laudis in odorem suavitatis: Sagte er zu dem Tyrannen: als diser ihne zu dem Götzen-Opfer anhielte. Also spricht auch der weisse Mann: Quasi holocausti hostiam accepit eos: GOTT hat sie / (seine heilige Martyrer.) wie ein Brand-Opffer aufgenommen. In dem alten Gesatz gabe GOtt Moysi seinem Propheten folgenden Befelch. Facies craticulam in modum retis æneam, per cujus quatuor Exodi 27.
angulos erunt quatuor annuli, quos pones 4.
super arulam altaris; Du solt auch einen Gatter / oder Rost machen / wie ein ährines Netz / und vier ährine Ring an seinen vier Orthen. Unter disem Vorspruch / hat Innocentius der dritte deß Nahmens / Römischer Pabst / von dem H. Laurentio, ein zierliche Lob-Red gehalten: in selbiger für dreyerley Arth der Menschen / als der leidenden / der büssenden / und der vollkommenen: jedem Stand seinen Gatter / oder Rost: daß ist / seine in H. Schrifft vorgesetzte Arth / und Weiß zu leben / wie auch viererley Gattungen der ährinen Ring: daß ist / der Genugthuung / als / durch das Gebett / Fasten / Wachen und Allmosen Lehrreich eingeführet. *Operum Tomo 1. pag.* 145.

Zum anderen hat GOtt in dem alten Testament verordnet: daß ihme täglich zwey jährige Lämmer / die ohne Mackel waren / zum Brand-Opffer musten geopffert werden: Eines / des Morgens frühe: Daß selbe hieß Sacrificium Matutinum, das Fruh-Opffer: daß andere zwischen Abend / daß wurde Sacrificium Vespertinum, das Abend-Opffer genannt; und beede waren Oblatio, & Num. 28. 3.
Incensum suavissimum odoris Domino: Sein Opffer / und Rauch-Werck deß allerlieblichsten Geruchs vor dem HErrn. Allhier kan durch das Fruhe-Lämmel / oder Morgen-Opffer / füglich jenes Göttliche Lamm verstanden werden: nach welchem die in Sünden ligende Welt also söhnlich geseufftzet: Emitte Agnum Domine, Dominatorem Isa. 16. 1.
terræ: Schicke doch einmahl / O HErr das Lamb / den herrschenden Fürsten der Erden. Und der Prophet Jeremias von selbigem vorgesagt: Et ego Jerem. 11.
quasi Agnus mansuetus, qui portatur ad 19.
vic-

victimam: Das er gleich einem milden Lamb solle zur Schlachtung gefühet werden. Nemlich / Christus JEsus / der eingebohrne Sohn GOttes / und Welt-Heyland: Welcher zu Jerusalem gegen Orient, oder Sonnen Aufgang gelegen / auf dem Berg Calvariae geschlachtet / am Creutz-Stammen gleichsam aufgesteckt / und dem einigen GOtt / seinem himmlischen Vatter / als ein würdiges Versöhn-Opffer ist geopffert worden.

Luc. 10. 3. Durch das andere Lämbel / zum Abend-Opffer / sein füglich zu verstehen die H. Martyrer / und Glaubens-Zeugen: welche sich in der verboßten Welt / Sicut Agni inter lupos: als Lämmer unter den Wölffen aufgeführt. Aus welchen der H. Laurentius, als der Ausbund / zu Rom / in Occident, oder/gegen Sonnen Nidergang / Christo seinem Hayland zur Nachfolg ist geschlachtet / auf einem eysenen Rost gebrathen / und also geopffert worden: Oblatio, & incensum suavissimum odoris Domino: Als ein Opffer / und Rauch-Werck des allerlieblichsten Geruchs vor dem HERRN.

Das Fruh- oder Morgen-Opffer Christi / deß gecreutzigten HErrn / erneuert die H. Kirch täglich in dem Ampt der H. Meß / und wird deßwegen genannt / Juge Sacrificium: ein fortwähriges Danck und Versöhn-Opffer. Die Gedächtnus des Abend-Opffers / nemlich / der H. Martyrer / wird gleichfals von ihro füglich begangen / an deren jeden Geburts- oder Fest-Tag.

Levit. 2. 7. Drittens: ware ehemahls der göttliche Befelch. Si sacrificium fuerit de craticulâ, similâ, oleô conspergatur: Wan das Speiß-Opffer etwas auf dem Rost gebrathen / solle es mit Semel-Mehl besprengt / und mit Oehl begossen werden. So wahrhafft an dem H. Laurentio erfüllet worden: als welcher gantz übergossen / und erfüllt war / mit dem Oehl der Erbärmnus gegen die Nothleydende.

Zum vierten / Erzehlt die Schrifft: was Massen Abraham der grosse Patriarch / aus dem Gehaiß GOttes / deß Vorhabens gewesen / und bereits den Weeg angetretten / seinen eigenen Sohn Isaac zu schlachten. Weilen nun solches würcklich nit erfolgt: damit etwas wäre / welches den zukünfftigen Todt Christi JESU / als ein Figur in der That vorstellen kunte: hat GOtt ferners jene Brand-Opffer vorgeschriben / und eingesetzt / von welchem bißhero Meldung geschehen / und in dem Buch Levitici ausführlich zusehen ist.

Zum fünfften / zeigte GOtt ein sonderes Gefallen an dem Brand-Opffer deß Patriarchen Noe: welches er nach geendigtem Sünd-Fluß bey erstem Außtritt von der Archen geopffert. Odoratusque est Dominus odorem suavitatis, & ait: nequaquàm ultra maledicam terrae: Und der HErr roche den lieblichen Geruch / und sprach zu Noe: Ich will hinführo nit mehr die Erd verfluchen. Also wird GOtt versöhnt / durch die Verdienst / und Fürbitt seines getreuen Dieners Laurentij. *Gen. 8. 21.*

Zum 6. Zuvor / als GOtt das auserwöhlte Volck von seinen Feinden errettet / sendete er einen Engel zu der Mutter Samsonis, so aus Unfruchtbarkeit Erben-loß / und ließ ihr Verkünden einen Sohn / welcher sein wurde ein Schröcken / und der Anfang deß Untergangs der Philistaeer. Da richtete Manuah sein Vatter / alsbald einen Altar auf / nahme daß beste Stuck von der Herd / und opfferte es in Gegenwarth deß Engels dem HErrn / zu einem Danck Opffer. Da nun die Flamm auffuhre vom Altar gen Himmel: fuhre auch der Engel deß HErrn / in der Flammen des Altars mit hinauf. Woraus die Elteren Samsonis erkennt / daß es ein Engel deß HErrn gewesen. Der Heil. Kirchen Vatter Augustinus lehrt hierüber: Diser Engel seye ein eygentliches Vorbild gewesen des Sohns GOttes / welcher durch solche Erscheinung / sowohl in diser Flamm / als in dem brinnenden Busch / in welchem er dem Moysi erschinen / sein hertzliche Begird vordeuten wollen: mit dero er sich söhne / für das menschliche Geschlecht / nit allein sich an dem Creutz / sonder auch in dem Feur seinem himmlischen Vatter zu opfferen; weilen aber die Sünd / so von dem Baum herrührte / folglich durch das Holtz deß Creutzes solte vertilgt werden: habe er den Tod deß Feurs wenigst in seinen Glideren leyden: benanntlich / selbigen mit Laurentio gleichsam verwechslen: er das Creutz besteigen / seinem Blut-Zeugen die Feurs-Marter auf dem glüenden Rost überlassen wollen. Worauf auch sein sterblicher Leib zwar in die Aschen gefallen / immittelst aber dessen Seel Lufft gewonnen / sich gleich dem Engel / samt der Erden in den Himmel zu schwingen / und der alldorten wohnenden Gottheit seines Erlösers ansichtig zu werden. *Apud Raphaelem. Laminez Com. ult. de S. Laurentio n. 4.* *Judic. 13. 20.*

Zum sibenden / ware der H. Martyrer Laurentius auf seinem Feur-Rost: Quasi ignis refulgens, & thus ardens in igne: Wie ein scheinendes Feur / und ein angezündter Weybrauch. Welchen Lob-Spruch die Schrifft dem berühmten hochen Priester Simoni, dem Sohn Oniae beygelegt: durch ein Figur aber / nit weniger / das Leben und das Leyden Laurentij vorstellet. Dan ein scheinendes Feur ware er in seiner Lehr: Qui doc- *Eccl. 50. 9.*

docti fuerint, fulgebunt quasi splendor
Dan. 12, 3. Firmamenti: & qui ad justitiam erudiunt multos, quasi stellæ in perpetuas æternitates. Die Gelehrte werden scheinen / wie des Himmels Glantz: und die / so vil zur Gerechtigkeit gelehrt / und gewisen haben / werden wie die Sternen schimmeren immer und ewiglich. Ein angezündeter Weyhrauch / in dem lieblichen Geruch der guten Werck / oder in dem guten Lob-Gericht seines H. Tugend-Wandels. Bonus odor sumus
2. Cor. 2, 15. DEO in iis, qui salvi fiunt, & in iis qui pereunt: aliis quidem odor mortis in mortem, aliis autem odor vitæ in vitam. Dan wir seynd GOtt ein guter Geruch Christi / unter denen / die seelig werden / und unter denen / die verderben: disen ein Geruch des Todts in Todt: jenen aber ein Geruch des Lebens / zum Leben.

Cardinalis Hugo, sagt über die vorige Stell der weissen Spruch. Ein jeder Gerechter / seye in dem Feur der Trübsaal / vor der Welt / denen Englen / vor GOtt und den Menschen / gleich einem angezündten Weyh-Rauch. Thus ardens in igne quilibet justus, flagrans in tribulatione: Umb wie vil mehr Laurentius in der würcklichen Feurs-Marter. Von ihme mögen jene Verwunderungs-Wort der himmlischen Geister gesprochen wer-
Cant. 3, 6. den: Quæ est ista, quæ ascendit de deserto, sicut virgula fumi? Wer ist die / (jene Seel deß Gerechten.) so aufsteiget aus der Wüsten / wie ein gerader Rauch? Die 70. Dolmetschen der H. Schrifft lesen: Sicut truncus fumi: Als wie ein grosser Rauch-Stammen: Vatablus, Sicut Columna fumi: Gleich einer Rauch-Saulen: Also / daß der Verstand heraus kommt: obwohl der Leib Laurentij, gleich einem erdenen Baumstammen / oder Holtz-Saulen in dem Feur verbrinnt / und in disem in Aschen versincket: schwinge sich doch dessen unbewögliches Gemüth / und edleste Seel gleich einem wohlriechenden Rauch-Werck in den Himmel vor das Angesicht GOttes.

Dem Babylonischen Feur-Offen. 40. Zum sibenden: Scheint der grausame Marter-Rost Laurentij gleich zu seyn / jenem Babylonischen Feur-Offen: als auf welchem auch er gleich den dreyen Knaben / den höchsten GOtt ge-
Dan. 3. lobt und geprisen. Gratias ago tibi &c. Gleichwie das Feur jenen keinen anderen Schaden gethan / als das es ihnen die Band aufgelösset / mit welchen man selbige zusamm verstrickt: Also lösete auch ihm der feurige Rost sein beglückte Seel / von den Banden des sterblichen Leibs auf / ohne ferneren Schaden seines Heyls. Disce miser, quia carbones tui mihi sunt refrigerium. Gleichwie neben den drey Knaben im Feur-Offen zu Babylon gesehen wurde / ein überaus schöner Engel / oder auch der König der Englen selber: Similis filio hominis: Also sahe man in der Feurs-Martyr Laurentij, einen schöngestalten Engel / der ihne gestärckt / und zugleich mit einem Schweiß-Tuch / das Blut von seinem zerfleischten Leib / und den Schweiß von seinem Angesicht abgetrucknet. Video ante te Juvenem pulcherrimum &c. Sihe in dem ersten Absatz. n. 4.

Andere Gleichnussen. Zum achten / dem Feur-Berg Æthna, in welchem Empedocles wünschte versenckt / und begraben zu werden: damit sein Leichnamb nit müßte als ein Speiß dem verächtlichen Erd-Gewürm preyß werden. Oder 9. Jenem feurigen Todten-Gerüst der alten Kayseren: worvon dero glorwürdige Ab- und Einzug in den Himmel / durch einen abfligenden Adler offentlich vorgestellt wurde. Vor Zeiten wurde nach Ableiben der alten heydnischen Kayser zu Rom / auf dem Platz / Campus Martius genannt / ein prächtiges Todten-Gerüst / in Gestalt einer Pyramiden aufgericht / äusserlich mit Gold und Purpur herrlich gezieret: inwendig mit verschidenen zierlich auf einander gerichten Gemachen ordentlich abgetheilet / und mit vilem verborgenem Brenn-Zeug zu dem vorhabenden Kunst-Feur angefüllt / auf dem obersten Gibel / oder Spitzen aber / ein lebender Adler gestellt. Wan nun dises Kayserliche Schau-Gebäu angezündet wurde / schwunge sich der fligende Königs-Vogel / mit Verschmähung der irrdischen Flammen / hoch in die Lufft: den glorwürdigen Ab- und Einzug in das über-irrdische Reich deß verschidenen Welt-Herrschers dardurch offentlich vorzustellen. 10. War der Feur-Rost Laurentio zumahlen gleichsam / ein erhobener Predig-Stul / und Lehr-Cantzel: worvon er sowohl mit Worten als fürnemlich in der That / vor der gantzen Welt gelehrt / die feurige Liebe GOttes / die Christliche Gedult / die unveränderliche Standhafftigkeit in dem Glauben. 11. Gleichsam ein herrlicher Sig- und Ehren-Thron / in der Welt-berühmten Stadt Rom / in der gesambten Christenheit / ja / auf dem gantzen Erden-Krayß / auf Erden / und in dem Himel. 12. Ein glorwürdiger Triumph-Wagen: worauf er in das himlische Capitolium, Sig- und glorreich eingezogen / vil herrlicher / als der Abgott Saturnus, auf seinem von Schlangen: Bachus, von Tiger-Thieren: Neptunus, von Delphinen: die Sonne mit feurigen Rossen: die Göttin Venus, auf ihrem / mit Dauben bespannten / und erdichten Heers-Wägen: Januas tuas ingredi merui. Rom / die höchste Welt-Herrscherin / hat zwar manchen herrlichen Sig- und Ehren-Zug / aber wenig / so ihres H. Obsigers gleich / gesehen.

41. Ferners kan der H. Ertz-Levit

Digitized by Google

auch verglichen werden / einer Salamandra: welche mitten in den Flammen sich erfreuet / lebt / wachßt / und auch in Kräfften zunimbt. *Nicolaus Caussinus, Poly hist. Symbol.*

Einer haiß-brinnenden Mittag-Sonne: theils / wegen dem hitzigen Eyfer deß Glaubens: theils auch wegen der äusserlichen Hitz der Liebe deß Nächstens: und der innerlichen / mit welchem sein liebendes Hertz gegen GOtt entbrunnen. Unter denen vier Elementen, von welchen die Welt besteht / ist das Feur das allerhäfftigste: Dahero auch dessen Peyn / Qual / und Marter unter allen Tormenten, die allerempfindlichste. Gleichwie nun das Feur / schon von der alten Heydenschafft / für ein Figur / oder Vorbild der Liebe gehalten worden / also folgt: Laurentius habe vor anderen Heiligen / in der Liebe GOttes am häfftigsten / und zwar in solcher Ubermaß gebronnen: das er daß Materialische / und irrdische / als das geringere Feur nit empfunden / aus Ursachen: weilen das grössere / und häfftigere Feur / daß kleinere und geringere / wie es die Erfahrnus zeigt / auslöscht; dan also verschwinden gleichsam bey aufgehender Sonnen / die leuchtende Sternen; Hoc igne B. Laurentius accensus, flammarum non sensit incendia: Sagt der H. Kirchen-Lehrer Augustinus. *Serm. 3. de SS.*

Dem Wunder-kräfftigen Baum Laiz genannt: welcher / wie der Naturkündiger Plinius von ihme schreibt: gleichsam unversöhrlich seyn / und auch von dem häfftigsten Feur weder verletzt / noch zu einer Kohlen verbrennt / weniger zu Aschen gelegt: sonder durch selbiges ohne Schaden / oder Minderung / auch scheinbahrer / und schöner werden solle. *Hist. natur. l. 19.* Wie dan zu Larino, so etwan die Stadt dises Nahmens in Apulien, ein hocher fester Thurn von disem krafft-vollen Holtz aufgericht / nach Zeugnuß Cælij Rhodigini, von dem Feur / welches Cæsar rings herumb anlegen lassen / nit den mindesten Schaden erlitten.

Dem kostbahren Edlen- und Wunder-Stein Asbesto: welcher einmahl in das Feur geworffen / nit mehr kan außgelöscht werden. Wie dan der H. Augustinus Meldung thut: das dergleichen Stein von jemanden / der Göttin Dianæ, sein feurige Liebe gegen ihro zu zeigen geopffert / in dero Tempel aufgehenckt / und angezündet / nachgehends fortwährig brennend gesehen worden. *Lib. 1. de Civit. DEI.*

Einem gleichfals in den Flammen unbezwinglichen Diemant-Stein; welcher / wie man schreibt / von solcher Härte: daß er auch durch das Feur / welches doch alles Ertzt / und Metall verzehrt / nur härter wird: wan man selbigen auf einen Amboß legt / und mit Schmid-Hämmeren darauf zuschlaget: sollen ehender der Amboß / und die Hämmer zu trimmeren gehen / als der Diamant geklufftet / oder übergewältiget werden. Ut adamantem, & ut silicem dedi faciem tuam: ne timeas eos, neque metuas à facie eorum, quia domus exasperans est. *Ezech. 3. 9.* So hart / als ein Diamend sein mag / und ein Fels / oder Kißling-Stein / habe ich deine Stirnen / oder Angesicht noch härter gemacht: darumb sollst du dich vor ihnen nit förchten / und vor ihrer Persohn dich nit entsetzen: wiewohl sie ein widerspenstiges Gesind seyn: Sagte GOtt zu dem Propheten Ezechiel; als er ihne abgesandt / und anbefohlen / der boßhafften Welt ihre Sünden anzusagen / und nit zu verhählen.

Vor Zeiten ware der HErr auch dem Propheten Amos über einer Maur erschinen: welches Gesicht er also erzehlet. Et ecce Dominus super murum litum, & in manu ejus trulla cæmentarij. *Amos 7. 7.* Und sihe! der HERR stunde auf einer verworffenen Maur / und hatte ein Maurers-Köllen in seiner Hand. Die 70. Dolmetschen haben dise Stell also übersetzt; Et ecce vir stabat supra murum adamantinum; & in manu ejus adamas. Und sihe ein Mann stunde auf einer diamantinen Maur: und in seiner Hand hatte er einen Diamant. Dises Prophetische Gesicht / sagt der Heil. Kirchen-Lehrer Hieronymus, war ein Figur / oder Vorbild Christi unsers Heylands / und seiner heiligen Glaubens-Lehrer: welche unter dem fortwährigen Obschutz / und Beystand seiner allmächtigen Hand / gleichsam einem gantz diamantenen Gemäur zu vergleichen seyen. Adamas nulli cedit materiæ, nec ferro quidem. Cum ignis omnia devoret, & omnia metalla consumat, reddit adamantem duriorem. *In cit. loc.*

Dem Alcyon, oder Eyß-Vogel: Welcher mitten unter den Dörneren lieblich singet:

Alios pungunt, me pascunt.
Was dich verletzt,
Mich ergötzt.

Also liesse Laurentius, der H. Blut-Zeug / nit zwar unter den Dörneren / sonder gar auf einem eyssenen Rost / und gantz feurigen Marter-Bett / das Lob GOttes freudig erschallen.

Einem / aus jenen grossen Fischen / welche Petrus in Gegenwarth deß HErrn / nach seiner Urständ gefangen / und kaum in dem Netz verziehen mögen. De magnis illis piscibus, quos Petrus traxit ad terram: convenienter hic (S. Laurentius.) electus est, qui Christo asseretur: Sagte der H. Kirchenlehrer Augustinus, *Apud Petrum Bessaum, Conc. hoc di.* Die Zeugnuß Ruperti hierüber sihe n. 29.

Joan. 21. 11.

Eccli. 27. 6.

42. Andere preysen Laurentium, ein guldenes Gefäß. Vasa figuli probat fornax: & homines justos tentatio tribulationis. Die Geschirr deß Haffners / werden im Offen bewährt: der gerechte Mensch / in der Anfechtung / und Versuchung der Trübsaal. Die Ehr der Spannischen Reich. Unter denen edlen Spannieren / den großmächtigisten Helden. Einen würdigsten Schatz-Maister der Römischen Kirchen. Ein folgwürdiges Muster der neu-angehenden Geistlichkeit. Ein Glory der Martyrer unter den Flammen. Einen Spiegel der Christlichen Gedult / und Starckmüthigkeit. Ein herrliches Beyspihl aller schmertzlich Leydenden. Die Freud der Erden. Die Zierde deß Himmels. Ein Trost der armen Nothleydenden. Einen Schirm-HErrn der gesambten Christen-Welt.

Was das Gold unter den Metallen / ware Laurentius unter der ehrwürdigen Geistlichkeit. Ein Gold ohne Rost: Ein Gold den Armen: Ein Gold in Bewahrung der Gedult: Ein Gold / so das Feur nit verzehret / sonder bewahret / und dessen Krafft vermehret: Ein in dem Feur geläutertes / und hell-leuchtendes Fein-Gold. Recht und wohl sagt Augustinus; gleichwie in einerley Feur / das Stroh / und das Gold brinnet: jenes schwartz / und zu Aschen verkehrt: dises aber rein / und glantzend wird; also verliehren in dem Feur der Trübseeligkeiten die Gottlose ihr Gedult: herentgegen werden die Gerechte desto würdiger / eines höcheren Werths / Ansehens / und Verdiensts bey GOtt / und den Menschen. In igne probatur aurum & argentum, homines verò receptibiles in camino tribulationis. Gleichwie das Gold und Silber im Feur: also werden die Menschen / so GOtt gefallen / im Offen der Trübsaal bewährt. Jene drey Jüngling in dem Babylonischen Feur-Offen verblieben unversöhrt: aber die fern darvon stehende Chaldæer, wurden verbrennt / und zu Aschen.

Als Titus Vespasianus die Stadt Jerusalem erobert / und damahls ettlich hundert tausend Juden umkommen / wurden deren ein grosse Anzahl aufgeschnitten / Gold in selbigen zu suchen / welches sie aus vorgesehenem Verlurst geschlickt hatten. Der H. Laurentius behaltet auch nach seinem Martyr-Tod als ein guldener Gnaden-Vatter / ein guldenes Hertz.

Mydas, anfangs nur eines armen Vieh-Hirtens Sohn / nachmahls aber König in Phrygien, nachdem er Bachum, den Abgott deß Weins einmahl in sein Herberg aufgenommen: hatte von disem vermeinten überirrdischen Welt-Herrscher die Gnad erhalten / wie die Poeten dichten / alles / was er nur berührte / in das beste Gold zu verwandlen.

43. Der Nahmen Laurentius kombt her von dem Wort Laurus, ein Lorber: und wird gedolmetscht / Quasi lauream tenens: als eines / welcher einen Lorber-Crantz / zum Zeichen deß erfochtnen Sigs / prangend in der Hand haltet / oder darvon tragt. Die sowohl natürliche / als angemaßte Eygenschafften / dises bey der alten Heydenschafft gleichsam heiliggehaltenen edlesten Baums / seynd 1. das er / wie erst gemeldt / ein Zeichen des erhaltenen Sigs vordeutet; deßwegen vor Zeiten die Obsiger mit dessen Ehren-Zweigen gecrönt worden. 2. Das er fortwührig / sowohl zu Sommer- als Winters-Zeit / mit frischer grüne pranget: und sich weder durch übermäßige Hitz / noch durch grimmige Kälte / solches seines anerschaffenen Geschmacks berauben laßt. 3. Breitet er einen sonders lieblichen Geruch von sich. 4. Hilfft er denen Tauben zu frischem Gehör: zermahlet / und treibt aus Stein und Grüß: widerstehet dem Blitz / und Donner-Keul: dahero Tiberius, der Römische Kayser / der sich sehr vor dem Donner förchtete / bey trübem Wetter / stäts einen Lorber-Crantz umb das Haupt getragen. Also auch Laurentius, welcher Preiß-Nahmen durch einen Buchstaben-Wechsel / Laurus in te: folglich / nach dem Nahmen / und in der That / ein edler Lorber-Baum: 1. Wegen deß erworbenen Sigs in dem Marter-Kampff: gestalten auch Decius frey bekennt / zu den Seinigen sagend: Puto, quòd jam victi sumus. 2. Wegen unversöhrt erhaltener Unschuld / und Reinigkeit deß Leibs / und Gemüths: deßwegen Er auch zu dem Kayser gesprochen: Mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt. Neben dem Marter-Palm / pranget nun Laurentius in der Glory / auch mit dem Doctor-Krantz / und Jungfrau-Krönle. 3. Wird daß herrliche Lob-Gerücht seines H. Tugend-Wandels / und seines unvergleichlichen Marter-Kampffs nimmer einiges End nehmen: dahero singt die Kirchen von ihm: Dispersit, dedit pauperibus, justitia ejus manet in sæculum sæculi.

Nahmens-Deutung Laurentii.

4. Er

4. Erweicht er die steinharte Hertzen: verhilfft dem Gehör-losen Sünder zu beglückter Besserung: schützet solchen für dem entsetzlichen Donner-Keil deß ewigen Straff-Urtheils. *Jacobus de Voragine l. 5.*

Unter denen alten Spanischen Denck-Müntzen / ist eine mit disen Buchstaben zu sehen: V. V. Osca, dessen Bedeutung ist / Urbs Victrix Osca: etwann der Ursach: daß um das Jahr 1096. die Mohren bey diser Spannischen Geburts-Stadt Laurentii, von denen Christen / eine grosse Niderlag erlitten.

Die Natur-Kündiger haben von dem Lorber-Baum weiters angemerckt; wan deren zwey grünende Stammen / oder Aest an einander geriben / oder zusamm gestossen werden / könne man sehen / selbige schimmeren / und helle Funcken von sich werffen: als wäre hinter dero Rinden ein verborgenes Feur enthalten: dahero Paradinus ihnen den Sinn-Spruch beysetzet: Flamescet uterque; wann man dargegen ein natürliches Feur um selbige anlege / oder anhalte / sollen sie solches weder auffangen / weder darvon einige Brunst leyden; ein eigentliches Sinn-Bild des H. Martyrers Laurentii: dessen Leib und Seel / als gleichsam zwey Stammen / von dem Feur der Liebe GOttes entzündet / sich des peynlichen Marter-Feuers des Tyrannen nichts geachtet. *Marcellinus von Pisa, loc. cit.*

Der Lorber-Baum von dem Feur ergriffen / bricht in lieblichen Geruch aus;

Fragrat, dum flagrat,
In der Trübsaal, in den Flammen,
Lieblich riecht der Tugend-Stammen.

Guilielmus, Hertzog in Bayern ein Hoch-berühmter / und heiligster Fürst / hatte zu seinem Denck-Gemähl einen Lorber-Baum erkisen / gegen deme sich ein Himmlisches Strahl-Feuer ergosse / aber nit berührte / weniger verletzte / mit der Beyschrifft:

Vincit Vim Virtus.
Tugend niemahl unterligt,
Allen Gewalt der Feind besigt.

Dardurch zu bemercken: gleichwie diser edleste Baum das Donner-Wetter: also möge ein Gemüth / so mit der Tugend bewaffnet / allen feindlichen Gewalt / leicht von sich abtreiben.

Als Livia die Kayserliche Gemahlin Augusti, einstens mit ihrem Ehe-Herrn / sich auf der Jagd einfunde / geschahe es / daß ihr ein schnee-weisse Henn / so ein grünes Lorber-Zweig in dem Schnabel / aus der Lufft in die Schooß gefallen: welche ein Adler geraubt / aber wider entlassen hatte. Livia, voller Verwunderung / was solches bedeuten möchte / liesse so wohl die Hennen aufziehen / als das Zweig einümpfen oder aufbeltzen. Worauf geschehen: daß beede / die Henn / und das Zweig also zugenommen: daß jene einen gantzen Schwarm junger Hünner hinter sich gelassen: dises zu einem grossen Baum aufgewachsen / von dessen Zweigen nachmahls die sigende Kayser nit allein gecrönt: sonder ein jeder deren einen frischen Lorber-Baum gesetzt. *Franciscus Petrarcha de Reb. Memorand. lib. 4. c. 114.*

Fünffter Absatz.

Lob-Spruch von dem Heil. Laurentio: und von dessen Marter-Rost: aus der Heil. Schrifft, und denen Heil. Vätteren, nach dem Alphabeth.

Gen. 4. 10. 44. ABel Justus, der gerechte Abel. Vox sanguinis Fratris tui clamat ad me de terra: sagte GOtt vor Zeiten von diser ersten Unschuld / zu dem Bruder-Mörder Cain: das Blut deines Bruders schreyt zu mir von der Erden. Anheut erschallet die Allmacht GOttes / und das Lob-Gericht dises H. Blut-Zeugens / von seinem glorwürdigen Marter-Todt / durch den gesammten Erden-Creiß. In omnem terram exivit sonus eorum; Ihr Schall ist ausgangen in alle Land. *S. Rupertus Abbas Tuit. Tom. 1. Oper. Spirit. l. 6. c. 8.* Psal. 18. 5.

Adamas. Ein unbezwinglicher Diemant: als welcher auch so gar das Feur besiget: indem er niemahl von disem entzündet wird: da doch hingegen alles anderes demselben weichen muß. *Vincentius Bellovac. Spec. Nat. l. 8. c. 39.* Also ist Laurentius, weder dem eisenen Marter-Zeug / noch dem Feur gewichen / oder in selbigem unterlegen. *S. Laur. Justin. Serm. hoc Festo.*

Æthna. *Vide num.* 41.

Alcyon. *Vide num.* 42.

Altare. Dessen Marter-Rost gleich einem GOtt-geheiligten Altar. *Vide n.* 39.

Arbor. Ein fruchtbahrer Baum / in dem Lust-Garten der Heil. Kirchen. *Vide num.* 30. *& num.* 42.

Argentum. Ein durch das Feur gereinigtes Prob-Silber / unter den über-irrdischen Schätzen. Also darff sich der Gerechte / bey dem Heil. König David rühmen; Igne nos examinasti, sicut examinatur argentum. *Ps. 65. 10.* Du hast uns geprüffet / O HERR! du hast uns durchs Feur bewährt / wie man das Silber bewährt. Die Heiligkeit und Unschuld Laurentii, leuchtete von der grausamen Flamm / nur klärer herfür / daß er wohrhafft hat sagen mögen; Probasti cor meum, & visitasti nocte: igne me examinasti, & non &c. *Psal. 16. 3.* Du hast mein Hertz geprüffet / und mich durchs Feuer geläutert / und ist kein ungerechtigkeit an mir gefunden worden.

Aurum. Ein hochwerthestes Fein-Gold: deme das Feur nichts zu schaden vermöcht / sonder dessen noch höchere Macht / und Tugend der Christen-Welt vor Augen gestellt: mit der Beyschrifft:

Non læditur, sed probatur.
Wird nichts verletzt,
Nur höcher g'schätzt.

Nach Zeugnuß des weisen Königs von denen Christlichen Tugend-Helden; Deus tentavit eos, & invenit eos dignos se: *Sap. 3. 5.* Tanquam Aurum in fornace probavit illos. **GOtt hat sie versucht / und befunden / daß sie seiner würdig waren. Er hat sie bewährt / wie das Gold im Offen /** und hat sie aufgenommen / wie ein Opffer. Damahls hatte das Feur allein die Krafft / und die Würckung / zur Prüfung / oder Prob / nit zur Peynigung / oder Qual. Dahero spricht zierlich der H. Gregorius von Nazianzo, *In distich. Tom. 2.*

Vir probus adversis tentatur, ut ignibus Aurum.
Durch Trübsaal wird die Tugend-Zierdt,
Wie das Gold im Feur probiert.

Und Sinn-reich Ovidius; *Lib. 1. Trist. Eleg. 4.*

Scilicet ut fulvum spectatur in ignibus Aurum:
Tempore sic duro, est inspicienda fides.
Die Prob des Golds im Feur erscheint:
Und in der Noth ein guter Freund.

Probabo illos, sicut probatur aurum: *Zach. 13. 9.* spricht der gerechte GOtt: Ich will sie prüffen / wie man das Gold prüffet. Nemlich / dero lebhafften Glauben / durch das Feur / und anderen peynlichen Marter-Zeug. *Vide supra n.* 42.

45. Babylonicus fornax, Der Feur-Offen zu Babel / dessen Marter-Rost: Worauf Laurentius der GOtt-lobende Engel. *Vide n.* 40.

46. Cathedra. Ein Predig-Stuhl: Auf welchem er der Heyden-Welt den Glauben verkündet / und durch so klaren Beweißthum den Abgöttischen Greul zernichtet. *Vide n.* 41.

Consul perennis Cælestis Romæ. Der Oberste Burg-Graf / oder Burger-Meister / unter denen Seeligen / Römischen Innwohner der über-irrdischen Bleib-Stadt. *Prudentius in Pass. S. Laur.*

O Fortunatam natam, me Consule, Romam. *Cicero.*
Wie glückhafft war dein Burger-Schaar,
Da ich dein Burger-Meister war!

Currus

Currus Triumphalis. Ein Sig-prangender Triumph-Wagen. *Vide n. 41.*

47. Elias. Auf seinem Marter-Rost / als einem vom Himmel gesandten feurigen Wagen. *Vide n. 34.*

48. Granum Sinapis. Ein Evangelisches Waitzen-Körnlein. Anfangs war Laurentius, nach dem äusserlichen Ansehen / vor denen Heyden ungeacht / klein / und niderträchtig; da er aber von selbigen gepeiniget / gedrüschlet / und in dem Feur lebendig gebratten ward / hat er / gleich einem zermahlenen Senfft-Korn den gesamten Erden-Creiß mit vollem Tugend-Geruch angefüllet. *S. Augustinus in Append. Serm. 20. & in cap. 13. Lucæ.* Von Christo dem Welt-Heyland sagt diser H. Kirchen-Lehrer: Granum est, dum patitur, arbor dum resurgit. Er vergleicht sich einem Senfft- oder Weitzen-Korn in dem Leyden / einem erhöchten Ceder / oder Palmen nach seiner glorwürdigen Urständ / zu allgemeiner Frucht / und Erlösung. *In appendic. Serm. 81.* Also wird auch Laurentius eigentlich einem Senfft-Korn verglichen / schreibt der Heil. Joannes Chrysostomus: da er nemlich in die Erden gefallen / und verstorben / grossen Frucht gebracht / das ist / vil Seelen Christo gewonnen. *Serm. 2. de S. Laur. Tom. 10.*
Luc. 13. 19. Minimum est, & crevit, & facta est Arbor, & volucres cæli quieverunt in ramis ejus. *Vide n. 33.*

49. Holocaustum. Ein GOtt-geheiligtes Brand- oder Schlacht-Opfer / auf seinem Marter-Rost / als auf einem Altar. *Vide n. 39.*

50. Ignis refulgens. Gleich einem
Ecli. 50. 9. schimmrenden Feur. *Vide supra n. 39.*

Imperii Romani decus. Die Haupt-Zierde des Römischen Reichs / und der Römischen Kirchen.

51. Laurus. Ein Sig-deutender Lorber / nach seinem glorwürdigen Preyß- und Ehren-Namen. *Vide supra n. 43.*

Leo. Ein großmüthiger Löw. *Vide num. 23.*

52. Miles Christi. Ein Christlicher Ritter. *Vide n. 30.* Welcher den Glauben / und die Kirchen mächtig geschützet. *S. Rupertus de Divin. Offic. l. 8. c. 10.*

Municeps. Ein edlester / und seeligster Mit-Burger der Himmlischen Stadt Jerusalem. *Aurelius Prudentius Hymno de S. Laur.*

Musicus Vigil. Ein wachtbahrer Lob- und Kunst-Singer. Qui dulcem cantilenam in hora secunda est modulatus. Welcher das süsseste Freud- und Preyß-Gesang / in der Stund seines Leydens / und Marter-Todts / zu dem höchsten GOtt erschallen lassen. *Honorius Presbyter Augustodun. Gemma animæ l. 2. c. 13.*

53. Phœnix. Der einige seltsame *Phœnix*-Vogel. Welcher in dem fruchtbaren Arabien vil wohl-riechendes Gehöltz / Laurentius zu Rom vil kostbahre Verdienst versammlet: dann sich selbst in dem Feur seinem Allmächtigen Schöpffer opfferet / zur ewigen Wider-Geburt. Also hat Christophorus Madrucius, Bischoff zu Trient / und Brixen / seinem Adelichen Stammen-Wappen / solchen Wunder-Vogel / wie er sich durch die heisse Sonnen-Strahlen anzündet / und selbst verbrennet / beygesetzt / mit der Denck-Schrifft:

Perit, ut æternum vivat.
Nun stirbe ich / daß ich bey GOTT,
Soll leben ewig nach dem Todt.

Laurentius zumahlen auf seinem feurigen Marter-Rost GOTT lobend sich hat vernemmen lassen.

In Flammis mihi dulce mori!
Wie süß stirb ich auf diser Glut!
Daß ich erlang das ewig Gut. *Vide num. 37.*

Piscis. Ein Apostolischer Gang-Fisch. Deme der Englische Lehrer Thomas / die heilige Martyrer vergleicht. *Serm. 2. Dom. 7. Pentec. Vide supra num. 29. & num. 41.*

54. Rubus. Der brennende / und nit verbrennende Dorn-Busch. Dann gleichwie diser Mosaische mit der Flamm / als mit kühlendem Thau umgeben: also sprach Laurentius zu dem Tyrannen: Disce miser, quia carbones tui mihi sunt refrigerium: Sihe! du blinder Heyd: Wie dein heisse Glut mir keinen Brand / oder Schmertzen zu beyingen vermöge / sonder nicht zu einer Erkühlung diene. *Vide n. 35.*

55. Sa-

Phil. 4. 18. 55. Sacrificium, Ein Opffer. Laurentius söhnte sich / seinem GOTT wider zuruck zu stellen / was er von ihm empfangen: nemlich sich selbst / Hostiam acceptam, placentem DEO, in odorem suavitatis, seinem GOTT und HERRN / ein lebendiges / heiliges / angenehmes / wohlgefälliges Opffer darzustellen. Auch du mein Christ / spricht der heilige Joannes Chrysostomus, kanst mit dergleichen Versöhn-Opffer erscheinen. Quid enim, si corpus igne non cumbusseris? sed potes alio igne, ut puta afflictionis &c. Dann ob schon dein sterblicher Leib dem würcklichen Feur nicht zu Theil wird: vermagst doch selbiges durch ein anderes Feur / nemlich der Trübsaal abtödten. *Hom. 11. in Epist. ad Hebr. Vide supra Holocaustum.*

Salamandra. Ein in dem Feur lebender Königs-Vogel. *Vide n. 41.* Alexander der Römische Pabst hatte sich ein Kleydung von Salmander-Haar / oder wie andere wollen / von dem Stein-Flachs Asbestium genannt / welchen kein Feur verzehren mag / würcken / und fertigen lassen: welches dann nit mit Wasser / sonder durch die Feuers-Flamm mußte gewaschen und gesäubert werden.

Sol. Die Sonne / auf dem feurigen Wagen: Laurentius auf seinem brennenden Marter-Rost. *Vide supra n. 41.*

56. Theatrum. Ein Schau-Bühne: Worauf Laurentius zum Schau-Spihl worden / vor GOTT und vor der Welt. *Vide num. 36.*

57. Vas auri solidum. Ein goldenes Gefäß. *Vide num. 74.* Unius cujusque opus, quale sit, ignis probabit: sagt der Heil. Apostel: Eines jeglichen Werck / wie es gestaltet seye / solle durch das Feur offenbahr werden. Und der Prophet; Ipse enim quasi ignis conflans &c. Dann er wird seyn / wie ein Schmeltz-Feur / und er wird sitzen und schmeltzen / und er wird die Kinder der Leviten reinigen / und läuteren / wie das Gold und Silber / und sie werden Opffer thuen in Gerechtigkeit. 1. Cor. 3, 13. Malach. 3. 2.

Victima. *Vide supra.* Holocaustum. Sacrificium.

Sechster Absatz.

Das heutige Feyertägliche Evangelium wird durch Moral- oder sittliche Concept erkläret.

58. Amen, amen dico vobis: nisi granum frumenti cadens in Terram mortuum fuerit &c. Wahrlich / wahrlich sage ich euch: es seye dann / daß das Waitzen-Körnle in die Erden falle / und ersterbe; so bleibt es allein: wann er abre erstirbt / bringt es vil Frucht. *Vide supra n. 33. & num. 48.*

Der Heil. Ambrosius sagt von Christo dem Welt-Heyland: er habe mit geneigtem Haupt seinen Geist aufgeben: Ut ipse, qui erat granum frumenti, solus non maneret, sed mortuus in Cruce multum fructum afferret: Damit er / als das Evangelische Waitzen-Körnle / allein nicht verbleibe / das Reich der Himmlen zu besitzen: sonder hundert-fache / ja unendliche Früchten bringe / dem gefallenen Menschen widerum aufzuhelffen / und dahin mit einzuführen. *Apud Raphaelem Bonherba, Fer. 6. Dom. 1. Quadrag.* Fragt alsdan den undanckbaren Menschen / mit dessen
Ps. 29. 10. Worten: Quæ utilitas in sanguine meo, dum descendo in corruptionem: Was ist Nutzens in meinem Blut / wann ich zur Verwesung hinunter fahre? Was er hinwiderum seinem Erlöser für würdige Früchten trage? und setzt disen merckwürdigen Schluß; Christus habe uns nicht durch Gold und Gut / sonder mit seinem kostbahren Blut erkaufft: Sanguine solvit; ergo sanguinem debes: folglich seye auch der Mensch schuldig / und verpflichtet / auch sein Blut für ihne darzugeben. Sagest du nun: mein Blut kan ich der Zeit nit vergiessen? so vermagst doch / durch andere Christliche Werck / und Thaten / eines so hochen Werths einiger massen dich fähig und würdig zu machen: daß / wann er zu seiner Zeit kommen wird / dir tröstlich sagen könte: Quæ utilitas in sanguine meo? *Lib. 1. de Virginit.*

Jeden fahrlässigen Christen bestrafft der Heil. Paulus also mit folgenden Worten: Irritam quis faciens legem Moysi, sine ullâ miseratione duobus vel tribus testibus moritur, Quantò magis putatis deteriora mereri, supplicia, qui Filium DEI conculcaverit, & sanguinem testamenti polluunt Hebr. 10. 28.

postulatum duxerit, in quo sanctificatus est, & Spiritui gratiæ contumeliam fecerit? Wann einer das Gesatz Moysis übertritt / der muß ohne einige Erbärmnuß / durch zwey oder drey Zeugen sterben. Wie vil schärpffere Straff / vermeynt ihr / wird der jenige verdienen / der den Sohn GOttes mit Füssen tritt; und das Blut des Testaments unrein achtet / dardurch er geheiliget ist / und den Geist der Gnaden schändet? lobwürdig seynd jene Christliche Nachfolger: *Luc. 8. 15.* Qui fructum afferunt in patientia: welche würdige Frucht tragen / und bringen in Gedult. Von den kostbaren Früchten Laurentii, sihe dessen Leben.

Joan. 12. 25. 59. Qui amat animam suam, perdet eam. Wer sein Seel lieb hat / der wird sie verliehren: und wer sein Seel hasset in diser Welt / der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Obwohl der Glauben lehret / des Menschen vernünfftige Seel seye unsterblich: muß doch selbige / zu dero ewigen Heyl / von der sündhafften Begierlichkeit abgetödtet werden. *Gal. 5. 17.* Caro concupiscit adversus Spiritum: Das Fleisch gelüstet wider den Geist: spricht der H. Apostel; und mahnt uns der weise Prediger: *Eccli. 18. 30.* Post concupiscentias tuas, non eas, & à voluntate tua avertere: Gehe deinen Gelüsten nit nach / und wende dich ab / von deinem eigenen Willen. Dann / wer seiner Begird nachgehet / und Folg leistet: und wer seinen eignen Sinn / und Willen mehr liebt / als die Gesatz GOttes / und die Göttliche Verordnung: der wird sein Seel verliehren / und des ewigen Lebens verlurstiget werden. Manifesta sunt opera carnis: füget der Heil. Apostel ferners bey: *Gal. 5. 19.* Quæ sunt fornicatio &c. Die Werck des Fleisches / und dero Begird-Sucht / seynd offenbahr; als da seynd Hurrerey / Unsauberkeit / Geilheit / Dienst der Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Zanck / Neyd / Zorn / Häder / Uneinigkeit / Secten / Haß / Todt-Schläg / Trunckenheit / Prasserey &c. leydige Adams / und Sünden Früchten; Die solche Ding thuen / werden das Reich GOttes nicht erlangen. Die Frucht aber des Geists ist: Liebe / Freud / Fried / Gedult / Freundlichkeit / Sanfftmuth / Glauben / Mässigkeit / Keuschheit / Reinigkeit. *Vers. 24.* Qui autem sunt Christi, carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis: Welche aber Christi seyn / die haben ihr Fleisch samt den Lasteren / und bösen Lüsten gecreutziget / und gäntzlich abgetödtet. Gleichwie Laurentius, andere heilige GOttes / und Christliche Nachfolger.

Wer sein Seel mehr liebt / als dessen gütigsten Schöpffer: auch ehender wolle / Christum und seinen Glauben zu verlaugnen / als sein Leben / Gut und Blut zu verliehren / und darfür aufzusetzen: der wird sein Seel verliehren / und sich der ewigen Höllen-Straff schuldig machen. Nicht also Laurentius, andere Heil. Martyrer / und Blut-Zeugen.

60. Qui mihi ministrat, me sequatur. *Joan. 12. 26.* So mir jemand dienen will / der folge mir nach: in dem Leyden / und Sterben / in der Abtödtung seiner Anmuthungen / in den guten Wercken / in Christlicher Tugend: er solle nit auf seinen Wegen fortgehen / wie der Heil. Augustinus hierüber redet / sonder meinen Fuß-Stapffen nachfolgen: nit das Seinige eigennutzig suchen / sonder was JEsu Christi ist. *Philipp. 2. 21.* Also sagte einstens Christus zu Petro: Cum esses junior: Wahrlich / wahrlich sage ich dir / da du jünger warest / umgürtetest du dich selbst / und wandelst / wohin du woltest: *Joan. 21. 18.* wann du aber wirst alt werden / so wirst du deine Hand ausstrecken: und ein anderer wird dich umgürten / und wird dich führen / wohin du nit wilst.

61. Et ubi ego sum, illic & Minister meus erit. Und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn. So bis: Früchten / und der Lohn der Nachfolg. Honorificabit eum Pater meus. Und mein Vatter wird ihn ehren: das ist / groß und herrlich machen vor denen Englen / vor der gesammten Nach-Welt / in dem Leben / und noch mehr in der Glory.

62. Die Heil. Kirchen / stellt den H. Laurentium, an dessen Fest-Tag / uns als einen besonders mächtigen Schützer / und Patronen vor / die Flammen der boßhafften Neygung zu tilgen. Auch für dem höllischen Feur, zu bitten ihren durch folgende Collect, oder Anruffung. *St. Laurentius ein Schützer. 1. Wider den Brand der Laster.* Da nobis quæsumus, Omnipotens Deus, vitiorum nostrorum flammas extinguere: Qui B. Laurentio tribuisti Tormentorum suorum incendia superare. *S. Thomas à Villa Nova. Serm. 3. de SS.* Also bezeugt der H. Augustinus selbst / mit disen Worten. Sub umbra illius latitans, gehennæ non patietur ardorem; securusque de die Judicii extremis incendiis erit. Wer sich unter dessen Schatten / und Himmlischen Schutz / mit Andacht und Vertrauen begebe / werde den grimmigsten Brand der Höllen nicht zu leyden haben: auch an dem Tag des Gerichts / welcher alles durchs Feur verzehren werde / sicher sichen. *Serm. 82. de SS.*

O geliebter Bruder! sagte einstens der Heil. Augustinus: solle dann unser schwacher es Fleisch von Eisen zusammen geschmoltzen / daß wir nicht erzitteren; oder unsere Sinn gleich einem unbezwinglichen Diamant erhartet und verstockt seyn / daß wir nit zerknirscht werden / und an dem gan- *Der Höllen.*

P. Berck. Geschichts. u. Pred. Buch. &c. II.

Digitized by Google

tern Leib erstatteren solten / über jenes entsetzliche End-Urtheil: *Math. 25. 41.* Ite Maledicti in ignem æternum; Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer. *Ad quendam Comitem: Lib. de Spiritu & animâ, cap. 55. apud Calamatam, in Sylva, verbo, Infernus.*

Quis nolit ad horam uri Laurentii igne, ut æternum non patiatur incendium? Wer aus allen / solte nicht ehender und lieber wöllen / ein Stund mit dem heiligen Leviten hier Zeitlichen / brennen / als dort in der unglückseeligen Ewigkeit den immerwährenden Brand leyden müssen? *S. Augustinus Serm. de S. Laurentio.* Der heylsame Rath des büssenden Königs lautet also: Descendant in Infernum viventes: *Ps. 54. 16.* Sie sollen lebendig / das ist / noch in dem Leben / in die Höllen hinunter steigen: Deme der heilige Bernardus förchtlich beyfüget: Ne descendant Morientes: auf daß sie nicht nach dem Todt dahin absteigen müssen / und verstossen werden. *Tract. de vita solit.*

3. Des Fegfeuers. 63. Der heilige Gregorius von Turon / schreibt merckwürdig; es seye einem gottseeligen Abbt geoffenbahret worden; der heilige Laurentius habe von GOTT die Gnad erhalten: jeden Freytag in das Fegfeuer abzusteigen / und von selbigem peynlichen Kercker ein büssende Seel zu erlösen; Ique Privilegiò amoris præcipui: Und dises zwar aus gantz sonderlicher Begnadigung / und Liebe GOttes gegen ihme: daß er selbigen Tag des Leydens die Feuers-Marter ausgestanden. *Hadrianus Lyraus de Imit. JESU. Pat. lib. 7. cap. 1. docum. 3.*

4. Der Versuchung. 64. Ferners bezeugt Leander dem heiligen Martyrer zu Ehren: Nemo eidem Sancto se commendans, à Sathana læditur die Veneris. Der leydige Feind habe über keinen den Gewalt / am Freytag ihme zu schaden: welcher an disem Tag ihn verehre / und dessen Himmlischen Obschutz sich empfehle. Wer solt dann nicht hertzlich wünschen / an demselben von diser Welt abzuscheyden? *In Vita S. Abb. lib. 3. de vir. illustr.*

5. Der Geilheit. 65. Endlich / ist er nit weniger ein Patron / und Schirm-Herr / wider jene leydige Flamm: welche der höllischen fast gleich / und ähnlich seyn solle: wie der heilige Hieronymus also ruffend bezeugt. O Ignis infernalis luxuria! O höllisches Feur / und Brand der Geilheit und Unzucht! *In cap. 30. Prophet.*

66. Der Marter-Rost Laurentii / auf deme er sein Leyden vollendet / und verschiden / wird nit für ungleich dem Braut-Beth in dem hohen Lied gehalten. *Vide suprà num. 38.* Von dem Ruh-Beth der Gedult / spricht Job: Consolabitur me lectulus meus: *Job. 7. 13.* Mein Bethlein soll mich trösten. Und der weise Prediger: Usque ad tempus sustinebit patiens, & *Eccl. 1. 23.* posteà redditio jucunditatis. Wer gedultig ist / der wirds übertragen ein Zeit lang: solte er auch in der Trübsaal und Widerwärtigkeit / gleich als auf einem Marter-Rost angehäfftet hafften: darnach wirds ihm mit Freuden vergolten. Von der Reu- und Buß-Statt sagt der heilige König; Lavabo *Psal. 6. 7.* per singulas noctes lectum meum: Lachrimis meis stratum meum rigabo. Mein Beth wasche ich alle Nacht und benetze mein Lager mit meinen Thränen. Von dem Ruh-Beth des sicheren guten Gewissen / auch diser Prophet: Cum dederit dilectis suum somnum: *Ps. 126. 2.* Wann er seinen Geliebten den Schlaff wird geben: von allem Kumer / Angst und Sorg befreyet. Als David den Ehe-Bruch mit Bethsabæa begangen / und Uriam dero Ehe-Gatten getödtet: schwebete unabsönderlich vor dessen Augen / das schändliche Laster-Gesicht / mit fliegenden Schlangen-Haaren / und mit dem Bastarden-Kind auf ihren Armben / unablässlich ihne anklagend: Cur alienum Thorum violasti? Warumen hast du ein frembdes Ehe-Beth geschändet? die Todten-Larven folgte ihm aller Orthen auf dem Fuß nach / ohne Aufhören in die Ohren ruffend: Cur me occidisti? Warumen hast du mich getödtet? rc. Von dem Lotter-Beth des trägen Faullentzers / spricht wahrhafft der weise Mann in den Sprüch-Wörteren: Qui congre- *Proverb. 10. 5.* gat in messe, Filius sapiens est; qui autem stertit æstate, filius confusionis. Wer in der Erndte sammlet / der ist ein weiser Sohn: wer aber im Sommer schlaffet / der wird zu schanden. Solche missige Schlentzer munteret die wachtbahre Braut mit disen Worten auf; In Lectulo meo per noctem quæsi- *Cant. 3. 1.* vi, quem diligit anima mea: Ich habe bey der Nacht in meinem Bethlein gesucht den jenigen / welchen meine Seel lieb hat. Von dem peynlichen Folter-Beth der ewigen Verdammuß sihe num. 62.

67. Ferners wird die grausame Feuers-Marter Laurentii / durch folgende Sinn- und Dicht-Gemähl vorgestellt. 1. Von Paulo Aresio, durch das Königl; an welchem winzigen Vögelein dise Eigenschafft vermercket worden: daß er sich an dem Brat-Spiß über dem Kohl-Feuer / ohne eines anderen Zuthuen von selbst umwendet / mit der Bey-Schrifft: Sicut in Lecto vertitur. Diser dapffere Kämpffer hätte recht mit dem heiligen König sagen können; Conversum

sum

Psalm. 31. 4. tum in ærumna mea, dum configitur Spina: Ich hab mich umbkehrt in meinem Ellend / weil der Dorn in mir hafftet:

2. Carolus Sechiarius, ein berühmter Abbt / der regulierten Chor-Herrn deß H. Augustini, einem anderem gefiderten Thierlein / Pyrausta genannt / so nit grösser als ein Fliegen / in dem Feur lebet / und wachset / mit der Beyschrifft:

Non sentit incendium,
Wo die Lieb aufbrinnt,
Da kein Flamm entzündt.

Welche dissen grosser Ordens-Vatter dem H. Martyrer zugeschriben: Hoc igitur igne, nempe amoris divini B. Laurentius accensus, flammarum non sensit incendium. Von dem Feur der göttlichen Liebe entzündet / habe er den Brand / und die Qual der irrdischen Flamm nit mehr gefühlet. *S. Augustinus serm. 30. de SS.*

3. Dem Indianischen Agath-Stein / welches kostbahre Kleynod / über ein Feur gehalten / den lieblichsten Geruch / als deß besten Gewürtzes von sich gibet. *Bercborius reduct. Moral. lib. 11. c. 24. n. 2.*

Dum flagrat, fragrat.
Da die Flamm bratet mich,
Liebreicher rieche ich.

4. Einem Racket, oder Feur-Pfeil / welches angezündter in den Lufft stieget.

Dat mulciber alas.
Leichter mich in d'Höche schwinge,
Durch daß Feur / den Himmel zwinge.

Also sagte Laurentius auf dem brinnenden Martyr-Rost; Gratias tibi ago Domine, quia januas tuas ingredi merui. Ich dancke dir O HErr! daß ich durch dise kurtze Qual / durch die Haupt-Porten zu deinem ewigen Reich einzugehen / würdig worden.

5. Sigismundus Malatesta, sein dapferes Gemüth in der bittersten Verfolgung / der gantzen Welt vor Augen zu stellen / liesse in einem Sinn-Gemähl / die rechte Hand deß Mutii Scævolæ, über einem Kohl-Feur abbilden / mit der Beyschrifft:

His graviora,
Noch grössere Schmertzen,
Will leyden von Hertzen.

Unvergleichlich ist die Groß-That / so von Scævola geschriben wird. Als Porsenna der Hetrurier-König / vor die Stadt Rom gezogen / und selbige also eng eingeschlossen: daß die Einwohner vor Hunger bereits dahin fielen: machte sich diser junge und kuehne Held in frembder Kleydung heimlich in das feindliche Lager hinaus / deß festen Schlusses den König zu ermorden / und solcher Gestalten sein Geburths-Stadt von dem Feind zu retten. Weilen er aber den rechten verfehlet / und an dessen Statt seinen Geheimb-Schreiber getroffen / auch auf die Haut gelegt: Wurde er alsbald ergriffen / und ihme der Tod deß Feurs angekündet. Diser nun zu zeigen / wie wenig er sich so wohl diser Betrohung / als die würcklichen Stroff achtete: liesse selber an der Stell: in gegenwarth deß Kaysers / und gesambten Heers / ein Kohl-Feur anschüren; hielte alsdan sein rechte Hand / mit dem Dolchen in selbiger / sambt dem Armb / frey über die haisse Glut / und liesse selbige erbärmlich brathen / und verbrennen / ohne daß er den mindesten Anzeig seines Schmertzens hatte vermercken lassen:

sonder vermeldete anbey dem König: seines gleichens unerschrockener Römischer Jüngling / wären noch bey 300. in der Stadt / von denen er sich zu hüten hätte; worauf er aus Forcht ihne frey entlassen / und die Belagerung auf empfangene Geisel aufgehebt. *Livius l. 1. decad. 1.*

Nit weniger ist sich über jenen Griechischen Jüngling / und edlen Kämmerling Alexandri deß grossen hoch zu bewunderen. Welcher / da er einstens disem großmächtigen Herrscher die Schalen vorgehalten / worauf er das Rauch-Opffer angezündet / und denen Abgötteren verricht: aber unversehens ein glüende Kohlen aus selbiger auf dessen blose Hand gefallen / und dise bereiths schmertzlich gebrennt: hat er doch solche weder gezuckt / weder ein Zeichen eines Unmuths verspühren lassen: biß der König sein Herr / das Opffer vollendet hatte.

1. Cor. 13. 3. Der H. Apostel liesse sich einstens verlauten; Si tradidero corpus meum, ut ardeam, Charitatem autem non habuero nihil mihi prodest. Wan ich schon meinen Leib dargebe / also daß ich auch brinnen solte / die Liebe aber nit hätte: so wäre es mir nichts nutz. Er sagt nit / daß sein Leib würcklich in dem Feur gebrunnen habe: daß folglich der H. Levit noch mehr gethan / und für Christo gelitten; als welcher GOtt geliebt / und für seinen Glauben / die Feurs-Marter in der That ausgestanden.

Kirchen deß H. Laurentij.

68. Constantinus der grosse Römische Kayser / und erste Urheber sowohl deß Orientalischen Reichs / als deß zweyhäuptigen Reichs-Adlers / hat ausser der Stadt Rom / auf dem Feld / oder Platz Veranus genannt / unter dem Namen / und zu der Ehr dises H. Leviten / einen prächtigen Tempel aufgericht; welcher nun in der Zahl / der so genannten siben Haupt oder fürnembsten Kirchen begriffen: Und hat allda sein Grabstatt.

Die andere Kirchen S. Laurentii zu Rom / hat der H. Pabst Damasus dargestellet: welche anheut zu einem hochansehnlichen Collegiat-Stüfft aufgestigen. Noch drey andere Kirchen von ihme seynd allda 1. An dem Orth seiner Verhafftung / oder Gefängnuß. 2. Seiner Feurs-Marter. 3. Wo seine Gebein aufgehalten / und verehrt werden / zu sehen.

Die H. Pulcheria, Kayserin / hat nit weniger einen herrlichen Tempel zu dessen Ehr aufrichten: und nachgehends Justinus Kayser in Orient, selbigen noch prächtiger aus ziehren lassen. Es seynd ferners durch Franckreich / und Spanien / und durch die gantze Christen-Welt andere Kirchen / Capellen / und Bild-Saulen seines Nahmens / zu allgemeiner Verehrung aufgestellt.

Der jenige prächtige Tempel aber / deß H. Laurentij in dem Escurial in Hispanien sambt dem beygesetzten Closter / von denen Ordens-Männeren deß H. Hieronimi bewohnt: welchen Philippus der andere deß Nahmens Catholische König aufrichten / und sowohl seine Majestät / als Andacht zu dem H. Martyrer würdiglich und Königlich hat sehen lassen / wird nun für ein Wunder-Werck Europæ gehalten: deme in der gantzen Christen-Welt nichts in Vergleich kommen mag.

Der seelige Petrus Damiani, Cardinal S. Benedicti Ordens / schreibt merckwürdig. Es habe sich in der Stadt Constantinopel begeben: daß ein Kayser allda / dessen Nahmen er nit beysetzt / einsmahls erblindet / und kein natürliches Mittel hierinn etwas verhelffen mögen. Dan habe er höcheren Beystand gesucht; und dieweilen ihme in einem nächtlichen Traum-Gesicht angedeutet worden: alsdan sollte er das Augen-Liecht wider erhalten / so bald er ein Kirchen deß H. Laurentij besuchen wurde. Alsobald thate er ein Gelübdt zu GOtt / ein Bitt-Fahrt nach Rom anzustellen / allda den H. Martyrer in seiner Nahmens-Kirchen umb Beyhilff anzuruffen: befilcht zu dem End ein Schiff-Flotte auszurüsten / und bereith zu halten. Hierüber fiele sein Kayserliche Gemahlin in ein nit geringe Sorg: ihr Herr der Kayser möchte auf dem Meer / und solcher langwühriger Reiß / Gefahr leyden / sie mit ihren noch kleinen Nach-Erben / vor der Zeit als ein verwüttibte Fürstin deß Reichs entsetzt werden; war demnach auf disen H. List bedacht; und gibt Befelch / in dero Residenz, ein Kirchen / welche jener zu Rom deß H. Laurentij durchaus ehnlich und gleich sein solle / in möglichster Eyl aufzurichten und herzustellen (dan sie gedachte weißlich: der H. Laurentius in der Glory / werde jenes nit weniger zu Constantinopel zu laisten vermögen / was er zu Rom verwunderliches würcken solle) In Verlauff diser Zeit aber / ihren erblinnten Herrn von einem sicheren Port zu dem anderen herumb zu füehren: und aller Orthen / als seegleten sie würcklich mit ihm nach den welschen Landen / sich der gehörigen Spachen zubedienen. Als nun das Gebäu vollendet / kehrte

man

man mit der Flotta wider nach Constantinopel zu ruck: dan wurde er in die neue Kirchen eingeführt: Und sihe Wunder! gleich bey dem ersten Eintritt in selbige / wurden ihme die zuvor gantz leb- und Liecht-lose Augen durch höchere Krafft eröffnet / daß er sein gegenwärtige Gemahlin / Kinder / und den gesambten Hoff mit grösserer Freud / als Verwunderung vollkommen anzusehen vermöcht. *Ita D. Cardinalis lib. 8. Epist. 5.*

Zu Rom / soll der H. Laurentius mehrer stock-Blinden / durch das H. Creutz-Zeichen das gesunde Augen-Liecht zugestellt haben; der Ursach singt die Kirchen in denen geistlichen Tag-Zeiten von ihme; Levita Laurentius bonum opus operatus est, qui per signum Crucis cæcos illuminavit. Anheut wäre zu wünschen / das alle blinde Sünder / und andere verblendte Weltling / durch sein mächtige Fürbitt zu GOtt / zu Christlichem Lebens-Wandel erleuchtet wurden.

Heiligthum von ihme/in St. Benedicti Orden.

69. Der Orden deß H. Benedicti, besitzet / und verehret in dessen Kirchen und Clösteren Reliquien und Gebein von dem H. Laurentio, wie folgt.

Zu Wein-Garten / die Helffte von dessen Kühn-Backen. Zu Glad-Bach sein H. Haupt. In dem Closter dises Heiligen ohnweit Lüttich / nahmhaffte Theil deß H. Leibs / an welchem noch einiges frisches Bluth zu sehen: dan von der Fette in zweyen Gläser. Zu Cölln in S. Mauritij Closter / ein grosses Armb-Beyn. Auf dem H. Berg Andechs, in dem Hertzogthumb Bayern / nahmhaffte Gebein. Zu den H. Machabæern / der Schlayr / in welchem dessen Leichnamb ruhete. In einem Jungfrauen-Closter nahe der berühmten Wahlfahrt MARIA Einsidlen / ein halbes Schin-Bein / sambt anderen Gebein. Ein Glaß von dessen Fette angefüllt / in dem Marien-Closter von Alvina zu Neapel. Von dem Fleisch und Gebein in S. Udalrici GOtts-Hauß zu Augspurg. Von dem eysenen Rost in der Königlichen Capellen zu St. Dionysii nahe der Haupt-Stadt Paris: wie in dem Closter S. Vincentij, zu Cenomannis in Franckreich.

Von dem Monath Augusto.

70. Der Monath Augustus, wurde von denen alten Römeren Anfangs Sextilis genannt; dieweilen aber nachmahls Kayser Augustus in demselben herrliche Sig erfochten: benanntlich gantz Ægypten dem Römischen Reich unterworffen / dem burgerlichen Krieg / und Auffstand abgeholffen / auch zum ersten das höchste Burger-Meister-Ambt verwaltet: Wurde von dem gesambten Rath / und Burger-Gemeind durch ein Decret geschlossen / denselben künfftighin zu dessen Ehr Augustum zu nennen.

Nun aber hat die Christliche Kirchen / nit ohne erhebliche Ursach / das Fest dises grossen H. Martyrers / in disem herrlichen Monath feyrlich zu halten gesetzt: theils / daß er in selbigem überhäuffte Früchten hocher Verdiensten versammlet / da er in seiner Todts-Martyr auf dem feurigen Rost / zu dem Tyrannen großmüthig gesprochen: Assatum est, jam versa, & manduca; Theils ferners / weil auf disen Monath die lang erwünschte Ernde einfallet. Zu dero daß Gesatz / welches GOtt selber seinem außerwöhlten Volck zu halten / mit disen Worten gebotten; Cumque messueris segetes terræ tuæ, non colliges remanentes spicas: neque in vineâ tuâ racemos: non grana decidentia congregabis, sed pauperibus, & peregrinis dimittes carpenda. Wan du die Früchten deines Lands schneyden wirst / so solt du sie nit abschehren biß auf den Grund / und Boden der Erden: du sollt auch die überbleibende Eheren nit sammlen / sonder sollst sie den Armen und Frembden sammlen lassen: Auch anjetzo uns zu halten obliget: nemlich / nach dem Beyspihl des H. Leviten, alle Christliche Obsorg für die arme Dürfftige zu tragen / und auch in der That gütiglich zu zeigen. *Levit. 19. 9.*

Alter Römer Gebräuch an disem Tag.

71. Diser Tag ware bey denen alten Römeren / der Verehrung der Kriegs-Göttin Bellona zugeeygnet / und unterwährendem Opffer / worbey sich die Götzen-Diener / ihre Schulteren / und Armben mit scharpffen Messeren verwundeten / ein grosses Getümel / oder Geräusch der Waffen gemacht. Es wurden auch denen Göttinnen Opi und Cereri herrliche Altär aufgericht: jene wurde die Mutter aller Abgötter geglaubt / und genannt / als komme von ihro her der Uberfluß aller wachsenden Ding auf Erden: dise / dero Tochter / für die Göttin der Feld-Früchten gehalten.

Andere Denckwürdigkeiten.

In dem Jahr 583. verschide an disem Tag Kayser Tyberius: deme an eben selbigem Tag Mauritius in der Herrschung nachgefolgt.

Anno 740. verschide seelig Ceolulphus, erstens König deß groß-Brittanischen Northumber Lands / dan ein Ordens-Mann deß H. Benedicti, in dem Lindisfarnensischen Closter: deme der H. Beda sein Geschicht-Buch zugeschriben.

Anno 745. Ereygnete sich andeut jene ungewohnliche Sonnen-Finsternuß / so biß auf den 15. Augusti diß Monaths ohne mindeste Erhellung angehalten.

Anno 955. Hat der Christliche Kayser Otto, deß Nahmens der andere / und der H. Udalricus Bischoff zu Augspurg / sein Anverwandter / an heutigem beglücktem Fest-Tag auf vorhergehende allgemeine Anruffung / und erfolgten himmlischen Beystand dises glorwürdigen Martyrers / jenen Welt-kündigen Sig wider die unglaubige Hunnen erfochten / dergleichen wenig geschehen / oder in denen Geschicht-Bücheren zu lesen sein: ich aber in dem ersten Theil / in dem Leben deß H. Udalrici ausführlich beschriben.

Anno 1096. haben die Saracenische Mohren / nahe bey Osca in Spannien / der Geburths-Stadt S. Laurentij von dem Christlichen Heer ein grosse Niderlag erlitten: gleichwie bereits oben gemeldet worden.

Anno 1213. seynd in Pohlen / der Preussen und Pommeranier in einer Schlacht 27. tausend Mann gefallen / 8000. andere in der Flucht ertruncken.

Anno 1500. haben die Türcken in dem Peloponeso die Stadt Methone übergewältiget.

Anno 1527. wurde Barbara, ein Tochter Joachimi Chur-Fürstens in Brandeburg: und

Anno 1528. Ericus der jüngere / Hertzog von Braunschweig zur Welt gebohren.

Anno 1557. wurden die Franzosen von denen Spanniern / bey der Burg S. Quintini auf das Haupt geschlagen.

Anno 1579. wurde Augustus, Hertzog von Braunschweig / ein hochgelehrter Fürst / und hocher Groß-Gönner aller Gelehrten / und Kunst-Erfahrenen / zur Welt gebohren.

Der

Digitized by Google

Der 12. Tag im August-Monath.

Von dem Fest-Tag Der heiligen Jungfrauen Und Würdigsten Abbtissin

CLARÆ.

VOn diser glorwürdigsten Jungfrauen / und Seraphischen Ordens-Mutter / so viler geistlicher Kinder / geschihet in dem teutschen Kirchen Calender folgende Meldung. Zu *Assisio in Umbria*, ist heut der Tag der Verschidung / der H. und Ehrwürdigen Jungfrauen Clarä. Welche / da sie eines edlen Geschlechts war / verlobete dannoch in ihrer Jugend GOTT ståte Keuschheit : Ward von ihren eygenen Freinden fast angefochten : Gab ihr groß Gut den Armen / und der Kirchen / verließ alle weltliche / und zeitliche Ding / und ward von St. Francisco in seinem Orden / Christo dem unsterblichen Bråutigamb geweichet / und vermåhlet. Dise Clara / ist ein Fürbild / und Regel der geistlichen Frauen / hat vil Jungfrauen mit ihrem Exempel bekehrt / und zu gleichem vollkommenen Leben versammlet : War eines gar strengen Wandels / und wunderbahrlicher *Abstinenz* : Trug ein hårines Kleyd an ihrem edlen Leib. Aus grosser Demuth wusche sie offt die Füß ihrer Mägdt / und lebte vom Allmosen ; Ist ein Anfångerin gewesen ihres geistlichen Ordens / so noch in den Klöstern vorhanden; Und nachdem sie 42. Jahr im Fasten / betten / und allerley geistlichen Ubungen gar Christlich vollendet hatte / verschide sie im HERRN : leuchtet mit grossen Wunder-Zeichen.

Er-

Erster Absatz.

Anmerckungen / über das Leben / und Tugenden der H. Clarä / auß dem Päbstlichen Urkunds-Brieff ihrer Heilig-Sprechung.

Der H. Clarä Unschuld in der Welt.

1. Dise Lebens-Anmerckungen / seynd aus der so-genannten Bulla Canonizationis Alexandri IV. deß seeligen Pabsts / aus dem H. Benedictiner-Orden / der sie im Jahr 1255. heilig gesprochen / ußfolgt / gezogen / und dahero für desto bewährter zu halten. Erstlich dan meldet der Päbstliche Urkunds-Brieff: die H. Clara / ein Lehr- und geistliche Tochter deß Seraphischen Vatters Francisci, und Groß-Mutter der armen Closter-Frauen: Dum adhuc puella esset in sæculo, mundum hunc fragilem, & immundum, mundâ calle ab ætate tenera transilire studuisse: seye schon von ersten Jahren an / und da sie noch in dem vätterlichen Hauß / höchstens geflissen gewesen / sich über die unlautere falsche Welt / mit reiner Wandlung / ohne mindeste Bemacklung / Fehltritt / oder stolperen / gleichsam zuerheben. Den kostbahren Schatz der Jungfräulichen Reinigkeit / und Unschuld / illibato semper pudore: gantz unbefleckt hinauszubringen: Und zumahlen den Wercken der Liebe / und GOtts-Forcht embsigest / und eyfrigst nachzustreben.

Hat aus Liebe Christi alles verlassen.

2. Als nun das Ruhm-Gericht solcher ausbündigen Tugend aller Orthen erschallen / habe ihr der heilige Franciscus, welchen GOtt eben damahls den Glaubigen zu hülff gesandt / mit vilen Vorstellungen eingerathen / sich von dem mühe-seeligen Welt-Stand gar heraus zu schwingen / und der Liebe dessen allein / welcher / obwohlen GOtt / dannoch uns zu Lieb die Menschheit angenommen / und von einer Jungfrauen wollen gebohren werde / vollkommen zu ergeben; disem Rath dan zufolg: Cuncta sua bona in Eleemosynas, & pauperum subsidia distribuisse; habe sie all das ihrige unter die Armen außgetheilt: die Welt / sambt dero Eytelkeit / Pracht / und Wollust / wie auch die Elteren / Verwandten / und Bekannten verlassen / und den H. Schluß gefaßt / dem HErrn fürtershin in freywilliger Armuth zu dienen. Vermuthlich hat sie laut diser Päbstlicher Zeugnuß in Antrettung deß Ordens-Stands / damahls allein ihre kostbahre Kleydungen / sambt Geschmuck / und was sonsten unter dero Handen / und Gewalt: dan / nach dem Willen der Elteren / welche sie fürzumb verheirathet sehen wolten / muste sie sich gleich anderen Welt-Docken ihrem adelichen Stand gezimmend außbutzen / unter die Bedürfftige außgespendet: nachgehends aber / meldet ihr Lebens-Beschreibung / habe sie auch den Antheil ihrer Erb-Schafft verkaufft / und den Armen geschencket.

Last sich durch der Gewalt der Elteren von dem geistl. Ordens-Stand nit abhalten.

3. Als der H. Franciscus, ihr Lehr-Meister / und geistlicher Führer / ihr die Haar mit eigener Hand vom Haupt geschnitten / und Ordens-Kleyd angelegt: die Elteren aber / sambt gantzer Verwandtschafft / wider zu sich nehmen wolten: Illa protinus amplectens altare, eisdem Consanguineis fortiter restitit, & constanter: quia, cum esset mente integra juncta DEO, pati non poterat, ab ejus servitio se divelli. Habe das heldenmüthige Jungfräulein geschwind den Altar-Posten ergriffen / sich fest an selbigem eingehalten / und durch männliche Gegenwehr / von ihrem Bräutigamb / deme sie sich einmahl ergeben / ja / obwohl erst ein angehende Lehr-Jüngerin / doch bereits mit ihme vollkommen vereiniget / keines Wegs abwenden / weniger scheiden lassen. Bald darauf habe ihr der HErr mehr geistlicher Jungfrauen zugesellet / mit welchen den sie gestiffteten H. Ordinem S. Damiani, per orbem jam longè diffusum: den berühmten / und H. Orden der Clarissinen / der nun durch die gantze Welt so herrlich / als nutzbahr außgebreitet seye / angefangen / und fernerhin auch gleich einer Mutter Hortulanam, zu teutsch / eine Gärtnerin / oder Garten-Meisterin / recht also genannt: Quod in horto Dominico talem plantam protulisset: als welche für den Lust-Garten der H. Kirchen ein so fruchtbahr- und kostbahres Pflänzlein herfür geben / zur Nachfolg gezogen.

Stifftet den Clarisser-Orden.

Ihre Tugenden.

4. Ihr hoche Tugend belangend: habe sie mittelst ihres neuen Ordens der glaubigen Welt vorgestellt / gleichsam eingepflantzt / und erzogen Vineam paupertatis: Einen edlen Wein-Garten der H. Armuth / von welchem das gesammte Frauen-Volck reichlich und köstliche Früchten deß Heyls zu lesen: Humilitatis hortum: Ein wunder zierlichen Blumen-Feld der Demuth / und Nidertrachtigkeit welches zwar mit dem höchsten Mangel aller Dingen / aber beynebens mit den kostbahresten Tugend-Schätzen angefüllet: Arcam arctæ

Digitized by Google

abstinentiæ: Ein wohlgeschlossene Burg der Enthaltung von allen zeitlichen Dingen / in dero aber der nöthige unterhalt an geistlicher Seelen-Speiß / und Nahrung in Uberfluß hervorstehe ; sie selber seye durch ihr tugendliches Beyspihl worden eine Vorgångerin der freywilligen Armen / zu einer Herts-Fiehrerin der Demůthigen / zu einer Lehr-Meisterin der Jungfråulichen Ehr / und Zucht geflissenen / zu einer Vorsteherin der Büssenden : denen sie / obschon die Stüffterin / doch als ein Dienst-Magd gedient : ihr von GOtt anvertrautes Closter sambt dessen geistlichen Versammlung habe sie sorgfåltig / und weißlich in der Forcht / und Dienst deß HErrn / und vollkommener Haltung deß Ordens / und dessen Gesåtzen / ohne Abweichung einiges Puncten / sonderbahr von der Evangelischen Armuth standhafft verwaltet ; Dero Lebens-Wandel seye anderen gewesen / Doctrina, & Eruditio : Ein Lehr- und Tugend-Schuhl : In hoc libro vitæ ceteræ vivendi Regulam didicerunt : In welcher / als in einem Buch deß Lebens månniglich die Weiß geistlich zu Leben erlehrnen : In hoc vitæ speculo reliquæ vitæ semitas inspexêre : In disem lebendigen Tugend-Spiegel daß sichere Pfand zum ewigen Leben ersehen kennen ; Corpore namque sistebat in terrâ, sed animâ versabatur in cœlô : Massen sie sichs ansehen lassen / als wandle sie zwar dem Leib nach auf Erden / aber nach dem Geist seye sie ståts in dem Himmel geschwebet ; Seye ferners gewesen / Humilitatis Vasculum : Ein kostbahres Gefåß der Demuth : Armarium Castitatis : Ein sicherer Schutz / und Behaltnus / so wohl eigener / als frembder Reinigkeit : Patientiæ Robur : Ein Wunder der starckmůthigen Gedult : Ardor Charitatis : Und gleichsam ein feuriger Brand der Liebe GOttes / und deß Nåchstens.

Ihre strenge Buß-Ubung.

5. Von ihrer Buß / und Strengheit meldet die Bulla folgendes : Das Fleisch dem Geist zu unterwerffen / habe sie sich zu einem Geliger der blosen Erden / zu weilen eines Hauffen Spåns / oder dürren Reises von Reben / und zu einem Haupt-Polster eines harten Holtzes bedienet : auf blosem Leib ein rauhes Buß-Kleyd von Roß-Haaren angetragen : jedwedere Wochen sich deß anderen / vierten / und sechsten Tags gåntzlich von aller Speiß enthalten / und auch die übrige Tåg also gespahrsam geessen : daß die Mit-Schwesteren sich höchstens verwunderten / wie es möglich / daß ihre so zarte / und schwache Mutter / solche Strengheit erdulden konnte : habe ståts gewachet / und dem H. Gebett so eyffrig / und embsig obgelegen / daß månniglich glaubte / sie thue Tag und Nacht nichts als Wachen / und betten. Ihr Hand-Arbeith seye unter anderen fürnemlich gewesen jenes Getüch / worauf der Priester unter dem H. Meß-Opffer den Leib Christi leget / Corporalia, genannt / aus dem allerzartesten Gespünst (auch so gar in wåhrender Kranckheit auf ihrem Bettlein / damit sie ja nimmer müssig wåre) zu richten / alsdan hin und her in die Kirchen in- und ausser Assis zuverehren.

Ihre Wunder-Thaten.

6. Dises grosse Liecht des geistlichen Ordens-Stands / habe der höchste GOtt durch verschidene Wunder-Thaten / so er durch sie sowohl in dem Leben / als nach dem Todt gewürckt / auch vor der Welt scheinbahr machen wollen. Indem sie einer Schwester ihres Closters die Stimm / welche ihr schon ein geraume Zeit fast gar entfallen / zugestellt : Einem so gåntzlich stumm / und sprachloß / den Mund : Einer Tauben das Gehör eröffnet : Einem Ordens-Bruder von der Tob-Sucht : Andere von verschidenen Kranckheiten / und Gepråsten / allein durch das H. Creutz-Zeichen befreyet. Als einstens in dem Closter das Oehl ausgangen / habe sie den Topff zu sich genohmen / mit eigenen Hånden gewaschen / alsdan den Bruder / welcher auf Verordnung des H. Francisci zur Sammlung bestimmt war / ruffen / und ihme das Geschirr reichen lassen : da er nun dises ergriffen / befunde sichs / daß selbiges mit dem besten Oehl biß oben angefüllt. Zu einer anderen Zeit / hatte sie nit mehr Brod in dem gantzen Closter / als die Helffte von einem Leib : sie befahle mit grossem Vertrauen zu GOtt / disen halben Theil in kleine Stuck zu zerbrechen / und bey dem Tisch auszutheilen : da wurde dises also unter der Hand vermehrt / daß bey Fünffzig Schwesteren Wundersam darvon ersåttiget worden.

Ihr seeliger Todt.

7. Vor dem Todt habe man gesehen / eine gantze Schaar weiß bekleidter Jungfrauen / mit schimmerenden Cronen auf ihren Håupteren / in das Krancken-Zimmer tretten : deren eine die andere an Würde und Glantz übertreffend / sich biß zum Sterbbethlein genåheret / allda die Besuchung abgelegt / und die Sterbende mit süssestem Trost erfüllet ; nach dem Hinscheyden seye abermahl / bey ihrer Wunder-thåtigen Grab-Statt / einem Stock-Blinden das Augen-Liecht gegeben worden : vilen anderen Noth-leydenden / und hilff-losen / andere Gutthaten widerfahren : also / daß jenes klar erfüllet worden / was dero Mutter gehöret / da sie dise gesegnete Frucht / noch unter ihrem Hertzen tragend / zu GOtt umb ein leichte Entbündnuß gebetten : Quòd videlicèt paritura erat quoddam lumen, quod orbem plurimùm illustraret : Sich nit zu fürchten / massen sie ein Licht zur Welt bringen / so mit seinem klaren

Digitized by Google

Schein die gantze Welt erleuchten werde; Dises ist daß merckwürdigste / welches von dem Leben / Tugenden / und Wunderthaten der H. Clarä / der Urkunds-Brieff ihrer Heilig-Sprechung enthaltet / und ich fast von Wort zu Wort herauß gezogen. Mehrere Ruhm- und Lob-Sprüch / so von ihro allda begriffen sihe in dem dritten Absatz.

Ita Bulla Canonizationis, quæ habetur in Angeli Cherubini Ord. S. Bened. Magno Bullario Parte I.

Anderer Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben und Tugenden der H. Clarä.

Der H. Clarä adeliche Elteren.

8. Die Geschicht-Schreiber haben fernners von ihrem Leben folgendes verzeichnet; Clara / daß scheinbahre Liecht deß geistlichen Ordens-Stands weiblichen Geschlechts / seye der Welt aufgangen in dem Jahr Christi 1194. an dem Fest-Tag deß H. Pest-Patronens Sebastiani. Ihr Herr Vatter / so von gutem Adel / und Reich / seye gleich seinen Vor-Elteren / ein Kriegs Held: Ihr Frau Mutter aber / dieweilen sie der Christen-Welt ein so edles Zweig herfürbringen solte / nit weniger / als ein fruchtbahrer Baum / sowohl adelichen Stammen-Halbers / als in der Frucht guter Wercken vollkommen gewesen; massen sie / obschon mit dem Band der Ehe verknüpffet / gleichwohl mit anderen Pilgeren aus Andacht eine Reiß so gar über Meer nacher Jerusalem angetretten / jene Orth / welche der HErr in dem Leben geheiliget / zuverehren: nachgehends zu Rom die Kirch der H. Apostlen besucht: Letztlich / zu Ehren des Himmels-Fürstens / und Ertz-Engels Michaelis / auch ein Wahlfahrt nach dem Berg Gargano in dem Königreich Neapel verrichtet.

Ihr Tugend-Leben in dem geistlichen Stand.

9. In dem H. Tauff liesse sie dem Kind den Nahmen Clara geben / deß ungezweiffelten Glaubens / es wurde in ihme die Klarheit deß von dem Himmel durch ein Crucifix-Bildnus zugesagten Liechts erfüllet werden; da es kaum die Vernunffts Jahr erreicht / fienge sie alsobald an mit dem Glantz ihrer H. Sitten / gleich dem klaren Morgen-Stern / durch den Nacht Schatten der finsteren Welt herfürzuschimmeren; dan sie zeigte ein sonderes Mitleyden gegen die Armen / denen sie manchesmahl in Geheim etwas zugetragen / so sie ihrem eygenen Mund entzogen; unter den adelichen Kleyderen / hatte sie öffters umb ihren zarten Leib ein sehr rauhe Buß-Gurth: an abgelegenen Orthen zu betten / und sonderlich die göttliche Mutter / mit dem Englischen Gruß zu verehren / ware ihr eintzige Freud; dero Anzahl / weilen zu selbiger Zeit der Rosenkrantz noch nit auf jetzige Arth in Ubung / sie schon in ersten Jahren gesehen wurde / an statt der Körnlein / mit Steinlein abzuzehlen. Die Elteren zwar triben auf ein Standmässige Vermählung: sie aber verschobe solches von einer Zeit zu der anderen / verlobte indessen / und vermählte sich Christo in ewiger Keuschheit / und Jungfrauschafft / biß sie endlich an dem H. Palm-Sonntag / welcher selbiges Jahr auf den 19. Mertzen / und also auf den Tag des H. Josephs / der göttlichen Mutter Gespons eingefallen / auf Einrathen Francisci / (nachdem er dises kostbahre fein Perlein an dem Passion-Sonntag vorhero aus dem bitteren Meer der wilden Welt herausgefischet / und an sich gezogen.) Erstens mit dem Christlichen Volck der gebräuchlichen Palm-Weyhung / und Umbgang beygewohnet (worbey merckwürdig geschehen / daß / als das schamhaffte Jungfräulein sich nit getraute / in ihrem hochzeitlichen Prang-Kleyd / mit anderen dem Altar zunäheren / der Bischoff von dar aus göttlichem Antrib zu ihr kommen / selber den Palm in die Hand gereicht / gleichsam den Sig / den sie bald von der Welt aberhalten werde / vorbedeutend) die folgende Nacht aber sich mit Christo aus der Stadt gemacht / in Begleithung ehrbahren Gespihlinen nach dem Engel-Kirchlein Portiuncula begeben / allwo ihr der H. Vatter das geistliche Ordens-Kleyd angelegt.

Verlasset die Welt.

Hilff und Schutz deß H. Benedictiner-Ordens gegen dem Seraphischen Orden der geistlichen Jungfrauen

Hat demnach auch diser berühmte Orden der geistlichen Jungfrauen in einem den Benedictineren ehemahls zuständigen Orth so wohl seinen Anfang genommen / als auch nachgehends Schutz gefunden: massen Franciscus die neu-vermählte Braut / gleich nach dero Einkleydung / Erstens nach Assis zu denen Closter-Frauen von S. Paul geführet: nach etlichen Tagen aber wider das wüthen dero Anverwandten / zu denen von S. Angelo de Panso / ausser der Stadt gelegen / beede erstgedachten geseegneten Ordens geflüchtet / und den kostbarē Schatz so lang allda

da in Verwaht gegeben / biß die Fürsehung GOttes ihr die Wohnung und Kirchen deß H. Damiani zugeschickt: in welcher der H. Franciscus etliche Jahr vorhero / gleichfals durch ein Crucifix-Bildnuß ermahnet worden / daß bereiths zum Fahl sich neignende Hauß GOttes / nemlich für das mannliche Geschlecht durch sich selbsten / für das Frauen-Volck aber durch sein zukünfftige Lehr-Jüngerin / und Mit-Helfferin / die H. Clara / widerum zu erneueren / und em-Pohr zu bringen: von welchem sihe dessen Fest-Tag.

Psalm. 42. 11. Der neu-erkisenen Braut aber wurde damahls von ihrem himlischen Gesponß durch den Mund deß gecrönnten Psalm-Singers gesagt: Audi Filia, & vide, & inclina aurem tuam, & obliviscere populum tuum, & domum Patris tui: Höhre Tochter / schawe darauf / und neige deine Ohren / vergiß deines Volcks / und deines Vatters Hauses.

Armuth der H. Claræ. 10. Nun fienge die Dienerin Christi allhier jenes geistliche / und strenge Buß-Leben an / von welchem Bereits vor aus dem Päbstlichen Brieff Anmerckung geschehen; Ihr Kleydung ware ein einiger zusammen geflickter Rock / oder Sack / und raucher / grober Mantel / ohne alles anderes / mehr den Leib zubedecken / als wider das ungewitter / oder Kälte zu verwahren; Noch verwunderlicher ware / daß / so lang sie im Orden / sich niemahlen weder einige Strimpff / noch Schuch an den Füssen bedient; zu fernerem Lob der Evangelischen Armuth / legte ihr der H. Franciscus einstens unter dem Gehorsam auf / einen Bettel-Sack umbzu nehmen / und durch die Stadt Assisium das Allmossen zu bettlen; die H. Jungfrau erfüllete alsbald das Gebott / gieng mit Freuden alles Welt-Urtheils ohngeacht dahin / und sammlete als ein armes Bettel-Mensch vor den Thürn / von Hauß / zu Hauß / bevorab bey den ihrigen / und die ihres adelichen Stands bessere Wissenschafft hatten / das Brod: aber GOtt sahe die grosse Demuth an / und gabe Gnad / daß sie von niemand für die / so sie ware / erkennt wurde. *Bartholomæus Pisanus. in vitâ.*

Ihr Buß-Ubung. Auf dem blosen Leib truge sie ein Buß-Kleyd von Sau-Haaren / oder Bärsten / welches so lang / als ein halber Rock / und gleich einem engen Harnisch / oder Pantzer ware; sie gebrauchte sich auch einer anderen Buß-Gurth von Roß-Haaren / mit 13. Knöpffen: dises hatte sie einer ihrer geistlichen Töchteren auf hoch geschehenes Anhalten / und Begehren / gelichen / wurde aber ihr von derselben / weilen sie dessen Rauhe nit erdulden möchte / bald widerumb zugestellt. Ihr Ligerstatt ware die blose Erden: In der Kranckheit aber vergonnte sie dem ausgemergelten Leib erstens ein dürre Ochsen-Haut / und ihrem schwachen Haupt ein Büschele Stroh / biß sie endlich sich aus dem Befelch deß H. Vatters durchaus eines Stroh-Sacks bedienen müssen. Wan sie gesund / fastete sie durch die gewohnliche Ordens-Fasten täglich in Wasser / und Brod: am Sonntag allein verkostete sie ein wenig Weins / wan einer vor Handen / und liesse sich von so strenger Gewonheit / durch kein Gelegenheit / oder Ursach abwenden. Ohngeacht / daß sie in letster Kranckheit sibenzehen gantze Täg kein Speiß geniessen möchte / wurde sie dannoch dermassen von dem HErrn gestärckt / daß sie jedem / der sie besucht / zu unermüdetem Fleiß deß Diensts GOttes aufgemuntert: und / als ihr ein Ordens-Mann in dero schwehren Kranckheit / und langwühriger Marter ein Gedult zusprechen wollen / sagte sie mit fröhlichem Angesicht / und heller Stimm: geliebter Bruder! seithero / daß ich die Gnad meines HErrn durch seinen Diener Franciscum erkennt / ist mir kein Peyn verdrießlich / kein Buß zu schwähr / und kein Kranckheit / oder Wehethumb zu hart / oder unleydentlich gefallen.

11. Nach dem Beyspihl deß H. Francisci pflegte sie das Geheimnus der Menschwerdung Christi / mit Wunderwürdiger Andacht zu verehren; als einmahl in der H. Christ-Nacht alle Jungfrauen im Chor zur Metten gangen / aber dero Mutter sich wegen Unpäßlichkeit an das Bett halten mußte / seufftzte sie zu Christo: O mein liebster HErr! wie bin ich so gar verlassen / daß ich mit anderen deinem so herrlichen Fest nit beywohnen kan! Kaum hatte sie dises ausgeredt / ein Wunder-Ding! da hörte sie die Brüder in dem Closter der H. Englen das Lob GOttes also deutlich absingen / als wäre sie ihnen zugegen / obwohl selbige Kirch sehr weit von ihr entlegen. Ein anderes mahl sahe ein Schwester ein ausbündig-schönes Knäblein in den Armben Claræ ruhen / sie freundlichst anlachen / und beede mit vilen Liebs-Zeichen gegen einander spihlen. Andacht zu der Menschwerdung Christi.

Weiters stunde ihr Andacht sonderbahr zu dem hoch-heiligen Sacrament deß Altars / und der H. Meß: gienge selbiges zu empfangen jederzeit mit Forcht und Zitteren / setzte ihr meistes Vertrauen auf ihren gegenwärtigen GOTT / in disem wunderbahrlichen Liebs-Geheimnuß / und wußte von / und durch selbiges alles zu erhalten. Zu dem H. Sacrament deß Altars.

Nit weniger zeigte sie ihre Lieb gegen dem Göttlichen Gesponß im Leyd / verstehe Zu dem Leyden Christi.

stehe in dessen Leyden / und Sterben : welches sie öffters mit häuffigen / und haissen Thränen beweint / daß dero Ubermaß sie zuweilen ausser sich selbsten hielte. In einer Fasten / an dem Vor-Abend deß H. Nacht-Mahls / oder / deß grünen Donnerstags versperrte sich die H. Jungfrau voller Traurens in ein einsames Orth / betrachtete allda die Todts-Angst am Oehlberg / und versenckte sich in die Gedächtnuß dises / und anderer schmertzhafften Geheimnussen / als / der schmähllichen Gefangenschafft / der vilfältigen Streich / der Verurtheilung / deß Creutzes / und Todts ihres Erlösers biß in die tieffe Nacht ; ein Schwester gienge / umb sie umb zu sehen / funde aber sie mit offenen Augen entzuckt / und aller Sinnen beraubt / daß männiglich darfür gehalten / sie wäre verschiden : dise Gemüths-Versenckung in das Leyden Christi währete nit allein dieselbe Nacht / sonder auch den H. Charfreytag hindurch : Endlich kahme die Schwester deß Sambstag Abends mit einem brennenden Liecht / stosste an selbige mit dem Armb / und wolte sie deß Befelchs Francisci erinneren / daß sie keinen Tag ohne Speiß solte hingehen lassen : alsdan kahme die H. Mutter / als von einem frembden Orth wider zu sich / sprechend : Gebenedeyt seye diser Schlaff / welcher von mir lang so söhnlich verlangt / und nun von meinem Heyland zugeschickt worden. Es hatte das Ansehen / als lebte sie von blosem Gebett / also inständig ware sie demselben ergeben ; man konnte auch handgreifflich spühren / wan sie von disem herkahme : also entzündet ware nach selbigem ihr Angesicht / also süß ihr Ansprach / also feurig ihre Wort ; einstens sahe ein Mit-Schwester unter währendem Gebett ein feurige Kugel ober ihrem Haupt schweben / von welcher sie gleichsam gantz im Feur stunde.

Ihr inständiges Gebett.

Claræ H. Beyspihl ziehet vil zur Nachfolg.

12. Der klare Schein dises strengen Wandels / und grosser Heiligkeit durchstrahlete in kurtzer Zeit Anfangs die Stadt Assis , alsdan gantz Welschland / und verursachte unter dem gesambten Frauen-Volck wundersahme Erleuchtung / und Veränderungen ; dan vil junge und adeliche Mägdlein wolten gleichfahls nach dem Beyspihl Claræ / Christum zu einem Bräutigamb haben / und niemand anderem / als ihme / auch mit Hindansetzung alles zeitlichen Glücks / Hab / und Guths / und künfftigen Wohlergehens / ihr Jungfrauschafft aufopfferen ; die Verehlichte beflissen sich theils keuscher / und tugendlicher zu leben : theils verbunden sich hinführo in dem Ehe-Stand die Reinigkeit zu halten ; vil Männer sönderten sich von ihren Ehefrauen / und nahmen den Orden Francisci an : jene verfügten sich zu St. Claræ : die Tochter / die Mutter / ein Schwester mit der anderen so von allen Orthen hauffen weiß zureiseten / begehrten gleichsam in heiligem Neyd / und mit gröstem Eyfer theilhafftig zu werden deß Englischen Lebens / so ihnen durch die Gespons Christi geoffenbahret worden : daß man also sowohl umb selbige / als zu jetziger Zeit füglich hätte sagen können : Quoniam multi filij desertæ magis quam ejus , quæ habet virum : Die Verlassene hat mehr Kinder / dann die den Mann hat Isaiæ 54.

Isa. 54. 1.

Benanntlich dero drey Schwesteren / und die Mutter selber.

Unter anderen / so hierinnfahls merckwürdig / hat sich folgendes zugetragen. Die H. Clara wünschte hertzlich / ihr jüngere Schwester / Agnes mit Nahmen aus der nichtigen Welt zu sich in das Closter zu ziehen / und mit ihr / gleichwie ehemahls in dem vätterlichen Hauß / also anjetzo in dem Hauß / und Dienst deß HErrn in Vereinigung deß Leibs / und Willens zu seyn ; sie begehrte solches von GOtt flehentlich / und mit inständigen Gebett : da geschahe nach dem 16. Tag ihrer Bekehrung / daß Agnes gähling erleuchtet / in das Closter angezogen kommt / deß festen Schlusses / von nun an nimmer in die Welt zukehren / sonder in der geistlichen Gesellschafft ihrer Schwester biß in Todt zu verharren ; die H. Clara empfienge sie mit gröster Freud / preisete ihren Bräutigamb aus gantzem Hertzen / daß er sie ihres Anflehens gewähret / und sich gewürdiget nunmehro zwey Schwesteren in seinem Dienst aufzunehmen ; aber die Befreindte wurden dermassen hierüber verbittert / daß gleich deß anderen Tags ihrer zwölff zum Closter eylten / und Anfangs zwar bey der kleinen Agnes mit Liebkosen anhielten / ihr Vorhaben zu änderen / und mit ihnen zu dero Mutter wider nach Hauß zu gehen : als aber das standhaffte Kind solches durchaus nit thun wolte / ergriffe sie einer bey dem Schopff / zohe es zu Boden / und hielte es übel mit Streichen / und Stössen / nahms alsdan mit Hilff der anderen auf die Armb / und tragte es mit Gewalt darvon : daß zarte Jungfräulein schrye mit heller / und bewöglicher Stimm ihrer Schwester zu / ihr zu helffen / und nit zu gestatten / daß sie von ihrem liebsten JESU / und ihrer heiligen Gesellschafft also gewaltsam abgerissen werde : Aber umbsonst / dan die Verwandten schlepptens indessen zu dem Closter hinaus / und die Berg-Halden hinunter ; die H. Clara könte ihr kein andere Hülff leisten / als durch das Gebett / eylte dahero der Kirchen zu / und batte den HERRN / ihrer Schwester Standhafftigkeit zu verleyhen / und nit zuzugeben / daß dero Beruff durch weltli-

chen

Digitized by Google

chen Gewalt gehemmet werde; Sihe! eben zur Zeit dises Gebetts / umbgabe / und befestigte den Leib der Jungfrauen solche ungewöhnliche Schwähre / daß die Träger gezwungen wurden / selbige in mitten der Strassen nider zulassen / und obwohlen sie sambt den Dieneren sich äusserst bemüheten / war es doch ihnen nit möglich / das Kind einen Fuß breit weiters fort zu bringen; Einer voller Grimmen zuckte die Hand / sie ins Angesicht zu schlagen / es schosse ihm aber alsobald solcher Wehetag / und Schmertz darein / daß er dise auch nach langer Zeit schwärlich bewegen konte; endlich kahme die H. Clara / und ermahnete die ungestimme Freund / sich GOtt nit ferners zu widersetzen: worauf sie voller Unwillen darvon gangen / und die Schwesteren beysammen verlassen; alsdan stunde die neue Braut Christi (von dessen Liebe wegen sie so mannlich gestritten / und durch dessen göttlichen Beystand den ersten so herrlichen Sig wider die Welt erfochten.) von der Erden freudlich auf / kehrte mit Clara zu dem Closter / und wurde nach etlichen Tagen von dem H. Francisco mit Aussetzung deß geistlichen Weyhels gäntzlich demselben einverleibt; dero bald darauf die dritte Schwester / Beatrix mit Namen / alle drey mit Wunder-Thaten leichtend: endlich Hortulana, die Mutter selber / nachdem sie solcher Gestalten ihre drey Töchteren voraus geschicket / in den Orden nachgefolgt.

Clarissen-Orden verwunderlich ausgebreitet.

13. Mittler weil wurde die geistliche Quell / so durch den Göttlichen Seegen in dem Thal Spoleti, so wundersamm aufgangen / also groß / und zu solchem mächtigen Fluß: daß dessen schneller Lauff nit allein die wesche Geländt durchströhmet / sonder sich in kurtzer Zeit durch die gantze / so wohl alte / als neue Welt ausgebreitet: also zwar / daß nunmehro kein Stadt / oder nahmhafftes Dorff ꝛc. *Vide reliqua in vitâ S. Francisci.* Konte demnach abermahl gesagt werden: Fluminis impetus lætificat Civitatem DEI: Der Ströhm mit seinen Bächen erfreuet die Stadt GOttes. Ps. 45. 5. Es hatte nemlich dise geseegnete Groß-Mutter mit ihrem H. Clarissen Orden / als einem Wasser-reichen Strohm die gantze H. Kirchen erfereuet; eben dises hat auch ein berühmter Geschicht-Schreiber bey Laurentio Surio in dem Leben der H. Clarâ / so er Alexandro VI. Römischen Stadthalter Christi zugeschriben / durch die nachgesetzte Vers bedeuten wollen:

Clausa manens Clara totô clarescere mundô
Incipit, & laudum titulis præclara refulget.

Es mußte nemlich / gleichwie Franciscus, also auch Clara ihre Seraphische Ordens-Kinder beder Geschlechts in alle Welt außschicken / durch selbige aller Orthen den Grund zu neuen Clösteren / ja gantzen Provintzen zu legen. Ich füge allein jene Absendung bey / durch welche der Clarissen Orden schon in dem 20. Jahr nach dessen Ursprung / in das Königreich Spannien / nit ohne grosses Wunder eingeführet worden: Indem alldorten drey Ordens-Schwesteren von ihrer H. Mutter dahin gesandt / durch das gantze Mittelländische Meer / ohnwissend / ob wegen erlittenen Schiffbruchs / oder / anderen Unglücks / oder vil mehr aus sonderbahrem Schutz / und Geleith GOttes auf einem kleinen Weidling / oder Schifflein / ohne Seegel / und Ruder / zu Barcinoma mit Erstaunung der Innwohner angeländet / und durch solches augenscheinliche Wunder alsobald einen grossen Zulauff GOtt-seeliger Kinder an sich gebracht. Lucas Wadding. *Ad ann. 1233. n. 35.*

Clara in der Begird ein Martyrin.

14. Nachdem der Ruff von den fünff ersten Blut-Zeugen deß Ordens / so zu Marocco in Affrica; gleichfals von dem H. Vatter dahin gesandt / für den Glauben ihr Leben gelassen: entbranne in Clara selber alsbald ein hitzige Begird / gleiche Marter / ja / den bittersten Todt für Christo zu leyden: machte sich auch gegen disem Barbarischen Welt-Theil bereiths auf den Weeg / wurde aber von Francisco zuruck beruffen / und beredet / es stehe ihr nach dem Göttlichen Willen / ein weit grössere / obwohlen unblutige Marter zwischen den Mäuren in ihrem Closter auszustehen bevor. *Idem. ad annum. 1251. n. 14.* Sie hätte ihn / ihr wenigst zu Hauß das Ampt einer Abbtissin abzunehmen / weilen sie lieber ein demüthige Unterthanin / als Vorsteherin seyn wolte: Aber auch dises mußte sie auf den Befelch deß H. Vatters / biß an ihr End beständig verwalten.

Namhaffte That der geistlichen Jungfrauen wider die Barbaren.

15. Was nun sie allein in der Begird / zeigten ihre Ordens-Kinder nach der Zeit großmüthig in der That; Massen / als in dem Jahre 1291. Melec-Seraf, Türckischer Sultan aus Ægypten / das Asiatische Reich Syrien, mit 60000. Mann zu Pferdt / und 160000.

 Füß-

Fuß-Knechten feindlich überzogen, und in selbigem die berühmte, und in göttlicher Schrifft, als in den Bücheren der Machabæer namhaffte Stadt Ptolomaidem, von den Teutschen S. Joan. de Acre genannt, mit gröster Niderlag der Christen erobert, als deren bey 60000. umbkommen, unter welchen vil Ordens-Männer deß H. Francisci waren, obwohl sich nit wenig, deren noch übrigen Christen selbiger Barbarischen, zu fernerer Hülff mit der Flucht davon gemacht: aber, die geistliche Jungfrauen deß Clarissen Closters allda, nit die mindeste Gelegenheit, oder Hoffnung, sich zu retten hatten: ermahnete dise erstens dero Vorsteherin, oder Abbtissin, die H. Ebba, sich getreu, und standhafft an den ewigen Bräutigamb zu halten: alsdan, weilen kein anderes Mittel, dero Ehr, und Jungfräuliche Reinigkeit zu schützen, schnitten sie mit scharpffen Messeren, ihnen selber die Nasen ab, und verstellten mit noch mehr anderen Wund-Mahlen ihre Angesichter also häßlich, daß, als die Barbaren ins Closter gedrungen, selbige sambtlich auf den ersten Anblick, wegen der abscheulichen Gestalt in Stucken zerhauen, und solcher Gestalten von der zeitlichen Schlacht-Banck, neben Erhaltung deß Jungfräulichen Ehren-Krantzes, auch mit den Martyr-Palmen gezieret zu der Hochzeit deß ewigen Lambs geschickt. *Idem ad annum 1291. n. 1.* Solche Helden-müthige That, muß dise Heil. Vorsteherin von ihres Nahmens Patronin, der H. Ebba, Abbtissin, deß Collinghemensischen Closters in Engelland deß H. Benedicti Ordens erlehrnet haben: als welche lang vorhero, nemlich in dem Jahr 1070. eben dergleichen, sambt ihrer unterhabenen geistlichen Versammlung, in gedachtem Königlichen Eiland, wider die Feind deß Glaubens gethan. *Bucelinus Menolog. 24. Augusti.*

Die H. Clara leydet Nachstellungen der Höllen.

16. Solche hohe Tugend Claræ, und dero eyffrige Nachfolg, konte der leydige Feind nit gedulden, stöhrte dahero, und verfolgte die H. Jungfrau auf alle Weiß; Er schlug sie einmahl unter dem Gebett, mit grossem Gewalt ins Angesicht, machte ihr dardurch ein blutiges Aug, und ein rothes Mahl an der Wangen: aber die Heilige zörnete nichts, sonder fuhre in ihrer Andacht beständig fort; einstens als sie unter dem nächtlichen Gebett in Zäheren fast zerflosse, erschine ihr der Engel der Finsternuß, in Gestalt eines schwartzen Jünglings, und ermahnte sie, nit also untröstlich zu weinen, sonsten wurde sie erblinden: deme antwortete sie: der kan nit blind sein, welcher GOTT einstens sehen wird: hierdurch wurde der Feind zu Schanden: kame aber gleich wider, als sie nach der Metten in dem Gebett, abermahl unter häuffigen Zähren verharret, und sagte: Waine doch nit so häuffig, sonsten möchte es dahin kommen, daß dir das Hirn zerinnen, durch die Augen, und Naß-Löcher ausfliessen, und die Nassen erkrummen mußte: die H. Jungfrau sagte ihm hinwiderumb: Der hat sich weder einer Krümme, noch anderer Gefahr zu beförchten, der GOtt dienet, wise ihn also von sich.

Zeugnuß deß Satans von ihr.

Sie haben aus den Besessenen frey bekannt, das innbrünnstige Gebett Claræ brenne sie erschröcklich; dise entledigte sie allein durch das H. Creutz-Zeichen ihrer bösen Gästen.

Treibt den unglaubigen Feind von Assis ab.

17. Die Feind deß Christlichen Namens, die wilde Mohren, und unglaubige Barbaren, schwärmeten eines Tags mit grossen Hauffen, unversehens für die Stadt Assis: da sie aber allen Eingang verschlossen fanden, eylten sie als ein verkehrt-ruchloses Volck, welches sich alles böses unterfangt, dem Closter deß H. Damiani grimmig zu, und bemüheten sich solches unter förchtlichem Geschrey mit Gewalt zu besteigen. Die arme Schwesteren, in grossem Schröcken und Forcht, zeigten es geschwind ihrer H. Mutter an; dise tröstete sie, und obwohlen kranck und schwach, laßt sich mit Vorantragung deß hochwürdigsten Sacraments durch den Ordens-Priester unter die Porten führen, fallt allda vor ihrem GOTT, und HERRN auf die Knye, und spricht unter Vergiessung viler Thränen: Ne tradas bestiis animas confitentes tibi: Nicht übergib O HERR! die Seelen deren, so dich loben, und bekennen, den grimmigen Bestien. *Psalmo 73. v. 19.* Ein Wunder-Ding! alsobald wurde aus der Monstrantz, oder heiligen Gefäß die Stimm, als eines kleinen Kinds gehört, also tröstlich sprechend: Ego vos semper custodiam: Ich will euch jederzeit beschützen. Die H. Jungfrau batte weiters umb den Schutz für die Stadt, als durch welche sie umb seinetwillen so guthätig erhalten wurden, und die Stimm sprach abermahl: Die Stadt wird zwar einige Beschwährnuß, und Schaden leyden müssen, doch solle auch selbige umb euretwillen durch mich erhalten werden: Welches bald erfolgt: dan, daß Barbarische Gesind durch die Stim ertattert, und verblent: bockelte pletzlich über die

Psalm. 73. 19.

Mau-

Mauren herab, und der übrige Schwarm liesse für grosser Forcht, und Schrecken eilförtig darvon: aus der Ursach wird die Heil. Clara, als ein ausbündige Verehrerin des Heil. Sacraments, mit einer Monstrantzen in der Hand vorgebildet, obwohl nit sie, sonder der Priester selbige dem Feind entgegen gehalten.

Macht den Feind das andermahl zu schanden.

18. Als das Käyserliche Kriegs-Heer unter Anführung des hochmüthigen Feld-Herrens, Vitalis de Aversa, das andermahl vor die Stadt geruckt, und mit Raub und Brand um selbige bereits grossen Schaden verübt: auch diser sich verlauten ließ; nit auszusetzen, biß er sie unter seinen Gewalt gebracht, begabe sich die Dienerin Christi, samt ihren Mit-Schwesteren abermahl für die liebe Mit-Burger, welche sich bereits dem Gewalt ergeben wolten, vor dem Hochwürdigsten Gut in das Gebett: da wurde gleich des anderen Tags das feindliche Heer zertrennt, das Lager von dem rachgierigen Obersten aufgehoben, die beglückte Stadt ohne fernneren Schaden verlassen, er selber bald hernach getödtet.

Ware mit prophetischem Geist begabt.

19. Sie ware auch mit dem Geist der Weissagung begabt; also sagte sie einem edlen, aber gähe-hitzigen Ritter, welcher sein Ehe-Frau um Unschuld willen von sich gestossen, vor, daß sie nach einer Zeit friedlich zusammen kommen, jene ihm ein wunder-schönes Kind zu einem Erben gebähren werde.

Ihre Entzuckungen.

20. Ein Ordens-Schwester sahe einstens ein helles Liecht sich aus den Wolcken über ihr H. Mutter herunter lassen, und verstunde beynebens durch ein Offenbahrung, damahls seye der H. Geist mit den Himmlischen Gnaden-Gaaben über seine getreue Dienerin, und Gesponß herab gestigen. Ein andersmahl wurden an dem Fest-Tag des H. Philippi, und Jacobi zwey glantzende Flügel über ihrem Haupt gesehen, so sich bald in die höche schwungen, bald in die tieffe funcken, das Angesicht der H. Jungfrauen verwunderlich bedeckend.

Es pflegte, gleichwie Benedictus, ein sonderbahrer Schutz-Heiliger Francisci, sein H. Schwester Scholasticam, samt dero geistlichen Jungfrauen: also der Seraphische Vatter Claram, sein geliebte Lehr-Jüngerin, und Mit-Ordens-Stüffterin, samt anderen Schwesteren zu weilen zu besuchen; indem er nun seiner Gewohnheit nach widerum einstens ankame, fienge er zu Anfang des Mittag-Mahls an von GOtt, und Göttlichen Dingen also inbrünstig zu reden, daß alle Anwesende der Sinnen enzuckt worden; und was verwunderlich, so gedunckte es die Burger von Aßis, als stehe dero Closter in völliger Flamm, lieffen dahero eilends die Brunst zu löschen: als sie aber dahin kommen, funden sie nirgend kein Feur, sonder die gesamte Seraphische Gesellschafft, mit offenen Augen, und gegen Himmel gereckten Händen, unbewöglich, und unempfindlich annoch in tieffester Entzuckung: woraus sie erkennt, das gesehene Feur seye kein Irrdische, sonder Himmlische Flamm des Heil. Geists gewesen, welcher sie damahls überschattet, und also tieff in die Göttliche Liebe versenckt.

Der seelige Todt Clarä.

21. Da nun die Heil. Mutter bey 28. Jahren vilerley schmertzhaffte Kranckheiten mit wundersamer Gedult, und Freud ausgestanden, wurde sie endlich zu der ewigen Liebe des versprochenen Bräutigams, der ihr neben seiner Göttlichen Mutter sichtbahrlich beygestanden, aufgenomen unter der Octav des H. Laurentii, ihres Alters in dem 60. der Closter-Verwaltung in dem 40. Jahr. Der Leich-Begängnuß wohnte Pabst Innocentius IV. sambt dem Römischen Hof selber bey: und als die Brüder das Ampt der Abgestorbenen zu singen begunten, befahle er von ihr, als einer würcklichen Himmels-Fürstin, das Ampt von der Heil. Jungfrauen anzufangen: wolte sie demnach canonicieren, und heilig sprechen, bevor sie begraben: aber auf die Anmahnung des Ostiensischen Cardinals, daß man in sothaner Sach behutsam handlen müsse, vermilligte er in dem ersten fortzufahren.

Begräbnuß merckwürdig.

Wunder nach dem Todt.

22. Nach so glorwürdigem Hintritt, zeigten sich abermahl verschidene grosse Wunder: deren Kürtze halber nur ein, und anderes hier beyrucke. Einer Frauen von Spoleto einiges Söhnlein Jacobellus genannt, ware des Gesichts gäntzlich beraubt, daß es ohne Führer nirgend hinwandlen möchte: wie er dann einstens allein gelassen, durch Stürtzung von einer Höche ein Bein gebrochen; in einer Nacht hörte er dise Stimm: Jacobelle, quare tu non venis ad me Assisium, ut libereris? als sein Mutter solches vernommen, gerachte sie, dises gütige Anbiethen müsse nur durch die wunderthätige Jungfrau geschehen seyn, welche jüngstens allda verschiden, und liesse den Knaben alsbald nacher Assis führen; als er dahin kommen, ware vor der Grabstatt der Heiligin ein solche Menge Volcks bereits versammlet, daß es unmöglich, mit dem Knaben hinein zu kommen; er nahme die Nacht hindurch sein Geliger ausser der Kirchen auf einem harten Stein: da kame ihm abermahl ein Stimm zu Ohren, sprechend: Benefaciet tibi Dominus Jacobe, si poteris introire: hierüber erwachend, lösete er erstens die Schuh von den Füssen, das Kleyd von dem Leib, umgabe den Hals mit seiner Gürtel, als gleichsam einem Strick, schrye alsdann in solcher Buß-Arth mit heller Stimm, und vilen Zähren dem Volck zu, ihn doch ein-

Blindes Kind erlanget das Gesicht.

mahl

Digitized by Google

mahl zu seiner Schützerin hinein zu führen; als dises geschehen/ begab er sich mit söhnlichem Vertrauen zu der Heiligin/ ins Gebett/ und hörte bald darauf die dritte Stimm: Surge: quia liberatus es: er stunde alsbald mit so frischen/ und gesunden Augen auf/ als hätten selbige niemahl einigen Mangel gelitten/ und kehrte GOtt lobend/ und preysend/ voller Freud nach Hauß.

Ein Mägdlein wird von einem Wolff gerettet.

23. Das/ von erst-gedachter Stadt/ also nachgenannte Thal Spoleto/ ware von Wölffen sehr unsicher gehalten: als worinn dise sich öffters auch so gar mit Menschen-Fleisch gespeiset. Ein Mägdlein auf dem Berg Canario/ so in dem Feld sich unachtsam verloffen/ wurde von dergleichen Raub-Thier/ welches dieselbe Anfangs nicht erkennet/ sonder für einen Hauß-Hund angesehen/ plötzlich angesprengt/ bey dem Kopff ergriffen/ und davon in die Weldnuß getragen. Ein Weib ersahe dises mit Schmertzen/ erinnerte sich alsbald der H. Clara: rufft dahero die H. Jungfrau flehentlich an/ dem armen Kind zu helffen. Das Kind selber/ so dises gehört/ schrye den Wolff also an; wie darffst du Rauber/ mich weiters fortschleppen/ da ich doch der Heil. Mutter Clara befohlen worden? über welche Wort das Thier gleichsam erstaunet/ das Töchterlein gantz sanfft zur Erden nider gelassen/ und als ein in der That erwischter Mauser voller Forcht davon geflohen: dises aber ohne Schaden aufgestanden/ und der Mutter zugeeilet.

Schiffer entrinnen aus einem Sturm.

24. Als einige Meers-Fahrer auf dem Fluß Arno zu Pisa vom Land gestossen/ willens: nach dem Eiland Sardinien zu seglen/ erhebte sich bey finsterer Nacht ein entsetzlicher Sturm/ durch dessen Wuth und Gewalt/ das Schiff unten an dem Boden sich begunte auf/ und von einander zu lösen/ daß sie also des Durchkommens keinen Rath mehr wußten: rufften dahero zu GOtt/ und seinen Heiligen/ ihnen ein gnädige Hand zu reichen. Als sich aber nit das mindeste Zeichen des Heyls wolte blicken lassen/ schryen sie die H. Clara um Hülff an/ und verlobten sich zumahlen zu GOTT/ wann sie der Gefahr entrinnen wurden/ ihme/ und seiner getreuen Dienerin zu Ehren/ ein Bittfahrt mit blossen Füssen/ in Buß-Röcken/ mit einem Strick um den Halß/ mit zweypfündiger Wachs-Kertzen in der Hand/ zu der heiligen Grabstatt nacher Aßis zu verrichten. Gleich auf das gethane Gelübdt/ stiegen drey helle Strahlen aus dem finsteren Gewülck/ einer auf den forderen/ der andere auf den hinderen Theil/ und der Dritte in die Mitte des Schiffs: worauf sich die Spält und Klufften von selbsten geschlossen/ die Ungestümme des Meers sich begeben/ und das Schiff/ unter Anführung Himmlischer Leitung/ so nimmer von selbigem gewichen/ mit gutem Wind im nächsten Haffen glücklich eingeloffen. Da sie nun allda die Waaren ausgeladen/ verschwunden die Strahlen/ und das Schiff/ welches verwunderlich/ versuncke plötzlich in Abgrund: giengen dahero von Stund an nach Aßis/ ihrer getreuesten Schützerin Danck zu sagen.

25. Aber/ das allergröste auch zu jetzigen Zeiten/ und biß zu End der Welt daurende Wunder ist: daß dise wundersame Groß-Mutter der Seraphischen Ordens-Kinder weiblichen Geschlechts/ so vil edleste Perlein/ aus dem wüthenden Meer diser wanckelbahren Welt heraus: und an sich gezogen: erstens ihrer heiligen Gesellschafft/ endlich auch der Himmlischen Schatz-Kammer einverleibt.

Ita Lucas Waddingus, in Annal. Min. Henricus Sedulius, in Hist. Seraph. Marcus de Lisabona, in Chronic. Ord. S. Francisci. Philippus Ferrarius, in Catalogo SS. Italiæ.

Dritter Absatz.

Ruhm-Sprüch von der heiligen Clara, und hoche Fürtrefflichkeiten des Seraphischen Ordens, Weiblichen Geschlechts.

Alexandri IV. Ord. S. Bened.

26. Es seynd kaum in einer anderen Päbstlichen Bulla, von denen Heiligen GOttes/ herrlichere Preyß-Namen/ und Ehren-Titul enthalten/ als eben in dem Urkunds-Brieff Alexandri IV. St. Benedicti Ordens: durch welche Clara: die würdigste Abbtissin/ in die Zahl der Heiligen erkläret wird. In diser nennet der höchste Kirchen-Vatter/ dise Heil. Groß-Mutter. 1. Primarium & Stabile Fundamentum magnæ hujus religionis: den Ursprung/ und die Grund-Veste dises grossen Seraphischen Ordens/ weiblichen Geschlechts: so durch keinen Unfall/ auch biß zu End der Welt solle zerstöhret werden.

2. Hu-

2. Hujus magni Operis Lapidem Primitivum: Den ersten Grund- Haupt- oder Eck- Stein dises Wunder- grossen Göttlichen Wercks/ und geistlichen Gebäus.

3. Proceram Arborem, & eminentem; einen hoch-giblenden/ ja/ über alle geistliche Stammen/ oder Pflantzungen füraus-sehenden/ das ist/ übertreffenden Baum: welcher etwann gleich dem Wunder-Baum Danielis: longis distenta ramis: mit seinen weit/ ja in alle Welt ausgebreiteten Aesten: In agro Ecclesiæ dulcem Religionis fructum attulit: in dem Evangelischen Feld der Heil. Kirchen süsseste Früchten des Diensts GOttes/ und des wahren Clösterlichen/ und geistlichen Lebens bereits reichlich herfür gebracht: Et ad cujus delectabilem umbram, undique multæ alumnæ fidei concurrunt, & concurrerunt: unter dessen ergötzlichen/ und Schutz-reichen Gnaden-Schatten/ sich von allen Enden und Orthen rechtglaubige Seelen/ sich bißhero begeben haben/ und annoch immer begeben.

Dan. c. 4.

4. Mulierem Spoletanam: quæ novum aquæ vitalis fontem ad Refectionem Animarum propinavit. Das Spoletanische Weib/ welche ein neue Gnaden-Quell/ von geistlichen Gewässer des zeitlichen und ewigen Lebens/ der Welt zum Heyl/ und Erquickung eröffnet: die erste daraus Bescheid gethan/ auch andere zur Nachfolg zu ziehen.

Math. cap. 25.

5. Altum Sanctitatis Candelabrum, vehementer in Tabernaculo Domini rutilans. Einen hoch-gestellten Leichter des Heil. Wandels/ so vor männiglich sichtbahr/ in dem Hauß-GOttes hell-klar leuchte/ und von dessen Liecht eine grosse Anzahl weise Jungfrauen ihre Lampen anzündten.

6. Vas Aromatum ex Alabastro. Ein kostbahre Büxsen/ oder Gefäß von Allabaster/ voll des lieblichen Gewürtzes des Christlichen Beyspihls/ und der tugendlichen Wercken: Cujus odoribus tota Ecclesiæ Aula replebatur: Durch dessen sich weit ausbreitenden Geruch nunmehro die gantze Kirchen erfüllet worden.

7. Virtutum Fæcundam Parentem; quæ suis exemplis multas produxit Religionis Alumnas; ein fruchtbahre Mutter/ oder Gebährerin der fürtrefflichsten Tugenden: welche durch ihr Lehr/ und H. Beyspihl/ sehr/ ja unzahlbar vil geistliche Kinder gezeugt.

8. Suave Lilium Virginitatis. Ein wohl-riechende Lilgen der Jungfräulichen Reinigkeit. Er gibt auch von ihr die Zeugnuß; Quòd fuerit genere nobilis, conversatione nobilior: Daß sie gewesen hoch-adelich vom Geschlecht/ aber noch edler an heiligem Wandel: neben anderen Ruhm-Sprüchen/ so zu Anfang des ersten Absatzes zu sehen. *Bullarium supra citatum.*

Des seeligen Gregorii IX.

26. Gregorius IX. abermahl ein grosse Zierde des Heil. Benedictiner-Ordens/ zeigte ein verwunderliches Vertrauen zu dem Gebett der Heil. Clarä: als dessen Krafft/ und Würckung er öffters erfahren: Dahero sich ihro mehrmahl/ sonderbahr/ wann ihme/ oder der Heil. Kirchen etwas Beschwärliches vorgefallen/ durch Send-Schreiben anbefohlen. Da er noch Cardinal/ hat er eines an selbige folgenden Innhalts abgehen lassen. „Der allerliebsten Schwester in Christo/ und „Mutter seines Heyls/ der Ehrwürdigen Abbtißin Clarä/ der Dienerin Christi JEsu/ befilcht Hugolinus, ein elender Sünder sich selbsten/ samt allem/ das er ist/ und seyn kan. Vilgeliebte „Schwester in dem HErrn. Von der „Stund an/ daß mein gezwungen Hinscheiden mich deiner heiligen Wort beraubt/ und mir die Freud der Gelegenheit/ mit dir von den Himmlischen „Schätzen zu converßieren entzogen: habe ich Traurigkeit des Hertzens/ Überfluß der Zäher/ und Schwäre der Schmertzen empfunden; daß/ wann ich nit bey den Füssen Christi/ nach seiner unendlichen Güte den Trost gefunden hätte/ wurde ich in solche Beängstigung gefallen seyn/ daß in denselben mein Geist verschmachtet/ und mein Seel allerdings erlegen wäre; und zwar nit ohne Ursach. Sintemahlen mir die sonderbare Freud/ und Trost ermangelt/ in welcher ich von dem Leib Christi unsers HErrn/ und Seeligmachers/ und seiner Gegenwärtigkeit auf Erden mündlich converßierte/ als ich mit dir/ und denen Dieneren GOttes das Oster-Fest gehalten: und zugleich/ als wie/ nachdem der HErr durch seinen Paßion/ Leyden und Todt sich von den Jüngeren entzogen/ bey denenselben grosses Trauren erfolgt: also werde ich wegen deines Abwesens Trostloß rc. Und kurtz hernach. Derohalben setze ich in dich mein Seel/ und befehle dir meinen Geist/ gleichwie der HErr an dem Stammen des Creutzes/ seinen Geist dem Vatter befohlen: „ auf daß du an dem Tag des letzten Gerichts für mich Rechenschafft gebest; dann ohne allen Zweiffel glaube ich: daß du vor dem höchsten Richter alles das jenige erlangen wirst/ so du mit solcher Andacht/ und Zäheren begehrest rc. Dergleichen thaten mehr andere geistliche und weltliche höchste Fürsten/ uns zu einem Anlaß/ und Antrib/ gleiche söhnliche Zuversicht zu diser gütigen Mutter/ und auf dero großmächtige Fürbit zu setzen.

Clementis V. 27. Clemens V. Vergleicht den Seraphischen Orden / mit dem Irrdischen Paradeyß / und zeuget: von demselben seyen die Wort des weisen Predigers eigentlich zu verstehen: Exivi de Paradiso, *Eccli. 24. 42.* & dixi, rigabo Hortum plantationum mearum; Ich hab gesagt / ich will meinen Pflantz-Garten wässeren / und tröncken / die Früchten meiner Pflantzung / oder Geburt. Das ist / jener grosse Säe-Mann / Christus der Welt-Heyland / nachdem er von dem Vatter / und von dem Himmlischen Paradeyß ausgangen: habe den neu-angelegten Ordens-Garten Francisci / seines getreuen Knechts / mit dem Gewässer seiner Göttlichen Gnaden-Gaaben überreichlich befeuchtet / und also mächtig befruchtbahret: daß selbiger nun verwunderliche Pflantzen und Früchten der Heiligkeit herfürbringe. *Didacus Vega in Conc. de S. Bernardino.* Posuit Deus hominem in Paradiso voluptatis, ut operaretur, & custodiret illum. Und *Gen. 2. 15.* GOtt der HErr nahm den Menschen / und setzte ihn in das Paradeyß des Wollusts / daß er es solle bauen / und verwahren.

Ruhm-Spruch der geistlichen Tag-Zeiten 28. Die geistliche Tag-Zeiten des Seraphischen Ordens / singen von ihrer Heil. Stüffterin: daß sie gewesen / Pauperum Primogenita: die Erstgebohrne der geistlichen Armen. Novum Sidus, ein neu-aufgehendes Welt-Gestirn des geistlichen Ordens-Stands.

Das Römische Tag-Zeiten-Buch: Tempestiva velut Aurora, Divinorum cœpit charismatum lumine clarescere. Clara habe bey ihr bey erst-anbrechender Vernunfft / gleich einer früh-zeitigen Morgen-Röthe / mit dem Glantz der Göttlichen Gnaden vor der Welt herrlichst zu leuchten / angefangen. *Lect. 2. Nocturni.*

Der Lehrer und Schrifft-Steller. 29. Cardinalis Baronius, nennet sie in dem Römischen Martyr-Calender / auf den 12. Augusti / Primam Plantam pauperum Fœminarum, Ordinis Minorum: die erste Pflantze der armen geistlichen Jungfrauen / des Minderen Ordens.

Laurentius Surius: Claram Nomine, & virtute: daß sie gewesen Clara, das ist / scheinbar / nit so vil nach dem Namen: als mehr in der That und Tugend.

Petrus Ribadeneira, schreibt von ihr; der Heil. Ertz-Vatter Franciscus / samt seiner Seeligen / und GOtt-geliebten Clara / seye von GOtt gesandt worden / der Welt gleichsam einen neuen Boden zu legen / den Geist GOttes zu stüfften / und die Verachtung der Welt zu lehren: Er als ein Vatter so fürtrefflicher Männer / unter dem Namen der minderen Brüder / und Fahnen des Heil. Creutzes: sie als ein Mutter so viler Jungfrauen / und Frauen / die zwar äusserlich / in höchster Evangelischen Armuth / aber innerlich / und der Seelen nach in reichesten Tugend-Schätzen lebten. *In vita 12. Augusti.*

Andere preysen sie / ein Jungfrau / und Mutter / dero Heiligkeit die gantze Welt durchscheinet. Ein geistliche Mutter der adelichen Armen. Die Erst-gebohrne Tochter / und getreue Lehr-Jüngerin des Heil. Francisci. Die Oberste Versteherin aller Seraphischen Jungfrauen. Ein ausbündige Lehr-Meisterin / und klaren Vor-Spiegel zur Nachfolg des einsamen und wahren geistlichen Lebens. Das werthe Kleynod / und den schönsten Tugend-Spiegel des gesamten Frauen-Volcks.

Die Jahrs-Geschichten der Minderen Brüder / schriben ihr folgende Ehren-Gleichnuß nach. Der höchste Vatter des Liechts / nachdem er allbereit einen neuen Mann geschaffen / und der Welt zugesandt / seine Rechtglaubige / in disem sechsten / und letzten Welt-Alter zu reformiren / und zu erneueren (welcher war der Heil. Franciscus) habe durch sein allmächtige Hand / gleichfalls ein fürtreffliches Weibsbild herfürbringen / und als eine Gehülffin disem seinem so grossen Diener zugeben wollen: auf daß durch beyde ein vollkommene / und allgemeine Wider-Geburt der Kinder GOttes entspringen möchte; nemlich / gleichwie die erste natürliche Generation, oder Gebährung von Mann und Weib / als einen vereinigten Anfang herkommen: also dise geistliche Regeneration, oder Wider-Zeugung der Nachfolger des Lebens Christi JEsu / und seiner Evangelischen Räthen / in der allgemeinen Kirchen / in allen Ständen / und Geschlecht der Menschen / gleichfalls durch vereinbahrten Geists-Eyfer der Vollkommenheit / Demuth und Armuth eines Manns / und eines Weibs herfürgehen solte. *Marcus de Lisabona Chronic. Min. lib. 8, cap. 1.*

Das Apocalyptische Wunder-Weib. 30. Einige vergleichen die Heil. Jungfrau zum anderen / jenem Apocalyptischen Wunder-Weib / welches der Heil. Johannes in seiner Offenbahrung gesehen; Signum magnum apparuit in cælo, Mulier amicta Sole, & Luna sub pedibus ejus, & in Capite ejus Corona Stellarum duodecim. *Apoc. 12.* Und es erschine ein grosses Zeichen im Himmel: 1. Ein Weib mit der Sonnen beklendet. 2. So den Mond unter ihren Füssen. 3. Und auf dem Haupt ein Cron von 12. Sternen. Das erste zwar / daß dero Mutter vorgesagt worden: Lumen magnum paries: daß sie ein scheinbahres Liecht zur Welt gebähren werde. Das andere / weilen sie durch das Gebett wider die Saracenen / so den Mond / als einen Gott abentheuerlich ehren / wunderbahrlich /

Digitized by Google

lich/ und zwar öffters besiget. Das dritte/ wegen denen zwölff hochen Tugenden/ mit welchen sie der Welt so fürtreflich vorgeleuchtet; oder/ wegen dem edlen Reyhen so viler höchsten Fürstlichen Persohnen/ und heiliger Seelen/ von welchen hernach ein mehrers. Von dem Geschicht-Schreiber Valerio Maximo wird Cornelia, ein adeliche Römische Matron hochgerühmt/ daß sie wenig/ oder gar nichts auf Sammlung einiger Schätz/ oder kostbahren Geschmucks gehalten. Dann/ als dise von einer fürnehmen Frauen besucht wurde/ so mit Perlen und Edel-Gestein in grosser Menge/ und hochen Werths umhängt war/ sahe sie zwar alles mit Verwunderung an: aber/ weilen bey ihr nichts dergleichen zu finden war/ obwohl die Reichthumen und Mittel für sich selber nit ermangleten/ wendete sie doch endlich sich zu ihren lieben Kinderen/ und sagte dise denckwürdige Wort: Ecce Opes, & Corona mea! Sehet/ diß seynd mein Schatz/ und mein Ehren-Cron. Also prangte und sagte auch der Heil. Apostel: Itaque
Philipp. 4. 1. Fratres mei charissimi, & desideratissimi, Gaudium meum, & Corona mea: Derowegen meine Vilgeliebte/ und gewünschte Brüder/ und Schwesteren: mein Freud/ und mein Cron: stehet also in dem HERRN/ ihr Allerliebste: euch bitte ich/ daß ihr eines gesinnet seyt in dem HErrn.

Rebecca. Zum dritten: denen berühmten Weiberen/ und Heldinen des alten Gesatzes; als benanntlich/ einer geliebten Rebecca:
Gen. 25. 23. Duæ gentes sunt in utero tuo: & duo populi ex ventre tuo dividentur: Zweyerley Völcker seynd in deinem Leib: und zweyerley werden sich scheyden aus deinem Leib. Die geistliche Nachkommenschafft der Heil. Claræ/ hat sich durch alle Völckerschafften der gantzen Welt ausgebreitet. 2. Einer behertzten Debbora:
Debora.
Jud. 5. 8. Nova Bella elegit Deus: Durch welche/ als ein Christliche Heers-Führerin/ GOtt neue geistliche Krieg erwöhlet. 3. Einer/ unter denen Weiberen von GOtt gesegneten Rachel: welche sich samt ihrem
Rachel.
Gen. 30. 1. Seraphischen Vatter/ an dem grossen Ablaß-Fest Portiuncula/ so innigklich um die Kinder GOttes söhnet: Da mihi Liberos, alioquin morior: Gibe mir Kinder/ oder ich stirbe. 4. Einer tugendlichen
Ruth.
Ruth. 3. 11. Ruth: Colligens Spicas post terga metentium: So die abgefallene/ und von denen Schnittern verlassene Aeher (der armen Sünder/ und Sünderinen) an erst-bedencktem Ablaß-Fest auflißet. 5. Einer GOtt-liebenden Anna. Annæ
Anna.
1. Reg. 1. 5. autem dedit partem unam tristis, quia Annam diligebat. Annæ gab er ein Stuck traurig/ dann er hatte Annam lieb: in Theilhafftigmachung mit Francisco des Leydens Christi. 6. Einer hoch-weisen
Abigail.

Abigail: welche den ergrimmten David versöhnet. Et ait David ad Abigail: Benedictus Dominus Deus Israel, qui misit *1. Reg. 25. 32.* hodie te in occursum meum &c. Et Benedicta tu, quæ prohibuisti me hodie, ne irem ad sanguinem &c. Gelobt seye der HErr der GOtt Israels/ der dich heutigen Tags mir hat entgegen gesandt. Und gelobt seye dein Red; und gelobt seyest du/ daß du mir heut gewöhret hast/ daß ich nit widers Blut kommen bin/ und mich mit eigner Hand gerochen habe. Wahrlich aber/ so wahr der HErr/ der GOtt Israel lebt/ der mich verhindert hat/ daß ich nit übel an dir thäte: wärest du nit eilends mir begegnet/ so wäre dem Nabal nichts übrbliben auf disen liechten Morgen.

Zum Sibenden: einer großmüthigen *Judith.* Judith; von welcher der gesamte geistliche Ordens-Stand rühmen kan; Non est ta- *Judith. 11. 19.* lis mulier super terram, in aspectu, in pulchritudine, in sensu verborum. Dergleichen Weib ist auf Erden nit/ von Angesicht/ in der Schönheit/ in der vernünfftigen Red. Clara hat sich gleich diser *C. 10. 4.* dapfferen Heldin/ an den Palm-Fest/ erstens mit Kleinodien/ und edlen Steinen ausgezieret/ ihre Haar-Locken aufgekräusset/ ihre seidene/ und sammete Kleyder angezogen/ mit kostbahrem Geschmuck umgeben: alsdann den Holofernem erle- *C. 13. 7.* get: die Stadt Bethuliam, mit dem gesamten Volck: das ist/ so wohl sich selber/ als unzahlbare Seelen (ja biß anheut das gesamte Christen-Volck/ durch den reichen Ablaß in dero Ordens-Kirchen) von dem Untergang errettet. Tu Gloria Jerusalem: Also/ daß sie nun die *C. 15. 10.* Ehre der Stadt Jerusalem (das ist/ der streittenden Kirchen auf Erden) und die Freud des auserwählten Volcks Israel worden ist.

Zum achten: einer schön-gestalten Es- *Ester.* ter. Parvus fons, qui crevit in fluvium, *Ester 10. 6.* & in lucem, solemque conversus est, & in aquas plurimas redundavit: Ester (Clara) est. „Ein kleiner Bronnen; der „wachßte in einen Fluß/ und wurd ver„wandlet in ein Liecht/ und in die Son„ne/ und flosse in vil Wasser: das ist „Ester/ (Clara.) Venitque utraque Sors in statutum jam ex illô tempore diem *v. 14.* coram Deo universis gentibus &c. „Und „jetzund von derselben Zeit/ an einem ge„ordneten Tag kame jährliches Loß vor „GOtt von allen Völckeren: und der „HErr gedachte seines Volcks/ und er„barmete sich seines Erbs. Und dise Tag „sollen nachmahls alles Fleisses/ und mit „Freuden gehalten werden/ in einer „Versammlung des Volcks Israel/ in „dem Monath Adar, an dem vierzeh-

Digitized by Google

„ enden / und am fünffzehenden Tag deß- „ selben Monaths. „ Welches füglich auf den grossen Ablaß Portiuncula des Seraphischen Ordens / sonderlich in denen Kirchen der geistlichen Jungfrauen kan ausgedeutet werden.

Esther 15. 1. Als der hochmüthige und stoltze Aman / durch seinen höllischen Neyd / die Sach bey dem König Assuero so weit gebracht / daß selbiger durch einen allgemeinen Befehl allen Länden und Reichen bedeuten lassen: daß man auf einmahl alle Juden erwürgen und umbringen solle: nahme Mardochäus / der fromme Jud / sein Zuversicht bey der Königin Ester / welche er vorhero als ein verweystes Mägdlein auferzogen: dise hatte er wehemüthigst gebetten: sie möchte sich doch ihres Volcks / und ihrer Lands-Leuth annehmen: ut intercederet pro populo, & pro Patriâ istâ: Daß sie hinein solte gehen zu dem König / und bitten für ihr Volck / und für ihr Vatterland. Hierauf liesse sich die getreue Ester mit disen Worten also verlauten;

Cap. 8. 6. Quomodo potero sustinere necem, & interfectionem populi mei? Dann / wie soll ich leyden können den Todt / und das Todtschlagen meines Volcks?

Sara. Gen. 17. 15. Zum neundten: der frommen Sara: von welcher GOTT dem Abraham den Befelch / und die Zusag gethan: Sarai uxorem tuam non vocabis Sarai, sed Saram: & benedicam ei, eritque in Nationes, & Reges Nationum orientur ex eâ. Du solt dein Weib nit mehr Sarai heissen / sonder Sara soll ihr Namen seyn; dann ich will sie seegnen / und vil Völcker sollen aus ihr kommen / und König über vil Völcker aus ihr gebohren werden. Sarai wird aus dem Hebräischen gedolmetschet / Princeps, vel Domina unius domûs: Eine Fürstin / und gebiethende Frau eines Hausses / Geländs / oder Völckerschafft: Sara aber / absolutè Princeps, & Domina: Ein höchste Gebietherin aller Völckeren / und der

Isa. 51. 1. gantzen Welt: also Clara &c. Attendite ad Petram, unde excisi estis: attendite ad Abraham Patrem vestrum, & ad Saram, quæ peperit vos. „ Sehet auf den Fel- „ sen / von dem ihr ausgehauen. Se- „ het auf Abraham / euren Vatter / „ und auf Saram euer Mutter / die „ euch gebohren hat. „ Nemlich auf den Felsen JEsum Christum: und auf

1. Cor. 10. 4. seine getreue Nachfolger / Franciscum und Claram: Petra autem erat Christus: Der Felß aber ware Christus.

Axa. Judic. 1. 15. Zum zehenden: Axæ, einer Fürstlichen Printzesin / oder Tochter Chalebs: von welcher die Schrifft meldet: daß sie von ihrem Herren Vatter begehrt habe / Irriguum superius, & Irriguum inferius; ein Geländ zu besitzen / und zu beherrschen / welches nit dürr / oder öd / sonder von oben / gleichwie unten möchte gewässert / und befruchtbahret werden. Der einsame / und heilige Clarissen Orden / ist gleichsam Irriguum superius: die Gottseelige Tertianerinnen Irriguum inferius.

Ein hoch-weises Weib. Endlich hat sich der weise Salomon lange Zeit / um einen gescheiden Mann / und ihme ein gleich gescheides Weib umgefragt / letztens aber den Schluß gemachet;

Eccle. 7. 29. Virum unum de mille reperi; mulierem autem ex omnibus non inveni. Unter Tausenden habe ich einen Mann (Franciscum) gefunden: aber kein Weib habe ich aus denen allen / ausser Claram finden können. Wer das weibliche Geschlecht nit so vil nach dero natürlichen Eigenschafften / als der Göttlichen Gnad / von dero sie gestärckt / genauer ansihet; wird Heil. Jungfrauen / finden / benanntlich / Catharinam / Agnetem / Luciam / Agatham / Claram / Theresiam: welche es in der Reinigkeit / und Starckmuth / denen Männeren weit bevor gethan / in dem Fleisch gleich denen Englen gelebt / in der Schwachheit gleich denen Löwen gestritten.

Hoche Fürtrefflichkeit des Clarissen-Ordens. 31. Den Wachsthum / und Aufnahm / wie auch die hoche Fürtrefflichkeiten des Heil. Clarissen-Ordens betreffend: zeuget jener Seraphische Geschicht-Schreiber / so das Leben diser H. Mit-Stüffterin verfasset / und Alexandro IV. zu geschriben: Der Allmächtige GOTT habe Claram in die Welt gesandt / als dise / in dero hochen Alter / wegen fast erloschenem Glauben / bösen Sitten / und Abgang mannlicher / das ist / großmüthiger Tugend / bereits in ein lautere Finsternuß begunte zu versincken: und durch sie sonderbahr für das / sonsten andächtige / aber damahls gleichfalls verderbte Frauen-Volck / (gleichwie durch Franciscum dem mannlichen Geschlecht) das scheinbahreste Liecht aufgesteckt: Ermahnet alsdann selbige ins gesammt / der Heil. Clarä:

Sonderbarer Ruhm-Spruch von St. Clara. Quòd nempe esset nova Capitanea Mulierum: als ihrer neuen Heers-Führerin / dapffer nachzufolgen / Imò, quòd esset Matris DEI Vestigium: Ja / weilen sie gleichsam seye der Fuß-Stapffen: das ist / die eigentliche Nachfolgerin der Göttlichen Mutter: als welche es ihr / und ihrem eingebohrnen Sohn / in der Evangelischen Lebens-Arth / nit weniger auch ein fruchtbahre Mutter / also sittlicher Weiß zu reden / und zumahlen keine Jungfrau auf das vollkommneste nachgethan: und als ein andere Urheberin / oder Fortpflanterin des Englischen / das ist / Jungfräulichen

chen Stands / gantze Reyhen auch adelichster Jungfräulicher Gemüther zur Nachfolg gezogen. *Apud Laurentium Surium in Prologo vitæ, 12. Augusti.* Dahero der Clarissen-Ordens-Regel also lauttet: Allhier fangt an die Regel / und Form der armen Schwesteren: welche ist die *Observantz* des heiligen Evangelii.

Urbani IV. Ord. S. Benedicti. Lobspruch von dero Orden.

32. Der Seelige Urbanus IV. des Heil. Benedicti-Ordens / so das Fest des hoch-heiligen Fronleichnambs eingesetzt / hat schrifftlichen erkläret: disen H. Orden / mit dem Orden St. Francisci / welcher zwar der Weeg-Weiser / und Unterhändler zu solcher geistlichen Vermählung mit Christo / gewesen / sonder den Orden der Heil. Claræ / als der wahrhafften Stüffterin zu nennen. *Odoricus Rayoaldus. Annal. Ecclef. ad Annum 1263. num. 90.* Dises hat von ihme auch Alexander IV. also ausgesprochen.

Merckwürdige Beloblung Francisci von Clara und dero Jungfrauen Orden.

33. Die Heil. Clara selber erzehlet in ihrem Testament / oder schrifftlich verfaßten / und ihren geistlichen Töchteren hinterlassenen letzten Willen; der Heil. Franciscus / habe sich bald nach seiner Bekehrung / da er die Kirchen des Heil. Damiani erneueret / aber noch keine Lehr-Jünger / oder Brüder hatte / einstens von der Höche einer Maur / zu etlichen armen Bettleren / so allda zugegen / mit disen Worten / damahls schon aus Prophetischem Geist also verlauten lassen: Venite, & adjuvate me in opere Monasterii S. Damiani, quoniam adhuc erunt Dominæ ibi: quarum famosâ & sanctâ Conversatione, glorificabitur Pater noster cælestis in universâ Ecclesia sua sanctâ. *Lucas Waddingus ad Ann. 1253. num. 5.*

Nun ist diser zweyte Orden des H. Francisci / oder vilmehr der Heil. Jungfrauen / und Abbtißin Claræ / wegen seiner Tugend / und Heiligkeit / der gesamten Christen-Welt nit allein ein sonderbare Zierde und Glantz / sonder also mächtig durch dieselbe ausgebreitet: ut hujus sexûs in Ecclesia, vix frequentior alius: daß / wie es Henricus Sedulius bezeugt / schwärlich ein anderer dises Geschlechts in der Heil. Kirchen zu finden / der es selbigen in der Vile / so wohl der Clöster / als geistlichen Jungfrauen / zugleich / will nit sagen / bevor thut. *In Præmio vitæ.* Ein bekannter Seraphischer Prediger redet wahrhafft hiervon also: gleichwie sein Heil. Vatter mit seinem Orden an der Zahl / und Menge / der geistlichen Männer / und alle andere Ordens-Stüffter übersteigt: also übertreffe auch die Heil. Mutter Clara / mit ihrer Jungfrauen-Schaar / und Heil. Töchteren / alle andere Jungfrauen-Orden; und was sehr merckwürdig / so hat diser fruchtbahre Orden nimmer abgenommen / sonder wird annoch von Tag zu Tag / nun grösser / und ansehentlicher / gleich der Sonnen / des Firmaments: welche ihren Glantz / und Schein in alle Welt auswirfft: dann also leuchtet die Heil. Clara / als ein hell-klares Welt-Liecht des geistlichen Ordens-Stands in allen Landen / wo der Christliche Namen verkündet wird.

Strenge des Clarissen Ordens.

34. Ferners wird er hoch berühmt wegen der stäten Einsamkeit / durch welche er mitels strenger Clausur von der Welt / und dero Gemeinsame gäntzlich abgesöndert ist. 2. Wegen ewiger Enthaltung von Fleisch-Speissen / und täglichem fasten / laut der Regel / welche an dem 3. Capitul gebiethet: zu allen Zeiten sollen die Schwesteren fasten: allein an dem Geburts-Tag des HERRN mögen sie zweymahl essen. 3. Wegen der grossen Anzahl höchster Stands-Persohnen / auch Kayser- und Königlichen Chur- und Fürstlichen / Hertzoglichen / Gräfflichen / Edlen / ansehentlichen / reichen / und fürnehmen Herkommens: welche sich mit Hintansetzung Scepter / und Cronen / Purpur / und Prang-Kleyder / Ehren / Würden / und erdencklichen Welt-Lüsten / in selbigen begeben: deren ausser dem gesegneten Orden des hoch-heiligen Groß-Vatters Benedicti, kaum ein anderer / ein grössere Menge zehlet / gleichwie an dem Fest-Tag des Heil. Francisci / ausführlich / und merckwürdig zu sehen. 4. Wohnen sie gemeiniglich in Volck-reichen / und fürnehmen Städten / denenselben / durch ihren gotseeligen Wandel / und mächtiges Gebett / iederzeit zu einem Beyspihl / und Schutz / gegen den erzürnten GOTT / und dessen schwären Verhängnussen zu seyn: gleichwie ehemähls ihr H. Ordens-Stüffterin der Stadt Assis wider die Saracenen gewesen.

Clarissen-Orden / ein Archen Noe

35. Es kunte auch der Adeliche / und H. Clarissen-Orden / weiters recht einer Noetischen Archen verglichen werden. Welche Franciscus / als ein anderer gerechter Noe / aus dem Geheiß GOttes aufgerichtet: die H. Clara / als ein reines Täublein am ersten aus der Welt / und zwar an einem Palm-Sonntag / mit einem Oel- oder grünnenden Palm-Zweig dahin abgeflohgen. Venit ad eum ad Vesperam, portans ramum olivæ virentibus foliis in ore suo. Intellexit ergo Noe: quòd cessassent aquæ diluvii super terram. *Gen. 8. 11.* Die kam zu ihme an dem Abend / und trug in ihrem Mund ein Zweiglein von dem Oel-Baum mit grünnen Blätteren. Da vernahme Noe / daß das Gewässer gefallen wäre auf Erden. *Vide Sect. 2. n. 9.* Zumahlen der Welt / und in diser sonderbar dero gesamten Geschlecht die eigentliche Prob vorstellend: allda seye gleichsam jene sichere Archen / worinnen sie fürterhin von dem leydigen Sünd-Fluß / das ist / von dem ewigen Untergang mögen erhalten werden. Es kan

Digitized by Google

auch des Poetischen Gedichts Deucalionis und Pyrrhæ Meldung geschehen.

Verschlossener Garten.

36. Oder einen verschlossenen Lust-garten: von welchem der Göttliche Bräutigamb: Hortus conclusus soror mea: hortus conclusus. Ein verschlossener Garten bist du mein Schwester/ und geliebte Braut/ ein verschlossener Garten. Also benambset den blüenden Orden der minderen Brüder Nicolaus der dritte deß Namens/ Römischer Stadt-Halter Christi: theils/ wegen der zweyfachen Frucht: nemlich/ deß beschaulichen Lebens/ und der embsigen Seelsorg/ welche er forthwirig herfürbringt: theils auch wegen des zweyfachen Schutzes/ als eines himmlischen/ und Englischen/ und eines jrrdischen/ nemlich der H. Kirchen/ durch welchen er wider dero Feind stäts mächtig geschützet/ und verthädiget wird. *Lucas Waddingus, ad annum* 1279. *n.* 8. Möchte dahero füglich Paradisus Voluptatis, Ein Paradeyß deß Wollusts: oder doch ein Abriß von dem selben: in welchem die H. Clara/ Mater viventium, gleichsam ein Mutter der Lebenden; oder ein weitschichtiges Lilien-Feld: Pascitur inter lilia, dessen Geliebter unter den Lilgen geweidet wird; Dan nach Zeugnuß Paschasii Rodberti, deß H. Benedicti Ordens/ *In Psalm.* 44. Virginitas, quæ Angelis comparatur, per lilia sæpius in scriptura præfiguratur, wird die Jungfrauschafft öffters in H. Schrifft denen Lilgen verglichen. Als Ludovicus XIII. König in Franckreich die Spannische Niderlanden theils besiget/ wurde ihm bey offentlichem Einzug in die Stadt Tornai, von einer wohlgezierten Jungfrauen ein guldenes Hertz mit Lilgen umbsteckt überreicht/ mit demüthigster Bitt: in disem kleinen Geschenck die Treu/ und Liebe der gesambten Inwohner zuerkennen. Zu Lisabona in Portugall, wird ein Tisch-Tuch/ worauf der Welt-Heyland gespeisset/ und welches dessen Jungfräuliche Mutter/ mit dero eigenen Händen gemacht/ und durchaus mit Lilgen zierlich gestickt/ in grossen Ehren aufbehalten.

Cant. 4. 12.

Gen. 2. 8.

Gen. 3. 20.

Cant. 2. 16.

Ein Lilien-Feld.

Garten Assueri.

Esther 1. 5. 6. 7. 7.

Oder auch ein Zierd- und Kunst-voller Blumen/ und Baum-Garthen Assueri deß gewaltigen Königs benambset werden: Anfangs durch die H. Jungfrau als eine andere Göttin Flora, und nach der Zeit/ wie auch anjetzo durch so vil tausend der edelsten Pflantzen/ so sie durch ihren lieblichen Tugend-Geruch/ als gleichsam Odorem ungentorum suorum an sich gezogen herfürgebracht worden/ jene annehmliche Blümlein/ und Früchten/ nach denen der himmlische Bräutigamb so söhnliches Verlangen zeiget/ sprechend; Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo: Erquickt mich mit Blumen/ und besteckt mich mit Aepflen dan ich bin kranck vor Lieb. Oder jenem Evangelischen Wein-Garthen: Quam sepe circumdedit: umb welchen der Hauß-Halter einen Zaun geführt. Andere Byblische Gleichnussen/ und Lob-Sprüch dises zweyten Seraphischen Ordens sihe an dem Fest-Tag deß H. Francisci.

Cant. 4. 10.

Cant. 2. 5.

Evangelischer Wein-Garthen.

Matth. 21. 33.

Der seelig. Coletæ Wunder-Baum.

37. Ich finde in dem Leben der H. Coletæ, welche S. Claræ Orden reformiert/ oder erneuert: daß in ihrer Cellen, oder Schlaff-Kammer plötzlich ein Baum/ von Wunder-sammer Lieblichkeit herfürgesprossen seye: dessen Bletter gantz lebhafft geblühet/ gelbe Blumen getragen/ welche wie Gold gefinckert/ und geglantzet/ und so lieblichen Geruch von sich gegeben/ daß männiglich darvon gelabt/ und gestärcket wurde; unter dem Schatten dises Baums stunden vil andere zwar kleinere/ aber sehr schöne/ und hold-liebe Bäumlein; nun wolte die seelige Coleta disem Wunder nicht trauen/ förchtend/ es möchte ein Betrug deß Satans sein/ grabet solchem nach/ so wohl den grossen/ als kleinen Baum von der Wurtzel aus/ und wirfft selbige sambtlich hinweg; aber nach wenig verstrichenen Tägen liessen sich andere Bäum eben wie vorige sehen/ bewegten sich noch darzu/ und wendeten sich von einem Orth in das andere; aus welchem klar erhellte: daß dises nit von deß Satans List/ sonder ein Göttliches Werck/ der grössere Baum Coletam, die kleinere aber/ welche sie reformiren/ zum Gipffel der Vollkommenheit bringen sollte/ bedeiten müßte; und weilen ihre Tugend/ und Heiligkeit sich noch in andere Länder erstrecken wurde: als sahe sie/ daß die Bäum nit ruhig/ andere Orth suchten/ wohin sie sich selbsten erhebet/ und eingepflantzet haben. Waddingus ad annum, 1350. n. 25.

Ruhm-Spruch deß Clösterlichen dritten Ordens.

38. Von denen geistlichen Jungfrauen deß dritten Ordens/ welche demselben in einer Clösterlichen Gemeind unter Haltung der drey Haupt-Gelübd einverleibt/ solle es genug seyn/ allein dises zu erinneren/ was P. Gonzaga von denselben schreibt; es seye schier kein Stadt/ Marckt/ oder namhafftes Dorff mehr anzutreffen: wo nit dem dritten Orden deß H. Francisci, ein geistliches Hauß/ oder Clösterlein aufgerichtet/ fordrist unter dem jenigen Gebieth/ welches dem aller Durchleuchtigsten Ertz-Hauß von Oesterreich einverleibt ist; daß übrige von disem weitschichtigen und höchst-nutzlichen Orden/ sihe an dem erst ernannten Fest-Tag.

Menge der geistlichen Jungfrauen dises Ordens.

39. Wer überdas die unbegreiffliche Menge der Geistlichen/ auch Heilig- und Heilig-mässigen Kinderen/ aus beeder-

ley

Digitized by Google

ley Orden zu wissen verlangte / deme konte etwan dise durch jenen Kunst- und Denck-Ring etlicher massen vorgestellt werden: Worauf ein sinn-reicher Meister auf Begehren die H. Königin / und Martyrin Ursula sambt dero H. Gesellschafft / wie folgt / entworffen. Er hatte nemlich auf den eingefaßten kostbahren Stein / eine Stadt mit Thürnen / und Mauren / zwey offenen Thoren / und unter disen zwey H. Jungferen mit Palmen / die eine / zum oberen hinaus / die andere zum unteren hineingehend eingestochen; da man nun ihn dessen Bedeutung gefragt / sagte er: die erste Heil. Jungfrau / so den Reyen führe / sey die H. Ursula: die übrige gantze Schaar biß auf die letste / so den Reyen schliesse / sey zwischen dem weitschichtigen Gemäur verborgen: Anderer Gestalt seye es unmöglich ein so übergrosse Anzahl in so engem Bezürch ausführlich zu entwerffen: die Stell deß kostbahren Steins in disem Seraphischen Denck-Ring konnte dessen hocher geistlicher Adel / von welchem in dem Leben deß H. Francisci Anregung geschehen / billich vertretten: Von der H. Clara aber ferners gesprochen werden: daß sie die Königin jener gesegneten Schaar / so vor dem Lamm stehen: Palmæ in manibus eorum: Mit Palm-Zweigen in ihren Händen: Wegen erhaltenen Sigs / wider die Welt / das Fleisch / den Teiffel / sich selbsten. Fürnemlich an dem H. Palm-Tag (*vide n. 9.*) jener Weiß bekleidten Schaar / sage ich / von welcher der H. König David aus Prophetischem Geist längstens vorgesagt: Adducentur Regi Virgines post eam: Man wird dem König Jungfrauen ihr nach zubringen. Daß zu seiner Zeit / nemlich / deß neuen Gesatzes unzahlbahre Jungfrauen nach ihr in den Tempel deß Königs mit Freud und Frolockung sollen eingeführet werden.

Apoc. 7. 9.

Psalmo 44. 15.

Geistliche Sprüch St. Clarä.

40. Die geistliche Sprich-Wort der H. Clarä waren unter anderen folgende. 1. Je mehr Sorgen ein Ordens-Geistlicher hat / das ihme wohl seye / je weniger hat er von der Tugend.

2. Solt sich dan der jenige zubeklagen nit schähmen / welcher JESUM Christum an dem Creutz hangend / und mit Blut überronnen sihet?

3. Was sollen wir in allen unseren Wercken üben / daß es GOTT würdig seye?

4. Mein Hertz verlanget JESUM seinen allerliebsten Meister / so starck / und der massen inniglich / daß es ihne mehr / als sich selbsten liebet.

5. Ich weiß nit / was die Seel lieben kan / wan sie GOTT nit liebet: sihe auch nit / wie einer ohne desselben Lieb könne leben.

6. Die Menschen sagen / wir seyen armb. Ach! wie kan die jenige Seel arm seyn / die GOTT besitzet.

7. Nachdem ich bin gelehrt worden / durch den Diener GOttes Franciscum, habe ich in keiner Sach der Welt einige Beschwährnuß / oder Mühe gefunden.

8. GOTT hat unter den Dörneren / und Näglen solche Freuden verborgen / daß warhafftig der jenige / welcher selbige Freuden mit gutem Glauben versuchet / keine Nägel / oder Dörner mehr empfindet.

9. Von keinem Verstand können die jenige Wollüst gefaßt werden / welche in der Schärpffe deß Büß-Kleyds / und in dem Creutz JESU Christi zu finden seyn.

10. Meine allerliebste Wollüsten sein / zu dem allerheiligisten Sacrament deß Altars gehen.

11. Die Nacht ist gar kurtz / wan sie in Betrachtung deß Leydens Christi zugebracht wird.

Sprüchwort der H. Ordens-Stüffter / getruckt zu Lüttich 1645.

41. Sonsten wurde diser Tag von denen alten Römeren / der Verehrung deß Abgotts Herculis in circo flaminio, den sie magnum custodem, den grossen Hirten / oder Hüter nenneten / zugethan / und zu Athen Charistia, daß ist / Freuden-Mahl / unter denen Verwanten / wegen erlangter Freyheit gehalten. Den 13. Augusti hatten vor Zeiten die Knecht zu Rom / einen allgemeinen Fest- und Feyrtag: welches Privilegium, oder Freyheit daher gerührt: weilen der Römische König Servius an besagtem Tag von einer Magd gebohren ward: darumb dörfften alle Leib-eygene Knecht / und Mägd an demselben / mit ihren Herren / Frauen / mit gleicher Freyheit Essen / Trincken / Spihlen / offentlich spatzieren gehen. *Gabriel Bucelinus in Calend. Hist. hoc die. Alexander ab Alexandro l. 3. c. 18.*

Alte Römer Geschichten auf disen Tag.

42. Entlich lautet die Zeugnus Alexandri IV. Huic in excelso rependitur inæstimabilis copia meritorum. *Bulla Canonizat.* Es habe dise Ordens-Stüffterin einen unschätzbahren Schatz der Verdiensten mit sich in den Himel gebracht der ihr anjetzo vergolten werde; hierdurch / theils ihr großmüthige Fürbitt bey GOtt zubedeuten / theils jedwederen ein söhnliches Vertrauen zu diser H. Groß-Mutter einzubinden.

Vier-

Vierter Absatz.

Andere Merckwürdigkeiten, und Fürtrefflichkeiten von St. Clara.

43. Erstens / ist der Fest-Tag des heiligen Francisci durchaus zu lesen.

Der H. Clarä Glory in dem Himmel. 44. Die H. Clara / wurde einstens von der Seeligen Veronica von Binasco / Prediger-Ordens / in einer Entzuckung in dem Himmel gesehen: allda bey einem unzahlbahren Heer glorwürdiger Jungfrauen / und Frauen des Seraphischen Ordens / in Begleitung zur Seiten der Heil. Ursulä / und ihrer zahlreichen Jungfrauen-Schaar / in einem herrlichsten Ehren-Zug / als die Heers-Führerin den Reyhen führen. *Joannes Bollandus in vitâ B. Veronica 13. Jan.* Veni, & ostendam tibi Sponsam, Uxorem Agni. Komme / ich will dir das Weib zeigen / die Braut des Lamms. *Apoc. 21. 9.*

Franciscus und Clara ein neuer Adam / und Eva. 45. Franciscus und Clara 1. Ein neuer Adam / und ein neue Eva. Dann / gleichwie in Erschaffung der Welt / dem Adam zugeben worden die Eva / die Welt zu vermehren / das menschliche Geschlecht zu erhalten / und ein Mutter der Lebendigen zu seyn. *Gen. 2. 20.* Also wurde auch Clara Francisco / als gleichsam einem anderen Welt-Erneuerer / Clara / Adjutorium simile sibi, als eine ihm gleiche Gehilffin von GOtt erkisen / und ihme zugesellt: gleichwie er das mannliche / also seye das weibliche Geschlecht nach dem Evangelischen Gesatz / in den Seraphischen Orden einzuführen / und gleichsam wider zu gebähren. *Vide Festum S. Francisci n. 79.*

Gleich der Sonne / und Mond. Was gestalten zum 2. Clara einem hell-leuchtenden Mond zu vergleichen / so ihren Tugend-Glantz von Francisco / als einer strahlenden Sonnen genommen / sihe an bedeuten Fest-Tag ein mehrers. Erit lux lunæ, sicut lux solis. Und des Monds-Schein wird seyn / wie der Sonnen-Glantz. *Isa. 30. 26.*

3. Als sie einstens das neu-gebohrne Christ-Kindlein in Himmlischer Erscheinung / leiblich / und sichtbarlich in ihren Armen hatte; aber in Zweiffel stunde / ob es der Heyland / oder etwann ein Himmlische Blendung wäre / hörte sie die Stimm: In medio eorum sum: Wo Zwey / oder Drey seynd in meinem Namen / da bin ich Mitten unter ihnen. *Math. 18. 21.* *Waddingus ad Annum 1213. n. 67.* Gaude, & lætare filia Sion, quia ecce ego venio, & habitabo in medio tui, dicit Dominus. *Zach. 2. 10.* Erfreue dich / und seye fröhlich / du Tochter Sion: dann sihe / ich komme / zu wohnen mitten unter dir / spricht der HERR. Sihe den anderen Absatz / *num. 9.*

46. Die Seelige Agnes / ein Prinzeßin Primislai / Königs in Böhmen / worvon auf den Fest-Tag St. Francisci num. 111. Meldung geschehen; so durch Anführung der H. Clarä / und Zusendung fünff geistlicher Ordens-Schwesteren aus dem Closter des H. Damiani / den H. Clarissen-Orden / nicht allein in erst-gedachtes Reich / sonder auch in die andere mitternächtige Geländ am ersten eingeführt / hat von der H. Groß-Mutter fünff Send-Schreiben erhalten: so voll eines wundersamen Geists / und bey Joanne Bollando denckwürdig zu lesen seyn / auf den 6. Mertzen / in dem Leben diser Königlichen Printzeßin Agnetis de Bohemia. Ihre Send-Schreiben.

In einem stellt sie disen Titul / oder Schrifft an sie. Filiæ Regis Regum, Virgini Virginum, Sponsæ dignissimæ JESU Christi, & idcirco Reginæ. Der angewunschenen / und zu gewandten Tochter des höchsten Königs aller Königen / der GOtt verlobten Jungfrauen / der seeligsten Jungfrauen aller Jungfrauen / der auserwählten würdigsten Braut JESU Christi: welche eben der Ursach ein wahre Königin worden. Sie nennet dieselbe auch Sponsam, & Matrem, & Sororem Domini: Ein Königliche Braut / und Mutter / und Schwester unsers HErrn JESU Christi: führet alsdann ferners folgende Lehr-Sätz ein.

1. Ejus Potentia, omni potentiæ est fortior: gratia gratiosior: Aspectus omni aliô pulchrior: amor singularis, omnes delicias excedens. Sein Göttliche Allmacht / seye stärcker und mächtiger: sein Begnadigung / Gunst- und liebreicher / und auch reichlicher: sein seeliges Anschauen / vil schöner / glorwürdiger / und ergötzlicher: seine Liebe / etwas sonderbahres / und weit fürtrefflicher / als aller Welt Gewalt / Gunst / Gnad / Schönheit / Lust / und Ergötzung.

2. O beatam Paupertatem! quæ amantibus, & amplexu suavitantibus se, bona largitur æterna. O hoch- und glückseeligste Armuth! so ihren Liebhaberen / und allen denen / so dieselbe als ihr geliebte Braut

Braut gleichsam / und liebkosen / die ewige Güter zubringt. O sanctam Paupertatem! quam habentibus Regnum Cælorum promittitur: æterna gloria, & beata vita absque dubietate donatur. O heilige Armuth! dero vollkommenen Besitzeren / das Reich der Himmlen zu gesprochen wird: die ewige Glory / und das seelige Leben / wie sie es dann verdient / unfehlbar zu kommet. O amabilem Paupertatem! quam Dominus JESUS Christus, qui Cælum & Terram gubernavit, & gubernat, qui dicit, & facta sunt omnia, singulariter complexus est. O holdliebste und aller Liebe hochwertheste Armuth! als welche unser HERR JESUS Christus selbst / obwohl der Schöpffer / und Beherrscher Himmels und der Erden / doch auf ein gantz verwunderliche / und unbegreiffliche Weiß erkisen / und so liebreich umfangen hat.

3. Certa sum, te firmâ fide credere, & scire, quòd Regnum Cælorum non nisi pauperibus sit promissum: nec ullis aliis, quàm pauperibus à DEO conferatur: DEO enim & Mammonæ servire non possumus. Ich bin versicheret / daß du es steiff glaubest / und gewiß darfür haltest: das Himmel-Reich seye niemand anderen / dann denen Armen versprochen: Es werde auch von dem HERRN keinem / als denen Armen eröffnet: in Erachtung / daß man GOTT und dem Mammon / das ist / der Welt / und dero jrrdischer Besitzer / und Beherrscher nicht zugleich dienen könne.

4. Scis quoque, quòd vestibus indutus, cum nudo nequeat convenire, nec vestibus ornatus pugnare valeat cum mundo: siquidem prius terræ alliditur, qui habet in se, quo arripiatur. Du weist beynebens: daß einer / so in weltlichen Prang-Kleyderen / von den Fersen an / biß zu der Haupt-Scheidel verhüllet / mit einem bloß- und freygestellten / keinen Gang wagen dörffe: noch einer in Königlichem Zierath gleichsam Eingefetschter / mit der Welt sich in Zwey-Kampff einlassen könne: massen jener am ersten zur Erden kommen wurde / und auch müste / welcher mit so manifaltigem Geschlepp / und Gehenck umgeben wäre: woran man ihne unschwär greiffen / und halten / und stürtzen möchte.

5. Splendidè in hoc sæculo vivere: & in altero cum Christo regnare difficile est: Facilius enim transibit Camelus per foramen acûs, quàm dives in Regnum Cælorum. *Math.* 19. 24. Herrlich / und vollauf in diser Weltleben / und hernach auch in der anderen mit Christo / und seinen Nachfolgeren ewig herrschen wollen / wird schwährlich seyn können: Indem es nach Evangelischer Zeugnuß / leichter seyn solle / daß ein Cameel durch eines Nadels Ohr gehe / als daß ein reicher ins Himmel-Reich komme.

P. Perck. Geschicht. u. Pred. Buch. *so. II.*

6. Felix certè, & omni laude digna mercatura, dimittere terrena pro æternis: mereri cælestia pro mundanis: centum accipere pro uno, &c. & beatam vitam possidere. Ein über-beglückte / und gantz vortheilhaffte Handelschafft wäre es: sich der Zergänglichen zu begeben / das Immerwährende darfür einzunemmen: für das Irrdische das Himmlische zu gewinnen / für eines hundert einzukramen: und die ewige Freud in fortwürigem Genuß ohne Aufhören zu besitzen. *Bollandus l. c.*

Wunder-thätige Clarissin.

47. Von der Seeligen Chunegundis, auch einer Durchleuchtigsten Printzessin Belæ des Königs in Ungarn / und anjetzo grossen Schutz-Heiligin dises Königlichen Erb-Reichs / von welcher gleichfalls Anregung an St. Francisci Fest geschehen / ist ferners zu lesen; daß nach dero seeligen Abschid / durch ihr Fürbitt / achtzig Todten zum Leben erweckt worden: sechtzig Stock-Blinde das Augen-Liecht / und unzählige andere / in verschidenen Nöthen und Anligen / bey ihrer wunderthätigen Grab-Statt Schutz / Trost / Hülff / und Beystand gefunden haben. Tugend-Spiegel *S. Claræ, pag. 1. lib. 1. Vita.*

St. Benedicti Orden dem Seraphischen gutthätig.

48. Die Seelige Sancia, ein Printzessin Sancii, diß Namens / Ersten Königs in Portugall / hat neben dem Cellensischen Closter des Heil. Benedicti Ordens / welches sie aufgericht / und sich selbsten als ein hoch-gesegnete Tochter dises heiligen Ertz-Vatters demselben einverleibt: beynebens ihren angewisenen / und eigenthumlichen Königlichen Wohn- und Erb-Sitz zu Alanguer, in ein Closter des Seraphischen Ordens / und reichliches Gast-Hauß der reisenden Brüder verwandlet: und disen Heil. Orden / noch bey Leb-Zeiten St. Francisci / in das Reich Lusitanien / oder Portugall / am allerersten eingeführt / geschützt / und außgebreitet. *Bucelinus in Menologio 13. Martii.*

49. Als die heilige Clara / ihren neu-angefangenen Orden / von dem Päbstlichen Stuhl / unter dem Titul der armen Jungfrauen wolte bestättigen lassen: hatte sich Innocentius III. an disem zwar ungewöhnlichen / aber heiligen Begehren sehr verwunderet: indem noch nie-

Digitized by Google

wahl unter solchem Namen in der Kirchen GOttes ein heiliger Orden wäre aufgerichtet worden: schäzte doch das Verlangen der heiligen Claræ so hoch / daß er in dem Urkunds-Brieff hiervon / den ersten Buchstaben mit eigner Hand hat schreiben wollen. Darauf / als Gregorius IX. (beede des heiligen Benedicti Orden) welcher dise heilige Stüffterin / in hochem Werth und Ansehen / wegen ihrer auserlesenen Heiligkeit hielte / dieselbe bereden wolte: daß sie wegen verschidenen Zufählen / und Veränderung der Zeiten / etwas von einigen Güteren ihren Clösteren wolte zulassen: welche er selber zu einer Stüfftung freywillig anerbotte: hat sich die eyffrige Jungfrau / dem Päbstlichen Einrathen starck / doch mit aller Ehrerbiethsame widersetzt / und wolte keines Wegs hierzu einwilligen; der Pabst antwortete darauf: Wann sie etwann ein Bedencken hätte wegen einigen Gelübdt / wolte er ihr gern dasselbe auflösen; aber Clara sagte; Sancte Pater, nequaquam à Christi sequela in perpetuum absolvi desidero; heiligster Vatter / ich werde in alle Ewigkeit nimmer verlangen / daß ich von diser Nachfolg Christi einiger Weiß ledig gesprochen werde. *Georgius Stengelius S. J. de Judicii Divinis parte 3. c. 15.*

Franciscus ein neuer Lucifer, und Clara ein Lucifera.

50. Clemens Alexandrinus schreibet (Lib. 1. Strom.) von einem / mit Namen Trasybulus: als diser etliche Lands-Verwisene in Griechen-Land wiederum eingeführt: seye ihnen bey eytler Nacht plötzlich ein ungewohnliches Liecht erschinen / so ihnen vorgeleuchtet / und sie auf den sicheren Weeg geleitet. Nachgehends haben sie an dem Orth / wo sie das Liecht am ersten ersehen / einen Altar aufgericht / das Wunder-Liecht vor eine übernatürliche Abgöttin gehalten / und den Altar / Aram Luciferæ: den Altar der vorleuchtenden Göttin benambset. Franciscus / als ein anderer Lucifer: und Clara / also zu reden / gleichsam ein andere Lucifera / haben in dem Himmel den verlassenen Sitz dises hochmüthigen Geists / und dessen abtrinniger Engel-Schaar erworben / besetzt / und erfüllt. *Vide Festum Sancti Francisci num. 36.* Allwo diser demüthige Ordens-Vatter gesehen worden / den hochen Thron dises höchsten Engels zu besitzen.

Jungfrauen-Stand wie fruchtbahr.

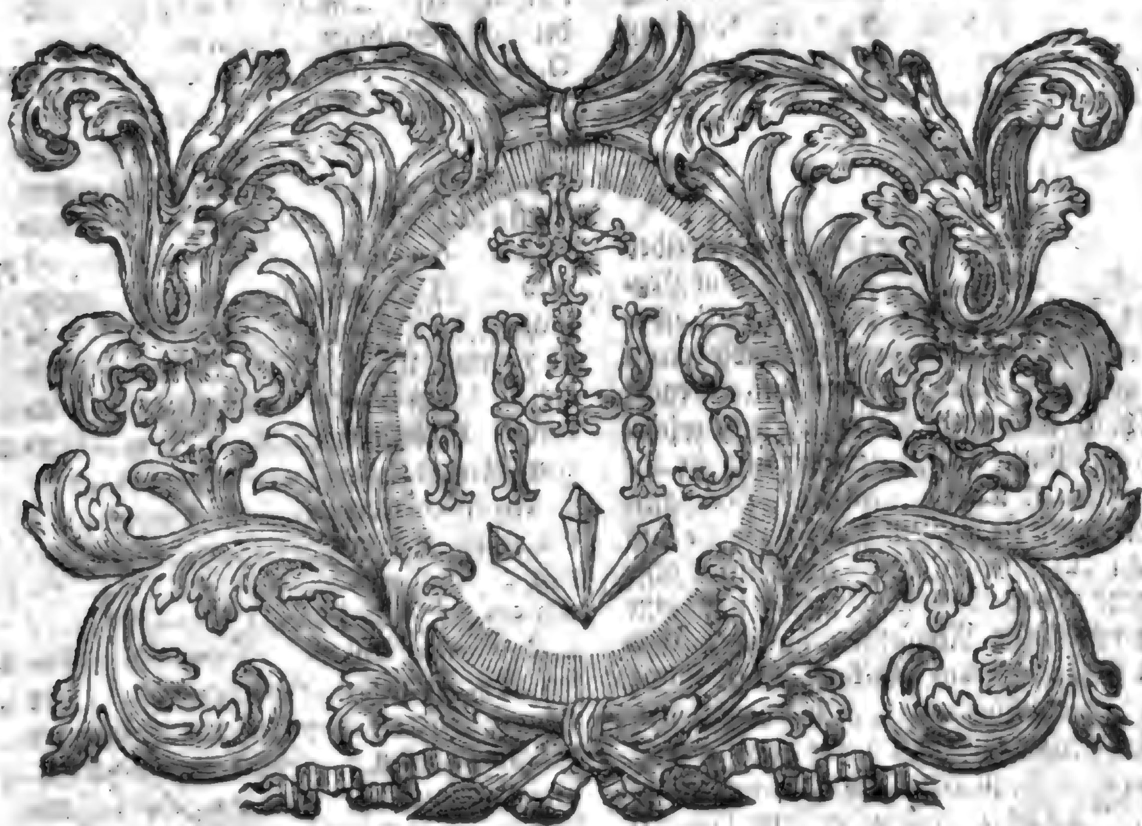
51. Christus der HERR stellet ein Evangelische Gleichnuß bey Mathæo vor: daß ein ausgeworffener Saamen theils hundert / theils sechtzig / theils dreyssig-fältige Früchten herfür gebracht. Die heilige Vätter / benanntlich Athanasius, und Hieronymus; *Lib. 1. contra Jovinianum*, verstehen unter dem dreyssig-fältigem Schnitt / die Früchten des von GOTT gesegneten Ehe-Stands: unter denen sechtzigsten / des einsamen Wittib-Stands: unter dem hundert-fältigen aber / die kostbahre Früchten des auserwählten Jungfrauen-Stands: Als welcher vor anderen Ständen / bey GOTT der vollkommneste / und höchst-angesehene. In dem Gesatz der Gnaden hat sich der Jungfräuliche Stand also mächtig erhöchet / daß er nun fast fruchtbahrer / als der eheliche in denen geistlichen Kinderen worden. Jene Römische Jungfrauen / welche man Vestales nennete / und vor der Welt in hochen Ehr-Ansehen stunden / waren bestellet / das jenige Feur / welches Æneas / aus der zerstöhrten Stadt Troja / mit sich in Welsch-Land solle überbracht haben / in forthwürigem Brand und Leuchtung zu erhalten. Die Seraphische Closter-Jungfrauen / *Ester c. 2.*
seynd gleich dem schönen Frauen-Zimmer Assueri: Die heilige Clara / gleich der großmüthigen Königin Vasthi: Quæ noluit comparere coram Rege *Cap. 1. 12.*
Mundi: Welche sich geweigeret hat / zu erscheinen vor dem eitlen Welt-König. Jene gleich denen Königlichen Hoff-Damen / von welchen der Psalmist: Adducentur Regi Virgines post *Ps. 44. 15.*
eam: Man wird dem König Jungfrauen zu führen / nach ihr: das ist / nach ihrer heiligen Ordens-Mutter: Von welcher kan gesprochen werden: Astitit Regina &c. Die Königin *Vers. 10.*
ist gestanden zu deiner Rechten / in künstlich guldenem Gewandt. Oder jenen Königlichen Hoff-Singerinnen: Feci mihi Cantores, & Can- *Eccle. 2. 8.*
tatrices: Ich schaffte mir Singer / und Singerinnen. Oder denen wei- *Math. 25.*
sen Evangelischen Jungfrauen: So weit beglückter / als die thorrechte Welt-Docken. Gleich seyn diselbe in denen Clösteren / wie die schöne Fein-Perlen / in deren bitter-rauchen Meer-Muschlen. Oder / jenen Indianischen Vögelein nicht ungleich / insgemein Apodes, oder auch Paradeyß-Vögel genannt / welche von Natur ohne Füß / allein mit Flügel versehen und geartet: Deßwegen die Erden niemahl betretten / sonder stäts in der Höche ihre Wohnungen nehmen. Bozius schreibet / unter dem Seraphischen Creutz- und Heers-Fahnen / werden wenigist zwantzig tausend geistliche Jungfrauen / als dapffere Heldinnen gezehlet. *De Signis Veræ Ecclesiæ lib. 7. cap. 7. num. 19.*

Digitized by Google

St. Elisabeth, gleich der Judith. *Judith. 8. 8.*

52. Der heilige Bonaventura vergleichet die heilige Elisabetham / der großmüthigen Judith / unter dem Vorspruch: Hæc erat in omnibus famosissima: Timebat enim DEUM valde, nec erat, qui loqueretur verbum malum de eâ. Und sie ware ein namhaffte Frau bey jederman: Dann sie fürchtete den HERRN sehr / und war niemand / der etwas Böses von ihr redete. Namhafft ware dieselbe wegen dem Herrlichen Sieg / welchen sie wider das Fleisch / wider die böse Welt / und wider die gantze Höllen: Durch die strenge Buß-Ubung / durch die Evangelische Armuth / und durch die tieffeste Verdemüthigung / und Nidertrachtigkeit ritterlich aberhalten. *In Serm. de S. Elisabetha.*

Wer nun die Heilige / Seelige / und Gottseelige Jungfrauen dises Seraphischen Ordens / von jeder Arth: Als der Clarissen / Franciscanerinnen / Minoritinen / Elisabethinerinnen / Urbanistinnen / Cappucinerinnen / Begginen / und Tertiarien / so wohl inner / als ausser denen Clösteren / auf jeden Tag / das Jahr hindurch verlanget zu wissen / und zu verehren: Der lese das neue Marter-Buch / oder Sacrum Gynecæum amplissimum Patris Arturi à Monasterio, recollecti, Parisiis editi.



Der 14. Tag im August-Monath.

Von dem

Fest-Tag

Des Heiligen Jünglings

STANISLAI KOSTKÆ.

Aus der Heil. Gesellschafft JEsu.

CLemens X. hat in dem Jahr 1670. den 16. Augusti/ für die löbliche Gesellschafft JESU verordnet: daß selbige/ jedes Jahr / den 13. November/ den Seeligen Stanislaum Kostka, ihren Ordens-Genossen/ Propter gloriosa ejusdem merita: wegen seinen glorwürdigen Verdiensten: nicht nur in dem Bezirck des König-Reichs Pohlen / und des Groß-Hertzogthums Lithauen: sonder/ durch die gantze Societät/ die geistliche Tag-Zeiten / als von einem Seeligen Beichtiger betten: und jeder Priester/ in einer dero Ordens-Kirchen / das Amt der heiligen Meß von ihme lesen könne. Magnum Bullarium, Tomo V. Clemens X. Constit. 12. & Constit. 45. Endlich ist er von Benedicto XIII. in dem Jahr 1726. den 16. Christ-Monath/ sambt dem heiligen Aloysio Gonzaga, auf einen Tag offentlich canonicieret / und heilig ausgesprochen worden. Die Geschicht-Schreiber/ welche sein Leben verzeichnet/ setzen dises auf den 14. Tag des August-Monaths/ als/ in dem er seelig verschiden.

Erster Absatz.

Das Leben des heiligen Jünglings Stanislai Kostkä, aus der Gesellschafft JEsu.

Adeliches Herkommen Stanislai.

1. DIe Pohlnische Woywodtschafft Masovia/ wäre das beglückte Geländ / welches disem gevollmächtigsten Reich / einen Himmlischen/ und mächtigen Mit-Schützer: der Welt einen klaren Tugend-Spiegel: der

Heil.

Heil. Gesellschafft JEsu / ihren irrdischen Engel / Stanislaum / herfür gebracht; von dessen Tugend-Wandel finde ich folgendes kürtzlich verzeichnet. 1. Seye der Seelige Stanislaus / in erwehntem Fürstenthum in der Stadt Kostkow / welche dessen Herrn Vatter / Johannes Kostko / eigenthumlich zustundt / zur Welt kommen / im Jahr Christi 1550. Sein Frau Mutter / so aus dem Geschlecht der Palatinen gedachten Hertzogthums / habe sich Margarita Kriska genannt: und seyen beede Elteren / so wohl an Alter des Geschlechts / als grossen Güteren / und hocher Raths-Stuffe / hoch-ansehenlich gewesen. Was aber dem vätterlichen Stammen forderist zum Ruhm gedeyete / ware dises: daß das Kostkische Hauß bey eingerissenem Irrthum / sich jederzeit bey der wahren Catholischen Religion vest gehalten / und keiner aus disem hoch-adelichen Geblüt jemahlen abtrinnig worden.

Sein Demuth.

2. Nachdem er sein Kindheit in aller Unschuld hingelegt / ware unter währenden Studier-Jahren zu Wien / wohin die Elteren ihne / samt seinem Bruder Paulo abgeschickt / die freye Künsten und Adeliche Ritter-Spihl zu ergreiffen / die erste Sorg / GOtt allein zu gefallen: alsdann aus Demuth / seinem obwohl unartigen Bruder / als gleichsam sein gedingter Knecht / auf das fleißigste aufzuwarten / und in allem willig zu gehorsamen.

Söhnliche Andacht zu der Mutter GOttes. Und der H. Barbara.

3. Nach einer gantz söhnlichen Liebs-Neigung zu der Göttlichen Mutter / von welcher nachgehends solle Meldung geschehen / stunde sein Andacht fürnemlich zu der Heil. Barbara: theils: daß dise heilige Jungfrau / und Martyrin / ohnedem durch den gantzen mitternächtigen Welt-Theil / vor anderen Heiligen / als eine sonderbare Schützerin in der Sterb-Stund / in hochen Ehren gehalten wurde: theils / daß die studierende Jugend zu Wien / sich eben damahls / durch ein Congregation / oder Bruderschafft / zu ihrer Verehrung verbunden hatte: und dises zwar seinerseiths / nicht ohne erfolgte Frucht / und grosse Gnad / so wenig anderen widerfahren.

Wird von derselben in tödtl. Kranckheit besuchet. Und von deren Englen mit dem Heil. Sacrament gespeiset.

Dann / als ihn ein überaus schwäre Kranckheit überfallen; und er / unwissend / auf was Ursachen / in Sorgen stunde / daß er villeicht ohne die Himmlische Weeg-Zehrung hinscheiden müßte (einige wollen / der Hauß-Würth / so ein Ketzer / habe das hoch-heiligste Sacrament in sein Hauß nit wollen eintragen lassen) sihe! da erscheint ihme die folgende Nacht / in hellem Glantz / sein Heil. Patronin / in Begleitung zweyer Englen / welche die H. Hostien in Händen tragten / sich zu seinem Bethlein näherten / und selbige ihme mit gröster Ehrenbiethigkeit zu niessen gebene

Treibt den Sathan durch das H. Creutz von sich.

4. In diser tödtlichen Kranckheit / erschiene ihm auch der Sathan / zum drittenmahl / in Gestalt eines grausamen schwartzen Hunds / mit feurigen Augen / und aufgesperten Rachen / gleich / als wolte er das unschuldige Schäfflein GOttes / an der Stell in tausend Stück zerreissen: Stanislaus aber tribe den leydigen Feind jedesmahl durch das Heil. Creutz-Zeichen in die Flucht. Auf solchen dreyfachen Sig / haben sich alsobald die Engel widerum eingefunden / gleichwie vor Zeiten / den ebenfahls zum drittenmahl in der Wüsten versuchten / und sigenden Heyland / also damahls seinen obsigenden Knecht / und jungen Ritter / ihr unschuldiges Pfleg-Kind zu bedienen.

Wird von der Göttl. Mutter in die Gesellschafft JEsu beruffen.

5. Nachdem er von der Himmels-Königin ermahnet worden / in die Gesellschafft JEsu ihres geliebten Sohns zu tretten / legte er dem Göttlichen Beruff zu Folg / eines Tags zu Wien seine adeliche Kleydung ab / in welcher er sonsten Stands halber aufziehen muste / ziehet dargegen ein schlechtes leinenes Gewandt an / lauffet in Gestalt eines Bauern- oder Bettel-Knaben in das Collegium, höret ein H. Meß / und empfangt die Heil. Communion: begibt sich alsdann mit zweyen Schreiben / so ihme allda geben worden / eines / an den Ehrwürdigen P. Canisium, das andere / an den P. General, welcher der gottseelige Franciscus Borgias ware / in Geheim hinweck: verlast solcher gestalten / gleich einem neuen Patriarchen Jacob / wegen Christo / so wohl in dem Gemüth / als auch in der That / das vätterliche Hauß / die adeliche Freund / und Verwandtschafft / die zukünfftige Ehren-Stellen / Reichthum / und alles Irrdische / und kame nach mühsamer hinterlegter langer Reiß / erstens zu Dillingen an: allwo er in dem Convict, oder Kost-Hauß / auf ein Zeit das Ampt eines Hauß-Dieners vertretten / und zugleich einen vollkommenen Tugend-Spiegel vorgestellt: biß ihme die erfreuliche Post kommen / daß ihm erlaubt seye / zu Rom / in das Probier-Jahr zu gehen / und das Heil. Ordens-Kleyd zu empfangen.

Entkomt wunderbarlich seinem nachsetzenden Bruder.

6. Sein Herr Bruder / wie auch der Hauß-Würth / hatten ihme zwar nach angetrettner Flucht / auf allen Strassen eylfertigist nachgesetzt / und solle diser bevor ein böse Zauberin Raths gefragt haben / zu welchem Thor der edle Flüchtling hinaus / und wo er möchte anzutreffen seyn: worauf er ihme noch selbigen Abend / so nahe kommen / daß er ihne schier nächst hätte erhaschen können: es hatten aber die Pferdt gestutzt / gescheucht / und wären auf der Stell zu Boden gesuncken / auch auf keinerley Weiß / weiter fort zu bringen gewese: daß also der großmüthige Weltverachter / seinen Nachstelleren / nit ohne handgreiffliche Schickung GOttes entgangen.

Digitized by Google

Seine Tugenden in dem Probier-Jahr. 7. Gleich zu Anfang des Probier-Jahres wurde er denen anderen Angängligen/ zu einem vollkommenen Muster der Andacht/ der Eingezogenheit/ der Unschuld. Sein Begierd stunde einig dahin/ was schwär/ und rauch/ zu übertragen: suchte alle Gelegenheit/ seinen keuschen/ und der Vernunfft bereits völlig unterworffenen Leib zu quälen. Die harteste Buß-Werck/ die er an jedem anderen sahe/ wolte er mit allem Gewalt nachthuen/ und hatte nie kein grösseres Vergnügen/ als in Verrichtung der allernidertrÄchtigsten Diensten/ und Arbeithen.

Die heilige Ordens-Reglen schätzte er über alle massen hoch/ überschritte keinen vorgeschribenen Buchstaben; kame der Hauß-Ordnung Haar-klein nach/ achtete den mindesten Befehl der Oberen so hoch/ als den grösten/ und fliße sich in allen eines solchen vollkommenen Gehorsams/ wie selbigen die Heil. Vätter vorschreiben: der nicht ansihet/ was/ und wie vil zu verrichten auferlegt/ sonder sich bloß allein an den gegebenen Befehl haltet. Unter dem Gebett/ wurde öffters/ in seinem Angesicht ein Himmlischer Glantz/ und ungewöhnliche Schönheit verspühret.

Sein inständiges Gebett. Die Ordens-Geschicht füget bey/ man hätte sein Leben ein immerwährendes Gebett nennen mögen/ allermassen er die sonderbahre Gnad gehabt: daß/ wo er immer ware/ je/ und allzeit empfunde/ daß er in dem Angesicht GOttes stehe. *Hist. Societ. p. 3. c. 4. n. 72.*

Fallt dem Todt frühzeitig unter die Sensen. 8. Aber/ da dises so wohl vor der Welt/ als in dem geistlichen Ordens-Stand/ also kostbahr rüchende Blümlein/ in der besten Blühe/ fiele es dem Todt unter die Sensen: als er 13. Jahr in dem vätterlichen Hauß/ 4. zu Wien in Oesterreich/ und kaum eines in der Societät/ in dem Probier-Jahr/ mehr/ als ein vollkommener Tugend-Meister/ dann als ein angehender Ordens-Jünger zu gebracht. So vil ist. *Joannes Hornig S. J. in Vita 14. Augusti.*

Verbleibt in erster Unschuld. 9. Welcher ausbündige teutsche Geschicht-Schreiber ferners bezeugt: Stanislaus seye in der ersten Jungfräulichen Reinigkeit und Unschuld verbliben: habe die in der Tauff empfangene Gnad niemahl verlohren (*Hist. Soc. JEsu pag. 3. cap. 4. num. 29.*) folglich GOTT nie mit schwärer Sünd beleydiget. Er haltet ihn auch für einen vil-vermögenden Fürsprecher bey GOTT in Gewissens-Aengsten. Also überfiele einen seiner Mit-Brüder einstens ein sehr schwäre Gemüths-Zerrüttung. Ist ein Patron in Gewissens-Aengsten. Diser suchte das Vertrauen auf das andächtige Gebett des Seeligen Stanislai/ und ersuchte ihn bittlich/ er wolte sich dessen Zustand in dem Gebett lassen anbefohlen seyn. Der Gottseligt antwortete: Lasset uns mit einander in die Kirchen gehen/ und GOTT in dem Hochwürdigisten Sacrament das Anligen vortragen; gehen also ungesaumbt der Kirchen zu; allwo Stanislaus ein kurtz- aber eyfriges Gebett verrichtet/ mithin das finstere Angst-Gewülck augenblicklich vertrieben/ und das Gemüth seines Gesponßen nit allein in erwünschte Heitere gesetzt/ sonder auch/ mit häuffiger Freud/ und Trost erfüllet. *Nadasi.*

Anderer Absatz.

Fernerer Bericht von dem Tugend-Wandel, samt einigen Lob-Sprüchen von disem Seeligen Jüngling.

Seine Abtödtung/ da er noch weltlichen Stands. 16. P. Paulus de Barry ein eyfriger Priester aus der Gesellschafft JEsu hat in seinen nutzbaren geistlichen Wercken von disem Seeligen Jüngling folgendes verzeichnet. Als 1. Habe er noch/ als weltlichen Stands/ und ein hoch-adeliches junges Herrlein/ auch zur kältesten Winters-Zeit/ niemahlen einige Hand-Schuh angezogen/ sich vor der Kälte zu währen/ welche doch in Pohlen/ als einem mitternächtigen Geländ/ sehr grimmig/ und groß ist. Die Begierd sich abzutödten/ und Christo zu Lieb etwas zu leyden/ seye in ihm so inbrünstig gewesen/ daß er dergleichen Gemächlichkeiten nichts geachtet.

2. Schon/ als ein kleiner Knab/ doch Andacht gezimmenden Alters/ habe er sich des öfftern Gebrauchs der Communion bedienet/ und zwar jedesmahl den Tag vorhero/ zu würdiger Niessung dises Hoch-heiligisten Sacraments/ durch strenges Fasten vorbereitet. Zu dem Heil. Sacrament des Altars. Wie jung er noch ware/ habe er gäntzlich darfür gehalten/ es wurde ihm der Tag nit glücklich abgehen mögen/

wann

Digitized by Google

wann er seinen HERRN in disem höchsten Geheimnuß / nit grüssen / und ihme in der Kirchen / wie er einfältig / und heilig pflegte zu sagen / keinen guten Morgen wünschen solte. Ingleichem des Abends / begabe er sich nimmer zur gewöhnlichen Ruhe / wann er nit zuvor auf gleiche Weiß / bey dem Sohn GOttes seinen Abschid genommen.

Zu der Göttlichen Mutter.

3. Es seye vor Antrettung des geistlichen Stands seine meiste Freud gewesen / sich mit dem Rosenkrantz / den er fast nie aus Händen gelassen / oder einem geistlichen Büchlein / welches von der Göttlichen Mutter handlete / oder auch in Aufsetzung zierlicher Lob-Sprüch / und Lob-Gesang / von seiner Schutz-Frauen zu beschäfftigen.

Nachdem er einstens gefährlich erkranckt / erschine ihm die Himmels-Königin / mit dem Sohn GOttes sichtbahrlich / tröstete ihn mit liebreichesten Worten / in seinen Schmertzen / und setzte ihr Göttliches Kind vor ihme auf das Ruh-Bethlein: ermahnte alsdann ihn vor dem Abschied / sich zeitlich in die Gesellschafft JESU ihres lieben Sohns zu begeben / allda werde er sein Heyl finden. Worauf er alsobald mit Erstaunung der Anwesenden / frisch und gesund / von der tödtlichen Kranckheit aufgestanden / und den Befehl in das Werck gericht. Sein Herr Vatter habe sich zwar solchem Vorhaben höfftigist widersetzt / und durch einen Schreck-Brieff an ihn / so voller Trohungen / und Schelt-Wort / verlauten lassen / daß er ihn bey erster Ankunfft / anstatt der goldenen Halß-Gehäng / mit denen er sonsten ihn wurde beehret haben / wofern er ihme Folg geleistet / und anstatt des vätterlichen Gemusses / mit Band und Ketten / und der Gefängnuß empfangen / und auf das übelste mit ihm verfahren werde; deme aber das fromme Kind in aller Demuth / und Ehrenbiethigkeit wiederum entgegen berichtet: daß ihme solches rauche Verfahren die gröste Gutthat seye / und er es für die höchste Beehrung halten wurde / wann sich die Gelegenheit / etwas um die Liebe JESU / seines liebsten Vatters / und Heylands zu leyden ereignen solte. Ubrigens / finde er / daß er nit zu den zeitlichen Dingen / sonder zu dem ewigen gebohren seye / disen wolle er sich ergeben / und nit jenen.

4. Habe er die Allerseeligste Jungfrau zu einer Mutter erwählet / gantz söhnlich geliebt / und gemeiniglich also genannt; dahero als man ihn einstens fragte / ob er die GOttes-Gebährerin lieb hatte? habe er alsobald zur Antwort gegeben: wie solte ich sie nicht lieben / sie ist ja mein Mutter. Täglich pflegte er Morgens / und Abends auf gebogenen Knyen / sich nach der Kirchen MARIA Major zu wenden / seine heiligste Schützerin in disem Gnaden-Bild zu grüssen / deroselben sein Hertz / und Dienst aufzuopfferen / und den Seegen von ihr zu begehren: habe den heiligen Brauch gehabt in der gewöhnlichen Conversation, das Gespräch / auf das Leben / und Tugenden MARIÆ zu lencken / alsdann die Göttliche Mutter / mit den schönsten Ehren-Titlen / und Preyß-Nämen / und zwar mit solcher Empfindlichkeit / und Anmuthung zu loben / und groß zu machen / daß er auch die Anwesende zu gleicher Liebe entzündet / und ihme es niemand gleich thuen möchte.

Ja er habe sich zu weilen in dergleichen Belobungen / dermassen erhitzet / daß nöthig gewesen / Tüchlein mit kaltem Wasser anzufeichten / und selbige auf seine bloß Brust zu legen / dardurch die Hitz des liebenden Hertzens / so ihn sonsten möchte ersticket haben / zu wöhren.

Zu denen Monaths-Heiligen.

5. Nach der Göttlichen Mutter stunde seine Andacht zu den Heiligen GOttes / sonderbar jenen / welche ihn bey monathlicher Austhilung betroffen. Dise / sambt seinen anderen Patronen / und Schutz-Heiligen / verzeichnete er nach der Ordnung / in einem Büchlein / verehrte sie möglichist / und liesse ihm selbige vor dem Todt / öffters andächtig vorlesen. Der Letzte / so ihme zu theil worden / ware der Heil. Martyrer Laurentius, dessen Vor-Abend er mit strengem Fasten / offentlicher Geißlung in dem Refectorio / oder Speiß-Saal / und anderen zimlich schwären Buß-Wercken / wie auch den folgenden Fest-Tag mit sonderbahrer Andacht begangen.

Verschied in eben der Stund / als Maria abgeschiden.

6. Fünff Tag hernach / als an dem Hoch-Zeitlichen Fest-Tag der Himmelfahrt MARIÆ habe die Himmels-Königin ihr geliebtes Pfleg-Kind aus disem sterblichen Leben / und zwar / wie man gottseelig darfür haltet / in eben der Stund / als selbige ehemahls verschiden / ihrem glorwürdigen Triumph in dem Himmel / mit beyzuwohnen gnädigst abgeforderet; er habe seinen Geist aufgeben / vor Aufgang der Morgen-Röthe / da er eben sein Mutter-GOttes-Bild / daß er jederzeit verehret / andächtig geküßt / und gedruckt. Könne dahero mit Recht von ihme gesagt werden / daß er gewesen B. V. Pullus: ein geliebtes Mutter-Kind MARIÆ. B. Paulus de Barry, *In Anno sancto: Item in Anno Mariano, & in Fad. cum SS. 14. Augusti.*

Geriethe durch unehrbare Reden in

11. P. Daniel Bartolus S. J. schreibet von ihme / was massen er / noch als ein Knab ohnmächtig zu Boden gesuncken /

Digitized by Google

Ohnmächten.

cken / als offt über Tisch was Unehrbares geredet worden: Welches Paulus sein älterer Bruder also bestättiget: Da wir / sagt er / in dem vätterlichen Hauß / an dem Tisch sassen / und etwann jemand von denen frembden Gästen / nach der Welt Brauch / sich mit Worten etwas frecher heraus gelassen / erhebte mein liebstes Brüderlein Stanislaus alsbald seine Aeugelein gegen GOTT / und dem Himmel / wurde alsdann ausser sich entzuckt / und fiele gleich als todt unter den Tisch. Dises ware allen in dem Hauß bekannt. So keusch ware diser Jüngling / und von Englischen Antlitz / daß / wer ihn nur angesehen / gleich zu dessen Verehrung / wie auch (welches sonsten von MARIA der Göttlichen Mutter gelesen wird) zur Liebe der Reinigkeit angetriben worden. Ja / so hoch ware er in diser Englischen Tugend / und dero Verdienst gestigen: daß / wan jemand von unzimmlichen Einbildungen belästiget: auf Stanislaum allein / mit Fleiß / die Augen gewendet / wurde er durch solches Mittel / von aller Anfechtung des Augenblicks befreyt. *In vitâ lib. 1. cap. 2. & lib. 2. cap. 6.*

Dessen feurige Liebe zu Gott.

12. Der heilige Franciscus Salesius, Bischoff zu Genff / und Ordens-Stüffter der Geistlichen Jungfrauen / von der Heimsuchung MARIÆ, unter der Regel des heiligen Augustini / bestättiget jenes von ihme / was eben berühret worden; es seye nemlich der Seelige Stanislaus / ein Jüngling von 14. Jahren / von der Liebe seines Heylands also eingenommen gewesen / daß man auch zu kalter Winters-Zeit öffters habe müssen ein Tüchel so in kaltes Wasser gestossen / über sein hoch aufgeloffene Brust legen / den Gewalt der Hitz / so er empfunden / solcher gestalten zu mässigen. *De Amore DEI lib. 6. cap. 15. & ult.*

Der Mutter Wunder-Traum von Stanislao.

13. Joannes Nadasi S. J. erzehlet in seinem Himmlischen Jahr / von den Heiligen GOttes / von ihme; es habe die fromme Mutter des Seeligen Stanislai vor dessen Geburt geduncket / als trage sie in ihrem Hertzen / den heiligsten Namen JESUS / mit Sonnen-klarem Glantz umgeben. Andere wollen: sie habe disen Heyl-werthesten Namen / äusserlich auf ihrer Brust / mit Purpurfärbigen Buchstaben eingedruckt / wie man selbigen pflegt zu mahlen / gesehen: nemlich / mit einem Glantz / und entzwischen lauffenden Strahlen umzinglet. Bartolus in vita *lib. 1. cap. 1.* Nachmahls habe sich der Seelige Jüngling / gleich in ersten Jahren nichts mehr geflissen / quàm ut DEO quàm maximè placeret: Als seinem GOTT allein höchstens zu gefallen.

Man habe ihn auch unter dem Gebett zuweilen entzuckt / und von der Erden erhebet gesehen. Einstes von der Liebe GOTTES gantz entzündet / seye er in dise Wort ausgebrochen: Uror, uror, totus ab igne Divini Amoris: Ich brenne / und verbrenne von dem Feur der Göttlichen Liebe. *In Anno Cælesti hoc die.*

Dahero zeuget Eucharius Sartorius Societatis JESU: eum ex calore charitatis potiùs, quàm Febris mortuum esse. Er seye mehr von unmässiger Hitz der Liebe GOTTES / als eines allein natürlichen Fiebers gestorben. Ardore decuisse mori Stanislaum: Es habe sich auch nicht anderst gezimmt: Als daß er / als ein so ausbündiger Liebhaber / der wenig seines gleichens gehabt / durch eine Liebs-Brunst / oder Liebs-Todt von diser Welt aufgelöset werde. Eum fuisse Germanum Ignatii Filium: Er seye ein wahrer Sohn Ignatii / das ist / gleich seinem heiligen Ordens-Vatter gantz feurig / ja / ein lauteres Feur gewesen.

Endlich schreibet er: Der Irrdische Engel seye zum zweyten mahl von den Himmlischen Geisteren / mit dem Engel-Brod gespeisset worden. *In vita loc. cit.*

Mehrere Lob- und Ruhm-Sprüch werden zu seiner Zeit / aus dem bereits fürgangenen Gerichtlichen Process seiner Canonization, oder Heiligsprechung zu vernehmen seyn.

14. Auf disen Tag pflegten die Römer Jovi Liberatori, dem Erlöser Jupiter zu opfferen. Carolus Stengelius, *Calendario Christi hoc die.*

In dem Jahr / 1120. hat an disem Fest-Tag / Balduinus, König zu Jerusalem / mit Hülff des heiligen Creutzes / wider die Türcken wunderlich gesiget. Gabriel Bucelinus, *in Calend. Hist. hoc die.*

In dem Jahr 1704. hat das Allerdurchleuchtigste Ertz-Hauß von Oesterreich / sambt den Hochen Alliirten / damahls / wider dessen Feind / die Königen in Spannien / und Franckreich / an eben disem Tag zu Höchstädt an der Thonau einen vollkommenen Sig erfochten: und dessen Zahl-losen Rest / von disem / ihme bereits öff-

Digitized by Google

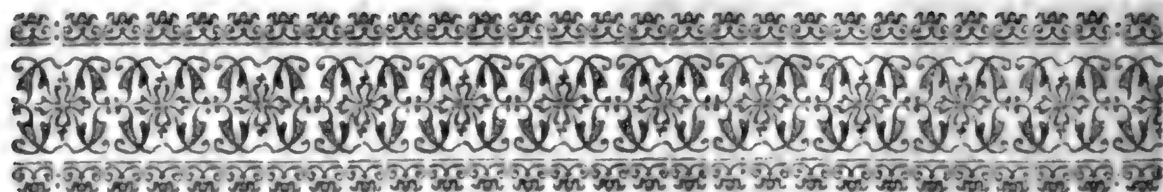
ters höchst-gefährlichen Haupt-Fluß biß an die Frantzösische Gränitzen / in die Flucht getriben.

Cælestinus Sfondrati, der Römischen Kirchen Cardinal / ehemahl gefürsteter Abbt zu St. Gallen des heiligen Benedicti-Ordens / ein Mann von bekannter / und mehr als gemeiner Frommkeit / hat für sich erwählet / in der Kammer / oder Zellen des Seeligen Stanislai zu Rom / aus diser Welt zu scheyden: auch zu dessen fortwüriger Gedächtnuß allda eine Creutz-Bildnuß aufstellen lassen.

Durch die Für bitt Stanislai, wird der leydigen Sucht der Pestilentz abgeholffen.

Anno [illegible]8. wurde die Stadt Leopolis / oder Lemberg / so das Haupt / Russiæ Minoris, seu Nigræ, das ist / des Kleineren / oder schwartzen Ruß-Lands (massen / das Grössere / und Weisse denen Moscowitteren zuständig) und sonsten Reusisch-Lemberg genennet wird / in Pohlen / von der leydigen Sucht der Pestilentz ergriffen / daß in denen Vor-Städten / bereits einige zehen tausend Menschen dahin gefallen: auch der Todt schon die Stadt-Mauren überstigen. Da wendete sich die gesammte Burger-Gemeind durch das Gebett / zu GOTT / und dem Seeligen Stanislao: Als dessen Himmlische Bey-Hülff / sie mehrmahl erfahren hätten / mit offentlichem Gelübdt / den Altar ihres Seeligen Patrioten / und vil-vermögenden Patronens / mit zweyen silbernen Bild-Saulen / von ergibiger Grösse zu zieren. Auch dessen Bildnuß über den Gibel des Rath-Hausses auf zu stellen. Auf welches Gelübdt die Sucht von Stund an nachgelassen. P. Daniel Bartoli *in vita.*

Digitized by Google



Der 20. Tag im August-Monath

Von dem

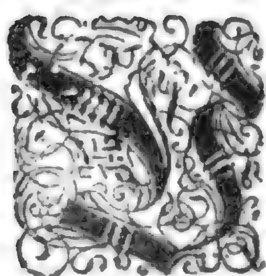
Fest-Tag

Des Heiligen Abbtens, Lehrers,

Und

Ordens-Stüffters

BERNARDI.



Von disem Hönig-fliessenden Kirchen-Lehrer / und Göttlichen Mann / gibt der heilige Kirchen-Calender folgende merck- und Ruhm-würdigste Zeugnuß. (a) Heut ist in Lingonenser Landschafft die Begräbnuß des heiligen weitberühmten Bernardi / Ersten Abbts zu Claravall / aus Burgund / von Edlem Geschlecht gebohren. Als er 22. Jahr alt war / ist er mit dreyssig seiner Gesellen in einen geistlichen Orden eingangen / (b) ja ein Vorbild aller Geistlicher / ein Apostolischer Mann / und ein trefflicher Lehrer der gantzen Christenheit worden. (c) Der auch von seiner Jugend an die Jungfräuliche Keuschheit unverletzt erhalten. (d) Auch über hundert und sechtzig Clöster gestüfftet. (e) Und vil Wunder-Zeichen gethan. Ist wie der andere Moyses gehalten / von seines grossen Ansehens / und Gewalts / so er hatte bey der gantzen Welt. (f) Hat vil heylsame Ding geschriben. (g) Vil Leuth mit seinem predigen und Exempel bekehret. (h) Und vil grosse Aergernuß und Unrath verhütet und abgethan. (i) War ein grosser Liebhaber der Armuth / und Demuth von aussen und innen (k) Verließ ein solches Testament seinen Brüderen. Ich befehle euch drey Ding / die ich in dem Lauff meines Lebens / nach meinen Vermögen gehalten habe. Ich habe meinem Verstand weniger / als eines anderen geglaubt. Wann ich verletzt ward / begehrt ich nicht Rach von dem Verletzer. Ich hab auch niemand ärgeren wollen: ist es aber etwan geschehen / stillet ichs nach meinem Vermögen. Liebe / Demüthigkeit / und Gedult verlaß ich euch (l) er pflegte auch

öffters

öffters dise Wort zu sagen: Bernard / Bernard / warum bist du herkommen? damit er sich für und für zu grosser Vollkommenheit ermahnet (m) da er sechs und dreyssig Jahr alt war / verschide er im Friden. (n) leuchtet mit grossen Wunder-Zeichen.

Erster Absatz.

Anmerckungen über den Kirchen-Calender.

Lebens-Lauff des heiligen Abbtens Bernardt.

Sein hoches Geschlecht.

(a) HEut ist in Lingonenser-Landschafft die Begräbnuß des Heil. weit-berühmten Bernardi / ersten Abbts zu Claravall / von Edlem Geschlecht gebohren. Nemlich von Tezelino, einem Edlen Ritter und Kriegs-Helden: und Alech, oder Alcide von Mont-Barr, das ist / von dem Berg Barr, beederseiths Adelichen / frommen / und mit Ruhm der Heiligkeit / so wohl noch in dem Leben / als nach dem Todt leuchtenden Elteren. Einige wollen / der Herr Vatter seye von denen Grafen von Castellione / die Frau Mutter der Cornelier hergestammet / zweyen Hoch-Adelichen / und uralten Geschlechteren: deren jene mit denen Hertzogen aus Burgund / dise mit denen Königen aus Portugall vermengt / und mit Bluts-Freundtschafft verbunden gewesen: obwohlen selbige nach der Zeit durch Unglück an Reichthum und Macht abgenommen. Die Legend meldet in kurtzem / aber Ruhmvollem Begriff: beede Elteren seyen gewesen Nobiles Stemmate, Nobiliores Sanctitate: Hoch-Adelich / an Geblüt / aber noch edler an hocher Tugend: der Herr Vatter zwar / ein alt-erfahrner / aber gottsförchtiger Soldat: Evangelicam secundum Instituta Præcursoris militiam agens: der seinen Wandel / welches seltzsam / nach dem Evangelischen Rath des Heil. Tauffers Johannis angestellt; und die Frau Mutter habe in mitten der Eitelkeit gleichsam ein Clösterliches / und geistliches Leben geführet.

Und dessen gottsförchtigen Elteren.

Von solchen auserlesenen Stammen wurde Bernardus / das kostbahre Zweig von dem Himmel der Welt geschenckt / gegen End des 11. Jahr-hunderts / Anno 1091. als Henricus der IV. dessen Sinn-Spruch war / Multi multa sciunt, se autem nemo: als Römischer Kayser den Reichs-Scepter führte: und der seelige Urbanus / diß Namens der Andere / ein Frantzösischer Graf von Castellione / vermuthlich von erst-erwehnten Bernardinischen Stammen / des heiligen Benedicti-Ordens / der heiligen Kirchen als Stadt-Halter Christi vorstunde.

P. Merck. Geschichten u. Pred. Buch 20. II.

Wunder-Gesicht von ihm vor der Geburt. 1. Reg. 2.

Da er noch unter dem mütterlichen Hertzen: gedunckte dise in nächtlicher Ruhe / als trage sie in ihrer Schooß / anstatt eines Kinds ein weisses Hündlein / roth-gefleckt auf dem Rucken: welches die Völckerschafften / weit und breit geschäfftig anbelle. Ein erleuchter Ordens-Mann / deme das Angst-haffte Weib das Gesicht vertraut / deutete selbiges aus; daß sie einen grossen Diener GOttes zur Welt gebähren / welcher sein Kirchen / gleich einem guten Hund sorgsam verwahren / wider den Feind gewaltig bellen / und als ein fürtrefflicher Prediger Göttliches Worts / mit seiner heylsamen Zungen / vil Kranckheiten der Seelen heylen werde.

Sein heilige Jugend.

Da sie nun mit dem kleinen Bernardo erfreuet worden: Opfferte sie als ein Gotts-förchtige Anna / ihne nach dem heiligen Tauff / als einen neuen Samuel / gleich anderen Kinderen / deren sie siben: nemlich sechs Söhn / unter denen Bernardus in der Geburt der Dritte: und ein Tochter / nicht so vil ihrem Ehe-Herrn / und der Welt / als GOTT und dem Himmel gezeugt / dem HErrn zu dessen Ehr und Dienst auf; lehrte ihn hernach / als einen anderen jüngeren Tobiam / von Kindheit an / GOTT zu förchten / und die Sünden zu meyden. Daß also so wohl Bernardus / als dessen gesammter Orden all ihr Heyl diser GOtts-förchtigen Mutter schuldig worden.

Tob. 1. 10.

Begibt sich in den Cistercer-Orden.

„Als er 22. Jahr alt worden / ist „ er mit dreyssig Gesellen in einen geist-„ lichen Orden eingangen:„ Nemlich in den heiligen Cistercer-Orden: welcher eben zu selbiger Zeit / unter dreyen geistlichen Männeren / Roberto, Alberico, und Stephano, alle erstens des heiligen Benedicti-Ordens / in ungemeiner

Digitized by Google

Strengheit seinen Anfang genommen. Hierzu wurde er veranlasset / theils durch seine bereits verschidene Mutter: welche ihme lebhafft erschinen / sprechend: Ich habe dich nicht zur Eitelkeit der Welt / sonder zu dem Dienst GOttes erzogen. Damahls hatte er die Lehr-Schuhlen / mit solcher Frucht vollendet: daß er / laut der Legend / supra multos suos Coætaneos profecerit: Gleich dem Welt-Lehrer Paulo / alle seine Mit-Schuhler an Fleiß und Gelehrtheit weit übertroffen.

Beredet auch seine Geschwistrige / und Befreundte zum geistl. Stand.

Seine Geschwistrigen bemüheten sich äusserst ihne von seinem Vorhaben abzuwenden; er hingegen / beredter dann jene / hatte das Glück / ihnen also nachdrucklich das Hertz zu rühren: daß deren fünff / benanntlich / Bartholomæus und Andreas, die zwey Jüngere / Guido und Gerardus beede älteren / und endlich auch Nivardus das jüngste Brüderlein / sambt deren Mutter Bruder Galdricus, oder Udalricus genannt / der doch vor der Welt ein angesehener Herr / und die gantze Stadt Tuillium in eigenen Besitz hatte / mit Hintansetzung alles Guts / Ehren und Würden / gleiches Sinnes mit ihm worden. Guido, der älteste Bruder / ware zwar mit einer jungen Frauen ehelich verbunden / und bereits ein Vatter kleiner Kinder; da nun solches ihne von der Nachfolg abhalten wolte / versicherte ihn Bernardus aus höcherer Wissenschafft: daß eintweders sein Ehe-Frau in sein Vorhaben frey und gütiglich einwilligen / oder der Todt sie fort raffen / und also das Ehe-Band sambt aller Hinternuß zerreissen werde; bald hernach fallt sie in ein schwære Kranckheit / so ihr die Welt also verbitteret: daß sie nach erhaltener Gesundheit die erste gewesen: so verlangt von der Ehe aufgelöset / und denen GOtt-geweyhten Ordens-Schwesteren beygezehlet zu werden. Aber der Gerardus, der Zweyt-Gebohrne aus denen Brüderen / als ein dapfferer Kriegs-Mann / wolte sich Anfangs keines Weegs hierzu verstehen: da berührte Bernardus mit der Hand sein Seiten / und sprach gleichfalls aus Prophetischen Geist zu ihm: die Stund wird kommen / daß dir durch dise Seiten ein Lantzen gestossen werden / und dein Stein-hartes Hertz erweichen solle: du wirst dich zwar förchten / aber an der Wunden nicht sterben. Was geschicht? nach wenig Tagen wird er vom Feind gähling überfallen / umbringet / und eben an dem Orth / welches Bernardus mit dem Finger bezeichnet: durch einen Lantzen-Stich auf den Todt verwundet / und gefänglich angehalten; er liesse sich zwar verlauten: er seye ein Mönch / und ein Cistercienser: wurde aber dessen ungeacht von der Stell fortgeführt / und in ein tieffe Gefängnuß geworffen. In diser hörte er ein Stimm: Hæc die liberabetis: Heut solst du in die Freyheit gestellet werden: da fielen zumahlen die eisene Band ihme vom Leib / der Rigel von der Thür in die Hand / daß er frey auf und darvon gehen mögen: worauf er sich von Stund an denen anderen Brüderen zugesellet.

Mit wunderlichen Umständen.

Leuchtet in der Jugend mit Prophetischem Geist.

Solcher gestalten hatte Bernardus / wie gemeldt / in seiner Geistlichen Werbung die Anzahl auf dreyssig gebracht. Mit disen / lauter gewachsenen / Edlen / mächtigen / und gelehrten Männeren / machte er eines Tags den Aufbruch aus der Welt / und zohe in vollem Hauffen dem Closter Cisterc zu: in welchem damahls der heilige Robertus, unter der Regul des heiligen Benedicti vorstund. Bey dem Abzug / ersahen sie auf der Gassen Nivardum, das jüngste Brüderlein sich unter seiner gleich-jährigen Gespihlschafft aufhaltend; disem sagte Guido der ältere Bruder zum Abschid: Eja Frater Nivarde, ad te solum respicit omnis terra possessionis nostræ: Wohlan Bruder Nivarde, sihe! wir sambtlich verlassen anjetzo die Welt / und gehen ins Closter / und verlassen hiemit dir allein unseren sambtlichen Erb-Theil; worauf der zwar kleine / aber damahls schon groß-hertzige Knab also merckwürdig geantwortet: Vobis ergo Cælum, mihi terra? non ex æquo divisio hæc facta est; so höre ich wohl: für euch wolt ihr den Himmel wählen / und behalten / und mir die Erden überlassen? das heißt nicht redlich getheilt: wolte auch damit in der That nit zu frieden seyn / sonder eylte in kurtzer Zeit seinen Brüderen in das Closter nach.

Das verwunderlichste war: daß auch Weibs-Persohnen / nemlich / die Ehe-Frauen / und Töchteren jener Männer / so nach aufgehobenen Ehe-Bund Bernardo nachgefolgt / sich zu ihnen geschlagen / und nimmer von ihnie wollen absönderen lassen; biß auch ihnen ein Closter / und zwar aus den gemeinen Mitlen der Dreyssigen / so er mit sich ins Closter geführt / erbauet worden. Dises Frauen-Closter Villetum genannt / in Lingonenser Kirchen-Gebieth ware das erste des Ordens: von welchem nach der Zeit / als von dem fruchtbahren Haupt-Stammen / durch alle Land so vil herrliche Zweig anderer Clöster herfürgesprossen.

Erstes Jungfrauen-Closter diß Ordens.

(b) „Ja ein Vorbild aller Geistlichen: Ein Apostolischer Mann / und ein „trefflicher Lehrer der gantzen Christen-„heit.„ Als nun Bernardus die Probier-Jahr in dem 22. seines Alters angetretten: drunge er / obwohl zarter und schwacher Natur / doch gleich Anfangs auf ein sehr strenges Closter-Leben / und

Bernardus gantz in GOtt versenckt.

dermas-

Digitized by Google

dermassen auf ein vollkommene Abtödtung aller unordentlichen Anmuthungen/ und Bewögungen des Hertzens: daß einer hätte sagen können: er habe alle Sinn und Empfindlichkeit verlohren. Sein Gemüth ware also gäntzlich und fortwürig in GOtt versenckt / daß er ob schon mit offenen Augen und Ohren / gleichsam nichts sahe/ nichts hörte: weder in essen noch trincken einigen Geschmack oder Lust empfunde. Ein gantzes Jahr gienge fürüber/ daß er nicht wuste/ wie das Gemach/ in dem er mit anderen wohnete/ oben bedeckt/ ob es mit einem Gewölb/ oder höltzernen Täffer überzogen: ware auch der gäntzlichen Meynung/ die Kirchen/ in welche er doch täglich zu etlichen mahlen kommen/ habe ein eintziges Fenster/ da es doch mit solchen ringsherum besetzt war. Er ware einstens den gantzen Tag mit etlichen aus dem Closter an dem Losanner See gangen: als hernach bey dem Abend/ unter ihnen das Gespräch hiervon fiele: verwunderte er sich/ sagend: von welchem See die Red wäre? er hätte ja weder jetzt/ noch jemahlen solches Wasser gesehen: also vest/ und innerst verblibe er in jeden äusserlichen Sinnen/ und Geschäfften mit GOtt vereiniget.

Sein strenges Fasten.

Dem Fasten ware er also streng ergeben/ daß ihme das Tisch-Gehen so schwär fiel/ als solte er zur Folter gehen/ sagend: es seye ein grosse Peyn diser Dienstbarkeit unterworffen zu seyn/ welches das eigentliche Thuen der unvernünfftigen Thieren seye. Er übte sich auch wundersam im Wachen und Gebett: verharrete manche Nacht in disem: wachte fast über die menschliche Kräfften/ nennete den Schlaff einen bösen Bruder: tragte gemeiniglich auf blosem Leib ein rauches Buß-Kleyd/ und/ wie es das Römische Tag-Zeiten-Buch bezeuget: In terris quasi cælestem vitam agebat, ab omni caducarum rerum curâ, & cupiditate alienam: führete er auf Erden gleichsam ein Himmlisches Leben: also seye er von aller Welt-Sorg/ und Begierlichkeit befreyt/ und gäntzlich abgetödtet gewesen.

Urheber des Cister-cer-Ordens.

Bald auf vollendtes Probier-Jahr/ und nach gethaner offentlicher Verlobnuß/ weillen die Anzahl der Brüder gar zu hoch aufzuwachsen begunte/ wurde Bernardus nun nicht mehr als ein neuangehender Ordens-Mann/ sonder bereits als ein vollkommener Tugend-Meister/ von dem dritten heiligen Cisterciencer/ Abbt Stephano, nach dem Apostolischen Beyspihl/ samt 12. Gesellen/ aus deren Zahl/ so er mit sich/ aus der Welt geführt/ in das Lingonenser Gebieth abgesandt: allda in einem abgelegenen Thal/ Caravall genannt/ ein neues Closter anzulegen/ und demselben als erster Abbt vorzustehen. Bey Antrettung disis hochen Ambts/ zeigte er sich männiglich als einen Spiegel aller Tugend/ und Vorbild der Heiligkeit: ware aber gleich Anfangs gegen seinen Untergebenen gar rauch und streng: dann er wolte jedwederen nach seinem Eyfer zum höchsten Gipffel der Vollkommenheit lencken/ bald hernach bekamme er von GOTT die Gnad/ und den Geist einer wunderwürdigen Sanfftmuth und Freundlichkeit/ die Brüder mehr mit Wercken als Worten zu unterweisen.

Sein Sanfftmuth.

Ja/ entlich wurde er gegen anderen ein lautere Sanfftmuth/ daß ihm so gar das Unglück der Vernunfft-losen Thier zu Hertzen gieng; dahero/ wan er zuweilen auf den Reisen/ ansichtig wurd/ daß etwan ein Hund ein Häßlein verfolgte/ oder der Stoß-Vogel einem Vögelein nacheylte/ gabe er selbigen geschwind seinen Seegen: damit sie nur nit ihren Feinden zum Raub wurden; sagte auch öffters denen Jägeren vor/ welche dem Wild nachsetzten/ sie wurden sich umb daßselbe vergeblich bemühen.

Unversöhrte Reinigkeit.

(c) Der auch von seiner Jugend an/ die Jungfräuliche Keuschheit unverletzt gehalten. Als er noch in der Welt/ wolte ein unverschambtes Weib ihne bey Nachts zur Geilheit raitzen: Er schrye alsbald gleich einem anderen Joseph auf/ was er vermöchte: Rauber! Rauber! das gantze Hauß stunde auf/ die Rauber zu suchen: da sie aber keine gefunden: dan die geschröckige Venus ware schon in die Flucht gejagt/ fragten ihne deß folgenden Tags seine Raißgefährten die Ursach deß grossen Geschrayß? da sprach er: fürwahr/ ware ein Rauber allda: dan die Würthin thate dreymahligen Versuch/ mit mein Keuschheit/ den unwiderbringlichen Schatz/ so ich auf der Welt habe/ zu rauben/ und zu stehlen.

Sig wider die Geilheit.

Da er einstens die fleischliche Anfechtungen/ so ein freyerer Anblück einer schön und wohl aufgebutzten Dirne in ihme erreget/ anderst nit abtreiben mögen/ senckte er sich/ obwohl in kaltestem Winter/ gleichwie ehemahls Benedictus in die Dorn Franciscus in den Schnee/ also er biß an den Hals in einen Wasser-Teuch/ und verharrete so lang darinnen/ biß er in selben eingefrohren: wordurch in ihm die ungebührliche Hitz erloschen/ aber die natürliche bey nahe gäntzlich entwichen: also daß man ihne halb todt/ und bey nahe erfrohren heraus ziehen müssen: verdient-

Digitized by Google

aber hierdurch so vil / daß er hernach aller fleischlicher Begierden völliger Meister worden / und sein Unschuld biß ins Grab unversöhrt erhalten.

Anzahl seiner Clöster / und Ordens-Brüder.

(d) Hat über 160. Clöster gestüfftet. Dieselbe fast mit unzahlbahren Ordens-Männeren / so rechter irrdische Engel / als Menschen zu nennen waren / angefüllt: deren sich allein in seinem Claravalensischen öffters über 900. und unter disen bey 200. Novitij oder neu-angehende Lehr-Jünger befunden: welche durch fortwöhrige Abwechslung / je zu hundert / und hundert / das Lob GOttes / und die geistliche Tag-Zeiten / in ihrer Closter-Kirchen / sowohl bey Tag / als zu Nachts / gleich denen himmlischen Geisteren / unausgesetzt anstimmten / und absungen. Inner Zeit eines Jahrs / hat er zehen Abbteyen auf und eingerichtet. Zuweilen nit ohne übernatürliches Wunder: da einstens dergleichen geistliche Wohn-Sitz durch eine Tauben / ein anderes mahl durch ein himmlisches Liecht / oder Glantz / oder anderer Deutung angezeigt worden. Bey seinem Abzug aber aus der Welt / hat er / wie gesagt / deren 160 / Illesca zehlt 170. hinterlassen / alle meistens durch eigene Hand angelegt: und also seinen Orden durch Franckreich / Spannien / Engelland / Schweden / Dännemarck / Ungarn / Welschland / wie auch in Ober- und Nider-Teutschland / noch bey Lebs-Zeiten ausgebreitet.

(e) Und vil Wunder-Thaten gethan. Von welchen sihe den dritten Absatz.

Hoche Weißheit Bernardi.

(f) Hat vil hailsahme Ding geschriben. Unter den fürnehmisten Gaaben / so ihme der Himmel geschenckt / ware sein hohe Weißheit / von welcher das Römische Tag-Zeiten Buch bezeugt. Eum doctrinâ potiùs divinitus traditâ, quàm labore comparatâ instructum fuisse: Daß er selbige mehr von GOtt / durchs H. Gebett / als durch eigenen Fleiß in Schuhlen erworben: dahero sagte er öffters von sich selber: Er wisse von keinem anderen Lehr-Meister / welche ihne jemalen unterwisen / als von Eichen und Buchen: dise allein seyen in Wälderen und Felderen seine Lehrer gewesen. Rhenatus Choppinus, ein Rechts-Gelehrter zu Paris, nennet ihne / Quercuum, secessuumque discipulum: einen Lehr-Jünger der Wälder / und Einödden. *Lib. 2. de S. Politia.* Er bekennte auch / einmahl seye ihm in einer Entzuckung die gantze H. Schrifft in vollkommener Klarheit gezeigt / und geoffenbahret worden: daß er demnach dessen Verstand / abermahl mehr aus dem Bronnen der ewigen Weißheit / als aus anderen Vätteren / und Dolmetschen geschöpfft.

Seine Schrifften und Bücher.

Seine Schrifften / so aus Offenbahrung / und Geheiß der Göttlichen Mutter / in denen Bibliothecken und Büchereyen zusammen gesucht / und der Christlichen Nach-Welt kund gemacht worden / sein benanntlich:

Epistolæ: oder geistliche Sendschreiben / an der Zahl 384.

Sermones, oder Predigen über die Fest-Täg des gantzen Jahrs.

Ein Erklärung über den tröstlichen Psalmen: qui habitat in adjutorio altissimi: so er gleichfals in 15. Ermahnungs-Reden abgetheilt.

Sermones de diversis 128. Und in disen unter anderen: geistreiche Red-Verfassungen / wie GOtt zu lieben.

Von der Menschwerdung deß göttlichen Worts.

Von dem Leyden deß HERRN.

Von dem hochheil. und süssesten Namen JESU.

Von dem Lob der Jungfrauen / und Mutter GOttes / über die Wort des H. Evangelii: Missus est Angelus Gabriel. *Luc. cap. 1.*

Fünff Parabolæ, oder Gleichnuß-Reden.

Sein tieff-sinnige Erklärungen über das hohe Lied Salomonis.

Die fünff herrliche Bücher De Consideratione: welche er dem Pabst Eugenio zugeschriben.

Tractatus de Moribus, & Officio Episcoporum.

De Contemptu mundi.

De diligendo DEO.

De gratia, & libero arbitrio.

De præcepto, & dispensatione.

Apologia de vita, & moribus religiosorum.

Tractatus de gradibus Humilitatis, & superbiæ.

De novâ militia: seu nova exhortatio.

Tractatus ad Milites Templi.

De conversatione ad Clericos.

De

De Erroribus Petri abailardi ad Innocentium II. Pontificem.

Ad Hugonem de S. Victore.

De Vitâ, & rebus gestis S. Malachiæ, Episcopi Hiberniæ.

Neben vilen anderen rc.

Lob-Zeugnuß hiervon.

Von disen kostbahresten Schrifften / so von lauter Milch / und Hönig trieffen / und das bittere Gewässer dises Jammer-Thals gleichsam verzuckeren / singt die H. Kirch in denen geistlichen Tag-Zeiten deß Cistercienser Ordens an heutigem Tag: daß sie leichten Velut Sol in conspectu DEI: gleichwie die Sonnen vor dem Angesicht GOttes: und daß sie seyen Deliciæ Patrum: gleichsam der Trost / und Ergötzung der Vätter / wegen dero himmlischen / und süssesten Red-Arth / und tröstlichster Süsse / so in anderen Bücheren kaum zu finden.

Theophilus Raynaudus, schreibt von denenselben also; Cui nulla unquàm quantumvis connitentis imitatio par fuit. Niemand habe es jemahlen Bernardo, wan man sich schon aufs höchst geflissen/ gleich / oder nachthun mögen; und fügt ferners bey: Vocantur ab Eunapio Plutarchus, & à Juliano Jamblicus, totius Sapientiæ Venus & lyra: hoc decus Bernardo vindico. Von Eunapio werde Plutarchus, und von Juliano Jamblicus, die Schönheit und Zierde aller Weißheit benambset: aber solche Ehren-Nahmen seyen Bernardo beyzulegen. *Apis Gallica, Pag.* 210.

Der seelige Helinandus, ein Ordens-Mann deß H. Benedicti in Franckreich / ein berühmtester Geschicht-Schreiber seiner Zeit / setzet dem Bernardinischen Bücher- und Kirchen-Schatz folgende Lob-Spruch bey. Wem dero Kostbarkeit beliebt zu wissen / der schlage von jenen Lehr- und Geist-vollen Bücheren de consideratione genannt / welche er an Eugenium den dritten deß Nahmens / Römischen Pabst / ehemahls seinen Ordens-Sohn gestellt / nur die erste Blätter auf: so wird sich alsbald zeigen: der H. Lehrer seye hochweiser gewesen / als Appollo, beredter als Demostenes, tieffsinniger als Aristoteles, sittsammer als Socrates, bescheidener als Plato. *Lib. de reparat. lapsi. c.* 1.

Andere sagen: dieselbe seyen digito DEI vivi, mit dem Finger deß lebendigen GOttes / durch Bernardum, als dessen Geheim-Schreiber verzeichnet worden. Nun prangen sie vor anderen auf allen hohen Lehr- und Kirchen-Cantzlen / in allen Schrifften und Bücheren. Wegen dero annehmlichsten Süssigkeit deß göttlichen Geists / von welchem sie gantz angefüllt / ist ihme der sonderliche Preyß- und Ehren-Nahmen Doctoris mellifui, des Hönig-süssen Kirchen-Lehrers zugeflossen.

Bekehrt sein eytle Welt-Schwester.

(g) Hat vil Leith mit seinen Predigen und Exempel bekehrt. Die eintzige Schwester Bernardi; lebte noch in der Welt nach aller Eytelkeit / und schwebte in grosser Gefahr des Verderbens. Aus Göttlicher Verordnung kahme sie einmahl zu Bernardo, in grossem Pracht und Gefolg nach Claravall, ihne heimbzusuchen. Aber der H. Mann würdigte sich nit einen Tritt ihr zu lieb für das Closter hinaus zu thun; dises drunge dem hochmüthigen Weib tieff zu Hertzen / und fragte dessen Ursach: Andreas, der andere Bruder / so damahls die Porten zu verwalten / sagte ihr unverhollen: wegen deß eytlen Prachts / der sie zu einem Netz deß Teufels mache / die Seelen zu verfiehren (Rete diaboli ad capiendas animas.) waigeren sich die Brüder / sie für dero Schwester zu erkennen / ja auch nur anzuschauen. Uber dise scharpffe Wort wurde sie dermassen innerlich bewögt: das sie seufftzend und weinend auf geschryen: Si peccatrix sum, pro talibus Christus mortuus est! Wan ich ein Sünderin bin / so ist Christus für die Sünder gestorben: ja eben darumb / weilen ich ein Sünderin bin / komme ich hiehero umb einen guten Rath / und mit denen Frommen mich zu unterreden: Si despicit frater Carnem meam, non despiciat servus DEI animam meam: Wan mein Bruder mein Fleisch verachtet / so verachte gleichwohl der Diener GOttes mein Seel nit: Præcipiat, quidquid præceperit, facere parata: befehle er mir / ich bin urbiethig zu thun / was er mir einrathen / und befehlen wird. Auf solche reumüthige Zusag laßt sich endlich Bernardus erweichen / tritt sambt allen Brüderen zu ihr / und stellt ihr ferners die Aergernuß und Gefahr in Güte also nachtrucklich vor Augen / daß ihr aller Muth und Sinn zu fernerer Eytelkeit entfallen / ihre Sitten geänderet / ein Zeit lang in der Welt ihrer frommen obwohl längst verschidenen Mutter nachgefolgt: biß sie nach zwey Jahren mit Erlaubnuß ihres Ehe-Herrn / in obbenanntes Closter Villetum getretten / und allda also tugendsahm gelebt / das sie mit grossem Ruhm der Heiligkeit die Welt verlassen.

Vatter Bernardi folgt seinem Sohn in das Closter nach.

Deßgleichen thate entlich auch Tezelius, der betagte Vatter so viler geistlicher und heiliger Kinder selber: nemlich / auch er zoge mit Beurlaubung der Welt / und Verlassung alles irrdischen dem Closter Cisterz zu: und hielte allda umb die Aufnahm in den Orden / und das geistliche Kleyd an: welches sein H. Sohn ihme

ihme auch ertheilt / ihn / der bereits in der Welt gleichsam geistlich gelebt / auch in dem Clösterlichen Leben unterrichtet / und nach bald erfolgtem seeligen Todt begraben. Also / das letztens Bernardus, indem er in die Einöde / Vatter / Brüder / Schwesteren / und Freind geführt / so jung er noch war / das Haupt seines Hauses / ein geistlicher Vatter seines leiblichen Vatters / und Ertz-Vatter seines Geschlechts worden.

Predig-Ampt / dessen Früchten.

Sein Predig-Ampt betreffend / erschine ihm einstens in einem Gesicht / ein Wunder-schöner Knab mit himmlischem Glantz umbgeben / so ihne ermahnet / wider die Laster frey zu predigen: massen nit er / sonder der Geist GOttes selber aus ihme zu den Welt-Kinderen reden werde; worauf erfolgt: das sein Red-Arth mehr übernatürlich / als menschlich gewesen: und die Zahl deren / so durch selbige bewögt / aus der Welt in die Clöster lauffen wollen / so groß worden: das / wan der Ruff gieng / Bernardus werde offentlich predigen / die Mutter ihre Söhn und Töchteren / die Weiber ihre Männer / dise ihre Ehefrauen / und die Freind andere Anverwandten verbergen / und gleichsam hieten müßten. Damit sie nur disem himmlischen Wohlredner nit unter die Augen kommen sollten: aus Beysorg / von seinen Worten / gleich als von angeworffener Ketten / aus der Welt gezogen zu werden: als wäre er einer aus jenen / von welchen die H. Schrifft meldet: Faciam vos fieri Piscatores hominum: Ich will euch zu Menschen-Fischeren machen.

Math. 4. 19.

Die Legend zeugt von ihm: Eum vix aliquando vacuum domum rediisse: daß er kaum jemahlen ohne dergleichen Fisch in sein Closter Claravall zuruck kommen. Das unverwunderlichste war: das er noch als ein hoch-gebohrner Jüngling / und weltlichen Stands schon allerhand Gegenden durchrennet / und nit nur die junge / sonder auch die gewachsene / und bereits mit der Ehe verknipffte Welt-Kinder zu einem Evangelischen / und Clösterlichen Leben / mit oberwehntem besten Erfolg aufgefordert. Da er nachmahls als ein Ordens-Mann / und Cistercienser Abbt / in Teutschland hin und wider in seiner Mutter- oder Französischen Sprach geprediget: habe das teutsche Volck / obwohl der Sprach nit kündig / gleichwohl auch nur über den blosen Schall seiner durchdringenden Stimm / und bewöglichster Red-Arth / grosse Reu- und Buß-Zeichen / unter vilen Zäheren / und Seuffzeren / als Zeugen ihres innerlichen Wehemuths erschallen lassen; welches Raynaudus fast für ein grösseres Wunder haltet: als / so geschehen bey der Predig deß H. Petri / da er mit verschidenen Sprachen redend / dardurch bey 3000. seiner Zuhörer / zu dem Christenthumb bekehrt: massen dise gleichwohl sein Sprach bestermassen verstanden: Bernardus hingegen dergleichen Aenderung durch sein nit verstandene Sprach gewürckt: welches / me quidem Judice, sagt diser GOtts-Gelehrte / Ad Miraculum, & quidem illô ipsô ali quâ ex parte superius: Recht von der Sach zu reden / in die Reihen der Wunder gehört: und zwar das Miracul, so an dem Pfingst-Fest geschehen / etlicher massen übersteiget. *Apis Gallica pag. 221. n. 71.*

Act. 2. 6.

Erwirbt einem Sterbenden Gnad zu beichten.

Nicht weniger ware wundersahm sein Macht und beglückte Weiß / einige sonders grosse Sünder zubekehren. Einer seiner Bluts-Verwandten ware aufs Todt-Beth gerathen / bereits Sinn- und Sprachloß worden: dahero von denen Leib-Artzten schon in die Aufgab gesetzt / und doch mit denen heiligen Sacramenten noch nit versehen. Die Seel schwebte in höchster Gefahr der Verdamnuß: massen er ein edler und reicher Herr / so mehr Geld / und zwar / theils auch frembden Guts / als Frommkeit sein Leben hindurch gesammlet. Bernardus verfügte sich eylends in die Kirchen / und opferte die H. Meß; unterwährender diser erholte sich der Krancke / die Schmertzen liessen nach / er fienge an zu seuffzen / und seine Sünden zu beweinen; aber das heilige Opffer ware kaum fürbey / da entfiele ihm die Sprach / wie zuvor; die Verwandten berichten es dem Heiligen / und ersuchten ihne mit bitteren Zäheren / er wolle doch nit außsetzen / für den armseeligen zu bitten; Bernardus sagte aus göttlicher Einsprechung rund heraus: ihr wisset / was diser Mensch für einen Sündhafften Wandel geführt / wie unverandtwortlich er frembdes Gut an sich gezogen: bringt es zuvor dahin / daß er / und seine Erben das unbefuegte und abgestohlene wider heraus geben: wan solches geschehen / wird er Christlich sterben können. Der sterbende dise scharpffe Wort mit Ohren hörend / ließ ihms zu Hertzen gehen / und gabe alsbald ein Zeichen: alles / was ihme nit mit recht zugehörig / außzumusteren / und heimzugeben: fienge alsdan weiters an zu reden / und seine Sünden mit gröster Reu zu beichten: worauf er ein so auferbäuliches End genommen / daß man an seiner Seeligkeit kaum zweifflen kennen. *Petrus Ribadeneira, S. J. in vitâ.*

Rettet einen Wucherer von der Verdammnuß

Einen plötzlich gestorbenen Lästerer / hat er von zweyfachen Todt errettet / und widerum zum Leben auferweckt: gleichwie er selber nachmahls mit disen Worten bekennt; Sententiam damnationis acceperam, ac nisi Abbas sanctus festinasset, etiam ad inferna ducendus; Es wäre über ihne

ihme das Urtheil der Verdammnuß gesprochen / und wann der Heil. Abbt durch sein Fürbitt nicht eilfärtigist ins Mitel kommen / er auch in die Höllen gestürtzt worden.

Wie die Lasterhaffte Gewonheit abzustellen.

Da sich ein geiler Edel-Mann / ein grosser Sünder / durchaus zu keiner Bekehrung bequemen wollen / sagte er zu ihm; ich bitte dich / GOtt zu Lieb / und zu Ehren der Himmels-Königin / enthalte dich allein drey Tag von diser Sünd. Er thut es. Der H. Abbt bittet zum anderen / und dritten mahl: Er wolle doch noch drey Tag zu Lieb und Ehren der Himmels-Königin: und drey andere / zu Liebe und Ehren der Heiligen GOttes die lasterhaffte Gewonheit meyden. So bald er solches gethan / kommt er nach verflossener Zeit von selbst zu Bernardo / und verspricht: forthin mit GOtt nit nur auf etliche wenige Täg / sonder einen ewigen Frieden zu halten.

Verleidet einem Spihler das Spihlen.

Einem / aus denen neu-angehenden Lehr-Jüngeren verleydete er die böse Gewohnheit / und Versuchung zu dem spihlen / mit dero er häfftigist angereitzt wurde / auf folgende Weiß. Er gabe ihm hundert Groschen gangbahrer Müntz / sagend: gehe hin / und spihle: aber mit disem Beding / daß du den Gewinn mit mir theilest. Indessen hatte er durch eyffriges Gebett von GOtt erhalten / daß der junge Spihler Unglück gehabt / und verlohren: dardurch so wohl dem Spihlen / als auch der eitlen Welt feind worden / und zu Bernardo ins Closter getretten.

Beruff einer muthwilligen Studenten Bursch.

Einstens rottete sich ein gantze Gesellschafft junger muthwilliger Burch zusammen. Andere wollen / es seyen lauter adeliche Söhn / und zwar der fürnehmsten Ritteren aus Franckreich und Portugall gewesen / disen so berühmten Abbt zu sehen. Und weilen eben damahls die Faßnacht-Zeit / wöhleten sie zu ihrem Tummel-Platz ein Orth / so nächst der Closter Kirch anstossete. Bernardus ersuchte sie mit vilem Bitten / kein Unruh anzuheben / wo die Bettende in der Kirchen konten gestöhret werden: bekamme aber kein Gehör. Da kehrete der vernünfftige Mann das Blättlein umb / und ladet den gantzen Schwarm in aller Freundlichkeit / zu einem Trunck wohlgeschmackten Biers ins Closter; welches Anerbiethen ihnen angenehmer war / als der vorgenohmene Spaß auf dem Kirchen-Platz; erschinen demnach allesamb / das Bier zu verkosten; Bernardus spricht bevor heimlich den H. Seegen / und Gebett über den Trunck / setzet ihnen alsdan selben unter geistreichem Gespräch vor. Sie zechen braff darauf / und nahmen alsdan nach abgestattem Danck den Abschid; kommen aber kaum aus dem Closter / da erregt sich ein gantz anderer Geist / und Sinn in ihnen: fangen an zu reden von Eytelkeit / Betrug / und von den Gefahren der Welt: und empfinden endlich in Fortsetzung deß Gesprächs / solchen Verdruß ab dem Zeitlichen / und hingegen eine Liebs-Neigung zu dem Geistlichen / als welches ein sicheres Leben: daß sie einhellig schließten / die Welt zuverlassen; kehren auch auf der Stell umb / und verfüegen sich widerumb ins Closter: begehren demüthigst in den Orden aufgenommen zu werden; in welchem sie hernach GOtt in Gedult / Demuth / und allen hochen Tugenden großmüthig und beständig biß an ihr Lebens-End beständig gedienet haben. *Ribadeneira ut supra.*

P. Perck, Geschicht- u. Pred. Buch / *to. II.*

Rettet einen vom zeitlich- u. ewigen Tod.

Zu einer anderen Zeit kamme er unter währender Reiß einem Ubelthäter entgegen / den man wegen vil gethanen Angriff / und Mord-Thaten eben zum Tod ausführte. Bernardus erbarmet sich deß armen Menschen / und eylte alsobald zu dem Richter / mit der Bitt / ihme den Menschen zu schencken / versicherend / ihne nach allen Rechten / aber sittlicher / und geistlicher Weiß zu richten / und zu tödten: erhielte es auch wegen grossen Ansehens / und führte ihn voller Freuden mit sich ins Closter. Allda ware damahls Theobaldus, der Fürst aus Burgund zugegen; zu disem sagte er: diser arme Mensch hätte wegen verübten Unthaten allbereit hangen sollen: Es wird ihm aber nützer seyn / wan er an dem Creutz der Clösterlichen Mortification, und Abtödtung hangen wird: schwunge alsdan den Creutz-Fahnen über ihn / und gesellte ihn den neu angehenden Ordens-Brüderen zu; unter denen er vil Jahr ein sehr bußfertiges Leben geführt / und seelig verschiden.

Bekehrt ein grosse Sünderin abwesend.

Die damahls Hertzogin in Lothringen / sahe einstens in einem nächtlichen Gesicht / als reisse Bernardus siben ungeheure Schlangen aus ihrem Leib; hierdurch wurde sie bekährt; liesse alsdan ein Send-Schreiben an den H. Mann abgehen / deß Innhalts; daß / gleichwie Christus von der Büsserin Magdalena, also er von ihr siben Teufel ausgetriben habe. Die Canonizations Bull lautet hiervon also; Bernardus habe Infinitam multitudinem peccatorum, ein fast unentliche Zahl der Sünder bekährt.

Hebt ein gefärliche Kirchen-Spaltung.

(h) Hat vil grosse Aergernuß und Unrath verhütet / und abgethan. Nachdem Pabst Honorius der andere / in dem Jahr 1130. durch tödtlichen Hintritt / den Römischen Stuhl geraumbt: wurde dahin erhoben Innocentius, deß Nahmens der andere / aus des H. Benedicti Orden. Disem widersetzt sich Petrus

Digitized by Google

Leonis, ein Römischer Geschlechter / so sich Anacletus nennte / mit grossem Anhang sowohl geistlicher / als weltlicher Fürsten / und hochen Häupteren: und stifftete durch so unbilliche Anmassung ein grosse Trennung in der H. Kirchen. Solchem höchst-gefährlichem Ubel abzuhelffen / wurde nacher Estampes in Franckreich / ein Concilium, oder Kirchen-Versammlung ausgeschriben: und zu selbiger sowohl von Ludovico VI. dem König / als von denen Vätteren / auch Bernardus beruffen / wegen dessen bewußter außbündigen Gescheyd- und Heiligkeit / deß gäntzlichen Vertrauens: durch ihne als gleichsam durch den Mund des H. Geists / werde die eigentliche Wahrheit gewiß an Tag kommen: gleichwie es dan auch nit anderst geschehen. Dan / als die Frag an ihne kommen: erwise er / tanquam tuba cælestis à DEO parata, wie ihne Cardinalis Baronius nennet / als gleichsam ein himmlische Posaunen / oder ein von GOtt für die äusserste Noth sonders außgesehener / und gesandter Verkünder der Warheit (*Spondanus ad ann. 1130. n. 10.*) mit so tieff gesinnten Proben / und Bewög-Ursachen: Innocentius seye der wahre Stadt-Halter Christi auf Erden: das keiner aus denen Vätteren daß mindeste darwider einzuwenden hatte: dahero ihne / als den rechtmässigen Stuhl-Erben Petri bestättigten.

Worauf durch ferneres Zureden Bernardi, erstens der König sambt dem gantzen Reich Innocentio beygefallen. Und nachdem er disen aller Christlichsten Herrscher der Kirchen gewonnen: beredete er zum anderen / auch Henricum den König in Engelland / welcher dem Gegentheil gar zu fast anhängig / anfangs von seiner Meynung schwähr zu bringen war / zu gleichem Beyspihl abermahl sambt dem gantzen Reich also glücklich: das er sogar nacher Franckreich übergesegelt / den neu-erklärten Pabst / welcher gleich als flüchtig seinen Auffenthalt alldort genommen / die gebührende Ehrenbiethung abzustatten / der ihne auch mit sonderbahrer Gegen-Liebe empfangen. Zum dritten / den Bischoff zu Engolisme, sambt Wilhelmo, dessen Lands-Fürsten / Hertzogen in Gasconien einen mächtigen / aber hartnäckigen Kopff: den er sowohl von dem Irrthum / als Abgrund eines Laster-vollen Lebens verwunderlich herausgezogen: wie gleich hernach solle gemeldet werden. Zum vierten die Stadt Mayland. Zum 5. gantz Sicilien / sambt dessen König Rogerio: welche gleichfals sich durchaus nit ergeben wolten / sonder die Kirchen-Spaltung mit Gewalt fort zupflantzen suchten: aber durch Bernardum, so von Land zu Land / und allen Orthen in eigener Persohn / nit ohne gröste Beschwärnuß / und Gefahr zugereiset / dahin bewögt worden / daß sie sich dem Kirchen-Rath / und rechtmässig-erwöhlten Stadthalter Christi / mit unglaublicher Freud und Trost der Glaubigen gehorsamlich unterworffen.

Als sonderlich vorernannter Wilhelmus, auf keine Weiß zu der Einigkeit zu bringen war / bediente sich der H. Vatter folgenden sehr denckwürdigen Mittels. Er begabe sich in die nächst-gelegene Kirchen / opfferte die H. Meß / legt unter diser die gewandelte H. Hostien auf die Paten, tritt mit selbiger mit entzündtem Angesicht / und funcklenden Augen zu dem Schwermer hin / und redet ihm mit folgenden schröckbahren Worten also zu: Wir haben dich gebetten / und du hast uns veracht. Es hat dich die gantze Menge der Diener GOttes schon in zweyen mit dir gepflogenen Unterredungen flehentlich ersucht / und du hast sie eben auch verächtlich abgewisen. Sihe da! jetzt kommt der jenige selbst zu dir / welcher der Sohn GOttes / das Haupt der Kirchen ist; diser ist ein Richter / dessen Händen dein Seel nit entgehen wird; wilst du auch disen so spöttlich abweisen / so GOtt-loß verachten / als du seinen Dieneren gethan? Durch solche mächtige Wort wurde der Graff so sehr erschröckt: das er sambt dem gantzen Land nit allein von der Trennung / sonder auch von seinem bösen Wandel abgestanden / das Fürstenthumb und die Welt sambt allem Irrdischen verlassen / und darfür ein so wunderstrenges Leben erwählt / das ihn nun die Kirch als einen Heiligen verehret.

Wunderbahre Bekehrung eines Hertzogs.

Merckwürdig ist: daß die Gasconische ihm zustehende Völcker Bernardum, als er sie von disem greulichen Ubel errettet / gezwungen / unter ihnen einen erhebten Sitz zubesteigen: damit ihne jedermann sehen / küssen / berühren / und verehren möchte; worbey dan dem Heiligen seine Händ und Angesicht / ja auch die Füß wegen vilfältigen küssens und truckens gantz aufgeschwollen.

Und dises ware der erste unschätzbahre Nutzen / so durch Bernardum der H. Kirchen / und in diser / den großmächtigen Reichen Teutschland / Engelland / Welschland und Franckreich / ja der gantzen Welt zugewachsen.

Innocentius II. der verthädigte Pabst liesse folgendes Danck-Schreiben an ihn ab-

abgehen. Quàm firmâ perseverantique constantiâ, Causam B. Petri, & S. Matris tuæ Ecclesiæ Romanæ, incandescente Petri Leonis Schismate, fervor tuæ Religionis, & discretionis susceperit defendendam, & se murum inexpugnabilem pro domo DEI opponens, animas Regum, ac principum, & aliarum tam Ecclesiasticarum, quàm sæcularium Personarum, ad Catholicæ Ecclesiæ Unitatem, & B. Petri, ac nostram obedientiam, frequentibus argumentis, & ratione munitis inducere laboraverit, magna, quæ Ecclesiæ DEI, & nobis provenit utilitas, manifestat.

Mit was fester / und beharrlicher Standhafftigkeit / und mit was leithseeliger Bescheydenheit / der brennende Eyffer / und die tragende Pflicht zu der wahren Religion dich habe angetriben und aufgebracht / den hochen geistlichen Rechts-Handel deß H. Petri, und den bedaurlichen Zustand deiner H. Mutter / der H. Kirchen auffzunehmen / und Hand zu haben: und was Gestalten du dich für das Hauß GOttes / als ein unbestreitbahre Maur offentlich habest dargestellt: die widrige Sinn / und theils auch verstockte Gemüther / der gecrönter Königen / und höchster geistlicher und weltlicher Fürsten / wie auch der gesambten Christen-Gemeind / sowohl zu der Christlichen Einigkeit der Catholischen Kirchen / als zu dem schuldigen Gehorsam des H. Petri, und deß Römischen Pabst dessen Nachfolgers / mehrmahlige fest gegründte Proben / und Beweißthumen / zu verlaiten / und zu vereinlaen / legt an Tag der beglückte Erfolg / und die übergrosse Nutzbahrkeit / so der Kirchen GOttes hierdurch zugewachsen. *Innocentius II. in Epist. ad D. Bernardum: apud Jacobum Merlonem Horstium.*

Legt Aufruhr bey.

Ferners hat er ein gefährliche Zwistung / und Feindseeligkeit / so sich zwischen der Gemeind der Ertz-Bischöfflichen Stadt Rhems, und dero geistliche Vorsteher ereignet / und fast unversöhnlich werden wolte / durch sein hoches Ansehen / ohne weiteren Auflauff in Güte beygelegt.

Bekehrt einen ungerathnen Sohn.

Da sich zumahlen begeben: das ein ungerathener Sohn / so mit Schlägen sein Mutter übel gehalten: und darüber aus gerechter göttlicher Verhängnus plötzlich blind / Gehör / und Sprach-loß worden: als ihn Bernardus allein mit liebkosendem Streichen über das Angesicht berührt / fragend: warumb er solches höchst sträfflich zu thun sich vermessen? diser fürtershin Besserung zusagend / seine vorige Sinn / und Gesundheit erlangt.

Gleicher Gestalten / da einige Land-Herren in dem Bistumb Metz einander scharpff in die Haar gerathen: ersuchte abermahl ihn der Ertz-Bischoff zu Trier / als ein guter Hirt / seinen angräntzenden Schäfflein zum besten / zeitlich ins Mittel zu tretten. Bernardus, obwohlen kräncklich / machte sich sambt ihme alsobald auf die Reiß. Da sie nun in dem schwühriger Land angelanyt: stunden zwey mächtige Partheyen albereith gegen einander in Waffen. Er wagte sich hertzt unter sie / und besänfftigte die zu dem Angriff schon Fertige solcher Gestalten: das sie die Waffen zuruck ziehend / dem Vergleich der gantzen Sach beederseits seinem Ausspruch überlassen / und letstens in vollständigen Frieden auseinander gangen.

Stüfftet Friden.

Also versöhnte er Fridericum, und Conradum, beede Hertzogen in Schwaben / und Enickel Henrici V. deß Kaysers / mit Lothario dem Römischen König / der von selben hart beleydiget war / und setzte mithin das gesambte Reich in erwünschte Ruhe: Pace Imperii per longum tempus firmatâ: wie die Kirchen-Geschichten des Ordens lauten. *Angelus Manrique, Anno 1132. c. 2.*

Lotharium selber aber / Henrici Nachfahreren / beredete er zu Lüttich / durch eyffriges Zusprechen: das er nit allein von dem ungezümmenden Recht und Begehren / die Bischöffliche / und Priesterliche Würden / nach eygener Willkuhr zu vergeben: welches er auf Einbläsen einiger Räthen / wider die Kirchen Handhaben wollen / abgestanden: sonder auch den Römischen Pabst selber / damahls wegen der Spaltung / von seinem Stuhl noch abwesend / mit bewaffneter Hand dahin eingesetzt.

Der Teufel muß die Stell eines Rad vertretten.

Bey vor erwehntem hochwichtigen Kirchen-Geschäfft / hat sich folgendes Wunder zugetragen. Als der H. Vatter einstens seinen Wagen bestigen / und davon gefahren: hatte ihm der leydige Satan / als ein Feind alles Fridens / mitten auf dem Feld / fern von Leithen / und anderer Hilff-Leistung / selbigen umgeworffen / und ein Rad davon zertrimmeret. Er vermerckte bald / daß seye ein Stuck deß höllischen Feinds: begabe sich ins Gebett / beschwuhre alsdan den Teufel / und befahle ihm / durch den Namen deß allerhöchsten: sich unter den Wagen zu werffen / und die Stell deß Rads zu vertretten. Welches er auch verrichten müssen / und den H. Abbt bälder / als er verhoffen kennen der Orthen hin nach allem Wunsch gebracht / und geliffert.

Guthertzigkeit S. Bernardi.

(l) War ein grosser Liebhaber der Armuth / abstinentz, und Demuth von aussen und innen. hiervon melden die Römische Tag-Zeiten also. Elucebat in eo humilitas, misericordia, & benignitas. Er habe fürnemlich ein Wundersahme Nidverträchtigkeit / Erbärmnuß / und Guthätigkeit / sonderlich wider die Bedürfftige jederzeit erscheinen lassen. Wan er noch als ein kleiner Knab / etwan ein Geltlein zu Handen gebracht / theilte er solches alsobald heimlich unter die Armen aus.

Sein Demuth.

Für allzugrosser Demuth hat er fünff mächtige Bistumber / und Ertz-Stüfft: benanntlich in Franckreich / daß zu Rhems, Lingon, und das Catalaunische: in Weschland / daß zu Genua, und Mayland großmüthig ausgeschlagen / beständig vorgebend: er wäre zu solchen Würden untüchtig. Ein gächhitziger Mensch / deme er die Aufnahm in Orden versagt / hatte ihm an der Stell aus Zorn / einen so gewaltigen Maul-Streich versetzt / daß von ihm die Wangen hoch aufgeschwollen / und mit Blut unterloffen; Bernardus gedachte nit allein an kein Rach / sonder verthädigte den unbesonnenen auf alle Weiß / damit ihme kein Leyd widerfahren; woraus sein Eyssen-feste Gedult: gleichwie aus dem nachfolgenden / sein vollkommene Verachtung alles Irrdischen zuerkennen.

Verachtung der Reichthumb.

Dann als ihme einstens zwey hundert Pfund Silbers / zu Aufrichtung eines neuen Closters zugeschickt / aber unter Wegs von denen Rauberen aufgefangen / und weg genommen wurden: liesse er sich nachmahls mit disen Worten verlauten: GOtt seye Lob und Danck / der mir ein so schwähre Bürde vom Hals genommen.

(k l) Von seinen geistlichen Sprüchen sihe den anderen Absatz.

Seeliges End.

(m) Verschiden ist er Anno Christi / 1153. Nachdem er gleich seinem H. Ordens Vatter Benedicto, 63. Jahr des Alters / in höchster Vollkommenheit erfüllt. Ein sehr frommer Dechant eines hochen Stüffts / welcher / da man ihne zum Bischoff erwöhlt / nit nur solche Würde nit angenommen / sonder auch seines Ampts / und aller Welt-Eytelkeit entschlagen / in ein Wüsten gezogen / und in diser als ein Einsidel / 25. Jahr ein rauches Buß-Leben geführt / verschide in einer Stund mit Bernardo, erschine alsdan dem Lingonenser Bischoff in grosser Klarheit / und sprach zu ihm folgende Wort; Thue Buß / und stehe ab von der Hoffarth / und Geitz / sonsten wirst du die himmlische Glory nit erwerben: als zu welcher nit so leicht zugelangen / wie man glaubt; dan zu eben diser Stund / als ich vor dem erschröcklichen Gericht GOttes stunde / seynd auch daselbst mit erschinen dreyssig tausend Seelen; aus welchen allein nur zwey / nemlich / Bernardus, der H. Abbt / und ich / die Freud deß Paradeyses verdient: drey aber zu dem peynlichen Fegfeur verurtheilt: die übrige sambtlich zu der höllischen Peyn verdammet / und verstossen worden.

Erscheint nach dem Tod.

Ein Ordens-Mann in Engelland / sahe umb selbige Zeit / ein grosse Seel von keinem Gemeinen wie ihn geduunckte / sonder groß-angesehenen Engel glorwürdig in Himmel tragen. Einem anderen / erschine der Heilige / und führte ihn in dem Gesicht mit sich zu einem hochen Gebürg / sagend: sihe / da stehen wir an dem Fluß deß Bergs Libani: Ich zwar wird nun disen besteigen / du aber annoch herunten verbleiben müssen. Der Geistliche fragte ihn dessen Ursach / und gabe für: allda etwas zu lehrnen. Da nun jenen wunderte / was dann sein H. Vatter weiters zu lehrnen hätte / deme doch in denen Wissenschafften niemand gleich auf Erden: sagte er: Sursum est veritas: Oben findet man die wahre Weißheit / und die ewige Warheit / auf Erden ein lautere Eytelkeit / und verschwunde.

Stein wird zu weichem Wachs.

Als man seinen Leichnamb in ein steinenes Faß gesenckt selbigen nach Lands Arth zu waschen / oder etwan durch dessen Berührung einiges Wasser zu segnen / hinterliesse er in dem harten Stein sein gantze Leibs-Gestalt / als in weichem Wachs / biß anheut sichtbahrlich eingedruckt.

Digitized by Google

Anderer Absatz.

Fernerer Bericht von denen Thaten, und hochen Tugenden, des heiligen Abbts Bernardi.

Zeugnuß von dessen Tugend.

1. Von der hochen Tugend dises grossen Abbts, sagt Petrus Cellensis, geben sattsame Zeugnuß sein H. Lebens-Wandel; der Welt-rolle Nach-Ruhm, seine Geist-reiche Wort, und Schrifften, seine Wunder-Thaten, sein vest-gegründter Glauben, sein brinnende Liebe GOttes, und des Nächsten, sein unversehrte Reinigkeit und Unschuld, sein unglauliche Mäßigkeit, und strenger Abbruch, sein vollkomene Abtödtung: wie nit weniger, in denen äusserlichen Gebärden, sein geistreiches Gespräch, und Conversation, sein Englisches Angesicht, sein ehrbare Kleydung: unter welcher er jederzeit ein rauche Buß-Gurt angetragen, seine Leuth-seelige, und auferbäuliche Sitten. Vita ejus, fama eius, opera, scripta, miracula, fides, spes, charitas, castitas, abstinentia, mortificatio, demum, in membris ejus vultus, habitus, gestus, ipsa sunt, quæ Testimonium perhibent de eo. *Lib. 6. Epist. 23. & lib. 6. Epist. 9.*

Als ein geistreicher Abbt ihne einstens besucht: sagte er nachmahls, da er in seine Zellen kommen, die Wohnung sambt den Innwohner gesehen: habe es ihne nicht ohne Schauderung, und Forcht gedunckt: er gehe zu dem Altar GOttes, oder gar in einen neuen Himmel.

Sein Lebens-Geschicht zeuget von ihm: daß er gewesen, Magnanimus in fide: Dapffer in Verthätigung des Glaubens: Longanimis in spe, langmüthig in der Hoffnung: Profusus in charitate, durch inständige Liebe, in allem Thun und Lassen, an GOtt unabsönderlich angehäfftet: auch in aller Gutthätigkeit gegen dem Nächsten, gleichsam übermäßig: In meditatione assiduus, emsig, ja fast unersättlich in Betrachtung Himmlischer Ding: In Oratione devotus, dem Gebett, und aller Andacht unaufhörlich ergeben: Summus in Humilitate, der Demuth, und Nidersträchtigkeit tieffest ergeben: Præcipuus in Puritate, fürtrefflich in der Reinigkeit; Affluens Sapientiâ, virtute, & gratiâ apud Deum & homines, voll an Weißheit, Tugend, und Gnad, vor GOtt, und den Menschen. *Luc. 2. v. ult.*

Hoche Tugend in der Jugend.

2. Mortificationem, & futuram perfectionem jam puerulus, in rebus sæcularibus velut naturaliter inchoabat. Die Abtödtung des Fleisches, und die zukünfftige geistliche Vollkommenheit, habe er schon als ein kleiner Knab, als hätte ers gleichsam von seiner gottseeligen Mutter, samt der Milch eingesogen, in Mitten des Welt-Getümels zu üben angefangen; dahero auch der Himmel solchen heilig n Anfang mit grossen Gnaden begegnet. Insonderheit liesse er in seinem unschuldigen Alter, sein unveränderliche Treu zu GOtt verwunderlich erscheinen. Dan, als sich in schmertzlichem Kopff-Wehe, so ihne noch in ersten Jahren überfallen, und an das Beth anhielt; ein altes Weib anerbotten, ihme mit Seegen, und zäuberischen Sprüchen zu helffen: sprung der fromme Knab eilends aus dem Beth, fuhre in häfftigstem Zorn auf die Zauberin loß, und wise ihr den Weeg zur Thür hinaus: wegen welcher kühnen That ihne GOtt selbigen Augenblick des Wehetags befreyet. Von seiner früh-zeitigen Guthertzigkeit gegen denen Armen, sihe in dem ersten Absatz *Litt. I.* Und in dem dritten Absatz seine Wunderthaten.

Seine Mäßigkeit.

3. Von seiner Mäßigkeit schreibt er von sich selbst also: Ich enthalte mich von dem Wein-trincken, dieweilen in selbigem die Geilheit verborgen: von dem Fleisch-essen, als welches samt dem Leib nähret die Laster; auch des Brods bediene ich mich mit Maaß, damit ich nit etwann nach angeschoppten Bauch, zu dem Gebett stehen müsse, und in demselben nicht auf denen Knyen zu verharren vermöge. Ja so gar des lauteren Wassers niesse ich nicht nach Durst, und Genügen; damit die Außdöhnung des Leibs nicht reitze zur Ungebühr. *Serm. 69. in Cantica.* Sihe hiervon, wie auch von seinem strengen Wachen, und inbrünstigem Gebett ein mehrers *Litt. b.*

Versamletes Gebett.

Unter disem, nemlich, dem Gebett, zeugen die Geschicht-Schreiber, habe man gesehen, die Feuers-Flammen aus seinem Mund übersich nach dem Himmel steigen. Er war in demselben mit allen Sinn und Gedancken also unabsönderlich an GOtt gehäfftet: daß er eintweders niemahlen, oder nur rarissimè, das ist, fast niemahlen, durch Ausschweiffen von ihme rissig worden. Welche fortwürige Versammlung, und vollkommene Beherrschung, von

von einigen mit Recht und Wahrheit / für ein immerwährendes Miracul gehalten wird. Er wurde nit allein unter dem Gebett öffters entzuckt / und frey in die Lufft erhebt: sonder einstens / da er auf einem Capitul / oder Ordens-Versammlung die geistliche Ermahnungs-Red hielte / samt dem Predig-Sthul / oder Sessel / welches fast unerhört / ein gantze Ehlen hoch von der Erden erhoben gesehen. *Chrysostomus Henriquez, in Fasciculo de S. Bernardo.*

Seine Demuth. *Math. cap. 18.* 4. In der Demuth ware er unvergleichlich. Angelus Manrique preyset ihne Magistrum Humilitatis: einen ausgemachten Meister in diser fürtrefflichen Tugend; und das selbige aus allen seinen Wunderthaten das Gröste seye; wessentwegen er laut einer Himmlischen Offenbahrung / mit denen Kleinsten / und Demüthigen das Reich GOttes erlangt / und nach Christi Zusag einer aus denen Grösten darinnen worden. *Vide Litt. i.*

Gedult. 5. Von seiner wunderwürdigen Gedult sihe *Litt. c.* und *Litt. i.* Er ware gleich einem frommen Ymlein / daß aus dem bitteren Wermuth und stachlenden Distlen süssen Hönig heraus saugen kan.

Reinigkeit Von seiner Englischen Reinigkeit *Litt. c.* wegen gehabter Erscheinung / so die fromme Mutter Bernardi von ihme noch vor der Geburt gehabt / muthmassen einige: er seye gleich Johanni dem Tauffer / oder seinem Ertz-Vatter Benedicto schon in Mutter-Leib geheiliget worden; dahero singet die Heil. Kirchen in des Ordens-Tag-Zeiten ihme zu Lob: Luctator strenuus, sanctus ex utero. *Angelus Manrique l. 6. ad Ann.* 1105. *c.* 1. *n.* 7.

Vertrauẽ zu GOtt. 6. Sein söhnliches Vertrauen zu GOtt / kan aus folgender Wunder-Geschicht erscheinen. Bey eingehender Winters-Zeit truge Gerardus, einer aus denen Brüderen Bernardi, damahls des Closters Schaffner / seinem Heil. Abbt / die äusserste Bedürfftigkeit des Closters wehemüthigst vor: wie daß so vil Brüder wegen des geringen Vorraths / in Gefahr nicht allein grossen Mangels / sonder gar zu verhungeren stunden. Bernardus fragte ihn: wie vil dann zu bevorstehender Noth erforderet werde? er sagte: nur für jenes / was unentbährlich herbey zu schaffen / eylff Pfund Silbers: dessen doch kaum ein Theil vorhanden. Der Heil. Mann wise ihn zur Gedult: begab sich alsdann mit grossem Vertrauen zu GOtt ins Gebett: und sihe! noch selbige Stund meldet sich ein angesehene Frau vor dem Closter an / des Vorgebens / mit dem Heil. Abbt zu reden. Als er hinaus kommen / lasset sie ihme zwölff Pfund Silbers vorzehlen / mit demüthigister Bitt: dargegen ihres todt-krancken Ehe-Herrns / in dem Gebett zu gedencken. Der Diener GOttes nimmt die Gaab mit Danck an / und schicket die Gutthäterin mit disem Trost von sich: sie solle fröhlich nacher Hauß kommen / allda werde sie ihren Ehe-Mann gesund finden / welches auch geschehen. Mit dergleichen wundersamer Fürsehung ist disem Mann GOttes der günstige Himmel öffters begegnet.

Andacht zu der Menschwerdung Christi. 7. Seine Andachten stunden fürnehmlich 1. zu der Menschwerdung / und Geburt des ewigen Worts. Da er noch in der Kindheit / erschine ihme in der Nacht vor der Christ-Metten der Welt-Heyland / in Gestalt eines holdseeligsten Kinds / gleich als wäre es frisch aus der Jungfrauen gebohren: erfüllete seinen Verstand mit vollkommenem Unterricht von disem hohen Geheimnuß / und sein junges Hertz mit so unsäglicher Freud / deren er sein Lebtag nimmer vergessen mögen. Dise Erscheinung geschahe bey ersten Ursprung des Heil. Cistercer-Ordens: als hätte selbige deuten wollen: Christus unser Tugend-Meister / und das wahre Christliche Leben / werde durch selbigen in den erkaltenden Hertzen der Welt-Kinderen gleichsam wider neu gebohren werden. Also hat sich GOtt vor Zeiten dem Knaben Samueli zu Silo geoffenbahret. *1. Reg. 3.*

Nach der Zeit hat dises gewaltige Kirchen-Liecht / von disem anmüthigsten Geheimnuß / über die Wort des H. Evangelii, Missus est Gabriel Angelus: herrliche Erklärungs-Schrifften verfasset: von welchen Cornelius à Lapide zeugt: Bernardus ubique totus melleus, & igneus est, melleam & igneam Lectori aspirans Sapientiam, maximè cum de Verbo Incarnato agit: agit autem frequentissimè: ubi semet superat, nec tam ut homo, quàm ut Angelus loquitur. Bernardus ist in allen seinen Schrifften gantz süß / und feurig: fürnehmlich / da er von dem Mensch-wordenen Wort handlet: allwo er mit fast übermenschlichen Verstand / nit als ein Mensch / sonder als ein irrdischer Engel redet. *In Luc. c. 2. v. 7.* *Luc. 1. 26.*

Zu dem Leyden des HErrn. 8. Zum anderen: zu dem bitteren Leyden des HErrn. Da er einstens vor einem höltzernen Crucifix in inbrünstigem Gebet verharrend entzuckt worden: lösete dises die Händ ab den Näglen / neigte sich biß zu ihm herab / umfieng ihne liebreich / und gab ihm einen Gnaden-Kuß: welches öffters solle geschehen seyn. Auf ein Zeit umhalsete es nicht allein seinen geliebten Freund / sonder truckte ihn so gar an sich / und sein H. Seithen-Wunden / dise Erstaunungs-würdige Wort deutlich sagend: Bibe Bernarde: trincke Bernarde; liesse ihn so dann nach Belieben satt trincken. Der hoch-gelehrte Caramuel, will dise übergrosse Gnad / dergleichen biß dorthin kaum

kaum erhöret worden/ seye Bernardo von dem Himmel widerfahren/ wegen seiner ausbündigen Reinigkeit/ dero er sich von Kindheit an sorgsamest beflissen: Propinat haustum sanguinis propinquans Dominus viro purissimo, ut ejus puritatem plus quàm humanam commendaret. Der gütige Heyland würdigte disen so keuschen Mann/ gegen deme er sich biß vom Creutz sichtbarlich herunter gelassen/ eines vollen Truncks seines heiligsten Blut/ wegen dessen unbefleckter Reinigkeit/ und Unschuld/ so übermenschlich ware: Est enim Castitatis veræ, & genuinæ præmium, esse propinquum Crucifixi; ipsa enim etiam Crux est, & perennie Martyrium: Massen diß die eigentliche Belohnung diser hochen Tugend ist: daß einer dardurch werde zu einem Bluts-Verwandten des Gecreutzigten: als die nit weniger ist ein stäte Abtödtung/ ein fortwürige Marter. *Theologia Regul. p. 1. n. 977.* Demnach kunte sich Bernardus mit der geistlichen Braut verlauten
Cant. 2. 6. lassen: Læva ejus sub capite meo, & dextera illius amplexabitur me. Sein lincke Hand ist unter meinem Haupt/ und sein rechte wird mich umfahen.

Er pflegte sich auch zu rühmen mit dem
Phil. c. 3. Heil. Apostel: Hæc mea sublimis Philosophia: scire JEsum, & hunc Crucifixum: all sein Weißheit/ und Wissenschafft/ bestehe in disem eintzigen Grund-Satz: In der Wissenschafft/ in der Erkanntnuß/ und in der Nachfolg JEsu des Gecreutzigten; es seye nemlich sein Academia, oder Universität/ die Stadt Jerusalem: sein hoche Schuhl der Berg Calvariæ: sein Lehr-Meister das Crucifix: sein Cantzel/ und Predig-Stuhl/ das Heil. Creutz: die Buchstaben/ die Wunden des leydenden JEsu: das Lehr-Buch/ die eröffnete Seithen seines allergütigsten HErrn: er hielte auch darfür: die Betrachtung des Todts/ und Leydens Christi/ seye über alle massen kräfftig/ jedes hartes Hertz zu bezwingen. Er setzet hinzu; daß gleichwie vor Zeiten der Todt Christi die Erden hat machen erbeben/ die Felsen zerspalten/ die Gräber sich eröffnen/ und den Fürhang des Tempels in zwey Stuck zerreissen: also thue dergleichen die Betrachtung desselben; daß/ welche es mitleydend betrachten/ wofern sie in das Irrdische gantz versenckt/ werden sie für Forcht zitteren/ GOtt möchte sie straffen/ der seines eigenen Sohns nicht geschont: wan sie hart/ und unbewöglich seyen/ wie die Felsen/ und harte Marmel/ wegen der Verstockung des Hertzens/ werden sie zerschmetteren durch Reu und Leyd über dero Sünden/ und durch hertzbrechendes Mitleyden/ mit den übergrossen Schmertzen des Sohns GOttes: die stinckende Gräber ihres heimlich sündhafften Lebens/ und Gewissens werden sich eröffnen durch ein gründliche Beicht/ und also ihres Unraths befreyet werden: der Vorhang der bösen Passion, und viehischer Neigung/ so sie von GOtt abgesönderet/ durch blosses Anschauen Christi des Gecreutzigten hinweck genommen: und so forthin die wunderbare Krafft/ und Würckung seiner H. Menschheit und GOttheit klärlich erkennet werden. *Paulus de Barry, Anno sancto p. 1. c. 7. devot. 35.*

Der Ursach/ pflegt man ihme die Instrumenta, oder die Waffen-Zeug des bitteren Leydens/ benanntlich/ das Creutz/ an welches er angehäfftet gestorben: die Geißel/ mit denen 2c. die Saulen/ die dörnere Cron/ das Rohr/ den eysenen Hand-Schuh/ das Geld und die Silberling/ der Purpur/ und das weisse Kleyd/ Nägel und Lantzen/ den Hahnen/ den Gall- und Essig-Krug/ die Strick und Ketten/ samt den Würfflen/ in seine Armen versammlet beyzumahlen: als welche er/ ut Fasciculum Myrrhæ, gleichsam als Cant. 1. 12.
ein beliebtes Myrrhen-Büschlein/ fortwürig in seinem Mund/ Sinn/ und innersten Hertzen unabsönderlich herum getragen.

Zu dem Hertzen JESU.

9. Zum dritten: zu dem Hertzen JEsu; zu welchem die schönste Anmuthungen in seinen Schrifften zu lesen; als/ O quàm bonum, & quàm jucundum habitare in corde hoc! *Conc. 3. de Pass.* Er nennet selbiges/ bonum Thesaurum, einen grossen Schatz: bonam Margaritam, ein kostbahres Fein-Perl; quam fosso agro Corporis sui invenimus: welches jeder in dem Acker seines schmertzhafften/ und heiligen Leibs/ wer sonsten durch mitleydende Betrachtung/ und Verehrung allda graben und suchen mag/ finden und besitzen mögt. *l. c.* Er schicket auch zu selbigem folgende Liebs-Seufftzer.

Summi Regis Cor aveto!
Te saluto Corde læto:
Te complecti me delectat,
Et hoc meum Cor affectat:
Ut ad Te loquar animas.

Zu der Göttlichen Jungfrauen.

10. Zu MARIA der Allerseeligsten Mutter. so entgegen ihren ausbündigen Verehrer/ jene gantz mütterliche Neigung erscheinen lassen/ und ihme den

Digitized by Google

Pryß-Namen geben / Intimi Amici, ihres geheimen / und geliebtesten Hertzens-Freunds. Als er in dem Closter Affligemium in Brabant, dero Bildnuß / mit dem tröstlichen Salve Regina: gegrüßt seyest du Himmels-Königin begrüßt: liesse das obwohlen Leb- und Sprach-lose Bild / hinwiderum dise Wort mit heller Stimm hören: Salve Bernarde: seye auch gegrüsset Bernarde! Eben dergleichen solle auch in der Dom-Kirchen zu Speyr / einer alten Römer-Stadt in Teutschland am Rhein / wo das höchste Kammer-Gericht des Römischen Reichs ehemahls gestanden / geschehen seyn: da nemlich Bernardus ein Mariä-Bild / so an einer Saul zur Andacht vorgestellt / durch drey Fuß-Fäll gegrüsset: sprechend bey dem ersten: gegrüsset seyest du / O Gütigste! bey dem anderen / O Milde! bey dem dritten: O süsseste Jungfrau MARJA! das Bild ihme hinwiderum / mit vorigem Gruß / mit Erstaunung der Anwesenden zu dreymahlen begegnet seyn: an welchen drey Stellen nachmahls / diser Marianische Gruß / in drey messene Platten verzeichnet: und derselbe zumahlen von der Heil. Kirchen / vor-erwehnten nunmehro so Welt-berühmten Antiphon, welche vorhero der seelige Hermannus, ein hochgebohrner Graf aus Schwaben / von Veringen / des Heil. Benedicti-Ordens erdacht / zu letzt angehenckt worden.

Es ist auch der Heil. Bernardus, ein Urheber des schönen / und andächtigen Lob-Gesangs Ave Maris Stella: gegrüsset seyest du Meer-Stern: mit welchem vil Wunder / und Gutthaten geschehen / sonderlich zur Zeit der leydigen Sucht.

Als er auf ein Zeit in der Kirchen S. Beroli, auf dem Schloß Castilion, nächst dem Fluß Sequana, Lingonenser Bistumbs / vor einer Mariä-Bildnuß in dem Gebett verharrete: reicht ihme das Bild wunderthätig das Kind auf die Armben / sagend: Accipe Bernarde totius Mundi Redemptorem. Nemme hin Bernarde, meinen Sohn / der gantzen Welt Erlöser: ergriffe alsdann wider allen Lauff der Natur mit der Hand / die Brüst der steinenen Bildnuß / und tröpflete ihm daraus drey Tropffen Milch in den Mund: dahero er nachgehends Christi Collactaneus, ein Mit-Säugling Christi benamset worden. Quis mihi det, te fratrem meum, sugentem ubera Matris meæ: Wer gibt mir /
Cant. 8. 1. daß ich dich meinen Bruder / der du meiner Mutter Brust saugest / draussen finden / und küssen möge?

Zu denen Heiligen / und dero Reliquien. 11. Zum fünfften; zu den Heiligen GOttes / und deren Reliquien / oder Gebein / fürnemlich des Heil. Zwölff-Bottens Thadæi: welche ihm erst das letzte Jahr von Jerusalem / zu geschickt worden: und er verordnet / selbige ihm nach dem Todt / mit in das Grab zu geben / und auf die Brust zu legen / sagend: er werde es für ein sonderbare Gnad GOttes erkennen: wan er an jenem allgemeinen Gerichts-Tag / werde mit disem grossen Apostel aus seinem Grab hervor steigen können.

In einer schmertzhafften Kranckheit / kame die Göttliche Mutter / von dem H. Laurentio, und Benedicto begleitet / sichtbahrlich zu ihme: berührete mit dero mütterlichen Hand das schadhaffte Orth / und machte ihn des Augenblicks gesund. Der Heil. Tauffer Johannes erschine ihm am Tag seiner Geburt: und ermahnete ihn / einige Apostolische Männer seines Ordens / zu dero äussersten Gräntzen Hispaniens / so gegen Mitter-Nacht gelegen / nemlich / in Lusitanien / oder Portugall zu senden / und allda ein Closter unter seinem Namen aufzurichten. Die Himmlische Geister sahe er öffters in dem Chor seiner Ordens-Brüder / dise bald zu der Andacht aufzumunteren / bald selbige mit lieblichem Rauch-Werck zu beehren: dero Eyfer / oder entgegen dero Lauigkeit zu bemercken.

Seine Neigung zu den leydenden Seelen des Fegfeuers. 12. Zum sechsten / truge er ein mitleydende Hülffs-Neigung zu denen leydenden Seelen des Fegfeuers. Unweit von seinem Closter / war ein Kirchen / in dero ein uraltes Marien-Bild: aber wegen saumseeliger Verehrung / ohne Titul / und Namen fast verödet stund. Allda opfferte er einstens die Heil. Meß für seinen verstorbenen sehr getreuen Freund. Nachdem dises vollendet / sahe er durch Göttliche Offenbahrung ein Laiter / oder Stiegen von dem Fegfeur biß in Himmel reichen / und darauf dessen Seel zu der Glory steigen: schlagte dahero vor lauter Freuden die Händ zusammen / nennte dasselbe Gnaden-Bild hinführo Scala Cæli: Unser Frauen Himmels-Stiegen: und schribe gäntzlich der Mutter der Barmhertzigkeit zu: daß durch dero vil-würckende Fürbitt sein Freund aus dem peynlichen Kercker zu der Seeligkeit geflogen.

Prophetischer Geist. 13. Sein Prophetischer Geist / so wohl die Heimlichkeiten der Hertzen zu erkennen / als zukünfftige Ding vorzusagen / ist bereits Lit. 4. angereget worden. Also sagte er zu Malcelino, einem Chor-Herrn zu Mayntz / welchen Albertus sein Fürst voraus gesandt / Bernardum in selbige Ertz-Bischöffliche Stadt zu empfangen / zum Gegen-Gruß; ein anderer Herr hat dich hieher gesand / welcher deiner Diensten verlangt. Der Geistliche entsetzte sich über die Wunder-Red / so er nit gleich verstund / und widerholte die Ursach seiner Absendung: entgegen verharrete Bernardus auf seiner Antwort / sa-

gend:

Digitized by Google

gend: einmahl / ein grösserer Herr / nemlich Christus sendet dich hierher. Der Chor-Herr / nun vermerckend / wo dises hinzihle / hatte zwar damahls noch keinen Sinn ins Closter: schlagte sich aber noch auf selbiger Reiß / und Gesandtschafft zu anderen gelehrten / und fürnemen Männeren / welche bereits von Bernardo Unterweegs versammlet / ihme nachfolgten: kame mit selbigen nach Claravall, und hielte allda samt ihnen um die Aufnahm an.

Henricus, Ludovici des Jüngeren Königs in Franckreich leiblicher Bruder / hatte einstens den Mann GOttes in seinem Closter / ein weltliches Geschäfft mit ihme abzureden heimgesucht. Bey dem Abschid empfahle er sich den gesammten Brüderen in das Gebett. Da wendete sich Bernardus zu ihme / sagend: hoffentlich werde er nit in disem Stand sterben / sonder nächstens die Krafft des Gebetts empfinden: welches seine arme Brüder nach dessen Verlangen / alsobald verrichten / und zu GOtt schicken sollen; wie es auch geschehen; dan gleich selbigen Tag fasste der noch junge Printz den Schluß / alles zu verlassen / und Christo in dem geistlichen Stand nachzufolgen / mit Erstaunung seiner Hoff-Herren / sonderbar eines / Andreæ mit Namen: welcher sich solchem Beginnen mit aller Macht entgegen setzend / Henricum, einen leichtsinnigen Fürsten / und den Abbt / neben anderen Schelt-Worten / einen verderblichen Leuth-Verführer nennte. Der H. Mann aber sagte dem Printzen: er solte ihn anjetzo nur würcken lassen / alsdann versichere er / daß er ihme nit entgehen / sonder der Erste seinem Vorspihl folgen werde. Was geschicht? bey anbrechender Nacht / überfallt ihn solche Angst: daß er des Tags nit erwartend / vor disem zu dem Closter geloffen / und gleichfalls allda / sich aus einem Saulo, einen anderen Paulum erzeigend / mit tieffester Demuth / um die Aufnahm in den Orden angehalten.

Ein Noviz, oder angehender Ordens-Jünger / Gaufridus mit Namen / stunde für seinen lieben Vatter in stäter Sorg: er möchte in der Welt der ewigen Seeligkeit verlurstiget werden: kame dahero Bernardum offt bittlich an / er wolle dessen in seinem Gebett ingedenck seyn. Der Heilige sagte: zweiffle nicht / mein Sohn / dein Vatter wird ein frommer Geistlicher bey uns werden / und mit disen meinen Händen werde ich ihne selbst begraben. Der Außgang erwise die Wahrheit; massen der betagte Greiß bald hernach in Orden getretten / sich trefflich in Tugenden geübet / und nach

P. Perck. Geschichten u. Pred. Buch. 10. II.

kurtzer Zeit ein glückseeliges End genommen.

Ist ein Friden-Stüffter.

14. Die Königliche Ehe-Gemahl Ludovici, erwöhnten Christlichen Herrschers in Franckreich / lebte schon mehr Jahr ohne Leibs-Frucht. Eben damahls ware Bernardus recht bey Hoff / unter zweyen streittenden Partheyen / bey dem König einen Frieden auszuwürcken. Dieweilen aber die Königin hierinnen höchstens darwider: ermahnte sie der H. Abbt / von der Stöhrung abzustehen / und das Fridens-Werck vil mehr zu beförderen / als zu hinderen verhelffen: so wolle er entgegen bey GOtt / ihro einen mannlichen Erben erbitten. Sie folgte / und wurde samt dem Reich mit einem erfreuet.

Also sagte er aus Prophetischem Geist vor: daß sich den achten Tag des Heil. Pfingst-Fests / die höchst-gefährliche Trennung Leonis, von welcher in dem ersten Absatz / vollkommentlich legen / und sich jeder widrige Theil dem rechtmäßig erwöhlten Ober-Haupt ergeben werden. Welches auch mit ungemeiner Freud / so wohl der Stadt Rom / als der gesamten Christen-Welt also erfolget ist.

Erkennet die Heimlichkeiten der Hertzen.

15. Einem Ordens-Mann des Closters von Fusniaco, so ihne heimgesucht / sagte er bey der Ruckkehr dise Wort in ein Ohr: sage disem Mönch (nennte ihn mit Namen) er solle disen / und jenen Mangel / worvon kein Mensch Wissenschafft hatte / besseren / sonsten werde die Straff GOTTES plötzlich über ihne fallen.

Ein junger Ordens-Mann / ware in grosse Kleinmuth gefallen; Bernardus solches vermerckend / nahme ihn von anderen beyseiths / und fragte ihn dessen Ursach: eröffnete aber vor der Antwort solche ihme selber / und entdeckte ihm klar seinen gantzen innerlichen Seelen-Stand: gab ihm alsdan bequeme Mittel / und verhalffe ihm zu erwünschter Ruhe.

Erscheinet in dem Leben an 2. Orthen.

16. Er wurde auch in dem Leben öffters / sonderbar / da er sich Rom / drey Jahr lang aufgehalten / an zweyen Orthen / nemlich / in diser Haupt-Stadt / und in seinem Closter zumahlen gesehen. Also erschine er nach dem Leib abwesend zu Claravall, einem angehenden Lehr-Jünger / welcher vor vollendtem Probier-Jahr gefährlich erkranckt / von grosser Menge glorwürdiger Mönch begleitet / und offenbahrte ihm den erfolgenden Todt den fünfften Tag. Zu anderen

mahlen sahe man ihn gleichfalls in dessen Abwesenheit / bald in dem Chor / die Wanckende aufzumunteren / bald auch die Krancke zu besuchen / denen Seinigen in dem Leben und Todt vätterlich beyzustehen.

Geistliche Sprüch-Wörter Bernardi.

17. Seine geistliche Sprüch-Wörter / deren er sich zuweilen bedient / waren unter anderen.

1. Bernard, Bernard, worzu bist du ins Closter kommen: Nunquid, ut Sanctus fias? daß du heilig werdest?

2. Wann einer von ihme aufgenommen ward: ware gleich die erste Regul / und Grund-Satz / so er gabe; er müsse den Leib / so er aus der Welt bringe / vor der Closter-Porten ablegen / und mit dem Geist allein hinein gehen.

3. Der jenige ist überaus geitzig / der an GOtt nit genug hat.

4. Laßt uns fliehen / und hüten vor unserem eigenen Willen: es ist ein schädliche / und schändliche Natter-Schlang: so allein genug ist / unser Seel in alle Ewigkeit zu verdammen.

5. Ut paveo Gehennam! pflegte er öffters zu sagen: Contremisco à dentibus Bestiæ Infernalis, à ventre Inferi, à rugientibus præparatis ad escam! Horreo vermem rodentem, & ignem torrentem, fumum & vaporem, & sulphur, & Spiritum procellarum. Ach! wie förchte ich die Höllen! und zittere an dem gantzen Leib / von denen Waffen und Zähnen der Höllischen Bestien: von der Wampen / und Bauch der Höllen: von denen brüllenden Löwen / die ihre Waffen / und Tatzen schon bereit und offen halten / die Zähn schon wetzen zu der Speiß. Ich entsetzte mich ab dem nagenden Wurm / ab denen braschlenden Feuers-Flammen. Ich erschröcke von dem Rauch und Dampff: ab dem Schwefel und Sturm-Wind der Wellen. Ach! wer gibt meinem Haupt Wassers genug? Wer meinen Augen gantze Brunnen der Zäher? damit ich mit dem Weynen vorkomme dem ewigen Weynen und Zähn-Klapperen. Quid metuunt, si quis ad ista non trepidat, non expavescit, non timore concutitur? Was förchten / so zu disen Sachen mit erzitteren / mit erblassen / und für Forcht nicht erbeben? also seuffzete diser grosse Abbt / seiner hochen Tugend / und Heiligkeit ungeachtet.

6. Eisstens sahe er in einer Entzuckung / als werde er dem Richter-Stuhl GOttes vorgestellt / und zu der Seithen / von denen Teuflen hässtigist angeklagt: wider welche er sich folgender gestalten verthätiget. Ich gestehe zwar / sagte er / daß ich durch eigene Verdienst / der ewigen Glory durchaus unwerth bin: Aber ihr müsset wissen: daß mein HERR / und Heyland zweyfachen Zuspruch / und doppeltes Recht zu derselben habe; erstens / dieweilen er ein ewiger Sohn ist seines Himmlischen Vatters / und folglich der Erb des Himmelreichs; Zum anderen / hat er dasselbe mit seinem eigenen Blut erkaufft; mit dem ersten Recht laßt er sich begnügen: daß andere Recht / und Anspruch hat er uns Menschen-Kinderen überlassen: welches dan ich mir hiemit auch zumesse / und also nicht kan zu schanden werden. Worauf der Feind erstummen müssen / und verschwunden.

7. Kurtz vor seinem Todt sagte er: ich bin ein unnützer Knecht; es ist abgemachte Zeit / daß ein so alter unfruchtbarer Baum abgehauen / und hingeraumt werde.

Ita, Angelus Maurique, S. Ordinis Cisterc. in Annalibus sui Ordinis. Gaspar Jongelinus, ejusdem Ordinis in Notitiâ Abbatum. Jacobus Merlonus Horstius Pastor Colon. qui Opera Sancti Bernardi compilavit, edita 1641. In vita Sancti Bernardi. Petrus Ribadeneira, & Joannes Sufren, Societatis JEsu 20. Augusti.

Writ-

Dritter Absatz.

Wunder, und Gutthaten, welche der Heilige Bernardus, so wohl in dem Leben, als nach dem Todt durch die Krafft GOttes gewürckt.

18 Die Wunder / und Gnaden / welche diser wunderwürdige Abbt / sonderbar in Gesundmachung von allerhand Gepresten durch die Krafft GOttes gewürckt / seynd in so unzahlbarer Menge: daß sein Lebens-Geschicht meldet: ihme könne einiger massen zugeeignet werden / was der Heil. Evangelist / und geliebte Jünger von seinem Heyland geschriben: Quæ, si scribantur singula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi sunt libros. Wann sie alle und jede besonders solten verzeichnet werden: achte ich / die Welt wurde die Bücher nit begreiffen können / die zu schreiben wären.

Ioan. 21. vers. ult.

Hilfft presthafften Kinderen.

Ich setze Anfangs deren / so noch zu dessen Leb-Zeiten geschehen / nur einige / wie folgt / bey. Da er einstens auf dem Ruck-Weeg ins Closter / wartete seiner ein betrübtes Weib mit einem krancken Kind / welches sie weit her getragen / und von Geburt an beeden Armben gelähmet war / flehentlich vor dessen Gesundheit bittend. Der Heil. Vatter durch dero bitterliches Weynen bewögt / schafft selbiges auf die Erden zu stellen; alsdann bezeichnete er die presthaffte Gebein und Glidmassen mit dem Heil. Creutz / und befahle der Mutter / ihrem Sohn zu ruffen / da lauffete diser alsobald zu ihr / umfienge sie mit beeden Armben / und wurde an der Stell gerad und gesund.

Einem anderen Knaben / so aus unbewustem heimlichen Anligen / stäts weynen und heulen mußte / gabe er die Gesundheit / mittelst eines liebreichen Kusses.

Wein und Traidt wird vermehrt.

19. Ein Wein-Berg / so durch Verfluchung unfruchtbar worden / wurde durch ein von ihm geseegnetes Wasser mit solchem besprengt / wider befruchtbahret. Da einstens ein anderes Wein-Gut durch den Schaur also gäntzlich zertroschen worden / daß in allem kaum ein gantze Trauben verbliben: pressete / und füllete er aus deren einer ein gantzes Faß voll mit bestem Wein an.

Bey einbrechender schwären Theurung / und erfolgter Hungers-Noth / da er bereits alle Scheuern / und Kästen den Armen zu Hülff ausgeleert / machte er durch das Gebett / einen noch kleinen übrigen Vorrath / so kaum biß Osteren zu dauren schine / nicht allein für das Closter / und für seine Zahl-reiche Brüder / sonder auch für die in grosser Menge ankommende Gäst / und arme Nothleydende / zu welchen letzteren er mehr dann vätterliche Obsorg truge / biß auf den Schnitt reichlich erklecken.

Sein Güte gegen denen Armen.

Für dise ließ er an die höchste Fürsten / benanntlich / an die Hertzogen von Burgund / nachtruckliche Bitt-Schrifften abgehen / diß Innhalts: Ecce nunc tempus acceptabile! Ecce nunc dies salutis! Erogate frumentum vestrum pauperibus Christi, ut in æternum cum usura recipiatis. Sehet! jetzt ist die angenehme Zeit: nun ist der Tag des Heyls. Spendet dahero euer Brod dem HErrn in denen Armen aus; damit es euch mit tausendfältig, ja unendlichem Gewinn und Wucher vergolten werde.

2. Cor. 6. 2.

Luc. c. 19.

Bleibet samt disen in dem Regen unbenetzet.

Als einstens vor der Closter-Porten zu Claravall, ein grosse Schaar der Armen / auf die gewöhnliche Gaab warteten / aber plötzlich ein dicker Regen einfiele / deme sie nit entweichen möchten; begab sich der H. Vatter / ihnen zu Lieb eylends hinaus; machte gegen dem Gewülck das H. Creutz-Zeichen / und zertheilte damit den Regen / daß er zwar zu beeden Seiten sich mit allem Gewalt ergossen / aber in die Mitten / wo Bernardus stunde / nicht ein Tropffen gefallen.

Also gab er einstens seinem Gefährten / auf freyem Feld / in Mitten eines Platz-Regens / einen Brieff in die Feder / ohne daß weder einer / noch der andere / noch auch das Papier von einem Tröpfflein berühret worden.

Geschicht von denen Mucken von Fußniac.

20. Als nach erbauter Abbtey zu Fußniac, ein grosser Schwarm frembder Mucken sich in die Kirchen eingelassen / welche eben damahls von dem Bischoff / mit herrlichem Gepräng solte eingeweyhet werden: sprach der heilige Mann die Excommunication, oder den Fluch über das Geschmeiß: welche dan des anderen Morgens alle todt gefunden worden / in solcher Menge / daß mans mit Schaufflen hinweck raumen müssen; woraus nachmahls zu jedem zerrüthen Ding das Sprüch-Wort / die Mucken von Fußniac entstanden.

Digitized by Google

Unwürdige Communion.

21. Einer so unwürdig zu dem Tisch des HERRN gangen / vermöchte nicht auf sein Gebett / das heilige Engel-Brod hinunter zu schlingen.

22. Einem betrangten Weib / so bereits etliche Monath über die Zeit mit einer Leibs-Frucht belästiget gieng / und in Lebens-Gefahr stund / erhielte er ein glückhaffte / und auch leichte Geburt.

Hilfft abwesend.

23. Er schickte einstens einen Bruder Teutschen Geschlechts in Ordens-Geschäfften weit ins Teutschland hinaus. Da nun diser sein Reiß biß nacher Straßburg fortgesetzt / geschicht es / daß er unweit darvon über einen zu gefrohrnen Fluß gehen mußte: das Eyß aber gebrochen / und er ins Wasser gefallen. Sihe aber Wunder! da erschine Bernardus augenblicklich in diser äussersten Gefahr / zoge ihn unter dem Eyß aus dem Wasser herfür / führete ihn sichtbahrlich ans Land / und verschwunde.

Andere grosse Wunder.

24. Auf der Durch-Reiß in Teutschland hat er hundert drey und dreyssig Blinden das Gesicht / hundert acht und fünfftzig Lahmen die gerade Glider / unzahlbar anderen Preßt- und Krippelhafften die Gesundheit gegeben: vil Besessene ihrer leydigen Gäst befreyet; Wasser in kostbahren Wein verwandlet: drey Todten zum Leben auferweckt.

Alles sein Geräth / und was er immer nur berührt / ware wunderthätig. So gar die Haar seiner Kleydung wurden ausgerauſſt. Seinen wollenen Unter-Rock legte man einem Priester / so berits in Zügen / unter das Haupt: dardurch kam er alsbald ausser aller Gefahr. Ein Schissel / woraus der Heilige die Speiß genossen / wurde von einem Bischoff / der ihn zum Mittag-Mahl eingeladen / als ein grosser Schatz aufbehalten; als er nachmahls gefährlich erkranckt / asse er aus selbiger ein Brod in Wasser geweichet / und wurde gleich gesund.

Als er in der Stadt Salerno ankommen / hatte ein Edler / aber durch langwüriges Suchten sehr verstellter Herr / ein Gesicht / so ihme bedeutet; wie daß ein grosser / und sonderbahr in Kranckheiten vil vermögender Diener GOttes allda ankommen: um disen solle er sich umsehen / und von seinem Hand-Wasser trincken. Er begehrte das Wasser / trancke von demselben mit grossem Vertrauen zu GOTT / und seinen Heiligen / und genesete von Stund an.

Die Geschicht-Schreiber melden abermahl von ihme / was der Evangelist
Luc. 6. 19. von Christo; Eô ignorante virtus de illo exibat, & sanabat omnes; Es seye ein Wunder-würckende Krafft von ihme ausgangen: wordurch er auch unwissend / vil / ja fast alle Gepreßten geheylet. Per Civitatem pertransivit benefaciendo, & sanando omnes. *Act. 10. 38.* Wann er durch ein Stadt kommen / habe er männiglich Guts gethan / und gesund gemacht / sonderbahr jene / so von dem höllischen Gast belästiget waren.

Sein Gewalt über die höllische Geister.

25. Wider welche ihm ein wundersamer Gewalt verlihen war. Zu Padua stellet ihm ein Bauers-Mann sein besessenes Weib vor / mit inständiger Bitt / der Tröpffin zu helffen. Der böse Feind stoßte alsobald durch den Mund der Armseeligen vil Schmach-Reden wider den Heiligen aus: nennete ihn einen Kraut- und Zwiffel-Fresser / der ihne sicher aus seiner alt-behaupten Wohnung nicht treiben solle. Bernardus befahle aus Demuth / man solle die Besessene zu der Kirchen und Grab-Statt des heiligen Siri hinführen: welcher ein heiliger Bischoff zu Padua gewesen / und mit vilen scheinbahren Wunderthaten leuchtete. Man bringt sie dahin: Es beliebte aber GOTT nit / daß dermahlen der heilige Cirus, wie selbigen andere nennen / sonder vilmehr Bernardus die Ehr diser Erledigung haben solte: wurde dahero ihme wider unverrichter Sachen zugeführt; allwo dann der leydige Bößwicht ein noch grösseres Gespött tribe / sagend: Sirulus hat mit mir nichts richten können / Bernardus solle mir noch weniger beykommen. Bernardus versetzte / hat dich Sirus nicht ausgetriben / wird dich auch Bernardus nicht austreiben: sonder unser HERR JEsus Christus; fienge auf solches an zu betten / und stiesse ihn aus der betrangten Persohn hinaus. *Ribadeneira loc. cit.*

Einer anderen / ohnfern Nannet, so sechs gantze Jahr von dem leydigen Feind zu Nachts sichtbahrlich angefochten wurde / und bereits vil geistliche Mittel fruchtloß angewendet / gabe er seinen Reißstab / und den Rath / selbigen für ihr Ruh-Beth zu stellen. Da dörffte sich das Höllen-Gespenst / gleich einem forchtsamen Hund keines Wegs zu ihr näheren.

Als man einige Behaffte zu ihm nach Claravall geführet: wichen schon Unter-Wegs / ehe man dahin kommen / die leydige Feind von selbigen / mit ungeheurem Geschrey / und Heulen / sagend: sie können Bernardo nit widerstehen / sonder seyen ihme / da er noch in der Welt / vollkommen zu gehorsamen übergeben worden: dieweilen sie ihne zwar in ersten Jahren mit fleischlichen Lüsten starck versucht / und zur Unlauterkeit häfftigist angereitzt / aber nichts erzwingen mögen / sonder von ihme jederzeit besiget worden.

26. Car-

Digitized by Google

Zeugnuß von seinen Wunder-Thaten.

26. Cardinalis Bellarminus, gibt von denen Wunder-Thaten Bernardi folgende Zeugnuß. Pluribus Miraculis claruit Bernardus, quàm ullus Sanctorum, quorum vitæ scriptæ sunt. Der H. Bernardus habe mehr Wunder gewürckt / als jedweder anderer aus denen Heiligen / deren Leben beschriben ist. *Tom. 2. Controvers. lib. 4. c. 14.* Sein Legend aber setzet dise Wort: DEUM innumeris servum suum glorificasse miraculis primum tamen, & maximum Miraculum ipsummet fuisse. Der allmächtige GOTT habe seinen Diener noch in dem Leben mit fast unzahlbahren Wunder-Thaten beehret: doch seye das allergröste diser Wunders-Mann selber gewesen.

Selzames Wunder.

27. Nach dem Todt haben die himmlische Gutthaten gleichfals also ferners angehalten: daß / weilen durch den allzugrossen Uberlauff der Hilff brauchenden / die Clösterliche Ruhe / und Einsamkeit nit wenig gestöhret wurde / der Abbt von Cistertz, als General deß gantzen Ordens, neben vilen anderen Prälaten / mit grosser Ehr-Bezeugung zu der Grab-Stadt Bernardi getretten / und dem Heiligen in Krafft deß Gehorsams gebotten / als den er in dem Leben also verwunderlich gehalten / fürtershin kein Wunder mehr zu würcken. Von selbiger Stund geschahe keines mehr offentlich: ausser / das in dem Stein / worauff dessen Leichnamb nach dem Todt / wie Lands-gebräuchlich / abgewaschen worden / der vollkommene Schatten seines gantzen Leibs verbliben: und / als wäre diser stäts zugegen / biß anheit durch ein fortwühriges Wunder zusehen ist. Welches zwar die Irrglaubigen durch Außhälung zuvertilgen gesucht / aber nit vermöcht: Indem der Schatten unzerstöhrlich nachgefolgt / und solcher Gestalten unauslöschlich gebliben. *Ita auctores Sect. 2. citati.*

Vierter Absatz.

Lob-Sprüch, Ehr-Namen, und hoche Fürtrefflichkeiten, deß Heil. Abbts BERNARDI.

Lob-Sprüch der Röm. Päbsten.

28. DAß Lob dises grossen Abbts / und Hönig-füssen Vatters / so nun durch die gantze Welt also herrlich erschallet / nach Gebühr vorzutragen / sollte einer wünschen / die beredte Zungen deß Welt-Weisen Platonis, oder Ambrosij, deß H. Kirchen-Lehrers: in deren Mund die Bienlein Hönig gearbeithet.

Innocentij II Ord. S.Bened.

Innocentius II. Umb daß Jahr 1130. haltet und verehret ihne: Murum pro domo DEI inexpugnabilem: als ein feste / und unbezwüngliche Schutz-Maur deß Hauses / und der H. Kirchen GOttes. *Vide sect. 1. litt. b.* Nach entstandener Trennung suchte er ihn mit disen Worten umb sein Beyhülff an: Laboranti Ecclesiæ succurre Bernarde: komme der Noth-leydenden Kirchen zu Hülff. *In vita.*

Alexandri III. Ord. S. Bened.

Alexander III. So ihne in dem Jahr 1194. in die Zahl der Heiligen gesetzt / meldet von ihme in dessen Urkunds-Brieff lobwürdigist. Quòd non solùm in seipso Sanctitate & Religione præfulserit: sed etiam in universa Ecclesia DEI, fidei & doctrinæ lumine radiarit. Das er nit nur für sich selber an Heiligkeit / und ausbündiger GOttes-Verehrung / sonder auch durch die gesambte Kirchen GOttes mit dem Liecht deß Glaubens / und seiner tieff-gegründten Lehr scheinbahr geleuchtet. Fructum verò, quem in domo Domini, & verbô operatus est, & exemplô nullus ferè terminus Christianitatis ignorat; cum usque ad exteras, & barbaras quoque Nationes, sanctæ Religionis instituta transmiserit. Die Seelen Früchten / welche Bernardus in denselben sowohl mit Worten und Predigen / als in der That durch sein H. Beyspihl gewürckt / seyen durch alle End der Christenheit ja Welt-bekannt; indem er seinen Hönig-süssen Orden / biß unter die weit entfernteste / auch Barbarischen Völckerschafften höchst-nutzbahrest ausgebreitet: Et infinitam multitudinem, per viæ secularis latitudinem incedentem, ad Spiritualis vitæ rectitudinem revocavit; Er habe auch ein fast unendliche Zahl deren / so den braiten Welt-Weeg wandleten / zu dem wahren sowohl Christlichen / als geistlichen Leben nach sich gezogen. Der GOtt-seelige Abbt Guilielmus sein Lebens-Verfasser füget bey: Er habe solche übergrosse Sünder-Zahl: Non solùm ad Conversionem, sed ad perfectionem: Nit nur zur Belohnung und Buß / sonder auch zur Vollkommenheit und Heiligkeit gebracht. *In vita.*

Fürnemlich aber / fahret der höchste

Kirchen-Vätter weiters fort; seye Bernardus auch der Ursach unsterblichen Ruhms würdig: Quod SS. Romanam Ecclesiam, ita quondam sub gravi persecutionis turbine laborantem, tam vitæ merito, quàm datæ sibi coelitus Sapientiæ studio sustentavit. Daß er die H. Kirchen / da sie einstens in verwirrtem Stand schwährer Verfolgung seuffzete / sowohl durch sein hoches Ehr-Ansehen / als himmlische Weißheit unterstützet. Der Abtödtung deß Fleisches seye er also streng ergeben / und der Welt also gäntzlich abgestorben / und gecreützigt gewesen: das sicher zu vertrauen: Martyrum quoque merita obtinere Sanctorum; quem Confessionis Ordine, Parsimonia vitæ, tam longam constat duxisse Martyrium: Er / als ein H. Beichtiger / habe mitelst deß ungewöhnlichen Abbruchs / als einer langwühriger Martyr / zumahlen in dem Himmel / auch die Verdienst / und die Glory der H. Martyrer erworben. *Bulla Canonizat. quæ habetur in Magno Bullario Angeli Cherubini, Ord. S. Benedicti, tom. I. Alexander III. Constit. 2.*

In einem Send-Schreiben an Ludovicum VII. König in Franckreich / preyset er ihne: Hominem DEO semper charum: Einen Mann / so niemahl auß der Liebe / und Gnad GOttes gefallen. *Apud Merlonum Horstium. Introduct. in opera S. Bernardi.*

Entlich / hat er in vor erwehnter Bulla, von ihme dises hoche Lob beygesetzet. Gleichwie der Paradeyß-Bronnen begossen hat die gantze Welt / und auch die gantze Welt der zwölff Apostel Stimm gehört: also habe Bernardus die gantze Kirchen erquickt / den gantzen Erd-Boden mit seiner Hönig-süssen Lehr befeuchtet.

Gregorii IX. Der seelige Gregorius IX. aus deß H. Benedicti Orden. Nachdem er daß Evangelische Predig-Ampt / den Heers-Wägen Zachariæ, so von mitten zwyer ährenen Bergen herfürkommen: Die Prediger selbst / aber deß Worts GOttes / und zwar erstens die H. Apostel / denen rothen Pferden; den H. Benedictum sambt seinem Heer denen Schwartzen: die Prediger Brüder / und die Seraphische Ordens-Vätter denen manigfältig besprengten und starck-leibigen *Zach. c. 6.* Pferden verglichen; macht er endlich den Schluß von Bernardo, und dessen Cistercienser, und Florenser Congregation, sagend; Post quos, quasi lassum renovaturus Exercitum, & redditurus jubilum post lamentum, applicitis ad quadrigam tertiam Equis albis, Fratribus Cisterciensibus, velut tonsarum greges, geminæ Charitatis Foetibus, uberes de Poenitentiæ lavacro fecit ascendere; Habe der allwaltende GOtt das gleichsam ermattete geistliche Kriegs-Heer / mit neuer Hülff und Kräfften verstärcken / und die geängstigte Kirchen auf das Wehe-Klagen / durch neuen Jubel aufmunteren und erfreuen: auch zu dem End den dritten Wagen / mit weissen Pferdten bespannt: nemlich / die Cistercienser Brüder / welche in Entäusserung alles Irrdischen / gleich denen neu-geschohrenen Herden / mit zweyfacher Zeugung der Liebe GOttes und deß Nächstens befruchtbahret / von dem Schwemm-Teuch der Christlichen Buß-Ubung herauf senden wollen: S. Bernardo, ariete ovium, in virtute Spiritus, qua ex alto indutus extitit, & in abundantiâ frumenti vallium præeunte, ut transeuntes liberati per eum in fortitudine clament ad Dominum, dicant JEsum, & ponant Castra DEI Exercituum super mare: Unter Bernardo, gleichsam dem Widder / oder Anführer: welcher nemlich durch die Krafft deß Geists / mit welchem er von der Höhe begabt / und befestiget / und mit der Völle der fruchtbahren Thäler geseegnet: auf das die Nachfolger / von aller Welt-Sorg befreyt / in Christlicher Starckmüthigkeit / GOtt den HErrn allein / und dessen heiligsten Namen anruffen / und die Heer-Schaaren deß GOtts der Kriegs-Herren / auch über daß Meer sollen aussetzen / und fortzupflantzen vermögen. *In Bulla Canonizat. S. Dominici, in magno Bullario Cherubini p. 1. Gregorius IX. Constit. VIII.*

Benedictus XII. Anno 1335. rühmete sich in einem Apostolischen Brieff: *Benedicti XII.* Se ab adolescentiâ dulce illius jugum portasse: daß er von ersten Jahren daß Glück gehabt / daß süsse Joch dises H. Ordens / und dessen Stüffters zu tragen. *Cit. Bullar. Benedictus XII. Constit. 3.*

Pius II. Umb daß Jahr 1458. nen- *Pii. II.* net ihne Monachorum Parentem: Einen Vatter der Ordens-Männer. *Jongelinus l. 6. lib. 1.*

Gregorius IV. In dem Jahr 1590. *Gregorii XIV.* pflegte täglich ein gantze Stund in Betrachtung himmlischer Ding / Legens opera melliflui Bernardi, in Ablesung der süssen Schrifften dises Wunder-sahmen Lehrers zu verwenden. *Horstius l. 6.*

Mehr andere Ruhm-Sprüch der Römischen Päbsten von disem H. Stüffter / sihe in dem 5. Absatz.

29. Der H. Bonaventura Cardinal *Zeugnuss* und Albanenser Bischoff / ein grosse Zier *der Vätter* de deß Seraphischen Ordens / bekennet *und Lehrer* sich einen Lehr-Jünger Bernardi, als *S. Bona-* mit dessen eindrünglichen Lehr-Sprüchen / *venturæ.*

er

er seine schrifftlich verfaßte Meditationes, oder Betrachtungs-Ubungen / gleich als mit kostbahren Steinen angefüllt / und ausgeziert. *In Meditat.*

Jacobus de Vitriaco, Cardinal, und Tusculanischer Bischoff / preyset ihne: Totius Religionis probatissimam Margaritam, Lucernam Ordinis, & Stellam in Firmamento Ecclesiæ DEI radiantem; qui in tantum vitâ, virtutibus, & doctrinâ clarus effulsit: ut nullus ei in Orbe secundus existeret ingenio, ore, stylo, sanctitate. Ein brennende / und leuchtende Lucern / oder Lampen seines H. Cisterzer Ordens. Ein helles himmlisches Liecht / in dem Firmament, oder Stern-Himmel der Kirchen GOttes; der in dem Leben / Tugenden / und reiner Lehr also scheinbar geleuchtet: daß ihme zu seiner Zeit in der Welt / an Verstand / beredter Zungen / annehmlicher Arth zu schreiben / und Heiligkeit keiner gleich gewesen / weniger ihms bevorgethan. Er nennet ihne auch Operarium diligentem, quem Dominus invenit pro Vineâ suâ secundùm cor suum. Einen embsigen Arbeither / welchen der HErr gefunden / für seinen Weinberg / die H. Kirchen nach seinem Wunsch / Hertzen und Willen. Ein bewehrtestes Fein-Perlein deß gesambten geistlichen Ordens-Stands. *Lib. de Hist. Occid. cap. 14.*

Cardinalis Baronij. Cæsar Baronius, ein Ordens-Sohn deß H. Philippi Nerii, und Cardinal, rühmet von ihm / ad annum 1113. Dises seye daß hoch-gesegnete Jahr / in welchem Bernardus den geistlichen Stand angetretten / Doctrinâ, vitæ exemplô, Miraculis, Sanctorum fœcundâ sobole, magnoperè Ecclesiam DEI illustrans: Und nachmahls die Kirchen GOttes / mit seiner Lehr / heiligen Beyspihl / Wunder-Thaten / und fruchtbahrer Nachkommenschafft vilet H. Söhn und Töchteren herrlich erleuchtet hat.

Luc. 24. 19. Auf daß Jahr 1153. schreibt er; seye diser grosser Abbt / und Patriarch aus diser Welt verschiden / Vir verè Apostolicus, imò verus Apostolus missus à DEO potens operè & sermone. Ein Apostolischer Mann / ja / ein wahrer Apostel von GOtt gesandt; Welcher mächtig war in Worthen und Thaten vor GOTT / und allem Volck. *Spondanus in Epitome Annalium.*

Cardinalis Bellarmini. Eben dergleichen lobwürdige Zeugnuß / gibt Robertus Bellarminus, aus der Gesellschafft JEsu / der Römischen Kirchen Cardinal, mit disen Worten; daß er nemlich gewesen / Vir planè Apostolicus, & non minùs gloriâ Miraculorum, quàm sapientiæ splendore illustris. Ein Mann eines Apostolischen Eyffers; welcher nit allein in der Herrlichkeit der übernatürlichen Wunder-Thaten / sonder auch mit dem Glantz der göttlichen Weißheit scheinbahr geleuchtet. *Lib. de Script. Ecclesi.*

Cardinalis Bonæ. Joannes Bona, ein Geistlicher / und Geist-reicher Sohn Bernardi, der Heil. Kirchen Cardinal, beehrte dessen kostbahre Schrifften: Spiritualis doctrinæ Thesaurum. Das selbige seyen ein grosser Schatz der geistlichen Lehr. *In Notitia Auctorum.*

Ottonis Frisingensis. 30. Der seelige Otto Frisingensis, erstens / ein Durchleuchtigster Marggraff von Oesterreich / und leiblicher Sohn deß H. Leopoldi, auß Agnete Henrici IV. Römischen Kaysers Tochter; nach gehends gleichfahls ein geistlicher Ordens-Sohn Bernardi, und Bischoff zu Freysingen / preyset seinen H. Ordens-Vatter / Prophetam, Apostolum Galliæ & Germaniæ; Einen wunderthätigen Propheten / und Apostel durch gantz Franckreich und Teutschland. *Lib. 1. de Gestis Friderici cap. 34.*

Theobaldi Bischoffs. Theobaldus, ein Bischoff in Franckreich schreibt von ihm. Hic Vir, hic est, qui in diebus suis hæreses extirpabat; hæreticos confundebat; Schismaticos revocabat; erroneos instruebat; discordes concordabat. Diß ist der jenige berühmte Mann / welcher zu seiner Zeit die Ketzereyen vertilgt / die Ketzer-Meister selber / und Irr-Lehrer offentlich besiget / und zu Schanden gemacht / die Abtrinnige dem rechtmäßigen Kirchen-Haupt zugeführt / und unterworffen / die Irr-Glaubige / und Irr-Gehende in dem Glauben / und in der Warheit unterrichtet. *In vita S. Gulielmi Comitis cap. 2. apud Surium 10. Febr.*

Caramuelis. Der hochgelehrte Caramuel Campanienser / und Satraniensèr Bischoff / und grosse Zierde deß H. Cisterzer Ordens: nachdem er erstens von Benedicto merckwürdig ausgesprochen: diser H. Ertz-Vatter seye in der Welt / deß geistlichen Ordens-Stands gleichsam ein hell-strahlende Sonn / von welcher die andere Orden als Himmel erleuchtet werden: füget er bey: der Nächste bey disem grossen Welt- und Ordens-Liecht / seye sein H. Bernardus: nemlich / in dem schnellen Tugend-Lauff gleich der Sonnen Benedicto. *Theologia Regul. p. 2. n. 28. 93.* Er preyset ihne auch Ecclesiæ Atlantem, einen mächtigen Schützer und Verthätiger der Kirchen. *In vitâ Ven. Dominici à JESU MARIA.*

S. Thomæ Aquinatis. 31. Der H. Thomas von Aquin, nachdem er in einer Lob-Red / von seinem H. Mit-Lehrer disen Vorspruch

ge-

gesetzt: Est aurum, & multitudo gemarum, & vas prætiosum, labia scientiæ. Es ist Gold / und vil Perlein / aber bescheidene Leffzen seynd ein kostbahres Ding. Nennet er ihne erstens Os gemeum: Einen mehr als guldenen Mund: das ist / einen Mund / so heylsahmere Ding geredt / als Perlen / Gold / und Edelgestein. Vergleicht ihn alsdan ferners denen himmlischen Geisteren / und zwar nit nur einem oder anderen / sonder allen neun Engel-Chören zumahlen / mit disen ruhm vollen Worten. Es haben nemlich in ihme geleichtet jene neue kostbare Edelgestein / von welchen die H. Schrifft. Omnis lapis prætiosus operimentum tuum: Sardius, Topazius, & Jaspis, Chrysolitus & Onix, & Berillus, Saphirus & Carbunculus, & Smaragdus. Alles Edelgestein bedeckt und zieret dich: nemlich Sardius, &c. Durch welche die Vätter die Chör der Englen verstehen: Er es auf den mehr als jrrdischen Bernardum ausdeutet: Quia habuit in se virtutes, & officia omnium novem Ordinum Angelorum; dieweilen er in sich gehabt die Tugenden / und vertretten daß hoche Ampt aller Chör der H. Englen. *Serm. de S. Bernardo, apud. Angelum Manrique Annal. Cisterc. ad annum 1153. c. 9. vide Festum S. Francisci, sect. 4. n. 79.*

Pro. 20. 15.

Eccli. 28. 13.

Als diser Englische Lehrer auf einer Reiß von beschwährlichem Fieber überfallen / sich zu Fossa nova, welches ein geistlicher Wohn-Sitz deß H. Cisterzer Ordens / eine Zeit niderlassen müssen: kammen die Ordens-Brüder an ihne mit inständiger Bitt: er wolle währender solcher allerwerthesten Beywohnung ihnen doch zum Trost / daß hoche Lied Salomonis, über welches Bernardus ihr H. Vatter bereits 73. Homilias verfasset / daß gantze Werck aber durch dessen Todt unterbrochen worden / vollends ausführen: da ware gleich sein Antwort; Date mihi Spiritum Bernardi, & ego perficiam opera Bernardi; gebt mir zuvor / sagte er / so hochen Geist / als Bernardus gehabt / alsdan solle es an der verlangten Auslegung nichts ermanglen. *In Vita 7. Martij.* Bernardus habuit in se virtutes & Officia omnium Angelorum: seynd die Wort deß Englischen Lehrers: Er seye zwar in der Natur ein Mensch / in der Gnad aber / und höcherer Krafft ein Engel / ja ein vollkommerer Begriff aller Englischen Chören gewesen. *S. Thomas operum Tom. ult. Serm. de S. Bernardo.*

S. Antonini.

32. Der H. Antoninus, Prediger Ordens zu Florenz Ertz-Bischoff. Bernardus, inquit, fuit Puteus, seu fons profundidate divinæ, non humanæ Sapientiæ, diser H. Lehrer seye gewesen ein Wasser-reicher Bronnen / nit einer jrrdischen / oder menschlichen / sonder Göttlichen Weißheit; als wolte er sagen; dise habe er nit in Schulen / von jrrdischen Lehreren / sonder aus dem Bronnen der ewigen Weißheit selber geschöpfft. *Hist. 2. parte. tit. 17. c. 5.* Er preyset ihne auch / als einen mächtigen beförderer seines H. Prediger Ordens / mit folgenden Worten. Ceu flosculus Apostolicus (Nardus mea dedit odorem suum: Mein Narden gabe seinen Geruch.) juxta Nomen suum, Ordinem nostrum S. Dominici, duodecim Abbatibus plurimùm propagavit. Der hochheilige Vatter Bernardus / als ein Apostolische Blumen / laut seines Nahmens hat unseren Prediger Orden / durch Beyhülff zwölff hochwürdiger Herren Prælaten seines H. Cistercienser Ordens sehr starck und mächtig beförderet / und eyffrigst fortgepflantzet.

Cant. 1. 11.

Guerrici Abbatis.

33. Der seelige Guerricus, Igniacenser Abbt / deß Cistercienser Ordens / preyset seinen H. Lehr-Meister / Interpretem Spiritus S. Ein Dolmetschen deß H. Geists. *In Natali SS. Petri & Pauli Serm. 3.* Er vergleicht ihne auch dem wunderthätigen Heers-Führer Moysi mit disen Worten; Ille dux fuit exeuntium de Ægypto: Iste renuntiantium sæculo; Legislator ille, legislator iste. Moyses, ein General / und Führer in dem alten / diser in dem neuen Gesatz: diser unter denen Christen / jener unter denen Juden: diser der Geistlichen / jener der Weltlichen: diser in das gelobte Thal / das auch von Milch und Hönig fliesset: Sub linguâ ejus Mel & Lac: jener in daß gelobte Land Chanaan, das von Milch und Hönig trieffet.

S. Dionysij Carthus.

34. Der geistreiche Dionysius Carthäuser / setzt dise Ruhm-Zeugnussen von ihm; Sub eo aurea tempora erant in Ecclesia. Zu seiner Zeit / seyen in der Kirchen GOttes guldene Zeiten gewesen, als / zu welcher er eingeführet ein wundersahme Reformation, Zucht / und Observanz, sonderbahr unter denen geistlichen Vorsteheren / sowohl der Clöster / als anderer hocher Stüffter. Omni virtute fuit plenissimus: Er seye mit all erdencklicher Tugend gantz erfüllt; Perfectio viarum suarum in sæculo: und vor Antrettung deß geistlichen Ordens-Stands noch in der Welt bereits vollkommen gewesen; habe Gratiam Baptismalem, die erste Unschuld / und den Gnaden-Stand deß H. Tauffs niemahlen durch eine Sünd verlohren. *Serm. de Sanct.*

Nicolai Abbatis Angli.

35. Nicolaus, ein GOtt-seeliger Abbt zu Rie Vallis in Engelland / vergleicht ihne in gebundener Red-Arth / denen fürnembsten Lehreren der H. Kirchen / wie folgt.

Relligionis apex, & nostri gloria secli,
Et decus Ecclesiæ, totius Purpura mundi,
Sol sine nube micans: per te Cistertius Ordo
Fulget ut aurora, totoque relucet in orbe.
Par es Gregorio mellitô gutture: sensu
Divus ut Aurelius: huic soli cedis; es inde
Aureus eloquio, sicut Chrysostomus: imò
Schemate verborum magnus Hieronymus; instar
Ambrosii splendes: vernas ut Beda: Leoni
Papæ consimilis; sed & alter Hilarius &c.

Jongelinus l. c.

Petri Cluniacenser Abbts. 36. Petrus Cluniacenser Abbt / stellt in einem Send-Schreiben / an Bernardum folgenden offentlichen Ehren-Titul / Forti, ac splendidæ Monastici Ordinis, imò totius Ecclesiæ DEI Columnæ, Domino Bernardo Abbati. Bernardo, der starcken Saulen / und mächtigen Stützen deß Clösterlichen Orden-Stands / ja der gantzen Kirchen GOttes. *Inter Epistolas S. Bernardi 164.*

Guilielmi Abbatis. 37. Guilielmus Abbt / der erste so daß Leben Bernardi verfasset / gibt ihme den Ruhm-Spruch: welchen der grosse Pabst Gregorius, dem H. Ertz-Vatter
Eccli. c. 45. Benedicto zugeschriben; Dilectus DEO, & hominibus: daß er gewesen geliebt von GOTT / und denen Menschen. *In vitâ l. 1. c. 3.* Quocunque ibat, sagt er fernerß / eum plenitudo Spiritus S. comitabatur: Wo er nun immer seinen Fuß hinsetzte / begleitete ihn die Völle deß Heil. Geists. *Ibi c. 13.*

Gaufridi. 38. Gaufridus ein Ordens-Mann zu Claravall, und dritter Lebens-Verfasser Bernardi, redet seinen H. Vatter mit folgenden Lob-Sprüchen also an. Tu fluctuantium portus, Clypeus oppressorum. Du bist der Gefahrleydenden auf disem wilden Welt-Meer ein sicherer Port: denen unterdruckenden ein starcker Schild: und gleich dem H. Job / Cæco fuisti oculos, Pes claudo: bist du denen Blinden ein Aug / den Krumpen ein Fuß: ja
Job. 29. 15. jedem alles worden: Omnibus omnia fac-
1. Cor. 9. 22. tus. Tu gloria Israel, tu lætitia Jerusalem tu deliciæ tui sæculi, & unicum tui temporis decus. Du bist die Glory und Freud deß gaubigen Volcks / und die einige Ergötzung / und Zierde zu deiner Zeit. Tu
Judith. 15. 10. Ecclesiæ sanctæ fortissima columna; tu vehemens tuba DEI: dulcissimum S. Spiritus Organum: Vas electionis: Vas ho-
Act. 9. 15. noris in domo DEI: Vas auri solidum,
Rom. 9. 21. ornatum omni lapide prætioso. Du bist der H. Kirchen allerfesteste Saulen / ein durchdringende Posaunen GOttes / ein süß-lockender Werck-Zeug deß H. Geistes / ein ausserwöhltes Gefäß / ein Gefäß der Ehren in dem Hauß GOttes: *P. Berck.* Gschicht- u. Pred-Buch. *to.* II. Ein guldenes gantz lauteres Geschirr mit allerley edlen Gestein: Quô præ-
Eccli. 50. 10. sente celebris quisque conventus quodam sole resplenduit, absente caliginosus, & quodammodo mutus apparuit: In dessen Gegenwarth jedwedere / fürnemlich geistliche Wohnung / als von einer strahlenden Sonnen beleuchtet / alsobald angefangen mit herrlichen Gegen-Strahlen zu schimmeren: in dessen Abwesenheit aber / gleichsam in finsterer Stille zu seufftzen geschinen. *In vita lib. 5. c. 2.*

Andreæ Sylvii Ord. S. Bened. 39. Auß anderen Vätteren / und Lehreren / schreibt Andreas Sylvius, ein Ordens-Geistlicher des H. Benedicti, Bernardo zum Lob nach; Quasi Stella Matutina Monachicum illustrat Ordinem & doctrinâ & Sanctitate. Er habe durch sein Lehr und Heiligkeit / den Clösterlichen Ordens-Stand gleich einem hell-fünckerenden Morgen-Stern Erleuchtet. *In Synopsi Historiæ Franco-mero Wingicæ l. 3. c. 5. ad ann.* 1136.

Joannis Gersonis. 40. Joannes Gerson, Parisischer Cantzler. Te verò beatissime Bernarde, censeo esse unum ex consortio ignitorum illorum Spirituum, quos Seraphim scriptura nominat, cum in hoc mundo non fueris ut homo, sed ut Angelus. Du H. Bernarde, wirst mit Recht / für einen aus jenen feurigen Himmels Geisteren gehalten / welche die Schrifft Seraphim nennet: massen du auf Erden gleichsam kein Mensch sonder ein lauterer Engel geschinen. Volavit ad me unus de Seraphim,
Isaia 6. 6. Es floge der Seraphim einer zu mir. Er nennet ihn auch Magistrum amoris: Einen Lehr-Meister der Liebe: und seine kostbahre Schrifften / Scintillas amoris Divini: Lauter brinnende Feur-Funcken der göttlichen Liebe. *Tom. 2. Serm. de S. Bernardo.*

Caroli Stengelij. 41. Carolus Stengelius, deß H. Benedicti Ordens; Reliquisti enim moriens abs te fundata Monasteria tui Ordinis centum sexaginta, & quidem singula sanctis Monachis refertissima. Du O grosser Patriach / hast nach geschlossenen Augen

Digitized by Google

160. allein durch dich erbaute und gestüffte / und zwar alle mit H. Ordens-Männeren wohl besetzte Clöster der Nach-Welt hinterlassen. *Gazophylac. sacr. cogitat 20. Augusti.*

Gabr. Bucelini.

42. Gabriel Bucelinus, aus erwehntem H. Orden. Eum fuisse in omni vitâ admirandum: sein gantzes Leben seye durchaus ein lauteres Wunder gewesen; Non Ordini solùm, sed orbi universo profuisse, summis quibusqne Principibus ejus consilium certatim expetentibus. Er habe nit allein seinem H. Cistercienser Oden / sonder dem gantzen Erden-Creyß nutzbahre Dienst geleistet: Indem die höchste gecrönte geistliche und weltliche Häupter / sich gleichsam in die Wette seines hailsahmen Raths bedient. Er nennet ihn auch Maximum S. Regulæ nostræ Restauratorem: den fürnehmsten Erneuerer der Benedictiner Regul *In Menolog. 2. Aug.*

Cornelij à Lapide.

43. Cornelius à Lapide, zeuget von ihm; Eum cælestibus deliciis jugiter fuisse absorptum. Er seye fortwührig von denen himmlischen Süssigkeiten gantz vertiefft gewesen. *In Apoc. c. 2. v. 16.* Er habe von sich selber frey bekennt: Sibi oranti, sacram omnem velut sub se positam & expositam apparuisse Scripturam. Einstens in dem Gebett / seye die gantze H. Schrifft vollkommen erkläret ihme vor Augen gelegen. *Tract. in 12. Proph. Min. Proœmio.*

B. Aloysii.

Der seelige Aloysius Gonzaga S. J. lase biß in Todt täglich etwas aus denen Schrifften Bernardi. *Ceparius in vita l. 2. c. 9.*

Claudii Aquaviva.

P. Claudius Aquaviva, diser H. Gesellschafft / fünffter Oberster Vorsteher pflegte fürnehmlich die göttliche Mutter / und den H. Bernardum zuverehren / und deren mächtigen Beystand / in jedem zweiffelhafftigen Ding / oder hochwichtigem Geschäfft / jederzeit in der That zuerfahren. Den Tag zuvor / als er zu diser Ampts-Würde erwöhlet worden / sahe P. Matthæus, ein Provincial in Franckreich / ein Mann grosser Heiligkeit / in einer Entzuckung / die Himmels-Königin mit Bernardo sichtbahrlich zu P. Claudio kommen / ihne mit sich in Himmel führen / und alldort ihren liebsten Sohn / mit viler Belobung / und bitten / als den künfftigen Vorsteher seiner Societet vorstellen: worüber der Heyland ein sonderes Belieben erzeigend / ihme seinen göttlichen Seegen geben. *Jo Bourghesius in libro, cui Titulus, Societas JEsu Maria Deipara sacra cap. 24.*

Petri Ribadeneira.

Petrus Ribadeneira, nennet ihne Christi Collactaneum: einen Mit-Seugling Christi: den GOtt nochmahls mit hochen Verdiensten / Gaaben / und Gnaden versehen / diser Welt / gleich als ein helleuchtende Sonne aufgestellt / nit allein Päbst / Kayser / König / Fürsten / gantze Reich und Länder / mit den Strahlen seiner Guthätigkeit und Heiligkeit / Wunder-Wercken / und Heylsamen Rath-Schlägen zubescheinen / und in denen verwirrtesten Händlen zuerleuchten: sonder auch sich selbsten / und seinen H. Orden durch Spannien / Irrland / Dennenmarck / Schweden / und andere Länder auszubreiten. *In vita 20. August.*

Wilhelmi Paradini.

Wilhelmus Paradinus hat ihne mit dem Preyß-Nahmen einer glantzenden Sonne der Christenheit beehrt / sagend: gleichwie die Sonne der gantzen Welt scheinet: also Bernardus der gantzen H. Kirchen. *Tractatu de Ducibus Burgundiæ.*

Angelus Manrique sagt zierlich in den Jahrs / und Kirchen-Geschichten seines H. Cisterzer-Ordens. Ut sol stellas, sic Bernardus oriens reliquos obscurare visus est, ab ipsis etiam conversionis suæ initiis. gleichwie die Sonne die Sternen / also habe der neu aufgehende Bernardus andere Heilige gleichsam verdunckelt: das ist / mit seinem Glantz überstrahlet / und übertroffen; und dises zwar schon zu Anfang seiner Bekehrung. Nachmahls habe er Solem Christiani orbis, die Sonne der Christen-Welt / nemlich / Innocentium II. den Stadthalter Christi / in der bekannten Trennung / mit seinen Schulteren / als ein anderer Atlas unterstützt. *Ad annum 1131. c. 1.*

Den zierlichen Lob-Spruch Laurentij von Lüttich / eines Geschicht-Schreibers aus deß H. Benedicti Orden von Bernardo und Norberto, sihe an dem Fest dises letst gedachten Ordens-Stüffters den 6. Brachmonat *Sect. 4. n. 33.*

Jacobus Lobbetius S. J. Die zwey grosse Diener GOttes / der seelige Henricus Suso, und der H. Bernardus, seyen in dem sterblichen Fleisch fast gleicher denen himmlischen Geisteren / als jrrdischen Menschen: Sunt in terris Angeli; in carne propè toti sunt Spiritus. *De gloria Patriarch. quæst. unica de S. Bernardo.*

Lob-Spruch höchster Fürsten.

44. Carolus V. der Römische Kayser und Spannische Monarch: nachdem er mit Erstaunung der Welt / Cron und Scepter abgelegt / pflegte sich zwey Jahr vor seinem Hinscheyden / fürnemlich mit den Schrifften dises süssesten Lehrers zuergötzen. *Jac. Aug. Thuanus Histor. lib. 21.*

Conradus der gottseelige Kayser tragte ihn einstens zu Speyr / nachdem er allda in Beysein einer unglaubigen Volck-Menge auf offentlichem Platz geprediget / auf seinen Kayserlichen Achßlen in den Pallast / in die Sicherheit: von dem andringenden Pöfel kein Ungemach zu leyden. *In vita.*

Ludovicus XIII. König in Franckreich / hat ihme in dem Jahr 1618. folgende Ehren-Titul beygelegt. Grandi, &

Fa-

Digitized by Google

Famoso Confessori: Patri & Doctori Ecclesiæ, reformatori populorum: Pacificatori Schismatum, & dissensionum, Patriarchæ Religiosorum: Operatori miraculorum: intimo Magnæ DEI Matris Clienti. Dem grossen / und Welt-berühmten Beichtiger: dem Vatter / und Lehrer der Kirchen: dem Aufhelffer der Völckerschafften: dem Fridens Stüffter unter denen Zwistigen / und Uneinigen: dem Patriarchen und Ertz-Vatter der Ordens-Männer: dem übernatürlichen Wunder-Würcker: dem liebsten und geheimbsten Pfleg Sohn MARIÆ, der grossen Mutter GOttes. *Jongelinus l. c.*

Der Concilien. 45. Denen Concilien, oder Kirchen-Versammlungen: benanntlich / daß Stampensische in Franckreich: daß Anicianische / und Pisanische in Welschland: zu welchem Innocentius der andere / daß oberste Kirchen-Haupt / alle Bischöff und Vätter aus gantz Occident versammlet: erküseten Bernardum in grosem Zwist / und Gefahr / so sich in der Kirchen ereignet / zu einem Schid-Mann: und überliessen ihme dessen Erörterung / und Entscheyd; welches dan ein sehr ungewohnlich und hochansehentlicher Schluß / einer so Ehrwürdigisten Versammlung vor den Mann GOttes war: und ein klarer Anzeig: daß jedwederer ohngezweiffelt darfür hielte: der Geist GOttes wohne in ihm / und redte durch dessen Mund sein göttliche Warheit. *Manrique l. c. ad annum* 1143. *c.* 2.

Deß geistlichen Tag Zeiten Buchs. 46. Die H. Kirchen / singt in denen geistlichen Tag-Zeiten / ihme zu Lob nach; Latrator strenuus, Sanctus ex utero: Doctor præcipuus nectare superô: Ihr H. Ordens-Stüffter seye gleich einem wachtsahmen Hündlein / so die Irr-Lehrer und Sünder anbelle: seye schon in Mutter-Leib geheiliget worden: und habe sein süsse Lehr aus dem himmlischen Bronnen genohmen / und geschöpffet. *Officium proprium Ordinis.*

Der Städt u. Provinzen. 47. Die gantze Stadt Rom empfienge / und verehrete ihn / Patrem Patriæ, Salutem publicam; als einen Vatter / und Erhalter deß Vatter-Lands: deme sie all ihr Heyl schuldig wären. Die allgemeine Stimm war allda: Vivat Patriæ Pater! Vivat Auctor Pacis! Vivat Bernardus. *Manrique ad annum* 1137. *c.* 1.

Daß Hertzogthumb Florentz hat bekennt: das sobald Bernardus dahin kommen / seye die Fürstliche Gemahlin mit einem jungen Printzen erfreuet worden. *Inscriptio sex lap. in Monast. Fuliensi.*

Daß Königreich Franckreich hat ihne genennet; Vas à DEO electum: & qui Nomen ejus, & Verbum salutis fructuosissimè coram Regibus, Principibus & populis portavit. Ein kostbahres Gefäß / welches daß heylsame Oehl deß heiligsten Nahmen JESUS / und daß Wort deß Heyls allen Kayseren / Königen und Potentaten hat vorgetragen. *Inscriptio quinti Lap.*

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch, *fo. II.*

Anno 1625. Hat die Durchleuchtigste Republic Genua, als sie wegen Zundlyrung deß feindlichen Heers Caroli Emmanuelis, Hertzogs in Savoyen, in höchster Gefahr seuffzete / sich mit hochem Gelübd verbunden: den Fest-Tag dises grossen Schutz-Heiligen / nachdem er allbereith vor 500. Jahren / in einem dahin gegebenen Send-Schreiben / und Trost-Brieff dise Wort gesetzt: In æternum non obliviscar tui: feyrlich zu halten / in der hochen Dumb- oder Stüffts-Kirchen / eine Capellen zu seiner Ehr anzuhengen / und zwölff arme Mägdlen / durch gütige Hand deß Hertzogs auszusteuren. Da geschahe durch augenscheinliches Wunder: daß die Spannische Schiffs-Flotten / eben an dem Fest-Tag deß H. Bernardi (dilatô solùm Auxilio, ut ipsius esse comprobaretur,) in vollem Segel eingeruckt / die feindliche Nachbahren in die Flucht getriben / die betrangte / und Hülff-lose Stadt / und Land aus der Gefahr errettet. *Gabriel Bucelinus in Benedicto redivivo ad, dictum annum.*

Offenbahrung S. Gertrudis. 48. Gertrudis, die H. und Seraphische Jungfrau / S. Benedicti Ordens / sahe in einer Entzuckung / Bernardum ihren Schutz-Heiligen / in der Glory / mit schön geblümten / nemlich / weiß / Himmel-blau / und Gold / oder roth-färbigem Kleyd umbgeben: und verstunde beynebens: durch die erste Farb / werde dessen unversöhrte Reinigkeit und Unschuld: durch die andere sein Heiligkeit / durch die dritte sein feurige Liebe GOttes / und deß Nächsten bedeutet. *Lib. 4. Insinuat. Div. Piet. cap.* 50. Es liesse sich auch der H. Vatter mit folgenden Worten gegen selbige verlauten; Ego in omnibus factis, dictis, & scriptis meis, solô impetu ferebar amoris DEI. *Ibidem cap.* 51.

S. Mechtildis. Eben dergleichen himmlisches Gesicht hatte auch ihr H. Schwester Mechtildis welche beynebens sahe: von seiner Kleydung aller Orthen daß Wasser häuffig herunter trieffen. In dessen Verwunderung erklährte ihr Bernardus daß Geheimnuß / sagend: wisse mein Tochter: dises Wasser seye ein Vorbild der grossen Weißheit / mit welcher der H. Geist mein Seel erfüllt / und nachmahls sich durch meine Schrifften in alle Welt ergossen. Amor etiam in specie pulcherrimæ Virginis stabat à dextris B. Viri. Sie sahe auch die Liebe / in Gestalt einer Wunderschönen Jungfrauen / ihme zur Rechten

Digitized by Google

stehen. Jacob Faber, *Oper. S. Mechtildis l. 1. c. 51.*

Erscheint in Gestalt eines Ackers-Manns.

49. Einem Chor-Herren erschine er in Figura Operarii in Gestalt eines Arbeitsammen Ackers-Manns / so auf dem Feld mit Trayd schneyden / und binden beschäfftiget / ein Korn-Garb nach der anderen in die Scheuren versammlet / und beruffte ihn hierdurch in seinen Orden. *Manrique l. 1. ad Annum 1153. c. 13.*

Zeugnussen der Ketzer von ihme.

50. Die Irr-Lehrer selber / und aus disen Calvinus, gibt Bernardo den Ehren-Namen / Pii, & sancti scriptoris: Eines Gottseeligen / und H. Schrifft-Stellers. Schreibt hernach ferners von ihme; Bernardus abbas ita loquitur, ut veritas ipsa loqui videatur: Er redte und predigte also / als wan die lautere Warheit selbst redete. *Instit. lib. 4. cap. 11.*

Martinus Lutherus, nennet ihn gleichfals Scriptorem Sanctum; Einen gantz H. Lehrer: Qui omnes Doctores Ecclesiæ vincit: der es allen Kirchen-Lehreren bevor thue. *Jacobus Merlonus Horstius, introduct. in opera S. Bernardi.* In seinen Tisch-Reden sagt er von ihme: Bernardus ist der dritte / unter denen Vätteren / und im Predigen gantz guldem. *Tit. 57. & 58.*

Dahero schreibt Cardinalis Bellarminus; die Heiligkeit Bernardi seye also Welt-kündig gewesen: Quem vel Lutherani admirari, colere, & Sanctum appellare coguntur: daß ihne auch der gesambte Anhang Lutheri bewunderen / verehren / und Heilig sprechen müssen. *Lib. 2. de Indulg. c. ult.*

Und der geistreiche Canisius. Bernardus, in Gallia, Germania, Italiaque percelebris: quem omnes non solùm ob doctrinam divinitùs inspiratam: sed etiam propter vitæ sanctimoniam, innumeris miraculis illustratam, meritò etiam ipsi Hæretici suspiciunt, & venerantur: quò unô, ipsô etiam Luthero fatente, melius nec scripsit, nec vixit quis, in universo Cætu Monachorum. Bernardus seye durch Franckreich / Teutschland / und Welschland also hoch beühmt: daß ihme männiglich / auch die Ketzer und Irr-Lehrer / sowohl wegen seiner himmlischen Weißheit / als ausbündige / und von GOtt durch unzahlbahre Wunder bestättigte Heiligkeit bewunderen / und hoch-achten: also zwar / daß nach eigener Bekanntnuß Lutheri, keiner aus der gantzen Versamlung aller Münch / und Ordens-Männer besser solle gelebt / und geschriben haben. *Lib. 5. de B. V. cap. 11.*

Zeugnussen der Geschicht-Schreiber.

51. Jacobus Merlonus Horstius, ein Eyffer-voller Seel-Sorger / in der berühmten gantz Catholischen Reichs- und an-See-Stadt Cölln / welcher die Schrifften dises grossen Lehrers zusammen getragen / in dem Jahr 1641. durch offentlichen Druck der gesambten Welt vorgelegt: schreibt selbige seinem Urheber / mit folgenden Ruhm-Spruch also zu.

Sanctissimo P. Bernardo, primo Clarevallis Abbati: S. R. E. Doctori Eximio, Mellifluo, theodidacto: Invictissimo Sedis Apostolicæ Defensori: acerrimo libertatis Ecclesiasticæ vindici: Intimo Magnæ DEI Matris clienti: Magno Zelatori Domus DEI: Maximo inter sanctos taumathurgo: Hæreticorum malleo: Schismaticorum Flagello: Sacræ Militiæ Præconi: Orbis Pacificatori: Patri Patriæ: Præsulum, ac Prælatorum Magistro: Clericorum ac Religiosorum omnium Mystagogo, qui probatus & inventus est, vitæ Innocentiâ Angelus: Ordinis Propagatione Patriarcha: Futurorum prædicatione Propheta: Verbi prædicatione Apostolus: Corporis mortificatione Martyr: Fidei Zelo Confessor: Mentis & Corporis Puritate Virgo: qui quasi Sol refulgens in Firmamento, sic refulsit in templo DEI: Qui ad Justitiam erudiit multos: & quasi stella in perpetuas æternitates. *Dan. 12. 3.*

Andere Lob-Sprüch.

52. Andere preysen ihne: Einen von GOTT gesegneten / und wahren Sohn Benedicti: seine Ordens-Kinder aber geliebte Enickel dises gesegneten Groß-Vatters; einen Vatter viler tausend Ordens-Geistlichen: einen Stüffter viler hundert Clöster: einen Tavmathurgum, oder Wunder-Würcker viler Tausend / ja fast unzahlbahren Gnaden und Gutthaten: Regulam Morum, eine Lebens-Form / und Spiegel für jeden Stand: ein Muster der Vollkommenheit: den Hönig-süssen Cistercienser / so unter denen Kirchen-Lehreren der süsseste / von deme man sagen kan / Mel & Lac sub Linguâ ejus: Hönig und Milch ist unter seiner Zungen. *Cant. 11. 4.* Einen Magnet der Hertzen: ein guldene Saulen der Kirchen.

Und Gleichnussen.

53. Einige vergleichen ihne weiters 1. dem grossen Patriarchen Abraham; als deme GOtt versprochen / den Laster hafften Sodomiten zu verschonen: wofern er dreyssig: ja / was noch mehr / auch nur 10. gerechte Seelen unter selbigen finden wurde. Quid? si ibi fuerint triginta, non interficiam. *Gen. 18. 30.* Die Mit-Gesellen Bernardi, mit denen er seinen H. Orden fortgepflantzt / und von der boßhafften Welt den Zorn GOttes abgewendet / seynd an der Zahl 30. lauter gerechte Männer gewesen.

2. Einem anderen Wunder-Würcker Moyses. Wan diser grosse Prophet von dem Berg Sion herab gestigen / war dessen Angesicht wegen gefiehrtem geheimen Gespräch mit dem HErrn / glantzend / wie die Sonnen: also daß die Kinder Israel, solches sehend / sich vor ihme förchteten. *Exodi, c. 34.* Ingleichem zeuget die Legend von Bernardo: das / nachdem er aus der Einöden deß Cisterzer-Closters / und von dem beschaulichen Leben herfür getretten / habe er von geistlichen Dingen mehr

Digitized by Google

mehr mit Englischer / als menschlicher Zungen / und so hoch geredet / daß man ihne kaum verstehen mögen. *In vita lib. 1. cap. 6.*

Gen. c. 37. 3. Einem neuen Ægyptischen Joseph / welchen die Sonne / Mond / und Sternen angebetten: nemlich / der Vatter / die Schwester / und seine Brüder / sich
Prov. c. 13. ihme und seinem Orden unterworffen. Filius sapiens doctrina Patris.

4. Johanni dem Tauffer / da beede noch in Mutter Leib geheiliget worden. *Vide Litt. a.*

Math. cap. 11. 5. Johanni / dem so wohl von Maria / als Christo geliebtesten Jünger: fürnemlich / daß er die über-grosse Gnad gehabt / aus der Seiten seines Heylands / nit nur sittlicher Weiß / sonder in der That zu trincken: Dahero einiger massen plus quam Joannes.

6. Dem leydenden Heyland selber / nach Arth der Heil. Schrifft zu reden: Vidi similem Filio hominis: der Ursach ihme der Marter-Zeug / und die Waffen / des bitteren Leydens insgemein beygemahlen werden.

7. Jenem Löwen / in dessen Rachen
Judic. cap. 14. Samson einen Binnen-Schwarm / und Hönig-Fladen gefunden. De forti, von jenem mächtigen Orden / egressa est dulcedo. Alldorten wird Samson Salvator populi, ein Heyland des Volcks geprisen. Vincentius Bellovacensis bezeugt: der Ursachen seye Bernardo der Preyß-Namen Melliflui zu gewachsen: dieweilen aus seinem Mund ein lauteres Hönig des Heil. Geistes / und der süssesten Schrifften herfür geflossen; obwohl ihme weder das Brüllen eines Löwens / wider die ausgelassene so wohl Welt- als Closter-Leuth / noch die scharff-stechende Stachel wider die Irr-Lehrer ermanglet. Kunte demnach die räthersche Frag / oder Rätzel: de comedente exivit cibus, & de forti egressa est dulcedo: Von dem Essenden
Vers. 14. ist herfür gangen die Speiß / und von dem Starcken ist heraus kommen die Süssigkeit: auch auf ihne ausgedeutet werden.

8. Einem hoch-fliegenden Adler; also erschine er einstens der Seeligen Mariæ von Oegnies, einer zugethanen Ordens-Schwester / mit zweyen Flüglen umgeben. Da sie nun fragte / was solches bedeute? sagte er: den hochen Flug / und die hoche Erkanntnuß / der Göttlichen und Himmlischen Geheimnussen / so ihme geoffenbahret worden. *Gabriel Bucelinus Menolog. 23. Junii.* Aquila grandis magnarum alarum: tulit medullam Cedri: worvon das sibenzehende Capitul des Propheten Ezechielis zu lesen.

9. Einem arbeitsamen Bienlein: welches de rore Cæli, & pinguedine terræ: *Gen. 27. 28.*
Vom Thau des Himmels / und von der Faiste der Erden; Von dem Blumen-Feld der Göttlichen Schrifft / einen kostbahren Immen-Korb der süssesten Früchten zusamm getragen. Favus mellis composita verba. *Prov. 16. 24.* Jenes Geheimnuß-volle Wunder-Buch / welches Ezechiel *Ezech. c. 3.* verschlucket / ist gleich einem Hönig in lautere Süßigkeit zerflossen. Et factum est velut mel dulce.

10. Einem durchscheinenden Edel-Gestein / wegen seiner wundersamen Reinigkeit.

11. Dem wohl-riechenden Nardus-Kräutlein / so ein Bedeutung und Sinn-Bild der Demuth ist: und dahero so wohl der geistlichen Braut / in dem hochen Lied / als dero Himlischen Bräutigam vor allen Blumen gefallen. Dum esset Rex in accubitu suo, Nardus mea &c. *Cant. 1. 11.* Da der König in seiner Ruhe war / gab mein Narden seinen Geruch.

Namens-Deutung Bernardi

54. Der Geheimnuß-volle Namen Bernardus (sagt Historia Lombardica) rühret her von dem Wertlein Ber, quod est puteus, vel fons, und so vil bedeutet / als einen Wasser-Brunnen: & Nardus, so ein Kräutlein dises Namens: welches seiner Eigenschafft hitzig / und lieblichen Geruchs; fuit enim Bernardus, sagt dises Geschicht-Buch / Calidus in fervente amore: hitzig in inbrünstiger Liebe GOttes: Humilis in Conversatione: nidderträchtig in seinem Thun und Leben: massen dises Kräutel / nach Lehr der Schrifft-Erfahrnen / fürnemlich für eine Bedeutung und Sinn-Bild der tieffesten Demuth gehalten wird: Fons in doctrinæ emanatione: Ein lebendige Quell der süssesten Lehr / so die gantze Welt erfüllet: Puteus, in profunditate scientiæ: ein tieff-gegründeter Brunnen der Göttlichen Wissenschafften: Odoriferus in famæ sanctitate, wohlriechend / und durch die gantze Welt hochberühmt / wegen seines Heil. Beyspihls: Nardus mea dedit odorem suum: Mein Narden-Kräutel gab einen guten Geruch. *Cant. 1. 12.* *Jacobus à Voragine Hist. Lombard. hoc die.*

2. Heißt Bernardus auch so vil / als ardens: dahero gleichsam einen brennenden Seraphim, als welches Wort gedolmetschet wird Ardens, einen in der Liebe GOttes brennenden Geist.

3. Durch Alciden, den mütterlichen Namen könte gedeutet werden: daß neme sich

lich selbiste jenen so starckmüthigen / und gleichsam nit Irrdischen / sonder Himmlischen Herculem zur Welt gebracht: de forti egressa est dulcedo.

4. Ist Bernardus zur Welt kommen zu Fontanis, einem Städtlein in Burgund / von vilen süssen Brünnen also genannt.

5. Claravall, das erste Closter / deme Bernardus als Abbt vorgestanden / ware damahls ein altes / und gefährliches Rauber-Nest: theils wegen grosser Menge des bitteren Krauts / so allda gewachsen / theils wegen der bitteren Bedrangnussen / so denen Wanders-Leuthen daselbst von denen Mörderen angefügt wurden / das Wermuth-Thal genannt: welches aber der Heil. Mann durch seine Beywohnung / in ein lauteres Paradeyß verwandlet. Ab
Joel. 3. 18. eo tempore montes ceperunt stillare dulcedinem; die Propheten haben weisgesagt:
Amos. 9. 13. daß zu denen Zeiten Christi die Berg vor Süßigkeit werden trieffen / und die Bühel mit Milch fliessen.

Unweit von der Stadt Jerusalem / ist ein grosses Thal / welches auf den heutigen Tag / Vallis Benedictionis, des Lob-Thals den Namen hat; die Ursach ist dise: Nachdem der fromme Josaphat / wider die Ammoniter / und Moabiten / ein herrliche Victori erhalten: da hat er alle die Seinige in besagtes Thal versammlet / alldorten den Allmächtigen wegen so grossen Sigs / die gehörige Dancksagung abgestattet / ihne gelobt und geprisen: worvon diser Orth den Namen des Lob-Thals erworben. Ein solches GOtt-lobendes Thal ist Claravall.

Früchten / so der Kirchen zu gewachsen durch Bernardum.

55. Die kostbahre Früchten / so von disem nutzbahresten Stammen / so wohl der Heil. Kirchen / als auch dem Politischen oder weltlichen Staatt / ja dem gantzen Erden-Creyß zu gewachsen / und sich nun in alle Welt ausgebreitet / sein theils in dem Leben dises Heil. Stüffters bereits eingemengt worden; theils fürnemlich 1. Sein Heil. Orden / und in demselben so vil hundert mächtige / theils dem Römischen Reich einverleibte Stüffter und Clöster / von deren hocher Fürtrefflichkeit in dem folgenden Absatz solle gemeldet werden.

2. Schine zu seiner Zeit die gantze Kirchen / ja die gesambte Christen-Welt auf seinen Achßlen zu ruhen / und von ihme unterstützt zu werden: da er nemlich die gefährliche Trennung / fast durch seine alleinige Zuthuung so glücklich aufgehoben: Ejus labore, fervore & solertiâ, sagt Andreas Silvius, *supra citatus*, Rabies Leonina per Petrum filium Leonis, in Romana Ecclesiâ per Octennium excitata sedata est: Durch seine Mühewaltung / Eyfer / und Klugheit / seye die Wuth dises grimmigen Löwens / so in 8. Jahr erbärmlich angehalten / endlich vollständig gestillet worden.

3. Hat er Conradum, und Fridericum, beede Hertzogen in Schwaben / mit Lothario, dem Römischen Kayser: die Stadt Rhems, mit ihrem Ober-Hirten: einige Kriegerische Lands-Fürsten des Bistums Metz unter einander versöhnet / und vereiniget: erwöhnten Römischen Reichs-Herrscher / von unbillichen / und der Kirchen nachtheiligen Forderungen abgehalten. Woraus erhellet: daß / indem er so wohl der Heil. Kirchen ihr Haupt / als der Christen-Welt / ihre Herrscher vest gesetzt / und bestättiget: non minus Regnum, quàm Sacerdotium: beede zugleich / nemlich / das Reich und das Priesterthum / Bernardo, als gleichsam dero Heyland / und Vatter all ihr Heyl schuldig worden. Zu dem /

56. Erinneret ein bewehrter Schrifft-Steller: zu denen Zeiten Bernardi, habe es aller Orthen ein betrübtes Aussehen gehabt; indem meistens die gantze Welt / und in diser fast alle Reich / und Landen / theils mit einheimischen / theils offentlichen Kriegen / und Zwistigkeiten förchtlich verwicklet stunden; so bald aber diser H. Fridens-Stüffter in dergleichen unruhigen Orth angelangt / habe alleß Ungewitter angefangen plötzlich sich zu verliehren / und in eine wundersame Stille aufzuheiteren: als wäre er gleichsam der jenige / qui Mari & Ventis imperat, & obediunt ei: welcher dem Meer / und den Winden zugebiethen / dise ihm zu gehorchen hätten. *Horstius loc. cit. in Dedicat.* Ferners /

Gefährlicher Welt-Stand zu seiner Zeit.

57. Zeugt Cardinalis Baronius: Eum majorem partem Ecclesiæ Gallianæ ad meliorem frugem reduxisse: er habe durch sein Lehr / und Heil. Beyspihl / die mehreste geistliche Vorsteher / so wohl der Ordens-Clöster / als hocher Stüffter / durch das Frantzösische Reich zu besseren Sitten gebracht. *Ad Annum 1127. post medium.*

Hat gantz Franckreich reformieret.

Von seinen nutzbahren Schrifften ist bereits oben Meldung geschehen. Von denen vilfältigen Wunder- und Gutthaten sihe den dritten Absatz.

58. Die Ketzer / und Irr-Lehrer / so er samt dero Irrthumen zernichtet / und besiget / waren 1. Petrus Abaliardus, ein hochgelehrter / und verboßter Mann: der vil schädliche / und schändliche Schrifften wider den Glauben unter den Pöfel ausspeiete: deme aber Bernardus auf dem Senonensischen Kirchen-Rath / zu offentlichem Wort-Streit von ihme ausgeforderet / in Beyseyn diser geistlichen Versammlung /

Ketzereyen so er besiget.

Maki

Maul/ und Feder also gestopfft/ daß er in gröste Beschämung gerathen/ und verworffen worden.

2. Gilbertus, zugenannt Porretanus, ein geistlicher Vorsteher/ und gleichfalls grund-gelehrter/ aber eigensinniger Kopff/ dessen Irrthum er wider die hoch-heilige Dreyfaltigkeit/ in dem Concilio zu Rhems, von Eugenio III. dahin versammlet/ widerleget/ und zumahlen jenen selber zur Abschwörung seines Irr-Glaubens vermöcht.

3. Henricus ein Gasconier/ und abtrinniger Ordens-Mann/ welcher mit seinem Ketzer-Gifft das Tholosanische Ertz-Stüfft angeblasen/ aber auch von Bernardo zeitlich gedämpfft/ und das verführte Völcklein/ durch dessen Lehr/ und eyfriges predigen widerum zu recht gebracht worden. Von jenen ärgerlichen Unzeiten setzet der Heil. Vatter selber/ in einem Send-Schreiben/ an Ildephonsum Fürsten von Tholosa, dise Trauer-volle Wort: Passim jam inveniebantur Ecclesiæ sine plebibus, plebs sine Sacerdotibus, Sacerdotes sine debitâ Reverentiâ, sine Christo denique Christtani, Parvulis Christianorum, Christi vita intercludebatur, dum Baptismi gratia negabatur. Ridebantur orationes, oblationesque pro mortuis, Sanctorum invocationes, Sacerdotum Excommunicationes, Fidelium Peregrinationes, Basilicarum Ædificationes, dierum solennium vocationes, Chrismatis & Olei Consecrationes, & omnes denique Institutiones Ecclesiasticæ spernebantur. *Tom. 1. Epist. 240.*

Zu selbigen betrübten Zeiten/ sagt er/ wurden den Kirchen ihre Priester/ denen Priesteren ihr gebührende Ehr/ den Erbarmnuß-würdigen Christen ihre Erlöser gewaltsamer Weiß entrissen: die unschuldige Kindlein des Tauffs beraubt: alle Kirchen-Gebräuch aufgehoben/ wären auch kümmerlich wider ein-gesetzt worden/ hätte sich Bernardus nit entgegen gestellt.

Gabriel Bucelinus schreibt von ihme; Hæreticos, & Schismaticos passim totâ Europâ, Verbis, Scriptis, vitæ Exemplis, atque Miraculis quotidianis, atque innumeris felicissimè profligavit. Er habe die Ketzer/ und Abtrinnige von dem Apostolischen Stuhl/ theils mündlich durch Wort-Gefecht und Predigen/ theils mit gründlichen Gegen-Schrifften/ wie auch durch sein heiliges Beyspihl: und tägliche fast unzahlbare Wunder/ aus dem gantzen Welt-Theil Europæ glücklich vertriben. *In Menologio 20. Augusti.*

Theophilus Raynaudus füget bey; Cæcidit ea sanctus Bernardus, atque contrivit gladio oris sui; unaque renascentia per Calvinum & Lutherum, ejusdem impietatis novella germina succidisse censendus est. Er habe mit dem Schwerdt seines Munds/ so wohl die vor-erzehlte Abentheur/ als auch das wilde Nach-Geschoß Calvini, und Lutheri bereits damahls zu Boden gehauen. *Apis Gallica pag. 209.*

59. Endlich hat jedwedere bedrangte Seel/ auf dessen zuversichtliches Anflehen/ von seiner groß-mögenden Fürbitt/ in dem Himmel alle beförderliche Beys-Hülff zu gewarthen.

Fünffter Absatz.

Aufnahm, und Wachsthum: wie auch Ruhm-Sprüch und hoche Fürtrefflichkeiten des heiligen Cistercer-Ordens.

Lobspruch von dem H. Cistercer-Orden.

60. EUgenius III. um das Jahr 1145. ehemahls ein geistlicher Sohn Bernardi, hat von seinem Hönig-süssen Vatter ausgesprochen. Eum florere opinione Religionis sacræ, tanquam odore agri pleni, cui benedixit Dominus. Er blühe/ und stehe in dem allgemeinen Welt-Ruff einer geistlichen Versammlung so gleich einem wohl-riechenden Feld/ welches GOtt geseegnet hat. *Jongelinus loc. cit.* Ersuchte auch durch ein Send-Schreiben dessen geistliche Ordens-Brüder/ da sie auf einem General-Capitul versammlet waren/ seiner/ und der Heil. Kirchen in dero Gebett fleissig zu gedencken. In montis siquidem vertice constituti, ubi undique ventorum fluctibus propulsamur, speramus nos ex DEI dono, aliqnatenus in tanto turbine posse subsistere, si orationum vestrarum interventum apud Deum meruimus obtinere: des sicheren Vertrauens: weilen er nun auf dem Berg der Heil. Kirchen auf den höchsten Gipffel gestellt/ von den Winds-Brausen der Verfolgungen allerseits angetriben werde/ durch die Beyhülff und

Eugenii III.

Gen. 27. 27.

Krafft

Krafft ihrer Anstehung zu GOtt / wider jeden Sturm vest zu stehen. *Opera S. Bernardi Tom. 1. Epist. 384.*

Innocentii IV. Innocentius IV. nennet disen berühmten Orden / Columbam, mitem, humilem electam Domini specialem, & pulchram per totum. Ein schönes Täublein / welches GOtt wegen dessen wundersamer Sanfft- und Demuth sonderbar auserkisen. *Apud Jacobum Lobbetium S. J. in gloria Patriarch. de S. Bernardo.*

Alexandri IV. Alexander IV. Sacer & famosus, & virtutum meritis rutilans, sanctitatisque odore fragrans: atque in Ecclesiæ corpore membrum nobilissimum, à plantatione sui, per semitam mandatorum Dei ambulans: flores honestatis copiosius proferens, & vitæ fructus uberrimos producens. Er seye ein heiliger / und hoch-berühmter / an Tugend / und Heiligkeit scheinbar leuchtend / und wohl-riechender Orden: das fürtreffliche Glid des sittlichen Lobs der Heil. Kirchen / so von dessen erster Pflantzung / wo er nun den Fuß hingesetzt / die häuffigste und herrlichste Früchten herfür gebracht. *Jongelinus l. c.*

Clementis IV. Clemens IV. Parvus fons, qui crevit in fluvium, & in lucem, solemque conversus est, in aquas plurimas redundavit,
Ester 10. 6. Cisterciensis est Ordo prælucidus: vergleichet disen scheinbaren Orden jenem Wunder-Brunnen / welchen Mardochæus in dem Traum gesehen / und die Königin Ester vorbedeutet; der nemlich Anfangs klein / aber nachmahls in einen Fluß erwachsen / und verwandlet ward in ein Liecht / und in die Sonnen / und in vil Wasser geflossen. Fons quidem amænus varietate virtutum, præclarus munditiæ puritate, pietate patens, indeficiens sanctitate, qui sic excrescere meruit, ut fontis nomen excedens fluvius censeatur. Er
Eccli. 50. 6. nennet ihne auch: Quasi Stellam Matutinam resplendentem in medio nebulæ mundi hujus, & in ea splendidos emittens radios instar solis; Einen Morgen-Stern / so in Mitten dem Gewülck diser finsteren Welt hell leuchtet / und durch selbiges gleich der Sonnen seine schimmrende Strahlen herfür wirfft. Aquæ ductum de Paradiso progredientem, in aquas plurimas reduntantem; Jenen Wasser-Teuch / so von dem Paradeyß-Garten ausgangë /
Eccli. 24. 41. und sich in häuffiges Wasser ausgossen. Ramos suos honoris & gratiæ, quasi Terebinthus extendit. Einen Terebinthen-Baum / so die Aest der Ehren nnd Gna-
Luc. 24. 22. den weit ausgebreitet / Und zeugt ferners: dero erster Stüffter habe selbigen / nach dem Beyspihl des Himmlischen Bräuti-
Cant. 2. 4. gambs / auf die Liebe gegründet: Seye dahero Firmissimus; vest / und förchtlich / ut castrorum acies ordinata; wie ein ge-

ordnete Heers-Spitzen. *Magnum Bullar. Tom. 1. Clemens IV. Constit. 3.*

Er hat auch folgendes von ihme ausgesprochen: Hic Ordo Nazaræorum gaudet castimonia, rutilat charitate, pietate potens, indeficiens sanctitate. Diser weisse Nazaräer-Orden seye scheinbar in der Lebens Reinigkeit; mächtig von der Frommkeit und GOtts-Forcht / leuchte in fortwüriger Heiligkeit / wie auch in der Liebe GOttes / und des Nächsten.

Benedicti XII. Benedictus XII. A Mari usque ad mare palmites suos meruit extendere. Er habe sich würdig gemacht / seine Ehren-Zweig / und reichen Früchten-Schatz / von einem Meer / oder Welt-End biß zu dem anderen auszubreiten. *Bullarium cit. Benedictus XII. Constit. 3.*

Pii V. Pius V. Diser nun heilig ausgesprochene Pabst / pflegte jeden Freytag zu fasten / auch des Morgens Frühe jeden Tags / ein Stund hindurch zu betrachten / in Ablesung der Schrifften des Heil. Bernardi. *Gregorius XIV. in vita Pii V.*

Clementis VIII. Clemens VIII. Pflegte zusagen: er umfange disen Orden / wie billich / mit vätterlicher Liebe: um daß er fortwürig die fürtrefflichste Männer gestellet / welche sich um den Catholischen Glauben / und Apostolischen Stuhl jederzeit bestens verdient gemacht. Jongelinus *l. c.*

61. Jacobus von Vitriaco, der Römischen Kirchen Cardinal / schreibt selbigem folgende Ruhm-Zeilen nach. Fama autem & Opinio sanctitatis eorum, quasi ex odore unguenti adeò repleta est, tota domus Ecclesiæ JEsu Christi, ut non sit Provincia vel Regio, ad quam Vinea illa benedicta palmites suos non extenderit: non solùm usque ad mare, sed etiam ultra Mare. Das gantze Hauß der Heil. Kirchen JEsu Christi / seye durch den löblichsten Ruff diser Heil. Ordens-Männer / als gleichsam von einem lieblichen Geruch also angefüllet: daß kaum ein Land / oder Reich / wohin diser gesegnete Wein-Garten seine Geschoß nit ausgesandt / nit allein biß ans Meer / sonder auch über dasselbe. *Lib. de Hist. Occid. cap. 14.* Lobsprüch anderer Vätter / und Lehrer

Petrus Venerabilis, Cluniacenser Abbt / nennet denselben / Habitationem Angelorum: ein irrdische Engel-Wohnung. *lib. 6. Epist. 29. ad D. Bernardum.* Er preyset ihne ferners / lacteam, fortemque columnam, cui innitatur Monastici Ordinis ædificium, *Apud Jacobum Lobbetium loc. cit.*

Der gottseelige Abbt Gulielmus, schreibt von seinem heiligen Orden also.
Ultra

Digitized by Google

Ultra homines, usque ad Barbaras nationes, in quibus naturalis feritas naturam quodammodò exuit humanam, Religio hæc profecta est: ubi per eam bestiæ silvæ homines fiunt. Seine Ordens-Brüder seyen von den Menschen gar den Barbarischen Völckerschafften zugezogen, so wegen angebohrner Arth und Aufzucht, die menschliche Natur etlicher massen scheinen verlohren zu haben; und haben solche gleichsam aus Vernunfft-losen Bestien selbiger mitter-nächtigen Geländ und Wildnussen zu leuth- und gottseeligen Menschen gemacht. *In vita S. Bernardi l. 1. c. 13.*

Jener edle Ritter, welcher das Closter Cisterz, mit dem Armb des Heil. Joannis Baptistæ, so er mit sich von Constantinopel gebracht, als mit einem kostbahren Schatz beehrt, empfehlet sich in einem Send-Schreiben, in dero Gebett, mit disen Worten: Quòd eos super angulos mundi plantavit dextera præpotentis, ut suis humeris portent Orbem, ac sanctæ vitæ fulgoribus illuminent omnem terram. Die Rechte des Allmächtigen habe dero Orden auf die Spitz der Welt gestellt: auf daß sie mit ihren Schulteren selbige unterstützen, und mit dem Glantz ihres Heil. Wandels, den gesamten Erden-Creyß erleuchten sollen. *Bollandus 24. Julii in vita S. Joan. Baptistæ c. 5. §. 2. n. 301.*

Hieronymus Platus. Nulla ex omnibus familiis nobilior, quàm Cisterciensis. Aus allen geistlichen Versamlungen, seye kein edlere, als der Heil. Cisterceer-Orden. *Lib. 2. de Bono Stat. Relig. c. 22.*

Aubertus Miræus, Bischoff in Niderland, welcher des Cistercienser-Ordens Chronich geschriben: nennet denselben Vineam Domini Sabaoth: den weit ausgebreiten, und reichlich geseegneten Wein-Garten des höchsten GOttes, und seiner Heil. Kirchen.

Ut sidus nitidum noster præfulgidus Ordo
Jam penitus toto clarus in Orbe micat.

Er nennet ihne ferners: Tranquillum Portum: In disem wilden Welt-Meer ein sichere Landung. *Chronic. Cisterc. Ord.*

Königmachen dero Reich dem Orden zinßbahr.

62. Alphonsus der Erste diß Namens, König in Portugall, hat sein eigenes Reich, dem Heil. Cisterzer-Orden zinßbar gemachet mit disen Worten; Regnum meum, Gentem meam, & Successores meos, sub B. Mariæ de Claravalle protectionem, defensionem & patrocinium constituo, & constituta fore decerno; ordinando & mandando omnibus & singulis Successoribus meis, in hæreditatem hujus Regni legitimè intrantibus: ut singulis annis eidem Ecclesiæ S. Mariæ de Claravalle, quæ est Cisterciensis Ordinis, posita in Regno Franciæ, in Diæcesi Lingonensi, tribuant in modum Feudi, & Vassalitii quinquaginta Marabitimos Auri probati, & boni, & digni, ut recipiantur. *Henriquez in Fascic. SS. Ord. Cisterc. dist. 26.*

S. Mechtildis Offenbahrung.

63. Der Heil. Mechtildis wurde einstens geoffenbahret, als sie in dem Ampt der Heil. Meß, den Eingang mit den Worten des weisen Ecclesiastici anstimmen hörte: In medio Ecclesiæ aperiet os ejus: In Mitten der Gemeind wird er seinen Mund aufthuen: Medium S. Ecclesiæ est Ordo S. Bernardi sustentans Ecclesiam velut Columna, cui tota domus innititur. Das Mitel der Kirchen GOttes, seye der Orden des Heil. Bernardi, welcher selbige unterstützet: und auf welchem, als auf der Grund-Saulen das gantze Hauß der Rechtglaubigen ruhet. *In libro gratiæ Spiritualis cap. 19.*

Eccli 15. 5.

64. Der heilige Cistercienser-Orden, schöpffte seinen ersten Ursprung, unter Roberto, einem Heil. Abbten zu Molismo, Benedictiner-Ordens, in dem Closter Cisterc. Nachgehends hat der heilige Bernardus denselben in die gantze Christenheit ausgebreitet: dardurch den Preyß- und Ehren-Namen eines Patriarchens und Ertz-Vatters erworben.

Cisterceer Orden entspringt aus S. Benedicti Orden.

65. Andere Orden, so unter dessen Regul und Satzungen stehen, seynd fünff. Als 1. Odor Vallis Caulium, in dem Lingonenser Kirchen-Gebieth. 2. Der Grandtmontenser Orden, von dem H. Stephano Arvernensi aufgericht. 3. Der Gilbertiner-Orden von dem heiligen Gilberto in Engelland. 4. Der Fulienser Orden, oder Congregation. 5. Der Orden der geistlichen Jungfrauen, von der unbefleckten Empfängnuß Mariä, von der Seeligen Beatrice von Silvia in Spannien.

Andere Orden unter demselben.

66. Adeliche Ritter-Orden unter der Cistercienser Regul seynd. 1. Ordo Calatravæ, welchen der Seelige Abbt Raymundus Fiterius, zuvor ein alt-erfahrner Kriegs-Held unter dem Herr Alphonsi, Römischen Kaysers und Königs in Castilien, aufgericht in dem Jahr 1159. 2. Der Ritter-Orden St. Juliani von Piro in Portugall: welcher seinen Anfang genommen in dem Jahr 1156. unter der Vorsehung eines Cistercienser Abbts von Morimund: nachgehends aber der Orden von Alcantara, wegen der ersten gehaltenen General-

Ritter-Orden.

Versammlung, in diser fürnehmen Spanischen Stadt benahmset worden. 3. Ordo Montesiæ, in dem Spannischen Reich Valentia, Anno 1317. von Jacobo II. König von Arragonien. 4. Der Ritter-Orden Christi des HErrn in Portugall in dem Jahr 1330. 5. Ordo Avisii, in erst-gedachtem Reich von dem Seeligen Joanne Zirtia, Abbten von Tarouca, in dem Jahr 1162. 6. Des heiligen Mauritii Orden in Savoia: so aus Verordnung Gregorii XIII. wider die Irr-Glaubigen aufgerichtet, und mit dem Ritter-Orden S. Lazari von Jerusalem vereiniget worden, in dem Jahr 1572. Führet zu seinem Ordens-Zeichen, den Ring, dises H. Ritters, und Blut-Zeugens: welcher in disem Hertzogthum als ein grosser Schatz aufbehalten, und sambt dem Heiligen in grossen Ehren gehalten wird. Welche Adeliche Ritter-Orden biß anheut in vollkommenen Stand und Flor blühen. Siben andere seynd nach der Zeit vergangen. *Caspar Jongelinus, Origenes Equestr. Militar. Ord. Cisterc.*

Andere Orden seyn demselben verbunden.

67. Andere geistliche Orden, welche dem Cistercer Orden verbunden, seyn, wie folgt. 1. Der Wilhelmiten Orden, von St. Guilielmo, Hertzogen in Aquitanien, und zuvor St. Benedicti Lehr-Jünger, aufgerichtet. 2. Der heilige Ordens-Stüffter Dominicus, ware Anfangs ein Lehr-Jünger des Seeligen Cisterciensers Didaci, Oxomensischen Bischoffs. Diser damahls neu-aufgehende Prediger-Orden, wurde Everardo dem Cisterciensen Abbt zu Salem, sonsten, Salomonis Villa, oder Salmanschweil genannt, in dem Reichs-Bezirck Schwaben gelegen, und ein hocher Stand desselben, von GOtt in einer Erscheinung höchstens anbefohlen. *Manrique loc. cit. ad Ann.* 1138. *cap.* 14. 3. Der Orden S. Mariæ de Mercede, & Redemptione Captivorum: welchen theils Jacobus König in Arragonien, ein ausbündiger Liebhaber, und Groß-Gönner des heiligen Cisterciensers Ordens, zu Entledigung der Gefangenen unter denen Unglaubigen aufgericht. 4. Der heilige und berühmte Prämonstratenser Orden: zu welchem die sonderbare Liebs-Neigung Bernardi, als gleichsam zu seinem eigenen Orden, aus dem sattsam zu erkennen: daß er demselben nicht allein den Grund und Platz zu dero ersten Closter, und Haupt-Sitz Præmonstrat, worvon nachmahls dem gantzen H. Orden der Namen zugewachsen, und biß anhero also verbliben: ehemahls aber dem Heil. Bernardo zuständ. (*Lege in Tomo* 1. Operum S. Bernardi Epistolam 252.) sonder noch andere Orth überlassen. Als benanntlich, das neue Closter St. Samuelis in Palestina: von Balduino König zu Jerusalem, samt tausend Ducaten erstens Bernardo aufgetragen, aber von disem mildreichen Abbt, dem Heil. Norberto, seinem geliebten Freund zu geschoben: worvon des letzteren Fest-Tag zu sehen. 2. Das Closter Bellus Locus, in dem Trecenser Kirchen-Gebieth. 3. Das Closter St. Pauli unweit Verdun. 4. Das Closter Septifontaines, oder zu denen siben Brünnen in dem Lingonenser Bistum. 5. Die herrliche Abbtey von Longarlo, und mehr andere. *Angelus Manrique loc. cit.*

Anzahl der Ordens-Clöster.

68. Gaspar Jongelinus zehlet und benamset in dem Welt-Theil Europæ herrliche, und wohl begüterte Abbteyen seines Ordens allein Männlichen Geschlechts.

In Franckreich, 204.
In Burgund, 13.
In Lothringen, 13.
In Griechenland, 9.
In Schweden, 8.
In Niderland, 37.
In Teutschland, 110.
In Böhmen, Ungarn, und Pohlen, 56.
In Engelland, Schott- und Irrland, 119.
In Spannien, 66.
In Portugall, 11.
In Italien, 106.
In Dennemarck, 15.

Illesca bezeugt: Der heilige Bernardus habe deren noch bey Leb-Zeiten durch eigene hoch-gesegnete Hand 170, aufgestellter erfreulichist gesehen. Durch den gantzen Orden, seyen nach Rechnung Arnoldi Wionis, in ligno vitæ lib. 1. cap. 97. Und Gabrielis Bucelini, in Menolog. 29. Aprilis: kurtz hernach bey vier tausend Herren- und über sechs tausend Jungfrauen-Clöster, und Abbteyen gezehlet worden: und auch mit so reichlichen Einkünfften begabt gewesen, daß von ihme hätte warhafft können gesagt werden: Suges Lac Gentium, & Mamilla Regum lactaberis. *Isa.* 6. 16. Der Zeit aber sollen sich noch 1300. Manns- und Jungfrauen-Clöster befinden: lauter glantzende Sternen, ja gantze leuchtende Stern-Himmel der heiligen Kirchen. Die übrige seynd nach der Zeit in Teutschland, Franckreich, Engelland, Schweden, Dennemarck, Preussen, Ungarn rc. theils durch Ketzereyen, theils andere Verunglückung, samt dem Catholischen Glauben zugleich gleichsam verschwunden.

69. Die

Digitized by Google

69. Die berühmte Abbteyen des heiligen Cistercer-Ordens beeder Geschlechts / prangen gemeiniglich mit schönen und köstlichen Preyß-Nämen. Als benanntlich:

Clara Vallis: das erste Wohn-Orth des heiligen Bernardi.

Curia Dei. In dem Orleanser Bistum.

Camera B. Virginis. In Brabandt / Mechlinienser Bistums.
Vallis Florida.
Vallis Virginum. In disem Bischöfflichen Bezirck.
Vallis Rosarum.
Nazarethum. Ein Abbtey in der Stadt Antuerpen.
Vinea nostræ Dominæ. Ein Abbtey in der Stadt Löven.
Locus Spinosus B. V. Mariæ. In Hannonien.
Refugium nostræ Dominæ.
Corona B. Virginis.
Portus B. Mariæ. In Holland.
Porta Cæli.
Aula Dei. In Frißland.
Vallis B. Mariæ In Utrechter Bistum.
Schola Dei. In Gröninger Land.
Vallis Dei. In Lütticher Bistum.
Silva B. Mariæ.
Speculum B. Mariæ. In Cöllner Bistum.
Fons B. Mariæ,
Porta B. Mariæ. In Franckreich.
Vallis Benedicta.
Scala Cæli.
Benedictio Dei.
Pratum Benedictum.
Misericordia Dei.
Mortuum Mare.
Pietas nostræ Dominæ.
Bethania.
Thesaurus Virginis.
Lilium nostræ Dominæ.
Amor Dei.
Via Cæli. In Saphoia.
Mons Sion. In Spannien.
Vallis Paradisi.
Stella S. Pauli. In Portugall.
Salomonis Villa. In Teutschland / Constanzer Bistums.
Vallis S. Crucis.
Corona B. Mariæ.
Pons Salutis.
Fons B. Mariæ.
Vallis Dei.
Vallis Angeli. In dem Land Schwaben.
Vallis Cæli.
Hortus Dei.
Cella B. Mariæ.
Vallis Gratiæ.
Cæli Corona.
Maris Stella.
Vallis S. Crucis. In Francken.
Felix Aula.
Vallis B. Mariæ.
Vallis Sanctorum.
Porta Gloriæ. In Sachsen.
Campus Principum. In Bayern.
Cella Dei.
Felix Vallis.
Porta Cæli. In Westphalien.
Speculum Virginum.
Pax Dei.
Fons Salutis.
Hortus B. Mariæ.
Mons Amoris.
Tuta Vallis. In Juttland.
Insula Dei.
Locus Dei.
Claustrum Reginæ. In Mähren.
Cella Angelorum. In Oesterreich.
Vallis Dei.
Risus S. Mariæ. In Pommeren.
Purus Mons. In Preussen.
Locus Cæli. In der Marggraffschafft.
Nervus S. Mariæ.
Cæli Porta.
Sancta Corona. In Böhmen.
Sacer Campus.
Mellis Fons. In Irrland.
Sacra Vallis. In dem Venediger Gebieth.
Laus B. Virginis. Laudenser Abbtey in Flanderen.

Und also nach disen wenigen / mehr andere.

70. Marquella, ein geistliches Jungfrauen-Closter in dem Jahr 123.. von Joanna / einer Gefürsteten Gräfin aus Flanderen / und Hannonien gestüfftet / hat von Zeit seiner ersten Stüfftung / den herrlichen Preyß-Namen / Reclinatorium B. Mariæ: der geistlichen Mariä der Seeligen Jungfrauen. Die Adeliche Abbteyen zu Flinen / und Stagen / auch dises gottseeligen Frauen-Geschlechts in Flanderen: jene / Honor B. Mariæ, das Orth der Beehrung Mariä: dise / Domus Lætitiæ, das Hauß der wahren Fröhlichkeit geführt. Die Zeugnuß Cardinalis Vitriaci lautet also: Multiplicata est sicut Stella Cæli, & excrevit in immensum Cisterciensis Ordinis Religio. *Apud Aubertum Myraum, in Chronic. Cisterc. pag.* 247. In dem Lütticher Bistum allein / sagt er: Septem hujus Ordinis Abbatias Monialium in tempore modicô fundari vidimus: & sanctis Monialibus, tanquàm Violis & Liliis exornari. *pag.* 248. Er nennet auch dises hoche Bischöffliche Stüfft / Hortum Liliorum, & Paradisum Deliciarum: Wegen grosser Anzahl der Cistercienser Clöster. Lobspruch der Jungfrauen Clöster.

Der Ordens Clöster ins gemein.

71. Der Seelige Abbt Guilielmus / preyset selbige in der Legend seines heiligen Vatters / *lib.* 1. *cap.* 8. Civitates Refugii, geistliche Freyungs-Städt der Christen-Welt: wohin sich jedwederer / so durch die Sünd den Todt verwürcket / wider den Zorn GOttes sicher flüchten möge. Tabernacula, Castra Dei: Hütten / und Heer GOttes: allwo der Seel und Leib nach sicher zu wohnen; Quid enim est favus, nisi quædam Castrorum species? sagt Ambrosius: *Lib.* 5. *Hexam. cap.* 21. Dann / was ist ein Binnen-Korb anderes / als gleichsam ein geordnetes Heers-Lager? Petrus Cellensis, nennet das Closter Claravall / Paradisum: Ein über-irrdisches Paradeyß / wo man wohne / in medio ignitorum lapidum, velut inter Seraphinos: Gleichsam in Mitten der brinnenden Feuer-Steinen / nemlich / unter lauter brinnenden Seraphinen. *Lib.* 8. *Epist.* 8. Vor Zeiten / sagt erst-erwehnter Abbt / achteten sich König und Fürsten / die höchste geistliche und weltliche Vorsteher / gantze Städt und Reich für glückseelig demselben einverleibt zu werden. *Loc. cit. cap.* 13. Des heiligen Malachiä Ertz-Bischoffs in Irrland merckwürdiger Wunsch ware: was das Orth anbelanget / in dem Closter Claravall / unter so vilen heiligen Männeren / und in dem Himmel des heiligen Bernardi: so damahls alldort Vorsteher war: was aber den Tag anbetrifft: an dem Tag der leydenden Seelen des Fegfeuers aus disem Jammer-Thal zu verscheiden: solcher gestalt / gleich jenes Gebetts / welches die gesamte Christenheit alsdann zu verrichten pflegt / theilhafftig zu werden. *Paulus de Barry, Fad. cum SS.* 3. *Novemb.*

Josue cap. 20. *Deut. cap.* 29. *Math.* 17. 4. *Gen.* 32. 2.

Römische Päbst aus dem Heil. Cisterc Orden.

72. Zu höchster Kirchen-Verwaltung / seynd aus disem berühmten Orden / als Römische Päbst erkisen worden: benanntlich / Eugenius der Dritte / in dem Jahr 1145. Juratus Saracenorum Hostis: Ein geschwohrner Feind der Unglaubigen: Qui simul omnium Christianorum Principum odia eò convertit: der zumahlen alle Christliche Fürsten wider dieselbe aufgebracht. Anastasius der Vierdte dessen Nachfahrer / in dem Jahr 1153. Urbanus der Vierdte Anno 1261. erstens ein Ordens-Mann zu Fossa Nova: nachgehends Römischer Pabst und Urheber des Fests des hochen Fronleichnambs. Benedictus der Zehende / nach anderen der Zwölffte Anno 1334. so sich in der Kirchen hoch verdient gemacht. Zamora setzet disen Vieren noch siben andere hinzu. *Hoc Festo.*

Cardinäl / Bischöff.

73. Der Römischen Kirchen Cardinäll zehelete er sechs und viertzig: Patriarchen vierzehen / von anderen hochen Kirchen-Häupteren schreibt Bucelinus also; Præter eos, quorum Memoria in librô vitæ solummodò perennat: Archi-Episcopos, 800. Bischöff / vierzehen tausend / ex unâ hâc generis nostri familiâ recenseri: Neben denen / deren Gedächtnuß in dem Buch des Lebens verewiget / können von diser Edlen Tochter des gesegneten Benedictiner Geschlechts / so vil Vorsteher mit Namen beygebracht werden. *In Menolog.* 11. *Jan.*

Kirchen-Häupter / bey Lebs-Zeiten Bernardi.

74. Noch bey Lebs-Zeiten dises heiligen Abbts / und Stüffters Bernardi / seynd aus dessen berühmten Closter Claravall / genommen und erkisen worden / Eugenius der Dritte / Römischer Pabst: Themicus / und Bernardus / zwey Cardinäl: Stephanus / Bischoff zu Präneste / totius Gloriæ Vir. Hugo / Bischoff zu Ostia / Vir Magnus. Hapertus / Bischoff zu Nepa / unweit Rom gelegen. Balduinus / Bischoff zu Pisa. Andreas / Bischoff zu Losanna. Garinus / Bischoff zu Seduno / oder Sitten. Godefridus / Bischoff zu Lingonis. Alanus / Bischoff zu Antisiodoro. Bernardus / Bischoff zu Nannetis. Henricus / Bischoff zu Belluaco. Giraldus / Bischoff zu Dornick. Henricus / Bischoff zu Eborach in Engelland. Zwey Bischöff in Irrland / beede Christiani zugenannt. Algarus / Bischoff zu Chur in Pündten. Hæc Luminaria, ex Claravalle, saget Theophilus Raynaudus, *Ape Gallicâ num.* 56. Benedictus der Zwölffte / habe recht disen Preyß-Namen also geführt: Indem jedermänniglich wohl und löblich von ihm gesprochen. Als Philippus König in Franckreich in einer dem Pabst ungezimmenden Sach Ansuchung gethan: Ware dessen Antwort; Non habere se nisi unam animam, annuere non posse. Ibidem.

Kirchen-Häupter aus dem Closter Cisterc.

75. Das berühmte Closter Cisterc allein / so das Haupt des gantzen von ihme also genannten heiligen Ordens / hat mit dessen vier Filial-Clöstern: Als Firmitas, Pontiniacum, Claravall, und Morimundus, worvon alle andere Clöster ihren Ursprung nemmen / der heiligen Kirchen geben: einen Römischen Pabst / acht Cardinäl / siben Ertz-Bischöff / hundert dreyzehen Bischöff: unter welchen gewesen der Seelige Otto / ein Sohn des heiligen Leopoldi, Marggrafens in Oesterreich / aus Agnete, der Tochter Henrici IV. Römischen Kaysers: Conradi III. leiblicher / und Friderici I. zugenannt:

Digitized by Google

nannt Ænobarbi, oder Barbarossæ, gleich-fahls beeder Römischer-Reichs-Herscher Vatters-Bruder / welcher erstens der dritte Abbt zu Morimund, alsdan Bischoff zu Freißingen worden. *Jongelinus l. c.* Zwey Abbt von Cisterz / benanntlich / Ludovicus von Bessei, und Nicolaus Boucherat haben sich bey dem allgemeinen Kirchen-Rath zu Trient eingefunden. *Idem.*

Heilige und Seelige dises Ordens.

76. Heilige / so in disem Orden gelebt / und als solche offentlich von der Kirchen ausgesprochen worden / seynd fürnemlich / der H. Robertus erster Abbt / und Stüffter deß Closters zu Cisterz / aus dem hochen Geschlecht der teutschen Kayseren / und Hertzogen in Burgund. Als dessen Mutter noch mit ihme geseegneten Leibs gienge / erschine ihr die Himmels Königin / mit einem guldenen Ring / sagend: Volo, quem utero gestas filium, hôc mihi annulô desponderi; sie verlange / daß ihr Sohn / den sie unter ihrem Hertzen / sich mit ihr vermähle. Nach dessen Hinscheyden / wurden ob dem Closter zwey Wunderschöne zwerchs übereinander geschlagene Regen-Bogen / in alle vier End der Welt sich erstreckend / und in mitten derselben ein hellglantzendes Creutz gesehen / so mit seinen Strahlen die dunckele Nacht erleuchtete / den H. Cisterzer Orden bedeutend. *Bucelinus, Menolog. 29. April.*

Der H. Albericus, anderer Abbt / zu Cisterz, gleichfahls ein geliebter Pflege-Sohn der Göttlichen Mutter: als den sie unter währendem nächtlichen Lob GOttes sichtbahrlich erscheinend / mit weissem himmlischen Kleid umbgeben. *Idem 26. Januar.*

S. Stephanus, dritter Cistercienser Abbt / so den H. Bernardum in Orden aufgenommen / und täglich den gantzen Psalter Davids abgelesen. Angelus *Manrique l. c.*

Der H. Malachias Ertz-Bischoff in Irrland; von welchem jene Wundervolle Prophezeyung / oder Weissagung von den Römischen Päbsten / so von Anno 1143. theils schon gewesen / theils biß zu End der Welt sein werden / vor Handen. *Vide Bucelini Nucleum Univers. Hist. & Menolog. 9. Novemb.*

Der H. Guilielmus Bischoff zu Biturico, Schutz-Heiliger der hochen Schuhl zu Paris. *Idem 10. Jan.*

Der H. Petrus, Ertz-Bischoff zu Tarenta, ein gütiger Vatter der Armen *Idem 8. Maij.*

Die H. Francha, Abbtißin in Welschland / ein grosse Wunder-Würckerin. *Idem 25. Aprilis.*

Die H. Closter-Jungfrau Luitgardis, ein helles Liecht deß Hertzogthumbs Brabant / so mit Christo ihr Hertz gewechselt / und denen Teuflen erschröcklich gewesen. *Idem l. c.*

Die H. Hedvvigis, erstens ein Ehe-Gemahlin Henrici deß Fürstens in Schlesien / und Pohlen; nachgehends heilige Cisterciensérin / von Clemente IV. in dem Jahr 1267. der Heiligen-Zahl zugezehlet. *15. Octob.*

78. In der Zahl der Seeligen sein / Mamertus, ein Abbt in Spannien / aus dem edlen Geschlecht der Guzmannen, ein leiblicher Bruder deß H. Ordens-Stüffters Dominici; dessen Gebein / gleich anderer Heiligen / in einem / aus Päbstlicher Bewilligung zu seiner Ehr geweichten Altar vorgestellt seynd und verehrt werden. *Bucelinus 11. Martij.*

Der seelige Otto, Bischoff zu Freisingen / von welchem sihe n. 75. welcher mit gleicher Liebs-Neigung seines H. Vatters / dem H. Præmonstratenser Orden zugethan: für selbigen 1. Daß Closter Neu-Cell / bey dessen Residenz-Stadt. 2. Daß Closter Schefftlaren / so ehemahls dem Benedictiner Orden zuständig / von denen Hunnen zerstöhret worden: durch Beyhülff Henrici Hertzogens in Beyern / seines Bruders wider auf- und eingericht. 3. Ist durch ihne daß Fürstenthumb Oesterreich / mit Zueignung deß Lands ob der Ems zu einem Hertzogthumb erhöchet worden.

Der seelige Alanus, von welchem sihe ein merckwürdige Geschicht / an dem Fest-Tag deß H. Benedicti. Und mehr andere Heilige und Seelige ohne Zahl. Insonderheit können die heilige / und seelige Closter-Jungfrauen dises berühmten Ordens / auf jeden Tag / mit merckwürdiger Beschreibung / bey P. Arturo von Rohan, einem Frantzosen / in seinem newen Martyrologio, und Kirchen-Calender / zu Paris gedruckt ersehen werden.

79. Aus denen Martyrer / und Blut-Zeugen / mit welchen diser Heil. H. Mar-Orden pranget / solle billich den Reihen torer und Fiehrer Bernardus ein Fürstlicher Printz / Blut-bey denen Mahometaneren; welcher er-Zeugen stens neben seinen zweyen Schwesteren dises Or-Gratia und Maria den H. Tauff angenoh-dens. men: dan auch sambt ihnen in den H. Cisterzer Orden eingetretten; entlich daß

weise Kleyder Unschuld / mit dem Purpur durch die Marter gezieret.

Ferners wird in demselben feyrlich gehalten auf den 28. Martij / das Leyden der 200. H. Martyrer / so zu Calatrava in Spannien / von denen Saracenen: den 2. Junij / der Captimnicenser Ordens-Männer / so in Pohlen durch die Tartaren getödtet worden: den 14. Augusti 40. Martyrer / welche sambt ihrem H. Abbt in Irrland gelitten. In dem Jahr 1421 seynd die gesambte Ordens-Geistliche / aus denen zweyen Clösteren Sedliz, und Osseck, in dem Reich Pöhmen: Anno 1429. Zu Neu-Cell, und Grumach, gleichfahls in disem Reich / von denen Wiclefisten, und Hussitten grausamlich getödtet worden. *Bucelinus in Annal. ad ann. cit.*

Dessen Glaubens Eyffer.

80. Als die Albigenser / und Waldenser / so nit nur boßhafft in der Lehr / sonder auch über alle massen grausamb in der That / sich in Franckreich begunten auszubreiten: waren zwölff Aebbt / sambt Didaco Bischoffen zu Osma, deß H. Cistercer Ordens / alle zumahlen hochgelehrte / und geistreiche Männer / die erste / welche von Innocentio III. deß Namens / obersten Hirten der Kirchen abgesannt / disem Geschmeiß sich entgegen gesetzt: denen sich auch der H. Dominicus, damahls Chor-Herr erwehnten Bistumbs / nachmahls Stüffter des Prediger-Ordens zugesellt. *Beierlinck l. c.* Jene zwölff Vorsteher / wie es Cornelius Hazard. *In Hist. Eccles. Gallia c. 3.* bezeugt: durchlieffen alle Orth / wo die Ketzer eingenistet / in dem Schweiß ihres Angesichts / und zu Fuß / sammlend ihr Brod von Hauß zu Hauß / und schafften so wunderliche Früchten / in den Seelen der irrenden Menschen / so wohl durch die Heiligkeit deß Lebens / als durch verschidene Disputationes, Wort-Streitt / offentliche und geheime Ermahnungen / und Predigen: das sie unzahlbahr widerumb in die Schooß der H. Kirchen gebracht. Unter wehrender solcher Apostolischer Ampts-Verrichtung / haben die verbitterte Irr-Lehrer einen Abbten / sambt einem Layen-Bruder / jenen mit 36. / disen mit 20. Wunden ermordet.

Ein Ertz-Bischoff zu Narbona, gleichfahls aus disem hochnutzbahren Orden wurde nachmahls zu dem ersten sogenannten Hæreticæ Pravitatis Inquisitor, durch gantz Franckreich erkisen: nemlich / ihme das Hochwichtige Ampt / einschleichende Ketzereyen und Irrthumb / durch dises gantze aller Christlichste Reich zu untersuchen / zu richten / und zu straffen anvertraut. *Ibidem.* umb das Jahr 1500.

seynd einige aus disem H. Orden / mit in das Königreich Angola, so in dem Welt-Theil Africæ, gezogen. *Idem, Hist. Eccles. Affrica p. 2. c. 13.* Chrysostomus Henriquez schreibt; Ex sola S. Cisterciensi Congregatione, innumerabiles Religiosos propter fidem crudeliter interemptos. *Bucelinus in Benedicto Redivivo, ad Ann. 1536.*

81. Von dem hochen Adel / welche sich mit Hindansetzung der Welt Eytelkeit disem H. Orden einverleibt / und nachmahls in die Zahl der Seeligen kommen / seynd benanntlich. Alphonsus Henriquez, erster König in Portugall, und Urheber deß adelichen Ritter-Ordens de Ala genannt / unter der Regul des H. Benedicti, und sonderbahren Satzungen deß H. Cistercer-Ordens; deme einstens der Hayland in jener erbärmlichen Marter-Gestalt erschinen / in dero er vor Zeiten am Creutz gehangen / und ihme den Schild seines Passions, oder Leydens / wie er durch die H. fünff Wunden unterschiden / zu seinem Ordens-Zeichen gegeben; mit welchem die König in Portugall biß anheit / als mit einem glorwürdigen Wappen billich prangen: in dem Jahr 1105. *Bucelinus Menolog. 22. Novemb.* Hocher Adel dises Ordens.

Ericus, König in Dennenmarck / Erici Magni, oder / des grossen Enickel / in dem Closter der seeligsten Jungfrauen von Tyonia, in dem Jahr 1147. *Idem 12. April.* Der seelige Gummarus, König in Sardinien zu Claravall, nachdem er das Reich seinem Erb-Printzen überlassen. *Idem 10. Julij.* Neben vilen Königlichen und Fürstlichen Printzen / unter welchen Bernardus ehemahls ein Mahometaner / von deme oben Meldung geschehen.

Weiblichen Geschlechts / die seelige Theresia, Königin in Arragonien, Stüffterin / und Cistercienserin deß Closters der seeligsten Jungfrauen zu Valenz: allwo sie nach dem Todt mit vilen Wunder-Zeichen leichtend / biß anhero unverwesen vorgestellt / und verehret wird. *Bucelinus 15. Julij Menolog.*

Die seelige Tarasia, Sancii I. Königs in Portugall Tochter / und Ehe-Gemahl Königs Alphonsi in Legion, in dem Lorvanenser Closter / deß H. Benedicti Ordens: durch sie zu der strengeren Cistercienser Observanz gebracht: so gleichfahls nach 300. und mehr Jahren / gantz und unvermodert / als wäre sie selbigen Tag verschiden / erfunden worden. *Idem 17. Junij.*

Die

Die seelige Malfada, und Sancia, vorgedachter seeliger Königin leibliche Geschwistrigen: deren jene Königin in Castilien: dise, als ein Königliche Princessin, in dem Closter Cellarum, von ihnen gestüfftet, so wohl der Welt, als dem geistlichen Ordens-Stand, ein wundersahmes Beyspihl der Tugend vorgestellt, und sich fürnemlich umb den Seraphischen Orden verdient gemacht: als welchen sie am ersten, in das Portugesische Reich eingefiehrt. *Idem 13. Martij.* Neben mehr anderen Königlichen und Fürstlichen Princeßinen: unter denen Gratia, und MARIA, ehemahls Mahometanerinen. Deß übrigen hohen Adels, item, viler tapfferer Kriegs-Helden, hocher Kirchen-Vorsteher, Königlichen Räthen, und anderer reicher, edler und hocher Stands-Persohnen, so disem H. Orden beygepflichtet nit zugedencken.

Das berühmte Closter Hemenrode allein, in dem Ertz-Stüfft Trier, zehlt aus dero geistlichen Versammlung 146. Seelige, so theils auch mit Wunder-Zeichen leuchten; hochen Adels, so alldort sich unter den Cisterzer Creutz-Fahnen begeben 101. sowohl an Geblüth, als Tugend hochberühmteste Ordens-Männer. *Jongelinus l. c.* Theophilus Raynaudus zehlt 3. König, 10. Königliche Printzen: unter denen Petrus und Henricus aus Franckreich: Henricus und Ferdinandus aus Portugall: Alexander, David und Gaulterus aus Schottland: Principum minorum, ac Dynastarum feriem populosissimam. Item 4. Königin, 3. Königliche Prinzeßinen: Inferioris ordinis Principes magnò numerò. *In Ape Gallicâ n. 65.* Der seelige Ulpho von Ulpho Fürst in Nericien, deß Königreichs Schweden: welcher Anfangs Gemahl der H. Ordens-Stüffterin Birgittæ, schon bey dem Königlichen Hoff, und in der Welt ein geistliches Leben gefiehrt, nachgehends sich in das Alvastrenser Cistercienser Ordens-Closter begeben. *Bucelinus 26. Julij.*

Schrifft-Steller, und hochgelehrte Männer.

82. Philippus Seuguinus, zehlt mehr dan 2. tausend hochgelehrte Männer, so die Christen-Welt mit ihrem Schrifften erleuchtet. *Apud Zamoram hôc Festô.* Raynaudus zeugt: der Scribenten, und Schrifft-Steller dises Ordens, seyen in solcher Menge, Quæ complendis Bibliothecis par fuerit: mit welchen allein, man gantze Bibliothecken und Büchereyen anfüllen könne. *Apis Gallica pag. 211.* Die Fürnehmere seynd der H. Kirchen-Lehrer selber. Ælredus Abbt zu Rievall in Engeland. Alanus, zugenannt, Doctor Universalis, von welchem sihe das Fest S. Benedicti. Alanus Insulensis, aus einem Cisterzer Abbt, Bischoff zu Trecis. Amedeus, Bischoff zu Losanna: Dulcissimus B. V. MARIÆ Encomiastes: Ein süssester Lob-Sprecher der göttlichen Mutter. Angelus Manrique, so die Ordens-Geschichten verfasset. Cæsarius Heisterbacensis. Edmundus, aus einem Cistercienser Ordens-Mann Ertz-Bischoff zu Cantelberg. Gilbertus Abbt, nach Zeugnuß Cardinalis Bona, post D. Bernardum eodem ferè Spiritu Canticorum Explanator: In Erklärung des hochen Lieds Salomonis, fast gleiches Geists mit Bernardo. *In Notitia Scriptorum.* Guerricus Abbt zu Igniaco. Der seelige Joachimus, der erleuchte, und bekannte Prophet. Joannes Bona, der Röm. Kirchen Cardinal, ein Geist-voller Lehrer. Der seelige Otto, Bischoff zu Freisingen, Primus, qui Aristotelica dogmata finibus suis invexit, der aller Erste, so die Philosophische Wissenschafften, und insonderheit die Lehr-Sätz Aristotelis in dise Landen eingeführt. *Jongelinus l. c.* Petrus Monachus, so die Albigenser Geschicht, und Sect beschriben. &c.

Cistercer-Orden unter dem Schutz MARIÆ.

83. Von dem H. Cistercienser Orden, wird ferners gerühmt: das er sehe unter sonderbahrem Schutz MARIÆ der Himmels-Königin, und den Preys-Nahmen führe: Quod sit peculiaris in terris Familia gloriosissimæ Matris DEI: deß auf Erden fürnemlich zugeeigneten, und sonders geliebten Hauß-Gesinds der glorwürdigsten Mutter GOttes. Er solle der erste Orden seyn, welcher zu dero Ehr eingesetzt, und aufgerichtet worden. Die seeligste Jungfrau ihren geistlichen Pfleg-Kinderen, in einer himmlischen Erscheinung selber, die Weiß geistlich zu leben gelehrt, und das schwartze Kleyd deß H. Benedictiner Ordens, als worvon sie erstens herstammen, in den weissen Cisterzer-Habit veränderet haben. *Angelus Manrique l. c. ad annum 1099. c. 2. n. 5.* Den H. Robertum, als den ersten Stüffter, da er noch in Mutter-Leib, hat Sie zweymahl zu dem End, mit einem guldenen Ring vermählt. Der H. Raynaldus, vierdter Abbt zu Cisertz, hat unter anderen das Gesatz gemacht: das alle Ordens-Clöster, nach GOtt, zu Ehren der göttlichen Mutter sollen erbauet, und eingeweichet werden. *Ibidem ad Ann. 1101. c. 4.* Dem seeligen Alberico, anderen Cisterzer Abbten, offenbahrte Sie: Ego Ordinem istum usque in finem sæculi protegam, & defendam: Ich will disen Orden, biß zu End der Welt beschützen und verthätigen. *Bucelinus Menolog. 26. Jan.* Sic ut ex innumerabili Bernardi Familia per totum Orbem dispersa, ex mille millibus non perdet vel unum: also zwar, daß in demselben, so nun durch die gantze Welt aus-

Digitized by Google

ausgebreitet ist / aus tausend mahl tausend geistlichen Kinderen / meines geliebten Sohns Bernardi / nit einer solle ewig verlohren gehen. *Bollandus 26. Januar.*

Dahero hörte man zu Claravall nach Ableiben eines Bruders die leydige Höllen-Geister in dise Klag-Wort außbrechen; Solummodò de hâc malâ valle unam animam in nostræ salutis partem acquisivimus, & quidem tantùm ad purgandum; Seit dises böse Closter entstanden / ist uns aus selbigem ein eintzige Seel zu einem Theil worden / und zwar nit zur ewigen Peyn / sonder dieselbe nur in dem peynlichen Feur zu reinigen. *Manrique ad Ann. 1124. n. 5.*

Einstens sahe ein Ordens-Mann in einer Entzuckung die göttliche Mutter auf einer grünen Haiden / und ihr zur Seithen einen goldfärbigen Strohm / voll der kostbahresten Steinen: als Carbuncul, Tobaz, Saphir, Hyacinth, &c. herfür quellen. In Bewunderung dessen / sagte die seeligste Jungfrau zu ihm: Fons iste, aurei coloris, Ordo Cisterciensis est: qui, sicut aurum reliqua Metalla, ita ceteros Ordines tam dignitate, quàm sanctitate præcellit. Diser goldfärbige Wasser-Strohm / bedeutet den H. Cisterzer Orden: welcher / gleichwie das Gold die andere Aertzt / und Metallen / also er die andere Orden an Würde und Heiligkeit übertrüfft: als der nit unterlasset / sich durch sonderbahre Liebe gegen mich auszugiessen: die kostbahre Stein stellen vor / dero eyffrige Verehrer und Liebhaber. *Cæsarius Heisterbac. Illustr. Miracul. l. 7. c. 38.*

Herrliche Erscheinungen von demselben.

84. Ein Ordens-Geistlicher wurde in Himmel entzuckt. Allda sahe er sich alsbald umb seine Mit-Brüder umb; weilen er aber keinen ersehen konte / wendete er sich seuffzend zu Maria / und sprach; Quid est sanctissima Domina, quòd de Ordine Cisterciensi neminem hic video: quare famuli tui tibi tam devotè servientes, à consortio tantæ beatitudinis excluduntur? Was soll dises bedeuten / O allerseeligiste Frau / das ich von meinem Orden keinen allhier siche? Warumb sollen dise deine andächtige so getreue Diener / von der Gemeinschafft solcher Freuden ausgeschlossen seyn? Worauf die Himmels-Königin ihne also getröst; Ita mihi dilecti ac familiares sunt hi, qui de Ordine Cisterciensi sunt, ut eos etiam sub ulnis meis foveam; Ja / sagte sie / die Cistercienser Brüder seynd mir also lieb / daß ich sie auch unter meinen Armben verborgen trage: Entdeckte mithin ihren Mantel / mit deme sie umbgeben: da sahe er unter disem zu beeden Seithen / ein unzahlbahre Menge der Ordens-Männer / und geistliche Jungfrauen / welche die göttliche Mutter sambtlich liebreich umbfingen. *Ibidem cap. 6.*

In einem Ordens-Closter hörten die Geistlich / als sie eben in dem nächtlichen Lob GOttes versammlet waren / dise Stimm; so vil allhier in dem GOttes-Dienst versammlet sein / und mich loben / seynd alle meine Eygen. *Henriquez 7. Junij.*

Einem GOttseeligen Cistercienser offenbahrte GOtt in einer Entzuckung; Nullus tui Ordinis peribit, si eum amaverit: sed aut in morte purgabitur, aut brevi post mortem. Keiner deines Ordens solle verlohren werden: sonder eintweders durch den zeitlichen Todt / oder bald hernach gereiniget werden. *Manrique ad Ann. 1120. c. 3. n. 5. Et ad Ann. 1123. c. 2. n. 1.*

Zwey Schuhl-Gesellen / so der verbottenen Wahrsager-Kunst ergeben / hatten untereinander dise Zusag getroffen: daß einer nach dem Todt dem anderen erscheinen / und den Stand der anderen Welt kund thun sollten. Da nun der eine verschiden / stellte er sich nach 20. Tagen bey nächtlicher Weihl dem anderen unter Augen / eröffnete ihm sein ewige Verdammnus / und ermahnte ihn zeitlich einen sicheren Weeg anzutretten. Diser fragte: welches diser Weeg seye? da sagte der verdammte Geist; Non est via securior, quàm Ordo Cisterciensis: neque inter omne genus hominum, pauciores descendunt ad inferos, quàm personæ Religionis illius. Es ist kein sicherer Weeg zu dem ewigen Leben / als der Cistercienser Orden: und das aus keinem Geschlecht weniger Seelen in die Höllen steigen / als eben aus jenem geseegneten Ordens-Stand. *Cæsarius Heisterbac. l. c. lib. 1. c. 33.*

Dem H. Bernardo wurde einstens folgendes Gesicht vorgestellt. Er sahe seines Beunckens / von denen umligenden Bergen Hauffen weiß allerhand Stands / und Arths-Persohnen / in verschidener Kleydung dem abgelegenen Thal zugehen / und sich in solcher Menge allda zu versammlen / daß es selbige nit fassen möchte. Was dise Vorstellung deute / erwise nachmahls der Ausgang / und die fast unzahlbahre Menge deren / welche seinen Orden eingetretten. *Guilielmus Abbas in Vita l. 1. c. 5.*

Ein herrschende Gräffin von Luxemburg / Ermesenta Nahmens / da sie einmahl nächst einem Brunnen / unter einem

einem Eich-Baum eingeschlummert / hatte folgende Erscheinung. Sie sahe ein ehrwürdige Matron / mit einem Kind auf den Armben / so an Schönheit / und Glantz die Sonne übertraff / von dem beygelegenen Büchel dem Brunnen zunähren. Als sie dahin gelangt / lieffen vil Schaff und Lämmer zu ihr dahin: welche sie liebreich umbfieng / mit der Hand über den Rucken sanfftlich striche: und / was merckwürdig / waren selbige halb mit weisser und schwartzer Woll bedeckt. Die Deutung ware / so ihr geoffenbahret worden: das sie an dem Orth / ein Closter deß H. Bernardi Ordens / für geistliche Jungfrauen / welche bey MARIA in hochem Werth / stüfften solle: gleichwie sie auch gethan / und das adeliche Jungfrauen-Closter / Claro-Fontanum genannt / dahin angelegt. *Paulus* von *Barry*, *Annô Mariano*, 7. *Octob.*

Verfolger deß Ordens werden gestrafft.

85. Einem / so den Orden / und dessen Haupt-Sitz Cistertz verfolgen / und dero Einkünfften berauben wollen / verwise die göttliche Mutter sein Unthat / mit folgenden Troh-Worten; Tu Ordinem Cisterciensium, cujus Advocata sum, destruere conaris, sed non prævalebis; Et nisi citius de tuo malo proposito resipiscas, ego te, & omnem potestatem tuam conteram. Du vermessest / und bemühest dich / den Orden der Cisterciencer / dessen Schutz-Frau ich bin / zu stöhren / wirst aber nichts darwider vermögen: und so fern du nit alsobald von deinem bösen Vorhaben absteheſt / will ich dich sambt allem deinem boßhafften Gewalt vernichten. *Cæsarius l. c. lib.* 7. *c.* 6.

86. Was disem Orden weiters zu sonderbahren Ruhm kommt / ist: daß derselbe durch mehr als zwey Sæcula, oder Jahr-hundert / in primitivô rigore, in dem ersten Eiffer verharret. *Manrique l. c. ad Annum* 1134. *c.* 5.

Andere Merckwürdigkeiten.

Cornelius à lapide, preiset den H. Bernardum ferners; Virginum florem, & decus: Wegen seiner wunderwürdigen Eingezogenheit. *In lib. Proverb.*

Als er einstens als oberer / das Augustinianische Lob-Gesang Te DEUM Laudamus, in dem Chor angestimmet / sahe man ein helle Flamm von seinem Mund ausgehen.

Ein Regulierter Chor-Herr deß H. Augustini Ordens / so ein geistlicher Lehr-Jünger Bernardi gewesen / sahe nach dessen Todt einen Sternen / so gleich der Sonnen strahlete / von der Erden gen Himmel steigen / und wurde ihm zugleich geoffenbahret: daß durch denselben sein Lehrmeister angedeutet werde. *Henriquez Dist.* 4. *c.* 4. 6.

Nun ist er gleich einem anderen Samuel: von deme heutigen Tags / in dem teuschen Martyr-Calender folgendes zu lesen. Heut ist der Tag deß grossen Propheten Samuelis. Seine Elteren waren Helcana, aus dem Geschlecht Levi und Anna &c. Diser Samuel ward von seiner Jugend an GOTT aufgeopfferet / und im Tempel zum Kirchen-Dienst gelassen: da er in aller GOtts-Forcht erzogen / hernach weissagte. Durch sein Gebett wendet er den Zorn GOttes ab von denen Juden / und erlangt den Sig wider die Philisteer. *Lege lib.* 1. *Reg. c.* 1. *& Eccles. c.* 45.

In dem allgemeinen Kirchen Rath zu Costantz / ware Joannes von Martiniaco: ein Wunder-gelehrter Cisterciencer / als gevollmächtiger erkisen / die Irr-Lehren Wicleffi, und Hussii zu untersuchen: bey welchem hochen Kirchen-Geschäfft / er dan ihme / und seinem H. Orden einen unsterblichen Ruhm-Namen gemacht. *P. Felix Egger ex S. Petri Domô Constantiæ Ord. S. Bened. in Idæa Ord. Hierarchico Benedict. Parte* 4. *Dissert.* 2.

Der H. Bernardus, konte von seinen Ordens-Brüderen sagen; Oves Sparsi velleris erunt merces mea. Die bunte / und mit allerhand Farben besprengte Schaff sollen mein Lohn seyn. *Gen.* 30. 32.

Von dem gelobten Land spricht die H. Schrifft: und zugleich auch von dem H. Cistercienser Orden. Dedisti eis terram fluentem lacte & mele. Du hast ihnen geben das Land / so von Milch und Hönig fliesset. *Deut.* 26. 15. Brocardus sagt hiervon in kurtzem Begriff; Denique illic existunt omnia mundi bona: & verè terra illa fluit rivis lactis & mellis. *De Terrâ S. p.* 2. *c.* 1. Vil Dolmetschen der H. Schrifft geben an Tag; das Land Chanaan, seye deßwegen das gelobte Land / fliessend von Milch und Hönig benambset worden / weilen die liebe Imlein / bey Uberfluß der Blumen-reichen Felder / als auf dem Damascenischen Feld / wo Adam solle erschaffen worden seyn / und der wohlriechende biß an die

Wolcken hoch sich ergüblende Ceder-Baum auf dem Berg Libano, wo Salomon das Gehöltz zum Tempel hat fällen lassen: und in den blühenden Wein-Garten Engaddi, (wohin der himmlische Bräutigamb in dem hochen Lied / seinen liebsten Schatz / und geliebteste Braut hat eingeladen.) so vil Hönig gesammlet / und in die hohle Bäum zusammen getragen: das gantze herfliessende Hönig-Ströhm darvon durch das Land geloffen. also diser H. Orden ein gelobtes Land.

In dem Jahr 1685. Ist den 19. Augustmonat / an dem Vor-Fest deß H. Bernardi, die Vestung Neuhäussel in Ungarn / mit stürmender Hand / von denen Christen dem Türcken abgenommen / und eroberet worden.

So vil von disem grossen Abbten / und seinem Heil. Cistercienser Orden: dessen Leben und Thaten in der Fürtreflichkeit so hoch gestigen: Ut parum sit omne, quod in ejus laudem dictum, vel scriptum fuerit: Daß nach Zeugnuß Andreæ Sylvii, alles / was ihme zu Lob herliches ausgesprochen / oder nachgeschriben wird / für gering zu achten / gegen jenem / was noch übriges von ihme ruhm-würdiges beyzubringen. l. c.

Der 23. Tag im August-Monath.

Von dem Fest-Tag Deß Heiligen PHILIPPI BENITIJ, Mit-Stüffters deß Ordens Der Serviten, oder Dieneren MARIÆ.

Erster Absatz.

Leben, und Tugenden deß H. Philippi Benitij, Stüffters deß Heil. Ordens, der Serviten.

Wunder-sahmer Traum der Mutter / von Philippo.

1. DEr H. Philippus, die Zierd / und Grund-Saul deß Ordens der Dieneren MARIÆ, ist zu Florentz / in der prächtigen Sitz- und Wohn-Stadt / deß Groß-Hertzogthumbs von gleichem Nahmen / von dem adelichen Stammen der Benitier entsprossen / und vom Himmel aus unfruchtbahren Elteren / in eben selbigem Jahr / nemlich / Anno 1233. der Welt geschenckt worden / in welchem vorgedachter H. Orden seinen Anfang genommen.

P. Perck. Geschicht- u. Pred. Buch. 10. II.

Als sein Frau Mutter mit ihme gesegnetes Leibs gieng / beduncte sie eins-mahls im Traum / als sehe sie einen hellen Glantz / so gegen dem Himmel sich empor schwinge / und die gantze Welt nit nur erleichte / sonder gar in Flammen setze. Umb selbige Zeit hatten siben Gott-seelige Männer / wie gemeldt / den Or-

Redet schon / als ein un-mündiges Kind.

Digitized by Google

den der Serviten / und in selbigem / eine sonderbahre außerlesene Weiß MARIÆ zu dienen angefangen. Da sie nun in die Stadt kommen / daß Allmosen für ihr geistliche Gemeind zu sammlen / und der kleine Philippus sie kaum ersehen / brache daß noch säugende Kind / auf den Armben der Mutter damahls ruhend / und kaum vier Monath alt / mit lauter Stimm in dise Wort aus: Sihe! Mutter! diß seynd Diener der Jungfrauen MARIÆ, gebt ihnen ein Allmosen: Als schon damahls / Cicero pro domo suâ: gleichsam obwohl noch kleiner unmündiger / jedoch beredter Cicero / und außbündiger Wohlredner / für sein zukünfftiges Hauß / und geistliche Ordens-Brüder. Und diß unter der Octav der Erscheinung Christi / oder der Heil. drey Königen.

Enthaltet sich zu gewisen Tägen von der Milch

2. Man spührte von der Wiegen an / nichts / als ein lautere Andacht / und Neigung zur Tugend. Unter welchen dises sonders Wundersahm: daß er Mittwochs / und Freytags / niemahl vor Untergang der Sonnen / einen Tropffen Milch verkosten wolte. Je höcher er nachgehends in Jahren stige / desto scheinbahrer liessen sich die Strahlen seiner Tugenden / und Gelehrtheit blicken.

Seine Lehr-Jahr.

3. Da er zur Fähigkeit deß Lehrnens erwachsen / schickten ihn die Elteren Anfangs in die untere Schuhlen / hernach gen Paris, die Medicin, oder Artzney Kunst / sambt anderen freyen Künsten / und hohen Wissenschafften zu erlehrnen. Aus sonderbahrer Andacht zur Himmels-Königin / pflegte er die Kirch Della Annunciata, so von ihrer Verkündigung den Namen hat / offtermahl zu besuchen. Einstens hörte er allda vor einem Crucifix-Bild kniend dise Wort: Steige auf den Berg / der Dieneren meiner Mutter / so wirst du GOTT ein angenehmes Werck verrichten. Bald hernach am Oster-Montag wurde er unter der H. Meß / zu den Worten der Epistel: Accede, & adjunge te ad currum istum: Philippe gehe hinzu / und mache dich zu disem Wagen: Einsmahls entzuckt. Da gedunckte ihn / als seye er in Mitten einer Wildnuß voller Schlangen: und sehe allda / einen guldenen Wagen / von einem Löwen / und Lamm bespannt / worauf die Himmels-Königin / gleich / als auf einem herrlichen Thron / mit vilen Englen umbgeben / schwebend / ihme daß schwartze Ordens-Kleyd / so ein weises umb den Weeg fliderendes Täublein / in dem Schnäbelein hielte / liebkosend darreiche. *Paulus de Barry Anno Mariano 23. Augusti.*

Sein himmlischer Beruff.

Act. 8, 29.

Die Bedeutung dises Gesichts / und den Göttlichen Willen vollkommen zu erkünnen / erscheint ihm die seeligste Jungfrau / die andere Nacht in voriger Gestalt / liebreich zu ihme sprechend: Philippe, gehe Morgen zu meinen Dieneren auf den Berg Senarium, so dir daß Geheimnuß deß Wagens erklären werden: folge deren Rath / so wirst auch du mein geliebter Diener werden: verschwindet hierauf / und Philippus erwacht voller himmlischen Trosts. Trittet alsdan gleich bey anbrechenden Tag zu dem seeligen Bonfilio, so einer aus den siben Anfänger / deß neuen Ordens / und desselben Prior, oder Vorsteher war: entdeckt ihm die gehabte Erscheinung: und haltet in dero Marianische Gesellschafft / und zwar / obwohlen neben seinem fürnehmen Adel hochgelehrt / und mit der Doctor-Würde begabt / jedoch allein für einen gemeinen Convers- oder Layen Bruder bittlich an.

Führt auf dem Berg Senario ein einsahmes Leben.

4. Er wurde als ein von Himmel kommendes Pfand / mit Freuden aufgenommen: begehrte aber / und erhielte auch / dem Anlauff seiner adelichen Verwandten zu entgehen / GOTT / und MARIÆ in der Einsambkeit deß Bergs Senarii zu dienen: allwo er vier Jahr in strenger Buß / mehr ein Eenglisches / als menschliches Leben geführet.

Die wilde Thier funden sich häuffig bey ihme ein / und ein Engel überbrachte ihm in Gestalt eines Hirtens / den nächtigen Unterhalt. *P. Simplicius Gorla Cler. Regul. S. Pauli in Panegyri de Sancto.*

Erwöckt einen Brunnen.

Sein Höhlen / sambt dem Wunder-Brunnen darinn / den er durch seine Zäher aus einem Felsen erweckt / werden biß anheit / wegen der vilen Wunder / und Gutthaten / hoch geehret.

Nachdem er solcher Gestalten in dem einsahmen / und geistlichen Leben / festen Grund gelegt / beruffte ihn der Gehorsamb nach Siena, allda nunmehro / als ein Novizen- oder geistlicher Lehrmeister / auch andere neu-aufgehende Ordens-Pflantzen / in der wahren Tugend auf zuziehen.

Englisches Gesang unter dessen ersten Meß-Opffer.

5. Bald hernach kamme er zum Priesterthumb / nit zwar aus eygenem Antrib / sonder mehrmahls aus Befelch der Oberen / denen er sein hoche Gelehrtheit / bißhero jederzeit aus Demuth verborgen / ihnen aber durch die Prediger-Vätter kundbahr worden. Da er das erste Meß-Opffer GOTT / und seiner heiligsten Schutz-Frauen zu Ehren / mit wundersahmer Andacht opfferend / das H. Sacrament aufwandlete / hörte männiglich das Englische Lob-Gesang / Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus DEus Sabaoth, von den seeligen Geisteren selber / in annemlichsten Thon erschallen.

6. Ende

Wird des Ordens Prior Generalis.

6. Endlich wurde er / als Magister, oder Prior Generalis, in der Zahl oder Nachfolg der Fünffte / des gantzen Ordens erwählet: wolte zwar hierzu durchaus nit einwilligen: Es kam ihme aber dise Himmlische Stimm zu Ohren: Philippe sihe zu / daß du dem Heil. Geist nicht widerstrebest / dann ich hab dich verordnet / mein auserwähltes Volck zu regieren. Dahero vermerckend / daß solches der Willen GOttes / gibt er sich darein / und verwaltet dises hoche Ampt 18. Jahr lang in schwäristen Zeiten: da nemlich so wohl die Geistliche / als weltliche Fürsten / und höchste Häupter in grossem Zwytracht stunden. Schreibt alsdann seinen Lehr-Jüngeren / deren er ein grosse Anzahl beeder Geschlechts / nachgehends so wohl an Gelehrt- als Frommkeit fürtrefflich leuchtend / in Orden aufgenommen / heilige Satzungen für: und breitet selbigen nicht allein in Welsch- und Teutschland / ja / durch gantz Europa verwunderlich aus: sonder lasset die Ordens-Brüder in der Griechischen / Hebräischen / Syrischen / Chaldäischen / und Arabischen Sprach unterrichten: sendets alsdann / mit Bewilligung des Päbstlichen Stuhls / gar in den Welt-Theil Asiens / in dessen wilde / und Barbarische Geländ / denen Abgötteren den Glauben zu predigen: in welchem abgelegnen / und verwildten Geländ / nachgehends diser Orden laut austrucklicher Zeugnuß der geistlichen Tag-Zeiten / Christo / und seiner Heil. Kirchen sehr vil geistliche Kinder gezeugt.

Sendet seine Ordens-Brüder in Asien.

Er selber durchziehet Europam.

Er selber durchzoge als ein Apostolischer Prediger einen guten Thel Europä / und bekehrte durch sein Lehr / und Heil. Beyspihl sehr vil Irr-Glaubige zur Catholischen Wahrheit / schwäre Sünder zur Buß / und besserem Wandel.

Sein Demuth.

7. Aus denen Tugenden / mit welchen er begabt / leuchtete fürnemlich sein tieffeste Demuth herfür / gleichwie die Sonnen unter denen Sternen. Er hatte auch die sonderbare Gaab von GOtt Friden zu stüfften / und die entzweyte Gemüther zu vereinigen.

Ein Fridens-stüffter.

8. Die so genannte Guelffen / und Gibellinen schwebten schon geraume Zeit in grosser Mißhelligkeit / und tödtlicher Feindschafft. Philippus würckte durch sein Gebett / und eyfriger Zureden so vil aus / daß Ubaldus dessen fürnehmster Urheber / nicht allein den Feinden verziehen / sonderen auch in seinen Orden getretten. Dergleichen thate er in den meisten Städten Welschlands: verleitete die Zwistige / zur Einig- und Unterthänigkeit gegen der Kirchen / dempte die Unruhige / und Aufrührische / erweichte / und versöhnte durch sein annehmliche Weiß zu handlen auch die verbittertste Hertzen.

Wird wegen scharpffer Abmahnung mit Ruthen gestrichen.

In der Stadt Forum Livii, oder Forli, straffte er einstens von der Cantzel scharpff mit Worten erst-gedachte Gibellinen / daß sie sich vermesseten / dem höchsten Kirchen Haupt gottloß zu widerstehen: mußte aber solche freymüthige Untersagung sehr theur an eigener Schuld bezahlen; dann die Hart-köpffige griffen geschwind in aller Wuth nach ihm / entblößten seinen oberen Leib / und peitschten ihne mit Ruthen zur Stadt hinaus / fast biß auf den Todt. Allda fiele er auf die Knye / danckte GOtt / daß er ihn gewürdiget / etwas für seine Ehr zu leyden; wordurch ein Schuhler von 18. Jahren / einer der ärgsten Spott-Vögel also erbauet / und bewögt worden: daß er sich an der Stell bekehrt / die zugefügte Unbild fußfällig abgebetten / alsdann gleichfalls den Orden angenommen / und in selbigem solchen gottseeligen Wandel geführet / daß er nachgehends samt dem vor-erwehnten in die Zahl der Seeligen kommen.

Rudolpho, dem Grossen / und Ersten diß Namens Römischen Kayser / stunde er wider das Ketzer- und Höllen-Geschmeiß der Flagellanten nachtrucklich bey: brachte die aufrührische Böhmen zum schuldigen Gehorsam: dero Haupt / und König selber / mit dem Kayser in gute Verständnuß / und dises mächtige Reich / so die Kriegs-Flamm jämmerlich hergenommen / mit dessen höchster Freud zur gewünschten Ruhe.

Söhnete sich nach der Marter.

Alsdann ruckte er weiters durch Teutschland fort / predigte in Städten / und Flecken biß nach Embden / so das Haupt von Ostfrießland: wohin er nit ohne grosse Begierd geeilet / in Hoffnung einen Marter-Palm unter den Unglaubigen abzubrechen. Untersuchte zumahlen die Ordens-Clöster / legte theils hin und wider neue an / und würckte aller Orthen durch seine eyfrige Predigen / und Heil. Exempel / forderist aber durch die Heil. Ertz-Bruderschafft des schwartzen Scapuliers / der siben Haupt-Schmertzen Mariä / so disem berühmten Orden einverleibt / und er nach abermahliger Zeugnuß der geistlichen Tag-Zeiten durch gantz Europam eingeführet / und zum theil auch biß in Asien ausgebreitet / unbeschreiblichen Nutzen.

Mit dem kleinen Habit / oder kleinen Schmertzen-Scapulier diser gnadenreichen / und schmertzhafften Marianischen Verbündnuß / beklendet er Rudolphum / den gottseeligen Kayser selber / dessen Kayserliche Gemahlin / samt dero Hoff-Statt / und dann hin und wider ein unzählige Menge Christlichen Volcks / hochen / und nideren Stands beder Geschlecht.

Digitized by Google

Reiniget wunderthätig einen Aussätzigen.

9. Auf so Verdienst-vollen Wandel folgte endlich die Gnad der Wunder-Zeichen. Ein aussätziger / und halb erfrohrner Mann / der kaum mit Fetzen so vil umhänget / daß er sich ehrlich bedecken können / batte ihn um ein Allmosen. Philippus gieng die bedauerliche Blöse zu Hertzen / zohe dahero seinen Unter-Rock aus / reichte ihm selben / und sprach: Gold / und Silber habe ich nit / was ich aber habe / das gib ich dir. So bald diser das Kleyd in Händen / verspührt er zugleich / daß er frisch und gesund. Er liesse ihm nach / zu dancken: Philippus aber / da er das Wunder vermerckt / gienge der eitlen Ehr zu entfliehen / geschwind durchaus: der Gesunde eilte ihm eines Lauffens immer nach / biß gen Viterbo / GOtt wegen wunderbarlich empfangener Gesundheit / mit erhebter Stimm lobend / und preysend / biß der Ruff denen Cardinälen zu Ohren kommen / so eben damahls alldort versammlet waren / nach Ableiben Clementis IV. ein neues Kirchen-Haupt zu setzen / wordurch er dann in solche Hochachtung kommen / daß sie ihne zu einem Pabst wählen wolten.

Sein Demuth.

Die Cardinäl begehren ihn zu einem Pabst.

Erwecket den zweyten Brunnen.

Da er nun solches erfahren / machte er sich noch eilfärtiger darvon / auf den nächsten Berg Tuniatum: erwecket alldort als ein anderer Moyses mit seinem Stab / aus einem Felsen / den zweyten Brunnen / und gibet disen Gewässer die Krafft / allerhand Gebresten zu heylen / so der Ursach von seinem Heil. Urheber den Namen des Philipp-Bads geschöpfft / und biß anheut sein wunderthätige Würckung behaltet.

Ingleichem flehe er hinweck / da ihne die Florentiner zu ihrem Ertz-Bischoff haben wolten / und kame nit wider / biß dise Kirch mit ihrem Haupt versehen.

Erlanget von dem Himmel Vorrath in Hungersnoth.

10. Die Brüder des Convents zu Aretio mußten bey eingefallenem Traidt-Mangel / und erfolgter Theur grossen Hunger leyden: ihr heiliger Vatter / tröstet / und verwise sie mit liebreichen Worten / zur Gedult: gienge darauf hin / bey der wunderthätigen Bildnuß der Himmels-Königin Hülff zu suchen: und sihe! den folgenden Morgen / stunden vor der Closter-Pforten / zwey Körb voll des besten weissen Brods / ohne daß man wissen können / von wannen / oder / wie sie beygebracht.

11. In Teutschland hatte er sich einstens samt seinen Gesellen / in einem Wald / also vergangen / daß sie drey gantze Täg / ohne Speiß und Tranck hinbringen mussen / entlich aber für Mattigkeit nit mehr fortkommen möchten. Und da er abermahl sein Zuflucht zu dem Heil Gebett genommen / kame ihm von fernen ein Stimm zu Ohren: er gehet selbiger nach / und findet unweit darvon auf einer Ebne / frisches Brod / und Wasser zu einer Labung / obwohl er niemand weiters gesehen / oder gehört / wordurch sie die Kräfften zur übrigen Reiß erhollet.

Unzüchtiger Tantz wird gestrafft.

12. Auf eben selbigem Weeg wolte er in heissem Sommer / unter einem gewisen ihme vorhin bewußten Baum ruhen: funde aber lose Bursch darunter / mit Tantzen / und offentlicher Unzucht grossen Muthwillen verüben. Und / da sie auf seine Ermahnung darvon nicht abstehen wolten / sonder / zu dem auch wider den Diener GOttes greuliche GOtts-Lästerungen ausstoßten: trohete / und sagte er ihnen die Rach GOttes vor: welche auch nicht lang ausgebliben; dann / so bald er von dannen kommen / erhebte sich gähling ein hässtiger Sturm: in disem fiele das Feur vom Himmel / und verzehrte den Baum / samt der geilen Venus-Roth.

Zwey unschambare Weiber werden bekehret.

13. Zwey unschambare Weiber / Helena, und Flora mit Namen / so eben auf dem Weeg zu ihren Buhleren begriffen / unterstunden sich des H. Manns im Fürbeygehen zu spotten: er hingegen beredete und gewanne sie durch sein liebreiches Zusprechen also glücklich / daß beede von deren bösen Beginnen / und lasterhafften Wandel an der Stell abgestanden / bald hernach sich in ein Closter verschlossen / und darinn in Einsammkeit / und Strenge ihr Leben seelig vollendet.

Wunderbarlicher Wein-Stock.

14. Es solle ihme auch an dem Vor-Abend der Verkündigung der Allerheiligsten / übergebenedeytisten / von Ewigkeit her auserkohrnen Mutter / und Jungfrau Mariä / auf dem Berg Senario, ein fruhzeitiger Wein-Stock herfür gewachsen seyn.

Sein prophetischer Geist / und seeliges End.

15. Endlich / da er nach Tudertum kommen: giengen ihme die Innwohner Schaar-weiß / mit Oel-Zweigen entgegen / und empfiengen ihren Heil. Vatter / als einen anderen Heyland / mit dem Lob-Gesang / Gebenedeyt seye / der da kommt im Namen des HErrn / Osanna in der Höche. Als man zu der Kirchen kommen / sagte er aus Prophetischem Geist seinen Todt (den ihme vorhero / die Himmels-Königin sein gütigste Jungfrau bereits angedeutet hatte) mit disen Worten vor: diß ist mein Ruhe. Erkranckte bald darauf / und verschide seelig / in söhnlicher Umfahung des Crucifix / welches er nur sein Buch pflegte zu nennen / aus dem man die hoche Geheimnussen der Göttlichen Weißheit erkönnen möge / an dem Tag der Himmelfahrt Mariä: in dem Jahr Christi 1285. seines Alters 52. Die Engel wurden bey dessen Hintritt abermahl gehöret ein Himmlische Music anzustimmen / und ihren zukünfftigen Mit-Burger / mit

disen tröstlichen Worten in ihre ewige Sitz- und Bleib-Stadt einzuladen. Komme du getreuer Knecht / der du von der Jungfrauen Maria über ihre Diener bestellet worden / und gehe ein in die Freud des HErrn.

Fernere Anmerckungen von dessen Leben.

16. Die Geschicht-Schreiber dises Marianischen hoch-berühmten Ordens / melden ferners von dero Heil. Mit-Stüffter / daß er von Adelichen / aber unfruchtbaren Elteren / Jacobo Benitio, und Albaverde, oder Viride, gleich als ein neuer
1. Reg. 1. Samuel, positus à Deo (dann also wird diser höchere Namen des Heil. Propheten / aus dem Hebräischen in die lateinische Sprach gedolmetschet) durch das Gebett
Math. 20. 1. erworben: und folglich / Filius Orationis, als gleichsam ein über-irrdische Zeugung des Gebetts / von GOtt selbst seiner Heil. Kirchen ausgestellt worden: in disem Evangelischen Wein-Garten / so wohl jene alte / als neue kostbahre Seelen-Früchten / welche er seiner geliebtesten Braut / aus ewiger
Cant. 6. 13. Liebe / besonders hat vorbehalten / (omnia poma, nova & vetera, servavi tibi: in unseren Porten seynd allerley Früchten / mein Geliebte! ich hab frische und alte für dich aufgehalten) nach besigter Unfruchtbarkeit / theils reichlich herfür zu bringen / theils mächtig zu erneueren.

1. Reg. 1. 11. 17. Von erster Kindheit an / seye er in Timore Dei, in der GOtts-Forcht erzogen / und zu aller Christlichen Tugend heylsamst angehalten worden. Da etwann vermuthlich dessen Frau Mutter / gleich einer Alt-Testamentischen Anna, also zu GOtt wird gebetten haben; Du HErr der Heer-Schaaren! wirst du das Leyd deiner Dienerin ansehen / und an mich gedencken / auch deiner Magd nit vergessen / und deiner Dienerin einen Sohn geben: Dabo eum Domino omnibus diebus vitæ ejus: so will ich denselben sein Lebenlang dem HErrn opfferen. Er solle noch in kindlichen Jahren / seinen zarten Glidmassen öffters die harte Erden / zu seiner Ruhe / als ein sanfftes Blumen-Bethlein auserwählt haben. Ubrigens die herfür-ströhmende Tugend-Quell Philippi sattsam zu beschreiben / wäre so vil / als das tieffe Meer ergründen wollen.

In denen Lehr-Schuhlen / in welchen er gleich einem zukünfftigen Welt-Prediger Paulo, so wohl in der Fähigkeit / als Fleiß seine gleich-jährige Schuhl-Gespannen weit überstigen / hatten Pariß und Padua / die Welt-berühmte Städt in Franckreich und Welschland / das Lorber-würdige Haupt Philippi / mit zweyfachem Doctors-Krantz der Philosophia, oder Welt-Weißheit / und der Artzney-Kunst also herrlich beehret: daß er bald hernach der unwissenden Welt zu einem Lehrer / und Wunder worden. Et magnificatus est, puer Samuel apud Dominum. Und der Knab Samuel wird groß bey dem HErrn: vor GOtt / und denen Menschen. Cap. 2. 21.

18. Zu Florentz hatte er sich zwar nach dem Willen seines Herrn Vatters auf die würckliche Ausübung der Medicin begeben / denen Krancken und Presthafften / mit Rath und That an die Hand zu stehen: wurde aber bald in einen anderen Menschen veränderet / sonderlich da ihme der Himmel selber / wie zuvor erwehnt / in den geistlichen Stand beruffen. Dieweilen er dann aus der allgemeinen Sag vernommen / und selber mit Augen angesehen den heiligen Lebens-Wandel / und das auferbäuliche Beyspihl der geistlichen so genannten Dieneren Mariä / der seeligsten Jungfrauen; welche um eben selbige Zeit ihr löblichstes Institut angefangen in die Kirchen einzuführen / und aller Orthen auszubreiten: söhnte auch er sich hertzlich / ein solcher geliebter Diener zu seyn; und faßte so gleich den Schluß / dero Marianischen Orden / als in welchen ihne die Göttliche Mutter selbst mit deutlichen Worten eingeladen / als ein Mit-Glid eheistens einverleibt zu werden: welches dann also geschehen: und ihme auch seine beede leibliche Elteren / hierinnen endlich nachgefolgt. Pro puero isto oravi: & dedit mihi Dominus petitionem meam: idcirco & ego commodavi eum Domino cunctis diebus, quibus commodatus fuerit Domino: Cap. 1. v. 27. Lauteten vor Zeiten die Wort der Mutter Samuelis: Ich hab um disen Sohn gebetten / und der HErr hat mich meiner Bitt gewähret: derentwegen hab ich ihne auch dem HErrn zugeeignet für alle Täg / die er dem HErrn zu geeignet seyn wird. 1. Reg. 2. Nun kan sich der geneigte Leser ferners / in dem Lob- und Dancksagung Annæ, diser hoch-geliebten Mutter / zu dem HErrn / ersehen.

19. Solche Aufnahm / und Eintritt in den Orden / geschahe in dem zwantzigsten Jahr seines Alters. In disem legte Philippus / als ein neu-angehender Ordens-Jünger / seinen zweyfachen Ehren-Mantel eines Doctoris, vor einem Crucifix beyseits / und zu den Füssen seines Göttlichen Lehr-Meisters: mit Paulo höcher achtend / JEsum den Gecreutzigten zu wissen / und seinem Heyland nachzufolgen / als die höste Stuffen der eitlen Welt-Wissenschafften bestigen zu haben. Non enim judicavi, me scire aliquid inter vos, nisi JEsum, & hunc Crucifixum. 1. Cor. 2. 2. Dann ich hatte mir vorgenommen / unter euch nichts andres zu wissen / als allein JEsum Christum / und zwar den / der gecreutziget ist. Dann / mit Augustino, seinem heiligen Regel-Vatter / von den Wunden jener Crucifix-Bildnuß / so ihne

zu

Digitized by Google

zu Florentz deutlich angeredt / verwunderlich gelabet: und von der Milch der Göttlichen Mutter / Dell' Annuntiata, (vide num. 3.) mächtig gestärckt: legte diser jrrdische Engel / den ersten Grund zu dem vorhabenden Tugend-Gebäu / durch die Christliche Demuth und Nidertrāchtigkeit: indem er sich / obwohl in der Gelehrtsamkeit ein Wunder-Liecht / jetzt zwar unter dem Kleyd eines Leyens verhüllet / jedoch zu dem geringsten / auch verächtlichsten Hauß-Dienst seines Closters nidergelassen: wohl wissend: daß die hoche Wissenschafften nur hell-leuchtender glantzen / je mehr selbige in der Tieffe der Geringschätzung verborgen.

Mit diser allerschönsten Tugend der selbst eigener Verdemüthigung / und Dultmüthigkeit / verschwesterte er / obwohl von Englischer Reinigkeit / und Unschuld / die Christliche Buß-Ubung / durch strenges Fasten / stätes Stillschweigen / scharpffe Buß-Zeug / fortwüriges Gebett / und Betrachtung Himmlischer Ding. Sein geliebte Einsamkeit des abgelegenen Gebürgs Senarii, hatte er werther / dann alle Ægyptische / und Arabische Ergötzung / höcher / als ein jrrdisches Paradeyß. Biß endlich dem allwaltenden GOtt gefallen / dises kostbahre Fein-Perl / von der rauchen Stein-Klippen herfür zu nemmen: und dises zukünfftige Welt-Liecht / von der finsteren Wildnuß heraus zu führen / und dermahleinst über den Ehren-Leuchter aufzustellen. Welches durch folgenden Anlaß geschehen.

20. Als auf ein Zeit der Gehorsam Philippum nach Siena zu gehen beordnet: traffe er unter Weegs zu zweyen Geistlichen / des Heil. Prediger-Ordens / so beede hoch-gelehrte Männer / von Teutschland aus nach Rom zogen. Disen gesellete er sich bey / und redete im dahin gehen mit selbigen / von den höchsten Geheimnussen der Heil. Schrifft / aus so tieffem Grund / und mit so hochem Verstand: daß sie hierüber erstaunend / ihne unter sich Scientiarum Arcam, gleichsam für ein Archen / oder heiligen Kasten der Göttlichen Weißheit / & tanquàm Angelum de cælô, divinis Spiritûs S. donis repletum, und als einen jrrdischen Engel / welcher mit den Gaaben des Heil. Geists erfüllet wäre / mit Verwunderung ansahen / und frey auch also benambßten. Philippus hingegen aus tieffer Demuth / batte selbige um Verzeihung: indeme es ihme unbewußt / was er eigentlich geredt / da er nur von der Gemein / und als ein unwissender gemeiner Layen-Bruder / allein zu der Arbeit / und Hauß-Dienst in den Orden seye aufgenommen worden: und ersuchte sie zumahlen / niemanden hiervon etwas zu melden. Als nun selbige zu Siena angelangt: vertrauten sie alsobald dessen Oberen: was für einen kostbahresten Schatz der Wissenschafften / der höchste GOtt in dero Orden hinterlegt / und einverleibt: und erzehlten ferners ausführlich / was sich unter Weegs mit Philippo / ihrem vermeynten Layen-Bruder / verwunderliches habe zugetragen. Worauf selbiges Convent, ihne mit freuden empfangen / und fürtershin in dero geistlichen Gemeind / tanquàm Angelum, stantem inter illos, nit anderst unter sich / als den Engel gehalten: auch bald hernach zu denen Priesterlichen Weyhungen beförderet. *Vide supra num. 5.*

21. Gleichwie sich nun Philippus bey dem ersten Eintritt in den Orden / in dem zwantzigsten Jahrs-Alter / solcher gestalten als ein Lay ernidriget: also wurde er durch höchere Verordnung nach 14. Jahren / als das Haupt und Vorsteher des gantzen Ordens / bey dem General-Capitul / oder allgemeiner Versammlung / zu Florentz gehalten / einhellig erwählt. Er hielte sich zwar hierzu für unfähig / solche schwäre Bürde / auf seine schwache Schulteren anzunemmen: warffe sich dahero selbigen versammleten Vätteren zu Füssen / mit demüthigster Bitt / solche einem Tüchtigeren / dann ihme zu vertrauen: als wolte er mit dem von GOtt gleich-erkisenen Gedeone frey bekennen / sagend: Obsecro mi Domine! Ego Minimus sum in domo Patris mei, & in quo liberabo Israel? Jch bitte dich mein HErr! sihe! ich bin ja der Mindeste in dem Hauß meines Vatters / und wie solte ich wohl Jsrael / das auserwählte Volck / und Diener Mariä erlösen / und beherrschen? aber der allzeit Sorg-tragende Himmel bekräfftiget selber die einmahl gestellte Verordnung / durch ferneren laut erschallenden Befehlchs-Schluß: (vide num. 6.) daß diser nidertrāchtige David / solcher auferlegten Ehren-Bürde / seine Schulteren / um so vil herrlicher / als demüthiger endlich unterworffen / und das schwäre Ampt angetretten. Welches er zwar auch nach der Zeit / zu verschidenen mahlen widerum von sich zu legen gesöhnt / aber durch gleichen höcheren Loß-Ruff jedesmahl in solchem bestättiget worden.

Judic. 6. 15.

1. Reg. 17.

22. Nun ist kaum sattsam zu beschreiben / weniger auszusprechen: was für herrliche Groß-Thaten Philippus / inner der Zeit von 18. Jahren seiner hochen Verwaltung ausgewürckt / was für übergrossen Nutzen er geleistet. Er durchstrahlete mit seinem Apostolischen Eyfer / gantz Welschland / Franckreich / die vereinigte Niderlanden / Pohlen / und Teutschland; Er bezwunge mit selbigen auch gantz Asien / neben hinterlassener so inniglicher Neigung: daß die nach Florentz etwann ankommende Mohren / oder Unglau-

Unglaubige / vor anderen denckwürdigen Seltsamkeiten / biß anheut nichts mehrers verlangen zu sehen / auch würdig zu verehren / als die Bildnuß dises heiligen Stüffters / und gutthätigsten Vatters; dessen geistliche Ordens-Söhn / in selbigen weitschichtigen Landen / die Christliche Religion, und den wahren Glauben / also herrlich ausgebreitet / und so unermessene Früchten geschaffen.

23. Und ob zwar das gute Lob-Gericht Philippi / in allen vier Theilen des Erden-Creyß / immer mehrers angewachsen: verhielte sich doch / das sich selbst für gering und nichtig achtende Hertz dises grossen Welt-Atlaß / in der Christlichen Demuth also tieff und vest gegründet: daß er auch die höchste Ehren und Würden / so man ihme öffters angetragen / jederzeit großmüthig ausgeschlagen / und von sich abgeleinet: *Vide num. 9.* nach dem weisen Rath des Heil. Joannis Chrisostomi: **Ehren flieben ist die höste Ehr** / *Tom. 4. in Math.* und wie Richardus von S. Victor anmercket: **An der Maaß der Demuth / hanget die Maaß der Grösse.** *Lib. 1. cap. 32.*

24. Er hatte gleich denen Apostlen / die hoche Gaab des Heil. Geists / so wohl verschidene Sprachen zu reden / als in seiner Mutter-Sprach / von anderen fremden Völckerschafften verstanden zu werden. Sein GOtt-liebendes Hertz / und sein Apostolischer Eyfer / zihlte allein dahin / die gantze Welt / mit dem Liecht des wahren Glaubens zu erleuchten / und mit dem Feur der Göttlichen Liebe anzuflammen: zu dem End / sendete er seine geistliche Ordens-Söhn / deren schon damahls über zehen tausend gezehlet wurden / zu den grimmigen Tartaren / in das verwildte Æthiopien / nach denen Orientalischen Indien / und in andere weit entfernete so wohl Asiatische / als Affricanische Reich und Land: auch auf deren Abgöttischen Boden den Creutz-Fahnen aufzustecken / und die Erkanntnuß des einigen wahren GOttes einzupflantzen.

25. Weilen nun ihme sein letztes End schon zuvor / durch Himmlische Offenbahrung kund gethan worden / begabe er sich auf seinen geliebten Berg Senarium, und bereitete sich hierzu in selbiger Einsamkeit / in stiller Ruhe 50. Tag und Nacht durch instäudiges Gebett: dann kehrte er wider nach Tudert, bestige allda an dem glorreichen Fest Mariä Himmelfahrt / seiner heiligsten Gnaden-Mutter / selbige Kirchen-Cantzel / und beurlaubte sich offentlich aus der Welt / von dem anwesenden Volck. Als hernach der achte Tag herbey kommen / an welchem Tag diser jrrdische Seraphim / die grosse Risen-Schritt seines Heil. Lebens-Lauffs / und seiner großmüthigen Tugend dermahleinst vollenden solte: legte er sich mit seinem gantzen obwohl schwachen Leib / nach der längs / auf den harten blosen Erd-Boden: umgürtet mit einem rauchen Buß-Sack / Lorica Justitiæ, als gleichsam mit dem Pantzer der Gerechtigkeit / so er niemahl vorhero durch sein gantzes Leben von sich abgelegt hatte: Ermahnte erstens / als ein anderer liebender / und geliebter Jünger Joannes, seine Ordens-Brüder zur Christlichen Liebe / mit disen Worten: Fratres amate, Fratres invicem amate: **Meine Brüder / liebet: geliebte Brüder / liebet euch unter einander!** dann begehrte er mit schon halb gebrochener Stimm / ein Buch / sagend: ubi est liber meus? wo ist mein Buch? Juvate me, & mecum illum quærite: helfft mir / selbiges zu suchen: und da ihm die Brüder ein geistlichts Buch darreichten / gabe er ihnen durch Zeichen zu verstehen: diß seye nit sein Buch / nach deme er sich söhne: dahero gab ihm F. Ubaldus Adimari das Crucifix in die Hand: welches er mit höchster Ehrerbiethung und Freud empfangen / als seinen werthesten Schatz an das Hertz gedruckt / mit süssester Anmuthung geküßt / und in Umfahung dessen seelig verschiden. *Augustinus Fæoletti Paneg. hoc Festo, Vide supra n. 15.* *Ephes. 6. 14.*

26. Von seinem Leichnam / gienge so wohl nach dem Hinscheiden / als da man selbigen nach 32. Jahren aus der Erden erhoben / ein überaus annehmlicher / ja gleichsam Himmlischer Geruch: so Anfangs die gantze Wohnung erfüllt / nachgehends aber aus seinem Grab / sich in die Kirchen / und gantze Stadt lieblichist ausgebreitet. Es strahlte auch aus seinem Angesicht / ein solcher heller Glantz herfür / so das gantze Zimmer erleuchtet. *Bonifacius Bagatta, admiranda Orbis part. 1. lib. 1. cap. 1. §. 5. num. 65.* Sein entseelter Leichnam / müßte wegen der Andacht / und Vertrauen des zulauffenden Volcks / 6. Tag unbestattet / ausgesetzt gelassen werden; dann wurde bey dessen erster Bestattung / anstatt der gewohnlichen Seel-das feyerliche Hoch-Ambt der Beichtiger / unwissend / aus wessen Verordnung / mit folgendem Eingang abgesungen; wir wollen uns in dem HErrn erfreuen / zu begehen das Fest Philippi Benitii, Gaudeamus omnes in Domino &c. Als hätte ihn der günstige Himmel: oder doch die einhellige Stimm des Volcks / und also folglich die Stimm GOttes selber / ihne / da er noch auf der Erden / schon unter die Zahl der Seeligen Himmels-Burger ausruffen wollen. Nachgehends / hat Leo, diß Namens der zehende Stadthalter Christi in dem Jahr 1516. diser Zahl der Seeligen einverleibt. Endlich Clemens auch der Zehende dises Namens Römische Pabst / in dem Jahr 1671. den 12. April / auf Ansuchen Leopoldi I. mild-seeligen An-

gedenckens Römischen Kaysers / in das Buch der Heiligen eingeschriben. Bey dessen erster Ubersetzung / sollen sich die steinene Bild-Saulen in der Kirchen zu Tudert / gegen selbigen geneigt haben.

Ita hactenus, Archangelus Gianyi; Aloysius M. Garbius, & Placitus Maria Bonfriccrius, in Annal. Ord. FF. Serv. B. M. V. Philippus Ferrarius, hujus S. Ord. Doctor Theologus, in Catalogo SS. Italiæ. Et vita Bonna, ac Monachii edita.

Anderer Absatz.

Wunder- und Gutthathen, welche der heilige Philippus durch die Krafft GOttes gewürcket.

Wunderthaten nach dem Todt.

27. Solche scheinbahreste Groß-Thaten / und Tugenden Benitii, wolte der höchste Belohner / auch mit den herrlichsten Wunder-Zeichen / und Himmlischen Begnadigungen / welche er so wohl in dem Leben / als nach dem Todt / durch dessen Allmacht gewürckt / ferners bestättigen. Deren wir nur einige / wie folgt / beyfügen.

Fünff Todte werden zum Leben erweckt.

Als ein Weib / so an Händ und Füssen lahm / seinen Leichnam / aus vestem Vertrauen zu GOtt / und seinem Heiligen nur berühret / wurde sie des Augenblicks gesund / und geraden Leibs. Acht Blinde erwarben bey seinem Grab / das gesunde Augen-Liecht: Zwey Stumme die vollständige Sprach: Sechs andere Gelähmte / die gesunde Glider: Drey Besessene wurden ihres leydigen Gasts befreyet: Fünff Todte zum Leben erweckt; aus welchen ein Hirten-Bub / den ein Wolff davon getragen / erwürgt / und bereits angefangen zu fressen: aber auf Anruffen des Heil. Philippi entlassen müssen: und da man ihne zu des Heiligen Grab gebracht / kame ihm allda wunderbarlich auch widerum das Leben.

28. Ein anderer Knab einer Wittwen einiger Sohn / ware nach langwüriger Kranckheit todts verblichen. Das betrübte Weib schrye alsobald die Hülff Philippi flehentlich an / und verschwure sich / ihme nit mehr vom Halß zu gehen / er habe dann ihr einig geliebtes Kind ihro wider geben. Was geschicht? auf so ungemeine Weiß zu bitten / stunde wahrhafftig der Sohn lebendig auf / mit Erstaunung der Anwesenden / so das verzagte Weib zu trösten kommen: bezeugend: Philippus habe ihm in sichtbahrer Gestalt Hülff geleistet: in dem Jahr 1585.

Sein Ordens-Kleyd ist bewähret / wider alle Ungewitter.

29. Sein Scapulier / oder Ordens-Kleyd / wann es zur Verehrung ausgehencket / oder umgetragen wird / hat von GOtt die Krafft / die schädliche / und andere Ungewitter / wie auch Sturm / und anhaltende Regen / eintweders zu legen / oder solchen bey ereigender Dürre zu beförderen. Also geschahe es zu Tuderto / da sich ein förchtliches Donner-Wetter gezeigt / auch bereits mit entsetzlichem Sausen / und Krachen hören lassen / dem gesamten Wachsthum so wohl des Getraids / als Weins den gänzlichen Untergang betrohend: daß man dessen Geistlichen Habit / über einen Creutz-Stammen aufgehenckt / mit selbigem einen Bitt-Gang / oder Procession durch die Stadt angestellet / und in diser die gewöhnliche Litaney zu GOtt und seinen Heiligen Chor-Weiß abgesungen: als man zu den Worten gelanget: Per merita B. Servi tui fidelis, miserere nostri Domine: Durch die Verdienst deines getreuen und Seeligen Dieners / erbarme dich unser / O HErr! und zumahlen die Erbarmnuß GOttes / durch die Vorbitt des Heiligen angeruffen: da wurde das finstere Gewölck einsmahls aufgeheitert / und die bevorstehende Gefahr verwunderlich abgewendet / in dem Jahr 1317.

Dessen Verläumdung gestrafft.

30. Einer hatte allzufrey von Philippo / nit allerdings löblich geredt: es solle ein Prediger gewesen seyn: ob er sich aber dessen von der Cantzel / oder sonst in einem Gespräch also vermessen / wird nicht ausführlich gemeldet; doch wurde er seines Frevels halber / mit zu spather Reu scharpff gezüchtiget: indem er gleich an der Stell contract, oder Glider-süchtig / und zumahlen auch Sprach-loß worden / in eben demselben Jahr.

Ein sterbendes Kind wird gesund /

31. Zu Luca, einer fürnehmen Stadt in Welschland / so zugleich ein Adeliche Republic; war ein Kind / Joannes Laurentius mit Namen / von acht Monath / des Edlen Joannis von Liverotti liebes Söhnl / von einer giftigen Sucht also gefährlich behafftet / daß er von denen Leib-Artzten

verlas-

Digitized by Google

verlassen / bereits den letzten Athem zu ziehen schine. Es suchten aber die Christliche Elteren ein höchere Hülff / und befahlen ihr todt-kranckes Kind durchs Gebett / dem Heil. Philippo in seinen mächtigen Schutz: liessen auch zumahlen dessen geistlichen Mantel / wie gebräuchlich / von einem Ordens-Priester / über dessen Ruh-Bethel ausbreiten. Da begunte des Augenblicks das liebe schon in die Ausgab gesetzte Söhnl / seine Aeugelein / und das Angesicht in ein lautere Freundlichkeit aufzuheiteren / die Frau Mutter hertzlich anlachen / mit denen Anwesenden fröhlich zu schertzen / seine Händlein vor Freuden zusammschlagen / als wäre es niemahls kranck gewesen: biß er endlich den dritten Tag von aller Sucht und Gefahr vollständig befreyt / frisch und gesund aufgestanden / in dem Jahr 1617.

Sein Leichnam kan nit entführet werden

32. Einige von der Stadt Florentz abgeordnete / versuchten mit Bewilligung des Römischen Pabsts Honorii IV. den Leichnam des Heil. Philippi / in der Still dahin zu entführen. Als sie nun denselben auf ein Zug-Thier gesetzt / zohen sie zwar mit dem Schatz darvon / aber durch verwunderliche Laitung die gantze Nacht hindurch in einem Crayß herum: daß sie bey frühem Morgen des anderen Tags sich an dem ersten Orth / worvon sie abgangen / gestellt befunden; und also aufgemahnet / denselben nit ohne Scham-Röthe zuruck zu lassen genöthiget worden. Worbey fermers verwunderlich geschehen: daß eben selbige Nacht / ein lautes Geschrey viler unschuldiger Kinder / durch die Stadt Tudert erschallen / mit deutlicher Mahnung / auf guter Hut zu stehen: weilen einige sich vermessen / ihren heiligen Vatter abzuführen. Zu dem / verbleibt von der Zeit an / selbige Feldung / worauf bedeute Rauber also umgezogen / biß auf heutigen Tag / von allem Wachsthum / was man gleich alldort für Saamen auswürfft / unfeuchtbar. In den Jahren 1317. und 1617.

Anderen Kranckheiten worden abgeholffen.

33. Joann Baptist Guazzaronius, auch ein Innwohner zu Tuderto, wurde einsmahls von der Colic, oder Bauch-Grimmen / also hefftig ergriffen: daß männiglich auch die Artzney-Verständige an seinem Aufkommen verzweifflet. Aber der Krancke / da er sonderlich in einer Nacht unerdultliche Schmertzen und Wehetagen zu leyden hatte / schrye den Heil. Philippum / mit lebhafftem Glauben / und vestem Vertrauen um Hülff an; da geschahe es verwunderlich: daß die grimmige Schmertzen sich einsmahls begeben / die Kräfften gewachsen / der Todt-Krancke des folgenden Tags / mit Erstaunung der Leib-Artzten / ungehindert seine Reiß hat forsetzen mögen / in dem Jahr 1620.

34. Ein kleines Kind / Lucas mit Namen / von der Dörr-Sucht behafftet / war an dem Leib fast gäntzlich abgezöhret / und in der Gefahr / jeden Augenblick auszuschnaufen. Dessen Seel-Sorger ermahnte die betrübte Mutter / selbiges zu der Grab-Statt Philippi / des Heil. Vatters zu bringen / und alldort mit dessen Leib-Rock zu bekleyden. Als solches mit sonderlicher Andacht geschehen / widerfahrete ihm die grosse Gnad / in vollkommener Gesundheit nach Hauß zu kehren / in demselben Jahr.

35. Mit gleichem Vertrauen / suchete sein Hülff bey dem Heiligen / ein kunstreicher Stein-Metz von Tudert, Cynthius genennt / dessen Arm schon in dem zwölfften Jahr also durchaus gelähmt / daß er keiner Arbeit mehr vorzustehen vermöcht. Verpflichtet dahero sich mit einem Gelübdt zu GOTT / und seinem getreuen Diener / dessen Fest-Tag jedes Jahr hoch-feyerlich zu begehen / und einen Arm von Silber geschlagen / in gehöriger Grösse / bey dessen Grab-Statt aufzustellen. Nach welcher Christlicher Verlobnuß / das lahme Glid / durch höheren Einfluß / gleich an der Stell / auf die sich verziehende Schwachheit / also an Kräfften mächtig gewachsen / daß er künfftighin zu jeder Arbeit tüchtig und brauchbar worden / in dem Jahr 1620.

36. Auf gleiche Weiß / hat ein Weib / auch aus ernannter Stadt gebürtig / welche bereits dreyzehen Jahr mit dem Blut-Fluß elendig behafftet: Als sie sich mit Andacht zu dem Heiligen verlobt / alsobald augenscheinliche Hülff gefunden: daß sie sich gleich des anderen Tags / von dero Krancken-Bethe erheben / und nach so langwühriger Schwachheit / mit vollständigen Kräfften / die jährliche Procession, und allgemeinen Umgang / an dem hochen Fest des Heil. Fronleichnams hat begleiten können / in bedeutem Jahr.

37. In dem Jahr 1620. hatte die gesammte burgerliche Gemeind der Stadt Tudert, den Heil. Philippum / zu dero hochen Patronen / und Himmlischen Schutz-Fürsten einhellig erkisen: und hierzu ein drey-tägiges Fest / mit feyerlichem Gottes-Dienst / lamblichen Geleut aller Glocken / angezündeten Kunst- und Lufft-Feur / lieblichster Music / und mit mehr anderen dergleichen Freuden-Bezeugungen / auf das herrlichste gehalten: also daß folglich die gantze Stadt samt dero Innwohneren in höchster Freud / und Jubel gestanden. Ein Burgers-Frau / diser Sachen unwis-

Digitized by Google

send / als welche sich wegen eines sehr krancken Kinds fortwürig zu Hauß anhalten mußte / fragte ihren Mann: was doch diser allgemeine so laute Ruff / und dises so grosse Fest bedeute? er sagte ihr: dises alles geschehe zu der Ehe des Heil. Philippi / als welcher so wohl von dem Adelichen Magistrat, als gesambter Stadt / zu dero Patronin / und Schutz-Heiligen erwählet worden; worauf das bekrankte Weib / als dero der elende Zustand ihres lieben Kinds tieff zu Hertzen drunge / eben aus diser Ursach hierzu veranlasset / also aufgeruffen; O Pater Philippe! der du so vilen Mütteren ihre presthaffte Kinder / gesund wider hast zugestellt / warumen gibst mir / und hilffst nicht auch meinem Kind? deme vil flüßiger Schleim / und Geblüt beede Nasen-Löcher also gäntzlich verstecket / daß selbige von denen Artzten mit glüenden Eisen öffters haben müssen gebrennet werden: dessen fruchtlose Würckung aber selbiges in tödtliche Gefahr gesetzt hatte; Nun hatte das klagende Weib kaum also dem Heil. Philippo zugeschryen / hat diser grosse Schutz-Heilige zugleich auch sein Hülff gezeigt / und dem krancken Kind durch sein Vorbitt zu GOTT / die vollständige Gesundheit erlangt.

38. Ludovicus von Fantollnis, ein Adelicher Herr / wurde in dem Mayen-Monath des 1621. Jahrs / von einem gifftigen Fieber ergriffen / und wegen der anwachsenden Hitz des Verstands beraubt. Da nun die Leib-Artzten solche Kranckheit als tödtlich erkennt / ermahnten sie Jacobam dessen Schwester / ihren gefährlichen Herrn Bruder mit denen Sacramenten der Sterbenden zeitlich versehen zu lassen. Weilen aber diser wegen anhaltender Tob-Sucht / nicht in dem Stand eine Beicht abzulegen / wurde von denen Anwesenden der Heil. Philippus durch eyfriges Gebett um Hülff angeruffen; worauf der Krancke alsobald erstens zur gesunden Vernunfft gelangt / dann auch die vorige Gesundheit erhalten.

39. Als der Heilige noch im Leben / hat er in Teutschland / das helle Wasser in Wein / gleich Christo bey der Hochzeit in Cana / durch das Zeichen des H. Creutzes verwandlet. Verwandlet Wasser / in Wein.

Letztens / ist bekannt das Brod / und das Wasser / welches an seinem Fest-Tag / zu dessen Ehr geweyhet / und dem Christen-Volck ausgetheilet wird / zu erwünschter Genesung von verschidenen Fieberen / und anderen Kranckheiten. S. Philippi Brod und Wasser.

Dritter Absatz.

Ursprung / und Wachsthum des heiligen Serviten Ordens.

Anfang des Ordens.

40. Diser Preyß-würdigste Orden / der so genannten Dieneren MARIÆ, oder der Serviten / nahme seinen hoch-beglückten Anfang / an dem Fest dero glorwürdigen Himmelfahrt den 15. August-Monath / an einem Montag / in dem Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Heylands 1233. in der Stadt Florentz / so das Haupt des Groß-Hertzogthums Hetrurien: Als Ludovicus diß Namens der Neundte / und heilige König in Franckreich: Fridericus der Dridte / gleichfalls von Welt-bekannter Gottseeligkeit in Spannien: Sancius der Andere / in Portugall: Boleslaus / zu genannt Pudicus / oder der Keusche / in Pohlen: Alexander der Andere / in Schottland / als Könige / disen Reichen vorgestanden: Fridericus der Andere / als Römischer Kayser das Reich beherrschet: Gregorius der Neundte / und Seelige Pabst / aus des Heiligen Benedicti Orden / als Statt-Halter Christi das Schifflein Petri regieret / und die heilige Kirchen verwaltet hat.

41. Umb selbiger Zeit / war der gantze Welt-Theil Europæ, ærumnis oppreß Da die Welt in

Digitized by Google

verwirrtem Stand. pressih, spricht des Ordens-Chronick *Ad hunc Annum*: Theils wegen verderblichen Krieg / theils auch von einheimischer Aufruhr / in sehr betrübtem Stand. Da der allwaltende GOtt / nach der Maaß seiner unergründlichen Weißheit / und Güte / seiner geliebten Gespons der H. Kirchen / und dem Catholischen Christenthumb / so damahls nit weniger in mitten der ungestümmen Wellen der schwehren Verfolgungen wehemüthig seufftzete / sein hülffreiche Hand allergnädigst hat dargereicht: und selbiger verschidene H. Stüffter / und geistreiche Männer / sambt deren Institut, und geistlichen Orden / zur nöthigen Beyhülff hat auferweckt / und eingeführt.

Unter disen ware auch der fürtreffliche Orden der Dieneren unser lieben Frauen: als welcher aus gleicher göttlicher Verordnung / zu eben selbiger Unzeit / deren Anfang und Ursprung gantz verwunderlich / wie folgt / genohmen.

Maria / die Urheberin dises Ordens. 42. In der erstermannten weitberümten Haupt-Stadt Florentz / so an heldenmüthigen Beschützeren der Kirchen / nit leicht einer auch der vornehmsten Plätzen / durch gantz Welschland den Vorzug last / war ein schon von alten Zeiten hero löblichst eingesetzte Marianische Congregation, oder Gesellschafft: welche sonders geflissen ware / die allerseeligste Jungfrau / und glorwürdigste Himmels-Königin / zu bestimmbten Zeiten / mit geistlichem Lob-Gesang / und Gebett anmüthigst zu verehren: der Ursach auch den schönen Preyß-Nahmen erworben / Societas laudantium Beatissimam Virginem: Das ist / einer Gesellschafft / oder Versammlung / so da sonderlich zu loben / Ehren / und zu preysen Pflegten die übergebenedeytiste Jungfrau. In diser / waren neben anderen fast unzahlbahren / fürnehmlich einverleibt siben hoch-adeliche / und wohlbegüterte Florentinische Burger: benanntlich:

1. Bonfilius, von dem fürnehmen Geschlecht der Monalden.

2. Joannes von Mannettis, nachgehends in dem Orden / Bonajuncta genannt.

3. Benedictus von Antellis, hernach Mannettus.

4. Bartholomæus von denen Amideis, dan Amideus in dem Orden.

5. Riccoverus Lippius Uggucionius, nachmahls Uggucio,

6. Gerardinens Sostenius, hernach Sostenius.

7. Alexius von denen Adelichen Falconeriis.

Welche annoch in der Welt / zugleich lauter wohlfürnehme Kauff- und Handels-Herren waren; daß sie nachgehends in dem Orden desto fähiger solten werden / dem Himel vil Christliche Seelen zugewinnen: Von welchen sihe unten mehrers.

43. Als nun dise getreue MARIÆ Diener / in obgemeldem Jahr 1233. an dem Tag der glorreichen Himmelfahrt MARIÆ, unter anderer Volck-Menge in dero Bruderschaffts-Kirchen / dem gebräuchlichen GOttes-Dienst beywohnten / und mit hertzlicher Andacht in dem Gebett verharreten: wurden selbige einsmahls in dem Geist entzuckt: da sie dan zu gleicher Zeit / doch ein jeder insonderheit / einen wunderschönen Glantz ersahen / welcher siben hellschimmerende Stralen von sich warff: und bald darauf / in ihren Ohren ein liebliche Stimm erschallen höreten / sie freundlichst ermahnend: eilends sich aufzumachen / der Betrugvollen Welt Urlaub zu geben / dero Gelüsten zuverlassen / die Ehren und Reichthumb bey seits zu setzen / und fürters hin ein einsahmes Leben zu wöhlen. Gleich auf solche Stimm erschine MARIA selbst die göttliche Mutter / in unbergreifflicher Schönheit / mit einem gantzen Heer der himmlischen Geisteren umbgeben / und bestättigte jedwederen mit liebreichesten Worten / alles das jenige / was gleich zuvor / die ihnen noch unbekannte Stim angedeutet: mit fernerer Zusag / und Vertröstung: wofern sie ihrem mütterlichen Rath folg leisten / und sich nach erstermeldter Weiß / ihro / und ihrem göttlichen Sohn / zu fortwährigem Dienst ergeben wurden: sollten sie in kurtzer Zeit / als gleichsam siben hellscheinende Sternen / die streittende Kirchen herrlichst erleuchten. Durch siben gottseelige Männer.

44. Auf solche verwunderliche Erscheinung / als nach vollendtem GOttes-Dienst / Dise Gottseelige siben Männer deren jeder / obwohl in der Kirchen von einander abgesönderet / mit selbiger begnadiget worden / in einen Crantz zusammen getretten / wie sie etwann zuvor öffters gethan: konte sich Bonfilius nit mehr länger enthalten: sonder erzehlte selbigen ausführlich / was sich mit ihme seltsahmes zugetragen; worauf nit weniger ein jeder deren anderen / nach der Ordnung gleichfals geoffenbahret / und bekräfftiget: eben dises / was Bonfilius vermeldet / seye auch ihnen begegnet; faßten demnach an der Stell den einhelligen Schluß: an das jenige / was ihnen von dem Himmel / durch die göttliche Mutter / also heilsahm eingerathen / und anbefohlen worden / ohne Verzug die Hand

Digitized by Google

anzulegen / und selbiges also gleich zu vollziehen.

Dieweilen aber einige aus selbigen ehelich verbunden / folglich ihres Vorhabens wegen / sich mit dero Ehegattinnen bevor zu unterreden hatten : zumahlen dises Vorhaben ein Geschäfft wäre / so ohne Vorwissen / und Gutheissen der geistlichen Vorsteher nit wohl könte angefangen / weniger in das Werck gesetzt werden : Erachteten sie für rathsam : dise hochwichtige Sach biß auf den 8. Tag deß Septembris zuverschieben : entzwischen sollte ein jedwederer / von seinem jetzmahligen Stand / und zeitlichen Gut die gehörige Verordnung thun : Bonfilius aber / als an Verstand und Klugheit der erfahrneste / zumahlen dem Bischoff von der Stadt den nöthigen Bericht erstatten : auf daß sie auf den bestimmten Tag / von aller Hindernuß befreyet / so dan deß Zeitlichen sich entäusseren / und nach ihrem angewisenem Beruff / dem höchsten GOtt allein / und seiner heiligsten Mutter desto ruhiger ergeben möchten.

An dem Fest dero gnadenreichen Geburth.

45. Nun ware ausser der Stadt Florentz ein kleines Hauß / von denen alten Heyden Villa Camartia, oder Campus Martius / das ist / das Feld des Kriegs GOtts Martis genannt / dieweilen alldort die Martialische Helden- und Ritterspihl gehalten worden. Demnach dann der Bischoff in dero gethannen Vortrag eingewilliget : wöhlete Bonfilius sambt seinen Gesellen denselben Orth für dero Kampff-Platz / auf selbigem unter dem Heers-Fahnen der jenigen mächtigsten Jungfrauen / so da erschröcklich ist / gleich einem wohlgeordneten Kriegs-Heer / wider die
Cant. 6. 9.
drey allgemeine Haupt- und Seelen-Feind / das Fleisch / die Welt / und die Höllen / den vorhabenden Streitt und Kampff anzutretten : giengen auch an dem erfreulichen Tag dero gnadenreichen Geburth / mit Jacobo von Podio Bonizio, einem frommen und ihnen vorhin wohlbekanten Priester dahin. Allda legten sie ihre weltliche Kleydung von sich / und umbgaben ihren Leib / an statt deß kostbahren Gewands / und eytlen Prachts / mit einem rauchen Buß-Sack / ihre Lenden mit scharpff-gespitzten Ketten / die Schulteren mit einem Aschen-färbigen Traur-Rock / hierdurch der Welt die Christliche Buß vorzustellen. Auf das aber nit etwan mit der Zeit der eygene Willen / so gemeinialich die Wurtzel alles Ubels / allda Statt finden möchte : erwöhlten sie Bonfilium, zu dero Ober-Haupt und Vorsteher / der ihnen zubefehlen / sie ihme zugehorchen.

Dan giengen sie in solcher anjetzo so seltsahm verkehrten Gestalt und Aufzug / nun sambtlich wider zu Ardingo dem Bischoff / sowohl sich ihme darzustellen / als für die bewilligte Begnadigung die gehörige Dancksagung zu erstatten. Nun verwerden
nehmet Wunder! kaum hat daß gemeine Volck dise so vornehme Burger anjetzo so bereuende Büsser erblickt / gleich als siben eingefleischte Engel durch die Stadt zu wandlen : lauffte selbiges von allen Orthen zusahmen : und da es solche freywillige Armuth / so grosse Verdemüthigung / und Englische Eingezogenheit ihrer mit-Burger stillschweigend ansehend / nit genug bewunderen konten : erschallete einsmahls aus dem Mund der unmündigen / und theils noch saugenden Kinderlein / welche die Mütteren und andere Weiber mit auf dero Armben / dise gleichsam nit menschliche sonder über-irdische Stimm / mit allgemeiner Erstaunung : Ecce! Servi Beatissimæ Virginis! Ecce Servi Beatissimæ Virginis MARIÆ! Secht! die Diener der seeligsten Jungfrauen! Secht die Diener der allerseeligsten Jungfrauen MARIÆ! Daß folglich damahls / wan sonsten jemahlen vorhero / der Prophetische Spruch erfüllet worden : Ex ore infantium, & lactentium perfecisti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum & ultorem; Aus dem Mund der jungen Kinder / und der Saugenden / hast du dein Lob vollkommen gemacht / umb deiner Feinden willen / den Feind / und den Rachgiebrigen zu vertilgen. *Vide supra n. 1.*

Werden durch die kleine Kinder ausgemähret.

Und Diener Mariä aufgeruffen.

Psalm. 8. 3.

46. Durch dise seltsahme Begebnuß / wurde das Volck veranlasset / und bewögt / dise neue Gesellschafft hinführo nit mehr anderst / als Diener unser lieben Frauen zu nennen / als mit welchem hochen Ehren-Nahmen / dieselbe auch von GOtt selbst / durch den Ausspruch der noch Sprach-losen Kinder also verwunderlich wären begnadiget worden. Ardingus aber der Bischoff / erkennte auf dessen Bericht nun Augenscheinlich die Göttliche Verordnung / und die zukünfftige Heiligkeit diser neuangehenden Versammlung : ermahnte dahero selbige zur Christlichen Standhafftigkeit / vertröstete sie aller nöthigen Beyhilff / befehle die Florentinische / und auch die Römische Kirchen in dero Gebett / und entliesse sie nach ertheiltem H. Seegen im Friden.

Dahero biß anhero also genannt.

47. Sie kehrten voll deß himmlischen Trosts nach ihrer Wohnung. Dieweilen sie aber in solcher / von beyständigen Zulauff so wohl der Verwandten / als des übrigen Volcks / deme sie doch aus erheblicher Ursach / Gehör geben müssen / in der Andacht fast gestöhret befunden : wurden sie deß Raths einig ein anderes abgelegenes Orth umbzusehen : suchten zumahlen hierinn ihr Zuflucht bey MARIA, der

Maria zeigt ihnen den Berg Senarium zur Wohnung.

allge-

Digitized by Google

allgemeinen Helfferin / dero gütigsten Mutter / als welche sie zu dero Diensi selbst auserkisen / ihnen hierzu auch ein bequemes Orth anzudeuten. Worauf die seeligste Jungfrau / dieselbe Nacht Bonfilio sichtbahrlich erschinen / und ihme zu fernerer Wohnung ein gewisses Gebürg gezeigt / so ungefehr acht welsche Meil ausser der Stadt Florentz gelegen / von Alters her wegen des gesunden Luffts Sanarius, oder Sani aëris, anheit Senarius genannt. *Vide supra n. 3.*

Zu fast gleicher Zeit hatte ein vermögender Innwohner ernannter Stadt / den dritten Antheil gedachten Bergs / so ihm eygen zustunde / in dem Testament und letsten Willen / dem Bischoff zu Florentz / zu seinem Hail vermacht: diser aber solchen Bonfilio, und seinen Gesellen zu einem beständigen Wohn-Sitz überlassen. Welche dan sich an dem vor-Abend der glorwürdigen Auffarth unsers Haylands / so in dem Jahr 1233. auf den 31. Mayen-Tag eingefallen / auch dahin begeben. Der gesambte Vorrath / welchen selbige auf die Reiß mitgenohmen / bestunde in der Zugehör zu dem H. Meß-Opffer / einem Crucifix / einer Bildnus der Mutter GOttes / in wenigem Brod / nichts anderes. Mithin gelangten sie zu dem jenigen denckwürdigen Orth / da Radegilus der Gothen-König in Welschland so manche Niderlag verübet / und mehr leidigere ausgewürckt hatte: wäre er nit bey so raumlosen Durch-Marsch diser fast unbesteiglichen Bergen / sambt seinem gantzen Kriegs-Heer umbzinglet worden / und eingeschlossen geblieben.

Dessen Beschreibung. 48. Sonsten hat der Berg Senarius zwischen der Sonnen Aufgang und Mitternacht sein Lager / und erstreckt sich in ein fast unbegreiffliche Höche: so zwar wegen wildem Gestäud / und schroffigem Gebürg beschwährlich zubesteigen: wan man aber den Gipffel erreicht / zeigt sich ein sehr annehmliche Ebne / so mit wohlriechenden Kräuteren / und mannigfältigen Blumen zierlichst beklaydet / zumahlen mit hoch-aufgewachsenen / und dick in einander geflochtenen Thannen rings herumb / gleichsam von der günstigen Natur also umbschlossen / daß der scharpffe Nord-Lufft selbigen Blumen-Flor und Lust-Platz / zu keiner Zeit schaden / und stöhren sollte; dannenhero alldorten / auch in Mitten deß rauchen Winters / wo sonst andere umbligende Orth mit Schnee bedeckt / selbiges Erdreich fortwährig in voller Grüne / und mit bester Frucht herrlich und reichlich pranget: als hätte der hold-liebe Frühling allda sein unwandelbahres Gezelt aufgeschlagen.

Erbauen allda das erste Closter. 49. Allda liesse Bonfilius, gleich deß anderen Tags / an dem hochen Fest der triumphierlichen Auffarth unsers Haylands / das erste H. Meß-Opffer halten / und solcher Gestalten das Orth dem höchsten GOtt heiligen. Alsdan erbauete er mit seinen Gesellen / zu dero Wohnung / von Holtz kleine Hütten / oder Clausen / sambt einem Oratorio, oder Bett-Hauß / den göttlichen Dienst künfftig hin ardentlich zu halten: zu welchem Ardingus der Bischoff selbst den ersten Stein gelegt / selbiges eingeweichet / und letstens den Beschluß mit disen Worten gemacht; Non erit hic aliud, nisi Domus DEI, & Porta Cœli: & vobis Servis vocabitur aula Virginis. *Gen. 28. 17.* Es wird hier nichts anderes sein / als ein Hauß GOttes / und ein Porten deß Himmels: euch aber / ihr glückseelige Diener MARIAE / solle es sein ein irrdische Hoff-Burg / in welcher ihr eurer himmlischen Kayserin / ohne Unterlaß dienen sollet. Alldort ist ferners die folgende Denck-Schrifft verzeichnet zu sehen;

Est locus hic Sanctus, cesses peccare viator.
Hier ist / O Pilger! ein heilige Stadt /
Höre auf / der da gesündiget hat.

Werden bey dem Volck bekannt. 50. Auf disem abgelegenen Gebürg / und einsahmen Orth / verharrete die Gottseelige Gesellschafft / in sehr strengem Leben / und grosser Armuth allbereith 5. Jahr; Da sich indessen der allgemeine Ruff ihrer Heiligkeit in bälde aller Orthen ausgebreitet: als wäre der beglückte Berg Senarius, von keinen irrdischen / sonder von eingefleischten Englen bewohnet; der Ursach zu selbigen / mit der Zeit / immer ein grösserer Zulauff deß Volcks angewachsen; und weilen allda auch die Krancke Presthaffte beguntlen Hilff zu finden / und die Gesundheit zu erhalten / die von bösen Geisteren behaffte deren Befreyung zuerlangen: begab sich Gaufridus Castulonius Cardinal, und Päbstlicher Legat, mit dem Bischoffen Ardingo selbst dahin / in dem Jahr 1238. aller Dingen den Augenschein einzunehmen; Ermahnete alsdan selbige / eine gewisse Regul / und geistliche Satzungen anzunehmen / und nach selbigen ihren Wandel einzurichten.

Von dem Bischoff anbefohlen. Hierauf zeigte sich Ardingo, als er nach Florentz zuruck kommen / gleich die folgende Nacht in dem Schlaff ein verwunderliche Erscheinung: Indem er einen über alle massen fruchtbahren Wein-Stock gesehen / welcher sich als gemachs in

in siben Stammen / oder Zweig ausbreitete / und süsseste Früchten herfür brachte; nächst derselben / sahe er MARIAM die seeligste Jungfrau in unbegreifflicher Schönheit auf den Wein-Stock deutent / und zu Ardingo sprechend: Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris, & flores mei fructus honoris, & honestatis: Ich habe gefruchtet / gleichwie ein Reb-Stock die Lieblichkeit deß Geruchs / und meine Blühe sein Früchten aller Ehren / und Ehrbahrkeit.

Eccli. 24. 23.

Dises Gesicht dan konte Ardingus, nit wohl anderst / als auf dise gottseelige Männer ausdeuten; sonderlich / da an dem folgenden Sonntag in der Fasten / Oculi genannt / jener Wein-Gärthen / welchen dise eyffrige MARIÆ Diener ohnlängst zuvor auf dem Berg angelegt / nit allein begunte / obwohl ausser der Zeit / einsmahls in frisches Laub auszuschlagen / sonder auch die herrlichste Trauben herfürzustossen (Aubertus Myræus schreibt / solches seye an dem Fest MARIÆ Verkündigung geschehen / *Orig. Monastic. l. 1. c. 16.*)

Uberreicht das Ordens-Kleyd.

51. Als sie aber immer noch im Zweiffel schwebten / was sie für eine Ordens-Regul / vor anderen / für sich zu wöhlen hätten: Erschine ihnen mehrmahl die seeligste Jungfrau / an dem grünen Donnerstag Abends / von vilen Englen begleithet: deren einige die Instrument, oder den Waffen-Zeug deß Leydens Christi / andere ein eröffnetes Buch / etliche grüne Palm-Zweig / sambt dem Titul der Diener MARIÆ in der Hand: überraichte ihnen sodann / erstens / das schwartze Ordens-Kleyd / und ermahnte selbige / liebreichest / solches als ein Trauer-Kleyd anzuziehen / und sich zumahlen jederzeit zuerinneren deß hertzlichen Mitleydens / welches sie in diser Nacht über das schmertzliche Leyden / und schmächlichen Todt ihres so innigliche geliebten Sohns getragen: Und dann letstens die Regul deß H. Augustini, welche sie künfftighin zu halten.

Die Regul.

Mit disem Marianischen Habit, wurden sie von dem Bischoff selbst angekleydet: dan zu Priester geweichet / Bonfilius als deren Vorsteher bestättiget. Worauf dise Anfangs zwar kleine Versammlung sich in kurtzer Zeit also herrlich vermehret / daß weit und breit auch in die entfernete Orth / das Lob des neuen Ordens / der Diener MARIÆ erschallen.

Verthädiget selbige wider die Verleumder.

52. Gleichwie aber die schädliche Wepsen / und die schändliche Kott-Keffer auch die schönste Blühe betasten: also wurde dise obwohl so gottseelige Gesellschafft / bey Innocentio dem vierdten Römischen Pabst / durch falsche Inzüchten auf das schmächlichste verläumdet. Als wären ohnweit Florentz etwelche besondere Männer / welche unter dem Schein grosser Heiligkeit verschidene Neuerungen in die Kirchen einführten / und einen neuen Orden aufzurichten sich unterfiengen / worauf der Pabst also gleich dem gottseeligen / und nun heilig gesprochenen Blut-Zeugen Christi / Petro von Verona (von welchem hernach in denen Lob-Sprüchen ein mehrers) damahls wider die einreissende Ketzereyen durch Welschland bestellten Inquisitori, deß H. Prediger Ordens / ernstlich anbefohlen: solche Klagen gründlich zu untersuchen. Welcher aber die Sach gantz anderst gefunden; dessentwegen er nachgehends offentliche Zeugnuß geleistet; daß / alsobald er zu Florentz angelangt / habe er unter dem Gebett in einer Entzuckung gesehen / einen mit hellem Liecht umbgebenen Berg / mit aller Gattung der schönsten Blumen gezieret: unter welchen fürnemlich siben schneeweisse Lilgen sich empor hebten / so nachmahls von denen Englen MARIÆ überreicht / von diser Göttlichen Mutter ihme / Petro, übergeben / und in seinen Schutz inmüthigst anbefohlen worden.

Kurtz hernach in der Ruckkehr von dem Berg Senario, sahe er ferners in einer anderen Erscheinung / MARIAM mit vilen Englen begleitet / ihren Schutz-Mantel / über die jenige / mit mehr als mütterlichen Obsorg auszubreiten / deren Wandel und Thun er kurtz zuvor erforschet; In Verwunderung dessen / sprach MARIA zu ihme mit liebreichesten Worten;

Aspice Petre! Hi sunt Viri, quos ex aliorum consuetudine mihi in servos elegi: ut peculiari hoc nomine insigniti, mihi perpetuum famulatum impenderent. Fac igitur, ut Nomen meum, Habitumque eis collatum retineant, ac Regulam S. Augustini observent. Sihe mein Petre / diß seynd jene Männer / so ich aus der Gesellschafft der anderen / mir zu Dieneren habe ausserwöhlt: auf daß sie unter disem Titul mir zu allen Zeiten dienen sollten. So seye dan daran / das sie disen von mir gegebenen Namen / und Habit behalten / und nach der Regul des H. Augustini hinführo leben. Worauf der Pabst hierdurch bewögt / disen Marianischen Orden / unter den Schutz deß Apostolischen Stuhls aufgenommen / und zum erstenmahl gut gesprochen. Solcher aber von Stund an / also mächtig zugenommen: sonderlich / da sich jene schröckbahre Finsternuß ereignet: welche gantz Welschland gleichsam in ein dunckle Nacht / und in die gröste Bestürnung gesetzt / daß nit auszusprechen: Wie vil der edlen

Welt-

Weltling / aus heilsahmer Forcht / der himmlischen Straff-Ruthen / und dem bevorstehenden Jammer / Ellend und Noth / welche selbige vorzudeuten / und anzutrohen schine / sich auf den Berg Senarium, als gleichsam zu einem sicheren Port / und in disen Marianischen Orden begeben.

Und diß seynd jene siben erste Stüffter / lauter hochadeliche / hochfürtreffliche / hochgelehrte / und heiligmässige Männer / welche zu dem H. Serviten-Orden / in dem Jahr 1233. den ersten Grund gelegt; der H. Philippus aber / von dem seeligen Bonfilio, als von dessen ersten Prior, und Vorsteher dahin aufgenommen / disem herrlichsten Anfangs auf siben Saulen ruhenden Gebäu der ewigen Weißheit / also vollständig aufgeholffen: und disen Marianischen Orden also gewaltig fortgepflantzet: das er nun von der Kirchen / anderen Ordens-Stüffteren und Patriarchen gleich gehalten und verehret wird: da sonderlich inner 36 Jahren / theils unter seiner Vorsiehung / bereits zehen tausend Brüder gezehlt worden: welche sowohl an hochem Verstand und Weßheit / als in Christlicher Tugend / und geistreichem Wandel vortreflich leichtend / in dem Evangelischen Wein-Garthen deß HErrn unermüdlich und fürträglichst gearbeithet haben. Von denen ersten siben aber / ist deren wunderthätige Grab-Stadt / in der Closter-Kirchen des Bergs Senarij, unter dem Hoch-Altar / so gleichfahls auf siben Pfeiler oder Saulen gestellet / herrlich / und in grosser Verehrung zu sehen. *Vide plura de iis infra.*

Maria ist die Stüfffterin dises Ordens.

53. Anjetzo erhellet aus disem allem klärlich: den lobwürdigsten Orden der Dieneren MARIÆ, habe dise göttliche Mutter sich selbst gewürdiget / als höchste Stüffterin / sowohl gleich Anfangs einzusetzen / als nachgehends fortzupflantzen / auch jederzeit mächtig zu schützen / und folglich denselben ihro gantz eygenthumlich zu machen. Laßt uns hiervon die Zeugnuß eines berühmten Geschicht-Schreibers vernehmen.

Noluit B. Virgo aliud exordium, aliudque auxilium, quàm seipsam: quò magis Fratres ipsi deberent: qui non Joannem Baptistam, non Evangelistam, nec demum alios Sanctos Viros, verùm ipsam cœlestis curiæ Dominam, Christique Parentem, Caput, & moderatricem habere videntur. Et sicut Ordo hujusce Matris MARIÆ Virginis Nomen adeptus est, ita æquum esse videbatur, ut nullum præter DEI Genitricem haberet ab initio Auctorem & Fundatorem. *Thaddæus Adamarius Florentinus, in annalibus Archangeli Gianii, ad Annum 1233.*

Es habe dise seeligste Jungfrau / forderist auf die Göttliche Verordnung / nit zugeben wollen: daß diser H. Orden / durch jemand anderen seinen Anfang nehmen / oder seine Beyhilff suchen sollte / als bey ihr / und durch sie selbst allein: damit dessen geistliche Brüder und Schwesteren wissen / und auch erkennen möchten / wie hoch sie ihro verbunden / und wie höhnlich sie ihro innerst verpflichtet wären; als welche / weder einen H. Tauffer oder Evangelisten Joannem, noch einen anderen H. Vatter / oder Stüffter / sonder die höchste Frau / und Herrscherin selbst deß himmlischen Hoffs / und die göttliche Mutter Christi allein / als das Haupt und als die Lehrmeisterin / zu haben scheinen: und gleichwie diser Orden / nach dem hochen Namen MARIÆ, der göttlichen Mutter / den herrlichen Preyß-Namen eines Marianischen Instituts Erworben / als erfordere das unwidersprechliche Recht / und die höchste Billichkeit: daß selbiger keinen anderen Urheber und Stüffter / als die Jungfräuliche GOttes-Gebährerin habe / erkenne / und verehre.

Dann Erstens / hat dieselbe jene mehrgedachte siben Florentinische Burger sichtbahrlich ermahnet / die Welt zuverlassen / ihro / und ihrem liebsten Sohn allein zu dienen. *Vide supra n. 42. & 43.* Zum anderen / selbigen den Berg Senarium, zur Wohnung in einer Erscheinung gezeigt. *Vide n. 3. & n. 47.* Drittens / das schwartze Traur-Kleyd / oder den Ordens-Habit, mit selbst eygener Hand ihnen dargereicht. *Vide n. 1. & n. 51.* Viertens / deß H. Kirchen-Lehrers Augustini Regul zu halten anbefohlen. *Vide n. 51.* Zum fünfften / den hochen Preyß-Namen der Dienner MARIÆ, durch die unmündige Kinder geschöpfft. *Vide n. 1. & n. 45.* Sechstens / auch des Ordens-Wappen / durch die Buchstaben / S. M. Das ist / Servi Mariæ, Die Diener MARIAE / mit Lilgen umbgeben / und mit einer Königlichen Cron bedeckt / selbst erkisen / und also an die Hand gegeben. Zum sibenden / Alexandrum IV. den seeligen / und Römischen Pabst / deß H. Benedicti Ordens / durch ein himmlisches Gesicht ermahnt / disem Orden sich geneigt zuerweisen. Achtens / denselben wider die Verläumder / bey Innocentio dem IV. auch dises H. Ordens seeligen Pabst mächtig verthätiget. *Vide n. 52.* Neuntens. Philippum Benitium zu disem ihrem Marianischen Orden geruffen. *Vide n. 3.*

Wegen sothaner himmlischer Schützung / und mannigfeltiger Begnadigung / pflegt derselbe hinwiderum / Zum zehenden / alle Ordens-Kirchen / unter ihrem Na-

Nāmen / und zu dero Ehr einzuweichen. Zum ailfften / hat die göttliche Mutter dieselbe mit dero Bildnuß begnadiget / so meistens mit grossen Wunder-Thaten leuchten : wie gleich hernach mehrers solle gemeldet werden. Zum zwölfften / pflegen dise Marianische Ordens-Männer / auf jeden H. Charfreytag / die Gedächtnuß unsers verstorbenen Heylands / und seiner betrübtesten Mutter bey dem Creutz / sambt dessen glorwürdiger Grabstatt / durch sonderliches Traur- oder Todten-Gepräng offentlich vorzustellen : dann / an dem Charsambstag darauf / vor dem H. Oster-Fest / die glorwürdigste Crönung diser heiligsten Jungfrauen / als der Königin Himmels und der Erden / mit herrlichstem Pracht zu begehen und zu halten. Endlich bewerben sich dieselbe / die Andacht / das Lob / und die Ehr ihrer himmlischen Schutz-Frauen / durch die Ertz-Bruderschafft dero siben Haupt-Schmertzen in der gantzen Christen-Welt allermöglichst zubeförderen.

Gnaden-Bild Della Anuntiata, zu Florentz.

54. Das durch gantz Welschland so hoch berühmte / und wunderthätige Gnaden-Bild Della Anuntiata, das ist / von der Verkündigung MARIAE / der Jungfrauen / in dero Ordens-Kirchen zu Florentz / hat durch folgende merckwürdige Wunder-Begebnuß seinen ersten Anfang genommen. Ein berühmter Kunst-Mahler / Bartholomæus genannt / der eines sonders Gottseeligen / und reinesten Wandels / wurde bestellt / für die Ordens-Brüder zu dero Andacht / ein Bildnuß der Mutter GOttes zu fertigen. Da er nun ein hertzliche Begird hatte / das Angesicht diser heiligsten Mutter der schönen Liebe / und allerseeligsten Jungfrauen / in ausbündigster Gestalt und Schönheit vorzubilden : auch zu dem End / durch viles Fasten / und Gebett zu GOtt / dessen Beyhülff inständig angeruffen : wird er einsmahls in Himmel entzuckt / und allda ansichtig der göttlichen Mutter / in solcher Wunder-herrlichen Gestalt / die kein Mensch begreiffen oder auszusprechen vermag. Nun vermeinte er zwar / das Marianische Original, und Miracul der Schönheit / wohl in das Gesicht / und in den Sinn gefaßt zu haben / auch solches / so vil immer möglich nach denselben bilden zu kennen. Da er aber hierauf erwacht / findet er mit Erstaunung / das Angesicht / gantz ähnlich und gleich demselben / so er gesehen / durch frembde / nemlich Englische Hand bereits verzeichnet / und vollständig gemahlt : worzu anjetzo gantz Welschland zulaufft / Hülff sucht / und erlangt. *Annal. cit. & Fasti Mariani. 23. Aug.*

Als hernach der H. Philippus Benitius auf ein Zeit / da er noch weltlichen Stands / vor disem Gnaden-Bild / an dem Fest der Verkündigung MARIAE / sein Gebett verricht / erschine ihm die Himmels Königin / auf einem Geheimnuß-vollen Wagen / das schwartze Traur-Kleyd ihrer Schmertzen ihme darreichend. *Vide supra n. 3.*

Wird gesehen für die Sünder zu bitten.

In dem Jahr 1276. als die Serviten zu Florentz / in ernannter Gnaden-Kirchen nach andächtigem Gebrauch das Salve Regina abgesungen / und in disem Lob-Gesang zu den Worten kommen : Eja ergo Advocata nostra, Eja unser Fürsprecherin / darumb kehre deine barmhertzige Augen zu uns ꝛc. Wurde selbige Bildnuß gesehen / welche sonst sitzend mit zusammen gefügten Händen vorgestellt / einsmahls aufzustehen / und mit ausgestreckten Armben / ihren liebsten Sohn / den höchsten GOTT / für die sündige Welt zu bitten.

Ein Unschuldiger kan nit erhenckt werden.

55. In dem Jahr 1612. wurde Antonius Rosanus von Neapel, ein gemeiner Kriegs-Knecht fälschlich angeklagt / als hätte er heimlich einen Fendrich entleibt / und wegen solcher vorgebener Unthat zu dem Strang verurtheilt. Als er nun bereits auf der Laiter des Galgens stunde : klagte / und empfahle er sein Unschuld / der seeligsten Jungfrauen von der Verkündigung zu Florentz wehemüthig / und mit Vergiessung häuffiger Thränen. Da nun der Hencker den Strick angezogen / zerrisse diser / wie Haar in Stucken / und der unschuldige kamm von der Höche mit aufrechten Füssen zur Erden. Der Scharpff-Richter mußte das Urtheil mit einem stärckeren Strick das zweyte mahl versuchen zu vollziehen / aber widerumb ohne Würckung : dann er vermöchte nit / den Gefangenen auch nur zuergreiffen. Auf welches handreiffliche Wunder das gesambte Volck selber ihne loß gemacht / und frey gestellt / daß er ohngehindert nach Florentz ziehen können / allda mit dem Strick um den Hals / seiner himmlischen Schützerin / in dero Namens-Kirchen die Dancksagung zuerstatten. *Annal. Citati.*

56. Ein anderer Kriegs-Mann / wurde zu Mayland von den Spannischen Trouppen / als ein vermeinter Spion von Franckreich aufgefangen / sogleich zur Red gestellt / und dieweilen er nichts zubekennen wußte / auf die Folter gebracht. Da bekennt er ein That / aus Forcht der Peynigung / die er nit gethan. Wegen solcher Bekanntnuß / wurde er von der Stell zum Strang geführt. Er verrichtet einem Priester dises Ordens sein letzte Beicht / und rufft zumahlen auf dessen Ermahnung / den himmlischen Schutz an der seeligsten Jungfrauen / in dero Bildnuß zu Verona, in der Closter-Kirchen der Serviten, ihme in diser Noth der Warheit beyzustehen ; hierauf ersuchte er auch das anwesende

Volck /

Digitized by Google

Volck / einen Englischen Gruß für ihne unschuldigen zu sprechen. Dan wurde er zwar aufgehenckt / aber unter denen Armben der Göttlichen Mutter verwunderlich / obwohlen unsichtbahr / ohne einigen Schmertzen / oder Ungemach / so lang erhalten / biß er von dem zulauffenden Volck / aufgehörten Verlauff / und ersehenes Wunder von dem Strick befreyt / hinziehen mögen / in dem Jahr 1363. *Ibidem.*

S. Hieronymi Bildnuß trieffet Blut.

57. Umb das Jahr 1517. geschahe ein selzahme Begebnuß / in der Hauß-Cappellen deß sehr adelichen Geschlechts der Herren von Trivultia, in welcher ein Bildnuß der seeligsten Jungfrauen verehret wird / dero beederseits der H. Sebastianus, und der H. Hieronymus beygesetzt: da nemlich die Bildnuß dises Heil. Kirchen-Lehrers gesehen worden blutige Zäher zu trieffen. Weilen nun die gantze Stadt sambt dem Land hierüber / wegen der unbewußten Deutung / in grosse Forcht gerathen: haben Benedictus, und Urbanus, zwey Gebrüder von gedachter Famili, den erzörneten GOtt zuversöhnen / dem Serviten Orden ein Closter / sambt der Kirchen erbauet / und gestüfftet / und allda das Marianische Bild / in dero eygenen Bestattungs Capellen zur offentlichen Andacht ausgestellt: in welcher die Bildnuß des H. Hieronymi in grosser Verehrung gehalten wird / als dessen linckes Aug biß anheit / mit blutfärbigem Schweiß also angefeuchtet zu sehen. Nun ist ein althergebrachte Tradition, oder Sag: dises höchere Wunder / solle jene entsetzliche Pest vorgedeutet haben / durch welche fast die gantze so grosse Stadt Mayland / auf die greuliche Niderlag bey Ticino, oder Pavia von diser leidigen Sucht ausgestorben / und verödet worden. *Ad Annum 1522. citati Annal.*

Andere Wunder-Begebnussen deß Ordens.

58 In dem Jahr 1244. dises Ordens in dem Zehenden / da ein grosse Theurung aller Lebens-Mittel eingerissen / und auf solche ein greuliche Sterb-Sucht erfolgt: hot ein Burger zu Florentz / welcher sich durch ungerechten Wucher sehr bereicht / denen Brüderen dises Ordens / und Dieneren MARIAE / einige Brod / sambt einer Lägel Weins / mit Gifft vermengt / in das Closter geschickt: hierdurch dieselbe / da sie täglich in diser Noth durch die Stadt das Allmosen zu samlen genöthiget wurden / von seinem Hauß auch der Ursach abzutreiben / daß dise ihm sein Betrügerey öffters seithero / obschon wohlmeinend / in Güte vorgehalten. Nun war der seelige Bonajuncta alles dessen aus höcherem Einspruch berichtet; sagte dahero der Böttin: wie das er dise Gaab ihres Herren / von Hertzen annehme / jedoch mit

Gifft mag selbigen nichts schaden.

P. Berck. Geschicht- u. Pred. Buch *10. II.*

disem Beding: daß sie hiervon am ersten ihme eines zutrincke; dessen sich das Weib / als dero die Boßheit unbewußt / auch nit geweigeret. Da sie nun das Glaß in der Hand / ergriffe selbige alsobald der gottseelige Mann / sagend: halte inn / Tochter / und hüte dich zu Trincken: dan / du sollest Wunder sehen / daß / gleichwie dises Geschänck mit Gifft angesteckt / mit welchem dein Herr uns zu tödten gesucht; also er selber indessen / aus gerechter Straff solcher Unthat / sein eigenes Leben ellendig habe lassen müssen. Dan bezeichnete er / nach dem Exempel des H. Benedicti, und reinigte das vergiffte Brod und Wein mit dem H. Creutz / und genosse noch in Beysein deß Weibs von beeden ohne Schaden. Als nun dise nach Hauß kommen / funde sie ihren Herren / nach der Länge zur Erden ligend Stein-Todt. *Ibi ad cit. Annum.*

59. Ein vier-jähriges Kind / mit Namen Camillus von Porta, wurde von denen Artzten verlassen / daß er von denen Unholden verzauberet. Worauf sein Schwester ein Gelübd gethan / den elenden Tropffen 6. Monat hindurch mit dem Ordens-Habit der Dieneren MARIAE zu bekleyden: da wurde es alsobald befreyt und gesund. *Ibi ad Annum 1623.*

Ordens-Kleyd befreyt von Verzauberung.

60. In dem Jahr 1282. ware vor anderen sehr berühmt P. Joannes von Franckfurth / als ein Mann von ausbündiger Red-Arth / und scheinbahrer Heiligkeit / von dem H. Philippo Benitio in Teutschland abgesandt: da er ein manches irrdisches Schäfflein seinem Heyland / und auch seinem Orden zugeführt. Unter disen war einer Thomas genannt / Anfangs ein verwegener Soldat / dan ein Ertz-Bößwicht: als welcher seine eigene Elteren / Vatter / Mutter / und leibliche Geschwistrigen / grausammer Weiß umbs Leben gebracht: Entlich das Haupt und der Anführer aller Strassen-Rauber und Mörder worden / mit grosser Niderlag deß gesambten Lands. Als P. Joannes noch zu rechter Zeit hiervon Nachricht erhalten / macht er sich alsbald auf / und gieng nach jenem finsteren Wald / da diser Un-Mensch öffters gesehen ward / denselben aufzusuchen. Allda ruffte er mit lauter Stimm / und mit disen Worten ihme also zu; Wan du wilst auf einmahl reich werden / so eyle herbey / lauffe geschwind / und versaume dich nichts: weilen du den jenigen / von deme du einen mächtigen Schatz fischen und fangen kanst / bereits auf deinem Gebieth / und in deinem Gewalt hast: und diß so lang und offt in den dicken Wald hinein / biß ers endlich gehört. Da er

Wundersahme Bekehrung eines Mörders

Digitized by Google

dan mit seiner gantzen Rauber-Rott herzu gelauffen; In Ersehung dessen / der Evangelische Werber ihme alsgemachs entgegen gangen / und ferners ihne mit disen Worten angeredt; Komme herbey / aber wirffe zuvor deine mörderische Waffen beyseits / wan du meinen Schatz zu sehen: und zu besitzen verlangst.

Worüber der gottlose Mörder / als von einem Donner-Kail getroffen / an dem gantzen Leib erbebend / einsmals in einen gantz anderen Menschen verkehret ward; dan er gehorchte geschwind / und willfährig in allem / was ihme geschaffen / legte all Rauber-Gewöhr von sich / fiehle dem Mann GOttes zu Füssen / bittend denselben mit ausgestreckten / Armben / und häuffigen Thränen / nun in tieffester Verdemüthigung und Wehemuth umb Barmhertzigkeit: wendet sich alsdan zu seiner Gesellschafft / solche ernsthafft also ermahnend: warumb begehrt auch nit ihr dises mit mir / euerem bösen Vorgeher? und was verweilt ihr länger die Waffen von euch zu Werffen? secht / diß ist der jenige / welcher eine unermeßliche Schatz will zu uns bringen: laßt uns alle zumahl umb Gnad und Barmhertzigkeit bitten. Dan sagte P. Joannes mit liebreichen Worten; sihe! mein Sohn / weilen du Barmhertzigkeit begehrest / sollst du auch Barmherkeit erlangen! aber komme zuvor mit mir / und dan werde ich dich am ersten lehren / was du zu thun habest / disen grossen Schatz zuerwerben. Deme auch der nun so reumüthige / mit seiner gesambten Mörder-Rott / als ein Herd reudiger Schaaff / dero Hirten also gleich auf dem Fuß nachgefolgt.

Als er nachmahls seine grausahme Unthaten / so ihm P. Joannes nachtrucklich vorgehalten / und die ihm bevorstehende göttliche Rach erkennt / und tieff erwogen / faßt er den hailsahmen Schluß / in disen geistlichen Orden einzutretten und in denselben über seinen Gottloß-gefürten Wandel ernstlich Buß zu würcken. Damit aber er seine greuliche Sünd- und Schand-Thaten jederzeit sollte vor Augen haben / und in seinem Gemüth vollkommen bereuen / wurde ihm in dem ersten probier-Jahr der Namen Thomas gegeben: damit / gleichwie diser Apostolische Namen / einen tieffen Abgrund heisset: also er als ein Schwemm-Teuch / und als ein Abgrund aller Laster / die grundlose Erbärmnuß des allgütigen GOtt ohne Unterlaß sollte anruffen / umb Gnad und Barmhertzigkeit anflehen. *Ita Annales cit. ad dictum Annum.*

Vierter Absatz.

Lob-Sprüch, Ehren-Namen, und hoche Fürtrefflichkeiten, des Heil. Serviten Ordens.

61. *Serviten-Orden in dreyerley Gattung*

DEr Serviten Orden / wird in Dreyerley Gattung abgetheilt. Als 1. der Ordens-Männer. 2. Der geistlichen Jungfrauen. 3. Der Büssenden / oder des dritten Ordens: welche / theils in denen Clösteren versammlet / ein gemeinschäfftliches geistliches Leben / theils ausser disen in der Welt / unter einer besonderen Regul und Satzungen / einen Christlichen Wandel führen. Von disem letsteren wird die seelige Juliana / aus dem adelichen Geschlecht der Falconerien für die Anfängerin gehalten.

Von dem dritten Orden.

In dem Jahr 1270. hat P. Joannes ein gottseeliger Ordens-Vatter von Franckfurth / dessen erst zuvor n. 50. rühmliche Meldung geschehen / Rudolphum den Ersten diß Namens Römischen Kayser / sambt dessen Gemahlin / denselben zugeschriben und einverleibt. Vide n. 7. & n. 51.

Anna Juliana / ein durchleuchtigste Princeßin Wilhelmi, dritten deß Nahmens / Hertzogens zu Mantua, und Montferrat: und Eleonoræ, Kaysers Ferdinandi, des ersten Gemahlin Tochter: hat in dem vierten Jahr-Hundert des Ordens / zu Inspruck ein Closter / für adeliche geistliche Jungfrauen / unter dem Namen der Heimsuchung MARIÆ gestüfftet: und in dem Jahr 1613. an dem Fest MARIÆ Opfferung / selbst in solches eingetretten / und die geistliche Gelübdt offentlich abgelegt. Nachgehends in dem Jahr 1616. das zweyte Closter für die Ordens-Männer / mit gleicher Stüfftung / beeden der Serviten / aufgerichtet.

Ihr

Digitized by Google

Ihr Hoch-Fürstliches Insigl / veränderte sie / in ein unter dem Creutz sitzende Mutter GOttes Bildnuß / mit einem ihr Brust durchstechenden Schwerdt / und einem zu dero Füssen zwischen denen Buchstaben M. und F. Mariæ Florum / oder Trauer bedeutend / stehenden Oesterreichischen Wappen-Schildt; welches Wappen nachgehends Kayser Mathias bestättiget; mit dem Zusatz: daß erwehntes Schildel / nach der Höche gleich abgetheilet / zur Rechten das Durchleuchtigste Oesterreichische / zur Lincken aber der Serviten Ordens-Wappen vorstellen solte.

Als ein Gesandter von höchst-gedachtem Kayser ihrem Tochter-Mann / zu Inspruck mit der Pottschafft / und Glück-Wunsch ankommen / daß ihr mit ihm vermählte Tochter / als Römische Kayserin gecrönet worden: zeigte sie zwar hierüber grosse Freud: aber ergriffe zumahlen ihren geistlichen Weyhel / den sie bereits auf dem Haupt / sagend: erfreue sich nun mein Tochter / über dero Kayserliche Cron / darzu ihr GOtt jederzeit Gnad und Seegen geben wolle: Mich hingegen erfreuet noch höcher diser geistliche Ordens-Weyhel / mit welchem mich die Jungfrau Maria / als einem weit herrlicheren / und kollbahren Kleynod gecrönet.

Serviten-Orden / durch die gantze Welt ausgebreitet.

62. Nachdem Alexander der Vierdte / Römische und Seelige Pabst / des Heil. Benedicti Ordens / den Serviten Orden / von der Göttlichen Mutter selber hierzu ermahnt / in dem Jahr 1259. approbieret / und ausgesprochen: hat der H. Philippus Benitius, damahls fünffter General des gantzen Ordens / denselben nicht allein durch gantz Welschland / sonder auch durch Ober- und Nider-Teutschland / Pohlen: ja auch in dem Welt-Theil Asiens / zu den grimmigen Tartaren / und biß zu den äussersten Gräntzen des Orientalischen / oder gegen Aufgang entlegenen Phrygiens, endlich durch die gantze Welt ausgebreitet.

Heil. und Seel. dises Ordens. S. Philippus Benitius.

63. Der H. Philippus Benitius, führet dermahlen in der H. Kirchen / so wohl unter denen Stüffteren / als Heiligen dises Ordens den ersten Reyhen. Als Seelige / das ist / welche ein gottseeliges Leben geführet / und dero geistlichen Tugend-Wandel mit grossen Wunderthaten bestättiget / auch biß an ihr End gottseelig in selbigem verharret / seynd fürnemlich die siben erste Stüffter: benanntlich.

Der Seel. Bonfilius.

Der Seelige Bonfilius, von dem Adelichen Geschlecht der Monalden, und von denen Angioinischen Fürsten aus Franckreich herstammend: dahero wegen so uralten hohen Adel / auch in anererbten adelichsten Sitten / und gleichsam Königlichem Groß-Muth / vor anderen fürtrefflich: wurde von der Seeligsten Jungfrau selbst erkisen / Fidelis Oeconomus, & prudens, quem constitueret super Servorum Familiam: Als ein getreuer / und kluger Verwalter / des Hauses / und des Ordens der Marianischen Diener: Reipsa bonus Filius pientissimæ Matris Virginis: der sich jederzeit in der That / als ein GOtt-liebender Sohn / diser gütigsten Mutter und heiligsten Jungfrauen erzeigt. Nachdem er / als des neu-angehenden Ordens Prior und Vorsteher / durch seine eyfrige Predigen / vil grosse Sünder zu besserem Wandel bekehrt: auch mehr ungerechte Wucherer / von dem Glauben / und von der Kirchen / abtrinnige / zwispältige / verbannte / und irrige Ketzer / auf den Weeg der Wahrheit geleitet / verschide er in sehr hochen Alter seelig / in dem Jahr 1262. an dem Fest der Beschneydung des HErrn / und Neuen Jahrs-Tag / bey frühen Morgen: da er kurtz zuvor dem Metten-Gebett / und der Betracht-Stund beygewohnt: dann von dem Himmel dise trostvolle Wort gehöret: Bone Fili, quia Filii mei vocem audisti, & inviolabiliter observasti, centuplum accipies, & vitam æternam possidebis; Geliebter Sohn / weilen du die Stimm / und den Beruff meines Sohns angehört / und denselben unumgängliche Folg geleistet / solst du hundertfältige Belohnung empfangen / und das ewige Leben besitzen. *Annales cit. ad hunc Ann.*

Der Seel. Bonajunctus.

Der Seelige Joannes, von dem Adelichen Geschlecht der Mannerten, in dem Orden Bonajuncta genannt / des Ordens zweyter General, hat mit Prophetischem Geist geleuchtet / und dise hoche Gnad / durch die Reinigkeit und Unschuld seines Hertzens erworben. An dem letzten Tag vor seinem Hintritt / offenbahrte er nach verrichtem H. Meß-Opffer / sein letztes End: dann hielte er noch mit dem Priesterlichen Kleyd angethan / denen versammelten Brüderen ein anmüthige Ermahnungs-Red von dem Passion, und Leyden des HErrn: als er nun zu den Worten gelangt / & crucifixerunt eum, und sie haben ihn gecreutziget: streckte er seine Armben aus / als solte er mit seinem Heyland an das Creutz gehäfftet werden: biß er endlich / bey den Worten / in manus tuas &c. in deine Händ O HErr! befehle ich meinen Geist / seelig verschiden / an einem Freytag / den 31. Augusti / in dem Jahr 1257. *Ibidem.*

Der Seel. Benedictus.

Der Seelige Benedictus, von dem hochen Antellenser Stammen / in dem Orden Benedictus genannt / vierdter General, als er von dem Persischen Reich nach Florentz zuruck kommen. Hat einmahl nach den H. Meß-Opffer / einen Krummen / Stummen / und Tauben allein durch das H. Creutz-Zeichen zu voll-

Digitized by Google

kommenen Stand verholffen. Ist gestorben / in dem Jahr 1268. den 17. Augusti. *Ibidem.*

Der Seel. Amideus. Der Seelige Bartholomæus, von denen Hoch-Adelichen Amideis, in dem Orden Amideus genannt / Prior des Closters auf dem Berg Senario. Hat einen in dem Wasser ertrunckenen Knaben wunderbarlich zum Leben erweckt; denen Blinden das gesunde Augen-Liecht / denen Lahmen und Gichtbrüchigen die vollständige Glider / mehr anderen Krancken und Preßhafften / durch das H. Creutz-Zeichen und Auflegung seiner Hand / die erwünschte Gesundheit ertheilet. Als er verschiden / wurde der gantze Berg Senarius gesehen von hellen Flammen / so gen Himmel stigen / erleuchtet / in dem Jahr 1265. an dem dritten Sonntag nach Ostern / den 18. April. *Ibidem.*

Die Seel. Ugucio, und Sostineus. Der Seelige Riccoverus Lippius, Ugucionius in dem Orden Ugucio genannt: und der Seelige Gerardinus Sostineus, in dem Orden Sustineus genannt; als dise zwey gottseelige Ordens-Männer das Zeitliche gesegnet / sahe der H. Philippus Benitius, in dem Geist: wie zwey schöne Lilgen von der Erden abgeschnitten / der seeligisten Jungfrauen überreicht wurden: in dem Jahr 1282.

Der Seel. Alexius. Der Seelige Alexius, von dem Adelichen Geschlecht der Falconerier / pflegte täglig mit erhebten Augen gegen Himmel / und fröhlichem Angesicht / hundert Ave Maria zu sprechen. Einmahl sagte er: sehet ihr geliebte Brüder / die H. Engel in Gestalt weisser Tauben vor mir stehen: und wie mich JEsus / das Göttliche Kind / mein Heyland crönet. Verliesse die Welt / 110. Jahr alt / Anno 1310. den 1. Mertzen. *Ibidem.*

Der Seel. Joachim. Der Seelige Joachimus, von dem Geschlecht der Picolominen zu Siena in Hetrurien / wurde von der Mutter GOttes mit disen Worten in Orden beruffen; komme zu mir / mein geliebter Sohn / dann ich hab dein geneigtes Hertz gegen mir angesehen: dahero hab ich dich meinen Nachfolgeren bereits zu geschriben. Als er nach dem Alter Christi / 33. Jahr / unter denen Dieneren Mariä / in reinester Unschuld zugebracht / verschide er seelig an dem H. Charfreytag den 10. April / da man in der Kirchen / aus dem Passion die Wort abgesungen / & inclinato capite emisit Spiritum: Und er neigte das Haupt / und gab den Geist auf. Seine letzte Wort waren: Ecce ego, JESU mi Crucifixe! Sihe! ich komm zu dir / mein gecreutzigter JESU! Da wurde ein ungemein-heller Glantz in der Kirchen gesehen / so gleich wider verschwunden. Die Seeligste Jungfrau solle ihm einen zweyfachen Krantz / nemlich / der Marter / und der Reinigkeit dargereicht haben. Leuchtet in dem Leben / und nach dem Todt mit Wunder-Zeichen / in dem Jahr 1305. *Ibidem & Joannes Bollandus, Tom. 2. Aprilis.*

Der Seel. Barthoromæus. Der Seelige Bartholomæus von Burgo / wurde auf folgende Weiß bekehret. Er ware in der Jugend über die massen dem Geitz ergeben; dahero ihne hiervon abzuwenden / hat der Seelige Andreas, deme dise böse Neigung / und etwann auch boßhaffte Thaten dises adelichen / und sehr reichen Jünglings bewußt / sich des folgenden Evangelischen Mittels gebraucht. In einer Predig / hat er unter dem Vorspruch Simile est Regnum Cœlorum Thesauro abscondito in agro: Das Himmelreich ist gleich einem Schatz / der im Acker verborgen ist: das Volck mit so eindringender Beredsamkeit / und in vollem Eyfer des Geists ermahnet / reiche verborgene Schätz / so ihme bekannt / er auch nun offenbahren werde / nach allen Kräfften aufzusuchen / und sich möglichst deren habhafft zu machen: wordurch er disen Geld-Geitzigen / und noch unwissenden Menschen / also mächtig gereitzt: daß er dem Prediger in die Red fallend / offentlich in der Kirchen aufgeschryen: O bone Pater! ecce ego cuncta relinquo, ut illum inveniam, cuncta dimitto, ut illum possideam? cum nihil nisi ditari cupiam: ostendatur mihi locus; O geistlicher Vatter! sihe! ich verlasse alles / damit ich nur disen Schatz finden möge: alles setze ich beyseiths / auf daß ich selbigen besitze; weilen mein einzige Begierd dahin zihlet / mich immer mehrers zu bereichen: zeige mir dahero das Orth. Der Prediger antwortet ihm hinwiderum: Veni & videbis: so komme / dann solst du Wunder sehen. Als die Predig vollendet / folgte er ihm auf dem Fuß nach: und er führete / den von seiner Hoffnung fast gar bezauberten Menschen / zu einem dick-finsteren Wald / Verrucula genannt / sagte alsdann: allhier ist der Schatz vergraben: ergreiffe demnach Pickel und Schauffel / und fange an zu graben. Indessen zohe und legte der gottseelige Mann seine Kleydung von sich / und geißlete sich mit Stricken so lang / und also scharpff / biß das Blut von seinem Leib häuffig herunter geflosse: in Ersehung dessen der Jüngling gantz erstaunet / zumalen dise unbekañte Stimm gehört: Sihe ich bin da / höre auf zu graben: indem du jenen allbereit gefunden / den du suchetest: und welchen dein Seel liebt / ist nahe bey dir: auf welchen höcheren / und Himmlischen Ruff / sein gantz verwundter Rucken gleich einem glantzenden / und reinesten Gold geschinen. Worauf der Jüngling / zugleich von GOtt erleuchtet / endlich erkennet: worinn der wahre / und unzergängliche Schatz bestehe / und wo diser eigentlich zu

Matth. 13. 44.

Seltsame Bekehrung eines Geitzigen.

finden

finden wäre / kehrte dahero nit mehr nach Hauß / sonder verblibe unabsönderlich bey dem gottseeligen Mann: tratte alsdann nach wenig Tagen in dessen Orden / und führte in selbigem ein heiliges Leben / mit erfolgten Wunderthaten. In disem geistlichen Stand der Diener Mariä / wurde ihm der Namen Bartholomæus der Ursach zugeben: daß er fortwürig solte vor Augen haben / und in dem Hertzen erwögen / den Beruff dises H. Apostels / welcher schon vor ihme / obwohl sehr reich an Mitlen / jedoch wegen Christo alles verlassen. *Annal. cit. ad Ann.* 1313.

Der Seel. Andreas.

Als vorerwehnter Seelige Andreas, des Ordens General, seelig verschiden / haben sich alle Glocken / ohne Anziehung eines Menschens / von selbst geleutet; und um sein Grab-Statt erwachsete eine zahl ein frische Lilgen / samt einem jungen Palmen. In seiner Gegenwart wurden alle auch verwildeste Wald-Thier also gäntzlich zahm: daß zwey grimmige Bären nach seinem Todt / gleichwie dem H. Einsidel Antonio vor Zeiten zwey Löwen / ihme zu bestatten / mit ihren Pratzen die Erden aufgegraben. *Ibidem.*

Der Seel. Ubaldus.

Der Seelige Ubaldus, von dem hochen Stammen der Adimarien zu Florentz / so mit dem Römischen Purpur pranget / wurde in dem 33. Jahrs-Alter / da er als ein gewaltiger Held / der Ghibelliner Rott beypflichtend / wider die Guelfen in Waffen stunde / (*vide supra num.* 8.) von dem H. Philippo Benitio, gleich einem anderen Mord-trohenden Saulo, durch ein Buß-Predig bekehrt / und zu disem geistlichen Orden gezogen. Er hat aus Prophetischen Geist / abwesend / den Todt seines H. Vatters angedeutet. Als er über den Closters Gärten gestellt / seynd ihme die Vernunfft-lose Vögelein liebkosend zugeflogen. Einstens gienge er / für die Brüder von des H. Philippi Brunnen Wasser zu schöpffen: weilen aber der Krug zertrümmert / hat er solches mit seinem Habit, oder Ordens-Kleyd aufgefaßt / und denenselben ohne Abgang zu getragen. Als man ein gebrattne Wachtel ihne zur Speiß aufgesetzt / machte er durch das H. Creutz-Zeichen den Vogel einsmahls widerum lebendig / daß er frey hinfliegen mögen. *Ibidem ad Ann.* 1315.

Der Seel. Bonaventura.

Bey dem zeitlichen Hintritt des Seeligen Bonaventuræ von Pistoia, wurde ein Englisches Gesang mit disen Worten / Veni Dilecte mi! komme mein Geliebter! gehört: dann wurde dessen abgeleibte Seel / durch dero Hand / vor das Angesicht GOttes / und seiner heiligsten Mutter getragen: wie solches mehrere mit Augen angesehen. *Ad eundem Ann.*

Der Seel. Patrizzus.

Ehe und bevor der Seelige Patrizzus von Siena zur Welt kommen / beduncket dessen Mutter Raynalda Namens / in einem nächtlichen Traum-Gesicht / als gebähre sie ein schöne weisse Lilgen / von dero Wurtzel mehr andere entsprossen / von disen ein Krantz geflochten / und der seeligsten Jungfrauen aufgesetzt worden. In einer anderen Nacht stellte sich ihr ein Bischoff dar in seinem Kirchen-Kleyd (einige glaubten / es seye der H. Philippus gewesen) sprechend: Ne timeas, edes Lilium, quod mundi fluctuantis feces incontaminatum præteribit; Förchte dir nichts: massen du ein Lilgen herfürbringen wirst / so den Unrath / und den Greul diser Welt unbefleckt hindurch gehen solle. Noch als ein Knab pflegte er jeden Tag den Englischen Gruß fünff hundert mahl zu sprechen. Uber sein Haupt / da er geprediget / wurde ein feurige Saulen gesehen. Nach dessen Todt ist aus seinem Mund ein frische Lilgen entsprossen / auf dessen jedwederem Blat / der Englische Gruß mit goldenen Buchstaben verzeichnet zu sehen: welche der Orden / und die Stadt Siena als ein grosse Gaab / auf längeres Anhalten dem König in Franckreich zugesandt. Solle 4. Todte zum Leben erwecket haben. *Annales, ad Ann.* 1313.

Der Seel. Thomas von Orvieto.

Der Seelige Thomas von Orvieto, hat einer hoch-schwangeren Frauen / von welcher er jeden Tag ein Allmosen empfangen / in dem Monath Jenner / ein reiffe Trauben / auf dero Begehren / und angebohrnen Gelust / überbracht, *Ibidem, ad Ann.* 1343.

Glaubens Zeugen.

Der Seelige Gabriel von Florentz / sahe einstens zwischen Himmel und Erdin / sechs goldene Stiegen / oder Laiter / worauf er so vil seiner Ordens-Brüder gesehen den Himmel zu besteigen. *Annal. cit. ad Ann.* 1451.

Der Seelige Benincasa, von dem Adelichen Geschlecht der Rappacioli von Siena, deren einer der Römischen Kirchen Cardinal worden: und der Seelige Piriteus Malvera, ein Edler Bononier: zwey fürtreffliche Doctores und Lehrer der Heil. Schrifft haben in dem Jahr 1415. in Asien / bey denen Tartaren / durch den Strang die Marter gelitten. Anno 1460. seynd zu Prag / 60. Ordens-Männer / sambt ihrem Closter von denen Hussiten verbrennet worden: da selbige in der Kirchen das Te DEUM Laudamus abgesungen. *Ibidem.*

Die Seelige Juliana, von denen Adelichen Falconeriis zu Florentz hat von dem H. Philippo, am ersten aus denen geistlichen Jungfrauen / das Ordens-Kleyd empfangen. Als sie nahe bey dem Todt / das Hoch-Heil. Sacrament / wegen fortwürigem Erbrechen nicht vermöchte zu empfan-

empfahen: wurde doch das Hochwürdige Gut zur lincken Seithen ihres Hertzens beygesetzt; dann erschine sie vor demselben einsmahls gleichsam in Englischer Gestalt/ und verschide für Ubermaß der Göttlichen Liebe in dem HErrn seelig: worbey nachgehends die consecrierte Hostia, welche sie doch nicht genossen/ weder mehr zu sehen/ noch zu finden war. *Ad Ann.* 1341.

Die Seelige Biunda aus dem Ariminenser Bistum/ von gar ehrlichem Geschlecht/ erzoge nach dem Todt ihres Ehe-Manns/ als ein Ehr- und Tugend-liebende Wittib/ gleich Anfangs ihren einigen Sohn/ dero Trost zu aller GOttes-Forcht. Es geschahe aber leyder! daß einige abgesagte Feind diser Famili, so etwann noch bey Leb-Zeiten beeder Ehe-Gatten/ ihren grimmigen Haß wider selbige/ unwissend/ durch was gegebene Ursach/ nit auszüben vermöcht/ die Unschuld ermordt. Das gute Weib/ welches zugleich behertzt/ und großmüthig/ in Erwögung/ nun seye sie gäntzlich verwaißt/ war erstens auf gleiche Rach bedacht. Da indessen die gottlose Mörder/ mit einer Unthat nicht vergnügt/ sich bald darauf einer Grausamkeit vermessen/ deren gar wenig in denen Geschichten zu lesen; indem sie die Grab-Statt des Entleibten gewaltsam erbrochen/ den todten Leichnam herfürgezogen/ und von disem gleichsam durch ein neus Mordthat das Hertz heraus geschnitten/ dann selbiges durch geheimste Veranstaltung/ der betrübten Mutter in einer Richt/ also folglich ihr eigenes Fleisch und Blut/ zur Speiß aufsetzen lassen. Als solches Biunda, mit neuem Hertzen-Leyd endlich erfahren: hätte sie zwar nicht unbillich/ wegen so unmenschlicher That/ in noch grösseren Haß und Grollen entbrennen sollen: aber sie fühlte sich einsmahls/ durch höchere Rührung innerlich gäntzlich verändert: daß sie nit nur diß alles mit geneigtem Willen/ und unveränderlichem Gemüth von dem gerechten GOtt hat angenommen: sonder zu dem/ aller Freundschafft und Rach bereits vergessen/ auch für die Mörder/ ihre Todts-Feind/ inständig zu GOTT umb Gnad gebetten. Durch welche großmüthige Tugend sie dan sich würdig gemacht/ von der boßhafften Welt/ in den Serviten Orden beruffen/ und aufgenommen zu werden. In welchem sie nachgehends/ in dem schwartzen Habit/ oder Trauer-Kleyd der seeligsten Jungfrauen/ in der Klag/ und Trauer ihres liebsten so jämmerlich ermordeten Sohns/ einiger massen gleich und ähnlich diser göttlichen schmertzhafften Mutter/ ein sehr strenges Buß-Leben/ und einen so heiligen Wandel geführt: daß sie von GOtt die hohe Gnad erworben/ einem stockblinden Weib/ durchs Gebett/ zu frischem und gesunden Augen-Liecht zu verhelffen. *Ibidem ad Ann.* 1411.

Die Seelige Francisca von Com aus Welschland/ verschide in dem HErrn/ Anno 1498. Nach dem Todt wurde in dero Hand/ ein ausbündig schöne Ilgen von mehr als jrrdischen Geruch gesehen. *Ibidem.*

Von dem H. Peregrino, welcher von Benedicto XIII. Römischen Pabst/ in dem Jahr 1726. den 27. Christ-Monath/ in die Zahl der Heiligen geschriben worden/ sihe dessen Lebens-Geschicht/ Anno 1732. zu Regenspurg gedruckt/ von anderen Heiligen und Seeligen dises Ordens/ beeder Geschlecht/ Philippum Ferrarium, *in Catalogo SS. Italiæ,* Arturum du Monstier Gallum, *in sacro Gynæceo.*

64. Zu hocher Cardinal-Würde/ seyn von disem H. Serviten Orden erhoben worden/ dero zwölff: Bischöff und Ertz-Bischöff in der Zahl/ 153. benanntlich: Ludovicus, ein Doctor von der Sorbonna zu Paris, erster Cardinal diß Ordens/ Anno 1371. nachdem er zuvor/ durch sein Apostolisches Predig-Ampt/ und gottseligen Wandel/ in Nider-Teutschland übergrossen Nutzen geschaffen. Vitalis, Bischoff zu Theate, nach vollendter Päbstlichen Gesandtschafft/ an den Sultan in Ægypten/ für das Catholische Christenthum/ Anno 1363. Umbertus Bischoff zu Sebaste, in Palestina 1366. Joannes von Foro Julio Bischoff zu Clodia, in dem Venetianischen Gebieth. 1371. Julianus Felius, Bischoff zu Cortona in Hetrurien/ 1383. Ambrosius von Verona, Bischoff zu Carvaco in Orient, 1398. Dominicus Bischoff zu Aste, in Welschland/ 1398. Franciscus Prosca Bischoff zu Syracusa in Sicilien/ Anno 1398. Franciscus von Padua Bischoff zu Carraria, von disem Fürsten so hoch gehalten/ daß dessen Bildnuß/ neben anderen großmüthigen Helden alldorten aufgestellt bleibt 1401. Raymundus, ein Teutscher Bischoff zu Wien/ 1402. Julius, ein Venetianer/ Bischoff zu Spalatro, in Dalmatien, 1406. Bartholomæus Bernardus, Bischoff zu Tiferno, in Umbrien/ Pariser Doctor, 1409. Antonius von Alexandria, Päbstlicher Vicarius Generalis zu Rom/ und Bischoff zu Fundi, in dem Neapolitanischen Reich/ 1410. Nicolaus von Vinchephal, Bischoff zu Montpellier in Franckreich/ des Cardinals Odonis Columnæ, so hernach Römischer Pabst worden/ Martinus V. genannt/ Theologus, und geistlicher Rath/ 1415. Marcus, von Verona, Bischoff zu Bertinoro, 1422. Stephanus, des Ordens General, und Martini V. Römischen Pabsts Legat an Uladislaum, König in Pohlen/ Cardinal, 1423. Antonius Jacobi, hat sich auf eyfrige Predig P. Michaelis von Florentz/ seines Bistums Bitteto, auch des Neapolitanischen Reichs und in den Serviten Orden begeben/ mit

Cardinäl/ und Bischöff dises Ordens.

allge-

Digitized by Google

allgemeiner Auferbauung gedachter Stadt 1415. Ermandus von Barcinona, Doctor zu Salmantica Cardinal, von Eugenio IV. zu diser Würde erhoben / 1434. Franciscus, Bischoff zu Favenz, 1451. Joannes von Siena, auch Bischoff allda / 1451. Marianus von Florenz, Bischoff zu Cortona, 1455. Augustinus auch Bischoff zu Novarra, 1456. Mathæus Bischoff zu Cortona, 1458. Franciscus von Siena, Ertz-Bischoff zu Ragusa, 1460. Nicolaus, ein Venetianer / Bischoff zu Clodip, 1462. Joannes Balvea, ein Frantzoß / Cardinal, 1465. Deodatus von Genua, Bischoff zu Aiaco in Corsica, 1465. Christophorus, Bischoff zu Senogalia, 1467. Marianus Bischoff zu Cortona, 1476. Julius, ein Venetianer / Bischoff zu Adria, 1491. Joannes von Ferrara, Bischoff zu Sebaste in Palestina, 1520. Stephanus Bonucius, Bischoff zu Aretio, Cardinal, 1520. Dionysius, des Ordens General, Pauli III. Römischen Pabsts Theologus, und geistlicher Rath: deme er das Pabstum / aus höcherer Wissenschafft vorgesagt / Cardinal, 1534. Augustinus Gephon, Päbstlicher Einnehmer / Bischoff zu Caprea, um dasselbe Jahr. Felicianus von Narni, Ertz-Bischoff zu Avignon, 1566. Stephanus General des Ordens / Alatrinischer Bischoff / 1571. Franciscus Bennius, Bischoff zu Scala, 1617. Petrus Maria Pieri, des Ordens General, von Clemente XII. dem noch regierenden Pabst / zu einem Cardinal ernennet / und mehr andere.

Hoch-gelehrte Männer / und Glaubens-Gesandten.

65. Hoch-gelehrte Männer dises Ordens / welche in denen freyen Künsten / und Wissenschafften herrlich geleuchtet: wie auch Missionarii, oder Glaubens-Lehrer / so derselbe so wohl zu denen Un- als Irr-Glaubigen abgesandt / seynd fürnemlich: F. Jacobus, à Podio Benitio von Siena, ein fürtrefflicher Lehrer der ersten siben Stiffter. Andreas von der Burg S. Sepulchri, auf dem Concilio zu Wien / ein scharpf-sinniger Verfechter des Apostolischen Stuhls / und der Christlichen Warheit. Franciscus von Siena, durch Englische Zeugnuß / also zu reden / ein Göttlicher Prediger. Joannes de Fonte Almay, ein gebohrner Teutscher / erster Lehrer der H. Schrifft / und Rector der hochen Schuhl zu Bologna in Welschland. Willelmus Eymeda, von Franckfurth / ein tieff-gegründter Lehrer / und Vorleser der Heil. Schrifft / fast durch sein gantzes Leben. Robertus von Perusio, ein mächtiger Hammer der Ketzer in Franckreich / und Niderland 1333.

Lucas von Prato, ein Apostolischer Gesandter / und Prediger zu denen Königen in Spannien 1373. Raymundus ein Teutscher / Bischoff zu Urbino, erstens Carolo IV. Römischen Kayser sehr beliebt / und dessen geheimer Rath: nachdem er auf der hochen Schuhl zu Prag vil Jahr die H. Schrifft / und die Göttliche Wissenschafften gelehrt / 1380. Dominicus Fucci, von denen Adelichen Giardinen zu Siena, Bischoff zu Termini in dem Neapolitanischen Reich / ein hoch-gelehrter Theologus, und GOtts-Lehrer / 1391. Bernardinus von Mayland / von disen Hertzogen / zu verschidenen Fürsten in Europa, in wichtigsten Geschäfften abgesandt 1387. Antonius des Ordens General, Päbstlicher Nuntius, an Joannem in Spannien / und Hermannum in Portugall / Könige. 1406. Joannes aus Sachsen / auf dem allgemeinen Kirchen-Rath zu Costantz / mit dem Hertzogen dises Lands / als dessen Theologus neben anderen fürtrefflichen Männeren dises Ordens anwesend: hat auf demselben mehr hoch-gelehrte Predigen an die versammlete Vätter gehalten: deren eine / an dem Fest der gnaden-reichen Geburt Mariä / in der Ertz-Bischöfflichen Bibliothec zu Saltzburg vorhanden. 1415.

Der Seelige Joannes von Viterbo, Doctor zu Bononien / und fürtrefflicher Prediger / wurde von Clemente IV. Römischen Pabst / nach denen Indien / und zu denen Tartaren abgesandt / 1309. Dionysius des Ordens General, an Jacobum I. Stuart, in Schottland König / Legatus à latere: das ist / einer der jenigen Cardinälen / so in dem heiligen Collegio, dem Stadt-Halter Christi zu Seithen sitzen: um das Jahr 1437. Hieronymus Fulcus von Florentz / Ferdinandi und Isabellæ in Arragonien: wie auch Joannis, und Eleonoræ in Portugall Königen Hoff-Prediger / ein unvergleichlicher Wohl-Redner; hat durch Europam, Asiam und Africam, und also fast durch die gantze Welt in Teutscher / Lateinischer / Frantzösischer / Spannischer / Portugeser / Griechischer / und Hebräischer Sprach / das Heil. Evangelium, und den Glauben verkündiget / 1533. Archangelus von Fulgineo, samt zwölff Gesellen / Ludovici XII. Königs in Franckreich Hof-Prediger / hat den Serviten Orden dahin eingeführt / um das Jahr 1534.

In dem Jahr 1719. hat Clemens XI. Römischer Pabst / als Apostolische Glaubens-Prediger in das entfernete Reich Sina abgesandt / P. Sosteneum Maria Viani, aus Piemont: und P. M. Joannem Dominicum Fabri, dem Geschlecht nach ein Venediger / aber gebohrnen Wiener in Oesterreich: und dem Päbstlichen Legaten Mezzabarba, Carolo Ambrosio, Ertz-Bischoffen zu Alexandria, als Evangelische Mit-Gehülffen zu geben / und beygesellt: selbigen mit eigener Päbstlichen Hand / die H. Communion als die kräfftigiste

gifte Weeg-Zöhrung gereicht / neben nachtrucklicher Abschids-Red / mit welcher er dieselbe zu dem vorhabenden Glaubens-Geschäfft / von so hocher Wichtigkeit eyfferigist ausgemahnt / den 29. Herbst-Monath.

In dem Jahr 1721. hat Benedictus XIII. da er noch Cardinal / und Bischoff zu Benevent, Sosteneum Mariam Cavalli des Ordens General / als einen Bischoff zu Eugubio ernennet / und in der Päbstlichen Capellen selber eingeweyhet. *Ita Annal. cit.*

Lobsprüch und hoche, Fürtrefflichkeit dises Ordens.

66. Anjetzo zu denen Excellentien / hochen Fürtrefflichkeiten / Lob-Preyß- und Ehren-Nämen / so wohl dises Heil. Ordens / als des Haupt-Stüffters zu kommen / und von disen nur einige anzuregen.

Gregorii X.

Hat Gregorius diß Namens / Zehender Römische Pabst / den H. Philippum Benitium, zu denen hochwichtigsten Geschäfften der H. Kirchen / und Gesandtschafften erkisen / als einen wahren Apostolischen Mann / welcher mehrer Sprachen kündig gewesen. *Vide supra num. 24. & Annal. cit.*

Hadriani V.

Hadrianus V. wußte nicht genugsam zu schätzen und zu rühmen / dessen hoche Weißheit / und Wunder-würdige Heiligkeit. *Ibidem.*

Joannis XXI.

Joannes XXI. hat den Serviten Orden / in Ansehen des H. Stüffters / mit besonderen Privilegien / Gnaden / und Freyheiten begünstiget. *loc. cit.*

Urbani VI.

Urbanus VI. hat in einem Päbstlichen Urkunds-Brieff / sich mit disem Ruhm-Spruch also verlauten lassen. Ager Virtutum Ordo vester, cui Dominus benedixit; & in decore S. Religionis exaltat. Diser Orden seye gleichsam ein Land / oder Feld der schönsten Tugenden: welches der HErr mit seiner allmächtigen Gnaden-Hand geseegnet: und in Erschung dessen schönster Blühe / und Wachsthum / sich gleich einem erfreuet / der vor Jubel / und Freuden aufspringet: daß in selbigem ihme / und seiner Göttlichen Gebährerin / so heilige und getreue Dienst geleistet werden: auch gleichsam jubilieret: daß dessen geistliche Brüder / indem selbige durch stäte Ausübung guter Werck / und hocher Verdiensten / von einer Tugend zu der anderen / Staffel-weiß immer höcher zu der Vollkommenheit aufsteigen: hierdurch auch mehr andere weltlichen Stands / zu fertigem Dienst seiner Göttlichen Majestät / nit allein mit Worten durch ihr Weißheit / sonder auch in der That / durch ihren Heil. Lebens-Wandel / und scheinbahres Beyspihl / zur Christlichen Nachfolg mächtig verlaiten.

In einem anderen Gewalts-Brieff / setzet er dise Wort. Sacer Ordo vester, in Agro Dominicô, divinâ dispositione plantatus; & gloriosæ V. M. Titulô specialiter insignitus: Diser GOtt-geheiligte Orden / welcher durch seine all-waltende Verordnung dem Christlichen Glaubens-Feld also nutzbarest eingepflantzet / und mit dem hochen Ehren-Namen seiner glorwürdigen Mutter / und Jungfrauen durch ein gantz besondere Weiß und Begnadigung also herrlichist gezieret: verdiene mehr als würdig / auch mit Apostolischer Gewogenheit / Gunst und Gnaden angesehen und erhöchet zu werden: Cujus Professores mundanis à se relegatis illecebris, cælestium contemplationi vacantes, insistunt jugiter profectibus animarum: Zu dem / daß dessen verlobte Bekenner / nach verschmähten Gelüsten der Welt / nun in alleiniger Betrachtung Himmlischer Ding / der Christlichen Seelen-Heyl unablässlich obligen. *Ibidem.*

Bonifacii IX.

Bonifacius IX. hat alle geistliche Privilegien / Gnaden / und Freyheiten / so des H. Augustini Eremiten Orden verliehen / in gleichem Valor und Werth / auch der Serviten Institut vergünstiget. *Ibidem.*

Martini IV.

Martinus IV. prise sonderlich in offentlichem Consistorio, oder geistlichen Rath / den hochen Geist Philippi, und dessen Christliche Beschaidenheit; und bezeugte ferners: je mehr sich der demüthige Diener GOttes aller Welt-Ehren entzogen / um so vil eyfriger habe sich der günstige Himmel beworben / und auch verschaffen: daß er nit nur von denen Stadt-Halteren Christi / und Römischen Päbsten / als ein grosses Wunder-Liecht auf den Ehren-Leuchter der Christlichen Kirchen aufgestellet: sonder auch von der gantzen Christen-Welt / als ein grosser Wunder-Heiliger solte verehret werden. *Ibidem.*

Innocentii VIII.

Innocentius VIII. schreibt in einer Bulla, welche von denen vilen / und hochen Begnadigungen / und Privilegien / so wohl von ihm / als anderen Päbsten disen Orden ertheilt / und in selbiger enthalten / Mare Magnum, das ist / gleichsam ein gantzes Meer der Gnaden benamset wird / wie folgt. Der H. Serviten Orden / oder der Diener der Seeligsten Jungfrauen Mariä / welche gleich von erstem Anfang / und Einsetzung des Ordens / durch sonderbahre Göttliche Verordnung / ja / gleichsam von GOtt selbst / durch den Mund der noch unmündigen Kinder also zugenannt seyn: und zumahlen / zu fortwüriger Gedächtnuß ihres Mitleydens gegen ihrem liebsten Sohn / in seinem Leyden und Sterben / sich mit schwartzem Trauer-Habit bekleyden: solcher gestalt / mit diser betrübtesten Mutter also zu trauren / und zu klagen: diser / auf dem Christlichen

Feld

Digitized by Google

Feld des HErrn / und seiner H. Kirchen eingepflantzte Orden: Laudum incrementis sic profecit in Ecclesia Dei: & inter alia Plantaria Dominica puritate Conversationis, Exercitio Evangelicæ Prædicationis, dono scientiæ, virtutum nitore, & vitæ sanctitate dignoscitur specialiter insignitus: Diser auf dem Christlichen Glaubens-Feld des HErrn also eingepflantzte Serviten Orden / habe in allem löblichen Nach-Ruhm / also mächtig in der Kirchen GOttes zu genommen: daß / indem dessen Bekenner in gantz reinem Wandel / in dem Evangelischen Predig-Ampt / in der Gaab der Weißheit und Wissenschafften / in scheinbahrer Tugend-Zierde / und auch in gantz auferbäulichen / ja heiligen Leben sonders herrlich leuchten: derselbe folglich für geschickt und tüchtig zu halten seye / durch seine geistliche Arbeiter einen häuffigen Seelen-Schnitt zu sammlen. *Ibidem.*

Leonis X. Leo X. Welcher Philippum Benitium, als einen Seeligen Himmels-Fürsten ausgesprochen / in dem Jahr 1516. nennet denselben in dem Päbstlichen Urkunds-Brieff / Gemmam rutilantem, doctrinâ, humilitate, moribus, jejuniis, abstinentiâ, plurimisque Miraculis: Ein hell-glantzendes Kleynod der hochen Weißheit / der tieffesten Verdemüthigung: wie auch in annehmlichen Sitten / in strengem Fasten und Abbruch aller Ding / und in sehr vilen namhafften Wunderthaten / so er in dem Leben / und nach dem Todt durch die Krafft GOttes gewürcket. *Bullarium Magnum Cherubini, p. 3. fol. 362.*

Gregorii XIII. Gregorius XIII. zeugt von dessen Heil. Orden merckwürdig: Spiritu S. inspirante & B. Dei genetrice operante, initium sumpsisse: selbiger habe durch höcheren Einspruch des Heil. Geistes / und durch Auswürckung der Allerseeligsten GOttes Gebährerin seinen Ursprung / und Anfang genommen. *Annal. cit.*

Clementis XI. Clemens XI. hat sich offentlich lassen verlauten; daß er in dem HErrn / ein grosses Vertrauen setze / sich auch sicher verlassen dörffe / de hujus Ordinis Professorum, fide, Prudentia, rerum usu, doctrinâ, charitate, integritate, ac Religionis Zelo: Auf die Treu und Glauben / auf die Klugheit und Verstand / auf die wohl-versuchte Erfahrnuß aller Ding / auf die brüderliche Liebe und Einigkeit / auf den frommen / und gäntzlich Tadel-losen / unsträfflichen Lebens-Wandel / und auf den Apostolischen Eyfer für den wahren Glauben / diser fürtrefflichen und hoch-nutzbahren Ordens-Männer. 1701. *Annal. cit.*

Benedictus XIII. Benedictus XIII. als er noch der Römischen Kirchen Cardinal, und Ertz-Bischoff zu Benevent, hat nach einem entsetzlichen Erdbidem / welcher in dem Jahr 1688. fast die gantze erst-ermeldte Stadt zu Hauffen geworffen / er selbst unter dem Ruin des eingefallenen Gemäuers halb todt begraben / aber durch die Bey-Hülff des H. Philippi Nerii, seines Patronen / den er angeruffen / nit ohne grosses Wunder errettet worden; dem Serviten Orden / dero Convent, und Kirchen ausser der Stadt gleichfalls gäntzlich zerstöhret wär / so gleich die Kirchen des H. Jacobi inner der Ring-Mauren samt einer gemächlichen Wohnung indessen eingeraumt; dann kurtz hernach / zu einem gantz neuen Closter ergibige Mittel verschaffen.

Die gute Neigung zu demselben / und die Verehrung dessen siben ersten Stüffter / hat er ferners mit disen Lob-Zeilen beförderet. Dise siben gottseelige Männer / seyen nach GOtt / von seiner heiligsten Mutter selbst erwählt / zu so hochem Werck beruffen / und Diener Mariä benamset worden; welche alsdann auch von ihro / nit nur das geistliche Ordens-Kleyd / sonder zumahlen die Regul empfangen. Der Ursachen wegen / seye diser von dem Himmel selber so heilig gestüffte Orden / von 14. Römischen Päbsten nach einander / mit vilen herrlichen Gnaden-Brieffen bestättiget worden. Alsdann habe diser fruchtbare Wein-Garten / in dem Hauß des HErrn / solchen Fortgang und Wachsthum genommen: Hæc Vinea fructifera in Domo Domini adeò crevit: daß derselbe / für das geistliche Kirchen-Regiment, fast unzähliche Bischöff und Ertz-Bischöff: dem Römischen Vatican, zwölff Cardinäl: den Hochen Schuhlen Doctores und Lehrer / widerum ohne Zahl: dem Catholischen Glauben / 70. Martyrer und Blut-Zeugen: Endlich dem Himmel / hundert und zwölff Heilige und Seelige beeden Geschlechts gezeuget / und die lähre Stellen der abtrinnigen Engel zu besteigen / und zu besitzen / zu geschickt.

Dann wendet er sich zu jedem diser gottseeligen Stüffter insonderheit / sagend; der Seelige Bonfilius Monaldi seye gleich einem über irrdischen Schwahnen-Vogel / in Absingung des Göttlichen Lobs verschiden: habe aber zumahlen einen noch grösseren Ruff seiner Heiligkeit hinterlassen / da er sehr vil grosse Sünder zur Buß geleitet: und noch mehr abtrinnige Ketzer der Heil. Kirchen zugeführet.

Der Seelige Bonajuncta Mannetti, habe unter währendem H. Meß-Opffer die Welt geseegnet: mit dem Geist der Weissagung von GOtt begabt.

Der Seelige Mannetus von Antella habe in der Tugend der Sanfftmuth / und der Christlichen Liebe / da

da er gelebt / seines Gleichens kaum gehabt.

Der Seelige Ugucio, und der Seel. Sosteneus, nachdem sie in gleichem H. Lebens-Wandel biß an ihr seeliges End verharret / seynd auch / dessen zuvor durch einen Engel berichtet / in gleicher Stund verschiden: deren gebenedeyte Seel der H. Philippus gesehen / in Gestalt schönster Lilgen gen Himmel zu fliegen.

Der Seelige Amadeus, ware laut seines Namens von dem Brand Göttlicher Liebe / also häfftig entzündet / daß in dessen Todt der gantze Berg Senarius erschine / in heller Flammen zu stehen.

Der Seelige Alexius Falconerius, hat sich noch in dem Leben würdig gemacht / zur Belohnung seiner H. Werck und Bemühungen / von dem Kindlein JEsu / unter lieblichister Engel-Music / mit einem schönen Blumen-Krantz gecrönet zu werden. So vil von disem Christlichen Helden / erwehnter gottseeligster Pabst. *In Epist. Commendat. ad S. Pontific. Annal. cit. ad Ann. 1725. vide supra n. 55.*

Lobsprüch der Cardinäl.

67. Joannes Ursinus, der H. Kirchen Cardinal, des Ordens Protector, oder geistlicher Schutz-Fürst / hat in einem Send-Brieff an denselben / die folgende Lob-Zeugnuß beygesetzt. Euer H. Orden / so in dem Evangelischen Feld des HErrn / in seiner H. Kirchen eingepflantzt / ist nach und nach / durch Mitwürckung der Göttlichen Güte / zu allgemeinem hochen Nach-Ruhm erwachsen; indem selbiger vor anderer geistlicher Pflantzung / mit den herrlichisten Früchten der Weißheit und Tugend herrlich pranget: daß ihr deßwegen als taugliche / und geschickte Arbeiter billich gehalten / mit aller möglichster Beförderung / Ehr / Gnad / und Erhöchung anzusehen. *Annal. cit.*

Androinus, aus einem Cluniacenser Ordens-Mann des H. Benedicti in Burgund / wegen seiner scheinbarer Tugend / und hocher Weiß- und Gelehrtheit sonderlich in denen Göttlichen Wissenschafften / zu höchster Cardinals-Würde erhoben / und zu den hochwichtigisten Gesandtschafften des Römischen Hoffs erkisen / söhnte sich letztens in dem geistlichen Kleyd der Serviten / des dritten Ordens bestattet zu werden. *Ibidem. 1261.*

Domb-Capitul zu Florentz.

68. Das Hochwürdige Dom-Capitul / des Ertz-Stüffts zu Florentz / last sich in einer Bitt-Schrifft an den Römischen Pabst / die Heiligsprechung der siben ersten Stüffter / dero Patrioten / außzuwürcken / mit disem Eingang / aus dem Braut-Lied Salomonis also verlauten. Recordare Beatissime Pater! ut septem hi flores apparuerint in terra nostrâ, & fructus eorum fructus honoris & honestatis. Gedencke heiligster Vatter! wie herrlich dise siben geistreiche Männer / gleich als sovil woh-riechende Blumen in unserem Land erschinen: und was selbige für nutzbahre Früchten getragen / so wohl die Ehr GOttes zu beförderen / als der Seelen Heyl zu würcken. Sic Sancti tui florebunt sicut Lilium, & sicus odor Balsami erunt ante te: Also wurden deine Heilige / das ist / von dir als Heilig erklärte / gleich den erhebten Lilgen ferners blühen / und gleich dem Balsom auch vor dir annehmlich riechen. Die Florentinische Kirchen / seufftzet und ruffet täglich zu dir / für dero Heiligsprechung / sagend: Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore ne langueo: Stärcket mich mit Blumen / umsetzet mich mit Aepfflen: dann ich bin schwach vor Liebe: nichts söhnlicher wünschend / als von dero Heiligen gecrönt zu werden. 1723. *Ibidem.*

Cant. 2. 12.

Eccli. 23. 24.

Cant. 2. 7.

Der Hochen Schuhl allda.

Die Hoche Schuhl allda bezeugt in gleichem Bitt-Schreiben. Aus dem mehrerem Theil / der so wohl an gottseeligen Wandel / als in der Weißheit / und indenen Wissenschafften hoch-berühmter Männer / welche seit erster Einsetzung sich dero Lehr-Schuhlen einverleibt / leuchten fürnemlich mit scheinbahrer Glory und Herrlichkeit dise berühmte Ordens-Geistliche / welche aus der aller Ehrwürdigsten Famili, der so genannten Diener der Seeligsten Jungfrauen Mariä / mit der Doctor-Würde der Göttlichen Wissenschafften allda begabt / und beehret worden: als / von dero hochen Gelehrtheit und Verstand die gedachte Universität / nit nur von Tag zu Tag / immer zu grösserer Herrlichkeit und Ansehen auf- und zugenommen: sonder auch / als selbige zu jener grimmigen Pest-Zeit / samt dem Volck fast gäntzlich erstorben / durch deren verwunderlichen Fleiß / gleichsam zu neuem Leben widerum erstanden / ja auch scheinbahrer worden / und herrlicher / als zuvor erschinen: Quorum sanè non recedet memoria, sed requiretur à generatione in generationem: deren Gedächtnuß sicher nicht vergehen wird / sonder nach deren Namen wird man fragen / von einem Geschlecht zu dem anderen: deren Weißheit alle Völcker anrühmen / und die Kirchen deren Lob verkünden. *loc. cit.*

Eccli. 39. 13.

Des Heil. Benedictiner Ordens.

69. Der H. Benedictiner Orden / hat sich hierinn billich zu rühmen: daß / gleichwie er sich jederzeit geflissen / und beworben / alle und jedwedere auf ihne nachfolgende / und neu-aufgehende Orden / Institut, und geistliche Versamlungen nach Kräfften zu beförderen: also auch von GOtt selber / und seiner heiligsten Mutter auserkisnen Orden der Serviten / oder der Dieneren Mariä / wegen hocher Würde dises heiligsten Namens / mit allersinnlicher Liebs-Neigung umfangen habe; wie dann mehr Hochwürdige Aebbt und Vorsteher / auch höchste Kirchen-Häupter / und Röm. Päbst / dem-

Digitized by Google

denselben sowohl mit Rath / als in der That / nach deren selbst eigener Zeugnuß möglichst / und nachtrucklich an die Hand gestanden. Unter welchen benanntlich Androinus, dessen n. 57. Meldung geschehen / der Römischen Kirchen Cardinal gewesen: als welcher selbigem in der Stadt Rom / nächst seiner Titular-Kirchen / ein herrliches Collegium erbauet / und gestüfftet. *Gabriel Bucelinus in Annal. parte 2. ad ann.* 1363.

Andere Lob-Sprüch. 70. Michael Poccianitus schreibt: der H. Philippus, da er Franckreich / gantz Teutschland / und Pohlen mit seinen Gesellen durchstrichen / seye in disen Reichen und Landen / in Anhörung dessen wunderwürdiger Lehr und eyffriger Predigen / gleich als ein neuer Evangelist / und Apostel Christi Joannes angesehen / und aufgenommen worden. *Annal. cit. ad Annum* 1270.

Dominicus Gravina, des H. Prediger Ordens / der H. Schrifft Doctor, und des H. Officii geistlicher Rath / hat dem Serviten Orden / die folgende Ruhm-Zeilen nachgeschriben. Nach den vier Orden Mendicanten, oder die Sammler genannt / als nemlich / der Prediger Vätter / der minderen Brüder / der Eremiten des H. Augustini, und der Carmeliten: Qui veluti Cardines terræ, & quatuor Paradisi Flumina, & quatuor genera Equorum, quos vidit Zacharias, rufos, nigros, albos, varios & fortes; *Zach. c. 6.* quibus vehitur quadriga Domini: Welche gleichsam die Grund-Vöste / und Stützen der Erden: und die vier Haupt-Flüß deß irrdischen Paradeyß / so den gantzen Erden-Krayß bestrahmen: und jene vierfache Gattung der rothen / schwartzen / weissen / und manigfärbigen Pferden / welche Zacharias der H. Prophet in dem Geist gesehen / den Wagen deß Herren zu ziehen: seyen auch andere Orden in der H. Kirchen gepflantzet worden. Talis est, B. MARIÆ Servorum Religio instituta, per septem illos nobiles, Cœlesti voce admonitos, qui in propinquô monte propè florentiam latitantes, ipsâmet eorum Sanctitatis luce se prodente, mundo se manifestarunt, multos in eorum societatem agregârunt, in eam, quam videmus magnitudinem excrescens tanto Reipublicæ splendore; als benanntlich / der Orden der Dieneren MARIÆ / oder der Serviten: welchen siben adeliche Herren / durch ein himmlische Stimm hierzu beruffen eingesetzt; alsdan zwar auf einem abgelegenen Gebürg / ein einsahmes / und vor der Welt verborgenes Leben geführt; es habe aber der helle Glantz ihrer grossen Heiligkeit nit mögen in die Länge verhühlet bleiben / sonder von selbst der Welt in die Augen gefallen / und kund gemacht worden; worauf sie mehr Nachfolger ihrer heiligen Gesellschafft einverleibt: daß der Orden entlich zu so grossem Wachsthumb / in deme er nun so herrlich blühet / und glantzet / mit höchstem Nutzen der Christen-Gemeind / so wohl deß politischen / oder weltlichen als geistlichen Staats aufgestigen. *De Florenti Statu Relig. parte 2. c. 16.*

Uber 30. werden gezehlt: Qui eam Vineam illustrarunt Sanctitate, & Miraculis: welche disen neuen Weingarthen deß HErrn / und seiner H. Kirchen / mit heiligem Lebens-Wandel / und mit Wunderthaten beleuchtet. Unter disen schimmere fürnemlich hervor / der H. Philippus Benitius: welcher unter anderen / als die Wahl-Stimmen der Cardinäl / zu der höchsten Kirchen Verwaltung / dessen Persohn zu betreffen begunten / sich aus tieffester Verdemüthigung / und Gering-Schätzung seiner selbst / Fugâ ab onere illô, etiam Angelicis humeris formidando se liberavit: durch die Flucht / dises so übergrossen Lasts / der auch gleichsam denen englischen Kräfften förchtlich scheinen möchte / entzogen.

Ferners seyen neben jenen hochangesehenen Männeren / welche aus disem berühmten Orden / zu der höchsten Cardinals-Würde / und dan zu denen Bistumben / und Ertz-Stüffteren erhoben worden; der Prediger / und Schrifft-Steller / welche die Welt sowohl mit ihrer Lehr / als mit dem guten Geruch ihres Ruhm-vollen Nahmens durch alle End und Orth ausgebreithet / fast ohne Zahl: Prædicatores, & Scriptores Innumeri, pariter dantes odorem suum: Christi *2. Cor. 2.* bonus odor facti in omni loco. *Ibidem.*

An einem anderen Orth schreibt er also von demselben. Servorum Religio hoc etiam sæculo palmites suos extendit, cœlestis doctrinæ uberes fructus edendo. Der Serviten Orden breitet auch zu unserer Zeit seine Zweig aus / mit überreichlicher Frucht / und Nutzbahrkeit dero himmlischen Lehr. Verè terra bona, & optima, quæ in fœcundissimô ejus sinu tot perfectos Fratres continet: Ist demnach wahrlich ein gute / ja allerbeste Erden: indem sie in dero fruchtbahresten Schooß / so vil in dem geistlichen Leben vollkommene Ordens-Brüder zehlet; Qui jugi devotione immolantes, non irrationabilium pecudum carnes, sed verè hostias pacificas, redolentes fragrantiâ fraternæ dilectionis, humilitatis, subjectionis, voluntariæ paupertatis: welche in fortwöhriger Andacht / und Innbrunst / nit zwar das rohe Fleisch / und die nunmehro abgewürdigte Schlachtung deß Vernunfft-losen Thiers / sonder wahrhaffte Frid-Opffer / Schlachten und opferen / mit lieblichstem Geruch der Christ-

 lichen

lichen Tugend: als / der Brüderlichen Liebe / der Demuth und Niderträchtigkeit / der Evangelischen Armuth ꝛc.

Ephes. 6. 12 Viriliter decertantes, tum adversus carnem & sanguinem, tum adversus Rectores tenebrarum, contra spiritualia nequitiæ in cælestibus: und zumahlen männlich kämpffen / Sowohl wider eygenes Fleisch und Blut / als wider die Fürsten der Finsternuß / und wider die schalckhaffte Geister in dem Lufft. Trigesimum, sexagesimum, & Centesimum Fructum meritorum producentes: Also / daß einige dreyßig-fältige / andere sechzig-fache / oder auch hundertfaltige Früchten / der heiligen Kirchen tragen *l. c. cap.* 27.

Augustinus Paoleti, preyset den H. Philippum, In Civitate Florum, Mysticum quoddam, & candidissimum Lilium: Ein geistliche / und Silber-prangende Lilgen / so auf dem Blumen-Feld der Stadt Florentz der Welt entsprossen. *Paneg. hoc Festo.*

Paulus de Barry / nennet ihne / DEI Matris Apostolum: Einen Marianischen Gesandten der Göttlichen Mutter; als dero grössere Ehr / und söhnliche Andacht zu derselben / er in aller Welt nach Kräfften eyffrigist beförderet. *Anno Mar. hoc Die.*

Hadrianus Lyreus schreibt von ihm; bey seinem letsten End / habe er sich mit disen Worten zu seinem Hayland gewendet; Tu es Domine, in quem credidi, quem prædicavi, quem quæsivi, quem dilexi! Du bists O HErr! an den ich geglaubt / den ich geprediget / den ich gesucht / den ich geliebt. *De Imit. JESU Pat. l. 5. c. 5.* Des Ordens Wappen / oder Kenn-Zeichen / seye ein grosses M / den H. Namen MARIÆ antentend / von einer weissen Lilgen überschattet. Trisag. Mar. lib. 2, Modo 37.

Paulus Attavantes, dises Ordens / erzehlt von Philippo, seinem H. Ertz-Vatter; daß er auf ein Zeit von dem leydigen Feind / in Gestalt eines Weibs häfftigist versucht / sich mit blosem Leib in dem Schnee umbgeweltzt / und durch solche Züchtigung das Höllen-Aas in die Flucht getriben; nachgehends aber seye er von einem Engel mit einer weissen Stahl / zum Zeichen / der von GOtt ihme verliehenen hochen Gaab der Jungfräulichen Reinigkeit umbgürtet worden. *In quadragesimali, Paulina dicto.*

Höchster Welt. Fürsten. 71. Carolus, deß Namens vierter Römischer Kayser / ein Sohn Joannis Königs in Böhmen / hat zu Prag / auf gethanes Gelübd zu GOTT / und der wunderthätigen Bildnuß seiner heiligsten Mutter / Della Annunciata, oder / von der Verkündigung zu Florentz: Erstens / dem Serviten Orden / ein Closter sambt der Kirchen erbauet / und gestüfft. Anderstens / gleich zu Anfang deß vorhabenden Gebäus / nach dem Beyspihl deß Kaysers Constantini / Pickel und Schauffel ergriffen / die Erden ausgegraben / und dan den ersten Stein / mit eygener Kayserlichen Hand in den Grund gelegt / und eingegraben. Drittens / das Marianische Traur-Kleyd deß dritten Ordens / sambt seiner Gemahlin / mit söhnlicher Andacht angenommen / und selbiges gleich einem Buß-Rock / auf blosem Leib lebenlänglich angetragen. Und zwar diß alles / wie gemeldt / auf gethanes Gelübdt: daß er auf verträuliches Anflehen der seeligsten Jungfrauen / von einem geheimen Anligen / und grosser Zerrüttung deß bey nahe in ein Tod-Sucht abweichenden Gemüths / so ihm nach einiger Meynung durch zauberischen Trunck zugebracht / gäntzlich befreyet worden. *Cit. Annal. ad Ann.* 1360.

Rudolphus I. hat Philippum zu seinem innersten Gewissens-Rath / und Beicht-Vatter erkisen: dan auch sambt seiner Kayserlichen Gemahlin / von dessen Heyl-voller Hand / das schmertzhaffte Traur-Kleyd deß dritten Ordens der Diener MARIÆ, nit ohne seufftzen und Thränen angezogen / auch biß zu End deß Lebens auf seinem Hertzen angetragen. *Annal. cit. Vide n. 7. & n. 51.*

Von Mathia Ertz-Hertzogen von Oesterreich / und Römischen Kayser / *Vide supra n. 51.* Palæologus, Kayser in Orient, hielte zu Constantinopel / die Weißheit Philippi, als ein seltzammes Wunder der lateinischen Kirchen. Franckreich / beehrte disen Ordens-Vatter mit dem Preyß-Namen eines Evangelischen Lehrers. Teutschland empfienge denselben / mit dem Freuden-vollen Hosanna: Gebenedeyt seye / der da kommt in dem Namen deß HERRN. Zu dessen sonderer Beehrung / seynd noch in seinem Leben / Danck-Bildnussen von Silber / und anderem Metall von ihme geprägt worden.

Jo. Adamus, Fürst von Liechtenstein / hat aus hertzlicher Neigung / und söhnlicher Andacht zu dem H. Philippo Benitio, und seinem Marianischen Orden / ein herrlichste Danck-Saulen von Marmel / von dem berühmtesten Kunst-Meister bilden / und auf der prächtigen Brucken zu Prag / neben anderen Schutz-Heiligen deß Böhmer-Reichs / zu allgemeiner Verehrung auffstellen lassen / mit der Beyschrifft: In humilitate sua placuit DEO: Von seiner Christlichen Verdemü-

Digitized by Google

demüthigung / und Niderträchtigkeit / ist er vor den Augen GOttes wohlgefällig und geliebt erschinen. *Annal. ad Ann.* 1714.

Zeugnuß der Kirchen in denen Tag-Zeiten. 72. Die geistliche Tag-Zeiten sprechen ihm folgendes Lob nach: Er habe bey denen Völckerschafften ein hässtige Brunst der göttlichen Liebe erweckt; also / daß seine Mutter nit aus eytlem Traum gedunckt / als gebähre sie ein Flamm / so die gantze Welt entzünde. Tantum ubique gentium Divini Amoris incendium excitavit, ut mater illius Puerpera, non abs re visa sibi fuerit, parere flammam, quæ universum terrarum Orbem incenderet. In dem allgemeinen Kirchen-Rath zu Lugdum, umb das Jahr / unter Gregorio X. Römischen Pabst / habe er die H. Kirchen / Doctrinâ & Eloquentiâ, durch sein hoche Gelehrt- und Beredsamkeit gewaltig verthädiget / seye von denen Römischen Päbsten hoch geehrt / und dero Apostolischen Gesandten / Admonitor & Arbiter, als ein geistlicher Rath-geber / welcher selbige aus höcherer Erleuchtung / aller Sachen halber weißlich erinneren würde / zugeben worden. Habe sich von der Kirchen / und von dem Christlichen Gemein-Weesen bestens verdient gemacht: und die Jungfräuliche Reinigkeit biß in Todt unversehrt erhalten. *In Lect. 2. Noct.*

Fünffter Absatz.

Biblische Concept, und Ehren-Gleichnussen von dem H. Philippo Benitio, und seinem Marianischen Serviten Orden.

Serviten Orden ein Wort GOttes. 73. DJe sibende Zahl / wird in der H. Schrifft deß alten Gesatzes für vollkommen gehalten. Dahero hat auch der allmächtige GOtt an dem sibenden Tag / das Werck der Erschaffung vollendet. Complevitque DEUS die septimô opus suum. Und GOTT vollendet am sibenden Tag sein Werck / daß er gemacht hat. Et requievit die septimô ab universo opere, quod patrârat. *Gen. 2. 2.* Und er ruhet am sibenden Tag von allem Werck daß er gemacht hat. Welches also zuverstehen; Es habe der Allmächtige Schöpffer / nachdem er an dem Sonntag seinem wunderwürdigsten Erschaffungs-Werck den ersten Anfang gemacht / dises an dem Freytag zu End gebracht / und dan nach solchem also vollendtem Göttlichen Kunst-Werck / den Sambstag darauf geruhet: nit als hätte er / etwan auf ein vorgenommene / und vollbrachte schwähre Bemühung einiger Ruhe bedarfft.

Tanquam lassati mollis Imago DEI:
Nit schwach wird der Allmächtig GOTT,
Wie der falschen Götzen Rott.

Sonder / er habe geruhet das ist / sich über selbiges gleichsam belustiget / erfreuet.

Et bendixit diei septimo, & sanctificavit illum: Und er seegnete den sibenden Tag / und heiligte ihn: nemlich / für anderen Tägen reichlicher / mit seinen göttlichen Gnaden-Gaaben: gleichwie den Marianischen Serviten Orden seiner heiligsten Mutter / der schmertzhafften Jungfrauen.

Dessen Stüffter gleich dem Abraham. 74. Bey einem grossen Patriarchen Abraham / brauchte es nit vil Nachsinnens / nachdem er einmahl die Göttliche Stimm / und disen Befelch gehört: *Gen. 12. 2.* Egredere de terrâ tuâ, & de cognatione tuâ, & de domo Patris tui: Gehe aus deinem Land / und aus deiner Verwandschafft / und aus deines Vatters Hauß: Seinem GOtt und HErrn hierinn zu gehorchen; aber sehr schwähr wurde es ihm gefallen sein / das Orth / an welches er sich begeben sollte / zu wöhlen: wan er nit gleich darauf verstanden hätte die Wort: Veni in terram, quam monstrabo tibi: Komme in das Land / daß ich dir zeigen will. Jene siben Grund-Saulen des Marianischen Ordens-Gebäu: ich will sagen: jene erste Stüffter des H. Serviten Ordens / hatten zwar ins gesambt den großmüthigen Schluß gefaßt / dero Geburts- und Wohn-Stadt Florentz / auch Hauß und Hoff / und die gantze Welt / auf nit un-

ungleiche himmlische Ermahnung zu verlassen: allein das Orth / welches dero Vorhaben auszuführen / am bequemsten seyn wurde / war ihnen noch unbekannt. Da zeigte ihnen MARIA die seeligste Jungfrau / welche nach GOtt dieselbe zu disem geistlichen Stand beruffen / auf ihr inständiges Gebett den Berg Senarium. *Vide n. 3. & n. 47.* Auf welchem dieselbe nachgehends das erste Closter / als den Haupt-Sitz deß Ordens angeleget.
v. 8. Et inde transgrediens ad montem &c. Ædificavit quoque ibi altare Domino, & invocavit Nomen ejus. Von dannen reissete Abraham fort zu dem Berg / der gegen Aufgang der Stadt Bethel gelegen war: daselbst schluge er seine Hütten auf / und hatte gegen Abend Bethel, und gegen Aufgang Hai. Er bauete auch allda dem HErrn einen Altar / und ruffte seinen Namen an.

Den siben Lämmer. *Gen. 21. 28.*

75. Abraham / der getreue Diener GOttes / sönderte von seiner gantzen Schaaf-Herde / und stellte siben Lämmer beyseits / und besonder / für den Abimelech, als den Fürsten selbigen Gelands / auf welchem er einen ihme zugehörigen Brunnen gegraben hatte: zum Zeichen deß mit ihm geschlossenen Fridens / und aufgerichtem Bund.

Gleich den 7. faisten Ochsen: und 7. vollen Eheren. *Gen. c. 41. 2.*

76. Pharao, der Ægyptier König sahe in einem nächtlichen Traum-Gesicht / Erstens / Siben Rinder / die schön und überaus fett waren / waideten an Wasserreichen Orthen. Putabat se stare super fluvium (Nilum,) de quo ascendebant septem boves, pulchræ, & crassæ nimis: & pascebantur in locis: (pratis,) palustribus. Zum anderen / Sahe er in einem anderen Schlaff: was gestalten auf einem Halm siben schöne volle Eheren herfürgewachsen. Septem spicæ pullulabant in culmo uno, plenæ atque formosæ. Nun wurde durch dise siben faiste Rinder / und siben volle Korn-Eheren / jene siben-jährige Vollständige Fruchtbarkeit aller Ding / so doch meistens in der Frucht / und in dem Vieh besteht angedeutet: wie es der Ægyptische Joseph aus höcherem Einspruch dem König erkläret: welche auch hernach also erfolgt. Was für reichliche Seelen-Früchten / die siben erste Stüffter / und dan fürnehmlich der H. Philippus mit seinem Marianischen Servoiten Orden / als unermüdliche Arbeiter / in dem Evangelischen Glaubens-Feld der Christlichen Kirchen zugeführet / ist bißhero sattsamb dargethan worden. Deren Apostolischer Eyffer / und Wachsthumb / durch jene siben schalckhaffte Geister / und dero gesambten Höllen-Bruth / niemahl hat mögen gestöhret werden: wie doch die siben Pharaonische

Math. 12. 45.

magere Ochsen die siben faiste und wohlgestalte: und widerumb die siben lehre und verbrannte Korn-Eheren / die volle und schöne aufzufressen / und zu verschlingen gesehen worden.

Den siben Lampen *Exodi 25. 37.*

87. In dem alten Gesatz / bekamme Moyses der Prophet von GOTT den Befelch: Facies lucernas septem, & pones eas super Candelabrum, ut luceant. Du sollt auch siben brennende Lampen machen / und dieselbe oben auf den Leuchter setzen. Der Herr / sagt Barradius, hat in seiner Kirchen / die Apostolische Männer / unter der Gleichnuß brinnender Lampen aufgestellt: als deren hoches Ampt ist / offentlich vor der gantzen Welt zu erscheinen / und das Liecht der Christlichen Warheit vorzuleichten. *In cap. 5. Matth. v. 15.*

Den siben Posaunen *Josue 6. 3.*

78. Siben Priester haben auf angestimmten sibenmahligen Posaunen-Schall die Mauren der Stadt Jericho zu Boden geworffen. Septem Sacerdotes septem buccinis clangent ante arcam Fœderis Domini. Siben Priester sollen siben Posaunen nehmen / und sollen für der Archen des HERRN hergeben. Durch die Stadt Jericho / welches Wort so vil heißt als Luna der Mond / spricht der seelige Petrus Damiani, Cardinal deß H. Benedicti Ordens / wird die wanckelbahre Welt / oder auch das abgöttische Heidenthumb: durch die Archen / die Kirchen Christi: durch die Priester die GOttes-Lehrer: durch die Posaunen / das Wort GOttes / und das Evangelische Predig-Ambt verstanden: durch welches jene bestritten / und besiget werden. *Serm. de S. Andrea.* Also eytel / Krafft / Stand und wohlloß ist die Ehr / und Glory / und alles Thun der Welt / daß selbige durch einen Bloß / zergeth. Es kan hier durch die Archen / auch die Ertz-Bruderschafft / von den siben Haupt-Schmertzen Mariä füglich verstanden werden.

79. Als Isai der Vatter Davidis dem Propheten Samueli, allbereit siben Persohnen seiner Söhnen vorgeführet hatte / umb ein von einen nach dem göttlichen Befelch / zum GOtt erwählten König von Juda zu crönen / ware doch keiner aus selbigen hierzu von GOtt erkisen: dahero sagte der H. Prophet: Non elegit Dominus ex istis. Dan fragte Samuel den Isai: Numquid jam completi sunt filii? deme hinwiderumb der gottseelige Vatter: Adhuc reliquus est parvulus, & pascit oves: Es ist ein kleiner Knab noch übrig / der waidet die Schaaff. Und da er hinzugeführt wurde / sprach der HErr zu seinem Propheten: Surge, unge eum, ipse est enim: Mache dich auf / und salbe ihn / dan

Der H. David. *1. Reg. 16. 1.*

di-

diser iste. Erat autem rufus, & pulcher aspectu, decoráque facie; Er aber ware rödlich / sein von Angesicht und schön von Aussehen. Tulit ergo Samuel cornu olei, & unxit eum in medio fratrum ejus: Also nahme Samuel das Oehl-Horn / und salbete ihn mitten unter seinen Brüderen. Et directus est Spiritus Domini, à die illa in David, & deinceps. Und der Geist des HERRN / ist von dem Tag an / hinfort auf den David gerichtet worden. Ein eygentliches Sinn-Bild des H. Philippi Benitij: von dessen tieffester Demuth / und Nidertrachtigkeit sihe den ersten Absatz. Er wurde erst nach den siben ersten gottseeligen Stüffteren / als der Haupt Stüffter des H. Serviten Ordens erkisen.

Ein neuer Samuel. 1. Reg. 2. 19. 80. Von dem noch jüngeren / und kleinen Samuel, nachmahls aber so grossen Propheten sagt die H. Schrifft; Et tunicam parvam faciebat ei Mater sua: Sein Mutter machte ihm ein kleines Röckel. Was Gestalten die Göttliche Mutter / denen ersten siben Stüffteren / dan fürnehmlich auch ihrem getreuen Diener Philippo das Ordens Kleyd selbst überreicht: Sihe hiervon / n. 3. und den dritten Absatz. Fast ein gleiches wird auch von dem Ægyptischen Joseph gelesen; Israel autem diligebat Joseph super omnes filios suos; fecitque ei Tunicam Polymitam; Israel aber hatte Joseph lieber / dan alle seine Söhn / und er machte ihm einen Bunten / das ist / mannigfärbigen Rock. Der höchste GOtt hat Philippum mit sonderlicher Gab manigfältiger Tugend geziehret. Meritò ergo variam tunicam fecit ei: quo significaret, eum diversarum virtutum amictu fratribus præferendum: nemlich / seinen Ordens-Brüderen mit selbigen vorzuleuchten. *In hunc locum.*

Diser Orden ein Hauß der Göttl. Weißheit. Prov. 9. 1. 81. Der weise König Salomon / spricht von dem hochen Gebäu deß geistlichen Ordens-Stands aus höcherem Einspruch / wie folgt. Sapientia ædificavit sibi domum; excidit columnas septem. Die Weißheit, ich sage / die heiligste Mutter der Göttl. Weißheit / hat ihr ein Hauß gebaut: nemlich / einen neuen Orden aufgericht: Und siben Saulen ausgehauen: das ist siben gottseelige Stüffter auserkisen: nit nur denselben / sonder durch selbige auch das Hauß GOttes / die H. Kirchen zu unterstützen. Domus DEI est Ecclesia, quam ædificavit sibi sanguine suo: Sagt der Augustinus: Das Hauß GOttes ist die Kirchen / welche er ihme durch sein vergossenes Blut erbaut. *Tom. 4. quæst. 52.*

Siben Stüffter gleich den siben Hirten. Micha 5. 5. 82. In der Weissagung Michææ des H. Propheten / ist zu lesen. Et suscitabimus super eum septem Pastores, & octo Primates homines: & pascent terram Assur in gladio, & terram Nemrod in lanceis ejus. Wir wollen siben Hirten wider ihn erwecken: benanntlich / den Abel, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Moysen, und David: Und in dem neuen Gesatz die siben ersten Stüffter: Und acht fürtreffliche Männer: nemlich / den H. Philippum / sambt seinem Serviten Orden. Die werden das Land Assur, der un- und irrglaub gen Völckerschafften / mit dem Schwerdt waiden: Gladio spiritûs, quod est Verbum DEI: nemlich / mit dem Schwerdt deß Geists / welches ist das Wort GOttes / bezwingen: und das Land Nemrod mit ihren Stangen / ihrer hochen Weißheit / und Göttlichen Wissenschafften besigen. Und die übrigen aus Jacob / werden unter vilen Völckeren sein / wie ein Thau von dem HERRN: und wie ein Löw unter dem Vieh im Wald. Die sibende Anzahl / wird in der H. Schrifft / vor ein Andäutung einer Menge; und wan die achte hinzukommet / einer sehr grossen Menge gehalten: nachdem Ausspruch des weissen Predigers: Da partem septem, nec non & octo: Gibe siben, das ist / vilen: und auch wohl Achten / Das ist / allen / einen Theil. Die Apostolische Männer / sagt der H. Jo. Chrysostomus / sollen gleich seyn denen wachtbahren Hirten / Qui lupos abigant, & oves conservent, die reissende Wölff abzutreiben / und die Christliche Schaaf-Heerd zuerhalten. *Serm. 26. de Pente.* Eph. 6. 17 Eccle. 11. 2

Siben Augen. Zach. 3. 9. 83. Vor Zeiten sahe Jeremias, der H. Prophet / einen Stein / der hat siben Augen. Super lapidem unum septem oculi sunt. Durch disen Stein wird verstanden Christus / unser zukünfftiger Richter: Petra autem erat Christus; In einem anderen Capitul / sagt er: Septem isti oculi sunt Domini, qui discurrunt in universam terram. Diß sein die siben Augen des HERRN / welche durch die gantze Welt lauffen. Durch dise siben Augen verstehen die Lehrer der H. Schrifft / die siben erste / und höchste Engel / als Diener / und Gesandte der Göttlichen Vorsehung / und Verordnung. *Cornelius in hunc locum.* Der Serviten Orden / dero erste siben Stüffter. Oculi Christi Apostoli sunt, qui scientiæ Lumen universo Corpori Ecclesiæ præstant: sagt der H. Isidorus: als welche dem gantzen Leib / das ist der H. Kirchen das Liecht geben / und durch dero Weißheit erleuchten. *In cap. 13. Levit.* Jene haben mit ihrem scheinbahren Tu- 1. Cor. 10. 1.

gend-Glantz / dem neu-aufgehenden Orden / zur Nachfolg / gewaltig vorgeleuchtet.

Siben Lampen. *Zach. 4. 2.*

84. Unter den siben Ordens-Stüffteren / als siben hell-leuchtenden Lampen / könnte der H. Philippus / als ein guldener Ehren-Leuchter auf und vorgestellt werden / unter dem Cantzel-Spruch; Vidi, & Ecce Candelabrum aureum totum, & lampas ejus super caput ipsius: & septem lucernæ ejus super illud. Ich sahe / und sihe! da stund ein Leuchter von lauterem Gold / und oben zu höchst war sein Ampel / auch waren auf ihm seine siben Lampen. Durch disen herrlichen Leuchter versteht die Schrifft den Tempel zu Jerusalem, welchen Zorobabel wider aufzubauen hatte: anheut aber die Kirchen GOttes / als welche von der Liebe / und himmlischen Lehr gleich dem reinen Gold; durch die oben aufgestellte Lampen / Christum / als das Haupt der Kirchen; durch die siben rings herumbstehende Leuchter oder Ampeln / die siben Apocalyptische Bischöff. Dahero spricht der H. Joannes: Et conversus vidi septem Candelabra aurea: & in medio septem candelabrorum aureorum similem filio hominis &c. Und ich sahe siben guldene Leuchter: und mitten unter den siben guldenen Leuchteren / einen / der war gleich dem Sohn des Menschen: Und er war angethan mit einem langen Kleyd biß auf die Füß / und umbgürtet an den Brüsten mit einer guldenen Gürtel. Auch ein eigentliches Vorbild des H. Philippi: als welcher unter denen siben ersten Stüffteren / Similis filio hominis, einiger massen gleich worden seinem Hayland.

Apoc. 1. 12.

Siben Saulen. *I. Mach. 13. 27.*

85. In dem alten Gesatz wurde die Stadt Modin ansehentlich / und Rohmwürdig / durch jene herrliche Pyramiden, oder Sonnen-Saulen: welche Simon, der edle Machabæer / und dapfere Held / umb das Grab seines entleibten Vatters / und Brüder / zu deren ewigen Gedächtnus aufgestellt / auch deren Wappen und Schild selbigen angehenckt. Ædificavit Simon super Sepulchrum Patris sui, & Fratrum suorum ædificium altum visu, lapide polito ante & retrò posuit septem Pyramides. Und er stellte siben Spitz-Saulen / eine gegen der anderen / dem Vatter / und der Mutter / und seinen vier Brüderen. Von denen siben ersten Stüffteren sihe oben n. 52.

Siben Evangelische Brod. *Marci 8. 8.*

86. Christus JEsus / unser Hayland / hat das ihme in der Einöden auf dem Fuß nachgehende / vor Hunger und Mattigkeit fast verschmachtende Volck / mit siben Brod gespeißt / und also vollständig ersättiget / daß noch siben Körb von selbigem eingesammlet / und angefüllet worden. Auch dise geistliche Diener GOttes und MARIÆ, haben dem erhungerten / und nach der Seelen-Speiß sich sehnenden Christen-Volck / die siben Brod der H. Sacrament / ꝛc. mit heiligem Eyffer unermüdet ausgespendet.

87. In den Geschichten der Apostlen / seynd zu untersteurung der Kirchen GOttes / siben von dem H. Geist erfüllte Männer erkisen worden. Considerate Fratres viros ex vobis boni testimonii septem, plenos Spiritu sancto, & sapientia: quos constituamus super hoc opus. Liebe Brüder! erwählet aus euch siben Männer / welche ein gute Zeugnuß haben / auch mit dem H. Geist erfüllet / und voller Weißheit sein / die wir zu disem Werck bestellen mögen. Die siben gottseelige Stüffter / wurden nit von den Menschen / sonder von GOtt selbst / und seiner heiligsten Mutter / und zwar durch ein sichtbahre Erscheinung von diser seeligsten Jungfrauen zu dero Dienst beruffen.

Von dem H. Geist erfüllte. *Act. 6. 3.*

88. Vor dem Thron des Allerhöchsten haben siben Amplen gebrunnen. Septem lampades ardentes ante Thronum, qui sunt septem Spiritus DEI. Und siben brennende Lampen waren für dem Thron / welche die siben Geister GOttes seyn.

Apoc. 4. 5.

89. Ferners wurde in der geheimen Offenbahrung Joannis, dem jenigen / welcher auf dem Thron sasse / Sedenti in Throno, ein Buch übertreicht / welches Septem Sigillis, mit siben Insigel verschlossen gewesen.

Apoc. 5. 1.

90. Er sahe auf dem Thron / zwischen solchem / und den vier Thieren / und mitten unter denen Aeltesten / stehend ein Lamb / als wan es erwürgt wär / und hatte siben Hörner / und siben Augen: welche seyn die siben Geister GOttes / die ausgesandt sein in alle Welt.

Apoc. 5. 6.

91. Weiters sahe er siben Engel: Et vidi septem Angelos, stantes in conspectu DEI: & datæ sunt illis septem tubæ. Et alius Angelus venit, & stetit ante altare, habens Turibulum aureum: & data sunt illi incensa multa, &c. Und ich sahe siben Engel (benanntlich auch die siben Ordens-Stüffter) für dem Angesicht GOttes stehen: und ihnen wurden siben Posaunen geben: Das Lob / die Ehr / und das Evangelium GOttes / mit singen / lehren / ermahnen / und Predigen / zum Hayl der

Siben Engel. *Apoc. 8. 2.*

Seel-

Steten erschallen zu lassen. Und es kam ein anderer Engel (ein Vorbild des Achten / nemlich / des H. Philippi Benitij) Und stund für dem Altar / und hatte ein guldenes Rauch-Faß / und ihm ward vil Rauch-Wercks geben / rc.

Apoc. 10. 3. 92. Nennen konnte man selbige / Septem Tonitrua: gleichsam / siben plitzende Donner-Keul. Locuta sunt septem tonitrua. Es redeten die siben Donner ihre Stimmen.

Apoc. 15. 7. Oder selbige jenen siben Englen vergleichen: welche angekleydet waren mit siben Stohlen / und ihr Brust war umgürtet mit guldenen Gürtlen / und in ihren Händen trugen sie siben guldene Schalen / voll des Zorns GOttes / und gossen sie auf die Erden aus. Rupertus, Beda, Haymo, und andere heilige gelehrte Männer / erklären dises Gesicht / und verstehen durch die Engel / die geistliche Prediger und Lehrer: denen da nach deren Beruff obligt: gleich denen himmlischen Geisteren / und Göttlichen Glaubens-Gesandten / die Schahlen des Grimmen GOttes in die Hand zu fassen / und die bevorstehende Straff den Sünderen anzukünden / hierdurch selbige von dem Bösen abzuziehen / und zu Christlichem Wandel zuvermögen.

Andere Erm... Gleichnussen. 93 Ferners können die siben seelige Ordens-Stüffter verglichen werden / denen siben in unsere Welt einflüssenden Planeten; als der Sonnen / dem Mond / dem Marti, Mercurio, dem Jupiter, der Venus, dem Saturno. Mir ermanglen die Wort / deren geistliche Einflüß in daß Seelen-Hayl einzuführen.

Den 7. Wunder-Wercken der Welt. Oder denen siben Wunder-Wercken der Welt / so vor Zeiten / als solche gehalten wurden. Als 1. der prächtige Tempel der Abgöttin Dianæ zu Ephelo, zu dessen Erbauung gantz Asien, neben 127. König contribuiret / und beygetragen: jedoch erst nach 200. Jahren / unter dem berühmten Baumeister Ctesiphonte vollendet worden.

2. Der Wunder-grosse Collossus, oder Sonnen-Bild / in der Insul Rhodus, von Carate Lydio aus Aertzt gegossen / welche ungemeine Saulen / auch / da sie zu Hauffen gefallen / und zertrimmeret worden / für ein Welt-Wunder gehalten ward; dahero einer selbiger dise Zuschrifft beygesetzt; Etiam Miraculum, dum jacet.

3. Die Wunder-künstliche Bildnuß Jovis Olympici in Griechen-Land / von dem besten Gold / und Helffen-Bein / durch die kunstreiche Hand Phidiæ auf das fleißigste ausgearbeithet.

4. Die hoche / und dicke Ring- und Wunder-Maur der Stadt Babel: worauf die Wägen / so einander begegnet / gleich als auf einer weit-rauhmigen Strassen / ohngehindert / und ohne Ausweichen / für einander kommen möchten: welche unter der Herrschung der Königin Semiramidis, durch dreymahl hundert tausend Arbeither / erst nach neun Jahren vollendet seyn worden.

5. Das Mausolæum, oder prächtige Todten-Gerüst: welches die Königin Artemisia, ihrem verstorbenen König Mausolo aufgestellt in Carien.

6. Die hoch-gespitzte / biß in die Wolcken reichende Pyramyden in Ægypten: an deren nur einer / 366 tausend Männer gearbeithet / und erst nach 20. Jahren vollendet haben.

7. Jener neben dem Meer von weissem Marmel hoch aufgeführte Thurn Pharos: zu dessen Erbauung Ptolomæus Philadelphus 800. Talenta, das ist / vier hundert / und achzig tausend mahl tausend Cronen verwendet; auch von so ungeheurer Höche war / das man die darauf brennende Feurs-Pfannen / und Laternen / zu nächtlicher Weil / in dem umbligenden Meer-Gewässer / auf etlich hundert Meil Weegs hat sehen mögen.

84. Oder / dem fruchtbringenden Nil-Strohm in Ægypten, der sich durch sibenfachen Ausfluß in das Meer ergüsset. Septem discurrit in Ostia. Deß Nill sibenfacher Ausfluß.

Denen siben Bergen zu Rom.

Denen siben Edlen / und unüberwindlichen Ritteren / und Helden der Stadt Troja: Priamo, Æneæ, Troilo, Hectori, Ascanio, Polidemo &c. Welche Zeit des Kriegs / wider alle feindliche Anfäll / das geliebte Vatterland heldenmüthig beschützet.

Denen siben tapfferen Helden der Stadt Rom: Fabritio, Clodio, Marco Curtio, Horatio Cochlidi, Camillo, Popilio Manlio Torquato: denen sie zu unsterblicher Glory ihrer ritterlicher Heldenthaten / prächtige Ehren-Saulen aufgerichtet.

Denen siben Weltweisen in Griechenland: als Chilon, Solon, Bias, Pittacar, Periander, Thales, Cleobulus. Welche alle durch den Glantz ihrer wundersahmen Philosophischen Weißheit / gleich als siben hellglantzende Sonnen geschimmeret.

Digitized by Google

Das Heil. Römische Reich wird genannt ein guldener Leichter. Die siben durchleuchtigiste Herren Churfürsten / werden in der Bulla aurea geprisen: Septem Candelabra Lucentia, in unitate Spiritus septiformis, & sacrum illuminantia Imperium: Siben hellstrahlende Leichter / durch welche das heil. Röm. Reich / in Einigkeit des sibenförmigen Geists solle erleuchtet werden.

Siben Adler / seynd jüngstens dem Kayserlichen Kriegs-Heer nach der Stadt / und Vestung Temesvvar vorausgeflogen; wornach selbiger Haupt-Platz auch glücklich berennt / und dem unglaubigen Feind endlich abgetrungen worden.

Namens-Deutung Philippi.

95. Der Ordens-Namen Servita, wird durch einen Buchstaben-Wechsel verändert / in das Wort Veritas, die Warheit. Der Namen Philippus, wird aus dem Hebræischen gedolmetscht / in die Wort Philos, welches so vil andeutet / als die Liebe / oder einen Liebhaber: und Iper: welches so vil heißt / als super: das ist / was oben ist: also / daß durch den Preyß-Namen Philippus, Amator Supernorum, Ein Liebhaber der Oberen / oder höcheren / nemlich / der himmlischen Ding angedeutet wird. Contempsit vitam mundi: Es hat nemlich der H. Philippus Benitius die Welt / und dessen Lebens-Arth verachtet / und allein das Himmlische gesucht. So fern er den Päbstlichen Stuhl bestigen hätte / wurde er sich nit nur nach dessen Namen / sonder auch in der That / Servum servorum DEI, Einen Diener der Dieneren GOttes haben nennen mögen.

Diser H. Ordens-Stüffters / konte ferners wegen einem anderem himmlischen Gesicht / von welchem n. 1. und n. 3. Meldung geschehen / dem H. Propheten Eliæ, so auf einem feurigen Wagen in Himmel entzuckt / der Welt ein weit herrlicheren Schutz-Mantel / nemlich / der seeligisten Jungfrauen und dero schmertzhafften Bruderschafft schwartzes Scapulier hinterlassen: oder / dem H. Tauffer Joannes, in der Geburth / in der Wüsten / in dem Predig-Ampt / in denen Wunder-Thaten / unter dem Vorspruch: Formans me ex utero servum sibi; Der HERR hat mich aus Mutter-Leib zu seinem Diener gemacht / verglichen werden.

Zum Beschluß aber konte dessen Fürbitt / und Obschutz / unter folgendem Nachspruch angesucht worden; Propter David servum tuum, non avertas faciem Christi tui; Wende nit ab das Angesicht deines Gesalbten / umb deines Dieners Davids willen. Protegamque Urbem hanc propter me, & propter David servum meum; Und ich will dise Stadt beschirmen / und ihr helffen / umb meiner selbst willen / und umb meines Knechts Davids willen. *Isa.* 49. 5. *Psalm.* 131. 10. 4. *Reg.* 19. 34.

Da er noch als ein saugendes Kind / sein Frau Mutter zu dem Allmosen / für die Serviten als deren zukünfftiger Ordens-Bruder / und Ordens-Vatter also inständig angehalten: *Vide n.* 1. hat er bereits damahls / jenen Propheten einiger massen überstigen / der von sich selbst bekennt; A, a, a, Domine, nescio loqui, quia puer ego sum. A / a / a / HErr GOtt / sihe! ich kan nit reden / dan ich bin ein Kind: als deme der Gebrauch der Vernunfft / sambt der Red / gleichwie anderen die Wissenschafften / vor der Zeit eingegossen worden. *Jerme.* 1. 6.

Fünffter Absatz.

Von der Ertz-Bruderschafft des schwartzen Scapuliers, oder 7. Haupt-Schmertzen Mariä, so dem Orden einverleibt.

Ursprung desselben.

96. DJe Ertz-Bruderschafft der 7. Haupt-Schmertzen MARIÆ, und dero schwartzes Scapulier betreffend / hat selbige folgenden Ursprung genommen. Als die siben öffters ernannte seelige Männer / nemlich / die erste Grundvesten / und Saulen des Ordens / in dem Jahr 1239. an dem H. Charfreytag / in eyffriger / und mitleydiger Betrachtung sehr vertiefft waren / bey sich selbst erwögend die übergrosse mütterliche Schmertzen / so Maria aus dem Leyden ihres allerliebsten Sohns empfunden: ist selbigen die göttliche Mutter erschinen / mit eigenhändiger Uberreichung deß schwartzens Scapuliers ihrem Marianischen Orden: dasselbe / als gleichsam einen geistlichen Schild / oder Waffen (gleichwie solches in dem Regul-Büchel diser H. Bruderschafft geprisen wird) wider alle sichtbahre und unsichtbahre Feind / auch unter die / so weltlichen Stands / auszutheilen; disen aber zumahlen die Betrachtung des bitteren Leydens / ihres liebsten Sohns / und ihrer 7. Haupt-Schmertzen mächtigist einzubinden.

97. Von

Digitized by Google

Höchste Fürsten / welche sich selbiger einverleibet.

97. Von selbiger Zeit an / hat sich nit allein von dem nideren Stand / und gemeinem Volck / sonder auch von denen höchsten Potentaten / und Welt-Fürsten / ein fast unzahlbare Menge diser schmertzhafften Ertz-Bruderschafft einverleibt.

Von Rudolpho dem Ersten 1291. Carolo dem Vierdten 1387. und Mathia Römischen Kayseren 1619. sihe oben n. 61.

Philippus diß Namens erster König in Spannien / zugenannt Bellus, der Schöne Holdseelige / ein Sohn Maximiliani I. Römischen Kaysers / hat dieselbe in die Spannische Niderland eingeführet / in dem Jahr 1482. nit ohne erfolgte Himmlische Begnadigung. Dann / als damahls selbige Geländ in gefährliche Aufruhr entbrunnen: wurde solche um sich reissende Flamm / bey erster Einsetzung diser Marianischen Gesellschafft / einsmahls wunderbarlich gedämpt / die Sitten der Stadt geänderet / das schwürige Volck mit Erstaunung befridiget. *Henricus Engelgrave Dom. infra Octav. Nativit. §. 2.* Philippus kame nicht allein in ruhigen Besitz selbiger Provinzen / sonder war auch der Erste / welcher die Spannische Reich / und Monarchi dem Oesterreichischen Ertz-Hauß einverleibt.

Petrus IV. hat dieselbe in dem Königreich Arragonien aufgericht / und unter dero Namen / in der Haupt-Stadt Valenz ein prächtige Kirchen aufgestellt.

Ferdinandus I. hat in dem Königreich Portugall, und dessen Haupt-Stadt Lisbona, unter dem Titul / und zu hocher Ehr der schmertzhafften Jungfrauen / dero Dieneren ein Ordens-Closter mit grossen Kösten erbauet.

Ericus II. hat die schmertzhaffte Bruderschafft / in das Reich Castilien eingeführt / und dem Serviten Orden in verschidenen Städten / als zu Valladolit, Manilla, Leon, herrliche Clöster aufrichten lassen.

Carolus II. König in Spannien / hat die Krafft / und Würckung der Andacht zu den 7. Haupt-Schmertzen erfahren: dann / als er in dem zehenden Jahrs-Alter tödtlich erkrancket / und sein Königliche Frau Mutter Maria Anna / zu der schmertzhafften Jungfrauen / mit grossem Vertrauen ihr Zuflucht nahme / wurde er einsmahls vollständig gesund.

Philippus IV. hat dessen Ertz-Bruderschafft in Franckreich eingesetzt / und dem Orden zu Paris ein Convent aufgericht: alsdann selbige in seinen sonderbahren Schutz aufgenommen.

Philippus VI. als dessen Kriegs-Heer von dem Feind umgeben / hat gleichfalls in solcher äussersten Gefahr / die schmertzhaffte Mutter um Hülff angeflehet. Gleich darauf fielen durch seine Waffen 20. tausend der Feind auf dem Platz: auf deme er zu fortwüriger Gedächtnuß des Wunders / ein Bild-Saulen von den siben Schmertzen aufgerichtet / und derselben seine Waffen aufgehenckt.

Carolus VII. wurde durch den Himmlischen Obschutz der schmertzhafften Jungfrauen / wider den Einbruch der Engelländer gerettet. Dahero wählte er für ein Kriegs-Zeichen / und auf dem Heers-Fahnen / die Bildnuß diser heiligsten Mutter samt den 7. Schmertzen / und legte zu Rohan für den Orden ein neues Convent an.

Ludovicus IX. der H. König in Franckreich / welcher jeder Sambstag / in höchster Persohn / und mit eigenen Händen denen Armen zu Tisch diente / hat die schmertzhaffte Mutter GOttes für anderen höchsten Welt-Fürsten söhnlich verehret.

Solcher lobwürdigsten Andacht haben Folg geleistet die Königreich Böhmen und Pohlen: und hat in disem Uladislaus; in jenem aber Rudolphus von Oesterreich / mittelst des Mütterlichen Schutzes / der schmertzhafften Jungfrauen nahmhaffte Victorien und Sig erhalten.

Leopoldus I. mild-seeligsten Angedenckens Römischer Kayser / hat an Clementem IX. Römischen Pabst / von dem schmertzhafften Scapulier / folgende schrifftliche Zeugnuß abgehen lassen. In infantia nostra virtutes dicti Scapularis miraculosè & luculenter experti sumus. Was gestalten er allbereit von Kindheit an / die wunderthätige Krafft gedachten H. Scapuliers sattsam erfahren habe.

Carolus Emmanuel, Erster diß Namens / Hertzog in Savoien / hat in seiner Residenz-Stadt Turin, unter dem Namen / und zu der Ehr der schmertzhafften Mutter / ein herrliche Kirchen aufgericht.

Emmanuel II. hat sich an dem Sonntag in Albis, diser Marianischen Ertz-Bruderschafft einverleibt / und dessen kleineren Habit / oder das schwartze Scapulier / über sein Fürstliches Kleyd drey Tag offentlich angetragen: dann zu Valenz, auf dem fürnehmsten Platz diser Stadt / für den Orden ein prächtiges Closter anlegen lassen / und dasselbe / suas delicias, sein Freud / Trost / und Ergötzung nennen wollen.

Die Groß-Hertzogen von Florentz / allwo diser Orden seinen Anfang genommen / haben ihre Liebe und Neigung zu demselben / wie auch die gantze söhnliche Andacht zu der schmertzhafften Jung-

frauen / durch vil herrlichste Geschenck und Gaaben sattsam erscheinen lassen.

Die Durchleuchtigste Republic zu Venedig, pflegt das hoche Fest der siben Schmertzen Mariä / jährlich mit kostbahrem Gepräng / und inniglicher Andacht zu begehen: um daß selbiger in dem Jahr 1508. den 25. Junii in gefährlicher Empöhrung einiger rebellischen / und aufrührischer Häupter / und äusserster Noth / durch Bey-Hülff der schmertzhafften Jungfrauen / welche damahls samt ihrem leydenden Sohn / denen Rädels-Führeren sichtbahrlich solle erschinen seyn / und dieselbe von der Aufruhr solle abgemahnet haben / verwunderlich gerettet ist worden.

Die Republic Genua hat offentlich bekannt gemacht: daß sie durch den mächtigen Beystand der schmertzhafften Göttlichen Mutter / in dem Jahr 1399. von einem einheimischen Krieg / so das äusserste Elend antrohete: und in dem Jahr 1531. von der Sucht einer allergrausamsten Pest / wunderthätig seye befreyet worden.

Die Republic zu Lucca, hat in dem Jahr 1688. sich in der Ordens-Kirchen der PP. Serviten, mit einem kostbaren Geschenck / zu der schmertzhafften Mutter GOttes eingefunden.

Die Königliche Residenz- oder Haupt-Stadt Neapel, zeugt durch schrifftliche Urkund; daß selbige in verschidenen allergefährlichisten Erdbeben der Erden / nach geschehener Anflehung der schmertzhafften Jungfrauen / Hülff und Beystand gefunden. Dahero hat sie sich jüngsthin / in dem Jahr 1703. mit allgemeinem Gelübdt verbunden: die Marianische Bildnuß der siben Schmertzen / jährlich an dem dritten Sonntag des Monaths September, vor der Ordens-Kirchen der PP. Serviten / so den tröstlichen Preyß-Namen führet: S. MARIA di ogni bene: oder / zu der heiligen Jungfrauen MARIA / als der Brunnen alles Guten: durch die gantze Stadt in einer andächtigen Procession umzutragen: dann / das gethane Gelübdt mit sechs weissen Kertzen / und einem silbernen Kelch zu erneueren. Ein anderer dergleichen Umgang / wird den 20. Tag des Aprils gehalten.

Der Römische Pabst selbst / samt denen Cardinälen / haben das schwartze Scapulier / mit solcher auferbäulicher Andacht angezogen / und offentlich angetragen: daß denenselben das gemeine Volck in fast unzahlbahrer Menge nachgefolgt. Die Hochwürdige Stüffts-Herren der Dom-Kirchen zu St. Peter / haben ihren Eyfer und Andacht männiglich Kund zu thuen zu der schmertzhafften Jungfrauen / dero wunderthätige Bildnuß / in der Ordens-Kirchen der PP. Serviten / Anno 1695. mit einer kostbahren Crön von purem Gold beehret / und durch offentliches Ehren-Gepräng gekrönet. *Ita baltenus P. Franciscus Maria Spinola, in Libello de 7. Dolor. Neapoli, Anno 1703. Italice edito.*

Clemens diß Namens / der Zehende Stadt-Halter Christi / zeugt in einem Päbstlichen Urkunds-Brieff / in dem Jahr 1673. den 17. May / hiervon also. Philippus Benitius, habe fast durch gantz Europam, und dann weiters in einem Theil Asiens / welchen er als ein Apostolischer Glaubens-Lehrer durchwandlet / die Marianische Bruderschafft der siben Haupt-Schmertzen eingeführt / und mit dem kleinen Habit / oder Schmertzen-Scapulier fast unzahlbare Menschen beyder Geschlechts / auch hoche Fürsten bekleydet. *Annal. cit.*

O! wolte GOTT! füget vorerwehnter Welsche Schrifft-Steller bey; man wurde zu diser mühseeligen / und Gefahr voller Zeit / mehr dergleichen Marianische Gesellschafften von den siben Schmertzen diser allergütigisten Mutter / eintweders von neuem aufrichten / oder / die aufgerichte erneueren / und sich in denenselben mit grösserem Eyfer und Andacht einfinden. Sicut Socii Passionum eritis, sic eritis & consolationis. Gleichwie ihr anjetzo werdet seyn Gespahnen der Schmertzen: also werdet ihr alldort seyn / und werden Mit-Gesellen der Freuden. *1. Cor. 1. 7.*

98. Nun folgen die Wunder / und Gutthaten / mit welchen die schmertzhaffte Jungfrau / und Göttliche Mutter / ihre andächtige Clienten / einverleibte Brüder und Schwesteren diser Ertz-Bruderschafft begnadiget. Erstens zwar schreibt Pelbartus von Temeswar, ein Ordens-Mann des Heil. Francisci; es habe auf ein Zeit / der geliebte Jünger / und Heil. Apostel Joannes, in einer Entzuckung gesehen / und gehört / Mariam die Seelig-Jungfrau / mit JESU ihrem liebsten Sohn / von dessen bitteren Leyden und Schmertzen / und von ihrem schmertzlichen Mitleyden / zu Erlösung des menschlichen Geschlechts / ein gantz liebreiches Gespräch unter einander zu führen. Worbey er fürnemlich vermerckt: daß die Göttliche Mutter / bey Christo unserem Heyland / für alle rechtglaubige Christen / welche seinen Passion, und ihre siben Haupt-Schmertzen betrachten / und verehren wurden / umb die folgende Privilegia, und Gnaden inständig angehalten / und auch erworben habe. Als 1. ohne würdige Buß ihrer Sünden von diser Welt nicht

Denen Einverleibten seynd GOtt vil Gnaden versprochen.

Digitized by Google

nicht abzuscheyden. 2. Daß sich dieselbe in allen Nöthen / Anligen / und Gefahren / sonderlich an dero letzten End / ihres beederseiths mächtigen und Himmlischen Ob-Schutzes / und Beystands sicher zu vertrösten. 3. Ein fortwürige Erinnerung und Gedächtnuß des Leydens Christi / und des Mitleydens Mariä / ihrem Gemüth und Hertzen gleichsam einzuprägen / und für dero andächtige Betrachtung / einen grossen Lohn / und Glory in dem Himmel zu bereiten. 4. Hat Christus der Sohn GOttes / seiner heiligsten Mutter versprochen: alles und jedes / was sie für dero Verehrer und Liebhaber immer von ihme begehren wurde / denenselben gnädiglich zu verleyhen / und widerfahren zu lassen. *In Stellario, B. V. lib. 2. pag. 3. sect. 3. Ex Revelat. D. Elisabethæ.*

S. Paulus hat hierdurch seine Bekehrung erworben.

99. Einige / seyn nit ohne Grund der Meynung: des heiligen Pauli wunder-würdige Bekehrung / habe seinen ersten Ursprung / und Anfang / von dessen Mitleyden gegen der schmertzhafften Jungfrauen genommen. Dann / als er bey der Creutzigung Christi / auf dem Berg Golgotha, unter den treulosen Juden / so den Todt Christi verlangt / oder doch hierzu eingewilliget / mit zu gegen gewesen / und allda die Mutter JESU unter dem Creutz stehend / in so grossem Leyd / und innerster Betrübnuß gantz versenckt gesehen: seye er / damahls zwar noch aus natürlichem Antrib / zu hertzlichem Mitleyden gegen diser so betrübtesten Mutter bewogen worden. Wordurch die Seeligste Jungfrau demselben / von ihrem Göttlichen Sohn sein Bekehrung solle erworben haben: daß er aus einem grausamigen Verfolger der Kirchen / ein so grosser Apostel / und Welt-Lehrer worden. *Cit. Annal. ad Ann. 1715.*

Ein verstockter Sünder sein Heyl.

100. Auf gleiche Weiß / hat auch jener reiche / aber zumahlen lasterhaffte Mann das ewige Heyl erhalten: von welchem Joannes Baptista Manni, Societatis JESU schreibet; daß er in dem Todt gantz verstockt / zu vollkommener Beicht auf keine Weiß zu vermögen wäre: weilen er sich mit dem bösen Feind in einen Pact, oder Bund eingelassen hatte. Biß er endlich / auf die machtige Fürbitt der Seeligsten Jungfrauen innerlich bewögt / und so weit angetriben worden / daß er sich zu einer vollkommenen Beicht / und würdigen Buß bequemet / auf selbige verschiden / und dessen abgeleibte Seel in das Fegfeuer verwisen worden. Worauf sich Christus der HERR / gegen seiner getreuen Dienerin Brigitta / in einer Erscheinung also verlauten lassen. Fragst du / warum ein so lasterhaffter Mensch / die grosse Gnad der Reu / und Verzeihung seiner Sünden verdient / und erworben? so sage ich dir: weilen er die Christliche Gewohnheit gehabt / mit meiner liebsten Mutter unter dem Creutz / so offt er dieselbe angesehen / oder allein zu nennen gehört / ein hertzliches Mitleyden zu zeigen / und zu tragen: wordurch er auch / in kurtzem Begriff sein Heyl gefunden. *In Exercit. pro bonâ morte: ex Revelat. S. Birgittæ lib. 6. cap. 96.*

Ein anderer Schutz wider die Feind.

101. In dem Jahr 1613. begab sich Joannes Baptista Corona, ein Kriegs-Oberster Ferdinandi des Ertz-Hertzogs von Oesterreich nach Görtz / einer wohl bevestigten Stadt in Friaul: fiele aber auf dem Ruck-Weeg nach Gradisca, in die Hand / und in den Gewalt seines abgesagtesten / und zugleich mächtigsten Feinds: welcher ihm schon ein geraume Zeit nach dem Leben gestellt: nun aber mit siben verwegenen Meuchel-Mörderen / ihne zu tödten / den Weeg vorgefaßt. Da er nun so vil Feind / und die Gefahr vor Augen gesehen / auch denselben nimmer auszuweichen vermöchte / gedachte er so gleich nach höcherem Schutz: und / weilen er diser Marianischen Sodalität längst einverleibt / ergriffe er an der Stell / und verliesse sich auf das schwartze Scapulier / als auf einen sicheren Schild / so er auf dem Leib: und ruffte zugleich die schmertzhaffte Jungfrau söhnlich an / als ein getreue Schützerin / so er bißhero verehret / mit beglücktem Erfolg. Dann / also auch beynebens mit seinem aufhabenden Gewähr bestens bewaffnet / ritte er seinen Weeg fort / und seinem Feind behertzt entgegen. Diser aber / wurde bey dessen näheren Anblick / samt seinen Gesellen / einsmahls also innerlich erschröckt / daß keiner sich getrauen dörffen / ihme das mindeste Leyd beyzufügen: sonder / er grüssete noch dargegen den Fürbeykommenden / gleichsam wider seinen Willen / mit freundlichster Anred / und aller gebräuchlicher Höfflichkeit: ließ ihn alsdann nicht nur frey hinziehen: sonder von Stund an / begunte sich beederseiths / in deren Gemüth / auch alle Verbitterung / Grollen und Feindschafft zu verliehren / daß sie künfftighin in dem lieben Friden / und aller Ruhe verharret. *Annal. cit.*

Auch wider den Sathan.

102. Ein ungerathner Sohn von Perus, hatte sich in dem Jahr 1615. dem leydigen Sathan Leib-eigen ergeben / auch sich mit schrifftlicher Zeugnuß

eige-

Digitized by Google

eigenen Bluts ihme verpflichtet: umb durch seine Bey-Hülff / ein gewises Mägdlein auf seine Seithen / und zum Fall zu bringen: welches auch geschehen. Nach der Zeit / wurde er von dem höllischen Feind / auf die Höche einer Cistern / oder Bronnens geführet / und gestellt / um sich / laut gethaner Zusag / in das Wasser zu stürtzen. Was er aber nach abgezogenem Kleyd / selber aus Forcht verabscheuete zu thuen / gabe er dem Teuffel den Gewalt / solches an ihm zu verüben. Der leydige Feind begehret hierauf / erstens / den kleinen Habit der siben Schmertzen / oder das schwartze Scapulier / so er an dem Halß / hintan zu werffen. Als nun der Jüngling / von GOTT / mittelst der Fürbitt der Seeligsten Jungfrauen / zu besseren Gedancken erleuchtet / klar erkennt / diß geistliche Kleyd habe die Himmlische Krafft / ihne wider den Gewalt der Höllen zu schützen: ergriffe er solches mit beyden Händen / truckte es an die Brust / faßt alsdann das Hertz / haltet es dem leydigen Feind entgegen / und treibet ihn darmit gar in die Flucht. Gienge alsdann des geraden Weegs / der Kirchen der P. P. Serviten zu / bekennte alsdann sein boßhaffte Unthat / und was sich verwunderliches mit ihme zu getragen / und veränderte sein lasterhafftes Leben / in GOttsförchtigen Wandel. *Ita Spinola l. c.*

Der

Der 24. Tag im August-Monath,

Von dem

Fest-Tag

Des Heiligen Apostels

BARTHOLOMÆI.

DIses edlesten Apostels gedenckt der Kirchen-Calender mit folgenden Worten. (a) Heut ist das herrliche Fest/ des heiligen Hochwürdigen Apostels Bartholomäi/ aus Galiläa gebürtig. (b) Hat nach des HErren Christi Himmelfarth/ erstlich in India/ und hernach in Armenia Majore treulich geprediget/ (c) auch daselbst den König Polemonem/ samt seiner Hauß-Frauen/ und zwölff Städten bekehrt/ (d) aber durch Anstifftung der Abgöttischen Priester/ ist er von des gemeldten Königs Bruder Astyage gefangen/ lebendig geschunden/ und endlich enthauptet worden. (e) Sein heiliger Leib ist erstlich in die Insul Lipara/ folgends gen Benevent in Apulien: und letztlich von dem Kayser Ottone gen Rom geführet worden. Da er anjetzo gar herrlich geehret wird. Sein Fest aber wird zu Rom/ nicht heut/ sonder an dem nächst-folgenden Tag gehalten.

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und Marter-Kampff des Heil. Apostels Bartholomäi.

Ob Bartholomæus von Königlichem Stammen gewesen?

(a) PEtrus de Natalibus, Bischoff zu Equilio, ehemahls einer Stadt Venetianer Gebieths/ schreibt aus dem Heil. Joanne Damasceno; Bartholomæus seye aus Königlichem Geschlecht/ und Stammen/ als ein Enickel/ und Bruders-Sohn des Königs dises Asiatischen Reichs entsprossen/ und allein aus denen Aposteln/ mit hochem Adel gezieret gewesen. Deßwegen habe sich unter disen/ wegen seiner/ bey dem letzten Abend-Mahl jener Streit erhoben: Quis eorum videretur esse major? Wer unter ihnen für den Grösten gehalten wurde? dan/ als sich der HErr verlauten lassen/ daß ihn einer seiner Jünger verrathen wurde; Luc. 22. 24.

P. Pereck, Geschicht- u. Pred. Buch/ 10. II.

fiehlen

fiehlen sie in den Wohn: dessen werde sich solcher vermeissen wollen / das zugesagte Reich / welches sie / als damahls noch nit gäntzlich erleuchtet / von Christo ihrem Meister zu erlangen / und noch auf diser Welt zu besitzen verhofften / an sich zu reissen: zohen dahero Anfangs Bartholomæum in Verdacht / als den einigen / welchen theils aus natürlichem Antrib seines Adelichen Geblüts / sich so hocher Würde / und Herrschung / theils auch zu solcher durch Macht / und Beyhülff seiner hochen / unweit entferneten Verwandten gelangen möchte. Bis hieher erwehnter Vorsteher aus dem H. Joanne Damasceno *in vita*.

Erzehlet alsdann weiters / aus einer / obwohl unbewährten Geschicht; der König seye Erben-loß gewesen / dahero / wäre das Reich / nach der Zeit auf Bartholomæum gefallen; als er aber von der Lehr / und grossen Wunderthaten des neuen Propheten / im Jüdischen Land / nemlich des ankommenen Messiæ, und Welt-Heylands gehöret: habe er sich entschlossen / und solches Christo / auch durch einen Abgeordneten Kund thuen lassen: daß auch er sich söhnete / seiner neuen Versammlung sich einzuverleiben / und sein Nachfolger zu werden gedachte / wofern er ihme nur eines zulassen möchte; nemlich / weilen er verstanden / seine Lehr-Jünger gehen in schlechter Kleydung / und leben in grosser Armuth; er ihme hingegen die Gnad thuen / und vergonnen wurde / daß er wegen hocher Königlicher Würde / mit einem Purpur umgeben / ihme folgen dörffte. Der HErr habe ihn seines Verlangens zwar gewähret / doch anbey durch den Gesandten bedeuten lassen; weilen er nun in Ablegung des äusserlichen und leiblichen Kleyds ein Bedencken trage / zu seiner Zeit das natürliche / und innerliche (er verstunde hierdurch das Kleyd / oder die eigene Haut seines Leibs) wegen seiner gern ablegen werde. Habe ihn hierauf zu seinem Jünger aufgenommen. Nun aber ist diß / wie schon vor gemeldet / ein gantz unbewährte Geschicht. Indem das Römische Tag-Zeiten-Buch austrucklich meldet / Bartholomæus seye gleich anderen Apostlen / aus dem Galilæischen Land gebürtig / und zwar / wie Simeon Metaphrastes schreibt / seiner Handthierung / eben auch ein Fischer / und ein Sohn Tolomai gewesen / habe dahero den Namen Bartholomæum ererbet / und geführet: und seye von Christo / erstens zu seinem lieben Jünger angenommen / nachmahls wegen seiner Frommkeit / aus vilen anderen / auch zu einem Apostel / und Grund Saulen seiner H. Kirchen erwählet worden. Einige H. Vätter / und Lehrer bey Cornelio à Lapide wollen: daß er jener Nathanael gewesen / welchen Philippus der Apostel / vor dessen Bekehrung zu dem HErrn geführt / sagend: daß er Messiam; den Heyland der Welt erkundiget: solte dahero mit ihme gehen / so wolte er ihme selbigen weisen; und der Heyland / die ewige Wahrheit / ihme schon damahls bey erstem Anblick / das fürtrefflichste Lob geben: Ecce verè Israelita, in quo dolus non est: Sihe! der ist ein wahrer Israelit / in welchem kein Betrug ist: das ist / ein solches Kind Israel / hinter dem nit der mindeste Arglist / oder Schalckheit / sonder ein lautere Christliche Einfalt / Unschuld / und Aufrichtigkeit zu finden. Nathanael, oder Bartholomæus, sagte dem Heyland: Unde me nosti? HErr / woher kennst du mich? und der HErr sagte: Priusquam Philippus te vocaret, cum esses sub ficu, vidi te: Ehe dich Philippus ruffte / da du allein unter dem Feigen-Baum warest / des Wohns / niemand sehe dich / habe ich doch dich / und zumahlen alles gesehen / was du daselbst in geheim gedacht / und gethan hast. Da sprach Nathanael, von GOtt innerlich erleuchtet: Tu es Filius DEI: Tu es Rex Israel: Meister / wie ich höre / so bist du wahrhafftig ein Prophet / nemlich / gewiß GOttes Sohn / der König Israels / und der versprochene Messias, auf den wir / mit so herzlichem Verlangen warthen? da sagte endlich der HErr: Quia dixi tibi; vide te sub ficu, credis: Weil ich dir gesagt hab / ich hätte dich unter dem Feigen-Baum gesehen / glaubst du das: Majus his videbis: Du wirst aber noch wohl grössere Ding sehen: Nempe Cælum apertum, & Angelos DEI ascendentes, & descendentes supra Filium hominis: nemlich / den Himmel offen stehen / und die Engel GOttes / auf- und absteigen / über des Menschen Sohn. Gleichwie solches geschehen in dem Tauff Christi: da er den blutigen Schweiß gelitten auf dem Oehl-Berg: in der Urständ / da sie den dreyen Frauen erschinen: in seiner glorwürdigen Himmelfahrt: und geschehen wird / an jenem entsetzlichen letzten Gerichts-Tag. *Vide Cornelium à Lapide in Joan. cap. 1. v. 47.* Durch welches liebreiche Gespräch die Bekehrung / und der Beruff des Heil. Bartholomæi, zu dem Apostel-Ampt / seinen ersten Ursprung / und Anfang genommen: auch aus selbigem sattsam erhellet / der HErr habe ihn vor anderen sonderlich geliebt / und zu seinem vertrauten Jünger erwählet.

Ware gleich anderen Apostlen ein armer Fischer.

Solle der Nathanael gewesen seyn.

Joan. 1. 47.

Math. 3. 16. *Luc. 22. 3.* *Math. 28. 2.* *Act. 1. 9.* *Luc. 21. 27.* *Math. 13. 49.*

(b) Der Apostolische Sammel-Platz / welcher nach der Auffahrt Christi und empfangenem H. Geist / in Austheilung der gantzen Welt Bartholomæo zu kommen / den Glauben zu pflantzen / waren die entferneste Geländ. Als erstens müßte er in Lycaoniam ziehen / so ein Theil des Lands Cappadocien / in dem kleinen Asien gelegen. Anfangs / ware der Heil. Apostel Philippus, vil Jahr lang sein Reiß-

Des Heil. Bartholomæi Apostolische Reisen / und Früchten.

Gefährt /

Gefährt / und Gehülff in dem Christlichen Wein-Garten / mit deme er auch in Verhafft kommen; nachdem aber diser endlich zur Creutz-Marter gezogen worden: meldet die Legend: habe Bartholomæus instar alicujus bovis aratoris, à suo compare separatus, gleich einem arbeitsamen Ochsen / der seinen Gespahnen verlohren / das Evangelische Joch allein aufgenommen; und

Zum anderen / sich mit dem Evangelio des H. Mathæi, so er abgeschriben / biß in das disseitige Indien / allwo dises der Welt End machet: wie auch zu denen Garamanten / und wilden Mohren / so dem Welt-Theil Affricæ angräntzen / begeben. Der Heil Hieronymus schreibt: Bartholomæus habe jenen Indianeren den Glauben geprediget / Quos Fortunatos nominant: welche die Geschicht-Schreiber die glückseelige Indien (nach dem Namen / und in der That) zu nennen pflegen: und habe ihnen das Heil. Evangelium, aus dem Hebräischen in ihre Mutter-Sprach übersetzt. *Tom. 1. de Viris illustr.* Solches bekräfftiget auch der Heil. Dorotheus, Bischoff / und Martyrer. *In Bibliotheca SS. PP. Tom. 3.* In dem Leben des Heil. Amandi, Bischoffen zu Utrecht des H. Benedicti Ordens / so in zierlich gebundener Red-Arth beschriben / seynd von disem Heil. Apostel die folgende zwey Vers zu lesen:

Indorum Tenebras discussit Bartholomæus:
Fecit & egregiâ Splendoris Luce coruscos.

Bollandus in vita 6. Februarii.

Drittens / zohe er von Dannen wider zuruck in das grössere Armenien / allwo er seinen Lauff mit dem Marter-Kampff vollendet. Fünff und zwantzig Jahr / solle er in disen unglaubigen Reich- und fast unmenschlichen Landen / herum gezogen seyn: aller Orthen das H. Evangelium offentlich verkündiget: die Heydnische Tempel / und Altär zerstöhret: die Götzen-Bilder zu Boden gestürtzt / und zertrümmeret: das Erbarmnuß-würdige Volck / von dem leydigen Dienst / und Dienstbarkeit des Sathans abgewendet / und befreyt: dessen Schwachheit / und Betrug klar an Tag gelegt / vil Christliche Kirchen erbauet / den glorwürdigen Sig-Fahnen des H. Creutzes aufgesteckt / und nach Zeugnuß Dionysii des Carthäusers / innumerabiles homines, fast unzahlbare Heyden / durch sein Lehr / Exempel / und grosse Wunderthaten / zum Glauben bekehrt: auf welchem das Reich Armenien / zum Theil / auch in Mitten der Mahometanischen Sect, biß anjetzo standhafft verharret: Cujus semen permanet usque in præsens: sagt Dionysius der Carthäuser: daß der Evangelische Saamen / welchen Bartholomæus am allerersten allda ausgeworffen / biß anheut noch fruchte: aber bey solcher Apostolischen Arbeit / laut des Römischen Tag-Zeiten-Buchs / multos labores, calamitatesque perpessus, neben manchem saur- und bitteren Schweiß / den ihm selbige ausgepresset / und gekostet / unglaublich vil / und grosse Müheseeligkeiten / und Verfolgungen / ausstehen müssen.

Wann es nun / sagt erst-erwehnter hoch-erleuchte Lehrer / ein so grosses Ding ist / einen einzigen Sünder bekehren: wie hoch wird dann bey GOtt angesehen seyn / der überreiche Glaubens-Schnitt so viler tausend irriger Seelen: welchen diser grosse Apostel der H. Kirchen gesammlet / und selbige / als dero geistlicher Vatter / Lehrer / Prælat, Bischoff / und Vorsteher / Christo ihrem Schöpffer / und Heyland gewonnen. *Serm. 1. hoc Festo.*

Cornelius Hazart aus der Gesellschafft JEsu / schreibt glaubwürdig: daß er auch in Peru, in dem Welt-Theil America, oder rechter zu reden / in der neuen Welt gewesen / und allda geprediget habe: massen an dem Ufer des also genannten Gold-Strohms / die Fuß-Stapffen / und Knye-Scheiben / oder Zeichen dises Heil. Manns / in hartem Stein eingedruckt / allwo er nemlich zu GOtt sein Gebett ausgegossen: wie auch unfern darvon in einer Berg-Höhlen / dahin er sich öffters Andacht halber solle begeben haben / einige Buchstaben in Felsen gleichsam eingehauen / biß anheut klärlich zu sehen seyen: welche letztere doch weder von denen Ein- noch Ausländeren jemahlen seithero mögen verstanden / oder erkläret werden. *In Peruanâ Hist. pag. 3. cap. 1.*

(c) Benanntlich sagt das Römische Bekehrt Tag-Zeiten-Buch habe er in Armenien den den König König / dessen Gemahlin / samt zwölff von Armenien namhafften Städten / zu dem Glauben / samt gebracht / welches sich also zu getragen. Dessen In der Haupt- und Residentz-Stadt dises Reich-Lands / welche die jüngste Welt-Beschreibung Michaelis Antonii Baudrand Anno 1682. zu Pariß gedruckt Albanum nennet / wurde in einem kostbahren Tempel / der fürnehmste Abgott des Lands / welchen die Einwohner Astaroth nenneten / göttlich geehret. Vor denselben / welchen der Sathan leibhafft besessen hatte / lagen stäts vil Krancke / Lahme / Blinde / und andere Preßhaffte / so bey ihme mit Opfferung viler Gaaben / und Brand-Opfferen

P. Persk. Geschicht- u. Pred. Buch. to. II.

Digitized by Google

feren um die Geſundheit anhielten. Dan der liſtige Feind / und deſſen Diener / die Schwartz-Künſtler bezauberten erſtens das Heydniſche Volck / machten diſen kranck / jenen lahm / blind / ꝛc. oder banneten den Teuffel ſelber in ihren Leib; wan nachgehends diſe armſeelige Leuth zu dem Tempel gebracht wurden / hebte der leydige Betrüger die Verzauberung / ſamt den augefügten Gepreſten widerum auf: gabe beynebens denen Götzen-Pfaffen / wann ſie ihn von geheimen / oder zukünfftigen Dingen fragten / gleich / als aus dem Bild redend / die verlangte Antwort / es möchte hernach eintreffen / oder nicht / und wurde deßwegen für einen wunderthätigen GOtt gehalten.

Als nun Bartholomæus von ſolchem Greul gehöret / und ſich einſtens dahin begeben / den Augenſchein ſelber einzunemmen: erſtummete von Stund an / das Bild / und kein Krancker wurde mehr geſund. Es kamen zwar deren von Tag / zu Tag immer mehr dahin / biß der Tempel von ſelbigen innen / und von auſſen gantz angefüllet: man verdoppelte auch die Brand- und Verſöhn-Opffer: aber der Teuffel vermöchte weder einigen mehr zu helffen / noch die gewöhnliche Antwort zu geben.

Deſſen verwunderten ſich die Götzen-Diener: giengen endlich hin / und fragten in nächſt-gelegner Stadt / einen anderen gleichfalls berühmten Götzen / Berith genannt / warum ihr Gott Aſtaroth erſtummet? der Teuffel Berith entdeckte ihnen geſchwind die Wahrheit / ſagend: ihr Gott Aſtaroth ſeye mit feurigen Ketten gebunden / und werde von ſelbigen alſo veſt angehalten / daß er weder reden / weder ſich auch nur rühren könne / ſeit Bartholomæus, der Apoſtel des wahren GOttes in ſeinen Tempel eingetretten. Sie fragten / wer diſer Frembdling ſeye / und wo er anzutreffen wäre? Da ſtellte er ihnen ſelbigen durch äuſſerliche Merck-Zeichen / worvon er zu erkennen / wie folgt / von Fuß auf vor.

Rühmliche Zeugnuß des leydigen Feinds von ihme.

Als nemlich / er habe ſchwartze / und kraußte Haar / groſſe Augen / ein gleiche wohl-geſtalte Naſen / langen / und grauſechten Bart / gantz weiſes / Adeliches Kleyd. und ſeye von mitlerer Leibs-Gröſſe. Er trage ein weiſes Unter-Kleyd / und Mantel / mit Purpur-rothen Knöpffen / und Zierrath ausgemacht: 26. Jahr ſeyen bereits verſtrichen / daß weder ſein Kleydung verſchliſſen / oder auch nur bemacklet / weder ſeine Fuß-Sohlen durchtretten / oder veraltet ſeyen. Er pflege jeden Tag hundert-mahl / wie auch durch jede Nacht eben ſo offt / feinen GOtt / auf gebogenen Knyen anzubetten. Die Englen GOttes wandlen ſtäts mit ihm / und laſſen durch übernatürliche Krafft / ihn niemahlen weder ermüden / noch einen Hunger leyden. Nimmer verändere er ſein Geſtalt / ſonder ſeye jederzeit fröhlichen Gemüths / und Angeſichts. Vox ejus quaſi tubæ vehementis: Habe eine kling- und durchdringeude Stimm / gleich einer Poſaunen. Er ſehe alles vorhinein / und wiſſe alles / was geſchicht / auch das jenige / was ſie ihn eben gefragt / und was er jetzt zu ihnen rede; dann / die Engel des HErrn dienen / und offenbahren ihme alles; er verſtehe / und rede alle Heyden Sprachen / die er doch niemahls gelehrnet; er ſeye ein werther Freund des allgütigen GOttes / und komme der Urſach diſer Landen / die Götzen / welche ſie verehren / zu vertilgen; wann ſie ihn werden ſuchen / wann er will / ſo zeige er ſich ihnen: wann er aber nit will / ſo werde man ihn nimmer finden. Endlich batte er ſie ſehr hoch / wann ſie ihn austreiben wurden / ihne zu bitten / daß er nit hiehero komme / oder ſeine Engel ſende / ihme ein gleiches zu thuen / wie ſeinem Geſellen Aſtaroth geſchehen.

Auf ſolchen Bericht / giengen die Götzen-Diener hin / und ſuchten drey Tag / möchten aber von ihm weder etwas ſehen / noch erfragen / biß ſolches aus Verordnung GOttes geſchehen: da nemlich einer mit dem böſen Feind ſchon mehr Jahr Behaffter / Pſeuſtius mit Namen / gähling unter dem Volck mit heller Stimm alſo aufgeſchryen: O Bartholomæe Apoſtole, quàm incendunt me Orationes tuæ! O Bartholomäe / du Heil. Apoſtel Chriſti! O wie brennet mich dein heiſſes Gebett! der Heil. Apoſtel gebotte ihm / kein Wort mehr zu reden / und auszufahren. Alsbald fuhre er heulend aus / mit groſſer Entſetzung aller Anweſenden. Da nun ſolches ruchbahr worden / ruffte ihn Polemius der König vor ſich / bittend auch ſeine liebe Tochter von dem böſen Feind / mit deme ſie behafftet / und zu gewiſen Zeiten / nach dem Lauf des Monds jämmerlich gequälet wurde / zu befreyen. Der Heilige gienge mit dem Abgeordneten hin / und muſte bey erſtem Eintritt nicht ohne hertzliches Mitleyden ſehen / daß die elende Printzeſſin an Ketten gehalten ſeye: als dero ſich niemand näheren dörffte / weilen ſie alles / was ihr immer unter die Hand kame / gleich einem wüttenden Thier mit Zähnen anfiel / und in Stucken zerriſſe. Er befahle / das arme Kind aufzulöſen: und / als man ſolches zu thuen ein Bedencken trug / ſagte er: förchtet euch nit: dann / ich halte den Teuffel / ſo in ihr iſt / albereit gefangen. Man löſete ſie auf / und ſie wurde zugleich ihres leydigen Gaſts befreyet / und einsmahls vollkommen geſund / welches der Aſtaroth nicht zu tuhen vermöcht.

Deſſen Macht wider die Höllen.

Der

Digitized by Google

Weigeret sich / königliche Gaben anzunemmen.

Der König wurde über solche Gutthat so sehr erfreuet: daß er einige Cameel mit Gold / Silber / Edel-Gestein / und kostbahrer Kleydung beladen liesse / dem Mann GOttes zur Danckbarkeit zu verehren / und ihn vor männiglich herrlich zu machen: aber / er ware nit mehr zugegen / sonder / deren eitlen Lob-Gericht zu entgehen / indessen bereits entwichen. Er liesse ihn aller Orthen aufsuchen / ware aber nirgend mehr zu finden. Den folgenden Morgen / als der König allein in seinem innersten Gemach / tratte der Heil. Apostel durch verschlossene Thüren zu ihm / und redete ihn also an: ich bin der jenige / welchen du Gestern hast suchen lassen / und mit Königlichen Gaaben bereichen wollen. Ich aber bedarff deren gar nit: als der nit kommen / zeitliche Güter zu suchen / sonder das Heyl der Seelen zu würcken: nemlich / dise auß der dicken Finsternuß / zu dem wahren Liecht anzuführen; erklärte alsdann ihme den wahren Glauben / mit sicherer Zusag: wann er sich wurde Christlich tauffen lassen / ihme seinen sauberen Abgott / den er bißhero so hoch geachtet / und so söhnlich verehret / als einen Ertz-Lugner / an glüenden Banden gefäßlet / zu zeigen / und dessen höllischen Betrug offentlich an Tag zu bringen. Der König ware dessen wohl zu friden / liesse dahero denen Obersten Götzen-Dieneren auf folgenden Tag zum Opffer ansagen. Alsdann kame er selber samt dem H. Apostel zum Templ. Da nun die Bischöff anfiengen zu schlachten / fienge auch der Teuffel Astaroth, ungeheuerlich aus dem Götzen-Bild an zu schreyen: daß sie von dem Opffer ablassen sollen: damit ihnen / und auch ihme kein grösseres Unheyl zustehe / indem er von denen Englen JESU Christi / aus Befelch seines H. Apostels / an feurigen Ketten gehalten werde.

Der Teuffel muß seinen Betrug bekennen.

Der H. Apostel gebote ihm / in Krafft des einigen GOttes / die Wahrheit allhier offentlich außzusagen; da mußte der höllische Lugner seine Dück nach der Länge bekennen: als / er wäre kein Gott / sonder ein verdammter Geist / der leydige Teuffel selber / ein Bethörer / und abgesagter Feind der Menschen: denen er anstatt der Gesundheit allerhand Kranckheiten angezaubert / und nichts mehrers suche / als / daß sie ihm Göttliche Ehr erzeigen / den wahren GOtt Himmels / und der Erden verlaugnen / und deßwegen samt ihme zur Höllen fallen.

Und die Götzen-Bilder selbst zertrümmeren.

Der König hierdurch aller verschämt / daß er sich von dem leydigen Feind so lange Zeit / mit höchster Seelen-Gefahr bethören lassen / geriethe in einen heiligen Unwillen / und gabe Befehl / den falschen Götzen zu Boden zu reissen. Man vermöchte aber das Bild / durch keinen Gewalt zur Erd zu bringen. Da gebotte der H. Apostel dem Teuffel / solches selber zu thuen / und sichtbahrlich herfür zu gehen. Alsbald wurde dises / und andere Götzen-Bilder / zu Pulffer verzehret / wie auch alle Heydnische Gemähl / zieradten / und Schrifften der Mauren durch den gantzen Tempel also gäntzlich vertilgt / daß man d[e]ren keines mehr erkennen möchte. Alsdann mußte sich der hoffärtige Geist / in Gegenwart des Königs / der Königin / der Fürstlichen Kinder / und vor dem gesamten Adel / und Volck, welches in ungemein grosser Menge zugelauffen / offentlich zeigen / wer er wäre. Dahero erschine er in Gestalt eines scheulichen Mohrens / welcher schwärtzer / dann Ruß ware / mit einem gespitzten Angesicht / krumper Nasen / langen zottenden Bart / vom Kopff / biß zu den Füssen scheutzlich harig / mit Feur-funcklenden Augen / gleich einem glüenden Eisen / und häßlich stinckenden Schweffel-Rauch / so ihme aus Mund / und Nasen gieng: er hatte entsetzliche Stahel-Flügel / gleich einem Igel oder Meer-Schwein: und die Händ waren ihme mit glüenden Ketten auf den Rucken gebunden.

Der Heil. Apostel stellte denen Heyden nochmahl vor: dises wäre nun ihr schöner Gott / und wunderthätiger Artzt / den sie bißhero so hocher Ehr gewürdiget / er sie hingegen mit so unersetzlichem Verlurst unzahlbarer Seelen / so jämmerlich bethört: gebotte alsdan dem Sathan: sich gleich von der Stell in ein abgelegene Einödden / zu packen / allwo man weder ackere / weder Vögel fliegen / noch eines Menschen Stimm jemahlen wäre gehöret worden / und allda biß zu End der Welt zu verbleiben.

Der H. Apostil würcket grosse Wunderthaten.

Weilen nun von der Zeit / als der Teuffel erstummet / vil Krancke / und Presthaffte / in dem Tempel zugegen wa[ren]: bittet der H. Apostel zu GOtt / umb deren samtliche Gesundheit / auf daß männiglich ferners erkenne / daß er der alleinige HErr des Lebens / und des Todts seye. Da erschine ein Engel des HErrn / strahlend wie die Sonnen / reinigte / und heiligte erstens die Wänd des Abgöttischen Tempels hin und her mit sichtbahrlich hinterlassenen Creutz-Zeichen: ermahnte alsdann das versammlete Heyden-Volck / dises Heyl-würckende Zeichen ihren Stirnen einzuschreiben; worauf die gantze Menge der Krancken / auf einmahl vollkommene Gesundheit erlangt.

Auf so grosse Wunder / bekehrten sich der König / und Königin / mit zweyen Printzen / und jener Printzeßin / welche der H. Apostel von dem höllischen Feind befreyet / und gantzen Hoff-Gesind / sambt 12. namhafften Stäädten zu dem Glauben. Nach einer Zeit / legte der König aus göttlicher Einsprechung / auch Cron / und Purpur zu den Füssen Bartholomæi: über-

Digitized by Google

gabe das Reich seinem Bruder Astyagi: verliesse mithin wegen Christo alles Irrdische/ und wurde ein demüthiger Lehr-Jünger/ und Nachfolger des H. Apostels: von deme er zu einem Bischoff geweyhet/ ein Apostel/ und Glaubens-Lehrer seines eigenen Lands worden: dises 20. gantze Jahr mehr als vätterlich geweydet/ und heilig verwaltet/ auch Wunderthaten gewürckt: biß er endlich aus einem Abgöttischen Heyden-König/ ein glaubiger Christ/ und Christlicher Vorsteher/ seelig verschiden/ und in die Zahl der Heiligen kommen.

Dessen grausame Marter.

(d) Die verstockte Götzen-Pfaffen/ wegen des so beglückten Christlichen Seelen-Schnitts/ ihren aber so grossen/ und mächtigen Schadens gantz verbitteret/ liessen zu des Königs Bruder Astyagen, und lagen ihm so lang in Ohren/ biß er tausend bewaffnete Kriegs-Knecht ausgeschickt/ den H. Apostel gefänglich anhalten/ und durch folgende vierfache Marter wie selbige der H. Vincentius Ferrerius beschreibt (in conc. hoc die.) hinrichten lassen/

Wurde 1. grausam mit Knittlen geschlagen.

Erstlich/ wurde er auf dessen Befehl mit Knittlen also grausam geschlagen/ daß wann ihn GOtt nit durch übernatürliche Krafft gestärckt hätte/ er unter diser Peyn das Leben hätte lassen müssen. Der Heil. Apostel solle zu jedem Streich den Hochheiligisten Namen JEsus seufftzend angeruffen haben.

2. An ein Creutz gehefftet.

Zum anderen/ ergienge das Urtheil/ ihn an ein Creutz zu hefften. Dises/ als er dahin ausgeführt ward/ umfienge er nach Zeugnuß Josephi des berühmten Juden/ (apud Surium) hertzlich mit beeden Armben/ und redete es mit Freuden-voller Stimm also an: seye gegrüßt du Hochheiliges Creutz/ durch welches das menschliche Geschlecht erfreuet worden! seye gegrüßt/ O triumphierliches Creutz/ durch welches der HErr den Todt aufgelößt/ und die Sterblichen selber/ mit der Unsterblichkeit begabet hat. Sey gegrüßt/ O kostbahres Creutz/ an welchem der HErr den irrdischen Menschen gleichsam Himmlisch gemacht. Seye gegrüßt/ O du werthestes Creutz/ welches mich zu einem wahren Nachfolger meines Göttlichen Lehr-Meisters machet. Seye gegrüßt/ O glorwürdiges Creutz/ welches mir nun zu einem Sig-Wagen werden will/ den Himmel darauf zu besteigen. Ich habe einen guten Kampff gestritten/ den Lauf vollendet/ den Glauben erhalten/ und das Werck/ so mir mein HErr hat auferlegt/ treulich verricht. Letztlich erbatte er die Hencker/ seinen Leib solcher gestalten anzuhefften/ damit die Füß übersich/ und der Kopff abwerths zur Erden hange: sich unwürdig erachtend/ in der Stellung des Leibs/ seinem Göttlichen HErrn/ und Erlöser allerdings zu gleichen.

3. Lebendig geschunden.

Drittens/ wurde er an dem Creutz/ andere wollen auf einer Schinder-Banck lebendig geschunden. Unter welcher grausamen Marter/ ab dero sich die Abgötterer theils selber entsetzt/ er doch nit abgelassen/ den Einigen GOtt/ und dessen wahren Glauben zu verkünden.

4. Enthauptet.

Zum vierdten seye er von dem Creutz/ oder/ nach anderer Meynung/ von dem Schinder-Trog abgenommen/ über Nacht in einen Kercker geworffen/ und erst des anderen Tags/ also geschundner/ dergleichen Spectacul man kaum jemahl wird gesehen haben/ und halb todt zur Stadt hinaus geschleppt/ und enthauptet worden. Welche unerhöte Marter/ er gelitten in dem Jahr Christi 73. theils den 24. theils den 25. Augusti. Dahero von einigen dessen Fest-Tag/ an jenem/ von anderen/ an disem Tag dises Monaths gehalten wird.

Wird von denen Englen aufgenommen.

Erst-erwehnter berührte/ und berühmte Hebräer schreibt ferners: Ejus Ascensum Angeli applausu exceperunt, aer purgatus est. Bey seiner glückseeligen Hinfahrt haben die Engel dessen Seel unter Himmlischem Lob-Gesang/ und erfreulicher Glückwünschung aufgenommen/ und in Himmel begleitet. Es habe der zuvor verfinsterte Lufft/ seine Freud/ durch sein einsmahlige Ausheiterung/ gleichsam an Tag geben wollen.

Göttliche Rach wider die Peyniger.

(e) Der Christliche König Polymius, nahme den Hochwürdigen Leichnam zu sich/ bestattete denselben zur Erden/ und umfienge dessen Grab mit einer herrlichen Kirchen. Der Wüterich Astyages aber sein Bruder/ wurde nach 30. Tägen/ samt seinen Abgöttischen Priesteren/ aus gerechter Straff/ von den höllischen Geisteren besessen/ grausam gepeyniget/ und gedrungen/ sich zu dem Grab des Heil. Apostels zu flüchten. Allda bekennten sie zwar ihr grosse Missethat/ so sie wider ihren H. Glaubens-Vatter begangen: waren aber nicht würdig/ wenigist auf diser Welt/ Gnad und Freyheit zu erlangen/ sonder wurden samtlich von den Teufflen jämmerlich erdroßlet. Ab welcher entsetzlichen Straff die Heyden erschröckt/ gleiche Rach nit erwarten wollen/ sonder sich in grosser Menge/ von der Abgötterey zu dem wahren GOtt gewendet.

Hoche Tugenden Bartholomäi.

1. Nun seynd aus so heiligem Leben/ und ungemeiner Marter dises grossen Apostels/ ferners seine hoche Tugenden insonderheit leicht zu erkennen. Als die vollständige Verachtung der höchsten Ehren/ und Würden/ der Reichthum/ Welt-Lüsten/ und aller irrdischer Güter; hingegen/ die

Hoch-

Digitized by Google

Hochschätzung des Himmlisch- und Ewigen. Christus selber würdigte sich einstens hiervon zu der H. Birgitta folgende Zeugnuß zu geben; Ich habe dir zuvor gesaget: daß man dreyzehen Altär haben solle in der Kirchen / auf 13. Stafflen / nach dem Beruff / und Entzündung meines Geists / so jeglichem geben ist. Der erste / und fürnehmste Altar dann solle geheiliget werden dem Fürsten der Apostlen / weilen er der Erste gewesen ist in dem Beruff / und Erwählung: der Erste auch in der Würde des Gewalts / und einiger Gleichheit meines Tods ꝛc.

Der vierdte Altar / zur Rechten / solle zugeeignet seyn meinem geliebten Jünger Bartholomäo: Qui Contemptor Divitiarum, & Amator Paupertatis, Pœnas patienter tulit illatas: Welcher ein vollkommener Verachter der Reichthumen / und ein ausbündiger Liebhaber der Armuth gewesen: auch alle angethane Schmach / und Peyn gedultiglich gelitten hat. *Revelat. Extravag. cap. 34.*

Sein Christliche Aufrichtigkeit / und Einfalt: seinen vesten Glauben / an Christum / den wahren Messiam, und Welt-Heyland / sihe Litt. a. Sein steiffe Hoffnung / das ewige Leben zu erwerben / in dero er unverruckt / biß ans End verharret. Sein vollkommene Liebe zu GOtt / für den er so unmenschliche Marter gelitten / sihe Litt. d. Seinen übergroß- und unermüdlichen Liebs-Eyfer / gegen den Nächsten in deren Bekehrung / sihe Litt. b. Sein tieffeste Demuth / von welcher Dionysius der Carthäuser schreibt: obwohl er vor anderen Jüngeren / am Geschlecht der Edleste / habe er doch deßwegen niemahlen bey Christo / gleich den Brüderen Zebedæi um eine Erhöhung angesucht: sonder je grösser er gewesen in der Welt / je mehr / und höcher habe er sich verdemüthiget in der Geistlichen Apostel-Gemeind. *Serm. 4. hoc die.*

Sein inständiges Gebett / in welcher Tugend-Kunst / er einen ausgemachten Meister vorgestellet. Der heilige Vincentius Ferrerius sagt: Es seye kaum von einem anderen Heiligen zu lesen / welcher so offt seine Knye zum Gebett gebogen / als Bartholomæus. *Serm. hodie.*

Der heilige Antoninus füget bey: dessen Knye seyen wegen des unabläßlichen Knyens endlich gleichsam zu einer harten / und dicken Cameel-Haut verwachsen. Er ware vor anderen Apostlen / in dem Gebett / der wahre Nachfolger Christi / seines Göttlichen Meisters: deßwegen auch die heilige Kirch an seinem Fest-Tag das Evangelium Lucæ am sechsten Capitul abliset: In illo tempore, exiit JESUS in montem orare, & erat pernoctans in Oratione DEI; Es begabe sich zu der Zeit / daß Christus ausgieng auf einen Berg zu betten: und er blib über Nacht in dem Gebett zu GOTT. Dann also pflegte auch diser sein geliebter Jünger / durch gantze Nächten in dem Gebett zu verharren / folglich einen kurtzen Schlaff zu geniessen. Von der Verehrung des heiligen Creutzes / sihe Litt. d.

Sein Klug- und Weißheit: sein wundersame Starckmüthigkeit: sein Eisen-veste Gedult / in so grausamen Leyden / sein Standhafftigkeit biß in Todt sihe Litt. b. & d. Dionysius der Carthäuser / rühmet weiters von ihme: daß er gewesen / Nobilis Genere, nobilior Virtutibus: Hoch-Edel an Geschlecht / aber noch Edler an tugendlichem Lebens-Wandel. Loc. cit.. Und der heilige Vincentius Ferrerius. Er habe nicht allein das Göttliche Gesatz / und der heiligen Kirchen Gebott / sonder auch die Evangelische Räth / samt allem / was Christus seinen Jüngeren gebotten / oder eingerathen / vollkommen / und unverbrüchlich gehalten.

Ita, Petrus de Natalibus, Episcopus Equiliensis, in Catalogo SS. Jacobus de Voragine Ordinis Prædicatorum in Hist. Lombard. legendâ 118. Philippus Ferrarius Ordinis Servorum B. V. in Catalogo SS. Italiæ. Laurentius Surius, & Cornelius Grasius Ordinis Carthus. Petrus Ribadeneira: & Joannes, Suffren. S. J. Carolus Stengelius Ord. S. Benedicti, Calendarium Christi 24. Augusti in vita.

Ende.

Digitized by Google

Anderer Absatz.

Wunder- und Gutthaten, so durch die Fürbitt des H. Apostels Bartholomæi geschehen.

die Sarch des H. Apostels schwimmet von selbst über das Meer.

2. Der Leichnam / und die Grab-Statt des H. Apostels / und grossen Blut-Zeugens Bartholomæi, stunde vil Jahr lang bey denen new-bekehrten Christen / seinen Glaubens-Söhnen in sehr grosser Hochachtung: und geschahen vil nahmhaffte Wunder bey demselben; biß endlich die Barbarische Abgötterer solche Glory der Christen nicht länger erdulten mögen / dahero das Grab heimlich erbrochen / die bleyene Sarg heraus genommen / und in das tieffe Meer versenckt / sagend: Populum nostrum jam non decipies: gewißlich / jetzt wirst du das Volck nimmer bethören. Aber durch Himmlische Leitung schwumme diser obwohl schwäre Last / welches nit genug zu bewunderen / über einen sehr weiten Weeg von einem Meer / in das andere / und kame entlich aus Orient, in Occident, in dem Königreich Sicilien bey der Meer-Insul Lipara an das Land: allda er von denen Christen / die GOtt hierzu ermahnet / mit grossem Freuden-Gepräng aufgenommen / und in einer herrlichen Kirchen beygesetzt worden.

Dessen Gebein durch Himml. Glantz entdeckt.

Als nachgehends um das Jahr 840. die unglaubige Saracenen in gedachtes Cyland feindlich ausgestigen / mit Raub / und Plünderung grosse Feindthätlichkeit / und Schaden verübet; haben sie unter anderen auch die Grab-Statt des H. Bartholomæi, in Hoffnung einen verborgenen Schatz zu finden / zerstöhret / und seine Ehrwürdige Gebein zerstreuet. Da erschine der H. Apostel nach deren Abzug einem Ordens-Mann / und ermahnte ihn / sagend: stehe auf / und versammle meine Gebein / welche zerstreuet seyn. Diser sagte ihm hinwiderum ohne Scheu: wie sollen wir dir eine Ehr beweisen / der du uns in der Noth hülff-loß verlassen? der H. Apostel sprach: durch lange Jahr wurde disem Volck aus meiner Vermitlung / bey GOtt verschont / daß sie in gutem Friden / und Sicherheit leben mögen; da aber nun ihre allzugrosse Sünden also überhand genommen / daß selbige biß in Himmel um Rach aufgeschryen / und kein Besserung erfolgen wollen: habe ich bey dem erzörneten Richter / in Abwendung der Straff nichts mehr erhalten mögen. Der Geistliche fragte hierauf: auf was Weiß seine Gebein von anderen zu unterscheiden wären? und der Apostel antwortete: gehe zu Nachts dahin / und welche du wie das Feur glantzen sehen wirst / selbige hebe auf. Welcher es auch also befunden / den Heil. Schatz nach angewisener Deutung versammlet / und mit sich in die Stadt Benevent, so das Haupt in Apulien / geführet. *Jacobus de Voragine loc. cit.*

Biß er endlich von Ottone II. Römischen Kaysers Anno 983. von Dannen erhoben / nacher Rom überbracht / und allda in eine Insul des Tyber-Flusses / ehemahls Lycaonia, anjetzo aber nach dem H. Apostel / die Insul des H. Bartholomæi genannt / indessen beygesetzt worden / des Vorhabens / das grosse Heiligthum auf erwehntem Schiff-bahren Fluß / über Meer / in Teutschland über zu führen; welches auch geschehen wäre; wann nicht das Werck der Todt übereilet hätte. *Cornelius Grassius l. c.* Die gantze H. Haut aber ist zu Benevent verbliben / und biß anheut gantz / und unversehrt zu sehen. *Spondanus ad Annum* 1000. *n.* 1.

3. Anno 507. hatte Anastasius, Kayser in Orient, die veste Stadt Dara in Mesopotamien / nachmahls nach ihme Anastasianopel genannt / als ein Vor-Maur wider Persien angelegt / und mächtig bevestiget. Es erschine aber ihm der H. Bartholomæus in einer Nacht / trohend / und sagend: er hätte den Schutz seiner vermeynten Vestung selber zerstöhret / weilen er sein Heiligthum / so dahin kommen / ohne Verehrung weiter abgewisen. *Idem in Epitome Annalium Baronii ad Ann. & n. cit.* *Steht gleich einer Schutz-Maur.*

4. Ferners werden von ihme folgende Wunder-Geschicht gelesen. Ein Weib / so mit heimlicher Sünd befleckt / hatte ein Geschirr mit Oel zu seinem Grab gebracht. Da sie nun dises in die allda aufgehenckte Lampen auszugiessen gangen / wolte kein Tropffen abfliessen / wie sie gleich das Geschirr geneigt / und mit dem Finger das Oel gangbahr zu machen gesucht: sonder dises / obwohl es flüßig / möchte doch auf keine Weiß / als wäre es hart gestockt / zum Ausfluß bewögt werden. Jemand / die Straff erkennend / schrye auf: dein Gab halt GOtt / und sein Apostel / nit für genehm; dahero versuchte man es zu einem anderen Gebrauch zu verwenden: da liesse es sich in das nächste Geschirr biß auf den letzten Tropffen ausgiessen. *Jacobus de Voragine loc. cit.* *Opffer eines Sünders / ist GOtt / und seinem Heiligen nit angenehm.*

5. Als

Die Heiligen rächen die Unbild deren Kirchen.

5. Als der Feind nach Eroberung Benevent Befehl ertheilet/ allda die Kirchen abzuheben: des gäntzlichen Vorhabens/ die gesamte Stadt zu zerstöhren/ und der Erden gleich zu machen: traffe ein flüchtiger Innwohner unter ein Rott weiß-bekleydter reisiger Männer/ welche sich in geheimen Gespräch unterredeten/ und gleichfalls als flüchtig anstellten. In Verwunderung der unbekannten Kleydung/ und Ehrwürdigen Gestalt/ fragt er deren einen/ wer sie wären? und wohin sie auf ihrer Reiß abzihlten? dem sagte einer: diser/ (es ware nach dem äusserlichen Ansehen unter ihnen der Fürnehmste) seye Bartholomæus: welcher samt den anderen Schutz-Heiligen diser Stadt/ der Ursach zusammen kommen/ Rath zu halten: mit was für einer Straff jener zu belegen/ der sie aus ihren Wohn-Städten/ (nemlich/ aus ihren Kirchen/ so allda unter ihrem Namen/ und zu deren Ehr aufgerichtet stunden) zu vertreiben suche? und machten endlich den einhelligen Schluß/ daß ein solcher ohne Verweilung zu dem Göttlichen Gericht zu forderen seye/ über sein boßhafftes/ und gewaltsames Beginnen Rechenschafft zu leisten. Kurtz hernach wurde das Haupt des feindlichen Heers (dessen höchster Stand/ und Namen alles Fleisses hier ungemeldet bleibet) durch erbärmlichen Todt hingerissen. *Ibidem.*

Der Heil. Bartholomæus rettet einen Geistlichen von dem Fahl.

6. Ein Eyfer-voller/ und guthertziger Seel-Sorger/ hatte an einen Fest-Tag des H. Bartholomæi, den er jedesmahl/ als seines Schutz-Patronens/ mit sonderbahrer Ehr begienge/ ein arme reisende Matron aus Mitleyden zur Nacht-Herberg aufgenommen. Bey dem Nacht-Mahl begunte dise/ gleichwie sie schön von Gestalt/ ihren geistlichen Gast-Geb/ durch unzimliche Gebärden/ nit ohne dessen höchste Gefahr zur Ungebühr zu reitzen. Da kame der H. Bartholomæus in Gestalt eines reisenden Frembdlings/ gähling vor das Hauß/ als das vorhin Land-bekannte und allgemeine Hülff- und Zuflucht-Orth/ gleichfalls bittend um den Unterschlauff. Die Matron/ widerrathete die Einnahm/ aus beygebrachten wahr-scheinlichen/ aber nichtigen Ursachen: dahero wurde ihm darfür ein ergibiges Stuck Brod gereicht: welches aber jener sich anzunehmen weigerte/ und dargegen dem Hauß-Herrn die Frag zusendete/ was eigentlich dem Menschen meistens angebohren seye? dessen Beantwortung unfehlbar erwartend.

Diser befrembdte sich über das wundersame Anmassen: doch/ weilen er sein Hertz innerlich berührt befunden/ wolte er den Frembdling nit ohne Antwort entlassen: sagte dahero: die eigentliche Anmuthung/ und natürliche Eigenschafft eines vernünfftigen Menschen/ seye nach Lehr der Philosophen, oder Welt-Weisen Risibilitas: daß er lachen möge. Solches aber verneinte die Matron: sagend: was dem Menschen angebohren/ seye eigentlich die Sünd: als in dero er empfangen/ und gebohren werde/ und in selbiger sein Leben verbringe.

Der H. Bartholomæus vermeldete hierzu: beede haben recht/ und wohl gesprochen/ doch die Matron tieff-sinniger geredet: und fragte weiters: was für ein Orth auf dem gantzen Erden-Creyß zu finden/ welches zwar an Grösse/ nur eines Schuchs breit seye/ jedoch GOtt an selbigem die allergröste Wunder gewürckt habe? der Priester sagte: das Marter-Holtz des Creutzes Christi. Und die Matron: des vernünfftigen Menschen Haupt: als/ in welchem der Allmögende GOtt/ gleichsam ein kleine Welt enthalten/ und verborgen habe.

Der Heilige bewährte abermahl beederley Antwort/ und fragte drittens: wie weit/ und hoch der höchste Himmel/ von dem tieffesten Abgrund der Erden/ oder Höllen entfernet wäre? der Geistliche sagte/ solches seye unbewußt. Aber ich weiß solches/ sagte gleich darauf die verstellte Matron voller Grimmen: als der ich wegen meiner Hoffarth/ von einem zu dem anderen gefallen/ und dahero deren Höhe und Tieffe abgemessen: und nun wird ich gedrungen/ solches in der That sichtbarlich zu zeigen; worauf das Gespenst die verstellte Larven abgelegt/ die teufflische Höllen-Gestalt angenommen/ und sich mit entsetzlichem Geheul in den Abgrund gestürtzt: der Frembdling aber möchte nirgend mehr/ weder gesehen/ noch gefunden werden/ dem gutthätigen Seel-Sorger indessen sattsamen Anzeig hinterlassend: der getreue Abmahner seye kein irrdischer/ sonder Himmlischer Mittler/ und zwar sein H. Schutz-Patron Bartholomæus gewesen/ der ihn so wohl von der Sünd/ als von dem höllischen Feind selber/ der ihn nach diser unfehlbar mit sich zur Verdammnuß wurde hingerissen haben/ so vätterlich geschützet. *Jacobus de Voragine l. c.* Eben dergleichen Geschicht wird auch von dem H. Apostel Andrea gelesen.

Ein Feur-Berg weichet von dem Land.

7. Der Feur-Berg/ Vulcanus genannt/ in vorerwehntem Liparodischen Eyland/ da er in disem mit öffterem Auswerffen feuriger Glut/ und Aschen/ grossen Schröcken/ und Schaden verursachte/ solle sich nach Ankunfft des Apostolischen Heiligthums/ durch übernatürliche Krafft von dem Land abgewendet/ und gegen dem Meer gezogen haben/ daß nun selbiges kein fernere Gefahr zu beförchten. *Ibidem.*

Krancke erlangen

8. Ein Gottsförchtiger Jüngling/ welchen ein gifftiges Fieber/ mit Erbrechung

Digitized by Google

die Gesundheit. des Magens in Todts-Gefahr / und die Leib-Artzt in die Aufgab gesetzt: als er kaum solches verstanden/ ruffte er zu dem H. Bartholomæo, seinem Patronen/ mit grossem Vertrauen um Hülff/ in Hoffnung/ allda zu erlangen/ was kein Artzney-Mittel mehr geben wolte. Und sihe! ein Wunder-Ding: denselbigen Augenblick entwiche alle Hitz/ samt anderen Ungemach/ daß er von Stund an frisch und gesund aufsehen mögen.

Ingleichem gienge ein mit gefährlichem Fieber behafftes Weib / von der Grab-Statt des Heil. Apostels / wohin sie ihre Zuflucht genommen / nach verrichtem Gebett/ alsbald ihrer Sucht befreyet hinweck.

Ein GOtt geweyhte Jungfrau / so auch mit suchtendem Fieber / und schmertzlichem Haupt-Wehe belästiget / und zudem an einem Armb so starck gelähmet ware / daß sie disen nit zum Mund bringen möchte / verharrete so lang vor dem Heiligthum des Apostels / auf den Knyen im Gebett / biß sie erhört / von allen Gepresten vollkommene Genesung erlangt.

Ein Welt-Geistlicher / deme ein scharpfer Fluß ein Aug gefährlich eingenommen / und häßlich verstellt / erhielte durch das Gebett zu dem H. Apostel einsmahls die Gesundheit / daß nicht der mindeste Anzeig einer Masen in dem Aug zu spühren war.

Einem Weib / so wegen allzuhäfftigen Haupt- und Augen-Schmertzen / als ein Stock erblindet / ertheilte der Heilige bey seinem Grab / allwo sie ihn angeflehet / wunderthätiger Weiß das Augen-Liecht. *Discipulus Serm. hoc Festo.*

Andere Wunder. 9. Bonifacius Bagatta, hat folgende Wunder von ihme verzeichnet. Als in dem Jahr 1598. sich zu Rom der Tyber-Fluß gefährlich ergossen / habe das aus- und anlauffende Gewässer / obwohl es sich etliche Schuh hoch über die Grab-Statt des H. Apostels erhebt / doch dise nit im mindesten berühren dörffen / sonder gleich dem zertheilten rothen Meer / frey in der Lufft ohne natürliche Steurung harren müssen.

Von der Insul Lipara, allwo dessen H. Leichnam / ein Zeit-lang geruhet / bleibet von nun an durch dessen Schutz / zu ewigen Zeiten alles Gifft vertriben : also / daß weder einiges Gekräut / noch Wurtzel mit selbigem angesteckt / weder Schlangen / noch andere giftige Thier / oder Unziefer allda zu sehen: und wann einige ungefähr dahin gebracht werden / so bald sie die hochgeseegnete Erden dises Eylands nur berühren / machen sie zugleich ihrem Leben ein End.

Zu Neapel wird in einer Kirchen des H. Bartholomæi, so denen Armenischen Christen zuständig / ein Fuß von dessen H. Leichnam unversöhrt aufbehalten / woran neben einigen Mahl-Zeichen / der grausamen Abschindung / noch zwey harte / dicke Krusten zu sehen / und zu greiffen / welche vermuthlich wegen deren Härte nit haben mögen durchschnitten werden.

In eben disem Königlich-Spannischen Haupt-Platz / wird ein Theil der Haut / samt einem Glaß von dessen Blut / so gestockt / und hart gerunnen / verehret. So offt nun deren eines neben dem anderen gesetzt wird / beginnet dises jedesmahl wunderbarlich zu vergehen / und flüßig zu werden / als wäre es frisch aus einer Ader hergenommen / dann / alsbald wider zu erharten.

Auf dem Berg S. Salvatoris, oder / von dem Heyland zugenannt / unfern der altberühmten Kayserlichen / Freyen Reichs-Stadt Aachen gelegen / hat sich folgendes Wunder zugetragen. Ein geistliche Jungfrau / so sich in ein abgesönderte Zellen versperren lassen / hatte zu ihrem Trost / neben anderen heiligen Gebein / einen Zahn von dem H. Apostel in Verwahr. Dessen begehrte einstens ein Priester / der ihr täglich die H. Meß gelesen / gleichfalls aus Andacht die Helffte / mit Betrohung / wann sie ihme nit willfahren wurde / sich von ihr abzusönderen / und sie ferners Hülff-loß zu lassen. Jene wolte / obwohl ungern / doch ehender etwas von dem Heiligthum als des Priesters / und des täglichen H. Meß-Opffers entböhren / verwilliget demnach in das Begehren / und gibt den Schatz von sich. Als nun diser das Messer angesetzt / den Zahn entzwey zu theilen / und selben kaum berührt / trunge alsobald helles Blut Tropffen weis herfur / als wäre er mit seinem lebendigen Leib / und Gebiß vereiniget; worauf der Priester von dem Beginnen abgelassen. *Admiranda Orbis.*

10. Ein hoch-berühmter Vers- oder Reimen-Dichter / Josephus genannt / welchen so wohl Paulus de Barry, als Joannes Bollandus, beede aus der H. Gesellschafft JEsu, als einen Heiligen ehren / hielte sich die meiste Zeit / theils zu Thessalonica, theils zu Constantinopel auf / in einsamen Leben. Er ware einer der berühmtesten Poeten seiner Zeit / der sich doch mit lauter geistlichen Lob-Gesängeren der Heiligen GOttes beschäfftigte. Als er nun Vorhabens / dergleichen eines von dem H. Bartholomæo zu verfassen / erschine ihm der Heilige in nächtlichem Gesicht / legte ein Buch auf seine Brust / und seegnete ihn. Von selbiger Zeit fließten ihme die Vers, und Reimen / also behänd / und glücklich / als hätte ers vor-längst ausgesonnen in frischer Gedächtnuß / anjetzo allein auf das Papier zu bringen. *Anno sancto, 11. Jan.* Ein Poet wird in Reimen behänd / und glücklich.

Der Heil. Bartholomæus wird in Phrygien gecreutziget.

11. Joannes Bollandus schreibt merckwürdig / in seinem Welt-berühmten neuen Werck / von denen Geschichten der H. GOttes; der Heil. Bartholomæus seye zu Hierapel, einer Stadt in Phrygien / samt dem H. Apostel Philippo, deme GOTT jenen zur Beyhülff nachgesandt / und seiner H. Schwester Mauiamna, von denen Abgötteren / wegen des Glaubens / jeder an ein besonderes Creutz gehäfftet: und der H. Philippus zwar / als der erste Urheber / allein an selbigem lebendig gesteiniget worden. Es habe aber die Göttliche Rach das Heydnische Mörder-Gesind an der Stell ergriffen: nemlich die Erden selber sich eröffnet / und den Stadt-Halter / so das ungerechte Urtheil gesprochen / samt allen / so nur mit Hand angelegt / an der Stell lebendig verschluckt. Das anwesende Heyden-Gesind / von diser greulichen Straff erschröckt / habe den H. Bartholomæum, und die H. Mariamnam, so beede auch noch an dem Creutz / durch ihren GOtt beschworen / von ihnen dergleichen Bestraffung abzuwenden. Da haben beede ihren H. Mit-Apostel / welcher damahls bereits in der Marter verschiden / mit heller Stimm hertzlichist gebetten / für seine Feind bey GOtt ein gütiger Mitler zu seyn: worauf durch solche Vorbitt nicht nur das übrige Heyden-Volck frey / und verschont gebliben: sonder / es habe sich die Erden abermahl geöffnet / und auch die bereits Bedeckte ohne mindeste Verletzung widerum herfür gegeben / den gottlosen Stadt-Halter ausgenommen / welcher in dem zeitlichen / und ewigen Abgrund gelassen worden. Alsdann habe man beede von dem Creutz abgenommen / und frey hinziehen lassen. *In vita S. Mariamnæ 17. Februarii.*

Ein mächtiger Schützer wider die höllische Feind.

12. Als der Heil. Guthlacus, so von Königlichem Geblüt aus Groß-Brittanien / nachgehends aber ein Ordens-Mann des H. Benedicti, und Einsidel des Eylands Croylandien, von gantzen Kriegs-Heeren der höllischen Geisteren / sichtbarlich / und zwar nicht nur durch verblendte Vorstellungen / sonder öffters mit erfolgtem blutigem Gefecht seiner seiths also entsetzlich beunruhiget ward / daß er für nöthig erachtete / seine Einsame zu verlassen / und wider nach dem Closter zu kehren / auch bereits seinen wenigen Reiß-Zeug zusammen klaubte: sihe! da erscheinet ihme der Heil. Bartholomæus, welchen er bey seiner Hinkunfft in die Wüsten zu seinem Schutz-Patronen erkisen hatte / in hellem Glantz / und unbeschreiblich grosser Herrlichkeit: tröstete / und stärckte ihn / mit entlicher Zusag / ihne niemahl zu verlassen / sonder wider den leydigen Feind / welcher doch nichts zu förchten / weniger zu fliehen / jederzeit beyzustehen / welches er auch getreulich gethan. *Ibidem in vitâ S. Guthlaci. Et Gabriel Bucelinus in Menologio 11. Aprilis.*

Und allgemeiner Nothhelfer.

13. Die Seelige Christina Stumbelina, Prediger-Ordens / in dem Ertz-Stüfft Cölln / pflegte öffters zu sagen: sie liebe den Heil. Bartholomæum vor allen anderen Himmels-Burgeren / und halte ihn für ihren ersten Schutz-Heiligen / weilen sie in jeder Trübsaal / und Anligen dessen mächtigen Beystand beständig erfahren. *Idem in vita 22. Junii.*

Kommt den Sterbenden zu Hülff.

14. Ein andere Geistliche Jungfrau / sahe kurtz vor ihrem Hinscheiden gegen Orient, oder Aufgang / sich drey Porten des Himmels eröffnen / durch selbige dreyerley Reyhen der Heiligen in grosser Klarheit ausgehen / und zu ihrem Sterb-Beth kommen. Aus disen erkennte sie vor anderen den Heil. Bartholomæum, und den Heil. Laurentium. Sie fragte selbige / aus was Ursachen sie hiehero kommen? und sie sagten: ihre Freundin / in der Ausfahrt zu trösten; hinterliessen alsdann bey dem Abzug / den Befehl / den Ertz-Bischoff zu Gran in Ungaren zu vermahnen / daß er den Lebens-Wandel der Heil. Margaritæ, des Ungarischen Königs Belæ Tochter / Prediger-Ordens untersuchen / und zu dero Heiligsprechung verhelffen solle: sie stehen bereit für selbige Zeugnuß zu leisten. Denselben Augenblick kame der Ertz-Bischoff zu ihr / in die Krancken-Stuben: disem erzehlte sie das gehabte Gesicht / und stunde zu dessen Bekräfftigung einmahls frisch und gesund auf. *Idem in vita 28. Januarii.*

Dridter Absatz.

Ruhm-Sprüch, und Hoche Fürtrefflichkeiten des Heil. Apostels Bartholomäi.

Lobsprüch von dem H. Bartholomæo S. Ambrosii.

15. DEr H. Kirchen-Lehrer Ambrosius ermahnet das Christen-Volck zu dessen möglichster Verehrung mit folgenden Worten. Sanctissimus Bartholomæus magnâ virtutum prærogativâ colendus est: quem Benignitas Dei ad populum misit longinquum, quem prædicatione suâ fecit Deo propinquum. O quantis præcordiis, vel præconiis admirabilis iste Apostolus celebrandus est, qui extremos penetrans terrarum fines Indorum, fidem Christi, & Gratiam Dei seminavit in Corda illorum. Diser Seeligste Apostel / seye wegen Fürtrefflichkeit seines Tugend-Wandels hoch zu verehren: als welchen die Güte GOttes zu einem weit abgelegenen Heyden-Volck abgesandt / selbiges ihme durch sein Lehr / und Beyspihl zu zuführen. O mit was inniglicher Hertzens Freud / und herrlichsten Lob-Sprüchen ist der grosse Ehren-Tag / dises wundersamen Glaubens-Gesandten nitzubegehen! welcher biß zu dem letzten Welt End / nemlich in das äusserste Indien sich gewagt / den Glauben Christi / und die Göttliche Gnad in die Hertzen diser unwissenden Heydenschafft einzupflantzen. *Apud Dionysium Carthusianum hoc Festo, Serm. 1.*

S. Dionysii Areopagitæ.

Der H. Dionysius Areopagita, nennet ihne / Doctissimum inter Apostolos: unter seinen Mit-Apostlen / den Erfahrnesten in der Schrifft / und Hochgelehrtesten. *De Mystica Theologia c. 1.* Da entgegen Petrus, der Apostel-Fürst / Anfangs ein nur gemeiner / und ungelehrter Fischer gewesen: & divinissimum Apostolum: und gleichsam einen Göttlichen Apostel. *Apud Petrum Bessaum Conc. hoc Festo.*

S. Ignatii Mart.

Der H. Martyrer Ignatius, und Bischoff zu Antiochia, preyset die Apostel ins gemein / Columnas Orbis: die Grund-Saulen / oder Stützen der Welt: daß dise samt ihrer Boßheit nit zu Hauffen falle. *Epist. 6. ad Philadelph.*

Origenis.

Der hochgelehrte Origenes, rühmet insonderheit von dem H. Apostel Bartholomæo: eum tam excellenti virtute præditum fuisse, ut non possit asserere: quòd Petrus illum sanctitate præcelluerit. Er habe mit so hocher Tugend geleuchtet / daß Petrus der Apostel-Fürst ihn zwar / als das oberste Haupt der Heil. Kirchen / nit aber an Heilig- und Vollkommenheit des Lebens übertroffen. *Apud Salmeron Tom. 4. Tract. 18.*

Der Seelige Petrus Damiani, der Römischen Kirchen Cardinal, des Heil. Benedicti Ordens / fangt sein Lob-Red von dem Heil. Apostel / mit disen Preyß-Worten also an: Hodierna Festivitas, dilectissimi, quâ videlicet Triumphalia B. Bartholomæi gesta recolimus, non est propria cujuslibet Civitatis, aut Patriæ, sed communis est Catholicæ totius Ecclesiæ. Der heutige grosse Fest-Tag / woran man die Sig-volle Thaten des heiligen Bartholomäi / feyerlich halte / betreffe nicht nur ein oder andere gewise Stadt / Reich / oder Land: sonder seye / als das Ehren-Fest eines allgemeinen Himmlischen Schutz-Herrns / auch Gemein der gesammten heiligen Kirchen. Und werde jener billich von männiglichen hoch geliebet / und sonders geehrt: Qui tanquàm Nobilis Architectus, cum Beatis Coapostolis suis, fidei fundamentum posuit, super quod nascentis Ecclesiæ structura surrexit. Welcher / als ein erfahrnester Bau- und Kunst-Meister / neben seinen Seeligen Mit-Apostlen / den ersten Grund des Glaubens geleget: worauf das Gebäu der ersten Kirchen nachgehends so herrlich in die Höche gestigen / und biß anjetzo sicher ruhet. *Serm. 1. de eo.*

B. Petri Damiani Cardinalis Ord. S. Benedicti.

Er vergleicht ihn ferners mit anderen Heil. Apostlen. 1. Jenen 12. kostbahren Margariten / oder Himmlischen Perlen / aus welchen die zwölff Porten der Himmlischen Stadt Jerusalem bestehen sollen / wie solche der Heil. Joannes in seiner geheimen Offenbahrung gesehen: und sagt: die Heil. Apostel / als Fürsten aller Völckerschafften der Welt / seyen nicht nur Janitores Cœli: Die zwölff Göttliche Himmels-Portner / sonder die zwölff Pforten selber diser Seeligsten Bleib-Stadt / durch dero hoche Verdienst / und Fürbitt / jeder Christglaubige / mitelst söhnlicher Andacht zu denselben einstens dahin eingehen könne.

Apoc. 21. 21.

Exodi. 28. cap.

Exodi 28. cap. 2. Den 12. kostbahren Steinen / mit welchen in dem alten Gesatz / das Brust-Blatt (so ein Kirchen-Kleyd / oder Zierad war.) des hohen Priesters aus Göttlicher Verordnung muste ausgeziehret seyn.

Exodi 38. 17. 3. Jenen festen Grund-Saulen / deren Fuß von Aertzt / das Haupt von Silber waren / und den Tabernacul ; oder die H. Wohnung unterstützten. Also sollen sich auch die Glaubige an die Lehr / und Heil. Beyspihl der Apostlen Fest halten.

Er preyset auch disen H. Apostel insonderheit / Verè DEI Templum : Cœlestis gratiæ sanctuarium ; Arcam fœderis : & tabernaculum testimonii. *2. Cor. 6. 16.* Daß er gleichsam seye / Ein warhaffter Tempel / *Exodi 28. 8.* oder geheiligtes Hauß des lebendigen GOttes : Die Wohnung der himmlischen Gnad : *Exodi 25. 8.* Ein Arch deß Bunds / in welcher GOtt vor Zeiten / als unter einem Schatten gewohnet / und worduch der Christlichen Kirchen / gleichwie vor Zeiten dem Hauß Obededom , lauter Glück / und Göttl. Gnaden-Seegen zufallen thun : *& 2. Reg. 6. 11.* Die H. Wohnung deß Zeugnuß ꝛc. *Exodi 40. 9.* Tabernaculum testimonii erectum est , cum Ecclesia Christi fundata , & erecta est , sagt der H. Cyrillus *Lib. 4. in Joan. 28.*

An ihme seye der Prophetische Seegen / mit welchem Jacob der Patriarch / seine 12. Söhn / und aus disen benanntlich den Issachar , vor seinem Todt geseegnet / erfüllet worden. *Vide gen. c. 49. à v. 14.*

Deut. 33. 25. Entlich / könne von ihme gesagt werden : Ferrum , & æs calceamentum ejus : Eissen / und Aertzt waren seine Schuch : nit nur der Ursach / daß seine Fuß-Sohlen durch so vil Jahr nimmer abgetretten worden (Vide sect. 1. litt. c.) sonder auch / wegen dem unermüdlichen Eyffer seines Apostolischen Predig-Ampts : und wegen der Stahl- und Eysen vesten Gedult / so er in standhaffter Ubertragung so viler Widerwärtigkeiten / und Verfolgungen / der Welt zum Beyspihl vorgestellt. *Rom. 10. 15.* Quàm speciosi pedes Evangelizantium pacem , Evangelizantium bona. Wie lieblich seynd die Füß deren / die Frid ansagen : und das Gut verkündigen. *B. Damiani serm. 2. hâc die.*

Dionysii Carthusini. Dionysius , der Carthäuser / nennet ihn / sublimis sanctitatis Miraculum : den Wunders-Mann einer grossen Heiligkeit. *l. c.*

Theodori Daphr. opata. Theodorus , ein H. Abbt / stellt dises Ruhm-volle Gruß-Gebett an den H. Apostel : Ave ô beate , beatorumque ter beate Bartholomæe , qui es divinæ lucis splendor , Ecclesiæ sanctæ Piscator , vulnerator diaboli , mundum suo latrocinio vulnerantis ; gaude solorbis terræ , cuncta illuminans : os , & facies DEI : lingua ignita sapientiam promens : fons jugiter sanitates emanans , qui in cœlo in medio divinæ aciei refulgens , in splendore immarcessibilis gloriæ splendens in exultatione jucunditatis infatigabilis gaudens &c. Sey gegrüßt du allerseeligster / unter den seeligen Apostlen ! du herrlich strahlender Glantz der Göttlichen Gnaden-Erleuchtung ! Du Evangelischer Seelen-Fischer der H. Kirchen ! Du Erleger / und Obsiger deß höllischen Seelen-Mörders der bethörrten Welt ! du neu aufgehende Welt-Sonne ! Du gleichsam irrdischer GOtt / wegen Gleichförmigkeit / und Aehnlichkeit deines H. Wandels : Ego dixi Dii estis : *Psalmo 81. 6.* Du würdiger Mund / und Dolmetsch deß höchsten GOttes / und seines Göttlichen Worts : du feurige Zungen der himmlischen Weißheit : Du stäts flüssender Gesund- und Gnaden-Brunnen / in Suchten / und Gepresten ; Wie glorwürdig scheinest du nun herfür in mitten des himmlischen Heers / der ausserwöhlten GOttes : Wie herrlich in der unerschwencklichen Glory / in der ewigwährenden Freud ! Apud Dionysium Carthus. *Serm. 2. hâc die.*

Josephus , zugenannt Minimus , hat ihm folgende Lob-Zeilen nachgeschriben : *Josephi Minimi.* Ecce verò sal illud , quod corda illa , quæ evanuerant , atque insipida evaserant , condivit , & inscitiæ salsedine purgata , *Math. 5. 13.* putredinem ex multorum Deorum superstitione contractam expurgavit. Ecce rationale illud flumen , ex divinâ sede profectum , *Gen. 2. 6.* juncorum plenum torrentem abluens , Ecclesiæ verò sulcos replens , pravitatis rivos exsiccans , ipsius denique terræ faciem irrigans. Ecce sagena illa solidissima , *Math. 13. 47.* quæ rationales pisces in erroris profundo natantes comprehendisti , eosque supernæ illi mensæ obsonium obtulisti. Ecce aureum Candelabrum , *Zach. 4. 2. & Math. 5. 15.* in quô Fax illa Spiritus S. effulsit toti mundo. Tu es divini Solis lucidus Radius , qui à summô Cœlo ad infima terræ penetrans , illuminasti eos , qui in tenebris sunt. Tu Stella lucidissima , *Luc. 1. 79.* Florens Paradisus , Spiritus S. Myrothecium , ægrotantium Medicus , divinæ gratiæ tuba , vitis fœcundissima , Olea fructifera , fluctuantium portus , peccantium Patronus , defessorum recreatio , oppressorum Refugium , Miraculorum fons , Dæmonum profugatio , Apostolorum gloria : & , ut summatim dicam , omnium bonorum thesaurus.

Itaque salve magni illius tonitrui fulgur , *Marci 3. 17. & Ps. 76. 19.* quod in rotâ mundi hujus apparuisti , & Idolorum insaniam , & noctem extin-

extinxisti. Salve ille Spiritus S. calamus, velociter scribens in tabulis cordis legem novam. Sagitta acutissima Verbi potentis, quæ percussisti dæmones, & animas sanasti saucias. Salve Spiritûs S. Gladius, concinna S. Spiritûs Paracleti Cythara, rationalis Tibia, Christi Instrumentum, Cœlum perpulchrum, in quô ille Justitiæ Sol requiescit, nempe ex illis, quæ enarrant Gloriam DEI. So vil Wort / so vil herrliche Lob-Sprüch / wie folgt.

„ Sihe Bartholomæum, warhafftig / als ein Evangelisches Saltz der Erden / welches die ungeschmackte Hertzen der Heyden gestärckt / ihrer Unwissenheit befreyt / und von der Fäule des Abgöttischen Geruchs gereiniget. Sihe! einen Wasser-reichen Strohm / welcher das Heyl-Wasser seiner Lehr von dem Hayland selber / als dem Brunnen der Göttl. Weißheit ursprünglich herfür geschöpffet / mit selbigem die Glaubens-Felder der H. Kirchen erfüllet / das angewachsene Bintzen- und Moß-Kraut / der bösen Sitten / und Thaten hingeschwemmet / die faule Bäch der verkehrten Boßheit ausgeläutert / und einen guten Theil des Erden-Crayß / mit häuffig erfolgten Wachsthumb hailsamb angefeuchtet. Sihe jenes Evangelische Netz / welches die / mit Vernunfft-Begabte / aber in dem Abgrund deß Irrthumbs hafftende Meer-Geschwader / nemlich / das jenseits des Meers entlegene barbarische Haiden-Volck aufgefangen / und fähig zur himmlischen Mahlzeit gericht. Sihe! einen guldenen Leuchter! worvon das himmlische Gnaden Liecht des H. Geists / der unglaubigen Welt aufgangen. Sihe! einen hellen Strahl der Göttlichen Sonnen / welcher biß in die äusserste Welt-End durchtrungen / und allda / die in der Finsternuß des Unglaubens versessene erleuchtet. Sihe! einen hellschimmerenden Gnaden-Stern: Einen blühenden Lust-Garthen / und gleichsam irrdisches Paradeyß: Ein kostbahre Gewürtz-Kammer deß H. Geists: Einen Ubernatürlichen Wunder-Artzt der Kranckheiten / und Geprästen: Eine Göttl. Posaunen / so dem Sünder Gnad verkündet: Einen voll behängten Wein-Stock: Einen Frucht-bringenden Oehl-Baum: Sihe! den sicheren Port aller Gefahrleydenden: Einen vil vermögenden Fürsprecher der aus der Gnad gefallenen: Die süsse Ruh-Statt der Erlegenen: Die sichere Zuflucht der Bedrangten / und Gedruckten: Den fortwährig-quellenden Gnaden-Brunnen der Wunder-Thaten: Den Schröcken der Höll-Geister: Die Glory der Apostlen: und entlich / alles in kurtzem Verfaß zu sagen / das volle Schatz-Gewölb alles Guten.

„ Seye demnach gegrüßt du schneller Plitz des grossen Donners / der du gleich einem feurigen Strahl / biß an dem äussersten Welt-Rund erschinen / die handgreiffliche Thorheit / und die finstere Nacht deß Götzen-Diensts vertilgt. Seye gegrüßt du behendte Schreib-Feder des H. Geists / mit welcher das neue Christen-Gesatz in der unglaubigen Hertzen verzeichnet worden. Du scharpffer Wurff-Pfeil des Göttl. Worts / wordurch der Teufel zu Schanden kommen / und die von ihnen geschädigte Seelen / zu der Heylmachung gelangt. Du Schwerdt des H. Geists. Du schön lautende Harpfen des Göttl. Trösters. Du Evangelische Schallmeyen. Du Werck-Zeug Christi / und seiner H. Lehr. Du irrdischer Himmel / in welchem die Sonne der Gerechtigkeit herrlich herfür geleuchtet: nemlich / eine / aus jenen Davidischen Stern-Himmlen / welche die Herrlichkeit GOttes / der Welt verkünden. *Ita Josephus, Minimus apud Surium. Et in magnâ Bibliotheca Vet. Patr.*

16. Die H. Mechtildis sahe auf ein Zeit den H. Apostel Bartholomæum in verwunderlicher Glory / vor sich habend ein guldenes Creutz. In Verwunderung dessen / was solches bedeute / sagte der HERR zu ihr: Diß ist das Creutz von deme ich gesagt hab: Qui vult venire post me, abneget semetipsum, & tollat crucem suam, & sequatur me. „ Wer mir will nachfolgen / der verlaugne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich und folge mir nach. Dessen oberster Theil ist die Hoffnung / und das Vertrauen / in welcher / alle die sich selbst verlaugnen / und das ihrige verlassen / begehren zu mir zu kommen. Der rechte Theil ist die Liebe des Nächen; der Lincke / die Gedult in Widerwärtigkeit. Und / dan der unterste Theil ist die Verhütung alles dessen / was die Seel von GOtt mag entfernen. Weilen nun diser mein ausserwöhlter Jünger / mit vollkommener Nachfolg / der Eintrettung meiner Fuß-Stapffen / solches Creutz getragen hat / ist anjetzo sein Würdigkeit groß in fürtrefflicher Glory. *Revelat. l. 1. c. 59.*

Offenbahrung der H. Mechtildis von S. Bartholomäo.

Math. 16. 24.

17. Die Lob-Zeugnuß des Satans selber von ihme / sihe in dem ersten Absatz. *litt. b.*

Lob-Zeugnuß deß Satans.

18. Philippus Bosquier, ein Seraphischer Prediger / preiset den H. Bartholomæum recht / Purpuratum Cardinalem: Einen mit Purpur prangenden

Andere Ruhm-Sprüch.

Car-

Cardinal: nemlich / mit dem Purpur / seiner / von dem Haupt / biß zu der Versehen abgeschundenen Haut: worvon ihme grössere Ehr / und Hochachtung / dan von dessen Königlichem Geblüth zugewachsen. Er schreibt auch / daß Er nach einiger Meynung / ein Sohn jener drey weisen Königen aus Orient, benanntlich / des Königs Balthasaris gewesen / welche den neu-gebohrnen Welt-Hayland / in der Krippen zu Bethlehem angebetten. Anjetzo thun seine Seraphische Ordens-Genossen / und andere Glaubens Lehrer in Indien allein ferners begüssen / und erhalten / was diser H. Apostel allda / am allerersten gepflantzt. *Tabula 2. Naufragii Conc. 1.*

Ist ein Urheber des 6. Articuls. 19. In der Apostollischen Glaubens-Bekanntnuß hat er den 6. Articul beygesetzt: Ascendit ad Cœlos, &c. Aufgefahren zu den Himmlen / sitzet zu der Rechten GOttes des Allmächtigen Vatters. *Discipulus serm. hoc Festo.* Cornelius à Lapide haltet die Urständ Christi / für den 6. Articul: Nemlich: Tertie die resurrexit à mortuis: Am dritten Tag wider aufferstanden von den Todten: Und sagt: diser seye mit dem vorhergehenden / Descendit ad inferos: Abgestigen zu der Höllen: keines Weegs zuvermengen / oder zu vereinigen / sonder / gleichwie ein gantz anderes Geheimnuß / also auch / als ein besonderer Articul von ihme abzusönderen. *In Cap. 21. Apocal. v. 20.*

Vierter Absatz.

Andere Biblische Concept, und Ehren-Gleichnussen, von dem heiligen Apostel BARTHOLOMÆO.

Der H. Bartholomæus mit drey Cronen geziert. *Psalm 20. 4.*

20. DEr H. Lehrer Bonaventura, betrachtet den H. Bartholomæum, in einer Lob-Red von ihme / unter dem Vorspruch / Posuisti domine super caput eius coronam de lapide pretioso: Du hast ihm ein Cron auf sein Haupt gesetzt: in der Glory / mit dreyfacher Cron gezieret: als / mit einer guldenen / so denen Jungfrauen: mit einer / als von lauter Sternen leichtenden / so denen Predigeren / und Verkünderen des Worts GOttes: und mit einer / so von kostbahren Edelgesteinen / und Margariten besetzt / und denen Christlichen Martyrer / und Blut-Zeugen vorbehalten wird. Entgegen habe er die drey Cronen / mit welchen sich die Welt-Menschen / selber zu crönen pflegen: als / Coronam lasciviæ, den ströhenen Lust-Crantz der Unlauterkeit / welcher Fleisch / und Gemüth bemackelt: Coronam avaritiæ: den eyssenen Peyn-Crantz des Geitzes: so den Menschen in das Irrdische nidertruckt / und versencket: Et coronam superbiæ: und den eytlen Pracht-Crantz des Hochmuths wordurch wir zeitlich erhoben werden / weißlich verachtet. *Serm. hoc Fest.*

Recht prangt er anjetzo in der Glory / mit einer guldenen Cron / wegen seiner ausbündigen Liebe GOttes / und des Nächstens: Mit der anderen / von Sternen / wegen obgesigter Welt: Und der dritten / von Edelgesteinen wegen seiner großmüthigen Gedult in der Martyr.

In der Zweyten Lob-Red / unter dem Vorspruch: Amice, ascende superius: Freund / rucke hinauf: rühmet er von ihme / daß er ein wahrer Freund Christi gewesen / als / mit deme er gemein gehabt. 1. Alle Sünden zu meyden / und die Hindernussen zu dem Guten abzuleinen. 2. Mit dem Willen / und in der That / das Gesatz GOttes vollständig zu halten. 3. Ein Muth / und Hertz / auch in Vertrauung der innersten Geheimnussen / mit ihme gewesen. 4. Bereit gestanden / gleichwie Christus für ihn / also auch er für Christo / den grausambsten Martyr-Tod zu leyden: den er auch in der That gelitten / so die eygentliche Anzeigen wahrer Freindschafft seyn. *Ibidem.* — Ware ein wahrer Freund Christi. *Luc. 14. 10.*

21. Der Englische Lehrer Thomas von Aquin / vergleicht den H. Apostel / in einer Lob-Red einem abgeschöhlten Feigen-Baum / unter dem Vorspruch: Ficum meam decorticavit: albi facti sunt rami ejus. Er hat meinen Feigen-Baum abgestreifft / daß seine Zweig weiß da stehen. Die Gleichnuß / nimbt er 1. Von dem Holtz / oder Stammen. 2. Von denen Blätteren. 3. Von der Frucht. — Wird einem Feigen-Baum verglichen. *Joel 1. 7.*

1. Durch den Stammen / versteht er

er Cordis sanctitatem: die Heiligkeit seines Hertzens: Massen der Stammen drey Ding enthaltet 1. Das Marckt / so weiß. 2. Das Gehöltz / so starck/und fest. 3. Die Baum-Rinden / so beede umbzingelt / und erhaltet. Also sagt er / wird zu wahrer Heiligkeit des Hertzens erfordert. 1. Candor fidei: der reine unverfälschte Glauben / gleichsam / als das
Sap. 7. 26. Marckt: Candor est lucis æternæ, & Speculum sine macula: Dann / er ist ein Glantz des ewigen Lichts / und ein Spiegel ohne Mackel. 2. Fortitudo spei: Die starck- und steiffe Hoffnung: In silentio, & spe erit fortitudo vestra: Eur Stärcke wird seyn im Stillschweigen / und Hoffen. Conservatio amoris: Die wahre Liebe / so beede unterhaltet. Quis nos separabit à Charitate Christi? Tribulatio? an Angustia? Wer wird uns scheyden von der Liebe GOttes? Trübsahl / oder Angst? 2c. Es ist kaum ein anderer Baum / mit grösseren / und schärpfferen Rinden umbgeben. Also hatte Bartholomæus, unter denen Apostlen / obwohl die adelichste / und doch steiffeste Haut / und gleichsam die höchste Liebe.

Isaiæ 30. 15.

Rom. 8. 35

2. Durch die Feigen-Blätter / versteth er Oris veritatem: Die Warheit seines Apostolischen Munds. Dann / auch in den Baum-Blätteren drey Ding enthalten seyn. Als 1. Der Milch-Safft. 2. Die annehmliche grüne Farb. 3. Die äusserliche Rauigkeit. Also / sagt er ferners / müsse auch ein warhaffter Mund beschaffen seyn: Nemlich / rein / und lauter: Purus sermo pulcherrimus: Ein lautere Red ist sehr lieblich. Ehrbahr / und annehmlich: Favus mellis verba composita: Liebliche Reden sein Hönig-Faim. Ernsthafft / und nutzbahr: Omnis sermo malus ex ore vestro non procedat. Laßt kein böse Red aus euerem Mund gehen.

Proverb. 15. 26.

Proverb. 16. 24.

Ephes. 4. 29

3. Durch die Feigen-Früchten / versteth er entlich / Actuum suavitatem: Die Lieblichkeit der Wercken; dann an jeder Feigen werden 3. Ding bemercket: als / daß sie äusserlich grün / innerlich roth / nach dem Geschmack süß / und lieblich. Also sollen auch beschaffen seyn die tugendliche Werck: und erstens geschehen in Charitate, in der Liebe / so durch die röthlichte Farb vorgestellet wird: Omnia vestra in Charitate fiant: Alles euere geschehe in der Liebe. 2. In discretione: in Bescheydenheit: das man nemlich weder zuvil / noch zu wenig thue / welches durch die grüne / als mittlere Farb verstanden wird; Rationabile sit obsequium vestrum: Lasset eueren Dienst / den ihr GOtt opfferet / vernünfftlich / und mit Bescheydenheit seyn. 3. In Hilaritate: mit Fröhlichkeit:

1. Cor. 16. 14.

Rom. 12. 1.

dan mit diser wird das verrichte Tugend-Werck / süß / und annehmlich werden / ihme selber / vor GOtt / und dem Menschen: Non ex tristitia, aut ex necessitate: hilarem enim datorem diligit DEus. Nicht aus Traurigkeit / oder aus Noth / dan einen fröhlichen Geber hat GOTT lieb.

2. Cor. 9. 7.

Nun seye der H. Bartholomæus mit disen sambtlichen Eygenschafften herrlich begabt gewesen / welcher ferners gleich einem Feigen-Baum abgeholet worden / aus dreyen Ursachen. 1. Als ein wahres Lamb dem höchsten GOtt ein Brand-Opffer zu werden: Detractaque pelle hostiæ, artus in frusta concident, & subiicient in altari ignem, strue lignorum ante compositâ. Und sie sollen die Haut dem Brand-Opffer abziehen / es in Stuck zerhauen: und sollen ein Feur auf dem Altar machen / und Holtz oben darauf legen. 2. Alle schädliche Feuchtigkeiten abzulegen: Dann: zu disem End / wird der Baum abgeschunden. Nunquid colligunt de tribulis ficus? Mag man auch Feigen sammlen von den Distlen? 3 Gleich einer alter Schlangen erneueret zu werden Estote prudentes, sicut serpentes. Seyd klug wie die Schlangen. Deren Natur ist / die alte Haut / und sambt diser / gleichsam auch das Alter selber abzulegen.

Levit. 1. 6.

Math. 7. 16.

Math. 10. 16.

Albi facti sunt rami ejus. Das ist / die Aest dises edlesten Feigen-Baums / nemlich / die äusserliche / und innerliche Sinn / und Kräfften Leibs / und der Seelen / werden nun / und nach der allgemeinen Urständ herrlich sein / in der glorwürdigen Ewigkeit. Hi sunt, qui venerunt de tribulatione magna, & laverunt stolas suas & dealbaverunt eas in sanguine Agni Dise seynd jene / die da kommen sein aus grosser Trübsaal / und haben gewaschen ihre Kleyder / und haben sie durchweisset im Blut des Lambs. Biß hiehero der Englische Lehrer. *Operum Tomo 16. Sermon. hoc Festo.*

Joel. 1. 7.

Apoc. 7. 14

Recht wird der H. Bartholomæus einem Feigen-Baum verglichen / indem sein Bekährung / und erster Beruff / laut der Evangelischen Zeugnuß von disem Baum / ursprünglich hergründet. *Vide supra sect. 1. litt. a.* Von dem ferners die H. Kirch / die Klag Joëlis, des Propheten einführen konnte: Gens ascendit super terram meam fortis, & innumerabilis: dentes ejus, ut dentes leonis: posuit vineam meam in desertum, & ficum meam decorticavit: nudans spoliavit eam, & projecit. Es ist herauf zogen in mein Land ein starck- und unzähliges Volck / welches hat oben Zähn / wie ein Löw (nemlich / die unglaubige Abgötterer.)

Joelis 1. 6. & 7.

terer.) Es hat meinen Wein-Garten verwüstet / und meinen Feigen-Baum gestreifft / und geschäblet / und hingeworffen. Von dem H. Apostel
Cant. 2. 13. aber anrühmen: Ficus protulit grossos suos: Der Feigen-Baum hat in Knotten / das ist / in fruhzeitige Feigen ausgeschlagen. Ficus bonos, bonos valde: Uber alle massen gute Fei-
Jeremiæ 24. 3. gen. Fructus ejus dulcis gutturi meo: Sein Frucht ist meiner Seelen süß:
Cant. 2. 3. Ja / gleich denen Feigen / unter allen Baum-Früchten die allersüsseste. Er selber habe ein gar süsse Kähle gehabt / Gut-
Cant. 5. 16. tur illius suavissimum: Wegen seines inständigen Gebetts. Sein Frucht tragt der Feigen-Baum in grosser Mänge / und zwar zweymahl des Jahrs / da doch andere Bäum im Jahr nur einmahl fruchten. Der H. Apostel sammlete fast täglich neue Früchten.

Im Jahr von Erschaffung der Welt 4194. nach Christi Geburth 54. Neronis dem 4. Petri aber dem 16. ist zu Rom ein Feigen-Baum / unter welchem vor 830. Jahren / Romulus, und Remus von dem Hirten Faustulo gefunden worden / vom Stammen auf abgestanden / und verdorret: hat doch bald widerumb von der Wurtzel ausgeschlagen / und frische Stämmlein bekommen. Welches von etlichen also verstanden ward; daß / das Römische Reich von dem Geschlecht der Cæsarum verwendet / in Nerone abgehen / und auf ein anderes kommen werde. Tacitus. Ein andere Deutung möchte gewesen seyn: daß / gleichwie / der von Christo ausgedorte Feigen-Baum den Untergang / der unfruchtbahren Jüdischen Synagog vor- und angedeutet; also seye durch disen (nemlich durch den H. Bartholomæum / und andere H. Apostel) die Zernichtung des Heydenthums angezeigt / und auch in der That erfüllet worden.

Einer Sonnen. 22. Der H. Vincentius Ferrerius, vergleicht ihn / in seiner Lob-Red / einer Sonnen / so die gantze Welt erleuchtet / und befruchtbahret. *Serm. hoc die.* Einer Sonnen / dessen Hitz die Höllen selber haiß empfinden muß. Apostole DEI Bartholomæe, incendunt me orationes tuæ *Vide sect.* 1. Eine Sonnen / welche nit nur bey Tag / sonder auch zu Nacht / ohne mindeste Finsternuß geleuchtet: nem-
Rom. 12. 13. lich / In operibus lucis: In den Wercken deß Lichts: des fortwöhrigen Gebetts verharret.

Von der Bild-Saulen Memnonis ist Welt-bekannt / daß selbige bey erstem Anblick der aufgehenden Sonnen / die Lefftzen angefangen zu rühren. Bartholomæus centies de die, & &c. Es ist ein Fabel / oder Gedicht Æsopi: Aquilo / der Nord-Wind habe einstens mit der Sonnen / ein Gewett getroffen; welcher aus beeden / ehender einem reisenden Wanderer / seinen Mantel / oder Ober-Kleyd von dem Leib bringen möchte. Da fienge erstens der mitternächtige Stürmer / auf das hefftigiste an zu blasen / und mit allen Kräfften an den Wanderer zu setzen / ihme den Mantel abzunöthen. Aber jener hebte disen wider den brausenden Gewalt immer fester an / und wickelte entlich sich gar in selbigen ein. Nach gelegten Wind / versuchte auch die Sonne ihre Kräfften / und schickte solche heisse Strahlen / und Blicker dem Wanderer auf den Rucken: daß er vor übergrosser Mittag-Hitz gezwungen wurde / seinen Mantel erstens über die Achsel zunemmen / entlich gar von sich / und hindan zu werffen.

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch. 10. 11.

Also beklagte sich die geistliche Braut in dem hohen Lied; Invenerunt me custodes, qui circumeunt civitatem, & tulerunt pallium meum; Es funden mich die Hüter / die in der Stadt umbgehen / und nahmen mir meinen Mantel. Mit dem H. Bartholomæo ist man weit grausahmer verfahren. Obwohlen ihme nit die heisse Mittag-Sonne / sonder die übergrosse Hitz der brinnenden Liebe GOttes / erstens seinen Königlichen Purpur / dann auch die eygene Haut abgenommen. Cant. 5. v. 7.

Vorerwehnter Spanische Buß-Prediger vergleicht ihn auch einem fürtrefflichen Prediger / so mit eygener Haut / Tanquam cruento superpelliceô, als mit einem Blut-färbigen Chor-Beltz / oder Rock umbgeben / billich anzuhören. l. c.

23. Andere vergleichen ihn weiters 1. Dem Patriarchen Jacob / von deme zu lesen: Ecce vir luctabatur cum eô usque mane: Sihe! ein Mann runge mit ihm / durch die gantze Nacht / biß an den Morgen. Oseas der Prophet sagt: dises Ringen wäre weinen / und betten gewesen. Flevit & rogavit eum: Er hat geweint / und ihn gebetten. Wegen so inständigen Gebetts / hat ihm der Engel / den Namen verändert: Nequaquàm Jacob appellabitur Nomen tuum, sed Israel: Du solt nit mehr Jacob heissen / sonder Israel. Der H. Bartholomæus hat gantze Nächt / durch welche er zu 100. verschidenen mahlen gebetten / nit nur mit einem Engel / sonder mit dem höchsten GOtt selber gerungen. Deßwegen ihme von Christo der Preyß-Namen / Veri Israelitæ, eines wahren Israeliten beygelegt worden. *Vide sect.* 1. *litt. a.* Dahero sagt P. Gavantus: Verè Bartholomæo Jacob similis fuit, qui, dum luctaretur cum DEO, hoc est, cum oratione, Israel est cognominatur. Entlich hat diser Apostolische Ringer / in dem
Dem Patriarchen Jacob. Osea. 12. 4. Gen. 32. 28.

Liebs-Kampff mit Christo / neben anderen Hinternussen / so gar die eygene Haut abgeworffen / solcher Gestalten seinen Göttl. Meister / in der Liebe / wonit zu besigen / doch es ihme fast gleich zu thun; Omnis autem, qui in agone contendit, ab omnibus se abstinet. Ein jeglicher aber / der da kämpfft / enthaltet sich alles Dings. Wordurch er unter den H. Martyrer / und Christlichen Blut-Zeugen / gleichsam zum Fendrich / und Heers-Führer worden: welcher an statt eines Paniers / Fahnens / oder Sig-Zeichens seine eygene Haut aufgesteckt. *1. Cor. 9. 25.*

Dem Patriarchen Joseph. *Gen. 37. 33.*

24. Dem Patriarchen Joseph: über dessen blutiges Kleyd / oder / abgezogene Haut / die H. Kirch sich ingleichem beklagen möchte: Tunica filii mei est, fera pessima comedit eum, bestia devoravit Joseph. **Diß ist der Rock meines Sohns / ein Böß-Thier / ein boßhaffter Abgötterer / hat ihn gefressen: Ein reissendes Thier / ein grimmiger Tyrann / hat Joseph zerrissen.** Bartholomæus, nit weniger eines Syrischen Königs-Sohn / solte gleich dem Joseph / als Vice-König des Lands Ægypten / sich mit greulichem Ehe-Bruch beflecken: nemlich / von dem rechten Christen-Glauben abweichen: Nam adultera Mulier est anima recedens à fide, & veritate: & discedens à lege, & præceptis, adhærens alteri viro, nempe Diabolo, & errori, wie Origenes, und Hieronymus hiervon schreiben: „Daß ein Seel / welche „abweicht von dem Glauben / und der „Warheit / von dem Göttlichen Gesatz / „und der H. Kirchen Gebotten / ist gleich-„sam ein Ehe-Brecherin: als welcher „sich anhängt an einen anderen Liebha-„ber / nemlich / an den Teufel / und den „Irrthumb. *Supèr Math. c. 16. & super Osea c. 1.*

Aber / was thut Bartholomæus? Er machts / wie ihm der fromme Joseph in Ægypten gethan. Diser Ausbund der Keuschheit wolte das geile Weib Putipharis, so des Ægyptischen Königs Pharaonis Marschall war / sein zwar hochgebietende Frau / öffters zur Unzucht reitzen: aber er weigerte sich standhafft der mindesten Ungebühr / sagend: Quomodo possum hoc malum facere, & peccare in
Gen. 39. 9. DEum meum? **Wie solt ich ein so groses Ubel thun / und wider meinen HErrn sündigen mögen?** Einsmahls aber da sie allein im Hauß / ergriffe sie ihn gewaltsahm bey seinem Ober-Kleyd /
v. 12. und sagte: dormi mecum, **schlaff bey mir:** Qui relictô in manu ejus palliô fugit, & egressus est foras; **Aber er ließ das Kleyd in ihrer Hand / flohe / und lieffe zu dem Hauß hinaus.** Also hat auch Bartholomæus nit nur sein Ober-Kleyd / sonder auch die eygene Haut in den Händen der Gottlosen Peyniger gelassen.

Dem Königl. Printzen Jonatha.

25. Dem Königlichen Printzen Jonatha: von dessen ausbündiger Liebe die Schrifft rühmet: Jonathas expoliavit se tunicâ, quâ erat indutus, & dedit eam David: diligebat enim eum, quasi animam suam. **Jonathas zoge aus seinen Rock / den er an hatte / und gab ihn David: dan er hatte ihn lieb / wie sein eygene Seel;** Dieweilen er nemlich den Goliath besigt / und das Volck von ihren Feinden errettet. Oder / einem anderen Jonathan, des Judæ Machabæi Bruder / und Jüdischen Feld-Herrns: welchen Alexander der König in Syrien, ein Sohn deß grossen Antiochi, gleichfahls seine Kleyder abnehmen / und mit Königlichem Purpur umbgeben lassen: daß er sich mit ihme in dem Streitt vereiniget / und den Sig wider Demetrium, den eingedrungenen Syrier-König verfechten helffen: Jussit Rex expoliari Jonatham vestimentis, & indui eum purpurâ: **Und der König hieß Jonathâ seine Kleider ausziehen / und mit Purpur bekleydet werden.** *1. Reg. 18. 2. & 4.* *1. Mach. 10. 62.*

Der wunderthätige H. Buß-Prediger / Antonius von Padua stimmt diser Gleichnuß bey / sagend: Pellem exuit B. Bartholomæus, qui excoriandus fuit, sicut Jonathas exuit se tunicâ suâ, & dedit eam David, & ideo ei nova vestimenta data sunt, *Serm. 5. de Apost.*

Dem Gedult-Spiegel. *Job. c. 2. 4.*

26. Dem Gedult-Spiegel Job: an welchem gleichfals erfüllet worden: Pellem pro pelle, & cuncta, quæ habet homo, dabit pro animâ suâ. **Haut für Haut / und alles / was der Mensch hat / soll er dargeben für seine Seel.** Dann also hat auch Bartholomæus, erstens sein hoches Geschlecht / zeitliche Güter / und Wollüsten / weltliches Ehr-Ansehen / sambt allem Irrdischem: entlich auch sein eygene Haut für Christum gelassen. Job klagte von ihm selber wehemüthig: Pelli meæ consumptis carnibus adhæsit os meum: *Job. 19. 20.* nach so vilen / und grossen ausgestandenen Schmachen / und Wehetagen hange nun sein Gebein an bloser Haut / weilen die fressende Sucht alles Fleisch verzehrt. Aber noch mehr Bartholomæus, als deme nach ausgestandener grausambster Martyr / nach zerschundenem Fleisch / und vergossenem Blut / auch die Haut / von dem Gebein schmertzlich müssen abgesönderet werden: daß man von ihme / gleichwie von Christo warhafft hätte sagen können: A plantâ pedis, usque ad verticem capitis non est in eo sanitas. **Von der Fuß-Sohlen biß aufs Haupt ware nichts gesund an ihme.** *Isaia. 1. 6.*

27. Von dem Königlichen Thron Salomonis wird gelesen: daß solcher seye 12. Apostl seynd gleich

Digitized by Google

den 12. Löwen Salomonis 3. Reg. 10. 18. gebüldet gewesen / aus dem schönsten Helffen-Bein / bekleidet mit reinestem Gold / und zwölff junge Löwen haben zu beeden Seithen / auf 12. Stafflen die Wacht gehalten. Die 12. Löwen waren ein Vorbild der 12. H. Apostel: welche nun in der Glory / vor dem Thron Christi ihres Göttl. Meisters / und wahren Salomonis, alle bewaffnet stehen; als einer / mit dem Creutz: der andere mit dem Schwerd: der dritte mit einer Lantzen: der vierte / mit einer Färber oder Walcker-Stangen: der fünffte / mit der Sag: der H. Bartholomæus mit dem Messer / und der Haut. Cum sederit Filius Hominis in sede Majestatis suæ, sedebitis & vos super sedes duodecim: „Wan „deß Menschen Sohn wird sitzen auf „dem Stuhl seiner Herrlichkeit / werdet „auch ihr sitzen auf 12. Stühlen.

Math. 12. 42.

Math. 19. 28.

Die alte Haidenschafft pflegte ihren GOtt Herculem, mit einer Löwen-Haut / welche er selber dergleichen grimmigen Thier abgezogen / neben einem Kolben / in der Rechten / und mit einem Boltz oder Pfeil in der lincken Hand vorzustellen: als / mit welchen Waffen er die Meer-Wunder gezämbt / die wilde Thier erschlagen / die Centauros erlegt. Es giengen auch aus seinem Mund vil Ketten / mit welchen er unentlich vil Persohnen bey denen Ohren gefässelt hielte. Das hierüber gestellte Emblema Alciati, lautet also: Arcum læva tenet, rigidam fert dextera clavam: contegit & Nemeus corpora nuda Leo. Durch dises Sinn-Gemähl wolten die Haiden bedeuten: Hercules habe die Menschen / welche gleich dem wilden Gethier / so hin und wider herum-lauffet / nit so vil durch die Macht / und stärcke seiner Armb / als durch sein Wohlredenheit gezämmt / und zu recht gebracht.

Also Bartholomæus, neben anderen Heyden / den König Polymium, den er auß einem grimmigen Löwen / und verwildten Abgötterer in ein zahmes Lamm / gleichwie die H. Cæcilia, Valerianum ihren Gespons / verkehrt: von welchem die geistl. Tag-Zeiten melden: Quòd sponsum, quem quasi leonem ferocem acceperat, ad Christum, quasi agnum mansuetissimum destinavit. Von den glüenden Feur-Ketten / mit welchen er den Teufel gefässelt hielte / sihe in dem 1. Absatz litt. c.

In dem Jahr Christi 163. unter der Herrschung Marci Aurelii zogen die Teutschen fürnemlich die Schwaben / mit einem Heer von 77000. Mann wider die Römer zu Feld. Der Kayser versammlete gegen den bereits anruckenden Feind / den sie wegen deren bekannten Muth sehr förchteten / zwar auch all sein Macht / möchte aber an der Zahl jenen nit beykommen. Deßwegen ruffte er zu dem Abgott Æsculapius umb Hilff / und schlachtete ihm vil Opffer; da wurde durch den Teufel aus dem abgöttischen Bild folgender Bescheid gehöret.

Gurgitibus Fluvii turgentis ab imbribus Istri
Immisisse duos Cybeles edico ministros
Monte feras alites: tum quantum alit Indicus aer
Florum atque herbarum benè olentum: moxque futura est
Et Victoria: Pax & amabilis: & decus ingens.

Das ist: ich sage: du sollest durch zween Priester / zween Löwen in den Wasser-reichen Donau-Strohm stürtzen: und zugleich mit den Thieren das beste Indianische Rauch-Werck / sambt allerhand wohlriechenden Blumen dahin auswerffen lassen: so wird alsobald der Sig / der erwünschte Friden / und ein grosse Glory darauf erfolgen.

Nun höre / wie der höllische Ertz-Lugner / das blinde Heyden-Volck / und die verstockte Abgötterer so schändlich betrogen / und so erbärmlich bethöret habe. Die Römer machten zwey Löwen Handvest in dem Thier-Garthen / führtens mit grosser Mühe nach sich zur Donau / und stürtztens in dieselbe: Zündeten dabey vil köstliches Rauch-Werck an: spreiteten Hauffenweiß Blumen-Geräth in den Fluß / und machten grosses Fest / und Freud. Das Teutsche Heer stunde jenseits: der Römische Schwarm disseits des Strohms.

Nun schwummen die Löwen auf die Teutschen zu / und brillten so grimmiglich / als kammen sie das gesambte Volck zu vertilgen. Diß gesiehste den Römeren / daß sie begunten / mit singen / und jauchtzen ihren GOtt Æsculapium zu preysen. Die Teutschen aber erschracken nichts hierüber / sonder stellten sich behertzt zur Gegenwöhr / warffen mit Steinen / schossen mit Pfeilen / und stossten mit ihren Lantzen gegen die Löwen / und verwirrten selbige so gar / daß sie sich entlich wenden musten / und zu ruck auf die Rö-

mer zugiengen. Dise bemüheten zwar sich auch / die grümmige Bestien abzutreiben: aber dise waren allbereit so wild / und wüthend / daß sie sich keines Gewalts achtend / in vollem Grimmen auf das Volck zulauffeten / und so grausamlich unter selbigem wüteten / daß sie bey 20. Tausend zu Schanden gemacht.

Der Kayser betrübte sich über den grossen Verlurst / verfluchte den Abgott Æsculapium, und liesse ihn einen Lugen-GOtt schelten. Die Götzen-Diener aber widersetzten: ihr GOtt habe nit gelogen / sonder die Warheit geredet: massen er zwar geoffenbahret / daß der Sig erfolgen werde / habe es aber nicht gesagt / ob die Römer / oder dero Feind selbigen erfechten wurden. Mit diser kahlen Antwort / und zugebrachten Verlurst so viler tausend Kriegs-Knecht / musten die Römer abziehen / und den vollkommenen Sig dem teutschen Heer zustehen. *Baronius Annal. Eccles. ad cit. Ann.*

Einem Adler.

28. Es kan der H. Bartholomæus auch füglich einem hochflügenden Adler / als dem König / und Ober-Haupt deß gesambten gefüdert- und geflügelten Geschlechts verglichen werden; indem nit weniger Bartholomæus, ja warhafft von Königlichem Geblüth / seinen Auffenthalt / sowohl bey Tag / als zu Nacht / mit Mund / und Hertzen durch das fortwährige Gebett / meistens in der Höche bey der strahlenden Sonnen der Göttl. Gerechtigkeit gesucht / und mit Warheit sagen
Philipp. 3. 20. mögen: Nostra autem Conversatio in Cœlis est: Aber unser Wandel ist im Himmel. Das Königl / ein wintziges Vögelein / pflegt sich unter des Adlers Flügel zu verbergen / und sich also sambt ihme über die Wolcken zu schwingen. Was Gestalten Polymius der großmächtige Armenier König durch Beyhilff Bartholomæi zu dem Glauben / und durch disen den Himmel bestigen / ist in dem 1. Absatz gemeldt worden. Von Augusto, dem Römischen Kayser / schreibt Franciscus Petrarcha: Als er mit seinem Heer gegen die Stadt Bologna angerucket / habe sich ein Adler sichtbahrlich auf dessen Gezellt nidergelassen: zwey Raben / deren sich einer zur Rechten / und der andere zur Lincken / auch dahin setzen dörffen / erstens abgetriben / alsdan auch erwürget. Also hat Bartholomæus die höllische Götzen-Raben zerstöhrt.

Einem Aal-Fisch.

29. Lucarinus stellt den H. Apostel durch das Sinnbild / oder Gleichnuß eines abgezogenen Aal-Fisch vor / mit der Beyschrifft: Adhuc vivo: Dann / also leben die an dem gantzen Leib jämmerlich zerfleischte H. Martyrer nun glorwürdig in dem Himmel.

Einer Schlange.

30. Paulus Aresius, Bischoff zu Tortona, durch eine Schlangen / welche nach vollendtem rauchen Winter / bey angehendem lieblichen Frühling / ihro selber / durch ein enges Felsen-Loch den alten Balg abstreifft / und sich solcher Gestalt erneueret / mit der Beyschrifft: Renovabitur Juventus. Bartholomæus gleich einer klug- und weisen Schlangen / hat *Math. 10. 16.* seinen gantzen Leib sambt der Haut dargeben: das Haupt nemlich seinen HErrn JESUM / sambt dessen wahren Glauben zuerhalten. Einige haben die irrdische Reich / Cron / und Scepter / Reichthum und Gelüsten: Andere deren Kopff / Haupt / und Füß durch die Martyr: der H. Bartholomæus neben dem Irrdischen / auch sein eygene Haut zuruck gelassen / durch die enge Himmels-Porten desto ungehinderter eingehen zu können. Contendite intrare per angustam Portam: *Luc. 13. 24* Ringet darnach / daß ihr eingehet durch die enge Pforten.

Einem der 12. Apocalyptischen Steinen.

31. Andere einem / aus jenen zwölff kostbahren Steinen / und Grund-Vesten / durch welche in der geheimen Offenbahrung Joannis / die zwölff Botten angedeutet / und mit selbigen das himmlische Jerusalem ausgeschmucket gesehen. Der Text lautet *Apoc. 21. 1* wie folgt: Et venit unus de septem Angelis &c. Es kamme zu mir einer von den 7. Englen und führet mich im Geist auf einen sehr hochen / und grossen Berg / und zeigt mir die Stadt Jerusalem ꝛc. Und die Maur der Stadt hatte 12. Gründ / und in denselben / die zwölff Namen der 12. Apostel / und des Lamms ꝛc. Und die Grund-Vest der Mauren / und Stadt waren geschmuckt mit allerley Edel-Gesteinen; der erste Grund ware ein Jaspis. Der andere / ein Saphir. Der dritte / ein Chalcedonier. Der vierdte / ein Smaragd. Der fünfft / ein Sardonich. Der sechst / ein Sardis. Der Sibend / ein Chrysolith. Der acht / ein Berill. Der neunte / ein Topazier. Der zehende / ein Chrysopras. Der ailffte / ein Hiacinth. Der zwölfft / ein Amethist.

Der hochgelehrte Nicolaus de Lyra meldet hierüber: die H. Apostel werden der Ursach / von dem H. Geist Edelgstein / und Grund-Vesten / Saulen / und Fundament der himmlischen Stadt Jerusalem genannt: weilen sie die 12. Articul des Christlichen Glaubens verfasset / darauf all unser Heyl und Seeligkeit stehet: auch dieselben am ersten geprediget / und darfür den bitteren Martyr-Todt ausgestanden haben. *In hunc locum.*

Nun wird aus den 12. himmlischen Grund-Steinen / der edle Sardis, oder Sardier, als / in der Ordnung der 6.

dem

Digitized by Google

dem H. Apostel Bartholomæo zugeeygnet: als deme in der Apostolischen Ordnung in dem H. Evangelio Lucæ: wie auch
Luc. 6. 14. bey Mathæo: und bey Marco die 6. Stell
Math. 10. 2. zugestanden wird. Die herrliche Eygenschafft / und Krafft dises kostbahren
Marci 2. 18. Steins betreffend / sagt Plinius: Er seye gleich an der Farb / einem durch- und hellschimmerendem Fleisch / als wäre eines Menschen Fleisch / ein glantzender Stein worden. *Lib.* 37. *c.* 6. Der Tunckel-rothe Sardius vertreibt die Forcht / macht behertzt / widersteht dem Gifft / stellt den Schweiß der Nasen / erfreuet das Gemüth / machet scharpffsinnig / erschröckt die wilde Thier / und jaget selbige in die Flucht. Vide Cornelium à Lapide. *In Apocal. c.* 21. *v.* 20.

Von S. Bartholomæi Haut Moral-Concept.

32. Die Martyr-Haut Bartholomæi, nennet 1. Paulus Aresius, eine Apostolische Trummel / oder Paucken: durch welche das gesambte Christliche Ritter-Heer / einen guten Kampff zu streitten aufgemuntert worden. *Conc. de Sancto.* Von Zischa, einem Böhmischen Kriegs-Obersten / ist vorhin bekannt / daß er / tödtlich verwundet / Befelch gegeben/aus seiner Haut ein Trummel zu machen: versicherend / seine Feind wurden sich in Erhörung deren / auch nach dem Todt für ihm förchten / und alsobald die Flucht ergreiffen.

Alexander ab Alexandro, schreibt von denen Einwohneren des Lands Gelonien, so ein Barbarisches Volck / dem Ister, oder Donau-Ströhm angelegen/ wo selbiger in das schwartze Meer einfallet: welche das Blut von Pferdten zu trincken / und ihre Leiber mit Farben zu bestreichen pflegten / solcher Gestalten grausam / und förchtlich zuerscheinen: daß / wan sie einen ihrer Feind erlegt / haben sie selbigem die Haut über den Kopff abgezogen / dise in den Schatz-Kämmeren aufgehenckt / und ihren Nachbahren hinterlassen: theils hierdurch ihnen ihre Dapfferkeit vorzustellen / theils auch sie zu gleichem Heldenmuth anzufrischen: Hostium, sagt erwehnter Geschickt-Schreiber / Profligatorum cutes, in virtutis, & bellicorum Stratagematum notam, & fortium factorum Insigne, Nepotibus, & Posteris relinquere solitos. *Libro.* 3. *c.* 24.

Cambyses, ein König in Persien, ließ vor Zeiten einem ungerechten Richter die Haut abziehen / und dise über jenen Gerichts-Stuhl aufziehen / worauf er vorhero das falsche Urtheil gesprochen / und so schändlich wider die Gerechtigkeit gehandelt. *Petrus Bessæus in Conc. hoc Die.*

Also wurde auch Marsyas der ungelehrte Saithen-Spihler / nachdem er in seiner Kunst / oder rechter zu reden / in seiner Unwissenheit / aus Hochmuth / sich vermessen / den Apollinem selber in die Wette auszuforderen / aber von disem überwunden worden / nachmahls von denen Götteren lebendig geschunden / wie die Poeten von ihme dichten.

2. Waren unter denen kostbahren / und GOtt so angenehmen Gaaben / welche das ausserwöhlte Volck in dem alten Gesatz / zu Auszierung des Tabernaculs / und der Archen GOttes opfferten / unter anderen auch Scharlach- oder Purpur-Stuck / und roth gefärbte Widder-Fäll. Mit disen wurde aus Göttl. Befelch der H. Tabernacul wider den Regen / und anderes ungewitter bedeckt / und geschützt. Facies operimentum de pellibus arietum rubricatis: Und du solt ein Decke machen von rötlichten Widder-Häuten. Also musten auch die Priester vor dem Opffer ihre Kleyder ablegen/und sich mit dem Kirchen-Zierath umbgeben.

Exodi 25. 5.
Exodi 26. 4.
Levit. 6. 11

3. Unserem Ertz-Vatter Adam / und seinem Weib / der Eva / als sie nach begangener Sünd erkennt / daß sie bloß / hat GOtt Kleyder von Fällen gemacht / und ihnen angezogen. Den H. Bartholomæum aber nach abgezogenem Sterb-Kleyd / Stolâ Gloriæ, mit dem Ehren-Kleyd der Glory angethan.

Gen. 3. 21.
Eccles. 15. 5.

4. Dem Wunder-Fäll Gedeonis, welches diser tapffere Kriegs-Held / über Nacht unter dem freyen Himmel / ausgesetzt / und des anderen Morgens / mit häuffigem Himmels-Thau angefeichtet befunden / zum Zeichen / daß durch seyn geseegnete Hand / das ausserwöhlte Volck / von ihren Feinden solle errettet werden. Wie er dan gleich darauf / mit 300. seiner Kriegs-Knechten 135. Tausend Madianiter sambt dero Königen Zeba, und Zalmuna, und Fürsten Oreb, und Seb, theils auf dem Platz erlegt / theils in die Flucht getriben. Durch dises Gedeonische Lamb-Fäll wurden die Christliche Kämpffer / und Blut-Zeugen vorgedeutet: welche durch das Göttl. Gnaden-Thau gestärcket / gleich denen Lämmeren zur Martyr-Banck solten gezogen werden / alldort für Christo / und den Glauben ihr Blut auszusetzen: Sicut ovis ad occisionem ducetur: Er wird geführet werden wie ein Schaaf zur Schlachtung.

Judic. 6. 37.
Judic. 8. 6.
Isaia 53. 7.

In dem Buch Levitici waren unter anderen Kirchen-Gebräuchen von GOtt verordnet: daß man dem Schlacht/oder Brand-Opffer zuvor die Haut abziehen muste. Detractâque pelle hostiæ: welches ein Figur / oder Deutung war: Erstens / *Levit.* 1. 6.

deß / an dem harten Creutz-Holtz entblöß-ten / und sterbenden Haylands: dann auch seiner getreuen Nachfolger / und Christlicher Blut-Zeugen.

Nach disem Gedeonischen Widder-Fäll ist die Geschicht / oder Poetische Fabel / der Argonauten / oder Meer-Fahrer / das ist / jener Dapfferer Kriegs-Helden entstanden; welche 60. Jahr nach des Gedeons Todt / unter Anführung Jasonis, des Königs in Thessalien Sohn / auf einem Schiff Argos genannt / in das Colchische Eiland übersetzt / und allda den kostbahren Schatz des Thebaner Königs Phryxi geraubt / so aus folgender Ursach Vellus aureum, der guldene Fluß / oder das Fäll des guldenen Widders genennt ward:

Athamas, der Thebaner König hatte mit seiner Gemahlin Nephele zwey Kinder erzeugt / Phryxum, und dessen Schwester Hellen; nach der Nephele Tod aber / vermählte sich Athamas, das zweyte mahl / mit Ivo des Cadmi Tochter / so die Stadt Thebas erbaut / und in Besitz gehabt: dise neue Königin / und Stieff-Mutter / fügte beeden Kinderen so vil Leyds an / daß sie zu weichen genöthiget wurden; schifften demnach mit einem grossen Schatz von Gold auf einem Schiff / welches einen Widder zum Zeichen hatte / aus Griechenland in Asien. Helles konte die beschwährliche Meers-Farth nit ausdauren / sonder starb unter Wegs / und wurde ihr Leichnam ins Meer geworffen / welches nach ihr Hellespontus genannt worden. Phryxus aber / dero Bruder schiffte forth / kamme glücklich in die Colchische Landschafft / und hinterlegte seinen Schatz bey dem König Ætha: Dahero der Poeten Gedicht erwachsen: Phryxus seye auf einem guldenen Widder über Meer gefahren / habe disen nachmahls geschlachtet / und dessen guldenes Fäll bey erwehntem König aufgehenckt.

Philippus, zugenannt Bonus, Hertzog in Burgund / und Graf in Flanderen / der Vatter Caroli Audacis, hat in dem Jahr 1430. den 10. Jener / den Welt-berühmten Ritter-Orden des guldenen Flusses / unter dem Nahmen / Schutz / und Fürbitt des H. Andreæ aufgericht; deren Pflicht war: daß sie / als gleichsam neue Gedeones, Baalis Aras: wie die Geschicht lautet / das ist / sowohl die un- als irrglaubige Secten, und Irrthumb zu vertilgen hatten. Nach der Zeit / als dise vereinigte Landschafften der Cron Spannien einverleibt worden / ist diser Orden in solches Hoch-Achten gestigen: daß die höchste Häupter der Christenheit solchen angenommen / und mit *Judic. 6. 38.*

dessen Kleinod und Wappen ihre Brust gezieret. Cornelius à Lapide. *In lib. Judic. c. 6. v. 37.*

Hierbey haben die weltliche Vorsteher / welche ihr untergebenes Volck / wider die Billichkeit / nit nur hart drucken / sonder gleichsam die Haut gar abschinden / zubemercken jene Klag / und Bekehrung / mit dero sich GOtt bey dem Propheten Michæa, also verlauten lasset: Audite Principes Jacob: Höret doch / O ihr Häupter Jacob! Qui violenter tollitis pelles eorum desuper eis: & carnem eorum desuper ossibus eorum; Ihr schindet ihnen gewaltiglich die Haut / und das Fleisch von ihren Beinen: ihr fresset das Fleisch meines Volcks / und ziehet ihnen ihr Haut oben ab / und zerbrechet ihre Bein / und theilet es eben wie Stuck in einem Haffen / und wie das Fleisch in einem Kessel. Tunc clamabunt ad Dominum, & non exaudiet eos. Ihr werdet zu seiner Zeit zu dem HErrn schreyen / aber er wird euch nit erhören. Zum anderen: durch die Haut / Fleisch / und Bein des gemeinen Pöffels / werden hier verstanden dero Hab und Gut / welche ihnen jene unbefugt abtringen / unter sich theilen / und zu ihrem Pracht / und Gelüsten verschwenden. Cornelius à Lapide in hunc locum. *Michea. 3. 2.*

33. Der Syrische Preyß-Namen Bartholomæus wird gedolmetscht / in die Wort: Filius suspendentis aquas: Das ist / sagt Jacobus à Voragine, ein Sohn des höchsten GOttes / welcher die Gemüther seiner Glaubens-Lehrer an sich ziehet / und von dem Brunnen seiner unendlichen Weißheit getrancket / damit selbige mit sothanem Gnaden-Wasser / mittelst ihrer Lehr / auch andere erfüllen sollen. Hist. Lombard. l. c. *Des H. Bartholomæi Namens-Deutung*

Der H. Dionysius Areopagita, will: Indem Bartholomeæus Filius suspendentis aquas geprisen werde / seye er nit allein Lux mundi: Ein Licht der Welt: sonder gar ein Sohn der Göttl. Sonnen: Filius Solis: mit dessen Gnaden-Licht er vor anderen erleuchtet gewesen. *Apud Vivienum. Serm. de S. Bartholomao.* *Math. 5. 14.*

Der H. Hieronymus schreibt hiervon also: *In Marci cap. 3.* Quis est filius suspendentis aquas, nisi, qui dixit: & mandabo nubibus meis, ne pluant super eam imbrem. Ich will meinen Wolcken gebiethen / daß sie nit darauf regnen. *Isaiæ 5. 6.*

Der Namen Nathanael wird aus dem Hebræischen gedolmetscht Donum DEI:

Digitized by Google

DEI: ein himmlische / oder Göttliche Gaab / von GOtt der dürfftigen Welt zu Hilff gesandt. Cornelius à Lapide *In Joan. c. 1. v. 45.*

Durch einen Buchstaben-Wechsel / wird der Namen Bartholomæus, in die Wort: Ah! sol beatorum, verändert.

34. Heut wurde bey den alten Römeren das Fest Lunæ oder des Monds gehalten: welcher bey den Welt-Weisen sich rühmet als gebühre ihm die Herrschung über das Meer.

Die Carthaginenser hielten disen Tag unglückhafft / weilen sie an selbigen grosse Niderlag / und Schaden erlitten. So wurde auch heut die Stadt Rom von den Barbarischen Gothen erstens eingenommen. *Stengelius.* Stammen-Buch Christi. 24. *Augusti.*

Sonsten lautet an heitigem Tag von den Hundts-Tägen der gemeine Jahrs-Spruch:

Magdala Principium: finem dat Bartholomæus.

Entlich sagt Dionysius der Carthäuser: Alia item innumera sanctissimus egit Bartholomæus, ut vix aut non de aliquo sanctorum talia legantur. Diser würdigste Apostel habe so vil andere / fast unzahlbahre Groß-Thaten begangen / und gewürcket / daß dergleichen kaum von einem anderen heiligen zu lesen. *Serm. 5. hoc Festo.*

Der

Der 28. Tag im August-Monath.

Von dem

Fest-Tag

Des Glorwürdigen Ertz-Vatters / Bischoffs, und Kirchen-Lehrers

AUGUSTINI.

Von disem grossen Kirchen Vatter / ist in dem teutschen Martyr-Calender / folgendes enthalten. (a) In *Affrica* ist heut der Tag des H. fürtrefflichen / und weitberühmten Kirchen-Lehrers / und Bischoffs Augustini (b) welcher in dem 33. Jahr seines Alters / durch das Gebett seiner Mutter Monica / und durch die Predig / des H. Bischoffs Ambrosii bekehrt / und getaufft ward. (c) Hat selbst von seiner Bekährung grosse Bücher geschriben: darinnen er sein altes unglaubiges Leben GOtt beichtet / und vor männiglich offentlich bekennt. (d) Nachdem er Priester geweihet / hat er ein geistliche Versammlung geordnet / und den Brüderen ein geistliche Regul zu halten fürgeschriben. (e) Folgends ware er an statt des H. Valerii / Bischoff zu *Hippon*: Prediget fleissig GOttes Wort / *disputiret* / und schribe vil herrliche Bücher / ware aller Ketzer Hammer / und Austilger: muste darumb grosse Arbeit / und Gefahr überstehen / auch von den Ketzeren veracht / und verfolgt werden. (f) Er gieng zum Essen / als zu der Artzney / hatte einen täglichen Kampff wider sein Fleisch / mit Fasten / und *abstinenz*: Wolt am Tisch nit leyden / daß einer dem anderen übel nachredet: Bey dem Gesang der Kirchen weinet er aus grosser Andacht: ließ betten / und Meß halten / für seine abgestorbene Elteren: hat kein *Testament* gemacht / dieweil er nichts Zeitliches besasse / und alles der Gemeind ware: also / daß seine Brüder nach dem Apostolischen Brauch nichts eygenes hatten. (g) Als nun die gottlose Wandalen sein Stadt *Hippon* belagert hatten / lase er in seinem Todt-Beth die Buß-Psalmen mit vil Weinens / und verschide am Fieber / seines Alters im 76. seines Bistumbs im 40. Jahr (h) Sein Leib ist erstens wegen der Barbarischen Feind von seiner Stadt *Hippon* in *Sardinien*, und darnach von dem Longobarden König *Luitprando* gen *Pavia* geführt / und in St. Peters Kirch begraben worden.

Er-

Erster Absatz.

Fernerer Bericht von dem Leben, und herrlichen Thaten dises fürtrefflichen Kirchen-Lehrers.

Elteren Augustini.

(a) TAgaste, ein Affricanische Stadt hatte die Ehr, disen so gewaltigen Lehrer, und Saal der Christenheit, aus Adelichen, und ehrlichen, aber Mittel-losen Elteren zu empfangen, in dem Jahr Christi 355. den 13. Winter-Monath: als Constantinus der Andere, oder Jüngere, ein Sohn Constantini des Grossen den Kayserlichen Reichs-Scepter führte. Sein Vatter Patricius mit Namen, ein Raths- oder Zunfft-Verwandter, ware ein Heyd: die Mutter Monica aber, ein Christin: von so gottseeligem Wandel, daß sie durch ihr Gebett, und Zäheren von GOtt, die Bekehrung so wohl ihres Ehe-Manns, als Sohns erlangt: jener nach Empfahung des H. Tauffs seelig verschiden: diser, zu so grossen, und Heil. Diener GOttes worden.

Seine fürtreffliche Naturs-Gaaben.

Der Schöpffer, und die Natur hatte ihn mit so scharpff-sinnigen Verstand begabt: daß er nit allein seinen Mit-Schuhleren, sonder auch den Lehr-Meisteren in kurtzer Zeit weit vorgieng: alle Bücher der freyen Künsten durch sich selber verstund, und männiglich für den höchsten Welt-Weisen, und beredtesten Wohl-Redner gehalten, ihme auch wegen so vollkommenen Begriff der Wissenschafften der Titul eines Doctoren mit allgemeinem Preyß beygelegt wurde.

Ein ausbündiger Lehrer der Rhetoric.

Nach vollenden Schuhl-Jahren: lehrete er erstens in seiner Geburts-Stadt, die Grammatic, alsdann auch die Rhetoric, oder Wohlreden-Kunst, auf den fürnehmsten Lehr-Plätzen der gantzen Welt, benanntlich Anfangs zu Carthago, so damahls das Haupt des Welt-Theils Africæ, und wegen der berühmten hochen Schuhl nur die auserlesneste Männer unterhielte: bald hernach auch über Meer zu Rom, und endlich zu Mayland, von dem Kayser Valentiniano, welcher allda Hof hielte, dahin beruffen; führte aber beynebens biß in das 33. Jahr einen ausgelassenen freyen Wandel: theils, dieweilen er von Natur der Sinnlichkeit ergeben: theils auch, daß er von seinem Heydnischen Vatter ohne Sorg erzogen worden, der Wahrnung aber und guten Räthen seiner frommen Mutter sich wenig geachtet. Neben anderen bösen Neigungen jagte er sonderbar den Leibs-Lüsten mit unglaublicher, und fast unbändiger Hitz nach: wie er dann einen unehelichen Sohn, Adeodatum genannt, erzeuget.

Fallt in die Manichæer Sect.

Durch die Gemeinschaffe der Manichæer fiehle er gar in dero häßliche Sect. Sie glaubten zween Götter: einen guten, und einen bösen, sagend: der Gute habe den Himmel, und die Seelen erschaffen, und von ihme komme alles Gute her. Der Böse aber habe die Teuffel erschaffen, und seye ein Urheber alles Bösen. Er verachtete auch die H. Schrifft, weilen ihm dero Red-Arth nit so wohl gefiel, als die Wohlredenheit Ciceronis.

Sein Bekehrung.

(b) In dem 34. Jahr seines Alters bekehrte er sich aus gantzem Hertzen zu GOtt, und dem wahren Glauben: und liesse sich samt einigen seiner Befreundten durch den H. Ambrosium, an einem Samstag vor Osteren, um die neundte Stund mit dem Heyl-Wasser des Tauffs abwaschen. Man haltet insgemein darfür: unter währender Empfahung dises Heil. Sacraments, habe der H. Ambrosius das Te Deum Laudamus angestimmt: der H. Augustinus geantwortet: Te Dominum confitemur: alsdann beede selbiges wechsel-weis biß zum End abgesungen: folglich diser sich zu einem Mit-Urheber dises Göttlichen Lob-Gesangs gemacht.

Wird ein Mit-Urheber des Lob-Gesangs, Te Deum Laudamus.

Die Bewög-Ursachen seiner Bekehrung waren: Erstens, die tödtliche Kranckheit, so ihn, als noch einen Manichæer zu Rom überfallen, und ihme auch die Seel wurde ausgedruckt haben, wann nit sein Mutter, obwohl in ihrer damahligen Abwesenheit ein längeres Leben bey GOtt ausgebetten hätte. 2. Die eyfrige Predigen des H. Ambrosii, Bischoffs zu Mayland: welcher Augustinum als einen Sohn, diser dargegen jenen, als einen Vatter zärtiglich liebte: nit zwar der Ursach, als erkennte er, daß der Bischoff die Wahrheit lehre: sonder, theils durch die Treuhertzigkeit, welche er in dem alten H. Vorsteher, und Vatter gegen sich verspührte, gewunnen: theils von dessen ausbündiger Kunst, und Red-Arth hierzu bewogen: wie dann Ambrosius um selbige Zeit durch die gantze Welt den berühmten Namen hatte, eines heiligen, hoch-gelehrt- und beredtesten Manns. 3. Die Göttliche Krafft des H. Tauffs, so er an einem seiner Mit-Gesellen

P. Berth. Geschicht- u. Pred. Buch, 10. II.

sellen gesehen: welcher / da er bereits ohne Sinn / und fast in Zügen / auf Empfang desselben des Augenblicks an Leib und Seel genesen. 4. Ein unvermuthlicher Todts-Fall eines seiner besten Tisch-Freundten / den er durch sein Gesellschafft verführet / und dessen Hintritt schmertzlich bedauerte. 5. Wurde er bekannt / mit einem Ehrwürdigen / und H. Greisen / Namens Simplicianus, welcher ein Mönch von grosser Tugend. Diser erzehlte ihm / was gestalten sich zu Rom zum Christlichen Glauben bekehrt habe / Victorinus, der berühmteste Redner der gantzen Stadt / so vorhero dem Heydnischen Greul ergeben (gleichwie damahls fast der gesamte Römische Adel von keinem anderen GOttes Dienst etwas wußte) deme man wegen so trefflicher Lehr-Kunst so gar seine Bildnuß auf offentlichem Platz wohl verdienter massen aufgerichtet. Dise Bekehrung seines ehemahls gewesenen Mit-Lehrers drunge Augustino tieff zu Hertzen.

Zum 6. Kame ihm gähling das Leben des H. Antonii zu handen: und hörte zumahlen von Potitiano, einem gebohrnen Affricaner / seinem Lands-Mann / und Kayserlichen Hof-Herrn: wie daß sich jüngstens zu Trier / drey aus des Kaysers werthesten Höfflingen / nachdem sie die hoche Tugenden / und Thaten des H. Abbts / und Einsidels abgelesen / dardurch in solche Gemüths-Aenderung gerathen / daß sie auf der Stell der Welt abgesagt / den Hof samt all dem Ihrigen verlassen / und nach dessen heiligen Beyspihl / ein einsames Leben angetretten. Uber dise Erzehlung brache er gegen seinem Alipio, unter hertzlichem Seufftzen / in dise Wort aus: was thun wir mit unserem Studieren? die Ungelehrte bearbeiten sich / und reissen den Himmel hinweck: und wir Lethfeigen / samt allen unseren Bücheren / und Doctors Hauben / schaue! weltzen uns / und kriechen in Fleisch / und Blut herum / und fahren der Höllen zu. *Confess. lib. 8. cap. 8.* Tratte hierauf beyseits in einen Garten / liesse sich alldort unter einem Feigen-Baum nider / nit wissend / wessen er sich entschliessen solte: da hörte er gähling ein Stimm / so ihme zu dreymahlen zuruffte: Tolle lege, tolle lege &c. Nimm das Buch &c. Er nahme / und schluge das H. Evangelium, so er zur Seiten ligen hatte / alsobald auf / und trifft in erstem Anblick auf den Text des H. Pauli: Non in Commen- *Rom. 13. 13.*
sationibus &c. Nicht in Fressen / und Sauffen / nit in Geilheit / und unzimmlichen Weesen / nit in Zanck und Eyfersucht / sonder ziehet an den HErrn JEsum Christum / und thut das nicht / nach dem das Fleisch trachtet in seinen Gelüsten. Entzwischen / da er die Wort ablase / berührte zumalen GOtt sein Hertz / und endlich erfolgte die vollkommene Erleuchtung / und Bekehrung dises grossen Kirchen-Liechts / welches jetzo in der Christen-Welt so scheinbar leuchtet.

Welche wunderbarliche Bekehrung meistens sein H. Mutter / durch ihr inständiges Weynen / und Anflehen zu GOtt erbetten: also daß einstens ein gottseeliger Bischoff / zu ihr gesprochen: gehe hin und bette fleissig / dann es kan nit seyn / daß ein Sohn so viler Zäher verlohren werde. Ein andersmahl gedunckte sie in einem Traum; als stehe sie an einer höltzernen Schrancken / weynend / und traurend: da komme ein überaus schöner Jüngling zu ihr / und frage sie lächlend die Ursach ihrer so grossen Betrübnuß? sie antwortete: das Verderben ihres Sohns Augustini gehe ihr so schwär zu Hertzen; er aber sprache tröstlich: sie solle umsehen; ihr Augustinus stehe ja neben ihr; und / indem sie zuschaue / stehe Augustinus ihr an der Seiten; woraus sie geschlossen / er werde sich bald zum Catholischen Glauben bekehren.

Wird durch das Gebett / und Zäher seiner Mutter bekehrt.

(c) Die Sünden seiner Jugend / und Unwissenheit / hat er in 13. Bücheren / so er Libros Confessionum; oder die Bücher der Erkanntnuß nennte / selber ausführlich beschriben / und aller Welt in grosser Reu / und Demuth vorgelegt. Wie vil aber der H. Kirchen an der Bekehrung Augustini gelegen gewesen / lasset sich aus disem schliessen: daß sie die Gedächtnuß solcher Bekehrung jährlich mit besonderem Fest den 5. May haltet: welche Ehr sonsten keinem Heiligen widerfahret / ausser dem H. Apostel Paulo. *Baronius, in Not. Martyrolog. ad 5. diem Maij.*

Wie vil der Kirchen an Bekehrung des H. Augustini gelegen?

(d) Nach empfangenem Tauf blibe er ein kurtze Zeit zu Mayland / kündigte das Lehr-Ampt auf: machte sich alsdann in Begleitung seiner Mutter und etlicher vertrauten Freunden von dar hinweck / Willens über Rom widerum in Affricam zu kehren. Als sie aber zu Ostia, einem Römischen Meers-Port / angelangt / erkranckte sein Heil. Mutter / und segnete nach fünff Tägen das Zeitliche / allwo sie auch Christlich begraben worden. Er aber begabe sich nacher Tagaste in sein Vatterland / verkauffte sein noch übrige Habschafft / und gab es meistens den Armen: ließ sich alsdann samt dem Alipio, Evodio, und anderen / so er an sich gezogen / auf dem Land in einem Mayr-Hof nider / fangte allda / obwohlen noch weltlich ein einsames strenges Leben an / in Fasten / Betten / allerhand Buß-Werck / und heiligen Betrachtungen / und verharrete in demselben von allem Welt-Getümmel entfernet drey Jahr: solcher gestalten gleich anderen heiligen Ordens-Stüfftern / in der Einsamkeit den Grund zu einem geistlichen / und köstlichen Bau legend / wor-

Führt 3. Jahr ein einsames Leben: gleich anderen Ordens-Stüffteren.

über

herrliche Zeugnuß von seiner Hochachtung.

über sich anjetzo die Heil. Kirch so hoch verwunderet / und erfreuet. Indessen hatte der Ruff von diser Veränderung des vorhero so ausgelassenen / und verruffenen Welt-Kinds Augustini alle Affricanische Geländ durchflogen; unter anderen wohnete zu Hippon, jetzt Bone genannt, ein fürnehmer Herr / diser truge ein dermassen söhnliches Verlangen Augustinum, den neuen Büsser zu sehen: daß er sagen dörffte: er wolte gern Hab und Gut in die Schantz schlagen / und sich dem Dienst GOttes völlig ergeben / wann sich nur das Glück also geneigt erzeigte / daß er ihn ein eintziges mahl von geistlichen Dingen solte reden hören. Der H. Mann bekame hiervon Nachricht / begab sich alsbald dahin / disen Menschen GOtt zu gewinnen / und in den Stand eines vollkommenen Lebens zu setzen.

Laßt sich auf Anhalten des Volcks zum Priester weyhen.

Da nun Valerius Bischoff allda / ein Mann berühmter Heiligkeit sein Ankunfft / und gottseeligen Wandel vernommen: beredete er in geheim das Volck / Augustinum anzuhalten / daß er ihnen zum Heyl möchte das Priesterthum annehmen: welches auch so wohl gelungen: daß / wie häfftig der Heil. Mann sich gleich widersetzte / weynte / und vil Entschuldigungen einwendete / sie doch ihn nit ausgelassen / biß er seinen Willen darein geben. Demnach machte / und weyhete ihn der H. Valerius aus erheischender Noth Anfangs zum Priester / Pfarr-Verweser / und Verkünder des Heil. Evangelii von gemeldter Stadt: und bald hernach: daß ihn / als einen hochgelehrten Mann nit etwann andere Kirchen an sich reissen möchten / zu seinem Coadjutor, oder Mit-Gehülffen / und Nachfolger / in dem Bischöfflichen Ampt / und Würde. Worauf er nunmehro als ein geweyhter Geistlicher / in einem zur Kirchen gehörigem Bezirck / ein ordentliches Closter angelegt / mehr geistreiche Männer darein versammlet / und selbige so wohl durch eyfrige Ermahnungen / als sein eigenes Vorspihl unterrichtet: wie sie nach der ersten Einsetzung der Apostlen / laut dero Geschichten / in Evangelischer Vollkommenheit / und freywilliger Armuth / ein geistliches Leben führen / fürnemlich keiner etwas Eignes haben / besitzen / oder begeren / sonder ihnen alles gemein seyn / und jedem aus dem zusamm getragenen Gemein-Kasten nach Nothdurfft solle ausgetheilt werden. Er bauete noch ein anderes Closter für das Weiber-Geschlecht / und verordnete selbigen ingleichem heylsame Reglen / und Satzungen.

Wird Coadjutor des Bischoffs von Hippon.

Richtet das erste Manns- und Jungfrauen-Closter auf.

Act. c. 4.

Vier Jahr lebte er in disem Geistlich- und Clösterlichen Stand / beweynte seine vorige Blindheit / und armseeliges Leben / und stellte der Welt mit Erstaunung vor Augen / gleichwie vorhero einen grossen Sünder / also anjetzo einen noch grösseren Büsser / vorhero einen weiberischen Buhler / anjetzo einen Ertz-Feind / aller unzimlichen Gesellschafft / und Gelüsten: vorhero einen hochmüthigen Weltling / anjetzo einen niderträchtigen Ordens-Mann: vorhero einen wanckelmüthigen Menschen / anjetzo einen eingefleischten Engel.

(4) Seine Predigen belangend: sonderbar / da er nach Ableiben Valerii den Bischöfflichen Sitz bestigen / enthielten selbige etwas mehr / als natürliches / so wohl der Sach / als des überaus beredtsamen Vortrags wegen: welchen er dermassen künstlich / und kräfftig zu stellen wußte / daß die Hertzen seiner Zuhörer sich unfehlbar nach seinem Willen / und Absehen / lencken / und biegen mußten: männiglich glaubte / einen anderen Paulum zu hören; der H. Geist redete aus seinem Mund / dahero / wo er sich nur hören liesse / folgten jederzeit so wohl von Christen / als Heyden / und Irr-Lehreren grosse Bekehrungen.

Seine fast übermenschliche Predigen.

Die Ketzer / und Irr-Lehrer / so er Anzahl in offentlichen Disputationen / oder Wort-der Ketzer Streitt / besiget / waren erstens / aus den Manichæeren / Fortunatus, damahls dero Haupt / ein Manichæischer Bischoff / und Ertz-Bößwicht. Felix sein Nachfolger: und Adamantius, lauter vermeynte unüberwindliche Helden. Aus den Donatisten / Petilianus, und Parmenianus, gleichfalls ketzerische Vorsteher. Dann um selbige Zeit waren in jeder Stadt in Africa zweyerley Bischöff / ein Catholischer / und ein Donatist; dise ruffien von ihren Cantzlen / Augustinum für einen reissenden Wolff / und Seelen-Mörder aus / der Feur / und Schwerdt verdiene / und wer ihn gleich einem Hund werde todt schlagen / werde ein gottseeliges Werck stüfften / und Verzeyhung aller seiner Sünden erlangen. Von anderen / als den Circumcellianeren / Pellagianeren / Arianeren / Priscillianisten / Origenisten / Marcionisten / Nestorianeren etc. so wohl von denen Lehreren / und Aufrühreren / als Gemeinen ohne Zahl.

welche Augustinus besigte.

Er liesse ihnen nirgend keine Ruh / sonder verfolgte sie in dero Gegenwart / und Abwesenheit / mündlich / und schrifftlich / und säuberte einen guten Theil des Affricanischen Welt-Theils von ihrem Gifft. Einstens bestige er seinem Gebrauch nach die Cantzel: und nachdem er den Vorspruch / und kurtze Anregung gethan / was er abzuhandlen gesinnet: da wendete er sich gähling von der Ausführung ab / nimmet dargegen ein Glaubens-Frag wider die Manichæer vor / und setzet selbige die gantze Predig hindurch mit größtem Eyfer fort;

P. Berck. Geschicht u. Pred. Buch 10. II.

Digitized by Google

dieweilen nun männiglich solches leicht vermercken können: sagte er nachgehends: er wäre zwar Anfangs nit des Vorhabens gewesen / wider die falsche Ketzer zu predigen / GOtt aber habe es also geschickt / einen / oder den anderen / so es vonnöthen / dardurch zu bekehren: stunde auch kaum 2. oder 3. Stund an / da kame ein Manichæer / Nammens Firmus, ein sehr reicher Herr / fiele dem Heiligen zu Füssen / bate um die Aufnahm in die wahre Catholische Kirchen / und bekennte / daß er hierzu durch seine Predig bewogen worden.

Deren Nachstellungen.

Sie verlegten ihme öffters mit gewaffneter Hand Weeg und Steg: sonderbar / wann er seiner Gewohnheit nach / auf dem Land / und in dem Bißtum herum wanderend predigte / und seine werthe Schäfflein weydete; die Göttliche Fürsehung aber begleitet / und leitet ihne jederzeit solcher gestalt / daß er ihnen niemahlen in die Hand fiele. Einmahl begab sichs: daß sie häuffig auf ihn lauerten / kunten aber ihn nicht bekommen: dann GOtt schickte es wunderlich: daß Augustinus samt seinen Gefärdten / einen irr-gehenden Weeg-Weiser hatte / deme er nachgezogen und auf einem anderen Weeg / doch auf den verlangten Orth kommen / wohin er begehrt: ist also durch das Irrgehen der gottlosen Händ entgangen. In der Haupt-Stadt Carthago, wurde auf Befehl Königs Honorii, ein General- oder allgemeiner Glaubens-Streitt zwischen den Catholischen / und Donatisten angestellet; von jenen erschinen 286. von disen 159. Bischöff: Augustinus aber widerlegte deren Irrthum also gründlich / und vollkommen / daß sich vil deren bekehrt / die übrige aber / so hochmüthig verharret / in öde Geländ verwissen worden.

Sein Eyffer in dem Bischöfflichen Ambt.

(f) Anjetzo auch von anderen seinen Thaten / und heiligen Tugenden ein kurtze Anregung zu thuen; führete er in seinem Bischöfflichen Ampt / ein wunder-heiliges Leben: predigte fast alle Tag GOttes Wort / stellte vil böse Gewohnheiten / und sonderbar Heydnische Miß-Bräuch ab / vergliche die Zwistigen / besuchte öffters mit Freuden die Krancken / die Betrübte / Verfolgte / arme Wittben / und Waysen: aber in anderen unnöthigen Begrüssungen ware er sehr gespahrsam. Quando celebrabat, schreibt von ihme Vincentius Ferrerius, semper flebat, & sicut cera ad ignem liquefit, ita anima ejus liquefiebat.

In der H. Meß.

Wann er das Opffer der H. Meß verrichtet / vergosse er fast jedesmahl häuffige Zäher / und sein Seel zerflosse unter selbigem aus übergrosser Liebe / gleichwie das Wax bey dem Feur zerfliesset. *Serm. de S. Augustino.* Nihil illô fuit humilius: zeuget von seinen Tugenden weiters die Heil. Kirchen in den geistlichen Tag-Zeiten: niemand ware demüthiger in eigenen Augen / als der obwohlen mit unermessener Gelehrtheit begabte / und vorhero so hochmüthige Augustinus.

Sein Demuth.

Nihil continentius: Nachdem er sich einmahl aus dem Wust seiner Unzucht gehoben / begnadigte ihn GOtt mit einer sonderbaren Gab der zartesten Reinigkeit / welche er auch zu erhalten / keinen Fleiß / und Obsicht gesparet; zu solchem End gedultete er gar kein Weibs-Bild / an seinem Bischöfflichen Hoff / auch so gar weder die eigene Schwester / weder Baasen / noch Schwester-Töchteren / dem Volck solcher gestalten allen Anlaß abzuschneiden / so wohl des üblen Argwohns / als Nachredens.

Reinigkeit.

Seine Gutthätigkeit gegen denen Armen.

Lectus ac Vestitus moderatus: Seine Kleydung / und Gelieger waren ehrbar / und bescheiden / wie es sein geistlicher Stand erforderte. Vulgaris Mensa: ingleichem ware auch sein Taffel / samt der Kost schlecht / und gemein: ware doch stäts Gast-frey: gleichwie seine Ordens-Brüder / die regulierte Chor-Herren / solche Gutthätigkeit so wohl gegen die Fremde / als Einheimische / biß anjetzo reichlichist / und löblichist fortsetzen. Tantâ benignitate fuit usus in pauperes: Seine Gutthätigkeit gegen die Armen ware dermassen groß / und ungespahrt: Ut cum non esset alia facultas, sacra vasa frangeret ad eorum inopiam sustendandam; daß er in Ermanglung anderer Mittel / die Gefäß der Kirchen zertrümmerte / oder verkauffte / und den Werth den Armen austheilen liesse. *Breviarium Romanum in Lect. 2. Nocturni.*

Ist ein Feind der Ehrabschneider.

Er wolte keine Nachredner um sich gedulten: dahero stunden in dem Speiß-Sahl auf einer Taffel mit grossen Buchstaben geschriben / folgende Reimen: Quisquis amat dictis absentum rodere famam: hanc Mensam vetitam noverit esse sibi. Wer seines Nächsten Ehr abschneidt / der weich von diser Tafel weit. Suchte keine wohl-riechende Ding / sonder verachtete es / und wase bereit / sein Leben-lang derselben zu entrathen. *Paulus de Barry in Anno sacro 18. Septemb.*

Inbrünstiges Gebett.

Sein zarteste Andacht / und Innbrunst im Gebett / ist aus seinen geschribnen Betrachtungen / Gesprächen mit GOtt / und Bekanntnussen sattsam zu ersehen: aus welchem einen beduncken möchte / als habe Augustinus die Zeit seines Lebens anderes nichts gedacht / und gethan / als Betten / Betrachten / und Dichten / sich mit GOtt vollkommentlich zu vereinigen. Ludovicus ab Angelis, des H. Augustiner Eremiten-Ordens / ein Portuges, und der H. Schrifft Doctor, setzt von seinem H. Vatter noch folgendes hinzu; er habe sich sonderbar der Abtödtung der fünff Sinnen geflissen / und

Hat sich nach dem Tauff nimmer tödtlich versündiget.

bevor-

Digitized by Google

bevorab von den Schau-Spihlen enthalten: nach empfangenem H. Tauff niemahl schwärlich gesündiget / habe die Gnad der Zäher gehabt / und dise Panem suum quotidianum, nur sein tägliches Brod genannt. *S. Aug. lib. Medit. c. 32.* habe ein gantz söhnliche Neigung / und Andacht / zu der Himmels-Königin wie sie ihr Göttliches Kind säuget / wie auch zu den heiligsten 5. Wunden getragen: dahero pflege man ihn zwischen beeden vorzustellen / samt der Bey-Schrifft: Hinc pascor à vulnere: hinc lactor ab ubere, positus in medio, quò me vertam nescio. Als seye er gleichsam auf einem Zwey- oder Zweiffels-Weeg gesetzet / wisse nit / was aus beeden zu erwöhlen: das Rosen-farbe Blut des Welt-Heylands / oder die Hönig-süsseste Milch der Jungfrauen: ausser Zweiffel habe er sich bald zu dem Sohn / bald zu der Mutter gewendet. Unter anderen / habe er jenes andächtige Hülffs-Gebett: S. Maria, succurre miseris, juva pusillanimes: dessen sich die Kirch anjetzo in den geistlichen Tag-Zeiten gebraucht / seiner Schutz-Frauen zu geschriben: Pabst Gregorius aber der Neundte / diß Namens / wegen solcher ausbündigen Liebe / zu Rom / jenes anmüthige und wunderthätige Mariä-Bild / Maria de Populo genannt / welches der H. Lucas gemahlen / seinem Orden einverleibet. Cornelius à Lapide bezeugt: er habe das Leyden des HErrn unablässlich zu Gemüth geführt. *In Epist. 1. Petri c. 2. v. 23.*

Sein Andacht zu Maria / und zu den Leyden des HErrn.

Vor-erwehnter Ordens-Mann aber verzeichnet ferners merckwürdig: sein H. Vatter seye gewürdiget worden / Christum JEsum / den Sohn GOttes / nemlich / unter der Gestalt eines Bedürfftigen / den er zur Herberg aufgenommen / in dem Fleisch zu sehen / mit Händen zu berühren / und dessen heiligste Füß zu waschen: gestalten diser Arme ihme bey dem Abschid gesaget: Magne Pater Augustine, Filium Dei hodie in carne videre meruisti: seye alsdann aus seinen Augen verschwunden: mithin aber Augustinus aus jenen drey hochen Dingen / so er in dem Leben zu sehen / oder zu erfahren öffters gewunschen: nemlich Romam in Flore, Paulum in Cathedra, Christum in Carne: des Höchsten / und Fürnehmsten beseeliget worden. Weiters seye in selbigem Jahr / als er Priester worden / ein feurige Saulen erschinen / und habe 40. Tag geleuchtet. Es seye auch ein junges Mägdlein / so mit dem bösen Feind besessen / als sie sich mit dem Oel gesalbet / welches ein Africanischer Priester (der H. Bischoff erzehlts von sich selber) mit seinen Zäheren gesegnet / alsbald ihres leydigen Gasts befreyet worden.

Sihet Christum im Fleisch.

Wundersame Feuers-Saulen.

Endlich habe er also hitzig in der Liebe GOttes / und Mariä gebronnen: daß es ihme kaum ein anderer Heiliger zugleich / weniger bevor gethan. Unter anderen Flammen / so von seinem verliebten Hertzen heraus geschlagen / waren; O HErr du weißt / daß ich dich liebe; wan alle Bein meines sterblichen Leibs / deren 248. seyn / in goldene Lampen / und alles Geblüt in lauteres Oel / oder kostbaren Balsam solte verwandlet werden / so wünschte ich gäntzlich von dem Feur deiner Liebe angeflammt / und verzehret zu werden. Einstens sagte er aus Ubermaß der Liebe: O GOtt / so lieb bist du mir / daß / wanns möglich / daß ich GOtt / und du Augustinus wärest / so wolte ich / daß du GOtt / und ich Augustinus wurde!

Seine übermäßige Liebe zu GOtt.

(g) Vier Jahr vor seinem Todt legte er den Bischöfflichen Sorgen-Last ab / und ernennte mit Gutsprechen der Geistlichkeit / und Gemeind zu seinem Nachfolger Evodium den Priester / lebte alsdann / und brachte die übrige Zeit in Betten / und Betrachtung Himmlischer Dingen zu.

Begibt sich der Bischöfflichen Würde.

Endlich / als die Wandalen / oder Wenden gantz Africam durchstrichen / und die Stadt Hippon bereits den dritten Monath hart belägerten: drunge solches dem mitleydigen Vatter so tieff zu Hertzen / daß er von GOtt begehrt / ihn vilmehr aus diser Welt zu ruffen / als den bittersten Jammer / und elendesten Untergang seines Volcks mit Augen ansehen zu lassen. GOtt erhörte die Bitt seines Dieners / und belegte ihn mit einem häfftigen Fieber. Solchemnach sich desto besser zu dem Todt zu bereiten / ließ er ihme die 7. Buß-Psalmen mit grossen Buchstaben aufzeichnen / und nächst seinem Geliger anhefften / worvon ers mit Vergiessung häuffiger Zäher öffters abgelesen; wolte auch nit / daß ausser dem Artzten / und anderen / so ihme nothwendig dienen mußten / jemand ins Zimmer kommen solte. Solche Einsamkeit währete 12. Tag; hierauf empfienge er die H. Sacrament; und sagte: kein Christ / er lebe gleich so fromm / als er immer wolle / solle ohne Buß aus disem Leben schryden; ruffte alsdann seine geistliche Söhn zusammen / gabe ihnen den H. Seegen / und verschide seelig im HErren / in dem 76. Jahr seines Alters / des Bistums im 36. nach Christi Geburt 433. Die Ruh-Stadt bekame er in der Kirch des Heil. Stephani, welche er gestüfftet.

Und stirbt seelig.

Merckwürdige Sprüch in dem Todt.

(h) Nach seinem Todt wurde die Stadt Hippon im 14. Monath ihrer Belagerung von dem Feind erobert / ausgeraubt / und in einen Stein-Hauffen verkehrt: dahero flüchteten die Christen den H. Leichnam in die Insul Sardinien: bey dessen erster Ankunfft gewahne selbiges Meer / welches sonsten fast von immerwährendem Sturm wüthete / und behielte auch künfftig hin biß anjetzo ein fortwährige Stille. *Bonifacius Bagatta, p. 1. l. 2. Appendic. 2. ad c. 3. n. 3.*

Die Ankunfft seines Leibs stillet die Wuth des Meers.

Digitized by Google

Weilen aber dises ehemahls Spannische Eyland / und Königerich nachgehends unter die Bottmäßigkeit der Saracenen gefallen / erkauffte Luitprandus der Longobarden König von den Barbaren den kostbaren Schatz mit einer grossen Summa Gelds / und versetzte ihn in einer Capell / der goldene Himmel genannt / der Haupt-Kirch zu Pavia ; allda ruhet er biß auf heutigen Tag / und wird von seinen Ordens-Kinderen / als den Chor-Herren / und Eremiten / welche allda in einem zwey-getheilten Closter beysammen wohnen / und ihren GOtts-Dienst in einem Chor mit einander halten / andächtig verehrt. Neben der Grab-Statt fliesset ein heylsamer Wasser-Brunnen / von wundersamer Krafft herfür / gleich jenen so zu Rom bey Enthauptung des H. Welt-Predigers Pauli entsprungen; dardurch anzudeuten: gleiche Heiligen beehre der günstige Himmel mit gleichen Gnaden Gaben. *Ita Breviarium Romanum. Cæsar Baronius, in Annal. Eccles. ab Anno 396. usque ad Annum 405. P. Ludovicus de Angelis, Lusitanus. Ord. Eremit. S. August. de vita, & Laud. S. Patris Augustini. Et alii.*

Anderer Absatz.

Wunder- und Gutthaten, welche die Allmacht GOttes durch den heiligen Kirchen-Lehrer Augustinum gewürcket.

Sein glorwürdiger Einzug in Himmel.

1. IN selbiger Stund / als der Heil. Kirchen-Vatter verschiden / sahe ihn ein Ordens-Mann in Bischöfflicher Kleydung auf einer glantzenden Wolcken / als einem Thron erhoben / aus dessen Augen feurige Strahlen / gleich der Sonnen herfür schlugen / und neben mehr als irrdischen Geruch die gantze Kirchen erfülleten / in grosser Glory gen Himmel fahren: gleichwie nachmahls Benedictus disen mit gleichem triumphierlichen Einzug bestigen. Nach der Zeit sahe auch der H. Bernardus in einer Entzuckung / da eben von dem H. Lehrer / ein geistliche Sermon, oder Ermahnung in nächtlichem GOtts-Dienst abgelesen wurde / aus seinem Mund einen so wasserreichen Strom herfür gehen / welcher den gantzen Kirchen-Boden belegte. *Melchior Dalbemius Ord. S. August. Eremit. Belga Instit. Zonigera. Sodalit. cap. 15.*

Aus seinem Mund gehet ein Strom.

Vertritt in dem Himmel die Stell eines Predigers.

2. Der Seelige F. Jordanus verstunde durch ein Himmlische Offenbahrung: obwohl Augustinus, nimmer in der streittenden / sonder sigenden Kirchen / lasse er doch niemahlen ab / selbige zu beschützen. Als ihn ein tödtliche Kranckheit angestossen / ruffte er seine Schutz-Heilige / deren sein H. Ordens-Vatter die erste Stell hatte / aus allen Kräfften / um Beystand an: welche auch sich bald ihrem Pfleg-Kind zu Hülff eingefunden: Augustino allein ausgenommen / den er nirgend ersehen mögen / und dahero sehr betrübt wurde. Ein Engel aber tröstete ihn / und sagte: seye gutes Muths mein Freund / dann du wirst widerum gesund werden: daß aber dein H. Vatter / nach welchem du dich so hertzlich söhnest / nit auch mit anderen Heiligen zugegen / so wisse / daß / gleichwie er auf Erden sich meistens in Vortragung des Göttlichen Worts beschäfftiget / so thue er ingleichem anjetzo unter den Heiligen GOttes im Himmel: und dises seye die Ursach seiner Abwesenheit: worauf der Krancke zu sich / und zumahlen zu voriger Gesundheit gelangt.

3. Ein fast gleiches Gesicht hatte ein Bischoff von Cæsar-Augusta, welchen der König in Hispannien nach Rom gesandt / von selbigem Hof ein Abschrifft des Buchs / welches Gregorius der Grosse und Heil. Pabst über den Propheten Job verfasset / zu begehren; da er nun in einer Nacht in S. Peters Haupt-Kirchen in dem Gebett verharret / sahe er gähling erstens dise / sich in vollem Glantz erhellen / alsdann ein gantze Schaar der Ehrwürdigsten Vätter hinein tretten: deren einer ihn anredete / und fragte: warum er sich allda um die Nacht-Zeit aufhielte? er entdeckte ihm die Ursach: und jener versprache ihm zu willfahren / und zu dem verlangten Buch zu verhelffen; der Bischoff hierdurch behertzter / fragte ihn / was doch diß für ein ansehentlicher Zug seye? und er sagte: die Erste seyen die zwey H. Apostel-Fürsten: die andere / dero Nachfolger in Verwaltung der H. Kirchen / welche samtlich dises GOtts-Hauß / gleichwie in dem Leben inniglich geliebt / also auch nach dem Todt auf dise Weiß öffters besuchen; er fragte weiters / wer dann er seye? und der Heilige sagte: er seye Gregorius, um dessen Schrifften er ankommen; endlich / begehrte er ihme seinen H. Vatter zu zeigen; worauf der Heilige geantwortet: Beatum Augustinum, de quo quæris, altior à nobis con-

Sein Gesicht.

Digitized by Google

continet locus; Augustinus, um dem du dich anfragest / thut gleichsam einen weit höcheren Orth / und herrlicheren Thron / als wir samtlich besitzen; andere fügen bey: Ubi disputat de SS. Trinitate: er seye nächst zu der Hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit erhoben / und mit seinen Gemüths-Augen stäts in selbige versencket; woraus zu schliessen: Augustinus seye kein gemeiner / sonder / gleichwie ihn der Sohn GOttes selber genannt / Magnus, ein grosser / ja / einer der grösten Heiligen. *Idem cap.* 18.

Rettet wider die Feind.

4. Joanni Francisco, Hertzogen zu Mantua, erschine er auf geschehene Anruffung / und versprache ihm wider Philippum Galeatium, Hertzogen zu Mayland / so ihn feindlich angegriffen / den Sig: den er auch in der That zweymahl erhalten; worauf ihn höchst-gedachter Fürst zu einem Schutz-Heiligen des Lands erkisen.

Wider die leydige Sucht der Pest.

Die Edle Stadt Pavia, des Mayländischen Staats / hat er sichtbahrlich wider die leydige Sucht gerettet: der Ursach allda in dem geistlichen Raths-Saal seine Bildnuß zu sehen / vor welcher die Vorgesetzte des Raths / und des Volcks / auf gebogenen Knyen 18. grosse Dorschen opfferten / samt der Bey-Schrifft: Annô M. D. III. Urbe nostrâ sævissimâ Peste affecta: desperatô, irritôque humano auxiliô Cælesti Protectori duo de viginti faces albas, quotannis oblaturi, nuncupato Votô salubrem Statum impetraverunt.

Wider die Heuschrecken.

Das Spannische Ertz-Stüfft von Toledo befreyete er von den Heuschrecken / und dergleichen schädlichen Geschmeiß / so bereits begunte / dem samtlichen Erden-Gewächs die Vertilgung zu trohen: und verjagte sie gleichfalls sichtbarlich mit seinem Hirten-Stab / ehender / als ein Stund verlossen / also zumahlen in den Fluß Tagum, daß nicht einer übrig gefunden worden.

Ist ein Thavmaturgus.

Und ein lauteres Wunder.

Dergleichen Wunder und Gutthaten geschahen so vil / daß man den Heiligen ins gemein / Miraculorum Patratorem; mit dem Wunder-Würcker pflegte zu nennen. *Loc. cit. cap.* 18. Totus Augustinus Miraculum est, sagt Simplicianus in seiner Lebens-Beschreibung; das ist / Augustinus, ist so wohl vor / als nach seiner wundersamen Bekehrung ein lauteres Wunder: vor derselben zwar in seinen Lehr-Jahren / und Lehr-Ampt ein Wunder der Natur: nach derselben in dem Englischen Wandel / in Bischöfflicher Würde / in seinen über-menschlichen Schrifften 2c. ein Göttliches Wunder. *In vitâ n.* 73. Von der nahmhafften Erscheinung / welche F. Albertus von Brescia, oder Brixen / von dem Heil. Augustino, und seines Ordens Heil. Thoma von Aquin gehabt / sihe an dem Fest-Tag dises Englischen Lehrers.

Des Heil. Augustini wunderthätiges Hertz.

5. Wundersam ist / und fast unerhöret / was nun von dem wunderthätigen Hertzen Augustini für Welt-kündig gehalten wird. Der Heil. Sigisbertus, Bischoff zu Lion in Franckreich / schwebte ein geraume Zeit in heiliger Begierd / zu wissen: ob nicht etwann mit dem Hertzen Augustini, um daß es GOtt seinen Schöpffer in dem Leben so ausbündig geliebt / nach dem Todt / ein Wunder / gleichwie bey anderen Heiligen / benanntlich / dem H. Bischoff / und Martyrer Ignatio, der Heil. Clara, von dem Berg Falcone Augustiner-Ordens geschehen / möchte unterlossen seyn; da erschine / und überbrachte ihm ein Engel ein kostbahres Gefäß von Christall / in welchem das Hertz seines Heil. Vatters verschlossen / also frisch / und lebhafft / als wäre es mit seinem lebendigen Leib vereiniget / und sagte dise Wort: Ich bin der Schutz-Engel Augustini, nach dessen Todt mir GOtt anbefohlen / sein Hertz von der Brust in Verwahr zu nemmen; dann / weil es in seiner Liebe also hitzig gebrunnen / wolte er nicht / daß es mit selbigem Leib solte vermoderet werden. Der Heil. Vorsteher nahme den Schatz mit Freuden zu sich / verkündigte in dem gantzen Bistum ein allgemeines Lob- und Danck-Fest / und setzte es mit grossem Gepräng in der Haupt-Kirchen offentlich bey; allwo / da man / wie gewöhnlich / das Te Deum Laudamus angestimmet / und in disem der Vers Sanctus &c, erschallen / sahe männiglich mit Erstaunung: wie das GOtt-liebende Hertz / als lebte es / sich auf dises Englische Lob-Gesang anfienge zu bewögen / zu klopffen / und gleich einem Fisch in dem Wasser / vor Freuden aufzuwallen: Quas Vitales, & Intellectuales Exultationes, seynd die Wort des Geschicht-Schreibers / welche lebhaffte / und gleichsam vernünfftige / oder Verstand-mäßige Bewögung / so fast von keinem anderen Heiligen zu lesen / es auch nach der Zeit jedesmahl widerhollet / so offt man in dessen Gegenwart bey dem Ampt der Heil. Meß das Sanctus abgesungen / oder sonsten in dem GOttes-Dienst von der Hoch-heiligsten Dreyfaltigkeit Meldung geschehen: oder jenes Buch / so er von disem höchsten Geheimnuß verfasset / vor selbigem eröffnet worden; und / was beynebens sehr merckwürdig: dörffte sich von der Zeit an / als mans

zur

Digitized by Google

zur offentlichen Verehrung ausgesetzet / kein Ketzer / oder Irr-Lehrer unterstehen / selbige Kirch auch nur äusserst zu betretten: dann / alsbald wurden sie durch heimlichen Gewalt / eintweders des gähen Todts zu Boden geschlagen / oder / doch / von fernerem Eintritt abgehalten. Dahero pfleget man dises wunderthätige Hertz in einem reinen Gefäß / zu dessen Füssen die Irr-Lehrer / theils ertatteret / theils getödtet / ligend vorzubilden; woraus erhellet: es habe diser grosse Kirchen-Lehrer seinen Ketzer-Haß mit sich in den Himmel getragen. *Ludovicus de Angelis lib. 6. cap. 5.* Daß wahr seye / was Augustinus von sich selber also geschriben: Sagittaveras Tu Domine Charitate tuâ Cor meum: wird aus folgendem mehrers erhellen.

Hatte ein Mahlzeichen der Liebe GOttes eingeprägt.

6. Der Heil. Lehrer Bonaventura, Vincentius Ferrerius, Und andere bezeugen weiters: der Heil. Augustinus habe in dem Leben ein wahrhafftes / und würckliches Mahl / oder Zeichen der Liebe GOttes in seinem Hertzen eingepräget gehabt; es seye nemlich selbiges / gleichwie der Heil. Thernsiæ, mit einem Pfeil durchstochen gewesen: habe demnach diser Serapische Lehrer / gleich dem Gecreutzigten Apostel / oder auch wie der Heil. Franciscus von Asis, sein Anfangs gewester Lehr-Jünger (sihe hiervon dessen Fest-Tag) die Wunden-Mahlen Christi in selbigem / obwohl heimlich / und unsichtbahrlich / jedoch warhafft / und empfindlich eingedruckt / herumgetragen; dahero werden um das Closter zu Badaios in Portugall biß anheut gewise Wunder-Steinlein ausgegeben / deren einige die Gestalt eines Hertzens / mit fünff Strichlein / oder Mahlen gemerckt: andere das gespitzte Marter-Rad Catharinæ, gedachten Closters / und Ordens fürnehmster Schutz-Heiligin deutlich vorstellen. *Idem ibi. & Joannes Gonsalez Hispanus, in vita Monast. S. Augustini cap.* 8. §. 1.

Gal. 6. 17.

Vor Jahren pflegte man sonderbahr diser Landen kleine Hertzlein von Eissen / mit einem guldenen Strohm / oder Glantz umbgeben zu bilden / selbige an dem wahren Augustinianischen berühren / und als einen H. Schatz zu verehren / mit der Beyschrifft: Cor tactum vero Cordi S. Augustini, ferreum, propter nimiam ejus Constantiam: & aureum, propter inflammatam ejus Charitatem: Dadurch anzudeuten: das Hertz Augustini seye wegen seiner unbezwinglichen Standhafftigkeit / gleichsam von lauter Stahl / und Eissen: Wegen der Seraphischen Liebe / ein reines Gold gewesen. Warhafftig Ubi Thesaurus tuus, ibi & Cor tuum est: Wo sein Schatz ware in dem Leben / ist / und bleibt nun sein Hertz auch nach dem Todt. *Math. 6. 21.*

Andere Wunder-Thaten.

7. Nun widerumb zu den Guttha-ten / welche man durch die Fürbitt dises wundersahmen Heiligen erworben / zu kommen: schreibt Paulus de Barry S. J. von einem Sodale, deme zu Cæsar Augusta, in dem Jahr 1594. in der gewohnlichen Losung der Monath-Heiligen der H. Augustinus zu Theil worden; da er nun einstens ausgeritten / scheuchte das Pferdt gähling auf der hochen Brucken des Flusses Iberi, und schutzte den Reitter über selbige ab / doch nit in den tieffen Strohm / sonder er wurde durch augenscheinliche Hilff seines Patronen / den er angeruffen / auf einen Zwerch-Balcken sanfft nidergesetzt / welches männiglich / so zugegen / in Erwegung des Orths / der Gefahr / und anderer Umbständ / für ein scheinbahres Miracul gehalten. *In Anno sacro 10. Jan.*

8. Ludovicus de Angelis hat folgende Wunder verzeichnet. Erstlich darffe biß auf heutigen Tag / weder das zahme Vieh / noch das wilde Gethier jenen Platz / worauf das erste Closter gestanden / ohne Schaden betretten; massen / sobald einige dahin kommen / zu weiden / oder zu ruhen / müssen die jenige so beschlagen / ihre Eissen: die andere ihre Woll / oder Haut selbiger Erden also angehalten hinterlassen. O das auch jeder Sünder in der Augustinianischen Ordens-Kirchen / durch himmlischen Gewalt also angetriben sein Eissen-hartes Hertz / oder rauchen Sünden-Balg / und mithin seinen vichischen Lebens-Wandel abziehen mußte!

9. Einem Jüngling / welcher vil Jahr des Gesichts gäntzlich beraubt / da er den Leichnamb des H. Bischoffs andächtig geküßt / und verehrt / seye gähling das Augen-Licht in Beysein anderer widerumb zugestellt worden. Als die Barbaren unter der Regierung Leonis IV. des Namens Römischen Stadt-Halters sich mit grosser See-Macht den welschen Küsten genähert / alldort eine descente, oder Ländung zu versuchen: seyen sie auf Anruffung des H. Kirchen Vatters / bey einem Vor-Gebürg Coratum genannt / nächst des Eylands Sardinien, ohnwissend / durch was Gewalt / verwunderlich angehalten worden / das sie nit weiters für sich seeglen mögen / sonder zuruck in Africam kehren müssen. Viertzig presthafften Männer / so bereits sich auf dem Weeg nach Rom befunden / an disem heiligsten Orth die Gesundheit zuerbetten / seye

seye der H. Augustinus in Bischöfflichem Gewand erschinen / mit dem Versprechen: selbige werden sie bey seiner Ruh-Stadt zu Pavia erhalten mögen: gleichwie es auch geschehen. Zu Burgund seye er in Begleitung einer grossen Schaar weiß-bekleidter Männer / Hugoni einem Ordens-Mann / so ihn jederzeit in dem Leben verehrt / in dem Tod wider die höllische Feind beygestanden / und habe sein gebenedeyte Seel in den Himmel geführt.

Einem jungen Menschen / so gleichfahls sein andächtiges Pfleg-Kind / habe er sichtbahrlich aus der Gefängnuß des Marggraffens Malæ Spinæ gerettet / und zumahlen sein gantz erdurstete Zungen mit einem himmlischen Safft erquickt. Eines fürnehmen Stüffts geistlichen Vorsteher / welcher durch ein zehrende Sucht 3. Jahr stäts an das Bett gehäfftet / habe er an dem Vor-Abend seines Fests gähling auf gesund und freyen Fuß gestellet / mit dem Befelch / zu seiner Kirchen zu gehen / und allda mit anderen der ersten Vesper beyzuwohnen.

Einstens seye er einer Matron erschinen / und habe von ihr mit disen Worten ihren Sohn begehrt: Weib / gib mir deinen Sohn; dise sagte: sie müßte ihr Kind zu eigenem Trost für sich behalten; der Heilige widersetzte: und ich will ihn für mich haben; weilen aber die Mutter ihn nit entlassen wollen / habe der H. Vatter selbigen von ihrer Seithen hinweg gerissen / vor den Chor-Altar seiner Ordens-Kirchen gestellt / und zu ihme gesagt: du wirst bey mir verbleiben / und mein Nachfahrer werden; worauf das Weib erwacht: und weilen sie dem Gesicht Glauben zugemessen / überliesse sie ihren Sohn / dem Eremiten Orden / den er kurtz hernach angenommen: in selbigem ein H. Leben geführt / ein berühmter Lehrer der H. Schrifft / entlich General, das ist / Oberster Vorsteher des gantzen Ordens worden.

10. Entlich seye er zu Zeiten Joannis XXII. des Nammens Römischen Pabsts dem seeligen Bruder Jordan aus Sachsen erschinen: und nachdem er vil / seinen Orden betreffend / welcher damahls sehr angefochten wurde / mit ihme abgeredt / habe er schließlich gesagt: Nolite timere Filii mei! Ecce enim vobiscum ero usque ad consummationem sæculi. *Cit. Author lib. 6. c. 3. & 4.* Seine sambtliche Ordens-Kinder haben sich in keiner Verfolgung nichts zu förchten / massen er ihnen biß zu End der Welt vätterlich beystehen wolle.

Dridter Absatz.

Lob-Spruch, und hoche Fürtrefflichkeiten von dem heiligen Bischoff, und Kirchen-Lehrer AUGUSTINO.

Lobspruch der Röm. Päbst von S. Augustino.

11. Unglaublich ists / wie hoch diser würdigste Bischoff / und Kirchen-Lehrer sowohl von den Römischen Päbsten / als anderen Vätteren / und Lehreren geprisen worden; wir wollen von dem unbegreifflichen Glantz seiner Hoch-Achtung nur etliche wenige Strahlen in Vorschein bringen.

S. Gregorii Magni.

Den Reyhen führet Gregorius der grosse und H. Kirchen-Vatter / welchen der H. Benedictus, da er noch in Mutter Leib / schon erkennt / und vorgesehen. *Bucelinus in Hist. Universali.* Diser schribe umb das Jahr 590. Innocentio dem Regenten in Affrica, als er seine Auslegungen über das Büchlein Job begehrt / dises zuruck: Si delitiosô cupitis pabulô saginari, B. Augustini Compatriotæ vestri Opuscula legite: & ad comparationem illius similaginis, nostrum furfurem non quæretis. Wer hierinnfahls seinen Verstand mit außerlesenen Lecker-Bißlein speissen will / der lese die Werck des Heil. Augustini, so werde ihn gewißlich nach unserem groben Kleyen-Brod / in Vergleich mit disem Korn-Mehl / nit mehr gelüsten. *Libro 8. Epistola 38. circa Finem.*

P. Perez. Geschicht u. Pred. Buch / *to. II.*

Adrianus I. Anno 772. nennet ihn / Præcipuum Patrem, & optimum Doctorem: den fürtrefflichsten aus den Vätteren *Adriani I.*

image
not
available

welcher in dir wohnet. Macte! Virtute in Orbe celebraris. Catholici te Conditorem antiquæ rursus fidei venerantur atque suspiciunt: & quod signum majoris gloriæ est, omnes Hæretici detestantur, & me pari prosequuntur odio: ut quod gladiis nequeunt, votis interficiant. Fahre also fort: die gantze Welt spricht dir das Lob / und die Catholische Ehren dich / als den Erwecker des alten Glaubens: welches dan ein grosser Ruhm-Spruch ist: Als den der Apostel Christo selber beygelegt / da er ihne genannt Authorem fidei, & Consummatorem; Und welches das wahre Anzeigen eines noch grösseren Ruhms / und Hoch-Achtung ist: daß alle Ketzer dich verfluchen / und mich ebenfahls anfeinden / und beede lieber heut / als morgen tod sehen möchten / wo nit durch ihr Schwerdt / wan sie es nur konten / wenigst durch ihren immerwährenden Fluch / und Wunsch.

Heb. 12.2.

Er preyset ihne auch in disem Send-Schreiben; Episcopum per montium cacumina, quasi aquilam volantem: Einen unermüdlichen Seelen-Hirten / welcher gleich einem hoch- und schnell-flügenden Adler / seinen Schäfflein über Berg und Thal gleichsam nachgeflogen: Et fortissimam Petram, und einen starcken Felsen / so unter den ungestümmen Winden / unbewöglich in der Glaubens-Hitz gestanden / und so vil an ihm / lieber gewolt habe / allein aus dem gottlosen Sodoma auszugehen / als länger unter dem in Gefahr stehenden Hauffen zu verharren. *Epist. 25. ad August.*

S. Paulini.

15. Der H. Paulinus, Bischoff zu Nola, nennet ihn / Sal terræ: Ein wahres Saltz der Erden: mit welchen die Christliche Hertzen angesprengt / von der Fäule aller Irrthummen der Welt aberhalten worden. Lucernam supra Candelabrum positam; Ein würdige Lucern, welche auf dem Leichter der Kirchen erhoben / in alle Catholische Städt / vermittelst des sibenförmigen Dachts / und Oehls der Freuden / das Liecht umb sich wirfft: die dicke Finsternuß der Ketzerey zertrennet / und durch die Strahlen der hellscheinenden Lehr / die Warheit von der falschen Erkanntnuß unterscheidet und seine Zungen / Fistulam aquæ vivæ, & venam fontis æterni: Ein Laith-Rohr des lebendigen Wassers / und ein Quell des ewigen Brunnens *Epistol. 30. apud Augustinum.*

In einem anderen Send-Schreiben / sagt er von ihm: Augustinus sublimius omnibus volavit, omnia reseravit. Er seye höcher als alle andere geflogen. *Epist. ad Valerium.*

S. Severi Sulpitii.

16. Der H. Severus Sulpitius: nennet ihne / Artificiosam apem DEI: Eine kunstreiche Biene GOttes; welche ihre Waben mit dem Göttlichen Hönig also angefüllt / das sie von Warheit / und Erbarmnuß GOttes überfliessen: Favuos divini nectaris, plenos, manantes Misericordiam, & Veritatem. *Epist. 39. apud eundem.*

S. Prosperi.

17. Der H. Prosper aus Aquitanien, Bischoff zu Rhegio. Quod sit præcipua Portio Sacerdotum Domini. Er seye das Liecht / und die Zierde / und der fürnemste Haupt- und Antheil der gesambten ehrwürdigen Priesterschafft zu seiner Zeit. *Epist. de grat. & lib. arbitr. ad Ruffinum.* Er nennet ihne auch / einen anderen Noe; Qui per exuberantissimam doctrinam, quasi è ruderibus resuscitavit, pessum euntem, saltem in Affricâ mundum. Weil er durch seine fast übermäßige Lehr / wenigst dem Affricanischen Welt-Theil / so bereits zu Grund sincken wolte / wider aufgeholffen.

S. Eusebii Emeseni.

18. Der H. Eusebius Emesenus: In der Weißheit einen Cherubim, Cherubim per Scientiam: & Seraphim per amoris ignem: Und einem anderen brinnenden Seraphim in der Liebe GOttes. *In Prolog. de Flor. Parad.*

S. Possidonii.

19. Der H. Possidius, oder Possidonius, Bischoff in Affrica. Patrem Patrum, Doctorem Doctorum, Abyssum Sapientiæ. Einen Groß-Vatter der anderen Vätter: Einen Haupt-Lehrer und Lehr-Meister der anderen Lehrer: einen Abgrund der Göttlichen Weißheit / und anderer Wissenschafften. Hominem Cœlestem: Einen Menschen / so vom Himmel auf Erden gefallen. Und sagt weiters von ihm: er seye gleich jener büssenden Maria gewesen / von welcher geschriben steth: Daß sie bey den Füssen des HERRN gesessen / und sein Wort angehört. *In Vita S. Augustini.* Er preyset ihne auch / Parem Angelis in fervore: Daß ers denen Englen fast gleich / oder auch bevor gethan hab; Parem Apostolis, in prædicatione: Parem Prophetis, in absconditorum Mysteriorum revelatione: Seye nit weniger auch denen Apostlen / in dem Evangelischen Predig-Ampt: und denen Propheten in Entdeckung / und Erklärung / der höchsten biß zu seiner Zeit / theils verborgenen Göttlichen Geheimnussen gleich worden; Præconem Veritatis, Imaginem Divinitatis: Seye ein freyer und mächtiger Verkünder / und Verthädiger der Christlichen Warheit gewesen: und

image
not
available

tor, qui sicut post Apostolos secundus effulsit in terris, ita & in Cœlis. Ein Lehrer / der / gleichwie in dem Leben / denen Apostlen gleich gewesen: also mit ihnen zu gleicher Glory erhoben worden. *Apud Mauburnum p. 2. Roset. c. 2. Roset. 5.*

Hugonis Card. 28. Hugo Cardinal, Prediger Ordens; Oculi Ecclesiæ sunt Prælati, Prædicatores: at Augustinus Sol. Die geistliche Vorsteher / und Prediger / seyen gleichsam Augen der Kirchen: Aber der H. Augustinus, die Sonne.

S. Bonaventura. 29. Der H Bonaventura, des minderen Ordens S. Francisci, Cardinal. Tolle Corpus hoc solare, quod illuminat Mundum: ubi dies? Nehme dises Sonnen-Liecht hinweg / so die Welt erleuchtet: und worvon sollte der Tag erscheinen? Spec. Virg. cap. 3.

S. Laurentii Justin. 30. S. Laurentius Justinianus, Patriarch zu Venedig / preyset ihne / Lucernam veri luminis, irradiatam fulgore, atque gratiæ liquore completam. Ein angezündte / und aufgesteckte Lampen / mit dem Glantz des wahren Liechts / und mit Göttlichem Gnaden-Safft erfüllet.

B. Alberti Magni. 31. Albertus der grosse Lehrer / und seelige Schwab von Laugingen / Prediger Ordens / Bischoff zu Regenspurg / gedenckt Ruhm-würdigst seiner also. Fecisse naturam extremum effectum suæ potentiæ, dum Augustinianum creavit ingenium. Die Natur habe bey Erschaffung seines Verstands / dero äusserste Mächten und Kräfften aufgebotten / und fürgekehret. *Raphael Laminez in 2. Conc. de S. August. n. 2.*

Ein anderer hat schon vor 200. Jahren / in einer Schrifft / so er zu Rom unter dem Titul / Augustinus fuit Imago Trinitatis, in Druck gegeben, erweisen wollen; Augustinus seye / also zu reden / vil mehr / oder näher / Ad Imaginem, & similitudinem DEI; Nach der Bildnuß / und Gleichnuß GOttes / dan andere sterbliche Menschen gebildet worden: nemlich / wegen seines fast über irrdischen Verstands. *Ludovicus de Angelis l. 5. lib. 1. c. 3.*

S. Thomæ Aquin. 32. Der H. Thomas von Aquin, gebraucht sich in einer Lob-Red von ihme / dises Vorspruchs. *Job. 28. 11* Profunda fluminum scrutatus est, & abscondita in lucem protulit. Er hat die Tieffe der Wässer durchgründet / und selbige erforschet / und das verborgene darinnen ans Licht gebracht.

33. Der Gott-seelige Carthäuser Dionysius, schreibt von ihm. *D. Dionysii Carthus.* Vacavit Orationibus, jejuniis, studio, editioni librorum, instructioni proximorum: adeò, ut ipse solus, Sal, & Sol Orbis sufficere videretur. Er allein wäre der Welt für ein Saltz / und Sonnen Liecht zu dienen genug gewesen. *In Serm. de S. August.*

34. S. Vincentius Ferrerius, des *S. Vincentii Ferrerii.* berühmten Prediger Ordens / nennet ihne / Candelabrum Ecclesiæ, quô omnes Doc- *Num. 8. 2.* tores sustentantur. Einen Leuchter der Kirchen / worauf alle Lehrer ihre Lehr-Sätz steueren. *Serm. de S. August.* Und merckt ferners zierlich an; Er seye gleich einem Leuchter deß alten Testaments / welchen GOtt befohlen / in Parte australi, von der Süd / oder Mittag-Seithen / gegen Norden / oder Mitternacht aufzustellen: Ut lucernæ contra Boream è regione respicerent: Hierdurch Pelagium, den Irr-Lehrer verstehend: so aus Brittanien / und dahero von Norden kommen: da entgegen Augustinus aus Africa, und folglich von Mittag aufgangen / und zwar mit jenem zugleich auf einen Tag zur Welt gebohren worden; als hätte die allwissende Fürsehung GOttes / disem Seelen-Verderber / gleich in der ersten Geburts-Stund seinen Feind: disem Unkraut / sein Ausrother / disem Gifft seinen Artzt: diser Schlangen ihren Herculem an die Seith setzen wollen. *Petrus Ribadeneira in vita.* Also hat auch das Durchleuchtigste Ertz-Hauß von Oesterreich / mit dem Ottomanischen Erb-Feind / fast umb gleiche Zeit / den Kayserlichen Thron / jener in Orient, diser in Occident, als gleichsam ein anderer David, gegen den hochmüthigen Goliath bestigen. *Botterus in Familia Austriaca pag. 2.*

35. S. Thomas von Villanova, *S. Thomæ à Villa nova.* Ertz-Bischoff zu Granata in Spannien / spricht von seinem H. Ordens-Vatter also. Monstrum quoddam fuit: velut alter Briaræus, habens centum manus, ob tot libros scriptos. Er scheine gleichsahm ein anderer Hundert-Händiger / und Wunder-seltzahmer Briareus gewesen zu seyn / wegen seinen vilen geschriebenen Bücheren; hierdurch etwan auf sein Geburths-Orth abdeutend in Africa: welcher anjetzo Barbarische Welt-Theil ins gemein Monstrorum Parens genennet wird.

image
not
available

schimmeren / als die Palläst des hochen Anicanischen Geschlechts / von manigfärbigem kostbahrem Marmor. *Ludovicus de Angelis l. 1. c. 4.* Woraus benebens klar erhellet: in was Hoch-Achtung dises alte Stammen-Hauß des H. Benedicti, umb selbige Zeit gestanden. Der H. Ambrosius, hatte der heiligen Litaney / welche annoch zu Mayland zu sehen / beygesetzt: A Logicâ Augustini libera nos Domine; Von den Sophistischen Griffen und Schluß-Reden Augustini (Da er noch in dem Irrthumb.) Erlöse uns O HERR! *Riccius lib. 2. cap. 1.*

37. Sein H. Orden / fangt die geistliche Tag-Zeiten / an seinem Fest-Tag mit disen Worten also an. Magnus Dominus, & laudabilis valde: quia de tenebris gentium, lumen Ecclesiæ suæ vocavit Augustinum. Groß ist der HErr / und preyßwürdig: daß er Augustinum, das Liecht seiner Kirchen / aus der Finsternuß der Irrenden beruffen. *Invitat. Matutini.* Preyset alsdann sein H. Mutter / Margaritam Paradisi: Ein himmlisches Perl / oder Kleinod: welches nemlich in dem bitteren Meer der Zäher / zu solcher Kostbahrkeit aufgewachsen: und ihrem H. Sohn / Quasi Cœlestem Carbunculum, cuncta corporalia gradu transcendentem: Gleichsam einen überjrrdischen Carfunckel / so alles / was leiblich und sinnlich / in dem Geist überstigen. *Graduale in Festo S. Monicæ.*

38. Gertrudis die Seraphische Heil. Jungfrau / S. Benedicti Ordens / sahe in einer Entzuckung / aus dem liebenden Hertzen / dises glorwürdigen Kirchen-Vatters / den lieblichsten Geruch / und aus seinem Mund helle Strahlen herfürbringen / gegen dem Göttlichen Thron hinauswerffen: und dardurch das gantze himmlische Heer / mit höchster Freud erfüllen. *Lib. 4. Insinuat. Divin. Pietat.* Sie nennet ihne auch Suavissimam Cœli Lyram: Die lieblichst-erschallende himmlische Lauten. Cap. 54. Sie ware disem H. Kirchen-Vatter / von ersten kindlichen Jahren an / mit hertzlicher Andacht zugethan.

Andere Lobsprüch und Ehren Namen.

39. Jordanus, aus Sachsen. Alii Doctores comparantur stellis, Augustinus soli; Nam sicut stellæ lumen à sole recipiunt: sic omnes Doctores Sapientiæ lumen ab Augustino. Andere Lehrer werden denen Sternen verglichen / Augustinus der Sonnen; Dann / gleichwie die Sternen ihr Liecht von der Sonnen haben: Also haben alle Lehrer das Liecht der Weißheit / und der Geschicklichkeit von Augustino. *Sermon. 2. de S. Augustino.*

Eben dergleichen hat von ihm Remigius von Antisiodoro, ein Ordens-Mann ausgesprochen; Sicut sol in lumine excedit omnes Planetas, ita Augustinus excessit in exponendis sacris scripturis. *In Exposit. Mor. in Epist. 2. ad Corinth.* Also sagt der H. Joannes Chrysostomus dise guldene Wort von Paulo (ich von Augustino.) Sol quidam est hominibus (Non mutus & elinguis.) Sed qui totum prorsus Orbem, fulgentibus linguæ suæ radiis illustrans, & scriptis illuminans, cursum omninò Solis imitatus est. *Hom. 8. de laud. Pauli.*

Der seelige Hermannus Contractus, ein hochgebohrner Graff von Vehringen in Schwaben / S. Benedicti Ordens / spricht ihme dises Lob zu. Augustinus Ecclesiæ Christi, & Catholicæ fidei Propugnaculum, & defensor invictissimus. Er seye ein unbezwinglicher Schützer der Kirchen / und des Glaubens. *In Chronic. ad Ann. 430.*

Paulus Venerabilis, nennet ihn / gloriosum, ac post Paulum Apostolum, singularem Ecclesiæ Magistrum. Nächst Paulo dem Apostel / den fürnehmsten Kirchen-Lehrer. *Lib. 1. Epist.*

Facundus. Virum Adamantinum: in quo omnes oblocutorum dentes franguntur. Einem gleich dem Diamant befestigten Mann: an welchem alle dessen Widersprecher ihr Maul verstossen. *L. 9. c. ult.*

Jacobus Lobbetius S. J. Animam Mundi: Die Seel der Welt: Firmamentum Ecclesiæ: Die Grund-Böste der Kirchen: *In Gloria Patriarch.*

Gleichnussen von S. Augustino.

40. Ferners vergleichen einige den Ehren-H. Augustinum. 1. Der Sonnen / unter dem Vorspruch: Vas admirabile, opus Excelsi; Ein wunderbahrliches Geschirr / und Werck des Allerhöchstens. Die Sonne wurde nit ohne Geheimnuß den vierten Tag erschaffen: Augustinus, das grosse Welt-Liecht in dem vierten Jahr-Hundert / nach Christi Ge-

image
not
available

dem Moysi befohlen. *S. Vincentius Ferreri-us hoc die.*

Ein Wasser-reicher Fluß aller Künsten. 44. Andere vergleichen den H. Lehrer einem Wasser-reichen Fluß aller Künsten / und Wissenschafften. Aus dem Mund Chrysostomi ist geflossen ein goldener Fluß / wegen seiner Welt-berühmten Wohlredenheit / dessentwegen der goldene Mund genannt; aus dem Mund des H. Gregorii Nazianzeni, ist geflossen ein tieff-gegründter Fluß: dann er sich hinein gelassen in die innerste Göttliche Geheimnussen / und selbige mit verständlichen / und nachtrucklichen Worten herfür geben. Auß dem Mund Ambrosii seynd geflossen die süsseste / und heylsamste Gewässer: dan er hat in seinen Schrifften die annehmlichste Red-Arth / so zumahlen voll der auserlesnesten Worten / und Sprüchen; aus dem Mund Bernardi ist geflossen ein Hönig-süsser Fluß / deßwegen Doctor Mellifluus, der Hönig-fliessende Lehrer genannt; aus dem Mund des grossen / und H. Gregorii, ist geflossen ein rein- und heyl-machender Fluß: dann sein sittliche Weißheit reiniget / und leitet die Sünder / von den Lastern zu der Tugend: deßwegen Doctor Moralis, der sittliche Lehrer genannt; aus dem Mund des H. Hieronymi, ist geflossen / ein kostbahrer / ja / unschätzbahrer Fluß / wegen seinen mühsamen Ubersetzungen / und Erklärungen der Heil. Schrifft. Aber aus dem Gnaden-vollen Mund Augustini ein unvergleichlicher Fluß / nit nur eines sondern mehr / und vil-fachen Strohms aller Künsten / und Wissenschafften / so etwan gleich dem fruchtbaren Fluß Nilo: der sich durch 7. Aermben in das Welt-Meer ergiesset: dahero ein Fluß / welcher seinen Ursprung nit auf Erden / sonder in dem Paradeyß genommen: Ich will sagen: Augustinus habe sein Wissenschafft / aus keiner Schuhl / sonder aus dem Brunnen der ewigen Weißheit selber geschöpfft. Ein Wasser-reicher Fluß. Ein weit und breit offen-stehender Fluß. Ein feuriger / und reissender Fluß. Ein Christallener Fluß. Qui traxit Sapientiam de occultis. *Gen. 2. 10. Eccli. 24. 35. Isa. 33. 21. Dan. 7. 10. Apoc. 22. 1. Job. 28. 18.*

Der Halß des Leibs Christi / und seiner H. Kirchen. 45. Zum 6. schreibt Hugo de Prato Florido, des H. Dominici Ordens / in einer Lob-Predig nit unfüglich: B. Augustinum fuisse Ecclesiæ quasi collum; wan die Kirchen GOttes in gewisem Verstand einem menschlichen Leib verglichen werde: seye der H. Kirchen-Lehrer gleichsam dessen Halß: theils / daß in disem die Wort / und das Reden herfür gebracht wird: Augustinus aber des Predigen kein End gemacht habe: In medio Ecclesiæ aperuit os suum, theils auch / daß durch selbigen die übrige Glider mit dem Haupt vereiniget werden: gleichwie Augustinus unzahlbare *Cant. 4. 4. Eccli. 15. 5.*

P. Persk. Geschichtu. Pred. Buch. *to. II.*

irrende Seelen / als abgesönderte / und abgestandene Gildmassen der H. Kirchen / Christo ihrem Haupt widerum versöhnet / und vereiniget. Diser lebhaffte Halß aber seye gleich jenem vesten Thurn / von welchem der weise Mann: Collum tuum sicut Turris David, quæ est ædificata cum propugnaculis: Mille Clypæi pendent ex eâ, omnis armatura fortium. Dein Halß ist wie der Thurn Davids: wegen unbezwinglicher Veste des Glaubens: Daran tausend Schild hangen / und allerley Waffen der Starcken. Die mächtigste Beweißthumen wider die Ketzer / und Irr-Lehrer. P. Abraham à S. Clara, nennet seinen Heil. Ordens-Vatter / samt dessen würdigsten Orden / ein Aug der Braut Christi / versiche der Catholischen Kirchen. *In Libello*, Mercks Wien. **Item, das Aug.**

Concept von seiner Bekehrung. 46. Zum 7. hat die Bekehrung Augustini seinen Anfang genommen. 1. In einem Garten / allwo doch unsere Vor-Elteren Adam / und Eva verkehret worden. 2. Mit Zachæo, unter einem Feigen-Baum / weilen Augustinus / nicht gleich wie jener / über welchen Christus im Evangelio / den Fluch gesprochen: der zwar voll an Blätteren / aber leer an Früchten: sonder bereits voll der guten Vorsätz war. Unter dem Feigen-Baum solle nach Zeugnuß Isidori, *Lib. 7. Orig. cap. 6.* dem Stier die Geilheit benommen werden: Augustino ist unter solchem / durch die Krafft des H. Creutz-Baums / so wohl die Hitz der unziemlichen Gelüsten / als sein Hartnäckigkeit gefallen. *Math. 21. 19.*

47. Zum 8. pflegt man den H. Vatter auf verschidene Weiß vorzustellen. 1. Mit einem flammenden Hertzen / samt der Beyschrifft: Seraphici Amoris Domicilium: der Wohn-Sitz der Seraphischen Liebe / mit welcher er nemlich vor anderen Heiligen gebrunnen: anzudeuten. 2. Mit einem Hertzen / so mit einem Pfeil durchstochen / samt der Beyschrifft: Cor contritum, Miraculum maximum; seine Bekehrung seye das gröste Wunder. Der H. Possidonius schreibt von ihm; Vulneraverat Charitas Christi Cor ejus, & gestabat verba ejus in visceribus, quasi sagittas acutas. Die Liebe Christi / und jene Wort / so er in dem H. Evangelio ausgeschlagen / haben sein Hertz / als spitzige Pfeil verwundet. *In vita.* 3. Mit einer Kirchen auf der Hand: Tuta quiescit: fast kein Heiliger hat die Kirchen GOttes / mit so grosser Sorg / und Macht unterstützt. 4. Mit einem Marter-Palm: um daß ihne die Unglaubige öffters zum Todt gesuchet. 5. In der Königlichen Haupt- und Sitz-Stadt Prag in Böhmen / ist ein Bildnuß S. Augustini zu sehen / haltend in einer Hand feurige Donner-Keil /

Digitized by Google

image
not
available

Drittens / von dem Monath Augustus; daß / gleichwie diser vor anderen / der heiligste: also habe Augustinus von dem Feur der Göttlichen Liebe am häfftigsten gebrunnen. *Ita, Jacobus à Voragine Episcop. Genuensis. in Hist. Lombard.*

Ehemahls wurde er Sextilis genannt / und der Göttin Ereri zu geeignet: nachgehends aber ihme der Namen des Kaysers Augusti geben / um daß er in selbigem obgesiget / und dem einheimischen Krieg ein End gemacht. *Bucelinus in Calend. Hist.*

Zum vierdten / wurde Augustinus, nach dem Hinscheyden Aurelius zugenannt. Aurelius aber / heißt so vil / als Auledius, das ist / Aureæ Sedis Virum: nemlich / einen Mann / so würdig / auf einen goldenen Thron erhoben zu werden. Das hoche Geschlecht der Aurelier / ist von den Sabinis, einem Volck / so nahe bey Rom / entsprossen: und hat insgemein den Namen / à Sole, von der Sonnen geführet: daß ihnen das Römische Volck / da man der Sonnen opfferte / ein besonderes Orth zugestanden: darum sie auch Diener der Sonnen genennet worden. *Festus. in voce Familia Aurelia.*

Alter Römer Gebräuch auf disen Tag. 51. Sonsten wurde von denen alten Römeren / diser Tag 1. Deæ Victoriæ, der Göttin des Sigs zu geeignet. Kein Kriegs-Oberster / hat so herrliche Sig erhalten / und so reichen Raub erworben / als Augustinus; da er die giftige Brut des Ertz-Ketzers Arii, den Pelagianischen Greul / und des Manetis unsinnige Wahnsichtigkeit überwunden / vernichtet / erleget. 2. Wurde er der Sonnen / und dem Mond geheiliget: Augustinus hat sich disen beeden Planeten gleich gemacht: ausser / daß er nach seiner Bekehrung nie keine Finsternuß gelitten. 3. Wurde an selbigen / auch das Fest der Göttinnen Opis, und Cereris gehalten; die Erste war ein Gefährtin Dianæ der Wald-Göttin: die andere / ein Göttin des Getraids. *Carolus Stengelius*, Stammen-Buch Christi. *hoc die.*

52. In dem Jahr 998. starbe an disem Tag / Hugo Capetus, König in Francke reich / von welchem / biß anheut / alle Christliche König dises Reichs herstammen. Anno 1619. Ferdinandus der Ander / ein unvergleichlicher Wunder-Spiegel / so wohl der Göttlichen Fürsichtigkeit / als aller Christlicher Fürsten / wie aus seinem Leben / und Thaten erhellen kan / als eben das Durchleuchtigste Ertz-Hauß von Oesterreich in gefährlichem Stand / und bereits auf die äusserste Spitz des gäntzlichen Untergangs gerathen / zu Franckfurth zum Römischen Kayser erwählet. *Vide Gulielmi Lamormaini vitam Ferdinandi II.*

Vierdter Absatz.

Von Aufnahm / und Fürtrefflichkeit des dreyfachen Augustiner-Ordens; als der regulierten Chor-Herren; der Eremiten; und der Discalceaten / oder Baarfüsser.

Augustiner Orden dreyfach. 53. Drey von der H. Kirchen approbierte / und bestättigte Orden / stehen unter dem Namen / und Schutz / des Heil. Groß-Vatters / und Ertz-Stüffters Augustini; als der regulierten Chor-Herren: der Eremiten: und der Discalceaten / oder Baarfüsser: neben vilen anderen Geistlichen / und Ritter-Orden / so dessen Regul / und Satzungen beygepflichtet. Welche Manigfaltigkeit / Alexander IV. in dem Jahr 1256. jenem vil-färbigem / und guldenem Gewand vergleichet: mit welchem die Königliche Braut / die Heil. Kirchen / und der geistliche Ordens-Stand gezieret / Christo / ihrem Bräutigam zur Seiten gestanden. (*Ps. 44. 1.*) *Angelus Cherubinus*, *P. Berck.* Geschicht. u. Pred. Buch. to. II. *in Magno Bullario, p. 1. Alexander IV. Constitut. 6.*

Biblische Gleichnussen des Ordens. 55. Es kunte diser dreyfache nutzbahreste Orden ferners verglichen werden. 1. Denen drey Maß Semel-Mehls / worinn mit Abraham jene drey Männer gespeißt: dreyfachen und sich zugleich dardurch / von dem Sodomitischen Untergang befreyet hat. 2. (*Gen. 18.*) Denen drey lebendigen Wasser-Brünnen / (*Gen. 26.*) welche Isaac gegraben: und den einen / Latitudo die Ausbreitung genannt. 3. Denen drey Kinderen Judæ. (*Gen. 38.*) 4. Denen drey Reb-Geschossen / von welchen dem obersten Mund-Schencken Pharaonis getraumet. (*Gen. 40.*) 5. Tribus Decimis Similæ, den drey Zehenden Semel-Mehls / so man zum (*Levit. 14.*)

image
not
available

der-Würcker. Der H. Aquilinus Martyrer zu Würtzburg in Francken. Der H. Raymundus, Abbt zu Tolosa in Franckreich. Der seel. Hartmannus Bischoff zu Brixen in Tyrol. Die H. Monica, ein allgemeine Schutz-Frau sowohl der Elteren / als dero minder-Jährigen Alters. Entlich der H. Ertz-Vatter Augustinus selber / ein Schutz-Vatter der jenigen / so in dem Jüdischen / Heydnischen / und Sectischen / Irr-glaubigen Greuel stehen.

Hochgelehrte Männer. 58. An Weiß- und Gelehrtheit; Indem ein besonderes Buch / unter dem Titul / Bibliotheca Canonico - Augustiniana : Und in selbigem / über 1000. nahmhaffte Lehrer / und Schrifft-Steller zu ersehen. Die H. Kirch seegnet / und beehret / die geistliche Söhn / an dem Hochen Fest-Tag ihres H. Ertz-Vatters / mit disem ausbündigen Lob-Spruch. Vos estis genus electum Regale Sacerdotium. Ihr seyd das ausserwöhlte Geschlecht : das Königliche Priesterthumb : die H. Gemeind : das eroberte

1. Petri 2. 9. Volck : daß ihr verkündigen sollt die Tugend / und die Macht dessen / der euch beruffen zu seinem wunderbahrlichen Liecht. Fidelis DEus &c. Dan GOtt

1. Cor. 1. 9. **ist getreu / durch welchen ihr beruffen seyd / zur Gemeinschafft seines Sohns JESU Christi / unsers HERRN.**

Anfang St. Augustini Eremiten-Ordens. 59. Der berühmte Orden der Eremiten des H. Augustini / hat seinen Anfang genommen / von dem ersten Closter / welches der H. Vatter / bald nach seiner Bekährung / in dem Garthen angelegt / und sich gleichfahls von Stund an / erstens in Affrica / als dan durch Lybien, in die ungeheure Wildnussen / und Reich Ægyptens / und des Mohren-Lands also mächtig ausgearbeitet hat : das Sabellius schreibt : es habe damahls in selbigen Barbarischen Geländen / so vil

Anzahl der Clöster Klöster dises Ordens geben / daß mans kaum zehlen können. *Parte 2. Ennead. 7. lib. 9.* Ein anderer Geschicht-Schreiber bezeugt von Engelland / Schott- und Irrland : Es seye fast kein Orth in disen Reichen gewesen / welches mit denen vollkommenen Ordens-Männeren / und geistl. Jungfrauen des H. Augustini / nit besetzt / und beseeliget war. *Guzelinus, apud Raphaelem de Laminez Conc. 2. de S. Aug. n. 3.*

Sonderlich in der neuen Welt. 60. Nun ist er in 56. Haupt-Provintzen abgetheilt / in denen vilen biß 60. Clöster gezehlet werden. In denen Orientalischen Indien / oder gegen Aufgang der Sonnen / hat er 29. Convent : neben vilen abgeänderten Wohnungen ; von selbigen die Seel-Sorg auf dem Land zu versehen. In dem Mexicanischen Reich 45. in denen Philippinischen Insulen 11. in dem H. Land vier : In dem Königreich Persien 14. neben 70. anderen Clösteren / welche hin und wider in der neuen Welt / worvon die barbarische Innwohner / und Abgötterer die Füß gegen uns wenden / besitzet : und mit unglaublichen Nutzen sowohl selbiger blinden Heydenschafft / als neuen Christenheit verwaltet. *Laurentius Beyerlinck in Theatro Orbis Christ. Verbo, Religio.* Allda hat allein P. Cornelius Bye, ein Niderländer / und warhaffter Indianer-Apostel über Hundert / sechzig Tausend Heyden bekehrt. *Joannes Rho Var. Virt. Hist. lib. 7. c. 5. §. 1.* So weit hat sich dises andere kostbahre Zweig des Augustinianischen Stammens / in alle auch unglaubige Welt ausgebreitet : so häuffige Seelen-Früchten / als immer ein anderer Orden getragen.

61. Der Kirchen hat er geben Gelasium I. Römischen Pabst : Cardinäl / Ertz-Bischöff / und Bischöff : deren der H. Vatter selber / noch bey Leb-Zeiten / aus seinem ersten Closter / zehen gestellt : Wie nit weniger Oratores, oder Gesandte / Hoff-Prediger / geistliche Räth / und Beicht-Vätter höchster Fürsten in grosser Mänge. **Päbst / Bischöff.**

Der Martyrer / und Blut-Zeugen / gedencken die Martyr-Bücher / und Kirchen-Calender indem dero Nähmen unbekannt / nit anderst / als durch die hunderte / und tausende Zahl. Aus den H. Beichtigeren sein die fürnehmere : Der H. Paulinus Anicius, Bischoff zu Nola in Welschland / ein edler Anverwandter des H. Benedicti, und Wunder-seltzahmes Beyspihl der Liebe des Nächstens. Der H. Fulgentius, Bischoff zu Ruspa in Affrica, nach Zeugnuß Bellarmini, *De Script. Eccles.* Vir Sanctissimus, & doctissimus : Wie nit weniger / der grosse / und Seraphische Ertz-Vatter Franciscus : als welcher gleichfahls / bevor er seinen Orden angefangen / seinen ersten Geist / bey denen Augustiner Eremiten geschöpfft. Unter denen von der Kirchen offentlich Canonizireten : ist der wunderthätige H. Nicolaus von Tolentino : von deme sihe seinen besonderen Fest-Tag den 10. Herbst-Monath : der H. Thomas von Villa Nova, Ertz-Bischoff zu Granata in Spannien / ein Vatter der Armen zugenannt : deme Christus an dem Creutz das Jahr / und den Tag seines Hinscheidens angezeigt / mit disen Worten : An dem Geburts-Tag meiner Mutter sollst du zu mir kommen : Welches Crucifix / zu Bestättigung der Warheit / biß anheit / den Mund eröffnet haltet. Die von ihrem Bräutigamb JESU Christo / mit so **Martyrer / und Beichtiger.**

Digitized by Google

image
not
available

Rosen beehret worden. Der gottseelige Jordanus aus Sachsen / wurde zu seiner Zeit / in Teutschland / Theologorum Princeps zugenannt : deme Trithemius der hochgelehrte Benedictiner Abbt / mit anderen / grosses Lob nachspricht / benanntlich :

Saxoniæ talis, si cetera turba fuisset,
Hæresis in nostro jam foret orbe minor.

Vor allem aber / ist die Kirch / dem H. Ertz-Vatter selber / wegen dessen Höchst-nutzbahresten Bücheren / deren er über Tausend / und dreyßig geschriben unendlich verbunden. *Ita hactenus P. Thomas Gratianus in Anastasi Augustinianâ.*

Ehren-Stellen / des Eremiten Ordens / zu Rom.

63. Zu Rom / bey dem Päbstl. Hoff / verbleiben dem Orden / drey hoche Ämpter / oder Ehren-Stellen / als Sacristæ, Confessarii, & Bibliothecarii Pontificis : Nemlich / die Verwaltung des Geistl. Kirchen-Schatzes / der Vaticanischen Bücherey / und des Päbstl. Beicht-Vatters / auf ewig zuvertretten einverleibt.

Ertz Bruderschafft S. Monicæ.

64. Was ihme ferners zu ewigem Nach-Ruhm / und auch den Glaubigen zu fortwührigem Trost gereichet / ist die Gnaden-reiche Gürtel-Bruderschafft ; als / in welcher man grosse geistliche Schätz sammlen : benanntlich jeden Tag die Indulgenz und Ablaß der so genannten Stationen zu Rom erlangen : und zumahlen aller guter Werck / sowohl des gantzen Ordens / als diser Zahl-reichen Versamblung theilhafftig werden mag. *Vide Melchioris Dalboveri Zonigeram sodalit. c. 30. & 31. Et Festum S. Monicæ.*

Weissagung von disem Orden.

Der seelige Abbt / und Prophet Joachimus des H. Benedicti Ordens / hat von dessen Fort-Pflantzung also geweissaget.

Surget Ordo, qui videtur novus, & non est, induti nigris vestibus, & desuper accincti Zonâ pelliceâ. Hi crescent, & fama eorum divulgabitur, & prædicabunt fidem, quam & defendent usque ad mundi Consummationem, adversus Antichristum, in Spiritu, & Virtute Eliæ. Qui est Ordo Eremitarum, æmulantium vitam Angelorum. Quorum vita, erit quasi ignis ardens in amore, & Zelo DEI, ad comburendum Spinas & tribulos : hoc est, ad consumendam, & extinguendam perniciosam vitam pravorum : ne mali amplius abutantur DEI Patientiâ.

Zu Teutsch ; Es wird ein neuer Orden aufstehen / doch nit neu seyn : mit schwartzer Kleydung / und lederner Gürtel umbgethan. Dise werden fast zu nehmen / und ihr Lob-Gericht weit und breit erschallen. Sie werden den Glauben predigen / und biß zu End der Welt / wider den Anti-Christ / in dem Geist / und Krafft Eliæ verthätigen helffen. Dises wird ein Eremiten-Orden seyn / dessen Geistliche mehr einem Englischen / als irrdischen Lebens-Wandel nachahmen : und gleich einem Feur / in der Liebe / und Eyffer der Ehr GOttes brennend / die Nessel / und Distel : das ist / das brennende verderbliche Laster-Leben der Bösen vertilgen werden / daß sie nicht ferners der Göttlichen Gedult / und Langmüthigkeit mißbrauchen. *Abbas Joachimus, in Isagoge ad Apocal. cap. 11. & 20. Cornelius à Lapide, in cap. 14. Apoc. Gonsalez l. c. cap. 4 p. 1.* Er will beynebens : Diser hoch-nutzbahre Orden / seye durch Judam / den Sohn Jacobs des Patriarchen vorbedeutet worden. *Vide Genes. cap. 9.*

Glaubens Früchten in Indien.

65. Anno 1532. kahme Antonius von Roa, mit 6. Ordens Brüderen zu Mexico an. Allda wurde er nach dem Beyspihl des Apostels allen alles ; das ist / er fügte sich dermassen nach der Arth der Barbaren / daß sie zu ihm ein sondere Lieb gewonnen. Er sahe / daß sie mit blossen Füssen / und fast unbekleydet herumb giengen : Das thäte er auch / und behielte allein einen Rock / oder mehr einen rauchen Sack / so kaum den halben Leib bedeckte ; Ihr Beth war die blose Erden / die Speiß / Kräuter und Wurtzen : Eben also schlieffe er / eben dises asse er. Wordurch das wilde Heyden-Volck dermassen zahm gemacht worden : daß sie fast mit gleicher Liebe sein Lehr / als er ihre Lebens-Sitten angenommen. Das bittere Leyden / und die Peynen der Höllen / so denen Sünderen zubereitet / vorzustellen / zergeisselte er seinen Leib biß aufs Blut / gienge / und predigte auf feurigen Kohlen : Das die Barbaren hierdurch bewögt / mehr / als etwas menschliches an ihme zu seyn erachtet / auch bald hierinn bestättiget worden : da sie nem-

In Mexico.

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Die Augspurgische Büsserin/

Das ist:

Wunder = würdige Bekehrung / und Glorwürdige Marter Der Heiligen

AFRÆ,

Zweyter Fürnehmsten Schutz = Patronin zu Augspurg:

Einer Durchläuchtigsten Printzessin, und Königlicher Nach = Erbin deß Asiatischen Eylands / und Erb= Reichs Cypperen:

Geschichts = weiß / mit Biblischen Concepten / und durch Allegorische Gleichnus eines leuchtenden Monds vorgestellt.

Amen dico vobis, quia Publicani, & Meretrices præcedent vos in Regno DEI. *Math. cap. 21. v. 31.*

Wahrlich sag ich euch: daß die Publicanen / und gemeine Weiber ehe ins Himmelreich kommen / dann ihr. *Evangelium Mathæi* am 21. Capitel / 31. *Vers.*

image
not
available

Abtheilung
Deß gantzen Wercfleins.
Wunder-würdige Bekehrung, und glorwürdige Marter der Heiligen
AFRÆ,
Martyrin / und zweyter fürnehmsten Schutz-Patronin zu Augspurg.

Anmerckung der Authoren / und Schrifft-Stelleren.

Erster Theil.
Wunder-würdige Bekehrung der H. Afræ Martyrin.

Erster Absatz.

Afra, ein Königliche / aber Heydnische Printzessin aus Cypern / wird sambt ihrer Mutter Hilaria ꝛc. ein hohe Mit-Burgerin der edelsten Stadt Augspurg.

Anderer Absatz.

Afræ offentliches Laster-Leben.

Dritter Absatz.

Die erste zehen schwäre Christen-Verfolgungen. Der H. Narcissus Bischoff / kommt aus Hispanien / als ein Glaubens-Lehrer nach Augspurg.

Vierdter Absatz.

Afra erkennet durch Narcissi Heil. Beyspihl / den sie zwar Unzucht halber zu sich aufgenommen / ihren leydigen Seelen-Stand.

Fünffter Absatz.

Die drey Dienst-Mägd Afræ, gelangen durch ihrer Frauen Aufnahmung / gleichwie ehemahls zu gleichem Laster / also nun zu gleicher Erkandtnuß / und Buß.

Sechster Absatz.

Afra, als ein neue Rahab von Jericho, schützet Narcissum ihren H. Glaubens-Lehrer / wider die Heydnische Außspeher.

Sibender Absatz.

Hilaria, die Heydnische Königin / Afræ Mutter / kommt durch Rath ihrer neu-bekehrten Tochter zu dem Christenthum. Ihre grosse Demuth / und Bußfertigkeit.

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Schiff-reich in Strohm vereinbahren, und zweyerley Völckerschafften entscheyden; allda solle ihr ohnfehlbahr ein anderes, und weit höheres Reich, als sie nun verlassen müssen: nemlich, wie die Stimm außzudeuten war, nit zwar ein irrdisches diser Welt, sonder Regnum Filii Dilectionis suæ, das Reich deß Sohns seiner Liebe: für das zeitliche, das ewige, und unzergängliche Reich zu Handen stossen.

Die Ehr-begierige junge Fürstin, entdeckte der Frau Mutter dise wunderliche Begebnuß, und geheime Offenbahrung: und dise, als vorhin aberglaubig, hielte es für ein Oraculum, oder Außspruch, und höhere Zusag ihrer Heydnischen Affter-Götter: machte sich demnach, solcher hohen Gnaden-Zeugung zu Folg, in voller Hoffnung alsbald auf, zohe von Rom hinweg, kame nach langwührigem Umbschweiff gen Augspurg: und liesse sich in diser schon damahls nit unberühmten Römischen Colonia, oder Haupt-Stadt, als an dem durch die Götter, oder rechter, durch den Himmel, ihr bedeuten Orth haußsächlich nider.

7. Andere hingegen, halten dise, sonsten nit unannehmliche Geschicht, für unbewährt: und wollen behaupten: Afra seye zwar aus Königlichem Stammen aus Cypperen entsprossen, und der Ursach werde ihr, nit nur als einer Heil Glaubens-Zeugin, sonder auch als einer gebohrenen Königin, recht ein Cron beygemahlen: seye aber nit in diser Meer-Insul in Asien, sonder in Europa, und zwar zu Augspurg in Allemannien, als wohin sich ihre Vor-Elteren nach Verlurst deß Reichs, und aller Güter durch den Krieg, geflüchtet, zur Welt gebohren, und nachgehends durch sie die ärgerliche Weiß die Göttin Venus, oder den unflätigen Höllen-Geist Asmodæum mit offentlicher Unzucht zubeehren, in dise, selbiger Zeit noch Heydnische Stadt eingeführet, und außgebreitet worden. Obwohlen Adilbertus dises Löbl. Freyen Reichs-GOtts-Häuses St. Ulrich, und St. Afræ, einer der ersten Verfasseren deß Lebens seiner Glorwürdigen Heil. Patronin außdrucklich meldet: er habe die vorerwehnte Offenbahrung, aus einem schrifftlichen Bericht von Rom genommen.

8. Dem seye nun, wie ihm wolle: ob gleich Augspurg allein Afræ Wohn-Stadt, oder auch Geburths-Orth gewesen: so gereicht doch beedes, diser edlen, und berühmten Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt zu sonders hoher Ehr: auch allen Ein- und Anwohneren, insonderheit ihres gleichen Frauen-Geschlechts, und etwann nit ungleicher böser Sitten zu grösserem Hertzens-Trost: dise grosse Königin, so zwar anfangs, als ein unartiges Venus-Früchtel bey ihr eingestanstanden: nachmahls aber in dero Schooß sich in ein Christliche Tugend-Pflantzen verwandlet: ja, endlich gar in einen Sieg-prangenden Marter-Palm außgeschlagen: nun als ein Glorwürdige, und Ehren-wertheste Mit-Burgerin zu preysen, als ein großmächtigste Himmels-Fürstin in dero Nöthen anzuflehen, als deß Vatterlands erkohrene Schutz-Frau sehnlich beehren zu können, als ein so hell-scheinendes Liecht, und einen so klaren Buß-Spiegel jederzeit vor Augen zu haben: durch selbigen erleuchtet, und nach selbigem zu ernstlicher Lebens-Besserung fortwährig aufgemunteret zu werden. Gleichwie sich Syracusa, Panormo, und Catana, die uralte Städt deß Königlichen Eylands in Sicilien rühmen därffen: die erste zwar, so vor Zeiten das Haupt diser Insul war: daß sie die Heil. Jungfrau, und Martyrin Luciam: und die zwey andere, daß sie die Heil. Agatham, Cives suas: als hochwertheste Mit-Burgerinnen, sich durch leibliche Beywohnung einmahl zugesellet zu haben: nun aber als solche tröstlich also zu nennen, hertzlich zu lieben, und inniglich zuverehren einmahl würdig worden.

Zu sonderer Ehr diser Reichs-Stadt.

Breviarii Rom. in Festo S. Agathæ.

Anderer Absatz.

AFRA führet in Augspurg ein offentliches Laster-Leben.

9. DA nun Hilaria die Cyprische Fürstin, sich sambt denen Ihrigen, der edlen Stadt, und Burger-Gemeind zu Augspurg also einverleibt: bewarbe sie sich gleich anfangs, für dero vorhabendes Venus-Opffer, und außgesteckte Laster-Kramm einen beständigen Ansitz aufzuschlagen; versahe dahero sich mit einer besonderen Wohnung, so neben der angehenckten Strassen, biß anjetzo, nach ihrer nachmahls so heiligen Tochter, den Preiß- und Denck-Nahmen S. Afræ behaltet: die angelockte Buhler desto bequemer aufzunehmen, mit guten Mahlzeiten zubewürthen, zu allem Muthwillen anzuführen: und solchergestalt dem gottlosen Dienst der unflätigen Affter-Göttin, dero sie nach thorrechtem Wohn und Vorwand, Krafft Heydnischer Pflicht verbunden, in allem Eyffer häßlichst abzuwarthen nemlich, neben anderen greulichen Haupt-Lasteren, dem fleischlichen Wohl-Leben, und gäilen Leibs-Lüsten, mit aller Freyheit zu pflegen Zu dem End, bediente sie sich dreyer Mägden, Nahmens Digna, Eunomia, und Eutropia: welche sie eintweders seithero mit sich geführt, oder allda

image
not
available

Dritter Absatz.

Zehen schwere Christen-Verfolgungen. Der Heilige Narcissus Bischoff / kommt aus Hispanien / als ein Glaubens-Lehrer nach Augspurg.

Die zehen Christen-Verfolgungen in der ersten Kirchen.

14. Unter den schwären Verfolgungen, durch welche die unglaubige Heydenschafft das neu-aufgehende Christenthum äusserst angefochten, und gleich in erster Wurtzel sambt dem Christlichen Nahmen gäntzlich außzurotten öffters versucht, werden in den Kirchen-Geschichten fürnemlich deren zehen nahmhafftere, nach der Anzahl der zehen Plagen Egyptens, von welchen in dem anderen Büchlein Moysis, genannt Exodi, zu lesen, (à capite 5.) angemercket: deren eine, gleich jenen, entsetzlicher, als die andere gewesen.

1. Die Neronianische.

Als 1mò. die Neronianische, umb das Jahr Christi 66. welche Domitiu Nero, der Heydnische Käyser, wider die Rechtglaubigen erreget: und in selbiger, neben fast unzahlbahrer Menge anderer H.H. Blut-Zeugen, die zween glorwürdige Heilige Apostel-Fürsten Petrum, und Paulum, jenen zwar, als den ersten, und höchsten Stadthalter Christi auf Erden, seinem heiligsten Ober-Haupt, und Göttlichen Meister zur Nachfolg an einen Creutz-Stammen angeheffet: disen durch das Schwerdt enthauptet. Diser grausame Wütterich liesse zuweilen, sein grimmige Tyranney zu allgemeinem Schröcken der Christen nur recht an Tag zu geben, denen Christlichen Bekenneren wilder Thier Häut, und Bälg anziehen, in solcher Verhühlung den heiß-gierigen Hunden vorführen, und zur Hatz Preiß geben: von welchen sie dann öffters bissig angefallen, und in Stuck zerrissen wurden. Andere liesse er in enge Säck, von Getüch, oder Papier, mit Hartz, Pech, und anderem Brenn-Geräth angetränckt, und übergossen verstecken: scharpff-gespitzte höltzerne Pfähl ihnen durch die Kehl, oder Schlund ziehen, mit Händ, und Füssen, und dem gantzen Leib vest an selbige anbinden, damit sie sich weder mit dem Haupt, noch übrigen Gliedmassen, weder wenden, noch biegen möchten, und unbeweglich müsten stehen bleiben: alsdann bey nächtlicher Weil, in offentlichen Strassen anzünden, gleich den Feur-Facklen zum leuchten vorstellen, und also jämmerlich verbrennen.

2. Die Domitianische.

15. Die andere, ware die Domitianische, umb das Jahr 83. unter dem gottlosen Käyser Flavio Domitiano: welcher Neronianæ sævitiæ hæres: der unmenschliche Nach-Erb der Neronianischen Heyden-Wuth zugenannt ward: und sich in dem Sathanischen Hochmuth so weit verlohren hat, daß er sich gleich Christo, Dei Virginis Filium, einen Sohn der Göttlichen Mutter, und Jungfrau, ja, Deum, & Dominum, Gott selber, und den Herrscher der Welt zu nennen, auch also zu ehren, lästerlicher Weiß befohlen; durch ihne ist erstens Cletus, der H. Pabst, und Martyrer grausamlich hingerichtet: alsdann der H. Apostel, und geliebte Jünger Joannes, der Evangelist, in Eiß-grauem Alter, in einen Kessel voll sudendes Oels gestürtzt worden: obwohl er von disem durch Göttliches Wunder unversehrt gebliben.

3. Die Trajanische.

16. Die dritte: die Trajanische, um das hunderte Jahr: unter dem Blut-gierigen Käyser Ulpio Trajano: welcher, da er sich in dem Christen-Blut biß zur Ermüdung gebadet, endlich in der Wuth wider die Kirchen GOttes gleichsam entkräfftet, von der Verfolgung von selbst abgelassen, frey gestehend: er seye denen Christen nimmer gewachsen, selbige nach grausamer Schärpffe zu peynigen, weniger durch einige Tormenten zubesiegen: als welche sich vor der grausamsten Marter nichts förchteten, sonder nach solcher sich auch hertzlichst sehneten, dise mit beeden Armben, und gröster Begierd umbfiengen. Er hat das höchste Kirchen-Haupt, den H. Pabst, und Martyrer Clementem, in ein ödes Eyland verstossen: allda durch einen schwär-gewichtigen Ancker in tieffen Abgrund deß Meers versencken: wie auch die Heilige Päbst Anacletum, Evaristum, und Alexandrum wegen Verthädigung deß Glaubens tödten: Ignatium, den grossen Bischoff zu Antiochia, und Blut-Zeugen den wilden Thieren vorwerffen: Simeonem den nahen, und H. Bluts-Freund unsers Heylands, in seinem hundert, und zwaintzigsten Jahrs-Alter, erstens, mit rohen Ochsen-Sennen erbärmlich zerfleischen, daß die Richter selber sambt den Anweesenden sich nit genugsam verwunderen können, wo ein so uralter Leib für die starcke Streich genugsame Kräfften hernehme: endlich, gleich seinem für ihn gecreutzigten Heyland, an ein Creutz aufhencken: Dionysium von Areopagita, jenen berühmten Philosophum, oder Welt-Weisen, welcher aus der entsetzlichen Finsternuß bey der Creutzigung Christi, die Ankunfft, und den Todt deß wahren Messiæ, und Sohns GOttes in dem Fleisch erkennt, sambt dessen H. Mit-Martyrer enthaupten: die zehen tausend Kriegs-Knecht, welche er unter seinem unglaubigen Kriegs-Heer, als glaubige Christen befunden, auf dem Berg Ararath, an so vil Creutz lebendig anhefften lassen.

4. Die Antoninische.

17. Die vierdte: die Antoninische, umb das Jahr 160. : unter dem Abgöttischen

image
not
available

image
not
available

image
not
available

selber mit unziemlichen Ansuchen herauß lassen, noch durch gäile Reitzungen zu einiger Ungebühr verstehen wolten: muste sie endlich klärlich sehen, die eingenommene Gäst führen etwas anderes im Schildt, und haben nit Unzucht halber bey ihr zugekehret: möchte sich deßwegen nit mehr länger enthalten: sonder fragte sie in geheimen Vertrauen, und voller Begierd: wer sie seyen, und warum sie hiehero kommen?

Narcissus gibt sich zu erkennen.

28. Narcissus, der H. Bischoff, aus allen Umständen gleichfalls vermerckend: da seye jener unsaubere Venus-Fall, und Cyprische Schwind-Gruben, welche er aus Himmlischer Absendung, als ein Christlicher Hercules zu säuberen, und mit neuer Christen-Heerde zubesetzen hätte, fienge also an zu reden. Er seye, sagte er, ein Christlicher Bischoff, und diene dem einigen, wahren, allmächtigen GOTT, welcher Himmel und Erden erschaffen, für das Heyl der Welt von Himmel herabgestigen, und unser Menschheit angenommen: dessen Nahmen zuverkünden, und die Unwissende in der Wahrheit zuerleuchten, er nun aus fernen Landen, und gar von dem Spanischen Reich außgezohen, hiehero kommen. Als AFRA den Christlichen Nahmen gehört, welches ihr alsgemachs vorgangen, verlohre sie auf einmahl alle gäile Hitz, die Haut fienge ihr an zu schauderen, das Hertz zu klopffen, das schuldige Gewissen tribe ihr die Scham-Röthe aus dem Angesicht: warffe sich endlich in tieffester Demuth dem Heil Mann zu Füssen, bekandte mit grosser Schamhafftigkeit, und Reu ihren elenden Sünden-Stand, und sprach: Ach Herr! ich bin solcher Gäst unwürdig, dann ich sihe, daß ihr heilige Männer seyt, ich aber bin von der gantzen Stadt, gleichwie das unehrlichste, also das verächtlichste Weibs-Bild, dahero verzeyhet mir, daß ich mich vermessen hab, euch Unzucht halber zu mir zuberuffen: worauß einige schliessen wollen, AFRA seye deß Christlichen Nahmens, und Glaubens-Lehr nit gäntzlich unkündig, folglich ihr lasterhaffter Wandel vor der ehrbahren Welt desto ärgerlicher, vor dero eigenen Gewissen desto abscheulicher, und vor dem Angesicht deß höchsten Richters desto lästerlicher, und boßhaffter gewesen.

Afra Schamhafftigkeit hierüber.

29. Der H. Narcissus tröstete die Bereute, und fienge an die unendliche Erbärmnuß GOttes ihr also ferners zuerklären. Unser HErr JESUS Christus habe sich aus dem hohen Himmel auf dise Erd herabgelassen, nicht die Gerechte zu suchen, sonder die Sünder seelig zu machen: und zu solchem End so weit sich gedemüthiget: daß er auch in aller Freundlichkeit mit denen offenen, und schwäresten Sünder, und Sünderinnen umbgangen, selbige zu sich beruffen, oder sich von ihnen zu Tisch laden lassen, sie alsdann von ihren Sünden gereiniget. Insonderheit habe er ein sehr unkeusche Sünderin, Magdalena genannt, welche gleichfalls von adelichem Geblüt, und zu Jerusalem in der gantzen Stadt wegen ihres verruchten Wandels verschreyt ware, auch unter einer Mahlzeit, da sie vor seinen Füssen zur Erden ligend ihre Außgelassenheit reumüthig erkennt, alsbald zu Gnaden aufgenommen, und wider allen bösen Nachruff der Menschen äusserst verthädiget: endlich vor der gantzen Welt zu einer grossen Heiligen gemacht. Luc. 7. Ein armes Chananäisches Witt-Weiblein, da es sich der Gemeinschafft der außerwählten Kinderen GOttes unwürdig, und mehr einem unachtsamen Hündlein, als vernünfftigen Creatur gleich geachtet, mit inniglichster Begierd, gleich solchen wenigst der wintzigsten Bröselein, von dem Tisch seiner Gnaden gewürdiget zu werden, und selbige auflösen zu können, habe er nichts verschmähet, sonder ihrer Bitt, nach dero eigenen Willen, und Wunsch gewähret: und ihr einige Tochter Math. 15. 28. von dem leydigen Feind, mit deme sie elendig behafftet, vollkommen befreyt. Gegen einem anderen Ehebrecherischen Weib von Samaria, habe er sich nit weniger bey einem Bronnen, zu deme sie Wasser zu schöpffen gangen, auch mit Erstaunung seiner Jünger über solche Vertreulichkeit mit disem Geschlecht, sehr gütig erwisen: ihro aus seiner unendlichen Wissenschafft, alle dero auch heimlichste Sünden, und Verbrechen in der Stille geoffenbahret, und so lang, und tieff Joan. 9. 14. in das Hertz geredt, biß sie sich zu ihm bekehret.

Narcissi fernere Ermahnung zur Buß.

Was ihn anbetreffe: daß er sich zu ihr, als einem gemeinen Weib zu kommen getraut: habe ihn die Gnad Christi daher begleitet: welche durch der Sünder unreinen Wandel nichts beflecket werde: sonder vilmehr die unreine Hertzen reinige, und heilige, sein Glory durch deren Bekehrung, und sein Erbärmnuß, desto scheinbahrer, und herzlicher zu machen. Es habe ja der Heyland selber geduldet, von Magdalena, dem vorernannten sündhafften Weib, bey seinen heiligsten Füssen betastet, von dero Thränen übergossen, und durch ihre aufgelößte Haar abgetrücknet zu werden: sintemahlen, gleichwie die heisse Mittags-Sonne mit dero durchtringenden Strahlen, und Glantz, auch die scheutzlichste Kott-Lacken, und unflätigste Orth, Strassen, oder Winckel ohne dero mindeste Bemacklung durchstreichet, sonder vilmehr, was unlauter, reiniget, oder aufzehret, als selber verunreiniget wird: also vermöge kein auch boßhaffteste Gemeinschafft, oder häßlichster Sünden-Wust, die unermeßliche Klarkeit GOttes jemahlen zuverduncklen, oder zubemacklen. Darum solle auch sie das Himmlische Gnaden-Liecht, welches sie von oben herab in aller Völle anschiene, danckbahr erkennen: als ein hochgebohrne Fürstin ihr adeliches Herkommen, durch die Heydnische Thorheit, und durch so verwerfflichen Stand, ja gar durch gemeines Schand-Leben nit mehr länger, und so häßlich beflecken; sonder das abentheurliche Weesen einmahl ab-

Digitized by Google

image
not
available

Maul zu den drey Mägden, und vertraut ihnen, nit ohne wahrscheinliche Bestättigung: was wassen dise Frembdling, welche sie eingenommen, nichts wenigers, dann ihres Sinns, und Gelifften, sonder frembde, und sehr fromme Christen-Priester: der eine zwar ein grosser Bischoff, oder Kirchen-Prælat, der andere, dessen Diacon, und Caplan, beede von den äussersten Welt-Gräntzen hiehero kommen seyen: deren sonderlich der erste: Potens in opere, & sermone:

Lucæ 24. v. 19.

Mächtig in Worten und Thaten: ihr die Nichtigkeit deß Abgöttischen Unweesens, und den Greul ihres heil-losen Wandels, gantz klar vor Augen gelegt, mit liebreichester Ermahnung, und Bitt: die Heydnische Thorheit abzuwerffen, den unflätigen Gelüsten ein End zu machen, seinen Glauben, und Tauff anzunehmen: so wurde sie ihrer Sünden loß werden, und zu dem längstens zugesagten Reich gelangen; seye demnach, was sie anbelange, einmahl gesinnt, hierinn ihme beyzufallen, nit zweifflend, auch sie werden ihr unzertrennliche Gesellschafft leisten.

Narcissi Lehr-Predig an dieselbe.

33. Dise wurden deß Schlusses bald einig, sagten dahero behend: Ihr seyt unser Frau, und Gebietherin, wir euere unterworffene Dienerinnen: dieweilen wir dann euch in dem Wust der Schand, und Laster nachgeahmet haben, so will es sich geziemen, daß wir nit minder euerem Beyspihl in Abstehung von der Sünd Folg leisten: sie seye bißhero das Haupt gewesen, wo sich dises hinwende, sollen sich auch die übrige Glieder hinkehren. Sie speheten doch anfangs von aussen deß Zimmers, beeder Thun, und Lassen etwas genauers auß, vermerckten aber, daß sie die Zeit auf den Knyen in dem Lob GOttes zubrachten: giengen dahero nun insgesambt widerum hinein. Da der H. Bischoff dann, nun auch der sambtlichen Gesellschafft, nochmahl einer seits deren abentheurliche Lebens-Art, die Abscheulichkeit der Laster, den üblen Nachklang so fürnehmer Stadt, das erschröckliche letzte Gericht, die Peynen der Verdammten: anderer seits, die sittliche Ehrbarkeit, so jedem Menschen, sonderlich Weiblichen Geschlechts sonsten von Natur angebohren: die unentbährliche Nothdurfft deß Glaubens, deß Christlichen Tauffs, der Lebens-Aenderung: wie auch die Ubermaaß deß folgenden Lohns der Außerwählten, in dem Himmlischen Reich mit solchem Nachdruck vorgetragen, und die Christliche Glaubens-Lehr biß in die lange Nacht also fortgesetzt: daß sie endlich dardurch gäntzlich eingenommen, wie länger sie zuhörten, je mehr sie in ihrem weichen Hertzen bewegt, in dem Verstand, und Gemüth erleuchtet, in dem Willen, und Begierd angeflammt, und entzündet wurden: daß, indem sie nun ihren Erbarmungs-würdigen Zustand klar erkennten, anfangs sich höchstens schämten, so weit von GOTT, und der Wahrheit abgetrennet, und von aller Ehrbarkeit entfernet zu seyn: mit häfftigster Begierd, sich ehistens aus solcher Armseeligkeit zu winden, und dem besseren, nemlich dem ewigen nachzufolgen.

Verharren mit dem H. Bischoff die gantze Nacht im Gebett.

34. Entzwischen ware die Nacht angebrochen: und der H. Narcissus fienge abermahl an, seine Händ zu seinem GOTT in vollem Vertrauen außzustrecken: alsdann neben seinem frommen Gefährten dessen höchste Majestät mit Psalmen, und geistlichen Gesängen zu loben, und zu preysen: und umb Aufnehmung diser so jämmerlich bethörten Seelen die gantze Nacht hindurch in fortwährigem wachen und Gebett zuverharren: denen auch Afra, sambt dero Gespihlinnen, theils auf Ermahnung deß Heil. Bischoffs, theils aus eigenem Antrib, und würcklicher Himmlicher Erleuchtung treulich Gesellschafft leisteten, und fast mit gleichem Eyffer, nit ohne hertzlichen Trost, ihres Heil. Lehr-Vatters freudigst beygestimmet.

Grosses Wunder, so darbey geschehen.

35. Dann geschahe es vor aufgehendem Tag verwunderlich: daß die brinnende Kertzen, ohne daß man eß wahrgenommen, durch was heimlichen Gewalt solches geschehe, einsmahls begunte außzufloderen: Afra eylte selbige widerum anzuzünden: vermöchte aber in dem gantzen Hauß, wie sie gleich mit den ihrigen sich bemühete, kein Füncklein Feurs aufzubringen; der Geistliche Gehülff deß Bischoffs ermahnet sie: sich nit ferners umb ein jrrdisches Liecht zu sorgen, welches erlöschen könne, sonder um ein höheres sich zubewerben, welches ewig daure, und nimmer zuvertilgen seye, gleichwie sie es in bälde sehen werde. Der Heil. Vorsteher, in Vermerckung, es wolle der allgütige GOTT sein geistliche Lehr mit einem Himmlischen Wunder bekräfftigen, sagte hierauff dise Wort:

Psalm. 79. 4.

Komme O mein Liecht / vom Himmel herab / zeige uns dein Angesicht / so werden wir sambtlich seelig werden; alsbald stige ein heller Glantz, gleich der Sonnen-Strahlen, und wie ein blitzende Helle vor dem Donner, von der Höhe herab: umbgabe erstens den H. Mann, erfüllte zumahlen das gantze Gemach, als stunde alles in vollem Brand, und vergienge nimmer, biß die Morgen-Röthe angebrochen; Als er dann sein Gebett vollendet, heisset er sie ihme nachzusprechen: sagten also zugleich mit ihme, Amen: da verlohre sich der Himmlische Glantz alsgemachs wider. Afra, in Ersehung so grossen Wunders, möchte sich schier nicht mehr fassen, fiele sambt ihren Mägden in Forcht und Zitteren dem Heiligen zu Füssen, mit demüthigster Anflehung, ihnen, als dem Abgrund der Gottlosigkeit, bey seinem GOTT, und Heyland, Gnad und Erbärmnuß zuerbitten.

36. Vermuthlich wird der H. Bischoff, auf der Afræ weitere Anfrag, um den Urheber, und Bedeutnuß dises seltsamen Liechts die Antwort haben erfolgen lassen; dises seye kein jrrdisches, sonder ein übernatürliches, und Himmlisches Gnaden-Liecht: welches à Patre luminum: **von dem Vatter der Liechter** herkomme: ja Christus selber, unser GOtt,

Jacobi 1. v. 17.

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

stens zu sehen, als durch seinen Unterricht, sambt den ihrigen in endliche Kennischafft deß sicheren Weegs ihres Heyls zugelangen: mit demüthigster Bitt: sie Unwürdige nit zuverschmähen, sonder mit seiner Gegenwarth bäldest sambtlich zuerfreuen. Der H. Vatter gleichfalls voller Freuden, wegen so beglückten Anfangs, seiner Apostolischen Absändung, lobte GOTT in dem hohen Himmel, sagend: Gebenedeyt seye der HErr mein GOTT, der seinen Diener zum Heyl der Seelen in dise Stadt gesandt hat: und gibt alsobald die Zusag von sich, von Hertzen gern in allem zuwillfahren; macht sich alsdann bey duncklem Abend ohne Saumnuß auf: und geht in Begleitung AFRÆ in der Still dahin, wohin ihme kurtz hernach auch sein Caplan, und die drey Mägd gefolgt seyn. Allda hatten Dionysius, AFRÆ Mutters Bruder, und Aser, auch leiblicher Bruder ihres verstorbenen Vatters, deß Königs in Cypperen, neben Hilaria, seiner bereits erwarthet. Als er nun dahin kommen: wäre allerseits übergrosse Freud, innerliche Andacht, und Reumuth: fürnemlich aber warffe sich Hilaria, die alte Königliche Mutter, bey erstem Eintritt in das Hauß, vor dem H. Mann auf die Knye zur Erden nider, umfassete seine heilige Füß mit beeden Händen, und sagte mit tieffester Demuth: Ich bitte dich, O Mann GOttes! erbarme dich über mich arme Sünderin, und erlange mir die Gnad, daß ich von meinen vilen Sünden gereiniget werde.

Und unvergleichliche Demuth.

44. So wohl die Lebens-Geschicht, als die besondere Tag-Zeiten der Benedictiner-Ordens-Geistlichen, deß Closters der HH. UDALRICI und AFRÆ in Augspurg, setzen von diser grossen Mutter AFRÆ, ihrer H. Schutz-Patronin außdrucklich dise merckwürdige Wort: Hilaria ad pedes Episcopi per tres horas supplex jacuit: Hilaria seye dem H. Bischoff bey erster Ankunfft in dero Behausung, demüthig zu Füssen gefallen, und seye drey gantze Stund vor ihme auf den Knyen zur Erden ligend, in solcher Bitt reumüthigist verharret: welches kaum von einer anderen Sünderin, und Büsserin zu lesen. Narcissus erfreuete sich sehr über die grosse Bußfertigkeit diser hochgebohrenen Matron, und sprach ihr zum Trost: O mulier magna est fides tua; Groß / und seelig ist O Weib / dein Glaub! dieweilen du ehe, und bevor du das Wort der Wahrheit höretest, schon die Wahrheit selber, obwohlen dise von manchen auch durch das Wort schwärlich erkennet wird, allbereit in deinem Hertzen tieff gegründet hattest; und weilen er aus so grosser Verdemüthigung, und über alle massen inständige Bitt, anderes nichts schliessen können: als, daß dise Sünderin zur wahrhafften Bekehrung aus gantzem Hertzen geneigt, zumahlen auch dero Anverwandten zu aller Bußfertigkeit bereit stehen: legt er in liebreichester Ermahnung, der gantzen Versammlung, nach der alten Kirchen Satzungen ein siben-tägige Fasten auf: indessen wolle er ihnen die Geheimnussen deß Glaubens erklären, und in Christlicher Tugend unterweisen: alsdann den achten Tag zu dem Heil. Tauff schreitten, mit gäntzlicher Versicherung: daß sie mittelst dises Heyl-Wassers von allen ihren Sünden, ob sie schon wie Purpur roth bemackelt wären, augenblicklich vollkommen abgewaschen, weisser dann der Schnee werden: und durch solche geistliche Wider-Geburth, gleich den jetzt-gebohrnen Kinderlein, von aller Befleckung, und Unsauberkeit, zu einer gantz neuen; ja, Englischen Reinigkeit, und Unschuld gelangen wurden; solten dahero sich in währender diser Kirchen-Buß-Zeit zu so hohem Glaubens-Werck noch mehrers bereiten, ihre schwäre Sünden ferners bereuen, und umb würdige Empfahung dises nothwendigen Sacraments GOtt flehentlich anruffen.

Math. 15. v. 28.

Isaiæ 1. v. 18.

1. Petri 2. v. 2.

Hilaria erzehlet Narcisso ihre Lebens-Art.

45. Endlich richtete sich Hilaria, auf tröstliches Zureden Narcissi von der Erden auf: setzte sich zu dem H. Vatter hin, und erzehlet ihm, auf dessen Begehren nach der Länge, offenhertzig, und wehemüth, ihr abentheurliche Lebens-Art, so sie bißhero unwissend geführt, mit folgenden Worten: Meine Heydnische Elteren, sagte sie, waren von fürnehmen Geschlecht aus Cypperen, einer Meer-Insul gebürthig, und dienten selbiger Lands-Göttin Venus, nach altem Gebrauch deß gantzen Königreichs; welcher Heyden-Dienst in dem bestehet: daß man in Dargebung seines Leibs, durch alle erdenckliche Gäulheit den Wucher treiben: und kan ernannte Göttin anderst nit geehret werden, als durch solche Seelen unseres Frauen-Geschlechts, so der Unzucht pflegen; mit solchem Götzen-Dienst kamen sie von dannen hiehero in dise Stadt, und führten ihn allda am ersten ein; dahero habe ich nach deren Vorspihl, nit weniger auch mich hierzu verstehen müssen: bin in demselben gleich von ersten Jahren an erzohen worden, und darinn biß ansetzo beständig verharret. Zu gleicher Nachfolg habe ich nachmahls auch meine Tochter AFRAM diser Göttin zugeeignet, sie zu dero obersten Götzen-Priesterin verordnet, und zu dem End ihr ein eigenes, und gemeines Hauß verschaffen, allda dero Dienst in unzüchtigen Wercken desto freyer abwarthen zu können: der sicheren Zuversicht: daß mir die Venus, gleichwie uns die Götzen-Pfaffen fälschlich vorgeben, hierum desto geneigter, und gnädiger seyn wurde, je mehr sie diser Göttin, und ihro selber unziemliche Liebhaber gewinnen wurde. Aus welcher Erzehlung einige nit ungründlich schliessen wollen: wann doch die Red Hilariæ in disen Worten also gestellet gewesen: es seyen zwar der AFRÆ Vor-Elteren aus der mittel-ländischen Meer-Insul Cyperen gebürthig, und derselben herrschende König gewesen: AFRA aber, wie auch ihr Mutter Hilaria nit alldort, sonder allhier zu Augspurg zur Welt kommen: von welchem der erste Absatz zu sehen.

Google

46. Als der H. Bischoff von so entsetzlichem Greul erzehlen hörte: stunden ihm die Haar gleichsam gen Berg, schlagte seine Augen gegen Himmel, hertzlich seufftzend, und bitterlich weinend: sagte alsdann zu seinem Caplan: Stehe auf Bruder, lasse uns trauren, und klagen über den leydigen Betrug der Höllen, und erbärmliche Bethörung der Heyden: und den HErren inständig bitten:
Rom. 5, 20. Ut, ubi abundavit delictum, superabundet & gratia: **Daß / wo die Sünd so greulich überhand genommen / er allda sein Gnad in desto reichlicher Maaß über dise so übel bethörte / nun aber so heilig gesinnte Hertzen wolle herab kommen lassen.** Endlich sprach er zu der Versammlung: fallet mit mir auf die Knye liebste Seelen, erhebt Hertz, Mund, und Augen gegen Himmel, und beweinet euere Blindheit, mit welcher euch die lugenhaffte Götzen-Diener so elendig an- und umbgeführet: dann die Venus, welche sie euch als eine über-irrdische Göttin vorgemahlen, ist nichts wenigers, als ein Göttliche Mit-Herzscherin, oder seelige Mit-Burgerin deß Himmlischen Reichs: sonder, gleichwie sie in dem Leben ein gäiles Luder gewesen: also ist sie anjetzo nach dem Todt, wegen ihrer Laster, zu einem stinckenden Höllen-Brand worden. Noch minder kan die schändliche Weiß, in offentlicher Unzucht zu leben, welches sie euch gottloß eingeschwätzt, und ihr biß anhero, also getriben habt, ein Dienst der Göttin seyn, oder genennt werden: dann, was wider die Natur, und alle Ehrbarkeit laufft, ist ja für kein Lob-würdiges Werck, minder für keinen heiligen GOttes-Dienst, oder Beehrung der Götter zu halten: sonder vilmehr als die allergreulichste Lästerung, und Boßheit, gleichwie euer Schand-Leben war, zuverwerffen, und äusserst zuverabscheuen.

47. Welches die sambtliche Gesellschafft zu noch grösserer Reu ihres sündhafften Wandels, und zu fast untröstlichem Leyd-Weesen bewegt, zumahlen deren gefaßten Schluß unumbstoßliß bevestigt, ehender den bittersten Tod außzustehen, als von selbigem zu der schändlichen Abgötterey wider zu kehren; also, daß dazumahlen über sothane ernstliche Buß nit nur eines Sünders, sonder, einer gantzen Abgöttischen Hauß-Gemeind, ja, eines gesambten Königlichen Heydnischen Geschlechts, unter den seeligen Geisteren in dem Himmel, ein unsäglich grosser Jubel, und Luc. 15, 7.
Freud wird entstanden seyn; die hartnäckige Sünder aber, wie auch alle erkalte Welt-Christen, zu ihrer grösten Verschämung, jenes zu hören haben: Regina Austri, surget Math. 12,
in Judiciò, cum viris generationis hujus, & v. 42. &
condemnabit illos: quia venit è finibus ter- Luc. 11. v.
ræ, audire sapientiam Salomonis: quia pœ- 31. & 32.
nitentiam egerunt. **Daß nemlich die Königin von Mittag auftretten werde zu Gericht / mit den Männeren dises Geschlechts / und sie verdammen werde: indem sie kommen / von der Welt End / zu hören die Weißheit Salomonis: und weilen sie nach solcher Anhörung: obwohlen ein gecröntes Haupt: jedoch in höchster Nidertrachtigkeit, und Demuth, so Wunder-grosse Buß gewürcket hat:** sie hingegen, als Rechtglaubige, und erleuchte Christen, in ihren schwären Sünden, und verdammlicher Lauigkeit unbußfertig verharret seyn.

Achter Absatz.

Afræ Gesellschafft sehen den sauberen Abgott / dem sie gedient / den leydigen Teuffel leibhäfftig in häßlichster Gestalt: deß H. Narcissi Wort-Streitt mit demselben.

Der Teufel erscheint Narcisso und Afræ Gesellschafft.

48. ES wolte die höchste Güte GOttes, AFRAM, sein zukünfftige treue Bekennerin, sambt dero büssenden Gesellschafft, noch eines anderen augenscheinlichen Wunders würdigen: nemlich, ihnen ihre saubere Buhl-Göttin selber, den allgemeinen Seelen-Feind sichtbahrlich leibhafft vorstellen: damit sie denjenigen mit Augen sehen, und mit Ohren hören solten, den sie seithero für eine allmächtige Land- und Schutz-Göttin gehalten, als einer solchen Göttliche Ehr erwisen, auf dieselbe all ihr Vertrauen, und Heyl gesetzt: sie dardurch in dem Christlichen Fürsatz noch vester zu steiffen, und die greuliche Lästerungen deß Abgöttischen Heydenthums so wohl, als die Wahrheit seines H. Glaubens noch kräfftiger zubestättigen. Dahero, als sie bey nächtlicher Weil alle beysammen, und mit Narcisso in innbrünstigem Gebett begriffen waren: da erschiene, und schliche einsmahls der leydige Teuffel in erschröcklicher Gestalt einer Egyptischen Mohrin, so schwärtzer dann ein Raab, gantz nackend, und vom Haupt biß zu den Füssen mit häßlichstem Außsatz, Eyterichem Gründ, und Rauden überzohen, nächst der Beth-Laden herfür, und stellte sich ihnen offentlich unter Augen; AFRA sambt den Anweesenden erstarreten fast vor Forcht über die entsetzliche Larven; der H. Narcissus aber bewaffnete alsbald sich, und seine geistliche Lehr-Kinder mit dem H. Creutz-Zeichen, und sagte ihnen in der Stille: das seye jene außbündige Abgöttin, welche sie in den Venus-Bilderen bißhero geehret: sprach ihnen zugleich Hertz und Muth zu, sich nit zu förch-

Digitized by Google

förchten, sonder standhafft an GOTT zu halten, so werde ihnen nit das mindeste Ungemach widerfahren;

Deß Heil. Bischoffs Wort-Streit mit ihme.

49. Solche Schmach möchte der Teufl nit länger gedulden, sonder fienge an gleich einem verwildten Ochsen zu brüllen, und mit erschröcklichem Geheul in dise Klag-Wort außzubrechen; Narcisse, O H. Bischoff, was hast du mit mir zu thun, was gehen dich dise meine Mägd an, welche sich meinem Dienst längstens ergeben, deßwegen mir eigen zugehöhren, und keines anderen seyn, oder werden können? dein GOTT will ja nur reine Seelen, und reine Leiber haben: dise gegenwärthige aber seynd an Seel, und Leib voller Unreinigkeit, und ärgerlicher Sünden-Mackel, dannenhero kan er an denenselben nichts seiner würdig, oder wohlgefälliges finden; pfleg dann ich jemahlen mich an ein Orth einzutringen, da man keusch, und ehrbahr lebet? finde ich wohl irgendwo Raum, oder Platz, wo der Geist der Reinigkeit, und Unschuld wohnet? warum kommest dann du an ein solches Orth, da die Seelen verunreinet, und die Leiber beflecket seyn? Diß wäre der Eingang der höllischen Klag deß leydigen Feinds, wider Narcissum, daß er ihnen den feisten Raub, worburch so manche Seelen bißhero in sein Netz gerathen, nun zumahlen entziehen dörffte?

50. Aber der Mann GOttes, machte den hochmüthigen Geist, sambt dessen unvermögenden Schwachheit dermassen zu Schanden: daß er auch die höchste Geheimnuß unserer Erlösung, durch Göttliche Krafft dahin getrungen, vor seiner, kurtz vorhero so getreuen Diener-Schaar, wider seinen Willen offentlich außsagen, und, wie folgt bekennen müssen. Nachdem er ihn durch den Nahmen GOttes beschworen: redete er ihn mit ernsthafften Worten also an; Ich gebiethe dir durch den unsterblichen GOTT, du unreiner Geist, daß du mir auf alles wahrhafft antwortest, was ich nun dich fragen werde? Sage dahero O vermaledeyter Geist, hier erstens an: weißt du, daß unser HErr JESUS Christus von Nazareth, nachdem er erstens gefangen, grausamlich gegeißelt, in sein Angesicht verspeyet, mit Dörneren schmählich gecrönet, verlachet, verhöhnet, gefesselt, mit Gallen, und Essig geträncket, ans Creutz gehäfftet, an demselben gestorben, wider darvon abgenommen, und begraben ward, nachmahls den dritten Tag widerum von Todten auferstanden seye? weist du dises, daß solches geschehen ist?

Der Teuffel antwortete heulend: ich weiß es allzuwohl, und wünschte es nit zu wissen: dann in der Stund, da er gecreutziget worden, ist unser Fürst vor seinem Angesicht geflohen, und hat sich in dem Tempel GOttes verborgen: als aber der Vorhang deß Tempels in zwey Stuck von oben biß unten zerrisse: förchtete er sich, dieweilen er dessen Krafft, der ihn verfolgte, und gefangen nehmen wolt, weder erdulden, noch derselben widerstehen

Math. 27. v. 51.

kunte: da rissen auch die harte Felsen in Klüfften, die Gräber eröffneten sich, und stunden auf heilige Männer, welche alles dises gesehen haben, da unser Fürst von dem Gecreutzigten gefangen, und mit feurigen Ketten gefesselt worden.

Der Heil. Narcissus fragte: wie heisset dann mit Nahmen euer Fürst der Finsternuß?

Der Geist antwortet in fremder Sprach, so gedollmetscht wird, ein Anfang deß Todts.

Der H. Bischoff fragte weiters: sage mir, was hat unser HErr JEsus gesündiget, daß er so vil leyden mußte?

Der Geist sagte: er habe niemahl gesündiget.

Narcissus sprach: wann er nichts gesündiget hat, warum ward er dann so grausam gemartert?

Der Teuffel antwortet: Er hat nit für seine, sonder für unsere, und der Welt Sünden gelitten.

Da sagte der H. Bischoff: aus deinem eigenen Mund richtest, und verdammest dich selber du falscher Geist; weilen du dann weist, daß mein HErr JESUS Christus nit für seiner, sonder für unsere Sünden getödtet worden, so lasse ab von disen Weiberen: dann er auch für sie gelitten hat, als die an ihne glauben, und zu seiner Gnad, und Erbärmnuß sein Zuflucht suchen.

Der Sathan widersetzte: Es lehret aber auch das Gesatz, und gebiethet: daß niemand dem anderen das Seinige nehmen soll; indem du nun ein so eyfriger, und Heil. Mann seyn willst, warum laßt du mir dann mein Sach nit im Friden stehen? warum entäusserst du mir jene Seelen, die ich längstens gewonnen hab?

Exodi 20.

Narcissus sprach in vollem Eyffer: Du grundloser Bößwicht! du Dieb, du Mörder! du vermaledeyter von Anfang der Welt! nehme ich dann dir das deinige, oder nehme ich vilmehr das jenige, welches du durch höllischen Betrug von dem ewigen GOTT abgesöndert, und dir angemasset hast? eben darum halte ich dich für einen Dieb, und stelle dem Erschaffer sein von anfangs zuständige Creatur wider zu.

Der Teuffel sagte: bin ich doch auch sein Geschöpff, so stelle auch mich seinem Schöpffer zu.

Der H. Narcissus sprach: du hast ja selber bekennt, daß Christus für die Sünd der Menschen gelitten habe; wann er nun so wohl für der verdammten Geister Boßheit gelitten hätte, als er für der Menschen Sünden gelitten hat, so wolte ich dich bey deinem Schöffer leicht wider zu Gnaden bringen; nun aber dierweilen er also gelitten hat für der Welt Sünd, daß er den Fürsten der Finsternuß, euren obersten Gebiether gefangen nehme, so packe dich hin zu deinem Fürsten.

51. Nach disem, liesse sich der Sathan etwas nähers mit dem Bischoff ein, und sagte:

Wunderbarwes Begehren des

so

Digitized by

image
not
available

image
not
available

image
not
available

vorzusetzen: als erkisete er hierzu Dionysium, AFRÆ nahen Anverwandten: unterwise ihn zu dem End in dem Lehr-Ambt, eines Vorstehers, wie auch in den Cæremonien, und Christlichen Gebräuchen: weyhete hernach erstens disen hochgebohrnen Cyprischen Fürsten, als unter den Neuglaubigen den Würdigsten, zu einem Priester GOttes, und ersten Bischoff der Kirchen von Augspurg: verwandelt alsdann das Hauß Hilariæ, in ein Christliches Bett- und GOtts-Hauß: und weyhete dasselbe unter gewohnlichem Gepräng, unter den Nahmen der H.H. Apostlen Philippi, und Jacobi: Laurentius Surius schreibt: zu unseres HErren Salvatoris, oder Seeligmachers, und seiner heiligsten Mutter MARIÆ Ehren, zu einer Christen-Kirchen: welche nach der Zeit den Nahmen von dem grossen H. Bischoff Martino bekommen.

Zu Rom hatte die alte Heydenschafft einen Tempel, Pantheon genannt, zu der Ehr aller Götter, oder, rechter zu reden, aller Teuffel, in die Runde gebauet: welchen nachmahls, der H. Bonifacius, deß Nahmens, vierdter Römischer Stadthalter Christi, ehemahls ein Geistlicher Sohn deß Heiligen Ertz-Vatters Benedicti, und edelste Zierd dessen geseegneten Ordens, in eine Christliche Kirchen zu Ehren der ewigen Jungfrauen MARIÆ, und aller H.H. Martyrer eingeweyhet. *Gabriel Bucelinus in Menologio. 25. Maij.* Also hat der Heil. Bischoff Narcissus, Hilariæ Wohn-Hauß, als gleichsam ein anderes Pantheon, oder gemeinen Sitz aller Haupt-Laster, und deren Urheber, der leydigen Teuffel, aus einem Schwein-Stall zu einem Altar GOttes, dise Schwind-Gruben zu einem irrdischen Paradeyß, disen Venus Tempel, zu einer Christlichen Kirchen, und würdigen Hauß der Göttlichen Liebe geheiliget.

Der Heil. Narcissus kehrt in Hispanien zuruck.

62. Der H. Narcissus, nachdem er solchergestalten der Augspurgischen Kirchen, als dero Preiß-würdigste Apostel, und Glaubens-Lehrer vesten Grund gelegt, und alle Ding, was GOttes ist, bestens angeordnet hatte: ermahnte er letztens nochmahlen selbige glaubige Gemeind, von welcher er mit dem H. Paulo wahrhafft hätte sagen können: Gaudium meum, & corona mea: daß selbige ihme in dem Leben zu überschwenglicher Freud, und Trost, anjetzo aber in der Glory, zu einer herrlichen Ehren Cron worden, zu Christlicher Standhafftigkeit im Glauben, sonderlich Dionysium, den ersten Vorsteher, zu tapfferer Fortsetzung deß angelegten Baus: nimmt alsdann nach vollbrachten neun Monathen den endlichen Abschied von seiner Heerde, gibt ihnen den Bischöfflichen Seegen, und reyset mit grossem Weheklagen seiner lieben Schäflein widerum in Hispanien nach Gerunda, in sein Vatterland, allda seinen Lauff zuvollenden: welchen ein besonderer Absatz deß anderen Theils außführlich vorstellen soll. Philipp. 4.

63. Hier laßt sich nun billich aufruffen: Hæc mutatio dexteræ Excelsi: Dise Wunder-würdige, und Trost-volle Veränderung, und Bekehrung AFRÆ seye eine Kunst-Werck der Allmächtigen Hand deß Allerhöchsten. Von Hilaria aber möchte recht gesagt werden: Sapiens mulier ædificat domum suum: dise weise Königin habe so wohl ihr Wohn-Statt, als durch die Buß ihr Seel zu einem Hauß, und Tempel GOttes geheiliget. Psalm. 76. v. 11. Prov. 14. 1.

Zehender Absatz.

Sittliche Lehr-Puncten über die wundersame Bekehrung der Heiligen AFRÆ: Item: dero hohe Tugenden.

Was das gute Exempel in einer bösen Gemeind vermöge.

64. Aus dem bißhero eingeführten Verlauff deß sündhafften Wandels, und erfolgter Bekehrung diser Anfangs so grosser Sünderin, nachmahls aber so glorwürdigen Büsserin, werden ferners nachgesetzte Lehr-Puncten für jeden Stand nutzlich angemerckt.

1mò, Es habe AFRÆ, der von gäiler Liebe gantz bezauberten Venus Tochter, und so häßlich bethörten Heydin, das tugendliche Exempel, und scheinbahre Vorspihl deß sehr frommen, und H. Bischoffs Narcissi, als ein mächtiger Gegen-Satz am allerersten die verblendte Gemüths-Augen eröffnet. Eben dergleichen bezeugt auch der weise Mann von sich selber mit disen Worten: Quod cum vidissem, posui in corde meo, & exemplo didici disciplinam: Da ich diß (nemlich, das schöne Beyspihl) sahe / nahme ichs zu Hertzen / und schauet / und nahm ein Lehr darauß. Sihe hiervon den vierdten Absatz Num. 27. Prov. 24. v. 32.

Krafft deß Worts GOttes.

65. Zum anderen: seye sie aus Anhörung seiner Christlichen Lehr-Predig, und geistlichen Ermahnung zu vollkommener Erkandtnuß ihres elendigen, ihr aber zuvor unbewusten Seelen-Stands gelangt; worauß dann ferners erhellet 1mò, die hohe Nutzbarkeit, und übergrosse Krafft deß Worts GOttes: wie hoch dises zu achten, und mit was nachdrucklichem Eyffer dessen Anhörung jedem Sorg-losen Welt-Menschen, sonderlich denen Sünderen einzurathen: dise auch mit Gewalt, oder Fortel selbigem zuzu-

Digitized by Google

image
not
available

Erlustigungen mit strengem Abbruch: die ungezäumte Neigungen, und böse Thaten, mit hitzigister Liebe GOttes verwechselt: endlich ihre manigfältige Verbrechen und Missethaten gar mit eigenem Blut abgewaschen. Und dises zwar rathsamer, und rechter noch auf der Welt, und in disem Leben, als in der unveränderlichen, und immerwährenden Ewigkeit: da sonst die strenge Gerechtigkeit ohne fernere Erbärmnuß, das Straff-Urthel spricht: Quantùm se glorificavit, & in deliciis fuit, tantùm date illi tormentum & luctum: **Wie vil sie sich herrlich gemacht/ und in Lüsten gestanden / so vil Quaal und Leyd thut ihr an.** *Apoc. 18. 7.*

Wie vil Freud / so vil Leyd:
Wie das Schertzen / so vil Schmertzen.

Lebhaffter Glauben. 68. Zum fünfften: ihr lebhaffter Glauben. Was die Heydnische Götzen-Pfaffen, gelaugnet, und die gantze Stadt durchauß verworffen: das hat sie vest geglaubt, und ihren Glauben durch den allerschmertzlichsten Todt bezeugt. *Marci 9. 24.* Credo Domine: adjuva incredulitatem meam: seufftzete, gleichwie vor Zeiten jener betrübte Vatter deß mit dem leydigen Feind behafften Sohns: also damahls auch Afra, das mit siben Teufflen besessene Venus-Kind: **Ich glaube O HErr! helffe meinem Unglauben**: nit ungleich dem wachsenden Mond: welcher sich gegen der Sonnen wendet, mit der Beyschrifft:

Da plenum cernere lumen!
Gibe O HErr! zu sehen gantz/
Deß wahren Glaubens vollen Glantz.

Sehnliche Hoffnung. Auf so vesten Glauben, folgte ein gantz sehnliche Hoffnung, auf die unendliche Erbärmnuß GOttes: diser gütigste Vatter werde ihr die so manigfaltige, und schwäre Mißhandlungen gnädiglich verzeyhen, und sie zu Gnaden auff- und annehmen.

Bußfertigkeit. 69. Zum sechsten: Ihr wunderwürdige Bußfertigkeit: erstens vor den Füssen Narcissi: dann vor der gantzen aufmercksamen Welt; zu dero sie hätt sagen können, und durch ihr scheinbahres Exempel auch würcklich hat sagen wollen;

Non sum, qui fueram. Ovidius *Lib. 3. Trist.*
Ich bin nit mehr / die ich war:
Von der gailen Böcken Schaar.

Ehemahls ein Mond-süchtiges Weib: nun aber, da ich mich zu der wahren Sonne gewendet, und durch Christliche Buß zu meinem Heyland bekehret.

Conversa lucidior!
Da ich weine / heller scheine:
Da ich beichte / reiner leuchte.

Gal. 2. 20. Vivo ego, jam non ego: vivit verò in me Christus. **Ich lebe / aber anjetzo nit mehr ich / sonder Christus / mein Göttlicher Bräutigam, lebet in mir.**

Demuth / und Nidertrachtigkeit 70. Zum sibenden: von ihrer allertieffester Demuth, ist bereits Num. 28. und N. 35. Anregung geschehen. Sie ware bey den Füssen ihres H. Lehr-Vatters zur Erden ligend jenem offenen, aber gantz zerknirschten Sünder im Tempel gleich worden: welcher sich nit getraut hat, seine Augen zu GOtt in Himmel zuerheben, sonder zu unterst in demselben hingestellt, seufftzend: *Luc. 18. 13.* Deus propitius esto mihi peccatori: **GOTT seye mir Sünder gnädig.** Wasgestalten Hilaria, die Königliche Mutter drey gantze Stund lang bey dessen Füssen sich aufgehalten, sihe Num. 43. und Num. 44. von Nidertrachtigkeit ihrer Kleydung, sihe Num. 58.

Dem Mond unter denen Sternen, obwohl unter den Planeten dem kleinsten: und Afræ unter denen Gerechten, obschon unter disen der mindesten, als einer neu-angehenden Büsserin: dieweilen sich jener an dem Firmament, durch seinen anerschaffenen Lauff: dise, in der H. Kirchen, durch die Christliche Demuth, am tieffesten zur Erden neigen, wird füglich zugeschriben.

Major, quia humilior:
Je tieffer neige mich / So grösser werde ich.

Math. 18. 4. Quicunque humiliaverit se, sicut parvulus iste, hic major est in regno cœlorum: **Wer sich selbst verdemüthiget / wie diß kleine Kind / und wie dise demüthige Sünderin: der ist der gröste im Himmelreich.** Humilibus dat gratiam: massen der höchste GOtt, als die Sonnen der Gerechtigkeit, die Nidertrachtige mit seiner Begnadigung ansihet.

image not available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

AFRA antwortet: ich bins zwar unwürdig, eine Christin zu seyn, und also geprisen zu werden: aber, die unendliche Erbärmnuß GOttes, so uns nit nach unseren Verdienst, sonder nach seiner Güte urtheilet, und richtet, hat mir disen edelsten Preiß-Nahmen aus Gnaden zukommen lassen.

Gajus sprach: O du Leichtsinnige! woher weist du es, daß er dich zu disem Nahmen gelassen?

AFRA antwortet: von dem weiß ichs: daß ich von GOttes Angesicht nit verworffen bin: dieweil ich allbereit zu offentlicher Bekandtnuß seines H. Nahmens beruffen werde: durch welche ich sicher hoffen kan Vergebung aller meiner Missethaten, und das Himmlische Reich zuerlangen.

Der Richter sprach: das ist ein Fabel-Werck: es steht ja geschriben: daß weder die Unkeuschen, noch die Ehebrecher, noch die Weichling, das Reich GOttes ererben werden: darum opffere vil ehender unseren grossen Götteren, durch welche du das Heyl erlangen wirst.

1. Cor. 6. v. 9. & 10.

AFRA antwortet: mein Heyl ist Christus, welcher, da er am Creutz-Stammen hieng, dem Mörder, so seine Sünden bekennt hat, die Freud, und Herzlichkeit deß Paradeyses verheissen hat.

Lucæ 23. v. 43.

Ich sage es dir nochmahlen, und letztens: versetzte der Richter: verschone deiner schönen Gestalt, deinem blühenden Alter, deinen Liebhaberen, deinem adelichen Geblüt, deinen hohen Verwandten.

Die Heilige erwiderte: die Schönheit ist eytel: und ziehet meistens mehr Böß- als Gutes nach sich: die Früchten deß blühenden Alters opffere ich hiemit meinem Heyland; nachdem ich die Blühe der ersten Jahren so liederlich verschwendet: die unziemliche Liebhaber lade ich nun sambtlich, nach der Sünd durch offentliche Buß, und Bekandtnuß zur Nachfolg ein: der wahre Adel ist die Christliche Tugend: die beste Freund, und Verwandten seynd die wahre Diener, und Dienerinnen deß ewigen höchsten GOttes.

Proverb. 31. v. 31.

Nachmals mit Betrohungen angefochten.

4. Da fienge der Wütterich an zu trohen, sagend: opffere: willst du anderst, nit in Gegenwarth, und Angesicht deiner Liebhaber, so mit dir der Unzucht gepflegt, mit Ruthen, und Geißlen gestrichen werden.

AFRA sagte: ich schäme mich keines Dings, als meiner begangenen Sünden.

Der Böswicht schrye: kurtzum opffere den Götteren, dann es ist mir ein Schand, daß ich mit einem Weib so vil Zeit verliehren solle: willst du dann nit, so sollst du deß grausambsten Todts sterben.

Das ist eben, sagte die Heilige, nach deme ich mich so hertzlich sehne; AFRA ware damahls mit dem grossen Heil. Bischoff und Blut-Zeugen Ignatio gleich gesinnt: welcher sich in Bevorstehung der Todts-Marter mit disem kühnmüthigen Ruff verlauten lassen: Ignis, crux, bestiæ, confractio ossium, membrorum divisio, & totius corporis contritio, & tota tormenta diaboli in me veniant, tantùm, ut Christo fruar. **Nun alles herbey! Feur/ Creutz/ wilde Thier/ Radbrechen / zergliederen / quetschen deß gantzen Leibs/ alle Höllen-Marter auf einem Hauffen kommen über mich/ wann mir nur Christus/ mein Göttlicher Bräutigam zu Theil wird.** *S. Hieronymus. Librô. de Script. Eccles.*

Der Tyrann, in Vermerckung, er habe zwar ein Weib, aber einen Felsen vor sich, an dero alle Wort-Streich verlohren, sagte in vollem Grimmen: ich befehle dir, opffere; oder, ich greiffe nach der Peyn, und laß dich lebendig dem Feur aufopfferen.

Die tapffere Heldin widersetzet: der Leib, den ich lange Zeit zu höchster Schmach deß wahren GOttes, so schändlich mißbraucht hab, mag nach aller erdencklichen Schärpffe, und Grausamkeit gepeyniget werden, so werde ich doch meine Seel mit dem lästerlichen Götter-Opffer niemahlen beflecken.

5. Alles dises redete AFRA mit solchem Heldenmuth, daß so wohl der Richter, als das anweesende Volck die unbezwingliche Stärcke der Christlichen Amazonin nit genug bewunderen kunten. Die Zeugnuß der Augspurgischen Kirchen lautet in dero besonderen Tag-Zeiten hiervon also: Invicta testis AFRA, variis à Judice Gajo modis attentata; ab agnitæ veritatis confessione; nullâ potuit deterreri ratione. AFRA, die unbezwinglich Glaubens-Zeugin, seye von dem Heydnischen Richter Gajo auf mancherley Versuchungs-Art, als, durch schmeichlen, Versprechen, Antrohen, auch würckliche scharpffe Geissel-Streich häfftigst angefochten worden: habe doch von offentlicher Bekandtnuß, und Verthädigung, der einmahl erkandten Christlichen Wahrheit, auf keinerley Weiß mögen abgeschröcket, oder abgewendet werden.

Afræ Standhafftigkeit in Christlicher Bekandtnuß.

Constans animo persistens, & liberâ Tyrannum voce confundens: Sie habe ihr Mannhafftes Hertz hierinnfalls nichts verwirren, oder erweichen lassen, sich dem unglaubigen Wütterich frey ins Angesicht widersetzt, und denselben in dem vorgenommenen Zwey-Kampff offentlich zu Schanden gemacht: gleich der obsiegenden Judith, von welcher die Schrifft zeuget: Una mulier fecit confusionem in domo Nabuchodonosor Regis: **Ein Weib hat das Hauß deß Königs** Nabuchodonosoris, das ist, deß Sathans, **zu Schanden bracht.**

Judic. 14. v. 16.

Sæviente immani persecutionis sævitiâ: zu selbiger Gefahr-vollen Zeit habe AFRA den Glauben bekennt, und die Marter gelitten, da die Christen-Kirch unter ungemeiner Verfolgungs-Wuth geseufftzet.

Der H. Afer S. Afræ Vatters Bruder / wird gemartert.

6. Jedoch hatte der verschlagene Tyrann, auf das mißlungene Wort-Gefecht, nit allen Muth verlohren, den Abfall diser Heldin zu erzwingen: sonder ware noch auf einen List bedacht; Es ware neben der H. AFRA auf einen Tag auch Afer, deß Königs, ihres Herrn

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

GOttes, und inbrünstigem Gebett: und wolte ihnen fast unerträglich fallen, sich von der jenigen zu scheyden, mit dero ihr Hertz innerst vereiniget war. Solches aber wurde in bälde ausgemähret, und dem Heydnischen Richter Gajo angedeutet; daß nemlich die Christen-Weiber den verbrandten Cörper Afræ, der hingerichten Metz, von der Richt-Statt heimlich hinweggenommen, und bey ihnen, nach der Christen üblichen Gebrauch, und abentheurlichen Gepräng zur Erden bestatten: nun aber dise abtrinnige Heyden-Feindin, als eine Göttliche Martyrin verehrtet, deßwegen auch so gar die Grabstatt sorglich verwachten, und bey derselben, gleich als einem geheiligten Orth, sambt einigen Christlichen Priesteren, ihr Gebett verrichteten.

Und durch gleiche Feurs-Marter hingerichtet.

22. Gajus, der Heydnische Stadt-Richter, ergrimmte über das kecke Unternehmen, und schickte alsbald einige bewaffnete Soldaten dahin, mit dem Befehl, dises unruhige Huren-Geschmeiß gefänglich zuergreiffen, und gleich an der Stell, anfangs in Güte, dann auch durch Antrohung der schärpffesten unaußbleiblichen Feurs-Marter, zu dem gewohnlichen Götter-Opffer gewaltsam anzuhalten: wann sie sich hierzu bequemen wurden, solten sie ihme selbige zu weiterer Verhör, doch in Ehren hieher bringen: sofern sie sich aber dessen halßstärrig weigeren solten, dieselbe lebendig, sambt der Bett-Hütten dem Feur aufopfferen. Die Kriegs-Knecht bothen zwar durch gelinde, und scharpfe Wort allen Kräfften auf, die Freund GOttes zu verdammlichen Abgötterey zubewegen. Als sie aber gesehen, hier seye kein Abfall zubezwingen: die neue Christen-Schaar stehe auf ihrem Glauben, unbeweglicher als Berg, und Felsen, seyen auch in Vereinigung der Hertzen vester, dann Stahl und Eissen vereinbahret: rafften sie in das Häußlein, so über der Grab-Statt, oder Grufft von Holtz aufgeführt stund, und gleich einem Bett-Hauß eingerichtet war, ohne weiteres Urthel, oder Anfrag, vil dürres Reiß, und gespaltenes Holtz, so schnell brinnet, zusammen, steckten es mit Feur an, verschliessen alsdann, und verwahren zu allen Seyten, so wohl den Eingang, als die Außflucht, liessen es hell aufbrinnen, und giengen darvon. Worauff dann die standhaffte Heldinnen in disem engen Verschlag also verspertet, beysammen, umb Christi Willen ihr Leben gelassen: und fast zu gleicher Zeit, da die H. Afra die Marter gelitten, zumahlen Hilaria, ihr H. Mutter: wie auch die Heiligen Digna, Eunomia, und Eutropia, deren Dienst-Mägd in dem Fleisch, aber nit weniger vereinigte Schwesteren in dem HErren: gleichwie sie einmüthiglich an JEsum Christum geglaubt, also durch gleiche standhaffte Bekandtnuß, und erlittenen Marter mit gleichem unverschwelcklichen Sieg-Crantz, zu dessen ewigen Reich, und Himmlischer Belohnung geflogen.

S. Hilaria, eine Patronin deß hohen Dom-Stüffts.

23. Dise H.H. Martyrinnen, welche gleich der H. Afræ durch den Rauch erstickt, an dem Leib zwar von dem Feur besengt, aber ohnverzehrt gelassen, seynd von den andächtigen Christen, gleich auf ihrem Kampff-Platz, nemlich, an eben disem H. Orth, allwo anjetzo die herrliche St. Ulrichs-Kirchen stehet, heimlich begraben: nach der Zeit aber zu verschiedenen mahlen widerum erfunden, und erhoben: benanntlich, die H. Hilaria, von Eginone dem seeligen Abbten dises würdigsten GOtts-Hausses erfunden, und in einem besonderen Altar beygesetzt worden. Die Bischöffliche Stüffts-Kirchen allhier, pflegt den jährlichen Fest-Tag diser Glorwürdigen Mutter, und H. Patronin, mit sonderer Beehrung hoch-feyrlich zubegehen: weilen der gesambte Clerus, oder Ehrwürdige Geistlichkeit, das ist, so wohl die hohe Stüffts- und Chor-Herren, als die Geistliche Ordens-Männer diser grossen Stadt, nachdem sie vorhero von denen Irrglaubigen gewaltsam außgetriben worden, nach erlittener zehenjähriger Abweesenheit, und Elend, in dem Jahr 1548. an eben disem Fest-Tag den 12. Augustmonaths, ihren Kirchen, und Clösteren widerumb zugeführt, und eingesetzt worden.

Geschicht von S. Digna.

24. Die H. Digna, wurde noch als in Heydnischem Irrthum verwickelt, von der H. Afra (wie einige wollen, schon zu Rom, als ein gebohrne Römerin) am allerersten für ein Dienst-Magd aufgenommen: dahero von diser Cyprischen Printzessin, auch vor anderen geliebter, und werther gehalten. Solchergestalten wurde sie ein vertraute Gespihlin Afræ, erstens in der Boßheit, hernach in wahrer Buß, endlich in der Marter: welche sie gleichfalls durch das Feur vollendet: als sie, wie erst erwehnt, bey dem Grab ihrer Heil. Frauen, in dem Gebett verharret. Nach ihrer Bestattung, so durch die neu-bekehrte Christen gleich auf dem Marter-Platz geschehen, blibe sie von Anno 303 biß auf das Jahr 1080. fast männiglich unbekandt, unter der Erden vergraben; umb dasselbe Jahr aber, wurde ihr Leichnam, von Embricone: welcher aus einem hochgebohrnen Grafen von Leiningen, und Hochwürdigen Dom-Probst deß Ertz-Stüffts Maynz, Bischoff zu Augspurg worden: in Erneuerung der Closter-Kirchen der H.H. Udalrici und Afræ, neben anderen Heiligthumben gefunden, erhoben, in kostbahren Purpur eingewickelt, und in einer höltzernen Sarch, hinter dem Hoch-Altar beygelegt; die Gedächtnuß solcher Erfindung, worbey sich ein Himmlischer Geruch aus dem Grab verspühren lassen, wird den 12. August-Monaths angemercket.

25. Nach disem, als wohl 60 Jahr verloffen, und Udalscalcus, ein weit-berühmter Abbt disem GOtts-Hauß vorstund, wurden um das Jahr 1126. den 11. Heumonath, die Gebein diser H. Martyrin abermahl aus ihrer Ruhestatt erhoben, aber anfangs ohne Anzei-

image
not
available

Willen GOttes an dir geschehen. Diser Mensch ware mit dem schmertzlichen Stich, oder Seyten-Wehe, wie auch mit grossem Wehethum der Nieren erbärmlich behafftet. Deß folgenden Morgens erzehlt er seinem Weib das gehabte Gesicht: und sie beede eylten alsobald zu S. Dignæ Grab, mit Gebett, und einem Wax-Opffer: da wurde er denselben Tag seiner Plag befreyt. Sonsten wird die Heil. Digna, wegen deß vorerzehlten Wunders, noch heutiges Tags in allerley Gepressen, und Zuständen der Augen, als eine mächtige Nothhelfferin, mit erfolgter Würckung, wie es die aufgehenckte Gelübds-Gaaben sattsam bezeugen, nutzlich verehrt, und angeruffen.

Ist ein Patronin / in Augen-Gepressen.

Von denen Reliquien der H. Eunomiæ und Eutropiæ.

31. Die H. Martyrin Eunomia, und Eutropia wurden gleichfalls in Erbauung, oder Erneuerung der St. Ulrichs-Closter-Kirchen zu etlichen mahlen erhoben, und versetzt; von der H. Eutropia zwar der eine Theil deß Leichnams in dem Altar der Capellen deß Heil. Pauli verschlossen: die andere Helffte dises Schatzes, den geistlichen Jungfrauen zu St Stephan, welche ehemahls von dem Heil. UDALRICO dahin eingeführt, unter der Regul deß H. Benedicti, und dem Gehorsam eines Abbts von St. Ulrich stunden: anjetzo aber in ein frey-weltliches adeliches Stüfft veränderet worden, zur Verehrung überlassen.

Der Leichnam der Heil. Eunomiæ, ware an einem besonderen Orth in der Sacristey aufbehalten: und, als man den H. Sarch eröffnet, trunge allerseits ein Wunder-lieblicher Geruch herfür: ohne Zweiffel hierdurch den geistlichen Geruch, der, nach der Bekehrung erfolgten Tugenden, sonderlich, deß fürtrefflichen Beyspihls, der Christlichen Buß, vor der Welt anzudeuten: von welchem das außerlesene Gefäß also redet: Christi bonus odor sumus: **Wir seynd ein guter Geruch Christi deß HErren** 2. Cor. 2. v. 15.

32. Von diser gesambten Heil. Gesellschafft, wird, als von der ersten Marter-Blühe der Augspurgischen Kirchen recht gepriesen: Primitiæ frugum ejus: **Daß sie sich selber dem HErren als die Erstling / folglich zum angenehmsten Opffer geheiliget;** Jerem. 2. v. 3.

Und ferners zierlich gesagt; Hi empti sunt ex hominibus Primitiæ DEO, & Agno; **Dise seynd erkaufft aus den Menschen zu Erstlingen GOtt / und dem Lamm.** Apocal. 14. v. 4.

Vierdter Absatz.

Die Geschicht der funff und zwaintzig Heiligen Martyrer / welche zu Augspurg auf einen Tag wegen deß Glaubens getödtet worden.

Grausame Verfolgung zu S. Afræ Zeiten.

33. WAs für ein grausame, und jämmerliche Verfolgung zu derselben Zeit, so wohl durch das gantze Römische Reich, so damahls in dem Abgöttischen Greul, von dem Haupt biß auf die Fersen, das ist, von dem obersten Welt-Herrscher, und höchsten Gebiether biß zu dem untersten Knecht versenckt war: als auch benanntlich allhier zu Augspurg müsse gewüthet haben: ist theils in denen vorgehenden Absätzen bißhero eingeführet worden: theils fürnemlich aus der uralten Legend, ober Lebens-Geschicht der Heil AFRÆ zuersehen: als welche das Leyden diser H. Martyrin, mit disen Schröck-bahren Worten also anfangt:

Als zu Augspurg in der Rhetier Provintz die Christen häfftig verfolget / und alle / so Christum bekandt, durch mancherley Plagen zu opfferen genöthiget wurden;

Fünff und zwaintzig Christen werden neben der H. Hilaria &c. auf einen Tag gemartert.

34. Nun aber hat sich die greuliche Tyranney deß grimmigen Richters Gaji allhier, mit derò also verbrachten Wuth, wider die neu-bekehrte Cyprische Gesellschafft nit begnügen lassen: daß er durch selbige die erste, und beste Blühe deß aufgehenden Christenthums daselbst bereits hingerissen: sonder auf eben den Tag, da Hilaria sambt den Mägden verbrandt ward, nemlich den 12. August-Monaths: liesse er aus teufflischem Haß, als ein geschworner Feind deß Christenthumbs, auch den Uberrest 25. anderer Christen, wegen deß Glaubens grausamlich hinrichten: solchergestalten, den sambtlichen Christen-Saamen der Augspurgischen Kirchen, allen zumahlen in dem ersten Wachsthum zuerstecken; die Nahmen diser H. H. Martyrer waren von Manns-Bilderen:

Quiriacus, Largio, Crescentianus, Eutychianus, Charito, Philadelfus, Petrus, Emblasius:

Von dem Frauen-Geschlecht: Nimmia, Juliana, Diomeda, Leonide, Agape, Euria, Fausta:

Und noch andere zehen: deren Nahmen der Welt unbewust, in dem Buch deß Lebens verzeichnet stehen: welche alle durch ihr standhaffte Bekandtnuß GOTT den HErren in ihrer Marter gelobt, und geprisen, er seine treue Bekenner, und Blut-Zeugen nun in ewiger Glory groß, und herrlich gemacht.

Digitized by Google

image
not
available

ich von diser H. Augspurgischen Gesellschafft. Das seynd die, so nunmehro unser Landschafft verwalten, und gleich, als die starcke zusammen gefügte Thürn uns vor allem Anlauff deß Feinds bewahren: dann sie nit an einem Orth verschlossen, sonder überall als die Frembdling herumziehen, und das Vatterland viler Christen zieren.

Wie vil Mühe und Arbeit hast du etwann gehabt, biß du einen gefunden, der dich dem HErren durch sein Gebett versöhnen möchte? Nun seynd viertzig vorhanden, die ihr einhelliges Gebett übersich zum HErren schicken.

Wer in Trübsaal schwebt, der nehme sein Zuflucht zu diser Heil. Martyrer-Schaar: wer in Glück und Freuden ist, der ergebe sich gleichfalls mit Andacht ihnen: jener, daß er seines Kummers abkomme! diser, daß er bey gegenwärthiger Wohlfahrt erhalten werde.

O du H. Martyrer-Chor! du Ehrwürdiger Orden der Christlichen Ritter, du starcker, und unzertrennlicher Hauffen! O ihr allgemeine Hüter deß Menschlichen Geschlechts, die für uns nit allein sorgen, sonder auch GOtt bitten helffen; O ihr gewaltige Legaten! O ihr leuchtende Sternen deß Erdreichs, und Blumen der Kirchen; euch hat nit die Erden bedeckt, sonder der Himmel aufgenommen; euch seynd die Porten deß Paradeysses eröffnet worden. Dises Spectacul ist würdig dem Englischen Heer, den HH. Patriarchen, Propheten, und allen Gerechten anzuschauen. Dise junge Männer, so noch blühendem Alter stunden, haben den Todt nit gescheuet, sonder den Herren über ihre Elteren, und Kinder geliebt, und diß zeitlich Leben darum verschmähet, daß sie GOttes in ihren Glideren theilhafftig wurden. Demnach seynd sie der gantzen Welt, den Englen, und Menschen zu einem Schau-Spihl worden: dardurch haben sie die Nidergesunckene aufgerichtet, die Wanckende gestärckt, und die Gottseelige in wahrer Liebe bevestiget, auch umb deß Christlichen Glaubens willen einen herrlichen Triumph gehalten, und alle zugleich die Cron der Gerechtigkeit erlangt. So vil der grosse Basilius von denen 40. heiligen Martyrer von Sebaste. *Conc. 20. de 40. Mart.*

38. Diser Augspurger HH. Schutz-Patronen Statuen, oder Bild-Saulen dreyssig an der Zahl, seynd in ansehentlicher Lebens-Grösse von Stein aufgeführet, und in zweyen Chören, der herrlichen St. Ulrichs-Kirchen zu beeden Seyten, in zweyen Reyhen nach der Ordnung auffgestellt würdig zu sehen: also, daß man über den Himmlischen Schutz, von disem H. GOtts-Hauß billich auffruffen solle: O quàm terribilis est locus iste! O wie erschröcklich ist dise Stadt / es ist hier nichts anders / dann ein Hauß GOttes / und ein Thor deß Himmels! *Genes. 28. v. 17.*

Fünffter Absatz.

Das Leyden deß Heil. Dionysii, eines Durchläuchtigsten Fürstens aus Cyperen / ersten Bischoffs zu Augspurg / und Martyrers.

Dionysius hat seinen Nahmen / von dem von Areopagita ererbt.

39. DEr H. Dionysius, ein Durchläuchtigster Fürst aus dem Königreich Cyperen, und leiblicher Bruder der Heil. Hilariæ, welche der H. Afræ Königliche Mutter gewesen, ware erstens ein unglaubiger Heyd: nachmahls aber wurde er samt seiner Schwester von dem H. Narcisso, Bischoffen zu Cerunda, in Hispanien, und Augspurgischen Apostel, oder Glaubens-Lehrer, von der Abgötterey zu dem Christenthum bekehrt, getaufft, in der Christlichen Lehr vollkommentlich unterrichtet: hernach erstens zu einem Priester, dann auch zu dem ersten Bischoff zu Augspurg geweyhet. Joannes Bollandus schreibt: diser H. Bischoff habe anfangs den Nahmen Solimus geführt: seye aber von dem H. Narcisso in dem Tauff Dionysius genennt worden: Sicque Dionysii Areopagitæ Conterranei, ac Compatriotæ ferè sui virtutem, ac vitæ Sanctimoniam, vel imitari eum, vel etiam superare volebat; mit dem schönen Absehen, und folgender Ermahnung, daß er sich fürnemlich fleissen solte: dem hohen Tugend-Wandel deß H. Dionysii von Areopagita, eines gleichfalls anfangs unglaubigen Heydens, nachmahls aber eyfferigen Christens, und Bischoffs zu Paris, seines H. Patrioten, und ohnweit entferneten Lands-Manns, als eines gebohrnen Atheniensers aus Griechen-Land, und dessen außbündiger Heiligkeit, mit seiner Tugend tapffer nachzuahmen, oder auch in der Christlichen Vollkommenheit zuübersteigen.

Wird der erste Bischoff zu Augspurg.

40. Er hatte disen fürnehmen Christlichen Lehr-Jünger, in währender kurtzen Zeit seiner Anweesenheit zu Augspurg zu vollkommener Fähigkeit eines Geistlichen Ober-Haupts befördert: dahero ihn vor anderen neu-bekehrten Christen, sonderlich dahin wohl unterricht, und mächtig gestärckt: sich jederzeit, und in allem ereigenden Zufall, an die Christliche Wahrheit vest zu halten, anderen wanckenden, in Bekandtnuß deß Glaubens, auch mit Auffsetzung eigenen Lebens tapffer vorzugehen, und auf den Grund, so

Digitized by Google

image
not
available

Huic est inclusus terræ Dionysius hujus
Præsul devotus, vita quàm nomine notus.

Zu Teutsch:

Tausend / dreyhundert fünfftzig Jahr
Noch vier darzu gezehlet war:
Als Carolus, deß Nahmens der Vierdt/
Herrscher deß Reichs / diß Gefäß geziert:
Hiehero verehrt: hoffend darbey/
Daß es dem Schutz-Heiligen angenehm sey:
Zu dem wollt er neben anderen Gaaben /
Das Haupt Dionysii eingeschlossen haben;
Deß ersten Bischoffs diser Land/
Dessen Nahm/ und Thaten Welt-bekandt.

In welchem Käyserlichen Gefäß, nun die Hirn-Schaalen von dem Heiligen, als ein kostbahrer Schatz auffbehalten wird. Sein Fest-Tag wird den 26. Hornung gehalten, welchen Alexander, deß Nahmens der Vierdte, und seelige Pabst, ehemahls deß Heiligen Benedictiner-Ordens, ein hochgebohrner Graff von Signia, mit grossen Ablässen begnadiget hat.

Sechster Absatz.

Das Glorwürdige End deß H. Narcissi, Bischoffs zu Gerunda in Spanien / und Augspurger-Apostels.

S. Narcissus der Augspurger Apostel.

44. Von dem H. Narcisso, Bischoffen zu Gerunda in Hispanien, und Martyrer setzet Joannes Bollandus in dessen Lebens-Geschicht, welche er in dem anderen Bund deß Monats Martij, auf den 18. Tag außführlich beschreibet, dise merckwürdige Wort: Hic ille est Sanctus Narcissus, quem Augusta Vindelicorum apud Germanos, primum suum agnoscit Apostolum, ac fidei præconem: & cui in Magnificâ Basilicâ Monasterii SS. Udalrici & Afræ, erecta est Ara Princeps, octoginta pedum altitudine. Dises seye jener hochheilige, und Preiß-würdigste Vorsteher, welchen die berühmte, und Käyserliche Freye Reichs-Stadt Augspurg in Schwaben, als anfangs dessen Christliche Lehr-Jüngerin der Ursach für ihren Apostel, und Glaubens-Prediger bekennet: und deme zu sonderer Ehr, die andächtige Ordens-Männer deß H. Benedicti, als danckbahre Pfleg-Söhn, in dero ansehentlichen Basilic, und herrlichster Closter-Kirchen der HH. Udalrici, und Afræ, den Hoch- oder Chor-Altar, so ein prächtig- und Kunst-volles, von lauter lebhafften Statuen, oder Bild-Säulen, achtzig Schuhe hoch, aufgeführtes Werck, die Geburth unsers Heylands hauptsächlich vorstellend, zu ewigem Andencken aufgerichtet, und ihrem Schutz-Patronen geheiliget haben *Acta SS. 2. Tomo Martii. 18. die in vita.*

Hat die H. Afram bekehrt.

45. Diser grosse Spanische Bischoff, ware der beglückte von dem Himmel selber erkisene Werck-Zeug: durch welchen die allmächtige Hand GOttes jenes Wunder-würdige Kunst-Gefäß, und Meister-Stuck gebildet: nemlich Afram, aus einer offentlichen Schand-Dirne, und Sünderin, gleich einer anderen Magdalena, einsmahls in ein H. Büsserin verwandelt: sie nach jener innigli-chen Liebhaberin Christi deß Heylands, der gantzen Welt gleichsam zum zweyten Buß-Spiegel auffgestellt: und zumahlen in Bekehrung ihres Königlichen Geschlechts, sonderlich mit dero Männlichen Verwandten, seiner Augspurgischen Kirchen den ersten Grund gelegt; als er nun zu disem End, von den äussersten Welt-Gräntzen aus Spanien, biß nacher Augspurg in Teutschland gezohen, und allda, wie bißhero umbständlich eingeführet worden, Afram, die Königliche Printzessin aus Cypern, sambt dero hohen Verwandschafft, so wohl von der Heydnischen Abgötterey, als von dem schändlichen Venus-Dienst abgewendet, und zu dem Glauben bekehret: aus der neuglaubigen Gesellschafft, ein Bischöffliche Kirchen aufgerichtet: dise auf vesten Fuß gesetzt: und sonsten alles anders, was GOttes ist, bestens hatte angeordnet: nahme er nach neun Monathlicher Anweesenheit zu Augspurg endlich seinen Abschied, ertheilte selbiger neu-bekehrten Heerd seinen H. Seegen, und kehrte in Begleitung seines gleichfalls Heil. Caplans Felicis, widerum in sein Vatterland, nach Spanien, zu seinem Bischöfflichen Sitz, in die Stadt Girona, oder Gerunda zuruck.

Kehret zuruck nach Spanien.

46. Als er dahin angelangt, funde er selbige Kirchen durch den anhaltenden Sturm der Heydnischen Verfolgung fast zerstöhret, und sehr wenig von seinen hinterlassenen Schäflein mehr übrig: massen deren vil in-

image
not
available

Am dritten Tag darauff wurden ferners mit der Marter gecrönt, Appia, die fromme Mutter, deß H. Bischoffs, wie auch Nodinus, und Euphrodinus, seiner Mutter Brüder, und Felix, sein Caplan: dessen letzteren H. Gebein, Carolus, der Allerchristlichste König in Franckreich, aus andacht zu dem H. Martyrer, in sein Haupt- und Sitz-Stadt Paris überbringen lassen.

Absendung von St. Ulrichs GOttes-Hauß nach Gerunda.

50. Nachmahlen im Jahr nach Christi Geburth 1087. wurde von Augspurg aus St. Ulrichs GOtts-Hauß ein Ordens-Mañ Bottschaffts-weiß nach Cerunda gesandt: daß er sich theils alldört in den Spanischen Geschicht-Bücheren über die Buß, und das Leyden seiner H. Schutz-Patronin AFRA ferners erkundigen: theils bey selbigem Dom-Stüfft um einiges Andencken von ihrem H. Vorsteher Narcisso bittlich ersuchen solte. Er kame glücklich daselbst an, brachte auch etliche nahmhaffte Heiligthum sambt einem Geleits-Schreiben, von Berengario dem Bischoff, und seinen Stüffts-Herren, wie auch von gesambter Stadt-Gemeind, an Sigehardum den Abbten, und dessen Convent widerum zuruck; die Heiligthum waren unter anderen von deß Glorwürdigen Vatters, Bischoffs, und Blut-Zeugens Narcissi Kirchen-Kleyd, mit deme er nach dem Marter-Todt von den andächtigen Christen in das Grab gesenckt worden; von seinem H. Leichnam aber wurde nichts geschickt, dieweilen er noch gantz, und unverweesen, in lebhaffter Gestalt, mit ehrsamen grauen Haar, gleichwie er aus disem Leben verschyden, mit der rechten Hand etwas erhebt, als wolte er den H. Seegen ertheilen, mit seinem Buß-Kleyd, welches er in dem Leben niemahl abgelegt, angethan, in welchem noch die grausame Dolchen-Stich erscheinen, in seiner Ruhe-Statt gefunden ward. Es wurde beynebens berichtet: daß, als bey Erhebung deß Heil. Schatzes, ein Hochwürdiger Abbt, aus Andacht, von demselben, einen Zehen heimlich entziehen wollen: habe der entseelte Leichnam, als lebte er, durch übernatürliche Krafft, den Fuß an sich gezohen, mit Erstaunung der Anweesenden, so das seltsame Wunder mit Augen gesehen: dergleichen von gar wenigen, und nur von den höchsten Heiligen zu lesen ist.

S. Narcissi Leichnam ist biß anheut unverweesen.

Geschicht von S. Narcissi-Mucken.

51. GOTT beehrte seinen H. Glaubens-Lehrer mit vilen anderen sehr nahmhafften Wunderthaten: aus denen jenes für sonders merckwürdig gehalten wird, und nun fast Welt-kündig ist, welches Cæsar Baronius, der Römischen Kirchen Cardinal, aus den Spanischen Jahrs-Schrifften, wie folgt, erzehlet. Es ware in dem 1286. Jahr zwischen Carolo Königen in Sicilien, und Philippo, Königen in Franckreich, dessen Bruderen, einer Seits: und Petro, deß Nahmens, in Arragonien Dritten, deß Reichs Catalonien aber, dem sogenannten zweyten König, anderer Seits: ein schwäre Mißhelligkeit entstanden. Diser letztere hatte von erwehntem Königlich-Spanischen Eyland Sicilien gehörigen Besitz genommen: als welches ihme mittelst seiner Gemahlin, einer Tochter deß daselbstigen Königs Manfredi, nach dessen zeitlichen Hintritt, ohne Mannlichen Reichs-Erben rechtlich heimgefallen: jene zwey Herren Brüder aber, deren der erste sich deß Sicilianischen Reichs durch unbefugte Gewalt anmassete, waren hingegen mit gesambter Heers-Macht in Catalonien eingefallen: und in solcher Unternehmung schon so weit fortgeschritten: daß sie sich bereits deß vesten Platzes Girona bemeisteret. Allwo dann das feindliche Heer, nach überstigenen Mauren in der Stadt sehr übel gehauset, in derselben nit allein die Burgerliche Wohnungen, rein außgeplündert, sonder auch so gar denen Kirchen, GOtts-Häuseren, und anderen geweyhten Orthen nicht verschonet, dise gleichfalls ihrer Gefäß, und Schätz lästerlicher Weiß zuberauben sich vermessen.

Da sie nun in der Bischöfflichen Haupt-Kirchen, auch das Grab deß H. Narcissi, der Stadt Patronen, und Schutz-Heiligens ohngescheut angefallen, und bereits erbrochen, der Hoffnung, in solchem Hinterhalt ein reiche Beuth zuerhaschen, kame an der Stell die Göttliche Rach über sie; dann es trunge augenblicklich aus der wunderthätigen Grab-Statt eine urplätzliche Menge abscheulicher Mucken, und Schnacken, so blau, grün, und roth gesprengt, dergleichen man der Orthen, Grösse, und Gestalt halber niemahlen gesehen, Schwarm-weiß herfür: tribe erstens die boßhaffte Rauber von dem H. Orth mit Gewalt hinweg, striche alsdann in schnellem Flug dem feindlichen Heer zu: fielen solches gleichfalls ein lebendiges Gemülck mit ungemeiner Wuth entsetzlich an: krochen Roß und Mann meistens in die Nasen, und wichen nimmer darauß: biß sie mit ihrem gifftigen Stachel, dessen alleiniges berühren, oder hecken, wegen Häfftigkeit deß Giffts, so vil als tödten war, disen das Leben genommen, beede plötzlich Stein-todt zu Boden gesuncken: mit so entsetzlicher Niderlag: daß in wenig Tagen 40000. Mann dahin gestorben, und 24000. oder, wie Petrus, der siegende König, in einem Send-Schreiben, Sancium, den König in Castilien berichtet hat, auch auf 40000. Pferdt umbkommen seyn: denen bald darauff der König in Franckreich selber gefolgt ist: indem er ehender, als er in sein Reich zuruck gelangt, zu Perignan todts verblichen: welches den 8. September in vorermeldten Jahr geschehen. Der Ursach wird der grosse H. Bischoff Narcissus nit allein von der Stadt Gerunda, sonder auch von denen Spanischen Königreichen Catalonien, und Arragonien, als ein sonderlicher Schutz-Heiliger hoch verehret.

Aus der Wunder-Geschicht aber erhellet erstens klärlich: Datam esse à Domino potestatem eis, & virtutem ab altissimo: Es seye zwar den höchsten Welt-Fürsten, wie nit minder allen anderen vorgesetzten hohen Obrigkeiten der Gewalt, und die Stärcke

Sapient. 6, v. 4.

image
not
available

mehrer alles, schmähete noch darzu die fromme Gastgeb, mit ernsthaffter Betrohung, deß GOtts-Hauß Güteren, wo er nur kunte, nachdrucklich zu schaden; kaum hatte er dises außgeredt: fiele er aus gerechtem Urthel in den Gewalt deß höllischen Geists, der ihn an der Stell leibhafftig besessen, und in Ansehung der Brüder also häfftig in ihme gewüthet, daß er darüber unrichtig, und gäntzlich aller Sinnen beraubt worden: endlich den Kopff so lang mit allem Gewalt, gegen der Wand geschlagen, biß ihme das Hirn heraußgefallen, und an der Wand behangen bliben: männiglich zu abermahliger Wahrnung: dise H. Orth, und dessen geseegente Innwohner in keinem Stuck zu stöhren, welches dero mächtigen Schutz also gewaltig verthädigen, und die angefügte Unbilden also erschröcklich rächeten.

xmð, Die H. Afra ist der Höllen erschröcklich. 55. Ein gemeines Weib von Alpertshofen, so deß GOtts-Hauses zu St. Ulrich, und Afra leibeigene Unterthanin, ware gleichfalls mit dem leydigen Feind behafftet, und biß 14. Täg, so wohl bey Tag, als zu Nachts fast unabläßlich von den Teuffien sehr gequälet; deßwegen kame sie gen Augspurg, der gäntzlichen Zuversicht, allda, durch die allbekandte Beyhilff der Heil. Afræ, als ihrer rechtmässigen Schutz-Frauen, am aller ehisten von ihren Gästen entlediget zu werden. Als sie nun daselbst zu der Kirchen kommen: geschahe wunderbahrlich vor dem Altar deß H. Bischoffs Udalrici, daß die Helffte der bösen Geister, auf die erste vorgenommene Kirchen-Beschwörung alsobald gewichen: der noch übrige Höllen-Schwarm mußte alsdann zur anderen Seyten, bey S. Afræ Altar, und Grab-Statt gleichfalls die Herberg raumen: durch dise H. Martyrin hierzu getrungen, von dero er schon längstens ehemals, da sie noch im Leben, nach ergriffener Buß, mit Spott weichen müssen; und kame durch soches Wunder zumahlen an Tag: beede H.H. Patronen, Udalricus, und Afra, seyen dises H. Orths, in höchster Liebe vereinigte, ohnabgesönderte Schützer, und mächtige Fürsprecher: sonderlich aber seye die H. Afra, gleichwie vorhero in der Sünd eine leibeigene Sclavin, also nun nach vollbrachter so strenger Buß, in der Glory, ein Schröcken der Höllen.

56. Weiters ist die H. Afra, als, aus einem Kind der Finsternuß, Filia lucis: ein
1. Thessal. 5. v. 5. angewunschene **Tochter deß Liechs**: zum anderen: ein sonderliche Noth-Helfferin in Feurs-Nöthen. Massen, als auf ein Zeit dero eigene Nahmens-Kirchen, die herrliche Kirchen dises Hochwürdigen GOttes-Hauß in Augspurg, unter einem entsetzlichen Donner-Wetter, durch Himmlischen Feur-Strahl angezündet ward: ergriffe die Flamm in schneller Eyl, das gantze H. Orth. Die ertatterte Ordens-Männer, wurden bald deß Schlusses, in solcher äussersten Gefahr ihr H. Patronin anzuruffen, mit gewünschtem Erfolg; dann sie versammleten sich geschwind in ihr Closter-Kirchen, fielen allda auf die Knye, und stimmten insgesambt das gewohnliche Responsorium, oder kurtze Empfehlungs-Gebett zu der H. Martyrin mit höchster Innbrunst an:

Add. Ein Patronin in Feurs-Nöthen.

℟. Martyr Sancta DEI,
Quæ flagrans igne fidei,
Flammas sprevisti,
Tortorum, victima Christi,
* Qui fœdant mores,
Precibus restingue calores;
℣. Crescat ut in nobis
Divini fervor amoris,
* Qui fœdant mores,
Precibus restingue calores.
Gloria Patri &c.
Qui fœdant mores &c.

Zu Teutsch: **O H. Martyrin GOttes / S. Afra, ein angenehmes Opffer Christi / die du nach deiner wunderbahrlichen Bekehrung / mit dem Feur deß Glaubens angezündet / die Flammen deiner Peyniger vernichtet hast / lösche auß in uns mit deinem H. Gebett / alle fleischliche Hitz der bösen Begierden / daß in uns erwachse die Hitz der Göttlichen Liebe.**

℣. Vil Sünd seynd ihr vergeben /
℟. Dann sie hat GOtt vest geliebt.

Collect.

O GOTT / der du deiner H. Martyrin S. Afra, Glauben / und Stärcke / für deinen Heil. Nahmen zu streitten verlyhen hast / gib uns auf unsere demüthige Bitt dise Gnad: daß / gleichwie sie die grausame Peyn überwunden / also wir auch deß grimmigen höllischen Feinds stäten Nachstellungen mit deiner Hülff obsiegen mögen / durch Christum unsern HErren / Amen.

Als sie nun zu den Worten kommen: restingue calores: **Lösche auß alles schädliche Feur**: sihe Wunder! da versammlete sich die bereits umb sich fressende Flamm alle zumahlen, einsmahls wunderbahrlich umb das Seil, woran die Lampen hienge: floderte alsdann, an dem Strick, als wurde es durch jemanden verbannet, in die Höhe auf, und erlosche ohne Schaden.

57. In dem Jahr 1333. kame in dem Monath Julio abermahl ein gefährliche Feurs-Brunst auß: welche in wenig Stunden 250. Burgerliche Häuser, sambt zweyen Jungfrauen-Clösteren, als benanntlich der Heil. Margarethæ inner der Stadt, und deß Heil. Nicolai ausser diser, in die Aschen gelegt; die greuliche Flamm hatte bereits auch St. Ulrichs-Closter mit förchtlichem Praschlen ergriffen. Die fromme Ordens-Männer, unter Vorstehung deß gottseeligen Abbts Conradi Winckler, setzten abermahl ihr Zuflucht, durch erwehntes Responsorium in ve-

image
not
available

chel auf das Bayrische Lechfeld zuverrichten; kaum ware die Verlobnuß gethan: erhohlet das Weib die Kräfften, wird ihrer Frucht fast ohne weiteren Schmertzen glücklich entbunden, und mit einem Sohn erfreut.

S. Afræ Gürtel.

66. Von dem Cingulo, oder Gürtel-Band der Heil. AFRÆ, welches nemlich die H. Martyrin in dem Leben, um den Leib getragen, und nun in ihrem GOttes-Hauß allhier, als ein grosser Schatz, mit sonderer Ehr aufbehalten wird, ist bekandt: daß es den schwangeren Frauen, wann dise in würcklicher Geburth begriffen seynd, oder sonsten in Gefahr schweben, wann sie sich darmit umbgürten, mit wahrem Vertrauen zu der H. Blut-Zeugin, mittelst ihrer Vorbitt zu glückhaffter Entbündung oder schneller Abwendung anderer, auch tödtlicher Gefahr, öffters durch handgreiffliches Wunder verhülffet.

Andere Wunder-thaten.

67. In letzt-erwehntem Jahr, haben sich ferners auf geschehene Anflehung, oder Verlobnuß zu der Heil. AFRA, die folgends Wunder zugetragen. Einer, so von Augspurg gebürthig, ware bereits 14. gantze Jahr in der frembde umgezohen, endlich aber in ein tödtliche Kranckheit gefallen. Als nun männiglich an seinem Auffkommen verzweiffelt: zeigt sich ihme in einer Nacht sein H. Lands- und Schutz-Patronin AFRA, sichtbahrlich in dem Schlaff mit fröhlichem Angesicht, und verschwunde; er ruffte ihr nach, und ohngesäumt zu ihr umb Hülff, mit beygefügtem Gelübd, dero Grab-Statt, nach zugestellten Kräfften andächtig zubesuchen. Da stunde er nach etlichen Tagen frisch, und gesund auff.

Ein Weib hatte ihr durch plätzlichen Fall den Fuß gefährlich verletzt; die Artzt, wolten an demselben, aus Nothdurfft mit schneiden verfahren: sie aber verlobte sich, sambt einem wäxenen Fuß, zu S. AFRÆ Kirchel: da wurde sie ohne solche schmertzhaffte Cur, von selbsten gesund.

Achter Absatz.

Denckwürdige Geschicht / welche sich in Verstossung deß seeligen Abbts Eginonis, aus seinem allhiesigen St. Ulrichs Closter bey der H. Afræ Grab-Statt begeben.

Schwäre Kirchen-Spaltung.

68. SEhr merckwürdig ist, was sich umb das Jahr 1103. bey der Grab-Statt der Heil. AFRÆ, allhier in Augspurg zugetragen: als die Christliche Kirch unter einem schwären und langwühtigen Schismate, oder Trennung, so das sibenzehende gewesen, und von Guiberto von Corrigia, Ertz-Bischoffen von Ravenna, der sich Clemens den Dritten nennen lassen, wider Gregorium den VII. Victorem III., Urbanum II., und Paschalem II. lauter Heilige, und aus dem Orden deß H. Benedicti, nach der Ordnung, auf einander regierende Päbst, als Urheberen erreget ward, wehemüthigst seufftzete. Damahls schiene das gesambte Christen-Weesen wegen der leydigen Zwistigkeit, und manigfältiger Aergernuß, mit allem Gewalt dem Untergang zueylen. Ein jedes Haupt hatte seinen mächtigen Anhang, und kunte man schwärlich recht unterscheiden, welcher auf Erden, der rechtmäßige Stuhl-Erb Petri, und Christi Stadthalter wäre.

69. Hermannus, der Bischoff von Augspurg, ein Graff von Wittelspach, lenckte sich aus blindem Ehr-Eyffer, auf die Seyten der Spaltung. Käyser Heinrich der IV. so gleiches bösen Sinns, den Affter-Pabst mit Gewalt zu handhaben suchte, und deßwegen offentlich im Bann war, hielte ihm nit allein den Rucken, sonder hatte ihn schon zuvor, Anno 1096. Simoniascher Weiß auf den Bischöfflichen Stuhl erhoben: gleichwie er nit weniger auch andere geistliche hohe Stüfft an sich gezohen, schändlich umbs Geld verkaufft, und keinen Kirchen-Vorsteher gedulden wollen, der seine Inful von ihm nit erhandlet hätte; deßwegen wurde Hermannus von denen Päbsten Paschali II., Gelasio II., und Callisto II., so alle gleichfalls aus erwehntem hochgeseegneten Orden, seiner geistlichen Ambts-Würde entsetzet, und auch mit der grossen Excommunication, oder Kirchen-Bann beleget.

Egino, der seel. Abbt / hangt wider seinen Bischoff / dem rechtmässigen Pabst an.

70. Diser begunte hierauff noch mehrer zu wüthen, und vor anderen sonderlich Eginoni, den seeligen Abbten, dises Heil. GOttes-Hauß, einem Mann von hoch-berühmter Weißheit, und Tugend äusserst zuzusetzen. Dann, weilen diser gottseelige Vorsteher, neben gar wenigen Prælaten, und Bischöffen, das Römische Haupt der Kirchen, nach Kräfften verthädigte, trohete jener, als von dessen Gemeinschafft er sich wegen deß Banns folglich abziehen mußte, ihme alles Ubel, und den Todt selber: wofern er nit Guibertum, für einen Pabst, als auch ihne für seinen Bischoff erkennen, und mit allen den Seinigen ihme den schuldigen Gehorsam zusagen wurde. Egino achtete sich solcher obwohl schwären Trohung, jedoch als eines, von der Kirch verstossenen, verfluchten, und verbannten so vil, daß er dem Bischoff gar kein Gehör gegeben.

Muß deßwegen schwäre Verfolgũg leyden.

71. Hermannus dann, die Schmach zu rächen, kommt in Persohn für das Closter, begehrt den Abbt zu sich herauß, oder, wann er

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

image
not
available

H.H. Udalrici, und Afræ, biß auf den Grund abgehoben: deß Vorhaben: auß der, von seinen Vorfahreren zu dem End hinterlassenen, und gefundenen Paarschafft, zu Ehren deß Orths H.H. Patronen, ein gantz neues GOtts-Hauß aufzuführen: wurde in solchem Werck, in der Erden ein Wundergrösse Sarch von geviertem Stein, entdeckt: und in diser der H. Martyrin Afræ Leichnam noch gantz vollkommen, und unversehrt, zwar von dem Feur etwas angebrennt, mit Schneeweissem Staub, oder Sand bedeckt, gefunden: dahero aus der Tieffe erhoben, und an ein herzlicheres Orth beygesetzt; wordurch die Hochachtung, und Andacht zu disem grossen Heiligthum, auch bey denen außländischen Völckerschafften, weit, und breit mercklich gewachsen; also, daß benanntlich der Heil. Anno, Ertz-Bischoff zu Cölln, sich mit hertzlicher Begierd, nach einem Particul, oder Gaab von demselben gesehnet: und deßwegen bey Embricone dem erwehnten Bischoff, inständige Ansuchung gethan: der gäntzlichen Zuversicht, wie er sich frey verlauten liesse: Felicem fore suam Civitatem; si talibus ditaretur Reliquiis: Sein Bischöffliche Haupt-Stadt, wurde sambt dem zugehörigen Ertz-Stüfft, durch so H. Schatz, allen reichlichen Seegen von dem hohen Himmel an sich bringen. Welches Embrico disem weit-berühmten H. Vorsteher auch nit versagen wollen: sonder die Prælaten diser Stadt, und die Ordens-Männer deß Closters, ohne deren Vorwissen, und Rath er solches allein nit zu thun getrauet, hierzu versammlet, ihnen das Begehren entdecket: alsdann nach deren Einwilligung, den Sarch der H. Martyrin unter grosser Forcht, und Zitteren eröffnet, von dem grossen Zehen deß einen Fusses ein einiges Glied abgelöset, selbiges zu einer Zeugnuß dem versammleten Volck vorgezeiget, und mit höchster Ehrerbiethsame nacher Cölln abgeschickt

Hochachtung ihrer Reliquien bey den höchsten Welt-Fürsten.

82. Nach einigen Jahren geschahe von Henrico, deß Nahmens Vierdten Römischen Käyser, ein gleiche, und zwar öffters wiehohlte bittliche Ansuchung, an Hermannum den Bischoff von Augspurg, umb ein Heiligthum, von der H. Afræ Leichnam: selbiges in der Bischöfflichen Stüffts-Kirchen zu Speyr, welche er aus inniglicher Andacht zu der Heil. Martyrin, unter ihrem Nahmen, und zu dero Ehr, von Grund neu aufgeführet, beyzusetzen. Hermannus erschracke nit wenig über solches Begehren: gienge deßwegen mit seinen Chor-Herren, und dem Abbt deß Closters zu Rath, was hierinn zu thun wäre? welche sich dann einhellig dahin entschlossen: man könnte zwar dem Käyser, in seinem Ansuchen nit widersprechen: ehe sie aber einen nahmhafften Theil von dem H. Leib abgeben wolten, erwählten sie lieber alles Ungemach, ja, den Todt selber zuleyden; demnach verfügten sie sich zu der Grab-Statt der H. Martyrin: die Burger-Gemeind, in Vermerckung dessen versammleten sich alsobald, mit bewaffneter Hand, rings umb die Kirchen, und hielten so wohl inner, als ausser diser genaue Wacht, und Obsicht, daß ihr kostbahrer Schatz ihnen nit entzohen werde: aus Beysorg: es möchte mit dessen Entlassung, auch der gäntzliche Schutz von ihrer Stadt abweichen: also groß, und lobwürdig, ware die Liebe und Andacht diser edelsten Innwohner, zu diser Himmlischen Schutz-Frauen. Als nun der Bischoff von denen älteren deß Closters verstanden, wasgestalten erst jüngstens von seinem Vorfahrer ein Glidmaß von dem grossen Zehen genommen worden: liesse er den Stein deß Grabs bloß einer Seits, ein wenig hindann rucken: sönderte alsdann auch das zweyte Glied von demselben ab, stige darmit auf eine Höhe, wise der versammleten Priesterschafft, und gesambten Volck das Heiligthum offentlich dar, und sändete es, als ein grosse Gaab dem Käyser zu: hernach wurde an der Stell die Sarch widerum geschlossen, mit eissenen Banden, und beederseits Insigel verwahret, und von der Zeit biß anjetzo nimmer eröffnet: ist auch nit mehr von dem Leichnam kommen, als erst gesagt worden.

Eyffer der Augspurger-Gemeind zu derselben.

83. In dem Jahr 1606. als unter Regierung deß andächtigen Abbts, Joannis Merck der jetzige ansehentliche Altar der Heil. Afræ aufgestellt worden: wurd auch der Sarch bewögt, aber nit eröffnet: sonder recht unter den Altar-Stein, worauff das H. Meß-Opffer gehalten wird, gerucket, und allda beygesetzet.

Fest-Täg von der H. Afra und ihrer Gesellschafft.

84. Der Fest-Tag der Heil. Martyrin Afræ, wird jährlich den 7. Augustmonath, durch das gantze Augspurger-Bistum, hochfeyrlich, gleich anderen von der Kirchen gebottenen Fest-Tägen: anbey in dem Käyserlichen Freyen Reichs-GOtts-Hauß zu St. Ulrich, und Afra, mit vollkommenen Ablaß, für alle einverleibte Brüder, und Schwesteren, dero uralten Bruderschafft begangen: an dem Abend vorhero, werden aus längerm löblichsten Gebrauch, in ersterwehntem St. Ulrichs GOtts-Hauß, jedesmahl drey Vesperen: die erste zwar, gleich um 1. Uhr, von denen allhiesigen Ordens-Männeren deß Heil. Benedicti selber: die andere um 2. Uhr, von dem Hoch-Löbl. Collegiat-Stüfft zu St. Moritzen: endlich, die dritte, um 3. Uhr, von einem Hochwürdigen Dom-Stüfft allhier, nachdem dasselbe sich mit ihrem gesambten Hochw. Clero, Processionaliter dahin begeben: allerseits unter herzlichster Music abgesungen: wie auch hernach an dem darauff folgenden Fest-Tag selber, der gantze Vormittägige [illegible] GOtts-Dienst, jedes Jahr gleichfalls von dem hohen Dom-Stüfft, unter einem zehen-stündigen Gebett, bey außgesetztem hochheiligsten Sacrament deß Altars, einer Lob-Predig, Procession, und Hoch-Amt, welches an disem Tag von dem Hochw. Herrn Abbten, ersagtes GOtts-Hauß abgesungen wird, alles auf das prächtigste gehalten

Ferners, fallet die Gedächtnuß der Erfindung, ihres H. Leichnams, auf den 27. Julii:

image
not
available

setzte alsobald fort, auch in disem neuen Lust-Garten die kostbahreste Zweig, das ist, so wohl an Gelehrt- als Heiligkeit fürtreffliche Männer, herfürzubringen; benanntlich den H. Reginbaldum, einen hochgebohrnen Graffen von Kyburg, und Dillingen, deß H. Udalrici Enickels Sohn aus dem Bruder, welcher erstens dises berühmten GOttes-Hausses, dann auch der Clöster Eberspperg, und Lorch, oder Laurisheim, Abbt gewesen, endlich Bischoff zu Speyr worden, und einen solchen Tugend-vollen Wandel geführet, daß er der Heiligen Zahl einverleibt worden. 2do, den seeligen Eginonem, gleichfalls dises GOtts-Hausses würdigisten Abbten, eine unbewegliche Saulen der Römischen Kirchen, zur Zeit der leydigen Spaltung, worvon Num. 68. durch den gantzen folgenden Absatz Meldung geschehen, und mehr andere dergleichen kostbahre Häupter disem neuen geistlichen Ordens-Sitz aufzustellen: anderen Stüffteren und Clösteren aber ihres H. Ordens, auf dero Wählung und Begehren die folgende Vorsteher abzugeben;

Postulierte Aebbt/welche sie aus ihrer Schoos abgegeben.

Benanntlich: nacher Ebersperg: den H. Reginbaldum, Anno 1015.
Nacher Lorch: erstgedachten H. Abbten: fast umb gleiches Jahr.
Dem Fürstlichen Stüfft Fulden: den Heil. Gottfridum: Anno 1096.
Weissenburg: Sachlonem, Anno 1109.
Tegernsee: Atibonem:
Sohlenhofen: dessen Brüder gleiches Namens.
Füssen: Albericum. Suntherum. } fast umb gleiches Jahr.
Henricum um das Jahr 1400.
Ottenbeyren: Isyngrinum, Anno 1145.
Joannem Küßlinger, Anno 1400.
Yrrsee: Henricum: um gleiches Jahr.
Thürhaupten: Henricum Hoz. Anno 1468.
Petrum Wagner, Anno 1501.
Leonardum Gregg, Anno 1512.
Joannem Rumphard, Anno 1533.
Joachimum Fend, 1547.
Dionysium Raderum, Anno 1671.
Fultenbach: Georgium Helfer, Anno 1447.
Benedictum Hæfter, Anno 1660.
Anhausen: Onuphrium Schadux, Anno 1558
Carolum Stengelium, Anno 1630.
Metten: Marcum Besch, Anno 1592.
Lambach: Burchardum Furtenbach, 1599.
Neresheim: Christophorum Weiler, 1670.

Die nachfolgende Prælaten findet man verzeichnet, aber das Orth, wohin sie auß St. Ulrichs und St. Afræ Closter zur Abbtey beruffen worden, nit beygesetzet:

Eberhardus Abbt, den 5. Mertzen.
Bernhardus Abbt, den 8. Mertzen.
Hartwicus Abbt, den 9. Mertzen.
Menigosus Abbt, den 9. May.
Altmannus Abbt, den 17. Junnii.
Adilbertus Abbt, den 30. Julii.
Adelhelmus Abbt, den 25. Augusti.
Radigosus Abbt, den 9. Septembris.
Bernhardus Abbt, den 9. October.

Und ist sehr merckwürdig: daß unter währender beglückten Regierung deß Hochwürdigen Herrn, Abbts Gregorii, obwohl er nun zehen Jahr hindurch dises GOtts-Hauß verwaltet, und erst Anno 1674. verschyden: aus demselben drey postulierte Herren Prælaten: als, Benedictus, zu Fultenbach: Christophorus, zu Neresheim: Dionysius zu Thürhaupten: folglich, sambt ihme vier Infulierte Häupter allein auß disem Kayserl. Freyen Reichs-GOtts-Hauß, zu gleicher Zeit, ermeldten Clösteren, deß Heil. Benedicti Ordens löblichst vorgestanden.

Bischöff aus St. Ulrichs berühmten Ordens-Closter.

88. Es hat aber dise hochgeseegnete S. Afræ Mutter- und Closter-Kirchen, nachdem sie dem Orden deß Heil. Benedicti einverleibt worden, nit allein würdige Aebbt, sonder auch Hochwürdigste Bischöff gezeugt: benanntlich:

1. Hartwicum, von dem Adelichen Geschlecht deren von Lierheim, im Rieß gebohren, welcher aus einem Ordens-Mann, und Prior bey St. Ulrich, mit einhelliger Wahl-Stimm der gesambten Hochwürdigen Dom-Herren, Anno 1167. zum Bischoff von Augspurg erwählet worden: und seine Kirch, obwohl zu beschwärlichen Zeiten, 17 gantze Jahr rühmlichst verwaltet hat.

2. Hartmannum, einen Ordens-Mann auß St. Ulrichs-Closter und Bischoff, dessen Kirchen gleichwohl nit verzeichnet wird.

3. Monegoldum, gleichfalls einem Bischoff, und Ordens-Mann daselbst.

4. Reginbertum, auch einem Bischoff, und Ordens-Mann desselben GOttes-Hausses.

5. Reginbaldum, von welchem, gleichwie von dem vorgehenden nit mehr vermeldet wird, als daß er ein Bischoff, und Mönch dises Orths gewesen. Fürnemlich aber

6 Den Heil. Reginbaldum, welcher, wie vorerwehnt, aus einem Abbt zu St. Ulrich, Bischoff zu Speyr worden.

In allem, hat dises würdigste St. Ulrichs- und St. Afræ-GOtts-Hauß ihrer eigenen Closter-Gemeind, ein, und fünfftzig Hochwürdige Aebbt: anderen hohen Stüffts- und Closter-Kirchen, 6. Hochwürdigste Bischöff, deren einer in die Zahl der Heiligen kommen: einen Gefürsteten, gleichfalls H. Abbten: und drey und dreyssig andere Hochwürdige postulierte Aebbt, und Prælaten auß ihrer fruchtbahren Schooß abgegeben.

image
not
available

und Closter-Leuth, sambt deren Vorsteheren, aus ihrer Wohn-Statt abziehen müssen: wurde durch die weise Veranstaltung dises angesehenen GOttes-Hauses, oder, rechter zu reden, durch die allwaltende Fürsehung GOttes gnädiglich vermittelt: daß dessen Ehrwürdige Ordens-Männer allein in dem Königlichen Decret, oder Verweiß-Brieff nit mit begriffen waren: sonder allein allda zuverbleiben hätten. Worauff dann erfolget ist, daß, indem das gesambte Catholische Gemein-Weesen diser sehr grossen Stadt: benanntlich, die Verweesung siben verschiedener Pfarr-Bezürch, sambt dreyer Jungfrauen-Clösteren zumahlen auf ihr Obsorg gefallen: sie dise mühesame, aber süsse Burde, großmüthigist auf ihre Schulteren genommen: über zwey gantze Jahr hindurch, mit unermüdlicher Stärcke, und Standhafftigkeit getragen: die übliche GOttes-Dienst mit ununterbrochenen Fleiß auferbäulichist fortgesetzt, die Krancken mit Geistlich- und leiblichen Hülff-Mittlen, mild-Vätterlich verpflegt: die Betrangte getröst, den Dürfftigen, und Nothleydenden mit Rath, und in der That selber, mächtig unter die Armb gegriffen: die Wanckende unerschrocken in dem Glauben gestärckt, und die gesambte so weitschichtige Seel-Sorg, bey selbiger betrübten Zeit, aller angefügten Schmachen, Hindernuß, und Unbild, deß irzglaubigen, und wüttenden Feinds ungeacht, mit solchem Lob-würdigen Eyffer verwaltet: daß sie fürnemlich bey der Catholischen Burger-Gemeind, als die einige Stützen, und wahrhaffte Erhalter, deß gesambten Catholischen Christenthumbs, ihrer so berühmten, damahls aber höchst-betrangten, und gantz Hülff losen Reichs-Stadt, mit unsterblichem Nach-Ruhm biß anheut geprisen, und geehret werden: folglich von disem gutthätigen GOtts-Hauß, und dessen mächtiger Heil. Schutz-Patronin Afra, recht möchte gesprochen werden:

Tu gloria Jerusalem, tu lætitia Israël, tu honorificentia populi nostri. *Judith. 15. v. 10.*

Du bist die Ehre der Stadt Jerusalem: die Freud deß Volcks Israel: die Ehre unseres Volcks. Judith am 15. Capitel / 10. Vers.

Zehender Absatz.

Biblische Concept: und sittliche Lehr-Sprüch von der Bekehrung: wie auch von der Peynlichen / und Glorwürdigen Feurs-Marter der H. Afræ.

Afra; ein Spiegel der Sünder und Büsser.

92. MOyses der H. Prophet, und erkisene Gesatz-Verkünder deß außerwählten Volcks hatte vor Zeiten aus Göttlichem Befehl, neben anderem zum Dienst GOttes gehörigem Kirchen-Geräth, ein groß-scheinbahre Wasser-Schaalen, oder Kessel von Aertzt gegossen, und gleich einem grossen Weyhbronnen-Stein gebildet, nächst der Porten deß Tempels auffstellen, und denselben mit Weiber-Spieglen umbhängen müssen: damit so wohl die Priester, als das Volck, sich bey dem Eingang, in dergleichen gläsernen Zeiger ersehen, und solchergestalten unbefleckt, und rein, in das Hauß GOttes eingehen möchten. Fecit labrum æneum de speculis mulierum: **Er machte das Hand-Vaß von Aertzt / von Frauen-Spieglen.**

Exodi 38. 8.

Der allgütige GOTT stellt seinem rechtglaubigen Volck verschiedene Spiegel zur Christlichen Nachfolg auf. Den Spiegel deß Glaubens, in denen Apostlen: der Gedult, in denen Martyrer, und Blut-Zeugen: deß Abbruchs, und der Mässigkeit, in denen Beichtiger: der Reinigkeit in denen Heiligen Jungfrauen; Afram aber, die Cyprische Fürstin, und starckmüthige Martyrin, indem sie aus einer offenen Sünderin, zu einer Büsserin worden, hat er seiner, und ihrer Augspurgischen Nahmens-Kirchen, zu einer Schutz-Patronin, und zugleich als einen lebhafften Buß-Spiegel außgesehen, und der Welt zum Beyspihl vorgestellt.

Ich sage, seiner / und ihrer Augspurgischen Kirchen; dann, weilen dise edelste Braut Christi, nemlich dise Bischöffliche Kirchen, von Hilariæ ihrer Mutter Behausung, den ersten Sitz: und durch Dionysium, ihren nahen Verwandten, das erste geistliche Haupt genommen: mithin von ihrem Königlichen Geschlecht, als gleichsam ein hohes Königliches Stüfft, allerseits den ersten Grund gelegt: ist folglich selbige, gleichsam rechtlich ihrem eigenthumlichen, und überirrdischen Schutz also einverleibt verbliben.

Nun wird diser fürtreffliche Lebens-Spiegel: das ist, die Christliche Bekehrung, das Buß-Leben, und die Marter diser Glorwürdigen Glaubens-Zeugin, in erstgedachter Kirchen, an jenen rein- und heilmachenden

image
not
available

nun aber ein offentliche Büſſerin : zuvor ein unglaubige Heydin , anjetzo ein Chriſtliche Blut⸗Zeugin : erſtens ein Scham⸗loſe Götzen⸗Dirne , nachgehends aber ein eingezohene , und vollkommene Liebhaberin , deß einigen wahren GOttes , meines Himmliſchen Bräutigambs. Dilexit multùm. *verſ. 47.* Dann , ſie hat vil geliebt. Und dahero nach Udalrico , als der Sonne der Augſpurgiſchen Kirchen , unter denen anderen Schutz⸗Heiligen Pulchra ut Luna : **Wunder⸗ſchön wie der voll⸗helle Mond: in ihren letzten Buß⸗Tägen / unter denen Sternen.** *Eccli. 50. 6.*

Luna plena inter ſtellas. *Horatius.*

Gleich dem Mond in vollen Schein / Unter ihnen leuchte allein.

Einem Täublein zum Opffer. Levitic. 1. v. ult.

94. In dem alten Geſatz , wurden die Tauben , und andere Vögel , ſo man zu dem Opffer in Tempel brachte , auf dem Altar lebendig verbrennt. Eratque holocauſtum , & oblatio ſuaviſſimi odoris Domino. Und diß ware laut Heil. Schrifft , ein angenehmes Brand⸗Opffer : **welches ſehr wohl riechte vor dem HErren.** Alſo hat ſich Afra , nachdem ſie ſich mit wenigen Perſohnen von ſelbiger Zeit Boßheit in die Archen der wahren Kirchen gerettet , gleichſam aus einem Cypriſchen Raaben , als ein Noëtiſches Täubel , ſich ſelbſt für diſe ihr Heil. Mutter , dem höchſten GOTT , und ſeinen rechtglaubigen Chriſten , zum beſten Geruch , und ſchönſten Beyſpihl durchs Feur geopfferet.

Dem brennenden / aber nit verbrennenden Dorn⸗Buſch. Exodi 3. 2. Judic. 9. 4.

Voll der Wunder⸗Geheimnuſſen ware jener Dorn⸗Buſch : welchen Moyſes ſahe , daß er mit Feur brann , doch nit verbranne ; Et videbat , quòd rubus arderet , & non combureretur. Deſſen Deutung will ich dem günſtigen Leſer , aus denen Heiligen Vätteren überlaſſen. Dermahlen füge ich allein bey ; daß vor Zeiten der Dorn⸗Buſch , von denen anderen Bäumen , zu dero König ernennt , und dann diſe unter deſſen Schatten zu ruhen eingeladen worden. Nit weniger hat der allgütige GOTT ſein unvergleichliche Blut⸗Zeugin Afram , welche er gleichfalls als ein Brand⸗Opffer , durch die Feurs⸗Marter , zwar hat verbrennen , doch nit verzehren laſſen : nachmahls diſe Königliche Printzeſſin , und gewaltige Heldin , ſeiner Augſpurgeriſchen Kirchen , zu einer Ertz⸗Martyrin , folglich zu einer Königin der Martyrer in derſelben erkiſen , und jene ihrem Himmliſchen Schutz anbefohlen.

Einem wohlriechenden Rauch⸗Stammen. Cant. 3. 6.

95. Jener über⸗irrdiſchen Wanders⸗Männin , haben die Himmliſche Geiſter in dero Erſehung voller Verwunderung nachgeruffen ; Quæ eſt iſta , quæ aſcendit per deſertum , ſicut virgula fumi , ex aromatibus Myrrhæ & Thuris , & univerſi pulveris pigmentarii ? **Wer iſt diſe / die auffſteigt aus der Wüſten / wie ein gerader Rauch / wie ein Geruch von Myrrhen / Weyhrauch / und allerley Spccereyen ?** Die ſibentzig Dollmetſchen der Heil. Schrifft , leſen diſe Stell alſo ; Sicut truncus fumi : **Als wie ein groſſer Rauch⸗Stammen** : Vatablus : ſicut columna fumi : **gleich einer auffſteigenden Rauch⸗Saulen** : alſo , daß die Erklärung , und der Verſtand herauß kommet : obwohlen Afra nach dem Leib , gleich als ein erdener Baum⸗Stammen , oder Holtz⸗Saulen , in dem Feur durchauß angebronnen , und das Leben verlohren : habe ſich doch dero unbewögliches Gemüth , und edelſte Seel , gleich einem wohlriechenden Rauch⸗Werck , in den Himmel vor das Angeſicht GOttes geſchwungen. Der ſeelige Petrus Damiani , der Heil. Kirchen Cardinal , ein herzliche Zierde deß Heiligen Benedictiner⸗Ordens , ſagt von dem Heiligen Martyrer Bonifacio , welcher ehemahls mit Aglae , einer Römiſchen Matron , vil Jahr hindurch in offentlicher Unzucht gelebt , nachmahls aber bekehrt , und zu der Marter gezohen worden , zierlich diſe Wort : Turris inferni , factus eſt ſplendidum ſidus cœli : Diſer ſtinckende Höllen⸗Brand , ſeye durch die Buß , und erlittenen Marter⸗Todt , zu einem herzlich⸗glantzenden Stern⸗Liecht , deß glorreichen Himmels⸗Saals , gleichwie Afra , dem Augſpurgeriſchen Stern⸗Himmel zu einem voll , und hell⸗leuchtendem Mond worden. *In Serm. de eâdem 14. Maji.*

Einem neuerlebenden Phœnix-Vogel.

96. Dem einigen ſogenannten Sonnen⸗Vogel Phœnix : von welchem die Natur⸗kündiger ſchreiben ; daß , nachdem er über fünff hundert Jahr erſtreckt , bey herannahendem Alter , vil wohlriechendes Holtz verſammle , ein Neſt darauß baue , in diſes erſtens ſeinen Saamen laſſe , alsdann ſich ſelbſten in dem feurigen Gewülck entzünde , darauff in ſein Neſt herunter laſſe , und verbrenne , dann endlich aus deſſen Aſchen ein anderer gleicher Vogel wider gebohren werde. Alſo ſchreibt von ſelbigem der Heil. Gregorius von Nazianzo. *de Phœnice.*

Ut Phœnix moriens &c.
In mediis flammis poſt plurima luſtra renaſcens,
Atque novum veteri ſurgit de corpore corpus.

image
not
available

soll er leben / und nit sterben; Es wolle sich aber bey der Wunder-würdigen Bekehrung, der Heiligen Büsserin AFRÆ würcklich zeigen, daß solche Göttliche Zusag, nit nur pro quocunque die, auf jedwederen Tag / sonder, pro quâcunque horâ, auch auf jede Stund, also zuverstehen seye. *In S. Gynecæo 7. August. ex S. Augustino Lib. Meditat. cap. 3. Et de verâ & falsâ Pœnitent. cap. 17.* Setzet alsdann neben denen Schrifft-Stelleren, welche ich gleich zu Anfang dises Werckleins vorgesetzt, mehr andere Geschicht-Verfasser bey: so das Leben und die Thaten diser grossen Schutz-Heiligin beschriben haben: aus denen benanntlich: *Otho Frisingensis Lib. 3. Chronic. cap. 45. Molanus in Annot. ad Usuard. Schedel sextâ mundi ætate, fol. 125. Bergomas de claris mulierib. Vicelius. Villegas. Renatus Benedictus de Voragine &c. in vita ejus hâc die. Ferrarius in novâ Topographiâ ad Martyrolog. Roman. verbô, Augusta Rhetia: Et in Catalogo SS. Generali hâc die. Vacquerius in Enchiridio benè morientium hâc die. &c.* Worauß abermahl klar erhellet es seye die Heil. AFRA, nit nur in dem Firmament, oder Stern-Himmel der Augspurgerischen Kirchen, sonder der gantzen Welt, als ein neues Liecht, und als ein schöner vollscheinender Mond aufgangen: allen Sünder, und Sünderinnen, zu einem allgemeinen Buß-Spiegel zur Nachfolg worden.

Joannes Nadasi, aus der Gesellschafft JESU schreibt: daß der leydige Höllen-Feind, da er in würcklicher Bekehrung AFRÆ, sichtbahrlich sich hat dargestellt, und von dem Heiligen Narcisso überwunden worden, letztens habe bekennen müssen: Se ibi esse non posse, ubi castitas regnaret, atque attenta oratio: An solchem Orth, und bey solcher Gesellschafft, allwo die Keuschheit, obwohl nach verübter so schändlicher Unzucht, und ein aufmercksames Gebett, nach dem Exempel deß Heiligen Bischoffs, einmahl ihren Sitz genommen, habe er kein bleibende Statt mehr. *In Anno cœlesti. 5. August.*

Die Augspurgerische besondere Tag-Zeiten, stellen die folgende Bitt, an ihro Heilige Schutz-Patronin. O du glorwürdigste / und allerseeligste Martyrin Christi AFRA! welche durch den Heiligen Bischoff Narcissum, als gleichsam ein kostbahre Paradeyß-Blum / aus Göttlicher Erbärmnuß / und Fürsehung von der tödtlichen Sucht der Heydnischen Abgötterey / und von dem häßlichen Greul deß gäilen Venus-Diensts befreyt / zur wahren Gesundheit der Seelen gelangt bist: auch dich selber durch die schmertzliche Feurs-Marter / für den HErren / zu einem lebendigen / und unbefleckten Brand-Opffer dargeben hast. Wir bitten dich / daß du uns / obwohlen schwäre Sünder / die wir deine Gedächtnuß feyrlich begehen / mit gnädigen Augen ansehen / und sambt deiner Glorwürdigen Marter-Gesellschafft / die Schulden und Straffen unserer häuffiger Verbrechen bey GOTT abbitten wollest.

Martyr Sancta DEI,
Quæ flagrans igne fidei,
Flammas sprevisti
Tortorum, victima Christi:
Qui fœdant mores,
Precibus restringue calores,
Crescat ut in nobis
Divini fervor amoris.

Dich / O glorreiche Martyrin
Das Feur nichts hat erschröckt:
Weil GOtt in deinem Hertz u. Sinn /
Das Glaubens-Feur erweckt.
Du hast dich Christo gantz bereit /
Zum Opffer dargegeben /
Verhelffe daß wir jederzeit
Im Feur der Liebe schweben.

O Narcisse cum Felice, vos pro nobis omnis vice:
Vos pro vestra Civitate, & pro cunctis supplicate.
AFRA simul & Consortes, stent pro nobis prece fortes,
Ut & nobis expurgatis, sit portio cum beatis.

O Narcisse, du Heiliger Mann!
Sanct Felix auch beyneben:
Dich ruffen wir nun alle an /
Da wir noch in dem Leben:
Und bitten euch mit Schmertzen:
Ihr wollet uns bey GOTT /

image
not
available

Zu Teutsch:

Als die glorreiche Martyrin/
Aus Eyffer bald hernach dahin
Die Mutter / so die Mägd begleit/
Gleich aber wurd ein Feur bereit/

Im Bayer-Land haben sie die Peyn/
Doch werffens ihren Gnaden-Schein/
Augspurg sich zwar zu rühmen hat/
Daß sie die hoch-beglückte Stadt/

Bayer-Land will doch nit minder seyn
Sie euere Leiber / und Gebein.
Der Lech hat zwar das Feur außglöscht
Doch bleibt eur Tugend starck und vest.

Verschyden in der Flammen/
Aufs Marter-Feld ankamen/
Den Leichnam zuerheben:
Auch sie lassen ihr Leben.

Und Marter außgestanden/
In nahe und ferne Landen.
Vor anderen außerkohren /
Die euch zur Welt gebohren.

Weil es die Gnad genossen /
In sich hat eingeschlossen.
In welchem ihr umbkamen.
In Wasser und in Flammen.

Der H. Afrä Himmlische Glory — 99. Die Himmlische Glory, so wohl diser, als anderer Christlicher Büsserinnen, und Blut-Zeuginnen, hat erstens jener
Apoc. 21. 9. Apocalyptische Engel dem geliebten Jünger Joanni gezeigt: da er also zu ihme gesprochen; Veni, ostendam tibi sponsam, uxorem Agni: Komme / ich will dir die Braut / das Weib deß Lamms zeigen.
Apoc. 12. 1. Et signum magnum apparuit in cœlo: mulier amicta Sole, & Luna sub pedibus ejus, & in capite ejus corona stellarum duodecim. Und es ließ sich ein grosses Zeichen sehen im Himmel: Es war ein Weib mit der Sonnen bekleydet / und der Mond war unter ihren Füssen / und auf ihrem Haupt ein Cron von zwölff Sternen. Da nemlich Afra sich von dem Heydenthum bekehrt, und durch den Glau-
Osee 2. 20. ben mit Christo vermählet: (Sponsabo te mihi in fide) seye dise Christliche Braut so wohl an dem Firmament der Augspurgerischen Kirchen, als nachmahls in der Himmlischen Glory, gleich jenem Apocalyptischen Wunder-Weib, nemlich, mit der Sonne der Gerechtigkeit, und der heiligmachenden Gnad umbgeben und erleuchtet erschienen. Und weilen sie zumahlen den Heydnischen Mond, und die Mond-sichtige Venus mit vollkommenen Sieg unter die Füß gebracht: prange anjetzo ihr Königliches Haupt mit der herrlichsten Ehren-Cron jener zwölff Christlichen Tugenden, als zwölff glantzender Sternen, welche sie in währenden ihrem Buß-Leben geübt, in dem zehenden Absatz, ersten Theils eingeführt worden.

Zum anderen, erkläret der Heilige Kirchen-Lehrer Augustinus, jene Prophe-
Isa. 30. 26. tische Stell Isaiæ, wie folgt. Et erit lux Lunæ sicut lux Solis, & lux Solis erit septempliciter, sicut lux septem dierum, in die, quâ alligaverit Dominus vulnus populi sui, & percussuram plagæ ejus sanaverit. Und deß Monds Glantz wird seyn wie der Sonnen Glantz: und der Glantz der Sonnen wird sibenfältig seyn / als sonst in siben Tagen ihr Glantz ist: an dem Tag / wann der HErr die Wunden seines Volcks verbinden / und die Schläg seiner Wunden heilen wird. Daß nemlich die außerwählte Heilige GOttes, und aus disen fürnemlich auch die Heilige Schutz-Patronen der Augspurgerischen Kirchen, in der Himmlischen Glory leuchten werden, als gleichsam lauter hell-strahlende Sonnen, Sanctitate, & justitiâ illustres: von dem herrlichen Glantz ihrer Christlichen Gerechtigkeit, und vollständiger Heiligkeit: und wie der Glantz der siben Tägen: das ist, wie die Sonne, die erste siben Täg, von Erschaffung der Welt geleuchtet: ehe und bevor der erste Mensch wider seinen Schöpffer, und wider seinen GOTT und HErrn gesündiget hat; dann nach der Lehr deß Heiligen Hieronymi, Haymonis, und anderer H.H. Vätter, solle diser herrlichste Welt-Planet, dieselbe erste Täg hindurch weit klärer und vil heller geleuchtet haben, als nach der Sünd: welche alsobald dises hell-klare Himmels-Liecht durch dero abscheulichen Greul einiger massen verduncklet. *Apud Augustinum Calmet. Ord. S. Benedicti Abbatem in Lotharingiâ in hunc locum.*

Der Heilige Joannes Chrysostomus sagt von der Sünderin Magdalena, ich von der Büsserin Afra: Invenit Meretricem, & Virginibus coæquavit: der HErr habe als ein guter Hirt, beede als ärgerliche gäile Weiber gefunden, aber nach dero Bekehrung, in dem Verdienst, und jetztmahligen Lob- und Ehren-Gericht den reinesten Jungfrauen gleich geachtet. *Serm. de Pentecoste.* An einem anderen Orth sagt er noch mehrers; Mulier illa in Evangelio, etiam ipsas Virgines honestate superavit: Jenes gemeine Weib, von dessen schwären Sünden auch so gar das Heil. Evangelium unlaugbahre Zeugnuß gibt, habe es nachmahls, durch ihr keusches Buß-Leben, auch so gar denen von der Unlauterkeit unbefleckten Jungfrauen bevor gethan. *Hom. 6. super Lucam.* Von dero Himmlischen Glory spricht das Evangelium also; Amen, amen Math. 21.
dico vobis: quia Publicani, & Meretrices 31.
præcedent vos in Regnum Dei: Wahrlich/

Digitized by Google

wahrlich sage ich euch: die Publicanen / und Huren / gehen vor euch her in das Reich GOttes

Ps. 88. 38. Zum dritten: spricht der Heil. König David, von der Himmlischen Glory, der ewig-seeligen, wie folgt; Et Thronus ejus, sicut Sol in conspectu meo: & sicut Luna perfecta in æternum: & testis in cœlo fidelis. Und sein Thron soll seyn wie die Sonne vor meinem Angesicht: und wie der Mond ewig vollkommen bleiben: und ist ein getreuer Zeug in dem Himmel. Das ist, der Ehren-Thron in der Himmlischen Glory meines getreuen Dieners UDALRICI, und meiner geliebten Braut und Glaubens-Zeugin AFRÆ, solle glantzen gleich der hell-strahlenden Sonne, und gleich dem vollscheinenden Mond ewiglich: und beede sollen sich vor mir darstellen, als wahre Zeugen, und gleichsam als mächtige Bürgen, und Mittler für mein rechtglaubiges Volck, dero andächtige Clienten, und Pfleg-Kinder auf

Isa. 5. 55. Erden. Ecce testem populis dedi eum: ducem ac præceptorem gentibus. Sihe! ich hab sie den Völckeren zu Zeugen geben: und den Heyden / wie auch allen schwären Sünderen, so sich mit dero Greul beflecken, zur Schutz-Fürstin / und zur Lehrerin der Buß-Ubung, zur Christlichen Nachfolg.

Die alte Welt-weisen nenneten die zwey grosse Welt-Planeten, Augen der Welt. Also seyn die HH. Patronen UDALRICUS und AFRA, gleichsam Augen der Augspurgerischen Kirchen, Stadt, und Lands Als Secundus, der Philosophus, oder Weltweise, einstens von Adriano dem Römischen Kayser gefragt wurde: Quid est Luna? was der Mond eigentlich seye? war dessen Antwort: Solamen iter agentibus: ein Trost der Reysenden. Also bleibt AFRA, unter Hülff, Schutz und Trost, auf der mühseeligen Wanderschafft, und Pilgerfahrt diser Gefahr-vollen Welt in die glückseelige Ewigkeit.

Zum Beschluß, stellt die Christliche Reichs-Stadt Augspurg, mit dem Sorgtragenden Mardochæo, an dero so inniglich Ester 15. 2.
geliebte Schutz-Patronin AFRA, als nunmehro ein über-irrdische Königin Esther, dise sehnliche Trost-Bitt; Memorare dierum humilitatis tuæ, quomodo nutrita es in manu mea: quia Aman, secundus a Rege, locutus est contra nos in mortem: & tu invoca Dominum, & loquere Regi pro nobis, & libera nos de morte. Gedencke an die Täg deiner Niderträchtigkeit, wie du in meiner Hand und Schoß auferzohen bist / und zum Glauben bekehret worden: dann Aman, der andere nach dem König / das ist, unsere sichtbahre, und unsichtbahre Feind, haben zum zeitlichen, und ewigen Todt, wider uns geredet; So ruffe nun den HErren an und rede für uns mit dem König und errette uns von dem Tod.

Digitized by Google

INDEX
LOCORUM
ET
CONCEPTUUM
SACRÆ SCRIPTURÆ

Geneſis.

Cap. Verſ. — *Pag.*

1\. 2. TEnebræ erant ſuper faciem abyſſi. 406
1\. 16. Fecit Deus duo luminaria. 19. 163. 633
1\. 27. Creavit Deus hominem ad imaginem ſuam. 28
2\. 2. Complevitque Deus die ſeptimò opus ſuum, & requievit die ſeptimò ab omni opere ſuò. 295 823
2\. 8. Plantaverat autem Dominus Deus Paradiſum voluptatis 476
2\. 9. Lignum vitæ in medio Paradiſi. 557. 634
2\. 10. Fluvius egrediebatur de loco Paradiſi. 634
2\. 18. Non eſt bonum hominem eſſe ſolum, faciamus ei adjutorium ſimile ſibi. 60. 378. 744
2\. 22. Ædificavit Dominus DEUS coſtam quam tulerat de Adam in mulierem. 361
3\. 10. In baculo iſto tranſivi Jordanem. 438
3\. 20. Mater viventium. 476
3\. 24. Collocavit ante Paradiſum voluptatis Cherubim. 187
4\. 4. Abel obtulit de primogenitis gregis ſui, & de adipibus eorum. 23
4\. 24. Iſte cepit invocare Nomen Domini. 547
8\. 11. Venit ad Arcam, portans ramum olivæ in ore ſuo. 360
9\. 13. Arcum meum ponam in nubibus cœli, & erit ſignum fœderis inter me, & inter terram. 401
12\. 1. Veni in terram, quam monſtrabo tibi. 823

Geneſis.

Cap. Verſ. — *Pag.*

14\. 18. Melchiſedech Rex Salem, Sacerdos DEI Summi. 194
14\. 21. Da mihi animas, cetera tolle tibi. 167
15\. 5. Suſpice Cœlum, & numera Stellas, ſi potes. 547
17\. 15. Sarai uxorem tuam non vocabis Sarai, ſed Saram. 740
18\. 32. Clamor Sodomorum multiplicatus eſt. Nunquid perdes juſtum cum impiô, ſi fuerint quinquaginta juſti? &c. 303
22\. 10. Non extendas manum tuam. 547
24\. 60. Soror noſtra es, creſcas in mille millia. 544
25\. 23. Duæ gentes ſunt in utero meo, & duæ gentes ex utero meo dividentur. 739
27\. 36. Juſtè vocatum eſt nomen ejus Jacob. 438
28\. 18. Tulit lapidem, & erexit in titulum. 361
32\. 2. Caſtra DEI hæc ſunt. 545
32\. 28. Non vocaberis ultra Jacob, ſed Iſrael erit Nomen tuum. 433. 439
35\. 2. Abjicite Deos alienos, qui in medio veſtri ſunt, & mundamini. 164
35\. 18. Vocavit nomen filii ſui Benoni, id eſt, filius doloris mei. 284
37\. 3. Eò quòd in ſenectute genuiſſet eum. 543
41\. 45. Salvator Mundi. 358
44\. 2. Scythus, quem furati eſtis, ipſe eſt, in quô bibit Dominus meus. 439
49\. 9. Catulus leonis Juda. 444
49\. 27. Benjamin lupus rapax: mane comedet. 365

image
not
available

Cap. Verſ. Pag.
18. 3. Ut ſis] nobis præſidio [in Urbe: quia tu unus pro decem millibus. 302
25. 15. O ſi quis mihi daret potum aquæ! 435

III. Regum.

3. 5. Poſtula, quod vis, ut dem tibi. 569
19. 10. Zelo zelatus ſum pro Domino Deo Exercituum, quia dereliquerunt &c. 176. 334

IV. Regum.

2. 12. Currus Iſrael, & Auriga ejus. 195
4. 4. Animadverto, quòd Vir Dei ſanctus eſt iſte, qui tranſit ad me. 170
5. 14. Deſcendit, & lavit, & numdatus eſt. 559
19. 15. Noli timere, plures enim nobiſcum ſunt, quàm cum illis. 302

Paralipomenon I.

29. 1. Grande opus, non enim homini præparatur habitatio, ſed Deo. 173

Paralipomenon II.

9. 9. Non fuerunt aromata talia, ut hæc, quæ dedit Regina Saba. 409

Esdræ III.

3. 10. Unus ſcripſit, forte eſt vinum, alter, fortior eſt Rex. 174

Judith.

8. 21. Et nunc fratres, quoniam vos eſtis Presbyteri in populo Dei, & ex vobis pendet anima illorum. 173

Eſther.

5. 2. Placuit oculis ejus, & extendit contra eam virgam auream. 409

Job.

23. 10. Probavit me quaſi aurum, quod per ignem tranſit. 706
29. 18. In nidulo meo moriar, & ſicut Phœnix multiplicabo dies meos. 712
38. 28. Quis genuit ſtillas roris? 356
32. Nunquid producis Luciferum in tempore ſuo? 519
39. 27. Nunquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila? 294
40. 4. Si habes brachium, ut DEus, & ſimili voce tonas, circumda tibi decorem. 173
41. 24. Non eſt poteſtas, quæ comparetur ei: qui factus eſt, ut nullum timeret. 174

Liber Pſalmorum.

Cap. Verſ. Pag.
2. 6. Ego autem conſtitutus ſum Rex. 194
8. 6. Minuiſti eum paulò minùs ab Angelis. 362
10. 7. Ignis, & ſulphur, Spiritus procellarum, pars calicis eorum. 439
15. 5. Dominus pars hæreditatis meæ, & calicis mei. 175
17. 9. Ignis à facie ejus exarſit, & carbones ſuccenſi ſunt ab eo. 330
22. 5. Calix meus inebrians, quàm præclarus eſt. 435
28. 4. Poſuiſti in capite ejus coronam de lapide pretioſo. 847
28. 6. Dilectus, quemadmodùm filius Unicornium. 441
41. 4. Fuerunt mihi lachrymæ meæ, panes die ac nocte. 403
44. 10. Aſtitit Regina à dextris tuis, circumdata varietate. 193
47. 11. Secundùm nomen tuum, ſic & laus tua in fines terræ. 450
48. 4. Aquæ omnes, quæ ſuper cœlos ſunt, laudent Nomen Domini. 401
50. 9. Sacrificium DEO Spiritus contribulatus. 384
60. 3. Dum anxiaretur cor meum, in petra exaltâſti me. 361
68. 10. Zelus domûs tuæ comedit me. 176
71. 8. Dominabirur à mari usque ad mare. 202
73. 13. Contribulâſti capita Draconum in aquis. 411. 560
73. 19. Ne tradas beſtiis animas confitentes tibi. 734
74. 9. Quia Calix in manu Domini: bibent omnes peccatores terræ. 439
81. 6. Ego dixi, Dii eſtis. 177. 155
84. 11. Miſericordia & Veritas obviaverunt ſibi. 401
101. 10. Et potum meum cum fletu miſcebam. 403
104. 15. Nolite tangere Chriſtos meos. 177
131. 9. Sacerdotes tui Domine induant Juſtitiam. 178
138. 12. Nimis honorati ſunt amici tui DEUS. 179

Proverbia Salomonis.

1. 24. Vocavi & renuiſtis. 331
1. 27. Cum irruerit repentina calamitas, tunc invocabunt me. 331
8. 19. Melior eſt fructus meus auro, & lapide pretioſo. 4 8
9. 1. Sapientia ædificavit ſibi Domum, excidit columnas ſeptem 825
9. 3. Propoſuit menſam ſuam: venite, & comedite. 180
10. 11. Vena vitæ, os juſti. 136

image
not
available

Cap. Verſ. Pag.

45. 20. Ipſum elegit ab omni vivente, placare pro populo. 181
48. 1. Factus eſt Elias quaſi ignis, & verbum ejus, quaſi facula ardebat. 330. 522. 636
48. 14. Mortuum prophetavit corpus ejus. 441
49. 17. Nemo natus eſt ut Joſeph, qui natus eſt homo: Princeps Fratrum. 636
51. 20. à Juventute inveſtigabam eam. 330
51. 30. Dedit mihi Dominus linguam mercedem. 126. 268

Iſaias Propheta.

2. 2. Et erit in noviſſimis diebus præparatus mons in vertice montium. 479
5. 1. Vinea facta eſt Dilecto meo. 478
11. 1. Egredietur virga de radice Jeſſe, & flos &c. 477
18. 2. Ite Angeli veloces ad gentem convulſam. 517
21. 4. Babylon dilecta mea, poſita eſt mihi in Miraculum. 404
22. 22. Et dabo clavem David ſuper humeros ejus. 190. 367
30. 26. Et erit lux lunæ, ſicut lux ſolis. 744
33. 18. Ubi eſt litteratus, ubi Doctor parvulorum? 531
40. 1. Conſolamini popule meus, &c. quoniam dimiſſa eſt iniquitas ejus. 319
44. 2. Ab utero auxiliator tui. 25
50. 5. Dominus Deus aperuit mihi aurem, ego autem non contradico. 2
55. 6. Quærite Dominum, dum inveniri poteſt. 570
56. 10. Canes muti, non valentes latrare. 329
58. 1. Clama ne ceſſes, quaſi tuba. 184
60. 8. Qui ſunt iſti, qui ut nubes volant, 357
64. 7. Non eſt, qui invocet Nomen tuum, qui conſurgat & teneat te. 165
66. 2. Ad quem reſpiciam, niſi ad parvulum? 29

Jeremias.

1. 6. Aa, a, a, Domine, neſcio loqui, quia puer ego ſum. 828
1. 10. Ecce conſtitui te ſuper gentes, & regna, ut evellas. 171. 177
1. 11. Virgam vigilantem ego video. 192
23. 29. Nunquid verba mea, ſicut ignis comburens, & ſicut malleus conterens petras? 30. 253. 329

Threni Jeremiæ.

Cap. Verſ. Pag.

2. 19. Leva ad eum manus tuas, pro animâ parvulorum. 165
3. 27. Bonum eſt viro, cum portaverit jugum adoleſcentia. 331
4. 1. Quomodo obſcuratum eſt aurum optimum? 185

Ezechiel.

1. 18. Totum corpus oculis plenum in circuitu. 185
3. 17. Speculatorem dedi te domui Iſrael. 184. 186. 193
4. 6. Diem pro annô dedi tibi. 371
13. 5. Non aſcendiſtis ex adverſo, neque oppoſuiſtis vos pro domô Iſrael 165. 181
22. 30. Quæſivi de iis virum, qui interponeret ſepem, & ſtaret contra me. 183

Daniel.

1. 4. In quibus nulla eſſet macula, decoros formâ, & eruditos omni ſapientiâ. 168. 185
2. 34. Abſciſſus eſt lapis de monte, & percuſſit ſtatuam: lapis autem factus eſt mons magnus. 361
3. 92. Similis Filio DEI. 637
4. 7. Videbam, & ecce Arbor. 637
4. 10. Et ecce vigil, & ſanctus de cœlo deſcendit. 192

Oſeas.

2. 15. Dabo eis vallem Achor ad aperiendam ſpem. 404
2. 19. Sponſabo te mihi in fide. 409
4. 2. Sanguis ſanguinem tetigit. 333
13. 15. Ventus urens. 133
14. 7. Ibunt rami ejus, & erit quaſi Oliva gloria ejus. 217. 522

Joel.

1. 7. Ficum meam decorticavit. 847

Amos.

3. 8. Leo rugiet, quis non timebit? 183

Jonas.

3. 4. Adhuc quadraginta dies, & Ninive ſubvertetur. 332

Michæas.

5. 5. Et ſuſcitabimus ſuper eum ſeptem Paſtores: & octo Primates. 825
7. 19.

image
not
available

Cap. Vers. Pag.

12. 49. Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur. 521. 548
13. 3. Nisi pœnitentiam egeritis, omnes simul peribitis. 331
14. 10. Amice, ascende superiùs. 847
19. 13. Negotiamini dum venio. 191

Evangelium secundùm Joannem.

1. 19. Tu quis es? 332
5. 1. Erat Hierosolymis Piscina probatica. 560
5. 35. Lucerna ardens, & lucens. 359
8. 24. Non sum de hoc mundo. 290
6. 68. Domine, ad quem ibimus? verba vitæ æternæ habes. 337
12. 24. Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit. 720
25. Qui amat animam suam, perdet eam. 721
26. Qui mihi ministrat, me sequatur. 721
14. 6. Ego sum via, veritas, & vita. 37
15. 14. Jam non dicam vos servos. 179
17. 16. De mundo non sunt. 191
18. 17. Vos de mundo non estis. 175
36. Regnum meum non est de hoc mundo. 194

Acta Apostolorum.

7. 51. Durâ cervice &c. Vos Spiritui S. semper resistitis. 283
9. 15. Vas electionis est mihi iste. 217
10. 42. Ipse est, qui constitutus est à Deo Judex. 180
14. 10. Dii similes facti hominibus descenderunt ad nos. 247

Pauli Epistola ad Romanos.

4. 18. Contra spem in spem credidit. 457
8. 35. Quis nos separabit à Charitate Christi? 372
9. 3. Optabam ipse anathema esse à Christo, pro fratribus. 177
13. 3. Non in commessationibus. 858
13. 8. Qui diligit proximum legem implevit. 344
12. Nox præcessit, dies autem appropinquavit. 327
14. Induimini Jesum Christum. 179. 610

Ad Corinthios I.

1. 9. Fidelis DEUS, per quem vocati estis in societatem Filii ejus. 545
2. 2. Non enim judicavi, me scire aliquid inter vos, nisi Christum, & hunc Crucifixum. 344. 767
4. 9. Spectaculum facti sumus mundo, & Angelis. 711
15. Nam in Christo Jesu per Evangelium ego vos genui. 359
9. 16. Væ mihi, si non evangelizavero. 184
15. 9. Ego autem sum minimus Apostolorum. 345

Ad Corinthios II.

1. 7. Sicuti socii passionum estis, ita eritis & consolationis. 830
5. 20. Pro Christo legatione fungimur, tanquam Deo exhortante per nos. 184
6. 2. Ecce nunc tempus acceptabile. 568
10. 4. Arma militiæ nostræ non carnalia sunt. 175

Ad Galatas.

2. 9. Videbantur Columnæ esse. 16
20. Vivo ego, jam non ego, vivit verò in me Christus. 373
4. 19. Filioli mei, quos iterùm parturio, donec formetur Christus in vobis. 53
6. 2. Alter alterius onera portate. 844

Ad Ephesios.

1. 4. Elegit nos, ut essemus Sancti, & Immaculati in conspectu ejus in Charitate. 110
6. 17. Assumite gladium Spiritûs, quod est Verbum DEI. 19

Ad Philippenses.

2. 15. Lucetis sicut luminaria in mundo. 294
3. 8. Omnia arbitror ut stercora, ut Christum lucrifaciam. 289
20. Nostra autem conversatio in cœlis est. 295. 475
4. 1. Gaudium meum, & corona mea. 739

Ad Colossenses.

1. 12. Qui dignos nos fecit in partem sortis Sanctorum. 324

Ad Timtoheum I.

2. 3. Labora sicut bonus miles Christi. 192
4. Nemo militans DEO implicat se negotiis sæcularibus. 175
4. 5. Tu verò vigila. 192

Ad Hebræos.

1. 14. Omnes sunt Administratorii Spiritus. 196

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Erb zu erbetten. 110. 119. sihe Erben / Geburth. Durch die Heilige verwunderlich erhalten. 113. Sagt einem das Pabstthumb vor. 202. Kind findet in dem Hals eines Thiers einen guldenen Ring / daß es studieren können. 233. Ein Mariä-Bildnuß nimbt von einem Kind einen Apfel an. 234. Das Christ-Kindlein wird gesehen / mit einem Kind kurtzweilen. 234. Maria zeigt einem Kind Geld unter einem Stein zu dessen Nahrung. 234. Vermählt sich mit ihme. *Ibi.* Einer trittet sein Mutter mit Füssen: Buß hierüber. 254. Ein Heiliger wird durch die unmündige Kinder ausgeruffen / und geoffenbahret. 256. Patron der Kinder in allen Gefahren. 258. Ein verlohrenes Kind wird gefunden. 259. *seqq.* Kinder-Lehr eines gottseeligen Jünglings. 294. 532. Großmuth eines Kinds in der Martyr. 396. Kinder soll man zeitlich in der Liebe / und Andacht zu Maria abrichten. 492.

Kinder-Lehr. Eyffer zu diser. 498. Ein Kind rufft auf / Ignatius est nomen meum. 499. Ein unmündiges Kind redet. 795. enthaltet sich zu gewisen Tagen von der Milch. 796. Ein boßhaffter Jüngling wird durch einen vermeinten Schatz bekährt. 814. Durch unmündige Kinder wird ein Heiliger ausgeruffen. 806. sihe St. Philippi Benitii Fest. 795.

Kirchen. Der Teufel will einen von der Kirchen abhalten. 208. Kirchen-Dieb müssen das genommene wider zuruck geben. 103. Kirchen-Güther an sich reissen wird gestrafft. 211. Kirchen-Spaltung wie gefährlich. 762. Heilige verlassen die Kirchen: rächen die Unbild ihrer Kirchen / halten Rath in selbigen. sihe Heilige.

Kleine / seyn die Geliebte GOttes. 29.

Koch wird lebendig gebraten. 87.

Kranckheit gibt Anlaß zur Bekährung. 857.

Krieg. sihe Heilige.

L.

St. Laurentius Levit / und Martyrer. 694.

Lauten. Himmlische Lautenisten. 291.

Leichter. Aus dem Tempel Salomonis zu Prag. 103.

Leyden Christi / in den zehen Tausend Martyrer erneueret. 301. Andacht zu demselben 767. sihe Christus.

Leib ist zu hassen / wie der böse Feind. 683.

Lesen der Heiligen Leben wie nutzlich. 292. 3.

Liebe GOttes. St. Philippi Nerii: dessen Hertz zu erbeben beginnet / und die Rippen erweiteret wurden. 140: Sein Liebe am letsten End. 145. St. Aloysii Gonzagä. 289. St. Petri 337 St. Pauli. 373. St. Annä 460. St. Ignatii 497. 501. B. Susonis 609. St. Cajetani 650. 670. St. Philippi Benitii. 820. St. Augustini 861.

Liebe des Nächsten. Macht von Schulden frey. 313. Exempel. 344. St. Ignatii 497. 502 Merckwürdige Geschicht. 632. Cajetani 641. 645. 650.

Liebe der Feind. sihe Feind.

Liechter. Helle Liechter offenbahren eines Heiligen Leib. 81. 89.

Lilgen. Heiliger wird in eine Lilgen verwandelt. 210. 235. Erscheint in Gestalt einer Lilgen. 820. 2. Eygenschafften der Lilgen. 325

Löw. Dessen Eygenschafften. 444. 450.

Luchs. Dessen Eygenschafften. 326.

Lutherus. Dessen Schmach-Schrifft wider St. Benno. 281. sihe Ketzer.

M.

Mahler. So die Mutter GOttes zu mahlen Vorhabens / wird in Himmel entzuckt / dieselbe zu sehen. 809.

Majus. Alte Geschichten von disem Monath. 41.

Mayen-Bäum 24. für jeden Stand. 38.

Mayen-Blumen. 39.

Mann. Ungemeine Manns-Länge. 446.

Mantel / an statt eines Schiffs über einen Fluß. 616.

Maria. Unbefleckte Empfängnuß von denen Apostlen verthätiget. 10. Sihe der Apostlen Fest. Zeigt St. Norberto das erste Orth zu einem Wohnsitz. 207. Ermahnet einen / sich aus der Welt zu flüchten. 233. Dero Bildnuß nimbt von einem Kind einen Apfel an. 234. zeigt einem armen Kind Geld unter einem Stein / zu seiner Nothdurfft. 234. Vermählet sich mit ihme. *Ibi.* Kinder soll man zeitlich zu dero Liebe aufmahnen. 294. Andacht Cajetani zu Maria / 650. Wird von dero Jungfräulichen Milch geträncket. 653. Dero Bildnuß wird gesehen für die Sünder zu betten. 810. Zwey Unschuldige können auf ihre Anruffung von dem Strang nit ersterben. 810. St. Augustini liebe zu Maria. 861. sihe Salve Regina. Verehrer Mariä: St. Paulus. 345. St. Ignatii / auf sonderbahre Weiß. 504. St. Stanislai Kostkä. 749. wird gesehen das Volck zu seegnen. 555. Ein steinenes Mariä Bild redet / und begehrt in der Flucht mitgenommen zu werden. 608. Ein Kind bettet auf jeder Staffel einer Stiegen / das Ave Maria. 610. Obrigkeit befilcht an denen Mariä Festen die offentliche Huhren-Häuser zu sperren. 610. Von der Mariani-

image
not
available

S. Philippus Benitius, und dessen Serviten-Orden. 795.

S. Philippus Nerius, Stüffter der Versamlung des Oratorii. 138.

Phœnix-Vogel/ Sinn-Gemähl von demselben. 54.

Pilger. Sihe Herberg. Einer wird von dem Teufel in Gestalt eines Gefährten gerettet. 429.

Pistol eines Feinds wird in ein Crucifix verwandlet. 605.

Portiuncula. Sihe Ablaß.

Predig. Wie nothwendig das Predig-Ambt seye. 184. Eyfer der Heiligen in dem Predigen. 252.309.329.766. Wie die Prediger sollen beschaffen seyn. 329. Sollen seyn ein Stim̃. 329. Kein stummer Hund. 329. Ein offentliche Sünderin durch ein Predig bekehrt. 381.814. Früchten des Predig-Ambts. 531. Prediger wird gesehen mit Himmlischem Liecht umgeben. 531. 2. In solcher/ durch Vorzeigung eines Crucifixes die Feindschafft gelegt. 531. Ein Heiliger nimmt sein Predig ex Libro Charitatis, 581. Einer will einen Prediger erschiessen: Wunder so darbey geschehen. 605. Ein anderer wird nach der Predig in die Höllen entzuckt. 606. Ein adelicher Jüngling tritt nach selber in Orden. 606. Vögel fliegen der Predig zu. 606. Der H. Geist erscheinet unter der Predig. 606. Ein Prediger stopfft einen Esel das Maul/ durch welchen der Teufel die Predig stöhren wollen. 608. Durch Predigen bekehrt. 857. 8. 860.

Priester. Haben einen offentlichen/ und leichten Zugang zu GOtt. 3. Sollen für das Volck betten. 3. Jo. Christophori von Freyberg Bischoffen zu Augspurg Wunsch ware/ einen gottseeligen Priester zu sehen. 135.

Priesterthum. Dessen hoche Würde. 154. seqq. Den Immlen verglichen. 154. Ist gleichsam ein Göttlicher Orden. 154. 166. Dessen Ambt gleichsam das Ambt des H. Geists. 154. Ubertrifft die Hochheit der Königen. 154. 5. 164. 6. Sollen ein Englische Reinigkeit haben. 155. Engel geben selbigen den Vorzug. 155. Sollen Irrdische Engel seyn. 155. 7. 185. 195. Nach GOtt ist kein grösserer Gewalt/ über deren Gewalt. 155. Seyn gleichsam ein Schild/ ein Thurn. 157. Sollen Spiegel seyn. 157. Haben die Schlüssel des Himmels. 157. Wie sie einiger massen gleich der Göttl. Mutter/ oder dem H. Tauffer Joannes zu ehren. 157. Alle Neigung zu dem Irrdischen ist selbigen höchst schädlich. 158. Seyn Mittler zwischen GOtt und dem Menschen. 160. Exempel deren Beehrung. 197. Denckwürdige Sprüch von denenselben. 197. Wie rein das Hertz eines Priesters seyn solle. 164. Sollen hochweiß und gelehrt seyn. 166. 187. Gleichsam Götter. 162. 172. Sein gleichsam von Königl. Würde. 166. 176. 9. 194. Sollen mit der Tugend vorleuchten. 168. Vollkommen seyn. 178. Wachtbar seyn. 192. Wie gefährlich es seye/ selbige zu betasten. 171. 7.

Priester des Oratorii. 138. Von der Christlichen Lehr. 151. Von der Mission, oder Versendtung. 152. So denen Krancken dienen. 152. Priester/ die Mindere zugenannt. 153. Priester der Mutter GOttes/ von der Göttl. Schuhl. 153. Wie hoch die Priester von denen höchsten Welt-Fürsten geachtet worden. 162. seq.

Proceß. In solchem verwunderlich bey der Obrigkeit verthätiget. 124. Ein adeliche Wittib gewinnt durch unerhörtes Wunder einen Proceß. 126.

R.

Rab. Uberbringt einem Heil. Brod. 202.

Rach. Exempel greulicher Rach. 312. 816. Einem Christen gezimmet sich nit zu rächen. 447. Rachgier gestrafft. 264. Sihe Feindschafft.

Raiß. Seltzsame Reiß durch den Lufft. 278. Uber einen Fluß mit Roß und Wagen. 279. Sihe Weeg.

Red. Unehrbare Red eines alten Tattels von einem gottseeligen Jüngling gestraffet. 289.

Regen. Blut-färbiger Regen. 333. durch das Gebett erhalten. Sihe Heilige.

Reinigkeit. Eines Heiligen. 498. Dessen Sinn-Bild. 200.

Reliquien der Heiligen. Ein Hund reißt seinem Herrn/ welcher des H. Joannis von Nepomuck wunderthätige Zungen verachtet/ die eigene Zungen aus. 135. Ein anderer wird mit einer Maultaschen gestrafft. 232. Seyn das Glück unseres Teutschlands. 272. Mit selbigen weicht das Glück hinweck. 273. Seynd gleichsam Streit-Thürn. 303. Andere Ruhm-Sprüch von denselben. ibi. Deren Heiligen sollen angeruffen werden. 304. Einer hilfft selbige tragen/ und wird frey von seinen Schulden. 313. Uber einem Schiff/ welches dieselbe führte/ erscheint ein glantzende Wolcken/ und ein Däublein. 314. Ein Mägdlein wird durch selbige von einem Dracken gerettet. 314. Ein Wein-Stock wachßt von denselben herfür. 392. Sihe Heilige. Bildnuß. Seyn gleich einer Schutz-Maur. 840. Schwimen über Meer. 840. Bey deren Ankunfft/ wendet sich ein Feur-Berg von dem Land gegen dem Meer. 841.

Richter. Lehr für dieselbe. 311. 329. Straff eines Ungerechten. 703.

Ring. Ein guldener Ring wird in dem Halß eines Thiers gefunden. 233.

Risen-Blum. Flos Gigantum, 449.

Rosen Eigenschafft. 325.

Rosenkrantz. Ein Königl. Nach-Erb/ S. Ludovicus wird durch solchen erworben. 574. Dessen grosse Krafft und Würckung. 575. Ein herrlicher Sig wird wi-

image
not
available

schinet in Gestalt eines geilen Weibs. 841.

Thier suchen Hülff bey den Heiligen. 202.

Todt. Denckwürdige Red von dem Todt. 145. Teufel erscheint wird abgetriben. 145. sihe Teuffel. Patron in dem Sterben. 300. Einer wird von dem zeit- und ewigen Tod gerettet. 761. sihe Sterben. Todtfahl Ursach der Bekehrung. 857.

Trübsaal. Solle keinen betrüben. 30. seqq. In solcher/ an GOtt glauben/ das beste Mittel. sihe Gedult. Glauben.

Tyrann. Wunderbarliche Bekehrung eines Tyrannen. 535.

V.

Verläumdung. Einer wird durch Anruffung eines Heiligen von falscher Verläumbdung gerettet. 212. Patron die Ehr und guten Namen zu erhalten. 77. sihe Nachreden. Unschuld.

Verlohren. Mittel verlohrne Ding zufinden. 104.

Vermählung. Maria vermählet sich mit einem Kind. 234.

Versuchung. Wider die Geilheit Patron. 104. 143. 144. Durch Demuth überwunden. 144. Darvon befreyt. 254. 757. Einer wird durch den Hand-Kuß eines Heiligen darvon befreyet. 579. sihe Unzucht.

Vertrauen auf GOtt in leiblicher Nahrung. 655. Sihe Hoffnung.

Verzweifflung. Ein verzweiffeltes Weib in dem Todt/ wird zu recht/ und einem seeligen End geleitet. 132. 466. Ein andere wird davon gerettet. 350.

S. Vitus ein H. Knab/ Martyrer/ und Nothhelffer. 270. Ursach des Vogels in der Hand. 273.

Ungerechtigkeit. Ein ungerechter Herr/ muß auß der Höllen erscheinen/ und die Warheit sagen. 258. Eines ungerechten Richters Straff. sihe Process.

Uneinigkeit. sihe Friden. Zwytracht.

Unglauben. Welche die Unglaubigen seyen. 36.

Unschuld. Ein fälschlich Verklagter/ bleibet durch ein H. Meß bey Ehren. 105. Wird verthätiget/ Exempel. 124. 428. Wird von dem Kercker/ und Todt gerettee. 259. Von geilen Weiberen gereitzet/ wird von dem Himel geschützt. 271. Ein geistl Jungfrau wird verläumbdet/ aber die Warheit kommt an Tag. 467. Aus Unschuld Verhaffter kommet auf freyen Fuß. 664.

Unterthanen. Exempel eines hart gedruckten Bauerns. 258.

Unzucht. Eines alten Tatels unzimmende Red/ von einem gottseeligen Jüngling gestrafft. 289. Obrigkeit befilcht/ auf alle Mariä Fest die Huhren-Häuser zu sperren. 610. Sihe Buhler. Ehebrecher. Geilheit. Huhr.

Vögel. Frembde Vögel deuten ein neues Closter. an. 235.

W.

Warheit. Ein ungerechter Wucherer/ muß von der Höllen kommen/ die Warheit zu sagen. 258. Bringt den Tod. 311. muß der Teufel bekennen. 580. Warheit wie fürtrefflich. 37. Gebähret Haß. 37. Warheit soll man in der Beicht sagen. 38.

Wasser/ brinnet gleich dem Oel. 103. In Wein verwandlet. 236. Ein Heiliger/ und nach ihm ein Baur/ fahrt mit Roß und Wagen über einen Fluß. 279.

Weeg/ der Gerechten. 37. Der Sünder. 37. Weeg-Gefährt ein Heiliger. 290. Der Teuffel. 429.

Weiber. Berühmte Weiber des alten Gesatzes. 48. Wie vil deren Gebett bey GOtt vermöge. 60. seqq. Eine erhaltet ihr Hauß durch Anruffung eines Heiligen von feindlicher Plünderung. 212. Ein Patron für selbige/ wann zu reden/ wann zu schweigen. 315. Unschambare Weiber werden gestrafft. 798.

Wein/ Wein-Stock. Gutthätigkeit vermehret den Wein 255. Wein-Reben/ grünen/ und tragen einsmahls. 256. Wein-Stock wachßt herfür von der Hirn-Schalen eines Heiligen. 392. wunderbarlicher Wein-Stock. 798.

Weiß. Weisses Ordens-Kleyd: dessen Fürtrefflichkeit. 218. 225 228.

Welt Gärten und Blumen diser Welt. 40. Welt-Verachtung eines Heiligen. 498. 7. Wunder der Welt beschriben. 827.

Wetter. Der Himmel stellt ein Donner-Wetter vor/ einen Hei. zu beehren. 211.

Wittib. Exempel eines Christlichen Wittib-Stands. 44. Dessen Lobspruch. 48. 56. 60. Gewinnet durch unerhörtes Wunder einen Process. 126. Wittib unterdruckt/ findet durch einen Heiligen Hülff/ den sie angeruffen. 211. Wird von Verläumbdung gerettet. 218. 225. Findet in dem Halß eines Thiers einen goldenen Ring für dero Nahrung. 233. Ein fromme Wittib/ wird wider ehrlose Buhler geschützt. 465.

Wolff. Wird abgetriben/ durch angeruffenen Namen eines Heiligen. 211. Vertritt die Stell eines Schaff-Hunds. 213.

Wolfegg. Ein hochgebohrner Graf/ und dan Probst zu Marchstall/ Præmonstratenser Ordens/ wird in dem Grab gefunden/ mit 3. erhebten Fingeren/ gleichsam sein Closter zu segnen. 235.

Wucherer. Ein ungerechter Wucherer muß von der Höllen kommen/ die Warheit zu sagen. 258. Wird von der Verdamnuß gerettet. 760.

Wunder. 7. Wunder der Welt. 827.

Z.

Zäher. Dero Krafft und Würckung. 48. 50. 52. 401. 3. 411. 858. Bildnuß eines Heiligen vergießt Thränen. 351. Gab der Zäher. 393.

Zauberey. Einem bösen Zauberer/ werden

von dem Teuffel Augen und Zungen ausgerissen. 254. Zweyer merckwürdige Bekehrung. 417. Ein Jüngling wird darvon errettet. 533.
Zollner. Lehr für dieselbe. 311.
Zungen. Eines Heiligen unversehrt. 90. Lobsprüch hiervon. 92. 136. sihe das Fest S. Antonii, und S. Joan. von Nepomuck. 256. 268. Soll man allzeit zum Lob GOttes eröffnen. 291. Wie die Zungen der Prediger solle beschaffen seyn. 329. Von der Zungen eines Heiligen wachset ein Reb-Stock herfür. 392. Sihe Hund.
Zwytracht. Von dem Teufel angespohen. 329. Wird verwunderlich gestillet. 609.

In Omnibus glorificetur Deus S. Benedictus, Cap. 57. Reg.
Es seye GOTT in allen Dingen gelobt und geehrt.
S. Benedict, in dem 57. Cap. seiner Regul.

Errata, und Anmerckungen im dritten Theil.

Pag.	Col.	Lin.		Lege.
3.	1.	62.	Luc. 9. 14.	Luc. 9. 55.
83.	2.	10.	Ertz-Bischoff.	Bischoff.
171.	1.	35.	Joan. 1.	Jerem. 1.
173.	1.	45.	In dem andern Buch.	In dem vierdten Buch.
236.	2.	63.	Baudemont.	Vaudemont.
239.	1.	55.	Regulaium.	Regularium.
240.	2.	18.	libelln.	libello.
		26.	Jocharias.	Zacharias.
271.	1.	57.	Hlauben.	Glauben.
290.	1.	6.	elarso.	elapso.
308.	1.	2.	Hoannes.	Joannes.
309.	1.	31.	Math. 35.	3. 5.
315.	1.	43.	Ehnen.	Ehren.
323.	1.	32.	Tuitenser.	Tuitienser.
329.	2.	61.	Hebr. 14. 12.	4. 12.
337.	1.	32.	Jo. 16. 69.	6. 68.
347.	1.	31.	Der Fluß in den Po.	Der Fluß Mincius.
365.	2.	9.	ostendum.	ostendam.
448.	1.	41.	Burderliche.	Burgerliche.
	2.	7.	1254.	254.
		31.	coruscaret.	reduceret.
450.	1.	31.	1. Reg. 92.	1. Reg. 9. 2.
455.	3.	2.	Genalogiæ.	Genealogiæ.
480.	2.	6.	Fædeis.	Fæderis.
579.	2.	56.	Schafhauß.	Schlaff-Hauß.
543.	1.	19.	1461.	1661.
591.	1.	63.	Mirone.	Milone.
681.	2.	29.	Yosilon.	Ypsilon.
		64.	Dominici peccatoris.	Dominici pectoris.
738.	1.	6.	Rortum.	Hortum.
755.	2.	1.	sechs und dreyßig.	sechs und sechtzig.

SEPT-

image
not
available

image
not
available

Digitized by Google